UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH.

VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

DRITTER THEIL.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

DRITTER THEIL.

GETREIDE — GEWÖHNIGLICH

Bearbeitet von Hermann Wunderlich.

127031
4/4/13

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1911.

PF
3625
G7
Bd.4
Abt.1
T.3

VORWORT.

Fern dem akademischen leben, aus dessen mitte die ersten lieferungen zu Heidelberg entsprangen, schlieszt dieser band in Berlin. die befürchtungen, die ich für die fortschritte meiner arbeit an den wechsel von ort und beruf knüpfte, haben sich zu meiner freude nicht erfüllt, und ich glaube, dasz das werthvollste, das mir die lange lehrthätigkeit gab, auch auszerhalb des rahmens der hohen schule sich weiter entwickelt hat.

Auch der universitas litterarum suchte ich in steigendem grade näher zu kommen, und die darstellung der worte *gewissen, gewisz, gewohnheit, gewitter, gewaffen, gewappen, gewehr, geweih, gewild, getreide, gewanne, gewerk, gewicht, gewerbe, gewinn, gewirkt, gewebe* greift in theologie und philosophie, naturkunde und kriegskunst, jagd, ackerbau, bergbau und handel so tief ein, dasz die regungen und wandlungen deutschen geistes und deutschen fleiszes in ihrer eigenart wie in ihrer abhängigkeit von fremdem an den schicksalen der sprachlichen hülle abzulesen sind.

Die innigste fühlung muszte ich mit der rechtssprache nehmen, der worte wie *gewähr, gewerf, gewette* ganz angehören, während andere wie *gewalt, gewerbe, gewerk, gewinnen, gewohnheit* in bedeutsamen zügen ihrer entwicklung darauf zurückführen. hier wäre es verlockend gewesen, die reichhaltigen sammlungen auszunützen, die als vorarbeiten für ein groszes deutsches rechtswörterbuch unter der leitung von ghr. Richard Schroeder in Heidelberg geordnet werden und die einzelnen anfragen bereitwillig geöffnet waren, wobei ich namentlich Eberhardt freiherrn v. Künssberg zu dank verpflichtet bin. aber eine planmäszige ausbeutung meinerseits wäre doch nicht durchführbar gewesen und hätte überdies den zwecken des rechtswörterbuches ungebührlich vorgegriffen. auszerdem hielt mich ein grundsätzliches bedenken davor zurück, meine eigenen sammlungen, die ich, namentlich bei *gewohnheit, gewohnheitsmäszig* und *gewohnheitsrecht*, aus den quellen selbst ergänzte, durch solche anleihen ins ungemessene zu erweitern. die entwicklung, die die fachwörterbücher der deutschen sprache zur zeit nehmen, nöthigt den darsteller der gemeinsprache, die grenzen für sich selbst enger zu ziehen, um sich nicht auf fremden gebieten zu verlieren. wenn der sprachforscher an dem einzelnen wort alles beleuchtet, was thatsächlich in der form sprachlicher entwicklung zu tage tritt, dann hat er auch dem wissensgebiet, dem diese entwicklung erwächst, einen dienst geleistet. und wenn bei den vertretern der rechtswissenschaft im kampfe um die begriffsbestimmung von *gewohnheit* und *gewohnheitsrecht* die neigung durchbrach, von der wortbedeutung selbst immer mehr abzusehen, so ist es jedenfalls dem sprachforscher geboten, am worte festzuhalten.

Die engeren fachgenossen werden bemerkt haben, dasz meine darstellung hauptsächlich in zwei richtungen neue wege einschlug.

Mit dem worte *getreide*, das gegen *frucht* und *korn* sorgfältig abgegrenzt wurde, fand das bestreben schon ausdruck, die brach liegende synonymik tiefer umzupflügen als früher geschehen. diesem bestreben sind auch die späteren lieferungen treu geblieben, vor allem bei *gewinnen* und bei *gewohnheit* war die gelegenheit gegeben, auf dieser bahn weiter zu schreiten.

Das eine wurde mir bei diesen abgrenzungsversuchen klar, dasz die synonymik aus der bloszen begriffsbestimmung, mit der sich ältere darstellungen begnügten, nicht so viel nutzen ziehen kann, dasz vielmehr die stilistik zu hülfe gerufen werden musz, die auch auf dem gebiete der deutschen sprachforschung anzubauen ist.

Einer tiefer greifenden deutschen stilistik in die hand zu arbeiten, das habe ich als eine der hauptaufgaben des deutschen wörterbuches betrachtet. neben den neigungen einzelner schriftsteller, ganzer landschaften und zeiträume wurde daher der unterschied zwischen festen und lockeren verbindungen beim einzelnen worte sorgsam beachtet, wurden die bedingungen gekennzeichnet, denen die wortbedeutung unterliegt, je nachdem sie in der form des hauptworts, zeitworts u. a. ausdruck gewinnt. daraus

rechtfertigt sich die ausdehnung mancher meiner artikel; doch ist es mir nicht immer geglückt, dieses ziel so eindringlich vor augen zu stellen, wie ich wünschte. in Heidelberg haben ungünstige äuszere verhältnisse zuweilen die energie gelähmt, die zur beherrschung der massen nöthig ist, zumal wenn ein wort aus zwölf jahrhunderten nie versiegender überlieferung belegt erscheint, wie gewalt. darum danke ich dem kgl. preuszischen ministerium der geistl. und der unterrichtsangelegenheiten auch an dieser stelle dafür, dasz es mich 1902 an die kgl. bibliothek zu Berlin berufen und dasz es dort seit 1905 für eine entlastung in meinen dienstgeschäften sorge getragen hat. durch die rücksichtnahme, die die generalverwaltung der kgl. bibliothek in dieser richtung bewies, war es mir möglich, meine arbeitskraft zu einem guten theil dem wörterbuch zu widmen und hier den einzelnen fragen nachzuspüren, ohne auf den äuszeren ertrag sehen zu müssen.

Dem reichsamt des innern, das mich schon 1898 bei meinen bemühungen um die gewährung einer hülfskraft unterstützte, habe ich die mitwirkung bei einem vertrage mit der königl. preusz. akademie der wissenschaften zu danken, der mir auch bei der neuregelung der arbeiten am wörterbuch die freie entscheidung über form und inhalt meiner darstellung zusichert.

Nicht alle, an die ich mich im einzelnen wenden möchte, kann mein dank erreichen. W. Wilmanns ist vor vollendung seiner groszen deutschen grammatik jäh aus dem leben gerufen worden, und dem Trübnerschen verlage, der mir die zur syntax hinterlassenen vorarbeiten anbot, muszte ich mich um des wörterbuchs willen versagen, so nahe mir auch in diesem falle die erfüllung der dankespflicht lag. E. Matthias, der die philologenversammlung zu Halle auf die nothlage des wörterbuchs aufmerksam machte, hat die wirkungen seiner rastlosen bemühungen nicht mehr erlebt.

An seine stelle traten Ph. Strauch und Friedrich Kluge, der mich mit rath und that weiter unterstützt und in schweren stunden zur weiterarbeit ermuthigt hat. auch der eifer meines freundes Gaebel in Hohensalza, der selbstlos mit lesefrüchten aller art beisprang, spornte mich immer wieder an, wenn der gedanke niederdrückte, eigene arbeiten zu gunsten des wörterbuchs zurückhalten zu müssen.

Meinen herrn assistenten, Georg Schoppe (bis 1901), M. G. Lüdtke (bis 1904) und W. Nickel (bis 1910) darf ich für treue und verständniszvolle mitarbeit danken. aus den lesefrüchten, die sie aufgespeichert haben, zehre ich und werden andere, die am G arbeiten werden, sich noch erfreuen. auch eines jungen freundes, Siegfried Treskow, soll dabei gedacht werden, der mir mit fröhlichem arbeitseifer in krankheitstagen zu hülfe kam.

Die theilnahme weiterer leserkreise am wörterbuch ist ebenso gewachsen, wie die arbeit auf dem weiten umkreise der wortkunde stärker einsetzte. die von Kluge herausgegebene zeitschrift für deutsche wortforschung bietet ernstern bestrebungen dieser richtung einen willkommenen mittelpunkt; dort habe ich über einzelne lieferungen dieses bandes genauere rechenschaft gegeben. Hermann Fischer, Müller-Fraureuth, Reinh. Steig berichteten in der presse über die fortschritte des wörterbuchs. pfarrer Risch in Landau wies seine fachgenossen auf die untersuchungen zu *gewissen,* prof. Perels in Heidelberg die seinigen auf das rechtssprachliche *gewähr* hin. dr. Wilhelm Biltz in Göttingen hat den litterarischen nachlasz seines vaters dem wörterbuch zur benutzung überlassen. die centralsammelstelle, die das reich in Göttingen gegründet hat, wird später zu würdigen sein. allen, deren theilnahme meine arbeit begleitete, die durch beihülfe oder kritik sie förderten, sei herzlicher dank ausgesprochen, vor allem darf ich die sonne preisen, die mein heim durchleuchtet.

Frohnau bei Berlin, october 1911. HERMANN WUNDERLICH.

GETREIDE, getraide, n., *verbalsubstantiv zu* tragen (*s. d.*) *gehört der neueren sprache nur in einem reste des ehemaligen bedeutungsumfanges an, in der verwendung für frumentum, fruges. der umfassende verwendungskreis, der sich in älterer zeit auf der grundlage des verbalsubstantivs entwickelt hat, lässt sich schon in den wörterbüchern überblicken: alth.* getragide, *possessio* GRAFF 5, 501; *mhd.* getregede, *gepäck, ladung, bewegliches gut, besitztum, lebensmittel, kleidung, hausrat, bodenertrag, erdfrüchte mhd. wb.* 3, 77ᵃ. LEXER 1, 947, *nachtrag* 204. *schon in den vocabularien ist jedoch der ganze umfang auf die eine parallele* getreide, *frumentum zusammengeschrumpft. die verwandten sprachen verhalten sich nach beiden seiten ablehnend. für die allgemeinere bedeutung verzeichnet* SCHILLER-LÜBBEN 2, 30ᵃ *einen einzigen beleg; für die engere bedeutung treten in niederdeutschen vocabularien des 15. jahrh. vereinzelte entlehnungen aus dem mitteldeutschen sprachgebiete auf. davon abgesehen halten die sämtlichen germanischen sprachen an dem synonymen* korn *fest, das im gotischen schon belegt, auf deutschem boden lange vorherrschte und noch heute im norden überwiegt, wie es auch anderwärts in alten zusammensetzungen wie* kornhaus, kornmarkt *u. a. als die volkstümlichere form sich kennzeichnet.* getreide *in dieser bedeutung gehört der schriftsprache an, in die es vor allem durch* LUTHER *einfluss — allerdings begünstigt durch gleiche neigungen der bairisch-fränkischen mundarten — aus dem mitteldeutschen sprachgebiete eingedrungen ist.*

I. *erstes auftreten, formen, bedeutungsentwicklung.*

1, a) *die althd. periode lässt das substantiv erst in der jüngeren litteratur in den vordergrund treten. es durchkreuzen sich hier anfangs verschiedenartige bildungen vom selben verbalstamme. in den bibelglossen begegnet als jüngere variante zu geziuch das abstracte femininum* getregida, gitragida STEINMEYER-SIEVERS 1, 665. *bei* NOTKER *ist das femininum nach analogie anderer mit dem präfix* ge *gebildeter abstracta in die klasse der neutra übergetreten:* getragede *Hattemer* 3,66ᵃ *vgl.* WILMANNS *deutsche gramm.* II § 261, 3. *dieses neutrum bildet die grundlage der meist verwendeten formen unseres wortes. über das masculinum* traid, getraid *vgl sp.* 4458.

b) *in der mittelhochdeutschen. periode sind die vollen formen auf oberdeutschem boden nur noch vereinzelt, in mitteldeutschen belegen dagegen herrschen sie vor.* getragide *begegnet in der Wiener genesis,* getregede *in den glossen, in der litanei, in der livländischen reimchronik, in den predigten, die* LETSER *herausgegeben, in varianten zu* KONRAD VON WÜRZBURG. getreide *tritt zuerst in der jüngeren Judith auf, bildet die regel bei* KONRAD VON WÜRZBURG *und in den bairischen rechtsdenkmälern. auf mitteldeutschem boden erscheint* getreide *erst im 14. jahrh. in konkurrenz mit* getreigede, getregede, *so im Freiberger stadtrecht; bei* JEROSCHIN *und andern ist die diphtongierte form der contraction durchgeführt, in anderen mitteldeutschen quellen strebt diese wieder der monophthongierung zu:* getrede.

c) *auch im inlaut und auslaut machen sich gegensätze zwischen oberdeutscher und mitteldeutscher sprachweise geltend. das präfix, das in der oberdeutschen aussprache verstummt, fehlt auch in den bairischen, ostfränkischen, ostschwäbischen denkmälern zwangloseren stils (sp.* 4457 *ff.). dagegen entspricht es mitteldeutscher neigung zur breite, wenn dort das suffix* ach, ech, ich, *das in allen mundarten zu bestimmten zwecken verwendet wird, in der form* getreidich, getreidig *eine mundartliche concurrenzform für das schriftsprachliche* getreide *bilden hilft. als solche ist sie jedoch auf die mundarten nicht beschränkt geblieben, sondern sie hat sich auch litterarisch in späterer zeit bethätigt, weshalb sie eigene darstellung beanspruchen darf. bei* LUTHER *findet sie sich nur in den intimsten regungen seines sprachlebens, in den eigentlichen buchausgaben ist die schriftform an die stelle getreten.*

d) *für die schreibung des diphthongs lassen sich die allgemeinen beobachtungen heranziehen, die an dem schreibgebrauche für alles* ei *gemacht worden sind. im besonderen hat hier der etymologische gesichtspunkt, die zurückführung des wortes auf das verbum* tragen, *zugunsten des* ai *eingewirkt. in den wörterbüchern des 17. und 18. jahrhunderts tritt die schreibung mit* ai, *sofern sie nicht oberdeutschen ursprungs ist, stets im zusammenhang mit der etymologischen erklärung auf:* traide, getreide . . *dicitur a* tragen STIELER 2309; getraid . . traid ist von tragen, getraid ist das collectivum, alles was der acker von körnern trägt. FRISCH 2, 380. — *die schreibung mit* ei *findet sich bei* STEINBACH 847. ADELUNG 2, 637. GRIMM *deutsche grammatik* I³ 223 *schreibt* getraide, *bemerkt aber:* man schreibt auch getreide, weize, was überall geschehen könnte, da wir ei = ai aussprechen. *die neuesten wörterbücher von* HEYNE *und* PAUL *bieten die form* getreide.

e) *die apokope des auslautenden* e *kommt in unserm worte nur in bair.-österr. quellen, dort aber häufig und namentlich in zusammensetzungen vor, in den oberdeutschen denkmälern des weitens verräth sich auch am vollen auslaut das schriftmässige des wortes.*

2) *in dem ursprünglichen bedeutungsumfang des substantivs lassen sich anknüpfungen an die mannigfaltigsten verwendungen des verbums* tragen *erkennen, wobei das verbalnomen in den verschiedensten functionen auftritt.*

a) *strittig ist die deutung des ältesten belegs, den die eigentliche litteratur aufzuweisen hat:* sûmelichêr ist chûnt mân fône geêdele. témo iz âber leid ist. túrh sîn ârm getrágede (*hunc nobilitas notum facit. sed inclusus angustia rei familiaris. malleat esse ignotus*). NOTKER (*Boethius*) 3, 66ᵃ *Hattemer. es liegt hier nahe, an ein nomen actionis zu denken, um so mehr als in anderen späteren belegen für das subst. der begriff der lebensführung deutlich hervortritt, andererseits liesze sich die verwendung des wortes in unserem zusammenhange auch auf den allgemeineren begriff für* besitz, *possessio zurückführen, der auf anderer grundlage fusst (vgl. c).*

α) *ein nomen actionis tritt deutlich hervor in übertragenen verwendungen der mittelhochdeutschen dichtung:*

> e man beginne suochen in mit lasterlicher kleyde:
> zen eren vliehe er, sam der wilde einhurne z'einer meyde:
> dur ein krank getregde
> leze er sich schande vahen niht (*der biber*).
>
> KONRAD V. WÜRZBURG *minnes. v. d. Hagen* 2, 335ᵃ;

> den reinen wîben sprechet wol,
> vor meide man si krœnen sol:
> würde uz der meide niht ein wîp
> so würde auch nimmer mannes lîp
> geborn von keiner meide .
> würde uz der meide niht ein brut,
> so were ez krank getreide.
>
> *minnesinger v. d. Hagen* 3, 118ᵃ.

β) *weniger deutlich sind die folgenden, wol ebenfalls hierher gehörigen beispiele:*

> daz er gar liuterlichen schein
> an der vil schœnen meide
> vil wünneclich getreide
> iec an ir sûezem lebene.
>
> KONRAD V. WÜRZBURG *Engelhard* 2974;

> dâ mite gienc er riuwevar
> von der schœnen meide,
> daz marterliche getreide
> daz man dâ heizet trûren
> daz kunde er tiefe mûren
> in sînes edeln herzen grunt. 2140.

b) *in allen anderen verwendungen des substantivs treffen wir eine objectivierende tendenz an. gegenstände, die mit der verbalbedeutung in irgendwelche beziehung gesetzt werden können, treten in den bedeutungsumfang des substantivums ein*

in besonderem maasse fruchtbar hat sich nach dieser seite der in dem verbum tragen *ruhende begriff der fortbewegung erwiesen. aus ihm lassen sich die meisten älteren verwendungen des substantivums ohne zwang erklären. denn es ist gewiss für die ältere zeit hier ein lebendiger zusammenhang zwischen verbum und verbalsubstantiv ersichtlich, wie sich schon daraus erkennen lässt, dass im Willehalm von Österreich* (101ᵃ vgl. LEXER 1, 947) getreide *noch für* tragbahre (*dasjenige, womit getragen wird*) *gebraucht wird. so dürfen wir die grundlage von* getreide *darin erblicken, dass es alles zusammenfasst, was getragen wird, getragen werden kann. vgl. auch* SCHMELLER 1², 618; *vol.* traget, tragete *f.,* was man auf einmal tragen kann. SCHADE *schreib. wb. s.* 135. *die weitere bedeutungsentwicklung hängt nun davon ab, ob der allgemeinere begriff weitergebildet und umgeprägt wird, oder ob der in dem allgemeineren begriff enthaltene inhalt sonderformen abzweigt.*

α) *an den weiterbildungen des allgemeineren begriffes lassen sich solche unterscheiden, in denen die verbalbedeutung lebendig bleibt, und solche, in denen sie zu gunsten neuer zusammenhänge zurücktritt.*

1) a) *zu den ersteren darf man wol belege aus den glossen rechnen. dort war für die älteren glossenhandschriften das lateinische impensas mit dem viel verwendeten geziuch (vgl. geziug) wiedergegeben worden. jüngere handschriften gewähren in be-*

stimmtem zusammenhange hiefür auch dem neueren worte getregida *eingang, so in der bibelstelle* 1. *chron.* 22, 5 *et constituit ex eis latomos ad cedendos lapides et poliendos ut edificaret domum dei. ferrumque plurimum ad clavos ianuarii .. et dixit . . . preparabo ergo ei necessaria. et ob hanc causam ante mortem suam omnes preparavit impensas* (vnd vmb disse sach bereyttet er vor seinem tode alle zerung. *bibel von* 1483 *bei Koburger;* als schaffet David viel vorrats vor seinem tod. LUTHER); *vgl.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 462. *die gleiche glosse findet sich wieder für Daniel* 14, 5: vnd ein abtgott war bei den Babiloniern mit namen Bel vnd in dem wurden verzert oder auszgeben durch einen iegklichen tag zwelff masz semeln. vnd viertzig schaff und sechs krüg weyns ... der künig sprach zu in. nur allein ir saget mir, wer der sei der da essze dise zerunge (*impendebantur in eo per dies singulos simile artabe duodecim et oves quadraginta vinique ephorae sex ... quis est qui comedat impensas has*) *bibel von* 1483 *Koburger. dieselbe zusammenstellung von* gezeug *und* getreide, *nur mit dem unterschiede, dasz sie nicht als synonyma, sondern als ergänzende begriffe auftreten, findet sich auch später:* item unsern herren den geczeug sehen lassen auch das getreid ob er wil sehen. *d. städtechron.* 11, 464; *vgl. unten.*

b)) *ebenso gehört hierher die schilderung einer plünderung, die* ULRICH VON ZAZIKHOVEN *beschreibt und in der die beutestücke zusammengetragen werden:*

er gap in silber unde golt,
des er dâ guote state vant.
swaz Jweret der wîgant
het verlân, daz was dâ gar,
unde was gesamenet dar
vil getregdes ûz der mâze. *Lancelet* 9221 *Hahn.*

c)) *im zusammenhang damit steht der begriff* packung, ladung, *der für* getreide *in beispielen der mittelhochdeutschen dichtung verschiedentlich belegt ist. meist sind es lastthiere oder lastschiffe, die das frachtgut hier von einem orte zum andern tragen:*

α)) michel was des hers schal.
er vûrte otbenten ane zal.
si mohten chume haben waeide.
die trugen daz ir getreide.
si vûrten vil waegene.
mit spise geladene
hyrze unde hinden.
si vûrten vil rinder;
schaf unde geize.
tinchel unde waeize. *jüngere Judith* 135, 14 *Diemer.*

β)) si tuot als diu Sîrêne
der stimme ist also schœne:
daz si mit ir gedœne
die kiele an sich geziuhet
und si dan under diuhet
mit liute und mit getreide.
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelhard* 2221;

dô sie ûf daz mer quâmen,
ir rûwe sie dâ nâmen
mit allerleie getregede.
man, wîb und megede,
rinder unde pferde
vûrten sie vil werde
gebunden und gevangen. *Livländ. reimchr.* 7289,
ebenso im passional, vgl. BECH.

d)) *auch in anderen verwendungen, die sich nahe berühren mit einer weiter unten zu besprechenden gebrauchsform, liegt die verbalbedeutung des* herbeitragens *an der oberfläche:* die purger habent gesetzet, swer wein, chorn, saltz, holtz, hän, oder ander getreid zuo der stat füret, daz der selb der stat geleit hat.. *stadtrecht von München* § 379 *Auer.*

2)) *die vorstellung des beweglichen hat im besonderen in der sphäre des eigenthumsbegriffes fortbildung erfahren:* getregede *tritt hier in den gegensatz ein, mit dem sich der bewegliche besitz vom gebundenen besitz scheidet,* getregede *erhält geradezu die bedeutung fahrende habe. wie nahe diese entwicklung lag, zeigt die interpretation des letzteren begriffes im Schwabenspiegel:* daz varende gût heizzet daz soln wir iv sagen. golt vnde edel gesteine. vnde silber. vnde vihe. vnd ros. vnde allez daz man getriben vnde getragen mag. § 168 *Laszberg. die parallele* getregede = *fahrnisz findet sich in der rechts- und verwaltungslitteratur, so im abschnitt de ferramentis vel rebus monasterii* (§ 32. 1) *der Hohenfurter benedictinerregel:* des clôstris getreigede in îsene oder in gwandin oder in den anderin sachin besehe der abbit und bevelhe si ce behûtene und widir ce samende den brûderin des lebenis und des site er gwis sî. *zeitschr. d. alterth.* 16 *Scherer.*

3)) *von da ab bildet sich, unter abstreifung der besonderen form des besitzes, die allgemeinste bedeutung* getregede, *eigenthum aus, die allerdings vereinzelt bleibt:* posessio, getrêgede *im summarium Heinrici* (5, 19) STEINMEYER-SIEVERS 3, 117. *ebenso in den glossae Herradinae ebendort* 3, 407; die liezin als ir gût vnd ir getregede durch sine predige vnd volgetin im vnd trugin snode cleidere dûrch gotis lon. *predigten aus dem* 14. *jahrh. Leyser* 78; des wart er so sere gebezzert daz er dachte. wie er sich berûwe. vnd wie er sûliche bûze ane gevienge. der got geruchte vnd da mit er genesin mochte. zv den selben stunt ging er vz allem sime getregede vnd ging vf einenen oden kirchof. *ebenda* 72.

β) *die verengerung des allgemeinen begriffes läszt die einzelnen formen, in denen der bewegliche besitz auftritt, nacheinander von dem worte besitz nehmen, wir finden* getreide = *hausrath, kleidung, nahrung und lebensmittel.*

1)) *suppellex,* getregede *aus Heinrici summarium* STEINMEYER-SIEVERS 3, 260; alle di vas des clôstris und alliz daz getreigede besehe er alse di hêligin vaz des altaris (*omnii vasa cunctamque substantiam*). *Hohenfurter benedictinerregel* 31, 16 (*de cellerario monasterii*) *vgl. substantia,* getregede STEINMEYER-SIEVERS 3, 258; silber und golt und ander getregete zû haben iz ist nicht sunde. *predigten aus dem* 14. *jahrh. Leyser* 146.

2)) daz si di gemeinen stôle
entfân zu ir getregede. *litanei* 996;

pis für ln ritden in dem tan
mer dann vier hündert man,
auch alls da manigeû fraû.
die pegünt er vast an schaû,
die fürten alleû reichew wat,
die jmmer wol zeloben stat.
kostleich waren ir getrait.
erzählungen aus altdeutschen handschriften
KELLER 83, 33 (*jad von Wirtemberg*).

3)) ez mag chain frau ân irs wirtes willen nichts hingeben, wan was zerleichs getraides in irm haus ist (*variante* traiz). *stadtrecht von München* § 118 *Auer;*

da hegund er wahsen.
manech wilt fahen.
abe gescozze und ab jagede
nam er sîn getragide. *Wiener genesis, Diutiska* 3, 66;

do sich wol gespiste
daz pantier mit geiegde
mit guotem getregde
da leit ez sich vnde slief
balde in sin hiuli tief
gelichir wis der megde zart
do er dur vns gesattet wart
von menger spise weide.
H. V. LANGENSTEIN *Martina* 98, 102 *Keller;*

es sullen all käuffel, die gest sein, alles getraid, daz sie herbringent, nur auf dem püchel niden auf dem markt verkauffen .... und die käuffel, die purger sein, süllen ir getraid bey der kapellen vail haben. *stadtrecht von München* 440; waz die chäuffel getraids chauffent auf dem land, daz süllen sie ze Münichen auf dem markt hingeben. § 426. *noch heute hält* traid, troad *im unteren Pusterthal an der bedeutung butter, käse u. a. fest.* SCHÖPF *tirol. idiot.* 750.

c) *aus den letzten beispielen, in denen sich* getreide = *nahrung, lebensmittel, aus der gruppe der im begriff 'fahrende habe' enthaltenen gegenstände absondert, lassen sich übergänge zu der hauptverwendung des substantivs* getreide, *frumentum, leicht gewinnen. um so näher läge diese erklärung, als gerade die feldfrüchte in den deutschen rechtssatzungen durch ihre eigenartige doppelstellung wiederholt die abgrenzung der fahrenden habe vom liegenden gut veranlassen:* unter der fahrenden haab, so in das gläsz dienet, wird verstanden, nämlich wein, korn hafer, roggen, heuw, ämbd, vich, rosz, rinder, hausrath, bettgewand, schulden, baarschaft. *öfnung zu Rheinau* GRIMM *weisth.* 1, 291; wann auch ain herr ainen menschen erbt, der abgangen ist, hat er gelegen gut, das den fründten zugehört, ob darauff gebauwen ist, es sye höw oder korn, was denn den grundt nit mer begryfft, wann das korn an die wid kompt, und das höw an die birling, so ist es dann varendte haab. *öfnung zu Tannegg* 1432 GRIMM *weisth.* 1, 275; item es soll auch der pluem (*ertrag*) aller frucht, die da wachset, gelegen guet heiszen und sin, diewil si uf dem feld stond, untz uf s. Johannstag des töfers im summer zu sunnwendi, und aber darnach vürint guet sin und genempt werden. *erbrechtssatzung zu Altstetten* 1475 GRIMM *weisth.* 5, 205. *trotz allem aber wird die erklärung der parallele* getreide = *frumentum einen anderen ausgangspunkt suchen müssen, sie wird an die bedeutung von* tragen = *hervorbringen anknüpfen. hiefür spricht der einzige und anscheinend freigebildete mittelniederdeutsche beleg* gedrach, gedrag, *ertrag* SCHILLER-LÜBBEN 2, 30*. *ebenso zeugt hierfür*

eine jüngere deutsche verwendung, in der die sinnliche grundbedeutung gerade nach dieser richtung noch lebendig ist: pillulae et galbuli et cachryes, das getreydt oder zapffen, so etlich böum nähend der frucht habend, als die basel und des nuszbaumes zapffen. Frisiun *vgl.* Schmeller 1², 648.

α) auch die vereinzelten beispiele, in denen getreide *im allgemeinsten sinne den ertrag der flur darstellt, sprechen für die eben angenommene bedeutung:*

ést ein winder. nemt des war
an der lieben heide:
die hât er gemellet und den grûenen walt;
bluomen unde vogele singen ist in gar zergân;
sî slnt beide missevar.
seht an ir getreide:
daz ist alleg von dem leiden rifen kalt.
Neidhart 38, 6 *Keinz;*

sieder dem male daz der gûte herre sente Johannes dar quam so wart daz wilde lant gebezzirt. daz da nv von gotis genaden ist wazzer vnd korn. akir vnd wingartin vnd ander getregede vnd gerete. *predigten aus dem 14. jahrh. Leyser 78.*

β) in der bedeutung von getreide *im engeren sinne entstammen die ältesten belege des wortes siemlich gleichzeitig dem bairischen und dem mitteldeutschen sprachgebiete.*

1)) daz getreid (traid *variante*) wart ouch sô tiwer,
daz die liut verzagten darab:
den mutte kornes man gap
umb vierzig und umb zehen phunt.
Ottokars *reimchr.* 9357 *Seemüller u. a.;*

item Julius daz ist ein monet genueg heiz und in dem monet so sneident die leut vnd daz getreid des erdreichs ze sam pringent. *wiener arzneihandschr. des 15. jahrh.* Haupt 508; item lasz auch öffentlich berufen, dasz niemand kein getreid fürbas aus unserm lande gebe, noch verkaufe bis auf andre unsre geschäffte, und dessen widerrufen, und dasz niemand den obgenannten getreid nicht anders kaufe noch verkaufe . . . dann in obgeschriebener maasz nachgehe. *landgebot hersog Heinrichs von Landshut* 1437 Krenner 4, 95 *u. a.*

2)) nu lebent sie doch blûtes nie,
want nernt sich an der weide
von vruchte und von getreide,
Albrecht v. Halberstadt (*metamorphosen* 15, 84)
290 *Bartsch;*

ole, obz, getreide, hônic vnd win,
loub, gras, blumen vnd klê,
vnd manik wunder in dem se.
H. v. Trimberg *renner* 217;

dô kâmen sô vil häuschrecken geflogen von Ungern durch Oesterreich und durch Paiern auf über den Sant den Main ab gegen dem Rein, daz si sô vil getraides verderbten auf dem veld, daz manich gäuman verdarb. Konrad v. Megenberg *buch der natur* 76, 1 *Pfeiffer;* welchez mensch vil pluotes hât, daz altet schier, reht sam daz getraid tuot, daz ze vil fäulten hât. 116. 2;

do der ouwest was irgân
und dî herbistzît intstân
und dî dît geleide
allîz ir getreide,
daz in gewachsen was daz jâr,
in daz selbe vorburge gar,
dô quam der commentûr vorgeseit
dî vorburc dâ gewinnende
und abir gar vorbrinnende
swaz auch dâ was innende,
beide gebuide unde korn,
daz vraz gar das vûris zorn.
N. v. Jeroschin 23, 159. *ebenso* 19, 114.

II. getreide *im engeren sinne, abgrenzung in gebrauch, formen und bedeutung.*

1) *landschaftliche abgrenzung. es sind bestimmte sprachgebiete, die an dem substantiv die engere bedeutung von frumentum ausgeprägt haben, das südöstliche und das mittlere Deutschland. erst von hier aus und durch litterarische übermittlung drang die verwendung in den westen von Oberdeutschland und in niederdeutsches sprachgebiet ein. die vereinzelten beispiele aus den vocabularien lassen sich in demselben sinne erklären. die betreffenden oberdeutschen vocabulare weisen auf östliche beeinflussung hin:* getrade, *fruges* Diefenbach-Wülcker 618; *fruges* getraid *im vocab. rer. vom anfang des 15. jahrh.* Diefenb. 249°: getreyd, frucht, weitz *gemma gemmarum von 1512 bei* Diefenb. 249°; *annona,* jarliche frucht, getreyd oder fruchte Brack *vgl.* Diefenbach 36°. *vgl. dazu* getreckty *ebendort bei* Diefenbach *nov. gloss. lat.* 25°. *für die niederdeutschen vocabulare ist* getreide *blosze lehnform, ein fremdling aus der hochdeutschen schriftsprache, vgl.* ghetrede *bei* Diefenbach-Wülcker 618; ghetreyd, ghetreyde, ghetredde *germ. sax. sicambr. frumentum* Kilian K 3°. *innerhalb des ursprünglichen geltungsbereiches unseres substantives sind die oben erwähnten mundartlichen nebenformen in concurrenz mit der hauptform zu beachten: in bairischen und fränkischen mundarten die auf lautlichem wege entwickelte form* treid *neben der schriftgemäszen vollen form; im bairischen sprachgebiete allein neben dem neutrum das masculinum* treid, *das vielleicht von vorneherein ohne präfix gebildet war; auf mitteldeutschem boden das breite* getreidich.

a) die formen des bairischen sprachgebietes.

α) das masculinum: traid, getraid.

1)) den traid. *Traunsteiner strafordnung von 1375* Schmellers 1², 648; es sollt auch ain jedlicher ân alle widerredt den traid in kastn dienen. *rechte des stiftes Admont* (14—16. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 271; so schaffe ich ir alle mein gült die noch bis auf St. Gergentag schirist verhandlen ist . . gült, wispelt, gericht, lehengelt, dienst, steur, allen traidt an walz, khorn, habern, gersten; schweine, hiener, huetgeld, pflegegeld, zehent, gült, darinn nichts ausgenohmen, ohngefehrlich. dieselb gült alle sol mein liebe hausfrau bis uf St. Georgen tag einnehmen, und meiner seel darvon gedenken, als getrair. *testament des J. Kuchler monum. Boica* 5, 520; wer schuldig ist den traid zu dienen. *Hallein 15. jh. öster. weisth.* 1. 142; wolten den traid wolfeil damit machen. L. Widmanns *chronik von Regensburg* (1529) *d. städtechron.* 15, 99. *ebenso bei* Kirchmayr *denkwürdigkeiten* (1519—33) *vgl.* Schöpf *tirol. idiot.* 750. *jüngere handschriften führen gern an stelle des einfachen* traid *die vollere form ein, vgl. z. b. die zusätze im stiftsrecht des domcapitels von Salzburg.* den traid soll man anheben zu dienen, wann sich ain garben gegen der andern kert, damit umb den heiligen drei königstagen aller in unserm casten sei (*jüngere hand:* den getraid gleichfalls zu den angesetzten tägen). *österr. weisth.* 1, 7. *aus der litteratur ist das masculinum ohne präfix vielfach bei bairischen schriftstellern zu belegen* (*vgl. auch* traid, *neutr.*): aus lauter geitz dörffen sie ir gelt nit angreiffen, verbergen jren treid und wöllen jhne ehender nit verkauffen, bis er gar thewr worden sey. Albertinus *Gusman v. Alfarche* (*München* 1615) *s.* 258 *u. a. in den mundarten des bairischen sprachgebietes herrscht diese form noch heute vor, vgl.* traed, trae' *oberpfälzisch* traid *bei* Schmeller 1², 618; traid, troad, *m. und n. getreide* Schöpf *tirol. idiot.* 750. *ebenso in der Kärntner mundart, vgl.* Fromann 5, 246. *die form ist nicht zu verwechseln mit* trat, *brachfeld bei* Schmeller *cambr. wörterb.* 240.

2)) wir wollen auch, dasz du offentlich verrufen lassest, wer heuerigen getreid habe, es sey korn, weitzen oder gersten, der nicht ausgedroschen sey, dasz den ein jeder zu stund an ausdreschen lasse, und dasz ein jeder denselben getreid, der vor ausgedroschen ist, oder noch ausgedroschen wird, einen jeden baumann, oder andern, die zu bauen haben, gebe und verkauffe. *herzog Heinrichs landgebot von 1437 Landshut bei* Krenner 4, 93; wie in unserm furstenthumb in sonderhait der getraidt, auch andere pfenntheit mermals auf porg vil höher, dann um par gelt verkauft werde. *landpot in Ober- und Niederbayern* 1516 *s.* 46°; dasz sie den liebseligen getraidt in die mäntel jhrer kästen oder schewren versperren und nicht verkauffen noch hergeben, er werde dann sehr tewr und werth. Albertinus *Gusman von Alfarche* (*München* 1615) 603; es soll niemand kein geweicht guet noch pluetig gewand oder ungewunden getraid noch kein hausgerecht ân wissen des gerichts kaufen. *österr. weisth.* (*Windisch-Matrei* 17. *jahrh.*) 1, 313; item als die landleut vermainen, es solle allzeit zu dem ministn ain jardienst getraids besonders in der Höffrogg in dem kasten beleiben zu notturft des lands und der geschlösser, das nit beschee, auch wie der ambtman aussern leuten den getraid in bössern kauf gebe, dan den landleuten. *ebendort* 1, 314.

3)) *in der präfigierten form ist das masculinum auch aus dem schwäbischen gebiete zu verzeichnen:* ain yeder müller solt . ., ainem yeden der im seinen getrayd zubringen oder beselben, mit vleisz bewarn, getreulich maln vnd beraitten. *württemb. müllerordnung,* Heumann *opuscula* 249; die khaw und treber darunder, an den gärb und malmülen (*sollen*) dermassen über ainander gericht werden, das der getrayd oder grossmelb, sonst nyendert hin, dann enmitten durch des gangstaines loch, in den lauff fallen mög. *ebenda* 250. *abgedruckt auch in* Tengelers *laienspiegel* (1509) E 4°.

β) das neutrum traid, getraid. *in einzelnen fällen scheint ein bedeutungsunterschied zwischen dem masculinum und dem neutrum zu tage zu treten. so führen die satzungen des stiftes Admont* (14. – 16. *jahrh.*), *die das masculinum in der bedeutung*

von getreideabgabe *verwenden* (den traid in kasten dienen, *österr. weisth.* 1, 271), *das neutrum an derselben stelle in der allgemeineren bedeutung auf:* der aber in kasten zu dienen hiet und dient nit und das traid verkaufft, der selb ist unnachleszlicher straff straffmässig. *im allgemeinen läszt sich jedoch eine bedeutungsabgrenzung zwischen neutrum und masculinum nicht durchführen, um so weniger, als in zahlreichen fällen das genus gar nicht ersichtlich ist. diese letzteren beispiele werden hier dem neutrum zugezählt. auch zwischen der vollen form mit präfix und der präfixlosen form besteht für das neutrum kein anderer unterschied, als dasz die letztere mehr auf der aussprache, die erste mehr auf dem schreibgebrauche beruht oder, wie z. b. in der gebundenen sprache, anderen bedingungen unterliegt* (*vgl. oben aus* Ottokar *und unten aus* Hans Sachs.

1)) und erschlug allez daz traid daz auf den veldern da was. 4. (*bairische*) *fortsetzung der sächsischen weltchron. monum. germ. vernac.* II 372, 22. *in den österreich. weisthümern überwiegt* trait, *vgl.* 6, 12 *ff.*, 7, 403. 235. 255 *u. a., vor allen in den zahlreichen zusammensetzungen wie* traiddienst, traitmesser, traitmarkt *u. a. vgl.* getreidedienst *etc. das gleiche läszt sich in bairischen chroniken* (*vgl. d. städtechron.* 15, 230) *und bei* Aventin *beobachten; daneben taucht jedoch gerade bei* Aventin *auch die schriftform auf:* Trajanus Hadrianus römischer geweichter kaiser, pabst zu Rom, zum andern mal burgermaister; durch beschlusz des rats, das kaiserlich getraid. *werke* IV² 864 (*chronik* 2 *cap.* 149). *in anderen beispielen beruht die schriftform auf späterer redaction, so vgl. die chronik* (*buch* 1) *werke* IV¹, 41 *mit der Frankfurter ausgabe* (1566) 12ᵃ.

2)) *im bairisch-schwäbischen grenzgebiete. im rathsdecretenbuch von Augsburg findet sich anfangs nur* kern, korn *und* rocken, *erst in der zweiten hälfte des jahrhunderts dringt — anscheinend von Baiern her — das allgemeinere* traid, getraid *ein:* das ungelt dez wins und dez traids. *s.* 116 (*aus* 1456); uff samstag vor dem sonntag Letare halbvasten . . haben Hans Ränhart und Jacob Stimmler, als geschworen kornmaister, auf ains rants bevelch der statt getraid alles zu überschlaben und ainem raute in schrifft überzuantworten . . alles traid in schrift ainem raute überantwort. *s.* 17ᵇ (1479); *im* 16. *jahrh. werden die beispiele für* getreide *dort häufiger, vor allem in der verbindung* korn *und* getreid (*vgl. unten*). *bei den chronisten dieses gebietes überwiegt die mundartliche form* treid: so lang der reichstag hat gewert, ist das traid in disem kauff gewessen Senders *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 23, 81; *ebenso* 23, 95. traid *in der Weissenhorner chronik bei* Baumann *quellen* 1, 46 *u. a.* traid *bei* Sebastian Fischer *in seiner Ulmer chronik vgl. Veesenmeyer s.* 216. *tandere belege aus Ulm mit der schriftgemäszen form vgl. unter d.*) *in den verhandlungen über* Thomas von Absberg *sagt ein aus Donauwörth gebürtiger knecht aus:* di gefangen in ainem casten, darein man treid legt, gethan. *litterar. ver.* 114, 419. *selbst* Abraham a Santa Clara *macht von dieser form noch gebrauch:* ich förchte augenblicklich, er wurde mit den sack zu boden sincken, der meinung war ich, es müsse trayd darinn seyn. *Judas der ertzschelm* (*Kürschners nat.-litt. b.* 40) *s.* 68. *noch* Krünitz 18, 19 *belegt als oberschwäbische dialektform* drait.

b) die fränkischen mundarten nehmen an der kürzeren form treid *um so gröszeren antheil, je näher sie an der bairischen sprachgrenze liegen.*

1) *die meisten beispiele gruppieren sich um Nürnberg:* rait er zu besehen der statt zeug, auch korn und treid. *Tuchersche fortsetzung der jahrbücher* (*variante* getreid) *d. städtechroniken* 11, 464. Muscatblüt *verwendet* traitt, *ebenso* Hans Sachs treid; *bei letzterem geben die bedürfnisse des versmaszes auch gelegentlich der volleren form einlasz; im 'roszdiebe zu Fünsing'* (Keller-Götze 17) *steht nebeneinander:*

sonder verzleht bisz nach dem schnit,
so das treyd komb vom veldt hinein. *s.* 98;
wir müssen vor den dieb drumb fragen,
ob ihm sey dieser rhatschlag eben.
thut er sein willen darzu geben,
so lasz wirn lauffen (*gegen das versprechen, sich später zum strafvollzug einzustellen*). mitler zeit
ein ieder sein getreyd einschneidt. *s.* 100.

frumentum, aeher trayd. *nomenclatura Nürnberg* 1530 *bei* Diefenbach 249ᵃ. *noch in* Hohbergs *adelichen landlebem* (*Nürnberg* 1695) *wechselt* getrayd *und* trayd (*vgl.* 2, 66ᵇ *u. a. mit* 2, 38 *u. a.*).

2) *nordöstlich von Nürnberg: hierher gehören die belege der vorlutherischen bibel; vgl.* 1 *Mos.* 31, 35: vnd allez daz traide werd behalten. *bei* Eggestein *und ebenso bei* Koburger (Luther: getraide). *desgleichen* 2 *könige* 4, 42, 2 *chron.* 28 *u. a. auch vereinzelte schlesische belege scheinen hierher zu weisen, gl.* treidland *noch bei* W. Scherffer *gedichte* 250.

3)) *westlich von Nürnberg:* traid *bildet in den eingaben der zünfte von Rotenburg an der Tauber die regel, vgl.* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg an der Tauber* (*litt. ver.* 139) 340; *ebenso in der Rotenb. chr. des* Eisenhart *ebend.* 602 *u. a. vgl.* das man vorgemelt traid gleycher masz soll austailen aim yeden burger so weyt es raicht . . . soll auch kain burger soliches traids verkaufen bey seim geschworen eide. *zunftverhandlungen in Rotenburg ebenda* 344. *nur bürgermeister und rat bedienen sich in ihren schreiben der schriftgemäszen volleren form:* das sie unsern guten freunden, burgermaistern und rat zu Windshaim wollen schreyben und beschaid geben, uns oder unserer gemaind das getraid so gemelter unser commentur zu Windshaim ligen hat, volgen und sunst nyemand kains eingriffs darein zu tun gestatten wollen. 397.

4)) *in weisthümern aus der Rhön tritt früh die präfigierte form auf:* item brengt einer das getredt selber dem moller, so sall der moller von dem achtel nemen ½ molmetzen, holet es aber der moller, so sol er nemen ein molmetzen. *weisthum zu Schontra* (15. *jahrh.*) Grimm *weisthümer* 3, 889; zu Michelawe auch so hat der schulthesz ein summeren gedreits vff den eckeren zu Neitzenborn, so der dregt, vnd wan er dregt, sall er ein sommeryn darvon nemen. *weisthum zu Schonterfeld und Michelau* (1469) Grimm 3, 538.

4)) *aus fränkischen mundarten wird* träd *noch heute belegt:*

wenn's träd g'räth in Sand,
wird's theuer in land.
sprichwörter aus Franken bei Frommann 6, 322 *nr.* 324. *vgl. auch ebenda* 4, 533, 21; 6, 129.

c) für Thüringen und Sachsen gelten die volleren formen.

α) wie schon erwähnt ist hier die mundartliche lieblingsform das verbreiterte getreidich, getraidig (*s. d.*). *in der litteratur wird dieses vor allem in den rechtsaufzeichnungen verwendet, so in denkmalen aus Arnstein, Zeitz u. a. von chronisten treten* Stolle *und* Kantzow *hier in den vordergrund, während als schriftsteller* Luther *und* Zesen *den bedeutsamsten antheil an dieser nebenform haben. aus den wörterbüchern vgl.* getraideg, *idem quod* getraid Henisch 1586; getreydig, hart vnd weich getreydig, *frumentum* F. M. Wehner *practicarum juris observat.* (*Francfurt* 1624) 224. *vgl.* Stieler 2309.

β) getregede, getreigede, getrede, getreide: des selbin jares wart an deme phingistage groz hail unde ungeweitere (*hagel und unwetter*) in Doringen lande, also daz vil getredes unde vihes davon vortarb. *thüringische fortsetzung der sächs. weltchronik monumenta germ. vernac.* II 292, 31; ist, daz die beckere oder kein man geht vor daz thor oder uf daz velt unde koufet getreigede da, ee iz in di stat her kumit uf den marct, der sal zu rehte ein phunt geben an di stat, he si becker oder melcer oder wer he si. unde nicheine underkoufer sullen hi sin zu dem getregide zu keiner zit. daz getreide sal kumen hi zu dem marcte und sal vri sin, daz ein iklich man selbe dazu gee unde koufe wol habe wol ane underkoufere. *Freiberger stadtrecht cap.* 42 § 12 *Ermisch;* hat ein man sus ein nerswin, daz da billiche ledic loufet, tut daz einen schaden, also an obze, an getreide oder woran iz ist. *ebenda cap.* 49 § 15; vorwâr, vorwâr sage ich ûch: nûr daz korn des getreides valle an die erden und sterbe, oder iz blîbet alleine; stirbet iz abir, sô brengit iz vile vruchte. Behems *evangelienbuch Johannis* 12, 24 (waitzenkorn *bei* Eggestein, Koburger *und bei* Luther); und schaffe, das er amptleute verordne im lande, und neme den fünfften im Egyptenlande, in den sieben reichen jaren, und samle alle speise der guten jare, die komen werden, das sie getreide aufschütten in Pharao kornheuser zum vorrat in den stedten, und verwarens. Luther 1 *Mose* 41, 37; da aber Jacob sahe, das getreide in Egypten veil war, sprach er zu seinen sönen, was sehet jr euch lang umb? sihe, ich höre, es sey in Egypten getreide veil, zihet hinab, vnd keufft uns getreid. 1 *Mos.* 42, 1; aber der weitze und rokken ward nicht geschlagen. denn es war spat getreide. 2 *Mos.* 9, 32; zu der zeit wird die herrligkeit Jacob dünne sein, vnd sein fetter leib wird mager sein. denn sie wird sein, als wenn einer getreide einsamlete in der ernte, vnd als wenn einer mit seim arm die ehren einerndtet und als wenn einer ehren lese im tal Rephaim. *Jesaias* 17, 5; ire (*der* hirschen) jungen werden feist und mehren sich im

getreide. *Hiob 39, 4. in allen fällen halte die vorlutherische bibel andere synonyma.* LUTHERS *vorliebe für unser wort ist bekannt und erhellt auch aus anderen beispielen, die später aufzuführen sind. als gegensatz zum oberdeutschen wortschatze wurde diese neigung schon von den zeitgenossen empfunden, denn* getreide *gehört zu den worten, die* PETRI *im Basler nachdruck des neuen testamentes (von 1523) seinen landsleuten verdeutscht:* getreyde, *korn, frucht, vgl.* FROMMANN 6, 42.

γ) auf mitteldeutschem boden allein hat die präfigierte form mundartlichen charakter: jeträdj, *das schon im chronikon Islebiense erscheint, belegt* JECHT, *wörterb. der Mansfelder mundart* (1888) 42 *als dialectform neben* jeträde, getreide; *für Brotterode wird* gedrae *bezeugt von* HERTEL *Salzunger wörterb.* (1893) 16, *wo für Salzungen selbst* getreide *als nicht gewöhnlich hinter* korn, frucht *zurückgestellt wird.*

d) das verhalten des westlichen Oberdeutschlands kennzeichnete sich schon in den vocabularien, von denen nur vereinzelte und nach osten weisende, das substantiv buchen. vgl. dagegen fruges, korn o. früchte *im oberdeutschen dictionarius des 15. jahrh. bei* DIEFENBACH *nov. gloss.* 183ᵃ. *während* PETRI *das Luthersche* getreide *als fremdwort verdeutscht, fehlt es ganz in den wörterbüchern von* DASYPODIUS *und* MAALER, *ebenso noch bei* FRISIUS (1616) *und* RIHELIUS. SCHÖNSLEDER (1663) *verweist unter* getreide *auf* korn; HULSIUS, *der in den ersten ausgaben nur* korn *verzeichnete, führt in der ausgabe von* 1686 *s.* 167 getreide *ein. ebenso verfährt die ausgabe des* FRISIUS *von* 1700; DENTZLER (1677) *verzeichnet das wort* 116, *desgleichen* WEISSMANN (1715) 156. *den mundarten der Schweiz ist es noch heute fremd, hier hat sich* frucht *mit ausschliesslichkeit gehalten, vgl. im Schweizerischen idiotikon:* frucht, *f.,* 1. coll. getreide *d. h.* was die erde als hauptnahrung des menschen hervorbringt (also mit ausschluss von baumfrüchten, beeren u. d. gl.) im gegensatz zum futter des viehs (ausgenommen hafer) und zwar nicht nur von dem geernteten und ausgedroschenen getreide, sondern auch von dem noch auf dem felde stehenden (die frucht steht schön). TOBLER *und* STAUB 1, 1272.

α) in Strassburger quellen zeigt sich die neue schriftform verhältnismäszig früh, indem sowol der kanzleistil als die eigentliche litterarische tradition dem worte bahn brechen. es begegnet schon in den Strasszb. zunft- u. polizeiverordn.: es soll ouch dehein brothecker noch kornkoufer, noch nieman in unser stat dehein korn koufen, es sy welher hande korn oder geträgde es wölle, in disem burgban, noch in der halben mile uf den strassen, weder uf wägen noch uf karchen, sunder sie sollent sullich korn oder geträgede alles uf dem kornmarckt koufen an offenem merckte (15. *jahrh.*) HAUCKER 105; als dann vormals in der stat Strasszburg artickelbuoche verordenet und by hoher pen verboten ist, das niemans weissen, habern oder sust einicher hande geträgde, so noch uf den ackern .. stot, fürkoufen soll. 586 *u. a.;* alle thir zunemmen, die bäum fruchtbaren, das feld getreyd tragen. FISCHART *Garg. neudr.* 95 *und öfters.*

β) in den südwestdeutschen druckwerken vollzieht sich überhaupt allmählich eine einbürgerung der schriftform, vgl. z. b. RINGMANNS *Cäsar, wo* frucht *überwiegt, in einzelnen stellen jedoch* getreide *eindringt:* sogar dasz die kriegszleut etliche tag kein getreid hetten. 68ᵇ *in der Frankfurter ausgabe von* 1588; sobald die obersten in Brittanien, die nach der schlacht zu dem keyser kommen waren, solchs erkannten vnnd sahen, dasz den Römern schiff und frucht mangelt, .. sprachen sie, es were wol, dasz man sich widert, dem keyser getreid versagt, vnd narung wehret. 45ᵇ.

γ) es eröffnen sich in der verwendung der synonyma lebhafte gegensätze zwischen dem westlichen und östlichen theile des schwäbischen gebietes. heimisch ist getreide *in keinem der beiden theile. dagegen ist der östliche schon in der umgangs- und geschäftssprache stark durch das bairische wort beeinflusst und öffnet sich daher auch der litterärischen einbürgerung der neuen schriftform viel leichter, wie die Ulmer drucke und Ulmer schriftsteller beweisen:* der vierdt orden der handwercksleüt, die alle allerley zů jrer handtierung nöttige instrument machen. dise seind nitt allein von allen beschwerden frey, sunder entpfahen auch von des künigs kasten getreyd. S. FRANCK *weltbuch* 193ᵇ; von fruchtbarkaytt der insel Cipern hab ich, weil es sich zu end des octobers genaigtt, und alle früchtten von getraydt, wein vnd obs eingehaimsztt worden . . . nichtts sunders gesehen. H. U. KRAFFT *reisen und gefangenschaft* 69. *im westen, am Oberrhein dagegen hält sich wie in der Schweiz das alte* frucht. *dort weicht es auch in der rechts- und verwaltungssprache nicht so bald:* nämlich als bitzhar die früchten durch den fürkeuffer . . . uff gekauft und hinweg geführt worden . . . darusz . . . uffschlag des fruchtkauffs erstanden und erwachsen . . ist angesehen das aller fürkauf der früchten, es sy korn, weyssen, vesen, gersten und habern .. abgestelt sein .. *verordnung für Ortenau* (1515) *schr. gesch. Oberrh.* 19, 408. *am längsten hält sich das im lebendigen gebrauch aussterbende mundartliche* frucht *in den zusammensetzungen. die oberdeutschen schriftsteller geben ihrer alten gewohnheit hier auch in der gewählten sprache nach. der gegensatz wird besonders deutlich in den anmerkungen, die* JUSTI (1772) *an eine oberdeutsche schrift über die* getreid- *oder* fruchtsperre *knüpft: dort zusammensetzungen wie* fruchtmarkt, fruchtmagazin, fruchtpreis, fruchtvorrath; *bei* JUSTI *selbst die gleichen bildungen, aber mit* getreide. *dazu vgl. aus den verhandlungen der Badischen II. kammer* (30. *juni* 1835): die beschränkung des fruchtbaues wird davon eine natürliche folge sein und auch das getreide auf einem den anbau lohnenden preis halten (v. BOCKH). *andere beispiele siehe unter den zusammensetzungen mit* getreide.

2) *abgrenzung gegen* frucht *und* korn. *die beiden concurrenzformen unseres substantivs haben sich bei der landschaftlichen abgrenzung als in bestimmten gegenden heimisch gezeigt.* korn *hat den gröszeren verwendungskreis, indem es das ganze deutsche sprachgebiet umfasst, wenn es auch seinen hauptstützpunkt im niederdeutschen norden hat.* frucht *gehört dem oberdeutschen gebiete an; vgl.* getreide, das, ein allgemeiner ausdruck derjenigen pflanzen, welche in ähren und rispen wachsen, und deren same zur nahrung für menschen und thiere dient. dieses sind alle grasarten und grasartige pflanzen, deren samen zu brod oder mehlspeise taugen, und welche man in Niedersachsen korn, und in anderen gegenden auch nur κατ' ἐξοχήν, die frucht zu nennen pflegt. KRÜNITZ 18, 19. *diese landschaftliche abgrenzung beider synonyma wird andererseits wieder durchkreuzt durch gegensätze in dem bedeutungsgehalte.*

a) mit frucht *theilt* getreide *den charakter eines sammelnamens, es ist aber gegen diesen concurrenten insofern begünstigt, als es seinen umfang deutlicher eingrenzt. allerdings hat* frucht *frühzeitig neben seiner allgemeineren bedeutung auch die engere entwickelt, die im lat.* fruges *ausgeprägt ist, so wird im summarium Heinrici* fruges, frucht *als zusammenfassender titel für die verschiedenen getreidearten verwendet* (STEINMEYER-SIEVERS 3, 110). *meist aber nimmt das wort für diese engere bedeutung noch ein besonderes beiwort an* (frucht der erde), *wogegen das kürzere* getreide *von vornherein im vortheil ist. einen anderen gegensatz zwischen beiden synonymen hellt die verwendung im satzgefüge auf.* frucht, *das innerhalb des gröszeren verwendungskreises, den es beherrscht, durch den gegensatz von* frucht *und* blüte *wieder eine bedeutungsverengerung erfährt, vermag den vollen bedeutungsumfang nur im plural zu behaupten, während* getreide *umgekehrt fast ganz auf den singular beschränkt ist.* fruges, fruchte, getreid. *aus allem dem ergeben sich begünstigungen oder hemmnisse für jedes der beiden worte.*

α) allgemeinste gleichstellung: getreid, *frumentum est nomen commune ad omnia blada,* frucht. *vocab. incipiens teut.;* getreyd, frucht, weytz. *gemma gemmarum von* 1512 DIEFENBACH 219ᵇ, *frumentum* frucht, getreyd. *Ulmer wb. (bei Meder* 1612) 55

β) gleichstellung bei umwandlung des numerus: dasz das getraide und die früchte im felde verderben. LUTHER *tischreden* 3, 63 *Förstemann;* getreyd, allerley früchten, järliche früchten, *frumentum* EBEL N 2 *β;* getreyde *frumentum, fruges* KIRSCH 179ᵇ *u. a.;* getreide, getraid, getreidig, *das korn, die frucht,* corn. *teutsch-engl. wb.* (1716) 766; das getraid oder aller gattung früchte. JUSTI *memoiren* 3. *anhang, einleitung* 10; jene nennt man winter, diese sommerfrüchte, oder winter und sommergetreide. DIETRICH *naturhist.-ökonom. wb.* (*Ulm* 1816) 591.

γ) bedeutungsdifferenzierung nach der seite der gattung und assen von den früchten der erd. *Josua* 5, 12 *bei* ECCARDUS *und* KOBERGER; vnd assen vom getreide des lands, am andern tag Passah, nemlich, vngesaeuert brod und sangen, eben desselben tags. und das man höret auff des andern tags, da sie des lands getreide assen, das die kinder Israel kein Man mehr hatten, sondern sie assen des getreids vom lande Canaan. LUTHER *Josua* 5, 11 *und* 12: getraid, allerley frucht der erden, korn, dasz auff dem halm wächst, *frumentum par in genere* HENISCH 1586; ein merckliche wolfeile menschlicher narung ist dieser zeit gewesen, das man im 1277. jar ein sack voll blosses getreids vmb vierdthalben plappart, dinckel vmb zwen, vnd den habern vm anderhalben kauffet. aber der frühling des 1278. jars war sehr kalt vnd frostig . . es frosser

auch die veldmeuse die frucht ab, das kaum der dritte theil zu nutz kame. Ch. Wurstisen *Basler chronik* (1580) 139.

δ) die allgemeinheit des begriffes getreide, *die nur specialisirungen nach der seite der gattung und der qualität zuläszt (vergl. sp.* 4471), *veranlaszte für bestimmte entwicklungsstufen entlehnungen, so vgl.* getreidefrucht.

b) gegen korn *grenzt sich getreide ursprünglich durch seine function als sammelname und collectivum ab; es vertritt die gesammtheit im gegensatz zu der einzelnen gattung, die masse im gegensatz zu dem einzelnen bestandtheile. dieser ursprüngliche unterschied der bedeutung ist freilich durch den entwicklungsgang, den gerade* korn *genommen hat, vielfach ausgeglichen und verwischt, immerhin aber wird er doch noch heute im einzelnen falle wieder deutlich und fühlbar.*

α) die unterschiede im bedeutungsumfang machen sich namentlich in den collectivbildungen geltend, die aus korn *ein substantiv entwickeln, das als sammelwort dem* getreide *zur seite tritt.* gekörne *wird schon von* Krünitz 18, 19 *als hessische nebenform dem oberschwäbischen* drait, *bairischen* traid *an die stelle gesetzt. aus der mundart von Zips belegt* Schröer 54* gekurn. *schwieriger sind die mundartlichen formen zu erkennen, in denen abfall des präfixes eingetreten ist. sie treten schon in der althochdeutschen periode auf (vgl. theil* 5, 1813) *und werden noch heute aus Schweizer mundarten belegt, vgl* chiren *als sammelwort für* weizen *und* gerste *im Schweizer idioticon* 3, 469. *es liegt also in vielen beispielen, in denen* getreide *für* korn *gleichwerthig eintritt, solche collectiventwicklung des letzteren vor. übrigens hat dieses auch andere gebrauchsformen entwickelt, in denen es dem* getreide *nahe kam, so z. b. den fall, dasz die einzelne unterart — als meist verwendete — gerne für die ganze gattung gesetzt wird, species pro genere. hierher gehört z. b.:* das sie getreide aufschütten in Pharaos kornheuser. Luther 1 *Mos.* 41, 35 (*vgl.* kornhaus, kornkauf *unter* getreidehaus, getreidekauf).

1)) *das* getreide *wird dem* korn *als allgemeiner begriff übergeordnet:* und was doch sicher in rechter warhait so vil korens von allerlai getraid hie in der stat und alles ander ding, wes man bedorft. *Augsb. chr. des* B. Zink *d. städte-chr.* 5, 256; korn und ander traid ward genueg und guet. *ebendort* 326; *vgl. auch Freiberger stadtr. cap.* 42 § 11 *oben sp.* 4460; es gebieten unnser herren vom rath, das kein peck oder beckin noch nymands von iren wegen mer weytzes, korn oder annders getraids fürkauffen sol. *Nürnberger polizeiordnungen* 215 Baader; welcher beck oder beckin aber das überfür und darum gerügt wurde, der soll von einem iclichen sumerein, welcherley getraid das were, domit er dits geboth überfaren hette, gemeiner stat zu puess geben ein pfund newer haller. *ebendort* 215; nachdem layder das getraid alles korns aus grosser unordnung und sonderlich aus vil der kornfürkäufer in hochem kauf und werd gewesen . . . demnach gepieten meine gunstigen herren burgermaister und rath der stat Überlingen und wellen das . . . auch alle die jhenigen, so den markt des getraids alhie zu Überlingen mit kaufen und verkaufen besuchen werden, solch nachgeschriben artickel vest und stett halten. *ordnung von* 1534. *zeitschr. gesch. Oberrheins* 19, 406; allerley getreyde, korn, weitzen, rocken, habern etc. Luther *über das erste buch Mose* (1527) G 3*; getraide, jährliche früchte an korn und anderen dinge, darvon man lebt, proviant, *cibaria, res frumentaria, annona, frumentum, quod ad annum reponitur, commeatus* Henisch 1586; *frumentum,* allerley korngetreid. Calepinus (1570) 613; vnd wenn vil würme im korn oder andern getreide sein, so spreng vmb den boden mit wasser. Coler *hausbuch* (7. *cap.* 44) 245* (1616); rocken oder korn ist das gemeinste getreidicht in diesen landen, vnd hier wird in der Chur Brandenburg nur vber winter geseet. *ebenda* 262 (*s. cap.* 3).

2)) *wo die bestimmte gattung des getreides gemeint ist, tritt auch im verwendungsgebiete unseres substantivs das synonyme* korn *ein, vgl. theil* 5, 1816. *beispiele bieten namentlich die bairischen rechtsaufzeichnungen. vgl. stadtrecht von München* 412 *Auer u. a.*

β) die gleichstellung beider substantiva knüpft, wie oben dargelegt, an die collectivbedeutung an, die sich auch am einfachen korn *für bestimmte zeiten und landschaften nachweisen läszt, vgl. theil* 5, 1816. *diese ist in der schriftsprache heute nicht mehr üblich. den satz aus* Ruprechts *rechtsbuch:* swer chorn oder gras sneidet (§ 107) *führt schon* Westenrieder (*beiträge* 7, 211) *im register unter* getreide *oder* gras *auf. die gleichstellung der beiden worte prägt sich entweder in einer verbindung der synonyma aus oder in einer wechselweisen vertretung.*

1)) *der erste fall zeigt je nachdem asyndetische oder syndetische form:*

α)) die asyndetische form dient der begriffsumschreibung und erscheint vorwiegend in wörterbüchern: fruges, koren, getrede, *alphabetisches wörterbuch von* 1421 Diefenbach *nov. gloss.* 183*; getreid, korn, *frumentum* Frisius (*ausgabe von* 1700) 112; *frumentum* . . korn, getraide Blancard *lexic. medicum* (1777) 544.

β)) die syndetische form wird unter anderem begünstigt durch den verwaltungsstil, die kanzleisprache, die ja die doppelformen besonders liebt: die taub isst neur korn und getraid. K. v. Megenberg *buch der natur* 180, 4; rait er zu besehen der stat zeug, auch korn und traid. *d. städtechron.* 11, 464; kein zehenden von treit ode kurn. *Schweizer urk. von* 1526 *bei* Staub *und* Tobler 3, 469. *dazu vgl. die belege aus den Straszburger polizeiordn. oben sp.* 4461. *im vordergrund stehen die kanzleien, in denen ein mundartlicher austausch beider formen stattfindet, so in Augsburg an der bair.-schwäb. grenze und in norddeutschen hafenstädten, wo niederdeutsche und mitteldeutsche einflüsse sich kreuzen:* ain rat . . . hat erkant, das die burger wie die gest ir korn und getraid in die schrann zu Augspurg zu verkaufen wol füeren . . . mögen. *Augsburger rathsdecret über den kornkauf von* 1517 *und so noch öfters;* alles und jedes korn und getreidig, so hinfüro in dieser stadt verkaufft und geliefert werden möchte. *Hamburger kornordnung von* 1609 *in* Schmollers *forschungen* 8, 5, 131. *auch* Luther *giebt für diese doppelform beispiele ab:* korn odder getreide. *der prophet Sacharja* (1528) R 4*; allerley korn und getraidig. *briefe* 4, 8 *de Wette.*

2)) *der zweite fall steht entweder im dienste stilistischer rücksichten oder mundartlicher gewohnheiten.*

α)) schon bei Nicol. v. Jeroschin *wechseln die beiden formen* getreide, korn *je nach den bedürfnissen des reimes oder versmaaszes. in* 19114 *stellt er inmitten des verses* getreide unde gebuide *für* feldfrüchte *und* fruchtscheuern *zusammen, in* 23168 *dagegen:*

beide gebuide unde korn
daz vraz gar des vûris zorn.

β)) getreid, vide korn Schönsleder (1663), *auch* Schedel *im waaren-lexicon* (*Weiszenburg in Franken* 1789) 1, 398 *verweist unter* getreide *noch auf* korn. *im teutsch-englischen wörterbuch von* 1716 *ist namentlich unter den zusammensetzungen auffallend, wie spärlich* getreide *als compositionselement auftritt* (2 *mal*) *gegenüber von* korn. *unter den neueren stilisten verräth sich* Bismarck *auch darin als angehöriger des nordens, dasz er* getreide *nur gelegentlich und im stetigen rückstand gegenüber dem heimischen* korn *verwendet:* ich glaube deshalb, dasz, wenn der preis des getreides durch diesen auszerordentlich niedrigen zoll auf korn, der unter 5 procent des werthes bleibt, nicht afficirt wird. Bismarck *reden* (*reichstag* 21. *mai* 1879) 8, 73; dasz der verbrauch von korn für andere verwendung, also beispielsweise für bier, branntwein, zugenommen hätte, dasz weniger getreide im inlande gebaut sei wegen des rüben- und kartoffelbaus. 8, 89.

γ) unterschiede im bedeutungsinhalt gehen von einer bestimmten bedeutung von korn *aus, die sich namentlich im plural* körner *ausprägt.* getreide *stellt in diesem zusammenhange das ganze der pflanze dar im gegensatz zu dem einen bestimmten theil verkörpernden concurrenzwort. vgl.* das korn des getreides *ob. sp.* 4460 *aus* Behaims *evangelienbuch;* dasz sein akker ihm mehr scharffe dörner als getreidig körner hervorbringen. Butschky *hohe kanzelley* 688; getraide, wachsend korn. *dictionarium grammaticale* (18. *jh.*); unterdessen wird man finden, dasz die landwirthe, welche am meisten mit getreide und korn umgehen, noch diesen unterschied machen. sie brauchen nämlich das wort korn auch von demjenigen, was gesäet wird, aber das wort getreide nicht. man sagt saatkorn, aber nicht saatgetraide. Stosch *versuch in richtiger bestimmung einiger gleichbed. wörter* 2 (1777), 141. *auch dieser unterschied ist durch die ausbreitung des wortes* saatgetreide (*s. u.*) *verwischt.*

3) *umfang und inhalt der bedeutung von* getreide.

a) der umfang der bedeutung erweist sich verschieden, je nach dem zusammenhange, in dem das substantiv auftritt. es sind engere und weitere begriffe, mit denen getreide *zu einer gruppe zusammentritt, und je nachdem erweitert oder verengert sich der umfang seiner bedeutung.*

α) ausz gold, getraid vnd wein,
mag ohn sünd kein wucher sein. Henisch 1587 *aus* Petri;

ich und meine brüder und meine knaben, haben inen auch geld gethan, und getreide, den wucher aber haben wir nachgelassen. so gebt jnen nur heuts tages wider jre ecker,

weinberge, ölegarten, und heuser, und den hundertesten am gelde, am getreide, am most, und am öle, das jr an jnen gewuchert habt. LUTHER *Nehemia* 5, 10; dasz etliche getreyd, pferd, tücher, und dergleichen wahr an ein geld kauffweisz anschlagen, und vil höher dann solche wahr immer mag werth seyn, und dardurch ein merklichen grossen wucher, als männiglich wissend, zu wegen bringen. *kaiserl. majestät ordnung und reformation guter polizey. Augsburg* 1530 *reichsabschiede* 2, 311.

β) auch in gepirgen verr und nahen
ist vogel und wiltpret zw fahen.
auch in den delern wun und wald,
aus Payren pringt man vil getraid,
auch prot und flaisch, das ich dirs küerz
allerley speceroy und wüerz
fint man in rechtem kauff.
H. SACHS *lobspruch der stat Saltzburg* 22, 485 *Keller-Götze;*

das gantze land (*Baiern*) in der gemein ist fast fruchtbar, reich an saltz, getreid, vihe, vischen, holtz, weyd, wilpret und kurtz alles was zu der schnabelweyd dienet, ist allda ubrigs gnug. AVENTIN *chronik Frankfurter ausgabe* (1566) 12* (*in der älteren fassung* treid *vgl. werke* IV¹ 41); und das ist die erst sprach. und umb das alles geben sie in die vogtei getrait, hüener air und pfenning mit aller gerechtigkeit als die von Neinkirchen haben. *weisthum von Gloggnitz* (16. *jahrh.*) *österr. weisth.* 7, 301; wer nicht wein oder bier hat, die fasz zu füllen, der wird sie mit getreydt, saltz, fleisch, kraut, kumpost und ruben einfüllen. FISCHART *aller practick grossmutter* (1623) B; allein der herr setzt oder legt ihm järlich ein nigen tribut oder schatzung auf, wi viel er ihm getraids, wi viel schaf, wi viel klaider er ihm geben sol. MICYLLUS *Tacitus* (*Germania* 25) 1301.

γ) an getreide, mehlkorn, malz, branntwein und futterschrot wurden in Stettin verbraucht. TH. SCHMIDT *geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* 7; das productengeschäft in getreide, spiritus und öl gewann in diesem abschnitte eine erhöhte bedeutung. 84; die groszen artikel: getreide, zucker, spiritus und baumwolle erreichten einen so tiefen preisstand wie nie zuvor. *handelskammer in Hamburg, bericht für* 1894; die börse zu Berlin hat zum zwecke die erleichterung des betriebes von handelsgeschäften in . . getreide und mehl, braumalz, stärke, zucker, saat, rüböl, petroleum, spiritus, holz und anderen producten und waaren (productenbörse). *revidirte börsenordnung für Berlin* (1885). *zeitschrift für handelsrecht* 31, 283.

δ) als ob, je höher die getreidepreise wären, man mit um so grösseren geldopfern brud und getreide bezahlen musz. E. RICHTER *deutscher reichstag* 17. *januar* 1896.

ε) wer ainem grast oder grasen läst in ainea antern wüsen, rain oder getrait, den mag man darumben pfenten. *österr. weisth.* (*Rohr-Schwarzau*) 7, 343; gras oder getreid. *anmerkungen über den 'getreidbau' Salzburg* 1890 *s.* 13; erstlich was Schwayghofen nun der burger lich haus vnd drayditstadel das sy da ir lieh, trayd, hew, vnd strow betten. SEBASTIAN FISCHER *chronik von Ulm* 216 *Veesenmeyer*; habern und traidt *österr. weisth.* 6, 255; hew oder traidt 7, 403. 235; getreide und stroh. *anmerkungen über den 'getreidbau'* 43; brennendes getreide und stroh aus den ställen und speichern, von der macht der gluth emporgejagt, sank auf allen seiten, wie ein sternenregen aus der höhe. ZSCHOKKE (*freihof von Aarau*) *novell. und dicht.* 5, 146; alle die so fueter und schwäres getrait hingeben oder verkauffen. *weisthum von Stockerau* 1590, *österr. weisth.* 8, 417.

b) *ebenso wie sich der umfang des substantivs je nach dem zusammenhang, in dem das wort erscheint, mannigfaltig abgrenzt, so entwickelt sich auch der bedeutungsinhalt bald reicher, bald knapper in den aufzählungen, die das substantiv als erläuterung und erklärung begleiten.*

α) nemlichen das hynan fürter niemand deheinerley getreyde, als weissen, rocken, habern, gerste, erbissen, bonen, lynsen, zwybelsot, senf, magesot, hanfsot, nusse und anders desgliechen fürkoufen solt, alldiewile das noch in dem velde stät und noch nit in huse oder schüren gefürt ist. *Strasszburger polizeiverordnungen* BRUCKER *s.* 588 (16. *jahrh.*).

β) allerley getreyde, korn, weitzen, rocken, gersten, habern, hirsen, reiss etc. LUTHER über *das erste buch Mose* (1527) G 3*; alle gewächse, welche zur familie der gräser gehören, deren saamen, wenn er reif, hart und rein ist, zu mehl gemahlen, und auf beliebige art von menschen als ein gesunde und nahrhafte speise genossen wird, werden zum getreide gerechnet. DIETRICH *naturhistorisch ökonom. technolog. handwb.* (*Ulm* 1816) 591; in dem weiteren umfange der bedeutung, der aber nicht der gewöhnliche ist, werden oft alle hülsenfrüchte, bohnen, erbsen etc. mit unter dem nahmen des getraides begriffen. KRÜNITZ 18, 20.

γ) *die gebräuchlichste theilung des bedeutungsinhaltes findet sich bei* HENISCH *durchgeführt; er unterscheidet* (1586) *far in genere:* dasz uff dem halm wächszt, *frumentum, und far in specie:* dinckelkorn, kern. *der allgemeinere begriff, in dem alle auf dem halm wachsenden arten vereinigt sind, wird hier dem engeren begriff gegenübergestellt, in dem die brodfrucht als hauptnahrungsmittel des menschen im besonderen hervortritt. dem entsprechen auch die meisten beispiele aus älterer und neuerer zeit.*

1)) *die* ordnung des getraids *des Nürnberger rathes im kriege gegen Albrecht von Brandenburg befasst sich mit* habern, korn *und* waitz. *d. städtechron.* 2, 302; so lang der reichstag hat gewert, ist das traid in disem kauff gewesen: haber 21 grosch, gersten 20 groschen etc. *d. städtechron.* 23, 81; so viel ich aber von einem dolmetscher habe vernomen, haben sie für einen gewaltigen zug und streit wider weizen, gersten, hafern, malz und allerley korn und getreidig, und wird mancher ritter hie werden, und grosse thaten thun. LUTHER *briefe* (28. *april* 1530) 4, 8 *de Wette;* getraidig, *idem quod* getraid . . . *est triticum, hordeum, olytra, spelta, cicia, avena.* HENISCH 1586; *moribus tamen nostris distinguitur* getreydig ein hart oder weiches. hart getreidig *continet triticum, siliginem, hordeum et ciceres,* als rocken, weitzen, gersten, gemanck und weich korn vnd getreydig *comprehendit avenam* habern. P. M. WERNER *practic. juris observat.* 224; die bier werden, nach gelegenheit des landes, aus unterschiedenen getraidern gebräuet, aus waitzen, gersten, habern, dünckel, jedem besonders, aber auch wol bisweilen gemischt. HOHBERG (7. *cap.* 93) 2, 108*; wer habern oder ander getraid fürkauft und den wider verfüettert, der sol daran oit mehr gewinnen, dann was er uber 10 ℔ kauft dran soll er nur 1 ℔ gewinnen. *weisth. von Gars* 15. *jahrh. österr. weisth.* 8, 755. *in der gaunersprache tritt ebenfalls der* haber *im bedeutungsgehalte des* getreides *hervor, vgl. Chochemer-Loschen s.* 182 *mit s.* 119. *anders* getrendelte, gerölte getraid *vulgo* gerstenmusz. HENISCH 1587.

2)) auch neben der seelen speisz, hat er uns nicht allein mit leiblicher speisz zu dem allerbesten versorget, als mit weytzen, speltz, rockenkorn, und allerhand köstlichem getreyd, also, dasz wir an gutem herrlichen brot keinen mangel haben. TABERNAEMONTANUS *wasserschatz vorrede* 5*; das getreyd, korn und weytzen würd dem armen am kauff alzeit zů theur und dem reichen zů wolfeil sein FISCHART *aller praktik grossmutter, neudruck* 23; zihet hinab, und keuffet uns getreid, das wir leben und nicht sterben. LUTHER 1 *Mos.* 42, 2; dieweyl sovil armer under uns sein, die dess notturftig sein, so ist das durch uns allsampt beschlossen, das man das traid alles tailen soll, und ain yeder das sein zu im nemen, und welcher es nit bedarf, der geb es ainem, der sein notturftig ist. *beschluss der kürschner bei* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg a. d. Tauber* 343 *u. a.*; des getraids halben, so liegt in baiden comenturey en des deutschen ordens und zun Hennsern, auch Barfusser und frawencloster und ander gaistlicher ort, so ausserhalb etlich brobsteyen und chorherren, so hie in Rotenburg ligen haben. *ebenda beschluss der büttner und schreiner;* unser gesammter brot- und kornconsum besteht aber doch nicht blosz aus den zwischen 16 und 30 millionen variirenden einführungen von getreide, sondern im sehr viel grösseren theil aus dem bei uns gebauten getreide, und unsere gesammte getreideproduction beträgt im durchschnitt jährlich zwischen 160 und 220 millionen centner an brotgetreide, wobei ich blosz weizen und roggen rechne und von gerstenbrod und dergleichen surrogaten, von kartoffeln, gänzlich absehe. BISMARCK (14. *juni* 1882 *reichstagsreden* 9, 378.

4) *der geltungsbereich des substantivs ist verhältnismässig beschränkt. wie das wort landschaftlich eingeengt ist, so findet es auch in der volksthümlichen färbung der sprache keine stätte. ebenso ist es der gehobenen sprache der dichtung fremd; das eigentliche gebiet bildet die rechts- und verwaltungssprache, der geschäftsmässige stil der schriftsprache.*

α) *die getreidepolitik der fürsten und städte führt das wort schon im* 15. *jahrh. vielfach im munde, sie richtet sich gegen die vertheuerung des getreides, und zwar die ganze zeit hindurch*

bis in unser jahrhundert; erst in diesem wird auch gegen die verbilligung des getreides angekämpft; vgl. auch unter getreidehandel *und* getreidehandelspolitik.

α) getreidetaxen: wer auch darüber getreid aus unserm lande gäbe oder höher im lande, dann eben begriffen ist, verkauft, der oder dieselben seyen uns zu pön verfallen. *herzog Heinrichs landgebot* 1437 KRENNER 4, 93. *ebenso die Nürnberger* ordnung zum getreyde *von* 1449 *d. städtechronik.* 2, 302 *anm.* 4 *u. a.;* wer da kauft oder verkauft getraid, er sei gesessen oder ain gast, der sol den metzen nemben bei dem richter. *österr. weisth.* 8, 755 (*Gars* 15. *jahrh.*).

β) indirecte masznahmen: es haben dy herren von Paiern in irem land ein ordnung im piersieden fürgenomen, nämblich von Georgii pisz auff Michaelis ein masz umb 1 w. (*weisze Regensburger pfennige*) und von Michaelis pisz auff Georgii umb 1 haller bey groszer straff, wolten den traid wolfeil damit machen. es geschach auch, das vil gersten gepachen, so sonst gesoten wer worden. WIDMANNS *chronik von Regensburg* (1529) *d. städtechron.* 15, 99; item lasz auch öffentlich berufen, dasz niemand solchen getreid, er sey heueriger oder fertiger (*ferndiger*) erhalte (*zurückhalte*) in keine weise, sondern in obgeschriebener maasz den verkaufe, ausgenommen so viel er dessen in seinem selbstigen hause bedärfend ist. *landgebot herzog Heinrichs von* 1437 *bei* KRENNER 4, 95; item lasz auch beruffen öffentlich, wer in obgeschriebener maasz den getreid nicht verkaufet, und unserm gebot nicht nachgieng, wo wir dann solchen getreid erführen, der verhalten würde, es sey bey priestern, edelleuten, burgern, oder bauermann, dasz wir dann diesen zu unsern handen nehmen wollen, ohne aller gnade. *ebenda.*

γ) ausfuhrverbote und sonstige verkaufsbeschränkungen; sie richten sich gegen den fürkauf des getreides *in den Nürnb. polizeiordn.:* gebieten ernstlich, das hinfüro nymantz eynich getraid, das man here zu marckt bringet . . fürkauffen soll . . er wolte dann das selbs verarbeyten oder verpachen. BAADER 214 *u. a.;* es sol auch nyemand durch sich selbs, seinen gewalt oder sunst yemand von seinen wegen eynichem getraid, das man her zu marckt zu bringen vermeint, für die thor unnd in der meil nit entgegen geen . . sunder man soll solich getraid frey on alle vorwort herein in die stat auff der vier märck einen . . kommen lassen. BAADER 215; dasz sie in ihren landen und gebiethen dem erbfeind keine zum krieg diensame sachen abfolgen lassen, ihro kayserl. majestät aber die verordnung thun wolten, damit das getreyd nicht auszer dem reich verführt, die fremde heim- und öffentliche werbungen verboten. *reichsabschiede* 4, 6 (*reichsschlusz vom* 7. *febr.* 1664); alle theile dieser allerhöchst-kayserlichen verordnung zielen auf den nemlichen, sogar den mindesten reichs-unterthanen ersprieszlichen endzweck, womit nemlich einerseits aller noth und abgang vorgebeuget werden, andererseits aber das getraid, oder aller gattung früchte wiederum in ainem annemlichen preis . . zu haben seyn möge. JUSTI *memoiren* III *anhang* (*einl.* 10); nachdem der fürkauff des getrayds unter allen ungöttlichen wuchern der allerärgst . . so ordnen wir vnd wollen, dasz ein jeder unserer unterthanen unserer grafschafft Hennenberg inner lands so viel getrayds, so viel er des ungefährlichen zu seiner gebührlichen haushaltung nothdurfft, und nicht mehr kaufen mag, aber auszerhalb landen soll er getrayd kauffen, in unser herrschaft führen, und wieder verkauffen, so viel ihm müglich. *Hennenberg. landesordnung* (1539 *resp.* 1720) *s.* 202 *vgl. auch Arnstädter stadtrecht unter* getreidig.

δ) bestrebungen für hebung der getreidepreise (*s. dort*) *zum schutze des getreidebaues* (*s. dort*): nächst dem landmann, als dem producenten der früchte, verlieren aber die handwerker, kaufleute und fabrikanten in den städten . . wenn das getraide einen zu geringen preisz hat. *über den freyen getraidehandel* (*Leipzig* 1804) 36; bei dem freien verkehr mit den vereinslanden, der künftig ein anderer, als der bisherige vielfach gehemmte sein wird, sind zwei hauptbedenklichkeiten aufgeworfen worden, die erleichterte fruchteinfuhr aus Würtemberg, die zollfreie weineinfuhr aus Rheinbaiern . . . angenommen ein wohlfeilerer preis der früchte würde auf die beschränkung unseres fruchtbaues wirken, so kann ich darin durchaus kein unglück sehen, sondern vielmehr einen vortheil . . . die beschränkung des fruchtbaues wird davon eine natürliche folge seyn und auch das getreide auf einem den anbau lohnenden preis erhalten. v. BÖCKH *über den deutschen zollverein II badische kammer* 30. *juni* 1835; wir sind heut im ganzen in der lage in der welt, dasz viel mehr getreide gebaut werden kann, als verbraucht wird, dasz schon jetzt das angebot im ganzen gröszer ist als der verzehr. BISMARCK *reden* (*reichstag* 21. *mai* 1879) 8, 68; ich glaube, dasz wir auf diese weise unter einer überführung mit getreide leiden. 83; ich habe mich ausgesprochen . . um ihm nachzuweisen, dasz ich unter umständen eine höhere verzollung der landwirthschaftlichen producte gewünscht hätte — in bezug auf das getreide nicht viel höher, denn der zoll für getreide, namentlich für die getreidegattung, die am meisten als nahrungsmittel dient, für den roggen, soll meiner meinung nach kein schutzzoll, sondern ein finanzzoll sein. 35.

b) privatrechtliche und allgemein ökonomische litteratur.

α) hierher gehören die meisten der unter II, 1. *a angeführten beispiele aus den weisthümern; ebenso:* übrigens seint solchesz die unterthan schultig zu führen oder zu sämen und diszes umb so vill mehr, weilen ihnen anjetzo vüll voranfuhren auszbleiben; dan vor jahren gienge vill weniger gedrait auf im schlosz alsz anjetzo, wurde also der überschusz in das stüft hinausz geführt. *österr. weisth.* 6, 99 (*Festenburg* 1738); bei abrichtung des dienstbaids sollen die underthanen nicht mit fleisz das schlechtere der herrschaft reichen, sondern gerecht, gleich doch, wie sie ihr anders gedrait selbsten haben und auszstauben. *ebenda u. a. vgl. auch* dienstgetreide *sp.* 4472.

β) die polemik gegen die getreidewucherer *ist schon in der bibel vorgebildet:* der do verbirget daz getreyd, der wirt verfluchet vnder den völckern. aber der segen wirt auff das haubt des verkauffenden. *spruche Salomonis* 11 *in der vorlutherischen bibel bei* KOBURGER; eine grosse vnbarmherzigkeit ists, wann einer den traidt zur zeit der thewrung verhelt, verschlegt vnnd ausz lauter geitz eine gantze gemaind begeret zu pressen vnnd auszuhungern. ARG. ALBERTINUS *Gusman von Alfarche* (*München* 1615) *s.* 258.

γ) zahlreiche verwendung findet das substantiv in den öconomischen handbüchern, die am ende des 16. *jahrh. auftauchen:* man musz auch bald im anfang fleiszig nachforschen, wie viel ein mandel oder ein schock garben getreides geben. COLER *hausbuch* (8, *cap.* 3) 263ᵃ (1616); jedoch musz auch gut vnd gering korn durch einander gedroschen werden, denn sonst gibt gut getreide mehr, dann das geringe. *ebendort;* wenn einer dieses also in acht hat, so kan er anfenglich leichtlich finden, wie reich er dasselbige jahr an getreide sein kann. *ebendort;* von rechtswegen soll das getreyde, das man verbrauen will, über ein jahr nicht alt seyn, dann würde man vierdiges und heuriges untereinander nehmen, so würde es ungleich weichen und wachsen und viel zurücke bleiben, also kein gut maltz werden. HOHBERG (7. *cap.* 71) 2, 93ᵃ *u. a.;* wenn das geträyde oft zu wenden sey? in der kornblüthe musz man das geträyde fleissig und offt wenden, damit es um diese zeit nichts verderbe, und schadhafft werde. BECHER *hauszvater* 54 *u. a. nach anderer richtung weist die schrift von* WOLF entdeckung der wahren ursache von der wunderbaren vermehrung des getreids 1718. *sie steht im zusammenhang mit ähnlichen bestrebungen jener zeit, die getreideproduction auf künstlichem wege zu steigern.*

c) in sprüchwörtern weisen die wenigen belege für unser substantiv auf die oben gekennzeichneten landschaftlichen verhältnisse zurück: solche grosse, in der christenheit, vntreuw, zwytracht und widerspennigkeit kompt ausz mutwillen des bapsts, voraus Jacobs von Baburck, die sich der sachen, jn nicht gebürend, vnderstehen, vnnd mit ihrer sichel (als das gemeine sprichwort in den geistlichen rechten lautet) anderen leuten jr getreyde wider alle billigkeit abschneiden. *urtheil Ludwigs des Baiern über den pabst Johannes bei* AVENTIN *chronik* (*buch* 8) *ausgabe von Frankfurt* 1566, *s.* 493ᵃ (traid *in der älteren fassung vgl. werke* 5, 473); hast du mir das getreide ersäuft, sagte der bauer, so hast du mir doch nicht die thaler ersäuft. LUTHER *tischreden* 253ᵃ *vgl.* WANDER 1, 1640; wenn man das getreide wirft, verliert es die spreu. *parömiakon* 2269. WANDER 1, 1641; getreide säubert man mit dem winde, die laster mit dem henker. WINKLER *zwei tausend gute gedanken* (*Görlitz* 1685) 15, 60.

d) auch in der prosa der schriftsteller überwiegt für den gebrauch des substantivs je nachdem der mundartliche einflusz oder der geschäftsstil der sprache.

α) in die erste reihe gehört LUTHER, *bei dem das wort auch an stellen auftritt, wo die sentenz zum vorschein kommt, oder volksthümliche anschauung durchbricht:* dan Christus sagt Mathei 6

(6, 25 *jedoch andere fassung*) ir solt nicht sorgkfeltigk sein, was ir essen adder trincken wolt, antzihen, wur mit ir euch becleidigen mochtet. sehet an die vogel des hymmels, die wedder seen adder einernen, sie sammeln auch kein getreid in die scheuren und ewer hymmelscher vater neret sye. *auslegung des vaterunsers* 1518 *werke* 9, 141 *Weimar;* wie Haggäus sagt: ihr samblet viel, aber ich mache den beutel löcherig, und blase ins getreydig, dasz ihr doch nichts behaltet (1542). 5, 437 *Jena. ebenso in zahlreichen stellen der tischreden, vgl. auch oben sp.* 8 *und* 9. *auch* G. Freytag *zeigt eine vorliebe für unser wort, die sichtbar auf mundartlicher grundlage beruht:* so kamen sie alle, jeder in seiner weise; manche, die kein geld hatten, boten getreidé. *aus einer kleinen stadt* (1880) 277 *u. a.*

β) es wird desz getreyds so vil werden, dasz mans mit sestern, mütten, sümmern, schaffen, schäflein, maltern vnd viertheln wird auszmessen. Fischart *aller practick grossmutter* (1623) B⁵; Germanicus kam mit einem mächtigen heere in Pannonien, denn der kayser hatte nicht nur freygebohrne darzu geworben, sondern auch bey damahliger theurung viel tausend frey-gelassene um getreyde zu kriegs-diensten erhandelt. Lohenstein *Arminius und Thusnelda* (I, 4) 1, 491 (1689); aber bald wird die gegend im gebirge rauher. wir sahen dünneres getreide, mehrentheils noch nicht in ihren geschossen. Stolberg *reise in Deutschland etc.* 79. *brief;* wir zogen weiter und fanden das land zuletzt wie im Saarbrückischen zwischen wilden und rauhen bergen wenig dörfer; man verlernte hier sich nach getreide umzusehen. Göthe (*dichtung und wahrheit*) 25, 330; seht doch, wie schön das getraide steht! die bäume brechen fast unter ihrem segen — der weinstock voll hoffnung. Schiller (*räuber* 3, 2) 2, 115; durch herrliche felder, die eben jetzt mit glänzend grünem mais und hanf bedeckt sind, nach Aversa. ein fortgesetzter garten bis Capua. das getreide liegt bereits geschnitten auf dem felde. Grillparzer (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19⁵, 238.

e) in der gehobenen sprache der poesie tritt das substantiv nur selten und dann vorwiegend im daktylischen versmaasze auf; meist wirkt es störend, indem es die anschaulichkeit aufhebt:

so bewegte vor Hermann die liebliche bildung des mädchens
sanft sich vorbei, und schien dem pfad ins getreide zu folgen.
Göthe (*Hermann und Dorothea*) 40, 305;

hieran sah ich ein langes gewühl ameisen hinaufgehn,
tragend im winzigen munde die mächtige last des getreides
Voss *Ovid* (*Myrmidonen*) 2, 42 (1798);

'sprich, wie geht es daheim, ist alles noch flink und in ordnung?
steht das getraide hoch, und sind die pflaumen gerathen?'
'wohl ist alles noch flink und in ordnung', entgegnete Rudolph,
'das getraide steht hoch und die pflaumen sind herrlich gerathen'.
Th. Körner *die verlobung,* 1. *gesang;*

solche düfte sind mein leben,
die verscheuchen all mein leid,
blühen auf dem berg die reben,
blüht im thale das getreid.
Uhland *gedichte 'wein und brot';*

feldwinde schlingt sich um getreide
in holdem leben. doch, o noth,
die sichel rafft zu boden beide
in lieblichem zusammentod.
K. Mayer *gedichte*² 226 *'feldschrecken'.*

f) in metaphorischer umbildung fügt sich das substantiv auch der poetischen stilform der sprache: 'o drehe den ring Salomonis, dasz sein getreide sich mehre. — horch! das lied des schnitters nahet, schon fallen die ähren über den getreidekasten nieder, geschwind, beginne den kranz zu flechten!' da sah ich hinüber und sah die sense des schnitters durch die halmen greifen und sie sanken über einen kasten nieder, gerade so grosz wie das büblein; es war gemacht von fünf brettern und zwei brettchen, und stand über einer grube vor einem feldkreuz. Brentano (*blätter aus dem tagebuch der ahnfrau*) 4, 153.

III. *die gebrauchsformen von* getreide *im engeren sinne.*

1) *das abstracte in der bedeutung des substantivs bringt es mit sich, dasz der pluralgebrauch fast ausgeschlossen ist. im mundartlichen gebrauch begegnen ansätze zur pluralbildung. die neuere schriftsprache bedient sich dafür der zusammensetzung* getreidearten (*s. d.*) *vgl. auch oben sp.* 10: die bier werden, nach gelegenheit des landes aus unterschiedenen getraydern gebräuet. Hohberg 2, 108'. *plural liegt auch vielleicht vor in:* die halbreifen körner erzeugen die brandähren in den weitzen, und bringen auch unter dem andern getreiden keine vollkommene früchte (den *und* dem *scheinen verlauscht*). *anmerk. über den getreidebau* (*Salzburg* 1790) *s.* 41; *sicher ist der plural in:* sei es, dasz unsere eigenen märkte oder die benachbarten Schweizer märkte mit den Würtembergischen getreiden überführt werden. Nebenius 2. *badische kammer* 30. *juni* 1835.

2) *im vordergrund aller gebrauchsformen steht der absolute gebrauch.*

a) sehr beliebt ist die einführung ohne artikel.

α) bei maasz- und verhältnissbestimmungen: ich musz hie auch mit wenig worten etlicher Hebreer masz erwehnen. Corus ist bey jnen ein malter getreid, vngeferlich zehen Leiptziger scheffel. das wort ‚Car' ist noch im Egerland breuchlich von einem treidmasz. Mathesius *Sarepta* 155'; einen scheffel getreide. Bismarck *reden* 8, 133; tausend lasten getraide. Reimarus *freie ausfuhr* 25; fuhren getreide. *über den freyen getreidehandel* (*Leipzig* 1801) 91; von dem beym anbaue jeder besonderen gattung getreides ausfallenden nutzen. *anmerk. über den getreidbau* (*Salzburg* 1790) *s.* 42.

β) er (*gott*) kan auch vbernatürlicher weise wolfeile zeiten geben', vnd getreid vom himel regnen . . lassen. Mathesius *Sarepta* 155'; aber sie haben ja einen guten hafen in Riga, und es geht auch getreide von dort nach Lübeck, um hier gemischt zu werden. Bismarck *reden* (21. *mai* 1879) 8, 75; wenn wir getreide zuerst in's auge fassen. Th. Schmidt *zur geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* 84.

γ) bei prädpositionalverbindungen, die hauptsächlich der neueren litteratur entstammen: gezwang umb getreide *difficultas annonae* Henisch 1586; die einfuhr von getreide. Bismarck *reden* 8, 84; bald ward aller handel mit getreide nur wenigen personen ausdrücklich erlaubt. Reimarus *aus- und einfuhr des getraides* (1771) 29; transithandel mit getreide. Bismarck *reden* 8, 132; terminhandel mit getreide v. Berlepsch *deutscher reichst.* 9. *jan.* 1896; speculiert eine firma in getreide. *ebendort;* nachfrage nach getreide *u. ä.*

b) einführung mit dem bestimmten artikel: den abkäuffern das getraid darmessen. Henisch 1586; hie redet er auch von theurer zeit, darinn das getreide vmb den achten theil auffschlagen werde. Mathesius *Sarepta* 155'; kaum das geträgde nun einkömmet, soll man in dem pansen nicht alles genau an die wand legen, auf dasz die nässe und der dampf über sich verrauchen mögen. Becher *hausvater* (1754) 54; dasz nach gesperrter ausfuhr in die Schweiz nichts desto weniger das getraide schier noch um die helfte im preis gestiegen ist. Jcati *memoiren* III. *anhang* 32; eine andere kunst, das getrayd zu vermehren, hab ich vom herrn Johann Ehrenreich Geymann freyherrn, bekommen . . man nimmt eine art vom getrayd, was man will *u. s. w.* Hohberg (7. *cap.* 22) 2, 39'; denn auf den canälen, zu wasser, kommt das getreide lange nicht in dem masze wie auf den eisenbahnen, und da ist es namentlich der winter, wo alle frachten billiger sind, und wo man in Russland das getreide gedroschen hat, da wird das getreide verfahren, und ich bin überzeugt, dasz zwischen januar und april die grösten vorräthe herankommen. Bismarck *reden* 8, 70.

3) *dem relativen gebrauche dienen wesentlich die possessiven pronomina, entsprechende adjective gehören jüngerer entwicklung an* (*vergleiche sp.* 4471): welcher in der fexungszeit bei tag oder nächtlicher weil einem antern sein trait von dem acker trueg. *österreichische weisthümer* 7, 343 *u. a., vgl. das sprichwort bei* Aventin *oben sp.* 4468 *u. a;* dem nächsten landmann seinen kornvorrath zu rauben, oder diesen so zu ängstigen, dasz er ihm sein getreide gern zu beliebigen bedingungen überlassen müszte. Reimarus *aus- und einfuhr des getreides* (1771) 6; den innländischen provinzen würde es aber theuer zu stehen kommen, wenn sie den häven ihr getraide zukommen lassen, und nachmals von dort her sich wieder versorgen sollten. *ebendort* 21; wenn der landmann sein so mühsam erworbenes getraide . . auf eine sichere . . aber auch belohnende art an mann bringen zu können weisz. *über freyen getraidehandel* (*Leipzig* 1801) *s.* 38; der groszhändler, der sein getreide, seinen kaffee kauft, ist wohl potent genug, das risiko zu tragen, bis das getreide und der kaffee in den konsum übergeht. Gans *deutscher reichstag* 9. *januar* 1896; denn die Russen können in Libau ihr getreide nicht mischen und dazu nicht deutsches getreide dorthin fahren, was scheunentrocken ist, um es mit dem russischen zu mischen. Bismarck *reden* (*reichst.* 21. *mai* 1879) 8, 76.

4) *syntactische verbindungen.*

a) adjectivische attribute stehen hauptsächlich auf die kennzeichnung der sondergattung oder der entwicklungsstufe und des zustandes. vereinzelt werden auch menschliche eigenschaften me-

taphorisch übertragen. der jüngsten entwicklung gehören die mittel zur kennzeichnung der herkunft an.

α) 1)) was er jhnen von einer huben allerley getreyde, vnd darnach von allen wiesen abzumeihen geben sol. COLER *hausb.* (8. *cap.* 18) 275ᵃ, 1616); allerhand getreide, *biadume* CASTELLI (1730) 1308.

2)) hart getreydig, weich getreydig; *s. oben sp.* 14. getraid, das schwer und fuhrlich ist, als dinckel, waitzen, gersten *u. s. w. frumentum firmum, robustum* HENISCH 1587; zum vierten solle man den marktmetzen wie das panthäding vermag an dem schwären trait an dem mutth umb einen metzen dann zu Corneuburg grösser machen und denselben mit gemaines markt marktzaichen aufrichtig brennen und verzaichen. es soll auch alle die so fueter und schwäres getrait hingeben oder verkauffen, die sollen an dem gewöndlichen marktmetzen geben (*Stockerau* 1590). *österr. weisth.* 8, 447.

3)) also ward geschlagen der flachs und die gersten, denn die gersten hatte geschosset, und der flachs knoten gewonnen; aber der weitze und roggen ward nicht geschlagen, denn es war spat getreide. LUTHER 2. *Mos.* 9, 32.

β) HAMANN *im poetischen lexikon* (171) *führt als beiwörter auf:* das ernährende, gelbe, eingeerntete, abgemeyhte, fette, wallende, gedörrte, eingeführte, gereinigte, nöthige, kräftige, nutzbare getreide. *fast alle beziehen sich auf die entwicklungsstufe oder den augenblicklichen zustand, in dem sich die gattung darbietet:*

1)) das aufkeimende getreid. *anmerk. über den getreidbau* (*Salzburg* 1790) *s.* 27; ain ieder, der mit willen aines pflegers oder seines richters das kaufrecht hat, der mag zu seiner hausznotdurft im gericht Altenthann wasz im erlaubt ist kaufen, ausgenommen angewundents getraid, ungesotnes garn, meszgewand und pluetige cleider. *österr. weisth.* (*Altenthann* 1625) 1, 23 *u. a.*; wenn man sich eines regens befahret, so lege man balde das auffgehundene getreyde in die mandeln, so beregnets nicht so sehr. COLER 276ᵃ; gedroschen getraid. HENISCH 1587. *vgl. dazu* getreid, wie es auff dem felde stehet *spica et seges stans, recta, nondum demissa. ebenda* 1587.

2)) getrendelte gerölte getraid. HENISCH 1587; gedörrtes, getrocknetes getreide. EITZEN *wörterbuch der handelsspr.* 316.

3)) getraid, das nicht sonders furlich, sondern gering ist. HENISCH 1587; mülbiges getraid, *frumentum cariosum;* verdorben getraid *frumentum vitiatum. ebenda;* wurmstichigtes getreide *du bled calandré* SCHWAN (1782) 739; das aufsprossen eines schönern und gegen zwey zoll höhern getreides. *anmerk. über den getreidbau s.* 27; da das zinnsgetraide gegen andere früchte jederzeit in geringerem preisze stehet .. so könnte, da zur zeit der noth auch dies geringere getreide ebenso gut abgeht, von den rentkammern selbst durch dessen aufbewahrung bis auf höhere preise ein ansehnliches plus gemacht .. werden. *über den freyen getreidehandel* 88.

4)) feil getraid, *commeatus venalis* HENISCH 1587; ist es bey einer sperre freilich leicht möglich, auf eine kurze zeit wohlfeileres getreide zu erhalten. *über den freyen getreidehandel* 134.

γ) das liebe getraid. MAYR *epitome* (1604) 307ᵇ; wenn das korn sich wohl beraset hat, fett und grosz stehet, dasz man sich lager-getreydig zu besorgen, so mag man nach dem froste oder zu trockner zeit, gegen und in der fasten die schaafe auf dem korn wohl geben lassen .. dieses ist solchem frechen getreyde mehr nützlich als schädlich. BECHER *kluger hausvater* (1699) 17.

δ) das russische getreide — auf dem beruht der handel und den gönnen wir den seestädten. früher führten unsere Ostseeprovinzen von ihrem eigenen getreide mehr aus als jetzt; jetzt können sie mit Ruszland nicht mehr concurriren. BISMARCK (*reichstag* 1885) *reden* 11, 32; wir verlangen eine festsetzung von mindestpreisen für das ausländische getreide. *Graf* KANITZ *deutscher reichstag* 16. *januar* 1896.

b) verbindungen mit substantiven. zu den vereinzelten präpositionalverbindungen vgl. oben sp. 4470. *von bedeutung werden die genetivverbindungen, die sich bei enger fügung bis zur zusammensetzung aneinanderschlieszen.*

α) unser substantiv steht im genetiv: ich gibe rechten zehenden allis minis getreides. LEYSER *predigten* 146. *vgl.* getreidezehent; bedaucht jhn dasz er dem gebresten des getreidts aller leichtst zu hülff kommen möcht, so die legionen also zertheilt weren. RINGMANN *Cäsar* (1588) 50ᵃ. *vgl.* getreidemangel; das einführen des getraydes ist eine von den sorgfältigsten arbeiten. HOHBERG (7. *cap.* 47) 2, 65. *vgl.* getreideeinfuhr; anno 1529 war an getreyd und holtz ein grosser mangel zu Augspurg. damit aber die burgerschafft in dieser noth bei häuszlichen ehren bleiben möchte, liesz der rath nach und nach eine ungemein grosse menge roggen abbacken, und das brod um einen gar leidentlichen preisz verkauffen, machte auch eine verordnung wider die verführung des getreydes aus der stadt. PAUL V. STETTEN *geschichte von Augsburg* (1743) 1, 310; der fürkauf des getreides *in der Henneberger landesordnung, auch oben sp.* 15; gattung getreides. *anmerk. über den getreidebau* (*Salzburg* 1749) *s.* 6, 40, *vgl.* getreidegattung *u. a.*

β) bestimmende genetive stehen bei unserem substantiv seltener: item Julius daz ist ein monet genueg heiz und in dem monet so sneident die leut und daz getreid des erdreiches ze sam pringent. *wiener arzneihandschrift* (15. *jahrh.*) *bei* J. HAUPT 508.

γ) um so häufiger sind die zusammensetzungen, bei denen getreide *den zweiten compositionstheil bildet; sie fehlen fast alle an der entsprechenden stelle im wörterbuch.*

1)) ackergetreid *in österr. weisth.* 7, 1015; hauptgetreide *vgl.* RANKE *der mensch* 1, 321; halbgetreide CHOMEL 4, 1022, *vgl. th.* 4,2, *sp.* 202; mischgetreide *ebendort, vgl. th.* 6, 2254; fruchtgetreide, korngetreide, wintergetraid HENISCH 1587; winter- und sommergetreide DIETRICH (*Ulm* 1816) 591.

2)) afftergetreid HOHBERG (7. *cap.* 72) 2, 94ᵃ; lagergetreide BECHER *hauszvater* 17; saatgetreide *bei* JEAN PAUL *vgl. th.* 2, 661.

3)) dienstgetraid *in den österr. weisth., so* 7, 1015 *u. a.*; zinsgetreide *u. a.*

c) verbindung mit verbis:

α) in der geringeren zahl der verbindungen zeigt sich das substantiv als subject.

1)) das getraid ist nicht wol gerathen. HENISCH 1587; getraid, das ausfellt. *ebenda;* getraid, wie es auff dem felde stehet. *ebenda;* getreide, so noch auf dem felde steht, *gagnage* SCHWAN (1782); 739 die felder stehen voll getreid, das getreid stehet schön. RONDEAU-BUXTORFF 253; das getreide stehet gut oder schön, *the corn has a fair appearence.* HILPERT 470.

2)) das getreyde steiget, schlägt auf .. schlägt ab. KIRSCH 179ᵃ. *vgl.* SCHWAN (1782) 739.

β) präpositionalverbindungen sind verhältnismäszig selten: vmb getraid ausziehen, *frumentari* HENISCH 1586; der mit getreyde handelt, *frumentarius negotiator* KIRSCH 179ᵃ; die städte mit getraide versehen. *über den freyen getraideh.* (*Leipzig* 1864) 183.

γ) um so häufiger ist die objectverbindung des substantivs.

1)) nit .. das si neben dem kornfeld auch obsgärte pflanzten, wisen zögen, oder sonst andere gärte baueten, sonder sie pflegen allein getraid zu sehen. MICYLLUS *Tacitus* (*Germania cap.* 26) 1302; getreide bauen STIELER 103. *über den freyen getreidehandel* 154; getraide erzeugen. *ebend.* 167, ziehen 149; getreide, so man einerndet, *the harvest. teutsch-engl. wb.* (1716) 776; und jedes getraide, das er ihnen nicht weg erntet, verdanken sie ihm als gesät. J. PAUL *grönländische prozesse* 67; man sammelt nie so reines getreide ein als man säet. *les bleds bisent toujours* SCHWAN 739; das getreide schneiden, *to cut the corn* HILPERT (1845) 466.

2)) so yemand getraide her in die stat schüttet und derselb nicht aygner schüt hie hat. *Nürnberger polizeiordnung* 216 *Baader*; getreid .. beherbergen, behausen oder aufschütten. *ebendort*; getraid auffschütten, in die kornhäuser HENISCH 1586 (*aus genesis* 41, 35). CORVINUS 272. RONDEAU-BUXTORFF 253. SCHWAN 739. *noch in der einschlägigen litteratur an der wende des* 18. *jahrh. eine sehr beliebte verbindung:* das volk kennt insgemein sehr gut, was ihm lästig ist, sehr schlecht kennt es die ursachen davon, und am allerschlechtesten die mittel dagegen .. verhaszte kornjuden sind ihm alle, welche zu irgend einer zeit getreide aufschütten. BARCKHAUSEN *die polizey des getreidehandels* (1804) 57; das getreide in die scheuern bringen, *to house the corn* HILPERT 460; das getreid oder korn rüren, *frumentum movere* HENISCH 1586; das getreid oder die garben ausdreschen *frumentum aut fasciculos excutere* HENISCH 1587; früher als das getreide mit dem dreschflegel ausgedroschen wurde, wurde als lohn jeder zwölfte scheffel gegeben. HERBERT *deutscher reichstag* 17. *januar* 1896; getreide mahlen. CORVINUS 620; getreide schräpffen. *ebenda* 127. *vgl.* HEYNE *deutsches wörterb.* 3, 479; das getreid gut putzen. *vorschlag zu einem städtischen getreidemagazin* (*München* 1795) 144.

3) das getreide erhalten (*zurückhalten*) *s. o.* das getraid halten, bis es giltig oder werth wirdt, *caritatem expectare* HENISCH 1587; getreide steigern. CORVINUS 47; getreide aus-

führen. *über den freyen getreidehandel* 10; getreide ablassen. *ebenda* 149.

GETREIDEACKER, *m.*, *wenig gebräuchliche bildung; verbreiteter sind* fruchtacker (*oben th.* 4, 1 *sp.* 264), kornacker (5, 1820); *vgl. dagegen* getreidefeld: im meyen wirt der meyer die neugepflantzte bäum begiessen . . wirt din getreidäcker jetten und ertelben. Seriz *feldbau* (1580) 55; getreideacker, *ager frumentarius* Kraft *deutsch-lat. lexicon* (*Stuttgart* 1843) 1[4], 1151.

GETREIDE-ACCISE, *f.* Chomel 4, 1022.

GETREIDEÄLCHEN, *n.*, *infusionsthierchen, das sich in aufgüssen von brandigem getreide findet. vgl.* Gärz *in 'die natur', zeitung zur verbreitung naturwissenschaftl. kenntnisse* 1 (1852) 617; *ähnlich* essichälchen *vgl. theil* 3, 1170.

GETREIDE-ANKAUF, *m.*: mit solcher unterstützung wollte der kaufmann getreide-ankäufe ausführen, oder läger gegen verpfändung bilden . . auf eigene kosten wagte er nicht, das getreide zu lagern. Th. Schmidt *geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* (1875) 84.

GETREIDEART. *f. eine zusammensetzung, die dem bedürfnisse entspricht, den im grundworte zusammengefasztem bedeutungsinhalt zu entwickeln und zu gliedern. die ersten belege entstammen dem* 18. *jahrhundert und treten im plural auf. der singulargebrauch ist vereinzelt und jünger.*

1) G. H. Borowsky, die besten in- und ausländischen getreidearten. *Berlin* 1769; die getreidearten, *les espèces de bled* Schwan (1782) 739; es sollen gar keine steuern auf die gemeinsten und nothwendigsten speisewaaren oder getränke gelegt werden, mithin sollen fleisch, gemüsze, alle getreidearten sammt den daraus bereiteten speisen und getränken, von allen abgaben unter was immer für namen frei seyn. Harl *vollständiges handb. der volkswirth. etc.* (1811) 275; ausländische getreidearten wurden zu ende des vorigen jahrhunderts mit glücklichem erfolge auch bei uns angebauet. Dietrich (1816) 593; es können, wie bei allen pflanzen, so auch bei den getreidearten durch climatische einflüsse . . abweichungen von der ursprünglichen form sich zeigen. Witten *über höhere landescultur und den vortheilhaften anbau neuentdeckter getreidearten* (1821) 84; bei allen in gleichem boden, und zu einer zeit gesäeten getreidearten, die hinsichts ihres wachsthums und ihrer fruchtbarkeit, der farbe ihre ähre und der gestalt ihrer saamen, insonderheit aber hinsichts der zeit ihrer blüthe, eine verschiedenheit zeigen, ist man vollkommen berechtiget, eine besondere species anzunehmen. *ebendort* 84; die getreidearten muszten sie (*unsere vorfahren*) gleichfalls mitbringen. F. L. Jahn 2, 1087; so viele püffe und tritte ich auch von meinem vater bekam: ich verarge es ihm durchaus nicht mehr, dasz er einen burschen nicht leiden konnte, der noch in seinem siebenten jahr die getreide-arten nicht kannte, und, als er aus dem capitel examinirt wurde, die gerste, trotz ihres langen bartes, mit dem weizen verwechselte. Herbel *vier nationen unter einem dache*; wie für zahlreiche haustiere, so können wir auch für unsere wichtigsten getreidearten: weizen, spelz, roggen, gerste, hafer, die urheimat nicht mit voller sicherheit angeben. Ranke *der mensch* 1, 321; nehmen sie einmal den fall, dasz an der Berliner börse gewisse getreidearten viel billiger sind als in London oder anderen börsen. *graf* v. Kanitz *deutscher reichstag* 9. *januar* 1896.

2) es ist indessen hierbey zu bemerken, dasz der preis der einen getreideart bey jeder theurung mit dem preise der andern sehr bald in das gewöhnliche verhältnisz tritt, zumahl wenn beyde, wie die oben gedachten, fast auf einerley art zur speise dienen. Barckhausen *die polizey des getreidehandels* (1804) 42; in England, wo der roggen sich nur auf leichtes gebirgsland eingeschränkt findet, der weizen mehr und mehr die herrschende getreideart geworden ist. Witten 85; getreideart, *frumenti species* Kraft 1, 1151; getreideart, *kind of corn or grain* Hilpert 460; *vgl. auch* Eitzen *wörterb. der handelssprache* 317.

GETREIDEAUFKAUF, *m.*: dasz sie aber (*die früchte*), zumahl wenn auch zugleich aller getraideaufkauf auf spekulation verboten ist, lange nicht hinreichend gesucht werden, solches beweisen die vielen übertretungen zur gnüge. *über den freyen getraidehandel* (*Leipzig* 1804) 142.

GETREIDEAUFKÄUFER, *m.*, *frumentator* Kraft 1, 1151. *vgl.* fruchtaufkäufer *in der schrift über den freyen getreidehandel* (*Leipzig* 1804) 98 *ff.* Reimarus *verwendet* kornaufkäufer.

GETREIDEAUSFUHR, *f. bei* Reimarus *von der freyen aus- und einfuhr des getreides* (1771) *geht die verbindung nicht über das blosze wortgefüge hinaus; dieses wechselt dagegen in der schrift 'über den freyen getreidehandel'* (*Leipzig* 1804) *mit der form der composition ab:* England, wo man die ausfuhr des getraides nicht nur durch prämien so gar ermunterte, sondern auch zugleich die einfuhr des fremden getraides dabey mit so schweren abgaben belegte. 162; um nicht zu weitläufig zu seyn, will ich, da es ohnehin bekannt genug ist, über England weder ein mehreres, noch der beträchtlichen summen erwähnen, welche die crone jährlich für prämien auf die getreideausfuhr bezahlt. *ebendort. vgl. auch* 19. *die zusammensetzung war jedoch schon länger im gebrauche:* unsere benachbarten gegenden, Holstein, Mecklenburg u. s. f. mögen auch gewisz eines so ansehnlichen gewinnes als ale im vorigen 1789. jahre durch die ihnen verstattete getreideausfuhr genossen haben, ungerne entbehren. Albaum *über Estlands freien getreidehandel, vorbericht s.* 2; wo und unter welchen umständen kann denn nun endlich ein verbot der getreideausfuhr rathsam seyn? Barckhausen *die polizey des getreidehandels* (1803) *register;* sogar eine mäszige getreideausfuhr kann bedenkliche folgen haben. *vorschlag zu einem städt. getreidemagazin* (*München* 1795) 127; Krenner *landtagshandlungen* 4, 92 (1804) *nennt das landgebot herzog Heinrichs von Landshut von* 1437 *ein* getreideausfuhrverbot. Krünitz 18, 20 *ff. verweist unter* getreideaus- und einfuhr *auf* kornhandel. *für* frucht *oder* korn *ist unsere zusammensetzung nicht belegt.* getreideausfuhr, *exportatio frumenti* Kraft 1151; getreideausfuhr, *export of corn* Eitzen *wörterb. der handelssprache* 317; alle welt im norden rief den weisen friedensstiftern beifall zu. handel und wandel blühten, Preuszens rhederei und getreideausfuhr genossen die vortheile der neutralen flagge, nahmen durch den allgemeinen seekrieg einen ungeahnten aufschwung. Treitschke *deutsche geschichte* 1, 143; die getreideausfuhr war nur frei, wenn die königlichen magazine gefüllt, für die armuth landesväterlich gesorgt und überflusz vorhanden war. Th. Schmidt *zur geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* (1875) 6; und die österreichische regierung glaubte durch die herabsetzung der getreidezölle eine vermehrte und günstigere getreideausfuhr nach Deutschland für sich zu erlangen. *graf* Kanitz *deutscher reichstag*, 16. *januar* 1896.

GETREIDEAUSSAAT, *f.*: in einem gemeinen mittelboden, dessen grund nicht zu kalt oder trocken ist, können gegen ein metzen getreideaussaat bey 10 metzen; auf einem nassen acker aber 12 bis 15 metzen von diesem dünger ausgestreuet werden. *anmerk. über die verbesserung des getreidbaues* (*Salzburg* 1790) *s.* 33.

GETREIDEAUSTHEILUNG, *f.*, *dem lateinischen nachgebildet:* ganz natürlich wird hier Cicero . . darauf geleitet, von den agrarischen gesetzen, von der versplitterung der domänen des staats unter colonisten, von der erschöpfung des schatzes durch getreide-austheilungen . . zu reden. Garve *anm. zu Cicero offic.* 2, 161; getreideaustheilung, *frumentatio* Kraft 1151.

GETREIDEBAU, *m.*, *steht unter den entsprechenden zusammensetzungen nur hinter dem allgemeinern* feldbau (*s. d.*) *zurück, dagegen übertrifft es an verbreitung das synonyme* fruchtbau (*s. d.*), *während für* kornbau (*s. d.*) *überhaupt nur spärliche und ältere belege vorliegen.*

1) *in den wörterbüchern reichen die beispiele bis in das* 17. *jahrhundert zurück:* es ist kein getreidebau in dem lande, *haec regio vacat omni cultu frumentario* Stieler 103. Steinbach, Frisch, Adelung *u. a. bieten keine belege, aber* Schwan: der getreidebau *l'agriculture, le labourage* (1782) 739. *ähnlich* Campe 2, 352; getreidebau, *frumenti cultura* Kraft 1, 1151; getraidebau, *cultivation of grain, agriculture* Hilpert 460. *vgl.* Eitzen *wörterbuch der handelssprache* 317.

2) *die litteratur führt in die mitte des* 17. *jahrhunderts:* im Nassauischen, Burbacher gründe, Wittgenstein-schen etc. kommen die sogenannten hauberge, und haine der untertanen für, welche, unter andern, zum kolen- und eisen-handel nützlich zu gebrauchen sind: darnebst zum frucht- und getraidebau, als korn, heidlof, hafer etc. angewendet werden. Estor *teutsche rechtsgelahrh.* III (1767) s. 771, wenn er dann den getraidebau weniger einträglich findet als wein, oder andere mäszig lohnende gewächse, über deren verkauf er herr bleibt; so läszt man diese mit gewalt auszreisen. Reimarus *die freyheit des getraidehandels* (1790) 93; der erdstrich unseres und besonders des gebirgigen landes hat wenigen zu dem getreidbau (*über die apokope bei* getreid *vgl. ob. sp.* 4454) ganz fruchtbaren boden, und grösztentheils kaltes klima. hier müssen also

der natur die erdfrüchte mit gröszerer mühe und vielem dünger abgezwungen werden. nur setzet die verbesserung des getreidbaues eine nützliche anwendung und vermehrung des düngers in voraus, welche ich in zweyerley gattungen abtheile. *anmerkungen über die verbesserung des getreidbaues überhaupt und vorzüglich im Salzburgischen* (*Salzburg* 1790) 7; es wird wol niemand mehr in abrede seyn können, dasz der getraidebau nicht ebenfalls als eine fabrik anzusehen sey, bei welcher das getraide die waare, und die ackerleute als die fabrikanten zu betrachten sind. der getraidebau ist überdies noch zugleich mehr als ein blosses leichtes handwerk — es ist eine wissenschaftliche manufaktur, wobey die natur, kunst und übung noch zu der erfahrung die mittel vereinigt darreichen müssen. *wahrheit ohne schminke über den freyen getreidehandel* (*Leipzig* 1804) *vorbericht* 1; die überwiegenden vortheile einer unbeschränkten fruchthandelsfreyheit sind daher, dasz der getraidebau immer mehr zunimmt, so wie sich die allgemeinheit des handels immer mehr verbreitet haben wird. 160; die fortschreitende vermehrung des getreidebaues, mit der vermehrung der verzehrer nicht im verhältnisz stehend, übt einen nachtheiligen einflusz auf die getreidepreise. RUTSCHMANN *bad.* II *kammer*, 30. *juni* 1835 (*vom regierungstische aus wurde ebenda stets das synonyme* fruchtbau *verwendet*); diese kosten (arbeitslohn, ankauf und vermahlung des getraides, disconto und speculation des fruchthandels) waren im mittelalter auf ein minimum fixirt, denn bei eigenem getraidebau hatte der consument nur die festbestimmten mahlkosten, und die gebühr in den bann- und gemeindebacköfen zu zahlen. MONE *zeitschr. gesch. Oberrheins* 19, 385; wo ist also da die gleiche behandlung des inländers und des ausländers, nachdem man den inländischen getreidebau mit einer hohen steuer belastet hat, die ja doch nothwendig auf die vertheuerung des inländischen getreides wirken musz? BISMARCK *reden* (4. *febr.* 1881, *reichstag*) 8, 231; so sollte man annehmen, dasz man damals anstatt der grundsteuer eher eine prämie auf den getreidebau im lande gezahlt hätte, und, wenn man keine prämie zahlte, es doch im höchsten interesse der öffentlichen ernährung gefunden hätte, dasz der inländische getreidebau mindestens steuerfrei wäre, damit er recht wohlfeil den consumenten versorgen könne. BISMARCK *reden* (2. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 24; es ist eine pflicht gegen unsere nachkommen, dasz wir den inländischen getreidebau nicht in verfall gerathen lassen. (14. *juni* 1882 *reichstag*) 9, 381.

GETREIDEBAUER, *m.*, *dem schon bei* STIELER 104 *belegten* kornbauer *nachgebildet.*

1) *in dem zweiten kompositionstheil scheint nicht so sehr das nomen agentis hervorzutreten, als der abgeblaszte begriff der standesbezeichnung.* menschen, die mit feinerm werkzeug hantiren, scheinen auch mehr mit hobel und feile bearbeitet; im alten München waren tonangebende werkzeuge die gelszel der getreidebauern und die axt des flöszers. da schallt's. MAX HAUSNOFER *der Münchner im sozialen licht* 1877; im Innviertel, wo die getreidebauern wohnen A. MEISSNER *am Stein, ein skizzenbuch* (1853) 173. *die beispiele weisen auf Oberbayern, in die gegend, wo ackerbau und viehzucht örtlich sich scheiden und wo somit auch für die bauern der einzelnen gegenden ein kennzeichen der unterscheidung gegeben ist. doch vergl. auch* getreidebauer, *cornmaster* FAHRENKRÜGER 325.

2) *in vereinzelten beispielen kommt auch das nomen agentis zum ausdruck:* getreidezölle einzuführen, welche .. die lage unserer getreidebauer schützen sollen. BACHEM *deutscher reichstag* 11. *jan.* 1896; welche vortheile und nachtheile wird nicht blos der getreidebauer, sondern der brodkäufer von dem antrag haben. *Graf* v. SCHWERIN *deutscher reichstag* 16. *jan.* 1896.

GETREIDEBEDARF, *m.*, *eine zusammensetzung, der das entsprechende adjectiv zeitlich vorangeht* (*vgl.* getreidebedürftig): allerdings ist die letzte ernte theilweise ungenügend ausgefallen; wenn aber einzelne lebensbedürfnisse im preise gestiegen sind, so genügt doch die freie thätigkeit des handels, mit hülfe der erweiterten communicationsmittel den in einigen gegenden fehlenden getreidebau zu ergänzen. *preuszische thronrede zum* 15. *januar* 1866; es ist ja in der gesammten finanzreform bisher nicht unsere absicht, dem getreidebedarf in seiner gesammtheit eine höhere finanzielle leistung abzufordern, als bisher BISMARCK *reden* (21. *mai* 1879 *deutscher reichstag*) 8, 65. *an anderen stellen folgt* BISMARCK *auch hier seiner vorliebe für das volkstümlichere* korn (kornbedarf 8, 65. 99 *u. a.*); in denen Deutschland so viel getreide geerntet hatte, dasz es nach der autorität unserer besten sachverständigen seinen getreidebedarf allein hätte decken können v. KARDORFF *deutscher reichstag* 17. *januar* 1896.

GETREIDEBEDÜRFTIG, *adj.*: die einwohner groszer städte und getreidebedürftiger gegenden aber werden nicht ursache haben zu klagen, weil sie alsdann von den bereicherten landwirthen stärkere nahrung erhalten können. *über den freyen getraidehandel* (1804) 155.

GETREIDEBLASENFUSZ, *m. thrips cerealium* THIEL *landwirthschaftl. konversationslexik.* 4, 409. *vgl.* blasenfusz.

GETREIDEBLATTLAUS, *f. aphis cerealis* THIEL *landwirthschaftl. konversationslexik.* 4, 409.

GETREIDEBLÜTHE, *f.*, *vereinzelt neben dem gebräuchlicheren* kornblüthe *s. d.*

GETREIDEBODEN, *m. von den drei bedeutungen, die der zweite compositionstheil in den verbindungen* fruchtboden (*s. d.*), kornboden(*s. d.*) *annimmt, weist* getreideboden *nur die beiden in* kornboden *vereinigten verwendungen auf. die ältesten belege lassen die an dem synonym als jüngere und seltener beobachtete bedeutung in den vordergrund treten.*

1) und in dieser lastadie, längs dem wasser her, auch fürstliche und der bürgerschafft speicher und kornhäuser sein, wie dann die statt und ganze Pommerland gar fruchtbaren guten getraid-boden hat. TH. HAINHOFER *reisetagebuch* (*balt. studien* II, 2) 44; hat ein land keinen getreidboden, so kann es sich nicht eher bevölkern, und die bevölkerung in selben sich nicht eher mit kunstprodukten beschäftigen, bis nicht im auslande für selbes getreid .. hervorgebracht seyn werde. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* (*München* 1795) 93; getreidboden, *cornland* HILPERT 460, *ebenso* EITZEN 317; *solum frumentarium* KRAFT 1151.

2) *für granarium, horreum führt* STIELER 208 *nur* fruchtboden *oder* kornboden *auf; dagegen* getreid-boden *a corn loft, a granary. teutsch-engl. wörterbuch* (1716) 766; getreideboden, *schüttboden, kornboden, getreidebehälter* CHOMEL 4, 1022, getraidboden, *schüttboden allgem. ökonomisches wb.* (*Leipzig* 1731) 820; getreidboden, *grenier* RONDEAU-BUXTORFF 253, *ebenso* SCHWAN (1811) 459; *vgl. auch* JACOBSSON 5, 663*; getreideboden, ein dachboden zur aufbewahrung des getreides. auch werden in magazinen, wo mehrere etagen diesem zwecke gewidmet sind, diese so genannt, selbst wenn sie sich nicht unmittelbar unter dem dache befinden. man nennt den getreideboden auch fruchtboden. J. J. HELFFT *encyclopäd. wb. der landbaukunst* (1836) 141; getreideboden, *speicher, granary, cornloft* EITZEN 316; *andere wie* KRÜNITZ *und* KRAFT *verweisen unter dieser bedeutung auf* kornboden.

GETREIDEBÖRSE, *f.*, *junge bildung, bezeichnung einer unterart der productenbörse. in den börsenordnungen tritt gewöhnlich nur die letztere benennung in den vordergrund, dagegen musz das bedürfnis des täglichen lebens frühzeitig dazu geführt haben, den* getreidemarkt (*s. d.*), *sofern er eine unterabtheilung der börse bildete, auch nominell mit ihr in beziehung zu setzen. in die litteratur dringt unsere zusammensetzung in verbindung mit bestrebungen ein, die gerade den von ihr gekennzeichneten theil des börsentreibens in die öffentlichkeit zogen:* doch auf den börsenspekulanten, auf den handel an der getreidebörse kommt auch das wort vom kameel und dem nadelöhr zur anwendung. TREITSCHKE *deutscher reichstag* 20. *mai* 1879; die börsenenquetekommission hatte zunächst nur ein register für waaren vorgeschlagen, wobei sie natürlich vornehmlich die Berliner produktenbörse, also die getreidebörse im auge hatte. *Graf* v. KANITZ *deutscher reichstag* 9. *jan.* 1896; getreidebörse *corn or grain-exchange* EITZEN 317; *vgl.* kornbörse *theil* 5, 1821.

GETREIDEBÖRSENORDNUNG, *f.*, *in den börsenordnungen nicht verwendet, von* EITZEN *wörterbuch der handelssprache* 317 *wol in anlehnung an das englische corn exchange regulation aufgeführt.*

GETREIDEBOOT, *n.*, *vgl.* getreideschiff: in den getreideböten und evern soll man nichts kaufen, sondern alles nur auf der marktstätte, die der rath erwählt hat. NAUDÉ *deutsche städtische getreidehandelspolitik* 76.

GETREIDEBRAND, *m.* CHOMEL 4, 1023; getreidebrant *m.*, *serut* EITZEN 317.

GETREIDEBRANTWEIN, *m. neben* fruchtbrantwein (*s. d.*) *und* kornbrantwein (*s. d.*) *nur vereinzelt verwendet. vgl.* THIEL *landwirthschaftl. convers.-lex.* 4, 409.

GETREIDEBRENNER, *m.*, *hauptsächlich bei gegenüberstellung der vertreter verschiedener brennmethoden verwendet:* und so

der brennwerth derselben (*der kartoffel*) auf 1 und 2 gegen den des roggens stieg, war der sieg der kartoffel über die getreidebrenner und der vorrang des ländlichen brennereibetriebes über den städtischen entschieden. Th. Schmidt *geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* 78.

GETREIDECONSUM, *m.*, *mischwort aus deutschen und fremdsprachlichen bestandtheilen. lose verbindungen ähnlicher art sind alt:* die von jahr zu jahr abwechselnde erzeugung und consumtion des getraides. '*über den freyen getraidehandel*' (1804) 50. *das compositum begegnet bei* Bismarck: bedenken sie, um einmal einen maszstab zu gewinnen, diejenige belastung unseres getreideconsums, welche jetzt an der grenze auf das ausländische getreide gelegt werden soll, verallgemeinert auch auf das inländische getreide, was im inlande zu markte gebracht wird, denken sie sich, dasz der landwirth von jeder anderen auf der getreideproduction lastenden steuer befreit würde. Bismarck *reden* (27. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 63; der getreidebedarf wächst, je billiger das getreide wird, weil der getreideconsum sich steigert. E. Richter *deutsch. reichst.* 17. *jan.* 1896.

GETREIDEDARRE, *f.:* getreidedarre, *fruchtriege* Jacobsson 5, 663; *ähnlich* Thiel *landwirthsch. conversations-lex.* 4, 400 *ff. vgl.* fruchtdarre *th.* 4, 1, *sp.* 269.

GETREIDEDIENST, *m.*, *nur in den österr. weisth. und dort in mundartlicher form als* traiddienst *belegt:* item, der traiddienst der do züpürd meinem herren von Liligneld, den sol man an verziehen bringen vor sand Giligentag in den chasten gen Weinczürel. *rechte und banntaiding zu Badelbrunn* (15. *jahrhundert*) *österreich. weisth.* 8, 527; item, das sie mier iere jarliche schuldige zinsz und treiddienst jarlichen zu rechter zeit reichen und geben, und nicht so vill jar lassen ansteen; wo sie es aber mit treid nicht bezallen muegen, das sie es mit gelt bezallen. *banntaidingsartikel der herrschaft Festenburg* (16.—18. *jahrh.*) *öst. weisth.* 6, 93; item, wür melden, dasz wür seinen anwalt sein traiddienst am St. Georgentag bei dem obgemelten wandl entrichten. *banntaiding zu Eggendorf* (1727) *öst. weisth.* 8, 497.

GETREIDEEINFUHR, *f.*, *vgl.* getreideausfuhr *oben sp.* 21; *vgl.* korneinfuhr *theil* 5, *sp.* 1822. *auch* fruchteinfuhr *wird gebraucht, so in den verhandlungen der badischen II kammer vom* 30. *juni* 1835: die freie getreideeinfuhr aus Würtemberg die freie weineinfuhr aus Rhejnbaiern scheint ihm nicht unbedenklich. v. Böck *badische* II. *kammer* 30. *juni* 1835; in welcher lage sind wir dann, wenn wir in kriegszeiten keine russische getreideeinfuhr haben und vielleicht gleichzeitig von der seeseite blockirt sind Bismarck *reden* (14. *juni* 1882, *reichstag*) 9, 381; praktisch allerdings möchte ich glauben, dasz unser vorschlag einer verstaatlichung nur der getreideeinfuhr vor dem monopol den vorzug verdient. *graf* Kanitz *deutsch. reichstag* 16. *jan.* 1896; getreideeinfuhr, *grain importation* Eitzen 316.

GETREIDEEINFUHRHANDEL, *m.:* ob die verstaatlichung des getreideeinfuhrhandels ohne gleichzeitige verstaatlichung auch des inländischen getreidehandels als ein monopol im sinne der verträge anzusehen ist, mag dahingestellt bleiben. *graf* Kanitz *deutscher reichstag*, 16. *januar* 1896.

GETREIDEEINGANGSZOLL, *m.:* als man dort (*im französischen parlament*) die frage erwog, ob die bisherigen getreideeingangszölle nicht zu niedrig und durch entsprechend höhere zölle zu ersetzen seien. v. Hammerstein-Loxten *deutscher reichstag* 17. *januar* 1896.

GETREIDEEINKAUF, *m.:* bezeichnend für diese einfachen marktverhältnisse ist es, wenn verboten wird, dasz ein bürger den andern beim getreideeinkauf überbiete, ihm 'in den kauf falle' Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 9.

GETREIDEENTWERTHUNG, *f.:* was ist die ursache der heutigen getreideentwerthung trotz alledem und alledem? Fischbeck *deutscher reichstag* 10. *jan.* 1896.

GETREIDEERNTE, *f. jüngere bildung; die älteren zusammensetzungen mit* ernte *gehen mehr auf specialisierung aus, so bei* Stieler, *vgl. auch* kornernde *th.* 5, *sp.* 1824 *u. a. die erste anführung unserer zusammensetzung ist noch nicht für eigentlichen gebrauch derselben beweisgültig:* Chomel 4, 1023 *verweist unter* getreideerndte *auf* erndte. *dagegen erscheint sie in der litteratur zu ende des vorigen jahrhunderts:* zur rechten zeit den angebauten acker vom unkraute reinigen, bei der getreideerndte eine menge ganz auszerordentlicher mühseligkeiten ausstehen; bei der heuerndte nichts verabsäumen. *vorschlag zu einem städtischen getreidemagazin* (*München* 1795) 144; *in den früheren theilen dieses wörterbuches wird* getreideernte *gelegentlich zur umschreibung verwendet, so bei* kornernde, körnerschnitt, feime, fruchteinlesung *u. a.* die abhängigkeit der getreideernten von äuszeren natureinflüssen ruft leicht eine theuerung hervor. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 1. *im amts- und kanzleistil begegnet das wort ebenfalls:* mit bezug auf § 41 der feldpolizeiordnung machen wir die besitzer von tauben darauf aufmerksam, dasz die letzteren während der reps- und getreideernte einzusperren sind. *ausschreiben des Heidelberger bürgermeisteramtes* 5. *juli* 1897; getreideernte *corn crop* Eitzen 317.

GETREIDEERTRAG, *m.*, *vgl.* fruchtertrag *th.* 4, 1, *sp.* 271: in einer sogenannten markt-stadt, deren es aber nicht in jeder, oft weitläuftigen provinz, wenigstens sehr selten nach verhältnisz des herumliegenden platten landes und dessen reichlichen getraide-ertrags, giebt. *über den freyen getraidehandel* (*Leipzig* 1804) 22; getreideertrag *proventus frumenti* Kraft 1151.

GETREIDEERSTEIGERUNG, *f.:* getreyde-ersteigerung, *pretium frumenti immensum* Stieler 2137.

GETREIDEESSIGH, *m.*, *vgl.* fruchtessich *th.* 4, 1, *sp.* 271; getreideessig Thiel *landwirthschaftl. conversationslexicon* 4, 410.

GETREIDEEXPORT, *m. zur bildung vgl.* getreideconsum: seit der erwerbung von Südpreuszen muszte man aber dem polnischen getreide einen weg zur see auch über Stettin eröffnen, und so begann hiemit auch ein fast regelmässiger getreideexport. Th. Schmidt *zur geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* 7.

GETREIDEEXTRACT, *m. unter diesem stichwort verweist* Thiel 4, 410 *auf* bier.

GETREIDEFEGE, *f.*, *dasselbe was* kornfege *vgl. theil* 5, 1824; *vgl.* Thiel *landwirthschaftl. conversationslex.* 4, 410

GETREIDEFEIME, *m.*, *entsprechend der mundartlichen geltung des zweiten compositionstheils nur im nördlichen theile Deutschlands üblich. die schreibung schwankt:* getreidefeimen Chomel 4, 1023; getreidefehm *siehe* fehm Krünitz 18, 20; getreidefeimen sind leichte, auf dem felde erbaute gerüste, unter welche das gehauene getreide gebracht und während des austrocknens auf dem felde gegen regen geschützt wird (*vgl.* miethe, dieme). Helfft *wörterbuch der landbaukunst* 142.

GETREIDEFELD, *n.*, *vgl.* kornfeld *theil* 5, 1824, fruchtfeld *theil* 4, 1, *sp.* 272; getreydefeld *solum frumentarium* Kirsch 179'. Frisch 2, 380; getreidefeld *le champ aux blés* Schwan (1811) 439; getreidefeld, *cornfield* Hilpert 460, *vgl.* Kraft 1, 1151. *in der litteratur begegnet das wort theils in der verwaltungssprache, theils im stile solcher schriftsteller, die sich entweder aus mundartlichen gründen oder aus vorliebe für schriftgemässe formen auch des einfachen* getreide *vorzugsweise bedienen.*

1) wegen vorgegebener verwüst- und verderbung ihrer getreidsfelder und weingärten. Abele *künstl. unordnung* 3 (1671) 255; den armen taglöhnern, so den schweisz ihres angesichts auf pflegung der getreid-felder und weingärten an- und aufwenden. 257.

2) *a*) in dem getreidefeld kann man auf dreissig schritte eine laus anhetzen (*Litauen*). Frischbier *preuszische sprichwörter und volksthümliche redensarten* 2, 1258; als sie zwischen den getreidefeldern heimkehrte, lief die wachtel im korn neben ihr dahin und liesz ihren ruf erschallen G. Freytag (*aus einer kleinen stadt*) 13, 130; ich schenkte Moskatellina ein schönes getreidefeld, wofür sie bei braut- und leichenzügen ein ährenhuhn zu entrichten hat. Brentano (*aus dem tagebuch der ahnfrau*) 4, 73.

b) getreidefelder sieht man selten (*in England*) und nirgends die siehen fusz hohen, wogenden halme des Münsterlandes. Moltke (*briefe*) *ges. schriften* 6, 298.

GETREIDEFLOTTE, *f.:* als die hansa nichtsdestoweniger getreideschiffe nach der halbinsel sandte, liesz die königin durch ihren admiral den Deutschen die getreideflotte an der mündung des Tajo wegfangen. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 53.

GETREIDEFRAGE, *f.:* aus allen theilen der Rheinprovinz waren damals die landwirthe, grosz und klein, hauptsächlich bauern, zusammengeströmt. ihrer 2000 hatten sich versammelt, um einmüthig zu beschliesen, offen zu bekunden, dasz die getreidefrage die lebensfrage des deutschen bauernstandes ist. *graf* Kanitz *deutscher reichstag* 16. *jan.* 1896.

GETREIDEFRUCHT *f.*, *vgl.* kornfrucht *theil* 5, 1825. *unsere zusammensetzung, schon früh vorbereitet, gehört mehr der älteren sprache an, lebt aber neuerdings wieder auf:*

daz Egyptenlant
ist sô fruhtpære,
swen den heiden niht enwære
des selben landes genuht,
die ez hât an getreides fruht,
sô wæren sie arm an getreide.
Ottokars *österr. reimchr.* 52884 *Seemüller*;

als die getraydfrücht durch wirckung der mülen zům brott und ander speisz gemaln vnd berayt. Tenglers *laienspiegel Augsburg* 1509 E 4 *und andere ausgab.;* getreid- und hülsenfrüchte. *intelligenzblatt von Unterfranken und Aschaffenburg* 14. *nov.* 1850 (*s.* 880); der verkauf der getreidefrüchte dagegen, die von unterhalb der Elbe zu schiff nach der stadt geführt wurden, geschah in dem hause der brauergesellschaft. Naudé *die deutsche städt. getreidehandelspolitik* 79.

GETREIDEFUHRE, *f.*, *früh gebildetes wort; österreichisch* traidfuhre: welche traid und mellfuhren ühnen anjetzo ausbleiben. *protokoll der herrsch. Festenburg, österr. weisth.* 6. 99; getreidefuhren Chomel 4, 1023; getreidefuhre *a waggonload of corn* Hilpert 460.

GETREIDEGALLMÜCKE, *f.*, *wird von* Thiel *landwirthsch. konversationslexikon* 4, 410 *unter verweis auf* hessenfliege *aufgeführt. vgl.* gallmücke *th.* 4, 1, *sp.* 1198.

GETREIDEGANG, *m.*, *vereinzelt in älteren denkmälern für die taglohnarbeit auf dem felde:* denen tagwerchern allhier solle, in erwägung des getraidsgangs, ain tag gegeben werden, als in sommer in des paurn speis 6 kr., in winter 4 kr. *öster. weisth.* 5, 1, 234.

GETREIDEGARBE, *f.*, *neuere und schriftmäszige form für* korngarbe *theil* 5, 1825 *und* fruchtgarbe. *das wort wird namentlich im wörterbuch häufig zu umschreibungen verwendet. vgl.* harfe *in theil* 4, 2, *sp.* 476 *u. a.*

GETREIDEGATTUNG, *f.*, *vgl.* getreideart, *vgl.* fruchtgattung *th.* 4, 1, *sp.* 272. ungeachtet der starken aber nach dem verbande Bayerns mit dem Teutschen reiche unvermeidlichen ausfuhr für die teutschen kriegsheere, ungeachtet der vielen durchmärsche, sey doch der preisz, wenigstens des korns, als der unentbehrlichsten getraidegattung seit 2 jahren kaum merklich gestiegen. *über den freyen getraidehandel* (1804) 194; in England bauet beinahe eine jede grafschaft verschiedene arten der getreidegattungen an, und eine jede befindet sich dabei wohl. v. Witten *über höhere landescultur* (1821) 22; unstreitig hat man bis jetzt auf die untersuchung der verschiedenen arten der getreidegattungen und deren auswahl für die verschiedenen bodenarten zu wenig mühe verwandt. 83. Bismarck *macht von allen drei möglichkeiten der zusammensetzung gebrauch:* fruchtgattung (*reden* 8, 86), korngattung (8, 87) *und für unser wort:* wir müssen dazu zurechnen die übereinfuhr, die sie auf 30 millionen angegeben haben in diesen beiden getreidegattungen (*roggen, weizen*) ganz allein ohne die andern, das macht 250 millionen. (*deutscher reichstag* 21. *mai* 1879) *reden* 8, 89; jedenfalls wird in vielen gegenden an nicht berechneten getreidegattungen, hafer, gerste, mindestens eben so viel zu menschlicher nahrung verwendet, sei es in brot, sei es auch nur in gestalt von grütze und suppen. 8, 88.

GETREIDEGESCHÄFT, *n.:* eine wohlthätige wirkung seiner (*Friedrichs des groszen*) getreidegeschäfte war es jedenfalls, dasz der getreidewucher keinen boden gewinnen konnte. *der ökonomist. vgl. deutscher reichstag* 17. *jan.* 1896.

GETREIDEGESETZ, *n.* Krug *allgemeines handwörterbuch der philosophie* 5 *führt das stichwort* getreidegesetze *auf, sonst überwiegt hier im anschlusz an die englischen cornlaws die zusammensetzung mit* korn. *vgl. theil* 5, 1825.

GETREIDEGEWINN, *m.:* aus eben dieser ursach musz es ihm (*dem landmann*) auch frey stehen, toback, cichorien, färbekräuter und andere gewächse zu bauen, ohne dasz einschränkungen, welche einige aus übel angewandter gutmüthigkeit zur vermehrung des getreidegewinns vorgeschlagen haben, die allgemeine cultur verwirren dürfen. Barckhausen *die polizey des getreidehandels* (1804) 31.

GETREIDEGRAS, *n.*, *jüngere bildung und vorwiegend im plural verwendet:* da doch z. b. tritic. compactum .. nie aus gemeinem weitzen entstanden .. wenn auch die getreidegräser — so wie alle pflanzen — auf einem für sie nicht passenden standort einige veränderung zeigen. Witten *über höhere landescultur* (1821) 83; am wichtigsten sind darunter unstreitig die getreidegräser, aus deren körnern mehl bereitet wird. J. Ranke *der mensch* (1887) 1, 321; auszer den getreidegräsern giebt es auch eigentliche getreidekräuter, welche in ihren früchten mehl liefern. das wichtigste ist der buchweizen oder das heidekorn. 322.

GETREIDEGRUBE, *f.*, *ältere bildung, die heute zurückgetreten ist. vgl.* korngrube *theil* 5, 1825.

ich freu mich zehen korngruop,
die hiez ich verstôzen wol,
wan sie sint getreides vol.
Seifried Helbling 15, 114;

in Hungarn, wo starcker leimichter und trockener grund ist, werden gruben für das getraid .. ausgegraben und zugerichtet, sodann mit stroh oder rohrdecken sauber ausgefüllt, darein schütten sie ihr korn. Hohberg 7. *buch cap.* 53 traidgruben; getreidegruben *allgemeines ökonomisches wb.* (*Leipzig* 1731) 821. Chomel 4, 1022. Corvinus 365. Jacobsson 5, 663.

GETREIDEGÜLTE, *f.*, *alte bildung, die namentlich in mundartlichen formen auftritt. vgl.* fruchtgülte *th.* 4, 1, *sp.* 273, korngülte *theil* 5, 1825; am mittwoch hat man de alte kirch zu s. Otten auf dem Preprun abgebrochen, ein ser alt gebew, gehöret dem brobst zu Perchtesgaden, hat ein gestiffte mesz, ein traydgült zu Nidrntraubling, waitz, khorn, habern und gersten. L. Widmann *chronik v. Regensburg d. städtechroniken* 15, 230 *u. a. ebenso bei* Aventin: nam der könig ein mal ein das ungelt, von getreid güld auch nur ein mal, ein schaff weitz. *chronik, Frankfurter ausgabe* 479*, *in den älteren ausgaben* (*vgl. werke* V 424) *steht* traidgült. *die schriftform der zusammensetzung begegnet auch in späteren wörterbüchern, die dabei auf concurrenzbildungen verweisen:* getreidegülte *v.* fruchtgülte Schwan (1811) 439; getreidegülte *rent paid in corn siehe* fruchtgülte Hilpert 460.

GETREIDEHALLE, *f.*, *neue bildung, angelehnt an das gebräuchlichere* fruchthalle *s. th.* 4, 1, *sp.* 273. *belege bei* Thiel *landwirthschaftl. konversationslexikon* 4, 410.

GETREIDEHALM, *m.*, *vereinzelt neben* kornhalm (*theil* 5, 1825) *gebraucht.* halm, der gewöhnliche knotige, inwendig hohle stengel der grasarten, besonders des getreides .. ein grashalm, getreidehalm, strohhalm. Campe 2, 516. *dasz die drei letzt erwähnten zusammensetzungen jedoch nicht gleichermaszen gebräuchlich waren erhellt daraus, dasz* Campe *an entsprechenden stellen seines wörterbuches zwar* grashalm *und* strohhalm *nicht aber* getreidehalm *aufführt. erst bei* Thiel 4, 410 *wird auch dieses gebucht.*

GETREIDEHALMWESPE, *f.:* getreidehalmwespe *vgl.* holzwespen. Thiel 4, 410.

GETREIDEHANDEL, *m.*, *reicht zwar nicht wie* kornhandel (*th.* 5, 1826) *in das* 17. *jahrh. zurück, wird aber in der litteratur des* 18. *jahrhunderts und in neuerer zeit viel verwendet. vgl.* fruchthandel *th.* 4, 1, *sp.* 273.

1) *in wörterbüchern:* getreidehandel *s.* kornhandel Chomel 4, 1023; der getreidehandel *la grenèterie* Schwan (1782) 739; getreidehandel, *der handel mit getreide.* Campe 2, 353; getreidehandel, *corntrade* Hilpert 460. *vgl.* Kraft 1, 1151.

2) *in der litteratur.*

a) die fachlitteratur um die wende des 18. *jahrh. führt das wort gerne auf büchertiteln:* die freiheit des getraidehandels nach der natur und geschichte erwogen von J. A. H. Reimarus. *Hamburg* 1790; wahrheit ohne schminke über den freyen getraidehandel. *Leipzig* 1804: die polizey des getreydehandels, aufs neue untersucht von H. L. M. Barckhausen. *Halle* 1804. *diese schrift schlieszt sich in der namengebung an einen vorgänger an* (briefe über die polizey des kornhandels 1773).

b) innerhalb der litteratur selbst ist es vorwiegend der freie oder unfreie charakter des handels, der im vordergrunde steht. vereinzelt werden auch bestimmte formen gestreift.

α) seit einigen jahren hat man die sache besser eingesehen: der getraidehandel ist völlig frei, und die zölle davon sind aufgehoben. Reimarus *a. a. o.* 21; se. itzt regierende churfürstliche durchlaucht ... foderten alle hohen landskollegien, die löbliche landschaft .. auf .. zu untersuchen, wie die unbeschränkte freiheit des getreidhandels, so bald immer möglich ein unwiderrufliches fundamentalgesetz in Baiern werden könne. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* (*München* 1795) 24; von den vielen schriften, welche in jenen jahren und nachher über diesen gegenstand heraus kamen, vertheidigten bei weitem die meisten eine uneingeschränkte freiheit des getreidehandels. Barckhausen 2; und dasz wir nur allein von dem ackerbaue, mithin von der freiheit des getraidhandels leben müssen. Justi *memoiren* III *anhang* 45; der freie und unbeschränkte naturproductenhandel überhaupt, und der getreidehandel insbesondere ist dasjenige befördе-

rungsmittel des akkerbaues, ohne welches alle übrigen nur palliativ sind. J. P. Harl *vollständiges handb. der staatswirthschaft* (1811) 1, 435. *entgegengesetzte bestrebungen neuerer zeit vgl. unter* getreidemonopol.

β) herr S. meint überdem, dasz alles, was von begünstigung so bedeutender handelszweige als bierbrauereien und branntweinbrennereyen gesagt werden könne, noch mehr bei dem reinen getreidehandel statt fände, und dasz die hände, welche zur vermeinten veredelung jener producte dienten, nützlicher bei dem ackerbau beschäftigt werden könten. Barckhausen *die polizei des getreidehandels* 45; rathsam scheint es daher zu sein, den inneren getreidehandel eher zu ermuntern als einzuschränken, zumahl der hoffnung eines groszen, oft daraus entstehenden gewinns ungeachtet, die eben so grosze gefahr des verlusts, verbunden mit dem unzeitigen hasse des volks gegen dieses gewerbe, mehr davon abschreckt, als dazu einladet. 61.

c) *aus neueren quellen:* Stettin hatte . . vor der erwerbung von Polen allerdings einen getreidehandel mit dem inlande, aber die ausfuhr war selten frei und das magazinsystem unter Friedrich dem groszen trat dem freien getreidehandel entgegen. Th. Schmidt *zur geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* 84; beim getreide- und saathandel sowohl vom verkäufer als vom käufer . . vom kaufpreise ¼ procent. *gebührentaxe für die handelsmäkler in Danzig* (1865) *zeitschrift für handelsrecht* 10, 120; indem wir an der grenze südlich von Villingen nur 4—8 kr. und nördlich dieser grenze 50 kr. erheben lieszen, haben wir die natürliche richtung des getreidehandels verändert. Nebenius *II. badische kammer* 30. *juni* 1835; wohl weisz ich, . . dasz in dem getreidehandel an der Weichsel sich manche böse miszbräuche eingeschlichen haben. Treitschke *deutscher reichstag* 20. *mai* 1879. *der neueren litteratur gehören zahlreiche zusammensetzungen an, die das compositum* getreidehandel *wiederum als compositionstheil verwenden. bei* Naudé die deutsche städtische getreidehandelspolitik (Schmollers *forschungen* VIII, 5) *treten ausser der im titel vorliegenden zusammensetzung noch folgende formen auf:* eine fülle getreidehandelspolitischer schriften, diese umfangreiche getreidehandelslitteratur, übel der jeweiligen getreidehandelszustände (*s.* 2); eine getreidehandelsepoche (*s.* 3); ein steter getreidehandelsverkehr der Deutschen und Römer (15); die getreidehandelsmaaznahmen von 1458 (42); der grosze getreidehandelsmarkt Deutschlands (54); die getreidehandelsverfassung beider städte (108); den getreidegroszhandel und die ausfuhr anlangend (79).

GETREIDEHÄNDLER, *m., vielfach in wörterbüchern belegt, die von dem eben behandelten* getreidehandel *keine notiz nehmen:* getraidhändler *frumentarius* Frisch 2, 380; getreidehändler . . dessen vornehmste beschäfftigung in dem handel mit getreide bestehet; im gemeinen leben ein kornhändler. Adelung 2, 638; getreidehändler, *un grenetier, marchand grenetier* Schwan (1782) 739; *corn merchant* Hilpert 460 *u. a.;* das getreid findet ohngeachtet der sperre aus dem Innviertel einen weg ins Baiern und aus Schwaben in die Schweitz — nur mit ein bischen mehr wag und gefahr des getreidhändlers. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* (*München* 1795) 21; ist ein wirklicher mangel im lande, so wird demselben bei einer getraidesperre niemals abgeholfen werden können, da es doch bei ganz freier concurrenz ausländischer getraidehändler . . sehr leicht und ganz allein möglich ist. *wahrheit ohne schminke über den freyen getraidehandel* 48; es werden dann immer in Bayern die wichtigsten magazine von in- und ausländern angelegt werden, kein getraidehändler wird sein magazin in ein land jemals versetzen, das der getraidesperre unterworfen sein kann. *ebenda;* die geschäfte werden so gemacht, dasz die inländischen getreidehändler, wenn sie . . der meinung sind, dasz der bezug von getreide zu diesem preise lohnt, es kommen lassen. Delbrück *deutscher reichstag* 21. *mai* 1879; es ist unmöglich, dasz die getreidepreise sich dauernd auf einem solchen tiefstand halten; im sommer, spätestens aber im herbst, werden wir eine beträchtliche steigerung dieser preise erleben. dasselbe sagte mir noch ein anderer preuszischer minister, und er war in dieser seiner auffassung bestärkt durch besprechung mit einem der gröszten hiesigen getreidehändler. *graf* Kanitz *deutscher reichstag* 16. *jan.* 1896.

GETREIDEHANDLUNG, *f. wie* kornhandlung *theil* 5, 1826 *als ältere form für das jüngere* kornhandel *nachgewiesen wird, so tritt auch in* getreidehandlung *ursprünglich nur das nomen actionis zu tage:* Toskana ist demnach bei dem fundamentalgesetze der freien getreidhandlung ein immerwährendes getreidmagazin gewesen. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* (*München* 1795) 28; und wenn erst freie getreidhandlung als ein baierisches fundamentalgesetz eintritt, dann wird der baierische nationalreichthum, und mit diesem die volksmenge schnell und unerschütterlich anwachsen. 189.

GETREIDEHARFE, *f., s.* getreidehaufen: in Kärnthen und Tirol ist harpfe und harpfen ein schutzbau auf dem felde für die getreidegarben. *theil* 4, 2, *sp.* 476.

GETREIDEHAUFEN, *m.:* fünffzehen ist ein mandel, damit die bauern jhr getreidehauffen oder schober nennen. Maturesius *Sarepta* 152*; getreidehaufen, *le tas de blé* Schwan (1811) 439; *heap of corn, cornheap* Hilpert 460; getreideharfe, getreidehaufen Thiel *landwirthschaftl. conversationslexicon* 4, 412. *vergl.* fruchthaufe *th.* 4, 1, *sp.* 273, kornhaufe *theil* 5, 1826.

GETREIDEHAUS, *n., nebenform zu dem alteingewurzelten* kornhaus *th.* 5, 1826 *und dem vereinzelten* fruchthaus *th.* 4, 1, *sp.* 273. *unsere bildung erscheint frühzeitig in mundartlicher form in derselben gegend, in der das simplex heimisch ist, sonst gehört es mehr dem schriftstil der sprache an:*

1) item in disem jar 1494 ward das traidhaus zwischen alt Nürnberg und Luginszlandt angefangen zu panen und ward im jar auszgepawen. *Tuchersche fortsetzung der Nürnberger jahrbücher. deutsche städtechroniken* 11, 506.

2) das getreidehaus, *le magasin* Schwan (1782) 739 (*fällt in der ausg. von* 1811 *weg*); so befiehl nun deinen knechten, welche über deine getreidehäuser gesetzt sind, dasz sie auf das erste feld legen ein weitzenkorn, auf das andre zwey, auf das dritte vier, auf das vierte acht, und so immer auf das nächst folgende noch einmal so viel als auf das vorhergehende. Wieland (*älteste zeitkürzungsspiele*) 24, 107 (*im weiteren verlauf wird nur das wort* kornhaus *gebraucht*); getreidehaus, *a corn magazin, granary* Hilpert 460; getreidehaus *s.* magazin. Thiel 4, 412; die zinsfreie hergabe von 3 millionen, welche der preuszische landtag für die erbauung von getreidehäusern bewilligt hat. *graf* v. Schwerin 10. *märz* 1897.

GETREIDEHÜLSENFRUCHT, *f.* getreidehülsenfrüchte *werden in den ausnahmetarifen der eisenbahnverwaltungen vielfach aufgeführt.*

GETREIDEKAMMER, *f., dem vielverwendeten* kornkammer (*th.* 5, 1827) *stehen von* getreide *nur mundartliche bildungen zur seite:* trädkammer *in der Windsheimer mundart* Frommann 4, 558, 21.

GETREIDEKASTEN, *m., vgl.* fruchtkaste *th.* 4, 1, *sp.* 275; kornkasten *th.* 5, 1827. *schon* Aventin *kennt die* traidkasten; *ebenso wird* treidkasten *in den vocabularien verzeichnet.* getraidkasten, *kornhaus, horreum* Henisch 1587; gott hat seine getreidkästen im himmel und das brot wächszet vnd quillet jhm inn seinen reichen milden händen. *ebenda;* getreidekasten *allg. ökon. wb.* (*Leipzig* 1731) 821; getreidekasten *vgl.* getreidefeimen Jacobsson 5, 663*; es war einmal ein mäuschen, das in einen getreidekasten sich durch eine kleine spälte hineingeschlichen und sich dick und rund darin gefressen hatte (*in cameram frumenti*). Wieland *Horazens briefe* (1, 7) 1, 153; die erbauung und unterhaltung der getreidekästen. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* 53. *vgl. sp.* 17 getreidekasten *in anderer bedeutung bei* Brentano.

GETREIDEKAUF, *m., vereinzelt und mehr in den mundartlichen formen neben dem alteingewurzelten* kornkauf (*vgl. theil* 5, 1829) *verwendet; vom* getraydkauff *handelt das* 3. *capitel des* 6. *buches der Henneberg. landesordnung, das bestimmungen über den getreidehandel enthält. ähnlich in den österr. weisth.:* der stattrichter solle . . bei denen pöken visitieren, ob jedes mall nach gestalt des traitkaufs dasz brott dem erforderten gerechten gewicht und güete gemesz gebacken . . werde. *instruction für die bürger zu Gmünd* 1708, *österr. weisth.* 6, 457; nach gelegenheit des draitkaufs. *marktordnung von Vorau* 1603, *ebendort* 116 *u. a. aus neuerer zeit ist das wort in einer verordnung der bairischen regierung von Unterfranken gebraucht:* getreidemäkler und getreideschmuszer dürfen sich in getreidekauf auf den schrannen und getraidmärkten nicht einmischen. *intelligenzblatt von Unterfranken und Aschaffenburg* 14. *novemb.* 1850 (*s.* 880). *für das thüringische vgl.* getreidichkauf.

GETREIDEKÄUFER, *m., vereinzelt neben dem üblicheren* kornkäufer (*th.* 5, 1827) *und dem seltneren* fruchtkäufer (*th.* 4, 1, *sp.* 275): es kann für den staat schlimme folgen haben, wenn man sich bei dem getreidhandel ganz dem interesse der

getreidkäufer und verkäufer überläszt. *vorschlag zu einem städtischen getreidmagazin* (*München* 1795) 114; der bauer hat das ganze jahr mit der natur, und allen elementen — dann mit . . den förstern, jägern, den getreid- und viehkäufern u. s. w. zu thun. 136.

GETREIDEKELLER, *m.* getreidekeller, kornkeller *silo* RUMPF *technologisches wb.* 1 (1869), 210.

GETREIDEKORN, *s.* getreidigkorn.

GETREIDEKRAUT, *n.*, *vgl. oben* getreidegras; *vgl.* kornkraut *theil* 5, 1828.

GETREIDEKÜMMEL, *m.* THIEL *landwirthschaftl. konversationslexik.* 4, 412. *zu* kümmel *für* kümmelbrantwein *vgl. theil* 5, 2591. *unsere zusammensetzung ist vor allem durch den* Berliner getreidekümmel *von* J. A. GILKA *in weiten kreisen verbreitet worden.*

GETREIDELAGER, *n.*, *vgl.* fruchtlager *th.* 4, 1, *sp.* 275. *hiervon* getreidelagerhaus (*vgl.* fruchtlagerhaus *a. a. o.*) *silo*, *vgl. den entwurf über die errichtung von landwirthschaftlichen getreidelagerhäusern in der sitzung des preusz. landt. vom* 6. *mai* 1896.

GETREIDELAND, *n.*, *vgl.* fruchtland *th.* 4, 1, *sp.* 275; kornland *theil* 5, 1828. *der erste beleg für die einbeziehung von* getreide *in diese verbindung stammt wiederum von* LUTHER, *und zwar erscheint die zusammensetzung dort in derselben bedeutung, die bei den schwesterbildungen im vordergrunde steht:* land *ist von der technischen seite aufgefaszt, die bodenbeschaffenheit wird hervorgehoben. in neuerer zeit tritt gerade an den belegen mit* getreideland *mehr die politische seite hervor*, getreideländer *sind landgebiete, in denen viel getreide erzeugt wird.*

1) Asser hat gut getreideland innen gehabt. LUTHER *glossen zu* 1 *Mos.* 49, 20;

ihr wirte, die ihr pflegt das treideland zu bauen.
W. SCHERFFER *gedichte* 250, *vgl.* DRECHSLER 262;

getreydland *terra frugifera* STIELER 1063; die gärten der Afrikaner sind ohne methode und absicht, ein gemisch von obstbäumen, beeten und getreideland: vor unnütze parterren ist ihr boden zu fruchtbar; ihn aber zu bedüngen, ordentlich zu bepflanzen und zu verbessern, ist wider die sitten ihrer vorfahren, und also unnütz. HERDER (*herrn Thomas Schaws reisen*) 1, 82/3.

2) dasz ein getreidland, wie Baiern, zu allen zeiten getreid ausführen werde und wegen seinem eigenen wohlstand ausführen müsse. *vorschl. zu einem städt. getreidmag.* (*Münch.* 1795) 110; in einem von der natur gesegneten getreidelande ist für die erhaltung des staates, so lange als nach der göttlichen verheiszung saat und erndtezeit nicht aufhört, wenig zu besorgen. *über den freyen getraidehandel* (1804); 144 bekanntlich ist Mecklenburg ein getreideland, wo der ackerbau und die viehzucht fast ausschlieszlich alles liefern musz, was die einwohner . . bedürfen. *ebendort* 170. getreide-land. *cornland* FAHRENKRÜGER 325; *ebenso* HILPERT 460. BISMARCK *verwendet auch den ausdruck* kornland (*reden* 8, 67), *giebt aber doch hier der zusammensetzung mit* getreide *den vorzug:* ist in diesen groszen getreideländern eine miszernte, so wird es eben nicht kommen, ist es eine gute regelernte, so wird es uns trotz zoll doch kommen müssen. BISMARCK *reden* (21. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 67; in der zeit, wo die getreidepreise höher waren wie heute, wo die eisenbahnentwicklung der groszen östlichen getreideländer noch nicht die wirkung auf unseren markt erreicht hatte, wie jetzt. 8, 59.

GETREIDELAUBKÄFER, *m.* THIEL *landwirthschaftl. konversationslexikon* 4, 412ᵇ. *zur erklärung ist* kornlaube (*theil* 5, 1828) *für* kornboden *heranzuziehen.*

GETREIDELAUFKÄFER, *m.*, THIEL *a. a. o. vgl.* laufkäfer *theil* 6, 332.

GETREIDELEGER, *m.*, getreide *sive* fruchtleger, *struum vel mergitum concinnator* STIELER 1110.

GETREIDELIEFERANT, *m.*, *vgl.* fruchtlieferant *theil* 4, 1, *sp.* 276; *vgl.* kornlieferung *th.* 5, 1828. die policei muszte also abermals aus der noth eine tugend; und da alle quellen verstopft waren, den getraidelieferanten wieder selbst machen, und mit noch mehrern kosten, wie das jahr zuvor, früchte kommen lassen. *über den freyen getraidehandel* 183.

GETREIDELIEFERUNG, *f.*, *vgl.* KRAFT 1151.

GETREIDELOCH, *n.*, *vgl.* kornloch *theil* 5, 1828; getreydeloch, grube unter der erden, *sirus* KIRSCH 179ᵃ.

GETREIDEMAGAZIN, *n.*, *vgl.* fruchtmagazin *th.* 4, 1, *sp.* 276; kornmagazin *theil* 5, 1828; alsdann musz für die ärmere klasse in städten durch ein wohlgeordnetes getreidmagazin gesorgt werden. *vorschlag zu einem städtischen getreidmagazin* (*München* 1795) 5; man sagt zwar mit vielem grunde, magazine in einem fruchtlande, wie Baiern ist, nützen nicht viel, oder vielleicht gar nichts, weil das ganze land Baiern selbst ein wahres getreidmagazin ist, sobald der ackerbau nicht muthwillig unterdrückt wird. 6; verhindert man nun diesen in mehrern betracht billigen und für die ganze gesellschaft ersprieszlichen gewinn . . so wird jeder sein capital vom getraidmagazin wegziehen, und es auf andere sichere handelszweige anwenden. *über den freyen getraidehandel* (*Leipzig* 1804) 101; es wäre also allerdings zu wünschen, dasz man ein zuverlässiges und demnach weniger heftiges mittel ausfündig machte, theuerung zu verhüten, und schon glauben viele dieses mittel in der anlegung öffentlicher getreidemagazine gefunden zu haben BARCKHAUSEN *polizey des getreidehandels* (1804) 112; *unter* getreidemagazin *verweist* JACOBSSON 5, 663ᵃ *auf* kornmagazin, THIEL 4, 413 *auf* getreidehaus, getreidehalle, kornhalle, kornspeicher; Strassburg soll aus seinem getreidemagazin 1501 ganz Schwaben mit korn versorgt haben. NAUDÉ *die deutsche städt. getreidehandelspolitik* 20.

GETREIDEMAISCHE, *f.* THIEL *landwirthschaftl. konversationslexicon* 4, 113; *da schon* maisch, meisch *sowol als* meische, maische *an und für sich das angebrühte malzschrot bezeichnen* (*theil* 6, 1945), *so ist die zusammensetzung mit* getreide *hier nur in bestimmtem zusammenhange üblich.*

GETREIDEMÄKLER, *m.*, *junge bildung. der zweite kompositionstheil ist in solchen gegenden heimisch, die an* korn *festhalten, daher ist* kornmäkler *früh belegt. unsere zusammensetzung gehört der verwaltungssprache an:* die handelsmäkler werden angestellt als getreidemäkler, wechselmäkler, waarenmäkler, schiffsmäkler. die als getreidemäkler angestellten handelsmäkler sind zur vermittelung aller geschäfte, welche getreide und saaten betreffen, befugt. *börsenordnung für Danzig* (27. *aug.* 1865), *vgl. zeitschrift für handelsrecht* 10, 117; getreidemäkler, *cornhandler* HILPERT 460; getreidemäklerei, *dealing in corn. ebenda. vgl. auch oben* getreidekauf.

GETREIDEMALZ, *n.*, *vgl.* kornmalz *theil* 5, 1828.

GETREIDEMANGEL, *m.*, *früher belegt als* fruchtmangel *th.* 4, 1, *sp.* 277 *und* kornmangel *theil* 5, 1828; getreydmangel *inopia frumentaria* BAYER (1733) 289; getraid-mangel *rei frumentariae inopia* FRISCH 2, 380; getreyd- und holtzmangel *stichwort bei* P. v. STETTEN *geschichte von Augsburg* (1743) 310; der getreidemangel *la rareté des grains, dissette, cherté des bleds* SCHWAN (1782) 739; das vertheuren geschiehet unmerklicher (*wenn man nicht den preis des brodes steigert, sondern das gewicht mindert*) und erregt nicht so leicht murren unter dem volke, und, welches kein geringer vortheil beim getraidemangel ist, der käufer lernt seinen verbrauch nach und nach einschränken. REIMARUS *die freiheit des getraidehandels* (1790) 146; bei der armuth der bauern hat also das land am ehesten einen wirklichen getreidmangel zu besorgen. *vorschlag zu einem städtischen getreidmagazin* (*München* 1795) 11; woher hat man aber wohl jemals ein recht herzuleiten vermocht, gerade denjenigen für seine sorgfalt zu bestrafen, welcher einem der grösten übel, nemlich dem getraidemangel, und noch überdies nicht ohne mancherley eigenes risico abhelfen kann. *über den freyen getraidehandel* (1804) 6; getreidemangel, *scarcity of corn, exessiv high price of corn* EBERS 643; *vgl. auch* THIEL *landwirthschaftl. conversationslexicon* 4, 413; getreidemangel und hungersnöte wütheten in entsetzlichster weise das ganze mittelalter hindurch. nach einem miszwachs giengen alle preise ins ungemessene; in fruchtbaren jahren gereichte der gewonnene vorrat dem landmann häufig selbst zur last. NAUDÉ *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 7.

GETREIDEMARKT, *m.*, *jüngere und weniger verbreitete bildung als die zusammensetzungen mit den synonymen. das volkstümlichste wort ist* kornmarkt (*theil* 5, 1828), *das im norden und süden gebräuchlich ist und das, wie es schon mittelhochdeutsch belegt ist, so auch noch jetzt an straszennamen und plätzen haftet.* fruchtmarkt (*th.* 4, 1, *sp.* 277) *schränkt sich mehr auf den südwesten ein. für* getreidemarkt *sind es wiederum thüringische und bairisch-österreichische quellen, die das wort einführen, und aus den Leipziger wörterbüchern erst stammt die verbreitung in der litteratur, die dem worte heute für den schriftlichen geschäftsverkehr das übergewicht verschafft hat. in den älteren belegen überwiegt die bedeutung eines nomen actionis, daher die verbindung* markt halten, abhalten; *vielfach jedoch auch localisiert sich diese bedeutung in der örtlichkeit, in der die thätigkeit stattfindet*, markt, marktplatz. *vgl.* getreidebörse.

1) die gastgebere sollen kein getreydig-markt mit aufladen und sonsten in ihren höfen bey straff eines guldens gestatten. *statuten von Zeitz* (1573) 1, 272 *Schott*; der thraitmarkt aber soll allweeg zwai jahr auf dem obern und zwai jahr auf den undern platz zu halten verbleiben. *nachbanntaiding von Stockerau. handschr. von* 1642, *öst. weisth.* 8, 447; nahend an einer grossen stadt, wo traydmärckte gehalten werden. Houbrg 7 *cap.* 54.

2) getreid-marckt *the cornmarket. teutsch-engl. wb.* (1716) 766, *ebenso später* Hilpert 461; getreydemarkt, *forum frumenti* Kirsch 179*; *ebenso* Corvinus 365. Frisch 2, 380; getreidemarckt (cornmarckt) *gerechtigkeit und platz* Chomel 4, 1025; getreidemarckt *marché aux blés* Rondeau-Buxtorff 263, *ebenso* Schwan (1782) 739; Krünitz 18, 20 *und* Jacobsson 5, 663 *verweisen unter* getreidemarkt *auf* kornmarkt; getreidemarkt, *forum frumentarium, mercatus frumentaria* Kraft 1, 1151; auf den schrannen und getraidmärkten. *intelligenzblatt von Unterfranken,* 14. *november* 1850; erst durch niederkämpfung der benachbarten märkte haben sich städte, wie Hamburg und Stettin, zu grossen getreidemärkten emporgeschwungen. Naudé *die deutsche städt. getreidehandelspolitik* 15. *die zeitungen haben eine ständige rubrik für die berichte vom* getreidemarkt.

GETREIDEMASZ, *n., früh belegte zusammensetzung, die hinter* kornmasz (*theil* 5, 1829) *an alterthümlichkeit nicht zurückbleibt und weit verbreiteter ist als* fruchtmasz (*th.* 4, 1, *sp.* 277); getreidmesz *metreta, calomentra, modius idem. vocabul. incipiens teut. ebenso bei* Huffuff 93; *in* Tenglers *laienspiegel* (1509) E 2* *ist die form* traidmasz *verwendet. ebenso:* Item das in dem gericht traidmasse gehalten werde und ohn der herrschaft wissen kein grösser oder kleiner gemacht, sunder die traidmasz soll in dem mark bleiben, wie von alter herkomen ist. *marktordnung von Vorau* 1603, *österr. weisth.* 6, 114; es soll auch ain aigne traidmasz bei dem marktgericht wie von olter herkomen vorhanten sein. *statuten von Schwanberg* 1598, *ebendort* 385 *u. a.*; wer getreydigmaasz, viertel, ganz, halb oder viermaasz hat, desgleichen saltz oder oelmaasz, damit er es einnimmt und ausgiebet, derselbe soll die lassen eichen nach der stadt maasz. *statuten von Zeitz* (1573) 1, 272 *Schott*; getreidemaas *medimnum* Kirsch 179*; getreydmasz *modius* Bayer (1733) 289. *vgl. allgem. ökonom. wb.* (*Leipzig* 1731) 821. Chomel 4, 1023; das getreidemas, kornmas, *le penal, penault, la mesure* Schwan (1782) 739; *a measure for corn* Hilpert 461; getreidemasz *modus frumentarius* Kraft 1, 1151.

GETREIDEMÄSZLEIN, *n. deminutivform zum vorigen:* ein mäszlein haber, *corbula, cistella vel quartarius avenae,* alias ein getreidmäslein. Stieler 1284; davon die Grecken ihr Choenix sollen nemen, welches bei jnen ein metzen oder getreidmeszlein war, das man zur teglichen prebende oder voterhaltung einem leibeigenen knecht gabe. Mathesius *Sarepta* 173*.

GETREIDEMASSE, *f., nur im plural verwendet, neuere bildung:* wer gesehen hat, wie die getreidemassen auf den strömen heruntergeflöszt werden, der glaubt ein grünes kornfeld zu sehen, das korn grünt aus. Bismarck *reden* (21. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 76; die zweite hälfte des 16. jahrhunderts ist die zeit, in welcher Stettin in seiner bedeutung als norddeutscher getreidemarkt zurücktritt, in welcher Hamburg der erste exporthafen der mitteldeutschen getreidemassen zu werden beginnt. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 37; nehmen sie an, an einer preuszischen börse speculirt eine firma in getreide à la baisse und häuft an dem preuszischen börsenplatz nicht nur, sondern auch an einem börsenplatze, der auszerhalb der preuszischen grenze liegt, riesige getreidemassen. v. Berlepsch *deutsch. reichst.* 9. *jan.* 1896.

GETREIDEMEHL, *n., vgl.* kornmehl *theil* 5, 1829; getreidemehl, *farina frumentaria* Kraft 1, 1159.

GETREIDEMEISTER, *m., alte bildung, heute veraltet, vgl.* kornmeister *th.* 5, 1829. *als* getraidmaister *wird Endres Tucher im Nürnberger amptbuchlin von* 1516 *aufgeführt, deutsche städtechroniken* 11, 808. *auch bei* Aventin *findet sich das wort, allerdings in späteren ausgaben:* dem Clodio Marino, so getreidmeister und kostner gewesen der sibenden legion. *chronik Frankfurter ausgabe* 157* (*in älteren ausgaben* traidmesser *s. u.*): diese beispiele folgten alsbald Sejus Strabo und der getreydemeister Cajus Turranus (*praefectus annonae*). Lohenstein *Armin* 2, 944.

GETREIDEMENGE, *f. junge zusammensetzung, in gebrauch und bildung mit* getreidemasse *nahe verwandt, in der bedeutung jedoch abstechend. während in dem letzteren an der quantität das umfassende des begriffes hervortritt, erscheint diese bei unserem worte in der form der eingrenzung:* so ist die vorratshaltung ganz besonders in Hamburg und Stettin ausgebildet, wo der rat, die städtischen klöster, die kirchspiele .. die kaufleute, die bäcker, die brauer und die reichen mit genau vorgeschriebenen getreidemengen jederzeit sich zu versehen haben. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 26; alle diese getreidemengen haben hier neben den getreidemengen, die in Deutschland producirt worden sind, doch auch gelagert. v. Kardorff *deutscher reichstag* 17. *januar* 1896.

GETREIDEMESSER, *m., ältere bildung, die dem bair.-fränk. gebiete angehört und heute wieder erloschen ist. vgl.* fruchtmesser *th.* 4, 1, *sp.* 277; kornmesser *th.* 5, 1829. Aventin *gebraucht* traidmesser *an der stelle, wo die Frankfurter ausgabe* getreidemeister *einsetzt:* Clodio Marino, so ein traidmesser ist gewesen und castner. *werke* 4, 2, 706; alle amt und huet so zum markt gehören, als weinkoster, vaszziher, traitmesser *u. s. w. gerechtigkeiten zu Medling* (1643) *österr. weisth.* 7, 578; *vgl. den abschnitt vom* getreidmesser *in Nürnb. polizeiordn.* Baader *s.* 156/57.

GETREIDEMONOPOL, *n. zur bildung vgl.* getreideconsum. *name wie begriff ist eine erscheinung der jüngsten vergangenheit:* und so hat schliesslich der rheinische bauernverein in seiner letzten generalversammlung am 4. dezember v. js. in Neusz einen beschlusz gefaszt dahin gehend, dasz die einführung des getreidemonopols befürwortet werden möge. *graf* v. Kanitz *deutscher reichstag* 16. *jan.* 1896.

GETREIDEMOTTE, *f., von* Thiel *landwirthsch. convers.-lex.* 4, 413 *aufgeführt. üblicher sind die bildungen mit* korn. *vergl.* kornmade, kornmotte, kornwurm.

GETREIDEMÜHLE, *f., vgl.* kornmühle *th.* 5, 1829; getreidesire mahlmühle, *mola farinaria, frumentaria* Stieler 1303; getreidemühle, kornmühle, *le moulin* Schwan (1782) 739 (*fehlt in der ausgabe von* 1811). Krünitz 18, 20 *ff. unterscheidet neben der allgemein verbreiteten bedeutung von* getreidemühle = kornmühle *im gegensatze zu* ölmühle, papiermühle *noch eine besondere verwendung:* windfege, *eine vorrichtung zum reinigen des getreides vom staub. letztere bedeutung tritt in den wörterbüchern nicht auf.* getreidemühle, *cornmill* Hilpert 460; mahlmühle Rumpf *technolog. wb.* (1869) 1, 210.

GETREIDENIEDERLAGE, *f.:* 1598 lud das domcapitel, dem Magdeburg die huldigung verweigerte, die Hamburger geradezu ein, anstatt in Magdeburg, beim dorfe Derben eine getreideniederlage zu errichten. Naudé *deutsche städt. getreidehandelspolitik* 50.

GETREIDENUTZUNG, *f.* getreidenutzung, *sive* feldnutz, *reditus agrorum* Stieler 1355. *vgl.* fruchtnieszer, fruchtnieszung, fruchtnutz, fruchtnutzung *th.* 4, 1, *sp.* 277.

GETREIDEÖL, *n. unter diesem stichwort verweist* Thiel *landwirthsch. convers.-lex.* 4, 413 *auf* fusel.

GETREIDEORDNUNG, *f.:* die getreideordnungen sind compromisse, zugeständnisse bald nach der einen, bald nach der anderen richtung hin. Naudé *deutsche städtische getreidehandelspolitik* 63

GETREIDEPACHT, *m.:* getreidepacht, ein pacht, wo an statt des pachtgeldes dem eigenthümer ausgedroschenes getreide gegeben wird; welche arten von pacht in der mark Brandenburg üblich sind. wird der pacht noch in dem stroh abgetragen, so heiszt er daselbst ein getreidezehend. Adelung 2, 638; der getreidepacht, *la ferme qui se paie en blad* Schwan (1782) 739; getreidepacht *rent paid in corn, cornrent* Hilpert 460.

GETREIDEPFLANZE, *f., vgl.* fruchtpflanze (*th.* 4, 1, *sp.* 277): es werden hauptsächlich diejenigen gräser getreidepflanzen genannt, welche mehlreiche, zur speise der menschen dienliche saamen tragen. in weiterer bedeutung zählt man hierzu noch einige, nicht in die klasse der gräser gehörende pflanzen, als: das haidekorn, den mais, und von den hülsenfrüchten: die erbsen, linsen und bohnen. Witten *über höhere landescultur* (1821) 66. *vgl. auch* Thiel 4, 413: die gerste ist unsere am weitesten nach norden vordringende getreidepflanze Ranke *der mensch* 321.

GETREIDEPOLIZEI, *f., veraltete bildung, die in der fachliteratur am ende des* 18. *jahrhunderts eine rolle spielte. der zweite compositionstheil kam hier nach seinen beiden verwendungen zum ausdruck, als umfassender begriff in der bedeutung von* verwaltung, verwaltungsgrundsätze, regelung, fürsorge *und als eingeschränkter begriff in der heutigen bedeutung einer staatlichen behörde.*

1) *der umfassendere begriff trat vor allem in losen syntakti-*

schen verbindungen zu tage: gedanken, welche er in seinen schriften über die pollzey des getreides so gründlich auseinandergesetzt hat. *über den freyen getraidehandel* (1804) 51. *vgl. auch* Barckhausen die polizey des getreidehandels 1804. *ebendort findet sich auch ein beispiel für die zusammensetzung:* unter den Deutschen haben Normann und Reimarus . . den freien kornhandel vorzüglich zum gegenstande ihrer untersuchungen gemacht und als das sicherste mittel, theurung zu verhüten, angepriesen, insonderheit hat der erstere eine umständliche darstellung der bisherigen getreidepolizey, nicht nur einiger deutschen länder, sondern auch der republik Frankreich mitgetheilt. 75.

2) das heiszt, dem bauer vorschreiben, wie viel er getreid bauen, welchen preis er dafür fodern, wohin er es führen und verwenden solle; — dem bürger in der stadt hingegen, wie viel er davon, und um welchen preis verzehren dürfe *u. s. w.* — eine andere vorstellung läszt sich von einer getreid- und nahrungspolizey nicht machen. *vorschlag zu einem städtischen getreidemagazin* (1792 *München*) 153; bestätigt sich diese erfindung . . so kann man erwarten, dasz wenigstens die getreidepolizey den brantweinbrennereien nicht mehr im wege sein werde. 49.

GETREIDEPREIS, *m.*, *vgl.* fruchtpreis *th.* 4, 1, *sp.* 277, kornpreis *th.* 5, 1829. *unsere zusammensetzung taucht in der fachlitteratur zu ende des vorigen jahrhunderts auf und hält sich im gegensatz zu dem volksthümlicheren* kornpreise *vor allem in der einschlägigen schriftsprache.* Kinderling *über die reinigkeit der deutschen sprache* (*Berlin* 1795) 394 *vermiszt das wort bei* Adelung. *die verwendung im plural ist die ältere und meist verbreitete.*

1) woher wäre sonst in den verschiedenen provinzen von Frankreich ein so entsetzlicher unterschied in den getreidepreiszen noch 1764 gewesen, da doch schon seit 1754 der verkauf von einer provinz zur andern erlaubt war. Reimarus *aus- und einfuhr des getreides* 19 *anm.;* diese künstelei würde also der beförderung möglichst wolfeiler getraidepreise, welche man doch, wenn die natur sie verstattete, gern annehmen mögte, entgegen würcken. Reimarus *die freiheit des getraidehandels* (1790) 42; die geführten aufschreibungen über das aussäen und einärnten seit 20 jahren, und über die jährlich höhern und mindern getreidpreise von einigen mittelmäszig fruchtbaren gründen inner des gebirgs verschafften mir gelegenheit, nachfolgende berechnungen zu entwerfen. *anmerk. über die verbesserung des getreidbaues* (*Salzburg* 1790) 42; dasz der landbau und die schifffahrt bey diesem system gewonnen habe, kann man zugeben, nicht aber dasz die getreidepreise dadurch zum sinken gebracht worden sind. Barckhausen *polizey des getreidehandels* (1804) 81; was man übrigens gewöhnlich von der muthlosigkeit der landwirthe bei zu geringen getreidepreisen und den schädlichen folgen derselben auf die landescultur zu behaupten pflegt, ist gewisz übertrieben. 101; in vielen ländern — namentlich in England — sind die getreidepreise in der regel um 80 bis 100 procent höher, als in Deutschland anzunehmen. Witten *über höhere landescultur* (1821) 82; wenn überhaupt die getreidepreise nicht von viel grösseren verhältnissen des weltmarktes als der gesammtheit unserer steuern und lasten abhängig wären. Bismarck *reden* (14. *juni* 1882 *deutsch. reichst.*) 9, 379; im allgemeinen aber hat der vorredner in seinem ganzen plaidoyer gegen unsere vorlage hauptsächlich das argument geltend gemacht, dasz das getreide theuer wird, dasz die kornpreise steigen werden. er hat dies als eine calamität angesehen, die vor allen dingen vermieden werden müsse. nun, dabei drängt sich die frage auf: sind niedrige getreidepreise in wirthschaftlicher beziehung an sich als glück anzusehen? (21. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 59; der herr abgeordnete Steininger sagte: es ist eine ganz unbestreitbare thatsache, dasz zwar die brodpreise in dem masze steigen, als die getreidepreise steigen; wir konnten uns aber auch bei den gegenwärtigen niedrigen getreidepreisen überzeugen, dasz die brotpreise nicht in dem masze fallen, wie die getreidepreise fallen. *graf* v. Kanitz *deutsch. reichst.* 16. *jan.* 1896; getreidepreise, *m. pl. prices of grain* Eitzen *wb. der handelssprache* 317.

2) bald hernach wurde auch verordnet, dasz den becken alle monat ein mit dem getreid-preisz übereinkommender anschlag gegeben, und im fall, da sie nicht backen wollten, denen fremden erlaubt werden sollte, brod in die stadt zu bringen. P. v. Stetten *geschichte v. Augsburg* 1, 459; hohe kornpreise sind aber auch nicht immer ein zeichen des miszwachses; denn der getraidepreisz ist oft auch wohl bei reichen erndten gestiegen. *über den freien getreidehandel* (1804) 21; dasz ein allzuniedriger getraidepreisz für das sämmtliche publikum äuszerst verderblich und nachtheilig werde. 45; jedermann weisz, dasz noth, elend und verwirrung nur nach angelegter sperre ihren wahren anfang genommen und erst dann der getraidpreis um wenigst 1/3 sich erhöhet habe. Justi *memoiren* III *anhang* 27; getreidepreis Campe 2, 353; *the price of corn or grain* Hilpert 461; *annona pretium frumenti* Kraft 1, 1152; die landwirtschaft erlebte eine zeit groszartiger fortschritte; der getreidepreis stieg in den zwanzig jahren seit Friedrichs tode auf das doppelte. Treitschke *deutsche geschichte* 1, 158.

GETREIDEPROBE, *f.* Krünitz 18, *a. a. o. verweist unter diesem stichworte auf* kornprobe. Thiel *landwirthschaftliches conversationslexicon* 4, 414 *führt die weitere zusammensetzung* kornprobemetze *auf;* für feststellung des gewichts von getreideproben durch das an der börse befindliche normalgewicht von jeder seite 5 silbergr. *gebührenordnung für die handelsmäkler in Danzig, zeitschr. f. handelsrecht* 10, 120.

GETREIDEPRODUCENT, *m. zur bildung vgl.* getreideconsum: er sagt, diese getreideproducenten könnten mit groszer leichtigkeit andere käufer finden, wenn wir ihnen den preis nicht zu dank machten. Bismarck *reden* (21. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 67.

GETREIDEPRODUCTION, *f.:* die getreideproduction ist viel zu hoch, die production der handelsgewächse viel zu nieder angenommen. Nebenius 2. *bad. kammer* 30. *juni* 1835; seitdem die russische getreideproduction sich in dem masze gemehrt hat, dasz in den westlichen provinzen Ruszlands eine wohlhabenheit im augenblick besteht, die diese provinzen sonst in jahrzehnten nicht gekannt haben. Bismarck *reden* (24. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 97; gegenüber den privilegien der steuerfreiheit und anderen, deren sich die ausländische getreideproduction bei uns erfreut. 8, 66; die summen, um die es sich bei der getreideproduction handelt, sind wirklich enorm. selbst bei dem heutigen niedrigen preise. *graf* Herbert Bismarck *deutscher reichstag* 16. *jan.* 1896.

GETREIDEPUPPE, *f.*, *vgl.* puppe *theil* 7, 2246: im felde aufgerichtete . . . garben. man setzt puppen in feuchten sommern oder auch um den nicht völlig ausgereiften garben nachreife zu geben.

GETREIDEPUTZER, *m*, *vgl.* Jacobsson 5, 663*. Thiel 4. 414. *mit* korn *wird das substantiv* kornputzerei (*theil* 5, 1829), *mit* frucht fruchtputzmühle (*th.* 4, 1, *sp.* 277) *gebildet. vgl.* getreidereinigung.

GETREIDERAUPE, *f. unter diesem stichworte verweist* Krünitz *a. a. o. auf* kornraupe, *vgl. th.* 5, 1829.

GETREIDERECHNUNG, *f.*, *ältere bildung. der zweite compositionstheil erscheint hier in der umfassenderen bedeutung von* rechenschaft, *vgl. th.* 8, 355. getraid- und weinrechnung *als überschrift der in einer Münchener handschrift des* 17. *auf* 18. *jahrhunderts* (3351 *bei* Schmeller *handschriften* 5, 365) *überlieferten zusammenstellungen. eingeengter erscheint die bedeutung in* brotrechnung *und* getreiderechnung *rationarium cibariorum* Stieler 1565.

GETREIDEREICH, *adj. bei* Campe 2, 353 *belegt.* getreidereich, *fertile in grain* Hilpert 461; getreidereiche gegenden, *loca frumentaria*, ein getreidereicher ort, *locus copiosus a frumento* Kraft 1, 1152; die neue grenze am Bug und der Pilica war militärisch und wirthschaftlich sehr günstig, sie eröffnete den häfen der provinz Preuszen freien verkehr mit dem holz- und getreidereichthum des inneren Polens. Treitschke *deutsche geschichte* 1, 143. *weit verbreiteter und manigfaltiger in der bedeutung ist* fruchtreich (*th.* 4, 1, *sp.* 277), *weniger ausgedehnt* kornreich *th.* 5, 1829.

GETREIDEREINIGUNGSMASCHINE, *f.*, *vgl.* Thiel 4, 414; getraidereinigungsmaschine, *cornmill* Rumpf *technologisches wb.* 1 (1869), 210, *cornwinnowing-machine* Eitzen 317.

GETREIDEREUTER, *m.* Thiel 4, 414 *verweist unter diesem stichworte auf den* getreiderüsselkäfer *und auf* kornwurm; *vgl. auch* kornreuter *th.* 5, 1829.

GETREIDEROLLUNG, *f. ältere bildung:* getreiderollung *purgatio frumenti per incerniculum* Stieler 1501. *vgl.* kornrolle *th.* 5, 1829.

GETREIDEROST, *m.* Thiel 4, 414. *vgl.* rost *th.* 8, 1282: schon alt ist die übertragung von rost auf den brand des getreides.

GETREIDESACK, *m.*, *vgl.* kornsack *th.* 5, 1830; der getreidesack, kornsack, *le sac a bled* SCHWAN (1782) 739. JACOBSSON 5, 663°. HILPERT 460.

GETREIDESAME, *m.:* indem ein gespann von zwei guten pferden oder drei starken ochsen mit hülfe eines neunschaarigen extirpators täglich 6 bis 8 scheffel getreidesaamen in die erde bringen kann. WITTEN *über höhere landescultur* (1821) 71; der kleber macht den nährendsten theil des getreidesaamen aus. 81.

GETREIDESAMMLUNG, *f.*, *ältere bildung*, *vgl.* kornsammlung *th.* 5, 1830; getreyd-sammlung, *frumentatio* BAYER 289; *ebenso* KIRSCH 179°; der pfarrer hat auch ain gerechtigkait auf den gietern, hat ain traitsamung und ain haiersamblung. *banntaiding zu Stolzenwert* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 7, 264; die getraidsamblung solle er (*der pfarmessner in Sarnthein*), wie von alters, mit beschaidenheit zu suechen befuegt sein, aber die armuetei verschont werden. *österr. weisth.* 5, 1, 277.

GETREIDESCHATZ, *m.:* die obere laube barg nur getreideschätze. von ihrem kreuz-stock aus konnte man einen theil des dorfes übersehen. BUCK *eine oberschwäbische dorfgeschichte* 24.

GETREIDESCHEUNE, *f.*, *s.* THIEL 4, 414 *vgl.* kornscheune *theil* 5, 1830.

GETREIDESCHIFF, *n. neben dem älteren* kornschiff (*theil* 5, 1830) *ist unsere zusammensetzung erstmals bei dem von Leipzig ausgehenden* CORVINUS (602) *zu belegen*: S. Aldegonde und Hohenlohe, anstatt durch ihre persönliche gegenwart den fleisz der arbeiter anzufeuern, verlieszen gerade im entscheidenden moment den schauplatz der handlung, um mit einem getreideschiff nach der stadt zu fahren, und dort die lobsprüche über ihre weiszheit und tapferkeit in empfang zu nehmen. SCHILLER (*belagerung Antwerpens*) 9, 73; bei steigenden preisen hatten zwar die preuszischen ostseehäfen wegen ihrer nähe besondere vorzüge, da die getreideschiffe den fallenden zoll am glücklichsten benutzen konnten. TH. SCHMIDT *geschichte des handels und der schifffahrt Stettins* 84; der ganze handel der hamburgischen Bergenfahrer schien 1555 unterzugehen, als Dänemark auf das kapern einiger holsteinischer getreideschiffe hin die meisten hamburgischen privilegien in Bergen aufhob. NAUDÉ *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 48.

GETREIDESCHINDER, *m.*, *vgl.* kornschinder (*kornwucherer*) *th.* 5, 1830; fruchtschinder (*th.* 4, 1, *sp.* 278); korn-, frucht- und getreydeschinder *annonae flagellator*, *dardanarius* STIELER 1798; *ebendort* (1799) *auch* getreydeschinderey, *vgl.* THIEL 4, 414. *in diesen zusammensetzungen tritt die für* schinder (*th.* 9, 196) *belegte übertragene bedeutung* (einer der andere ausbeutet) *zu tage.*

GETREIDESCHLEMPE, *f. vgl.* THIEL 4, 414.

GETREIDESCHMUSER, *m.*, *vgl.* schmuser (*theil* 9, 1135) *schwätzer*, *unterhändler:* getreidemäkler und getreideschmuszer dürfen sich in getreidekäufe . . . nicht einmischen. *bekanntmachung der bairischen regierung im intelligenzblatt von Unterfranken und Aschaffenburg* 14. *nov.* 1850.

GETREIDESCHNITT, *m. vgl.* kornschnitt *th.* 5, 1830; schnitt *quoque est messis*, *alias* getraideschnitt o. erndeschnitt. STIELER 1901; solten sie auch auf beschehene ansag zu zeiten des traidsschnitt, hei- und graimatharbeit entweders selbsten kommen oder andere darzue taugliche leit, niht aber klaine bueben oder dientl schüken. *dorfordnung von St. Martin* (1730), *österr. weisth.* 6. 373

GETREIDESCHOBER, *m.*, *vgl.* schober *th.* 9, 1426. *die zusammensetzung steht weit hinter den zahlreichen losen verbindungen zurück. vgl.:* dann der gantze hauff oder schober desz getreydigs musz unten breit seyn, und darnach immer enger und enger werden, bisz er oben spitzig zugemacht wird, wie man sonsten auch heuschöber pfleget zu machen. COLERUS *hausbuch* 1, 162° *u. a.;* ein solcher von garben errichteter haufen, wird ein getreidefehm oder fehmen . . in Hamburg ein dymen, in Pommern eine miethe, an anderen orten eine triste, ein schober . . genannt. KRÜNITZ 11, 457.

GETREIDESCHÜTTUNG, *f.*, *substantivbildung zu der verbalverbindung* getreide schütten, getreide aufschütten. getreideschüttung *sive* aufschüttung STIELER 1944. *vgl.* kornschütte *theil* 5, 1830.

GETREIDESENSE, *f.*, *schon im allgemeinen ökonom. wörterb.* (*Leipzig* 1731) 823 *aufgeführt;* die sense . . wird, ihrem gebrauche nach, da man entweder gras und grummet von den wiesen, oder getreide von den feldern, damit abmähet, grassense (wickensense) und getreidesense genannt. KRÜNITZ 11, 383.

GETREIDESICHEL, *f. vgl. das vorige; allg. ökon. wb.* (*Leipzig* 1731); man unterscheidet sie (*die sicheln*) . . . in grassicheln und getreidesicheln. KRÜNITZ 11, 386. *vgl.* kornsichel *th.* 5, 1831.

GETREIDESORTE, *f. zur bildung vgl.* getreideconsum: *so* lange der landmann nur mit einer reif gewordenen getreidesorte, als zum exempel dem wintergetreide, zu thun hat, wird es ihm nicht schwer fallen, die gehörige reife eines jeden stückes genau zu beobachten, und alles zu rechter zeit abzubringen. da aber an vielen orten, insonderheit in Schlesien, öfters alle getreidesorten, sowohl im winter- als sommerfelde zu gleicher zeit reif werden, so weisz ein landwirth bisweilen nicht, zu welcher er zuerst greifen sol. KRÜNITZ 11, 385; dasz . . der überschusz der einfuhr über die ausfuhr vom jahre 1872 sich blosz bei weizen und roggen, von allen anderen getreidesorten sehe ich vollständig ab, um 17 millionen centner gesteigert hat. BISMARCK *reden* (21. *mai* 1879 *reichstag*) 8, 84; aber, meine herren, glauben sie denn, dasz die betrügerische mischung verschiedener getreidesorten verhindert werden könne durch getreidezölle? TRZITSCHKE *deutsch. reichst.* 20. *mai* 1879; dabei kann man die frage sehr wohl aufwerfen . . ob überhaupt für einzelne getreidesorten die thatsächlichen voraussetzungen für ein börsenmäszigs termingeschäft vorliegen. ich musz zugeben, dasz dieses für weizen im höchsten grade zweifelhaft ist. GAMP *deutscher reichstag* 9. *januar* 1896.

GETREIDESPARSPEICHER, *m.* THIEL 4, 414°.

GETREIDESPECULANT *m. junge bildung:* denn eine klasse von leuten giebt es allerdings, denen dieser sogenannte gemeingefährliche antrag allerdings gefährlich werden würde: das ist die hochachtbare gemeinschaft der getreidespeculanten. dieses gewerbe der getreidespeculanten wird allerdings zu tode getroffen. *graf* v. SCHWERIN *deutsch. reichst.* 16. *jan.* 1896.

GETREIDESPECULATION, *f.:* der bundesrath wird bald in die lage kommen, die wiederkehr des antrags Kanitz zu verhindern. er braucht nur demnächst von seinen groszen ihm zugedachten befugnissen in bezug auf eingriffe in verhältnisse der productenbörse vollen gebrauch zu machen. er braucht nur den getreidewucher, die getreidespeculation an unseren börsen zu beseitigen LIEBERMANN v. SONNENBERG *deutsch reichst.* 16. *jan.* 1896; zwei der greulichsten schurken, die die Levante je erzeugte . . ich mache mit ihnen getre despeculationen in Odessaer weizen . . . für gerissene zeitgenossen ein gutes ding. R. STRATZ *die kleine Elen* (1895) 2, 177.

GETREIDESPEICHER, *m.*, *vgl.* kornspeicher *th.* 5, *sp.* 1831: als eine wichtige maszregel zur beruhigung der unteren klassen galt ferner die anlegung von öffentlichen kornmagazinen, um aus ihnen bei miszernten dem volke korn verkaufen zu können. getreidespeicher finden sich auf dörfern, klöstern, besonders aber in den städten. NAUDÉ 20

GETREIDESPERRE, *f.*, *vgl.* fruchtsperre *th.* 4, 1, *sp.* 279 kornsperre *th.* 5, 1831; *die landschaftliche abgrenzung von* fruchtsperre *gegen das schriftmäszigere* getreidesperre *tritt namentlich in der litteratur hervor, die im letzten drittel des* 18. *jahrhunderts das getreideausfuhrverbot des schwäbischen kreises gegen die Schweiz hervorrief, in der schrift:* überzeugender beweis dasz eine etwas länger fürdauernde getraid- oder frucht-sperre gegen die Schweiz, den hochlöbl. schwäbischen reichs-kreis . . in kurzer zeit gänzlich zu grunde richten müsse *neue auflage* 1772 (*bei* JUSTI *deutsche mémoires* III *anhang*) *findet sich im texte stets* fruchtsperre, *wie dort überhaupt die verbindungen mit* frucht *überwiegen, in den anmerkungen von* JUSTI *dagegen treten die verbindungen mit* getreide *in ihr recht.* getreidesperre. *das verboth der ausfuhre des getreides aus einem lande.* ADELUNG 2, 638; getreidesperre, fruchtsperre. *l'interdiction de grenetier* SCHWAN (1782) 740; *bei* JUSTUS MÖSER, *der sonst ausschliesslich* korn *verwendet, sind aus dem* 1772 *erschienenen aufsatze* 'von der fruchtsperre' *später* 'gedanken über die getraide-sperre' *geworden, vgl. werke* (1776) 2, 42 *ff*: der letzthin auf churfürstl. höchsten befehl mit anmerkungen begleitete, gedruckte, und zu belehrung des publikums ausgegebene bericht des stadtmagistrates in München d. d. 6. july 1792 verbreitet über die freiheit des getreidhandels, und die schädlichkeit der getreidsperren sehr viel licht. *vorschlag zu einem städtischen getreidmagazin* (1795) 3; die grundsätze der getreidesperre erhalten sich einzig und allein durch vorurtheile, durch solche pflanzen sie sich auch von alter zu alter fort . . weil man

die nachtheiligen folgen der getraidesperre weder genugsam eingesehen noch beobachtet, oder gründlich untersucht hat, noch sich dazu die mühe nehmen mögen. *über den freyen getraidehandel* 7; getreidesperre *a prohibition of the corntrade* Ebers 643; *ähnlich* Hilpert 461; *interdictum de frumento exportando aut importando* Kraft 1, 1152.

GETREIDESTADEL, *m.*, *vgl.* fruchtstadel *th.* 4, 1, *sp.* 279: darumb sy (*die insel Cilicia*) die Römer yr scheür und treydstadel oder casten genent haben. S. Franck *weltbuch* 19ᵃ.

GETREIDESTAMPFMÜHLE, *f.*, *wird in ztschr. gesch. des Oberrheins* 16, 381 *als übersetzung von pistrinus cum orto contiguo aufgeführt.*

GETREIDESTEIN, *m.*, *vgl.* fruchtstein *th.* 4, 1, *sp.* 280.

1) getreidestein *saxum frumentale*, ein glimmerichter sandstein mit flecken, welche ohne bestimmte ordnung untereinanderliegen .. diese flecken haben viele mit kornähren verglichen. Jacobsson 5, 663ᵃ. *ebenso* Nemnich 3, 192; getreidestein *s.* bimsstein Thiel 4, 415; die fabrikation des sogenannten getreidesteins (*festen bieres*) hat in Böhmen in den letzten jahren eine grosze ausdehnung gewonnen. *Weserzeitung* 1853 *nr.* 2939.

2) versteinerungen von getreide. Nemnich 3, 192.

GETREIDESTAPEL, *m.*, GETREIDESTAPELRECHT, *n. neue bildungen, deren erstere eine kürzung aus der zweiten darstellt:* nicht lange danach, und auch an der Unterelbe konnte Hamburg sein getreidestapelrecht wieder festigen .. dasz sie jedes holsteinische schiff, unter umständen gewaltsam, zwang, in Hamburg zu stapeln, nur nach Hamburg das getreide zu bringen. Naudé *die deutsche städt. getreidehandelspolitik* 42; die Magdeburger hatten gehofft, durch den vertrag von 1538 ihren getreidestapel zu festigen. 50; aber so etwas konnte eine getreidestapelstadt wie Magdeburg sich nicht bieten lassen. 51.

GETREIDESTÜRZER, *m.* getreidestürzer, *spolatore* Castelli (1700) 139.

GETREIDETAXE, *f.*, *vgl.* korntaxe *th.* 5, 1831; Krünitz *a. a. o.*

GETREIDETERMINHANDEL, *m.*, *junge bildung, vgl.* D. Kohn der getreideterminhandel, 1889. *der börsenmäszige* getreideterminhandel *spielte in der presse und in den reichstagsverhandlungen von* 1896 *auf* 1897 *eine bedeutende rolle*: es ist durch die beseitigung des getreideterminhandels allmählich, wenn auch erst in den anfängen, der lokale getreidehandel drauszen in den provinzen im erstarken begriffen, und in den provinzen bildet sich heute wieder ein zweckentsprechender markt für getreide. Paasche *deutsch. reichst.* 10. *märz* 1897.

GETREIDETHEURUNG, *f. früh gebildete zusammensetzung:* getreyde-theurung *annonae gravitas* Bayer (1733) 289; *vergl.* fruchttheure, fruchttheurung *th.* 4, 1, *sp.* 280. getreidtheurung *erscheint auch als überschrift in* P. v. Stettens *geschichte von Augsburg* 1, 459 (1743); wer folgt aber dem natürlichen laufe der dinge in einem solchen falle, wo miszwachs, oder getraidtheurung, und mangel zu besorgen wäre, am besten. *vorschlag zu einem städtischen getreidmagazin* (*München* 1795) 16; ein jeder landesregent .. wenn er väterlich für seine unterthanen sorgen, und vermeiden will, dasz solche bei einbrechender getraidetheurung nicht ganz verarmen oder hungers sterben. *über den freyen getraidehandel* (1804) 52; getreidetheuerung *dearness or dearth of corn* Hilpert 460; die groszen preisschwankungen, denen das getreide infolge seiner unentbehrlichkeit in rascher abwechslung unterliegt, haben bis in die neueste zeit getreideteuerungen zu den furchtbarsten erscheinungen des völkerlebens gemacht. alles, was an socialem zündstoff in einem volke gährt, schlägt leicht in hellen flammen hervor, wenn eine unerwartete teuerung hinzutritt. getreideteuerungen sind die sturmvögel der revolutionen. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 1.

GETREIDETHURM, *m. gebäude, welches zur aufbewahrung des gedroschenen getreides dienen soll.* Thiel 4, 414.

GETREIDEÜBERSCHUSZ, *m.*: und nöthigen ihn, mit seinem getraidüberschusz, auch was er oft zu eigenem gebrauch höchst nöthig hätte, ohne rücksicht auf zeit oder preis der waare zu verkaufen. Justi *memoiren* III *anhang* 29.

GETREIDEUMSATZ, *m.*: es wurde ein groszes beamtenpersonal geschaffen, das die formale regelung des getreideumsatzes übernehmen, ein- und verkauf alles korns überwachen sollte. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 21; wenn der städtische getreideumsatz im anfang des 16. jahrhunderts seinen grösten umfang behauptete, so beginnt doch schon um die mitte des jahrhunderts der niedergang des Oderhandels und damit auch der niedergang Stettins. 33.

GETREIDEVEREIN, *m.*: getreidevereine, welche in zeiten der theuerung zur beschaffung von getreide für die ärmeren klassen gegründet worden waren (1816—1817). Thiel *landw. conversations-lex.* 4, 415.

GETREIDEVERKAUF, *m.*, *vgl.* fruchtverkauf *th.* 4, 1 *sp.* 280; *vgl. auch* getreidekauf; vom trayd-verkauff *betitelt* Hohberg *das* 54. *cap. des* 7. *buches, das im register als* getreidverkauff *aufgeführt wird;* der getraid- und fruchtverkauf allerdings der einige gegenstand bleibet, woraus das land Schwaben sich alle übrige bedürfnisse verschaffen musz. Justi *mem.* III *anhang* (*einl.* 15); es ist vielleicht in ganz Europa kein land, wo ein solches monopol vom getreideverkaufe gegen die armen ausgeübt werden könnte. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* (1795) 128.

GETREIDEVERKÄUFER, *m.*, *vgl.* kornverkäufer *th.* 5, 1832, *vgl.* getreidekäufer *oben:* es soll auch nyemand ainicherlei vorrede . . . mit dem verkauffer des getraids treiben oder machen. *Nürnberger polizeiordnungen* 215 Baader; in Baiern verkauft jeder bauer sein getreid selbst, und es gibet demnach in Baiern gewisz gegen 40 000 getreidverkäufer. *vorschlag zu einem städt. getreidmagazin* (1795) 128; niemand von billiger gesinnung kann es dem getraideverkäufer verübeln, wenn er auch die theuren preisze wahrnehmen .. will. *über den freyen getraidehandel* 106.

GETREIDEVERKEHR, *m.* Thiel 4, 415: in Berlin .. diesem hauptemporium des getreideverkehrs. Delbrück *reichstag* 25. *mai* 1879; die erste ausbildung eines derartigen getreideverkehrs ist in der vollen verfassung Karls des groszen zu erkennen. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 6; in den städten bildeten sich feste märkte aus, auf denen ein regelmäsziger getreideverkehr sich abspielte. 7; wenn wir erfahren, dasz dieser zoll im 16. und 17. jahrhundert der kurfürstlichen kammer mit die grösten einnahmen getragen hat, so können wir uns den regen getreideverkehr auf der Elbe vorstellen. 51.

GETREIDEVERWALTUNG, *f.*, *vgl.* kornverwalter *th.* 5, 1832: wenn in einem jahre in groszen quantitäten weizen wächst, .. wie will es nun die getreideverwaltung anstellen .. dasz auch dieses getreide einen käufer zum normalen getreidepreise des antrags Kanitz findet? *freiherr* v. Marschall *deutsch. reichstag* 16. *januar* 1896.

GETREIDEVERWÜSTER, *m.* Thiel *landwirthsch. convers.-lex.* 4, 415 *verweist auf* hessenfliege.

GETREIDEVOLL, *adj.*, *vgl.* fruchtvoll *th.* 4, 1, *sp.* 280:

> sturm erregt nur weiche wogen
> in getreidevollen fluren.
> K. Mayer *gedichte* (1839)² 253.

GETREIDEVORRATH, *m.*, *vgl.* fruchtvorrath *th.* 4, 1, *sp.* 280, kornvorrath *th.* 5, 1832. *die zusammensetzung ist früh belegt und wird nicht blosz in der einschlägigen litteratur, sondern auch bei anderen schriftstellern gerne verwendet.*

1) getreidevorrath Chomel 4, 1025; es mangelte daher niemals an gelegenheiten, seinen getraidvorrath in überaus vortheilhaftem preise an den mann zu bringen. Justi *memoiren* III *anhang s.* 36; der sich zu der zeit, wo der preisz des getreides zu steigen anfängt, selbst einen kleinen, und seinen kräften angemessenen nöthigen getreidvorrath kauft, und allmählig davon zehrt. *vorschlag zu einem städtischen getreidmagazin* 16; die vorsteher des magazins sollen demnach immer für den nöthigen getreidvorrath auf was immer für eine weise besorgt und bedacht sein. 57; dasz eben da, wo sich ein mangel einzustellen scheint, und zugleich eine beschränkung im fruchthandel zu befürchten ist, sehr wenige .. kleine privatmagazine auf eigenes risiko aufheben, und dem in solchen fällen immer wachsenden mangel durch getreidevorrath .. abhelfen wollen und können. *über den freyen getraidehandel* 5; bedeutendere getreidevorräthe findet man nur auf den böden und speichern der grösseren landwirtschaften. Barchhausen *polizey des getreideh.* (1804) 35; jeder städtische bürger hatte erlaubnis, von den bereitstehenden getreidevorräten sich zu kaufen, aber nur so viel korn, wie er für sich und sein haus nötig hatte. Naudé *die deutsche städtische getreidehandelspolitik* 8; die Hamburger kreuzer enterten ein aus der Störe nach der Elbmündung segelndes schiff, das ihnen getreide zu enthalten schien. man fand auf demselben

statt der erhofften getreidevorräthe den hertzog Adolf von Gottorp, der nach Antwerpen fahren wollte. 48.

2) der berühmte theologe C. Neumann sah sich daher genöthigt, gegen diese thorheiten in seiner eigenen kirche . . zu predigen . . überdiesz sage jenes latein gar nicht, was herr Acoluth darin lesen wolle. es hiesze (wenigstens in gutem latein) nicht sowohl: ihr werdet hungers sterben, als vielmehr: ihr werdet euch an eurem getreidevorrath zu tode fressen (*siehe dessen ges. früchte* 53). LICHTENBERG 5, 285 (1844);

Ihr bietet mir
Sicilien und Sardinien: und ich soll
die see befreiln von räubern; soll nach Rom
getreidevorrath senden: und sodann
in frieden ziehn mit scharfenlosem schwert.
VOSS *Shakespeare* (*Antonius und Cleopatra* II, 6)
3, 68 (ESCHENBURG: gewissen vorrath von getraide.).

'aber wer sind die guten leute da mit dir? giebts nicht müller, bäcker, schuster und andere handwerker darunter? hat einer von ihnen getreidevorrath, mastvieh? ich kaufe alles für die armee auf.' ZSCHOKKE (*Addrich im Moos* 24) 4, 195.

GETREIDEVORSCHUSZ, *m.*, *vgl.* CHOMEL 4, 1025.

GETREIDEWAGE, *f.*, *vgl.* kornwage *th.* 5, 1832. JACOBSSON 5, 663'. THIEL *landwirthschaftl. convers.-lex.* 4, 415.

GETREIDEWAGEN, *m.*, *früh belegt*, *vgl.* fruchtwagen *th.* 4, 1, *sp.* 280, kornwagen *th.* 5, *sp.* 1832; item am pfintztag nach Michahelis da hielten die von Schwabach und der markgraf Friedrich die getraidwegen auf, die gen Nurmberg wolten varen, und woltens in über iren dank abkaufen. H. DEICHSLER *chronik von Nürnberg* (1488—1506), *d. städtechron.* 11, 646; getreidewagen *waggon loaded with corn* HILPERT 460; *noch heute üblich.*

GETREIDEWÄGER, *m.*, *vgl.* getreidemesser. FRISCHBIER 1, 232 *verweist unter unserm stichworte auf* kornmesser.

GETREIDEWESEN, *n.*: das getraidwesen *res frumentaria* FRISCH 2, 380, *ebenso noch bei* KRAFT 1, 1151.

GETREIDEWEIN, *m.*: wein aus getreide, *vgl.* THIEL 4, 415.

GETREIDEWOLFFEILE, *f.*: getreyd-wolfeile *annonae rilitas* BAYER (1733) 289.

GETREIDEWUCHER, *m.*, *vgl.* fruchtwucher *th.* 4, 1, *sp.* 281; kornwucher *th.* 5, *sp.* 1832; er braucht nur den getreidewucher, die getreidespeculation an unseren börsen zu beseitigen, dann wird vielleicht die preisbildung für das getreide sich auf gesünderer grundlage als jetzt vollziehen. LIEBERMANN V. SONNENBERG *d. reichstag* 17. *jan.* 1896. *unter* getreidewucherer *verweist* HILPERT 461 *auf* kornwucherer.

GETREIDEWURM, *m.*, *vergl.* fruchtwurm *theil* 4, 1, *sp.* 281, kornwurm *th.* 5, *sp.* 1832. NEMNICH 3, 192 *verweist unter unserm stichwort auf* kornwurm, *das auch sonst vielfach belegt ist. dem steht für unser wort nur die anführung bei* THIEL 4, 415 *gegenüber.*

GETREIDEZEHENT, *m.*, *vgl.* fruchtzehent *th.* 4, 1, *sp.* 281. kornzehnte *th.* 5, 1833: der weinzehent vnd getraidzehent auf vir ganczen lehen zu Ivezestorf bey Zisterstorf gelegen grosz und klein zu veld vnd zu dorff. *wird in einer urkunde von* 1457 *als erbvermachung von könig Ladislaus bestätigt. vgl.* CHMEL *urkunden* (*fontes Austr. abth.* II, 2, 82); erstlichen, dem richter zu Hausz die zwai tail traitzehent bei dreien gütern ob Aeszach. *freiheiten von Haus* (1594) *österr. weisth.* 6, 6; so lang der herrschaft traitzehent zu velt ligt, soll keiner nicht einführen. *banntaiding des stiftes Heiligenkreuz, öst. weisth.* 7, 481. *von neueren wörterbüchern belegt als erster* ADELUNG 4, 564 *das wort in der form* getreidezehend, *ebenso* getreidezehente *la dime des blés* SCHWAN (1811), *the tithe of corn* EBERS 643; *corntithe* HILPERT 461.

GETREIDEZINS, *m.*, *vgl.* fruchtzins *th.* 4, 1, *sp.* 281, kornzins *th.* 5, 1833. *es wird schon im vocab. incipiens teut. als* traitzins *belegt. vgl. auch* DIEFFENBACH-WÜLCKER 876. *aus späterer zeit:* eier, flachs, frucht, getreide. korn, hafer. hünerzins. STIELER 2651; getreidezins *la redevance en grains* SCHWAN (1811) 439; *corntax, tith of corn* FICK (1823) 177; *rent paid in corn, corn rent* HILPERT 461.

GETREIDEZOLL, *m.*: von getreidezoll ob man des in die stat furet. welcher pawer getreid in die stat furet, es sol einem bürger ader wem es sal, der pawer sol seynen wagen verzollen. *stadtrecht von Leutenberg* ('5. *jahrh.*) MICHELSEN 452; die kommission erkennt an, dasz der verein (*der deutsche zollverein*) dem anbau der handelsgewächse günstig sei, wägt aber dagegen den nachtheiligen einflusz ab, den, nach ihrer ansicht, die aufhebung unserer getreidezölle auf die getreidepreise im grösszten theile unseres landes ausüben werde. NEBENIUS 2. *badische kammer* 30. *juni* 1835, in den mittleren gegenden unseres landes konnte daher der getreidezoll allerdings einige erhöhung der getreidepreise hervorbringen, da in wohlfeilen zeiten Frankreich sowohl das badische als das wurtembergische getreide zurückweist oder schwer belastet. *ebendort*; da frage ich denn: wozu soll dieser getreidezoll nützen? die motive reden die sprache des mädchens aus der fremde, versprechen jedem etwas. TRAUTSCHER *deutsch. reichst.* 20. *mai* 1879; und nun frage ich weiter, meine herren, soll dieser getreidezoll als kampfzoll dienen, wie ich so oft andeuten gehört habe? *ebendort*; sie bringen kein deutsches parlament zusammen, das die getreidezölle hoch genug hinaufschraubt, um die productionsbedingungen für das russische und deutsche landesgebiet auch nur annähernd gleich zu stellen. *ebendort u. a. ebenso erfährt unsere zusammensetzung auch in den reichstagsverhandlungen vom* 6. *jan. und* 11. *mai* 1885 *vielfache verwendung. in beiden fällen hält fürst* BISMARCK *an dem synonymen und volkstümlicheren* kornzoll *fest. von weiteren zusammensetzungen ist die bekannteste* getreidezolltarif; dasz . . unser getreidezolltarif einen wesentlichen antheil daran haben musz. NEBENIUS 2. *bad. kammer* 30. *juni* 1835 *u. a.*

GETREIDEZUFUHR, *f.*: die mächtige kriegsflotte erregte . . Mikons bewunderung . . 'mit ihr', sprach Agathokles, 'will ich noch diesen sommer Africa erschüttern und das übermüthige Karthago demüthigen . . ein theil davon reicht hin, den Phöniziern drüben alle getreidezufuhr aus Sicilien und Sardinien abzuschneiden'. ZSCHOKKE (*Agathokles*) 7, 205; die regelmäszige getreidezufuhr nach der stadt hin soll dadurch erreicht werden, dasz der kauf vor den thoren verboten wird, und das korn allein auf dem städtischen markt feilgeboten werden darf. NAUDÉ *der deutsche städtische getreidehandel* 67.

GETREIDICH, GETREIDIG, GETREIDICHT, *n.*, *mundartliche bildung, die dem mitteldeutschen sprachgebiete angehört. frühzeitig dort auftauchend, dringt sie auch in die litteratur ein und mit dieser über die grenzen des mitteldeutschen sprachgebietes hinaus. seit mitte des* 18. *jahrhunderts tritt sie wieder in die schranken mundartlichen gebrauches zurück. vgl oben sp.* 4460.

1) *zur bildung vgl.* WILMANNS *deutsche grammatik* II § 276, 2; I § 152, 2. *zu grunde liegt das suffix* ich (ach, ahi), *dem sich gerne auslautender dental anschliesst, vgl.* gethiericht *th.* 4, 1, *sp.* 4381, gesämich *th.* 4, 1 *sp.* 3785, *ebenso vgl.* gestreuchicht, gebirgicht *u. a. in der schlesischen mundart bei* P. DRECHSLER *Wenzel Scherffer und die sprache der Schlesier* (1895) 42. *da in dem suffix hauptsächlich collective function liegt, so könnte dessen verbindung mit einem an und für sich schon so sehr den collectivcharacter ausprägenden worte überraschen, sie erklärt sich aber schon aus analogie, da bedeutungsverwandte worte denselben ausgang zeigen. andererseits mag auch bald der zusammenhang, bald ein bedeutungswandel des einfachen wortes die erneute betonung des collectivcharakters begünstigt haben.*

2) *die meisten beispiele tauchen in thüringischen rechtsdenkmälern auf, von wo aus sie auch in die rechtsliteratur derjenigen gegenden übergreifen, die sonst an* korn *festhalten.*

a) item auf den sonnabent sol kein burger auff furkauff, auch kein frembder getreidich kauffen auf dem markte, dieweil der stadt fehnlein oder zeichen steckt . . so aber das fehnlein oder zeichen durch den marktmeister abgenommen oder geworffen wird, als dan mögen die furkeuffer und auch der fremde wol keuffenn. *Arnstädter stadtrecht. neue statuten von* 1543 *bei* MICHELSEN 59; auch soll kein burger noch auswirdiger auf den dienstag noch freitag zu abent vf dem markte, in gassen, heusern und herbergen, noch vor den thoren, keinerlei getreidich feilschen, besprechen, bestellen noch keuffen. 59 *und so öfters*; es soll auch ein jeglicher bauersmann, so im land-gerichte wohnet, sich nach seiner gelegenheit helleiszigen, sey (sein) getreydig und anders, so er zu verkauffen hat, in die stadt Zeitz, für andern umliegenden örthern zu führen . . was nun auf einem freyen marckt von getreydig gebracht, und von den fremden fuhrleuthen auf den marckt, aber bey den bürgern so getreydig zu verkauffen haben, aufgeladen und förder geführet wird, davon soll dem rathe von jedem Vtl. 2 pfennige zu ungeld und nicht mehr gegeben werden. da aber ein bürger sein eigen, auf seinen feldern erwachsenen getreyde verkauffen würde, soll er dem rathe davon nichts zu geben schuldig seyn. *statuten von Zeitz* (1573) *bei* SCHOTT 1, 272; nach dem

wische aber, da auch fremden allerley getreydig zu kauffen nachgelassen wird, soll den burgern getreydig einzukauffen unverwehret seyn, jedoch mit diesem bescheide, dasz so viel ein jeglicher getreydig von korn und weizen kauffen thut, dem burgermeister bey seinen pflichten solches anzeige. *ebendort* 273; dagegen sollen auch unsere unterthane ihr geträyd nicht ausserhalb der herrschaft, sondern von ersten auf die märckt und flecken in unser herrschafft zum feylkauff führen, oder dem das getraydig feyl, unsern amtleuten und befehlshabern anbieten, und denen in unserm namen, so wir desz nothdürfftig, in einem ziemlichen werth folgen lassen. *Henneberger landesordnung* (1539) 202.

b) es soll kein branndtweinbrenner einigerlei getreidig an waizen, rogken, gersten oder habern an sich kaufen und davon brandtwein, sondern allein die berne und hefe dazu gebrauchen. *Stettiner kornordn. von* 1604, SCHMOLLERS *forschungen* 8, 5, 120; von dem kauffmann der solch korn und getreidig liefert. *Hamburger kornordnung von* 1609 *ebenda* 136: auch männiglich, so in dieser stadt einig getreidig kaufft und verkaufft. *ebendort.*

3) *weiter ausgreifend ist die verbreitung in der allgemeinen litteratur.*

a) *im thüringischen sprachgebiete:* item (1497) alles getreidich, korn, rocken, gersten, haffer stunt gancz wol. alleyne der win und alles obesz leyd fele note, keyn epphel noch bœrn umme Erffort. KONRAD STOLLE *Thüring. Eisenach. chronik* (*litt. ver.* 32) 185. *hierher läszt sich auch wohl* LUTHERS *neigung für unsere form einreihen. die in seinen schriften nur verdeckt erscheint:* gewaltigen zug und streit, wider weitzen, gersten, haffern, maltz, und allerley korn und getreidig. LUTHER (1530) *Jena* 5, 21ᵃ: der pfarrherr hat jährlich zweihundert gülden und sechzig scheffel getraidig, so hat ihm der fürst noch sechzig gülden zulage gethan von wegen der lectur. *tischreden, Erlangen* 61, 394; wie Haggai sagt: ihr sammlet viel, aber ihr macht den beutel locherich, und blaset ins getraidig, dasz ihr doch nichts behaltet. *briefe* 5, 515 *de Wette.*

b) *weiter östlich, nach Obersachsen, weisen ebenfalls zahlreiche beispiele:* so viel körner in den hülsen gefunden werden, so viel groschen sol das getreidig ein scheffel dasselbe jahr gelten. PRÄTORIUS *glückstopf* 278; wenn ein hauswirt sein getreidicht lange gut behalten will, so sol er das kornhaus also bawen, das die fenster gegen mittage oder morgen, oder dem niedergange gehen. denn wenn die fenster nit also gebawet sein, das die lufft hindurch gehen kan, so ists mit dem getreidicht sehr gefehrlich. COLER *hausbuch* (*Wittenberg* 1616) *buch* 7 *cap.* 44 *s.* 244ᵃ; im lande zu Böhmen, Düringen vnd andern örtern, da die leute ein mächtig getreydicht bawen, das sie es auch nicht alles in die scheunen bringen können. (8, *cap.* 16) 274ᵃ; und sol sie mit . . gerstenschrot, mit ein wenig wasser besprenget, speisen, oder mit einem müszlein, das gemacht ist von weitz, rocken oder einem andern getreidicht, wenn es nur erkület ist. (13, *cap.* 46) 505ᵃ. *und so noch oft* getreidich *neben* getreide; und sie laden das getreidich auf die esel und zogen von dannen. ZESEN *Assenat* (1679) 448; die tauben sind sonst ein schädlich viehe, thun grossen schaden im felde am getraydig, wenn es gesäet, und denn auch, wenn es reif wird. BECHER *hausvater* (1699) 157; wenn ein acker nicht bestellet wird, so träget er an statt des getreydigs dornen und disteln. P. F. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719) 314; sollten wir auch gleich noch so grossen vorrath an getreydig haben, so kan ers doch so schicken, dasz auch bey demselben eine grosze hungers-noth entstehen kann: wie ich mich denn erinnere, dasz in einer vornehmen residentz-stadt einstens ein grosser vorrath am getreyde war, weil aber ein jählinger winter einfiel, so konnte man, weil die wasser plötzlich einfroren, nicht mahlen. 315; als etliche jahre nacheinander theuerung gewesen, will ein reicher geitzwanst nicht mehr korn auff den acker säen, damit ihn die hungerigen bettler nicht mehr umb getreydig ansprechen dürfften. 319; mach es nicht wie jener haushalter von welchem erzehlet wird, dasz ihn sein herr, der marggraff von Baden, betreten, dasz er vil getreydig untergeschlagen, und noch dazu die ducaten verfälscht und beschnitten hätte. 459.

c) *nördlich: im niederdeutschen sprachgebiete:* das getreidig gedroschen und ungedroschen weggeführet. *brief* J. ERNSTS v. DANNENBERG *vom* 4. *august* 1631 (*hannov. vaterl. archiv* 1829 3, *pag.* 115; und darnach müste man sich mit einkeuffen, verkeuffung und verwarung des getreidigs wissen zu richten. KANTZOW *chronik von Pommern bei* GÄBEL 104; dan ire getreidig und ander wahr khonnen sie selbstwol westwertz schiffen. 163; verturb also getreidig und wein und alle fruchte. 400.

4) *die wörterbücher führen unsere mundartliche form erst spät auf. voran steht ein Wittenberger vocabular:* getreidich *fruges, vocab. r. n.* (*Wittenberg* 1558). *dann folgt der vielseitige* HENISCH: getraidig, *idem quod* getraid 1586. *vom ende des* 17. *bis in die mitte des* 18. *jahrhunderts wird das wort reichlicher gebucht:* traide, getreide *it.* getreidig STIELER 2309; getreidig aufschütten 1913; getreide, getraid, getreidig *das korn, die früchte, corn; corn or grain for bread. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getreidigt (*aus* COLER) . . *vulg.* andere haben getreidig, *frumentum* FRISCH 2, 380. *in neuerer zeit führen nur noch die wörterbücher thüringischer mundarten unser wort auf, so* KLEEMANN *und* SCHULTZE *für Nordhausen. vgl.* HERTEL *Thüringer sprachschatz* 105.

4) *aus dem bair.-österr. sprachkreise, dem ähnliche bildungen — nur mit der älteren form des suffixes auf* ach, ech — *sonst nahe liegen, ist litterarisch kein beleg vorhanden, dennoch weist vielleicht folgende notiz auch auf diese gegend hin:* getreydicht-felsen, ein felsen an denen sieben wegen bei Klein und Paul, unweit Harenberg in Cärnthen. CHOMEL 4, 1016.

GETREIDICHEINWEHRE, *f.:* die uns ausgesetzte getreidigeinwehre (*deputat*). *Prager urkunde von* 1597 DIEFENBACH-WÜLCKER 618.

GETREIDICHGEMESZ, *n vgl.* getreidemasz: alle getreidich, saltzs und rübengemesz, wein und biermas, dergleichen alle wage und gewichte hat der rath macht zurechtferttigen. *stadtrechte von Arnstadt* (1543) MICHELSEN 50. *ebendort* getreidegemesz.

GETREIDICHKAUF, *m.:* verwarnung der gasthelder ire geste des getreidichkaufs halber. *statuten von Arnstadt* (1543) MICHELSEN 59.

GETREIDICHKORN, *n., vgl.* fruchtkorn *th.* 4, 1, *sp.* 275: das seine äkker ihm mehr scharffe dörner, als getreidigkörner hervorbringen. BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 688.

GETREIDICHMESSER, *m. in der Leipziger stadtordnung von* 1544 *für* kornmesser. *vgl. theil* 5, 1829.

GETREIDICHZINS, *m.:* sambt den getreidig und geldzinsen. *Prager urkunde von* 1597 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 618.

GETREIFT, *für* geträuft, *participales adjectiv zu* träufen (*s. d. vgl.* ADELUNG 4, 1035. HEYNE 3, 1020): (*das gestorbene kind*) trinkt getreift korelkonfekt, das ein engel selbst ihm rekt. BUTSCHKY *kanzl.* 856; sie (*die hunde*) sollen auch ein gewaltig geschrei mit bellen an ihnen haben und von farben schiltecht oder getreuft. HERR *feldbau* 154ᵃ.

GETREMPEL, *n., vgl.* getrampel *sp.* 4415.

GETRENG, *adverb., nebenform zu* getrang (*th.* 4, 1, *sp.* 4416), gedrange (*th.* 4, 1, *sp.* 2034): da man getreng tabuliert. FISCHART *Garg. neudruck* 65.

GETRENNT, *participiales adjectiv zu* trennen, *s. d isoliert sich in gebrauch und bedeutung vielfach vom verbalstamme. obwol es hauptsächlich attributive verwendungen sind, die diesen übergang begünstigen, steht das particip doch gerade in einem der ältesten belege als prädicat dem substantiv frei gegenüber:* denn wenn der anbeter hertzen getrennet und zwispaltig sein, so kann das gebet nit über sich. MATHESIUS *Sarepta* 214ᵃ.

1) *attributive verwendung des particips.*

a) *ausgehend von räumlicher trennung.*

α) *bei trennung solcher substantiva, die organisch zusammengehören, ergiebt sich die bedeutung zerrissen, gespalten:* ich . . . vergasz, dasz das messer geöffnet war, und griff durch das tuch in die schneide, so dasz ich mir das oberste glied von dem zeigefinger der rechten hand vollkommen spaltete. das blut wurde schwer genug mit wasser gestillt . . aber die getrennten teile standen in zwei hälften auseinander. GRILLPARZER (*selbstbiographie*) 19⁵, 126. *ähnliche verwendungen haben frühzeitig zu einer adjectivierung des particips geführt, vgl.* getrennt *disjunctus, separatus* WEISSMANN (1715) 155; getrennt *adjectiv und adverb* SCHWAN (1782) 740, *fehlt in der ausgabe von* 1811; getrennt, *separated, dissolved, broken* EBERS 643. *ungewöhnlich ist jedoch der gebrauch bei* GÖTHE *für* abgetrennt:

das beil, es liege blinkend über dem silberrand;
die wasserkrüge füllet, abzuwaschen giebt's
des schwarzen blutes gräuelvolle besudelung.
den teppich breitet köstlich hier am staube hin,
damit das opfer niederknie königlich
und eingewickelt, zwar getrennten haupts, sogleich
anständig würdig, aber doch bestattet sey.

GÖTHE (*faust* 8945) 41, 199.

β) wo die substantiva selbständig einander gegenüberstehen, erscheint die trennung mehr in der form der entfernung; das particip nimmt die bedeutungen geschieden, gesondert *an:* getrennet, *separato* HULSIUS (1618) 135; wie der bildende künstler die faltige fülle der gewänder um seine figuren breitet, um die räume seines bildes reich und anmuthig auszufüllen, um die getrennten parthien desselben in ruhigen massen stetig zu verbinden. SCHILLER (*über den gebrauch des chors*) 14, 9; die Griechen hatten diesen grad erreicht, und wenn sie zu einer höhern ausbildung fortschreiten wollten, so musten sie, wie wir, die totalität ihres wesens aufgeben, und die wahrheit auf getrennten bahnen verfolgen. (*über die ästhetische erziehung. 6. brief*) 10, 292;

und gosz er darum nicht ins herz mir liebe?
kann er, der schöpfer und geschöpf verbindet,
getrennte flammen dulden auf dem altar?
ZACHARIAS WERNER *Martin Luther* 2827;

in solchen menschen sind wort und that dem theatralischen donner und blitze ähnlich, welche beide, sonst im himmel gleichzeitig verbunden, auf der bühne aus getrennten ecken und durch verschiedene arbeiter hervorbrechen JEAN PAUL *Titan* 3, 77; *distinct*, abgesondert, getrennt HILPERT 1, 224. *viel gebraucht wurde das adjectiv neuerdings in den berathungen des deutschen reichstages über das margarinegesetz, das die festsetzung* getrennter verkaufsräume für butter und margarine *enthält. vgl. die verhandlungen vom 6. mai 1896 und die eingabe des centralverbandes deutscher kaufleute an den bundesrat um aufklärung darüber*, was unter getrennten verkaufsräumen im sinne dieses gesetzes *zu verstehen sei* (1897).

b) die übergänge von der bedeutung einer räumlichen entfernung zu übertragenen verwendungen knüpfen hauptsächlich an die beziehung des adjectivs auf den menschen oder auf dessen lebensäusserungen an. der begriff der entfernung wandelt sich hier in den der entfremdung um.

α) dasz sich tausend kleine erscheinungen an den verschiedensten orten, unter den getrenntesten stämmen, wenn sie auf einerlei stufe der bildung stehen, entsprechen. GERVINUS (*Proberts ancient laws of Cambrial histor. schriften* 7, 492; so darf auch heute noch kein deutscher christ die hoffnung aufgeben, es werde dereinst eine reinere form des christenthums sich bilden, welche die getrennten brüder wieder vereinigt. TREITSCHKE *deutsche kämpfe* (1896) 59. *vgl. hierzu die substantivbildungen.*

β) so bleibt es von der grösten erheblichkeit, dasz ein allgemeines volksbuch vorhanden sey, als band der begriffe zwischen hohen und niedern, menschen von den verschiedensten fähigkeiten, von der ungleichartigsten cultur, den getrenntesten lebensweisen. ERNST BRANDES *Göttinger gel. anzeigen* (*über Herder*) 1806 (*no.* 51); so lange das protestantische Deutschland willenlos darniederlag, zerfiel Europa in zwei getrennte staatensysteme, die einander selten berührten. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 1, 31; noch leben wir in getrennten sphären und finden uns nur in einem gefühl herzlicher zuneigung zusammen. zwar kenne ich deine welt, du aber noch nicht die meinige. MOLTKE (*an seine braut, märz* 1842) 6, 67; ein seiner compositionsmethode eigenthümliches mittel liegt in dem äuszeren umstande, dasz die, die getrennten epochen unserer geschichte behandelnden einzelnen bände jeder für sich ein besonderes buch mit eigener, innerer construction bilden. HERMANN GRIMM (*über Treitschke*) *beiträge zur deutschen cultugeschichte* 65.

γ) ins schöne land,
wo die gedrückten froh den nacken heben,
wo an der ew'gen liebe sanfter brust
der unschuld thränen trocknen . . .
wo dieser erde vorurtheile schwinden,
und sich getrennte herzen wiederfinden.
GRILLPARZER (*Blanka von Kastilien* 4, 1) 10⁵, 123;

so treibt in fremdem elemente
das herz, das einsame, getrennte. K. MAYER *ged.*² 264.

vgl. oben hertzen getrennet und zwispaltig *aus* MATHESIUS.

δ) wenn art und stamm das eigne volk entzweien,
getrennter zweck sie scheidet hin und dar,
streitsücht'ge pfaffen ihre gläub'gen reihen
um ihren, nicht des vaterlands altar.
GRILLPARZER (*des kaisers bildsäule*) 2⁵, 125.

c) andere übertragungen ergeben sich aus der verwendung in der sprache bestimmter berufszweige und wissensgebiete.

α) getrennte bewegung (*mouvement interompu*), die durch pausen unterbrochene bewegung. MENDEL *musicalisches conversationslexicon* 4, 229.

β) getrennte geschlechter der pflanzen sind solche, wo nicht die männlichen und weiblichen fortpflanzungsgebilde in einer blüthe vereinigt, sondern gesondert sind und zwar entweder auf einer pflanze oder auf zwei verschiedenen. BEBLEN *real- und verballex. der forst- und jagdkunde* 3, 353. *vgl.* getrenntgeschlechtig TRIEL 4, 415.

γ) geschiedene und getrennte begriffe (*notiones disjunctae et disparatae*) werden von den logikern so unterschieden: jene machen den umfang eines dritten begriffes aus, der höher ist als sie beide .. diese machen den inhalt eines dritten begriffes aus, durch welchen sie zwar verbunden sind, jedoch so, dass sie kein paar von dingen, sondern nur ein ding ausmachen. KANE *encyclopäd.-philos. lexikon* 2, 224 (1833).

2) *dem adverbium nähert sich das particip in der verbindung* getrennt leben. *vgl.* die von ihrem manne getrennt lebende frau.

3) *substantivierungen des adjectivs.*

a) in der neutralform: das wesen aller dichtung; sie trennt das vereinte, vereint fest das getrennte. WACKERNAGEL-TIRCA 232;

senkt lieblich der geist der eintracht sich nieder;
von seiner hand
umschlingt ein band
die wesen in lüften und feldern und hainen
und will das getrennte mit liebe vereinen.
GRILLPARZER (*Irenens wiederkehr*) 11⁵, 23;

doch tragen wir die lust des elementes
hinaus in stadt und land,
verbunden stets, denn das ist kein getrenntes,
was lieb' und lust verband.
G. SCHWAB *gesellschaftslied auf den Bodensee.*

b) in persönlicher fassung:

Primislaus: und ich
soll dort dem ungefähr dich übergeben,
das niemals wohl uns mehr zusammenführt?
Libussa: der menschen wege kreuzen sich gar vielfach,
und leicht begegnet sich getrennter (*der getrennten*) pfad.
GRILLPARZER (*Libussa* 11⁵, 113.

legt, ein leichentuch, die nacht sich auf die sterbenden und todten,
hüllt die kämpfer, dass im dunkeln freund und feind erliegt den streichen:
nur die gold'nen adler funkeln, der getrennten gleiche zeichen. LAUTHOLD *vor Cremona.*

die getrennten, *titel einer erzählung.*

GETREPPEL, *n., s.* getrappel *sp.* 4425.

GETREPPERICH, *m., volksthümliche bildung zu* treppe (*s. d.*) *in der bergwerkssprache beobachtet:* treckwerck, windfänge, getrepperich, eine einrichtung, um in den stollen den luftwechsel zu befördern und dem wettermangel abzuhelfen. JACOBSSON 4, 428 *wo nähere beschreibung zu finden ist.*

GETRET, GETRETT, *n., collectivbildung zu dem fem.* trat, *tritt, spur, weg, trift. vgl.* SCHMELLER 1², 678.

1) aber als sie die gesandten, uff den Wachsenberg komen wern, hetten sie ain getrett und gestuef von raisigem zeug uff dem Wachsenberg gleich fornen am Luginsland funden und gespurt, auch an aim bawrn .. derhalben erkondigt, bericht von ime empfangen, das es meins gnedigen herren marggrafen hauptman Wolfsatainer mit funfzig pferden gewest were. BAUMANN *quellen* (*litt. ver.* 139) 99.

2) und wo lütt getrett und traib zesamen haind, da sol des gerichtz knecht pöten an 1 *fl.* pfg, das dahin nieman ine viehs usschlach, denn er uf dem guot mug wintren, das tret und traib dar hät. *weisth. von Mogenau Toggenburg 15. jahrh.* GRIMM *weisth.* 5, 189. *dazu vgl.* tretl, tret *in österr. weisth.* 1, 421.

GETRETE, *n., verbalsubstantiv zu* treten. *vgl.* WILMANNS *deutsche grammatik* 2, § 193, 2. *vorwiegend in mitteldeutschen quellen belegt* (*vgl.* LEXER 1, 947 *und nachtrag*), *dringt es nicht weit über die anfänge der neuhochdeutschen periode hinaus:*

so æ:s ich (*als vogel*) uz ir hant, daz wær' niht wette,
wolt' si min dau pflegen vor getrette (*dazz mich die menschen nicht treten*),
vor lieb trueg' si mich nahtes an ir bette.
minnesinger 3, 260' r. *d. Hagen;*

sie mahten sich hervür die snüer
gein in. ob man die nu mit getret iht rüer?
daz wær geschehen, dô irreten sie schranken.
ze in ûf erde erbeltens nider. *Lohengrin* 1812 *Rückert;*
da man sach
vir prukken uber slahen.
das wazzer ist, als wir sahen,
nachen gantzer gleſan tief;
auf leder pruk man wenig slief
von getret und von gedranch. SCHERNWIRT 4, 185;

uff daz der tüfel mit sime getrete
den lütbin nicht grözin schaden tete.
J. HOTER *passion* (*Germ.* 9, 178).

GETRETEN, *verbum, verstärktes* treten, *dringt nur vereinzelt über die mittelhochdeutsche periode hinaus, vgl.* DIEFENBACH-

Wülcker 618; wenne ymant dovor getreten moge, ader was do recht sey. *Magdeburger fragen* 229 *Behrend; vgl. auch* roof und brand unde wat ghetreeden mach to hals unde to hande. *aus* 1375 *bei* Schiller-Lübben 2, 90.

GETRETEN, *participales adjectiv zu* treten, *isoliert sich in einzelnen verwendungen frühzeitig vom verbalstamme:*

1) *per tritam viam* duruh katretanan wec. Steinmeyer-Sievers 1, 363; *ebenso* 1, 357. *die bibelübersetzer haben für diese stelle* (4 *Mos.* 20, 19) geebente strasse (Luther), gebahnten weg (Eck, Dietenberger); *in den wörterbüchern des* 16. *jahrhunderts findet sich bei* tritus *vermerkt* getribner wäg (*s. u.*), gänger weg *u. a.: mittelniederländisch* getredene weghe. Verwijs *und* Verdam 2, 1753;

und also geburtez in,
nach dem getreten wildes spur,
daz si quamen vor die tur. *passional* 169, 86 *Köpke.*

die altertümlichkeit und volkstümlichkeit dieser verwendung des particips wird auch durch die substantivbildungen bestätigt, auf die oben bezug genommen war. die neuere sprache liebt verstärkungen vor dem particip:

ihn hält
in schranken nur das deutliche gesetz
und der gebräuche tief getretne spur.
Schiller (*Wallensteins tod* 4, 2) 12, 327,
ebenso Grillparzer 4[5], 152;

auch die staatsbürger . . haben die breitgetretene strasze des herkommens nachgewandelt. F. L. Jahn (*merke zum volksthum*) 2, 628.

2) getretene arbeit: es zerfallen sonach die mustergewebe in zwei hauptgattungen . . fuszarbeit, getretene arbeit (*etoffes façonnés à la marche*) . . . zugarbeit, gezogene arbeit. Karmarsch 970.

3) ein getretener rat über den fuchs. *buch der weisheit* 1485 *pag.* 161 *bei* Schmeller[2] 1, 679; dagegen so wurt ouch offenbar unter dem gemeinen volck in den landen geret, das die zukunfft des bösen volks und die spenne der fürsten ein getretten rot und lange erdoht were über die stette. Schilter *ausgabe der chronik Königshofens* (939) 17. *anmerkung.*

4) myriaden schmeichler krümmmten sich wie getretene würmer vor ihm, und leckten staub. Schubart (*macht des Plutus*) 6, 30;

ach! mein hoffen trieb im sturm
auf dem letzten brette,
und ward, ein getretner wurm,
auch ein ring der kette. Herwegh *neujahr* 1841;

duckten sich wie getretne hühner. Zelter 2, 151*.

5) auch drücket seines starren schwertes wucht
das in den staub getretne volk nicht minder
als seines königs schweres eisenscepter.
Grillparzer (*Blanka von Castilien* 1, 6) 10[5], 27;

ein unheimlich grozartiger anblick: diese titanische überkraft eines von den fremden getretenen volkes. Treitschke *deutsche geschichte* 1, 23; es wird nun immer eine stolze erinnerung unseres volkes bleiben, wie kühn und frei das getretene geschlecht des dreiszigjährigen krieges an dieser mächtigen bewegung sich betheiligte. 1, 91.

GETREU, *adj. ältere bildung, der sich das synonyme* treu (*s. d.*) *erst mit den anfängen der neuhochdeutschen periode entgegenstellt. das ergebnis der neueren sprachentwicklung ist ein zurückdrängen der volleren form, die dem lebendigen gebrauche entzogen und auf bestimmte stilformen der sprache, auf bestimmte verbindungen und bedeutungsnüancen eingeschränkt ist. an die stelle der übrigen verwendungen ist die einfache form* treu *getreten, der in den verwandten sprachen von anfang an parallelen zur seite stehen: gotisch* triggws, *angelsächsisch* treówe, trȳwe, *dem gegenüber* getreówe (Leo *angelsächsisches glossar* 385, 33) *vereinzelt steht. das mittelniederländische hat reichlichere belege für die präfigierte form* (getrouwe *bei* Verwijs *und* Verdam 2, 1759), *wovon jedoch in das holländische nur wenig übergedrungen ist, vgl. woordenboek der nederlandsche taal* 4, 1855. *mittelniederdeutsch bildet* truwe *die regel; die präfigierte form erscheint hier vorwiegend in werken, die im litterarischen austausch mit mitteldeutschen und oberdeutschen quellen stehen. dahin gehören die vereinzelten beispiele im Heliand; dahin vor allem die lexicalischen anführungen:* ghetrouw, *fidus, fidelis. gemma gemm. Köln* 1507. *ebenso bei* Kilian 3*.

I. *formen und erstes auftreten, bedeutungsabgrenzung, geschichtliche entwicklung.*

1) *unter den ableitungen vom substantiv* triuwa, triwa (Graff 5, 466) *stehen sich das verbum* getrauen (*th.* 4, 1, *sp.* 4429) *und das adjectiv* getreu *mit unumgelauteter und umgelauteter stammsilbe gegenüber. der grund dieser gegensätze liegt, wie bekannt, in den ableitenden suffixen; die äuszere verschiedenheit hat jedoch die bedeutungsentwicklung entschieden beeinfluszt, sie hat ganz deutlich den zusammenhang der beiden nahe verwandten formen gelöst. am längsten scheint dieser auf mitteldeutschem boden im bewusztsein geblieben zu sein, wo zu gleicher zeit die unumgelauteten formen mit und ohne diphthongierung auftreten, vgl.* getrau *th.* 4, 1, *sp.* 4428.

2) *es ist die geistliche übersetzungslitteratur, die zur wiedergabe des vielverwendeten lateinischen fidelis schon in der althochdeutschen zeit zahlreiche belege für unser wort darbietet. dabei läszt sich jedoch erkennen, dasz das wort trotzdem nicht eine künstliche schöpfung der geistlichen ist, sondern anscheinend dem volkstümlichen wortschatze entnommen wurde. von den beiden hauptbedeutungen, die im lateinischen fidelis ruhen und die sich durch die gegensätze infidelis = iniquus, injustus und infidelis = non credens, incredulus kennzeichnen lassen, ist nur für die ersterwähnte gruppe von den guten stilisten innerhalb der deutschen geistlichen übersetzungslitteratur unser wort angezogen worden. es sind die sclavischen nachahmer des fremden wortlautes, die auch für die zweite gruppe* getreu *einführen.*

a) an der hand einzelner bibelstellen läszt sich die letztere beobachtung vom 9. *bis zum* 16. *und* 17. *jahrhundert verfolgen:*

α) þaim veiham þaim visandam in Aifaison jah triggwaim in Christau Jesu *bei* Ulfilas *Ephes.* 1, 1; und dien getrewen in Jhesu Christo (*fidelibus omnibus in Christo Jesu*) *im codex Teplensis; dem gegenüber steht:* den heiligen zu Epheso und gleubigen an Christo Jesu *bei* Luther *und den späteren übersetzern;* bring thinan fingar hera inti gisih mino henti inti bring thina hant inti senti in mina siti inti ni curi wesan ungiloubfol oh getriwi (*noli esse incredulus, sed fidelis*). *Tatian* 233, 6; und nihten wellest sein ungeleubig, wan getrewe. *Joh.* 20, 27 *codex Teplensis;* und salt niht ungloubic sîn, abir gloubic. Beheims *evangelienbuch, ebenso Luther und die späteren.*

β) ainen rechten, ainen heiligen, ainen enthebigen, umfachent daz getrew wort. *codex Teplensis an Titus* 1, 9; (andanemeigs bi laiseinai vaurdis triggvis) und halte ob dem wort, das gewis ist. Luther (*fidelem sermonem*); und sôlich luna. diû des iêmer getriuwe úrchunda sî. wider allen dîen. die urstende des lichamen loûgenent (*et testis in caelo fidelis*). Notker *psalm* 89, 38; chitriuwi urchundo in himile. *Isidor* 37, 3. *ähnlich Windberger psalmen;* geziug in himele getruwe. *Trierer codex;* unde der gezuc in dem himele ist getruwe. *Trebnitzer psalmen;* wie der mond sol er ewiglich erhalten sein und gleich wie der zeuge in den wolken gewisz sein. Luther: ain trewer zeug. Eck; ein gewisser und treuer zeuge. Dietenberger.

b) dem gegenüber bleibt für die parallele fidelis, justus durch alle übersetzungen der einzelnen bibelstelle unser adjectiv gewahrt: ther dar gitriwi ist in minnisten, ther ist in themo meren gitriwi, ther dar in themo luzilen unrecht ist, ther ist in themo meren unrecht. *Tatian* 108, 5 (*qui fidelis est in minimo*); wan wer getrûwe ist in dem minsten, der ist ouch in dem grôszten getrûwe; und wer in dem cleinen ungetrûwe ist, der ist auch in dem grôszten ungetrûwe. *Lucas* 16, 10, Beheims *evangelienbuch, ebenso codex Teplensis* (Ulfilas triggws); wer im geringesten trew ist, der ist auch im grossen trew, und wer im geringesten unrecht ist, der ist auch im grossen unrecht. Luther; wer im geringsten trew ist, der ist auch getrew im grossen. Dietenberger *und* Eck. — wer wanis ist getriuwi scalc inti wis spenteri, thende trohtin gisezzit ubar sin higisgi, thaz er in gebe muoz in ziti. *Tatian* 147, 10 (*quis putas est fidelis servus et prudens dispensator*); wer wenstu, der da ist der getrewe knecht, und der wiczig. *codex Teplensis;* wer wênistu der da ist ein getrûwe knecht und klûg, den der herre gesatzit hât ubir sin gesinde, daz her en gebe spîse in der zcît? Beheims *evangelienbuch Matth.* 24, 45 (*ebenso Lucas* 12, 42); der getrew knecht. Eggesteyn; welcher ist aber nu ein trewer und kluger knecht. Luther, *ebenso die späteren übersetzer;* âber iro herza ne was rechtez wider in, unde mit iro zungon lûgen sie ímo, noch ketrûwe ne wâren siê an sînero êo (*nec fideles habiti sunt*). Notker *psalm* 77, 36; noh getriuwe gehabete sint si in wizzentuome sineme. *Windberger psalmen* 77, 41; noh getruwe gehabet sind in urkunde sineme. *Trierer codex;* *ebenso Trebnitzer psalmen;* aber ir hertz war nicht feste an im und hielten nicht trewlich an seinem bunde. Luther *psalm* 78, 37; und seind nit trew gewesen in seinem bund. Eck. *ähnlich* Dietenberger.

3) *wenn sich auch aus den letzterwähnten beispielen ein manigfaltiger verwendungskreis ergiebt, der aus der gleichsetzung von* fidelis *und* getriuwe *abgeleitet werden kann, so ist der ausgangspunkt für die originalen deutschen verwendungen doch wol auf anderem boden zu suchen. in* getriuwe, fidelis *trüt von vorneherein der absolute gebrauch des adjectivs zu tage, der allem noch erst auf verkümmerung und verwilterung des relativen gebrauches beruht. die persönliche beziehung muss den grundzug der ursprünglichen bedeutung ausgemacht haben und diese persönliche beziehung fusste auf rechtlicher grundlage. wie in* triuwa, *fides und noch mehr im gotischen* triggwa, *vertrag, bund, bündnis das rechtsverhältnis zwischen zwei personen in den vordergrund tritt, so beruhen auch* getrauen *und* getreu *auf der grundlage rechtlicher beziehungen. wer seinen verpflichtungen gegen einen andern nachkommt, wer die gewähr bietet, dass er ihnen gegebenen falls nachkommen wird, der ist* getriuwe.

a) dem entsprechen auch die ältesten originalbeispiele aus Heliand und Otfried.

hêt thâr is gislôôs te imu
twelibî gangan, thea im gîriwîston
an îrô môd-sêôon mannô wârun. *Heliand* 4558, *vgl.* 3519;

lostun nan tho thânana thie zwéne richun thégana (*Joseph und Nikodemus*)
thie drûhtines gîdriwon joh selben Kristes liubon,
Otfrid 4, 35, 22, *vgl.* 1, 3, 45.

auch die manigfachen beispiele, die in Notkers *psalmenübersetzung als zuthaten des erklärers sich erweisen, fallen meistens unter diesen gebrauch:* aber sîn rât wéret iêmer sîne gedâncha in êwa. wêlee gedancha? daz er diê gehalte, die îmo getriûwe sint. Notker *zu psalm* 32, 13 *u. a.;* obe wir die sine minnesten. die sine deumûten. die sine getriwen vermanen. unde si entêren .. wir mûzzen ez âne zwivel garnen. *speculum ecclesiae* 122 *Kelle.*

b) vor allem ist es die rechtssprache, die ältere und jüngere beispiele für diese bedeutung darbietet.

α) für das verhältnis des dieners zu seinem herren: wende he sîne herren plichtich is getrûwe unde holt to wesene (*variante* truwe). *Sachsenspiegel, lehnrecht cap.* 58 § 2 *Homeyer, vgl. auch* Schiller-Lübben 2, 90*; so sal der nechst .. dieselbe fauthei (*voglei*) entphahen .. von dem dechent und capittel des stiftes zu unser lieben frawen zu den greden zu Mentz zu leben, und soll geloben und schweren, dem vorgenanten stift getrewe und holt zu seine. *weisthum zu Nidda,* Grimm *weisth.* 1, 529; welicher meins genadigen herrn von Admund hold und hindernsäss ist mit hantgelobtn treun on ains geswornn aides statt, sein getreur und gewärtiger hold zu sein, seiner genaden frumen zu furdern und seinen schaden zu wentn, auch sein dienst getreulich zu geben nach inhalt seiner gnaden urbar. *österr. weisth.* 6, 41 (*St. Gallen anfang* 16. *jahrh.*); daz sie von allen iren knechten gelubde nemen, daz er einem erbarn rat, seinem haubtman und gemeiner stat getrew, geweere und gehorsam sein wölle. *instruction für die Nürnberger hauptleute von* 1471. *d. städtechron.* 11, 529; und besondern fronpoten haben, den si aus in erwellen und nuz und guet sei und sezen sollen, der alsdann dem richter und comann schweren soll, der herrschaft und dem richter daselbs getreu, gwertig und gehorsam sein soll, als darzue gehört. *rechte des gotteshauses Brixen in Fassa* (1451) *österr. weisth.* 5, 737; ain yeder müller solt seiner herrschaft aidspflicht thun derselben mit seinem dienste vogtrechten, gülten, vnd wes er .. schuldig, gehorsam getreu vnd gewärtig zu sein. *württemberg. müllerordnung in* Tenglers *laienspiegel* (I, 35) *vgl.* Heumann *opuscula* 249; also, das dieselben sechs geschworn und ire nachkomen .. dem obbemelten meinem gnedigen herrn und seiner gnaden nachkomen getreu und gewärtig zu sein in dem, und als geschwornen zu thuen gebürt. *weisth. von Lüsen* 1611 *österr. weisth.* 5, 371; wir .. entbieten dem gottesfürchtigen, keuschen und getreuen Joseph. Ayrer *histor. prozess. juris* (II, 1) 435 (1680);

si sworen eme unde daden hulde.
dat de stat getruwe eme wesen sulde.
G. Hagen *Kölner chron.,* 1644 (*d. städtechron.* 12, 69).

β) für das verhältnis des herrn zu den unterthanen:

swen des niht betrâge,
der hœr des landes klage.
ey, künec Ruodolf, sît ir getriu
rœmischer erd, sô klag ich iu
und îwern Swâben allen gtich. *Seifried Helbling* 5, 3.

c) auf diesen verwendungen baut sich der gebrauch auf, der in der schönen litteratur zu tage tritt.

α) mit bezug auf personen.

1)) *umfassende und allgemeine verpflichtungen:*

daz ander das du ihi versmæhest
den ebenkristen, der se næhest
dir an dem gelouben ist.
wis im als dû dir selben bist,
getriwe holt unde gewære. Lampreht v. Regensburg
tochter von Syon v. 1992 *Weinhold;*

wende im menie guot knaht
was getriuwe unde holt.
er gap in silber unde golt. *Lancelot* 9220 *Hahn;*

wie möhte ir sînem fürsten getreuwe sein. A. v. Ey *spiegel* 105*;

'nên, Reluke', sprak de konniginne,
'min here schal ju laten leven
unde ju vruntliken vorgeven
altomalen sinen ovelen môt;
gi scholen vortan wesen vrôt
unde mineme heren alle lit getruwe.'
Reinke de vos 2378 *Lübben;*

um den hals hiengen sie eine goldene oder silberne münze, nachher der Geusenpfenning genannt, deren eine seite das brustbild des königs zeigte, mit der inschrift: dem könige getreu . . . bisz zum bettelsack. Schiller (*abfall der Niederlande*) 7, 201 (*bei* Burgundus *historia Belgica* 187: *fideles regi*); dasz Deutschlands völker . . doch trotz alledem, und trotz allen versuchungen, an denen es (*in den revolutionskriegen*) nicht fehlte, gleichwohl ihnen (*den fürsten*) und ihren gebräuchen getreu verblieben sind. Klinger *betrachtungen* 1, 174.

2)) *die verpflichtungen sind auf bestimmte verhältnisse eingegrenzt:* dient euern herrn getreue. Schoch *komödie vom studentenleben* 95 *Fabricius;* dann müssen sie (die beyden jungen angehenden eheleute) einander die hände geben, vnd die köpffe an einander halten, also, dasz des mannes häupt höher stund . . . in solher postür müssen sie einander schweren, vnter allem creutz einander getrew und hold zu seyn. Olearius *persische reise* (4, *cap.* 40) *s.* 519 (*ausgabe von* 1663);

dem glück steh alles frei!
wenn ich nur dich, mein kind, getreu
und mir so hold als schön befinde.
Hagedorn (*das gluck und Melinde*) 3, 93;

der grosse man zeigt uns alsdann, unser aller mutter sey auch die seine, und er bleibe ihr getreu. Klinger *betracht.* 1, 174. *an solche beispiele knüpfen jüngere fortbildungen des gebrauches an, vor allem in der form der reflexiveconstruction s. u*

β) übertragungen setzen hier schon frühzeitig ein: die mann die du gesehen hast zwischen des tiers zenen daz waren zwen risen die waren iren scheczen als getreuw das wenig bey irem leben funden ward iresgeleichen. *die gesicht Tundali* (*Strassb.* 1476);

in Spanien blieb, bei der liebe winken,
ein Scipio dem süszen wein getreu,
und gab gar bald, ihn ungestört zu trinken,
das schönste kind der kriegsgefangnen frei.
Hagedorn (*die helden*) 3, 30;

ich hoffe du bleibst meinem garten getreu. Götz *briefe* 6, 278 *u. a. vergl. sp.* 4516.

4) *unter den beispielen für absoluten gebrauch des adjectivs stehen solche verwendungen voran, die ungezwungen auf den relativen zurückführen; die person, der die treue gilt, ist mitgedacht, ohne sprachlichen ausdruck zu finden; in anderen gebrauchsformen dagegen treten diese beziehungen in den hintergrund; in manchen sind sie überhaupt nicht mehr nachzuweisen.*

a) verhältnisbestimmungen stehen im vordergrunde. der bedeutungsumfang ist bei dieser gruppe der verwendungen zwar schon ein weiterer, doch sind ihm immer noch bestimmte grenzen gezogen. der begriff der treue tritt hier bald ganz allgemein gefasst als verlässlichkeit auf, bald nimmt er besondere formen an, je nachdem er auf das verhältnis von herrn und diener, auf die gefolgschaft im kriege, die freundschaft, auf das eheleben im besondern sich bezieht. den grundzug auch für diese letzteren verwendungen bildet der begriff der stetigkeit, des unerschütterlichen festhaltens.

a) 1)) sî sprach: 'des setze ich iu ein phant:
ir sult mich haben bî der hant
vil vaste: daz erloube ich iu.
ir mügt wol sîn niht gar getriu,
sît ir mir niht getrûwen welt.
U. v. Lichtenstein *frauendienst* 1263 *Bechstein;*

so getriuwe und sô gewære
was diu guote Lûnete
daz sî daz willeclîchen tete (*was sie gelobt hatte*). *Iwein* 5561.

2)) *im parodierenden gebrauche:* Simplicissimus sahe einen mahler die trew in gestalt eines weibsbildes mahlen und neben sie einen hund als dasz getrewste thier. zu dem sagte Simplicissimus, er solte jhr vielmehr kopff und kleydung voller läuse mahlen, dann selbige wären so getrew, dasz sie sich auch mit einem hencken liessen. Grimmelshausen *ewig-währender kalender* 4, 223 *Kurz.*

β) 1)) wol erkand ich Aldrîâneu: wan er was min man,
lop unde michel êre er hie bî mir gewan,
ich machte in ze ritter und gap im mîn golt.
durh daz er getriu was, des muos ich im wesen holt.
Nibelungen 1693, 4 *Lachmann.*
ich weiz wol daz si mir den rat
niuwan durch alle triuwe tete.
swâ ich gevolget ir bete,
daz enwart mir nie leit,
und hât mir auch nû wâr geseit,
ich erkenne lange wol ir muot:
sî ist getriuwe unde guot. *Iwein* 2024;

wer ist getreu vnder allen deinen knechten als David. 1 *Sam.* 22, 14 *Eggesteyn. ebenso Koburger*; und wer ist unter allen deinen knechten als David, der getrew ist und des königs eidem, und gehet in deinem gehorsam, und ist herrlich gehalten in deinem hause? Luther.

2)) und daz sie hetten kein der wer
sumelîchen ungetrûwen man.
ez wart in dicke schîn getân
sô man die brûdere dâ nider slûc,
daz er sîn houbt von dannen trûc.
die getrûwen bestûnden in der nôt
und bliben bie den brûderen tôt.
livländische reimchronik 4915 *L. Meyer.*

3)) dô sprach er aber 'geselle mîn,
nu solt du lâzen werden schîn
ob du bist getriuwe.
eine trûge niuwe
wil ich an vâhen,
ob ich ir müge genâhen. *Tristan als mönch* 929 *Paul.*

4)) alle meine freude ist mir ee der zeit verswunden, zu frue ist sie mir entwüschet, alzu schire hapt ir mir sie entzucket, die getrewen, die gehewren: wann ir mich zu witwar und meine kinder zu weisen so ungenedigclich hapt gemachel. *ackermann aus Böhmen* 17;

zudem so wust ich auch dasz du getreu im lieben,
dasz du beständigkeit zum zwecke dir erziehlt,
nicht wie manch grüner sinn, der nur von lust getrieben
sich stellt verliebt zu sein, und nur mit eiden spilt.
H. Mühlpforth (1686) *hochzeitsgedichte* 43;

so einig, so getreu, so fruchtbar und so rein
sei dieses neue paar, wie turteltauben sein.
Fleming *s.* 88 *Lappenberg.*

5)) ist auch die erste ehre, die einer dem andern in besuchen oder zusammenkünfften anthut, dasz man jhm tzarko wino eine vnd mehr schalen brandwein zu trincken darreichet, worbey dann der gemeine pöbel, sclaven vnd bauren sich so getrew finden lassen, dasz wenn mancher von einem fürnehmen manne die schale auff seiner hand zum dritten, vierdten vnd mehr mahlen eingeschenckt bekömpt, er jmmerfort ausztrincket. Olearius *persische reise* (3, *cap.* 6) 194 (1663).

γ) besondere verwendungsformen bauen sich auf dem verhältnisse des menschen zu gott auf. beiden theilen wird das adjectiv prädiciert und in jedem falle ändert sich der bedeutungsgehalt.

1)) ketrûwe ist got der unsih ni lâzzet ferror irsûochit werden (*fidelis deus*). Notker *zu psalm* 32, 4; getruwe ist unse herre. *Trebnitzer psalmen, psalm* 144, 14; der herr ist getrew *bei* Dietenberger (treu Eck);

sô lobe ich dich, vil süezer got,
daz alsô reine ist din gebot
ân allen spot,
so stæte und sô getriuwe. Gottfried v. Straszburg
lobgesang auf Maria 66, 4 (*ztschr. d. alterth.* 4);

wan got der ist getrewe, der euch nit liedt ze versuchen uber daz, daz ir mugt. *codex Teplensis* 1 *Cor.* 10, 13 (*fidelis autem deus*); aber gott ist getrew, der euch nicht lesset versuchen uber euer vermögen. Luther, *ebenso die späteren übersetzer;* denn gott der ist getrüw und lasset uns nit angefochten werden, über das, das wir vermögen. Geiler v. Keisersberg *seelenparadies* (1510) 32'. *vgl.* der getreue gott; *vgl. auch spalte* 4504 *unten.*

2)) sît getriwe ân allez wenken,
sît got selbe ein triuwe ist:
dem was unmære ie falscher list. *Parzival* 462, 18;
der hêre Meynhart was recht
und ein getrûwe gotes knecht.
livländische reimchronik 390 *L. Meyer;*

sint Colne zeirst Kirstene name intfeinc,
deme stoie von Rome it nei ave geinc (*nie abfiel von Rom*),
it was Cristen und getruwe.
Hagen (*Kölner chronik* 607) *d. städtechron.* 12, 39;

fürchte dich fur der keinem, das du leiden wirst. sihe, der teufel wird etliche von euch ins gefengnis werffen, auff das ir versucht werdet, und werdet trübsal haben zehen tage — sei getrew bis an den tod, so wil ich dir die krone des lebens geben. Luther *offenbarung Johannis* 2, 10 (*esto fidelis:* bis getrew uncz an den tod. *codex Teplensis*).

b) die beziehungen bleiben unbestimmt; der bedeutungsgehalt ist allgemeiner gefaszt und nimmt je nach dem zusammenhange des satzes verschiedene formen an.

α) auch hier hält sich der begriff der stetigkeit, der nebenbei gerne durch synonyma besonderen ausdruck erhält:

wârhaft mit sinen worten
er was an allen orten
getrûwe unde stête.
livländische reimchronik 705 *L. Meyer,*

klopfan mein aller libster knab
pistu der für den ich dich hab
getrew stet frum still vnd verswigen
vnd warst kein gewder nie gezigen.
Folz (*klopfan*) *fastnachtspiele* 1243 *Keller.*

β) aus dem begriffe der verläszlichkeit entwickeln sich einige bestimmtere züge, die bedeutungen wahrhaft, rechtlich, verschwiegen.

1)) getreu = *wahrhaft, ohne falsch:*
si sprach zuo dem künige 'vil lieber herre mîn,
ich wolt iuch bitten gerne, möht ez mit hulden sîn,
daz ir mich sehen liezet ob ich daz het versolt
ob ir den mînen vriunden wæret inneclîchen holt'.
dô sprach der künic rîche (getriuwe was sîn muot)
'ich bringe iuch des wol innen swâ liep unde guot
den recken widerfüere, des müese ich vreude hân,
wand ich von wibes minne nie bezzer vriunde gewan'.
Nibelungen 1342 *Lachmann;*

als getriu und alsô sleht,
als der grâve Albreht
in der jugent was erkant,
ê im diu witze geswant.
Ottokar *reimchronik* 34446 *Seemüller;*

der mertze gantz,
der april im schwantz,
der mey new
sind selten getrew.
sprichwort aus M. Böhm *kirchenkalender* (1608) 8.

2)) getreu = *rechtlich:*
hiemite so wart ouch gegeben
dem kunige michel ruwe.
er wart also getruwe,
daz er dem bischofe uffer stat
zu vuze viel unde bat
vergeben, daz er im tet. *passional* 460, 4 *Köpke;*

der gûte bischof Albrecht
der was getrûwe und recht. *livländ. reimchron.* 810 *Meyer;*

dasz . . man jhm die einnahm und auszgabe vnter die hände gab. worbey er sich auch eine zeitlang getrew finden liesz, bisz er endlich sich zu liederlichen gesellen findet. Olearius *persische reise* (3, *cap.* 12) 236 (1663).

3)) getreu = *verschwiegen:*
wes er mit mir pflæge,
niemer niemen
bevinde daz, wan er unt ich,
und ein kleiner vogellîn:
tandaradei.
daz mac wol getriuwe sîn. Walther 40, 18 *Lachmann;*

wan der do ist getreüwe der verhält die missitate des freundes. *sprüche Salomonis* 11, 13 *Eggesteyn, ebenso Koburger*; ein verleumbder verrhet was er heimlich weis, aber wer eins getrewen hertzen ist, verbirget dasselb. Luther.

γ) eine verblassung und verallgemeinerung der bedeutung liegt in der zusammenstellung unseres adjectivs mit synonymen wie gut *u. a.:*

man hôrt hie alle zîte Kriemhilde klagen:
des ir niemen tröste daz herze noch den muot,
ez entæte Giselhêr: der was getriwe unde guot.
Nibelungen 1039 *Lachmann;*

er was getruwe unde gut
und achte nicht ûf ubermût. *livländ. reimchron.* 7559 *Meyer.*

5) *schon in der sprache* Luthers *stehen, wie sich oben zeigte, dem lebendigen gebrauche von* getreu *hemmnisse entgegen: aus mitteldeutschen denkmälern zuerst belegt, greift das einfache* treu *immer mehr um sich, wobei es im süden von den bekannten neigungen der oberdeutschen mundarten begünstigt wird (vergl. zum* getreuen Eckart *sp.* 4510 *unten). das ergebnis dieses prozesses ist frühzeitig eine einschränkung der alten vollen form auf bestimmte formelhafte verbindungen und verwendungen, die unter* II *dargestellt werden. daneben wird der gebrauch der präfigierten form in der sprache der poesie festgehalten, die sich die möglichkeit nicht nehmen läszt, mit den doppelformen die bedürfnisse des versmaaszes zu decken. von diesen beiden ausnahmen abgesehen ist der verwendungskreis unseres adjectivs, soweit nicht einige spielarten mit der mittelhochdeutschen zeit abgestorben sind, ganz auf die einfache form übergegangen; namentlich in den intensiven bedeutungen dringt die letztere frühzeitig ein:* wan got der ist getrewe. *codex Teplensis,* 2 *Cor.* 1, 18 (*fidelis*; aþþan trigws guþ. Ulfilas); *ebenso noch bei* Dietenberger; *aber* o ein

treuer gott *bei* LUTHER *und* ECK; zu gelicher weiz di weip ze sein keusch, nit hinderredent, getempert und getrewe in allen dingen. 1 *Timoth.* 3, 11 *codex Teplensis;* quinons samaleiko gariudos, ni diabulos, gafawrjos, triggvos in allamma. ULFILAS; desselbigen gleichen ire weiber sollen erbar sein, nicht lesterinne, nüchtern, trew in allen dingen. LUTHER (DIETENBERGER *und* ECK *stellen* getrew *wieder her*); miniu oûgen sint indân. ze getriûwen ânsidelingen déro erdo (*ad fideles terrae*). NOTKER *psalm* 100, 6; *ougen miniu ze den getriuwen der erde.* *Windberger psalmen* 100, 8; getruwen der erden. *Trierer codex, ebenso Trebnitzer psalmen;* meine augen sehen nach den trewen im lande. LUTHER *psalm* 101, 6 (getrewen ECK; getrawen DIETENBERGER). *vgl. auch sprüche Salomos* 14, 25 *bei* LUTHER *gegenüber der ältern bibel u. a. — in dem briefwechsel des Nürnberger patriciers Paumgartner mit seiner braut finden sich* threues hertz und gethreues herz *neben einander* (*litt. verein* 204, 12 *und* 13).

6) *von dem concurrenskampfe zwischen der präfigierten und einfachen form macht die gebundene sprache, wie erwähnt, den ihr zusagenden gebrauch. schon bei* H. SACHS *lässt sich beobachten, dass er in der prosa andere neigungen hier bethätigt, als im bannkreise des versmaasses. er liebt für die überschriften z. b. die präfigierte form, während er innerhalb der gedichte selbst im gleichen zusammenhange die einfache vorzieht, so in der historia* die getrewen weiber:

nun schawet an die trewen weiber
die also jre zarte leiber
all iren adel, ehr und gut
int schantz schlugen mit trewem mut
für jre verurteilte mann
auff das sie jn hülffen darvan. 8, 723 *Keller.*

ebenso in der historia der neun getrewen haiden, sampt jhren wunder getrewen thaten. 2, 299 *Keller u. a.; spätere dichter neigen umgekehrt innerhalb des versmaasses zu der präfigierten form, die jambischen anlaut gewährt:*

ein getreues herze wissen
hat des höchsten schatzes preis.
der ist selig zu begrüszen,
der ein treues herze weisz.
mir ist wol bei höchstem schmerze,
denn ich weisz ein treues herze.

läuft das glücke gleich zu zeiten
anders, als man will und meint,
ein getreues herz hilft streiten
wider alles, was ist feind.
mir ist wol bei höchstem schmerze,
denn ich weisz ein treues herze *u. s. w.*
FLEMING *Elegen treues herz;*

als ich . . älter war, doch kleiner,
als mein getreues schäfchen,
da folgt ich schon der Chloris,
wie mir mein treues schäfchen.
HAGEDORN (*Chloris*) 3, 58;

der maler liesz nicht nach;
er bat, bis sie es ihm versprach,
und schwur, sie recht getreu zu fassen . . .
das bild war treu, und schön, bis zum entzücken.
GELLERT (*Selinde*) 1, 88.

von den klassischen dichtern neigt GÖTHE *mehr zu der volleren form in den besonderen verbindungen, die dieser noch erhalten sind.* SCHILLER *bevorzugt auch für letztere das einfache* treu. *von den späteren dichtern wird die präfigierte form namentlich im jambischen versmaasse begünstigt:*

der königin Margrete
von Österreich getreue kämmerin.
GRILLPARZER (*Ottokar* 5) 6⁵, 143;

du keusche liebesgöttin,
getreue gattin deines holden gatten,
dich fleh' ich an: verleih mir deinen schutz. (2) 48.

7) *wie in der gebundenen sprache das geregelte versmaasz, so macht sich ein ähnliches bedürfnis auch in der sonstigen sprache als forderung des wohllautes geltend. in zusammensetzungen mit unserem adjectiv wird, sofern der erste compositionstheil mit einer hebung schliesst, die präfigierte form bevorzugt. so überwiegt* pflichtgetreu *über* pflichttreu (*vgl. th.* 7, 1764 *und* 1768); *so sind* gottgetreu, naturgetreu (*th.* 7, 451), wahrheitsgetreu, sachgetreu (*th.* 8, 1603), wortgetreu *u. a. zeugnisse für das unbewusst wirkende rhythmische gefühl. einen beweis älterer stufe der composition wird man in den belegen für präfigierte form nicht erblicken dürfen, weil diese wortgruppen erst zu einer zeit in den vordergrund treten, in der die präfixlose form schon begünstigt wird.*

8) *die wörterbücher nehmen nur langsam von dem gegensatze kenntnis, der sich im gebrauche der beiden formen entsponnen hat.*

a) *die älteren verzeichnen unsere form ohne einschränkung:* gedrouwe (*fidus, fidelis*). *vocabular. ex quo* 15. *jahrhund. vgl.* DIEFENBACH-WÜLCKER 618; getreu *fidelis, hoc est fidus. vocab. incipiens teut. bei* HOFFURF 93; getrew, *fidus, fidelis; fide peditus; qui fidem suam praestat* HENISCH 1587; *ähnlich* DENTZLER (1677) 116. FRISICS (1700) 112. WEISMANN (1715) 155; getreu *fedele, fido, fidato* CASTELLI (1706) 139; getreu *fidele, fidelis. dictionaire du voyageur* 141; getreu, *fidele, loisl* RONDEAU-HOXTORFF 253.

b) *bei* STIELER *wird* getreu *nur noch als vereinzelte nebenform zu* treu *aufgeführt* 341; *ebenso bei* FRISCH 2, 397. STEINBACH (841) *dagegen belegt einen grösseren verwendungskreis unserer form. andere wörterbücher lassen — ohne die thatsache auszusprechen — durch die art der belege die bestimmten verbindungen erkennen, in denen* getreu *sich hält:* treu oder getreu seyn *to be true, trusty, faithfull, honest, upright, candid or sincere;* ich befehl euch gott, und verbleib euer getreuer vater . . . *remain your loving parent. teusch-engl. wb.* (1716) 2019, *ähnlich* SCHWAN (1782) 740.

c) *bei* ADELUNG, *dem als gründlichem sammler und beobachter die grosse zahl der verwendungen von* getreu *nicht entgangen ist, erscheint doch das verhältnis zwischen dieser form und dem jüngeren* treu *in schiefer darstellung. dem bestreben folgend, die einfachere form stets für die ältere und ursprünglichere zu halten, giebt er an:* getreu . . das verlängerte wort treu, welches durch dasselbe, wenigstens in der edlen und anständigen sprechart aus verschiedenen seiner bedeutungen verdrängt worden. 2, 638. *auf der auffassung* ADELUNGS *fussen auch neuere wörterbücher: die richtige darstellung des verhältnisses ist bei* KLUGE *und* PAUL *gegeben.*

9) *die steigerungsformen sind für unser adjectiv von ungleicher ergiebigkeit.*

a) *der comparativ tritt vereinzelt auf und übt keinen einfluss auf die bedeutungsentwicklung aus:*

o! sklave, nicht getreuer,
als felle liebe! — was? trittst du zurück?
VOSS *Shakespeare* (*Antonius und Cleopatra* 5, 2 o slave, of no more trust) 3. 183, *ebenso* ESCHENBURG (*bei* SCHLEGEL *und* TIECK: nicht treuer du).

des herzens klagen, heisz und innig,
die, liedgeworden ihm entklangen,
hat deine seele, tief und sinnig,
getreuer als mein lied empfangen. LENAU *zueignung.*

b) *dagegen ist der superlativ ungemein beliebt; in seiner formelhaften verwendung nimmt das adjectiv je nach dem zusammenhang der energie an bedeutung ab oder zu.*

α) daselbst trat ich mit etlichen meiner getreuesten aus, und liesz die priester auch dahin leiten. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 488 (1689); von meinen getreuesten, die sie fanden, als sie hier ankamen, wie wenige sind noch übrig. G. FREYTAG (*aus einer kleinen stadt*) 13, 109, *vgl.* III, *d.*

β) der ich bin und verbleibe euer gestrengen . . . getreuester Tscherning. *widmung* TSCHERNINGS *an M. Apelles von Löwenstein* 1642. *vgl.* aller getreueste seele *sp.* 4513

II. *die attributiven verbindungen des adjectivs. die unter* I, 4 *und* I, 5 *dargelegten bedeutungen erhalten bei engerer verbindung mit bestimmten substantiven eine neue richtung der bedeutungsentwicklung. zugleich ist in diesen mehr oder weniger formelhaften verbindungen für die präfigierte form* getreu *ein schutz gegen das eindringen des jüngeren concurrenten gegeben. nicht alle attributiven verbindungen gehören hierher, manche vielmehr sind gelegentlicher und zufälliger natur; in ihnen bleibt der zusammenhang locker, und das adjectiv erhält sich unberührt, so z. b. neben den appellativen nominibus die dem* treuen Rüdiger *im Nibelungenliede gegeben werden:*

mit trûrigem muote der vil getriwe man.
den er daz reden hôrte der helt der bîtîc in an
2078, 1 *Lachmann;*

der vil getriwe recke harte jæmerkliche sprach 2089, 4

der getriuwe man *ist eine verbindung, die zum formelschatze der mittelhochdeutschen dichtung gehört und die mit dieser wieder verschwindet:*

sô sprich: ich wil dir bluts
erzeigen, lieber herre min,
daz ich dir wil getriuwe sîn.
sag an, bistû noch starke?
des dû mich gester bæte,
des wil ich gerne volgen dir,
nû wol uf! wildu mit mir,
ez st rûch oder slebt,
ich wil dir alsam ein knecht
und dîn vil getriuwer man
lemer dienen swâ ich kan.
RUDOLF v. EMS *Barlaam* 18, 16;

nû habent den gouch die hêrren sumeliche
vil baz — ich mein eln smeichenære |
der niht wan schande vâhen kan —
unt smâchent den getriuwen man,
Reimar v. Zwater 154, 11 *Röthe;*

dô sprach meister Hiltebrant: 'sihst du daz Eckehart?
du getriuwer degen, nu hebe dich ûf die vart,
mit deme sô solt du vehten, ein getriuwer man,
dû hâst bî dînen zîten gar grôzer dînc getân.
rosengarten A. 288 *Holz. vgl.* der getreue Eckehart.

vgl. auch Schwabenspiegel cap. 81, 1 *Gengler; für andere ältere verbindungen, wie* der getriuwe knabe *u. s. w. vgl. mhd. wb.* 3, 106ᵃ.

1) *verbindungen mit substantiven, durch die personen eingeführt werden.*

a) mannigfaltig und bedeutsam sind hier die bildungen aus dem rechtsleben und geschäftsverkehr: das adjectiv tritt damit in den dienst des titelwesens ein.

α) altsessen und erbsessen und getrawen lawten alzo vil, alz sie ir czu rehte habin sal. *Magdeb. fragen* 228 *Behrend;* do sprach die iungiste: wenne wir ebenburtig seyn von vater und von muter und sich is nicht czwischen swestern voriaren mag umb erblich gut, ab ich billichen altsessene und getrawe lewte man manen sulle wenne ymant do vor getreten moge, ader was do recht sey. 229; so gebe man in einen ir muoter mage. oder einen getriuwen lantman. Ficker *deutscher leute spiegel* 63; und wil iener bereden daz er getriwer man sei mag er in uberzeugen mit siben mannen daz er sein triwe habe geprochen. 92; die vorgiftunge ist geschên mit der erbhern wille und vor eime richter und vor der gehegitten bang (*bank*). dorobir had Mertin sein wizzebîr gegebin den getrauwen nâchebûren. *Dresd. schöffenstreit* (15. *jahrh.* 1. *hälfte*), Lösch *und* Schröder *urkunden zur geschichte des deutschen privatrechts* 2, 244; des so gestelte der borggreve den gefangen man vor gehegit ding unde spreche mit syme vorsprechin: her vogt unde ir getruwen scheppin, wenne deser mann bosze unde falsche briffe gefurt hat . . nu vorschouwet in uwerem rechte, ab her dorumme icht lyden sulle adir was her dorumme vorfallen sey. *Magdeburger fragen* 203 *Behrend.*

β) der getreuwe gezeug derlöst die seelen. *sprüche Salomos* 14, 25 *bei Eggesteyn und Koburger;* 'ein trewer zeuge errettet das leben, aber ein falscher zeuge betreugt. Luther.

γ) erbdienstbarkeiten sind solche lasten einer liegenschaft, welche weder zum vortheil einer bestimmten person, noch zum vortheil einer bestimmten liegenschaft oder ihres besitzers, sondern zum vortheil jedes getreuen rechtsinhabers bestehen. *badisches landrecht* (1809) § 710ᵃ; erbgült oder erbzins ist eine abgabe, welche ein eigentümer von dem genusz eines ihm gehörigen guts an jeden getreuen inhaber des gültrechts zahlen musz. *ebenda;* getreue partei, *party observant* (*im gegensatz zu der im verzug befindlichen*) Eitzen *wb. der handelssprache* 317.

δ) wir wollen auch und gebietten allen leuten, unsern getruwen fürsten, graven, frien, rittern, knechten, burgern und geburen. (*Ludwig der Bayer* 1323) *oberrheinische stadtrechte* 1, 1, 8 *Schröder;* wir Friderich von gotes gnaden burcgrafe zu Nürenberg, bekennen und tuon künt öffentlich . . das wir . . gelten schullen dem edeln unserm lieben getrüwen Heinrich vogt zu Weyda . . zwei tausent geschoke und hundert geschoke preiter guter Freiperger grosen. *urkunde von* 1373 *monum. zoll.* 4, 242; wir Albrecht und Friderich von gotes gnaden burcgrafen zu Nürnberg veriehen und tun kunt an disem brif, daz wir . . haben geben unsern lieben getrewen Gelpfrat dem vetern (*etc.*) die hernach geschriben gut. *urk. von* 1357. *ebenda* 3, 313; dobey waren die edeln und wolgeboren . . getrawen her Vlrich von Falkenhain, ritter, her Reinzke Domancz scolasticus czu Glogau . . her Bernhard von Granowitz, deme wir di sachen haben empholen czu vorschreiben. *urkunde des herzogs Ladissla von Opel* 1393 *codex diplomat. Silesiae* 2, 63ᵃ (*in* 63ᵃ *variante* kegenwortig den edlen unsern getrewen mannen); Maximilian von gottes gnaden Remischer kinig unserm getreuen lieben Hans Kaspar von Laubenberg, unserm rath und obristen veldhaubtman unser grafschaft Tirol. *schreiben Maximilians von* 1442 *österr. weisth.* 2, 119; dem edeln unserm vicedom in niedern Baiern, und lieben getreuen Johannsen von Stauf zu Ehrenfels. *adresse eines briefes herzog Christophs von Baiern,* Krenner 6, 129; demnach haben wir, als fürst und herr, aus fürstlicher macht und volkumenhait, auch mit rechter wissen und zeitigem ratt der wirdigen, wolgebornen, edlen und wolgelerten, unsern andechtigen, lieben und getreuen N. und N. unserer geistlichen und weltlichen räthe . . ain gebürlichs und notwendigs einsechen gethan. *gerichtsordnung des thals zu Evas* (1550) *österr. weisth.* 5, 745; demnach gebieten wir dem edlen und ersamen, unsern getreuen, lieben Marthin von Pogmundt zu Payrsberg, unsern hauhtmann in Evas . . das sie dise gegenwürtige neue gerichtsordnung . . hanthaben und darnach geleben. *fürstbischof von Brixen* (1550) *österr. weisth.* 5, 745.

ε) datz uns unser lieber herr und getrewer vogt, der vest ritter herr Ulreich Torer von Eyraspurcke layder von todz wegen abgangen ist, und der uns und unserm gotzhaus, und unsern läuten und güten sein lebtag getreu und hilfleich gewesen ist. *probst und convent zu Beuerberg* (1412) *monum. boic.* 6, 445; ich obgenannter Caspar Torer vergich . . daz ich . . der vorgenannten getrewer vogt, verantworter und vorsprecher sein will, mit allen meinem vermügen und trewen. 446; ich N. glob und schwer hiemit zu gott und allen heiligen, meim gnedigen herrn N. och der stadt oder marckt und gantzer burgerschaft getrüer und fleisziger vorgeer zu sein. *burgermaister aid bei* Tengler *laienspiegel* (1519) C 5ᵃ.

ζ) dazu haben die von unserer niederen landschafft mit uns geredet, wie ihnen als unsern getreuen landleuten solche uneinigkeit zwischen uns getreulich leid als billig sei. *herzog Albrecht an seinen bruder Sigmund* (1467) Krenner 6, 127; das wollen wir als euere getreue landleute unterthäniglich verdienen. *rath von Deggendorf* (1467) *ebendort;* und wo wir als die getreuen unterthanen und inwohner des landes zwischen euer beiden gnaden reden, helfen und rathen möchten. *die landstände in Straubing* (1467) Krenner *landtagshandl.* 6, 125; ein getreuer knecht, unterthan, *un serviteur, sujet fidele* Rondeau-Buxtorff 253; getreuer diener, unterthan. Schwan (1782) 740. *vgl. sp.* 4509;

wir müssen uns bei zeiten tüchtig rühren,
und können drum, trotz manchem schönen gulden,
getreue unterthanen, nimmer dulden,
dasz Franken eure pferde uns entführen.
G. Herwegh *pferdeausfuhrverbot.*

η) im festen vertrauen auf seine alles umfassende güte solle die getreue bürgerschaft . . durch treue gegen ihren sie liebenden landesfürsten . . gottes segen zu verdienen suchen. *Churpfalzbayerische oberlandesregierung. München* 16. *märz* 1795;

soll dein getreues volk auf deinen mauern stehn?
soll ihr getroster fusz dem feind entgegen gehn?
J. E. Schlegel 1, 123;

dort taucht Wiener-Neustadt auf mit seinen zwei schwarzen türmen. diese wahrhaft gute und getreue stadt der Österreicher. Grillparzer (*tagebuch auf der reise nach Italien* 1819) *werke* 19⁵, 195;

rat und bürgermeister, herr,
von eurer vielgetreuen Prager stadt. (*könig Ottokar*) 6, 26;

alsdann begab er (*Friedrich Wilhelm* IV. *in Berlin*) sich auf den in gold und purpur prangenden anbau des schlosses, wo der thron stand: gegenüber die flaggengeschmückten tribünen für die vertreter der städte und des bauernstandes; dazwischen tief unten die innungen der getreuen hauptstadt mit ihren fahnen. Treitschke *deutsche gesch.* 5, 50.

ϑ) einzelne berufsformen: 1)) getrewe räthe *vgl. sp.* 4510.

2)) also tuen die getrewen chauffleut hinder sich (in drie man). *italienisch-deutsches sprachbuch* 58ᵃ *Brenner.*

3)) sol er ains getruwen artztes raut haben und das laxieren sol stulgang machen und harn. Steinöwel *regimen sanitatis* 327 *Ehrle.*

4)) aber es sindt yeczundt ettlich, so bald ein kunstbuch im druck ausgaet, so kauffen sie das auff, das das selbe buch nicht für die einfeltigen solde komen . . als mit etlichen rechenbücher, die von getrewen [meistern an tag trewer meinung mit geteilt worden seindt, der kann nun niemands schier keins uberkomen. Fabritius *büchlein gleichstimmender wörter, neudruck* 18 *J. Meier;* ein beschlus dieses büchleins an die getreuwen schreib schülers. 41.

b) verbindungen, die aus der geistlichen litteratur in die weltliche übergreifen.

α) gott der vil getruwe. *passional* 38, 91 *Köpke;* als ich solchen tag fortt zu reitten morgens früe an die hand genommen und den getrewen gott zu meiner vorhabende weytte raysz umb glücklichen beystand ersuchtt. H. U. Krafft *reisen* 6;

ach, du so mild getreuer gott!
du schöpfer der naturen!
warum verliesz ich dein gebot?
wand mich zu creaturen? Spee *trutznachtigall*
(*anderer buszgesang*) 112, *ausgabe von* 1844;

vor stolze fürsten soll ich kühnlich treten;
getreuer gott, hör' noch einmal mein flehn,
lasz mich noch einmal muthig zu dir beten,
dann wilt ich fröhlich selbst zum tode geh'n.
TH. KÖRNER *Luthers monolog.*

β) getriuwe hêrro ist er in allen sinen wörten. wanda er so gelefsta so er gehlez (*fidelis dominus in omnibus verbis suis*). NOTKER *psalm* 144, 13; getruwer herro in allen worten sinen unde heilich in allen werchen sinen. *Windberger psalmen* (*fehlt bei* LUTHER; *in anderen übersetzungen andere wendungen*);

das schönste, was die welte schöpfung kennt,
ist eines königs kron' auf eines menschen scheitel,
richt auf den schwächern, halt im zaum den kühnern,
das gute thu und thu es rasch und gern:
sei ein getreuer herr erst deinen dienern,
dann sind sie treue diener ihres herrn.
GRILLPARZER *variante zu 'der treue diener seines herrn'*
vgl. SAUER *einleitung zu* 1, 55.

γ) getreue christen; it was Cristen unde getruwe. HAGEN *Kölner chronik* 607; er irwelte einin åhtare der cristenheit und machoti in zeinim getriuwen christen. *speculum ecclesiae* 95 *Kelle;* alle getreugen christan, *tutti li fideli christani* SCHMELLER *cimbr. wb.* 241.

δ) in tugentlicher kere
konde er wol sprechen gotes wort
allenthalben, hie und dort
was er den kranken ein stab,
den er guten trost gab,
als die getruwen hirten tuut. *passional* 11, 13 *Köpke;*

dem selben getrewen hirten folgen seine schefflein. LUTHER *sermon von dem wucher* 1520, *b* 3°; der ander ist gwesen Johann Ecolampady selig der loblichen stat Basel getreuer hiert und warhaffter leerer. SEBASTIAN FISCHER *Ulmer chronik* 17 *Veesenmeyer;* getreue schäfer. GLEIM *musenalmanach auf* 1771, *neudruck* 79; getreuer hirt. WIELAND 18, 180.

ε) mit Onesymo, dem lieben und dem getreuen bruder. *Kol.* 4, 9 (thamma liubin jah triggwin brothr. ULFILAS) *codex Teplensis, ebenso* LUTHER; tiser hûotare unde diser getriuwo brûoder behûotet iro sêla ûnde iro sinna âllero (*hic tutelator fidissimusque germanus*). NOTKER (*MarcianusCapella*) 3,352 *Hattemer;*

dô begunde och flêgen Uote und Gêrnôt
und ir getriwe mâge, si bâtens dâ bestân.
Nibel. 1021, 3 *Lachmann;*

darum sant ich zu euch Timotheum, der da ist mein liebster sun, und getrewe im herren. *codex Teplensis* 1 *Cor.* 4, 17 (*fidelis in domino*); aus derselben ursache habe ich Timotheum zu euch gesand, welcher ist mein lieber und getrewer son in dem herrn. LUTHER *und die späteren übersetzer;* da schrieb mir mein bruder Hannsz von Berlichingen seel. anhero gen Hornberg, ich solt zu ihm kommen, nachdem viel bauren zu Schönthal ligen, solt ich ihm helffen, damit sie ihn nicht übereilten, das thet ich nun als ein getreuer bruder. GÖTZ v. BERLICHINGEN *lebensbeschreibung neudruck* 85 *Bieling.*

ζ) 1)) Chyntikus, der lieb bruder und der getrewe ambechter im herren, den ich sant zu euch in disem selben, der mache euch kunt alle dink. *codex Teplensis Ephes.* 6, 21 (*fidelis minister in domino*; sa liuba brobar jah triggwa andbahts in fraujin. ULFILAS); Tychicus mein lieber bruder und getrewer diener in dem herrn. LUTHER *und die späteren übersetzer;* gifih, guot scalc inti getriwi: wanta thu ubar fohiu wari getriwi, ubar managu thih gisezzu. *Tatian* 149, 4; sein her sprach zu im: frewe dich guter knecht vnd getrewer, wan du bist gewesen getrewe uber luczele dink. *codex Teplensis Matthäus* 25, 21 (*serve bone et fidelis*); *genau so* ECCESTEYN; vrowe dich, gûtir knecht und getrûwir, wan du ubir wênic bist getrûwe gewest. BEHEIMS *evangelienbuch;* ey du fromer und getrewer knecht, du bist uber wenigem getrew gewesen. LUTHER *und die späteren;* wan der almächtig gott erfüllet das, das er seinem getrewen diener Benedicto verheissen hätt. *dialogi sancti Gregorii* (1476) 2, *cap.* 17; es ist ein grosz ding, sein ain getreuwer diener gottes. KEISERSBERG *predigten* (1510) 69°.

2)) wie bald das beschehen, do hat er vom fursten ain urlaub genommen, mit vermelden, es sy nit mentschlich, vil weniger furstlich gehandlet, ain getrewen diener on alle not an solliche greuliche und unvernunftige thier, an denen kain lob oder er zu erlangen, zu wagen und in dodt zu schicken. *Zimmerische chronik* 4, 413; es ist eyn burger vnd gûte person die hat eynen seinen getreuen diener .. krancken auf die freyen strassen tragen thet. *Dekameron* 605, 11 *Keller*, *ebenso* 467, 16 *u. a.;* verachtung, welche in den bösen schelcken verborgen leigt, sölch aber vff frum getrew diener, vnd vffrichtige vndersassen allerley hantierung (*jeglichen berufs*) nicht gericht sol werden. REINHARD LOBICH v. HADAMAR *wie junge fürsten und grosser herrn kinder rechtschaffen instruirt .. mögen werden* (1537) *neudruck sp.* 4508; ein getreuer diener. SCHWAN (1782) 710, *vgl. oben sp.* 4508; die minister eines absoluten fürsten .. sind nur seine untergebenen gehülfen, seine getreuen diener, und müssen ihm unbedingt gehorchen. HEINZ *das bürgerkönigtum* 7. *brief.*

3)) grüsset mir mein hausfrau Margareth und meine schwesterc und schweger .. und das getreu holgesindt. *Fleischmarkt chron.* 25 *Waltz;* Petz, der iüngling, hett sinen getreuwen knecht den ich will nennen Klein; den selben liesz er versteen die lieb, die er hett vnd trôge zû der iunkfrauen Metzen. EIN zu *Philogenia* 2, 120, 18 *Hermann*; ein getreuer knecht. HONBERG-BUXTORFF 253, *vgl. oben sp.* 4508; neben jr getrewen junckfrawen (*kammerfrau, hofmeisterin*) sie auch den herten todt erlied. HANS SACHS 2, 3, 172°; Hannulffus, der getrew kemerling des königs aus Lamparten. 22, 50! *Keller-Göttze*, er wusste es seiner getreuen leibwache wenig dank, dasz sie ihn dem gefräszigen schwert entrissen hatte. MUSÄUS *volksmärchen* 257.

c) während sich in den unter a) und b) aufgeführten verwendungen mehr der begriff der pflichterfüllung geltend macht, mischt sich bei denjenigen substantiven, die dem gebiete der freundschaft, der liebe, dem eheleben entnommen und, auch die neigung, das gemütsleben in den bedeutungsgehalt des adjectivs ein.

α) den übergang von der letzterwähnten gruppe des dienstverhältnisses zu der der freundschaft bilden die rathgeber und sachwalter.

1)) bit daruff di gesanndten umb gots willen, seine gunstig getreu fürpieter bey seinen gnedigsten und gnedigen herrn, den gemeinen bundsstennden, zu sein *verhandl. über Thomas von Absberg litt. ver.* 114, 431.

2)) man findt selten getreue ratgeber. A. v. EYB *spiegel* 105°. wan ein ehrlicher gesöll in seiner blüehendten jugendt eintwöder vil gestudiert .. zu getrewen räthen gezogen, zur defension in fürfallendtem schutzdienst ufgenomen oder sunsten..underhaltten worden. H U. KRAFT *reisen* 1. *vgl. sp.* 4509.

2)) *eine besondere berühmtheit hat unter den treuen rathgebern* der getreue Eckehart *erlangt. schon in der heldensage erscheint dieser mit unserem beiworte geschmückt (vgl. sp.* 4507) *und sowol der zusammenhang als die wiederholungen zeigen uns, dass das lob hier weit über das gewöhnliche maasz der sonst gepriesenen dienstmannentreue hinausgeht:*

dô sprach gezogenliche der getriuwe Eckehart:
'unser beider sirîten enwirt nicht langer gespart'.
den schilt begunde er vassen, der getriuwe man.
er sûmte sich nicht langer, er sprang ûf den plân.
dô wuot durch die rôsen der getriuwe Eckehart,
dô begegente ime Hagene mit einer snellen vart.
sie gruozten dô einander, die recken unverselt
nâch dem guoten gruoze der vride wart ûf geselt.
rosengarten A. 289, 290 *Holtz.*

schon W. GRIMM (*deutsche heldensage* 1829 *s.* 144) *hat es bedeutsam gefunden, dasz und wie Eckehart hier den lohn für seine tapferkeit, den ihm Kriemhilt gewähren will, ablehnt:* ich enlân mich nicht küssen eine ungetriuwe meit. 294, 2. *eine entscheidende wendung hat diese, allgemeiner gehaltene dienstmannentreue Eckeharts in dessen verhältnis zu den jungen Harlungen erhalten. in diesem sagenkreise tritt Eckehart zuerst als berather der jugend auf; daran knüpfen vor allem spätere wandlungen der heldensage:* und waz innen zu vogette geben ir land zû besorgend und zû eim zûhtt meister ein her, der waz ein heild und waz genant der getruwe Eckharth .. also schückett der keiser nach den jungen Harlungen sins brôder kint, und hiesz sû erhenken; und das beschach. nun was uff den dag der getruwe Eckharth nitt doheim bi innen und waz geritten ein reisz wo hin, das er in ir land besorgette. *alte vorrede des heldenbuches* (15. *jahrh.*) *v. d. Hagen ausl.* 123. *in solcher gestalt lebt der* treue Eckart *in der volkstümlichen litteratur des* 15. *und* 16. *jahrhunderts weiter, die ihn mit der sage vom Venusberge verknüpft (so schon in der mähren des* HERRMANN v. SACHSENHEIM 28 *u. a.*); *an der adjectivform ist in dieser überlieferung das präfix abgestreift:* ist noch ein sprichwort: ich gewann dich als der treu Heccard. AVENTIN (*chronik* 1, *cap.* 84) *werke* 4, 1 (*vgl. später* AGRICOLA 667 *sprichwort*).

ein waltbruder uralt
wonet in einem wald
genennet der trew Eckhart
der mir hett offenbart
vil dings vor kurtzen tagen
den gedacht ich zu fragen
wo von khem die beschwerdt
das kein trew wer auff erd.
H. SACHS *ein gespräch mit einem waltbruder, wie frew Trew gestorben sei, werke* (Nürnberg 1570) 1, 288°.

die romantik, die auch diese gestalt wieder erweckt hat, gab ihr die mittelalterliche form zurück. TIECK *knüpft unmittelbar an die vorrede zum heldenbuche an:* ebensowenig kannte ich damals die Nibelungen, sondern nur das heldenbuch, in dessen vorrede ein getreuer Eckhart erwähnt wird, der die jungen Harlungen beschützt und der nachher bei Hans Sachs und anderen dichtern oftmals sprichwörtlich vorkömmt und immer vor dem berge der Venus wache hält. *werke* 4, 171 (*Phantasus*). *an* TIECK *schliesst sich dann* GÖTHE *in seiner ballade* 'der getreue Eckhart' *an und von da aus sind alle heutigen verwendungen beeinflusst:*

und der es euch anräth und der es befiehlt,
er ist es, der gern mit den kindelein spielt,
der alte getreue, der Eckart. GÖTHE 1, 227;

daher das sprüchwort: 'der getreue Eckart warnt alle leut'. F. L. JAHN *werke* 2, 2, 482; so blieb Lafayette sich immer gleich . . ein getreuer Eckart der freiheit, steht er noch immer, auf seinem schwerte gestützt und warnend, vor dem eingange der Tuilerien, dem verführerischen Venusberge, dessen zaubertöne so verlockend klingen. HEINE *das bürgerkönigtum* 2. *buch;* alsbald nach dem thronwechsel muszte 'graf Anton' nach Charlottenhof übersiedeln, damit er dem könige als ein getreuer Eckart immer zur hand sei. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 5, 18.

β) das freundschaftsverhältnis.

1)) 'ir sult zuo disen landen uns willekomen sîn,
mir und mîner muoter. und allen die wir hân
der getriwen vriunde'. dô wart dâ nigen getân.
Nibelungen 548 *Lachmann;*

wâ nu getriuwer friunde rât?
waz tuon ich, daz mir liebet daz mir leiden solte?
REINMAR V. HAGENAU *minnes. frühling* 166;

swer mir ist slipfic als ein îs
und mich ûf hebt in balles wîs,
sinewelle ich dem in sînen handen (*in dessen händen bin auch ich wie eine kugel*),
daz sol zunstæte nieman an mir anden,
sît ich dem getriuwen friunde bin
einlœtic unde wol gevieret. WALTHER 79, 37 *Lachmann;*

ich han einen getruwen vrunt, dat is ein goit geselle. *Kölner handschrift von der seelen trost* FROMMANN 2, 9; darum sol sich ein yeder mensch emsiclichen bei seinem leben fürsehen mit einem getreuen andechtigen freund oder gesellen, der im an seinen letzten zeiten getreulich beistand. *visio Tundali* (1476); ich frey mich viel guter, lieber und getrewer freund, damit ich frewd vnd lust habe. PETRARCA (*trostspiegel* 1. *buch*, 50. *cap.*) 1596 *Francf.* 47ᵃ; getrewen und guten freunden ist man viel schuldig. HENISCH 1587; ein geträuer freund, *fidus amicus* STEINBACH 841. SCHWAN (1782) 740.

2)) was is nu din getruwe geselle? *Kölner handschr. von der seelen trost* FROMMANN 2, 9; ein vornufftiger, de by getruwer geselschop gewant ys, schal ydt nicht darvör achten, dat he leve na vorlatinge syner truwen gesellen. *jüng. glosse zum Reineke de vos* 117 *Brandes;* und als er solchs verrichtet, ist er (*Heliseus*) jm (*dem Helisa*) auff dem fuszstapffen nachzogen, und sein getreuer gefert und mithelffer allezeit gewesen und geblieben. JOSEPHUS *jüdischer krieg* (*Frankfurt* 1571) 145ᵇ; jene begeisterung dunkler thatkräftiger kriegerischer naturen von sich selbst, welche sie treibt, in sich den ausgangspunkt einer neuen welt zu sehen, eine begeisterung zu welcher sich dann die getreue heermannschaft bald hinzuzufinden pflegt. IMMERMANN *memorabilien* 1, 359; seine erste manier zeigt ihn als garnichts; seine zweite manier zeigt ihn als einen getreuen schildknappen der Schlegel; seine dritte manier zeigt ihn als einen nachahmer Göthes. HEINE (*über Tieck*) *Deutschland* II, 2; Michelet und Quinet sind nicht blosz gute kameraden, getreue waffenbrüder, sondern auch wahlverwandte geistesgenossen. *parlament. periode d. bürgerkönigthums*, 53. *brief.*

3)) *die oben erwähnte verbindung* getreuer gefert *hat in der beziehung auf Achates, den fahrtgenossen des Aeneas* (*fidus . . Achates. Aeneis* 1, 188) *besondere verbreitung erlangt. im* 17. *jahrhundert bildete diese verbindung geradezu den titel für reisehandbücher:* Martini Zeilleri 'fidus Achates' oder 'getreuer reisegefert'. *Ulm* 1661.

4)) *der verwandtschaft nahe stehen die nachbarn:* was heiszt denn täglich brot? . . fromme und treue oberherren, gut regiment, gut wetter, friede, gesundheit, zucht, ehre, gute freunde, getreue nachbarn und desgleichen. LUTHER *kleiner katechismus, vgl.* MÜLLER *die symbolischen bücher der evang.-luth. kirche* 360; da reit ich als ein getreuer nachbar ihro fürstlich gnaden zu ehren und gefallen. GÖTZ V. BERLICHINGEN *lebensbeschreibung* 85 *Bieling.*

γ) verwandtschaft, liebes- und eheleben. die einzelnen grade der verwandtschaft nehmen namentlich in der geistlichen ausdeutung das beiwort getreu *an* (*vgl. sp.* 4509). *sonst ist die verwendung des adjectivs im besonderen für das liebes- und eheleben beliebt, sowol in lockeren verbindungen, als in formelhafter erstarrung.*

1)) Tristandes wîp Isôt.
si sprach 'ouwê grôzer nôt
der ich hân vil armez wip . .
Tristan herre, ich enkan
noch enmac, getriuwer man,
dich überwinden iemer mê.
Tristan als mönch 1296 *H. Paul;*

zwo getrewe eheversipte hende förderen mehr als acht frembde. FISCHART *Garg.* 110 *neudr.;* neun getrewer weiber. H. SACHS 2, 305 *Keller;*

mein freud hatt ich verloren
mit kümmerlichem schmerz;
die wird jetzt neu geboren,
lieb tröst mein betrübtes herz,
weil mir gott wiedergiebet
ein getreue weiblich zier.
V. HAUSZMANN *neue hochzeit- und brautlieder* 9 (1602) *bei* HOFFMANN 1, 111;

getreuer liebhaber. SCHWAN (1811) 439; getreue gattin *bei* GRILLPARZER *vgl. sp.* 4505;

ich bin ein mann, und hab'
als mann ein recht auf ein getreues weib!
und fass' ich dies mein recht und ihre pflicht
in ein gefühl zusammen: frei und stolz
möcht' ich da sagen: wer so sprach, der log.
HEBBEL (*Genoveva*) 1², 167.

2)) *die formelhaften verwendungen gehören dem briefstile an, der sich seit ende des* 16. *jahrhunderts auch im privatverkehr der formen der kanzleisprache bedient:* dein gethreuer hertzlieber preüttigam *unterschreibt sich Balthasar Paumgarttner der jüngere von Nürnberg* (1582) *in einem briefe an seine braut* (*litt. ver.* 204) *s.* 6 *u. a. er redet sie an:* erbare, tugendreiche, gethreue, freundliche, hertzliebe, verthrauhte braut. *ebenda. vgl. auch s.* 11; *als ehemann unterschreibt er sich:* dein gethreuer lieber hauszwyrth. *ebenda s.* 38 *u. a. als braut redet ihn die Magdalene Beheim mit* du mein herzalerliebster getreuer breudigam *an; für die unterschrift begnügt sie sich mit ihrem namen. aber andere frauen jener zeit gebrauchen auch hierfür dieselbe formel:* datumb den 16. marzi im 1566 jar Sabina Christof Scheurlin dein gedreue ehwirtin. *vgl.* STEINHAUSEN *geschichte des deutschen briefs* 167. *ähnliche briefformeln sind noch heute üblich: vgl.* G. KELLER 7, 213 *u. a.*

2)) *das adjectiv wird auch auf andere wesen übertragen, denen menschliche züge geliehen werden.*

a) in der thierwelt ist vor allem der hund *ein oft belegter vertreter dieses attributes:*

α) ein guter getrüwer hunt der sinen herren gantz lieb hat, der vörcht gantz nieman. GEILER V. KEISERSBERG *christlich bilger* (*von dem hunt des göttlichen opfers*) 136ᶜ; die vierd eygentschafft die ein getrüwer hunt an im het ist das er sinen herren warnet und billet, und in weckt. 138ᶜ; daz du nit an stat eyns bescheidnen christenlichen getrüwen hündlins eins götlichen ernstes, eynen unsinnigen wüttenden, schelligen rüdden. 140ᵃ *und and.;* der ritter mit dem getrewen hund. H. SACHS 2, 274 *Keller;* Simplicissimus sahe einen mahler die trew in gestalt eines weibsbildes mahlen und neben sie einen hund als dasz getrewiste thier. *vgl. sp.* 4502;

wie dachs und windspiel alle hunde heiszen,
die eigne rasse aber unterscheidet
den schlauen spürer, den getreuen wächter,
den flüchtigen jäger. SCHILLER (*Macbeth*) 11, 72;

mit lächelndem mitleiden . . . schaut es hinab auf die bekannten kläffer, die mittelalterlichen rüden, die getreuen pudel und die frommen möpse von 1814. HEINE *das bürgerkönigtum im jahre* 1833, 9. *brief.*

β) in der thierfabel:

o Reinke, getruwe vos,
de hir sus gravede in dit mos
dessen schat mit diner list,
gott geve di ere, so wor du bist.
Reinke de vos 2477 *Lübben.*

b) übertragen auf die geisterwelt:

hoffnung bleibt mit dem leben vermählt, die schmeichelnde göttin,
angenehm vor vielen, die als getreue dämonen
mit den sterblichen menschen die wechselnden tage durchwallen.
GÖTHE (*Achilleus*) 40, 351.

c) gebrauchsgegenstände werden personificiert:

Sulpitia! erst sollst du schwanger sein?
nun sollst du gar die blettern kriegen?
ihr ärzte schweigt, und gebt ihr gar nichts ein,
denn einer muss sich doch betrügen.
nein. überlasst sie der natur,
und dem ihr so getreuen bette. Gellert (*die kranke frau*) 1, 115.

3) *zahlreich verbreitet und mannigfaltiger art sind die übertragungen auf körpertheile und organe des menschen, auf menschliche lebensäusserungen und einrichtungen.*

a) *unter den körpertheilen steht die* hand *als symbol des besitzes (th. 4, 2, 352) im mittelpunkte weit verzweigter formeln der rechtssprache, andere verbindungen bleiben mehr vereinzelt und beruhen auf poetischer freiheit.*

α) *in die hand wird besitz zu eigentum übergeben, in die* getreue hand *wird der besitz nur anvertraut:*

1)) by wolle wir sagen von gelde, das zcu getrauwer hant gegebin ist, wy man dorumb clagen sal. *Magdeb. fragen* 175 *Behrend; in einer variante:* gelt, das eyme zu getruer hant und czu behalden ist gegeben; 69 golden, dy Johannes Korschner czu getrawer hant und von bephelunge wegen geantwort hette. 242 u. a.; unserm lieben getrüwen Heinrich vogt zu Weyda und allen seinen erben und nachkumen, und (*seinen bevollmächtigten*) Ruczke von Swanberg, Heinrich von Gerach . . Heinrichen Reussen von Ranberg zu getrewer hant. *urkunde des burggrafen Friedrich von Nürnberg* 1373 *monum. Zoll.* 4, 242; das vor uns komen ist Janko von Zackeraw, unser lieber getrawer . . und reichte uff recht und redlichen dem woltuchtigen Janen von Neuemdorffe ouch unserm lieben getrawen, seinen geerben, elichen nachkömen, und zu getrawer hand den woltuchtigen Heinrichen Dzaluscha von Koblilitcz und Nicolayen Zwoysky von grossem Calinaw die dorffer und gutter seines teiles. *urkunde von* 1454, *codex diplomat. Silesiae* 1, 127; von erlegen habe oder guter zu getruwer hand, genannt depositum. *Worms stadtrechtsreformation von* 1499 5, 2, *titel* 4 *überschrift;* einem etwas zu getreuen händen vertrauen, *déposer une chose entre les mains de quelcun* Rondbau-Buxtorff 238, *ebenso* Schwan (1782) 740; getreue hand wird in den Hällischen saltzwerken genannt, wenn ein Hällischer bürger die thal-güter auf seinen nahmen brächte und sich damit belehnen liesze, die doch nicht seine, sondern eines anderen Hällischen bürgers wären, dem er auch die nutzung davon abfolgen liesse, welches aber in des ertzbischoffs Ernest regiments ordnung gäntzlich . . . verboten. Hübner *natur-, kunst-, berg- . . lexikon* (1717) 706.

2)) *im letzten beispiel tritt die volkstümliche neigung zu tage, die wortgruppe, die innerhalb des satzgefüges eine bestimmte stellung einimmt, auch ausserhalb des satzgefüges und ohne jegliche einschränkung zu verwenden. so geht der abstracte sachliche begriff geradezu auf die person über, mit der er gewohnheitsmäszig sich verknüpft. neben* getreuhänder (*s. d.*) *wird der mandatar auch kurzweg* getreue hand *genannt:* des haben wir in und irn erben oder getrüwenhenden als al obengeschriben sten für die selben fünftzig phunt heller zu kauf geben . . den sewe der nehst . . Ingelstadt gelegen. *urkunde von* 1345 *monum. Boica* 41, 187; getreu hant, *manuffedelis. vocab. incipiens teut.* Huffuff 93 (*in älteren vocabularien manufidelis* von trûwun); getreue hand, *homo, cujus fidei aliquid tuto committitur* Schesz 542. *vgl. auch sp.* 4521.

3)) *dieser formelhaften ausprägung gegenüber beruhen auf freierer grundlage verbindungen wie:* getreue hand geht durchs gantze land. Frisius *handw.-ceremonien* 638;

urplötzlich trug uns feuriger ungestüm
zum weiten obdach: und von geelchelten
laubkränzen all, umhüllt die scheitel,
fügten wir bund mit getreuem handschlag.
J. H. Voss (*bundesreiche*) *sämtl. ged.* (1825) 3, 5.

β) 1)) die feüchten getreuwen nasen werden vil schluckens vnd truckens bedörffen. Fischart *praktik, neudruck* 29.

2)) wie mancher hat die heiligsten männer still an den wänden hängen, und sie sehen ihn an mit ihren frommen, getreuen augen, er aber flucht und schimpft und lügt doch. Auerbach *schatzkästlein* 2, 80.

3))
und wirft, mit milder hand,
des korn in den getreuen busen (*faithful bosom*) der
erd' in das gebrochne land.
Brockes *jahreszeiten* (*frühling* 46);

so führt zu seiner jugend hütten,
zu seiner unschuld reinem glück,
vom fernen ausland fremder sitten
den flüchtling der gesang zurück,
in der natur getreuen armen
vor kalten regeln zu erwarmen.
Schiller (*macht des gesanges*) 11, 16.

4))
nu weis ich, swelch slunec wip,
ob si hât getriwen lîp,
diu dîz mære geschriben sihet
daz sie mir mit wârheit gihet,
ich kunde wîben sprechen baz. Wolfram *Parz.* 237, 2.

b) *wie in dem letzten beispiel der* lîp, *so werden auch die menschlichen organe gerne im übertragenen sinne mit dem adjectiv verbunden:* muot, gemüth, herz, sinne.

a)
unde mîn her Gâwein,
an dem niht tes enschein
ern wære hôvesch unde guot,
der erzeicte getriuwen muot
herrn Iwein alme gesellen. *Iwein* 2700;

ein getreues gemüth, *une âme loiale* Rondbau-Buxtorff 253; *ebenso* Schwan (1782) 740.

β)
alliu getriwe herzen
prüeven disen smerzen
und den grôzen ungemach,
der an der kristenheit geschach.
Ottokar *österr. reimchronik* 52340 *Seemüller;*

ein getrewes hertz ist aller ehren werth. Henisch 1587; in aller eil schrieb ich an meine allergetreueste seele ein paar flüchtige zeilen. F. L. Jahn *werke* 1, s. 458; wöllest . . daneben doch deiner selb auch nitt vergessenn und von mir zu viel hundertthausennd malen inn dein gethreües hertz freunndlich und fleyssig von mir, deinem verthrauthen, gegruest sein. *Balth. Paumgartner an seine braut* (1583) *litterar. verein* 204, 13; was mir in der stille zusetzt, das ist der verlust an guten kameraden und getreuen herzen, den ich fast täglich erfahre. G. Freytag (*aus einer kleinen stadt*) 13, 109.

γ)
hât got getriuwe sinne,
sô lâz er mîn se frûhte komen. Wolfram *Parz.* 109, 30.

c) *auch die thätigkeit, die von den körpertheilen und organen ausgeübt wird; die wirkungen, die von ihnen ausgehen, nehmen das attribut zu sich.*

a) *in poetischer übertragung:* die getreue thräne, zähre, *ein bild, das in der dichtung des* 17. *auf das* 18. *jh. häufig wiederkehrt:*

die seelige, an wir anitzt zu grabe tragen,
der auch die gantze stadt getreue thränen schenckt.
Mühlpfordt (1686) *leichenged.* 53.

ists nicht Jesus, von welchem der Seraph es alles erzählte?
ach ich weisz es noch wohl, wie er uns inbrünstig umarmte,
wie er uns an die klopfende brust mit zärtlichkeit drückte,
eine getreue zähre der huld, die seh' ich noch immer,
netzte sein antlitz, ich küszte sie auf, die seh' ich noch immer.
Klopstock *Messias* 1, 699.

himmlische freunde, kein tröstender blick, und keine der zähren,
jener getreuen der gottheit und menschheit würdigen zähren,
soll mir ungesehn in dem göttlichen auge sich zeigen. 3, 85.

β) 1)) katriwu minna, *fidus affectus. glossen zu Hieronymus* Steinmeyer-Sievers 2, 331;

getriuwe minne stæte birt.
weiz got, uns wîben niemer wirt
ersetzet dîn dienest und dîn zuht.
Tristan als mönch 1137 *Pfeif.;*

getrewe lieb von hertzen.
kan nicht wol sein ohn schmertzen. Henisch 1587;

hier denk ich dein, o vaterland!
wie, tief in harm versenkt,
des jünglings, der am klippenstrand
sein grab in schiffbruchstrümmern fand,
getreue liebe denkt. Matthisson (*der fremdling*) 1, 217.

2)) getriwer heinliche sol ich dir wesen umberoit.
Nibel. 785, 4 *Lachmann;*

wa gesypt oder sus guot fründ nit in getrüwer ainikait lebent, die müszen vergan, als uns dise fabel bewyset. Steinhöwel *Esopus* (*litterar. ver.* 117, 178); von der getreüen waren freuntschaft. *Decameron* 642, 3 *Keller;* historia der getrewen freuntschaft Agathocli. H. Sachs 2, 182 *Keller.*

3)) als die, so getreuer mainung und aus K. M. und F. Gn. bevelch, auch beider tail bit, hierinen als underhandler hoch bemüt gewessen. *entwurf der kommissarien, die im auftrag der gläubiger des hauses Hochstätter in Augsburg verhandelten* (1530) *d. städtechron.* 23, 232. *später ist gerade hier die präfixlose form beliebt:* treuer meinung *s. d.;* nun ist uns solche ew. gnaden irre ein getreues leid. *die landstände in Strasburg an herzog Christoph,* Krenner 6, 125.

γ) 1)) doch hetten wir ein wenig waiter müegenn ziehen profandt halb: aber 2 unserer gesellen kunden wir nit erhalten, sonder zogen über unser getreies vermahnen hinein in denn flecken, so verhiesz wir innen, wir wolten ir warten . . aber sie künden nit gar in denn fleckenn khumen, wurdenn sie umbpracht und darnach geessenn. Ulrich Schmiedels *reise* 107 *Langmantel;* getreu und gehorsame volziehung. *österr. weisth.* 1, 255; ist anders die chronick an ja nit fülend ein getrew zeugniss. S. Franck *chronik* (1543) 2, 16

gleich jener in der Vesta helligthume,
erhielt getreue, rege wachsamkeit
die heilge lohe rein und schön
und hoch vom anbeginn bis heut.
Bürger (*Georgia Augusta*) 2, 139;
wonnelohn getreuer huldigungen,
dem ich mehr als hundert monden lang,
tag und nacht, wie gegen sturm und drang
der pilot dem hafen, nachgerungen. (*verlust*) 2, 123;
nie friunden baz enböt
sô getriuwe mære deheiner slahte man,
als in der hêrre Sîfrit und ouch sin vater hât getân.
Nibel. 713, 3 *Lachmann;*
ausz der tragedi hab wir sehr
zu warnung zwo getrewer lehr,
die erst, das man vor krieg sie hüt,
was man vertragen kan in güt, . . .
zum andern vor der blinden lieb
hüt man sich und vor ihrem irleb.
H. Sachs (*tragedia von Troja*) 12, 315 *Keller*;

der selben getreuen radt will ich gebrauchen. A. v. Eyb *spiegel* 106*; und war sein getreuer rath, ich solte solches bedencken und nit abschlagen. Götz v. Berlichingen *lebensbeschreibung, neudruck* 98 *Bieling;* dass jr solt wissen . . . das jr mit den verstorben in Christo werdet auffgezuckt und Christo entgegen kommen und stets mit dem herzen bleiben. ist das nicht ain mechtiger und getrewer trost. Karlstadt *sermon vom stand der christglaubigen seelen* a 2*; einfeldige alde und getrawe dienste di mir hat (*gethan*) Sczepan mein schultes des benanten dorffes Smeilersdorff. *urkunde von* 1418, *codex diplomat. Silesiae* 1, 115.

3)) daz der hochgeporn unser gnediger herre, her Friderich burgrafe ze Nuremberg, hat angesehen unser getreuwe dinst, die wir im und sin fodern oft getan haben und noch tun sullen. *gelöbnis derer von Hirschberg* (1361) *monum. Zoll.* 3, 413; den fürsichtigen, ersamen und weisen burgermaister, rate und gemainglich den schieszgesellen der stat Augspurg . . . entpieten wir schützenmaister und schieszgesellen gemainglichen der stat Nürmberg unser willig getreu dinst allzeit bevor. (1457) *d. städtechron.* 10, 231;

ach nu wol auff! es mus geschieden sein,
mein getreuer dienst ist mehr dann die helfft verlorn,
ist gar verlorn.
das laa ich, schönes lieb, auff ein andera hoffrecht stan:
damit scheid ich davon. *bergreihen* (1531) *s.* 67 *J. Meier;*

getrewen dienst belohnet gott. Henisch 1587; welche (*beute*) mir mein rittmeister, meiner getreuen dienste wegen, alle schenckte. *Simplicissimus* 2, 174; *bei* Götz v. Berlichingen *überwiegt* vertreulicher dienst *neudruck* 103 *u. a. Bieling;*

ah! dies soll'st du thun,
und nicht mir sagen! — von mir's wär's büberei;
von dir getreuer dienst.
Voss *Shakespeare* (*Antonius und Cleopatra* 2, 7); *ebenso bei* Schlegel *und* Tieck; *aber* ein treuer dienst (*a good service*) *bei* Eschenburg.

4) *eine verengerung des bedeutungsumfanges hat unserem adjectiv für einen bestimmten gebrauch die lebensfähigkeit auch in der neueren zeit gesichert. anknüpfend an nomina und verba, die eine nachahmung, eine wiedergabe, zum ausdruck bringen, erhält der begriff* verläszlich, zuverlässig *eine bestimmte prägung. wie unter* III *dargestellt ist, nehmen an dieser sonderbedeutung auch freiere und lockerere verbindungen teil, als die attributive verwendung des adjectivs es ist. die ganze entwicklung gehört der neueren zeit an.*

a) α) gegenwärtiger aufsatz enthält in einer getreuen erzählung alles, was mir von diesem auszerordentlichen manne bekannt geworden ist. Lichtenberg (*lebensumstände von J. Cook*) *schriften* 4, 139; hätte die hiesige schaubühne einen dramaturgisten, der ein getreues tagebuch über die gegebenen stücke führte, der mann möchte ehre einlegen. Sonnenfels *briefe über die wienerische schaubühne* (1, 4) *Wiener neudrucke* 7, 30; aus demselben lehrreichen werke hätte Harnisch eine getreue darstellung jener zeit entnehmen sollen. F. L. Jahn *werke* 2, 378; wenn so etwas erlaubt ist, und solche verfälschung als getreue berichterstattung gelten darf, worauf ein getäuschter und leichtgläubiger sein urtel baut: so ist der schamlosesten lüge und list thür und thor geöffnet. 2, 261.

β) gleich liesz ich durch des künstlers hand
getreu den wohlbemerkten zügen
ein drachenbild zusammenfügen.
Schiller (*kampf mit dem drachen*) 11, 276;
aber die bilder, die ungewisz wanken,
dort auf der fluth der bewegten gedanken,
in des mannes verdüstertem blick,
klar und getreu in dem sanfteren weibe,
zeigt sich der seele crystallene scheibe,
wirft sie der ruhige spiegel zurück.
(*würde der frauen*) 11, 34;

unter dem weltverbreiteten schirm einer pinie ward mir das, über jeden ausdruck erhabene, schauspiel eines wüthenden seesturms gewährt, für dessen grösze der phantasie eben so wenig ein treffender maszstab zu gebote steht, als für die grösze der Alpen, trotz der getreuesten darstellungen Vernets und Alberlis. Matthisson (1825) 4, 142; gleich am ersten tage nach meiner ankunft stellte mir der oheim . . die aufgabe, seine besitzung, haus, garten und bäume, genau und bedächtig zu zeichnen und ein getreues bild davon zu entwerfen. G. Keller (*grüner Heinrich* 1, 6) 1, 282; das ganze viertel war noch genau dasselbe wie vor 50 oder 60 jahren und lieferte ein getreues abbild des Paris des vorigen jahrhunderts. G. Glasenapp *leben Richard Wagners* 1, 287. *bei anpreisungen von photographen wird noch im zeitungsstil der neueren zeit die* getreue ähnlichkeit *gewährleistet.*

γ) eine getreue abschrift. Schwan (1811) 439; so wie ich auch dahin gestellt seyn lasse, ob dieser abdruck (*eines briefes von Rotteck*) ein getreuer oder nicht getreuer sei. v. Rotteck *verhandlungen der* II. *bad. kammer,* 1. *juni* 1835; von meinem innern und äuszern befinden folgt hier ein genauer und getreuer abdruck. *frau rath an Göthe. schriften der Göthegesellschaft* 4, 354 (17. *nov.* 1786); die schwankende rathlosigkeit der preuszischen politik fand in der willensschwäche, in dem bedachtsamen zaudern des herzogs von Braunschweig ihren getreuen ausdruck. Treitschke *deutsche geseh.* 1, 128.

b) nomina agentis:

ein sujet, das der ganzen welt gehört,
wird wieder eigenthum, wenn du dich weder
auf einem plan, der zum gemeinplatz schon
geworden, tummelst; noch, wie ein getreuer
demüth'ger übersetzer, wort für wort
den Griechen nachtritist (*fidus interpres*).
Wieland *Horazens briefe* (2, 3) 2, 221;

und nicht . . wie die lateinischen übersetzer in Reizens ausgabe, oder . . wie sein getreuer nachtreter Massieu übersetzt. Wieland *Lukian* (1798) 4, 341 *anm.*

III. *formelhafte verbindungen in freierer syntaktischer verwendung. entsprechend den unter* I, 5 *gegebenen darlegungen sind hier nur vereinzelte gebrauchsformen zu erwarten, innerhalb derer die altüberlieferte form des adjectivs, die in lebendiger verwendung verdrängt wurde, ungeschwächt sich erhält.*

1) *verbindungen mit nominibus. einige formelhafte verbindungen wurden schon oben* (I, 8) *auf mehr äuszerliche gründe zurückgeführt. dagegen scheint in der beziehung auf begriffe wie* versprechen, vorsatz, überzeugung *u. a. die präfigierte form auf alter gewohnheit zu beruhen. die entsprechenden verbindungen stehen meist in losem zusammenhange mit dem satzgefüge:* getreu seiner eignen überzeugung, gebilligt von seinem eigenen herzen, bestätiget in beiden durch den prüfenden beifall der weisesten und besten seiner zeitgenossen . . geht er seinen eigenen weg. Wieland (*gedanken über eine alte aufschrift*) 13, 241; meinem versprechen getreu benachrichtige ich sie in dem ersten augenblicke, da ich festen fusz gefaszt habe, wie es mir geht und wie man mit mir umgeht. Grillparzer (*an J. v. Sonnleithner*) *briefe* (1892) 25; ich selbst befand mich, meinem vorsatze getreu, nicht unter den zusehern, sondern auf der bühne (*bei der ersten aufführung der 'Sappho'*). *selbstbiographie, werke* 19[5], 74.

2) *verbindungen mit verbis.*

a) vereinzelt und aus der ältern sprache belegt ist die verbindung mit dem verbum substantivum und einem dativ des zielpunktes:

darzu ist diese kunst (*die alchymie*) getrew,
ausz gutem silber machen rew. Schwartzenberg 120*;

liebe mich ich bin dir herzlich getreu. Göthe *briefe* 7, 155; dasz der mensch ihr so hündisch getreu ist. Lenz *waldbruder* 66; dann schwuren wir . . getreu uns zu sein. Bürger *untreue über alles. in der unter* II, 4 *erwähnten neueren bedeutung:* meinen eigenen anzug hatte ich längst in ordnung gebracht und denselben grün und jägermäszig gewählt, da dadurch eine gröszere einfachheit möglich war für meine geringen mittel. doch war er noch erträglich getreu, eine grosze zimmetfarbene decke . . verhüllte die unvollkommenheiten. G. Keller (*grüner Heinrich*) II, 13) 1, 363.

b) ungemein beliebt dagegen und in der neueren sprache vorzugsweise verbreitet ist die prädicative verbindung mit bleiben, *sie kommt meist mit einem dativ des nominalen objectes verbunden oder in reflexiver construction vor.*

α) bleiben sie meinem thal getreu, und fühlen sie, dasz

ich mich oft mit ihnen unterhalte. Göthe *briefe* 4 *s.* 214; ich hoffe du bleibst meinem garten getreu. 6, 278;

wär' aber auch der weiber grösste zahl
an lastern noch so reich, an tugend noch so kahl,
dir, meine einz'ge auserwählte,
du, meines alters trost und meiner augen licht,
dir trau ichs zu, du bliebst getreu an deiner pflicht,
und fehltest nicht, wenn auch die beste fehlte.
Wieland (*Oberon* 6, 73) 22, 285;

dann viele der letzteren einen nur zu steifen klang haben, lieber dem alten hergebrachten gebrauche und den damit angeerbten vielmaligen fehlern getreu zu bleiben, als neue, nützlichere erfindungen aufzunehmen. *anmerkungen über die verbesserung des getreidbaues* (*Salzb.* 1690) *vorbericht*; er bleibt noch immer der gewohnheit jener guten alten zeit getreu, wo man es für pflicht hielt, am ende eines briefes von einem freunde mit einer zierlichen verbeugung zu scheiden. Göthe (*der sammler*) 38, 69; hatte er nun im leben einen wirklich alterthümlichen geist, so blieb ihm derselbe auch in seinen studien getreu. Göthe (*über Winckelmann*) 37, 22; man erwartet — ich weisz nicht welches? ungeheuer, so bald von Philipp dem zweiten die rede ist — mein stück fällt zusammen, sobald man ein solches darinn findet, und doch hoffe ich der geschichte — das heiszt der kette von begebenheiten — getreu zu bleiben. Schiller (*vorwort zu Don Karlos*) 5, 3; der consequenteste von allen war, um mit einem recht grossen mann zu enden, der verfasser des hamburgischen politischen journals, der seinen noten zu der, lange vor der französischen revolution erschienenen übersetzung des Plutarch getreu verblieb und ihren werth in diesem journal erhärtete. Klinger *betrachtungen* 1, 235; zahllose gemälde enthalten die zimmer und säle dieses weitläufigen gebäudes; aber ich wollte nur dies einzige betrachten, oder vielmehr anbeten, und blieb meinem vorsatze getreu. Mattnisson (1825) 4, 217; auch blieb er unter strömen bluts, die er fliesezen liesz, im ruhigen besitz seiner herrschaft, so lange er dieser staatskunst getreu blieb, und verscherzte diesen vortheil nicht eher, als bis ihn geldmangel zwang, der nation eine last aufzulegen, die jeden ohne ausnahme drückte. Schiller (*abfall der Niederlande* 3) 7, 320;

da wird der muth so lebendig und frei
und die grazie bleibt der natur getreu.
Th. Körner *erinnerungen an Karlsbad* 18;

im ganzen und groszen giebt es keinen dichter, der der wahrheit des lebens so getreu bleibt, und doch ist er durchaus im gebiete der phantasie mit seinen einzelheiten. O. Ludwig (*über Shakespeare*) *ges. schriften* 5, 271.

β) ängstlich aber ist es anzusehen, wenn ein starker charakter, um sich selbst getreu zu bleiben, treulos gegen die welt wird, und, um innerlich wahr zu sein, das wirkliche für eine lüge erklärt. Göthe (*geschichte der farbenlehre* 5. *abth.*) 54, 103; nur im innersten meiner plane und vorsätze, und unternehmungen blieb ich mir geheimniszvoll selbst getreu. *briefe* 6, 97;

wie du dir selbst getreu bleibst, bist du's mir,
uns trennt das schicksal, unsre herzen bleiben einig.
Schiller (*Wallensteins tod* 3, 21) 12, 319.

3) *das ausgesprochene adverbium erscheint mit dem mannigfaltigsten bedeutungsgehalte. in älteren belegen bringt es vorstellungen zum ausdruck, die heute mit vorliebe durch das einfache* treu *oder das vollere* getreulich (*s. d.*) *gedeckt werden. dagegen sind ihm für die neuere zeit die unter* II, 1 *besprochenen fälle zugefallen.*

a) *α*) einem herrn geschicklich und getrew dienen. Lehmann *flor.* 144; dienet euerm herrn getreue. Schoch *komödie vom studentenleben* 95 *Fabricius*;

so liebet ihn, ihr, die getrew
euch gäntzlich ihm ergeben!
ach liebet ihn ohn alle schew,
als lieb euch ewer leben.
G. R. Weckherlin (*psalm* 31, 34) 2, 118 *Fischer*;

geht, fragt: was denkt wol Adelhelde?
sie denkt, mein mann liebt mich getreu.
Gellert (*der süsze traum*) 1, 72;

wenn, spricht er, nur ein paar getreu verliebter seelen
zu Oberons und Titaniens ruhe fehlen,
so schwebt des schicksals werk an der vollendung rand.
Wieland (*Oberon* 6, 105) 22, 303;

doch weisz ich eins, das schafft mehr wonne
als jeder glanz der morgensonne,
als rosenblüth' und lilienreis;
das ist, getreu im tiefsten sinne
zu tragen eine fromme minne,
davon nur gott im himmel weiszt.
Geibel *minnelied*;

zween wächter, die schon manche nacht
die liebe stadt getreu bewacht,
verfolgten sich, aus aller macht,
auf allen hier und branntweinhäuschen.
Gellert (*die beiden wächter*) 1, 137;

der brief ward fortgeschickt, und für sein baares geld
ward auch der brief getreu bestellt.
(*der erhörte liebhaber*) 1, 77.

β) aus seines glückes grenzen
wird nur der weise nicht verrückt
wird er gemacht, verfolgt, gedrückt,
so nimmt er seinen stab, zieht weiter,
der schöpfung anblick macht ihn heiter,
und geht getreu durchs leben mit.
sein herz bleibt ihm, bei jedem schritt,
ein strenger richter, treuer rather. Göthe 1, 119;

doch höret, welchen dank ihm eine freundinn gab!
getreu verwahrte sie die schwächen seiner jugend
und setzte sie dem guten mann aufs grab. Kästner
(*auf Gellerts musenalmanach auf* 1771 *neudruck* 76.

erlegst du
wirklich einen, scheide dann die beiden
vorderzähn' ihm aus und bringe diese
mir zurück; und vom gewinne jeder
jagd bewahr ich dir getreu die hälfte.
Platen (*Abbassiden*) 330.

bewahre mir's!
und gibst du's nicht zurücke, unbeschädigt
nicht mir, dem unbeschädigten, zurück,
so treffe dich der götter donnerfluch,
der über dem rollt, der die treue bricht.
nun ist mir leicht! nun rache, rache, rache!
er hat mein gut, verwahre mir's getreu.
Grillparzer (*gastfreund*) 5², 30

dieses heft . . soll ein notenbuch meines herzens sein, und diejenigen töne, welche mein herz angiebt, getreu, zu meiner erbauung in künftigen zeiten, aufbewahren. Herbel *tagebücher* 1, 6.

b) *α*) sie weigert sich; der maler liess nicht nach;
er bat, bis sie es ihm versprach,
und schwur, sie recht getreu zu fassen.
Gellert (*Sehnde*) 1, 88;

die nackten und schrecklichen riesengeklüfte der Schöllenen, welche . . den Tartarus der alten eben so treffend und getreu darstellen. Mattnisson (1825) 4, 21;

das ideal, was seine brust empfangen,
erschuf getreu die kunstgeübte hand.
Th. Körner *St. Medardus*;

vielleicht dürfte der satz gelten: was der dichter getreu bildet, das ist schön. Herbel *tagebücher* 1, 61; Guizot . . ist ein wackerer, festgesinnter mann, und Calamatta hat in einem vortrefflichen portrait sein edles äuszere sehr getreu abkonterfeit. Heine *parlament. periode des bürgerkönigthums*, 23. *brief*.

β) und doch soll mir's nicht fehlen,
sie wird die neuigkeit, so bald sie kann, erzählen,
weil jene sie, zu schweigen, bat,
sie thut es so getreu, als es frau Orgon that.
Gellert (*die mutterpflicht*) 1, 154

aber da ich, wie du weiszt, gute quellen in Paris habe, mit männern verbunden bin, die die regierung nahe beobachten konnten, so war ich dadurch in den stand gesetzt, die schilderung dieses gefährlichen mantles, wie ich glaube, ziemlich getreu entwerfen zu können. Tieck (*der gestiefelte kater*) 263; eine heillose buchmacherei, da der übersetzer der urschrift getreu allerlei greuliche dinge nach der reihe abhandelt. F. L. Jahn *werke* 2, 193; *vgl. oben* (III, 1) *sp.* 4516;

wer schaffet dieses echo mir vom hafe,
das jedes wort getreu mir wieder gibt.
Grillparzer (*Blanka von Kastilien* 3, 4) 10, 105.

γ) ich wollte, freund, es schlügen
entschlüsse mir und thaten
so scharf getreu zusammen,
wie diesem wackern jäger
sein blick und seine kugel. Lenau *der steyrertanz*.

4) *die substantivierung fliesst aus bestimmten, oben besprochenen gebrauchsformen des attributiven adjectivs. im vordergrunde steht der relative gebrauch, der sich meist possessiver pronomina bedient, der absolute gebrauch tritt zurück.*

a) *der relative gebrauch in der form possessiver bestimmungen fliesst sowol aus den unter* II, 1, a, *δ dargelegten rechtlichen beziehungen, als auch aus den unter* II, 1, b, *ζ, besprochenen geistlichen ausdeutungen.*

α) *geistliche deutungen:*

thaz will ich hiar girellen gidriwen sinen allen,
so wir nu hiar biginnen, worton frenkiigen.
Otfrid 1, 3, 45;

lûtsame ûzferte tuôst dû dînen fidelibus (getriûwen). Notker *zu psalm* 64, 9; *ebenso zu* 92, 3. 97, 9. 101, 1 *u. o.*; obe wir die sine minnesten, die sine deumuoten, die sine getriuwen

vermanen. *speculum ecclesiae* 122 *Kelle;* diesz ist nun der erste theil der offenbarung Jesu Christi, in welchem er allen seinen getreuen, von seinem hingang zum vater an bis zu seiner glorreichen wiederkunft, die für ihre zeit, lage und umstände nöthige anweisung gibt. Stilling (*die siegesgeschichte der christlichen religion*) 3, 117 (1841).

β) rechtliche beziehungen.

1)) Rüdolff von gottes genaden Römischer kunig zů allen zeiten merer des reychs enbieten allen des Römischen reychs getruwen die disen gegenwertigen briefe ansehent unser genad und allez gůt. *bestätigungsbrief Rudolfs zum Augsburger stadtrecht von* 1276 233 *Meyer;* und darumb haben wir im und seinen erben unverscheidenlich zu bürgen geseczet die edeln unser liebe öheim und unser liebe getrüwen, die hernach geschriben sten. *urkunde burggraf Friedrichs von Nürnberg* 1373 *monum. Zoll.* 4, 242; als wir die ersamen unser burgermeister, rad unde burgere gemeinlichin zcu Lipzck unsere liebin getruwin vorsaczt unde vor uns globet habin gein der edeln frowen Jutten der Wendinnen von Ilburg, iren sonen, iren erbin unde iren getruwenhendern. *urkunde landgrafs Wilhelm in Thüringen* 1379 *Leipziger urkunden* 1, 44; unsern lieben getreuen, *a nos amis et féaux* Schwan (1782) 740; *to our loyal friends* Ebers 613; indessen alle zusammen

laute klagen erheben und nur zu deutlich beweisen,
wie er mein sicher geleite verletzt und wie er mit stehlen,
rauben und morden das land und meine getreuen beschädigt.
Göthe (*Reineke Fuchs*) 40, 154;

er (*Louis Philipp*) wird sich wohl eben so lange bei seinen lieben getreuen aufhalten. Hebbel *briefwechsel* 1, 200; an dem nämlichen tage, da dem preuszischen könige das jauchzende ja seiner getreuen entgegen scholl, richtete in Paris ein mordgeselle . . . die tödliche waffe gegen Ludwig Philipp. Treitschke *deutsche geschichte* 5, 52.

2)) eine schriftliche werbung gethan von dem fürsten der helle seinen lieben getreuen. *titel eines pasquills bei* Schade 2, 99; ob nun wohl jener ketzer gestorben und ein schröckl. ende genommen, so hat doch der teuffel noch heutiges tages seine liebe getrewen, die hierinnen keinen fleisz nicht sparen, und groszen schaden anrichten würden, wenn nicht gott das loch, das der teuffel durch seine dreckführer gerissen, wieder zunehen wollte. Creidis *nuptialia oder hochzeitspredigten* (*Augsburg um* 1652); der teuffel ist ein betrieger, ein lügner und ein mörder von anfang gewesen und die statisten sind seine liebe getreue. Schupp 2, *ebenso* 157 (*Hiob*).

3)) und des selbenn nachtes ein ire getreuen zů Nastasy sante. *Dekameron* 362, 30 *Keller;* alle meine getreuen haben gräuel an mir. Luther *Hiob* 19, 19 (*ältere bibel:* mein ratgeben); was für nachrichten, Elisabeth, von meinen lieben getreuen? Göthe (*Götz* 4, 1) 8, 116; seine getreuen. Schiller (*Fiesko* 5, 5) 3, 111;

und vor ihm in blinkenden reihen
die schaaren seiner getreuen.
Th. Körner *graf Hoyer von Mansfeld;*

die reichen gnaden und privilegien, womit die hofburg ihre getreuen belohnte, sicherten dem kaiserhause auch an den protestantischen höfen jederzeit einen starken anhang. Treitschke *deutsche geschichte* 1, 16; feinsinnig errieth er (*Friedrich Wilhelm IV*) alle wünsche seiner getreuen und erfüllte sie mit königlicher freigebigkeit. 5, 13;

frau Aventiure, spröde unholdin
. . . wie frau Maglore von der schwarzen klippe,
von der das lied der fey Morgane spricht,
erfreust du die getreuen deiner sippe,
mit kahlem haupt, mit narbenweh, und gicht,
Scheffel *Aventiure* 189.

γ) syntaktische besonderheiten:

1)) *belastung des substantivierten adjektivs:* liebe getreuen *s. o.;* der kaiser nahm sich in Regensburg seiner verfolgten getreuen an. Treitschke *deutsche gesch.* 1, 193; der betrogene monarch weisz nicht, dasz man ihn dazu braucht, den wirklichen diensteifer seiner noch getreuen zu erwürgen. Klinger *betrachtungen* 1, 122.

2)) *singulargebrauch:* und darumb senden wir zu euch den strenngen Friederichen von Flerssheim, ritter, unnsern diener unnd lieben getreuen. *schreiben kaiser Sigismunds. Flersheimer chronik* 15 *Waltz;* und haben derhalben den edlen iren und des reichs lieben getrewen, Philipßzen grafen zu Eberstein zu uns hie her gen Ulm, abgefertiget. S. Fischer *Ulmer chron.* 239 *Veesenmeyer;* vor dem 30jährigen kriege war auch noch jeder deutsche des kaisers und reichs mittelbarer unterthan und des kaisers und reichs lieber getreuer. F. L. Jahn *werke* 2, *s.* 526; für seinen lieben getreuen halten, *intimum aliquem habere.* Kirsch *cornucop.* 178;

die schäferin erschrickt, dasz sie Damötens kusz
so unvollkommen schmecken musz.
du zürnest, ruft sie, mein getreuer?
Gellert (*die verschwiegenheit*) 1, 109;

er schwur sich bei allem, was heilig und hehr,
auf ewig zu ihrem getreuen.
Bürger *des pfarrers tochter von Taubenheim;*

ergreif ihn, und mit ihm das steuer
der weltgeschichte, fass' es keck!
ihr schiff ist morsch, ihr schiff ist leck,
sei du der welt erneuer!
du bist des herrn erwählter und getreuer;
o sprich, wann lodern wieder deutsche feuer
von jenes schiffes deck?
G. Herwegh *die deutsche flotte.*

b) der relative gebrauch ohne bestimmte hervorhebung der beziehungen findet vor allem in der anrede statt: getreuer, lieber. wir senden dir hierinnen . . *schreiben Maximilians von* 1442, *österr. weisth.* 2, 119;

ir lieben getrewen, merckt mein sinn
weil ich nun alt an jaren bin
und ich hab nun zwen junge sön
königklich adelich und schön
. . nun beilh ich euch an den enden
beyd sön. *könig Karl zu Castilia bei* H. Sachs 2, 3, 58[4];

ir liebn getreun, nun ist mit wehr
gerüst das gantz römische her
gewaltig zu der Parthen krieg. Hans Sachs (*königin Cleopatra*) 20, 189 *Ketter-Götze u. a.;*

liebe getreuen, gut kayserisch. Henisch 1587; *ebenso in den schreiben der bairischen herzoge:* unsern grusz zuvor, lieber getreuer. Krenner 6, 129; unsern grusz zuvor, weise, liebe getreue. 6, 132 *u. a.;* 'lieber getreuer' ist der gewöhnliche titel, welchen fürsten ihren ministern und räthen in kanzleyschreiben geben, dagegen sie die minister und räthe eines anderen fürsten lieber besonderer zu nennen pflegen. Adelung 2, 638;

und also ihr getreuen, lieben,
willkommen aus der näh' und ferne.
Göthe (*Faust* 4761) 41, 10;

ich grüsze die getreuen, lieben,
versammelt aus der näh' und weite;
den weisen seh ich mir zur seite,
allein, wo ist der narr geblieben?
(*Faust* 4728) 41, 8;

ha sie rufen, meine lieben,
suchend wo ihr hort geblieben.
hier getreue! hier der ort!
Grillparzer (*traum, ein leben* 2) 7[5], 142.

c) der absolute gebrauch:

α) im singular:

der getriwe ist friundes êren vrô:
der ungetriwe wâfenô
rüefet, swenne ein liep geschicht
sinem friunde und er dez sibt.
Wolfram *Parzival* 675, 17;

nu hœr dise âventiure
der getriwe unt der gehiure:
ich enruoche umb d'ungetriuwen. 404, 12;

dô hat diu dritte got,
als noch ein getriwe tuot,
daz er den iru behuot
und durch freuden geniez
des witibentums si erliez. Ottokar 97690;

das wort wird volent on die lüg. und die weysheit wirt gepflantzet in dem munde dez getrewen. *Sirach* 34, 8 *in der vorlutherischen bibel* (Eggesteyn *u. a.*; man hat genug am wort gottes, wenn man recht leren wil. Luther).

β) im plural:

sit got ein rehter rihter heizet an den buochen,
daz er solt ůz sîner milte des geruochen
daz er die gar getriuwen ůz den valschen hieze suochen!
Walther 30, 21 *Lachmann;*

darin soll uns keinerlei mühe, kostung, noch zerung zuviel, als wir dies ew. gnaden beiden als die getreuen wohl schuldig zu thun seien. *die landstände in Straubing* (1467) Krenner *landtagshandl.* 6, 125;

nun ewr gnad befelh, wir nach kommen
als die getrewen und die frommen.
H. Sachs (*Olivier und Artus*) 2, 3, 59;

die getreuen, *Druidae, Druides, sacerdotes Gallorum* Henisch 1587;

und als er ihr das lebewohl gebracht,
springt er zurück zum haufen der getreuen;
er sammelt sich zu seines keisers macht,
und muthig blickt er auf der feinde reihen,
Th. Körner *treuer tod;*

'oder heil'ger Itzig? heil'ger
ist ein schöner titel — aber
in Berlin nicht passend' — endlich
grübelnsmüd' nannt' er sich Itzig,
und nur die getreuen wussten:
in dem Itzig steckt ein heil'ger.
H. Heine *Romancero* (*Jehuda ben Halevy* 4);

dann aber geh und biet auf die getreuen
rings herum im ganzen lande,
heiss sie sich stellen gewappnet, bewehrt
mit schild und panzer, mit lenz' und schwert,
und sich verbergen im nahen gehölz,
bis ich winke, bis ich rufe.
Grillparzer (*gastfreund*) 5[5], 17;

funkeln dir im haar die rosen
nicht wie blutig rothe tropfen,
aus dem herzen der getreuen
auf ein falsches haupt getränfelt?
Dingelstedt (*spanische romanzen*) 229;

vgl. auch die getreuen von Jever.

GETREUE, *f. fides. veraltete verstärkte bildung zum fem.* treue (*s. d.*); *althochdeutsch vereinzelt* getriwa Graff 5, 468. *die mittelhochdeutsche periode bevorzugte andere bildungen, wie z. b.* getriuwecheit (Lexer 1, 918), *das sich in* getreuheit (*s. d.*) *fortsetzt. das zurücktreten unserer form mag übrigens mehr in dem mangel litterarischer belege beruhen, denn aus dem 14. jahrhundert liegen vereinzelte belegstellen vor, die ihrerseits auf eine grössere beliebtheit der bildung, namentlich auf eine gewisse volkstümlichkeit schliessen lassen. hierher gehört die verwendung in der legende der heiligen 'Fides':* dis zeichen tet sancte Getruwe an irm gotzhuse zû Sletzstat, daz ist kuntlich und werlich . . das mich sant Getruwe behüte vor dem ewigen fûre und das er die dester bas gelöbe, so sage ime dise wortzeichen. *pergamenthandschrift 14. jahrh. im kloster Neuburg bei Wien, übersetzung der lat. legende.* Mone *anzeiger* 8, 582. 583. *dazu vergl.* die frau Treu *bei* H. Sachs. — aber du solt solicher getreüw ingedenck sein. A. v. Eyb (*Philogenia*) 2, 128 *Herrmann;* wo bei ihm als viel weyszheit und höfligkeit, als in mir getrewe erscheinet. *Amadis* 6, 371;

wenn niemands erfreuet mich
wenn du allein, mein höchster hort,
gedenck und thu das williglich
und halt dich mein meiner getreuen hort.
bergreihen 33 *Meier;*

wie mir jetzo ist vorgelesen, und ich mit worten gnugsam verstanden, darauff mit getreuen gelobt habe. Ayrer *histor. process.* (I, 6) 140 (1680). *ein weiterer beleg liegt in der zusammensetzung* getreubrecher *vor, vgl.* getruwebrecher, *fidefragus* (*dict. alphabet. lat.-germ. 15. jh. Würzburg*) Diefenbach-Wülcker 618.

GETREUEN, *verb. nebenform zu* getrauen (*s. oben sp.* 4429). *der umlaut erklärt sich hier wol nicht aus unmittelbarer ableitung des verbums vom oben behandelten adjectiv* getreu; *eher mag die empfindung, dass adjectiv und verbum einem und demselben stamme angehören, ausgleichungen und übertragungen veranlasst haben (vgl.* getrau *neben* getreu *sp.* 4428). *die umgelautete form ist neben deutlichen belegen für* getrauen (getruwen) *aus reimen mittelhochdeutscher dichter zu erschliessen. vgl.* Grimm *deutsche grammatik* 1[3], 195;

wie solt ich armer der swære getriuwen (*variante* getruwen)
daz mir ze leide der küne wære tôt?
des muoz ich von ir daz ellende bliuwen;
des werdent dâ nâch mînîu ougen vil rôt.
der mir ze Pülle die hervart gebôt,
der wil mîh scheiden von liebe in die nôt
der ich gewinne vil mîheien riuwen.
Beringer v. Horheim *minnesangs frühling* 114.

ebenso bei Konrad v. Würzburg; *schwierig ist die frage in prosaaufzeichnungen zu beurtheilen, wo auch graphische einflüsse mitspielen:* of die herre ok nicht getrûwen ne wel dat dat kind to sinen jaren komen si. *Sachsenspiegel lehnrecht* 26 § 3, *grundtext bei* Homeyer; verhoffende, solliche durch hilf des allmechtigen, meiner herrn und freundt und euch, wie ich euch dann getrewen will, wider die von Werdenberg und meniglichen unser widerwertigen zu behalten. *Zimmerische chronik* 2, 45. *besondere beachtung verdient der substantivierte infinitiv:* aller böser bekorung anfang ist . . kleines getreuen zu gott. *nachvolgung Christi* (1482) 14[a]; wiszt ich, das du mich in lauter lieb und getreuen maintest. A. v. Eyb (*Philogenia*) 2, 217 *Herrmann. vgl. auch* getreue *oben; fido, i. credo* getrewen. *mittellat.-hochd. böhmisches wb. von* 1470 Diefenbach 124.

GETREUGT, *participiales adjectiv zu* treugen, *trocknen* (Weinhold *schlesisches wb.* 100); getreugte früchte. *junker Harnisch:* getreugte äpfel, birn, *pomi, mele, pere seccate, seccatelli* Castelli (1730) 1308; getreugte birn. Corvinus 931; getreugte kirschen. 180; getreugte æpfel. 643. *vgl.* getrocknet.

GETREUHÄNDER, *m., bildung der rechtssprache, bezeichnung für denjenigen, der in vertretung und im auftrage eines andern rechtsobjecte in empfang und verwahrung nimmt. die entstehung der wortverbindung ist oben (sp.* 4523) *unter* getreue *halt gekennzeichnet worden, daraus erklärt sich auch die nebenform* getreuhand, *die in zollerischen urkunden und andern begegnet. eine beliebte nebenform* getreuhänder (*vgl.* treuhande Schmeller 1[2], 637 638) *erklärt sich wol daraus, dass hier das adjectiv nicht attributiv, sondern in substantivierter form als genitiv zum bezugsworte getreten war. die grundbedeutung wandelt sich je nach dem zusammenhange und dem stande des auftraggebers. grosze herren lassen ihre geschäfte durch taschenkläger besorgen; testierende ernennen testamentsvollstrecker, geistliche, frauen und unmündige bedürfen eines rechtsvertreters, adlige in bestimmten fällen einer mittelsperson.*

1) wir Friderich von gotes gnaden burcgrafe zu Nürenberg, bekennen und tun kunt offenlich . . das wir . . gelten schullen dem edeln unserm lieben getruwen Heinrich vogt zu Weyda und allen seinen erben und nachkumen, und Haczke von Swanberg, Heinrich von Gerach dem jüngeren, Heinrich von Plaben und Heinrichen Heussen von Ranberg zu getrewehant, zwei tausent geschoke und hundert geschoke preiter guter Freiperger grosen . . . und wenne wir, oder unser erben in, oder seinen erben, oder seinen getreuwenhandern alsot bezalt haben, so schulen wir . . die . . von iren wegen mit dem gelt beleiten ungeverlich unez gein Weida in die stat. *urkunde von* 1373 *monum. Zoll.* 4, 212; oder ob der vorgeschriben artikel einer, oder sie alle also nicht gehalden würden, als oben geschriben stet, so hat er oder sein erben, oder sein getrewehander maht unde gewalt, die hernach geschriben burgen manen zu leisten. *urkunde burggraf Friederichs von Nurnberg* 1373 *monum. Zoll.* 4, 212; dass die edeln herren . . mit freyem willen und mit gesampter hant verkauften und gaben uf rebt und redlich den erbern mannen Lüpolt von Hebenburg und Eberhart von Hyrzhorn tumherren unseres stiftes zu Wirtzburg und iren erben und nachkûmen oder getrûwen henden oder wem si daz geben machen oder verkaufen. *urk. von* 1315 *monum. Boica* 11, 182.

2) wir Albrecht und Friderich von gots gnaden burcgrafen ze Nürnberg, verichen und tun kûnt an disem brif, daz wir . . verkauft und ze kauffen haben geben unsern lieben getrewen Gelpfrat dem vetern, Heinrich dem Sunder und Cunrat dem Beheim, burgern zu Onoltzspach, die getrewehender sind des ersamen herren, herrn Heinrich des Beheim seligen . . die hernach geschriben gut, mit allen iren gülten. *urkunde von* 1357 *monum. Zoll.* 3, 313; also, wenn unser einer von der stift stirbet, er sei korherr, vicarier, oder der pfarrer einer, die zu der stift von alter gewonheit gehoren, daz sein getreuhander, die er hat genommen bei seim lebentigem leib, oder an dem totbette, oder daz capitel, ob er ane treuhander verfür, suln und mügen sich underwinden alles des gutes, besucht und unbesucht, daz er lazzen hat, und suln damit tun nach irn trewen, als in empfohlen ist. *copeibuch des St. Gumpertsstiftes zu Ansbach* 1359 *monum. Zoll.* 3, 358. getreuhender, treuhänder, *manufidelis, executor testamenti. urk. der kirche zu Herborn* 1369 *bei* Arnoldi *beiträge zu den deutsch. glossarien* (1798) 36. *ebenso werden die für das testament der pfalzgräfin Elisabeth* (*Heidelberg* 1382) *vorgesehenen executoren bischof Nicolaus von Speier, graf H. zu Spanheim und der landschreiber Hermann zu Oppenheim die* getrûwenhender und selwerter *genannt. zeitschr. gesch. Oberrheins* 22, 186.

3) das wir rehtir schult schuldig sin der edeln frouwin Magaretin von Schonburg, frow zcum Meher, frowin Annan von der Dahmen, irre mutir, frowin Annan der Mitlin von Wyda, erer swestir, und iren getruwenhendern . . und globen wir genantir Gunther erczbischof den genantin frowin und erin getruwenhendern zcu gebin und czu reichin zur zemisse vir und virzig schog hemischir groschin. *urkunde des erzbischofes von Magdeburg* 1406, Hoyer *zeitschrift für archivkunde* 1, 301. 302; wer es aber, das der obgenant erbolt der obgenant sein erbe nit vorsehen, als billich wer, und in dem ban des erbes sunigk wurde funden nach erkentenisz unsers schultheisen und dem merteil unser scheffen, denne so wollen wir den genanten erben umb behaldunge willen irer guter und erbeteil und auch umb einen guten getruwenhender fürlichen versehen (*de bono conservatore*). *verordnung der grafen von Wertheim* (1325) *über das erbrecht. oberth. stadtrechte* 1, 1 *Schröder;* daz er und alle sin erben oder sin und siner erben

vormunt und getruwenhender die vorgnanten veste Lyhental mit allen iren rechten eren gewalt nutzen und nutzlich sullen haben besitzen und niezzen. *urkunde von* 1350 *monum. Boica* 41, 421.

GETREUHEIT, *f. ältere bildung, die jedoch in wörterbüchern bis in unser jahrhundert hineinreicht, für* treue (*s. d*). *die mittelhochdeutsche zeit hatte hierfür das substantiv* getriuwecheit *mannigfach verwendet, mhd. wb.* 3, 107ᵃ. Lexer 1, 948, *nachtrag* 204; *mnl.* getrouheid Verwijs *und* Verdam 2, 1759; getrouwicheit 2, 1765; *holländ.* getrouwheid *woordenboek der nederlandsche taal* 4, 1855; getrouwigheid 4, 1859, *vgl. unten.*

1) lûffent alle dâs wunder schouwen
das got durch ir getruwekeyt
an die kint hat geleit.
H. v. Bühel *Diocletian* 9041 *Keller;*

uff daz daz die getruwe mildekeit und die milde getruwekeit des ediln furstin, lantgravin Lodewigis, di her dicke bewist hat gotishusirn unde sunderlich dem wirdigin monstir zu Reinhersborn, deste baz uffinbar werde, so wirt hi beschrebin ein geschichte daz wol zu merkene unde zu sagene stet. Köditz *leben Ludwigs von Thüringen;* do der richter de groisse getruwecheit van in beiden sach, do vergaff he in beiden ir schoult und schalt si quit. *Kölner handschr. von der seelen trost* Frommann II, 9. *ebenso in der Kölner handschrift des Loher und Maller* (15. *jahrh.*) 11ᵃ; umb irer getrewkeit willen. *Aimon bog.* 1, 5ᵇ (1535). *dieselbe form wird auch in den vocabularien des* 15. *jahrhunderts aufgeführt* Diefenbach-Wülcker 618. *am längsten erhält sie sich in niederdeutschen quellen:* ghetrouwegheyd *fides, fidelitas* Kilian K 3ᵃ; *holländisch* getrouwigheid *neben* getrouwheid Kramer 1, 152. *woordenboek* 4, 1859.

2) *das kürzere* getreuheit *erscheint zuerst in vocabularien aus dem letzten drittel des* 15. *jahrhunderts, so im mittellat. hochdeutsch-böhm. wb. von* 1470: *fidelitas* getrewheit Diefenbach 124; *ebenso im Nürnberger vocab. von* 1482 *und in zwei vocabular. ex quo* Diefenbach *und* Wülcker 618; *aus der litteratur sind die belege nur spärlich, doch darf nach den vielfachen anführungen in den lexikalischen quellen immerhin auch für sie auf ein reicheres vorleben geschlossen werden:* getreuheit, *la fidelité, fidelitas. dictionaire du voyageur* (1703) 144, *fehlt in den späteren franz. wb.;* getreuheit, *la fidelità, la fedeltà* Veneroni (1766) 74; getreuheit, *faithfulness, fidelity* Hilpert 461; getreuheit *bei* Campe 2, 353.

GETREUHERZIG, *adj. neben* treuherzig *in der litteratur nur vereinzelt. bedeutsam ist die verwendung des wortes in der lebensbeschreibung Götzens bei* Steigerwald *geworden, weil* Göthe *die stelle unmittelbar in seine eigene fassung aufnahm:* so habe ich doch keinen gemerckt, der der kazen die schellen, wie man sagt, angehängt, oder die sachen angriffen hett, dann der arm getreuherzige Göz von Berlichingen, der nahm sich beeder an. *lebensbeschreibung des herrn Gözens von Berlichingen. neudruck der ausgabe von Steigerwald* (1731); so ist doch jetzt da es zur sache kommt, niemand als der getreuherzige Gottfried von Berlichingen, der der katze die schelle anhängen mag. Göthe (*geschichte Gottfriedens . . dramatisiert*) 42, 72. *auch im schauspiel Götz von Berlichingen mit der eisernen hand, wo diese stelle wegfiel, wurde wenigstens unser adjectiv gerettet:* und der getreuherzige Berlichingen gab unerhört nach, wie er immer thut, wenn er im vortheil ist. *werke* 8, 6.

GETREULICH, *adjectiv und adverb. die adjectivische verwendung blieb freilich immer vereinzelt und ist in neuerer zeit auf ausnahmefälle beschränkt, da für das adjectiv die einfachen formen* getreu, treu *vorgezogen werden; der adverbiale gebrauch, der in der älteren sprache in besonderen formen und bildungen zum ausdruck kam, beherrscht in der neuhochdeutschen periode den ganzen verwendungskreis unserer form. ähnliches ist in der niederländischen sprache zu beobachten; mittelniederländisch ist* getrouwelijc *noch adjectiv neben dem adverb* getrouwelike. Verwijs *und* Verdam 2, 1761; *holländisch ist* gedrouwelijk *nur noch adverb. woordenboek der nederlandsche taal* 4, 1858.

1) *das adjectiv.* Graff 5, 465; *mhd. wb.* 3, 107ᵃ. Lexer 1, 948; getreôve-lîc Leo *angelsächs. gloss.* 385, 36; ih tuôn imo îêmer genâda. unde min benêimeda ist imo getriûwelih. Notker *psalm* 88, 29 (*testamentum meum fidele ipsi*), *ebenso Windberger psalmen;* mein hund sol im feste bleiben. Luther; mein hundt ihm treulich Eck; — der vil getriwelich geheiz der ist nu so ervullet uber alle wêrlt, daz ouch wir suntâre wir da geladet pirn ze dem heiligem gloubin. *speculum ecclesiae* 18 *Kelle;* mit getrouwelicher besihte. *genesis* 77, 21 *Diemer;*

als tet diu künegin sin wîp.
diu enpfienc gâwânes lip
und ander sîne gesellescaft
mit getriulicher liebe kraft.
Parzival 671, 4. *ähnlich* 765, 22;

des ensol ai nieman schelten. solt er des engelten,
der rehter trîwen kunde plîegen, der hæte schiere sich bewegen
daz er mit rehten dingen mehte nicht volbringen
dehein getrîwlichen muot. *klage* 73;

si gâben unde nâmen
mit getriuwelîchem sinne
in selben unde der minne
willigen zins unde zol.
Gottfried v. Straszburg *Tristan* 12375,

dô sprach der bote biderbe 'iu enbietet an den Rîn
getrîwelichen dienest der grôze voget mîn,
dar zuo allen friunden die ir muget hân:
ouch ist disiu botschaft mit grôzen triuwen getân.
Nibelungen 1133, 2. *ebenso* 1321, 1,

Ir gebet wart vil manecvalt
und getriulich der segen
den sî tete über den degen.
Hartmann v. Aue *Erec* 5375;

daz ir durch mich geruocht
die Stîrherren bitten,
daz sie getriulichen sîten
gegen uns iht entwichen.
Ottokar *reimchronik* 227 *Seemüller, vgl.* 416·

dô si ir sun niht langer sach
. . dô vîel diu frouwe valsches lag
ûf die erde, aldâ si jâmer sneit
sô daz se ein sterben niht vermeit.
ir vil getriulicher tôt
der frouwen wert die hellenôt. *Parz.* 128, 23;

abir Marîa nam ein pfund salbin tûres getrûwelichen nardi und salbite die fûze Jhêsû und wischete sîne fûze mit iren lockin, und daz hûs ist irfullit mit dem ruche der salbin. Behaims *evangelienbuch Johannes* 12, 3;

beschaid ich uns der mære
getreulicher ân gevere,
unsere bort, werck, und gepære
mich Wolkenstainer versêret.
O. v. Wolkenstein 24, 4, 6 *Weber;*

mein getreulich dienen. *dekameron* 503, 19 *Keller;* getreulich, *fiducialis, hoc e. inde adverbium. vocab. incipiens teut.;* getrewlich *idem quod* getrew Henisch 1587. *der adjectivgebrauch wird von* Heynatz *Antibarbarus* 2, 50 *heftig getadelt. es liegt aber schon in der eigenart unserer sprache, dasz sie die grenzlinie zwischen adjectiv und adverbium nicht scharf gezogen hält. in verbindung mit verbis wie* bleiben *u. a. werden auch solche, die den adjectivgebrauch meiden, an unserm worte keinen anstosz nehmen:* dennoch blieb Sywald freundlich und getreulich bei seinem amt. Fouqué *ausgewählte werke* 11, 29 (*adler u. löwe*).

2) *das adverb.* Graff 5, 465. *mhd. wb.* 3, 107ᵃ. Lexer 1, 948, *nachtrag* 204. 205.

a) formen. catriulihho, *fideliter Keronische glossen* (triulihhu *in den Hrabanischen glossen*) Steinmeyer-Sievers 1, 156; *confidenter* 1, 24; getrûwelicho *fidelis bei* Notker *Hattemer* 2, 531ᵃ; getriuwecliche Konrad v. Würzburg *Engelhard* 222 *und and.;* ghetrouwighlick Kilian K 3ᵃ; getruwentlik *Reinke de vos* 2762 *Lübben;* getrûweliche *Rolandslied* 25, 25 *W. Grimm;* getriuwelichen *speculum ecclesiae* 10 *Kelle. passional* 204, 78 *u. a. Köpke;* getriulichen *Nibelungen* 808, 4; getreulichen *Zimmerische chron.* 2, 473; getrûwelich *passional* 29, 25 *Köpke;* getreuleich *öst. weisth.* (15. *jahrh.*) 6, 18; getreulich Hupfuff 93. Henisch 1587. Castelli (1700) 139. *dictionaire du voyageur* (1703) 141. Rondeau-Buxtorff 253. Bayer (1733) 288. Schwan (1782) 740 *u. a. der superlativ erscheint für das adverbium gerne in präpositionalverbindungen:* auff das getreulichste. Ayrer 1, 10 *Keller;* dasz er (*Josaphat*) an mannlichkeit vnd gottseligkeit seinem uranberrn, dem könig David, zum getreulichsten nachgefolgt. Josephus *deutsch* (*Francfurt* 1571) 143ᵃ. *das einfachere* treulich, *das schon in den Hrabanischen glossen* (Steinmeyer-Sievers 1, 156) *neben der präfigierten form erscheint, wird von* Luther *sichtbar bevorzugt; es tritt bei ihm namentlich in den späteren redactionen der bibel an die stelle der präfigierten form, so z. b. von der ausgabe von* 1539 *ab in* 1 *Macc.* 8, 27 *u. a. bei den prosaschriftstellern des* 17. *und* 18. *jahrhunderts läszt sich die abnahme des freien gebrauches des adverbiums und die einschränkung auf bestimmte gebrauchsformen beobachten.* Adelung (2, 639) *erkennt die präfigierte form nur noch für wenige bestimmte verwendungen an und* Heynatz *a. a. o. tadelt auch diese. der wirkliche sprachgebrauch hat jedoch bis in die neueste zeit an einzelnen gebrauchsformen für die volle form festgehalten, und in anknüpfung daran den verwendungskreis derselben eher erweitert als verengert.*

b) wie eben angedeutet, stehen sich im gebrauche des adverbiums losere, vereinzelte verbindungen und gewohnheitsmässige, bis zur formelhaften erstarrung sich verengende wortgruppen gegenüber. auch die bedeutung wird in diesen gegensatz natürlich hereingezogen, sonst ist für diese im allgemeinen hervorzuheben, dass sie starr bleibt und der entwicklung sich verschliesst: die parallele mit fideliter bleibt durch alle sprachperioden in geltung; die glosse catriulihho, *confidenter der Keronischen sippe bleibt vereinselt und ohne einfluss.*

α) die losen, lockeren verbindungen gehören, wie schon erwähnt, im wesentlichen der älteren sprache an.

1)) *vereinselt nur ist die interjectionelle verwendung; hier überwiegen adverbiale weiterbildungen des substantives, wie* traun *(s. d.):*

'sitzet balde uf uwer pfert
und vlihet uf uwer straze.
swaz ir des haldet maze,
daz ist getriuwelich mir leit,
wand ir zu todes lamerkeit
vallen muget wol hi mir'.
pass. 256, 11 *Köpke. vgl. dazu β.* 2)).

2)) *lose verbindung mit verbis. hier bleibt die grundbedeutung des adverbiums in vollster frische erhalten.*

a)) bei intransitiven verbis ist die verbindung lockerer, der einfluss des zusammenhanges geringer als bei transitiven.

α)) dô lebte in Burguntrîche
vil getriuwecliche
ein herre von gehürte fri. *Engelhard* 3143;

der güte bischof Hertolt
dem was daz volc gemeine holt,
wan er was tugende riche.
vil getrûwelîche
riet er vor den cristentûm. *livl. reimchr.* 532 *L. Meyer;*

waz si freuden triben
in dem himelrîch,
die dâ getriulich
beliben werhaft
an der ê und konschaft.
Ottokar *reimchr.* 1890 *Seemüller;*

den freund dir bringen thut
erbfal, geschenck und heyratgut.
hastu aber derselben keins,
so wil ich zeigen dir noch eins.
fach an und arbeit emsiglich
mit deiner hand gantz getrewlich!
oder treib einen kauffmanns-handel. H. Sacus
(der pfenning der best freund) 21, 222 *Keller-Götze.*

β)) dar zuo kom ouch Giselher, der schœnen Uoten kint.
dô er ir rede gehôrte, er sprach getriulichen sint.
Nibelungen 808, 4.

in eines jeden hause
sprach ich getreulich vor,
bis in des letzten klause
mein geist sich ganz verlor.
Herbrl *(nächtlicher gruss) werke* 7², 95;

auf dich, herr, dessen gnaden-thron
stehts unserm zugang offen,
kan und will ich ohn forcht und hohn
allzeit getrewlich hoffen.
G. R. Weckherlin *(psalm* 31, 8) 2, 111 *Fischer;*

ob ir ie veterliche zuht
gewunnet unde triundes muot,
sô lânt iuch kint, wip unde guot
getriuweliche erbarmen
und læset mich vil armen.
K. v. Würzburg *schwanritter* 1229;

jr werdet einen oder den andern error zu tadeln meiner getrewlich verschonen. Krafft *reisen (litt. ver.* 61) 1.

γ)) dô munt ongegon munde
getriuwecliche strebete.
K. v. Würzburg *Engelhard* 3143.

b)) bei den transitiven verbis sind die factoren, die den bedeutungsgehalt des adverbiums beinflussen, vermehrt; hier liegen auch mancherlei ansätze zur formelbildung vor:

daz er ir wale und ir spur
wenie uf einen guten man,
der sin lob al dar an
getruelich suchte an aller macht. *pass.* 9, 73 *Köpke;*
ir lectlicher sin gebet
nâch im getrûwelîchen tet
mit vil guter andôcht. *livl. reimchr.* 736 *L. Meyer;*

getreulichen uszjeden, *exstirpare radicitus. oberrrh. stadtrechte* 1, 1, 10 *Schröder;* ain yeder müller solt . . . ainem jeden . . . seinen getraid . . . mit vleisz bewarn, getreulich maln und beraitten. *württemberg. müllerordnung,* Heumann *opuscula* 249; von dem kayser Ottuit, was er hisz an sein ende erstritten und auszgericht, auff das getreulichste der hystori nach in 6 actus gebracht mit 35 personen. *register zu* Ayrers *dramen* (1618) 1, 10 *Keller;* sie sollten nämlich so viel schlüsselblumen als möglich sammeln und solche getreulich mit zur stadt bringen. Göthe (*W. Meisters wanderjahre* 2, 12) 22, 191, jetzo geht wieder alles ganz gut. der hertzog ist wohl . . und wir führen unsere sachen getreulich und ordentlich weiter. Göthe *briefe* 4, 200:

glaub mir, ich fühl' dein leid so tief als meines.
getreulich wälzest du den schweren stein,
der rück sich rollend immer wiederkehrt.
Grillparzer (*Medea* 3, 1) 5², 124

auf diesem wege hat Preuszen seinen antheil an Polen getreulich im schlepptaue geführt und Posen erzogen zur gesittung und humanität. W. Jordan *am 26. juli 1848 in der Paulskirche, stenogr. berichte* 2, 1147; machten allen unfug getreulich und lebhaft mit. G. Keller (*grüner Heinrich*) 1, 275.

β) formelhafte verbindungen.

1)) *mit der prápositionalverbindung* ohne gefährde (*th.* 4, 1, 2075) *geht das adverbium innerhalb des kanzleistils engsten zusammenhang ein:* auch werden unser herrn von Nürmberg ire rats freund darzu geben zu unserm geschworen ziller per dem zil und gemainclich gleich und gemain zu sein und ledlichem sein gepürlich recht zu geben getreulich und on alles geverd und umb des willen, das die sach alle dester löblicher und richtlicher gehalten werd. *einladung der schüttenmeister von Nürnberg an die schwäbischen städte zu einem festschiessen* 1457, *d. städtechron.* 10, 232; dasz dieselben innungen alle durch zwen aus obgedachten kingklicher und forstlicher gnaden commissarien . . rechtlich und endtlich entscheiden werden, und die partheien demselben entscheid on alle wägerung nachkomen und geleben, dawider auch weder mit noch on recht nichtz handlen, noch fürnemen sollen, alles getreulich und ungefärd, auch allen falsch und betrug hierin ausgeschlossen. *Augsburger protokoll in sachen des bankerotts der brüder Höchstätter* 1530, *d. städtechron.* 23, 233; und bestetten auch wissentlich mit dem brief, was wir in ze recht daran bestetten süllen oder mügen, in solcher mass, daz dieselben dorfrecht hinfür under in gehalten werden, als vor geschriben stat und als die von alters her sint komen getriwlich nod âne geverd mit urkund ditz briefs. *konfirmation der waldungen und wasser in Partschins* 1407, *österr. weisth.* 5, 31; dem will ich also nachkommen, getreulich und ohn alles gefährde. Ayrer *histor. process.* (1, 6) 140; getreulich ohne gefährde, *lat. fideliter* oder *bona fide absque dolo* Chovel 4, 1026; dasz er alles getreulich und ohne gefährde erzehlete. *lebensgeschichte Robert Pierrots* 3, 222 (1742 *ff.*); 'getreulich und ohne gefährde', eine gewöhnliche clausel in allen verträgen. Adelung 2, 639. 'alles getreulich und ohne gefährde' steht oft am schlusze der verfänglichsten gerichtsinstrumente. Schneller² 1, 741.

2)) *ebenfalls dem älteren kanzleistil gehört die verbindung mit* leid sein *an:* wie ihnen . . solche uneinigkeit zwischen uns getreulich leid als billig sei. *bair. landtagshandl.* 6, 177 *Krenner;* solt er sich fürter der gestalt gegen andern vom adel: wie gegen meinem lieben sun seligen geschechen halten: were mir fürwar für allen frumen adel und ritterschaft getreulich laid. *ausschreiben Ludwigs und anderer von Hutten gegen herzog Ulrich bei* Böcking *Hutten* 1, 59.

3)) *bei den formelhaften verbindungen mit verbis liegt in erster linie eine handlung, die in das rechtliche oder moralische gebiet eingreift, zu grunde. jüngerer entwicklung entspringt auch hier die beziehung auf nachahmung, wiederholung oder künstlerische wiedergabe.*

a)) für den ersten fall liegen auch ältere verbindungen vor, die später wieder ausgestorben sind.

α)) zu gote was vil reine
ir andacht und ir gebet,
daz si mit allem vlize tet
und dran getrulichen vacht (*thätig war*).
pass. 180, 88 *Köpke;*

der von Prûsen tet alsam
getrûwelich, als er im gezam.
lieldad. reimchron. 6556 *L. Meyer;*

'ich wirt mit ym reden alz ich pesst wirt chunnen'. do ist sein genugt an, wenn der man tuet, waz er chon. getreulich *italien.-deutsches sprachbuch des* 15. *jahrh.* 60' *Brenner.*

β)) diz ist diû gemeina gelouba sowêr dîê fasto unde getrûwelicho ne habet (*fideliter ac firmiter*) Notker (*über Athanasii*) 2, 331' *Hattemer;* also daz sy dit testamentum ende dise besatzunge sollent getrwelichen vollen furen onde banthaben. *lüneb. urk.* von 1351, *monum. germ. versuc.* IV, 1, 121, 51 *u. a.*; dasz sie die obgedachten unser burger zu Affenz an den mehr gemelten ordnungen, betrachtungen und statuten fürbasz kain irrung noch hinternusz thuen noch den ihren zu

thuen gestatten in kain weisz, sondern sie getreülich hanthaben, schüzen, schürmen. *österr. weisth.* 6, 83 (*Afflenz*); männiglich, so in dieser stadt einig getreidig kaufft und verkaufft, gleichergestalt derselben ordnung in allen und jeden punkten und artikeln getreulich und ohnfehlbar, bei vermeidung gebührender ernstlicher strafe nachzukommen. *Hamburger kornordnung von* 1609 *bei* NAUDÉ (*Schmollers forschungen* 8, 5) *s.* 136; sein dienst getreulich zu geben nach inhalt seiner gnaden urbar. *österr. weisth.* 6, 41 (*St. Gollen* 16. *jahrh.*); item es sollen alle zehnt getreulich geben und geraicht werden. (*Pürg* 16. *jh.*) *österr. weisth.* 6, 21; der zechend ist denen kirchen, seelsorgern und anderen zechendherren getreulich alljährlich abzugeben. (*Kufstein* 17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 2, 44; ich habe es ihm getreulich wiedergegeben. ADELUNG 2, 639.

γ)) so sollen auch die verpflichte gerhaben, curatoren und beistender auf ire verpflichte principalles guetes aufmerken haben, das selbige auch die übergebne narungs-personen getrulich und fleissig erhalten und inen das alles geben und geraicht werde, was ire brief und sigl in sich hallen vnd vermügen. *österr. weisth.* 2, 33 (*Kufstein* 17. *jahrh.*); da ain mensch in ainem closter ist, der . . . seinen orden getreülichen haltet. GEILER v. KEISERSBERG *has im pfeffer* A a 3' (1510); schwur jr, er wolte sein trew und gelübd getrewlichen halten. *buch der liebe* 264, 2; getreulich wort hallen *vgl.* HEBBELS *briefwechsel* 1, 278; mitten im gewimmel fremden volksthums bewahrten die tapferen stämme der Alpen und des Donauthales getreulich ihre deutsche art. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 1, 10.

δ)) zum ersten hat Schilher geschickt fierczehen schock groschn und dy getreulich befolhen einem weisen rat zu ewigen zeiten. *stadtbuch von Falkenau* (1488—1528) 38 *Rietsch*; waren sie freudig und lustig, solchem bevehl getreulich nachzusetzen. JOSEPHUS 9.

ε)) dô wurben sie ir botschaft gar
getrûwelichen als in gezam. *livländ. chron.* 317 *Meyer*;
darnâch er flîziclichen bat
etlich hern von Österrîch,
daz si getriulich
wurben an die Stîrære,
daz in ir gunst niht verbære.
OTTOKAR *reimchronik* 1774, *vgl.* 2010 *u. a.*;

sælich sit ir geborn. ob ir in riu (*ihn aus reuigem herzen*) so getriwelichen zû iu geladet. daz er des gerûchet daz er sih iu genahet. *speculum ecclesiae* 21 *Kelle.*

ζ)) wand die iuncvrowe gut
was von gote wol behut,
der getruwelich ir pflac. *passional* 29, 25 *Köpke;*

nym war wie gar getreülich ain gelid das ander begert zu beschirmen, und sein selbs nit schonet, sunder sich verachtet. GEILER v. KEISERSBERG *pred.* 112' (1510); wann unser richter, es wer zu Jrenigkch oder andersbo oder wellicher der der herschaft ainer ist von Gemnigk, so sol albegen ainer dem anderen getreuleich bei besten und auch albegen gar veraint und geordent mit einander sein. *österr. weisth.* 6, 18 (*Donnersbach* 15. *jahrh.*); der im an seinen letzten zeiten getreulich beistand. *risio Tundali* (1476); ir zeit daz tragend kind czegeberen komen was, des ir des ritters mûtter getreülich halff und nicht lang vergieng einen schönen knaben gebar. *dekam.* 604, 11 *Keller;* aber man musz die unverstendigen und neidigen leut . . bei ihrem höchsten unverstand und befurderung zu irem entlichen verderben bleiben lassen, auch zu zeiten darzu getrewlichen helfen. *Zimmerische chronik* 3, 291; so die Jüden krieg haben würden, sollen jnen die Römer getrewlich helffen. LUTHER 1 *Macc.* 8, 11 (*in den ältesten ausgaben; von* 1539 *ab* treulich *s. o.*); so sollen die Juden den Römern getreulich hülffe thun, darnach es die noth fordert. 8, 25, *ebenso* 8, 27 (so soll daz volck der Juden in geholfen sein . . mit einem vollen hertzen *in der älteren bibel*); darumb bitten wir unsern lieben vater, das er uns wolle getreulichen helffen streiten. P. SCHULTZ *katechismus* (1527) *neudruck* 43; die gantze gesellschaft (*ward*) fröhlich. der schaltkönig war ihr vorgänger. seine liebe Assenat half ihm getreulich. ZESEN *Assenat* (1679) 420; getreulich helfen *führt auch* ADELUNG 2, 639 *noch an.*

η)) do wart von gote sin gedacht
und er an daz rechte bracht,
wand er mit guter andacht
im davor manigen tac
getruwelichen dienen pflac. *passional* 204, 78 *Köpke;*

daz wir von besundern genaden vnd gunst, die wir zu dem vorgenanten burggraf Johann ze Nürnberg haben, vnd och durh der dienst willen, die er vns vnd dem riche bis her getriwlich getan hat vnd och noch tûn sol, vnd von vnserm keiserlichen gewalt, in, sin erben, sin selbscholn vnd och sin borgen ledig vnd los gesagt haben aller der schuld vnd des geltz. *urkunde kaiser Ludwigs von* 1343 *monum. Zollerana* 3, 109; daz ist im nun gehalten worden, und hat getrewlichen gedienet und wol gekochet. *Zimm. chron.* 2, 473; darzû euren fründtlichen und gûten willen, alles unsers vermögens, fründtlich und getreulich verdienen. L. v. HUTTEN *bei* BÖCKING 1, 59.

ϑ)) allen heiligen zu lobe,
uf daz si got vur uns dar obe
getrulichen wolden biten.
pass. 577, 3 *Köpke, vgl.* 546, 8';

so ist hertzog Wilhelm von Bayern auch bei meinem herrn könig und auch andere viel hern, die wöllen mir auch getreulich helffen bitten, das mir der gefanngen werde. *Flersheimer chronik* 21 *Waltz* (1429);

nochtant stunt he unde bat se allen,
dat se vor em bidden scholden
also getruwentlik, alse se wolden.
Reinke de vos 2762 *Lübben;*

doch er stand und bat, sie möchten alle getreulich für ihn bitten, so gut sie vermöchten. GÖTHE 40, 96;

hat gute seidenwaar' euch stets gesandt
und euch getreulich ins gebet geschlossen.
UHLAND *Fortunat* 2.

ι)) di hern dar toe râden solden,
râden und getruwelichen wîsen. VELDEKE *Eneide* 1795,
variante der Berliner, Münchener u. Wiener handschr.;
do neigete sich so hinzu
ir eine die in des beschiet
und im getruwelichen riet,
daz er nicht enbete. *pass.* 366, 10 *Köpke;*

eben dieser herr wird sich einmal erinnern, dasz seiner gnaden ich getreulich gerathen habe, dasz sie zu einem inspector der öconomi annehmen wollen, einen verdorbenen kauffmann, der hiebevor grosse dinge gethan habe, und zurück kommen sei. SCHUPPIUS 29 (*Salomo* 4); wo sie (*die fürsten*) aber einander getreulich meinten. *Wilwolt v. Schaumburg* 107; secht bei solchen herrlein ist gut wohnen . . da gehts andechtig zu, die meinen einander getreulich. FISCHART *Garg., neudr.* 71; was wir auch läglich lesen und hertzlich glauben, das der eer gottes abprüchig, auch uns und den unsern im gwissen beschwerlich und der seligkait geferlich sei, das doch nit desterweniger von e. f. g. oder iren geistlichen predigern allhie unentsetzt geprediget . . wirdet unangesechen, das unsere predicanten ire irthûmb clarlich anzeigen, meniglich getreulich davor warnen. *eingabe des Augsburger rathes an den bischof* 1533, *deutsche städtechron.* 23, 345; dweil auch ainem jedem regenten oder obern durch das ampt seiner oberkait auffgelegt und eingepunden wirt, allen vleisz fürzûkeren und darob zû sein, dasz sein unterthanen nit allein mit dem wort gottes getreulich gewaidet, sunder auch solhem . . gelebt. *mandat des Augsb rathes* 1534, *ebend. s.* 390.

b)) *die auf nachahmung und wiederholung beruhenden verbindungen.*

α)) nun das soll mein vrteyl durchausz vor jn sein, jetz wil ich sy mit jren früchten vnd heiligen wercken all nach ordnung getrewlich, sovil die chronick von jn zeügen, vnd man mir nachsehen mag, erzölen. S. FRANCK *chron.* (1543) 2, 16'; er hat mir alles getreulich wieder erzählet. ADELUNG 2, 639;

steht ein hauptmann ihm zur linken,
und ein andrer ihm zur rechten,
schildern ihm den ort getreulich,
wo es gilt, den kampf zu fechten.
LENAU *Joh. Ziska* 4;

und er trug mir auf, zum präsidialsekretär dieser hofkammer zu gehen und ihm zu sagen, der finanzminister habe mir urlaub erteilt; wenn er daran zweifle, möge er kommen und sich anfragen, wo er den mündlichen bescheid erhalten werde. ich setzte das getreulich ins werk. GRILLPARZER (*selbstbiographie*) 19 [5], 95; die landleute standen nicht etwa über den katholischen, als hinwegsehend über verdummte menschen, sondern sie glaubten alle mährchen derselben getreulich mit. G. KELLER (*grüner Heinrich*) 1, 73; erzählet mir nun den verlauf dieser schlimmen geschichte recht getreulich. 212.

β)) zu obgedachtem ende solle nit nur ein ordentliches waisenbuch bei der stadt verfast und alles getreulich mit allen umständen eingetragen. (*Oberwelz* 1715) *österr. weisth.* 6, 253; ich weisz, der zustand seines geistes ist ihnen wichtig, und seine handlungen, weisz ich, sind ihnen nur wegen jenes wichtig. darum schrieb ich alles auch getreulich nieder, was mir aus dieser unterredung im gedächtnisz geblieben ist. SCHILLER (*geisterseher*) 4, 312; von der ersten regung, durch

eine wachsende neigung, bis zum unentbehrlichen der gewohnheit, war der ganze lebenslauf dieser leidenschaft getreulich aufgezeichnet. Göthe (*gute weiber*) 15, 283; und auch ich bitte meine leser um verzeihung, dasz ich dem guten baron F... so getreulich nachgeschrieben habe. Schiller (*geisterseher, anm.*) 4, 312; ein auffallenderes beispiel dieser art ist mir kaum jemals vorgekommen, als die art, wie Massieu diese, getreulich von mir übergetragene periode, in seine sprache übersetzt hat. Wieland *Lukian* 4, 310 (1798); der sonst-rheinbündner liesz nicht locker, übersetzte anfangs zwar getreulich, machte aber zuletzt den witz, dasz der schwarze sich zugleich in zwei spanische frauen verliebt habe. F. L. Jahn 1, 566;

und man verhört den gottesstreiter,
getreulich schreibt es der notar.
Lenau (*Savanarola*) 2, 299.

γ)) den pilger wird das bild seiner heimath, so wie er es in der scheidestunde mit thränendem auge auffaszte, getreulich auf seinen wanderungen begleiten — und dieses ist es, zu welchem der heimkehrende sehnsüchtig aufsieht, dessen ähnlichkeit er um so viel mehr vermissen wird, als sein auge eine jugendliche färbung festhielt. Gaudy (*Ludwiga*) 5, 125; ich kopierte getreulich die ländlichen schweineställe, holzschuppen und derlei dinge. G. Keller 1, 271.

GETREUSAM, *adj. vereinzelte bildung:* denn die tugend, wie erhaben sie auch das haupt in den wolken trägt und nur in himmelsbetrachtungen verloren scheint, so bewahrt sie doch im getreusamsten gedächtnisze jeden kleinen nadelstich, den man ihr jemals versetzt hat. H. Heine *Lutetia* 2. *anhang* 1.

GETREUSCHE *s.* gedreusche *th.* 4, 1, *sp.* 2030.

GETRIEBE, *n.*, *substantivbildung, in der es schwer ist, das verbalsubstantiv zu* treiben (*s. d.*) *von dem collectiv zu* trieb (*s. d.*) *zu trennen. schon die gestalt des stammvocals, die sich von dem diphthongen des verbums durch einfache länge abhebt, weist auf frühzeitige isolierung der substantivbildung hin, wie auch der bedeutungsgehalt eine selbständige entwicklung innerhalb des satzgefüges voraussetzen läszt. ausserdem sind für unsere form bildungen auseinanderzuhalten, die nach bedeutung und altersgrenzen von einander abstehen. ganz auf die ältere zeit beschränkt und nur in mitteldeutschen quellen belegt, ist das verbalabstractum* getrip, getrib, *das treiben, das die allgemeinste, verblassteste bedeutung aufweist und seinen eigentlichen gehalt nur aus dem zusammenhange empfängt. in späterer zeit wird seine entschwundene function durch das jüngere* getreibe (*theil* 4, 1, *sp.* 4450) *wieder aufgenommen. in die althochdeutsche zeit dagegen reicht ein zweites bis in das* 18. *jahrhundert belegtes substantiv zurück,* getrip, getriebe, *das an die übertragene bedeutung von* triban, treiban = anregen, bewegen *ebenso wie an die bedeutungen des substantivs* trieb *anknüpft:* getrip, *impetus, antrieb. unser heutiges* getriebe *endlich reicht mit seinen ältesten belegen in das* 15. *jh. zurück. zu grunde liegt auch hier eine übertragene bedeutung, nur dasz nicht das menschliche gemüth, sondern werkzeuge den gegenstand der thätigkeit bilden. diese letztere zweigt sich nach zwei seiten ab, einer spärlicheren entwicklung im bergmännischen betrieb und einer ausgedehnten ausbreitung in anwendung auf das* treibrad. getriebe *ist hier alles, was von rädern getrieben wird. daraus entspringen wiederum übertragungen aller art, deren jüngste entwicklungsstufen sich neuerdings mit dem oben erwähnten* getreibe *berühren. die apokope des* e, *die die beiden erst erwähnten verwendungen beherrscht, tritt auch in der dritten gruppe hervor. auszer den zusammensetzungen weist sie auch der schriftstellerische gebrauch des einfachen wortes auf, so bei* Grillparzer, Scheffel, Chamisso. *in der fachlitteratur überwiegt der volle auslaut, nur* Karmarsch *verwendet gelegentlich die apokopierte form.*

I. *mitteldeutsches* getrib, getrip *als abstraktes verbalsubstantiv. mhd. wb.* 3, 89°. Lexer 1, 948; *nachtrag* 204:

zu einem betelere er (*sante Franciscus*) quam,
des bose kleit er an sich nam,
nach tugentlicher willekur
quam er vor die kirchtur
Petri des zwelfboten.
da saz er in den armen roten
und nam daz almusen hin.
nu wolde an im den begin
der tuvel gerne ouch neigen . .
'sich', sprach er, 'mir ist uf dich zorn.
wiltu nicht abelozen
von den selben strazen,
die dir brengen sulch getrib'. *passional* 518, 47 *Köpke:*

do si gesach ir lieber kint,
sie lief hin als sie were blint
uf Elementem in daz schif.
ir vruntlicher ummegrif
beleite an sich al welnde
unde vil wol erscheinde
daz ir ein freude was der sunt
Elementi was gar unkunt,
waz an ir meinte diz getrib. 650, 1[illegible].

und darzu man unde wib,
die uf der erden ir getrib
karten von der werlde spote
nach unsers herren gebote. 581, 30;

und sint man sorgit ubir al
wen man den kung klein sal,
des vurt he billich mit em sin wip
ul bure, in stat, durch sulch getrip,
daz kindir werdin sundir hone
di nach em tragin di krone.
mitteldeutsches schachbuch 361, 32 *Sievers.*

II. getrip = *impetus, antrieb. schon aus althochdeutscher zeit liegt ein mittelbares zeugnis vor: impulsu* anagatripe *in den Emmeramer glossen* Steinmeyer-Sievers 2, 764. *dieses beispiel spricht für die annahme einer verstärkten bildung* getrip *zu* trip, *nur wäre es dann auffallend, dasz die beispiele für* getrip *älter und reicher belegt sind als für das einfache* trip. *deshalb kann man auch hier von* getribe *als der ausgangsform nicht so leicht abgehen. für die heutige form des stammvokals ist das mitteldeutsche sprachgebiet in rechnung zu bringen, dem die entscheidenden späteren belege angehören. beachtung in dieser richtung verdient auch die nebenform* getrift. *die aus einer undatierten ausgabe von* Melanchthons *schrift* wider die artickel der bawerschafft *belegt ist:* das des teufels getrifft ist. *vergl. holländisch* gedrift *woordenboek* 4, 628, *vergl. engl.* drift.

sich ûz zeichen mit allen getriben.
Walther v. Rheinau 113, 14. *Lexer* 1, 948.

er dancte vlizliche gote.
wande ez was von sîme gebote
unde ez was gar sin getrip.
Ekkenard v. Eptlat *Heinr. u. Kunegunde* 617;

do wart dem keisere also zorn
durch des pabestes getrib,
daz er den ritter und daz wib
mit dem pabeste liez erslan. *pass.* 479, 95.

solch alles ist ein getrieb des obersten schalcks in der welt, des bapsts. Luther 5, 282° *Jena* (*warnung an seine liebe Deutschen* 1531); wol wusten sie (sage ich) das sie hierin vns mit offenbarlichen unverschampten lügen fleischfresser vnd blutseuffer hiessen, aus des teufels getrieb. (*kurtz bekenntnis vom h. sacrament* 44) 8, 175° *Jena. ebenso* 5, 54° (118 *psalm*); sonderlich wenn ein mensch betrübt ist und ängstet sich, als hab er einen ungnädigen gott, so ists gewisz des teufels werk und getrieb. *tischreden* (A. 309) 3, 103 *Förstemann*; denn das ist der apfel, da Adam und Heva den tod an gefressen haben, sampt allen ihren kindern, da sie auch wissen wolten, das sie nicht wissen solten . . so ist auch sünde, mit solchem forschen umbgehen; und ist des teufels getrieb, wie alle ander sünde. *briefe* 5, 754 (8. *august* 1545) *de Wette. ebenso* 4, 219; aus eingeben und getrieb des teufels. *theatrum diabolorum* 244°: gott gab gnad, dasz nit alle fursten und stand in solchen furhalt vorwilligten. ich hätt mich sonst deutschs lands zu tod geschämet, dasz es sich die päpstischen tyrannen so gar groblich liesz äffen und närren. es war alles der feind getrieb, wie iedermann weisz. Luther *briefe* 2, 61 *de Wette;* aus meinem getrieb thut er solchs nit (*Eunuch* 5, 6). Rhenius *übersetzung des Terenz Leipzig* 1632 (*non facit hanc me impulsore*); was der sohn gottes vorgebracht, haben aus seinem munde die apostel und evangelisten verzeichnet und vermittelst des kräftigen getriebs des h. geistes ihren schriften einverleibet. Scriver *goldpredigten* 21; was ist besser, mit unreiner lust sich schleppen und durch deren getrieb ihm ein böses geschrei in allen gassen machen, oder das ehrliche, ordentliche mittel, den ehstand nemlich, dawider ergreifen? 116.

es stiegen so viel trähnen,
so manche seufftzer, ja so vieler tausend sehnen,
gen himmel, das zuletzt der fürsten schaar beschloss
durch göttlichen getrieb:
dasz ein gewisser trieb' unsz würd herwieder bracht.
Rist *neuer teutscher Parnass* (*Lüneburg* 1652) 817.

da sahe man mit lust aus göttlichem getriebe
schnell dringen durch die luft die flammen süsser liebe 825

zu dieser expedition blieben die von Stralsund aus Füezen getrieb auszen (*Füege war der bürgermeister von Stralsund*), waren gleichwol . . unterhändler, dasz Pommern und Mecklenburg in gutes vertrauen wiederum gesetzt ward. Micraelius *antiquitates Pommeraniae* (1723) 3, 279; getrieb, *n. instinct, im-*

pulsus. dictionaire du voyageur (1703) 144; getrieb, der betrieb oder trieb *m., drift, impulse*, es ist nur eures bruders getrieb, das treibet niemand als er, *thats nothing else but your brothers urging, pressing or drift. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getrieb, *antrieb, stimulatio, impulsio* BAYER (1733) 289; *instinct, impulsion, instinctus* VENERONI (1766) 74.

III. getriebe, getrieb = triebwerk. *auch hier weisen die ältesten beispiele auf mitteldeutsches sprachgebiet. das object der verbalthätigkeit tritt in dieser letzten gruppe von verwendungen derart in den vordergrund, dasz die verbalthätigkeit selbst nur noch ganz allgemein auf den bedeutungsinhalt des verbalsubstantivs einwirkt, das eigentliche bestimmungsmoment liegt in dem ergebnis dieser thätigkeit. dieses liegt allein den nachfolgenden entwicklungsformen zu grunde.*

1) getriebe *in der bergmannssprache. obwol die beispiele hier etwas später einsetzen als für die zweite richtung der entwicklung unseres wortes, ist es doch rathsam mit dieser verwendung zu beginnen, weil sie auf den anfangsstufen der entwicklung zurückbleibt.*

a) leicht verständlich ist die eine bedeutung, die bei KRÜNITZ 18, 22 *folgendermaszen dargestellt wird:* getriebe . . im bergbaue, das gerüst, womit man einen bruch, d. i. eine eingefallene oder den einfall drohende stelle eines ortes unterbauet, um das nachfallen zu verhindern. mit getriebe anstecken, mit getrieben durch den bruch gehen. *ebenso* getriebe, eine abtheilung, ein fach einer gewissen auszimmerungsart zur verwahrung von grubenbauen (der abtreibezimmerung) aus einigen starken hölzern und dahinter einer verkleidung von schwarten, brettern oder pfosten bestehend. GÄTZSCHMANN *sammlung bergmännischer ausdrücke* (1859) 36.

α) die belege führen bis in das 16. jahrh. zurück. vgl. VEITH *deutsches bergwörterbuch* (1870) 237: am schwartz wasser treibet man stollen mit getriebe in solche (*zinnstein*) fletz oder seiffenwerck. MATHESIUS *Sarepta* 99*; so man durch brüche fahren und dieselben wieder auffmachen will, so musz es mit getrieb geschehen. RÖSSLER *bergbauspiegel* (1700) 57*; getriebe: wenn man mit örtern durch brüche fahren will, musz man zuvor auff örter thürgen setzen, und auff denen kappen pfähle neben einander in bruch treiben, damit den bruch in etwas auffzuhalten, dasz er nicht so starck nachschieben und rollen kan, bis man weggefüllet und wieder ein thürgen setzen kan, so dann stecket wieder pfähle, das heist, mit getriebe anstecken. *das neu-eröffnete berg-werck* (1704) 176; *genau so Minerophilos* (1743) 254*, *vgl. auch* HÜBNER *kunst-, natur- etc. lexikon* (1717) 707; getrieb ist, wann in gerolligem gestein man auffbauet und mit pfälen das nachriesseln oder nachschieszen des gebirges verhütet. BERWARD *interpres phraseologiae metallurgie* 14; pfallbeuschel ist ein eisern hammer von 40 pfund ohngefehr, womit das getrieb gemacht und die groszen ertzwände ersetzet werden. 16; das getriebe (*terme de mine*) *la charpente pour soutenir une place qui menace ruine* SCHWAN (1811) 439; es ereignete sich öfter, dasz einzelne pfähle oder ganze getriebe in die höhe gedrückt wurden. KARSTEN *archiv für bergbau* 2, 157; das getriebe in bergwerken, *drift* FAHRENKRÜGER 325; *props, schores or supports* HILPERT 460.

β) syntaktische verbindungen.

1)) *man unterscheidet* ganze *und* halbe getriebe; ein halbes getriebe, nämlich ein stollensulm mit der first oder auch nur die first allein mit getrieb verzimmern. DELIUS *anleitung zu der bergbaukunst* (1806) 259. *ebenso werden* schachtgetriebe, stollengetriebe, streckengetriebe *unterschieden.* VEITH 237.

2)) *verbindungen mit verbis:* treibet man stollen mit getriebe. MATHESIUS *a. a. o.*; *später überwiegt in der älteren litteratur* mit getriebe anstecken, *wofür* HÜBNER 707 mit getrieben durch den bruch gehen *einsetzt;* anstecken heist solche arbeit (das getrieb) anfangen. die streck musz mit getrieb angestecket werden, ist, dieselbe musz mit pfälen verbauet werden. BERWARD 14.

b) fraglich ist, inwiefern mit dieser benennung die andere bergmännische verwendung von getriebe *zusammenhängt:* auff ein schönen gang, der in einem guten getriebe sein streichen hat, ist wol zu bawen. MATHESIUS *Sarepta* 37*; weil aber der stamm Aser in austheilung des gelobten lands, die refier zwischen dem berge Carmel bis an den Libanon, vnd an das mittelmeer, vnnd an die grosze stadt Sydon bekommen, wie Josua am 19. zu sehen, vnd inn dem selben getriebe oder ebne ist das land Cabul gelegen. MATHESIUS *Sarepta* 1* (1562). *es scheint, als ob die einfache übertragung der bergmännischen einrichtung auf die gebilde der natur vorliege. von hier aus erklären sich dann auch belege, die andernfalls auf parallelen mit* getrieb = betrieb *zurückweisen würden:* getrieb ist am gebürg die sommerseite. der gang liget im guten getrieb d. i. der gang ligt an der sommerseite. BERWARD (1673) 8; am gebürge die sommerseite, oder, da es in flachen felde lieget, da man denn auch sagt: der gang lieget in guten getriebe. *Minerophilos* 254* (1743); im bergbau wird die sommerseite eines gebirges oder auch eine flache gegend das getriebe genannt, vielleicht weil da die sonne die erze besser zur reife treibt. der gang liegt in einem guten getriebe. KRÜNITZ 18, 22. *ebenso* NEMNICH 3, 192; getriebe *the summer or south side of a mine* HILPERT 460.

2) getriebe *im maschinenbetriebe.*

a) die ältesten beispiele weisen in das 15. jahrhundert und auf mitteldeutsches sprachgebiet. NESSELMANN *verzeichnet aus dem deutsch-preuszischen vocabular vom anfang des 15. jahrhunderts* getriebe (*mühlgang*) LEXER *nachtrag* 204. *anschaulich zeigt sich, wie die aus dem nomen actionis fliesszende bedeutung allmählich einer verkörperung des objectes weicht, an das die thätigkeit anknüpft, oder das sie erzeugt, in einem schlesischen belege:* och wer is sachen daz dorre czeit wer, unde di kornmœl nicht genug wasser hette czu irem gange unde getriebe, so sollen di meister die bretmœl lossen feiern unde schotzen alzo lange bis daz si beidersit czu iren gange unde getrebe wasser mogen gehaben. *urkunde von* 1448 *codex diplomaticus Silesiae* 1, 124. *schon hier, noch mehr aber in den späteren beispielen macht sich die objectivierende tendenz bemerklich,* getriebe *ist das* triebwerk.

α) es ist im besondern das zusammenhängende system des räderwerkes, bei dem eine umtriebsmaschine ihre bewegung erst durch eine zwischenmaschine auf die arbeitsmaschine überträgt. die ältere sprache nannte dieses zwischenrad auch fürgelege *oder* fürgelegt getrieb: fürgelege, *tympanum cum fusis constans* (*Agricola*); ein auch getriebe genanntes hölzernes rad aus zwei scheiben bestehend, zwischen welchen ringsherum runde hölzer eingezapft sind, die durch eingreifende kämme eines rades umgetrieben werden. *th.* 4, 1, 736, *vgl.* gangbares zeug (4, 1, 1237); das man runde scheiben und reder anrichtet mit iren scheiben, spillen, kamredern, fürgelegen oder getrieben und leisten. MATHESIUS *Sarepta* 132* (1562); *tympanum cum fusis* fürgelegt getrieb. FRISCHLIN *nomenclator trilinguis* 354*; getriebe franz. lanterne lat. tympanum ist in der mechanic ein rad, von zwey scheiben, um derer rand stäbe befestiget, die in ein kammrad greiffen, davon entweder dasselbe umgetrieben wird, oder das getriebe umtreibet. im ersten fall hat das getriebe den vortheil grosser kraft, im letzten aber grosser geschwindigkeit. J. R. FÄSCH *kriegs-lexicon* (1735) 362; getriebe, ein kleines rad in einer maschine von rädern, so von den zähnen oder kämmen der eigentlichen räder bewegt wird, diese räder unter einander zur bewegung verknüpft, und zugleich die bewegung beschleuniget. JACOBSSON *technologisches wörterb.* 2, 76*.

β) aus dieser umfassenden bedeutung erwächst bald eine noch umfassendere, verallgemeinernde, getriebe, triebwerk; *oder umgekehrt schwindet für* getriebe = triebrad *der zusammenhang mit dem ganzen des räderwerkes, und das rad wird als einzelnes für sich betrachtet.*

1)) getrieb, *n. reder, of raderwerk* KRAMER *nieuw woordenboek* 2, 132; das getriebe der räder zusammen, *l'engrenage* SCHWAN (1782) 740; getriebe, treibendes maschinenwerk, triebwerk, *drehling, drilling, lantern, trundle* RUMPF 1, 210, *vgl. unten* (*b*); das getriebe, ein ding, welches vermittelst vorrichtung in einander greifend umgetrieben wird; das einer festen bestimmung gemäsze fortbewegtwerden oder fortbewegtsein zu oder in etwas als sammelbegriff eines zusammenhängenden, ineinandergreifenden wirkens, gleichsam eines triebwerkes. KEHREIN *onomat. wb.* 921. *vgl. unten* (*c*).

2)) ich habe euch deszhalben zu einem exempel in fig. 217 dasjenige was ich in fig. 213 mit dem kleinen stirn-rad l. m. dem getriebe oder kumpff, samt der kurbel D. C. intendiret, daselbsten orthographice vorgerissen . . dann wann z. exempel der bär 1200 pfund beträget, und man wollte demselbigen durch ein geschirr, wie die zimmerleute reden, das ist, durch stirnrad und getrieb, welle und kurbel, vermittelst vier personen dergestalt bequem aufheben, dasz eine von den vier personen nicht mehr als 33 1/2 pfund krafft zu bewegen behält.

Schöbler *zimmermannskunst* (1731) § 485, 486. *vgl. auch* kumpf *in th.* 5, 2614; weil man also aus der grösze des rads gegen der welle, und der grösze der kurbel gegen dem getrieb alles herbuhlen musz, wenn man mit wenig krafft viele last heben will. § 487; das getriebe, *stegrad, la tympane* Schwan (1782) 740; *cogersteel* Ebers 643; getriebe, kleines zahnrad, *pinion, pignon* Rumpf 1, 210; getriebe an einer maschinenrolle. Bodrik 315*; das getrieb an der spindel, *risorto* Täubel *buchdruckerkunstwörter* 2. *anhang* 32* (1805); getriebe . . ein jedes rad, welches von einem andern herumgetrieben wird. Adelung 2, 639; kleine getriebräder erhalten den namen getriebe. Prechtl *technol. encyclopädie* 11, 466; metallene zahnräder sind entweder aus eisen oder aus messing verfertigt; aus stahl macht man nur die getriebe (*pignons, pinions*) bei kleinen und feinen räderwerken. Karmarsch *handb. der mech. technologie*[2] 617; zahnstangen, in welche ein getrieb einzugreifen bestimmt ist, werden . . meist aus eisen gegossen. 621.

b) der umfassendere begriff des wortes begünstigt dessen verwendung in bestimmten maschinellen betrieben; so von anfang an für das räderwerk der mühle, ebenso für dasjenige des uhrgehäuses; seltener ist diese verwendung für die eigentlichen maschinen der neuzeit.

α) eine mühl und die ich euch bauen wil,
hilff got! west ich wamlie!
het ich hand gereihe
und waffen scharff!
inn gottes namen so wil ich sie heben an.
. . Moses, du solt sein dabei
den ersten stein zubreiten
und das er leit gar feste,
so tregt er schwer:
damit bedeut uns die alte ehe.
die naue ehe den andern stein,
den legen wir auff den alten
und das er lauff gar balde
nach meisters kunst.
das getrieb bedeut uns des heligen geist gunst.
hergreihen des 16. jahrh. 11, 31 *J. Meier;*

die polirmühle, welche vermittelst eines am wasserrade angebrachten getriebes die erforderlichen vorrichtungen in bewegung setzt. Forster *ansichten vom Niederrhein* (1791) 1, 286; getriebe abstoszen, abtheilen, anstoszen, bei den blau-farbmühlen. *Minerophilos* (1743) 254*; das getriebe, der trilling in einer mühle, *la lanterne*, das getriebe in einer mühle, *le moulage* Schwan (1782) 740; das getriebe, der trilling in einer mühle, *the lantern of mill* Ebers 643; zu verkaufen eine mühle (in der östlichen Schweiz) mit ausgezeichneter wassergerechtigkeit, . . mit allen zugehörigen getrieben, als kornputzerei, frucht- und mehltransporten. *anz. in der beil. zur allg. zeit.* 1866 (*no.* 299); der mühlenbesitzer K. gerieth in das getriebe der mühle und wurde zu tode gequetscht. *zeitungsnachricht aus dem jahre* 1897.

β) getrieb in einem uhrwerk, oder in etwas anders, *riforto, ingegno, piegamolla* Hulsius (1686) 167*; *le ressort, elaterum. dictionaire du voyageur* (1703) 144; *les ressorts d'une horloge, serrure* Rondeau-Buxtorff 253; getrieb, das treib- oder federwerk in einer uhr, *the spring within a watch or clock. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getrieb in einem uhrwerk, *horologii elaterium* Bayer 289; *le ressort. elaterium* Veneroni (1766) 74; das getriebe in den uhren, der schneckenzapfen, *le pignon de renvoi* Schwan (1811) 439; die kleinen stählernen getriebe in uhren werden aus triebstahl verfertigt. Karmarsch *handbuch der mech. technologie* 2. *aufl.* 621; und die grösste kirchenuhr, die sich darin befand, hatte kaum die grösze einer käsemilbe, woran man recht die subtilität des menschlichen verstandes bewundern konnte, dasz dergleichen kleine werkzeuge doch ihr vollkommen eingeweide: räder, getriebe, pflöcke, spiralen hatten, und gerade die zeit zeigten, die die taschenuhren der unterzeichneten auszen angaben. Brentano (*wunderbare geschichte von Bogs dem uhrmacher*) 5, 361;

o stümperel des armen menschenwitzes!
des lebens innern bau wollt ihr verstehn,
der räder heimlichstes getrieb berechnen,
und wisst doch nicht, wie lang das uhrwerk geht,
wisst nicht, wann diese räder stocken sollen.
Th. Körner *Zriny* 1, 1;

und sieh, auf meinem teller, — lächelt nur —
im moos versteckt lag eine taschenuhr,
mein christgeschenk, sammt einem seidnen band,
das prächtig auf der sonntagsweste stand.
der vater liesz mich das getriebe sehn,
er zog sie auf, so, sprach er, musst du drehn,
ich aber schrie vor freude, sprang und blickte
sie trunken an und horchte, wie sie pickte.
Dingelstedt *gedichte* ('*christnacht*');

holz zu gehäus und getriebe (*der Schwarzwälder uhren*). Auerbach *edelweiss* 30;

kommt her zum frühlingswald, ihr glaubenslosen
das ist ein dom, drin pred'gen tausend zungen;
seht diese blüh'nden säulen, diese rosen,
die lichte wölbung, grün in grün verschlungen.
. . und dann sprecht: nein! es ist ein hohl getriebe,
ein uhrwerk ist's, wir kennen jeden faden,
sprecht: nein! zu diesem übermaasz der liebe,
und von der lippe weist den kelch der gnaden.
Geibel *frühlingsoffenbarung.*

γ) übertragen auf das anatomische system der gelenkverbindungen:

der Artaxerxes ward von jhr (*Gildippa*) mit starckem hieb,
Argeus mit dem stosz', hin auff den sandt gestrewet,
in dem sie durchs gelenck, in welchem jhr getrieb
die hand sonst hat, die faust dem Jsmael zerhawet.
Dietrich v. d. Werder *Gottfried wier erlöstes Jerusalem* (1651) 20, 34.

δ) der mechanischen ente gleich, die mit leblosem getriebe einige scheinbare lebensverrichtungen hervorbringt. Voss *kritische blätter* 1, 525 (*gegen Bürger*); hier findet er unter dem bilde eine geheime tapetenthür, hinter welcher eine weibliche gestalt mit einem offnen souvenir und mit drei ringen an der linken und mit einem crayon in der rechten sitzt. drückt er den ring des mittelfingers, so richtet sich die gestalt unter dem rollen des inneren getriebes auf, tritt in das zimmer und das auslaufende gehwerk stockt mit ihr an einer wand. Jean Paul *Titan* 1, 36; die von zeit zu zeit (*an ein land*) angereihten stücke geben einen unbehülflichen körper, der nur klumpenmäszig drückt, wo er liegt, und weit unvollkommener als ein automat wirkt, wo doch ein inneres getriebe sogar äuszerlich geschäfte verrichtet. F. L. Jahn 1, 169 (*natürliche einteilung des grundgebietes*); diejenigen getriebe (*mechanische webstühle*), welche man als tritt- oder schaftmaschinen bezeichnet. *lit. centralblatt* 1891 (*sp.* 821); von bestem eichenholz sauber und solid gearbeitet, mit leichtgehendem kettenradgetriebe und bequeme, durch feder einfach regulirbare auslösung. die kurbel wirkt durch kettenräder in vortheilhaftester übersetzung auf das 'innere getriebe. *prospect einer buttermaschine* (1897).

c) an diese verwendungen insgesammt knüpfen mannigfache übertragungen. das räderwerk, das ineinandergreift, ist ein vielverwendetes bild für erscheinungen der natur, für menschliche handlungen und einrichtungen; vom boden des gleichnisses aus nimmt die entwicklung ihren gang weiter, es treten einzelne züge hervor, die den anstoszzu neuen gebrauchsformen geben. hier ist es bald der gedanke des zusammenhängenden systems, das unter der vorstellung eines getriebes erfasst wird, oder es macht sich die wahrnehmung der geräuschvollen, bewegten thätigkeit geltend.

α) 1)) das leben war zu kurz für meine liebe,
die welt zu klein, zu arm an lust und schmerz,
die müsz'gen räder stockten im getriebe.
da fand ich dich, da fand ich deine liebe,
und was die welt nicht gab, das gab ein herz.
Th. Körner *ged.* '*beim gewitter*';

ich habe erstlich die nothwendigkeit verehren lernen, und was ist mehr als die gethane that, das geschehene ereignisz, ihr eigenthum! dann hab' ich auch diese nothwendigkeit als eine weise fügung verehren lernen, die durch das gesammte grosze getrieb' weht, darin wir blos als mitwirkende, getriebene, treibende räder eingreifen. Chamisso (*Peter Schlemihl*[7]) 1, 296; weil aber blosz durch zuhörer, die zu jüngern herangezogen sind, die lehre gleich werkthätig ins leben eingreifen kann, so ist im hohen getriebe der wissenschaft nicht wahrheit die einzige feder. F. L. Jahn (*deutsches volksthum*) *werke* 1, 189; dieses princip bedingt auch die sorgsame schulung der komparserie, die nun nicht mehr wie bisher, wie ein rad auszerhalb der transmission nebenher schwirrt und dadurch eher stört als fördert, sondern dem kunstvollen getriebe des ganzen als mit eingreifender faktor eingefügt wurde. Litzmann *das drama . . der gegenwart*[1] 51.

2)) der mensch ist ein zusammengesetztes getriebe. Tauber 2, 253; ohne die federn abzuspannen, welche das getriebe menschlicher strebsamkeit wirkend erhält. Wachter *ebendort*,

geisterreich und körperweltgewühle
wälzet eines rades schwung zum ziele,
hier sah es mein Newton gehn . . .
geister in umarmenden systemen
nach der grosszen geistersonne strömen,
wie zum meere bäche fliehn.
war's nicht diss allmächtige getriebe,
das zum ew'gen jubelbund der liebe
unsre herzen an einander zwang?
Schiller (*die freundschaft*) 1, 285;

so übt natur die mutterpflicht,
und sorgt, dasz nie die kette bricht,
und dasz der reif nie springet.
einstweilen bis den bau der welt
philosophie zusammenhält,
erhält sie das getriebe
durch hunger und durch liebe. (*die weltweisen*) 11,67;
wie eine that der liebe,
die still und dunkel reift
und herrlich ins getriebe
des groszen lebens greift. TIEDGE *vgl.* CAMPE 2, 353;

wann das getriebe des lebensquelles dir trocken blieb. THÜMMEL *der heilige Kilian* 45.

3)) die heimlichen getriebe eines handels, *les ressorts secrets d'une afaire* RONDEAU-BUXTORFF 253; nur hatt' er leider aus den alten und aus seinem humor eine unleugbare verachtung gegen das geld, dieses metallene räderwerk des menschlichen getriebes, dieses zifferblattrad an unserem werthe geschöpft. JEAN PAUL *Siebenkäs* 1, 25; ehrgeiz ist die achse des ganzen getriebs. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1², 164;

das ist ein schachern, ein erwerben,
ein räderrasseln tag und nacht —
ich möcht' in dieser stadt (*Paris*) nicht sterben,
die auf den gräbern hochzeit macht!
welch glück, dasz ihr in dem getriebe,
mein deutsches spinnrad nicht vermiszt,
dasz ihr nicht ahnt, was deutsche liebe,
nicht ahnt, was deutsche narrheit ist!
HERWEGH *die epigonen von* 1830;

unerhörtes vollbringt die berechnete kraft der maschinen,
aber die schönheit flieht vor dem entseelten getrieb.
GEIBEL 5, 78 (*Stuttgart* 1883).

β) 1)) denn was man so genie kurzweg genannt,
nicht immer ist's, wenn man es braucht, zur hand,
auch wohl, wie das so geht, nicht grad im gange;
die beiden aber froh und klug gewandt,
in ihrer mitte wird mir gar nicht bange.
denn stockt einmal der ernsten kunst getriebe,
dann wirkt natur mit ihrem eignen triebe.
GÖTHE (*'was wir bringen' fortsetzung*) 11, 343;
bis alle kämpfe durchgekämpft die liebe,
musz sie bewegen sich und tief erwägen
des lebens vielgestaltige getriebe.
PLATEN (*prolog zu den tyr. blättern* 1847) 1, 218;

als dürfe er einen tiefen blick thun ins innerste getriebe des lebens. HEBBEL (*barbier Zitterlein* 13) 9², 76; lehr-, nähr- und wehrstand haben im letzen menschenalter änderungen erfahren, neue gestaltungen und belebungen. alle getriebe des staates wirken in neu geschaffener eintracht. F. L. JAHN (*leuwagen für Leo*) 2, 787; durch volksfeste musz es uns endlich auch wieder gelingen, staat und kirche zum besten des volks in gemeinschaftliche wechselwirkung zu setzen. jetzt ist das kirchliche wesen ein vereinzeltes getriebe. (*deutsches volksthum*) 1, 320; seit langem schon führte er (*Friedrich Wilhelm IV. als kronprinz*) den vorsitz im staatsrathe wie im ministerium und glaubte daher das gesammte getriebe des staats zu übersehen. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 5, 7; jene eigenschaft gewandter klugheit, die im oppositionsfalle gefährliche potenzen in das eigene getriebe aufzunehmen und nützlich zu beschäftigen vermag. H. v. ORELLI *an G. Keller bei Bächtold* 2, 319.

2)) so bedeutend aber auch die umwälzungen durch diese wissenschaft sind und wenn sie auch wie ein polyp mit tausend fängen in das leben des einzelnen so gut wie in das ganze getriebe des völkerconnexes und völkerverkehrs bineingegriffen hat. K. HOFFMANN *über wesen und bedeutung der vergl. sprachwissensch., archiv für neuere sprachen* 30, 2; wer aber das innere getriebe unserer zeitungen etwas näher kennt, der weisz auch, dasz die redakteure ihren berichterstattern keineswegs so selbständig gegenüberstehen. TREITSCHKE *deutsche kämpfe, neue folge* 53; bei einem punkt scheint die einsicht in das kapitalistische getriebe den verfasser verlassen zu haben: ich meine jene bestimmung (*im entwurf eines handelsgesetzbuches*) . . nach der der handlungsagent ohne vollmacht nicht berechtigt sein soll, das geld eines kunden anzunehmen. STADTHAGEN *deutsch. reichstag*, 10. *febr.* 1897; ja meine herren, diese abhängigkeit der makler von den bankiers ist einer der dunklen punkte in dem getriebe unserer börse. *graf* v. KANITZ 9. *jan.* 1896.

γ) *je mehr die vorstellung einer bewegung, einer unruhe und geräuschvollen thätigkeit in den weiteren entwicklungsformen hervortritt, um so mehr nähert sich* getriebe *wieder der function eines verbalsubstantivs; um so mehr auch gewinnen die etymologischen verwandten* treiben, getreibe *einflusz auf den bedeutungsgehalt unseres wortes.*

1)) *auf solchen berührungen beruhen die nachstehenden beispiele:*

α)) wie das getriebe, so das gezeige. WANDER 1, 1641;
das leben also, liebe!
scheint mir ein stetes treiben und getriebe,
gleichsam aus lust und furcht zusammen blattgewebt.
BAGGESEN (*Adam und Eva* 10) 4, 151;
alles der menschen gewühl
nennt er getrieb ohne ziel. GRILLPARZER *ged.* (*incubus*).

β)) das getriebe der wellen, *the agitation of the sea* HILPERT 460.

2)) *entfernter stehen die allgemeineren verwendungen.*

α)) so einmal aus dem gesurre des täglichen getriebes herauszukommen, ist äuszerst wohlthätig. GOTTHELF *Uli d. p.* 15. *cap.*; in der art, wie er das thätige getriebe des hauses darstellte, war etwas, als ob er eine frische luftströmung in die stube bringe. AUERBACH *landhaus am Rhein* 3, 33; das getriebe menschlicher thätigkeit, *the springs of human activity* HILPERT 460; das getriebe der menschen, *the restless or busy life of men.ebend.*; auf der hochwarte standen die väter der insel truppweise beisammen und ergötzten sich am getrieb der traubensammelnden leute. SCHEFFEL *Ekkeh.* 70; auf dem platze unter der kirche, rechts und links wird den ganzen tag hindurch gehandelt und gelärmt, dasz kein mensch mehr etwas hört vom tosen der Aach, die sich hart neben dem platze . . dem Schnepfauer walde zuwälzt; die sagenumwobene Kanisfluoh und die stolze Liggsteinpyramide schauen ernst und still auf das bunte getriebe herunter. FELDER *reich und arm* (1868) 151; es wird noch viel sonnenschein brauchen, bis der schlamm unserer ästhetischen und literarischen zustände auftrocknet . . ich bin froh zu jeder stunde, dasz ich mich all dem getriebe fern gezogen habe; ich liebe die frische luft der that, aber nicht die fäulnisz, wenn sie auch aufs prächtigste phosphorescirt. PICHLER (*an Hebbel*) *Hebbels briefwechsel* 2, 403; etwas abseits von dem allgemeinen getriebe schaltete der schieszunteroffizier. R. STRATZ *dienst* 16; ihr war es, als müsse sie Berlin in seinem gewaltigsten, mitleidlosen getriebe aufsuchen. *die kleine Elten s.* 312.

β)) freilich in dem groszen getriebe der welt ist der starke so leicht jenem irrtum unterworfen. F. L. JAHN *werke* 2, 563;
das verworrene getriebe der zeit. RÜCKERT 88;

selbst in der stadt mitten im tollen getriebe hält ihn (*den adel*) die stellung zur höheren gesellschaft und zum hofe in gewissen schranken. AUERBACH *landhaus* 1, 145;

ich hoffe, sie miszfiel, das edle mädchen!
obgleich die lange zögerung mich martert,
und ich in das getriebe dieser thoren
mich ängstlich menge, gleich als wär's mein kind
und ihr geschick, um das die rotte würfelt.
GRILLPARZER (*Esther* 2) 8⁵, 259;

die grosse zeit, die er durchlebt, das sausen der hunnenschlacht hatten schwung in seine gesinnung getragen und ihn das getrieb kleinen ehrgeizes verachten gelehrt. SCHEFFEL *Ekkehard* 375; Ekkehard aber liesz sich vom diakon die stola umhängen und das meszbuch vortragen, er hielt einen umgang durch stube und kammer, die wände weihte er mit dem zeichen des kreuzes, auf dasz das getriebe böser geister gebannt sei für immer. 129.

γ)) *an die im obigen festgestellten verwendungen, vor allem aber an die unter β*)) *behandelten, knüpfen zahlreiche zusammensetzungen an, aus denen der häufige gebrauch unseres wortes am deutlichsten erhellt:* alltagsgetriebe, flutgetriebe, lärmgetriebe, lebensgetriebe (*bei* JAHN), luftgetriebe, parteigetriebe, schandgetriebe, schiffsgetriebe, stadtgetriebe, volksgetriebe, wechselgetriebe (JAHN), weltgetriebe *u. a.*

ϑ)) *von hier aus wird eine poetische verwendung erleichtert, in der* getriebe — *wol auch des versmaszes wegen — als synonym mit dem verwandten substantiv* trieb *im plural auftritt:*
ird'scher getriebe
reinigerin. RÜCKERT *ged.* (*auswahl*) 120.

GETRIEBEACHSE, *f. technischer ausdruck, vgl.* getriebe *oben sp.* 4532: die unterlage, welche verhindert, dasz die getriebachse sich durch den druck der fraise nicht federt oder biegt. PRECHTL *technolog. encyclopäd.* 11, 420.

GETRIEBEARBEIT, *f., eine zusammensetzung, die in der bergmännischen sprache gebräuchlich ist, sie knüpft an die sp.* 4531 *dargelegten verwendungen an:* getriebearbeit, *abtreibearbeit in losem gebirge, piling through quicksand* RUMPF 1, 210; getriebe, getriebearbeit, zimmerung im alten mann, völligen oder gar schwimmenden gebirge; es gehört diese getriebearbeit zu den allerschwierigsten und gefährlichsten des bergmannes; beim schachtabteufen mit getriebezimmerung verfährt man wie gewöhnlich, folgt aber dem absinken mit der zimmerung

immer auf dem fusze, und verzieht hinter derselben alles mit pfählen, welche aus brettern bestehen; die getriebearbeit in strecken ist noch schwieriger, als die in schächten, besonders wenn die sohle nicht fest ist; man verführt im allgemeinen wie bei der thürstockzimmerung, nur dasz sohlhölzer gelegt werden und die zimmerung auf mancherlei art verstärkt wird. C. HARTMANN *handwb. d. min. etc.* (1825) 1, 298.

GETRIEBEN, *participiales adjectiv zu* treiben (*s. d.*). *das verbum entwickelt mehrfache bedeutungen, die eine isolierung des participiums begünstigen; so kannte schon die althochdeutsche zeit adjectivische verwendungen des particips, die aber im ansatz stecken blieben, vgl.* GRAFF 5, 483. *die mittelhochdeutsche zeit brachte einige gebrauchsformen auf, unter denen die verbindung* getribener weg = gebahnter weg *sich am längsten erhalten hat; der renaissancezeit und ihrer kunst entspringt endlich die neuere und meist verwendete gruppe* getriebene arbeit.

1) *vereinzelte verwendungen.* a) *althochdeutsch für actus; so in den glossen zu Vergil Georg.* 2, 331 (*actum caelo magnis aquilanibus imbrem*) gitripanan. STEINMEYER-SIEVERS 2, 634; ketribeniu chlaga. NOTKER *im Boethius* GRAFF 5, 483 *u. a.*

b) unt das ungetribenen liuten ist ein griuse das ist dem getribenen ein herzenfroede, es ist nieman gottes riche, wanne der ze grunde tot ist. (*sprüche deutscher mystiker*) WACKERNAGEL *lesebuch* 1², 889; abgetrieben SCHMELLER 1², 611; *vgl.* durchtrieben *theil* 2, 1704.

c) so man sie mit jrem getriebenen namen (*gezähmte meerkälber*) nennet, sollen sie schimpfliche antwort geben. FORER *fischbuch* 102ᵃ.

d) es griff ins räderwerk meines ohnehin nicht mehr kräftig getriebenen lebens zu störend ein. HEBBEL *briefe* 1, 75.

e) getriebene (*übertriebene, gesteigerte*) preise *advanced, exaggerated prices* EITZEN *wb. der handelssp.* 317.

2) getribene bau, getribener pfad, weg:

wan in was gegen Rôme gâch.
diu strâze was getriben genuoc.
gein einer stat si sie truoc,
diu was Nerden genant. *Mai und Beaflor* 207, 27;

vor deme tage so schiet er dan.
er kam ûf ain getriben ban
diu truoc in hin ze Berne.
Eckenliet 41, 2 (*heldenbuch* 5). getriebene bahnen *noch bei* LAVATER *physiognam. fragmente* (1755) 1, 53:

der markîs fuor sâ an daz lant,
die künegîne het er an der hant,
er sprach: 'sûeziu, ir sît genesen!
nu kan ir nimmer sô vil wesen,
daz si mich türren besiên.
wir suln an daz gebirge gên
. . . ich kluse hie wol getriben wege.
U. v. DEM TÜRLIN *Willehalm* 153, 23 *Singer;*

gein orlente was der pfat
wol getriben und gebent (*gebahnt*).
HEINRICH v. NEUSTADT *von gotes zuokunft* 161 *Strobel;*

davon mein hertz ward fräden satt,
fürbas in das gevilde ich tratt
und kam uff ain getriben pfat,
der trûg mich fürbas. *Hätzlerin* 1, 28, 59;

so hab ich gwalt
meins hertzen gar, und mein gemüt
das sel ergeben deiner gût,
auch tûn und lân mit triuwer pflicht.
meins hertzens pan die ist gericht
zu dir allain, ain tribner pfat. 2, 36, 7;

wol getribenen weg zu aller gotlicher warhait. H. v. NÖRDLINGEN 191 *Strauch;* der weg (*zur hölle*) ist nit verkrumpt sunder gar slecht und wol getriben. *handschr. des 15. jh.* SCHMELLER 1², 611; und kam ich an ain wegschaidlen, was ein getribner gueter weg, der gieng auf die glinggen hant (gelinke, linke *hand*); ich maint, der weg solt sich wider herumb schicken zu disem weg, und rait also demselben weg nach. *chron. des* B. ZINK *d. städtechroniken* 5, 106; getribner wäg, *via trita, iter tritum* MAALER 177ᵃ: tribner wäg, ein wolbewandlete straasz; tribne, breüchliche straasz, *via celebris. ebend.* 408ᵃ; item es mag auch ain nachtpar über den andern, wo sie an einander geraint sein, faren mit mist und was er zu seiner hausznotdurft bedürftig, doch zu rechter weil und zeit on schaden der sat und frücht; wann aber ainer ain rechte getribne strasz hat, soll er seines nachbarn und also ainer des andern verschonen so vil müglich. *österr. weisth.* 1, 154 (*Wartenfels* 1585); getribner weg, *via trita* FRISIUS (1616) 751. *ebenso bei* DENTZLER (1677) 116.

3) getrieben *caelatus. seit dem 16. jahrh. belegt, wird es von anfang an bis heute vorwiegend als attribut zu* arbeit *verwendet; daneben kommt es in verbindung mit metallen und gefässen vor.*

a) α) das gold vil würder und theürer machen mit getribner und erhabner arbeit, *curiosa facere aurum caelando* MAALER 177ᵃ; tribenwerck (*das*) oder auszgestochen, *anaglypha, anaglypta;* tribne oder erhabene arbeit machen als bildwerck und dergleichen *effingere in auro*, meister der tribnen oder erhebten arbeit *caelator.* 408ᵃ; dan dasz ich der bildhauer geschweige, die weil sie doch heut mit den zimmerleuten und steynmetzen als fur vereinet geschätzet werden, so besehe man die goltschmid, mit jrer gestochenen, ertzten, erhabenen und getribenen arbeit, wie sie die also so hochspringen, dasz schwärlich in metall bessers könnt zuwegen gebracht werden. FISCHART *vorbericht zu emblematum tyrocinia* (*kloster* 10, 910 *Scheible*): ghedrewen werck, *torcumus, opus caelatum tornoque factum* KILIAN 1 3. getriben, *phecatum* HERNICIUS 1587; allen was von getribener arbeit gemacht wirdt, *opera filicata* 1588; getriebene arbeit von silber *crusta et emblemata argenti caelati.* 98; getriebene arbeit, *ouvrage relevé en bosse. dictionaire du voyageur* 111; getriebene arbeit, *anaglypta* DENTZLER (1677) 116; getriebene arbeit, *livor punctatus, bulnato* CASTELLI (1700) 139; getriebene arbeit machen, *emboutir* SCHWAN (1782) 740; getriebene arbeit, *holländisch* gedrewen werk, *dänisch* dreved arbedje, *schwedisch* drifset arbete, *englisch embossed plate, chased work.* NEUNICH (1820) 355, *vgl.* HILPERT 461 *u. a.*

β) die getriebene oder ziselierte arbeit hat erhabene figuren, die auf der verkehrten seite hohl sind. beide benennungen sagen, im grunde betrachtet, einerlei, und man nennt es ciselieren, wenn die figuren vorzüglich stark ausgetrieben sind; das treiben geschieht aber auf eine dreifache art . . mit den bunzen . . mit der winklichen spitze des schnarreisens (*wenn der ziselier mit den 'bunzen' der verkehrten seite nicht beikommen kann*) . . . mit einer form . . . aber nur bei geringen waaren. SPRENGEL *handwerk und künste* 3. *sammlung* (1769) 169; getriebene arbeit. diese war nicht allein halb erhaben, sondern es wurden auch runde figuren getrieben. die älteren meister, unter denen Caradosso vorzüglich genannt wird, machten erst ein urbild von wachs, gossen dieses in erz, überzogen das erz sodann mit einem goldblech und trieben nach und nach die gestalt hervor, bis sie das erzbild herausnahmen. GÖTHE (*anhang zu Benvenuto Cellini*) 35, 322; vorzüglich sind es die edlen metalle, auf welchen getriebene arbeit ausgeführt wird, obwohl sie auch hier, ihrer kostspieligkeit wegen, jetzt seltener als wohl sonst vorkommt. KARMARSCH *handb. der mech. technol.* (1851) 378.

γ) darüber bekommt sein (*Lessings*) stück ähnlichkeit mit einer getriebenen arbeit, in welcher die kunst oder vielmehr künstlichkeit den wert der materie weit übertrifft und daher doch verschwendet erscheint, während Shakespeare massives gold mit goldner kunst behandelt. O. LUDWIG 5, 272. es ist getriebene arbeit, ein kleines korn metall ist durch wunderbare kunst zu einem grozen und reichen werke auseinander getrieben, dessen wert eben fast blosz in dieser kunst besteht. Shakespeares werke sind dagegen massiv. 5, 378.

b) α) schale, gieszkanne von getriebener arbeit, *bassin, aiguiere bossue* RONDEAU-HUXTORFF 253; vor jedem der ritter stand ein goldener becher von getriebener arbeit, der, wie oft er geleert ward, immer gefüllt sein musste. ZSCHOKKE (*freihof von Aarau*) *novellen und dicht.* 5, 252; von seinem antheil an der übrigen beträchtlichen beute schenkte Leopold zwei grosze spiegel mit rahmen von getriebener silberarbeit der königin von Preuszen. VARNHAGEN *biograph. denkm.* 2, 61.

β) von seinen getriebenen arbeiten in gold und silber mag wenig übrig geblieben sein, wenigstens wüsste ich keine mit gewiszheit anzugeben. GÖTHE (*anhang zu Benvenuto Cellini*) 35, 363; erwähnung verdienen noch die getriebenen arbeiten, welche zuweilen von schlossern, freilich oft sehr roh, aus eisenblech gemacht werden. KARMARSCH 3 [illegible]

c) ghedrewen silver KILIAN 1³; ein getriebenes becken, *un bassin bossué* SCHWAN (1782) 740; getriebenes eisenblech, *tôle, fer en feuilles. ebend.*; bis sie das erzbild heraus nahmen und nach genauer bearbeitung die in das goldblech getriebenen figuren zulötheten GÖTHE (*anhang zu Benvenuto Cellini*) 35, 322:

nun sorget für den schmuck der säle selbst
entfaltet die gestickten teppiche und zeugt
damit den boden, sitze, tafeln
gering- und köstlichen vertheilt mit kluger wahl!
bereitet platz genug für viele gäste,
und setzt die kunstgetriebenen geschirre
zur augenlust auf ihre rechten stellen.
GÖTHE (*Elpenor* 1, 1) 10 [illegible]

seine (*Cannings*) rede war damals kein schwert, sondern nur die scheide desselben, und zwar eine sehr kostbare scheide, woran das getriebene goldblumenwerk und die eingelegten edelsteine aufs reichste blitzten. HEINE *das bürgerkönigthum im jahre* 1832, 4;

wenn rühmlichen stamms letzter erbe den geist verhaucht,
wird in die gruft ihm
das wappenschild des geschlechts, zierlichen schmucks nachgesenkt:
dies erzgetriebene bildwerk des lieds,
auf gleiche weise hinab versenk' ich's
an schwankem seil, vormaligen ruhms im geist eingedenk.
PLATEN (*auf den tod des kaisers*) 131.

GETRIEBENDE, *n. technischer ausdruck, vgl.* getriebe *oben:* eine glatte konische vertiefung, auf der jetzt freien seite des armes nimmt . . . die beiden enden des getriebes auf. PRECHTL *technolog. encyklop.* 11, 422; auch blosz kegelförmige getrieb-ende pressen sich auf diese art so fest an die kerben, dasz bei kleineren getrieben und nicht zu breiten schneidrädchen kein verrücken während der arbeit zu besorgen wäre. 11, 420.

GETRIEBEPFAHL, *m., ausdruck der bergmännischen sprache, vgl.* getriebe *sp.* 4531: getriebepfäle sind pfäle, so breit und forne straff zugerichtet werden und sind entweder von schwarten, oder gerissenen holtze. *Minerophilos* (1743) 254'; *vgl.* CHOMEL 4, 1026; getriebepfähle . . . pfähle, welche mit ihrem spitzigen ende in den bruch getrieben werden, mit dem andern ende aber auf einer art von thüren ruhen, den eingefallenen schutt wegzuräumen und das nachfallen zu verhindern. ADELUNG 2, 639; abtreibe-, getriebe- treibepfahl, ein langes, starkes und scharf zugespitztes holzstück bei der abtreibezimmerung, mittelst dessen das gebirge von dem inneren des baues abgeschlossen wird. VEITH *deut. bergwörterbuch* 363; getriebepfahl *lath, palplanche* RUMPF 1, 210; *prop, show or support* HILPERT 461.

GETRIEBLEHRE, *f., vereinzelte bildung:* in der getrieblehre, besonders im mühlenbaue versteht man unter laterne einen drehling oder drilling. CAMPE 3, 39; *es ist die verdeutschung des von* ADELUNG *an entsprechender stelle* (3, 71) *gebrauchten fremdwortes* mechanik.

GETRIEBMASCHINE, *f., technischer ausdruck, vgl. sp.* 4532: gröszere getriebe werden auf dem räderschneidzeuge oder auf eigenen getriebmaschinen (*machine à pignons*) mit fräsen eingeschnitten. KARMARSCH 621; bei der unvollkommenheit der beschriebenen vorrichtungen für getriebe ist es rathsam, sich entweder eines besonderen im schneidzeuge anzubringenden ansatzes oder eigner getriebmaschinen zu bedienen; von beiden sollen nun einige beispiele folgen. PRECHTL *technol. encyklop.* 11, 413.

GETRIEBRAD, *n., technischer ausdruck, vgl.* getriebe *oben sp.* 4533: jenes rad, durch welches ein in dasselbe eingreifendes rad bewegt wird, heiszt treibrad, und das bewegte getrieb- oder triebrad; kleine getriebräder erhalten den namen getriebe. PRECHTL *technol. encyklop.* 11, 466.

GETRIEBSCHEIBE, *f.:* getriebscheibe bei den uhrmachern, die scheiben oder platten, zwischen welchen das getriebe, das triebwerk oder räderwerk befindlich ist. CAMPE 2, 354; die getriebscheiben *les faces de pignon* SCHWAN (1811) 439; *one of the plates between which is the wheelwork of a watch* HILPERT 461.

GETRIEBSFELD, *n. interval, intervalle* RUMPF 1, 210.

GETRIEBSTAB, *m., s.* getriebstock.

GETRIEBSTANGE, *f.:* die getriebstange *la barre du ressort* SCHWAN (1782) 740.

GETRIEBSTECKEN, *n., s.* getriebstock.

GETRIEBSTOCK, *m.:* getriebstecken oder getriebstöcke, cylindrische stäbe, die die peripherie eines kleinen rades bilden, was dazu dient, dasz zwei räder mit einander in verbindung gesetzt werden. KRÜNITZ 18, 23; der getriebstock, *le fescau d'une lanterne d'engrenage* SCHWAN (1811) 439; getriebstab, stock, *the staff of a drundle* HILPERT 461; *vgl.* drilling (1) *theil* 2, 1412; kumpf (6, *c*) *theil* 5, 2614.

GETRIEBWELLE, *f. dasselbe was* getriebachse (*s. oben*): der kopf . . wirkt ganz so wie der schon . . beschriebene und nimmt das eine ende der getriebwelle auf. PRECHTL *technol. encyklop.* 11, 421.

GETRIEBZIMMERUNG, *f., bergmännischer ausdruck, wird vielfach als synonym für das häufiger gebrauchte* abtreibezimmerung *verwendet, vergl.* VEITH *deut. bergwörterb.* 590. THIEL *landwirthschaftl. konversationslex.* 4, 415.

GETRIEFE, *n., verbalsubstantiv zu* triefen (*s. d.*), *vereinzelt und im dienste der poetischen stilform gebildet:*

und wo sie sprangen, drückten tief
sich in des feuchten sands getrief
die spuren ein. IMMERMANN *Tristan* 137.

GETRIFT, *nebenform zu* getriebe, *vgl. sp.* 4530.

GETRILLER, *n., verbalsubstantiv zu* trillern (*s. d.*), *vergl.* geträller *sp.* 4415:

ist darum, weil von ihrem (*der kanarienvögel*) hellen
getriller uns die ohren gellen,
dasz man sein eig'nes wort nicht hört?
SCHMIDT V. WERNEUCHEN (*almanach von* 1802) 125;

horchst der küstenlerche (*L. Th. Kosegarten in Greifswald*) getriller und zählst die fusztapfen des spukenden schnüffelgeistes, wie er die Leipziger feuer auszutreten sich müht. der klingklang des böhmischen kesselflickers entzückt deine schwerhörigkeit, weil er der Leipziger siegesschlacht ein tief und der Jenaer niederlage ein hoch gebracht. F. L. JAHN (*briefe an auswanderer* 2) 2, 732; Rom, der Herkules unter den völkern, wurde durch das jüdische gift so wirksam verzehrt, dasz . . . seine imperatorische schlachtstimme herabsiechte zu betendem pfaffengewimmer und castratengetriller. HEINE 6, 22; das rosige frühlicht breitete sich über den himmel und die lerche sang in der höhe; aber schreckhaft klang ihr das getriller des vogels. G. FREYTAG (*aus einer kleinen stadt*) 13, 158; allerorten haben die lerchen eingesetzt, und ihr ununterbrochenes getriller schallt bald näher, bald ferner her bis in den gutshof herein. G. HAUPTMANN *vor sonnenaufgang* (1892) 42.

GETRILLT, *s.* gedrillt *th.* 2, *sp.* 1410 *und* 1411.

GETRINDELT, *participiales adjectiv, vgl.* geträndelt *th.* 4, 1, *sp.* 4416: ain vierling ungetrindlet erbis um 40 pf., ain vierling getrindlet gersten um 40 pf. . . alles ops ist theur gewest. *variante zu* SENDERS *chronik von Augsburg, deutsche städtechron.* 23, 327.

GETRINKE, *n., verbalsubstantiv zu* trinken (*s. d.*). *vereinzelte, jüngere bildung:* desselben abends waren die redouten besuchter als jemals; übermüthiges gelächter überjauchzte fast die lauteste musik, man erhitzte sich beim chahut, einem nicht sehr zweideutigen tanze, man schluckte dabei allerlei eis und sonstig kaltes getrinke. HEINE (*das bürgerkönigthum*) 1832, 6, *die cholerazeit in Paris.*

GETRINKEN, *verb., verstärkte bildung zu* trinken (*s. d.*), *die vor allem durch die bibelübersetzung aus der alten sprache in die anfänge der neuern herübergerettet wurde.*

1) *für die althochdeutsche zeit ist die präfigierte form aus* NOTKER *vielfach belegt* GRAFF 5, 539: zuô chûfâ lígen fólle. únder Jovis túrôn. eina gúotes. únde ándera úbeles? wér ist. ér negetrinche beidero. *Boethius* 3, 53' *Hattemer. ähnlich* 3, 276' *u. a. die mittelhochdeutsche dichtung läszt das präfix ebenfalls oft zur verwendung kommen, auch ausserhalb der fälle, in denen syntaktische function desselben hervortritt, vgl. mhd. wörterb.* 3, 92'. LEXER 1, 948, *nachtrag* 204;

an der ersten note
daz wazzer begunde blûten
vil harte begundez stinchen
si ne mohten ez niht getrinchen. *bücher Mosis* 204 *Diemer* 38;

sie wolden des beginnen des wasseres gewinnen
daz getrunche ir vihe; daz begunde in weren
die hirte unsûzze, si wolden si verstozzen
sine wolden in gunnen des selben brunnen,
Milstädter exodus 124, 2 *Diemer*;

sus trinke ein iegeslicher man, daz er den durst gebüeze:
daz tuot er âne haubetsünde und âne spot.
swelch man sô getrinket daz er sich noch got
erkennet, sô hât er gebrochen ime sin hôch gebot.
WALTHER 30, 7 *Lachmann;*

also Lanzelet enkunde
von des kopfes grunde
getrinken des lides. H. V. D. TÜRLIN *diu crône* 2129;

so sint ôch sumeliche, die niht gernt, wan wie si wole getrinchen, und wie si huorlichen geleben. *speculum eccles.* 163 *Kelle;* also komen si an ain stat diu hiez Maraht da funden si wazzer. diu waren aber als bitter daz si nieman getrinchen noch geniezen moht. GRIESHABER *deutsche predigten des* 13. *jh.* 1, 14. *die syntaktische function des präfixes tritt in mannigfachen formen des praeterit. zu tage, sie äuszert sich jedoch auch am präsens:* den kopf sol iuwer schenke

vollen tragen über al
von tische ze tische in dem sal,
rittern unde vrouwen,
so muget ir wol schouwen,
als sie dâ von getrinkent,
welhe von valsche sinkent
oder welhe sicher bestânt.
H. V. D. TÜRLIN *diu crone* 1158;

der brunin getrinchet. den gedurstet nimmir mêre. vone din. daz er im alle sine sunti vertiliget. *speculum ecclesiae* 47; also schiere so wir des wines getrinken. so werden wir alle bluegende zemegiden und da von sun wir ilen. daz wir des wines getrinken. WACKERNAGEL *alt. predigten* 53, 93.

2) *in der übergangszeit sind es übersetzungen, vereinzelt auch bearbeitungen aus dem biblischen kreise, die unsere veraltende form noch festhalten. gelegentlich zeigen varianten oder spätere redactionen die heutige form.*

a) ind Jhêsus antworte und sprach: 'ir wizzet nicht waz ir bittet. mûgit ir getrinken den kelch den ich trinken sal'. BEHEIMS *evangelienbuch Matth.* 20, 22, *ebenso Marc.* 10, 38, *ebenso noch bei* EGGESTEYN (KOBURGER: trincken); und daz blût ward in stainen und hültzinen fassen ful und sturbend die fisch und mochtend die mentschen des wassers nit getrincken und wurdent siech davon. MERZDORF *historienbibel des* 15. *jh.* (*variante* trincken) 211; dar ist ein burne, der ist in dem tage also kalt, daz in nieman getrincken mag und nachtes ist er so heiz, daz sin nieman geniessen mag. 625 (*zweite historienbibel*).

β) *am längsten hält sich das präfix da, wo es durch eine syntaktische function gestützt wird; später musz es auch hier der neuen form weichen:* bereite daz ich des abindes ezze, und schürcze dich und dîne mir, biz ich gezze und getrinke: und dar nâch saltû ezzin und trinken! BEHEIMS *evangelienb. Lucas* 17, 8; *ebenso bei* EGGESTEYN (KOBURGER: eszz vnd trinck); er (*Jacob*) bracht jm auch wein. do er gedrank sprach er (*Isaac*) zu jm. neig dich her zu mir und gib mir dein kusz sun mein. *spiegel menschlicher behaltnusse* (1492) 65*. LUTHER, *der für Lucas* 17, 8 *die einfache form einsetzt* (bis ich esse und trinke) *hält in anderen ähnlichen fällen ursprünglich an der präfigierten form noch fest:* und da sie jm zu trincken gegeben hatte, sprach sie, ich wil deinen kamelen auch schepffen, bis sie alle getrincken. 1 *Mos.* 24, 19; und als er getranck, kam sein geist wider und ward lebendig. *richter* 15, 19 (*in den älteren bibelausgaben*); *später, von* 1539 *ab, setzt* LUTHER *hier das einfache* tranck *ein.*

GETRIPPEL, *n., verbalsubstantiv, das in zwei verschiedenen bedeutungen auftritt.*

1) *der älteren sprache gehört das mit* getrappel, geträppel *sp.* 4425 *verwandte wort an, das eine mit kräftigem geräusch verbundene bewegung kennzeichnet:* dort das gedrippel, da die rheigen (*reisigen*) hingezogen seindt. KIRCHHOF *milit. disciplin* 121; er hatte sie .. genommen und geraubt, aber in solchem getrippel des kriegs behalten und verbergen wolt. *buch der liebe* 187, 3; allwo ich im saal männer, weiber und ledige personen so schnell untereinander herum haspeln sahe, dasz es frey wimmelte; die hatten ein solch getrippel und gejöhl, dasz ich vermeynte, sie wären alle rasend worden. GRIMMELSHAUSEN *Simpliciss.* (1. *cap.* 34) *neudruck* 89 (*varianten* getreppel, getrüppel *Keller* 1, 178).

2) *die jüngere bildung, in der bedeutung mehr an das heutige* trippeln (*s. d.*) *angelehnt, hat weniger das geräusch, das mit der bewegung verknüpft ist, als die art und weise im auge:* es war immer eine unendlich glückliche minute, wenn wir, die hände reglementarisch auf dem rücken verschränkt, die knaben bei den mädchen vorbeimarschierten und unsern soldatischen schritt gegen ihr gänsegetrippel hervorzuheben suchten. G. KELLER (*grüne Heinrich*) 1, 90.

GETRISLET, *participiales adjectiv zu* trîseln, *drehen, im kreise winden* (*vgl.* WEINHOLD *beiträge zu einem schles. wb.* 2, 100): in der rechten hant forte ich einen swarzen getrisleten kluppel einer colnischen illen lank mit roten und weisen schramlin, bont, gedreeht, mit guldin kernlin. *buch Weinsberg* 1, 264.

GETRITT, *adjectiv, s.* gedritt *theil* 2, 2040.

GETROCHEN, *participiales adjectiv zu* trechen; für trechen, die glut auf dem herde mit asche bedecken, *vgl.* STALDER 1, 293. SCHMELLER 1², 642; *vgl. auch* eintrechen *theil* 3, 327; *das particip kommt schon in glossen des* 10. *auf* 11. *jahrhunderts vor: an die stelle aus Vergils Aeneis*

> et primum Herculeis sopitas ignibus aras
> excitat (8, 542)

dann zuerst den altar mit schlummerndem Hercules feuer reget er auf (Voss),

knüpft der Münchener codex die glosse gidrehanetun STEINMEYER-SIEVERS 2, 663; *sonst ist das particip litterarisch wenig belegt; auf volkstümliche geltung und verbreitung weisen jedoch einige beispiele hin:* da lag di katz bim fuer das was getrochen. G. ZOBEL *der rosztauscher* (15. *jahrhundert*) *Münchner codex* 568 SCHMELLER 1², 642; wer einen findet bei nacht, bei getrocheneum feuer in seinem haus, ist verfallen leib und gut. GRIMM *weisth.* 3, 739; zum 4. so sind dise zwispaltung und sachen hievor in den gemeinen concilien genügsam disputiert und endtlichen entschiden. darumb betten wir verhofft, dasz verer vergleichung oder gesprech von unnötten sein solte, zûdem .. das so langst ist getrochen und erlöst, widerumb aus der äschen zu blasen. SENDERS *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 23, 376.

GETROCHENLICH, *adverb.:* getrochenlich oder heimlich. GEILER V. KEISERSBERG *emeis* (1516 *anhang*) 70*. *die bedeutung erklärt sich leicht aus dem vorstehenden.*

GETROCHLINGEN, *adverb. mit derselben bedeutung wie das vorige:* das ist ein hart ding, musz ich alle ding in got ordnen wirklichen oder getrochlingen. GEILER V. KEISERSBERG *emeis* (1516 *anhang*) 70*.

GETROCKNET, *participiales adjectiv zu* trocknen (*s. d.*), *egl.* getrengt. *attributiv wird das particip hauptsächlich mit pflanzen und früchten oder mit fleischwaaren verbunden;* getrocknet, *étuvé*, getrocknet an der luft, *lufttrocken* RUMPF 1, 210.

1) *a*) mit heimlicher lust durchlief er die auf langer wanderschaft gesammelten skizzen — getrocknete blüthen, welche vom thau der erinnerung befeuchtet, immer aufs neue knospen und duften. GAUDY (*Ludwiga*) 5, 141; so eine provisors- oder principals-seele, die eine wie die andere dürr wie getrockneter hollunder. GOTTHELF *Käthi, die grosszmutter* (1847) 1, 90; sie war beglückt über jede neue dichterpflanze, die sie in ihr herbarium getrockneter dichter einlegen konnte. TH. KERNER *das Kernerhaus* 1, 303; getrocknetes gemüse. THIEL *landw. konversationslex.* 4, 415; getrocknetes getreide, *dried corn* EITZEN *wb. der handelssprache* 316:

> aus den inseln führen sie her willkommene nahrung,
> zu dem Achaischen heer, das lange vermisste die zufuhr,
> wein und getrocknete frucht und heerden blökenden viehes.
> GÖTHE (*Achilleis*) 40, 362.

GÖTHE *liebt hier sonst die form* aufgetrocknet: aufgetrocknete blumenerinnerungen früherer spaziergänge. 17, 399; mit einem zierlichst aufgetrockneten blumenkranze. 47, 138.

b) der stein, aus welchem sie (*die lichtmagnete*) verfertigt werden, findet sich blosz am nahe gelegenen berge Paterno gewöhnlich in plattgedrückten nieren von der form getrockneter feigen. MATTHISSON (*erinnerungen*) 4, 175; zum frühstuck: frittaten in oel gebacken, mit geriebenem käse bestreut, süszlichen landwein, elendes, schlechtgebackenes brot mit käse, zum beschlusz getrocknete feigen. GRILLPARZER (*tagebuch aus Italien*) 19⁵, 207; äuszerst hübsch sind die laden der obstverkäufer, die sehr grosz und so reich mit aepfeln, pomeranzen und getrockneten früchten aller art besetzt waren. *ebenda* 199; ich .. griff endlich nach den vielgeliebten gewelkten pflaumen, versah mich mit einigen getrockneten äpfeln, und nahm genügsam noch eine eingemachte pomeranzenschale dazu. GÖTHE (*W. Meisters lehrjahre* 1) 18, 22; getrocknete äpfel, schnittäpfel *sundried apples* EITZEN *wb. der handelsspr.* 317; getrocknete pflaumen *dried or cured prunes* 317.

2) *a*) das harte nahrungsmittel, das im rauche getrocknete fleisch, das im salpeter erhaltene rind, der gedörrte fisch wird den starken magen des arbeitenden landmannes nicht belästigen. GELLERT (*moralische vorlesungen* 11) 6, 283; 'getrocknet' hört man zuweilen für 'geräuchert', z. b. getrocknetes schaafflesch. *idiotikon der deutschen sprache, Riga* 1795; getrocknetes fleisch. THIEL *landwirthsch. konversationslex.* 4, 415; der handel mit 'gesaltzen gut' d. h. getrockneten, gesalzenen und geräucherten seefischen. *th.* 4, 1, *sp.* 3784; getrockneter cabliau, *dried cod* EITZEN *wb. der handelsspr.* 318; der küfer hatte getrocknete aale in einer blechbüchse bei sich und auch brod. das gab er den kindern alles zu essen. ALEBACH *landhaus am Rhein* (1869) 1, 138.

b) eine getrocknete fuchszunge getragen, schützt vor der sogenannten rose. CURTZE *volksüberlieferungen aus Waldeck* 377; getrocknete häute *dry hides* EITZEN 317; faszte ihn eine derbe faust an der gurgel, und es sausten die hiebe eines getrockneten farrenschwanzes hageldicht auf seinen rücken herab. M. BECK *eine oberschwäbische dorfgeschichte* 4.

GETRÖDEL, *n., vereinigt zwei bildungen und functionen in sich; einmal ist es collectivbildung zu* trödel (*s. d.*), *andererseits verbalsubstantiv zu* trödeln.

1) *der collectivgebrauch ist vereinzelt:* wenn ich .. wesz, jetzt ist das rechte und beste unterwegs, und wird gleich

in die aufgeräumte putzstube meiner seele anlangen — brtsch! ist alles weg . . alles, was glänzte, liegt wie altes widerwärtiges getrödel in einer polterkammer durch einander. TIECK (*der hexensabbath*) *novellenkranz* 2, 240.

2) *das verbalsubstantiv wird in der umgangssprache gern verwendet, litterarisch läszt es sich seltener belegen:* getrödel, *slow, tedious way of doing a thing, a humming and hawing* HILPERT 461.

GETROFFEN, *participiales adjectiv zu* treffen (*s. d.*). *die attributive isolierung knüpft an die drei hauptverwendungen des verbums an.*

1) getroffener fried, *pax inita, sancita pax* BAYER (1733) 289; daher entspringt der aufschub und endlich die völlige entsagung auf die eheliche verbindung, oder, welches vielleicht eben so schlimm ist, eine grämische reue nach einer getroffenen wahl, welche die groszen erwartungen nicht erfüllet. KANT (*beobachtungen über das gefühl des schönen und erhabenen*) *verm. schriften* (1799) 2, 405; er zeigte unverhohlen, dasz er die getroffenen übereinkünfte als ungültig und nichtbestehend ansehe. VARNHAGEN *biograph. denkm.* 2, 56: wäre es auf längere zeit, dasz ich diese stelle einzunehmen hätte, so würde ich verpflichtet sein, eine wahl zu treffen und die getroffene ihnen anzukündigen. denn ich fühle wohl, dasz weder mit meinen kräften noch mit den ansprüchen, die das volk .. zu machen hat, die beibehaltung des amtes, welches ich in meinem staate bekleide, neben dieser stelle verträglich wäre. H. v. GAGERN *in der Paulskirche, stenograph. berichte* 1, 17[a]. richtig nennen z. b. Ducange und Oberlin ihre werke glossare, die französischen academiker ihre getroffene auswahl dictionnaire. J. GRIMM *einleitung zu theil* 1 *sp.* 9.

2) man sah auf's bild; doch jedesmal
noch längre zeit auf das original;
und jeder rief, sie ist getroffen!
o! sprach sie ganz beschämt, wie könnt ich dieses hoffen?
er hat mich viel zu schön gemalt.
GELLERT (*Selinde*) 1[2], 88;

alz ich sie noch nicht sah und kannte, nur
die phantasie ihr schlecht getroffnes bild
in graue nebel noch verfliezend malte.
GRILLPARZER (*Sappho* 2, 1) 4[5], 157.

3) neidgetroffen. GÖTHE 2, 72, *vgl. theil* 7, 558; und ich spreche auch jetzt nur davon, damit du nicht etwa glaubst, dasz der nur halb getroffene dich auffordert, deine wunden zu verbinden und dich zu fassen. HEBBEL *briefwechsel* 1, 183; eine erwiderung des getroffenen steht in nr. 160 (*des Züricher intelligenzblattes*). BÄCHTOLD *Gottfr. Kellers leben* 3, 14 *anmerkung. vgl.* betroffen.

GETROFFENEN, *participiales adjectiv zu* triefen (*s. d.*), *veraltet:* getroffenes hartz *resina stillatica* STEINBACH 862.

GETROFFENHEIT, *f., substantivbildung zu dem oben unter* getroffen 2 *dargestellten adjectiv:* aber die erdgestalt einer gegend sollte sich im bildnis abspiegeln und kenntlich sein, wie leute im gemälde. die feldschaftsbilder müssen niemals die ähnlichkeit verleugnen. nicht in unabsehbaren wellen dürfen sie unendlich und maszlos entwallen, nicht in gestaltlosigkeit von dünen fortreihen. in der genauesten getroffenheit liegt die trefflichkeit. F. L. JAHN (*vaterl. wander.*) 2, 413.

GETRÖL, *n., verbalsubstantiv zu* trölen, trolen, drollen, *drehen, wälzen, treiben. vgl. theil* 2, 1428; *das substantiv ist bei* MAALER *belegt, der auch das verbum in der entsprechenden form darbietet:* mit getröl oder waltzung . . *volutatim* 177[a]. *die Schweizer mundarten zeigen noch heute reich entwickelte gebrauchsformen von* trölen, *so namentlich die substantivbildungen* ein tröhli wurst *und* das tröhl, *ein langwieriger prozesz. vergl.* STALDER 1, 308;

da wirt ein hader und ein fechten
von wib und man, ein heftigs troel.
N. MANUEL 257 *Bächtold.*

GETROMMEL, *n., verbalsubstantiv zu* trommeln (*s. d.*), *junge bildung:* krieg! krieg! wiszt ihr auch, was ihr ruft? dasz es euch leicht vom munde geht ist wohl natürlich; wie lumpig aber unser einem dabei zu muthe ist, kann ich nicht sagen. das ganze jahr das getrommel zu hören; und nichts zu hören als wie da ein haufen gezogen kommt und dort ein andrer. GÖTHE (*Egmont* 1, 1) 8, 177;

viel getrommel und wenig soldaten.
WANDER 1, 1641;

eine ähnliche erscheinung erzählt A. v. Humboldt in seiner reise: abends gegen 7 uhr am 20ten hornung 1803 wurde die ganze schiffsmannschaft durch ein auszerordentliches geräusch erschreckt, welches dem getrommel in freier luft glich. OKEN *allgem. naturgesch.* 6, 249; als ich erwachte, schien die sonne wieder wie gewöhnlich durch das fenster, auf der strasze ging die trommel . . . unterdessen ging das getrommel auf der strasse immer fort, und ich trat vor die hausthür. HEINE *buch Le Grand cap.* 6; in den Niederlanden und in Italien gab es dann zwischen den kriegenden parteien . . noch viel getrommel und geschiesze. J. SCHERR *Blücher* 1, 49; getrommel, das, *drumming* FICK 177; getromms *n.*, das getrommel, *le tambourinage* GANGLER *lexicon der Luxemburger umgangsspr.* 179.

GETROMMELT. *das particip praet. zu* trommeln *gelangt nicht leicht zu attributiver verwendung; ein beispiel poetischer übertragung giebt* HEINE: ich hätte nie gedacht, dasz die alte, harte trommel so schmerzliche laute von sich geben könnte, wie jetzt monsieur Le Grand daraus hervorzulocken wuszte. es waren getrommelte thränen. *buch le Grand cap.* 10.

GETROMPT, *s.* geträme *sp.* 4415.

GETROMPETE, *n., verbalsubstantiv zu* trompeten (*s. d.*): ein weltgeschichtliches factum, unvergänglich eingeschrieben in die annalen der menschheit. zur zeit seines geschehens freilich ganz dunkel und unbeachtet, nicht mit trompeten und pauken verkündigt, wenn schon später viel getrompete und gepauke in der welt verursachend. SCHERR *Blücher* 1, 79.

GETROPFE, *n., verbalsubstantiv zu* tropfen (*s. d.*). *das wort ist wie andere ableitungen von diesem stamme bei* VOSS *belegt und wird in apokopierter form verwendet:*

dauernde zeit hat dem menschen gebändiget löwen der wildnis,
zeit hat mit weichem getropf starrende felsen durchätzt.
VOSS *Tibull* (*Priapus lehre* 18) 53;

auch wol ein getropf des Kronion
ahmete nach mit der stimme der rab', eh regen herabgosz
(*Ζῆνα σταλόωντα*).
Aratos (*wetterzeichen* 965) 171.

GETRÖPFEL, *n., verbalsubstantiv zu* tröpfeln (*s. d.*):

auch unerträglich
feuchtet der thau in den wüsten Arabia's, dasz mir getröpfel
schon um gehörn' und ohren und rings an den zotten herab
trieft.
VOSS (*der bezauberte teufel*) *gedichte* 2, 135 (1825).

GETRÖPFELT, *participiales adjectiv zu* tröpfeln (*s. d.*):

baumrinde verschlieszt die endenden worte.
thränen fliessen hervor, und es starrt der getröpfelte bernstein
gegen die sonn' am jungen gebüsch; das empfangene kleinod
sendet der lautere strom zum schmuck den latinischen töchtern.
VOSS *Ovid* (*Phaeton* 396) 1, 95.

GETROPFT, *participiales adjectiv zu* tropfen (*s. d.*). *schon früh lassen sich gesonderte verwendungen dieses particips belegen:* in mánega wis ketrópfotiu ióh kefêhtiu fárewa, álso ín lénzen diu érda getán ist (*multicoloribus notulis variata pictura*). NOTKEN *Marcian. Capella* 299[b]. *Hattemer* 3; getropffet, *stillatus* MAALER 177[a]; massen von stalaktitischen d. h. zapfenförmigen getropften gestaltungen. KARMARSCH *techn. wb.* 2, 333.

GETRÖSCHE, *nebenform zu* gedresche, gedrösche. *den oben* (*sp.* 2039) *angeführten beispielen ist noch hinzuzufügen:* ein groszes getrösch. *Amadis* 24, 153; daher jener nicht unrecht gesagt, die viehische liebe der jugend, gleiche denen quellen, welche sich über die felsen und klippen mit schnellem getrösche herabstürtzen. HARSDÖRFER *gesprächspiele* 6, 95.

GETROSZ, *n., verstärkte form zu* trosz (*s. d.*) *mit collectiver bedeutung:* und thete aller getrosz beim hauffen bleiben. *Aimon* (1535) 4[b]. *ebenso* getrosz *in* J. V. ANDREÄ *glaubenstriumph* 13;

sie lagen wohl beid' unter riegel und schlosz,
und der graf besoldte viel dienergetrosz.
HEINE *buch der lieder* (*junge lieder* 7.
in der ersten auflage, später dienertrosz).

GETROST, *participiales adjectiv zu* trösten (*s. d.*). *neben der attributiven verwendung treten hier vor allem adverbiale functionen hervor. wie schon die äuszere form durch den mangel des umlautes auf eine frühzeitige isolierung vom verbalstamme hinweist, so machen sich auch in dem bedeutungsgehalte des adjectivs züge geltend, die am verbum eigentlich nur auf früherer sprachstufe zu bemerken waren. den ausgangspunkt aller dieser erscheinungen bildet die etymologische verwandtschaft von* trösten, getrost *mit* getreu, trauen, getrauen.

I. *ältestes auftreten, formen, bedeutungsentwicklung.*

1) *a) die ältesten belege bietet* OTFRID, *der das particip noch durchaus als verbalnomen verwendet, in bestimmtem zusammenhange jedoch mehr die nominalen functionen ausbildet. nach der seite der bedeutung stehen sich bei ihm zwei verwendungsgruppen gegenüber.*

α) allgemeiner gefaszt und der grundbedeutung näher stehend

erscheint die bedeutung vertrauensvoll, *von der sich wiederum die sonderbedeutung* furchtlos *abzweigt:*

> tház wir so gidróste, fon fianton irlóste
> únfórahtenti sin imo thiononti. Otfrid 1, 10. 15;
> fílhemes thio úbili, thiu únsih gelt hiar úbiri,
> ilemes gidróste zi himilriche irlóste. 5, 23. 75.

hieran knüpft von althochdeutschen belegen (Graff 5, 478) *noch eine Vergilglosse fretus*, kitroster. Steinmeyer-Sievers 2, 662 *für Aeneis* 8, 143:

> so wird beider geschlecht von einerlei blute getheilet.
> dessen getrost, hab' ich weder mit auftrag boten, noch irgend
> schlau vorfühlende künste gestellt. Voss *a. a. o.*

β) enger gefasst ist eine andere bedeutung, die unter dem einflusse der verbalfunction steht, getrost, getröstet, ermuthigt. *es macht sich hier die vorstellung geltend, dass die durch das adjectiv bezeichnete seelenstimmung als vorbedingung eine umwandlung des gemüthes voraussetzt:*

> so siu gisah then líoban man, int iru thaz hérza bíquam,
> tho sprah si zi themo kinde mit gidróstemo sinne
> Otfrid 1, 22, 42.

b) die psalmenübersetzung bietet unter dem einfluss der lateinischen vorlage für frühzeitige substantivierung des particips (vgl. unten sp. 4552) *ein beispiel, das sich bis in die spätkatholische bibel hinein erhält:* gedan ain wir also die gedroste. *Trierer interlinearversion psalm* 125, 1 (*facti sumus sicut consolati;* do wurden wir samo so getröstet. Notker); *ebenso Windberger psalmen;* geschaffen si wir alse di getrostin. *Trebnitzer psalmen;* sein wir worden als die getrösten. Eck; da werden wir wie die getrösten. Dietenberger (*bei* Luther *andere fassung*). *aus der mittelhochdeutschen dichtung ergeben sich für die nominale entwicklung des particips keine kennzeichen fortschreitender entwicklung. die beispiele, die im mhd. wörterbuch* 3, 116°, Lexer 2, 1528 *zusammengestellt sind, lassen nur nach der formellen seite hin einen unterschied zwischen bestimmten verwendungen des particips und solchen der sonstigen formen des verbums erkennen. die ausgleichungsbestrebungen, die den themavocal und den umlaut der kurzsilbigen stämme auch bei unserem verbum einbürgern, erscheinen eben bei diesen bestimmten verwendungen des particips als gehemmt und zurückgehalten. belege für* getróst *werden in diesem falle nicht nur von mitteldeutschen sondern auch von oberdeutschen denkmälern geboten.*

α)
> nu vugetez sich in einen tagen,
> daz si quam so hinab
> bi des guten mannes grab,
> da manic mensche wart erlost
> und mit helfe getrost. *pass.* 62, 30 *Köpke;*
> wer nicht erstarb, der quam wider,
> daz er wart sêlîclîch getróst
> und von der heidenschaft gelóst.
> *livländ. reimchr.* 10725 *L. Meyer. ebenso* 11988;
> ein gráwer munich wart in der nôt
> aldâ vil snellich getróst. 11932.

β)
> eines tages si wàrn frôlich,
> wand si getróst wâren,
> ez wolt nîht sêre vâren
> ires lebens der Karlot.
> Ottokar *österr. reimchr.* 3173, *vgl.* 4313.

γ) von mitteldeutschen belegen weist nur einer ansätze zur isolierung des particips auf: unde lach up sinen bedde quellike getrost. Schiller-Lübben 2, 90°; *weiter geht das mittelniederländische, vgl.* Verwijs *und* Verdam 2, 1755.

c) in der neuhochdeutschen periode machen sich anfangs nach zwei seiten hin schwankungen geltend. einmal erscheint die form getrost — *namentlich in mitteldeutschen quellen — immer noch für das ausgesprochene verbalnomen, und andererseits tritt für das zum adjectiv gewordene particip gelegentlich die umgelautete form ein, letzteres namentlich in oberdeutschen denkmälern.*

α) ein stimme ist gehört in Ramâ vile weinens und bûlins: Rachêl weinete ire sûne und wolde nicht getróst sîn. Behrens *evangelienbuch, Matth.* 2, 18; und sie wolt nit werden getróst. *vorlutherische bibel*, und wolt sich nicht trösten lassen. Luther; *ähnlich Matth.* 5, 4. *Luc.* 16, 25; gedechtic waz ich der urteil din von der werlde, herre, unde getrost bin ich. *Trebn. psalmen psalm* 118, 52 (*consolatus sum*). getrostet bin ich. *Weinberger und Trierer version;* ich bin eingedenck herr deiner urteil . . und bin getróst. Eck; werde getróstet. Luther *und* Dietenberger; und wurden nit ein luczel getrost. *codex Teplensis apostelgesch.* 20, 12; *bei* Eggestein getrost, *bei* Koberger, Luther *und den spateren* getróstet; item das gottes volk alle zeit unter dein creutz gewesen und doch wunderbarlich erhalden und getrost worden. Melanchthon *anrichtung der lat. schul, Bonn* 1543 *c* 2°.

β) und Ihesus stand still, und lies ihm ruffen, und sie rieffen dem blinden, und sprachen zu ihm, sei getrost, stand auff, er ruffet dir. Luther *Marc.* 10, 49 (*variante* getróst *vgl.* Reifferscheid *s.* 53) *ebenso Marcus* 6, 50; in der welt werden jr haben angst, aber seit getróst, ich habe die welt überwunden. Eck *Joh.* 16, 33, *ebenso* Dietenberger (Luther: seid getrost); do wendet sich Ihesus umb, und sahe sie und sprach: sei getróst duchter, dein glaub hat dir geholffen. Dietenberger *Matth.* 9, 22 (Luther: sei getrost). *ebenso psalm* 125, 1 die getrösten *bei* Eck *und* Dietenberger; er redt gewonlich keck vnd getróst (*Democrit*). gefragt, wes er sich tróstet, antwort er, der vnschuld vnd seins gwissens. Sen. Franck *chronik* (1543) 1, 124°. *vergl. auch* getróst *bei* Baumann *quellen* 2, 431 *unten sp.* 4548; getróst *bei* H. Sachs *vgl. neudrucke* 29 *s.* 26 *u. a.;*

> ob mir daraus mag werden
> gar ein freundlich grüs,
> zu freuden auff dieser erden
> ward mir mein hertz getrost. *bergreihen* 47 *Meier*
> (*variante* getróst *Berlin-Weimarer druck*).

in summa, wer sich mit keiner ehgebülffin behilffet, ob er schon der reichste wer, hat er doch nichts das recht sein ist . . hat niemand dem ers ping, der jhm bescheid thut, das sein verwaret, beschlieset, verkramet, dem ers sicher vertrawe, dem ers auch zukünfftig hoffentlich und offenlich könn getróst verlassen. Fischart *Gargantua neudruck* 100; das weib und ihre kinder aber befanden sich wol getróst und danckten gott umb das empfangne geld. Grimmelshausen (*das vogelnest* 1, 11). 3, 357 *Kurz.* Heinatz *Antibarbarus* 2, 51 *tadelt noch den gebrauch von* getróst *an stelle von* getrost, *den er in älteren katholischen erbauungsschriften findet.*

2) *so ist es — zumal bei älteren belegen — nicht immer möglich die grenzlinie zwischen der verbalform und dem ausgesprochenen adjectiv oder adverb zu ziehen. bestimmte syntaktische verbindungen, wie sie unter* II. *dargestellt werden, begünstigen die isolierung, andererseits wird in anderen der zusammenhang mit dem verbum um so lebendiger erhalten. in der mitte bleiben verwendungen wie die folgende:* kam jn ein ander hauptmann . . zu hülff, und bracht mit jm fünfftzehen hundert pferd, und dreissig tausend zû fuesz mit vil elephanten. von den wart Hannibal also getrost, das er den Römern einen streit gab. Schöffer *Livius* (2) 91°. *hier liegt der bedeutung nach das adjectiv, der verwendung nach die verbalform vor, vgl. auch die verse der bergreihen* 1, c, *β u. a.* Henisch *unterscheidet* getróst, getröstet, *solatus consolatus von* getrost, *starck, fortis* 1588.

a) bei Luther, *der die verbindung mit dem verbum substantivum (vgl.* sei getrost *sp.* 4547) *auszerordentlich liebt, ergiebt sich in den bibelstellen aus der vergleichung mit der vorlage und mit der sonstigen bibelübersetzung ein bedeutungsgehalt, der nur dem adjectiv, nicht mehr aber der verbalform entspricht. es lassen sich innerhalb dieser verwendungen zwei hauptgruppen sondern:*

α) sei getrost meine tochter, dein glaube hat dir geholffen. Luther *Matth.* 9, 22 (*confide filia*); tochtir, getrûwe. Behrens *evangelienbuch*; hab zeversicht. *codex Teplensis;* vertraw tochter Eck; sei getróst. Dietenberger (þrafstei þuk Ulfilas); solche habe ich mit euch geredt, das jr in mir friede habet. in der welt habet jr angst, aber seid getrost, ich habe die welt uberwunden. Luther *Joh.* 16, 33 (*sed confidite*); abir getrûwit Behrens *evangelienbuch;* wan versecht euch an mich. *codex Teplensis;* aber jr solt getrauen. *vorlutherische bibel;* aber seit getróst. Dietenberger *und* Eck (þrafstei þ izwis Ulfilas). *andere beispiele vgl. unter* getrauen *sp.* 4130.

β) sei getrost, stand auff. *Marc.* 10, 49 Luther (*animaequior esto*); wes baz gemütet. Behrens *evangelienbuch;* sei starkes gemutz. *cod. Teplensis;* sei gûts gemûts. Eck *und* Dietenberger (þrafstei þuk Ulfilas); seid fröhlich und getrost, es wird euch im himmel wohl belohnet werden. Luther *Matth.* 5, 12 (*gaudete et exultate*); vrowit ûch und irhebit ûch. Behrens *evangelienbuch;* frewet euch und derhocht euch. *codex Teplensis. ebenso bei* Eggestein; frewet euch und frolocket. Eck; frewet euch unnd seit frölich. Dietenberger; der teuffel fühlet seines reiches ende, darumb zappelt er also. da last uns getrost, starck und freudig sein im herrn. Luther *tischreden* (1613) 158°.

b) auch aus den mannigfaltigen verwendungen der späteren zeit, in wörterbüchern und in der eigentlichen litteratur, treten immer wieder die beiden hauptrichtungen der bedeutungsentwicklung hervor, die sich eben bei Luther *beobachten lassen, und die schon* Schottel (635) *in seiner definition zusammenfasste:* getrost, *fiducia et solatio plenus.*

α) wol getröst, vertrauwende und auff etwas verlassende oder bauwende, *confidus, animatus* MAALER 177[d]; getrost *fidenter* DENTZLER (1677) 116; getrost *plenus fiduciae* WEISSMANN (1715) 155. *aus dieser allgemeineren bedeutung entwickeln sich dann sonderbedeutungen, wie* furchtlos, beherzt, keck, selbstvertrauend.

1)) getrost, stark, *fortis* HENISCH 1588; getrost, gehertzt, *animoso, intrepido, corragioso* HULSIUS (1618) 135; getrost, gehertzt, *animosus* FRISIUS (1700) 112; *courageux, qui a bon courage. dictionaire du voyageur* 144; getrost sein *to take heart* . . seid getrost *take courage. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getrost sein *avoir bon courage* RONDEAU-BUXTORFF 253; getrost, herzhafftig . . der gefahr getrost unter die augen sehen *affronter le péril*, dem tode getrost entgegen gehen *braver la mort* SCHWAN 740; dann nach dem dasselbig gesäng ein fröhlichen hellen oder ein traurigen vnd dunckeln schall geben hat, also seind sie selber auch keck vnd getrost, oder aber hergegen verzagt vnd furchtsam. MICYLLUS *Tacitus* (*Germania* 3) 1280. *andere beispiele vgl. sp.* 4552;

man musz es nüchtern des morgens
überlesen, so bleibt man des tags von noth und gefahren
völlig befreit, vor'm tode geschützt, vor schmerzen und wunden.
tröstet euch, neffe, damit, ich will es morgen bei zeiten
über euch lesen, so geht ihr getrost und ohne besorgnisz.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 207 (hebbet guden trost. *Reinke de vos*).

so werden dreist *und* getrost *von* EBERHARD *versuch einer allgem. deutschen synonymik* 2, 48 *zusammengestellt; beide stimmen nach ihm darin überein,* dasz sie einem subjekt zukommen, dem wir muth und vertrauen beilegen. *berührungen anderer art finden mit* getorst *statt* (*s. d.*).

2)) *auf solcher bedeutung beruhen verbindungen des adjectivs, die an und für sich eher entsprechenden synonymen zukämen, oder die solchen nachgebildet sind:* dessen getrost (*his fretus*). VOSS *Aeneis* 8, 143 *s. sp.* 4445; ihrer übermacht getrost eilten die Etrusker ihn (*Qu. Fabius*) anzugreifen; er zog seine truppen auf die hügel, wo der mit steinen übersäete boden selbst geschosz gegen den unvorsichtig andringenden feind darbot. NIEBUHR *röm. geschichte* 3, 325; ich bin getrost auf den ausgang. J. v. MÜLLER 13, 307; in diesem sinne mag der verfasser denn auch mit einiger beruhigung auf seine arbeit zurücksehen; in dieser betrachtung kann er wohl einigen muth schöpfen zu dem, was zu thun noch übrig bleibt, und zwar nicht mit sich selbst zufrieden, doch in sich selbst getrost, das geleistete und zu leistende einer theilnehmenden welt und nachwelt empfehlen. GÖTHE (*farbenlehre*) 52, 374.

β) *in der mitte zwischen der eben besprochenen gruppe und den vertretern der bedeutung* getrost = wohlgemuth *halten sich verwendungen, in denen die vorstellung der beruhigung im vordergrunde steht:* getrost *rassuré.* RONDEAU-BUXTORFF 253; sei er ganz getrost, lieber Miller; das geld hat er längst verdient, und gott bewahre mich, dasz ich mich mit seinem guten gewissen dafür bezahlt machen sollte. SCHILLER (*kabale* 5, 5) 3, 491; lasz einem bemühten und geplagten ein wort von dir zu hülfe kommen, dasz er den rest des morgens getrost hinbringen könne. GÖTHE *briefe* 6, 5;

doch wie ihr mich verläugnet und mein dichten,
ich bin getrost, die nachwelt wird mich richten.
GEIBEL *ged.* (*Platens vermächtnisz*) 213.

γ) *in der anderen hauptgruppe ist es die vorstellung der erheiterung, die sich aus dieser verwendung des begriffes* getrost *herausarbeitet, sie kommt namentlich in synonymen zu tage, die mit dem worte verbunden werden:*

1)) wol getröst sein, ein käch hertz, oder gůte hoffnung haben, *confidere animo* MAALER 177[d]; getröst sein *haver buon animo e cuore* HULSIUS (1686) 167; getrost sein, *bono animo esse* DENTZLER (1677) 116; einen getrost machen *to comfort* . . das kan einen getrost machen *that is comfortable. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getrost, wohlgemuthet. BAYER (1733) 289; getrost im unglück *bonum habere animum in re mala* WEISSMANN (1715) 156.

2)) darumb wöllend getröst und frölich sein, wenn wir bald zu euch komen und euch geweltigklich retten wölten, dess solt ir kein zweifel haben. BAUMANN *quellen* 2, 431; da hiesz jn sein hauszfrauw getrost seyn, solchen vnmut vnd trauwrigkeit von jm ablegen, vnd seines leibs mit gewönlicher wartung pflegen. JOSEPHUS *jüd. krieg* (*Francfurt* 1571) 145[b];

sei getrost und lächle wieder,
was du trägst, o trag's gefaszt!
konntest du doch nicht verlieren
was du nie besessen hast. PLATEN (1847) 1, 44.

c) *die bedeutungsentwicklung geht nicht in allen syntaktischen verwendungen die gleichen wege.*

α) *in der verbindung mit dem verbum substantivum* (*s. u.*) *hält sich der bedeutungsgehalt am ehesten in den grenzlinien, die oben gekennzeichnet worden sind. hier macht sich mehr eine syntaktische weiterbildung bemerklich, indem das adjectiv das begleitende hülfsverbum abstreift, und für sich allein satzbildend auftritt:*

getrost, Jesmin, versiegle deinen brief!
so wie das siegelwachs am lichte niederlief;
so wird der schönen herz, eh nacht und tag verfliesen,
von deines briefes glut erweicht zerschmelzen müssen.
GELLERT (*der erhörte liebhaber*) 1, 78;

hat über euch mehr leiden,
Apoll im zorn verhängt,
getrost! nicht an die weiden
die harfe gleich gehängt.
LÖWEN *musenalmanach auf* 1771, *neudruck* 76;

und wähnt den Cäsar
nicht einen kaufmann, der um trödelwaaren
mit euch zu krämern lust hat! drum getrost;
macht euer sinnen nicht zu einem kerker.
VOSS *Shakespeare* (*Antonius und Cleopatra* 5, 2 *be cheered;* sei also gutes muthes ESCHENBURG 3, 184),

Amine. o freundin, konntest du mir meinen freund verführen!
Egle. getrost, mein gutes kind! du sollst ihn nicht verlieren.
ich kenn den Eridon und weisz wie treu er ist.
GÖTHE (*laune des verliebten*) 7, 37;

Reineke sagte heiter darauf: die gute vermahnung
macht mich muthiger gehn. getrost! ich werde der kühnheit
und der list auch jetzt nicht vergessen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 214;

nur getrost, *allons, courage* SCHWAN (1782) 740; getrost — ein gewöhnliches aufmunterungswort. ADELUNG 2, 639. *diese interjectionelle verwendung ist in der poetischen sprache auch später noch beliebt:*

wohl blühet jedem jahre
sein frühling mild und licht,
auch jener grosze, klare,
getrost! er fehlt dir nicht.
UHLAND *künftiger frühling;*

o weib, sei deines sohnes wert!
du hast ihn nicht für dich geboren;
getrost, wenn ihn der herr begehrt!
LENAU (*Savonarola*) 2, 208;

verzaget nicht, getrost harr aus! 227;

doch getrost, du armer pilger,
ruhig fort den dornenlauf,
auch dein vater naht und schlieszt dir
einst die dunkle pforte auf. HEBBEL (*das kind*) 8[2], 104;

Golo. ich wälze meine that, wie einen stein,
bergan, und mir ist's recht, wenn sie zuletzt,
herunter rollend, mich zermalmt!
Katharina. getrost!
wenn du's nur klug machst, geht noch alles gut!
HEBBEL (*Genoveva* 4, 2) 1[4], 163.

β) *in attributiver verwendung geht die bedeutungsentwicklung des adjectivs unter dem einflusz der verbundenen substantiva über die oben gekennzeichneten grenzlinien hinaus. weitgehend ist jedoch die entwicklung deszhalb nicht, weil die substantiva, die sich gewohnheitsmäszig dieses attributs bedienen und die allein auch den bedeutungsgehalt desselben beeinflussen, selbst nicht weit abstehen von den beiden hauptrichtungen, die wir feststellen konnten* (*vgl. sp.* 4552).

γ) *ganz anders verhält sich das adverbium* getrost. *hier ist der kreis der verba, mit denen es in verbindung tritt, unbegrenzt, und in jedem falle erhält auch das begleitwort eine andere färbung der grundbedeutung:*

1)) wär er nur unser edelmann gewesen,
wir hätten unser leben wohl geliebt,
doch er war unser eidgenosz und Bertha
ehrte das volk — so setzten wir getrost
das leben dran, und stürzten in das feuer.
SCHILLER (*Tell* 5, 1) 14, 406;

aus vollen adern schöpfen wir;
metalle stürzen wir zu hauf
mit grusz getrost: glück auf! glück auf!
GÖTHE (*Faust* 5853) 41, 56;

es sollte stehn: im anfang war die kraft!
doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
schon warnt mich was, dasz ich dabei nicht bleibe.
mir hilft der geist! auf einmal seh' ich rath
und schreibe getrost: im anfang war die that!
(*Faust* 1236) 12, 66.

andere beispiele s. sp. 4553 *ff.*

2)) *innerhalb des syntaktischen gefüges unterliegt das adverbium bestimmten verschiebungen, die wieder auf den bedeutungsgehalt zurückwirken. es ist nicht immer klar, auf wen die eigenschaften bezogen werden, die mittelst des adverbiums zum ausdruck kommen, und auf grund dieser unklarheit bauen sich ansätze zu einer activen ausprägung der bedeutung auf; diese ansätze werden*

jedoch nicht weiter ausgebildet und beschränken sich auf das 16. jahrhundert. hierher gehört eine mit vielen textschwierigkeiten kämpfende stelle aus LUTHER *nach den älteren bibel- und psalmenausgaben:* ich will ein heil auff richten, das getrost darinn handeln soll. *psalm* 12, 6. (*im betbüchlein von* 1522 davon man soll freidig widder sie handeln, *andere varianten vergl. auf sp.* 4554 *ff.*). *vgl. fiducialiter agam in eo* an imo wérchen ih paldo. NOTKER *psalm* 11; huffelichen sal ich tun an ym. *Trebnitzer psalmen;* ich setze ain hail, in dem will ich trostlich handlen. ECK; und getröstlich mit jm handlen. DIETENBERGER; *ähnlich erscheint:* da das Esopus merckt, sprach er jhm getrost zu, und sagt, lieber herr, seid zufrieden und bekümmert euch nicht, der sach ist wol rath zu finden. ALBERUS *fabeln, neudruck* 14. *es liegt hier zwiespaltige beziehung des adverbiums vor; dem wortlaute nach zielt es auf das subject, dem sinne nach auf das object der verbalthätigkeit. eine noch weitergehende verschiebung zeigt sich in einem anderen beispiele aus* LUTHER: jtzt aber mügen sie es getrost verlachen und ihren spot haben, wir wollen aber dennoch beide ihnen und dem teuffel, allein durch das gehete mans gnug sein, wo wir nur vleiszig anhalten und nicht lasz werden. *deudsch katechismus* 61*, *Wittenberg* 1529; *die bedeutung* unbekümmert, ruhig *geht nicht auf das subject des verbums, zu dem das adverb gehört, sondern fliesst aus dem gedankengang des darstellenden heraus.*

3) *die steigerungsformen treten ebenfalls mit vorliebe am adverbium auf; doch nimmt vereinzelt auch die prädicative verwendung daran theil. die älteren belege zeigen umlaut:* weil nu dieser vnser fürst jrer lachet, weis ich nicht, warumb wir weinen sollen, jrenthalben. er lachet freilich nicht seiner, sondern vnserthalben, auff das wir deste getröster sein, jr nichtiges fürnemen zu verachten. LUTHER (*an Spalatinus*) 5, 43* *Jena;* den feind desto getröster angreiffen. *buch der liebe* 207, 2; darumb mag jm wol zu zeiten ein medicus ein reuschlin trincken, nit alleine den bösen lufft und geruch minder einzulassen, sonder auch bossierlicher zusein: der wird ein krancken mutiger und getröster machen, alsz ein langweiliger langschaubiger stirnruntzelter fantast. FISCHART *Gargantua neudr.* 12; dan erstlich hat diser Anicius innerhalb wenig tagen zu wasser vnd zu land, das wilde, grewliche, vnd mit vesten stätten vnd andern orten bewarte, vnd derhalben auch desz getröster, land, die Illyrier bezwungen. RIHEL *Livius deutsch* (*Strasszburg* 1598) 862 (45. *buch*); damit aber mein weib ihren anschlag desto sicherer und getröster angehen möchte, stellte ich einen kerl an, der umb ein geringes trinckgelt in mein hausz gieng und sie überredet. GRIMMELSHAUSEN (*vogelnest*) 4, 56 *Kurz;*

ich bat den herrn, der alle tage
noch unbemerkte wunder thut;
ihn rief ich an bei meiner plege,
da werd mein herze wohlgemuth;
getroster ward ich jede stunde,
denn meine zuversicht verliesz
sich auf ein machtwort aus dem munde,
der erd' und himmel werden hiesz.
FR. KARSCHIN *musenalmanach für* 1770 *neudruck* 90;

sagte ich endlich im dienste der wissenschaft, der ein solches werk, so weit gediehen, nicht unvollendet hinterlassen werden durfte . . . um so getroster zu, als ich schon damals der freudigen aussicht lebte, zu den vom s. Graff seit jahren angelegten grundbänden . . die gleichzeitig und gleichmäszig von Schmeller angelegten . . bände zum gegenhalte dargeliehen zu bekommen. MASSMANN *einleitung zum* 6. *bande von Graffs althochd. sprachschatze.*

4) *das verwendungsgebiet von* getrost *engt sich in der heutigen sprache mehr und mehr ein, wenn auch innerhalb dieser engeren grenzen der gebrauch sich steigert. vor allem in der volkstümlichen sprache zieht sich das wort immer mehr auf bestimmte adverbiale verwendungen zurück* (*vgl. sp.* 4556). *bemerkenswerth ist, dass* HUNZIKER *im Aargauer wb.* 103 *das wort als mundartlich aufführt, wozu die form* getrusz (HÖNIG *wb. der Kölner mundart* 75) *eine niederrheinische parallele bietet. in der schriftsprache sind manche gebrauchsformen, deren sich die kunstform der dichtung im besonderen bemächtigt hat, ungewöhnlich geworden* (*vgl. sp.* 4548).

5) *auf die entwicklungsgeschichte von* getrost *fällt auch einiges licht aus der parallelen und jüngeren entwicklung von* getröstet, *das in neuerer zeit ersichtlich in einzelnen bestimmten fällen sich einbürgert, in denen der bedeutungsgehalt von* getrost *als zu sehr verblasst und verallgemeinert nicht ausreicht:* wie ich dann hierinnen nicht anders schreiben oder anzeigen will, als wie sich in wahrheit alle sachen und handlungen von kindheit uff mit mir verloffen, der getrösteten zuversicht, es werde niemand ein miszfallen daran haben. *lebensbeschreibung des herrn Götzens. neudruck nach Steigerwald* 4; ist keine seele unter uns, die sich einer guten erbaulichen stunde des unterrichts . . erinnere: keine seele, die sich erinnere, aus diesem tempel je von mir mit gerührtem herzen, mit überzeugter seele, mit vorsätzen zur besserung, mit getröstetem muthe gegangen zu sein — freilich so wäre mein amt vergeblich. HERDER (*abschiedspredigt zu Riga* 1769) 31, 137;

halb getröstet bestieg darauf der nachbar den wagen,
sasz wie einer, der sich zum weislichen sprunge bereitet.
GÖTHE (*Hermann und Dorothea*) 40, 304.

Addrich und Aenneli entfernten sich getrösteter. ZACHARIÆ (*Addrich im moos* 19) 4, 156;

ohne gefolge betrittst du die welt und ohne geleite
gehst du wieder hinaus; sei denn getröstet, o mensch,
wann dich im herbste die freunde wie spatzen und schwalben verlassen,
denn in der bittersten noth war noch ein jeder allein.
HEBBEL (*du bist allein*) 8², 61.

II. *gebrauchsformen.*

1) *das prädicat bei verben zeigt nur in bestimmten fällen eine verwendung, mit der sich das particip vom verbalstamme entfernt.*

a) *hauptsächlich handelt es sich um die verbindung mit dem verbum substantivum, deren höhepunkt in der sprache* LUTHERS *liegt.*

α) *die beliebteste verwendung knüpft an die form des imperatives an, und hier stehen sich wiederum die beiden gegensätze im bedeutungsgehalte des wortes gegenüber:* vertrauensvoll *und* wohlgemuth. *diese gegensätze kommen namentlich in der bibelübersetzung zum ausdruck, wo* LUTHER *stets unser wort, die übrigen übersetzer dagegen ein entsprechendes synonym verwenden.*

1)) sei getrost und unverzagt, denn du solt diesem volck das land austeilen, das ich jren vetern geschworen hab, das ich jnen geben wolt. LUTHER *Jos.* 1, 6 (*confortare et esto robuste;* stercke dich und bis gar starck *bei* EGGESTEYN *und* KOBURGER; sei gesterckt unnd bisz starck. ECK; sei getröst und wol gemüt. DIETENBERGER); seid getrost und frisch, fürchtet euch nicht und zaget nicht fur dem könige von Assur, noch fur alle dem hauffen der bei jm ist. LUTHER 2. *chron.* 32, 7 (*virriliter agite et confortamini;* thut menlich und wert gesterckt. EGGESTEYN *u. a.;* DIETENBERGER *hat hier Luthers wortlaut übernommen*); *ebenso* 5. *Mose* 31, 6; 1. *chron.* 20, 13; so sei getrost und sei ein mann. LUTHER 1. *kön.* 2, 2 (*confortare et esto vir fortis;* sterck dich und bis ein starcker man. EGGESTEYN, KOBURGER, *ähnlich* ECK); sei getrost meine tochter, dein glaube hat dir geholffen. LUTHER *Luc.* 8, 48 (*gegen die vorlage*) *u. a.;* seid getrost und unverzagt, alle die jr des herrn harret. *psalm* 31, 25 (*virriliter agite et confortetur cor vestrum;* kehábent iûh cómelicho. unde hábent bald hérza. NOTKER *psalm* 30, 25; sterglichen tut und gesterkit wirt uwer hercze. *Trebnitzer psalmen;* euch dapfer halt, seit ûnverdrossen. MELISSUS *strophe* 19 [1572] *neudr. s.* 112; seit getrost, so wird er euer hertze sterken, *ebenda in der prosaübersetzung*); und sprachen, es ist ein gespenst, und schrien fur furcht. aber als bald redete Jhesus mit jnen und sprach, seid getrost, ich bins, fürchtet euch nicht. LUTHER *Matth.* 14, 27 (habit getrûunge, *habete fiduciam.* BENEINS *evangelienbuch;* habt zuversicht. *codex Téplensis;* seit getröst. ECK, *ebenso* DIETENBERGER);

Sewfried. wo pin ich, und wie ist mir gscheben?
ich kan schir weder hörn noch sehen.
die junckfraw. mein Sewfrid, seit keck und getröst,
ich bin durch euer hant erlöst.
des habet danck und ewig preis!
H. SACHS (*hürnen Seufrid* 712) *neudruck* 29, 26;

ja, liebet ihn von hertzen grund,
als der alleln zu lieben,
und seit getrost zu aller stund,
nichts soll euch lang betrüben.
G. R. WECKHERLIN (*psalm* 31, 35) 2, 118 *Fischer;*

sei er ganz getrost, lieber Miller. SCHILLER 3, 491, *vgl. oben sp.* 4547;

bist du christin? — sei getrost
bau auf gott? bleib. MÜLLNER (29. *febr.* 132) 310 *Minor.*

2)) sei nur getrost und seer freidig, das du haltest und thust allen ding nach dem gesetz, das dir Mose mein knecht geboten hat. LUTHER *Jos.* 1, 7 (*confortare et esto robuste;* stercke dich und bis gar starck *bei* EGGESTEYN *und* KOBURGER; sei gesterkt unnd bisz fast starck. ECK; sei nur getröst und sehr wol gehertzt. DIETENBERGER);

zeit und das glück all ding verkert
hoffnung erhelt manch trawrig hertz
ermildert inwendigen schmertz
darumb seit getröst und wolgemut
es mag all sach noch werden gut.
H. SACHS (*fürst Concrets*) 1, 118*;

das du abnambst an gut und ehr
billich thu ich dir widerkher
als denn ein guter freunde sol
drumb sei getrost gehab dich wol
wolauff kumb mit mir auff den sal
da wöll wir halten das frümal. (*Lucretia* V) 3, 2, 10[b];

sie werden jammern, in der nächte graun
im traum uns schaun.
doch sei getrost! bald bricht der bittre schmerz
ihr treues herz;
dann reicht die buhle dir bei Odins mahl,
die goldgelockte, lächelnd den pokal.
UHLAND *die sterbenden helden.*

vgl. auch getrost *sp.* 4548;

dann wollt' ich dich umarmend zu mir ziehn,
und, eine braut, die weib geworden ist
und sich's noch selbst verhehlt, hinüber fliehn
und denken: sei getrost, nun folgt er bald.
HEBBEL *Genoveva* (1, 2) 12, 84.

β) für den dem imperativ nahestehenden jussiv bieten sich die beispiele weniger aus LUTHER, *als aus anderen schriftstellern jener zeit dar. hier ist für die zweite der hauptverwendungen* (getrost = wohlgemuth) *wenig spielraum:*

1)) *a)*) und sihe es mit augen, denn du wirst nicht uber diesen Jordan gehen. und gebeut dem Josua, das er getrost und unverzagt sei. LUTHER 5. *Mose* 3, 28 (*praecipe Josuae et corrobora eum atque conforta;* und sterck in und mach jn manhafftig. ECK; *ähnlich* DIETENBERGER).

b)) schreiben sie dem könig (*der hülfe von ihnen begehrte*) also wider: Dagobertus, könig in Franckreich, sol getrost sein, denn nach unserm vermögen wöllen wir von hertzen gern jm und den seinen, zu hülffe kommen. *buch der liebe* 10, 3; gott lebe noch in alter liebe und güte, habe uns nicht vergessen, wir solten nur getrost sein und ausharren, es sei der herr, der in die hölle führe und wieder heraus. GOTTHELF *Käthi die groszmutter* 1, 23 (1847).

c)) es söllent ouch alle die die vische herbringent zů merckete, es sy von Westerrich oder woher dann es ist, getröst sin, und wer in laster oder leit důt, es sye mit worten oder wercken, gegen dem oder den söllent es meister und rat strenglich und unverzögenlich rihten. *Straszburger verordn.* (15. *jahrh.*) *Brucker* 184; und sollen .. ire lande lute und inhabende gut gein einander fehlig sicher und getrost sin. *geschichte ch. Friedrich I.* 294 SCHERZ 542;

2)) wem er ein solches gut beschieden,
der freue sich und sei getrost,
ihm ward ein wunderbarer frieden,
wie wild des lebens brandung tost.
GEIBEL *minnelied.*

γ) in der einfachen aussage, im bericht und in der erzählung wird die verbindung mit dem verbum substantivum zwar nicht selten verwendet; die bedeutung des adjectivs neigt sich hier jedoch ganz bestimmten entwicklungsformen zu.

1)) der gottlose bestehet nicht in seinem unglück; aber der gerechte ist auch in seinem tode getrost. LUTHER *sprüche Salomon.* 14, 32 (*sperat autem justus in morte sua;* der gerecht versicht sich an seim tod. EGGESTEYN; aber der gerecht hofft in sein todt. ECK; aber der gerecht ist auch in seim todt getröst. DIETENBERGER);

'schaut, lieben leut!' rieff er gar laut,
'hie ist ein wunder heilsam kraut:
das ein des nachts die flöh nit beissen,
ja wer sich thut desselben fleissen,
derselb ist frei von solchem bösen,
und kans mit einem stüver lösen.'
das volck drang zu und war getrost;
in einer stund het gar gelost,
eine gute summa gelts erwischt.
B. WALDIS *Esopus* 50, *fabel* 31;

vgl. ich bin getrost *bei* GEIBEL (*oben sp.* 4547).

2)) es hat herzog Carle zwey ding an jm, die denckwürdig seind, eins, das er vast arbeitsam, das ander, das er vber die masz hertzhafft, getröst vnd starckmütig war. HEDIO *Commines* (*von könig Ludwig I.*) 11 (1566).

3)) ich habe mit herrn B. einen theil deiner übersetzung wieder gelesen; sie entzückt ihn, er findet in dem kapitel von Rom glanz, aber die simple majestät des kaiserthums, und ich selbst bin immer mehr getrost auf den ausgang, so oft ich deine übersetzung lese. J. v. MÜLLER (*briefe an Bonstetten*) 13, 307. *vgl. oben sp.* 4547.

δ) vereinzelt taucht die negierte verbindung auf: nicht getrost sein, *so viel als* nicht bei trost sein. CAMPE 2, 354. *litterarische belege hierfür waren nicht zugänglich.*

b) die ältere sprache liebte auch die verbindung getrost machen, *wobei das prädicative adjectiv auf einen persönlichen accusativ sich bezieht:* der wird ein kranken mutiger und getröster machen. FISCHART *Garg. neudr.* 12; getrost machen, *exsuscitare animum, exspectationem augere, spem injicere* STIELER 2344; einen getrost machen, *to comfort, hearten, animate, imbolden* .. das kan einen getrost machen, *that is comfortable. teutsch-engl. wb.* (1716) 766.

c) andere, gelegentliche verbindungen:

dann hob er die blicke
ruhig gegen sie auf, und sah ihr freundlich in's auge,
fühlte sich still und getrost.
GÖTHE (*Hermann und Dorotheo*) 40, 307.

2) *das attribut verbindet sich mit bestimmten substantiven gewohnheitsmäszig, mit anderen nur vereinzelt und gelegentlich. aus der ersten gruppe ragen wiederum die zwei hauptrichtungen des bedeutungsgehaltes hervor:*

a) α) und in getröster hoffnung stunden. JOSEPHUS *jüdischer krieg* (*Francf.* 1569) 143[b]; das ich ein preüttigam, waysz allhie niemand dann die gantze stad; des glückhwünschens khein ende. ich nimb das überal unnd von allen zu danckh ahn, darauff getröester hoffnung bin, das nymmermehr bey uns nitt mangln soll. B. PAUMGARTNER *an Magd. Behaim* (1582) *litt. ver.* 204, 4; getroste hoffnung *esperance seure* RONDEAU-BUXTORFF 253; der getrösteten zuversicht, *vgl. oben sp.* 4550; sodann lebe ich, ich möchte sagen, der getrosten erwartung, dasz, ehe noch 25 jahre ins land gegangen sein werden, und wenn einmal, um nur eins zu nennen, der jesuitenorden in Nord-Amerika sich festgesetzt hat, ein gesetz über das jus circa sacra an das dortige repräsentantenhaus eingebracht werden wird. *stenograph. berichte über die verhandlungen in der Paulskirche* 3, 1683[b].

β) und gott gab Salomo seer grosze weisheit und verstand, und getrost hertz. LUTHER 1. *kön.* 4, 29 (*sapientiam .. et prudentiam nimis et latitudinem cordis;* braite des hertzen. ECK; ein weit hertz, *mit der besserung* frei gemüthe. DIETENBERGER); ein getrostes herz. SCHWAN (1782) 740;

mein sohn, mein eidam! Turandot ist dein!
dreimal hat sie in dieser nacht zu mir
gesendet, mich beschworen und gefleht,
sie von der furchtbarn probe loszusprechen.
daraus erkenne, ob du ursach hast,
sie mit getrostem herzen zu erwarten.
SCHILLER (*Turandot* 5, 1) 13, 475;

ob ihr ursache habt, euch zu beruhigen, und sie getrost zu erwarten. WERTHES (*vedi, se devi rassicurarti, e intrepido aspettarla bei* GOZZI).

γ) wolan büchlein, du must es wagen,
zeuch hinausz mit getrostem muht.
WECKHERLIN (*an mein buch*) 1, 88 *Fischer;*

getrostes gemüth, *coeur rassuré* RONDEAU-BUXTORFF 253; der wundarzt war die nacht über, ohne des mädchens wissen, in der kirche geblieben, und fand, als er sie des morgens besuchte, sie heiter und getrosten muthes. GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 2, 18) 17, 410; handeln sie aber ganz nach ihrem herzen, und wenn meine gründe nicht in ihr herz übergehen, ihnen mit der überzeugung nicht auch ruhe und getrosten muth in Jena versprechen, so bleiben sie in ihrer jetzigen stille. GÖTHE *briefe* 172. *Schöll;* mit getröstetem muthe. HERDER 31, 137. *vgl. oben sp.* 4550.

δ) wir sind getroster sinnen,
was gilts, wir wollen noch der ehren lob gewinnen,
dasz die vergessenheit auch unser denken soll.
FLEMING (*als die Holstein. gesellschaft von Astrachan abreisete*) 173 *Lappenberg.*

b) vereinzelte verbindungen.

α) soll dein getreues volk auf deinen mauern stehn?
soll ihr getroster fusz dem feind entgegen gehn?
befiehl und denke nicht, dasz unser muth verflogen.
J. E. SCHLEGEL (*Dido* 4, 5) 1, 123;

aber als er fragt, ob er sie zu Charlotten zurückfahren dürfe? bejaht sie's mit einem getrosten neigen des hauptes. GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 2, 16) 17, 389.

β) der getroste ton, mit dem er sprach. IMMERMANN *epig.* 1, 94; die ersten erzeugnisse der Stotternheimer saline .. überreicht zum 30. januar 1828 mit getrostem glück auf. GÖTHE 47, 123.

3) *substantivierungen sind ganz vereinzelt* (*vgl. oben sp.* 4545): wie glücklich sind diejenigen, die den unfällen dieses lebens ein gutes gewissen entgegen setzen können! allein wie geringe ist nicht vielleicht die anzahl solcher menschen! und wird also die anzahl der standhaften und getrosten unter den siechen wohl grosz sein können? GELLERT (*von den trostgründen wider ein sieches leben*) 5[2], 62.

4) *das adverbium. weitaus der grösste theil der verwendungen fällt auf diese function des isolierten particips und in ihr allein ist es auch heute noch lebens- und entwicklungsfähig. die bedeutungsentwicklung bewegt sich hier vor allem dem ziele weitgehender verblassung und verallgemeinerung zu.*

a) getrost = vertrauensvoll.

α) vielfach wird das adverb in dieser bedeutung mit verben verbunden, die denselben sinn schärfer zum ausdruck bringen: mus er gewislich ein lewen hertz haben, vnd ein wunderman in gott sein, der sein reich vnd haus könne in die schantz schlahen, und allein auff gott getrost pochen. LUTHER (101. *psalm* 1544) 6, 148* *Jena;*

dem wackern mann vertraut ein weib getrost.
GÖTHE (*natürliche tochter* 4, 2) 9, 345;

sitzet nur ein und getrost vertraut mir den leib wie die seele; denn geschickt ist die hand schon lange, den zügel zu führen, und das auge geübt, die künstlichste wendung zu treffen.
(*Hermann und Dorothea*) 40, 303;

sag mir kein wort, die hand nur reiche mir
zum pfand und zeichen, dasz du meinem arme
getrost vertraust und deiner guten sache.
SCHILLER (*jungfrau* 4, 13) 13, 308.

β) du selbst muszt richten, du allein. du kannst dich
auf dieses unstet schwanke rohr (*das recht*) nicht lehnen.
der eignen milde folge du getrost.
nicht strenge legte gott in's weiche herz
des weibes. (*Maria Stuart* 2, 3) 12, 456;

auf solche leute kann man sich verlassen! solchen leuten darf man getrost nachfolgen. HEINE *das buch Le Grand cap.* 14;

des leuchtthurms flamme seid dem irren schiffer.
er sieht das ufer nicht, von nacht umfangen;
doch steuert er getrost dem schimmer zu.
er weisz, dort, wo das licht, ist land und rettung.
GRILLPARZER (*treuer diener* 3) 6[5], 211;

hernach fuhr er getrost mit ihnen weiter auf der strasze nach Petersburg, denn es wollte ihm nicht eingehen, dasz der ihm die kindlein anvertraut hatte, könne ihn stecken lassen. HEBEL (*rheinl. hausfreund: herr Charles*) 3, 502.

γ) der gärtner deckt getrost das winterhaus
schon der citronen und orangen ab,
der blaue himmel ruhet über uns,
und an dem horizonte löst der schnee
der fernen berge sich in leisen duft.
GÖTHE (*Tasso* 1, 1) 9, 102;

das kloster ist das bündnis guter herzen,
dies mag getrost die strenge zeit erwarten,
umrankt von einem immergrünen garten,
wo blumen blühn und frühlingslieder scherzen.
LENAU *auf eine goldene hochzeit.*

δ) das vertrauen gründet sich gern auch auf eigenschaften des vertrauenden subjectes selbst:

Georgia Augusta, schön und stark,
voll lebensgeist und mark . .
nun steht sie, lehnt sich ruhend auf den speer,
und darf — das zeuge du, gerechtigkeit! —
getrost zurück auf ihre thaten schauen.
HÖNGER 2, 141;

mit einer bewundernswürdigen leichtigkeit extemporiert dieser nun dasselbe schmelzende adagio mit den glücklichsten variationen und allen feinheiten eines virtuosen. der prinz, der ein kenner ist, wie sie wissen, behauptet, dasz er sich getrost in der besten capelle hören lassen dürfe. SCHILLER (*geisterseher*) 4, 278; der kutscher sagt, ich könnte getrost fahren. BRENTANO *frühlingskranz* 1, 297.

b) enge mit den obigen verwendungen zusammenhängend bildet der in getrost *ruhende begriff der furchtlosigkeit den ausgangspunkt zu neuer entwicklung. die furchtlosigkeit zeigt sich in verschiedenen graden und lässt sich verschieden beurtheilen, als vorzug und als fehler.. so machen sich z. b. an* getrost *auch die bedeutungen* arglos, sorglos, gedankenlos *bemerklich. neben dem negativen begriffe andererseits treten die positiven vorstellungen* dreist, keck *in den vordergrund. alle diese bedeutungen werden sodann für das adverbium unter dem einflusse des begleitenden verbums abgetönt. hier lassen sich active und passive bethätigungen der furchtlosigkeit unterscheiden.*

α) active bethätigung.

1)) *handlungen. α) mit voller grundbedeutung des adverbiums:* sei getrost und lasz uns getrost handeln, fur unser volck und fur die stedte unsers gottes, der herr thu, was jm gefelt. LUTHER 1. *chron.* 20, 13 (*confortare et agamus viriliter*; sei gesterckt unnd lasz uns mannlich handlen. ECK; mannlich DIETENBERGER);

dir galt die erde, see, das firmament,
für eine leiter einzig, dich zu steigern:
da heiszt es, was man demut nennt,
vollkommen und entschieden zu verweigern.
die menschen halb und schwach zu finden,
erhielt dich selber stark und ganz,
getrost zerpflücktest du nach allen winden
der andacht, lieb und ehre vollen kranz
du thatst das wie ein mann, du thatst das wie ein held,
und dir gehört ein grosses stück der welt
INNERNANN *Merlin* 1624 Koch.

β)) mit verblasster bedeutung: dasz alle unsere weiblichen künste einzig für dieses wehrlose stichblatt fechten, wie auf dem schach alle offiziere den wehrlosen könig bedecken? überrumpelst du diesen — matt! und wirf getrost das ganze brett durcheinander. SCHILLER (*Fiesko* 4, 12) 3, 125

γ)) in der tadelnden nebenbedeutung; getrost, *unbekümmert, gedankenlos:* sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und seer wol gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten, und schlugen getrost auff jn, da er fur onmacht zur erden sanck. LUTHER 2. *Macc.* 3, 26 (*flagellabant sine intermissione;* und gaben jm on underlasz vil straich. ECK *und* DIETENBERGER);

und ach! verschmähte liebe
brach ihren wanderstab
getrost entzwey, und grübe
sich vor der zeit ins grab. —
doch du hebst ihr im leiden
das schwache haupt empor,
und spiegelst ihr die freuden
der bessern zukunft vor.
KINDLEBEN *studentenlieder* (*an die hoffnung*) *neudruck* 95.

2)) *reichliche verwendung findet das adverbium bei verben der bewegung; hier hält sich auch die grundbedeutung lebhafter aufrecht.*

α)) Samuel aber sprach, lasst her zu mir bringen Agag der Amalekiter könig. und Agag gieng zu jm getrost und sprach, also mus man des tods bitterkeit vertreiben. LUTHER 1. *Samuel* 15, 32 (*vulgata und ältere bibel haben hier die entgegengesetzte kennzeichnung tremens*, zitternd; *ebenso bei* ECK; DIETENBERGER *lässt die stelle ganz aus*); der gefahr getrost unter augen gehen, *affronter le peril* RONDEAU-HOLTZORFF 253; *ähnlich teutsch-engl. wb.* (1716) 766;

Lampen rief er darauf, und Lampe zauderte behend.
Reineke rief: so komm nur getrost, der könig begehrt euch.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 86;

ich litt viel in der stille, denn ich konnte selbst ihre einwendungen nicht ganz für leer oder eigennützig halten. ich war von jeher gewohnt, meine einsichten unterzuordnen, und doch wollte dieszmal meine überzeugung nicht nach. ich flehte zu meinem gott, auch hier mich zu warnen, zu hindern, zu leiten, und da mich hierauf mein herz nicht abmahnte, so ging ich meinen pfad getrost fort. GÖTHE (*W. Meisters lehrjahre* 6) 19, 317;

tretet immer getrost vor die herren und wahret zum besten
eure sache, sie werden euch hören. 40, 122;

was scheren mich diener und riegel und schloss?
ich stieg getrost auf die leitersprosz'.
an liebchens fensterlein kletr' ich getrost,
da hör' ich es unten fluchen erbost.
HEINE *buch der lieder* (*junge lieder* 7).

β)) mit verblasster bedeutung: genug, auch am folgenden morgen nahm man mich nicht in's haus auf . . . acht tage hatte man es so mit mir getrieben, als mich endlich frau Elisabeth hereinrief. tretet sachte auf, mein freund, sagte sie: aber kommt getrost näher. GÖTHE (*W. Meisters wanderjahre* 1, 2) 21, 33;

ein schönes weib ist immer schön,
und heute, weil es mich nichts kostet,
so wollen wir getrost spaziren gehn.
(*Faust* 5776) 41, 53.

3)) *den mannigfaltigsten einfluss erfährt das adverb neben verbis der aussage und schriftlichen mittheilung.*

α)) getrost *in der grundbedeutung:* fordert nur getrost von mir morgengabe und geschenk, ich wils geben, wie jr heisschet, gebt mir nur die dirne zum weibe. LUTHER 1. *Mose* 34, 12 (*ebenso* DIETENBERGER; *in der vulgata, der älteren bibel und bei* ECK *andere fassung*); aber weil er gott ist, wil er auch die ehre haben, das er viel mehr und reichlicher gibt, denn ymand begreiffen kan.. und widderümb zürnet, wenn man nicht getrost bittet und foddert. LUTHER *deudsch katechismus* (*Wittenberg* 1529) 64*; er thut seinen mund getrost auf, und betet für des ganzen volks sünde. *Sprach* 39, 7 (*das adverb gegen die vulgata und sonstige bibelübersetzung eingeschoben*); rufe getrost, schone nicht. *Jes.* 58, 1 (*ebenfalls frei gebildet*); weil denn die elenden verstöret werden, und die armen seufftzen, wil ich auff, spricht der herr, ich wil eine hülffe schaffen, das man getrost leren soll. *psalm* 12, 6, *mit anschluss*

an den hebräischen grundtext (ich setze in sicherheit, den man anschnaubt) *gegen die vulgata und sonstige bibelübersetzung* (*vgl. dazu sp.* 4549); hie haben wir das rechte urteil und gebot, das wir frölich sein sollen, wenn wir gelestert werden umb Christus willen. und sollen getrost sagen, das sie liegen. *wider Hans Worst, neudruck* 8; er redt gewonlich keck und getröst. SEB. FRANCK *vgl. oben sp.* 4546;

'ob er auch
denselben tag den zorn verdauete,
so nährt' er doch die tücke noch nachher
in seiner brust, bis er sie ausgeführt.
sprich also! wirst du mein vertreter seyn?'
und ihm erwiderte der rasche held:
'getrost verkünd' uns deine weisssagung!'
BÖRGER (*Homers Ilias* 1, 124) 3, 44;

'schirmt euch selbst und kämpft für alle,
ruft: 'es lebe die nation!'
und der jüngling, seine blut'gen
locken von der stirne streichend,
rief getrost: 'der könig lebe!'
und der andre drückte los. PLATEN (1847) 1, 232.

b)) *abgeschwächt ist die grundbedeutung bei meinungsäusserungen oder schriftstellerischen leistungen, wo die sorge für leben und sicherheit zurücktritt und nur gegen das gefühl der verantwortlichkeit angekämpft wird.*

α)) als nachher von der unbrauchbarkeit des dinges die rede war, behauptete der pudelnärrische spaszvogel ganz getrost, dasz der fehler keineswegs dem instrumente . . . sondern lediglich der mangelhaften structur meiner augen beizumessen sei. MATTHISSON (*erinnerungen*) 4, 165.

β)) ob ihr uns Deutschen über den mangel des lustspiels glück zu wünschen oder uns zu beklagen habt? — und bis dahin könnet ihr, schriftsteller der comödie, getrost nachahmen; denn es gibt in Deutschland keine sitten dazu, aber Frankreich ist das magazin der narren. HERDER (*haben wir eine französische bühne?*) 2, 221;

auf einmal seh ich rath
und schreibe getrost: im anfang war die that.
GÖTHE 12, 66, *vgl. oben sp.* 4549.

γ)) *mit dem nebenbegriff der leichtfertigkeit:* und uns nicht wenig über den drolligen fehlgriff des französischen übersetzers lustig machten, der, durch das im original ähnlich klingende wort irre geleitet, die Yamswurzeln getrost in schinken verwandelte. MATTHISSON (*erinnerungen* 8) 2, 373.

β) getrost *im leiden und erdulden.*

1)) *am häufigsten bei* sterben *und bei dessen synonymen verwendet:* und der jugend ein gutes exempel hinter mir lassen, dasz sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben. LUTHER 2. *Maccab.* 6, 28 (*prompto animo ac fortiter*; mit einem bereiten gemüte und stercklichen. EGGESTEYN *und* KOBURGER; mit genaigtem willen und manlich. ECK *und* DIETENBERGER);

'die mörder kommen!'
'wolan lasz uns getrost dem, den sie uns genommen,
nachwandern.' A. GRYPHIUS (*Leo*) 1698 1, 77;

hilff uns getrost des leibes hülle räumen,
dasz wir uns nicht aus schrecken selbst versäumen. ..
S. DACH 164 *Österley*;

getrost sterben. RONDEAU-BUXTORFF 253.

2)) also streb', o genosz, durch freud' und schmerz auf der laufbahn,
nicht abwankend vom ziel, mit getrost ausharrendem eifer.
endlich nah', ungeschreckt von dem lerm unholdes gevögels,
das aus dem schutt zanksüchtig emporschwärmt; steig in die felskluft. VOSS (*die weihe*) 3, 18;

die grosze unternehmung . . wo nicht zu stande zu bringen, wenigstens so fest zu gründen . . dasz er die gänzliche vollendung seines werkes der zeit getrost überlassen könnte. WIELAND (*Peregrinus*) 27, 337;

im schoosz der mitternacht geboren,
worin das kind bewusstlos lag,
erwacht, zum leben jetzt erkoren,
das jahr im ersten glockenschlag.
an seiner wieg' ein engel sitzet,
dem vom zwiefachen angesicht
zwiefacher glanz des lebens blitzet,
hier abendroth, dort morgenlicht.
. . . dort mit dem morgenantlitz wendet
er sich erwartungsvoll zum ost,
dem, was von dort die zukunft sendet,
entgegenblickend still getrost.
RÜCKERT (*zum neujahr* 1816) *poet. werke* 1, 115;

das mochte Hafis wohl im geist bedenken,
und liesz getrost des lebens stürme rollen.
PLATEN (1847) 1, 225;

ob ich die führer der bewegung, die störer unseres friedens in Deutschland, die untergraber des vertrauens in den neu erworbenen provinzen, — ob ich die verleumde, wenn ich sie als gegner und feinde des reichs bezeichne . . darüber will ich den wahrspruch des geschworenengerichts der öffentlichen meinung meiner landsleute und ihrer volksvertreter getrost annehmen und mich ihm unterwerfen, sowie den wahrspruch der geschichte. BISMARCK (*deutscher reichst.* 17. *mai* 1873) *reden* 6, 43.

3)) *abgeschwächt mit der nebenbedeutung* sorglos, achtlos:

läuft darauf alle weisheit denn hinaus?
ihr laszt den schmetterling getrost verbrennen
und löscht voll mitleid dann die kerzen aus!
HERWEGH *sonette nr.* 38.

c) *mit dem moment des vertrauens und des muthes verknüpft sich beim adverbium gerne auch die vorstellung der aufmunterung und der erheiterung, die sich jedoch auch ganz allein, ohne diese nebenbedeutungen einstellt.*

α) dasz er den stoltzen könig mit seinen mandaten getrost verachten, vnd freydig wider jn kriegen solte. JOSEPHUS *jüd. krieg* 146' (*Francfurt* 1571); doch richtet er sich getrost wider auff, hellt sich an die verheyszung der gnade, vnd gläubet, dasz er vmb Christus willen vergebung der sünde hab. J. JONAS *verdeutschung der apologia* (J 3');

denn, was man schwarz auf weisz besitzt,
kann man getrost nach hause tragen.
GÖTHE (*Faust* 1967) 12, 97.

β) dichten ist ein übermuth,
niemand schelte mich!
hab getrost ein warmes blut
froh und frei wie ich.
GÖTHE (*westöstl. divan*) 5, 22;

aber wir, ganz anders gesinnt, verachteten oft eine leichte gelegenheit zur freiheit; andere plane wechselten wir im busen, und saszen lauschend und getrost indesz auf dem stängelchen. (*die vögel*) 14, 103;

wer hat mich geliebt, wann ich mich gehärmt?
wer, wann ich fror, hat mich gewärmt?
wer hat mit mir, wenn ich hungrig gemurrt,
getrost gehungert und nicht gekurrt?
CHAMISSO (*der bettler und sein hund*) 3, 256;

so arbeitete Käthi getrost an ihren erdäpfeln, verwand mehr und mehr den verlust, obgleich sie nicht wuszte, wie es ferner gehen sollte. GOTTHELF *Käthi die groszmutter* (1847) 1, 24;

und ich soll dienen gehen? nein!
ich will die freiheit nicht verkaufen,
und wie ich die paläste mied,
lasz ich getrost die liebe laufen;
mein ganzer reichthum sei mein lied.
HERWEGH *leicht gepäck.*

GETRÖSTEN, *verb., verstärktes* trösten (*s. d.*). *schon in den althochdeutschen glossen, sowie bei* OTFRID *belegt* (GRAFF 5, 477), *entfaltete die präfigierte form ursprünglich dieselben verwendungen, die an der einfachen zu belegen sind. in der mittelhochdeutschen dichtung ist der höhepunkt des gebrauches erreicht, vgl. mhd. wb.* 3, 117'. LEXER 1, 949. *dem gegenüber ist in der neuhochdeutschen periode eine starke einschränkung der vollen form zu beobachten, die sich allmählich auf die reflexivconstruction — und zwar in relativem gebrauch* (*meist* sich getrösten einer sache) *zurückzieht. während die entsprechende mittelhochdeutsche verbindung hier stets in der bedeutung von* einer sache sich entschlagen *aufgetreten war, lässt sich an der neuhochdeutschen parallele durchgängig die bedeutung* auf eine sache hoffen *nachweisen. die von* SCHMELLER 1², 677 *beigebrachten belege für* trosten, getrosten, *sich getrauen, gehören zu* turren geturren (*s. d.*).

1) *subject und object werden von verschiedenen personen gestellt.*

a) *das verbum wird ohne weitere bestimmungen eingeführt.*

α) *hier sind in den althochdeutschen glossen zur bibel einige beispiele erhalten, für die in der späteren bibelübersetzung entweder andere fassung gewählt wird, oder wo von unserem verbum, falls es gewählt wird, die einfache form eintritt.*

1)) *für si placueris populo huic, linieris eos verbis clementibus,* wilstu diesem volck freundlich sein (und wirst sie handelen gütiglich und jnen gute wort geben. LUTHER, *ähnlich die andern übersetzer*) 2. *chron.* 10, 7 *setzen die glossen ein* gitrôstis. STEINMEYER-SIEVERS 1, 465; *ähnlich für blanditiis labiorum protraxit illum* (gewan in ein mit irem glatten munde. LUTHER) *sprüche Salom.* 7, 21. STEINMEYER-SIEVERS 1, 531.

2)) *refrigaberit matrem Sirach* 3, 7 gitrôstit. STEINMEYER-SIEVERS 1, 565 (an dem hat die mutter einen trost. LUTHER; der wird sein mutter trösten. DIETENBERER *und* ECK).

3)) *dazu gehört auch sublevare,* gitrostan *in den glossen zu Gregors dialogen* STEINMEYER-SIEVERS 2, 253 *u. a.*

β) mittelhochdeutsche beispiele.

1)) so weren die Kriechin sigelôs,
ne wêre Alexander ir trôst
mit den bileden niwit comen.
iz comet dicke ze fromen,
daz der hêre sîne man
ze nôte wol getrôsten kan
und williget mit dem gûte.
LAMPRECHT *Alexander* 4509;

swer ouch dem sînen kûmber klaget,
der im deheines gûtes gan
und in ouch nicht getrosten kan,
der dunchet mich niht ein wiser man.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 2781;

wan (*man*) sol sîn gedultic wider ungedult:
daz ist den schamelôsen leit.
swen die bœsen harzent âne sîne schult,
daz kumt von sîner frûmekeit,
trœstet mich diu guote alleine,
diu mich wol getrœsten mag, sô gæbe ich umbe ir nîden
kleine. WALTHER 74, 3 *Lachmann, ähnlich* 120, 21.

2)) si was mir le gelîcher mâze sô der lîp.
nie getröste si dar under mir den muot.
der ungenâden muoz ich, und dez si mir noch getuot,
erbeiten als ich mac.
REINMAR V. HAGENAU *minnes. früh.* 165;

vil gerne wold ich von dan.
do gesach ich sitzen einen man
in almîten under in:
daz getröste mir den sîn. HARTMANN *Iwein* 420;

von ir schrienne (*der krâhe*) ich erschrac:
wan daz dâ niht steines lac,
sô wær ez ir suontac.
wan ein wunderaltez wîp
diu getröste mir den lîp. WALTHER 95, 9 *Lachmann.*

γ) die neuhochdeutsche periode schränkt diese verwendung mehr und mehr ein: daz kan kûme immer uervælen, ezn getröste nâch diemuot; wan si ist ein eigniu dienærinne oder ein armiu diern. DAVID V. AUGSBURG *mystiker* 1, 339; uf solchs wurt der arm jung uszgefuert. der gehieb sich innigclichen übel (*gehabte sich jämmerlich*), wolt sich auch weder den predicanten oder leut getrösten lasen. *Zimmerische chronik* 4, 298; getrösten, trösten, nicht trawren lassen, *solari, consolari* HENISCH 1588; ist kommen auff den berg Cavariae, hat alldort sein mögliche andacht erzaigt, weil er vor augen stellt, dasz diser berg das jammerthal der welt getröst. ABRAHAM A S. CLARA *von dem heiligen ritter Georgio* (1688) 23; und überreiche in billicher demuth ein kurtzes memorial oder bittschrifft, so zu ehren deines heil. nahmens Georgii von lauter anfangenden buchstaben G. meine schuldige. andacht zusammengestellt: glorreicher Georgi, gelinde gottes groszen grimmen, getröste genädig gegenwärtige gelübde. 27. *wenn schon in diesem beispiel vereinzelter anlasz die wahl des wortes begünstigte, so kommt im folgenden belege überhaupt alterthümelnder stil zum ausdruck:* da sprach ihm der Laurenburger ehrlich zu und getröstete ihn, so gut er es vermochte. BRENTANO (*aus der chronica eines fahrenden schülers*) 4, 47.

b) die verbalthätigkeit wird näher bestimmt und eingegrenzt. in diesen verbindungen, die der heutigen sprache ganz fremd gegenüberstehen, liebte es die ältere sprache, das mittel und werkzeug, mittelst dessen das verbum sich bethätigte, hervorzuheben, oder sie kennzeichnete in einer ergänzungsbestimmung — meist einem eigenen satze — die richtung, in der sich das verbum bewegte.

α) ni lâzu ih luih wélson, ih luer ávur wison;
gedróstu ih luih scioro mit fréwîdu alazioro.
OTFRID 4. 15, 48;

ob nû got nâch dirre klage
und nâch disem unmuote
mit deheinem guote
immer wil getrœsten mich,
deswâr sô sûmet er sich. HARTMANN 2. *büchlein* 595;

der keiser sterben muoz als ich,
des mac ich im wol genœzen mich,
swelch herre sterben muoz als ich,
waz möhte der getrœsten mich,
sô mich daz biever (*fieber*) ane gât,
und in der zanswer bestât.
Freidank 74, 8 *Grimm* (*Bezzenberger liest* wes).

β) so er thâra iz tho bibrâhta, thaz sih thîn zît nâhta,
er ûnsih tho gidrôsti, fon fianton irlôsti.
OTFRID 4, 2, 4, *ebenso* 5, 25, 97;

sîa dô sâmo so mit hôubet-zierdo dês zegetrôstenne. dâz si ze-himele sôlti (*e terris illam caelum pergere velut enigmata redimiculi perdoceret*). NOTKER *Marcianus Capella* 346⁵ *Hattemer;* do sprach der appet: swer sine sunde nicht ane sicht, der wenet, das er rechte lebe; der aber sine sunde ane sichet, den enmac sin hercze nicht getrosten, das er rechte sie. *veterbuch* 18 *Palm;*

geselle, daz gelobe ich dir.
nu sitze nider, harpfe mir:
getrœstet dû die frouwen min,
daz si ir weinen lâzet sîn.
ich gîb dir die aller besten wât,
die dîslu pavelûne hât.
GOTTFRIED *Tristan* 13313 *Bechstein.*

2) *die reflexivconstruction. sie bildet den ausgangspunkt für verwendungen, die auch in der neueren sprache noch lebensfähig sind. die weniger entwicklungsfähige bedeutung ist diejenige, die sich mit der eben gekennzeichneten gruppe berührt, in ihr steht das moment der aufheiterung und aufmunterung im vordergrunde; dagegen bauen sich die neueren verwendungen auf der vorstellung des vertrauens, der hoffnung, der sicherheit auf.*

α) sich getrösten = *trost schöpfen, aufgemuntert werden.*

α) die reflexivconstruction ohne nähere bestimmungen und eingrenzungen:

sîn jâmer wart sô vester
nâch sîner lieben swester
daz er zeheiner stunde
sich getrœsten kunde. HARTMANN *Gregor* 840 *Paul;*

wie kumet daz ich sô manegem man
von sîner nôt geholfen hân,
und ich mich selben nicht enkan
getrœsten, mich entriege ein wân.
WALTHER 120, 37 *Lachmann;*

sich getrösten, *se consoler, solarsi. dict. du voyageur* 144.

β) die reflexivconstruction mit ergänzungsbestimmungen. grund und ursache der aufmunterung wird in satzform oder im genetiv oder als präpositionalbestimmung angeschlossen.

1)) daz si .. sih niomer negetröste in fünden haben (*numquam contenta sit eum invenire*). NOTKER *Marcianus Capella* 26 *Hattemer;* wærest du doch dâ helme erslagen!
sô möhte ich deste baz verklagen
dich und getrœsten mich,
wie ich überwinde dich,
zwâre und wære mir doch leit.
Tristan als mönch 1099 *Paul.*

2)) ein iegelich man mac selbe wol klagen und antwurten vor gerichte, ob er sich des schaden wil getrösten, der im geschit, ob er sich versprichet âne fürsprechen. wan so muz er ouch selbe den schaden haben. und hat er aber einen fürsprechen, unde missesprichet der, des mac er sich wol erholen mit einem andern. *Schwabenspiegel cap.* 76, 2 *Gengler;* das ir aber immer gedenken oder sprechen wordet: was bedarf ich mich mit dissem schriben vil bemoben, ich hab kein lust darzu .. ei, gedenkt nit also, das were ubel gedacht, nemans ist sich selbst geboren, dan mit vur sin frunt und gesclecht, laist uch die tragheit, unachtsamheit und faulheit nit so schendlich uberwinnen, dan getroist uch einer geringen arbeit. *buch Weinsberg* 1, 13.

3)) ich habe nur gar zu ein teutsch herz, den ich kan mich noch nicht getrösten über was in der armen Pfalz vorgangen, darf nicht daran denken, sonsten bin ich den ganzen tag trawrig. ELISABETH *v. Orleans* 12. *Menzel;* sich über einen verlust getrösten, *zig in een verlies troosten, het geduldig draagen, lyden* KRAMER 2, 132ᵃ. *solche verbindungen sind in der neueren sprache nur noch beim einfachen verbum* trösten *üblich.*

γ) eine beliebte verwendung hat sich in der älteren sprache an den genetiv angeknüpft, der in dieser form der ergänzungsbestimmung den anlasz zur verbalthätigkeit einführte. sich getrösten einer sache, *sich über eine sache trösten, entwickelte die weitere bedeutung* über den verlust einer sache sich trösten, auf eine sache verzichten.

1)) *in bezug auf sächliche objecte:*

dô nam der selbe knape
Ûtant den bracken (*den hund Tristans*).
von dem wege er mit im reit.
im was grôzliche leit
daz he in hengin solde.
he gedâchte daz he wolde
sich des landes eir getrôstin
eir wen he den hund irlôste (*variante* und den hund erlösen)
sines lîbes: um die scholt.
wenn he was Tristrande holt.
EILH. V. OBERGE *Tristan* 4391 *Lichtenstein.*

do tet er als der biderbe man
der sich des wol getrœsten kan
swes er niht gehaben mac.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 1202, *wenn so* HARTMANN V. AUE 2. *büchlein* 462:

wie sanfte im sîn untriuwe tuot
der sô lîhte ist gemuot
daz er sanfter dannich
liebes mac getrœsten sich,
ob er erwirbet minne
einer fürstinne. HARTMANN 2. *büchlein* 282;

sumer, diner liehten ougenweide
muoz ich mich getrœsten aber sunder minen danc.
mich betwinget drier hande leide,
daz vor allem leide nie sô sêre mich betwanc.
NEIDHART 52, 2 *Keinz*;

wir zwen wellen ze deser zit
mit unssern juncheren dis landes hie
gedroisten, wat uns der aff gesche.
KARLMEINET 40, 30 *Keller* (*mit ausfalt des reflexivpronomens*);

hat ein man ein pfert, daz werde ledic unde loufe unde tu einen schaden . . . ist der schade also groz, daz he sich des pferdes getrosten wil, so gestellit he iz vor daz dinc unde uzent sich sin unde wirdit ledic. ist aber, daz he davor antwerten wil, so beheldit he sin pfert unde antwertit, als recht ist. *Freiberger stadtrecht cap.* 49 § 8 *Ermisch;* da meinte er, er hette schon fünf Portugalesen helffen fangen und essen, die alle gesagt hetten, sie weren Frantzosen, und hetten doch gelogen; so viel das ich mich des lebens getröstet, und mich in den willen gottes befalh. dann ich von inen allen nicht anders vername, dann ich solte sterben. FEDERMANNS *und* H. STADES *reisen in Südamerika* (1529—1555) 133 *Klüpfel;* darumb wolt in der pfaff nit absolviren, und muszt sich des gülden getrösten. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 81* *Österley.*

2)) *auf personen bezogen:*

mir tuot mîn stæte dicke wê,
wænd ich mich niht getrœsten mac
der guoten diu mîn schône phlac.
HARTMANN *lieder* 16, 23 *Haupt, ebenso* 2. *büchlein* 152;

wan ez mir alsô niht enstât
daz ich mich ir getrœsten müge. F. v. HUSEN *minnes. frühl.* 43, 22 (swie lihte si sich trœste mîn. 42, 23);

ich wil lemer dâ hin
da ich ganze fröude vinde.
ir hânt doch mê kinde:
diu lânt iuwer fröude sîn
und getrœstent ir iuch mîn.
HARTMANN *armer Heinrich* 840;

vnd bat die bruder, das sie gerne von gote redeten, wan da von wirt der man tugenhaft vnd liebet sich den engelen vnd gote; so man von der werlde reden wil, so muz man sich die wile vnsers herren getrosten. *veterbuch* 16 *Palm.*

b) sich getrösten *in der bedeutung von* vertrauen, hoffnung, sicherheit gewinnen.

α) die reflexivconstruction ohne weitere bestimmungen und einschränkungen, sich getrösten, getrawen, *fidere* HENISCH 1588; getrösten, sich versehen *consolarsi, sperare* HULSIUS (1686) 167; getrösten *sperare* STIELER 2343; ich getröste mich *spero, confido. ebendort;* sich getrösten (*als ungewöhnlich bezeichnet*) *se fier, se consoler, esperer* SCHWAN (1782) 740;

Damon. alsdenn wird der himmel für mich sorgen.

Oronte. wer? wer? versteh er mich. wer wird für ihn sorgen? der himmel? ja, getröste er sich nur. ja er wird für ihn sorgen, versteh er mich, wie für die sperlinge im winter. der himmel will haben, versteh er mich, dasz wir für uns selber fein sorgen sollen. dazu hat er uns verstand und klugheit gegeben, versteh er mich. LESSING (*Damon* 7) 3, 196 *Muncker;*

der ausdruck ist hart, allein die leser getrösten sich nur, ich will alles, alles beweisen. LICHTENBERG 3, 539 *Kries.*

β) ergänzungsbestimmungen beim reflexiven verbum.

1)) *im genetiv.*

α)) des libes gemach,
der ist niht wan der sêle dach.
wan sô diu sêle ûzvert,
sô lît er sîner kraft behert
rehte alsam ein fûler stoc
und schiuht man in als ein getroc.
wer mac sich dan getrœsten des?
LAMPR. v. REGENSBURG *Franc. leben* 188 *Weinhold;*

ich wil den tisch dekchen,
mich möcht leicht ein hunger wekchen,
der mir tät we in meinem magen.
würd mir ein würst in meinen chragen,
der möcht ich mich getrösten wol;
und wär dar zû süsz weins vol.
ludus trium magorum Erlauer spiele 2, 127 *Kummer;*

auff das gab in der bapst antwurt, und wan Husz mir mein leiblichen bruder zutodt geschlagen hett, so welte er in kain weg gestatten das im ettwar laids oder schmach selte thon oder widerfaren so fil in seinem gwalt und vermigen war, so lang er zu Kostentz wer, darum selt er si (*sich*) nichts dan aller sicherhait getresten und versehen. SEBAST. FISCHER *Ulmer chronik* 181 *Veesenmeyer*; alsz welcher in dergleichen vorstehenden gefahren vnd nöten vilmals durch sondere warzaichen (denen nach man sich gewiser hilff vnd der endtlichen erledigung zu getrösten gehabt) sich habe, jrem fürgeben nach, zů erkennen gegeben. L. RAUWOLF *reis . . in die morgenländer* (1532) *s.* 469; mesz hin mesz her, spricht dr. Faustus, mein zusag bindet mich zu hart, so hab ich gott mutwillig veracht, und bin meineidig und trewlos an jhm worden, dem teuffel mehr gegleubt und vertrawt dann jme, darumb ich nit wider zu jm komen, oder mich seiner gnade, die ich verschertzet, getrösten kan. *Faustbuch von* 1590, *neudruck s.* 140; dise mär hat jrer vil hoch erfrewt, dann sie sich groszes ding getrösteten, vom hertzog von Burgis. HEDIO *Commines* (*von könig Ludwig I.*) *s.* 12 (1566); als er vermeinete sich mehrer gesundheit zu getrösten, wann er der beschwerlichen widerwertigen regierung entlastiget werde, so danckte er zu Marienburg in gemeiner tagfart, im december auff Nicolai tage ab SCHÜTZE *beschreibung der lande Preuszen* (1599) 145*:

bey dem ärgsten bestes hoffen, geht wol keinen an,
der sich seines wolbewustes (*guten gewissens*) nicht getrösten
kan. LOGAU 2, 206, 66 (*hoffnung*);

dieser anfang mich zu bewillkommnen, war der welt noch nicht genug, sondern es kamen hencker und steckenknechte, mit grausamen folterungsinstrumenten, welche mir, unangesehen ich mich meiner unschuld zu getrösten hatte, meinen elenden zustand allererst grausam machten. GRIMMELSHAUSEN *Simplicissimus* (1. *cap.* 21) *neudr.* 56; (*der sich*) aller angenemen, wilfärigen freundschaft versicherlich, und vor gewis getrösten mag. BUTSCHKY *kanzl.* 415; das weltkind denket in seiner krankheit nicht an gottes wort . . . weis sich weder seiner heil. taufe, noch des heil. nachtmals zu getrösten. 788; ich hatte mich keines kleides bei im zu getrösten, weil er selbst über und über zerflickt daher gieng, gleichsam wie mein einsidel. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (2. *cap.* 29) *neudr.* 182; wann sie aber allen hierin enthaltenen puncten fleiszig nachleben, so haben sie sich alle zeit desz obrigkeitlichen schuz zu getrösten. *österr. weisth.* (*Priebing*) 6, 396; und darumb so musz ich bekennen, dasz ich mich etlicher massen vor ihme fürchte: ich will mich aber nach bestem meinem vermögen, seiner wehren und auffhalten, und mich meiner guten und gerechten sachen, die ich defendire, getrösten. AYRER *histor. proc. juris* (I, 5) 111 (1680);

wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde;
wenn ich als mensch, als christ hier leid und dulde;
so kann ich mich der hülfe der erlösten
sicher getrösten. GELLERT (*geduld*) 2², 157;

dessen getröste ich mich denn auch und werde in posterum keinen protestationibus . . . mehr aurem faventem leihen. J. CH. L. HAKEN *der lüderliche* (*deutsche litteraturdenkmale* 66*ff.*) 84.

β)) getrösten sich eines dinges, *fiduciam, spem in aliquam rem collocare, ponere salutem in re aliqua, niti* WEISSMANN (1715) 156; sich gutes getrösten, *bene sperare et bono animo esse;* sich nichts getrösten, *desperare* KIRSCH 179; getrösten, sich eines dinges *to trust in, upon or to a thing; to rely or depend on it, to trust, hope, or expect it, to take comfort or consolation by it. teutsch-engl. wb.* (1716) 767; ich getröste mich eines guten gewissens. *ebendort;* er hat sich keines seiner kinder zu getrösten oder zu erfreuen, *he gets no comfort or joy by any one of his children;* das oder dessen habt ihr euch noch zu getrösten, dessen könnt ihr noch gewärtig sein, *that is a matter of hope to you. ebendort;* ich getröste mich eines guten gewissens, *je me console de ma bonne conscience* RONDEAU-BUXTORFF 253; ich getröste mich keiner antwort, *je ne me flatte pas d'avoir une reponse* SCHWAN (1782) 740; getrösten, so nur als ein reciprocum mit der zweiten endung der sache üblich ist, *mit zuversicht hoffen.* ADELUNG 2, 639; sich gnädiger erhörung getrösten; ich getröste mich deiner hilfe, *halte mich derselben versichert;* sich der gewährung aller verheiszungen gottes getrösten. *ebenda.*

γ)) während ADELUNG *a. a. o. bemerkt, diese verwendung fange* in der edlen schreibart an zu veralten, *läszt sich gerade um die wende des jahrhunderts eine steigerung im gebrauche beobachten.* GÖTHE *liebt sie besonders im späteren stile; und noch heute — vor allem in der gehobenen sprache — machen unsere schriftsteller davon gebrauch:*

alt und wahr, herr Isegrimm! sagt' er, beweist sich das sprüchwort:
feindes mund frommt selten. so hat auch wahrlich mein oheim
eurer worte sich nicht zu getrösten.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 1) 40, 9;

doch liesz er ihn los, den könig zu ehren;
denn am leben zu strafen gehört dem könig alleine.
aber wenigen danks kann sich mein oheim getrösten,
so gerecht er auch sei. 40, 12;

wenn nun der künstler in einer genauen, zum saubersten ausgeführten zeichnung das seinige geleistet zu haben hoffen durfte, so kann die arbeit des kupferstechers sich gleichfalls einer geneigten aufnahme getrösten. (*zur kunst*) 44, 169; im november erstattete die behörde einen hauptbericht, welcher sich des höchsten beifalls um so mehr getrösten sollte, als der umsichtige fürst persönlich von dem ganzen geschäftsgange schritt vor schritt kenntnisz genommen hatte. (*tag- und jahreshefte*) 32, 144; leider musz ich jedoch bei unserer oft umhüllten atmosphäre zugleich bekennen, dasz die wirkungen sich oft umkehren und gerade das gegentheil von dem gehofften und erwarteten erfolgen könne; denn so wird z. b. bei den nebelmorgen die nordseite das weisze kreuz und also ein gutes licht geben und der mahler der hierauf achtete würde sich einiger guten stunden getrösten können. (*nachtr. zur farbenlehre*) 55, 65; beide kamen aber zu spät; denn Fulko hatte bereits die burg übergeben und sich zur zahlung einer groszen geldsumme verpflichtet. Raimund konnte sich natürlich, nach dem unglücklichen ausgange dieser unternehmung, keiner bedeutenden unterstützung von seiten Fulkos getrösten, er erbettelte daher in der noth die gnade des kaisers. Schlosser *weltgesch.* 5², 293; ich wage sie zu bitten, dasz wir diese berathung so einfach sachlich zu ende führen, wie sie dank der ruhigen überlegung der groszen mehrheit des hauses begonnen worden ist, und uns des glaubens getrösten, dasz dieser so höchst unharmonische unsystematische gesetzentwurf, an dem ich als professor eigentlich nur herzensleid haben sollte, gleichwohl einen guten und gesunden kern in sich trägt. Treitschke (9. *mdrz* 1878) *reden* 139; sich getroste, *mit dem genetiv, sich getrösten.* Hunziker *Aargauer wb.* 103.

2)) *die ergänzungsbestimmung wird mittelst einer präposition angeknüpft:* getröste mich also zu meinen hinterlassenen erben. Schweinichen 1, 13 *Büsching;*

nur in gott getröstet sich mein geist,
von ihm nur kommt mein heil.
nur er ist fels und rettung mir,
und hohe burg. Mendelssohn *psalm* 62, 2;

wenn dieser edle sänger, wenn der herrliche Lessing, in ihrer zeit den niedrigsten schmähungen nicht entgehen konnten .. und wir sie dennoch in ungetrübtem glanze sehen, so können wir uns an ihrem beispiel getrösten, dasz ruhm und ehre der schriftsteller nicht von solchen vertretern der rohen menge ausgetheilt werden, wie stark sie auch schreien und sich sonst abmühen mögen. Varnhagen *denkwürdigkeiten* 6, 376 (1842); des ich mich auch auff disz mal meiner yetzgehapten bitte unnd begierde, unnd der sachen billicheit nach, zuo eüweren treüwen, genaden und günsten als .. beschirmer desz vaterlands gemeiner freiheit, und vorvolger alles unrechts, schanden und laster, versich und getröste. U. v. Hutten *klagschr. an alle stände* 1520 B 5; man sagt zwar, 'sich einer sache getrösten', aber 'sich auf eine sache getrösten' ist nicht gut. ich habe geglaubt es sei blosz niedersächsisch, allein man findet es auch in Bodmers Milton s. 42: wir können uns weiter auf nichts getrösten, als die verzweiflung. Heynatz *antibarbarus* 2, 51; sich op wot getrösten, *auf etwas rechnen, etwas erwarten* Woeste *wb. der westfäl. mundart* 78.

3)) *ergänzungsbestimmungen in infinitivconstruction oder im substantivsatze ongeschlossen:* wie es (*mein vaterland*) dann jetzunder sich getröst mit neuen menschen angefüllt zu werden. B. Schuppius *schrift.* 717 (*kunst reich zu werden*); aber ich getröste mich, euch bald im scharmützel oder treffen mit degen oder pistol zu rencontriren. Zschokke (*Addrich im moos* 23) 4, 186;

und ir euch des getrosten dürsten
dâs got im himel wer gestorben
und alles recht in grunt verdorben.
Murner *Luther narr* 2907;

dasz er übrigens aber sich getrösten solle, das seln boshafter sohn ihme künftighin in seinem leben keinen verdrusz mehr machen werde. Kurz (*sonnenwirth*) 6, 188.

GETRÖSTET, *participiales adjectiv* zu trösten, *vgl.* getrost *sp.* 4549 *auf* 50.

GETROSTHEIT, *f., jüngere substantivbildung* zu getrost (*s. d.*) *das mittelniederdeutsche hatte ein substantiv von* getrostig, getrostich *gebildet* (*vgl.* getröstlich) getrösticheit Schiller-Lübben 2, 90ᵃ; getrostheit *comfortableness, courage, good cheer, stoutheartedness. teutsch-engl. wb.* (1716) 767; getrostheit, *klockheid, standvastigheid, manmoedigheid* Kramer 2, 133ᵃ; getrostheit *courage, fermeté* Rondeau-Berthoff 253 (*spätere zusatz von* Berthoff); Leu der vierte, welcher auf das evangelium schwört. die hauptfigur ist das beste im ganzen; man kann gutes gewissen nicht trefflicher ausdrücken im groszen, kräftigen freien charakter .. auszerdem sind noch einige meisterhafte köpfe darin; scharfer verstand, getrostheit, und verwunderung und aufmerksamkeit darum her. Heinse *Ardinghello* 2, 20; er (*wer ein hohes alter wünschte*) .. gewöhne sich früh zu einer getrostheit, die auch die nähe des todes nicht erschüttern kann. Sack *Kato oder über das alter* (*Berlin* 1808) 107; und nun rief der könig (*Friedrich Wilhelm IV.*): 'dies ja war für mich, das ist mein eigen, das lasz' ich nicht, das verbindet uns unauflöslich in gegenseitiger liebe und treue, das giebt muth, kraft, getrostheit, das werde ich in meiner sterbestunde nicht vergessen'. Treitschke *deutsche gesch.* 5, 50.

GETRÖSTLICH, *adverb, vereinzelt auch adjectiv. ältere bildung, die jedoch bei* Luther *im gegensatze zu anderen zeitgenössischen schriftstellern nicht belegt ist.*

1) *das adverb:* weil dann die elenden jamer leiden, unnd die armen seufftzen, will ich auff, spricht der herr, ich will ein heil auffrichten, und getröstlich mit jm handlen. Dietenberger *psalm* 12, 6 (tröstlich Ecs, *bei* Luther *andere fassung*); der zwerch als er ihn hört so getröstlich reden, besahe er jn eigentlich. *Amadis* (1595) 6, 373; e. l. sei getröstlich dessen versichert, dasz die keiner sachen halben, wo die in meinem vermögen und gewalt, soll ein abschlag oder widerspänstigkeit erfahren. 6, 867; da redet jnen Gurgelstrozza getröstlich zu, ehe er sie auszführet, und verhiesz reiche beuten von armen leuten, auch grosz verehrung denen die sich mannlich erzeigten. Fischart *Garg.* 423 *neudr.*

2) *das adjectiv, vergl.* getröstich, *voll zuversicht* Schiller-Lübben 2, 90ᵃ: vnd wo anderst ewer bitt der billigkeit gemesz vnd mir an mein ehrn nit schedlich ist, solt jr der getröstlichen hoffnung gegen mir seyn, dasselb ewr beger ich euch nit abschlagen wil. *Amadis* (1, 12) *litt. rer.* 40, 118.

GETRÖTZE, *n., verbalsubstantiv* zu trotzen (*s. d.*).

GETRÖTZT, *participiales adjectiv* zu trotzen (*s. d.*). *zweierlei bedeutungen lassen sich an dem attributiven adjectiv belegen:*

1) *aus* Gryphius *ist eine auffallende verwendung des part. prät. belegt, die sich am part. präsens eher erklären liesze,* getrotzt = trotzig. *den ausgangspunkt bildet die intransitive function des verbums, die auch dem part. prät. eine active bedeutung aufzwingt:*

die stadt wird umb und umb mit blassem strahl umbgeben,
man sieht auff weitem feld als schwarze wolken schweben
der reuter leichte schar. so hitzt das land sich an;
wenn ein getrotzter feind, dem nichts entkommen kan,
mit schwerdt und flamme pocht. A. Gryphius (*Carolus Stuardus*) *trauerspiele* (1633) 409.

obgleich die Themis nicht
stracks hals und haupt abspricht,
wenn der verlockte geist
durch alle schrancken reist,
und mit getrotztem muth die götter scheint zu pochen.
A. Gryphius (*sterbender Papinianus* 3. vers 653) *teutsche gedichte* (1698) 124.

2) *der neueren zeit gehört eine attributive verwendung an, die sich in anderer richtung von der sonstigen entwicklung des verbums entfernt:* getrotzt, *mit transitiver bedeutung, nach analogie von* ertrotzt; eine bis zu ende getrotzte arbeitseinstellung. *national-zeitung 24. jahrgang* (1871) 465.

GETRÜBT, *participiales adjectiv* zu trüben, getrüben (*s. d.*). *die deutsche sprache hat auf zwei stufen ihrer entwicklung isolierungen des particips vom verbalstamme begünstigt. einmal in der althochdeutschen periode in verwendungen, die später grösztentheils durch das verwandte* betrüben, betrübt *übernommen worden sind. die zweite bewegung zur isolierung gehört der neueren zeit an, hält sich aber deutlich innerhalb derselben bahnen, die für den älteren entwicklungsgang zu belegen sind.*

1) *dass man schon für die althochdeutsche zeit von einer adjectivierung des particips sprechen darf, wenn auch am einzelnen beispiele die entscheidung nicht immer möglich ist, dafür bietet* Notker, *dem das erste beispiel für unser heute so beliebtes adjectiv* ungetrübt *entnommen ist, den beweis:* unde bin ungetruôbet (*et non sum turbatus*). *psalm* 118, 60; *die übrigen übersetzer älterer zeit wagen diese zusammensetzung noch nicht; die späteren, sofern sie nicht an der tradition festhalten, wählen andere darstellungsweisen:* unde niht bin ih getruobet. *Windberger und Trierer version, ebenso Trebnitzer psalmen;* ich bin bereit und nit betrübt.

Eck; ich bin bereitt und nit unlüstig. Dietenberger; ich eile und semme mich nicht. Luther *psalm* 119, 60. *aus der grundbedeutung des verbs fliesen dem particip verschiedene bedeutungen zu, je nachdem es auf äuszerliche veränderungen an sinnlich wahrnehmbaren objecten oder auf innerliche bewegungen im gemüte des menschen sich bezieht.*

a) für den ersten fall ist aus den glossen die beziehung auf das wasser belegt: corruptis (fontibus) gitruopten. *glossen zu Gregors cura pastoralis* Steinmeyer-Sievers 2, 178. *anzuschliesen ist auch ein zweites, allerdings mehr auf der lat. vorlage beruhendes beispiel:* unde wazzer tiêfina würden getruôbot (*et turbatae sunt abyssi*). Notker *psalm* 76, 17; getruobet wurden die wage. *Windberger psalmen;* getrubet sint die abgrunde. *Trierer version;* betrubit sint die abgrunde. *Trebnitzer psalmen;* die abgründt seind bewegt worden. Eck; und die tieffen tobten. Luther 77, 17, *ähnl.* Dietenberger.

b) die überwiegende zahl der älteren, der biblischen litteratur entstammenden beispiele bezieht sich auf das gemüthsleben, vgl. Graff 5, 490. 491. *hier knüpfen auch aus der mittelhochdeutschen zeit beispiele an. vgl. mhd. wb.* 3, 120ᵃ. Lexer 1, 1536. 37.

α) unde bin getruôbet fôre des fiendes stimmo, unde fôre dero binun des sûndigen (*conturbatus sum*). Notker *psalm* 54, 3, *ebenso Windberger und Trierer version;* betrubit bin ich. *Trebnitzer psalmen;* betrübt worden. Eck, *ähnlich* Dietenberger; wie ich so kleglich zage und heule. Luther 55, 3; inti quad her zi in: waz sint thisiu wort thiudir bringet untar zwisgen gangenti, inti birut gitruobit (*et estis tristes*)? *Tatian* 224, 4; und seit betrubt. *codex Teplensis;* und sit trûric. Beheims *evangelienbuch;* was sind das fur rede, die jr zwischen euch handelt unter wegen, und seit trawrig? Luther *Luc.* 24, 17; *genau so* Eck *und* Dietenberger; ketruôbter sliêf ih (*dormivi conturbatus*). Notker *psalm* 56, 5, *ebenso Windberger version;* slîf getrubet. *Trierer version;* unde ich slîf betrubit. *Trebnitzer psalmen;* bekümmert schlieff ich. Eck; ich bin entschlaffen in angsten. Dietenberger, *bei* Luther *andere fassung;*

> mûterlichen du in begienge,
> an dinen brusten du in zuge,
> in Egyptum du mit im vluhe . .
> gedrûbet du an im diche wurde;
> dô hulve du im die burde
> wol tragen mit vollen
> maget umbewollen. *Vorauer sündenklage* 95 *Waag;*
>
> da wart getrûbet sin lip
> ein chunic nam ime daz shone wip.
> *bücher Mosis* 1, 6 *Diemer.*

β) des dinges ist min herza getruôbet, wanda iz wiget mir (*cor meum conturbatum est*). Notker *psalm* 54, 5, *ebenso Windberger und Trierer version;* das hercze min betrubit ist in mir. *Trebnitzer psalmen;* mein hertz ist in mir betrübet. Eck; mein hertz engstet sich in meinem leib. Luther 55, 5, *ebenso* Dietenberger; — tho quad her in: getruobit ist min sela io unzin tod: beitot hier inti wahhet mit mir (*tristis est anima mea*). *Tatian* 180, 5 (*Matth.* 26, 37); min sêle ist trûric biz in den tôt. Beheims *evangelienbuch;* mein sel ist betrubt uncz an den tod. *codex Teplensis;* meine seele ist betrübet bis an den tod. Luther, *ebenso* Eck *und* Dietenberger;

> michel wart ir chlage.
> si begunden in vorhten sere.
> ir gemûte wart getrôbet ie mere unde mere.
> *jüngere Judith* 176 *Diemer.*

γ) in getruopten herzen (*in turbatis cordibus*). Notker *canticum Habakuk Wiener handschr.* Graff 5, 491.

2) *neuhochdeutsche periode.*

a) das particip ist bezogen auf sinnlich wahrnehmbare objecte.

α)

> asz wurzeln, schlörfte aus der hand
> getrübtes wasser.
>
> Schubart (*wunderthätige crucifix*) 4, 44;

wo die hündlein sind, die von des herren tische mit brosamen genährt werden, für die abgefallene blätter des lebensbaumes, getrübtere wellen der ewigen ströme, heilung und labsal sind. Göthe *briefe* 6, 37.

β) deren wangen, wie durch die finsternisz eines getrübten himmels das morgenroth, glühten. Zschokke (*pflanzer in Kuba*) 7, 237.

γ) getrübtes glas, *undurchsichtiges glas, das in der glastechnik eine bestimmte verwendung findet.*

b) das particip kennzeichnet gemüthsstimmungen:

> die nachtigall ruft: zurück! zurück!
> der knab schickt nur voraus den blick,
> sein herz ist wild, sein sinn getrübt,
> vergessen alles, was er liebt. Geibel *Tannhäuser;*
>
> ziehet nicht so schnell dahin,
> feuerkäfer, eure strasze,
> weil ich in getrübtem sinn
> dieszmal nicht so schnell erfasse,
> neu befreundet, all die alten,
> trauten lenz- und glanzgestalten.
>
> K. Mayer (*gram und frühling*) *ged.*² 234;

aber fürchte nicht für meine gesundheit; die wird dadurch nicht angegriffen, ich werde nur innerlich immer mehr getrübt. Hebbel *briefwechsel* 1, 177.

c) die neuere entwicklung bleibt an den beiden hauptverwendungen der älteren sprache nicht stehen, sie bewegt sich vor allem in übertragungen auf zustände und thätigkeiten des menschen weiter fort.

α)

> die wohlgestalt des jünglings,
> seines auges melancholische tiefe,
> seine jugend, sein getrübtes aussehen
> schmolz der königin bewegten busen.
>
> Platen (*Abassiden* 6) 87.

β) je weiter aufwärts er (*der sprachforscher in der deutschen sprache*) klimmen kann, desto schöner und vollkommner dünkt ihn die leibliche gestalt der sprache, je näher ihrer jetzigen fassung er tritt, desto weher thut ihm jene macht und gewandtheit der form in abnahme und verfall zu finden. mit solcher lauterkeit und vollendung der äuszeren beschaffenheit der sprache wächst und steigt auch die zu gewinnende ausbeute, weil das durchsichtigere mehr ergibt als das schon getrübte und verworrene. J. Grimm *einl. zu theil* 1, *sp.* 3; manches schwerfällige, verworrene, sich wiederholende erinnert allerdings auch an die getrübte ausdrucksweise düsterer stunden, wo er sich im kampfe mit der krankheit müde gedacht hatte. M. Heydrich *nachlaszschriften Otto Ludwigs, einleitung* 22.

GETRÜCHE, *n., collectivbildung zu* truhe, truche, *welch letzteres (vgl.* Lexer 2, 1541) *in* Tucher *baumeisterbuch der stadt Nürnberg mehrfach in der bedeutung von* hölzernes gerinne, in welchem ein bach über einen stadtgraben geleitet wird, *belegtist. die collectivform begegnet in der nach* Dresschers *vermuthung ebenfalls nach Nürnberg zuständigen Dekameronübersetzung:* nicht ferre von dem castel Gilielmo in einem tieffen grunde und getrüche, da durch ir wege ginge pei einem wasser. (2, 2) 60, 38 *Keller.*

GETRUG, *n., die ältere form für das heutige* betrug, *vergl. theil* 1, 1721. *in die neuhochdeutsche periode reicht* getrug *nur mundartlich und mit gebrochenem stammvocal herein, als* getroc.

1) *in den althochdeutschen glossen und denkmälern (vgl.* Graff 5, 509 *und* 510) *steht dem häufig verwendeten* gitroc *vereinzelt auch* gitrugi *gegenüber: fictio* kitroc. *glossen zur sapientia,* Steinmeyer-Sievers 1, 560; thie thar ist gisawit in thorna, thaz ist ther thaz wort gihorit inti suorcfulli therro werolti inti gitrog thero wolono bithempfit thaz wort. *Tatian* 75, 3 (*fallacia divitiarum suffocat verbum*); di betrîgunge der rîchtûme vordempfit daz wort. Beheims *evangelienbuch Matth.* 13, 22; di trugheit der reichthum. *codex Teplensis;* betrug des reichthums. Luther *und die späteren; fictum,* gitrugi. *glossen zu Gregors cura pastoralis,* Steinmeyer-Sievers 2, 188.

2) *aus der mittelhochdeutschen periode ist nur die form* getroc *belegt, die in weltlicher und geistlicher dichtung mannigfach gebraucht ist; mhd. wb.* 3, 106ᵃ. Lexer 1, 948. *die bedeutung* betrug, täuschung *wird in bestimmtem zusammenhang* (des teufels getroc) *in der bedeutung* blendwerk, gespenst *vergegenständlicht und personificiert.*

a)

> mit zorne kêrten sie dar;
> sie wolden nemen war,
> ob ieman dar an schuldec wære.
> si sâzen in grôzer swære
> mit klagewîs ob ir getroge.
>
> *kindheit Jesu* 2001 *Knochendörffer;*
>
> nu was sîn ors verdecket,
> sîn selbes nôt erwecket.
> ouch bet der degen wol getân
> lieht wîz îsern harnasch an,
> tiwer ân aller slaht getroc:
> sîn kursît, sîn wâpenroc
> was gehêrt mit gesteine.
>
> Wolfram *Parz.* 333, 5, *ebenso* 735, 20;
>
> dus laich der buschof wail eicht dage
> up gedroich, dat was sin melste clage.
>
> Hagen *reimchronik von Köln* 3902, *d. städtechron.* 12, 133;
>
> eidoch anwerde der herzoge:
> 'node geinge ich umb mit gedroge.
> sal ich deser dinge mit uch beginnen,
> so mols ich ritterschaft gewinnen
> umb groisse have und dure scholt'. 5485.

β) si kan zouberliste tougen.
si ist mir tao und naht vor minen ougen,
dem gelich sam ich si sehe.
si ist mir in dem slâfe nâhen.
solde ich si mit armen umbevâhen,
und daz minneclich geschehe!
daz ist alles ein getroc
daz mich in dem slâfe triuget.
NEITHART 62, 17 *Keinz;*

e hette wir al gemeine
an holz vnde an steine:
daz was des tuviles getroc,
nû tûtiz durh got. *Teterer Silvester* 419 *Kraus;*

wir wellen iu grôz wunder sagen,
daz von der werlt ist unvernomen:
ein kint ist von einer magede geboren.
duo sprâchen Rômære,
daz iz niewan ein getroch wære.
kaiserchronik 1843 *E. Schroeder;*

des libes gemach
sô diu sêle ûzvert
sô lît er siner kraft behert
rehte alsam ein fûler stoc
und schluht man in als ein getroc.
LAMPR. v. REGENSBURG *Franc. leben* 188 *Weinhold.*

3) *auch in die frühneuhochdeutsche periode reicht* getrog *mit beiden bedeutungen herein; die letzten belege sind dem niederrheinischen sprachgebiete entnommen.*

a) daz het Barlaam für ein getroch. *spiegel deutscher leute s.* 14 *Ficker;* doch zo lesten vant man, dat it lichter lude gedroch was. *Cölner jahrbücher des* 14. *und* 15. *jahrh. zu* 1375, *d. städtechron.* 13, 41; in dem selven jar quamen die dentzer . . id lichter lute gedroch waz. 72; alle die lude leifen us der kirchen ind de lude in dem velde leifen in de stat. Ind der rait Coelne wart gewar, dat it des duvels gedroch was ind si wisten dat vulk hoischlichen heim (*zum jahre* 1431). 166.

b) *für die bibelstelle aus Matth.* 14, 26 *hatte schon* OTFRID *unser wort verwendet:*

giang er after in tho sar oba theme wâgare thar,
fâsto oba ther ûndu. so wir duen hiar in êrdu;
. . sie mér ouh hintarquâmun, so sie nan tho gisâhun;
fîrnâmun in giwâri, theiz ein gidrôg wari. 3, 8, 24.

diese übersetzung von 'quia phantasma est' kehrt auch später noch wieder: und si sâhin en ûf dem mere wandernde und sint betrûbit und sprâchin: 'wan iz ist ein getrok' und scrieten vor vorchten. BEHEIMS *evangelienbuch, Matth.* 14, 26, *ebenso Marc.* 6, 49. *der codex Teplensis und die vorlutherischen bibeldrucke haben hierfür:* trugnusz; LUTHER *und die späteren:* gespenst. *vgl. unten sp.* 4566; kint leve, woultu dat gebot gots wail halden, so ensaltu neit gelouven an de guthoulden und an de elfinnen noch an de wichteline noch an geinreleie spoetnisse, want dat is allet des duvels gedroch, da hei de lude mit bedruget, de kranken gelouven haint. sower ganzen gelouven hait, dem mach dit gedroch neit schaden. *Kölner handschrift von der seelen trost* (15. *jahrh.*) PFEIFFER *bei* FROMMANN 2, 182 (*variante der drucke* trügnisse).

GETRÜGNIS, *f., verstärktes* trügnis, trugnus (*s. d.*). *während das in der älteren zeit so beliebte fem.* getrugida (STEINMEYER-SIEVERS 1, 579. 2, 50. GRAFF 5, 510) *nicht über die mittelhochdeutsche zeit herabreicht, wird unser, in der althochdeutschen zeit nur vereinzelt belegtes wort noch lange festgehalten.*

1) gitrocnissa *deliramenta. glossen zur bibel* GRAFF 5, 510;

man mac wunder schowen
ich bin vm eine frowen
also sere verquoien
daz ich daz muoz dolen
daz mine ritter sint erslaugen
vnd sol ich ez vertragen
durch ein getrucnisse
min minne ist gewisse. HERBORT *trojan. krieg* 12833;

als sî dô über al
hôrten disen hornschel,
die vor dem boumgarten
des siges solden warten,
nû sâhens alle ein ander an:
wan dâ was deheln man
der des hete deheinen wân
daz ez sus wære ergân
daz der riter Mâbonagrin
solde überwunden sin;
und rieten die burgære
dazz ein getrûgenus wære.
HARTMANN v. AUE *Erec* 9639, *vgl.* LEXER 1, 949;

dô sprach diu künîginne 'ich wânde ez wær din spot.
wes trûrest du sô sêre? nu hilfet dir din gut;
wie bin ich dem entrunnen, der mich hât betrogen!
ez ist ein trûgenwise daz mich hât betrogen.
(*variante* getrugnisse) *Urlnit* 452 *Amelung, ebenso* 240.

2) manchis getrogniszis der tûfel pflag.
J. ROTHE *passion* (*Bech*) *Germania* 9, 176;

und sâhen in ûf dem mere wandernde
und worden betrûbet sagende 'wante
daz ist ein getrognisse'. *mitteld. evangelienharmonie, zeitschr. f. d. alterthum* 9, 274 (*vgl. oben sp.* 4565).

von geschozze vliginde des tages, von dinge wandelunge in dem vinstirnis: von loufen unde von deme getrucnisse (a *sagitta volante in die, a negotio perambulante in tenebris, ab incursu et daemonio meridiano*). *Trebnitzer psalmen, ps* 90, 6; unde tiuvele deme mittertagelichen. *in älteren psalmenversionen, ebenso* ECK *und* DIETENBERGER; fur der seuche die im mittage verderbet. LUTHER; in den jaren uns heren 1466 des 9. dages in dem maiude december quam ein junk man zo Coelne ind bracht einen strop umb sinen haltz of bei gehangen geweist were, und sprach, dat in de hilge 3 konink van deme galgen erloist heden . . also dat de gemeine lude boesen ind nederwairs walnden (id were wair). doch was id ein gedruchenisse ind eine lugen. *Kölner jahrbücher des* 14. *und* 15. *jahrh. d. städtechron.* 13, 50.

GETRULT, *participiales adjectiv zu* trulen, drullen, drollen, *drehen, fäden spinnen, vgl. theil* 2, 1128 *ff.*: Johann Koch hat einmal ein halb eln schwarcz sammet und 6 lott getrulter seiden unnd 2 oder 5 lott schwarcze stopseide bei ime geholt. *Frankfurter archiv* (*aus* 1566) DIEFENBACH-WÜLCKER 878. *der gegensatz zu* stopseide *weist auf* gedrehte seide *hin.*

GETRÜMM, *n., collectivbildung zu* trumm (*s. d. vgl.* SCHMELLER 1², 663). *in der Schweizer schriftsprache belegt, bringt das collectiv dieselbe vorstellung zum ausdruck, die unsere schriftsprache mit dem plural* trümmer *kennzeichnet, vgl. jedoch die neubildung* getrümmer: was etwa sonst blos auf die seitenoberfläche der masse gestürzt ist, das geröll, das er (*der gletscher*) mit schön polirendem schliff, der oft die fossile des felsens scharf mitten durchschneidet, abgerieben, das getrümm, die bäume und blöcke, die an seinen seitenufern auf ihn herabgefallen, das trägt er im laufe der jahre ruhig auf seinem rücken in der form von gerölllinien, von stets naszfeuchten stein- und schuttwällen (moränen) mit sich fort. TSCHUDI *das thierleben der alpenwelt*² 477.

GETRÜMMEL, *n., verbalsubstantiv zu* trumeln, drummeln, *vgl. theil* 2, 1457. *vgl.* drümmel, *schwindel* STALDER 1, 314; trummel SCHMELLER 1², 665. *vgl.* gedrümmel *th.* 4, 1, *sp.* 2040; das wüten und das getrümmel der welt. GEILER v. KEISERSBERG *geistliche spinne* 5; so Aeneas wider die potschaft geredt, hat sich ein grosz getümmel erheht. *trojan. krieg* (*Augsburg* 1540) 15'. *vgl.* BIRLINGER *schwäb.-augsb. wb.* 195';

doch sach man gar viel das Passauer schwert
wol umb die köpff her dringen.
der ein fiel hin, der ander her;
dem herren kamen gar bald die mer,
es hub sich ein gros gedrumel.
bergreihen nr. 43, 8 *J. Meier;*

dabei die rasenden corybanten auch ein . . göln, singen, dantzen, getrümmel und gedümmel muszten führen. FISCHART *Garg.* 154 *neudruck;* welt und hummel kelig, quodlibetischer: darinnen das itziger zeit gegenwertiges tyrann sirende zauberische weltgetümmel, gehümmel und getrümmel, wüten und toben etc. vor augen gestellet und erwiesen wird, dasz in Teutschland kein fried zu hoffen, ehe und zuvor die ketzer alle gut kat katholisch seien. *s. l.* 1632. *in den mundartlich gefärbten quellen begegnen allerlei varianten unserer form, so* getrummer *und* getrumbe, *die beide auf grosze freiheit in der gestaltung des ableitenden suffixes hinweisen:*

machten bulver zû der wer
wider den edelen fürsten gût
als grosz was iz Übermût!
sich hûb ein grosz getrumbe:
maneger sach sich umbe
uf der staffel vor dem tôm.
lied vom Würzburger städtekrieg (1397—1400)
Liliencron 40, 399;

do hûb sich grosz getrummer
und lendlich getummer
gein demselben frumen man,
das ichs nit gar geschriben kan!
ins munster lieten si alle
mit einem groszen schalle. 245.

GETRÜMMER, *n., collectivbildung zu dem plural* trümmer (*s. d.*). *die bildung ist insofern ungewöhnlich, als sie an den plural und nicht an den singular* trumm (*vgl. oben* getrümm) *anknüpft; doch ist dieser letztere in der schriftsprache wenig gebräuchlich und mundartlich auf bestimmte bedeutungen eingeschränkt; für die allgemeinere verwendung wird die pluralform des grundwortes auch da vorgezogen, wo die betonung der einzahl nahe läge:*

und drei mal zwang er seinen kahn,
trotz wirbel, sturm, und wogendrang;
und drei mal kam er glücklich an,
bis ihm die rettung ganz gelang.
kaum waren die letzten im sichern port,
da rollte das letzte getrümmer fort.
BÜRGER (*das lied vom braven mann*) *werke* (1814) 1, 212;

früh am andern tage bestiegen die drei freunde den Jettenbühel und beschauten die trümmer (*des Heidelberger schlosses*) erst gemeinschaftlich . . 'hört', hub der Sendner an, 'der Deutsche hat doch ein groszes vergesznis. dieses ganze getrümmer ist ein werk französischer verruchtheit, und dennoch kriecht dort unten ein blackwurm um sein tintenfasz herum und schreiet und schreibt in die welt die schmachworte: 'hier wo ich tagtäglich die blauen berge des schönen Frankreich vor augen habe, musz ich mich wohl begeistert fühlen, über das französische recht zu lehren'. F. L. JAHN (*die fahrt zum Jettenbühel*) 1, 516;

zu Hirsau in den trümmern
da wiegt ein ulmenbaum
frischgrünend seine krone
hoch überm giebelsaum.
wenn in dem dumpfen, stummen
getrümmer ich getauscht,
da hat ihr reger wipfel
von windesflug gerauscht.
UHLAND *die ulme zu Hirsau;*

getrümmer, *collectively*, *ruins rubbish* HILPERT 461; als der traurige zug, finster schweigende volksmassen rechts und links, über den Vendômeplatz geht, fällt des entthronten königs blick auf ein getrümmer am boden. es ist die umgestürzte und zerschmetterte statue seines ahnherrn Ludwigs des vierzehnten. SCHERR *Blücher* 1, 327; der Engländer Rich, resident der ostindischen compagnie zu Bagdad, war der erste, der vor etwa dreizig jahren bei einer reise nach Kurdistan zu Mosul einige bruchstücke von ziegelsteinen mit keilschrift beschrieben und ähnliche kleine getrümmer sammelte. STAHR *die Ninivemonumente des Louvre, d. museum* 1, 2, 95; überall sonst kamen die landtage in die neueren tage hinüber, ein seltsames getrümmer aus jenen alten zeiten, da der deutsche norden noch in kleine territorien zerfiel. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 44; gegen das untere ende dieses abschnittes zu schiebt sich am linken ufer gewände heran, das thal wird wieder zur schlucht, unter einem wirren getrümmer schwindet die sohle (*des thals*). v. PRIELMEYER *ztschr. des deutschen alpenvereins* 22, 235. *an zusammensetzungen vgl.* felsgetrümmer *th.* 3, 1514; thurmgetrümmer ZSCHOKKE 5, 286.

GETRUNKEN, *participiales adjectiv zu* trinken, getrinken (*s. d.*). *die isolierung vom verbalstamm bewegt sich nach zwei entgegengesetzten richtungen; für beide setzt die frühneuhochdeutsche periode den endpunkt.*

1) *die active bedeutung, die bei transitiven verbis gerne an dem zum adjectiv entwickelten particip prät. hervortritt* (*vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 71), *hat bei unserm verbum im allgemeinen das präfix* ge *ferne gehalten, s.* trunken, betrunken. *es fehlt jedoch auch hierfür nicht an vereinzelten ausnahmen, so wird das präfix von der negierten form begünstigt:*

a) getrunken = einer, der getrunken hat:

dô sprach von Troneje Hagne 'lieber herre min,
ich wände daz pirsen hiute solde sîn
dâ zem Spehtsharte: den wîn den sand ich dar.
sîn wir hiut ungetrunken, wie wol ich mêre daz bewar!'
Nibel. 908, 4 *u. a.*

ebenso nun für die positive form:

daz du uns muzis becleiden
mit dinis tischis aleibin
unde mit dinen keliche getrunken machen.
litanei 1445 *Massmann;*

die alde vûgerinne
bescheinde dô ir sinne,
dô sie entsûp daz Cyneras
mit wîne vol getrunken was,
do gehiez sie im hêlingen
eine maget bringen
an daz sine bette,
die tête in minne wette.
ALBRECHT v. HALBERSTADT (*metamorphos.* 10, 438 *gravem vino*) 22, 370 *Bartsch;*

b) *in der heutigen bedeutung von* trunken, betrunken:

ok de in der tollenbode
scholde hebben orer hode,
unde se jo nicht beropen,
wan se wolden teken kopen
unde ein deel weren gedruncken. *dat schichtspeel to Brunswick* 410, *d. städtechron.* 16, 116;

eine grobe dück, einem getrunckenen bawren gethan, von einem jungen gesellen begangen. LINDENER *rastbüchlein* 127 (*nr.* 73); das getruncken hat oder getrunken ist, *potus, participium activae et passivae significationis* DASYPODIUS R².

2) *die passive bedeutung im sinne unseres heutigen* ertrunken *bleibt noch mehr vereinzelt:* dar belef oc dot vile ludes geslagen unde gedrunken (*ertrunken*) in der Bese. *sächs. weltchronik* 385 *monum. vernacula* II, 253.

GETRÜSCH, *n. vgl.* gedrösche, gedresche *th.* 4, 1 *sp.* 2038: daz sih iht ein getruesch hieb von den liuten, *ne tumultus fieret in populo. evangelienübersetzung des* 14. *jahrh. Matth.* 26, 5 SCHMELLER 1², 676.

GETRÜST, *n. nur in elsässischen denkmälern belegt, vielleicht an* trust *für* trucht *anzulehnen, insofern sich aus dem begriff* gefolge *leicht die vorstellung* menge volkes, gedränge *entwickelt:* die wil waz Cunradinus noch do in den gezelten. des kam ein getrüst der vinde über inen und woltent in vohen. CLOSENERS *chron., d. städtechron.* 8, 40; und an dem andern tage dernoch, do wibet in der bischof von Kolle zû eime romeschen kunige wol umbe die mitte naht, und geschah daz darumbe daz deste minre getrustis wurde. 63; do zwüschent hette Hector einen künig gefangen von Kriechen, und das er den gefangen möhte us dem getruste bringen, do warf er den schilt an den rücken. KÖNIGSHOFEN *ebenda* 293.

GETTEN, *s.* gäten, jäten, *th.* 4, 1, *sp.* 1489. *auch* CLAJUS *schreibt in seiner grammatik* gelten, *vgl. neudruck* 112.

GETTEN, *verbum, in der jüdisch-deutschen mischsprache üblich; es ist vom hebräischen* get (*scheidebrief*) *abgeleitet und bedeutet 'sich scheiden von dem weib oder dem manne'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 318.

GETTER, *s. th.* 4, 1, *sp.* 1507 *ff. zu den dort gegebenen beispielen sind noch einige nachzutragen:*

1) *für die gitterthüre in kirchen und klöstern:* item es ist ze wiszen, wie man die klosterfrawen zu sant Katherina gereformieret und basz verschloszen hat . . . macht in all mauren um das kloster becher, als mans noch wol sicht, und prach man in die eisini getter, durch die sie vor geredt hetten, mit den leuten, die prach man in ausz und vermaurt die und hüet ir etwan lang, dasz niemant zu in noch von in mocht gan. und sol man wiszen, als man in die getter vermaren wolt, da wurden die frauwen so zornig und so unrichtig und luefen herfür mit stangen und mit pratspieszen und schluegen und stachen zu den maurern und zu den werkleuten und triben sie all ab mit gewalt. *chronik des* B. ZINK *d. städtechron.* 5, 103.

2) *für das fenstergitter und ähnliche schutzvorrichtungen:* dann ich hab gesehen vom fenster meins hausz durch die geter: und ich sihe die kinder. ECK *sprüche Salomonis* 7, 6 (*bei* LUTHER *und* DIETENBERGER gegitter, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 2305); ersprang ein wand, lieff sechs schritt ein maur auff, unnd erstig also ein laden und fenster eines spises hoch, also daz kein hund sicher am getter schlief. FISCHART *Garg.* 281 *neudr.*

3) *gitterartiger verschlusz überhaupt:* und als sie wider in die kirchen kamen, da gengen sie zû dem grab und detten santz Zimprechs bailtum in ain kupferen sarch auff ain stain, fein eingemacht, und detten ain starcks eisses getter über den sarch und vergussen das getter mit plei. *fortsetzung der chronik des* H. MÖLICH *d. städtechron.* 23, 416.

4) *gitterartiger zierrath:*

crützer (*kreutze*) machens ouch daran (*an die kleidungsstücke*)
schlecht, burgunsch, und wie man kan;
sicht dann ein lusz das heilig crütz,
so wicht sie hindersich besitz
und louff: in büsen wider schlichen.
der tüfel müsz dem crütz doch wichen,
warumb flühe nit ein arme lusz
und lieff zum hembde nit hinusz?
noch sindt getter ouch da bi
und ein geler haber bri
leitern vil so mancherlei,
es heist der Tütschen dirdendei,
die kein lusz bestigen kan.
TH. MURNER *narrenbeschwörung nr.* 34, 82 *Spanier.*

GETTERN *s.* gättern *sp.* 1510.

GETTIN *s.* göd, gödin.

GETÜCH, GETÜCHE, GETUCH, *n., sammelwort zu* tuch *in der bedeutung von* leinwand. *das wort nimmt eine eigenartige stellung zwischen mundart und schriftsprache ein. die ersten beispiele fliesen aus denkmälern mittelrheinischer und oberrheinischer herkunft, daneben ist es in der umgangs- und geschäftssprache Baierns bezeugt. um die wende des* 17. *jahrh. dringt es in die allgemeinen wörterbücher, schränkt sich aber in unserm jahrhundert wieder auf mundartliche geltung und auf den ge-*

brauch bei oberrheinischen schriftstellern ein. unter den drei angeführten formen ist die erste (umlaut mit apokope) die gebräuchlichste. der umlaut ist nur in den ältesten beispielen unbezeichnet, der klingende ausgang steht ganz vereinzelt in wörterbüchern. der dental erscheint in oberdeutschen quellen anfangs als media. vgl. oben geduch *sp.* 2041.

1) *die frühneuhochdeutsche periode.*

a) und so er deshalben angeredt, hat er gesprochen: 'ich muesz wol spinnen, dann wer wolt mir sonst geduchs genug geben'? *Zimmerische chronik* 2, 473; der kilwart sol geloben . . alles dasgenige, so im überantwurtt, truwlich zu versorgen, esz sieg kelch, meszgewand, alterdücher oder ander geduch. *weisthum von Wasserburg*, Grimm 1, 409; sie verwahrt ihr kastengeräht vor motten, henckt järlichs ir kleider in die mertzensonn, saltzt das gethüch ein, lavandelierts unnd einspicknardisierts. Fischart *Garg.* 109 *neudruck;* wer het je gemeint, dasz man von allerhand farb wollen, gespunst, nähetsfaden und seiden, sollt ein solch getüch, plag, teck, sergen, wandthuch, umbhang, lacken oder täppich, sticken, stricken *u. s. w.* Fischart *vorbericht zu emblematum tyrocinia* (*kloster* 10, 941 *Scheible*); den schaben, so nur die köstlichsten getüch oder kleider angreiffen. H. Brat Grasz *gen. Vey, cyripaedia nova. deutsch* (*Freiburg* 1596). *vgl.* Hiblinger *Alemannia* 18, 25; keine waar, weder von gold, silber, edelgesteinen, geschweige des zinns, kupffers, getüchs, der kleidung und was es sonst sein mögen. Grimmelshausen *simplicianische schriften* (*landstörtzerin Courage* 18) 3, 90 *Kurz.*

b) (*wir*) bringen mit uns von seidnem und anderm geüche, ein grosze whare. *Fierrabras* (1533) G[5]; des meyers schlaffkammer lasset auff die ander seiten der kuchin ordenen, und gleich ein andere daran, für seine kinder und dienstmägd, und widerum eine hart dabei, für ein gerätskammer, für allerlei leinen und sonst getüch. M. Sebiz *feldbau* (1580) 29; weinraute in die trugen zwischen die kleider und das getüch gelegt, verhütet, dasz sie nicht von den motten gefressen werden. Tabernaemont. *kräuterb.* 400. *ebenso* getuch *bei* Reinhard *wohlgegründeter gegenbericht in sachen Wertheims* (*Wertheim* 1618) 2, 182. 185.

c) *für die bairische sprache:* das getüech, *leinwandzeug, weisszeug*, die getüechkammer, *bei hofe in München.* Schmeller 1[2], 583.

2) *schriftsprachliche belege des* 17. *und* 18. *jahrhunderts:* nicht aber gehört zum hausgeräht: silbergeschirr, kleinodien . . kleider, bücher, getüch, hemder *u. s. w.* Schottel 491*; schmutzige tischtücher, ungewaschenes getüch. Kramer *ital.-teutsches wb.* (1693) 1128*; schwartz getüche, *panni-lini sporchi. deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1159*; getüche, *die tücher, das zeug, the clothes* Ludwig (1765) 711; getüche, *le linge, la toilerie* Schwan (1811) 439.

3) *für die neuere zeit:*

a) un bettwerk, un gedüch, hausrath un küchegeschirr.
Arnold *pfingstmontag* 51;

geht mir den tuchzipfel, sprach er, dasz wir das zeltdach spannen. er stieg zum ahorn auf und befestigte die enden im geäst. gegenüber waren hohe stangen eingeschlagen, von blauer bohnenblüthe umrankt, dahin trug Praxedis das getüch an seinen andern enden; in kurzem hing die schattige decke über den luftigen raum. Scheffel *Ekkehard* 319; zu füszen stand Praxedis und hielt die enden eines schweren, langen zeltgetüchs. 316.

b) getüch, getüchs (*rheinisch*) *sammelwort von* tuch Kehrein *volkssprache und volkssitte von Nassau* 1, 162; getüch *in Pfalz-Zweibrücken* Schmeller 1[2], 583.

GETÜCHELT, *participiales adjectiv zu* tücheln, *einer verbalableitung zu* tuch: getüchlet, *villatus* Frisius (1616) 751. *vgl villa* . . ein wisz tüchel, *quo crines et capilli colliguntur.* Melber *vocabular. predicantium* g 3.

GETÜCHERT, *participiales adjectiv zu* tüchern, *vgl.* tücheln: also möchten sie auch jnen einen tüchern oder getücherten, eingewircketen, eingeneeten gott, lestern, weil er in rock vnd kleider, geneet vnd gewirckt, gangen ist. Luther (*kurtz bekenntnis vom h. sacrament* 41) 8, 176* *Jena.*

GETUCKE, *n., verbalsubstantiv zu* tucken. *vgl.* ducken, *reflexiv, sich bücken, neigen, beugen, schmiegen theil* 2, *sp.* 1493. 1494:

leicht kumbt zů mir, dye mich erweckt
mit gantzen freuden tröstlich kün
getoffen durch die lucke
schœn mit getucke. O. v. Wolkenstein 71, 2, 11 *Weber.*

GETUCKELT, *participiales adjectiv zu* tuckeln. *vgl.* duckeln, *sich schnell niedersetzen, niederlassen und dadurch sich verbergen. th.* 2, *sp.* 1491:

erschröckt der schwabend schatt des hünerdiebs, des weihen,
die küchlein ungefähr dass sie gantzkelt schreien.
Hoppeus von Löwenhalt 101.

GETUCKEN, *reflexives verb, verstärktes* tucken, ducken, *vgl. th.* 2, *sp.* 1493: die tür er zuhte
unt gerukte,
er getukte
sich so gar. *minnesinger* 3, 197* *v. d. Hagen.*

und sol ain paw von dem andern gemessen sein vierdhalb perkklafter oder siben mannesklafter ungeverlich, wer aber, daz ainer ze weit gemessen hiet ain paw von dem andern, wenn die vierdhalb klafter, welches dann in die mit kümbt über die vierdhalb klafter als vil, daz er sich mit sinem mundloch getuken mag, der hat recht daselbs und muess im der erst weichen. *österr. weisth.* (*bergrecht in der Gastein*) 1, 197.

GETÜDERT, *participiales adjectiv:*

wie rasch heut alles mit kalmus,
blumen und malen sich schleppt, und des frühlings heiligem feste
kirch und wohnungen schmückt! man ruht doch einmal von trübsal heute.
komm, wir singen ein wenig, es klingt so prächtig des abends.
Lustig allein schon hemmt die getüderten pferde vom kornfeld.
Voss *idyllen* (*die leibeigenen* 9).

Voss *bezieht sich in der anmerkung auf* tüder, der strick, mit dem man, nahe an kornfeldern, das vieh auf der weide an den eingeschlagenen pfahl bindet. *sämtl. ged.* (1825) 2, 185. *das verbum* tüdern *wird gewöhnlich in anderer bedeutung verwendet:* tüdern, vertüdern, *fäden verwirren*, vertüdderten tweern, *verworrener zwirn* Schütze *holstein. idiot.* 4, 296.

GETÜGEN, *siehe* getigen *unter* gediegen *th.* 4, 1, *sp.* 2023; getügen, *solidus* Kirsch *corn.* 2, 150*.

GETÜLLE, *n. dasselbe was* gedille, *dielenwerk th.* 4, 1, *sp.* 2055 *und* gedülle *sp.* 1051 *bedeutet. unsere form begegnet in oberdeutschen quellen, wo sie sich auf die befestigungen der burgen und städte bezieht und mit der holztechnik verschwindet. vgl.* tüll Schmeller 1[2], 602.

1) *die ältesten beispiele reichen in die mittelhochdeutsche zeit. mhd. wb.* 3, 123*. Lexer 1, 950. getülle *antemurale, fossatum. glossen bei* Mone 8, 393; *vallum.* 397. *vgl.* Diefenbach 606*

2) din stat din verstört und verhergot was, denne daz si an etlichen orten hulzin getüll wider gemachot hâten. *Zur. jahrb.* 86; wenne die burgk widerumbe gebuwen wart mit getulle oder mit zinnen. *jus alem. feud. c.* 45, 2, *vgl.* Schere 512; und man hatt es vil versucht, das man gemaurt wolt haben, es hatt aber chain maur nie pleiben wollen. denn es ist gegen dem mer wärts, das man es pasz behüten mag, dann das es gegen dem land wärts wer. und ich han das gesehen, wann an derselben stadt ain tüll (*variante zweier handschr.* getüll) darumb geet. Schiltberger *reisen* 51, 3; welcher nur fürbas nachtes über die mur oder getülle in oder uszklimet. *Memminger rechtsbuch bei* Hiblinger *schwäb.-augsb. wb.* 126; welcher nachts uber der statmur ald uber getüll usz oder jn klimmet. *ebendort;* agger, getüll oder uff geworffen huff oder rain oder grabe. Twinger 3*.

GETÜLPET, *participiales adjectiv, obtusus, retusus* Frisius (1616) 751; *in der späteren ausgabe von* 1700 s. 112 *ist widerlitzt dafür eingesetzt.*

GETUNT, *n., ostfriesische form:* getunt, *das blasen auf einem horn;* getunt vör de ohren, *sausen vor den ohren* Stürenburg *ostfries. ub.* 69*.

GETÜMMEL, *n. vgl.* gedümmel *th.* 4, 1 *sp.* 2051. *vgl.* gedümpel *ebendort. das substantiv wird allgemein als collectivbildung zu* tumel (*mhd. wb.* 3, 128*. Lexer 2, 1566) *aufgefasst. dem stehen jedoch folgende thatsachen entgegen:*

1) *das einfache* tumel, *das als grundform anzusetzen wäre, begegnet für die ältere zeit nur im Rolandsliede, wo es den mächtigen ton von Rolands horn kennzeichnet. schon hier, noch mehr aber in den späteren quellen, in denen es häufiger auftritt, liegt die annahme lautlicher verstümmelung aus der präfigierten form nahe.*

2) *bedeutungsdifferenzierungen lassen sich an den wechsel beider formen allerdings anknüpfen, jedoch mit negativem ergebnis für unsere frage. die verengerte bedeutung, die beschränkung auf geräuschwirkungen, tritt an der präfixlosen form entschieden hervor, so nicht nur im Rolandsliede, sondern vor allem in den verdeutschungen des* Petri, *der im nachdruck von* Luthers *neuem testament* getümmel *mit* ungestimb, aufruor, *das einfache* tümmel *jedoch mit* gethön, geschrei *wiedergiebt.*

vgl. FROMMANN 6, 42 *und* 44. *diese feststellung scheint aber willkürlich und mit rücksicht auf vereinzelte stellen gegeben zu sein. ähnliche schwankungen begegnen überdies auch beim verbum. zwar überwiegt hier die allgemeinere und umfassendere bedeutung, so in dem althochd.* tumilôn *rotari* GRAFF 5, 421 (*vgl. dazu unser* taumeln), *und die gleichen bedeutungen liegen auch unserm* tummeln *zu grunde, s.* dummeln *th.* 2, 1516. *daneben macht sich mundartlich die verengerung der bedeutung bemerklich:* machten überaus ain grosz knellen und dumlen. SENDERS *chron. von Augsburg, d. städtechron.* 23, 105; tumpeln, *lärmen, schreien* WEINHOLD *schles. wb.* 101.

3) *wenn also nach der seite der bedeutung der anknüpfung an das verbum nichts im wege steht, so sprechen für diese einige andere bildungen, die nur vom verbum ausgehen können. in den städtechroniken und auch sonst, wo kampfschilderungen gegeben werden, spielt der* tumeler *als schleudermaschine eine rolle* (*vgl.* LEXER 2, 1566), *wobei die drehende bewegung in den vordergrund der begriffsbestimmung tritt. andererseits läszt sich an dem substantiv, das von hause aus mehr auf das akustische moment beschränkt ist, an dem nahe verwandten* getummer (*s. d.*) *der charakter eines verbalsubstantivs zu* tummern *gegen jeden zweifel sicher stellen.*

4) *so ergiebt sich mit groszer wahrscheinlichkeit als ausgangspunkt ein verbalsubstantiv mit der function eines nomens actionis. den bedeutungsgehalt bildet eine mit geräusch verbundene bewegung. je nachdem das geräusch, je nachdem die nur sichtbare bewegung hervortritt, ergeben sich sondergruppen, die ihre eigene entwicklung erfahren. auf der allgemeineren grundlage halten sich parallelen mit* ungestüme, auffruor. *das akustische moment tritt in der gleichsetzung mit* getön, getöse, geschrei, *in älterer zeit* wuof, cradem *hervor. das optische moment macht sich in der annäherung an* gewühl, getreibe *u. a. bemerklich. die synonymik pflegt, wo sie sich mit unserem worte befaszt hat, dieses in einer gruppe vorzuführen, in der nur geräusche gekennzeichnet werden. zum unterschiede von* getöse *und* geräusch *wird dann aber gewöhnlich das zusammenwirken mehrerer menschen oder thiere als grundbedingung gefordert, vgl.* EBERHARD 3, 255. *in dieser forderung tritt das zu tage, was man neben dem akustischen momente das optische nennen könnte, und was unmittelbar wieder auf die grundbedeutung des verbums zurückführt. auch dieses verbindet sich ja eigentlich nur mit lebenden subjecten.*

I. *erstes auftreten, geltungsbereich, formen.*

1) *die ältesten beispiele reichen nicht weiter als bis an den ausgang der mittelhochdeutschen periode zurück. sie weisen sämmtlich auf bairisches sprachgebiet und lassen schon hier das verbalsubstantiv zur geltung kommen neben einigen fällen, in denen auch collectivbildung vorliegen könnte. erst der frühneuhochdeutschen periode gehören mitteldeutsche beispiele an, in denen das verbalsubstantiv sich als solches ausweist.*

a) do warn samint die zwelf botin in der stat da si der heilant bîtin hiez. und wartin des geheizzis des er in gelan hete. do wart allis gahis ein crâdim und ein getumele von himele also einis heizmûtigin geistis. *speculum eccles.* 86 *Kelle;*

here, hab gôten mût,
die salbe wert in der masze gut,
da quam czu dem getummele von einer brucken
daz smalcz von (einer) mucken
und daz blut von einem schlegele,
daz geberne von einer flegele
und der groszen glocken klangk
und waz der kucket hure gesanck.
Innsbrucker auferstehung Christi (14. *jh.*) MONE 2, 742.

das seltsame recept, dem in den entsprechenden krämerscenen anderer osterspiele gerade die stelle mit getümmel *fehlt, findet sich genau so später im Gargantua des* FISCHART *wieder, vgl. sp.* 4587. *viel belegt ist unser wort bei* AVENTIN, *der es stets in verbindung mit* gerümpel *aufführt; die drucke zeigen die präfigierte form, zu der die handschriftliche form* timpl, timl *sicherlich im verhältnisse mundartlicher weiterbildung steht:* damit wir uns selbs nit triegen mit unsern . . aufgeplasnen unnützen titl und nämen, lieblosem gefert, lären plossen worten, unandächtigem grimpl und timpl, ungotsforchtigem prangen und angenumer weis. AVENTIN (*deutsche chron.* I, 7) *werke* 4, 59. *im druck* getimpl; da ein solchs gerümel und tümel war, rumpleten die feind urbering im schlaf auf, hörten ein solch pusaunen und plasen und geschrei. (*chron.* I *cap.* 81) *werke* 4, 178. *variante des drucks* gerümpel und getümmel; ruckten für und für mit einem grossen geschrai grümpel und tüml. (*chron.* I *cap.* 144) 320 *u. a. die lautliche anlehnung an tumultus begünstigt die ausbreitung unseres wortes in gelehrten kreisen:* tumultus, getumel, timel. *vocabular. predicant.* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 601[c]; getommil *strepitus. mitteld. vocab. rer. des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH *und* WÜLCKER 618; *vgl. auch* KILIAN *a. a. o. ein weiteres zeugnis für den gebrauch des wortes im* 15. *jahrh. liegt in der Kölner handschr. des Loher und Maller vor. vgl.* LEXER *nachtrag* 205.

b) *diesen spärlichen belegen aus dem* 14. *und* 15. *jahrh. steht nun bei* LUTHER *eine ganz auszerordentliche entfaltung des gebrauches entgegen.* STADE *führt in seiner zusammenstellung 'der vornehmsten deutschen wörter, deren sich dr. Mt. Luther in übersetzung der bibel . . gebrauchet' auch unser wort auf. die bibelübersetzung ist ganz durchsetzt von verwendungsformen unseres substantivs, und in keinem einzigen falle hatte die vorlutherische bibel das wort gebraucht. aber auch die späteren übersetzer haben sich vielfach in der verwendung des wortes wieder eingeschränkt und so bietet uns* LUTHERS *sprachgebrauch hier nach zwei seiten belehrung.*

α) *das beispiel* LUTHERS *wird von den späteren übersetzern aufgenommen. die vulgata weist in diesen fällen substantiva wie tumultus, confusio; verba wie tumultuare, turbari auf; vereinzelt macht sich das akustische moment allein geltend, das schon in beispielen für tumultus gelegentlich stark hervortrat und für das die lateinischen parallelen sonitus, strepitus zeugnis ablegen.*

1)) *a*)) zu der zeit wird der herr ein gros getümel unter jnen anrichten, das einer wird den andern bei der hand fassen, und seine hand auff des andern hand legen. LUTHER *Sacharja* 14, 13 (*tumultus*), *ebenso* DIETENBERGER, *ähnlich* ECK; *genau so* 2. *Sam.* 18, 29, *vgl. unten;* und er kam in das haus des obersten der schule und sahe das getümel, und die da seer weineten und heuleten und er gieng hin ein, und sprach zu jnen, was tummelt und weinet ir? LUTHER *Marc.* 5, 38 (*tumultum . . quid turbamini*); und her sach daz gelûdeme (gelûmede *handschr.*). BEHEIMS *evangelienbuch;* den wuf (daz geböfel) *codex Teplensis;* auffrur *im Augsb. nachdr. von* LUTHERS *übersetzung bei Ramminger* (1526), *vgl.* REIFFERSCHEID *Marcusevangelium.* ECK *und* DIETENBERGER *folgen* LUTHER.

b)) als sie das höreten, wurden sie vol zorns, schrien und sprachen, gros ist die Diana der Epheser. und die gantze stad ward vol getümels. LUTHER *apostelgesch.* 19, 28 (*et impleta est civitas tota confusione*); und di stat wart derfullt mit verwustung. *cod. Teplensis, ebenso* EGGESTEYN *und* KOBURGER. ECK, DIETENBERGER *wie* LUTHER.

c)) und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeiffer, und das getümele des volcks, sprach er zu jnen, weichet. LUTHER *Matth.* 9, 23. *ebenso* ECK *und* DIETENBERGER; *turbam tumultuantem* und sach di . . . ludemunde schar. BEHEIMS *evangelienb.;* und die gesellschafft wussend (wuffend?) *codex Teplensis;* und da Joab der posaunen schall höret, sprach er, was wil das geschrei und getümel der stadt. LUTHER 1. *könige* 1, 41, (*quid sibi vult clamor civitatis tumultuantis*). *ebenso* ECK *und* DIETENBERGER; was wil im der ruof der stat der wüffenden. EGGESTEYN *und* KOBURGER.

d)) Paulus aber gieng hinab, und fiel auff jn, umbfieng jn, und sprach, machet kein getümel, denn seine seele ist in jm. LUTHER *apostelgesch.* 20, 10; (*nolite turbari*) nichten welt werden betrubt. *codex Tepl. ebenso* EGGESTEYN *und* KOBURGER. DIETENBERGER *und* ECK *folgen* LUTHER.

2)) *a*)) da aber Pilatus sahe, das er nichts schaffet, sondern das viel ein grösser getümel ward, nam er wasser, und wusche die hend fur dem volck. LUTHER *Matth.* 27, 24 (*magis tumultus fieret*). *ebenso* ECK *und* DIETENBERGER; abir daz daz geschrei wart grôzir. BEHEIMS *evangelienbuch;* daz mer wuf wurde gegemacht (*geschrei*). *codex Teplensis;* einer aber rieff dis, der ander das, im volck. da er aber nichts gewis erfaren kund, umb des getümels willen, hies er in in das lager führen. LUTHER *apostelgesch.* 21, 34 (*per tumultum*); vor dem wuf *codex Teplensis, ebenso* EGGESTEYN; geschrei KOBURGER. ECK *und* DIETENBERGER *wie* LUTHER.

b)) das die leute werden schreien, und alle einwoner im lande heulen, fur dem getümel jrer starken rosse, so daher traben, und fur dem rasseln jrer wagen. LUTHER *Jerem.* 47, 3, *ebenso* ECK *und* DIETENBERGER; von der üppigen wispelunge der geweffenten und ir streitter. EGGESTEYN; der hochvart der gewaffenten. KOBURGER.

c)) und Moab sol sterben im getümel und geschrei und posaunen hal. LUTHER *Amos* 2, 3 (*in sonitu . . . in clangore tube*). *ebenso* DIETENBERGER *und* ECK.

β) vereinzelt sind die beispiele, in denen LUTHERS *wortgebrauch von einem der übersetzer nachgeahmt, von andern verlassen wurde.*

1)) o weh der menge so grosses volcks, wie das meer wird es brausen, und das getümel der leute wird wüten, wie grosse wasser wüten. LUTHER *Jesaia* 17, 12 (*tumultus turbarum*). *ebenso* ECK; dem ungestümen volck. DIETENBERGER. *vgl.* die menig der schar als der don manger wasser. EGGESTEYN *und* KOBURGER. — und da Saul noch redet mit dem priester, da ward das getümel und das lauffen in der Philister lager gröszer. LUTHER 1. *Sam.* 14, 19 (*in den ältesten ausgaben findet sich folgende fassung:* da hub sich der hauff inn der Philister lager, lieff und ward gros, *tumultus*). *ähnlich* ECK; da hüb sich ein geschrei. DIETENBERGER; michel wüf. EGGESTEYN; do erhub sich ein grosses büvel. KOBURGER.

2)) es ist ein geschrei einer menge auff den bergen, wie eines grossen volcks, ein geschrei als eins getümels der versamleten königreiche der heiden. LUTHER *Jes.* 13, 4 (*vox sonitus regum gentium congregatarum*). *ähnlich* DIETENBERGER; stimm des geschrei. ECK; *vgl.* stim des dons. EGGESTEYN *und* KOBURGER.

γ) die fälle, in denen die übersetzer übereinstimmend von LUTHER *abweichen, beziehen sich entweder auf verwendungen, innerhalb deren das akustische moment einseitig hervortritt, oder auf übertragungen, die auf der breiten grundlage des verbalsubstantivs ansetzen.*

1)) las fliehen die völcker fur dem grossen getümel, und die heiden zustrewet werden. LUTHER *Jes.* 33, 3 (*in den sonderausgaben der propheten* fur dem getümel der stim); *a voce angeli* (vor der stim des engels *in den übersetzungen vor und nach* LUTHER); und wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne und der grossen menge und gethümel, das sie mit dem harnisch und eisen machten. LUTHER 1. *Macc.* 6, 41 (*a voce multitudinis et incessu turbe et collisione armorum*); erschracken von wegen seiner grösse, unnd ungewoneten gethön der waffen und des volckes. ECK *und* DIETENBERGER.

2)) *übertragungen.*

a)) für die verbalthätigkeit wird ein abstractes subject herangezogen: denn man wird hören eine stim des getümels in der stad, eine stim vom tempel, eine stim des herrn der seine feinde bezalet. LUTHER *Jes.* 66, 6; *vox populi*, die stim des volcks. EGGESTEYN, KOBURGER, ECK *und* DIETENBERGER; es verlacht das getümel der stad, das pochen des treibers höret es nicht. LUTHER *Hiob* 39, 7 (*contemnit multitudinem civitatis*); er verschmaht die manige der stat. EGGESTEYN; veracht die menge. DIETENBERGER; vile der stat. KOBURGER *und* ECK.

b)) erweiterungen des bedeutungsgehaltes.

α)) weil du dich denn verlessest auff dein wesen, und auff die menge deiner helden, so sol sich ein getümel erheben in deinem volck, das alle deine festen zerstöret werden. LUTHER *Hos.* 10, 14 (*tumultus*); der wüff stet auff under dem volck. EGGESTEYN; geschrei KOBURGER; ain auflauff wirdt werden in deinem volck. ECK; darumb wirdt under deim volck einn rumor erwachsen. DIETENBERGER.

β)) da gieng eins jglichen schwert wider den andern, und war ein seer gros getümel. LUTHER 1. *Sam.* 14, 20 (*cedes magna*); michel erschlachunge. EGGESTEYN *und* KOBURGER; ain grosse schlacht. ECK; *ebenso* DIETENBERGER; mühet euch nicht, mich zu trösten uber der verstörung der töchter meines volcks. denn es ist ein tag des getümels und der zutrettung und verwirrung vom herrn. LUTHER *Jes.* 22, 5; tag der erschlachung und der vertrettung und des weinens. EGGESTEYN *und* KOBURGER. *ähnlich* DIETENBERGER *und* ECK.

γ)) darumb wird uber dich ein unglück komen, das du nicht weisset, wenn es daher bricht, und wird ein unfal auff dich fallen, den du nicht sünen kanst, denn es wird plötzlich ein getümel uber dich komen, des du dich nicht versiehest. LUTHER *Jes.* 47, 11 (*calamitas*); armüt EGGESTEYN *und* KOBURGER; ain schneller iamer. ECK; unfal DIETENBERGER; denn es werden grosse getümel sein uber alle die auff erden wonen. LUTHER 2. *chron.* 15, 5 (*terrores*); forcht allenthalben. EGGESTEYN *und* KOBURGER; es werden grosse schrecken sein. DIETENBERGER; erschröckung. ECK.

δ)) das getumel deiner widderwertigen nimpt imer zu. LUTHER *psalm* 74, 23 (*in den ausgaben von* 1524 *und* 25; *später* das toben deiner widerwertigen wird je lenger je grösser); vergisz nicht des getümmels deren die sich wider dich auflähnen, welches stätiglich zünimt. PISCATOR (1610) (*superbia eorum qui te oderunt, ascendit semper*); übermuot NOTKER *und Windberger psalmen;* hohvart *Trierer psalmen;* stolczheit *Trebnitzer psalmen;* hochvart EGGESTEYN, KOBURGER, ECK *und* DIETENBERGER. — herr wilange wiltu zusehen? errette doch meine seele aus jrem getümel. LUTHER *psalm* 35, 17 (*restitue animam meam a malignitate eorum*); argwilligi NOTKER; ubilwillicheite *Windberger psalmen*; bosheit *Trebnitzer psalmen;* entwende meine sele von iren getümlen. MELISSUS *im prosalexte* (von irm braus *in der strophischen bearbeitung*); ubeltüng EGGESTEYN *und* KOBURGER; boszheit ECK *und* DIETENBERGER.

2) *a) der geltungsbereich unseres substantivs breitet sich durch* LUTHERS *vorgang vor allem in der biblischen litteratur aus. den ersten widerstand, den es hier an alemannisch-schwäbischen sprachgewohnheiten erfuhr, kennzeichnet das glossar von* PETRI *und das verhalten des Augsburger nachdrucks. wie entgegenkommend unter den katholischen übersetzern der Kölner* DIETENBERGER *und der bairisch-schwäb.* ECK *sich verhalten, ist eben gezeigt worden. beide lehnen nur weitgehende erweiterung des bedeutungsgehaltes ab, vgl. unter* II. *über* LUTHER *hinaus geht in der verwendung des substantivs die hessische bibelübersetzung des* PISCATOR (1610), *vor allem im register, wobei dieser allerdings an gebrauchsformen* LUTHERS *anknüpft.*

α) als Heliodorus den tempel zu Jerusalem berauben wolte, entstand ein grosz getümmel. PISCATOR *zu* 2. *Macc.* 3, 18; die leute aber hin und wider in heusern hiffen zusammen. LUTHER (*alii etiam congregati de domibus confluebant*); es kamen auch die andern allenthalb ausz den heusern versamlet. ECK *und* DIETENBERGER; aber nun hat er mit der stimm eines groossen getümmels, ein feür umb denselbigen angezündet. PISCATOR *Jerem.* 11, 16; mit einem grossen mordgeschrei. LUTHER (*ad vocem laquelae grandis*); zü dem geschrei der red ECK *und* DIETENBERGER.

β) die zeit kommet, der tag des getümmels ist nahe. PISCATOR *Hes.* 7, 7; der tag des jamers ist nahe. LUTHER (*dies accisionis*).

γ) war des morgens nicht ein klain getümmel under den kriegsknechten die seiner gehütet hatten, was sich doch mit Petro zugetragen hätte. PISCATOR *apostelgesch.* 12, 18; ward nicht eine kleine bekümmernis unter den kriegsknechten. LUTHER, *ebenso* ECK *u. a.;* trubsal *cod. Teplensis. ebenso* EGGESTEYN *und* KOBURGER (*non parva turbatio*)

b) doch auch in der weltlichen litteratur verbreitet sich das wort rasch. voran stehen fränkische schriftsteller, die dem bairischen sprachgebrauche nahe stehen, wie H. SACHS, *der genau so wie* AVENTIN gerümpel *und* gedümpel *zusammenstellt. die schwäbisch-alemannischen belege setzen etwas später ein, sie begegnen bei* S. FRANCK *und später* H. V. KRAFFT *an der bairischen grenze, in der Zimmerischen chronik, in* HÖNIGERS *narrenschiff und bei* FISCHART *im südwesten. in diesen beispielen tritt das akustische moment besonders stark hervor, vgl.* II.

c) unter den wörterbüchern nehmen schon die frühesten, auf alemannischer grundlage geschriebenen (vgl. schon die Strasburger ausgabe des vocab. prädicant. von 1486 *unter* tumultus) *kenntnis von unserem substantiv. verschiedenartig ist der bedeutungsgehalt, den sie verzeichnen:* getümmel *turba*; getümmel *viel leuthen tumultus.* DASYPODIUS II 2*; getümmel (*das*) *geräusch, murmur.* MAALER 177*; getümmel, *tumultus, turba, bellum subitum, concursus rixantium trepidantium.* HENISCH 1888 *bei* STIELER *fehlt* getümmel, *doch wird* (2361) *mit allen hierher gehörigen bedeutungen das einfache* tummel *aufgeführt. die wörterbücher des* 18. *jahrhunderts dagegen weisen alle die volle form auf und führen unter* tummel *nur das zu einem anderen verb gehörende substantiv für crapula vor.*

d) besonders begünstigt scheint die verwendung des substantivs in der sprache der dichtung durch die reimbindung mit viel gebrauchten substantiven. H. SACHS *bevorzugte den reim* gerümpel, getümpel; *andere dichter, vom* 16. *jahrhundert ab bis in die neueste zeit — angehörige der verschiedensten mundarten —* reimen getümmel *auf* himmel

α) von in beiden ward ein gerümpel
mit stül und pencken ein gedümpel.
H. SACHS (*fraw und magd*) 1, 512* u. a.

β) ich hert furwar ain gross gedimel
ich wolt, das got wer in dem himel
gants und gar zu mal gestorbenn,
ich wolt nit sein so hart verdorben.
BURKARD WALDIS *streitgedichte*, *herausg. v.* 42.

sie, förchtend einen sturm, bereitten sich darzu.
entzwischen füllen sich das meer, die luft, der himmel
mit grausamer geschwulst, mit hagel und unruh,
mit dunder und getümmel. WACKERNELIN 1, 248 (*ps.* 107, 28)
Fischer; ebenso in der ersten ode 1, 99

alsbald wurd ein getümmel
von ihrer kleinen schaar durch den saphirnen himmel.
FLEMING (*auf A. lüttings hochzeit* 1636) *poet. wälder* IV,

desgleichen (*an Olearius* 1636) *ebendort* II *und so auch sonst.* getümmel .. himmel *auch bei* GÜNTHER 570. *vgl. sp.* 4586;

nun rief er hoch im jubelton:
'ich seh im offnen himmel,
zu gottes rechten, gottes sohn!'
da stürmte das getümmel
und brauste, wie ein wildes meer,
und übertäubte das gehör.
BÖRGER (*St. Stephan*) *werke* (1814) 1, 252, *vgl. auch* 251;

mein kind, versetzt der arme herr gemahl,
wenn du mich kennst, so weiszt du, das getümmel
der groszen welt ist niemahls meine wahl:
mit dir allein in diesem schönen thal
bin ich, so fern ich dich zufrieden seh', im himmel.
WIELAND (*Pervonte*) 18, 193;

des dorfs getümmel . . . des volkes wahrer himmel.
GÖTHE *Faust* 937, *vgl. sp.* 4585;

ich stand dir gegenüber
in sehnsucht aufgelöst.
viel träume ziehn vorüber,
nach dir schau' ich hinüber —
und wo du bist und stehst,
da weht ein klarer himmel
um dich den lichten schein.
und in dem bunten getümmel
bin ich mit dir allein.
TH. KÖRNER *in der Augustinerkirche zu Wien;*

vom thurme schlug es, dumpf und hang,
sie schieden mit getümmel:
die männer deuteten aufs grab,
die frauen auf den himmel.
HEBBEL (*geburtsnachtstraum*) 7², 121;

erst das getümmel, dann folgt der himmel. WANDER 1, 1641.

d) für den allgemeinen gebrauch ist hervorzuheben, dasz getümmel *mehr der schrift- und gemeinsprache angehört. die mundarten haben entweder nebenformen vgl.* getumbe, getumere *u. a., oder sie bedienen sich stärkerer ausdrücke. in der österreichischen mundart hält sich das wort zähe, und deutlich prägt es hier den charakter des verbalsubstantivs aus.*

3) *formen.*

a) die formen mit und ohne präfix. aus den beispielen für AVENTIN *oben hat sich das verhältnis der ersteren zu den andern, als das der schriftform zur mundartlichen entwicklung gekennzeichnet; ähnlich zu beurtheilen ist:* tumultus, getummel, timmel *vocab.* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 601ᵃ. *ebenso setzen* ADAM PETRI (1522) *in Basel,* KNOBLOCH *in Straszburg* (1524) *und* GUTKNECHT *in Nürnberg* (1526) *in ihren nachdrucken von* LUTHERS *bibel das einfache* tumel *an stelle der präfigierten form ein. noch in dem gedichte des* 17. *jahrh.* 'die schmiede' (*des knaben wunderhorn* 1²) *wechseln, sofern die herausgeber richtig aufgezeichnet haben, beide formen:*

sa, sa, sa. mein schimmel
mach nicht viel getümmel. 1², 449;

nachdem nun das eisen genugsam gelitten,
kömmt Wagner Franz vor die schmiede geritten,
er bringt mit sich der räder drei
'die müssen flugs beschlagen sein!'
giebt wieder ein rummel, gemummel und tummel.
1², 446.

STIELER *führt, wie schon hervorgehoben, nur das einfache* tummel *auf s.* 2361. *von da ab herrscht mit der schriftform auch das präfix vor. die einzigen mundarten, die an unserem worte antheil behalten, schwanken auch in bezug auf das präfix, je nachdem das verbalsubstantiv im vordergrunde steht oder nicht:* tummel, tümmel *m., getümmel, getöse;* tümmeln, *schlagen;* gatümmelach *n., brato, batteria.* SCHMELLER *cimbr. wb.* 240; tümmeln *lärmen, tumult machen;* tümmel *m. getümmel. setti communi, vgl.* SCHMELLER 1², 605;

über a nieds getümmaill
do dakimmd der Lümmail.
ged. im Tirol. dial. 17, SCHÖPF 775.

b) am lautkörper unseres wortes selbst sind fast alle factoren schwankungen ausgesetzt, so dasz die schreibung eine ungemeine mannigfaltigkeit der formen aufweist.

α) der stammvocal. der umlaut bildet die regel, setzt jedoch in einzelnen bildungen nachweisbar aus. für den umgelauteten vocal andererseits kommen schwankungen der aussprache zur geltung.

1)) *die schreibung bei* LUTHER, *der z. b. für Marc.* 5, 38 *in der septemberbibel und anderen ausgaben bis* 1526 getummel *setzt, ist nicht kennzeichnend, da* LUTHER *überhaupt anfangs in der bezeichnung des* u-*umlautes zurückhält. die boirischen quellen lassen frühzeitig aus ihrer schreibung* (i) *den umlaut erkennen. in der Zimmerischen chronik wechselt in einem satze* getumel *und* getimul *vgl. sp.* 4580. *die unumgelauteten formen scheinen aber nicht blosz der schreibung anzugehören;* gedumel *in* BAUMANNS *quellen* (*vgl. sp.* 4581), *noch mehr* rummel, gemummel *und* tummel *in des knaben wunderhorn* 1², 446 *weisen auf lautliche geltung hin; vgl.* tummel, tümmel *bei* SCHMELLER *cimbr. wb.* 240. *bedeutungsdifferenzierungen lassen sich nicht wol mit diesen schwankungen verknüpfen, eher ausgleichungsbestrebungen und verschiedenartige anlehnung an verwandte formen. vgl. auch die nebenform* tümmeln *neben* tummeln.

2)) *die ungerundete aussprache:* timel *vocab. prädicant.* DIEFENBACH 601ᵃ. *ebenso* AVENTIN *und Zimmerische chronik s. oben;* getimel ECK *apostelgesch.* 21, 34 *u. a.;* gedimel B. WALDIS *neudruck* 42. *endlich vgl. die reime auf* himmel.

β) veränderungen an dem labial, der die stammsilbe schliesst. die synkope des vocals der ableitungssilbe rückt in einzelnen mundarten die liquida des suffixes an den schliesszenden labial der stammsilbe. der übergangslaut, der hieraus sich entwickelt, lässt sich bei AVENTIN *und bei* H. SACHS *in den formen* timpel, gedümpel *beobachten. in zusammenhang mit solchen bewegungen steht teilweise auch die quantität des stammvocals, die wiederum in der schreibung des labials zum ausdruck kommt. schon früh überwiegt die doppelsetzung, nur bei* LUTHER *neigen die bibeldrucke von* 1534, 1540 *und* 1544 *zum einfachen* m, *vgl. auch* gedimel *bei* WALDIS.

γ) der anlautende dental erscheint als media in der mitteldeutschen nebenform gedummer *bei* JEROSCHIN (*s. d.*), *vgl. auch holländisch* gedommel KRAMER 1, 135. *ähnliche formen — entsprechend den oberdeutschen schwankungen in der dentalbezeichnung — im süden:* gedimel *bei* WALDIS; gedümmel *im Aimon, bei* FISCHART *Garg. neudr.* 154, *in der neuen zeitung aus Überlingen* (1606) *und in* BAUMANNS *quellen vgl. sp.* 4581; *andererseits* gethümel *bei* FISCHART (*aller praktik groszm.* 26. *neudr.*), *in* HÖNIGERS *narrenschiff* (*vgl. sp.* 4580) *und in Aristoteles problemata* (1585) 131ᵃ. *sonst bleibt dem dental die form der tenuis treu, wofür die schriftmäszigkeit des wortes und die anlehnung an das lateinische* tumultus *wol auch von einflusz ist.*

c) die suffixe:

α) das auslautende suffix ist fast durchweg der apokope verfallen; ältere beispiele für getumele *im specul. eccles. eine vereinzelte bildung, die aber bei den eigentlichen collectivformen sonst gern verwendet wird, liegt in der form* getümmelt *vor, in der* KEIL 255 *aus einem briefe der frau rath an Göthe die verbindung* unruhe und getümmel (*vgl. sp.* 4579) *wiedergibt.*

β) die bildungssilbe, die im verbum tumeln, *im substantiv* tumel *vorliegt, fehlt ganz in volkstümlichen bildungen oder wird durch entsprechende andere ersetzt.*

1)) her adler, ich swer bei meiner ere,
ir dorft wol guter witz und welser lere,
her adler, secht euch umbe:
und pricht dem schimpf den boden ausz,
so wird ein grosz getumbe.
ROSENPLUT *von den Türken* (1459) *Liliencron* 109, 22.

ebenso findet sich gethum *in varianten zu* S. FRANCKS *chronik, vgl. unten sp.* 4579. *vgl. auch* getrumbe *unter* getrümmel.

2)) *für die ältere zeit überwiegt im mitteldeutschen sprachgebiet die form* gedumere, gethumere, getumere (*s. d.*), *die erst durch* LUTHERS *einflusz zu gunsten unserer bildung verdrängt wurde.*

4) *der numerus. entsprechend dem abstracten vorstellungsgehalt hält sich das substantiv ganz im singular. ausnahmen sind völlig vereinzelt:* es werden grosze getümel sein über alle, die auff erden wonen. LUTHER 2. *chron.* 15, 5 (*terrores. vgl. oben sp.* 4573); und wir Nimfen solcher ruh, solches friedens geniesen, dasz wir die angräntzenden feuer der blutigen Bellonen, diese klägliche getümel der waffen bisz anhero zwar von ferren angeschauet haben und gehöret, aber (welches zu einer guten stunde geredt sey) nie erfahren dürffen. OPITZ (*poet. wälder* 4) 2, 269.

II. *die bedeutungsentwicklung bewegt sich in zwei hauptrichtungen: auf der grundlage des gesamtinhaltes, in dem sich die vorstellungen des geräusches und der bewegung vereinigen, bauen sich weiterbildungen und übertragungen auf. durch verengerung des umfanges löst sich die eine oder die andere vorstellung vom inhalt ab. die wörterbücher folgen, wie schon oben bemerkt wurde, in verschiedener form diesen bewegungen, die einen lassen den reichtum der begriffsbestimmungen hervortreten, die anderen geben der verkümmerung desselben ausdruck. für die letztere gilt das akustische moment als das entscheidende* (*vgl.* 2, *b*).

1) *die umfassende bedeutung.*

a) die wörterbücher: DASYPODIUS *führt tumultus und turba auf, vgl. oben; bei* HENISCH *tritt dazu noch bellum subitum, concursus rixantium, trepidantium. noch ausgiebiger ist* STIELER *für das einfache* tummel: *gyrus, circumductio, circumflexus, circumactus, vexatio, exagitatio, insectatio, vexamen* 2361. *andere anhaltspunkte gibt* KRAMER, *der für* gedummel (1, 135') *nur geräuschbezeichnungen aufführt, für* getümmel *dagegen* (2, 133') *die bedeutungen* geraas, getier, gebaar, gerugt, oploop *auseinanderlegt. die bedeutungen von strepitus, tumultus, turba treten bei* SCHÖNSLEDER (1663), DENTZLER (1677) 116, FRISIUS (1700) 112, WEISSMANN (1715) 155, KIRSCH (1764) 159 *hervor; dazu vgl.* getümmel, *a tumult, a tumultuary noise, a riot, a bustle. teutsch-engl. wb.* (1716) 767.

b) getümmel, ungestüm, auffrür. *vgl.* PETRI *im Basler nachdruck von* 1523.

α) die dritte schell der kirch narren ist, ein thumult und gethümmel in der kirchen erregen oder machen . . ein auffruhr erwecken oder geschrei machen oder sonst ein thumult anfahen. HÖNIGER *narrenschiff* (*Scheibles kloster*) 464; zu der zeit wird der herr ein gros getümel unter jnen anrichten, das einer wird den andern bei der hand fassen, und seine hand auff des andern hand legen. LUTHER *Sach.* 14, 13; ist alsbald ein erschrecklich rumor und gethümel gehort worden. *eine wellische lügenschrift* (1545) A 3'; solch ein geheisse, getümmel und unordnung ist drinnen gehalten. *von den concilis* (1539) y 2'. *vgl.* LUTHERS *übersetzungen des lat.* tumultus *sp.* 4572:

welch ein getümmel ward und ein aufstand! purpurn das blut lief,
mit dem weine vermischt, gräulich dem gegner vom haupt.
GÖTHE (*der neue Pausias*) 1, 310;

in der verwirrung der heutigen nacht,
da die pforte offen, wir alle voll angst,
entkam es dem stall und ward nimmer gesehn!
. . nicht meine schuld war's fürwahr! der schrecken heut nacht,
das getümmel, der lärm — da geschah's.
GRILLPARZER (*Argonauten* II) 5[5], 57.

β) auszerordentlich beliebt ist in dieser bedeutung die verwendung für kampf- und schlachtscenen; getümmel *verkörpert hier die mit geräusch verbundene bewegung in einem kriegsheere;* und wie ein getöne des allmächtigen, wenn sie giengen, und wie ein getümmel in einem heer. LUTHER *Hes.* 1, 24 (als ein don einer menig. als ein don der herbergen. EGGESTEYN. *ebenso* KOBURGER); vor dem getümmel der waffen und des streitvolcks. DIETENBERGER *Jerem.* 47, 3; aobald sie das getümmel bei des hertzogen von Alanzon gezält vermerckt. C. HEMO *Comminex* (1566) 50; da nun die feind in der statt Lüttich dise gelegenheit ersehen, seind sie an dem orth, da die mauren abbrochen waren, herausz gerumplet . . haben die reutknecht . . in grosser anzal erstochen, vnnd die vbrigen in die flucht triben. von den vnsern seind in dem getümmel bisz in die achthundert, vnder denen hundert kürisser waren, erschlagen worden. 47; die Griechen, wann sie jre pferd wolten gewänen, dasz sie zukünfftig des wesens und getümmels inn kriegen wern gewont, so schällten unnd lütten sie jnen mit grossen cimbaln und glocken für den orn. FISCHART *Garg. neudr.* 244;

wann sie (*die kriegshelden*) nur hör'n die trummel,
trommeten und getümmel,
thun sie vor freud aufspringen,
mit ihrem feind zu ringen. *tympanum militare* 1615,
HOFFMANN *gesellschaftslieder* 2, 25;

in dem getümmel der schlacht *dans le tumulte de la bataille.* SCHWAN (1782) 740;

kaum gesprochen, so geschah es:
im getümmel, im getrappel
flohn die Mauren zu den zellen,
wer nicht fliehen konnte, blieb.
HERDER (*Cid* 54) 28, 516;

die Hurls schaut auf den herab,
der im getümmel fällt,
und trocknet seine wunde ab
in einer andern welt.
SCHUBART (*schlachtgesang eines russ. grenad.*) 4, 252;

weisz zu fusz ihn zu tanzen, den tanz des schrecklichen Ares,
weisz auch rasch im getümmel die fliegenden rosse zu lenken
(ἐνὶ σταδίῃ). VOSS *Ilias* 7, 241;

denkt ihr wohl gar mit den waffen noch durchzureissen? schaut doch um euch, schaut doch um euch! das werdet ihr doch nicht denken, das wäre itzt kindische zuversicht. — oder schmeichelt ihr euch wohl gar als helden zu fallen, weil ihr saht, dasz ich mich aufs getümmel freute? SCHILLER (*räuber* 2, 3) 2, 107; wo am wildesten das getümmel wüthet, wo in person mein Fiesko kämpft. (*Fiesko* 5, 5) 3, 142; canonenschläge und kleingewehrfeuer sondern sich von beiden seiten erkennbar ab, das orchester arbeitet wie ein schlachtgewühl und getümmel, das wirklich aus musikalischen aneinanderhängenden gedanken besteht. ZELTER *an Göthe* (*über Beethovens schlachtsymphonie*) 2, 261;

mittlerweile ward der see
ganz bedeckt von kähnen, barken,
schützen sassen drin und schossen
nach den brücken, flössen, furthen.
trafen freilich im getümmel
viele ihrer eignen brüder,
doch sie trafen auch gar manchen
hochvortrefflichen hidalgo. HEINE *Vittitpurzli* 1,

wo sie Girolamo bedrängen,
ist das getümmel also dicht,
dasz sperrend sich die arme zwängen
und mancher mit den zähnen ficht.
LENAU (*Savonarola*) 2, 285;

müh, angstschweiz und getümmel drängen
sich in der seelen bluterm trosz
denn jeder sucht hindurch zu sprengen
den andern nach mit tritt und stosz. 239.

wie sie, die röcke bis zum knie aufgeschurzt, mit dem schrubber hin und her fuhr, als wie ein reiter im getümmel mit der lanze. W. ALEXIS *die hosen des herrn von Bredow* 2, 106 *von solcher bedeutung aus findet das wort auch in die bühnenanweisungen eingang.* GÖTHE *verlangt für den einzug des ‚wilden heeres' im Faust vers* 5801 *ff.* getümmel und gesang *ebenso schreibt* HEBBEL *für die eröffnungsszene der Judith* (*werke* 1[2], 11) *vor:* zelte, kriegsvolk und getümmel.

γ) eigenartig ist hier ein gebrauch bei BÜRGER, *der bis zur personification vorschreitet:*

und horch! ein dumpfer lärm erscholl,
es knirschte das getümmel.
er aber ward des geistes voll,
und blickt' empor gen himmel.
BÜRGER (*Sanct Stephan*) *werke* (1814) 1, 251.

ebenso es stürmte das getümmel. 252. *vgl. oben sp.* 4575.

c) getümmel = *turba:* die weisheit rüffet fornen an den gassen, da ein getümmel ist. PISCATUS *spr. Salomonis* 1, 21 (1610); LUTHER: ‚unter dem volk' (*sapientia foris praedicat. in plateis dat vocem suam*); ein getümmel oder getöse auf einem marcktplatz, der voller leute ist. *a hurly-burly, buz or din of people in a market place where there is a great crowd or throng. teutsch-engl. wb.* (1713) 767; mancher, der nicht raufen konnte, oder durch sonderbare art etwas für sich bekam, hatte noch keinen bissen gekost, die andern hingegen, die fest am tische sassen, hatten ganze hühner, und kapaun in ihren säcken, ich selbst sah ein frauenzimmer im getümmel mit einem geflügelstück in ihrem französischen sack hineinfahren. *der hausball* (1781) *Wiener neudrucke* 3, 20; wie nun an beiden enden des corso sich bald das getümmel verliert, desto unbändiger häuft sich's nach der mitte zu, und dort entsteht ein gedränge, das alle begriffe übersteigt. GÖRES (*der Römische carneval*) 29, 273;

als wir nun aber den weg, der quer durchs thal geht, erreichten,
war gedräng und getummel noch grosz der wandrer und wagen.
GÖTHE (*Hermann und Dorothea*) 10, 238

und so gewann das ganze da droben auf der kleinen bühne das ansehen eines Artushofes, der freilich aus kontrastirendem rahmen, vergnüglich auf das getümmel unten im saal niederschaute. IMMERMANN *memorabilien* 1, 177; sich durch das getümmel drängen *to squeeze ones' self through the crowd* HILPERT 461.

2) *die verengerung der bedeutung.*

a) die bewegung allein tritt in den vordergrund.

α) in sinnlicher grundbedeutung: ich sah ein grusz getümmel, da des königs knecht, Joab mich, deinen knecht, sandte, und weisz nicht, was es war. LUTHER 2 *Sam.* 18, 29; heute wird's gar nicht hell werden — es hängen dicke regenwolken am himmel, da werden wir wohl warten bis mittag, eh wir weiter fahren. du solltest nur das getümmel von nebel sehen auf dem Rhein, und was an den einzelnen felszacken hängt! BETTINA *briefe* 1, 273. *eine ähnliche verwendung bei* TH. KÖRNER *vgl. sp.* 4581;

der flöte lispeln scheint mir totengesang,
wenn Pedros lippe nicht die harmonie
der süszen töne in dem rohre weckt,
der tanz scheint mir bachantisches getümmel,
wenn nicht an meines Pedro brust gelehnt
ich auf dem glatten marmorboden schwebe.
GRILLPARZER (*Blanka von Castilien* 3, 4) 10[5], 102.

dadurch herangelockt, drang eine meute schöner hunde herein, ein zahmes reh erschien neugierig unter der thür, eine prachtvolle graue katze folgte und schmiegte sich durch das ge-

tümmel, die spielenden und zutäppischen hunde würdevoll abweisend. G. Keller (*grüner Heinrich* 1, 18) 1, 179; ‚aber die maschine (*die buttermaschine*) ist gut. bringen sie mir einen löffel und das weiszbrot, ich fische heraus, was ich finde, man musz sich zu helfen wissen'. der prinz fuhr mit dem löffel in das getümmel, holte in der bildung begriffene butter heraus und strich sie . . auf sein weiszbrot. G. Freytag (*verlorene handschr.*) 7, 18.

β) in übertragener bedeutung für unruhige thätigkeit, woran sich leicht die nebenbedeutung des planlosen, zwecklosen knüpft, vgl. getriebe *sp.* 4536: was er mit diesem getümmel und unrůw vermein. Kirchhof *wendunmut* 1, 514 *Österley*;

ihr nachahmende heerd, ihr lastvieh! *o* wie so oftmals
galle mir, oft ein gelächter, erregt hat euer getümmel.
Voss *Horaz;*

Schreyvogel hatte bereits mit den schauspielern gesprochen, denen er die rollen zugedacht hatte . . Heurteur, der den Jaromir geben sollte, besuchte mich in meiner wohnung . . in diesem getümmel verlor ich ganz den überblick. ich machte die verlangten änderungen, durch welche mein stück (*die ahnfrau*) nicht besser wurde. Grillparzer (*selbstbiographie*) *werke*[5] 19, 66; durch ihn erfuhr ich die innersten verhältnisze fast aller der vornehmen personen, deren äuszeres ich in der gesellschaft hatte kennen lernen, und ich war froh, von meiner warte dem getümmel von weitem zuzusehen. Göthe (*W. Meisters lehrjahre* 6) 19, 317; unruhe und getümmel war von jeher meine sache nicht, und ich danke der vorsehung vor meine tage. *frau rath an Göthe* (17. *nov.* 1786) *schriften der Göthegesellschaft* 4, 354 (*vgl. sp.* 4576);

lang wälzt sie seufzend sich um, bis endlich, vom innern getümmel
der seele betäubt, ihr haupt herab zum busen sinkt.
Wieland *Oberon* 5, 1.

diese übertragene verwendung von getümmel *liegt* Wieland *besonders nahe, vgl. sp.* 4586.

γ) im besonderen ist es die unruhe des welttreibens, die in dieser übertragung schon frühzeitig gekennzeichnet wird. vergl. getriebe *sp.* 4535/6: er (*Democrit*) gab sich in einen garten bei der statt maur, zů betrachten die natur der ding, vnd (als Tullius sagt) das er dester höhere von allem getümmel erhebtere gedancken möcht haben. S. Franck *chronik* (1543) 1, 124ᵃ (*in älteren lesarten* gethumm); die Sirer . . seind schwarz gerade starcke leüt, wie die Ethiopen oder Moren, leben ziemlich on überflusz, ir geschmuck ist nit also massig, seind stille leüt, haben kein freüd ab grossem getümmel. *weltbuch* 193ᵃ;

brich ab diesz erdenhausz
und führ' die seel' heraus,
entreisz sie dem getümmel,
bring sie zu wahrer ruh,
und stell ihr wieder zu
ihr vaterland, den himmel.
S. Dach (disz pilgerland läszt keinen ruhig bleiben)
s. 164 *Österley.*

vgl. oben aus Wieland (*sp.* 4575) getümmel der grossen welt; das getümmel der welt, *l'embarras du monde* Schwan (1782) 740; das getümmel der welt, der stadt. Hilpert 461. *andere beispiele vgl. unter* III (*sp.* 4585); erst das getümmel, dann folgt der himmel. Wander 1, 1641; wenn ich einen gehaltvollen der einsamkeit getrauten, sich selbst kennenden kopf gefunden zu haben glaubte und nur einen getümmel suchenden strohkopf entdeckte. G. Keller *bei Bächtold* 1, 64.

b) das geräusch bildet den einzigen inhalt der begriffsbestimmung.

α) von wörterbüchern gehören hierher: getümmel, *murmur, geräusch* Maaler 177ᵃ; getümmel, *rumore, strepito* Hulsius (1618) 135; getümmel, *bruit, tintamarre, strepitus. dictionaire du vayageur* 144; getümmel, *bruit, vacarme, huée* Rondeau-Boxtorff 253.

β) ebenso ausschliezlich wie in den eben verzeichneten wörterbüchern des südwestens so hält sich für frühere zeit bei bairisch-fränkischen schriftstellern die beschränkung auf das akustische gebiet. so bei Aventin, *wo* grümpl und tüml; geschrei grümpl und tüml *die ständige verbindung bildet, s. sp.* 4571. *das gleiche gilt für* H. Sachs *s. sp.* 4580.

γ) im allgemeinen lassen sich auch hier verschiedene gruppen bilden, die sich namentlich auch in den syntaktischen verbindungen unseres wortes mit anderen substantiven (vgl. III) *gegen einander abheben. die akustischen wirkungen scheiden sich, je nachdem sie rein dynamischer art sind, der musikalischen klangwirkung sich nähern oder die menschliche stimme ohne bezug auf die tongebung im auge haben.*

1)) *das dynamisch wirkende geräusch.*

a)) elementare erscheinungen: erädim und getumele von himele. *spec. eccles. Kelle;*

mit dunder und getümmel. Weckherlin 248.

vgl. oben sp. 4574; das thonnern würd meh gethümmels han, dann der plitz. wann es regnet würd es weniger bestäubt schůch geben. Fischart *aller praktik groszmutter, neudr.* 26. *vgl. noch heute in den setti communi:* der tümmel, *getümmel, donner.* Schmeller 1², 605;

spornt die entzügelten ströme!
jener gebots; sie kehren zurück und lösen der quellen
mündungen und mit getümmel entrollen sie all in die meerflut. Voss *Ovid* (*Deukalion* 23) 1, 24.

b)) gespenstererscheinungen: ein weib, die der teufel im hause mit gepolter und getümmel des nachts verirte und plagte. Luther *tischreden* 3, 48 *Förstemann;* das des nachts ain solch getumel, klopfen und schlagen in tom urschaidenlichen gehört worden, als ob man alle schlosz und thuren uffbrech und ein grossen gewalt anlege . . . . so baldt man hinein trang, war alles getimul vergangen. *Zimmerische chronik* 4, 185; hiemit ward der Beutler bewegt, der gleichwol vorhin ain (an?) argkwon, sasz eilends wider uf sein rosz und kam unversehens ins haus. der Maienbron hort gleichwol ein getumel und wardt im grausen. 2, 547; man hat ein zeichen von im gefordert, ob er ein stummender geist sei, da hat er widerumb ein getümmel und wesen angefangen, dieses war statt eines zeichens. Kirchhof *wendunmut* 1, 513 *Österley.*

c)) ausgehend von der tierwelt: die andern all erwachtent von wegen des gedümmels, das der braun treib. *Aimon bog.* 6ᵇ (1535); etliche haten nichts zu thun dann mit eim grossen getümmel nachts und tags in den bienenkorb zu schwarmen. Fischart *bienenkorb* (1586) 235ᵃ;

sie stiegen in den faethon;
drauf rasselten die schimmel
stracks über stock und stein davon
mit donnerndem getümmel.
Hölty (*Leander u. Ismene* 1) *ausg. von* 1801 *s.* 28.

vgl. der ross getümmel *sp.* 4585.

d)) geräusche von menschen verursacht. dieselben sind entweder durch werkzeuge oder durch organe des menschen hervorgebracht, oder sie entspringen einer zusammenwirkung beider.

α)) da war ein sehr grosz geprässel und getümmel worden, gleich als wenn viel geharnischter leute ein ander geschlagen hätten. Luther *tischreden* 3, 58 *Förstemann. vgl.* 1. *Macc.* 6, 416 *sp.* 4587;

die magd die sprach: das ist nit war
da platzet ir die fraw ins har
von in beyden ward ein gerümpel
mit stůl und pencken ein gedümpel
zugen einander hinter thůr
inn der stuben wider herfür
theten die zöpff einander denen
vnd griszgrambten mit den zenen.
H. Sacus (*frau und magd*) 1, 512ᶜ.

vgl. Keller-Götze 21, 178; 17, 13 *u. a. vgl.* getümmel machen *unter* III. *vgl. auch* getümel . . von spieszen, schwertern und andern instrumenten *sp.* 4587; wer ein voll macht, auch billich leid, dasz man jhm in den busen speit. man musz hie keine stillmett halten: sonder im getümmel als zerspalten: nun zuck den banck, nun wirf den stul. Fischart *Garg.* (*trunckenen litanei*) 147 *neudruck;*

thet in ausz dem bethe ziehen,
in der kammer gleichfalsz:
gar jämmerlichen auff und ab,
bisz dasz er thet erworgen,
und seinen geist auff gab.
ein magd, wie ich euch sage,
hört das gedümmel im hausz.
neue zeitung (1605) Adrian *mittheil.* 391.

β)) nun het sein kammer an dem end
der reich hecker, hört das gerümpel
am dennen, ein ser grosz gedümpel
von disem hohen schweren fall. H. Sachs (*der hecker mit dem bachendieb*) *Keller-Götze* 21, 150;

wie Seneca lehrnet dein stimm soll sein ohn grosz geschrei, und dein gang oder tritt ohn ein gethümel. Höniger *narrenschiff, vgl. Scheible* 332; ein getümmel mit den füssen machen *to rustle or stamp with your feet. teutsch-engl. wb.* (1716) 767.

γ)) vnd auff dasz er sich dester mehr gegen den feinden argwönig macht, dasz er sich förchtet, hiesz er den läger mit gröszerm getümmel vnd getösz, dann desz Römischen volcks gewonheit war, befestigen. Ringmann *Caesar* (*bell. gall.* 6) 58; bald die feind durch das getümmel in der nacht, vnd durch die wachung ihren zukünfftigen auffbruch gemerckt hetten. 52; singen, dantzen getrümmel und gedümmel . . führen.

Fischart *Garg.* 154 *neudruck;* am abendtt zuvor . . sötzlt sich aufs sail unsers schiffs ein kleine durteltauben; die begertt ich mit meinem hürstrhor zu schüessen. aber weil der patron besorgte, ich möchtte das sail abschneiden, wollt er mirs nitt zulassen, befahl den schüffleitten, si solltens durchs getümmel vertreiben. H. U. Krafft *reisen s.* 28; und ob es wol vil rehen und hasen in solchem schönen wald soll abgehen, so haben wir doch nichtts gesehen, machtt, weil wir ob unsere vil gewesen, haben sie unser getümel zeitlich vernomen und sich von uns absentiert. 78; ist ein grosser lermen und getümmel entstanden. Kirchhof *wendunmut* 1, 531 *Österley;* durch das verworrene geschrei der rasenden donnerten dumpfe stösze gegen verschlossene thüren, krachten zerschlagene vorläden und fenster, und fielen büchsenschüsse. in diesem höllischen getümmel erwachte die ganze stadt. Zschokke (*freihof von Aarau*) 5, 298; um so mehr jetzt, da das gut von täglichen durchmärschen und einquartierungen geplagt wurde. oft war das grosze haus so besetzt, dasz das getümmel so gar bis in die abgelegene krankenstube drang. Tieck (*der geheimnisvolle*) *schriften* 14, 323; es dränge sie nach einem orte, wo recht viel lärm und getümmel sei. R. Stratz *die kleine Elten* 312; ehe das manöver mit seinem lärm und getümmel begann. *dienst* 86.

2)) *musikalische klangwirkungen werden selten mit unserem substantiv gekennzeichnet, wie sich aus der stellung desselben im kreise seiner synonyma von selbst versteht, vgl.* getön *sp.* 4389 *ff.;* getöse *sp.* 4400 *ff. die vereinzelten verwendungen in dieser richtung streifen daher das musikalische gebiet nur leichthin:* khomen vier spilman, zwen mit schalmeien, einer mit einer grössern pfeiffen, der viertt mit einer hörbauckhen dem Aga für das hausz, machtten ein grosz unlieblichs getümel ungeschlachtter musica, wölches den Türckhen und auch dem Aga wol gefüel. H. U. Krafft *reisen* 181; dieser befehl ward wegen des in dem lusthause mit paucken und hörnern verübten getümmels so unvermerckt vollbracht. Lohenstein *Arminius und Thusnelda* 1, 461 (1689);

sprecht, wie ein jedes kan,
im tantz einander an.
der grosse drang im relen,
die seiten vnd schalmelen,
vnd des getümmels fug
ertheilen anlasz gnug,
sucht freundlichkeit vnd lachen
das wort für euch zu machen,
wer hie kein hertz zu hat
dem weisz ich keinen rahl.
Simon Dach *in H. Alberts arien, neudr. s.* 203;

es hatte sich jeder
zu den seinen gesellt, da ward getanzt und gesungen,
und man hörte pfeifen dazu und hörte schalmelen.
freundlich schaute der könig von seinem saale hernieder,
ihm behagte das grosze getümmel, er sah es mit freuden.
Göthe (*Reineke fuchs* 7) 40, 113 (groete grael).

3)) *die menschliche stimme als alleinige trägerin des geräusches. die dynamische wirkung steht im vordergrunde, und zwar auf der grundlage einer mehrheit von stimmerzeugenden subjecten. mit dem letzteren moment verbindet sich wiederum die vorstellung einer ungeregelten, ungeordneten stimmgebung.*

a)) *das dynamische moment steht voran. als synonyma oder als vorgänger des substantivs sind* getöse, geschrei, wüf *zu beobachten, vgl.* tümel, *gethön, geschrei bei* Petri; aber er hat ir sprach nitt verstanden, und auch ettwa ir geschrei nitt gehert, vor dem gedeüsz oder getimel des folcks, und ist für geritten. S. Fischer *Ulmer chronik* 151 *Veesenmeyer;* was will das geschrei und getümmel der stadt. Luther 1. *kön.* 1, 41 (was wil im der rüf der stat dez wüffenden Eggestein, *ebenso* Koburger); und da Eli das laute schreyen hörete, fragte er: was ist das für ein lautes getümmel? Luther 1. *Sam.* 4, 14 (was ist der don des rüffes. Eggestein, *ebenso* Koburger); *kennzeichnend ist auch das verhalten* Dietenbergers, *der in der stelle Jes.* 13, 4 (*vgl. oben sp.* 4573) *für* geschrei *bei* Luther *seinerseits* getümmel *einsetzt und andererseits* Luthers getümmel *mit* geschrei *wiedergibt;* und mainten die von der gemaind, man zug gleichdaher, deshalben ain grosz gedumel und geschrai under der gemaind was, wie dann gemelter Ritsch meins gnedigen herren bott, selbs gesehen und gehört hat. Baumann *quellen* (*litter. ver.* 139) 55; so sol sich ein getümel erheben. Luther *Hos.* 10, 14 (der wüff stet auff under dem volck. Eggestein; daz geschrei. Koburger); *genau so apostelgesch.* 21, 34 u. a.;

tönen klagen
aus allen gegenden, die Phöbus strahlenwagen
auf seinem ewig unverrückten lauf
erwärmt, zum thron des weltregierers auf.
die klage wird geschrei, und das geschrei — getümmel.
Gotter (*Jupiter und sein repräsentant*) 1, 62

b)) *das dynamische moment tritt hinter der vorstellung der vielköpfigkeit und der unordnung zurück;* getümmel, *das stimmengewirr:* es war allenthalben ein grosz vnd erschröckhlich getümmel, dann jeder seinem theil (wie beschicht) zůsprach vnd zůrüffte. C. Hedio *Commines* 51 (1566); dagegen was ich dawider auffbrachte, ward mit zůsehen, rauschen und getümel verlacht und veracht. Luther *schrifft an hertzog F. zu Sachsen* (*über die begegnung mit dem legaten in Augsburg* 1518) 1, 129 *Jena;* dise vermahnung des stattvogts hatte nit einen menschen gereitzt zu rathen, auch kein getümmel oder murmelung einer so grossen versamlung, darinn doch so mancherlei volck zu hauff kommen war, mögen bewegen. Ribel *Livius deutsch* (*Strasszburg* 1508) 418 (32. *buch*); warumb mag ein hauffen weiber unter einem hauptmann on gethümmel nit geführet werden? *Aristoteles probl.* 131' (1585)

c)) *die vorstellung ungeordneten, ungeregelten stimmgebrauches leitet zur verwendung für entsprechende äusserungen des einzelnen individuums über. vgl.* nur weit hin dan von mir mit dem grimpl und timpl deines plerren, dein geigen und pfeifen wil ich nit hören. Aventin 4, 60.

d)) *an diese verwendungen knüpfen übertragungen an: die spottrede, die verleumdung, das falsche gerücht fallen in den bedeutungsgehalt des substantivs. hierher gehört* getümel *für superbia bei* Luther *vgl. oben sp.* 4573; *ebenso wird für derisionem et blasphemiam insultationem* (Luther *operat. in psalm* 1519—21), *das von* Roth *mit* die verspotung, gotteslesterung, das auffrucken *wiedergegeben ist, in der Nürnberger deutschen übersetzung von* Math (1521) *eingesetzt:* dise verspotung, lesterlich getümmel Luther 5, 615 *anmerk. Weimar;* dann das getümmel (*der verdacht, das gerede*) wollt auf sie fallen. Wickram *rollw* 89.

III. *gebrauchsformen.*

1) *der absolute gebrauch des substantivs ist verhältnismässig zahlreich belegt; er begegnet nicht nur in präpositionalverbindungen und bei syndetischer zusammenstellung mehrerer verwandter begriffe, sondern auch im freien object- und subjectgebrauch neben dem verbum.*

a) *von hierhergehörigen präpositionalverbindungen sind die meist verwendeten:* im getümmel, *das vorwiegend für kampf- und schlachtszenen verwendet wird* (*sp.* 4577), *und* mit getümmel, *das gerne in den fällen eintritt, wo es sich um blosze kennzeichnung von geräuschen handelt* (*vgl. sp.* 4580). *der bestimmte artikel, der sich mit der präposition* 'in' *verbindet, tritt auch in den lockeren verbindungen ein:* si solltens durchs getümmel vertreiben. H. U. Krafft *reisen* 28; das ich mich aufs getümmel freute. Schiller 2, 107; sich aus dem getümmel weg machen, *ex turba discedere* Steinbach 880.

b) *die syndetischen verbindungen mit anderen substantiven sind schon oben für die begriffsbestimmung des wortes herangezogen worden* (*vgl.* II); *es wurde dabei wol beachtet, dasz das verhältnis zu diesen substantiven mannigfach wechselt und dasz es nicht immer möglich ist, zu unterscheiden, ob es sich um synonyma handelt oder um verwandte begriffe, oder um ergänzungen, die sich auf der vorstellung des gegensatzes aufbauen.*

α) *als synonyma dürfen in solchen verbindungen gelten:* crädim, *vgl. sp.* 4571; gerümpel *sp.* 4571. 74 u. a.; getrümmel *sp.* 4580; gepolter *sp.* 4580; geprassel *sp.* 4580; getöse *sp.* 4581; murmelung (*oben*); *in einigen beispielen auch* geschrei, *vgl. sp.* 4581; getümmel und wesen, *vgl. sp.* 4577. 4580. rumor und gethümel (Luther) *sp.* 4577; tumult und getümel *sp.* 4577; unruhe und getümmel *sp.* 4579; 'ich weisz gar nichts', sagte sie, ‚als dasz du den tag nachdem wir uns das letzt' mal gesehen haben, in der sonne bist gefangen genommen worden. und dasz es da wieder einen kampf und ein getümmel geben hab'. H. Kurz (*der sonnenwirth*) 6, 149; eine art wollüstigen getümmels und gewimmels in der ganzen seele. Forster *briefwechsel* (*Th. Huber*) 1, 220; was mancherlei gewimmel und getümmel, geheckel und gepäckel! wie sie sich an einander halten, aus interesse und aus lobsucht einer dem andern den steisz beleuchten. F. Müller (*Faustis leben*) 2, 19.

β) *dagegen stehen sich* geschrei und getümel *bei* Luther 1. *kön.* 1, 41 *und in anderen fällen als ergänzende begriffe gegenüber; ebenso* getümmel und lärm *bei* Gailler 5[3], 57; getümmel und gesang *bei* Göthe *sp.* 4578; getümmel und ge-

trappel *sp.* 4577; gebeisse, getümel und unordnung. LUTHER *sp.* 4577.

γ) vielfach enthält getümmel *den allgemeineren begriff, dem sich die besondere form, in der das geräusch zum ausdruck gelangt, syndetisch anschliesst:* dunder und getümel *sp.* 4574; trommeten und getümmel *sp.* 4577; züschen, rauschen und getümel. LUTHER, *vergl. sp.* 4582 *unten;* rummel, gemummel und tummel. *des knaben wunderhorn* 1², 446; getümmel und geschrei und posaunen hal. LUTHER *Amos* 2, 3; das getümmel und das lauffen in der Philister lager. 1. *Sam.* 14, 19.

c) in den freien verbindungen des substantivs mit dem verbum als subject oder object tritt entweder der bestimmte oder meistens der unbestimmte artikel vor. ohne artikel führen höchstens wörterbücher das wort ein. getümmel machen, *sausen, turbare, tumultuari, strepere, strepitum ciere* HENISCH 1588.

α) mit dem bestimmten artikel: wie .. sich bald das getümmel verliert. GÖTHE 29, 273. *vgl. sp.* 4578; das getümmel wüthet. SCHILLER 3, 142; das getümmel wächst im thal. LENAU 2, 239.

β) mit dem unbestimmten artikel.

1)) wart ein getumele. *spec. ecclesiae. vgl. sp.* 4571; alsbald ward ein getümmel. FLEMING, *vgl. sp.* 4575; weszwegen sich ein getümmel erhub und viele darauf stimmeten, man solte sich nicht weiter, an ihm, vergreiffen, sondern ihn los lassen. *anhang zu* WIDMANNS *Faust* (77) 706 *Keller;* es erhebt sich ein getümmel. KIRSCH (1764) 179; es entstund ein getümmel *tumultuantium fremitus exoriebatur;* es erhebt sich ein getümmel *strepitus fit* STEINBACH 881.

2)) ein getümmel einem für den ohren machen *obstrepere auribus alicujus* HENISCH 1588; si machen ein getümmel *edunt strepitum, tumultuantur* STEINBACH 881; ein getümmel machen. KIRSCH (1764) 179; so ferr si nur still zügen und kein getümmel machten. D. HEDIO *Commines* (1566) 50. *vergl. auch sp.* 4580; hat ein junger knab ein getümmel angefangen. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 531 *Österley;* haben umb ihn ein getümmel, *certatim ceteri circumstrepunt* SCHÖNSLEDER (1663); ein gedümmel führen. FISCHART *Garg.* 154 *neudr.;* ein getümmel hören *strepitum audire* STEINBACH 881; man höret ein getümmel. KIRSCH (1764) 179.

2) *der relative gebrauch.*

a) kennzeichnung durch pronomina.

α) der sogenannte artikel erscheint als kennzeichnendes pronomen:

ach junckherr, was ist das gedümpel?
was macht ir allhie ein gerümpel.
H. SACHS (*der parteckensack*) 17, 13 *Keller-Götze;*

bei den sämmtlichen hausgenossen ward nun nachgeforscht.. aber auch hier wollte sich eben so wenig irgend eine spur finden; die gerichtspersonen waren schon im begriff sich zu entfernen; als eine strumpfstrickerin, die diesem hause gegenüber ihren laden hatte, durch das getümmel herbeigelockt ward, und von dem vorfall hörte. A. G. MEISSNER *franz. justizmord* (*d. litt. denkmale* 66 *ff.*) *s.* 64.

β) das eigentliche demonstrativpronomen: mit diesem getümmel und unrůw. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 514 *Österley;* nach dem aber dises getümmel gestillt, hielten die fürsten gesprech mit einander. HEDIO *Commines* 51 (1566);

bald schwieg ich als ein stein, bald schrie ich überlaut,
bald schlug ich an die brust: ich führt ein solch getümmel,
dasz jedermann erschrak, der mich schaut in der noht.
RIST *Parn.* 449 (1562).

γ) possessivpronomen: unser getümmel (H. U. KRAFFT), *vgl. sp.* 4581; aus irem getümel. LUTHER *psalm* 35, 17, *vgl. sp.* 4574; euer getümmel *sp.* 4579.

b) attribute.

α) das beliebteste und schon in den obigen beispielen meist verwendete attribut grosz *lässt sich allerdings kaum unter den relativen gebrauch einreihen, weil es dem bedeutungsgehalt des substantivs nicht eigentlich einen neuen zug beifügt, ihn vielmehr nur allgemein steigert:* ist ain grosz getümmel erstanden in den zälten der Philister. ECK 1. *Sam.* 14, 19; ich sah ein grosz getümmel. LUTHER 2. *Sam.* 18, 29 *u. a.;* auff den bergen höret ich ein grosz getümmel als eins grossen volcks. DIETENBERGER *Jes.* 13, 4 (geschrei einer menge. LUTHER; stimm der mänige. ECK). *vgl.* LUTHER *Sach.* 14, 13. *Matth.* 27, 24 *u. a. immerhin tritt dieses attribut nur in bestimmten verwendungen des substantives auf und nimmt einen bescheidenen antheil doch auch an der begriffsbestimmung; die umfassendere bedeutung in der anlehnung an tumultus, die engere bedeutung in der hervorhebung des dynamischen momentes der geräuschwirkung nimmt das beiwort* grosz *an:* groszer lermen und getümmel. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 531 *Österley;*

also gingen sie hin mit groszem getümmel, vor allen
Reineke mit den wärtern des kreises.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 223 (mit groteme schalle).

in anderen verwendungen, so für übertragene bedeutungen, ist das beiwort selten, vgl. groszes getümmel *für* weltgetreibe *sp.* 4579; *da wo klangwirkungen gekennzeichnet werden, findet das beiwort leichter eingang* (*vgl. sp.* 4581), *während es bei der einschränkung des bedeutungsgehaltes auf die bewegung* (*sp.* 4578) *nur ganz vereinzelt eintritt.*

β) dem eben behandelten beiwort stehen einige andere für die dynamische richtung nahe: und da der man in die stad kam, sagt ers an, und die gantze stad schrei. und da Eli das laut schreien höret, fragt er, was ist das fur ein laut getümel. LUTHER 1. *Sam.* 4, 14. *ebenso* DIETENBERGER; *quis est hic sonitus tumultus hujus.* was ist disz für ain thon des getümels (*laut geschrai*). ECK; don des růffes. KOBURGER *und* EGGESTEYN; umtönt von lautem getümmel. VOSS *Ilias* 10, 185; donnerndes getümmel. HÖLTY. *vgl. sp.* 4580.

γ) auch gemüthsempfindungen, die sich für den handelnden oder für den wahrnehmenden an das substantiv knüpfen, werden gerne im beiwort angedeutet.

1)) der wolgestirnte himmel
erschallte durch und durch vom fröllichen getümmel
der gantzen göttligkeit, als deiner mutter mund
dir gab den ersten kusz.
FLEMING (*poet. wälder* II *an Olearius* 1636) 95;

die jauchzen um ihn her auf der und jener seit'
und schreien in die luft. der gleich erfreute himmel
sieht mit ergötzung zu dem lustigen getümmel.
152 *bei Lappenberg;*

mit der freude lichten träumen
sa-zen wir im muntern kranz,
auf den wellen, auf den bäumen
lag des tages milder glanz.
wie ein freudiges getümmel
war ein glühen überall:
dort im abendrot der himmel,
hier im weine der pokal,
Th. KÖRNER *erinnerungen an Karlsbad* 11.

2)) grosz und erschröcklich getümmel. *sp.* 4582; wie der erdboden von dem schrecklichen getümmel der stadt erzittert. KIRCHHOF *militär. discipl.* 163; grosz unlieblichs getümel. *vgl. sp.* 4581;

mit grausem getümmel
verschwunden vom himmel
sind wolken voll nacht.
MATTHISSON *frühlingsbilder;*

das unselige getümmel. F. H. JACOBI 5, 44.

δ) für die kennzeichnenden beiworte steht das moment der bewegung im mittelpunkte:

1)) buntes getümmel. *vgl. oben sp.* 4575; welch ein harmonisches getümmel, welch ein göttlicher einzug! wie glänzt der thron des neuen königs von ferne. WIELAND (*psalmen* 2, 5) *supplement* 3, 265;

fahr auf, du slegesfürst, in aller himmel himmel,
und lasz dich holen ein mit prächtigem getümmel,
FLEMING 27 *Lappenberg.*

2)) wir haben gehört ein grosz gerümpel
oben ein häderisch (*haderisch*) gedümpel,
mein Calandrin, was ist dir geschehen? H. SACHS (*die unsichtigen schwarzen stein*) 21, 178 *Keller-Götze;*

dass nicht dem gaste die mahlzeit
durch das wüste getümmel der trotzigen würde verleidet.
VOSS *Odyssee* 1, 134;

seit der harte himmel,
von sünden aufgereizt, ein blutiges getümmel
auf unser vaterland, das arme, hat erregt,
das achtzehn jahre nun auf eine stelle schlägt
und noch nicht höret auf.
FLEMING (*poet. wälder* 4, 52) 182 *Lappenberg;*

höllisches getümmel. ZSCHOKKE. *vgl. sp.* 4581; da entstand ein unbeschreibliches getümmel. MOLTKE *briefe* 92.

3)) in dem ein plötzliches getümmel,
welches er unversehens hört,
füllet den abgrund und die himmel
und seine sehl noch mehr bethört.
WECKHERLIN (1. *ode*) 1, 99 *Fischer;*

ihr gewaltigen hingegen (*wind und sturm*),
deren weit gehörtes blasen oft die erde will bewegen,
hebet euren heftigen, fürchterlichen schall gen himmel!
offenbart mit lauten tönen und mit brausendem getümmel,
den, durch dessen macht ihr ras't.
(*impetuous song*) BROCKES *jahreszeiten* (*lobgesang* 50);

glücklich durch den reinen einklang der herzen, fänden beide liebende dann, unbeläubt vom brausenden getümmel und ungeblendet vom schimmernden maskenspiele des weltlebens, den höchsten genusz am treuen busen der natur. MATTHISSON (*erinnerungen* 8) 2, 370:

in dem schwärmenden getümmel
grosser angefüllter städte lasz, mit drengendem gewimmel,
den zusammenflusz von menschen mit der orgel tiefem klang,
stimme, ton und schall verbinden (*in swarming cities*).
BROCKES *jahreszeiten* (*lobgesang* 90);

der tanz scheint mir bacchantisches getümmel.
GRILLPARZER *vgl. sp.* 4578.

c) verbindung mit substantiven.

α) die genetiveverbindungen sind einseitig. das substantiv selbst tritt nicht leicht in ein unterordnungsverhältnis zu anderen; fügungen wie: der tag des getümmels (*vgl. sp.* 4573) *sind vereinzelt und entspringen auch für* LUTHER *den besonderen verhältnissen der bibelübersetzung. um so ausgiebiger ordnen sich fremde substantive dem unsrigen unter in den mannigfaltigsten formen der zusammengehörigkeit.*

1)) *für subjecte des nomens actionis:*

a)) persönliche subjecte:

α)) getümmel viel leuthen, *tumultus* DASYPODIUS II 2*; getümmel der leute. LUTHER *Jes.* 17, 12; getümel der versammelten königreiche der heiden. 13, 4; ein getümmel des volckes *hominum turba* STEINBACH 880;

des uhlhers, das aus der waldung
herkommt durch das gebirg', umtönt von lautem getümmel
treibender männer und hund' (πολὺς ὀρυμαγδός).
VOSS *Ilias* 10, 185;

den geschichten nach hofft Domitius Scipionem zum streit zu locken, . . . als dieselbigen hinauszgezogen, und schon für der ersten scharen haltstatt kommen waren, namen sie argwon ob der rosz getümmel, und huben sich an wider zu den ihren zu thun. RINGMANN *Cäsar* (1588) 120*.

β)) im wogengetümmel,
wie lieder im himmel,
so rauschte der chor!
der tag, der Carin das leben
zum segen des landes gegeben,
stieg röthlich empor.
. . unterm getümmel
des festlichen chor
stieg es zum himmel
wieder empor. SCHUBART 4, 17;

ich freue mich auf ein süsses wort von dir im masken getümmel, freue mich aber nicht auf das getümmel, was heute unser schönes ruhiges zusammensein unterbrechen wird. GÖTHE *briefe* 5, 249; diese lange rede würde vielleicht noch länger und noch entscheidender für die streitenden theile geworden sein; wenn nicht das getümmel derer, die mit derselben schlecht zufrieden waren, den gott unterbrochen, und mich selbst aufgeweckt hätte. UZ 2, 246; und wer hier in Paris nicht mit dreisten händen zugriff, ward von den nachdrängenden unerbittlich under die füsze getreten . . . mitten im getümmel der bittenden und bietenden kleinen stand mit selbstgewisser gönnermiene der viel umworbene preuszische gesandte Lucchesini. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 1, 185; kein getümmel von dienerschaft oder fremden, keine equipagen, und niemand kann ahnen, dasz hier (*in Balmoral*) der hof eines der mächtigsten staaten residirt. MOLTKE (*briefe*) 6, 230.

b)) das subject ist localisirt.

α)) getümmel der stadt. LUTHER *Hiob* 39, 7; getümmel der städte. BROCKES. *vgl. oben;*

wie blinkt mir der himmel
im grünen so hehr!
der städte getümmel
ist rauschend und leer.
MATTHISSON *die einsamkeit;*

die wenigen wochen, die sie im getümmel der residenz zugebracht hatte, waren nicht hinreichend gewesen, ihr den geschmack an ihrer bisherigen stille zu verleiden. CH. L. HEYNE *Antonie* (*litterar. denkmale* 66 *ff.*) 16.

β)) man weis, dasz nie an leiden
der helraht was gebricht,
es fehlt jhr auch an frewden
vnd süssen seiten nicht:
gott hat der welt getümmel
auch gnug mit rhue bedacht,
nur dasz der mensch den himmel
jhm selbst zur hellen macht,
SIMON DACH *in H. Alberts arien, neudruck* s. 244;

sanfter schlummert aus der welt getümmel
nicht der gottversöhnte sich in's grab.
BÜRGER *ged.* (*Heloise an Abelard*);

auch alpensöhnen gab ein milder weiser himmel
den vollen reichthum der natur
geniesst ihn fern von dem getümmel
der trügerischen welt. H. CLODIUS *göttinger musenalmanach auf* 1770 *neudruck* s. 92.

andere beispiele siehe auf sp. 4579.

γ)) ich höre schon des dorfs getümmel,
hier ist des volkes wahrer himmel,
zufrieden jauchzet gross und klein:
hier bin ich mensch, hier darf ich's sein.
GÖTHE (*Faust* 937) 12, 54.

ich sehe sie, liebste, theuerste mutter, zwei- dreimal dort im getümmel des marktes, hatte aber nicht den muth, sie unter den vielen fremden menschen anzureden. TIECK (*weihnachtsabend*) *novellen* 5, 184; allmählig verstummte das getümmel des hafens und man hörte nur noch von zeit zu zeit in den schiffen das dumpfige läuten der betglocke. MATTHISSON (*erinnerungen* 7) 2, 359;

die herrscher ruhn in gräberhallen,
die helden sind im kampf gefallen
verhallet war der burg getümmel.
UHLAND *die drei schlösser.*

δ)) im getümmel der strasze, auf steinpflaster und frisch beschütteter chaussée ist das nicht angenehm. MOLTKE (*briefe*) 6, 319.

c)) übertragungen

α)) *auf situationen:* das getümmel des beschäftigten lebens. WIELAND (*Peregrinus*) 27, 343;

mit jubelton begrüsz ich feld und himmel,
gebirg und see
und wies' und hain, entronnen dem getümmel
der assemblée. MATTHISSON *die befreiung;*

hier ist papier und feder; ich will gehn,
zwei zeilen, die ihr schreibt, mit zeit und ort,
genügen mir. — wenn heim die gäste kehren,
nah im getümmel ich mich euch des aufbruchs
und lese, was ihr schriebt.
GRILLPARZER (*ein treuer diener* 2) 6*, 189.

der fernen
schlachten getümmel erklingt vor ihren ohren, es sauset
schon der sturm des gefechts um sie her.
GÖTHE (*Achilleis*) 40, 355.

es war mein los, unablässig im getümmel des krieges herumgeworfen zu werden. G. FREYTAG (*aus einer kleinen stadt*) 13, 258.

β)) *auf gemüthsbewegungen vgl. oben sp.* 4579:

nie hat das stürmische getümmel
der leidenschaft ihr herz aus seiner ruh geweckt,
nie den entwölkten geist mit ihrem dunst befleckt.
WIELAND (*Idris* 1, 78) 17, 52.

in dieser tiefen ferne vom getümmel
der leidenschaft, in dieser heil'gen nacht,
die ihn umschliesst, erwacht der reinste aller sinne.
WIELAND *Oberon* 8, 29 *Hempel;*

mitten im getümmel mancher freuden,
mancher sorgen, mancher herzensnoth,
denk ich dein, o Lottchen. GÖTHE (*an Lottchen*) 1, 81.

2)) *werkzeuge des nomens actionis:* getümmel der waffen. OPITZ 2, 269. *vgl. sp.* 4576.

3)) *ergänzungsbestimmungen:* schlugen und scharmutzelten sie (*Abies und Amadis*) one underlasz, unnd one athem fassen, dermaszen, dasz man durch das getümmel der streich geachtet, dasz mehr denn zwentzig mit einander kempfften. *Amadis* (1, 10) *litt. ver.* 40, 101; machten ein grosz unliebliches getümel ungeschlachter musica. KRAFFT *reisen. vgl. sp.* 4581.

β) *composition auf grund der genetiveverbindungen*

1)) poltergeistergetümmel. FISCHART *Bodinus* 3.

2)) ihm krümmt, was er nicht sieht noch hört.
der todtentanz des weltgetümmels
kein haar. TIEDGE *das erdbeben von Messina;*

geschwinder als ein wetterstrai,
durchschweif' ich erd' und himmel,
und kürze mich nach herzenswahl
am tollen weltgetümmel.
VOSS *oden und lieder* 2, 3.

hell würde sich des reinsten glückes spur
mir dann entwölken, fern vom weltgetümmel
wo liebe, freundschaft, weisheit und natur
in frommer eintracht wohnen, ist der himmel.
MATTHISSON *der wiedersehn.*

verdrängt eine epoche der liebhaberei mit unglaublicher schnelligkeit immer die andere, und die muse des gesanges hat sich aus dem literarischen marktgetümmel und krämergewühl zurückgezogen. *erinnerungen* 9.

3)) erdgetümmel *vgl. ib.* 3, 369;

der muth entspringt vom himmel:
giebt dieser sonnenschein, so lässt sich jener aus;
hingegen bringt der süd ein finstres luftgetümmel,
so kriecht die munterkeit nach art der schnecke ins haus.
GÖNTHER (*briefe* 1, 1) 570 (1751).

so lächelt nach wogengetümmel und sturm
dem nächtlichen schiffer der leuchtende thurm
durch nebel, welche die auen
der heimath umgrauen MATTHISSON *alpenreise.*

4)) und ins wirre tanzgetümmel
drängen sich die beiden tänzer,
und die lauten pauken wirbeln,
und es schmettern die drommeten.
HEINE (*don Ramiro*) *romanzen* 9; *vgl. th.* 11, 126;

jagdgetümmel *vgl. th.* 4, 2, 2208;

entflohn dem kriegsgetümmel
trübt unmuth deinen blick;
umgrämt vom alpenhimmel
verklagst du dein geschick. MATTHISSON *die kinderjahre;*

welche rasche bewegung, welch wildes kriegsgetümmel im ersten chore der Griechen (*in Glucks Iphigenie in Aulis*). *erinnerungen* 2, *vgl. th.* 5, 2272; die ländliche muse . . blieb in den öden moorgegenden von Flandern, wie an den malerischen gestaden der Seine, in den friedlichen hirtenthälern der Rhätischen alpen, und zuletzt auch im heergetümmel des krieges, seine unzertrennliche gefährtin. 9; schlachtgetümmel *vgl. th.* 9, 247;

so bald wir Achaier
gegen die reisigen Troias' das scharfe treffen beginnen,
wirst du sehn, so du willst, und solcher dinge dann achtest,
wie Telemachos vater sich mitten ins vordergetümmel
Troischer reisigen stürzt. BÖRGER (*Ilias* 4, 355) 3, 402 (1797);

wann wir Achaier
gegen die reisigen Troer die wuth des Ares erregen;
wirst du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
auch Telemachos vater, gemischt in das vordergetümmel
Troischer reisigen dort VOSS *Ilias* 4, 355.

5) freudengetümmel *th.* 4, 1, *sp.* 149;

aus moor,
gewimmel
und schimmel
hervor
dringt, chor,
dein himmel
getümmel
ins ohr. VOSS *klingsonate* (*verm. ged.* 16);

donnergetümmel *th.* 2, *sp.* 1244; mordgetümmel *th.* 6 *sp.* 2545.

γ) präpositionalverbindungen.

1)) es erhebt sich wider ein grosz getümmel von schieszen, werffen, schlagen und schreien. AVRER (*kaiser Otte*) 451 *Keller;* bald darnach wurd ein getümmel gehört von spieszen, schwertern und andern instrumenten, dasz in dunckte, man wolte dasz hausz mit stürmen einnemmen. *historia von d. Fausten Spies* 1587, *neudr.* 22.

2)) den glockenklang, und was heur der guckgauch sang, das plo vom himmel, und desz bösen gelts schimmel, von der prucken das getümmel. FISCHART *Garg.* 305 *neudr. vgl. sp.* 4571 *im osterspiel;* das gedümmel im hausz. *newe zeitung* (1605) ADRIAN *mittheil.* 391;

nun stürzen sich ins heer der streiter
auf rossen: weisz, rot, schwarz und fahl,
die vier apokalyptischen reiter,
und das getümmel wächst im thal.
LENAU (*Savanarola*) 2, 239.

d) verbindung mit verbis. der schon beim absoluten gebrauch des substantivs beobachtete kreis von verbis erweitert sich beim relativen vor allem nach der seite engerer begriffsbestimmung. neben einzelnen verbis, die die umfassende bedeutung des substantivs charakteristisch zur geltung bringen, zeigen sich solche, die die verengerung des bedeutungsgehaltes deutlich hervortreten lassen.

α) 1)) am selbigen tag wirdt ain grosz getümmel des herren under in. ECK *Sacharja* 14, 13, *vgl. auch sp.* 4583; ist ein grosser lermen und getümmel entstanden. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 531 *Österley. vgl.* ECK 1. *Sam.* 14, 19.

2)) der entsetzte sich vor dem grausamen getöne und der groszen menge und getümmel, das sie mit dem harnisch und eisen machten. LUTHER 1. *Macc.* 6, 41 (vor der stimm ir menig vnd von dem gang der schar vnd von dem zů einander ruren daz harnasch. EGGESTEYN); sie werden ein getümmel machen wie ein herd in ihrem schaaffstall. PISCATOR (1610) *Micha* 2, 12 (wie eine herd in seine hürten, das es von menschen dönen sol. LUTHER, *ähnlich* DIETENBERGER, *tumultuabuntur a multitudine hominum*);

erwacht der strenge feind, da bleibt nichts unversehret,
gar kein gesetze gilt, kein recht wird mehr gehöret,
weil waffen und gewehr zu viel getümmel macht.
OPITZ, *vgl.* STEINBACH 2, 881.

3)) sie werden ain grosz getümmel haben, vor vile der menschen. ECK *Micha* 2, 12.

4)) wird der herr ein grosz getümmel unter in anrichten. LUTHER *Sacharja* 14, 13; des . . . mit paucken und hörnern verübten getümmel. LOHENSTEIN, *vgl. sp.* 4581.

5)) ich führt ein solch getümmel. RIST *Parnasz* 449.

β) 1)) *a)* das getümmel . . häuft sich nach der mitte zu. GÖTHE *vgl. sp.* 4578; und so wogte das getümmel hin und her, so dasz am selbigen tage der beste theil der einwohner, so viele deren in der stadt waren, erschlagen wurden. EICHENDORFF *Lucanor* 170.

b) das getümmel des hafens verstummt, *sp.* 4586; verhallt, verklingt. *ebendort;* seine innere unruhe wurde besänftigt. das kriegerische getümmel verlor sich und es blieb nur eine klare bilderreiche sehnsucht zurück. NOVALIS *Heinrich von Ofterdingen* 1[5], 71.

c) um welche das unselige getümmel sich wälzt und wirrt. F. H. JACOBI 5, 41.

2)) a)) grosz getümmel hören, *sp.* 4583; getümmel stillen. *ebendort.*

b) grosz getümmel sehen, *sp.* 4583.

GETÜMMELICH, *verallete adjectivableitung vom vorigen:* grosz getümlich *tumultuosus* DASYPODIUS R 2[a].

GETÜMMELMÜDE, *adjectiv, vereinzelte zusammensetzung, die* CAMPE 4, 681 *aus* KOSEGARTEN *belegt:*

süsze, störungsfreie ruh
lächelt dem getümmelmüden
in der eintracht arme zu.

GETÜMMELREICH, *adjectiv, ebenfalls von* CAMPE (2, 334) *aus* KOSEGARTEN *beigebracht:* Thames getümmelreiche gestade.

GETÜMMELVOLL, *adjectiv:* aber es war bereits nacht, als wir in dem getümmelvollen gasthofe von den pferden stiegen, und kaum tag, als wir uns auch schon wieder davon machten. MATTHISSON (*erinnerungen* 17) 4, 30; ruderten wir . . wieder nach Komo, wo vom getümmelvollen marktplatze muntre volksgesänge, begleitet von der pansflöte und dem tamburin uns entgegenschallten. 52.

GETÜMMER, GETÜMMERE, *mitteldeutsche variante zu* getümmel, *vgl. sp* 4571 *und* 4576. *mhd. wb.* 3, 128[b]. LEXER 1, 950, *nachtrag* 205. *die form ist im norden und süden des mitteldeutschen gebietes belegt und bringt sowol die allgemeinen bedeutungen zum ausdruck, die für* getümmel *zu beobachten waren, als im besonderen die verengerte beziehung auf geräuschwirkungen.*

1) in demselben sumere
ein michil getumere
hůb kein Polênen sich.
der marschalc brůder Dîtherich
vm Aldenburc zusamne lůt
eines michlen heris lůt. N. v. JEROSCHIN 27710;

und in sulchem ufflouffte hatte sich der eine Medici in der sacristen also verborgen . . bisz so lange das gethummere unnd ufflouffi usz der kirchen komen was. K. STOLLE *thüringisch. Erfurt. chron.* (*litt. ver.* 32) 140.

2) dô wart in der selbin nacht
wol in dem êrstin slummere
ein sô grůwlîch gedummere
vornumin obin in der luft,
recht als allir winde luft
sich zusamen trůge
und ein dunre slůge. N. v. JEROSCHIN 24781;

nu sasz ein heiliger man in dem frenckischen walde unde horte das getummer von den geisten (*den teufeln*). *düringische chronik des* JOHANN ROTHE 217 *Liliencron;*

do hůb sich grosz getrummer
und fiendlich getummer
gein demselben frumen man,
dasz ichs nit gar geschriben kan. *vom Würzburger städtekrieg* (1397—1400) 246, *Liliencron* 1, 168 (*nr.* 40);

notandum. man empfeeht sin gnade darumb zum dritten male in der herberge, wand vor den trompeten, bosanen und anderm getommer man solichs im felde oder an der porten nach notdorfft nit getun oder gehoren mag. *ordnung für den empfang könig Friedrichs* (1442) *Frankfurts reichscorrespondenz* 2, 40 *Janssen.*

GETÜNCHT, *participiales adjectiv zu* tünchen (*s. d.*). *schon die althochdeutschen glossen zeigen die attributive verwendung des particips, von der die isolierung der verbalform ausgeht, und zwar treten schon hier die beiden grundformen einander gegenüber:* gitunichotan. STEINMEYER *und* SIEVERS 1, 673 *als glosse zu Amos* 7, 7 (*super murum litum,* der herr stůnd auff einer klaibte maur. ECK, *bei* LUTHER *andere fassung*; auff einer beworffen maur. DIETENBERGER) *und* gitunchoto *glosse zu Jeremias* 12, 9 *avis tincta* (*var.* gimaler). STEINMEYER *und* SIEVERS 1, 629 (mein erbe ist wie der sprincklicht vogel, umb welchen sich die vogel samlen. LUTHER; gspräckleter vogel. ECK; manigferbiger vogel. DIETENBERGER).

1) *die erste der beiden verbindungen ist aus* LUTHER *bekannt, der sie in sinnlicher grundbedeutung und in übertragung gebraucht.*

a) in sinnlicher grundbedeutung: das volck hawet die wand, so tünchen sie dieselben mit losem kalck . . sihe so wird die wand einfallen. was gilts, denn wird man zu euch sagen, wo ist nu das getünchte, das jr getüncht habt. *Hes.* 13, 12 (wo ist die bestreiche, die jr klaibt habt. ECK; wo ist nu der mörtell, mit dem jr geworffen habt. DIETENBERGER); eben zur selbigen stunde giengen erfur finger, als einer menschenhand, die schrieben gegen dem leuchter uber, auff die getünchte wand in dem königlichen saal, und der könig ward gewar der hand die da schreib. LUTHER *Dan.* 5, 5. *ebenso* DIETENBERGER (flache wand. ECK. PETRI *im Basler nachdruck von 1523 führt* getünchte wand *im verzeichnis der unverständlichen wörter auf und übersetzt es mit* geweisste, bekleibte. FROMMANN 6, 42); getünchte wand. CORVINUS 133; getünchte sachen an den wenden *crustae.* 235; eine getünchte wand, *une paroi blanchie* SCHWAN (1782) 740; da der rath Reifenstein in Caserta bei ihm war, so machte Hackert einige versuche à l'encaustique; sowohl auf feine pappendeckel als auf holz, und auch auf getünchte mauer, oder auf grusze tavolezze, die er tünchen liesz, dasz sie also wie eine mauer waren. GÖTHE (*Hackert*) 37, 288; um nun auch den höhern kunstsinn zu befriedigen, so hatte man schon, und wahrscheinlich in besonderen werkstätten, sich auf die fertigung kleinerer bilder gelegt, die, auf getünchte kalktafeln gemahlt, in die weite getünchte wand eingelassen, und durch ein geschicktes zustreichen, mit derselben völlig ins gleiche gebracht werden konnten. GÖTHE (*Zahns ornamente und gemählde aus Pompeji*) 44, 148. *vgl.* abgetünchte wand *unter* abtünchen *th.* 1, *sp.* 145.

b) in übertragener bedeutung: der hohepriester aber Ananias befalh denen die umb jn stunden, das sie jn auffs maul schlügen. da sprach Paulus zu jm, gott wird dich schlahen, du getünchte wand. LUTHER *apostelgesch.* 23, 3 (*paries incrustata,* τοῖχε κεκονιαμένε; got nilderslach dich du geweiste want. *cod. Teplensis;* du vergleiszte want. ECK, *ebenso* DIETENBERGER). *die anschauung, auf der diese übertragung beruht, geht noch deutlicher aus einer anderen bibelstelle hervor, in der* LUTHER *das particip* übertüncht *gebraucht:* jr heuchler, die jr gleich seid wie die übertünchte greber, welch auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller totenbein, und alles unflats. *Matth.* 23, 27. *hier knüpft der gebrauch bei* KLOPSTOCK *an, der wiederum auf die späteren schriftsteller von einfluss war:*

ich will nicht eher ruhn, als bis dein hasser erwürgt ist!
als bis ich von des Nazaräers vergossenem blute
volle hände zum hohen altar der dankenden bringe,
und sie über mein haupt, das lange schon grau war, erhebe!
also sagt' er, und feurte sich an zu wähnen, die gottheit
decke getünchte gräber nicht auf; doch nannte sein herz ihn
heuchler! KLOPSTOCK *Messias* 4, 173;

sollen vielleicht dem eroberer nur schandmale den leuten
namen ewigen? nicht dem hochverräther der menschheit,
nicht dem scheusal, dem heuchler auch, so der freiheit opfernd,
kettenumrasselte freie würgt?
nein, so wählet ihr nicht, vergesset eh die eroberer,
als dasz ihr nicht der freiheit getünchte vergötterer hinstellt,
wie sie waren. *das denkmal* 2, 170;

indem er (*der inquisitor*) zu dem getünchten Philipp sagte: ich weisz es, ich weisz es, was schuld ist, dasz die empörer nicht sind gedämpft worden! die grosze gelindigkeit des Alba ist schuld. *gelehrtenrep.* (*werke* 12, 357);

im städtchen giebt es des jubels viel.
da halten sie hochzeit mit tanz und mit spiel,
dem fröhlichen blinkt der wein so roth,
die braut nur gleicht dem getünchten tod.
CHAMISSO *der spielmann;*

die kirche ist treulos geworden,
denn ohne führer, ohne licht,
läszt sie verwildern ihre horden,
entgegentaumeln dem gericht.
der klerus möchte gerne bannen
den strahl des himmels von der welt,
er möchte um die erde spannen
sein schwarz getünchtes lügenzelt.
LENAU (*Savonarola*) 2, 229.

2) *an* getüncht, *tinctus knüpft an:*

wie? was? was willst du? — fährt
der mohr ihn schnaubend an.
ein kerlchen mit getünchten wangen,
ein ding von marcipan,
kommt und begehrt
ich soll den zaum ihm langen?
wann ward so was erhört.
WIELAND (*des maulthiers zaum*) 18, 337;

Poseidon fährt mit rossen durch die wellen,
sein dreizack macht die felsenküsten beben,
empor sich inseln aus der tiefe heben
und flammen blutgetüncht, die nacht erhellen.
W. v. HUMBOLDT *sonette* (*Poseidon*) 112.

GETUNTZIGKEIT, *f.*, *wird von* ROSDRAE-BERTOBRY 253 *fur leucophlegmatia* (*bleichwassersucht*) *aufgeführt. es wird wol an eine substantivbildung zu dunsig zu denken sein. vergl.* dunst *tractus, gedunsen* SCHMELLER 1², 526. *vgl.* dunsen *intumescere, aufschwellen theil* 2, 1558. *für* gedunsenheit (*ebendort*) *sind allerdings keine ähnlichen bedeutungen belegt.*

GETÜPFEL, *n*, *verbalsubstantiv zu* tüpfeln (*s. d.*): das getüpfel *le pointillage* SCHWAN (1782) 740; *a pricking, pinking, stippling, dotting* EBERS (1802) 613.

GETÜPFELT, *participiales adjectiv zu* tüpfeln. *früh belegt:* getüpfflet *guttatus, notatus* MAALER 161'; gedippelt, *marqueté de points* HÄDLEIN 330'; getüpfelt, *punctis signatus* KIRSCH (1781) 179; es waren ihrer so viele gewesen, dasz man eine sammlung in ein kabinet davon hätte machen können, gelbe, rothe, weiszgraue, . . bunte, getüpfelte, gestrichelte, pfauenaugige, kurz schmetterlinge von allen farben und arten. WIELAND (*don Sylvio* 1, 3. *cop.* 8) 11, 216. *vgl.* getüppelt und getüpft *s. unten.*

GETÜPFT, GETÜPFT, *participiales adjectiv zu* tupfen (*s. d.*): getüpfter bruchstein, *moilon échenillé* SCHWAN (1782) 740; getüpft, *pricked, spotted, pinked* EBERS (1802) 613; getüpfte, getüpfelte, die kleinen tüpfel oder flecken auf einem zeuge, *la moucheture* SCHWAN (1811) 439; getüpftes marmorpapier. KARMARSCH 1499.

GETÜPPELT, GETIPPELT, *mitteldeutsche und niederdeutsche nebenform zu* getüpfelt: getüppelt, *puntaggiato, punzechiato, punzellato* CASTELLI (1700) 139; getippelt *franz. tavelé siehe* sprenklicht. KAUSITZ 18, 1: getippelt, getüpfelt, tüpfelig, punktiert, fleckig. FRISCHBIER 1, 232; mit einer weiszen gelbgetüpelten piquéweste. SCHLÖNBACH *originale* (*Breslau* 1853) 1, 123.

GETÜRMEL, *n.*, *verbalsubstantiv zu* dürmeln, türmeln. *vgl. th.* 2, 1733, *vgl. auch* getrümmel *sp.* 1566 und getümmel *sp.* 1570 *ff.*: dan da sind (*der 'Rom-bienen'*) vil, die bei nacht mit eim getürmel auff stehn, die schwärmen und sausen je einer den andern zu. FISCHART *bienenkorb* (1586) 240'; auch schreibe ich es mitten vnder den feinden, mitten vnder den feindseeligen waffen, mitten vnder dem getürmel vnd gemurmel der kriegsgurglen, bei welchen weder masz noch ordnung ist; sondern alles uberzwerch verirret und verwirret. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum neudruck s.* 12

GETURREN, *verb.*, *wagen, andere. das wort muss im zusammenhange mit dem einfachen* turren (*s. d.*, *vgl.* geturren *th.* 2, *sp.* 1713 *ff.*) *betrachtet werden. eines theils hat die prägnanteste form die ältere geschichte, indem sie allein in die althochdeutsche zeit zurückreicht und in der gotischen bibel ihre parallelen findet; andererseits liegen in den jüngeren verwendungen des einfachen* turren *vielfach die letzten schicksale des verbums überhaupt vor. denn die ganze gruppe der von unserem stamm abgezweigten einst reichlich verwendeten ableitungen reicht nur in die anfänge unserer neuen sprache herein und stirbt mit dem 17. jahrhundert bis auf mundartliche reste aus* (*vgl. auch unten* geturst, geturstig, geturstigkeit *u. a.*). *das absterben dieser bildungen lässt sich namentlich in denjenigen texten verfolgen, die in späteren redactionen änderungen erfahren haben, oder die, wie die bibel, mit verschiedenen versionen einen grösseren zeitraum umfassen. schon in das Nibelungenlied greift dasjenige verbum ein, das der erfolgreichste nebenbuhler unseres wortes werden sollte, der am nachhaltigsten zu seiner verdrängung beitrug,* dürfen:

iusent man mit strite — geturren nimmer uns bestân.
handschrift A, lachmann 339, 4;
uns endurfen ander iusent — mit strite nimmer bestân.
handschrift C, Zarncke 53, 1.

mit dürfen *steht unser wort, namentlich sofern der anlautende dental als media erscheint, in der nächsten graphischen, lautlichen und formellen verwandtschaft als praeteritopräsens. theils es mit diesem den wechsel des stammvocals im singular und plural des anscheinenden präsens:* darf, dar, dürfen (durfent), durren. *noch näher kommen sich die formen des neugebildeten praeteritums:* durfte, durste. *die mitteldeutsche und nordniederdeutsche sprache haben diese formen ganz in einander übergehen lassen, die oberdeutschen quellen verlautschen sie wenigstens graphisch, so vor allem in den abschriften der Augsburger chronik des* B. ZINN: also was der Strausz selb dritt und die pöswicht getorsten irn bösen willen und ir poshait nit volpringen und giengen ausz. *handschrift A, während der hand-*

schrift B torfften *aufweist. deutsche städtechroniken* 5, 316 *u. a. genau dasselbe findet in den handschriften und drucken der prosabearbeitungen älterer dichtungen und in den volksbüchern statt vgl. Tristrant und Isalde bei* Pfaff, *die Haimonskinder bei* Bachmann *u. a. neben dieser äuszeren übereinstimmung geht die weit wichtigere innere her, indem unser zeitwort in bestimmten verwendungen dieselbe bedeutung gewinnt, die sich an* dürfen *in der mittelhochdeutschen zeit entwickelte. aus diesem grunde greift vor allem in der bibelübersetzung (vgl. sp.* 4593 *ff.) das nahe liegende* dürfen *in die stellen ein, in denen* Luther *noch unbedenklich das veraltende* turren *gebraucht hatte (vgl. oben th.* 2, *sp.* 1744). *die umwandlung wird mit solcher consequenz durchgeführt, dasz auch die stellen, in denen* turren *ganz abweichende bedeutung entfaltet, ergriffen werden, so dasz der sinn völlig entstellt wird, vgl. sp,* 4593.

I. *erstes auftreten, verbreitung und absterben, formen.*

1) *a) wie erwähnt, gehört die präfigierte form schon zu den lieblingsverwendungen der gotischen bibel (über die anderen germanischen verwandten und über die begriffsbestimmung des wortes vgl. th.* 2, *sp.* 1743): gadars hvas izvara, viþra anþarana staua habands, stojan fram invandaim jah ni fram veihaim. Ulfilas *t. Corinth.* 6, 1; tar eur kainer habent ain gescheft wider den andern ze werden geurtailt bei den ungengen und, nit bei den heiligen. *codex Teplensis;* getar *Augsburger bibel von* 1487 *vgl. sp.* 4593; erkühnt sich jemand unter euch. Reitz; e in izai gadaursjau, sve skuljau rodjan. Ulfilas *Ephes.* 6, 20; daz ich turre gereden, als es mir gezimt. *cod. Teplensis;* auff das ich darinnen freidig handeln möge und reden wie sichs gebürt. Luther. *ähnlich noch häufig bei* Ulfilas. *vgl. auch sp.* 4593.

b) in der althochdeutschen periode, für die, wie oben hervorgehoben worden, die präfigierten formen ohne concurrenz stehen, fließen die belege überaus reichlich. der gebrauch des wortes ist bis in bestimmte einzelheiten ausgebildet.

α) audet, catar. *Hrabanisch-Keronische sippe der glossen* Steinmeyer-Sievers 1, 24. 25. *ebenso in den glossen zu Vergils Aeneis* 8, 364 (*aude hospes, contemnere opes;* wag' o gast zu verachten das gut. Voss) gîturris Steinmeyer-Sievers 2, 662 *u. a.*

β) in der litteratur dieser epoche, in der unser verbum stets in der rolle eines hilfsverbums erscheint, stehen sich schon die beiden hauptverwendungen gegenüber, die beim gebrauch des wortes auseinander zu halten sind, die positive verwendung und die verbindung mit negierten bestimmungen.

1)) *a))* ef thu ina mi giwisau mohtis,
frô min, ef ik thik frâgon gidorsti, ef thu ina hier an theson felise ginâmis,
wisi ina mi mid wordon thînon. *Heliand* 5924 *Behaghel;*

gidar ih lôbon in an frâm; er was súlih, so ez gizâm
er was in sîtlu fruater joh heilig inti gûater.
Otfrid 1, 8, 9. *ebenso* 3, 7, 25;

oba ih irbâlden es gidâr, ni scal ih firlâzan îz ouh âl,
nub ih io bî lwih gerno ginâda sina férgo.
Otfrid *an bischof Salomo* 33.

b)) daz leîdot mih. daz ih dir ânaséhentemo sus ketórsta getûon. Notker *zu psalm* 50,16. *Hattemer* 2, 178ᵇ, *ebenso* 438ᵃ; daz sie nâh dînemo gebôte *mutua caritate sibi invicem cohäreant* . . unte sîe dîne *passionem* wóle geturren bilidan mit *effusione sui sanguinis* William *paraphrase des hohen liedes* 132, 12 *Seemüller.*

2)) ni was iro sô sikur ênig,
that he bi themu worde themu wîbe gedorsti
stên an werpen. *Heliand* 3876 *Behaghel;*

antsuok thero manno gehuilic,
wurdun alle an forhtun, frâgon ne gidorstun,
êr than thô gebôknide, barwirdig gumo
Simon Petrus — ne gidorste it selbo sprekante Johanne themu gôdon: he was themu godes barne an them dagun thegno liobost
. . began ina thô frâgon. 4596 *ff.;*

wânta thar saz, thâgeta Petrus, so ih nu sâgeta;
ni gidôrster sprechan lûto hérosto thero drûto.
Otfrid 4, 12, 34. *ebenso* 3, 14, 46. *desgl.* 4, 17, 30;

inti nioman ni gidorsta thero sizzentero fragen inan: wer bistu? westun thaz iz trohtin was. *et nemo audebat discumbentium interrogare.* Tatian 237, 4; und nîmant torste en vregin. Behelms *evangelienbuch Joh.* 21, 12. *ebenso codex Teplensis, Augsburger bibel von* 1487 *und* Eck; niemand aber unter den jüngern thurste jn fragen, wer bistu? Luther; niemand aber unnder den jüngern dorfft jn fragen. Dietenberger; durfte *in den heutigen bibelausgaben.* — kûote negetûrren ûf erbûrren îro houbet. erbrûtte fône mînên freison. *jacere bonos prostratos terrore.* Notker *Boeth. Hattemer* 3, 36ᵃ.

γ) an die eben gekennzeichneten hauptverwendungen knüpft die bedeutungsentwicklung in der weise an, dasz die volle grundbedeutung in einzelnen formen derselben mehr festgehalten wird, in anderen sich rascher verflüchtigt. die ältere periode zeigt von dieser bewegung erst ansätze. der Heliand z. b. liebt gerade die negativen verbindungen, die später in der verblassung der grundbedeutung bis zur rein formelhaften verwendung fortschreiten, und er legt in diesen noch die ganze sinnliche frische der ursprünglichen bedeutung blosz:

Judas . . that silubar warp
an thena alah innan — ne gidorste it êgan leng —
fôr imu thô sô an forhtun. 5162 *Behaghel;*

ni wolda im opanlico allon cûdian
Judeo liudeon. that hie was god selbo;
hwand wissin sia that te wâron, that hie sullca giwald habdi
obar theson middilgard, thann wurdi im iro muodsebo
giblôdit an iro brioston; thann ne gidorstin sia that barn godes handon anthrinan, 5398.

dagegen macht sich die abschwächung der grundbedeutung hier schon bei Otfrid *und noch mehr bei* Notker *geltend:*

sie sint filu redie sih fianton zirrettine;
ni gidûrrun sies biginnan (*die feinde*), sie (*die franken*) éigun se ubarwûnnan. Otfrid 1, 1, 76;

so chûnt wârd in mîn resurrectio (urstendida). daz sie îro neheînen loûgen getórston hâben. Notker *zu psalm* 3, 8. *Hattemer* 2, 29ᵃ.

δ) eine andere erscheinung dagegen setzt noch früher ein. aus dem zusammenhang entwickelt sich für unser verbum in bestimmten fällen eine bedeutung, in der es sich mit den hilfsverben berührt. im vordergrund steht hier die annäherung an die gebrauchsformen von dürfen. *diese wird für die positive verwendung unseres verbs durch die hypothetische form [vgl. β), 1)), a))] begünstigt. noch näher liegt sie bei der verbindung mit negierten bestimmungen, wenn sich dem wagemute des handelnden subjectes gesetzliche bestimmungen oder der wille eines fremden subjectes in den weg stellen. hierher gehört schon ein beispiel aus dem Heliand, indem als variante das hilfsverb* muszin *steht, dem für die ältere zeit die bedeutungen zukommen, die wir heute mit* dürfen *verbinden:*

sie ni mahtun an themu dage finden
sô wrêd gewitsceni, that sie imu wîti bethiu
adêlien gidorstin eftha dôd frummien. *Heliand* 5069 *Behaghel* (*nach dem Cottonianus; variante des Monacensis* mostin);

der armo chît. wanda ih nieht ne hâbeta bediû stal ih. der rîcho roûhot. unde ne wile daz îs sâr' iêman getúrre gewânen. Notker *zu psalm* 72 *Hattemer* 2, 253ᵃ; niêman negetâr in slâhen unz ir ne wellen. *zu psalm* 81 *ebenda* 295ᵃ.

c) in der mittelhochdeutschen zeit stehen sich zum ersten male die beiden formen giturren *und das im angelsächsischen und friesischen herrschende* turren *gegenüber, allerdings in der weise, dasz die präfigierte form anfangs noch überwiegt. vgl. mhd. wb.* 3, 15ᵃ. Lexer 1, 951. 2, 1586. *bedeutungsdiffenzierungen lassen sich mit dem wechsel zwischen beiden formen nicht verbinden, eher sind mundartliche und stilistische beobachtungen damit in beziehung zu setzen. vor allem scheint, dasz die einfache form als alleinherrschende nur bei späteren schriftstellern zu beobachten ist, die der mundartlichen sprachfärbung nahe stehen oder in prosa schreiben. die präfigierte form als alleinherrschend gehört den älteren dichtern und dem strengeren stile der poesie an. bei* Walther *hallen sich beide formen die wage, bei* Wolfram *steht die präfigierte im vordergrunde, für* Gottfried v. Straszburg *erscheint sie als die herrschende. bei* Hartmann v. Aue *scheinen sich einzelne werke mit dem alleinigen gebrauch der einen oder der anderen form gegenüberzustehen; doch wäre es nur auf grund eingehender untersuchungen des handschriftlichen apparates möglich, hier entscheidungen zu treffen. dies gilt namentlich auch für das Nibelungenlied.*

d) mit den anfängen der neuhochdeutschen periode ist der höhepunkt der verbreitung und bedeutungsentwicklung überschritten. es handelt sich hier nur noch um den letzten kampf mit den neueindringenden concurrenzformen.

2) *das absterben des verbums. die präfigierte form schwindet rascher aus unserer sprache, weil sie der schriftsprache solcher gegenden angehört, die mit dem* 16. *jahrhundert ihren beherrschenden einflusz auf die gemeine sprache verlieren. das einfache* turren, *das von den mitteldeutschen schriftstellern eingebürgert wird und in oberdeutschen denkmälern die mundartliche färbung der sprache verrät, hält sich länger und reicht in mundartlichen resten noch bis in die heutige zeit. die hauptfactoren, die den ganzen stamm mit seinen ableitungen zurücktreten lieszen, sind abgesehen*

davon, dass der ganze entwicklungsgang in der älteren periode schon vollständigen abschluss gefunden hat, die synonyma, die für die hauptverwendungen bereit liegen: das lautlich so nahe stehende dürfen, *und für den noch übrigen theil des bedeutungsgehaltes das neu aufkommende* sich getrauen. *vgl. sp.* 1139.

α) in der bibelübersetzung spiegelt sich das gesagte deutlich wieder. in betracht kommt hier das neue testament. denn in den zahlreichen stellen des alten testamentes, in denen LUTHER *das verbum* türren *verwendet (vgl. oben theil* 2, *sp.* 1741), *folgt die vorlutherische bibel der lateinischen vorlage und führt mögen für* posse *ein:* daz keiner mag reden zů im. EGGESTEYN *und* KOBURGER 1. *Sam.* 25, 17; dem niemand etwas sagen thar. LUTHER *und so öfters. für das neue testament stehen sich nun zunächst die präfigierte form und das einfache* turren *gegenüber. das letztere herrscht allein vor in* BEHEIMS *evangelienbuch, im codex Teplensis und bei* LUTHER. *es überwiegt in der Strassburger bibel des* EGGESTEYN *und erscheint vereinzelt in der Nürnberger bibel des* KOBURGER. *das volle* geturren *bildet bei* KOBURGER *und ebenso noch in der Augsburger bibel von* 1487 *die regel und hält sich am längsten in der Schweizer bibel. die katholische bibel nach* LUTHER *bevorzugt in den ausgaben* ECKS *das Lutherische* turren, *während sie in denjenigen* DIETENBERGERS dürfen *an die stelle setzt. dieses findet auch in die protestantische und in die reformierte bibel eingang, bis* REITZ (*Offenbach* 1703) *in solchen stellen, in denen der widersinn zu deutlich wird,* sich erkühnen *einsetzt:* und Ihêsus sprach zů en: kůmit und inbizzet. und nimant torste en vregin under den sitzenden: wer bistů? wan si wisten daz iz der herre was. BEHEIMS *evangelienbuch Joh.* 21, 12 (*erscheinung Christi nach der auferstehung: nemo audebat . . interrogare*); jah ainshun . . ni gadaursta ine fraihnan. ULFILAS; und kainer der siczenden trost in fragen. *codex Teplensis;* und keiner der sitzenden dorst in fragen. EGGESTEYN *und* KOBURGER; niemand aber unter den jüngern thurste jn fragen. LUTHER; thorste ECK; niemand aber unnder den jungern dorfft jn fragen. DIETENBERGER; *ebenso bei* STADE *und bei* PISCATOR, *desgleichen in der holländischen übersetzung von* 1631 (durfde). *erst* REITZ (*Offenbach* 1703) *setzt dafür ein:* aber keiner erkühnte sich, ihn zu examinieren. — und vorbaz torstin si en nichtis nit geviegin. BEHEIMS *evangelienb. Luc.* 20, 40; und si getorsten in von des hin nit mer gefragen. *codex Tepl.,* EGGESTEYN *und* KOBURGER; und sie thursten in fürder nichts mehr fragen. LUTHER; thorsten ECK; sie dorfften in fürter nichts mehr fragen. DIETENBERGER. *ebenso bei* STADE *und* PISCATOR; sie erkühnten sich nicht mehr. REITZ; getarr euer einer habend ein geschefft wider den andern geurteilet ze werden bei den bösen. KOBURGER 1. *Cor.* 6, 1. *ebenso die Augsburger bibel von* 1487; tar EGGESTEYN *und cod. Teplensis;* wie thar jemand unter euch, so er einen handel hat mit einem andern, haddern für den unrechten und nicht für den heiligen. LUTHER. *ebenso* ECK; darf *bei* DIETENBERGER. STADE. PISCATOR; erkühnet sich jemand. REITZ. *vgl. dazu Röm.* 5, 7 *u. a. in manchen bibelstellen ist auch* LUTHER *schon von der beibehaltung des alten verbums abgestanden; meist sind dies verwendungen, in denen die grundbedeutung besonders frisch und lebendig zum ausdruck kam. daher lässt sich aus den synonymen, die* LUTHER *einsetzt, eben jene ursprüngliche bedeutung erschliessen:* daz ich turre gereden, alz es mir gezimt. *cod. Teplensis Ephes.* 6, 20; auff das ich darinnen freidig handeln möge und reden, wie sichs geburt. LUTHER; kühnlich handeln möge. DIETENBERGER *und* ECK; frei reden möge. PISCATOR *u. a.;* Moyses verbarg sein antlütz, wann er getorste nit sehen gegen dem herren. KOBURGER 2. *Mos.* 3, 6; er torst nit gesechen gegen den herren. EGGESTEYN; denn er furchte sich gott an zu schawen. LUTHER; dorft nit ansehen. ECK; ob die gerechtigkait des urteils wirt gesuchet, keiner getarr sagen zeugnisz für mich. KOBURGER *Hiob* 9, 19; kainer tarr EGGESTEYN; wil man recht, wer wil mein zeuge sein. LUTHER; so darff niemands für mich zeugnusz sagen. ECK; wer darff vor mich zeugnusz sagen. DIETENBERGER.

β) unter den chronisten fällt in der Augsburger chronik des B. ZINS (*deutsche städtechron.* 5) *der unverhältnismässig reiche gebrauch der präfigierten form* geturren *auf. die übrigen Augsburger chronisten* MÜLICH, REM, SENDER, *verwenden unser wort auch gelegentlich, dann jedoch gewöhnlich in der präfixlosen form* turren. *dasselbe lässt sich bei den Nürnbergern beobachten; die mittel- und niederdeutschen chroniken scheinen weder das eine noch das andere zu lieben.*

γ) um die wende des 15. *jahrhunderts sind es vorwiegend südwestdeutsche denkmäler, in denen geturren zu belegen ist, voran steht* GEILER v. KEISERSBERG. *aus der Schweiz, in der das einfache* turren *mundartlich noch heute weiterlebt, und noch um das ende des* 16. *jahrhunderts litterarische belege aufzuweisen, so aus* N. MANUEL (dürren *vgl. bei* WALDIS). *an der schwäbisch-bairischen grenze reichen die beispiele mit* S. FRANCK *nicht weit über den anfang des* 16. *jahrhunderts hinaus, und ebenso ist für Nürnberg nur aus* H. SACHS *regere verwendung nachgewiesen vgl.* SCHMELLER 1², 620; *in den österr. weisth. lässt sich geturren nicht über das* 16. *jahrhundert hinaus belegen. im bairischen landrecht findet es sich noch* 1588 *vgl.* SCHMELLER *a. a. o. unter die spätesten belege für geturren gehören solche aus den Harmonskindern.* turren *erscheint noch im* 17. *jahrhundert bei* S. DACH. *vgl. oben theil* 2, 1741.

δ) die wörterbücher nehmen nur vereinzelt kenntnis von unseren formen. die vocabulare verzeichnen theilweise durren *vgl.* DIEFENBACH-WÜLCKER 381. *in oberdeutschen interlinearglossen des* 15. *jahrhunderts findet sich einmal audemus,* wir getüren. DIEFENBACH *nov. gloss.* 41. *ebenso steht in der Strassburger gemma von* 1518: *audere* gedoren. DIEFENBACH 60°. *ein mittelbares zeugnis liegt verborgen in verwendungen von* dürfen *vor: audeo,* ich bin kühn, ich darffs understehen. DASYPODIUS C 5. *vgl. noch audere* dörffen *bei* FRISIUS (1719) 66. *später ist es die einzelne in ältere schriften, die namentlich in verbindung mit der kenntnis mundartlicher nebenformen die wörterbuchschreiber reizt, das räthsel zu lösen, das sich im gebrauch von* dürfen darbietet: he dörst dat nich dohn, *er darf das nicht thun.* daher das hochdeutsche thürstiglich *audacter (genesis* 34, 25) *und* dürstig sein, dürstig handeln, *audenter agere (2. Cor.* 10, 1. 2.), der sälige Lutherus braucht in seinen schriften gar oft thar (ich darf, thurst oder durst für trotz und frevel (*Jena* 6, 311: sie thüren sich nicht fürchten). und eben dieses thar, und unser dören ist das griechische θαρρεῖν. RICHEY *idiot. Hamburgense* 13. *zu diesen parallelen fügt* ADELUNG, *der* (2, 1880) *nur die form* durfen *anerkennt, das althochdeutsche* giturran, *das* OTFRID *und aus* OTTOKARS *reimchronik vertraut ist. der gelehrte* SCHERZ, *der in den schriften des* 15. *und* 16. *jahrhunderts bewandert ist, stellt, namentlich fusszend auf der vertrautheit mit* GEILER v. KEISERSBERG *die nebenformen* doersten (250) *und* durten (251) *auf, für die er bereits die parallelen aus den übrigen germanischen sprachen beibringt. vgl. dazu* getorren, *sich getrauen, dürfen bei* WALLRAF *altdeutsch. diplomat. wb.* (1827) 27. *neben* GRIMMS *grammatik sind es in unserem jahrhundert vor allem die mundartlichen wörterbücher, die den sachverhalt weiter geklärt haben.* düren, dören, düren, *dürfen, sich erkühnen.* STALDER (1806) 1, 266; wottsch öppis: so därst öppis, *willst du etwas, so musst du auch etwas wagen. ebendort;* ich darf nicht, d. h. ich bin nicht so kühn. TOBLER 116 (darf *ist hier nur in schriftform für das mundartliche* tar *eingesetzt). weitere beispiele aus schwäbischen, österreichischen, siebenbürgischen und schweizerischen idiotiken sind oben theil* 2, *sp.* 1743 *angemerkt;* i tör net, non mi è permesso, non mi torna a conto SCHMELLER *cimbr. wb.* 240.

3) *die formen.*

a) die lautgestalt.

α) der anlautende dental. die media erscheint, wie sie schon bei OTFRID *im gegensatz zu anderen quellen stand, auch später namentlich in elsässischen denkmälern, so bei* KÖNIGSHOFEN, *während* CLOSENER *die tenuis vorzieht; desgleichen in den analogen Gregors. vereinzelt findet sie sich auch bei* GEILER v. KEISERSBERG, *vgl oben sp.* 1982. *die aspirata erscheint bei* GEILER, *in* LUTHERS *bibeldrucken, bei* S. FRANCK *und* H. SACHS; *die tenuis in den chroniken bairischen und fränkischen ursprungs, bei* GEILER v. KEISERSBERG *und bei* CLOSENER.

β) der stammvocal. der ablaut getar, geturren, *getorste wird durch ausgleichungsbestrebungen durchkreuzt, die bei dem auffallenden bau eines prätericopräsens nicht überraschen. hierher gehört auch das eindringen des dem conjunctiv präsentis zukommenden umlautes in den plural des indicativs:* und getüren mit recht brauchen *bei* GEILER. *ähnlich bei* KÖNIGSHOFEN. *damit verbindet sich vielfach ein übergreifen des dem prät. zustehenden vocals in den plural des präsens:* die getörten mit myter gucken *bei* GEILER. *ebenso in den infinitiv:* gedoren *andere vgl.* DIEFENBACH 60°. *vereinzelt dringt auch die consonantenverbindung des prät. in das präsens:* dürsten, türsten.

γ) die metathesis der liquida, die in niederdeutschen mundarten mannigfach belegt ist (vgl. RICHEY *a. a. o. vgl.* troste MENKEN *scriptores sax.* 2, 17, 29) *führt zur verwechslung mit dem*

verbum sich getrösten, *das ja in der bedeutung* vertrauen, hoffnung, sicherheit gewinnen (*vgl. oben sp.* 4559) *sich nahe mit unserem verbum berührt:* getrost er mit seinem rechten dafür kommen, das sol er genieszen. Lori *bergr.* Schmeller 1², 677.

b) der gebrauch der verbalformen.

α) die wenigst verwendeten formen sind die der 2. person: das du nieman gesagen . . getarst. G. v. Keisersberg *christl. bilger* 59'; geturt ir. B. Zink *deutsche städtechroniken* 5, 412. *der imperativ kommt überhaupt nicht vor.*

β) die erste person erscheint im singular gerne in der formelhaften verwendung, die an die positive gebrauchsform anknüpft (s. unten).

γ) der hauptantheil der belege fällt auf die dritte person. und zwar entsprechend dem stoffgebiet der erzählungslitteratur, das uns die meisten beispiele bewahrt hat, vorwiegend im präteritum. die geistliche litteratur bietet mehr beispiele für getar.

δ) participia sind von unserem verbum nicht belegt, wenigstens kommen sie nur in der dem hilfsverb eigenen assimilation an den infinitiv vor: er hat auch in nit türen ansehen. *Tristrant und Isalde* 29 *Pfaff. der infinitiv selbst wurde ebenfalls von der hauptverwendung unseres verbs nicht begünstigt; er erscheint gelegentlich substantiviert:*

krone ob allen fursten. mir lit hie tot gevellet,
des menlich hoch geturstenn sich zu ritter nimmer mer
gesellet. *jüngerer Titurel* 5428 *Hahn.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *die grundbedeutung, auf die sowol die germanischen als die indogermanischen parallelen hinweisen, ist:* muth haben. *unser verbum unterscheidet sich jedoch von den verwandten seiner sippe wie:* getrauen, getrost *u. a. dadurch, dasz von vornherein eine zielbestimmung vorliegt, auf die sich die grundbedeutung bezieht und einschränkt. ganz ebenso wie das synonyme* wagen *erscheint* geturren *nur im relativen gebrauche und die wenigen älteren beispiele, in denen dies scheinbar nicht der fall ist, erklären sich aus ellipse:*

aldâ wart under in beiden
ein vil getriulichiu ger:
sie sach dar, und er sach her.
dar nâch hiez si schenken sân:
geturste si, daz wære verlân.
ez müete si deiz niht beleip,
wand ez die ritter ie vertreip,
die gerne sprâchen widr diu wip. Wolfram *Parz.* 29, 10;

'waz weistu', sprach er, 'liebez kint,
von wannen dise noten sint?
kanstu ihtes iht hier an?'
'jâ, schœner meister' sprach Tristan,
'ich hæte es hie vor meisterschaft;
nu hât ez aber sô kleine kraft,
daz ich vor iu niht engetar.
Gottfried *Tristan* 3537 *Bechstein;*

'ich kuste iuch, wære ich kusses wert',
'des het ich hiute sân gegert',
sprach Parzivâl 'geturst ich sô;
wand ich bin iwers enpfâhens vrô. Wolfram *Parz.* 306, 7.

anderer art ist die ellipse eines verbums der bewegung bei ortsbestimmungen wie z. b.: nun stuend es also, hisz man gen Nördlingen in die mesz solt faren. da getursten die von Augspurg nit dahin, dann sie forchten den marschalk und die Onsorgen, darumb so pliben die von Augspurg ausz der mesz; dann der Onsorg wartet zu allen zeiten auf der von Augspurg leib und guet. B. Zink *d. städtechroniken* 5, 50. *von diesen fällen abgesehen tritt das verbum nur in verbindung mit infinitivis auf und es ist natürlich, dasz von der engeren oder lockereren art der verbindung auch die weiterentwicklung des verbums abhängt. in engerem zusammenhang mit bestimmten verbis wird das verb in seinem bedeutungsgehalt von dem des infinitivs beeinfluszt, oder es verblaszt die intensität der bedeutung, das verbum sinkt zum bloszen hilfsverb herab. da diese entwicklung ganz verschieden verläuft, je nachdem das verbum in positiver fassung oder durch negierende bestimmungen beeinfluszt auftritt, empfiehlt es sich beide formen in der darstellung auseinander zu halten.*

2) *das verbum positiv gefaszt.*

a) lockere verbindung mit dem infinitiv; volle intensität der grundbedeutung.

α) es bekundet sich der physische muth:

iuwer angest ist ein teil ze grôz
dar umbe daz ich sterben sol.
deswâr ir handelnt ez niht wol
mit iuwern grôzen meisterschaft.
ich bin ein wip und hân die kraft:
geturrent ich mich snîden,
ich getar ez wol erliden.
Hartmann v. Aue *armer Heinrich* 1129;

jâ ist der dinge vil geschehen;
man hât des wunder gesehen,
daz unrehtiu hôchvart
mit kleiner kraft genidert wart:
daz möhte ouch vil wol noch ergân,
der ez getörste bestân.
Gottfried *Tristan* 6224 *Bechstein;*

daz ich von iu versmâhet ie
geturste werden sunder nôt,
daz wirt bî namen iuwer tôt.
Konrad v. Würzburg *trojan. krieg* 12663;

Dacianus der vurste
erschrac, daz er (*der heil. Georg*) geturste
tuvele nennen sine gote
und also gar zu gespote
mit worten hienge sich daran. *pass.* 260, 10 *Köpke;*

den vursten was unmazen zorn,
daz dise mit vrier willekur
alsus getorsten treten vur
und von eime gote sagen.
sie wurden grulich geslagen
mit knutteln und mit risen. 299, 32;

wan kaum sturb ymant umb den gerechten; wan wer tar villicht sterben um den guten. *cod. Teplensis Römer* 5, 7 (*vix enim pro justo quis morit: nam pro bono forsitan quis audeat mori*). *Augsb. bibel von* 1487 getar; nu stirbet kaum jemand umb des rechtes willen. umb etwas gutes willen thürste vileicht jemand sterben. Luther; thörst Eck; dorfft. Dietenberger *und* Piscator; für einen gutthätigen unterstünde sich vielleicht noch jemand zu sterben. Reitz.

β) der moralische muth nimmt verschiedene formen an und unterliegt verschiedener beurtheilung. in unseren beispielen ist die rühmenswerte seite desselben spärlich bedacht. um so reichlicher fließen die belege für solche wendungen, in denen es zur auflehnung gegen die gebote gottes, menschlicher sitte und gesellschaftlicher schicklichkeit sich umbildet.

1)) *a))* ir sult der rede sin erlân.
iwer lebn ist nûtzer danne dez min,
und möht ez ein wâge sîn (*wenn die aussichten auf beiden seiten gleich wären*)
sô torst ich iuch wol biten:
ditz ist gar wider den siten
daz ein kemphe drî man. Hartmann v. Aue *Iwein* 4325 (*nach A. die übrigen handschriften haben* geturste);

herre got, nu sende,
ze schirmen ir, din erbarmecheit
diu maniger sele ist berelt!
herre, geturre des iemen geren,
so soltu si genaden weren
daz si geniezze ir triuwe!
Wirnt v. Grafenberg *Wigalois* 8028.

andere beispiele siehe unter den formelhaften ausgestaltungen.

b) waer aber daz der herre den man irrete unde spraeche, er hete sin lehen nicht gevordert als er ze rehte solte, getar der man danne bereden mit sinen zwain vingern, daz der herre inan landes niht waere do er ez vordern solte, oder er selbe inan landes niht waere. *Augsburger stadtbuch* 185, 26 *Meyer;* getrost er mit seinem rechten dafür kommen, das sol er geniezen. Lori *bergr.* 76. Schmeller 1², 677.

2)) *in übler nebenbedeutung.*

a)) übermuth gegen gott und göttliche einrichtungen:

vil wol gelobter got, wie selten ich dich prîse!
sit ich von dir beide wort hân unde wîse,
wie getar ich sô gefreveln under dîne rîse?
Walther 26, 5 *Lachmann;*

wir tûn daz kunt allir der werlte daz nieman so frevelir oder so geturstic si der disi geschrift unserre gesezzede und unserre ordenunge getürri zerstorren oder getürre frevellichen widersprechen. *deutsche Franziscanerregel des* 13. *jahrh. Birlinger* (*Germania* 18, 194, 7); daz dû iemer getürrest leben, daz dû unsen herren nennest in houbetsünden durch glîchsenheit. vor der glîchsenheit beschirme alle die werlt der vater unde der sun unde der heilige geist. Berthold v. Regensburg 1, 62 *Pfeiffer;* der mensch ist torschtiger und köner (*kühner*) der da schlafen gethar in einer todtsünd, dann ainer der da fechten tar mit siben die auf seinen tod geschworen haben. G. v. Keisersberg *granatapfel* 1510 D 1';

herr behüet, herr behüet, ist das wer,
dass er sich darfür usgeben getar
und sich ein gott uf erden schetzt?
Niklaus Manuel (*vom papst und seiner priesterschaft* 1581) *Bächtold s.* 90.

b)) weltlicher übermuth:

ich wiste gerne ob ir der sît,
der durch mich getorste liden strît.
daz verbert, bedurft ir êre.
Wolfram *Parzival* 511, 2.

c)) beziehung auf gesellschaftliche verpflichtungen, auf die schicklichkeit überhaupt:

ez enwart nie bote enphangen dehelnes fürsten bsz.
getorste si in hân küsset, daz hete si âne hsz.
Nibelungen 526, 2 *Lachmann;*

hêrre und lieber œheim min
getorst ichz vor scham gesagn,
min ungelücke ich solde klagn.
WOLFRAM *Parzival* 488, 5;

min heli si vor der hœchsten hant
ze einer wârheit des min pfant,
daz ich ditz buoch getihtet hân,
daz mîchs min vrowe niht wolt erlân.
diu reine, sûeze gebôt ez mir:
hie mit hân ich gedienet ir.
und getorst ich sîs verzigen hân,
so wær ez von mir ungetân.
U. v. LICHTENSTEIN *frauendienst* 1847 *Bechstein.*

vgl. hierzu die formelhaften ausgestaltungen unten sp. 4598; Petter von Argon, uns nimpt frembde, nachdem ir euch gen unsern herrn den rathgeben . . . unbillich verhandelt und daruber mit frembden gerichten furgenomen habt, das ir uns uber das alles mit fruntlichen wortten geturt schreiben. *schreiben der sunftmeister von Augspurg* (1153) *d. städtechron.* 5, 412.

δ)) allgemeine annäherung an den begriff der frechheit, unverschämtheit:

als das capitel ende nam
und des gespreches was verzigen,
do sach Sathanas dort ligen
den Iuden under einer banc,
wand in die vorchte betwanc
vil grobellich, die an im was.
do sprach der ubele Sathanas
'ei nu schowet, wer der si,
der uns getar hie wonen bi
und in dem winkele dort lit'. *pass.* 286, 76 *Köpke.*

b) abschwächung der intensität der bedeutung in bestimmten verbindungen.

α) wo der infinitiv eine handlung zum ausdruck bringt, pflegt das wagnis, das damit verknüpft ist, stärker ins gewicht zu fallen als bei aussagen und behauptungen. daher nehmen verba der mittheilung bei engerer verbindung dem hauptverb leicht die vollkraft der grundbedeutung:

reinez herze scefe du trehten in mir
daz ih geture vone dir
sagen unte singen.
lobgesang auf den heil. geist 334 *Diemer;*

mein got, was grosser sorg und reü ich in meinem hertzen verborgen trag umb disen lieben und leiden man! wie getar ich aber sprechen leiden? nun bin ich im doch so holde, und hab in so lieb. *Tristrant und Isalde* 46 *Pfaff* (*variante* darffe); die alten schriben von ir (*von Leuncio*) sie wäre so hoch geleret in allen künsten, daz sie durch wipliche geturstikait oder villicht usz besunderm hasz truczlich wider den höchsten natürlichen maister, zů den selben ziten lebenden Theofrastum, straffberlich schryben getorst. STEINHÖWEL *Boccaccio de claris mulier.* 205 *Drescher;* wär ist der, der gethar sagen, die kinder Israel mögind dem kunig Nebukadnezar und seinem volk widerston? *Züricher bibel von* 1530 *Judith* 5, 25 (*qui filios Israel posse dicat resistere*; wer ist der do spricht. KOBURGER; wer ist dieser der solches sagen thar. LUTHER; wer ist, der darff sagen. ECK *und* DIETENBERGER). *über die frageform vgl. unten c, α. andere beispiele sind in die hypothetische form gekleidet, mit der ein neuer factor der bedeutungsänderung eintritt. vgl c, β sp.* 4595.

β) eine abschwächung der grundbedeutung bahnt sich auch in der syndetischen verbindung mit anderen prätéritopräsentien an:

ez lêret diu gewonheit
einen zagehaften man
daz er getar unde kan
baz vehten danne ein küener degn
der es niht hât geplegn.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 7000;

si getorsten unde kunden,
swaz ze strit gehört.
OTTOKAR *reimchronik* 21333 *Seemüller.*

für die positive fassung unseres verbums ist, wie man sieht, die verbindung mit können *bevorzugt. die beziehungen zwischen beiden verben werden schon von der grundbedeutung aus nahegelegt:*

die armen er (*sant Silvester*) zu huse lut
und pflac ir lieblichen,
doch armen unde richen
sagete er immer gotes wort,
als vil er getorste hie und dort,
doch mustez heimlich dicke sin,
wand des ungelouben schin
was do an den fursten breit. *pass.* 63, 18 *Köpke.*

in anderen fällen jedoch ist die gegenseitige vertretung nur aus vorhergehender enger verbindung und aus daraus folgender abschwächung zum hülfsverb erklärlich: das stuck getar auch widerfaren personen die einer künn sind. GEILER v. KAISERSBERG *hell. löw* d 6'.

c) abschwächung in bestimmten gebrauchsformen.

α) die frageform giebt der verbalbedeutung fast immer eine bestimmte richtung; sie ist meist einkleidung eines vorwurfs, einer zurechtweisung, und so stellen sich in ihr die meisten beispiele zu der gruppe der unter a, β, 2)) (sp. 4596) *behandelten verwendungen:*

wie getörstet ir geschouwen
strît, den ich werben solde,
ob iwer herze wolde
mir dienen nâch minne? WOLFRAM *Parz.* 569, 10;

eia, du vient der warheit,
und des rechten widersatz,
der umbe einen kleinen schatz
verterben woldes drie man
wie getarstu mich sehen an?
der valschelte bistu vol. *pass.* 15, 48 *Köpke;*

wie getarstu wider Christum also reden. *veterbuch* 23 *Palm;* er jaget die bœsen gewaltiglich von ir unn sprach zu im: wie geduiret ir mein dienerin also vibel und mit frevel angreiffen. *passional, vgl.* SCHERZ 492; wie getar da hin kumen ain armes kuchenbueblin, da hie vor stand die englischen kör? wie gethar da reden ein verworfens würmlin, da aller himlischer hoff sweigen muss. HEINRICH v. NÖRDLINGEN *briefe an M. Ebner* 726 *Strauch;* Tarquini, was dings ist das? mit was gedurstlikait getarst du, die wil ich lebe, die vätter berüffen oder minem künglichen stůl besiczen. STEINHÖWEL *Boccaccio de claris mulieribus* 168 *Drescher;* sprach er zu dem schauff: wie getarstu lögnen, das du enpfangen hast. *Esopus* 84.

β) die hypothetische form andererseits führt geradezu zur formelhaften erstarrung; in ihr sinkt das verbum zum einfachen umschreibenden hülfsverb herab.

1)) *nach der seite der bedeutung entspringen für die positive form hier die berührungen mit* dürfen:

ich frôwe luch, ir beswæret mich:
des schamt luch, ob ichz reden getar,
lât iuwer wort niht velschen sich,
und werdet guot: sô habt ir war.
WALTHER 62, 32 *Lachmann;*

'nu frouwe, was lat iuwer nôt
und iuwer klägeliches klagen?'
'ei, trût, getar ich dir'z gesagen?'
'ja, liebiu frouwe, sprechet an!'
GOTTFRIED v. STRASSBURG *Tristan* 1226;

lieber herr, getörst ich mit euch reden und wölt ir miet nit vermeren, ich wolt euch sagen, das euch zu grosem nutz und fromen gewandt wurd. B. ZINS *d. städtechron.* 5, 229 (*variante* torfft ich); hubesche geturst ich uch es sagen, ich seite es uch, sprach Tristan. *vgl.* SCHERZ 542; *über die verbindung mit verbis dicendi vgl. oben, sp.* 4597.

2)) *eine andere art dieser hypothetischen fassung begegnet in der rechtssprache:* daruff sprechen und entscheiden wir, geturre der egenant Johann erwisen, als recht ist, das er die egenanten Friderich und Cuntzman und ir helfere . . nicht gehuset, noch mit wissen geheimet habe . . so sulle er des zuspruchs ledig sin nach dem urhabe. *rechtsspruch könig Ruprechts* (1403) GUDEN *codex diplomat.* 4, 24; so soll in der pfenter dorumb mit recht aulangen an dem ennde und vor dem rate der statt Amberg oder Sulzbach, do er dann die annung geschworen oder versprochen hat. getrost dann derselbig hamermaister mit seinem rechten dafür komen, das er sollichs ungevarlich gehandelt hett, und mit seinem willen, wissen und gunst geschehen were, desz solt er geniessen. *hammerordnung der städte Sulzbach und Amberg* 1464, LORI 76.

δ) in dieser formelhaften umschreibung (*vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 171) *wird das verbum in der mittelhochdeutschen dichtung in den dienst der poetischen stilform gestellt; es hilft dem reimzwang dadurch nach, dass es infinitivformen umbeschlicht:*

ir solt mich helzen heuken,
swie ich getörste krenken
iwer wis und iwer fuor.
OTTOKAR *reimchron.* 716 *Seemüller;*

vil übellich im das vervie
ûz lîbeimlant der furste,
daz er in der geturste
le getorste gewesen. 8242.

3) *das verbum in verbindung mit negierenden bestimmungen umfasst weitaus die grössere gruppe der verwendungen. vor allem*

ist für die grundbedeutung eine viel ausgedehntere manigfaltigkeit in der ausgestaltung zu belegen.

a) die grundbedeutung ist in voller kraft und bringt die beziehung auf den physischen mut zum ausdruck; zwei richtungen stehen sich hier gegenüber. einerseits wird in der verneinung des wagemuthes nur objectiv die richtige abschätzung der kräfte oder die einsicht in die verhältnisse gekennzeichnet; andererseits wird sie als mangel aufgefaszt und mit dem makel der furcht *belegt.*

α) 1)) der künec Artûs wil
zem brunnen komen mit her.
enist dan nieman der in wer,
so ist iuwer êre verlorn.
habt ab ir ze wer erkorn
von iwern gesinde deheinen man,
dâ sit ir betrogen an:
und wære ir aller vrümekheit
an einen man geleit,
dazn wær noch nicht ein vrum man.
swelher sich daz nimet an
daz er der beste si von in,
dern tar niemer dâ hin
dem brunnen komen ze wer.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 1852 *nach A; die meisten handschriften haben* ne getar;

wan der wider schœne,
den ich mit lobe crœne,
wart vor leide alsô genert,
daz nieman zuo im in den wert
getorste ût sinen schaden komen.
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 6793.

2)) wand die armen christen
musten sich dicke vristen
und verstelen von den wegen;
des getorsten sie nicht pflegen
des munsters als si wolden. *pass.* 70,70 *Köpke;*

gib uns dinen gewalt
zu helfe, daz uns nieman
geturre wider sin daran. 149, 86;

do sattent sich die Engelschen zû gewer, also sü wol vehten kundent zû rosze und ze fûsse, und erslûgent der geburen uf 3 ½ hundert zû tode und vingent ir etwie vil. es geturste ouch nieman gewandeln in dem lande one ir geleite oder wortzeichen. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 9, 816; ez ensi danne als verre, daz er an einer stat gesaezzen si, da chein waibel hin geturre gan, so sol man im am gerichte furgebieten, daz ist reht. *Augsburger stadtbuch* 84, 1. *Meyer.*

3)) *ganz besonders gehören hierher masznahmen militärischer art, bei denen die abschätzung der kräfte den ausschlag giebt:* do daz der hertzoge vernam, do zoget er gedursteclich gegen ime. do kunig Adolf vernam die maht die der hertzoge hette, do getorst er nüt zu velde bliben und fûr in die stat zû Ulmen. CLOSENER *d. städtechron.* 8, 59; darzû sint wir von in umbsetzet und belegen, das wir die porten nüt getürent uftûn. 8, 297; also gewan der künig von Frangrich me volkes denne der künig von Engenlant hette, und gedurste doch nüt us Parys kumen. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 8, 474; sus koment wol vier tusent man in die stat, die vor nüt geturstent darin kumen. 326; aber sie getorsten für die stat nit kommen vor dem marggraffen, der hett als man sagt bei 4000 mannen. B. ZINK *d. städtechron.* 5, 192. *in diesen verbindungen berührt sich* geturren *vielfach mit* mögen *und* können; *noch deutlicher tritt diesz hervor in:* die stett lagen vor ainem schlosz, das allerpest in Schwabenland, das ist genannt Hohenzor, darvor lagen sie lenger dann jar und tag mit gewalt, sie getorst niemant von dannen treiben; wie oft man in draut und in grosze warnung kam, man wolt sie dannen schlahen, sie kerten sich daran nit, bisz sie das schlosz gewunnen. B. ZINK *d. städtechron.* 5, 230. *zu dieser berührung mit* können *vgl. sp.* 4597 *und* 4602.

4)) und warn wol gewappent und stalten sich gar werlich, darumb getorst sie niemant angriffen. 2. *Augsb. chron. d. städtechron.* 4, 30, (*variante* dorffte); dar inne warent der herzog von Oesterich, der von Wirtenberg und vil ander herren . . getorst sie niemand angriffen. *Berner chron.* 185; nun merk ich bei dem beispil der reichs stett leben, das sie ietz in dieser gegenwürtigen zeit hand: sie waren gewaltig, mechtig, fraisam und wolgemuet dieweil sie bei ainander treulich in rechter freuntschaft waren und sich vestiglich verpunden hetten, ainander bei recht zu beheben und des rechten (zu) helfen . . da was kain herr so mechtig noch so türstig, der sie unpillich und zu unrecht getörst angreifen, dann sie hetten ims nit vertragen. B. ZINK *d. städtechroniken* 5, 230; nach den achtagen reitt der künig wider gen Bordias vast frölich von wegen der ee, dann er gedacht, Rengnold (*sein neuer schwager*) wurde im behulffen sin. das beschach; dann sit der vermehlung was kein ritter in Gastgunnia, der das kinni getörst uff heben. *Haimonskinder* 73 *Bachmann.*

5)) vnd also gedorst der alt veint nit mer in seinen gedancke herschen als ob im der schlag des straiches selbs worden wäre. *dialog. Gregorii* 2 *cap.* 4; wann du hörst disz tüffelsch verflûcht hülen, daz dir der tüffel in git sölche unsegliche gedenck . . erzeig dich in frölicher hoffnung in got dem herren gegen im, wenn er daz sicht, so flühet er, und getar dir nit genohen. GEILER v. KEISERSBERG *christl. bilger* 26ᵃ.

β) es wird die beschuldigung der furcht *erhoben:*

1)) *für* getorste nit *der bibel von* 1483 *in* 2. *Mos.* 3, 6 *hat* LUTHER furcht sich; *ähnlich wird auch sonst dieses wort mit gebrauchsformen unseres verbums in verbindung gesetzt:* wer auch mit seinen übergenossen icht ze schaffen het, den er vor forchten nit gethar beklagen. *bair. landrecht von* 1588 SCHMELLER 1², 620; der knecht thet es von stund an, wann er getorst es nüt underwege lassen usz forcht. *Haimonskinder* 244 *Bachmann*; ich gedar meinem herren die brot nit bringen, lauff bald heim und wechsel mir die, ich wil dein hie warten. PAULI *schimpf und ernst* 359 *Österley;*

drei sind, die allzeit förchten sich:
bei liechtem tag die fledermausz . .
in Caspia ein vogel, glaub!
deckt nachts ein fusz uber sein haubt,
förcht, der himel fall auff ihn gar.
das dritt die kröt, die selb gethar
desz erdrichs nicht gnug essen ir,
sorgt, dasz ir das zerrinne schir.
H. SACHS (*könig Sedras* 6) 16, 181 *Keller-Götze.*

die stelle ist schon in ähnlicher form im Renner 4861 *gegeben und kehrt in anderen fassungen bei späteren schriftstellern wieder. vgl. th.* 5, 2416.

2)) und die ez nicht geturren gereden, die schribent briefe oder heizent si ander liute schriben, und setzent die selben mit namen dar an, und werfent sie an die strazen, daz si die liute uf heben und si lesen: daz ist ein mort, und were ein tot noch wirser danne der ander, man sol im in tun. *Schwabenspiegel cap.* 48, 9 *Gengler;* also was der Strausz selb dritt und die püswicht getorsten irn bösen willen und ir poshait nit volpringen und giengen ausz; damit was der frum man genesen und wol behüet. B. ZINK *d. städtechron.* 51, 316; antwürt im der hund: das kompt dar von, das ich hüter des huses bin, wider die dieb und mörder, deren getaur kainer ainen tritt dem hus genæhen. STEINHÖWEL *Äsop* 162 *Österley.*

3)) die uligen geturren zu dem wallenden haven nicht kumen. *veterbuch* 32 *Palm*; daz sin bellen alle wolf erschreket und sin angesicht die wolf in flucht wendet, darum kain wolf der herd nachnen getorst. STEINHÖWEL *Äsop* 232 *Österley;* und getorst in kain ander fraisam tier, weder leo, helfant, wolf noch peren noch kain ander tier nichts tuen und waren sicher überall, wo sie waidneten, und torst in niemant nichts getuen, dieweil sie ir treu und ainigkait mit ainander hielten. B. ZINK *d. städtechron.* 5, 229; wan wenn einem ein wolff noch get, het er denn nümen ein stecken oder einen gürtel, und er den noch im zühet uff der erden, so getar im der wolff nit genohen, er förchtet er fall dar über, darumb kummet er nit dar. GEILER v. KEISERSBERG *christl. bilger* 26ᵃ.

b) in der beziehung auf den moralischen muth gewinnt das verbum mehr die bedeutung von sich getrauen. *die einzelnen verwendungen stehen sich hier gegenüber, je nachdem die hindernisse für den wagemuth in äuszeren verhältnissen oder in einer inneren gebundenheit des subjectes beruhen.*

α) aber den edeln und den richen was es vaste wider. doch gedurstent sü es nit geanden, wan der bobest gar strenge gerichte hette und umb kleine sachen die die ime nüt gehorsam worent, det ertrenken oder enthoubeten. KÖNIGSHOFEN *d. städtechroniken* 9, 601. *ganz ähnlich* CLOSENER *ebenda* 8, 56; der zehand anfieng zürnen und getorsts doch nit versagen. *Terenz* (1499) 65ᵃ; o spotlichs und schimpfbares dinge, ist daz wir disem jungen unernieten kinde nit getörren begegnen und widersteen. N. v. WYLE *translat.* 147, 23 *Keller;* noch dann, umb ires hohen nams und adels wegen gedurst kein mensch zû Rom offenbarlich sich dessen mercken oder hören lassen. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 382 *Österley.*

β) innere und äussere gebundenheit durchkreuzen sich:

1)) *in bestimmten verwendungen der rechtssprache:* wer gerichtes mudet, der sol sichern, das er ein clage follenfure, dem sol man rechten; gedorste aber niemant gerichtes . . wir . . sollen . . darnach forschen. *freiheitsbrief der burger von Sarbrucken* 1321 *bei* Heinczelmann *gloss. diplomat.* 1, 888; waere aber daz, daz er niht fur getorste chomen, daz er so gefriunde lute geschadegot hete an ir mage, gert im danne ein sin friunt geleites fur uf rehte rede, daz sol im der vogt gæben. *Augsb. stadtb.* 81, 25 *Meyer.*

2)) *namentlich gehört hierher die rücksicht auf brauch und sitte:*

'wie möhte wir si bringen' sprach der künic rich,
'her zuo disem lande? daz wær unmüglich.
si sitzent nos ze verre: ich getarses niht gebiten'.
Nibel. 670,3 *Lachmann;*

lur kus sol wesen min,
suln dise hêrn geküsset sin.
sol künec oder fürste des enbern,
sone getar noch ichs von iu niht engern.
Wolfram *Parzival* 83,20;

dô Liupolt spart ûf gotes vart, ûf künftige êre,
sie behielten alle samt, si volgeten siner lêre,
si zuhten ûf, alsam si niht getorsten geben.
daz was billich: wan sol lemer nâch dem hove leben,
Walther 36,3 *Lachmann.*

γ) innere gebundenheit.

1)) dô getorste Hagne für si niht gegân:
wol weste er sine schulde, er hete ir leide getân.
Nibel. 1053,3 *Lachmann;*

dehain mennisk getorste komen under die lute, wessen si an ime daz sin gewizzen an im waiz. *specul. eccles.* 42 *Kelle.*

2)) die armen buren, die getörren nitt witer gucken, denn ir junckherre wil. Geiler v. Keisersberg *postill.* 2, 23 (1522); sitzend darauf (*auf den zeitlichen gütern*) wie ain hund auf ainem höwhaufen und er isset nit höw und laszt auch nieman von dem höwhaufen nemen. also tůnd solch geitig leut, sitzend auf dem gůt und getürens nit recht brauchen und gestattens auch andern nit zu brauchen. *sieben hauptsünd* 1510 ee4.

3)) alles das, das widerwertiges dem menschen zů handen got . . es sien schmehe wort, verachtung von den lüten, es si dar zu innerlicher truck und getreng des gemüts das du nieman gesagen kanst oder auch getarst, und alles das dem glich ist, es si liblich oder geistlich. Geiler v. Keisersberg *christl. bilger* 59*; du gedarst es dem beichtvatter nit sagen, so es närrisch und bübisch gedanken seind. *spinnerin* (*granatapfel*) *nr.* 2*.

c) abschwächungen und verflüchtigungen der grundbedeutung knüpfen wesentlich an die eben unter b) gewonnenen gruppen an. aus dem verhältnis zu äusseren hemmnissen ergiebt sich für das negierte verbum die berührung mit dürfen, *aus demjenigen zu innerer gebundenheit die berührung mit* können.

α) derselb walthawer getare kein zimmer noch holz fur die stat noch ausserhalb der rinckmaur on laub des rats nit geben. Tucher *baumeisterbuch* 71, 6. *der bedeutung nach ist* getare *hier überhaupt nicht mehr von* darf *zu trennen, und es spielen die lautlichen und graphischen factoren hier herein, die sp.* 4590 *zur besprechung kamen. in anderen beispielen dagegen lassen sich deutlich die übergänge beobachten, mit denen das eine verb dem andern sich nähert:*

1)) und wer koren hett, der muest so vil hingeben, als im dann die korenmaister gesetzt hetten, und getorst sich des niemant setzen oder widersprechen. B. Zink *d. städtechron.* 5, 257; der hapst gab im zu antwurt, er hett in gefangen mit des conciliums rat und on dasselb concilium getorst er in nit ledig lan. 5, 61; das mennlin sprach: ich hab dir geschworen, ich wölle dich nit angryffen uncz das wir zuo dynem vater komen, darumb getar ich dir nit helffen. Steinhöwel *Äsop* 232 *Österley;* und dasz der herr auch verpotten hett, dasz man (von) Bairn nicht, weder eszent noch ander diug, in die stat füern noch tragen getorst. B. Zink *d. städtechron.* 5, 219. *genau so* 312; besunder ausz hertzog Ludwigs land, der hat es verspotten bei leib und guet überall in seinen landen, und in aller seiner herschaft getar niemant kain handel mit den von Augspurg han (*varianten* törff *und* darf). B. Zink *d. städtechron.* 5, 327; da worent 4 meistere, iegelicher ein viertel jores, und getorst ouch kein anderre burgere, wie frumme oder biderb er waz, in dem rote gesin, es were denne daz in der ein der die kure hette des jores, hette drin gesetzet. Closener *d. städtechron.* 8, 123; nach dem was uns von Augspurg hertzog Ludwig von Bairn ungnedig und feind . . so getorst man auch nichts von Bairn her in die stat weder füeren noch tragen noch treiben. B. Zink *d. städtechron.* 5, 231 (*variante* torfft); darzu so hat man verpotten, dasz man weder gült, koren, heu, noch holtz, das der von Augspurg aigen guet is, und hertzog Ludwigen ait zugehört, das getar man nit her füeren und muesz all korngült und was die von Augspurg im Bairland hand, das muesz man zu Bairn lan und getar es niemand heimfüeren (*var.* darf, torft) 5, 329.

2)) und muesten fürbaz, nachdem und sie den brief wider genommen hand, allbeg in der hörberg bleiben und getorsten darausz nit bei geschwornem aid on urlaub des vogts, der ir gewalt hett. B. Zink *d. städtechron.* 5, 232 (*variante* torfften), *genau so* 234. 288. *ebenso* 296, 20, 22, und beschiet ieder parten ein zil, uber daz sů nit getürstent wandeln noch gon, daz sů ůt zůsamene kement. Closener *d. städtechron.* 8, 123; als dann gebet er mit nider geneigtem haupt ausz der kammer, nimmer barhaupt, auff das die eer gottes auff ihren heuptern růw, dann kein Jud über dre tzehen jar gethar barhaupt gehen. S. Franck *weltbuch* 144*; der můsz siben tag barfůsz auff der erd sitzen bleiben vond sein vatter klagen. gethar auch inn dreissig tagen nit baden, bescheren, noch einich eusserlich freůd haben. 154*; ond das si von fünf rossen, als vorgeschriben ist, nicht mer, dann von ainem fueder wein Bozner mass gefellt, an den zellen am Lug und Passeyr firnemnen und geturen anfzwiogen. *Passeier urk. des* 13. *jahrh., abgeschrieben im* 16. *jahrh., österr. weisth.* 5, 92; item, wer aber die steur nicht bezalte vor dem heiligen sand Thomas abent, so mag ein richter mitsambt den zwain poten dem selbigen sein haustür auszheben ond getar die nicht wider einheben oder machen ân eins richters urlaub. *weisth. von Bruneck, copie des* 15. *jahrhunderts. österr. weisth.* 5, 474.

β) ichn kunde ze Salerne
einen meister niender vinden
der sich min underwinden
getörste oder wolte.
Hartmann v. Aue *armer Heinrich* 439.

da getorsten noch enmohten
die sin daz niht gescheiden.
Wolfram *Parz.* 703, 4 *Lachmann;*

hievon getar ich nicht bekumen
in den gruwelichen rinc.
beide alde unde iungelinc,
ist mir da gar ein ungemach. *pass.* 370, 8 *Köhler.*

Paulus wart vleischchen gevürit in disim lebin in daz obriste himelrich. daz er gotis tougin ersach, dei dehein mennische gezellin getar. *specul. eccles.* 95 *Kelle;*

das ich pin ain herre meiner zungen,
so ist dies ir aizeli betwungen,
das si nimmer getar sagen
chain gerechtikait aus irem chragen.
Vintler *pluemen der tugent* 5234 (*var.* tar).

γ) formelhafte verwendungen kommen bei der verbindung mit negierten bestimmungen nicht vor.

GETURST, *f., vereinzelt auch masc. substantivbildung zu* geturren. *das s des substantivs steht zum zweiten r des verbums in grammatischem wechsel, genau wie in dem secundär gebildeten* praeteritum getorste. *auch hier sind präfigierte und präfixlose formen zu unterscheiden; die letzteren* (thurst, durst) *reichen bis an die schwelle des* 18. *jahrhunderts. vgl.* durst *th.* 2, 1746.

1) *die althochdeutsche periode hat keine eigentlich literarischen belege für das substantiv, dessen geltungsbereich in den glossen wurzelt:* temeritas, katurst *vel* fravali. *Hrabanische glossen* (kiturstida *in der Keronischen uppe*) Steinmeyer-Sievers 1, 151; audacia caturst, kidorst 1, 196. *vgl.* Graff 5, 443. *ebenso aus dem summarium Heinrici* (12. *jahrh.*) *presumptio,* erbaltnisse *vel* geturst *sumerlaten* 14*.

2) *die mittelhochdeutsche dichtung gestattet dem worte, das in den flexionsformen einen bequemen reim auf* fürste, fürsten *abgab, erst in ihren späteren ausläufern eingang. hier taucht auch vereinzelt das masc. auf; es erscheint in der kreuzfahrt Ludwigs von Thüringen* (109. 2807), *in dem alemannischen predigtbuch des priesters Konrad und später auch bei* Stirler, *der freihch unser wort mit durst mit sitis zusammenwirft. in allen anderen fällen, soweit das genus ersichtlich ist, herrscht das femininum. vgl. mhd. wb* 3, 16*. Lexer 1, 951. *nachtrag* 205. *die bedeutung entfaltet sich nach zwei seiten: einmal die objective feststellung muthiger gesinnung, die je nach dem zusammenhange sich differenziert, andererseits die tadelnde kennzeichnung des übermasses an wagemuth und unternehmungslust.*

a) ohne weitere bestimmungen tritt das substantiv in formelhafter verwendung auf; hier überwiegt die neutrale fassung des bedeutungsgehaltes.

α) der rœmsche fürste
der streit mit getürste
mit allen den sinen.
Servatius 2040. *vgl. ztschr. d. alterth.* 5, 138;

der da hiesz geblümet hoch ob allen fursten,
der vil nach prise gerümet. werben menlichen mit getürsten
des vand er nu vil starke widerniete.
jüngerer Titurel 5716, 2 *Hahn;*

nu nemet den geist der wisheit,
der uch von gode ist bereit,
und gehet vor hern und fursten
mit freuden und getursten
und forte uch zu keiner stundt!
Alsfelder passionsspiel 7949 *Grein;*

waz man von küngen fürsten hie,
von graven freien sagt, wi si
rengniren mit getürsten,
daz dünket mich so gar ain tant,
dan ainez werk sind mir pekant,
der tet geleich aim fürsten.
Michael Beheim *von dem kung Pladislau* 5, 3 *Karajan.*

β) nur scheinbar ohne bestimmungen eingeführt, in wirklichkeit aber aus dem zusammenhange hinlänglich ergänzt und eingegrenzt, zeigt sich:

swer under sinen henden
het alsô wæhe sache,
daz er von ungemache
sich scheidet, ob er hât geturst,
der lesche sînes herzen durst
an liebe zue den ziten.
K. v. Würzburg *trojan. krieg* 16575;

sagt mir . . daz diu rede heimlich belibe:
ir sit sô hôh ein fürste,
ich weiz wol, ir habt die getürste —
müget ir der heiden mich erwern
und vier fürstinne mit mir ernern,
ob wir iu folgen hinne?
U. v. d. Türlin *Willehalm* 118, 14.

b) mit näheren bestimmungen und ergänzungen.

α) attributive bestimmungen.

1)) *die intensität des bedeutungsgehaltes wird gehoben:*

in lêrte sant Pêter,
der zwelf boten fürste,
mit grôzer getürste
begunde er got dâ künden,
Servatius 154, *ztschr. d. alterth.* 5, 82;

wol mugen nu daz sprechen wir,
daz der irwelte Baldewin
ein menlich helt ist gesin,
veste gemut ein furste;
in vollem geturste
durch der viande lant er reit.
kreuzfahrt Ludwigs des frommen 109 *v. d. Hagen.*

2)) *kennzeichnende attribute:*

was in manlichem geturste.
kreuzfahrt Ludwigs 2807 *Hagen;*

nû quam der künec von Jerichô
des menlich geturst stuont le nâch wirden hô.
Lohengrin 4365.

β) possessivbestimmungen. in beiden zuständigen beispielen schlägt die beimischung eines tadels vor: wer wær denne so tumber der von siner geturste oder von siner fravele sin selbes und aller geschephede schephære ervinden wolte. *specul. eccles.* 27 *Kelle;*

wa vernam ie dehein man
daz ein sô richer fürste
von eins mans getürste
wurd alsô sins lebens ân? Lampracht v. Regensburg
Franciskus leben 572 *Weinhold.*

γ) pronominale hinweise auf bestimmungen, die im zusammenhange liegen:

Oritus der furste. die zwei (manheit . . . freuden flust) gar ungesundert
wol truc mit der geturste. des selben mih nu furbaz niht enwundert. *jüngerer Titurel* 5006 *Hahn;*

daz was bischolf Uolrich,
den er so frevellich
vie. dô daz ergie,
vil übellich im daz vervie
ûz Beheimlant der furste
daz er in der geturste
ie getorste gewesen.
Ottokar *reimchronik* 8242 *Seemüller;*

ûf min wârheit ich ez nim,
dâz si mit solben getursten
nie gedienten dheinem fursten
sit herzog Uolrich erstarp. 15131.

δ) nähere ausführung durch sätze.

1)) *durch relativsatz:*

der keiserin sie sunder dô
und der vürstinne schancten durch daz kumende vrô
des kelsers unde des prâbantischen vürsten
von klârem golde riche zwei vürspan
dar ûze manic edel stein mit kreften bran.
diu prêsent rich in wart von den getursten
die in gein der überkraft lr manheit het erziuget.
Lohengrin 3096 *Rückert.*

2)) *durch substantivsätze:*

er ist ein hôher fürste,
ich wæn er habe die getürste,
daz er al den heidentuom
wol bestüende durch minne ruem.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 116, 10 *Singer;*

daz si des muotes
immer werd und der geturst,
daz si lesche iren durst
mit der gevangen bluet.
Ottokar *reimchronik* 4995 *Seemüller;*

man wolt mich lîht in den getursten,
niht wizzen, daz ich darzuo tôhte,
daz ich ze Rôm enphâhen möhte. 13580;

swer in den getursten
wære, daz er kêrte dar,
die wurden allesamt bar,
mangels unde armuot. 554;

wan weder konig, grafen noch fursten
leben nit in den getursten,
das ir keiner nit vermug,
das ein weib versuch und tug.
Salomon und Markolf 1537 *Bobertag;*

got gab in ouch dô dar zuo den geturst, daz si daz heilige gotes wort chunten. *priester Konrads predigtbuch* 46ᵃ (12.—13. *jahrh.*) *Birlinger.*

3) *im* 16. *und* 17. *jahrhundert ist das einfache* durst, thurst *noch vielfach belegt, die verwendung zeigt aber deutlich den rückgang der beweglichkeit, sie ist an bestimmte formeln gebunden.*

a) das lasse ich mir eine kühnheit und durst sein. Luther *tischreden* 96ᵃ; o wie eine grosse torst und vormessenheit. *Weimar. ges. archiv* 1523 Diefenbach-Wülcker 878; dennochtt findtt man under sulchen leuten zu czeitten vill erwegener personen, die sich woll einer durst ader boszheitt understehen dorfften. 878; durst, der, *desiderium, impulsus, facinus audax, confidens, confidentia* Stieler 281.

b) α) dasz wir ihn mit aller durst und freudigkeit loben, preisen und bekennen mögen. Luther *briefe* 2, 168; mit eitel durst und gewalt. Jonas *in* Luthers *werken* 6, 461ᵇ.

β) räuber und mörder die das schwert aus eigener durst und frevel nehmen. Luther 2, 653, *ebenso* 3, 278; das er uns armen leuthen uber unser alt herkommen mitt newerunge beschweret und das unsere mitt eigener durst nimmet. *Weimarer ges. archiv* (1559) Diefenbach-Wülcker 878; noch viel weniger von einigen seiner vorfarn des backens halben mit wehren im backhause uberdranget oder das unser mit eigener durst genommen worden. *ebenda.*

c) so wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet noch solche ernstliche und geschwinde durst um ihn verdienet. Luther *briefe* 6, 154;

dasz ein weibesbild
diese thurst begangen. Tscherning *ged.* 216;

hat niemand beistand dir zu dieser thurst versprochen?
Gryphius *Leo Armen.* 2, 203;

von helden und ihrer durst. Logau, *vgl. theil* 2, 1747.

GETURST, GETÜRST, GETURSTE, *adj. diese bildung ist später belegt als das substantiv, hat aber um so zähere lebenskraft. sie reicht mit zahlreichen verwendungen in das* 16. *jahrh. herein, wo sie bei den Nürnberger schriftstellern, nicht aber bei* Luther, *beliebt ist, der seinerseits* thürstig *vorzieht* (*s.* getürstig). *mundartlich lebt unser wort mit abgeworfenem präfix noch fort. vgl.* gedürst *sp.* 2055; gedôrst *sp.* 2032.

1) *die ältesten beispiele gehören der späteren geistlichen dichtung an:* Petrus der grôze vurste
wart dô vil geturste. *passional* 169, 38 *Hahn;*

die edeln unde die vursten,
alsam die getursten
an guten dingen sprachen do. *passional* 195, 34 *Köpke.*

2) *die verbindung mit dem verbum substantivum, die bei dem synonymen* geturstig (*s. d.*) *als früheste verwendungsform in der umschreibung des lateinischen 'audeo, ausus sum' auftritt, lässt sich für geturst erst in der übergangszeit zur neuhochdeutschen periode nachweisen. sie liegt verschiedenen belegstellen zu grunde, bei denen eine mundartlicher färbung den sachverhalt für den ersten blick verschleiert:* dürr sein, *audere voc.*

rer. von 1420 SCHMELLER 1², 620; *für Matth.* 22, 46 und keiner mocht im geantworten ein wort noch gedorst in fragen an dem tag füro *bei* KOBURGER *hat die ältere bibel von* ECCESTEYN: noch was durfft in ze fragen an dem tag von deshin, *auch diese form ist jedenfalls missverständlich aus* durst *entstellt. in denselben zusammenhang gehört ein beleg aus der volkstümlichen sprache des 16. jh.:* ist der schiffman dan also gedorst, dasz er vor die scholdt schweren magh (*sie zur rechten zeit zu bezahlen*), so solle der kommer (*beschlagnehmer seines schiffes*) damit entschlagen sein. *weisth.* 2, 316 (*von der unteren Mosel*); von dem artikel ist keiner so torsch, öffentlich davon zu reden. GREINER *Regensburger chron.* 3, 667. SCHMELLER 1², 623.

3) *bei den Nürnbergern, vor allem bei* H. SACHS *ist unsere form ein beliebtes beiwort, das sich besonders im reime gerne einstellt;* HANS SACHS *gebraucht es als adjectiv und adverbium.*

a) er iswert mich im hertzen mein,
er ist gewest ein thewrer fürst
für all ander kün und gedürst. H. SACHS (*fürst Wilhalm von Orliantz*) 16, 61 *Keller-Götze*;

schaw, das ist unser junger fürst
gantz wolgestalt, kün und gedürst. *s.* 67. *ebenso* 94;

auch wie Wilhalm, der junge fürst,
so freidig, kühn und gar gedürst. *s.* 97;

dasz fort ein keiser oder fürst
wo der zu gäch, kühn und gedürst. *s.* 304. *andere beispiele vgl. oben sp.* 2055;

heut hab ich gute brieff empfangen,
mein herr werd kürtzlich her gelangen,
vnd bringt mit jhm den jungen fürsten,
frisch gsund, ein kecken vnd gedürsten
weidlichen graden jungen herrn. JACOB AYRER *comedia von zweyen fürstlichen räthen* 2322 *Keller.*

in der form getorst *liegt hier die berührung und mischung mit* getrost *auszerordentlich nahe, und es ist wol möglich, dasz von den unter sp.* 4551 *angeführten beispielen einige hierher zu ziehen wären.*

β) Tacius, der Sabiner fürst,
hat mir geschriben gar gedürst,
und verheissen all gülden spangen
die an der Sabiner arm hangen,
dasz ich in sol zu nacht helot eben
das capitolium auffgeben. H. SACHS (*Romulus und Remus*) 20, 174 *Keller-Götze*;

als Ulysses, der thewer fürst
vor Troia handelt gar gedürst. 21, 132;

wo nicht Pillero der trew fürst
bett also weislich und gedürst
solche mein urteil unterstanten. 16, 186;

ains dages sie haimlichen fragt
den ain studenten, das er sagt,
was er doch geren essen wolt,
derselbig sagt zu ir, sie solt
erbis kochen mit einem speck;
das wer für in das post geschleck.
den andren fragt sie auch gethüerst,
der sagt ir: 'koch mir rösselwuerst'!
(*das pruedermues*) 22, 433.

4) *zum mundartlichen fortleben des wortes sind mitteldeutsche und oberdeutsche belege zu verzeichnen. hierher gehört:* dürst, türst, *m.*, eine art vermeintlichen gespenstes in einem walde; in Deutschland der wilde jäger genannt; Dürsten g'jäg, Dürsten g'jeg, wilde jagd, wüthendes heer. STALDER 1, 329. gedorst *wird von* ESTOR *der Teutschen rechtsgelahrtheit* 3. *theil* (1767) *im nachtrag* 1409 *als hessische redensart aufgeführt.* ESTOR *sieht in unserem wort eine nebenform von* getrost, *er belegt vor allem die verbindung* getorst gehen, *kühne sein, vgl.* VILMAR 76.

GETÜRSTIG, *adj. u. adverb., die ältere und beliebtere adjectivbildung von unserem stamme. das wort reicht weit in die althochd. zeit zurück; der höhepunkt seiner entwicklung und verbreitung liegt in den anfängen der neuhochdeutschen periode, und auch unserer heutigen sprache gehört es in mundartlichen resten noch an. viele beispiele, die hierher gehören, sind entsprechend den mannigfaltigen formen an verschiedenen stellen des wörterbuches verstreut, vgl.* gedurstig, gedürstig *oben sp.* 2055; gedorstig *sp.* 2033; durstig *th.* 2, 1752; turstig (*s. d.*). *die präfixlose form erscheint in bairischen quellen, soweit sie mundartlich gefärbt sind* (*so bei* AVENTIN), *sodann in mitteldeutschen denkmälern: bei* JEROSCHIN, *in vocabularien und vor allem bei* LUTHER. *ebenso fehlt das präfix in den heutigen mundartlichen formen.*

1) *die verbindung mit dem verbum substantivum* (*vgl. oben* getorst *sp.* 4604).

a) *auf diese führen die ältesten belege zurück, in denen es sich um eine wiedergabe der periphrastischen formen von audere handelt:* audeo., catar; *ausus est,* caturstic ist; kituristik ist. *Keronische glossen* STEINMEYER-SIEVERS 1, 24; *ausi fuerint,* katurstik sint. *glossen zu den canones concilior.* 2, 99; katurstik sint 2, 111; lotl nioman mohta antlingen imo wort, noh gituristig was einig fon themo tage inan elihor fragen (*neque ausus fuit*). *Tatian* 130, 3 *für Matth.* 22, 46; und niemant mochte ime ein wort geantworten, noch nimand was sô torstic von dem tage ên vorhaz zô vragine. HENRICUS *evangelienbuch;* und keiner mocht im geantwurten einz worts; und noch keiner waz durstig in zu fragen an dem tag von des hin. *codex Tepl. Augsburger bibel* von 1487 gedurst; und niemand kund jm ein wort antworten und thurst auch niemand von dem tage an hinfurt in fragen. LUTHER (*vgl. sp.* 1593 *unter* getursten)

b) *in der mittelhochdeutschen dichtung und andere verwendungsformen des adjectivs beliebt. vgl. mhd. wb* 3, 16' LEXER 1, 951. *nachtr.* 205. *vgl auch unten sp.* 4607 *ff. die umschreibung tritt hier nur verdeckt, in verbindung mit substantivischen auf*

so ist daz vil grœzer, wîzze Krist,
daz leman sô getürstic ist,
daz er sich setzet wider got
und ahtet wîht ûf sîn gebot,
daz er mit grôzen vreuden lebet,
so er vaste wider got strebet
STRICKER 13, 50 *Hahn.*

sîn ende hete dâ genomen
durch in vil manic ritter,
des argen tôdes bitter
möht er dekeine wîs genesen,
swer sô getürstic wolte wesen,
daz er den schæpfer (*das goldene vliesz*) wolte holn
KONRAD v. WÜRZBURG *trojan. krieg* 6799

c) *um so reicher ist die verbindung aus den anfängen der neuhochdeutschen periode belegt.*

α) *aus der bibelübersetzung:* und keiner waz dürstig zemurmeln wider die sün Israhel. ECCESTEYN *Josua* 10, 21, *ebenso* KOBURGER (*ausus est in der vulgata*); also kam alles volck wider ins lager gen Makeda mit friede, und thurst niemand fur den kindern Israel seine zungen regen. LUTHER; dorfft *bei* ECK *und* DIETENBERGER — und viel brüder in dem herrn, aus meinen banden zuversicht gewonnen, deste dürstiger geworden sind, das wort zu reden on schew. LUTHER *Phil.* 1, 14 (*auderent,* τολμᾶν); torsten begnuglicher reden daz wort gotz. *codex Tepl.;* getorsten on forcht reden daz wort gotes. *Augsburger bibel* von 1487; dürstiger Ecs; kühner DIETENBERGER

β) *aus dem älteren kanzleistil:* oder daz wir so getürstig weren, daz wir für daz vorgeschriben gericht ze Hornstetten nit keinen nach der ermanung. *urkunde von* 1416, *ztschr. geschichte des Oberrheins* 15, 442; item wie kain furst werd sein in der welt so mechtig der getürstig sei zu herzürnen die kaiserlich maiestet und auch her Maximinian. *instructionen für die burgundischen unterhändler* (1473) *monum. Habsburg.* I, 1, 36. *ebenso s.* 247.

γ) *in vocabularien und grammatiken:* gedurstig . . sin, *andere.* *mitteldeutscher vocab. ex quo* (15. *jahrh.*) DIEFENBACH 60; *andere,* gedürstig oder gehertz sin, menlich volkûmen sin, nicht *vel* nit fürchten. *vocab. predicantium; andere* durstig sein. AVENTIN *grammat. vgl.* SCHMELLER 1², 625.

δ) *in der literatur:* sô wir des gedenken, sô werden wir getürstig ze bittende, und mag er' uns denne von rehter zumeliheit niht versagen. NICOLAUS v. STRASZBURG *deutsche mystiker* 1, 263 *Pfeiffer;* gêbe er sich nû uns in der wîse als er an dem kriuze hieng, wer wolte als getürstig sîn der in wolte enpfâhen. dâ von het er ein zimelîche wîse gesuochet, in der wir getürstig mügen sîn (*in der kostel. derselbe* 1, 295; do der kunig (*Rudolf*) alsus zû gerihte sas, do kam ein fremder koufman für in und klaget ime von eim burgere von Ertpfert und sprach, er hette ime gegeben zu haltende silbers eine summe. der burger leukete (*leugnete*) . . der kunig sach den burger an . . und sprach: 'wie kunde dirre koufman so geturstig sin, daz er dir solte heischen des er dir nît bevalch'. CLOSENER *d. städtechroniken* 8, 54; lieber sune, wie warstu so gedurstig solichs zu thûn. *Amen d;* als gedürstig *ebendort b. vgl. oben sp.* 2055;

ist gdorstig worden in seim hersen (*der pabst*)
mit got gleich wie mit uns zu scherzen.
SCHERZ *sat. und pasq.* 2, 213.

2) *das adjectiv in der grundbedeutung, unbeeinflusst von der formelhaften verbindung mit dem verbum substantivum, audax im gegensatze zu ausus* (gürstig, *audax Frankf. rechtbuch* 3, 25' *aus* 1412 DIEFENBACH-WÜLCKER 618). *die belege sind jünger, und es überwiegt durchaus die beziehung auf personen.*

α) *ein beleg für substantivierung entnimmt einer lesart des Nibelungenliedes:*

dô sprach der fürste Giselher zuo dem degene
'sit ir iuch schuldec wizzet, vriunt Hagene,
sô sult ir beliben und iuch vil wol bewarn,
und lâzet die getürstigen zuo miner swester mit uns varn.
Nibelungen 1403, 4 *Lachmann, nach handschr. A. in handschr. C* die geturren.

dazu vgl. audens, manlicher . . . ein küner, ein dürstiger. *vocab. predicantium.*

b) das prädicat neben dem verbum substantivum, ohne dasz eine formelhafte verbindung sich entwickelte:

do hûb sich michel hochvart:
zwene unde sibenzeh vursten
sî waren vile geturstic
sie wolden wurchen einen turn.
daz was deme scheffare zorn.
bücher Mosis 15 *Diemer*;

Schŷron der liez daz knebelîn
diu grimmen tier niht vliehen.
er wolte ez dar ûf ziehen,
daz ez getürstic wære,
und ez niht diuhte swære
stritlicher sorgen bürde.
K. v. Würzburg *trojan. krieg* 6055:

si nam daz wunder, daz der hunt
wart alsô getürstec ie,
daz er betwanc den beren hie. *Partonopier* 18407;

wir hânt sô mange stolze schar,
daz wir ûf sie getürstic sîn,
wenn uns ir zal mit rede schîn
und mit worten ist getân. *trojan. krieg* 11653:

sanguinei. die artent nach dem wazzir, unde sint gebinde, minnende, frolich, lachende, unde rotenthafter varwen, unde singent, unde feizet sint si, geturstic unde guotmuotic. *Mainauer naturlehre* 1 *Wackernagel;* der selbe her Gerlach was eben grosz, brun von antlitze unde scharp von reden unde von rade, und hatte einen swarzen krulle (*haarlocke*) unde einen swarzen bart unde was rosch unde gedurstig ein ding zu dune. *Limburger chronik* 60, *monumenta german. vernac.* IV, 1 (15. *jahrh.*); du sihest das eins kuiniges botschafft gedürstiger unn manlicher ist dan eines fürsten bot. Geiler von Keisersberg *emeis, vgl.* Scherz 492; der mensch ist torschtiger und köner der da schlafen gethar in einer todsünd, dann ainer der da fechten tar mit siben die auf seinen tod geschworen haben. *granatapfel* (1510) *D* 1*; do die naht kam, do hûb grofe Gotfrit der gar frumme waz und getorstiger waz denne grofe Rudolf, wand er ouch jünger waz, mit sime gesinde . . zwo ackerlenge oder ein wenig fürbas von der stat gar heimeliche und wartete des zeichens, wanne man die porte uf dete. Closener *d. städtechron.* 8, 79; und worent alse gedurstig und alse snel, daz kein wasser so dief waz, sie rittent oder swemtent derdurch. 63; nu was Alexander gedürstig worden und starg und greif mit sinre hant in den pferrich zû dem rosze. Königshofen *d. städtechron.* 8, 303; do sprach Josue: sit daz si grosse helden werent und so mechtig und geturstig werent in irem geslechte. *historienbibel* 790 *Merzdorf.*

c) das attribut:

α) beziehung auf personen: daz hât uns got erzôuget an dem künige Alexander. der was gar ein getürstic man und ein wîser man, daz er daz mêrre teil der werlte betwanc mit manneheit unde mit witzen. Berthold von Regensburg 1, 398 *Pfeiffer*; unde regirte den stift zu Menze herlichen als ein kuner gedorstig furste. *Limburger chron.* 68, 8, *monum. germ. vernac.* 4, 1; welche bilger also an der erste zû gehe sind, die selben sind zû dem ersten schedlich und schadbar, zû dem andern sind sie nersche bilger. zû dem dritten sindt sie verwegenlich und gedürstig frevel oder vermessene bilger. Geiler von Keisersberg *christl. bilger* 155*; derhalb (L. S. Catilina) von Cicerone mit sampt etlichen edels geschlechts und getürstigen männern aus der statt Rom vertrieben worden. Seb. Franck *chron.* (1543) 1, 94*; diser bapst was ein krieggirig gedürstig man. 314*. *vgl. auch oben sp.* 2055; Lucius Sextius auch von der gemein, ein strenger man und gedürstig, der understand sich mit Licinio seinen gesellen, ein gemein vast wider die väter und den senat zu bewegen. *Livius* 64* *Schöffer. andere beispiele, bis auf* Gryphius, *vgl. th.* 2, 1753.

β) beziehung auf sächliches object: auch damit in solhem irem geturstigen furnemen lenger zu verharren nit ursach gegeben werde, so gebieten wir eu allen und euer iglichen besunder von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disem brieve, daz ir den ytzgenanten Seckendorffen und sein helffer in euern landen . . ninndert enthalltet noch darin hausen hofen etzen trennckhen mallen noch bachen lasset. *kaiser Friedrichs IV. executoriale. monum. Habsburg.* 1, 2, 377.

d) das adverbium: eine that durstig verüben, *mit überlegtem, frevlem muth. acten von* 1550, Schmeller 1², 625; so die kinder mit frävel, gewaltsam jr eltern schlagen und gedürstig hand anlegen. *ref. landr. von* 1588 *f.* 156; habe so dürstig angegriffen, dasz etliche zu rosz und fusz erlegt worden. *histor. der von Frundsberg, vgl.* Schmeller *a. a. o.;* der marschalk nicht wenig schrecken von dieser rede emphieng, da er den mönch so durstig mit im reden hörte. *Galmy* 321.

3) *das fortleben unseres wortes ist schon im* 16. *jahrhundert fast ganz an die präfixlose form geknüpft, die auch in den wörterbüchern fast ganz allein herrscht. sie wird noch bei* Henisch *und* Stieler *belegt, vgl. th.* 2, 1753. *litterarisch läszt sie sich für das* 17. *jahrhundert nur noch in solchen stilgattungen nachweisen, die der mundart nahe stehen, so bei* Gryphius *und in äuszerungen sorgloseren kanzleistils:* soll eine jedere rotte (*bei aufläufen*) . . . zu des bedrängten hause . . . so diszfalls dürstiger und gewaltthätiger weise angefallen würde, eilen. *der stadt Leipzig ordnungen* 1701 *f.* 541. *den besten beweis für das sonstige absterben des wortes geben gelehrte und sammler, die in urkunden und älteren sprachproben diesem begegnen. so führt schon* Stade *unter den auffälligen worten s.* 636 *an:* ausus, getœrstig, *vgl.* Scherz 492. *in der stelle des bairischen landrechtes* (*s. o.*) *wurde* gedurstig *von späteren interpretatoren durch* mit ernst *ersetzt.* Schmid *jus bavar.* 35, 2 *leitet es von* durst *sitis ab, und erst* Scherz *stellt das englische* dare *dazu in parallele. vgl. auch* getorstig, *kühn bei* Wallraf *altd. histor. diplomat. wb.* 27.

4) *belege aus mundartlichen wörterbüchern:* dürst, dürstig. Stalder 1, 266; d's glück isch für de dürstige, *audaces fortuna juvat. ebendort; schles.* turstig Weinhold 101*; *deutsch-ungar.* türstig Schröer 44*; *siebenbürgisch* getierschtig *ebenda;* getierstich, *dreist, kühn, verwegen.* Haltrich 12.

GETÜRSTIGKEIT, *f., substantivbildung zum eben behandelten adjectiv. die form ist in der späteren mittelhochdeutschen dichtung, vor allem bei* Konrad v. Würzburg, *belegt. vgl. mhd. wb.* 3, 16*. Lexer 1, 951. *nachtrag* 205. *den höhepunkt erreicht die verwendung im* 15. *auf das* 16. *jahrhundert, um dann der präfixlosen form, die erstmals bei* A. v. Halberstadt *und* Jeroschin *belegt ist und dann bei* Luther *viel verwendet wird, platz zu machen. vgl.* gedürstigkeit *sp.* 2055.

1) *aus der litteratur des* 13. *bis* 15. *jahrhunderts:*

a) ohne ergänzungen und bestimmungen:

kunst unde gelücke
getürstekeit und mannes muot
diiz sint dem manne gewisse huot
diu waren nû Gâweine mite.
H. v. d. Türlin *krone* 20513;

präsumptio getürstecheit *version der Benedictinerregel des* 13. *jahrh. Käferbäck* 12*. *ebenso in den gloss. bibl. von* 1418 Schmeller 1², 626;

von dirre christnin valle
di Littouwin alle
wurdin sêre gemeit
und gewunnen turstikeit
nâch der geschicht verre mê
keyn den brûdren denne ê. N. v. Jeroschin 19279;

und darumb ist si ain vorhtig tier, wan si hât wênig hitz. nu ist die hitz ain anprunst der getürstichait und der kuonhait. K. v. Megenberg 277, 21; der gallen aigenkait ist unstæticheit, tobung, behendichait, scherpfen der sinn, neuvindichait, hôhvart, gir, unkäusch. 28, 29; von ungeordenter vorchte und von getürstekeit und von ubermütikeit und von êrgîtikeit. *cap.* 73 *des buches der tugend. Luzerner handschrift von* 1382, *vgl. Germania* 17, 54; wen ichs wol gefugen mocht, so kem ich geren; sô bin ich nit mein selbs, ich bin eins gantzen capitels und der besten pfarr, die ze Basel ist, die laht mich nit geren von in. so het ich auch noch nit getürstgikeit offenlich in den lant zu wandeln, wan wer mir icht tet oder nem, da gieng nit klag uber mich. Heinr. v. Nördlingen *an Margaretha Ebner* 228. *Strauch. vgl.* Heumann *opuscula* 361;

der dritte sak ist glinstikait (geturstikait)
der ist dir auch dar zuo bereit,
daz du dich freilich machist her,
nicht sam ein plauger winterper.
der leste sak ist gedultichait,
der all dein leiden ubertrait.
H. v. Wittenweiler *ring* (30*, 2) 130 *Rechstein.*

b) verbindung mit attributiven adjectiven:

so si zenken umb ein kû
sus gie ein dem andern zû
mit grôzer turstekelte.
ALBRECHT v. HALBERSTADT 90' *Bartsch;*

ez ist ein grôz getürstekeit
daz ir mit rede grifent an
mich unde minen werden man,
den ich muoz triuten lemer mê.
KONRAD VON WÜRZBURG *trojan. krieg* 21510;

und wart dar under nie sô balt,
daz er nâch sines herzen gir
ain leit getörste clagen ir.
er het ê die getürstekeit,
daz er mit grimmen lôuwen streit. 15556;

wan swer die liute wil verjagen
ûz ir vaterlande,
der muoz vil manger hande
getürstekeit erzeigen.
ê daz der man sin eigen
verlese und al sin êre
und ûz dem lande kêre,
in dem sin muoter in gebar,
ê wâget er sîn leben gar. 11678;

die solt du dicke ansehen, und solt ein trahen wassers niut mit friheit und vermessener getörstekeit geturren nemmen denne mit temuetiger vorchte. nütze alle ding noch notdurft diner krangheit und niut noch genuegde. TAULER *predigten* 675 *Wackernagel*; wer dem obgenanten abbt, und convente . . . an iren obgeschriben freiheitten, rechten und gnaden ingriff thet, mit frevenlicher durstikait dazz der verfallen und pflichtig sei zu geben funffzig marck. *kaiserl. schutzbrief für Benedictbeuren* 1454, *monum. Boica* 7, 208; durch wipliche geturstikait *vgl. sp.* 4597.

c) pronominale verweise auf ergänzungsbestimmungen, die im zusammenhange gegeben sind:

wan er ê ouch die geturstikalt
truog in sîme herzen hôch
daz er bî dem barte zôch
einen keiser über tisch.
KONRAD v. WÜRZBURG *Otte* 664;

darûffe dâ von gestin
was vil Littowschir rotin
von andrin gegenôtin.
den tet zorn di turstikelt,
daz in diz volk sô nâhin relt,
und volgtin ouch zuhant
in mit gewâpinter hant
als in ir vreidikeit gerit. 19692.

2) *aus der litteratur des* 15. *auf das* 16. *jahrhundert:*

a) ich hab dir dis exempel darumb gesagt, zû verston, das fürsichtigkeit und geschidigkeit bei vilen besser sind, ein sach zu volbringen, dann mit stercki oder getöratigkeit des mannes. *buch der beispiele* 36, 27 *Holland;* kein ritter hat euch mit gedürstigkeit mögen verglichen werden. *Aimon* 9'.

b) *α*) wie wol die baide grosse übel sind, waisz ich doch nit, welches das grösser ist, ob das übel des ebruchs grösser sie oder die über grosz gedurstikait den durchlüchtigen künig unverschuldet zetöten. STEINHÖWEL *Boccacio 'de claris mulier.'* 122 *Drescher.*

β) da sprach zû im der ritter. o du ribalt mit welher getürstichait. torst du dich einen chünich genennen. *gesta Romanorum* 55 *Keller;* mit was gedürstigkeit, allergnedigste juncfraw, ich mich unterstehe euch zu schreiben. *buch der liebe* 236'; wo hast du so vil gedurstigkeit genommen, um solches mit mir zu reden. WIRSUNG *Calistus* K³.

c) unangesehen das alles und durch aigen mutwil frevel und geturstigkait habn si ainen creftigen hertzug furgenomen hertzog Sigmundn in seine lant getzogn das Elsass und Sungkaw gnntz verherget. *instructionen für herzog Sigmunds gesandte, monum. Habsburg.* I, 1, 247 (*ende* 15. *jahrh.*); do der kunig des hertzogen geturstekeit (*kampfbegier, schlachtbereitschaft*) sach, do besamet er alle die er mohte und für gen Brisach. CLOSENER *d. städtechron.* 8, 51; do der legate gesach des bischofes getürstekeit und unlange mit im gekrieget hette, do lies er die sache ligen vor schame und gesweig ir mit groszen schanden. 8, 51; was ist dann sin getürstikeit? *Terenz* (1499) 74'; dann ir übermuth und gedörstigkeit sich gar zu weit erstreckt. HUTTEN 5, 282 *Münch.*

3) *die präfixlose form, die für die ältere zeit aus* ALBRECHT VON HALBERSTADT *und* NICOLAUS VON JEROSCHIN *zu belegen war, erscheint auch in den vocabularien, vgl.* DIEFENBACH 382. *ebenso tritt sie in bairischen quellen auf:* wer den obgenanten irem gotshaus und iren leuten an iren obgeschriebenen freiheiten rechten und gnaden ingriff thet mit frevelicher durstikait *mon. Boica* 7, 208. *desgleichen im reichsabschied zu Esslingen* 1226, *vgl. th.* 2, 1755. *auch* LUTHER *bedient sich hier wie in anderen fällen der einfachen form:* der bosewicht Luther gibt recht und nimmt kein geld dafur ist das nicht eine grosze durstigkeit, wie kann mans leiden? LUTHER *briefe* 3, 83 *de Wette*, teufflische dürstigkeit. *tischreden* 33'. *von wörterbüchern wird diese form noch bei* STIELER *aufgezeichnet:* durstigkeit, *audacia, saevitia, ferocitas, tyrannis* 280. *ebenso noch* durstigkeit, *situs, item audacia.* STEINBACH 1, 312. *die präfigierte form wird noch von* KIRCHNOF *dargeboten:* die gedürstigkeit der stolzierenden räuber. *wendunmut* 293'.

GETÜRSTIGLICH, *adverb., jüngere bildung als das synonyme* geturstlich (*s. d.*). *das adverb erscheint zuerst bei* KONRAD VON WÜRZBURG *und zwar in der älteren sellen form* getürsteclichen; *in der bibelübersetzung wird es — namentlich mit abgeworfenem präfix — mannigfach verwendet; von hier aus erlebt es sogar in der classischen litteratur des* 18. *jahrh. eine vorübergehende auffrischung.*

1) *a*)

er was der jâre unmâzen alt
und hete iedoch an im die mahl,
daz er getürsteclichen vahl
und als ein helt sich werte.
KONRAD v. WÜRZBURG *trojan. krieg* 12266.

von im wart er in alle wîs
gerüemet an der selben stete,
swenn er getürsteclichen tete. 6:212;

vgl. mhd. wb. 3, 16'. LEXER 1, 951, *nachtrag* 205; des erschrachen die erzbischöf und pischof vast und getorsten dowider nicht gereden, wan einer, der war pischof ze Culients, . . der stunt getürstichlichen uf den heiligen taufstein und apellert fur si alle. 1. *baierische fortsetzung der sächs. weltchronik, monumenta germ. vernacul.* II, 329.

β) *eine art von übertragung liegt bei* KONRAD VON WÜRZBURG *vor, der die im adverb. gekennzeichnete eigenschaft auf die denkungsart des freigebigen bezieht:*

sich hât min hort gemêret
und ist gewahsen lange zît,
swer under iu den allen gît
getürsteclichen sînen wec.
der dunket mich frum unde guec
und ist min kint von rechter art:
swer aber mîne gülte spart
und er belibet milte vrî,
der wizze, daz er nihtes ensî
mîn aun von künîclicher ê.
KONRAD v. WÜRZBURG *trojan. krieg* 18569.

2) *audacter* getürsteclich. *mitteld. vocabular. ex quo des* 15. *jh.* DIEFENBACH 60; ich loben dich daz du mit dinem inwendigen triben und jagen mit diner sussen gnad hütt die forchtsamen herczen gedürsteclich us lufent und us rüfftent den hailgen globen. *heiliggeistgrüsze* (*handsch.* 15. *jahrh.*) *Holder Alemannia* 4, 96; dannan stal er sich heimelich und für wider heim, und lût do den bischof von Tole für den bobest. der kam dar und verentwürte sich getorsteclich vor dem bobest. und satte sich wider den legaten zu kriegende. CLOSENER *d. städtechroniken* 8, 51; do daz kunig Adolf vernam, do samet er ein here . . und wolt den hertzog Obreht (*Albrecht*) werren, daz er gen Mentze nüt enkeme uf den besprochen tag, und begegent ime zu Ulme bi der Tûnowe. do daz der hertzoge vernam, do zuget er gedursteclich gegen ime. 8, 59. Alexander . . für in eines botten wise zûm könige Dario und sprach zû im: 'ich bin Allexanders oberster botte und bin zû dir gesant, das ich dir sage, das du einen daz besprechest mit ime zû stritende.' do sprach Darius: 'du redest gar gedürsteclîche'. KÖNIGSHOFEN *d. städtechroniken* 8, 308; dise fabel leret die toren und die kranken, daz sie nit gedurstiglich understanden ze lauhen die wysen und die sterkern. STEINHÖWEL *Aesop* 232 *Österley.*

3) *die präfixlose form.*

a) *in der bibelübersetzung:* dô quam Jôsêph von Arimathîa ein edelir decurió, der auch selbir was beitende gotis rîches, und her ginc in torstechichen zû Pilâtô und bat den lichsm Jhêsû. BERNINS *evangelienbuch Marc.* 15, 43 (*audacter introivit*). und er gieng in turstich. *codex Teplensis*. und er gieng ein dürstiglich zu Pilatum und tesch den leib Jhesus. ECCESTEIN, *ebenso* KOBURGER; durstiglich *Augsburger bibel von* 1487. der gieng thurstig hinein zu Pilato. LUTHER *in den älteren ausgaben* (*später* der wagts und gieng hinein). künlich ECK und DIETENBERGER. — sie giengen durstiglich in die stat. 1. *Mose* 34, 25 *bei* ECCESTEIN, *ebenso* KOBURGER; namen . . ein jeglicher sein schwert, und giengen in die stad thürstiglich, und erwürgeten alles was menlich war. LUTHER. *hier wie in den anderen*

entsprechenden bibelstellen (vgl. theil 2, 1755) folgt ihm auch DIETENBERGER; ECK *verwendet andere synonyma, je nach dem zusammenhange,* fraidiglich *in* 1. *Mose* 34, 25, freventlich *in Hiob* 12, 6.

b) *in den wörterbüchern:* dürstiglich, beherzt, *animose, magno animo* HENISCH 778; dürstiglich *audacule, præcipitanter* STIELER 280. *die sammler des* 18. *jahrhunderts gruben das adverbium wiederum aus den lectüren alter schriftsteller aus. so knüpft schon* PEZ *an die oben angeführte stelle aus* KONRAD VON WÜRZBURG *an (trojan. krieg* 61212) *vgl.* SCHERZ 542. *näher lag noch* LUTHERS *bibelübersetzung, von der namentlich die stelle* 1. *Mos.* 34, 25 *weiter wirkte. hiezu kam, dasz sich auch von* durstig = *sitiens bedeutungen ableiten lieszen, die mit derjenigen unseres adverbiums zusammentreffen. hieran knüpft* WIELAND, *der das adverb im Oberon* (6, 32 sie küszten sich . . so rasch, so durstiglich) *verwendet und dazu bemerkt:* Luther gebraucht das wort dürstiglich in seiner übersetzung der bibel mehrmals, um den höchsten grad einer leidenschaftlichen begierde auszudrücken. *glossarium über die im Oberon vorkommenden veralteten oder fremden, auch neu gewagten wörter u. s. w. werke* 23, 521.

GETURSTLICH, *adj. und adverb., ältere bildung als die vorhergehende; sie hatte jedoch nicht dieselbe nachhaltige wirkung.*

1) *als adjectiv ist die bildung nur in den glossen belegt:* temulentus kiturslihe. *Hrabanische glossen* STEINMEYER-SIEVERS 1, 256.

2) *sonst herrscht dort die adverbialform vor, die sich später abschwächt, bis sie ganz abgeworfen wird:* audenter, caturstlihho, caturslihcho. *Keronische sippe;* audenter katrustlihho. *Hrabanische sippe* STEINMEYER-SIEVERS 1, 25; *audacter* caturstlihho, kidursdlihho 1, 156; 2, 98; *demerite* kidurstlihho, kiturslihe. *Keronische sippe* 1, 256; getürstlichen *Athis C,* 45;

swaz er gelobte und gehlez,
daz er des lutzel stæte llez.
wie geturstliche
verbrach er dem riche,
daz er bî sînem eide lobt!
OTTOKAR *österr. reimchron.* 17009 *Seemüller.*

vereinzelt begegnet unsere form auch in der bibelübersetzung: bewegent dürstlich got: so er selb gibt alle ding in ir hende. EGGESTEYN *Hiob* 12, 6, *wo* LUTHER thürstiglich *zeigt, während* KOBURGER *mit* künlich, ECK *mit* freventlich *abweicht. vgl.* durstlich *adv. audacter. vocab. incip. teut.* g 4; und wolt iemant getürstlich wider euch reden, euer boshait und sünd offenbaren (das doch niemant thůn dar) den selben sollen ir als ain kätzer und unglaubigen in den ban thůn und verdammen, auch mit euerm gewalt angreifen und sagen, er hab wider die christenlichen kirchen gethan, man sol in verbrennen. das alles sollent ir unverschempt thůn, trutzlich und getürstlich also durch drucken und euch nichts hindern noch irren laszen. '*fürst der hellen genant Lucifer . . . an bäpst, bischoff, cardinal*' (1521) SCHADE *satiren und pasquille* 2, 91, 14.

GETURSTLICHKEIT, *f., substantivbildung zum vorhergehenden:* mit was gedurstlikait getarst du, die wil ich lebe .. minem künglichen stůl besiczen. STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 168 *Drescher.*

GETUSCHEL, *n., verbalsubstantiv zu dem erst spät aufkommenden* tuscheln (*s. d.*): aber ich will ihnen sagen, um was es sich handelt bei all dem diplomatischen gethue und getuschel. *Blücher bei* SCHERR 3, 310, *vgl. sp.* 4388. *als mundartliche form berührt sich in bildung und bedeutung sehr nahe das niederdeutsche* getustere, *vgl.* getustere, *n., das gezwitscher, gezischel.* SCHAMBACH 63, *vgl.* tustern, *leise ins ohr sagen, flüstern, zischeln, wispern.* 237. *fraglich ist, ob* gedüsch, *geräusch, geplauder* WOESTE *wb. der westphäl. mundart* 74 *zu* duschen, tuschen *gehört.*

GETUSCHT, *participiales adjectiv zu* tuschen (*s. d.*). *wie am verbum, so sind auch am adjectivierten particip zwei verschiedene worte gleicher lautform auseinander zu halten.*

1) getuscht *zu* tuschen, *beschwichtigen, das schon in den ältesten wörterbuchaufzeichnungen schwer von* vertuschen *zu trennen ist, dem compositum, dem es weichen muszte:* tüschen, ein auffrůr tüschen. MAALER *F. f.* 3ᵃ, *vgl. aber* vertüschen *ebendort unter* auffrůr. *bei* STIELER 2266 *ist die begriffsbestimmung unseres verbums sichtlich von dem bestreben geleitet, dieses mit dem unter* getuscht 2) *zu behandelnden verbum in einklang zu bringen; trotzdem ist auch aus ihm aufklärung für das unsrige zu gewinnen.* FRISCH *geht auf* MAALER *zurück:* tüschen, *einen aufruhr tüschen.* 2, 395, *vgl.* tüssen, *einhalt thun, verbieten it. schwichtigen.* RICHEY *idiot. Hamburg* 317; *auf dieser umfassenden bedeutung fuszt die attributive verwendung:* nach getuschten bürgerlichen kriegen begab er sich auf das ballen und auffgeblasen balgsspiel *post bella civilia ad pilam folliculumque transiit.* GARZONI *schauplatz aller künst (Francfurt* 1641) 742ᵇ; kleinere und gröszere daraus entspringende widerwärtigkeiten waren kaum, nicht ohne unbequemlichkeit der oberen behörden getuscht und geschlichtet, als uns dessen (*Fichtes*) äusserungen über gott und göttliche dinge . . von auszen beschwerende anregungen zuzogen. GÖTHE (*tag- und jahreshefte*) 31, 32;

und dieses schlaue volk sieht einen weg nur offen:
so lang die ordnung steht, so lang hat's nichts zu hoffen,
es nährt drum insgeheim den fast getuschten brand,
und eh' wir's uns versehn, so flammt das ganze land.
(*jahrmarktsfest zu Plundersweilen*) 13, 24.

im gegensatze zu diesem particip hält sich am verbum selbst — in mundartlichen formen — die beschränkung auf das gebiet der rede, die vermuthlich den ausgangspunkt überhaupt kennzeichnet: schon bei MAALER tüsch dich, *schweig still.* F f 3ᵃ; düschen *still sein* STALDER 1, 329; tuschen, tüschen, *im reden einhalt thun, jemand beschwichtigen, durch sanfte mittel ihn veranlassen, nicht weiter zu reden* DANNEIL *wb. der altmärkisch-plattdeutschen mundart* 229 *u. a.*

2) getuscht *zu* tuschen *von dem fremdworte* tusche. *vgl.* tuschen (*in arte pictoria*) *significat coloribus pallidulis, tremulis, ac fugientibus aliquid adumbrare.* STIELER 2266; ein getuschtes gemälde. ADELUNG 4, 1107;

im fernen horizont, wo die azurne luft
die see zu küssen scheint, glaubt er im morgenduft
ein leicht getuschtes land zu sehen;
bald macht darin die mächtigste der feen,
die fantasie, ein schimmernd schlosz entstehen.
WIELAND (*Idris* 4, 8) 17, 205.

bei WIELAND *begegnen noch weitere übertragungen:*

er schnallt den harnisch ab, legt helm und lanze nieder,
und überläszt der lauen flut
den frischen reiz der jugendlichen glieder.
ihr unbefleckter schnee, getuscht mit rosenblut,
scheint aus den spiegelwellen wieder. (*Idris* 1, 19) 17, 22.

vgl. auch 11, 102 (*don Sylvio von Rosalva* 2, 2).

GETUTE, *n., verbalsubstantiv zu* tuten (*s. d.*); *vgl.* dute, duten *th.* 2, 1767:

auf des altars stufen kauern
auch die tempelmusicl,
paukenschläger, kuhhornbläser —
ein gerassel und getute —
ein gerassel und getute,
und es stimmet ein des chores
mexikanisches tedeum —
ein miauen wie von katzen. HEINE *Vitzliputzli* 2.

GETWANG *s.* gezwang, *ebenso ist zu* getwerg, getwingen *und anderen in der mittelhochdeutschen periode mit* t *anlautenden präfigierten formen auf das entsprechende neuhochdeutsche* 'gez' *zu verweisen.*

GETWENDE, *participiales adjectiv, mansuetus, auf die übergangszeit beschränkt:* inphaende di getwende unse herre, abir demutigende di sunder bis czu der erdin. *Trebn. psalmen* 146, 6; der herr richtet auff die elenden. LUTHER (*psalm* 147, 6); die senfftmütigen. ECK. *die form beruht jedenfalls auf mundartlicher lautgestaltung.* PIETSCH *a. a. o. läszt die wahl zwischen anlehnung an* getwenge (LEXER 1, 952, *nachtrag* 205) *und* getwede (SCHILLER-LÜBBEN 2, 90ᵇ); *die letztere annahme wird unterstützt durch:*

ei, sûzir got vil hêre,
durch dînes namin êre
bis den dînen gnêdic
und mache sî getwedic (*eingeschüchtert, zahm*).
N. V. JEROSCHIN 9154, *vgl. Pfeiffer a. a. o.*

GETZ, *n., nebenform für* gäz *zu dem collectivum* geäz, geäze, *vgl.* LEXER 1, 747. SCHMELLER 1 ², 157 (äz), *vgl.* gäst *oben sp.* 1473. *das wort erscheint in der eingeschränkten bedeutung* viehfutter: unser gwin, gwerb unnd handtierung ist dem vogler oder vogelrichten allerdings gleich, wann ein vogler einen vogelplatz oder vogelherdt zugerichtet hat, so strewet er hin und wider getz, die vögel werden haimblich. B. HEUPOLD *Plautus redivivus* (*Augsburg* 1628) 10 (*offundit cibum*).

GETZ, *nebenform zu* götz, gotz, gottes, *in bestimmten verbindungen zur interjection umgebildet, s. unter* gott.

GETZE, GETZEN, *schwaches m., nebenform zu* gätz (*s. oben sp.* 1515), *vgl. auch* götze (*s. d.*). *zu den unter* gätz *gegebenen belegen vergleiche auch* WEINHOLD *beiträge zu einem schlesischen wb.* 1, 27. *für die jüngere form* getzen *vgl.* FROMMANN 2, 31.

und ADELUNG 2, 590: 'gersten' . . . in einigen gegenden, ein gericht von mehl, eiern und milch, welches in der pfanne gebacken wird, und wozu arme leute nur gerstenmehl zu nehmen pflegen, woher es den namen zu haben scheinet. es wird auch 'gerstlng', in der Lausitz und Meiszen 'getzen', und im Wendischen 'jezemen' genannt.

GETZEN, *verb., nebenform zu* gatzen (*sp.* 1516), gätzen (*sp.* 1517).

1) *zu dem unter* gatzen 1) *b) oben gegebenen beispiel ist anzufügen:* wie es unmüglich ist, dasz die aglaster ir hupffen und getzen lässet. LUTHER *tischreden* 423ᵃ.

2) zu gätzen: getze *schw. verb.*, bezeichnet das schreien des huhnes nach gelegtem ei. KLEEMANN *beiträge zu einem nordthüring. idiotikon* 7.

3) *zu* gatzen (*mit bezug auf den menschen*) = schwatzen *ist wol jenes* getzen *zu stellen, in welchem* v. PFISTER 1. *ergänzungsheft zu* VILMAR *s.* 12 *das grundwort zu* ergetzen *vermuthet:* herum getzen, *schäkernd nach etwas ausschauen oder sehnsüchtig horchen* (*vgl. auch* getzmann v. PFISTER *nachträge zu* VILMAR 78). *hierher gehört anscheinend auch:*

> sie kunt uns weder getzen noch singen,
> so übel war die hur erschrocken.
> FRISCHLIN *Susanna* 399.

GETZLICH, *adj.:* fröllch oder getzlich sin. *Kölner handschr. des Loher und Maller* (15. *jh.*) LEXER *nachtrag* 205, *vgl.* getzlichkeit.

GETZLICHKEIT, *f., nebenform zu* ergetzlichkeit, *vgl. th.* 3, *sp.* 822. *es ist sehr fraglich, ob in der präfixlosen form das grundwort, und ob nicht vielmehr eine secundäre entwicklung darin zu erblicken ist:*

1) die (*narren*) wurden auf ein zeit, damit man dem bapst ein getzlichkeit machte, auf den palast berufen. BEBEL (1589) 16ᵃ;

> we dem sin wünsch all werden wor,
> vil wünschen das sie leben lang
> und dünt der sel doch also trang
> mit schlemmen, prassen im winhusz
> das sie vor zit müsz faren usz,
> dar zů ob sie schon werden alt
> sind sie doch bleich, siech, ungestalt
> ir backen und hüt sind so lär
> als ob ein alf ihr můter wär,
> vil getzlicheit die jugent hat
> das alter in eim wesen stat
> in(en) zittern glider, sinn und hirn. *etc.*
> S. BRANT *narrenschiff* 26, 21.

2) *aus den oben behandelten verwendungen lässt sich auch das folgende beispiel erklären, das sich in der bedeutung zugleich mit* gätzen, *ätzen, füttern* (*sp.* 1517) *berührt:*

> ob ich ein schauff ald sunst ein thier
> find uns zuo'r spysz, ouch fál zuo'n röcken,
> damit wir kündind uns bedecken,
> ouch andre frücht mit underscheld
> zur notturft, unsrer getrligkeit.
> RUFF *Adam und Heva* 1806.

GETZMER, *m. ableitung von* gatz, *vgl. sigillum carnificum* 'gezzmer' *dictorum, inschrift auf dem siegel der Würzburger metzger.* LEXER *nachtrag* 205. *hieraus erklärt sich wol auch* getzmann VILMAR 125 *und* PFISTER 78.

GEU, *nebenform zu* gäu, *vgl. oben sp.* 1518.

GEÜBEN, *verb., s.* geiben *oben sp.* 2558, *vgl. auch* geuen, geupen, geuwen.

GEÜBEN, *verstärktes* üben (*s. d.*); *der erste beleg stammt aus den Prudentiusglossen, exercet* giuopit. STEINMEYER-SIEVERS 2, 455; *sonst bietet weder die althochdeutsche noch die mittelhochdeutsche litteratur viel beispiele:*

> owê, owê, her Tristan,
> daz ich luwer le gewalt gewan
> sô guoten, alse ich lezuo hân,
> und der elsô niht ist getân,
> daz ich in alsô geüben müge,
> als ez mir wege und tüge.
> GOTTFRIED *Tristan* 10353 *Bechstein;*

> swenn ich min zouber geübe
> und míner arzenîe dîne,
> sô wirt ein vrecher jungeline
> vil schiere ûz im gemachet.
> KONRAD v. WÜRZBURG *trojan. krieg* 10464;

daz wir dem almehtigen gote disiu fünf pfunt widerrechen unde reiten, . . zum andern mále von unserm amte, daz wir daz alsô durch got geüben und durch uns selben; und unser zît und unser guot alsô angelegen, daz ez gote lobelich sî. BERTHOLD v. REGENSBURG 28, 14 *Pfeiffer;* pei der turteltauben verstên ich ain rain pider weip, diu allain irm ainigen liep trew belt und ist geduldig mit allen welpleichen zühten . . diu fraw mag niht geslegen, daz ist, si mag sich niht geüben an dem wind gegen mittem tag, daz ist gegen der hitz der unstætlichait K. v. MEGENBERG *buch der natur* 226, si (*die heil. Elisabeth*) was auch vro, daz si dêmutikeit di wile geuben mochte, wanne si let dicke einen gráwen mantel ane und einen rok und ginc zu iren meiten und bat brôt biz ir dicke kochte halpgesotten krût und ungesmecket und ungesalzen. H. v. FRITZLAR *deutsche mystiker* 1, 211 *Pfeiffer;* das ainn die finger ain tail oder alle mit ain ander, oder der daum, die fordersten oder die hindersten lam werden und sie nit gestrecken oder geblegen oder geüben möcht. BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1531) 9ᵃ. *vielleicht gehört hierher auch:*

> drumb ist der frum gar offt betrübt,
> daby di welt im (*ihnen?*) freid geübt.
> SCHWABENBERG 157ᵃ

GEÜBITZ, *m., oberdeutsche nebenform zu* kiebitz, *vgl. th.* 5, 658:

> ein weisser pfab credentzer war
> anfing vnd aez der vögel schar
> tischdiener waren der Gewitz,
> Rotkropff, Kielber vnd der Geubitz. HANS SACHS (*das regiment der underthalb hundert edeln*) 1, 425ᵃ

es scheint auch, dasz das folgende beispiel mit der form gouwitz *hierher gehört:* sunst, das ir ewere kinder also zart ziehen, so werden nichts daran eitel gówitzen darausz, sind fur und für stetig furtzfellig, kranck und sterben, ehe zeit. darumb lassend euch eine warnung sein. so uberkommen und behalten ihr auch starcke junge kinder, wann ihr ihnen solche gůte starcke haberbrei zů essen geben. HANS *gartengesellschaft* (*cap.* 116) 131 *Bolte. vgl auch* geubitz *sp.* 2558.

GEÜBT, *participiales adjectiv zu* üben. *die isolierung dieses particips von seinem verbalstamme, die in unserer heutigen sprache weit vorgeschritten ist, beginnt frühe.*

1) *a) schon aus* NOTKERS *übersetzungssprache sind die verbindungen* ter geuobto list (hêizet pugilatoria) *und* geuopter lichamo, *exercitum corpus, belegt, vgl.* GRAFF 1, 72. *aus der mittelhochdeutschen periode treten nur prädicative verwendungen des particips hervor, an denen die isolierung weniger anhaltspunkte findet:* daz der guote von im werde geüebet ze guoten werchen. *altd. predigten* 2, 39 *Grieshaber;*

> ich sihe das ir sint sere betrubet,
> ůwer hertze ist mit unmůt geubet
> darumb so sagent mir den grunt.
> *Hoelethun* 553 *Keller.*

dagegen liegt für solche isolierung ein beispiel in der form ungeübet *vor, die aus Suso belegt ist, vgl. mittelhochd. wörterb.* 3, 192ᵃ. *im* 17. *jahrhundert verzeichnen auch wörterbücher, die die participialformen sonst beim verbum bringen, unser partcip für sich:* geübt, gebraucht, *exercitus* FRISIUS (1616) 751; geubt, *exercitatus, periclitatus* HENISCH 1588; geübt, *pratico, esercitato, pratticato* CASTELLI (1730) 1308; geübt SCHWAN (1792) 710. ADELUNG *trennt das partcip nicht vom verb, wol aber* CAMPE, *vgl.* 3, 354; wer kenntnisse von einer sache besitzt, ist kundig, wer sich fertigkeiten in etwas erworben hat, ist geubt, wer unternehmungen gewagt, anfechtungen und gefahren ausgestanden hat, der ist versucht. W. PETRASEN *unverwandte deutsche worte* (1791) *schriften der kurf. gesellschaft in Mannheim* 9 *s.* 7. *vgl. dazu* EBERHARD *versuch einer . . synonymik* 4, 321.

b) ein weiterer beweis für die weitgehende isolierung des particips liegt in der reichlichen ausbildung der steigerungsformen, unter denen der superlativ überwiegt.

α) geübter und gewisser. LUTHER 6, 478ᵃ. geübter WEISS *erznarren* (*neudruck*) 202; vorwärts: ist das leichtere, rückwärts und rückwärts nur für geübtere, und auch nur auf dem blachfelde, auf dem wirrfelde ist's gefährlich. F. L. JAHN *werke* 2, 30; die interpunction, so willkommen sie dem anfänger sein muszt, ist für den geübteren von geringem werth, zumal in einem so leichten gedicht. K. LACHMANN (*über Hagens Nibelungenausgabe*) *Jenaer litterat. zeit.* 1820, *ergänzungsband nr.* 71.

β) den wolgeübtisten kriegsmann. SPERR 23ᵃ; geübtesten maler, geübtesten kenner, *vgl. sp.* 1616; das geübteste auge, geübteste ohr, geübteste leibes- und seelenkräfte, geübtester mechanismus, *vgl. sp.* 4617; geübteste arien *sp.* 1615.

c) die isolierung bekundet sich auch in der substantivierung des participialen adjectivs.

α) unter wahrung verbaler functionen: jedermann suchte nach seinen gezeichneten stahlschuhen, begierig die reine glatte

fläche, selbst mit einiger gefahr, als der erste zu beschreiten. unter den hausgenossen fanden sich viele zu höchster leichtigkeit geübte: denn dieses vergnügen ward ihnen fast jedes jahr. Göthe (*W. M. wanderjahre* 2, 5) 22, 100.

β) mit abstreifung des verbalcharakters: zwei tausend gutte gedanken zusammengebracht von dem geübten Paul Winckler (*Görlitz* 1685);

man soll euch mädchen auf dem lande
wie mädchen aus den städten, fliehn,
so lasset doch den frau'n vom stande
die lust, die diener auszuziehn!
doch seid ihr auch von den geübten
und kennt ihr keine zarte pflicht,
so ändert immer die geliebten,
doch sie verrathen müszt ihr nicht.
Göthe (*der müllerin verrath*) 1, 213;

nicht mit unrecht ist selbst von unterrichteten und geübten über das ermüdende nachschlagen . . geklagt worden. Massmann *einleitung zu* Graffs *althochd. sprachschatz* 6 *theil. vgl.* der geübtere *sp.* 4614.

2) *in der bedeutungsentwicklung sind keine weitgehenden unterschiede zu beobachten. wenig entwicklungsfähig ist ein älterer gebrauch geblieben, bei dem das particip an verwendungen anknüpfte, die wir heute mit* ausüben, verüben *zum ausdruck bringen* geübt *berührt sich hier mit* gethan (*vgl. sp.* 4366): nach vielen geübten und fürtrefflichen thaten, die er in den kriegen gethan und begangen. Fronsperg *kriegsbuch* 3, 148*; geübte künsten. Henisch 1588; dasz wir nicht können überhaben sein, ermelten Jesum von Nazareth umb solche turbation, geübten gewalt, raub und spolii vor gott dem allmächtigen . . mit ordentlichen rechten zu besprechen. Ayrer *histor. process. juris* (*cap.* 1) 7, *ausgabe von* 1680. *ebenso bleibt eine jüngere entwicklung vereinzelt, in der die in* üben *ruhende vorstellung der wiederholung für sich allein den ausschlag giebt:* meine geübtesten arien vorzusingen. *in allen übrigen verwendungen macht sich die beziehung auf das subject der verbalthätigkeit geltend, ihm kommt das ergebnis derselben zu nutze; die vervollkommnung, die durch die übung bei ihm erzielt wird, steht im vordergrunde. es ist dabei zu unterscheiden zwischen prädicativen und attributiven fügungen des particips.*

3) *das participiale adjectiv tritt als prädicat zum verbum. die isolierung ist hier desto mehr vorgeschritten, je mehr sich das particip aller einschränkenden ergänzungen und bestimmungen entledigt:*

a) mit näheren bestimmungen.

α) 1)) nachdem ein ider alt oder geadelt, oder im kriege geübt und verdient (*prout decus bellorum*) oder auch mit wolredenheit begabt ist. Micyllus *Tacitus* (*German.* 11) 1289; geschickte archivare sind im lesen alter urkunden geübt. Petersen *schriften der kurfürstlichen gesellschaft in Mannheim* 9, 7;

auch bin ich hier aus dem land,
im klettern gut geübt an steiler alpenwand!
Werner (24. *febr.* 263) *Minor;*

er ist in seinem fache sehr geübt. Campe 2, 354.

2)) dan die leibliche verfolgung war zu grosz, dadurch die rechten christen nur geübter und gewisser im glauben wurden. Luther 6, 478* *Jena;*

am körper alt und jung an jahren,
halb siech und halb gesund zu sein?
das giebt so melancholsche laune,
und ihre pein
würd ich nicht los, und hätt' ich sechs alraune.
was nützte mir der ganzen erde geld?
kein kranker mensch genieszt die welt.
und dennoch wollt' ich gar nicht klagen,
denn ich bin schon im leiden sehr geübt.
Göthe *an mademoiselle Oeser zu Leipzig* (1768).

β) ain iegelicher sünder. der lebt ain weder darumbe. daz er werde gebüezet alda gebezzerot. alder er lebt darumbe daz der güte und der rehte von im werde geübet ze güten werhen. *altd. predigten* 2, 39 *Grieshaber;* auf diese weise wurden die Sachsen zu den waffen geübet. Haller *Alfr.* 69; die durch gewonhait haben sinn, die do geübt seien zum underschaid des güten und des bösen. Eck *Hebräer* 5, 14, *ebenso* Dietenberger, *vgl. sp.* 4616;

ist . . das auge geübt, die künstliche wendung zu treffen.
Göthe (*Hermann und Dorothea*) 40, 303.

γ) der lautenist präsentirte ihm also bald seine laute, und sagte: ‚monsieur, ich mache profession von diesem instrument, ob ich nun gleich geübter darauff bin, so ist es doch keinem eine schande, der seine profession in anderen sachen sucht'. Weise *die drei ärgsten erznarren* (*neudruck*) 202; in der bildergalerie fand ich mich nicht einheimisch; ich musz meine augen erst wieder an gemählde gewöhnen . . im antikensaale konnte ich recht bemerken, dasz meine augen auf diese gegenstände nicht geübt sind. Göthe (*italienische reise; bericht aus München*) 27, 10.

δ) also hab ich ein hertzlichs betauren empfangen, dasz solcher Alpländer und völcker alter art, wesen, sitten, . . so gar verligen, und denen, so frömbder spraachen nit geübt, noch der alten lateinischen bücher verständig sind, verhalten sein sölten. Stumpf *Schweizer chronik* (1606) *vorwort.*

b) einführung ohne weitere bestimmungen:

der maister sprach: 'Ich pin geübt,
das ich pin ain herre meiner tugent.'
Vintler *pluemen der tugent* 5231;

ein wolgeübter man verstehet viel; und ein wolerfahrner kann von warheit reden. wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig (*qui non est expertus*). Luther *Sirach* 34, 9; welcher nit erfaren ist. Eck; der nit ist versücht *in der vorlutherischen bibel*; alle züchtigung aber, wenn sie da ist, dünckt sie uns nicht freude, sondern traurigkeit sein — aber darnach wird sie geben eine friedsame frucht der gerechtigkeit, denen, die dadurch geübt sind. Luther *brief an die Ebreer* 12, 11 (den geubten durch sie. *codex Teplensis*; *exercitatis per eus*). *ebenso* Eck *und* Dietenberger *und die späteren;*

zwar ist um trost dir itzo bange;
denn alle züchtigung, so lange
sie da ist, scheint uns hart.
doch nachmals wird sie friedsam geben
frucht der gerechtigkeit und leben
dem, der durch sie geübet ward.
Gellert (*trost eines schwermüthigen christen*) 2², 215.

4) *als attribut tritt das adjectiv entweder an nomina agentis an oder es verbindet sich mit substantiven, die das ausübende organ kennzeichnen.*

a) für die nomina agentis sind enger eingegrenzte und umfassende vorstellungen zu unterscheiden.

α) 1)) deren oberster war Johann Katzianer ein Carbat, den man für den wolgeübtisten kriegsmann achtet. Stumpf *Schweizer chronik* (1606) 43*; wolgeübte soldaten Castelli (1730) 1308; geübte soldaten Adelung 4, 1116; gutgeübte kriegsvölker Schwan (1782) 740;

das kriegesheer trotzt auf die treu
geübter liegerscharen;
das leichte hirschvolk dient dabei
stett streifender husaren.
Hagedorn (*Mezendore*) 3, 38.

2)) Belial aber ein lang geübter practicus im rechten, und darzu ein sehr verschwatzter geist. Ayrer *histor. process juris* (1680) 4 (*capitel* 1); ein geübter geschäftsmann, sachführer, redner *u. s. w.* Campe 2, 354; er ist ein geübter geschäftsmann *he is well versed or experienced in business* Hilpert 461; wer die regierung des feuers wol weisz, oder ein geübter probierer ist. Eacker (1673) 8; ein geübter clavierspieler. W. Petersen *schriften der kurf. gesellschaft in Mannheim* 9, 7; blicke man alsdann niedergebückt durch die füsze, oder lehne sich über irgend eine erderhöhung hinterwärts und schaue so, in beiden fällen gleichsam auf dem kopf stehend, nach der gegend, so wird man sie in der allerhöchsten farbenpracht erblicken, wie nur auf dem schönsten bilde des geübtesten trefflichsten mahlers. Göthe (*zur naturwissenschaft*) 50, 37; bald hätte ich das nothwendigste zu sagen vergessen, die aktrice, der Bäthelys rolle zugedacht ist hat einen schönen umfang von stimme und ist eine geübte sängerinn, die beiden mannsleute sind tenore. Göthe (*an Kayser*) *briefe* 4, 170; frau Tillsen, als vorzügliche klavierspielerin, . . sowie ein junger vetter . . . als sehr geübter sänger . . . trugen die kosten des musikalischen vergnügens. E. Mörike (*maler Nolten*) 3⁴, 108; ein geübter jäger, schütze. Campe 2, 354.

3)) geübte schwimmer *n. a.*; ein geübter spieler. Campe 2, 354; es giebt untrügliche kennzeichen, wodurch sich der geübte trinker von dem angehenden unterscheidet; wenn dieser, während er das süsze flüssige feuer hinuntergieszt, die augen wollüstig zukneift und in innigem behagen noch mit dem letzten tropfen die zunge erquickt, so spitzt jener blos ein wenig den mund, trinkt mit offenen augen und ignoriert den tropfen, da er die erfahrung gemacht hat, dasz dieser nachzügler den durst, statt ihn zu löschen, nur aufs neue weckt. Herbel (*Schnock*) 9², 14.

β) man liesz ihn daher in frieden gehen, wohin er nur wollte, nur verleitete man ihn zuweilen zu einem spiele, und

da alle seine berechnungen gegen die feinen finger seiner geübten gegner nicht stich halten konnten, so hatte man die freude, ihn .. oft ziemlich rein auszuplündern. K. Grosse *die dame vom schlosse* (*d. litteraturdenkmale* 66 *ff.*) 167; nirgend sind alle diese werke vollständig verzeichnet, nicht einmal den geübtesten kennern bekannt, noch weniger irgendwo zusammen aufbewahrt. Jacob Grimm *einleitung zu theil* 1, *sp.* 34; aber seine offenen dunkeln augen . . überflogen zuweilen so herrisch den ganzen ladenraum, dasz ein geübter beobachter leicht die seele des ganzen geschäftes in diesem buckligen erraten konnte. C. Weitbrecht *Phaläna* 10.

b) verbindung mit substantiven, die die organe und kräfte des menschen kennzeichnen.

α) den volkomen aber gehört starcke speise, die durch gewonheit haben geübete sinnen, zum unterscheid des guten und des bösen. Luther *Ebreer* 5, 14 (der die um di gewonhait habent geubt ir sin. *codex Teplensis; qui per consuetudinem exercitatos habent sensus*; *ebenso* Eggestein *und* Koburger; sinne, die da geübet seien *bei* Eck *und* Dietenberger *vgl. sp.* 4615); so meldet uns Homer, dasz Nestor, der weiseste unter allen Griechen seiner zeit, den er uns überall in seinem gedichte als einen mann von den geübtesten leibes und seelenkräften darstellt, sein leben auf drei menschenalter erstreckt habe. Wieland *Lukian* 5, 351 (1798); wenn nun eine figur im ganzen gut zusammen gezeichnet ist, so erinnert der verfasser nunmehr an die ausführung, die nicht dem ganzen schaden, sondern dasselbe vollenden möge. wir sind mit ihm überzeugt, dasz die höchsten geisteskräfte so wie der geübteste mechanismus des künstlers hierbei aufgerufen werden müssen. Göthe (*Diderots versuch über die malerei*) 36, 243.

β1
euer statur gerad und lang,
euer zierlicher dantz und gang
mit gantz höflich-gesetzten schritten,
mit gantz löblich-geübten sitten.
Weckherlin (*S. wie*) 1, 227 *H. Fischer.*

γ) 1)) alsdann ist die geübt hand gehorsam. A. Dürer 230, 21 *Lange;* geübte gelenke, geübte finger. Campe 2, 126; mit geübter hand *with a practised hand* Hilpert 461.

2)) (*der fürst*) schien, oder war vielmehr gerad und offen; suchte zu gefallen und die herzen zu gewinnen, ohne es merklich zu machen .. dieses alles war mit so viel würde, feinheit und anstand umhüllt, dasz es dem geübtesten auge schwer fiel, das erlernte, erkünstelte und erworbene von dem natürlichen zu unterscheiden. Klinger (*Faust* 3, 3) 2, 126; der andere, stille, nur für ein paar stationen geschaffene mann, dessen elend nicht geschwätzig ist, der mehr denkt, und wo er auch immer an der gemeinen last angespannt wird, besser zieht, ist schwerer zu erkennen. es gehört ein geübtes auge dazu, seine ungekünstelte bescheidenheit von heimlichem stolz und seine kürze in allem vom trotz zu unterscheiden. G. C. Lichtenberg *verm. schriften* (1800) 1, 201; geübte augen Campe 2, 351; mit geübtem auge *with a practised eye* Hilpert 461; und obwohl sie mehr hörte als redete, so sah doch sein geübter blick tief hinunter auf den goldgrund einer lauteren mädchenseele. C. Weitbrecht *Phaläna* 215.

3)) aber auch die ausführung der sänger kann nicht genug gelobt werden durchaus genau und rein, kann das geübteste ohr bei all den ausweichungen und auflösungen keinen falschen ton bemerken. Grillparzer (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19⁵, 223; er hob einen jodelgesang an in so unmodulirt gröblichen naturlauten, dasz auch das geübteste ohr einen mit wort oder schriftzug darzustellenden ton vergeblich darin zu entdecken vermocht hätte. Scheffel *Ekkehard* 428;

4)) doch statt der wahrheit stehn geübte, heitre mienen,
bereit, mit hofgerechtem witz
und schmeichelfrug dem herrn zu dienen,
umher an seinem fürstensitz.
Tieck (*wanderungen*) 9, 101.

5) zahlreich sind die zusammensetzungen, in denen sich ebenfalls die nominale entwicklung des particips deutlich bekundet: bogengeübt *theil* 2, 220; kunstgeübt *theil* 5, 2700;

das ideal, was seine brust empfangen,
erschuf getreu die kunstgeübte hand.
Th. Körner *St. Medardus;*

lanzengeübt *theil* 6, 190; schlachtgeübt *theil* 9, 247; Hermann, klein, trocken .. auf den ersten blick ein deutscher gelehrter; sein blick ist aber scharf, sein mund redegeübt, der ganze gesichtsausdruck heiter, klug, selbstbewuszt. Varnhagen v. Ense *tagebücher* 1, 133; hoffentlich ist bis dahin (1863) auch der zeiger der geschichte weiter gerückt, und die deutsche jugend, aller orten turngeübt, ist frisch und freudig. Auerbach *volkskalender* (1861) 158; ernsthaft ist auch der deutsche und so war ihm die englische poesie höchst gemäsz, und weil sie sich aus einem höheren zustande herschrieb, imposant man findet in ihr durchaus einen grossen, tüchtigen weltgeübten verstand, ein tiefes zartes gemüth u. s. w. Göthe (*dichtung und wahrh.* 13. *buch*) 26, 215; waffengeübt u. a.

GEÜBTHEIT, *f.*, *substantivbildung zum vorigen* die geübtheit, der zustand, die eigenschaft einer person oder sache, da sie geübt ist. Campe 2, 354; die geübtheit der sinnlichen organe, die geübtheit seiner kräfte. *ebenda*; geübtheit *experience, skill, expertness, dexterity, adroitness* Hilpert 461; die zwischenräume richten sich nach der geübtheit der bockspringer. F. L. Jahn *werke* 2, 54; wenn er es ferner schon zu einer gewissen geübtheit in der anwendung gebracht hat, so wähle er sich .. irgend einen praktischen redner zum vorbild und zur nachfolge Heuscher *die rednerische stylbildung nach antiken grundsätzen* (1822) 91. geistesgeübtheit *bei* Göthe, *vgl. oben sp.* 2761.

GEUCHE, *f. vgl.* gäuche *sp.* 1532.

GEUCHEN, *verb. vgl.* gäuchen *sp.* 1532. *zum reflexiven gebrauch vgl. noch:* es seindt die liebhaber der welt, die ehrgeitzige, die hoffertigen, dise geuchen sich selber wie die volle trunckene menschen. Digasser *predigten* (*Rottweil* 1605) 147*; *vgl.* Birlinger *Alemannia* 10, 181.

GEUCHEREI, *f.*, *vgl.* gäucherei *sp.* 1533; *zu den oben gegebenen beispielen sind noch einige hinzuzufügen:* item als er ainsmals zu der Scher kam, ward er in ein lustgarten vorm schloss, den herr Wilhalm uf die welsch manier mit bronnen und ander zuristen lassen, gefurt, spricht er: 'das ist furwar ein hupsche geucherei'. *Zimmerische chronik* 1, 399. es sein nit allein die bauren zu Wittershausen solcher gueter schwenk und hendel also verseumpt gewesen, sonder die bauren zu Gaienhofen haben sich der gleichen geucherei auch beflissen. 1, 393 *vgl.* 2, 355, *vgl.* 3, 60. 528. 537; der Hanns Hofmaister mueste zu Sigmaringen der esel warten und das wasser hinauf ins schlosz tieren; sodann die essel tragendt wurden, wont er, es were seine künder, und lief dor after zun edelleuten, zaigt inen an, der essel weren schwanger, und bat, sie wellten gefettig sein. dergleichen geucherei trib er vil, dann die leut schankten ime gefettig gelt. das gefiel ime wol. 2, 355; welche betrieger und geucherei man mit solcher furcht angenommen. Joach. Gretz *Lazarus* (*Wittenberg* 1545) *A* 3.

GEUCHELEN, *verb.*, *mundartliche weiterbildung zu* geuchen, gäuchen, *verhöhnen.* vgl. Hönig *wb. der Kölner mundart* (1877) 75.

GEUDAHZT, *m.*, *zusammensetzung mit dem in* geude, geuden *zu tage tretenden stamm* (*s. d.*): so hat er (*Macer*) seine kunst zusammengelesen, ettlichs theils von alten weibern ettlichs theils von vaganten, ettlichs theils von den geudärzten. Paracelsus *op.* (1590) 7, 420.

GEUDE, *f. zur bedeutung und abstimmung vgl. das verbum* geuden *wie dieses ist auch das substantiv erst in der späteren mittelhochdeutschen dichtung belegt; es tritt sogar noch später auf und hält sich andererseits in der neuhochdeutschen periode noch mehr im hintergrunde als das verbum. es sind dreierlei verwendungen zu beobachten:*

1) geude = *ruhmredigkeit, prahlerei üppigkeit:*

vertilt die alten spür
mit lass für
gend und meld mit willen kür.
Oswald v. Wolkenstein 43, 40.

mit rumes geud. *Münchener handschr.* 291 Schmeller 1², 872.

2) *die vorstellung der üppigkeit kann auch am verbum* (*s. d.*) *die bedeutung 'freude, übermüthiger scherz' hervorrufen. auffällig ist jedoch, dasz am substantivum diese bedeutung in ganz überraschender stärke hervortritt. schon dadurch wird die annahme einer berührung des substantivs geude in solcher verwendung mit dem lateinischen* gaudium *nahe gelegt, vgl.* die gaudi, gedi Schmeller 1, 872, *vgl.* das gaud, *freude, ergötzlichkeit* Stalder 1, 429; der gaudi, *der geck. ebenda. vgl.* gaudieren *th.* 4, 1, *sp.* 1338.

a) noch dringender wird diese annahme unterstützt durch die verhältnisse in der mitteldeutschen Elisabeth. dort steht für das substantiv, das die unter 3) darzustellende bedeutung 'verschwendung' zum ausdruck bringt, die mitteldeutsche form güde, *die*

genau dem mittelhochdeutschen giude *entspricht, während für 'übermüthiger scherz' der diphthong überrascht,* goude, goide:

si schuf ir dise goude
in geistlicher froude. *Elisabeth* 6339 *Rieger u. a.*;

daz mit hoher froide
mit wunneclicher goide
an der frouden richen vart
min sele ieso begozzen wart. 5196, *ebenso* 4377.

b) so darf man wol auch für andere belege von geude = *scherz, übermüthige freude ähnliche berührung nicht von der hand weisen; nur musz man im auge behalten, dasz* geude *schon von sich aus die bedeutungen entwickeln konnte, die es mit dem lateinischen* gaudium *in berührung brachten:*

dô mich diu vrouwe sagen hiez
âventiur durch vröude.
der reden ich harte sêre erschrac,
wan mir daz dinc sô nâhe lag.
ich wart ir aller göude. *Virginal* 402, 6;

die bâten mich in sagen
von âventiure, ich kunde ir niht:
ich wart ir aller göude (*handschr.* geide).
sô wê mir niemer mê geschiht,
als mir dô wart von leide. 1014, 8;

göud ist ein hunt ungenge,
er machet mangen alfen,
swâ er hin jeit in die lenge.
HADAMAR v. LABER *jagd* 389;

vil grozer freud
zierlicher geud. O. v. WOLKENSTEIN 12, 1, 25;

so khumbt der todt unnd nimbt uns dann die freydte
die wir hoffen haben lannge
also zergeht der argen welte geide.
PÜTTERICHS *ehrenbrief* 55 *ztschr. d. alterth.* 6, 42.

3) geude = *überflusz, verschwendung:* verkoff des du die gudi hast, ob du das unverkaffet last, so verleit es dir und wird unwert. *Münchener handschr.* (379) SCHMELLER 1², 873;

sie wolde sich erbarmen
me gein den godes armen
dan ir bevolhen were;
wi in di lobebere
gabe uzen handen lengete,
obe si des ieman drengete:
an dirre almûsen gude
si bede ir ander lude
di almusen reichen dar. *Elisabeth* 7957 *Rieger;*

wenc alle froude hette
der al zu male begette
sinne unde ouch gemûd
wollust und alle gude. 9421.

4) *es bleiben noch einige verwendungen übrig, in denen die bedeutung des substantivums unter abstreifung der eben dargelegten besonderheiten der verallgemeinerung zustrebt. eine solche liegt schon vor in:*

was hilft mein gier
zû grossem gut, und nâch der êren geude,
was hilft mich silber oder golt,
was hilft der frauen minne,
seid werlich freud pald ist entwicht.
O. v. WOLKENSTEIN 118, 5, 8.

noch mehr in dem frauennamen Geut, *der bei den Nürnberger dichtern des* 15. *jahrhunderts beliebt scheint:*

von einer pulschafft die ich het
gen einer pauru meit die was stet
als ich euch will bescheiden recht
ich het mit ir ein grosz geprecht
die weil sie iren kelbern streut
ich sprach 'got grüsz euch junckfraw Geut'.
H. FOLZ (*sprüche*) *ztschr d. alterth.* 8, 510;

lieber, haisz sie mir her gan,
die Geuten! sprich, ich hab sie gepeten,
daz sie mir bell' den reien treten.
fastnachtspiele 582, 14 (*der alte hannentanz*).

5) *im* 18. *jahrhundert taucht das wort wieder an der oberfläche der litterarischen belege auf und zwar in der bedeutung 'überflusz':* wenn die reiche natur einem individuo solch eine masse von talenten (*wie bei Byron*) aufladet, so ists ein wunder und kein wunder, wenn das gefäsz überläuft und die schönsten gaben in die geude fliesz en. ZELTER *an Göthe, briefwechsel* 4, 70.

GEUDEL, *m., ältere substantivbildung zu* geuden; *dient zur kennzeichnung des nomens agentis. vgl.* geuder *sp.* 4629. *die mittelhochdeutsche form ist* giudel. *vgl. mhd. wb.* 1, 539ᵃ. LEXER 1025:

dû lieblich früntlich angesicht
frowet mich von miner frowen basz
denn ain gantzes win glasz
das durch dich flüsset als ain tich
mich machet basz frödenrich
wann sich min minicklich lieb
zu mir verstilt recht als ain dieb
. . so bistu güdel eren plosz
erlaffen an sinnen
so pflig ich hocher minnen. *minner und trinker*
(ludrer) LASZBERGS *liedersaal* 2, 329;

so bistu güdel wines vol
und lebest in ludrie
so froût mich min amie
und gît mir hoch gemüte. 2, 331;

die argen und die kargen
und die snudel und die gudel
und die snuffer und die juffer
und die abreiszer und unrecht zoller.
teufels netz 427 *Barack.*

die weiteren geschicke dieses wortes lassen sich durch litterarische belege nur andeutungsweise verfolgen. auf ein nachhaltiges fortleben im volksmunde weisen jedoch mehrere spuren hin. so taucht geudel *vorübergehend in der fachsprache der ärzte auf in einer bedeutung, die das volkstümliche gepräge deutlich bekundet:* von dem geüdel, netzlin oder schmerfellin des understen bauchs. der geüdel das netzlin oder schmerfel ist ein fellin von weissem geäder, von vilen blut und herzäderlin gemacht, allenthalben mit feistigkeit erfüllet. *anatomie des* G. H. RYFF, 1541 *fol.* 20ᵃ; wann der geudel oder schmerfellin herabsteigl, wirt solcher bruch von lateinischen ärzten omenti ramex, von Avicenna zirbi ramex genannt. *chirurgia* (1545) 65ᵃ (*von gebrechen der gemächt*). *auf andere bahnen weist das schweizerische* güdelmändig *hin:* güdelmändig, fastnachttag, wo man schwelgt und praszt, zunächst vom letzten montag in der fastnacht oder dem ersten montag in der fasten. STALDER 1, 488.

GEUDELN. *verb., nebenform zu* geuden (*s. d.*):

und iszst da auff eins andern teller,
dasz es dich kost kein scherff noch heller.
man spricht, und ist auch gwiszlich war,
es ist gut schneiden ins andern ohr.
derhalben denn ein jederman,
solchs fals mitt sein und geudeln kan.'
DEDEKIND *Grobianus* 140ᵇ;

geudeln, *prodigum esse sive largitorem, vgl.* FRISCH 1, 346ᵇ; *in der schlesischen mundart* gödeln, *vgl.* DRECHSLER 119.

GEUDEN, *verb. das wort gehört mit der ganzen sippe der vom gleichen stamme abgeleiteten bildungen wie* geudel, geuder, geudig, geudung, geudarzt *u. s. w. zu dem wortschatze, der sich erst in der nachblüte der mittelhochdeutschen zeit entfaltet. das vorleben liegt im dunkeln. aus der lautform und aus der muthmaszlichen grundbedeutung läszt sich jedoch der schlusz ziehen, dasz* geuden *auf das engste sich mit* geuen (*s. d.*) *berührt, das seinerseits wieder mit althochdeutschem* gewôn GRAFF 4, 107 *und auch mit dem neuhochdeutschen* gähnen *in verbindung steht* (*vgl. oben sp.* 1148 *ff.*). *denn für die begriffsbestimmung von* geuden *darf man nicht von dem heute fast allein übrig gebliebenen compositum* vergeuden *ausgehen, sondern musz sich an die älteren und mannigfaltigen verwendungen des grundwortes halten, die übereinstimmend auf die vorstellung der ruhmredigkeit zurückgehen. erst von hier aus hat sich der allgemeinere begriff ‚grosz thun, üppig sein' entwickelt, der unserem* vergeuden *zu grunde liegt. ursprünglich stand die rede als ausdrucksmittel der prahlsucht im vordergrunde des bedeutungsgehaltes und von hier aus erklärt sich auch die verwandtschaft mit* geuen, gienen, gähnen. geuden, *den mund weit aufthun, den mund voll nehmen.*

1) *allgemeiner überblick, bedeutungsentwicklung, geltungsbereich, formen.*

a) α) die ältesten beispiele entstammen HARTMANNS *Erec; mannigfaltigere verwendung zeigt sich jedoch erst bei* THOMASIN VON ZERCLAERE *und den späteren:*

schallen und geuden sint mir swære:
man seit des phlegen tavernære;
ja phlegents leider ouch diu kint
die in guoten hoven sint.
sî schallent unde geudent mêre
dan schœnin hovezuht si lêre.
. . swenn sî von hove komen sint
ze herberge, daz unedel kint
schallet 'win und met her!
seht, ich gib daz, sô vil geb der,
und mîn geselle euch alsô vil',
und übergêt geudent daz zil
daz sin geselle leistend ist,
und müet in alsô zaller vrist. *welscher gast* 297.

schon in diesem beispiel treten bestimmte linien der verwendung hervor, die sich auch später immer wieder bemerklich machen: der begriff der ruhmredigkeit, der sich zur verschwendung entwickelt; die verbindung des verbums mit synonymen, wobei sich hier gleich das vielverwendete schallen *einstellt, das ebenfalls das mundwerk in den vordergrund rückt, und endlich die vorliebe für den substantivierten infinitiv, vgl. unten.*

β) die ruhmredigkeit beherrscht zunächst die älteren verwendungen, wie sie auch in den vocabularien (s. u.) als alleinige begriffsbestimmung hervortritt:

er (*Sigestop*) sprach: 'wærliche dir diu künegin niht engan,
daz du lange lebest, daz ist mir worden kunt,
daz si dich heizet vehten mit starken helden gesunt.
wære dir diu künegiune in ganzen triuwen holt,
sie gæbe dir in dem spitel sîlber unde golt
und hieze diu schône pflegen, alsô man vor hât getân
an den spitelsiechen;
. . mit den selben worten brâhte Rienolt einen slac,
daz im Sigestap der junge vor einen vûezen gelac.
Rienolt sprach mit zorne: 'wâ nû, ein junger degen?
wie ist dîn grôz gîuden hie sô balde gelegen'.
rosengarten (D 16, 115) 135 *Holz* (*andere beispiele s. n.*).

in spätterer entwicklung durch die vorstellungen der üppigkeit, der verschwendung, die sich hauptsächlich auf vergeuden *stützen, bedrängt und verdrängt, lebt die ursprüngliche bedeutung doch noch heute in der österreichischen mundart fort, vgl.* geuden, geudnen, *sich rühmen, prahlen* Schöpf 188.

γ) *die üppigkeit, die verschwendung liess sich schon in dem ersten beispiele aus* Thomasin *leicht von der ursprungsbedeutung ableiten, vgl. auch:*

lât daz ein man höhvertic sî,
zehunt gedenket er wie er sol
dle andern übergeuden wol.
swen er dan siht daz sîn höhvart
ân guot mit geuden niht wol vart,
so wirt er giresch nâch dem guot,
daz er vûrbring sîn übermuot.
Thomasin *welsche gast* 11944 *u. a.*

stünde der begriff der verschwendung allein im bedeutungsgehalte von geuden *da, so böte die vermuthung von* Schmeller (1², 862) *eine ansprechende erklärung, insofern dieser an altnordisch* eydsla, *prodigalitas,* eydi *solitudo, dänisch* öde, ödsle *verschwenden, anknüpft. dazu würde auch die parallele stimmen, die* Stieler 1380 *zwischen der bedeutung von* vergeuden *und* veröden *aufstellt.*

δ) *eine von* geuden *gloriari und* geuden *prodigere gleich weit abstehende bedeutung zeigt sich versteckt schon in einem beispiele aus* Neidhart v. Reuenthal:

diu schult diu lit ûf Watken unde ûf jenem Otegêre,
daz si alsô dicke mir sô toubez ôre tuot.
geuden giengen si gelich
hiwer an einem tanze.
dâ muosten drie vor im gîgen und der vierde pheif.
siner vreuden was er rich
under sînem kranze.
er nam im dâ diu schœne gîe vil manegen umbeswelf;
Erkenvrît allez mit vaste an sînem diehe.
er wunschte daz er mir an ir daz helmel vor geziehe.
Neidhart 45, 28 *Keinz.*

aus der bedeutung der ruhmredigkeit und des üppigen grossthuns kann sich hier die nebenbedeutung des übermüthigen scherzes, der fröhlichkeit entwickelt haben, für die jedoch auch das femininum geude = *gaudium* (*th.* 4, 1, *sp.* 4618) *in betracht zu ziehen ist:*

man seite ir von dem gurten, der wære schône bereit,
darinne wære nâch wunsche manec juncvrouwe vil gemeit
sie seiten ir von dem giuden, daz an dem Rine was,
sie seiten ir von dem gevügel, daz ûf der linden saz,
sie seiten ir von den meiden, die wæren schœne und glanz,
ez trueg leglichin ûf ir houpte von rôsen einen kranz.
rosengarten (D 1, 134) 94 *Holz;*

Clarissen sarc geheren. wart alsam Richanden.
wazzers vil gereret vz ougen wart; sie pflagen keines geuden.
jung. Titurel 472.

auch diese bedeutung, wenn sie freilich unter den herrschenden verwendungen nicht eigentlich durchdringt, lebt doch mundartlich weiter, vgl. geudeln, geideln, *schäkern, scherzen.* Weinhold 1,27.

b) *der geltungsbereich.*

α) *reichlichen gebrauch von* geuden *machen* Konrad v. Würzburg, *noch mehr* Hadamar v. Laber *und die spätere volksepik. aus der spruchdichtung sind der* Teichner *und* Suchenwirt, *aus der geistlichen litteratur* Berthold v. Regensburg *anzuführen. die chronikenschreiber und die bibelübersetzung treten für unser wort zurück, dagegen nimmt die unter dem einflusse des humanismus aufblühende prosa, ebenso* Hans Sachs *und das fastnachtsspiel regen antheil. im ganzen reicht das verbum noch weit über das* 17. *jahrhundert hinaus.*

β) *die wörterbücher, die das verbum auszerordentlich zahlreich verzeichnen, lassen die wandlung in der bedeutungsentwicklung scharf hervortreten. in den vocabularien wird ganz allein der begriff der ruhmredigkeit verzeichnet, der auf die grundbedeutung zurückgeht:* güden *gloriari. vocab.* von 1429 Schmeller 1², 872; *gloriari,* überherrschen *oder* rühmen *oder* gaüden. *vocabular* von 1432, *vgl.* Frommann 2, 299; geudnen, geidnen *gloriari. vocab. incipiens teut.* Diefenbach-Wülcker 625. *vgl. auch die belege für den substantivierten infinitiv in der bedeutung von arrogantia sp.* 4627. *von wörterbüchern hat* Dasypodius (F 2) *nur die nominalformen* (geudig, geudigkeit), *während er für das verbum nur das compositum* vergeuden *anführt. der übergang zu der bedeutung von prodigere vollzieht sich andererseits schon im vocab. prädicantium: prodigus:* ein gudender der da boszlich und wüstlichen das sein verzert. Melzo 24; *das gleiche bei* Maaler. geud ausz dem deinen, bisz kostfrei ausz deinem seckel *largitor de te puer;* geuden, *reichlich ausgeben, largiri* 138'. Simon Roy (1571) *teutel* geuden *von gaudere ab. bei* Calepinus (1570) 1225, *ebenso bei* Frisius (1616), *später bei* Castelli u. a. *ist für prodigere nur das compositum* (vergeuden) *angeführt. dagegen* geuden, *durch die gurgel jagen, verprassen, prodigere, profundere* Henisch 1580; geuden, vergeuden, *profundere, prodigere* Rhueliius; geud, geuten, *inutiles facere* Schottel *hauptsprache* (1663) 1325; geuden, *durch die gurgel jagen, verprassen, prodigere, esser prodige, spender inutilement* Helvig (16861 167; geuden *prodigere* Hentzler (1677) 116. geuden *prodiguer, prodigere diction* (*Genf* 1695) 112; geuden *et frequentius* vergeuden Stieler 718; geuden, vergeuden Frisius (*ausgabe von* 1700) 112; geuden, *prodiguer, prodigere. dict. du voyageur* (1703) 144; geuden (*vieux mot*) *faire bonne chere, se divertir, goinfrer* Rondeau-Hurtubise 253 (*bei* Schwan *fehlt das wort*). geuden *verschwenden* Verendsi (1766) 71; *von deutschen wörterbüchern führen* Steinbach 1, 593 *und* Frisch 1, 316 *das verbum noch auf.*

γ) *im* 18. *jahrhundert ist ein neues litterarisches aufblühen des verbums zu verzeichnen.* W. v. Humboldt, Voss, Hölty *machen davon gebrauch. der ausgangspunkt mag theilweise im mundartlichen fortleben des verbums liegen, mitbestimmend war jedoch wol auch das schriftmässige compositum.*

δ) *in den mundarten Schlesiens, Oesterreichs und der Schweiz lebt das grundwort weiter fort:* geuden (*veraltet*) *verschwenden, verthun, durchbringen. versuch zu einem schlesischen idiotikon* (*Stendal* 1737) 41; geuden, geideln *schwaches verb, schäkern, scherzen.* das gegeidle, die geidle *subst. hierzu* Weinhold 1, 27; *vgl.* geuden *bei* Drechsler, *Wencel Scherffer und die sprache der Schlesier* 119; *zeitwort* güden, geuden, *schwelgen, prassen,* das auch bei uns in übung ist. StaldER *versuch eines schweizerischen idiotikon* 1, 488; güde, fergüde. Seiler *Basler mundart* 153. *für die österreichische mundart ist neben der neueren bedeutung des verbums auch noch die alte ursprüngliche belegt:* geuden *in den Alpen für* wohlleben, schlemmen. Lorenzer *idiotikon Viennense* (1847) 51; geuden, geudnen v. (*Unterinnthal*) *sich rühmen, prahlen.* Schöpf 188.

c) *die formen:*

α) *eigenthümlich verhält sich hier das ableitende suffix. die verba* geudnen, geuben, geumen *u. a., die scheinbar weit von einander abstehen, erweisen sich bei* Aventin *als concurrenzformen, die in den verschiedenen drucken und ausgaben für einander eintreten:* du geumest dich hoch und berüempst dich ser, du seist hieher kommen zu uns, die rauber und mörder zu straffen. 4, 357 (*lesarten:* geybmest, geydest, bäumest). *ebenso* 429. 439. *in der mittelhochdeutschen zeit ergeht sich für* güefen, güften, gusen *und* giuden *ein so hoher grad von bedeutungsgleichheit, dass sie als synonyma gelten können* (s. u.), *so muss man sich dann bei der darstellung von* geuen (s. d.), geufen (s. d.), geumen (s. d.), geunen (s. d.), geusen (s. d.) *u. a. stets die berührungen mit unserem* geuden *vergegenwärtigen, ja man könnte sie alle als parallelformen auffassen und unter einer stammwurzel vereinigen. es empfiehlt sich jedoch, den sonderbedingungen, die hier jeweilig das ableitende suffix in die geschicke des einzelnen verbums getragen hat, gerecht zu werden. dagegen muss allerdings geudnen, das bei* Aventin *beweis ist und in österr.-bair. mundarten noch heute fortlebt, als einfache nebenform hierher gestellt werden. ebenso gehört das schlesische* geudeln *in unseren zusammenhang, wenn auch die schweizerische parallele* güdeln (StaldER 1, 488) *weit über diesen rahmen hinausgreift.*

β) *der stammvocal nimmt mannigfache formen an:*

1)) *als monophthong erscheint er im mittelhochdeutschen* guden *und im schweizerischen* güden.

2)) *für den diphthongen kommen in der mittelhochdeutschen dichtung hauptsächlich zwei reimbindungen in betracht. mit verbis reimt* geuden *verhältnismässig selten, meist steht das fremde verbum in einer flexionsform, die umlaut bedingt. der hauptanteil der reime dagegen fällt auf die bindung mit casusformen von* freude:

und wiel von hitze sam ein bîl
daz elme flure lît nâhe bî
und angestîchen sîudet
daz dâ sô vil geglûdet.
wart mit ir schœne und mit ir lobe.
K. v. Würzburg *trojan. krieg* 20328 *u. a.*

durch guffen und durch geuden
wären mit grôzen freuden
beide en und dis
in al der stat ze Paris.
OTTOKARS *reimchron.* 75463 *u. a.;*

daz sl an froudin wurden laz,
daz sl icht dorftin goudin
mit unmezigin vroudin.
mitteld. schachbuch (14. *jh.*) *ztschr. d. alterth.* 17, 346.

der schreibung eu, *die sich frühzeitig am diphthongen festsetzt, stehen für mundartliche quellen der übergangszeit zum neuhochdeutschen die formen* äu *und* ei *zur seite.*

2) *bedeutung und gebrauch. die beiden gegensätze innerhalb der gebrauchsform, der absolute und der relative gebrauch, stehen in bestimmtem verhältnisse zu den oben festgestellten bedeutungsgruppen.*

a) das lärmende, geräuschvolle moment innerhalb des bedeutungsgehaltes begünstigt den absoluten gebrauch:

α) ez wart ûf al der erden
sô tump kein ingesinde nie,
sô diz volc, daz hinacht hie
aus üppecliche wachet
und ein gedœne machet
mit tobelichem schalle.
waz sol diz gôuden alle,
daz diz gesinde hât erkorn?
KONRAD V. WÜRZBURG *trojan. krieg* 8576 *Keller;*

daz sie icht dorftin goudin
mit unmezigin vroudin (*vgl oben*).
ztschr. d. alterth. 17, 316.

β) beliebt sind hier die verbindungen mit synonymen.

1)) *die älteste verbindung zeigt sich schon in dem ersten aus* THOMASIN (*oben sp.* 4620) *gegebenen beispiel* geuden und schallen:

wie möht der kristenheit geschehen
grœzer laster dan dar an,
daz in (*den heiden*) daz lant ist undertân
dâ daz hellige grap ist.
. . uns sol daz reht des manen wol
daz uns ir unreht missevalle
und ir geuden und ir schallen.
THOMASIN *welsche gast* 11376;

es mag einer sagen was er wil
von reien und auch von neuen siten,
ich rum mich nit da mite,
das ich weder gout noch schall,
ich kann aber mer tanzen, denn sie all.
fastnachtspiele 582 (*der alt hannentanz*).

andere beispiele siehe unter dem particip präsentis und dem substantivierten infinitiv, sp. 4627.

2)) *die verbindung mit* güefen, güften, güsten *s. o.:*

dô man der hôchzît phlac . .
durch guffen und durch geuden
wären mit grozen freuden
beide en und dis
in al der stat ze Paris. OTTOKAR 75463;

wo chumpt dein frecher stoltzer mût,
dein schallen, gûfften, geuden,
dein tantz in hohen freuden.
SUCHENWIRT *von dem jüngsten gerichte* 39;

âne kummer
wil ich tummer
als ain frummer
geuden und güfften,
grüner klee
jagt den snee. O. V. WOLKENSTEIN 35, 1, 40;

ha hei, du tummer lei! verlasz du dein gespel.
dein gifften geuden dein geschrei, es hilft dich nit so teur alz um ein ei.
meisterlieder des 15. *jh.* (BEHEIM) *Germ.* 3, 311 *Holtzmann;*

wer . . stets einher geht in guter wath,
ein wochen dreimal geht in's bad,
guffet vnd geudet auff der strassen,
viel gelts wil in der herberg lassen. EYRING 1, 150;

ein tambur oder ein puden, etwo heizzet mans ein summer,
durch gusten und durch güden ez im gelichet, wan daz vil grozzer kummer
darüf lit von richeit hoch gezieret.
ALBRECHT V. SCHARFENBERG *Titurel* 3880.

3)) mit geuden und mit schrien
trîbens al ze grôzen braht.
OTTOKARS *reimchronik* 4434.

b) auch in derjenigen gruppe, in der das moment der fröhlichkeit sich von den nebenbedeutungen loslöst, überwiegt der absolute gebrauch:

α) Salomon spricht auch davon:
'wer do vindt das guet welb, der geud,
wann er vindet alle freud.
das guet weib treibt vor ir all poshalt.'
VINTLER *pluemen der tugent* 727 *Zingerle* (*spr.* 18, 22: der find was guts, und kan guter ding sein im herrn. LUTHER);

es isch besser güde (*fröhlich sein, feiern*) -n und spare
as gäng z'chesle -n und z'chare (*zwecklos arbeiten und geizen*).
SCHILD *der groszätti aus dem Leberberge* (*Solothurn* 1863) *vgl.* WANDER 1, 1641.

β) Im gesange man vindet da mit man bindet
got in ewigen freuden,
daz er sich wandelt in ein brolt von priesters geboit,
der halt gewalt gar manchfelt
daz er mit gesange dût gewden (*handschr.* gewerden).
MUSKATPLUT 51, 30 *Groote.*

γ) der relative gebrauch läszt die ergänzungen vorwiegend in präpositionalverbindungen folgen:

1)) *beim intransitiven verbum:*

vor allen ist die magenfrewd
die peste frewd, von der ich gewd.
Salomon und Morkholf 407 *Bobertag;*

des was ich frô und lle ouch zuo im frôuden,
belib diu bi der verte,
sô möhte ich wol von süezem jagen gôuden.
HADAMAR V. LABER *jagd* 102;

ir helfet in bi frôuden zit ze frôuden.
wær wesenlichez leben
nâch wunsche, dâ wær doch wol von ze gôuden. 232;

anzeigen die dreierlei art,
welche die lleb zsamm halten hart
krefftig in allen wunn und freuden,
darinnen sie frolockend geuden.
HANS SACHS (*historia Venus*) 20, 300 *Keller-Götze.*

2)) *beim reflexiven verbum:*

so sehen wir noch nit vil der freüden,
do von wir uns haben zu geüden.
pfarrer vom Kalenberg 1069 *Bobertag.*

3)) *auffällig ist der accusativ des objects bei dieser verwendung des verbums:*

los, freud,
zwar dein stimm ich geud,
ich hör lieb und tröst,
der mich dick erlôst.
O. V. WOLKENSTEIN 43, 8 *Weber.*

c) das verbum in der älteren, bis zu PARACELSUS *reichenden bedeutung von* rühmen, prahlen *erscheint zwar auch absolut gefaszt, seine eigentliche entwicklung erfährt es jedoch erst im relativen gebrauche:*

α) seht, wie er nu vliuhet, von Berne her Dietrich,
vor Sivride dem küenen sô rehte vorhteclich!
twinget er den von Berne, den ûzerwelten helt,
sô ist min lieber Sivrit vûr alle man gezelt'.
dô sprach diu von Irlant, diu herzogin wolgetân:
'swiget, min vrou Kriemhilt, lât iuwer giuden stân!
sô daz der voget von Berne ze rehte erzürnet wirt,
dan sleht er tiefe wunden, daz darnâch lange swirt'.
rosengarten (D² 18, 53) 211 *Holz. vgl. auch s.* 150;

wâ sit ir nû vrou Kriemhilt? iuwer giuden wil zergân.
(D 18, 530) *s.* 152;

du solt sein verschwigen pas
wann mancher thut geuden,
wie wol er hat wenig freuden,
und thut es über al kunt,
wa er ist zu aller stund,
und nit verschweigen mag,
was im die minn in lieb sag.
fastnachtspiele (*die sieben varb*) 2, 781.

vgl. oben die beispiele für gloriari aus den vocabularien.

β) vil sint der übermütigen menschen, die güdent und sich hoch seczent und in stolczen sinn erfaren wöllen, das inen ze wiszen nit not ist, und wellen maister gesechen werden ee sie schuoler sint. STEINHÖWEL *Aesop* 193 *Oesterley* (*qui multa iactanter interrogant*); darnach schenckten unserr herrn des ratz einem ieden erbern, er wer von Francken, von Peirn, von Meichszen, . . an gelt, darnach er sich in dem krieg gehalten und vil oder wenig knecht gehabt hette, also daz sie sich gar vast lobten von einem rate, und schieden gar frölich von hinnen (*variante* geudten und lobten). *Nürnbergs krieg mit Albrecht d. städtechroniken* 2, 310; so hab ich gegailet und unnüczlich gegüdet (*quod non debet, parabolat*). STEINHÖWEL *Aesop* 202; *ebenso* 231; es ist also anhin, es ist weder zu geuden noch zu klagen. lieb mit leyd gemischt. S. FRANCK *sprichwörter* 1541 I, 10'.

γ) in der verbindung mit dem synonymen rühmen *stehen sich absoluter und relativer gebrauch gegenüber:*

1)) und die den tiuvel an betend, unde die dâ spotent unde giudent unde rüement unde swernt von gewonheit. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 83 *Pfeiffer;* die gemainen ainfaltigen tierlin geloubten dem frosch nach sinem güden und rümen. STEINHÖWEL *Aesop* 266 *Oesterley.*

2)) das noch vom Römischen reich vnd keyserthumb nit mehr vorhanden ist dann ein bloszer nam, damit sich die

Teutschen rümen vnd geudnen, vnd ist doch damit gar nichts auszgericht. AVENTIN *chronik* (*Frankfurt* 1566) 76ᵃ (*in der neuausgabe* [*werke* 4, 439] geumen);

> bald aber der bock empfund, dasz
> er von dem wolff gefangen was . .
> 'ich beger deiner barmhertzigkeit;
> ich hab getruncken da mit freuden,
> thet mich unweislich rhümen und geuden
> des meinen barts, schenckel und horn,
> hab dadurch dich bewegt in zorn.
> H. SACHS (*der wolff mit dem bock*) 17, 508 *Keller-Götze*

3)) ich hab ir etliche geistliche gehört, die sich geudeten und rhümeten, sie wiszten und hetten solchs erfahren. AVENTIN *chronik* (*Frankfurt* 1566) *einleitung s.* 31.

4)) so peschlaust David sein gesang
gar mit alm holiseligen klang
und lobet gottes werck mit frewden,
thuet die gar hoch rüemen und geuden.
H. SACHS (92. *psalm David's*) 18, 361 *Keller-Götze.*

δ) *verbindung des intransitiven verbums mit prapositionalbestimmungen:*

1)) so müg wir von dir geuden
dein sun dir ist mit freuden
geporn, des hab immer danch.
SUCHENWIRT (*die* 7 *freuden Mariae*) 41, 925;

das man von im gäuden muesz unz an den urtaeglichen tag. TRICHNER *Schöpf* 188; das schreib ich darumm, das niemand zu vil geüde von seinen altvordern, das sie Römer gewesen seind. SCHÖFFER *Livius* 5ᵃ.

2)) und wirst du immer jagent,
dâ von mit nieman göude
und bis ouch niemen sagent
wez dir leit müg bringen oder fröude.
behalte ez eine und rihte dich ze harren.
tuost dû des niht, so wizze,
daz dû dich selbe machst zuo einem narren.
HADAMAR V. LABER *jagd* 49;

hie ist ein anvanc aller miner fröuden.
nu wünschet, guot gesellen,
daz von dem ende frœlich werd ze göuden. *ebendort* 1;

von ungelücke gouden
mac ich wol ewiclichen,
wan ich sach wunne und fröuden
rilichen stân an einem bile (bil *mittelhochdeutscher jägerausdruck: die letzte gegenwehr, mit der sich das gehetzte wild gegen die hunde stellt, vgl.* beil *th.* 1, *sp.* 1376) richen,
lust wille, girde het sich lân ergâhet
aldâ min lebndic leben;
dâ von mir nû ein bitter sterben nâhet. 361;

umb das er ein güder ist und wil von fromder rede und lere güden. *handschrift von* 1417, SCHÖPF 188; *de actu venereo jactander gloriando. i. e.* gäuden. SCHMELLER 1², 873;

> ich kan ilr nit vil geuden vom gesunt,
> mein krankheit meert sich zu aller stund.
> het sich mein anherr neur des geflissen
> und wer mit dem arzt pliben unbeschlissen,
> ich achisz dem erzt und seim kneht in irn munt.
> *fastnachtspiele* 685, 19.

darumb ist nit zu geuden von spil so einer gewunnen hat. ALBR. V. EYB *spiegel* 27ᵃ; das man davon geudet, wenn man jemand betreugt oder betrogen hat. AGRICOLA *sprichwörter nr.* 228; vil sint der menschen, die von groszer wyshait güdent von ieren hohen sinnen, von ierer kluoghait, und leczent ander lüt mit spottworten (*qui iactant se esse sapientes*). STEINHÖWEL *Aesop* 162. *Oesterley;* wie der vorig von dem, dasz er begerete zû sein, also auch dieses von dem, dasz er vermeinte gewesen zu sein, zu viel ungeschickt und ruhmräszig geudete. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 120 *Oesterley.*

3)) wan sie von wârheit was genant
diu klusche und diu klâre Elsâny von Prâbant.
mit disem namen ir lantvolc wol moht geuden:
sie hetten sie liep unde wert.
dâ von ir keiner wankens von ir gert.
ir klusche gebærde in allen quam ze vreuden.
Lohengrin 903.

4)) dannoch her Philippe treip
nôt und angest dez Salzpurc.
er dûht sich frôlich unde kûre
und geudet harte frevellich,
daz sîn bruoder herzog Uolrich
sîn frum het sô geschaffen.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 8170 *Seemüller.*

ε) *die reflexivconstruction des verbums bedingt fast immer eine weitere ergänzungsbestimmung; diese tritt vorwiegend in der form des genetivs ein:*

1)) diser plöckler und holzschuecher, auch der predigermunich, so die heiligsten wellen sein, die christlichen kirchen, wie si malen und sich geudnen, als zwo seul aufhalten . . zaigen nichts anders an, den das si stolz, ungelert, aiterglaubig, pluetdurstig leut sind. AVENTIN (*ursachen des Türkenkrieges*) 1, 186; das sie daher von dem gemainen böfel ainen zünamen haben verdienet, welches sie sich so gar nit schämen, das sie sich auch fürnemlich geuden. S. FRANCK *mor. encom.* 9ᵃ.

2)) ich hab den kailosen leuten mein leben lang kain laid tan; noch haben si mich in ir schtbuech geschriben, mir zu entboten, si wellen mich gên Rom citirn, haben sorg, ich beschreib ir büeberei und bringe an den tag, geudnen sich solches, droen offentlich den leuten, sagen, si wellen lieber an die Luterischen ziechen dan an den Türken. AVENTIN (*ursachen des Türkenkrieges*) 1, 186. *ebnl.* 228; man hörts, man siehts, si geudnen sichs. 1, 190. 191; du solt dich des mornigen tags nit geuden, dann du weiszt nit was dir heut zûfallen mag. *buch der weisheit* (1485) *s.* 125. SCHMELLER 1², 873; ein lehr ist, dasz du dich weder auff dein hupsche, gesundheit, noch stärck verlassen oder vertrösten sollest, dann sie nit dein, noch in deiner willküre seind, noch standen. es stehet nicht wol, dasz du dich dieser geudest. PETRARCA *trostspiegel* (1596) 4ᵃ (1, *cap.* 5); du und er geudet euch frembder rhumbs, jhener rhümet, er habe gelehrte knecht, er aber ungelehrte, du rhümest dich du habest viel bücher, auch ungelehrt, was gehet die kunst der knecht, oder deiner bücher dich oder jenen an. 41ᵃ (1, *cap.* 43); ein so streitiger doctor, der sich seiner künst geydt. *Ulm gemain ausschreiben von* 1531, *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 229, *vgl. dort* begeuden, ergeudig;

> das alter sprach: wie gar vergenglich
> sind diese dein thörichte freuden.
> der du dich thust frolockend geuden?
> H. SACHS 1, 370ᵃ (*kampffgespräch: das alter mit der jugendt*).

3)) mein volk, das sich von mir nent und geudnet, ist nit mein volk, und das volk, das nichts von mir weisz, sich mein nit rüemht, ist mein volk. AVENTIN (*ursachen des Türkenkrieges*) 1, 218.

4)) und wie wol sich Pfefferkorn geudet und gloriert . . er hab die hebraische sprach von seiner muter brust gesogen, so hab ich doch mer bücher in hebraischer sprach, die Pfefferkorn nit kan lesen. REUCHLIN *augenspiegel* 37, 6.

d) *die jüngste bedeutung des verbums, in der sich geuden mit vergeuden berührt,* geuden, *prodigere, begünstigt den absoluten gebrauch. gerne erscheint es hier in syndetischer verbindung mit synonymen, wobei nur vereinzelt auch prapositionale verbindungen auftreten. denn erst der jüngsten und neuesten entwicklung gehört der relative gebrauch an; die ergänzungsbestimmungen erscheinen dann in der form des objectsaccusatives:*

α) zur notturft spar, zehr von dem gwinn,
nicht geude, dasz dir nicht zerrinn.
HENISCH 1589, *als sprichwort auch von* SCHOTTEL 1142ᵃ *angeführt;*

> wie weit der einfach frohe vom wüstling
> abstehn mag, und wie weit sich der sparsame halte vom geizhals.
> viel ja verschlägts, ob du geudest, verschwenderisch, und ob du weder
> aufzuwenden dich sträubst, noch mehr zu erwerben dich abmühst.
> VOSS *Horaz* (*episteln* II. 2) 2, 346.

β) zu dem kamen in den reichen orden der Reichenau fast vom adel, die trihen groszen bracht nun kam es dahin, das durch ir brassen und geiden balde klester, die Reichau und Hehenhausen, wie an gaist also auch am gut abnamen. SEBASTIAN FISCHER *chronik von Ulm* 217; prassest und gudest. S. FRANCK 2, 19ᵃ.

γ) 1)) der liste wart man nu gewar:
daz gelt man ir zu mal verbot.
si hatte loube (*erlaubnis*) doch an brot
zu gebene armen luden.
hi milde si nu guden
glicher wîs alse e began.
so daz erfur der werde man.
der frouwen aber er verbot,
daz si dekeine ganzen brot
gebe armen luden me durch got. *Elisabeth* 8030.

2) mit sielem geudet man, mit wenigem spart man. SIMROCK *sprichwörter* (1881) 59ᵃ.

δ) *die transitive construction wird in der poetischen sprache* WILHELMS V. HUMBOLDT *anfangs mit freistehenden prapositionaladverbien eingeleitet:* dahin geuden. *ebenso bei* HÖLTY. *gelegentlich steht sie aber auch ohne dieses übergangsmittel.*

1)) und doch der dichter das vereinzeln meidet,
die fülle hin der phantasie gern geudet
und wo die gränzen in einander gehen,
am freisten seines geistes hauche wehen.
W. v. Humboldt *sonette* 233;

traun! nach dem sühnopfer des sturms
heischet begier heftig das recht,
grausam das jungfräuliche blut
geudend dahin: drum heil brings!
W. v. Humboldt (*metrische übersetzung von Aeschylos Agamemnon*) 3, 40;

jeder kommende tag knüpfte das seelenband
unauflöslicher fest, geudete für und für.
aus der goldenen schale,
neue freuden auf uns herab.
Hölty (*an meine freunde*) 94, *ausgabe von* 1869.

2)) gewaltsam fortgetrieben stets
von strömen gleich entstammten bluts,
wird, wo er geht, sie neu der schwarze Ares
des blutmahles entsetzen geuden.
W. v. Humboldt (*Agamemnon*) 3, 86;

ihm ihre urnen gieszen alle quellen,
die ströme willig ihm die wasser geben,
und die schwarzbusig in den lüften schweben,
ihm regen geudend seine fluten schwellen.
sonette (*Poseidon*) 112.

3) *sonderentwicklung der nominalformen.*

a) das participium präsentis zeigt, absolut gebraucht, bestimmte aus seiner adjectivischen natur entspringende besonderheiten der bedeutung:

α) nû kômen zuo im sâ
die Bêheimherren alle
mit geudundem schalle. Ottokar 91054;

grôz was der Unger schal,
von den Tiutschen ouch erhal
manic geudenz ruofen. 11066.

β) *prodigus*, ein güdender der do boszlich und wüstlichen das sein verzert. *vocab. prädicantium* x 4; also ward der güdend übermütig Benedictulus von den hirten gefangen und getötet. Steinhöwel *Aesop* 231 *Österley.*

γ) wirf, leichtsinniger Rolf, geudendes rohr, wirf die gigantischen
meerschaumköpfe hinweg, die wie Avern schwindel dem hirn und pest
dick aufschmauchen. J. H. Voss 3, 24 (*an Rolf*).

b) der infinitiv entwickelt sich ganz und gar zum substantiv und nimmt in dieser function fast breiteren raum ein als die sonstigen formen des verbums miteinander. in glossen des 13.—15. *jahrhunderts tritt er geradezu für arrogantia ein: arrogantia*, gauden *vel* goffen. *handschrift des* 13. *jahrhunderts*; *arrogantia*, gauden (*handschrift des* 15. *jahrhunderts*). Schmeller 1², 873; *arrogantia*, geuden oder guffen. *And.* 48, 142. *ebendort.*

α) der absolute infinitiv, ohne jede verbindung mit synonymen:

1)) daz er beliben ruchte. bi richer massenie
die niht wan geuden suehten.
Albrecht v. Scharfenberg *Titurel* 1334.

2)) nu hôrte ich wunne und fröuden
mit jagen schône ab rihten.
nieman hab ez für göuden.
Hadamar v. Laber *jagd* 341.

3)) swaz sich sô lât ergâhen,
dem wellent si durch göuden
jagen alsô nâhen,
daz si durch lust ez scheiden gar von fröuden. 388;

zu guter arbet bisz nit träg,
gewinnen gůt, aůcht zimmlich weg.
vnd rechte mit zů not vnd eer,
du nar durch geuden nit verker.
Schwartzenberg 154, 1.

vgl. unten durch ein geuden.

4)) es musz alles erarnet werden, glück kompt nit von schlaffen, gůt nit von geuden. S. Franck *sprichw.* (1541) 2, 163ᵃ; reichthumb kompt nit von geuten, sonder von kargen leuten. Agricola *sprichw.* 214ᵃ.

5)) awen er dan aiht daz sîn hôhvart
ân guot mit geuden niht wol vart.
Thomasin v. Cerclaere *welsche gast* 11941;

jauchzet dem herrn alle welt mit geuden,
und dienet dem herren mit freuden.
H. Sachs (*hunderte psalm*) 18, 388 *Keller-Götze.*

β) *verbindung mit synonymen infinitiven:*

1)) schallen und geuden sint mir swære.
Thomasin *welsche gast* 297.

2)) darumb so wil ich bei dir bleiben,
zu Alexandria vertreiben
allhie mein zeit in wonn und freuden,
mit höchstem frolocken nud geuden.
H. Sachs (*königin Cleopatra*) 20, 201 *Keller-Götze;*

der lieb anfang angeht mit freuden,
mit frolocken und hohem geuden,
doch sie leichtlich verschwelcken thut.
(*historia Venus*) 20, 298;

aitzt ob dem tisch frödenrich
mit schalkez worten frevenlich
gedenckt er kainer frowen wol
daz best so man erdencken sol
daz nimpt er im ze fröden
mit ruemen und mit geuden.
Laszberg *liedersaal* (*der wiedertait*) 3, 58.

3)) gelobt mag werden on sein selbs geuden und rümen. Albrecht v. Eybe 38ᵃ;

er sprach: 'all, die sich pietten auff
in hoffart und in uebermuet.
mit dem har man abpueffen thuet
ir ruemen, geudnen und prenckiren.'
Hans Sachs *das höllenbad* 375.

ihr sollet euch auch nit lassen verfüren die gemeinen artzt, scherer, bader, platterer, die brauchen grosze red und geschwetz, nichts als eitel berühmen und geuden und ist doch nichts daran. Paracelsus *opera* (1589) 2, 80; ausz ihrem ubrigen geuden und berühmen eröffnen sich die lügen. *chirurgische schriften* (1618 *Straszburg*) 169 C; geuden und berühmen ist ihr beste meisterschafft. 367 B.

γ) *verbindung mit synonymen substantiven:*

1)) sîn name ist vûr niht anders guot
niwan daz er mit grôzem schalle
und mit geudn ze helle valle.
Thomasin *welsche gast* 3696;

grôzlich êrten si in,
mit geuden und mit schalle
freuten si sich alle. Ottokar *reimchronik* 87888.

2)) sich huop dô giuden unde braht
in den herbergen über al.
si triben hovelichen schal,
die werden geste en widerstrît,
biz gein der schœnen tagezît.
K. v. Würzburg *turnei von Nantheiz* 242.

3)) von gitikeit und von gûden (*vergeuden des vermögens*). *handschrift von der tugende buch* (1382 *Luzern*) *cap.* 71. *vgl.* Hofmann *Germania* 17, 53.

δ) *pronominale und attributive bestimmungen beim substantivierten infinitiv:*

1)) sag welches bässer sei, das geitzen oder geuden.
v. Birken *ostländ. lorbeerhain* (*Nürnb.* 1657) 142;

luxuriam fugito, das geuden meid. Morterius (*Neisze* 1578), *vgl.* Drechsler *Wenzel Scherffer s.* 119;

man pflac dâ kurzewîle vil,
singen harpfen unt mit maneger hande spil,
als man in hoven tuot dâ man pflîgt vreuden.
als uns diu âventiure seit,
die vrouwen anderweide wurden schône gekleit
ie einiu vûr die andern durch ein geuden.
ein tanz dâ gemachet wart von rittern und von frouwen.
Lohengrin 975;

durch ein geuden *aus prahlerei.* Schmeller 1², 873; wann du zů vil kosten an ein ding legest, also das es ein güden darusz würt. Geiler v. Keisersberg *brösaml.* 1, 96ᵃ.

2)) ir geuden wert nicht lange.
Heinrich v. Neustadt *von gotes zuokunft* 5759;

min truren ist gemant,
sust gepfant ist min wan,
den ich hete ze vröuden:
min göuden ist gar hin getan.
Otto zem Turne *minnes.* 1, 345ᵃ *v. d. Hagen;*

der frouwen er zu male verbot
beide penninge unde brot
zu gebene armen luden
daz si nu lieze ir guden. *Elisabeth* 8046 *Rieger.*

2)) iur touwec vart mir vreude kan erliuhten
baz danne al der bluemen schîn in meien luftes geuden
und aller vogelîn süezer sanc. *Lohengrin* 3687;

ja ich kam zů der getlinge geůden,
da riemet sich der Giudewein
wie daz er einig wolte drei bestan.
Neithart Fuchs 2015 *Bobertag;*

der frawen gůt
pracht sein gemüt
allda in grosses gewden.
wann er si truckt
und si in schmuckt
das mert in baiden fräden. *Hätzlerin* 1, 27, 261.

ε) *rection des substantivierten infinitivs:*

Erec herbergte dort
von den andern an ein ort.
deheinen schalles er begant
er lebte als ein wol karger man
ungludeclichen
und wolt sich niht gelichen
einem guoten knehte,
und von allem rehte.
gludens urloup möht er hân
dez dicke für in hete getân.
HARTMANN V. AUE *Erec* 2385;

vil geudens wart von disem hunt getriben (*man lobte ihn sehr*). *Münchner handschrift* (291) 61ᵃ. 25ᵃ, SCHMELLER 1², 873; was geudens ist des. BOLTZ *Terenz* (1539) 152ᵃ.

GEUDENREICH, *adjectiv, vereinzelte zusammensetzung mit* geude (*s. o.*) *und zwar in dessen bedeutung von* freude, übermuth; *es erscheint geradezu synonym mit* freudenreich: Irut unde fro was ich vormals zu aller stunt, kurtz und lustsam was mir alle weil tag und nacht, in gleicher masz freudenreich geudenreich sie beide, ein iglich jare was mir ein genadenreichs jare. ACKERMANN *aus Böhmen* 5. *vgl.* gludenlich LEXER 1, 1026.

GEUDER, GEUDNER, *m., nomen agentis zu* geuden, geudnen (*s. d.*). *das substantiv gehört zu den jüngeren ableitungen von diesem stamme; es erscheint erstmals im 14. jahrhundert in glossen und beim* TEICHNER, *vgl.* LEXER *nachtrag* 213. *der höhepunkt der entwicklung fällt in das 15. und 16. jahrhundert, wo es die ältere substantivbildung* geudel (*s. d.*) *verdrängt und wo es im sprichworte eingang findet. von da aus ist ihm litterarische erwähnung auch in der späteren zeit zu theil geworden, als es dem lebendigen gebrauche längst abgestorben war. entsprechend den bedeutungsschwankungen des verbums stehen sich auch für das substantiv die bedeutungen* prahler *und* verschwender *gegenüber. die erstere als die ältere wird wol auch dem familiennamen* Geuder *zu grunde liegen, der schon in einer urkunde von* 1280 *erscheint* (Albreht und Berhtold die Güder *zsch. gesch. Oberrheins* 12, 52) *und später vielmals zu belegen ist. von diesem namen ausgehend darf man das vorleben des litterarisch erst im 14. jahrhundert belegten wortes früher ansetzen.*

1) *formen, aufzeichnung in den vocabularien und wörterbüchern u. s. w.*

a) die form giuder *ist die seltenere, sie kommt mehr für die ältesten belege in betracht, schon in den vocabularien tritt* geuder, *anfangs* goüder *hervor. die nebenform* geudner *gehört österreichischen quellen, ebenso auch dem schwäbischen* BEBEL *an.*

b) güder, *prodigus. Salmannsweiler glossen des 14. jahrhunderts. vgl.* MONE *anzeiger* 4, 235, 86; geuder, *prodigus* (*vgl.* gufter). *vocabular von* 1482 LEXER 1, 1026; *prodigus* güder. *vocabular des* NIC. LIEBINGER *v.* 1466 DIEFENBACH *nov. gloss.* 304ᵃ; geuder, gufter *vocabular* 4 *linguarum* (*Augsburg* 1516); geuder mit schencken *largitor* MAALER 178ᵃ, geuder, verprasser, *prodigus, profusus, effusus, nepos, dissolutus* HENISCH 1589; geltgeuder *ebendort; vgl. oben sp.* 2912; geuder SCHOTTEL 333. STIELER 719; geuder, *verprasser, prodigus* FRISIUS (1700) 112. FRISCH 1, 346ᵃ; geuder, *prodigue, debauché, goinfre* RONDEAU-BUXTORFF 253; *fehlt bei* SCHWAN.

2) *bedeutungsentwicklung.*

a) geuder = *prahler:* um das er ein güder ist und wil von frömder rede und lere güden. *handschrift von* 1447 SCHÖPF 188;

klopf an mein aller libster knab
pistu der für den ich dich hab
getrew stet from still und verswigen
und warst kein geuder nie gezigen.
FOLZ (*klopfan*) *fastnachtspiele* 1243 *Keller;*

diese fabel ist wider die ungestümmen zanner, haderer und unnütze güder von den dingen, die scheintlich sind. STEINHÖWEL *Aesop* (41ᵃ) *litterar. ver.* 117, 131; under wölchen war ein raumsichtiger (*ruhmsüchtiger*) und ein geudner, der da sagt, er wer in einem jahr mehr dann vierhundert nächt, dieselben auch vinster, durch weld und feld geritten. BEBEL (1558) L 6ᵃ (*die ausgabe von* 1588 *setzt dafür ein:* ruhmsichtiger und ein lügner [*gloriosus et jactabundus*]); damit du mich nicht für einen unwissenden narren und verthonen geuder haltest. PARACELSUS *opera* (*Strasburg* 1606) 1, 922 A;

dann wie der geuder wirt erkennt,
wenn all sein sach auch wündschen gehnt
also on massen trauwrig seyn
ist kleinmüthiges hertzen schein.
KIRCHHOF *wendunm.* 48ᵃ (1, 61 *Österley*);

wie gabst du schöne wort' und schniedest weidlich auf,
dein lügen grösser war, alsz dein geschwindster lauff.
was hast du mir alda, du geider, nicht entwendet,
bei dem vollbrätigkeit sich keinmal immer endet.
WENCKEL SCHERFFER *ged.* 552 (*Peniae der armutsgöttin hochzeitgesang*);

dem klamser (*winsler*) mues mans nemen, dem güder (*prahler*) mues mans geben. *Allgäuer sprichw.* SCHMELLER 1², 873.

β) für eine substantivbildung zu geuden, *fröhlich sein, spricht* SIMON ROT (1571), *der im deutschen dictionarius* geuder *von* gaudere *ableitet.*

γ) geuder = *prodigus:*

1)) vier menschen komen von got in armuot: der vroz, der unkausch, der gauder und der krieger MONE *anz.* 7, 500;

so leit die mässichalt ennitten,
hie ist der gouder, dort der karg,
der gouder ist ein sölich man,
der nichtz nit im behalten kan,
der karg verpirgt es alles sampt
und mag nicht geben aus der hand.
HEINR. V. WITTENWEILER *ring* 30ᵃ. 41;

brutlof und gastung kostlich gehept, bringent costen und schaden an grosz eere; cost und zerung umb ritterschaft ist eerlich, umb hilff der fründen vernünftig, aber umb hilff der güdern und vertügern gantz verloren. NICLAS V. WYLE *translationen* 152, 28 *Keller;* welche für lusthariche köstliche geneschige speisz, auch zu den spilen oder mummereien, dem weidwerck und andern dingen, die ein kurtze oder gantz kein gedechtnus hinter in verlassen, jr gelt und güt übermäszig auszgiessen und verschwenden, dieselben heissen geuder. J. V. SCHWARTZENBERG *Cicero* (*de off.* 2, 16 § 55) 1531 *bl.* 54ᵃ; aber sie thun es nit, das kumpt etwao her, das der selb also ein guder ist und milt, gibt reilich usz, so er gern wolt widerkeren, so hat er es nit und hat es verthan. PAULI *schimpf und ernst* 133 *Oesterley;* denen, so über sechzehen jar und unter fünfundzwainzig jarn, aber ire güeter zu verwalten nit geschickt, auch prechhaften sinnlosen leuten, verthuern und geudnern, stumenden und ungehörenden alten leuten und weibspersonen, die nit mann haben, denen allen sollen anweiser gegeben werden, die verpflicht sein zu handlen, wie von den gerhaben hie vor geschriben steet. *österreich. weisth.* 5, 669 (*Thurn*); geuder der verschwender *in der Tiroler landesordnung von* 1603 SCHMELLER 1², 873; zum fall nun der also zu dem andernmal erinnerte verschwender sich noch nicht bessern noch des zugeordneten übersehers raths gebrauchen würde, soll derselbige und ein jeder mitnachbar, bei seinen pflichten schuldig sein, ein solches unsern verordneten obrigkeiten .. vorzubringen, die auf solchen fall .. pflichtig sein sollen, aller verloffenen handlung, zum ersten oder andernmal gethaner warnung und straff, und dasz noch, und darüber desselbigen geuders verthunischens wesens und böser hauszhaltung kein end sein wolle, beständiglich und unterschiedlich unsern landrichter zu verständigen, auch denselbigen geuder auf das nechst kommende landgericht .. schicken. *landgerichtsordnung des herzogthums Franken* III 27 § 5 (1618); damit folgends, dasz solcher geuder in prodigum erkennet seie, männiglichen offenbar und kund gemacht werde. *ebendort* § 6.

2)) *nachhaltige wirkung erzielte ein sprichwort, das erstmals bei* HANS SACHS *belegt erscheint:*

ein sparer musz ein zehrer haben.
also geschach gleich disem kargen
der spart sein gut eim andern argen,
losen prasser, füller und schlemmer,
ein spieler, buler und verdemmer,
unordnung geuder und verschwender,
bisz er des galdes war ein ender.
H. SACHS (*der karg und milt*) 17, 105 *Keller-Göttze;*

es ist ein gemeines sprichwort, es musz allwegen ein sparer ein geuder haben. PAULI *schimpff und ernst c.* 154. *aus* PAULI *führt denselben spruch auch* LESSING *in seinen beiträgen zu einem deutschen glossarium an, vgl. werke* 11, 624. *auch aus Luzern wird noch von* WANDER 1, 1641 *belegt:* der güder musz e sparer het. *vgl. auch bei* SEILER *Basler mundart* 153: e huser mues e güder ha. *anders gewendet erscheint der spruch bei* SIMROCK 522: der vater ein sparer, der sohn ein geuder.

3)) *für die volkstümliche übertragung, die oben bei* geudel *zu beobachten war, erscheinen ansätze auch bei unserer form:* er (*der chirurgus*) soll auch nicht sain ain geuder oder ain weinschlauch. HIERON. BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (*Augsburg* 1539) f.

GEUDERIN, *f. femininum zu dem vorigen:* Judas hielt die frau so Christum salbte für eine geuderin. GEILER V. KEISERSBERG *postille* 179; *vgl.* FRISCH 1, 346ᵃ.

GEUDERISCH *adj. vereinzelte bildung als nebenform zu dem viel gebrauchten* geudisch (*s. d.*). *vgl.* STIELER 719.

GEUDIG *adjectiv und adverb, spätere bildung, die erstmals in vocabularien, in der litteratur erst bei* VINTLER *erscheint. die*

hauptverwendung fällt hier der parallele mit prodigus zu, die namentlich auch das adverb beherrscht.

1) *belege in vocabularien und wörterbüchern:*

a) güdig *prodigalis. vocabular von* 1429 SCHMELLER 1², 873; geudiger, guffter, unnutzer, auszgeber. *vocab. von* 1433; *prodigus*, geudig. *Brack vocab. ver., vgl.* DIEFENBACH 462ᵃ; *nepos* .. kinder sun; güdiger oder unküscher. *auszug aus einem lat. hochd. alphabet. wb. des* 15. *jahrh. ebenso in dem vocab. alphabeticus* DIEFENBACH *nov. gloss.* 263ᵃ.

b) geudig, verschwendig, *prodigus* DASYPODIUS (1537); geudig, ergäbig, *ein kostfreier oder freigäber mensch, largus, prodigus, damnosus, nepos* MAALER 178ᵃ; geudig, *verthuig, verschwendig, profusus* CALEPIN (1570) 1229; *prodigus, profusus, nepos, dissolutus germ.* geüdig, der das sein durchhinreibt oder durch hin richtet, *belgisch* verdoenlich. *ebendort* 1225. *vgl.* RIHELIUS (1590) 126; geutig oder geuter FRISIUS (1616) 751; geudig, verschwenderisch, verthuig HENISCH 1589; prodigus, geudig DASYPODIUS *redivivus* (1653); geudig, *prodigus, nepos* FRISIUS (1700) 112. DENTZLER (1677) 116. *diction.* (*Genf* 1695) 142. *dictionaire du voyageur* (1703) 144 (*in den späteren franz. wb. fehlt es*). STEINBACH 1, 593; geudig sein, *prodigere* WEISSMANN (1715) 156; geudig, *prodigus* FRISCH 1, 346ᵇ, *vgl. auch* VENERONI (1766) 74.

c) von neueren wörterbüchern sind es mundartliche, die das wort aufführen: geudig .. gehört jetzt selbst in der volkssprache von Oberhessen, wo es noch in der vorletzten generation in vollem gebrauche sich befand, zu den absterbenden ausdrücken. in den älteren hessischen schriften erscheint es häufig. VILMAR 125.

2) *litterarische belege für das adjectiv.*

a) schon die ältesten beispiele lassen die bedeutung prodigus in den vordergrund treten:

zu dem andern mal ist der geudig man
mit seinem tadel (*durch seinen fehler*) nützer iederman,
wann der geitig (*geizige*) immer mag gesein.
zu dem dritten mal is das wol schein,
dass der geudig man hat grösser er
in seinem tadel, wan dar
geitig mit seiner geitikeit
wan er hat da von nur alles lait.
VINTLER *pluemen der tugent* 1908;

darumb thunt sie (*die weisen pilger*) des gelts ein teil in den seckel, und das ander vernegent sie (*nähen sie ein*), uff das sie nit von dem zu lützel gelts für arm geschetzt werden, und von dem zu vil gelts für güdig und rich geschetzt werden. GEILER v. KEISERSBERG *christl. bilger* 81ᵃ; die gerichtlich oberkeit sol trager und curatores geben .. den tobsichtigen, auch geudigen und verschwender irer güter. TENGLER *laienspiegel* (1518) 12ᵃ; der sonst güdig und verthügig was. *Diogenes* (*Zürich* 1550) G 7ᵃ; geudig das ist gar zerig oder auch verschwendig. HELBER *syllabierbüchlein* 33, 5 *neudruck*; ein geudiger wirdt darben müssen. HENISCH 1589; keiner hat auf sein haus oder auf sein äcker oder auf seine andere ding unnd gescheft etwas acht oder sorg, sonder zu wem si den nechsten kommen, mit demselben behelffen si sich, essen und trincken mit ihm und seind also der andern und frembden güter geudig, ihrer selber aber und ihrer eigenen güter verächter. MICYLLUS *Tacitus* (*Germ.* 31 *prodigi alieni, contemtores sui*) 1307; arbait-geudig, *viel arbeit in anspruch nehmend* (*Ober-Innthal*). SCHMELLER 1², 873.

β) es sind nur wenig belege, in denen die vorstellung der ruhmredigkeit oder die der übermüthigen laune zu tage tritt:

1)) wie hat er dich so grosz auffblasen
hochmütig gemacht vbermassen
stoltz, vppig, eigensinnig vnd prechtig
rümisch, geudisch, samb seist du mechtig
nicht wunder wer und wilt du es wissen
er hett dir lengst den bauch zerrissen.
H. SACHS (*fastnachtspiel narrenschneiden*) 1, 467ᵃ.

2)) iedoch liesz der apoteker, war ein geutigs, alts mendle, das gelt und dieses jungen herren dorheit und unverstandt überwinden. *Zimmerische chronik* 3, 322; Cyrus desz vorigen siegs sehr geudig, folgte ohnfürtrechtig der königin nach. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 13 *Oesterley.*

3) *das adverbium:* geudig, verschwenderisch, verthuig, *prodige, effuse* HENISCH 1589;

das (*pferd*) nemlich hengt das maul hinein
auf's halb, saufend gar geudig ein.
er (*der esel*) aber rührt es an allein
das wasser, thut gemächlich fein.
von des esels adel (*Straszburg* 1617) 39;

gleich als wüchs das geldt in der kist
darausz es geudig genommen ist.
AGRICOLA *bergwerck-buch übersetzt von Bechius* (*Basel* 1621) 18.

vgl. geudisch *sp.* 4632.

GEUDIGKEIT, *f. diese substantivbildung erscheint fast nur in wörterbüchern, die litterarischen belege sind sehr spärlich:*

1) Salomon von der geudichait spricht:
'du solt dich loben nimmar nicht.
las dich loben ander leut zung,
so hastu ain rechte lobung'.
H. VINTLER *pluemen der tugent* 4600 *Zingerle.*

2) geudigkeyt, unnützer kost, *prodigalitas, proluvies et proluvium, profusio* DASYPODIUS (1537) F. 2; geudigkeit, *prodigentia* MAALER 178ᵃ; geudigkeit, *verthuung, verschwendung, prodigentia* CALEPINUS (1570) 1225; geudigkeit *prodigalitas* HENISCH 1589; *prodigalitas*, geudigkeit DASYPODIUS *redivivus* (1653). *vgl.* SCHÖNSLEDER (1663). STIELER 719. DENTZLER (1677) 116. FRISIUS (1700) 112; STEINBACH 1, 593; geudigkeit, *la prodigalité, prodigalitas. dictionaire du voyageur* (1703) 144 (*fehlt in den späteren franz. wörterbüchern*); geidigkeit *und* geudigkeit *bei* FRISCH 1, 346ᵇ; *vgl.* VENERONI (1766) 74; die geudigkait, *besonders in Franken üblich.* SCHMELLER 1², 973.

GEUDIGLICH, *adj. und adverb. die hauptverwendung entfällt auf das adverb, für das die mittelhochdeutsche zeit die formen* giudecliche, giudeclichen *verwendet. vgl. mhd. wb.* 1, 539. LEXER 1, 1025.

1) *das adverbium:*

a) her gast, daz ir mîn ungemach
so geudeclîchen duldet (*für* geweldeclichen, *in so prahlerischer, herausfordernder weise*)
daz hân ich unverschuldet,
wan ich getet iu nie kein leit. K. v. WÜRZBURG *schwanritter* 780 *ff. vgl. Haupt zum Engelhard s.* 221

wer hât des mordes sâmen
sô giudeclich
geworfen in der vürsten rât
wan die sich wider daz riche valsches râmen?
seht ûf, seht ûf, ein stolzer künic. FRAUENLOB 341, 3;

mit sinam wib er ze huse zoch
und lebet güdiglicher noch
denn er hett gelept vor
dû herren trugent in anbor
uff ir achsel bisz der knab
verzert mit in all sin hab.
von der freundschaft, LASZBERGS *liedersaal* 2, 619;

(*frage dich*) ob du das gemein gut deiner herschafft oder eltern zu vil geideklichen in dein eigne bruchung verzert hast. GEILER v. KEISERSBERG *dreieckecht spiegel* (*in den sieben tractaten* 1514) 62ᵃ.

b) geudigklich *prodige* MAALER 178ᵃ; *prodigaliter*, geudiglich DASYPODIUS *redivivus* (1653); geudiglich, *prodige* RIHELIUS; *ebenso* FRISIUS (1616) 751 (*fehlt aber in der ausgabe von* 1700); geidiglich *prodige* FRISCH 1, 346ᵇ.

2) *das adjectiv ist bei* OTTOKAR *belegt, der sonst hierfür* geudlich *verwendet, während sich andere mittelhochdeutsche dichter, wie z. b.* HADAMAR v. LABER *des ähnlich gebildeten* geudenlich *bedienen:*

in geudiclichem schalle
wolde sich der bischolf rechen. OTTOKAR 28829.

GEUDISCH, *adj. und adverb., junge concurrenzbildung zu* geudig (*s. d.*). *das wort ist erstmals im vocabular von* 1482 *belegt, wird bei* HUTTEN *und* LUTHER *als adverb verwendet und erscheint bei* HANS SACHS, *der es oft gebraucht, in der form* geudnisch. *in der bedeutung überwiegt die parallele mit prodigus. in wörterbüchern ist* geudisch *wenig belegt.*

1) *das adjectiv.*

a) nepos, geudischer. *vocab. theutonicus* (1482 *Nürnberg*) DIEFENBACH 378ᵃ;

weil er ist ein karg geitzig mann
oder zu geudnisch vnd vaithan
dasz er ist in dar narren zunfft.
H. SACHS (*drei artliche lehr Chilonis*) 2, 2, 91ᵃ;

die miltigkeit hat kein ende, wann was mag bei den geudischen gehalten werden, so andere von in zů nemen allwegen begirig sein? J. SCHWARTZENBERG *Cicero* .. *verteutschet* (1531) 53ᵇ (*de offic.* 2, 15 § 55); es wird aber ein vormünder pro suspecto, und verdächtig gehalten, wan sich befindt, dasz er in seiner verwaltung unfleiszig ist, nichts recht auffschreibt .. eigennützig mit der kindere güter handelt, zu viel geudisch sein will, auch liederlich der kinder güter hingibt. *Frankfurter reformation* 7, 4 § 19 (*ausgabe von* 1751) *band* 5, 313; wir wollen auch hiermit männiglichen, deme es gebühret, ausserhalb jetzt gehörten wegs, wie sich dem rechten nach eignet, gegen der geudischen person zu verfahren, und dieselbe prodigum zu erklären, zu bitten und zu erlangen, frei gelassen haben. *landgerichtsordnung des herzogth. Franken* III, 27, § 7.

b) dargegen wie entwicht und schendlich
ist ein zung, die nur suchet endlich
hader und zanck, mit argen dücken,
untrew, verlogen in allen stücken,
unverschwiegen, geudnisch, ungschlacht,
die iedermann schendt und veracht.
H. Sachs (*die guten und bösen zungen*) 17, 298;

und hiet sich vor dem verräter, och vor dem geüdischen und faulen geferten. Geiler v. Keisersberg *predigten* 41' (1510).

2) *das adverbium.*

a) Feber: ist er nit bei wellen karg?
Hutten: nein sunder auffs geüdischt reichlich (*profusissime liberalis*). Hutten 4, 38 (*gespräche: febris primn*) *Böcking;*
Feber: würtzet er auch mit pfeffer, zymedrören, ingber vnd negelin?
Hutten: gantz geüdisch (*largissime*). *ebendort;*

haben sie allzu geüdisch, und mer dann nutz und billich gewest, von dem jren zu den kirchen geben. Hutten 4, 289; zum ersten, were hoch not, ein gemein gebot und bewilligung deutscher nation, widder den ubirschwenglichen ubirflusz, und kost der kleidung, da durch szoviel adel und reichs volks vorarmet. hat doch got uns, wie andern landen gnug geben, wolle, har, flachsz, und allis das zu zimlicher, erlicher kleidung einem iglichen standt redlich dienet, das wir nit bedurfften, szu grewlichen grossen schatz, fur seiden, sammet, guldenstuck, und was der ausszlendischen wahr ist, szo geudisch vorschutten. Luther *an d. christl. adel neudruck* 76;

bleibt er on stoltz, hoffart vnd rhum
gar kein ding gewdnisch vbermacht
in gepaw, kleidung, lebt on pracht.
H. Sacus (*drey artliche lehr Chilonis*) 2, 2, 91';

meid unnütz bäw, gros gasterey,
und grossen pracht, hoffart darbei,
zu vil ist allmal ungesund,
thut uns das alte sprichwort kund:
wann wer hie wil zu geudnisch leben
dem zurint.
(*der pfenning der best freund*) 21, 223 *Keller-Götze;*
wer hie wil zu geudnisch leben,
hab gut acht, sei fürsichtig eben.
Nürnberger ausgabe 5, 389'.

b) die fliegen zeigt vns an ein man
hochmütig der im müssiggang
rhumretig und gewdnisch vmbrang,
wil im selb machn einen grossen namen
ist doch nicht von adel noch stammen
on alle wirde, kunst und ampt.
(*fabel 'ameisz mit der fliegen'*) 2, 4, 36'.

GEUDISCHHEIT, *f. vereinzelt nur belegt:* geudischeit *prodigalitas. vocab. von* 1482, *vgl.* Lexer 1, 1026.

GEUDNARR, *m. zusammensetzung, bei der das moment der ruhmredigkeit im vordergrund bleibt, wenn auch die parallele mit prodigus vereinzelt sich geltend macht.*

1) geudnarr, ein gudender, der da boslich und wunstlich (wüstlichen) verzeret. *vocab. variloquus* Diefenbach 462'.

2) geudnarren, die da heim reich sindt, aber ferr haim. S. Franck *mor. encom.* 40'; wie Herostratus den tempel Diane zů Epheso anzündet, auch sich selbs darinnen verbrennet, oder, alsz ettlich wöllen, dasselbig selbs ausagt, nur allein, das man von dem rümsichtigen geitnarren zůsagen hett. S. Franck *chronik* (1543) 1, 111'; wider dise geidnarren klingen die sprichwörter: er macht sich breit *u. s. w.* Agricola *sprichwörter* 368'; geudnarren, die sich breit machen, brüsten, weit heraus lassen. *teutsche sprichwörter* 350. Frisch 1, 316'.

GEUDNEN *m. bairisch-österreichische nebenform zu* geuden (*s. d.*).

GEUDNER *s.* geuder.

GEUDNISCH *s.* geudisch.

GEUDUNG, *f. die substantivableitung für das nomen actionis tritt erst spät auf, bei* Vintler, *bei dem sie allerdings reichlich belegt ist. in wörterbüchern wird sie auch noch über das* 16. *jahrhundert, mit dem das litterarische fortleben erlischt, hinaus geführt.*

1) *das substantiv mit der bedeutung der ruhmredigkeit:*

die ander eitel er ist geudung,
wer sich ze vil lobt mit seiner zung
von eteleicher sach, die er an im hat.
H. Vintler *pluemen der tugent* 4570;

arrogantia, güfftung, geudung. *Münchener handschrift* (*germ.* 3985) Schmeller 1², 873. *vgl. das mundartliche synonym aus der Oberpfalz* gad (gegeude) *ebendort. vgl.* gegeude *bei* Jeroschin (Frisch 1, 346').

2) *die parallele mit prodigalitas:*

wann wer da mer gelt, dan er mag han,
der tailt sich von der militkait in die scham
und veilet in der geudung ursprung.
H. Vintler *pluemen der tugend* 1892;

wa man mer verzert, wann es durst hat,
und da chain mas noch ordnung vel,
der wil der geudung wohnen pei. 1897;

das erst ist, das der tadel der geudung
sich geleicht vil mer mit ir tugent
gen der militkait. 1903

es seind zweierlei geschlecht der freien auszgeber, das ein, geudung und das ander militgkeit genant wirt. Joh. v. Schwartzenberg *Cicero verteutscht* (1531) 61' (*de offic.* 2, 16 § 55); geudung, *profusium, effusio, prodigalitas* Maaler 178'; *dasselbe bei* Frisius (1616) 751 (*fehlt aber in der ausgabe von* 1700); geudung, *verschwendung, esser prodigo, consumar' il tutto* Helsius (1618) 136 (*fehlt bei* Castelli 1700); geudung *und* vergeudung *das* vergeuden, *die* geudigkeit, *prodigentia, prodigalitas, effusio, luxus, luxuria* Stieler 719 (*fehlt bei* Steinbach); geudung, *prodigalitas* Frisch 1, 346'.

GEUEN, GEUWEN, *verb., gehört in die gruppe der mannigfaltigen verbalformen, die oben unter* gäuen *zusammengefasst und behandelt worden sind. vgl. sp.* 1539 *ff., vgl.* Schmeller 1², 861. *den ausgangspunkt für die ganze sippe bildet das althochdeutsche* gewôn *oscitare, gähnen* (Graff 4, 107. *vgl. auch* 271), *mittelhochdeutsch* giwen. *vgl. mhd. wb.* 1, 543'. Lexer 1, 1026. *die verschiedenartigen formen, die sich durch ableitende suffixe ergeben haben, sind unter* geuden (*vgl. sp.* 4622) *zusammengestellt. vgl. auch* geufen, geulen, geumen, geunen, geusten. *hier handelt es sich um die geschicke und wandlungen, die der halbvocal 'w' durchzumachen hatte. diese sind theils bloss graphischer natur, theils sind sie beschränkt auf das formensystem innerhalb des verbums, theils führen sie über dieses hinaus zur ansetzung einer sonderform innerhalb der gruppe mit bestimmter landschaftlicher abgrenzung und mit eigenartiger bedeutungsentwicklung. es empfiehlt sich daher, der letzten gattung gesonderte stichworte anzuweisen. es ist nun zu unterscheiden zwischen vollkommener vocalisierung* (geuen, gäuen) *und vollkommener labialisierung* (geben, gepen); *in der mitte stehen* gauwen, geuwen, göwen, geupen, *formen, in denen der halbvocal in zweifacher hinsicht sich betätigt. für gesonderte darstellung kommen von diesen formen nur* geuen (geuwen), geuben, geupen *in betracht. vgl. aber auch* geuwern, *und später vgl.* göuwen, göuben.

1) *in formeller beziehung ist für die formen* gewen, geuen, geuwen, *die oben sp.* 1540 *eingehender behandelt sind, zu bemerken, dass hier vor allem graphische schwankungen vorliegen, die allerdings ein allmähliches zurückweichen des im halbvocal vorliegenden labialen momentes chronologisch begleiten. in einzelnen fällen spielt die verschiedenheit der flexionsformen mit herein. so in dem gegensatze zwischen der* 3. *sing. des präsens* geuwet *und zwischen den formen des präteritums* sie geuten *für* geweten.

2) *bedeutungsentwicklung.*

a) sinnliche grundbedeutung: gewôn *oscitare in althochdeutschen glossen. vgl.* Graff *u. a. o.;* zu dem sechsten mâle quam ein grôz sterben zu Rôme uber alle di stat, alsô daz vil hûser wûste wurden: wan der mensche geweie oder nois sô vûr ime die sêle enwec, und dise plage was in dirre zît der vasten und was bî sancte Gregorius geziten. Herw. v. Fritslar *deutsche mystiker* 1, 103 *Pfeiffer;* alshald eines gewet sô was es tôt. Hospital 183; geuen *hiare. vocabular von* 1429; geiwen *oberdeutscher vocab. rer. anfang des* 15. *jahrhundert;* ghenen *niederdeutscher vocab. ex quo* (15. *jahrh.*); gewen *im Theutonista. vgl.* Diefenbach-Wülcker 625; gauen vel geewen *hiare. vocab. prdd.;* die zů der stunde des gebetes weder spuwtent noch gewtent. Geiler v. Keisersberg *irrig scharf* 20. *als beleg für die parallele von* eu *und* i *in bestimmten formen wird* geuen *zu* ginen *gestellt bei* Heller *im syllabierbüchlein* 33, 5 *neudruck.* ich gew, *oscito Albertus Ostrofrancus grammatik von* 1573; dô kam er mit ir zů dem kind und leit den stab uff daz kind und leit sin antlitt uff des kindes antlitt und sine glider uff des kindes leib. dô erwarmet es und tet sine ougen uff und güwet (*variante* gewet) und ward wider lebendig. *historienbibel* 460 *Merzdorf.*

b) ansätze zu übertragungen:

α) übertragung auf andere öffnungen: ein grab offenez — giwentez (*patens*) ist chela ire. *Windberger psalmen, psalm* 5, 11 (ir rachen ist ein offenes grab. Luther. *ebenso* Notker *u. a.*); noh ne verawelhe mih der grunt, diu tieffe, noh ne

gewe, bedwinge, uber mih diu buzce munt ire. *Windberger psalmen, psalm* 68, 19 (das mich die wasserflut nicht erseuffe, und die tieffe nicht verschlinge, und das loch der gruben nicht uber mir zusamen gehe. LUTHER *psalm* 69, 16).

b) bedeutungsdifferenzierung:

α) sô giwen wir nâch deme himilskin liehte.
nohes lied 30, 7. *vgl. oben sp.* 1541;

der hund gêuwt nâch dem flêisch. SCHMELLER 1², 861; geuje *zeitwort, gierig, glotzi) dreinschauen* HUNZIKER *Argauer wb.* 103; gäuen, geuen, *gaffen* STALDER 2, 517.

β) sufzen, gewen, 'acha mich'
mich selten zit verlassen mag. *alt. bl.* 1, 31;

stridere gewen *vel* gischen, *vor schmerz oder zorn knirschen.* DIEFENBACH 556ᵃ. *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1541.

GEUER, GEUWER, *m., substantivbildung zum vorigen, bei der zweierlei functionen zu unterscheiden sind.*

1) *nomen agentis:* geuer, *clev. bataclator im Theutonista* DIEFENBACH-WÜLCKER 625.

2) *nomen actionis:* der geuwer, *das aufsperren des mundes, schnappen mit dem munde;* den letzten gäuwer thuen, *sterben* SCHMELLER 1², 862 (*vgl.* gieb); *davon* geuwern *und* geuwerisch, *welch letzteres adjectiv ebenfalls wieder an die bedeutung prahlerisch streift.*

GEUFEL, *f., mitteldeutsche nebenform zu* gaufel, *pupillus s. th.* 4, 1, *sp.* 1546.

GEUFEN, *verb., vgl.* geifen *th.* 4, 1, *sp.* 2564. *nachzutragen ist aus* GEILER V. KEISERSBERG: so dir das hertz nach gut gaiffet. *sieben schaid* 5.

GEUFER, *m., collectivbildung zu* ufer (*s. d.*): hier am geufer lauschen zween fischer im kleinen nachen, ihr segel, eine binsendecke, dient ihnen jezt zum schirm wider die sonne. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 4 (1792) 39.

GEUFEREI, *f. zu* gaufen, *scherz treiben, vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1547: doch, das er nit aber tzornig werde und klage, sein ding sei ein geuckerei und jewfferei. LUTHER (*ein widerspruch Luthers* 1521) 8, 251, 30 *Weimar.*

GEUFLER, GEUFFLER, *m. siehe* gäufler *th.* 4, 1, *sp.* 1547.

GEUFLICH, *vgl.* gäuflich *th.* 4, 1, *sp.* 1547:

göuflichez birsen, schiezen
muoz ich ouch underkumen,
des nimer wil verdriezen
mangen, ez geb schaden oder frumen.
HADAMAR V. LABER *jagd* 46;

vnnd also fasteten sie auff die fladen vergeblich, vnnd machten das speis genung uberich bleib, dadurch angezeigt, das gemelter künig ein gesprechlicher geufflicher künig gewest sei. LORICHIUS *wie junge fursten* (1537) *neudruck s.* 127.

GEUFZEN, *verb. im gegensatz zu den unter* geuden (*s. d.*) *so viel belegten synonymen wie* güften, güfter, guftung (*s. d.*) *weist das vorliegende, zur selben gruppe gehörige verb die neuhochdeutsche diphthongierung auf. die bedeutung hält sich hier auf der sinnlichen grundlage:* den mund aufthun. *vgl.* gifzen (*s. d.*), giepsen (*s. d.*), gapsen *th.* 4, 1, *sp.* 1371:

(*die weiber*) fragen nichts nach dem bucken, knippen
und knappen, neigen und wincken:
bekümmern sich nicht umb das aufsehen:
fragen nichts nach dem seufftzen, geuffzen und klutzen.
MESSERSCHMID *lustige narrheit* (*der buler*) 174 (1615);

wer wil dir danken doch
und denken deiner ehr' in jenem finstern loch,
in welches du mich wirfst? das herzenswehe seufzen
macht mich so lasz und matt, dasz ich auch kaum kan geufzen.
ich bin bei leben tod. was hast du doch gethan?
was fechtet dich so grosz ein armes kindlein an.
(*Rahel klagt über den kindermord Herodis*)
frühling, Rostock 1612;

hieraus ist die stelle von LESSING *im wb. zu Logau unter* gieben *citiert. vgl.* 5, 321.

GEUKEL, *m., nebenform zu dem unter* gaukel (*nr.* 4) *sp.* 1549 *besprochenen masculinum. bei* GOTTHELF *wird* geuggel *in der bedeutung:* einer, der am eiteln hängt, ein verblendeter, kurzsichtiger *gebraucht. vgl.* RÖTTE *erklärung der schwierigen dialect-ausdrücke bei Gotthelf* 29; geuggel *tändelnder, etwas närrischer mensch.* SEILER *Basler mundart* 134.

GEUKELEI, *nebenform zu* gaukelei, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1550. *diese umlautsform ist schon vor* LUTHER *belegt:*

das das an zaubern mochte gescheen,
das wel ich vor wære gehen,
und an geuckelij. *Alsfelder passionsspiel* 1576 *Grein.*

GEUKELMANN, *nebenform zu* gaukelmann, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1552:

nemmet zangen und hamer
und slat en an das crucz an allen jamer!
hie ist unmechtig der geuckelman:
hie enmagk das crucz allein nit getran.
Alsfelder passionsspiel 5382 *Grein.*

GEUKELN, *verb., nebenform zu* gaukeln. *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1553:

ach du torechtiges wipp,
loib also den trogener nicht!
want alles des hie beginnet zu thun,
das brenget hie mit geuckeln zu.
Alsfelder passionsspiel 1717 *Grein.*

dazu gehört begeukeln, *vgl.* begaukeln *th.* 2, *sp.* 1278:

vorwar es ist gros sünd und schand,
das solche leut in manchem land
anrichten mord vnd schwermerei,
begeuckeln auch die herren frei,
das sie jhr büberei nicht merckn.
der post-reutter 1591 D iiij (*b*).

GEUKELTASCHE, *f., nebenform zu* gaukeltasche, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1562:

da lag jhr (*der cryptacatvinischen*) kunst und geuckel taschn
allsampt zu hauffen in der aschn.
der post-reutter 1591 E iiij (b).

GEUKEREI, *f., nebenform zu* geukelei, gaukelei, *vgl.* gaukeren *unter* gaukeln *th.* 4, 1, *sp.* 1555. *ein beispiel aus* LUTHER *für* geukerei *siehe unter* geuferei *sp.* 4635; also ward die müter arm und Ulenspiegel wolt kein handtwerck lernen, und was da bei sehzehen jar alt, und dumelte sich, und lernt mancherlei geuckerei. *Eulenspiegel* 7 *neudruck.*

GEUKLER, *m., nebenform zu* gaukler, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1563:

ganck fort, du rechter geuckelere!
was hilffet dich nu die falsche lere?
ganck fort, dasz din der tufel walde!
ich slage dich, gehestu nit balde.
Alsfelder passionsspiel 3442 *Grein;*

phi dich, du rechter zeuberer!
eia du rechter geuckelere!
du bist uns zu eim konige eben,
du blibest an dem krucz kleben. 5804;

ach du torechter man,
wie schrlestu ein geuckeler an?
was hulff magk hie dir gethun?
ich musz des minen spot hon. 1556.

GEUKLERIN, *f., nebenform zu* gauklerin, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1566:

ir herren, hot er nicht gehort,
wie die alde geuckelern dort
hot geruffen so sere
von einer nuwen lere.
Alsfelder passionsspiel 4577 *Grein.*

GEULEN, *nebenform zu* geilen, *plural des substantivierten adjectivs* geil, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 2593: geulen, geilen, *testiculus, genitura* HENISCH 1589.

GEULEN, *verb. unter dieser form werden mehrere verba dargeboten, die sich als nebenformen zu verschiedenen gruppen ausweisen:*

1) *als nebenform zu* geilen, *betteln wird th.* 4, 1, *sp.* 2598 *angeführt:* sie werden gedrungen, sag ich, alles zu thun, damit sie von dem überlast und geulen der betler sich entledigen können. *exil melanch.* 18.

2) geulen, *den mund aufsperren, schreien, heulen, vgl. angelsächsisch* gylian BOSWORTH-TOLLER 494. *dieses wort liegt in der stelle aus* H. SACHSENS *wolfsgrub zu grunde, wo* GOEDEKE *an* schlingen, fressen *denkt:*

wer mit wölfen wil geulen
der musz auch mit in heulen (*es war vorher davon die rede, dasz der dichter in der wolfsgrube meisterlieder gesungen hat, von denen die wölfe nicht erbaut waren*)
sunst tun sie sich balt meulen
und ist bei in unwert. H. SACHS, 1, 42 *Goedeke.*

vgl. geulen, laut weinen, *piangere* (*heulen?*). gäulach *n. pianto* gaülachos *piangevolmente.* SCHMELLER *cimbr. wb.* 186.

GEUMEL, *m., nebenform zu* gaumel, gaumer. *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1576, 1582 *ff.*: swelh herre aber oder chorherre oder dinst man ainen hof hie in der stat und darinne nieman hat wan ainen geumel der des hofes hütet und niht geschæftes hat. *Augsburger stadtbuch* 68, 21 *Meyer.*

GEUMEN, *verb. nebenform zu* gaumen, gäumen, *beobachten, wahrnehmen, sehen; auf etwas achten, nach etwas lüstern sein. vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1579 *ff.*:

daz snode gelt
moht wesen also werde
daz manchem libet baz dan got
vnd ist dar zů der werlt ein spot,
er brlugt slue sel in grosze not
de wille uff duser erden
geumen na des libes nar
mit got vnd ouch mit eren
slu hertz ist nu erstocket gar
vnd lest im nlemans weren. MUSKATPLUT 89, 9 *Groote.*

GEUMEN, *verb., nebenform zu* gäumen (*hiare, oscitare vgl. sp.* 1581), *stellt sich als ableitung von* gäuen, geuen *in die oben gekennzeichnete gruppe ein. in unserer form erscheint das wort bei* AVENTIN, *wo es vollkommen übertragene bedeutung aufweist und synonym zu* geuden (*s. o.*) *ist:* ich hab ir etlich geistlich, auch gelert gehört, die sich geumeten, si wisten und hieten solchs erfaren, dem ich doch kain glauben gib (rhümeten *in anderen lesarten*). 4, 106 (*chron.* 1, 26); dise bede völker, die Trierer und Nerviser, wie dan Cornelius Tacitus anzaigt, haben sich vor zeiten grosz geumet von irem herkommen, haben die ersten Teutschen wollen sein. 4, 97. (*chronik* 1, 21; *in der Frankfurter ausgabe von* 1566 25*: haben sich vor zeiten grosz gerühmpt, *ebenso* 98); der geiwmt auf! der geiwmt si! der mues si selm gain, der is gwis nicks nutz. SCHMELLER 1², 862.

GEUNBILLIGEN *verb., verstärktes* unbilligen (*s. d.*), *erscheint im ältern kanzleistile:* und haben das auch umbe der stete ere und besten willen gethan und unsern eigen nutze, ere oder gut darinne nit furgnommen oder gesucht, als wir truwen, wir mit gote und eren wole verantworten, und das uns das niemant geonbilligen oder verkeren konne solle oder moge, an geverde. *Mainzer chronik, d. städtechroniken* 17, 151.

GEUNEN, *verb., nebenform zu* gäunen. *vgl. oben sp.* 1583, geinen *sp.* 2606. *die ganze gruppe dieser formen ist mit demselben* n- *suffix, das in dem synonymen* gähnen (genen) *zu tage tritt, von dem stamme* (*vgl.* geuen) *abgeleitet. auch hier treten sich die oft beobachteten bedeutungen gegenüber, je nachdem die grundbedeutung festgehalten ist, oder übertragungen vorliegen.*

1) ich geune, *sperre das maul auf. vgl.* gienen HENISCH 1589; geynen oder geüwen *belg.* gieuwen, *oscitare* CALEPINUS (1570) 1060; gewen, geynen *oscitare. lexicon trilingue* (RIBELIUS 1590). *vgl.* güenen, *lüstern zuschauen, lechzen, betteln* SEILER *Basler mundart* 153.

2) geinen *in österreich. mundarten* 'prahlen': und so g'geint und so b'rüehmt zwie-r-i hi, ls go niemd. STELZHAMMER 147. SCHMELLER 1², 873; geunen, *rühmen, preisen* LORITZER *idiot. Vienense* 51.

GEUNIG, *adj., mundartliche ableitung zum vorhergehenden:* geunig *gering, gierig* SCHMELLER 1², 862.

GEUPEN, GEUBEN, *verb., nebenform zu* geuwen, geuen, gäuen (*s. d.*) *vgl.* geiben *sp.* 2558, geipen *sp.* 2606: güepen, auch geipen gesprochen, *den mund aufsperren* (*maulaffen feil halten*), *gähnen* (*in diesem sinne meist* gipen *ausgesprochen*) *Oberhessen.* VILMAR 141. *beide wörter sind schon von* ESTOR *t. r. g.* 3, 1410 *aufgeführt. viell icht gehört hierher* im geuppe, *im gespräch, im gemurmel* (*Schwalefeld*) *bei* CURTZE *volksüberlieferungen aus dem fürstenthum Waldeck* 467.

GEÜPPIGEN *verb., verstärktes* üppigen (*s. d.*), *vereinzelte bildung der kanzleisprache, die die zusammensetzungen mit dem präfix länger festhält. vgl.* geunbilden: ich verzihe mich . . aller dinge vnd gedinge, da mit ich disen brief, alde dehain dink, daz daran geschriben stat, geierren, geüppigon, alde wider triben möhtl. *urkunde von* 1316, *ztschr. gesch. Oberrheins* 12, 229.

GEURLAUBT, *participiales adjectiv zu* urlauben (*s. d.*). *das wort ist in der jetzigen sprache durch* beurlaubt *ersetzt:* geurlaubte kriegsleut, umb eehafte ursachen *causarii milites* MAALER 178*; *dasselbe bei* FRISIUS *(1616) 751 (*fehlt in der ausgabe von* 1700).

GEURTHEILT, *participiales adjectiv zu* urtheilen (*s. d.*). *die bildung gehört ebenfalls mehr der älteren sprache an und dient*

1) *der übersetzung des particips in res judicata:* geurtheilt, *judicatus.* MAALER 178*.

2) *eine andere verwendung ist heute durch* beurtheilt *gedeckt:* in solchen geurtheilten kranckheiten. PARACELSUS *chirurg. schriften* 1, 358.

GEURSACHT, *participiales adj. zu* ursachen (*s. d.*), *ebenfalls veraltet und heute durch* verursacht *ersetzt:* (dasz ihme) geursachten kosten und schaden vertheilet werde. AYRER *processus juris* 1, 11; und doch nicht ausz eigner boszheit, sonder aus einem geursachten handel. PARACELSUS *chirur. schriften* 1, 333.

GEUS *s. gösch. vgl.* BOBRIK *nautisches wörterbuch* 318*.

GEUSCHEL, GEISCHEL *f., nebenformen zu* gauschel, gäuschel, *vgl. oben sp.* 1587. *sp.* 2607, *die hohle hand, als getreide- und futtermaasz. vgl.* geuse, geuspe *u. a.:* gip si dem pferde zu essen . . ie ein geischel vol. *mittelalterliches hausbuch* 22, 21, ein geischel foul geribens brotz. 22, 29. *als maasszeichnung streift das wort je nach dem zusammenhange die ursprüngliche beziehung auf die hand ab und nähert sich anderen körpermaassen, so nimmt es in der anwendung auf heu, stroh, die bedeutung armvoll an:* und sol nemen also vil howis alse er under siner geischelen getragen mag. *dinghoftrecht von* 1388, *vgl. oben sp.* 2607.

GEUSCHPEL, GEISCHPEL, *nebenformen zu* geuspel (*s. d.*). *vgl.* SPIESZ *beiträge zu einem Henneberg. idiotikon* 73.

GEUSE *f., nebenform zu* gause, gaufe, *die hohle hand. vgl. oben sp.* 1587 *ff.* 1511: (nimm) mirren eine geuse vol. *fundgruben* 1, 374* *aus einer mitteldeutschen handschrift. hierher gehören wol einige strittige und dunkle belege, die auf verschiedene stufen der bedeutungsentwicklung hinweisen:*

slu wil der zene schönen,
slu enhât ir olut der gluse.
aus den fragmenten in MELLERS *sammlung deutscher gedichte* 3, 38*, 123. *vgl.* LEXER 1, 1026.

es ist ein grosser herr unser gott, darumb mus er auch solch edle hochgeborne, reiche hencker und bötel haben, und wil, das sie reichthum, ehre und furcht von jederman die geusse und die menge haben sollen. LUTHER *von weltlicher oberkeit, wie weit man ir gehorsam schuldig sei* 2, 200* (*Jena*). *vgl.* ein gute gewszel vol *unter* geusel. *vgl. auch* geuspe *und* geuspel.

GEUSEL, GEISEL, *f., nebenformen zu* gausel, gaüsel. *vgl. sp.* 1588: so das mel durch den mülner geredenn wirt, so sol der mülner macht habenn, von einem vierteil melb ein gute gewszel vol kleien zu nemen. *Bayreuther mühlordnung von* 1514, SCHMELLER 1², 917. geisel *als maasszeichnung wird von* SCHMELLER *ebenda aus regierungsverordnungen für Bamberg vom jahre* 1811 *belegt. dazu vgl. schwäbisch* gaissel *f., eine hand voll* SCHMID *schwäbisches wb.* 221, *wo bereits auf* gaufel *und auf elsässisches* gäuschel *verwiesen wird. vgl. auch* gusel *vola aus* GOLIUS *bei* DIEFENBACH 625*.

GEUSEN, *plural. der bekannte name für die niederländische adelspartei, der von dem französischen* gueux (*bettler*) *ausging und im holländischen* Geuzen *lautete. vgl. woordenboek der nederlandsche taal* 4, 1881. *in die deutsche litteratur hat vor allem die lateinische mittelform* Gheusii (*so bei* STRADA *de bello belgico* 1640, 225 *ff. u. a.*) *hinübergewirkt. die einbürgerung in unsere sprache bekundet sich, abgesehen von der deutschen endung, namentlich an zusammensetzungen und ableitungen*

1) und erstlich zwar, weil der herr auch von allerlei müntzen und deren geprege darinn handelt, so vermeinte ich, dasz es sich nicht übel schicken solte, wann auch gemeldet dabei wurde, dasz im jahre 1566, als viel vom adel, in dem Niderland . . eine bittschrifft übergaben, und hernach sie und andere, so nicht gut römisch-catholisch, die Geusen oder bettler, genannt wurden, der hertzog von Arschot . . die h. jungfrau Marien . . auff etliche silberne müntzen pregen lassen. ZEILLER 667. *epistel* (1651): sie (*regentin*) dürffe sich nicht befürchten, denn es wäre nur ein hauffen geusen oder bettler, worauff sie sich dieses nahmens seit dem so wohl in ihrer kleidung als tituln gebraucht. ZIEGLER *schauplatz* (1695) 1087* *u. a*; an dem nämlichen tag, wo die zweite bittschrift eingereicht wurde, traktirte Brederode die verschworenen im huilemburgischen hause . hier nun erinnerten sich einige, dasz sie den grafen von Barlaimont der regentin, die sich bei der überreichung der bittschrift zu entfärben schien, auf französisch hatten zuflüstern hören: 'sie solle sich vor einem haufen bettler (gueux) nicht fürchten'. wirklich war auch der grösste theil unter ihnen durch eine schlechte wirthschaft so weit herabgekommen, dasz er diese benennung nur zu sehr rechtfertigte . . sogleich trank man einanderunter diesem namen zu, und 'es leben die Geusen' wurde mit allgemeinem geschrei des beifalls gerufen. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 3) 7, 200; 'aber', versicherte nachher Egmont in seiner vertheidigungsschrift, 'wir tranken nur ein einziges kleines glas, und dabei schrien sie 'es lebe der könig und es leben die Geusen'. es war diesz zum ersten mal, dasz ich diese benennung hörte und gewisz sie misztiel mir. *ebendort.*

2) *zahlreiche zusammensetzungen mit deutschen worten knüpfen hieran in unserer litteratur, und im besonderen bei* SCHILLER: dem jungen grafen von Mansfeld, der gleichfalls bei dieser versammlung erschien, winkte sein vater, dasz er sich eiligst wieder unsichtbar machte, und durch eine schnelle flucht dem verderben entgieng, das über ihn, als einen ehemaligen theilhaber des Geusenbundes, verhängt war. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 3) 7, 316; alle, die die insignien der Geusen getragen, Geusenlieder gesungen oder sonst auf irgend eine weise ihre freude darüber an den tag gelegt . . alle, ohne unterschied, seien in die strafe verfallen, die das gesetz auf majestätsverletzung und hochverrath lege. 319; um den hals hlengen sie eine goldene oder silberne münze, nachher der Geusenpfenning genannt, deren eine seite das brustbild des königs zeigte . . auf der andern sah man zwei zusammengefaltete hände, die eine provianttasche hielten, mit den worten 'bisz zum bettelsack'. 201; weil die statthalterin den pallast inne hatte, bezog er (*Alba*) einstweilen das Kuilemburgische haus, dasselbe, worin die Geusenverbrüderung ihren namen empfangen hatte, und vor welchem jetzt durch einen wunderbaren wechsel der dinge die spanische tirannei ihre zeichen aufpflanzte. 314.

3) *auch ein adjectiv wird davon abgeleitet:* und solche er, und die jenige vom adel, deren viel gewesen, so es mit jhme gehalten, in ihren hutschnüren gar schön eingemacht haben, damit sie hiedurch der besagten Geusischen gesellschaft sich entgegen setzten. ZEILLER 667. *epistel.*

GEUSEN, *verb.* geuse, *verschwenden, indem man etwas verschenkt, oder liederlich verpraszt* SCHMIDT *westerwäld. idiotikon* (1800) 66; geusen, geusten, *verschwenden* KEHREIN *volkssprache und volkssitte in Nassau* 162.

GEUSEN, *verb, siehe unter* geussen.

GEUSER, *m. fischname* (*siehe unter* geuster): geuser, hat einen kurzen kopf, ist ein dick und kurz fischlein und ein guter bratfisch. ALBINUS *Meiszner chronik* (1580) 634. *der name dieses Elbfisches gehört wol in die sippe, die oben unter dem femininum* gäse (*th.* 4, 1, *sp.* 1432) *behandelt worden ist. vgl. auch das masculinum* gesen *sp.* 4068.

GEUSPE, GEISPE, *f. nebenform zu* gauspe. *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1589, gäspe, *th.* 4, 1, *sp.* 1434: so nim vier geuspen voll dürre rosen. COLERUS *hausapothek* 24; wil man einen ochsen in vier wochen so fett machen, das man jhn vor fettigkeit kaum essen kan, so nimm wickenkörner, eine halbe geuspe voll unnd gehle rüben klein geschnitten, auch eine geuspe voll. COLER *hausbuch* I (11. *buch, cap.* 77) *s.* 412ᵃ (1616). *bei* geuspe *läszt sich auch die geltung des hohlmaaszes genau bestimmen:* gespe, geuspe, gauffe, heist eine doppelte hohle hand voll, das ist soviel man mit beiden an einander gehaltenen händen von trockenen sachen auf einmahl fassen kann. *allg. ökonom. wb.* (*Leipzig* 1731) 817. *es ist also nicht der hohlraum der einzelnen hand, sondern die beim natürlichen griff von selbst gegebene verbindung der beiden hände, die dieser maaszbestimmung zu grunde liegt. der begriff 'handvoll', sofern er überhaupt an diese formen anknüpft, hat sich wol erst secundär entwickelt.*

GEUSPEL, GEISPEL, *f., nebenform zu* gauspel, gäuspel. *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1589. *vgl. auch* geispel, geischpel, geschpel *th.* 4, 1, *sp.* 1544: und nehmen drei geuspel oder handvoll sand und wasser. COLER *hausbuch* 94; gebt dem pferd drei geuspel voll geschrotener gersten, menget darunter eine geuspel voll des obgemeldeten pulvers. HOHBERG (3. *th.*, 2. *abth.*) 156ᵇ.

GEUSZ, GÜSZ, *m. schweizerisch der schrei, vgl.* geussen, geusz, güsz, *einzelner schmerzenslaut* STALDER 1, 441; geusz *der schrei*, er het e geusz usgl'o. HUNZIKER *Aargauer wb.* 103.

GEUSZE, GEUSZEN, *m., nebenform zu* giesze, gieszen (*s. d.*). *vgl.* STALDER 1, 444. *vgl. althochdeutsch* giozo GRAFF 4, 285, *mhd.* gieze *mhd. wb.* 1, 541ᵇ. LEXER 1, 1011. *nachtrag* 211: als sie (*die Phönicier*) nun reich worden ausz jrem werben, seind sie vsserhalb der säulen Herculis in Occeanum hinausz geschiffet, vnd doselbst an den Chersoneso, oder vszlauffenden geussen Europae, nit weit von den denckſäulen, ein statt gepauwen, die si Gadiram hiessen. HEROLD *heydenweldt* (*Diodor Sicul.* 5. *buch schlusz*) 250 (1554).

GEUSZEN, GEUSEN, *verb. vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1589. *vgl.* geuen *und* geuftzen, gäusze *ejulare more canino.* FROMMANN 3, 83ᵃ; geuszen, güszen, *einen hellen laut des schmerzens auslassen, zunächst von einem hunde.* STALDER 1, 441; geusz, güsz, *einzelner schmerzenlaut. ebenda;* geusze, *stoszweise schreien.* HUNZIKER *Aargauer wb.* 103; geuszen, *vor schmerz aufschreien, wimmern.* RÜTTE *erklärung der schwierigen dialectausdrücke in J. Gotthelfs ges. schriften* 29; geusze, *kreischen, heulen* (*vom hund*); *durch weinen zu erzwingen suchen. vgl. auch* gauzen, gänzen *sp.* 1593.

GEUSZER, *m., nomen agentis zum vorigen:* der geuszer . . *wer leicht aufschreit.* SEILER *Basler mundart* 134.

GEUST, *m., nebenform zu* jast, jest, gest, *gischt. vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1351 *und sp.* 4174: *blictrum*, geust, *in einem mittelrheinischen vocabular* DIEFENBACH 77ᵃ.

GEUSTE, *f., nebenform zu* gauste. *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1589; gauspe, geuspe *s. d.; in Berlin* geiste, *in der Zips* geist, e geistvoll *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1588. *im thüring.* geisten; enne geisten vull, *die beiden mit der untern seite aneinander gelegten hände voll.* KLEEMANN *beiträge zu einem nordthür. idioticon* 7.

GEUSTER, *m., fischname:* geuster, gusterin, *piscis in Albi; Vysenis nobis*, prick, nennaugen. HENISCH 1589. *vgl. oben* geuser.

GEUSTERN, *verb., mundartliche* (*schlesische*) *nebenform zu* geusern (*s. d.*). geustern, gêstern, *tr. verb., übergieszen, überfüllen;* sich den magen übergêstern, *vgl.* WEINHOLD *schles. wb.*

GEUSTIG, *adj., s.* HUNZIKER *Aargauer wb.* 103.

GEUSUCHT *f., zusammensetzung des femininum* sucht *mit dem oben behandelten* geuen (*s. d.*) *oscedo, germ.* geüsucht, das anlaster, da einer stäts musz geuwet haben. CALEPIN (1570) 1060.

GEUTSCHEN, *verb., nebenform zu* gautschen, *vgl. sp.* 1590.

1) *αἰώρα, oscilla*, das geutschen, als auf einem holz, auf und nider. FRISCHLIN *nom. c.* 177.

2) *von hier aus übertragen auf die bewegungen des wassers, des weins und anderer flüssigkeiten:* geutschen, *wasser verschütten, in einem gefäsz voll wasser plätschen, schwanken.* SEILER *Basler mundart.*

a) und e logel voll wi, gib achtig, dsz es nit gäutschet,
's isch kei bunte druf.
HEBEL *statthalter von Schopfheim.*

b) es schetteret ufem chilchedach,
und vorem hus, wie gäutscht's im bach.
HEBEL *das gewitter.*

GEUTSCHEN *f., substantivbildung zu dem vorigen, aus anderem mundartlichen gebiet belegt:* geutschen *die lache* SCHMELLER 1², 965. *dazu vgl.* gäutsch, göutsch *oben sp.* 1590 (*unter* gautschen 4). *in der Basler mundart ist belegt:* g'geutschede, *verschüttetes wasser* SEILER 134.

GEUTSCHLEIN, *n., nebenform zu* gautschlein, *vgl. th.* 4, 1, *sp.* 1592; geutschle, *lectulus* MAALER 178ᵃ. *ebenso* FRISIUS (1616) 751 (*fehlt in der ausgabe von* 1700).

GEUUNG, *f., nomen actionis zu* geuen (*s. d.*); gewung, gehung, *hiatus, oscedo. vocab. primus ponens dictiones theutonicas* (*Straszburg* 1515) DIEFENBACH-WÜLCKER 625; gæung PINCIANUS (*Augsburg* 1521) *vgl. ebendort;* das geinen oder geüwung, *oscitatio* CALEPIN (1570) 1060; gewung, *oscitatio. lexicon trilingue* (1590). *hierzu liegen nebenformen mancher art vor, so* göbung, göwung, gönbung (*s. d.*): hoffende jetzun, so die forcht hin würd gelegt under den göwung nider getruckt werden. *Terenz* (1499) 14ᵃ. *glosse ebendort:* göwung ist daz also wann einer ligt gantz und gar on sorg und gint das ist ein spruch, unnd ist gezogen von der rüterey oder kriegsart.

GEUWE, *substantivbildung zu* geuen (*s. d.*): den grimmen lewen mit seinen weiten gewen (*rachen*). *Iwain s.* SCHMELLER 1², 862. *vielleicht gehört hierher auch:* becher, vasen, bilderrahmen, körbe, ovale geuven, gesimse, pokale. NETTO *handbuch der zuschneidekunst für gewerbtreibende* (1839), *titelblatt.*

GEUWEN, *verb., s.* geuen *oben sp.* 4634.

GEUWER, GEUWERN *u. s. w. s.* SCHMELLER 1², 869.

GEUWOCHE, *f.:* geuwoche, die letzte woche im jahr, in welche kein feiertag fällt, und wo die weiblichen hausgenossen um die wette spinnen, welche von ihnen am meisten werde gelobt werden. SCHMELLER 1², 862. *sofern die letzteren angaben von* SCHMELLER *auf thatsachen beruhen und in den vordergrund gerückt werden dürfen, wäre auch hier zusammenhang mit* geuden *möglich. vgl auch das schweizerische* güdelmontag *unter* geudel.

GEVATTER, *m., mit dem das aus* gevatera (GRAFF 3, 378) *entwickelte femininum lautlich zusammengefallen ist* (*s. d.*). *das wort ist in anlehnung an das lateinische compater gebildet und erweist sich als wirkliches compositum, bei dem die partikel* ge *nicht als bloszes präfix, sondern mit intensiver bedeutung erscheint. es sind zweierlei arten von zusammensetzungen, an denen die partikel in der grundbedeutung sich bethätigt: einmal verbindungen, wie* gebrüder, geerben, geteilen, gewerken (*zunftgenossen*) *u. a., in denen eine mehrheit gleichartiger personen unter dem gesichtspunkt der gruppenbildung zu-*

sammengestellt wird, andererseits solche, in denen das individuum als träger eines bestimmten verhältnisses zu anderen individuen dargestellt wird: gemahl, gefährte, geselle u. a. unser wort gehört dieser letzten gruppe an und ist th. 4, 1, sp. 1611 irrthümlich den erst erwähnten compositis angeschlossen. das collective moment wird zwar auch an gevatter gelegentlich herausgearbeitet, aber es beruht auf secundärer entwicklung, den ausgangspunkt bildet die verhältnisbestimmung einer person zu einer anderen. namen und brauch wurzelt in den einrichtungen der christlichen kirche und zwar in der kindtaufe im gegensatz zu den anfangs üblichen taufen der erwachsenen. die taufzeugen, die schon im 2. jahrhundert erwähnt werden, bilden sich im anschluss daran vom 5. jahrhundert ab zur ständigen einrichtung aus und werden vor allem im 8. und 9. jahrhundert von einschneidenden bestimmungen des kirchenregimentes getroffen. an solche bestimmungen knüpfen für unser wort wie für seine verwandten in den anderen germanischen sprachen die ersten belege an. denn die altheimische dichtung bot hier so wenig als die auf der bibel beruhende geistliche litteratur anlass zur verwendung des wortes. die angelsächsische litteratur hat einige belege für gefædere = compater (s. auch unter gevatter, fem. = commater) aufzuweisen, vgl. Bosworth-Toller 389. daneben macht sich schon die dem heutigen englischen eigentümliche verdrängung durch godfather bemerklich. vgl. godfæder Bosworth-Toller 483; godefader, gotfadyre bei Wright anglosaxon and old english vocabularies 690. dasselbe wort ist auch in nordischen sagas als einzige benennung des taufzeugen zu beobachten vgl. gudfadir bei Cleasby-Vigfusson 219. während diese englische und nordische bezeichnung sich ganz auf das verhältnis des paten zum täufling einschränkt (vgl. auch dote th. 2, 1312 ff., pate th. 7, 1499 ff. und güde s. unten), tritt in gevatter die beziehung zu den taufeltern — in beschränkterem maasse diejenigen zu den anderen taufzeugen — in den vordergrund. dieses verhältnis, beruhend auf einer gemeinschaft väterlicher pflichten und rechte gegenüber dem täufling, wurde als geistliche verwandtschaft von der kirche in bestimmte formen gekleidet, und vor allem unter dem gesichtspunkte des ehehindernisses ausgebeutet. die unnatürlichen folgerungen, die daraus gezogen wurden, kommen jedoch für die geschichte unseres wortes weniger in betracht, diese ist enger mit gesunden regungen des volkslebens verknüpft. unter der vorstellung eines gegenseitigen freundschaftsdienstes, der wiedervergeltung erheischte, entwickelten sich gerade diese beziehungen zum träger von freundschaftsverhältnissen aller art. so erklärt sich einerseits die weitgehende verblassung des ursprünglichen begriffes, andererseits die weitverzweigte culturgeschichtliche bedeutung unseres wortes — beides erscheinungen, die an den synonymen nicht zu beobachten sind. gevatter folgt in allen diesen zügen den wandlungen, denen das spätlateinische compater ausgesetzt war. schon dieses wort nimmt im 9. jahrhundert die verblasste bedeutung amicus an, und es ist nicht immer auf das bestimmte geistliche verhältnis zu schliessen, wenn hochstehende personen sich mit compater anreden vgl. Ducange 2, 463[a]. noch deutlicher zeigen sich analoge verhältnisse bei dem französischen compère. wie sehr hier die entwicklung der unserigen nahesteht, zeigen die französischen wörterbücher des 18. jahrhunderts, die noch einen reichlicheren gebrauch des wortes belegen können: un homme, dont j'aurai tenu l'enfant, dira, un tel est mon compère. une fille ou une femme, avec qui un garçon ou un homme aura tenu un enfant, dira, un tel est mon compère. Richelet dictionnaire de la langue françoise (1735) 1, 443; le pape Etienne IX apelle souvent dans ses lettres le roi Philippe I son compère et la reine Bertrande sa commère et les deux princes leurs fils, ses enfans spirituels, ce qui fait croire qu'il fut leur parrain. dictionnaire universel (1734) 1, 53. auch die umwandlung des ursprünglich geistlichen verhältnisses in eine allgemeine gesellige institution knüpft wie im deutschen so auch im französischen an das wort an, das die beziehungen zwischen taufzeugen und taufeltern verkörpert: compère se dit en discours ordinaire, de ceux qui sont bons amis et familiers ensemble, amici, familiares .. la plûpart des bourgeois se nomment compères et rien plus n'est ordinaire entr'eux que ces termes d'alliance. dictionnaire universel 1, 53. in einem punkte geht die deutsche benennung andere wege, als die französische, in der bezeichnung für den weiblichen taufzeugen. während hier in den romanischen sprachen dem compater, compère, die commater, commère, gegenübertritt, leistet die deutsche sprache ihre weibliche form von gevatter ab; sie bedient sich zur ableitung nur der weiblichen suffixe: gevatera (s. gevatter f.), gevatterin (s. d.); ein vorgang, der ja auch bei pate, patin (s. d.) zu beobachten ist. die tragweite dieses thatbestandes wird kaum vermindert durch beobachtungen, die an späteren vocabularien zu machen sind, wo dem weiblichen geschlecht auch am wortstamm selbst rechnung getragen wird: mitmuder, mittelmuder, middemutter in mittelniederdeutschen vocabularien des 15. jahrhunderts für commater, vgl. Diefenbach 135[c], vereinzelt auch gevadlr frauwe. ebenda. in diesen formen darf man wol einen späteren übersetzungs- und besserungsversuch erblicken, der ohne erfolg blieb, wie auch das holländische gemuder wenig anklang fand, vgl. woordenboek der nederlandsche taal 1, 1442. die niederländische und niederdeutsche sprache weisen allein unter den übrigen germanischen sprachen den einfluss des deutschen wortes auch auf ihren gebrauch auf: mittelniederl. ghevadere Verwijs und Verdam 2, 1770, holländ. gevader wordenboek der nederlandsche taal 1, 1894. für das mittelniederdeutsche bringt Schiller-Lübben 2, 32 einen beleg aus glossen zum Sachsenspiegel bei; die neuere niederdeutsche sprache hat das präfix abgeworfen, wie auch schon im Reinke de vos vaddeten die bedeutung von gevatter nennen aufweist, vgl. Lübben 329.

I. geltungsbereich und bedeutungsentwicklung; formen.

1) die veranlassung, das wort in der grundbedeutung zu gebrauchen, liegt nach den eben gegebenen andeutungen in der litteratur verhältnismässig selten vor. der althochdeutschen litteratur sowol wie der mittelhochdeutschen dichtung war wenig gelegenheit gegeben, und wir finden unter den belegen nur glossen, einige rechts- und predigtdenkmäler, sowie einige dichtungen des späteren mittelalters, in denen auch taufhandlungen beschrieben werden. für die übergangszeit zur neuhochdeutschen periode tritt dazu die polemik gegen missbräuche in der ausdehnung der geistlichen verwandtschaft, noch mehr gegen solche in den taufgewohnheiten. an diese knüpft auch der gebrauch bei Luther und bei späteren schriftstellern an. daneben kommt das auf der gevatterschaft beruhende freundschaftsverhältnis zur geltung; dieses zeigt sich schon bei H. Sachs, noch mehr aber im 17. und 18. jahrhundert, in sehr verallgemeinerter form und bezieht sich namentlich auf die nachbarschaft. für die neuhochdeutsche periode im allgemeinen darf man behaupten, dass gevatter nur in diesem sinne noch im lebendigen gebrauche steht, während die verwendung in der eigentlichen grundbedeutung sich mehr nur in formelhaften verbindungen wie gevatter stehen, zu gevatter bitten erhalten hat. die neuere sprache im besonderen lässt das wort überhaupt allmählich absterben.

2) der älteste beleg entstammt den glossen zum kanonischen recht und führt die weibliche form auf: commatrem spiritalem givatarun. Monseer glossen des 9. jahrh. zu den decreten Gregors Steinmeyer-Sievers 2, 137. die hieraus als schon länger im gebrauch befindlich zu erschliessende männliche form ist erst im 12. jahrhundert litterarisch belegt: gevatter, compater. Heinrici summarium bei Steinmeyer-Sievers 3, 68.

a) hier tritt die ursprünglich scharf abgegrenzte bedeutung, die beziehung auf die taufeltern und die taufzeugen, durch den gegensatz zu den anderen benennungen, mit denen sich gevatter später vermischte, deutlich hervor. das einschlägige capitel des summarium handelt 'de affinitatibus et gradibus' und hier ist der compater, gevatero dem adpater vel patrinus tote gegenüber gestellt.

α) dergleichen gegensätzliche und ausschliessende zusammenstellungen sind auch später üblich: ez sollen des kindes totten daz kint den gelouben und daz pater noster lêren, sô ez sîben jâr alt würde, wan sie sint ez im schuldic, wan sie sint geistliche vater unde muoter. sie sullent sprechen ze sinem vater oder muoter: 'gevater ir sult mir minen totten daz pater noster unde den gelouben lêren, oder ir lât in zuo mir gên: so lêre ich ez.' Berth. v. Regensburg 1, 41 Pfeiffer;

> die kristen mit ei irre maht zesamen begunden kriegen.
> sô quam ie ein geruotlu rote.
> dâ von sich gevater schiet, neve und der tote.
> *Lohengrin 5129 fluchert (er handelt sich hier um den kampf zwischen landsleuten und verwandten).*

ez si sîn mac oder sîn gevatter oder sîn tote. Augsburger stadtbuch bei Schmeller 1, 165: filiolus dotlio, filiola dotta; compater gefater: commater gefättra. codex germ. Monac. 649. Schmeller 1[2], 633;

> gevater min, sô bit ez wâr,
> sam mir daz heilige jâr.
> und dar zuo sêle unde lîp.
> min kint, din tote, und min wîp
> muezen des tiuvels eigen sîn.
> sî mir niht der bache bîn. *mære von dem bachen (14.—15. jahrh.) stschr. d. a. 7, 104.*

β) in anderen beispielen geht aus dem zusammenhang deutlich hervor, dasz mit dem worte gevater *beziehungen gekennzeichnet werden, die nur zwischen den eltern des täuflings und den taufzeugen gedacht sind. hierher gehören die verschiedenen belege aus dem Wolfdietrich:*

dar nâch in kurzen stunden diu muoter von ir gie.
diu junge küniginne lenger niht enlie.
sî sprach 'wahtære, trût gevatere mîn,
sag mir durch al dîn tugent, wie stât ez umb mîn kindelîn'?
er sprach 'ez gehabt sich wol, vil liebiu frouwe min.
ich hân ez getoufet iur liebez kindelîn.
Wolfdietrich (B 1) 180 *Jänicke;*

'Hiltburc, iuwer frouwe, hât einen schœnen sîn' . .
'wenne genas sî des kindes, diu liebe frouwe min?'
'ez ist wol ein halbez jâr, vil lieber herre mîn.'
er sprach 'got von himele, wer mac mîn gevatere sîn?'
'daz bin ich und der ritter' sprach grâve Wülfîn.
dô wart Hugdietrîch der gevateren also frô:
bî ietweder hende gevie er einen dô.
221 (*varianten* gevatreit, gevatern, gevätherit);

der sol datz (*da zu*) dem wein nicht mer geben, dann zwelf pfenning seinen gevatteren und wer bei im ist. *Münchner stadtrecht* § 429 *Auer*; auch findestu daselbs in bayerischer cronick, dasz Otto zu Nurenberg gesamelt hab volk ausz Franken, Thuringen . . und mit dem sant Ulrich, der sein gevatter was und von den schnöden Ungern belegt zu Augspurg, hilf wolt thun, als auch beschach. *Nürnberger chronik des* S. Meisterlin *d. städtechroniken* 3, 69;

hab auch noch kein gefattern nit.
ich musz sehen, das ich ein bit,
das man das kind gen kirchen trag.
J. Ayrer (*bauer und gevatter todt*) 2476 *Keller;*

bei der weisz gwinstu mich auch nit;
wolt sonst ein guter gfatter sein, 2477;

mein frau ist heut gegen die nacht,
hat mir ein jungen sohn gebracht;
. . nun jetzt musz ich ein gfattern han;
so weisz ich je nit, wen ich gwinn,
aber ich glaub, eur seind vil hinn,
die gern meine gefattern wern.
so sagt man aber, jhr scheuckt nicht gern
vnd habt eines theils selbst nicht gar vil.
drumb ich ein gfattern gwinnen will,
der meim weib auszhelt das kindbet. 2467;

Wolgand, der könig: der aber das kind heben thet,
der ist ein heiliger rittersmann,
thut dort von fern gleich her gan,
sambt der marggräfin von Galitzn,
die hubn das kind mit grossen witzn
vnd haben es Wolff Dietrich gnendt.

ritter St. Georg: eur majestatt hab vor nicht kend
vnd bin dennoch eur gfatter worn.
bitt, nembt das nicht auff in zorn.
(*Huegdieterich*) 996;

nun wolan mein lieber gevatter nun stet auff und enphahet mein gab aber ich gib euch nicht eüer hin geworffen weib, sunder mein liebe schöne gevätterin mit samt irem schönen vnd euerem kind . . ich zů der taufe getragen vnd gehalten hab. *Dekamerone* 607, 9 *Keller* (X, 4).

γ) das so begründete verhältnis wird dem verwandtschaftsverhältnis analog geachtet und bringt bestimmte rechte und pflichten mit sich.

1) *es findet in die rechtsbücher und rechtssatzungen eingang:* wete, wen under twen echten luden er eines mannes ghevadder wert, dat denne ock sines gegaden gevadder wert. *Sachsenspiegel* 3, 27 *glosse* (*Stendal* 1483) *bei* Schiller-Lübben 2, 38.

2) *es begründet auch in der sonstigen litteratur eine ausnahmsstellung:*

dô sprach der kunic Walgunt 'lieber grâf Wülfîn,
ir und der ritter Jörge sult mîne boten sîn.
ir sit sîn gevateren, des hân ich iuch erwelt:
nu bringet mir von Kriechen Hugdietrîch den helt.'
Wolfdietrich (B 1) 212 *Jänicke.*

δ) hier knüpft die weitere entwicklung in erster linie an. ein engeres verhältnis zwischen bekannten und nachbarn wird im gegensatze zur verwandtschaft mit dem namen der gevatterschaft gekennzeichnet: gevatter *wird zum titel und zur anredeform unter gleichstehenden. als solche wird es auch in fällen verwendet, wo die gemeinsamen beziehungen zu einem täufling nicht mitgedacht werden, ja selbst da, wo sie ganz fehlen:*

ez wâren zwêne zimberman,
den an ir künste niht zeran,
sin wære harte meisterlich.
gevatern hiezen sie sich
und wârn gesellen dar zuo.
Staickke *kleine erzählungen* 6, 4 *Hahn;*

dô gie sie balde von dan,
und dâhte vaste dar an,
wie sie ir gevateren beide
erlöste von ir leide;
sie muete ir beider ungemach.
zuo dem wibe sie dô sprach,
dô sie hin wider heim kwam:
min gevater ist iu vil gram.
gesammtabenteuer 2, 179 *v. d. Hagen;*

ze sim gevater genc er dô
und sprach 'ach, gevater mîn
lâ dir min leit geklaget sîn:
der bache ist gestolen mir.'
'gevater, alsô riet ich dir,
daz dû das jehen soltest,
ob du in behalten woltest.
das märe vom bachen, ztschr. d. a. 7, 104;

'lieber gevater, lat daz sein',
sprach ein beer zu einem stadel,
'ja habt ir nindert chainen tadel,
ir leuffet wol die wette'.
Suchenwirt *ein red von hübscher lug* (45) 80.

b) diesen beispielen, in denen überall die beziehungen zwischen taufzeugen und taufeltern den untergrund der bedeutungsentwicklung bilden, stehen schon für die mittelhochdeutsche periode andere gegenüber, in denen auch die beziehungen zum taufkinde mit in das verhältnis verwoben werden:

sô lâz dir sin enpholhen die jungen künigîn.
und sî daz sî gewinne ein kleinez kindelîn,
so soltu gevatere werden und solt ouch daz verdagen.
Wolfdietrich (B 1) 113 *Jänicke;*

sie stüpfent etewenne daz man beite unz ein gevater kume der daz kint heben sol. ez wellent eteliche zwelf gevatern haben zuo einem kinde, eteliche niune, eteliche sibene, eteliche fünfe. an eime hâstû gnuoc, an zwein gar vil, an drin gar unde gar ze vil. Berthold v. Regensburg 1, 32 *Pfeiffer,*

der gemein ein michel gesind
enphienc die chunigin und ir chind
gar liepleich an der selben stat
darnach man gevateren pat
das man tault das chindlein
der choler muesi auch gevater sein
das er hueh den fuersten iunge. *Diutiska* 3, 397 (*herzog von Österreich und königin von Frankreich*);

ouch sal ycklich man czu einem sinem kinde czu toufin nicht mer habin wenne dri gevattirn, wer abir des breche und dorobir mer gevattirn hette, alz manch gevattir, alz manche mark czu buze dorumme zu gebin, und der bricht, hat her des geldis nicht, her sal dorimme lidin der stat czucht. *Breslauer kleider- und hochzeitsordnung von* 1374 *Korn.*

c) so ist der übergang zu einer weiteren bedeutung des wortes gegeben, gevatter *überninmt auch die beziehungen des taufzeugen zum täufling und tritt in die gruppe der worte* pate, dote, göd *als synonym ein.*

α) am frühesten läszt sich das in derjenigen epik beobachten, in der heidentaufen geschildert werden, wo es sich also um die taufe erwachsener handelt. die vorstellung eines gegenseitigkeitsverhältnisses zwischen erwachsenen, die dem worte vor allem angewachsen ist, wird hier noch am ehesten erhalten:

Arabel der künegin
sich underwant dô Irmenschart
und diu keiserin, von den sî wart
vil reine zuo dem touf bereit
. . wer nû mêr gevater sî
der herzog Beonet
und von Kanar grâve Hûsinet.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 274, 26 *Singer;*

ei, guote, sage sunder spot,
von Durne lieber Reinbot:
wer wart gevater dâ,
da Alexandrînâ
den heiligen touf empfie?
daz sage ich iu, wie ez ergie.
Reinbot v. Durne *Georg* 2851 *Vetter;*

ez wirt ouch von mir Reinbot
genant gevater unde tot. 2866;

aldha Karl der koninc
vrolichen sin gevatere wart
nach kristeliches touphes art.
Widekint wart dho genant
herzoge uz Saxenlant.
braunschweig. reimchr. 291 *monum. germ. vernac.* II, 462.

β) in anderen fällen tritt gevatter *in dieser weiteren bedeutung zuerst in niederdeutschen denkmälern auf, erscheint aber später auch in anderen quellen:* de koning Godefrid hadde enen sone, de was geheten Swen; des gevadere wart de koning Otte unde gaf ime sinen namen to jenes namen, unde wart geheten Svenotto. *sächsische weltchronik monum. germ. vernacula ling.* 2, 136. *hierher gehört vielleicht auch:* na ime wart paves de

grote Gregorius mit des keiseres willen, wande he sin gevaddere was (*kaiser Mauricius*). *ebendort; bezeichnend für die verschiebung der verhältnisse ist auch die variante im Wolfdietrich, wo die handschriften dem zusammenhange nach richtig göten, eine einzige, übereinstimmend mit den eben besprochenen belegen,* gevatern *aufweist:*

'man sol ez balde baden, daz kleine kindelin.
ich wil ez heizen toufen. vil liebin frouwe min.'
do gewan er im ze göten den grâven Wölflin
unde ouch von Gallizen ein edel marcgrâvin. (II) 173.

genau so verhält sich eine stelle der Magdeburger fragen, wo die Thorner handschrift gefattern, *andere handschriften* vettern *und die Dresdener das sonst übliche* pathen *einsetzt:* das kint ist neher zcu bewisen sine larczal mit siner muter gezügnisse, ab is di hat, odir mit sinen vettern odir mit czwen andern vromen lüten 114. Behrend. *ähnliche gleichsetzungen auch sonst:* aber der ander gfetter oder götter des jungen herren, Wolf Hehem, der ist nie verheirat gewest, sonder gar nahe seln lebenlang ain hofman beliben. *Zimmerische chronik* 2, 376.

γ) in die vocabularien ist nur vereinzelt diese bedeutungsverschiebung übergedrungen, voran stehen hier niederdeutsche quellen, vgl. patrinus, gevadder *bei* Diefenbach 417'. *ebenso wird auch bei* Kilian (K 3') *für* ghevader *sowohl der begriff compater als auch der begriff parens initialis angeführt.*

3) *die neuere entwicklung bewegt sich wesentlich in den eben gekennzeichneten bahnen. engere und weitere bedeutungen gehen neben einander her. in den wörterbüchern macht sich das bestreben geltend, der engeren bedeutung die alleinherrschaft zu sichern; die litteratur dagegen zeigt neigung, den bedeutungsgehalt nach möglichkeit zu erweitern. von besonderem einfluss sind hier die formelhaften verwendungen (siehe unter II), denen in der neuhochdeutschen periode der hauptantheil am worte zufällt.*

a) *deutliche abgrenzung des begriffes* gevatter, *compater, von* pate, *patrinus.*

α) *in den wörterbüchern ist das verhalten verschieden. manche wie* Dasypodius, Steinbach, Frisch *nehmen überhaupt keine notiz. andere, die hier theilweise einer neigung zu breiter und mannigfaltiger inhaltsangabe folgen wie* Henisch, *führen die beiden bedeutungen* compater *und* patrinus *auf oder bevorzugen sogar das letztere (sp. 4650); einige — und zwar vorwiegend oberdeutsche — schränken sich auf die erstere ein:* gefatter, der eim ein kind ausz tauff hatt. Maaler 161'; *im Ulmer vocabular* (A 7) *werden compater* gevatter, *patrinus* gottel, *filiolus* gottel *einander gegenübergestellt. dazu vgl. compère* gevatter, *parrain* petter, patt, *filleul* petterlein. N. Duez *französische grammatik* (1695) 207; gevatter, *compere, susceptor ex sacro fonte, compater. dictionaire du voyageur* 144; er ist mein gevatter, er hat mir ein kind gehoben *he was godfather to a child of mine. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; gevatter, *compele* Rondeau-Buxtorff 253. *eindringlich wird von* Adelung (2, 640) *die beziehung auf die taufeltern und der gegensatz von* gevatter *und* pate hervorgehoben, *und von hier aus wird diese eingrenzung mehr oder minder nachdrücklich auch in die neueren wörterbücher übernommen. so schränkt z. b.* Hilpert (II, 1, 461), *wenn er* gevatter *mit* godfather *gleichsetzt, die bedeutung des deutschen wortes ein:* gevatter godfather, *sponsor* yet it dos not express this relation to the child, but either to its parents or to those who were sponsors upon the same occasion.

β) *in der litteratur macht sich zunächst die alte, auf die beziehungen zwischen den taufzeugen und den eltern des täuflings eingegrenzte, bedeutung unseres wortes immer wieder geltend. sie hält sich deutlich bis auf den heutigen tag, wenn auch natürlich die belege, in denen die einschränkungen verhüllt oder ganz abgestreift werden, mit der zeit immer reichlicher werden. es sind bestimmte schriftsteller, die den gegensatz zwischen* gevatter *und* pate *schärfer hervorheben und ebenso sind es einzelne gebrauchsformen, die dieses beharren auf der alten engeren bedeutung begünstigen.*

1)) *vor allem ist es* Luther, *der offen einer bestimmten regel folgt. wo die beziehung auf den täufling in den mannigfachen taufvorschriften, die* Luther *giebt, den anknüpfungspunkt bildet, wird* path, pathe *eingeführt (vgl. werke* 14, 42 *ff.* u. a.). *wo dagegen die beziehungen zwischen den erwachsenen im vordergrunde stehen, herrscht ausschliesslich unser wort:* der halben es auch wol billich unnd recht ist, das man nicht truncken unnd rohe pfaffen teuffen liessze, auch nicht leutt zü gefattern neme, sondern feine, sittige, ernste, frume, priester und gefattern zü den man sich versehe, das sie die sach mit ernst und rechtem glaben handelln. Luther, *das taufbüchlein verdeutscht* (1523) Cij.', *vgl. werke* 12, 46 *Weimar.* das sie aber auch new gelied ertichtet habenn, zwischen den gefattern, dotten und iren kindern und geschwistern, das hat sie augentlich der teuffel geleret. Luther, *welche person verpoten sind zu eelichen* (1522) A 2'; auffs erst, zur ee zü greiffen, solt.. frei dahin nemen ain path den andern, ain gfatter den andern, und der path den gefattern und widerumb. Luther *sendbrief an J. v. Schleinitz* (1523) A 3'; solche unterricht mein lieber er Assa, solt ick lengest haben gefertigt, es hat sich aber so lange vertzogen bisher, das wir inn des gefattern worden sind von gotts gnaden. Luther, *ob kriegsleute auch in seligem stande sein kunden* (1527) F 3'; *ebenso unterscheidet* Fischart. gevatter *bezieht sich bei ihm auf das verhältniss der taufzeugen zu den taufeltern; in beziehung auf den täufling verwendet er dagegen die ableitung von* patrinus, pfetter (*vgl. theil* 7, 1694), *während der täufling selbst* pfettermann *oder* göttelkindlein *heisst (s. d.):* aber disz geht euch gevattern an: secht dasz jhrs (*das kind*) hoch genug auffhebt, dasz es auch hoch wachsz, ziehet händschuch an, dasz es kein Copronymischer tauffscheisser werd. hebts ihr lieben paten, wie die frommen cheiben die eidgnossen iren lieben pfetterman könig Heinrich, welcher wol hat ein grosser haine müssen werden ... aber botz chöwunders es kost disz göttelkindlein manchen feinen Abbezeller chnaben, und manch weidlichen pfettern: so gehts wann bauren der edelleut gevattern wöllen sein. Fischart *Garg. neudruck s.* 167. *ähnlich wird der gegensatz noch bis in unser jahrhundert zum ausdruck gebracht:*

hat er funfzig ihm gevattern, seinem kinde treue paten
Logau 2, 1, 91.

denn wie unter diesen [*barbarischen und rohen völkern*] hie und da der mann sich gerade zu der zeit von seiner lieben ehehälfte sich pflegen lässt, wenn er ihr vorzüglich aufwarten sollte, so scheint es bei uns sitte zu werden, dass der pathe den gevatter beschenkt, anstatt dasz sonst das umgekehrte herkömmlich war. Göthe *briefe* 16, 6 (15. *januar* 1802). *für die neuere zeit ist hierbei freilich der unter α) erwähnte einfluss der lexikographen zu berücksichtigen, ebenso spielt das nachdenken über die etymologie des wortes mit, das vereinzelt schon frühe einsetzt:* es ist ein uhralter gebrauch in der christlichen kirchen, dasz man bei der kinder taufe etliche gottselige personen zu zeugen und gevattern, das ist mitväter oder mit-mütter erbittet. Scriver *andachten* (1721) 720.

2)) *unter den gebrauchsformen des wortes fallen solche auf, die eine bedeutungsverschiebung begünstigen; diesen stehen andere gegenüber, in denen die alte enge der bedeutung besonders zähe festgehalten wird.*

a)) *hieher gehört vor allem die anrede. sie hat freilich in formelhafter verwendung das meiste dazu beigetragen, die allgemeinste und verblasste bedeutung unseres wortes* (gevatter-amicus) *hervorzurufen, doch vollzieht sich gerade diese entwicklung durchaus auf der grundlage der beziehung zwischen taufeltern und taufzeugen.*

α)) *für die anredeformel ergeben sich aus* Hans Sachsens *fastnachtspiel* 'die zwen gefattern mit dem zorn' (*neudrucke* 63. *s.* 100 *ff.*) *einige bezeichnende variationen. während der taufzeuge stets mit* gevatter *angeredet wird, schwankt für den taufvater die anrede zwischen dieser kurzen form und der längeren* gevattermann (*s. d.*), *die den gegensatz zur* gevatterin *hervorhebt. attribute, so namentlich das von der umgangssprache so begünstigte possessivpronomen, heften sich vor allem an die kurzen formen sind jedoch auch hier nicht unerlässlich:*

der gefatter get ein und spricht:
ein guetten abent, gfattermon,
wan thüt ir also trawrig gon? v. 7.
ei gfater man, was sol das sein?
warümb schlacht ir die gfater mein v. 147.
o gfaterman, ich peut euchs recht,
ich pit euch, nit an mir vergecht v. 199.
mein gfaterman, ich pit euch eben,
ir wolt mir ewren zoren geben,
und mein gfeterin zu friden lasen. v. 153.
ei lieber gfater von mir get!
mein zoren euch gar nit zusteht v. 175.

(*vgl. auch* lieber gevatter *als anrede in briefen sp.* 4649.)
gfatter, ich riet euch aller ding v. 28.

der gfatermon spricht:
gfater ir habt es wol getacht,
ich folg eweren guetten schwencken v. 38.

mein welb darff meins zoren von mir,
mein lieber gfater, pas dan ir,
die weil sie den verdienet hat
paide mit worten und der that,
auff das ich sie züechtig darmit,
das sie las ire böse sit.
mein gfater, ir habt mir kain leid thon,
mein zorn ich euch nit geben kon.
vers 158. *ebenso* 167. 175.

nicht verwendet sind hier zwei formen, die den eigentlichen ausgangspunkt für die verwendungen von gevatter *in der bedeutung* amicus *bieten, die namensnennung in der anrede oder als ersatz des namens der berufstitel des angeredeten. das bedürfnisz, der anrede eine bestimmte richtung zu geben, wird beim taufvater rege, der sich zum einzelnen im kreise der gevattern wendet. die berufsstellung als anrede weist uns in die unteren volksschichten, wo die alten triebkräfte der namengebung noch lebendig sind:*

gevatter Claus, ich bring es dir,
es leben unsre gäste
CHR. REUTER *des Harlequins kindbetterinschmausz* (*neudruck*) 358.

gevatter grobschmied *vgl. unten sp.* 4660. 4661. *nach anderer seite vollzieht sich eine erweiterung des gebrauches, wenn dritte personen, die in das verhältnisz zwischen taufeltern und taufzeugen irgendwie eingreifen, die beteiligten von dieser seite aus erfassen. so redet der richter, der in* HANS SACHSENS *fastnachtspiel den streit der gevattern schlichtet, diese mit der formel an, die eigentlich nur ihnen zusteht;*

ir gfatern, ich peut euch frid,
pei dem häubt und dem hochsten glied!
ir lieben gfatern, sagt mir eben,
wie hat der hader sich pegeben,
die weil ir vor so lange zeit
freuntlich gfatern geweaen seit?
H. SACHS *die zwen gefattern* (*neudrucke* 63) 108.

weil nun die schueld ist ewer peden,
wie ir den paid thuet selber reden, —
der gfater het ghrett unpedacht,
mit wortn sein meinung nit har pracht,
und du sachst sein meinung nit on,
sünder nach seinen worten thon, —
des urtail ich nach weisem sin,
pleibt freuntlich gfatern wie vorhin. 279.

vgl. dazu die polizeiordnungen auf sp. 4650.

β)) *diese und ähnliche formen der anrede kehren im volksthümlichen gebrauche der neueren zeit immer wieder. bei* HEBEL *findet sich* gevatter *so ohne jedes beiwort:* also nahm er den einen vor dem essen auf die seite und sagte: 'gevatter, thut mir den gefallen, und helft mir den apotheker (das war der andere) unter den tisch trinken. wir wollen gelbgefärbtes wasser trinken, und ihr müszt ihm fleissig anstossen, auf den Zyriak, allemal ex pleno.' das war dem gevatter recht. drauf nahm er den apotheker auf die seite und sagte: 'helft mir heute meinen gevattermann zudecken' und thut ihm den nämlichen vorschlag. HEBEL *die betrogenen zecher.* o!!! gevatter! gevatter! Hamlet eine farce!!!! FRAU RATH GÖTHE *an schauspieler Groszmann* 170 *Heinemann; hierher gehören auch litterarische verwertungen volksthümlicher rede:* wenn man das so erwägt, gevatter, und gehörig bedenkt HEBEL (*Agnes Bernauer*) 4², 14. wahr wort, gevatter. die pfuscherei ist erstaunlich nur allein in meinem handwerk; der rat ist viel zu nachsichtig, gevatter. OTTO LUDWIG (*Agnes Bernauerin*) 4, 263; ei waren wir nicht auch so, gevatter?... nun so dreht sich die welt, gevatter, tag für tag, und bleibt doch dieselbe. 264. *andererseits macht sich gerade im volksthümlichen gebrauche auch das bedürfnisz nach beiworten geltend.* 'vetter g'vatter' nennen die eltern die paten ihrer kinder (*in Schwyz und Zürich*) *schweiz. idiotikon* 1, 1128. *auch soziale ungleichheit hat von jeher bestimmte verbindungen hervorgerufen:*

Märten: herr gevatter!
richter: bin ich einmal wieder gevatter?
Röse: seid ihr nicht mein pathe?
richter: seit der zeit hat sich vieles geändert.
GÖTHE (*bürgergeneral*) 14, 299.

drum nur getrost herr gevatter, denn ich sehe im geiste bei aufziehung des vorhangs im neuen hause, herrn Schmidt hervortreten, und an uns samt und sonders eine gar herrliche rede halten. FRAU RATH GÖTHE *an Groszmann* 172; da ich überzeugt bin, dasz mein lieber herr gevatter schweigen kann.... FRAU RATH GÖTHE. *ebenda* 178.

γ)) *von der eigentlichen anrede aus werden die entsprechenden formen auch in diejenige redeweise übernommen, die sich der dritten person bedient.* empfehle mich doch auch einmahl wider deinen durchlauchten zu gnaden — auch freulein Thusnelde — ferner gevatter Wieland, FRAU RATH *an* GÖTHE (1. *oct.* 1796) *schriften der Göthegesellsch.* 4, 116; und verschlucke den teufel (nach dem weisen rath des gevatters Wieland, ohne ihn erst lange zu begucken). FRAU RATH *Göthe an Fritz von Stein* 109 *Heinemann;* der herr gevatter Wieland ist ganz stolz über ihr liebes andenken ... ANNA AMALIE *an frau Rath Göthe. es ist schwer, jeweils festzustellen, in wie weit die anredeformel thatsächlichem gevatterverhältnisse entspricht. schon die oben (unter α)) am schlusse) erwähnte ausdehnung auf betheiligte dritte gab die möglichkeit zu erweiterungen des gebrauches, in dem übergang von der anredeformel zum titel liegen noch weitere überleitungen. vgl. dazu unten sp.* 4650.

b)) *die beziehungen zwischen taufeltern und taufzeugen werden im possessivverhältnis erfasst:*

α)) die do als ein schöne fraw was als man in tausent hete eine finden mügen, und wie noch er ir gevatter was, doch darumb nicht ansahe. *Dekameron* 462, 9 *Keller.*

nun in dem dorff ein reicher hecker
gerad gegen im uber sasz,
welcher auch sein gefatter was.
H. SACHS (*der hecker mit dem bachendieb*) *Keller-Götze* 21, 148.

ein man sein frawen schlueg,
pei dem har sie umbzueg,
die schrir, als wer sie töret.
als das ir gfater höret,
da kam er zugeloffen,
fand gleich die haustuer offen.
er loff ein durch den gattern
und pat seinen gefatern,
sein zoren im zu geben.
H. SACHS *'die zwen gefattern mit dem zorn' Keller-Götze* 22, 495.

als er solches noch lang getrieb,
auf das ich nit verlüer sein lieb,
so thet ich mein gfatern gewern,
wiewol ichs endtlich thet nit gern.
H. SACHS *die zwen rauffenden gfattern schwank. Keller-Götze* 21, 2.

vnter andern gehet er zu einem schreiber selbiger Fricas Vasili Gregoriwitz Spilki, welcher sein gefatter (so in Muszcow hoch gehalten wird, vnd jhm offtmahls viel gutes erwiesen.. hat er jhn als seinen gefatter vnd zuverlässigen freund. OLEARIUS *persische reise* (3, cap. 12) *s.* 237 (1663); dem ehrenvesten und grosz achtbaren, herrn Jost Brandt... meinem hochgeehrten herrn gevattern und werthen freund. SCHUPP *schriften* 603; diesen abend aber, nachdem die kindtaufe geendigt war, stopfte herr Friedenberg seine lange pfeife und fragte seinen neuen gevattern. STILLING *wanderschaft* (1778) 117; er ist mein gevatter, ich habe eins von seinen kindern, er hat eins von meinen kindern aus der taufe gehoben *j'ai tenu un de ses enfants* SCHWAN (1811) 439; er ist mein gevatter, wir sind gevatter, *he has stood godfather to one of my children, I have stood godfather to one of his children, he and I have stood godfather together to a child.* HILPERT 2, 1, 461; Kaspar Bernauer kommt mit seinem gevatter zurück. *bühnenanweisung in* OTTO LUDWIGS *Agnes Bernauerin werke* 4, 263. sein gevatter Melchior *im personenverzeichnis. ebendort.*

β)) nachdem nit lang vergieng als got es gefallen was das Tinghoczo eines genant Ambrosii Anselini, der von seiner frawen einen sun gehabt het, gevatter ward. *Dekameron* (*Keller*) 462, 9, wenn bauren der edelleut gevattern wöllen sein. *Garg.* (*neudruck*) 167.

γ) *im allgemeinen ist jedoch gerade für die engere bedeutung der gebrauch des wortes heute nicht mehr recht lebendig. für das allgemeine sprachgebiet ist er auf formeln, sprichwörter, redensarten eingeengt; die freiere verwendung ist mehr auf einzelne mundarten beschränkt.* FREYTAG *macht gelegentlich reicheren gebrauch, erweckt jedoch hier mehr den eindruck litterarischer konservierung eines verallenden wortes:* kaum vor gericht verglichen und auf der stelle gevatter, kein mensch kann dafür stehen, dasz nicht morgen der strohmann von drüben zu mir kommt und mir brüderschaft anbietet. *verlorene handschrift* II, *cap.* 5; 'das kommt von eurem vergleich, ihr schwachen weiber', rief er grollend, 'hier hängen sich die amme und die hebamme und der herr gevatter an euern hals'. *ebendort.* er nahm die platte vom tisch und trug sie eilig in die fabrik, von dort ging das blaue paket mit vielen empfehlungen für den herrn gevatter in das haus der feinde. *ebendort.*

1)) *zu den formeln vgl. unter* II. *unter den sprichwörtern ist das bekanntcste das* gevatter über den zaun und hinüber. *hier wird das gevatterstehen als eine dienstleistung dargestellt, die der nachbar dem nachbar mit der aussicht auf wiedervergeltung darbringt:*

darum, min lieber herr dacen,
nit lasst üch alle ding bekümren;
min köchin, kind lasst üch nit hindren.
die alt gewonheit halten mir
desgliechen wil ich halten dir:
erfreut dich gott mit einem kind,
darzů du keinen gfatter find,
so dien ich dir und gdenk daran,
das ir mir sind ein gnedig man.
lieber gfatter grüszent mich,
des gliechen wil auch grüszen ich;
gfatter übern zun hinüber,
so dank ich bald gefatter wider;
dann hör ich üwer köchin bicht,
der minen tůnt ir auch desglich.
MURNER *narrenbeschwörung* 19, 39.

'*laudatur peccator in desideriis suis, et impius benedicetur.*' gefatter ubir den zun und erwider. LUTHER *operationes in psalmos.* (1519—1521) V, 182, 32 *Weim.*; gefatter uber den zaun, gefatter wider herüber, würst wider würst. S. FRANK *sprichwörter* (1541) 1, 39'; wie man denn spricht: ein gfatter uber den zaun und gfatter wider rüber. H. SACHS (*Lucretia*) 3, 2. 10'. gevatter oder nachbaur uber den zaun HENISCH 1418. *auch andere sprichwörter, die nicht dieselbe litterarische verbreitung erlangt haben, gewähren einblicke in die anschauungen und gebräuche, die der volksmund mit der engeren bedeutung verbindet:* lieber gevatter. das schreiben wir darum: wer ein gevattern hat, der hat gerechtigkeit zu der hulschafft, der das kind gehaben hat. ALBRECHT ACHILLES *an bischof Friedrich von Lebus* (7. *mai* 1480) *bei Steinhausen, privatbriefe* 1, 216; ein gevatter soll im desz anderen gevatteren hausz nichts arges sehen. HENISCH 1418; nun sihet man, das es nit eines jeden werk gewesen ist, und ein jeder hat sichs enthalten, his jemand .. vielleicht der pfarrherr, oder jemand grosses. die leut darzu geruffen hat, greifft zu, jr solt gevatter werden. ungefordert, ungeruffen ist niemand hinzu getretten. drumb ist ein vermanung zu denen, die sich eins dings entschlahen, das sie sollen zugreiffen, es sei wolgethan und jn kein unehre. AGRICOLA 641; er träumt von gevattern, hat alberne einfälle, hoffnungen *u. s. w.* ALBRECHT *Leipziger mundart* 122'.

2)) *innerhalb der mundarten fallen die niederdeutschen mit ihrer präfixlosen form* (vadder) *aus dem rahmen unserer darstellung. die oberdeutschen weisen eine grenzlinie auf, die den osten vom westen scheidet. aus österreichischen mundarten wird* gevatter *mehrfach belegt, vgl.* HÖFER *etymologisches wb. der österreichischen mundart* (1815) 1, 295; SCHÖPF 786; SCHMELLER 1², 962. *die Pfälzer mundart hat an stelle unsers wortes zusammensetzungen und erweiterungen eintreten lassen; so verzeichnet* LENZ (*wb. der neuhochdeutschen sprache und des Handschuhsheimers dialektes* 28) gevattermann (*pate in seinem verhältnis zu den eltern des kindes*) *als ersatz des schriftdeutschen* gevatter. *damit stimmen beobachtungen aus der Schweiz überein:* g'fater, in der formel 'z' g'fater stö, pathe sein. die beiden pathen (göti und gote) heissen collectiv g'faterschaft oder g'faterlüt. HUNZIKER *Aargauer wb.* 104; möge das kind florieren und urwaldskräftig werden zu ehren seines merkwürdigen paten, und möge das alphabet fortgesetzt werden, bis du den ka ke ki ko kuh, nämlich meine wenigkeit, zu gevatter bitten wirst, bis dann werde ich ein ordentlicher und solider gevattersmann sein. G. KELLER (*an Freiligrath*) *bei Bächtold* 2, 130.

b) übergänge von der bedeutung gevatter, *compater zu der gleichsetzung mit* pate *patrinus.*

α) die factoren, die diese übergänge begünstigen, sind in der neuhochdeutschen sprachperiode theilweise andere, als in der älteren. die ausnahmestellung der heidentaufen tritt zurück, ebenso lässt sich auch der niederdeutsche einfluss nicht mehr so durchsichtig verfolgen. dagegen macht sich die gestaltung des zusammenhanges in den einzelnen belegen bemerklich. meist liegt gar kein moment vor, das gerade den gegensatz zwischen gevatter *und* pate *hervorzuheben geeignet ist, die berührung zwischen den beiden nahe verwandten worten wird also* ex silentio *gefördert. oft auch macht sich in einem zusammenhang, wo zunächst die beziehungen zwischen taufeltern und taufzeugen im vordergrund standen, das verhältniss zum täufling nebenbei und nachträglich geltend, der bedeutungsgehalt des wortes wird also durch den zusammenhang selbst erweitert.*

1)) die bepstische bischoff haben wol edler formen die weniger mühe kosten. wilche sind die? nemlich nichts wissen ... die gefattern fruntlich auff die backen sch'ahen, szo es anders hübsch glatte metzlin sind, doch on leichtfertigkeit, das nit iederman lache. LUTHER *wieder den falsch genannten geistlichen stand* (1522) Bij. a; dasz man gevatter, als zeugen bei der tauff eines kindes gebrauchen solle, kann man auch ausz dem 8. cap. desz propheten Esaias erweisen, da der prophet, als er einem sohn ausz g'ttlichem befelch, einen besondern namen, in der beschneidung gegeben, zween zeugen darzu genommen hat. MARTIN ZEILLER *centuria epistolarum miscellanearum* (1663) 735.

2)) ez sol auch ze kainer kintauffe niht mer gen denne vier frawen unde die gevatern, und auch niht mer manne denne vier man und die gevatern; swer daz bricht, der gibt funf pfunt und der da mit get, der gelt ain pfunt. *Nürnberger polizeiordnungen* 59. *Baader* (13. *u.* 14. *jahrhundert*); das nachhausschicken für gefattern und andere personen soll unterbleiben; der pathenpfenning darf in den vordersten stünden nicht über 2 ducaten ... betragen. SIEBENKEES *materialien zur Nürnbergischen geschichte* 1, 236; kein thurner soll mehr blasen, und nur derjenige, so zunächst bei des gevatters haus wohne, sich eine freiwillige gabe erbitten dürfen. 228; item es soll auch fürbaz kain mans person mit ainicher kindtauf geen noch dabei sein, auszgenommen aines kindes vater oder der oder die gefatter. *ordnung des* 16. *jahrhunderts* 2. *hälfte.* SIEBENKEES 1, 133.

3)) als sprächen die gevattern, wenn sie das kind aus der tauf heben: siehe, dein sünd seind nun ertränkt, wir empfaben dich in gottes namen, in das ewig, unschuldig leben. LUTHER *ein sermon vom sakrament der taufe. Erl.* 21, 231; item das auch kein gevater einem kindt mer einbinden soll dan zwenunddreissig pfening gewonndlicher werung zu Nürmberg bei einem pfundt neuer heller. *Nürnberger kindtaufordnung* (*zweite hälfte* 16. *jahrh.*) *bei* SIEBENKEES *materialien* 1, 174; wenn das kind getaufft ist, so will mancher gefatter werden; wer wol regieren will, der musz den teuffel zu gefatteren haben. 1418. HENISCH. es ist besser, dasz der vatter gefatter werde, dann das kind ungetaufft bleibe. HENISCH 1418; so es (das kind) aber gesund, wird es durch die darzu gebetene gevattern, deren nur zweene sein müssen, in die kirche gebracht. OLEARIUS *persische reise* (3. *cap.* 23) 281 (1663).

β) die beziehung des taufzeugen auf den täufling steht im vordergrund: nachdem der priester viel uber die möhrin gelesen, so hat sich die möhrin nacket ausgethan und ein weisz leilach umb sich gewickelt und ist in ein grosz becken gestanden und hat sie der priester getauffet und eine silbern kandten voll tauffs uber ihr haupt gegossen, und seindt gevattern gewest meine gnedigen herrn beide. *reisbuch des heil. lands* 1, 80 (*von* 1495); es soll fürbar kain mannsbilde mit ainicher kindtauf geen oder dabei sein, ausgenomen der vater des kinds, das getaufft wirdet, und der gefatter desselben kinnds. *Nürnberger polizeiordnungen* (15. *jahrh.*) *Baader*; die gevatter zu denen 6 kinderen waren her Hyeronymus Harter, hr. Chr. Schmidt, beede kaufleuth, und S. Heissin, meister C. Heissen weib. *selbstbiographie* E. HOLTS (Chr Meyer) 16; es artet sich ein kind desz dritten theil nach den gevatteren. HENISCH 1418.

γ) völlige gleichsetzung der worte gevatter *und* pate.

1)) *in wörterbüchern:* mit dinen patten und gefaderen (*aus kölnischem wortschatz*) *Pfeiffer bei* FROMMANN 2, 435'; gefatter, gevatter, *arbiter initiationis, parens initialis, onomasia initialis, parens mysticus, vulgo compater, sive communis pater, susceptor.* HENISCH 1413; patt, der das kind hebt, gevatter ALBERUS *dict.* b 2'; gevatter *patrinus* HUPFUFF 93; FRISICS (1700) 112; gevatter, *susceptor* DENTZLER (1677) 116; gevatter, *compater, sponsor, susceptor* WEISSMANN (1715) 156'; gevatter *vel* vatter, *compater, pater spiritalis* SCHOTTEL 635'; gevatter, *taufzeuge, godfather, teutsch-engl. wb.* (1716) 363; gevatter, *taufpate* Martin und Lienhart *elsdss. wb.* 155.

2)) *in der litteratur:* gefeiter oder götte *Zim. chronik* 2, 334. er (*der pabst* Hignus) hat die gefatter und dothen in der firmung und tauff auffgesetzt, das niemant on bürgen oder fürmund solt getaufft werden. S. FRANK *chron.* 2, 18'; die das kind zur tauff tragen, die heissent wir Deutschen javeter, das ist, die geistlich vetter sind des kinds. AGRICOLA *sprichw.* 461. gevatter, *qui alicui legat sub nomine patrini* P. M. WERNER *practicarum juris observat.* (1621) 225; dasz er zum pfetter (gevattern oder pathen, wie mans nennet, sprach) *Simplizissimus* 2, 354, 19.

Knippeldollinger guten morgen, pathchen!
Agnes: guten morgen, herr gevatter!
HEBBEL (*Agnes Bernauer*) 43, 9.

c) übertragung des wortes gevatter *auf die zeugenschaft bei vorgängen und gebräuchen, die nach analogie des taufaktes gehalten oder erfaszt sind.*

α) der brauch der glockentaufe (s. d.), den schon Karl der grosze durch capitulare bekämpfte, hatte im 10. auf 11. jahrhundert die sitte hervorgerufen, auch paten zu bestellen, die dann geschenke an die kirche zu geben hatten, ein miszbrauch, gegen den später Luther eifert: die stucke, so inn der gleissenden kirchen inn ubung und brauch sind gewest. 22. glockenteuffen, mit 200 gevattern an einem strick. LUTHER *vermanung an die geistlichen* (1530) G 1[b]; glocken teuffen, altarstein teuffen und gevattern dazu bitten, die dazu gaben etc., welches teuffen ein spot und hohn der heiligen tauffe ist. *werke* 6, 521[b]. *Jena.*

β) aus den gebräuchen der meistersinger: wann dann nun derselbe thon bewehrt, und gut gesprochen wird, alldieweilen sonderlich dadurch in keines andern thons melodei mit 4 silben eingegriffen wird, alsdann soll der tichter seinem thon, zum unterschied, anderer, einen ehrlichen und nicht verächtlichen nahmen geben und zween gevattern dazu bitten, hernach drey gesätz, aus der ihm von den mercken fürgegebenen mateire, in bemeldtem thon machen und in das hierzu verordnete meistersinger buch .. einschreiben. WAGENSEIL *Nürnberg* (1697) 533.

γ) in der formelhaften verbindung gevatter stehen (*vgl.* II) *entwickeln sich verschiedene noch weitergehende übertragungen. die richtung, in der sich diese entwicklung bewegt, zeigt sich in belegen, wie:* Joggeli stand noch mancher schuld als bürge zu gevatter und ganz besonders bei seinem sohne. GOTTHELF *Uli d. pächter cap.* 23; einen verleger könnte ich ihnen wohl verschaffen, jedoch nur für ein fertiges werk . . . haben sie erst ein manuscript, so werde ich, wie ich glaube, den gevatter leicht auftreiben. HEBBEL (*an Bamberg*) *briefwechsel* 1, 330.

d) erweiterung des bedeutungsgehaltes, gevatter = verwandter, freund, nachbar. *die übergänge dazu liegen in den oben angeführten erscheinungen vor. die geistliche verwandtschaft, die das gevatterverhältnisz begründete, und die sich auf der grundlage des kanonischen rechtes so einschneidend geltend machte, führt andererseits zur anknüpfung an das verwandtschaftsverhältnisz überhaupt. der freundesdienst, die nachbarliche gefälligkeit, die in der übernahme einer gevatterschaft sich bekundet, schlägt durch den bedeutungsgehalt des wortes ebenfalls durch.*

α) gevattern, *nomen affinitatis spiritualis* P. M. WEHNER *practicrum juris observat.* (1624) 225: schicket ihr nun euern gefälligen Weislingen herum zu vettern und gevattern, laszt mich anschwärzen. GÖTHE (*Götz*) 8, 9;

'ich werde zahlen, wenn ihr bürgen stellt.
es fehlt euch nicht, faszt ihrs am rechten hefte;
er hat verwandte, die ihm helfen können:
der könig selber wird ihm gutes gönnen.'
Andreas eilt zu vettern und gevattern
(sie sind die reichsten auf der reichen insel) . . .
vergeblich; alle kunst ist hier verschwendet.
'der könig helfe! der hat ihn versendet.'
UHLAND *fortunat und seine söhne* 2.

ich hafte ja mit unserm vetter und gevatter Ulrich als amtsbürge für beide söhne. G. KELLER (*Martin Salander*) 8, 280. ich weisz den tag da ich so viel schwäger, so viel gevätter, so viel freund, so viel blutsverwandte und pflegkinder zehlete, dasz kaum mein hausz ein solche mich freundlich grüssende schaar, fassen mochte. SCHUPP (*kunst reich zu werden*) 756; sie heiszen jeden schwager und gevatter. MUSÄUS *phys. reise* 2, 90.

β) 1)) in solichem seinem hin unnd her faren er grosse kuntschafft name eines schlechten armen mans genant Peter von allen heiligen, der als der domine Johannes auch mit einem seinen eselein auf unnd ab färe sein narung ze süchen, ir freundschaft beidenthalben also grosz warde das sie einander gevatter hiessen. *Dekameron* 583, 9. *Keller;* er (*Wenzel*) enthlösste also seinen hals, band sich die augen zu, knieete nieder und befahl seinem gevatter, so pflegte er den nachrichter zu nennen, er möchte ihm den kopf abschlagen. PETZEL *lebensgeschichte des römischen und böhmischen königs Weneslaus II,* 493 (1790), *vgl. dazu* LINDNER *das deutsche reich unter könig Wenzel* 2, 172, *vgl.* F. L. JAHN *unten sp.* 4675; ich habe einen lieben gevattern, ein rechtgelerten, dieser ward zu einem ampt gefordert an etlicher fürsten hoffgerichte. AGRICOLA *sprüchw.* (1582) 304; lauf nur zu, Susen, ich will zum gevatter hinauf. GÖTHE (*fischerin*) 11, 105; unser gevatter, der Clemens, der hier in Saint Germain wohnt, auf der matte, der reiche geldwechsler, kommt zurück. er ist schon über die brücke, er musz gleich hier sein. TIECK (*kaiser Octavianus*) 1, 151;

es wird sich zeigen, dasz es nützlich ist,
zuweilen bei dem fischer vorzusprechen,
und mit dem herrn gevatter zu verzehren,
was er sich selbst gönnt, weil es niemand kauft.
HEBBEL (*Herodes und Mariamne* II, 1) 3, 40.

der kommerzienrat, unser nachbar, geht niemals über die strasze, seinen gevatter zu besuchen, der stock musz mit. E. MÖRICKE (*novellen*) 2, 380; dem ehrenhaften und wolachtbaren herren Joachim Herb, burgern zu Straszburg, meinem gönstigen herren, freund vnd vertrauten lieben gevattern. FISCHART *eezuchtbüchlein* (*Hauffen* 3) 117;

doch gut war es gemeint; ich danke dir, aber noch mehr euch
sagen wir herzlichen dank, willkommene freund' und gevattern
(*anrede an die musiker, die das ständchen brachten*)
VOSS *Luise* 3, 363.

nach einiger zeit kam mein freund . . er rief mich ganz leise: gevatter! denn so nannten wir einander, im scherze; er bat mich, um gottes willen, und sagte fast weinend: lieber gevatter, thue doch dem armen mädchen nichts zu leide, GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 1, 6) 34, 93; *vgl. auch die anredeformeln unter II,* 1.

2)) ain spinn oder rockenstub, da die gevattern, nachbarn und gespielen, wann sie lang von ernsthaften sachen geredt haben . . so schreiten sie darnach per digressionem zu den märlin und kunkelpredigen. FISCHART *podagr. trostb. Hauffen* 3, 86; aber trotz aller erbitterung in der politik und trotz bösartigem klatsch in den familien verkehrten die gegner als landgenossen, als gevattern und nachbarn ehrlich mit einander im geschäft und beim wein. G. FREYTAG (*K. Mathy*) 22, 115; er bat alle seine nachbarn und gevattern zu gaste, *he invited all his gossips and neighbours to dinner.* HILPERT 2, 1, 416.

γ) von hier aus gesellt sich zu unserem worte die nebenbedeutung der engherzigkeit und beschränktheit, mit der sich ein kreis von verwandten und gleichgesinnten gegen andere abschlieszt: die welt wird von gevattern und gevatterinnen regiert. HERDER *z. philosophie* 10, 374. *es ist eine ähnliche entwicklung, wie sie in süddeutschen mundarten an die verwandtschaftsbezeichnung* vetter *anknüpft* (vetterleswirthschaft), *vgl.* nepotismus.

die deutschen sind ein gut geschlecht,
ein jeder sagt: will nur was recht;
recht aber soll vorzüglich heiszen
was ich und meine gevattern preisen;
das übrige ist ein weitläufig ding,
das schätz ich lieber gleich gering.
GÖTHE (*zahme xenien*) 3, 265.

4) *formen.* a) *das präfix. die mundarten scheiden sich in der behandlung des präfixes.*

α) die oberdeutschen mundarten weisen synkope des vokals auf: gvattr *Münchener handschrift von Heinrici summarium des* 15. *jahrh., vgl.* STEINMEIER-SIEVERS 3, 68; g'fater, g'fatter *bei* AYRER, H. SACHS, MURNER, *zimmerische chronik, ja noch bei* ABELE *k. unordnung* (1670) 1, 304, *ebenso bei* HUNZIKER, *Aargauer wb.* 104 *u. a.*

β) die niederdeutschen mundarten lieszen das präfix ganz abfallen. schon die niederdeutschen vocabulare des 15. *jahrh. weisen entsprechende formen auf:* vatter vel medevader DIEFENBACH 136[c], petter of vader *ebendort; ebenso liegen zu der oben* (*sp.* 4644) *belegten stelle aus Reinbot v. Durne für* gevater *die varianten* vatter *und* got *vor. den gegensatz spiegelt auch ein lied vom ende des* 16. *jahrh. wieder, wo der dichter, der sich selbst schriftdeutscher formen bedient, die personen des gedichtes plattdeutsch reden läszt:*

ein einfalt zu dem pfarrherrn sprach:
'herr karkher, 'k schal hütt vadder stan' . .
die gevattern verfügten zur kirchen sich
Peter kam auch und säumt sich nicht.
vgl. HOFFMANN *gesellschaftslieder nr.* 344.

gevatter, vel vatter, *compater* SCHOTTEL 635; *zur mitteldeutschen aussprache des präfixes vgl.:* die hochdeutschen heissen den javatter einen todt, zum zeichen, das er das kind aus der tauff hebt, ein zeuge sei des, das das kind sterben sol, auch das des kinds fleisch jetzt als bald anhebe zusterben und getötet zu werden, mit allen seinen gelüsten. AGRICOLA 461. *die volkselymologie hat auf diese form einflusz gewonnen:* et dicitur quasi „javater" i. *pater spiritualis,* qui infantis loco diabolo renunciet et confessionem fidei edat, cum ad interrogata baptistae „Ja" . i . „ita" dicere iubetur. CLAJUS (*neudruck*) 28.

b) der anlautende labiale spirant weist die bekannten schwankungen in der schreibung auf: u, v, f; *nur gehört* gevatter *wie* vater *zu der minderheit von worten, in denen die neuhochdeutsche neigung für* 'f' *nicht obgesiegt hat. aufschlüsse für die aussprache dürften sich aus diesen schwankungen nicht ergeben.* geuatero gevatero STEINMEYER-SIEVERS 3, 68; gevatere, gevater *mhd. wb.* 3, 280; gevaddere *sächs. wellchronik;* gevater *in mitteldeutschen vocabularien des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 136°; gevatter *im vocab. ex quo* (1482) *Nürnberg vgl.* DIEFENBACH. *im* 15. *jahrhundert taucht die schreibung mit* 'f' *auf, die durch das* 16. *jahrhundert hindurch überwiegt.* gefater *im mitteld. vocab. ex quo des* 15. *jahrh. bei* DIEFENBACH 136°; gefater *codex Monacensis* 649 *bei* SCHMELLER 1², 633; gefatter, gfatter *in Nürnberger ordnungen des* 16. *jahrh. ebenso bei* AYRER, H. SACHS; *desgleichen bei* MURNER, S. FRANCK *und* LUTHER. der gefatter *de Lapi* (*Bologna* 1479) 65°; gefatter MAALER 161⁴; gefatternen *Zimmersche chronik* 3, 323; gefatter OLEARIUS 121 *neben* gevattern (141). *die heute übliche schreibung mit* 'v' *lässt das* 17. *jahrh. im allgemeinen durchdringen, freilich unter schwankungen* (*vgl. oben sp.* 2133), *für die auch* STIELER (531¹) *noch ein beispiel giebt:* gevatter, *quod etiam* gefatter *multi probant, at indifferens est haec scriptio. ebenso noch später.*

c) die quantität des stammvokals und die schreibung des inlautenden dentals. das kompositum gevatter *hat bekanntlich die kürze des stammvokals bewahrt, die für das grundwort in der schriftsprache verloren gegangen ist. dem entsprechend macht sich in der orthographie für den dental die doppelkonsonanz geltend.*

α) die Wiener handschrift des summarium Heinrici (12 *jahrh.*) STEINMEYER-SIEVERS 3, 68 *führt die* genätero *auf; alle anderen schreibungen der älteren zeit weisen auf kürze des stammvokals hin. dagegen liegen für die länge in der österr.-bairischen mundart belege vor:* dä gvatä LINDERMAYR *bei* SCHMELLER 1², 962.

β) am dental, der in mittel- und niederdeutschen quellen als media erscheint, zeigen sich seit der mitte des 14. *jahrhunderts die verdoppelungserscheinungen. erst nach langen schwankungen setzt sich im* 16. *jahrhundert die doppelkonsonanz fest.*

1)) a)) genatero, gevatero STEINMEYER-SIEVERS 3, 68. *mhd. wb.* 3, 280; gevater, gefater *in vocabularien des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 136°; *ebenso im vocab. opt.* 2, 45. gevater *in Nürnberger verordnungen bei* HAADER *und* SIEBENKEES; *vereinzelt neben* gefatter *auch bei* H. SACHS.

b)) gevadre *Darmstädter handschrift des summarium* HEINRICI STEINMEYER-SIEVERS 3, 68; gevadere *sächsische wellchronik;* gevader, gevadere *mitteld. vocabular des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 136°, gefaderen (*Kölner quelle des* 15. *jahrhunderts*) FROMMANN 2, 435°; ghevader KILIAN.

2)) a)) gevattir *Breslauer hochzeitsordnung von* 1374; gevatter *im Augsburger stadtbuch.* SCHMELLER 1, 465; *Münchener stadtrecht* 429 Auer; *Nürnberger chronik des* S. MEISTERLIN (*d. chr.* 3, 69); gvattr *Münchener handschrift des summarium* Heinrici *vom* 15. *jahrh.* (STEINMEYER-SIEVERS 3, 68); gevatter *vocab. ex quo* 1482 (*Nürnberg*) DIEFENBACH 136°; gefatter, gevatter *im Dekameron, bei* MURNER, LUTHER, AYRER, ZEILLER, HOLL, FISCHART *u. a.* gefatter *überwiegend neben* gefater *bei* H. SACHS.

b)) gevadder SCHILLER-LÜBBEN 2, 38. DIEFENBACH 417°. *die niederdeutsche präfixlose form ist zuerst in der form* vatter *überliefert:* vatter *vel* medevader DIEFENBACH 136°; *vgl. auch* vatter *in der variante zu* REINBOT V. DURN (*vers* 2866).

d) umlautserscheinungen sind für den plural auf dem ganzen sprachgebiet wahrzunehmen. der singular weist im schwäbischen vereinzelt umlaut auf. in beiden fällen ist es schwer, unser wort von dem nahe verwandten gevetter (*s. d.*), *der ableitung von* vetter, *zu sondern.*

α) gefettern BAUMANN *quellen* 1, 169; gevätteren STUMPF *Schweizer chronik* (1606) 765°; gevätter SCHUPP *schriften* 356.

β) der umlaut im singular führt auf die kollektivbildung gevetterig (*s. d.*) *zurück, der gegenüber dann der einzelne als* gevetter *erscheint: compater,* gefetter DIEF. *nov. gloss.* 101°. *vgl. oben sp.* 2136. aber der ander gfetter oder götte der jungen herren, Wolf Behem, der ist nie verheirat gewest, sonder gar nahe sein lebenlang ain hofman beliben. *Zimmersche chronik* 2, 376.

e) die flexion. das wort gehört ursprünglich der schwachen flexion an: gevatero STEINMEYER-SIEVERS 3, 68; gevatere *mhd. wb.* 3, 280; gevadere *sächs. wellchronik;* gevadere *mitteld. vocabulare des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 136° *u. a.; mit der apokope des auslautenden* 'e' *setzen bewegungen ein, die das wort in die starke flexion überführen.*

α) die apokope tritt schon in der späteren mittelhochdeutschen zeit auf, sofern man den handschriften folgt, sie erscheint bei U. V. D. TÜRLIN, REINBOT V. DURN, *im Lohengrin, bei* BERTHOLD *u. a. in der Braunschweiger reimchronik stehen* gevatere *und* gevater *neben einander. vom* 14. *jahrhundert ab scheint die apokope durchgeführt.*

β) die schwachen flexionsformen schwinden zuerst in den obliquen casus des singulars. gevatern *findet sich hier in der Nürnberger chronik, bei* AYRER, *es hält sich noch im Simplicissimus, bei* SCHUPP, *selbst bei* STILLING. *im plural behauptet sich die schwache form bis in die neueste zeit, sie ist aus* VOSS, GÖTHE, FREYTAG *und anderen zu belegen.*

γ) die starken flexionsformen setzen im singular ein. in die mittelhochdeutsche zeit reicht der dativ ze sim gevater (*sich. d. a.* 7, 101) *zurück; die starke flexion im dativ wird überdies von den formelhaften verbindungen wie* zu gevater bitten *frühzeitig begünstigt. der accusativ* gefatter *ist bei* Olearius *belegt,* gevatter *bei* GÖTHE, HERBEL, MÖRICKE, KELLER. *der genetiv* gevatters *findet sich in den Nürnberger polizeiverordnungen* (SIEVERS-KEES). *im plural wird die starke form bei* S. FRANCK, E. HOLL, ZEILLER, *also auf schwäbischem boden schon im* 16. *jahrh., bevorzugt, vgl.* gevätter *bei* SCHUPP.

II. *die formelhaften verbindungen.*

1) *für die anwerbung der taufzeugen stand ursprünglich eine anzahl von verbindungen zur auswahl, die allmählig ganz in der einen wendung* zu gevatter bitten *aufgingen.*

a) ältere und vereinzelte verbindungen:

α)
sage im, si sül von ir not
schiere werden enbunden.
dû solt ouch an den stunden
unibe gevateren werben,
des lâ niht verderben.
Mai und Beaflor, 188, 36 f.

β) mitler zeit begab sich, das ain armer tagloner uszer dem dorf Lübertingen die grefin von Hennenberg, herr Gottfridt Wernhers gemahl, zu gefatter uber ain kindt gewan (*vgl.* gevatter *fem. sp.* 4663). Mer gewan der guet man, wie dann preuchlich bei den Schwaben, das man vil gefetterig zu aim kindt hat, das hofgesindt zu Wildenstein. *Zimmer. chronik* 2, 543;

da must ich sein ein rechter thor.
Jesum hab ich nicht gwinnen wölln
vnd soll dich zum gfattern bestelln,
der ich von dir hett gar nichts guts?
JACOB. AYRER *baur mit seim gefatter todt.* 2471
Keller.

zwei gevattern an einem kinde gewinnen. WANDER 1, 1642.

γ) wer wol regieren will, der musz den teuffel zu gefatteren haben. HENISCH 1418; nun soll ich ja vor allen dingen drauf dencken, wie ich des jungen heidens los werde, und einen neuen christen davor kriege. aber ihr herren, ihr wist es selber, das werck läst sich nit thun, ich musz ehrliche leute zu gevattern haben. WEISE *die drei ärgsten erznarren* (*neudruck*) 97.

δ) zu gevatter nehmen, *exorare aliquem susceptorem.* HENTZLER (1677) 116; Heinrich der 2. könig in Franckreich, nachdem er an statt Francisci seines abgestorbnen vatters königs in Frankreich auf den letzten tag mertzens erwelt, und darnach zu Rheims auff den 25 tag juli bekrönt worden, warb er angehnds an gemeine eidgnossen, die freündschafft vnd pündnusz, von seinem vatter vormalen auffgericht, zů erneüweren vnd zů bestätigen. vnd als jhm der selbigen zeit ein tochter geboren, nam er die eidgnossen zů gevätteren. STRUMPF *Schweizer chronik* (1606) 765°; dasz ihr mich zum gevatter nahmet, darauf hielt ich euch nicht viel und noch viel weniger, als ich hörte, dasz die baürin hier dazu gerathen. GOTTHELF *Uli d. pächter cap.* 26 *die verbindung ist im besonderen auf schweizerischem boden beliebt; das schweizerische idiotikon* (1, 1128) *belegt sprichwörtliche verwendungen und bedeutungserweiterungen der formel:* der chaun de kirchen auch z' gvatter nehmen (*wer selten in die kirche geht*); wer vor der höll wont, muess den tüfel z' gvatter nemen; z' gvatter nemen *ansprechen um etwas, zu zahlungen anhalten. die schriftsprache bietet für die grundbedeutung noch heute beispiele:* von Lene und Bröker erhielt ich einen brief, in dem sie anzeigen, dasz sie dich und mich zu gevatter bei ihrem töchterchen Marie Helmine genommen. MOLTKE (*briefe an seine frau*) 6, 137.

ε) zu gevatter einladen: die wöltin brachte ein junges zur welt und liesz den fuchs zu gevatter einladen DR. GRIMM

kinder- und hausmärchen 1, 445 (*der fuchs und die frau gevatterin*).

b) zu gevattern bitten, zu gevatter bitten. *das formelhafte verräth sich hier wie in* zu gevattern stehen *darin, dasz der artikel in diese geschlossenen verbindungen nicht eingreift. auch das schwanken zwischen der form* gevattern *und* gevatter *unterliegt hier anderen bedingungen als im freien gebrauch.*

α) *die ältesten belege gehören dem* 15. *jahrhundert an:* wir fugen eur lieb zu wissen, das die hochgebornne furstin, eur lieb gemahel, uñser freuntliche, liebe frau unnd mutter, inn dieser nacht zwuschen zehen uñd ailff horn irer swangerhait der kindsgeburt durch verleihen des almechtigen glucklich geledigt unnd eurn gnaden ainen jungen son bracht hat, dorauff wir auch inn abwesen eurer gnaden zu stund an dem abt zu Haylsbrun, dem abt zu Stainach unnd der maisteriñ zu Sulz geschriben unnd zu gefater gebeten haben. *brief markgraf Kasimirs von Brandenburg* (1. *Juli* 1498). STEINHAUSEN *deutsche privatbriefe des mittelalters* 11, 331;

Jesus: weistu wer dein erlöser ist, . . .
der wird dir allhie fürgestellt
und dich (*den vater des kindes*) gleich selbst zu gfattern bitt.
J. AYRER (*baur mit seim gefatter todt*) 2469 *Keller.*

denn es wird ohn das dennoch unfriedes genug sein, und kriegs allzuviel sich finden, man darf den teufel nicht uber die thür malen, noch ihn zu gevattern bitten. LUTHER (*an kurfürst Johann* 18. *mai* 1528) *de Wette* 3, 322; denn da er den teuffel so weit zu gevattern gebeten hatte, das der pofel on ordenliche gewalt, die bilder sollt stürmen, als durch gottes gepot geheissen, da muste er fort, und das neben gepot, das dran hieng, auch treiben, und heissen die leute morden. *wider die himmlischen propheten* (1525) E. 2ᵃ; er antwortete, als sie dergestalt kindbetterin worden, bat sie mich zu gevattern, und dass ich das kind ehistens zu der tauffe fördern wolle, sagte mir auch ihres manns und ihren namen, damit sie möchten in das tauffbuch geschrieben werden. *des teutschen simplicissimi redi-vivi lust- und lehr-reicher schriftenmarck* 1, 481. *die formel bleibt sich im weiteren verlaufe bis in unser jahrhundert gleich, nur dasz die neigung für starke formen im singular, die sich schon im ersten belege ankündigt, mit der zeit durchdringt. ganz vereinzelt tauchen auch andere konstruktionen neben* bitten *auf:* alsdann solt der tichter seinem thon . . . einen ehrlichen . . . namen geben und zween gevattern dazu bitten. WAGENSEIL (1697) 533;

Pätus liesz ihm neulich taufen einen lieben jungen erben;
diesen wolt er bald von jugend lernen handeln, lernen werben;
auffzubringen erste schanize (beilig geld musz wohl gerathen!)
bat er funffzig ihm gevattern, seinem kinde treue paten.
LOGAU 2, 4, 91.

β) *in den wörterbüchern ist die verbindung zwar nicht so regelmässig belegt, wie die formel* „gevatter stehen" (*s. d.*). *sie wird jedoch ebenfalls gern verzeichnet:* zu gefatteren bitten *rogare susceptorem* HENISCH 1417; zu gevatteren bitten *pregar d'esser compare* HULSIUS (1686) 167; zu gevatter bitten *exorare aliquem susceptorem* WEISSMANN (1715) 156ᵃ; zu gevatter bitten, *prier quelcun d'être parrain de son enfant* RONDEAU-BUXTORFF 253; jemanden zu gevatter bitten (eigentlich zum gevatter) bitten, ihn bitten, einen taufzeugen abzugeben. ADELUNG 2, 640; einen zu gevatter bitten, *to ask or desire one to be, or to stand, godfather to one's child* HILPERT 2, 1, 461; zu gevatteren beten MARTIN *und* LIENHART *Elsäss. wb.* 155.

γ) *in der litteratur hält sich die formel bis auf die neueste zeit:*

Bassenge: ich komme, sie zu meinem kinde zu gevatter zu bitten.
Körner: gehorsamer diener! gehorsamer diener! — ein junge oder ein mädchen.
Bassenge: ein mädchen vor diszmal.
Körner: meine frau ist drinnen.
SCHILLER (*Körners vormittag*) 4, 190.

ein armer mann hatte so viel kinder, dasz er schon alle menschen zu gevatter gebeten hatte, und als er noch eins bekam, so war niemand mehr übrig, den er bitten konnte. BR. GRIMM *kinder- und hausmärchen* (1850) 1, 248 (*der herr gevatter*); der schulmeister im dorf läszt heute taufen, da sind wir zu gevatter gebeten und müssen gleich fort. E. MÖRICKE (*novellen*) 2², 27; *viel gebraucht ist die formel bei* J. GOTTHELF *vgl. sp.* 4656; *vgl. auch werke* 1, 132, 133. der kleine junge, der zu Johannas kummer Wilhelm heiszt, nach dem prinzen von Preussen, den ihr bestrafter ehrgeiz zu gevatter bat, gedeiht an ihrer brust. BISMARCK *an seinen bruder* 11/11 52; sollte ich das vergnügen haben, mit ihnen bei irgend einer kindstaufe zusammenzutreffen, so werde ich dazu einen neuen frack machen lassen: sorgen sie nur dafür, dasz uns bald jemand zu gevatter bittet. G. KELLER *bei Bächtold* 3, 352 (*vgl. ebendort* 2, 130).

δ) *sprichwörter und gebräuche, die sich an die formel knüpfen:*

1) ja so gehet es zu, unnd so mus es zugehen, wenn man den teuffel uber die thür malet, und zu gefattern bittet. LUTHER *wider das babstum* (1545) Giij ᵇ; man bittet nicht eher zu gefattern, bis man ein kind hat . . *h. est nullum negotium gerendum ante illius existentiam. eodem illud recidit:* man verknufft die haut nicht eher, als bis der bär gefangen ist. PISTORIUS *teutsch-juristischer sprichwörterschatz* (1716) 410, *dasselbe sprichwort auch bei* WANDER 1, 1642; ja, wie mancher wird zu gevattern gebeten, von dem oder jenem, gott aber weisz, wo der rechte kindesvater sich auffhalt. *rockenphilososophie* 2, 298 *ff.*

2)) wenn man zu gefattern bittet, so soll man allezeit eine ledige und noch unverheurathe persohn, mit zum wercke nehmen; sonsten had das kind kein glücke zu freien, und bekömmt auch keine kinder. PISTORIUS *glückstopf* (1669) 169; hier bei dem volke ist es eine alte sitte, dasz derjenige, welcher jemand zum gevatter bittet, mit einem knie sich bis zur erde neiget, und um das christliche werk ansuchet, sein neugebornes kind zur taufe zu halten. HÖFER *etymolog. wb. der österreich. mundart* (1815) 1, 295;

J. 'än fuesfall hat ä' than (*der zu gevatter bittende*)
und hat von kristligen werk
langmächtl äppas gstrodelt.'
II. 'waist nöt däs wöllt knie
dä gvatä z'erst hat bog'n?
beim rechten is's ä göth,
beim denken is's ä goth'n.'
Lindermayr 63 *bei* SCHMELLER 1², 962.

aber Uli trat schon ein und die base sprach: „du hast mich noch nicht zu gevatter gebeten, und die leute sagen doch, ich solle pate sein; lasz doch sehen, wie kannst du das? und was für ein gesicht machst du dazu? GOTTHELF *Uli d. pächter cap.* 6; gefressen hätte er mich allweg nicht und einen verwandten zu gevatter bitten, ist noch lange nicht gebettelt. *ebendort;*

nein, der küster kommt geschritten
ganz im schweren festornat,
will mich zu gevatter bitten
J. F. KIND *gedichte.*

so sah sie einmal den führer der radikalen in Mannheim feierlich in schwarzem frack eintreten, und sie wusste doch, dass der mann gar keine häusliche veranlassung hatte, ihren hausherrn zu gevatter zu bitten. G. FREYTAG (*K. Mathy*) 22, 240. *selten, dasz auch die pflichten, die der gebetene auf sich nimmt, in diesem zusammenhang erwähnt werden* (*vgl. darüber unter* gevatter stehen): es dunkelt und ich musz in die stadt, um eine kalte pastete und eine torte für die nächsten tage zu bestellen, sowie confekt für zwei patenkinder. denken sie sich die schändlichkeit: erst in den letzten jahren bin ich wiederholt zu gevatter gebeten worden; ich muszte in der kirche herumstehen, knixe machen und jetzt alljährlich auf geschenke denken, schaumünzen oder sparbüchsengeld einwechseln u. s. w. G. KELLER (29. *dez.* 1880) *bei Bächtold* 3, 462.

ε) *bedeutungserweiterung und verschiebung:* zu gevatter bitten, *an jemand eine populäre gastladung ergehen lassen,* „bleiben sie mir gewogen" *oder* „erhalten sie mir ihr wohlwollen". ALBRECHT *Leipziger mundart* 122ᵃ.

ζ) *substantivierungen siehe unten: vgl.* gevatterbitte, gevatterbitten *u. a. sp.* 4663.

2) *formeln für die annahme und ausübung der gevatterpflichten.*

a) *vereinzelte wortverbindungen:*

α) gevatter werden.

swer aber gevater wirt durch guot,
durch vriuntschaft und durch liebe,
als dicke ein vrinnt gein vriunde tuot,
daz waltet grôzer triuwen,
als ich von Kartes pheter bewîset bin.
REINMAR V. ZWETER 168 *Roethe.*

dieselben nacht genasz des kastners weib aines kinds im schlos (*in Weissenhorn*), der bat kaiserliche und kunigliche mayestat, das kind zu heben und gefettern zu werden. BAUMANN *quellen* 1, 169; das wir inn des gefattern worden sind. LUTHER *vgl. sp.* 4646); jetzt schliesse ich ihn bei licht, und ich weisz, es ist besser als im dunkeln zu sitzen oder gar einen augenschirm. der dadurch, dasz er schatten und licht schroff

trennt, am meisten schadet, zu tragen. eins von beiden würden unsere ärzte, die jetzt alle gevattern geworden, dermillionbeutelthellchen-pathen oder apothekerplund-pathen empfehlen. GRABBE *an Immermann* 21. *febr.* 1835. *eine übertragene verwendung der formel vgl. unter* gevatter stehen *sp.* 4659.

β) well demnach heute ich noch muss gevatter sein,
so trage nur den stul bald wiederum hinein.
ich muss gehn und kleiden mich,
damit ich fein erbarlich
und feine
erscheine
in Harlequinens hauss.
CHR. REUTER *des Harlequins kindbetterinschmauss* 288 (*neudruck*).

bei einem kind gevatter sein, *to be a godfather to a child. teutsch-engl. wb.* (1716) 766.

b) zu gevattern stehen, zu gevatter stehen, gevatter stehen. *auch hier macht sich innerhalb der formelhaften verbindung die oben beobachtete neigung für starke flexion und kurze formen geltend.*

α) die ersten belege für zu gevattern stehen *reichen in das 16. jahrhundert zurück, der schriftsprache entschwinden sie mit diesem jahrhundert, in mundarten hält sich die alte form länger, vgl. sp.* 4658.

hab dir glück geben zu vielsucht,
das du dich kanst mit ehren nehrn.
wie hast du dich dann diss zu wehrn
das ich dir solt zu gfattern stehn.
J. AYRER (*bauer mit seim gefatter todt*) 2469 *Keller.*

wie ich zum ersten mahl zu gevattern stand. *rockenphilosophie* (1707) 4. *hundert s.* 298; *ebenso vgl.* HENISCH; HULSIUS; KIRSCH; GÜNTHER *u. a.*; wohl sehr gerne möcht ich, l. Hr., von euren schönen blauen und weissen trauben essen, und wenigstens eben so gern dem hübschen jungen, der euch im nächsten nov. gebohren werden soll, zu gevattern stehen. WIELAND *an Merck* (27. *nov.* 1777) 2 107. *mit der starken flexion für den dativ begegnet die verbindung zuerst bei* FISCHART: wenn er zu gevatter steht. *bienenkorb* (1586) 65', *gröszere ausdehnung gewann sie in neuerer zeit.* zum preisz gottes, ja, die familie gedeiht. der Bertrand hat seine Susanne geheirathet, sie wird bald niederkommen, und hoft, der herr vetter wird zu gevatter stehen. SCHILLER (*parasit* II, 7) 14, 222; *ebenso* J. PAUL (*s. u.*); kaum hatte königin Victoria in der eignen familie taufen lassen, so stand sie am 15. mai bei dem töchterlein ihrer schönen hofdame, der herzogin von Sutherland zu gevatter. *allgemeine zeitung* 21. *mai* 1848 *beilage;* eine der töchtern und Mareilis bruder waren zu gevatter gestanden. J. GOTTHELF 1, 145 (*bauernspiegel*); z' gfater sto', *pathe sein.* HUNZIKER *Aargauer wb.* 101. *die formel* gevatter stehen *hat zwei verschiedene wurzeln. einerseits führt sie auf prädikativen gebrauch unseres wortes zurück, und hieraus mag das niederdeutsche* vadder stan *zu erklären sein* (HOFFMANN *gesellschaftslieder* 2, 165). *hierauf führen wohl auch die ältesten belege zurück, die dem anfang des 17. jahrhunderts angehören:*

herr richter kommt fein bald, ich muss nach hause gehn,
und hören, wer noch mehr soll heut gevatter stehn.
CHR. REUTER *Harlequins kindbetterinschmauss* (*neudruck*) *v.* 282.

nebenbei macht sich jedoch allein schon die neigung zur kürze geltend, die dazu beiträgt, die älteren formen zu verdrängen. schon ADELUNG *bemerkt:* gevatter stehen, bei einem kinde gevatter (*nicht* zu gevatter) stehen. 2, 610. *die neueren schriftsteller halten sich durchweg an die kurze form:* der pastor in Wandsbeck, durch den alten Schütze dazu veranlaszt, wird mir den gefallen thun, meinen sohn in die christliche gemeinde aufzunehmen und ihm meinen namen beizulegen.. Schütze allein habe ich es zu danken, er hat den pastor beredet und mir für den act sein haus angeboten, auch steht er gevatter. HEBBEL *tagebücher* 1, 292; *trotz dem formelhaften charakter unserer verbindung wird es dem dichter doch möglich, die sinnliche bedeutung der einzelnen bestandtheile wieder zu beleben:* nun war nichts schwerer, als zu gevatter zu — stehen auf einem schwankenden schiff, das alles umwarf, was nicht angebunden war. JEAN PAUL *Siebenkäs* 3, 113.

β) die konstruktion der wortverbindung ist mannigfach. der absolute gebrauch ist bei litterarischer verwendung in der eigentlichen bedeutung selten:

seht, bin ich nicht abscheulich schön,
als sollt ich zu gevattern stehn,
und bei der braut die spitze führen.
GÜNTHER (*Theodosius eifersucht* 5, 3.)
anhang zur 6. aufl. s. 163.

heunt muss ich zu gvattern stehen ABELE *k u.* (1670) 1, 364. *vgl.* SCHILLER 14, 222; *im freien dative wird bald der taufzeuge, bald der täufling als zielpunkt der verbalthätigkeit angefügt, vgl. oben* AYRER 2469 *und* WIELAND *bei* Merck 2, 109; *am häufigsten jedoch ist die einführung solchen datives durch die präposition* bei, *die schon zu beginn des 17. jahrh. einsetzt. in ihr werden die mannigfachsten bestimmungen angefügt.*

1)) es fordert meine pflicht, dass ich mit zu euch geh,
und bei dem harlequin noch heut gevatter steh,
machet nur in eurem hauss
anstalt zu den kindes schmauss.
ich wil mich,
wie billig,
bei euch finden ein.
CHR. REUTER *des Harlequins kindbetterinschmauss* 275 (*neudruck*).

2)) nie hatte sie bei einer judentaufe gevatter gestanden, obgleich sie gern bei christenkindern dieses pathenamt übernahm sie drängte sich recht zu gevatterständen HEBBEL *lebensläufe* 4, 91.

3)) bei einem kinde gevatter stehen ADELUNG 2, 610; HILPERT 2, 1, 461.

'drum kommt, ihr herrn, geschwinde,
lasst uns zur taufe gehn:
bei einem schönen kinde
sollt ihr gevatter stehn!
wollt ihr den namen wissen?
einheit, der soll es sein:
ihr bindet in die kissen
ihm wol die freiheit ein?'
HERWEGH *gedichte eines lebendigen* 9, 172.

diese verbindung ist heute die herrschende.

4)) mit einem gevatter stehen, *mit ihm zugleich taufzeuge sein.* ADELUNG 2, 610. *da im volkstümlichen gebrauch nur zwei taufzeugen üblich sind, so herrscht in dieser präpositionalverbindung der singular vor:* 'ir vexiert, base,' sagte Uli, 'das soll ja der gröszte unflat sein, und mit dem werdet ihr nicht begehen, zu gevatter zu stehen. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 6. *dazu das kompositum* mitgevatter *vgl.* FREYTAG *verlorene handschrift* II, *cap.* 5.

γ) belege aus wörterbüchern: zu gefatteren stehen *fieri susceptorem* HENISCH 1417; zu gevatteren stehen *presentar un bambino* HULSIUS (1686) 167; zu gevattern stehen *suscipere infantem* KIRSCH 159; gevatter stehen *to assist as god father. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; gevatter stehen ADELUNG 2, 610; SCHWAN (1782) 740; HILPERT 2, 1, 461; zu gevatteren stehen MARTIN *und* LIENHART *Elsäss. wb.* 155.

δ) verwendung in sprichwörtern: der schäfer ist verdächtig, der beim wolfe gevatter steht. *vgl.* SCHRADER *der bitterschmeck der deutschen sprache* 131: wer beim wolfe gevatter steht, muss einen hund unter dem mantel haben. *ebendort. vgl.* SIMROCK 188.

ε) bedeutungsentwicklung der formel.

1)) *allgemeine erweiterungen des bedeutungsgehaltes* (*vgl. oben* 4651) er hat dabei nicht zu gevattern gestanden. WANDER 1, 1642; von allen professoren in Göttingen, die noch leben, ist keiner, bei dessen berufung und ansetzung ich nicht gevatter gestanden und als mittelsperson gebraucht gewesen wäre. IRVING *briefe an* J. v. Müller 65.

2)) *das moment der pflege verwandtschaftlicher beziehungen macht sich geltend:* gevatter stehen, *beim onkel, bei der tante, beim vetter sein.* ALBRECHT *Leipziger mundart* 121'.

3)) *das moment der dienstleistung tritt hervor,* zu gevatter stehen *nimmt in schweizerischen redensarten die einfache bedeutung von beistehen,* helfen an: mit dem kübel zu gevatter stehen *einem sich erbrechenden beistehen. schweiz. idiotikon* 1, 1128. *besonders im geldverkehr prägt sich diese bedeutung aus:* z' gevatter stehen, *in geldnot beistehen. ebendort.*

4)) *vielleicht führt auf diese wurzel auch die burschikose redensart zurück:* gevatter stehen *in bezug auf gebrauchsgegenstände, die versetzt, verpfändet sind,* die uhr steht gevatter. *der lebhaften phantasie die in den studentischen wortschöpfungen zu tage tritt, entspricht es allerdings mehr, wenn die erklärung hier an das moment des tausches, der vertretung anknüpft, die im brauch und formel* gevatter stehen *vorliegt.*

a)) *die ältesten in der litteratur belegten verwendungen entstammen den gedichten* GÜNTHERS, *der auch auf die spätere formel noch nicht eingeschränkt ist, sondern die einzelnen bestandtheile noch in freier weise verbindet.*

der stiefel lauft schon von den füssen
und muss nun zu gevattern stehen,
was aber werd ich singen müssen,
wenn auch die lieben strümpfle gehn.
gedichte (1733) 167.

der schweisz der eltern wird verkocht, die sich daheim mit sorgen quälen,
der hauszrath wandert zu gevattern: der pursche lärmt, fährt aus und hauszt
mit wirthen, pferd und jungen mägdgen.
J. C. Günther (*das wider viele unbegründete vorwürfe vertheidigte frauenzimmer*) 5. *ausg.* 433.

was der und jener thut, was dem und jenem paare
der hochzeitgast gescheuckt, woher das sträuschen sei,
das Amaryllis trägt, wie oft das conterfei,
so Clandestin versatzt, doch schon gevatter worden.
Günther (*Theodosius* II, 1) 5. *aufl.* 979.

schon vor dem druck von Günthers *gedichten war unsere redensart in der form* gevatter stehen *von* Picander *verwendet worden:*

und als sein schuldner kam
und alles, was er sah, statt seiner zahlung nahm,
so fand er weiter nichts als schabichte perüqwen
... der schlafrock muszte gleich damahls gevatter stehen.
gedichte 1, 541.

den andern will das hausz erdrücken,
er musz zum Merseburger gehn,
und will der vater nichts mehr schicken,
so musz das kleid gevatter stehn. 2, 501.

vgl. auch unter gevatterschaft (4).

b)) *die form* zu gevattern stehen *ist die seltenere und, was wol zu beachten ist, jüngere:* mein rock, den ich tags vorher versetzt hatte, weil ich in der äuszersten not war, steht noch zu gevattern. R. Lenz *hofmeister* II, 3; zu gevatter stehen *verzeichnet* Vollmann *im burschikosen wörterbuch* (1846); *in allen anderen belegen erscheint die kurze formel* 'gevatter stehen': derohalben nothwendig ... die bücher, weisse wäsche, kleider und andre mitgebrachte schöne mobilien das gevatterstehen eingehen musten. Melissus *galante Salinde* (1744) 167; gevatter stehen *im hospitium von* 1747 *vgl.* Kluge *deutsche studentensprache* 92; gevatter stehen Kindleben *studenten lexikon* (1781); die kleider stehen vermutlich gevatter F. L. Schröder *beiträge zur deutschen schaubühne* (1786) 1, 1, 3; meine uhr, mein kleid steht gevatter, *ma montre, mon habit sont engagés* Schwan (1811) 439; gevatter stehen *in 'der Göttinger student'* (1813); *'der flotte bursch'* (*Leipzig* 1831) *vgl.* J. Meier *Hallische studentensprache* 59. *anmerkung; studentisches konversationslexikon* (1825), *vergl.* Kluge *a. a. o.*, meine uhr, mein ring steht gevatter (*in familiar und jocose language*) *my watch, my ring is at my uncle's, is pawned.* Hilpert 2, 1, 461.

ζ) *eine seltsame identificierung hat die formel in der ursprünglichen bedeutung bei den bürgern des alten Halle gefunden:* sonst heisst auch auf dem breiten steine gehn bei dem Hallischen bürger soviel als gevatter stehen. Kindleben *idiotikon der burschenspr.* (*neudruck*) 31.

3) *die anredeformel in ihrer ausdehnung auf freunde und bekannte.*

a) *in unmittelbarer anrede*

α) *die einführung ohne beiwort:*

waerleich, gevatter, du hast war,
wol an, ir herren an die schar.
fastnachtspiele 428 (*Neidhartspiel*) *Keller.*

gesundheit, gevatter, gönnt mir's, das essen schmeckt und bekommt mir Tieck (*kaiser Octavianus*) 1, 156; aber gevatter, gevatter, ihr bald fünfzig, und das junge mädchen. *ebendort.*

zu mittag! gut, gevatter! jetzt gilts freundschaft.
ihr wisst, 'wie sich zwei hände waschen können.
ihr wollt auch gern, ich weisz, dorfrichter werden,
und ihr verdients, bei gott, so gut wie einer.
Kleist *zerbrochener krug* 1.

ebendort bevorzugt Kleist *sonst die koseform* gevatterchen *vgl. auch szene* 7; wenn man so den sonntag hinüberging nach Deutz, seinen schoppen zu trinken im Marienbildchen, dann hiesz es rechts und links: gevatter, geht ihr auch nach Deutz? Immermann *der carneval und die somnambule* (*werke* 8 *s.* 110); der fischer sagte zu dem Bläse: auf solche weis', gevatter, möcht' ich mein handwerk nicht das ganze jahr treiben. Mörike *das Stuttgarter hutzelmännlein* (*ges. schriften* 2^2, 179); 'guten abend, Hans', rief der schlosser mich an, 'bist du auch da?' 'ich sollts denken, gevatter', sagte ich. Freytag (*soll und haben*) 4, 180.

β) *beiworte allgemeiner art.*

1)) jezo sprach der papa zu des chors tonkundigem meister:
bravo! hier ist kraft in dem saz, und, lieber gevatter,
auch in dem vortrag kraft. Voss *Luise* 3, 530.

2)) gern sah solches der freund und sprach mit erlogener stimme
kommt ihr vom rathaus heim, herr gevatter? Ihr bringet ein kluges
protokoll mit nach haus, da unter dem hut, wie ich merke.
Mörike (*idylle vom bodensee*) 1, 580.

3)) lieber gevatter und getreuer. Markgraf Friedrich von Brandenburg *an einen anonymus.* 8. *febr.* 1485 *bei Steinhausen, privatbr.* 1, 240 'hochgeborner fürst, freundlich lieber vetter und gevatter' Friedrich Wilhelm I *an Herzog Friedrich Ludwig von Holstein-Beck.* Varnhagen *biographische denkmale* 2, 51; herzenslieber gevatter, landsmann, gönner und freund Hamann (an Herder 20. *april* 1782) 6, 237. Roth.

γ) *individualisierung.*

1)) ich und die geselle mein
wellen den vortrit vor im pehalten;
es well dann ungelück walten,
so komen mir auch und springen enpor.
gevatter Englmair, nun tritt aber vor!
fastnachtspiele (*Neidhartspiel*) 419.

was mag wohl Carlstad in diesen unverschamblen lügen gesucht haben? ich acht die zwei, das erst, das der pofel sol dencken, o es ist nichts das der Luther oder ander an dem babst gethon haben, sie heucheln im alle, hie ist der man. d. Carlstad wirts thon, der weisz den babst recht aufzünesteln, wie dünckt dich neiber (*nachbar*) Endres, und lieber gefatter Peter? das ander, das er den Luther mit dem babst einwickel. Luther *das ander teil wider die himmlischen propheten* (1525) H 2[b];

gevatter Bürger! sagt einmahl,
sind wir nicht brave thoren,
dasz wir, durch selbst gemachte qual,
den schönen mai verloren?
Göcking *an Bürger bei* Bürger *werke* (1814) 1, 221.

mein! sage mir, warum die fürsten fechten?
fragt Gregel den gevatter Hein (*Hein koseform von* Heinrich).
der lacht und spricht: wenn sie, wie wir, gedächten;
sie stellten alle händel ein.
wenn sie, wie wir, nur oft zusammen zechten;
sie würden freund und brüder sein. Hagedorn 3, 35.

dieser (*sc. mein vater*) durch meinen aufseher benachrichtigt, dasz ich mich nach und nach in meinen zustand finde und besonders mich leidenschaftlich auf das zeichnen nach der natur geworfen habe, war damit gar wohl zufrieden, theils weil er selbst sehr viel auf zeichnung und mahlerei hielt, theils weil gevatter Seekaz ihm einigemal gesagt hatte, es sei schade, dass ich nicht zum mahler bestimmt sei. Göthe (*dichtung und wahrh.* 6) 25, 17; da heisst es immer: mein lieber herr gevatter Schulz und lieber herr confrater und socius *maler* Müller 1, 276; die hand her, eingeschlagen, gevatter Clemens. Tieck (*kaiser Octav.*) 1, 156;

ei, was zum henker, sagt, gevatter Adam!
was ist mit euch geschehn? wie seht ihr aus?
Kleist *zerbrochener krug* 1.

Erster Bergmann: Ei das geleier da, es stört mich nur!
Steiger: Sag's nicht, gevattter Klaus! das liederwesen,
ich meine so der ton, die melodei, —
das thut uns, mein ich, not, wie brot und wasser.
denn schau' — wenn ich recht viel zu tag gefördert
und sitze abends so bei meiner Gertraut,
und meine buben spielen um mich her,
und's jüngste mädel schlummert mir im arme —
dann schau, gevatter! — wenn ich auch nicht sing',
so ist mir's doch, als säng mir was im herzen,
als ob mir, gott verzeih's, der liebe herrgott
ein liedlein selber spiel in meiner brust.
Zacharias Werner, *Martin Luther.* (*Minor* 26.)

2)) *erster Bürger:* gevatter grobschmied, seht ihr wohl? der kaiser,
den hammer in der hand! vivat Rudolfus!
Grillparzer (*König Ottokar* 6^5, 83.

3)) *Zimmermeister:* du bist ein verwegener taugenichts.
Hansen: gevatter tropf! lasz du den herzog nur gewähren!
Göthe (*Egmont* 4, 1) 8, 243.

b) *von der anrede aus geht der gebrauch auch in die form der dritten person über, hier treten die eigennamen zurück, um so gröszere ausdehnung gewinnen die berufsbezeichnungen.* das schlosz glich einem kloster; jedem war vergönnt an seiner pforte zu klinken und bescheiden einzutreten; niemand aber durfte hoffen, mit gevatter Hinz und Kunz wie in einem gasthofe zusammenzutreffen. Immermann *der neue Pygmalion* (*werke* 8 *s.* 29). ich hab ein paar nichten und einen gevatter schenkwirth, wenn sie von denen gekostet haben, und werden dann nicht zahm; so sind sie ausgepichte wölfe. Göthe (*Egmont* IV, 1) 8, 247; gestehe ich dies also nur: mit dem gevatter maurer, mit dem vetter zimmermann ist schon abrede genommen. Göthe (*was wir brauchen*) 11, 276;

der meister kellner auch ist keine memme,
gevatter koch ist keiner von den feigen;
selbst der noch jüngst den bratspiess musste wenden,
er springt heran, den lanzenschaft in händen.
Uhland *fortunat und seine söhne* 1.

leute im rothen rock mit blauen aufschlägen muszten ehemals . . . vor der thür stehen bleiben und bescheiden den hut abziehen, wenn der wirth ihnen den trunk reichte; wenn sie aber ein gelüsten trugen, mit jemandem anzustossen, so warteten sie, bis der gevatter fallmeister (*der abdecker*) vorüber kam. HEBBEL (*Maria Magdalena*) 2. 118; wenn du für deine grossen beine keine stiefeln findest, so muss der gevatter kürschner dir noch in der nacht über deine füsse einen pelz nähen. G. FREYTAG (*soll und haben*) 5, 367.

β) die oben schon belegte verächtliche nebenbedeutung macht sich auch in diesen verbindungen geltend, vor allem in anknüpfung an das schneidergewerbe, das SCHILLER *in dieser viel wiederholten verbindung eingeführt hat:*

lass sie gehen! sind Tiefenbacher,
gevatter schneider und handschuhmacher!
lagen in garnison zu krieg,
wissen viel, was der brauch ist im krieg.
SCHILLER (*Wallensteins lager*) 12. 41.

flöszer sogar und gieszer, gevatter schneider und handschuhmacher J. GOTTHELF 4, 116; was geht es den Peter und den Christoph an, ob Fouck oder ein anderer den Cönen umgebracht. man übergebe mir die sache, ich zünde mir die pfeife an, lese die akten durch, referiere darüber, bei verschlossenen thüren urtheilt darüber das kollegium und schreitet zum spruch, und spricht den kerl frei oder verurtheilt ihn, und es kräht kein hahn darnach. wozu diese jury, die gevatter schneider und handschuhmacher. HEINE 13, 118 (*briefe aus Berlin*); sie wollen wohl neue kombinationen im spiel, aber keine neue regel, sie . . sehen sich nach dem gevatter handwerker um, der die blätter wohl anders mischt, auch wohl hin und wieder, denn abwechselung musz sein, einen neuen trumpf einsetzt, aber im übrigen die altehrwürdige erfindung des ur-ur-groszvaters, wie das naturgesetz selbst, respectirt. HEBBEL (*vorwort zu Maria Magdalena*) 10, 47. toller als wie damals nach kloster Zoven ist wol nur selten um eid und ehre deutschen kriegsvolks und deutscher ritterschaft von monsieur Arlequin mit der diplomatischen pritsche und gevatter hanswurst mit dem politischen plumsack herumgetanzt und zugehauen worden. W. RAABE *Hastenbeck*, s. 191.

γ) eine alte verbindung ist gevatter todt: der baur mit seim gefatter todt, *ein fastnachtspiel von* J. AYRER *Keller* 2467 *ff.*; todt gevatter. SCHÖNSLEDER Gg³; der gevatter tod. BR. GRIMM *kinder- und hausmärchen* 1, 253 *ff.* (1850), *vergl. anmerkungen* 3, 69—71; gevatter tod, *eine dichtung von* O. ROQUETTE. *diese zusammenstellung ist allerdings nicht so verbreitet wie die synonyme* „freund Hein", *die oben (sp.* 885) *zu spät angesetzt wurde. auch sie reicht in ältere zeit zurück.*

GEVATTER, *fem., entspricht dem althochd. fem.* givatara (GRAFF 3, 378): *commatrem spiritalem* givatarun. *glossen zu den decreten Gregor* (10. *auf* 11. *jahrh.*) STEINMEYER-SIEVERS 2, 137. *wie die geschichte des maskulinums zeigt (vgl.* gevatter *sp.* 4640 *ff.*), *steht für die benennung der taufzeugen das männliche element so sehr im vordergrunde, das die weiblichen zeugen nur in den ableitenden suffixen, nicht aber im stammwort selbst, zu ihrem rechte kommen. das suffix, dessen sich unsre ableitung bedient, verliert sehr frühe die charakteristische form, trotzdem gelingt es der konkurrenzform* gevatterin (*sp.* 4667) *nicht, sich ganz an die stelle zu setzen. das bedürfniss der kennzeichnung des weiblichen geschlechtes wird beim gebrauch unseres wortes vielfach durch begleitende bestimmungen befriedigt, noch häufiger jedoch wird die nothwendigkeit einer hervorhebung des geschlechtes gar nicht empfunden.*

1) *älteste belege, geltungsbereich, formen.*

a) auszer in den althochd. glossen ist das femininum auch in den altdeutschen gesprächen belegt und zwar in einer verwendung, die auf längeren entwicklungsgang zurückweist: gevathere latz mer serte (sertan, *stuprare*) *altd. gespräche* 101. *solchen übergang von der erweiterten bedeutung des wortes bis zu obscöner verwendung lässt sich in mittelalterlichen quellen schon für commater deutlich verfolgen:* commatres appellatae mulieres, quae una in domo cum episcopis et clericis manebant, interdum et sorores vocatae. chron. Guill. Burdini ad ann. 1303: querimoniae camerae populi hae erant quod domui episcopi et alii clerici . . . feminas nimis juvenes in domiciliis suis haberent, quas commatres vocant. DUCANGE II, s. 410' *deteriore sensu* ire ad commatres *ebendort* (*la Monnoie gloss. Burgund.* 184). *für die mittelhochdeutsche zeit, die die konkurrenzform* gevatterin *noch nicht belegt, liegen weitere verwendungen vor:*

so ein gevater geln ir gevatern
beginnet snatern über den gatern. *Renner* 19229.

loufe zu miner gevateren
unde ruf ir uber den gatern.
gedichte des holocs. codex 136.

ela, liebe gevater
jensit der gater
wie ist uch geschehen? *ebenda* 137.

dô sprach Isengrîn
vrege die gevateren dîn,
ob sie ihr habe behalten, des ir wart.
J. GRIMM, *Reinhart Fuchs* 432.

diso rede dû vernim.
der hât ein manslacht gîhân,
diser hât ein sippehûr bîgân.
der ist mit siner gevatern gerûget . .
daz hânt si mit ir phennîngen
vil wol understanden
HEINRICH v. MELK *priesterleben* 678 *Heinzel.*

dô sich ir nôt solt' enden
und sie got wolde wenden,
dô kom ein ir gevater dar.
diu wart ir leides wol gewar,
diu sprach: 'gevater, saget mir,
durch got, war umbe tûret ir?
ist iu min gevater gram,
ich mache iu iu sô gehorsam'.
gesammtabenteuer 2, 176 *v. d. Hagen.*

dô si die vrst von im gewan,
dâ mit gie sie von dan.
dâ si ein ir gevatern vant,
der tet sie schiere bekant.
gesammtabenteuer 2, 198 *v. d. Hagen. ebenso* 2, 342.

b) im 15. *und* 16. *jahrhundert ist die form zahlreich belegt, sie erscheint in chroniken, bei* MURNER, LUTHER *u. a., auch die grammatiker jener zeit führen sie auf:* quae consentiunt viris ac mulieribus, non mutata terminatione, sunt communis generis, ut der gevatter, *compater*, die gevatter, *commater*. CLICHES (*neudruck* 28. *später sinkt unser wort mehr in die sphäre des volksmäszigen herab, die wörterbücher nehmen immer seltner notiz:* gevatter, *komaters. deutsch-preuss. vocabular vom anfang* 15. *jahrhunderts.* NESSELMANN *s.* 11; gevatter, *patrinus, patrina.* HUPFUFF 93. FRISIUS (1700) 116; „die gevatter" *für* „die gevatterin" ist schlecht, kömmt aber im gemeinen leben Sudobersachsens häufig vor. HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 50; im gemeinen leben einiger gegenden wird gevatter in beiden geschlechtern gebraucht, meine frau gevatter. ADELUNG 2, 640.

c) formen. die alte endung ist noch im vocab. optimus bewahrt: commater gevatra 2, 45, *vgl.* DIEFENBACH 135'. *die andern vocabulare weisen* gevater, gevader, gevadir *auf, vgl.* DIEFENBACH *a. a. o. vgl. auch die mittelhochdeutschen belege, die die apokope schon durchgeführt zeigen. im zusammenhang mit diesem verluste des für die geschlechtsbestimmung entscheidenden suffixes stehen die neubildungen wie* gevatterin (*s. d.*), gevatterfrau, (*s. d.*) gevattersche (*s. d.*).

2) *gebrauch des wortes. a) absoluter gebrauch:* item am suntag so man singt invocavit gelag mein hausfrauw Dorothea siner tochter, ward Elisabet genannt, gott sei gelopt. sie ward getauft im 58. (*vgl. anm.*) jar. Margareta mein kellerin ward gefatter. *chronik des B. Zink. d. städtechron.* 5, 111.

b) verbindung mit possessivbestimmungen:

a) diu vrouwe gie,
dô sie in sach sust mueden hie,
hin in den hof, und bat ein wip,
der (*deren*) gevater was ir lîp.
gesammtabenteuer 2, 342 *v. d. Hagen.*

und darzu inn der kinndtpet, zu ainer fart unnd nit mer, mag ain kinndtpetterin oder yemandt von iren wegen nach tischzeit zu ir laden oder ungeladen zu ir kamen, ir muter, anfrowen, swiger, swester, geschweien unnd ihr gefatter unnd sunst niemand anders. *Nürnberger polizeiordnungen* 72; es ist wahr, sie steckt täglich itzo da, und ist, halt ich dafür, gar ihr gevatter. C. HEUCKER, *der ehrliche frau Schlampampe krankheit und tod* 6, 121; nun war es spat am tag, dasz sie desz tags nicht mit ihrer gevatter zu tod komen mocht. aber gleich morgen früh gieng sie zu ihr. *buch der liebe* 302, 4.

β) ob ain man ain kind aus der tauff hebt oder zu der firmung hielt als er wirt gevatter des kinds vater oder mueter und des kinds göt, also wirt auch sein elichen hausfraw, die vor mit im leiplich vermischt ist, gevatter des kinds vater und mueter und des kinds got. *Münchener handschr.*, *vgl.* SCHMELLER 1², 962.

c) verbindung mit adjektiven und substantiven.

α) in der anrede: 1)) o mein liebe gevatter ich sagt euch gern ein grosze heimlichkeit. *buch der liebe* 302, 4; darumb solt man die weiber und weibische gepleppere weit von den krancken und sterbenden menschen treiben, die do sagen „liebe gevatter und lieber Hans, es hat noch nit noth, ir werdeth wol wider gesund, selig und reich". LUTHER *auslegung deutsch des vaterunsers* (1518) ϑ 4ᵃ; das broth sterckt des menschen hertz. darumb sprech ich, wider, liebe gefatter, frest ewren faulen brel selbst. ich warth des teglichen brotes, das mich stercke. *ebendort.*

2)) nei lueget doch das spinnli a,
wie's zarti fäde zwlina cha!
bas gvatter, meinsch, cha'schs au ne so?
de wirsch mers, traui, blibe lo.
HEBEL *das spinnlein.*

3)) liebe gevater Seltenfridt,
solt esz mich verschmohen nit,
das mich der ode schentlich man
hett zů den schelmen heissen stan?
ach helffendt mir, ich kan so vil,
das ich in wol verzouffren wil!
MURNER *schelmenzunft, neudruck* 31.

β) dein alte Günczel gfater hastu,
die dir helmlich tregt ab und zu.
du mainst vileicht, ich kenn dich nicht?
H. SACHS *die zwen gefattern* (*neudruck*) 63, 104.

d) in den verbindungen zu gevatter bitten, gevatter stehen *u. a. macht sich das genus unseres wortes am wenigsten bemerklich. in solchen verbindungen hält sich das femininum bis auf die heutige zeit:*

fing ihre freundin an: was schwimmt dort auf dem meere?
ein kästchen! wie, wenn's voll juwelen wäre?
ach, Doris, wäre das nicht schön?
allein ich sag' es dir, ich hab's zuerst gesehn,
und kömmt es an den strand geschwommen,
so ist das glück des schiffbruchs mein;
doch du wirst ja bald niederkommen,
und das versteht sich schon, ich musz gevatter sein;
dann bind' ich dir drei schnuren perlen ein.
GELLERT *fabeln und erzählungen: das neue ehepaar.*

andere belege unter zu gevatter gewinnen *sp.* 4654; zu gevatter bitten *sp.* 4655, 4667; zu gevatter stehen *sp.* 4657.

GEVATTERBITTE, *f., nomen actionis zu der oben* (*sp.* 4655) *besprochenen verbalkonstruktion:* anfänglich marschierte er, wie ein pfarrer, der seiner predigt noch nicht recht sicher ist und sie auf dem kirchweg noch einmal probiert, halblaut und mit händeverwerfen. er studierte seine gevatterbitte ein, sagte die worte bald so, bald anders und war er hinten aus, so wusste er nicht, wie er angefangen hatte. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 6.

GEVATTERBITTEN, *n., substantivierter infinitiv zum obigen.* da der wohlstand unter uns oft das gevatterbitten abwesender personen so nothwendig macht, dass dessen unterlassung zuweilen beleidigung ist. KÜNITZ 18, 45; „aber base" sagte Vreneli „wer soll ihn zu gevatter bitten?" „Uli, versteht sich" sagte die base. „nein, base", sagte Vreneli, „dies darf ich Uli doch wirklich nicht zumuthen; er könnte mich dauern; das gevatterbitten ist ihm ohnehin schrecklich zuwider. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 6; dasz das gevatterbitten nicht eben die angenehmste verrichtung sei, hatte er immer gehört, aber sich doch nicht vorgestellt, dass man dabei wie ein hund behandelt werde. *ebendort.*

GEVATTERBITTER, *m., nomen agentis zum vorhergehenden:* heunt musz ich zu gevattern stehen, hingegen musz mir der gevatter-bitter 100 fl. auf nimmermehr bezahlung darleihen. ABELE *k. unordnung* (1670) 1, 304; kinder hatten beide .. auch nicht .. Firmian hatte schon in seiner phantasie die scherzhaften proberollen eines ernsthaften kindsvaters und gevatterbitters durchgemacht — aber es kam nicht zum auftreten. J. PAUL *Siebenkäs* 3, 13., *erstmals angeführt bei* CAMPE 2, 354.

GEVATTERBRIEF, *m. wort und brauch entstammen den mit dem* gevatterbitten *verknüpften förmlichkeiten.* gevatterbrief ist dasjenige höflich geschriebene oder auch oft gedruckte schreiben, worinnen der kindtauffenvater derjenigen person, so er zum tauffzeugen erkiesset, die glückliche entbindung seines weibes entdecket und mit benennung des tages, orts und stunde sie freundlich ersuchet, solches amt und heilige werck willig auf sich zu nehmen. wird insgemein von der amme oder muhme herumgeschicket. an etlichen orten bittet der kindtaufenvater die gevattern mündlich. AMARANTHES *frauenzimmerlexikon* (1715) 666.

1) *der erste beleg gehört der zweiten hälfte des 17. jahrh. an, weist jedoch bereits auf längere übung des brauches zurück:* wie ich denn exempel weisz, dasz .. sich andere so gestellet haben, wie mit denen erlogenen brand-brieffen, und haben falsche gevatter-briefe geschrieben, und solche vornehmen leuten in der stadt hingebracht .. da seind die leute froh gewesen, dasz sie sich mit einem thaler oder was, abgekauffet .. das kind mag gleich nimmermehr dazu gebohren werden. PRÄTORIUS *glückstopf* (1669) 145. *die übrigen beispiele gehören dem 18. jahrhundert an:*

a) ich bin ja 8 jahr alter alsz Caroline war; den ich erinere mich noch gar woll, dasz wie ich dasz erste mahl in Hollandt war im winter, schickte mir i. g. der churfürst einen gevatterbrief, um Caroline patte zu sein. *Elisabeth Charlotte* (28. *febr.* 1711) *litterar. verein* 107, 273; da ist ein kerle, dem hab ich in diesem gasthoffe wohl sechstausend gläser bier eingeschenckt, den wolt ich bei diesem ehrenwerke gerne haben, wegen der alten bekandschafft, aber er hat mir den gevatterbrief zurückgeschickt, ausz ursachen, weil ich ihn nicht edler, wohlehrenvester titullrt. WEISE *die drei ärgsten erznarren* (*neudruck*) 97; also kan man gar wol in omnem eventum die gevatter-briefe schreiben, und die veranstaltung zum kind-bett machen, ob man gleich noch nicht welsz, wie es mit der gebuhrt ablaufen werde, wenn nur die wirkliche hoffnung zu einem sohn oder tochter da ist. PISTORIUS *teutsch-juristischer sprichwörterschatz* (1716) 411; auch ihr, meine lieben freunde und gönner, gewannet zusehens mit jeder station, die ich zurücklegte, in meiner neigung und achtung. ihr erscheint mir in der entfernung in einem viel wohlthätigern lichte, als da ich noch euern, manchmal ungelegenen besuchen, euern launen, euern schmäusen, euern gevatterbriefen ausgesetzt war. THÜMMEL (*reise* 1) 1, 106 (1853); ein sohn war glücklich zur welt gekommen, und die frauen versicherten sämmtlich, es sei der ganze leibhaftige vater... alle meldungsschreiben und gevatterbriefe übernahm Mittler; sie sollten gleich ausgefertigt sein; denn ihm war selbst höchlich daran gelegen, ein glück, das er für die familie so bedeutend hielt, auch der übrigen .. welt bekannt zu machen. GÖTHE (*wahlverwandtsch.*) 17, 300.

b) die wörterbücher verzeichnen das wort nur spärlich: gevatterbrief, *literae lustrales.* KIRSCH *cornucop.* 179 (1764) *und in früheren ausgaben;* der gevatterbrief, derjenige brief, in welchem man jemand zu gevatter bittet; *niedersächs.* fadderbreef. ADELUNG 2, 640; gevatterbrief, *la prière par écrit de tenir un enfant sur les fonts de baptême.* SCHWAN (1782) 740; gevatterbrief, *a letter, by which any one is desired to stand godfather.* EBERS 643. HILPERT II, 1, 461; vaddernbrev, gevatterbrief, auch alle grosze und breit gefaltete briefe SCHÜTZE *holstein. idiot.* 4, 295.

2) *an das wort knüpfen bestimmte gebräuche an.*

a) form und inhalt des briefes ist am besten im frauenzimmerlexikon beschrieben (*vgl. sp.* 4663)*: in komische beleuchtung ist der* „gevatterbrief" *in* GÖTHES „*mitschuldigen*" (III, 4) *gezogen.*

die viele gütigkeit,
die mir so manchen fehl verziehen hat, verzeiht
mir, hoff ich, dieszmal auch ...
ich weiss es, gnäd'ger herr, dass sie sich mit mir freuen.
... der himmel hat mir heut' ein glück geschenkt,
wobei ein dankbar herz an sie zum ersten denkt
er hat vom sechsten sohn mein liebes weib entbunden ...
und ihre nachsicht macht mich armen mann so kühn u. s. w.
GÖTHE 7, 94.

b) zweierlei gruppen von personen werden mit dem worte in besonderer eigenschaft verknüpft: solche, die die erfahrung und geschicklichkeit besitzen, um einen richtigen gevatterbrief zu schreiben, und andere, die ihn in der hergebrachten form übergeben können.

α) in der ersten gruppe spielen die schulmeister eine rolle: wie wärs, wenn ihr den herrn schulmeister (*als defensor*) ansprächt? er kan so hübsche gevatterbriefe schreiben. CHR. WEISE *freim. redner* 880; und obwohl diese schul-bediente ordentlicher weise auf denen dörffern die hochzeit- und gevatterbriefe zu fertigen, auch zu bestellen pflegen, so sind doch selbige nicht berechtiget, denen bauren solche arbeit aufzudringen, oder ihnen zu verbieten, dasz sie dieselben nirgend anders fertigen oder bestellen lassen dürften. KLINGNER *dorfrechte* 1, 41; gevatterbriefe und hochzeitsbriefe, das ist mein werk, die kann ich schreiben trotz zehen andern. RABENER *satiren* (1755) 3, 41.

β) in der zweiten gruppe tritt vereinzelt auch der kindesvater auf:

verzeiht, herr richter, dasz ich euch letzt musz bemühn, (*giebt dem richter einen gevatterbrieff.*)
der storch hat mir beschert ein jungen harlequin.
lesset nur das schreiben aus,
so werdt ihr vernehmen draus,
wenn ihr solltt,
und nur wollt
in meinem hause sein.
CHR. REUTER *des Harlequins kindbetterinschmausz.* (*neudruck*) 253.

sonst überwiegen mittelspersonen, vgl. oben frauenzimmerlexikon und KLINGNER 1, 41: dasz sie bei niederkunfft ihrer weiber die gewöhnlichen gevatter-briefe an die tauf-pathen durch die wehmütter bestellen möchten. KLINGNER *dorfrechte* 1, 361 (*von* 1726); *dazu vgl.:* die unterredung, welche sich in den garten hineingesponnen hatte, wurde durch einen schwarzen feierlichen mann unterbrochen, welcher einen grossen brief in bunter hülle darbot, sich vor herrn Hummel aufstellte und demselben für seine abwesende tochter die aufforderung überbrachte, pathenstelle bei einem kinde zu übernehmen. G. FREYTAG *verlorene handschrift* II *cap.* 5.

c) sprichwörter: gevatterbriefe und blitze ziehen sich gern nach hohen gegenständen. WANDER 1, 1614.

3) *die oben besprochene bedeutungsentwicklung von* gevatter stehen *gewinnt auch auf unser kompositum einfluszt:* er hat einen gevatterbrief (*mahnbrief*) bekommen. WAGNER *sprichw. und sprichwörtl. redensarten in Rudolstadt* (1882).

GEVATTERBUDE, *f., in der Hallischen studentensprache* = obstbude (*vgl. unter* gevatterin). KLUGE 92.

GEVATTERCHEN, *n., koseform für* gevatter, *in* KLEISTS *„zerbrochenem krug“ als anredeform gern verwendet:*

Adam: ei, wer zerbrach den krug?
Licht: wer ihn zerbrochen?
Adam: ja, gevatterchen. *szene* 7.

GEVATTEREI, *f., kollektivbildung für die gesammtheit der gevattersleute. die ältere sprache hat hierfür* gevatreid, gevätterde, gevättrede (*s. d.*); *die neuere schriftsprache sieht für denselben zweck* gevatterschaft (*s. d.*) *vor. unsere bildung taucht vereinzelt früh auf:* als die gefättrei an einander zu der ee nicht nömen mügen. *vgl.* SCHMELLER 1², 851. *andere belege gehören der neueren zeit an:* gevatterei für gevatterschaft ist nur hin und wieder im gemeinen leben gebräuchlich, wenn es ja in schriften vorkömmt, steht es in verächtlichem verstande. HEYNATZ *antibarbarus* 2, 50; frauen und kinder sind hier (*auf Göthes kleinem freigute Rossla*) in ihrem elemente, und die in städten unerträgliche gevatterei ist hier wenigstens an ihrem einfachsten ursprung; selbst abneigung und miszwollen scheinen reiner, weil sie aus den unmittelbaren bedürfnissen der menschheit hervorspringen. GÖTHE (*tag und jahreshefte*) 31, 143.

GEVATTERESSEN, *n.*, gevatter-essen, oder, schmausz heisset diejenige gasterei oder mahlzeit, so der kindtauffen-vater nebst seiner frau, an etlichen orten, wo man keine gevatterstückchen herumschicket, denen gevattern, so das neugebohrne kindlein aus der tauffe gehoben, statt des gratials giebet, und selbige darbei ansehnlich bewirthet. ANABANTHES *frauenzimmerlexikon* (1715) 666; an einigen orten hat ein junggesell von der jungfer, mit welcher er zugleich gevatter gestanden, bei dem gevatteressen ehe noch das erste gericht tranchiret wird, ein schnupftuch zu fordern, daher das gevatter-schnupftuch genannt wird. KRÜNITZ 18, 31.

GEVATTERFRAU, *f., schon ein mitteldeutscher vocabul. rer. des* 15. *jahrh. verzeichnet* gefader frauwe *für commater.* DIEFENBACH 135ᵃ; *in neuerer zeit taucht dieselbe bildung in anlehnung an* gevatterman, gevattersmann *wieder auf, mit eingeschobenem „r“:* gefattersfrau, *commère.* SCHWAN (1811: *fehlt in der ausgabe von* 1782, *wo gevattersmann steht*) 439; am dritten tag endlich, nämlich gestern, als er eben wieder auf dem wege war, traf er eine hübsche gevattersfrau an, die dem alten um den bart zu gehen pflegte. G. KELLER, *leute von Seldwyla* 1, 306.

GEVATTERGELD, *n.*, gevattergeld, *arrha compaternitatis.* WEISSMANN (1715) 156, *ebenso* KIRSCH *corn.* 2, 150ᵃ (*fehlt in den späteren ausgaben*); und haben falsche gevatterbriefe geschrieben . . darüber hat dieser . . bald 50 bald mehr thaler prosperiret, das kind mag gleich nimmermehr dazu gebohren werden: gnug dasz ers gevattergeld zeitig beim kopffe gekrigt hätte. PÄTORIUS *glückstopf* (1669) 145; der würfel ist ein werfel, wormit du zu zeiten dein hab und gut, und auch zugleich deiner armen kinder grössam — tauff und gevattergeld verwürfest. ADELE *k. unordnung* 2, 9ᵃ; auf der andern seite ist es auch eine grosze ausgabe bei manchem wirthe, oft zu gevatter geheten zu werden und, nach dem miszbrauch vieler gegenden, dem täuflinge ein ansehnliches geschenk (gevatter- oder pathengeschenk, welches, wenn es in geldt geschieht, das gevatter- oder pathengeld oder der pathenpfennig genannt wird) zu machen. KRÜNITZ 18, 31. *vgl. auch* gevätter g geld.

GEVATTERGESCHENK, *n., dasselbe wie* gevattergeld; gevattergeschenk *susceptorum munuscula.* STIELER 1760.

GEVATTERGRUSZ, *m., geschenk, das sich die taufzeugen gegenseitig machen, während* gevattergeld *und* gevattergeschenk *von den taufzeugen an den täufling gerichtet werden. das wort ist von* G. FREYTAG *mehrfach verwendet an einer stelle, wo überhaupt absterbende taufgebräuche bitterarisch festgehalten werden:* „jetzt läuft der Humbold von drüben in weiszen glacéhandschuhen bis in dieses zimmer, um dich zur kirche abzuholen, und ich traue ihm obendrein die unverschämtheit zu, dasz er dir den gevattergrusz schickt“ . . . „dagegen dürfen wir nichts sagen, (*versetzte die gattin*) er wird ihr den blumenkorb schicken mit den pathenhandschuhen, und Laura sendet ihm dagegen das taschentuch, wie es in unserer bekanntschaft brauch ist. du weiszt ja, dasz Laura's pathe auf so etwas hält.“ *verlorene handschrift* II, *cap.* 5.

GEVATTERHAFT, *adjectiv.*

der erdbewohner, der im himmelsheer
gevatterhaft jedweden fixstern nennt.
VOSS *Shakesp.* 2, 410.

GEVATTERHANDSCHUH, *m., vgl.* gevattergrusz.

nach einem lieben sel'gen jahr
ging's wieder an ein taufen;
doch durft' ich diesmal ihr kein paar
gevatterhandschuh kaufen.
INNERMANN *gedichte* (*werke* 11 *s.* 231).

GEVÄTTERICH, GEVÄTTERIG, *n., collectivbildung zu* gevatter, *ein sammelwort, das nur die taufzeugen umfasst. die form ist hauptsächlich aus der Zimmerschen chronik belegt und vertritt dort die stelle, die in der älteren zeit* gevatreid, gevätterte (*s. d.*) *eingenommen hatte. vgl. oben sp.* 2136 gefetterich.

1) *für die frage, ob der singular oder der plural vorliegt, bietet der zusammenhang keine sicheren anhaltspunkte:* es waren zu gefettrig erbeten. *Zimmersche chronik* 4, 155; *das verbum allerdings tritt gerne in den plural:* das fröle ward zu Wildenstain auch in der capell von herr Jacob Drehern, caplan von Mösskirch, noch selbigs tags geteuft und genennt Apollonia. gefetterig waren fraw Apolloma grefin von Henneberg, graf Gotfridt Wernhers gemahl, und dann der castellan zu Wildenstein, Johann Butsch. *Zimmersche chronik* 4, 17, *ebenso* 2, 399. 452, 4, 295; sind gevätterich gewest der N. N. und die N. N. (*Schwaz* 1622) SCHMELLER 1², 851.

2) *zum kollektiv treten attribute, die den plural sicher stellen:* wie dann preuchlich bei den Schwaben, das man vil gefetterig zu aim kind hat. *Zimmersche chronik* 2, 343 das dehemer mèr dann 4 gfätterig zuo einem kind nemmen sölle *aus* 1548 (*Glarus*); das man nit mèr gfatterig soll g'wünnen zum kind denn drie personen. 1565. (*Entlibuch*) *schweiz. idiotikon* 1, 1179; dieses frölin ist noch desselbigen tags umb ain uhr nach mittag zu st. Martin geteuft und Johanna genennot worden. die gefettrig sein gewesen apt Gebhart von Pettershausen und jungfraw Hester, ein schenkin von Staufenberg, die vorhin von kindswesen von der alten frawen seligen, der grefin von Hennenberg, erzogen worden. *Zimmersche chronik* 4, 105; *ebenso* 161; 300; 404; *ebenso* 2, 375; es ist das viert kindt in der zall gewesen. seine gefettrig waren . . Wilhelm Arnsperger . . und die abtissin von Waldt. 4, 147.

3) *am worte selbst wird die flexion des plurals durchgeführt:* es solt auch domals graf Jos N. eläsens gemahl schwanger sein, het man sich mit hebammen, saugammen und gefetterigen versehen, aber es wardt zu letzt nichs daraus 3, 402; und sein die gefettrigen gewesen. 2, 406.

4) *übergang zur bezeichnung einzelner personen:* darumb gab er im aine von Burgberg zu aim weib, von deren zeigt er ain son, dessen ward gefetterich der jung herr Wernher freiherr zu Zimbern, derhalben er nach ime auch Wernher genannt ward. *Zimmersche chronik* 1, 118.

GEVATTERIGGELD, *n., schwäbische nebenform zu* gevattergeld. sodann die essel tragend wurden, wont er, es were seine künder, und lief dor after zun edelleuten, zaigt inen an, die essel weren schwanger, und bat, sie wellten gefettrig sein. dergleichen geuchert trib er vil, dann die leut schenkten ime gefettig gelt. *Zimmersche chronik* 2, 335.

GEVATTERIN, *f., jüngere bildung zur ersetzung des im genus unkenntlich gewordenen fem.* gevatter; *sie ist erfolgreicher gewesen als das oben besprochene* gevatterfrau.

1) *die ältesten beispiele gehen in das 15. jahrhundert zurück, die eigentliche entwicklung beginnt im 16. jahrh., wo oft, wie bei* H. Sachs, *alte und neue formen neben einander stehen; im 18. jahrhundert beherrscht das wort bereits die schriftsprache, in der es auch heute noch beliebt ist.*

a) aber ich gib euch nicht eüer hingeworffen weib, sunder mein liebe schöne gevätterin mit samt irem schönen und euerem kind . . ich zů der taufe getragen und gehalten hab. *Dekameron* 607, 9 *Keller;* und zu zeiten als der gevattern gewohnheit ist sein gevätterin zu haus sehen gieng. *ebenda s.* 462; dann Tinghoczo im stäts sein gevatterin, ob allen anderen frawen lobet. *ebenda;* sein pfarrer vnd costherr zum heiligen creuz, der wardt oftermals von seinen gefatternen und pfarrkindern besucht, gleichwol das mermals zu unzeiten beschach. also zu zeiten do schickt er etliche derselbigen gefatternen zu diesem jungen herren über das bet. *Zimmersche chronik* 3, 323;

mein gfaterman, ich pit anheben,
ir wolt mir ewren zoren geben,
und mein gfeterin zu friden lasen.
H. Sachs *'zwen gefattern'* (*neudrucke* 63) *vers* 155.

nun kumet paid mit mir zum wein
. . und nembt die gfaterin auch mit,
das sie auch darmit wert befrit (*befriedet*)
ebendort vers 317.

dan eh sie ein halb stund gelachten,
und scheren schliffen eine stund
da jn nit gstehet hand noch mund,
eh sie ihrn gfätrin hetten gseit
wie viel jhr hennen haben gleit.
und wie viel mäusz ihr katze fieng,
und wie es ihr nachpäurin gieng.
Fischart *flöhatz* 335. *neudruck.*

da sie bei ihrer gevatterin den teig knettet. *bienenkorb* (1586) 64'. sie hett eine gefetterin, deren wolt sie es zeigen. Wickram *rollw.* 119; *selbst in die zur formel erstarrte verbindung* zu gevatter bitten *dringt vereinzelt das neue fem. ein:* Berta wurde auf ein zeit zu gevatterin gebetten, und wurde ihr, wie auch gar billich, bei der kindstauff und hierauf weiter erfolgten kinds-schmausz die oberstell eingeraumt. Abele *künstliche unordnung* 3 (1671) 121.

b) die vocabulare kennen das neue femininum noch nicht, einzige ausnahme die gefättrin, *la comare.* De Lapi (*Bologna* 1479) 65'; *ebenso voc. theut. von* 1482; *auch die ältesten wörterbücher halten sich zurück, während vom 17. jahrhundert ab fast keines mehr unterlässt, unsere form zu buchen: commater* gevatterin. *Ulmer vocab.* A. 7; gevatterin *commater,* Horatio arbitra, *quam vocem etiam viro attribuere videtur.* Henisch 1417; gevatterin *commare.* Hulsius (1618) 135; *commère* gevatterin Duez *franz. gram.* (1695) 207; gevattere *susceptrix.* Denzler (1677) 116; gevatterin *susceptrix, commater* Frisius (1700) 112; gevatterin *godmother. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; gevatterin *la commere, commater, susceptrix. dictionaire du voyag.* 144; gevatterin *commere* Rondeau-Buxtorff 253; gevatterin *peetemoy.* Kramer 2, 133'; gevatterin, *commater, promater.* Kirsch *corn.* 2, 179; Adelung 2, 640; Hilpert II, 1, 461; g'vatterin. Schöpf 786.

c) die formen halten sich in denselben linien, die oben für gevatter *festgestellt wurden. nur der stammvokal ist hier von der endungssilbe her mit einem umlaut bedroht, der in den ältesten belegen überwiegt. im dekameron, bei* H. Sachs, *in der Zimmerschen chronik und bei* Fischart *zeigen sich daneben auch unumgelautete belege, die bei den weitgehenden neigungen dieser quellen für die synkope sich von den formen für* gevatter *kaum mehr unterscheiden, vgl. mit* meiner gfattern. H. Sachs 17, 158 *Keller-Goetze (ähnlich später bei* Geibel); gefatternen *in der Zimmerschen chronik, vgl.* die gevattern *als nom. sing. bei* Günther. *in der schriftsprache schwindet der umlaut mit dem ende des 16. jahrh. die wörterbücher weisen keinen beleg mehr dafür auf. mundartlich wird das genussuffix im Schweizerischen verkürzt:* gevattere. Dentzler 116, *während es in bairisch-österreichischer mundart sich hält:* g'vatterin Schöpf 786.

2) *die litterarische verwendung bestätigt und ergänzt die beobachtungen, die am maskulinum gemacht worden sind.*

a) in der eigentlichen bedeutung, mit beziehung auf einen taufakt.

α) daher ich ursache zu vermuthen habe, meine frau gevatterin (*d. i. bei deren kind ich zu gevatter stehen sollte*) sei eine wittwe gewesen, welcher noch nie kein mann gestorben ist. *rockenphilosophie* 2, 298 *flg.*; ein kleines töchterchen ist angekommen und hat uns alle in grosze freude versetzt . . damit es nun recht gut und sanft und liebenswürdig werde, so haben wir ihm eine pathe ausgesucht, die es in allen stücken zu seinem muster nehmen kann . . sie sind also meine theure freundin, auch künftig meine frau gevatterin. Schiller (*an Friederike v. Holleben* 15. *october* 1799) *briefe* 6, 97 *Jonas;* leben sie wohl und grüszen mir die liebe gevatterin nebst dem kleinen pathen. Göthe *briefe* 21, 216 (*an Sartorius*); der fuchs und die frau gevatterin. br. Grimm *kinder- und hausmärchen* 1, 445 *f.*; von eines mannes munterer zeugungskraft getroffen, trägt die gute Sappho neun monate ihre bürde, kommt sodann, mitunter sehr schwer, nieder und empfängt die glückwünsche der gevatterinnen zu dem wohlgestalteten kinde. Immermann *die papierfenster eines eremiten* (*werke* 9 *s.* 105); auch fräulein Laura hat als meine gevatterin mir ein tuch bestimmt und übersandt, das tuch ist nicht in meine hände gekommen. G. Freytag *verlorene handschrift* II, *cap.* 5.

β) die anredeformel bedarf keiner weiteren belege. wie sehr sie den gesprächstil früher beherrschte, zeigt z. B. Reuters *frau Schlampampe, wo in der ersten szene zwischen frau Schlampampe und Camille, der Schlampampe gevatterin, diese anrede* 13 *mal wiederholt wird: Schlamp.* nun sie gläubt mirs auch nicht frau gevatterin, wie ich froh bin, dasz ich keine studenten mehr in meinem hause habe. *Camille.* sage sie mir doch frau gevatterin, was es mit den hüpel-jungen gewesen ist, ich habe es noch keinmahl recht erfahren können *u. s. w. neudrucke* 90, 91; *vgl. auch* jetzt aber wäre das predigen angegangen . . es scheine ihm, die frau gevattterin könnte es noch besser, als mancher halbsturme pfaff. Gotthelf *Uli der pächter cap.* 10; hielt er ihr unterm tisch die hand hin und sagte: „machen wir friede, böse frau gevatterin; reichen sie mir ihre hand". G. Freytag *verlorene handschrift* II, *cap.* 5; 'frau g'vatterin, nehmt wieder euer lieb's kindel', sagt der taufpat, wenn sich's übel bei ihm aufg'führt hat. Anzengruber (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 256.

2)) *übertritt der anredeformel in die dritte person:* wie ergötzte ich mich (*frau Unzelmann*), wenn die frau gevatterin (*frau rath Göthe*) bei mir am kleinen klimper kleinen tisch sasz. *bei* Dorow *s.* 166 (*Reminiscenzen, Leipzig* 1842) *u. a.*

b) in der erweiterten bedeutung.

α) in titeln und anredeformeln. meine verehrungswürdige freundin, gevatterin und gönnerin. Hamann (*april* 1782) 6, 245;

des morgens kam ich (*Gieremund, die wölfin*) zum brunnen,
fragte: wer bracht' euch herein? Ihr (*Reineke fuchs*) sagtet:
kommt ihr doch eben,
liebe gevatterin, recht! ich gönnt' euch jeglichen vortheil;
steigt in den eimer da droben, so fahrt ihr hernieder und esset
hier an fischen euch satt. Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 195.

schon sieht sie wieder ihre nachbarinnen
und merkt es sich, was eine tröstend sprach.
sie sprach: 'o lasst euch eine witwe sagen,
wie ihr des todten manns euch könnt entschlagen!'
. . . Camilla drauf: 'gevatterin, bei leibe!
sollt ich vergessen meines liebsten herrn?'
Uhland *fortunat und seine söhne.* 2. *buch.*

kam nicht eben mutter Unschlitt, des schlächters frau, herein und nannte mich gevatterin Hurtig (*and coll me gossip Quickly*)? . . und befahlst du mir nicht an, wie sie die treppe herunter war, ich sollte mit so geringen leuten nicht mehr so familiär thun? und sagtest, in kurzem sollten sie mich madam nennen? Schlegel *Heinrich IV,* 2. *theil,* 1. *ebenso* Eschenburg *u. a.*

β) von hieraus, in die berichtform der dritten person übergehend, nimmt das wort eine wendung zur bezeichnung des weiblichen geschlechtes überhaupt.

nächst, als die finsternisz den anfang hat genommen,
fing die gevattern an: woher mag disz doch kommen?
Günther (*Theodosio* 2, 1) 5. *aufl.* 979.

in Pyrmont habe ich ihrer viel gedacht und es ist mir beinahe anschaulich geworden, wie es möglich sei dasz dieser ort so wundersam artige gevatterinnen hervorbringe und bilde. Göthe *briefe an S. Sander* 16 *s.* 7; dies war nun die geschichte, davon die spinnerinnen damals plauderten, doch ihnen war das beste daran unbekannt. eine gevatterin, so auch mit ihrer kunkel unter ihnen sasz, hätte noch gern gehört, ob wohl die schöne Lau das lot noch habe. E. Mörike (*novellen*) 2, 150.

γ) im besonderen ist es die weibliche freude am plaudern und klatschen, die in dieser begriffsbestimmung sich vordrängt (vgl. das englische gossip): ohne die alberne weiberträtscherei dieser gevatterin hätten vielleicht noch jahre vergehen können, ehe ich gelegenheit bekommen hätte, diesen letzten blick in das innerste deines herzens und wesens zu thun. Wieland *an Merck* (16. *juli* 1778) 1, 127; im geselligen und thätigen leben entwickelte sie (*madame de Tencin*) die grösten vorzüge: sie verbarg unter der äusern unscheinbaren hülle einer gutmüthigen gevatterin die tiefste menschenkenntniss und das gröszte geschick in weltlichen dingen zu wirken. Göthe (*anmerkungen zu Rameaus neffe*) 36, 205;

Wärterin: gott im himmel segne sie!
eur gnaden thun nicht wohl, sie so zu schelten.
Capulet: warum, frau weisheit? haltet euren mund,
prophetin! schnattert mit gevatterinnen (*smatter with your gossips*)
Schlegel *Romeo und Julia* 3, 5 *ebenso Eschenburg u. a.*

so hatte die sonn' eine zunge nun,
der frauen zungen ja nimmer ruh'n.
'gevatterin, um Jesus Christ!
lasst euch nicht merken, was ihr nun wiszt.'
nun bringts die sonne an den tag.
Chamisso 3, 264.

eine gevatterin nach der andern, die sich sonst nie sehen lassen, ist heute eingedrungen, um sich an der schande zu weiden. G. Keller (*grüner Heinrich* 3) 2, 253.

glaubt, das schriftenthum wird gleichen bald den ärgsten rockenstuben:
die gevatterinnen schnacken, und es hören zu die buben.
Immermann *gedichte* VI (*werke* 11 *s.* 334).

denn wer eine selige liebe will tragen,
der darf es den alten jungfern nicht sagen;
die dornen, die disteln, die stechen gar sehr,
doch stechen die altjungfernzungen noch mehr.

sie tragen's zur bas' hin und zur frau gevattern,
bis dasz es die gäns' auf dem markte beschnattern,
bis dasz es der entrich beced't auf dem see
und der kuckuk im walde, und das thut doch weh.
Geibel *lieder eines fahr. schülers* 3.

e) aus dem vorhergehenden erklärt sich auch die verengerung des bedeutungsgehaltes in der identifizierung mit einer einzelnen person. gevatterin ist eine obsthändlerin, welche auf dem markte in Halle sitzt, wo die studenten im winter und sommer stundenlang sitzen und obst essen. sie pflegt die studenten herr gevatter und diese sie frau gevatterin zu nennen. jetzt giebt es deren zwei, welche zum unterschiede die junge und alte genannt werden. beide haben viel applausum, kreditiren auch mit unter und man findet bei ihnen zugleich das beste, aber auch das theuerste obst. Augustin *idiotikon der burschensprache* (1795) *neudruck s.* 51. *entsprechende notiz war schon* 1781 *bei* Kindleben *und vor diesem im reisenden aventurier* (1749) II, 482. 83 *gegeben.* Kluge *a. a. o.* 92. *auch in* Arnims *studentenspiel 'Halle und Jerusalem' wird diese* gevatterin *aufgeführt:*

Was kostet wol ein schock von diesen kirschen, liebe frau?
Gevatterin. Zwei groschen. Arnim 16, 3.

Gevatterin. das sind mir liebe herrn gevattern,
hat wieder keiner hier bezahlt. *ebenda* 12.

dazu vgl. noch: vater kann dir am besten erzählen, wie die studenten hier leben, ... wie sie mittags beim traiteur für wenige groschen ihre mahlzeit halten, dann bei der frau gevatterin in obst sich bene thun. A. Müller *briefe aus der universität in die heimat* (*Leipzig* 1874) *s.* 4.

GEVATTERKÄNNLEIN, *n.*, aine spinn- oder rockenstub, da die gevattern, nachbarin und gespielen, wann sie lang von ernsthaften sachen geredt haben, so schreiten sie darnach per disgressionem zu den märlin und kunkelpredigten, wer da die best und kläglichst sagen kan, die trinkt das gevatterkännlein aus und würd auf morgen wiederum geladen. Fischart *podogr. trostbl.* (1577) K 2'; *vgl. Hauffen* 3, 86. *es scheint, dass im ersten theil die oben besprochene nebenbedeutung von* gevatter, gevatterin *zur geltung kommt.*

GEVATTERKIND, *n.*, *vgl.* J. Gotthelf 13, 193.

GEVATTERKLATSCHEN (*vgl.* gevatter *sp.* 4652; gevatterin *sp.* 4668). als das nicht half, sagte er, er hoffe doch nicht, dass ein weibergewäsch auf ihr herz eindruck gemacht habe? sie antwortete: sie sei sonst, wie er wisse, darüber hinweg: aber diese erfindung sei zu herznagend ... mürrisch antwortete er: ‚es ist unerträglich, soviel jahre einer person den besten verstand .. zugetraut zu haben, und dann zu sehn, dasz sie dumm ist, wie der unterste pobel. meinem geschlecht ist in der welt nichts so verhaszt als solches gevatterklatschen'. *Sophiens reise* 5, 491. *vgl.* klatschgevatter *theil* 5, 1015.

GEVATTERKLEID, *n.*, ist ein alter weiber-aberglaube, da einige der albern meinung seind, es könte das kind, so getauffet werden soll, dadurch verwahrloset werden, wenn man in denen gevatterkleidern, ehe man diez werck verrichtete, sein wasser abschlüge. Amarantes *frauenzimmerlexikon* 666.

GEVATTERKUCHEN, *m.*, *vergl.* vadderkooken, kuchen, womit in Hamburg, Altona um weihnacht gevatter ihre täuflinge zu beschenken pflegten. Schütze *holstein. idiot.* 4, 295.

GEVATTERKUTSCHE, *f.*, meine reise hat bis jetzt vier perioden gehabt: die naturperiode, die häusliche, die kunst- und literatur- und die choleraperiode. nun stehe ich in der fünften, in der periode des amtmanns Waumann. wie dieser nämlich einst zur messe nach Braunschweig, so fahre ich durch das hannöversche land in einer schweren, etwas baufälligen gevatterkutsche. Immermann *reisejournal* III *briefe* (*werke* 10 *s.* 213).

GEVATTERLEN, GEVÄTTERLEN, *verb.*, *mundartliche bildung, deren litterarische verwendung auf den alemannischen stamm beschränkt ist, wogegen mundartliche anklänge selbst aus niederdeutscher gegend vorliegen (vgl. unten). die formen mit umlaut überwiegen, diejenigen ohne solchen sind aus dem kanton Wallis belegt; vgl. schweiz. idiotikon* 1, 1130. *es scheinen hier ableitungen von* vater *und solche von* gevatter *durcheinander zu spielen, vgl.* gevattern, gevättern *sp.* 4673

1) *die hauptsächlichste verwendung geht vom spiele der kinder aus und lässt sich als nachahmung des gebährens der erwachsenen unmittelbar an vater anknüpfen, ohne dass die ableitung von* gevatter *jeweils ausgeschlossen wäre.*

a) g'vätterlen wie die kinder *pulchralibus ludere.* Denzler 1677; kinderspiele treiben, vorzüglich vom spielen der kinder, wenn sie die verrichtungen der erwachsenen nachahmen. Stalder 1, 357, *ganz ähnlich* Hebel *in den worterklärungen zu den allemann. gedichten; vgl.* vätterlen *dem vater nacharten, sich betragen wie der vater,* patrissare. Stalder 1, 357, *vgl.* vaterlen *dem vater gleich sehen.* Schöpf 786. *in derselben bedeutung ist das verbum auf oberrheinischem boden schon im* 15. *jahrhundert belegt:* da erschien jn der herr Jesus in eines kindleins gestalt und gevetterlet und schimpff mit in. Pauli *schimpf* 91; da die kint gefetterlin mit einander, da machen sie saffron und das ist geferbte wurz, das ist imber .. und ist alles zeglmel; und machen hüslin und kochen. Geiler v. Kaisersberg *schweiz. idiotikon* 1, 1131. *noch heute wird von der oberen Donau und von Wiesenthal dieser gebrauch als volksüblich festgelegt, vgl.* Birlinger *in Kuhns zeitschrift* 18, 45; *ebendort wird auch auf die stelle im niederdeutschen Theophilus verwiesen* (15. *jahrh.*) nu spêld bei gerne dat vadderspel, *wozu* Hoffmann *bemerkt:* gevetterspiel spielen.

b) verallgemeinert, die zeit vertändeln (*in Bern, St. Gallen, Solothurn*); sich mit einer leichten arbeit beschäftigen (*Bern*); das ist nur g'vätterled nüt g'schaffet (*Zürich*). *schweiz. idiotikon* 1, 1131; dass sie ihr maulchen in einen feuerspeienden berg verwandeln können, gegen welchen der Vesuv nur gfätterlen tut. *kalender von* 1811. *schweiz. idiotikon* 1, 1131; g'vätterler *in kleinigkeiten sich verliierender pedantischer mensch. ebendort:* gevätterla *mit etwas ländeln, spielen von den kindern;* die gofa gvätterlid mitenand, *die kinder spielen miteinander.* Tobler *Appenzellischer sprachschatz* 247'; gfätterle *sich mit spielzeug die zeit verkürzen von kindern, sich mit leichter arbeit beschäftigen ... die zeit vertändeln.* Rütte *zu Gottlieb* 9. sie (*meine mutter*) muszte alle tage hören: das sei was anders, als wenn ein lade hocke-n-u g'vätterle. J. Gotthelf 1, 5 (*bauernspiegel*); je seltener ich anfänglich zu ihnen kommen konnte, desto stärker wurde diese liebe, desto glücklicher war ich, wenn ich einmal eine stunde mit ihnen g'vätterle konnte. *ebendort* 16; gfätterle. Hunziker 104; die gvätterleta, *die tändeln.* Tobler 247'.

2) *an übertragene verwendungen von* gevatter, *namentlich an das femininum, knüpft das verbum an in:*

es weht e lustige nachtluft
g'vätterlet mittem laub, und exerziert mit de halme.
Hebel *aus feldkirch.*

coire, mit einem weib gfätterlen. Frisius (1568) 239; coitus, das gefätterlen mit einem weib. *ebendort;* gvätterle, *uneigentlich und scherzhaft, ein unehelich kind zeugen.* Tobler 217*; sie hät mit-em gevätterlet, bis ere in lätze schlugg (*in unrechten hals*) chum ist (*St. Gallen*). *schweiz. idiotikon* 1, 1131.

GEVÄTTERLESZEUG, *m., schweizerische bildung*; gevätterleszüg (*allgem. schweiz.*) *spielzeug für kinder. Appenzell. idiotikon* (1788), *vgl.* Tobler 217*; geväterleszeug (*appenzellerisch*) Klein *deutsches provinzialwb.* (1799) 1, 144; gevätterlizeug. Stalder 1, 357; der gevätterlizeug, *die spielsachen.* Tobler 247*; *vgl.* gevätterligeschirrli. *schweiz. idiotikon* 1, 1131.

GEVATTERLEUTE, gevattersleute, *sammelwort für die an einem gevatterverhältnisz betheiligten, wobei namentlich die angehörigen der taufzeugen mit umfaszt werden. das wort ist hauptsächlich auf mundarten beschränkt, in der alemannischen ohne, in der österreichischen mit eingeschobenem ‚s'. in die schriftsprache dringt es von der mundart aus ein.*

1) g'faterschaft oder g'faterlüt. Hunziker *Aargauer wb.* 104. in dem nämlichen garten sasz damals an einem andern tisch auch der hausfreund mit seinen gevatterleuten, und waren auch lustig und honnett für geld, nämlich für das geld der gevatterleute, und einer davon ist ein goldschmied, der's versteht. Hebel *der falsche edelstein* (*rheinl. hausfr.*); Uli fasste sein Vreneli bei der hand und wanderte mit ihm der kirche zu . . . wie sie auf den kirchhof kamen, schaufelte eben der todtenmann an einem grabe . . . vor der kirche stunden gevatterleute, eine gotte mit einem kinde auf dem arme. ‚das bedeutet einem von uns ein kindbett' flüsterte Uli, um Vreneli zu trösten. Gotthelf *Uli der knecht cap.* 26.

2) g'vattersleut *die beiden gevattern samt ihren angehörigen.* Schöpf 786.

3) die thränenreiche mutter umarmte ihren sohn mit froher wehmuth, richtete ein groszes mahl aus an ihre freundschaft und gevattersleute und theilte ihren ganzen hellervorrath unter die armen. Musäus *volksmärchen* 2, 29 *Hempel;* d' g'vaternhunde beissen a, *die hunde der gevattersleute beissen auch.* Wander 1, 1642; dazu machte er, was ihm unter die finger kam, sonst noch, taufscheine mit taufstein und gevattersleuten, grabschriften mit trauerweiden und weinenden genien. G. Keller (*grüner Heinrich* 2, 5) 1, 265; gevattersleute, 'persons that have stood godfather or godmother to a child'. es sind meine gevattersleute ‚they have stood godfather or godmother to my children'. Hilpert II, 1, 461.

4) *als plural zu* gevattermann *erscheint das wort bei Kleist:*

Adam: ihr seid ein freund von wohlgesetzter rede,
und euern Cicero habt ihr studiert
trotz einem auf der schul' in Amsterdam.
drückt euren ehrgeiz heut hinunter, hört ihr?
es werden wol sich fälle noch ergeben,
wo ihr mit eurer kunst euch zeigen könnt,
Licht: wir zwei gevatterleute: geht mir fort.
Kleist *zerbrochener krug. szene* 1.

GEVATTERLICH, *adject. und adverb, abgeleitet von* gevatter, *selten belegte bildung, die aber mit ihren wenigen beispielen einen ausgedehnten zeitraum umschlieszt:*

daz si di beldeclicher
di me verbundenlicher
gevaterlicher wise
den armen brechte ir spise
in godelicher minne.
wa arme vrouwen inne
kindelbetten lagen,
nach den began si vragen.
Elisabeth 2366 *Rieger.*

dô sprach er: 'trût gevater min,
ichn' mag niht ân(e) wîp gesîn;
nû machet aber niuwe
die gevaterlîchen triuwe,
und helfet mir, dasz ich iuwer kunst
und iuwer(n) vriuntlichen gunst
dar an genieszen mueze.
gesammtabenteuer, v. d. Hagen 2, 183. 306.

gevatterlich Treder *Dädalus* (1675) 2, 635; gevatterlich, *propatrius affectu compatris.* Stieler 532.

GEVATTERMANN, gevattersmann, *m., erstmals bei* H. Sachs *belegt, wo es den ehemann des weiblichen taufzeugen bezeichnet; sonst wohnt ihm dieselbe bedeutung bei wie* gevatter: gevattermann, *compater.* Stieler 1235; gevattersmann, *le compère.* Schwan (1782) 1, 740. *die meisten beispiele gehören dem* 18. *aufs* 19. *jahrhundert an und begegnen bei schriftstellern, die der mundart nahe stehen. die form* gevattersmann *ist die jüngere, sie wird von der neueren schreibung bevorzugt:* gevattersmann ist hin und wieder im gemeinen leben für gevatter gebräuchlich. Lessing legte es einem bauer in den mund: kann sein, kann sein, gevattersmann. Heynatz *Antibarbarus* 2, 50.

1) *der gfater:* ei, gfater man, was sol daz sein?
warümb schlacht ir die gfater mein?
der gfatterman spricht: umb den kopff, ara und umb die lent,
wo sie eraichen meine hent,
da schlag ichs die weil ist mein zorn
von meinem weib ergrimet worn.
der gfater spricht: mein gfaterman, ich pit euch eben,
ir wolt mir euren zoren geben,
und mein gfeterin zufriden lasen.
der gfaterman tringet wider zum weib. der gfater helt füer.
H. Sachs *zwen gefattern mit dem zorn* (*neudruck* 63) 147 ff.

der reich die thür beschliessen thet
und leget sich wider zu beth,
und diser sach ernstlich nachsan:
frü schickt er seim gefatterman
noch einn bachen in sein hausz.
H. Sachs (*der reich becker mit dem bachendieb*) *Keller-Götze* 21, 151.

weisz nun die geschichte sehr genau, mir hat's eben mein gevattermann, der schulmeister von Waldthal, der mich heute besucht, sehr umständlich erzählet. *maler* Müller 1, 294;

heut stell' ich einen feiertag an,
den lieben gott zu preisen;
dort kommt ja mein gevattermann,
der singt nach allen weisen.
gelt, weibchen, gelt, du singst mit mir?
ihr buben, lobet gott!
nun, g'vattermann, so singt uns für:
nun danket alle gott!
Chr. F. D. Schubart *der bauer in der ernte.*

wenn der bodenbauer vermag, dir bürge zu sein, so vermag ich vielleicht, dir das gut ohne bürgen zu verpachten; bin ich doch ja sogar gevattersmann und habe meiner kleinen pate noch gar nichts gegeben, nicht einmal einen einbund. Gotthelf *Uli der pächter cap.* 26; wir wuszten, der gevattersmann wollte früh fort J. Gotthelf (*bauernspiegel*) 1, 145; und waren auch lustig und honnett für geld, nämlich für das geld der gevattersleute, und einer davon ist ein goldschmied, der's versteht . . . zu dem gevattermann kommt der jude. ‚herr', sagt er, ‚sol! dieser kein ächter edelstein sein?' . . der gevattermann, der auch ein halber sternseher ist, sagte: ‚er glänzt wie am himmel der Aldebaran.' Hebel *der falsche edelstein* (*rheinl. hausfreund*); drauf nahm er den apotheker auf die seite und sagte: 'helft mir heute meinen gevattermann zudecken', und that ihm den nämlichen vorschlag. dem apotheker war's auch recht . . . unterwegs sagte der gevatter des Zyriaks: ‚apotheker, heut habt ihr eur meisterstück gemacht. ich kann nicht begreifen, wie ihr noch aufrecht gehen könnt'. der apotheker sagte: ‚mich wunderts, dass ihr nicht blindhagel voll seid.' ‚so' sagte der gevattermann 'drum hab' ich wasser getrunken.' da gingen dem apotheker die augen auf, und sagte: ‚ich auch'. Da gingen dem gevattermann auch die augen auf. *die betrogenen zecher.*

3) *die mannigfaltigkeit der bedeutungen von* gevatter *spiegelt sich auch in der zusammensetzung wieder:* du bist der rechte, du holst den reichen wie den armen ohne unterschied, du sollst mein gevattersmann sein. br. Grimm *kinder- und hausmärchen* 1, 254 (*der gevatter tod*). *von hier ausgehend hat* B. Auerbach *seinem kalender, dem er eine volkstümliche wirkung sichern wollte, den dem süddeutschen volksleben entstammenden titel* gevattersmann *gegeben. der jahrgang* 1845 *knüpft in der einleitung an die verschiedenen bedeutungen des wortes an:* besinnst du dich hin und her, herüber und hinüber, lieber leser, was das für ein gevattersmann ist, der da zu dir ins haus kommt, und was ihm ein recht giebt, sich so zu heiszen. — es lassen sich siebenerlei gründe dafür denken, fünf kannst du dir selber machen und zwei will ich dir sagen. also: 6. will ich dein gevattermann sein bei manchem rechtschaffenen gedanken, den du zur welt bringst. wenn du das da liesest, was ich jetzt schreibe, und es geht dir etwas gutes dabei durch den kopf, und du spürst es in allen gliedern, dass du ein braver mann und ein guter Deutscher sein willst, so steht einer in gedanken dabei und freut sich — und das ist der gevattersmann. 7. will ich auch noch einmal gevatter sein bei dem schönsten und liebsten kinde, das hoffentlich nicht mehr zu lange auf sich warten läszt. und weiszt du wie es heiszt? die deutsche einheit. lasz dann dem ge-

vattersmann die freude, ein ganz klein zipfelchen von seinem kaisermantel zu halten und ihm etwas ganz gutes in das kissen zu binden. *schatzkästlein des gevattersmanns* 2, 1.

4) *in anderem sinne knüpft bei* Hebbel gevattermann *an die oben besprochene erweiterung von* gevatter *an, vgl. sp.* 4661.

wenn das ein freund, ein bewund'rer ist,
so glotzt er, wie gen himmel der christ.
er wagt um gottes willen kein wort,
er nickt und nickt und schleicht sich fort.
da denk' ich: dem fällt ja gar nichts ein,
so blieb dein Jupiter wol ein stein!
ist's aber der herr gevattersmann,
der alles weiss, weil er gar nichts kann,
so bin ich gewiss, dass der entdeckt,
ein Cupido habe im block gesteckt.
Hebbel (*Michel Angelo*) 3, 207.

GEVATTERN, *verb., ableitung zu vater*: da sind beide fürsten unter zweier schwestern hertzen gelegen, darnach der adel untereinander gevettert, geschwistert, geschweiet, gefreundet, ja fast gebrüdert, gevaitert, gesönet. Luther (*vermahnung zum frieden* 1542) 8, 41' *Jena. vgl. hierzu angels.* gefaedrian, *to adopt or to ascribe to any one as a son or daughter.* Bosworth-Toller 389.

GEVATTEREN, GEVÄTTEREN, *verb., ableitung zu gevatter (s. d.). die reichste bedeutungsentwicklung hat das wort in den schweizerischen mundarten entfaltet, wo auch die formen mit umlaut (im kanton Oberwalden, aus ältererer zeit auch in oberrheinischen denkmälern wie bei* Pauli) *zu belegen sind. vgl. schweiz. idiotikon* 1, 1130.

1) *das verwandtschaftsverhältniss, das in begevattern (th.* 1, 1292) *im vordergrund steht, kommt noch in der mundart von Zürich zum ausdruck.*

2) *kräftiger dagegen hat sich das verhalten und benehmen dieser art von verwandten untereinander zur geltung gebracht.*

a) *dieses liegt schon dem von* Lexer 1, 958 *angeführten beispiele zu grunde:*

den strit irhub her hertiglich,
mit den di warin übir gefürt,
den wart ir zukunft da besürt,
e daz ir her kunde übir komen,
do hatin si virlust genomen,
als si sich do virgadirten
vnsanfte si sich gefadirten,
der greve quam von dem rosse nidder,
czwene ritter im ufhulffen widder.
E. v. Kirchberg *chronicon Mecklenburg. Westphal* IV 679, 9.

b) *dasselbe moment kommt in den mannigfachen späteren bedeutungserweiterungen zur geltung.*

α) gevattern, *jemand einen dienst erweisen. Berner mundart. schweiz. idiotikon* 1, 1130.

β) *mit jemand vertraulich schwatzen:* es kamen uff ein mal fier iunckfrawen zůsamen und gefetterten einander und schimpfften mit einander und waren güter ding. Pauli *schimpf* 17 (*litt. verein*); g'fatere *vertraulich schwatzen.* Hunziker *Aargauer wb.* 104; *ebenso in der mundart von Wallis. schweiz. idiotikon* 1, 1130. *dieselbe bedeutung lebt aber auch in der schriftsprache:* zu worte liesz er's aber nicht kommen, denn der andere gevatterte ihn mit allerhand fragen und solchen vertraulichen reden, wie es sich schickt, wenn einer in eine schenke tritt. W. Alexis, *Isegrimm* 220.

so gevatterte das weiter,
und die halbe stadt bald wusste,
in des bürgermeisters keller
sitzt der satan in gestalt
eines ries'gen rattenknäuels . . .
J. Wolff *rattenfänger* 150.

γ) *auf die Schweiz beschränkt sind bedeutungen, wie* mit spielzeug kurzweilen; tändeln, ohne ernst arbeiten (*Bern, Oberwalden*) *schweiz. idiotikon* 1, 1130. *hier könnten auch anlehnungen an vater mitspielen, vgl.* gevätterlen.

GEVATTERPOST, *f.*, knirschest, frissest dir die nägel, erstaunst, dass deine göttin auch gebären soll wie andere weiber. — sieh, da, wett' ich, kommt eben eine gevatterpost! narre! *maler* Müller (*Golo und Genovefa* 3, 9) 2, 206.

GEVATTERPFENNIG, *m., seltener für* patenpfennig (*theil* 7, 1501) *gebraucht; vgl.* gevattergeld *oben sp.* 4665.

der aller besten spise,
diu an dem market veile kvam,
sie wære wilt oder zam,
der koufte diu meisterinne genuok;
wan sie in dem hiutel truok
lutre) gevateren pfenninge,
diu dûhten sie vil ringe. *ges. abenteuer* II, 185.

vgl. vadderupennig Schütze *holstein. idiotikon* 4, 295.

GEVATTERREDE, *f., vgl.* gevatterbitte (*vgl. sp.* 4663). die gevatterrede war abgethan, und zwar kurz; die plagte Uli nicht mehr auf dem heimweg, wohl aber der ärger, für sein mädchen einen solchen paten zu haben. Gotthelf *Uli der pächter cap.* 6

GEVATTERRÜBE, gevatterrübel, *f., vgl.* pfetterrüblein *theil* 7, *sp.* 1691. *wie schon die herrschende form* rübel *andeutet, ist das wort bairischer herkunft und es ist wahrscheinlich, dass auch für den ersten theil des compositums die form* pfetter *die ursprüngliche ist.* Schmeller 1², 143 *leitet sie aus* Pfätter, *einem bei Regensburg in die Donau mündenden flüsschen ab, wo die betreffenden rüben ursprünglich am häufigsten gebaut und in den handel gebracht worden seien. unsere form wäre demnach durch schriftmässige deutung des ersten kompositionstheils entstanden, sie ist mehrfach belegt:* gfätterrübl, *kleine scharfschmeckende rüben (österr.).* Klein 1, 145; gevatterrübeln *brassica napus sativa* Nemnich 3, 192; gevatterrübeln. Höfer *etymolog. wb. der österreich. mundart* (1815) 1, 295.

GEVATTERSCHAFT, *f., älteste zusammensetzung mit* gevatter, *die schon in die mittelhochdeutsche zeit zurückreicht, vgl mhd. wb.* 3, 280'; Lexer 1, 958. *nachtrag* 205; *vgl.* gevadderschap. *ndd. rechtsbücher bei* Schiller-Lübben 2, 32; ghevaderschap. Kilian K3'.

1) *die umfassendste bedeutung bringt das gevatterverhältniss zum ausdruck.*

a) *die meisten belege der mittelhochdeutschen periode gehören hierher:*

α) ein ungeheten gevaterschaft
diu wert wan siben naht unt vürbaz hât sî keine craft:
sô man den touf ûz gluzet, dâ mit sô ist gevaterschaft dâ hin.
Reinmar v. Zwetter, 168. (*Haeltbe*).

vgl. anmerkung hierzu. alsô tount dise êbrecher und dise nescher, unz in das helsche fiwer in den munt wirt gênde. sie hât sô gar obernhant genommen din selbe sünde, daz sippebrechen und gevaterschaft all ein ist. Berthold v. Regensburg 1, 82;

da bî was sî genende,
daz sî zu ir doufe quam:
di kinde si zû gotten nam,
daz si in von gevaderschaft
zu druwen were ime behaft.
Elisabeth 2363. *Rieger.*

β) *in der epik drängt sich hier ein formelhafter gebrauch des wortes in den vordergrund. kampfesschilderungen gewinnen an eindringlicher wirkung, wenn durch den ernstkampf freundschafts- oder verwandtschaftsbande zerrissen werden. daher lieben es die mittelalterlichen dichter ihre darstellung mit der versicherung zu beleben, dass* alte gevaterschaft *durch den kampf aufgehoben wird, oder dass sich die kämpfer ohne an* gevaterschaft *gebunden zu sein, gegenüber treten, vgl. oben* gevattern 2) *a.*

1)) würde genomen ein turnei
von den osterherren uf daz lant;
da würde gevaterschaft zeirant,
so sich die poinder flaehten
und nach gewinne daehten.
Wirnt v. Grafenberg, *Wigalois* 8118.

sî solden tjostieren,
dort mit rotten punieren.
sî gelouhten sich der sîche
die man heizet friwendes sîche:
heinlich gevaterschaft
wart dâ zefuort mit zornes kraft.
Wolfram *Parzival* 78, 7.

daz muste wol gevallen, den die da in gedrenge mahten wîten.
si irret niht die sorge an missegrîfen.
jedoch ein alt gevaterschaft zur gîenc alsam in heizzer sunne rîfen.
jüng. Titurel 1928 (*Hahn*).

die wîl der kunic dâ lac
mit der heres kraft,
dô wart diu gevaterschaft
zwischen den Tiutschen entrant,
und die der kunic von Ungerlant
mit im dar hete brâht,
swer den andern übermaht
der tet im schaden unde leit
Ottokar *österreich. reimchronik* 17218 (*Seemüller*).

2)) daz viur uz den helmen flouc
gemischt mit blôte daz was rot.
sicherheit da niemen bot.
da was dehein gevaterschaft.
Wirnt v. Grafenberg *Wigalois* 10965.

von Kizzingen ein turnei
het unhôhe aldâ gewegn:
man muoses dort anders pflegn
mit den ekken bluotvar.
ze bêder sît die helde gar
âne gevaterschaft dâ sint.
WOLFRAM *Willehalm* 386, 1.

γ) es treten auch rechtsfragen auf, die auf das gevatterverhältnisz bezug nehmen: von kindern, di in gevatterschaft sint geboren (*wo die frau vor der ehe die gevatterin ihres späteren mannes gewesen*). *Magdeburger fragen* 116. BEHREND; nach der aufsatzung der heiligen väter ist gewonheit, wan czwai mensch zu einander in di heilige chonschaft tretten wellen, das scholl man melden drei suntag nach einander, ob das wer, das zwieschen den zwaien leuten eine irrung wer, es wer von freuntschaft wegen oder von gevatterschaft oder welcherlai das wer, do mit hinfür di heilige chonschaft mocht gestört werden. *priesterliche eheverlöbnisformel aus Graz. Germania* 22,437; anno domini 1423 sind die ratismeistere von dren reten unde der siczende rad ein wurden, daz kein wip geczuge mach, geczug sin sal in icheinen sachen, sundern die e, die touffe unde gevatterschafft. *Johann Friedrich's des groszmüthigen stadtordnung für Jena s.* 61, VIII. *ed.* MICHELSEN.

b) aus der neuhochdeutschen periode.

α) als der gevattern gewohnheit ist sein gevätterin zu haus sehen gieng die do als ein schöne fraw was als man in tausent hete eine finden mügen, und wie noch er ir gevatter was, doch das darumb nicht ansahe alle gevatterschaft czeruck liget und von ganczem freien willen zů ir in liebe enczündet. *Dekameron* 462. *Keller;*

nůn kůmet paid mir zům wein,
da wöll wir wider richten ein
eur gfaterschaft auf dieses mal,
freuntschaft und gselschaft uberal.
H. SACHS *die zwen gefattern* 315 (*neudruck*).

item es sol auch der schultheisz mit den zwölffen einen ernstlichen eidt zu gott thun, dasz sie wollen urtheilen und recht sprechen, dem armen als dem reichen, dem reichen als dem armen, dem grossen als dem kleinen, und nicht gedencken freundtschafft, sippschaft, gefatterschafft. REUTHER v. SPEIER *kriegsordnung* (1594) 36.

β) die reformationsbewegung richtete sich vor allem auch gegen die festsetzungen des kanonischen rechtes, die die gevatterschaft *zum ehehindernisz gestempelt hatten:* kein hindernüsz soll an der ee sein von wegen der gevatterschafft, was im gsatz Moisi nit hindert die ee, soll si unsz auch nit hindern. EBERLIN v. GÜNZBURG 10. *bundesgenosz* (*neudruck s.* 113); darnach hat der bapst noch eins erdacht, wen man gefatterschaft anrichtet, so darf die gfatter die batten nicht zeu der ehe nemen. si sagen: es kumet do das sacrament darczwischen, ist do ein geistlich fruntschafft, sein geistlich vatter und mutter, bruder und schwester. LUTHER *predigten* (1. *jan.* 1521) 9, 542; zum neuntzehenden, das die grad odder gelid wurden geendert, in wilchen der ehlich stand wirt vorpotten, als da sein gevatterschaften, der vierd und dritte grad, das wo der bapst zu Rom drinnen mag dispensieren umbs gelt, unnd schendlichen vorkeufft, das auch daselbs, mug ein iglicher pfarrer dispensieren, umb sonst unnd der seelen selickeit. LUTHER *an den christlichen adel* (1520) *neudruck s.* 53; denn so das sacrament der tauff sollt hindernusze bringen müste kain christenman, ain christenweib nemen, seit mal alle geteuffte weiber, aller getaufften menner, gaistliche schwester, sind, als die ainerlai sacrament, gaist, glaube, gaistliche gaben und gütter haben, damit sie vil neher im gaist freund werden, denn durch euszerlich gefatterschafft. *wilche person verpoten sind zu eelichen* (1522) Aij*; ich wil wider zů dem artickel der gefatterschafft kommen, und mein mainung datzů sagen, die ich vorhin auch habe lassen auszgeen. Auffs erst, zur ee zů greiffen, solt man weder gefatterschaft noch pattschaft ansehen, auch weder bapst noch bischoff drumb ansůchen, sonder frei dahin nemen ain patt den andern, ain gefatter den andern, und der patt den gefattern und widernumb. LUTHER *sendbrief an Jhan von Schleinitz.* Aiij* (1523); gevatterschaft trennt die ehe. FISCHART *bienenkorb* (1581) l. i4*.

γ) die wörterbücher verzeichnen alle das wort in der allgemeinen und umfassenden bedeutung. gevatterschaft *patricin. vocab. incipiens teut.;* gevatterschaft *compaternitatem; vgl. zsch. gesch. Oberrheins* 3, 140; gevatterschaft *compaternitas.* HUPFUFF 93; gevatterschaft *lustrica cognatio, initialis necessitudo, propinquitas in baptismo contracta, vulgo compatratus.* HENISCH 1417; *comparatico.* HULSIUS (1618) 135; *le comparage, necessitudo lustrica. dictionaire du voyag.* 144; *necessitudo lustrica.* DENTZLER (1677) 116; *compérage.* DUEZ. *franz. gram.* (1695) 207; *initialis vel lustrica necessitudo.* FRISIUS (1700) 112); *godfathership or godmothership. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; gevatterschaft *gevaderschap* KRAMER 2, 133*; *comperage.* RONDEAU-BUXTORFF 253; *vgl.* ADELUNG 2, 648.

δ) in dieser umfassenden verwendung macht sich vielfach die bedeutung von gevatter = amicus *geltend:* der Carmeliten gemahelschafft und gefatterschafft mit Maria ist inen ein schirm, ob sie schon weder in küscheit, noch armůt, noch demůt, noch welt verachtung nach volgen Marie, sagen si doch, Maria und si sind geschwisterige kindt. EBERLIN v. GÜNZBURG 14. *bundesgenosz* (*neudruck s.* 160); so wir dan nun eine merkliche zeit her einander nit anders, als inn aller vertraulichkeit, liebe und freundschaft erkant haben, will ich . . . solche durch unaufhörlichen freundlichen willen und treue gevatterschaft bestätigen und fortsetzen. FISCHART *ehezuchtbüchlein. Hauffen* 3, 124; gevatterschaft, gespielschaft (*die verteutschte Arcadia des herrn Philippi Sidner*). SCHOTTEL 380*; ein armer edelman, so . . . oft und manchesmal mit einer milchsuppen an statt desz fleisches, und an statt desz weins mit einem kletzenmost verlieb nehmen, auch mit denen ochsen, kühen und dero säuglingen kälber, dero executions und groszherrn vattern (nach platz), darunter der stier begriffen, item denen nächsten collateral-befreundten, als böcken, röcken, schafen, affen und gaffen, säuen frauen und schweinen, schwäger- und gevatterschaft machen musz. ABELE *k. unordnung* 3 (1671) *vorrede* 8*; unsern kerkerlüsternen hätte gewisz Wenzel der gevatterschaft gewürdigt, und Ludwig XI dem lächler und dem weiner zum aushelfer erkoren. F. L. JAHN 2, 836, *vgl. sp.* 4651.

und sage ihm,
du seist des sandwirts Hofer arme waise;
der vater aber lasz' ihn bitten, dasz
um alte freundschaft und gevatterschaft
er deiner walten möge, als ein vormund.
IMMERMANN *trauerspiel in Tyrol* (5, 7).

ε) in diesen bedeutungserweiterungen lebt das wort vor allem im sprichwort;

1)) kuche über den zaun, kuche erwidder, hellt gute gefatterschaft *steht in* LUTHERS *handschriftlicher sprichwörtersammlung; vgl. werke* 5, 182 *Weimar; vgl. oben* gevatter über den zaun, *sp.* 4649.

2)) wenn das kind todt ist, so ist die gevatterschaft aus. HENISCH 1418; lieber mensch, lass die gevatterschaft nit grad aus sein, wenn das kind (wie man spricht) tod ist. es heisse nit: ab augen, ab herze. F. WYSZ (1650); *vgl. schweiz. idiotikon* 1, 1129; das kind ist gestorben, die gevatterschaft ist aus. ABRAHAM A S. CLARA *Lauberhütt* 1, 421; das kind ist tod: die gevatterschaft hat ein end, *contemnunt spinas cum cecidere rosae,* BAYER (1733) 289; *sprichw.* wenn das kind todt ist, so hat die gevatterschafft ein end, *filio mortuo patris lustrici affectus expirat.* KIRSCH *corn.* 2, 150*, *fehlt in den späteren ausgaben;* die gevatterschaft hat ein ende, *tessera hospitalitatis, familiaritatis confracta est.* SERZ *teutsche idiotismen* 54*. wenn 't kind dod is, is de vadderschopp ut: die verpflichtung hebt der tod. SCHÜTZE *holstein. idiotikon* 4, 294.

2) *in annäherung an ein nomen actionis wird die sonderbedeutung des pflichtenkreises vorgeschoben, der sich an das verhältnisz knüpft,* gevatterschaft, *gevatteramt, ausübung der gevatterpflichten.*

α) die ältesten beispiele gehören den rechtsordnungen an, die den aufwand bei kindstaufen bekämpfen, hier zeigt sich die neue bedeutung in ihren ersten anfängen:

α) wer ain gevatterschaft hat, der sol datz (*da zu*) dem wein nicht mehr geben, dann zwelf pfenning seinen gevattern, und wer bei im ist; und sünst weder frau noch man sullen chainem gotteit mer geben dann zwelf pfenning, oder der stat ain halb pfund pfenning. *das stadtrecht von München, art.* 429. *umb gevatterschaft* AUER. es sol och ze wihennechten nieman dem andern senden dehainerlaie ding. als widersenden. von dehainer gevatterschaft wegen und wer diser vorgeschribnen ding dehaines brichet der git j ℔. unser phenning ze büsze als dik es beschiht. *stadtbuch von Schaffhausen.* (14. *jahrh.*) *Alemannia* 5, 218.

β) auch in ausgabenverzeichnissen und in kostenberechnungen gewinnt das wort frühe diese bedeutung: item gefaterschaft,

zw opfern, zw peichten unnd czu aller geistlichen ordnung 2 *ff. d. aufzeichnungen einer Wiener handschrift des 15. jahrhunderts:* 'was ein man und sein waib und dirn zu Passau ain jar bedurffen.' *anzeiger für kunde der deutschen vorzeit* 7, n. f. 235.

b) reichlicher und mannigfaltiger sind die belege aus der neuhochdeutschen periode.

α) hei bestettig dir dein ehr lieber son, das weinschencken steht dir wol an, das dus lang mit freuden treibst, wie das kindheben zur gevatterschafft. FISCHART *Gargantua* (*neudruck*) 146. da war ein vornehmer hoffrath mit am tische, welcher sich der ferien zu gebrauchen, etliche meilen von da auf eine gevatterschaft begeben wollte. WEISE *die drei ärgsten erznarren* (*neudruck*) 184; was die gevatterschaft betrifft, so weisz ich nicht recht was ich dazu sagen soll, wenn ich auch gleich dabei ihre freundlichen gesinnungen nicht verkenne. GÖTHE *briefe* 15, 286.

gevatterschaft is e ehr'
macht aber den beutel leer.
TENDLAU *sprichwörter deutsch-jüdischer vorzeit, vgl.* WANDER 1, 1643.

β) die wörterbücher nehmen nur langsam von der neuen bedeutung notiz: gevatterschaft *initialis necessitudo, officium sponsoris* WEISSMANN (1713) 156*; zu gevatterschaft bitten *ad officium initiale vocare* KIRSCH *corn.* 2, 150* (*fehlt in den späteren ausgaben*); gevatterschaft *the circumstance of being sponsor to a child and this relation to the parents etc.* HILPERT II, 1, 461. das ist meine erste gevatterschaft *that is the first time I have stood godfather or godmother. ebenda.*

c) bestimmte gebrauchsformen sind in erster linie mit dieser bedeutung verknüpft.

α) der plural, der sonst nur einmal bei LUTHER *belegt ist* (*vgl. sp.* 4675): Mindensche polizeiordnung, wie es mit kleidungen, verlöbnissen, hochzeiten, kindtaufen, gevatterschaften und begräbnissen zu halten. MINDEN 1634 *bei* P. WIGAND *denkwürdige beiträge* (1858) 232; zur einschränkung des groszen aufwandes bei kindtaufen und gevatterschaften ist in unserm neuesten gesetz (8. *dez.* 1785) verordnet. SIEBENKEES *materialien zur Nürnbergischen geschichte* 1, 226; gevatterschaften, hochzeitsschmäuse, leichenmahle waren vornehmlich in reichsstädten privilegirte vehikel, liebschaften anzuspinnen und ehetraktate zu betreiben. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 52 *Hempel.*

β) der objektsaccusativ neben bestimmten verbis: gevatterschaft anrichten *aus* LUTHER *vgl. sp.* 4675; die gevatterschaft abschlagen. *teutsch-engl. wb.* (1716) 766; eine gevatterschaft abschlagen, übernehmen, annehmen. SCHWAN (1811) 4396; und läszt gott es zu, nimmt er die gevatterschaft an, so weisz niemand, für was das gut ist; vielleicht, dasz es Hagelhans herumführt und zum frieden bringt. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 6.

3) *das sammelwort für die an dem gevatterverhältnisz oder der handlung betheiligten personen, vgl.* gevatterei, gevatterleute, gevätterte.

a) der älteste beleg liegt schon aus dem 13. jahrh. vor, er steht jedoch vereinzelt: sô ir vil gevatern habet unde sô ir iuch danne gefriunden solt mit iuwerm kinde, sô mac ez ein gevaterschaft irren, daz ez iu iemer schadet an iuwerm kinde und künnet ez halt niemer sô wol bestaten als ir hie getân hætet, unde müezet ez etwenne verre von iu geben in ein ander gegene oder in ein ander lant: alles von gevaterschaft. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 32.

b) aus späterer zeit ist die mundartliche verwendung bezeugt: g'fatterschaft oder g'faterlüt. HUNZIKER *Aargauer wb.* 101. noch ehe der zweite lehenzins gegeben werden sollte, erhielt Vreneli das zweite kind, und diesmal einen munteren buben .. die gevatterschaft gab auch diesmal viel redens .. es handelte sich absonderlich um die beiden paten, die patin ward einhellig erwählt in der schmiedin. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 10; aber strenge sei es doch, dachte das weibchen, dasz es an keiner gevatterschaft so eine rechte vollständige freude haben solle. *ebendort*; Ich hör' doch, er hätt' schon früher a oeften all's drang'setzt, und nie mehr stimmen wie von seiner g'vatterschaft g'habt wie is denn dös hitzt andersch! wirt: jo, d' g'vatterschaft is mittlerweil' unversehens grösser word'n. ANZENGRUBER *stahl und stein* 1, 1 (*ges. werke* 8, 128).

c) doch auch der schriftmäszige gebrauch ist neuerdings belegt: er hatte auf der stelle weg, wo das hinaus zielte, zumal er an demselben nachmittag in Jünneda mit der gevatterschaft vom schloss zusammen getroffen. E. MÖRIKE (*novellen*) 2, 89; ja ein sehr ergiebiger pflaumenbaum, der nicht nur uns selbst, sondern noch obendrein den halben ort und wenigstens unsere ziemlich weitläufige gevatterschaft zu versorgen pflegte, war sogar um den reichsten seiner äste gekommen. HEBBEL (*meine kindheit*) 9², 181; Hamburg, das uns auszerordentlich gefällt, ist in drei tagen abgemacht und in Berlin mag ich auch nicht länger bleiben um den literarischen gevatterschaften auszuweichen. GRILLPARZER (*an Katharina Fröhlich* 19. *sept.* 1847); einen besondern aufschwung hatte die Leipziger allgemeine zeitung seit einigen monaten genommen ... das blatt nahm ... eine sehr entschiedene haltung an; es behielt seine fülle von neuigkeiten und gerüchten bei und blieb dadurch noch immer das eigentliche lieblingsblatt der liberalen gevatterschaft. PAUTZ 10 *jahre* 2, 389; um gewählt zu werden bei dem directen wahlrechte, musz man in weiteren kreisen ein bedeutenderes ansehen haben, weil das gewicht der localen gevatterschaft bei dem wählen nicht so zur hebung kommt in den ausgedehnten kreisen, auf die es bei directer wahl ankommt. BISMARCK *reden* 3, 250.

4) *ganz vereinzelt ist das eindringen des wortes in die unter* gevatter (*sp.* 4651 *ff.*) *besprochenen formeln:*

a) zu gevatterschaft bitten. KIRSCH *corn.* 2, 150*.

b) meine grosse bibel und alles was bei mir nicht allzu mangelhaft, steht, wie ein pursche sagt, jetzt zur gevatterschaft. PICANDER (1723) 1, 565.

GEVATTERSCHAFT-HANDWERKSLADE, *f.:* da heute der ladenvater oder die gevatterschaft-handwerkslade in mein Diogenes-fasz einkriecht, so bitte ich viersitzig, oder in einem original mit drei kopieen, oder in einer besseren metapher als sonne mit den nächsten drei planeten, oder ohne alle metapher mit ihren kindern in meinen horst und grünes gewölbe zu sehen, wo heute mehr gäste als möbles sind. JEAN PAUL (*an Herold* 8. *januar* 1795) *litt. nachlass* 4, 253.

GEVATTERSCHIN, *f., mittel- und niederdeutsche nebenform* zu gevatterin, *vgl.* gevatter (*sp.* 4661. 4662) *und* gevatterfrau (*sp.* 4665): *commater* gevadersche *gemma gemmarum* (*Köln* 1507). DIEFENBACH 135*; ich hab euern brief, liebe frau doctorin und gevatterschin gelesen. LUTHER *briefe* (*an J. Jonas hausfrau* 21. *april* 1530) 4, 3; ist aber sein geschwätz kein tädelde täd oder gevatterschen plaudern, sondern mit aller höfflichkeit bitten und begehren. *aus pum bi bi bi di, pum pum pum .. gedruckt zu Hoxtehut in der waldmühlen, im jahr* 1650. *vgl.* vaddersch SCHÜTZE *holstein. idiotik.* 4, 291.

GEVATTERSCHMAUS, *m., fast so frühe belegt, wie der zweite theil des kompositums* (*s.* schmaus *theil* 9, 956): kindtauf- *und* gevatterschmaus, *lustricum.* STIELER 1869; gevatteressen, oder, schmausz heisset diejenige gasterei oder mahlzeit, so der kindtauffen vater .. denen gevattern .. statt des gratials giebet, und selbige darbei ansehnlich bewirthet. AMARANTHES *frauenzimmerlexikon* (1715) 666;

darauf lasz auch im hof und hause
die freude voll und flüchtig sein,
und lade zum gevatter-schmause
die aufgeräumten brüder ein. GÜNTHER (1751) 1150.

(*da unser klein und munterer Witt*
die welt das erste mal betritt.):
stillt doch alles waschmaul!
spart eure predigt zum gevatterschmaus.
hier brauchen wir sie nicht.
SCHLEGEL *Romeo und Julia* III, 5.
(*utter your gravity over a gossips bowl.*)

ein gevatterschmaus, un *repas ou regal de baptême.* SCHWAN (1782) 740; gevatterschmausz, a *christening feast.* EBERS 643; HILPERT II, 1. 161.

GEVATTERSCHNACK, gevatternschnack. m gevatterschnack, *le caquet des commères.* SCHWAN (1811) 439; gevatterschnack, *the prattle of gossips.* HILPERT II, 1. 461; *ältere form* gevatternschnack: wenn das frauenzimmer .. einen gefatternschnack hält .. da musz bald bürger und rath, bald der prediger, bald diese oder jene wittbe über ihre zunge tanzen. SCHUPP 205. *vergl.* vaddernsnack, unnützes gewäsche SCHÜTZE *holstein. idiot.* 4, 295.

GEVATTERSCHNUPFTUCH, n.: gevatter-schnupftuch heisset dasjenige schnupftuch oder tüchlein, so ein junge geselle an etlichen orten, von der jungfer, mit welcher er zugleich gevatter gestanden, ehe noch das erste gericht tranchiret wird, zu fodern hat: er musz selbiges noch vor

zergliederung und zerschneidung der speisen einfodern, denn wo er selbiges mit stillschweigen übergehet, oder vergiszt, wird ihm selbiges nachher von der schuldnerin disputirlich gemacht. Amaranthes *frauenzimmerlexikon* (1715) 667.

GEVATTERSTAND, *m.*, *substantivbildung zu* gevatter stehen (*s. d.*): nie hatte sie bei einer judentaufe gevatter gestanden, obgleich sie gern bei christenkindern dieses pathenamt übernahm. sie drängte sich recht zu gevatterständen. Hippel *lebensläufe* 4, 94; an hohen fest- oder sonntagen, in der kirche, bei gevatterständen und zumschemelführen (trauleiten) paradirt der spiesz und stadtbürger im bratenrock. Schütze *holstein. idiotik.* 1, 146.

GEVATTERSTEHEN, *n.*, *substantivierter infinitiv:* aus dieser ursache ist das gevatterstehen der kinder sehr unschicklich. Krünitz 18, 45. *vgl. sp.* 4659.

GEVATTERSTELLE, *f.:* hernach mag etwa Göschen, wenn er sich einzulaszen lust hat, gevatterstelle vertreten dasz wir mit dem mechanischen der ausgabe, sie geschehe nun wie sie wolle, nichts zu thun haben. Göthe *briefe* 8, 243.

GEVATTERSTÜCK, *n. erscheint in zwei hauptverwendungen.*

1) *mit sinnlicher grundbedeutung des zweiten kompositionstheils:* gevatterstücke ist entweder ein mit vielen confituren und candirten zierrathen ausgeputzer marcipan, mandel- oder krafft dorte, oder auff vielerlei art schmackbar und wohl gebackener kuchen, so den gevattern nach vollbrachter tauffe, vor ihre gehabte bemühung in das hausz nebenst etlichen pfannkuchen geschickt wird. Amaranthes *frauenzimmerlexikon* (1715) 667. *vgl. auch oben* gevatteressen. zugleichen sollen (*bei kindtaufen*) auch alle zuckerbilder, muszken und gevatterstücke, woferne gespeiset wird, ebenmässig gäntzlichen hiermit abgeschaffet sein. *kursächs. polizeiordnungen* (22. *juni* 1661) *titel XVII* 2. *verordnungen des Leipziger rathes wenden sich im jahr* 1701 *gegen die marzipanschmausereien bei taufen, es sollte entweder ein marzipan oder ein kuchen zum* 'gevatterstück' *gegeben werden dürfen, der marzipan sollte jedoch auch bei den vornehmsten nicht über zwei, der kuchen nicht über einen thaler kosten.* gevatterstück *pillegift, peetstuck.* Kramer 133ᵃ; gevatterstück *batême.* Rondeau-Buxtorff 253; gevatterstück, *n. present sent to the intended godfathers and godmothers before the christenings.* Fahrenkrüger 325. *ebenso* Hilpert II, 1, 461.

2) *mit übertragener bedeutung:* gevatterstück *a friendly turne or office done to a person, that has stood godfather etc.* Hilpert II, 1, 461. das ist kein gevatterstück, *c'est un vilain tour que vous me jouez là.* Schwan (1811) 439; das ist ein gevatterstück, gevatterstückchen, *that's an ugly trick.* Hilpert II, 1, 461.

GEVÄTTERTE, *f.*, *kollektivbildung zu* gevatter (*vgl.* Wilmanns *d. gr.* II § 264), *vgl.* götide (*s. d.*); *in der mittelhochdeutschen periode aus oberdeutschen quellen vielfach belegt, schränkt es sich in der neuhochdeutschen zeit allmählich mehr auf die schweizerische mundart ein, in der es noch heute fortlebt. mittelhochd.* geveterde *s. mhd. wb.* 3, 280ᵃ. Lexer 1, 961ᵃ. *neuere belege bei* Schmeller 1², 850. *schweiz. idiotikon* 1, 1129.

1) und ir sult sie niht ze lange ungetoufet lân: alse sie geborn werden, sô sult ir sie toufen. ir sult weder êtouf bîten noch gevetriden (*nicht auf die feierliche taufe warten noch auf die erwünschten taufzeugen*), weder diz noch daz. Berthold v. Regensburg 1, 127; unde sîniu (*des pathenkindes deiner frau*) gevetrîde sint als wol dîniu gevetrîde als sîne unde dû maht niemer deheine ê mit im gewinnen. 1, 314; was ein hand getuot, das hât die ander getân. also stêt es umb zwei gemechte. ist jens enhalb mers, und hebt das ander dishalb ein kind: jens ist alsô wol sîn geistlicher vatter als das es dâ huob; und des kindes vatter und mutter sind als wol sîne gevettrid als des kind er selb erhaben hât. *Schwabenspiegel, herausg. von Wackernagel* 345, 114; von unkiuschekeit koment drizehen siunde... du zwelftiu heizit unkiuschekeit began mit e liuten, oder mit gesipiden, oder mit gevetirden, oder mit goetiden, oder megeden, oder mit wittewen, oder mit geistlichen liuten. *bihtebuch, herausg. von Oberlin, Strasburg* 1784, *s.* 35;

dô wart Hugdietrich der gevateren alsô frô:
bi ietweder hende gevie er einen dô.
Wolfdietrich (B, 1) 221 *Jänicke; varianten:*

gevatreit, gevätherit (do ward Haugdieterich der gevätterit vil fro *vgl. zeitschr. d. a.* 4, 426).

2) man sol aim kind nit mer dann ein gefatreid haben; dasselbig sol dem kind über 12 dn. nit einbinden; zu der kindtaufe sollen mit dem gefatreid nit mer geen dann 4 mann und 4 frawen. *Münchner handschr. vgl.* Schmeller 1², 850; und nachdem ain pot was neulich gangen von pischolf Sixten von Freising das man nun ain gefäterten zu dem kind heben haben solt, so schickt Albrecht IV. (1495) hinab zu dem pischolf umb erlauben das sein gnad albei mecht zu einem kind drew gefätert nemen. *ebenda. ebenso noch zahlreiche belege aus bairischen quellen.*

3) ir gefätterte, nun nemmends kind.
Haberer *Abraham* 1592 E 6ᵃ.

üch fürgeliebten grossen fründen, eid und puntsgenossen und guoten gevätterde. 1548 *abschied;* fürohin soll keiner mêr gefäderden dann 2 anstellen zuo aim kint. *aus* 1550 (*Obwalden*). *ebenso belege aus* 1580 (*Entlibuch*), 1628 (*Berner mandate*); es sei keine abstufung der strafe für fleischliche vergehungen zwischen blutsverwandten, verschwägerten, gevätterten. 1632 *abschied. u. a. schweiz. idiotikon* 1, 1129; g'vätterti g'winnen (*Graubünden. Chur*). den feufbätzer, wo d' ching öppe von den g'vatterti uberchömmen. (*Emmenthal*) *ebendort.*

GEVATTERWEIN, *m.* gevatterwein, gevatterwein, *le vin de commère.* Schwan (1782) 740. *christening wine, godfatherwine.* Fahrenkrüger 326.

GEVATTERWESEN, *n.:* bei allen kleinen angelegenheiten, bei allen schlechten geschichten, eitlen vergnügungen und dummheiten, bei allem gevatter- und geschnatterwesen befleissigt man sich der grösten pünktlichkeit; aber alle vier jahre ein mal sich pünktlich und vollzählig zu einer wahlhandlung einzufinden ... das soll langweilig, unausstehlich und lächerlich sein! G. Keller (*leute von Seldwyla*) 4, 204.

GEVETTER, *m.*, *ableitung von* vetter (*s. d.*). *das wort ist nur im plural belegt und wird appositionell an personen angelehnt, die als nahe verwandt bezeichnet werden. zur bildung vgl. das angelsächsische* gefädere *vetter.* Leo 23; *mittelniederdeutsch* geveddere. Schiller-Lübben 2, 32. *die deutschen belege reichen in das* 14. *jahrh. zurück:* wir Wilhelm und Albrecht von gottes gnaden, gevettere herzog zu Oesterreich u. s. w. *aus* 1396 *bei Huber. Austr. ex archivo Mellicensi* 91. Frisch 2, 400. *stellung und gebrauch sind hier dieselben, wie sie oben* (*sp.* 1875) *für* gebrüder *beobachtet wurden, das wort wird meist nachgestellt:* darum haben sie hertzog Berndt von Sachsen und Wartislaff und Barnim der junger, gevettern, vertragen im velde zu Cummerow. Kantzow *chronik von Pommern* 280 *u. a. vereinzelt findet sich auch die vorausstellung:* aus der von den gebrüderen und gevetteren Ernst, Eberhard Chunradt, Herman Adolph, Hanns George und Otto grafen zu Solms unterm 1. novembris anno 1583 ergangenen erklärung. Klingner *dorfr.* 3, 323. *wie* gebrüder *geht auch* gevetter *vom urkundenverkehr der vornehmen in den geschäftsverkehr des bürgerstandes über, so steht unter der Frankfurter ausgabe von Aventins chronik von* 1580 gedruckt zu Francfort am Mayn durch Johann und Sigmund Feyerabendt, gevettern. *in solchen geschäftsformeln scheint dies wort, das im allgemeinen ausstarb, sich noch länger erhalten zu haben. eine mehr litterarische auffrischung ist aus* Immermann *zu belegen:* keineswegs versetzte der rechtsgelehrte: indem man jene abgekommnen ansprüche herstellte, ging man, wenigstens hiesigen landes, nicht so weit, auch die verbindung zwischen lehnsherrn und vasallen aufs neue erstehen zu lassen. nur die persönlichen rechte der gevettern (*agnaten*) sind restaurirt. (*epigonen* II, 3. *cap.*) *werke* 5, 93.

alt bin ich: bald kommt die stunde,
wo der ferne lehngevetter
pflanzen wird auf diese mauer,
ach, sein wappenschild, das fremde.
Immermann *Tulifäntchen* I, 1 (*werke* 12 *s.* 17).

GEVERT, GEVERTE, *n.*, *vgl.* gefährte, *oben sp.* 2089. *ebenso* gevelle *unter* gefäll, gevider *unter* gefieder *u. a.*

GEVIECH, *collectiv zu* vieh (*s. d.*) *mundartliche bildung, die noch heute aus Österreich und aus Schlesien belegt ist.*

1) *die schlesische bildung beschränkt sich auf die kollectivbildung mittelst des präfixes:* siches schînes gevieche. Weinhold *beiträge zu einem schles. wb.* 102.

2) *in der österreichischen mundart ist schon frühe die vollere bildung mit dem beliebten suffix bezeugt:* gevihede, geviecht:

das federspil hât sêr verzagt,
die adler, falcken, häbich, späaber smieren
... des wirt vil manig edl geviecht
von ainer groben gans ze tôd geslagen.
O. v. Wolkenstein 18, 2, 5. *Weber.*

ebenso allegorisch edl g'viecht der kristenhalt 18, 4, 2. *aus der heutigen mundart* (Stelzhammer 162) *belegt* Schmeller 1², 836 *die formen* g'vihhat, g'vigat.

GEVIELT, *participiales adjektiv, vereinzelte verbalableitung zu* viel (*s. d.*)

bisz Plastus alter baum
wieder kumm in ersten raum,
dasz er mit gevielten zweigen
müge bisz zun sternen steigen,
dasz er unser land bebreite
mit desz schatens grüner weite. Logau 2, 2, 3.

GEVIERE, GEVIER, *n. substantivableitung zu* vier (*s. d.*). *während in der heutigen sprache für den begriff des viereckes, insbesondere des quadrats, das substantivierte particip* geviert (*s. d.*) *durchgedrungen ist, hat sich das anfangs allgemeinere* geviere *auf die bergmannssprache zurückgezogen. bezüglich der form neigen die ältern belege im singular zu dem opokopierten* gevier, *erst seit* Adelung (2, 640), *der die erste wörterbuchnotiz beibringt, ist als grundform wiederum* geviere *festgesetzt.*

1) *als zeugnisz für eine allgemeinere verwendung des wortes ist zu betrachten:* die gemeinen probir-oefen, darinnen die alten die gemeine proben probirt haben, die sein also gemacht worden: sie haben von starckem eisern blech ein gefier lassen zusammen machen, welches dieses strichs länge (—.—) unten beläufftig fünffzehen weit, und sechzehen hoch gewesen, hat sich von unten auff bisz oben an, also geschmogen, dasz das gefier oben dieser länge zehen weit blieben, und das gefier hat keinen boden gehabt, sondern vorn am ofen hat es ein mundloch. L. Ercker *probierbuch* (Frankfurt 1672) S. 8; so man aber an einem orth ist, da man keinen probir-ofen haben kan, und gleichwol in einer eil eine prob, oder etliche versucht solten werden, so kan man einen probirofen von ziegelsteinen, in ein gevier zusammen setzen. Ercker S. 9; nimb die obgesetzte läng, darnach der erste probir-ofen ausgetheilt ist, und misz in gevier eilff läng in die weitte, und in die höh sechzehen läng S. 9; nachmahls werden auch gleich in solcher form probiröfen gemacht, die auszwendig ins gevier, wie jetzt gedachter probirofen formirt. S. 10. Frisch (2, 401ᵃ) *führt aus einer sprichwörtersammlung die redensart an:* einen um haus, hof, ehre und gefier bringen, *omnibus bonis aliquem privare, ejicere a domo et possessionibus habitaculo annexis. die erklärung ist hier zwar durch die zwischenstellung des wortes* ehre *mitten unter den vom lat. text geforderten materiellen gütern erschwert, es scheint aber, dasz* gevier *hier das viereck bedeutet, das den gutshof umschliesst.* man sagt so woll das geviere als auch das gevierte dafür (*für quadrat*). jenes hat Heynatz, dieses ist aber gebräuchlicher. Campe (1801) 2, 559ᵇ.

2) *der bergwerksprache gehören an:* gezimmer in den geschächten und gruben: rüstbäume. sind höltzer so im anfang des schachts gelegt werden, woranf das gefier gesetzet wird. Berward *erklärung der fürnembsten terminorum und redearten* (1673) 13.; gefier sind die öberste jöcher im schacht. S 14. (jöcher .. sin höltzer so quer auff die tragstempel geleget werden); schrot ist, wo viel geviere auf einander gelegt werden. ein geviere aber ist von zwei jöchern und zwei kappen zusammengemacht. Hübner *kunst, natur-lexikon* (1707) 1454; geviere auftragen heisst die jöcher und kappen in einander legen 707; geviere, ist von zwei jöchern und zwei kappen zusammen gesetzet; oder es sind die nach abländlichter vierung in einander geschnittene vier schacht-höltzer, so zur auszimmerung der schächte gebraucht werden, und wird immer eine solche vierung auf die andere, wo es von nöthen, geleget, und endlich daraus ein gantzer schrot oder ausgezimmerter schacht. *Mineraphilos* (1743) 255ᵃ; geviere legen ist ebensoviel als auftragen. *ebendort*; gevier (*terme de mine*), *les traverses* Schwan (1782) 740 (*fehlt* 1811); gevier *a figure, that consist of four alike sides and amples or corners.* Ebers 643. geviere *quadripartition* Hilpert 461; geviere bei der schachtzimmerung, ein nach der länge und breite des schachts, aus zwei jöchern und zwei kappen bestehendes längliches viereck. Hartmann *handwb. der mineralogie etc.* (1825) 1, 298; aus den gevieren setzt sich die schachtzimmerung zusammen. Serlo *leitfaden zur bergbaukunde* (1869) 237; geviere auftragen, jöcher und kappen an ihren ort bringen Hartmann *a. a. o.*; ein halbes geviere nennt man: welches nur aus einem joche und den zwei kappen bestehet, welche ebenfalls auf der einen seite mit dem joche zusammengeplattet, mit dem andern ende aber in die bühnlöcher gesetzet werden. *magazin für die bergbaukunde* 9 (*abdruck des alten bergbüchleins von* 1534) 369. Lempe; ist bei einem schachte der eine lange stosz fest, der andere gebräch, so verzimmert man nur letzteren und die beiden kurzen stösse und nennt dies mit halben gevieren verzimmern. Wenceenbach *bergmännisches wb.* (1861) 238. *vergl. die zusammensetzungen:* hauptgevier *theil* (4, 2, 614); ansteckgeviere, haspelgeviere, hilfsgeviere, mittelgeviere, schachtgeviere, thürstockgeviere bei Veith *deutsches bergwb.* 1, 237. 238.

GEVIERT, *participiales adjektiv zu dem erst mittelhochdeutsch* (*vgl. mhd. wb.* 3, 308ᵃ) *belegten verbum* vieren (*s. d.*), *vgl.* gefiert *sp.* 2139. *die verwendungen sind mannigfaltig und lassen in bestimmten fällen* (*vgl.* 4683; 4684) *die möglichkeit einer erklärung zu, die über das participium von* vieren *hinausgreift. für das participiale adjectiv lassen sich drei gruppen aufstellen. im mittelpunkt der einen gruppe steht der zahlbegriff als abstrakte grösze, für die andere bietet die fläche, für die dritte der körper den spielraum der bethätigung. von lateinischen synonymen steht für die letzten beiden gruppen* quadratus, *für die erste* quaternus (*gelegentlich auch* quatuor) *im vordergrunde.*

1) *die mittelhochdeutsche zeit hat die erste gruppe nur spärlich entwickelt, am reichsten hat sie die dritte ausgestaltet. vgl.* Graff 3, 673; *mhd. wb.* 3, 308ᵃ. Lexer 3, 340.

a) *das älteste beispiel bringt den abstrakten zahlbegriff zum ausdruck: et habetur quadratus,* unde ist er gefierot. Notker (*Marcianus Capella*) 3, 323ᵃ *Hattemer. das gleiche gilt für das zahlenräthsel über das jahr:*

ein sneller wol gevierter wagen
der gât ûf zweiev schiben unt hât lange her getragen
zwô unt fünfzic vrouwen. die sint dar ûf gesetzet nâch ir zal.
Reinmar von Zwetter 168, 1 (*Böthe*).

an diesen zahlbegriff knüpfen auch verwendungen der höfischen terminologie des mittelalters an: geviert = mit vier ahnen begabt:

ichn weiz, wes ich andere jech,
die liut wol halp sint alstervêch,
daz müelich iemen vinden kan
einen reht gevierten man
her von sinem künne.
Seifried Helbling (*ed. Seemüller*) 8, 388.

da sich auch auf anderer grundlage durch übertragung verwendungen entwickeln, die geviert *zu einem beliebten beiwort der mittelhochdeutschen epik ausgebildet haben, so ist es nicht immer möglich, die belege mit bestimmtheit der einen oder andern gruppe zuzuweisen. vgl. unter c.*

b) *in der flächenausdehnung stehen sich* vierfach *und* viergetheilt *gegenüber.*

α) *für das erstere ist zu belegen:*

wir hân mit wârheit daz vernumn,
daz kriuce was mit drîen drumn
swie mangz dernâch gevieret sî,
da der meide sun unsanfte bî
was unz daz sin mennischeit
durch uns den tôt dar an erleit.
Wolfram *Willehalm* 407, 1.

β) *für* viergetheilt *lässt sich das folgende beispiel heranziehen, wenn es nicht nach* c) γ) *zu beurtheilen ist:*

nu stuont der schild gevieret
nâch kostbaerlichem ellize
mit rôte und ouch mit wîze
und underbriten swarz unde golt.
Konrad v. Würzburg *turnei von Nantheiz* 561.

c) *die reichere entwicklung geht von der körperlichen ausdehnung in drei dimensionen aus:*

α) *mit beziehung auf steine wird namentlich der gegensatz zu* sinewel (*rund*) *herausgearbeitet:*

bî einer linden er do sach
ligen einen breiten stein
des tugende im in sin herze scheln,
gevieret und niht sinewel
Wirnt v. Grafenberg *Wigalois* 1480.

alsô fuorte er si dan . . .
in ein sô schoene palas . .
ez was vil wol gezieret,
sinwel, niht gevieret,
guot unde reine,
von edelm marmelsteine.
Hartmann v. Aue *Erek* 8209.

piler danne ûz trâten,
die ouch besunder hâten
ir basis und ir capitel,
gefieret unde sinewel,
mit loubern meisterlich durchgraben,
ner gestempfet und erhaben,
lintwurm vil und adelar,
vil manger hande konne spar.
erlösung 450. *Bartsch.*

er het ein burch von tuche. mit listen sam sie wer vur alle freise
uf einen hohen velse wol gevieret.
swer uzzen was die sehende. der wand ez wer ein mermel rich
gezieret.
jüng. Tituret 1562.

Den stat was mit gevierte stainen,
mit vil grozzen und niht chlainen
umb und umb alumb gegeben
ze allen seiten, schon und eben
mit gezierd, mit vleiz, darzû
paide spat unde frû
was ieder man, als er mohte
von zierd gewandes, als im tohte.
Karl der grosze und die schottischen heiligen. Bächtold d. handschr. im brit. museum 4,30.

β) der oben besprochene gegensatz wird auf das ethische gebiet übertragen; lateinische vorbilder sind hier von einflusz:

swer mir ist slipfic als ein îs
und mich ûf hebt in balles wîs,
sinewell ich dem in sînen handen,
das sol zunstaete nieman an mir anden,
sît ich dem getriuwen friunde bin
einloetic unde wol gevieret.
WALTHER 79,38 *Lachmann.*

ähnlich schon Horaz episteln 1,1,100. *vgl.* SCHÖNBACH *ztsch. d. a.* 39,353; *vgl.* vierecke *bei* Thomasin 1856.

al diu crêâtiure die der himel hât bedaht
und dar zuo diu erde treit
hât niht höher werdekeit
danne ein reine wîp; vor ir ein wol gevieret man
NEIDHART 50*,108 *Keinz.*

vgl. dazu ungeviert *in:*

ûz sinnewellem muote ein man
zu swem der walgt, von dem sô walget er ouch wider dan:
nû walge hin, nû walge her, eins ungevierten mannes muot!
REINMAR VON ZWETER *ed. Röthe* 61,3.

γ) wie sich aus quadratus *die bedeutung* proportioniert, wolgefügt, *entwickelte, so konnte auch aus dem ebenmaasz der vier seiten eines steines, namentlich eines edelsteins der begriff des schmuckes, der zierat hervorgehen.*

der edel do von dannon schiet
mit tzûchten, als dem adel tzam,
trew, milt, manhait unde scham
versigelt in sein hertze was,
gevieret recht als ein adamas
was er an allen orten
mit werchen und mit worten.
Suchenwirt 13,182.

hierin berührt sich geviert *mit dem participialen adjektiv zu* fieren (LEXER 3,340):

vil manic hôher palas
stuont dar inne schône enbor,
an dem die louben wâren vor
und der wende mûre
mit golde und mit lâsûre
geverwet und gezieret.
die steine wol gevieret
von bilde wâren schône ergraben.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 17440.

gevieret *gehört, wie oben angedeutet, zu den gern verwendeten bestandtheilen des mittelalterlichen wortschatzes, es bildet namentlich im reim mit* gezieret *eine beliebte formel der mittelhochdeutschen epik:*

alsô was daz hûs zerbreit
mit den türnen; nâch ir zal
sô was ir drizîc über al
sus was daz hûs gevieret:
die tüne gezieret.
H. v. AUE *Erek* 7867 *vgl.* 4636 *ff.*

ein leglich man mac wünschen mîn:
dem aber mîn schappel werden sol,
der muoz vil wol gevieret sîn. WINSBEKIN 16,10.

δ) von dem ebenmäszig behauenen stein, der sich leicht in das mauerwerk einfügt, gehen noch weitere bedeutungen aus, die erst in der neuhochdeutschen zeit lebendig werden. der übergang läszt sich belegen in:

wann ein hafen durchel (*löcherig*) wirt,
daz verstreicht er so gefiert,
daz ez nieman chiesen kan.
Teichner in Pfeiffers altd. übungsbuch 161.

nu gedacht der abt, es wär ain man,
der da west der welte lauf,
wie man trieb allen chauf
wann die andern mänich waren nicht poliert,
nut auf soleich sach geviert.
H. VINTLER *die pluemen der tugent* 3901 *Zingerle.*

2) *bedeutungsentwicklung in der neuhochdeutschen periode. die wörterbücher lassen nur vereinzelt die mannigfaltigkeit der bedeutungen erkennen, sie begnügen sich meist mit der allgemeinsten inhaltsangabe: zu quadratus* geviert *in den vocabul. vgl.* DIEFENBACH 475*; geviert, *quadratus* HENISCH 1589; gevierd, *quadrato* HULSIUS (1618) 136; geviert, *quadratus* DENTZLER (1677) 116; geviert *quarré, quadratus. dictionaire du voyag.* (1703) 144.

α) vielgestaltig sind die verwendungen, in denen der abstrakte zahlbegriff auftritt. es ist hierbei zu beachten, dasz für andere zahlvorstellungen die formen gedritt (*sp.* 2039), gefünft (*sp.* 2191), gesechst (*sp.* 4014), gesiebent (*sp.* 4106), geneunt (*sp.* 3391) *erst mit der neuhochdeutschen periode belegt sind, und dasz in diesen bildungen kein participiales adjektiv, sondern eher unmittelbare ableitung vom zahlwort vorliegt. daher könnte man den vorliegenden verwendungskreis auch formell von den anderen bedeutungsgruppen von* geviert (*b und c*) *trennen. dies ist jedoch schon deszwegen nicht rathsam, weil eine reinliche scheidung nicht möglich ist, und weil für das sprachgefühl wol niemals ein unterschied bemerkbar war. manche verwendungen von* gedritt, gesiebent *u. s. w. lassen sich sogar mit wahrscheinlichkeit auf den einflusz des mannigfaltigeren* geviert *zurückführen, ja man könnte versucht sein, die ganze reihe dieser jüngeren bildungen* (gedritt, gefünft *u. s. w.*) *aus der analogie von* geviert *zu erklären, wenn nicht ein eigenartiger kollektivierender zug gerade diesen jüngeren beispielen gemeinsam wäre.*

α) geviert *als einfache adjektivbildung zu* vier.

1)) *vor allem treten hier verbindungen entgegen, in denen der zahlbegriff eine vorstellung abschlieszt und ihr dadurch das eigentliche gepräge giebt. überlieferung oder gewohnheit können hier soweit wirken, dasz der eigentliche substantivbegriff gar keiner kennzeichen mehr bedarf und dasz die blosze zahl genügt. in diesen zusammenhang gehören das* gedritte, gefünfte, gesiebente (lied) *in der terminologie der meistersinger, ebenso* das gesiebente haben *im piquetspiel oder die* geneunte zahl *der musen. auch von* geviert *lassen sich hier entsprechende verwendungen anreihen:*

uff dreiem und gefiertem spil
vor siben, als ich sagen wil,
ob mir der wurff wöll glücklich sein.
lied von der grasmetzen; Hätzlerin 2,72,7.

ein geviertes *in manchen kartenspielen,* eine folge von 4 blättern in einer farbe (*quarte*); ein grosses geviertes, *wenn diese folge vom dause anfängt, zum unterschiede von einem kleinen, wenn es bei einem andern niedrigeren blatte anfängt.* CAMPE 2,354; ein geviertes. (eine quarte), a sequence of four cards, as in the game of piquet, a quart. HILPERT II,1,461; schöne anmerkungen, von gedritten und gevirdten, *überschrift eines briefes in* BUTSCHKYS *kanzlei* (410), *worin* 3 *und* 4 *gute und* 3 *und* 4 *schlimme dinge aufgezeichnet sind.*

2)) gevierte zahl = die zahl 'vier' *vgl.* gedritte, gefünfte, gesiebente zahl *a. a. o.*; gevierdte zahl, *quaternarius* BAYER (1733) 289; die gevierte zahl, *le nombre quaternaire* SCHWAN (1782) 740; die gevierte zahl, eine zahl von vieren ADELUNG 2,640; aber hier hätte herr Newton anmerken und sehen sollen, dasz die farben nur erst in gevierter zahl aus dem prisma hervortreten, sich dann aber vermischen, um sieben hervorzubringen, zwölfe wenn man will, ja eine unzahl. GÖTHE (*gesch. der farbenl.*) 54,155; gevierte zahl (*die zahl vier*) *quaternary,* (*the number 'four'*) HILPERT II,1,461. *eine andere bedeutung von* gevierte zahl *vgl. sp.* 4685. die übrigen zwei, Marcus und Lucas, sind vermuthlich hinzugekommen, weil sie gleichsam die kluft zwischen beiden füllten. welches ohne zweifel eine mehr schicklichere ursache von der gevierten anzahl der evangelisten ist, als die, welche Irenäus angiebt. LESSING (*theses aus der kirchengeschichte*) 11,598.

3)) *für das lateinische* quaternio *der vulgata liegen eigenartige übersetzungsversuche vor. statt eines substantivierten adjectivs oder ähnlicher substantivbildungen erscheint auch hier das attributive adjectiv, das aus syntaktischen gründen überrascht. für die stelle der vulgata* (*apostelgesch.* 12,4) tradens quatuor quaternionibus militum custodiendum (*τεσσαρσι τετραδίοις*) *hatte schon Koburgers bibel:* do er in het begriffen, er legt in den kercker und antwurt in zebehüten vier vierern der ritter (*bei* ECCSTEIN 'vier vier nemer'). Luther *übersetzt bis* 1527: da er in nu greiff, leget er in ins gefengnis, und uberantwortet in vier gevierden kriegsknechten. *das gleiche auch in der Schweizer bibel:* do er jñ ouch fieng leget er jñ in die gefencknus, und überantwortet jn vier gevierten kriegszknechten

jñ zebewaren. (*Froschauer, Zürich* 1525.) *später setzt* Luther *ein:* uberantwortet in vier vierteiln kriegsknechten; *vgl.* und (*Herodes*) überantwort jn vier quartiren söldnern, die jn bewaren solten *bei Eck* (1558). *ebenso* Diefenbacher (1577). *die erklärung der stelle machte auch nach der einsetzung des substantivs noch zu schaffen.* Luther *bemerkt am rande zu* ‚vierteiln': ein hauff knechte ward in vier teil geteilet, da jn ein teil muste das vierde teil der nacht wachen, ein umbs ander. Dietenberger *fügt als randbemerkung hinzu:* vierern das ist 16. *ähnlich die Schweizer bibel vgl. Schweiz. idiotikon* 1, 925.

4)) *hierher gehörten auch die verbindungen* gevierte welt, gevierter kreis, *in denen das zahlwort auf die eintheilung hinweist, durch die der substantivbegriff gegliedert wird (die 4 welttheile vor der entdeckung Australiens: Europa, Asien, Afrika, Amerika).*

der mensch, das vieh, das meer,
der tier' und blumen heer
und alles, wie es heisst,
was die gevierte welt
in ihren armen hält,
kriegt einen neuen geist.
Fleming *litt. verein* 82, 379, (zum 10. *mai* 1636).

bis hieher und an uns hast du nur einen preis,
o grosses vaterland, dass man so welt der erden
gevierter kreis bisher gewuszt hat können werden,
so ritterliches nichts, als dich zu nennen weisz.
Fleming *sonett an Deutschland, nach vernehmung des todesfalles herrn Opitzens. litt. ver.* 82, *v.* 452.

welch opfer sollen wir doch bringen?
sühnopffer der gevierdten welt? Mühlpfort *p.* 53.

β) an geviert *macht sich das moment der vervielfältigung geltend:* 1)) und mache aus jglichem gebot ein gevierdes, oder ein vierfaches gedrehetes krentzlin, als ich neme ein jglich gebot an, zum ersten als eine lere, wie es denn an jm selber ist, und dencke, was unser herr gott darin so ernstlich von mir foddert, zum andern mache ich eine danecksagung draus, zum dritten eine beicht, zum vierdten ein gebet. . . . Luther *einfeltige weise zu beten für einen guten freund.* 6, 310' *Jena.*

2)) neune ist eine gevierte zahl, die da entspringt aus drei mahl dreien. F. Wyss 1650. *schweiz. idiotikon* 1, 925; eine gevierte zahl, d. i. das ergebnisz einer zahl, die mit sich selbst d. h. so viel mahl als sie einheiten enthält, vermehrt worden ist; eine geviertzahl (*quadratzahl*) Campe 2, 354; gevierte zahl, *multiplied by itself, square or quadrate number.* Hilpert II, 1, 461.

3)) die sonne fällt vor ihr mit sammt dem throne nieder.
wir, auf der erde, sehn die himmelssonne wieder,
so aus der erden steigt. desz, unsers Phöbus, zier
umfängt, wie Phöben dort, die Magdalena hier.
der Seraphinen paar, so in dem grabe halten,
die haben dich, Merkur und Venus, zu verwalten.
die dreigevierte schaar, als thierkreis, bleibt davon,
bis ihr Apollo kommt.
A. Scultetus *österliche triumphposaunen bei Lessing* 11³, 185.

γ) an geviert *kommt das moment der theilung zum ausdruck.*

1)) *quadratus*, geviert, in vier gedeilt *vocab. lat. germ.* Diefenbach 475'; geviert, *quartered* Ebers 643.

2)) *vor allem macht sich diese bedeutung in der verbindung* gevierte wurzel *geltend:* die geviert wurzel ist dieselbe zahl in einer in sich selbst gevielfeltigten zahl, damit die in sich selbst gevielfeltigte zahl ist in sich selbst gevielfeltigt worden. Reimers *landrechnen* C4'. *vgl.* geviertwurzel *sp.* 4694.

3)) der gevierte schein *vgl.* gedritte, gesechste schein: quadratum oder tetragonum, den gevierten schein, so ihre (*der planeten*) entfernung 90 grad von einander ist (*aspectenlehre*). *mathemat. lexikon* (1734) 112; der gevierte schein im calender, in der astrologie, *adspectus quadratus.* Frisch 2, 401'; der gevierte schein, *l'aspect quarré.* Schwan (1782) 740; *vgl.* Adelung 2, 641; gevierter schein, quadratschein (tetragonum), ein solcher stand zweier planeten, da sie im thierkreise 90 grad von einander entfernt sind, alsdann pflegt die witterung sich zu verändern; in den calendern und büchern der sternkündiger bemerkt man den gevierten schein mit □. Jablonsky *allgemeines lexicon der künste und wissenschaften* (1748) *s.* 393';

glückseliger aspect! so stellt sich endlich
die grosze drei verhängnisszvoll zusammen,
und beide segensterne, Jupiter
und Venus, nehmen den verderblichen,
den tück'schen Mars in ihre mitte, zwingen
den alten schadenstifter mir zu dienen.
denn lange war er feindlich mir gesinnt,
und schosz mit senkrecht — oder schräger strahlung,
bald im gevierten bald im doppelschein
die rothen blitze meinen sternen zu,
und störte ihre segenvollen kräfte.
Schiller (*Wallenstein*) 12, 208.

ein phantastisches analogon der wirksamkeit unseres directen und obliquen widerscheins finden wir schon in der astrologie, doch mit dem unterschiede, dasz von ihren eingeweihten der directe widerschein, den wir als heilsam erkennen, für schädlich erachtet wird, mit dem geviertschein jedoch, welcher mit unserm obliquirten zusammenfällt und den wir auch als deprimirend ansprechen, haben sie es getroffen, wenn sie denselben für widerwärtig und unglücklich erklärten. wenn sodann der gedrittschein und gesechstschein, welchen wir für schwankend erklären, von ihnen als heilsam angenommen wird, so möchte diesz allenfalls gelten. Göthe (*nachträge zur farbenlehre*) 55, 52 *beim gegenschein stehen die betreffenden planeten sich innerhalb des thierkreises diametral gegenüber, beim* gedrittschein *sind sie um einen bogen von* 120° (*vgl. sp.* 2040), *beim* geviertschein *von* 90°, *beim* gesechstschein (*vgl. sp.* 4014) *von* 60° *entfernt vgl. theil* 6, *sp.* 2131; der gevierte schein, *aspect of the planets, when they are distant from each other a quartre of the circle, ninety degrees.* Hilpert II, 1, 461.

b) geviert *für räumliche ausdehnung in der fläche. hier stehen sich wiederum zwei gruppen gegenüber, je nachdem das participiale adjektiv in der flächenausdehnung das princip der vervielfältigung oder das der theilung zum ausdruck bringt.*

α) geviert = vierfach.

1)) ein gefierte ordnung do gemacht,
ein glied funf und zwenzig man,
zugen in gottes namen dran.
Lenz *schwabenkr.* 49'.

die erste proportion (*von vierekichter schlachtordnung*) ist geviert von mannschaft, d. i. wann so vil in ein glid als in einen reien gestellt werden. die andere ist, wann die soldaten ein gevierten boden, auf welchem sie standen, machen, welche geviert von land oder boden genennet wird. V. Faiden 1619. *schweiz. idiotikon* 1, 925; gevierte schlachtordnung, *acies quadraria.* Stieler 2381;

in gevierter ordnung standen sie, ähnlich dem hohen
groszen felsen an dem gestade des grauen meeres,
welcher den rauschenden flug der schnellen winde bestehet,
und die gethürmten wogen, die gegen ihn auf sich wälzen.
Stolberg (*Ilias* 15, 610) 12, 108.

2)) gfierter hauff kriegsvolcks, *quadratum agmen.* Mayer 182';

gefierter füszknecht, hauffen schliesz,
von degen hellenparten spiesz.
J. v. Schwartzenberg *bl.* 153 *v.* 2'.

3)) um ein sehr groszes und starkes netz hatten sich in gevierter schar viele fischerböte gelagert. Stolberg (*reise in Deutschland*, 86. *brief*) 8, 370.

4)) nicht fern vom Petersthor, auf dessen vordern theilen
der helden rüstung ruht, und die verzierten säulen
die last der kugeln drückt, die wie colossen stehn,
und in gevierte reihn erhabner linden sehn:
Zachariä *poetische schriften* 1, 59 (*renommist*).

5)) item ein prunn mit zweien eimern auf einem gevierten pletzlein hinter sant Jacob. Tucher *baumeisterbuch* 191.

diesz alles, obs gleich nicht zu schätzen,
war doch bei weitem nicht so schön,
als was auf den gevierten plätzen
im garten selber anzusehn.
Brockes *hochzeitskarmen auf herrn Vegsack* (3. *ges.* 1708).

er befand sich auf einer grossen terrasse am abhange des berges, auf welcher ein schönes haus stand; vor demselben lag ein geräumiger, gevierter platz, durch steinerne balustraden gegen den jähen abhang geschützt. G. Keller (*sinngedicht*) 7, 30. impluvium, ein gevierter hoff ohne tach *Ulmer wörterbuch* 199; dises jachthausz hat sehr vil stallungen, zween gar grose und weite gevierte höfe, dasz man in jedem mit vilen kutschen zumahl kan vmbkehren. Ph. Hainhofer *reisetagb.* s. 53.

6)) gevierter oder kreuzfusz oder schuh oder ruthe. J. H. Fäsch *kriegslexikon* (1735) 363; geviertmaasz für flächenmasz oder quadratmaasz, daher geviertruthe, geviertfusz, geviertzoll für quadratruthe u. s. w. Helfft s. 142.

β) geviert = in vier theile zerfallend.

1)) geviert, gevierendeeld Kramer 2, 133; geviert, *divided into four parts or consisting of four corresponding parts, quadripartite.* Hilpert II, 1, 461.

2)) nicht schierling noch nagel schosz in dem garten auf,
wo die gevierte flut mit silberhellem lauf
durch kiesel, gold und sand anmutig murmelnd eilte,
und den beglückten schosz gewelbter erde theilte.
Beckau (*paradis keuscher liebe.*) *bei C. F. Weichmann* (*poesie der Nieder-Sachsen*) *Hamburg* 1722. 2, 120.

3)) die Schotten führen einen löwen mit lilien in den enden des schildes umgeben, England in gevierdtem schilde drei loewen und drei lilien. A. Gryphius (1698) 1, 340; herr Sempronius von wetterleuchten, dessen wappen ein gevierdter schild, in dessen erstem felde eine fama mit trompeten u. s. w. *ebenda* 1, 837; Peter Squentz, dessen signet ein gevierdter schild. A. Gryphius (*litterar. ver.* 138) 168; gevierdtet *adjectiv* (*terme de blason*) *écartelé ou écartelé en bannie;* winckelmaaszweise gevierdtet: *écartelé en équerre*; schräge gevierdtet: *écartelé en sautoir*. Rondeau-Buxtorff 253; geviertet, geviertheilt, quartirt, scutum quadripartitum, écartelé, in der wappenkunst, ein schild so durch zwei kreutzötriche in 4 felder zertheilet. wenn dieselben gerade nach der länge und quere durchgehen, wird er zum unterscheid quadratim discissum, écartelé en bannière, wenn sie aber schräg aus einem winckel zum andern durchgehen, schräg-geviertet, decussatum, écartelé en sautoir genennet. Jablonsky *allgemeines lexicon der künste und wissenschaften* 393ᵃ; wenn eine lang herab und eine quer durchzogene linie einander durchschneiden, wird ein gevierter schild .. wenn zwo linien den schild schräg theilen, heisset er schräggeviert .. wenn durch einen schräggevierten schild noch ein querstrich gehet, wird er schräggeviert und quergetheilt. *ebendort* 390ᵇ; ein gevierter schild, *a quartered schield or escutscheon;* ein vierfach gevierter schild, *a counterquartered schield*. Hilpert II, 1, 461; quadrirt, auch 'geviert' seltener 'viergetheilt' genannt, ist eine section, welche entweder durch einmalige spaltung und einmalige theilung ('quadrirt' schlechtweg) oder durch einmalige rechtsschrägung und zugleich durch einmalige linksschrägung ('schräg quadrirt') entsteht, wobei allemal die tincturen abwechseln. Querfurth *wb. der heraldischen terminologie* 105.

c) geviert *in beziehung auf die ausdehnung in drei dimensionen.*

α) *mit den unter b*) *behandelten maszbestimmungen berühren sich:* 1)) hinter dem altar ein loch vier schuch geviert pei zweintzig schuhen tieff. Tucher *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* 169; der halben so ein zahl der langen seiten, mit der zahl der breiten seiten in sich multipliciert wird, so ist die summa der gevierdten lachtern, die ausz der multiplication wird, der langen massen. Agricola *bergwerksbuch* (*Basel* 1621) *s.* 59 *übersetzt von Bech; vgl.* lachter *theil* 6, 33.

2)) das gevierte feld, *ein hohlmasz, bei dem zwei dimensionen* (*länge und breite*) *meist durch bestimmte angaben festgelegt sind, während für die dritte gewöhnlich mehr spielraum bleibt:* geviert feld vermessen, ist eine fundgrube, die 28 lachter in die länge und 28 lachter in die breite hat, oder eine maasse, die 14 lachter in die länge und 14 lachter in die breite hat. dergleichen feld wird auf stockwerk, flötzen und schwebenden gängen verliehen, da denn der schacht in die mitten der fundgrube kommen soll; so er aber nicht in die mitten kommen soll oder kan, so musz der bergmeister eine rechte wincklichte figur von 28 lachter lang und breit, an das allbereit vermessene feld anlegen und mit seinen lochsteinen besetzen. Jablonsky 393ᵃ; geviertes feld ist diejenige vermessungsart der lagerstätten, nach welcher sie nach quadraten vermessen werden. Hartmann *handwb. der mineralogie* (1825) 1, 298; das quadratmasz oder gevierte feld ist in verschiedenen ländern verschieden. *ebendort* 298; geviertes feld, ein grubenmasz von fast gleicher länge und breite, aber unbeschränkter tiefe. Thiel *landwirthschaftl. konversat.-lexik.* 4, 415.

3)) mit geviere (*s. o.*) *berührt sich* der gevierte schacht:

bezeichnet nun den weit gevierten schacht,
und wagt euch kühn zum abgrund tiefster nacht;
vertraut mir dasz ich schatz zu schätzen häufe.
nun frisch an's werk und muthig in die teufe.
Göthe (*festged.*) 47, 125.

4)) da sölt der knabe teglichen an leren
was in möcht furdern zů nutze und eren
ouch waz die kamer glich gefiert
dar in wart geordeniert
glich in die kamer enmitten
gar mit klugen sitten
ein schönes bette wol getonn. . . .
Hans von Bühel *Diocletian v.* 287.

im ersten jahr der regirung Cores, befahl der könig Cores das hausz desz herrn zu Jerusalem zu bauen, an der stätt, da man opffer thäte, und seine höhe soll sein sechtzig ellen, seine weite sechtzig ellen, gevierdtet mit dreien wänden von polirten steinen, und einer neuen wand von holtz desselben landes. *Esra* 6, 3 (*bibel von* 1662); *zu* 6, 24. 27. *vgl.* *β* 2)); die gräben weiter gemacht, und dieselbe gevierdte beide eck (nemlich das lug ins landt und der juden gottesacker) folgenden jahrs mit derselben mauren eingeschlossen, und zu bollwerken gemacht wurden. E. Werlichius *übersetzung von Max Welsers chronik von Augspurg* (1595) 3, 81; leg zum ersten ein geviert steinwerk auf einen bühel. A. Dürer *nachlasz* 184 (*Lange*).

β) geviert *von körpern gebraucht.* 1)) item so steet der schön prunnen unten auf einem gevierten pfeiler und gewelbe unter der erden, das ist als weit als der prunnkast oben ist und hat ein loch hinab gegen dem salzmarckt, das verdeckt ist mit einer hultzen thüre, und hat oben ein gitter darinn, das am tag leit. Tucher *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* 169; nun gehört diese seulen auf ein bosament zů stellen, das mach also. erstlich mach ein ablange fierung eins firteils lang von der gantzen seulen mit jrem captel und fuesz, und machs so breit als die underst fierung am fusz der seulen ist, dises bossament sol gefirt in grund gelegt werden. A. Dürer *underweysung* (1525) G 4ᵃ; so nůn dise captel gemacht sind, alsdann mag man sie ziren manicherlei weisz nach eins itlichen wolgefallen, das will ich ein wenig anzeigenn. nim die for beschribnenn blatten, erstlich die achtecket, und leg sie dem ersten captel auf und under einem ietlichenn eck mach ein gefirte drag, hinden weiter dann foren, und lad die von des captels dicke eins firteils weit herausz . . . auf das ander captel, leg die gefirt blatten, und ausz der fasenn des captels, mach auf zweienn seitenn gegenn ein ander uber ein gewundne uberollte zedel. A. Dürer *vnderweysung der messung, mit dem zirkel* (1525) G 4ᵃ; Mercurius sei mit der sonnen, Apollini, ein ding . . . dor zů so seind seine bild gmeinlich allein gfierdte säuln, do nichts für ausz gath dann das haupt, vnnd auffrecht starrend männlich glid, zu bedeuten, das die sonn das haupt vnnd erzeuger seie aller leblichen dingen. J. Herold *heydenweldt* (*von heidnischen göttern* 4) x 6ᵃ (1554).

2)) da man den grund grůb (1466 *zur st. Ulrichskirche*), da fand man ain stainin sarch und darinn ain toten und ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und alter geschrifft darauff. *d. städtechroniken* 4 (*Augsburger chr.* 1) 331; der künig Cyrus gebot das haus unsers herren zepauwen . . daz höch sei 10 elen und sein weite 60 daum elen mit gevierten polierten stainen dreien. *Esdra* 6, 24 *Eggestein;* (geviert mit dreien polierten steinen. *Koburger*); *vgl.* *α* 4)); setz ein gevierten stein, zehen schuch ein seiten lang und vier schuch hoch, der steh noch auf einer gevierten platten, zweinzig schuch ein seiten lang und eins hoch. A. Dürer *nachlasz s.* 187 *Lange*; so du nun ein silber brennen wilt, so setz den test mit sambt dem ring, zwischen gefierte ziegelstein in sand oder aschen. Erker 62; ein stilles ort mit gevierden steinen umwachsen. Schaidenreisser 22ᵃ; gevierter stein, *lapis quadratus* Stieler 2331;

und wo die brunnen lau und milder wallen,
befiehlt der herr, soll es auch heiter sein.
schon richten sich empor geraume hallen,
behauner stamm fügt sich geviertem stein.
Göthe (*Karlsbader gedichte*) 13, 257.

3)) ein recht gefirter würfel. A. Dürer *opera* (1604) A 3ᵃ; gefiert stückle, *tessella, wie ein würfel gemacht.* Maaler 162ᵃ; geviert würffel, *cubus, tessera.* Henisch 1589.

4)) und auff der seulin gevierte böltzer in allen dingen geleich, 1. *Könige* 7, Koburger; *vgl.* gevierwinckelt *sp.* 4694. es ist auch ein grosze gevierte truhen, darinnen das wirdig heiligthum herpracht worden ist zu dem Schopper oben in seinem haus auf einem poden, davor ein mahelschlosz ist, zu dem der stat meister der zimmerman den schlüssel hat. Tucher *baumeisterbuch* 127; geviert doppelkästlin einer spannen lang und einer spannen breit. Henisch 1589; item in der mit desselben oberen sals zwei grosz geviert tisch auf pocken zu kredenczen, oder von oder zu den tischen essen und trinckfasz darauf zu seczen. Tucher *baumeisterbuch* 299; nach der predig hat mein herr seine herzliebste fr. gemalin, weiln dato ihr geburtstag war, mit underschidlichen presenten angebunden und die mittag-malzeit auf meiner gnädigsten fürstin und frauen zimmer gehalten, und niemand an das fürstl. gevierte täfelin oder tischlin gesetzt worden, als die zwei fürstinnen, herzogen Ulrichs f. g. und ich. Hainhofers *reisetagebuch* (*aus* 1617) *baltische studien* 2, 2, 27.

5)) es sin auch vier roselin unden uff dem fusze, dru mit vier perlin und eins mit drin perlin und in mitten den roselin

dru safflirlin und ein smaracklin und umb das tefelin sint ein palas oben und ein palas unden, off den zwein siten sint zwene safflir und vier roselin, iglichs mit vier perlin, mit drin smarackden und einem safflirlin und sehs guldener bleder mit sechs gwecker perlin und zu oberst ein geviert gulden blat, hat mitten ein rosel mit vier perlin und einem safflirlin und uff iglicher siten ein gwecke perlin, und wleget das tefelin ein marcke und zwelffthalp lot. *beschreibung eines stückes aus dem kurfürstlichen silberschatze* (1429 *Heidelberg*) *zschr. gesch. oberrheins* 22, 373; geviert schüsseln *als requisiten für das heer werden in urkunden des st. Galler stiftsarchivs erwähnt, vgl. Schweizer idiotikon* 1, 925; der riesz hatte ein groszen gevierdten stählin hammer, und schlug in (Gofferoy) auf seinen helm gar ein starken schlag. *buch der liebe* 279, 4; denn da sind auch vier gevierdte reder umb die thiere her, bei jglichem thier ein rad, also gestellet, das sie können gegen die vier ort der welt, das ist, für sich, hinder sich, und zu beiden seiten gehen, und sich doch nicht lencken dürffen. LUTHER *vorrede auff den propheten Hesekiel bei Bindseil* 7, 351; *vgl. Hesekiel* 10, 9—11;

so zierlich war durch schwarz das schatten lauh gebildet,
es schienen durch den stral die öffnungen vergüldet,
ja das gevierte fenster-blei
formiert hierauf manch-klein-gevierte schilderei . . .
BROCKES *die weinrebe* (*irdisches vergnügen in gott*), *s.* 286.

fenster von gevierten scheiben (*Zürich* 1760) *Schweiz. idiotikon* 1, 925; gevierte glastafeln KARMASCH 1531.

6)) Ihr (*der diakonen*) kleidt must sein also gefirt
als denn die figur ist formirt.
LUTHER 19, 11 *Weimar.*

die wunderlichst vnerhörtest legend vnd beschreihung des abgeführten quartirten, gevierten vnd viereckechten vierhörnigen hütleins (*jesuitenhütleins*) *titel der schrift* FISCHARTS; *vgl. Hauffen* 1, 227.

d) übertragene verwendungen.

α) gfiert, vierschrött, *quadratus* MAALER 182ᵃ; g'viert, plump und grob von gliedern wie von sitten. STALDER 1, 369.

β) eine grosze sache ist es, wenn man sich mäszigen und sein gemüthe also zu friden geben kan, dasz man in guttem und bösem zustande, in glück und unglück, allezeit recht bei sich selbst, wie gleich gevierdt verbleibe. BUTSCHEY *Patmos* 48, *vgl. oben* 1. *c. β.*; die wahre freundschafft ist . . . keiner zeit, noch veränderung unterworffen, sondern bleibt allezeit, gleich gevirdt, beständig in freud und leid. 803; In allen zufällen soll man gleich gevirdt sein. *kanzlei* 452; nichts eigener ist einem secretario, als: geheim sein. daher er auch den nahmen hat, üm sich seiner schuldigkeit zu erinnern, das er weder mit reden, noch gesicht oder geberden, auch nur zu einiger vermuttung derer, ihme anbefohlenen, anvertrauten verrichtungen, im wenigsten einigen anlasz nicht geben; ausser allem verdachte dabei stehen; gleichsam gevirdt seyn solle. BUTSCHEY *Patmos s.* 245.

γ) gefiert, listig, *astutus* MAALER 162ᵃ; gfiert, listig, gschyd, *panurgus*, *versutus.* 182ᵃ; *astutus*, gescheyd, listig, gefiert, boszhafftig, auszgefitzt. FRISIUS 131. (1568 *und später*); peior, et hoc peius, comparativum à malus Cic. böser, gfierter. ibd. 797. *vgl. hierzu* abgeführt *theil* 1, 42; abgefiert, listig und geschwinde köpf (AVENTIN *chronik*) *ebenda;* abgeführt wie Burghauser würfel FRANK *sprichw.* 2, 205ᵃ; abgeviert wie ein würfel AGRICOLA *sprichw.* 93ᵃ; *eine andere erklärung bietet* quadro, ich mach mich gevierdt, ich schick mich, ich bin bequem. DASYPODIUS Gg3ᵃ.

die richter seind jetzt andersz gefiert,
denn dosz man sie mit buttern schmiert.
ein ring, ein schilling kronen schwär,
das ist vil bessor richter schmer.
doch welch ers nimpt, ist tugend lär.
PAULI *schimpf und ernst* (1563) *s.* 43ᵃ.

dann d' schlang listiger ist und g'fierdt
uff allem väld, dann alle thier.
RUFF *Adam und Eva*, *v.* 1216.

uff erdterich sind si nienen gfierder.
von inen selbs hand s' künst erdacht,
usz iren höuptern z'wägen bracht. *v.* 3172. *vgl.* 836.

so dir der bur begegnen wirt:
wol luog, das du im sigest z' g'fiert;
mit g'lerten worten wis in ab;
uff's buren red guott sorg ouch hab.
RUFF *Eter Heini*, *v.* 554.

wie dann abt Uolrich uf solchen verdacken anschlegen und pratiken unseglich listig und gfiert was (VADIANUS); und ist kain abt so gfierd, geschwind, vorteilig und fürsichtig gsin. *ebenda schweiz. idiot.* 1, 925; gefiert und böslistig *ebendort.* der locus communis eines so gevierten sachwalters und galanten compilators (Pausanias), der, wie Cicero alle seine dicendi mysteria und ihren ganzen ruhm den Griechen schuldig war, möchte bei einem nähern lichte zu einem neuen beweise der paulinischen theorie vor dem areopagus dienen können. HAMANN *schriften* (*Berlin* 1824) 6, 11.

3) *formen. auch hier begegnen die oben für* gevatter *belegten erscheinungen: die mundartliche synkopierung im präfix* (gfiert *bei* MAALER 182ᵃ *neben* gefiert 162ᵃ) *und die verschiedenartige schreibung des labialen spiranten.* 'f' *ist hier schon bei* NOTKER *belegt* (gefierot), *macht in der mittelhochdeutschen zeit dem* 'v' *in* geviert *platz und taucht im* 16. *jahrhundert wieder auf* (*bei* LUTHER, DÜRER, MAALER). *die wörterbücher von* DASYPODIUS *ab bevorzugen* geviert, *das auch in der litteratur durchdringt. der stammvokal bewahrt das auf dem alten diphthongen beruhende ie, nur* LUTHER, DÜRER *und* BUTSCHEY *zeigen hier mitteldeutschen monophthong. der dental wird für die ganze ältere zeit durch die tenuis wiedergegeben;* DASYPODIUS, BUTSCHEY *weisen* 'dt', HULSIUS *die einfache media auf;* DÜRER, HENISCH, DENTZLER *und spätere lassen die tenuis wieder durchdringen.*

4) *syntaktische funktionen. a) das wort ist überwiegend attributiv verwendet, nur selten begegnet das adverbium und ebenso spärlich die prädikatstellung, die nur bei den auf sp.* 1689 *besprochenen bedeutungen überwiegt. von konventionellen verbindungen ist nur* geviert machen *als übersetzung von* quadrare *zu nennen, vgl. quadro,* ich mach mich gevierdt DASYPODIUS; geviert machen, *conquadrare* WEISSMANN (1715) 156.

b) die substantivierung.

α) *das masculinum ist hier ganz vereinzelt:* gevierter, vorsteher, einer der vier. *schweiz. idiotikon* 1, 926; war damals seckelmeister H. J. H. und gefiertne L. H. u. *s. w. aus* 1716 *ebenda;* quaternio, ein gevierdter CORVIN 684.

β) *reich entwickelt ist dagegen das neutrum.*

1)) *mit abstractem zahlbegriff. vgl. die unter* 2, *a*, *α*, 1)) (*sp.* 4684) *besprochenen beispiele;* dicitur etiam 'ein geviertes', *quadrum* STIELER 2382; gevierdtes CORVIN 681 u. *a.* — das ander gebot auch also ins gevierde drehet. LUTHER (*einfältige weise zu beten*) 6, 310ᵃ *Jena.*

2)) *sonst überwiegt die vorstellung räumlicher ausdehnung. die belege sind so zahlreich und so selbstständig entwickelt, dasz sich gesonderte darstellung empfiehlt.*

GEVIERTE, GEVIERT, *n. substantiviertes adjektiv vgl.* geviert (1, *b*). *die substantivbildung gehört der neuhochdeutschen periode an und ist nicht über* Luther *zurück belegt. es stehen sich verwendungen gegenüber, die dem adjektivgebrauch näher stehen und solche die sich ganz auf substantivfunktionen beschränken.*

1) *den adjektivfunktionen näher stehen die beiden präpositionalverbindungen* ins gevierte, im gevierte. *in beiden wortgruppen kommt die unter* geviert 2, *b dargestellte ausdehnung in der fläche zur geltung, sie werden hauptsächlich als flächenmasze verwendet.* geviert nur gebräuchlich in der wendung 'ins geviert' oder 'im geviert' MARTIN *und* LIENHART *elsässer wb.* 130.

a) das reicher entwickelte ist die präpositionalverbindung ins gevierte, ins geviert, *die oft auch in solchem zusammenhange belegt ist, wo für die flächenausdehnung die vorstellung einer bewegung ferne liegt. es lassen sich freie fügungen und formelhafte verwendungen unterscheiden:*

α) also haben sich Antiphon, Cusa, Candus, Boillus und andere jämmerlich geplaget und bemühet, wie sie das, so rund ist, in das gevierte könnten bringen, auch die rechte schnur oder gleiche linien mit der krummen vergleichen. LUTHER *tischreden* 1. *nr.* 67; *Förstemann*; gewaldrecht, heisst, wenn ein gefällter baumstamm, im holze oder walde beschlagen, das ist, aus dem gröbsten verkantig oder ins gevierte behauen wird. EGGERS *kriegslexikon* (1757) 1, 1048; ins gevierdte bringen, *redigere in quadrum* CORVIN 684; ins gevierte bringen, *quadrer, équarrir* SCHWAN (1782) 740; ins gevierte bringen, *to quadrate or square* EBERS 611, *ähnlich* HILPERT II, 1, 461; ins geverte bringen, würfelförmig machen, aus quadern aufführen, geschickt zimmern, *fig.* passend machen. ZIEMANN.

β) und er mas den platz im hause, nemlich, hundert ellen lang und hundert ellen breit, ins gevierde, und der altar stand eben forne vor dem tempel. LUTHER *Hesekiel* 40, 47; *ebenso* DIETENBERGER 1577; (und er masz den hoff durchgefürt die leng c. elen, und die weyte c. elen durch die tierung *bei* EGGESTEIN *und* KORUSGER; in die viereck FRÖSCHAUER

Zürich 1525; in die vierung Eck); lotten sind dichte zusammengefügte ins gevierte formierte bretter. Berward 23. von antiquitäten findet man alhier (*in Bordeaux*) nicht weniger viel merckwürdiges, indeme man ... fast mitten in der stadt annoch die alten mauren findet, daraus man schliessen kan, dasz die stadt anfangs ins gevierte gebauet gewesen, ehe sie zu dieser grösse erwachsen. *Plesse* 3, 133; nun führte man uns in einen wohlbestandenen wald von weymouthskiefern .. in deren stattlichen bezirk wir uns ... besonders an der rieszväterliche forst zeigte noch die absichtlichkeit der ersten anlage, indem die sämmtlichen bäume reihenweis gestellt sich überall ins gevierte sehen lieszen. Göthe (*tag und jahreshefte*) 31, 228.

γ) der Ariel aber war zwelff ellen lang, und zwelff ellen breit ins gevierde. und der ôberst absatz war vierzehen ellen lang, und vierzehen ellen breit ins gevierde, und ein rand gieng allenthalben umbher, einer halben ellen breit, und sein fus war einer ellen hoch, und seine stufen waren gegen morgen. Luther *Hesekiel* 43, 16. 17 (und der altar in der leng zwelff elenbogen durch zwelff elenbogen der breite gleicher seiten vier gewinckelt. und die höh der bettafeln vierzehen elenbogen der lenge. in die breit seiner vier winckel vierzehen elenbogen. Koburger, *ähnlich schon* Eggestein; er aber was zwôlf elen lang und breit. uff alle vier ecke. *Froschauer, Zürich* 1533. *ähnlich* Dietenberger; und er Ariel het zwôlff elen in der länge, durch zwôlff elen der braite, dann er was vierecker mit gleichen seiten. *Eck* 1558); also hatte die maur, die er gemessen, ins gevierde auff jeder seiten herumb, fünff hundert ruten, da mit das heilige von dem unheiligen unterschieden were. Luther *Hesekiel* 42, 20 (*per quadratum*. durch die vier winde er masz sein maur uberal in den umb ring: die leng v. c. daum eln und die breit v. c. daum elen und die mauren scheident zwischen dem heiligtum und der stat der menig. Eggestein; *ähnlich* Koburger; *ebenso* Eck; also masz er es uff alle vier ort Froschauer *Zürich* 1525; *dasselbe bei* Dietenberger 1577); sehs zoll ins gevierte, *six pouces d'equarrissage* Schwan (1782) 740.

ausser dem hofe liegt ein garten, nahe der pforte,
eine huf' ins gevierte, mit ringsumzogener mauer.
Voss *Odyssee* 7, 113 (*ὅρκατος τετράγυος*).

aber nun eilt' ich, und zog das geschliffene schwert von der hüfte,
eine grube zu graben, von einer ell' ins gevierte.
hierum gossen wir rings sühnopfer für alle todten:
Voss *Odyssee* 11, 25 (*πυγοίσιον ἔνθα καὶ ἔνθα*).

ackergevierte *s. theil* 1, 174; ohngefähr 20 deutsche meilen ins gevierte Kant (1839) 9, 31; ich erstieg ganz allein den höchsten gipfel des (*Straszburger*) münsterthurms, und sasz in dem sogenannten hals .. wohl eine viertelstunde lang, bis ich es wagte, wieder heraus in die freie luft zu treten, wo man auf einer platte, die kaum eine elle ins gevierte haben wird, ohne sich sonderlich anhalten zu können, stehend das unendliche land vor sich sieht. Göthe (*dichtung und wahrheit* 9) 25, 253; der umkreis der kugel (*der erde*) aber beträgt fünftausend vierhundert deutsche meilen. ihre oberfläche aber beträgt über neun millionen ins gevierte und davon sind zwei dritttheil wasser und ein dritttheil land. Hebel (*die sonne und die erde*) *rheinländ. hausfreund*. 100 ruthen ins gevierte machen ein viertel feldmasz. 400 ruthen ins gevierte sind ein morgen oder juchert; denn der juchert hat vier viertel. Hebel (*des adjunkts standrede über das neue maasz und gewicht*) *rheinl. hausfreund;* in Baiern beträgt eine fundgrube 28 und eine masze 14 lachter ins gevierte. Hartmann *handbuch der mineralogie* 298. ins gevierte *quadratisch* Rumpf 1, 210; dieser balken hat 15 zoll ins geviert, *this beam is fifteen inches square* Hilpert II, 1, 461.

b) im gevierte.

α) da sind vier thiere, die er cap. x Cherubim nennet .. ein iglichs hat vier angesichte, und stehen, wie vier rosse im gevierde, doch inwendig und zwischen den redern. Luther *neue vorrede auf den propheten Hesekiel.*

ausserhalb der stadt besass ein altes
festes schloss er zwischen rauhen bergen:
himmelhohe mauerthürme schützten
im geviert es, und es wand ein strom sich
um den inselhaften bau der veste.
Platen *Abbassiden* 6 *s.* 83.

häuser, ställe und scheuern (*des bauernhofes*) sind im gevierte gebaut Auerbach *dorfgeschichten* 4, 6.

β) *als maszbestimmung ist die präposition mit dem dativ jünger, sie dient sowohl der ausdehnung in flächen als derjenigen von körpern.*

1)) an dieser (*felswand*) kletterte nun der bursche auf einem schmalen, gefährlichen pfade hinan, bis nahe dem gipfel, wo eine steinige fläche, nicht grösser im gevierte als die dorfschulstube vorhing. Anzengruber (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 190. die bühne umfaszt oft nur drei meter im geviert und ist so niedrig, dasz der emporgereckte arm gegen die decke fährt. A. v. Gaudy *wandertheater in Oesterreich. bühne und welt* 1898. 67. in einem umfriedeten raum von etwa dreiszig schritt im geviert ... erhebt sich ... ein aus erde und unbehauenen steinen geschaffener viereckiger unterbau, in der höhe etwa des eisenbahnkörpers. *rheinisch westfäl. zt.* 1899 *nr.* 322.

2)) steine, welche vier bis fünf fusz im gevierte hatten. Schlosser *weltgesch.* 3, 252; die schieber (*um das pferd* [*das turngeräth*] *höher und niedriger stellen zu können*) haben 2 z. im geviert und müssen genau passen. F. L. Jahn 2, 1, 38; noch vor einem jahrzehend enthielt ein kästchen im britischen museum, drei fusz im geviert grosz, alles was man in Europa von überresten Ninives und Babylons besasz. Stahr *die Ninivemonumente des Louvre. d. museum* 1, 2, 95; es zeigten sich röthungen an der behandelten stelle, dann brandzeichen, aus denen sich eine offene wunde von 20 cm im geviert herausbildete. *Vossische zeitung nr.* 149 (1899).

c) *aus solchen verbindungen entwickelt sich die annominative verwendung des substantivs:* in einer kammer von 10 fusz gevierte, mit einem fichtenen tische und zwei binsen stühlen, saszen wir (Bismarck und Napoleon) eine stunde, die andern waren unten. Bismarck (*an seine frau*) 3. *september* 1870.

2) *das eigentliche substantiv.* gevierte, viereck, vierung Rumpf 1, 210; quadrat, ein viereck oder gevierte. *mathemat. lexikon* 1, 1061; daz gevierte, das viereck, *a square* Ebers 644; daz gevierte, *tetragon, square* Fick 177; quadrat, viereck oder geviert, *verdeutschungsbücher des allg. d. sprachvereins* 2, 97. *die mannigfaltigsten bedeutungen nimmt das substantiv in den verschiedenen berufssprachen an.*

a) *die allgemeinste bedeutung erhält sich im bauwesen.* *α*) aber an seinem hause bawete Salomo dreizehen jar, das ers gantz ausbawet, nemlich, er bawet ein haus vom wald Libanon, hundert ellen lang, funffzig ellen weit, und dreissig ellen hoch, auff das selbige gevierde leget er den boden von cedern brettern, auff cedern seulen nach den riegen hin. Luther 1 *könige* 7, 2 (*in den* 3 *ältesten ausgaben:* ins gevierde, mit riegen seulen von gehoffelten cedern, *ähnlich* Froschauer 1525; *vgl.* und 4 von der umbgebung zwischen den zedern seulen Eggestein; und vier gangheuser zwischen den zedern Koburger; vir gäng *bei* Eck *und* Dietenberger). g'viert *quadrat*, grundstock eines hauses *Schweiz. idiotikon* 1, 926; die untern fenster deckten hölzerne quer über die gevierte genagelte latten. Gutzkow *ritter vom geiste, buch* 2, *cap.* 1.

β) gevierte, gebackenstein die böden zu pflastern, *quadrelli da far pavimento.* Hulsius (1618) 136.

b) *für das bergwesen vgl.* gevier (*sp.* 4681): *canalis quadrangulus, fila quadrangularis*, gevierde, lotten (*vgl. th.* 6, 1209) Frischlin *nomenclator cap.* 113; die schachtzimmerung mit gevierten, die durch bolzen unter einander festgehalten werden, bleibt (*bei der abtreibezimmerung in strecken*) in der hauptsache dieselbe. zu den haupt- oder ansteckgevierten kommen jedoch noch die sogenannten hülfsgevierte, die dazu dienen, den hinter den gevierten anzusteckenden pfählen eine angemessene richtung nach aussen und nöthigenfalls einen stützpunkt gegen das durchbiegen zu geben. *zeitschrift für das berg, hütten und salinenwesen, vgl.* Veith 1, 238.

c) *in der sprache der setzer:* gevierte, quadraten (*schriftgieszer, buchdrucker*) viereckige stücke, die von dem metall der lettern gegossen sind, und bei dem setzen einer schrift darzu gebraucht werden, solche nach einem punkt in der schrift zu setzen, um einen leeren platz zwischen dem punkt und dem folgenden groszen anfangsbuchstaben des nächsten wortes hervorzubringen. Jacobsson 2, 79*; ausschlieszungen, heissen überhaupt alle die gegossenen metallenen körper im schriftkasten, mit welchen der setzer den raum, der im abdrucke zwischen den wörtern und zeilen leer bleiben soll, bildet oder setzt. diese sind z. b. die spatien .. die halbgevierten, ganzgevierten, ganze und halbe

concordanzquadraten u. s. w. Täubel *wb. der buchdruckerkunst* (1805) 1, 113; ... ferner die nicht zum abdrucke, sondern nur zur ausfüllung der im drucke leer bleibenden räume bestimmten ausschlieszungen (nämlich quadrate oder gevierte, halbgevierte und spatien. Karmarsch *handbuch der mechanischen technologie.* (*Hannover* 1851) 1, s. 129; die grosze konkordanz hat .. 5 korpusgevierte oder 50 punkte. Franke *handbuch der buchdruckerkunst* (1855) 16; gevierte, breites spatium, *quadrat, justifier, stickspace* Rumpf 1, 210; gevierte, *a piece of metal, used to fill the void spaces between words u. s. w.* Hilpert II, 1, 461.

d) g'viert, gestell eines webstuhls. *Schweiz. idiotikon* 1, 926.

3) *formen. es ist lautlich begründet, dasz im substantivierten adjektiv die media von anfang an vorherrscht und dasz sie bis in die spätere zeit fortdauert. selbst bei apokope wird sie in der Züricher bibel* (Froschauer 1525) *für* 1. *könige* 7, 2 *belegt. die apokope* (geviert *gegen* gevierte) *dringt zuerst von den mundarten aus in die obliquen formen ein, breitet sich dann jedoch auch in der schriftsprache aus, sie wechselt bei* Voss *in den verschiedenen fassungen der Odysseeübersetzung je nach den bedürfnissen des metrums mit der vollen form* (*vgl. Odyssee* 7, 113). Jahn, Gaudy, Stahr *und die schreibung neuerer zeitungen weisen* im geviert *auf.*

GEVIERTE, *f., nebenform zum vorigen, heute auf das alemannische gebiet beschränkt.*

1) *in der sinnlichen bedeutung:* ein rein tuchlin — unten in der gevierde einer münden lang und breit. Bartisch *augendienst* (*Dresden* 1583) 83; gevierti, *f.* obere theil eines gebäudes, auf dem das dach ruht. *Schweizer idiotikon* 1, 926.

2) *in übertragener bedeutung:* gellerte (*die*), listigkeit, *panurgia, astus* Maaler 162'; gllerte (*die*), *gescheidigkeit, acumen, astus, astutia, calliditas. ebenda* 182'.

> ich (*der landvogt*) wil jm nachgan uff pantofflen
> im (*Tell*) siner gllerte nit vergässen,
> das er musz wönen, ich sl brässen
> mit tüflen gar in minem gemüt.
> Jacob Ruff *das neue Tellenspiel* (*Hächtold*) 1265.

vgl. auch Schweiz. idiotikon 1, 926.

GEVIERTELHOLZ, *n.*, geviertelholz ist holz, welches nach der lage, die die holzfibern haben und nach der richtung, nach welcher man es mit dem kolbeisen spalten kann, gehauen worden ist. Jacobsson 5, 664.

GEVIERTELLE, *f. vgl.* quadratelle *theil* 7, 2296; gevlertelle, *square or quadrate ell or yard.* Hilpert II, 1, 461.

GEVIERTHEILT, *participiales adjectiv zu* viertheilen:

1) wilt du ein fladen machen, von fleische von wensten. so siude in wol und hacke in cleine und welische nüzze gevierteilt dor under. *ein buch von guter speise s.* 28 (*litteror. verein. bd.* 9).

2) als nun diser üppige gesell einest auff einem stoltzen klepper dahin trachtet, hat er im anfang desz waldes etlich stuck von einem geviertleten strassen-rauber sehen von dem baum hangen. Abraham a S. Clara *Lösch Wien* 47.

GEVIERTFUSZ, *m., vgl.* quadratfusz *theil* 7, 2296; quadratfusz, der gevierte fusz oder geviert fusz, d. i. ein fusz in die länge und in die breite Campe. (1801) 559'; geviertfusz, schuh, *quadratfuss* Rumpf 1, 210; geviertfusz, *square foot* Hilpert II, 1, 461.

GEVIERTMASZ, *n., vergl.* quadratmasz *theil* 7, 2297; das quadratmasz, das geviertmasz Campe 2, 355.

GEVIERTMEILE, *f., vgl.* quadratmeile *theil* 7, 2297; *vergl.* Campe 2, 355. zwischen zehntausend und dreizehntausend geviertmeilen schwanken die angaben. F. L. Jahn 2, 420.

GEVIERTMETER, *m., vgl.* quadratmeter *theil* 7, 2297. das bureau war ein ganz enger, kaum drei geviertmeter fassender raum. *tägl. rundschau* (1896. 26. *april*).

GEVIERTMORGEN, *m., vgl.* Campe 2, 355.

GEVIERTRAUM, *m., bei* Scheffel *mehrfach verwendet:*

> über hohe blöcke kletternd
> traten sie in einen schacht ein.
> heimisch war's dort; im geviertraum
> bauten sich die felsenwände
> wie zu einer siedelei. *trompeter von Säkkingen* 161.

> also malt' er schon zwei monden
> in des kuppeldachs geviertraum. 130.

dumpf dröhnten die erdschollen und kieselgesteine in das weite grab. dann kam der diakon von Singen mit dem kessel geweihten wassers, den geviertraum schritt er auf und nieder und besprengte ihn zur bannung der dämonen und niederhaltung der fremden todten in der fremden erde. Scheffel *Ekkehard* 220.

GEVIERTRUTHE, *f., vgl.* quadratruthe *theil* 7, 2297. *vergl.* Campe 2, 355.

GEVIERTSCHEIN, *m., vgl.* quadratschein *theil* 7, 2297; *vgl.* gevierte schein *unter* geviert *sp.* 4685; geviertschein, *adspectus quadratus.* Kinsch *corn.* 179.

GEVIERTSCHUH, *m., vgl.* quadratschuh *theil* 7, 2297. *vgl.* Campe 2, 355.

GEVIERTUNG, *f. substantivbildung zu* geviert, *wie* vierung *zu* vier, *nomen actionis:* und zog sie (*die hand*) hurtig zurück, um das tischtuch zu nehmen, das er mit spannen und brechen zu helfen gebrten wurde zum tuchwürfel. er that's und lächelte — sie sah genau auf die rechte geviertung des weiszen langviereckn — endlich bei dem letzten und dicksten viereck hielt es der mann fest. Jean Paul *siebenkäs* 1, 150.

GEVIERWINKELT, *participiales adjectiv, vgl.* viergewinkelt (*s. d.*): und formieret die kamer uberal mit zedrin getefel, die hielten 15 seulen. aber einerlei ordnung hetten die seulen. 15 gegen einander sich ansehend: in gleicher weise zwischent den seulen gevirwinckelt höltzer in ytzlicher geleiher gleichait. 1 *könige* 7, 2 ff. Eggestein (gevierte höltzer Koburger).

GEVIERTWURZEL, *f., vgl.* quadratwurzel *theil* 7, 2297. die wurzel einer gevierten zahl, oder diejenige zahl, deren vermehrung mit sich selbst die geviertzahl ergeben hat. Campe 2, 355; geviertwurzel, *square-root* Hilpert II, 1, 461.

GEVIERTZAHL, *f., vgl.* quadratzahl *th.* 7, 2297; eine grösze, die sich ergiebt, wenn man eine zahl mit sich selbst, oder so viele mahl, als sie einheiten enthält, vermehrt. Campe 2, 355. *vgl.* geviert *sp.* 4684. 4685.

GEVIERTZOLL, *m., vgl.* quadratzoll *theil* 7, 2297. *vgl.* Campe 2, 355.

GEVOCH, gevoech, gevoich, *mittelniederd. nebenform zu* gefug *s. d.* (*sp.* 2163). *zu der bedeutung* bedarf, gebühr *ist nachzutragen:*

> unde haint van spisen al ir gevolch
> unde darzo zeln jair genolch.
> Hagen *Cöln. reimchron.* 800.

> man gaff to etende dar genoch
> enem iewelken sin ghevoch.
> *niederdeutsches schachspiel* (*Lübeck* 1489) 33 *ebenso* 7.

> wante dat landt were lichte groet ghenoech,
> dat di wal dede alle din ghevoech.
> *spieghel der leyen* 13'.

GEVÖGEL, *n., sammelwort zu* vogel (*s. d.*), *im gegensatze zu dem naheverwandten* gethier (*sp.* 4378), *das in der älteren sprache kaum belegt, seine eigentliche entwicklung in der neuhochdeutschen periode fand, reicht* gevögel *bis in die althochdeutsche zeit zurück und ist in der neueren sprache dem lebendigen gebrauche fast entschwunden. für einen theil der verwendungen hat es in dem etymologisch verwandten und jüngeren konkurrenten* gellügel (*sp.* 2147) *ersatz gefunden, während für die zusammenfassende kennzeichnung der gesammten vogelwelt heute keine entsprechende bildung zur verfügung steht.*

1) *das vorleben in der älteren sprache. ahd.* gifugili Graff 3, 439; *mhd.* gevügele *mhd. wb.* 3. 358'; Lexer 1, 969; *nachtrag* 207. *der stammvokal, der sich im simplex* (*ahd.* fogal Graff 3, 434) *unter dem einfluss des suffixalen 'a' gewandelt hat, ist in der kollectivbildung durch das 'i' der dritten silbe geschützt.*

a) das älteste beispiel ist aus Otfrid *belegt:*

> nu er thaz so wiltit werren thaz mithont scal irthorren
> thie fogala ouch zi ware. thie lu sint undiure:
> wio harto mihiles mer suorget druhtin iuer?
> thu mo tiabara bist. thanne al gifugiles. thaz ist.
> *Otfrid* 2, 22, 20.

dem übergange zur mittelhochdeutschen periode gehören zahlreiche belege aus Notkers *psalmenübersetzung an. hier ist das kollektiv in den plural gesetzt, eine syntaktische erscheinung, die von späteren psalmenübersetzern nicht nachgeahmt wird und die bei kollektivbildungen sonst erst im laufe langer weiterentwickelung eintritt* (*vgl. auch unten sp.* 4698). alliû diû fêho des feldes, kefugele unde meretischa, *pecora campi, volucres caeli et pisces maris.* Notker *psalm* 8, 9 *Hattemer* 2, 40' (die vögel unter dem himel Luther); unde mit diên warf er siê aba flelsg. also diehên samo so stôub. unde gefugele samo so meresant. *et pluit super eos sicut pulverem carnes et sicut arenam maris volatilia pennata.* Notker *psalm* 77, 27; *Hattemer* 2, 275. *ähnlich die ver-*

sionen im Trier codex und in den Windberger psalmen: unde he reinte uf si alse gestuppe daz vleisch unde also sant dez meris daz gevedirte gevogele. *Trebnitzer psalmen.* und lies fleisch auff sie regenen wie staub, und fidderig gevögel wie sand am meer. LUTHER *psalm* 78, 27 (*in den ausgaben von* 1524 und 1525; *später tritt dafür ein:* und vogel wie sand); die geviderten vögel *bei* EGGESTEIN, KOBURGER *und später bei* ECK; fidderig gefügel *bei* FROSCHAUER; fidderich gevögel *bei* DIETENBERGER; ih perhenno alliu diû gefugele dero lufte, *cognovi omnia volatilia caeli.* NOTKER *psalm* 49, 11; elliu dei gefugele des himilis *Windberger version* (49, 12); alliu die vogele *Trierer codex;* allez daz gevogele des himelis. *Trebnitzer psalmen;* alles gevögel auff den bergen LUTHER (*psalm* 50, 11); *ebenso* MELISSUS *u. a.;* under diên nistent smaliû gefugele, *illic passeres nidificabunt* NOTKER *psalm* 103, 17 *Hattemer* 2, 371ᵃ; do sullin nistin di sperlinge *Trebnitzer psalmen;* da selbs nisten die vogel LUTHER.

b) es sind drei gruppen, in die sich die verwendung des wortes bei NOTKER *spaltet, und die in der mittelhochdeutschen dichtung die bedeutungsentwicklung weiter leiten. die allgemeinste fassung bei weitestem umfang, leichtestem gehalt zeigt der gattungsbegriff, der ohne nähere bestimmung die gattung als ganzes oder in einer unbestimmten anzahl von trägern vorführt. der entwicklung des bedeutungsgehaltes dient sodann die abgrenzung gegen andere gattungen, wo bestimmte kennzeichnende züge herausgearbeitet zu werden pflegen. in der dritten gruppe wird der umfang verengert. die gattung wird einschränkenden bestimmungen unterworfen, sodasz an stelle des gattungsbegriffes einzelne unterarten treten, die in bestimmtem zusammenhange naheliegen und die allmählich den gesammtnamen für sich in beschlag nehmen.*

α) 1)) ich wünsch das im kain feder spil
nit gut müg bliben
wa er baisz das ims vertriben
dû kra und daz gefügel
ich wünsch das ez dû flügel
ab brech und werd richen
heil wünsch ich in verzichen
mitt allen sinen gewerben
ich wünsch das si verderben
an lip und an gut
die so gar unstetten mut
habent in irem sin. *von unstäten männern.*
LASZBERGS *liedersaal* 2, 428.

daz virde stucke des jârs daz heizet der wintermônde; sô ist daz gevogele allez betrubit und daz ertrîche ist unfruchtbêr und ouch di boume. daz meinet einen menschen der sich selber alzu lip hât und sich nicht getar wâgen zu geistlichen dingen und zu gotlichen dingen. *Hermann v. Fritslar. deutsche mystiker des* 14. *jahrh.* 1, 59, 33.

aas ersach ain fuchs an der stund,
der gedacht des in seinen sinnen,
wie das er den chäs möcht gewinnen,
und das er den rappen möcht gelaichen
und lobt den rappen mit schönem smaichen
und sprach: 'als schön du pist zwar
under allem dem gefügel gar,
als vil ich sein noch ie gesehen han'.
HANS VINTLER *pluemen der tugend* 2487.

2)) din lob obe allen himelen, lebende tube, swebt,
als ein ar, der in den lûften vliuget,
gegen deme sich smiuget,
swaz gevügeles lebt: sam bist du ein vrouwe,
aller himel' schouwe.
dine gnade an mir vil armen mere!
KONRAD V. WÜRZBURG *m. s. H.* 3, 343ᵃ.

uf eine hohe quam er dort,
als in sin wec do getruc.
da saz gevugeles genuc
gesamt beide her und dar,
als des Franciscus wort gewar
von dem gesellen er do gie
zu den vogeln, als in lie
die tugent siner sinne.
... Franciscus quam hin zu der stat,
da er die wilden vogele sach.
... vil gutlich er zu in sprach.
do quam ir genuc zugevlogen
ouch von anderen vogelen.
passional 525, 50. *Köpke.*

ob im vloc ein michel rabe
der sich der hute annam.
swaz indert bi den licham
quam dar von gevugeln,
die sluc er mit den vlugeln
und brachte ez gar zu vorchte.
sulch wunder got da worchte,
daz der weninge rabe
treib die vogele gar hin abe,
die grozer waren vil danne er.
passional 125, 35 (*Köpke*).

3)) nu schüll wir sagen von allem gefügel und des êrsten in ainer gemein. K. v. MEGENBERG *buch der natur* 164, 15; allez gefügel mangelt der plâsen, wann sie prunnent niht, dar umb, daz ir fâuhten sich verkêrt in der vedern nâtûr. aber ain legsleich tier vierfüezig hât ain plasen. 34, 24.

β) 1)) daz dritt stuck des puochs schol sagen von allerlai tiern, und des êrsten von den, die dâ gênt auf der erden, dar nâch von allem gefügel und denn von den wazzertiern. K. v. MEGENBERG *buch der natur* 114, 8; ez stêt niht umb uns liute als umbe daz gefügele und als umbe diu tier, umbe vische, umbe würme und umb ander crêatûre. BERTHOLD V. REGENSBURG 2, 226; und koment ouch von ieglichem geslehte under allen tieren und gefügele siben man und siben wip und gingent ouch in die arche also es in got gebot.. die tiere und vogele worent ouch gehorsam Noe und den sinen. KÖNIGSHOFEN *d. städtechroniken* 8, 242.

2)) an dem vinften tage
so wirt ein mere chlage
so hevet sich daz gevûgele
daz ê flouch under himele
ufen daz gevilde
iz si zam oder wilde.
vom jüngsten gericht 284, 10 *Diemer.*

man solt ûf rîchtuom ahten klein,
wan er ist stiuvels wetzestein,
sîn netze und sin vederspil.
er vaehet dermit gevügeles vil,
die ze himel vliegen solden,
ob si ze hell niht vallen wolden.
THOMASIN *der welsche gast* 8068.

seht an daz gevogele des himelis, wan si sêwin nicht noch mêwin noch samenen in di schûne, und ûwir himelische vatir spîset si. wie sit ir niht grôzir wan sie? BEHEIMS *evangelienbuch Matth.* 6, 26 (*bei* EGGESTEIN, KOBURGER *und* LUTHER vögel); disiu wort scribit sanctus Johannes in apocalipsi. er sach einen engil stan in der sunnen und screi mit einer grozen stimme. komint allis das gefügel, daz in dem himil fliugit. und samenent iuch ze eime grozen ezzene gottis.. also sol auch der predier alle liute laden ze dem himelriche wan das der engil sprach koment allis das gevögele. daz in dem himel fliugit. da bi sint uns bezeichent. alle die helligen selen die ze himelriche sint. *predigt v. St. Johannes, altdeutsche predigten und gebete* 53. *Wackernagel.*

γ) bedeutungsverengerung.

1)) *nähere bestimmungen grenzen quantitativ, nicht aber qualitativ ein:*

dô sprach zuo zir kinden diu edele Uote:
'ir soltet hie beliben, helde guote.
mir ist getroumet hinte von engestlîcher nôt,
wie allez daz gefügele in disme lande waere tôt'.
Nibelungen 1449, 4. *Lachmann.*

swaz lebte in dem walde
ez entrünne balde,
daz was zehant tôt ...
'nû wie sihe ich mînen walt slân!
den habent ir mir verderbet
und mîn wilt ersterbet
und mîn gevügele verjagt.'
HARTMANN V. AUE. *Iwein* 719.

2)) *mit solcher eingrenzung steht es theilweise im zusammenhang, wenn an die stelle des gattungsbegriffes einzelne artbegriffe treten:*

a)) und anderweit sante her andere knechte und sprach: sagit den geladeten: seht min imbisz habe ich bereit, mine ohsin und daz heimische gevogele ist nider slagen, und alle dinc sint bereite: kûmet zû der brûtloult! BEHEIMS *evangelienbuch Matth.* 22, 4; (mein vogel bei EGGESTEIN *und* KOBURGER); meine ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet LUTHER; aber sante er andere knechte ond enbotin alsus: cûmet zu miner brûtloft. wanne mine varren die sint dar zu geslagen ond min gevûgele und ist alliz bereit. *predigten aus dem* 14. *jahrh.* LEYSER 73; der fuhs ... lâget auch allermaist haimleichem gefügel, sam hüenren und gensen. KONRAD V. MEGENBERG *buch der natur* 163, 27.

wann er (*der falke*) fleisset sich ze aller zeit
groz gefügel ze vachen an widerstreit.
HANS VINTLER *pluemen der tugend* 4493.

b)) meie die heide grüezet
in touwe stânt bluemen unt gras
wiz, blâ gel brûn grüene rôt der anger stât geblüemet,
dâ bî sich diu linde breit ir grüenen loubes rüemet,
dœnet diu nahtegal
lerch, tröschel und kalander
und ander gevögel ir schal.
MARNER 88, 12 (*Strauch*).

der strauz und ander gut gevügel,
hettend si gelassen gar den zigel
den rappen, krâen, alstern, geicen und weien,
weib und mann die müestend schreien
angst, jammer und nott in dieser statt.
spottgedicht auf den bürgermeister Ulrich Schwarz von Augsburg, der 1478 von seinen feinden unter führung des Georg Strauss gestürzt wurde.
d. städtechroniken 22, 361.

und gêt ein man hin ze walde und stilt valken oder heberche oder sperwer oder ander vederspil, daz als gut ist, ab dem neste: man sol dem herren driu phunt erteilen oder die hant ze huze. umb ander gevügele verwürket niemant lip noch gesunt noch gut. *schwabenspiegel cap.* 198 *Gengler.* (von vederspil).

c)) ich swere uch bi minen heiligen engeln, daz ich uch senden wil etliche tier und gefügel daz ir nie vor gesehen hant, unde die sunne würt alse vinster daz ein mensche daz ander tötet. CLOSENERS *chronik von Strasszburg d. städtechron.* 8, 113.

d)) er sprach, sô hulfe im sines riches heil,
iz ne solte niemer vlerzehen naht entgân,
er solte Alexander ûf einen peum hâhen,
daz inz gevugel êze. *Vorauer Alexander* 1413 *Kinzel.*

(den vogelen ze ezzen. *Strasszburger Alexander* 1937.)

er sach ein schoene magt blôz
und der kleider gar ân
einem risen ungetân,
der was mit keten gebunden,
von sinen vrischen wunden
dem gevügele mitem kloben wern
und mohte in doch niht erneren.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 14131.

der garte min wirt nimmer so vergetert,
ob er halt leglichem. mit bluden wurde wol dristunt uberbletert.

von klafter hoch gedriet. von golde daruf gespitzet.
in eichel wis gefriet. vor dem gevugel beleip es ungesnitzet.
jüngere Titurel 4820. 2.

c)) si funden gevügeles alsô vil (*es ist von den kranichen die rede, die herzog Ernst tödtet*)
in solher mâze zil
delz nieman kunde ertrahten
noch volleclîch erahten. *herzog Ernst* 4962. (*Bartsch.*)

dô hat er sich an der stunde
wisen da er daz gevügele sach. 4952.

3)) *die bedeutungsverengerung in* 1)) *und* 2)) *ist mehr occasioneller natur und wird jeweils durch den zusammenhang angedeutet. gewohnheitsmässig bildet sich jedoch die unterart des zur menschlichen nahrung dienenden federviehs zum bevorzugten träger des gattungsnamens aus. hierfür ist heute* gefügel *eingetreten.* gense und hüner und enten die hânt sunder reht. swar daz selbe gefügel kumet, und swie lange ez uze ist: so ist ez doch min. *schwabenspiegel cap.* 200 (von zamen vogeln) *Gengler.*

man geleicht den tadel der valschait
dem fuchs, als Ysopus salt.
wann er des hungers tuet enphinden,
und das er dann nicht essen mag vinden,
so legt er sich nider in seiner not,
gelaich als ob er sei ganz und gar tot,
und reckt die zungen für den munt,
unz das das gefügel alles chumpt.
HANS VINTLER *pluemen der tugend* 3701.

δ) *übertragene bedeutungen haben sich nicht entwickelt; es liegen nur spärliche ansätze vor:*

das wir die pfaffen tugend beschissen:
wan werdent die uns undertan
so mugen wir die laigen all dest bas han.
also mugen wir den höptern obgellzen,
dem gefügel tugind wir licht angesigen.
teufels netz 2862 *Barack.*

c) *in den dargelegten mannigfaltigen verwendungen ist der kollektivcharakter des wortes festgehalten, er tritt am deutlichsten da hervor, wo der singular von* gevögel *sich mit dem plural von synonymen verbindet. dass bei* NOTKER *ein plural zu* gevögel *gebildet wird, der einmal auch im passional erscheint, ist oben bemerkt worden. dem ist eine eigenartige verwendung des sammelwortes für eine individuelle erscheinung an die seite zu stellen:*

uz deme hohsten kore
quam ein engel Seraphin
zu im mit sechs vlugeln hin,
den er gesach da halden.
zwene waren gevalden
und obe das houbt geschrenket:
so waren zweue geleuket
obe ein ander uf den lib.
ei, Francisce, vollenirih
und schowe diz gevugele!
passional 530. 21 (*köpke*).

doch auch dieser beleg fällt nicht eigentlich aus dem rahmen des kollektivgebrauches; der darsteller setzt die ihm ungewohnte erscheinung nach bestimmten äusseren merkmalen zunächst in beziehung zur gattung, die er kennt.

2) *die neuhochdeutsche periode.*

a) *geltungsbereich.* α) *die bibelübersetzung und entsprechende quellen zeigen, dass die verwendung des wortes subjectiven einschränkungen unterworfen ist.* die vorlutherische bibel *weicht bei* EGGESTEIN *wie bei* KOBURGER *aus, beide setzen in* 1 *Mos.* 15, 11; 5 *Mos.* 28, 16; *psalm* 78, 27 *den plural* vögel *ein, der auch später noch in der katholischen bibel wiederkehrt.* LUTHER, *der unser sammelwort liebt, wendet es doch nicht in allen fällen an, wo es* NOTKER *gebraucht, oder wo es bei* BEHEIM *belegt ist. in psalm* 78, 27 *setzt er in spätern ausgaben den plural* vögel *an stelle von* gevögel *und in Matth.* 6, 26 *weist er für* daz gevogele des himelis *in* BEHEIMS *evangelienbuch von anfang an diesen plural auf. an einer stelle* (1 *Mos.* 20 *ff.*), *wo* LUTHER *das sammelwort gebraucht, zeigt es auch die erste vorlutherische bibel, während* KOBURGER *hier das jüngere* geflügel *einführt* (*s. u.*). ECK *gebraucht* geflügel (*gegen* gevögel *bei* LUTHER) *in* 5 *Mos.* 28, 26 dein todter leib sei aln speisz allem geflügel des himel. *in engerer bedeutung wird* gefügel *bei* FISCHART *in späteren drucken seines bienenkorbs durch* geflügel *verdrängt* (*vgl. unten sp.* 4703). *im* 18. *jahrhundert zieht sich das sammelwort auf den poetischen gebrauch, vor allem im daktylischen versmass zurück.* VOSS *giebt hier die meisten beispiele, er nimmt auch den nur bei* NOTKER *beobachteten pluralgebrauch von* gevögel *wieder auf. in der übersetzung der odyssee lässt sich beobachten, wie das sammelwort bei* VOSS *an boden gewinnt. die dritte auflage* (1806) *führt es an mehreren stellen ein, wo die erste* (1781) *den plural von* vögel *aufweist:*

aber ihm rissen vielleicht die hund' und die vögel des himmels
schon die haut vom weissen gebein. *Odyssee* 14, 133 (1781).

doch ihm haben gewisz schon hund' und rasches gevögel
abgerissen die haut vom gebein
ebendort (1806) *vgl. auch* 3, 259.

seiber kein habicht
hätte sie eingeholt, der geschwindeste unter den vögeln
Odyssee 13, 87 (1781).

nicht auch der habicht
flöge mit gleichem flug, der geschwindeste aller gevögel
ebendort (1806).

ausser VOSS *ist es namentlich* HEINE, *der in neuerer zeit das wort begünstigt und ebenfalls den plural bildet:*

der gevögel laute sippschaft
zwitschert in verborgenen nestern,
und ein kräuterduft erhebt sich
wie'n concert von wohlgerüchen.
HEINE (*Atta Troll*) *s. werke* 17, 77 *u. ö.*

β) *die wörterbücher nahmen in der älteren zeit vielfach notiz; sie geben dann meist die allgemeinsten bedeutungen wieder, die sie durch volatilia und aves kennzeichnen. jüngere deuten jedoch durch synonyma wie* gibier, *volatilia vesca, poultry, fowl die bedeutungsverengerung an, die sich namentlich in den wörterbüchern der weidmannssprache und landwirthschaft zeigt* (*s. u.*).

1)) gevogeltz (*vgl. sp.* 4705) gefügelt, gefügel das da flugt, *varianten zu volatile in einem vocabular vom ende des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 628ᵃ: gefogel *volatile. vocab. incipiens theut.* (1505). volatile gefügel *oberd. vocab.* (15. *jahrh.*) DIEFENBACH *nov. gloss.* 385ᵃ; gefügel oder gefieder *volatilis voc.* 1482 h⁵; gefügel *decus* (pecus?) *volatile* MAALER 162ᵃ; gevögel *volucres, aves, volatilia, alites, pecus volati* HENISCH 1589; *volucres* gefügel, alles was fliegen mag, als vögel, fliegen und dergleichen FRISIUS 1405ᵃ; gevögel *volatili, uccellance* CASTELLI (1700) 139; *ebenso* VENERONI (1766) 74; vogelei die, das gevögel, *avium, volucria, alites, plumea turba, grex volantum, genus alituum* STIELER 530; gevögel, *alites* STEINBACH 900; *aves, alites* FRISCH 2, 404ᵃ.

2)) gevögel alites, eigentlich allerlei grosses gefügels, als hennen, gänsz, rappen, kraien. FRISIUS 71ᵃ; alites villaticae. Plin. alles gefügel so ein dorffmeier hat, als gensz, hüner, änten. FRISIUS 1381ᵃ; gevögel, *volaille, gibier, volatilia vesca.*

dictionaire du voyageur. (1703) 144; *ebenso* Rondeaux-Buxtorff 253; gevögel, *fowl, poultry, birds. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; gevögel, *gevogelte, vedervee* Kramer 2, 133. Chomel (4, 1026) *verweist bei* gevögel *auf* vogel *und* geflügel, *die beiden hauptgegensätze in der bedeutungsentwicklung.*

b) formen.

α) im stammvokale scheidet sich die neuere sprache von der älteren, seitdem unter Luthers *einflusz das mitteldeutsche* gevogel, gevögel *eingebürgert wurde, das mit dem grundwort übereinstimmt.*

1)) *den ausgangspunkt für das heutige* 'o' *bilden die mitteldeutschen nebenformen* gevogelte, gevogelze (*s. d.*), *welch letzteres schon im Trierer codex der psalmen für oberdeutsches* gefugele *eintritt* (*ps.* 77, 31); gevogele *ist in den Trebnitzer psalmen* (*ps.* 49, 11) *und in* Beheims *evangelienbuch* (*Matth.* 6, 26 *u. a.*) *belegt. in oberdeutsche denkmäler dringt diese von* Luther *verwendete form durch die bibeldrucke ein, sie erscheint mit dem umlaut, der von* Luther *selbst nur vereinzelt bezeichnet wird. die Züricher bibel, die dem heimischen gebrauch entsprechend* gefügel *bietet, hat noch häufiger* gevögel *vgl.* 5 *Mos.* 14, 19. 1 *Mos.* 1, 20. 1 *Mos.* 8, 21. (*das gleiche in der Straszburger bibel von* 1541) 1 *Mos.* 15, 11; 5 *Mos.* 28, 26.

2)) gevügel *hält sich in oberdeutschen schriftdialekten des* 16. *jahrhunderts, so in der Zimmerschen chronik* (*vgl.* 3, 276); *in den Augsburger chroniken* (*vergl. d. städtechron.* 5, 183 *u. a.*); *vereinzelt in der Züricher bibel von* 1525 (*vgl. psalm* 78, 27); *in* Ruffs *Adam und Eva* (*vers* 860) *u. a. einer der letzten belege stammt aus der Tiroler landesordnung von* 1603 *vergl.* Schöpf 790.

β) der anlautende labial. auch hier wie bei gevatter, geviert *sind im* 15. *und* 16. *jahrhundert schreibungen mit* 'f' *belegt vgl.* gefügel *sp.* 2165. *hier erscheint indessen das f. schon in althochdeutschen denkmälern und begegnet auch im Nibelungenlied.* Luther *jedoch hält bei unserem werk an der mittelhochd. schreibung mit* 'v' *fest, die gegen ende des* 16. *jahrhunderts auch in oberdeutschen quellen durchdringt, doch bei* Schaidenreiszer (1570) gefögel.

γ) die suffixe.

1)) *die apokopierte form* gevögel *ist schon bei* Luther *belegt und seitdem üblich.*

2)) *neben den nebenformen* gevogelte, gevogelze (*s. d.*) *ist aus der Wetterau die form* gevögels *belegt: volatilia* das gevögels. Alberus. *vgl.* gethiers *sp.* 4381.

c) verwendungen.

α) in allgemeinster fassung:

1)) wir finden in den alten geschichten der deutschen nation und sonderlichen im land zu Schwaben, das nit allain die ratzen und andere vergiftige thier, wie dann in der Reichenau von S. Pirminio beschehen, sondern auch das gefugel an etlichen orten ist vertriben worden . . darbei hat sie ain hülzine ganz uf ain pfal schnitzen lassen zu ainem zaichen, mit dem bericht, so lang sie das zaichen bei inen haben, werden sie hinfurten von solchem gefugel onmolestirt bleiben. *Zimmerische chronik* 3, 276; daz sie den acker behüten vor dem gefügel. Paracelsus (1610) 1, 1017; und muest also zwen tag zu Mittenwald still ligen und schneibet also zwen gantz tag und zwu nacht und ward der schnee so grosz zu Mittenwald als ich kein ie gesach, und verderbet alles, was auf dem veld was . . . da sach ich angst und not von dem gefügel, dasz es mich erbarmet und was der not also, dasz die waldvögelin nemlich finken, ämerling, amsl. etc. die flugen zu den leuten in die heuser und lieszen sich also fahen mit den henden. *Augsburger chronik des* B. Zink *d. städtechron.* 5, 183; der beste mist vnder allen, der kompt von dem gevögel. Herr *feldbau* (*Basel* 1622) 45.

und dem gevögel zum raub' umhängt der herling (*unreife traube vgl. th.* 4, 2, 1112) den weinstock
Voss *Vergils georgica* 2, 6.

wer ein diebesherz gegessen,
der versteht, was das gevögel
pfeift und zwitschert, also heiszt es;
hab' erprobt der sage wahrheit.
Heine (*Atta Troll*), *sämmtl. werke* 17, 93, *in späterer fassung ist die stelle gestrichen.*

2)) warum gewinnen die thier, als gevögel, widerumb federn nach den verlornen? *Aristoteles probl.* (1585) 124'; gevögel, ein gesammtname für mehrere oder viele erlegte oder lebende vögel, sogar eines ganzen waldes ohne weiteren unterschied (*waidmannssprache*). Behlen (1842) 3, 353.

3)) *in der Tiroler landesordnung von* 1603 *wird verboten* 'alles raisgejaid, weil von ostern bis St. Jacobitag alles gefügel in der bruedt'. Schöpf 790.

der habicht . . der geschwindeste aller gevögel
Voss *odyssee* 13, 87 (1806).

auch im garten das obst mit furchtbarer hippe bewachend,
stehe der rothe Priap allem gevögel ein schreck.
Voss *Tibull* 4. (*Elegien* 1, 1).

β) abgrenzung gegen andere gattungen.

1)) *a*)) woltest Noe erlössen von der grossen sündflusz und hieszt in die arch machen und darinn gan mit sinem husz gsind und hieszt inn och darinn thuon ein par von ietlichem thier und gefögel. *Haimonskinder* (*litt. ver.* 206) 172; vnd ist alles obgemeldt fleisch von thieren vnnd gevögel so es jünger ist, das ist von jungen thieren, zarten, blöden vnd schwachen menschen am dienlichsten. Tabernamontanus *neu wasserschatz* (1593) 233; und man bereitete mir alle tag einen ochsen, und sechs auszerlesene widder, ohn das gevögel . . . *bibel* 1662. 2 *Esra* (*Nehemia*) 5, 18 (sechs erwelete schaf und vogel Luther).

auch unversiegender bäch' urquell, und der ströme gewässer,
thiere zugleich und gevögel, und was nur lebt und sich reget.
Voss *Hesiod* (*Orfeus* 1010).

dass ich die tönende stimm' ausströmt' in melodische lieder,
thiere des walds einnehmend, und kriechende, samt dem gevögel.
ebendort (*Orfeus* 74).

fallende hunde zuerst, und rinder, und schaf', und gevögel
Ovid (*Myrmidonen*) 2, 41.

haupt, häupter blosz vom rindvieh; nosz, nöszer von allem zahmen vierfüszigen vieh, vorzüglich rindvieh, pferden, schafen, stück, von allen thieren, dem wild, dem gevögel, vom gewürm sogar. L. Jahn *werke* 1, 84.

b)) denn alle thier im walde sind mein, und vieh auff den bergen da sie bei tausent gehen. ich kenne alles gevögel auff den bergen, und allerlei thier auff dem felde ist fur mir. Luther *psalm* 50, 11; alles gevögel der bergen Melissus (*im versificierten texte* al bergvögel); dann nit allein in den thieren desz luffts oder dem gevögel das gesehen wirt. Forer *fischbuch* 186';

das gevögel in den lüfften
fleücht nach seinen löchern zu,
und das thier sucht in den grüfften
für der grimmen kälte ruh.
Michael Behm *herbstlied in H. Alberts arien; neudruck s.* 87.

2)) jdoch got der sprach. die wasser für fürent kriechende dinge einer lebendige sele und gefügel auff der erde under der vestenkeit des himels. und gott beschüff grosz walvisch vnd ein geleiche lebendige sele. und sein beweglich die die wasser fürfürten in iren bilden: und ein iegkliches gefügel nach seinem geschlechte. und got der sach dz es wz gůt und gesegent in sagent. wachst und werd gemanigvaltigt: und erfůllet die wasser dez meres: und die vogel werdent gemanigveltigt auff der erde. Eggestein 1 *Mos.* 1, 20*ff.* (*bei* Koburger *und später bei* Eck geflügel); und gott sprach, es errege sich das wasser mit webenden und lebendigen thieren, und mit gevogel, das auff erden unter der feste des himels fleuget. und gott schuff grosse wallische und allerlei thier, das da lebt und webt, und vom wasser erreget ward . . . und allerlei gefidderts gevogel . . . und gott segenet sie und sprach, seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das wasser im meer, und das gevogel mehre sich auff erden. Luther, *ebenso Züricher bibel* (1525).

er dröcknet einen strom vnd senget einen flusz,
in denen man zuvor mit schiffen gehandtieret,
dasz auch ihr ursprung selbs, ein einöd und wildnusz,
sich und das land verlieret:
ja er, wan er nu will, entziehet der landschafft,
da, wasserreich, man sah fisch und gevögel schweben
die feuchtigkeit sogar, dasz nichts mehr dort kan leben,
da weder safft noch krafft.
G. R. Weckherlin (107 *psalm* 38) *Fischer* 2, 174.

das wild in dicken wäldern,
heerd und hirten auff den feldern,
tantzen um die sommerzeit;
auch das schuppenheer der fische,
das gevögel im gepüsche
werden durch den tantz erfreut.
S. Dach *hochzeit-schertz Oesterley s.* 186.

fröhlicher schwebten mir her lebendigkeiten, gevögel,
oder gewürm,
welche das auge nicht sieht, so den hohen Sirius funkeln
sieht, und des himmels welszlichen pfad:
doch erspäht's, durch der kunst kristalle diesz den atomen
nahverwandte gewürm. Klopstock *oden* (*das grab*).

vor mir huldigte nun die ganze natur. alles gethier der erde, alles gevögel unter freiem himmel, alles gewürm, das auf erden kreucht, was lebt und webt, sang und sprang. *maler* Müller (*Adams erwachen*) 1, 20.

γ) bestimmungen, die zur bedeutungsverengerung führen.

1)) furter erforderet vnser fürnemmen, das ich auch ein wenig berüre das gefügel, so sich in den Alpischen lendern enthaltet vnd darinn gefangen wirt. darinn aber wil ich gleich die ordnung halten als hievor mit den thieren, und zum ersten verzeichnen die fäderspil vnd räubigen vögel, so vil ich deren erkundiget hab ... so vil von fäderspil vnd räubigem gefügel. Stumpf *Schweizer chronik* (1606) 611'.

2)) unnd des nemment ein glichnisz bei dem gefügel des himmels, den selben gibt gott zuo essen und zuo trincken, und sie haben kein sorg weder tag noch nacht. Geiler v. Keisersberg *postille bei Wackernagel* 3, 62; sehend an das gefügel des himmels, wann die selben seigent nit, noch schniden nit, noch sammelent auch nit in die schüren, und üwer himmelicher vatter, der selb weidet oder neret sie. *ebendort;* dann ich hatte (*den schusz*) kaum loszgebrannt, so erhub sich aus allen ecken des waldes eine unzahlbare menge allerhand gevögel. *Robinson Crusoe .. nach der dritten engelländ. edition ... übergesetzet. Hamburg* 1720. 1, 75;

das gfügel, so im luft behend
rumfliegen, leder nach seiner art. Wickram *bilg.* 11'.

alle fluren baden in deines angesichts abglanz
sich; und es wirbelt der chor
des gevögels aus der vergoldeten grüne der wälder
freudenlieder hinauf. Schiller (*an die sonne*) 1, 215.

das gevögel der ruinen
zähmte schier der wilde schmerzlaut
des gesanges und die geier
nahten horchend, fast mitleidig.
Heine *Jehuda ben Halevy* 3.

3)) sih das geschwind gevögel an,
was sie für schön gefitter han.
Hellbach, *grobianus* (1572) 191'.

4)) drumb hörstu wie das gfügel slogt.
A. Blaurer *bei Th. Wackernagel kirchenl.* 576.

wenn mir monsieur Le Grand von den kriegsthaten des groszen kaisers erzählte, und dabei die märsche schlug, die während jener thaten getrommelt wurden, so dasz ich alles lebendig sah und hörte. ich sah den zug über den Simplon — den kaiser voran und hinterdrein klimmend die braven grenadiere, während aufgescheuchtes gevögel sein krächzen erhebt und die gletscher in der ferne donnern. Heine *buch Le Grand cap.* 7; von den hohen bäumen herab, wie verhöhnend, kicherte und lachte das gespenstisch weisze gevögel. Heine (*der schwabenspiegel* 1838) *ges. werke* 14, 108.

δ) einschränkung auf unterarten:

1)) *eine einzelne art, die der zusammenhang kennzeichnet, wird mit dem gesammtnamen vorgeführt.* mein wirt, genant Hans Girz, der helt ain jungen sun und ain jungen knecht, sicher sie fiengen mer dann 30 vögl und liessen sie in der obern stuben also umbfliegen. Mich erbarmet das gefügl so übel und helt ichs müegen speisen, und solt ich ain gantzen sack habers verzert han, ich helt es gern getan, es mocht aber nit geseln. *Augsburger chronik des* B. Zink *d. städtechroniken* 5, 184;

jetzt noch bleibt dem gevögel (den elstern) die alte beredsamkeit übrig,
heiserer kehlen geschwäz und die sucht unmäszig zu plaudern.
Voss *Ovid nr.* 24, 104. (*Musen*) 1, 281.

2)) *der gattung als ganzem treten einzelne unterarten gegenüber:*

dort, gleichwie der gevögel unzählbar fliegende schaaren,
kraniche, oder gäns', und das volk langhalsiger schwäne,
über die Asische wies', um Kastryos weite gewässer,
hierhin flattern und dorthin, mit freudigem schwunge der flügel,
dann mit getön hinsenken den flug, dasz umher das gefild' hallt:
so dort stürzten die schaaren von schiffen daher und gezelten
auf die Skamandrische flur.
Voss *Ilias* 2, 459. ὀρνίθων πετεηνῶν.

auch wenn gäns' hell tönen in hastiger gier nach dem brosam,
künden sie schlackrigen sturm; und die neunmannsahrige krähe,
wenn sie zu nacht anstimmt; und die spät noch plappernden dohlen:
auch der piepende fink in der früh; und alle gevögel,
landwärts fliegend vom meer.
Voss *Aratos* (*wetterzeichen* 292) 183.

weiz und blau und roth und gelb der anger steht geblumet,
und die linde breit sich ihres grünen laubes rühmet,
da tönet nachtigall,
drossel, lerch' und kalander
und ander
gevögel süszer schall.
Rückert (der Marner, 'der minne geschmelde') *werke* (1868) 1, 149. *vgl. oben sp.* 1699.

3)) *die unterarten werden durch einschränkende bestimmungen abgegrenzt.*

a)) alle reine vogel esset. das sind aber die ir nicht essen sult, der adler, der habicht, der fischar .. der reiger, der heher mit seiner art, der widhop, die schwalbe und alles gevögel das kreucht sol euch unrein sein, und solts nicht essen. das reine gevogel solt ir essen. Luther 5 *Mos.* 14, 19. *ebenso die Züricher bibel* (1525) *und* Dietenberger (und allez daz kreucht und hat vettich daz wirt unrein daz esst nit *bei* Eccstein, *ähnlich* Konrager *und später* Ecx); Noah aber bawet dem herrn einen altar, und nahm von allerlei reinem vieh, und von allerlei reinem gevogel, und opffert brandopffer auff dem altar. Luther 1 *Mos.* 8, 21. *ebenso die Zürcher bibel* (von 1525), *die Strasburger* (1541) *und* Dietenberger (und nam von allen den reinen vichen und den vogeln Eccstein, vögeln Konrager *und* Ecx).

b)) allerlei grosses gefügel, als hennen, gänsz, rappen, krancken und der gleichen. *ales, alitis* Maaler 162'; dasz aber dasz grosse gevögel nicht. alles gar dergleichen thut, so mercket Paracelsus (1616) 2, 543'; auch würd das klein gevögel umb Sanct Veits tag so heimisch werden, das es frei mit dem grobsten bauwren die milch würd ausz der schüssel essen. Fischart *aller praktik grosszmutter* (*neudruck*) 20.

c)) die enten, gänsz und anders wassers gevögel, hilfft jhm mit dem gliedkraut. Heyden *Plin.* 215 (1651);

sind doch die Halkyonen des Nereus bläulichen töchtern
lieb von allem gevögel, so viel sich ernährt aus der salzflut.
Voss *Theocrit* (*Tübingen* 1808) 7, 60

oftmahls fährt auch der sümpf' und salziger wogen gevögel
gierig hinein in die wasser, wie ganz un-ähnlig des bades.
Voss *Aratos* (*Heidelberg* 1824) *s.* 167.

an stürmen zum seltsamen kampf die genossen.
dasz sie mit stahl ausschänden des meers unholde gevögel.
Aeneis 3, 241.

d)) unnd die weil meine gesellen ahn profiant unnd wein noch keinen abgang litten, thetten sie dem gemelten viech der sonnen kein leid, so bald in aber anfieng zurinnen, suchten sie die narung in den wäldern, fingen wild gefügel, darzu was sie funden. Schaidenreiszer *Odyssee* (*buch* 12) 165'; wildes gevögel *feathered game* Hilpert II, 1, 461; in der luft erscholl flügelschlag.— gewaltiges gevögel, geier und habichte, vielleicht adler, kehrten in ihre nester auf diesem berge zurück. Hartmann *erzählungen einer unsteten* (1858) 2, 155: einen kleinen see mit schwänen, eine volière mit anmuthigen, eine ausgestopfte eule umschwirrendem gevögel. Gutzkow *ritter vom geiste, buch* 5, *cap.* 11.

e)) *hierher gehören zusammensetzungen:*

herr wolt ir fär kurzweil
auf dem wasser faren ein weil,
so werdt ir finden feldgevugel
die muget ir mit einer kugel
hirschen aus büchsen wie ir wellt ...
Teuerdank 58, 35.

und es flattert ängstlich das seegevögel,
wie schattenleichen am Styx,
die Charon abwies vom nächtlichen kahn.
Heine (*buch der lieder*) *werke* 15, 242.

nur mit list beraubt der mensch und spärlich
diese thalschlucht ihrer schätze, grosse
klumpen fleisches wälzen vom gebirge
jährlich nieder in's gethal die hirten:
diese beute lockt das raubgevögel.
Platen *Abbassiden* 7. *gesang* (1835) *s.* 111.

armer sohn! den vielleicht, den seinigen fern und der heimat,
schon im meer die fische verzehrten, oder zu lande
wild und raubgevögel hinwegschlang!
Voss (*Odyssee* (*Tübingen* 1806) 21, 292. (vögel und thiere 1781).

nachtgevögel *vgl. theil* 7, 182; kirchengevögel *vgl. sp.* 4704 (*übertragene verwendungen*).

4)) *der gattungsname wird ohne andeutung der spezialisierung gewohnheitsmäszig für einzelne unterarten verwendet. hier stehen sich zwei hauptbedeutungen gegenüber.* gevögel = die vögel, die sich vom aase nähren, *und* gevögel = das federvieh.

a)) dein leichnam wird eine speise sein allem gevögel des himels und allem thier auff erden und niemand wird sein der sie scheucht. LUTHER 5 *Mos.* 28, 26 *ebenso Züricher bibel und* DIETENBERGER (allen den vogeln des himels ECGESTEIN; allem gflügel des himels ECK). *vgl. hierzu die bannformeln, die unter* gevogelz (*sp.* 4705) *angeführt sind.* und er sprach zu im, bringe mir eine dreiierige kue, und ein dreiierige zigen, und ein dreiierigen wider, und eine dordeltauben und eine jungetauben. und er bracht im solchs alles, und zurteilet es mitten von ander, und leget ein teil gegen das ander uber, aber die vogel zurteilet er nicht. und das gevogel fiel auff die asz, aber Abram scheuchet sie dann. LUTHER 1 *Mos.* 15, 11 *ebenso Züricher bibel und* DIETENBERGER (die vogel stigen ab ECGESTEIN, die vögel KOBURGER *und* ECK). *die reichste verwendung findet diese engere bedeutung in der verbindung* hunde und gevögel *innerhalb der übertragungen Homers:*

wen ich entfernt von der schlacht, bei den schiffen, zaudernd, erblicke,
traun! den hunden entgehet er nicht, und nicht dem gevögel.
STOLBERG *Ilias* 2, 393. den hunden und vögeln BÜRGER, *ebenso* VOSS (1781).

göttin, singe den zorn des Peleiden Achilleus
jenes verderblichen, welcher den Griechen unnennbares weh schuf,
viele tapfere seelen der helden dem Aides zustiesz,
ihre leichnam' aber den hunden und allem gevögel
dar zum raubmahl both.
BÜRGER *Ilias* 1, 4 *vgl. schriften* (*Göttingen* 1797) 3, 203.

singe den zorn, o göttin, des Peleiaden Achilleus,
ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren jammer erregte,
und viel tapfere seelen der heldensöhne zum Aïs
sendete, aber sie selbst zum raub darstellte den hunden
und dem gevögel umher.
VOSS *Ilias* 1, 5 (1781) *οἰωνοῖσί τε πᾶσι.*

ihre körper zur beute den hunden zurück liess und dem gevögel
STOLBERG (1777).

hunde und vögel *noch bei* VOSS *Ilias* 13, 831; *odyssee* 3, 259; 14, 133 *und andere.*

b)) *der engere begriff der vogelwelt wird meist durch entsprechende nähere bestimmungen gekennzeichnet, vereinzelt stehen verwendungen wie* zuweilen wenn er eier und semmel niemand gab als seinem gevögel, die frage aufwarf: ein staar ist dir also lieber als eine frau? JEAN PAUL *leben Fibels* 19.

c)) *das federvieh. auch hier stehen sich weitere und engere bedeutungen gegenüber. der verbrauch im menschlichen haushalt bildet hier den umfassendsten begriff. daran lösen sich die unterarten des federwildprets und des hausthiers ab. für das letztere ist heute* geflügel *die üblichere bezeichnung.*

α)) alle seine zene hat verloren und also kain flaisch oder gefugel oder auch ander speis hat beisen und niesen künden. 4, 81 *Zimmer. chronik*; hierauf ziehen sie heim, essen ein gefügel und werden dollen voll. FISCHART *bienenkorb* 150ᵇ (1586, *später* ein gefligel 1588) 164ᵃ; an gefügel, alsz hennen, hünern, schnepfen, rephünern.. ist bei ihnen kein mangel. RADWOLF 109.

von wegen diner bösen dücken
solt heissen fuchs, i wuss, sicherlichen;
du bist ouch freidig und vermässen,
allerlei g'fügel thusst du ässen.
RUFF *Adam und Eva v.* 860.

β)) *für das federwildpret vgl.* THIEL *landwirthschaftl. konversationslexikon* 4, 415: gevögel 1) vögel verschiedener art 2) das kleine federwildpret.

γ)) *die hausthiere unter dem federvieh, das geflügel:*

1))) dann das böst federwilpret, auch die bösten fisch und alles guets gefügel und andere schleckhiszle wurden im zu haus gepracht. *Zimmerische chronik* 3, 183; ungeferdt schickt es sich, das ain hennen mit dem geschwer (als man sagt, das die henner und anders gefugel auch pestem überkommen) ufkauft warde. wie nun das gefugel, wie gebreuchlich, solt berait werden, wolt dise bresthaftige henne der köchin nit gefallen, und wolt die hinwerfen,... *Zimmerische chronik* 2, 456, 38; *ebenso* 457, 2; unsere herren meister und rat sint überein kommen das alle vogeler und gremper, die zů unser stat zů Straszburg gehörent, die do wiltprete und ander gefügel uf merschetze koufent und verkoufent, das hie noch geschriben wiltprete und gefügele menglichem der es an sü vordert, zu koufende geben um so vil pfennige und jeglichs noch sime werde. *Straszburger ordnungen* 266. BRUCKER .. wie sich denn auch findet, dasz manchmal unter den rehen, füchsen, hasen, und unter dem federwildpret und gevögel ganz weisze oder weiszgeschläckte farben auszer ihrer sonst eigentlichen und allgemeinen farbe hervorkommen und zu sehen sind. DÖBEL *jägerpraktik* (*Wien* 1785) 1, 5.

2))) (da) sein die früchten nicht so geschmack.. auch das vieh und gefügl, weil solche sogar kein weid haben. KIECHEL 338; darvon gleich die huner, hennen und capponnen hingefallen, auch so wenig, als ob sie todt weren, sich geregt haben. desz ist der pfaff zu seiner widerhaimkunft übel erschrocken, dann er all seine kurzweil mit dem gefugel het. *Zimmerische chronik* 2, 86; item es sollen auch die müllner, weder schwein, gens, annten, hennen, höner, cappan, tauben, noch sonst kaynerlai thier oder gefügel, auff den mültennen, noch bei den müln gestatten noch halten. TENGLER *laienspiegel* (1509) E 2ᵇ; im 1503. jar galt das koren umb st. Endresz tag 10 sch. Mincher... waren hennen deur, ain kromattfogel zů 4 kreitzer, enten zu 8 kr., hasen zů 15 kr., auch 17 kr., was alles gefügel deur. es starben fill hennen, kappon und ander gefügel. *Augsburger chronik des Jörg Demer d. städtechroniken* 23, 102 *anm.*

3))) allerlei gevögel *de la volaille* DUEZ (1695) 198; gevögel, das geflügel, *la volaille* SCHWAN (1782) 740.

ε) *übertragungen.*

1)) *auf menschen.*

also streb, o genosz, durch freud' und schmerz auf der laufbahn,
nicht abwankend vom ziel, mit getrost ausharrendem eifer.
endlich nah', ungeschreckt von dem lerm unholdes gevögels,
das aus dem schutt zanksüchtig emporschwärmt; steig' in die felskluft
demutsvoll, und empfahe (sie reicht kein teuschendes unbild)
aus der Jonia hand weihkränz' und belebenden nektar.
VOSS (*die weihe*) *gedichte* 3, 18.

federvieh von allen sorten
kam jetzt ab und zu geflogen.
unsre hütte schien ein wirthshaus
für das reisende gevögel.
HEINE (*Atta Troll*) *sämmtl. werke* 14, 94.
(*später getilgt.*)

heute sitzt derselbe Proudhon in Brüssel im exil, weil er allzu stark, nicht etwa gegen spatzen, wohl aber gegen dompfaff, kreuzschnabel, mönch, cardinal und sonstiges kirchengevögel gefeuert... KARL GRÜN *bei Walesrode, demokratische Studien* (*Hamburg* 1860) *s.* 345.

2)) *auf gegenstände, in erster linie das schiff bezogen:*

die ruder giengen auff und ab
schnell, das es ein ansehen gab
als ob ein frembds ungwont geflügel (*ältere lesart* gefügel)
da auff dem wasser rhürt die fligel.
FISCHART *glückhafft schiff* 225.

denn du riethest ihm zum kriege,
und dein rath, es war ein abgrund —
in erfüllung geht die böse,
uralt böse prophezeiung.

von des reiches untergang
durch die furchtbar bärt'gen männer,
die auf hölzernem gevögel
hergeflogen aus dem osten.
HEINE *Vitzliputzli* 3.

GEVÖGEL, *n.*, *verbalsubstantiv zu* vogeln, vögeln, *das schon in der spätmittelhochd. zeit neben der eigentlichen bedeutung* aucupari *obscöne bedeutung entwickelt* (*vgl. mhd. wb.* 3, 359ᵃ), *nomen actionis in obscönem sinne.*

GEVOGELGESANG, *n.*, *nur aus der groszen Heidelberger hederhandschrift belegt, in einem dem* DIETMAR V. AIST *zugeschriebenen liede, wo es von* HAUPT (*minnes. frühling* 37, 19) *durch* vogelsanc *ersetzt wurde:*

so wol dir sumer wunne
daz gevogelsang ist gesunde (*geschwunden*)
Heidelberger handschrift 179ᵃ. PFAEF.

GEVÖGELSKROPF *m.* gefugelskropff *vocab.* 1482 *v.* 5ᵃ.

GEVÖGELT, *adjectiv, nach analogie der participia prät. unmittelbar von* vogel *abgeleitet*, mit vögeln geziert, den vögeln entsprechend geformt; *polymitis*, bildechtig geweben, das mit viel liciis und schämel geweben ist, und mancherlei bild gewinnet, gefügelter barchet und dergleichen. DASYPODIUS Ee 4ᵃ; zwei kleiner geschlecht (*knabenkraut*), deren blůmlin seind wie die auffgethone vögelin, von farben grůn, gůl, ein jedes stengelin mit seinen gevögelten blůmlin wůrt nit uber fingers lang. BOCK *kräuterbuch* (*Straszburg* 1551) *s.* 298ᵃ.

GEVOGELZ, *n.*, *mitteldeutsche nebenform zu* gevögel *wie* gethierz *zu* gethier *u. a.* (*vgl. sp.* 4381); *sie erscheint viel früher*

als diese und greift auch in ihrer verbreitung weiter aus. mittelniederd. gevogelte *vergl.* Schiller-Lübben 2, 96[a]; *holländ.* gevogelte *vgl.* gevögel, gevogelte, vederve Kramer 2, 133.

1) *allgemeinere bedeutung, gattungsbegriff.* unde reginde uber si also daz stuppe daz fleise unde also den grint des meres diu gevogelze gevideret (sicut arenam maris volatilia pennata). *Trierer Codex, psalm* 77, 31; gefugele *in der Windberger version;* item over 8 dage (*januar* 1395) darna villen groisse hagelsteln alz hoinseler und veilen dat gevoegelz doit und boim us der erden und sloch dat korn alz darneder recht alz is afgeseneden were. *Kölner jahrbücher des* 14. *jahrh. d. städtechroniken* 13, 82; *volatile* daz gefogeltz Diefenbach *gloss.* 628[a]; ghevoghelte *volucres, volatilia, aves, avitum, alites, pecus volatile.* ghevoghelte oft gevochelte van d'ey: *ovi umbilicus, feminalis nervus sive lentor.* Kilian K 4.

2) *engere bedeutung.*

a) in bannformeln die vögel, die sich vom aas nähren: ein waltpode, der sall han zween wisse hentschuwe und sall treten mit seim rechten fuss uff den stein, der da steet zu Lützilnaue obendig des rechten kornwegs von mins herrn wegen von Menz, und sall uffwerfen den hentschue einen und sall sprechen: ich steen hudt zu tage hie und beneime Heintze oder Kuntzen In landrechte und teilen das wipp ein wittwe und kinde weisen und sin gudt den rechten erben und die lehen sim rechten herren, den hals dem lande, den lip dem gefogeltz. Grimm *weisthümer* 4, 575.

b) die hausthiere unter dem federvieh: unde di flut werte me dan funf dage unde nachte uf und abe, unde was grosz betrupnisse von den luden, unde daz gevogelze in den huisen, hanen unde huiner, sang auch betruplichen. *Limburger chronik* 96 *monumenta vernacul.* IV, 1 *s.* 64; imselben jar fillen im land zu Wolgast hagelsteine so grosz alse honereier, und vertilgte das korn und erschlug viel junges vihes und gefogelts. Kantzow *chronik von Pommern s.* 237. (*vgl. oben unter* 1.)

GEVOGTET, *participiales adjectiv zu* vogeten (Lexer 3, 430). esz soll auch kein gevogter mann auf unsern grünten gehalten werden. wo ein würth dasz überfahren wurd, der soll darumb gestrafft und gewandlet werden. (*weisthum von Trumau* 17. *jahr.*) *öst. weisth.* 7, 410.

GEVOLGIG, *adjekt., s.* gefolgig *sp.* 2151. *nachzutragen ist:*

1) *zum attributiven gebrauch* dieweil aber mennigelichem bewist, das er ain vorders bös, ungezempti weib, ist ain frag In der zech furgefallen, welcher das gehorsamest und gevolgist weib. *Zimmerische chronik* 2, 471, 31.

2) *zu der verbindung* gevolgig sein:

> vort sal hel uch scheizingen laissen quit,
> dat ir eme dis gevolgich sit.
> dis sollt ir volgen alle geliche
> beide arm unde riche.
> Hagen *reimchronik von Köln* 2362; *ebenso* 3085.

...da hat herr Adrian Dornfogel solchs an die handt genomen..und seiner frawen geprediget, wie gehorsam, wie gevölgig sie im seie... *Zimmerische chronik* 2, 472, 8.

GEVOLLMÄCHTIGT, *adjektiv, meist gebraucht in der substantivierten form* gevollmächtigter (*s. u.*). *ein verbum* gevollmächtigen, *das als ausgangspunkt für das participiale adjektiv anzusetzen wäre, ist nur spärlich und nicht immer einwandsfrei belegt. sicher ist nur* deputire und vollmächtige *in einer Erfurter urkunde von* 1664 *vgl.* Diefenbach-Wülcker 585; gott hat seinen sohn verordnet, gevollmächtigt und bestättigt zu seinem haushalter. Scriver *sl.* 1, 267. *später wird im zusammenhang mit dem adjektiv, das von den sprachlehrern des* 18. *jahrhunderts bekämpft wird, auch das verbum aufgeführt und als ungebräuchlich bezeichnet vgl.* Adelung 1, 863; 2, 641. *ebenso* Heynatz: gevollmächtigen musz heiszen bevollmächtigen, ein gevollmächtigter kommt zwar etwas häufiger vor, heiszt aber doch ebenfalls richtiger bevollmächtigte. *antibarbarus* 2, 50. *unsere form darf vielleicht unmittelbar an das früh belegte adjektiv* volmehtic *angeknüpft werden, das in der bedeutung von* bevollmächtigt *im* 15. *jahrhundert vielfach beobachtet ist vgl.* Schmeller 1[2], 1561; Lexer 3, 450. *da von anderen zusammensetzungen participialformen vorlagen* (angemächtigt zu anmächtigen *u. a.*), *so war die analogiebildung sehr erleichtert. um so mehr als das lat.* mandatus, mandatarius *ein part. prät. nahe legte. in dieser form tritt unser wort schon zum beginn des* 17. *jahrhunderts auf* (1619), *um für lange die sprache des rechtlichen und diplomatischen verkehrs zu beherrschen. auch in die schöne litteratur findet es eingang, es erscheint noch bei* Klopstock *und* Schiller, *wenn auch in* Körners *ausgabe von* Schillers *werken* (1812) gevollmächtigt *durch das neuere* bevollmächtigt *ersetzt wird. in den wörterbüchern macht sich von der mitte des* 18. *jahrh. ab der kampf gegen unsere verdrängende form bemerkbar.*

1) *das particip in den functionen des adjektivs gehört hauptsächlich dem älteren kanzleistile an, es ist ein lieblingswort von* Ayrer, *der daneben auch noch das alte* vollmächtig *gebraucht vgl.* hetten wir uns freundlich versehen, ihr sollet gehorsamlich parirt, oder einen vollmächtigen anwald geschickt haben. *prozessus juris* (1680) 80; *genau so* 138 *u. a.*

a) in welcher ich freitags den 15. april dieses zu end gesetzten und noch schwebenden jahrs, durch mich selbsten oder meinen gevollmächtigten anwald zu erscheinen... und dem rechtlichen procesz biz zu seiner endtschaft abzuwarten, hin citirt worden. Ayrer *prozessus juris* 76; *genau so* 438; vor euch dem allerweisesten, groszmächtigsten und weitgeprelseten könig der jüden, erscheinet gevollmächtigter verweser Lucifers des groszfürsten der höllen... und bringt wider Jesum von Nazareth ... gerichtlich für und sagt. *ebendort* 54.

b) der heldenmüthige major domus, Carolus Martellus, sendete seinen printzen und gevollmächtigten bothschaffter an den Longobardischen könig Luitprandum. S. F. Hahn *einleitung zu der Teutschen staats-reichs und kayser historie* (1721) 1, 23 *anmerkung b.* um diese zeit (1631) ist Stenoni Bielken, freiherrn auff Krakerum ... das gubernement des gantzen kriegesstaates in Pommern anvertrauet, und er an statt des kurtz zuvor nacher Preussen zu solchem gubernament avocirten herrn Carl Bannners zum gevollmächtigten residirenden legato am fürstl. hofe zu Alten Stettin instituiret. Michälius *antiquitat. Pomeran.* (V) 307) (1723).

c) gevollmächtiget *plenipotenziato* Castelli (1700) 139; gevollmächtigt, *cum auctoritate missus* Frisch 1, 632[a]; gevollmächtigt, *adjekt.* gevolmagtigd Kramer 2, 133.

2) *das substantivierte adjektiv. vgl.* vollmächtiger (*aus* 1501) Diefenbach-Wülcker 585.

a) in der kanzleisprache erscheint es schon 1619, *während das 'teutsch formular und rhetorik' von* 1555 *noch durchweg* gewalthaber *an dessen stelle verwendet;* der fürstl. amtman zu Tundern soll daselbst beneben dem deicherräfen ... alle deiche ... mit deichvoigten, deichrichtern und etlichen gevollmächtigten beziehen. *corpus statut. Slaric.* 1, 401; ob ein testament zurecht beständig ist, welches der testierer nicht in person, sondern durch einen gevollmächtigten dem gericht eingeliefert hat. es ist einen jeden gemeiniglich erlaubt, die wichtigste geschäfte durch gevollmächtigte in seinen namen verrichten zu lassen. D. G. Struben *rechtliche bedenken* (1783) 4, 230.

b) wörterbücher.

α) gevollmächtigter (mein), *my agent or attorney. teutsch-engl. wb.* (1716) 767; gevollmächtigter *s.* mandatarius.. Chomel 4, 1030; *mandatarius*.. ein gevollmächtigter, anwald Hübner *staats- und zeitungslexikon* (1735) 1118.

β) ein königlicher gevollmächtigter zu den friedenshandlungen, *a royal plenipotentiary to the truce. teutsch-engl. wb.* (1716) 767; gevollmächtigter, abgesandter, *legatus, plenipotentiarius* Bayer (1733) 280; plenipotentiarius ist ein gevollmächtigter von einem potentaten, welcher macht hat, alles anzuhören und zu beschliezen. Hübner (1735) 1139; gevollmächtigter, *legatus cum auctoritate missus* Kirsch *corn.* 179.

γ) schon bei Frisch *war* gevollmächtigter *als vulgär bezeichnet worden, dieselbe anschauung bekunden* Adelung *und* Heynatz. *dagegen wird das substantiv bei* Hemmer *abhandlung über die deutsche sprache* (*Mannheim* 1769) *s.* 64 *als verdeutschung für plenipotentiarius empfohlen, ebenso wird es noch bei* Walch *philosoph. lexikon* (1775) 1, 1176 *angeführt.* Kaeg (5, 465) *verweist unter diesem stichwort auf* bevollmächtigung.

c) schöne litteratur.

α) worauff ich ihm brieff an meine dortige freund gab, die das meinig in verwahrung hielten, mit befelch, solches alles ohne die klenodien und was ungemüntzt war, meines hauszwirths gevollmächtigtem darzuzehlen, und sich über die auszgab bescheinen zu lassen. Grimmelshausen (*vogelnest* II *exp.* 24) Kurtz 4, 179; als dem könige ein gevollmächtigter entgegengehen sollte Chr. Gryphius *poet. werkl.* II. *anhang s.* 8; so liesze er sich doch das viele zureden seiner eltern und

schwester, wie auch die christliche liebe überwinden, und sich als einen gevollmächtigten, dahin zu reisen, gebrauchen. Melissus *galante Salinde* (1744) 240; nachdem nun so wohl der magistrat in Salinde, als auch der gräfliche gevollmächtigte nichts aus dieser erklärung machen konnten, so fiel endlich der schlusz dahin. *ebendort* 149.

β) ich weisz, dasz an einem orte die comoedie noch gespielet ward, welche anno 1650 bei der friedens-execution zu Nürnberg vor den sämptlichen anwesenden hohen gevollmächtigten war präsentiret worden. Weise *die drei ärgsten erznarren. neudruck s.* 136; da nun der mangel in Ravenna täglich zunahm, schickten die Gothen einige gevollmächtigte in's lager, um mit Belisario den angefangenen tractat zu vollziehen. J. J. Mascou *geschichte der teutschen* (1737) 2, 105; die vermählung erfolgte zu Paris, da die printzessin den gevollmächtigten angetraut ward und darauf mit einem grossen brautschatz die reise antrat. 195; so wären sämmtliche stadtsoldaten, mit aufgepflantzten bajonetten, geladenen gewehr und aufgezogenen hahne, unter commando des regimentsquartiermeisters und dermahligen stadt-majors, nebst der jungen mannschaft von bürgern, wider vermuthen von neuen dahin gekommen und hätten des magistrats ordre vorgeschützet, auch sogar den abgeordneten gevollmächtigten auf Oehnaischen gerichten, grund und boden, arretiren wollen. Klingner *dorfrechte* 4, 585 (*aus* 1749); weil wir Voltairen schlechterdings auf unsrer seite behalten muszten, so suchten wir, und fanden auch glücklich einen ausweg, wodurch wir uns aus den schwierigkeiten, in die wir mit ihm waren verwickelt worden, heraushalfen. wir boten ihm nämlich alle kirchenämter auszer dem bischöflichen an, mit den einnahmen versteht sich, nur dasz er etwas weniger an gevollmächtigte, welche die ämter an seiner stat verrichten sollten, auszugeben hätte. Klopstock (*gelehrtenrepublik*) 12, 364; montags sah ich nach tische die herrschaft speisen. es war gala wegen geschehenen belehnung des fürsten von Schwarzenberg, dessen gevollmächtigter der minister Gemmingen war. Reinwald *in Schillers briefwechsel mit seiner schwester Christophine etc. s.* 261; die schliesszung des traktats gab den gevollmächtigten Richelieus eine erwünschte gelegenheit, den kaiser während ihrer anwesenheit zu Regensburg mit den gefährlichsten intriguen zu umspinnen. Schiller (30. *jähriger krieg* II) 8, 140. (*in Körners ausgabe von* 1812 bevollmächtigten).

GEWAARE, *f., in dieser form ist vereinzelt die verstärkte bildung zu* ware (*mhd.* war, ware *mhd. wb.* 3, 515[b]; Lexer 3, 687) *belegt;* und die mit irer habe und gewaare understanden hinweck zu furen. *urkunde von* 1419. Diefenbach-Wülcker. *vgl.* gewahre *und* geware.

GEWACH, *n., mentio, memoria, gloria. das wort gehört zu einer vielverzweigten sippe* (*vgl.* Fick *vgl. wb.* 3[3], 281), *von der in die neuere sprache nur wenige reste übergegangen sind, vgl.* gawaht Graff 1, 698; *mhd. wb.* 3, 459[a]; Lexer 1, 972; *vgl.* gawahan Graff 1, 697; *mhd. wb.* 3, 458[a]; Lexer 1, 971 (*s. auch unten unter* gewagen). *der neueren sprache gehört nur das verb* erwähnen (*vgl. theil* 3, 1041) *und unser substantiv an, das in niederdeutschen belegen bis in das* 18. *jahrh. reicht.*

1) *die ältere sprache weist ausgedehnteren gebrauch unseres wortes und mannigfaltigkeit der genera auf:*

a) ein schwaches maskul. ist bei Otfrid *belegt:*

iro dago ward giwago fon alten wizagon
thaz si (*Maria*) uns weran scolti, ther unsih geheilti.
Otfrid 1, 3, 37.

b) ein femininum findet sich in der älteren geistlichen dichtung der mittelhochdeutschen periode:

Isaias der wîssage
der habet dîn gewage,
wie vone Jesses stamme
wûehse ein gerten imme.
Melker marienlied 6, 2 *vgl. Steinmeyer denkmäler* 2[3], 246.

vielleicht gehört hierher auch

in dirre sibene gewage,
segenote got dem sibenten tage.
von der siebenzahl 3, 1 *ebendort* 1, 172.

des geistes willen heist gewach, *in der epistel meister Samuels, ins deutsche übersetzt vom pfarrer* Strasgang. *vgl.* Schmeller 2[2], 880.

2) *die hauptverbreitung erlebte das wort auf mittel- und niederdeutschem boden, wo das substantiv anscheinend als neutrum gilt.*

a) hierher gehören schon die zahlreichen belege aus dem Karlmeinet:

wanne dîs nu wirt gewach
sô is komen mins rûwen siach
Karlmeinet 152, 4. *Bartsch.*

dat hê von eme kein gewach endede. 157, 24.

des enweisz (ich) kein gewach. 153, 45.

ê is der schalc hôrde gewach. 247, 4.

ein mitteldeutsches vocabul. des 15. *jahrh. führt für* mentio *entgegen den angaben anderer vocab.* (gedechnisse, denckunge) *auf:* gewach *hochd.* meinung, mennunge, redde, reda. Diefenbach 356[c]; ghewagh, *mentio* Kilian K 4[b]; gewagh ergens af maecken, gewaegen, *facere mentionem alicujus rei, breviter perstringere et attingere aliquam. ebenda; vergl. mnl.* Verwijs *und* Verdam 2, 1844; *vgl. ostfriesisch* gewach, gewach Doornkaat-Koolman 1, 623; *holländisch* gewach *n.* meldung, erzählung Kramer 1, 154[b]; *vgl. woordenboek de nedevl. taal* 4, 2004.

b) verwendungen.

α) disse hillige bischof plach in sime leven die eebrecherie sere zo straifen. nu geveile it, dat sinre gewach wart untgain einen edelen heren, der ouch ein eebrecher was, so wie der bischof von Coelne Agilolphus sere plege zo straifen die eebrecher ind davan zo predigen ... do antwerde de edel here: 'ja was of is he dairumb ein hillich man vur gode, mois min haiffiche (*habicht*) hie up minre hant stain und zerstunt singen ind sprechen' ind it geschach zo der stunt. *Kölner chronik von* 1499. *d. städtechroniken* 13, 407; der religion war nenich gewach. *buch Weinsberg* 3, 138;

β) und up seinem hedt da hie lach
meist hie huiren der sachen gewach.
reimchronik über Kölner unruhen von 1481.
d. städtechroniken 14, 952. *ebenso* 954.

nu huirt wat geschach.
von der paifschaft hoirt ich gewach:
sei und der rait
stunden niet in guiden stait. *ebendort* 953.

...und ich gleub, es hat mir die memoria duck gestarkt, das ich duk von anderen disses inritz gewach gehort hab und ich es auch andern verzalt hab. *buch Weinsberg* 1, 28.

γ) 'Ir soilt den schaz dan na uch rucken,
ir moicht damit al ure viande drucken.'
do si dis daden gewach,
der herzoge anwerde unde spraich:
'nu sait mir we und wabi,
dat ich deser dinge sicher si.'
Hagen *reimchronik von Köln* 5470.

als scheir hei den greven saich,
lachende weder in hei spraich:
'here, it Ir ein selich daich,
man sals over dusent jair doin gewach.
sint ir us Colne sit gereden,
hait got selbe vur uch gestreden.
Hagen *reimchronik von Köln* 5091.

so sprach he al lachende zo eme: 'here dat is ein selich dach. men sal over duisent jair der geschicht gewach haven, die zo Coellen geschiet is. *Kölner chronik von* 1499 *d. städtechroniken* 13, 621; wir haben deiner gewach gehabt, *de te sermo incidit, incidimus in tui mentionem.* Frisch 2, 411[a] *aus* Apherdianus *methodus dicendi formulas. Köln* 1577; he heft dar nien gewach von maket, *wird noch von* Strodtmann *im idiotikon* (1756) *s.* 71 *für* er hat nichts davon gedacht, geredet *angeführt.*

GEWACHE, *n., verbalsubstantiv zu* wachen, *von* Campe 2, 355 *unter den wörtern der niedrigen umgangssprache verzeichnet.* gewache, das viele wachen Heinsius *volksthüml. wb. der deutschen sprache* 2, 427[a]; auf das erste zeichen, dasz gewache im hause ist, werde ich blasen. Temme *die schwarze Mare* (1854) 1, 197.

GEWACHEN, *verb.* 1) *verstärktes* wachen, *vgl. mhd. wb.* 3, 450[b]; sieh da soltu als vil gevaston und gewachon und gebeton. *deutsche predigten des* 13. *jahrh.* 2, 31. Griesbaber. daz du als vil gewachegest, daz dîn lîp reht gel werde. 1, 11.

sage Peter, moget er
gewachen nit mit mer
ein kurcze stunde in miner noit?
Alsfelder passional 3321.

2) *factitiv* = wecken: er hat geschlaffen, und (*ich*) mochte in nicht gewachen. *buch der liebe* 282, 1.

GEWÄCHIG, *adjectiv;* wa ist ein gewächiger wächter (*als der hund*) Schaidenreiszer 73[b]. *vgl. auch* 21[b].

GEWACHT, *participiales adjectiv. nox vigilata*, gewacht mit wachen überhin. Frisius 1380ᵃ; *ebenso* Ringelius (1598) Q Q 99ᵃ (mit wachen hinüber); gut tag und nacht, nüchtern gewacht. Henisch 1590.

GEWÄCHS, *n. unter den verwendungen des wortes stehen sich in erster linie gegenüber ein verbalsubstantiv zu* wachsen (*s. d.*) *und ein sammelwort, das alles was wächst, in sich vereinigt. an das letztere schliesst sich hauptsächlich die bedeutungsentwicklung an, die im wesentlichen auf dem wege der bedeutungsverengerung erfolgt. das wachsthum als eine von innen nach aussen drängende entwicklung war eine vorstellungsform, in der man früher auch die anorganische welt erfasste, später wurde sie auf die organische eingeschränkt, hier wurden mensch und thier mit bestimmten isolierten bedeutungen ausgeschieden. aus dem noch übrig bleibenden gebiete der vegetation zog sich das wort allmählich mehr und mehr auf die eigentliche pflanzenwelt im gegensatz zu* baum, strauch, kraut *u. a. zurück. ein charakteristischer zug für das sammelwort ist, dass es wie* pflanze (*s. d.*) *die totalität der äusseren erscheinung zum ausdruck bringt. wo es aber auf einzelne züge derselben eingeschränkt wird, stellt es das blätterwerk dar im gegensatz zu* blüthe, frucht, zweig. *wie bei allen sammelworten spielt auch in die bedeutungsentwicklung von* gewächs *der übergang zu individualisierenden functionen herein, der unserem an und für sich den singular bevorzugenden worte auch pluralbildungen zuführt.*

für die mannigfachen bedeutungen, die sich somit in gewächs *vereinigen, hatte schon die ältere sprache bildungen zur seite, die aus demselben stamme geformt sind.* Ulfilas *hat für die verwendungen, die an das verbalsubstantiv anknüpfen, die formen* vahstus (*m.*), usvahsts (*f.*). *das letztere ist reines nomen actionis:* usvahst leikis tanjiþ du timreinai seinai in frijaþvai (*augmentum corporis facit,* τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται, machet, das der leib wechset zu sein selbs besserung, und das alles in der liebe. Luther *Ephes.* 4, 16; er thut merung seinz leibez in der pawung, in der lieb. *Codex Tepl. ebenso* Eggestein *und* Koburger); *in* vahstus *für* wachstum des leibes, *pubertas*, reiferes lebensalter *macht sich mehr das ergebnis der thätigkeit geltend:* vahseiþ du vahstau guþs. Ulfilas *Coloss.* 2, 19 (*crescit in augmentum dei,* αὔξει τὴν αὔξησιν τοῦ θεοῦ, und wechst im herren in der merung gotz. *codex Tepl., ebenso* Eggestein; zu der merung gots Koburger *und bibel von* 1487; wechst zur göttlichen grösze. Luther); jah Jesus þaih frodein jah vahstau jah anstai at guþa jah mannam Ulfilas *Lucas* 2, 52 (*σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ, sapientia et aetate;* Jesus, der nam zu an der weizheit, und an dem alter, und an der gnaden bei got, und bei den leuten. *codex Tepl., ebenso* Eggestein *und* Koburger, *ähnlich* Luther).

die althochdeutsche periode hat giwahst, giwahsti *in den bedeutungen von statura, pubertas vgl.* Graff 1, 688; *für die collectivbedeutungen tritt die form* wahsamo, *fructus ein* Graff 1, 689; *erst* Notker *zeigt* gewahst *auch im sinne von fructus:* maht tû gevehet werden. nâh tien blûomôn? alde solt tû ebenbirig werden. dîen sumerlichên gewahstên? *an vernis floribus ipse distingueris? aut tua in aestivos fructus intumescit ubertas?* Notker (*Boethius*) 3, 72ᵃ *Hattemer. auch für die mittelhochdeutsche zeit ist der verwendungskreis von* gewahst, gewähste *fast ganz auf das nomen actionis beschränkt, vgl. mhd. wb.* 3, 463ᵃ. Lexer 1, 972; *das gleiche gilt für* gewehsede Lexer 1, 981. *collectivbedeutung knüpft an diese formen nur vereinzelt und erst später an, vgl. recrementum* unchrut, awahst *glossen zu Prudentius* Steinmeyer-Sievers 2, 456; und also haben wir ainem jeglichen kircheren iemer ewiklichen mit friem gûtem willen dar an ze hilff geordnet und frilichen ergeben zehen schöffel gûtes winterkorns .. allweg dez besten korns und der besten gewäscht, so denn iendert ûberal dar in und darzû gehört oder gehören sol. mon. Zoller. 1, 255 (1384). *dagegen ist das collective moment in seiner beziehung auf concrete vorstellungen von anfang an mit dem substantiv* wahs *verknüpft, das am frühesten in compositis belegt ist* (*vgl. mhd. wb.* 3, 463ᵃ): beinwachs, *s. theil* 1, 1388; weltewahso, *copadium* (Heinrici *summarium*) Steinmeyer-Sievers 3, 226 (weltowahso, *nervum. sumerlaten* 63, 22); wisewahs *Kulmer recht* 5, 27; winwahs *Wigalois* 4538; weinwachs, holzwachs *bei* Schmeller 2², 838. *hieran ist auch unser neutrum als collectivbildung mit dem präfix ge zu knüpfen, die zum ersten mal zu anfang des* 14. *jahrh. belegt ist:*

die reine frouwe lobesam
bi sich lu iren busen nam
alles ir gewasses
gar cleine risten fisses.
ir was doch manige an der zal.
Elisabeth 3009 *Rieger*;

seit wir nû hôren aus aller meister kunst bahsodt,
das lecz geschefft in seinem wesen got erkent,
dez het sich maniger herter stein eucwal entrent,
dô er enphant sein schöffers nôt und sterben.
vil frucht auf erd und di doch unentphintlich ist,
noch ert si got durch hubsch geplôd. und kennet krist,
ein lecz gewachs nâch seiner zeit als im di frist
ist aufgesacit von sein frucht zû erwerben.
Oswald von Wolkenstein CXV, 2, 7 *Weber.*

gewechs der zeit. *Grazer brevier des* 15. *jahrh.* Lexer *nachtrag* 208. *dazu vgl.* von ungewehse (*miszwachs*) hunger dulden. *Münchner handschrift* (1111) 90ᵃ Schmeller 2², 839. *die ältesten belege weisen sämmtlich den collectivgebrauch auf; die functionen eines nomen actionis hat* gewächs *von dem älteren* gewähst *übernommen, das es verdrängte. von verwandten sprachen zeigt das holländische die in der bildung völlig entsprechende form* gewas, *vgl. das mittelniederdeutsche* gewass, *mittelniederd.* gewas Schiller-Lübben 2, 99ᵃ; *die neuere dänische sprache hat anscheinend als lehnwort* gewächs *eingeführt:* gevaext, *plante* Kalkar *ordbog* 2, 35ᵃ.

I. gewächs *in den bedeutungen, die auf ein nomen actionis zurückgehen; anknüpfung an das ältere* gewahst.

1) *das nomen actionis kommt selten rein zum ausdruck, meist tritt der begriff der thätigkeit hinter dem objecte zurück, an dem sich jene äussert. einzelne verwendungen lassen jedoch den ursprünglichen begriff noch deutlich erkennen.*

a) *für den knaben, der mannbar wird, belegt* Schmeller 2², 831 *die redensart:* der bue hat's gwachs. *das substantiv, das hier den verbalbegriff rein zum ausdruck bringt* (das wachsen) *berührt sich mit* gewahsti *pubertatis in den glossen zum konz. Karth.* Steinmeyer-Sievers 2, 115.

vgl. dazu

der wuohs unter jâron:
der ie âne zît was (*Jesus*),
unter tagen gemêrter sîn gewahst,
duo wuohs daz chint edeli.
Ezzos *gesang* 13, 4 (*denkmäler* 1³, 35);

nu sculn wir ave beginnen
sagen fon dem kinde
den zoh man zarte:
do bezzert er sich harte.
fon iare zo iare
begund iz sich meren
an der gewahste unde an der güte.
Adelbrecht *Johannes Baptista* 145
(Kraus *deutsche gedichte* 20).

ebenso deutlich und in allgemeinster fassung zeigt sich der verbalbegriff im gebrauche von gewächs *bei* Böhme: die krafft des lichts dringet durch, und temperiret sich mit der krafft der erden, und nimpt dem tode seinen stachel, und dem zorn seine giftige gewalt, und dringet inmitten des leibes in dem gewächse, als ein hertz mit auff. J. Böhme *Aurora* (*Amsterdam* 1676) s. 498; also ist das warhafftige gewächs in der natur, es sei gleich in einem menschen, thiere, holtze, kraut oder steine. *hierher gehört auch adultus,* pestander an dem alter und gewachs. *vocab. incip. teut.* Diefenbach 15ᵃ.

b) *mit beziehung auf baum und gesträuch ist eine ähnliche verwendung des nomens actionis beliebt, die in einzelnen belegen zugleich den übergang zur übertragung des wortes auf das entstandene object darlegt:*

α) damit das holz zu dem gewechs seinen raum und luft haben mög. *Bair. landrecht von* 1616, *s.* 714, Schmeller 2², 839: ... alsz wirdt inen ... auferlegt ... selb verwaxne gemein .. weeg und steig zu erweitern .. auf dasz alszdann dasz gehilz sein gewöx volbringen ... mag. *waldordnung zu Strassfried* 1692, *österr. weist.* 6, 411, 25; zum neuen soll den holzarbeitern allenthalben hiemit bei verlurst obgeserter straf aufgeladen sein das sie das aistach in den schlögen so vil imer müglich zu haufen werfen, auf das es nit also zerstreitet in der weit (das junge wachsende holz am gewächsz zu verhindern) ligint bleiben. *Bambergische waldordnung von* 1506, *österr. weist.* 6, 417, 32; die jungen und gewachsigen stämblein aber ... auszschnaiten und auszbuzen, auf daz sie zum gwachs desto geraumber und bequember sein. *waldordnung von Arnoldstein und Gallitz* (1641), *österr. weisth.* 6, 448; sibentens sollten diejenige so die juncen feibtpämblein beschnaiten wodurch sie zum gewäks verhindert werden tax jeden stämbl schuldig zu erlegen sein fl. 9 kr. *dorfordnung der probstei St. Martin* 1730, *österr. weist.* 374, 21; dann sie (*die völker*) waren viel zu matt

und schwach, sie sahen wol dasz es ein wilder, böser baum war, aber sie waren zu matt und schwach, und konten ihm sein gewächse nicht wehren. J. Böhme *Aurora* (*Amsterdam* 1676) *s.* 29.

β) erstlichen sollen die 2 forster denen undertonen wie ingleichen denen forsthelden jeden alle 2 jahr, wan sie esz von nöten haben, aine puechen zue span auszzeigen oder jährlichen 2 und 2 aine puechen paszirt sein, doch nit ausz gerechtigkeit sondern ausz guetwilligkeit desz gnedigen herrn ... und zwar ain solche puechen an der kein gewäx.... *banntaidingsartikel der herrschaft Festenberg* 1675, *österr. weist.* 6, 98, 4; ob sich aber eines unter ihnen (*dem mancherlei kraut und blumen*) zu hoch erhübe mit seinem gewächse, und verdorrete, weil es nicht safft genug hat, was kann ihm die erde thun? J. Böhme *Aurora* (*Amsterdam* 1676) *s.* 207.

c) *dasselbe bei pflanzen und beim getreide.*

α) auch melden sie, das ain ieder auf ainem hof nit mehr haben soll dann sechs hennen und ain hanen, und wan das korn kimbt zu seinen gwäx, so soll ain ieder die hennen haben dem andern ohne schaden. *öffnung vom Oetzthal* 1684, *Tiroler weistümer* 2, 387; in Teutschland musz man dise kräuter in gärten ziehen, sie auch wol mit lauwem wasser täglich besprentzen, bisz sie ins gewächsz kommen. Tabernaemontanus *kräuterbuch* (1588) 257; da wöllen ettlich Proserpina sei der mon, der von unden auff sich ergäntzt, und die weil er verfünstert würdt under der erden, do sie Pluto hab hingefüert. etwo nimpt mans an statt des getreids, dann so dz gwitter nit hilfft, sein gewächsz nit für gen mag. Johann Herold *heydenwelt* dd 1ᵃ (*Basel* 1554); 't kummt in 't gewass. Berghaus 1, 655ᵃ; good gewass (*guter stand der früchte*). *ebenda.*

β) disz dritte, und von gewechs und sohmen das gröste under den daucis ist dem fenchel nicht ungleich. L. Thurneisser *beschreibung influentischer wirkungen aller erdgewächse* (*Berlin* 1578) *s.* 62ᵃ; sodann giebt roggen von sande, von einer trocknen ernte, so wie gedörreter und alter roggen weit mehr mehl als der leichte, hohle und dickhäutige von schlechterm gewächse. Möser *patriot. phant.* 4, 145 (*Berlin* 1847).

d) *vereinzelt wird diese bedeutung auch auf die thierwelt angewendet. on dit aussi:* in diesem teiche stehen karpfen auf gewächs, *il y a de l'alevin dans cet etang.* Schwan (1782) 740.

e) *übertragung:* gleich wie die menschen vom anfang her hatten gelebet im gewächse der wilden natur, und nur nach irdischen dingen getrachtet. J. Böhme *Aurora* (*Amsterdam* 1676) *s.* 36.

2) *der begriff der thätigkeit tritt zurück hinter dem ergebnis, das sie erzielt.*

a) *das wachsthum, der wuchs, die körpergrösze des menschen.*

α) *übergang von* gewächst *in* gewächs. 1)) *statura* uflengi (*Tegernseer handschr.* 11. *jahrh.*), gewahst, giwahst *vel* uffilengi (*Tegernseer handschrift des* 10./11. *jahrh., glossen zu Gregors homilien*) Steinmeyer-Sievers 2, 267; din gewast ist glich dero palmon, unte dîne spunne sint glich den wîntrûbon. Williram 121, 1 (gewahsede *Leidner handschr.* 11. *jahrh.*, gewasduom *Einsiedler handschr.* 12. *jahrh.*).;

si begunden kosten ange
sin gewähste und wie er wære gevar.
sin vleisch was verswunden gar
von vasten und von wahte.
der lîp was in der ahte
als er ein engel wære.
Servatius 1099 (*zs. f. d. a.* 5, 110).

2)) iþ hvas izvara maurnands mag ana aukan ana vahstu seinana aleina aina. Ulfilas *Matth.* 6, 27; welih iuuar thenkenti mag zuogiouhhon zi sinero giwahsti eina elina? *quis autem vestrum cogitans potest adicere ad staturam suam cubitum unum. Tatian* 38, 3; (*ad staturam* ziwahsmen, kewahste, gewaste. *althochd. glossen zu dieser stelle.* Steinmeyer-Sievers 1, 710ᵇ); wan welcher eur mag gedencken zu zelegen zu seiner gewechsten ein eln. *codex Tepl.* (wann welcher euwer mag gedencken zu zelegen zu seiner gewechst ein eln. Eggestein; *ebenso* Koburger *und Augsburger bibel von* 1487; wer ist unter euch, der seiner lenge eine elle zusetzen müge. Luther. Emser. Eck. Froschauer. Dietenberger); jah sokida gasaihvan Jesu, hvas vesi, jah ni mahta faura managein, unte vahstau leitils vas. Ulfilas *Lucas* 19, 3; und er sucht ze gesechen Jhesum, wer er were, und er mocht nit vor der geselschaft, wan er waz luczel an der gewechste. *codex Tepl.* (*ὅτι τῇ ἡλικίᾳ μικρὸς ἦν, quia statura pusillus erat;* er was lutzeler gewechst. Eggestein; klaines gewechsz. Koburger *ebenso Augsburger bibel von* 1487; denn er war klein von person. Luther); die menig die ist michel und lenger gewechst denn ir. Eggestein 5 *Mos.* 1, 28 (*maxima multitudo est et nobis statura procerior;* lengers gewechs. Koburger; das volck sei grösser und höher denn wir. Luther, *ebenso Züricher und Straszburger bibel;* vil geräder an ir lenge. Eck; in der leng grösser und höher. Dietenberger); das volck, das wir schautten, ist langes gewechsz. Eggestein 4 *Mos.* 13, 33 (*ebenso* Koburger; *populus quem aspeximus procerae staturae est;* und alles volck, das wir darinnen sahen sind leute von grosser lenge. Luther; *ebenso Züricher, Straszburger bibel,* Dietenberger *und* Eck).

β) *entsprechend der einbürgerung unseres wortes in der bibelübersetzung tritt es auch sonst in der bedeutung von* wuchs, körpergrösse *auf. vgl.* an dem alter und gewachs, *adultus. oben* 1, *a*; diese zwei persohnen sind von guten gewächsze. *Weimarer staatsarchiv* (*Kalbsrieth* 1745) Diffenbach-Wülcker 618. *gegen diesen gebrauch von* gewächs *wendet sich* Gottsched *betrachtungen über den gebrauch und miszbrauch vieler deutscher wörter* (1758) 116; in ansehung des wachsthumes wird es (gewächs) in der vertraulichen sprechart und im scherze zuweilen von der grösze gebraucht, zu welcher ein ding gewachsen ist, von der taille, statur ... wo aber wuchs theils richtiger theils üblicher ist. Adelung 2, 641. *in diesem sinne trotz der feststellungen* Gottscheds *und* Adelungs *wird* gewächs *für den menschlichen* wuchs *von* Lessing, Wieland, Herder, Heinse, Göthe *und* Tieck *gebraucht. ausgebreitete verwendung erfährt es in der sprache* Winckelmanns, *der namentlich die übergänge von der vorstellung des wuchses zu dem durch den wuchs gekennzeichneten geschöpfe darbietet. aus der volkssprache der Wiener wird* gewächs *in der erst erwähnten bedeutung auch noch von* Lobitzer *belegt.*

1)) *der menschliche* wuchs: *a*)) *in allgemeinster fassung:* wodurch der rücken mehr einheit im gewächse wie bei weibern zeiget. Winckelmann *werke* 4, 66 (*Dresden* 1811); man findet auch, dasz das griechische frauenzimmer, die fehler des gewächses zu verbergen, den leib mit dünnen brettergen von lindenholz gepresset habe. 5, 16; eben so viel stufen verschiedener formen und gewächse sind hingegen in den figuren weiblicher schönheiten nicht, als deren gewächs nur allein nach ihrem alter verschieden ist. 4, 110. *zum plural s. u.*

b)) *mit bestimmungen, die auf den träger hinweisen.*

α)) ihre (*der griechischen künstler*) betrachtung war auch gerichtet auf das gewächs der verschnittenen. Winckelmann *werke* 4, 65.

β)) also musz man sich das gewächs der Helena, einer Spartanerinn, beim Theokrit vorstellen. Winckelmann *werke* 1, 154.

c)) *charakterisierende bestimmungen.*

α)) über die menschheit erhaben ist sein gewächs (*vom vatikanischen Apollo*). Winckelmann *werke* 6, 260; ich kenne personen, in welcher die natur ihr werk auf das vollkommenste und schönste ausgeführet hat, so dasz ihr gewächs und ihre gestalt, nicht nur mit den schönsten menschen jener länder kann verglichen werden. 3, 57; die grosze statur der einwohner dieses landes (*Italien*) musz einem jeden in die augen fallen, und das schöne gewächs und die stärke ihrer leiber siehet man am bequemsten an den halb entkleideten seeleuten. 3, 52;

so stellen sie sich, wofern sie anders können,
was blonderes vor als schnee im sonnenschein ...
auch hand und fusz ums halbe nicht zu klein;
im übrigen lang und gerad wie eine Oreade,
von schönem gewächs, wie ein pfersich voller saft,
doch, wie die heldin der Iliade,
(die wahrheit zu sagen) ein wenig ammenhaft.
Wieland 4, 116 (*neuer Amadis* 6, 15);

dasz man nicht leichtlich ein frauenzimmer von angenehmerer gesichtsbildung und netterem gewächse antreffen könne. Tieck *insel Felsenburg* 2, 168.

β)) die kleinen augen der entlegenen nordlichen und ostlichen länder, sind in der unvollkommenheit ihres gewächses mit begriffen, welches kurz und klein ist. Winckelmann 4, 47; mademoiselle D. ist von gestalt und gewächs sehr leidlich, wenn sie auch nicht hat was man ein theatergesicht nennt. Zelter *an Göthe* (1815), *briefwechsel* 2, 204.

γ)) das leibchen (*der statue eines jungen Apollo*) ist äuszerst

zart gehalten und doch regt und bildet sich alles. es ist eine wahre wollust, Venus und ihn zugleich von hinten zu sehen, das weibliche und üppig bübliche des gewächses; Venus ist ein schwall von hinten, etwas speckicht: Apollo lauter süszer kern. HEINSE *Ardinghello* V (*Kürschner* 136, 126), *in der ausgabe von* 1853 *ist* wuchs *eingesetzt*; in zärtlichen gliedern und in einem fleischigern und rundlichern gewächse. WINCKELMANN *werke* 4, 61.

δ)) wenn sie sie sehen sollten, sie würden sich selbst in sie verlieben, ein rundes volles gesicht, das aber gar nichts kindisches mehr hat; ein gewächse, wie ein rohr. LESSING (*der schatz*) 1, 465. *vgl.* ADELUNG *a. a. o. vergl. unten sp.* 4714; noch habe ich bruchstücke von einem Merkur, wo zum ganzen nur die hände fehlen. das gewächs ist zart und schlank, der kopf voll schönheit und kraft, und stellt einen klugen sinnreichen jüngling dar. HEINSE *Ardinghello* V (*Kürschner* 136, 126); *hier ist das wort auch in der ausgabe von* 1853 (1, 311) *beibehalten;* ihr (*der Diana*) gewächs ist daher leichter und geschlanker als der Juno und auch der Pallas. WINCKELMANN *werke* 4, 119; das gewächs der medicéischen Venus ist ungemein geschlank. 4, 175; ein schönes jugendliches gewächs der gottheit erweckete zärtlichkeit und liebe. 4, 72; das stolze gewächs ihres schlanken leibes schwillt unterm gewand so reizend hinab, dasz man dieses vor wuth gleich wegreiszen möchte, und die brüste drängen sich heisz und üppig hervor, wie aufgehende frühlingssonnen. HEINSE *Ardinghello s.* 205 (*sämmtliche schriften Leipzig* 1857 *bd.* 1).

2)) wuchs *in der nebenbedeutung von* art, gattung.

> bei meiner treu! bei meiner seele!
> die ist just so von meinem gewächse,
> eine nixe wie ich, — wohl gar eine hexe.
> *nymphe der Saale bei* GÖTHE (*was wir bringen*) 11, 340.

3)) *übergang von der bedeutung des* wuchses *zu der vorstellung des dadurch gekennzeichneten geschöpfes.*

a)) es ist schwer, ja fast unmöglich, ein gewächs zu finden, wie der vaticanische Apollo ist. WINCKELMANN *werke* 4, 63; der jüngling Apollo darf ein übermenschlich-stolzes gewächs sein, aber kein kolossus; denn er ist nicht Jupiter, und die schlanke und schnelligkeit seiner glieder würde in einer thurmgestalt erliegen. HERDER (*plastik* 1778) 8, 78 *Suphan. vgl. dazu:* ein langes hageres gewächs, *of a tall, lank size.* FARRENKRÜGER 2, 326*.

b)) *überwiegend verbindet sich diese verwendung bei* WINCKELMANN *mit dem pluralgebrauche* (*s. u.*).

a)) ein solcher himmel . . . bildet unter menschen die schönsten und wohlgebildetsten geschöpfe und gewächse. WINCKELMANN *werke* 1, 135; die im institut zu Bologna befindliche mumie kann darthun, was Pausanias von auszerordentlich groszen gewächsen unter ihnen bemerket hat, indem er saget, dasz er Celten gesehen, die so grosz als der Aegypter ihre todten gewesen. 3, 69; dieses verhältnisz des fuszes zu dem körper . . . gründet sich auf die erfahrung in der natur, auch in geschlanken gewächsen. 4, 174.

β)) die idealische schönheit aber findet nicht allein statt in dem frühlinge der jahre und in jugendlichen oder weiblichen gewächsen, sondern auch im männlichen alter, welches die alten künstler in den bildern ihrer gottheiten durch die jugend fröhlich macheten und verjungeten. 4, 93; wo die natur weniger in nebeln und in schweren dünsten eingehüllet ist, giebt sie dem körper zeitiger eine reifere form; sie erhebet sich in mächtigen, sonderlich weiblichen gewächsen, und in Griechenland wird sie ihre menschen auf das feinste vollendet haben. 4, 7; *anders zu beurtheilen ist die unter* II *behandelte persönliche verwendung.*

b) *das wachsthum, die körpergrösze in der thierwelt. die verwendungen beschränken sich auf das pferd:* diesen pferden werden . . . diejenige entgegensetzt, welche durch gantz Teutschland . . . erzogen werden. und zwar vornemlich 1 in der gestalt und gewächse. . . PINTER *pferde-schatz s.* 83* (1688); unter die einfachsten mängel werden gezehlet, die an dem gewächs einen sichtbaren mangel haben. 94*; mangel des gewächs, wo sich an dem gewächs solche mängel befinden, welche die abrichtung gar unsicher oder unmüglich machen, welches vier sonderliche haupt-mängel sein, so vor allen anderm bösen gewächs zu scheun und zu meiden. 92*; ein pferd von einem schönen gewächse. ADELUNG 2, 611.

c) *pflanzenwelt.* spanisch rohr von einem gewächse, *canna India enodis.* STIELER 2400; *ebenso* FRISCH 2, 412*; *on dit aussi au lieu de* wuchs: ein spanisches rohr von einem gewächs, wurhs, *canne d' un jet, d' un seul jet, d' un beau jet* SCHWAN (1782) 740. *vgl. dazu* LESSING 1, 465.

II. gewächs *als sammelwort. die ältesten belege weisen hier schon jene bedeutungsverengerung auf. die dem grossen theile der verwendungen des collectivums zu grunde liegt.* gewächs *in beziehung auf die pflanzenwelt. weiter gefasst erscheint der begriff im compositum* ungewechse, *mistwachs* (*sp* 4710). *die zahlreichen jüngeren belege für den medizinischen gebrauch des wortes, die sich den früh belegten bildungen* beiwahs, waltwahs *zur seite stellen, geben die berechtigung, den ursprünglichen gemeinsamen begriff so weit zu fassen, wie die etymologie es nahe legt.* gewächs, *alles was wächst.*

1) *allgemeinste fassung. die belege sind naturgemäss spärlich; die verwendung erscheint auf einzelne verbindungen beschränkt.*

a) kompt herzu ir heiden und höret, jr volcker merket auff, die erde höre zu, und was drinnen ist, der weltkreis, sampt seinem gewechse. LUTHER *Jesaias* 31, 1; *ebenso* ECK *und* DIETENBERGER (*audiatur terra et plenitudo ejus, orbis, et omne germen ejus;* hör du erd und alles das darauff ist: du ummkreisz und alles daz darauf wachszt. *Zürcher bibel von* 1525; der umbring und all sein keim. ECCESTEIN; der umbkreisz und alle sein blum. KOBURGER); viehe und ander gewächs. ARISTOTELES *probl.* (1585) 138*; alles gewechses ursprung, auff und zunemen, ist von werme und feuchtigkeit, die beide müssen sein. so etwas wachsen soll, aber ein jegliches gewechs mus seine mas haben. COLER *haussbuch* (*Wittenberg* 1604) 3. *theil, s.* 60.

b) *in übertragener bedeutung:* der aber samen reichet dem seeman, der wird je auch das brot reichen zur speise, und wird vermehren ewren samen, und wachsen lassen, das gewechse ewer gerechtigkeit (*καὶ αὐξήσει τὰ γενήματα τῆς δικαιοσύνης ὑμῶν*). LUTHER 2 *Cor.* 9, 16. *ebenso Zürcher bibel von* 1525 (und mert die wachsung der frucht euer gerechtikait. *Codex Tepl., ebenso* ECCESTEIN *und* KOBURGER; zunemung und früchte. ECK *und* DIETENBERGER): gleich wie der vatter seinen sohn, das ist, sein hertz oder licht ausz allen seinen kräfften gebäret, und dasselbe licht, welches der sohn ist, gebäret das leben in allen kräfften des vatters, dasz in demselben licht in des vatters kräfften auffgehet allerley gewächs, zierheit und freuden: also ist auch der engel reich beschaffen, alles nach dem gleichnis und wesen gottes. J BÖHME *Aurora* (*Amsterdam* 1676) *s.* 129; nicht mustu mir disz gewächse des himmels dieser welt gar vergleichen, dann in dieser welt hats 2 qualitäten, eine böse und eine gute, und wächst viel durch krafft der bösen qualität, dasselbe wächst im himmel nicht. 114; und alle heil-engel mit sampt allen heiligen menschen werden über ihnen, und unter und neben ihnen (*den teufeln und gottlosen menschen*). ewig triumphiren, und von grosser freude, wonne und lieblichkeit singen von gottes heiligkeit, von ihrem königlichen regiment, von der holdseligen frucht des himmlischen gewächses. 191.

2) gewächs *mit bezug auf die anorganische welt.* J. BÖHME *giebt der vorstellung ausdruck, dass kupfer, silber, gold u. a. in der erde wachsen:* die ander gestalt des himmels in der göttlichen pomp ist der Mercurius oder der schall, gleichwie in dem Salniter der erden ist der schall, davon wächst gold, silber, kupffer, eisen und desgleichen, davon man kann allerlei instrumenta machen zum schall oder zur freude. *Aurora s.* 91; gewächse *mit bezug auf das erz bei* MATHESIUS *teich-predigten* 68*; silbergewächs S. MÜNSTER *cosmogr.* 1161; ertz-gewächse, berggewächse, *ores, minerals teutsch-engl. lex.* (1716) 767; ehedem belegte man auch die mineralien mit dem namen der gewächse oder erdgewächse (*in theil* 3, *sp.* 769 *hierfür kein beleg*), welchen ausdruck man aber nicht mehr von ihnen braucht, seitdem man überzeugt ist, dasz sie nicht sowohl durch eine innere entwicklung der theile, als vielmehr durch eine anhäufung von auszen entstehen. KÜCHITZ (1775) 18, 47; gewächs (*bergwerk*) die besondere form und gestalt, welche einige seltene stufen von der natur erhalten. JACOBSSON *technologisches wörterbuch* 2, 79. *vgl. auch* gewächsener boden, gewächsener stein *unter* gewächsen (*s. d.*); *vgl.* röschgewächse, weichgewächse.

3) gewächs *als anatomischer begriff. es umfasst zunächst alles, was am menschlichen oder thierischen körper wächst. das wort hatte hier jedoch von anfang an pathologische bedeutung,* gewächs = auswuchs. *in der älteren medizin, so wie noch heute im volkstümlichen gebrauch, wird es für alle auszergewöhn-*

lichen bildungen gebraucht, ohne unterschied ob es vereinzelte miszbildungen oder allgemein übliche erscheinungen betrifft, die auf bestimmte krankheitsformen zurückweisen. ebenso wird im volkstümlichen und ältern litterarischen gebrauche kein unterschied in bezug auf das bildungselement gemacht. die neuere medizin läszt das wort in der bedeutung von geschwulst *für den verkehr des arztes mit dem patienten noch heute zu. die ersten belege stammen aus* PARACELSUS *und* MAALER.

a) in bezug auf den menschlichen körper.

α) allgemeine bezeichnung irgendwelcher miszbildung: da was ain knab hie, bei 18 jaren alt, ain Frantzos, der hett ain gewex da fornen underthalb des gelincken prüstlins, das geleichet ainem kind. es hett 2 schenckel und 2 fies und hett 2 arschbacken ... wer den knaben wolt sechen, der müszt 2 pfening geben. W. REM *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 25, 56; fürs ander mit dem wunderbarlichen gewächse, so diesem monstro, in gestalt eines saurüssels, ausz dem halse gehangen hat, unser herr gott wollen anzeigen das viehische, sodomitische unnd abscheuliche leben. ANDREAS ANGELUS *widernatur und wunderbuch* (1597) *s.* 173; in diesem kopfe würde nimmermehr ein Faun erkannt werden ohne den ansatz zum gewächse kleiner hörner, die auf beiden seiten der stirn hervorzukeimen anfangen. WINCKELMANN 4, 78; der aufgeworfene schwülstige mund (*der mohren*) ... ist ein überflüssiges gewächs und ein schwulst, welchen die hitze ihres climas verursachet. 4, 46.

β) ausdruck für den medizinischen begriff: 1)) von apostemen, geschwären, offnen schäden und anderen gewächsen am leib. PARACELSUS *wundarzn.* (1618) 431; TH. PARACELSUS: opus chyrurgicum, warhaffte und vollkomne wundartznei, darinn begriffen wie die wunden, offne schäden, gewächs, gebrechen, frantzosen, blatern, beulen, lähmi, allerlei zufäll und krankheiten ... mit natürlichern ordnung curirt werden sollen. *Straszburg* 1564; hanenfusz gestossen ... vertreibet alle unnatürlich gewächs. TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* (*Basel* 1731) 116ᵃ; das kraut warm übergelegt zertheilt allerhand geschwulst, geschwür und gewächs. 972; excrescentia, ein auswachs, gewächs; man braucht dieses wort überall von allen widernatürlichen erhöhungen auf und über der haut, und innerlich in hohligkeiten des leibs, in adern, ganzen eingeweiden, und behältnissen, wo es aussehet, als ob etwas von der natürlichen oberfläche solcher theile herausgewachsen wäre, fest an derselben hangt, und von ihr gleichsam in einem fortlauft, als von warzen, gewächsen in der nase, und in adern, schwammgewächsen. ALBRECHT v. HALLER *medicin. lexikon* (*Ulm* 1775) 409. *ähnlich* BERNSTEIN *chirurg. lexikon* (*Gotha* 1783) 1, 239; von den fleischgewächsen, sie entstehen an allen theilen des körpers, sind weicher und werden weiter als die warzen. RICHTER *chirurg. bibliothek* (*Göttingen* 1790) 10, 130.

2)) *agnatum* uhergewächs RIHELIUS (1590) EEE cij.; gewächs, *etiam est ganglium sive gangilium, i. e. excrescentia, et eminentia quaedam, sive tumor, et tuber in corpore, alias etiam oedema.* STIELER 2400; ein gewächs am leibe, *escrescenza, nascenza* CASTELLI (1730) 1308ᵃ: gewächs ... heisst in der wund-artznei alles dasjenige, welches an irgend einem theile des leibes auswächset, und nicht zur rechten und förmlichen bildung desselben gehöret. CHOMEL 4, 1033ᵃ; *ebenso* JUSTI *ökonomisches wb.* (1769) 1, 1284; gewächs, *terme de chirurgie, excrescence, squire* RONDEAU-BUXTORFF (1740) 253ᵃ; *ähnlich* SCHWAN (1782) 740; gewächs, ein unnatürlicher oder ungewöhnlicher auswuchs an thieren und pflanzen. dergleichen gewächse sind die galläpfel an den bäumen, die polypen bei menschen und thieren, die mondkälber in der bärmutter, ein fleischgewächs, ein nasengewächs *u. s. w.* ADELUNG 2, 642; gewächs am leibe, *excrescency, protuberance, wen* FAHRENERÜGER 2, 326ᵃ; *ähnlich* EBERS 2, 644ᵃ.

3)) den überhäufften schmertz stillt weihrauch und corall,
nicht aber ungeduld, wer seln betrübtes leiden
durch sie zu mindern denkt, wirft kletten auf crystall,
will mit vergifftem stahl gewächs und brüche schneiden,
die hohen sternen burg aus ihren angeln ziehn,
mit schwefel, wachs und oel die wilden flammen dämpfen,
und wider die nater zu streiten sich bemühn,
ja endlich gar mit gott und seiner allmacht kämpfen.
CHR. GÜNTHER *ged.* 1090 (*Breslau und Leipzig* 1751).
desgl. 1735;

er darf nicht zu viel haben, sonst ist er ein mit geschwüren und gewächsen behafteter siechender. F. L. JAHN 1, 171.

4)) s g'wächs .. geschwürr. SEILER *Basler mundart* 156; gewächs, auswuchs, z. b. ein höcker. LORITZER *volkssprache der Wiener;* gewass, *die verwachsung, geschwulst* BERGHAUS 1, 655ᵃ.

γ) spezialisierungen. 1)) ein gewächs am leihe, an der haut, *an excrescency, protuberance, wen, a hard bunch or swelling on your body, skin etc.,* ein gewächs am halse, ein kropff, *a buntch or swelling on the throat, a wen on the throat;* ein muttergewächs, *a mooncalf. teutsch-engl. wb.* (1716) 767 *ff.*; gewächs am leib, *excrescentia, eminentia, tumor;* harthäutiges gewächse, *condyloma;* gewächs der nase, *polypus narium;* fleischgewächs einer frauen im leib, *mola.* FRISCH 2, 412ᵃ; in verblümten verstande heiszt ein gewächs auch eine art von krankheit, da aus dem menschlichen körper allerlei arten von austretenden heinernen oder fleischernen theilen wachsen z. e. ein kropf am halse, ein überbein an der hand, ein fleischigter auswurf an der nase, oder an einer hüfte, und dergl. der immer grösser wird, kann also ein gewächs heiszen. GOTTSCHED *beobachtungen* 116.

2)) *bestimmte einzelwendungen führen vor allem auf verdeutschungen der kunstausdrücke des* PLINIUS *zurück:*

a)) mola, ein ungeformet stuck fleisch so zu zeiten in der weiberen bärmuter wachszt one mannes somen. FRISIUS 831ᵃ; *ebenso* RIHELIUS. HENISCH 1589; gewächs im leibe einer frauen, *mola, alias* fleischgewächs. STIELER 2400; *ebenso* KIRSCH *corn.* 2, 150ᵃ (*fehlt in der ausgabe von* 1764); gewächse der gebährmutter. CHOMEL 4, 1034.

b)) ein gleiches (*vergl. oben* 1)) in eines mannes leib. HENISCH 1589.

c)) gewächs umb den affter, *sedis vitia et attritus* MAALER 178ᵃ; gewächs am hintertheil, *condilomes* RONDEAU-BUXTORFF 1,253ᵇ; von einem gewächse am mastdarm. RICHTER *chirurgische bibliothek* (1790) 4, 638.

d)) gewächse zwischen den augen und denen augenliedern. CHOMEL 4, 1034; *encanthis, frz. mure,* ein gewächs am groszen augenwinkel. BERNSTEIN *chirurg. lexikon* (1783) 1, 220.

e)) gewächse, welche bei den mandeln oder hinten in dem munde auswachsen. CHOMEL 4, 1034; eine geschwulst am zahnfleisch, ein zahnfleischgewächs. BERNSTEIN *chirurg. lexikon* (1783) 1, 230.

f)) gewächse in der nasen. CHOMEL 4, 1034; *vgl. oben aus* GOTTSCHED *beobachtungen* 116.

g)) gewächse in dem hertzen, gewächse auf dem nabel *u. a.* CHOMEL 4, 1034.

b) in beziehung auf die thierwelt.

α) so ein rosz ein gewächs hat, dasz es daran hinkt. SEUTER *roszarznei* 285; gewächse bei den pferden. CHOMEL 4,1033ᵃ. gewächs am fleisch. PINTER *pferdeschatz* 420ᵇ; überbein, beingewächs. 421ᵃ; wann die studten gefüllet, so bringet das füllen auf der zungen ein gewächs mit sich, welches man die miltze zu nennen pfleget. 444ᵃ.

β) an einem ort in Asia, den man der Caricer gegend nennet, sind kühe eines scheuszlichen anblicks, die haben auff den vordern bůchen am hals ein hohes gewächs wie dicke beuhel. PLINIUS *deutsch von Heyden* (*Frankfurt* 1651) *s.* 308.

c) auf übertragene verwendung im volksmunde deutet gwiechs (*das hochgeschnittene rückentheil am kamisol der bauernmädchen*) *bei* SCHMELLER 2², 839 *hin:*

sagts, um mö habts denn d' gwiex
droben bei der üechs.
KALTENBRUNNER *gedichte* 20, 20ᵇ.

4) gewächs *als sammelname für gattungen der vegetabilischen welt. es stehen sich hier mannigfache abstufungen des bedeutungsumfanges gegenüber, je nach dem grade, den die verengerung erreicht hat.*

a) gewächs, *als gesammtname für das regnum vegetabile:* dann, wenn mans eigentlich nehmen wollte, leben wir im schlaff nur vitam vegetativam wie die kräuter und gewächse. HOHBERG 1, 246ᵃ (*Nürnberg* 1687). *die allgemeinste fassung erhält der begriff in der abgrenzung des gewächses gegen andere gruppen, vor allem die thierwelt. die verbindung mit der* erde *als dem geltungsbereich der gattung läszt für den umfang ebenfalls noch weite grenzen, vgl.* erdgewächse *theil* 3, 769. 770. *ähnliche anhaltspunkte bietet die aufzählung der einzelnen arten, die im inhalt begriffen sind. in allen drei gruppen ist der plural gebräuchlich. schon die zusammenstellung mit substantiven, die den plural begünstigen, zieht diesen numerus auch für unser wort nach sich. andererseits wird da, wo einzelne artbegriffe einander gegenübergestellt werden, für den zusammenfassenden gattungsbegriff der plural ebenfalls nahe gelegt:*

α) 1)) der (*berg*) hat ein hölen uber-zwerg,
darinn da leit ein schröcklich thier,
dasselbig hat verwüstet schier
die gantzen welt, gewechs und vieh.
H. Sachs (*der eigennutz, das greutlich thier*) *litt. ver.* 104, *s.* 434;

kein gewächs und kein tier wird gefunden, was überall gleich gut gedeiht. F. L. Jahn 1, 166.

2)) das ist der corpus der natur, darinnen alle himmlische creaturen und figuren und gewächse gebildet werden. J. Böhme *Aurora* (*Amsterdam* 1676) *s.* 201; ein kind musz erst den boden kennen lernen, worauf es geboren ist, gewächse, thiere und menschen, eh' es etwas ausländisches fassen kann. Heinse (*Ardinghello*) *sämmtl. werke* (*Hamburg* 1857) 1, 53; wie man diesz häufig an den gewächsen und thieren dasigen landes beobachtet, die alle grösserer natur und von stärkerem vermögen als irgend sonst wo anzutreffen sind. F. Müller *Genovefa* 34;

nachdem schon längst der erde schoosz
gewächs' und früchte trug, die nahrung künftiger thiere,
risz sich der feinre theil der elemente los
und bildete vermählt, dasz es die schöpfung ziere,
das gröber zwar, doch auch beseelte vieh; . . .
Alxinger *Doolin von Mainz* *s.* 168.

β) denn er (*der herr*) hat mich angezogen mit kleidern des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit gekleidet. wie einen breutigam mit priesterlichem schmuck gezieret, und wie eine braut in jrem geschmeide berdet. denn gleich wie gewechs aus der erden wechst, und samen im garten auffgehet. also wird gerechtigkeit und lob fur allen helden auffgehen, aus dem herrn. Luther *Jesaias* 61, 11 (*sicut enim terra profert germen suum;* gewächs *bei* Eck *und* Dietenberger, keim Eggestein; blümen Koburger; frucht *Züricher bibel von* 1525); und das denn der zorn des herrn ergrimme uber euch, und schliesse den himel zu, das kein regen kome, und die erde jr gewechse nicht gebe, und bald umbkomet von dem guten lande, das euch der herr gegeben hat. Luther 5 *Mos.* 11, 17 (*nec terra det germen suum;* gewächs Eck *und Züricher bibel;* gewechsz Dietenberger; keim Eggestein; frucht Koburger); das wasser quellet auch in allen lebendigen und webenden dingen in dieser welt, in dem wasser bestehet der leib aller dinge, und in der luft der geist, es sei gleich im fleische oder in den gewächsen ausz der erden. J. Böhme *Aurora* (*Amsterdam* 1676) *s.* 52; mit den metallen hats eben eine substantz und gebnrt, wie mit den gewächsen über der erden. 490; die gewächse der erden. 489; schneewasser erquicket sehr herrlich die erde, und ander gewechs, so da kein regen mit frost darzu kömpt zwischen zwei eisz zu stehen. Colerus *das ander theil, zum calend. perp. gehörig* (1607) 102; allein dieser partus rerum vegetabilium ist nicht allen geschlecht der erden gewechses auff eine zeit verordnet worden, das sie zugleich, oder miteinander geberen sollen, sondern ein jedes empfehet und gebieret zu seiner zeit, wie denn auch das geflügel und die thier. Colerus *calend. perp.* (1604) *s.* 60; denn weil der monde nach gott, des gewechses vornemester regent ist, so müssen etliche sachen geseet oder gepflanzet werden, wenn der monde unter der erden ist. Colerus *hausbuch* (1627) *s.* 253*.

γ) gewächs, gewechsz, gewechse, gewechst, *fruges, frumentum, arbor, arbustus, arundinetum.* Diefenbach-Wülcker 618*; *arbor* gewechs. *vocab. predic.* Diefenbach 44*; ein jedwedes gewächs wird entweder durch den samen oder die wurtzeln oder den zweig oder die stangen gepflantzt. Henisch 1589; gewächs, *planta, propago, stirps, viviradix* Stieler 2400; die haupteintheilung der gewächse bestehet in kräutern, stauden und bäumen. Chomel 4, 1030; gewächs . . . eine allgemeine benennung aller aus der erde wachsenden vegetabilischen körper, aller produkte des pflanzenreiches. Adelung 2, 641; gewächs, *planta est vegetabile integrum, sive arborem velis sive fruticam, sive herbam . . . planta ergo, vel vegetabile crescit et virit, sicque a fossilibus omnibus differt, quod structura determinata gaudeat, ab animalibus, quod vera sensibilitate careat.* Blancard *lexic. medicin.* 2, 972.

δ) dann in der göttlichen pomp gehet gleichwol herfür allerlei gewächs von bäumen, stauden und allerlei frucht. J. Böhme *Aurora s.* 93; *vimen,* allerlei weiche bender, von was gewächsen si joch seigind, von weiden birken etc. Frisius 1380*.

ε) seintemal gott der allmechtig der anfang und aller erst aller gewechsen erfinder, erschaffer . . . pleiben wurt. Boca *kräuterbuch* (*Strassburg* 1551) *vorrede* 7; ist der feind ausz der undern sphaer, so ist die ober sphaer freund: nicht allemal die gewächsz, sondern auch die himmlische arcana helffen. Paracelsus *opera* (*Basel* 1589) *s.* 55 (*von der astronomey*); gewächse, *vegetabilia* Nemnich 3, 192; die gewächse, pflanzen, *the vegetables.* Ebers (1802) 2, 644*; die gewächse *vegetables.* Fick *deutsch. engl. lex.* 2, 178*;

sieh! da glänzt das gebüsch, felder und duftende haine blitzend von kühlem tau,
der die gewächse erfrischet, nähret, und stärkere wohlgerüche zum himmel schickt.
Grillparzer (*an die sonne*) 2*, 77.

b) aus dem gesammtbegriff der pflanzenwelt ist der baumwuchs ausgeschlossen: erstlich wird das erste (gewächs) von den pflanzen gebraucht, weil sie wachsen, doch mehr von kleinen arten, als von groszen bäumen, ein garten voll schöner gewächse, bedeutet eben keinen obstgarten, aber wohl einen blumen und kräutergarten. Gottsched *beobachtungen* 116; *auch* Adelung *a. a. o. bemerkt für* gewächs *als benennung aller producte des pflanzenreichs:* besonders der kleinen arten desselben, mit ausschlieszung der bäume.

α) so wil ich euch regen geben zu seiner zeit, und das land sol sein gewechs geben, und die beume auff dem felde ir früchte bringen. Luther 3 *Mos.* 26, 4 (*et terra gignit germen suum;* gewechs *Züricher bibel, Strassburger bibel* und Dietenberger; keim Eggestein; blomen oder frücht Koburger); zum dritten kann das verbieten nicht statthaben, wann jemand bäume oder gewächs hätte, so auf des nachbarn anstossende gründe hingen. Pecius *drei bücher von dienstbahrkeiten s.* 250; gleich wie die engel seind, also auch die gewächse und die früchte, alles ausz göttlicher krafft. J. Böhme *Aurora s.* 114; dabei beschrieb ich ihm den gegenwärtigen zustand der inseln und des festen landes; gesellschaften, sitten und gebräuche, feste und spiele, klima, jahreszeiten, wind und wetter, gewächse und früchte, und was von den alten noch übrig ist. Heinse (*Ardinghello*) *sämmtliche schriften* 1, 34;

ohne samen und pfleg entkeimen alle gewächse,
weizen und gerste dem boden, und edle reben, die tragen
wein in geschwollenen trauben, und gottes regen ernährt ihn.
Voss *Odyssee* 9, 109 (*ausgabe von* 1781; steigt das gewächs auf *in der* 3. *ausgabe*);

ein groser vortheil wird es immer sein, dasz man in dem lande allerhand gewächse baue. . . . J. J. Reinhard *vermischte schriften* (*Frankfurt und Leipzig* 1769) *achtes stück* 1103.

β) *so bildet sich vereinzelt die sonderbedeutung* von getreide *heraus:*

1)) überflüssig und allzubeuffig daw und nähel, im april und meimonat, wenn die erd jhr erstgewechs herfür bringt, ist schedlich dem saat. Colerus *das ander theil dem kal. perp. zugehörig s.* 104; das land gieht sein gewächs; darunter kann nebst den gartenkräutern das getraid und heu verstanden werden. Gottsched *beobachtungen* 116.

2)) da sagt er (*Bartholomäus Hund*), die von Buchen hätten ihm einen grossen gebauten acker, ein morgen 10. oder 12. mit frucht, das heiszt in der Laffen (Lappen), und stösst ein holz daran das heiszt auch in der Laffen (Lappen), der in allem gewächs schön erwachsen war, dasz man schier schneiden hat sollen, mit allem viehe zu Buchen freventlich muthwilliger weisz darein getrieben. Götz von Berlichingen *lebensbeschreibung* (*neudruck*) *s.* 66; und so lang er (*der ander bruder*) schätze zu samblen trachtete, ward sein krieges-heer zerstreuet, denen kauffleuten kam es zu ohren, dasz in dieses unverständigen königes lande tyrannei regierte, darum kaufften und verkaufften sie aldar nichts, die unterthanen verliefen, und das gewächs verbranndte im felde. Olearius *der persianische baumgarten s.* 14*: den ohne das, das er (*der hagel*) des ackers gewechs niderschlegt unnd verderbet, zerstösset unnd zerknirschet er auch die weinranken. Colerus *das ander theil zum cal. perp. gehörig s.* 104.

3)) in der landwirthschaft bezeichnet er (*der name gewächs*) alles das, was auf dem felde gebauet wird, feldfrüchte (roggen, korn, wicken u. dergl.). Dietrich *naturhistorisches handwörterbuch* 1, 593 (*Ulm* 1816).

4)) die eltern trösteten sich mit dem erlös aus dem gewächs. J. Gotthelf 1, 41 (*bauernspiegel*); gewächs, *getreide* Rütt *dialekt. ausdrücke bei* J. Gotthelf 37.

c) aus dem begriff der pflanzenwelt ist neben dem baumwuchs auch das getreide ausgeschlossen; in diesem sinne umfasst das wort das, was in das gebiet der gärtnerei gehört, wobei

sich jedoch wiederum engere und weitere begriffe entgegen stehen. der weiteste begriff berührt sich mit der hauptverwendung von pflanze, vgl. theil 7, 1709, *wofür die mittelhochdeutsche sprache* krût *bevorzugte; die engeren bedeutungen scheiden sich wie zier- und nutzpflanze.*

α) gewächs, *pianta* Ferro Montano (*Leipzig* 1700) 139ᵇ; *ebenso* Castelli 130ᵇ; gewächs, *planta* Th. Spieser *novum lexicon univers.* (*Basel* 1700) 150ᵇ. Weissmann 156; von pflanzung des gewächses. Pegius *drei bücher von dienstbahrkeiten* (*Frankfurt und Leipzig* 1718) *s.* 408; gewächs ... hat mit dem worte pflantze einerlei bedeutung. Justi *ökonom. wb.* (1769) 1, 1284; gewächse, dieser name ist mit deme der pflanzen gleichbedeutend. Dietrich *naturhist. handwb.* 1, 593 (*Ulm* 1816); als sie (*die frauenzimmer und junker*) nun erschienen, und doch ein grosser schnee draussen lag, do begab sich in D. Fausti garten ein herrlich und lustig spectacul, dann es war in seinem garten kein schnee zusehen, sondern ein schöner sommer, mit allerlei gewächsz, dasz auch das grasz mit allerlei schönen blumen dahir blühet und grünet. *Faustbuch von Spiesz, neudruck* 191.

β) gegensatz von nutz- und zierpflanze.

1)) in suma es ist sunst durch aus zur selbigen zeitt an fruchtbarem gewexs in solchen gärtten nichts zu sehen geweszt als beriertte cittronen höcken. Krafft *reisen und gefangenschaft s.* 71 (*litter. ver.* 61); wie die gewächse im kräuter-garten auszutheilen. Hohberg *georgica curiosa* (*Nürnberg* 1687) 1, *s.* 686; gartengewächse nennet man diejenigen pflanzen und kräuter, welche in den gärten gezogen werden, die man isset, ehe sie zur nöthigen reife gelangen und wieder saamen tragen, artischoken, spargel, kohl, mohrrüben. Stosch *versuch* (1777) 1531; in der gärtnerei faszt er (*der name* gewächs) alles dasjenige in sich, was 1) in menge auf den äckern gezogen wird, aber gartencultur genieszt, feldgartengewächse wie anis, fenchel, senf u. a. (handelsgewächse) oder hanf, flachs (manufacturgewächse) oder waid, saflor, färberröthe (farbgewächse); 2) in gärten gepflanzt wird, küchengartengewächse wie petersilie u. a. (suppenkräuter), spinat, kohl (gemüsekräuter), sellerie, pastinak u. a. (wurzelgewächse), schalotten, zwiebel u. a. (zwiebelgewächse), salbei, thimian (gewürzpflanzen), isop, melisse (arzneigewächse), salat (salatgewächse). Dietrich *naturhist. handwb.* 1, 593.

2)) die mannigfaltigkeit der gewächse gibt einem garten weit grösseren zierrat, als wenn sie alle von einerlei gattung sind. Weichmann *poesie der Nieder-Sachsen* (*Hamburg* 1721) *vorrede;* kein gärtner hat noch seine gewächse nach dem blauen oder rothen topfe genannt, in die er sie etwa setzte. Herder (*vom erkennen und empfinden* 1778) 8, 231 *Suphan;* so offt der gärtner mit seinen frembden gewächsen herpralte, ... hielt er allzeit eine schlechte feldblume dargegen. Weise *die drei ärgsten erznarren, neudruck s.* 47.

γ) nur vereinzelt schränkt sich der gattungsname auf das wildwachsende ein: reinige und fege auch die rören von allerlei gewechse unnd nixflachse, damit der leidige sattan disz geböre gern verwachsen lassen, und das kein frosch oder kröte disz rörwerck verstopffe. Matthesius *vorrede zu Luthers leben und sterben* B 2ᵃ (1567); gewächs an den bäumen, *bosse* Rondeau-Buxtorff 253ᵇ. *vgl. dazu sp.* 4721.

δ) übertragen auf geistige production: hier liebe frau ein büschel eignen gewächses ists ihnen nach der gestrigen thorheit wohl geworden. Göthe *an frau von Stein* (26. *mai* 1776) *briefe* 3, 71; es gibt ganze reihen von phrasenbildungen und jamben- oder prosasätzen, welche wie zellengewebe sich aus diesem Schlegel-Tieck-Shakespeare bei begabten leuten fast von selbst einstellen und weiterwuchern, bis man sie abzuschneiden und eigenem gewächse platz zu machen lernt. G. Keller (*an Emil Kuh*, 18. *nov.* 1873) *bei* Bächtold 3, 122; narrheiten von ihrem eigenen gewächs. Wieland 13, 12; *vgl. auch unten* gewächs = wein.

5) gewächs *in individualisierender verwendung. die gruppe knüpft an die vorhergehende an, insofern sie wesentlich innerhalb der pflanzenwelt sich hält (vgl. jedoch b). der gattungsbegriff wird durch einschränkende bestimmungen oder durch den zusammenhang zum artbegriff verengt, der sich dann für einzelne verwendungen festsetzt. hierfür tritt in erster linie der plural ein. der singulargebrauch dagegen dient hauptsächlich dazu, einen einzelnen träger der art zum ausdruck zu bringen.*

a) die verwendungen mit beziehung auf die pflanzenwelt.

α) der plural: ich durchdachte Jägers miszbildungen der gewächse, ingleichen Philipp R., pflanzenkrankheiten. Göthe (*tag und jahreshefte*) 32, 111.

1)) *einschränkende bestimmungen beziehen sich auf die herkunft:* a)) eine merkwürdige dauerbarkeit und zähigkeit macht diese kleinen vegetabilischen organismen selbst noch mitten in der knospen- und blüthezeit unempfindlich gegen einen temperatur- und witterungswechsel, dem die tiefländischen gewächse erliegen müszten. Tschudi *das thierleben der alpenwelt* 491;

bleibet hier auszen Bellyn, und laszt die gräser und kräuter
nach belieben euch schmecken, es bringen diese gebirge
manche gewächse hervor, gesund und guten geschmackes.
Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 98.

b)) den groszvater des grafen hatte vor funfzig jahren die forstcultur ernstlich beschäftigt, wobei er denn nordamerikanische gewächse der deutschen landesart anzueignen trachtete. Göthe (*tag und jahreshefte*) 31, 228; man hat auch ausländische bäume und pflanzen, welche, weil sie die kälte nicht vertragen können, in besondern dazu eingerichteten häusern müssen verwahret werden, diese nennen die gärtner bisweilen schlechtweg und gleichsam κατ' ἐξοχήν gewächse. die häuser worin sie aufbehalten werden, heissen gewächshäuser. Stosch *versuch* 1531; in diesem (*haus*) wohnte dazumal mit einem alten diener ganz allein ein sonderlicher mann, der war in natürlicher kunst und in arzneikunst sehr gelehrt und war mit seinem herrn, dem grafen, weit in der welt herumgereist, in heiszen ländern, von wo er manche seltsamkeit, an tieren, vielerlei gewächsen und meerwundern hinaus nach Schwaben brachte. Mörike (*hutzelmännlein*) *ges. erzählungen* 2², 141.

c)) die wilden blattpflanzen am wege lieszen saftlos ihre blätter hängen, sie waren mit graulichem staub überzogen und sahen aus wie gewächse einer untergegangenen welt, die vor vielen jahren einmal grün war und blüthen trug. Freytag (*soll und haben*) *ges. werke* 4, 335.

2)) *kennzeichnung bestimmter eigenschaften.*

a)) höhere gewächsz und pflantzen. Bock *kräuterbuch vorrede* a 5ᵃ; dieses lebensprincip manifestiert sich in den längenfasern, die wir als biegsame fäden zu dem mannigfaltigsten gebrauch benutzen; es ist dasjenige was bei den bäumen das holz macht, was die einjährigen, zweijährigen aufrecht erhält, ja selbst in rankenden kriechenden gewächsen die ausdehnung von knoten zu knoten bewirkt. Göthe (*über die spiral-tendenz der vegetation*) 55, 100; wein- und rosenstöcken, und dergleichen andern in der erde sitzenden gewächsen. Hohberg 2, 48ᵃ; es war ihr eine epheulaube gebaut worden mit hängelampen und rankenden gewächsen in zierlich gebrannten, aufgehängten töpfen. Gutzkow *ritter vom geiste* 3, *cap.* 10.

welche gewächse von selbst in die stralende luft sich erheben.
fruchtlos steigen sie zwar, doch froh und mutiger stärke:
denn sie treibt im boden natur.
Voss *Vergils georgica* II, 47 (*sponte sua quae se tollunt in luminis auras*).

zu palmengipfeln schlugen auf die säulen
und der azur des himmels strahlt herein.
arome würzen wollustwarme lüfte,
die riesigen gewächse mächtig rauschen.
S. Wiese *Don Juan* (1840) *s.* 46.

b)) die hitzige brennende gewächs gemanen mich der heissen erdrüben zu gedencken, genant cyclaminus. Bock *kräuterbuch s.* 342ᵃ; aus der kalten rauhen erden schlieffen vil hitziger gewechs, des man sich wol mag verwunderen, als fürnemlich die gemeine brennende nessel. *s.* 1; die kalten und schatten liebende gewächse. Hohberg *georgica curiosa* (*Nürnberg* 1687) 1, 686.

c)) an den feuchten rändern verschiedener sumpfgründe des melancholischen reviers um Einsiedeln, bietet sich dem botaniker eine der seltsamsten schweizerpflanzen dar ... auch sie ist unstreitig wohl den zahlreichen gewächsen mit beizuzählen, welche der kultur unserer kunstgärtner auf immer unzugänglich bleiben werden. Matthisson 2, 183 (*erinnerungen* 1, 2).

d)) hexandria sind solche gewächse, deren blumen sechs abgesonderte staubfäden haben, und machen Linne's sechste classe aus. *vollständiges botanisches wörterbuch* (*Frankfurt und Leipzig* 1773) 4, 806; incompletae sind solche gewächse an deren blumen entweder die krone oder der kelch fehlt, und machen bei Royen eine eigene classe aus. 5, 35; cerealia

sind solche gewächse, deren samen oder wurzeln meelig sind, und wegen ihrer nährenden eigenschaft von denen menschen in dieser absicht, vornemlich aber zu meel und brod gebraucht werden. 2, 791.

e)) sie führte unmittelbar in das glashaus der ehemaligen orangerie und war im barocken geschmack des vorigen jahrhunderts darauf angelegt, hohen fremdenbesuch zu überraschen, wenn man, zumal in dieser jahreszeit, aus der toten natur in eine schauerliche nacht eingetreten, nach fünfzig sechzig schritten plötzlich einen ganzen frühling grünender gewächse hell und warm aus einer mächtigen glasthüre sich entgegenleuchten sah. Mörike (*maler Nolten*) *ges. schriften* 3, 126;

f)) diese gewächse werden im herbst vor dem winter glatt bei der erden abgeschnitten, so erhohlet sich die wurtzen desto besser. Honberg *allerhand köstliche getränke* (1637) *s.* 688.

β) *der singulargebrauch.*

1)) planta, pflanze, gewächs, so nennt man ein organisches geschöpf ohne empfindung. *vollständ. botanisches wb.* (1775) 7, 149; gewächs, *une plante*, *planta. neues und ausführliches dictionarium* (*Genf* 1704) 141*; gewächs, *une plante*, *planta*, *una planta*. Veneroni (1766) 74*; jedes gewächse, *quachbet planta*. Steinbach 912; das gewächse hat keine nahrung, *planta naturali alimento destitutur. ebendort;* das gewächs wird von den würmen angefressen. *ebendort;* ein gewächs, kraut, eine pflanze. Blancard *lexik. medic.* 2, 972; gewächs, *a plant, an herb or any thing, that waxes or grows out of the earth, a growth or production of the ground or soil.* Ebers (1802) 2, 644*; ein gewächs versetzen, *transferre plantam*. Kirsch 2, 179*; ein gewächs einsetzen, *plantam pangere* Steinbach 912; ein gewächs mit befeuchtung erquicken, mit fleisz ausheben, aus einem mageren boden in einen guten versetzen. *ebendort;*

nicht vor heiligem wein andres gewächs, Varus, dir angebaut, wo mit tockeren su'n Tibur umher, Catilus burg sich kränzt!
Voss *Horaz* (*oden* 1, 18, 1) 1, *s.* 46;

wenn ihr aber auch wiszt, was an mehl aus dem ersten und andern siebe, oder aus der beutelkiste kömmt, so tritt schon wieder eine andre ungewiszheit ein, indem das geruhete und getrocknete mehl schon weit ergiebiger als das frische, so wie das eine gewächs gedeihlicher als das andere ist. Möser *patriot. phantas.* 4, 146 (*Berlin* 1843); ohne samenkörner ist keine ernte, kein gewächs ohne zarten wurzeln und staubfäden. Herder (*vom erkennen und empfinden*) 8, 171 *Suphan.*

2)) wildes, fremdes gewächs, *plante sauvage*, *étrangère* Rondeau-Buxtorff 253*; *ebenso* Schwan (1782) 740; ein fremdes gewächs, *a foreign, an exotic plant or growth.* Ebers (1802) 2, 644*; *ebenso* Fahrenkrüger 2, 326*; gewächs zwischen einer staude und einem kraut, *sous-arbrisseau* (*halbstaude*). Rondeau-Buxtorff 253*.

3)) aber mitt verwunderung hab ich in zwalen gärtten gesehen die aller schöneste und sehr grosse cittron, die in warhaitt zwaier span lang und iher einer spann dick gewesen. . . . weils ein starckh gewäszt und gar handig aus der hand zuessen, kindtte einer deren vil umb ein schlechtts geltt von innen bekhomen. Krafft *reisen und gefangenschaft s.* 70; attich, ist ein bekanntes gewächse, und eines unter der bauren und armer leute theriackräutern zu halten. Honberg *georgica curiosa* 1, 687*; es ist ein gewechs, das man nennet panava und ligeum molucense, denn es wechst in Molucis. Colerus *hausbuch s.* 635*; in Scythien, oder Tartarien, säet man einen saamen, den melonen: oder cucumersaamen fast gleich, in die erde, daraus kommet ein gewächs, welches sie Borametz nennen. Martin Zeiller *hundert episteln s.* 503 (1663); dort blühet ein gewächse von weichen blättern. Wieland 32, 190; dagegen musz ich gestehen, dasz man mir die gewöhnliche kastanie in strauchgestalt als ein seltenes gewächs gezeigt hat, welches im winter eingewickelt wird. Bismarck *briefe an seine frau* (28. *juni* 1859) *s.* 72.

4)) ebenda (*im römischen Untergermanien*) gedieh auch wohl in jungfräulichem marschboden der rettich zu der grösze eines kindes, was Plinius 19 § 89 versichert, während der wilde spargel oder nach dem scherz des Tiberius (Plin. 19 § 145) das dem spargel ähnlichste gewächs sich reichlich in Obergermanien fand. Müllenhoff *deutsche alterthumskunde* 4, 153.

5)) der auszgedruckt von disem gewächs (*welsch schwertel*) tödtet die fliessende feuchte zitterszen oder flecken, darmit gesalbet, wer da will der mag sie weitter versuchen zu eszen. Bock *kräuterbuch* (*Strasszburg* 1551) *s.* 341*; also ist der stengel des gewechses reifet und kornnecht, innwendig holl. L. Thurneisser *beschreibung influent. wirkungen aller erdgewächse* (1578) 62; nun weil disz gewechs den mehrentheil auf den höchsten gebirgen steht, und furkumbt, wirdt es umb desz heiligen creutzes erfindungstag . . . ausz einem hülsenden stengel . . herfür zuschiessen gesehen. *s.* 62*; es wird dahero auch der sommer- und winterräps zuverlässig gedeihen, wir können in Teutschlande den acker nicht besser als durch dieses gewächs benutzen. J. J. Reinhard *verm. schr.* (1769) 1100 (8. *stück*); ich glaube, es würde auch dieses gewächs (*kieserling*) vor Finland sehr tauglich sein. 1108.

b) *übertragung auf menschliche individuen.*

a) *der vergleich wird durch einzelne züge durchgeführt:* und dein same würde sein wie sand, und das gewechse deines leibs wie des selbigen kies des name nicht würde ausgerottet noch vertilget fur mir. Luther *Jes.* 48, 19 (*et fuisset quasi arena semen tuum, et stirps uteri tui ut lapilli ejus;* deines leibs gewächs. Dietenberger; daz geschlecht deins bauchs. Eccstein *und* Kobburger; die frücht dines libs. *Züricher bibel;* der stammen deins leibs. Eck); sihe, es kompt die zeit, spricht der herr, das ich das gnedige wort erwecken wil, welchs ich dem hause Israel und dem hause Juda geredt habe. in denselbigen tagen und zur selbigen zeit, wil ich dem David ein gerecht gewechs auffgehen lassen (und sol ein könig sein der wol regieren wird). Luther *Jerem.* 33, 15 (*germinare faciam David germen justum;* gewechs Dietenberger; den keim des rechtz. Eccstein; blumen der gerechtigkeit. Kobburger; keim der gerechtigkait. Eck; pflantz der gerechtigkeit. *Züricher bibel*) *vgl. dazu* Luther *Jer.* 23, 5 (*germen justum; hier auch bei* Eck *und* Dietenberger gewächs); der frühe tod des weisesten und tugendhaftesten herrschers kann einen unmündigen in den händen solcher weiber, solcher kämmerlinge lassen, in welchen das zarte gewächse zu keiner tugend umgebogen, nach der leitung des lasters erstarket. Haller *Alfred* (*Wien* 1783) *s.* 85; sein treibhaus, das ihn auferzog und zudeckte, bleichte ganz natürlich seine lilienhaut zu einem weiszen grund, auf welchen zwei wangenrosen . . und die dunklere feste rosenknospe der oberlippe geblasen waren . . . endlich hatten weder anstrengung, noch leidenschaften, ihren waldhammer in die scharfen lettern desselben in dieses schöne gewächs geschlagen und ihm war noch kein todesurtheil, das seinen fall bezeichnet, in seine rinde eingeschnitten. Jean Paul *unsichtbare loge* 1, 50; ich bringe ihnen nicht eins vor den prächtigen gewächsen, die hier im thiergarten gepflegt werden, auch keine goldfische aus dem dunkeln wasser, über dem das griechische götterbild lächelnd steht: warum aber sollte ich ihnen diese unschuldigen blüthen, die immer wieder frisch aus der erde dringen, nicht nochmals darreichen? W. Grimm *kinder- und hausmärchen*, *s.* VIII; so wird dir auch dasselbe bildungsgesetz höherer natur offenbar werden in den palmen, cedern und eichen der deutschen familien und in ihrem moose. zwischen jenen fürsten und diesem pöbel aber wird dir ein mittleres gewächs als das verbreitetste erscheinen, nicht erhaben wie jene, nicht verächtlich wie dieses, sondern mäsziger grösze, doch aber grosz genug, um von den oberen lüften noch angeweht zu werden, welche die kronen der fürsten umspielen. Immermann *memorabilien* (1840) 1, 119.

β) *das metaphorische moment tritt zurück:*

1)) *im singular:* dasz er weder durch zu vieles liebkosen verzärtelt noch durch schmeicheleien eitel und einbildisch gemacht werde, soll eine der angelegensten sorgen aller derer sein, denen du dieses edle gewächs zu pflegen anvertraut. Wieland 24, 17; da stehe ich in meiner wachsamkeit ohne schlaf, — schenkt nur voll! — ein aufgeräumter, brauchbarer mann, ein straffes gewächs vom haupt zum fusz. Immermann (*papierfenster eines eremiten*) 9, 133; ich fange an mit der gnädigen frau, einem fremden gewächs auf diesem boden. A. von Droste-Hülshoff 2, 327; eine gräfin Harrach aus Dresden, die bei sich ein fräulein von der Mosel hat, kein geringes gewächs. Bismarck *an seinen vater* 8. *august* 1841; der müllerknecht (*ein gedicht von Chamisso*) ein mattherzigsentimentales gewächs, hält die mitte zwischen leben und tod. Hebbel *briefwechsel* 1, 48.

2)) *im plural:* daz volck das wir gesehen haben, ist gerader länge: da haben wir gesehen die grosse wunder

gewächsz sun Enak. Eck 4 *Mos.* 13, 33 (*et vidimus monstra quaedam filiorum Enac de genere gigantes;* wir sahen auch wunder grosse leut daselbst. Dietenberger); *vgl. oben sp.* 4713;

wir wandelten zufrieden,
wir glaubten uns zu zwei,
doch anders war's beschieden,
und sieh! wir waren drei,
und vier' und fünf' und sechse;
sie saszen um den topf,
und nun sind die gewächse
fast all' uns übern kopf. Göthe 1, 127;

es sind vielleicht nicht die schlechteren gewächse der schule, welche für das, dessen zweck sie einstweilen nicht einsehen, böswilligst keinen sinn zeigen und beharrlich darin nichts thun. G. Keller *der grüne Heinrich* (1854) 1, 361.

γ) sehr beliebt ist in der zwanglosen sprache die verbindung ärmliches gewächs, klägliches gewächs:

da sieht unser Wilhelm rexe
sich das klägliche gewächse
mit den königsaugen an.
sagte gar nichts weiter, sundern
wandte sich, so dasz bewundern
jener seinen rücken kann.
W. Kreusler *'könig Wilhelm sasz ganz heiter'.*

ähnliche entwicklung bei pflanze, frucht, kraut, *vgl.* Berliner pflanze, ein nettes früchtchen, böses kraut *theil* 5, 2112. *vgl. inutilis herba bei Ovid; ital. mal' erba.*

c) übertragung auf abstracte begriffe:

α) dem grösztesten verächter des menschengeschlechts ists indessen unläugbar, dasz in so viel wilde ranken vernunft und freiheit unter den kindern der erde aufgeschoszen sind, diese edlen gewächse unter dem lichte der sonne auch schöne früchte getragen haben. Herder (*ideen zur philos. der geschichte*) *zur philos.* 3, 175; dasz aber staaten, als einrichtungen der menschen, als kinder der zeiten, ja oft als blosse gewächse des zufalls, glücklicherweise alter und jugend ... haben. *zur phil.* 3, 24; während in England ... der staat ein irrationales gewächs blieb und in gebräuchen, meinungen und sitten das mittelalter und die scholastik ihre herrschaft behaupteten, brach Frankreich die Bastille. Hehn *über Göthes H. und D.* 31; die seltsamsten gewächse sprossten, wie durch einen lauen regen hervorgelockt, in das licht des tages empor und erfüllten die zeitungen ... mit der geschichte ihres wachstums und ihres gedeihens. Fr. v. Uechtritz *deutsche vierteljahrsschr.* 1842. 4, 92; das umgekehrte (*verfahren*) bringt mich dagegen immer zur verzweiflung, denn es behandelt ein unergründliches mysterium der natur wie ein rechenexempel und kann dem miszgeschick, handwerkerfabrikate und natürliche gewächse alle augenblick mit einander zu verwechseln, ja erstere in ihrer logischen zweckmäszigkeit den letzteren vorzuziehen, darum auf keine weise entgehen. Hebbel *briefwechsel* 1, 427 (*an Kühne* 16. *juni* 1848).

β) deutsch blut sei noch nicht versiegen noch das adlich gewächs deutscher tugend ganz ausgewurzelt. Herder *zur philos.* 13, 107 (*Hutten*); ohne einschränkung ist nur die preisschrift über die wirkung der dichtkunst als ein gewächs des neuen bodens anzusprechen. Suphan *einleit. zu band* 8 *der Herderausgabe s.* 6.

6) gewächs *als sammelname, unbegrenzt in beziehung auf gattungen und arten, begrenzt in beziehung auf die art des wachsthums. in verbindung mit dem possessivpronomen erhält* gewächs *die nebenbedeutung eines vom träger des pronomens überwachten, zu seinen gunsten geleiteten wachsthums:*

a) ein schwein .. meines eignen gewächses. Wieland (1853) 34, 310.

b) korn von meinem gewächs, *blé de mon cru.* Rondeau-Buxtorff 253'; das ist korn von meinem gewächs. Adelung *a. a. o.*

c) wein von meinem gewächse *vgl. sp.* 4725.

d) vgl. oben büschel eigenen gewächses.

7) gewächs *für eine bestimmte entwicklungsstufe innerhalb der gattungen und arten. der im verbum ruhende begriff der entwicklungsfähigkeit macht sich hier geltend. innerhalb der pflanzenwelt wird das* blätterwerk *in gegensatz gestellt zu* wurzel, stamm, zweig *einerseits,* blüthe, frucht *andererseits.*

a) viritum grünes gewechs. *vocab. rerum* 1468 (*Keller Augsburg*) *bei* Diefenbach *beitr. z. wissenschaftl. kunde* 383'; gewächs, *germen* Maaler 178'; *germen* .., der saamen, zwig, schosz oder gewächs. Frisius 602'; *ebenso* Rihelius Bbb 5'; gewächs, *planta,* ein junges, *pullus, germen, soboles.* Kirsch (1764) 2, 179'; *stirps* stamm eines gewächs oder baums. Frisius (1568) 1243'; *ebenso* Rihelius; *planta de arboribus,* ein zwi oder gewächs an bäumen oder kreutern. Frisius (1568) 1009'; *ebenso* Rihelius LL 1 3'; *plantarium,* zwiplatz, ort voll zwien oder junges gewächses. Frisius (1568) 1009'; *ebenso* Rihelius LL 1 3' (zweigplatz *etc.*); im gemeinen leben gilt er (*der name* gewächs) überhaupt allen jungen pflanzen. Dieterich *naturhist. handwb.* 1, 593.

b) er ist zwar gepflantzt, aber solt er geraten? ja, so bald jn der ostwind rüren wird, wird er verdorren, auff dem platz seines gewechs. Luther *Hesekiel* 17, 10 (*in areis germinis sui arescet,* dorret in dem gertlein seines gewechszes. Koburger; in gründen seines gewächs. Eck; in den eckern seins keims. Eggestein; uff sinen furchen dorren und welck werden. *Züricher bibel*); so sprich nu, also sagt der herr, herr, solt der geraten? ja man wird seine wurtzel ausrotten, und seine früchte abreissen, und wird verdorren, das alle seines gewechs bletter verdorren werden, und wird nicht geschehen durch grossen arm, noch viel volcks, auff das man in von seinen wurtzeln wegfüre. Luther *Hesekiel* 17, 9 (*siccabit omnes palmites germinis ejus,* alle geschosz seins gewächs. Eck; die schüsling seins keims. Eggestein; alle schüsling seiner grüne. Koburger; sine grünen schosz dürr und sine gerten welck. *Züricher bibel;* und also seine grüne zweige austrücknen. Dietenberger); du trenckest seine furchen, und feuchtest sein gepflügtes, mit regen machstu es weich, und segenest sein gewechse. Luther *psalm* 65, 11 (*laetabitur germinans; ebenso Züricher bibel;* wirt erfreuwet der keimend. Eggestein; der grünend. Koburger; das sprosset. Eck); item, zweiftens, der neben dem holz in pannwäldern ein streb oder plissen samblet, so dem jungen gewex ein schedliche sach ist, und den der waltmaister attrapiert, der ist zur straf der streb verfallen ... *Tiroler weisthümer* 4, 415; siehet man, das des frühlings gewechs oder getreide, blumen und frucht wird uberflüssiger, heuffiger, vollkomlicher, und grösser in seinem herfürkommenden gewechs, als es je sonst gewöhnlich pflegt zu sein, so befürchtet man, das viel mandeln, wenig scheffel geben wollen. Colerus *das ander theil zum calendario perpetuo gehörig s.* 105; die äusserlichen gewächse abschneiden. Steinbach 912.

c) in dieser bedeutung wird gewächs *ein kunstgewerblicher ausdruck, sofern es das blattwerk als zierrath in der goldschmiedekunst, in der glasmalerei etc. bezeichnet:*

geschwind trat in den kreis hinein
Hector von Troia, der held allein,
gantz ernstlich und trutziger gstalt,
starcker glidmas, doch nit zu alt,
ungleicher augen, ein herrlich mann;
der het ein stählen bantzer an,
ein sturmhut auff dem haupte sein,
mit gold ein gwechs geschmeltzt darein.
H. Sachs (*ein wunderbarlich gesicht keyser Maximiliani*) 20, 485 *Keller-Götze*;

item was der stützen oder stangen von reiner arbeit, als von gewechs und laubwerck, zů dem vergettern oder zů den kennern, kendel, rinnen und zinnen, tauff und grabstein, dergleichen etwas wert, das sol auch nach billigkeit belohnt werden. Leonhart Fronsperger *bauordnung* (1564) *s.* 86'; wenn du wilt vester (*fenster*) machen mit gemolten glas, es sei pild oder gewechs oder woben (*wappen*), wellerlei das ist: so mustu dir das laszen entwerfen auf papir einen maler. Mannert *miscellanea* (*Nürnberg* 1795) *s.* 114; wiltu aber klein dink machen, das subtiler sol sein, von plumen oder andern gewechslein. *anweisung zur glasmalerei* (16. *jahrhundert*) *Wackernagel* 56.

8) *eine eigenartige entwicklung hat der gebrauch von* gewächs *in der anwendung auf die pflanzengattung der rebe genommen. einzelne wortverbindungen üben hier nach der collectivierenden wie nach der individualisierenden richtung bestimmten einflusz. innerhalb dieser entwicklung machen sich die unter* 4—7 *beobachteten bedeutungsgruppen wiederum geltend.*

a) verbindungen mit rebe, weinstock *etc. es sind genetivverbindungen, in denen die rebe im subjectiven genetiv steht, d. h. den ausgangspunkt des wachstums darstellt.* gewächs *bezieht sich hier nicht wie in der gruppe* 7 *auf die erste entwicklungsstufe, sondern auf die letzte, auf den endertrag. die ersten belege stammen aus* Luther: warlich, ich sage euch, das ich hinfurt nicht trincken werde vom gewechse des weinstocks, bis auff den tag, da ichs newe trincke, in dem reich gottes (*ἐκ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου*). Luther *Marcus* 14, 25

(*ebenso Züricher bibel*, Emser, Ecr, Dietenberger; von dirre gehurt dieses winstockis. Berth; von dem geschlecht der rebe. Eggestein *und* Koburger); *ebenso* von diesem gewechse des weinstocks Luther *Matth.* 26, 29;

ich werde mit den gellebten
nun nicht mehr das gewächs der frohen rebe geniesszen.
Klopstock *Messias* 4, 1117.

b) verbindungen mit wein.

α) fisch und wein gewechs. Münster *cosmogr.* (1537) C 3'; wein gewächs, *weinwachs, 'growth of wine'. teutsch-engl. lexik.* (1716) 767.

β) das ist wein von meinem eigenen gewächse, *that's wine of my own growth. teutsch-engl. lexik.* 767; *vgl.* Frisch 2, 412'; wein von meinem gewächse, *vin de mon cru.* Rondeau-Buxtorff 253'. Schwan (1782) 710; Malaga kann die verkäufer mit seinem eigenen gewächse versehen. Adelung *a. a. o.*; weine liefert *per liter* 55 pf eigenes gewächs, naturrein, jahrgang 1896 und 1898 M. L. weinbergbesitzer. *zeitungsnotiz.*

γ) wein von besonderem gewächs, *vin d'une sorte (espèce) toute particulière.* Rondeau-Buxtorff 253'; ein glas Pontak vom besten gewächse. Adelung *a. a. o.*;

wir bringen myrthen, wir bringen gold,
dem weihrauch sind die damen hold,
und haben wir wein von gutem gewächs,
so trinken wir drei so gut als ihrer sechs.
Göthe 1, 165.

δ) was ist dieser wein für ein gewächs. Frisch 2, 412'; jener wein ist heuriges gewächse, *that wine is of this year's growth.* Hilpert 2, 1, 161.

c) gewohnheitsmässige beziehung auf den wein, die keinen sprachlichen ausdruck erhält.

α) gewächs *als sammelwort. es umfasst den gesammtertrag, ein begriff, der bald örtlich, bald zeitlich, bald in beziehung auf den besitzer eingegrenzt wird.*

1)) auch wer gewahs keuft oder den theil von dem gewahs, und der hodem nit sein ist, umb uszwertige burger, der sal auch davon tun als man von andern uszwertigen wein tut. *oberrhein. stadtrechte* (*Wertheim* 1428) 1, 1, 21 *Schröder*

2)) järlichs gewächs, *proventus.* Rhelicus EEE cij; dieses jahrs gewächs, oder das heurige gewächs ist ie so häufig als das vorige, *this year's crop, growth, or harvest is yea as plentiful as that of last year. teutsch-engl. lexik.* 767; heuriges gewächs, *hornolma.* Steinbach 912. Frisch 2, 412'.

3)) es ist auch also beret daz denhein tůmherre noch denhein pfaffe, denheine tavernen noch win veile haben sol in sime huse noch in sime hofe, ez enwere denne daz einre sin gewehsede verkouffen wolte ann geverde. *Strasburger vertrag von* 1314 *d. städtechroniken* 9, 970.

β) gewächs *in individualisierender verwendung:*

1)) Thüringens berge, zum exempel, bringen
gewächs, sieht aus wie wein,
ist's aber nicht. Claudius 3, 117;

hiesiges gewächs, sagt der waldhornist. Eichendorff *taugen.* 120; ein edles fasz, das mit einer geringeren menge unedlen gewächses aufgefüllt worden. Arnim *Isabella von Aegypten* 142; kapitalstoff der rothe! ihre gesundheit meine verehrlichen herren .. echt vaterländisches gewächs! J. Scherr *Michel* 1, 129; es waren nicht dieselben fässer, aus denen die alten mönche ihren trunk zogen, aber es war dasselbe gewächs von den rebenhügeln der Hegyalla, der rosige wein von Menes, der stolz Oedenburgs und der milde trank der sorgfältigen lese von Rust. G. Freytag (*soll und haben*) *ges. werk* 4, 431; das hier ist das edelste gewächs, sagte er, zu einem fasz tretend. 4, 435;

'beim himmel!' rief kopfschüttelnd der kellermeister drauf,
'kein edleres gewächse sprosst' je am rheinstrand auf:
seht nur den wein, wie duftig! wie hell er blinkt und blitzt!
der ist vom besten fasse, darauf die katze sitzt.
A. Grün (*d. letzte ritter*) *ges. werke* 3, 165.

2)) da erheht sich dann sogleich ein streit über den vorzug der verschiedenen gewächse und hier ist erfreulich zu sehen, dasz die magnaten unter sich keinen rangstreit haben. Göthe 43, 272 (*sankt Rochusfest zu Bingen*); jetzt hat der groszherzog mit den überrheinischen districten die besten gewächse verloren. jene feurigen, gewürzhaften haardtweine, der Forster, Deidesheimer u. s. w. verdienen ein vielfaches: est! Immermann (*reisejournal* 1, 13) 10, 44.

γ) gewächs *in bezug auf die entwicklungsstufe:* zum sibenden, die weinhet belangen, ist auch ie und allweg der brauch und recht zu Wangen gewesen und nie anders von unsern voreltern gehört noch gehalten worden, das man eines jeden jars zu herbstzeiten nach gelegenheit dess gewechs geben hat, und nit weiter getrungen worden. J. Grimm *weisthümer* 5, 165 § 7.

III. *formen und gebrauch.*

1) *formen.*

a) der stammvocal. α) der umlaut, durch die konsonantenverbindung hs *gehemmt, setzte sich erst spät fest:* gewas *in der Elisabeth*; gewachs *bei* Wolkenstein; gewahs *oberrhein. stadtrechte* 1, 1. 21; gewassche *bei* Wenck *urkundenb.* 1, 322; gewachs *vocab. incip. theut.* Henisch *stellt noch* g'wachs *neben* gwächs, *ein zeichen der vielseitigkeit in den angaben von H., denn die schriftsprache führt unter dem einfluss von* Luthers *bibelübersetzung den umlaut durch.* Schottel 631' *giebt allerdings noch die form* gewachs, *doch ohne belege, und* Schmeller *belegt die mundartliche geltung von* g' gwachs *als verbalsubstantiv.*

β) wo der umlaut bezeichnet wird, verräth sich die umnahmsstellung des vocals vor hs *zunächst durch die schreibung* a *vgl.* gewähst *in der vorlutherischen bibel,* gewächs *in der Züricher bibel, bei* Ecr *und* Dietenberger. *auch hier ist es* Luther, *der die schreibung* e *durchsetzt (theilweise ist sie auch in die nachdrucke der bibel übergegangen), die sich noch bei* Coler *belegen lässt. später wurde dann der zusammengehörigkeit mit* wachsen *rechnung getragen und aufs neue* a *geschrieben.*

b) die silbenschliessende consonantenverbindung: α) die schreibungen hs *und* x *treten frühzeitig zu gunsten des neuhochdeutschen* chs *zurück.*

β) lautgesetzliche erscheinungen: auf mittel- und niederdeutschem boden ist assimilation des gutturals an den dentalen spirantes zu beobachten: gewass; *vgl. oben sp.* 4710; *vgl. auch* gewassen *sp.* 4729.

c) die suffixe: zu gewächst *vgl. sp.* 4709. *es erscheint zum letzten mal in der vorlutherischen bibel* (Eggestein) *und im vocab. theut. von* 1482 (*Nürnberg*), *vgl.* Diefenbach-Wülcker 618; zu gewehsede *vgl.* Lexer 1, 981. *das suffix* i *wird in den oberdeutschen denkmälern frühzeitig apokopiert:* gewechsz Brack *vocab. von* 1495 *gegen* gewechse *vocab. opt.* (*Wackernagel*). Luther *hat fast durchaus* gewechse, *die nachdrucke* gewechs, gewachs, gewächsz.

2) *der pluralgebrauch. der form* gewächse *steht mundartlich* gewächser *gegenüber, vgl.* Seiler *Basler mundart* 156; *schwache biegung ist bei* Bock *belegt:* aller gewechsen erfinder. *vorrede zum kräuterbuch* (1551) 7.

a) die an das verbalsubstantiv anknüpfenden verwendungen beschränken sich auf den singulargebrauch. eine ausnahme macht nur die bedeutung gewächs, wuchs, *die in einzelnen belegen zu derjenigen des körpers übergeht und dann auch in den plural tritt. vgl. oben sp.* 4713.

b) das sammelwort neigt zum plural nur in denjenigen verwendungen, in denen individualisierender gebrauch angebahnt ist. vgl. erzgewächse *sp.* 4711; *vgl. die spezialisierungen des pathologischen begriffes sp.* 4716; *vgl. die loslösung der unterarten aus dem allgemeinen gattungsbegriff sp.* 4720 *ff.* Voss *hat in der Odyssee* 9, 109 *für die dritte ausgabe den singular eingeführt gegenüber dem plural in der ersten:*

ohne des pflanzers sorg' und der ackerer steigt das gewachs auf,
alles weizen und gerst', und edele reben, belastet
mit grosztraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.

3) *zusammensetzungen. der syntaktische gebrauch zeigt wenig ausgeprägte formen. beliebt sind vor allem die genetivverbindungen, die zu zusammensetzungen führen. vereinzelt mischen sich hier auch attributive adjective ein:*

a) erzgewächse; röschgewächse, *vgl.* rösches gewächse *theil* 8, 1167; weichgewächse.

b) beingewächs, fleischgewächs, knochengewächs, *vgl. den anatomischen begriff sp.* 4715.

c) α) auffgewächs: so ist das nicht allein schedlich dem auffgewechs der saat. Coler *calender ander theil* 103; ungewechse *vergl. oben sp.* 4710; missgewächs: ain halber som win und zehen schilling pfennig . . . oder so von misgewechsz wegen mit win wurd ain pfund pfennig. *stiftung an die pfarre Gais* (1456) Zellweger *urkunden* 2, 1, 17; weil aber der gröszte theil der pferde, gleichwie die in szgewächs der erden, in böser gestalt auffwachsen; so scheinet, als ob solcher mangel von geschlecht zu geschlecht, als erblich fortgepflanzet würde. Pinter *pferdeschatz*, 1 91'.

β) erdgewächs, alpengewächs, berggewächs, feldgewächs. Chomel 1, 1034; gartengewächs. *ebendort;* haide-, land-, luft-,

meer-, treibhaus-, mistbeet-, spalier-, sumpf-, topf-, wassergewächs. *ebendort;* denn sie (*die gerstenwürmer*) zerwühlen und durchlauffen die ecker, und beissen dem getreide, pflantzen und anderm erdgewechs die wurtzeln ab. COLERUS *hauszbuch, s.* 272ᵇ; einen mit gartengewächsz speisen, *pascere aliquem oleribus.* HENISCH 1590;

auf, auf, o genossen! er kommt! o bedenk!,
da ein schöpfer er selbst, was bieten wir ihm?
ach! würde sofort des gehegs sumpfteich
ein befruchtender strom, und ein lorbeerwald
diesz haidegewächs, und die wolken umher
babylonische hangende gärten.
PLATEN *rom. Ödipus* 5 (*ges. werke* 1847, 4 *s.* 143);

ein alter hirte, freundlich zu dem kind gebeugt,
gab ihm soeben ein versteinert meergewächs,
seltsam gestaltet, in die hand zum zeitvertreib.
MÖRIKE (*gedichte*) *ges. schriften* 1, 227;

auch lobet gott, ihr luftgewächs ihr wolken hochgeboren. SPEE *trutz nachtigall s.* 116 *Balke;* graf Friedrich (*v. Toggenburg*) dagegen meinte, er sei für seine person nicht besonders erpicht auf das eigene hausgewächs (*lieder seines vorfahren*). G. KELLER (*Hadlaub*) 6, 45.

γ) arzneigewächs; bienengewächs: die gegend war wüst und öde. ich habe keine biene gehört, und ich wollte was drum geben, dasz hier kein bienengewächs im ganzen bezirk aufzutreiben gewesen. HIPPEL *lebensläufe* 2, 136 (*Berlin* 1827); farbgewächse *vgl. sp.* 4719; futtergewächs; heugewächs *vgl.* GRIMM *weisthümer* 3, 745; giftgewächs:

auf den schrecklichen wink der gebietherinn schwebten sie auf, und
nieder, am rabenstein: wie der mauerspecht am gemäuer,
der mit kläglichem ruf nach gewürm und käferchen spähet;
nagten so manch giftgewächs, auch das moos mit den zähnen
ab von dem stein und gehölz, und schwebten hinab auf die strasze.
PYRKER *Rudolf von Habsburg* 5. *ges.*;

handelsgewächse: da kamen ... gutsbesitzer jedes standes aus der landschaft, welche die angebauten handelsgewächse, farbekräuter, gewürze u. s. w. anboten. FREYTAG (*soll und haben*) 4, 59; nutzgewächse; ziergewächse.

δ) apfelgewächs, boumgewechse *arbustum. mhd. wörterbuch* 3, 463ᵃ; blatigewächs; dorngewechst, *spinetum. vocab. opt.;* farrengewächs, gemüse-, knollen-, moos-, rankengewächs; rosstuden gewechst, *rosetum. vocab. opt.;* salat-, schling-, scholen-, schwammstrauch gewächse; weingewächs SCHAIDENREISZER 38; von den wurzelgewächsen sind rübe und möhre alteinheimisch. MÜLLENHOFF *deutsche altertumskunde* 4, 153; zwiebelgewächs CHOMEL 4, 1034.

ε) 1)) dauergewächse, jahres-, sommer-, wintergewächse.

2)) nachtgewächse, schattengewächse.

3)) haupt, neben-gewächse; kunstgewächse *theil* 5 *sp.* 2700; edelgewächse.

GEWÄCHSÄHNLICH, *adj.:* das blumenhafte und gewächsähnliche bilden die wesentliche grundform und eigenthümliche schönheit in dieser bauart. FR. SCHLEGEL 6, 208.

GEWÄCHSARTIG, *adj.;* jeder (*Indier*) lebt nur für seine kaste oder zunft, jeder ist gleichsam gewächsartig an seinen bestimmten boden gefesselt. SCHLOSSER *weltgeschichte* (1844) *s.* 44.

GEWÄCHSBUCH, *n.:* dis gewechs bůch, wolgeborner, gnediger, lieber herr, hab ich e. g. dieszmals zu ehren, unnd folgends gemeinem nutz zů dienst und wolfart .. von neuem ubersehen. BOCK *kräuterbuch* (*Straszburg* 1551) *vorrede s.* 1.

GEWÄCHSCHEN, *n., vgl.* gewächslein *und* gewächs; gewächschen, *a small plant.* HILPERT 2, 1, 461.

GEWACHSEN, *verb., verstärktes* wachsen. *die Hrabanisch Keronischen glossen führen neben crescit* wahsit (STEINMEYER-SIEVERS 1, 88) *für concrevit* cawuohs, ciwuohs *auf* (1, 90). *die litterarischen belege mit präfix lassen unter den verwendungen, die auch bei* wachsen *und* gewächs *zu beobachten sind, diejenigen hervortreten, in denen der stillstand oder abschlusz der bewegung deutlich zum ausdruck kommt. vgl.* GRAFF 1, 685. *mhd. wb.* 3, 462ᵇ. LEXER 1, 972, *nachtrag* 207.

1) *die grundbedeutung.*

a) *in bezug auf die vegetation:* als nû nieman mêr tugenthafter liute ûf erden ist, sô gewehset niemer mêr korn noch wîn noch keiner slahte dinc, daz gewehset niemer mêr noch kumt diu sunne niemer ab einer stete. BERTHOLD V. REGENSBURG 2, 183; ir solt nicht seen, auch nicht erndten, das von ihm selbst gewechst. LUTHER 3 *Mos.* 25, 1 (*sponte in agro nascentia, in den ausgaben des alten testaments bis* 1528, *später* auch was von jm selber wechst, nicht erndten; die ding die da wachsen. EGGESTEIN *und* KOBURGER; was von im selber wächst. ECK. *Züricher, Straszburger bibel.* DIETENBERGER); da nu die trespen, winden, oder unkraut gros gewuchs, da sahe man aller erst den schaden. LUTHER (*Jena*) 6, 165ᵇ (101. *psalm ausgelegt* 1534);

junkfraw, ich solt euch grüszen
von der scheitel bisz auf die füsze.
so grüsz ich euch so oft und dick
als menger stern am himmel blick,
als menge blům gewachsen mag
von ostern bis an S. Michels tag.
Straszburger kranzsingen, vgl. UHLAND *volkslieder nr.* 3, 9.

b) *mit beziehung auf menschliche organe:*

alle genâde ich dir versperre.
diu ougen ich dir ůz zerre
sam sie nie dâ gewnêhsen.
von dem übelen weibe 757;

untz bis in die bert gewüchssen (*donec cresceret barba eorum*). EGGESTEIN 1 *chronic.* 20, 5 (bleibt zu Jeriho, bis eur bart wachse. LUTHER. *ebenso* KOBURGER. *Zürcher, Straszburger bibel.* ECK. DIETENBERGER); und der künig (*David*) lies jnen (*den knechten*) sagen, bleibt zu Jeriho bis ewer bart gewechset, so kompt denn wider. LUTHER 2 *Sam.* 10, 5 (*manete in Jeriho, donec crescat barba vestra;* untz daz euwer bert gewachssen. EGGESTEIN, KOBURGER; bisz üwer bart gewachszet. *Züricher bibel;* gewechset *Straszburger bibel;* gewechszt DIETENBERGER; bisz das wachse ewer bart. ECK).

2) *der abschlusz der bewegung tritt in der beziehung auf das wachsthum des menschen — vor allem des mannes — besonders deutlich hervor. die bedeutung wird hierdurch verengert; von der physischen grundlage greift das wort andererseits auch in das intellectuelle gebiet über.*

a) swenn er gewâhset ze manne,
daz erbe besizzet er danne. *kaiserchronik* 1393;

und vart mit uns widere durch iuwer kindelin:
daz ensult ir lâzen, vrouwe niht verweiset sin.
swenne iwer sun gewahset, der trœstet iu den muot.
di wile sot iu dienen manic küene degen guot.
Nibelungenlied 1027, 3 *Lachmann;*

'und ziehet in ze êren, unz er werde man.
hât iu in den landen iemen iht getân,
daz hilfet er iu rechen, gewahset im sîn lîp'.
die rede hôrte ouch Kriemhilt. des künic Etzelen wîp.
'im solden wol getrouwen dise degene,
gewüehse er ze manne': sô sprach Hagene:
'doch ist der künec junge sô veiclîch getân,
man sol mich sehen selten ze hove nâh Ortliebe gân'.
1854. 1855 *Lachmann;*

dô die gewuohsen ze man. STRICKER 8, 12;

sîn selbes herz im daz gebiez,
kemen diu kint zen ir mâgen
unz si gewüchsen zuo ir tagen
hie ze tiutschen landen,
si liezen sich lîht anden
ires rehten vater tôt. ...
OTTOKARS *reimchronik* 1122 *Seemüller;*

so er denne gewahset (*der antichrist*). so chumet er ze Jerusalem. un sezzet sinen stôl. in daz heil. munstiure. und gibet offenlichen. er siz got. *specul. eccles.* 172; do der einer starp, der bevalch dem andern sinen sun, den hielt er bis das er wol gewuchs. *der veter buoch* 11, 8; und da er (*Christophorus*) gewuchs zu voller kraft. *heiligen leben* (1472) 100ᵃ; und do daz kind gewuchs do ward es siech und schrai und sprach: 'o we, wie we tůt mir daz hopt' und starb schier. MERZDORF *die deutschen historienbibeln des mittelalters s.* 460.

b) *in übertragener bedeutung:* et nutries me. unde du ziêhest mih. unz ih mine heiligen einzensamenondo. kewahso in magnum corpus ecclesiae. NOTKER *psalm* 30, 4.

3) *übertragung auf abstracte begriffe.*

a) diu rede (*das gerücht davon*) gewuohs unz an in.
Mai und Beaflor 125, 25;

die (*gerechtigkeit*) man wutende sach
gegen den valschen wurmen,
in deme himele sturmen,
unz si gewuchs so gar hinab,
und darnach iren vluz gab
an Adamen, den si treib
da hin, da er in noten bleib. *passional* 4, 5 *Köpke.*

b) diu meisterinne gedâhte dô:
'gestate ich dirre dinge alsô,
waz mac dâ schaden gewahsen an?
wan dirre halptôte man
der stirbet morgen oder noch:
sô hân ich miner frouwen doch
gefristet lip und êre'. GOTTFRIED *Tristan* 1239.

vgl. dâ wahsent dicke schaden an. 280. *vgl. auch die verwendungen von* wachsen *im älteren kanzleistile bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 891.

c) swaz ich mit kumber ie geranc
und swaz mich sorge le getranc,
dâ râmt ich jâmers lêre:
nu hân ich sorgen mêre
dan mir in herzen le gewunhs.
WOLFRAM *Willehalm* 61, 7;

und haben hoffnung, wenn nu ewer glaube in euch gewechset, das wir unser regel nach, sollen weiter kommen. LUTHER 2 *Cor.* 10, 55 (αὐξανομένης τῆς πίστεως ὑμῶν; wann habent die zûversicht euer gewachssen treuwe, groszmechtig zu werden. EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER; und habend hoffnung wenn nun ûwer gloub in ûch gewachszet, das wir unserer regel nach wöllind witer kommen. *Zürcher bibel;* ewers glaubens, der in euch wechset. ERSEN; wechst ECK *und* DIETENBERGER).

GEWACHSEN, *participiales adjectiv zu* wachsen (*s. d.*) *und dem vorhergehenden. die isolierten verwendungen des particips knüpfen in erster linie an bedeutungen, wie sie oben unter* 2) *entwickelt worden sind* (*vgl.* gewachsen, *adultus*). *eine andere gruppe jedoch* (gewachsener stein) *nimmt bedeutungen auf, die nur am verbum simplex zum ausdruck kommen.*

1) *schon die althochdeutschen denkmäler bevorzugen unter den formen des verbums das part. prät.* gewachsen, *vgl.* GRAFF 1, 685. *wenn schon hier ansätze zu isolierten verwendungen des particips hervortreten, so werden letztere in der mittelhochdeutschen dichtung weiter gefördert. vgl. mhd. wb.* 3, 461ᵇ. LEXER 3, 613.

a) für die althochdeutsche periode überwiegen die belege aus glossen. der verwendungskreis ist schon hier ein umfassender.

α) der allgemeinsten bedeutung des verbums nahestehend: nata giwahsaniu. *glossen zum liber comitis* (*congregabo omnia quae nata sunt mihi, τὰ γενήματί μου*, alles was mir gewachsen ist. LUTHER *u. a. Lucas* 12, 18), STEINMEYER-SIEVERS 1, 819;

. . . thuo hie erist thesa werold giscuop
endi thuo all bifleng mid enu wordu,
himil endi ertha endi al that sea bihlidan egun
giwarahtes endi giwahsanes: that warth thuo all mid wordan godas
fasto bifangan.
Heliand 42;

giwassana *glossen zu Vergil* (*Aeneis* 11, 136 *evertunt actas ad sidera pinus*, hier wühlt man erhabene fichten vom grund aus. VOSS), STEINMEYER-SIEVERS 2, 668.

β) der abschlusz der entwicklung wird hervorgehoben, vgl. fulwahsan, *consummatus, perfectus.* GRAFF 1, 687.

1) mit gewassemo (*für* gewachsenemo) *glossen zu Prudentius* (*qui tunc concreto processit crine, catenis squalens carcereis. contra Symmachum* 1, 490), STEINMEYER-SIEVERS 2, 168.

2)) *mammae pubertatis* kawahsano tattun (tuttun) *glossen zu Gregors cura pastoralis* (daselbst liessen sie ire brüste begreiffen, und die zitzen irer jungfrauschaft betasten. *Hesekiel* 23, 3), STEINMEYER-SIEVERS 2, 230.

γ) dieses abschliesszende moment kommt vor allem in der beziehung auf die menschliche entwicklung zum ausdruck; gewachsen *wird mit vorliebe für die menschliche* (*namentlich männliche*) *reife gebraucht, vgl. oben* gewachsen 2); *adulta* kawahsaniu, kawahsanni *Hrabanische glossen,* STEINMEYER-SIEVERS 1, 5; *adultis* cawahsanem (*Karlsruher handschr.*), cawahsenen (*Oxforder handschr.*) *althochd. glossen zur bibel* (und da nu die knaben gros wurden. LUTHER 1 *Mos.* 25, 27; do sie wurden erzogen. EGGESTEIN *und* KOBURGER; da sie erwûchsen ECK), STEINMEYER-SIEVERS 1, 271; giwasshanen *codex St. Pauli ebendort* 1, 301, *exoletum* giwahsinen *glossen zu Prudentius* (*leno, exoletum* [*den Ganymed*] *qui tyranno pertulit. peristephanon* 10, 235) *ebendort* 2, 449; *exoletus* giwahssen (*Wiener handschr.*), gewahssen (*Münchner handschr.*) *Heinrici summarium buch* 11, STEINMEYER-SIEVERS 3, 235.

δ) dasselbe mit bezug auf die thierwelt: excretos, adultos, giwahsaniu *glossen zu Vergil* (*mulli etiam excretos prohibent a matribus haedos. Georgic.* 3, 398), STEINMEYER-SIEVERS 2, 640.

b) die mittelhochdeutsche dichtung bevorzugt zwei verwendungen des particips: wohl gewachsen *und* gewachsen, *adultus.*

α) wohl gewachsen.

1)) *in beziehung auf die vegetative welt:*

daz treip er vaste gegen mir her.
er fuort eln wol gewahsen sper,
daz sluog er under den arm sîn:
als tet ouch ich zehant daz min.
ULRICH VON LICHTENSTEIN *frouendienst* 955, 2 *Bechstein.*

2)) *mit beziehung auf den menschen:*

der helt (Hagen) was wol gewahsen, daz ist alwâr,
grôz was er zen brusten, gemischet was sîn hâr
mit einer grisen varwe, diu beiu wâren im lanc,
eislich sîn gestuine, er bete hêrlîchen gauc.
Nibelungen 1672, 1.

minen herren, dînen oheim,
den bit, daz er dir helfe heim
und dich hie ritter mache. . . .
sus sprâchen s'alle samet derzuo:
'hêrr', er hât guote fuoge:
Tristan hât kraft genuoge
und ist ein wol gewahsen man.
GOTTFRIED *Tristan* 4399;

si nam sîn vlîeclîche war
mit sûezer handelunge,
so lange, biz der junge
wart ein wol gewahsen knecht.
KONRAD VON WÜRZBURG *Trojanerkrieg* 579.

hier berührung mit gewachsen = *adultus.*

β) adultus gewachsen, *jüngere Reichenauer glossen.* MONE *anzeiger* 8, 393ᵃ.

1)) man zôch in (*Siegfried*) mit dem fîge als in daz wol gezam.
von sîn selbes muote waz tugent er an sich nam! . . .
er was nu sô gewahsen daz er ze hove reit.
die liute in gerne sâhen: manic frouwe und manic meit.
Nibelungen 25, 1 *Lachmann;*

dâ gewahsen wîp dem jungen man
ir lîbes eigenlîchen gân.
U. v. TÜRHEIM *Tristan* 1797 *Hagen;*

gewahsen leute vant man wîtzîk
wîlent, so sind sie nu gar spîtzîk
uf argîu dink nu cleiniu kint. *renner* 14884;

der wandel wunder ist so vil
daz ich nicht katzen schinden wil,
wir sehen ofte, daz cleiniu kint
an der strazzen tratzer sint,
denne gewahsen leute hie vor. *renner* 12566.

der taubhai wirft seinen gewahsen kint auz dem nest, aber êr er si herauzwerf, sô vogelt er si vor. KONRAD V. MEGENBERG *buch der natur* 181.

γ) schon in die mittelhochdeutsche periode reicht eine verwendung des particips zurück, die uns noch heute in der redensart 'wie einem der schnabel gewachsen ist' (*vgl. theil* 9, *sp.* 1143) *geläufig ist:*

der vogel singet als ime der munt
gewaczen steit tzu sange.
Sachsenspiegel, präfatio 48.

2) *in der neuhochdeutschen periode erweitert und entwickelt sich vor allem die beziehung auf die vegetative welt, hier machen sich die anknüpfungen an das verbum simplex geltend. eine weitere entwicklung geht von* gewachsen = *adultus aus. insofern der hier zu grunde liegende absolute begriff einschränkungen und nähere bestimmungen erfährt, bildet sich die in neuerer zeit so beliebte verbindung heraus:* einem menschen, einer sache gewachsen sein.

a) anknüpfungen an das verbum simplex; beziehung auf die vegetative welt.

α) allgemeinste fassung: auctus gemeeret, gewachsen, zugenommen. FRISIUS 141ᵃ. BIRELIUS N 1ᵃ *u. a.*

1)) wo dann etwo in ainem wald, der zu verhacken verdinget wirdet, junge örter wären, derselben soll aufs lengest verschont und die albegen am letzten, so nun das alt gewachsen holz alles verhackt, so ver solch jung holz anders zu verwürchen und zu verhacken tauglich ist, angriffen und nit davon gesetzt werden bis derselb wald auf ainmal gar verhackt und der maisz geraumbt ist. *holzordnung aus Lofer und Unken* 17. *jahrh. österreichische weisthümer* 1, 261; es soll auch kainerlai steend oder abgemaissen holz in den maissen zu schaden verlassen werden, und sonderlich sollen die holzmaister in solchem verhackten kainerlai grosz alt gewachsen paum, die pesz zu hacken sein, noch auch die windwurf, dürrn und puechen nit unverhackt lassen. *ebendort* 262; *mit übertragener bedeutung gehört hierher:* die sonst so passive frau schien von der plötzlichen emancipation ihres kindes zu einem blühenden mädchen und den dabei vorkommenden beweisen eines gewachsenen selbstgefühls gereizt. GÜTZKOW *ritter vom geiste* 5 *buch,* 10. *cap.*

2)) kaum war ich völlig wiederhergestellt und wohl in meiner neugewachsenen haut, so putzte mich das fräulein so artig heraus, dasz ich mich kaum mehr kannte. MÖRIKE (*der schatz*) *ges. schriften* 2, 92.

3)) dann läszt sich zu deinen ehren,
auch zum nutz der erd' und luft, deine stimm' im donner hören,
welche wir bei kühlen bächern, und in wäldern so gelinde
oft nicht weniger vernehmen in dem lispeln lauer winde.
was uns durch die glubt der sonne jetzo gar zu warm und schwühl,
mildern die gewachs'ne schatten, machens angenehm und kühl.
Brockes *jahreszeiten* 531.

β) der begriff organischer entwicklung.

1)) darumb lies er sich auch da zumal in allerlei wandeln, und dienete in der gabe, welche alle neerete nach eins jglichen willen, wie ers bedurfft, auff das deine kinder lerneten, die du herr lieb hast, das nicht die gewachssen früchte den menschen erneren, sondern dein wort erhält die, so an dich gleuben. Luther *weish.* 16, 26; gleich wie wir leiden müssen, das die furleute in solchem losen regiment, den wein uber land mit wasser felschen, das man den reinen gewachsnen tranck nicht kriegen kan, und uns begnügen lassen, das wir doch das meiste oder etwas davon kriegen. (*Jena*) 6, 352ᵃ, *vorrede auff die historia vom hertzog zu Meiland* (1538); wie sie aber hand anlegen und ir gewachsen salz abschneiden wöllen. *Schiltbürger* 1599 *s.* 79; gewachsene wolle, *lana nativa.* Steinbach 912.

2)) wiewol aber die kunst dünne säfft hart zu sieden, von dem bergwerck abgesündert möcht gehalten werden, doch dieweil eben die säfft in der erden also hart in einander gewachsen, auszgegraben werden, oder sonst ausz etlicher der erden unnd steinen art auszgezogen.. Agricola *bergwerkbuch* (*Basel* 1621) a 1; gewachsen metall, ist soviel, als gediegen oder massif, *non fusum sed in terra jam purum inventum metallum.* Frisch 2, 412ᶜ; gewachsen (bergwerk), was bereits in der erde die eigenschaften besitzt, die ihm sonst erst durch kunst und arbeit gegeben werden, als gewachsenes golt, silber, kupfer, vitriol u. s. w. Jacobsson *technol. wörterb.* 2, 78; ertzt so gediegen, d. i. ganz rein ertzt, welches keine unart bei sich führet, als gewachsen silber, gewachsen gold, glas-ertzt, roth-gülden ertzt, dergleichen weisz-gülden ertzt, gewachsen kupffer, allerlei zinngraupen, glas-kopff und schmirgel, reiner stahl, derber blei-glantz, derber gewachsener zinnober u. d. g. wird von den bergleuten bauer-ertzt genennet, weil solches nemlich jeder bauer zu erkennen weisz. Jablonsky *allgemeines lexicon der künste u. wissenschaften* (1748) *s.* 389ᵃ; gewachsen *ou* gediegen gold, *de l'or natif, qui a été tiré de la terre tout formé et non dans l'état de mine.* Schwan (1782) 741ᵃ; gewachsenes silber, gediegenes silbererz (bergwerk) ist unter allen silbererzen das vollkommenste und reichste, in dem es ganz fein in den reinen quarzgängen zu wachsen pflegt. es setzet sich oftmals als bäumchen und strauchwerk, auch als andere gewächse in der klüftigen erde an, wo der trieb der metallischen säfte ausreichet, und wo es sich also figürlich und bildend machen kann, wie auch das figurirte gewachsene golderz thut. Jacobsson 2, 79ᵇ; der griff ... mag auch wohl von gediegen gewachsnem silber oder auch wohl von kupfer oder erz sein. F. Müller *Genovefa* 35; gewachsen eisen nennt man das eisen, welches bereits von natur seine gehörige güte hat, und auch also in den eisenbergwercken gefunden wird, ohne dasz es irgend einer zubereitung bedarff. Chomel 4, 1030; gediegener alaun, gewachsener alaun, *alumen nativum Linn.*, heiszt der schon ganz von der natur zubereitete und ausgeschiedene alaun. Jacobsson 5, 626ᵃ.

3)) die Lausitzer, bei Luben, nennen sie (*die erdtöpfe*) gewachsene töpffe, denn eins theils des gemeinen volcks daselbst nicht anders denken, als sollen sie in der erde gewachsen sein. Albinus *meisznische bergchronika* (1590) *s.* 178; gewachsener boden ist solcher, welcher von menschenhänden nicht berührt wurde. beim graben der fundamente, zumal in städten, trifft man gewöhnlich zuerst aufgefüllten boden oder solchen, der durch auffüllung von schutt und erde erzeugt ist. erst wenn dieser abgeräumt wurde, kommt man zu dem hier in rede stehenden gewachsenen. Helfft *wörterb. der landbaukunst s.* 142; bis dahin geht der weg zwischen gewachsenen hügeln, d. h. zwischen solchen, die ursprünglich schon auf dem landrücken waren und nur vom sande überdeckt wurden. Goldammer *Lithauen, völker- u. naturbilder s.* 32; ich zweifle nicht daran, dasz diese verfassung, welche sich anknüpft an historisch gewordenes, oder, wie der geologe sagt, an gewachsenen boden, ihre proben auch ferner bestehen wird. Bismarck *deutscher reichstag am* 20. *april* 1894.

4)) der (*weinkeller*) ist in einem selbs gewaxszenen holen fölsen bisz herausz wartz gögen der thür. Krafft *reisen und gefangenschaft s.* 80 (*litterar. verein* 61); gewachsenes gestein, s. v. w. anstehendes gesteln, gestein, das an ort und stelle seine eigentliche, richtige lage hat, nicht verschwemmt, verstürzt, schollenartig abgetrennt ist. Thiel *landwirthschaftliches conversationslex.* 4, 415; er (*Bismarck*) wuszte, dasz er auf dem gewachsenen felsboden der preuszischen monarchie stand, von dem die revolutionären fluten ablaufen muszten. Lenz *gedächtnisrede auf Bismarck am* 22. *dez.* 1898.

5)) *zur verbindung* selbst gewachsen *vgl. oben das beispiel aus* Krafft; da were ein unmeszlicher grosser wald, genannt Baienies, der zöge sich weit hinein, und stünd allda für ein selb gewachszne mawer. Ringmann *Cäsar* (1588) *s.* 59ᵃ; zwischen zauberischen gärten von selbstgewachsnen pomeranzen. Heinse *Ardinghello* 2, 237. *hier nimmt die vorstellung freier entwicklung übertragene bedeutung an; sie wird mit beziehung auf den menschen in gegensatz gestellt zu zucht und schulung, vgl. mhd.* selpwahsen Lexer 2, 870: diese zeit hat viel selbgewachsener und unberufener lehrer und predicanten. Mathesius *Luther* 182ᵃ; ein selbst gewachszener burgermeister, *asinus in pelle leonis* Henisch 1590; marktschreier, quacksalber, selbsgewachsene ärzte. Minderer *medizina militaris* (*Augsburg* 1620), *vgl.* Schneller 2², 266;

ihr seid nicht ausz der zahl der selbst gewachsnen helden,
die bei den leuten nichts als jhre thaten melden,
wie sie gekämpfet ja mit solcher stärk und muht.
Rist *Parn.* 490.

vgl. dagegen frei gewachsen *im eigentlichen und lebenden sinne:* bei welchen blättern uns viel von den heldenmäszigen bemühungen des auszerordentlichen mannes (*Schulenburg*) erzählt ward, der auch hier als ein wohlgebildeter, frei gewachsener, kühn beweglicher sich sehen liesz. Göthe 45, 279 (*biographische denkmale von Varnhagen v. Ense*).

γ) kennzeichnung des wuchses, vgl. gewächs *sp.* 4712.

1)) *bestimmungen der art und weise.*

a)) mit beziehung auf das vegetative leben der natur.

α)) eigentlicher gebrauch: ein schön gewachsener baum, *un arbre d'un beau brin.* Schwan (1782) 741; krumm gewachsenes holz, *bois rabougri. ebend.;* holz, welches nach besondern krümmungen gewachsen. Bobrik *allgemeines nautisches wb.* 929ᵃ; für den griechischen pflug ward ein krummgewachsenes holz von steineichen gesucht. Voss *Vergils ländliche gedichte* 3, 56 (*Altona* 1800); knüttel ist alle mahl ein rundes, mit knoten gewachsenes holzstück, und hat auch von knoten den nahmen. F. L. Jahn 1, 101; und wenn ich vor müdigkeit und durst manchmal unterwegs liegen bleibe, manchmal in der tiefen nacht, wenn der hohe vollmond über mir steht, im einsamen walde auf einen krummgewachsenen baum mich setze, um meinen verwundeten sohlen nur einige linderung zu verschaffen. Göthe 16, 80 (*Werther*); mit krummgewachsenem gelöstem haar. Rückert *Nal und Damajanti* 155.

β)) übertragene verwendung: der nebel löste sich in geraden gutgewachsenen regen auf. Holtei *vag.* 1, 184.

b)) mit bezug auf den menschen.

α)) wohl gewachsen, vgl. mhd. wol gewahsen *oben sp.* 4729 *f.;* wohl gewachsen, *bien fait, bien pris, de belle taille, d'une belle tenue.* Schwan (1784) 741; wohl gewachsen sein, *to be well shaped*, übel gewachsen, *misshapen, deformed.* Ebers 2, 644ᵃ; die Tungusen, die südlicher wohnen, ähneln schon dem mongolischen völkerstamme, von dem sie dennoch in sprache und geschlecht so getrennt sind, wie der Samojede und Ostiak von den Lappen und Grönländern: ihr körper wird wohlgewachsen und geschlanker, ihr auge auf mongolische art klein, die lippe dünn, das haar weicher. Herder (*id. zur philos. d. gesch. d. menschh.*) *zur philos. u. gesch.* 4, 19; nie zuvor ist mir's aufgefallen, . . . wie schön die (*meine schwester*) war, wie grosz und wohlgewachsen. Anzengruber (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 73. *vielfach berührt sich* wohlgewachsen, *wie schon oben bei* Konrad v. Würzburg (*sp.* 4730), *mit der bedeutung* ausgewachsen, *adultus, vgl. puber* wolgewachsen. *gemma gemmarum* Diefenbach 470ᵇ; ich war stark genug dazu, wohlgewachsen und arbeitete mit lust. J. Gotthelf 1, 133 (*bauernspiegel*).

β)) so dünn und leicht angezogen! — bist auf mein ehr recht hübsch gewachsen, so schlank! alles so markirt. H. L. Wagner *die kindermörd., deutsche litteraturdenkm.* 13, *s.* 9.

in tausend formen magst du dich verstecken,
doch, allerliebste, gleich erkenn' ich dich;
du magst mit zauberschleiern dich bedecken,
allgegenwärtige, gleich erkenn' ich dich,
an der cypresse reinstem, jungem streben,
allschöngewachs'ne, gleich erkenn' ich dich;
in des canales reinem wellenleben,
allschmeichelhafte, wohl erkenn' ich dich.'
Göthe (*Suleika*) 5, 199;

da sein ma die Franzosen noch lieber, de san wenigstens sauber gwachsen. Rosegger *idyllen* 369.

2)) *kennzeichnung der ausdehnung des wuchses.*

a)) ich stand neben einem herrn von Schack aus Mecklenburg, der, wie ich, lang gewachsen, und auch in justizreferendarien-uniform war, was den prinzen (*von Preussen*) zu dem scherz veranlaszte, die justiz suche sich jetzt die leute wohl nach dem gardemasze aus. Bismarck *gedanken u. erinnerungen* 1, 38; aber ich denk', ich bin gerad' lang genug gewachsen, dasz ich dir bis unter die nase reich' und so kann ich wohl nit übersehen worden sein. Anzengruber (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 114.

β)) gewachsen war ich damals schon so hoch wie heut. Anzengruber (*dorfgänge*) 3, 129; ihre hochgewachsene figur. Kürnberger *der Amerikamüde s.* 72; die hochgewachsene, edle, in jüngeren jahren gewisz schön gewesene frau. Gutzkow *ritter v. geiste* 1, *cap.* 1; seit der Bernhard das (*Schillers jungfrau*) vorgelesen hat, ist mir's doch immer, als wenn ich auf einem hohen berge bei grüszer gewachsenen menschen auf besuch gewesen wäre. Auerbach *neues leben* 3, 100.

3)) sie nahmen jetzt erst den jungen schlankgewachsenen maler . . in die mitte. Gutzkow *ritter vom geiste* 1, *cap.* 2.

b) *das abschliesszende moment steht im vordergrunde der entwicklung.*

α) *beziehung auf die vegetative welt:* ain viertail meil wegs von Coburgk vor aim derffle im freien feld, fier feldbieren heim, hart nach einander an aim rain steen, under welchem der forderst, so gegem auffgang der sunen steet . . angefangen hat wider auff ain newes ausz den butzen der fast halb gewachsnen bieren, zu bliehen. S. Fischer *chronik von Ulm* 209 *Vesenmeyer. vgl.* halbgewachsen *th.* 4, 2, *sp.* 202; ich habe selbst bienen auf den reifen, aufgerissenen zwetschken gesehen, sonst pflegen sie nicht auf gewachsene früchte zu fliegen, als in groszem hunger. Becher *hausz-vater* (*Leipzig* 1699) *s.* 163.

β) *beziehung auf den menschen.* gewachsen = *adultus. die neuhochdeutsche periode begünstigt hier erweiterungen und concurrenzbildungen:* dasz wir, einmal grosz gewachsen, es besser verstehen. Anzengruber 3, 81; zu wohl gewachsen *vgl. oben sp.* 4732; *beliebter sind die formen von* erwachsen (*vergl. theil* 3, 1037), *dessen particip das unsrige völlig verdrängt hat.*

1)) *in den wörterbüchern wird* gewachsen *noch früher verdrängt, als in der litteratur. unbestritten ist es noch in vocabularien: adultus* gewachsen jungling. Twinger, *vgl.* Jostes *zsch. gesch. Oberrheins n. f.* 10, 430; *adultus,* gewachsen. *vocab. rer.* Diefenbach 15ᵃ; *adultus,* ein gewachsner, *dicuntur perfecti in virtutibus.* Melber *vocab. pred.* A8ᵃ. Dasypodius *dagegen giebt für pubens* erwachsen. *das gleiche setzt* Maaler (119ᵃ) *in der bedeutung von adultus. für* gewachsen *bemerkt er:* yetz über sein alter, *adultus* (178ᵃ); *vgl. adultus,* gewachsen, erwachsen, jetz über sein alter, oder güter tagen. Frisius 40ᵃ. Henisch *vereinigt wie immer so auch hier alle formen:* gewachszen, erwachszen, *adultus, auctus.* 1590. *die weiteren belege lassen erkennen, dasz das particip in dieser bedeutung allmählich ganz auf oberdeutsche, speziell schweizerische quellen zurückgedrängt wird.* gewachsen, *adultus* Th. Spieser *novum lexic. univers.* (*Basel* 1700) 150ᵃ; gewachsen, *qui est devenu grand, qui a de l'âge, adultus. neues . . dictionarium* (*Genf* 1704) 144ᵃ; gewachsen, *adultus* Veneroni *kaiserl. sprach- und wörterbuch, neu herausgegeben von pr. Placard zu Basel* (*Köln* 1766) 74ᵃ; gwachsa, gwagsa, *erwachsen* Tobler *Appenzeller sprachschatz* 247ᵃ; e gwachsnes kind, ros, kalb *etc.* Schmeller 2², 838.

2)) *in der litteratur:* in den tagen nach dem unnd Moises was gewachsen, do gieng er ausz zu seinen brüdern und sah ir zwangksal unnd einen Egipter mann schlahen einen von den Hebreern seiner brüder. Koburger 2 *Mos.* 2, 11, *ebenso* Eckstein (*in diebus illis postquam creverat Moises;* zu den zeiten, da Mose war gros worden. Luther, *ebenso Züricher bibel,* Dietenberger; nachdem Moses gewachsen war. Eck). *wie schon in der mittelhochdeutschen periode, wurden hier bestimmte attributive verbindungen des particips bevorzugt.*

a)) er hat nun weiter drei gewahsen sön: Diether den sibenden und Greimholden den andern und Haunprechten. Aventin (*chronik*) 5, 77; er (*Hans Stapff, der führer einer diebsbande*) hat vil gewachsner sön gehept, die sind frum und erbar gewesen und haben erbarn leut kind zů der ee gehept. solche fraindschafft, dasz man sie all nit zů offen schanden mach, hat man angesechen und in nit todt. Sender *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 23, 330;

Freiburg, die stadt, im Breisgou leit
da sasz ein schmid vor langer zeit.
der ein gewachsen sone hett,
der im teglich arbeiten thett
in seiner schmidten frů und spat.
H. Sachs (*des schmides son*) 21, 268 *Keller Götze;*

als die zwei (*kinder*) erwůchsen und waren schier gewachsen, da starb der vatter. Schumann *nachtbüchlein* 201, 21 (*litterar. verein* 197); es het aber der baur ein jungen son, der war gewachsen, aber gantz einfeltig. 211, 29.

b)) ein baur sasz nit weit von Volkach im Franckenlandt, der hett ein gewachsene tochter. Schumann *nachtbuchlein* 551; es war ein baur nit weit von seinem hausz, der hett drei gewachsener töchter. 242; o wie manche eltern thäten offt ihre gedancken abmatten, und verkürtzen ihren schlaff, in berathschlagung, wie sie etwan möchten ihre gewachsene töchter nach wunsch versorgen. Abraham a S. Clara *mercks Wienn s.* 55.

c)) *vereinzelte verbindungen:* einem gewachsenen menknecht (*fuhrknecht, vgl.* mähnen, mähnbube, mähnjunge *th.* 6, *sp.* 1464. 1461. 1465) oder pueben der stark und zu der arbait geschickt ist, ain jar nit über zwen gulden Reinisch. *landpot in Ober- und Niederbaiern* (1516) 43ᵃ; so sollen die undertan in den obgemelten marchen geseszen hinfur zu ewigen ziten alle jar.. von jeder sonndrigen huszhab ungevarlich ain gewachsen erber person, allweg uf den zinstag in der osterwochen ainenn crützgang mit ainer kertzen .. in unnszer vorgemelt münster zu Sannt Gallen ton, unnd am opfer ain. *stiftungsbrief der pfarrei Teufen* 1479, Zellweger 2, 1, 482; einem alten gewachsenen menschen gib 1 loth, einem jungen, ohngefehrlich unter 20 jahren, 3 quintel. Honberg 1, 245ᵃ.

d)) *verbindung mit adverbien:* also findest du die erst gewachsen jugend glatt. Dürer *nachlasz* 361, 18 *Lange;* ein halbgewachsener knabe. Auerbach *auf der höhe* 1, 133 (*vgl.* halbgewachsen *oben sp.* 201).

e)) *substantivierung:* ein gewachsner. Melber *vocabularium predicant., vgl.* Diefenbach 15ᵃ; kann gott den gewachsenen und alten den h. geist geben, so vielmehr auch den kinderlin. Luther *tischred.* 291ᵃ; die man in jungen kindern merklicher spürt denn in gewachsenen und alten. Mathesius *de prof.* 158; wann dann eine (*der jungfrauen*) absturbe, so solt man eine andere gewachsene, die gott wolt dienen, darein thůn. Schumann *nachtbüchlein* 141, 26; die gwachsna, gwagsna, *erwachsene leute, die erwachsenen.* Tobler *Appenzeller sprachschatz* 247ᵃ.

c) *die reife, vollkommenheit, als relativer begriff.*

α) *aus dem relativen gebrauch gewinnt der hauptbegriff eine mannigfaltigkeit der färbungen, die litterarisch nur in einzelnen belegen gefaszt werden kann. als zielpunkt kann sich z. b. eine bestimmte art und weise, zu handeln und in rechtsgeschäften aufzutreten, darbieten, die nur dem erwachsenen zukommt:* und ob iemand auf der gewalt kert hab, oder der darzu gewachsen sei, dasz er verporig, dasz er aus der gewalt icht ker. *Tiroler weisthümer* 1, 68, 8 (*öffnung zu Angel*); *hauptsächlich jedoch setzt die entwicklung an verwendungen an, die dem gebiet des kampfes, wettstreites entspringen. wie ungezwungen sich hier die bedeutung eines gleichmasses an kraft und mitteln aus dem particip entwickeln konnte, zeigen ähnliche verwendungen des verbums* wachsen; *vergl. das oben* (*sp.* 1460) *angeführte beispiel:* so gehet es, wenn die herrn.. uneins werden und bitten frembde geste zu sich, damit sie ihrem gegentheil zun haupten wachsen (*an kraft gewachsen seien*). Mathesius *Sar.* 87ᵃ; *diese sinnliche frische der bedeutung hat sich auch das particip noch in späterer zeit bewahrt:* gleich mächtig und gewachsen standen in ihm neben einander liebe und freiheit: nur durch einen neuen entschlusz wurden sie verbunden und versöhnt, sanft zu sein, nicht blosz stark. J. Paul *Titan* 4, 197. *in engem zusammenhang damit stehen nun die verwendungen, die sich auf das particip allein beschränken. sie setzen verhältnismäszig spät ein:*

ihr majestat wil ihm (*dem grafen Albrecht in Franken*) sein gewachsen
und selbst rechen die übelthat.
die er begieng an graf Cunradt.
JACOB AYRER (*tragedia und ganze histori von erbauung .. stiffts Bamberg*) 587 *Keller;*

wann wir einmal hierinnen behämmet und umblegert würden, wüszt ich warlich nicht wie wir bestünden, wer zubesorgen wir müszten die stümpff dahinden lassen. treck, treck, sprach Picrochol.. laszt sie nur kommen, wir seind jhnen gewachssen unnd gesessen. FISCHART *Gargantua* 423 *neudruck; vgl. auch oben sp.* 4070. *auf den relativen gebrauch des engeren begriffs von adultus liesze sich das folgende beispiel zurückführen, doch wird es besser an die zur redensart ausgebildete wortverbindung angeschlossen:*

sie kann noch nicht mit dem gebeugten nacken
das joch ertragen, sie ist noch
der huld des gatten nicht gewachsen.
S. LANGE *übersetzung des Horaz* (2. *buch ode* 5: *nondum munia comparis aequare valet*), *vergl.* LESSING (*rademecum*) 5³, 236 *ff.*

β) die wörterbücher nehmen von dieser verwendung erst spät notiz.

1)) einem gewachsen sein, *être égal à quelqu'un en forces, viribus alicui parem esse. neues.. dictionarium* (*Genf* 1704) 144ᵇ; gewachsen sein einem ding, *sufficere alicui rei, labori, parem esse alicui.* WEISSMANN (1715) 156; er ist ihm nicht gewachsen, *huic impar est.* STEINBACH 912; sie sind einander gewachsen, *aequo pugnant Marte. ebendort;* sie waren den Römern nicht gewachsen, *ils n'etaient pas suffisants pour faire tête à ceux de Rome.* SCHWAN (1782) 741; einander gewachsen sein, *être à deux de jeu. ebendort;* einem gewachsen sein, *être en état de résister, de faire résistance, de faire tête à quelc. ebendort;* er ist mir gewachsen, *he is a match for me.* FAHRENKRÜGER 2, 326, *ebenso* EBERS, HILPERT *u. a.*

2)) einem dinge gewachsen sein, *bastare, esser bastante, sofficiente in qualche cosa.* FERRO MONTANO (1700) 139ᵇ, *genau so* CASTELLI (1730) 1308ᵃ; er ist dem geschäft gewachsen genug, *par est huic negotio.* SPIESER *novum lex.* (*Basel* 1700) 150ᵇ; er ist der last nicht gewachsen, *major est moles, quam ut hic eam subire possit;* er ist der arbeit gewachsen, *suppeditat labori.* STEINBACH 912; gewachsen sein, *parem esse rei, sufficientem esse.* KIRSCH *corn.* 2, 150ᵇ; gewachsen, *adject. bastant* RONDEAU-BUXDORFF 253ᵇ; gewachsen, vermögend, hinreichend, *suffisant;* gewachsen sein, die kräfte, das vermögen haben, *suffire, avoir les forces, la capacité.* SCHWAN (1782) 741; ich bin diesem amte nicht gewachsen, *je ne puis suffire à cette charge.* SCHWAN (1782) 471; einer sache gewachsen sein, *to be able for something.* FAHRENKRÜGER 2, 326ᵃ, *ebenso* EBERS *u. a.*

γ) in der litteratur stehen die verbindungen mit dem persönlichen dativ zurück. der sächliche dativ bringt entweder eine vorstellung zum ausdruck, die dem träger des particips von auszen her sich entgegenstellt, dann bleibt dieselbe bedeutung, wie beim persönlichen dativ: fähig, stand zu halten. *sehr beliebt sind jedoch neuerdings die verbindungen, in denen eine innerliche bewältigung erfordert wird, hier erwächst die bedeutung* genügend für, geeignet für.

1)) und jene genies, die gar den himmel bestürmen wollten, liegen unter dem Aetna und andern bergen. sie hatten zum theil auch hundert hände und schlangenschwänze wie die himmelstürmende genies und neuere religionsschöpfer unsrer zeiten; aber vater Zeus war ihnen gewachsen. HERDER (*vom erkennen u. empfinden der menschlichen seele* 1778) 8, 225 *Suphan;* ihr seht's, dasz ich euch gewachsen bin. F. MÜLLER *Genovefa* 302; er warf sein ganzes studium darauf, und fühlte sich bald den geschicktesten advocaten gewachsen. GÖTHE 17, 23 (*wahlverwandtschaften*);

doch von grund aus bleibt er ein schalk, wie sollt' er sich bessern?
macht man ein bündnisz mit ihm, so bleibt man am ende betrogen;
denn er drehet sich listig heraus, wer ist ihm gewachsen?
GÖTHE (*Reineke fuchs*) *werke* 40, 161 (alle dessen is he to behende *Reinke de vos* 4783).

aus der analogie mit synonymen verbindungen ergiebt sich die construction mit der präp. für: es giebt dinge und menschen, für welche er einmal nicht gewachsen ist. FORSTER *briefe* 2, 579.

2)) *a*)) das feuer ist erstickt, nicht gelöscht, sie sind ihm nun gewachsen, es wird nicht wieder aufkommen. GÖTHE (*an Kestner* 28. *jan.* 1773) *briefe* 2, 61;

hoch zeigt ein steinern schöner thurm
sich dort gewachsen jedem sturm;
alt, winddurchblasen steht dabei
noch die kapelle, fensterfrei.
K. MAYER (*das städtchen*) *gedichte*² 245;

wenn nun auch die robuste tragfähigkeit besagten gewissens jener last für die zeit vollkommen gewachsen sein dürfte, welche höhern orts (und von mir selbst) nothwendig erachtet wird. BISMARCK *an L. v. Gerlach* 22. *juni* 1851.

b)) es begegnete und geschieht mir noch, dasz ein werk bildender kunst mir beim ersten anblick miszfällt, weil ich ihm nicht gewachsen bin. GÖTHE (*maximen und reflexionen*) 49, 52; freilich standen diese schriftlichen überlieferungen von einer seite der natur zu nahe und von einer andern auf einem zu hohen punkte der glücklichsten bildung, als dasz die auffinder ihnen hätten gewachsen sein können. 53, 120 (*z. gesch. d. farbenl.*); das faszliche wird uns immer zuerst ergreifen und vollkommen befriedigen, ja wenn wir die werke eines und desselben dichters vornehmen, so finden wir manche, die auf eine gewisse peinliche arbeit hindeuten, andere dagegen, weil das talent dem gehalt und der form vollkommen gewachsen war, wie freie naturerzeugnisse hervortreten. 39, 81 (*Philostrats gemälde*); auch waren seine akteurs den lustspielen gewachsener. SCHÜTZE *Hamburgische theatergeschichte* 306.

c)) und nur dann und wann musz er ihn lassen einen effort thun, der auf wenige augenblicke eine dem schicksal gewachsene seele zu zeigen scheint. LESSING 12, 57; es gibt problematische naturen die keiner lage gewachsen sind in der sie sich befinden und denen keine genug thut. daraus entsteht der ungeheure widerstreit, der das leben ohne genusz verzehrt. GÖTHE (*maximen und reflexionen*) 49, 49; unter den anwesenden aber zeigten sich symptome, dasz ihr verstand solchen vorfällen nicht gewachsen sei. IMMERMANN *werke* 3, 165; in der 'steinkirche' hat die Wackerhahnsche mit ihren schützlingen für die nacht lieber quartier nehmen wollen als auf schlosz Scharzfels, hat aber da durch eine erscheinung einen schrecken gehabt, dem selbst sie zuerst nicht gewachsen gewesen ist. W. RAABE *Hastenbeck*, *s.* 270.

d)) er meinte auch, wie jeder dritte zeuge eines verhältnisses, dasz keine leidenschaft den angriffen des verstandes auf die länge gewachsen sei. IMMERMANN *werke* 4, 106; in der gesammten deutschen bevölkerung nährt und steigert sich das miszvergnügen durch das niederschlagende gefühl, dasz eine grosze und kräftige nation durch die mängel ihrer gesammtverfassung verurtheilt ist, nicht nur auf die ihr gebührende geltung in Europa zu verzichten, sondern in steter sorge vor dem angriff von nachbarn zu leben, denen sie unter umständen mehr als gewachsen sein würde. BISMARCK *denkschrift über die lösung der deutschen frage* 1861, *vgl. Bismarckjahrbuch* 3, 195.

e)) so bald er (*der prinz*) zu reden anfing, lallte er epigrammen, und sein witz wurde nach und nach so stachlich, dasz ihm keine biene mehr gewachsen war. WIELAND (*Don Sylvio von Rosalva*) 12, 132 (1814); er fühlte sich der mundfertigkeit des kleinen mannes durchaus nicht gewachsen und versuchte daher, der ihm immer unangenehmer werdenden lage mit einem male ein ende zu setzen. ANZENGRUBER *ges. werke* 1, 213.

f)) das stück ist um der musik willen da, zeugt von der guten menschenfreundlichen seele des verfassers und ist dem bedürfnisz unsers theaters gewachsen, dasz ackteur und zuschauer ihm folgen können. GÖTHE *briefe* (*an Johanna Fahlmer* 23. *nov.* 1773) 2, 123; meine körperliche fähigkeit.. ist nahezu erschöpft, meine arbeitskraft den ansprüchen nicht mehr gewachsen. BISMARCK *an seinen bruder* 23. *juli* 1871.

3)) *a*)) ehrngedachter herr Fabricius (*schreibt*) an mich: dasz er vor etlich jahren in einer vornehmen zusammenkunft gehört hätte, dasz, als ein solcher geflickter brief aus einer fürstlichen cantzlei an einen landschultheissen were geschickt worden, einen zwar guten alten und ehrliebenden teutschen mann, der aber im uhrigen dieser nagelneuen art zu schreiben noch unerfahren und ungewachsen ware, und also desz fürsten meinung widersins verstunde, er einen peinlich verklagten, jedoch unschuldigen, hette zum tode verdammen und hinrichten lassen. ZINKGRÄF *apophthegmata* 1, 212; da die dänische besatzung schon stark geschmolzen, der überrest der rastlosen arbeit nicht gewachsen war. SCHILLER (*gesch. d.* 30*jähr. krieges*) 8, 131.

b)) es ist bekannt, dasz schon kaiser Carl der grosze an einer teutschen grammatik arbeiten lassen, und nichts desto minder haben wir vielleicht keine bis dato, die zugänglich; und ob zwar einige Franzosen sich darüber gemacht, weilen viele ihrer nation sich von weniger zeit her aufs teutsche zu legen begonnen, so kann man doch leicht erachten, dasz diese leutt dem werk nicht gewachsen gewesen. LEIBNIZ *unvorgreifl. gedanken* (*quell. u. forsch.* 23) 77; wir haben mit einer anmerkung angefangen, wovon der leser vielleicht schon die anwendung gemacht hat. er mag sie aber gemacht haben, wie er will, so müssen wir doch gestehen, dasz wir nichts damit suchen, als diejenigen abzuschrecken, welche ihre schultern einem werke unterziehen, dem sie nicht gewachsen sind. LESSING 3, 216; er scheint ein zarter, wohl denkender mann gewesen zu sein, der schöne kenntnisse sowohl in der mahlerei als in der musik verräth. und wenn er seinem unternehmen auch nicht ganz gewachsen ist, doch wegen feiner und glücklicher bemerkungen alle aufmerksamkeit und in der geschichte eine ehrenvolle erwähnung verdient. GÖTHE (*an Rochlitz* 1809) *br.* 21, 138; nach dem unglücklichen versuche des königs von Dänemark... war Gustav Adolph der einzige fürst in Europa, von welchem die unterliegende freiheit rettung zu hoffen hatte... und durch persönliche fähigkeiten dieser gewagten unternehmung gewachsen. SCHILLER (*gesch. d.* 30*jähr. krieges*) 8, 116; denn das hauptübel lag darinn, dasz ich, ehe ich der sache gewachsen war, immer wieder einmal schriftlich ansetzte. GÖTHE (*an Schiller* 22. 5. 1803) *briefe* 16, 232; meine freunde erlaubten mir auch innerhalb ihrer arbeiten zu scherzen, und sodann bei gegenständen denen ich mich gewachsen fühlte, die mir besonders am herzen lagen, selbstständig aufzutreten. (*d. u. w.* 12) *werke* 26 *s.* 166.

c)) ich habe persönlich alle ursache, mich zu concentriren, um demjenigen was mir obliegt, nur einigermaszen gewachsen zu sein. GÖTHE *briefe* (*an Perthes*, 16. *nov.* 1810) 21, *s.* 415; seine gemahlin, so zärtlich er (*Gustav Adolph*) sie liebte, wurde von allen regierungsgeschäften entfernt, denen ihre eingeschränkten fähigkeiten nicht gewachsen waren. SCHILLER (*gesch. d.* 30*jährigen krieges* II) 8, 153; um aber nun diesem blutigen geschäfte, das sich täglich unter seinen händen häufte, mehr gewachsen zu sein und aus mangel der werkzeuge ja kein opfer zu verlieren, .. setzte er (*Alba*) einen auszerordentlichen justizhof von zwölf criminalrichtern nieder. (*gesch. des abfalls der Niederl.* III) 7, 320; inzwischen würde ich doch leute benennen können, die diesem geschäft.. gewachsen wären. *verhandl. der* 2. *bad. kammer* 2. *april* 1835; ich fürchte, zum ersten mal ist sie (*die weltgeschichte*) ihrer aufgabe nicht gewachsen. HEBBEL *briefwechsel* 1, 52; ich selbst kann keine gewiszheit darüber haben, ob die aufgabe meine fähigkeit übersteigt, ehe ich ihr näher getreten bin. wenn ich mich derselben nicht gewachsen finde, so werde ich der erste sein, meine abberufung zu erbitten. BISMARCK *ged. u. er.* 1, 79.

d)) aber ich gestehe ihnen, dasz ich der last meines amtes nicht gewachsen bin. WIELAND (*Don Sylvio von Rosalva*) 12, 131 (1812); er (*der schulmeister*) hielt rechnen und schreiben für gar hohe künste, denen nur ein genie gewachsen sei. J. GOTTHELF 1, 131 (*bauernspiegel*); das schlimmste ist nur, dasz ich einer professur, wenn ich meinen wissenschaftlichen apparat mit dem anderer leute vergleiche, nicht gewachsen bin. HEBBEL *briefwechsel* 1, 99 (*an Elise Lensing*, 23. *nov.* 1842).

GEWACHSENHEIT, *f.*, *substantivbildung zum vorigen, vereinzelt:* daz der vater dem kinde zartet daz meinet unvolkomenheit des kindes; aber sô ez zuo nimet an bekantnüsse des vaters willen, sô ist er ime minr an schine, daz ist an erbietunge üzwendiges zartes, unt daz meinet vollekomenheit der gewachsenheit des kindes. *deutsche mystiker des* 14. *jahrh.* 2, 612, 8 *Pfeiffer* (*liber positionum* 38).

GEWÄCHSERDE, *f.*: gewächserde.. erde, welche zur erzeugung der gartengewächse beqnem ist, gartenerde, und in weiterer bedeutung, die oberste fruchtbare erdschicht, in welcher die gewächse erzeuget werden, die dammerde. ADELUNG 2, 612; *vergl.* dammerde *theil* 2, 710; gewächserde, gartenerde NEMNICH 3, 192; gewächserde, *le terreau*, *terre franche*. SCHWAN (1782) 741*; gewächserde, *mould*, *garden-mould* FAHRENKRÜGER 2, 326*; *ebenso* HILPERT 2, 1, 461; *mould*, *earth fit for hot-beds* EBERS 2, 611*.

GEWÄCHSHAUS, *n.*, *jüngere bildung, die das ältere wort* gewächsstube (*s. d.*) *verdrängt.* STIELER 2216 *kennt nur das letztere,* FRISCH *dagegen nur unser wort, bei* STEINBACH *fehlen beide. da die einrichtung zuerst der pflege und überwinterung ausländischer pflanzen gedient hat, so sind für die ältere zeit benennungen üblich, die die entsprechende pflanzengattung in den vordergrund stellen:* orangerie *theil* 7 *sp.* 1315. zitronenstube STIELER 2216.

1) orangerie, ein angenehmer lust-wald, oder ein in schöner ordnung gestellter vorrath von lauter citronen-, pomerantzen- und laurierbäumen, welche durch kunst und fleiszige wartung der gärtner, in kostbaren und vornehmsten gärten angeleget, des winters aber in den ländern, die ein kaltes rauhes clima haben, in ein sogenanntes gewächshaus, in welchem vermittelst ein oder mehrer öfen eingeheitzet wird und die gewächse vor der kälte bewahret werden, sonderlich wenn man in solche gewächs-häuser täglich bei harten frost, hin und wieder viel zober mit wasser setzet, in welche sich die kälte ein- und von den gewächsen so viel leichter abziehet. HÜBNER *natur-kunst-lexicon* (1717) *sp.* 1169; gewächshaus, in welches des winters die fremden gewächse, welche die kälte nicht vertragen können, gebracht werden, und welche gegen mittag dergestalt gebaut sein müssen, dasz wir gegen der nordseite eine zugemachte wand oder mauer, gegen mittag aber lauter offene fenster haben, damit man solche bei gutem wetter eröffnen und die frische luft hineinlassen könne. HÜBNER *sp.* 707; gewächshaus, winterhaus, orangerie. CHOMEL (1731) 824; gewächshaus, *locus quo plantae hyeme conservari possunt*, orangerie. FRISCH 2, 112*; gewächshaus *s.* orangerie. ECCARD *kriegslexik.* 1, 1048 (orangerie *ebendort* 2, 307. 308); gewächshaus, winterhaus, orangerie. JUSTI *öconom. wb.* (1769) 1, 284; *tepidarium*, gewächshaus; so nennt man einen solchen behälter für lebendige pflanzen, wo sie nur eine gemässigte wärme geniesen, und gegen eine allzu strenge witterung und rauhe luft geschützt sind. *botanisches wb.* (1777) 9, 6; die häuser, worin sie aufbehalten werden (*ausländische bäume und pflanzen*), heiszen gewächshäuser. STOSCH *versuch* (1777) 1531. *vgl. auch* ADELUNG 2, 642; gewächshaus, *la serre* SCHWAN (1782) 741*; gewächhaus, *an orange-house or green house.* EBERS 2, 644*; *orangery*, *winterhouse*, *green-house* FAHRENKRÜGER 2, 326*. FICK 2, 178*; *conservatory* HILPERT 2, 1, 461; gewächshaus, *green-house*, *serre.* RUPP *technolog. wb.* 1, 210.

2) *a*) in der botanischen angelegenheit habe das verabredete promemoria Serenissimo übergeben und herrn hofgärtner Reichert um ein gutachten über den gewächshaus-bau ersucht. GÖTHE *briefe* 10 *s.* 141 (111. *febr.* 1794 *an Batsch*); gewächshaus, dessen vergloste fenster im abendsonnenschein glühten. W. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 2, 2, 33; unter dem schimmer eines kostbaren kronleuchters, den mein vater in ein liebliches gewächshaus hat hängen lassen, wo hundert spiegel die blumen und flammen widerstrahlen. GUTZKOW *ritter vom geiste* 2, *cop.* 5; die gewächshäuser dem öffentlichen besuch zugänglich machen? wohl gar für damen mit schleppkleidern? ... so erzählte man sich, habe der professor (*der leiter des botanischen gartens*) gesprochen I FRAPAN *bekannte gesichter* 11; botanischer garten der universität mit gewächshäusern den ganzen tag offen. *Heidelberger fremdenblatt* (*in den ankündigungen der universität heiszen diese institute* pflanzenhäuser).

b) falsche begriffe führen das beste herz des erziehers irre; desto schlimmer, wenn sie sich noch mit methode brüsten, und den zarten schosszling in philanthropinen und gewächshäusern systematisch zu grund richten. SCHILLER (*was wirkt die bühne?*) 3, 522; das eigentliche kernleben der kunst dauert von Perikles bis zum tod Alexanders; das übrige sind nachahmungen und treib- und gewächshäuser. HEYSE *Ardinghello* 1, 230.

3) *jüngere ersatzbildungen bringen mehr den zweck und die technik der einrichtung zum ausdruck:* winterhaus CAMPE 5, 731; treibhaus CAMPE 1, 871; *noch jünger* warmhaus HEYSE 3, 1334; glashaus, *das schon bei* ADELUNG 2, 692 *angeführt ist, wird von* G. FREYTAG *an stelle von* gewächshaus *bevorzugt, s.* glashaus.

GEWÄCHSIG, *adj. u. adv.*, *in wörterbüchern wenig belegt, von* KEHREIN *onomat. wb.* (1847) 756 *als veraltet bezeichnet.* ADELUNG (2, 612), *der einen beleg aus* OPITZ *anführt, giebt an, dass es 'im hochdeutschen völlig unbekannt ist',* VOSS *merkt in seinem handexemplar von* ADELUNGS *wb. den gebrauch als pfälzisch an. im* 17. *und* 18. *jahrhundert war das adjective ziemlich verbreitet. es erscheint in doppelter gebrauchsform und bedeutung:* in be

ziehung auf die pflanzen und in beziehung auf die factoren, die das wachsthum der pflanzen beeinflussen, das einemal in der bedeutung 'leicht, rasch wachsend', das anderemal in derjenigen von 'fruchtbar'. in der älteren sprache liegt für jede der beiden in unserem worte vereinigten verwendungen eine besondere bildung vor: althochd. wahsmig *zu* wahsamo (Graff 1, 690) *beschränkt sich auf die bedeutung fertilis, mhd.* wehsic *in dem compositum* mittelwehsic (*mhd. wb.* 3, 463°) *bezieht sich auf den wuchs. vgl.* wächsig, wächsicht (der haber ist gar ein wächsicht getreide. Coler *hauszbuch* 264°).

1) *vom wuchse der pflanzen, übertragen auch auf die thierwelt u. s. w.*

a) als prädicat. α) reiszholz ist an ihnen selbst gewechsiger dann das nadelholz. *Neuburger forstordnung* (1690) Schmeller 2², 839; der zweig musz frisch und gewächsig sein, den man abziehen und abröhrlen will. Hohberg 1, 546°; wann er (*der hafer*) nur mit dem frühlingsregen erquicket, und davon schön, dick und wolgewächsig wird. (1695) 2, 52°.

β) wie man einem füllen den schopff mehnen, und schwantz gewächsig machen soll, dasz er ziemlich stark werde. Pinter *pferde-schatz s.* 444° (1688).

b) attributive verbindungen: sechstens weil augenscheinlich zu sehen, das die gmain so wollen was jenseits der Geyll über die pruggen alsz auch an diser seiten gelegen, nicht allein mit allerlei gstaid und dicken gestraisz verwaxen werdet, dasz hierdurch konftigen mangl an der waid zu besorgen, in gleichen auch die schödliche thür, als pern und wöll, zu töglichen raub ihr aufenthalt und wohnung darinnen fortan haben möchten; sondern auch mit allerhand schönen gewächsig, jungen stämblein, welche nach fleisziger pflanzung in weniger zeit zu einem sehr nuzlichen holzschlag erwachsen versetzt worden. *weidl. u. waldordn. der nachbarschaften Arnoldstein u. Gailitz* (1644), *östr. weisth.* 6, 448; das .. ein jeder nachbaur .. die kronabit stauden und alles schödliches gstraisz von grunt so vil miglich auszraiten, hinwek hacken, die jungen und gewachsigen stämblein aber tails, da sie gar zu dick wehren, hinwek hacken oder schwenden, tails aber bei der ert und oberhalb vleiszig auszschnaiten und auszbuzen, auf dasz sie zum gwachs desto geraumber haben und bequember sein. *ebenda* 449; negst denn, söchstens, so ist eino zeit her diser missbrauch abödung deren bewaldungen eingeschlichen, wo man in denen gemainsbewaldungen von sölchen jungen und gewäxigen pämblen sogenante mörzen-scheiter zu machen pflüge. *dorfordn. von Taifen* (1748), *Tiroler. weisth* 4, 1, 539; wann die edlen und glatten wildlinge in der kernschul ein jahr oder anderthalbe gestanden, nimmt man die dickesten und gewächsigen heraus mit samt der wurtzed. Hohberg 1, 537°; ein gewächsiger junger baum. Butschky *Patm.* 576; die prügelwege erfordern das schönste gewächsige holz, *vgl.* Schmeller 2², 839. is von einer gwahsinger art, *ein schlag von groszem wuchs. ebenda.*

c) adverb: wann selbiger (*der frühhaber*) wol und gewächsig aufgehet. Hohberg 2, 39°.

2) gewächsig, *das wachsthum fördernd, fruchtbar.*

a) als prädicat:

> du schwelst die bach, zerklopffst die schollen,
> und schenckst den furchen ein,
> damit die aecker, wie sie sollen,
> durchaus gewächsig sein. Opitz 65. *psalm*

(mit regen machstu es weich und segenest sein gewechse. Luther *psalm* 65, 11), *vgl.* Schottel 350°. Adelung *u. andere;* etliche arbeiten den acker 4 mal das er ja fein faule, mürbe und gewechsich werde. Colerus *hauszbuch* 267°; wer guten leinacker haben wil, der musz jhm ein gut nidrig land darzu erwehlen, das sonsten auch weitzen und gersten zu tragen pfleget, und gar gewächsicht ist. *s.* 266°.

b) attributive bestimmungen.

α) ein schön gewächsig wetter. Michael Reinhart *einfält. bericht* 1587; die zwilling sind warm und feuchte, darum erwermen sie sampt der sonnen die erde und geben der saat ein gut gewechsig wetter. Coler *calender* 16. *vgl.* wachsig wetter Tobler *Appenzeller wb.* 437.

β) einen guten garten, darinnen es gut gewechsig erdreich hat. Coler 76.

GEWÄCHSKASTEN, *m.:* gewächskasten, *bak, om boomen in te planten.* Kramer 2, 133°; gewächskasten (*terme de jardinier*) *caisse* Rondeau-Buxtorff 253°.

GEWÄCHSKUNDE, *f., von* Campe (2, 355) *als neugebildetes und von sachverständigen gebilligtes wort für* botanik (phytologie) *angeführt. die ältere zeit hatte hiefür* kräuterkunde, *vgl. theil* 5, 2116; *durch* Göthe *wurde das jüngere und umfassendere* pflanzenkunde (*vgl. theil* 7, 1715) *näher gerückt, dem auch* Campe *im verdeutschungswörterbuch* (1813) 156 *in der theorie den vorzug giebt. diesem umfassenderen begriffe wird auch* gewächskunde *gerecht:* Rössler handbuch der gewächskunde. *Altona* 1814. *vgl. dazu* gewächskundig Campe 2, 355.

GEWÄCHSLAUGENSALZ, *n.,* laugensalz, welches aus der asche verschiedener gewächse gezogen wird. Campe 2, 355. *vgl.* kräuterlauge *theil* 5, 2116; pflanzenlaugensalz Campe 3, 629; gewächslaugensalz, *potasch* Hilpert 2, 1, 461.

GEWÄCHSLEIN, *n.:* gewächslein, *a small plant* Hilpert 2, 1, 461. *s.* gewächschen *sp.* 4727.

GEWÄCHSLEHRE, *f., vergl.* gewächskunde, *nach* Campe 2, 355 'ein wort von zweifelhaftem, noch nicht ausgemachtem werthe'.

GEWÄCHSREICH, *n., mit derselben bedeutung, die schon* gewächs *als sammelwort zum ausdruck brachte, vgl. sp.* 4716; *älter als unser wort ist* kräuterreich, *vgl. theil* 5, 2117; *litterarisch verbreiteter ist* pflanzenreich *theil* 7, 1717: das gewächsreich ist eine höhere art der organisation, als alle gebilde der erde. Herder *ideen zur phil.* 2, 2 (*zur phil.* 3, 54). *hauptsächlich gehört das wort den wörterbüchern an:* gewächsreich, eines der drei reiche der natur, welches alle gewächse der pflanzen in sich begreifet, in der weitesten bedeutung dieser wörter; das pflanzenreich, *regnum vegetabile* Adelung 2, 642, *ähnlich* Campe 2, 355: gewächsreich, *vegetabile regnum* Nemnich 3, 192; gewächsreich, pflanzenreich, *le règne végétal* Schwan (1782) 741°: gewächsreich, *the vegetalle region* Ebers (1802) 2, 644°, *family of vegetables* Fick 2, 178°. Fahrenkrüger 2, 326°, *the vegetable kingdom ebenda, ebenso bei* Hilpert 2, 1, 461:

> die wurzel ist gestein, gewächsreich ist der stiel,
> blätterverzweigungen thierlebens reges spiel.
> Rückert 8, 412 (*weisheit der br.*).

GEWÄCHSREICH, *adj.:* gewächsreich . . . fruchtbar an gewächsen, eine gewächsreiche gegend, ein gewächsreiches land. Campe 2, 355; gewächsreich, *rich, abounding in plants or vegetables* Hilpert 2, 1, 461.

GEWÄCHSSAME, *m.* Sebiz *feldbau* 170. *vgl.* pflanzensame *theil* 7, 1717.

GEWÄCHSSAMMLER, *m.,* GEWÄCHSSAMMLUNG, *f., bei* Campe 2, 355 *als anerkannte neubildungen angeführt, sonst nicht belegt, vergl.* kräutersammler *theil* 5, 2117, pflanzensammler, pflanzensammlung *theil* 7, 1717.

GEWÄCHSSTUBE, *f., vergl.* gewächshaus; gewächsstube, *reconditorium plantarum exoticarum.* Stieler 2216.

GEWACHST, GEWÄCHST, *f., s.* gewächs *sp.* 4709. 4711 *ff.*

GEWACHST, GEWÄCHST, *participiales adj., vgl.* wachsen, *cerare* Diefenbach-Wülcker 891. *das particip erscheint stets mit umlaut, nur* Henisch *führt* 1590 gewachst *auf, bei* Königshofen *erscheint die form* gewichsset. *das wort wird vorzugsweise in solchen wörterbüchern belegt, die das verbum selbst nicht buchen.*

1) *gewohnheitsmäszige verbindungen.*

a) gewächszte schreibtafel, *tabula cerata, pugillares* Maaler 178°. Frisius (1616) 75b°: gewachszte schreibtafel Henisch 1590; gewächste tafeln, *tabellae ceratae* Stieler 2400.

b) in der wundarzneikunst.

α) (*die wunde werde*) gehefftet mit ein kleinen gewechsten seidenvaden. H. Braunschweig *chir.* (1497) 77°; in der ersten vastwochen ertranckt man ainen zů Ulm, der hett seiner frawen die fotzen verneet mit ainem gewechsten faden und hetts wol verknüpft; und gieng also bis an dritten tag und was grosz schwanger. also warde man das innen. Mülicus *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 22, 86.

β) mit ainem gewächsten thuch. Paracelsus *chirurg. schr.* 1, 320; *de la toile cirée,* gewächst tuch. Duez *franz. gramm.* (1695) 223; gewächste leinwand, *tela cerata, incerata* Ferro Montano (1700) 139°, *ebenso* Castelli 308°; gewächste leinwand, *toile cirée* Rondeau-Buxtorff 253°; gewächste leinewand, gewast, stylf linnen. Kramer 2, 133°.

2) *als vereinzelte verbindung erweist sich die auf das gottesurtheil bezügliche von* gewächstes hemde: do entschuldigete sü sich, das sü weder des keisers, bi dem sü 12 jor gewesen, noch keines andern mannes wip were ie worden, und das sü noch eine reine maget were (*die heilige Richardis*).

und das beweisete sü dormitte, das sü ein gewichsset hemede ane det und domit ging sü in ein für und bleip unversezrt in dem füre. Königshofen (*chronik von Strasburg*) *d. städtechron.* 8, 414; dem ohngeachtet finde ich, dasz nicht nur die kayserin, Richardis, zu der probe der glüenden pflug-scharen sich erboten, sondern auch mit einem gewächsten hembde in das feuer gegangen, und ihre unschuld auf diese art bewährt haben solle. Friedr. Hahn *vollständige einleitung zu der teutschen staats- reichs- u. kaiserhistorie* (1721) *s.* 272.

3) *die fremdsprachlichen wörterbücher aus der mitte des* 18. *jh. führen* gewächst *noch vereinzelt auf, so* Hondeau-Huxtorff *und* Kramer, *s. oben. in das* 19. *jh. reicht das wort nur in deutsch-englischen wörterbüchern*, gewächst, *waxed* Ebers 2, 641ᵃ. Fick 2, 178ᵃ; gewächst, *waxed, waxen* Fahrenkrüger 2, 326ᵃ.

4) *während in allen sonstigen verbindungen* gewächst *die bedeutung* in wachs getaucht *aufweist, berührt es sich im folgenden mit adject.* wächsen (*s. d.*):

wie mancher steigt durch rauch dez falschen ruhms verblendet
nach hoher ehr und fält,
wenn der gewächsten flügel schwung bei gar zu nahen sonnen endet.
Gryphius *Catharina von Georgien, s.* 3 (*Breslau* 1658).

GEWACHTELT, *participiales adj.* wachteln (*s. dort*) *hat in der bairischen mundart die bedeutung von 'schelten, streiche versetzen', vergl.* Schmeller 2², 843. *es ist eine ableitung zu* wächeln, *wehen, fächeln, flattern, schwenken.* 2², 833. *hieraus erklärt sich die verwendung in folgenden belegen:* so müszt ihr dasselb (*bienengeschlecht*) nur lind und wol, wie gewachtelt stiffel mit öl beschmieren. Fischart *bienenkorb* 215ᵃ; das man gleich alle teller unnd platten von euch hat müssen wegraumen, unnd darnach wann man im die sprüng kommen, die mutwilligste geschirr herfür gesuchet. als gepichte armbrost, junglernschüln, silberbeschlagene bundschuch, gewachtelt stiffel, polnische sackpfeiffen *u. s. w.* Fischart *Garg.* (*neudruck*) 19. *im ersten beispiel giebt das adjectiv die art und weise an, in der das substantiv behandelt wird, im zweiten beispiel steht es appellativ, es kennzeichnet eine bestimmte art von stiefeln, die in dieser weise behandelt werden. es handelt sich anscheinend um stiefel von einem leder, das nur gebürstet und leicht eingefettet wird.*

GEWÄCHT, *n.:* ein schiff fassen, laden 'unz an daz gewächt'. Lori *bergr.* 42. Schmeller 2², 813; *hängt es mit* wehen *zusammen und bedeutet es das takelwerk? vgl. das folgende.*

GEWÄCHTENGEKRÖNT, *adj.:* das couloir des passes zieht sich gegen den gewächtengekrönten hauptkamm hinauf. *jahrb. des Schweizer alpenklubs* (1891) 150. *vgl.* wächti, g'wächti *windwehe* Stalder 2, 426; gwäta (gewehte), haufen schnee, welcher vom winde aufgeweht wurde. Tobler *Appenz. sprachsch.* 247.

GEWACKEL, *n., verbalsubstantiv zu* wackeln (*s. d.*), *schon bei* Campe *angeführt.* gewackel, das, *lottering, staggering, waggling, vacillation* Ebers (1802) 2, 614ᵃ, *ebenso* Fick 2, 178ᵃ.

GEWADET, *adj., nach analogie der participialen adjectiva vom substantiv* wade *abgeleitet:* gwadet, mit tüchtigen waden versehen. Rütte *erklärung der schwierigen dialektausdrücke bei* J. Gotthelf 37. *vgl.* bewadet (*aus Gargantua*) *theil* 1, 1762.

GEWÄFF, *n., verkürzte form zu dem älteren* gewaefen, gewafen, gewaffen (*s. d.*); *zu der bildung vgl. das neuhochdeutsche* waffe (*mundartlich* waff), *im gegensatze zu dem ältern* waffen. *nicht lautgesetzliche entwicklung, sondern der systemzwang der neuhochdeutschen feminina, in deren kreis das neutrum an der hand der pluralformen eingeführt wurde, hat bei* waffe *die verkürzung angebahnt, die auf oberdeutschem boden bis zur apokope führte. während die allgemeinere und umfassendere bedeutung 'bewaffnung, rüstung', die dem sammelworte zu grunde liegt, mit* gewaefen (*s. d.*) *ausstirbt (zum litterarischen wiederaufleben des wortes vgl. sp.* 4745), *hat sich in der verkürzten form eine sonderbedeutung erhalten, die beziehung auf die angriffs- und vertheidigungswaffen der thierwelt, die in der jägersprache bis heute fortlebt.*

1) *vereinzelte oberdeutsche belege verbinden die allgemeine, umfassende bedeutung auch mit der verkürzten form:* also kament si uber den berg und kament Karlo so nach, das si in und sin ritterschaft sachent und ir paner und alle ir gewef, das schon und wunnenklich von gold scheint. *deutsche volksbücher* (*Züricher handschr.* 15. *jahrh.*) 33 *Bachmann;* do antwurt im der bischof Turpin und sprach: din schilt und sper und alles din gewef ist klein weder mines gottes kraft ist. 58.

2) *in die allgemeine schriftsprache dringt diese form jedoch nur mit der bezeichneten bedeutungsverengerung. vereinzelt, auf bairisch-österreichischem boden begegnet sie ohne umlaut* (gewäff), *eine weiterbildung bietet* Dietr. v. Werden *mit* gewefflz. *neuere quellen schreiben* gewäffe. *der plural ist in dieser verwendung nicht üblich.*

a) *in wörterbüchern:* gewäff *und* gewäff *wird hier mit* gewerf, gewehr (*s. d.*) *zusammengestellt* Dobel *jägerpractica kennt nur dies letztere.* Kehrein *wörterb. der weidmannssprache* 142 *ff. läszt für die hauer des wildschweins alle drei benennungen als synonyma gelten, während er für die fänge der grossen raubthiere die alleinige berechtigung von* gewäff *hervorhebt:* gewäff, gewerf, gewerft, gewehr, waffen, dann schneid, nennt man die untern langen zähne einer sau, mit welchen sie um sich schläget; gewäff und schneid sagt man aber auch von den zähnen der raubthiere. Heppe *wohlredender jäger* (1763) 148; gewäff . . bei den jägern, die waffen der thiere . . besonders die groszen hervorstehenden hauzähne der wilden schweine, welche auch das gewerf, das gewehr, die waffen genannt werden; ferner, die zähne der raubthiere, ingleichen die klauen der luchse und raubvogel. Adelung 2, 642; gewäff (*f. de chasse*) *se dit des défenses, broches des sangliers et autres bêtes* Schwan (1782) 1, 741ᵃ; *vgl. auch* Hartig *anleitung zur forst- u. weidmannssprache* (1809) 113, 222; gewäff (*hunting term, the weapons of wild beasts; the tusks of a wild boar, the fangs and claws of wild beasts* Ebers (1802) 2, 614ᵃ, *ebenso* Fick 2, 178ᵃ. Fahrenkrüger 2, 326ᵃ. Hilpert 2, 1, 461; gewäff, mit gewerf gleichbedeutend, nebenher werden aber auch die krallen der raubvögel und die fangzähne groszer raubthiere gewäff genannt. Behlen *real- u. verballexikon der forst- u. jagdkunde* (1841) 3, 353; gewäff, gewäffe Kehrein 142.

b) *in der litteratur:* das wild schwein verleszt sich allein auf sein gewäff, weicht und fleucht für den hunden nicht leichtlich. Feyerabend *jagd- u. weidwerkbuch* 59ᵃ;

mit zähnen, mit gewefflz', und einem offnen rachen.
weis es (*das wilde schwein*), wo es herfegt, die thüren weit zu machen.
Dietrich v. d. Werden *Ariost* 14, 96;

sind desselben oder des ganzen ebers, wie auch des elephanten hauzähne, das gewäff oder gewürf von anderer farbe, so musz es als so gewäffet oder gewürfet (*f. mitré*) . . angegeben werden, z. b. der schwarze silbern-gewäffte eberkopf der Hardenberg; fehlen die hauer, so ist er ungewäffet. Bernd *hauptstücke der wappenwissenschaft* 2, 201 (1817); die dunklen schnitzereien bildeten auf dem hellen grunde eine art durchbrochenen laubdachs und vereinigten sich in der mitte zu einem kranze, aus welchem ein breiter kronleuchter an grüner schnur herunterhing, zierlich geformt und zusammengestellt aus gehörn und gewäff von allerlei haar- und federwild. H. Schmid *der kanzler von Tirol* 1, 218; er band ihn (*den geier*) bei dem gewäff zusammen. Heyse *novellen* 4, 138.

GEWAFFEN, GEWÄFFEN, *n. neueres lehnwort aus dem mittelalterlichen deutschen sprachschatze. die umgelautete form wurde von* Görres *wieder in die litteratur eingeführt, der unumgelauteten bedienen sich* Immermann *und* Scheffel.

1) *vorleben in der älteren sprache.*

a) *formen: althochdeutsch* giwâfini Graff 1, 787; *altsächsisch* giwâpni (*Heliand* 5761 *Cottonianus*); *mhd.* gewæfen, gewafen, gewefen, gewellen *mhd. wb.* 3, 457ᵃ. Lexer 1, 970; *niederdeutsch* gewäpen.

α) kiwafani *Reichenauer glossen zur bibel.* Steinmeyer-Sievers 1, 552ᵃ; giwafane *Tegernseer handschrift des* 10 *auf* 11. *jahrh. Salzburger handschrift* (10. *jahrh.*) *der bibelglossen, ebenda* 1, 647ᵃ; giwafini *St. Emmeramer gloss.* (11./12. *jahrh.*) giwaffane *Monseer glossen* (12. *jahrh.*) *ebenda.*

β) *für die mitthochdeutsche periode ist* gewefen, gewæfen *die normalform:* gewéfine *im Annolied,* gewefen *im Nibelungenliede* (220, 1. 456, 2 in A.), gewæfen *ebendort* (357, 4); *bei* Wirnt v. Gravenberg, U. v. Zatzikhoven, Thomasin, Gottfried v. Strassburg, Konrad v. Würzburg, Stricker, *Eckenlied, Schwabenspiegel, stadtbuch von Augsburg, u. a. die Vorauer handschrift der bücher Mosis bietet* gewafen *und* gewæfen *nebeneinander* (143, 9 *Diemer und* 44, 2); gewefene pfaffe Lamprecht *Eibacher und Heidelberger handschrift der Eneide* (1682 *variante zu* wâpen); gewâpen (*varianten* wapen, wafene) *in der Eneide* (5844. 5825. 5875, 6293 *Behaghel*); gewéffene *Vorauer sündenklage* 168 *Wâag;* gewæffen *vereinzelt bei* U. v. Zatzikhoven; gewaffene *Kolmarer stadtrecht, vorlutherische bibel;* gewaffen *speculum ecclesiae,* gewäff *s. oben.*

b) bedeutung und gebrauch. im vordergrunde steht die bedeutung eines sammelwortes, die von früh an auch in der form des plurals zum ausdruck kommt, während die jüngeren belege viel eher dem singular zuneigen. die individualisierende tendenz ist hier fast ganz verkümmert, ansätze dazu liegen in possessivbestimmungen vor, die den besitzer angeben und die dem gesammtbegriffe gewisse schranken ziehen. hieran knüpft die vereinzelte verwendung von gewæfen *in der bedeutung von* wappen.

α) das sommelwort ohne nähere bestimmungen.

1)) *im singular. armâtura* kiwafani *Reichenauer glossen zum hohen lied* 4, 4 (allerlei waffen der stucken. LUTHER), STEINMEYER-SIEVERS 1, 552[b]; *armatura* giwafane *althochd. glossen zu Hesekiel* 26, 9 (wird .. deine thürne mit seinen waffen umbreissen. LUTHER), *ebd.* 1, 647[a].

a)) der frouwen unmuoze was niht ze klein.
inre siben wochen bereiten si diu kleit.
dô was ouch gewæfen den guoten recken bereit.
Nibelungen 357, 4 *Lachmann*;

so man durch gerihtes not vert, so mac man wol gewæfen füren. der rihter mac wol allen den gebieten, die den fride gesworen habent, ze varen swar ez not ist in sinem gerihte, und allen den, die ze iren iaren komen sint, und die swert gefüeren mugen. *Schwabenspiegel cap.* 207, 3 *Gengler*; e daz der man fur den herren kome, so sol er allez gewæfen von im tûn. und alle die mit im sint. also sol oh der herre tûn. der man sol von im tûn sporn und mezzer. hût und huben. hantschûhe und kappen. gugeln. und aller hande wafen. *Schwabenspiegel, lehenrecht* 114 *Laszberg*.

b)) Moses der gute.
daz geslehte er sunderote.
ez hiez (brieven) daz ir gesinde.
und dem Ischrahelischin kindin.
wie vil der wære.
die ze gewæfene frum wæren.
wichaftes liutes.
vil flizzuch waren si des. *bücher Mosis* 43, 2 *Diemer*;

einen meister gwan er abir sint,
Alexander daz edele kint,
der lârtin mit gewêfene varen,
wi er sih mit einem schilde solde bewarn
unde wier sîn sper solde tragen
zô deme, dem er wolde schaden.
LAMPRECHT *Alexander* 229;

si begunden alle gâhen,
die alten zuo den jungen.
ze dem tor si ûz drungen
mit gewæffen aller hande.
zem êrsten die sarjande,
die bestuonden in mit scharn.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 1403;

des enwundert mich niet,
dat hen sin vader wale heriet
met gewâpen end met gewande.
H. V. VELDEKE *Eneide* 6293 *Behaghel*;

dô rihte man ûf einen wagen,
einen mast mit stabel wol beslagen
dâ was sin vane gebunden an.
den zugen vor dem her dan
zwêne starke merohsen grôz,
die man vil vaste beslôz
mit gewæfen und mit wenden,
daz sie niemen kunde erwenden,
sin zûgen den wagen für sich.
STRICKER *Karl* 9637 *Bartsch*;

sine viant ubirwant er mit sinir chûnheit. mit wîlichime gewaffine. got ubirwant er mit siner diemûte. un mit andirn geistlichin werchin. *speculum ecclesiae* 71 *Kelle*; der rehte strazroup ... an pfaffen, ob si pfefflichen varen an ir hare, daz si beschoren sint als pfaffen, und pfeflichin kleider an füerent, und ân gewæfen und âne waffen varent. *Schwabenspiegel cap.* 30, 2 *Gengler*.

c)) niht gewæfens man in tragen liez
wan sîn swert und einen huot
und einen niwen schilt guot,
der nâch sîme was gemaht.
U. V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 1912;

nû hæte schiere sich getragen
diu zît alsô, des bin ich wer,
daz er geriten quam dort her,
gewæfens itel unde bar. K. V. WÜRZBURG *Otte* 555;

dô sprach der herre Nîtgêr
zuo der juncvrouwen hêr
'wie stêt ez dem gevangen?'
'herre, er hât sorge grôz:
erst des gewæfens alze blôz. *Virginal* 810, 5.

2)) *im plural:* quam intî mit imo mihil menigi mit liohtfazzon inti mit faccalon inti mit giwafanin inti mit swerton intî mit stangen, *cum lanternis et facibus et armis. Tatian* 183, 1;

giwiton im mid irô giwâpnion tharod
te them graße gangen, thâr sia skoldun thes godes barnes
hrêwes huodian. *Heliand* 5764 *Cottonianus*;

ter taz here lôsendo. hina gab tien hostibus, *arma unde impedimenta.* daz chît kewâfene unde fûoter. NOTKER *Boethius* 57[b] *Hattemer* 3;

ci jungis niwart daz niht virmidin,
her niwurde mit gewêfinin ûze dir burg virtribin,
als Absalôn wilin
virtreib vater sînin.
den vill guotin Dâvid. *Annolied* 666 *Rödiger*;

dô briefeten si da ze stunt,
sehs hundert tûsent.
die alle waren.
inerhalp vier jaren.
si waren elter denne zwæinzech jar.
daz ist alzoges war.
die altir unde junger waren.
diu gewafen si verbaren.
bücher Mosis 43, 9 *Diemer*.

β) das sammelwort, eingeengt durch nähere bestimmungen.

1)) *das possessivpronomen.*

a)) *im singular:*

diz rîche alliz bikêrte sin gewêfine
in sin eigin inêdire. *Annolied* 687 *Rödiger*;

anz tor begunde bôzen der unkunde man,
daz was wol behûetet: dô vant er innerthalben stân
einen ungefîegen der der burc phlac,
bi dem zallen ziten sin gewæfen lac.
Nibelungen 456, 2 *Lachmann. ebenso* 220, 1;

Mörolt fuor wâfenen sich.
mit des gewæfene wil ich
noch mit siner sterke
mînes herzen merke
noch mines sinnes spitze sehe
mit nâhe merkender spehe
niht stumpfen noch lesten.
GOTTFRIED *Tristan* 6506 *Bechstein*;

wirt dekein kampf ze Colmar für sich gande, so sol der kemphen jedwederre einen halsberch anhaben und zwei swerdt, und swederre da sigelos wirt, der sol deme rihtter alles sin geweffene geben oder für jeglich geweffene sunderlich driu phunt. *Kolmarer stadtrecht von* 1293, SCHÖPFLIN *Alsatia diplom.* 2, 58.

b)) *im plural:* daz sich sinero fidelium (holdon) neheîner ze sînen gewâfenen nefersiehet nube ze Gotis scerme. NOTKER *auslegung von psalm* 45, 10, *Hattemer* 2, 164[a].

2)) *das demonstrativpronomen. zur verallgemeinerndern und umfassenden function desselben vergleiche oben die beispiele aus Virginal* 810, 5. *bücher Mosis* 43, 9.

a)) *im singular:*

doe dat gewâpen was gereit,
dâ grôt list end arbeit
toe wâren gedân,
do sand et der hêre Vulcân
Vêneri der frouwen
end hiet si't heskouwen.
H. V. VELDEKE *Eneide* 5825 *Behaghel*;

zu dem hier beschriebenen gewâpen *gehören der* halsberch (*v.* 5670), twô hosen (5688), helm (5697), schwert (5762), skilt von golde (5752 *ff.*) *und ein* vane (5800), *vgl. auch* 5844. 5875.

b)) *im plural:*

rehten glouben sol ich haben
unde dî wâren riuwe
unde die gûten triuwe,
den stêtigen gedingen
unde die cristenliche minne,
dult unde dêmût:
diu gewêffene wæren vil gût.
Vorauer sündenklage 768 *Waag*.

γ) bedeutungsverengerung. das sommelwort umfasst sowol angriffs- als vertheidigungsobjecte, waffen und rüstung. seltener dasz die ersteren in engerem sinne zum ausdruck kommen; häufiger, dasz helm, schild, panzerhemd *in den vordergrund treten. da diesen letzteren bestimmte embleme zum schmuck gereichen, so verbindet sich der vorstellungsinhalt unseres wortes auch mit diesen,* gewaffen *berührt sich mit* wappen, *der isolierten nebenform zu* waffe.

1)) man soll auch wizzen, daz din rehte notwer also ist: swaer den andern anlaufet mit erzogem gewaefen, daz si swaert oder mezzer oder ander gewaefen, swelher hande dez ist, da er in sins libes mit benoetet, daz heizzet notwer. *stadtbuch von Augsburg* 113 *Meyer*.

2)) a)) Nimus lêirti sîni man
aribeiti lîdan,
in gewâfnîn rîtîn,
daz si vreisin gîdorstin irbitin,
schiezin unti schirmin. *Annolied* 141 *Rödiger*;

vor got, sage mir des ih dih frâge,
weder dir lieber wære
an dîne triwe:
ob dih ain scônîu frowe
wolte minnen alle dise naht,
ode du morgen den tac
in dînem gewæfen soltest gân,
vehten mit ainem alsô kuonem man
sô dû wænest daz dû sîst. *kaiserchr.* 4591 *Schröder*;

dar kam der herzog Eoras
von Aggaron gestrichen,
der brâhte wardeclichen
vier tûsent werder liute,
die fuorten an ir hiute
gewæfen lûter und glanz.
K. v. Würzburg *der troj. krieg* 24927;

mit ellentrîcher magencraft
gienc er dâ untîlich jâmer an
er schriet gewæfen unde man
ze stücken bî den stunden. 12602;

die kempfen ebene mâzeten,
daz si durch daz gewæfen
ein ander belde træfen
und sich versêrten under in. 3907;

dô kêrte er mornunt in den tan.
dô sach der wunderkûene man
ein wunder zuo im gâhen:
daz was halp ros und halbez man.
ez truoc hûrnîn gewæfen an. *Ecken liet* 52, 5 *Zupitza*.

b)) doch sol man dar an mâge hân:
ez diuhte mich niht wol getân,
swer die mermerûnden vueren solde,
ob er dar umbe mâlen wolde
ûf sîn gewæfen diu merwunder
und di vische gar besunder.
swer den eber vueren sol
an sîme gewæfen, hüete wol
daz er nîn vûere ein swînherte gar,
wan daz stûend ûbel. daz ist wâr.
Thomasin *welscher gast* 10455;

sicherlîchen
sæhe ich verre in dem lande
ein gewæfn daz ich erkende,
ich wânde unde spræche sâ
daz der rîter wære dâ
ze dem ich diu wâfen hiet gesehen,
und möht sîn doch anders geschehen. 13968;

an sînem schilde was ein
guldîn tavel runde
geworht daz niemen kunde
ein gewæfen dem geliche
vinden, also riche. Wirnt v. Grafenberg *Wigal.* 5615.

δ) die individualisierung knüpft an bestimmte entwicklungsstufen der bedeutungsverengerung an, vgl. oben welscher gast 13968. *Wigalois* 5615.

2) *an die neuhochdeutsche periode reichen die alten formen noch in der vorlutherischen bibel hin, wo sie jedoch schon bei* Koburger *durch das simplex ersetzt werden:* wann die gewessen unser ritterschafft die seint nit fleischlich. Eckstein 2 *Cor.* 10, 4 (waffen Koburger. Luther). *zu den letzten belegen gehört die stelle einer Münchner handschrift des* 16. *jahrh.:* da wir die hailigen mess suln hœren und sehen, so suln wir vor der tür lan alles unser gewaffen. Schneller 2^2, 863. *erst den mittelalterlichen neigungen der neueren litteratur verdankt das wort sein wiederaufleben. hier tritt im gegensatze zu der älteren sprache die allgemeine bedeutung zurück, die engere bedeutung allein wurde neu entwickelt, jedoch fast nur in der beziehung auf die angriffswaffen, die beziehung auf die rüstung steht ganz vereinzelt, auch die berührung mit* wappen *ist nicht mehr aufgefrischt worden. der plural scheint neuerdings nur selten mehr gebildet zu werden:*

da gab's noch gewaffen aus Dardanos zeit,
holzkeulen, unförmlich, kaum brauchbar zum streit.
Leuthold *Penthesilea* 8. *gesang.*

a) über Tulifântchens gramhaupt
hing sein rîtterlich gewaffen;
an der binse schwankem âstlein
hing der starke silberlingsschild,
hing das blanke federklingschwert,
müszig, angegelbt vom roste.
Immermann *Tulifântchen* II, 5 (*werke* 12. 681.

b) α) mit bewahrung des collectivcharakters: wie wollte ich diesen panzer und diesz gewâffen nach Masenderan hingetragen. Görres *heldenb. von Iran* 1, 171; der erzengel Michael! riefs in der christlichen heerschaar und sie faszten zu neuer kraft sich zusammen; die sonne leuchtete auf des fremden reitersmannes gewaffen wie verheiszung des siegs — itzt waren die zwei im getümmel, als wollte der goldgerüstete einen gegner suchen. Scheffel *Ekkehard* 216; feucht und schneidig kam es aus der heclsten wildnisz wider uns geweht, dasz rüstung und gewaffen thaulg anlief: bei des kühlenden ganges nach narrenhitze und narrenstreit. *Juniperus* 54; ein jeder trug sein denkzeichen von sarazenischem gewaffen oder brandgeschosz griechischen feuers am körper. 2;

legt das gewaffen ab, und hüllt heim matten schein
der dämm'rung furchtsam sich in eine klosen ein.
Freiligrath 2, 25 (*fragment*);

leicht ist eingang zu gewinnen,
kein gewaffen sperrt den pfad
und kein hornstoszt von den zinnen
meldet, dasz ein wandrer naht.
Scheffel *gaudeamus* 149.

in währender klausnerzeit hatte er sich einen starken bogen geschnitzt, köcher und pfeile waren noch aus Gottschalks nachlasz droben, die nahm er jetzt als gut gewaffen zur hand. *Ekkehard* 434.

β) mit beziehung auf ein einzelnes object: der koffer erregte seine aufmerksamkeit; er schlug sacht den deckel zurück und hätte beinahe seine freude durch einen schrei verrathen, als er das rostige gewaffen darin liegen sah. Immermann (*oberhof*) 3, 15, *ebenso* 1, 213;

ich nehme dein gewaffen, freund,
da meins dir nicht gefiel,
sieh hier den stock vom eichenpflock,
am masze fehlt nicht viel.
A. Grün 5, 263 (*Robin Hood und der gerber*);

da trat der könig ein und sein gefolg.
und eh er auszog seines schwerts gewaffen,
zückt' er auf's bett hin eines blickes dolch:
Hörkart 3, 187 (*Flor und Blanchflor*).

GEWÄFFET, *participiales adj. in alemannischen mundarten aus* geweffent *weitergebildet, entspricht es lautgesetzlich dem schriftdeutschen* gewaffnet (*s. dieses*). *es ist, wie* gewäff, *in der jägersprache eingebürgert:* gewaffnet oder gewäffet sein, will sagen, wenn eine sau, wolf, lux oder anderes raubthier starke und scharfe zähne hat. Heppe *wohlredender jäger* (*Regensburg* 1763) 148'; *vgl. auch* Stahl *onomatologia forestalis* 4, 400.

GEWAFFNET, *participiales adj. zu* waffnen (*s. dieses*). *in den verwendungen, die mehr das verbum als das nomen in den vordergrund stellen, ist das particip neuerdings durch* bewaffnet *verdrängt worden, ebenso wie* waffnen *durch* bewaffnen. *die darstellung in theil* 1, 1762 *hat dem aufkommen dieses compositums keine beachtung geschenkt, die ersten belege verzeichnet* Diefenbach *nov. gloss.* 31'. *für die isolierten functionen des adjectivs ist der form* gewaffnet *in der nebenform* gewappnet (*s. dort*) *ein ersatz erstanden, der neuerdings die neigung zeigt, das wenige, was der entwicklungsgang von* bewaffnet *noch übrig lässt, für sich in beschlag zu nehmen. die althochdeutschen denkmäler sind von unserer form noch beherrscht, vgl.* gewâfanit Graff 1, 788. *in die mittelhochdeutsche dichtung dringt erst mit* Wolfram gewâpent *ein (vgl. mhd. wb.* 3, 457'. Lexer 3, 830), *anscheinend als niederdeutsche nebenform. lose und feste verbindungen gestalten der neueren form in gleicher weise eingang; es lassen sich noch bis heute unter den verwendungen von* gewaffnet *kaum solche aufzeigen, an denen nicht auch* gewappnet *theil hätte. dieses selbst aber hat einige gebrauchsformen (übertragungen) entwickelt, in die die ältere form nicht mehr eindringen konnte.*

1) *vorleben. neben der verbalform der alt- und mittelhochdeutschen zeit tauchen im übergang zur neuhochdeutschen periode umgelautete formen auf, die jedoch in die schriftsprache nicht überdringen für den attributiven gebrauch und die substantivierung liegen ältere belege vor als für die prädicative verwendung.*

a) das particip als prädicat.

α) an iro griscramonten zenen wâren sîê gewâfenet also leonen. Notker *zu psalm* 56, 5;

'sô wil ich selbe rîten', sprach Sîfrit der degen,
'unde wil der warte gên den vinden pflegen,
unz ich rehte ervinde wâ die recken sint'.
dô wart gewâfent schiere der schœnen Sîglinden kint.
Nibelungen 178, 4 *Lachmann*;

sî wârn gewâfent sêre
sô daz an in niht mêre
blôzes wan daz houbet schein,
und die arme unt diu bein.
Hartmann v. Aue *Iwein* 6679.

β) unde gewâfendêr mit cnuttele. dans er cerberum fone hello (*cerberum traxit*). NOTKER *Boethius* 210ᵃ, *Hattemer* 3;

dô sâgen si under luften
volc bît (*mit*) grôzer krefte
rîden wol gewâfenôt.
könig Rother 3536 *v. Bahder*;

dô kâmen si niht über lanc
in dem forste an ein gras,
dâ ein ritter gelegen was.
gewâfent si in funden,
tôt, sêre wunden. *Tristan als mönch* 759 *Paul;*

swer in der stat ze Colmer dekein geweffene treit frevenlich und ubelich und obe ein geschelle wurde daz er zu sinen fründen also geweffent kome der had unser hulde nit. *Kolmarer stadtrecht* (1293), SCHÖPFLIN *Alsatia diplomatica* 2, 58; ein salig mennisge . . also gevazôter unde alsô gewâphiniter mit unsers hêrrin mennesgheite wider den tiuvel. *sermo in navititate domini* (WACKERNAGEL *altd. lesebuch* 191, 7).

γ) dô daz chint nâh riterlîchen site
wol gewêfent was und geriten,
dô was er ein scône jungetinc.
LAMPRECHT *Alex.* 431 (*Straszburger handschr.; Vorauer handschr.* 3668: wol gewâfen);

'swie rûch ich ein gebûre si,
wær ich riterschefte bî,
wær ich gewâfent unde gerîten
ich kund nâch rîterlichen siten
alsô wol gebâren
als die rîter wâren'.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 3559.

b) *attributive verbindungen.*

α) sie sliumo thes sar zilotun, thaz grab gizeinotun
sar io in theru fristi mit mihileru festi,
io sar then gangon mit giwafniten mannon,
thaz man nan ni firstali mit meginu ouh ni nami.
OTFRID 4, 36, 19;

tie ubermûoten chuninga. die dû nû sihest sizzen an hohemo stûole in iro purpurun glîzende. mit kewâfendên chnehten umbehabete, *septos tristibus armis.* NOTKER *Boethius* 174ᵃ, 16, *Hattemer* 3;

dô kom aber dar nâch gevarn
manec gewæffenter man,
die fuorten ringes gespan,
helme mit den schilten:
die bestuonten den milten
in eime buocholze.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 1407.

β) kiwaffantiu sarfem chlawon
wizzinara unheilara henti.
(*armata saevis ungulis tortoris insani manus*)
interlinearübersetzung deutscher hymnen 22, 4
J. Grimm;

swer in der stat ze Colmer mit gewaffenther hant den andern anloufet, ist das, daz er in sleht, so hat unser hulde niht, ist aber daz er in niht ersleht so hat er einen frevel verschuldet. *Kolmarer stadtrecht* (1293), SCHÖPFLIN *Alsatia diplomatica* 2, 58; die heimsûchung ist da wer mit gewaffneter handt in eines mannes hauss laufet. *Schwabenspiegel* 301 *Laszberg;* wir haizzen gewaffent hant blozzeu swert in der hant oder schedleichen mezzer und ander gewaffen. *spiegel deutscher leute* 99 *Ficker;* nu soll man wizzen was gewauffentiu hant ist, daz ist ain swert, ain mezzer, ain aixt, ain sper, ain helinbart und allîu geschozz, *vgl.* HALTAUS 694. *vgl.* mit wapender hant *in der Braunschweiger chronik* 21. 368. 516 (*d. städtechron.* 16), *ebenso in der Magdeburger chronik* 159. 174 (*d. städtechron.* 7); mit gewâfender und mit ungewâfender hant. *Züricher richtebuch* 21.

c) *substantivierung: armatos* gawafanten *glossen zu Gregors homilien*, STEINMEYER-SIEVERS 2, 283.

d) *das deutlichste zeugnis für die frühe überführung des particips in die classe der adjectiva bildet* ungewâfent. *mhd. wb.* 3, 457ᵃ.

2) *neuhochdeutsche periode:* gewaffent mit der wer oder waffen, *part. rumpheatus, gladiatus. vocab. incip. teut.* 1ᵃ; gewaaffnet, *armatus* MAALER 178ᵃ; *armatus* gewaffnet, gerüstet FRISIUS (1568) 120ᵃ; *armatus*, gewaffnet, gerüstet RICHELIUS L 4ᵇ (1590); wappenicht und waffenicht, *adject. poet., pro quo communiter dicitur* gewaffnet *et* bewaffnet, *armatus, cataphractus.* STIELER 2435; ungewaffnet, *nudus, sine armis, inermis* . . . halbgewaffnet, *semermis. ebendort, vgl.* STEINBACH 916; gewaffnet, *armis instructus* SPIES *nov. lex. univ.* (1700) 2, 150ᵃ; gewafnet, *armé, fourni d'armes, armatus. dictionaire dû voyageur* (1704) 144ᵇ; gewaffnet, gewapnet, *armé* RONDEAU-BUXTORFF 253ᵇ.

a) *das prädicat:* do die burgere ir als wenig do sohent, do wondent sü, sü soltent inen angesigen, und zogctent gewefent gegen inen herus. CLOSENER *chronik von Straszburg, d. städtechron.* 8, 49, *ebenso* 8; der bischof streit uf den selben tag gewefent mit sin selbes hant als ein frummer ritter, und wurdent zwei ros under ime erstochen. 8, 84, *ebendort* 320; in jr gemein kamen sie gewäffend. MÜNSTER *cosmogr.* (*Frankfurt* 1537) 134ᵇ; diese traten alsobald, jeder in vollem plancken küris, von der scheitel bisz auff die fuszsolen gewaffnet . . hinter einer tapezerei herfür. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* (4, 5) 302 *neudruck*; Orosius meldet, dasz . . . 800000 gewaffneter männer wider die Gallier gewesen seien. STUMPF 163ᵃ; gehen wir gewaffnet auf den edelhof, mit flinten und pistolen. GÖTHE (*bürgergeneral*) 14, 279; die gefahr ist noch nicht vorbei, aber ich fühle mich ihr gewaffnet. AUERBACH *neues leben* 3, 129 (*vgl.* gewachsen *oben sp.* 4734 *ff.*).

b) *attributive verbindungen.*

α) der kunig Albreht was ein starker unerschrockenre man und reit aller meist in stete und über lant unbehût und ane gewefente lute, do von er ouch den lip jemerlich verlore ze Windische an eim waszer heiszet die Rüse. CLOSENER *chronik von Straszburg, d. städtechroniken* 8, 64; do lag der hertzoge von Brobant zû velde vor Kolle und vor Oche mit groszer maht gewefetes lutes. 102;

wer dann wöll seine schaaren
in ziffer schlieszen ein,
nit wenig der erfahren
müsz in der kreiden sein,
der müsz die sternen zählen,
das gelb gewaffnet heer,
der kreiden auch befehlen
den sand am wilden meer.
SPEE *trutznachtigall* 146 *Balke;*

ein hauffe gewaffneter leute, *un troupe des gens armés* RONDEAU-BUXTORFF 253ᵃ; gewaffnete leute, *armed men* EBERS (1802) 644;

ach, den frieden uns doch schenke,
o du not gewaffnet held!
ach, in deinem blut versenke
sünd und laster aller welt.
SPEE *trutznachtigall* 184 *Balke.*

β) das kleid, so man über den gewaffneten leib anlegte. FRISCH 2, 414ᵃ.

γ) ein gewaffnetes rosz, *cheval bardé* RONDEAU-BUXTORFF 253ᵇ; ein gewaffnetes pferd, *a saddled horse* EBERS 644.

δ) mit gewaffner hand, *armata manu* STEINBACH 2, 916, *ebenso* FRISCH 2, 414ᵃ; einen mit gewaffneter hand überfallen, *attaquer qu. à main armée* RONDEAU-BUXTORFF 253ᵇ; gewaffnete hand, *manus militaris* WACHTER 655; mit gewaffneter hand, *with sword in hand* EBERS 644; *vgl.* mit gwerter hand (gewehrter hand) *theil* 4, 2, 337; am 24. januar schrieb er (*lord Jon Russell*) auf's neue nach Paris, begehrte gemeinsames handeln aller mächte gegen die Augustenburger candidatur, wenn nöthig mit gewaffneter hand. SYBEL *begründung* 3, 219; dann wird die rache mit gewaffneter faust anklopfen an die burgen und mit pechkränzen hineinleuchten. AUERBACH *neues leben* 2, 243.

ε) weniger glänzend, aber weit gründlicher waren die vortheile, welche er von einem persönlichen einfall in die ligistischen länder zu erwarten hatte. entscheidend war hier seine gewaffnete ankunft. SCHILLER (*gesch. des 30jähr. krieges* II) 8, 195.

ζ) beim facklen und laternen
ein roth, gewaffnet ganz,
wo waffen gab von fernen
gar breiten eisenglanz.
SPEE *trutznachtigall* 32 *Balke;*

gewaffneter friede *überschrift eines epigramms bei* LOGAU (160); der name: gewaffnete vorreden, war zwar damals völlig abgekommen, aber, der sache nach, lieszen sie in den ihrigen die waffen recht gut blinken. KLOPSTOCK (*gelehrtenrepublik*) 12, 81 (*Carlsruhe* 1821). *vgl. unter* gewappnet.

b) *substantivierung:* auch kam ein grove von Affrica genant Heraclianus mit drü tusent geweffeten und 700 schiffern und wolte Rome gewinnen. KÖNIGSHOFEN *chronik von Straszburg, d. städtechroniken* 8, 382; aber er wird die stimme seines gewissens nicht immer ersticken, er wird dem schrecken des herrn nicht immer entgehen können; es wird ihn überfallen, wie ein gewaffneter, und ihr werdet ihn sehen zittern und zagen, wie einen gefangenen, dem der tod droht. PESTALOZZI

Lienh. u. Gertr. § 39; der grosze sultan Puh halte nun darauf durch seine richter und die schwerter seiner gewaffneten. es ist recht gut, dasz dieses hilft, und sich die vielen vor den verstümmelten richtern und den gewaffneten fürchten. KLINGER (*reisen vor der sündfluth*) 6, 91:

erheitet ist der kön'gin schlafgemach!
gewaffnete erblick ich durch die scheiben.
GRILLPARZER *Blanka von Kastilien* 5, 8:

besonders verbreitet ist das substantivierte particip in bühnenanweisungen, so schon im Egmont: die gewaffneten, die im zimmer sind, folgen ihm. GÖTHE 8, 263, *ebenso bei* GRILLPARZER, *der jedoch fast ebenso häufig die form* gewappnete (*s. d.*) *einsetzt:* gewaffnete bringen Seyfried von Merenberg gefangen. *könig Ottokars glück* 2, 1; erst später hinter ihnen gewaffnete mit fackeln. *ein treuer diener seines herrn* 4 (*ebendort* herzog Ottos gefolg dringt bewaffnet herein); rechts im hintergrunde tritt, von einigen gewaffneten geleitet, ein zug schwarz gekleideter frauen auf. *ebendort act* 5; gewaffnete aus der begleitung Burellos sehen nach, ob das thor gehörig verschlossen. R. WAGNER *entwurf zur szarazenin* (*nachgelassene schriften* 22).

GEWAFFNUNG, *f., später ersetzt durch* bewaffnung, *es ist belegt im privilegium der Leipziger fischerinnung* (1714 *durch August den starken verliehen*) mit fahne und gewaffnung durch die festung Pleiszenburg zu marschiren.

GEWAG, *m., mundartlicher rest der verschiedenen bildungen, die an das alte masc.* wâc, *wage* (GRAFF 1, 662) *anknüpften. die ältere sprache kannte ein collectives neutrum* gewæge *mhd. wb.* 3, 646ᵃ. LEXER *nachtrag* 1, 971. 207:

dem âne wazzer was gegeben
nâch genâturter art sîn leben
daz . . lag in dem gewege lôt.
H. v. EMS *weltchronik* (*St. Galler handschrift von* 1407. 5ᵃ) *G. Scherer;*

daz wendelmer vellent en viern enten in daz abgrunde, so daz sein gewage denn stozzet zesamne so wird ie von dem gestozze ein wint. *elucidarius, handschrift des* 14. *jahrhunderts* DIEFENBACH-WÜLCKER 618ᵃ. SCHAMBACH *wb. der nd. mundart* 63 *belegt ein jüngeres masc.* gewag . . vom stromwasser: die heftige bewegung und der daraus hervorgehende anstosz ans ufer. auf der Oberweser wird durch die dampfschiffe der gewag hervorgebracht, wodurch die ufer sehr beschädigt werden. SCHAMBACH 63; de oiwers liet vèle dôr den gewag, de scholen slât jümmer dergègen. *ebendort; dasselbe bei* BERGHAUS *sprachschatz der Sassen* 1, 564ᵃ.

GEWAG, *nebenform zu* gewach (*s. d.*): gewag, *pensitatio, mentio* SCHERZ 546; gewag machen, meldung thun, aufhebens machen, 'he heft dar niin gewag von maket' heiszt im Osnabrückschen 'er hat nicht daran gedacht, nicht davon geredet'. BERGHAUS *sprachschatz der Sassen* 1, 564ᵃ.

GEWÄGE, *n. gewicht. wesentlich in der älteren sprache belegt, reicht das wort, das noch in einem nomenclator des* 17. *jahrh. verzeichnet wird, nur mit verwendungen, die der bairischen mundart angehören* (*in schweizerischen mundarten* gwägt, gwagt, *s. d.*), *in die neuere sprache. zur bildung vgl. ahd.* wâgi, *pondus* GRAFF 1, 665, wegan, *wâgen ebendort* 655, giwâgi, gewâgi *ebendort* 665; *mhd.* gewæge, gewege, gewage *mhd. wb.* 3, 647ᵃ. LEXER 1, 971. *nachtrag* 207; *nhd.* gewäge, gewege, gewige, gewage, geweg, gewag *ebendort.* SCHMELLER 2², 869. 872.

1) *die ältesten belege knüpfen an termini der lateinischen bibel an, die unserm worte gleich die engste und fortgeschrittenste bedeutung aufprägen, zu der es von der breiten grundlage des wortstammes aus gelangen kann. talentum, stater haben sich innerhalb der älteren formen des geldverkehrs aus einer gewichtsbestimmung zur geldmünze entwickelt; in beiden bedeutungen werden sie von einzelnen bibelstellen dargeboten, in beiden bedeutungen mit* gewâgi *glossiert, während für das lat. pondus* widirwagi *eingesetzt wird, vgl.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 534. *die ältere bibelübersetzung führt in allen diesen fällen* gewicht (*s. d.*) *ein, das in Beheims evangelienbuch und später bei* LUTHER *wiederum durch das lehnwort* pfund (*vgl. theil* 7, 1810 *ff.*) *verdrängt wird.*

a) talenta giwagi *glossen zu Vergil* (*Aeneis* 10, 526: *talenta caelati argenti;* von gemeiszeltem silber manches vergrabne talent. Voss). STEINMEYER-SIEVERS 2, 667.

b) stater kiwaki (*St. Galler handschrift*), kiwagi (*Reichenauer handschrift*), *Keronische glossen*, STEINMEYER-SIEVERS 1, 253; *staters*, giwagi *glossen zu Jeremias* (und wug im das geld dar, sieben sekel und zehen silberlinge. LUTHER 32, 9; gib im daz silber sibner gewicht. ECCKSTEIN; siben lot. KOBERGER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 632; *talenta* gewagi scaz *vel* funt, *glossen zu Matth.* (der war jm zehen tausent pfund schuldig. LUTHER *Matth.* 18, 24).

2) *umfassender werden die verwendungen in der mittelhochdeutschen periode und im übergang zur neuhochdeutschen zeit. das wort gehört hier dem geschäftsstil der sprache an und ist in rechtssatzungen und urkunden viel gebraucht.*

a) der grundbedeutung am nächsten steht die verwendung, die sich im jüngsten belege darbietet: hypomochlium, widersatz, geweg. *nomenclator von* 1629 SCHMELLER 2², 872, *vgl. ahd.* widirwagi, *vgl.* angewege *theil* 1, 352; gewege, allerlei instrumente etwas zu heben, und von der stelle zu bringen, das schwer ist (*nach* MATHESIUS *Sarepta*). FRISCH 2, 415ᵃ. *vergl.* e gwägt macha, eine vorrichtung machen, um eine last durch hebebalken in die höhe zu bringen. TOBLER *Appenzell. sprachschatz* 247.

b) die bedeutung von gewicht im allgemeinen sinne.

α) absoluter gebrauch: alle die masse damitte man veile dinc misset und alliu diu gewege da mitte man silber oder golt wiget und andere veile dinc wiget daruber sol der schultheisse und der rat zwene biderbe burger setzen. *Kolmarer stadtrecht* (1293), SCHÖPFLIN *Alsat. diplom.* 2, 57; daz nieman hie mit kainem gewäge wegen sol es si denn vor gevächtet (*vergleiche* fechten, fächten = eichen *theil* 3, *sp.* 1390) und gezaichent und wîn ald dehain sölich ding bi kainem geschiere geben sol es si öch denn vor gevächt und gezaichenet als hienach geschriben ist. *stadtbuch von Schaffhausen* (*Alemannia* 5, 222) 14. *jahrhundert;* daz nieman ze Schafhûsen mit dekainer hand gewicht es sie gros oder klain nû hinnanhin sol wegen us alder in ze enphahenne ald ze gebenne es siien kramer metzger weber sailer ald wie si genant sint die wâgan und gewâge ie brlechent es siien man alder frôwan dû gewâge silen den vor von den die daruber von unser statte ie gesetzet sint gevächtet und gezaichent. *ebendort;* man sol öch kein ungelt in dem tal han, noch kein geweg minren noch meren, ane des gotzhus urlop. (*dingrotel von s. Trusbert im Breisgau*) *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 21, 463 (*anfang des* 15. *jahrh.*), *vgl. auch anzeiger f. kunde der d. vorzeit* 7, 4 (die käse wurden nach 'gewage' gemessen).

β) verbindungen mit possessivbestimmungen: es sol öch menglich die ze Schafhûsen ie denne sint sîn gewâge vächten zwürent in dem jaure. *stadtbuch von Schaffhausen* (*Alemannia* 5, 229) *aus* 1385.

γ) viel verwendet ist die verbindung rechteg gewæge:

do dise rede und andriu wort
der riche keiser erhort
du mit got dise maget
in ir gebete hate gesaget
und in ir libes plage
diu uf dez todis wage
dez rehtes gewegis lot
zuo dem grimmen tode bot. . . .
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 265 *Keller;*

du solt rehte gewage han. du solt in dinem huse rehte mazze han. habe rehte mazze, habe rehte wage: so wirt dir got wegende mit der rechten wage. *Schwabenspiegel* § 201 *Lassberg* (*varianten* rehte wage, *vgl.* GENGLER *cap.* 173 § 23); so ist etwa sit, daz man burcgraven hat. der sol rihten über unrehte metzen und über unrehte maze, da man trinken mit git, und über elliu mez und über unreht gewege. *Schwabenspiegel cap.* 4, 1 *Gengler;* man soll rechts gewäge haben in der stat. *rechtsbuch Rupr. von Freising, vgl.* SCHMELLER 2², 869.

c) die engere bedeutung eines bestimmten gewichtsmasses. den maszstab bieten die gewohnheiten bestimmter marktstädte, daher sind hier stets städtenamen mit dem substantiv verbunden: darumbe so sollen wir in geben . . sehs marg unde ahzig marg silbers, liters unde lötiges des geweges von Strasburg. *urk. von* 1284 *Alsatia diplom. nov.* 743 *Schöpflin;* so gebe wir und hant gegeben ze kouffende . . . unser reht daz wir hant und haben sulent an der münzen zû Strazburg . . umbe zwenzig und hundert marc silbers liters und lötiges des geweges von Strazburg. *urkunde von* 1296, *d. städtechroniken* 9, 991; so hant Arnolt von Hottingen unde Lütolt der Gnürser sich willekliche gesezzet und unverscheidenliche ze rechten gêlten umbe vierzich march silbers Lucergewêges für die gevangenen. *urkunde von* 1297 (*archiv österreich. gesch.* 6, 156);

zu aller menglicher wissen gemeinlich und besunderlich wellen wir zu kommende und kunt sin dasz wir in namen und an stat... geben hant zwei tusent marck silbers luters und löttigs des geweges zu Basel. *urk. kaiser Rudolphs I.* (*a.* 1291), *Alsatia diplomat. Schöpflin nr.* 772; wir ... tůnt kunt ... daz wir unser teil der burg ze Valkenstein ... hant verkoufet ... umbe zweinzig und hundert marche silbers luters und genemes Baseler gewegs. *urkunde von* 1309 (*archiv österr. gesch.* 6, 180); so geben wir unserm lieben fürsten abbet Willehelm von sant Gallen, Chostentzer bistumbs, fünfhundert march lotiges silbers Chostentzer gewages, um sinen dienst. *urk. könig Adolfs* (1297) ZELLWEGER 1, 1, 84; 50 mark löthigen und guten silbers Constanzer gewäges. *Feldkircher urkunde von* 1312, MOHR 2, 231; vierthalbhundert mark löliges gesilbers gůtes und gůbes (*vergl. oben sp.* 1117) Chostentzer gewiges. *Reichenauer urkunde von* 1347, *zeitschr. gesch. Oberrheins* 25, 295; es ist ouch geret und gedingot, swenne wir oder unser nahkomen daz vorgenant halbtail der burg, hoves, rutinan (*vgl.* riutine LEXER 2, 472), lut und gůt und daz phant und gultan, win und phenning widerlösen welln, so son wir demselben Wernhern von Tettingen ald sinen erben, ob er enwär, weron ze Kostentz der vorgenanten vierdhalbhundert mark silbers lötiges und gůtes Kostentzer gewäges. 25, 296 (*Reichenau* 1347). *frühzeitig tritt das wort aus diesen verbindungen zurück. theils wird es durch* gewicht *verdrängt:* fünfzig march silbers, Costentzer gewicht (*St. Galler urkunde von* 1325, ZELLWEGER 1, 1, 126), *theils wird es durch wandlungen im münzverkehr entbehrlich gemacht. vergl.* zwainzig phunt phenning geltes, Costentzer münz (1325, ZELLWEGER 1, 1, 126); 500 pfund guter und gerechter pfenning, landtzwerung (1459, *ebendort* 2, 1, 54); sechzig pfunt gueter pfening Sant Galler wehrung (1460, *ebendort* 2, 1, 77); 15 pfund gäber Costenzer pfening (1320, *ebendort* 1, 1, 120 *u. a.*); sechtzig guter rinischer gulden (1461, *ebendort* 2, 1, 102 *u. a.*).

δ) verbindung mit dem genetiv einer münzsorte:

sich lôste mit gewæge drier pfenninge
WERNHER *Marienleben* 161;

den du natere gehekke, der neme zvai phenninge gewage agrimonium sous (*sucus*, saft?) u. zvai cophelin winis u. trincke diu samint. ez tribit daz aiter uz dem libe. *altd. rezept in der handschrift der Züricher wasserkirchbibliothek*, *vgl.* PFEIFFER *sitzungsber. Wiener academie* 42, 126; nim den cumin unde des ateches sou ein unciam, ingiber unciam 1, cariofeles unciam 1, piper eine unciam, reoponticum V pheninge gewâge, costes VIII pheninge gewâge, galgan V pheninge. *ebenda* 124; zwai . . geweg (*einer spezies*). *Münchner handschrift, vgl.* SCHMELLER 2², 869.

e) der begriff eines bestimmten geldwerthes wird nur in der theologischen litteratur und hier in anlehnung an das biblische talentum weiter geführt: alder welhiu frowe hât zehen pfenninge alder zehen gewêge. *altdeutsche predigten* 1, 56 *Griesbaber;* frôwent iuch mit mir, wan ich han minen phenninch alder min gewêge funden de ich da hat ferlorn. *ebendort.*

3) *aus der heutigen bairischen mundart führt* SCHMELLER 2², 869 *noch eine redensart an, die an der ältesten und allgemeinsten bedeutung festhält:* es hats gwag hinüber, *es neigt sich auf die andere seite.*

GEWÄGE, *adj. und adv. das wort wird an ein althochdeutsches adjectiv* wagi *angeknüpft, das sich aus einem belege in* NOTKERS *Boethius erschlieszen läszt* (unwâge, *vacua totius ponderis fama*) GRAFF 1, 665. *in der mittelhochdeutschen dichtung tritt das adjectiv* wäge *mit einem ausgedehnten verwendungskreise hervor* (*mhd. wb.* 3, 647ᵃ), *der in bruchstücken noch in heutigen oberdeutschen mundarten weiter lebt* (*vergl.* wäger), *vgl.* SCHMELLER 2², 869. *die verstärkte form* gewäge *ist nur vereinzelt belegt und entfernt sich in der bedeutung nicht vom grundwort.* S. FRANCK *verwendet die form* gewägen (*s. d.*).

1) *das adjectiv:* do sagt frag mit urtail, iz sulten die Rorer der Jans mit Hainrich unt Olt von Ror in paiden einen gewegen tag gegeben umb ir chrieg, seint ir paid jehent lehenhaft von in an demselben guet ze Rosbach und geschech denn vor in swas recht waer. do gowen sie in paiden einen gwegen tag hinz Aufhausen. *ausgleich in einem prozesse um eine hube zu Rospach* (1293), *monum. boica* 3, 353; das man .. ein weisumb haben sullt, mit den nachsten und gewegsten und den pesten, die darumb gesessen wären. 3, 197 (1309); dass man auf dem prantwert mit dem recht ein weisumb haben sullt, mit den nachsten und gewegsten, und den pesten, die darum gesessen wären, und swem die den prantwert sagten mit ir aid vor dem recht, des schult er sein. *prozesz um den prantwert bei der Altz* 1309, *mon. boica* 3, 197.

2) *das adverb:*

des warten si die rainen,
wie si gewege schicken
ir red, ir gân, ir plicken,
das man ins nit begatter,
wann böser zuogen schnatter
hatt weder trum noch endes zil.
Hätzlerin 2, 58, 317;

geweger, gewegenre, *melius. Theutonista* 25ᵃ. *vergl.* DIEFENBACH 354ᵃ.

GEWAGEN, *verb., erscheint fast gleichzeitig mit dem erst in der mittelhochdeutschen dichtung belegten grundwort* wagen (*s. d.*), *vgl. mhd. wb.* 3, 647ᵇ. *die mit präfix verstärkten formen reichen nur in die anfänge der neuhochdeutschen periode herein, sie unterscheiden sich in der bedeutung nicht von den formen des einfachen verbums. vgl. mhd. wb.* 3, 647ᵇ. LEXER 1, 971:

ouch enwel ich niemer minen lip
gewâgen umbe dehein wip.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 6632;

'turrt irz gewâgen' sprach der wirt,
'ich gans iu innenclichen wol.'
ztschr. f. d. a. 6, 178 (*schretet und wasserbär*):

swer nicht gewâgen kan,
der selb auch nie gewan.
sprichwort aus der Grazer handsch. 14. *jahrh.*
WACKERNAGEL *lesebuch* 1², 835;

wan ez ist vil manic man, der niemer getörste erbalden unde gewâgen in einem wilden walde ze sînne. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 542;

der gewagt der genasz
die wil er unverzagt was.
LASSBERG *liedersaal* 2, 701 (*der geprüffte minner*);

so pin ich ein ritter chüen,
ich torst wol zehen gemüen;
mit meinem swert bin ich ein held,
das wewâr (*bewähre*) ich, wan ir welt.
wol her, tor es imant gewagen,
dem slach ich ab seinen chragen.
Erlauer spiele 5, 159 *Kummer.*

GEWAGEN, *verb., niederdeutsche nebenform zu dem in der mittelhochdeutschen dichtung viel belegten* gewahen (*s. d.*), *vgl. mhd. wb.* 3, 458ᵃ. LEXER 1, 971. *von letzterem verb. waren in der älteren sprache hauptsächlich die formen des präteritums belegt* (gewuoc, gewuogen), *von denen der plural die niederrheinischen formen des präsens beeinfluszte:*

it is recht dat ich der vroweden ouch gewage.
die du haddes in deme verchisteme dage,
dů din sun vůr up bit deme selveme live.
den he ei schoneste aller wive.
van dineme live nemen wolde.
Marienlieder (*ztschr. f. d. a.* 10, *s.* 46, 21);

we horde ie suliges wnders gewagen.
wa is it geschriven. we horde it sagen.
ebenda 54, 33; *ebenso* 115, 4;

noch hœrt, sprach der schencke, ich sal uch sagen,
des ich iu allin sal gewagen,
we Galaffers der jungfrawen vader
burge ind land ind allit gader
ee verleisen wille,
dan hei luit of stille
sine dochter einichem manne willie geven,
hei en si ir so leiff as ir leven.
Kartuenier 31, 2 *Ketter, vgl.* 37, 15;

man sal entlich de wairheit sagen
unde der logen neit gewagen.
HAGEN *reimchronik von Köln* 2902, *d. städtechroniken* 12;

wat eme de stat here hait misdain,
laist hei varen und bestain.
hei insal (is) nummerme gewagen,
noch van der steide sich beclagen. 3069;

do ich leste minen heren saich,
hoirt ich in duchden ure gewaigen. 4133;

do ich lest minen heren sach, hoirt ich ure gewagen in duechden. *Koelhoffsche chronik von Köln* (1499), *d. städtechron.* 13, 609; der reit zo Utrich ind quam in eine herbrige ind hoirt alda sins heren gewagen, we man eme vergeven soulde. *Kölner jahrbücher des* 14. *u.* 15. *jahrhunderts, d. städtechroniken* 13, 65;

doch so moisz ich die warheit sagen —
die fromen enhuirens nit gern gewagen.
Kölner reimchronik über die unruhen von 1481
d. städtechroniken 14, 948. *vgl. auch* BERGHAUS
sprachschatz der Sassen 1, 564ᵇ.

GEWÄGEN, *adj. das participiale adjectiv* gewegen (*s. d.*), *das später durch die jüngere form* gewogen (*s. d.*) *verdrängt*

wurde, erscheint in alemannischen denkmälern auch in der form gewägen. *von diesen belegen zu trennen ist die form* gewägen, *in der* S. Franck *das adjectiv* gewäge (*s. d.*) *gebraucht:* aber es würdt villeicht gůt und gewägen sein, die schrifftweisen mit schweigen für zůgehen. *moriae encomion* 49*; disz land ist dem vihe mehr dann dem getreid gewegen und fugsam. *weltbuch* 61*.

GEWAGT, *n., nebenform zu* gewäge (*s. d.*): gwägt, ein werkzeug zum heben. Tobler *Appenzeller sprachschatz* 247.

GEWAGT, *participiales adj. zu* wagen (*s. d.*), *vgl.* gewagen. *die bedeutungsentwicklung, mit der sich das adjectiv vom verbalstamm isoliert, zeigt sich in der classischen litteratur am ende des* 18. *jahrhunderts vollzogen und abgeschlossen; die ersten ansätze begegnen im* 16 *jahrhundert. unter den attributiven verwendungen, die diesen bedeutungswandel beginstigen, treten bestimmte verbindungen hervor, in denen der jeweilige träger des attributs einen theil seines bedeutungsgehaltes an seinen begleiter abgiebt. wie eng diese verbindungen geworden sind, zeigt uns am besten der fremdartige eindruck, den der gebrauch des particips neben anderen substantiven auf unser sprachempfinden ausübt:* wollt ihr aufs nechste halbe jahr noch versuchen, so sinds zwei gewagte gulden (*bezieht sich auf das abonnement einer zeitung*). Göthe (*an Kestner dec.* 1771) *briefe* 2, 52;

> es ward erfüllt das kaum gewagte hoffen,
> die ahnung hielt, was sie vorhergesagt.
> des wirkens goldne thore stehen offen,
> ein schritt gelang, ein zweiter ward gewagt.
> Grillparzer (*jugenderinnerungen im grünen*) 1[5], 226.

es ist das festhalten am passiv, das uns in dieser attributiven verbindung stört, obwohl doch der grösste theil der verwendungen des adjectivs auf diesem genus aufgebaut ist. nur vereinzelt und heute auf mundartlichen gebrauch beschränkt ist eine wendung, die an der activen bedeutung ansetzt: gewagter, der sich gewagt hat und in gfaar gewäsen ist, *periclitus.* Maaler 178*; gewagt, erprobt, bewährt. Schmeller 2[2], 869; e gwagts ros. *ebendort;*

> auf o sibm en acht jaga
> is er allemal gwagt;
> sand mere's a kema
> hahm en a net ve'jagt.
> *wildschützenlied. ebenda.*

1) *älteste belege des particips für eine vom passiv ausgehende adjectivische entwicklung:* gwagter radt, der am glück gelägen ist, wie er auszschlahe, *consilium in fortuna positum.* Maaler 178*, *ebenso* Frisius (1616) 751*; und ist fürwar ein gewagt ding, das gros bittens, sorg, bescheidenheit und urtheil bedörft, und not wer, das einer ein phisicus wer, der aus der phisionomei all tugend und geprechen abnemmen könnte. Fischart (*ehzuchtb.*) 3, 230 *Hauffen. die wörterbücher des* 17. *bis zum letzten drittel des* 18. *jahrh. gewähren dem particip keine ausnahmestellung, und auch die späteren (selbst* Adelung) *begnügen sich wesentlich mit der anführung von redensarten, wie* frisch gewagt, ist halb gewonnen, es sei gewagt *u. a. dasz diese buchungen jedoch den thatsächlichen verhältnissen nicht entsprechen, zeigen einige anhaltspunkte.* Spieser *novum lexic. universale* (1700) 158* *verzeichnet:* gewagtes stück, *ausum;* gewagt *als adjectiv ist schon bei* Kramer 2, 133* *aufgeführt und mit dem holländischen* gewaagd (*gewagt, in gefahr gesetzt. ebenda* 1, 154*) *in parallele gestellt.* Steinbach (1010) *führt eine form* ungewagt *an. die nächsten belege giebt* Campe: die sache ist sehr gewagt. 2, 537; ein gewagtes unternehmen *ebendort. die fremdsprachlichen wörterbücher verzeichnen selbst die gangbarsten verbindungen nicht. um so ausgiebiger ist der gebrauch, der sich für* Göthe *und* Schiller *belegen läszt. es begegnen hier fast alle die festen verbindungen, an die wir durch unser heutiges sprachbewusztsein gewöhnt sind.*

2) *typen attributiver verbindungen.*

a)

> auf der felsen nackte rippen
> klettert sie mit leichtem schwung,
> durch den risz geborstner klippen
> trägt sie der gewagte sprung,
> aber hinter ihr verwogen
> folgt er mit dem todeshogen.
> Schiller (*alpenjäger*) 11, 403;

ich will zum beschlusz einen andern gewagteren übersprung machen: in die thierfabel. J. Grimm *bei Fr. Schlegel deutsches museum* 3, 70; vom schnupfen komme ich auf die liebe, was dir freilich ein gewagter übergang scheinen dürfte, es aber bei näherer betrachtung der sache nicht ist. Hebbel *briefwechsel* 1, 5; in Toscana trat der so bekanntlich weise regent und gesetzgeber Leopold mit einem kühnen, und dem ersten anschein nach, sehr gewagten schritt hervor, als er mitten in der zeit des allergrösten mangels, welcher bereits eingetreten war, den fruchthandel auf einmal ganz für frei erklärte. *wahrheit ohne schminke über den freien getreidehandel* (*Leipzig* 1804) s. 163; aber alle collegen waren darin einig, dasz dieser besuch der tanzstunde für Wohlfart ein äuszerst gewagter und verhängnisvoller schritt sei, der unaussprechliches unheil bereite und die gesammte menschliche ordnung störe. G. Freytag *soll u. haben* (*ges. werke* 4, 178).

b) doch wenn bei behandlung der wissenschaften im groszen und breiten die alten sich schon in einer gewissen peinlichen lage befanden, indem zu erfassung der mannigfaltigen, auszermenschlichen gegenstände eine zertheilung der kräfte und fähigkeiten, eine zerstücklung der einheit fast unerläszlich ist; so hat ein neuerer im ähnlichen fall ein noch gewagteres spiel, indem er bei der einzelnen ausarbeitung des mannigfaltigen wissbaren sich zu zerstreuen, in unzusammenhängenden kenntnissen sich zu verlieren in gefahr kömmt. Göthe 37, 22 (*Winckelmann*);

> ich habe ein gewagtes spiel gespielt,
> ich weiss und nur graf Leicester durfte sich
> an diesem hofe solcher that erkühnen.
> Schiller 12, 528 (*M. Stuart* 2941);
> um alles, was mir wert und teuer war,
> spielt' ich mit dem gewaltigen schicksal kühn
> das fürchterlich gewagte spiel. es ist
> verloren!
> Grillparzer (*Blanka von Kastilien* 1, 2) 10[5], 13.

er (*Wallenstein*) unterhandelt schon lange mit den Schweden und auch mit den Sachsen; wozu denn? so lange und so, dasz sie glauben müssen, er hat sie zum narren. was will er damit bezwecken? meint er, er bekommt günstigere bedingungen, wenn sie das glauben? doch schwerlich! und welch gewagtes spiel aus furcht vor wagnis! O. Ludwig 5, 302.

c) der vorhang von goldstoff, auf dem sich der kopf und das übrige der figur schön abheben, gilt für ein gewagtes kunststück in der mahlerei, gelang aber vortrefflich, indem das bild dadurch ein reiches harmonisches, unser auge angenehm berührendes ansehn erhält. Göthe (*über R. Mengs ital. reise februar* 1788) 29, 290, *vgl. die heute viel gebrauchte verbindung* gewagtes experiment: nach dem unglücklichen versuche des königs von Dänemark, die progressen des kaisers zu hemmen, war Gustav Adolph der einzige fürst in Europa..der..dieser gewagten unternehmung gewachsen war. Schiller (*geschichte des* 30*jahr. kriegs* II) 8, 145; die nachricht welche sie mir von dem guten succesz der braut von Messina auf dem Hamburger theater gegeben, hat mir grosze freude gemacht ... ich habe ursache mich zu freuen, dasz dieses gewagte unternehmen mit dem tragischen chor auf den drei besten bühnen Deutschlands so gut gelungen ist. *briefe* 7, 59 *Jonas;* darauf brachte sie tapfer ein hoch aus. es war ein sehr gewagtes unternehmen, aber es war gelungen und sie wurde mit beifall überschüttet. G. Freytag (*verlorne handschrift* II, 5) 6, 308; verblüfft war nämlich Müllrich besonders darüber, dasz Kümmerlein französisch konnte und Kümmerlein wiederum seinerseits erstaunte, dasz sein gewagter versuch, diese fremde sprache wenigstens in anklängen zu reden, ihm wirklich so gelungen war. Gutzkow *ritter von geiste,* 4. *buch, cap.* 9; pflanzt sich eine so gewagte that durch die luft fort oder ist es meine furcht, die mir überall triumphsäulen und dicht daneben den galgen baut? *Nero* 37 (*drittes bild*).

d) aber ein gewisses vergnügen, das ich an der ganzen gesellschaft bemerkte, unter seinen augen zu essen, sprach so laut zu seinem vortheile, und hielt mich so lange von jedem gewagten urtheile über ihn zurück, bis er, ach, nur zu geschwinde, sein eigner verräther ward. Thümmel (*reise in die mittägl. provinzen* 1. *theil*) 1, 8; genug, alle mannbaren mädchen, so viel ich deren nachher noch gesehen habe, die zum schlafreden, zur desorganisation, zum thierischen magnetismus geschickt waren, bestärkten mich in dieser gewagten vermuthung. 1, 65; wenn er (*Luther*) so mit Melanchthon zusammensasz, dann war magister Philipp der milde, gelehrte, der zu gewagten behauptungen seines kräftigen freundes wohl einmal die kluge einschränkung hinzufügte. G. Freytag (*bilder aus der d. vergangenheit* 2, 4) 19, 125; seinen (*Specks*) gewagten behauptungen zu widersprechen, sei der hauptspasz seiner nachbarn. *soll u. haben* (*ges. werke* 4, 368).

e) *der rechtssprache gehören die verbindungen* gewagte geschäfte, gewagte verträge *an:* gewagte geschäfte, so heissen verabredungen, nach welchen eine gewisse sache oder ein bestimmter preis gegen die hoffnung eines künftigen noch

ungewissen vortheils . . . versprochen oder gegeben wird. *preusz. landrecht* (1835) *register* 111; gewagte verträge *ebenda.*

f) sie haben, bester herr, Schumannen aufgetragen, den aufzug zu mahlen, er verlangt von mir die liste. erlauben sie, dasz ich einige remonstrationen vorbringe. diese festlichkeit war an sich ein gewagter scherz, ist glücklich abgelaufen, hat gute würckung gethan und freude gemacht . . bei hellem tage mit nüchternem muthe musz man so was nicht betrachten. Göthe (*an Karl August* 1782) *briefe* 5, 271; da es oben beharrlich still blieb und weder ermunterung noch widerrede sich hören liesz, so spann Steffel seinen gasselspruch ins endlose fort, wobei er, was leider gesagt werden musz, in unverblümtester weise die gewagtesten ansinnen vorbrachte, die jemals an eine dame gestellt werden können. Anzengruber (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 137; 'o weh!' rief Heinrich und schlug sich mit den händen an den kopf und gedachte sogleich seiner gewagten anekdoten über die fürstin Amanda. Gutzkow *ritter vom geiste* 3. *buch*, 5. *cap.*

3) *aus diesen verbindungen ist dem worte die bedeutung 'kühn, keck, frei, zwanglos' zugeflossen, die es auch auszerhalb dieser formeln in prädicativem und attributivem gebrauche entfaltet.*

a) das prädicat.

α) ein angreifender krieg schien selbst dem muthvollen kanzler Oxenstierna zu gewagt, die hülfsmittel seines geldarmen und gewissenhaften königs zu ungleich den unermeszlichen hülfsmitteln eines despoten, der mit ganz Deutschland wie mit seinem eigenthum schaltete. Schiller (*geschichte des* 30*jähr. krieges* II) 8, 151;

wenn ihr
mit ihm nicht kämpfen wollt, und in der that,
es wär' gewagt, ich rath euch ab, so braucht
ihr mit dem löwen oder mit dem tiger
den kampf nur einzugeh'n, den er befiehlt.
Hebbel (*Herodes und Mariamne* 2, 1) 3, 33.

β) alsdann scheinen die darauf gebauten risse und meinungen weniger abenteuerlich und gewagt. Göthe *briefe* 5, 21; sein stil ist neu, bildervoll, munter, oft zu gewagt, hier zu verschlungen und dort zu abgebrochen. er ist im feuer der einbildungskraft hingeworfen, und eben dasselbe gefühl, damit der schriftsteller seine materie empfand, glüht auch den leser an. Herder (*über Abbt*) 1, 80 *Suphan;* haben sie die gefälligkeit sie durchzugehen und was sie etwa für allzu paradox, gewagt und unzulänglich finden, anzustreichen, damit wir darüber sprechen können. Göthe *briefe* 17, 273; alles, was etwas jäh erscheint und aus der illusion reiszen könnte, alles, was etwas gewagt und fremd, wenn auch nicht unwahrscheinlich, verlangt vorbereitung. O. Ludwig 5, 101.

b) das attribut in freien verbindungen: jammre mir etwa nicht und lamentire über gewagte, unglaubliche, ungesetzliche dinge. Gutzkow *ritter vom geiste* 2 *cap.* 7; so führten denn unsre beiden glücksritter ein ziemlich gewagtes leben. der eine war, wenn man so sagen darf, in böhmischen dörfern angesessen, der andere stand mit raritäten in theuren miethzimmern aus. Immermann 6, 179.

4) *neben der bedeutungsentwicklung legt auch der gebrauch unseres wortes kennzeichen blosz für die adjectivische gestaltung des particips, so die verbindung mit gradsteigernden partikeln* (etwas gewagt, sehr gewagt, zu gewagt), *die steigerungsformen* (gewagteste ansinnen) *u. a. auch die substantivierung gehört hierher:* dein oheim hat keine ruhe. er führt etwas gewagtes im schilde, schon seit 8 tagen eilen boten ab und zu im schlosse; und allerlei verdächtiges gesindel streicht seit einiger zeit hier herum durch busch und wald. Zschokke (*freihof von Aarau*) *novellen und dichtungen* 5, 239. *vergleiche auch das folgende wort.*

GEWAGTHEIT, *f.*, *substantivbildung zum vorhergehenden:* am fusze der riesenmassen (*des gebirges*) wird sein geist ergriffen vom unfaszlichen in der kühnen gewagtheit der natur. W. F. Meyern *Dya Na Sore* 1, 223.

GEWAHEN, *verb.*, *gehört wesentlich der mittelhochdeutschen dichtung an, in der es auszerordentlich oft belegt ist, vgl. mhd. wb.* 3, 458ᵃ—459ᵃ. Lexer 1, 971; *der neuhochdeutschen periode am nächsten steht die verwendung bei* Jeroschin:

di quâmen ouch, als er gewûc. 24042;

ai quâmen vir wartluite an,
der sî drî dâ slûgen,
den virden si gewûgen
zu lâzen bî dem lebbene. 24029.

vgl. oben gewagen *sp.* 4752.

GEWÄHLEN, *verb.*, *verstärktes* wählen, *vgl.* Lexer 1, 982. *nachtrag* 208: ez ist ein gut reht, swer daz gesezet hat, daz den menschen niman irren sol an der sele geschefede; wan als der mensche tot gelit, so enmac er fürbaz nimer mer weder gewelen noch entwelen. *Schwabenspiegel cap.* 16 § 8 *Gengler;* an der Vogt- oder Fensteralpen hat die gemeinde Kleinthal das recht bei ihren verortneten amtmanns einem alpenherrn selbst zu gewählen und ist der bestimmt tag am ostermontag. *österreich. weisth.* 6, 363 (*alpenrecht zu Kleinthal* 1788).

GEWÄHLIG, *adjectiv*, *vgl.* gewählt: häkelig, zuweilen auch so viel als gewählig, eigen in der wahl, lange wählend. Campe 2, 506ᵃ.

GEWÄHLIGKEIT, *f.:* hägeligkeit . . die gewähligkeit. Campe 2, 502ᵃ.

GEWÄHLT, *participiales adj. zu* wählen (*s. d.*). *der bedeutungswandel, der sich aus den adjectivischen functionen dieses particips ergiebt, unterscheidet sich wesentlich von den entsprechenden erscheinungen bei dem oben behandelten* gewagt (*s. dieses*). *während dort die festen attributiven verbindungen in der weise mitwirken, dasz das jeweilige substantiv als träger des attributes einen theil seines bedeutungsgehaltes an das adjectiv abgiebt, steht* gewählt *in dieser beziehung freier, selbständiger da. die bedeutungsunterschiede sind hier schon im particip lebendig, sie nehmen beim adjectiv nur eine neue prägung an. die einzelnen abstufungen lassen sich durch die participia* erwählt, ausgewählt *andeuten; auf der grundlage des letzteren fliesen unserm worte in der bedeutungsgemeinschaft mit* ausgesucht, erlesen *die begriffe von 'kostbar, geschmackvoll' zu. diese entwicklung liegt schon in der classischen litteratur des* 18. *jahrhunderts, wo sie zuerst ans licht tritt, abgeschlossen vor. im gegensatz zu diesen gebräuchlichsten verwendungen des participialen adjectivs steht eine andere, die noch heute mundartlich in der Mark lebt, die in der litteratur dagegen nur vereinzelt belegt ist,* gewählt = wählerisch, *vergl.* gewählig. *das particip scheint hier die active bedeutung durchgeführt zu haben, wie wir sie auch oben bei* gewagt *sp.* 4753 *kennen gelernt haben.*

1) gewählt *mit passiver bedeutung.*

a) das moment der freien wahl steht im vordergrund; es bildet sich ein gegensatz heraus zu bestimmungen, die von auszen her getroffen werden, gewählt = erwählt.

α) attributive verbindungen.

denn so werden sie alle dahin gehn, jeder den andern
trauernd verlassen, und fliehn.
also trennet der tod gewählte gatten! der mann kam
seufzend im ozean um,
sie am gestad.
Klopstock *oden* 1, 45 (*an Giseke*);

diese herren sind also die gewählten secretäre der nationalversammlung. *stenograph. berichte der Frankfurter nationalversammlung* 1, 190ᵃ; dem lande ist nicht gedient, wenn seine gewählten vertreter die hand nach rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche stellung im verfassungsleben ihnen versagt. Bismarck *reden* 9, 416 (17. *juni* 1865).

2)) eine gezwungene, nicht gewählte musze. Garve *abhandlungen über d. menschl. pflichten* 1, 172; denn ich hatte mich durch diese composition (*des Werthers*) mehr als durch jede andere, aus einem stürmischen elemente gerettet, auf dem ich durch eigene und fremde schuld, durch zufällige und gewählte lebensweise, durch vorsatz und übereilung, durch hartnäckigkeit und nachgeben, auf die gewaltsamste art hin und wieder getrieben worden. Göthe 26, 227; meine herren! leben sie erst etwa vier jahre eines solchen conflictes hindurch mit dem gefühle der verantwortlichkeit für die gesammte situation zwischen kräften, deren sie nicht herr sind, weder der auswärtigen noch der innern, und sie werden sagen, dasz die regierung recht gethan, diesen conflict geschlichtet zu haben, sobald sie es ohne demüthigung der krone konnte; der gewählte moment aber war so, dasz er jeden verdacht einer demüthigung derselben ausschlosz. Bismarck *reden* 3, 123.

β) substantivierung: beinahe schon hinter Viterbo kündigt sich die nähe der priesterstadt auf eine traurige art an. unfruchtbare, dürre heiden, ohne kultur, ohne wohnung, ohne menschen, sagen vernehmlich: hier ist ein wahlreich, und der gewählte ist ein priester, und dieser priester ist gewöhnlich ein greis. Grillparzer (*tageb. auf der reise nach Italien*) 19⁵, 210; nachwahlen für die doppeltgewählten. Varnhagen v. Ense *tageb.* 5, 16; der central-ausschusz hat sich gestern

morgen zu einer sitzung und in derselben darüber vereinigt, welche wahlen für definitiv anerkannt anzunehmen, und welche noch zu beanstanden seien, alle gewählten aber provisorisch zuzulassen beschlossen. *stenogr. berichte der Frankfurter nationalversammlung* 1, 182°; bei stimmengleichheit entscheidet das loos unter den gewählten. 184°; in diesem falle hat man die bescheinigung des wahlcommissars deshalb für nicht ausreichend erachtet, weil er selbst der gewählte war. BISMARCK *reden* 1, 285.

b) an der wahl macht sich das moment der auslese geltend, gewählt = ausgewählt, auserwählt.

α) jedes wort schien mir einen jener fäden zu zerreissen, die heilige augenblicke zwischen uns geknüpft; jede gewählte wendung schien mir unser verhältnis herabzuziehen .. zu dem verhältnis zwischen dem theaterpoeten und dem theaterbeamten. GRILLPARZER (*an Schreyvogel*) 4[5], 228; ich ging zu ihm und erwirkte den befehl an den führer der abtheilung, die Kniephausensche wohnung zu besetzen, was denn auch geschah, nachdem es schon tag geworden, während die besetzung der übrigen gewählten häuser in der nacht heimlich erfolgt war. BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 1, 52.

β) hier innen wohnt die ruhe, und man denkt,
man überlegt mit sammlung und genusz.
auch fehlt's an zeugen nicht der schicklichkeit —
sieh nur, man hat sie eingelernt! sie tragen
den goldnen reif, bestimmt für die gewählte,
und wissen nicht, dasz fruchtlos meine wahl.
GRILLPARZER (*Esther* II) 8[5], 272.

c) mit der bedeutung des erlesenen löst sich das adjectiv von der grundlage des verbalstammes ab, dem es als particip angehört. es tritt in eine neue bedeutungsgruppe ein wie das franz. choisi, vgl. choisi gewählt SCHWAN (1782) 1, 746. *in dem synonymischen versuch der kurfürstl. deutschen gesellschaft in Mannheim* (1794) 9, 19 *wird* gewählt *mit* gesucht *und* geziert *zusammengestellt:* 'gewählt' giebt die unterscheidungskraft oder den geschmack der person und die vorzügliche eigenschaft der sache zu erkennen; 'gesucht' das fehlerhafte oder ängstliche im bemühen; 'geziert' das übelangebrachte oder übertriebene des zierlichen. *es sind zwei hauptvorstellungen, die sich in diesem adjectiv im allgemeinen verbinden und von denen im einzelnen falle bald die eine, bald die andere stärker hervortritt, eine auf das subject (den auswählenden) und eine auf das object zielende,* '*eigenartig, geschmackvoll*', *und* '*kostbar, erlesen*'. *von der nebenvorstellung des tadelnswerthen, die für die eine vorstellung in* gesucht, *für die andere in* geziert *überwiegt, bleibt unser wort ziemlich frei.*

α) attributive verbindungen. hier tritt gerne der superlativ ein.

1)) leute von vernunft und wahrer bildung halten sich nur an gewählte gesellschaften. *schriften der kurfürstl. gesellschaft* 9, 19; jede woche finden reunions, bälle, wo die gewählteste badegesellschaft sich versammelt, und concerte .. statt. *ankündigung der badeverwaltung von Homburg, allgem. zeitung* 22. *mai* 1818.

2)) der könig wuszte schon davon, und sagte mir diese ausdrücklichen worte, welche mir lieber waren, als mir oder anderen das gröszte und gewählteste geschenk hätte sein können. KLOPSTOCK *an Giseke* 19. *juni* 1751;

die erhebung der sprache,
ihr gewählterer schall,
bewegterer, edlerer gang,
darstellung, die innerste kraft der dichtkunst,
und sie, und sie, die religion,
heilig sie, und erhaben,
furchtbar, und lieblich, und grosz, und hehr
von gott gesandt,
haben mein maal errichtet.
KLOPSTOCK *an freund und feind* 66;

'wir alle stehen hier in schmerzlicher erwartung' sagte sie mit gewähltem, doch etwas geziertem tone. GUTZKOW *ritter vom geiste* 3. *buch, cap.* 7; die kamaschen an den füszen gaben dem fremden ein gewähltes aussehen, wozu freilich die grauen baumwollenen handschuhe über den fingern nicht paszten. 3. *buch, cap.* 11.

3)) sie kramte hierauf in den koffern und cartons und nahm den gewähltesten putz heraus. IMMERMANN *werke* 4, 128; die bunten beinkleider waren von einem gewählten muster, die stiefel saszen auf einem zierlichen fusz, dem das wandern auf der landstrasze nicht geläufig schien. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1. *buch, cap.* 6; Dankmar hatte .. einen so zierlichen, ebenmäszigen wuchs, dasz ihm seine gewählte toilette wie angegossen sasz. 1. *buch, cap.* 2.

4)) das alles war mit gewählten worten gesagt. GRILLPARZER 4[5], 226; unterdesz sprachen dem freiherrn die freundlichen stimmen, welche in der menschenbrust mit klugen und gewählten worten alles bedenkliche in ein gutes licht zu setzen wissen. G. FREYTAG *soll u. haben* (*ges. werke* 4, 82); die gewähltesten, wahresten bezeichnungen werden dem leser, der blos dem anstande und der langen weile wegen liest, zu körperlich, zu voll scheinen. HERDER (*die plastik*) 1, 131 *Suphan;* damals war der rhythmus der sprache noch so helle, dasz die cadence, in der man die verse aussprach, oder nach dem ausdrucke der alten sang, den gang eines hexameters aushalten konnte. und dieser war also das gewählteste silbenmaas, das die meiste harmonie in sich schloszt. (*über die neuere deutsche litteratur*) 1, 174; dabei las sie meistens ein buch ihres gewählten geschmacks. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1. *buch, cap.* 9.

β) das prädicat. hier findet sich häufig auch der comparativ.

1)) in Engels schriften ist der ausdruck gewählt. *schriften der kurf. d. gesellschaft* 9, 19; die ausdrücke, womit er besonders den letzten zweck zu erreichen hoffte, waren die gewähltesten, die er hatte finden können. J. J. ENGEL *herr Lorenz Stark* 12. *cap.*; du verstehst unter deinem äuszeren nur deine kleidung, und dasz diese nicht mehr so gewählt und preciös ist, und nicht mehr so viel geld . . . kostet, daran mag ich freilich schuld sein. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 147; selbst die namen in den altdeutschen liedern sind gewählt und sprechen das wesentlichste derer aus, die sie führen, — von dem liede der Nibelungen bis auf Reinecke Fuchs. F. L. JAHN *werke* 1, 338; dasz ich ... ihnen die kleine rede schicke, welche die zeitungen so verstümmelt mitgetheilt haben. der sinn wird ihnen gefallen, wenn auch der ausdruck bei völlig mangelnder vorbereitung, gewählter sein könnte. A. v. HUMBOLDT *an Varnhagen* (4. *oct.* 1837).

2)) 'da mein name auch aus der fremde stammt', entgegnete Laura wieder über die achsel, 'so habe ich ein recht, fremde namen für gewählter zu halten'. G. FREYTAG (*verlorene handschr.* II, 5) 6, 306.

γ) das adverb: sie (*die jünglinge*) kleideten sich sorgsamer, geschmackvoller, gewählter (*wenn sie verliebt waren*). H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 140; dasz er vor überflusz gern wechseln, oder aus häkligkeit etwas verschten oder aus vorsicht noch gewählter anstellen mochte. CAMPE 2, 506°; er hatte sich auch, er wuszte selber nicht recht, wozu? mit gröszerer sorgfalt gekleidet, nicht prächtiger, aber einfacher, sauberer, gewählter. ZSCHOKKE (*freihof von Aarau*) *novellen und dichtungen* 6, 197; Siegbert war gewählt und fein gekleidet. beide brüder gingen in frack, weiszen westen, in jenem costüme, das die mode erfunden hat, um einem höhern zu huldigen, weisze halsbinden, helle handschuhe fehlten nicht. GUTZKOW *ritter vom geiste* 5. *buch, cap.* 10.

2) *das particip mit activer bedeutung.* gewählt, *einer, der oft gewählt hat und zu wählen versteht, vgl.* gewagt *sp.* 4753; *den ersten beleg bietet* HIPPEL: sie können es nicht glauben, wie gewählt ich bin! und doch habe ich ihre frau alle tage gesehen und es ihr nicht gesagt, was mich plaget. HIPPEL (*briefe* 26. *mai* 1782) 14, 254;

sie ist so sanft, beredt, gewählt:
komm, sieh' die wang', die stimme rein!
LEUTHOLD *aus Byrons hebrew melodies* 1;

ein vogel, der im futter nicht gerade gewählt ist. WILLKOMM 1, 283 (*sagen und märchen aus der Oberlausitz*).

GEWÄHNEN, *verb., althochd.* giwahanjan, *memor esse* GRAFF 1, 699, *mhd.* gewehenen, gewähenen *mhd. wb.* 3, 459°. LEXER 1, 981. *das wort hält sich bis über das* 16. *jahrh. hinaus, um dann durch* erwähnen (*vgl. theil* 3, 1041) *verdrängt zu werden, vgl. auch* gewahen (*oben sp.* 4755), gewagen (*sp.* 4752): nennet diejenen, so zwinglisch secten vertheidigen, auch gewenet er der wiedertaufer, schwärmer. *antwort auff das buchlein so M. Luther widder keiserlichen abschiedt . . . hat auszgehen lassen. F. Arnoldi pfarher zu Cöllen* 1531; doch laszt unsz sehen auff wilchs weisz Augustinus brauch des worttle gnade. ich mocht sein ganz buch de spir. et lit. her schreiben. denn es ist kein blatt do er nit der gnade gewehnet. LUTHER 9, 759 (1521 *urtheil der theologen zu Paris*); denn Johs freunde einer .. gewehnet auch schon des reichen gebirgs .. inn Ophir. MATHESIUS *Sarepta* 17°; disz musz ich lieben freunde hie auch gewehnen *postilla* 1, B5° *und öfters;* ich mus auch hier noch eines nötigen

dinges gewehnen, gleich alsz zum beschlusz der lehr vom gesinde. Colerus *hauszb.* (1604) 717.

GEWAHR, *adjectiv und adverb, verstärktes* wahr (*s. d.*). *das in den bedeutungen von verus, probus aus der älteren litteratur so viel belegte* gewari, gewære *ist der neueren sprache ganz entschwunden, die letzten verwendungen gehören dem* 16. *jahrh. an. innerhalb des bedeutungsgehaltes stehen sich zwei gruppen gegenüber, die freilich nur für dasjenige adjectiv in betracht kommen, das in beziehung zu einem persönlichen substantiv tritt. es sind dieselben gegensätze, die in dem bedeutungsgehalt des nahe verwandten* recht *durch* richtig *und* rechtschaffen *sich kennzeichnen lassen. auch der begriff von* wahr *entfaltet für die ältere zeit die vorstellung einer norm, einer richtungslinie, in der die anschauungen aller zusammentreffen. sachen und personen, die sich auf dieser linie befinden, sind* wahr, gewære. *bei personen nun, denen die allgemeine anerkennung als objectives moment die existenz auf dieser linie zuerkennt, kommt noch das subjective moment hinzu, dasz sie durch ihre gesinnung und ihre handlungen von dieser linie nicht abweichen, sondern das bestreben zeigen, in ihr zu verharren. so entwickelt sich neben dem begriffe von verus, certus die vorstellung von probus. der erstere als dogmatischer begriff hat seinen verwendungskreis hauptsächlich in der geistlichen litteratur, der zweite, der dem ethischen gebiete angehört, wird in der weltlichen viel gebraucht als synonym zu* gut, *während er in der verbindung* getreu und gewære *zu den formeln gehört, die die rechtssprache entwickelt. in einigen verwendungen, so namentlich im adverb* giwaro *streift unser wort nahe an das von anderem stamme abgeleitete adjectiv* gewar = *cautus, providens, das in einigen verbindungen wie* gewahr werden *u. a.* (*vgl. sp.* 4771 *ff.*) *der heutigen sprache noch als vielgebrauchtes wort angehört. die quantität des vocals (dort kürze, bei unserm worte länge) gab zwar für die ältere zeit anhaltspunkte zur sonderung; die bedeutungsberührung und die lautliche annäherung (verlängerung des stammvocals in* gewar = *cautus) lieszen jedoch die grenzlinien zurücktreten. so ist nicht blosz bei den lexikographen und grammatikern, sondern auch in der sprache selbst eine kreuzung der verwendungen zu beobachten. schon bei* Otfrid *ist es nicht ganz leicht, unter den belegen, die* Graff 1, 909. 910 *für* giwaro = *vigilanter, caute beibringt, diejenigen die für* giwaro = *certe in anspruch zu nehmen sind, mit sicherheit herauszulesen, vergl.* J. Grimm *gramm.* 4, 757; *vgl.* gawâr, gawâri *verum* Graff 1, 916; gewære *mhd. wb.* 3, 521ᵃ. Lexer 1, 977; *nachtrag* 207. Schmeller 2², 967; *in vocabularien wird das wort nicht aufgeführt, bei* Kilian (K 4ᵇ) *werden* gewære *und* gewar *unter der einen form* ghewaer *gebucht. dagegen belegt* Henisch (1594) gewar, gewisz, *certus, verus. aus der lektüre* Geilers v. Keisersberg *schöpft später* Frisch (2, 415), *wenn er* gewahr = *verus einreiht. die schreibung mit dehnungs-*h *gehört den späteren wörterbüchern an.*

1) *das objective moment im bedeutungsgehalte des wortes,* gewâr = *verus, certus.*

a) *das adjectiv.*

α) *mit beziehung auf personen. hier überwiegen attributive verbindungen. die prädicative verwendung ist ganz vereinzelt:* das siben ziug gewærrer sint dan zwen. *rechtbuch von* 1332 Westenrieder *beitr.* 7, 139.

1)) dhazs ir Jesus wardh chinemnit in bauhnungum dhes chiwarin Jesuses. umbi dhen in psalmum chiscriban ist (*illum verum Jesum*). *Isidor* 32, 11 *Hench;*

ime wart al der lip sin
als ein nuwe geboren kindelin;
her wart schone unde gesunt.
der kuninc rief an der stunt,
daz got gewisse were
ein gewarer heilere. *Trierer Silvester* 306 *Kraus*:

got der gewere Crist
der aller dinge schepfer ist
und der hohen himel pliget,
dez craft für alle götte wiget,
der ist dur dis e maget
mit siner guote uns betaget.
H. v. Langenstein *Martina* 181.

2)) ich geloube die drîe namin ain gewârin got unde incheinin andern. 3. *St. Galler glaube, denkmäler* 1³, 306; ain gwaire got. *alemannischer glaube. ebenda* 307 (*in allen andern glaubensformeln* wâre got);

'hore, Israhel, ich wil dich leren,
ich bin din herre,
ich bin din geware got:
unde Irfullis dû min gebot
ich geben dir min riche.'
nû widirredis dû daz werliche
unde wilt drie gote haben.
Trierer Silvester 773 *Kraus*;

daz ist der gewere got
dez gewalt und gebot
die alten vinster het entliuhtet.
H. v. Langenstein *Martina* 179ᵃ;

Martina noch bekere dich
von diner tumpheit unde sprich
daz Dian ein gewerer got
si und daz sin hoh gebot
ob aller dinge wirde wege. 182ᵇ;

an dem ersten tage nach dem also der keiser getouffet und gesunt was worden, do gebot er, das men Christum über alle welt solte für einen geworen got haben. Königshofen *chronik von Straszburg, d. städtechr.* 8, 362; hienoch vermüschetent sich die bösen geiste in die bilde und rettent usser in zû den lüten. dovon wart men noch me gloubende an die bilde, also oh es lebendige gwore götte werent. 247.

3)) ich geloub daz er an dem driten tag erstuond gewâre got unt gewâre mensche. *alemannischer glaube, denkmäler* 1³, 307 (3. *St. Galler glaube und die andern formeln:* wâre mensche); wan nâch der wîse, als er in dem sacramente ist ûf dem altâre in eime frômden kleide gewârer got und mensche. *mystiker* 1, 262, 25 *Pfeiffer.*

4)) tho santa got giwaran gomon filu maran,
man mit uns gimeinan sinan drut einan (*Johannes*).
Otfrid 2, 2, 1;

und sprochent zu Bonifacio: er were ein ketzer und ein unreht bobest und ein endekrist, und were ir herre Benedictus ein rehter geworer bobest, der ouch sin reht wol geturste lossen besehen und erkennen vor wisen pfaffen. Königshofen *d. städtechroniken* 9, 603; dat si den egenanten hern Ruprecht mit in vur einen reichten gewairen Roemschen coening ind zokonftigen keiser heilten ind ieme gehorsam weren. *Kölner memoriale des* 16. *jahrh., d. städtechroniken* 12, 333.

5) es wart auch Jhesus Christus das geware osterlam geoppert an das frone crutze. *aus einer Frankfurter handschrift* (14. *jahrh.*) Diefenbach-Wülcker 618; Christus ist ein gewar liecht. *postille des Heinrich v. Erfurt ebenda* 618;

daz hastu vatter wider tan
geweres lieht der warheit
daz aller warheit lieht treit.
H. v. Langenstein *Martina* 227ᵃ;

er ist daz liecht der menschen, er ist das gewar liecht. Keisersberg *evangelia* (1515) 17ᵃ; Christus was das war liecht, du hast ein dreifeltig liecht, da keins ein gewar liecht ist (*der vernunft, des alten gesetzes und des neuen testamentes*). *ebenda;* es ist ein liecht deiner vernunft, das ist nit ein gewar liecht. *ebenda;* Moses gab euch nit daz brot von dem himel, wan mein vater gibt euch daz gewer brot von dem himel; wan daz gewer brot gotz ist, daz da nidersteig vom himel, und gibt daz leben der werlt..ich bin brot dez lebens, der zu mir kumt, den hungert nit. *codex Teplensis Johannis* 6, 33, *ebenso* Eggestein (*bei* Koburger *und in der Augsburger bibel von* 1487 das ware brot; mein vater gibt euch das rechte brot. Luther); wann mein flaisch ist geweres essen und mein plût geweres trincken. *Joh.* 6, 55 Eggestein, *ebenso codex Teplensis.*

β) *mit beziehung auf sächliche substantiva.*

1)) *attributive verbindungen.*

a)) taz sint kewâriu argumenta. unde sus kewâriu sint alliu diu hinnân chomenen argumenta. Notker *Boethius, Hattemer* 3, 167ᵃ;

er sprach, er wer des herren sin,
das ich von anfang an das end
wölt überlesen das buch behend,
und was ich darinn geschriben fünd,
darusz man werlich gelernen künd,
wie die wirdig stat wer komen her
das ich des machte ein schrift gewer.
reimchronik des Köchlin (*mitte* 15. *jahrh.*) v. 12,
d. städtechroniken 4, 343;

wer disiu maget wære,
des hœre gewæriu mære.
Barlaam und Josaphat 65, 4;

der was Jôhannes genant,
des gewære urkunde uns seit
die gotlîchen wârheit. 71, 15.

b)) ich gelôb ablaz mîner siunte nâch gewârer rûwe. *alemannischer glaube, denkmäler* 1³, 308 (*andere glaubensformeln* nâch wâre riuwe);

geweren riuwen got eophat,
wenne er von ganzem herzen gat.
Boner 34, 43;

mit gewêrir bûze. Nicol. v. Jeroschin 9475;

und gab der welte urkunde
gewerer und niuwer sunde.
H. v. Langenstein *Martina* 235ᵃ;

daz ist gewar freud wann die sel.. wirt gewar einer kraft in ir. *postille des Heinrich von Erfurt*, Diefenbach-Wülcker 618; aller gewarer tugende. *Münchner handschr.* Schmeller 2², 967; von gewerer fruntschaft. (1382) *Germania* 17, 53; Symeon ward mit glüenden eisen gebrant. darum das er nit wolt ufhören ze predigen den gewaren glauben. *martyrologium* (*Strasburg* 1484) C5ᵃ.

c)) auch das ist recht, das der richter dhainen, er sei armer oder reicher, umb chainerlai sach beswären sol, es sei dann umb offne, gewarc tät, das ainer wissentleich verschuldet hab. *österreich. weisth.* 6, 19 (*verbot und ordnung in Donnersbach* 15. *jahrh.*).

d)) die ander natur (*des menschen*) das ist ratio, die vernünftig sel, und das ist sein geware natur. Geiler v. Keisersberg *narrenschiff* 45ᵃ.

e)) al gab auch uzer handen
ir mantel so gewere
elm armen bedelere.
leben der heil. Elisabeth 2681;

begäb es sich aber, das es winterszeiten mit schnee ain gewären haufen anwurf, der über solchen panzaun gelanget, so sol der paur dahaimb am tenn ain leggenhinet . . . fürsetzen. *österreich. weisth.* 1, 95, 13 (*taiding im pfleg- u. landgericht Raschenberg, handschrift von* 1671).

2)) *das adjectiv als prädicat.*

a)) sillogismus netriuget. ube er legitime getân ist. sô ist er legitime getân. wanda er in dialectica tria membra haben sol. taz tero zuei sô gewâriu sîn. daz iro mannolîh iehen muge. unde siu ein andêren sô hafteên. daz siu daz tritta gewârên. îoh âne geilht. Notker (*Boethius*) *Hattemer* 3, 99ᵃ;

daz minlu noch waren
getriu und geware
so mohte ich urlob haben
zedem aller hersten man.
specul. ecclesiae 140, 60 *Kelle.*

b)) dû gæbest dînen kouf mit mâze oder mit wâge oder mit simmerîn oder mit eîn, daz sol allez gewîs unde gewære sîn. Berthold v. Regensburg 1, 148;

ei wi herlich ist gewesen
diz zeichen, daz wir han geleseu,
gewere und alzu redelich,
sa wirdec unde den meren glich!
leben der heil. Elisabeth 10403;

ir streit der was geware,
den törst ein zaghafftiger man
do nimmer wol anschawen,
der schweisz do von in beiden ran.
Sigenot a 86ᵃ *Schorbach.*

c)) nieman vur dem mère,
ez sî valsch ode gewêre,
sich mac ûf erden bewar.
Albrecht von Halberstadt 28, 26;

daz ammet dirre ziere,
der canonîziere
geschach zu Peruse
in des conventes huse,
daz dî predegere
da haldent sa gewere.
leben der heil. Elisabeth 3918.

d)) uzzen unde inne
mit dem kalke man in bant
so man in schonest fant
rehte wîz als der ane
daz geworte schein uber se
als îz ein himel were
das werg was gewere.
Herbort v. Fritzlar *troj. krieg* 1830;

viere philere
schone und gewere
an den enden stunden. 9251;

veste unde gewære
dîtze castel wære. *krone* 248ᵃ.

vgl. munitum praesidium giwari vesti, giwara vesti *glossen zu* 2 *Macc.* 13, 19 Steinmeyer-Sievers 1, 704ᵃ. *hier macht sich bedeutungsberührung mit dem subst.* gewahr *geltend, vgl. sp.* 4763 *ff.*

b) *das adverb:*

was îz ouh giwarô gotes drut ther maro,
ther gote rihta îlu fram sine wega, sos îz zam.
Otfrid 2, 7, 7 *vgl.* 3, 8, 12;

'ih' quad 'avur sagen îu, ther wîb biscowot zî thîu,
thaz sar in themo friste zî thîu nan es giluste:
er huorot sia giwaro in herzen ju sar suaro
mit unreinemo muate; nirgeit imo îz zî guate.
2, 19, 5;

Abraham ther maro ther ist dot giwaro,
thie forsagon guste thie sint ouh alle dote.
3, 18, 29. *genau so* 6, 51. 12, 12.

ube diê got lêitet. unde siê gelêret kewâro gân. so gânt sie in veritate (in warheite) unde gant an imo ze imo. Notker *zu psalm* 85, 11, *Hattemer* 2, 338ᵃ; daz unde alsô getânez. scriben sîd kewârôr Ambrosius in exameron. unde andere. be dîen îz Beda hirneta. 78ᵃ;

der furstinnen clare
furen nu geware
mit ganzer sellikelde
gein Duringen sa gerelde. *Elisabeth* 5928.

2) *das subjective moment begünstigt eine reichere entwicklung des bedeutungsgehaltes und weitausgreifende verbindungen. am allgemeinsten ist die bedeutung* gewâre = wahrhaftig. *von dieser grundlage heben sich zwei gegensätzliche gruppen ab, je nachdem das verhalten der persönlichkeit aus ihr selbst oder aus dem verhältnis zu anderen menschen beurtheilt wird. mit dieser letzteren entwicklung tritt unser wort in die bedeutungsgemeinschaft mit* probus, *in gewissem sinne auch von getreu ein und wird von dem einflusse juristischer formeln berührt. schon in den Reichenauer glossen zur bibel wird* gewâre *mit foederatus in parallele gestellt, vgl. unter c; hier nähert sich das adjectiv einzelnen verwendungen, die unter* gewâhr (*fem. und masc. s. unten*) *beobachtet werden.*

a) mêister wir wizzen daz dû gewâre bist unde gotis weg kewâro lêrest, *quia verax es et viam dei in veritate doces.* Notker *zu psalm* 27, 3, *Hattemer* 2, 93ᵃ; *ähnlich zu* 65, 17;

got der gewære.
nu vernim mich sundære.
Dietrich *gedichte* 305, 3;

Joseph, ein witewære
alter, guot und gewære.
Wernher *Marienlieder* 78;

trurik stuont diu gewære. 109;

judisten und welbrugener
und ander valsche leute
der hers gar sint tugende lære
und went man ofte sie sin gewære.
renner 21731.

dô er die vrâge wolde lân
und wider in sîn klôster gân,
do erwelnde daz kint vil lûte
und kunte dem gotes trûte
daz ez dâ inne wære.
dô sprach der gewære
'hie ist ein kint inne,
sagt mir iu der minne,
wâ habet irz genomen?
Hartmann v. Aue *Gregorius* 1020 *Paul;*

der guote und der gewære
Marke nam ez und sah ez an.
der jâmer, den er dô gewan,
der wart aber dô vester.
Gottfried v. Strassburg *Tristan* 4288.

ich geliche dem gesinde
die reinen predigære.
die guot und viel gewære
sint, und uns enwiderstrit
ladent an die hôhgezit.
dâ vreude ân ende lemer wert,
dâ got sîner brûte gert.
Barlaam und Josaphat 89, 6.

suz ist des fures anevauc
darnach der mitel ane wanc
kumit in dem der rihtere
der rihte und der gewere
kumit mit ordenunge.
H. v. Langenstein *Martina* 198ᵃ;

unde er was unsers ordens ein bruoder, unde was gerecht unde gewære mit allem sinem leben. Berthold v. Regensburg 1, 65;

manch brûdir gewêre. Nicol. v. Jaroschin 2762ᵃ;

knecht.. die güt gewere sint. *Strassburger zunftordnungen* 158 *Brucker;*

er hôrte sprechen unde jehen,
Pantaleon der wære
ein arzât sô gewære
daz er mit sînen listen
kûnd alle siechen fristen
von schedelîcher swære.
K. von Würzburg *Pantaleon* 491.

b) a) tiu adversa ist aber gewâre. sô sie sich wehselôndo ouget. wîo unstâte sî ist (*haec semper vera est, cum se instabilem mutatione demonstrat*). Notker (*Boethius*) *Hattemer* 3, 92ᵃ;

der tiuvel ist ein lugenære
und ist doch dâ bî vil gewære
der im dienet, das er dem nimmer ungelônet lât.
minnes. v. d. *Hagen* 3, 440ᵃ

β) cnâde mir, daz dû gewâre sîst an dînen worten, *ut justificaris in sermonibus tuis.* NOTKER *psalm* 50, 6, *Hattemer* 2175ᵇ; lêre mih kewâr wesen mînero worto. *zu* 140, 3, *Hattemer* 2, 483ᵃ;

sî hât reinen hohen muot,
sî ist ir worte gar gewære,
sî ist vor valsche gar behuot.
HADLAUB *Bartsch schweizer. minnes.* 301, 54.

c) α) du herro got .. gedultiger unde ioh filo armeherzer. unde dînero geheizzo gewârer, *misericors et verax.* NOTKER *psalm* 85, 15, *Hattemer* 2, 309ᵃ (gedultig und grosser güte und treue. LUTHER; warhaftig *Trebnitzer psalmen*);

noch dan sal ich bedenken me
den strengen rihtere
sa mechtec, sa gewere,
daz sin gerichte unde sinen dac
zu mal nieman vermîden mac.
Elisabeth 8954;

dâ gelobtes wider in
daz sî allez wâr liez (*wahr machte*):
mit ir triuwen sî gehiez
daz sî sin wol gedæhte
unde ez ze rede brâhte
umbe sîne swære.
so getriuwe und sô gewære
was diu guote Lûnete
daz si daz willeclichen tete.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 5560;

und bouwen wir die huobe;
so kumst du in dine gruobe
mit grôzen êren alsam ich.
zwâre des versihe ich mich.
ich bin getriuwe, gewære,
niht ein verrætære.
Meier Helmbrecht 253 *Keinz, vgl.* 1545;

daz ist grôziu nôtdurft, daz dû dâ mite getriuwe unde gewære sîst (*beim verkauf von lebensmitteln*), wan ander trügenheit diu gêt doch niuwan über daz guot: sô gêt disiu trügenheit über den lîp, den etelîcher umbe dise werlt niht gæbe. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 150.

β)
ze gote was er gewâre.
er was reht rihtâre,
er lêrte uns thie phahte. *Rolands lied* 700;

der snider sal getruwe unde gewer sîn uf deme hantwerke deme armen also deme richen. *rechtsbuch nach distinctionen* ORTLOFF 299; guter gewissen, freuntholt, trewe, gewar und zumal gutig was sie gen allen leuten. *ackermann aus Böhmen* 6, 9 *Kniescheck.*

γ) certe foederatos cawisso kawaare *Reichenauer glossen zu* 1 *Sam.* 11, 1 (mache einen bund mit uns. LUTHER), STEINMEYER-SIEVERS 1, 410, *vgl. ahd.* wâra, *foedus, pactum* GRAFF 1, 920; daz er siner herschefte getriu und gewer sî, und niht sage, wan daz diu rehte warheit sî. *Schwabenspiegel cap.* 106, 2 *Gengler;* daz ich dem rate und der stadt getruwe unde gewer unde gehorsam wil sin an allen gescheften. *rechtsbuch nach distinctionen* (*eid der ratsdiener*) ORTLOFF 281; wir ... tûn chunt ... wann der hochgeborn Albrecht ... uns gelobt hat ... daz er uns getrewe, holt und gewaer sein wil. (*Passau* 13. *juli* 1353) *könig Karl verbindet sich mit herzog Albrecht, monumenta Wittelsbacensia* 6, 431; wir schwören dem fürsten V. getreu und gewär, auch undertänig und gehorsam zu sein. *huldigungseid der stadt Kelheim* 1442, KRENNER *landtagshandlungen* 1, 146 *ff.*; it. in der haubtleut zetel zu setzen, allen iren undertanen ze sagen und zu gepieten, daz sie von allen iren knechten gelubde nemen, daz er einem erbern rat, seinem haubtman und gemeiner stat getreu, geweere und gehorsam sein wölle und alle schedliche ding warnen und eröffen wolle. *Nürnberger rathsmanuale von* 1487, *d. städtechroniken* 11, 529; ich wil getrewe, gewere und gehorsam sein. *Würzburger urkunde aus* 1559 DIEFENBACH-WÜLCKER 618; nun, noch einmal. ihr versprecht mir denn getreu und gewehre zu sein. A. GRYPHIUS *verliebtes gespenst* 58 (1661). *vgl. die formeln unter* getreu (*sp.* 4501) *und* gewärtig (*s. d.*).

3) *die substantivbildung zum vorliegenden stamm starb früh aus. vgl. probitas* kawari *althochd. glossen zum concil. Affric.* 52 STEINMEYER-SIEVERS 2, 104, *ebenso* 120ᵃ. *an dem masc.* gewâr (gewere, *der bürge*) *s. d. machen sich einzelne züge bemerklich, die vielleicht den einflusz unseres adjectivs auf das von anderem stamm abgeleitete, in bedeutung und form aber nahekommende subst. darthun.*

GEWAHR, *f., verstärkte bildung zu dem althochd. substantiv* wara, *cautio, consideratio, protectio* GRAFF 1, 907. *das grundwort hält sich nicht über die mittelhochdeutsche zeit hinaus, wo es lebhafte verwendung fand* (*mhd. wb.* 1, 506ᵃ). *mit dem präfix* ge *verstärkt, reicht das substantiv dagegen noch in das* 16. *jahrh. herein, während das dazu gehörige adjectiv* gewahr (*s. unten*) *bis in die heutige zeit seinen geltungsbereich ausgedehnt hat, freilich in bestimmten verbindungen, in denen sich eine bedeutung einseitig entwickelt hat, die dem substantiv fast ganz abhanden gekommen ist. diesem stehen im bedeutungsgehalt die ableitungen mit dem präfix* be *näher, vgl.* bewahren *theil* 1, 1762 *und das alte femininum* bewahr (*ebendort*), *das noch in zusammensetzungen wie* bewahranstalt *erhalten ist. in den ältesten quellen stehen formen mit und ohne umlaut neben einander: circumspectione* giweri *glossen zu Gregors cura pastoralis* (2, 6 *p.* 23) STRINMEYER-SIEVERS 2, 182ᵃ; giwari *ebenda* 2, 186ᵃ (3, 4 *p.* 39); *diligentiam* giweri, gewari fliz *glossen zum buche Jesus Syrach ebenda* 2, 563ᵃ. *aus diesem schwanken, das auch durch die mittelhochdeutsche zeit hindurch dauert, ergiebt sich für das* 15. *und* 16. *jahrhundert als feststehend die unumgelautete form. bedeutungsverschiedenheiten knüpfen sich an die mannigfaltigkeit der formen nicht, und es empfiehlt sich daher nicht,* gewar (*mhd. wb.* 3, 507ᵃ. LEXER 1, 977) *von* gewer (*mhd. wb.* 3, 509ᵃ. LEXER 1, 985) *zu trennen. nicht ganz leicht ist freilich die abgrenzung unseres wortes von den unter dem fem.* gewâr II *angeführten belegen für den juristischen begriff der cautio. immerhin sind es nur wenige punkte, in denen die beiden gruppen zusammenstoszen und in einander übergehen. auch mit der ableitung von dem stamme, der in* wehr (gewehr, *s. d.*) *vorliegt, sind in der jüngsten entwicklung berührungen eingetreten. das masc., das bei* H. SACHS *auftaucht* (*vgl. auch das vereinzelte masc. beim grundwort*), *erklärt sich aus der verengerung des verwendungskreises des wortes. vorwiegend an bestimmte präpositionalverbindungen gebunden* (*vgl. sp.* 4765 *ff.*), *war das substantiv weder formell noch syntactisch mehr recht in der lage, sein geschlecht geltend zu machen.*

1) *die belege für die allgemeinste und ursprünglichste bedeutung sind sehr spärlich. wie die glossen für circumspectio und diligentia beweisen, liegt die vorstellung einer geistigen thätigkeit zu grunde, vergl. dazu ratio variis ministris instructa,* giwar. *glossen zu Prudentius,* SCHMELLER 2², 970:

sô wænent die
wîse sîn den nihtes niht
anders ze wizzen geschiht
wan sprechen nach einer gewer. *welscher gast* 6971.

a) das subject der handlung wird durch ein possessivpronomen gekennzeichnet:

das hab ich allen guten gesein
im besten nit verhalten wöllen
und diese trewe warnung than,
auff das sich fürseh iederman
mit sicherheit inn seim gewar.
H. SACHS 1 *s.* 146 *Kürschner;*

du solt sein in deiner gewar (*auf deiner hut*). GEILER VON KEISERSBERG *anh. mensch* B 3.

b) eine persönlichkeit oder sache wird der gewar *eines andern unterstellt; hier liegen berührungen mit* gewâr = besitz *vor* (*s. d.*):

nû ist bezzer daz er endar
mit sîner uppichalt var
unt daz uns got hab in siner giwar.
priesterleben 609;

nu erwuscht Gâwein daz zabel bret
under dem ze were,
wan in der juncvroun gewere
was sîn swert und sîn sarwât. *krone* 18870;

alsus sliefer niemer gar.
dem brachte sies in sin gewar
unde bevalch sie eme,
daz ers in sîn hûte neme.
ALBRECHT VON HALBERSTADT 1, 1260 *Bartsch;*

das ziug ich mit der himel schar,
die mich zu dir an dein gewar
mitt fräden wider schicke. *Hätzlerin* 1, 20, 97;

wann unser herz in deiner gwar,
da scheint die wahrheit hell und klar.
gesangbuch von 1660 *bei* SCHMELLER 2², 970.

c) eine in neuerer zeit entwickelte redensart gewar nemen *könnte hier angeknüpft werden:* wölcher der fischer gwar genommen hett. *dekameron* 49 (*andere beispiele s. unten*). *es ist jedoch mit* PAUL *anzunehmen, dasz hier das ergebnis des einflusses vorliegt, den die verbindung* gewahr werden *auf* wahrnehmen *ausübte, daher läszt sich die redensart besser in diesem zusammenhange behandeln.*

2) *die weitere bedeutungsentwicklung vollzieht sich vorherrschend durch localisierung. der bereich eines durch die eigene thätigkeit der fürsorge oder durch fremde beihülfe gesicherten schutzes tritt*

in den vordergrund der bedeutung. berührungen mit synonymen wie gewehr zu wehr (*s. d.*) *und* gewähr (*besitzrecht, besitz*) *treten hervor. allgemeinere und ursprüngliche bemerkungen sterben aus, wie z. b. diejenige, die der folgende beleg darbietet:*

der wurm in dem ringe spilt
mit dem zagel vil manegen wîs;
dar under was gâweln wîs
und sazte sich niuwan ze wer,
ob er im kæme in sîn gewer,
daz er in möhte gewinnen. *krone* 13449.

a) an dieser umbildung nehmen in besonderem masze die unter 1) *a) besprochenen verwendungen des wortes theil; als anhaltspunkt, um die abgrenzung gegen das privatrechtliche* gewere = besitz *durchzuführen, dient die vorstellung eines* schutzgewährenden ortes, *die in den nebenbedeutungen* versteck, schlupfwinkel *durchbricht, vgl.* gheewære, *custodia* Kilian K 4';

so wart er dannen vurlaget
an sine alde gewer
wider uf dag mer. Hesbody *troj. krieg* 2009;

seiner begehrung nach haben wir demselben unsern lieben biedern herzog Christophen, und seinen mitreitern ihm zugehörend, ihrem leib und gut unsre ungefährliche sicherheit und geleit gegeben, und geben mit dem brief ietzt in den landtag hieher gen Straubing zu kommen, da zu sein, so lange denen diesmal eine notdurft ist, und wieder von dannen an seine und ihre gewähr, für uns und alle die unsern. *Straubing*, 31. *dec.* 1467 *bei* Kerenner 6, 151, *ebenso* 2, 195. 10, 169; *das städtchen Horcheim habe sich ergeben* der mainung, dasz die geraisigen allda gelegen mit irer hab unbeleidigenut durch si ann irr gewar behalt werden und die innwoner in irem wesen pleiben solen. *mittheil. der Augsburger an die Memminger* 1462, *d. städtechroniken* 5, 258 (*bei* H. Zink *wird mitgetheilt*, dasz sie sich ergeben hand dem marggraffen auf gnad und mit dem geding, dasz sie mit ir leib und ir guet ledigklich mugen reiten, wohin sie wollen, und ungefangen, besunder die raisigen, die darinnen waren); wie nun die herren und puntsverwanten solich ir furnemen merckten, habend si schnell ain puntstag gen Ulm versamelt und den pauren zugeschriben, dasz idlicher an sein gewar haim zlech. *Weissenhorner chronik, quellen z. gesch. bauernkr.* 251 *Baumann;* auff disen abent und stundt, da der landtgraff ist hinwegkgeflochen, da ist Hans Schneyd, der lutherisch prediger zů dem heiligen creutz hie, zů hertzog Hansen von Sachsen sun komen an sein herberg, den er auff ainem sessel sitzent gefunden hat, zů dem er gesprochen hat: 'allerdurchleuchtigister, gnedigister, was sitzt e. f. g. da, warumb thůt ir euch nit ain eur gewar? ir und eur her vater werden noch dise nacht durch des kaisers diener gefangen hinweggefiert werden'. Sender *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 23, 306; darnach hat in (*Luther*) der bapst gen Rom citiert, das hat er auch veracht und (*ist*) nit erschinen. darnach ist er auf den reichstag gen Augspurg citiert und gefodert worden, da hat er nit wellen komen, er hab dan ain glait und sicherhait durch brieff und sigel des kaisers, aller churfürsten und fürsten von seiner gewarr am ausziehen bis wider an sein gewarr am halmziehen; an welchem ort im gefellig ist hinzůziehen, on alle hinderniuss. auf solches ist der Luther mit vil pferden hertzog Friederichs von Sachsen geen Augspurg beleit und gefiert .. und darzu auch beschirmt worden. (*handschrift b*) 23, 143 *anmerkung;* derhalben jre bitte, den tag auff ein monat zu erstrecken, auch jm die freundschafft einen beistand thun mögen, und auch herr Leonharten einen procurator zum rechten zu lassen, der ein frei sicher gleid, von und wider an sein gewar, clausen und artikeln mit zu teilen seiner notdurfft nach. Lotber 3, 416' (*Jena*), *selige geschicht ern Leonhart Keiser in Beiern* (1527); nach volbrachtem ampt der heiligen mesz gieng der bapst und keiser aus der kirchen miteinander ietzlicher in sein gewar. S. Franck *chronica* (1531) 227'; also můst der keiser zů fůsz in das feldt geen mit sein rittern und knechten. in dem flohe die keiserin an yhr gewar. 209'; die paursleut, so auf dem land sassen, verliessen ire heuser, flohen in die hölzer, pirg und andere sichere stet an ir gewar, do dan ein ietlicher vor den feinten vermaint sicher zu sein. Aventin 4, 1139; und do si wider von der ladschaft an ir gewar wolten, rüerten sie den Römern ... in die hend. 4, 1053; es lief alles gen holz, niemand wolt der Ungern erbeiten, ledermann floch an sein gewar, da er dan mainet sicher zu sein. 5, 258; noch warn zwên fürsten, mit namen Erbär, aufseher, auszpleiben, darvon an ir gewar gewichen. 4, 1049; etlich rieten im, er solt sich diewell an sein gewar tuen. 5, 599;

jungfrowlich bild,
ich wil euch durch die wüsten wild
das gleid au ewer gwar geben.
H. Sachs 2, 300 *Kurschner;*

ob vermessene und gegebene endrecht von beden tailen wären, dasselbig hat richter weder ze heben noch aufzuschieben, sunder sein furgang erraichen, und die tail bei rechten zu beschermen unzt so lang, daz richter an sein gewar traut heimzekommen und die sonn noch am himel steet. (*landgericht Anthering* 17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 65 (*dort fälschlich als* ân sein gewar, *ohne sein gewehr, waffe, gefahr*);

jez kumm min lieber Balthasar
wir welland helm. an unser gwar.
Kolross *Daniel* 1 3.

aus älteren quellen führt noch Frisch 2, 416' *das wort in dieser bedeutung und in der form* gewähr *an. vgl.* gewährheit (*s. d.*).

b) feste verbindungen, wie in gwar leben, aus der gwar bringen, *lassen die verbreitung dieser bedeutung in der älteren sprache erkennen:* ausz der gwar bringen. Mathesius *postille* 1, 84'; wann du usz der kirchen gast, so ist dein tisch gedeckt und man můsz dir wein und brot ins hausz bringen, iszest gesottens und gebratens, darfst nit wie andere deine freund im rexen, schnee, kelt und hitz leiden und wanderen, noch für narung oder ichtes sorgen, sunder magst wol eszen und trinken, in gwar leben. Schade *satiren* 2, 10, 11 (*gesprächbüchlein Neu Karsthans*).

c) weniger entwickelt ist die unter 1) *b) besprochene fügung:*

an Gâweln sie vil gâch lief,
under arm sie in swief,
dâ er stuont gein ir ze wer,
und nam in ir gewer,
daz er sîn nie wart gewar,
wî sie was komen dar,
und truoc in dan in den walt. *krone* 9423;

und hieg in (*seinen sohn Telemach*) halden in einer gewer
mit sulcher huta
daz er in niet an mute. Hesbody 18269.

3) *vereinzelt steht der localisierung die übertragung auf personen gegenüber:* am achten tag nachdem Husz gefangen, ward er ausz des Sengers hof geflert, in das prediger kloster zu den rechten ketzermaistern, und daselbst gelegt in ainen besen feuchten kercker, der was gebawen nach bei dem sprachhausz, darein ward er nit allain beschlossen, sunder allzeitt mit gewapneter gwar verhiet. S. Fischer *chronik von Ulm* 182 *Vesenmeyer.*

4) *fraglich sind einzelne verwendungen, in denen das moment der custodia ganz zurücktritt und die localität ohne nebenbedeutung zum ausdruck kommt:* zwel fasenacht hünre die sal man ine..brengen in sin husz und geware. *Miltenberg* (*mitte* 15. *jh.*) *oberrh. stadtrechte* 1, 340; *ebenso mit dem plural:* die innhaber der dreier gewaren zu Ror söllen zu dem wald das recht haben, das ir iegellcher, die sölich gewaren inn haund oder niessent, mit zweien ochsen oder pferden so vil holtze usz dem wald füeren mügen, als vil ir iegliche zu brennen bedarf. *urkunde aus dem Stuttgarter archiv von* 1477, *vgl.* Lexer 1, 977. *wer die privatrechtlichen momente in diesen belegen in den vordergrund stellt, wird geneigt sein, trotz der form* geware *sie an* gewähr I *mit den verschiedenen entwicklungsformen von possessio anzuknüpfen. am meisten würde dieser deutung das folgende beispiel entgegenkommen:* wir .. tůn kunt .. daz wir .. eine kuntschaft hiezen ervern her Cunen und hern Herman, ... waz gewar und was rehtes dîn dörfer von Muschelnbach und von Urbach hetten in die mark zů Nettingen und zů Wülferthingen. (1303 *Baden*) *zeitschr. gesch. Oberrh.* 5, 340. *vgl.* gewahrt.

5) *vorübergehend, und unter dem einflusse des neuhochdeutschen* gewahrsam *ist das wort neuerdings wieder in der litteratur angezogen worden:*

sie legten hand an sie und legten in gewar
sie bis zum andern tag. weil es schon abend war.
Rückert *ges. poetische werke* 11, 201.

ähnlich bei Geiss *Tasso* 10, 70.

GEWAHR, *adj. zu dem unter* gewahr (*fem.*) *besprochenen alten substantiv* wara. *das wort nimmt im verbrauch der heutigen sprache noch eine bedeutsame stelle ein, zeigt aber in gebrauch und bedeutung weitgehende einschränkung. es kommt eigentlich nur noch die verbindung* gewahr werden *in betracht, aus der sich vereinzelt eine art von freier verwendung des adjectivs secundär wieder entwickelt hat,* vgl. unter 1). *daneben verdient noch die redensart* gewahr nehmen *beachtung, die aus*

einer kreuzung von wahrnehmen *und* gewahr werden *sich entwickelt hat. vgl. oben sp.* 4764.

1) *das adjectiv in der älteren sprache. althochdeutsch* gawar, giwar, giwaro GRAFF 1, 908, *ähnliche formen im Heliand; mhd.* gewar, geware *mhd. wb.* 3, 505ᵃ. LEXER 1, 977; *angels.* gewaer *neben* war, waer BOSWORTH-TOLLER 1, 463ᵃ; *holländisch* gewaar, *vgl auch cautus* geware *glossar. Batav.* (14. *jh.*) DIEFENBACH 109ᵃ; *mittelniederd.* geware, gewâr, *vgl. Reinke de vos* 1069 *u. a. aus dem mannigfaltigen bedeutungsgehalt, der sich in den althochd. denkmälern, namentlich den glossen darbietet, ergiebt sich in übereinstimmung mit etymologischen schlüssen als grundlage die bedeutung von* aufmerksam. *dieser begriff erscheint sowohl in der form einer eigenschaft als in der eines zustandes. die letztere form wird im besondern durch verbindung mit verbis weiter gebildet und bewirkt die überführung des adjectivs in die gruppe der participia.*

a) die vorstellung einer eigenschaft herrscht vor.

α) hierher gehören die meisten belege aus den glossen, soweit aus den dürftigen angaben ein urtheil möglich ist. es scheint auch in fällen, wo lateinische participia vorliegen, das moment des zuständlichen zurückgetreten zu sein: sollerti cura giwarero STEINMEYER-SIEVERS 2, 201ᵃ; *subtilis* giwariu *glossen zu Gregors hom. ebenda* 296ᵃ; *sollers* kiwara *glossen zu Prudentius ebenda* 421ᵃ; *labore provido* gewarero *glossen zu Gregors cura past. ebenda* 238ᵃ; *attentiore* giwarir, giwarira .. anedachtere *glossen zu Jesus Syrach (prolog) ebenda* 1, 563ᵃ; *intentos* kerne enti gaware (giware) *glossen zu den kan. ebenda* 2, 101ᵃ; *fraglicher ist vigilanti* giwarero *glossen zu Gregors cura past. ebenda* 184ᵃ; *circumspectas (insidias)* kiwariu *ebenda* 210ᵃ; *decentius* karistlihho *vel* giwaro *glossen zu den canon. beschlüssen ebenda* 107ᵃ.

β) die in den glossen beobachteten bedeutungen von fürsorglich, aufmerksam, achtsam, scharfsichtig, vorsichtig *kehren, wenn auch theilweise in leichter umprägung, in der litteratur wieder, selbst die in decens liegende verallgemeinerung zu einem epithethon ornans kann man in beiworten der mittelhochdeutschen epik wieder erkennen.*

1)) er tho lhen jungoron gibot, thaz sie fuarin widorort,
thaz sie ouh giwar warin joh uhar thaz far fuarin.
OTFRID 3, 8, 8;

wanda nesihest tu. wio gewar ouh tes tiu natura ist, taz alliu wahsentiu. mit tes sâmen manegfalti wîto geflanzôt werden, *quanta est naturae diligentia.* NOTKER (*Boethius*) 3, 145ᵇ *Hattemer.*

2)) als nu sach der vremde gast,
daz ime niht gebrast.
und was bereit als ein ritter gar,
Gansguoter truoc im selbe dar
aht schilde, veste unde starc,
und hiez in gwar unde karc
wider in an dem strite sîn.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 13220.

3)) der degen Rulant aufspranch,
vil mendlich er fur dranch,
er sprach: 'herre sendet mich dar,
min ouge daz ist sô gewar,
wellent si uns liegen,
sin mugen mich niht betriegen'.
STRICKER *Karl* 1900;

zwiu frâgestû des?
wan dû daz selbe wol weist,
swenne sich daz fleisch und der geist
von einander scheiden,
(ez sin kristen oder heiden)
sô ist dehein ouge sô gewar,
daz wizze, war der geist var. *Eractius* 559;

suon wes frâgestû des?
wan du selbe wole weist,
swenne sich der lîp unt der geist
von einander scheiden,
ez si kristen oder heiden,
son ist deheiner sô gewar,
der wizze war diu sêle var. 437.

4)) Tristan der hovebære
der was mit rede alsô gewar,
si frâgeten her oder dar,
daz er alles des antwürte bôt
niwan ze staten und ze nôt.
GOTTFRIED *Tristan* 2733.

b) das zuständliche moment wird herausgebildet.

α) gewar = aufmerksam, die aufmerksamkeit auf etwas wendend:

thaz ih lob thinaz si lutentaz,
giburt sunes thines, druhtines mines;
joh ih biginne redinon, wio er bigonda bredigon,
thaz ih giwar si harto thero sinero worto.
OTFRID 1, 2, 8;

ist uns hiar gizeinot in bethen io thuruh not,
in uhili inti in guati, unserero zuhto dati.
giwar thu wis io thrato thero bezirun dato,
biscowo thir io umbiring ellu thisu werolîthing.
OTFRID (*an Hartmut* 119);

thaz ouge was ime vile geware,
ob er then kuninc ersâhe. *Rolandslied* 219, 23.

β) durch die aufmerksamkeit, die man einem objecte zuwendet, hat man von ihm kenntnis bekommen, gewahr = in kenntnis gesetzt, einer sache gewisz:

thô gêng aftar thiu
Simon Pêtrus, welda it seggian thô
hêrron sinumu. he was is an is hugi giu than
giwaro waldand Krist, imu ni mahtha word ênig
biholan werdan; he wissa hugi-skefti
mannô gehwilikes. *Heliand* 3199;

bizeinot thisu tunicha racha diurlicha;
giwar es wis giwisso, harto limphit iz so.
OTFRID 4, 29, 2;

got hilfet iro mit sînemo analiûte. er getuôt sia gewar an sînen werchen. daz er dâr ist. NOTKER (*psalm* 45). *Hattemer* 2, 163ᵃ;

dô reit er wislîchen zuo in an die schar
und seite sînen mannen, sie wæren des gewar
daz in unmuote wæren Gunthères man:
ob si den buhurt liegen, ez wære im liebe getân.
Nibelungen 1814, 2 *Lachmann.*

c) am kräftigsten wird dieses zuständliche moment in der verbindung mit werden *herausgebildet. die ersten belege bietet für diese der Heliand, die nächsten* NOTKER, *eine reiche anzahl die mittelhochdeutsche dichtung. die verbalthätigkeit, die in dieser wortgruppe zum ausdruck kommt, erfaszt persönliche und sächliche objecte, sinnlich wahrnehmbare und abstracte vorstellungen. die letzteren werden gern in ganzen sätzen ausgebreitet und mit pronominalen mitteln zusammengefaszt. der bedeutungsgehalt der wortverbindung nimmt je nach dem zugehörigen objecte eine andere färbung an.*

α) in bezug auf persönliche objecte herrscht die einfache wahrnehmung durch den gesichtssinn vor. gewahr werden = sehen, erblicken, betrachten: du gienge sament demo diêbe. dâr du sîn gewâr wurde. unde mit diên. die mit anderro chenon ligent. habetost du teîl (*si videbas furem, currebas cum eo*). NOTKER *psalm* 49, 18 (wenn du einen dieb sihest, so leuffestu mit im. LUTHER; ob du segist einen dip. *Trebnitzer psalmen*);

nû sah er inrehalp dem tor
ein wîtez wercgadem stân
daz was gestalt unde getân
als armer liute gemach;
dar in er durch ein venster sach
wurken wol driu hundert wîp . . .
ouch wurden sî sîn gewar.
wârens ê riuwevar,
ir leides wart nû michel mê.
in tete diu schame alsô wê.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 6221;

dô si in ligen sach als ê,
nune tweltes niuwet mê,
sî hafte zeinem aste
diu pfert beidiu vaste,
und sleich alsô lise dar
daz er ir niene wart gewar. 3474;

do ich dich gesach reht under ougen,
dô was dîn schowen wunderlich . . al sunder lougen
doch was der schanden alse vil,
dô ich dîn hinden wart gewar,
daz ich dich iemer schelten wil.
WALTHER (*an frau welt*) 101 *Lachmann;*

daz reine herze im locket,
diu minne in zuo ir zocket.
wirt er der beider gewar,
so erswinget er sich aber dar.
LAMPRECHT VON REGENSBURG *tochter Syon* 2502.

β) mannigfaltiger ist die wahrnehmung bei sächlichen objecten. hier stehen sich schon unmittelbare und mittelbare wahrnehmungen gegenüber, je nachdem den eindrücken ein längerer oder kürzerer verarbeitungsprozesz folgt. unter den unmittelbaren wahrnehmungen machen sich sodann die sämmtlichen sinne geltend, gefühl, geruch u. s. w., während die unter a) behandelten verwendungen sich naturgemäsz auf den gesichtssinn beschränkten.

1)) *unmittelbare form der wahrnehmung:*

do was Paris
zu schirmeslegen vil wis
er sluc einen slac dar
des wart genre wol gewar. HERBORT 5652;

in enkunde nieman daz wunder volsagen
von rîtren unt von vrouwen, wie man die hôrte clagen,
sô daz man des wuofes wart in der stat geware.
die edelen burgære kômen gâhende dare.
Nibelungen 977, 3 *Lachmann;*

alo hirz wart sîn (*des garten*) gewar,
nahtes slaich er dar,
uber aine stigelen nidere
dâ spranch er allez ubere.
die sinen guoten wurze
die dûhten in suoze,
unz der garte aller wuoste gelach.
daz traip er vil manigen tuch
der gartenære wart sin gewar,
vil sciere gerlit er sich dar.
kaiserchronik 6863 *Schröder*;

waz sol golt begraben, des nieman wirt gewar.
H. v. Morungen *ms. fr.* 137, 3;

das rat das an der miule gat
zwo und sibenzig kambben es hat
die sint von also maniger par
einer wirt man da gewar
der ist von lignum aloe
nie reiner holz uf erde wart weist du wies umb die miule ste.
minnesinger 2, 219ᵃ *Hagen* (*könig Tyrol*);

do er (*der esel*) des bûches wart gewar,
dô greif er dâ durch gewin
nâch dem haberen dar in. *pfaffe Amis* 271;

nu wart ouch Brangæn' alzehant
der lâge bi dem mel gewar;
si sleich ze Tristande dar,
si warnte in unde kôrte wider
unde leite sich dô wider nider.
Gottfried v. Strassburg *Tristan* 15159;

do he des spilis wart gewar,
des spilis he begerte.
md. schachbuch (*zschr. d. a.* 17, 376, 19);

in disen sorgen fûren si dan,
dag ubel wip und ir man,
wie si ir funt so biæhten dar
daz sin niemen würde gewar
fur dag hus. in sinen glet
den er da gezunet het
mit rore und mit rise.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 5483.

2)) *mittelbare wahrnehmung:* daz er unsih lêret diemuôte wesen. doh wir an uns knâdon gewar worden sin. Notker *zu psalm* 38, 9;

bi Salmonis zitin,
was sulich vride undir den luthin.
suelich enti dir man wolti varin.
niheinis urlougis wart man giwari.
di heri verti warin stilli.
do dagitin di helidi sneili.
niheinis urlougis wart man giphacht.
lob Salomonis 114, 2 *Diemer*;

diu naht het ende und kom der tac.
diu vrouwe stuont ûf unde neic,
ir grôzen danc si niht verseic.
dô sleich si wider lise.
nieman was dâ sô wise,
der wurde ir gêns dâ gewar,
wan Parzivâl der lieht gevar.
Wolfram *Parzival* 196, 7;

dô sich ir nôt solt enden
und sie got wolde wenden,
dô kam ir gevater dar,
diu wart ir leides wol gewar.
gesamtabenteuer 2, 176 (*ehestand, tod und hochzeit*).

γ) das object der wahrnehmung wird durch einen satz umschrieben. die unmittelbaren sinnlichen eindrücke treten ganz zurück, mit der vorstellung einer inneren verarbeitung der wahrnehmungen verbindet sich die bedeutung bemerken, erkennen, *je nachdem auf die thatsache der wahrnehmung oder auf die form der verarbeitung mehr gewicht gelegt wird.*

1)) *das object geht voraus. in diesem falle wird es neben dem verbum durch pronominale mittel vertreten, durch die genetive* des (*dessen*), es.

a)) *in der bedeutung* von bemerken.

α)) sô nahtes prunst keskihet. sô scriet ter dien anderên. ter des êrest kewara wirdet. Notker (*Boethius*) 3, 56ᵃ *Hattemer*;

mit sime leun stal er sich dar,
dag des niemen wart gewar
dâ ze hove noch anderswâ.
und machte kumbers weter dâ.
Hartmann v. Aue *Iwein* 7806;

Porus dâ vore sande
sîne elefande
ze vorderist vor siner schare.
des wart Alexander geware
unde schickete dâ ingegene
di brinnende bilden
vor sinen wiganden.
Lamprecht *Alexander* 4417 *Kinzel*;

unde han mit uffgerachten henden zû den heiligen gesworen, in (*Johann von Limburg*) getruwe unde holt zû sine unde si vur iren schaiden za warnen alle zit, wo ich dez gewar werden. *Limburger chronik s.* 129 *Wyss;* da vollenzogen si in daz bischtom von Trire. des wart gewar der erwirdige herre her Cone erzebischof zu Trire vorgenaut. *s.* 11.

β)) und sleich zuo ir sô lise dar
daz es ir kein wart gewar,
unz si in kom vil nâhen bî. *Iwein* 102;

wan dag im got des gunde
dag in leôt diu blunde
mit funcen gesahe.
er gedâhte wie dag geschæhe
sô stille und alsô sunder vâr
dag es nieman wurde gewar.
Tristan als mönch 2147 *Paul*. *ebenso* 2201.

b)) *in der bedeutung* von erkennen, inne werden.

α)) wola chad sî. ward ih tes (*dass du meine rede gern hörst*) tô gewar (*sensi*). dô dû swîgendo gnôto losetôst minero worto. Notker *Boethius* 3, 95ᵃ *Hattemer*,

si wolten die kristen
ersîchen hân mit listen,
des wurden si vil wol gewar
und huoben sich zehant dar.
Strickker *Karl* 1451. 1155. *vgl.* 2269;

er was nu sô gewahsen dag er ze hove reit.
diu liute in gerne sâhen: manic frouwe und manic meit
im wunschten dag sîn wîlle in immer trûege dar.
holt wâren im gemuoge: des wart der herre wol gewar.
Nibel. 25, 4 *Lachmann*.

β) dâ wart offinbâre schîn,
wi di gûten danne sin,
da irbarwît min trehtin
zallîr jungist di rehten,
sô man si beginnet schelden,
sunderen von den leiden,
dâ wirt man is allis wol geware.
Hartmann *rede vom glouben* 2631.

c)) *die erkenntnis wirkt wiederum auf das empfinden des subjectes zurück, sie nimmt den charakter angenehmer oder unangenehmer erfahrungen an:*

diu tochter sprach 'und ist dag wâr
dag du mir sagest?' 'ja', sprach sie.
'mag ich sin (*der himmlischen freuden*) werden hie gewar?'
'jâ wol, elo teil'. 'nu sage an wie?'
Lamprecht von Regensburg *tochter Syon* 3911;

man spricht: got enwils nelt gestaden
dat Colne eman moge schaden,
dea sint si noch alle worden gewar
de up schaden le gevoren dar.
Hagen *reimchronik von Köln* 391.

2)) *das object folgt nach. noch mehr als in den vorigen belegen tritt hier die innere verarbeitung der eindrücke mit der bedeutung von* erkennen *in den vordergrund.*

a)) = bemerken:

dô wart der kunec gewar,
wa ein ôlboum den schate bar.
Strickker *Karl* 971;

dô der keiser wart gewar
dag die fürsten alsô gar
an die bete wâren geslagen,
dag ers in niht triwete versagen,
do gewan er solh ungemach,
dag er enhôrte noch gesach. 3501;

si (*die ritter*) vorhten, würde man gewar,
dag sîg gemaelde niht enkûrn,
dag si ir lêhen verlûrn,
unde mûesen dan verderben. *pfaffe Amis* 710.

b)) = erkennen.

α)) *mit pronominalen hinweisen neben dem verbum:*

thô wurdun thes firihô baro
giwar an thesaru weroldi, the her an witie êr
sâtun an sundiun, gesiunes lôse
tholôdun an thiustrie; sie afsôbun that was thesaru thiosa kuman
hêleand te helpu fan heban-rikie. *Heliand* 3611;

thuo ward thes hie wrêdo giwaro wam skadonô mêst.
Satanas selbo, thuo thiu sêola quam
Jûdases an grund grimmarô helliun;
thuo wissa hie te warou, that that was waldand Krist,
barn drohtines, that thâr gebundan stuod. 5429.

ni mahta is (*dessen*) an is spräkun man werdan.
an is wordun giwar, that he sulik giwit êhta,
the thegan sulika githâhti. 880;

ze hove gâheste Kornewâl
und seite Artûsen, der êren degen,
ich wæne an einer juste gelegen.
dar nâch ouch ich niht lenger beit,
und alsô schiere dô er gereit,
dô versneit ich den ritter gar,
dag nieman wurde des gewar,
ob er ez wære oder ich.
Tristan als mönch 2381 *Paul*

(*Tristan lässt sich todt sagen und giebt den leichnam eines ritters, den er auf der strasse vorfindet, für seinen eigenen leib aus*);

ir bichtere wart lezu gewar,
der werde melster Cunrat,
umme disen unflat,
daz di frouwe lobesam
di slechen zu ir disse nam,
bi ir slien sazte,
drostliche si ergazte,
ir suchede alse manicfalt,
sa versmehet, sa verstalt. *Elisabeth* 6838.

β)) *ohne pronominale hinweise:*

thô ward thâr thegan manag
gewar after thêm wordun, sîdor sie thes wînes gedrunkun,
that thâr the hêlogo Krist an themu hûse innan
têkan warhta. *Heliand* 2067;

der gast wirt schiere gewar,
enist er niht ein tôre gar,
wie in der wirt meinet.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 2683;

gesende wir diu kint dar.
wirt er danne gewar,
daz wir niht wellen als er wil,
wære ir noch alse vil,
er llege ir eineg niht genesen,
ez müese ir aller tôt wesen.
STRICKER *Karl* 1074;

er was wol worden gewar,
si heten rehte sînen muot.
dâ von dûhten si in guot
ze huote und ze rätgeben. 512;

und lât iuch werden gewar,
daz er iuch fürhtet sêre. 1354.

c)) *die erkenntnis wird zur erfahrung* (*vgl. oben c*)): laz mih kewar werden. daz du mih obe sehest. unde ih dir haftee. unde ih kesceiden si fone ubelen christanis. NOTKER *zu psalm* 30, 17.

2) *der neuhochdeutsche gebrauch des wortes wird fast ganz von der verbindung* gewahr werden *beherrscht. es ist sogar anzunehmen, dasz sie allein in die neuere sprache übertrat, und dasz einige ansätze zu freierem gebrauch des adjectivs secundärer entwicklung angehören* (*vgl. unter* 4). *zu* gewahr nehmen *vgl. unter* 5.

a) *in den älteren wörterbüchern wird das wort gelegentlich noch auszerhalb dieser verbindung gebucht.* gewar, vorsichtig, *cautus, providus* HENISCH 1594, *sentiens, prosentiens, prosentiscens. ebend.;* ghewaer, *cautus, providus u. s. w.* KILIAN 1632. *bei späteren aufzeichnungen ist es ersichtlich, dasz die aufstellung des adjectivs die analyse der wortverbindung zur voraussetzung hat:* einer sache wahr nehmen .. *dicitur etiam* gewahr, *adjectivi significationem habet, ut:* jetzo werde ichs erstlich gewahr. STIELER 2411; gewahr *sentiens,* gewahr werden *sentire.* STEINBACH 939; gewahr, gewar, *adjectiv,* gewahr werden, *apercevoir, s'apercevoir, découvir* RONDEAU-BUXTORFF 253ᵃ; gewahr, *il ne se dit qu'avec le verbe* werden. SCHWAN (1782) 1, 741ᵃ. ADELUNG (2, 643) *faszt das prädicative adjectiv hier als adverb auf, entsprechend seiner anschauung von den syntaktischen kategorien, ihm folgen andere nach:* gewahr *adverb* (*it is used only with the verb* werden). EBERS 644ᵃ. *der bedeutungsgehalt der ganzen verbindung wird in den wörterbüchern bald weiter, bald enger gefaszt. verba, die unmittelbare wahrnehmung zum ausdruck bringen, sind im kreise der synonyma seltener aufgeführt, als solche die das moment innerer verarbeitung in den vordergrund stellen.*

α) *die umfassendste angabe findet sich in deutsch-englischen wörterbüchern:* gewahr werden (*etwas*), *to see, learn, discover, perceive, descry, ken, spy, spy out, scoute, find out, smell out, understand a thing, to get or take notice of it. teutsch-engl. lexicon* (1716) 768; gewahr werden, erblicken, *to perceive, discern, discover, descry, spy out, see a thing, get or take notice of it, to remark.* EBERS 644ᵃ; gewahr *adverb aware,* gewahr werden, *to perceive, discern, discover, see.* FICK (1823) 2, 178; etwas gewahr werden, *to perceive or discover a thing, to become aware of any thing.* HILPERT 2, 1, 461ᵃ; gewahr werden, *to see, perceive, descry, discover* FAHRENKRÜGER 2, 316; *ähnlich* gewahr werden, *animadvertere, discere, videre, sentire, persentiscere.* KIRSCH *cornuc.* (1766) 179ᵃ; gewahr werden, erblicken, *appercevoir* SCHWAN (1782) 1, 741ᵃ. *andere wörterbücher lassen die unmittelbare wahrnehmung, die sie von der definition ausgeschlossen haben, doch in den beispielen zu ihrem rechte kommen:* eines von weltem gewahr werden, *apercevoir quelcun de loin* RONDEAU-BUXTORFF (1740) 253ᵃ; des feindes gewahr werden, *decouvrir l'ennemi. ebenda, genau so* SCHWAN (1811) 1, 659ᵃ.

β) *auf die unmittelbare wahrnehmung beschränkt zeigt sich die verbindung in den wörterbüchern der weidmannssprache:* gewahr werden oder wahrnehmen wird vom wilde gesagt, wenn es den jäger entweder durch den wind vernimmt oder zu sehen bekommt. BEHLEN *forstl. reallexikon* 3, 353.

γ) *die vorstellung einer andauernden thätigkeit, die im bedeutungsgehalte unserer verbindung durch das perfective moment fast ganz zurückgedrängt worden ist, wird vereinzelt noch hervorgehoben:* gewahr werden, beobachten, *sentire, colligere, animadvertere, observare* SPIES 158ᵃ; gewahr werden, gewahren, *observer, appercevoir, observare, animadvertere. dictionaire du voyageur* (1704) 144ᵃ, *ähnlich* VENERONI (1766) 74ᵃ.

δ) *die mittelbare wahrnehmung, die in einem bestimmten ergebnis abschliesst:* gewahr werden, empfinden, mercken, *re vera experiri, cognoscere, veritatem praesentiscere, deprehendere, subodorare* HENISCH 1594; ghewaer werden, *re vera experiri etc.* KILIAN K 4ᵃ; jetzo werde ichs erstlich gewahr, *jam demum sapio, rem tandem intelligo* STIELER 2411; gewahr werden, *sentire, animadvertere, persentiscere, subolere, subodorari* WEISSMANN (1715) 156ᵃ; gewahr werden, *sentire* STEINBACH 939; gewahr werden, *accorgere, accorgersi, ravvisare, avvedersi* CASTELLI (1730) 1308; *ebenso in späteren ausgaben;* gewahr werden, *gewaar worden, gevoelen, voelen, bevinden, onderwinden.* KRAMER 2, 133ᵃ.

ε) *wörterbücher der synonymik suchten am ende des* 18. *jahrh. das moment der überraschung, mit dem eine unvermutete wahrnehmung verknüpft ist, als wesentlichen zug im bedeutungsgehalte der verbindung festzustellen. namentlich der gegensatz zu* merken, wahrnehmen, inne werden *wurde in diesem sinne von* STOSCH 2, 71 *dargestellt. es entspricht dies jedoch nicht den thatsächlichen verhältnissen. die abgrenzung gegen* wahrnehmen *beruht rein auf stilistischen neigungen, während* merken *und* inne werden *mit engerem umfang gegenüber stehen.*

ζ) *unter den beispielen der jüngsten wörterbücher weisen einzelne auch auf die oben* (*sp.* 4770. 4771) *belegte verknüpfung der wahrnehmung mit lust- und unlustempfindungen hin:* er soll mir gewahr werden, mit wem er es zu thun hat, *I shall let him see or feel with whom he has to do.* HILPERT 2, 1, 461ᵃ.

b) *die obigen ergebnisse werden bestätigt durch die stellung unsrer wortverbindung in der bibelübersetzung. hier steht* LUTHER *voran mit einer offenkundigen vorliebe für* gewahr werden, *während die vorlutherische bibel sich auszerordentlich zurückhaltend zeigt und die spätere katholische bibel* (ECK *im gegensatz zu* DIETENBERGER) *vielfach wieder zurückweicht. als synonyma treten auf* sehen, ersehen, ansehen, merken, acht nehmen, schauen, vernehmen, verstehen, erkennen, es ward ihnen eröffnet; *in der vorlage liegen folgende verba zu grunde: videre, aspicere, conspicere, contemplari, cognoscere, intelligere, revelatum est eis;* καταν̄οεῖν.

α) *berührung mit* sehen, *videre und abgrenzung von diesem. wo personen und sinnliche objecte mit dem verbum verbunden sind, überwiegt die unmittelbare wahrnehmung, abstracte objecte, satzinhalte sind an die mittelbare gebunden. doch auch im ersten falle hebt sich* gewahr werden *von* sehen *als der complciertere vorgang ab:* denn am fenster meins hauses kucket ich durchs gegitter, und sahe unter den alhern und ward gewar unter den kindern eins nerrischen jünglings. LUTHER *sprüche Salom.* 7, 7 (*de fenestra enim domus meae per cancellos perspexi et video .. iuvenem qui transit per platea iuxta angulum*; wann ich schauwet durch die höler vor den fenstern meins haus: und ich sich die lützeln. und merck den torn jüngling der do überget durch die gassen bei den winckeln. EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER; ich nam acht ains hertzlosen jünglings. ECK, ward gewar *Züricher, Straszburger bibel,* DIETENBERGER); was sihestu aber den splitter in deines bruders auge, und wirst nicht gewar den balcken in deinem auge? LUTHER *Matth.* 7, 3 (τὴν δὲ ἐν τῷ σῷ ὀφθαλμῷ δοκὸν οὐ καταν̄οεῖς; wann was sichstu den agen in dem auge deins brůders: und sichst nit den trum in deim augen. EGGESTEIN, KOBURGER, ECK; und wirst nit gewar den balcken. *Züricher bibel,* DIETENBERGER). *noch deutlicher treten sich die verschiedenen abstufungen der wahrnehmung in einem anderen bibelspruche gegenüber, der von* HENISCH *ab den wörterbüchern die anhaltspunkte zur feststellung der bedeutung von* gewahr werden *gab:* da wurden jr beider augen auffgethan, und wurden gewar, das sie nacket waren. LUTHER 1 *Mos.* 3, 7 (*et aperti sunt oculi amborum: cumque cognoverint se esse nudos, consuerunt folia ficus;* und do si sich hetten derkant zů sein nackent, si heften zůsamen die leuber der feigenbaum. EGGESTEIN, erkannt KOBURGER; und als sie erkenten, das sie nackend waren. ECK; und wurdend gwar, das sie nacket warend. *Züricher, Straszburger bibel,* DIETENBERGER).

β) Ecr, *der in den meisten fällen gegen* Luther *die synonyma der älteren bibel wieder einführt, macht einigemal an stellen, wo alle übrigen das verbum* sehen *verwenden, von der wortverbindung gebrauch:* da sie aber des hauptmans und der söldner gewar wurden, hörten sie auff Paulum zů schlagen. *apostelgesch.* 21, 32, *genau so* Eusra, Dietenberger (*qui cum vidissent, οἱ δὲ ἰδόντες;* do si sachen den tribun und die ritter. Eggestein, *ebenso* Koberger; da sie aber den heubtman und die kriegsknechte sahn, höreten sie auff Paulum zu schlagen. Luther *und Zürcher bibel*).

c) aus der allgemeinen litteratur verdienen einige beobachtungen besondere erwähnung.

α) die für die mittelhochdeutsche zeit beobachtete mannigfaltigkeit sinnlicher eindrücke kommt nicht so unmittelbar, sondern mehr reflectiert zur geltung.

1)) *der geruchssinn:* sie zerflatterten also in der luft, ohne dasz wir derselben anders, als etwan durch den geruch, gewahr werden. Liscow 65.

2)) *das gefühl:* und beweret an jm, wie er thönet, wie bald er der hitze gewar möcht werden. Pauli *schimpf und ernst* (1563) 40*.

3)) *noch verblaszter ist die beliebte beziehung auf den gehörssinn:* da er bischoff war worden, unnd dasz seine freund in derselbigen satt (*stadt*) gewar wurden, da kamen sie zů jm. Pauli *schimpf u. ernst* 231*; des anschlags wurd Hannibal gewar durch einen gefangnen. Ribel *Livius* 216; und hat in da von stundenan seiner gefencknusz ledig zelt und im bevolchen, seinem herrn, dem Ehem, zů sagen, er well erbarer und besser sein dann sein herr und nit also trutzlich und stolz handlen, wie sein herr gehandlet hab mit seinem bauren. in mitler weil, da der Ehem solchs gewar ist worden (*hat er*) ... den Fugger auf das höchest und hefftigest verclagt und verunglimpft. Sendrer *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 23, 240; da müst sie essen. da sagt die hertzogin zu ir, dasz sie die gleisserei von ir thet und allenthalb esz und trinck offenlich, wie sie bisher haimlich hette than, oder sie wolt sie zů offenlichen schanden pringen. da nun ain rat solichs zů Augspurg ist gewar worden, hat er ir ewigklich die stat verbotten. 23, 117; hat man inen bevolchen dasz .. sie herr Raimund Fugger gefangen gen Augspurg prechten und des Mattheus Ehem vogt von der gefencknus erledigeten. solichs fürnemen aines rats ist Katherina Dorsin, herr Raymunden Fuggers eefrau, gewar worden und hat im bei ainem metzger ... ain briefflein zůgeschickt. 23, 241;

> gehn wir (*hirten*) mit einander dar,
> werden dieser red gewar,
> die uns gott erzeiget!
>
> Michael Weisze *bei* Wackernagel *d. deutsche kirchenl.* 260*;

begebenheiten, die, wenn ihr sie nur gewahr werdet, euch in erstaunen setzen sollen. Tieck *don Quixote* 1, 342.

4)) *nur für den gesichtssinn tritt das moment der unmittelbaren erfassung noch deutlich hervor:* hier (*auf dem altan des Strasszburger münsters*) verlor sich alles gespräch in der betrachtung der gegend, alsdann wurde die schärfe der augen geprüft, und jeder bestrebte sich die entferntesten gegenstände gewahr zu werden, ja deutlich zu unterscheiden. Göthe (*dichtung u. wahrheit*, 10. *buch*) 25, 316; bei der klarheit und vergröszerungsfähigkeit des instrumentes erkannten ihre (*der fürstin*) glänzende augen deutlich den fürsten und den oberstallmeister, ja sie enthielt sich nicht abermals mit dem schnupftuche zu winken, als sie ein augenblickliches stillhalten und rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. 15, 302 (*novelle*); es war, als müszte jeder laut, wie in luftleerem raume, kraftlos und unhörbar an den lippen verschwinden, ja, als verhinderte ein undurchdringlicher nebel, dasz eins das andre recht gewahr werden könne. Mösiker 4, 239 (*maler Nolten*).

β) verbindung mit synonymen. in der zusammenstellung mit dem verb. sehen (*vgl. oben*) *macht sich mehr der gegensatz der bedeutungen bemerklich; dem gegenüber tritt die bedeutungsgemeinschaft in anderen verbindungen hervor:* wo si sölh strassräuber und beschediger in irn ambten, gerihten oder gepiethen erfarn und der gewar werden. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* (1516) 9*; es sollent ouch die zwen ammeistersknechte und die zwene sůbener-knechte, bi iren geswornen eiden, schuldig und verbunden sin, wo sie enpfinden oder gewar werden das hiewider geton were oder würde, solchs förderlich zů rügen und fürzůbringen den sůbenzüchtern. *Strasszburger sunft- und polizeiverordnungen* 469 *Bruckner*; und si fuortend ir liebe lange zit mit ein andren, das si niemmand gwar nach inen ward. *Morgant der riese* 50, 17 (*lit verein* 189); denn wo ich des gewar und gewisz wurde, das sie solch gifft ausz meinen buchern sugen, und die schuld auff mich legten, müste mich die mühe nicht verdrossen, jnen die augen ein wenig zu schewren, und den brill auff die nasen setzen. Luther *ein brieff an die zu Franckfort* (1533) H*; dennoch ist es die warheit .. wenn ein mensch mit ernst gottes wort im hertzen betrachtet, jhm glaubt, oder drüber einschlefft unnd stirbet, so sinckt und fert er dahin, ehe er sich des todes versihet oder gewar wird. Mathesius *Luther* 364 (*neudruck*); dem breutigam wirdts wol gehen, und wirdt sein lebenlang ein rechter wolgang sein, und ein selgen ehestand besitzen, und gottes gnedigen segen in seinem hause spüren und gewar werden, aber den herrn Jesum Christum förchtet, unnd auf seinen wegen gehet. *hochzeitpredigten* 230 (*neudruck*): ich hoffe, die welt wird noch einmal gewar werden, und bekennen, .. ob gott mit bepstlicher heuchelei oder mit Christi diener ernstlichem eifer mehr gedienet sei. *Luthers leben und sterben* 351 (*neudruck*): da wir überzeugt sind, dasz derjenige, der die intellectuelle welt beschaut und des wahrhaften intellects schönheit gewahr wird, auch wohl ihren vater, der über allen sinn erhaben ist, bemerken könne. Göthe (*maximen u. reflexionen*) 49, 101.

γ) die hervorhebung der lust oder unlustempfindungen, die sich an die wahrnehmung knüpfen: wenn ein mann daheim im hause ein löw ist. kan nichts denn sawr sehen, schelten murren und schlagen, der erbittert das weib, das er des augenlust unnd hertzentrost im hause nimmer oder gar selten gewar wird. *hochzeitpredigten* 215 (*neudruck*): und da es nun tag ward, da reith der kauffmann widerumb heim, und schlug sein fraw fast übel, dasz sie wol gewar ward, dasz er jr wider war nach heim gelauffen. Pauli *schimpf u. ernst* 257*; wer nicht got und seinem wort glauben, und sich darwider empören wil, der mus mit schaden und ewigem verderben endlich gewar werden, das gott allein ein herr, und sein wort war, und sein volck unüberwindlich ist. Mathesius *historien von Luthers leben und sterben* (1567) 51*; unser armes Teutschland ist dieser biszhero ja wohl gewahr worden. Thomasius (*teutsche schriften* 1707) 460: Merk, der sich schon eher zu helfen wuszte, hegte dagegen die besten hoffnungen, dasz sich nächstens alles wieder ins gleiche stellen würde; ich bin aber nichts davon gewahr worden. Göthe (*dichtung u. wahrheit* 13) 26, 204.

δ) dem stile Göthes *gehört die verbindung mit dem reflexivpronomen als dem object einer weit entwickelten wahrnehmung an* (*vgl. dazu sp.* 4776 *u.* 4781): die erste zeit eines hiesigen aufenthalts geht ohnedies unter staunen und bewundrung hin, bisz man nach und nach mit den gegenständen bekannter und sich selbst gleichsam erst gewahr wird. Göthe *briefe* 8 *s.* 196 (*an Fritsch* 20. *februar* 1787).

e) die häufigkeit, mit der die neuere sprache von unserer verbindung gebrauch macht, lässt die grundbedingungen derselben hinter der bedeutung zurücktreten, die man ihr beilegt. so ist es nicht unmöglich, dasz im folgenden beispiele aus Göthe *nicht ellipse des personalpronomens, sondern eine passive bedeutung von* gewahr werden *zur erklärung vorausgesetzt werden muss:* das juristische trieb ich mit so viel fleisz als nöthig war, um die promotion mit einigen ehren zu absolviren: das medicinische reizte mich, weil es mir die natur nach allen seiten wo nicht aufschlosz, doch gewahr werden liesz. Göthe (*dichtung und wahrheit* 11. *buch*) 26, 7.

d) der stammvocal. die mittelhochdeutsche kürze des vocals ist, obwol nicht in offener silbe stehend, später doch der neuhochdeutschen dehnung verfallen. die frühesten orthographischen spuren derselben begegnen im niederdeutschen gebiet: Kantzow *schreibt in seiner chronik* (1258) enwahr, Kilian ghewaer. *damit stimmen die übrigen germanischen dialekte. in Deutschland hielten nicht nur* Luther *und seine nachdrucker, sondern auch* H. Sachs *und andere schriftsteller des* 16. *jahrhunderts an* gewar *fest. bei* Henisch *treten beide formen* (gewar *und* gewahr) *neben einander auf, doch steht die mit dem dehnungszeichen an erster stelle. schreibung wie aussprache zeugen heute für länge des vocals.*

e) bei Göthe *finden sich allerlei versuche, die wortverbindung zu einem worte zu verschmelzen, er gebraucht sie als adjectiv und substantiv.*

α) für das adjectiv bedient er sich der participialformen des präsens und des präteritums: sodann gewahrwerdend der beschränkten gegenwart, gedenkend und exponirend den zustand, das verhältnisz zum vater u. s. w. (*fragmente einer tragödie*) 57, 283; sie (*die Franzosen*) haben ... den tiefen der menschlichen natur eine entwickelung aus sich selbst zugestanden; sie lassen in ihr eine productive kraft gelten und suchen nicht alle kunst aus nachahmung eines gewahrgewordenen äuszern zu erklären. (*maximen und reflexionen*) 49, 108.

β) mit besonderer vorliebe wird der substantivierte infinitiv von ihm verwendet:

1)) und es ist kein traum keine phantasie; es ist ein gewahrwerden der wesentlichen form, mit der die natur gleichsam nur immer spielt. Göthe *briefe* 7 *s.* 242 (*an Charlotte von Stein* 10. *juli* 1786); und wenn er das ideal aus der erfahrung abzuleiten denkt und sagt, das kind idealisirt nicht, so mag man antworten, das kind zeugt nicht: denn zum gewahrwerden des ideellen gehört auch eine pubertät. (*maximen und reflexionen*) 49, 94; alles kommt in der wissenschaft auf das an, was man ein aperçu nennt, auf ein gewahrwerden dessen, was eigentlich den erscheinungen zu grunde liegt. und ein solches gewahrwerden ist bis ins unendliche fruchtbar. 53, 168 (*über Galilei*); diesz geschah achtzehn jahre nach dem gewahrwerden eines uralten irrthums, in gefolg von unablässigen bemühungen und dem endlich gefundenen puncte worum sich alles versammeln muszte. 32, 55 (*tag- und jahreshefte*); kalt und beisz, wie fieberschauer durchzuckte es ihn auf der wiese beim gewahrwerden der hütte, welche wie von engeln aus einem heiligen lande hierher getragen zu sein schien. Zschokke (*freihof von Aarau*) *novellen und dichtungen* 5, 197; die unbestimmte denkweise, welche vermitteln will, wo es nichts zu vermitteln giebt, bequem der natürlichen trägheit der menschen, wird von dem fern gehalten, dessen bewusztsein sich entwickelte am gewahrwerden einer unbesieglichen duplicität, der früh lernte, dasz es ein widerhaltiges und übermächtiges gebe, welches keinem begriffe sich fügt. Immermann *memorabilien* 1, 119.

2)) aus dem, was uns von den Pythagoräern überliefert wird, ist wenig zu lernen. dasz sie farbe und oberfläche mit einem worte bezeichnen, deutet auf ein sinnlich gutes, aber doch nur gemeines gewahrwerden, das uns von der tiefern einsicht in das penetrative der farbe ablenkt. Göthe (*geschichte der farbenlehre*) 53, 18; sollten solche mit den herrlichsten sinnen, besonders auch dem des auges, begabte künstler, wie so vieles andere, nicht auch haben bemerken können und müssen, dasz alle unterhalb meines auges sich entfernenden seitenlinien hinauf, dagegen die oberhalb meines blickes sich entfernenden hinab zu weichen scheinen? diesem gewahrwerden sind sie auch im allgemeinen gefolgt. 44, 160 (*Zahn's ornamente und gemählde aus Pompeji*); fremde Deutsche konnt' ich vermeiden, so nah verbundene, verehrte, geliebte personen aber hätten mich durch eignes irren und halbgewahrwerden, ja selbst durch eingehen in meine denkweise gestört und gehindert. 29, 128 (*zweiter aufenthalt in Rom*).

3) *neuhochdeutsche gebrauchsformen der wortverbindung. schon frühe macht sich für die objectbestimmung der übergang vom genetiv in den accusativ geltend. anfänglich nur die pronominalformen des neutrums ergreifend, dringt der accusativ auch in das personalpronomen und die nomina ein, eine bewegung, die im wesentlichen mit dem ende des* 18. *jahrhunderts abschlieszt. die wörterbücher, die um jene zeit ältere vorlagen ausschreiben, ersetzen den genetiv durch den accusativ.*

a) verbindungen mit einem genetiv des objectes.

α) der genetiv der person.

1)) *einfachere formen der wahrnehmung.*

a))
als si nun bed kamen dahin,
unnd ir die königin wurd gewar,
von hertzen ward si erfreut gar. *Theuerdank* 98, 39;
e sin der rise wurd gewar,
do was er von der wende. *Sigenot* 22, 7 *Laszberg*;
her Dietherich wart ir schier gewar,
vil balde huob er sich dar,
sus trat er an die stige. 39, 1;

ir ehemann mercket die sach, unnd schleich jnen heimlich nach, unnd kam zů jnen, dasz sie sein nicht gewar wurden. Pauli *schimpf u. ernst* 171*; als nu David zu Arnan gieng, sahe Arnan und ward Davids gewar, und gieng eraus aus der tennen, und betet David an mit seinem andlitz zur erden. Luther 1 *chron.* 22, 21 (*igitur cum venisset Dauid ad Ornan conspexit eum Ornan, et processit ei obviam de area;* do er in sach er gieng im engegen. Eggestein, *ebenso* Koburger; ersahe in. Eck; ward Davids gewar. *Züricher, Straszburger bibel*, Dietenberger); und als die feind der Schweitzer gewar wurden, zu hant zugen sie hinder sich an ir gewarhait, darmit was der streit geschaiden. *Augsburger chron. des* B. Zink, *d. städtechron.* 5, 266; ob auch icht leut in die herschaft komen, die leut zu beschedigen, welcher der wer und der gewar wurde, der sol ain geschrei machen. *österr. weisth.* 6, 37, 9 (*banntaiding von st. Gallen* 1508); hierumb name Amadis seine waffen, und zohe füraussen, der zwerg und Gandalin hernach, und als er hinein ritt, sahe er von einer seitten zu der ander, und war niemands gewar, darumb sagt er zum zwerg. *Amadis* 204 *Keller;* aber der Dalle und die buben übersahen die reuter, und wurden, wie vorgemeldt, keines gewahr. Götz von Berlichingen *neudruck* (*Bieling*) 102; die leibwächter wurden seiner gewahr. Zesen *Assenat* (1679) 567; tief in gedanken bemerkte ich nicht, dasz der platz schon eingenommen sei, bis ich vor den bäumen stand. nur da erst ward ich einer schwarz gekleideten dame gewahr, die ein unmündiges kind auf dem schoosze hielt, und es mit freundlichem spiel ergötzte. Klinger (*Raphael de Aquilla* 4, 8) 4, 227.

b))
da war desz wolffes hoffnung ausz,
sein wurden gewar vor dem hausz
die hund im dorff und wurden peilen,
er forcht, man würdt in übereilen.
H. Sachs (*der wolff mit der bewrin*) 17, 466
Kelter-Götze;

die chronik erzählt: wiebald man einen wolf gewar wird, schlecht man sturm über in; alsdann empört sich eine ganze landschaft zum gejägt, bis er umbracht oder vertriben ist. Tschudi *thierleben der alpenwelt* 418;

aber sie fanden das huhn und da der pater es aufhub,
ward er des wolfes im speicher gewahr, es sah ihn der haufen.
Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 51.

2)) *complicirtere formen:* so gedacht der alt schlang (der erst nüw gott Lucifer) die bilder und opffer wöllen dir abgon, din namen wil verspottet werden, alle götliche eererbietung, der brinnet wiroch wird dir entzogen, du můst ein andern fundt sůchen, man ist din gewar worden. *Judas Nazarei, neudruck* 8; die straff der uszbelibenden: (*sie*) werden geschwingen und wirt man ier also gewar. ietliche leczi hat ain aigen register uff ainem tefelin uff der ainen siten gen den geschrift mit wachs gemacht. wirt von den exercenten, so si wellend uffheren exercieren, gelesen. da findet dan ietlicher in siner leczien durch die puncten in dem wachs die strafparen. *Memminger schulordnung von* 1513 (*sammlung pädagog. schriften* 13) 180.

3)) *reflexivverbindungen. die ältere form knüpft an sinnliche wahrnehmung an:* wenn er (*der sperber*) dannen fliegen will, so würdt er sein erst gewar (*dasz er angebunden ist*). Geiler v. Keisersberg *predigten* 4*. *zur jüngeren form vergl. oben sp.* 4774, *unten sp.* 4781.

β) verbindungen mit sächlichem genetiv.

1)) *zu den concreten nomina vgl. sp* 4773 *die formen der sinnlichen wahrnehmung.*

a)) *an der wahrnehmung fällt das hauptgewicht auf den erfolg vgl.* erblicken: allein Florindo ward eines seitenkästgens gewahr. Weise *die drei ärgsten erznarren, neudruck* 54; man ward hier einer unbeengten, wohlgebauten, der gegend angemessenen stadt gewahr. Göthe (*Wilh. Meisters wanderj.* 2. *buch*) 22, 159; giebt es einen ort in der gegend dieser stadt (*Paris*), wo man ihrer (*der dächer und schornsteine*) nicht gewahr würde. H. v. Kleist *briefe an seine braut, s.* 217.

b)) *an der wahrnehmung fällt das hauptgewicht auf den entwicklungsgang, vgl.* bemerken: da er aber seinen sack auffthet, das er seinem esel futter gebe in der herberge, ward er gewar seines gelds, das oben im sack lag. Luther 1 *Mos.* 42, 27 (*contemplatus pecuniam in ore sacculi;* und einer det auff den sack in dem gasthaus, das er geb fůter dem viche. und sach das gůt in dem mund des sackes. Eggestein, *ebenso* Koburger, Eck; ward er gewar seines gelts. *ebenso Züricher, Straszburger bibel*, Dietenberger); eben zur selbigen stunde giengen erfur finger, als einer menschen hand, die schrieben gegen dem leuchter uber, auff die getünchte wand in dem königlichen saal, und der könig ward gewar der hand die da schreib. Luther *Daniel* 5, 5 (*et rex aspiciebat manus scribentis;* und der künig schaute die gelider der hand des schreibenden. Eggestein, *ebenso*

Koburger; und der könig ersahe der hand glider. Dietenberger, *Züricher bibel;* der könig sahe an die gelaich der hand. Eck); da es aber tag ward, kandten sie das land nicht. eines anfurts aber wurden sie gewar, der hatte ein ufer, da hin an wolten sie das schiff treiben, wo es möglich were. Luther *apostelg.* 27, 39 (*κόλπον δέ τινα κατενόουν ἔχοντα αἰγιαλόν;* wann do der tag ward gemacht, si erkanten nit die erde, wann si merckten ein statt habent die zůlendung. Eggestein, *ebenso* Koburger; eines anfurts aber wurden sie gewar. Eck, *ebenso Züricher bibel und* Dietenberger).

2)) *dem abstracten nomen gegenüber liegen complicierte formen der wahrnehmung vor; die einzelnen momente werden anschaulich in einem beispiele aus* Wieland *bloss gelegt:* eine art von mittelding zwischen gähnen und seufzen, welches ihr an der stelle, wo wir seine erzählung abgebrochen haben, entfuhr, und ein gewisser ausdruck von langweile, der aus einer erzwungenen miene von vergnügter aufmerksamkeit hervor brach, machte dasz er endlich seiner unbesonnenheit gewahr wurde. 2, 45 (*Agathon* 7, 7); in die leng wirt man gewar der warheit: als lang gelernet, etwas gekunnet. *ackermann aus Böhmen* 4, 7; wenn eine thewrung, oder pestilentz, oder dürre, oder brand, oder hewschrecken, oder raupen im lande sein wird, oder sein feind im lande seine thore belagert, oder jrgend eine plage oder kranckheit, wer denn bittet und flehet, es seien sonst menschen, oder dein volck Israel, die da gewar werden jrer plage, . so wollestu hören im himmel. Luther 1 *kön.* 8, 38 (*si quis cognoverit plagam;* ob etlicher derkent die plage seines hertzen und streckt auff sein hend in disem haus. du derhör in im himel. Eggestein; ob einer erkent. Koburger, Eck, Dietenberger; die da gewar werden irer plag. *Züricher, Strasburger bibel*); dasz die bauren des hossens nicht leichtlich gewar werden. Fischart *bienenkorb* 154'; ein weiser mann wurde bei ihm keines mangels gewahr, warumb er ihn hätte tadeln können. Olearius *pers. baumgarten* (*Hamburg* 1696) 5'; des betruges gewahr werden, *s'apercevoir de la fraude* Rondeau-Buxtorff 253'; merkwürdige tage meines lebens hatte ich bisher in dem fremdesten zustande mit ganz fremden menschen geleht und mich eigentlich wieder frisch des humanen zustandes erfreut, dessen ich zwar in zufälligen, aber doch natürlichen bezügen seit langer zeit erst wieder gewahr wurde, da ein geschlossener heimathlicher kreis, ein leben unter völlig bekannten und verwandten personen uns am ende in die wunderlichste lage versetzt. Göthe (*ital. reise*) 29, 137; so vergeht eine zeit nach der andern; man wird des lebens weder gewahr noch froh. (*an Herder* 1788) *briefe* 9, 17.

γ) *das demonstrativpronomen im genetiv:* do des der pristir geware wart der bi deme grabe saz, der vorwunderte sich sere unde lif rischlich in di cappellen unde wolde di licht widder enporne unde erhaschete di dupinne. Köniz *leben des heiligen Ludwig* 86, 27; dis ist die last uber Tyro. heulet jr schiffe auff dem meer, denn sie ist zerstöret, das kein haus da ist, noch jemand dahin zeucht, aus dem lande Chitim werden sie des gewar werden. Luther *Jesaias* 23, 14 (*de terra Chetim revelatum est;* in ist deroffent von dem lande Chetim. Eggestein, eröffent Koburger, Dietenberger; vom land Cethim ists inen offenbarer. Eck; und ingenommen von denen die von Kithim komen sind. *Züricher bibel*); daran der Gandalin nicht feiret, dann umb der königin nachtessen verordnet er solches alles, dasz dessen niemandt gewahr ward. *Amadis* 56 *Keller;* folgends bemühet er sich mehr, denn hievor diesen galgenschwengel die haut zuverklopffen, welche jhn hinderwertz in die schultern verwundet, dadurch er grossen hauffen bluts verlohre, wiewol er dessen in solchem grimme nicht gewar wurde. 76; darnach komen wir die rautgeben gemainlichen zusamen in die cappittelstuben und wurden da zu raute, das man ew sollichs zu ainer warnunge zu stunde verschreiben sollte als darumbe, obe das wäre das der pischolfe yendert usz den sachen gegen ewch oder andern redent und uns dehainerlai ungelimpffen zuziehen würde, das ir uns denne mit ewer weiszhait nach dem pesten, wan ir des gewar werdent, wissent zu versprechen. Zink *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 5, 360; es sol auch dhainer dem andern dhaines schadens nicht zuesehen, es sei von wilden waidleuten auffort, infort; so er des gewar wierdt, so sol er das von stund anbringen und das zu wissen tuen. *banntaiding von st. Gallen* 1508, *österr. weisth.* 6, 37; item ob ain prunst aufkäm ainem in sein haus und gemächen, der sol das beschreien, alsbald er dessen gewar wiert, und soll seines guts nicht austragen. *Tiroler weisth.* 1, 169 (*öffnung von Stans, handschr.* von 1636); würdt man aber auf ain richter des gewar, darumb sol in die herschaft pessern und straffen. *verbot und ordnung in Donnersbach,* 15. *jahrh., österr. weisth.* 6, 19.

b) *umschreibung mit der präposition* von.

α) *neben einem objectsatz wird die person, an der die wahrnehmung gemacht wird, mit der präposition angeknüpft:* dann wo man von einem (*juden*) gewar ward, das er des orts ungehorsam was, ward er an seinem leib gestrafft Wickram *rollwagenb.* 147 *kurz.*

β) davon *für* des, dessen, es:

so wurde doch davon, weil ein geheimer wurm
des fräuleins zartes herz benagte,
und gleich beim eintritt dame Klar'
sich über schläfrigkeit beklagte,
von beiden keine was gewahr.
Wieland 21, 299 (*Klelia und Sinibald* 6. *buch, vers* 42).

c) *genetivformen, die später als accusative aufgefasst werden.*

α) *der genetiv des neutralen personalpronomens,* es: also ward es der bischoff gewar, der schrib dem vicari her, der satzt in wider ein. Rem *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 25, 118; der bischoff hett es gern heimlich gehalten, man ward es aber gewar. 183; also wurden es die pfaffen hie gewar und trugen im hie gar ain schlechten himel entgegen. 90; es belib hie lang verschwigen, aber hinden nach da ward man es doch aus andren stetten gewar. 215; es weret von morgen bis an den abend, so werden sie aus gehawen, und ehe sie es gewar werden, sind sie gar dahin. Luther *Hiob* 4, 20 (*et quia nullus intelligit, in aeternum peribunt;* si werden abgeschnitten von dem morgen untz an den abent: und keiner vernimpt es das si verderbent ewiglich. Eggestein; darumb das dar keiner versteht, so werden sie ewiglich verderben. Koburger, *ebenso* Eck, Dietenberger; ee si es gewar werdend. *Züricher, Strasburger bibel*); sonst wo sie die fruestunde verschlaffen, werden jnen die hendel zu dicke und zu gros, ehe sie es gewar werden. Luther *auslegung des* 101. *psalm* (*Jena*) 6, 165'; das heilig evangelion ist ein krefftig wort, darumb kan es nicht zů seinem werk komen on anfechtung, und niemant wird es gewar, das es ein solche krafft hatt, denn wer es schmeckt. 12, 38 (*epistel s. Petri ausgelegt* 1523) *Weimar;* da liesz er unter dem erdreich ein heimlichen ganz graben in die statt, das es die bürger nie gewar wurden. *Livius* (*Schöfferlin*) 53; denn unser gott hat auch wollen sein ehestand, und vermischung der genge mitten in der erden haben, wie man auch solches in kreutern und beumen gewar wird. Mathesius *Sarepta* 34'; aber es bleibt gemeiniglich darbei, das der hut und paredt trawret, das herz wirt es selten gewar, wie man pflegt zu sagen: der erben und eheleut threnen, wenn die zumal alte ehegenossen und reiche eltern verlieren, das sei ein heimlich gelechter und inwendige freude. *leichpredigten* 92 (*neudruck*); er (*Lorissius*) war ein von natur verständiger, listiger und in regimentssachen wolgeübter mann, und hatte bei den Moscowitern den namen, als wer er gutmütig und freigeb, und richtete bei den fürsten, so von natur tirannisch waren, alles sein thun und lassen dahin, dasz es den underthanen zu gutem käme, das that er aber mit solcher bescheidenheit, dasz es die fürsten nicht gewahr werden mochten. S. Münster *cosmographie* 1421 (1628); wessent wegen wir dann offt in besagtem garten zusammen kamen, und gleichsam im raub und höchster eil blumen brachen, damit es seine eifersüchtige alte nicht gewahr würde. Grimmelshausen *Simplic.* 2, 212 (*Nürnberg* 1713);

Cupido wards gewahr, und sprach in seinen sinnen:
sol mir der schläfer denn so frei aussgehen können?
P. Fleming *teutsche poemata* (1642) 52.

es ist aber auch sehr nützlich, so oft die gelegenheit kömmt, uns ja zu erinnern, dasz wir uns nur verstellen, und dabei genau untersuchen, ob nicht manche thorheit etwa aus einem natürlichen hange zur narrheit entsteht, und wenn wir es gewahr werden sollten, uns ja in allem ernste davor zu hüten. Tieck 9, 33 (*Schildbürger*); weil er (*der wolf*) es aber so ungeschickt machte, ward es die mutter vom lämmlein gewahr und fieng an entsetzlich zu schreien und zu bläen, dasz die bauern herbeigelaufen kamen Grimm *kinder- und hausmärchen* 1, 142 (*der wolf und der fuchs*); als es (*dass der wein aus dem fass herausschwankte*) der fuhrmann

gewahr wurde, rief er wieder 'ach ich armer mann!' 1, 348 (*der hund und der sperling*). *vielfach bezieht sich das pronomen auf substantiva zurück, so auf ein abstractes nomen:* das alter überschleicht manchen, ehe er's gewar wird. Mathesius *Sarepta* 23ᵃ; *gelegentlich auch auf ein persönliches neutrum:* sie selbst aber blieb in der nähe, um das fernere schicksal des kindes abzuwarten. die tochter des Pharao wurde es bald gewahr, und da der knabe ihr gefiel, so beschlosz sie ihn zu retten. Schiller 9, 106 (*sendung Moses*).

β) da wurde
Hector alles gewahr in seinem herzen und klagte.
Bürger *Ilias* 22, 296

(Hektor erkannt' es anjetzt in seinem geist und begann so.
Voss;

Ἕκτωρ δ' ἔγνω ἧσιν ἐνὶ φρεσὶ φωνησέντε).

γ) ich wurde nichts gewahr, *I did not see it.* *teutsch-engl. lexicon* (1716) 768; ich kunt nichts gewahr werden, *I could not spy out any thing.* *ebenda;* er (*Daumesdick*) schlief aber so fest, dasz er nichts gewahr ward, und nicht eher aufwachte als bis er in dem maul der kuh war, die ihn mit dem heu aufgerafft hatte. Grimm *kinder- und hausmärchen* 1, 228 (*Daumesdick*); sie (*die altmutter*) kam herzu, gieng aber zu nahe ans feuer stehn, dasz ihre lumpen anfiengen zu brennen, und sie wards nicht gewahr. 2, 322 (*die alte bettelfrau*); man schlafe noch einmal so gut (*im rausche*), meinte es, da wecke einen nicht e-n-iederi fleuge, und wenn es schon ein wenig donnere und blitze, so werde man davon nichts gewahr und brauche sich nicht zu fürchten. J. Gotthelf 4, 185 (*wie fünf mädchen im branntwein jämmerlich umkommen*).

d) *objectsätze, die keinen casus erkennen lassen. vereinzelt geht hier ein pronominaler hinweis voraus:* aber im feuer ward mans gewar, dasz es quecksilber gewesen. Mathesius *Sarepta* 28ᵃ.

α) 1)) zu den zeiten, da Mose gros worden, gieng er aus zu seinen brüdern, und sahe jre last, und ward gewar, das ein Egypter schlug seiner brüder der ebreischen einen. Luther 2 *Mos.* 2, 11 (*viditque afflictionem eorum et virum Aegyptium percutientem quendam de Hebreis fratribus suis;* in den tagen dornache do Moyses waz gewachssen er gieng aus zů seinen brüdern er sach ir quelung: und ein man Egiptier slahen ein von den Hebreern seiner brüder. Eggestein, *ebenso* Koburger, Eck; und ward gewar, das ein Egypter schlug. *Züricher, Straszburger bibel*, Dietenberger); als er (*Isaac*) nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster, und ward gewar, das Isaac schertzet mit seinem weibe Rebeca. Luther 1 *Mos.* 26, 8 (*prospiciens Abimelech rex Palesthinorum per fenestram, vidit eum jocantem cum Rebecca uxore sua;* Abimelech der kunig der Palestiner der sach durch ein venster, er sach in schimpfen mit Rebecca seiner hausfrawen. Eggestein, *ebenso* Koburger *und* Eck; und ward gewar daz Isaac schimpfet. *Züricher, Straszburger bibel und* Dietenberger); und es begab sich, da Josua bei Jeriho war, das er seine augen auffhub und ward gewar, das ein man gegen jm stund, und hatte ein blos schwert in seiner hand. Luther *Jos.* 5, 13 (*et vidit virum stantem contra se;* er hůb auf die augen und sach ein man sten gegen im. Eggestein, Koburger, Eck; und ward gewar, daz ein man gegen im stund. *Züricher, Straszburger bibel*, Dietenberger); und ward beim mondenscheine gewahr, dasz ein mann, der bei tische erbar genug auszgesehen, sich zu der magd gefunden. Weise *die drei ärgsten erznarren, neudruck* 122; aber denke dir meinen schreck, als der postmeister meinen pasz zu sehen verlangte, und ich gewahr ward, dasz ich ihn unglücklicherweise vergessen hatte. H. v. Kleist *briefe an seine braut, s.* 204.

2)) do die judescheit gewar wart, das die zwene fürsten Vespasianus und Tytus sin sun koment mit grossem volcke, do fluhent die Juden alle in dem lande in die stat zů Jerusalem und sattent sich zu gewer. Königshofen *chronik von Straszburg, d. städtechroniken* 8, 344; also kamen mär her, wie der Luther auff dem weg haimwartz gefangen wer worden; etlich pfaffen hetten sein fräd, aber das gemain folck was traurig umb in; darnach über ettlich monat ist man gewar worden, dasz der Luther auff ainem schloss in Sachsen ist, das gehört hertzog Fridrich von Sachsen zů. Rem *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 25, 156; dann wo man von einem gewar ward, das er des orts ungehorsam was, ward er an seinem leib gestrafft. Wickram *rollwagenb.* 147 *Kurz.*

3)) da sie gewar ward dasz sie ausz jres vatters kopf hett getruncken, da war sie dem könig über die masz feindt. Pauli *schimpf und ernst* 171ᵃ; wenn denn nicht sterben und todt da ist, so kan es (*das evangelium*) nichts thun, und kan niemant gewar werden, das er solch tugent thut, und stercker ist denn sund und todt. Luther 12, 381 (*epistel s. Petri ausgelegt* 1523); als si nun gewar warden, das wir menschen waren, fragten si uns, was daz für ein creatur were, die uns so behend und treulich trůg. S. Franck *welkb.* 213ᵇ; endlich ward ich gewahr, dasz, *at last I perceived, that.* *teutsch-engl. wb.* (1716) 768; so kann der leser auch ohne mühe gewahr werden, dasz er (*der dichter Milton*) mit klugem urtheil alles vermieden hat, was in dem latelnischen poeten überflüssig oder kinderhaft ist. Bodmer *über das wunderbare in der poesie* 419 (1740); also überlegen sie es recht beste freundin, denn wenn sie auch in mir denjenigen nicht finden sollten, den sie suchten, wenn ich gewahr würde, dasz sie es bereuten, mir zu lieb soviel aufgeopfert zu haben, so wäre es um meine ruhe geschehen. Schiller (*an frau von Wolzogen* 27. *märz* 1783) *briefe* 1, 106; wenigstens, mein lieber, fuhr sie (*Charlotte*) fort, sollst du gewahr werden, dasz deine wünsche, die freundliche lebhaftigkeit, womit du sie ausdrückst, mich nicht ungerührt, mich nicht unbewegt lassen. Göthe 17, 16 (*wahlverwandtschaften*); der mit bruder Marcus herumwandelnde leser wäre gewahr geworden, dasz die verschiedensten denk- und empfindungsweisen . . sich hier am orte in ausgezeichneten individuen darzustellen und die begier nach höchster ausbildung, obgleich einzeln unvollkommen, durch zusammenleben würdig auszusprechen berufen seien. 45, 329 (*über die geheimnisse*); der geistreiche Britte sieht sich von jugend auf von einer bedeutenden welt umgeben, die alle seine kräfte anregt; er wird früher oder später gewahr, dasz er allen seinen verstand zusammennehmen musz, um sich mit ihr abzufinden. (*dichtung u. wahrh.* 13. *buch*) 26, 214; Genzano eine stadt mit deutschen dächern. ich wollte schon in ein künstlerisches entsetzen über diese barbarische bedeckung ausbrechen, als ich gewahr wurde, dasz mir das ding nicht übel gefiel. Grillparzer (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19, 243.

β) also war der mann gewar worden, wie sich sein frauw gehalten hett nach seinem tod. Pauli *schimpf und ernst* 98ᵃ; sie (*die erinnerungen, dessen, was er ehemals gewesen*) hatten es (*sein herz*) beinahe gänzlich wieder eingenommen, als er erst deutlich gewahr wurde, wohin ihn die betrachtungen, denen er sich überliesz, nothwendig führen muszten. Wieland (*Agathon* 9, 1) 2, 156; so lange er im dienste war, hatte sich kein ehepaar scheiden lassen, und die landescollegien wurden mit keinen händeln und processen von dorther behelliget. Göthe (*wahlverwandtschaften* 1, 2) 17, 23; 'heilig ist der arbeitstag', sprach er (*Eugen*) fast unwillkürlich vor sich hin und als ihn Vittore fragte, was er gesagt habe, wurde er plötzlich gewahr, wie er mitten in der höchsten lebenslust sich in allgemeingedanken verlor. Auerbach *neues leben* 3, 297; von jugend auf an katholisches leben gewöhnt, wurde er jetzt immer mehr gewahr, welch eine eigenthümliche kraft dem protestantischen volksgeiste innewohnt. 3, 189; ihr werdet immer mehr gewahr werden, was das für ein grundbraver mann ist. 3, 89; der maler wurde nicht gewahr, wie dieser eingang schon die arme innig beben machte. Mörike 4, 222 (*maler Nolten*); und als ich in seine (*mädelis*) treuherzigen augen sah, wie sie so sehnsüchtig liebe und freude an mir suchten — da ward ich gewahr, dasz es eine laus sei, was mir hinter den ohren gramsele. J. Gotthelf *werke* 4, 220 (*leiden und freuden eines schulmeisters*).

e) *der accusativ des objectes. die ersten anfänge reichen bis in die mittelhochdeutsche periode zurück und setzen bei dem neutrum des demonstrativpronomens ein. es ist fraglich, ob in dieser form der casus durchgefühlt wurde, denn sie verbindet sich regelmäszig mit* gewahr, *lange ehe der accusativ sonst eingang findet. für den letzteren kommt neben der rein lautlichen vermischung der formen auch die analogie der rektion der synonyma in frage* (*namentlich* wahrnehmen). *schon* Luther, *der durchweg den genetiv aufweist, zeigt in einem falle doch auch bei einem substantiv den accusativ:* was sihestu aber den splitter in deines bruders auge, und wirst nicht gewahr den balcken in deinem auge. *Matth.* 7, 3. *auffallender schon ist* das si niemand gwar nach innen ward (*Morgant* 50, 17). *die eigentliche construction mit dem accusativ setzt erst zu ende des*

17. *jahrhunderts ein. der genetiv hält sich am längsten in oberdeutschen quellen.* ADELUNG 2, 613 *erklärt ihn für veraltet und oberdeutsch;* SCHWAN, *der die angaben von* ROSDEAU-BUXTORFF *ausschreibt, setzt für den genetiv seiner vorlage jeweils den accusativ ein.* KLOPSTOCK *gebraucht den accusativ,* GÖTHE *bevorzugt ihn, ohne sich des genetivs ganz zu entschlagen. bei* WIELAND, SCHILLER *und spätern ist nur der accusativ bezeugt.*

α) pronominalformen im neutrum:

zu kampe was er ungereit.
in den hof er nu geschreit,
sa dag der lewe wart gewar,
er quam mit frechen sprungen dar,
er wolte sime herren zu. *Elisabeth* 3215 *Hieger,*

vgl. vers 3360: sa des der furste wart gewar;

ich schlöeg im (*dem manne*) mit der kunkel mein
auf seinen nack, wan sein maister pin ich gar,
das wird dick sein hals gewar. *fastnachtspiele* 485, 30;

der priester war das gewar worden, unnd gedachte, wie brechtest du den bauwren von der irrung. PAULI *schimpf und ernst* 196*; also wolten die Frantzosen mit den Schweitzern des kaiser und bapsts volk in irem leger überfallen haben, das ward aber des kaisers volk gewar und richten die büchsen gegen in. W. REM *Augsburger chronik, d. städtechroniken* 25, 171; er hett auch ain confessat von einem pauren genomen, das hett der paur zalt und hett sein confessat nicht wider genomen, da wolt der Höchstetter das selb gelt noch ain mal bezalt haben. das ward ain rat: gewar und verbott dem Höchstetter, dasz er kein gwand mehr solt ausschneiden. 81; daz wird einer der jungen störche gewar, und hacket mit seinem schnabel durch dasselbe kucklöchlein heraus, und hawet jn hart neben dem auge ein ziemlich loch in die wange. COLERUS *calender* 42 (*Wittemberg* 1604); wann ein vieh, es sein gleich, was für vieh es ist, in das feld kombt und der eschebei das gwar wiert, so soll er alsdann hingeen und beseehen, wo das einkomen ist. *feldöffnung von Höttingen* 1645, *Tiroler weisth.* 1, 238; 'warum wurdest du roth, als der gesell in's zimmer trat?' 'gott, vater!' antwortete sie, 'das bin ich selbst gar nicht gewahr geworden'. HEBBEL (*barbier Zitterlein* 3) 9, 60; ‚dat ward'st eh'r 'wahr as hütt mor'n tagg', *das wurdest du eher gewahr als heute morgen den tag wird bei plötzlicher überraschung gesagt; auf Helgoland:* dent wurst iahr woahr, iahr ehe mor'n de tai. WANDER 1, 1643; mir war das ganze sehr angenehm als recapitulation dessen was ich vor einem jahre dort gewahr wurde. GÖTHE (*an Schiller* 5. 7. 1802) *briefe* 16, 101; zwar machte mir jederzeit die poetische nachbildung dessen, was ich an mir selbst, an andern und an der natur gewahr geworden, das gröszte vergnügen. GÖTHE (*dicht. und wahrh.* 6) 25, 41.

b) persönliches object:

1)) die unsern hatten mich auf den hügel getragen, und auf einen schild gesetzt. kaum wurde mich Warbrecht gewahr, so rief er mir schon mit seiner schlachtstimme zu: aus drei andern thälern noch mehr rosz und mann! KLOPSTOCK (*Hermanns tod,* 11. *szene*) 10, 211; die fand ihn mit halbem leib auf einer grünen bank liegen, das haupt unterstützt, und so zerstreut, dasz sie eine weile vor ihm stand ehe er sie gewahr wurde. WIELAND (*Agathon* 6. *buch,* 5. *cap.*) 1, 315; als ich oben stand, ... wurde ich Demetri gewahr und rief ihm zu, herauf zu kommen, welches er auch gleich that. HEINSE *sämmtl. schriften* 1, 242 (*Ardinghello*); hurtig, hurtig! zaudre nicht lang, lasz alles da! und dasz kein aug dich gewahr wird. SCHILLER 2, 117 (*räuber* 4, 3); ich werde hier gäste gewahr, die die freuden meines festes nicht theilen. 3, 22 (*Fiesko* 1, 7); Goethe auf einem felsen, der ihn gewahr wird. *bühnenanweisung in Lenzens pandämonium, neudruck* 8;

als ich gieng die flur entlang,
lauschend auf der lerchen sang,
ward ich einen mann gewahr,
arbeitsam mit greisem haar.
UHLAND *dichtersegen;*

da sie das häuflein gewahr wurden. MUSÄUS 3, 136; einen von weitem gewahr werden, *to perceive or descry one from afar.* EBERS 644*; *ähnlich* HILPERT 2, 1, 461*.

2)) *die reflexiverbindung, vergl. oben sp.* 4776: es vergingen einige tage, ohne dasz ich zu einem völligen bewusztseyn zurückkehrte, und als ich nun durch die kraft der natur und ärztliche hülfe mich selbst wieder gewahr wurde, fand ich die umgebung des rechten auges geschwollen, das sehen gehindert und mich übrigens in erbärmlichem zustande. GÖTHE (*tag- u. jahreshefte*) 31, 90: freilich, sagte Eduard, hilft das hin- und wiederdenken, das hin- und wiederreden zu nichts; doch unter diesem reden bin ich mich selbst erst gewahr geworden, habe ich erst entschieden gefühlt, wozu ich mich entschlieszen sollte, wozu ich entschlossen bin. (*wahlverwandtschaften*) 17, 190: nun sollte aber die zeit kommen, wo das dichtergenie sich selbst gewahr würde, sich seine eignen verhältnisse schüfe und den grund zu einer unabhängigen würde zu legen verstünde. (*dichtung und wahrheit* 10. *buch*) 25, 290; Rom ist eine welt und man brauchte jahre um sich nur erst drinne gewahr zu werden (*an Herder* 13. 12. 1786) *briefe* 3, 69;

vom edlen geisterchor umgeben
wird sich der neue kaum gewahr.
er ahnet kaum das frische leben,
so gleicht er schon der heiligen schaar.
Faust 12085;

unser zusammenleben (*mit der Gunde ode*) war schön, es war die erste epoche, in der ich mich gewahr ward. BETTINA v. ARNIM *briefwechsel mit einem kinde* 1, 76.

c) substantiva im accusativ:

α) sobald er aber mein haarig kleid .. begriff, und zugleich die hellscheinende funcken (welche gemeiniglich der thiere häute sehen lassen, wan man sie in der finstre streichet) gewahr ward, erschrack er. GRIMMELSHAUSEN *Simplizissimus* (2, 16) 138 *neudruck*; meinst du, dasz ein guter weidmann, der auch nur das ohr eines reches in einem busch ist gewahr worden, raste und ruhe, er hab es denn. KLOPSTOCK (*gelehrten republik*) 12, 116; er schleppte sich mit mühe durch einen fuszweg hinauf, den er zwischen den gesträuchen gewahr ward. WIELAND (*Agathon* 1, *cap.* 1) 1, 25; 'aber wie kam es denn, dasz kein einziger unter uns sie (*die gestalt*) gewahr wurde?' fragte lord Seymour. SCHILLER 4, 227 (*geisterseher*).

β) man ward in seinem gesicht nicht die geringste veränderung gewahr, *on ne remarque pas sur son visage le moindre changement.* SCHWAN (1872) 1, 741*; *one does not remark the least alteration in his face.* HILPERT 2, 1, 461*; da man in tollhäusern nur zu häufig symptome dergleichen heterogener vermischungen gewahr wird. THÜMMEL 1, 65 (1853);

doch wird man unsre flucht vor tag gewahr,
so ist noch eins zu thun.
GRILLPARZER 6, 60 (*weh dem, der lügt* III);

und that es mit einer so guten art, dasz er keinen besondern vorsatz dabei gewahr werden konnte. WIELAND (*Agathon* 9, 1) 2, 155; der blosz abgeleitete eigenschaften gewahr wird. ENGEL 4, 280; denn gerade dasz der Schottländer den deutschen mann mit wohlwollen anerkennt, ihn verehrt und liebt, dadurch wird er dessen treffliche eigenschaften am sichersten gewahr, und vermag sich zu einer klarheit über seinen gegenstand zu erheben, zu dem sogar die landsleute des trefflichen in frühern tagen nicht gelangen konnten. GÖTHE (*auswärtige litteratur und volkspoesie*) 46, 237; das wenige was sie (*die vorsteherin*) sonst noch hinzufügt ist gleichfalls für mich (*Charlotte*) kein räthsel, weil ich in diesem lieben kinde (*Ottilie*) den ganzen charakter ihrer mutter, meiner werthesten freundin, gewahr werde, die sich neben mir entwickelt hat und deren tochter ich gewisz, wenn ich erzieherin oder aufseherin sein könnte, zu einem herrlichen geschöpf heranbilden wollte. (*wahlverwandtschaften*) 17, 18; denn ein liberales anerkennen aller talente, die wir gewahr werden, ist eine schöne eigenschaft eines gebildeten menschen. (*an Karl August* 28. *september* 1802) *briefe* 16, 122; wäre ich also auf jene magische weise in ihr ich eingedrungen, so würde ich es bewegen, seine reichthümer zu übersehen, seine kraft gewahr zu werden und zu irgend einem literarischen unternehmen, wäre es auch nur für die erste zeit, sogleich zu greifen. (*an F. A. Wolf* 1806) *briefe* 19, 236.

δ) die hände folgten jahrweise und so begleitete das interesse einer gebildeten gesellschaft mein wachsthum, ohne dasz ich mehr als den namen dieses bedeutenden mannes (*des grafen Buffon*), sowie die namen seiner eminenten zeitgenossen wäre gewahr worden. GÖTHE (*principes de philosophie zoologique*) 50, 217: ein paar poetische stoffe bin ich schon gewahr worden, die ich in einem feinen herzen aufbewahren werde. (*an Schiller* 22. *august* 1797) *briefe* 12, 26. *dasselbe in der Schweizer reise* (*unter dem* 15. *august* 1797) *werke* 43, 37. aus einem beiliegenden zettel werden sie unsere letzten theatralischen unternehmungen gewahr werden. (*an Meyer* 1803) *briefe* 16, 210.

ε) die schöne wurde die gefahr,
worin der ruhm der stoa schwebte,
den kampf in seiner brust und ihren sieg gewahr.
WIELAND (*Musarion, gesang* 1) 9, 34;

es giebt eine methode durch die man überhaupt, in einer gewissen zeit, die verhältnisse eines orts und einer gegend und die existenz einzelner vorzüglicher menschen gewahr werden kann. ich sage gewahr werden, weil der reisende kaum mehr von sich fordern darf. GÖTHE (*an Meyer* 1797) *briefe* 12, 284; die katholiken bemerkte man kaum; aber auch sie waren die vortheile gewahr geworden, welche die beiden andern confessionen sich zugeeignet hatten. (*dichtung u. wahrheit* 17) 48, 79; die Franzosen scheinen, bei aller ihrer lebhaftigkeit, mehr als andere nationen an hergebrachten formen zu hangen und selbst in ihren vergnügungen eine gewisse eintönigkeit nicht gewahr zu werden. (*anmerkungen zu Rameaus neffen*) 36, 162; man musz ein sonntagskind sein, wenn man das verdienst eines solchen gegenstandes gewahr werden will. (*an Zelter* 1804) 17, 227; hatte ich nun bisher die wirklichkeit der sünde in mir durch die erfahrung nicht einmal auf das leiseste gewahr werden können, so war mir jetzt die möglichkeit derselben in der ahnung auf's schrecklichste deutlich geworden. (*Wilhelm Meisters lehrj.*) 19, 318.

4) *die loslösung des adjectivs aus der wortgruppe.*

a) wo aber die euszern des gewar, understuenden sie sich, ir gesellen zu behalten, begriffen und hielten sie so hart, das die hacken ausreiszen muesten. WILWOLT VON SCHAUMBURG *s.* 21 *Keller*; herzog Albrecht macht sich mit xv c knechten und viii c raisigen uf, zoch den negsten zu, sich mit inen zu schlagenn, aber als bald die Franzosen des gewar, brachen si mit irem hör auf und zugen nach Brüssl. 84; alsbald die Walhen das gewar ruckten sie hinweg. 106; darnach brach die romisch kaiserlich majestat mit irer wagenpurg und hör uf, schlueg und legert sich bei dem Rein uf ein viertail mels wegs nahen neben herzogen Karln, und als es das gewar, liesz er ime und seinen herschaften, ritter und knechten, auch andern ain löblich ambt singen, vill mess lesen. 24;

und unsers lebens zeit wie ein gespräch, red, klag,
sich eh wir es gewahr und förtig, schnell beschliesset.
WECKHERLIN *gedichte* 1, 358 (*ps.* 90, 9) *Fischer*;

der vogt, noch eines pfeils gewahr,
fragt drohend ihn: 'für wen?
Tell lächelt: 'das ist schützenart.'
LAVATER *Schweizerlieder* (WACKERNAGEL 2, 832);

unbewuszt der freuden, die sie schenket,
nie entzückt von ihrer treflichkeit,
nie gewahr des armes, der sie lenket,
reicher nie durch meine dankbarkeit,
fühllos selbst für ihres künstlers ehre,
gleich dem todten schlag der pendeluhr,
dient sie knechtisch dem gesetz der schwere,
die entgötterte natur.
SCHILLER 1, 26 (*götter Griechenlands*);

doch er, von lust und Bacchus wuth besiegt,
ward vater — als ein knabe nun erschien,
gab er. der übereilung jetzt zu spät
gewahr und des orakels eingedenk,
den neugebornen, dem er durch die solen
ein spitzig eisen trieb, den hirten, ihn
auf Junos au zu werfen, die den gipfel
Cithärons schmückt.
6, 122 (*Phönizierinnen, vers* 25).

b) *neue verbindung mit dem verbum substantivum:* si war meiner liebe bald gewahr. LOHENSTEIN *Armin* 1, 459; ich bin freilich gewahr, dasz in einem handbuche der archäologie noch manche andere mittheilungen über inschriften, münzen und die topographischen beziehungen der denkmäler erwartet werden konnten. K. O. MÜLLER *handbuch d. archäologie d. kunst, einl.* 3 (1835).

5) gewahr nehmen. *bei einigen belegen aus älteren quellen liegt es nahe, an ein verstärktes* wahrnehmen *zu denken, vgl.* gewahr *zu* wahr (*s. d.*). *die zahlreichen jüngern beispiele dagegen nöthigen, für später die beeinflussung von* wahr nehmen *durch* gewahr werden *in betracht zu ziehen.*

a) *ältere fügungen:* unnd darumb so nim deines adels wol gewar. GEILER V. KEISERSBERG *granatapfel* C 1ᵃ; der nim sein selbs wol gewar. *anheb. mensch* B 2; nim der wort aller gewar. *ebenda;* des nauim sich Ruolland gwär, und den streich zů flüchen, kartt er sin pfert so schnell umm, das si mit ein andren zuo der erden fiellend. *Morgant der riese* 29, 36 (*de quoy R. se donna garde*); des nam der konig gewar und sach woll, das solchs der ritter mit den schlusseln hette gethan aus hofflichkeit. WARBECK *die schöne Magelona, neudruck* 33; dessen (*des riesen*) nun die frawen gewar nemende, flohen etliche, und verborgen sich hinder die bäum, die andern fielen auff den boden nider, damit sie jn nicht sehen. *Amadis, s.* 44 *Keller*; aber niemant glaubts, niemant nimpt es gewar. AVENTIN 1, 188; die andern namen der schwachen nicht gewahr. LUTHER *post.* (1528) 21ᵃ; der vatter im himel, der dein gewar nimbt. MELANCHTHON *hauptartikel der heil. schrift verdeutscht s.* 61.

b) *neubildungen:*

α) dann springet zur seite.
passt auf jede bewegung, und wenn er die augen sich auswischt,
nehmt des vortheils gewahr und sathl ihm aufs neue die augen.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 11. *gesang*) 4, 208

(*Reinke de vos* 6216 denket yuwe vordel).

β) unterdessen nahm ich eine spalte gewahr, die das küchenschälterlein hatte, welches in die stube ging. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 141 *neudruck;* das auge eines bessern wesens umfaszt auch den gegenüberstehenden flügel, und nimmt dort statuen, und säulen gewahr, die ihren kamerädinnen hier symmetrisch entsprechen. SCHILLER (*über das gegenwärtige deutsche theater*) 2, 341.

Sacco: ein schwerd liegt im saal. Verrina schaut wild. Bertha hat rothe augen.

Kalkagno: bei gott! das nehm ich nun auch gewahr — Sacco, hier ist ein unglück geschehen (*variante:* werd ich gewahr; nehm ich wahr). SCHILLER (*Fiesko* 1, 11) 3, 35.

alle anstalten, die wir in der sittlichen und körperlichen welt zur vollkommenheit des menschen gewahrnehmen, scheinen sich zuletzt in den elementarsaz zu vereinigen. 1, 143 (*versuch über den zusammenhang*); am folgenden morgen, da Udo sich ermunterte, nahm er zu groszer verwunderung gewahr, dasz er sich nicht mehr in einer schifferhütte, sondern in einem königlichen gemache befand. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 293.

γ) gewahrnehmen *it.* wahrnehmen oder vermerken sind allgemeine aber adoptirte jagdworte, und wollen so viel sagen, als aufmerken oder sich gesichern. HEPPE *wohlredender jäger* (1763) 148ᵃ; das wild hat mich gewahr genommen. *ebenda. vgl. auch* KEHREIN *wb. der weidmannssprache* (1873) 143.

GEWÄHR, *f. das heutige wort umfaszt eine anzahl von verwendungen, die die verschiedenste deutung und erklärung zulassen. die meisten versuche sind bis jetzt von der rechtswissenschaft ausgegangen. wie sich noch heute der gröszte theil der einschlägigen belege an die unter* gewahr = *verus, certus* (*sp.* 4759 *ff.*) *und* gewahr, *cautio* (*sp.* 4763 *ff.*) *besprochenen typen anknüpfen liesze, so hielt sich die ältere rechtsbetrachtung an* wahren = *cavere und* wahr = *verus, vgl.* SCHERZ 545. ADELUNG 2, 641. *die neuere erklärung geht mit* JACOB GRIMM (*vgl. rechtsalterthümer* 555 *ff.*) *auf die entwicklungsformen des älteren deutschen rechtes zurück und knüpft an die identität des spätlateinischen vestitura mit der alldeutschen* gewere *an, vgl.* gaweri *vestitura* GRAFF 1, 929; gewer *mhd. wb.* 3, 586ᵃ. LEXER 1, 984. *unzweifelhaft lassen sich schon aus dem entwicklungsgange von vestitura entscheidende vorbilder für eine grosze zahl der in den formen* gewer, gewähr *zu tage tretenden verwendungen entnehmen, da jedoch für eine andere gruppe derselben diese erklärung versagt, so wird der begriff der* gewährschaft, *wie er im romanischen* warandia *sich ausprägt und wie er im fremdworte* garantie *als einem vorbilde für viele verwendungen des heutigen* gewähr *wiederkehrt, von diesem zusammenhange ausgeschlossen, vgl.* HEUSLER '*die gewere*' *s.* 2. *dagegen wird ebendort* giwerida *in den kreis von* gewere *eingeführt, auf grund zweier parallel laufender stellen der traditiones Fuldenses* (824): testes qui vestitionem viderunt; testes qui viderunt giweridam. *eben dieses* giwerida *bietet nun einen guten einblick in die mannigfachen berührungen und kreuzungen der wortstämme, die im heutigen* gewähr *ableger hinterlassen haben. während die schreibung* giweridam *in den trad. Fuld. aus* 824 *kürze des vocals erweist, musz aus der schreibung der glossen, die für* stipulatio *dasselbe wort belegen, auf länge des vocals geschlossen werden. nicht nur die Hrabanisch-Keronischen glossen schreiben* kiwaritha, kiwarida *testimonia* (STEINMEYER-SIEVERS 1, 211), *sondern die viel spätere Wiener handschrift zu den canonischen beschlüssen* (11. *jahrhundert*), *ebenso die Tegernseeer handschr. bietet* giwarido, gewarido *adstipulatione* (STEINMEYER-SIEVERS 2, 117). *bei langem vocal werden wir auf* wär, wäri = *verus* (*vgl. unter* gewahr *oben sp.* 4763) *geführt. bei kurzem vocal liegt die anlehnung an* gawara, biwaran (GRAFF 1, 911. 912),

mhd. warn (*mhd. wb.* 3, 507), gewahr (*oben sp.* 4761), *dem* warandia *entstammt, ebenso offen wie die an* werjan *vestire* (Graff 1, 928), *got.* vasjan, *mhd.* wern. *die selben möglichkeiten liegen auch für zahlreiche unter der form* gewere, gewer *belegte verwendungen und noch mehr für das heutige* gewähr *vor. die darstellung muss hier den versuch machen, die mit wahrscheinlichkeit zu ermittelnden gruppen auseinander zu halten und für das übrige material die verschiedenen möglichkeiten der erklärung neben einander zu stellen.*

I. gewere, *vestitura. den gliederungsgrund giebt der entwicklungsgang des lateinischen wortes an, der auf die bedeutungen des deutschen wortes wesentlich von einfluss war. es lassen sich selbst die berührungen mit dem fem.* gewahr (*vgl. sp.* 4765. 66. *oben und sp.* 4791 *unten*) *auf die bedeutung* 'besitz' *zurückführen, die schon an vestitura zur geltung kommt.*

1) *das wort in der rechtssprache.*

a) *ergebnisse aus der betrachtung des lat.* vestitura.

α) 1)) *die* vestitura *ist zunächst* nomen actionis, *sie bezeichnet den formalen art der besitzeinweisung und gewinnt ihre besondere bedeutung, seitdem die übertragungen von grundbesitz nicht immer mehr auf dem grund und boden selbst ihren sofortigen vollzug finden konnten.* in exercitu sive in palatio sive in alio quolibet loco *war es nach der ältesten quelle möglich,* res suas pro salute animae suae vel ad aliquem venerabilem locum vel propinquo suo vel cuilibet alteri tradere; *wer solches beabsichtigte, der konnte fern von seinem besitz wol eine* traditio *ins werk setzen, aber nur eine solche, bei der die feierlichen formen der* vestitura *zunächst noch ausstanden, nämlich die besitzeinweisung an ort und stelle, durch welche der neue besitzer im besondern gegen die erben des früheren sicher gestellt wurde. hier setzt der gegensatz von* traditio *und* vestitura *ein, hier finden die bemühungen, die rechtlichen wirkungen der* vestitura *durch andere mittel zu erreichen, ihren ausgangspunkt. beide momente sind für die begriffsbestimmung des deutschen wortes von tiefgreifender bedeutung. die* capitula legibus addenda *von* 818, *erlassen von Ludwig dem Frommen, suchen vor allem die schenkungen an klöster sicher zu stellen und schreiben für denjenigen, der aus den obengenannten gründen verhindert ist,* legitimam traditionem facere, *vor* (*cap.* 6): adhibeat sibi vel de suis pagensibus vel de aliis qui eadem lege vivant qua ipse vivit testes idoneos, vel si illos habere non potuerit, tunc de aliis quales ibi meliores inveniri possunt; et coram eis rerum suarumque traditionem faciat et fidejussores vestiturae donet, qui ei qui illam traditionem accipit vestituram faciat. *monum. Germ. leg.* 1, 2, 282. *die stelle giebt über den act der* vestitura *selbst keinen aufschluss, dieser ist dagegen in urkunden von* 820 *und* 825 (*vgl.* Meichelbeck *hist. Fris.* 1, 2 *nr.* 369 *und* 492) *anschaulich beschrieben. nachdem der frühere besitzer in einer urkunde sein grundstück an den bischof von Freising übergeben hatte, schickt er nachher ob quam causam* confirmandam (ad confirmationem hujus traditionis) *einen* missum *auf das grundstück, der dort mit dem bischof zusammentrifft, den er in gegenwart von zeugen und unter symbolischen darreichungen* (*vgl. dazu* J. Grimm *rechtsalterthümer einleitung cap.* 4) *in den besitz einsetzt* (*vestirit*).

2)) *für die verwendung von* vestitura *kommt das* nomen actionis, *wie sich ergeben hat, nicht so sehr in betracht, wie für die erklärung. die rechtlichen wirkungen stehen im vordergrunde, statt des actes der besitzeinweisung nimmt die ausübung des besitzrechtes das hauptinteresse in anspruch. so wird die bedeutung* 'besitz' *vorbereitet, vgl.* Heusler (93): auch sonst werden die ausdrücke vestitura, vestitum esse, manu vestita possidere in einer bisweilen frappanten weise zur bezeichnung des rechtmäszigen besitzes gebraucht.

3)) *bei zahlreichen vergabungen bleibt derjenige, der das gut abgiebt, im niesbrauch desselben. die abgaben, die er an den neuen eigenthümer dafür entrichtet, werden in verbindung mit der* vestitura *gebracht:* usu possideat fructuario, ac annis singulis pro vestitura argenti libram persolvat, *vgl.* Heusler 52. *auch durch diese verbindung wird der bedeutungsgehalt von* vestitura *erweitert. die vorstellung von rechtsansprüchen wird in diesen kreis angeführt, der vordem zunächst auf den thatsächlichen besitz eingeschränkt war.*

β) *das gesagte wird theilweise bestätigt und ergänzt durch die wortverbindungen, die bei* Du Cange 8, 293 *aufgeführt sind.*

1)) vestituram facere, *vielleicht auch* vestituram dare, *lässt das* nomen actionis *zur geltung kommen. hierher gehört aus der* vestitura traditionis Caroli regis in Hamalunburg (777) *auch* reddita est vestitura traditionis. *unsicher in dieser beziehung ist die formel* pro vestitura et firmitate.

2)) in vestitura esse *hat zweierlei bedeutungen: es wird ebenso wol in bezug auf den besitzer als in bezug auf das rechtsobject gebraucht. im ersten falle liegt das zuständliche moment vor:* in vestitura rei alicujus esse dicitur, qui hanc possidet, *im zweiten falle wird der begriff vergegenständlicht:* si quis proprium nostrum quod in vestitura genitoris nostri fuit, alicui querenti sine nostra jussione reddiderit.

3)) *mit dieser zweiten gruppe berührt sich:* qui (*locus*) in regiam rectamque venit vestituram; villulas in suam vestituram recipi jussit.

4)) *rechtsansprüche verknüpfen sich wohl mit der wendung* vestituram legitimam habere de.

b) gewere *in der althochdeutschen und mittelhochdeutschen periode.*

α) *das* nomen actionis *ist fast nur in glossen und übersetzungen von lateinischen urkunden als parallele von* vestitura *überliefert:* inde vora hin sachunu sineru salunga gedue inde burigun theru genneri gene himo ther thia sala infahit genneri gedue (*et coram eis rerum suarum traditionem faciat et fideiussores vestiturae donet ei qui illam traditionem accipit vestituram faciat*). *fränkische version* 10. *jahrh.*) *zu dem oben erwähnten capitul. Ludwigs des Frommen, monum. Germ. leg.* 1, 2, 380; thara ubiri inde selvo thuruch sich burigun gedue theru selveru geweri, nio themo geanervon thegein ursach helive thie sala zebekerino tuuuper *et ipse per se fidemjussionem faciat ejusdem vestiturae, ne heredi ulla occasio remaneat hanc traditionem immutandi. ebendort;* pro signo investiture que vulgo gwere dicitur. (1190) Zahn *urkundenbuch des herzogtums Steiermark* 1, 709; notum sit omnibus, quod dominus Herrandus patrimonium suum tam gentes quam predium miserit in vadio comitii Sighotoni pro LX. talentis, ex quibus ad manus persolvit comes XXX talenta tam in argento quam in nummis, et alia expensa, et ille dedit ei quod dicitur gwere potestativa manu ut justum est. (1180) *monum. boica* 7, 479; diu gabe heizet stete, diu vor dem rihter geschit; diu ist ouch stete, diu mit der schrift geschihet; diu ist aber diu aller stetest, diu mit der gewer geschit. *Schwabenspiegel cap.* 22 *Gengler.*

β) *um so reicher ist die bedeutung von* possessio *ausgebildet, die im besondern auch an den unter* (*sp.* 4787 *ff.*) *besprochenen wortverbindungen sich belegen lässt. andere belege bei* Schneller 2^2, 971. Schiller-Lübben 5, 678.

1)) *der inbegriff rechtlicher wirkungen der* vestitura: wer ein gût geit einem manne unnd nie gewer daran gewan unnd weiset in on recht auf dz gût. und kommet ein ander für gericht. unnd klaget auf dz gût, der richter weiset in mit recht auf das gût. unnd der hatt gewer mit recht unnd iener nit, die czwen komment dann für den richter. unnd klagent auf das gût. *Schwabenspiegel* (*Laszberg*) § 76, 1: swer eine gewer hat iar und tag. ane rehte wider sprache. der hat ein rehte gewer dar an. die sal im niemen brechen wan mit gerihte. die wile aber ein man ein gût an geclaget. vor gerihte. swie lange er ez dar nach hat. so gewinnet er niemer rehte gewer dar an. die wile er die clage erzügen mag, kumet iener alse ofte für. alse er die clage hœret. und verstat sin gût also. herre ich bin hie. und verspreche min gût alse mit reht ist. so hat er rehte gewer dar an. die ansprache mag iener han driu jar. und nit lenger. der rihter sol im dar nach gebieten. daz er reht neme ze drin tegedingen. § 209: ich solt die gewer desselben weingarten inne haben virczehen tag. und solt auch ich den erben des weingarten das ze wissen tun, und die gewer anpieten, ob imant chom in der zeit, der sich mit dem egenanten herrn Ortolfen verrichtet, und in unchlaghaft machet. *urkundenbuch des stiftes Klosterneuburg,* s. 435 (1371), *fontes rerum Austriacarum* 2, 10; wir verzihen uns ouch mit hant uns verzigen einhellekhich und bedahtlich der gewer und alles des rechtes, so wir solten oder möhten han an der vorgenanten burg. *archiv f. österr. gesch.* 6, 181 (*ur.* 13091): ez wär mit briefen, mit kuntschaften, mit gewer oder mit gewalt. (1393) *monum. Zoller* 1, 308; het en herre sines mannes gud enen anderen, unde of he sin gewere is mit vingeren unde mit tungen, dar umme ne sal iene der enen lenes gewere nicht darven, die herre ne moge dat getugen, dat he ime sine gewere mit lenrechte verdelt unde gebroken hebbe. *Sachsensp. lehnrecht. art.* 53: swer an dem gute frevelt, der sol dem bezzern, der ez mit nuze in ledechicher gewer hat. *Schwabenspiegel cap.* 81 *Gengler;* gît ein man dem andern

sin gut mit nuze und mit gewer, iund verzihet er sich dar an sines rehtes, der (*der neue erwerber*) hat reht an dem gute. *cap.* 267, 2. *vgl. unten die verbindungen* nutzliche gewer, nutz und gewer *u. a.*

2)) *der gegenstand des besitzes. vgl.* gewahr (*fem.*) *sp.* 4766. *vgl. die belege aus der neuhochdeutschen zeit.*

γ) *erweiterung des bedeutungsgehaltes.*

1)) *begründung der* gewere *durch zinsfestsetzung:* ist daone daz ein man sinem friunde gut schaffen wil nach sinem tode .. wil er imz aber gar stete machen, so seze im einen zins dar uz; da mit hat er die gewer, und mac daz gut niht verliesen mit rehte. *Schwabenspiegel* 22 *Gengler.*

2)) *übergang vom bloszen zustand des besitzes zum rechtlich geschützten besitze:* swaz varende gut heizet, hat daz ein man in siner gewer driu iar âne rehte ansprache bi dem, der bi im in dem lande ist, und seit im sin gut gewizzen, daz er reht dar zu hat: so hat er ez mit rehte. *Schwabenspiegel cap.* 49, 1 *Gengler*; *das gleiche im deutscher leute spiegel* 61 *Ficker. andere beispiele s. v.* (*Sachsenspiegel* 3, 7, 4 *u. a.*); swer die gewer hat an einem menschen, der hat bezzer reht dar an, denne der der gewer darhet. *Schwabenspiegel* 243, 2 *Gengler.*

δ) *die wortverbindungen mit* gewere *lassen die oben beobachteten bedeutungen vielfach hervortreten, theilweise bereiten sie auch neue vor. formeln, die auf das nomen actionis zurückführen, sind litterarisch wenig belegt, sie werden viel eher später, in den weisthümern, an die oberfläche gebracht. für die einschlägigen belege überwiegt die parallele mit possessio. hier kommt die bedeutung eines rechtsverhältnisses mehr in solchen verbindungen zum ausdruck, die sich nicht eigentlich zu geläufigen formeln ausgestaltet haben:* wenn ain fraw irer morgengab siczt nach irs wirts tod in rechter nucz und gewer jar und tag an alle recht ansprach, es sei aigen oder lehen und die gewer erzeugen mag, oder erzeugt hat, des sol si geniezzen aller maenchlich, sie darum brief oder nicht. *kaiser Ludwigs rechtsbuch* (1346) 133 *Freyberg;* swer genuer hat jar und tag aun reht unidersprach, der hat reht genuer daran, die sol im nieman uuan gut gerichte brechen. *Alemann. recht* 204 § 1 *bei* Haltaus 706; dasprach fraw Agnes hinwider, es wer woll war, si het das selb gut herbracht fur ein erblehn, und es wer auch ir erbe, und si setze des selben guttes in nutzlicher gewer, als ain fraw in ir erbe setzen solte und das wolte si war machen als si billich solte, da fragten wir die richter, was do rumb rechte were, die ertailten auff ir aide, wan ir der gewer nimant laugnet, si solte ir erbgut behaben. (1324) *monum. boic.* 16, 345; auch geben wier den eligenanten burgermeister etc. die walt und alle zugehörung die ... gewehre und besitzung, dasz sie die halten, haben und besitzen sollen, und der auch geniesen und gebrauchen. (*Frankfurt* 1372) *bei* Haltaus 705; so soll der vorgenandt hertzog Henrich bei seinen lanten und leuten, alsdann die sein vater s. auff ihne geerbet hat, und er ihn besessene und gewehr herbracht hat, auch bleiben. (1417 *Kostnitz*) *bei* Londorp *acta publica* 1, 31[a]; mit hantfest, mit briefen, mit erbschaft und mit gewer, der ims geben hat. *kaiser Ludwigs rechtsbuch* 193. *für die bedeutung rechtskräftiger* besitz *lassen sich wie oben für vestitura zwei gruppen von formeln scheiden. in der einen steht die person des besitzers mit ihren ansprüchen und rechten im mittelpunkt, in der andern wird das object in den vordergrund gestellt. von dieser zweiten gruppe aus wird die concrete vorstellung, wie sie in 'besitzung' ausdruck gefunden hat, vorgebildet, wodurch sich die berührungen mit dem fem.* gewahr *vgl. sp.* 4765 *eröffnen. die verwendungen der ersten und der zweiten gruppe treffen oft in einem satze zusammen:* wir (*die verkäufer*) setzen das gut (*den käufern*) aus unser hant und gewer in ir hant und gewer und setzen sie des alles in recht geruhig nutzlich gewer. *vgl.* Schmeller *a. a. o.*

1)) *die person steht mit ihren rechten im mittelpunkt der wortverbindungen.*

a)) *viel belegt in dieser gruppe ist die verbindung* nutz und gewer, *die auch in der form* nutzliche gewer *auftritt. sie ist meist mit bestimmten verben verbunden, vereinzelt erscheint sie auch in freiem gebrauch:* da sol die strazz und der weg frei beleiben, ob die laeut, die aecker hin an habent stozzent, ir nucz und gewer verantwurten wolten, ob si daeucht, daz man in der aecker ze vil wolt absagen zuo dem wege, so sol si nucz und gewer an der stat nichtz fürtragen, und sol also beleiben, als ez die chuntschaft unz gegangen hat. *kaiser Ludwigs rechtsbuch* (1346) 141 *Freyberg;* welich pawr auf ainem guot siczt, daz er ainem herren verdienen muozz, iaech er dhains rechten an daz guot, da sol in dhain nucz noch gewer für tragen noch helffen, er bezeug es dann mit briefen an. 154, *ebenso* 144.

α)) und hundert jar und mer an allen chrig in nutz und gewer inne gehabt het. (*den prantwert bei der Alth.*) *monum. boica* 3, 197 (1309); wir Frlderich burkrave von Nurnberch verieben offenlich .. daz der erber man her Eberhart von Walsse .. daz er von uns zelehen hat, versetzt hat seinem aidem .. mit nutz und gewer inne ze haben. *monum. Zoll.* 1, 300 (*Nürnberg* 1309); mag dann direr war gemachen, der in mit nucz und mit gewer inne hat mit zwain, daz er im an den tail gevallen sei, dez sol er geniezzen. *kaiser Ludwigs rechtsbuch* (1346) 118 *Freyberg;* iaech iemant erbschaft oder leipgedings auf ain guot, swelicher herrschaft daz guot waer, ob er daz mit nutz und mit gewer behaben wolt, dez sol im nicht fürtragen, er hab dan brief oder hantfest darumb. *stadtrecht von München artikel* 196 *Auer;* und wanne dat slot alsus an geld gewerdert were, so scholden de von Gottingen de helfte dez geldes an der helfte des slotes hebben und we scholden dat slot mit einander besitten und dez in nud und in geweren med einander gebruken. (1393) *bei Schmidt urkundenbuch der stadt Göttingen* 1, 378.

β)) swen zwen lehenherren mit ainander chriegent umb ain manschaft, die sie leichen söllen, daz sol dem unschedleich sein, der des guts bei nutz und bel gewer ist. *Münchener stadtrecht artikel* 156; unnd jehen, si weren des inn nutz unnd gewer gesessen langer danne landes recht wer. (1378) *monum. Zoll.* 7, 221.

γ)) swer den andern anspricht umb aigen und umb lehen, dez er pei nucz und pei gewer gesezzen ist, alz dez landes recht ist. *rechtsbuch kaiser Ludwigs* (1346) 185 *Freyberg, vgl.* 188; swer ains guots bei nutz und bei gewer gesezzen ist, es sei aigen oder lehen, als es des lands recht ist und meins hern buoch sait, und auch die selben nutz und gewer erzeugt hat oder erzeugen mag, in des selben nutz und gewer sol niemant erzeugen. *Münchener stadtrecht artikel* 154; swer den andern anspricht, er hab in seins aigens oder seins lehens entwert mit gewalt ân recht, des er bei nutz und bei gewer sitzt, des laugen sol man mit seinem aid nemen dafür, er mach es dann mit zwain war, die des mit im swern, und die daz war wizzen, daz er des guots sei gesezzen bei nutz und bel gewer. *artikel* 160; swer umb aigen wirt angesprochen, des er jar und tag bei nutz und gewer gesezzen ist, als der stat recht ist und dez bereden mag, der sol fürbaz sein aigen an alle ansprach haben. *artikel* 33; swenn daz für recht chumpt, mag dann ener, der das guot herein geführt hat, bereden mit seinem aid, daz er des guots bei nutz und bei gewer sei gesezzen ... des sol er geniessen. *artikel* 54; und sei desselben hoff gesessen in nutz und in gewer, als landsrecht sei. (1415) 16, 468 *monum boic.*; er trawet got und den reeten, man liess jn billich bei seinem unvermeilten brieff beleiben, wan der clarlich aussweiset das mans seinem vatter geben hett für ein freies aigen, und setze auch des kauffs bei nutze und pei gewere, nach landes recht. (1433 *Rain*) 16, 475.

δ)) der gab zu im Gebharten von Obgersberg und satzten in Ainwegen von des Rorars wegen in nutz und in gewer, und auch von des richters wegen. *monumenta boica* 3, 354 (*anno* 1293); swer ainem ain guot machen wil, der sol den in nucz und gewer seczen bei seinem lebentigem leib, und sol er etlich guot iaerlich ein nemen die weil er lebt der im daz guot gemacht hat, oder er sol im brief darumb gehen. *kaiser Ludwigs rechtsbuch* (1346) 116 *Freyberg, ebenso stadtrecht von München art.* 198 *Auer;* und (*wir*) setzzen sie ietzund der egeschriben gût ... mit disem gegenwerttegen brif in nützlichen gewer, nach des landes reht und gewonheit. *mon. Zoller.* 3, 85 (1342); und (*wir*) setzzen in und sein erben ietzunt der vorgeschriben gût ... in nützliche gewer nach lehens reht. 3, 83 (1342 *Nürnberg*); und haben den obgenanten unsern oheimen von Wirtenberg und iren erben die vorgenanten vestin, dörffer, wiler, lut und gût ... uffgeben und ingeben und si der geseczt, und seczen si der mit disem brieff in nuczlich und liplich gewer. (1364) 1, 204; und dornach do wurde im ertailt, das man in daruf setzen sölt in nutzlich gewer, und im schirmer darüber geben solt. (1417) 1, 503; item wer in miner herren und vögten gerichtten

dem andren uff sin lehen stellet und das kuntlich wirtt, der ist ein buss vervallen .. und sol darzu den selben wider in setzen in nutzlich gewer. (*öffnung von Neftenbach*) *Grimm weisth.* 1, 75; wer es do, das derselbe arme man herwider begerte zu ziehen in das gericht zu Saspach, so soll ein ambtmann inen herwieder geleitten, und sol in wider setzen in gewalt und in gewer der juch velder. 1, 413 (*öffnung von Saspach*).

b)) *in ruhiger (stiller) gewere sitzen:* da wider leiten di vorgenanden lüte von Schwitz füre und für, müssen sich ze beweren mit lebender lüten, das dü eigenschaff desselben wahles des egenanden si wer ankomen vor ir vorderen, und mänige jar in ruhiger, und in unangesprochen gewer besessen hettin. (1217 *Einsideln*) *bei Herrgott geneal. Habsburg.* 2, 224, HALTAUS 705; und sein also darin gesessen in stiller nutzlicher geruwiger gewehr und gewalt, länger denn landts-recht und gewonheit ist ohne alles rechtliches einsprechen und forderung, und ziehen sich des allen an ein erbare kundschafft und erbiethen sich ihre gewehre zu vertretten, als recht ist. (1315) *dipl. Ludowici Bav. bei* HALTAUS 705; wöll graf Hugo von Montfort sweren zu den hilgen, wann er ein freier schwabischer herr ist, datz sin vater selig und er die lüte und guter untzt uff diesen hütigen tag in guter stiller gewehre gehabt habint, ohn all redlich ansprach etc. und dann zween erbar unversprochen mann habt, die ihm der gewehre helfint mit dem aid. (1379) *bei* HALTAUS 705; über das ir haid stüfft und gotshaus solcher irer gerechtigkeit in stiller nuzlicher gewer gesessen sein länger dann lands recht sei, getrawen si der von Peyern soll gütlich daran geweist werden, si und die iren .. ungeirt ze lassen. (*Schlehdorf* 1455) *monum. boica* 9, 42; und sol das erst phant durch franboten genomen werden und dasselb phant in stiller gwer ligen 14 tag: veraint sich der ander mit dem, dem er gelten sol, in der zeit, so ist das phant ab .. verainet er sich aber in der zeit nit, so nimbt er durch franboten das ander phant, das ligt in stiller gewer drei tag. (*Niedervintl* 1474) *österr. weisth.* 5, 1, 445; als ich die herbracht und genossen han in stiller gewer, also sollen si und ir nachkomen die haben. (1418 *Rain*) *monum. boica* 16, 470.

c)) *in (rechte) gewere setzen:* mag her Ulrich von Abensperch daz bringen mit dem rihter oder mit andern, den ez wor gewizzen sei, daz er des guts in gwer chomen sei, in diselben gwer sol man in dann setzen unverzigen der vrowen rehts und gwer. *monum. Wittelsb.* 1, 413 (*Freising* 1290); und setzen unser vorgenanten swester in rehte gewer der vorgesprochen gute mit disem briefe. *monum. Zoller.* 2, 278 (1302); und han den vorgenanten hern Marqwarten, und Heinrichen sinen vetteren, gesetzet in nutzlich und in rüweklich gewer der vorgenanten burg. *archiv für österr. gesch.* 6, 181 (*a.* 1309); do wart gevragt, was recht wer, do ertailten das erber geding, ich scholt die judin des haus, und waz darzue gehort, an die gewer seczen, und gewaltig machen fürbaz vreileichen und ledichleichen ze haben. *urkundenbuch des stiftes Klosterneuburg* 367 *anno* 1355 (*font. rer. Austr.* 2, 10); ez sol der gruntherr ain rechten erben von vater und mueter an die gwer seczen mit 2 ß. *österr. weisth.* 7, 527 (*bergteidingsrechte des klosters Mauerbach* 1355); und scholt ich in des haus gewaltig machen und an die gewer setzen. (1350) DUELLIUS *hist. ord. equit. teut.* 3, 71; da bat der bischolf mit vorsprechen vragen waz recht wer, da ward im da ertailt und vervolgt mit vrag und mit urtail von erbern lautherren, seid her Alber von Celking daz vorgenant gût nah der vrön niht verantwort hiet, ich sold sein den bischolf gewaltich machen und an die gewer setzzen. (1335 *Wien*) *cod. dipl. Austr. Frising.* (*font. rer. Austr.* 2, 35, 215); und setz den vorgenanten Hochstetter des vorgeschriben hoffes in alle sein gewer und in alle seine recht. (1321) *monum. boica* 16, 333; und wir setzen hern Herman und seine erben in eine rechtliche, mächtliche, gantz volkomentliche und besitzliche gewehr aller der .. lehen, schlosz u. s. w. (1436) SENCKENBERG *monum. Hassiacor. rollec.* 5, 600; dasz du in in dieselben burggrafschafft zu Missen und in der grafschafft zum Hartenstein eigenschafft von unsern und des richs wegen und an unser stat inwisest und im die ingebest und in in die gewer seczest. (1426) *dipl. Sigismunds bei* HALTAUS 705; setzen sie des auch hiemit ein und thun thun sie des gewaltig in still gerüggig nutz gewerhe und besezze wie recht ist. (*urkunde* von 1482) *monum. boica* 25, 717.

d)) ist daz her Jacob v. N. erzügen mag ... daz er das dorf het von hern Burchart von Usenberg und im der des gibet, und 20 jar oder me in einer offenen geruweten gewer beliben. (*Basel* 1331) *sch. f. gesch. d. Oberrh.* 4, 379; dîu hêrschaft aber von Homberg solte dâ haben den halben teil twinges unde bannes; in der gewer ist si nîht gewesen von mengen zîten her. *habsburg-österreich. urbarbuch* 52 *Pfeiffer;* dâ wider die êgenant frouwe ûszôch und sprach, si hette iren man sêligen in gewer der selben guetern ungesûmet funden, und si ouch in der selben gewer vervaren, dar umb si zuo den guetern recht hette, und dem êgenanten Heinzman nutzet von siner muoter sêligen wegen vor ûs werden sôlte. *urkunde von* 1356, *Basler rechtsquellen von* 13-6;

dat ir uns helpen wilt behalden
unse vrieit unde unse alde reicht,
dat uns buschof Engelbreicht,
unser aller here, bricht alle dage,
dat malcht uns degelichis clage,
wat uns dat riche hait beschreven
unde her sin in gewere bleven
van funfzich unde hundert jaren,
als wir't wale mogen offenbaren
mit hantveste unde mit geschrichte.
HAGENS *reimchronik von Köln* 2869,
d. städtechroniken 12, 104.

e)) *jemanden aus der gewere weisen:* here gi hebben mi dat gut genomen unde mi minet gewere untweldiget. *richtsteig lehnrechts* 15; wan man nieman uz siner gewer gewisen mag. me gerihtes halben. unde ist er ouch ze unrehte in der gewer. wen sol im si. é. mit rehter clage brechen. daz er selbe ze gegen si. wen sol in für gerihte laden. und ze rehte tegidingen. so sol er für kumen. unde sol sin gût ze rehte versprechen alse reht ist. unde kumit er nint für. so verteilt man im daz gewer mit rehte. *Schwabenspiegel* § 191ᵃ *Lassberg;* der rihter sol niemen uz siner gewer wisen. wan clage uf den der dez gût in der hant hat. § 276ᵃ.

2)) *formeln, in denen das object der* gewere *im vordergrund steht.*

α)) *etwas in seine gewere nehmen:* swes hund oder ber oder perd oder osse oder svelkerhande ve it si, enem man dotet oder belemet, oder en ander ve, sin herre sal den scaden na rechteme weregelde oder na sime werde heteren, of het weder an sine gewere nimt. *Sachsenspiegel* 2, 40, 1; gipt unde vorreicht ein vatir in gehegetem dinge einem siner kinder ader sinem sone vor andirn alle sinen kinden. sinen hof tzu tune und tzu losene ane alle underscheit. und dornoch obir etzliche tzit der vatir vorkoufte den selben hof den her sime sone sunderlich gegeben hatte in sine gewere alse hie vor geschriben stet. *altes Kulmisches recht* 4, 26 *Leman;* und geben alles das da vor geschriben stat und alles das dar zu höret .. unserme herren .. in ir nutz und in ir volle gewer .. und entzihen uns .. alles rehtes und ouch aller gewer. *monum. Zoller.* 1, 112 (1313).

b)) *etwas ist in der gewere einer person:* koufet ein iude oder nimet her zu wette kelche oder buche oder gegerwe, da her nichteinen geweren an en hat, findet man ez in sinen geweren, man richtet uber in als uber einen dieb. *Sachsenspiegel* 3, 7, 4.

c)) *etwas in seiner gewere haben:* *α*)) und sprichet iener da wider, ob ez vihe ist, er habe ez gelazzen ze fure, oder er habe ez gezogen in sinem stalle: der behabet ez mit bezzerme rehte, der ez in der gewer hat, danne iener, der ez da an sprichet. *Schwabenspiegel cap.* 268, 3 *Gengler;* vorkouft ein man dem andirn ein erbe und vorreichet is im vor gehegetir bank und vorswyget deme konfmanne in deme koufe di vorreichunge des ierlichen tzinses der uf deme selben erbe hot gestanden und noch steit. so sal der man sinen tzins behalden als her den in der gewere hot an deme vorkouften erbe. *altes Kulmisches recht* 4, 25 *Leman.*

β)) welich man sein gût auff geit und das gôt zô lehen wider emphahet, die gab hilft den herren nicht, er habe den das gût iar und tag in seiner gewer. *Schwabenspiegel* § 76, 3 *Lassberg;* swaz anders gutes ist, daz niht varende gut heizet, hat daz ein man in siner gewer zehen iâr ân ansprache bi dem, der bi im in dem lande ist, der selbe mac ez nimer an gesprechen. *Schwabenspiegel cap.* 49, 2 *Gengler;* hat ein man gut in siner gewere. das vor gerichte mit rechte beclait ist. und spricht is ein man mit gerichte an. und underwindet sich des gutes ane gericht. das heisse wir roub. *altes*

Kulmisches recht 5, 38 *Leman*; die hanthafte dat dat is dar, svar man enen man mit der dat begript, oder in der vlucht der dat, oder düve oder rof in sinen geweren hevet, dar he selve den slotel to dreget. *Sachsenspiegel* 2, 35; under deme dat gud geanevanget wirt, die sal dat gut halden in sinen geweren, went it ime mit rechte afgewunnen werde. 2, 36, 8; sve wilde dier hegen wil buten ban vorsten, die sal sie binnen sinen gewonhten geweren hebben. 2, 62; dar na mut de vrowe iegen den erven musdelen alle hovede spise, die na dem drittegesten over blift in iewelkeme hove irs mannes oder svar he se hadde binnen sinen geweren. 2, 22, 3. *die letzten belege berühren sich mit den unter dem fem.* gewahr (4) *sp.* 4766 *angeführten.*

γ)) swaz der man in rehter gewer nuit en hat, dar sol er umbe antwürten. swer in dar umbe beclaget. *Schwabenspiegel* § 302 *Laszberg;* swaz daz ist an welden, an wismad, an ekkern, an wazzern, an neureut erpäut oder unerpäut swi daz ist, daz ier in rehter gewer habt, daz bestetig wier eu gentzleich und ewichleich. *stiftungenbuch des klosters Zwetl s.* 39 (*fontes rer. Austr.* 2, 3) *anno* 1139; wat dar ungerichtes uppe schege, dat moste men clagen und richten in unser stad, wente der van Krakowe gerichte ging buten den diken nicht, unde de van Krakowe richten sulven ok nicht dat ungerichte, dat up der borger weide schuet. also scheiden de unsen dar van und hebben or weide und vere in rechten geweren beholden wente her. *Magdeburger schöppenchronik* (1402), *d. städtechroniken* 7, 304.

δ)) ob ein man âne sine wizzen koufet diubic oder roubic gut, und hat daz in siner stillen gewer lenger danne driu iar: ist daz sin ze rehte oder niht? *Schwabenspiegel cap.* 50 *Gengler;* swaz anders gutes ist. daz nicht varende gût heizet. hat daz ein man in siner gewer und in siner stillen gewer zehen iar. *Schwabenspiegel* § 56 *Laszberg;* ab ein man koufet dubig adir roubig gut ane sinen wissen. und hat das in siner stillen gewer. lengir denne dri iar. *altes Kulmisches recht* 5, 54 *Leman;* haben gegeben mit gesamenter hant unser vrowen und dem deutschen orden und den pruedern das Mogzingen ... zu ainen ewigen seelgeret, vurnamens zu aigen, wan wir di aigenschaft von allen unsern vordern also lange zeit in stiller gewer heten here braht. *monum. Zoller.* 1, 316 (*Nürnberg* 1393), *ebenso s.* 445.

δ)) die es (*das dorf*) hatten in gerûweter gewer gesessen sint unangesprochen als recht ist. *Baseler urkunde von* 1331, *zs. f. gesch. d. Oberrh.* 15, 462.

ε)) die vorgenanten veste Schratenstein ... haben wir ... verchawfft und geben, mit allen den notzen, ern und rechten, als wir das lehen in lehens gewer und das aigen in aigens gewer herpracht haben. *monum. Zoller.* 4, 52 (*Wien* 1364); und als wir das aigen In aigens gewer, das lehen in lehens gewer, das purchrecht in purchrechts gewer, das perchrecht in percrechts gewer herpracht haben, und als es mit alter herchomen ist, an alle auszug, umb viertzehenthalb hundert phunt Wienner phenning, der wir ganz und gar gewert sein, dem erbern herren .. verchouffen. 4, 130 (1367 *Wien*).

δ)) hat ein man eigen und erbe in gewalt und in gewere (gewere *fehlt in var.*) iar und tac gehabet ane ansprache. und ist gewert von ieme der iz im uffgegeben hat als recht ist wizzentliche. und ein ander kume und setce in zu rede und spreche iz si sines vater gut gewest .. so sal dirre einis urteilis biten. *Freiberger stadtrecht* 5, § 28 *Ermisch*; unde nimant mac keinen vorsezzenen erbecins behalden uffen andern he in habe in iar und tac in gewalt und in gewere gehabt als recht ist. 1, § 22; welch man eigin unde erbe hat in gewalt unde in sinir rechtin gewer iar unde tac unde ist gewert alse recht ist ane ansprache der beheldit iz vor aller menglich. he si gewesit uzwendic landes verre adir na, so hat he io dran nicht zu rechte. 5, § 41; her richter, an dem huse hab ich rechtis erbecinsis also vil alle iar unde habe den gehabt in gewalt unde in gewere iar unde tac. 1, § 21 (1889); suilich man heit recht eigen in dirre stad zu Mulhusen unde daz in gewalt unde gewerin iar und tac unvirsprochen iz si hus edir hovistad vor den luten di innewendic landis sin in habin uz di nicht virsprochin bin emi iare und bin emi tage so haben su vri vorderunge virlorn. *rechtsbuch von Mühlhausen* (13. *jahrh.*), Stephan *neue stofflieferungen* 38; und si es (*das gut*) also hat rüweklich in gewalt und gewere etwie menig jar. *Basel* 1352, *zs. f. gesch. d. Oberrheins* 4, 469; do sprachen der egenempten frowen erbern botten an der frowen statt, das dasselb gut der obgenempten priolinnen und des convents aigen wär, als ouch su dasselb gut lange zit in gewalt und in gewer gehebt und genossen hettin. *monum. Zoller.* 1, 183 (*Baldingen* 1352).

3)) *vereinzelt sind und auf erweiterung des begriffs beruhen die fälle, in denen das object der* gewere *eine person ist.*

a)) *zu der unter* 1)) *besprochenen gruppe gehört die verbindung mit dem verbum substantivum:* die muder is gast in des sons geweren, unde die sone in der muder. *Sachsenspiegel* 1, 20, 7; welch kint abir von sime vatir nicht begobit ist. das sal mit den kinden di in der were besterben billich teil haben an sines vatir gute. *altes Kulmisches recht* 4, 73 *Leman;* sint ouch denne des toden mannes kint ungesundirt besturben in des vatir gewere. so sal der sone alle das gut das sin vatir gelossen hat mit in glich teilen noch rechte. 4, 84; ist im von ihrem eheligen vater nichts nicht mit gelübte, noch zu der auszberadtung keins gegeben, sonder dasz Ihr vatter die wirtschafft der hochzeit ausgericht und sein tochter nach zimlichkeit gekleidet hat ... so musz derselbig sohn, der in der gewere bestorben ist, sein schwester ewer ehelich weib zu ihrer gerechtigkeit kommen lassen. Grupen *von der teutschen frau* (1748) 87.

b)) *mit dem unter* 2)) *besprochenen belegen berühren sich:* wir erfüren och, daz der herre von H. einen kneht hatte in siner gewer, den sprach der schaffener an, er horte dem gotshus an, und wolt jn besezen. *Basel* 1306, *zs. f. gesch. d. Oberrh.* 4, 370.

4)) *unter den wortverbindungen der älteren rechtssprache nimmt die* roubliche gewere *ihre besondere stellung ein* (*gegensatz dazu die* rechte gewere *vgl. sp.* 4787 *u. a.*): wirt aver en man beklaget umme roflike gewere, dar man die hanthaften dat bewisen mach, unde die richtere mit deme gerüchte dar to geladet, de richtere sal volgen to hant, unde richten deme klegere umme den rof unde over den rovere unde over sine unrechten vullest aller erst. tu hant dar na sal he ine geweldigen siner gewere, of iene uppe den die klage gat nicht ne weder redet mit rechte. *Sachsenspiegel* 2, 25, 1 *Homeyer* (wie man roubliche gewere brechen sal. wirt aber ein man beclaget umbe roubliche gewere, da man die hanthaften tat bewisen mac, unde wirt der richter mit deme geruchte dar zu geladet, der richter sal volgen zu hant und richten deme clegere umb den roub ... zu hant dar nah sal her in gewaltige siner gewere. 2, 25 *Weiske*); wirt aber ein man beklaget umb ein raubliche gewer dannan schinbare getate beweisen mag. unnd wirt der richter mit recht derzu geladet der richter sol czu hand über den rauber richten. *Schwabenspiegel* § 76, 2 *Laszberg;* wir heissen das raublich gewere, wa czwen um ein gût unnd sich sein der ein unterwindet oder si beide ane gerichte die tûnd wider dem gerichte. *ebendort.*

c) die neuhochdeutsche periode. die belege gehören vor allem der älteren zeit und den volksrechten an. hier läszt sich in bestimmten verbindungen die alte bedeutung eines nomen actionis der erklärung nach zu grunde legen, dem sprachbewusztsein ist diese grundbedeutung freilich für diese zeit längst entschwunden. die rechtsquellen lassen überdiesz das wort selbst immer mehr zurücktreten. das recipierte römische recht gab keine anhaltspunkte für den gebrauch desselben und die späteren auf deutsches recht theilweise zurückgreifenden landrechte ziehen andere — als synonyma empfundene — worte vor, vgl. gewahrheit, gewahrsam *u. a. nur das badische landrecht hat an dem alten worte festgehalten. ein anderes bild bietet die wissenschaftliche rechtslitteratur, die wiederum von einflusz auf den allgemeinen gebrauch von* gewähr *auszerhalb der rechtssprache war. da andererseits die neuhochdeutsche periode das wort* gewähr *im sinne von cautio und prästatio in demselben masze zu entwickeln bestrebt war, in dem die belege für* gewähr = vestitura *zurückwichen oder unverständlich wurden, so bieten die neueren wörterbücher in der rangordnung, die sie inne halten, eine verschiebung der thatsachen.*

α) *das nomen actionis liegt, wenn auch verblaszt, bestimmten gebrauchsformen zu grunde:* so ainer dem andern oder ain nachperschaft der andern umb ain sach durch den gerichtspotten auszpieten und peen sezen liesz und sich derselb, dem auszgepotten wurdet, zu recht erpeut, soll der, so in possesz ist, und die lenger gewher und pesser gerechtigkait hat, die ime auch vom gegenthail nit vermaint wurdet, oder pil-

licher weise vermaint kann werden, dabei gehanthabt werden, unde der ander bisz zu austragendem rechten aussteen. (*statuta u. ordnung des gerichtes Büchenstein 16. jahrh.*) *tirol. weisth.* 4, 705; wie der mann gewehr erzeugen sol. MeichsznER *ausgabe des Schwabenspiegels* (1576) *register;* welcher gewär man mit leuten nicht erzeugen mag, da sollen sie beide für jr herren kommen. 102'. *vgl lehnrecht* § 73; das predigercloster in Wien hat zu Rannerstorff soweit die jurisdiction gehet alle dorfherrliche gerechtigkeiten ohne mänigliclier irren zu exerciren ... bei verkaufung einiger grundstuck gwöhr zu theilen und veränderung-pfuntgut zu begehren. (*banneteiding zu Rannersdorf* 1557) *österr. weisth.* 7, 682; geschwistrigt von vatter und mueter (*ist pflichtig*) an die gwer von iedem stuck 2 ₰. (*rechte Veits von Ebersdorf* 15. *jahrh.*) 7, 923; wir rathmanne etc. bekennen etc. Ernst Diebitsch zu Wilxen und Hans Rothe zu Wiltschaw gesessen haben sämmtlich ungesondert gelobet Hansen Colmanne etc. und Gertrudis seiner haussfrawen vor die gewehr des guttes und dorffes Dombislaw. (1537 *Breslau*) *cod. dipl. Siles.* 4, 83. *auf diese bedeutung führen zurück von den formelhaften verbindungen* (*s. u.*) gewehr nehmen, empfahen, fordern, erlangen, zu der gewehr kommen.

β) *die bedeutung von possessio. die berührungen sind sehr enge, bald steht* gewere *unmittelbar an stelle des lat. wortes, bald geht es mit ihm oder mit dem deutschen ersatzworte besesz verbindungen ein. bei diesen letzteren ist freilich darauf zu achten, dass die bedeutungen sich doch nicht immer decken, sondern auch ergänzen. in diesem falle macht sich an* gewere, *das die verwendungen von possessio in ihrem ganzen umfang vertreten kann, die engere bedeutung des besitztitels geltend. beachtung verdient, dass die Nürnberger in dem kaiserlichen schiedsspruche, der ihre streitigkeiten mit Albrecht von Brandenburg schlichten sollte, das im ersten entwurf stehende* an ire gewer kommen *beanstandeten, sie verlangten und setzen es durch, dass an dessen stelle* besesz *trat:* item waz sust auszerhalb der vorgenanten slosz und der selbigen zugehorung, sloszer, heuser, ligender güter, aigen oder lehen mit iren zugehorung ... in diesen kriegen angewunnen ... sullen die entsetzten on einrede wider an iren beses komen und dorzu unverzogenlich gelaszen werden on geverde. *d. städtechroniken* 2, 233.

1)) *die engere bedeutung:* gewer *mit besitztitel.*

a)) zu ainer rechtmässigen gewër gepuren sich dise stugk, daz ainer besitz mit guetem tittl, daz er daz guet mit ainem kauf, mit ërbschaft, durch ain tëstament, durch übergab, ainen wechsel überkumen hab; zum andern mit guetem glauben; zum tritten mit bernëlicher inhabung; zum vierden ain lange zeit wie vor im tittl umb entwerung zum tail angezaigt, bei den inlendern zehen, bei den auslendern zwainzig und bei den verrern und weitern zwai und treisik jar; wie dem allen, all die weil ain geraubte gewaltige gewër, oder die mit bedrug mit valsch überkumen ist, beibracht und geweist mag werden, als lang sollen die umbständig und unkrëftig sein. (*land- und ehehaft taiding in der Rouris* 1564) *österr. weisth.* 1, 220; ob jemands zins, brief, schuld oder andre zusprüche darzu hette, oder haben möchte, das er die in jahr und tag rehge, fürbringe und sein recht nicht verschweige, eher die gewehr ausgehet, wenn wer jahr und tag schweiget, der schweige fürbas ewig. (1520 *Breslau*) *cod. dipl. Siles.* 4, 72 *ebenso s.* 74. 84; wer nit gewöer umb heuser oder grünt hat, der solle solches dem marktrichter anzaigen und umb dieselben gewöerschaft werden bei straff. (*nachbanntaiding von Stockerau* 1590) *österr. weisth.* 8, 449; derselb Jorg Haller und sein sweher seliger heten das erb der müll zu Werde mit allen rechten und wasserflüssen gekauft, des er brieff het und begeret, die dorumb zu verhören, und heten die also in gewere herbracht langer den landsrecht were. Tucher *baumeisterbuch* 310; ob zwen mann ein gut gleich ansprechen, und der gewär gleich bekennet, und daz vor einem herren bekennen, und gleich gezeugen bitten, der herr soll in beiden enitag gebieten dar, da das gut ligt, und soll mit jn dar kommen, so sende seiner mann einen mit jn dar, der soll fragen die nachbauwren, und die recht umbsässen, umb die gewär, welcher den die mehren mennigen hat, und die erbar zeugen, der behebt das gut und die gewär. MeichsznER (1576) 102'. *vergl. Schwabenspiegel* § 72 *lehnrecht;* wer es (*das gut*) behelt, dem soll es der richter antworten on schaden, das ist davon, dasz es entweder in seiner gewere hat ... ist es aber ein so gethan gut, dasz in seines vaters gewer gewesen ist, so soll jm die gewere niemand antworten. 26'; ob der herr und der mann jhm selber ein gleich gewär sagen an ein gut, und das beid mit gleichen gezeugen thun, da soll des mannes gezeug fur desz herren gezeug gehn. 102'. *vgl. lehnrecht* § 74.

b)) deshalben von euch, burgermaister und ratt, aln beschald, ettwas unserem vormelten ausgegangenen bevelch ungemesz, auch der genanten burgerlichen stuben gesellschaft altem herkomen, gepraucheu, gerechtigkaiten und derselben possession und gewer, darinnen sie bisher rübigclichen gewesen und noch seint, zü nachteil, ausgegangen sein sol. *instruction kaiser Maximilians gegen den rath von Augsburg* (1516), *d. städtechroniken* 25, 61; nach dem nun ir kaiserl. mt. als römischer kaiser einem jegclichen ir mt. und des reichs underthonen bei seinem innhaben, nutz, gewer, possession, gerechtigkait sie derselben on ordenlich und gebürlich rechtlich ausfurung nit entsetzen zelassen, zü beschirmen. 62. *hieraus bildet sich bei entwickeltem urkundenverkehr die bedeutung 'besitzurkunde' heraus, die wiederum von andern aus* gewähr II *fliessenden bedeutungen gekreuzt wird. in diesen zusammenhang gehören die verbindungen* sich an die gewähr schreiben lassen, gewähr fertigen, einhändigen, *vgl. auch* gewährschein.

c)) *der rechtliche besitz an fahrender habe:* und kan solcher gestolner oder geraubter habe durch einich lenge der zeit kein geweer ersessen werden. *Carolina artikel* 209 (*einziger beleg für* gewere *in der Carolina*); kein gewere ersessen werden. *Bamberger halsgerichtsordnung.*

2)) *weitere bedeutung, der zustand des besitzes:* gewehr, *possessio, justa possessio.* Henisch 1595; gheweere, ghewere, were, *possessio, justa possessio.* Kiliaan K 4'; die gemarck möcht mit keiner gewehr und herkommen ersessen werden. Meurer *jagd- und forstrecht* (1582) 126'; dasz die gemarcken mit gewehre ersessen mögen werden. *ebendort;* in was zeit nach dem landrechte in Baiern füran rechtliche nutz und gewere mag ersessen und erlangt werden. *landpot in Ober- und Nieder-Baiern* (1516) 21'; gewer eins guts, ist so viel, als ein rechte besitzung des guts, zu latein possessio genant. *remissorium oder register über den Sachsenspiegel* Xx 2'. *hierher gehören die verbindungen in die gewere setzen, sich in die gewere einsetzen lassen, an die gewere bringen lassen:* do lech der keiser angentz dasselbig land hertzog Heinrich von Saxen, ... und satzt jne in gewäre des gantzen hertzogthumbs Beiern. Tschudi 1, 77'; welicher sich ainer gewer ân gerichts willen und wissen ân recht underzeucht, so ist er funfzig pfund pr. auf genad, melt oder antet er es aber dem gericht inner jars frist, so sol man in mit der ersten urteil wider in gewer setzen. (*lantsprach des gerichts Glurns* 16. *jh.*) *tirol. weisth.* 3, 4. *seit dem* 16. *jahrhundert tritt das wort in diesen verbindungen aus den oben dargelegten gründen zurück, meist zu gunsten von* gewahrsam (*s. d.*). *das churbairische landrecht von* 1756 *führt die verbindungen auf:* gewalt und gewahrsame (120); besitz und gewahrsame (99); *ähnlich im preussischen landrecht. nur das badische landrecht hat am alten ausdrucke festgehalten und diesen damit in das heute geltende recht herüber gerettet:* die gesetzlichen erben treten in besitz und gewähr (*code civil* § 724: *en possession*) der güter, rechte und forderungen des verstorbenen kraft gesetzes .. die naturlichen kinder, der überlebende ehegatte und der staat mussen sich von dem richter ... in die gewähr setzen lassen. *badisches landrecht* (1809) § 724; sie (*der überlebende ehegatte und der staat als erbe*) müssen bei dem gericht, in dessen gerichtsprengel das erbe eröffnet wurde, die einsetzung in die gewähr nachsuchen. *ebenda* § 770; die wittwe des am 15. dez. 1898 zu Heddesbach verstorbenen taglöhners L. Sch., Anna Maria geb. B. hat um einweisung in besitz und gewähr des nachlasses ihres ehemannes nachgesucht. falls binnen 4 wochen keine einwendungen hiergegen bei grossherz. amtsgericht dahier einlaufen, wird dem antrage entsprochen werden. *anzeige vom* 24. *januar* 1899 *und so täglich in badischen zeitungen.*

3)) *besitz als gegenstand, vgl.* gewahr *sp.* 4765. 66: da ergab sich der bischof und die stat. darnach musten sie sich zu im glübden und sweren zu ewigen tagen zu dem haus von Bayrn und iederman plaib in seiner gewer sitzen. *Nürnberger jahrbücher des* 15. *jahrh.*, *d. städtechroniken* 10, 248; da prach man die clainen lantwertürnlein ab auf reht des markgrafen, wolt sein sunst nit zu reht setzen, man solt im sein gewer

vor raumen. H. Deichsler *chronik von Nürnberg, d. städtechron.* 11, 621.

γ) der bezug von darreichungen oder dienstleistungen:

1)) wann ain gültbrief über zwainzig jar verborgen unbesucht ligt, so solt es denn kain kraft haben, es were denn sach, daz iedweder tail us dem land were, so verlürt es den wert kain gewer nit, oder daz es allwegen inderthalb xx jare ainist fürgezeigt oder besucht wurd, so beleibt diser brief allwegen bi kraft und bi macht und verlürt kain gewer nit. (*civilstatut von Münsterthal* 1427) *tirol. weisth.* 3, 355.

2)) erstlich ist zu mergken, das das fur ein gewer sol verstanden werden, so jmand auf ligenden guternn oder auf denselben oder aber auf gemainen oder sunderliche personen etliche dinstbarkait oder andere gerechtigkeit in ubung und gebrauch dergestallt innen gehabt, besessen und herbracht, das im derhalb gemaine kais. recht ain solche besess und gewer zu geben, der er bei verwurkung der peen an recht und tetlich nicht entsetzt werden soll. *gem. a.* 1523 Diefenbach-Wülcker 618; und dasz er (*der burggraf*) die freiheit het zu sigeln alle urteil, die durch die richter gesprochen werden, und dasz er ein schultheisz zu geben het on eines rats willen, und nutz und gewere hab über ein freien eintritt in die stat. S. Meisterlin *chronik von Nürnberg, d. städtechroniken* 3, 164; (*es*) soll auch ein ieder nachbar im burgfriden schuldig sein, auf ihr aller theil und gemein sein fleissiges aufsehen und aufmörken zu haben, damit ihnen von iemande mit fremden vieh oder in anderweg nit eingriff beschehe, und welcher unter ihnen thäte sehen und befinden, das iemand fremder oder auswendiger, so kein burgfridner wäre, ihnen in ihrer gemeinschaft mit weiden ihres viehs oder mit holzschlagen oder in anderweg eingriff thäte, der soll es einem hauptmann und denen forstneren anzeigen und nit verhalten, damit man demselbigen kann zeitlichen fürkomen und kein gewehr daraus erwachsen lasse. (*Moos handschr. von* 1780) *tirol. weisth.* 4, 466; das chur-hausz findet sich in der possess und gewähr der landeshoheit über diese grafschafft. Frisch 2, 416 *a. b.*

3)) wer die gewär an einem menschen hat, der hat besser recht daran denn der, der gewere nicht hat, und sul sine gezeugen leiten vor jenem her, der gewere darbet. Meichsznerr (1576) 15*. *vgl. Schwabenspiegel landrecht* § 294 *Laszberg.*

δ) die formelhaften wortverbindungen sind in der neuhochdeutschen periode mannigfaltiger geworden, namentlich so weit der träger der gewere *im mittelpunkt bleibt, während diejenigen, die das object derselben in den vordergrund stellen, verkümmern. für die erste gruppe kommen theilweise neue synonyma in betracht, theilweise machen sich änderungen in brauch und sitte sowie in den öffentlichen einrichtungen bemerklich. eine grosze zahl dieser verbindungen sind in dem folgenden beispiel vereinigt:* aber der Rosenberg sei in die gwer des klosters chömen nach innhaltung kaiserlicher brief und sicze des in stiller nücz und gwer lennger dann des künigreichs zu Beheim recht ist, und getraw, er werd durch unsern rechtlichen sprüch bei solher gwer gehalten. würd aber erkant durch unsern rechtlichen sprüch, daz er sölhe gwer weisen solt, daz well er gern tün. (1445 *Passau*) *urkundenbuch des stiftes Goldenkron* (*fontes rer. Aust.* 2, 37, 462).

1) *parallelverbindungen.*

a)) possessio *und* gewere *vgl. oben sp.* 4793.

α)) ich .. vorhero fleissige nachfrag und inquisition gehabt, ob sowohl die herrschaft Schielleiten als die dorfmenig zu Hartenstorff selben inserirten juribus und gerechtigkeiten bishero in erblicher posess und gewehr verbleiben. (*dorfbrief von Hartendorf* 1635) *österreich. weisth.* 6, 168; ist zu lehnrechte wol offinbar, wenn bruderliche teilunge der adder ander guter gescheen, mussen mit fürstlichen originalien und handvehsten genugsam versichert und besorgt, auch von jedem zu lehne entphangen, in lehnsgewehre und possessio gesaczt werden. (*um* 1520) *cod. dipl. Siles.* 4, 325.

β)) beweisung beschicht im rechten durch aigne bekantnus, ordenlich aufgericht brief und sigl, urbar, als register, püecher und glaubwürdige schriften, durch ordenlich eingezogne unwiderrüefliche zeugen und kuntschaften, durch aigne hantschrift, gewör-inhaben und prescription. (*statuten von Thurn an der Gader.*) *tirol. weisth.* 4, 648; dergleichen wir in kurtzen jaren, obgemeldter vier landt, durch ewer getrewe hülff, auch gerürig innhaben und gewäre, zu erlangen gäntzlich verhoffen. Schwartzenberg *von dem zutrincken* (*deutsch Cicero* 90*).

b)) nutz und gewere.

α)) ob ainer ain gut erkauft, erlost, ererbt oder sonst in ander pillig weg an sich bracht hette, soll noch mag er das in kainerlai weis verrer verkume, er sei dann solher guter halber vorhin in grundpuch verschriben, das ime dan nutz und gwer bedeutet, daraus man für an wissen mag wie das guet von ainem zum andern herkomen sei. (*grundbuchsordnung von st. Lamprecht* 1494) *österreich. weisth.* 6, 228; item ist es auch gerüegt worden, das unserm gnädigen herren von Salczburg etc. zugehört in dem land und in dem gericht Mittersil alle vischwaid, alles reisgejaid, alles vederspil, all swarzwäld und aller wildpan, hindan gesetzt, was ander herren darin rechtlich habent und geweisen mügen durch genuegsame urchund oder nutz und gewer oder mit des landsfursten willen innhabent, das ist unabgeslagen. (*öffnungen u. rügungen auf den heerschauen zu Mittersil* 1494) 1, 286; item als er nun wider in all sein herschaft, gewalt etc. und ander nutz und gewer geseszen was und was nun alles schlecht, da gedacht er aber basz, was im nütz und guet wär. Zink *chron. von Augsburg* 2, 199, *d. städtechron.* 5; als hievor beim kürtzsten bemelt, das gütter etwo durch ersitzen nutz und gewere zu latein genant usucapionem und prescriptionem auch mögen erobert werden. *laienspiegel* (*Straszburg* 1510) 30*. nutz *und* gewer *findet sich vorwiegend auch in den formeln* an gewere komen, gewere empfahen, gewere ersitzen, in gewere sitzen, etwas in gewere haben (*s. u.*) *vereinigt. auch in die auf das schreibwerk bezüglichen formeln findet es eingang:* wer ainen sacz will auffachen, der sol das tuen mit des gruntherrn oder des pergmaister willn und wissen und sol sich zuhant darumb lassen schreiben in das gruntpuch an nucz und gwer. (*bergtaidinge des klosters Mauerbach c.* 1454) *österr. weisth.* 7, 528.

β)) esz sollen auch die wasserlaiten, wie ain jeder gerichtsman im gebrauch und gewöhr, ordenlichen geffert und von ainem tail dem andern zu nachtail, schaden und gefahr nit abgestossen ... werden. (*ordnung und satzung zu Straszfries und Arnoldstein,* 17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 442.

c)) *auf die für die erlangung der* gewere *nothwendigen zeitfristen* (jahr und tag) *nehmen folgende formeln bezug:* wellicher gestalt prescription, gwör und verjärung statt haben sollen. *tiroler weisth.* (*Thurn an der Gader*) 4, 648; gewher und verjärung. *ebendort* 696 (*Buchenstein*).

2)) *verbindungen mit verbis, die den träger der* gewere *in den vordergrund stellen.*

a)) *formeln, die sich auf älteren gebrauch zurückführen lassen.*

α)) es solle auch ein jeder so ain behaust guet oder andere grünt kauft oder ererbt ... in jarsfrist die gwehr zu empfahen schuldig sein. (*banntaiding über Rauhenwart* 1614) *österreich. weisth.* 7, 439, *genau so* 8, 644 (*banntaiding zu Oberstockstall* 1614); es ist auch nach gehalten pandaging denen von Khirchling ... bevolchen ... das si ... von stund an gewer emphachen sollen und die versessen dienst dann bezallen sollen. 1545 (*banntaiding von Kirling* 7, 985); welcher nit nutz und gewör hat entpfangen und den nachpärn ir gerechtigkeit nit geben hat, der soll an kain sprach nit gehen. (*banntaiding von Weinzierl bei Krems c.* 1495) 8, 902; wer gwer emphächt, ist es erhgut, was das ist, der abfärt geb dem ambtman zwenundsibenzig phenning. (*instructionen für den amptman in der Schoffstrasze* 1524) 7, 778. *ein zweites beispiel s. u.* (gewähr I, 3).

β)) welche umb ire behauste grunt und überlent kaine gwehren haben, sollen aufs negste ... die gwehren ordenlich nemben. (*fürhalt des prälaten von Klosterneuburg* 26. *juli* 1611) *österreich. weisth.* 8, 559; wer dasz nit thuet, auch in jarsfrüst nit gwer nimbt, der ist der herrschaft dasz guet verfallen. (*banntaiding über Wülfleinsdorf an der Leitha* 17. *jahrh.*) 7, 446. *andere beispiele, in denen die schriftliche beurkundung der* gewere *deutlicher hervortritt, s. u.*

γ)) wann einer die gwöhr fordern will von enn oder von ändlein oder von gemächts willen, ist man schuldig der herrschaft 72 *ϑ*. (*zusatz in einer handschr. des bergtaidings von Siefering* 1665), *österr. weisth.* 7, 878 *anm.*; wann ein kint von dem vatter und von der mutter die gwöhr fordern will, ist man nicht mehr pflichtig dann 2 *ϑ*. *österr. weisth.* 7, 878 *anm.* 6; die alle sollen under den gegenwürtigen und abwesenden ain gwör erlangt haben. (*Thurn an der Gader*) *tirol. weisth.* 4, 648; der oder die jenen sollen under den gegenwurtigen ain genuegsame gwher erlangt haben. (*Buchenstein,* 16. *jahrh.*) 4, 636.

δ) aber des nachvolgenden jars (*der krieg*) von kunig

Ruprecht verricht und under andern leder teile zu der gewere seiner entwerten gutter und besesse zu kummen gesprochen warde. *deutsche weltchronik, d. städtechroniken* 3, 303; wen aber ainen ain erbguet austirbt von en und von ändin oder von andern sippen, der ist phlichtig an die gwer ze komen. (*rechte Veits von Ebersdorf, 15. jahrh.*) *österr. weisth.* 7, 923; ob ein angsessner in dreien vierzehen tagen, oder ein gast im jarfrist ôn willen des herren und ehaft not an di gwer nit käm, wer das thuet und die gwer nit ersuecht, so ist er das erib verfallen. (*banntaiding zu Dornbach* 1515) 7, 814; wann ainer ein haus kauft und abzeucht, so gibt er den ganzen dienst, zu wölchem tag es nächeter ist, und der kauft gibt halben dienst; aber es solt mit vorwissen der obrigkait beschechen, und in drei vierzechen tagen solt ers aufnemen und an die gwer kumen. (*dorftaiding von Saubersdorf, 16. jahrh.*) 7, 124; alle geschäft so auf dem aigen beschein sullen in jarsfrist beweist werden, und wer der geniessen wil, sol der grunt die im geschafft seind auch in jar und tag an nutz und gwer komen. (*banntaiding zu Unter-Döbling* 1512) 7, 893; wür sprechen und rüegen auch das bei unserm ait, dasz ain ieder seine erbweingarten an nutz und gwöhr komen soll im jar und tag. (*dorftaiding zu Mauer* 1663) 7, 650; wer ein erb erbt oder kauft oder wie dasz an einen oder andern käme, und kombt in jahrsfrüst nicht an nuz und gwöhr .. dasz hat sein recht verlohren. (*banntaiding zu Trumau, 17. jahrh.*) 7, 411.

a)) wann ainer dem andern ain weingart zu kaufen giebt, so soll er vorm richter mit 2 ₰ aufnemen, und zum lesen soll sich ain ieder an die gwer bringen lassen. (*bergtaiding von Saubersdorf* 1592) *österr. weisth.* 7, 126.

ζ)) den käufer in die gewähr des erkauften gutes setzen. Adelung 2, 644; den käufer in die gewähr (*den besitz*) eines gutes setzen, *to put the purchaser into possession of an estate.* Hilpert 2, 1, 462'.

η)) wann zwein ein gut ansprechen, und beid kein gewär daran haben, die sollen beid benennen die zeit der lehenschafften. Meichsszner *abdruck des Schwabenspiegels* (1576) 91' *vgl. lehnrecht* 13; ein gut mag mancher herren sein, also, dasz es je ein mann dem andern leihet, so soll doch nicht dann ein mann gewär haben, wer die gewäre an dem hat, und thut dem jemand darauff jcht laster oder schaden, das sol er dem bessern, der das gut hat. 94' *vgl. lehnrecht* 29; wer ein gut gibt einem mann, und nie gewär daran gewan, und weiset jn unrecht auff das gut, und kommet ein ander für gericht und klaget auff das gut, der richter weiset jhn mit recht auff das gut, und der hat gewer mit recht, und jener nicht. 66' *vgl. landrecht* 76, I *Laszberg*; ob ein mann dem andern ein gut auffgibt von seinem herren, zuhand so er das empfacht, so hat er die gewär daran. 102' *vgl. lehnrecht* 71.

b)) *formeln, die das aufkommen neuer einrichtungen darlegen.*

a)) es sol noch mag niemant den andern kainer paurecht enterben, der zehen jar und ainen tag in nutz und gewer gesessen ist. (*öffnung von Stumm* 1565) *tirol. weisth.* 1, 143; und haben uns mit gueter kuntschaft und gewissen da geweist ire rechten und gewonheiten, die si von alter von der herrschaft zu Tyrol herbracht haben und der si noch in nüzlicher gewer hintz auf heutigen tag gesessen sein. (*Passeier* 1282, *abschrift aus dem jahre* 1620) 4, 90; der herzog wolt behalten was im der alt kaiser gelihen, er vom reich empfangen und dasselbig rüelich in nutz und gewer ersessen het. Aventin 5, 325, *vergl. dazu die Carolina artikel* 209, *vgl. oben sp.* 4791; welcher käuffer sein erkaufft guet wider die im landt fünff jar, und die auszer landts zehen jar, ohne rechtlich ansprach innhat, und den kauff mit briefen oder zeugen, wie recht ist, beweisen kann, der hat nach den landrechten in Bayern vollkommen nutz und gewehr ersessen, und solch guet vor weiterer ansprach durch verjärung gesichert. *landrecht v.* 1616 *s.* 241.

β)) *mit bezug auf die beurkundung, vergl.* gewährgericht (*s.d.*): si ruegen zu recht das brueder, swester, vetter, muemen die im land sein iren erbtail inner jarsfrist ersuchen und ire sippzall beweisen sulln, auch des bei dem gruntpuech oder ambtman in nutz und gwer komen. (*banntaiding zu Unter-Döbling* 1512) *österr. weisth.* 7, 889; da einer sein hausz verkauft, solle der kaufbrief beim herrn geschriben und ordentliche gwöhr genohmben werden und der kaufer oder verkaufer die bei diser herrschaft gebreichig gwör- und gruntbuechsgebür entrichten. (*banntaiding zu Speising* 1667) 7, 665; sollen auf kunftig Michaelis umb alle ihre grunt die gwöhren gewiszlichen neimben und bei dem gruntbuech ein richtigkait machen. (*fürhalt* 21. *juli* 1611, *banntaiding zu Stoitzendorf*) 8, 585; wann aber solches verwilliget wierdet, der solle sich in dasz gruntbuech ordenlich an die gewöhr schreiben laszen. (*banntaiding zu Kaiser-Steinbruch* 1634) 7, 1016; es solle auch ein leder der sich an die gewöhr schreiben lässt den herrn geben zweeuundsibenzig pfening. (*bergteiding in den weinbergen ob Lau und Semmering* 1691) 7, 693; es hat kein anderer gruntherr uber seine unterthanen im markt und burgfridt zu Gundramstorff gesessen kein ander recht, freiheit noch gerechtigkeit nit den allein den gruntdienst einzunemben und die gewöhr umb die grunt zu fertigen. (1610) 8, 1067; so dan ein kauf angestellet wird und kaufer und verkaufer sich bei denen beamhten angemeldet, sollen dieselben des kaufs halber mit wahrheit berichten, demselben über den grund habende alte gwöhr einhändigen, welche durch sie in ainer wochenfrist ins ambt gebracht werden soll. (*banntaidingsordnung zu Lockenhaus* 17. *jahrh.*) 7, 1022.

3)) *verbindungen mit verbis, die das object der gewere in den vordergrund stellen. hier begegnen nur formeln, die an alte gebräuche anknüpfen.*

a)) doch was ander herren daselbs rechtlich und mit rechtlichen nutz und gewer und kuntschaft innbieten, albm oder ästen, dar ist ien unabgeslagen. (*öffnungen und rügungen auf den heerschauen zu Mittersill* 1494) *österr. weisth.* 1, 284.

b)) was ain man zehen jar und tag in nutz und gwer hat, da sol man si ân recht nicht von treiben. (*Vilanders* 15. *jahrh.*) *tirol. weisth.* 4, 252; spricht der mann den herren an umb lehen, das er nit in gewär hat, der sol jm tag geben för seinen suen nach lehen recht. Meichsszner (1576) 103' *vgl. lehnrecht* 80; gerhaber ist bei den alten tutor, ein vormund, weil er des waisen gut in seiner gewehr und verwahrung hat, und das beschützen musz. Stade (1724) *s.* 264; in gewähren haben, besitzen, *possidere* Frisch 2, 416; etwas in seiner gewähr haben, in seiner gewalt, im besitze. Adelung 2, 644; etwas in seiner gewähr haben, *to have a thing in one's keeping, custody or charge* Hilpert 2, 1, 462'.

c)) damit solh gerechtigkait ainen jeden kunt sein, und dadurch in gwer gehalten werden. (*satzungen zu st. Lamprecht* 15. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 231.

d)) etwas in seine gewähr nehmen, in seine verwahrung kommt noch in der gerichtlichen schreibart vor. Adelung 2, 644; etwas in seine gewähr nehmen, *to take something into one's custody or charge* Hilpert 2, 1, 462' (*vgl. unten*).

e)) ob das wär, das ainer von notturft wegen der armuet müest versetzen sein wismadt oder ainen acker, den sol er von erst seinen nachpaurn anbieten den nächsten zwain oder drein, oder ainem bechanten, da von ez nicht auz der gewer köm, und sol es nicht lenger verkümern, dan auf dreu jar. (*öffnung von Wising*) *tirol. weisth.* 1, 156; einen aus der gewähr eines ruhigen gebrauches setzen. Frisch 2, 416.

ε) *die* raubliche gewere (*vgl. oben sp.* 4792) *wird nur vereinzelt noch aufgeführt:* gestolline, geraubte und gewaltige gewër macht kain recht und was ainer nit ain jar und ain monnat bei den gegenwertigen beruelich ersessen hat und offenbar und nit vermaint mag werden, daz haist kain gewër. (*land- und ehehaft taiding in der Raurs* 1565) *österr. weisth.* 1, 219.

2) *der allgemeinen literatur gehören wenig belege an, die auf* vestitura *zurückführen. die dichtung hatte nur selten gelegenheit, fälle des rechtslebens zu behandeln, und die redewendungen, die die rechtssprache an unserem worte ausgeprägt hatte, scheinen für allgemeineren gebrauch sich weniger geeignet zu haben, als diesz bei* gewähr II *der fall ist* (*s. d.*). *einzelne gebrauchsformen immerhin, so namentlich die aus* Lutrun, *lassen erkennen, dass die verwendung wol mannigfaltiger war, als die literarischen belege es darthun.*

a) *rechtshandlungen in der dichtung:*

uns beiden ir gemachet wart
von iuwer mitten hant alsô,
daz er uns gap des briefe dô,
daz wir des landes wielten
und immer ez behielten
beid in gewalte und in gewer.
Konrad v. Würzburg *schwanritter* 335 *Roth*.

es lag da bi ein wolbesiglotter brieff, und wer den hette, der solt das kungrich in gewalt und in gewer als ein natur-

lich sun und erbe besiczent. *deutsche volksbücher* 256 *Bachmann-Singer.*

b) übertragungen von rechtsformeln.

α) diu küngîn sprach ze Gahmurete
von herzen eine süeze bete.
'swaz mînes rehtes an iu si,
dâ sult ir mich lâzen bî:
dar zuo min dienst genâden gert.
wird ich der heider hie gewert,
sol iu daz pris verkrenken,
sô lât mich fürder wenken.'
. . ûf sprang balde ir kappelân.
er sprach 'niht. in sol ze rehte hân
min frouwe, diu mich in diz lant
nâch sîner minne hât gesant.
diu leht nâch im ins lîbes zer:
ir minne hât an im gewer.
WOLFRAM *Parzival* 87, 14.

β) die frouwe in ir stillen gewer
trûc die selben swêre.
HERBORT V. FRITZLAR *troj. krieg* 780:

di zogen in daz stetichin daz under der borg lag in stiller gewer und leiten iz an mit fûre. KÜDIZ *leben des heil. Ludwig* 37, 23;

so pflac ich (*Gawein*) ir (*der königin*) immer sit
in miner gewer sunder strît. *krone* 4957.

γ) ich wil die vil guoten vlehen
umb ein ding daz ich doch han
in gewalt und in gewer daz si lihe mir ze lehen.
wer daz willeklich getan so enmohte ein ganzes her
mir an vröiden niht gezern.
BURKART VON HOHENFELS *minnesänger* 1, 209ᵃ *Hagen*;

sie (*die juden*) nâmen in (*den heiland*) aldâ zuhant
in ir gewalt und in ir gwer. *erlösung* 4758;

kriec in den lagen nider lît
dem volke er allen friden gît.
sîn gewalt und sîn gewer
wirt von dem mere zû dem mer
und von der wazzer anfanc
biz an der werlt umbeganc. 1532;

er sol behalten in gewer
wazzer und drucken lende
biz an der werlt ende. 1376.

δ) wiewol die papisten sehr uber solche unsere ordination schreien und klagen, und verlassen sich aufs possessorium, dasz sie in gewehren sein, doch müssen sie es leiden, ungeachtet, dasz uns ergert jr glücklicher zustand, dasz sie gute tage haben. LUTHER *tischreden* (1567) 240ᵃ; sie sitzen in der gewehr und veriherung (*verjährung*), das ist possessorium, präscript. nu sagen alle rechte, man solle niemand aus der gewehr heben . . . gott ist gott, der gestehet keiner creatur weder gewehr noch veriherung widir sich odir sein wort, denn er ist ewig, ewigkeit gehet uber alle gewehr und veriherung. *exempel einen christl. bischoff zu weihen* (1542) E 3ᵃ; wens zu thun were umb die kue, wer die solt beim schwantz nemen, das ist, wers zeitlich und weltlich gut betreffe, da gulte gewehr und was des gleichen ist, aber in geistlichen, ewigen sachen, da wir ltzt von reden, ist possessorium, praescriptio, jus, justitia, sanctitas, religio. *ebenda;* weil er (*der papst*) nu mit solcher maiestet in der gewehr sitzt, und ein alter gebrauch und gewonheit ist, wie solt er sich denn nu können lassen reformirn. 6, 534ᵃ (*vorrede d. M. L. auff den rathschlag von der kirchen* 1538) *Jena*; solchs alles mustu aber helffen ausrotten und vertilgen, wo du fur die papisten kriegest, denn sie wollen der stück, von uns geleret und angericht, keines nicht leiden, sondern (wie sie sagen) das possessorium haben, widder jnn die alten gewehr sitzen, und gar keine neuerung dulden. *warnunge an seine lieben Deudschen* (1531) H 2ᵇ; auffs possessorium odder auf die alten gewehr dringen. *ebendort*; sie wöllen warlich der gewehr unentsetzt sein, das sie bisher uber gottes wort meister und richter gewest sind was wil aber dieser könig darzu sagen, der auch in der gewehr sitzet. *an den cardinal ertzbischof zu Mentz* (1530) b 1ᵃ.

ε) diser Priahn ist gewiszlich ein ketzer, schmehet die konig, lestert die richter, und handelt als ein auffrürer wider die oberkeit, und alle ihre rechte und gewonheit, wil sie aus der alten gewehr treiben. LUTHER *an den cardinal ertzbischoff zu Mentz* (1530) b 1ᵃ; aber wenn ich als die konige und fursten were, so wollen wir ihne das predigen verbieten, das er uns nicht ausz unser gewehr setzet, unnd mit seinem satz, unser eigen lere und alte gewonheit zu nicht machet. a 4ᵃ; es wird sich freilich fragen, ob wir hierin recht und fug gehabt haben, wider des capitels freie wahl (wo mans nennet) einen andern bischoff zu welen, und damit sei jrer freien wahl zu entsetzen, und aus der gewehr zu heben. *exempel einen rechten christlichen bischoff zu weihen* (1542) 8, 1ᵃ *Jena.*

ζ) dem (*Adam*) füret der son gottes (dem vil tausend engelen auffwarten) dise allerschönste unnd heiligste braut selber zu, und gibet sie jhm mutternacket an die hand . . . und thut jhn beide die gewehr unnd antwort sie jhm an seine arm und bette. MATHESIUS *hochzeitpredigten* 16 (*neudruck*); auff den morgen rüstet sich der gesandte wieder zur heimfart, bittet, man wöll jhm die gewehr thun (wie wir reden) und die braut mit jm ziehen lassen. 62 (*neudruck*).

η) der obriste bath umb verzeihung, dass er ihn ihm hätte vorkommen lassen. Eckarth aber versetzte: gleiche brüder, gleich gewähr. *des getreuen Eckarths med. maulaffe* (1719) 861. *das beispiel zeigt, wie die ältere formel später misz-verstanden und in anlehnung an* gewähren *umgedeutet wurde.*

c) die bedeutung 'ablieferung, übergabe' scheint sich aus der grundbedeutung von 'besitzeinweisung' für die fahrende habe entwickelt zu haben: der sag und murmeln ist also, das man sagt offenlich und ist auch war, er hab der stat untreulich getan und unfreuntlich mit geweren und hab der stat ir guet gestollen. ZINK *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 5, 274; Pompejus brachte so viel schäze nach Rom, daz man 30 tage mit der gewehr zubrachte. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 951.

3) *die weiterentwicklung in der bergwerksprache. das schreibwesen, das die formen der besitzeinweisung umgestaltete, gab auch dem bedeutungsgehalte von* gewere *eine neue richtung, die sich am deutlichsten in dem compositum* gewährbrief (*vgl. sp.* 4808) *ausprägt. in dieser bedeutung wurde das wort namentlich im bergwesen weiter ausgebildet, wo die besonderen verhältnisse des betriebs besitzeinweisung und besitznahme vielfach von einander trennten.*

a) die alten formeln in der alten bedeutung: welcher seine perkrech ain jar und tag unersprochen bei einem der inner landes wonhaft ist in nutz und gewer gesessen ist, mag er dasz bezeugen als recht ist, der ist hinför darumb gen menigklich geruet. (*bergtaiding in Steier,* 15. *jahrh.*) *österreich. weisth.* 6, 411, *ebenso* 6, 166 (*rechte des stiftes Gösz zu Romatschachen,* 15. *jahrh.*); es soll auch ain ieder bei rechter zeit ab- und anfaren ze perg als lants und des pergs und der herrschaft recht ist, als dann von alter ist herkumben, in jar und in tag abund anfarn und nutz und gwöhr empfachen. (*banntaiding zu Währing* 1573) 7, 852; ain jeder sol zu perg zu rechter zeit in jar und tag auf- und abfarren als dann lands und perkrechts recht ist, an nutz und gwehr komen. (*banntaiding zu Unter-Döbling* 1512) 7, 892.

b) die bedeutung einer urkunde, eines scheins: gewähre 1) ist ein schein oder zettel, welchen auf bergwercken der verkauffer an den bergschreiber ertheilet, dasz er diesen oder jenen kux dem käuffer zuschreiben soll; 2) bedeutet es den schein, den der bergschreiber selbsten von sich stellet, dasz der kux dem käuffer im namen des verkäuffers zugeschrieben sei. HÜBNER *natur-kunst u. s. w. lexicon* (1717) s. 707/8, *ebenso* BERWARD (1736) 6; *bei* CHOMEL 4, 1038 *findet sich noch eine dritte bedeutung:* verstehet man auch darunter einen zettel, welcher von dem gegenschreiber einem gewercken zum zeugnisz gegeben wird, dasz er bei der zeche so und so viel theile habe, und damit im gegenbuche stehet. wenn aber eine solche gewehr simuliret, falsch und unrechtmäszig ist, so wird dieselbe cassiret.

c) nicht in diesen zusammenhang zu stellen ist das im bergwesen viel verwendete gewer, gewähr *im sinne eines grubenmaaszes. aus dem bedeutungsgehalte von vestitura liesze es sich zwar unter anknüpfung an die unter b) dargelegten verwendungen erklären, näher jedoch liegt es, auf* gewähren, gewährung *zurückzugehen, vgl.* gewähr III.

4) *formen.*

a) der stammvokal hält sich bis in das 18. *jahrhundert als* e, *das in österreichischen quellen meist gerundete aussprache verräth* (ö). *in* MEICHSZNERS *abdruck des Schwabenspiegels* (1576) *erscheint zum ersten male die schreibung mit* ä, *die aber nicht durchdringt, sondern zunächst vereinzelt bleibt und auch dort noch nicht durchgeführt ist. die verlängerung der stammsilbe wird durch die schreibung mit* h *gekennzeichnet; diese tritt frühzeitig und gerade in den apokopierte formen ein, in denen offene silbe nicht vorliegt.*

b) von den beiden numeri kommt eigentlich nur der singular in betracht; der plural findet sich in sächsischen quellen, so auch bei LUTHER.

II. gewähr *in den bedeutungen von 'bürgschaft, sicherheit'.* JACOB GRIMM (*rechtsalterthümer 4. buch* I, 7) *glaubt eine reinliche scheidung zwischen dem von uns unter* I *behandelten, auf vestitura zurückgeführten, worte und zwischen den verwendungen von* gewer, gewähr *im sinne von proestatio und cautio vollziehen zu können. er führt das letztere auf* wern, *praestare zurück, vgl. althochd.* werên (*facere, praestare, servare* GRAFF 1, 940), *mhd.* wern (*mhd. wb.* 3, 581), *nhd.* gewähren. *dem gegenüber muss jedoch im auge behalten werden, dass die fäden der bedeutungsentwicklung auch von vestitura aus in das neue verwendungsgebiet übergreifen (vgl. sp.* 4785. 4797 *ff.* 4800). *ausserdem liegt die entwicklungsgeschichte von* wern *namentlich nach der seite von praestare noch sehr im dunkeln, während für die einschlägigen substantivbelege in* gewahre = *cautio eine näherliegende parallele zu gebote steht, wozu ausserdem das romanische* warandia, garantie *besser stimmt.*

1) *die berührungen mit vestitura:*

a) die vestitura nahm schon in ältester zeit fidejussores, bürgun thern geweri *in anspruch. sie sollten sicherheit dafür bieten, dass die besitzeinweisung erfolge, auch wenn der abtretende eigenthümer diesen act nicht mehr vollziehen könnte. vgl. hierzu noch aus späterer zeit:* einem die gewähre der vermächtnisse aufbürden . . *aliquem legatorum praestatione onerare.* STEINBACH 941; er (*der testator*) kann ihnen (*den treuhändern*) besitz und gewähr (*code civil* § 1026 *la saisine*) seiner fahrenden habe ganz oder zum teil einräumen. § 1026.

b) für frauen und minderjährige treten rechtsvertreter auf. sie nehmen gewere *in vertretung anderer, berührung von* gewere = *possessio mit* gewaere = *custodia; vergl.* ghewere *tutela, tutoris potestas* KILIAN K 4'; HENISCH 1595.

c) die zeugen der besitzeinweisung treten später als urkundspersonen auf, die den vollzug des actes bestätigen.

d) das moment des besitztitels, das sich an gewere I *vestitura im laufe der entwicklung immer mehr herausarbeitete, führte namentlich bei ausgebildetem schreibwesen (vgl. sp.* 4797. 4800) *zu weitgehenden annäherungen an den begriff von praestatio.*

2. gewere = *cautio, prästatio.*

a) in der rechtssprache.

α) für die ältere zeit kommen in erster linie sächsische quellen in betracht, deren auslegung dann dieser sonderbedeutung unseres wortes auch in die rechtssprache der späteren zeit eingang verschaffte. es handelt sich um die sicherung des herkömmlichen ganges im klageverfahren, andererseits um die sicherstellung des käufers bei eigentumsveräusserung.

1)) sve so um ungerichte beklaget wirt, die bidde to irst der gewere; die wile die were ungelovet is, so mach die klegere beteren sine klage unde dar na nicht. *Sachsenspiegel* 3, 14, 2; so bidde iene ener gewere, die sal man ime dun. doch mut de man sine klage wol beteren vor der gewere. svenne die gewere gedan is, so blut iene sin unscult. 1, 63, 2; sprechen wir schoppen zu Magdeburgk vor recht das der cleger dem beclagten die gewere seiner anclage lobenn und thun muss mit hande und munde, unnd mus in die vorburgen oder vorpfenden oder mit ires eines handen uff denn heiligen als recht ist beteweren. (1517) *in sententia MSC. scabinor. Magd. bei* HALTAUS 702; gewer der clagen thun, heist caution und vorstandt der clagen angeloben, das man darbei bleiben wöl, wie sie jtzt gesetzt sei, und auch, das man dem beclagten solcher clagen halb, gegen jederman wölle vertreten. *remissorium oder register über den Sachsenspiegel* H x 2'; gewere sal iewelk man dun umme dotslach unde umme lemesle unde wunde, vor sinen herren dem he hestat, unde vor sine svertmage. *Sachsenspiegel* 2, 16, 1; wenne mir das alles im rechten abeerkant, und mich der antwort dormethe nicht geschutczen moge, als denne und nicht ehr heische und mutte ich von dem widerpart desen seiner ubirgeben clagen eine genugsame gewere, das her mir di bestelle, und wo was an dem daran mangils befunden, und zcu rechte nicht domethe volqweme, ich solle von im los und ledigk geteilet werden. *cod. dipl. Sites.* 4, 325; ir (*der frau*) rechte vormünde sal ok gewere vor se loven unde untvan unde lesten. *Sachsenspiegel* 1, 47. *ebenso im alten Kulmischen recht* und sl sal das lesten. V, 57 *Leman*; swa ez den frowen ze eiden kumet, di suln si selbe tun und niht ir vormunt. ir vormunt sol ouch gewer für si loben, und sol si daz leisten. *Schwabenspiegel cap.* 59 § 3 *Gengler.*

2)) *sicherstellung des käufers bei eigentumsübertragungen* (*vgl. das masc.* gewähre *sp.* 4808 *ff.*): wat en lude vorkoft, wert dat gut anesanghet unde bekante de lude des kopes vor gherichte, des scal he to rechte gewere sin. *Goslarer statuten* 81 *Göschen.* *vgl.* wende he is dief oder dieles genot, die der kopinge bekant und der gewere beraht. *Sachsenspiegel* 3, 4, 2; der einen kauf bekennet und der gwar laugnet. *Schwabenspiegel* (*Lassberg*) 300, 1.

3)) *allgemeiner begriff der cautio:* quaedam dissensiones materia, cum querela, pro dicta advocatia, inter fideles nostros, Joannem, Conradum et Jacobum Schertelezanos, . . . ex una et Joannem de Mollensdorff, . . . nomine filii, pro quo promissam, quod vulgariter gewer dicitur, per digiti praestiti elevationem . . parte ex altera, orta fuerat coram nobis. *Breslau* 1321 *bei* HALTAUS 707; dagegen Sigmund Stoltz antwortet, wie dass er sich vormals durch urteilsprüche von der genannten frauen Hedwig Ckoppie entbrochen hat, von wegen allerlei ansprüche, die sich zwischen Christoffer Ckoppen und seiner mutter ersachet haben oder möchten, daruber denn auch die gemelte fraw Ckoppie durch ihren vorward die gewehr gethan hat. (1493 *Breslau*) *cod. dipl. Sites.* 4, 67; dieweil gemelter Hans Colmann an die gewehre, so ihme die bürgen nach landesgewohnheit gethan nicht ein benügen haben wiel, so muss er das, so er vor die pfandschillinge ausgegeben, von gemelten Hansen Rothe, der seine bürgen damit lösen und freien will, annehmen, oder aber mit der obgemelten gewehr bürgschaft sich besettigen lassen. (1510 *Breslau*) 4, 85.

β) die spätere rechtsliteratur und die feststellungen der wörterbücher.

1)) in jure Saxonico ist verordnet, dasz der kläger musz die gewähr angeloben, *actor jure Saxonico cavere tenetur stipulatione pro erictione,* dasz er den beklagten beschützen wolle, wann er sonsten von jemand um die streitige sache sollte angesprochen werden, oder ihm seinen verlust erstatten wolle. D. STRUVII *jurisprud. rom. germ. forens.* IV *tit.* II, 13; gewähr bei den juristen, die in gerichten anzugelobene guarandia. FRISCH 2, 416'; gewähr, triplici capi: 1) pro possessione . . . 2) pro praestatione evictionis . . . 3) pro cautione, quam actor praestat de praestanda reo actionis evictione eo casu, quo reus ejusdem rei nomine ab alio eadem convictione convenitur, et vulgo dicitur, *guaranda.* PISTORIUS *teutsch. juristischer sprichwörter-schatz* (1716) 414.

2)) die gewähr angeloben, verheissen und zusagen, dasz man einen wider alle diejenigen schützen wolle, welche dem beklagten die jetzt streitige sache ansprechen. STADE (1724) 263; nach dem sächsischen process musz die eidesdelation geschehen, ehe lis pure contestiret und die gewähr der klage angelobet worden. KNORRE *gerichtl. process* (1751) 180; gewaere, *cautio de lite vel accusatione prosequenda* SCHERZ 515; die gewehr angeloben, dasz man seine klage fortsetzen wolle und nicht ändern, das geschiehet durch angreifen des richterstabes, *praestare guarandiam.* FRISCH 2, 416'; gewähr, gerichtlich zu erscheinen, *vadimonium.* KIRSCH *cornu cop.* 179'.

3)) ghewere, were, *cautio fidejussoria vel pignoratitia.* KILIAN 121', *ebenso* HENISCH 1595; gewehr, genugthuung der expens vor gericht, *guaranda, satisfactio pro expensis, et reconventio. ebendort;* gewaere, *cautio de damnis et expensis de satisfactione.* SCHERZ 515.

4)) währe, gewähre im kauffen und verkauffen, oder schadloshalten eines verkaufften gutes, *eriction.* FRISCH 2, 416'; gewähre, gewährschaft, *praestatio, securitas.* KIRSCH (1766) 179'; gewähr der mängel ist die verpflichtung des verkäufers, für die gehörige beschaffenheit des von ihm verkauften gegenstandes einzustehen. HOLTZENDORFF 2², 151.

b) auszerhalb des engeren gebietes der rechtssprache giebt dieser begriff der cautio im sinne von bürgschaft, sicherheit den eigentlichen anstoss zur weiterentwicklung des wortes.

α) für die ältere dichtung lassen sich wenig sichere belege hierherziehen. es fehlt an den festen rechtsformeln, die die grundbedeutung deutlich erkennen liessen, wie dies in der neueren litteratur der fall ist. auch das moment der reimbindung giebt kein genügendes criterium, um die verschiedenen in der einen form verborgenen worte zu sondern. feinfühlige dichter binden allerdings altes germanisches ê nur mit sich selbst, nicht mit umlauts-e. die reime, in dem gewere uns überliefert sind, gehören jedoch meist nicht feinfühligen dichtern an, und es bleibt hier noch immer fraglich, ob gewern *oder* gewar *zu grunde gelegt werden soll.*

1)) *fraglich sind z. b. einige beispiele für prädicative verbindung des wortes mit einem persönlichen subjecte, wo nicht einmal mit sicherheit zu entscheiden ist, ob das masc.* gewer (gewähre *s. d.*) *oder unser fem. vorliegt:*

nû gêt alle zuo mir her
und sît der klage mîn gewer!
HEINRICH V. D. TÖRLIN *die krone* 17091;

der kaiser sprach 'hetest du sîn gewer,
du möhtest disz wol zeln ze einem heile.'
er sprach 'ich wil selbe sîn gewer
mit dem swerte ûf sînem kopfe unt mit dem sper,
daz in sîn kumende vart muoz immer riuwen.
Lohengrin 2051;

der ritter sprach dez gib mir zîl
ain iar dez ist doch nit ze vil
so bring ich min frowen her
dez sol min leben sin din gewer
mich rûwet das ich dir han gesworn
wirt si unschuldecklich verlorn.
der ritter und Maria, liedersaal 3, 73 *Laszberg.*

2)) *mit mehr sicherheit sind hier heranzuziehen:*

der tuvel wolde im han verswigen
die rechten warheit, do sprach er
'du salt mir wisen ein gewer,
des ich dich han gevraget,
oder mich betraget
dir hinnen volgen einen vuz,
wand ich vurwar bekennen muz,
durch waz der wec ist gespart
mit also langer ummevart.'
passional 347, 53 *Köpke;*

binnen dirre selben zit
hub sich urlouge unde strit
an keiser Julianum.
der wolde ouch striten und darum
hiez er vrilich hin beneben
sinen solt sinen rittern geben
durch bereitschaft gewer. 594, 37;

engele sint ouch unse hutere,
des han ich an der schrift gewere.
BRUN VON SCHONEBECK 6668 *Fischer; ebenso* 6674.

β) *in der neueren litteratur bildet vor allem die parallele* gewere = *cautio den ausgangspunkt zu zahlreichen neuen verwendungen. bestimmte formelhafte verbindungen laufen von dem rechtsverkehr aus in die allgemeine sprache über, und andererseits bildet sich auch ein freier gebrauch des wortes auf grund der bedeutungen aus, die es in diesen formeln erhalten hat. bemerkenswerth ist, dasz* LUTHER, *der für die anknüpfung an vestitura so viel beispiele bietet, hier ganz ohne belege da steht. ebenso ist die ganze ältere litteratur spärlich vertreten, einige vorläufer der klassischen dichtung und die neuere litteratur haben den reichsten antheil.*

1)) *formelhafte verbindungen.*

a)) *die in den wörterbüchern meist belegte verbindung ist* gewähr leisten: *vgl.* der verkäuffer musz die gewähr leisten. PISTORIUS *teutsch-juristischer sprichwörterschatz* (1716) 414.

α)) *das teutsch-engl. lexikon* (1716) 770 *setzt* gewähre *und* gewährschaft *einander gleich und verzeichnet* gewährschaft leisten (*s. d.*); einem gewähre leisten, *alicui satisdationem praestare.* STEINBACH 941; die gewähre heiszt, was unsre staatsleute die guarantie nennen, und es wird mit leisten verbunden: die gewähre leisten d. i. dafür stehen, für etwas gut sein; machen dasz ein vertrag, ein frieden, ein landtagsvergleich beobachtet werden muss, nachdem er von beiden theilen geschlossen worden, selbst das frz. guarant, guarantie kommen vom deutschen gewähren, gewähre leisten. GOTTSCHED *beobachtungen* 107; der verkäufer leistet die gewähr, den käufer in jedem falle schadlos zu stellen, *le vendeur est garant de l'éviction que l'acquéreur peut souffrir.* SCHWAN (1811) 1, 440; gewähr (*bürgschaft*) leisten, *donner caution, rendre caution.* SCHWAN (1811) 1, 659[a]; ich leiste ihnen die gewähr, dasz dieses pferd gesund und ohne fehler ist, *je vous garantie ce cheval sain et net. ebendort;* wer leistet mir die gewähr für das was du mir sagst, *qui est ce qui me garantit la vérité de ce que tu me dis.* SCHWAN (1782) 1, 741[b]; man hat es mir versichert, aber ich leiste ihnen keine gewähr dafür, *on m'a assuré cela, mais je ne vous le garantis pas. ebendort;* einem gewähr leisten, *to warrant, secure, defend, maintain one's possession.* FAHRENKRÜGER 2, 326; einem die gewähr leisten, *to warrant, give security.* FICK (1823) 1, 178; für einen gewähr leisten, *to give or be security for any one, to bail him.* HILPERT 2, 1, 452[c].

β)) wer leistet uns die gewähr, dasz der richter erfahren, und billig, und einsehend sei? RABENER (1752) 3, 57 (*sat. briefe*);

das ist der witz, den man, galant zu leben,
auf reisen sucht, nur in der fremd erhält,
wo, ehe man den letzteren ausgespüret,
manch mutterkind die ersten (*mutterwitz, schulwitz*) oft verlieret.
und dennoch ist's ein ruhm, ich leiste die gewähr,
mit vorwitz, gold und stolz sich auf den weg zu machen.
man holt von städten, leuten, sachen
zum wenigsten die namen her.
HAGEDORN *der affe und der delphin* (*die wendung ist von* KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache, Berlin* 1795 *s.* 394 *angemerkt*);

wahrheit, zeuginn meiner triebe!
leiste selber die gewähr.
sage: für so grosze liebe
fällt die gegenpflicht nicht schwer.
unverdiente eifersucht;

unzählige erfahrungen können für diese wahrheit die gewähr leisten. MENDELSSOHN *philos. schriften* 1, 92 (*Berlin* 1771); wer leistet uns die gewähr, dasz dasjenige auch würklich vorhanden sei, was wir uns als würklich denken müssen? *morgenstunden* 323 (*Berlin* 1781); der besitz des geldes, welches wir mit gleichgültigkeit ansehen würden, wenn es uns nicht für alle die wirklichen vergnügen gewähr leistete, die wir uns dadurch verschaffen können. WIELAND (*Agathon* III *cap.* 2) 1, 121; wenn gleich alle weisheit eines solchen entwurfs ihm für den ausgang nicht gewähr leisten kann. (*Agathon* XII *cap.* 1) 3, 53; für den erfolg konnte weder mein wille noch mein verstand die gewähr leisten (XII *cap.* 11) 3, 156; und wer leistet mir für die treue eines prinzen gewähr, dessen minister in österreichischem solde stehen, und der mich verlassen wird, sobald ihm der kaiser schmeichelt, und seine armee von den grenzen zurückzieht? SCHILLER 8, 186 (*gesch. d.* 30*jährigen krieges* 2); so läszt sich freilich grade in einer woleingerichteten gesellschaft am leichtesten denken, dasz die geschäftsgenossen sich gegenseitig gewähr leisten für die erfüllung des gemeinschaftlichen wirkungskreises. FRIED. SCHLEIERMACHER *über Platons ansicht von der ausübung der heilkunst bei* WACKERNAGEL 3, 2, 1216;

'mit ernster rede feierlichem wort
werb' ich um dich als Cornwall's königinne.
durchsucht den ballen, und ihr findet dort
die gaben all' der hochzeitlichen minne,
den zobelpelz, den demant, spitz' und bort',
waz glänzt und reizen mag der frauen sinne!
das leiste meinen worten die gewähr!
anmuth'ge feindin, was verlangst du mehr?'
K. IMMERMANN *Tristan und Isolde* (*werke* 13, *s.* 174);

ich leist ihm seiner ford'rungen gewähr.
RÜCKERT *werke* 10, 376 (*Heinrich* IV).

γ)) *das formelhafte der verbindung macht sich schon in der abneigung gegen den artikel geltend, der nur vereinzelt in das feste gefüge eindringt. zur composition erstarrt die wortgruppe in* gewährleistung (*s. d.*), *seltener im verbum selbst:* so werden sie finden, dasz das princip der volkssouveränetät den einzelnen staaten eben so gewährleistet ist, wie der ganzen nation als solcher. HAGEN *stenogr. berichte der Frankfurter nationalversamml.* 7, 4968[a].

b)) *während* gewähr thun *in unserem zusammenhange ebensowenig nachfolge gefunden hat als in den bedeutungen von* vestitura (*vgl. sp.* 4800) *und* gewährung (*s.* gewähr III), *zeigen sich* gewähr geben, bieten *entwicklungsfähig:* so war es allerdings nothwendig, eine gewähr dagegen zu geben, dasz nicht eine kleine, vielleicht zufällige majorität den bau der verfassung leichter hand umwerfen könne. WAITZ *stenogr. berichte der Frankfurter nationalversamml.* 7, 4957[b]; wenn daher irgendwo eine gewähr der verfassung gegeben werden musz. BUSZ *ebendort* 4962[b] (*andere redner in jener sitzung gebrauchen das wort* garantie *oder* sicherheit); ein räthselhafter eigensinn verbot ihm (*Friedrich Wilhelm IV*) seinen hochsinnigen zugeständnissen zur rechten zeit die gewähr zu geben, die ihren bestand allein sichern konnte. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 649; das sind die punkte, auf welche es hier wesentlich ankam, und deren festsetzung die gewähr bieten soll, dasz von keiner seite her der bau der verfassung leicht gefährdet oder erschüttert werden könne. WAITZ *stenogr. berichte der Frankfurter nationalversamml.* 7, 4955[b]; immerhin muss die regierung zur zeit auf die frage: ob und welche gewähr sie dafür bieten könne, dass die zustimmung der stände zu ihren forderungen alsbald die von ihr erwartete folge haben werde, die antwort schuldig bleiben. MATHY (*entwurf zu einer denkschrift an den nordd. bundeskanzler*) bei FREYTAG 22, 414.

c)) die bessern waren längst von diesem jugendwahne zurückgekommen, den sie anfangs in verirrungen verträumt und dann hart und schwer gebüszt, so der herausgeber des

R. M., den es auch als jüngling nach Paris gezogen, um die gewähr für ein deutsches freitum zu erlangen. F. L. Jahn 1, 511 *Euler*.

δ) bei meinem gott, ich dürfte dies nicht glauben,
hätt' ich die sichre fühlbare gewähr
der eignen augen nicht.
Shakespeare Hamlet 1, 1 *Schlegel*;

die uns erwarten, haben nicht gewähr,
ob wir noch stehn, ob wir zertreten sind.
Uhland (*Ernst von Schwaben* 4, 3) 3, 73;

die wurzel eines kleinen krautes steckt darin, denn es ist ein glaube, dasz diesem die kraft verliehen sei: den leib des mannes, der sie trägt, vor feindlichem geschosz zu bewahren. nehmt sie, geliebter, und bergt sie unter eurem kleide. wir haben ja keine gewähr, dasz sie die grosze kraft hat, aber wir hoffen es. G. Freytag (*ahnen* 5, 2) 12, 107.

a)) *auf dem studium aller rechtsquellen beruht:*

Lanzelot. Artus, ich hab' ein ernstliches begehr,
Artus. fordre mein reich! ich lobe dir gewähr.
Immermann (*Merlin: der gral*) 15, 116.

2)) *freier gebrauch.*

a)) *die zusammenstellung mit* bürgschaft:

der ungerathne ist schon aus dem gleise
desz geb' ich bürgschaft und gewähr.
Immermann (*Merlin: der gral*) 15, 127;

wer die geschichte kennt, wird niemals auf sogenannte gewährleistungen etwas geben, und die öffentliche meinung hat sich nie auf die bürgschaft solcher gewähren verlassen mögen. F. L. Jahn *werke* 2, II, *s.* 572.

b)) gewähr, *f. uirwinning in regten, verzekering* Kramer 2, 133*; gewähr (*terme de pratique*) *eviction, garanti* Rondeau-Buxtorff 253*; gewähr, *la sureté, caution, garantie* Schwan (1782) 1, 742*; das unterpfand ist die beste gewähr, *est la meilleure sûreté. ebenda* (*vgl.* gewährleistung); gewähr vor schaden, *l'indemnité. ebenda; indemnity* Ebers (1802) 641*.

c)) wie möchten uns mit der gewähr nun eben nicht gerne befassen,
dasz alles diesz buchstäblich und aufs haar
sich so begab.
Wieland (*der neue Amadis* 16, 10) 5, 96;

und zur gewähr, dasz ichs bin, die euch sendet,
bringt ihm diesz schreiben. es enthält mein bildniss.
Schiller 12, 427 (*Maria Stuart* 674);

das in den alten, weltlichen schatzkammern vorhandene kann sich dort aus sehr eigentümlichen gründen zusammengefunden haben, etwa weil an einer goldenen trinkschale, an einem vielleicht unscheinbaren schwert wunderbare sagen des hauses und sogar die gewähr von dessen dauer hafteten. J. Burckhardt *beiträge* 298; die drei mächte protestirten fruchtlos, und nahmen darauf die von ihnen zugesagte gewähr für die herrschaft Österreich's über Belgien zurück. Sybel *revolution* 1, 255; gutes vernehmen mit Frankreich gefällt, neue friedensgewähr ist erwünscht. Varnhagen v. Ense *tagebücher* 1, 48 (1837);

wollte das schicksal seine gabe
ohne gewähr festkettender dauer
mir wieder entreissen?
Sudermann *die drei reiherfedern* 93 (3, 8).

δ)) feuergewährgesellschaft. *Würzburger verordnung* von 1769. 1770. 1778. *vgl.* feuer- und brandgewährungsgesellschaft *bei* Schneller 2², 974.

a)) *hinter den verlosungslisten der zeitungen steht vielfach, um die redaction der verantwortlichkeit zu entheben, die bemerkung* ohne gewähr.

3)) *neue verbindungen. fraglich ist, ob das folgende beispiel hierher oder besser zu* gewehr (wehren) *gehört:* Apollonia ist für das zanwe gewer. S. Franck *weltbuch* 129.

a)) viel anbieten dem, der nichts begeret, ist eine anzeigung zu schlechter gewer. Butschky *kanzl.* 337; so kannte sie die menschen zu gut, als dass sie die grundsätze eines jungen mannes für eine hinlängliche gewähr gegen seine leidenschaften hätte halten sollen. Wieland (*Sylvio de Rosalva* 5, *c.* 13) 12, 121; *ebend. s.* 138; allein jenes hausgesetz, dessen anerkennung Karl der sechste mit groszen mühen und opfern bewirkt hatte, zeigte sich als eine nur schwache gewähr. Varnhagen v. Ense *biogr. denk* 2, 136 (*fürst Leopold von Anhalt*); auch Meyer hat seine grosze freude daran, und sein reiner, unbestechlicher blick war mir eine gute gewähr. Göthe *briefe* 10, 208 (*an Schiller* 26. *oct.* 94); das holländische goldstück weisz in seiner lateinischen umschrift von der besten gewähr rede zu geben. F. L. Jahn *werke* 2 II. *s.* 572; herzliche neigung fesselt ihn so entschieden, dasz er das haus verlassen will, wenn ihm das mädchen versagt wird, und ist eine sichere gewähr für bleibendes häusliches glück. Henn *über Göthes H. u. D.* 90.

b)) du schöne missionärin!
lehr' du mich religion:
bei dir liegt die gewähr in
dem blick des auges schon.
Bodenstedt *Mirza Schaffy, s.* 154;

wahr ists, beim erstenmal sehen oder lesen verdunkelt das sinnliche leben der handlung die gewalt und anzahl der motive: je öfter aber und je gesammelter man liest oder sieht, desto überzeugender werden diese. darin liegt die gewähr für die ewige dauer der shakespearischen stücke. O. Ludwig 5, 268; so musz diesz Deutschland auffordern, auch in seiner mitte für die zukunft überall eine möglichst gleichmässige ausbildung der politischen verhältnisse zu erstreben. hierin recht eigentlich ist eine gewähr der reichsverfassung zu finden. Waitz *stenogr. berichte der Frankfurter nationalvers.* 7, 4957.

c)) das thaten sie auf eigene rechnung. wir sind ihnen dafür keine gewähr schuldig. Immermann *trauerspiel in Tirol* (*Kürschner* 115, 215 *anm.*).

3) *formen. die schreibung sucht hier frühzeitig anlehnung an* wahr, wahren. gewähr *wird schon zu beginn des* 17. *jahrh. geschrieben, freilich ohne allgemein eingang zu gewinnen.* Butschky *schreibt noch* gewer (*kanzl.* 337).

III. gewähr, *die erfüllung eines versprechens, die* gewährung *die nächstliegende anknüpfung für dieses wort bietet das mhd.* wer; *die beispiele, die mhd. wb.* 3, 581* *und* Lexer 1, 767 *für dieses aufführen, sind jedoch sehr ungleichartig. hier sollen nur diejenigen verzeichnet werden, die auf* wern, gewähren *zurückführen (andere gehörten besser zu* gewähr II, 2 *s. o.*). *die bedeutungsunterschiede zwischen* gewähr II *und* III *wurden an sich noch keinen anlasz geben, die erklärung an verschiedene wurzeln anzuknüpfen. die erfüllung eines versprechens findet in der bedeutungsentwicklung von cautio immer noch raum. in manchen verwendungen ist es sogar schwer, die grenzlinie zu ziehen. da aber thatsächlich die begriffe von* gewährschaft *und* gewährung *im deutschen sprachgebrauch getrennte entwicklungswege anbahnen und da das verbum (s.* gewähren IV *und* VI *diese bahnen noch deutlicher auseinander legt, so ist es nothwendig, dieser thatsache gerecht zu werden.*

1) *die älteren belege gehören sämmtlich dem passional an. bei einigen springt die anknüpfung an* gewähren *sofort in die augen, bei andern musz sie erst durch mittelglieder erschlossen werden:*

a)) do sich die zit alsus vertruc
und ez quam uf den achten tac,
der kunic grobelich erschrac.
wand sich das volc zu houfe nam
und mit gewalt uf in quam.
sî sprachen 'ou gib durch gewer
uns din tochter balde her,
oder du must ligen tot'.
passional (*v. St. Georg*) 255, 17 *Köpke;*

rechter vreuden ho gewer
traf den bischof so. daz er
dancte dem guten gote.
sîme heiligen gebote
mit herze und mit houbte er neic,
wand sî von siner gabe ufstelc.
ebendo 1 (*Justina*) 497, 61.

b)) die zit gie hin, der tot gie her
nach des ordens gewer,
den die gewonheit kunt uns tut. (*Egidius*) 453, 61.

so sprach einer 'da pûac er
durch grimmes herzen gewer
zu rechene me die untat,
dan mit gehorsames rat
in guter barmehersekeit.' (*von allen selen*) 586, 4.

c)) *fraglich ist:*

seht, do quam ouch der helden
mit grozem vrevele dort her.
ieglicher vant vollen gewer
mit grimmigen widerslegen.
(*von heil. conce*) 281, 22. *vgl.* gewehr

2) *deutlicher sprechen einige neuere verwendungen*

a)) *mit dem verbum* gewähren = *besahlen, befriedigen vgl. sp.* 4822 *ff. in engster verbindung steht:* solchen brieff zall Steffan Thader jone haldenn alz lange bis em von Cristopf Liedel di gewehr geschit. (1513) *cod. dipl. Siles.* 4, 323. *hieraus erklärt sich die allgemeinere bedeutung:* die gewer, *das reichniss:* Schneller 2², 976; ein proviantmasz, nach welchem die landschaft ihre lieferungen und der kriegsmann seine gewähr nach gestrichenem masz nehmen könne. *verhandlungen der*

schles. fürsten und stände von 1619 *s.* 141; eine währe holz, *certa exhibitio et praestatio lignorum, quantum coctori cerevisiae nimir. opus est ad integram cocturam cerevisiariam.* STIELER 2415; *vgl.* gewerschaft, *das richtige, volle masz bei dem salinenholzabmasz.* SCHMELLER 2^2, 975.

b)) jedoch hat er mir das übrige viehe, so mein gewesen, und nicht in die gewehr (*zum gutsinventar*) gehörig, in einer gewissen taxe bezahlet. SCHWEINICHEN 3, 191; *vgl.* hofgewehr, *ausrüstung eines bäuerlichen hofes mit schiff und geschirr, gutsinventarium s. theil* 4, 2 *sp.* 1680; und ihr guten leute sehet nicht ein, dasz der hof mit seinem gewehre, den der leibeigne unter hat, die lohnung des staates ist. MÖSER *patr. phant.* 3, 276. *daraus entwickelt sich allgemeiner der begriff der fahrenden habe:* behaltet alle gewör und hauszrath in die höler der berg. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 44ᵃ (aber das gut verbergt im geklüft, und alle geräthschaft. Voss *Odyssee* 10, 404).

c)) *allgemeiner gefaszt erscheint der begriff der leistung:* wo ein frowenperson ein elichen mann hat, der inlendig und kuntlich ist, und sie darüber bi jemans,. . in bůlschaft wise oder zů den unseren sitzet, oder obe si jergent sunder sesse und uf jeman also in bůlschaft wise wartete, der ir genere und gewere gebe, die bessert 5 lib. *Straszburger sunft- und polizeiverordnungen* 564 *Brucker;*

frauen-zimmer zu gewehren, dasz sie mit gewehr vergnügt,
ist die sache zu gewehren, wie sie steht, nicht, wie sie liegt.
LOGAU 2, 10, 46;

ach mein liebster herr und freund,
ich wolte bitten, sie wolten mirs nicht übel deuten,
meine bitte nicht versagen
und mein gewär nicht abschlagen:
um eine nachtherberge wil ich bitten.
weihnachtsspiel (1846 *aufgezeichnet in Glatz*)
WEINHOLD *zsch. d. o.* 6, 341;

gut ist's, dasz der himmel immer
dir verschiebt die wunschgewähr,
denn beglückt, du wärst es nimmer,
und du hofftest es nicht mehr.
RÜCKERT *werke* 7, 383.

3) *hierher gehört wohl der bergmännische ausdruck* gewer, gewähr, *dem verschiedentlich das neutrum zuerkannt wird* (SCHEUCHENSTUEL 101 *verzeichnet es als femin. und neutr.*): währ, gewehr, in bergwerckssachen: ein lehn, *demensum,* ist 7 lachter; zwei lehen ist eine wehr, *demensum duplicatum,* drei wehr ist eine fundgrube; zwei wehr ist eine maaszgewehr. eine pfundgrube hat drei gewähr, das ist 42 berglachter, deren eine bis 3 ellen 8 zoll lang. FRISCH 416ᵇ; das gewähr . . im bergbaue, ein stück feld, so einem bergbauer zu lehen gegeben wird, und in der engsten und gewöhnlichsten bedeutung, ein solches stück feldes von einem bestimmten maasze, welches 14 lachter in der länge und 7 in der breite hält. ADELUNG 2, 614. *die ersten belege giebt* MATHESIUS, *aus dem* FRISCH *seine angaben geschöpft hat und den er citiert:* wenn einer auff ein gang kiset und schweret darauff, und wird jm vermessen, und verlochsteint, der leit in seiner gewer, hat an seiner fundgruben drei wer, das ist, zwei und viertzig lachter, nach dem streichen des gangs vom mittel des runbaums anzuhalten, theilt sich der gang, so hat er aber zu kisen, ersinckt er ander geng inn seiner vierung, und bringt sein recht von der fundgrub durch öffentliche und augenscheinliche beweisung unnd durchschlag . . der ererbet auff den jüngern tag eine viernug die hat ein halb gewer, vierdthalb lachter in hangens, und so vil in ligens am seilband anzuhalten. *Sarepta* 19ᵇ; ein masz hat zwei gewähr, acht und zweintzig lachter ein ewige teuff, nach dem falle des ganges, und jr eigen. *ebenda.*

4) *schreibung. hier halten sich die schreibungen* gewere, gewehr *länger und ausschliesslicher als bei* gewähr II.

IV. gewähr, *das verstärkte* wer, *dauer, vgl. mhd. wb.* 3, 581ᵇ. LEXER 1, 767. *vgl.* währen, *durare* (*s. d. und althochd.* werên, GRAFF 1, 938) *und* gewähren III:

und den stůl nâch im irwarb
der eilfte pâbist Benedict,
der ê dem ordine gestrict
was der predigêre.
ein jâr was og des gewere.
darnâch in unsirs hêrren jârn
dô der gar verloufln wârn
vumf und drîzênhundirt,
dô wart mit kur gesundirt
pâbist Clêmens der vumftie.
N. v. JEROSCHIN 25301;

fraglich, ob hierher — und zwar zur grundbedeutung von weren = *existere — gehörig, ist das folgende beispiel, das sich auch zu* wehren (*s. d.*) *ziehen läszt:*

sô werdent erhôhet alle tal
die berge er alle nidern sal.
zuschen berge felde mer
wird allez gar sein glîch gewer
unde in menschlîcher ê
wirt kein dinc erhôhet mê. *erlösung* 1793.

aus jüngerer zeit und in einem zusammenhang der das genus des neutrums sicher stellt, ist belegt:

zwei und dreiszig himel gebaut in der kirche, auch altäre,
welche man benahmt den dom. und zum ewigen gewehre
sieht man lachend stehn von stein ein gebauen weibes-bild,
das man nennt: die braut im dom. . .
J. G. ALBINUS *chursächs. Venus* (*an die hohe stifftsstadt Naumburg*) 1686 *s.* 32.

GEWÄHRARTIKEL, *m., in den österr. weisthümern mehrfach belegt:* aber nach verscheinung aines jars sein die pürgen kain ainiche red und antwort zu geben nit schuldig, doch ainem ieden sein ansprach an den eingesetzten erben zu ersuechen vorbehalten, wie recht ist und im gwer-articl begriffen steet. (*Thurn an der Gader*) *österr. weisth.* 5, 666; oder ob ain nachender gesipter freunt, der ausser lants gewest und umb die verkaufung nichts gewisst hette und darumben ain gestalten ait thette, wie hernach im gwerarticul begriffen ist, nach jarsfrist . . keme und in kauf stuent. (*Buchenstein ende* 15. *jahrh.*) 5, 695; *vgl.* gewährschaftsartikel.

GEWÄHRBAR, *adject., vgl.* CAMPE 2, 356: ew wohlgeboren werden mir davon so viel gewähren, als den umständen nach gewährbar ist. LICHTENBERG 7, 45;

rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.
VOSS *Ilias* 14, 196 (*καὶ εἰ τετελεσμένον ἐστίν*).

GEWÄHRBRIEF, *m., urkunde, wie sie im späteren kanzleiverkehr an die stelle älterer formen der besitzeinweisung trat. das wort ist aus umschreibungen zusammengewachsen, wie eine solche vorliegt in:* was für panbrief sind oder da man eiñen in nutz und in gewer setzt. *österr. weisth.* 5, 254 (15. *jahrh.*); gewehrbrief SCHOTTEL 493ᵃ; gewär-brief, den man im Rothweilischen hof-gericht dem kläger wider einen ächter gibt, ihn in nützliche gewähr der güter des achters zu setzen. (GOLDAST *reichs-satz. s.* 13) FRISCH 2, 416ᵃ; gewährbrief, in den oberdeutschen gerichten, eine urkunde, vermittelst welcher der kläger in die gewähr d. i. in den besitz der güter des beklagten gesetzet wird. ADELUNG 2, 645; gewährbrief (*t. de mine*), *l'assûrance.* SCHWAN (1782) 1, 741ᵇ; gewährbrief, *ossurance, insurance.* EBERS (1802) 644ᵇ; CAMPE *schlägt* (2, 356) *das wort auch als verdeutschung von* creditbrief *vor, vgl. sein verdeutschungswörterbuch* (1813) 238, *wo er* gewährsbrief *schreibt;* gewährbrief, *letter of credit.* HILPERT 2, 1, 462ᵃ.

GEWÄHRBÜRGE, *m., neuere form für das ältere* burigo thero geweri (*s. o.*) gewerebürge; gewehrbürge, *fidejussor pro evictione praestanda datus.* SCHOTTEL 519ᵃ. *dasselbe bei* STIELER 163 *unter der form* gewährbürge; *vgl. auch* MEITZEN *urkunden schles. dörfer* 368ᵃ.

GEWÄHRBÜRGSCHAFT, *f., vgl.* STIELER 164.

GEWÄHRDE, gewerde *fem., nebenform zu* gewähr. *vgl.* gewerida *oben sp.* 4784. *der letzte beleg stammt aus dem* 14. *jahrh.:* er hat uns die herreschaft zu Wertheim gegeben und hat uns izzunde in nuczliche gewerde derselben herreschaft geseczet. (*urkunde von* 1373) DIEFENBACH-WÜLCKER 618. *auch zum verbum* gewern, *ist die nebenform* gewerden *häufig belegt, s.* gewähren.

GEWAHRE, *f., nebenform zu* geware (*s. d.*), *vgl. oben* gewaare *sp.* 4707: wann sie vom kauff ihrer gewahr den umbgang begeren, rein zu versuchen, welches ein anzeig ist, dasz sie willens, anderswo zue kauffen oder kaufft haben. *unterkäuferordnung in Wertheim* (1560), *oberrh. stadtrechte* 1, 49 *Schröder;* so die furleut butter, schenben, saltz, keesz, bech, unschlit, schmier und anders gewahr der gleichen prechten. *ebenda;* es solle kein hock, burger oder frembter, kein geferlichen kauff mit frembten umb gewahr in der herberigen bei dem wein thuen. noch bei solchem geschwirm rechnen hinter den anderkauffern. 1, 50.

GEWÄHRE, *m., nomen agentis zum vorhergehenden fem. vgl.* gewährer (*s. d.*), gewährsman (*s. d.*). *die ersten verwendungen gehören der mittelhochdeutschen periode an* (*vgl.* gewer *mhd. wb.* 3, 585ᵇ. LEXER 1, 983), *die letzten belege reichen in das* 16. *jh. im gegensatz zum fem. macht sich beim masc. von anfang an die enge des bedeutungsumfanges geltend. obwohl zunächst stets in besitzübertragungen verwendet und unter dem einflusse des lateinischen wortes auctor stehen, läszt es immer nur den einen*

sug an dieser persönlichkeit hervortreten, nämlich seine verpflichtung, den käufer, dem er besitz abgetreten hat, gegen die rechtsansprüche dritter sicher zu stellen. dieses moment der sicherstellung, das sich unmittelbar mit gewähr (*rautio*) *berührt, beherrscht thatsächlich den bedeutungsgehalt des wortes.*

1) *die mittelhochdeutsche periode.*

a) anlehnung an die lateinischen termini.

α) in einigen fällen ist es fraglich, ob die thätigkeit des auctors oder ob er selbst mit dem worte gekennzeichnet wird, d. h. ob gewähr II *oder das jüngere masc. vorliegt:* huius foedi idem episcopus debet esse auctor contra omnem hominem ipsius ducis secundum iusticiam quod gewer vulgariter nuncupatur. (1220 *Wien*) *cod. dipl. Austr. Frising* (*fontes rer. Austr.* II, 31, 129); si forte aliquid vel aliqua cuiquam de hiis obligata sunt absolvet et auctorem, quod vulgariter dicitur gwer, predictorum se nobis secundum iustitiam constituet. *monum. Wittelsbac.* 1, 119 (*Straubing* 1253); ego vero Gotfridus sepedictus frater Waltheri Bachonis antedicti, auctorem, quod vulgariter gewer dicitur, eorundem bonorum, quandocunque per dominum meum ducem fuero requisitus, solo domino meo rege excepto, me constituto per presentes, sicut consuetudo exigit et jus terrae. (*Stolzeneck* 1281) *zs. f. gesch. d. Oberrheins* 11, 76; exhibentes nos pro ipso eorundem feodorum auctorem quod vulgo gewer dicitur, coram quocunque iudice competente. (1277 *Waidhofen*) *cod. dipl. Austr. Frising* (*fontes rerum Austr.* II, 31, 362), *ebenso* (*aus* 1269) 300, (*aus* 1285) 426; quod ipsi etiam nostri auctores essent quod dicitur gewer eorundem predlorum per annum et diem. *monum. boica* 11, 245 (1270).

β) die parallele mit auctor: si quis dictam ecclesiam de eisdem possessionibus impulsaverit, fide data ad hoc me obligavi, ut pro eisdem possessionibus, sicut auctor rei, qui vulgo gwer dicitur, respondere tuendo tenear iustitia exigente. (*Freising* 1245) Meichelbeck 2, 1, 29; nos omnium predictorum volumus esse auctores sive gwer erga prefatum dominum episcopum contra fratrem nostrum. (1263 *Lack*) *fontes rer. Austr.* II, 31, 239.

b) auch die verbindung mit anderen synonymen weist dieselbe richtung auf, die von der bedeutungsentwicklung schon früh eingeschlagen wurde.

1)) si quis proscriptus vel excomunicatus debet esse gewer vel testis de proprietate, illi detur securitas et pax ad locum et de loco. *monum. Wittelsbac.* 1, 91 (*Regensburg* 1241); ditz chaufes und ditz dinges gezeug und gewer pin ich und gelob daz ze sine an disem brieve. *stiftungenbuch des klosters Zwell* 295 (*fontes rer. Austr.* II, 3); donationis testes et prosecutores quod gwer vulgariter intellegitur. *vgl.* Öfele *scr. rer. boic.* 2, 103; und lob ouch an disem brief, ob miner erben chainer oder ieman miner vreunde dem vorgenantem minem herren .. chainen chriech woll machen oder tun, des sol ich sein gewere und ouzrihter sein an allen sinen schaden. (1298) *cod. dipl. Austr. Frising* (*fontes rer. Austr.* II, 31, 467).

2)) obligantes nos in veros guarandos quod vulgo dicitur gewer. *monum. boica* 8, 48 (1295); und umb den vorgeschriben kauffe und werung und alle sache, als vorgeschriben stete, ist zů uns und mit uns unverscheidenlichen selbgeschol und gewer worden unser lieber öheim Ludweig von Hohenloch. *monum. Zoller.* 3, 82 (1342); verjehenn offennlich mit disem brieff das wir gewern und porgen worden sein. (1349) *mon. boica* 16, 410; so han ich in zu mir gesatzt unverschaidenlich zu rechten geltern und gewern. (1399) 20, 92; *vgl.* J. Grimm *rechtsalterthümer* 602.

3)) wir süln auch mitsampt unsern erben unsern vorgenanten vettern der vorgenanten veste und gůt gewer und versprecher sein an allen den steten, da si des bedürffen. (*Landshut* 1319) *monum. Wittelsbac.* 2, 269; darüber offenn ich das, das mein sweher Wolfker der Rieder mit mir und meinen vorgeschriben erben desselben halben hofs scherm und gwer ist mit sein erben nach lanndsrecht. (*Baumgartenberg* 1312) *urkundenbuch des landes ob der Enns* 5, 69; und sein auch wir alle des selben phunt geltes auf den egenanten fumf virtail weingarten recht gewere und scherm. *urkundenbuch des klosters Hohenfurt* 107 (*aus* 1353), *fontes rer. Austr.* 2, 23; und sein auch ich egenanter Hans der Tanner mitsampt meinen erben unverschaidenlich des vorgenanten zechents ir recht gebèr und scherm fur alle ansprach. *urkundenbuch der abtei unserer lieben frau in Wien* (*aus* 1371) 337 (*fontes rer. Austri.* 2, 8); es soll auch allweg ein ieder pauman oder hintersaesz des gotshaus umb tailen, versetzen, wexeln, kaufen und verkaufen in offner stift järlich der herrschaft seinen rechten gewaer und furstand nach sipp und blut warleich fürpringen und stellen nach gerechtigkait und freiheit des gotshaus ze Sewen. (*öffnung von Wildenschönau um* 1410) *tirol. weisth.* 1, 134.

4)) sollen disz kauffs recht gweren und tröstere sein. (1492) *bei* Haltaus 707.

c) die hauptverwendungen im rechtsverkehr.

α) beziehung auf eine einzelne besitzübertragung. hier ist die verbindung mit dem verbum substantivum regel der bedeutung nach ist die sicherstellung gegenüber von dritten der vorstehende sug.

1)) et ipse nichilominus episcopus compromisit quod debeat esse noster gwer erga dominum Rudolfum .. et eius uxorem eorumque heredes de pecunia subnotata. (1257 *Wien*) *cod. dipl. Austr. Frising.* (*font. rer. Austriac.* 2, 31, 193); und das ich ir gewere soll sein zehen jar, und ainen tag als eigens recht. (1298) *monum. boica* 16, 307; ich han auch gelobt und wil ez gern laisten, daz ich dez .. gutz .. gewer soll sein auf recht, ich und mein erben zehn iar und einen tach, nach aigens recht und nach des landes gewonhait. (1315) Meichelbeck *cod. dipl. Fris.* 2, 2, 150; und wir vorgenante Ludewige von Hohenloh bekennen offenlich an disem brief, daz wir ditz vorgeschriben kauffes und wering gewer sin mit den vorgenanten unsern liben oheimen Johansen und Albrechten. *monum. Zoller* 3, 89 (1342).

2)) und verbinde auch mich darzu daz ich mins herren des bischofs von Frisingen und sines gotshauses rechter gwer sol sin .... und waer auch daz min vater .. ansprache .. sůchten, des gib ich ze burgen hern Chůnraden ... minem herren dem bischof, swelchen schaden er und sin gotshaus dar an naeme, des sol er ir rehter gwer furbaz sin an miner stat. (1295 *Lack.*) *cod. dipl. Austr. Frising.* (*fontes rer. Austr.* 2, 31, 449); wer auch ob die vorgenanten gut ansprach wurden mit dem rechten so soll ich ir rechter gewer sein als der grafschafft recht ist. (1325) *monum. boica* 16, 350; und sollen auch wir und unnser erben derselben gut ir recht gewer sein, des aigenns als aigenns recht ist gen aller menigklich für alle rechte ansprache. (1330) 16, 362; und haben wir unns und unnser erben mit gelertten wortten vor erbern leutten uff des reich strass verzigen der vorgenanten zwaier hoff und alles das, das dartzu gehort, ir recht gewern sein on allen iren schaden. (1360) 425; ich soll auch des selben hoffs an aller stat ir rechter gewer sein als lanng und in allem dem recht als man aigens gewer sein soll. (1380) 451; *ebenso* (*aus* 1441) 482; wir sollen auch desselben zehenden klains und gross besuchts und unbesuchts ir rechte gewern sein als lehenns recht ist. (1311 *Rain*) 398; und also sien ich vorgenanter Chůnrat von Stöffel und alle min erben dez obgenanten graff Fritzen von Zolr und aller siner erben uff den egenanten widemhoff, kirchensatz, zechenden, und widemgůter mit aller zůgehörde ir recht gewern für aller menglichs irrung und ansprach. *monum. Zoller.* 1, 390 (1404).

β) allgemeine vorschriften für besitzübertragungen; hier wird oft das fem. gewere *im sinne von rechtmässigem besitz dem masculinum mit der bedeutung von gewährsmann gegenüber gestellt:* swie egen oder varende have verkoft, des sal he gewere sin die wile he levet *Sachsensp.* 3, 83, 3; liet en herre sines mannes gut enen anderen, unde of he's sin gewere is mit vingeren unde mit tungen, darumme ne sal jene der erren lenes gewere. *lehnrecht, art.* 53 *Homeyer*; swe so kopinge bekant, die sal durch recht gewere wesen des he verkoft hevet; wende he is dief oder dieves genot, die der kopinge bekant unde der gewere besakt. 3, 4, 2; wer erffe vorkoft, de sal dar vor gewere sin jar und dach vor alle ansprake. *ndd. rechtsbuch*, *s.* 28; und git ein iude einem cristen ibt ze koufen, oder schaffet er mit ihm ibt anders: er sol des cristen gewer sin nach cristenlichem rehte, ez dinge danne der iude uz nach sinem rehte. *Schwabenspiegel cap.* 214, 1 *Gengler*, welch man in wichbilde ein husz kouft, der iz vorkouft, der sal in jare unde tag wern, wenne jar unde tagk uszkemmet, so en had er on forder nicht zen gewern vor alle den, di in wichbilde adder in landrechte sin gewert. hatte aber ymant ime lande icht rechtes dorczu, der ussewendick landis wer, vor des ansprache musz he sin gewere sin. ouch sal he gewere sin vor kinder, di nicht mundig sin unde ouch di poben (*binnen*) eren jaren sin. wel man ome der gewerschaft nicht glouben, he sal noch der werschaft dae gelt

vorborgen noch schepphen orteil. *rechtsbuch nach distinctionen* (*Ortloff*) *s.* 991; welche zeith ein man gewer abetred vor gerihte unde uflessed unde sich vorczuhed (*verziehet*) mit finger und mit munde, so hat er sich gelediget von der gewer des gutes unde muoz des ummer ein gewer sein vor allermennlich noch rechte. *ebendort* 81 *ff.*; wer .. ain haus verkaufft, der sol neur jar und tag sein gewer sein. *Neuburg a. D.* (Häutle 45, 254); item welicher ouch ein gût besitzet, da der an sprecher in landes ist drü jare, den sol ein gewer dabi hant haben und schirmen. (*öffnung von Neftenbach*) Grimm *weisth.* 1, 77.

γ) *vorschriften für etwaigen prozeszgang.*

1)) seget aver iene, it (*ein gut, das ein anderer als sein eigenthum anspricht*) si ime gegeven oder he hebbet gekoft, so mut he benomen sinen geweren weder den het gekoft hebbe, unde die stat dar het kofte. *Sachsensp.* 2, 36, 5; swer über den andern tac sin diubic oder sin roubic gut bi iemande vindet, der daz offenlich gekoufet hat und offenlich hat behalten, und des geziuge hat ... der sol sin gut wol anevangen mit des rihters urloube ... sprichet aber iener, er habe ez gekoufet uf dem gemeinen markte, er wizze aber niht von weme .. er ist der diupheit unschuldic; er verliuset aber sine phenninge dar an. nennet aber er sinen gewern und die stat, da erz koufte, den gewern sol er stellen über vierzehen naht. der tage git man im dri. und stellet er sinen geweren, si ist er ledic, und der gewer sol für in antwurten. gebristet aber im an dem geweren, er muz dem manne sin gut wider geben. *Schwabenspiegel cap.* 268 *Gengler;* und sprichet er, er habe sinen geweren, da sol man im tac umbe geben über dri vierzehen naht. und bringet er sinen geweren, da ist er ledic. 247; und koment beide für gerihte, und giht der eine an einen geweren, der ander an den andern, und iehent beide, si haben ir geweren; .. in sol der rihter einen tac geben, daz si beide ir gewern bringen. und swer sinen geweren bringet, der hat behabet; der niht enbringet, der hat verloren. *cap* 177, 1; swer sich vermizzet aines gewern ze stellen, oder ainen zeug ze laiten, der sol daz tuon in vierzehen tagen nach dem tag, und daz recht geschehen ist, und auf welhen tag er den gewern stellen wil, daz sol er dem antwurter des vodern nachts chuont tuon mit fronboten. *Münchener stadtrechtbuch art.* 174 (*auf welhen tag man gewern stellen süll und zeug laiten*); swer inner jars vrist umb aigen wirt angesprochen, der soi sich an sein gewern haben. *art.* 34; grifet ein man ein pfert und sachet her das is im vorstolen odir abe geroubet si. so mag sich iener wol tziben uf sinen geweren. unde sal den geweren benumen uf den her sich tzuhet. *altes Kulmisches recht* 3, 127 *Leman.*

2)) sve mit der hanthaften dat gevangen wert mit düve oder mit rove, des ne mach he an nenen geweren tien. *Sachsenspiegel* 3, 35, 1; swer mit der hant getat mit diupheit. oder mit roube begriffen wirt. daz mag er an deheinen gewern ziehen. vinde ein man sin diubig oder sin roubig gût in eines mannes gewalt. den mag er deheiner hant getat gezihen. und sprichet er er habe sinen gewern. dez sol er im tag geben über (drü) vierzehen naht. und bringet er sinen gewern so ist er lidig. *Schwabenspiegel* § 298 *Laszberg.*

3)) wert emme borst an sineme gheweren dene he vore bringen scal, he mot deme voghede wedden unde deme kleghere bote gheven. *Goslarer stat.* 8 *Göschen.*

4)) die fürsten hant daz reht. swa gewern suln sin. da suln si ir offene brieve hin senden und ir ingesigele dran. und suln den brief senden. bi ir erborn dienest manne. der sol daz gût verstan. und iens gewer sin. de in dar hat braht. und wil dez fürsten botte. er mag ez ziehen für den künig. sagent aber si daz gut von einem man. und sendet der sinen gewissen botten mit einem brieve und ingesigel dran dar. und ist ein herre und nüt ein fürste. swedre der brieve giht. der hat behebet. und giht man daz gût von einem dienest man. oder von einem andren man. der sol selbe komen ob in nüt ehafte not letzet. und iener der bewise die ehafte not. mit sinem eide. oder mit sins gewern botten. *Schwabenspiegel* § 207 *Laszberg.*

δ) *eingrenzung des geltungsbereiches:* die iode ne mut des kersten mannes gewere nicht sin, he ne wille antwerden in kerstene mannes stad. *Sachsenspiegel* 3, 7, 1; wer dem andern werait (*bereit, baar*) gelt leicht, da schol man kainen gewern nicht umb stellen, noch um unzucht auch nicht. (*Vilanders* 15. *jh.*) *tirol. weisth.* 4, 253; auch sol kain herre kain gewer nicht sein umb kain panrecht, er hab si denn kauft von den erben oder er hab si gefreit mit dem gericht. *ebenda.*

δ) *verwendungen in der dichtung:*

α) *bezugnahme auf rechtshandlungen:*

den getriuwen graven er do bat
daz er im des landes hûte:
daz wolder im mit gûte
gerne lonen. daz lobte ouch er.
er sprach: 'herre, iuwer gewer
wil ich des landes gerne sin.
ich nim daz uf die triuwe min
daz ich ez iu behalte.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 8517 *Benecke.*

β) *übertragungen:*

1)) dâvon ist mîn lieber herre
von dir sô vorderlîchen verre,
daz sich zuo im nieman
gelîchet noch gelîchen kan,
er ist iedoch dir gelîch,
wan daran ist er über dich.
ich bin ouch des dîn gewer,
daz vor dir nieman ist wan er.
Lamprecht von Regensburg *tochter Syon* 2073.

2)) Iz wære gote vil leit
gæb ez iemen ander denne er.
er ist der rehte gewer
dem wir sin alle sulen jehen
swaz wir wizzen unde sehen. *warnung* 614;

der selbe tiuvel Lucifer
vil hôher sünden ein gewer,
von vreuden disiu beidiu schlet,
dô er dem weibe geriet,
daz si daz obez æze
und ir schepfers gar vergæze.
Rudolf von Ems *Barlaam* 52, 22;

alsô het dirre vâlant
betwungen mit sîn eines hant
daz dirre zinsære was
vünf hundert, die Galaas
ûz den andern het erwelt,
wan er was wol ein helt
ze swerte unde ze sper,
der künste beider gewer
was Galaa der môr,
daz im nieman beleip vor
beidiu ze vûezen noch enbor.
Heinrich v. d. Türlin *die krone* 5575.

3)) er muoz mit ellen mezzen
die slege under der Minnen zelt;
swie kurz und smal sî ir velt,
er findet dâ tjostiure vil,
wan sîn kampfgeselle wil
neigen schilt unde sper;
ich geloube wol, und het er
sîn stat an den vellespern,
er vünde sîn guoten gwern,
swie vil er sîn erringe. 8814;

ê er vol bereitet wære,
der ritter kam geriten her,
der des kampfes sîn gewer
solte sîn, daz ouch geschach. 10488.

2) *in die neuhochdeutsche periode reicht das wort an der hand einiger rechtsquellen, vor allem der weisthümer herein, später wird es von der rechtsliteratur wieder aufgefunden und erklärt. die älteren wörterbücher nehmen keine notiz, nur* Kilian (K 4') *verzeichnet unter* ghewere *neben possessio auch assertor, vindex, auctor fundi venditi.*

a) *aus älteren rechtsquellen.*

α) ok wil wi desse twelf schillinghe den vorgnanten heren ein recht gewer wesen vor uns und unsse rechten erven. (1506) *bei* Riedel *cod. dipl. Brandenb.* 1, 25, 110.

β) wer dem andern sein guet zu kaufen gibt, es sei aigen oder lehen, der sol des füran sein gewer sein und ime das fertigen und vertreten mit den rechten ob es es ansprach würde. *landpot in Ober- u. Nieder-Baiern* (1516) 24'; wer dem anndern sein guet ze kauffen gibt. es sei aigen oder lehen, der sol des kauffers gewer sein, etc. nemlich für die imm lannd. drew iar, unnd für die ausser lannds sechs iar, alls des lannds recht ist. und welicher kauffer sein erkaufft guet .. die obvermellt zeit, dermassen, on rechtlich ansprach, inn hat, der hat des, nach dem landsrechtenn in Bairn volkommen nutz und gewer ersessen. *reformation des bair. landrechts* 1518 *tit.* 23 *art.* 5, *vgl.* Haltaus 406.

γ) man solle auch forthin umb die steuern den inhabern nachgehen und ersuechen, gott geb, er habe die frucht genossen oder nit, damit die statt ir steuer auf den güetern richtig habe, und vermaint ainer beschwerter zu sein, suech er seinen gwehrn. (*Glurns* 1581) *tirol. weisth.* 3, 23; dargegen soll inen gleichwohl bevorsteen, ire gweren, die sonsten die steur

von rechtswegen zu gehen schuldig sein möchten, darumben zu ersuechen. (*Tarsch*, 17. *jahrh.*) 3, 291.

b) *in der rechtsliteratur:* gwere oder gwerer, heiszt der einen eins guts oder verkaufftes dinges zu geweren schuldig ist. *remissorium oder register über den Sachsenspiegel* X 1 2*; gewere, gewehre, *warandus se. securitatis, assecurator.* SCHERZ 545 *vgl.* gewährer; der gewähre musz antworten (*bezieht sich auf* di gewere mot antwerden *Sachsensp.* 2, 38, 5 *Homeyer*). WANDER 1, 1643; der gewähre zieht das grosse gericht zum kleinen und das kleine zum groszen (*vgl.* GÖSCHEN *Goslarer statuten* 1, 24). 1, 1613.

GEWAHREN, *verb., verstärktes* wahren (*s. d.*). *während das grundwort* (*vgl. ahd.* warôn, warên GRAFF 1, 912; warn *mhd. wb.* 3, 507*) *in der älteren sprache ausgebreitete verwendung aufweist, tritt das compositum* (*vgl.* gewarn *mhd. wb.* 3, 509*. LEXER 1, 978) *erst spät und mit spärlichen anfängen auf; seine eigentliche verbreitung erlangt es erst in der neuesten sprache, wo es sich auf das engste mit* gewahr werden (*vgl. sp.* 4768 *ff.* 4771 *ff.*) *berührt. wenig entwickelt ist eine andere bedeutung, die mehr mit den heutigen verwendungen des grundwortes und mit* bewahren (*vgl. theil* 1, 1762) *zusammentrifft. für die althochdeutsche periode ist es nicht immer leicht, die verbalableitung zu* wâr = *verus,* gewârên, *das bei* NOTKER *viel gebraucht ist, von unserer wortgruppe fern zu halten, vgl.* gewâren *sp.* 4820.

1) *von der breitesten grundlage heben sich die wenigen und vereinzelt gebliebenen verwendungen ab, die sich mit* wahren, bewahren *berühren.*

a) *der ursprungsbedeutung am nächsten steht der intransitive gebrauch, der litterarisch jedoch erst spät zu belegen ist: die aufmerksamkeit auf etwas richten, auf der hut sein, vgl.* gewährig (*s. d.*).

α) *mit angabe der zielrichtung:* der munszmaister sol uns mit solchem probieramt das jar hinumb gewarn. LORI *münzrecht* 1, 134 (1507). SCHMELLER 2², 969 *denkt hier an einen schreibfehler für* gewarten, *das in der that entsprechende verwendungen vielfach belegen lässt* (*s. d.*) *und das in manchen fällen auf das engste mit unserem verbum zusammentrifft. da jedoch gerade für diese entwicklung von* gewarten *dieselben übergangspunkte vorausgesetzt werden müssen, aus denen sich das obige beispiel auf der grundlage von* gewahren *erklären lässt, so liegt kein grund zu einer änderung vor. einen beweis dagegen bietet:* gewahren eines dings, *advigilare ad aliquid.* SPIESER (*Basel* 1700) 150*; *vgl. dazu:*

schnell welsz der arm sein starkes recht zu nützen,
er hebt den schild den schädel zu beschützen,
das schwert gewahret seiner pflicht sogleich,
lenkt kräftig ab und wiederholt den streich.
GÖTHE (*Faust* 10483) 41, 270.

β) *absolut gebraucht erscheint so das verbum in der participialform innerhalb des sprüchwortes:* besser gewahrt, als geklagt. WANDER 1, 1643; früher gewahrt ist halb bewahrt. *ebenda.*

b) *nahe kommt diesen verwendungen die reflexivconstruction:* sich gewahren, *sich vorsehen, aufmerksam sein.* STALDER 2, 429; seht kinder! was unnützes geschwätz für unglück bringt, und gewahret euch davor. PESTALOZZI 12, 68;

Mephistopheles. wer sind die vögel in den aesten
der stromes pappeln hingewiegt?
Sphinx. gewahrt euch nur! die allerbesten
hat solch ein sing-sang schon beliegt.
GÖTHE (*Faust* II, 2. *vers* 7151) 41, 119.

c) *der transitive gebrauch schliesst sich am engsten an* bewahren, verwahren *an:*

gewart nach ûrem mûte
daz grab. *passional* 81, 38 *Hahn;*

ist es aber ains auszwendigen, vom selben soll man pfand nemmen, dasz der herrschaft umb das wandl und dem schadhaften umb seine schäden guet sei, wolte er aber solch pfand nit ausznemmen, sol es pfender bisz an den driten tag behalten auch stain in den nuesch (*die rinne, röhre, trog*) und wasser auf dasz dach gehen, als dan am driten tag soll ers dem gericht antworten und übergeben, die sollen es darnach gewarn, das niemand davon schäden geschechen. (*landrecht von Kessendorf* 1625) *österr. weisth.* 1, 35, 1; die nachrichten, welche ich von einigen, ehemals in meiner nachbarschaft angesessenen sängern gab, hatten zum zwek, meinen freunden zu zeigen wo und wie ich wone und die ansprüche dieses landes, für seinen antell an der blütezeit alten teutschen gesanges, zu gewaren. LASSBERG *vorrede zum liedersaal* 2, 13.

2) *enger im umfang, aber ausgedehnter im geltungsbereich ist die bedeutung von animadvertere,* gewahr werden.

a) *für die mittelhochdeutsche periode sind wenig verwendungen belegt. diese zeigen dieselbe construction und auch sonst dieselben züge, die bei* gewahr werden *zu beobachten waren.*

α) 1)) die gottes nüt gewaren werdent (*gott nicht schauen werden*). *Münchener handschr.* SCHMELLER 2², 969.

2)) da von kunt vil iubils. wan der tiuvel bechort muezige liute vil gerne; wan ummuezig liute die mugen siner bechorunge nicht gewaren. *buchtebuoch* 30 *Oberlin.*

β) mit theme swerte er in erriet,
then helm er ime verscarte.
ther keiser thes gewarete,
er kom ime an there rehten sît.
vone theme tôthe neret er ime den lîf.
Rolandslied 284, 30.

Menelaus gewarte des
und stach in uf den rinc
daz im das blut dar uz ginc
und floz uf den sant. HERBORT v. FRITZLAR 9940

Ulixes des gewarte
daz Parys sîme neben
hette genummen daz leben. 5658.

γ) Barlâm gewarte dô,
daz Jôsaphât was unvrô. *Barlaam* 186, 4 *Pfeiffer.*

b) *die neuhochdeutsche periode.*

α) KLOPSTOCK *und ihm sich anschliessend* GÖTHE *und* SCHILLER *haben das wesentlich auf die oberdeutschen mundarten beschränkte verbum in die neuere schriftsprache übergeleitet. heute scheint es geradezu der gewählten sprache anzugehören, während es ursprünglich in den niederungen der sprache lebte. die belege aus der übergangszeit vom mittelhochd. zum neuhochd.* (*Zimmersche chronik,* FISCHART *und ähnl.*) *sind hierfür ebenso charakteristisch wie die angaben der wörterbücher.*

1)) *von wörterbüchern sind es nur einige schweizerische vom anfang des* 18. *jahrh. und einige neuere deutsch-englische, die das verbum aufführen:* gewahren eines dings, *animadvertere aliquid* SPIES (*Basel* 1700) 150*; gewahr werden, gewahren, *observer, apercevoir, observare, animadvertere. dictionaire du voyageur* (1704) 144*; gewahren, *to perceive, discover* FICK 2, 175, *ebenso* FAHRENKRÜGER 2, 326. HILPERT 2, 1, 462* *verweist unter* gewahren *auf* gewahr werden.

2)) *der Augsburger übersetzer von* TISSOTS *'gesundheit der gelehrten'* (1769) *beanstandet im vorbericht* (*s.* 3) *einzelne wendungen des Schweizer übersetzers* (FÜSSLIN *in Zürich*) *und unter diesen auch* gewahren: es ist doch wohl zu vermuthen, dasz sie (*die leser*) bisher von vervolikommnung, unter die sinne fallen, örtern die man vorziehen oder weihen soll, . . man gewahrt . . und hundert andern dergleichen neuen hochdeutschen floskeln, wenig oder nichts werden gehöret haben. HEINATZ *im Antibarbarus* (2, 51) *erklärt das verbum für oberdeutsch und belegt es aus älteren drucken* WIELANDS. ADELUNG, *der das verbum nur aus* BLUNTSCHLI *kennt, fertigt es als veraltet und mundartlich in einer anmerkung zu* gewahr werden *ab vgl.* 2, 643. CAMPE (2, 356) *bezeichnet es als ein veraltetes wort, das von guten schriftstellern wieder erneuert sei.*

3)) *mundartlich ist das verbum in der Schweiz und im bairischen sprachgebiete belegt:* gewahren, *mit den augen wahrnehmen, sehen* STALDER 2, 429; gwara *erblicken, gewahr werden* (*am liebsten in der vergangenen zeit gebraucht*) TOBLER, *Appenzell. sprachschatz* 247*, g'ware, *gewahren, wahrnehmen* SEILER *Basler mundart* 157; gewaren (gwa'en *Chiemgau*), *gewahr werden* SCHMELLER 2², 969: ha's glei' g'wascht;

wenn I e webe (*weber*) wa' und hêd e schês ga'n (*garn*),
schnid I e ell aussa' es müe'd mes nemd gwa'n (*gewahren*).
und wenn uns ist de kûebue' gwa'n,
der mechts 'n hauen sagng. *ebenda.*

β) *allgemeine verbindungen und verwendungen, die* gewahren *mit* gewahr werden (*s. d*) *theilt.*

1)) *der genetiv des objectes hält sich bei* gewahren *noch länger als dort.*

a)) *in bezug auf personen allerdings stehen nur wenig belege zu gebote.* GÖTHE *und* SCHILLER, *die für sächliche objecte den genetiv vorziehen, fügen personen im acc. an:* Friderich der herzogin den brieff ihr verborgen uberantwortet, dasz sein niemands . . . gewaret. *Galmy* 117;

sein (*Hektors*) gewahrend erschrak Diomedes der schlachtenbelobte.
BÖRGER (*Ilias* 5, 595) 228*.

b)) *in bezug auf sächliche objecte. die wahrnehmung concreter gegenstände wird in jüngeren belegen, diejenige von vorgängen und abstracten vorstellungen in älteren dargeboten.*

α)) dieser (*der adler*), mit ausgespannten flügeln schwebend, schaut unverwandt auf Orpheus, und, des nahen hasens nicht gewahrend, hält er den schnabel geschlossen, eine wirkung der besänftigenden musik. Göthe 44, 136 (*nachträgliches zu Philostrats gemählden*);

und wie ich eines felsenriffs gewahre,
das abgeplattet vorsprang in den see.
Schiller 14, 375 (*Tell* 4, 1);

als nun des bades langes werk vollbracht,
getrocknet angesicht und brust und wange,
ging fröhlich singend sie ins haus zurück.
also vertieft und so in sich verloren,
dasz sie der blätter, die ich aus dem dickicht
nach ihr warf, sie zu schrecken, nicht gewahrte.
Grillparzer 2, 202 (*Sappho* 3, 3).

β)) item ob ain prunst auf käm in seinem haus und gemachen, der sol das beschreien, alsobald ers gewort, und seins guets nicht ausztragen. (*öffnung von Schwaaz* 17. *jahrh.*) *tiroler weisth.* 3, 366.

γ)) die wallfahrenden hatten nach vorschrift den weg genommen und fanden glücklich die gränze der provinz, in der sie so manches merkwürdige erfahren sollten; bei'm ersten eintritt gewahrten sie sogleich der fruchtbarsten gegend, welche an sanften hügeln den feldbau, auf höheren bergen die schafzucht, in weiten thalflächen die viehzucht begünstigte. Göthe (*Wilh. Meister wanderj.* 2, 1) 22, 3.

δ)) als nun iederman zugeloffen, hat der apoteker seins schadens gewaret und den gueten, armen man, der von dieser ungewonlichen zech nichs gewist, vor der obrigkeit beclagt. *Zimmersche chronik* 2, 361; zugleich ward ihm das glück in der zeit einer technisch hochgebildeten, allgemein verbreiteten und bis an eine gewisse gränze gelangten kunst zu leben. hiezu kam noch, dasz er eines höheren, ja des höchsten technischen vortheils in der mahlerei gewahrte. Göthe (*reise am Rhein und Main*) 43, 417.

ε)) bin sicher nie so keck gewesen
das ich mir solch leut hett erlesen
zů meinem weidwerck, dann allein
als kindtbet dich die můtter dein,
wolt ich umbsehen nach eim schleck,
und thete mich von hinnen wegck,
vermeint noch ferners zůerfahren,
mit meim schaden thet ichs gewaren,
wiewol dein můtter mich vast warnt,
die dann sehr viel auch hat erarnt.
Fischart *flöhatz v.* 178 *neudruck.*

2)) *accusativ des objectes.*

a)) *beziehung auf personen:*

α)) wer taub (*wer als tauber*) dann ihn gewahrt in der freude,
den blinden, der trübt den blick
vor mitleid mit sich selbst.
und du möchtest das wundergebäude, worin die geregte luft
zum laut' wird, den du liebst,
wie gesunken dir denken, zerstöret, dasz nun sich ihr wallen dir
umsonst naht, und wie stumm
dir zerfieszt. Klopstock (*das gehör*) 2, 92;

und einen ritter, hoch zu rosz,
gewahr' ich aus dem menschentrosz.
Schiller (*kampf mit dem drachen*) 11, 272;

als sie gegen mir über waren rief Friedricke, die mich schon lange gewahrt hatte: George, was bringst du? Göthe 25, 354 (*dicht. u. wahrh.* 10);

so sendet gleich ein rosz
einen boten, der mir's sagt,
wenn er sie gewahrt vom weiten.
Müllner *die schuld s.* 8 (*Weiszenfels* 1816);

wie ich lauernd ringsum spähe,
da gewahr' ich an dem weiher,
der an eure mauern stösst,
einen schönen holden knaben.
Grillparzer (*ahnfrau* 4) 2, 104;

bleib noch, du mann des bluts! hört diesz noch, herzog,
rennt nicht in einem lauf his hin zum walde;
der raum ist grosz, und leicht gewahrt man euch.
4, 272 (*ein treuer diener* 5, 1);

erwacht, mit trunknen blicken,
wie wer aus wolken fiel,
gewahr' ich noch im rücken
den sänger mit dem spiel.
Uhland (*sängers vorüberziehn*) 2, 63;

plötzlich gewahrte er einen zwerg, *he was struck with the sight of a dwarf.* Fabrenkrüger 2, 326; mitten in diesem katarakt von maschinenlärm gewahrte ich das junge mädchen, das Gritli, welches einen der webstühle zu bedienen hatte. J. Scherr *Michel* 2, 157;

die weisen sah ich und der künstler schaaren
sich ewig mühn, und doch sich nie genügen;
ich sah die höfe sich am prunk vergnügen,
doch konnt' ich wenig glückliche gewahren.
Geibel *juniuslieder* 192;

die königin und ihr gefolge kommen. in der nähe des prinzen Witte, der sie nicht gewahrt, bleibt sie stehen und betrachtet ihn lange. Sudermann *die drei reiherfedern* 45 (*scenische bemerkung*); wir standen unten, meine mutter hüstelte, dasz der bader uns gewahren möchte, er lugte auch zwischen den ästen einmal herab, ohne sich in seiner schmetterlingsjagd weiter stören zu lassen. Rosegger *idyllen aus einer untergehenden welt* 310.

β)) *reflexiv construction:*

mir hielt der tag den spiegel vors gesicht.
und wie Rinald, gewahrt ich mich voll schaam
jasminumgürtet, schwertumgürtet nicht. Platen 11*.

b)) *sächliches object:*

α)) all ding waren wol gerichtet an,
vil zälten stunden auff dem plan,
an beider ziehlstatt gspannen auff.
ich gwaret vast der büchsen lauff.
Gross *ausreden der schützen* (*ztschr. d. a.* 3, 244) (*Zürich* 16. *jahrh.*);

doch sie (*Helena*) gewahrte kaum den schönen nacken der göttin,
und den lieblichen busen, und ihre strahlenden augen,
so entsetzte sie sich, doch nahm sie das wort auf und sagte:
Bürger *Ilias* 3, 397 (ἐνόησε);

wo er lockere pfähle sieht, da musz er hämmern mit seiner streitaxt, musz neue einschlagen, wo die not es will, der mensch sie nicht gewahrt. J. Gotthelf 4, 46 (*die wassernoth im Emmenthal*); er merkte erst jetzt, dasz die reizende frau ihr spiel trieb, und da er zugleich sein kleid gewahrte, mochte er der bedenklichen lage inne werden, in die seine schwäche ihn geführt. G. Keller (*grüner Heinrich*) 2, 225.

β)) ein in sich versunkener beter in stiller kapelle, der aufschauend, nahe seinem auge einen gezückten dolch gewahrte, könnte nicht erschreckter sein, als Eugen bei diesen worten. Auerbach *neues leben* 2, 216; die leute in der stadt sehn von ihren fenstern immer nur auf die straszen und gewahren höchstens ein kleines stückchen himmel. Immermann *werke* 5, 174;

es folgte barfusz das arme weib
durch sümpfe und baumgestrüppe.
bei tagesanbruch gewahrten sie schon
zu Hastings die kreidige klippe.
Heine (*Romancero*) 18, 86;

hilf mir, führer, auf den pfaden wie das inn're beiligthum,
weil man in der liebe wüste keine gränze je gewahrt.
Platen 2, 358 (1847);

sie war kaum zwei zoll kürzer als ihr mann, so dasz man erst jetzt, als das paar bei einander stand, den hohen wuchs derselben recht gewahrte. G. Keller (*Hadlaub*) 6, 32.

γ)) sterbliche wissen nicht, was gott thun wird: doch gewahren
sie, wenn grosze dinge geschehn,
jetzt sein langsames wandeln, jetzt donnernden gang der entscheidung,
der mit furchtbarer eil' es vollbringt.
Klopstock *oden* 2, 128 (*der freiheitskrieg*);

nehmt ab den schmuck und löset mir die haare,
den schleier geht; selbst mein aug nicht gewahre,
das gräuliche, entsetzlich-unnennbare!
Grillparzer (*Melusine* 2) 75, 252;

wohl durch die verhängten fenster wirft
die sonne neugierige blicke,
doch wie sie gewahrt den alten spuk,
prallt sie erschrocken zurücke.
Heine (*Romancero*) 18, 42;

in dem augenblicke, als er (*Bodmer*) wieder abwärts sah, gewahrte er eine seltsame scene, so dasz er plötzlich aufsprang und streng ausrief: was macht die närrin? G. Keller (*Züricher novellen*) 6, 184; wie oft habe ich mich geschämt, wenn ich mir vorstellte, wie der herr am frühstückstische über meine faulheit und wortbrüchichkeit wetterte und ich im geiste als ein ergrautes armes sünderlein dabeistand und demütiglich das kopfschütteln der hausfrau gewahrte, die ihre heitere morgenstimmung getrübt sah. G. Keller (*an Rodenberg* 1881) *bei* Bächtold 3, 469;

es brach sein grollend auge, der odem ihm verging
über seine leiche hinweg fuhr könig Ring;
den streitwagen lenkt' er auf Erek Harfenschall,
der hatte wohl gewahret seines bruders fall.
Geibel, *juniuslieder* (*könig Sigurds brautfahrt*) 346.

δ)) er fährt auf, beklagt sich murmelnd und hält seine hand für's ohr, man gewahrt dieses und liest noch lauter.

Füszlin *übersetzung von Tissots 'gesundheit der gelehrten'* (*Zürich* 1768) 26;

wenn ich's recht betrachten will
und es ernst gewahre,
steht vielleicht das alles still
und ich selber fahre.
Göthe (*der neue Copernicus*) 3, 62.

e)) so war auch er (*Lavater*) .. durch die scharf-zarte bemerkungsgabe, die er erst aus naturtrieb, nur obenhin, zufällig, dann mit überlegung, vorsätzlich und geregelt ausübte, im höchsten grade geeignet, die besonderheiten einzelner menschen zu gewahren, zu kennen, zu unterscheiden, ja auszusprechen. Göthe (*dicht. u. wahrh.* 19. *buch*) 48, 145; als er nun über weiter in Vittore drang ... gewahrte er eine unbeugsame strenge. Auerbach *neues leben* 3, 112; er gewahrte oft unordnung und unsauberkeit. 1, 221.

η)) hier gewahre man den bezug des enkels zum groszvater, den spätgebornen erben zum überraschten zärtlichen vater. Göthe (*diran*) 6, 149; als er jetzt diese eigenheit (*bei verschlossener thüre nicht schlafen zu können*) wieder gewahrte, muszte er über deren sinnbildliche bedeutung lächeln. Auerbach *neues leben* 1, 248.

3)) *objectsätze:*

α)) werden wir nicht noch kennen die weise vollendung
griechischer kunst? und den ausschmuck in der neuern?
nie gewahren, wie hoch der wage
voliere schale sich hebt. Klopstock *oden* (*Delphi*) 2, 71;

wer sich in untersuchungen über die deutsche sprache begibt, und darin aushält, wird mit freuden gewahren, wie das wesen und die geschichte unseres volkes in den eigenschaften und schicksalen unserer sprache sich spiegeln. J. Grimm *gramm.* 4, V (*neudruck*); Eugen gewahrte, wie aus der vermoderten furcht eine zähe hartherzigkeit der sogenannten höheren stände gegen das volk aufgewachsen war. Auerbach *neues leben* 3, 202; E. gewahrte, wie seine gedanken dem gefährten über das meer folgten. 2, 24; als die schule wieder begann, gewahrte E., was es heiszt, eine geistige arbeit .. eine zeit lang verlassen zu haben. 3, 65.

b)) da aber der wolf gewar warde, dasz im sein rat so wol ersproszen hett, er ward frölich. *Augsburger chronik des* B. Zink, *d. städtechroniken* 5, 229; bis man, nachdem man ihn gerufen und nachgehends gezerret, endlich gewahrte, dasz er alle bewegung und alle empfindung verlohren. Füszlin *übersetzung von Tissots 'gesundheit der gelehrten'* 53; nun war er gewandt genug um einigermaszen zu gewahren, dasz hinter diesen tollheiten ein gewisser sinn verborgen sei. Göthe (*tag- und jahreshefte*) 31, 240;

bald gewahrt er, dasz in dieser groszen
stadt nur wenige muselmänner hausen,
ja, des feuerdiensts altäre sieht er.
Platen 4, 237 *Abassiden*;

(*ich*) gewahrte, dasz sie (*die amorflügel*) von blauem zindel waren. Auerbach *neues leben* 3, 328; erst jetzt glaubte er zu seinem schrecken zu gewahren, dasz auch Fides unter den frauen gewesen und wie ein schatten verschwunden war. G. Keller (*Hadlaub*) 6, 67; sah mich jetzt zum erstenmale mit offenen hellen augen in der welt um und was gewahrte ich? dasz die welt nur eine grosze schwindelbude ist, in welcher die dummen den klugen den saldo bezahlen. J. Scherr *Michel* 2, 6.

c)) kreuzlahm, geknebelt hang' ich steif am weidenzweig.
entsetzt gewahr' ich scharfgeweizt das messer nahn,
des grauser schnitt hinraffen soll das zweigelein.
Immermann (*gedichte* 3) 11, 87;

durch dornen und durch buschwerk drang ich kühn;
und bald gewahrt' ich, rings vom wald umfangen,
in hoher hall' ein schmiedesfeuer glühn.
Geibel *gedichte* 192.

γ) *einzelne charakteristische verwendungen.*

1)) *die einfache sinnliche wahrnehmung kommt am verbum ebenso wie an* gewahr werden *in der übertragung auf die thierwelt zum ausdruck:* die fluszotter, sehr fein witternd und vernehmend übertrifft das meiste haarwild an scharfem gewahren. v. Trünchen *waidm. pract.* 155; gewahren heiszt so viel als sehen. Behlen *forstl. reallexicon* 3, 353.

2)) *das unvollkommene der wahrnehmung wird gerade bei unserem verbum gerne hervorgehoben:* denn unten in einiger nähe gewahrt man etwas von der mauer desselben bei einer kapelle. Mörike (*maler Nolten*) 3, 12;

doch nichts gewahrt er,
als die waldige schluchtl zu seinen füszen,
ein unendlich meer von grünen wipfeln.
Geibel, *juniuslieder* 326.

hieher gehört auch die beliebte verbindung mit der negationspartikel: die menschen sind durch die unendlichen bedingungen des erscheinens dergestalt obruirt, dasz sie das eine urbedingende nicht gewahren können. Göthe (*Wilh. Meisters wanderj.* 3. *buch*) 23, 266.

3)) *die nebenbedeutung des* erfahrens (*vgl.* gewahr werden *sp.* 4774):

wann sollen wir die wahrsagung gewahren,
und wachen, was wir schlummern in gedichten?
Platen 2, 21 (1847).

GEWÄHREN, *verb., verschiedene stämme, von denen einige für die neuhochdeutsche periode kaum noch in betracht kommen, haben sich in dem verbum, das dem subst.* gewähr *zur seite steht, zusammengefunden und in ihren bedeutungen theilweise gekreuzt.*

1) *am sichersten loszulösen ist das mhd.* gewern, *durare* (*ahd.* werên Graff 1, 938) *mhd. wb.* 3, 581'. Lexer 1, 987.

2) *am schwierigsten abzugrenzen ist die verbalableitung zu* wahr; *althochd. ist* gawârian *und* gawârên *belegt* Graff 1, 923; *mhd.* gewæren *mhd. wb.* 3, 523'. Lexer 1, 977. *nhd. ist* bewähren *an die stelle getreten. es ist hier vor allem fraglich, ob die bedeutung des wortes so eingeschränkt war, wie die wörterbücher angeben* (*auf beweisen, probare*) *und ob nicht vielmehr aus der allgemeineren grundbedeutung manche verwendungen abzuleiten sind, die man bisher in anderen zusammenhang zu stellen gewohnt war.*

3) *althochd.* gewerien, *vestire* (*vgl.* Otfrid). *die gruppe ist in der älteren sprache schon spärlich entwickelt und kommt für die neuere wenig mehr in betracht.*

4) *auf der bedeutung von 'leisten, erfüllen, bezahlen' beruhen die meisten verwendungen des verbums. diese begriffe bilden namentlich für die neuere sprache die grundlage des lebendigen gebrauches und den ausgangspunkt ununterbrochener weiterentwicklung. es ist wahrscheinlich, dasz diese so geschlossen erscheinende gruppe auf zwiespältige wurzeln zurückführt. ein theil der verwendungen läszt sich aus der 2., ein anderer aus der 3. gruppe ohne zwang erklären; eine vereinigung beider richtungen war jedoch schon in der althochdeutschen periode vollzogen und hatte in der farblosen parallele facere* = giweren *ausdruck gefunden. vgl.* Graff 1, 942. *mhd. wb.* 3, 583'. Lexer 1, 988; *nachtr.* 208.

5) *nach allen seiten abgeschlossen ist die gruppe, in deren mittelpunkt der begriff der cautio steht. die ältesten belege lassen deutlich die anknüpfung an das masc.* gewere (*der bürge*) *hervortreten. es ist nicht blosz die rechtssprache, die dieses verbum hegt und weiterbildet, auch die allgemeinere litteratur nimmt daran theil, und noch die sprache* Schillers *weist seine spuren auf. die wörterbücher lassen diese gruppe unter den definitionen, die sie unserem verbum zu theil werden lassen, unverhältnismässig stark hervortreten.*

6) *viel umstritten ist* gewähren lassen. *nicht als ob die heutige bedeutung nicht ihre erklärung ohne zwang aus mannigfachen verwendungen namentlich der 4. gruppe fände. die ältesten belege jedoch, die aus niederdeutschem sprachgebiet stammen, weisen auf einen andern ausgangspunkt zurück, so dasz eine engere bedeutung zu grunde gelegt werden musz. erst später hat sich dann durch beeinflussung seitens der anderen gruppen der heutige gebrauch herausgebildet.*

GEWÄHREN I, *verstärktes* währen. *vgl.* werên, *manere, permanere, subsistere, durare* Graff 1, 939. *der etymologische zusammenhang mit* wesen, *der schon von* Graff *hervorgehoben worden, bedingte zunächst die vorstellung einer intensiven form der existenz. durch relative einschränkungen temporaler und localer art entwickelten sich die bedeutungen der dauer und der räumlichen erstreckung (letztere in österreich. weisthümern). anderer art ist die abzweigung, die von der vorstellung der intensiven existenz zu dem verbum* wehren, gewehren (*s. d.*) *hinüber führt. die verbreitung des wortes gehört mehr der älteren sprache an, es erscheint zum ersten mal in der Leidener handschrift des* Willeram *als variante zum grundwort* (al die wîla so disiu wêrliche vinstre weret. 46, 8; *handschrift* A: gewared). *von wörterbüchern der neueren sprache wird es bei* Kilian (K 1': gheweeren, *durare, firmare*) *und* Henisch 1, 1506 *gebucht* (gewehren, *durare, firmare;* Maaler 178' *führt nur die participialform* gewähret an). *im laufe des* 17. *jahrh. hält das zusammengesetzte wort ganz wieder gegen das grundwort zurück, dem auch die neueren participialformen* (hat gewährt *etc.*) *zuzuweisen sind. versuche neuer auffrischung bei* Tieck *sind ohne erfolg geblieben.*

1) *die grundbedeutung:* daz zitlich ist grocz wan der mennish moecht an daz nicht geweren. LEYSER *altd. predigten* 8, 2; got der tûet uns wol unt hat uns manige gabe geben. den regen. berndiu iar. win unt oel. unt korn und andere hilfe. an die der mennish nicht geweren mach. 8, 5;

dô der pfaffe Amis gewerte
drîzec jâr in disen êren,
dô begundin got bekêren,
daz er die lügene verswuor. *pfaffe Amis v.* 2488;

nâch der gotheit bist du (*Jesus Christus*) gewerende mit dem vater unde mit dem heiligen geiste. du bitest unde gist: davon nâch dîner bete muoz geweren nach volgen. DAVID VON AUGSBURG *von der offenbarung und erlösung des menschengeschlechts* (*zschr. f. d. a.* 9, 41);

was brauchen wir euch und euer geschick?
so tönt von der erde die antwort zurück,
wir können euch ohne gram entbehren,
wenn wein und liebe bei uns gewähren.
TIECK (*Franz Sternbalds wanderungen*) 16, 238.

2) *die abzweigung nach der seite von* gewehren; *sie läszt sich erklären aus bestimmtem zusammenhang, in den die grundbedeutung gestellt ist.*

a) absoluter gebrauch:

dô muost er von nôt vallen,
er moht nicht lenger gewern. *krone* 82ᵃ;

da sie sahen, dasz sie nit geweren mochten, da lautten sie die gloggen über ain rat und über die, die darzu halfen, und schickten zu dem bischoff und patten in, dasz er sich ir annem und in hulff. ZINK *Augsburger chronik, d. städtechr.* 5, 103.

b) relativer gebrauch:

do ne mohte er niht mêre
geweren vor dem kinde,
er stach in alsô swinde
von dem orse ûf daz gras
daz im der sprâche zerunnen was. *Wigalois* 3021;

niht ist daz da vor (*vor der wunderbaren lanze*) gewer,
horn, stein, noch isengewant,
man stecheż dardurch unz an di hant. 4750.

3) *einschränkungen der grundbedeutung durch temporale und locale bestimmungen.*

a) die vorstellung der dauer.

α) allgemeinere angaben:

ez kunde langer niht gewern, si muosen dannen varn
Rüedeger der küene kunde wênic iht gesparn.
Nibelungen 1630, 1;

wen sin vormundescaft geweret nicht lenger, wen als daz gerichte geweret. *Sachsenspiegel* 1, 47, 2 *Weiske*; wen de sin vormuntscaft ne weret nicht lengere, wenne als dat gerichte geweret. *Homeyer*; do dise früntschaft ettewie lange gewerte, do koment sü zwene mitteinander überein, das der edelman sein geselle der solte mit der jungfrouwen fründe reden von des koufmannes wegen umb sü. NICOLAUS V. BASEL 81 *Schmidt;*

wie lange soll ich armes kind
der seelen ruh entbehren?
wie lange soll der sturm und wind
des herzens angst gewähren?
PAUL GERHARDT *s.* 253 *Gödeke;*

und solches hat nicht nur ein kurtze, sondern eine lange zeit gewäret. (1616) *ausführlicher discours und bedenken eines teutschen katholischen patrioten, bei* LONDORP *acta publica* 1, 245ᵇ; weilen diszer markt Weiz vermig der an vor nach lengs beschribnen kai. könig. und lantsfürstlichen freiheiten järlich zwen freikürchtag hat und an sonntag misericordiae domini ... auch am sonntag vor st. Catharinatag gehalten worden, ist damallen, so lang die freiung gewert und auszgestöckt ist, die maut alle doppelt. (*banntaiding zu Weiz* 17. *jh.*) *österr. weisth.* 6, 190;

man mach vil wol haben gût,
ist daz man rehte dâ mite tût
unde sich ie des versinnet,
daz man es rehte gewinnet.
sô wênet der arme wûcherer,
daz ez immer gewer;
diz mûz in wol betriegen.
KROLEWIZ *vaterunser* 4446.

β) genauere zeitangaben:

noch habe wir des leides mêre
mit klâglichem sêre
daz uns daz alter danne git,
sô ieglîch ding sîne zit
bêdiu gelebt unt gewert. *warnung* 2321;

die wisen jehent und ist ouch war
daz kein unmaze nie gewerte niht drizec jar.
JOHANS VON RINKENBERG *minnesänger* 1, 339ᵃ *Hagen;*

kein stætekeit diu mac gewern
sô lange sô dîn hôher pris.
KONRAD V. WÜRZBURG *goldene schmiede* 58;

also ward daz arme schaf vorlorn. daz gewerte wol sechstehalbtusint iar. biz der almehtige got geborn wolde werden von der reinen und von der ewigen magt sente Marien. LEYSER *altd. predigten* 64, 3; und do dis wol vier jor gewerte, do viel der koufman nider und starb. NICOLAUS V. BASEL 79; do daz gewerete untz noch der erne, do zugeten die burger us mit gewalt und on allen wîdersatz. CLOSENER *chronik v. Strasszburg, d. städtechron.* 8, 86; do dirre krieg uf drü jor gewerte, do kam herr Dieterich von Berne gein Rome und wan er künig und herre was von eines keisers wegen über Rome und alle lant do umb, davon wart er gebetten, das er einen friden mahte zwüschent den zweigen bebesten. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 9, 525; do dise missehelle und krieg uf umb das bistum gewerte me denne ein jor und nüt kundent überkumen umb einen bischof, do schickete der bobest einen bischof gein Strosburg, einen Walich genant Johans von Lyne, den müste men zü Strosburg nemen. 9, 675; do nun dirre krieg vil bi ein jor gewerte, do wart er verrihtet. 9, 807; zum achten, setzen sie ferners für gewisz, dasz disz regiment oder reichsraht, länger nicht, als bisz in das 1530. jahr gewehret. LONDORP *acta publica* 1, 10ᵃ;

im sommer must ich korn und hew
ein führn zum futer und zur strew,
fuhrt holtz, stein, wasser spat und fruh,
het weder nacht, noch tag kein ruh,
und was allzeit das willig pferdt.
das hat nun zwentzig jar gewehrt.
B. WALDIS *Esopus* 2, 282 *Kurz;*

diese unordnung gewährte zwo nacht. ABELE *künstliche unordnung.*

γ) nu gebt uns einen vride her,
die wil daz dirre tac gewer:
der vride sî och dise naht.
WOLFRAM *Parzival* 412, 26;

ther keiser viel zuo there erthe.
er sprach: 'wole thu himeliscer herre,
ther tah theme geweret uns niht (*ist nicht lang genug*)
nu sende uns, herre, ein liehtt,
thaz wir thie râche thâ genemen. *Rolandslied* 6992.

b) räumliche erstreckung: item werden hernach weiter vermerkt die wandl und desz gerichts gerechtigkeit zum gschlosz Vestenburg, und hebt sich selbige an auf der strasz und gewehret bisz zu des herrn pfarrers badstuben. (*banntaidingsartikel der herrschaft Festenburg*) *österr. weisth.* 6, 97; item in Mugenthalpach, item ein pächl in der Pükherei, eben wellicher sich anfangt bei des Neupauren hoff und gewerth bisz an die Saffen am pächl unterm schlosz. (*bann- u. hoftaiding zu Neuburg* 16. *jahrh.*) 6, 128; esz hat auch kein lantgericht in den purkfridt einzugreifen, so weit der gewehrt. (*freiheiten und rechte von Gleisdorf* 17. *jahrh.*) 6, 216; alsz weit der purkfridt gewerth. 217; es hat auch ein propst zu Obedach imer zue nach der Gnädnitzen aus bisz zu dem schwärzen pächl bei der Cateill zu vischn und sonst auch als weit dann dise pigmerk geweren. (*grenzen u. freiheiten der propstei Obdach* 16. *jahrh.*) 6, 282.

GEWÄHREN II, *ableitung zu* wahr (*s. d.*), gewahr *sp.* 4759 *ff.*

1) *für die althochdeutsche periode sind mehrere formen und mehrere verwendungen dieses verbums anzumerken.* GRAFF 1, 923 *führt* gawârian *und* gawârên, *verificare, probare an, beide vorwiegend aus* NOTKER, *es liegt aber aller grund vor, auch die form* geweren *aus* NOTKER *hierher zu stellen.*

a) die bedeutung 'beweisen, bestätigen' kommt bei NOTKER *in seinen abhandlungen zur logik zum ausdruck; es finden sich hier* gawârên *und* gawârian: sillogismus netringet. ube er legitime getân ist. sô ist er legitime getân. wanda er in dialectica tria membra haben sol. taz tero zuei sô gewâriu sîn. daz iro mannolîh iehen muge. unde siu ein andêren sô hafteên. daz siu daz tritta gewârên. ioh âne geiiht. NOTKER (*Boethius*) *Hattemer* 3, 99ᵃ; approbatio, mit tiu man diu propositionem alde diu assumptionem gewârit. unde geloublîh ketûot. *de syllogismis Hattemer* 3, 554ᵃ.

b) mit der unter gewahr (*sp.* 4763 *ff.*) *aufgeführten bedeutung berührt sich die Reichenauer glosse zu* 1. *Samuel.* 20, 16 *pepigit ergo,* kisazta avur edo kiwarta (also machet Jonathan einen bund mit dem hause David. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 411ᵃ.

c) der bedeutung nach lassen sich gewisse verwendungen hier einreihen, die in ihrer weiteren entwicklung auf gewähren IV *hinauszielen:* so ih in alliu dîniu gebot siêho. unde ih siû alliu fore oûgon habo. dâr umbe daz ih siu geweree. NOTKER

zu psalm 118, 10; din genâda hêrro chome uber mih, daz ih dîniu mandata geweren muge. 118, 41; in minero wîtun aecclesia. din io allero werlte ist keweren ih mine inthelza (*vota mea reddam*). 21, 26 (die begernde min sal ich gebin. *Trebnitzer psalmen;* ich wil meine gelubde bezalen. LUTHER *psalm* 22, 26); er geweret also er gehelzet. unde sendet sinen sun. 11, 7; einest swuôr ih. daz ih kewereta in minemo helligen sune. 88, 36. *wie nahe die bedeutungen von* gewähren (IV) *und* wahr machen *hier sich berühren, zeigt der gebrauch von* wahr machen *für die erfüllung eines wunsches* (*vergl* SCHMELLER 2², 966): so er deine bitte thäte gewehr machen. ABRAHAM A. S. CLARA, *vgl.* SCHMELLER 2², 976.

2) *für die mittelhochd. periode wird 'beweisen' als hauptbedeutung — und zwar vorwiegend aus juristischen quellen — angeführt, vgl. mhd. wb.* 3, 523'. LEXER 1, 977.

a)
daz wart gewæret âne spot
an dem juncherren.
KONRAD V. WÜRZBERG *troj. krieg* 14743.

b) kampes mach ok en man sinen magen weigeren, of se beide mage sin, deste he dat selvede gewere uppe'n hilgen, dat se also na mage sin dat se durch recht io samene nicht vechten ne solen. *Sachsenspiegel* 1, *art.* 63; singende vogele aver .. unde bracken mach man wol gelden mit eneme irme geliken, die also gut si, of man 't geweret uppe'n hilgen. 3, 47; unde hitet eines rechten urteiles, wenn he oder si daz geweren wil uf den heiligen. *Freiberger stadtrecht cap.* 30 § 4 *Ermisch;* ist abir he daheime niht gewesen, unde kumit sin sinnebote in daz dinc ... unde wil daz geweren, daz he zu der cit niht daheime were, do man im vorgebot, so mac in der voit niht gepfenden. *cap.* 3, § 1. *diese formel wird noch bei* STIELER 2416 *angezogen. in dieser engeren bedeutung und juristischen verwendung findet enge berührung mit dem zu* gewähr, *cautio gehörigen verbum statt, vgl.* gewähren V.

c) von breiterer grundlage hebt sich das folgende beispiel ab:

ir liben frundin, nemet war,
mag ich niht alle stunde gar
geheden alse ich were
notdorftig. in der swere
wil ich min fleis ledoch gewern,
daz iz die wile muz enbern
gemaches unde der senftekeit.
lehren der heil. Elisabeth 1653.

3) *in der neuhochdeutschen periode drängen sich zusammensetzungen mit anderen präfixen in den vordergrund, so* erwahren, erwähren *vgl. theil* 3, 1041 *und noch mehr das von* LUTHER *begünstigte* bewähren *vgl. theil* 1, 1762. *für unser wort kommen neben einzelnen fällen litterarischer ausgrabung* (*vergl.* STIELER 2416) *nur einige ältere belege und einzelne verdeckte spuren in betracht.*

a) ja, mein edler Dietrich von Bern,
durch di-en kampf wil ich gewern (pewern *in der handschr. vgl. Götze im neudruck*);
ob ir oder mein gmahel weit,
der künest helt sein auf der ert.
H. SACHS *der hörnen Seifrid* 910 *Tittmann.*

mit dieser verwendung stimmen einige ältere belege von gewähren lassen (*s.* VI) *überein und* HEYNE (*d. wörterb.* 1, 1161) *knüpft diese formel an unser verbum an:* (er) lasse mich gewähren, ob ich dem Avaro .. nicht eben so viel geld .. zuwegen bringen möge. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 2, 147.

b) nu quam ik iegen ome (*Caristum*) gan. he sprak, ik wil di des gewaren, ik wil to minem vadar varen. *osterspiel* 207 *Schönemann.*

GEWÄHREN III *vestire. gegensatz* entwähren (*aus dem besitz setzen*) *vgl. theil* 3, 644.

1) *aus* OTFRID *ist noch die sinnliche grundbedeutung des verbums belegt:*

thoh ni bristit in thes (zi waru thoh ginuages),
ni sie sih ginerien joh scono giwerien.
OTFRID 2, 22, 12.

auch später begegnet die verbindung von geweren *und* generen *oder von* generen *mit dem subst.* gewere *sehr häufig.*

2) *die übertragene bedeutung findet ihre hauptsächliche verbreitung in der rechtssprache und hier ist es kaum möglich, die hierher gehörenden beispiele von den zu* gewähren IV *zu rechnenden zu sondern, am sichersten lassen sich loslösen:* unde beheldet he daz also in gewalt unde gewere iar unde tac ane ansprache, so ist ienre ledic, der iz ine uf gap. wend he hat in gewert unde he beheldit iz. *Freiberger stadt echt* 1, § 35 *Ermisch;* er sol von uns den scheffen in daz dinck gut mit recht gesazt und gewert werden. *commentar zum Schwabenspiegel bei* HALTAUS 708; und gert an eim urteil zu hervarn, ob man herre als lange geclagt und gewart hetde, das man in setzen und geweren solte in Arnspurg die burg. (1301) *bei* HALTAUS 708; setzen und geweren in ein gut, *possessionem fundi tradere* SCHILTER 824'.

3) *zu der aus dem schreibverkehr der späteren zeit entspringenden bedeutung von* gewähr — *urkunde stellt sich* abgewähren, im bergwerk so viel als abschreiben, gegensatz von zugewähren, zuschreiben *vgl. theil* 1, 48. *vgl.* gheweeren, *praeterbere* KILIAN K4'; gewähren, *enterinet* (*in besitz setzen*) BONDEAU-HUXTORFF 253'. *hierher gehört wol auch:*

zum thoren (taug ich) nicht, der auf ein feld von ähren
jedweden korn- und strohalm zoll für soll
vergleichen, messen und gewähren,
nur nicht enthülsen soll.
THUMMEL *reise* 6, 309 (1894); 7, 251.

4) *unter* gewähren IV *werden verwendungen aufgeführt, in denen eine annäherung an die bedeutung 'in besitz setzen' unverkennbar ist. diese beruht in einigen fällen entschieden auf secundärer entwicklung; in anderen scheint dies fraglich. so ist vielleicht hierher zu ziehen:*

hast du din gschoss dann wol bereit
und kanst wol schiessen, wie man seit;
bist du der kunst gwärt und so geschwind,
so mags niet schaden dinem kind.
RUEF *ein neue lütenspiel* 971 *Bächtold.*

GEWÄHREN IV. *die bedeutung 'leisten, erfüllen, bezahlen' hat sich als die entwicklungsfähigste unter allen erwiesen, sie ist im stande, eine mannigfache und weit ausgreifende reihe von verwendungen zu einer gruppe zusammenzuschliessen, für die heute im sprachbewusstsein ein gemeinsamer inhalt lebendig weiterlebt. für die mittelhochdeutsche periode kommt mehr das einfache werden in betracht, auf dessen kosten die wörterbücher zu unrecht die belege für das part. prät. unter unserem verbum gebucht haben, vgl. mhd. wb.* 3, 583'. LEXER 1, 988, *nachtrag* 208. *die neuhochdeutsche periode hat das verstärkte verbum durchgeführt, das sich einen bevorzugten platz in unserem neueren wortschatz erobert hat.*

1) *vorleben in der älteren sprache.*

a) die allgemeinste und umfassendste bedeutung ist natürlich nicht die älteste. sie wird freilich schon in den glossen dargeboten: facere giweran, geweren. *glossen zu J. Syrach,* STEINMEYER-SIEVERS 1, 563; *fecit* giwereta, giwerala (*glossen zu Gregors homilien*) 2, 286. *in der älteren literatur überwiegt, wenn wir von den unter* gewähren II 1) *c) angeführten verwendungen absehen, die verbindung des verbums mit einem accusativ der person und einem genetiv der sache, eine construction, die dann im laufe der entwicklung bald die eine bald die andere nähere bestimmung aus dem zusammenhange erraten lässt oder ganz abstreift. falls man für diese wortverbindung eine in allen verwendungen zutreffende gemeinsame bedeutung sucht, ergäbe sich die von 'befriedigen'. zu dieser würde jedoch der genetiv des sachlichen objectes nicht stimmen, da hier vielmehr ein instrumental zu erwarten wäre, der seinerseits erst später und in secundärer entwicklung eintritt:*

der alsô guotes wîbes gert als ich dâ ger,
wie vil der tugende haben solte;
nûn hân ich leider niht dâmîte ich sie gewer
wan obs ein lîmet von mir wolte.
WALTHER 59, 3. *andere beispiele vgl.* 4826.

es lassen sich zudem zwei gebrauchsweisen scheiden, eine in der rechtssprache wurzelnde und eine der allgemeinen literatur entnommene. die erstere weist die engere, die letztere die weitere bedeutung auf, die sich unter dem einfluss des zusammenhanges umbildet.

b) die rechtsliteratur hat die bedeutung von 'bezahlen, zufrieden stellen' ausgeprägt und diese lässt sich an der hand des sächlichen genetivs am ehesten auf gewähren III, *vestire, in besitz setzen zurückführen.*

α) mit accusativ der person und genetiv des objectes:

1) vnz daz er us gewert triu mar hen geltes, oder fünf und drisig march silbers. swenne er oder kaiser siner nachkommen, uns alde unser erben ze ainer losung desselbin pfandis gewert .. so sol daszelbe phant von uns ledig sin. *St. Galler urkunde von* 1296, ZEITSCHR. 1, 1, 83.

2) *die meisten belege zeigen das zusammengesetzte praeteritum oder das verbum in der participialform des passivs. so dass es nicht möglich ist, die belege für* wern *und* gewern *auseinanderzuhalten:* ich Herman v. Reutenberch vergih und tün chont

mit disem prief daz mich der ersam man her Hainreich von Chünigswisen .. gewert und beriht hat der sechcehn march. (*Lack* 1347) *font. rer. Austr.* 2, 35, 286; unz daz Johanz der Kretner, old sin vatter, old Heinrich Stanner gewert werdent ze Burgdorf vierzig march silbers. (1297) *archiv für öster. gesch.* 6, 160; ich Ulreich Schikch vergih ... daz ich ... gar und gaenczlich von des gotshus wegen von Frising verriht und gewert bin aller mein dienst. (1323 *Waidhoven*) *cod. dipl. Austr. Frising., fontes* 4, 25, 129; und gegeben haben den ersamen geistlichen frawn ... umb sechtzig pfundt und zwaihundert pfundt haller, der wir genntzlich betzalt und gewert seind. (1360) *monum. boica* 16, 425; ich Aigelwart von Valkenstain tûn kunt, .. das ich im (*Conrad*) Margarethen, Hansen des langen tôhter von dem Büchinberg, sines suns Hansen des mâgers elichü wirtine, die min aigen von dem libe ist gesin, reht und redeliche hab ze köffende gegeben umb vier pfunt Strasburger pfennig, ... der ich ... bin gewert. (1388) *zs. gesch. d. Oberrh.* 7, 165; um fünfü und fünftzig phunt phenning gûter und genâmer, Costentzer müns, der uns der vor genant herr bischof Ulrich an barem gezaltem gût nâch unserm willen gar und gântzlich gewert hat und berihtet. (*Konstanz* 5. *juli* 1348) 11, 410; und ist der kouff geschenhen umb zwelff pfunt gûter genemer haller, der wir volliclich von in gewert und bezalt sigen. (1394) *monum. Zoller.* 1, 322; wär aber, das der vogt und der probst oder ir anwält zu ainem pauman kämen und daselben nicht so vil funden, das si baide gewert möchten werden, so sol der vogt vor werden gewert. (*stiftsöffnung von Absam* 15. *jahrh.*) *tirol. weisth.* 1, 206; so mügen die egenanten stet von der juden wegen ire pfand wol an greiffen mit verseczen oder mit verkawffen, und auch sie, oder wer in derfür gesprochen hat, auch angreiffen und pfenden als lang, bis sie hawbt gûts und schadens genczlichen gewert und bezalt werden. STROMER *chronik von Nürnberg, d. städtechron.* 1, 118.

3)) *aus der allgemeinen litteratur:*

sî pflâgen zir gewinne
harte vremder sinne.
dehein koufman hete ir site,
ern verdurbe dâ mite;
dâ wurden sî rîche abe.
si entlihen niemen ir habe,
in enwære leit, galt er in. . . .
da entlihen sî stiche unde slege
beide mit swerten und mit spern:
desn moht si nieman gewern
vol unz an daz halbe teil:
des wuohs ir êre und ir heil.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 7206.

β) elliptische constructionen.

1)) *ellipse des sächlichen objectes:*

hâstu den marnære gewert.
ULRICH *Tristan* 899;

swem man vor gerihte sine gulte wettet, der sol warten, unz daz diu sunne under gêt, ob er ein gast ist. und ist er niht gewert, so sol im der rihter ein phant geben vor naht. *Schwabenspiegel c.* 252, 5 *Gengler*; der almehtige got nimt alle tage ein vil michel schar von dirre werlte, der jeglichez schuldic ist ze geben zehen helbelinge. unde swer ir niht ze geben hât, der muoz êwicliche verlorn sîn. swer ir sibene oder niune gît, der hât niht gewert, wan ir suln zehene sîn. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 264 *Pfeiffer. andere beispiele s. unter* 2).

2)) *ellipse des persönlichen objectes:* ez gwert wol ain jeder man auf sand Görgentag mit gueten wein sein perkrecht. (*rechte des stifts Göss zu Romatschachen* 15. *jh.*) *österr. weisth.* 6, 165; *vgl. oben* gewähren II.

γ) hieran schlieszt sich der absolute gebrauch: er hab der stat untreulich getan und unfreuntlich mit geweren und hab der stat ir guet gestollen. *Augsburger chronik des* B. ZINE, *d. städtechroniken* 5, 462'.

c) die allgemeinere bedeutung in der älteren litteratur.

α) die ältesten beispiele:

ther gotes geist, ther mo anawas, ther gihiaz imo thaz,
thaz Krîst er druagi in henti er sines dages enti;
er tothes io ni choreti, er er then drost habeti;
thiu wihi gotes geistes giwerota inan thes giheizes.
OTFRID 1, 15, 8;

des kehôre mih. des kewere mih. NOTKER *zu psalm* 26, 8 *Hattemer* 2, 91. *es liegt kein grund vor, für die erklärung zu einem anderen ausgangspunkte zurückzugehen, als er für die rechtsformel gegeben ist. die verschiedenartigkeit und dehnbarkeit der bedeutungen liegt hier in der gröszeren mannigfaltigkeit der sächlichen objecte.*

β) dies wird auch durch die beispiele aus der mittelhochdeutschen dichtung bestätigt. besonders beliebt sind hier die passivconstructionen, die nicht mit sicherheit für das zusammengesetzte verb in anspruch genommen werden können. als sächliches object (im genetiv) finden sich bei diesen: der brosemen (*Barlaam u. Josaphat* 85, 31), lônes (*Iwein* 3798), rehter froîde (WALTHER 99, 9), schumpfentiuren (*Parzival* 747, 4), liebes und guotes (WALTHER 14, 23), guotes (20, 30), liebes (*schenk von Landegge* 231 *Bartsch*), miner reise (*Parz.* 512, 24), der tjoste (*Iwein* 2550), des strîtes (*Parz.* 536, 29. STRICKER *Karl* 2641), des todes (STRICKER *Karl* 2845. 2606). *ein zweites persönliches object wird nur selten in diesen kreis gezogen:* der truten der min herzen gert wurde ich gewert. *der* DÜRING *minnes.* 2, 21' *Hagen. auszerordentlich beliebt dagegen sind die pronominalen hinweise auf objectsätze und ähnliche abstracte bestimmungen. im folgenden sollen nur die beispiele behandelt werden, die für das zusammengesetzte verbum in anspruch zu nehmen sind.*

1)) *die volle construction: accusativ der person, genetiv der sache.*

a)) der genetiv führt ein substantiv ein:

α)) Gâwân sprach, ich pin sô wis,
daz ich dich, bruoder, niht gewer
diner bruoderlîcher ger.
WOLFRAM *Parzival* 323, 25;

si sprach: 'der bete ich dich gewere'.
Crescentia 108, 130 *Schade;*

der tôt möhte an mir wol hie
büezen swaz er le getete,
unde gewert mich einer bete,
daz er mich lieze varn mit dir.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 1464;

dô sprach Clârîs aber sâ
'trûtgespil, die rede lâ.
durch dîne gûete gewer mich
einer bete, diu ist betelich.
KONRAD FLECK *Flore* 5745;

der bete solt dû mich gewern:
dû solt an dînen vater gern,
daz er einen man dir gebe
vur mich, der in den sorgen lebe,
daz min triuwe unverkrenket wese
und daz ich von der nôt genese.
RUDOLF V. EMS *Barlaam u. Josaphat* 179, 11.

β)) do begunder urloubes gern.
desn wolte si in niht gewern:
wan an im stuont al ir muot. *Iwein* 3806;

die dâ stuondn und sâzen,
die merkens niht vergâzen,
die prieveten daz hêr Gâwân
wære ein manlîch höfsch man.
urloubes er dô gerte,
des in der künec gewerte
unt daz volc al gemeine,
wan der lantgrâve al eine.
WOLFRAM *Parzival* 430, 22.

γ)) ist daz ich im benim den lîp,
so wil ich niuwan daz wîp:
siner habe ger ich niht mêre'.
dô gewerten si in der êre. HARTMANN *Erec* 3215.

δ)) sîn (*Meljanz*) jungez herze was sô grôz
daz er strîtes muose gern:
des enmoht in niemen dâ gewern
volleclîch (daz was ein nôt)
unz er Gâwân tjostieren bôt. *Parzival* 384, 26;

dô sprach der truhsæze:
'er ist gnuoc tumpræze
der her kumpt sterben durch dich.
nû ist ez gnuoc billich,
swer selbe des tôdes ger,
daz mans ouch den gewer,
und der ouch danne vehte
sô gar wider dem rehte.
HARTMANN *Iwein* 5246.

ε)) sîn wip in ze rehter zît gewerte eines kindes.
daz mich got erlâze in mînem hûs eins solhen ingesindes.
WOLFRAM *Titurel* 18, 1.

b)) der genetiv führt pronomina ein:

dorch der frôwen gebot
die lûte bâten alle got,
daz er si des gewerte
unde in ir hêrren irnerte.
Crescentia 100, 154 *Schade;*

α)) si sprach hin zim 'wært ir so alt,
daz under schilde wære bezalt
in werdeclichen stunden,
mit helm ûf houbt gebunden
gein herteclichen vâren,
iwer tage in fünf jâren,

daz ir den prîs dâ het genomn,
und wært ir danne wider komn
ze mîm gebote gewesen dâ,
spræche ich denne strâste jâ
des iwer wîlle gerte,
alse frûo ich iuch gewerte.
WOLFRAM *Parzival* 346, 14;

sol ich des vater namen lân
und wil dû mich ze vînde hân,
des gewer ich dich alsô,
daz dû niemer wirdest frô.
RUDOLF v. EMS *Barlaam und Josaphat* 212, 23;

die mante er (*Elias*) tagelichin. daz si zû gote chertin. daz enhalf in niht. do bat er got. daz er unregeninte wâre. des gewerte in got. da nâch stûnt iz drîu iar und sez manode. daz dehein trophe reginis ûf disi erdi chom. *spec. eccles.* 73 *Kelle;* dis wart sunt Gregorie gewert von gotte, doch er wart hertekliche gestroffet von gotte, warumb er für einen heiden bete. KÖNIGSHOFEN *chron. von Strassburg, d. städtechron.* 8, 349.

β)) dû mahtest mich des niht wol gewern
daz dû dâ gesprochen hâst. HARTMANN *armer Heinrich* 940;

sîne rîche geste, hôrte ich in gern,
daz ir die wol empfâhet, und sult in des gewern,
daz ir gên im ritet für Wormez ûf den sant.
des sît ir von dem künege mit guoten triuwen gemant.
Nib. 524, 2. *Lachmann.*

γ)) *indefinite pronomina:*

nu man si dô gewerte
alles, des si wolten. GOTTFRIED *Tristan* 2214;

dû solt mit stæten minnen
en guoten werken brinnen,
biz dû den heiligen geist
mit guoten werken bî dir treist.
swes dû danne bitest got,
des gewert dich sîn gebot.
RUDOLF v. EMS *Barlaam u. Josophat* 176, 38;

künege unde herzogen,
bischofe grâven darzuo
die sprechent, ob Massilius tuo,
als die boten gester jâhen,
ir sult iu gerne enpfâhen
und sult die helden gewern
willeclîche swes si gern.
STRICKER *Karl* 1873, *ebenso* 1334;

ich gewere in alles, des er gert,
als verre und mich die state wert.
ULRICH VON TÜRHEIM *Triston* 2981;

die wîle man in sus vurte hin,
als die viende ir wîlle treib,
Ignacius alumme schreib
den cristenluten sînen brief,
darinne er kurzelîch überlîef,
wie si an gotes gute
mit alle irme gemute
solden hoffen unde gern,
wand er konde sie gewern
swes si bedorften in der not.
passional 163, 49 *Köpke.*

2)) *persönliches object ohne genetiv der sache. die einflüsse, unter denen das eintreten eines sächlichen objectes verhindert wird, sind mannigfaltig, in allen fällen hat diese die ausprägung des begriffes* jemand befriedigen, zufrieden stellen *und die anbahnung neuer constructionen zur folge.*

α)) *das object liegt in einem paratactisch angeschlossenen satze, der im hauptsatz keine pronominale vertretung gefunden hat:*

er sprach: 'wir wellen hinnen urloubes gern.
so sult ir Hagenen biten, daz er luch müege gewern,
junge maget edele, er und iuwer muoter
sol unser kiele schouwen und ir selbe', sprach der degen guoter.
Gudrun 408, 2;

und als sî zuo den stunden
ir houbet belde enbunden
er sprach: 'nû sult ir mich gewern,
des enwil ich niht enbern.
ezn müez mîn frowe diu künegîn
wider ir laster gêret sîn'. *Erec* 2021;

der meister en gewerte,
wen he in der stunde
em sagin do begunde
der schache genge und ir wesin.
mit. schachbuch (*ztschr. d. o.* 17, 376, 21).

b)) *das object ist aus dem vorhergehenden zu ergänzen:*

alle die es geroechten,
die sîne gnâde soechten,
arme unde rîke,
dî gewerde er mildeliche.
HEINRICH v. VELDEKE *Eneide* 12696;

wirt ieuder hêrrenlôs ein lant,
erkennt si dâ die gotes hant,
sô daz diu diet eins hêrren gert
von grâles schar, die sint gewert.
WOLFRAM *Parzival* 494, 10;

kristen juden und die heiden
jehent daz dîz ir erbe sî:
got müez ez ze rehte scheiden
durch die sîne namen drî.
al diu welt diu strîtet her:
wir sîn an der rehten ger:
reht lît daz er uns gewer. WALTHER 16, 32;

wol mich, daz ich so werdem wîbe uf minne dienen solde!
ob ich doch nie mer wurde gewert
dannoch ich mich solher eren vroûwen wolde.
HEINRICH VON BARNSTEDT *m. s.* 1, 335ᵃ *Hagen.*

c)) gewern *correspondiert mit* gern *und dessen synonymen, ohne dass ein object kenntlich würde:*

ein man sol betellîchen gern,
den mac man deste baz gewern;
swer unbetellîchen gert,
der hât sich selben gar entwert.
Heinhart fuchs 333, 1138 *Grimm;*

der guote got, den nîht bevilt
swes sîne vrunt an im gern,
der wolde in alzuhant gewern
und sante im engele sîn er bat.
passional 18, 28 *Köpke;*

von im sîn guter wîlle brach,
swes er mit ichte mochte enpern,
wand er wolte le gewern
swer in ichtes bat durch got. 110, 49;

wer gesach le wîp so her?
unz an daz mer
so vînt man niender ir gelîch,
der truten der mîn herze gert.
würde ich gewert
von ir, so wære ich lemer rîch.
DER DÜRINC *minnes.* 2, 28ᵃ *Hagen;*

bittet sprichît unsir herri. so werdit ir gewêrt. (*petite et accipietis*) *spec. eccles.* 73 *Kelle.*

3)) *von hier aus wird die bahn frei für neue constructionen und fügungen, in denen das sächliche object angeschlossen oder verschleiert wird.*

α)) *präpositionalverbindungen* (*vgl. oben sp.* 4822):

alsus frœlt mich diu sælde und ouch dîn êre,
und enhân niht frœide mêre.
nû sprich, bîn ich dar an gewert?
dû solt mich des genîezen lân,
daz ich sô rehte hân gegert. WALTHER 97, 31;

der herre tobelîchen von dem brunnen sprang:
im ragete von dem herten eine gêrstange lanc.
der vürste wânde vînden bogen oder swert:
sô mueste wesen Hagne nâch sîme dienste gewert.
Nib. 924, 4 *Lachmann;*

dô gâben si im ze miete daz Niblunges swert,
sie wâren mit dem dienste vil übele gewert
den in dâ leisten solde Sîfrit der helt guot.
er enkundez niht verenden; si wâren zornîc gemuot.
94, 2 (SIMROCK *übersetzt:* da wurden sie des dienstes gar übel gewährt);

du inpha hute dîz opphir umbe mîne sele und umbe mîne weltlîche ere daz mîn trehtîn mich ginere unde mich giwere mit sîn gnadin. *altdeutsche predigten* 87, 4 *Wackernagel.*

b)) *modale bestimmungen:*

α)) *im hauptsatze vertreten durch adverbien:*

ich getar wol dienen swaz ich sol:
ouch hât er mich gewert vil wol.
gip her und lât dîn lantreht.
WOLFRAM *Parzival* 151, 20;

den selben Atzen gebent mir her: so bîn ich wol gewert.
WALTHER 82, 22.

liep, du hâst mich gar gewert:
swaz liebe ich hân ze dir gegert,
des hâst dû dich durch mich verwegen.
HEINRICH TESCHLER 13 (HAUPTS *Schweizer ms.* 104).

β)) *zum ausdruck gebracht durch nebensätze:*

ich tuon vil gerne swes si gert
sô verre mich der lîp gewert.
HARTMANN *Iwein* 6070;

Helena die vrowe bat
den bischof Quirîacum
mit allem vlîze darum,
daz er des geruchte
und die nagele suchte,
die zu des kruzes aste
waren geslagen vaste
durch den heiligen lîb.
dîz vil tugenthafte wîb
wolder gewern, weste er wie.
passional 277, 51 *Köpke.*

4)) *der eigentliche absolute gebrauch, ohne nennung von person und sache, steht in der älteren litteratur ganz vereinzelt da:*

do sprach zu deme alden
einer, der des amtes pflac:
'nu trac ot uz, nu trac!
ez ist hin, daz da was,
ane mit olei ein einec glas,
des wir nicht mugen enpern.'
'wir suln ie ouch gewern'
sprach Benedictus wider in
'gib durch got disme hin
daz olei, wander sin bedarf.'
passional 229, 46 *Köpke;*

du bitest unde gist. davon nâch dîner bete muoz geweren nach volgen. DAVID v. AUGSBURG *in z. d. a.* 9, 41.

2) *die neuhochdeutsche periode läszt die der rechtssprache angehörende bedeutung von 'bezahlen'* (*s. o.*) *untergehen. einzelne beispiele aus der übergangszeit bezeugen nur das allmähliche absterben des gebrauches:* ich laugen nit, ich bin jm das gelt schuldig gewest, ich hab in aber des gewert und vergolten. *bair. ref. landrecht tit* 33 *art.* 1, SCHMELLER 2^2, 976; hat der mage ander mer glaubiger, den er schuldig ist, so soll der (grund herr des ersten gewert werden. *ref. landrecht tit.* 27 *art.* 6, *ebenda;*

die alt sprach, mein man zalt gar gern
und thut sein schuldiger geweren
zu rechter zeit.
H. SACHS (1558) 1, 446ᵃ (*gesprech, das mans lob, eins bidermanns*);

nein warlich nichts mein lieber sohn
du aber must das opfer sein
zu schlachten gott dem herren rein
denn gott hat mir bevolhen das
drumb dich dasz nit bekümern lasz,
wir müssen den herren geweren.
H. SACHS 3, 1, 11ᵇ (*Abraham zu Isaac*).

innerhalb der allgemeineren bedeutung machen sich bemerkenswerthe verschiebungen geltend. die verbindung des persönlichen accusativs mit einem genetiv der sache hält sich zwar bis in die neuere zeit — viel länger, als ein ähnlicher genetiv bei onderen verbis — aber sie stellt sich als absterbende, von der weiteren entwicklung ausgeschlossene, fügung dar. die neuere entwicklung führt das persönliche object in den dativ über, analog der construction, die die synonyma aufweisen. damit geht die umsetzung des genetivs des sächlichen objectes in den accusativ hand in hand. diese constructionsänderung steht unter dem wechselseitigen einflusz einer schärferen ausprägung der im keim schon vorliegenden bedeutungen, die den ganzen spielraum umfassen von der allgemeinsten und verbloszteſten eines bloszen hülfsverbums (einen anblick gewähren = sehen lassen) *bis zu der intensivsten, wie sie im gegensatz von* gewähren *und* versagen *ausgedrückt ist. die neueren wörterbücher lassen von dem reichthum dieser verwendungen wenig ohnen. sie beschränken sich* (*neben ausführlicheren belegen für* gewähren V *und* VI) *für unser verbum meist auf die beiden verbindungen* eine bitte, einen wunsch gewähren. *den reichhaltigsten überblick über die ältern und neuern verwendungen bietet noch* ADELUNG 2, 644, *freilich mit aufstellung mancher kategorien, die sich nicht halten lassen; die neuere entwicklung ist bei* HILPERT 2, 1, 462ᵃ *verhältnismäszig am besten verzeichnet. die schreibung mit* ä *taucht im verhältnis zu den beim substantiv beobachteten erscheinungen früh auf.* MAALER *schreibt* gewären; HENISCH *hat* gewehren *und* gewähren *neben einander. da das grundwort* wern *in der neueren sprache untergeht, werden die belege für das particip prät.* (gewährt) *im folgenden dem compositum zugezählt.*

a) die verbindung mit dem accusativ der person (*in passivconstructionen nom.*) *und dem genetiv des objectes.*

α) am zähesten hält sich die ältere fügung in der verbindung mit bitte, wunsch. *es zeigt sich, dasz beim ersteren die active, beim letzteren die passive construction überwiegt.*

1)) *active construction: a*)) einen der bitt gewären, *facere aliquem compotem voti.* MAALER 178ᵃ; gewärend uns dieser bitt, vergunnend uns das, bewilligend und lassend uns daz gütigklich nach, *date nobis hanc veniam. ebenda;* der radt hat dich deiner bitt gewärt oder ist deinem begär zewillen worden, *concessit senatus petitioni tuae. ebenso* FRISIUS (1568) 275ᵃ; *dasselbe im dict. lat.-germ.* (1583) 228ᵃ; gewehren, gewähren, *perficere, petitionis vel desiderii compotem facere.* HENISCH 1596; seiner bitt gewähren, *voti compotem reddere, voto alicujus respondere.* SPIESS 150ᵇ; *ähnlich* WEISSMANN 157ᵃ; einen seiner bitte gewähren, *porger' orrecchie a prieghi altrui.* CASTELLI (1700) 140ᵃ; einen seiner bitt gewähren, *accorder à quelc. sa demande, satisfacere alicujus petitionis. dictionaire du voyageur* (1704) 144ᵇ; *ähnlich* VENERONI (1706) 74ᵇ; *ebenso* FRISCH *vgl. sp.* 4835; *teutsch-engl. lexicon* 770 (*unter* gewähren V); jemanden seiner bitte gewähren, *accorder à quelcun ce qu'il demande.* SCHWAN (1811) 1, 440; einen seiner bitte, und einem seine bitte gewähren, auch wohl eine bitte gewähren. ADELUNG 2, 645.

b)) auch vieng man ain von Riethain zů Werd, der was der stat veind. da bat für in ain marggraffin von Brandenburg, des hoferten hertzog Ludwigs gemachel von Bairen. des betes wolt man si nit gewern und schlůgen die von Augspurg im sein haupt ab. *Augsburger chronik, d. städtechron.* 4, 323; sihe, ich wil sie heilen und gesund machen, und wil sie des gebets umb fried und trew geweren. LUTHER *Jerem.* 33, 6; *ebenso* DIETENBERGER (deroffen in die flehung des frides. ECGESTEYN, *ähnlich* KOBURGER; würd ich eröffnen daz gebät des frids. ECK; *ähnlich Züricher bibel*); ich wil heute nicht essen noch trincken, du geweresi mich denn einer bitte, und sagest mir zu, Saram deine tochter zu geben. LUTHER *Tob.* 7, 10; *ebenso* ECK, DIETENBERGER *und Züricher bibel* (du festent zům ersten mein eischung. ECGESTEYN; bestattest z. e. m. e. KOBURGER); wir rhůmen, das du uns hilffest, und im namen unsers gottes werffen wir panier auff, der herr gewere dich aller deiner bitte. LUTHER *psalm* 20, 6; *ebenso Strasszburg. bibel* (der herr erfülle alle dein eischung. KOBURGER; der herr erfülle alle deine bitt. ECK, DIETENBERGER *und Züricher bibel*); da sie (*die nonne Mechtilde*) jrer bitte geweret ward, krieget sie die anfechtung, dasz sie gott verdammen wolt. LUTHER *tischreden* (1567) 258ᵃ;

der herr gewehr euch alle ewr bit,
der allezeit sein kirch vortrit:
nun mercken wir vom himmel sieg
und wie gots hand recht furt den krieg:
sein gesalbeten han kain not,
ob gleich vor augen stehe der tot.
JUSTUS JONAS *bei* PH. WACKERNAGEL *d. d. kirchenlied* 3, 41ᵇ;

von dir hort ich vil frembder mer,
drumb hin ich zu dir kummen her.
all deiner bitt ich dich gewer.
SCHWARTZENBERG *memorial der tugent* (1535) 117;

drum bitt ich dich gantz hertigklich
thu mich einr bitt geweren.
tragödia Johannis des täuffers N 2ᵃ *und öfters*;

das beuerlin sagt 'ich wil euch gern
ewer frag und bitt gewern'.
WICKRAM *der jrr reittende bilger* (1557) 39ᵇ;

beschütz, ach lieber trewer gott,
unsern fürsten und herren,
und hilff jhm aus in aller noth,
thue uns der bitt geweren.
P. NIC. SELNECCER *christliche psalmen lieder und kirchengesenge* (1587) *s.* 131;

und bitte von dir, dasz du mich meiner bitt gewehrest. *buch der liebe* 227, 4; ist dein gemüt in trewen gegen mir geneiget, als ich dir denn vertrau, so gewer mich meiner letzten bitt. 257, 3; das ist an dich meine letzte bitt, deren du mich wol geweren magst. 257, 4; bitt ich euch, mich einer gaben und bitte zu geweren. 290, 3;

nim auff zu gut, was ich dir sag
thu dich daran nicht kehren.
sich lieb und trew vernim mein wort,
mich diser bitt gewehren.
Ambroser liederbuch 46, 12;

er sprach: 'nach dem wir beide sindt
eins vaters und einr mutter kindt,
dest lieber dich gewer deinr bitt,
und mag dirs zwar verhalten nit'.
B. WALDIS *Esopus* 1, 399 *Kurz*;

der fürst hett gern zů nacht gessen und morgends inen ein antwort geben, aber si woltens nit verston, sunder hiengen für und für an, dasz er sie, wolt er zů friden sein, ihrer bitt gewehren můst. JACOB FREY *gartengesellschaft* 25 *Bolte*; Abraham als ein höflich mann, von grossen tugenden, gibt seinen gesten das gleit, unter wegen erkent er den son gottes, der jm sehr freundlich zuspricht, unnd aller seiner bitt geweret. MATHESIUS *hochzeitpred.* 127 *neudruck*;

da ich floh, und in forchten stuhnde,
sprach ich: es ist gethan, du sihst mich nicht mehr an:
genad ich dannoch bei dir funde,
dasz du mein stimm erhörest, mich meiner bitt gewährest.
LOBWASSER *ps.* 31 (*Schaffhausen* 1761);

vernimm mein wort, herr, und verzeuch ja nicht,
und meiner bitt mich gnädiglich gewähre. 69, 7;

endtlichen hab er ir versprochen, si irer bitte (*den Krafft aus der schuldhaft zu entlassen*) zu gewehren, iedoch wöll er zuvor der sachen nachdencken und auff morgen morgens nach mir schicken, mich dariber anzuhören. KRAFFT *reisen* 267;

wan du so freundlich als gestreng
der armen flehen (gnädig) hörest,
und dämpfend des hochmuths geprang
die armen ihrer bit gewehrest.
WECKHERLIN *gedichte* 2, 13 (*ps.* 10, 13) *Fischer;*

vorhin hast du erfrewet mich,
mein alter gnädiglich verehrt,
darneben meiner bitt gewehrt,
als du das heer der Griechen hast,
beschweret mit viel not und last.
SPERNO *Ilias* 15ᵃ (1630)
(*ἐμοῦ κλύεις εὐξαμένοιο* 1, 453);

er (*der himmelskönig*) freut von herzen sich,
wann seine liebe dich
der bitte sol gewehren. TSCHERNING 329;

und bin nun, weil mich gott hat meiner bitt gewährt,
von gantzem hertzen froh.
HOMPLER *reimgedichte* (*Strasburg* 1647) 120;

ach, wie lang, o gott! mein gott wie lange,
willst du dich von meinen thränen kehren,
und keiner bitte mich gewehren!
A. GRYPHIUS *oden* 1, 7 (2, 120);

Clement Marott hat .. gebeten, dasz .. der könig ihn einer einigen bitt gewehren wolle, darin er nicht umb perdon bitten wolle. J. B. SCHUPP *schr.* 43 (*Salomo*); kann ichs nicht unterlassen, ihrer bitte sie zu gewehren. BUTSCHEY *hochd. kanzelley* 566; wen si in solche beite anleg, so soll er si der gewern, und soll dieselb sach dabei besteen und zwischen ir damit ganz und getreulich verricht sein ungeverlichen. (*landtaiding des landgerichtes und der herrlichkeit zu Windisch-Matrei, 17. jahrh.*) *österr. weisthümer* 1, 314;

wie hast du grosses all' auch mich
im abgewichnen jahr absonderlich
so mancher bitte doch gewähret,
und so viel gutes mir bescheret. BROCKES 3, 687;

er (*Jesus*) runzelt seine stirn, stellt sich zornig, redet ihnen scharf zu, wenn er sie ihrer bitte gewähren will. H. MÜLLER *erquickungstunden* 283 (*Tübingen* 1740);

doch es sei vor dieses mahl, ich gewähr dich deiner bitte,
und nehm heut mit dir vorlieb, führ mich nur in deine hütte.
musz man doch nicht immer schmausen.
BREITINGER *kritische dichtkunst* 1, 251;

gewähre mich einer bitte. SIMROCK 2, 379.

c)) seiner bitt gewärt werden, *auferre impetratum.* MAALER 178ᵃ; das ich nun dieser meiner bitte gewehret werde, und sie erlange, so setzt mit ernst zu mir mit eurem hitzigen gebet. LUTHER 3, 414ᵃ (*selige geschichten von Leonhart Kaiser*);

wie musz ich das verstehn, Dämon?
bist du mit deiner bit gewert,
welches dein hertz hat lang begert,
zu haben die seligkeit mein?
H. SACHS (*der tyrann Dionisius*) 14, 957 *Keller-Götze;*

Sanct Simon wart auch auff dich
und deiner zukunft frewet sich,
er ward auch seiner bitt gewert
da er sah, was sein hertz begehrt.
ERASMUS ALBERUS *bei* WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 879ᵃ;

o lieber Fricz, komme geschwind
zum kaiser Ferdinand,
bekenne deine schwere sünd
und bitt um gnad zuhand!
dem kaiser gib, was kaisers ist,
gib gott, was gott gehört,
so thustu wie ein rechter fürst,
und wirst der bitt gewährt.
lieder des dreissigjährigen krieges 63, 13
Opel u. Cohn.

2)) eines wunsches gewähren.

a)) *active construction.*

α)) einsi wunsch gnüg thün oder gewären, thün was einer wünscht oder begärt, *vota alicujus respondere.* MAALER 178ᵃ; eines wunsches gewähren, *voto alicujus respondere.* FRISIUS (1616) 751ᵃ; einen seines wunsches gewähren, *aliquem voti compotem facere.* STEINBACH 911, *ebenso* KIRSCH *cornucop.* 179ᵃ.

β)) kurtzlich, diewell ewer verstand
selbs besser weist was zu begehren,
so wünsch ich das euch gottes hand
wöll all ewrer wünschen gewehren.
WECKHERLIN 1, 258 *Fischer;*

sie würden mich in diesem augenblicke meines wunsches gewähren. WIELAND 35, 144; unverhofft gewährte ihn der zufall seines wunsches und liesz ihn einen gehülfen finden, an den er sich wie an einen stab halten konnte. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 139 (*Gotha* 1805).

b)) *passiveconstruction.*

α)) eines wunsches gewährt werden, *potiri votis optatis.* KIRSCH *cornucop.* 179ᵃ; der seines wunsches gewährt worden ist, *compos voti. ebenda;* aller seiner wünsche gewährt sein, *to have nothing more to wish.* EBERS 611ᵃ, *ebenso* FICK 2, 178.

β)) ob ich nun wohl gemeinet, ich würde in so langer zeit meines wunsches gewähret werden. WEISZ *die drei ärgsten erznarren, neudruck s.* 185; ich habe ursache zu vermuthen dasz ich meines wunsches werde gewähret werden. LISCOW *zerstörung Jerusalems* 10;

dann führe mich, o tod! durch dich verklärest
zum leichtern geist, zu ihnen hin,
und wer mich liebt, frohlocke, dasz gewähret
ich meines wunsches bin. GÖRINGK 3, 212;

glaube aber nicht, geehrter leser, dasz du alle verbesserungen und zusätze meines buches mir allein zu danken hast. nein, ich bin, wie bei der zweiten ausgabe, also auch bei der dritten, meines wunsches gewähret worden. verschiedene gönner und freunde haben sich die mühe nicht dauern lassen, mir die patriotische liebe ihrer muttersprache dadurch bekannt zu machen, dasz sie mir allerhand anmerkungen und zweifel über meine sprachkunst zugefertiget. GOTTSCHED *sprachkunst* (1757) *vorrede* b3ᵃ; Polyphontes dünkte sich aller seiner wünsche gewähret, und wollte den göttern durch ein feierliches opfer seinen dank bezeigen. LESSING (*Hamb. dramaturgie*) 7, 180; er machte ihm hoffnung, dasz er vielleicht bestimmt sein könnte, seines wunsches in einem höhern grade, als er nach seinen itzigen umständen hoffen dürfte, gewährt zu werden. WIELAND (*goldener spiegel* 2, 8) 7, 153; selten in den fall zu kommen, dasz ich eine bitte aus mangel an vermögen abweisen muszte. und wenn es auch geschah, so benahm ich mich wenigstens so dabei, dasz die leute beinahe eben so vergnügt von mir weggingen, als ob sie ihres wunsches gewährt worden wären. (*göttergespräche*) 25, 19; natürlicher weise entferntest du dich also mit dem entschlusz, je eher je lieber einer von diesen beneideten glücklichen zu werden: und da diesz vermuthlich gerade das war, was der unbekannte wollte, so wirst du, hoffe ich, deines wunsches bald genug gewährt worden sein. (*Peregrinus Proteus*) 27, 287; sie, die beste gemahlin, die treueste mutter, ... ist nunmehr auch in ihrem blühenden alter gestorben, und eines wunsches gewährt worden, welches sich auf nichts weniger als auf eine ewige selige vereinigung mit ihrem theuersten gemahle erstreckte. MÖSER (*vermischte schriften*) 9, 4 (*Berlin* 1843);

siegreich dann, und der wünsche gewährt, auf eroberten wagen,
halt ich den festeinzug, wie in fröhlicher pracht des triumpes.
VOSS *Ilias* 2, 304;

dasz ich mich überreden liesz zu wünschen: möchtest du doch diese quintessenz des männlichen geschlechts, den phönix Weislingen zu gesicht kriegen! ich ward meines wunsches gewährt. GÖTHE (*Götz* 2) 8, 72, *ebenso* 42, 90;

was war dein dank? des wunsches kaum gewährt,
sieht man dich plötzlich dein betragen ändern.
SCHILLER (*Iphigenie in Aulis v.* 362) 6, 168;

jetzt da sie ihres bescheidenen menschlichen wunsches gewährt war. C. F. MEYER *novellen* 1, 265; der verwilderte Strozzi verlangte noch frevelhafter seines wunsches gewährt zu sein, bevor er sich in so gefährliche sendung des lebens wage. *Angela Borgia* 158.

3)) *verbindung mit verwandten substantiven.*

a)) da will ich jn nach seim begeren
all meins gelübdts trewlich geweren.
B. WALDIS 2, 259 *Kurz,*

das unsere vorderen lang hend begeret
ich kan dins gheisz olt geweren
das ich dich touffe im Jordan ..
tragödia Johannis des täuffers E 1ᵃ;

o jr göttin dises prunnen, töchter des höchsten gots, geweret mich meines begerens. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 72ᵃ (*Augsburg* 1537); Pallas, wiewol si Ullyssem seins begerens geruchet zugeweren, so ist si doch jm allda nicht sichtbarlich erschinen. 26ᵃ; einen der hoffnung die er von uns hat gewären und gnüg thün, *spem implere quam quis de nobis concepit.* MAALER 178ᵃ; und warlich alle weil dein mütter auf disem fürnemen verharret, werden wir auf dir ligen, das deine verschlemmen, und kains wegs hinweg ziehen, so lang bisz sie einen ausz uns seiner hoffnung und werbens zů letzt thů geweren. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (*Augsburg* 1537) 6ᵃ.

b)) a)) etlichen gar wenigen geriet ie zu zeiten solcher wän, wurden irer hofnung und begern gewert, doch nit on schaden und grosse gevärlikait. AVENTIN 1, 925;

o! vaterländischer boden, Argos theures land!
in dieses zehnten jahres lichte kehr' ich dir,
da viele wissen, einer hoffnung doch gewährt.
W. v. HUMBOLDT *Agamemnon* 350.

β)) hat sie teglich umb ein seliges ständlein gebeten, und bitten lassen, bisz sie gott jres innigklichen seufftzens gewehret, und jhr zu Teusing ein seliges ende verliehen. MATHESIUS *leichenpredigten* 39 (*neudruck*); ergetz dich mit deinem allerliebsten deins langkwirigen laids; auff disen heutigen tag, seind jr von den götlern euwers gebets und begirlichen vilfaltigen seuffzens gewert. SCHAIDENREIZER 95ᵇ.

β) *auch in der verbindung mit pronominalen genetiven überwiegt die beziehung auf einen wunsch, der meist in dem verbum* begehren *und seinen synonymen zum ausdruck kommt.*

1)) *correspondenz der beiden verba.*

a)) das du begärt hast, desz hab ich dich gewärt, *quod maxi cupiebas ejus copiam feci tibi.* MAALER 178ᵇ;

ich bitt dich wöllest mich geweren,
des so ich an dich thůn begeren.
WICKRAM *bilger* K 2;

mein weinen und mein flehen
gott endlich angesehen,
und das erhoret hat:
was ich von ihm begehret,
desz hat er mich gewähret
ja mehr dann ich si bat. LOBWASSER *ps.* 6, 9;

dan alles was des menschen sin
für einen fürsten kan begehren,
dessen kanst du ihn mit gewin
und überflusz gar bald gewehren.
WECKHERLIN 1, 120 *Fischer*;

mein einig lieber sohn bist du,
darumb heisch und erfordre nu
was von mir immer zu begehren,
und dessen will ich dich gewehren.
1, 303 (*ps.* 2, 7) *Fischer*;

bedacht, den herrenstand mit ehren
zu führen und das land des jenen zu gewähren,
wasz er von ihm gewartt.
ROMPLER 110.

b)) *α*)) in der jarzahl .. do sant herzog Stephan von Pairn sein pottschaft gen Rom zů dem paupst Innocencio und pat den umb ain gnadenjar gen Münichen, des ward er gewert, wann er sprach, allez daz da gefiel von gůt, daz wölt er dem babst balbz geben. *Augsburger chronik, d. städtechroniken* 1, 95; es verwundert ine, das sie der fürst so gnedig horte, unnd das sie in dieser molestierung, damit sie den fürsten wider abents also bemüheten, so viel von ime impetrierten und dessen gewert würden. JACOB FREY *gartengesellschaft* 25 (*Bolte*);

ein stillstand jr vor habt begert
desselben jr von mir gewert
nur das sich keiner darvon pack
mich dunkt ich hab euch schon im sack.
SCHMELTZL *Samuel und Saul* 913 (*neudruck*);

der schultheisz von der Liehtenaw
het selb daheim ein schöne frauw;
dennocht seins nachbarn weib begert,
wiewol er des nit wart gewert
doch rawet jn die sünd im hertzen.
B. WALDIS *Esopus* 2, 42 *Kurz*.

β)) zu tisch zu aubendts niemands las,
jederman redt von aubenteur.
das leben deuch mich gar geheur,
wann was ein ieder da begert,
des wurt er ganz und gar gewert.
Zimm. chron. 4, 342, 39;

da gegen soll auch die gemein
willig und unverdrossen sein,
was oberkeit an sie begert,
das sie desselben sei gewert,
es sei nur gschosz, steur oder zoll,
als ungewegert geben soll.
B. WALDIS *Esopus* 1, *s.* 76 *Kurz*;

was ich auch von ihm beger, desz bin ich aller zeit von ihm gewehrt. *buch der liebe* 296, 1; dann ich nun von euch alles des, das meinem hertzen am begirlichsten ist angelegen, gewåret bin. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 55ᵃ; alles so du begerest, soltu morgen geweret werden. 48ᵃ; wer gott bitt, weil der mon im drachenschwantz fährt, der wird alles gewärt. FISCHART *aller praktik groszm.* 10;

zu gott sei deines hertzens lust gewandt,
so wirst du von ihme alles sein gewährt,
was du nur wünschest und dein hertz begehrt.
LOBWASSER *ps.* 37, 2;

o gütigkeit! was lange jahr
ihm hat der frommen väter schar
gewünscht und sehnlich oft begehrt,
desz werden wir von gott gewährt.
P. GERHARDT *s.* 310 *Goedeke*;

Pfaffendorf hält uns in ehren.
hier ist lust in gutem kauff.
hier kann man dem trauren wehren,
hier trägt man vollauf uns auf.
was man wünscht nur und begehrt,
dessen wird man hier gewehrt.
FLEMING *geist- und weltliche poemata* (1651) 424.

2)) *wunsch und begehren lassen sich aus dem zusammenhang erschlieszen:* herr, hierinn werd jr mir ewer zusagung erstatten. im namen gottes, antwort Amadis, ich wil dich dessen gewehren, wo mir müglich. *Amadis s.* 204 *Keller*; er gewehre mich doch dessen (*d. h. nach dem zusammenhange:* er gewähre mir meine bitte). BUTSCHKY *hochd. kanzelley s.* 46;

ade, o welt! zu guter nacht!
lasz dich es nicht verdrieszen!
dies lied sei herzog Bernhard gmacht
da ers leben thät beschlieszen,
da er bereit die seligkeit
ererbt im himmelreiche,
dessen der herr allzeit gewähr
die armen wie die reichen!
lieder des dreiszigjährigen kriegs 349, 12 *Opel u. Cohn.*

γ) *in der verbindung mit den verschiedenartigen substantiven, mit denen das verbum in beziehung gesetzt werden kann, wird auch sein bedeutungsgehalt mannigfach beeinfluszt.*

1)) *nur spärlich sind die in der mittelhochd. dichtung beliebten nomina noch vertreten:*

ich wil dich selb dienstes gewern,
wo du nur dienst wilt bei mir han. H. SACHS 3, 1, 199ᵃ;

schlieaz deinen helm, dann sei des kampfs gewährt.
GRILLPARZER 4, 158 (*Ottokars glück* 5).

2)) *neuere verbindungen.*

a)) *substantiva, die eine zuweisung zum ausdruck bringen. das subject der verbalhandlung läszt etwas, was im eigenen machtbereich liegt, dem empfänger zukommen. die objecte sind concret und abstract.*

α)) daher man von der schnecken meld,
das, als gleich von anfang der welt
Jupiter jedes thir gewäret
der gaben, die ein jedes begeret,
da bat die schneck jr nicht zuversagen,
das sie jr haus möcht mit jr tragen.
FISCHART *ehezuchtb.* (3, 166 *Hauffen*);

und eines hauptes länger als die ritter alle
stand er vor könig Artus, neigte sich und sprach:
herr könig, wollet einer gabe mich gewähren,
um die ich bitte, wie ein rittersmann
von einem ritter sie begehren mag.
WIELAND (*Geron der adeliche*) 18, 16.

β)) aber er wart ir (*der gnade*) nüt gewert, wan der künig nam guter lüte roete, waz man dem bosewiht solte důn. CLOSENER *chronik v. Straszburg, d. städtechroniken* 8, 55;

doch wirt mich der, so mich gar tödtet nicht,
seiner gnaden wider-gewehren,
und mein laid durch sein angesicht
gnädig in freud verkehren. WECKHERLIN 1, 285 *Fischer.*

γ)) es wirdt auch hiemit angezeigt,
wie sich oft ungefehr zutregt,
das, wer mit unbescheidenheit
ein spöttisch fragt ausz hasz und neidt,
der wirdt offt eiur antwort gwert,
welch er zu hören nit begert.
B. WALDIS *Esopus* 2, 23 *Kurz*;

und wir, so gnädiglich gewehret
hie diser deiner ankunfft gunst,
empfinden unsre kält verkehret
in ein klar angenehme brunst.
WECKHERLIN *oden* 1, 1 *vgl.* 1, 350 *Fischer*; *ebenso* 1, 19;

herr Nolb, vermeinest du dan dich,
weil ich, wie du an mich begehret,
dich eines lob lieds nicht gewehret,
au rechend, und verleumbdend mich,
mich andrer leut lob zu berauben? 2, 436 *Fischer.*

δ)) so ausländische fried begehrn
von uns, so soll mans dessen gwehren,
dies aber will mir gfallen nit,
dasz man ausländisch volk ausbitt.
lieder des dreiszigjährigen kriegs 366, 34 *Opel und Cohn*;

sidher ihr einige schönheit
(schönheit und fromkeit gleich vermehret)
hat uns, ja alle christenheit
des fridens schon nach wunsch gewehret.
WECKHERLIN *prolog zu den oden vgl.* 1, 96 *Fischer.*

b)) *wo das sächliche object mehr im bereich des empfängers liegt, nimmt das verbum die bedeutung 'erlauben, zulassen' an.*

α)) lieber wolt leiden ich den todt
denn das ich nemb den Gandolet
weil aber die sach also steht
das ich dem lieben vatter mein
erretten kan das leben sein
so will ich des ehstands in (*den Gandolet*) gewern.
H. SACHS (*Pontus und Sidonia*)
13, 422 *Keller-Götze*;

herr, der du uns bisher betrübet,
und über dein erwähltes volck
nur rach und straffen ausgeübet,
wann wird die tunckle donner-wolck
in schönen sonnenschein verkehrt,
und wir der süszen ruh gewehrt.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 112;

drum heget keine bedenklichkeit,
mich euers anschau'ns zu gewähren.
Wieland (*Gandalin* 3) 21, 46.

β)) und wart sin licham gesleiffet und gezogen durch das boht und dreg zû Rome, und sprochent sine rittere und diener: dirre keiser do er lebete, do begerte er alle unküscheit und wüstikeit. des sol men in ouch noch sime tode gewern. Königsnoren *chr. v. Strassburg, d. städtechr.* 8, 353;

der menschen torheit, sich nach lust
des wollusts zu gewähren,
und ihr weltweise sehl und brust
zu zärtlen nach begehren,
helt gottes wort für einen spot,
darff sich (wahnwitzig) dasz kein gott
bereden und erklären.
Weckherlin 2, 27 (*ps.* 14, 1) *Fischer*;

ach gott wir haben geld und guht
für alles nur begehret,
wir haben unsern frechen muht
der üppigkeit gewähret. Rist *himl. lieder* 21.

c)) *neben einigen abstracten substantiven wird mit verblassender bedeutung des verbums die vorstellung* 'in besitz setzen, darbieten' *herausgearbeitet* (*vgl. oben sp.* 4822):

drumb traut zu aller frist,
ob gott einst wollt bescheren
die liebe einigkeit,
und auch dadurch gewehren
der alten herrlichkeit.
Johannes Doman *bei* Wackernagel *lesebuch* 2², 241, 11;

zweifalt nur nicht, ihr christen,
die man rein lutherisch nennt,
denn welcher mich, spricht Christus,
für den menschen bekennt,
den will auch ich einmal
für meinen vater ehren
und ihn der kron gewähren
in meinem fraudensaal.
lieder des dreizioj. kriegs 49, 27 *Opel und Cohn*;

eilt, kommt, ihr heilen stunden ihr,
die mich gewähren aller zier.
Fleming *oden* 5, 31 (*an Elsabe*);

sei uns, herrscherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes,
selbst, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genossin.
Voss *Od.* 3, 380 (δίδωθι δέ μοι κλέος ἐσθλόν;
ausg. v. 1781:
und krön' uns mit glänzendem ruhme).

b) *neben dem accusativ der person* (*bei passiv-constructionen neben dem nominativ*) *fehlt ein genetiv des objectes.*

α) *elliptische fügungen.*

1)) *ergänzungen aus dem zusammenhange.*

a)) Künig Atzel gewert si, stiesz mit kaiser Valentiniano und dem römischen reich ein frid an. Aventin 4, 1043;

als er solche wort lang getrieb,
auf das ich nit verlüer sein lieb,
so thet ich mein gfatern gewern,
wiewol ichs antlich thet nit gern,
und lies paid von meinem weib ab
und meinem gfatern mein zoren gab.
H. Sachs (*swen rauffenden gevattern*) 21, 233
Keller-Götze;

fraw, es hat ausz der wüsten ferr
David herauff-geschickt umb ein segen,
wi man denn in dem land thut pflegen,
wenn reich leuth ihr schaf lassen schern
unser herr thet sie nit gewehrn
und entboth in an diesen orth
trutzig, stoltzmütige hönwort. (*die Abigail*) 15, 76;

warumb wollst letzt samb in unmuth
vergiessen sein unschuldig blut
und wollst David ohn ursach tödten,
darzu der bösz geist dich wil nöten,
darumb thus nit, und mich gewer.
(*tragödie kunig Sauls*) 15, 54 *u. ö. vgl.* 14, 88;

ich hoff sie ward mir mehr geberen
so gott mein herr mich wil geweren.
Wickram *der irr reittende bilger* 40*;

dein zukunft wir hoch begeren,
ach wo bleibstu, her, so lang?
wiltu uns dann nit gewaren
und abwenden unsern drang?
Michael Stiefel *der* 10. *psalm, str.* 2
bei Wackernagel 3, 79*;

ein solches sanfft- und stilles end
solt' iederman von gott begehren,
und wen er also wird gewehren
der kommt gewisz in seine händ.
Schneuber, *leichencarmen auf Constantin Gratzer*
(1642, *Strasszburg*);

hier bin ich, werfft mich ausz: die see helscht meinen tod,
und wenn jhr sie gewehrt, so kompt jhr ausz der noth.
Opitz 3, 54 (*Jonas*).

b)) und also wurden die friund gewert und ward in ain zug gegeben. *chron. v. Augsb., d. städtechron.* 4, 107; der frembde mann wartet darauff, und wurde gewert. Pauli, *schimpf und ernst* 169*;

du, herr Neubert, sal gewehrt,
nim mit was die braut noch pranget,
was ein grosses theil begehrt,
wird von deiner gunst erlanget.
Tscherning (1642) 31.

2)) *beziehung auf ein verbum des bittens* (*gl. unter β*).

a)) bitt was du wilt, ich wil dich geweren. Geiler v. Keisersberg *postill.* 4, 13; sant Elisabeth bat got, der si auch gewert. *trostspiegel* c3*; daur umb mault sich der jung hörtzog Ludwig lang wider si, wen sein franw for in pat, die wolt man nit geweren. *Augsburger chronik, d. städtechron.* 4, 236; se bath mi . . und do ick se nicht geweren wolt . . *Octav. f.* 4; sie mag alle die gewären, die sie anbettend. H. v. Birg *fasen.* D 3; er wirt auch nit nachlassenn, mit ansinnen unnd bitten, bisz das du jne thust geweren. Schaidenreisser 67*; da aber der apostel Paulus Christum bittet, daz er den engel des satans von im nemen wölte, und er nicht erlöset . . das gott dem satan verhenget, hat er sein ursach, daz er Paulum nicht geweret, hat er auch sein hedenken. Gretter *erkl. d. epistel Pauli an die Römer* (1566) 506;

weil er ir zugesagt het bei ehren,
wenn sie sein halb reich bet, sie zu geweren.
Lobwasser *cal. p.* 4;

also erhort gott ihr begern
und thet sie fölliglich gewern.
Wickram *bilger* (1587) 5*.

b)) ja wenn er (*Abraham*) weiter gebeten het, hette er auch müssen geweret sein. Luther 4, 106* (*das* 18. *cap. des* 1. *buch Moses*);

wann jeder mensch desz gütten gert,
zû himel würd der frumb gewert.
Schwartzenberg *memorial der tugent* 126* (1535);

vom Paulo aber wöllen wir etwas vernemen, denn dasz er nicht geweret worden, ist diesz die ursach, dasz er damals nicht gewust hat was er beten soll, wie sichs gebüret. Gretter *erklär. d. ep. Pauli* 507.

3)) *ein bestimmtes object wird gewohnheitsmäszig mitgedacht.*

a)) ein kleine zeit, mir freude geit,
so du mich thust geweren,
mein hoffnung ich, setz gantz in dich
mein lieb mit dir zu mehren.
Ambraser liederbuch 17, 14;

bei meiner treu ich dir versprich,
ich wil dich nit verkeren,
mein treu ich doch an dir nit brich,
thust du mich nu geweren;
kumm glück, und schlag mit hauffen drein,
das sie thu mich geweren;
sie liebe lasz mich ein.
(ich kam vor liebes fensterlein. 16. *jh.*) Docen 1, 279.

b)) blaw bistu lieb von mir gewert,
in rechter stetigkeit,
wüst ich was dein hertz begert,
das solte dir sein bereit.
Ambraser liederbuch 57, 28;

denn du die bist die meister ist,
mich armen knaben, regierst sumal,
erken mich recht, dein treven knecht,
kein freud ohn dich auff erdt,
ach gott würd ich von dir gewehrt. 175, 27.

β) *das object ist in nebensätzen oder in wortverbindungen angeschlossen.*

1)) *substantivsätze:*

gewähre gott mir nur vor ihr zu sterben.
Götze 7, 268 (*Tancred* II, 3. *Il ne me reste plus qu' à mourir avant elle*);

man lös't sich nicht allmählig von dem leben!
mit einem mal, schnell augenblicklich muss
der tausch geschehen zwischen zeitlichem
und ewigem, und gott gewährte meiner lady
in diesem augenblick, der erde hoffnung
zurückzustossen mit entschlossner seele
und glaubenvoll den himmel zu ergreifen.
Schiller (*Mar. Stuart* 5, 1) 12, 459.

2)) *indefinite sätze; sie enthalten meist ein verbum des bittens, begehrens vgl. α, 2)).*

a)) diser (*Veturius Thurinus*) gab sich aus, wi er ain gar gnedigen herrn und kaiser an Alexander het; wie er pät, wurd er gewert. Aventin 4, 917;

den tag mich auch gewer
warumb ich dich thu bitten
und auch dein will mag sein.
Joh. Kohlrosz *morgenlied bei* Wackernagel *kirchenlied* 3, 86.

b)) *α*)) denn du, was ich nur begehre,
mich o herre,
hast gewähret. Lobwasser *ps.* 61;

was si ine bitt, thüe er, wo es sein kan, si gewehren. Krafft *reisen* 263.

β)) si warden gewert was si paten; doch muesten si geisel geben, lebendig pürgen setzen. Aventin 4, 1049;

bringst du uns das pferd
so solt bei uns auch sein gewert,
was du bittest in allem stück.
H. Sachs (*Eulenspiegel mit der pfaffenkellerin und dem pferd*) 17, 82 *Keller-Götze*;

erst bin ich völliglich gewert
was ich von hertzen hab begert.
(*fasznachtspiel zwischen Apolius und Fabio*) *neudrucke* 39, 54;

thust bitten solt du sein gewert
was du und dein vatter begert.
Wickram *bilger* 65ᵇ.

3)) *präpositionalverbindungen:*

a)) ich bin zůfrieden, ich will dich wol geweren mit einem schelmen. Wickram *rollwagenb.* 52. *Kurz;*

ist rebensafft aller poeten ihr pferd,
so wurde Castalts mit jhm gewert.
Tscherning 333.

vgl. gewähren = *bezahlen, befriedigen sp.* 4822 *ff.*

b)) als nun der junge knab
gar nit wolt lassen ab,
da sprach die fraw: nem war!
wen du ein ganzes jar
mir fleissig dinen wilt,
wie ich dir den vürpilt,
dan wil ich dich geweren
nach all deinem pegeren.
H. Sachs (*der pueler mit den sterbenden*) 22, 515 *Keller-Götze;*

aber ich wart auf den herren,
der gewähren mich wird nach meiner begehr.
Lobwasser *ps.* 38, 15.

c) *der dativ der person neben einem accusativ des objectes. auch hier begünstigen die pronominalformen die verschiebung der casus, für die bewegung selbst jedoch musz hier mehr als bei andern erscheinungen der ausgangspunkt in der bedeutungsgemeinschaft gesucht werden, die die wortverbindung mit synonymen eingeht. die ältesten belege zeigen nicht pronominalformen, sondern substantiva im accusativ des sächlichen objectes (s. u.). das sicherer führende kennzeichen für die beurtheilung der casusverhältnisse ist überdiesz nicht die form des sächlichen objectes, sondern diejenige des persönlichen. vgl.* ihr jungen Pheacenser, disem zil werfft empsig zů, welcher es erraicht, dem will ichs geweren, und noch weiter legen. Schaidenreisser *Odyssee* 31ᵇ. *immer findet sich in den fällen, wo der casus erkennbar ist, die verbindung des dativs der person mit einem accusativ der sache und des accusativs der person mit einem genetiv des sächlichen objects. constructionsmischungen sind ganz vereinzelt:* Ich bitte aber eine bitte, die soltu mich gewehren, dieweil du mir viel unnd grosses verheissest. *buch der liebe* 213ᵃ; was wir got den herren bitten in christenlicher heiliger liebe beharlichen und für unns, das werden wir von im gewert. Geiler v. Kaisersberg *trostspiegel* (*Augsburg* 1508) *b* 3ᵇ;

weil denn nun gott gewähret
dem herrn bräutigam
seinr bitte und ihm bescheret
ein solche tugendsam.
Hoffmann v. Fall. *gesellschaftslieder* (1624) 2, 119;

gewären, einem seiner bitte, *annuere, concedere, auch precis alicujus audire.* Frisch 2, 416ᵃ. *auffallend im gegensatze zu andern ähnlichen erscheinungen ist die zähigkeit, mit der sich die ältere fügung gegenüber der jüngeren hier erhält. obwol früh belegt, vermochte sich die heute herrschende construction nur sehr langsam durchzusetzen, und in bestimmten wendungen behauptet die alte fügung bei einzelnen stilisten noch heute das feld.*

α) *die pronominalformen als factoren, durch die die casusverhältnisse verschleiert werden.*

1)) *im vordergrunde stehen hier die indefiniten pronomina.*

a)) *wie in den oben angeführten belegen fehlt meist neben dem verbum ein pronominaler hinweis, der den casus des sächlichen objectes kenntlich machte. der dativ der person giebt den anhaltspunkt, um die folgenden beispiele zu beurtheilen:*

α)) was zitterst du, lippe? was dröhnest du, brust?
verschwiegene zeugen verrätherischer lust.
verrätherisch ja! was sie innig gereicht
gewährt sie dem zweiten — dem dritten vielleicht.
Göthe (*Pandora*) 40, 396;

ich billige den trieb, der dich beseelt!
doch, guter Tasso, wenn es möglich wäre,
so solltest du erst eine kurze zeit
der freien welt genieszen, dich zerstreuen,
dein blut durch eine kur verbessern. dir
gewährte dann die schöne harmonie
der hergestellten sinne, was du nun
im trüben eifer nur vergebens suchst.
(*Tasso* 5, 2) 9, 229;

wo weilt die seele wie meine gestimmt?
der stern des dunkelnden abends vernimmt
nicht meinen wunsch: was dem herzen gebricht,
gewährt er mir nicht. Salis *gedichte* 49.

β)) *mit passivconstruction:*

freu dich, welt-kind, auff das erben!
deine mutter wird bald sterben,
was das feuer nicht verzehret,
ist mit hauffen dir gewehret. Logau 1, 7, 60.

b)) *das indefinite pronomen wird neben dem verbum durch ein demonstrativ im accusativ vertreten.*

α)) du nimmst dich seiner gnädig an,
und was er darf begehren,
das thust du ihm gewähren.
Lobwasser *ps.* 21, 2;

was niemand sonst gewüntscht, und was nur zu begehren,
dasz woll euch, hoher fürst, der höchste stets gewehren.
Logau 3, 8, 51.

β)) du würdest hier indessen den Antonio,
der uns so fremd geworden, dir auf's neue
und deinen freunden näher bringen: so
gewährte das, was itzt unmöglich scheint,
die gute zeit vielleicht, die vieles gibt.
Göthe (*Tasso* 3, 2) 9, 173.

c)) *das indefinite pronomen als object des verbums:*

du willst ja nicht verlangen, was er dir
nicht gern gewähren mag. Göthe (*Tasso* 4, 4) 9, 212;

was kann die welt mir wohl gewähren?
entbehren sollst du! sollst entbehren!
das ist der ewige gesang,
der jedem an die ohren klingt. (*Faust* 1548) 12, 80:

jetzt glaubte er nun gelegenheit gefunden zu haben, durch eine verdienstliche that ihr verschlossenes herz sich zu eröffnen, und ihrer edelmüthigen dankbegierde abzugewinnen, was ihm die liebe nicht freiwillig zu gewähren schien. Musäus *volksmärchen* 3, 57;

verkümmert stets, doch nie zu scharf,
dem volk den sinnlichen bedarf
und lenket so all sein begehren
nach dem, was ihr ihm könnt gewähren.
Lenau 3, 123 (*Faust*).

nichts je geheten hat mich Gisela,
was zu gewähren mir nicht rühmlich war.
Uhland 3, 6 (*Ernst von Schwaben* 1, 1).

2)) *das neutrum des demonstrativpronomens* [*neben dem indefiniten pronomen vgl.* 1)) *b*))].

a)) *im hauptsatze:*

α) und das gewährt ihr uns? zieht jener ab,
so schenken wir Karthago den gefangnen,
den eingeschlosznen, den vernichteten.
Grillparzer 5, 324 (*Hannibal*).

β)) nun wohl! auch das sei dir gewährt!
was gäb ich drum, du hättest's nie begehrt!
Grillparzer 5, 289 (*Melusina* 2);

das (*die gesellschaft seines beichtigers*) sei ihm gewährt worden. C. F. Meyer *Angela Borgia* 128.

b)) *als einleitung des nebensatzes:* gewähre mir, dasz ich meinem bruder das gerettete leben danken kann. Klinger 4, 190.

3)) *das neutrum des personalpronomens führt vorwiegend objecte ein, die aus dem vorhergehenden zu ergänzen sind; der umgekehrte fall (hinweis auf nachfolgendes object) ist seltener und jünger:*

doch uns möge der wanderer gott noch oft es gewähren,
solch ein traulich gemüth wiederzufinden wie deins.
Geibel *gedichte* 113.

a)) von frembden thu ich sagen,
desz müst ihr sein bericht,
die euch ohn fug nachjagen,
denn wem ihr seid verpflicht
zu zollen schosz und ehren,
und was des dings mehr ist,
dem thut es auch gewehren
treulich ohn gfahr und list.
Johannes Doman *bei* Wackernagel *lesebuch* 22, 246;

beim Zeus, der fremden schützer, bitt' ich es,
und bei dem gastrecht fordr' ich's, das die väter
in längst entschwundner zeit uns aufgerichtet,
in Jolkos und Korinthos, solcher schickungen
mit klugem sinn in vornhinein gedenkend,
gewähre mir's, damit nicht einst den deinen
in gleichem unheil gleiche weigrung werde.
Grillparzer 3, 188 (*Medea* 1);

er hat darum. ich hab es ihm gewährt.
SUDERMANN *die drei reiherfedern* s. 84 (3, 7).

b)) ich schlug es ab, weil ich dich tobend glaubte,
doch da du ruhig bist, sei dirs gewährt (*den schmuck der kreusa zu senden*).
GRILLPARZER (*Medea* 4) 3, 218.

4)) *sonstige pronominalformen:* warum kann ich dem wesen, das ich glücklich machen sollte, nichts gewähren, als thränen? H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 183;

ich kann euch nichts versagen, nichts gewähren.
GRILLPARZER 4, 122 (*Ottokars glück* 4);

doch nie alles zugleich gewähren die götter den menschen.
RÜCKER *Ilias* 4, 320 (*θεοὶ δόσαν ἀνθρώποισιν*,

doch nicht alles zugleich verleihn ja die götter den menschen.
VOSS);

einem alles, was er verlangt gewähren, *to grant any one all he asks* HILPERT 2, 1, 462*.

β) *substantiva im accusativ als träger des sachlichen objectes.*

1)) *bitte, wunsch etc.*

a)) die herren da hetten kein erbärm
und wölten keim sin bät gewärn;
sie lieszen in metzgen als ein kü
und begraben in dem veld darzů.
chronik v. Augsb., d. städtechron. 4, 350;

und darumb haben wir got unsern herrn ernstlich gebeten um dises, und der ist uns auch gnedig gewesen, und hat uns unsre bit gewert. ECK 3. *Esr.* (*apokryph*) 8, 54 (*compotes facti sumus*); ich bitt eine bitt, die soltu mich gewehren. *buch der liebe* 213, 3; er bekompt den wunsch, und Bacchus geweret jm (*dem Midas*) die bitt. MATHESIUS *Sarepta* 12*;

nein, sprach der gott der meere,
wenn ich die bitte dir gewähre,
gewähr ich dir dein unglück nur.
GELLERT *sammlung vermischter schriften* (1760) 1, 4;

ich sei, gewährt mir die bitte,
in eurem bunde der dritte.
SCHILLER (*bürgschaft*) 11, 289;

und als sie abends sich zum essen niedergesetzt hatten, sagten sie zu ihrem pflegevater: wir rühren die speise nicht an, und nehmen keinen bissen, bevor ihr uns eine bitte gewährt habt. GRIMM (*die zwei brüder*) *kinder- und hausmärchen* 1, 363; gewährt mir noch eine bitte, ehe ich sterbe. (*der jude im dorn*) 2, 146; er gewährte ihr die bitte um ihr leben, doch mit der bedingung, dasz sie nach Naxos auswandern sollte. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 170; *ähnlich* 2, 10; jemanden seine bitte gewähren, *accorder à quelqu'un ce qu'il demande* SCHWAN (1811) 1, 440;

öiz häut ih noh a bitt',
döi mölsze'n 's mer noh g'währ'n.
GRÜBEL *sämtliche werke* 3, 109 (*Nürnberg* 1830).

b)) *α*)) gewähre mir den wunsch im schatten deines eichbaums von der ermattung des heereszugs zu rasten. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 17; da sprach das männchen: weil ich dein gutes herz sehe, so gewähre ich dir drei wünsche, für jeden heller einen, die sollen in erfüllung gehen. GRIMM (*der jude im dorn*) *kinder- und hausmärchen* 2, 143.

β)) all seine wünsche sind ihm gewährt, sind ihm erfüllt worden, *il a obtenu l'accomplissement de tous ses souhaits* SCHWAN (1811) 1, 440; mein wunsch ist mir gewährt worden (*stiftl*, ich bin meines wunsches gewährt worden, *I have obtained, what I wished for, my wish has been fulfilled* HILPERT 2, 1, 462*;

wann, o schicksal, wann wird endlich
mir mein letzter wunsch gewährt?
SALIS *gedichte* 51;

'dieser wunsch sei euch gewährt',
sprach Alfonso. HERDER *Cid* 37.

γ)) wenn es dem wunsche gewährt werden könnte, sich auf einige stunden nach dem alten Athen und mitten unter die Griechen zu versetzen, so wüsste ich mir keinen interessanteren zeitpunkt auszuwählen, als den einer theatralischen vorstellung. W. v. HUMBOLDT (*über das antike theater*) *d. litteraturdenkm.* 58, 103.

c)) seine augen konnte sie nicht neu schaffen, und ihr verlangen, wenigstens, mit ihm verurtheilt, sein kerkerdunkel zu theilen, konnte ihr die irdische gerechtigkeit nicht gewähren. C. F. MEYER *Angela Borgia* 238.

2)) *zuweisungen. das subject der verbalthätigkeit läszt der im dativ eingeführten person etwas zukommen, das dem eigenen machtbereich des subjects entspringt.*

a)) nicht das minste von den sachen.
so der himmel euch gewehrt.
TSCHERNING (1612) 306;

dein lieber ist begraben
du hast gebichtet, geweint und ihm die treuen gaben
der letzten pflicht gewährt. GÖRRES, *vgl. Steinbach* 2, 941.

wähle dir drei sachen aus, die will ich dir gewähren. GRIMM (*die weisze und die schwarze braut*) *kinder- und hausmärchen* 2, 275; Hermann denk ich, legt auch adler bei dem altar nieder. und vielleicht, dasz Wodan meinen Cheruskern und mir auch einen gewährt. KLOPSTOCK (*Hermannsschlacht* 2. *scene*) 8, 87; ich hebe dir die loose empor, Wodan. drei sind rettung. lasz keines von diesen fallen! die sechs sind den ruhenden lanzen gleich: das eine geworfne gleichet der blutigen. gewähr uns ein solches loos, Wodan, gott der schlacht. (11. *scene*) 8, 196; könntest du mich lieben, könntest du meiner heissen leidenschaft einen tropfen linderung gewähren. GÖRRES (*Götz* 2) 8, 73;

ich gehe morgen einen feiertag,
wo jeder dienstmann sich ergötzen mag,
auch sollt ihr wein und speise nicht entbehren,
ihr mögt wohl, Drago, beides ihn'n gewähren.
TIECK (*Genoveva*) *schriften* 2, 60;

gewährst du mir ein dach, ein gastlich haus?
GRILLPARZER 3, 24 (*der gastfreund*);

dein grosser ahn, o herr, der zweite Friedrich,
des ruhm mit sternenschrift geschrieben steht,
hat uns den sichern wohnsitz dort gewährt.
UHLAND *Konradin*;

drum, da wir heut das fest begehen,
dem tausend freudenfeuer sprühn
und, wo sie nicht von bergen wehen,
doch tief in allen herzen glühn,
was kann so edlen schmuck gewähren
dem mahle, das uns hier vereint,
als einen mann bei uns zu ehren
der's so getreulich mit uns meint.
UHLAND *vaterl. lieder* 1.

b)) doch kosten soll er dir nur süsze zähren,
wirst du dein herz nur dem gewähren,
der deine achtung nicht durch ränke stahl.
GÖKINGK *gedichte* 3, 171;

der Thara frommer sohn blieb selbst nicht ohne zähren,
als er gezwungen ward der erden zu gewehren
die Sara, seinen schatz. TSCHERNING 85;

sie soll nicht sagen, dasz ich allzuhart,
drum hab' ich eins der kinder ihr gewährt,
in leid und noth der mutter lieber trost.
GRILLPARZER 3, 231 (*Medea* 3).

c)) wolt urlaub mir gewähren, gnäd'ger herr,
dasz ich in fremde lande ziehen mag,
in ritterlichem wandel meine jugend
zu üben nur beginne, und der spur
des guten vaters folge, den ihr lobt.
CHAMISSO *Fortunati glückseckel* 10 *neudruck*;

man sollte jedem (*lehrer*), je nach fünf oder zehn jahren, eine brache, ein jahr reiseurlaub gewähren können. AUERBACH *neues leben* 2, 227; voll freude brachte er (*der jüngling*) ihn (*den ring*) dem könige und erwartete, dasz er ihm den verheiszenen lohn gewähren würde. GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 1, 109; und fand dort zu meiner überraschung den kaiser an der spitze der königlichen familie, der mich ... als fürsten begrüszte, und seine freude, mir diese auszeichnung gewähren zu können, laut äuszerte. BISMARCK *ged. und erinner.* 2, 148;

mir schweifen irr' und unbestimmt die wünsche
nicht in die ferne: lasz nur stets mich weilen
bei dir, und sei mir wohlgefällig nah.
so hast du mir das schönste loosz gewährt.
A. W. v. SCHLEGEL *Ion* 1, 1;

wer jetzt die schuld beraut
(o trost! o milligkeit!)
dem will er heil gewehren. TSCHERNING 330.

alle freuden dieses lebens ..
lernt ich, weil sie doch das glück
wenigen kann nur gewähren,
nicht verachten, nur entbehren.
GÖKINGK 2, 46.

die erste pflicht
des neuen ritters ist ein opfer. ich gewähre
zehn rittern freiheit: zehnen auszer dir.
H. L. von NICOLAY *verm. gedichte* 1, 131.

es wäre demnach dem lande volle autonomie zu gewähren, und seinen ständen die regelung seiner beziehungen zur universität, kirche, schule und sprache zu überlassen. STEIN *begründung d. d. reiches* 3, 105; wir haben ein recht darauf, und sie würden ihre aufgabe schlecht und nur unvollständig lösen, wenn sie ... nicht als repräsentanten der deutschen nation einer deutschen stadt ihr volles recht gewähren würden. *stenogr. berichte der Frankf. nationalversamml.* 101*; die gymnasien müssen wieder bescheidener werden und den wahn aufgeben, als ob sie ihren schülern eine abgeschlos-

sene bildung gewähren könnten. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 251. *die beiden letzten beispiele berühren sich mit* gewähren = *sicherstellen*; *vgl.* gewähren V.

d)) der papst hat alte zeit zu neuer zeit gekehret;
wer ist, der alte zeit für neue mir gewehret?
LOGAU 1, 4, 7.

e)) wir wünschen dasz beikommendes von einigem nutzen sein möge und dasz unsere verzeihung von ihrer güte schon gewährt sei. GÖTHE (*an den fürsten Lichnowsky*, 29. *nov.* 1810) *briefe* 21, 428; es würde uns glücklich machen, wenn der freundliche sinn, welchen ich aus ihrem gesicht lese, unserm geschäft und vor allem dem schuldigen diese verzeihung gewährte. G. FREYTAG (*soll und haben*) 5, 95;

ich hoffe, der könig
wird mir gnade gewähren; er weisz, wie sehr ich
ihm nütze.
GÖTHE 40, 46 (*Reineke fuchs*)

(der könig wird mir gnade wiederfahren lassen. GOTTSCHED 63; wert mir dôn gnade. *Reinke de vos* 1315);

wer gewährt nur edlen gunst?
die hohe kunst. F. SCHLEGEL *spruch.*

f)) wer da hat ein brut, der fröwt sich deren
vertrüwd, si werd jm trüw geweren.
tragödia Johannis des täuffers (1549) H 7*;

der dank, den wir dem gewähren, der unser geheimnisz verräth. KLINGER 11, 27; in jenen monaten bat jemand, der ihnen von herzen ergeben ist und der gern sein leben für sie hingeben würde, durch ihren vater, dasz sie ihm ihr vertrauen gewähren. G. FREYTAG (*ahnen* 6) 13, 137; das beispiel Oesterreichs .. ist mir eine warnung gewesen, dasz die politischen wechsel, die man auf solche verhältnisse zu ziehen in versuchung kommt, über die grenzen des credits hinausgehn, den unabhängige staaten in ihren politischen operationen einander gewähren können. BISMARCK *ged. u. erinner.* 2, 250.

g)) gewährst du schutz mir.
GRILLPARZER (*Medea* 1) 3, 171;

ich habe nur das wort ergreifen wollen, um der commission des herrenhauses den dank der königlichen regierung auszusprechen für die würdige und versöhnliche form, in welcher sie dem hause vorschlägt, der regierung seine unterstützung zu gewähren. BIRMARCK *reden* 2, 212; den mit den regierungen der herzogthümer .. abgeschlossenen militärconventionen haben sie ihre zustimmung gewährt. 2, 58.

h)) du meines herzens herz und sinn,
du brichst und fällst und stirbst dahin,
wollst mir ein wort gewähren.
P. GERHARDT 47 *Gödeke*;

die gebildeten müssen sich zerstreuen, nicht mehr für sich leben und an ihre verfeinerung denken, sondern sich auf einen bestimmten menschenkreis beschränken, den sie kennen und grüszen und ihm jegliche ansprache gewähren. AUERBACH *neues leben* 2, 196.

3)) *zugeständnis, erlaubnis. die im dativ eingeführte person entwickelt das object der verbalthätigkeit aus ihrem eigenen machtbereich. die antheilnahme des subjects beschränkt sich auf die förderung, begünstigung oder blosze duldung dieser entwicklung:*

a)) ein leben wie im paradies,
gewährt uns vater Rhein;
ich geb' es zu, ein kusz ist süsz,
doch süszer ist der wein. HÖLTY 189;

wenig geeignet und doch hie und da angewandt zur erzählung mit realistischer räumlichkeit, ist es ganz eigentlich vorhanden, um einem hochidealen gegenstand ein schön isoliertes dasein zu gewähren. J. BURCKHARDT *beiträge* 304.

b)) ists meine schuld, wenn dein begehren
unmöglich ist? kann ich dem ungetreu'n
das bad, der taufe bild gewähren?
L. H. VON NICOLAY *verm. gedichte* 1, 130;

bis hierher führt ich sie und hierher kehrt sie,
ist ihr die frohe wiederkunft gewährt.
GRILLPARZER (*Esther*) 8, 254;

das Frankfurter absurdum lege ich bei. man setzt in die zeitung: er sei nicht reich gestorben, habe vier kinder hinterlassen, und gewährt dem lieben publicum einen freien eintritt zu einer todtenfeier! GÖTHE (*an Zelter* 19. *juni* 1805) *briefe* 19, 20;

erst eil ich nach dem thor, das rettung uns gewährt,
und meiner tritte spur musz mir den rückweg zeigen.
SCHILLER (*Aen.* 127) 6, 381;

der waldmann dort bei den gräbern haust,
bei'm küstenbaum, wann der sturm erbraust,
gespentisch fast, unheimlicher gast: —
drückt ihn annoch des lebens last?
gewährt das grab ihm keine rast? CHAMISSO 3, 289, *vgl.* 286.

c)) von kindheit auf vergleicht er ideen und eindrücke seiner zumal feinern sinne, nach der feinheit und wahrheit, in der sie ihm diese gewähren, nach der anzahl, die er empfängt, und nach der innern schnellkraft, mit der er sie verbinden lernet. HERDER (*ideen zur philos. d. gesch.* 4, 4) 13, 145; die dichtung gewährt helle blicke in die früheren zustände ostasiatischer völker und ist auch in dieser beziehung von nicht geringem werth. GRIMM *kinder- und hausmärchen vorrede* 38; alles ist so reinlich als künstlich und dauerhaft hergerichtet, dasz es einen genügenden anblick gewährt. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 10. *buch*) 25, 318; Neuilly liegt sehr schön und besonders die grosze brücke gewährt einen imposanten anblick. HEBBEL (7. *aug.* 1844 *an Elise*) *briefe* 1, 238; es mochte wiederum einen seltsamen anblick gewähren, diese schwertgewohnten, mit goldenen ketten geschmückten und schwerbefiederten männer .. theilnehmen zu sehen an dem lediglich auf das geistige wort gestützten logischen fortgang von disputationen. G. KELLER (*Hadlaub*) 6, 336; da .. fingen sie unter den schlanken bäumen an zu spielen und gewährten dem durch die büsche lauschenden jüngling ein liebliches schauspiel. 6, 67.

d)) *α*)) o leser, dir steht frei zu urtheln über mich,
und andern stehet frei, zu urtheln über dich.
wie du dein urthel nun von andern dir begehrest,
so sihe, dasz du mir mein urthel auch gewehrest.
LOGAU *zugabe* 35;

damit nach meinem tod mein reich nicht erblos,
mein werk das spiel nicht werde innern zwists,
hab' ich von Margarethen mich getrennt,
die keines erbens hoffnung mehr gewährt,
und neuer bande wechsel mich gefügt.
GRILLPARZER 4, 30 (*Ottokars glück und ende* 1);

und du guter gott erhalte mir die ruhe der seele, die du mir in diesem augenblicke gewährest, dasz ich mit aller mäszigung in dem entsetzlichen schmerz und so klug handle als möglich. GÖTHE (*Clavigo* 2) 10, 63.

β)) die drei ersten punckte ohne weitres zugestanden. was den vierten betrifft ob gleich der vordersaz falsch ist so sei doch auch ihnen das unüberwindliche gelüst mich zu schelten gewährt. (*an Charlotte von Stein*) *briefe* 3 *s.* 210;

schon freut mich meiner alten freuden keine;
die jagdlust selbst kann keine lustgewähren.
F. SCHLEGEL *Alarcos* 1, 1;

die lust, ihr götter, müszt ihr mir gewähren,
den einen heiszersehnten jüngling siegreich
zum staub mir noch der füsze hinzuwerfen.
H. v. KLEIST *Penthesilea* 5. *auftritt;*

so ist's dem alter süszes lustgewähren,
wenn sich im wiederschein die bilder malen,
worin sich gegenwart und vorzeit einet.
WILH. V. HUMBOLDT *sonette* 315;

nichts wüszt' ich, was mir bessre lust gewährte,
als meines geistes lohe
zu schüren, dasz der schimmer dich verklärte.
GEIBEL *juniuslieder* 291;

und wenn der abend naht, den leichten rausch zu enden,
so sei sie dir gewährt die wollust, zu verschwenden
bei kartenspiel und würfelfall. *gedichte* 172.

γ)) doch ich büsze verdient, und welche hoffnungen werden mich auf jedem schritt begleiten! ganz der deine zu sein, nur in dir und dem kreise von guten zu leben, von der welt entfernt, getrennt, alle wonne zu genieszen, die so zwei herzen einander gewähren. GÖTHE (*Götz*) 8, 43;

wan der Ilissos rauscht und die neu aufgrünende thalflur
zwischen dem ölwald bunt mit anemonen sich schmückt,
welche wonne gewährt es alsdann, mit dem freunde der jugend
auf den kolonischen höhn unter den blumen zu ruhn.
GEIBEL *gedichte* 112;

denn aller fleisz, der männlich schätzenswertheste,
ist morgendlich. nur er gewährt dem ganzen tag
nahrung, behagen, müder stunden vollgenusz.
GÖTHE *Pandora* 40, 381;

endlich wurde mir auch der so lange mit sehnsucht erharrte genusz, eine oper vom unsterblichen Gluck zu hören, ... gewährt. MATTHISSON *erinnerungen* 1, 265; da wo sich unser theater auf sein gebiet zu bescheiden weisz, wird es uns allerdings in der illusorischen wahrheit seiner darstellungen einen genusz gewähren, der dem altenglischen theater eines Shakespeare oder Ben Johnson versagt blieb. FR. V. UECHTRITZ *deutsche vierteljahresschrift* 1842 4, 104;

du willst an schöner augen blitz nicht glauben,
und wendest scheu dich ab von den genüssen,
die uns gewährt der süsze gott der trauben.
GEIBEL *gedichte* 104.

δ)) gesegnet sei dein wille,
Jo-eph, und dein begehren,
gott wolle dir die fülle
der freuden dort gewähren,
dasz du, den meine seele liebt,
vom kreuze, da man ihn betrübt,
so freudig losgebeten.
PAUL GERHARDT s. 169 *Gödeke;*

einsam auf den weiten fluren,
such ich nicht mehr deine spuren;
du gewährst, bin ich bei dir,
nicht verdrusz, nicht freude mir. GOTTER 1, 206;

nur durfte sie einer nicht mit stumpf und stiel ausrotten wollen und als schwärmer deren bildsäulen zerschlagen, ohne ihnen dafür andre freuden, andern zeitvertreib zu gewähren. HEINSE (*Ardinghello*) 1, 215; so oft ich dir gleich nach empfang deines briefes antworte, kannst du immer überzeugt sein, dasz er mir herzliche freude gewährt hat. H. v. KLEIST, *briefe an seine braut* 138; besonders der blick, den du mir diesmal in dein herz voll liebe hast werfen lassen, hat mir unaussprechliche freude gewährt. 150; sein (*des aufsatzes*) erstes blatt, das du mir mittheiltest, und das mir eine unaussprechliche, aber bittersüsze freude gewährte, scheuchte mich aus deinen armen und beschleunigte meine abreise. 99.

ζ)) denn nichts als schmerzen gewährt mir dieses ewig bewegte herz, das wie ein planet unaufhörlich in seiner bahn zur rechten und zur linken wankt, und von ganzer seele sehne ich mich, wonach die ganze schöpfung und alle immer langsamer und langsamer rollenden weltkörper streben, nach ruhe. H. v. KLEIST *an seine braut* 173; in den letzten tagen meines aufenthaltes in Dresden hatte ich schon einen brief an dich bis zur hälfte vollendet, als ich einsah dasz es besser war, ihn ganz zurückzuhalten, weil er dir doch nichts als kummer gewährt haben würde. 183.

η)) wenn du darauf bestehst, so will ich nach zwei jahren drei jahre lang reisen und dann ein amt übernehmen, das uns wohl geld und ehren, aber wenig häusliches glück gewähren wird. H. v. KLEIST *an seine braut* 129; ich fühle an der sicherheit, mit welcher ich die gegenwart benutze, an der ruhe, mit welcher ich in die zukunft blicke, so innig, welch unschätzbares glück mir mein lebensplan gewährt. HEINRICH VON KLEIST *briefe an seine schwester.* 20; du zwingst dir eine gleichgültigkeit gegen die für dich sonst so reizbaren freuden der stadt ab, um dir das einfachere vergnügen zu gewähren, deinen bruder dir zu verbinden. 1; und so gewährte es ihm heute ein besonderes vergnügen, den herrn Jacques als einen angehenden raucher nach hause zu bringen. G. KELLER 6, 123.

ϑ)) rechte befriedigung gewährte mir alle die bücherweisheit nicht. J. SCHERR *Michel* 1, 185; könnt ich dir trost gewähren, o wie gern! UHLAND (*hersog Ernst von Schwaben* 2, 1) 3, 33. ich glaube, dasz mit allen gründen, welche die doctrin und die theorie ihnen an die hand geben, sie diese bevölkerung nicht überzeugen werden, dasz sie die verfassungsmäszige verpflichtung habe, sich bei diesen neuerungen glücklich zu fühlen, und dasz selbst der umstand, dasz die verfassung dies gewollt habe, manchen verstockten gemüthern keinen durchschlagenden trost gewähren würde. BISMARCK *reden* 1, 394.

ι) der könig, der mich im theater erkannt hatte, befahl mich folgenden tags zur audienz und zur tafel, mir so unerwartet, dasz mein leichtes reisegepäck und die unfähigkeit der schneider des ortes mir nicht die möglichkeit gewährten, in correctem anzuge zu erscheinen. BISMARCK *ged. und erinn.* 1, 18; es war ein unglück für die liberale partei und einer der gründe ihres verfalls, dasz gerade ihre presse dem judenthum einen viel zu groszen spielraum gewährte. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 25; 'sie (*die lebensstrecke*) ist lang, Hercules', seufzte don Giulio, 'und gewährt dir raum zu einer rednerischen leistung'. C. F. MEYER *Angela Borgia* 11; keine feindliche tendenz gegen unsere nachbarn, kein streben nach eroberung hat die deutsche bewegung der letzten jahrzehnte getragen, sondern lediglich das bedürfnisz, den weiten gebieten von den alpen bis zum meere die grundlagen des staatlichen gedeihens zu gewähren, welche ihnen der entwickelungsgang früherer jahrhunderte verkümmert hat. BISMARCK *reden* 3, 156;

o, lebt und liebt euch, nach der sitte
der goldnen zeit, als eine hütte
die liebenden umschlosz, die willige natur
aus ihrem überflusz sie nährte,
und ihnen bach und wald und flur
die mittel der zufriedenheit gewährte. GOTTER 1, 177.

f) wie lehrreich und bildend dieser umgang mir ist, wie vielen wahren vortheil diese freundschaft mir gewährt, das scheue ich mich nicht, dir offenherzig mitzutheilen. HEINRICH VON KLEIST *briefe an seine schwester* 11; ich will nur auf einige vortheile, welche die zünfte den einzelnen gewähren, näher eingehen. BISMARCK *reden* 1, 139; da ich einmal so weit bin, gewährt mir das assessorexamen doch eine viel solidere sicherheit, es mag mir hernach gehen, wie es will, mein fortkommen bleibt immer gesichert. *an seinen vater, vgl. Bismarckbriefe* 1, 1 *Kohl*; der frühere deutsche bund erfüllte in zwei richtungen die zwecke nicht, für welche er geschlossen war; er gewährte seinen mitgliedern die versprochene sicherheit nicht und er befreite die entwickelung der nationalen wohlfahrt des deutschen volkes nicht von den fesseln, welche die historische gestaltung der innern grenzen Deutschlands ihr anlegten. *reden* 3, 152.

d) der dativ der betheiligten person wird neben dem accusativ des objects unterdrückt.

auch hier wirken die verschiedenen formen der elliptischen ergänzung mit, die sich am besten innerhalb der einzelnen verwendungsgruppen beobachten lassen. auszerdem machen sich syntactische wandlungen geltend, die mit einer bedeutungsänderung in wechselwirkung stehen.

α) syntactische änderungen in wechselwirkung mit bedeutungswandel:

1) *hieher gehört schon die reflexivverbindung, die die rolle, welche der persönliche dativ in der wortverbindung spielt, herabdrückt, wie sie andererseits auf bedeutungswandlungen beruht:* so ist sehr begreiflich, dasz auch diese erfahrung dazu beitragen muszte, dem manne, welcher das fünfzigste lebensjahr zurückgelegt, und sich nie gewähren können, seinen beruf mit aller kälte eines blossen gewerbes zu betreiben, das handwerk zu verleiden. F. L. W. MEYER *F. L. Schröder* 2, 121; endlich muszte sich Eugen die so nöthige ruhe gewähren. AUERBACH *neues leben* 2, 8;

doch jezo gingen die weiber
aus dem palast, die den freiern sich zugesellet vordem schon,
wechselweis' ein gelächter und fröhlichen scherz sich gewährend.
VOSS *Odyss.* 20, 8 (παράχουσαι);

und beiusligten sich, und lachten unter einander, ausgabe von 1781).

2) *auch präpositionalverbindungen, die an stelle eines dativs treten, lenken nach dieser richtung ab:*

erschrick nicht, wehrter freund! dir wird ein kind gebracht,
das, wie du selbst erfährst, den namen dir verlängert:
die weisheit, so mit dir genaue buhlschaft macht,
bekennt auf deinen fleisz, der ihre schooss geschwängert,
sie taufft es in der fluth, die am Parnassus ist,
benennt es lob und ruhm, und weil du vater bist,
will sie es öffentlich in deinen arm gewähren,
mit der erinnerung, es weiter zu ernähren.
GÜNTHER *gedichte* 518 (*auf Samuel Olszners magisterwürde* 30. 4. 1717);

ein rath ist wie die hand, die einen leib ernehret:
was diese gleich erwirbt, dasz wird auffs maul gewehret.
LOGAU 3, 10, 38;

ihr, gesaltznes herlings-heer, gebet grossen hertzens danck
für in Holl- und Engeland auffgeführten waffens-tanck,
weil sie beide selbst sich fressen, können sie nicht euch verzehren,
können euch ausz eignem saltze nicht in fremdes mehr gewehren.
zugabe 179.

3) *aus der bedeutung, die sich hier entwickelt, erklärt sich leicht die unterdrückung der weiteren bestimmung.*

dasz man uns den teuffel gibet, darff sich keiner viel dran kehren,
wann wir uns nur selbst nicht geben, kann uns keiner sonst gewehren.
3, 7, 42.

dazu vgl. die auf einem völligen bedeutungswandel beruhende construction mit reflexivem accusativ:

warum auch wie ein kind gleich,
weil sich ein flüchtiger wunsch mir nicht gewährt,
mit meinen göttern brechen. H. v. KLEIST *Penthesilea* 9.

4)) *in der gruppe, die an wünschen und bitten anknüpft, wird der dativ leicht durch das possessivpron. verdrängt:*

ach, gib mir und gewähre
mein bitten! ich begehre
nichts anders als geduld.
PAUL GERHARDT 269 *Gödeke;*

'leider' erwiderte Fink, 'bin ich in der unbequemen lage, ihren wunsch nicht zu gewähren'. G. FREYTAG (*soll und haben*) 5, 231; alle klassen der gesellschaft haben ihr gelüste, und an ihr gewähren heften sie den bestand der neuen ordnung der dinge. J. GOTTHELF 4, 206 (*Durstli der branntweinsäufer*).

5)) *die construction des verbums wird beeinfluszt, wenn es mit anderen verbis zusammengestellt wird, die eines dativs an sich entbehren:*

das lamp vonn himle wirt gesent,
durch gnad die missetat unns wenndt,
wir solln mit trähern klagen seer
das er si ablasz und gewer.
Hymnarius. Sigmundslust (1524) *vgl.* WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1108*;

sie berührten angenehm durch die wärme seines gefühls und die sicherheit, die aus ihnen sprach, dasz er (*kaiser Wilhelm* I.) treue nicht nur verlangte, sondern auch gewährte. BISMARCK *ged. und er.* 2, 291.

6)) *bestimmte gebrauchsformen des verbums, wie particip und infinitiv neigen zur abstreifung weiterer bestimmungen, vgl.* WUNDERLICH *der deutsche satzbau* 1², 49: woltu denn haben ein spiegel burgerlicher pollizey, so findstu hie geweret allerlei pollicey unnd regiment, der juden, heiden. S. FRANK *chronica, vorrede* a 5*; *u. a. gewähren, eine bitte, to grant a request.* BAILEY-FAHRENKRÜGER 2, 326 *u. a. vgl. den absoluten gebrauch* (2, *f.*).

β) die einzelnen verwendungsgruppen nehmen nicht in gleicher weise an der ellipse theil: in stärkerem grade ist die gruppe, in deren mittelpunkt ein indefinites pronomen steht, betheiligt; auch diejenige gruppe, die den begriff einer erlaubnis, einer ermöglichung entwickelt, stellt zahlreichere beispiele, während die andern beiden gruppen sichtlich zurücktreten.

1)) *verbindungen in denen ein indefinites pronomen im mittelpunkt steht:*

a)) gewähren, was er versprochen, *praestare quod promisit.* STEINBACH 2, 941;

sage, was du verlangst, ich will es gerne gewähren,
steht es in meiner macht, und sind es mögliche dinge.
VOSS *Odyssee* 5, 90 (1781). *vgl. auch Il.* 14, 196;

Gülnare. billig scheint, was sie begehren.
Rustan. wär' es so, würd' ich's gewähren.
GRILLPARZER 5, 221 (*der traum, ein leben* 4);

komm auch jetzt, befrei' mich von bangen sorgen!
was, vor liebe krank, mein verlangend herz wünscht,
o, gewähr's, allmächtige, steh' du selbst mir rettend
zur seite; LEUTHOLD *ode an Aphrodite;*

habe dank! euch sei verziehen!
allzuglücklich, als empörer,
dasz, was ihr mit trotz begehrt,
eure fürstin frei gewährt.
GRILLPARZER 5, 219 (*der traum, ein leben* 3);

gewährt er (*der ruhm*) was er dir verspricht,
so bleib ihm treu, gewährt ers nicht,
so lern ihn dreist verachten.
GELLERT *samml. gem. schriften* (1760) 1, 67;

in einem augenblick gewährt die liebe,
was mühe kaum in langer zeit erreicht.
GÖTHE 9, 153 (*Tasso* 2, 3);

gewähre, was ich bat, gib schutz und zuflucht!
GRILLPARZER 3, 167 (*Medea* 1);

wie vom hauch des morgenwindes
sich der kelch der rose regt,
sei das herz des lieben kindes
von des liedes hauch bewegt!
sie gewähre, was ich suche,
was mich toll zu ihr getrieben:
denn so steht's im schicksalsbuche
ihr urzeitlich vorgeschrieben.
BODENSTEDT *Mirza-Schaffy s.* 16.

b)) dann sich den erdball an, wie ein spital
voll siecher narren, freund, verpflegt von den gesunden.
sei arzt darin! so hast du auf einmal,
was diese welt gewähren kann, gefunden.
GÖKINGK 3, 202;

in einem augenblicke forderst du,
was wohlbedächtig nur die zeit gewährt.
GÖTHE (*Tasso* 2, 3) 9, 153;

was hier geboten wird, sind ahnungen und vorschläge, nachrichten und vermutungen in betreff eines besonderen phänomens der kunstgeschichte. es ist der italienische privatbesitz und privatgeschmack und dessen doppelte quelle: neben das, was die sehr mächtige kunst der zeit selber gewährte, war die verehrung einer längst vergangenen welt getreten. J. BURCKHARDT *beiträge zur kunstgeschichte in Italien* 297; es entsteht dann allmählich ein privatgeschmack, welcher von der kunst fordert, was die öffentlich gestifteten werke weder gewähren können noch wollen. 298; mögst du an jenem abend recht klar und innig fühlen, dasz ... du in mir ewig deinen wärmsten freund haben wirst, der ... dir den blick in die tiefen seiner seele freistellt, dafür denn aber auch wohl verlangen darf, dasz du nimmer von ihm foderst, was er, als all seinem denken und empfinden widerstreitend, nicht gewähren kann. HEBBEL *briefe* 1, 34 (23. *dez.* 1836).

c)) so viel gewährt ein freund, dasz auch das leben nicht mehr als ein daseln ist, wenn uns ein freund gebricht.
HAGEDORN 1, 52;

wir mit freudiger seele begleiten dich; nimmer auch sollst du unseres mutes vermissen, so viel die kraft nur gewähret.
VOSS *Ilias* 13, 784 (*ὅσῃ δύναμίς γε πάρεστιν*).

2)) *verbindungen, in denen* gewähren *an bitten, wünsche u. ähnl. anknüpft:*

Faust. erzähle wie?
sie ist mein einziges begehren!
woher? wohin? ach, trugst du sie?
Chiron. die frage läszt sich leicht gewähren.
GÖTHE (*Faust* 7414) 41, 131;

was ich begehre, genieszen millionen, der himmel gewährt wünsche gern, die in seinen zweck eingreifen. H. v. KLEIST *br. an seine braut* 178; der deutsche theil des groszherzogthums Posen hat ein recht darauf gewonnen, dasz er zu Deutschland gehöre, er hat einen anspruch darauf, welchen zu gewähren und zu erfüllen wir den bewohnern des deutschen Posen gegenüber verantwortlich sind. *stenogr. berichte der Frankfurter nationalvers.* (IV) 3128*.

3)) *verbindungen, in denen der begriff einer zuweisung auf die active bethätigung des subjectes sich gründet:*

da erhörte sie gott und sandte den storch, der beständig
sie verfolget und haszt und keinen frieden gewähret.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 5) 40, 77;

der könig mag verzeihung erst gewähren,
dann öffnen wir die pforten, eher nicht.
GRILLPARZER (*ein treuer diener* 5, 1) 4, 277;

was auch geschehen wird und was der pöbel meint,
der entschlusz bleibt der gröszern, bessern menge,
und der heiszt krieg, heiszt widerstand, wenn ihr
verzeihung nicht gewährt, vollgültige gnade. 4, 280;

er (*general de Meza*) wuszte, was der preuszische offizier gesehen, dasz der frost den schutz, welchen die wasser gewähren vernichte. SYBEL *begründung* 3, 235; nach unserer überzeugung giebt es kein gröszeres und wirksameres mittel zu wechselseitiger bildung, als das zusammenarbeiten überhaupt, besonders aber zu theatralischen zwecken, wo, nachdem sich freunde beredet, gestritten, vereinigt, bezweifelt, überlegt und abgeschlossen, zuletzt bei öffentlicher darstellung die aufnahme, welche das publicum gewährt, den ausschlag entscheidet, und die belehrung vollendet. GÖTHE 45, 101 (*über die entstehung des festspiels zu Ifflands andenken*); wenn sich beide eigenschaften in einer person cumulieren, und diese person doch nur in einer dieser eigenschaften im stande ist, leistungen zu gewähren, so ist es doch sehr fraglich, ob nicht nur die retributionen und die emolumente für beide leistungen fortgewährt werden sollen, sondern auszerdem noch für diejenige, welche nicht gewährt werden kann, aus staatsmitteln auf kosten der steuerpflichtigen eine stellvertretung geschaffen werden soll. BISMARCK *reden* 2, 108; allein dies alles war noch nicht, was Italien verlangt zu haben scheint, nämlich die landschaft um ihrer selbst willen, und diese gewährte, wenn auch nur annähernd, der norden. J. BURCKHARDT *beiträge* 324.

4)) *verbindungen, in denen der begriff eines zugeständnisses aus der passiven antheilnahme des subjects sich entwickelt,* gewähren = ermöglichen:

a)) aufgaben, welche die abstracte mechanik vormals niemals hat gewähren können. KANT 8, 176; nicht immer blos die höchste spannung der kräfte — nur ihre edelste anwendung kann grösze gewähren. SCHILLER (*was kann eine gute stehende schaubühne eigentlich wirken*) 3, 509; im ersten stadium seines lebens ... ist er (*Napoleon*) der epische held, den die schwinge des jahrhunderts und die strömung der dinge glück- und sieggewährend trägt. HEHN *über Göthes H. u. D.* 17; nun erreichte sie eine den niederblick auf das schlosz gewährende lichtung, glitt vom pferde. C. F. MEYER *Angela Borgia* 113; der reisende ist durchaus egoist ... weil nun aber die selbstsucht, unverhüllt, einen gar zu schlechten anblick gewährt, so wird unterwegs eine art von scheidemünze der empfindung ausgegeben. IMMERMANN (*memorabilien*) 6, 67 *Muncker*; wirklich gewährte das kleine stück ein schönes ansehen. der flachs stand wenigstens zwei ellen hoch, blühte noch nicht, war dicht, fein und aufrecht durchaus in seinem netze. J. GOTTHELF *Käthi die groszmutter* 1, 5; im ganzen gewährt so ein trupp weiber ein farbenspiel das dir gefallen würde, jede farbe am anzug so energisch wie sie sein kann. BISMARCK *an seine frau s.* 349; allein die kleinste überlegung wird uns überzeugen, dasz diese dinge keine andere art von vergnügen gewähren, als die uns der

besitz des geldes giebt. WIELAND (*Agathon* 1, 3, 2) 1, 122; welchen genusz gewährt ... eine Rötschersche abhandlung über ein Shakespearesches werk. HEBBEL (*Shakespeare und seine zeitgenossen* 3) 11, 43; welche lust gewährt das reisen, *vgl.* HÜCHMANN[19] 280; betrachte mein herz, wie einen kranken, diesen wunsch wie eine kleine lüsternheit, die man, wenn sie unschädlich ist, immerhin gewähren kann. H. v. KLEIST *briefe an seine schwester* 61; das buch ist im ganzen nicht lesbar, vielleicht aber finden ew. durchlaucht beim durchblättern einiges geschichtliche, besonders biographische das interesse gewährt. GÖTHE (*an herzogin Luise*) *br.* 21, 175; indessen wollten auch die bücher, deren eine kleine sammlung von seinem vater her noch auf dem speicher stand, und unter denen er auf gut glück jetzt wählte, wenig trost gewähren. IMMERMANN (*Münchhausen* 1, 5) 4, 75; nein Wilhelmine, ich darf kein amt wählen, weil ich das ganze glück, das es gewähren kann, verachte. H. v. KLEIST *br. an seine braut* 111; so innig ich es nun auch wünsche, dich überhaupt für die annahme irgend eines lebensplanes zu bestimmen, weil ich dir gern das glück gönne, das die kenntnisz unserer bestimmung, der sichere genusz der gegenwart und die ruhe für die zukunft gewähren, so möchte ich doch nicht gern einen einflusz auf die annahme eines bestimmten lebensplans haben. *br. an seine schwester* 21; hier (*in dem hause der kirchbäuerin*) aber wurde ein egoistisches ausruhen in sich nicht nur gewährt, sondern fast gefordert. AUERBACH *neues leben* 2, 138; die richtige vertheilung von rast und last gewährt die dauerkraft. F. L. JAHN 2, 1, 116.

b)) zugleich jedoch gewährten sie (*diese bilder*) ... den anlasz zu herrlichen landschaftlichen gründen, während alle architecturpracht dem altarbilde überlassen blieb. J. HUCKNAGEL *beiträge* 307; die hieraus (*aus der grund- und gebäudesteuer*) zu erwartenden mehreinnahmen werden demnächst die mittel gewähren, den staatshaushaltsetat für das jahr 1865 ohne deficit abzuschlieszen. *thronrede zur eröffnung des preuss. landtages nov.* 1865; eine fülle von wohlgeschützten hafenbuchten ..., die überall eine menge der bequemsten seeverbindungen nach allen richtungen hin gewähren. BECKER *weltgesch.* 1[8], 330; ... lauter übungen, die, anstatt unnützlich zu sein, vielmehr und unstreitig den grösten aller vortheile, die wir von unsrer gymnastik ziehen, gewähren, nehmlich, den körper abzuhärten und gegen beschwerlichkeiten und schmerzen unempfindlicher zu machen. WIELAND *Lukian* 4, 345.

e) die unterdrückung des accusativobjectes neben einem dativ der person steht vereinzelt da. vorbereitet wird sie durch substantirsätze, die an die stelle des accusativs treten, vgl. die belege auf sp. 4834, *die dort irrthümlich unter β*) 1)) *eingereiht wurden; vgl.:*

Ludwig. doch lasz dir sagen! wenn die männer hier,
die mich erwählten, wenn nur ihrer zween
es widerrufen ... gerne tret' ich dann zurück ...
die fürsten. nein, nimmermehr. es bleibt bei unsrer wahl.
Ludwig. o Friedrich, nun du selber siehst und hörst,
dasz ich dir nicht gewähren kann noch darf,
besinne dich! steh ab!
UHLAND *Ludwig der Baier* 2, 2.

f) der absolute gebrauch. hier treten die fälle ungezwungener elliptischer ergänzung wesentlich zurück. die unterdrückung der weiteren bestimmungen wird einerseits durch die gebrauchsformen des particips, infinitivs und imperativs nahe gelegt, andererseits durch die zusammenstellung des verbums mit synonymen oder mit verbis entgegengesetzter bedeutung begünstigt. andere fälle gehören ganz dem getragenen stil an.

α) zurückführend auf einzelne gebrauchsformen.

Leander. muss ich so viel, du nichts?
ich in gefahr und tod, du immer weigernd?
ich werde sinken, kehr' ich trauernd heim.
Hero. du, frevle nicht!
Leander. und du gewähr!
GRILLPARZER (*des meeres und der liebe wellen* 3) 7[3], 59.

was will sie, diese Emilia Brunesch ... viel gefodert; sehr viel. — doch sie heisst Emilia, gewährt! LESSING (*Emilia Galotti* 1, 1) 2[3], 379;

Bancbanus. hier ist die schrift! — nu, nu, im nächsten rat erwägt man —
königin. sprach ich denn nicht schon: 'gewährt'? gewährt? gewährt? lag diese schrift nicht vor.
so war nichts zu gewähren.
GRILLPARZER (*treuer diener* 2) 6[3], 174;

meine mutter wollte abwehrend den kopf schütteln, aber es ging nicht recht und, wenn auch zögernd, neigte sich ihr schönes antlitz doch allmälig gewährend dem gatten zu. J. SCHERR *Michel* 1, 24; er verlas die namen der edelleute und erbat für sie von dem burgherrn und der burgfrau vergunst, ritterlich wesen sehn lassen zu dürfen. die herrschaften neigten sich gewährend, der zug setzte seine runde fort. IMMERMANN (*epigonen* 1, 11) 6, 67 *Hoxberger*; beim zuspruch des postmeisters und bei der gewährenden rede des reisenden drehte sich der geleiter ebenso flink um, als er vorher kehrt gemacht. F. L. JAHN 1, 412; dem gesunden versagten sie sich, als ein gewährendes wort ihn vielleicht gerettet, vor den verwickelungen bewahrt haben würde, die seinen zustand herbeigeführt haben mögen. IMMERMANN (*epigonen* 9, 10) 7, 219 *Hoxberger*; gedenken wir an jenes gleichniss das wir oben gewagt haben ... vergegenwärtigen uns die rebe, die sich um den nimbaum schlingt, so sehen wir hier das weibliche und männliche, das bedürftige, das gewährende, neben einander in verticaler und spiraler richtung, von der natur unsern betrachtungen empfohlen. GÖTHE (*über die spiralentendenz der vegetation*) 55, 131; geweren oder erhoren, *exaudire. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; gern gewähren ungern bitten, das kommt von edeln sitten. WANDER 1, 1643; der umschlag des spröden weigerns in ein seliges, halb unbewusztes gewähren. FRENZEL *Berliner dramaturgie* 1, 365; und auch jenes schaurige, bittersüsze ... weht durch das fragen und gestehen, durch das bitten, verweigern und gewähren hin und her. 363.

β) zurückführend auf die zusammenstellung mit anderen verbis. hieher gehören schon die letzten beispiele für den infinitivgebrauch, auszerdem vgl.:

eg ist komen her in alten siten
vor mangen jären unde tagen,
daz man diu wîp sol güetlich biten
und heplich in dem herzen tragen:
sô suln si zühticlich versagen
oder aber sô sinneclich gewern,
daz sîs her nâch niht enklagen.
Winsbekin 20, 6 *Leitzmann*;

also lasz ich mich beduncken, das es sei mit den frauen: die versagen zû zeiten vil unnd lang und auf ain schnelle zeit geweren si. ALBRECHT v. EYB (*Philegenia*) 2, 126 *Herrmann*; eins gewährt, eins verwehrt. EISELEIN 254, *vgl.* WANDER 1, 1643; die griechischen hetären genossen, indem sie gewährten; bildeten, indem sie vergnügten. F. SCHLEGEL *die Griechen und Römer* 1, 259 (*Neustrelitz* 1797).

γ) vereinzelter poetischer gebrauch:

dann du, o herre, hast gewährt und noch vil mehr,
du hast mir dern erb gegeben,
welcher leben ist gericht zu deiner ehr.
LOBWASSER ps. 61, 4.

einmal gewährte der gott; jetzt willst du's selber ertrotzen?
wenn er gleich harfner sich nennt, harfe vielmehr ist der mensch.
GRILLPARZER (*xenien an Müllner*).

man wollte im Frankenreiche zwar der sache nicht recht trauen, aber wirklich sah sich Halfdans sohn in die genossenschaft der herrschaft aufgenommen und durch sein bemühn gestalteten sich wieder friedliche verhältnisze mit dem Frankenreiche, also dasz der fromme kaiser freudig den erzbischof Ebo von Rheims, seinen milchbruder und jugendgenossen, nach Rom sandte, um eine päpstliche vollmacht für die bekehrung des nordens einzuholen. papst Paschal gewährte. Ebo stellte sich .. selber an die spitze der mission. DAHLMANN *geschichte von Dänemark* 1, 98.

GEWÄHREN V (*bürgschaft leisten*) *vgl.* gewähr, *caution, sp.* 4801 *ff. diese bedeutung der sicherstellung, sicherheit b herrscht eine reihe von verwendungen, die sich mit ihr zu einer gruppe zusammenschlieszen und von andern abgrenzen. aber auch hier — ebenso wie beim entsprechenden verbum — legt die entwicklungsgeschichte dieser bedeutung linien blosz, die auch als abzweigungen von den bisher dargestellten gruppen angesprochen werden können.*

1) *abzweigungen die sich von den erst behandelten gruppen aus dem begriffe von gewähren* = bürgschaft leisten *nähern:*

a) aus gewähren, als der ableitung von wahr, entwickelt sich der begriff verbürgen, *wie sp.* 4821 *gezeigt worden ist. die grenzlinie, die jene gruppe von der unsrigen trennt, liegt darin, dasz die abzweigung von wahr (vgl. auch* bewähren) *an thatsachen anknüpft, die der vergangenheit oder der gegenwart angehören, während* bürgschaft leisten *die zukunft ins auge fasst. der unterschied ergiebt sich also mehr aus dem angeschlossenen object. die übergangspunkte werden dadurch um so näher gerückt:*

der wincl im dar unde sprach
'wol her, riter, wol her!
wand ich iuch des zwâre gewer,
daz man luch hie vil gerne sihet.' *Iw.* 6169;

herr ritter, antwort sie: kein mensch hier über fährt,
der nicht auf sein trew' erst mir gewiss gewähret,
zu gehn in eine schlacht. DIETRICH v. W. *Werner trojt* 9, 2

b) der gleiche übergang ist oben bei verwendungen von gewähren = leisten, erfüllen *beobachtet worden, vgl. sp.* 4839; *eine ähnliche bemerkung macht schon* Heynatz 2, 51: gewähren für feierlich versprechen hat wenigstens den fehler der zweideutigkeit. gewähren sie mir ewige verschwiegenheit (*bei Adelung aus Weisze*) werden die meisten so verstehen: bewilligen sie mir einige verschwiegenheit. *wenn es demnach bei manchen belegen schwer hält, die gruppe zu bestimmen, der sie angehören, so erleichtern sie uns dafür den rückschlusz auf die ursprünglichen übergänge und verschiebungen, denen die heutige gruppenbildung entsprungen ist, vgl. z. b.:*

du (*tod*) bists', der unsre klag in lauter jauchzen kehret,
du bists, der uns für zeit die ewigkeit gewehret.
Logau *zugabe* 142;

schwerlich je wird das begehrt,
was uns ewigkeit gewährt. *anhang* 2 (*in person der vernunft*);
was darff ich hab und gut mit ärtzten gar verzehren?
sie kränken manchmal mehr, als sie gesund gewehren.
1, 9, 66;

man habe es erlebt, hiesz es in allen organen der deutschen volksstimme, dasz bei jeder form der verbindung zwischen Dänemark und den herzogthümern für die letzteren weder vertrag noch grundgesetz einen sicheren rechtsschutz gewähre. Sybel *die begründung des deutschen reichs* 3, 155; er (*Napoleon*) verlange dafür keine, auch nicht die geringste landabtretung, sondern würde sich mit den compensationen begnügen, welche ihm ein offenes und kräftiges einverständnis auf andern gebieten zu gewähren geeignet seien. 3, 300.

c) schwieriger ist es, die übergangspunkte zu fassen, die von gewähren (*vestire*) *zu* gewähren (*bürge sein*) *hinführen. die beiden bedeutungen werden zwar vom rechtshistoriker scharf aus einander gehalten, sie haften aber beide an gleichlautenden formeln, die bei einer und derselben rechtshandlung gebraucht wurden. der verkäufer, der den käufer in den besitz des kaufobjects setzt* (*vestire*), *musz ihm auch für die sicherheit dieses besitzes bürge sein. so ist schon durch den äuszeren anlasz, der zum gebrauch der formeln drängt, eine berührung und kreuzung derselben nahe gelegt, die sich namentlich in den varianten und parallelstellen einzelner rechtsquellen durch änderungen in der construction andeutet.* gewähren (*vestire*), *fordert den accusativ der person neben dem genetiv des objects, während* gewähren (*verbürgen*) *beweglicher ist. für gewöhnlich mit dativ der person und accusativ des objects verbunden, schlieszt es für das object auch den genetiv nicht aus, von dem der accusativ in der pronominalform überdiesz oft nicht zu trennen ist. wo also die betheiligte person nicht angegeben ist, fehlen die anhaltspunkte, um das eine oder andere verbum in anspruch zu nehmen. zu den varianten vgl.* nun möchtest du sprechen, wi ab man einen also liesze in seinen geweren, möchte er denn schweren, das das gut sein were? wir sprechen ia, wen er hat es nicht vorkaufft, es wer denn das er es geweren mochte, ob er es denn nicht geweret, so ist es nach sein. *glosse zum Sachsenspiegel* (3, 83) *im abdruck von* 1528 *Lother, gegen* so hat er es doch den keuffer nicht geweret noch auffgelassen, darumb weil er es jhenem noch nicht geweret hat, so ist es noch sein. 1561 *Vögelin.*

2) *für die ältere rechtssprache ist demgemäsz die construction von besonderer bedeutung, sofern sie in strittigen fällen anhaltspunkte bietet oder doch wenigstens die subjective auffassung des betreffenden schriftstellers beleuchtet.*

a) die berührung mit der construction von gewähren, *vestire: accusativ der person, genetiv des objects. für manche verbindung wird der accusativ erst in späteren ausgaben der gleichen quelle sichergestellt:* dat is dat tu gud, dat di cleger mut di der clage geweren. *glosse zum Sachsenspiegel* 3, 14, 2 (das der kleger dich der klage musz geweren. *Leipziger druck von* 1528 *u. a.*). *in anderen verbindungen streben die varianten derjenigen construction zu, die die bedeutung* verbürgen *deutlicher ausprägt.* die herre ne mach niemanne gut lien unde is ine geweren, he ne hebbe't selve in geweren. *Sachsenspiegel lehnrecht art.* 53 *Homeyer* (*variante* geweren in dem, der es in geweren nicht en hat); swie en gut liet oder let enem anderen, die sal is ine geweren jar unde dach (*variante* in geweren haben). 3, 83, 2 (der sol es geweren iar und tag *bei Lother* 1528; der soll es ihn der gewehr halb geweren jhar und tag. *Vögelin* 1561; der sol es ihm jahr und tag gewehren. *Gärtner* 1732); svat so en herre von mutwillen liet sime manne, des he ine nicht geweren ne mach, dat sal he ime irstaden. seget aver die herre, he wille's den manne geweren, unde het it ine angripen, unde ne mach is ine die herre nicht geweren, he sal't ime irstaden. *Sachsenspiegel lehnrecht art.* 56 § 1 *u.* 3; wert he's gewert alse recht ist, die gewere mut antwerden an siner stat vor it gut. 2, 36, 5.

b) ellipse des genetivobjects: hat ein man eigen und erbe in gewalt und in gewere .. und ist gewert von ieme der iz ime uffgegeben hat. *Freiberger stadtrecht* 5, § 28 *Ermisch. ebenso* § 41; ir jeweder sal sinen geweren to dinge bringen; sve gewert werd, de behalt; sves gewere nicht ne kumt, die verluret. *Sachsenspiegel* 2, 42, 1; verkoft en medel knecht sines herren ghut unde ne wil de herre de kopinge nicht stede holden, de knecht mot sweren up die hileghen, dat he den kopere nicht ghewaren ne moge. *Lübecker recht* 305; die vorsten mogen geweren enen man mit eneme openen brieve besegelt (*per suas patentes literas sigillatas varendant*). *Sachsenspiegel* 2, 42, 3.

c) ellipse der antheilnehmenden person, genetiv des objects, der in der pronominalform den übergang in den accusativ vorbereitet: wenn der künig in der Sachsen land komet, vor dem mag er dz wohl geben, als er vor dem richtere solt tün, also das er des gezcügen habe das es der richter mit unrecht habe geweret. *Schwabenspiegel* § 76, 3 *Laszberg;* of en en ervegut oder ander gut vorkoft, des he nicht gheweren ne mach, dat mot he weder don mit bute unde mit wedde. is eme ok dat vor gherichte in sin antwarde vordelet, dat he des nicht gheweren ne mach, det he dat dar na, so is dat en vredebrake. *Goslarer statuten* 28 *Göschen;* wat en man varendes gudes vorkoft, des sal he ewichliken vor rechteme anevange, oder sine rechten erven, gheweren. 99, 4; of en en ervegut vorkoft, des he nicht gheweren ne mach, dat mot he wedder don mit bute und mit wedde. 28, 18; swe corn, klien, eder mele koft in der molen, de ward ... en wille is ghewaren, man scal it vor dube hebben. *Braunschweiger urkundenbuch* 1, 46.

d) der dativ der person. durch diesen wird die bedeutung von bürgschaft leisten *deutlicher zum ausdruck gebracht. er beherrscht deshalb auch den spätern gebrauch:* swelk man koft en perd, de andere scal eme ghewaren steddeghes, starblindes, unde unrechtes anevanges. *Braunschweiger urkundenbuch* 1, 22, 23 *Hänselmann;* al lenunge die de herre dem manne dut, die sal he ime geweren to sime live. *Sachsenspiegel lehnrecht* 78, 1; wir ... bekennen ... das wir dorauff semptlichenn und unngesundert vor die gewehre desselbigenn teichs gelobet habenn, und geloben vor uns und unser erben, das wir unserenn vettern und ihren lehenserbenn gemeltenn teich vor allenn ahnnsprochenn ... nach gewonnheit des landes geweren wolen, wie einne rechte gewehre recht ist und gebreuchlich gehaltenn wirth. (1547 *Damitzsch*) *cod. dipl. Siles.* 4, 329.

3) *der gebrauch in der neueren sprache.*

a) in den wörterbüchern wird der begriff der gewährschaft, gewährleistung *verhältnismäszig spät anerkannt. den anfang macht* Stieler (2416), *der von* gewähren, *evictionem praestare aus auf* gewährschaft, gewährschaftsleistung *verweist. ihm folgen die späteren, vgl.* gewähren, *affidare, assicurare, guarantire, sincerare* Castelli (1700) 139*; gewehren, die gewähr leisten. Rädlein 382*; gewähren, *versichern, gewährschaft leisten. gall. garantir, etre garant,* gewaaren, waaren (waarschap doen) *afspreeken, versichern.* Kramer *nieder-hoch-teutsch wb.* (1719) 2, 96*; gewähren, gewähr thun, *fidem, securitatem praestare, cavere de damno, satisdare alicui, authorem se profiteri, securum aliquem reddere.* Aler (1727) 932*. *in den späteren wörterbüchern sind es vor allem die bedeutungen* versichern, versprechen *und* verbürgen, gewährleisten, *die bald neben einander bald gegen einander gestellt werden, vgl.* gewären, versichern, das etwas sei, *promettre,* bürge sein, dasz etwas sei. Frisch 2, 416*; *ähnlich* Kramer 2, 133*; gewähren, gewähr leisten, *garantir.* Rondeau-Buxtorff 253*. Ebers 614*. Schwan (1811) 1, 440; gewähren, feierlich versprechen, angeloben, *to promise solemnly.* Ebers 644*; *vgl.* währen *und* gewähren *bei* Stalder 2, 430. *wie vorherrschend diese begriffe im bedeutungsgehalt des gesammtverbums geworden sind, zeigt das deutsch-englische wb. von* 1716, *das nach ihnen auch die verbindungen eine bitte* gewähren *deutet und erklärt:* einen seiner bitte gewähren, ihn versichern, dasz er sein begehren erlangen soll, *to warrant, avouch or assure one that his petition shall be fulfilled, s.* 770.

b) die verbindung mit einem accusativ der person ist nach dem obigen in der neueren sprache hier ganz zurückgedrängt: es soll der beklagte gewähret und geschutzet werden. Stade (1724) *s.* 264; einen seiner gewogenheit, seines aufrichtigen ver-

fahrens gewähren, *sincerare uno del suo affetto.* CANTELLI (1730) 1308ᵃ. *vgl. den accusativ bei* versichern.

c) um so häufiger findet sich der dativ der person mit accusativ des objects.

α) ob der lehnherr schuldig sei, dem vasallen eine fremde verliehene jagd zu gewähren. HEUSI *jagd und wildbannsgerechtigkeit* (1741) *s.* 569; gewähren, jemand ein zu kaufendes gut, *voor jemand een goed afspreken, verzekern.* KRAMER *nieuw woordenboek* (1768) 2, 133ᵃ; er muszte mir den besitz dieses gutes gewähren, *I obliged him to secure or warrant me the possession of this estate.* EBERS 641ᵃ; *il a fallu qu'il me garantît la possession de cette terre.* SCHWAN (1811) 1, 410; einem den besitz seines gutes gewähren, *to warrant any one the possession of his estate.* HILPERT 2, 1, 462ᵃ.

β)
zu dir ich mich freundlich versich,
dein hertz mir gantz mit trewen sei,
die weil du gar, ohn all gefahr
mich findest auch gerecht und frei,
ohne alle umbstend, von dir nicht wend,
bis an mein end.
das thu ich dir gewehren. *Ambraser liederbuch* 71, 21;

einem seine sicherheit gewähren, *alicui securitatem praestare.* STEINBACH 941; ihre felder stehen so schön, dasz ich ihnen dreissig wispel korn daraus gewähre, *vgl.* HEYNATZ *antibarbarus* 2, 52; einem den schaden gewähren, *alicui de damno cavere.* STEINBACH 911; einem seinen schaden gewähren, *to secure any one against damage, to indemnify any one.* HILPERT 2, 1, 462ᵃ; ich gewähre dir (aber folge allem, was ich dir anrathe) inner zwei jahren, das teutsche vorzüglich zu schreiben. J. V. MÖLLER 14, 380 (*an Houstetten*); dasz diese stellung ... dazu beitragen wird, der discussion des ganzen einen ruhigen verlauf zu gewähren. BISMARCK *reden* 8, 34.

d) die verbindung mit einem object ohne nennung einer betheiligten person weist vor allem formelhafte wendungen auf, die in den wörterbüchern des 18. jahrh. zum ersten male gebucht werden, die aber meist auf älterem gebrauch beruhen, vgl. Ernst Diebitsch zu Wilxen und Hans Rothe zu Wiltschaw gesessen haben sämtlich ungesondert gelobet Hansen Colmanne etc. und Gertrudis seiner haussfrawen vor die gewehr des guttes und dorffes Dombsslaw, welches dorff H. R. ... vorpfendet und vorsatzt haben, dasselbe gut frei ohne alle verhinderunge und ansprüche und besondere des antheils halben so Leonhart Crapffe etwan Hans Berlyns seligen an demselbigen gute abgetreten und aufgelassen hat, nach dieser lande übung und gebrauch zu gewehren bei ihren gütern und dörfern, nemlich Ernst Diebitsch bei seinen gütern Hennigsdorff etc. Hans Rothe bei seinem antheil an Wiltschaw, bei der pfandunge. *urkunde von* 1537 (*Breslau*) *cod. dipl. Siles.* 4, 84. *einzelne wendungen sind in ihrer bedeutung nur auf grund weitgehender elliptischer ergänzungen verständlich:*

α) ich wills gewähren, ich bin gut davor, ich will allezeit davor stehen, *I warrant it true, good; I vouch it true or for good. teutsch-engl. wb.* (1716) 770; dasz, eine erbfolgs-ordnung zu gewähren, und selbe anzufechten, ohnmöglich mit einander sich vereinbaren lasse, redet der sachen natur von selbsten. *kaiser Karl* VI. *an den kurfürsten von Baiern, nach* ADELUNG *auserlesene staatsbriefe* 1, 92; kein andrer zweifel, als ... ob nemlichen ew. liebden die meiner weiblichen descendenz vorzüglich vor derlei weit entfernten cognatis zu gutem kommende erbfolgsordnung im jahr 1726 zu gewähren übernommen worden. 1, 93; der besitz des königreichs, welchen, wie gemeldet, nach oft wiederholter ausdrücklicher verordnung der goldenen bull die churwürde und stim anklebet, ist uns von euer majestät und dem gesamten reich gewähret. (*Maria Theresia an den kurfürsten von Sachsen*) 1, 323; wo meine erbfolge noch zum überflusz von gesammtem reich, mithin auch von euer liebden und dero erzstift auf das feierlichste und bündigste gewähret worden. (*Maria Theresia an den erzbischof von Salzburg*) 1, 338 *u. a.*; ich will die farbe, die dauer lange zeit gewären. HALTAUS 708; den kauff gewähren, *evictionem praestare.* ALBR *dict.* (1727) 932ᵃ; den anschlag gewähren, *to answer for the issue or success.* EBERS 641ᵃ.

β) ich gewäre aus diesen stämmen 20 klafter, *ex his arboribus viginti orgyias ligni promitto.* FRISCH 2, 416ᵃ; ADELUNG, *der dieses beispiel übernimmt* (2, 641), *giebt dabei die erklärung:* ich stehe dafür, dasz sie so viele klafter enthalten, mache mich anheischig, was daran fehlet, zu ersetzen. *vgl.* hat der verkäufer ein bestimmtes maasz oder gewicht, oder eine gewisse zahl bei der sache zu gewähren sich ausdrücklich verpflichtet. *preussisches landrecht* 1. *theil.* 5. *titel* § 326 (*abdruck der ausgabe von* 1821); kann der geber die fehlende eigenschaft nicht gewähren, so kann der übernehmer von dem contracte wieder abgehen. *ebends. vgl. auch bad. landrecht* § 1611.

e) viel enger knüpft an unseren begriff der bürgschaft die präpositionalverbindung mit für *an, die sich besonders häufig bei* SCHILLER *belegen lässt. bald ist es eine person bald eine leistung, für die in solcher weise die gewähr geboten wird:*

α) auch der cardinal gab mir die versicherung, dasz die gesinnungen seines neffen aufrichtig seien und dasz er selbst bereit stehe für ihn zu gewähren. SCHILLER (*geisterseher*) 1, 329;

sagt! welches pfand gewährte mir für euch,
wenn ich grossmüthig eure bande löste?
mit welchem schlosz verwahr' ich eure treue,
das nicht Sankt Peters schlüssel öffnen kann?
(*Maria Stuart* 3, 4; 12, 499.

β) 'die verbundenen', erklärten sie, 'wären ihnen als menschen von rechtschaffenheit und ehre bekannt, ein grosser theil unter denselben stehe mit ihnen in verhältnissen der freundschaft und der verwandtschaft, und sie getrauen sich für ihr betragen zu gewähren'. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 3. *buch*) 7, 191;

ich geb's nicht zu, ihr seid mein gast, ich muss
für eure sicherheit gewähren. (*Tell* 1, 4) 11, 364.

des gedankens sieg entehret
der gefühle widerstreit,
nur der ewge kampf gewähret
für des sieges ewigkeit. 11, 36 (*würde der frauen*);

ich kann dafür nicht gewähren, *I cannot answer for it, cannot warrant it, cannot vouch for it.* HILPERT 2, 1, 462ᵃ. *vgl.* KEHREIN 451.

f) objectssätze an stelle des objects leiten zum absoluten gebrauch über: ich gewähre, dasz diese waar gut sei, *has merces esse probas spondeo.* ALBR *dict.* (1727) 932ᵃ; vor gewalt ist man zu gewähren nicht schuldig. SIMROCK *sprichwörter* 188.

g) auf einer contamination der aus gewähren = leisten *und* gewähren = verbürgen *entwickelten verwendungen beruht* sicherheit gewähren, bürgschaft gewähren: in erwägung, dasz die ... führung der grund unterpfandsbücher ... die amtsrevisoren mit einer haftbarkeit belastet, welche dem öffentlichen credit die nöthige sicherheit nicht gewähren kann. *badische verordnung vom* 3. *februar* 1831; war es dem könige nicht leicht geworden, überhaupt minister zu finden, besonders aber solche, welche auf seine sich nicht immer gleichbleibenden ansichten gefügig eingingen und deren furchtlose festigkeit zugleich die bürgschaft gewährte, dasz sie bei einer entscheidenden wendung nicht versagen würden. BISMARCK *ged. u. er.* 1, 49.

GEWÄHREN VI, *die verbindung:* gewähren lassen.

1) *es sind nur vereinzelte wendungen, in denen diese verbindung mit einer der eben behandelten bedeutungsgruppen fühlung gewinnt:*

a) mit der ableitung von wahr (gewähren II) *berührt sich die stelle, an die* HEYNE (*deutsches wb.* 1, 1161) *seine erklärung der verbindung anknüpft; vgl. oben sp.* 4821. *hieher lässt sich auch die auffallende und vereinzelte reflexivverbindung einreihen:* unter den vielen wechselnden verfassungen waren die glücklichsten die, welchen es gelang, das allgemeine loos irdischer tugenden und unvollkommenheiten dergestalt zu beherschen, dasz sie, was zeiten und völker am eigensten hob, sich gewähren liesszen und schirmten. J. GRIMM (*über meine entlassung*) *kl. schr.* 1, 29.

b) auf gewähren IV *geht zurück:* sich weren lassen mit Münchener pfenningen, je zwei auf einen Regenspurger, GEMEINER *Regensburger chronik* 2, 368. *vgl.* SCHMELLER 2², 976 (*ebendort* sich weren, geweren, *sich bezahlt machen*).

c) auch von gewähren V *mundet eine abzweigung gelegentlich in diesen kreis ein:*

nur eure pflicht zu leisten seid bedacht,
fürs andre lasst uns andere gewähren.
SCHILLER 11, 18 (*braut von Mess.* 1, 1).

d) diese verwendungen stehen jedoch alle völlig vereinzelt, sie können gegenüber der hauptmasse der belege nicht in betracht kommen, die sich durchweg in bestimmten grenzen der bedeutung bewegt, vgl. einen gewähren lassen, *alquem mavere;* lasz mich gewähren, *sine me;* ich lasse gott gewähren, *rem deo committo, deo fido.* ALBR 932ᵃ;

gross beginnet ihr titanen; aber leiten
zu dem ewig guten, ewig schönen,
ist der götter werk, die lasst gewähren.
GÖTHE 40, 424 (*Pandora*) *u. a.*

durch diese bedeutung wird eine erklärung aus den bisherigen verwendungen von gewähren *erschwert,* PAUL *lässt deshalb die frage*

des ursprungs der formel offen (deutsches wb. s. 181). *neu und einleuchtend ist die auffassung* OSTHOFFS, *der (vgl.* L. v. PATRUBANY'S *sprachwissenschaftl. abhandlungen* II, *Budapest* 1900, *s.* 73) einen gewähren lassen *in gleicher weise erklärt wie lat. sinere:* ruhen lassen, dauern und währen lassen. *damit ist der anschlusz an unser* gewähren I (*vgl. sp.* 4818 *ff.*) *vollzogen, der in der that zur lösung der frage führt. nur ist in diesen zusammenhang auch die verbindung* gewerden lassen *anzuziehen, die in bedeutung und form so enge berührungen mit unserer verbindung zeigt, dasz es in einzelnen mundarten unmöglich ist, die beiden aus einander zu halten.*

2) gewerden *geht mit dem hülfsverb* lassen *viel früher verbindungen ein, die den occasionellen charakter abstreifen, vgl. mhd. wb.* 3, 733*a*. LEXER 1, 985. *nachtrag s.* 208. *in den occasionellen verbindungen erscheint* gewerden *als ein verstärktes* werden, *das nichts als die bedeutung des simplex zur geltung bringt:*

ob du wilt, vil lieber sun,
widerkern an den got,
des gewalt und des gebot
dich liez durch sich gewerden.
passional 133, 29 *Köpke u. a.*

in den festen verbindungen dagegen schlägt anscheinend die bedeutung durch, die für das compositum früh belegt ist. man darf an gotisches gavairþi, *friede erinnern und für die verbindung eine bedeutung wie* jemand frieden gewinnen lassen *ansetzen, vgl.* in frieden, in ruhe lassen. *daraus konnte sich unter dem drucke des bedeutungskräftigeren* lassen *leicht die weitere vorstellung* ziehen lassen, entlassen *entwickeln: vgl.*

er sprach 'frûnt Herôdes,
du lebest zwîveliche,
daz dû sô suntliche
dins hrûder frowe zu wîbe hâst.
swie dû sie niht gewerden lâst,
sô bistû êwiclîch verlorn'. *erlösung* 4157 *Bartsch.*

je nachdem sich andererseits das in werden *liegende moment der entwickelung bemerklich macht, wird die bedeutung weiter verändert. wir finden in dem gleichen denkmal eine stelle, die diese entwickelung nicht nur auszerhalb — sondern geradezu in gegensatz zu dem willen des subjects von* lassen *stellt:*

die tûfel hebent in (*den Antichrist*) zuhant,
sie fûrent in gein der hôhe wert...
daz ende nâhet iedoch nû,
wan unser herre Jhêsus Crist,
der herre ubr alle konege ist...
nider steht den bôsen wiht
vor des volkes angesiht,
daz in die wârheit werde kunt.
die engel koment sâ zustunt
unde slahent die tûfel abe.
sô lazent sie in ûzer habe
und lâzent in gewerden.
er fellet zû der erden,
vil gar er zubristet. *erlösung* 6038 *Bartsch.*

das gleiche läszt sich in verbindungen des nahe verwandten bewerden *beobachten:* und sprach zu deme herrin der da waz bischolf. disen knappen bevil ich dir uf dine sele... der bischolf nam den knappen zuz ime und zoch in certlichen und gûtlichen und touft in zu jûngest. do er diz alliz hatte getan do liez ern bewerden. do der iûngelich des geware wart daz im der zoum verlazzen was. san zu stunt tet er als daz wilde ros tût. *altdeutsche predigten* 80, 18 *Leyser u. a.; vgl.* LEXER 1, 255. *nachtrag* 80.

a) in beiden beispielen steht der objectsaccusativ ohne weitere bestimmung, diese art der verwendung tritt in der neuhochdeutschen periode zurück. sie findet sich nur in der Augsburger übersetzung von Gregors dialogen (1473) *häufiger, dort durchaus beim sächlichen object:* und gab sich da allein in das gebet, und gebott dem selben wasser, das es im solt nach fliessen und durch die stett die in gût dauchten zoch er das rechlin durch das ertrich. da liesz das gancz wasser, seinen aigen graben gewerden und flos im nach. 3, 9; gott wolt, das du mir von in etwas sagest und dir nit lassest schwär sein, das du durch des willen die arbeit der auszlegung über Job die weil gewerden lassest. 1, 1; wenn ich will mich bekeren und will mein weltliches leben gruntlich gewerden lassen. 4, 35. *persönliches object ist hier bei* SPEE *zu belegen, der die wendung ebenfalls bevorzugt:* dennoch damit ich dich nit zu vil auff diszmahl versuche; wil ich auffhören und dich gewerden lassen. *guldenes tugend-buch* (*Cöllen* 1643) 266.

b) in einem beispiel, das nach allem hieher gehört, wenn auch gerade das hülfsverb lassen *unterdrückt ist, wird eine ortsbestimmung angeschlossen:* wi willen vor juwe stad wesen eine stund vor middage. bidden frundliken, gi uns dar denne willen gewerden und mit ganzem vlite bestellen... dat wi velich unde seker wesen mogen. (1470.) FALCK'S *staatsbürg. magaz.* 9, 460.

c) sonst wiegen sociative bestimmungen vor, die durch die praepos. mit *angeschlossen werden, auch sie haben an den verbindungen von* bewerden *früheste parallelen, vgl.* und lieg den gotes werden mit got gar bewerden. *mitteldeutsches leben der väter* (ZINGERLE *fundgruben* 2, 92, 58); *dazu vgl. nun:* ock sollen und e willen wi op alle de vrien, de wi in desen nesten verledenen viff jaren uth der vors. graveschapp vor unse vrien angenommen, erlanget unde geworven, off de sik to uns, in der vors. graveschapp wonnachtich gegeven hebben, genslichen unde vullenkommelige vertien, unde dar unsen neven van Tekenneborch mede gewerden laten. (1489) *bei* KINDLINGER *münsterische beiträge* 3, 2, 620; was wollestu mir meinen lust miszgönnen? ich weisz warzu es dienet, und was es jhnen nutzet, lasse du mich mit dir gewerden. SPEE *guldenes tugendbuch* (*Cöllen* 1649) 225;

schaw dorten schon ins wilde
die wollgebleichte schaar,
sich gar ohn schutz, und schilde
verwicklet in gefahr.
ach schonet nur der herden,
der hirt auch selber schrie:
mit mir lasz euch gewerden
sprach er, mich schawet hie.
SPEE *trutznachtigall* (*Cöllen* 1649) 45,
vgl. neudruck (*Goedeke*) *s.* 33.

d) unsere schriftsprache läszt gewerden *anscheinend in dieser verbindung nicht mehr zur geltung kommen; doch halten einzelne mundarten noch immer daran fest, vgl.* gewede (*gewerden*): losz mich gewe'de, ... *lasz mich gewähren, in ruhe meinen gang gehen.* J. MÜLLER *und* W. WETZ *Aachener mundart* (1836) *s.* 68; *ebendort ist das verbum auch auszerhalb der verbindung in gleicher bedeutung bezeugt:* ich sal wal met ûch gewede *ich werde wohl mit euch fertig werden. dazu stimmt das holländische vgl.* laat mi gewerden *lasz mich gehen, lasz mich sein.* KRAMER *nieuw woordenboek* 1, 155*b*; laat mi geworden. 155*a*; laten gewerden.. *laisser faire.* DE BO 372.

3) *in diesem zusammenhang gewinnt es bedeutung, dasz eben diese beiden, aus mundartlichen quellen für* gewerden *belegten, verwendungen in schriftsprachlichen aufzeichnungen unter* gewähren *angeführt werden:* gewähren hat in einigen gegenden auch die sonderbare bedeutung, dasz es so viel heiszt, als nach seinem belieben handeln: lassen sie mich nur gewähren; oft heiszt lass mich gewähren soviel als lass mich in ruhe; ich will schon damit gewähren, schon damit umspringen, damit fertig werden, HEYNATZ 2, 52; *zu beachten ist auch, dasz die ältesten belege für* gewähren lassen *die gleichen anknüpfungen an die partikel* mit *aufweisen, die an* gewerden *eben belegt wurden:* und als die kempfen ieder seins orts under die gezelt kam, auch die kunigin mit allen frauen kostlich geschmückt und iederman uf sein stent, in dem reit ain herold aus des kunigs gezelt, ausrufent und meniklich still zu sein gebietunde, die kempfen nit zu irren ... sonder sie mit einander vechten und gewern laszen. WILWOLT VON SCHAUMBURG *s.* 157 *Keller;* musten her Mertins freünt abziehen und dise mit ime gewern lassen. *s.* 49; mit der avergeven schrifft hebben sse einem e. rade allenthalven genoch in gebracht, mit boger, ein e. radt will de gemackede schrifft den geschickeden mit deme lemmelschen handell avergeven; van den stiffters unde dichters is uns nicht van bewust, dar leite wi ein e. radt medde geweren, de hadde dat recht bi sich. (1546) *das buch der ältermänner groszer gilde in Riga in monum. Liv. antiq.* 4, 2, 30. *da nun der gleiche niederrheinische schriftsteller, der mehrfache belege für* gewerden lassen *bietet,* SPEE, *gelegentlich* wern *für* werden *einsetzt, so liegt die annahme nahe, dasz unsere schriftform* gewähren lassen *durch mundartliche annäherung von* werden *an* wern *zum mindesten begünstigt wurde, wenn sie nicht ganz auf ihr beruht. die hauptverbreitung zeigt die neuere formel in der sprache* GÖTHE'S, *unter dessen einflusz sie sich auch in der gemeinsprache eingebürgert hat. bei dem vorwiegend litterarischen gebrauche, dem die verbindung dort angehört, ist durchaus nicht unwahrscheinlich, das Göthe sie auf dem wege der litterarischen überlieferung erworben hat. die bedeutung ist eng begrenzt, sie entwickelt je nach der gestaltung des zusammenhanges zwei haupttypen, die beide von der verbindung mit einem persönlichen object ausgehen.*

a) in den verbindungen mit einem persönlichen object wird diesem eine bethätigung eingeräumt, in welche die durch das subject gekennzeichnete person einzugreifen unterläszt. diese be-

thätigung nimmt entweder die allgemeinere form der entfaltung angeborener anlagen oder die besondere form einer einzelhandlung an, die im zusammenhang angedeutet ist. keiner der beiden fälle schliesst die vorstellung der dauer, des beharrens, wie sie geweren zu grunde liegt, aus; beide legen aber zugleich die auffassung einer entwicklung nahe, wie sie für gewerden anzunehmen ist. von hier aus liesze sich also kein anhalt für die abgrenzung gewinnen.

α) die allgemeinere form.

1)) *in einigen beispielen wird die schonung der eigenart des betreffenden individuums ausdrücklich hervorgehoben:* ich nahm meinen theil hinweg, drang, wo ich zur rede kam, auf den sinn, der bei so zarten gegenständen eher durch worte versteckt als angedeutet wird, und liesz übrigens mit stiller verträglichkeit einen jeden nach seiner art gewähren. GÖTHE 19, 330 (*W. M. lehrj.* 6); Siegbert machte sich vorwürfe, ihn verletzt zu haben. er gehörte zu den rücksichtsvollen naturen, die jeden gern in seiner art gewähren lassen. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 1 *cap.;* damals hatte der herzog befohlen, man solle ihn dulden und in seinem wesen gewähren lassen. IMMERMANN 5, 101; *mit dem substantiv, das zur ergänzung und verdeutlichung der wortverbindung hier angezogen wurde, griff der dichter unbewusst auf den gleichen stamm zurück, von dem sich das verbum losgelöst hatte.*

2)) *zumeist jedoch ist die verbindung ohne solche erweiterung belegt:*

wie irren und quälen euch andre ja nicht;
wir quälen ja uns nur alleln.
drum, kalte vernünftler, wir bitten euch sehr,
drum lasst uns gewähren, und quält uns nicht mehr;
o lasst uns gewähren alleln!
BÜRGER 56' (*an die kalten vernünftler*);

gevatter tropf! lasz du den herzog nur gewähren. der alte kater sieht aus als wenn er teufel statt mäuse gefressen hätte und könnte sie nun nicht verdauen. laszt ihn nur erst; er musz auch essen, trinken und schlafen wie andere menschen. GÖTHE (*Egmont* 4) 8, 243; diese beiden (*Lavater und Jacobi*) liebten mich wahrhaft, und liesen mich im augenblick gewähren, jedoch immer mit stiller, nicht ganz verheimlichter hoffnung mich ihren gesinnungen völlig anzueignen; sie liesen sich daher manche von meinen unarten gefallen. GÖTHE (*tag und jahreshefte, zu* 1794) 31, 40; ich lasse Immermann gewähren und kann ihn mir nicht recht konstruieren. wie kann ich über ein erst werdendes, problematisches urtheilen? GÖTHE (*zu kanzler Müller*) 1824 *vgl.* BIEDERMANN *gespräche* 5; sie (*die welt*) wird noch einmal von uns reden, uns sodann wie alles übrige was aufhört neu zu sein, vergessen und uns gewähren lassen wie wir können, ohne weitern theil an uns zu nehmen. 17, 350 (*wahlverw.* 2, 12); ich lieber mann, lasse meinen vater iezt ganz gewähren, der mich täglich mehr in stadt civil verhältnisse einzuspinnen sucht. *briefe* 2 *s.* 104 (*an Kestner,* 15. *sept.* 1773);

so wie gott sie uns gab, so musz man sie haben und lieben,
sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.
40, 260 (*Herm. u. Dor.* 3);

egoismus ist die erbsünde der einzelnen menschen, so der staaten. wenn man den einzelnen zu frei gewähren läszt, so wird er vergessen, dasz er glied eines höheren ganzen ist, dasz er nur ein theil ist, und er wird sich eine selbstständigkeit anmaszen, die ihm im verhältnisz zum ganzen unmöglich zugestanden werden kann. *verhandlungen der Frankfurter nationalversammlung* (I) 144'.

β) einschränkung der bethätigung in einer bestimmten, durch den zusammenhang gekennzeichneten richtung.

1)) *die einschränkung ist zeitlicher art:* vater, lasz mich einmal gewähren. GRIMM *kinder- und hausmärchen* 2, 216 (*die drei brüder*).

2)) *die einschränkung ergiebt sich aus der besonderen veranlagung, in der das subject der bethätigung eingeführt wird.*

a)) *wo eine ganze gruppe von personen als träger der verbindung erscheint, sind es gewöhnlich appellativa, die der einführung dienen; mit ihnen ist auch der vorstehende zug angedeutet, der zur entwicklung kommen soll:*

für männer uns zu plagen
sind leider wir bestimmt.
wir lassen sie gewähren
wir folgen ihrem willen:
und wären sie nur dankbar,
so wär noch alles gut. GÖTHE 11, 96 (*fischerin*);

lasz meine neider, meine feinde nur
gewähren! frei und offen ist das feld.
9, 197 (*Tasso* 4, 2);

Ackermann hielt ihn mit starker hand zurück, und bat ihn die jungen gewähren zu lassen, sie würden sich die hälse nicht brechen F. L. W. MEYER *F. L. Schröder* (1819) 1, 109; bruder und oheim sahen diesen seltsamen verkehr wohl, lieszen die jungen leute aber gewähren und nahmen die art des mädchens wie etwas, das nicht zu ändern ist. G. KELLER (*Züricher novellen*) 6, 178; so liesz er (*könig Friedrich von Dänemark*) die eiderdänische partei trotz ihres politischen radicalismus gewähren und gedeihen. SYBEL *begründung des deutschen reichs* 3, 18; so musste er (*könig Ludwig* II. *von Bayern*) einstweilen die minister seines vaters gewähren lassen, und hiemit diesen eine doppelt schwere verantwortlichkeit auferlegen. 3, 280.

b)) *beim einzelnen individuum dagegen bedarf es meist einer andeutung im zusammenhang:* weil ich nun sehr redselig war, wenn man mich gewähren liesz, so erzählte ich alles von anfang an bis auf den heutigen tag. GÖTHE 24, 296 (*dicht. u. wahrh.* 5); der adel und ... ein theil der geistlichkeit haben diese wohlthaten Preuszens nicht anerkannt ... weil sie noch erstarrt waren in dem längst untergegangenen grundsatz des alten Polenreiches ... so lange Preuszen sie ruhig gewähren liesz, und sie nicht daran hinderte, das volk in der alten geistigen bevormundung und leiblichen erniedrigung festzuhalten, lieszen sie sich die fremdherrschaft ruhig gefallen. JORDAN *vgl. verhandlungen der Frankfurter nationalvers.* (II) 1148'; nur ihre bücher konnte ich ihr nicht versagen; jedesmal, wenn ich davon anfangen wollte, schlug sie die augen so kindlich rührend zu mir auf, dasz ich schwieg und sie umarmte und sie gewähren liesz. HEYSE (*Helene Morten*) 4, 103; da ich das meinige sonst verständig zu thun schien und mich nicht närrisch geberdete, so muszten sie (*die eltern*) mich schon gewähren lassen. ARNDT *leben* 70.

3)) *die einschränkung trifft die art und weise eines einzelnen actes der bethätigung. die belege gehören zum groszen theil dem stil der erzählung an, der die betreffende handlung anschaulich darlegt; ausserdem finden die imperativformen, die in den wörterbüchern so gern angesetzen werden, hier ihren ausgangspunkt:*

a)) Mignon ... bat ... ihn zu erlauben, dasz sie ihm heute abend mit einem kunststücke aufwarten dürfe ... sie trug einen teppich unter dem arme, den sie auf der erde ausbreitete. Wilhelm liesz sie gewähren. GÖTHE (*W. M. lehrjahre* 2, 8) 18, 182; kehrte er im laufe der unterhaltung das ganze stück um und um, so dasz auch kein stein auf dem andern blieb. er strich aus, setzte zu, nahm eine person weg, substituierte eine andere ... mein vorurtheil, dasz er es doch verstehen müsse, liesz ihn gewähren. (*dicht. u. w.* 3) 24, 168; Ottilie packte zusammen, aber Charlotte sah wohl, dasz sie weder das schöne köfferchen, noch irgend etwas daraus mitzunehmen sich anschickte. die freundin schwieg und liesz das schweigende kind gewähren. (*wahlverwandtsch.* 2, 15) 17, 381; da ich sah, dasz mich der mann vergebens dauerte: denn die sonate auf der violine hatte ihn ganz in wasser gesetzt, so liesz ich ihn eben gewähren. 36, 36 (*Rameaus neffe*); breiten ihre mäntel aus, und legen sich, um eine stunde von so qualvollen geschäften auszuruhen, auf das getäfel des bodens nieder. der wirth, der sie gewähren läszt, schlägt, sobald er sie schlummern sieht, ein kreuz über sie. H. v. KLEIST (*die heilige Cäcilie*) 4, 201; das arme Schneewittchen dachte an nichts und liesz die alte gewähren, aber kaum hatte sie den kamm in die haare gesteckt, als das gift darin wirkte, und das mädchen ohne besinnung niederfiel. GRIMM *kinder- und hausmärchen* 1, 312; er (*Göthe*) sah sehr heiter aus, und meine mutter glaubte es ihm abzufühlen, wie dankbar er ihr für die schonung sei, mit der sie ihn gewähren liesz. KUGELGEN *jugenderinnerungen* 115; er begrüszte mich mit freundlicher theilnahmlosigkeit, und nachdem er mit einem blicke gesehen, dasz ich eine ähnliche 'phantastische' natur wie mein vater und deshalb in der zukunft weder ansprüche noch streitigkeiten zu befürchten seien, liesz er seine frau in ihrer freude gewähren. G. KELLER (*der grüne Heinrich*) 1, 183; Eugen liesz die treue seele gern gewähren AUERBACH *neues leben* 3, 236.

b)) bleibet gelassen, meine besten, ich will ihn packen, ich schaff' euch ruhe, ihr sollt gerächt werden!. geht bei seite, verschliesst euch in's haus. laszt euch nicht bange sein! laszt mich gewähren. GÖTHE (*Jery und Bätely*) 11, 24;

stille vater und laszt uns gewähren.
11, 112 (*fischerin*);

du, seine gattin, magst dich bittend an ihn wenden.
neig ihn durch deinen hochberedten mund,
ich will das übrige vollenden.
darüber lasz Saturnien gewähren,
giebt ihr des himmels königin zurück.
SCHILLER (*Amor*) 6, 390;

laszt mich gewähren. das sind schlechte kniffe,
das diadem halt' ich mit meinen händen.
KLEIST (*Amphitryon*) 2, 2;

Ottokar. darum muszt du sterben, mann!
die andern mögen gehn, der eine bleibt!
herold. bedenket, gnad'ger herr!
Ottokar. bedenket lieber ihr, vorlauter herr,
dasz, wenn ihr nicht in diesem augenblick —
doch zieht in frieden und laszt mich gewähren,
noch bin ich herr in diesem meinem land.
GRILLPARZER (*könig Ottokar* 4) 6⁵, 114;

zurück! hast du dich mir vertraut?
nun, hast du es gethan, so traue mir!
ich weisz am besten, was sich fügt, was nicht,
zu seiner zeit wird sich's dir offenbaren.
... sprich nicht und geh, es kommen dinge,
bei denen ich nach zeugen nicht verlange.
du gabst dein wort, dasz du mich läszt gewähren:
drum geh! (*könig Ottokar* 2, 1) 6⁵, 43.

c)) *vereinzelt wird die richtung durch einen substantivsatz gekennzeichnet:* Eugen muszte ihn daher gewähren lassen, dasz er in gerader linie fortberichtete. AUERBACH *neues leben* 2, 270.

b) *in den verbindungen mit einem nicht persönlichen object handelt es sich meist um eine bewegung, der der lauf gelassen wird. hierdurch wird das moment der entwicklung zurückgedrängt und die vorstellung des beharrens in einer bestimmten richtung vorgeschoben. gelegentlich findet diese vorstellung noch in beiworten besonderen ausdruck:* man liesz eben von beiden seiten alles so fortgewähren; man freute sich des zusammenlebens und wollte die gute jahreszeit durchaus noch als einen frühling des künftigen ernsteren lebens genieszen. GÖTHE (*wahlverw.* 2, 10) 17, 326.

α) *das object wird durch ein substantiv gekennzeichnet. meist handelt es sich um nomina actionis oder um abstracte begriffe, die in bewegung gedacht werden:*

1)) mit den buchstaben fürcht ich ist es zu spät wir wollen sie gewähren lassen. GÖTHE *briefe* (*an Ch. v. Stein*) 6, 135.

2)) denn als die vegetation mir schritt für schritt ihr verfahren vorbildete, konnte ich nicht irren, sondern muszte, indem ich sie gewähren liesz, die wege und mittel anerkennen wie sie den eingehülltesten zustand zur vollendung nach und nach zu befördern weisz. GÖTHE (*einwirkung der neueren philosophie*) 50, 50; dasz sich jetzt für die regierungen eine gelegenheit bot, den kampf gegen die ultramontane kirche ohne gefahr aufzunehmen, wenn sie nur ruhig die bewegung gewähren lieszen und den neuen gemeinden die zum gedeihen unentbehrliche freiheit gewährten. G. FREYTAG (*Mathy*) 22, 215; er (*Bismarck*) befahl Zedlitz, in ganz Schleswig die agitation gewähren zu lassen, ja zu begünstigen, auch wenn sie Augustenburg ausrufen sollte. SYBEL *begründung des deutschen reichs* 3, 312; er (*Eugen*) nahm sich jetzt vor, die gewohnheit frei gewähren zu lassen. AUERBACH *neues leben* 3, 43;

und sein gedenkend läszt sie still in zähren
den schmerz gewähren. ROQUETTE *gedichte* (1859) 161.

β) *entsprechende begriffe werden auch durch pronominalformen vertreten:* lat et gewähren, wo't geit (Hannover). SCHAMBACH 133 *bei* WANDER 1, 1643; dem sei nur wie ihm wolle, wir müssen es gewähren lassen, ich habe die letzte zeit immer etwas anders gethan. GÖTHE *an Zelter* 31. *dez.* 1817 (*briefw.* 2, 423);

o so lasz es denn gewähren,
da genesung nicht gelingt!
lasz uns lieber krankheit nähren,
eh' uns gar das grab verschlingt!
BÜRGER (*elegie als Molly sich losreiszen wollte*) 45⁴;

gewähren liesz man, was natur aus diesem mann gemacht und dem, und ehrte jeden groszen trieb in diesem groszen weltsystem.
PLATEN 4, 120 (1847).

GEWÄHRER, *m.*, *jüngere und seltenere nebenform zu* gewähre *vgl. sp.* 4808. *vgl.* gewährsmann. *in einzelnen verwendungen führt unsere form als nomen agentis auch auf* weren, während leisten, zahlen *zurück mit bedeutungen, die an* gewähre *hervortreten.*

a) *anknüpfung an* wern, leisten, zahlen. *hier stehen sich bedeutungen schroff gegenüber, deren eine den verbalbegriff übernimmt, während die andere von der reflexivverbindung passive actionsart überkommt.*

die active ausprägung ist nur am simplex werer *belegt, doch in varianten wieder mit* gewer *vertauscht wird:* swer pürgel wiert, und für ein guet lobt zu weren auf ein tag, redleich und recht an allen ausgenommnen dinge ze haut, so ist der ledig, der daz guet entlechent hat, und muez der pürgel sein werer sein. *Wiener stadtrecht, artikel* 57 *Schuster; ähnlich artikel* 59: wes ain man purgel wirt, dez muz er werer sein (*variante:* gewer). swer mit dem andern spilt ... oder der sein werer ist oder pürg wirt. *Münchener stadtrecht, artikel* 143 *Auer, vgl. mhd. wb.* 3, 584⁵; *dasz die bildung in dieser bedeutung, so spärlich sie auch belegt ist, doch nahe lag und auch verwendung fand, beweist das femininum* gewährerin (*s. d.*).

b) *die passive actionsart:* gewerer, werer *im sinne von* wer bezahlt wird, wer sich bezahlt macht *ist in bairischen rechtsaufzeichnungen überliefert. den ersten beleg stellt das rechtbuch kaiser Ludwigs:* swer vor dem rechten icht behabt, der sol der erst werer sein vor dem richter, und sol im der richter darzuo geholfen sein. *artikel* 11 *Freyberg* 399, *vgl.* SCHMELLER 2², 976; *die form* gewerer, gewehrer *wird in dem protokoll über die reformation des rechtbuches* (1487) *überliefert* (*vgl.* KRENNER *landtagshandl.* 12), *wo das substantiv häufig in fällen gebraucht ist, die das rechtbuch mit einem satze umschreibt. beachtung verdient, dasz in beiden rechtsquellen für die bedeutungen, die auf* auctor, verkäufer *unmittelbar zurückführen, ohne ausnahme die form* gewähre *verwendung findet:* und in wessen gewalt man das gefunden hat, der soll desselben gutes seinen gewähren stellen, ob er ihn gehaben mag. *protokoll s.* 96 *vgl. rechtbuch, artikel* 34; *ebenso s.* 166 *vgl. artikel* 281; *s.* 171 *vgl. artikel* 307 *u. a. dagegen für denjenigen, der rechtliche ansprüche innehat und geltend macht, wird durchaus die jüngere form verwendet, vgl. auch* gewährerin (*sp.* 4857): wo ein armer mann einem seinem herrn von des gutes wegen icht schuldig wäre, gilt, zins, bericht des gutes, oder von zimmer wegen oder dergleichen; hat der arme mann andere gläubiger denen er schuldig ist, so soll der herr der erste gewährer sein, und nachdem die gläubiger in recht klagen, in den nächsten vier wochen seine forderung benennen, und sich gewähren, und darnach die gläubiger einen nach den andern, als recht ist. *protokoll, Krenner* 12, 133 (*vgl. artikel* 158 *im rechtbuch:* so sol der herr seins guotz recht umb recht vordrung gewert werden ... darnach, waz überigs da waer, ... da were sich ie ainer nach dem andern. *Freyberg s.* 443); ob zween oder mehr auf ein pfand klagen, so soll ein ieder benennen, zu was zeit ihm solches pfand gesetzt wäre. und welcher alsdann mit briefen und insiegeln oder zweien zeugen, die dessen wissen haben, beibringt, dasz es ihm zum ersten gesetzt ist, der soll auch von dem pfand der erste gewährer sein. 12, 150 (*artikel* 122 *im rechtbuch auch inhaltlich ohne parallele*), *ebenso* 12, 155; wenn zween oder mehr zu einem klagen, so soll der oder die, so die erste endlich urtheil behabt haben, von des antworters gut die ersten währer sein; es hätte dann ihrer einer eine sondere gerechtigkeit eines fürpfandes, dem soll daran solches urtheil unschädlich sein. 12, 159 (*artikel* 249 *im rechtbuch:* der sol dez ersten seinen recht haben. *Freyberg s.* 472).

2) *während die vorstehenden bildungen dem bestreben entspringen, einen begriff, der vordem nur durch verba oder sätze zum ausdruck kam, in die kategorie des substantivs überzuführen, stellt sich* gewährer *im sinne von auctor als blosze nebenform von* gewähre *dar; sie steht in parallele mit zahlreichen entsprechenden neubildungen, die gerade auf dem rechtsgebiet ältere formen verdrängen, vgl.* selbstschuldener (*Krenner* 12, 169) *gegen* selbschol (*rechtbuch* 488 *Freyberg*), selbstschulde (*Krenner* 12, 166); vorsprecher (*Krenner* 12, 88) *gegen* vorsprech (*rechtbuch* 400 *Freyberg*), vorspreke, vorspreche (*Sachsenspiegel*), fürsprech (*in der Schweiz noch heute üblich*); *vgl. auch* gelter, antwurter, ehlager (kläger) *u. a. der älteste beleg für die durchführung des suffixes* er *an dem substantiv* gewere *reicht in das ende des* 13. *jahrh. zurück, er ist ostfränkischem gebiet und einer verkaufsurkunde entnommen, die an dem* verkäufer, *auctor, vor allem die rechtlichen verpflichtungen hervorhebt, die er dem* käufer *gegenüber festhalten will: mansum unum vendidimus in perpetuum titulo proprietatis ... insuper promisimus et promittimus, jure provinciali veros nos esse debere warandos, quod vulgo dicitur* gewerer, *si mansus ante dictus per impetitionem cujuscunque impetitus fuerit vel evictus.* FALCKENSTEIN *codex diplomat. Nordgav.* 90. *andere belege prägen die parallele mit* warandus *aus, ohne dasz an ihr die beziehung auf den verkauf hervortritt. vgl.* und sein auch desselben aigens ir gewerer, als aigens recht ist an dem gericht, da dasselb gut inne gelegen ist. (1326) *monum. Boic.* 16, 356; *ebenso in dem varianten-*

apparat des Sachsenspiegels und der richtsteige, für den Homeyer die formen werer, gewarer, gewarent *anführt, vgl.* sprikt aver de gewere: her richter ic bidde ens ordels, na deme dat het in sinen geweren heft gehat wol twintich jar sint der tid dat ic it em verkofte, oft ic it em icht vul geweret hebbe. *richtsteig landrechts cap.* 13 § 6 (*Halberstädter handschr. von* 1437 werer *u. a.*). *das vordrängen der neuen form lässt sich hier schrittweise in Leipziger und Dresdener drucken des Sachsenspiegels verfolgen. während noch der Leipziger druck des* M. Lother *von* 1528 *durchweg an* gewehre *festhält, dringt im Dresdener drucke des* Wolrab *von* 1553, *der im wörterverzeichnis auch nur* gewehre *kennt, die form* gewehrer *an einzelnen stellen des textes durch, die die bedeutung eines nomen actionis schärfer ausprägen. weitere fortschritte macht diese form in den Leipziger drucken von* 1561 *und* 1595, *die auf die redaction* Zobels *zurückführen, und die auf die spätere textgestaltung einfluss gewannen:* saget aber jenner, es sei jm gegeben oder er habs gekaufft, so mus er nennen seinen wehrman, von dem ers gekaufft hat.. wirt ers geweret, als recht ist, der gewehrer mus antworten an seiner statt für das gut. wirt jm aber bruch an dem gewehren, er mus das gut mit hus und mit weit faren lassen. *Sachsenspiegel* (*Dresden* 1553) 2. *buch, artikel* 36 (*genau so in den Leipziger drucken von* 1561 *und* 1595, *vgl. dagegen durchweg* gewer *in den drucken von* 1521 *und* 1528); der Jüde mag eines Christen mans gewehrer nicht sein, er wolte denn antworten an eines Christen mannes stat. *Sachsenspiegel* (*Dresden* 1553) 3. *buch, artikel* 7 (*genau so in den Leipziger drucken von* 1561 *und* 1595 *gegen* gewehre *im druck* Lothers *von* 1528); wer auch einem eins kauffs bekennet, der sol durch recht ein gewerer sein des, das er verkaufft hat. *Sachsenspiegel* 3. *buch, artikel* 4. *Leipzig* (*Vögelin*) 1561 (*ebenso* 1595 *gegen* der sol durch recht gewer sein des, dem er verkauffet hat *im druck* Lothers *von* 1528; gewehre *im Dresdener druck von* 1553); wer eigen oder fremde hab vorkaufft, des sol er ein gewerer sein, die weil er lebet. 3. *buch, artikel* 83 (*Leipzig* 1561), *ebenso in der ausgabe von* 1595 *gegen* des sol er gewere sein *ausgabe von* 1528, gewehre *ausgabe von* 1553. *auf diese lesarten der späteren drucke gründet sich die beachtung, die unsere form — vielfach im gegensatz zur älteren bildung — in rechtswörterbüchern und allgemein in grammatiken und wörterverzeichnissen gefunden hat, vgl.* gewehrer *bei* Schottel 333[a]; *es stehen sich hier eine engere bedeutung, die mehr in der rechtslitteratur vertreten wird, und eine weitere gegenüber, die in den fremdsprachlichen wörterbüchern umläuft.*

a) gewährer, *der besitzer, der einem andern etwas übergiebt.* Frisch 2, 416 (*die definition ist aus dem richtsteig geschöpft*); gewehre *oder* gewehrer *heisst, der einem eines gutes oder verkauften dinges zu gewehren schuldig ist. vocabular zum corpus juris Germanici* (1760) *s.* 37; gewaerer, *possessor, qui alteri tradit.* Scherz 545; geware, gewarer, *warendator, warandus i. e. autor, a quo quis habet jus suum, qui tenetur evictionem praestare.* Haltaus 706.

b) gewährer, *qui cautionem praestitit, qui satisdedit, sponsor.* Bayer *pädagogus latinus* (1733) 290; gewährer, *gewährsmann.* Chorel 4, 1038; gewährer, *een borg, die borg blyft.* Kramer 2, 133[a]; gewährer (*obsol.*) *waarborg.* Weidenbach *deutsch-holländ. wb.* (1803) 436[a]; gewährer, *der etwas gewähret, besonders, der gewähr leistet, in den rechten.* Campe 2, 356; gewährer (*in law*) *bail, security.* Hilpert 2, 1, 462[a]. *in dieser allgemeineren bedeutung ist die form bei* Voss *eingeführt:*

auch die dämonen des meers, die hier den heroen gesellt sind,
und der gestad' obwalter, und meerab rauschende ströme.
selbst auch den lünstergelockten kronidischen erderschütterer
(*ruf ich*) eilend hervor aus der woge zu nahn, ein gewährer des eidschwurs. Voss *Orpheus der argonaut* 346.

GEWÄHRERIN, *f., morierte form zum masc. des nomen agentis, sie ist in den beiden bedeutungen belegt, die oben* (*sp.* 4855. 4856) *an diesem unterschieden wurden.*

1) *mit activer ausprägung der verbalbedeutung:* du bist unser vorspreche in unserm herzen und unser gewererinne in gotes herzen. *mönch von Heilsbronn, buch der* 7 *grade* 17 *Merzdorf. vgl.* Lexer *nachtrag* 208.

2) *mit passirer ausprägung:* ob aber der verderbte eine hausfrau hinter ihm verliesze, der ihre morgengabe oder heurathsgut nicht entrichtet wäre, die soll von solchem gut, so viel sie dessen weiset, erste gewährerin sein. *protokoll von* 1487 *über die reformation des rechtbuches kaiser Ludwigs, s.* Krenner 12, 102.

GEWÄHRERSITZUNG, *f.:* wenn das eigenthum einer fremden sache, oder eine besondere gerechtsame hierauf mittels der zeit erlangt wird, so heisst es eine verjährung, nutz und gewährersitzung. *churbairisches landrecht von* 1759 II *cap.* 4 § 1.

GEWÄHRFREIHEIT, *f.:* die gewährleistung fällt .. wenn der verkäufer sich gewährfreiheit urkundlich bedungen hat. *badisches gesetz april* 1859 (*regier. blatt s.* 154).

GEWÄHRFRIST, *f.:* gewährfrist .. der zeitraum, während dessen der erwerber der sache berechtigt ist, die gewährklage gegen den veräuszerer anzutragen. Thiel *landwirthsch. konv. lex.* 4, 418; gewährfrist .. jener zeitraum, innerhalb dessen der verkäufer eines thieres dem käufer für das freisein von einem gewissen fehler .. zu haften hat. *ebenda;* der verkäufer hat nur bestimmte fehler (hauptmängel) und diese nur dann zu vertreten, wenn sie sich innerhalb bestimmter fristen (gewährfristen) zeigen. die hauptmängel und die gewährfristen werden durch ... kaiserliche verordnung bestimmt. *bürgerliches gesetzbuch* § 482. *vgl.* gewährzeit (*s. d.*).

GEWÄHRGEBÜHR, *f. der erste compositionstheil knüpft im gegensatz zu den eben besprochenen zusammensetzungen an* gewähr I (*vestitura*) *an und weist die durch jüngere geschäftsformen entwickelte bedeutung einer gerichtlichen* besitzeinweisung *auf, die mit schriftlicher beurkundung verknüpft ist, vgl. sp.* 4797. 4798. *neben der hieraus abgeleiteten allgemeineren bedeutung ist von dem compositum auch eine engere belegt, die auf die bergwerkssprache beschränkt ist.*

1) *allgemeinere bedeutung, vgl. das ältere* gewährgeld: da einer sein hausz verkaufft, solle der kaufbrief beim herrn geschriben und ordentliche gewöhr genohmben werden und der kaufer oder verkaufer die bei dieser herrschaft gebreichig gwör und gruntbuechsgebür entrichten. (*banntaiding zu Spesing* 1667) *österr. weisth.* 7, 665; gwöhr und gruntbuchsgebühr .. von einer gwöhr ain gulden, vor die förtigung iedes mall dreissig kreuzer, schreibgeld dreissig kreuzer, vor einen auszzug funfzehen kreuzer. (*banntaiding zu Simmering* 17. *jahrh.*) 7, 699; da man aus eingekommenen vorderen berichten eine in den verschiedenen ämtern bestehende ungleichheit in ansehung der gewähr-, erkenn- und einschreibegebühren bei verkäufen und verpfändungen wahrgenommen hat. *niederrheinisches provinzialblatt* 1810, *vgl.* Weber *bad. verordnungen* 2, 90; die ortsgerichte, welche deren führung übernehmen, haben für die abschätzung und gewährung der unterpfänder, sowie bei veräuszerungen derselben die gesetzlichen erkenn- und gewährgebühren zu beziehen. *bad. verordn. v.* 3. *februar* 1831, *s. das regierungsblatt s.* 5; liegen die güter, welche in einem und demselben vertrag veräuszert werden, in verschiedenen gemarkungen, worüber verschiedene gewährbücher geführt werden, so werden die einschreib-, auszugs- und gewährgebühren von gemeinderath und rathschreiber in jeder gemeinde für die zu gewährenden güter besonders bezogen. 2. *april* 1833, *s. regierungsblatt* 80; die gemeinderäthe haben für den eintrag .. die eintrags- und gewährgebühr zu beziehen. 23. *nov.* 1841, *s.* 370.

2) *in der bergmannssprache wird die bedeutung des compositums verengt, sie steht unter dem einfluss der besonderen prägung, die gewähr dort angenommen hat, vgl. sp.* 4800. *vor allem tritt das moment der schriftlichen beurkundung, das im allgemeineren gebrauch des wortes mehr hervorscheinung war, als der wesentliche zug an dieser verwendung des compositums hervor:* gewährgebühr. dasjenige, was man dem gegenschreiber für die gewähr, d. i. bescheinigung des antheils bezahlet: welches gemeiniglich 1 groschen ist, daher er auch der gewährgroschen genannt wird. Adelung 2, 645; gewährgebühr, *schryfgeld voor een boekhouder, van de bergmynen.* Weidenbach *deutsch-holl. wb.* (1803) 436.

GEWÄHRGELD, *n., ältere form mit der allgemeineren bedeutung, die für* gewährgebühr *belegt ist:* erst gewhergeld, helffgeld, eidtgeld .. geburt alles unserm gnedigen herrn von Meintz. *Erfurter gerichtsordnung von* 1483 § 38 *Michelsen;* was aber erbschaft, wechsel oder anders betrifft, auch das kaufgeld auf 12 ₰ nit erstreckete, solle man das gewöndlich gewöhrgelt 12 ₰ geben. *rechte des stiftes Klosterneuburg* (1512) *österr. weisth.* 8, 127 *anm.* 4; (*es sollen*) so oft das guet durch kauf in veränderung kumbt .. der verkaufer 2 ₰ und der kaufer 1 ₰ vom kreizer der herrschaft gewöhrgelt geben. 8, 127 *anm.* 4 (*Klosterneuburg* 1517); das fuerfodergelt sol ainem amtman beleiben, aber das gwergelt sol er ainem vitztumb verraiten. (*instructionen für den amtsmann in der Schaffstrasse* 1524) 7, 778; da in den verschiedenen landestheilen hinsichtlich der erhebung der erkenn- und gewährgelder der ortsgerichte von käufen und täuschen auch unterpfänden,

sodann hinsichtlich der schreibgebühren sehr ungleiche namen bestehen ... so hat man sich unter aufhebung aller früher bestandenen gesetze bewogen gefunden, nachfolgende gleichförmige vorschrift zu ertheilen. *badische verordnung vom 30. september 1816, s. regierungsblatt s.* 129; *auch nach dem eindringen der jüngeren und als gewählter empfundener bildung* gewährgebühr *hält sich unsere form im allgemeinen sprachgebrauch:* die im § 1 aufgeführten gebühren, so wie im falle des § 2 die erkenn- und gewährgelder werden bei versteigerungen von jedem steigerer besonders .. erhoben. 2. *april* 1833, *s.* 79; ebenso wird .. die gebühr des § 1 oder das erkenn- und gewährgeld in § 2 nur einfach .. erhoben. *ebenda;* die gemeinderäthe können mit den rathschreibern verträge abschlieszen, wodurch diese gegen den bezug eines theiles der gewährgelder gegenüber dem gemeinderathe einen verhältnismäszigen theil der haftbarkeit übernehmen. 6. *april* 1868 (§ 2).

GEWÄHRGERICHT, *n., jüngere bezeichnung für die amtsstelle die die auf sp.* 4797. 4798 *dargestellten functionen ausübt; vgl. auch* gewährung. *als ortsgericht ist diese amtsstelle schon in der badischen verordnung von* 1816 *vorgesehen, sie hat das* gewähr (grund)-buch *zu führen und bezieht die* gewährgelder (*s. d.*); *vgl. auch die badischen gemeindeordnungen von* 1831 (*regierungsblatt von* 1832, *s.* 92) *und* 1858 (*regierungsblatt, s.* 525). *die zusammenfassung der obliegenheiten im vorstehenden titel ist erst* 1868 *in der anleitung zur führung der grund- und pfandbücher ausgesprochen:* die gemeinderäthe bilden das gewähr- und pfandgericht für die zu den ortsgemarkungen gehörigen .. liegenschaften § 1; der gemeinderath als gewähr- und pfandgericht ist .. verpflichtet .. eigenthumserwerbungen, sowie vorzugs- und unterpfandsrechte einzutragen, auch eigenthumserwerbe und bedungene pfandrechte zu gewähren § 4. so musz das gewährgericht die willensmeinung der betheiligten in geeigneter form und nach dem von den parteien genehmigten wortlaute eintragen. § 65 *u. a.*

GEWÄHRGROSCHEN, *m., vgl.* gewährgebühr: wenn einer (*in bergwerken*) dem andern gewisse bergtheile überläszt und darauf den gewährgroschen nimmt, da denn der verkäuffer gehalten ist, dem käuffer binnen vier wochen die gewähr im gegenbuche zu thun. Chomel 4, 1039, *vgl.* Campe 2, 356; gewährgroschen (*in mining*), *fee due for the certificate of a part or share in a mine.* Hilpert 2, 1, 462ᵃ; *bei* Veith *nicht belegt.*

GEWÄHRHABER, *m., zusammensetzung mit* gewähr I *in der bedeutung von* besitz, gewalt *vgl.* gewalthaber: gewährhaber, *le depositaire, verwahrer.* Schwan (1811) 1, 440ᵇ; gewahrhaber, *dépositary, trustee.* Bailey-Fahrenkrüger 2, 326. *ebenso* Fick, Hilpert *u. a.*

GEWÄHRHAUS, *n., mundartliche benennung bei der entweder ebenso wie in* gewährhaber *die parallele von* gewähr *mit gewalt zu grunde liegt, oder wie in* gewehrzaun (*s.* gewährzaun) *der begriff der sicherstellung des eigentums gegen rechtsansprüche den ausschlag giebt. sie ist aus dem Salzburgischen belegt, wo in einem bestimmten bezirk die bauerngüter auch* gewehrhäuser *genannt werden. vgl.* Schmeller 2², 971.

GEWAHRHEIT I, *f., abgeleitetes substantiv, das auf* wara *cautio, protectio* (Graff 1, 907) *und noch unmittelbarer auf* gewar (*vgl.* gewahr *sp.* 4763 *ff.*) *zurückweist. wie die letztere form, so hat auch unsere ableitung der subjectiven ausprägung des begriffs wenig vorschub geleistet.* Notker (*vgl.* Graff 1, 912), *der die meisten älteren belege darbietet, bringt eine eigenschaft, die dem charakter innewohnt, zum ausdruck, bei ihm tritt die parallele mit vorsicht, behutsamkeit hervor, vgl.* ungewareheit, *temeritas.* Graff *a. a. o.; die belege jedoch, die die mittelhochdeutsche periode in groszer zahl aufweist, streben fast alle einer objectiven fassung zu; hier bezeichnet* gewareheit *einen in äuszeren verhältnissen begründeten zustand, die sicherung, sicherheit. hierzu stimmt die glosse aus einem codex des* 10. *jahrh.* gewarheit, *hude, tutela.* Schmeller 2², 970; *von hier aus wird das wort ebenso wie* gewar *auch auf örtlichkeiten übertragen, vielleicht nimmt es auch die form eines versprechens, eines rechtlichen anspruchs an. die beispiele jeglicher art reichen jedoch nicht weit in unsere periode herein, in der einen bedeutung ist das wort durch* sicherheit, *in der andern durch* gewahrsam (*s. d.*) *verdrängt worden.*

1) *die subjective fassung des begriffs,* gewarheit, vorsicht: taz manigero wân sih nieht nechêret an die vrêhte dero wercho, nube an dia geskiht dero trugesâldôn. unde wânet schert târ gewareheite dâr sâligheit folgêt (*ea tantum judicat esse provisa, quae felicitas commendaverit*). tannan geskihet, taz kûot anawânunga êresta dero sih keloube, dien misselungen ist. Notker *Boethius* 35ᵇ; so wer durch kewarehelt sîn gesâze welle machôn êwig, *quisquis volet cautus ponere perennem sedem.* 69ᵃ. *nicht ganz sicher sind die glossen für cautela, das in seinen verwendungen die subjective und die objective prägung des begriffs umfaszt. hier wird in handschriften des* 13. *jahrh. ein älteres* giwerida (*vgl. sp.* 4784) *durch unsere bildung verdrängt, vgl. cautela* gewarheit, *Prager codex der glossae Salomonis.* Steinmeyer-Sievers 4, 45; *ebenso in der Wiener handschrift eines deutsch-lat. wb.* 3, 360; *und in Wiener und Münchener handschriften des summarium Heinrici.* 3, 231; *dagegen gehört sicher hieher die stelle:* und mit gewarheit in furent (*et ducite caute*) *in der mitteldeutschen evangelienübersetzung aus St. Paul für Marcus* 14, 44. *vgl.* Schönbach *s. b. Wiener akademie* 137, 5, 110 (*vgl.* fûrit en gewerlichen. Behrim; weisleich *cod. Tepl.;* füret in gewisz. Luther).

2) *die objective fassung des begriffes:* gewahrheit, sicherheit, sicherstellung, gewahrsam, *vgl. mhd. wb.* 3, 505ᵇ. Lexer 1, 977. Schmeller 2², 970.

a) die ursprüngliche abstracte bedeutung gewinnt in den meisten beispielen bestimmtere zeichnung durch beigefügtes possessivpronomen oder subjective genetive (meist der sele, *seltener* des lîbes); *die belege für absoluten gebrauch sind spärlich und beruhen vielfach auf formelhafter erstarrung. dies gilt im besonderen für die präpositionalverbindungen, in denen das substantiv viel häufiger belegt ist, als in der subject- oder objectfunction.*

α) das substantiv in der object- oder subjectfunction.

1)) *absoluter gebrauch:*

ain koufstat er duo vant,
Magenze die vesten.
diu dûhte in duo diu beste,
daz er gewarheit mahte hân.
kaiserchronik 7768 *Schröder;*

'daz ich der tôrheit wielte
daz ich dich frâz behielte ..
ez wære ein breit geriute
zuo dinen armen wol bewant:
ez zæme baz in diner hant
ein houwe unde ein gart,
danne din umbevart ....
rûme daz hûs vil drâte'.
nû was ez harte spâte.
do emphie der sûndære
ditz schelten âne swære
und mit lachendem muote.
sus antwurt im der guote
'herre, ir habt mir wâr geseit.
swer guote gewarheit
im selben schaffet, deist ein sin'.
Hartmann v. Aue *armer Heinrich* 2818.

2)) *verbindung mit einschränkenden bestimmungen:*

a)) mit den bilden hiez er laden
manigen isenînen wagen
und scûf sine gewarheit
gegen Poren here breit. Lamprecht *Alexander* 4400;

doe si dat gesâgen,
doe skoepen si ouch here were,
want si sâgen dat here
wâpen ende rûren.
si sâgen dar toe fûren
vele grôte gedracht.
ê dan si't worpen in die gracht,
ê dan si't mochten neder gelegen,
sô hadden si ouch dare engegen
geskapet here gewareheit.
Heinrich v. Veldeke *Eneide* 6861 *Behaghel;*

und wil iu gerne bewarn
den lip sô ich beste kan.
min her Iwein, nû gêt dan
dâ iwer gewarheit begger si'.
und vuorte in nâhen dâ bi
dâ im alleg guot geschach. *Iwein* 1777 *vgl. anm.*

b)) als diu tjost was ergân,
ir ieglîcher sîn swert gewan
mit vil herzeclîchem zorn:
dâ von wâren verlorn
vil achiere die schilde,
wan sie der slege milde
beide dâ einander wârn
unde wolten daz bewarn,
daz sie niht dar an verlüren,
unde beide dar an küren
beider lîbe sælec gwarheit,
daz ez ûzermâge kleit
der ander iht mit riuwen. H. v. d. Türlin *krone* 21467;

ich hôrte sagen mære
daz triwe und stæte wære
aller sælden beste,
ein mûre unde ein veste
für aller hande leit
unde gar ein gewarheit
manne unde wibe
ze sêle und ze lîbe. *zweites büchlein* 142.

β) das substantiv in prâpositionalverbindungen.

1)) *absoluter gebrauch.*

a)) α)) nâch frowen Enîten râte
(wen sî in den wec lêrte)
ûf die strâge er kêrte
die er gester dar reit:
daz geschach durch gewarheit.
HARTMANN v. AUE *Erec* 6748;

dat daden sî durch gewaerheit,
off dar eman einiche stoltzheit
begunde offte dechte,
das mans en weder brechte. *Karlmeinet* 527, 18.

β)) dat hade der koninc mâre
gedan dorch ein gewareheit.
doch gewan he's mekel arbeit.
HEINRICH v. VELDEKE *Eneide* 11613 *Behaghel.*

b)) α)) er hiez sie thie herren hâren,
mit gewareheit hiez er bringen
sie heim ze Karlingen. *Rolandslied* 261, 9;

nû vernement spæhen list
wie er daz erdæhte,
wie er Floren bræhte
in den turn mit gewarheit. K. FLECK *Flore* 5523;

den ich da chusse daz ist er,
nu schaffet daz man in vor her
bringe mit gewarhæit
unt mir meine mite sint herælt.
K. v. HEIMESFURT *urstende* 104, 83 *Hahn;*

und allen sinen îîz geleit
wie er mit gewarheit
Blanscheflûr behalte
vor listen, vor gewalte
in eime turne veste.
KONRAD FLECK *Flore und Blanscheflur* 4164;

die boten riten balde dan. dô hiez der bischof sîne man
sî beleiten ûf den wegan, sô verre und er ir mohte phlegen
mit spîse und mit gewarheit. swer in in Beiren widerreit,
von den wart in nihi getân (daz muost man durch ir herren lân).
klage 1473;

wan swelch man hât den sin,
der enkumt niht dar in,
ern müge mit gewarheit
kêren in sîn sicherheit.
THOMASIN *der welsche gast* 2763;

ob ich über den Semernic
mug komen mit gewarheit.
OTTOKAR *reimchronik* 10732 *ebenso* 6246;

verliust man sinen lîp dâ,
got behaltet anderswâ
lîp unde sêle êwecliche
vûr wâr in sînes vater riche.
dâ mac man mit gewarheit
erzeigen sine vrûmkeit,
dâ man mac gewinnen vil
und verliesen niht, derg tuon wil. 11425;

do begund er den künic biten,
daz er im gæbe geleite,
daz er mit gewarheite
redete swaz er gerte.
der künec in dô gewerte
daz er vride hæte,
swaz rede er tæte,
und er niht zürnen wolde.
ULRICH v. ZATZIKHOVEN *Lanzelot* 4986;

wie sol des lemer werden rât,
ern bechêr sich etwenne
unt lebe mit gewarheit denne.
H. v. MELK *priesterleben* 337 *Heinzel.*

β)) bischolf Uolrich der wolde
hinze Salzpurc sîn gevarn.
die rechten strâgen wold er sparn
durch begger gewarheit
gegen Admont er reit.
OTTOKAR *reimchronik* 6208;

nu schaffet unse hude
mit groeszer gewarheide!
Karlmeinst 500, 9 *Keller.* *ebenso* 506, 42.

c)) darnach wissend ewch zû richten und zû besorgen in gewarhait mit ewern liben und gûten. *offener brief der stadt Augsburg an ihre bürger und kaufleute.* 14. *april* 1416. *d. städtechroniken* 5, 348, 16.

2)) *verbindungen mit dem subjectiven geneliv oder possessivpronomen:*

a)) α)) der chunich joch diu sælige chunigin,
vil dicke flêgeten sî minen trehtin,
balde wîle unt stunde
monten sî got dar umbe
durch siner muoter liebe,
daz erz genædiclîche sciede
nâch gewarhait der sêle
unt ouch nâch des riches êre. *kaiserchronik* 17037;

dâ wart daz guot niht gespart:
gar hôhe si bestatet wart
und nâch der sêle gewarheit.
Mai und Beaflor 14, 27;

daz er daz genadeclichen geruoche zewandelene nach sînen hulden unde nach gewarheit unser armen sele. *speculum ecclesiae* 101 *Kelle.*

β)) nu ist daz zit komin, daz wir unser sele helfîn schulin und ratin soltin . . . von diu, die uber iare (*das jahr hindurch*) lebint nach ir mûtwillen, die lebin doch diese lutzelin zite in dirre vasten nach ir gewarheite. *speculum ecclesiae* 52 *Kelle.*

b)) man ervert daz man wil ervarn,
daz man niht wil, daz læt man varn.
næme dîr lemen dîn rint
ode slûege dîr lemen dîn kint,
du vüerest hin zeim andern man,
kundestu dich niht verstên dar an,
daz er dîr seit waz des reht wære,
und læst dîr wesen unmære
ze ervarn umbe dîn gewarheit
diner sêle, delst ein nerrischeit.
THOMASIN *der welsche gast* 9355.

c)) α)) Arrius sich besante
von lande ze lande,
daz buoch tuot uns kunt:
im kom mêr denne fünfzech tûsunt,
die wâren alle wider der cristenhait,
si tâten ez durch die frihait
michel mêre,
denne durch gewarhait der sêle.
kaiserchronik 13444;

daz wir durch unserre sel gewarhait uns also mit ein ander haben vereinet. *testament zweier brüder von Chunring* 1281, *monum. Zwell., fontes Austr.* 2, 3, 227; ich Fridreich von Housekk ich vergich offenleich mit disem brief . . . daz ich mit wolhedachtem muet und dur gewarhait meiner sel . . han gelobt . . das drittail des zehents daz Housekk. *urkunde von* 1295, *urkundenbuch des landes ob der Enns* 4, 230.

β)) herre, hete ichz niht getân
durch luwers lîbes gwarheit,
ich hete ez iu nie gesteit. *Erec* 3259.

γ)) eines dinges vil geschiht,
des enwundert mich niht,
swer sînem lîbe vorhte treit,
daz er durch sîne gewarheit
dicke flûchet grôzen schal
ûf die burc ûz dem tal. 6651;

ein valkenære gie
dâ er ein terzel gevie.
er vernât ez in sînen huot,
alsô noch manic man tuot
durch sîne gewarheit.
der falkner und das terzel. *zsch. d. a.* 7, 341.

δ)) dâ von daz er (*der papst*) geschaffet helt
durh der armen gewarheit,
daz man einen stoc setzen solde
in die kirchen; swer danne wolde
helfen zer vart, daz erz dar leit.
THOMASIN *der welsche gast* 11170.

d)) von dû werde wir allinthalben gemacht von der heiligen schrift zu der gewarheit unser sele. LEYSER *deutsche predigten* 131, 14.

e)) er het seine sinne
ze der werlde gerichtet.
unt het sich gephlîhet
ze aller slahte upplichait
wider der sel gewarhait. *Tugdalus* 43, 41.

3)) *einschrankung des begriffes durch einen ausführenden satz:*

dô wart diu tavele geleit
zuo im in daz kleine vaz
dô besluzzen sî daz
mit solher gewarheit
daz deheiner slahte leit
geschâhe dem kinde
von regen noch von winde
noch von der ûnden vreise
ûf der wazzerreise.
HARTMANN v. AUE *Gregor* 771 *Paul;*

'hie haltent ritter nâhe bî',
sprach diu maget wol getân,
'den solt du einen vride lân:
daz ist wol mîn wille'.
. . . . . .
diu maget ez dô zesamene truoc
mit wîslichen râte,
fruo unde spâte,
daz ir vater mit dem künege reit,
und doch mit der gewarheit,
daz im arges niht geschach.
ULRICH v. ZATZIKHOVEN *Lanzelot* 7310 *Hahn.*

b) *die übertragung des begriffes auf eine örtlichkeit knüpft an die verbindung mit dem possessivpronomen an, der absolute gebrauch ist hier vereinzelt und secundär entwickelt.*

α) *der absolute gebrauch:*

dô giengen dan besunder
die zwêne ritter gemeit
stên an ein gewarheit
undr ein gewelbe vinster.
dar ûz gienc ein venster
ob der würmeläge hô.
herzog Ernst 2832;

ich hôrte sagen mære
daz triwe und stæte wære
aller sælden beste,
ein mûre unde ein veste
für aller hande leit
und gar eine gewarheit
manne unde wibe
ze sêle und ze libe. 2. *büchlein* 142.

β) der relative gebrauch hat auch hier einige präpositionalverbindungen entwickelt, unter denen an sîn gewarheit *neben verbis der bewegung bevorzugt wird.* OTTOKAR *gebraucht in gleicher bedeutung gelegentlich* (87508) *die form* gewarhalt *im reim auf* manicvalt. *beachtung verdient die vorliebe, die* B. ZINK *in seiner chronik für alle arten dieser verwendung zeigt, während jüngere Augsburger chronisten das wort gar nicht mehr aufweisen.*

1)) *a))* daz kint ze herbergen gie
und gebôt den lewen daz sie
fuoren an ir gewarheit
sô daz nieman dehein leit
noch schade geschæhe von in.
K. v. FUSZESBRUNNEN *kindheit Jesu* 2881;

daz er ûz Stîr dem lande
füer an sin gewarheit
und ir dâ sô lange beit
unz daz si kâmen hin nâch.
OTTOKAR *reimchronik* 27614;

swie vil dô jâmers wart vernomen,
dise wâren an ir gewarheit komen,
herzog Ernst 1350;

unz daz er hinwider haimkombt an sein gewarheit. *freiheitsbrief von* 1514 *bei* SCHMELLER 2^2, 970;

als Erec dô gereit
an sîne gewarheit,
dô er den grâven niht entsaz,
nu verweiz er frowen Ênîten daz
daz si sîn gebot sô dicke brach.
HARTMANN v. AUE *Erec* 4258;

in kurzen tagen darnach gieng apt Jorg bei der nacht ausz dem closter gen Ulm an sein gewarheit, darausz gar ain grosz geschrei wart. THOMAN *Weissenhorner chronik, vgl.* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkrieges* 17; item also zoch marggraff Albrecht für Haidegg und gewan das schlosz und die stat dochmit geding; darzu hetten die von Nürnberg noch ir helfer nichts nit. und als ers nun gewunnen hett, da zoch er wider haim an sein gewarhait ungeirret aller seiner feint halb. (*chronik d.* BURKARD ZINK) *d. städtechr.* 5, 189.

b)) dô reit er mit in von dan
und brâhtes als ein hôvesch man
vil rehte an ir gewarheit.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 6857;

als dise rede er ersach,
des listes er im sâ erdâhte,
dâ mite er sie vil snelle brâhte
gar an sîn gewarheit:
an sinen arm er sie leit,
daz sie sîn nie enpfant.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 11307;

und kumet der rihter für die kirchen, und heischet den menschen her uz, der priester sol im sin niht geben her uz der kirchen; er sol in frilichen an sin gewarheit bringen, und tut da wider nieman an. *Schwabenspiegel* 281, 3 *Gengler;* und als das geschach da nam der künig von Beheim den kaiser und füert in mit gewalt mit im gen Korneuburg an sein gewarhait. (B. ZINK) *d. städtechr.* 5, 291.

2)) sus muosen sie riten
âne widerstriten,
her Wâlwein und Erec,
mit dem gougelær enwec,
mit Artûses geleite,
ze sîner gewarheite,
da er si in einen lurn warf.
ULRICH v. ZATZIKHOVEN *Lanzelot* 7463.

3)) und all knecht, die ire herrn suechten, wer die waren, die hetten all frid und sicher glait zu uns und von uns bisz an ir gewarhait, und die wurden all von Reutlingen also tod ausz der stat getragen. (BURKARD ZINK) *d. städtechroniken* 5, 19; und wolten sie (*Husz und Hieronymus*) aber nit kommen gen Costentz, sie hetten dann ain guet sicher glait bisz wider an ir gewarhait. das glait ward in versprochen von künig Sigmunden, der des conciliums oberster hauptman was: er solt ain frei sicher glait han bisz wider an sein gewarhait, das doch an in beiden nit gehalten was. 63.

c) in einer reihe von belegen ist der begriff der sicherheit, sicherstellung auf rechtliche verpflichtungen begründet und der ehrenhaften gesinnung des andern anheimgegeben. das letztere moment berührt sich enger mit gewâre, gewære (*vgl. sp.* 4759) *als mit* gewar, *und da die formellen anhaltspunkte (in bezug auf die quantität des stammvokals) versagen, werden die beispiele unter* gewârheit, *s.* gewahrheit II *eingereiht.*

GEWAHRHEIT II, *f., abgeleitetes substantiv zu* wahr, *s.* gewahr, *vgl. sp.* 4759, *vgl. mhd. wb.* 3, 522ᵃ. LEXER 1, 978. *vgl.* gewaerheit VERWIJS *und* VERDAM 2, 1849.

1) *mit sicherheit gehört hierher:*

diu gewârheit und ouch diu triuwe,
die gedâhten einer diuwe.
vom recht 195, *vgl.* WAAG 71;

wand ist daz wâr, daz man seit,
daz niemen mit gewârheit
mac gedienen zwein hern,
die niht geticher dinge gern.
OTTOKAR *reimchronik* 16652.

2) *fraglicher dagegen sind die unter* gewarheit I, 2, c *angedeuteten fälle:*

âne gewârheit
ne chomet ir fone mir nieht
einen wil ich pinten.
Genesis, fundgruben 63, 24;

nû haltet iwer gewârheit
unde lœsent den eit.
vergebent im sîne missetât. *Iwein* 8069
(*variante* wârheit), *ebenso* 8116;

wir geben den brief ze einer gewarheit. *urkunde von* 1291, *vgl. urkundenbuch des landes ob der Enns* 4, 157; *ebenso* (1295) 4, 230; daz sie keine gewarheit, gewalt noch recht haben, holz ze howen. *urkunde aus dem Stuttgarter archiv von* 1324, *vgl.* LEXER 1, 978; recht, herkommen und gewarheit. *ebd. aus* 1422; so haben die vorgenanten frowen, priorin und convent für sich und ir nachkomen und das kloster Kirchbach umb deswillen, das wir uns sölicher zûfart und ouch gewarheit, pfel ze howen verzihen und begeben sollen, ... uns ... das egenant stuck walds ... zû koffend gegeben. *urkunde des klosters Marienthal* (1450) *bei* MONE *zs. f. gesch. d. Oberrheins* 4, 317; und als wir nu die selben armen lute zû Heffnerhaszlach ain zûfart haben gehabt mit unserm gehornten vich in Borbacher marckt, die waid darinne ûberall zû niessen und ouch darzû gewarheit gehabt haben, in den obgeschriben waldt pfel zû howen in die wingarten. *ebenda.*

GEWÄHRIG, GEWARIG, *adj., eine erst in der neuhochdeutschen periode belegte ableitung, die auf drei verschiedene stämme zurückweist: auf* giwar = *cautus,* gewaere = *verus und* wern = *durare. die bedeutungsmerkmale geben zur abtrennung der einzelnen belege noch weniger anhaltspunkte als die formen. vor allem fällt es schwer, für cautus und verus die entscheidung zu treffen, da beide namentlich in wörterbüchern neben einander aufgeführt werden. mit gröszerer wahrscheinlichkeit lassen sich verus und durabilis, firmus (zu* wern) *trennen, da für das letztere die formen gelegentlich fingerzeige geben.*

1) gewährig = *verus vgl. sp.* 4762: gewarig, gewârig, *gewisz, steiff, fest, verus, certus, ratus, solidus, cautus.* HENISCH 1594; ghewaerigh, *verus, certus, solidus, ratus.* KILIAN K 4ᵇ; gewarich, gewarech, *waarachtig, waar, echt, oprecht, te vertrouwen, waarheitlievend, wettig.* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1865. *vgl. auch* ghewaerig, gewareg *bei* OUDEMANS 2, 646; *ebenso* gewarech, ghewarich 2, 651. *dazu vgl.* ghewaerigh, *verus, certus, ratus, solidus.* DE BO *westvlaamsch idiotikon* 371.

a) die frühesten litterarischen belege für die bedeutung verus stammen aus niederdeutschem sprachgebiete: he gaf em selven to laten under dem cruce unses heren to sinre doet in ghewarigher renicheit, ghehorsamheit unde armode. *leben des heil. Franz* 4; den ghewarighen schaet (*schatz*) der armode vorkrighen. 25ᵇ; ic segge iu unde gewarigen minneren (*liebenden*) .. gewarigen deenste. *horologium* 86 (1469). SCHILLER-LÜBBEN 2, 98; *dazu vgl.* gewarege varde of verde, *verzekerde vaart, reis, vertrek.* OUDEMANS 2, 651.

b) die gemeinsprache nimmt erst später von dem worte notis: gesinnen demnach hirmit günstig und genädig, das ihr nicht allein erwehnte unsere abgeordnete zusamt dem anbringer gutwillig höret; und gleich uns selbst ihnen glauben beistellet; sondern auch mit gewerig gutter resolution versehen werden. BUTSCHKY *hd. canzelei* 1. *theil* 123; holzmarkungen, guten gewährigen bodens mit guten gesunden starken bauhölzern. BESOLD *thesaur. pract. bei* FRISCH 2, 419.

2) *in jüngeren belegen aus* GOTTHELF *wird die anlehnung an* giwar *nahe gelegt, nicht im sinne von cautus, sondern von aufmerksam:* nun aber wird keiner ein guter knecht und kein stüdi eine gute magd, wenn sie nicht offne augen und ohren haben, wenn sie nicht gwahrig sind, d. h. wenn sie das was ihre sinne ihnen zuführen, nicht schnell und auf einmal aufzufassen vermögen, sondern nur immer langsam eins nach dem andern. J. GOTTHELF *werke* 3, 18 (*leiden und freuden eines schulmeisters*); dort erzählte ich, wie der doctor e bsunderbare gwahrige sei, wie er kaum in das glas gesehen, ohne dasz ich ein wörtlein gesagt, als er gleich ausgerufen habe: 'die isch schwanger'. 3, 123; *vielleicht gehören in diesen zusammenhang schon ältere Schweizer belege:* er (*der wurm*) was aber so gewarig und schnelles louffs, wann er sach, dasz er übermachtet was, dasz er sin flucht nam in die höli des bergs. TSCHUDI *chron.* (1731) 1, 146'. *dazu vgl.* gewarich, .. *opmerkzaam, oplettend.* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1867; gewarig, gewarrig, *wakker, waakzaam.* DE BO *westvlaamsch idiotikon* 371; een gewarige hond. *ebenda.*

3) gewährig = *durabilis:* gewehrig, *firmus, durabilis.* HENISCH 1, 1596; gheweerigh, *firmus, durabilis.* KILIAN K 4'; gewarich, *van gewaren, vast, duurzaam, stevig, firmus, durabilis.* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1867; *dänlich* OUDEMANS 2, 654; *vgl.* gewerig, *vast, stevig, frnz. ferme.* DE BO *westvlaamsch idiotikon* 372; *vgl.* stark und werig, *solidum. vocab. Melber bei* SCHMELLER 2², 974; *vgl.* während, *von der asche, in der noch feuerfunken glimmen:* 's ist noch während. STALDER 2, 430; *vgl.* während, wierig. HÖFLER *deutsches krankheitsnamenbuch s.* 773; *vgl.* werhaft *und* langwierig.

4) *auf* geweren = *praestare liesse sich ebenso gut wie auf* giwar *die unter* 1, *b. aus* BUTSCHKY *belegte verwendung zurückführen, in der gleichen richtung weist sicherer eine notiz bei* FRISCH *hin, weil ihr die form* gewerig *in der lautgesetzlichen weiterbildung* gewirig *zu grunde liegt:* an gewürigen erfolg nicht zweifeln, *non dubitare de eo quod promissum est;* gewürige antwort hoffen, *sperare favorabile responsum.* FRISCH 2, 416.

GEWÄHRIGEN, *verbum, ableitung zu* gewährig *im sinne von verus:* gewärigen, *bestätten, ratum facere, confirmare, vulgo ratificare.* HENISCH 1594; ghewaerigen, *ratum facere.* KILIAN K 4'.

GEWÄHRKEIT, *f., substantivableitung zu dem gleichen adjectiv, das dem verbum* gewährigen *zu grunde liegt:* wandern in gewarkeit und in nüweheit des geistes. *mystiker* 60, 3. *s. mhd. wb.* 3, 506'. *vgl.* gewaricheit VERWIJS *und* VERDAM 2, 1867; ghewaregheit, ghewarichheit OUDEMANS 2, 652; gewarigheid DE BO *westvlaamsch idiot.* 371.

GEWÄHRKUSZ, *m.:* die söhne waren uneinig; sie gaben sich aber den gewährkusz, und als der vater gestorben war, wollte keiner der söhne die burg bewohnen, um den andern nicht zu beleidigen. STIFTER (*der kusz von Sentze*) *erzähl.* 358.

GEWÄHRLEISTEN, *verbum, neuere, in der composition erstarrte form der wortverbindung* die gewähr leisten, *die noch bei* LESSING *lockeres gefüge aufweist:* der ruhm übrigens, welchen er sich mit so vielem rechte noch in einem weiteren umfange der gelehrsamkeit, als in der bloszen physik erworben hat, leistet für die gründlichkeit seiner urtheile die gewehr. LESSING (*Voss. zeitung* 1754) 5, 340; *ebenso* (*antiquarische briefe* 15) 10, 275. (*Sophokles*) 8, 323; — *bei* WIELAND *und späteren zeigt das zurücktreten des artikels an, dasz das gefüge enger und formelhafter wird* (*vgl. oben sp.* 4803. 4804): der verkäufer von pferden, rindvieh .. hat nur für die hiernach bezeichneten mängel .. gewähr zu leisten. *bad. verordnung von* 3. *mai* 1859 (*regierungsblatt s.* 153). *die zusammendrängung der verbindung in ein wort geht hand in hand mit einer änderung der construction. das object wird nicht mehr durch präpositionalverbindung an das substantiv* gewähr *angeknüpft, sondern nach analogie bedeutungsverwandter transitiver verba dem neuen verbum untergeordnet. gegen diese neuerung wendet sich schon* CAMPE *im verdeutschungswörterbuch* (1813) *s.* 333', *wo er sie aus* E. L. POSSELT *belegt:* worin den Holländern von seiten der Fränkischen republik die ewige abschaffung der statthalterschaft gewährleistet ward. *die enge der verbindung macht sich hier in der participialform des prät. dadurch geltend, dasz sie das präfix* ge *zurückhält* (gewährleistet *gegen* gewähr geleistet). *in bezug auf die bedeutung ist die verbindung wenig entwicklungsfähig, sie hält sich im gegensatz zu* gewährleistung *ganz an* gewähr II *und prägt auch an diesem begriff nicht wie* gewährleisten *die privatrechtliche seite aus, sie führt ihn mehr in das öffentliche recht und in übertragene verwendung über.*

1) das ist der fall in dem völkerrechte, worin die gewährleistenden, die in der diplomatischen sprache garants heiszen, sich verbindlich machen, gegen denjenigen, der ein recht der vertragschliesznden anfechten wollte, gewalt zu brauchen. EBERHARD *versuch einer synonymik* 1, 381; *s.* gewährleister.

2) wer gewährleistet mir am ende der dinge Albrechts zusage. ZSCHOKKE *novellen* 7, 124; kornäcker hatte Käthi keine, aber an die kornäcker ein recht, welches ihr gott schon durch Moses gewährleistet hatte, wie man heut zu tage zu sagen pflegt. Käthi war eine treue fleszige ährenleserin. J. GOTTHELF *Käthi die grossmutter* (1847) 1, 80; folgende zwei paragraphen gewährleisten diese unabhängigkeit. *Frankfurter nationalvers.* 1632'; während in Dänemark die verfassung eine fast unbeschränkte preszfreiheit ... gewährleistete, wurde in den herzogthümern jede regung einer unabhängigen presse mit schweren strafen unterdrückt. STAHL *begründung des deutschen reichs* 3, 88; das besitzthum war umschrieben, sichere erbanfälle der zukunft waren vorgemerkt, auch diejenigen, welche der braut nicht ausbleiben konnten, marquiert, so dasz nach menschlichem ermessen einer nicht unbescheidenen zahl zu erhoffender kinder jetzt schon der wohlstand gewährleistet schien. G. KELLER *Züricher novellen* 250.

3) man spöttelt jetzt darüber, dasz unsere väter bei jeder huldigung ihre gerechtsame und privilegien sich gewährleisten liesen. W. ALEXIS *vaterländ. romane* (*Isegrimm*) 8, 307; da es in dem patent sr. majestät des kaisers von Österreich im § 4 ausdrücklich heiszt: 'allen volksstämmen in der österreichischen monarchie ist die unverletzlichkeit ihrer nationalität und sprache gewährleistet', wir können uns daher auf ein patent des kaisers von Österreich stützen, und den beschlusz sogleich fassen, dasz allen nationalitäten und namentlich den Slowenen .. die nationalität, sowie ihre sprache gewährleistet werde. *Frankfurter nationalvers.* 119'; jedem auf Deutschlands boden ansässigen ist die ausübung voller glaubens- und gewissensfreiheit durch wort, schrift und that gewährleistet — garantirt. *zusatzantrag zum artikel* 3 *der grundrechte, vgl.* 1637', *vgl. auch* 1665' *u. a.:* auch den artikel 11, in welchem sie die vollständige freiheit des religiösen bekenntnisses gewährleistet haben, machen sie, meines erachtens, zur phrase, wenn sie von den bekennern der christlichen und in specie der evangelischen kirche verlangen, dasz sie sich erst den erfordernissen ihrer constitutionellen glaubensartikel unterwerfen sollen, ehe sie ihnen gestatten, den segen der kirche, durch den allein die gültigkeit der ehe bei uns bedingt wird, zu empfangen. BISMARCK *reden* 1, 156; und dieses verbot wurde nicht blosz von der eigenen regierung über sie verhängt, welche unter den willen des volkes zu beugen, die dänische regierung hinreichende mittel bot, sondern das saubere ministerium Bluhme hatte es durch bindenden vertrag den deutschen mächten gewährleistet, und damit der verachteten deutschen nation ein entwürdigendes aufsichtsrecht über Dänemarks gesammte innere politik für eine unbestimmte zukunft eingeräumt. STAHL *begründung des deutschen reichs* 3, 82; am 27. januar interpellierte er (*Napoleon*) den preuszischen botschafter, ob die gerüchte wahr seien, dasz Preuszen dem Wiener hofe dessen auszerdeutsche besitzungen gewährleistet habe. 220; in einem staate, in welchem glaubens- und gewissensfreiheit staatsgrundgesetzlich gewährleistet ist, lassen wir uns durch niemand, auch durch keine kirchenfürsten, das recht nehmen, unserer überzeugung und der treue zum angestammten volke offen und rückhaltslos ausdruck zu geben. *offener brief des sonnwendfeierausschusses an den fürstbischof zu Brixen* 1899.

GEWÄHRLEISTER, *m., substantivbildung aus dem vorigen im sinne eines nomen agentis:* Julius, welcher ihre dienste auf eine wichtigere gelegenheit versparen will, wenn sich dergleichen zeigen sollte, dankt ihnen, und schlägt sich mit den anverwandten der Virginia selbst als hinlänglich sichere gewährleister vor. LESSING (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 108; erzürnten sich nun staaten, so stellten sie, um ihre ehrensache auszumachen, heere ins feld, die nach einem ordentlichen völkerherkommen den groszen zweikampf — krieg — begannen, einige gänge — feldzüge hier genannt — machten und endlich ermattet, oder von gewährleistern und vermittlern zugeredet, friede schlossen. F. L. JAHN 1, 1, 293; als gewährleister des friedens konnten sie unter dem schein des rechts sich in alle angelegenheiten mischen. 2, 1, 236; garant, der bürge, der gewährmann .. bekannte wörter, welchen ich noch gewährleister beigeselle, weil dieses die bequem-

lichkeit gewährt, dasz man auch ein weibliches wort, die gewährleisterin, davon ableiten kann. Campe *verdeutschungswörterbuch* 332, *vgl. auch* 180*; vertrag, der Russland zum gewährleister der preuszischen verfassung oder unverfassung machte. Sybel *gesch. der revolutionszeit* 1, 155.

GEWÄHRLEISTUNG, *f., substantivbildung im sinne eines nomens actionis. in ihr findet sowohl die engere verbindung* gewährleisten *als auch die lockere fügung* die gewähr leisten (*s. o.*) *entsprechung. die anlehnung an die letztere wird verbürgt durch belege wie:* auch die leistung der gewähr gehört zur erfüllung eines vertrags. *preuszisches landrecht* 1. *theil* 5. *titel* § 317; *ebenso durch die form* gewährsleistung, *die im preuszischen landrecht für die älteren fassungen vorherrscht, während sie in späteren ergänzungen durch* gewährleistung *verdrängt wird. auch in bezug auf den bedeutungsgehalt macht sich die an der lockeren verbindung beobachtete mannigfaltigkeit geltend, sie ist beim substantiv sogar übertroffen.*

1) *anknüpfung an* gewähr = *vestitura:*

a) vereinzelt ist ein auf die blosze umschreibung beschränkter gebrauch. der zweite compositionstheil dient hier nur dazu, den charakter des nomens actionis hervorzuheben: bei dem verkaufe liegenschaftlichen eigenthums unter und bis zu 30 fl. einschlieszlich darf für die gewährleistung, für die eintragung des kaufs in das kauf- und gewährbuch (grundbuch), sodann für die fertigung eines auszugs, zusammengenommen mehr nicht erhoben werden als (bei einem kaufpreis unter 1 fl.) 5 k. *badische verordnung vom* 2. *april* 1833, *s. regierungsblatt s.* 78; *gebräuchlicher ist hierfür* gewährung (*s. d.*).

b) der zweite compositionstheil bezieht sich auf die ausübung der aus der gewähr = *vestitura fließenden pflichten:* gewähr- oder gewährsleistung heiszt die pflicht dessen, von dem man eine sache bekommen hat, dieselbe wann sie in anspruch genommen wird, also wie er sie übergeben, zu gewähren und einen im fall der .. entwährung .. schadlos zu halten. Zinken *ökonom. lexikon* 1764 *s.* 916; ein käufer, welcher von einem dritten über die erkaufte sache in anspruch genommen wird, musz, wenn er die gewährsleistung von dem verkäufer fordern will, diesen zu seiner vertretung gerichtlich vorladen lassen. *preuszisches landrecht* 1. *theil* 11. *titel* § 143 (*ausgabe von* 1821); nur wegen solcher störungen und entwährung, die aus eines der theilung vorausgegangenen ursache entspringen, sind die miterben sich gegenseitig gewährleistung schuldig. *badisches landrecht* § 884 (1809).

2) *unmittelbare anknüpfung an* gewähr = *cautio. dieser begriff ist es, der den gebrauch von* gewährleistung *im juristischen wie im übertragenen sinne hauptsächlich beeinfluszt, mit ihm tritt das compositum ganz in den gebrauchskreis des einfachen wortes* gewähr *ein. beide finden sich oft neben einander in einem satze vereinigt:* gewähr, gewehr, gewährschaft, gewährsleistung .. lat. *evictio* .. wenn der verkäuffer eines dinges dem käuffer gut sagt. Chomel 4, 1037; die gewährleistung, *la garantie.* Schwan (1782) 1, 741*; gewähr, gewährleistung, gewährschaft, *la sûreté, la caution, la garantie* ... er hat mir dieses erbgut ohne gewährleistung verkauft (*sans garantie*). Schwan (1811) 1, 659*; gewährleistung ist überhaupt soviel als garantie oder bürgschaft. man nimmt aber jenen ausdruck zuweilen in einem noch specialern sinne, indem man darunter die vom verkäufer oder käuf. einer sache übernommene verbindlichkeit versteht, den käufer oder verk. gegen alle gefahr (welches wort mit gewähr verwandt ist) oder gegen alle nachtheile zu sichern, die für ihn etwa durch rechtliche ansprüche andrer an die verkaufte sache oder auf andre weise entstehen könnte. aus einer solchen gewährleistung kann daher auch die verbindlichkeit der entschädigung oder des schadenersatzes erwachsen. Krug *encykl.-philosoph. lex.* 2, 260; die gewährleistung, wozu der verkäufer dem käufer verbunden ist, musz ihm einmal den anspruchslosen besitz der verkauften sache sichern; zum andern für die verborgenen fehler schadlos halten. *bad. landrecht* § 1625, *vgl. auch* 1626 *ff.*

a) der begriff der sicherstellung in privatrechtlichen beziehungen: gewährleistung, *a guaranty or warrant, the security.* Ebers (1802) 644*; *vgl.* Fick 2, 178. Bailey-Fahrenkrüger 2, 326. Hilpert 2, 1, 462*; gewährleistung *borgstelling.* Weidenbach (1803) 436*. *auf die bedeutungsentwicklung des begriffs der sicherstellung wirkt hier weniger das bestreben ein, einen drohenden umstand fern zu halten, als einen eingetretenen nachtheil vermögensrechtlich auszugleichen,* gewährleistung *im sinne von* schadenersatz: wird eine sache, eine forderung gegen einen dritten oder ein anderes recht an erfüllungsstatt gegeben, so hat der schuldner wegen eines mangels im rechte oder wegen eines mangels der sache in gleicher weise wie ein verkäufer gewähr zu leisten. *bürgerliches gesetzbuch* § 365, *vgl. auch* § 757; will der verkäufer bei dem vertrage stehen bleiben, so finden die vorschriften von der gewährsleistung statt. (§ 192—214.) *preusz. landrecht* 1. *theil* 11. *titel* § 45.

α) schadenersatz gegenüber von rechtlichen ansprüchen eines dritten: wann einem vasallen eine fremde jagd-gerechtigkeit verliehen ist, so ist der lehnherr zur gewehrleistung eigentlich nicht verbunden. Beust *jagd und wildbanns gerechtigkeit* (1744) 569; wird die gemeinschaft für die schulden eines ehegatten angegriffen, der nach dem heirathsvertrag als von allen früheren schulden ledig und frei in die ehe trat ... so kann eine klage auf gewährleistung wider den vater, die mutter .. die ihn etwa von den schulden ledig und frei erklärt hatten, angestellt werden. *bad. landrecht* § 1513; die verpflichtung des ausstattenden zur gewährleistung wegen eines mangels im rechte oder wegen eines fehlers der sache bestimmt sich, auch soweit die ausstattung nicht als schenkung gilt, nach den für die gewährleistungspflicht des schenkers geltenden vorschriften. § 1624.

β) schadenersatz gegenüber von verlusten, die aus mängeln des objects erwachsen: die gewähr, gewährleistung vor schaden, *l'indemnité, l'acte, par lequel on promet d'indemniser.* Schwan (1811) 1, 659*; dem beständer gebührt gewährleistung für alle fehler oder mängel der in bestand gegebenen sache. *bad. landrecht* § 1721; gesetz, die gewährleistung bei einigen arten von hausthieren betreffend. 3. *mai* 1859 (*regierungsblatt s.* 153); wenn der fall der gewährleistung eintritt, so kann nur die aufhebung des verkaufs, nicht die minderung des kaufpreises verlangt werden. *ebenda artikel* 4; beschreibung der mängel, welche zur gewährleistung verpflichten. *ebenda;* wird aber ein bereits amortisiertes papier verkauft, so greifen die grundsätze über gewährleistung wegen mangels vorausgesetzter eigenschaften .. nicht platz. *nachtrag zum* 1. *theil* 5. *titel* § 329 *anm.* 68 *des preuszischen landrechts, vgl.* Koch (1869) 28; gewährleistung wegen mängel der sache. *bürgerliches gesetzbuch* § 459 *ff.;* eine vereinbarung, durch welche die verpflichtung des verkäufers zur gewährleistung wegen mängel der sache erlassen oder beschränkt wird, ist nichtig, wenn der verkäufer den mangel arglistig verschweigt. § 476; auf diese ansprüche finden die für die gewährleistung wegen mängel einer verkauften sache geltenden vorschriften entsprechende anwendung. § 2183; für gewährleistungsklagen aus kauf- und tauschverträgen über pferde, rindvieh, schaafe und schweine wird der gerichtsstand des geschlossenen vertrags .. gegenseitig anerkannt. *vertrag zwischen Baden und Sigmaringen* (*s. bad. regierungsblatt* 1864) *s.* 36; die mit den vorstehenden bestimmungen gleichlautenden vorschriften der beiden gewährleistungsgesetze. *ebenda;* die für die gewährleistungspflicht des verkäufers geltenden vorschriften ... finden (*auf den schenker*) entsprechende anwendung. *bürgerliches gesetzbuch* § 523.

b) in öffentlich rechtlichen beziehungen wird an dem begriffe der sicherstellung mehr das bestreben, drohende geschehnisse zu verhindern, herausgearbeitet; gewährleistung *nähert sich der bedeutung von schutz. diese bedeutung wird von der jeweiligen verbindung mannigfach beeinfluszt.*

α) ohne zielbestimmung: für alle ewigkeit hat nun die erfahrung in der schaudervollen franzosenzeit alle Deutsche sichtbar, hörbar und fühlbar belehrt, dasz ... fremde gewährleistung, schutz- und schirmschaft immer selbsüchtig vortheile zu ziehen sucht, die mit Deutschlands wohl unverträglich sind. F. L. Jahn 1, 416; dasz es aerzte giebt, entspringt mit aus der vertheilung der arbeit, und diese steht im genauesten zusammenhang mit der entstehung des staates, weil vertheilung ohne gewährleistung nicht auf die länge fortbestehen könnte. Schleiermacher *über Platons ansicht von der entstehung der heilkunst* (Wackernagel 3, 2, 1210*); um so mehr glaube ich, ist der staat dazu verpflichtet, wenn er im wege der gesetzgebung diese gerichtsbarkeit übernimmt, der staat, unter dessen gewährleistung diese richter angestellt und nach dessen eigenen gesetzen sie lebenslänglich angestellt werden muszten. Bismarck *reden* 1, 398.

β) mit kennzeichnung eines bestimmten objects:

1)) es giebt keine andere gewährleistung für die reichsdauer als das volksthum. F. L. Jahn 2, 2, 556.

2)) durch diesen entscheidenden schritt der gewährleistung des privatrechts söhnt er das selbständige wesen der familien mit den schuldigkeiten des staatsrechtes aus, und die regierung stellt sich hoch über der bevölkerung auf. DAHLMANN *politik* 1², 7; Schweden hatte sich, unter der gewährleistung des westphälischen friedens, den feinden des königs von Preuszen beigesellt. VARNHAGEN VON ENSE *biogr. denkm.* 3 (*fürst Blücher*), 4; fahren wir auf diesem wege so fort, machen wir den artikel 11, die gewährleistung eines jeglichen cultus, insoweit zur wahrheit, dasz wir auch den cultus derjenigen democratischen schwärmer, die in den jüngsten versammlungen ihren märtyrer Robert Blum auf gleiche linie mit dem heiland der welt stellten, durch gensdarmen gegen störung schützen lassen, so hoffe ich es noch zu erleben ... BISMARCK *reden* 1, 161.

c) bei der übertragung auf andere, allgemeinere beziehungen tritt das moment der bethätigung an dem begriff der sicherstellung zurück, er wendet sich wie der rechtliche begriff der überzeugung dem beweisverfahren in fragen der realität zu.

α) die sicherstellung eines zukünftigen geschehnisses:

1)) alles was er verlangt, ist dieses, dasz Icilius Virginia nicht ohne gewährleistung überkomme. LESSING (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 108.

2)) so ist diesz nur ein zeugnisz mehr für die sache der wahrheit, und eine neue gewährleistung des sieges, der ihr verbürgt ist. F. v. SCHLEGEL 2, 212 (*Wien* 1846).

β) die sicherstellung einer behauptung oder annahme:

1)) was für ein werk dies ganze! bei der kleinsten spanne, die wir davon übersehen, so viel ordnung und so viel wirrung, knote und auflage zur auflösung — beides eben für die überschwängliche herrlichkeit im allgemeinen, sicherheit und gewährleistung. HERDER (*auch eine philosophie der geschichte*) *werke* 5, 585.

2)) der glaube, der sich als geschichtsglaube auf bücher gründet, hat zu seiner gewährleistung ein gelehrtes publicum nöthig. KANT 6, 305; meine vernunft ist mir jezt alles, meine einzige gewährleistung für gottheit, tugend, unsterblichkeit. SCHILLER (*philosophische briefe*) 4, 35; aber die überraschende neuheit und schwürigkeit der entdeckung ist hier gleichsam eine gewährleistung des wunders, wodurch sie erhalten wird. (*geisterseher*) 4, 244; sie geben zu, ja sogar sie freuen sich und rühmen es an Shakespeare, als etwas groszes und eine neue gewährleistung seines 'unsagbaren' genies, dasz er unmöglich allen verständlich und genieszbar ist. PRUTZ *in Wigands vierteljahresschrift* II (1844) 143.

GEWÄHRLICH, *adjectiv und adverb. auch hier sind mehrere ableitungen und bildungen aus einander zu halten. die hauptmasse der belege führt auf eine adjectivableitung zu* wara (*aufmerksamkeit*) *zurück:* giwaralih *eine concurrenzform zu* giwar (*s. sp.* 4766), *der eine adverbialbildung in der form* giwaralihhen *zuwächst. dem gegenüber weist ein adverbium* giwârlihho, *das mit sicherheit erst in der mittelhochdeutschen periode belegt ist, auf* wârlihho, *wahrlich* (GRAFF 1, 921). *der bedeutung nach scheint in einigen beispielen auch anlehnung an* weren, gewähren, (*erfüllen*) *gesucht werden zu müssen, während andere beispiele durch den bedeutungsgehalt auf* wehr, gewehr *weisen* (gewehrlich = *wehrhaft*). *die entscheidung entbehrt oft sicherer anhaltspunkte, weil die formen sich durchkreuzen und weil auch die bedeutungsentwicklung von der einen zur anderen bildung führt. so tritt uns vielfach die bedeutung 'tauglich' entgegen, die sich ebensogut von 'aufmerksam' ableiten lässt, als von* gewerlich = *durabilis s. u. auch die grenzlinie zwischen* giwârlich = *verus und* giwaralich *kann nicht immer aus dem jeweiligen zusammenhang allein bestimmt werden, oft ergiebt sich, wie im folgenden beispiel, die bedeutung* verus *erst aus parallelstellen:*

ther fon imo saget wax: ther suachit io thaz sinas,
willt thes gigâhen, thaz sinaz io gihohen;
ther avur thara iz wentit, suachit thes, nan sentit:
ther ferit logilicho in thiu giwaralicho.
OTFRID 3, 16, 22

(*vgl. Joh.* 7, 18 *qui autem quaerit (gloriam) ejus, qui misit eum, hic verax est*). *andererseits sind eben in jener verbindung mit* faran *die bedeutungen 'vorsichtig' und 'wehrhaft' nicht immer auseinander zu halten:*

ich rât iu an den triuwen, welt ir iuch wol bewarn,
sô sult ir zuo den liuten vil gewerliche varn
Nibelungen 225, 1 *Zarncke* (*in A:* werlichen):

dez ir iuch wâfent, helde, ir sult iuch wol bewarn:
wir haben hie starke vînde; daz wir gewerlichen varn.
1528, 4.

in anderen beispielen, wo die bedeutung 'wehrhaft' gegen allen zweifel gesichert ist, strebt die schreibung einzelner handschriften gerade anlehnung an unsere bildungen an:

uu lôn iu got von nimele, vil edel Volkêr.
ob si mit mir strîten, was bedarf ich deone mêr?
sid ir mir helfen weltet, als ich han vernomen,
sô suln dise recken vil gewerlichen komen.
Nibelungen 1717, 4 (B. C. gewârlichen);

Ezel was der küene, er vazte sinen schilt.
'nu vart gewerliche', sprach vrou Kriemhilt,
'und bietet ir den recken daz golt über raut:
wan erreicht iuch ilagene, ir habet den lôt an der hant'.
C gewârlichen) 1958, 2.

BODMER, *dem das auf* gewaralih *zurückführende adjectiv* gewerlich, *behutsam, geduldig war, setzte in seinem glossar zum Nibelungenlied dieses an die stelle von* gewehrlich = *wehrhaft ein* (*vgl.* CRUEGER *s.* 31).

1) gewährlich *als ableitung zu* wara, *vgl. mhd. wb.* 3, 505°. 506°. LEXER 1, 987.

a) das adjectiv nimmt den kleineren theil der belege in anspruch. die ältesten führen in das 9. jahrh., vereinzelte verwendungen sind noch heute in Schweizer mundarten lebendig. umfassender scheint die adjectivische verwendung von ungewährlich *in der älteren sprache zu sein, vgl.* SCHMELLER 2², 970.

α) subjective ausprägungen des begriffes.

1)) *die grundbedeutung 'aufmerksam':*

'biginnet' quadun, 'acowon giwaralichen ougon:
ist thiz kind luer, ther bliuter ward giboraner'?
OTFRID 3, 20, 81.

2)) *vorsichtig, behutsam:*

si sprach zuo mir: 'ir sûlt ab gân
und sûlt für wâr des niht entên,
ir komt her fruo aber ze eggenzît.
sehet, daz ir hint gewârlich sît'.
U. v. LICHTENSTEIN 1162, 5 *Bechstein.*

β) objective ausprägung, die bedeutung sicher: wiewol auch die artznei vom holtzbrand auch hülfflich ist: iedoch aber dem gewerlicheren nach zu handlen ist das sicherst. PARACELSUS *chirurgische schriften* (1618) 51°; bischoff Salomon onthielt sich am meisten im closter zu Santgallen: daselbst ward er einsmals gewarnet, sich an gewärlichere ort zu fugen. STUMPF 319°; es ist gewährlicher, uf der sita z' goh, *es ist sicherer auf dieser seite zu gehen.* TOBLER *Appenzeller sprachschatz* 247°; *vgl. dazu* ungewährlich = *gefährlich mhd. wb.* 3, 522°.

γ) in übertragener verwendung stellt sich die bedeutung 'tauglich' entgegen, die auf den adjectivgebrauch beschränkt ist. sie lässt sich von der grundbedeutung unseres adjectivs ableiten, legt aber in einzelnen beispielen die anlehnung an gewerlich = *durabilis näher.*

1)) demnach solle menigklich wissen, das ... jeder seinem amht nach ainem oder andern was zu verrichten ansagen und bevelchen, dasselbe nit begerter massen mit tauglichen gwerlichen perschonen schiken ... solle. *österr. weisth.* 6, 493 (*banntaiding von Millstat* 1608). *hierron zweigt vielleicht der eigenname* Gewärlich *ab, vgl.* Ulrich Gewärlich *in einer Ulmer urkunde von* 10. *mai* 1281 *in zs. f. gesch. d. Oberrheins* 13, 464. *kräftiger dringt die bedeutung in negierten bildungen durch, vgl.* tribet sie von iu, wan ir âtem ist halt gar ungesunt und ungewerlich, der ir halt ûzer dem halse gêt BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 403, *vgl.* ungewährlich *bei* SCHMELLER 2², 970.

2)) damit die reif ... von starken ja guten frischen banden gewehrlichen gebunden werden, damit aber bemelte band desto gewehrlicher und zeitiger sein mögen, ist gebräuchiger und notwendig ... selbige vor Ruperti im herbst nicht geschnitten werden. *bair. instruction für den schaffner in Haltern* 1614. *vgl.* LORI *bergrecht* 395°; *vgl.* 393°, 394°; und ein gutes gewerliche salz darauf gesotten werden möge 390°; jeder underthon, nachbarschaft und rothen sollen ihre weeg und stög gewehrlich und guet machen und also aihalten, damit disfahls niemand beschwert werde. *österr. weisth.* 1, 329 (*ordnung und satzungen der herrschaft Langberg.* 18. *jahrh.*).

b) das adverb ist fast ganz auf die aus der subjectiven prägung des begriffs fliesende bedeutung sorgsam, achtsam beschränkt. die objective prägung ist selten.

α) die bedeutung sorgsam, achtsam ist schon in den glossen viel belegt (vgl. GRAFF 1, 911), *sie steht sich sodann durch die althochdeutsche, mittelhochdeutsche periode bis in die ältere zeit der neuhochdeutschen periode herein, wo sie namentlich im rechts- und geschäftsverkehr zur geltung kommt. gelegentlich finden auch hier berührungen mit* gewerlich = *durabilis statt.*

1)) *diligenter* giwaraliho. *glossen zu Daniel* (7, 9) STEINMEYER-SIEVERS 1, 663ᵃ; *diligenter* giwariliho, giwaraliho. *glossen zum liber comitis ebd.* 1, 806ᵃ (*vgl. Matth.* 2, 7 und erlernet mit vleis von inen); *vigilanter* giwaraliho. *glossen zu Gregors cura pastoralis ebd.* 2, 176ᵃ; *dazu vgl. die negierte form: inproviso* ungawaralihemo. 2, 227ᵃ;

bisah si iz iogilicho thrato liubilcho,
giwaralicho in thrati thaz seltsane giwati;
thaz thar wiht ni rometi, so er sih iz analegiti,
biquami zloro ana wank thaz selba frono gifank.
OTFRID 4, 29, 36;

wir sculun uns zi guate nu keren thaz zi muate.
mit wiu ther diufal so fram bisweih then eristen man;
wir sculun drahton bi thaz, thaz wir giwarten uns thiu baz,
joh wir iz giwarilicho bimiden iogilicho. 2, 5, 4;

ioh allero goto gesâge (*handschrift* gesâhe) gewarlicho scrodondo irfaren, *ac deorum omnium sedes curiose indaginis perscrutatione transire.* NOTKER *Marc. Capella* 291ᵃ;

Joseph hiez daz chorn dreschen
unde luzzil machen ze den eschen.
gewarlichen hiez erz handelen,
die ez da solten wandelen,
den armen half er genote,
den richen erz verschouffote.
genesis 88, 17 *Diemer*;

iz sulit gewerliche gân:
wilder mînis râdes volgen,
ir vermidet den unholden
unde lâzit ene mit gemache
werven sîne sache. *könig Rother* 1163 *Bahder;*

Rôther gienc in dê stat.
Berker sînin hêrren bat,
daz her wurbe gewerliche. 6836;

wie er dâmit dem lande
sinlu reht behielt,
der man phlac und wielt
bi dem herzog Friederich,
und diu er sô gewaerlich
den hern swuor staet ze haben,
dô si im daz lant gaben.
OTTOKAR *reimchronik* 137 40

(*variante* gewaltigleich);

alsô lange er daz treip
unz man im den schilt zerstach
unde mit slegen zerbrach
daz er ime nichte tohte
als er gewerlichest mohte,
so staphete er ûz von in.
schilt und ors gap er hin. *Erec* 2593.

2)) da soll der vogt erberre liute vier man oder fümfe hin senden, ob er selbe dar niht chomen mak, die sinen ait in dem siechbete nemen, wan ain itweder man gerner gewærlich beret in dem sichbet, dan ob er gesunt wære. *Augsburger stadtbuch artikel* 28 § 5 *Meyer s.* 83; er sol auch behüten, swa er uber brugge tribet, daz er also beschaidenlichen tribe, unde als gewærlichen das iemen kain schade dovon geschache. swa er daz verwarloset.. ez si daz ein rint daz ander erriege oder daz ez sich ze tode erviele oder daz ez ertrunche, daz sol er gelten. *s.* 35; schol er den ait ze recht laisten oder nicht? wir sprechen daz er sein vor got, ledich sei... wil er auer gar gewaerlich varen so sol er zu seinen pfarrer, oder zu seinen pischof chömen un sol des rat haben; der löset in wol ane sünde da von. RUPRECHTS *rechtsbuch. lehensrechte* § 37 *Westenrieder* 7, 154; und da er wider zum korb kam, da merckt er gewärlich und sorgveltiklich und ain schlang was dar inne. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 3, 14; sich zû sun ausz der fläschen die du verporgen hast trinck ieczunt nit, sunder ker si gewärlich umb so wirst du finden was dar inn ist. 2, 18; und ist ouch nämlichen mit in beredt worden, das si gewärlichen davor sien, das si als darüber nichtes werben noch werben lauszen sollen umb kainerlai gnad noch frihait von unserm herrn dem künig noch sunst von iement anderm ze erwerben oder uszebringen in dehain wise. *d. städtechr.* 5, 377 (*Augsburg*); aim kuefer zu Überlingen, so in ain grossen weinfass lag und die weinstein abher schapte... schlueg (ein voller) paur die zwai kletzle, die under dem fass lagen... hinweg, do kunt der kuefer das fass nit mehr erhalten, das kuglet und rumlet mit im die gassen hinab... ein ander mal wurt er vil gewerlicher gehandelt haben, wann er in die weinfesser schlupfen und den wein hat wellen abschaben. *Zimmersche chron.* 3, 80; welche gründ und güeter bei dem wasser ligent haben, sollen dieselben dermassen vleissig und gewerlich verwerchen, damit si selbs und sonst meniclich ohne schaden gehalten werden. *land- und ehehafttaiding in der Rauris* 1624, *österr.weisth.* 1, 228 *anm.* 4; und sol der richter den fronpoten auch darzue geben, und die feuerstött, öfen und kemich aigentlich zu beschauen und betracht werden, damit das feuer gewerlich unter uns besorgt seie. *tirol. weisth.* 1, 284 (*öffnung von Steinach* 17. *jahrh.*).

3)) *berührung mit* gewerlich = *durabilis:* vierzehenden sollen obbemelte kuffer, an jeder kuffen die brustreif, damit solche nicht plocket, sondern gleim und geschmeidig werden, wohl antreiben... und hat obanschaffer insonderheit auf disz gute achtung zu geben, damit die reif forder, und mehrist die obern brust und engen bodenreif von starken, ja guten frischen banden gewehrlichen gebunden werden. *bair. instruction für den schaffner in Hallein* 1614, LORI *bergrecht* 395ᵃ.

β) objective fassung:

wir aufen mit im der werlde spot.
uberwinden unt ir itweiz.
daz ir allen iuren vleiz.
dar an getriulichen leget.
mit swelher rede ir in ouz erwegen.
daz setzet zephande dar.
daz er gewerlichen var.
urstende 118, 3 *Hahn;*

nû sich, wie gar gewerliche dû dich des nahtes danne nider legest in tœtlîchen sünden unde weist niht ob dû unze morgen gelebest, halt biz mitte naht. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 547; der herre sol den mannen einen tac gen an die stadt. da si ir libes und ir eren und ir gûtes ane angest und gewaerlichen hin komen mugen. *Schwabenspiegel, lehnrecht* § 112 *Laszberg.*

2) gewährlich, gewehrlich, *adject. mit bedeutungsanlehnung an* gewähren = *leisten, erfüllen; vgl.* gewährig *sp.* 4865:

darumb wolt uns armen, betrübten
mit einer gwerlichen antwort erfreuen.
J. AVARR (*könig Edwart*) 393ᵃ;

bittende... die herren und ibr wollen auch mit gewehrlicher antwort uns... begegnen. *verhandlungen der schles. fürsten und stände* (1618) *s.* 66; gewehrlich, *adjectiv.* SCHOTTEL 367ᵃ (sind darüber gewehrlicher folge erwartend).

3) gewährlich, *adverb, verstärkte form zu althochd.* wârlihho, *vgl. mhd. wb.* 3, 522ᵃ. LEXER 1, 978; *vgl.* gewarlike. SCHILLER-LÜBBEN 2, 98. *im mittelniederländischen finden wir neben dem adverb* (gewaerlike VERWIJS *und* VERDAM 2, 1849) *auch ein adjectiv:* gewaerlic. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1849; ghewarlec, ghewaerlic. OUDEMANS 2, 646.

a) form. der stammvocal, der für die mittelniederdeutschen belege die abstammung deutlich kennzeichnet, weist in der oberdeutschen schreibung wenig anhaltspunkte für die trennung von gewaralih, gewerlich *auf. neben der gewöhnlichen adverbialform* (gewærliche) *ist die dativbildung* gewærlichen *nur vereinzelt.*

b) die bedeutung ist eng begrenzt; das adverb steht meist in verbindung mit verbis dicendi oder sentiendi.

α) neben verbis dicendi:

nu vernement.. mâre
der die Glichezâre
iu kunde git vil gewârlih,
der ist geheizen Heinrih.
er hât daz huoh gedihtôt
umbe laingrines nôt.
H. V. GLICHEZÂRE *Isegrimm* 1787, *s. Piper* 1, 311;

er sprah 'bruoder Reinhart, war sol ez gelobet sin?'
'daz sag ich dir gewârlîche
hie ze himelriche
soltu mînen stuol hân'. 947, *ebenda* 1, 302;

daz du gewærliche hâst geseit.
Bartaam und Josophat 402, 2 *Pfeiffer;*

auch so seit Josue der diet furbaz gottes lere ane gewan und gewerlichen. *historienbibel des* 14/15. *jahrh. Merzdorf* 788; Jhesus sprach zu in: gewerliche gewerlich sag ichz euch, Moyses gab euch nit daz brot von dem himel. *cod. Tepl. Joh.* 6, 32 (warlich, warlich ich sage euch. LUTHER); gewerlich sag ichz euch, waz ding ir pindet auf der erd, die werdent auch gepunden in den himeln. *Matth.* 18, 18 (werlich *Augsburger bibel von* 1487; warlich ich sage euch. LUTHER) *u. a.*

β) neben verbis sentiendi;

die von Zitiâa fuerent dich
ze dem vrone himelriche,
daz wizze gewærliche.
Reinhart Fuchs 708 *Grimm;*

und Peter kert wider zu im selber, und sprach: nu waizz ich gewerlich, daz der herr hat gesant seinen engel, und hat mich derlost von der hant Herodis. *cod. Tepl. apostelgeschichte*

12, 11 (*ebenso* Eckstein; nu weis ich warhafftig. Luther); ich welsz gewerlich, daz es ist also, daz der mensch nit wird gerechthafigt gelichet gut. Eckstein *Hiob* 9, 1 (ja ich weis fast wol das also ist. Luther).

γ) verbindung mit schreiben:

ez hât uns ein man geselt
der ez alsus geschriben lâ
daz ez gar behalten was
mit der schrift gewærliche.
lt. v. Ems *der gute Gerhard* 6829 *Haupt;*

dô hiez er gewærliche
sante Jôsaphâtes leben
schriben.
Barlaam und Josaphat 402, 2 *Pfeiffer.*

δ) in lockerer verbindung mit anderen verbis:

ich bin alsô bewiset her
daz du gar sunder valschen ruon
ez maht gewærlichen tuon.
der gute Gerhard 1102 *Haupt;*

daz er in dem kelche ist als gewêrlich als in der hostien der selbe gewêre got und mensche. *mystiker* 291, 25 *Pfeiffer;* (*es*) ist doch got gewerliche ietweder site gantz ungeteilet. *sogenannter* Nic. v. Basel 148 *Schmidt;*

dat kint van dogeden rike
brachte uns uf ertrike
vrede gewarlike. *lied. a. d. Münsterl.* 12, 5.

ε) nur vereinzelt ist der übergang in andere functionen, so in die des prädicats: das ist gewarlich, wann man schreiet, so schreien die kinder lenger dan ander leut. Geiler v. Kaisersberg *evangelia* (1517) 43ᵃ.

GEWÄHRLICHKEIT, *f.*, *substantivbildung zu* gewährlich = *durabilis:* alle ziller und schöffer in daz ufer gegen St. Gilgen zu bringen, auch ihrer gewehrlichkeit wegen mit beizug einig hierin verstendiger gerichtlich zu beschauen. *österr. weisth.* 1, 171.

GEWÄHRLOS, *adject.*, *negierte bildung zu* gewahr, gewar, *aufmerksam, vgl.* ungewährlich *sp.* 4870: gewarlosz, *improvidus.* Frisius (1616) 751b; gewahrlos, *unfürsichtig, unbehutsam, incautus, improvidus.* Henisch 1591; ghewaerlos, *improvidus, non presentiens aut providens, incautus.* Kilian K4ᵃ; gewahrlosz, *unfürsichtig, incautus, improvidus.* Spieser (*Basel* 1700) 150ᵃ; gewahrlos, *mal avisé, imprudent, imprudens, inconsultus. nouveau dictionaire du voyageur* (*Genf* 1703) 144ᵃ; gewahrlos, *imprudent, imprudens, imprudente.* Veneroni (*Köln* 1766) 74ᵃ.

GEWÄHRMANGEL, *s.* gewährsmangel.

GEWÄHRMANN, *s.* gewährsmann.

GEWÄHRNEHMUNG, *f.*, *substantivbildung der oben sp.* 4783 *belegten wortverbindung* gewahr nehmen: die gewahrnehmung eines viel gröszeren gutes. Leibnitz 2, 314.

GEWÄHRSADMINISTRATION, *f.:* gewährsadministration ist eine besondere art der verwaltung eines gutes, da die nutzungen desselben in anschlag gebracht werden. hiernächst vergleicht man sich mit dem verwalter auf eine gewisse summe dergestalt und also, dasz dieser die summe jährlich liefern und über die einkünfte rechnung ablegen, wenn aber die summa nicht herauskommt, das übrige aus seinem beutel zahlen, wenn aber mehr heraus kommt, eben derselbe von diesem ueberschusz der zu gewährenden summe, einen gewissen antheil, e. g. die hellfte, ein viertel, drittel vor seine mühe haben solle. es ist aber diese gewährs-administration nicht sehr als bei neuangebenen cammer-reveuüen gebräuchlich, da sich die erfinder mehrentheils auch zu solcher gewährsadministration verstehen. Chomel (1751) 1038; die reparaturkosten aber . . . werden, bey dem jährlichen ueberschusze über das gewährs-administrations-quantum der 20000 thaler durch giltige quittungen berechnet. Schreber *abhandlungen über kammergüter* (1754) 138; wir von gottes gnaden u. n. hiermit urkunden und bekennen, dasz, nachdem wir auch unser amt n. so bishero verwaltet worden, nunmehro auf gewährsadministration zu setzen vor diensam befunden, wir auf unterthänigstes ansuchen sowohl die administration der justiz als auch die, seither auf rechnung gestandene sämmtliche amtsrevenüen, nebst den nutzungen derer, darzu geschlagenen forwerge, auf sechs jahr lang . . . vor zwanzig tausend thaler, es komme ein oder nicht, zu gewähren. 137; *ebendort die zusammensetzungen* gewährsadministrationsrechnung (140), -revenüen (141), -verschreibung (145), gewährsadministrationsjahre (139), -zeit (140), gewährsadministrator (138): gewährsadministration, diejenige art der gutsverwaltung, bei welcher der administrator gehalt bekommt, dem eigenthümer aber eine bestimmte höhe der einnahme garantiert und von dem, was er darüber erzielt, seinen antheil erhält. Thiel *landwirthsch. lexikon.*

GEWAHRSAM, *adj. u. adv.*, *concurrentform zu* gewährlich *in dessen ableitung von* wara, *vgl. sp.* 4870. *die adjectivbildung muss in reichlicherer verwendung und für eine frühere zeit, als sie belegt ist, vorausgesetzt werden, weil das substantiv* gewahrsam, gewarsame (*s. d.*), *das auf ihr beruht, weit zurückreicht.*

1) *der erste beleg entstammt dem gedicht von der kreuzfahrt Ludwigs v. Thüringen, das überhaupt in wortbildung und wortgebrauch selbständigkeit zeigt:*

aber so
saget in allen der furste dô:
ir sult des bei ein ander sin;
liste vil hat Salatin.
da bei manlichen mut:
sit gewarsam, ez ist gut.
ich wil mit den brudern min
nach auch an der hute sin. 4521 *Hagen.*

diese subjective fassung des begriffs, die die bedeutung 'aufmerksam, vorsichtig, wachsam' erzielt, beherrscht den gebrauch des adjectivs wie des adverbiums bis in die späteste zeit: gewarsam, *behut, cautus, solers, prudens, acutus, nimium incautus.* Henisch 1591; *vgl* incaute, unbehütsamlich, ungewarsamlich. Dasypodius 1. *theil* E4ᵃ; gewahrsam, *cautus, circumspectus.* Spieser (1700) 150ᵃ; gewahrsam, *providus, cautus.* Nic. Güetler *lexicon* (*Basel* 1702) 2, 74; gewahrsam, *prudent, avisé. nouveau dictionaire du voyageur* (1703) 144ᵃ; gewahrsam, *cautus, providus.* Aler (1727) 932ᵃ; *ebenso* Steinbach 2, 911; gewahrsam, *prudent, prudens, prudente.* Veneroni 74ᵃ; gewahrsam, *wary, cautious.* Bailey-Fahrenbrücker 2, 376. *die objective fassung ist verhältnismässig wenig belegt; manche wörterbücher führen über die verbindung* gewahrsamer hund = *guter, sicherer spürhund später wieder zu ihr über, vgl. sp.* 4875.

a) das adjectiv.

α) in der function des prädicats: bisz nit unfürsichtig und alber, sonder gewarsam, thû die augen auff, und erweg dein eigenschafft, das du hinfellig und tödlich bist. S. Francks *weltbuch* (*Tübingen* 1534) 114ᵃ; sie sollen sich warnen lassen und gewarsamer werden. Herdio *übersetzung des Comines* (1566) 45: . . sagten, es wer das aller gewarsamest und weisest, diewell sie noch in der wüstin weren, den handel gar mit inen auszzumachen, und nit erwarten bisz das sie starcke und reiche stätt einnemen. Herdio *übers. des Josephus* 41ᵃ; und gebet wie der Olaus in seiner histori von den hausschlangen meldet, welche wiewol sie erstlich zam, unschädlich, freundlich und im haus wie ein hund gewarsam sint und der kinder fleiszig hüten: doch zuletzt . . . plötzlich ire milte art inn eine wilde ändern. Fischart *ehezuchtbüchlein* (*werke* 3, 246); schlaffet mit offenen hasen augen, ist die gansz im capitoli, unser vigilantior cane, ist der Samier schaf, welches den kirchenräuber Appollinis verrhiete mit blähen ungesehen, ist gewarsamer als ein kettenhund. *Gargantua* 111 *neudruck.*

β) in der function des attributes:

1)) sonderlich aber soll das weiblich geschlecht, zu welchen dan von natur die bienen eine anmut pflegen zutragen, und im deshalben inn malerhäusern der bienen gewarsame verwaltung vertrauet wird, sich an irem ernst spigeln, das eine frau gleichsam eine königin im imenkorb ires hauses seie. Fischart *ehezuchtbüchlein* (*werke* 3, 211).

2)) der hund ist ein fleiszliger und getreuer, gewahrsamer hüter der dingen, welche ihm von seinem hausherrn anbefohlen seind. *esels adel s.* 2; gewahrsamer hund, ein spürhund, auf den der jäger sich verlassen kann. *a staunch hound. teutsch-engl. lexicon* (1716) 768; ein gewahrsamer hund, guter spürhund, *chien assuré, chien percheur.* Schwan (1782) 1, 742ᵃ; ein gewahrsamer hund . . *a certain, an infallible dog.* Ebers 814ᵃ.

3)) Balack, das haupt im rath der ältesten, hatte den hütern in der gewahrsamen brust die wache zu halten befohlen. Bodmer *Noah* 72.

vgl. Schönaich *neolog. wb.* 199 *neudruck; das aussterbende wort findet seinen letzten halt in dem länger verwendeten* ungewahrsam:

wer ungewahrsam den trank der irdischen fröhlichkeit trinket,
dem entrieht sich das ächte gefühl. Bodmer *Noah* 62

(*in der ausgabe von* 1765 *mit mäszigung s.* 58: Schönaich *s.* 139 *bemerkt:* tranken . . ungewahrsam, d. h. wir nahmen uns nicht in acht); lacht sie die stolze, meiner pfeile, und trotzt mit unbezwungener brust der macht, vor welcher götter zittern. aber nicht länger soll sie trotzen! hier ist der schärfste pfeil, scharf genug einen busen von marmor zu spalten . . zittre, ungewahrsame schöne! Wieland (*Agathon* 6, 2) 1, 289.

b) das adverb.

α) freier gebrauch:

Ancilla lesch das fewr recht
und sperr all thür gewarsam zu,
schaw das du auffstehst morgen fru,
ich geh dahin leg mich auch nider.
HANS SACHS (*Lucretia*) 3, 2, 2*;

also ist nirgend mehr ein weib
sicher an ehren, gut und leib,
als wann sie gwarsam pleibt zu haus.
FISCHART *ehezuchtbüchlein* (*Scheible, kloster* 10, 449);

als aber der künig Herodes mit der hörszmacht sie angriffen. hat er sie understanden, auffs gewarsamest zu bekriegen, und befalch ein maur umbs läger zu füren. HEDIO *übers. des Josephus vom krieg der Juden* 20*; der über das heil seiner seelen sorg traget, pflegt bei jeder verrichtung.. sich gewahrsam zu beobachten. ABR. A. S. CLARA *etwas für alle* 2, 276, *vgl. theil* 9, *sp.* 2881; dasz man die predigtvernehmungen nach gestalt der beschaffenheit und verstand der zuhörer einrichte .. mit denen bauern deutlich, mit denen schiffbengeln grob teutsch, mit den soldaten gewarsam. ABELE *künstl. unordnung* 1, 241.

β) engere verbindungen.

1)) *a)*) als nun disz der künig gehört, und für ubel auffgenummen, und gesagt, wie das sie nit gewarsam gehandlet, das sie gewölt stürmen, ehe dann sie die maur beschossen. HEDIO *übers. des Josephus* 102*; als sein bruder Jonathas das fürstenthumb von jm geerbt, und er inn andern dingen so die einwohner betraffen, gewarsamer handlet, ... ist er mit dem sun Antiochi vertragen und veraünet worden. 2*; gewahrsam handlen, fahren, *caute agere, omnia tute timere, caute mercari.* ALER (*Köln* 1727) 932*.

b)) dasz man gewarsam mit dem fewr umbgehe. *bair. landrecht von* 1616 *s.* 592, *vgl.* SCHMELLER 2², 970; wegen der verwarung des feurs und zufürkomen feurs not soll ein jeder hausvatter gewarnet sein, nit allein die feurstel, kemich oder rauchfeng fleiszig machen, verwahren und zu gebürenter zeit seibern zu lassen, sondern auch sonsten bei seinem hausgesind die vürsechung zu thun, das man gewarsam mit dem feur umbgehe. (*Kufstein* 17. *jahrh.*) *tiroler weisth.* 1, 30, 24; werden alle hauszvatter und hauszmüeter vermant, dasz si wol achtung geben aufs feuer, es sei in ofen, padtstuben oder aufn hert, und gewarsam bei nachtlicher weil mit dem liecht umbgehn. (*polizeiordnung von Millstadt* 16. *und* 17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 498; und auf das man aber mit dem lieben feur desto gewarsamer und firsichtiger zu handlen sorg tragen miesz. (*gemeinde Tarsch* 17. *jahrh.*) *tiroler weisth.* 3, 287.

2)) der könig antwort gewarsam und freündtlich. C. HEDIO *übersetzung des Comines* (1566); auff dasz er, zuvor eh ein mangel oder theure einfällt, vorkauffe, oder sparsam und gewarsam dise frucht behalte, welche er märket, dasz sie in ein auffschlag kommen werde. SEBIZ *feldbau* 45.

2) *die objective fassung ist am adjectiv wenig belegt, sie bildet aber die hauptgrundlage für unsere substantivbildung* gewahrsam. *wie leicht die beiden arten der bedeutung in einander übergehen, zeigt sich noch spät an der angabe bei* FICK (2, 178 gewahrsam, *certain, infallible*), *die über die verbindung* gewahrsamer hund *hinweg gewonnen wurde.*

a) der hauptbedeutung des substantivs gewarsame *entspricht die verbindung* gewarsamer ort: gehab dich wol, und lasz die sorg zükünftiger ding, wir wöllen ietz dein hab und gut an ain gewarsames ort bringen, damit dir nichts entragen werde. SCHAIDENREISZER 57*; auch sollen alle hanntwergs meister, so holtzswerg arbeithenn als wagener, schreiner, bottener und zimerleut ire spene, dergleichen alle burger und einwoner, reben, reisichholtzs, rechstro unnd alle andere geverliche feurwerg an keinem geverlichen oder nachteiligem, sondern an einem gewahrsamen ort . . . hinlegen. *stadtrechte von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkmale aus Thüringen* 71; die kriegsleute aber, so solches verricht haben sich auff meine anordnung, hisz der tumult, weil so wol desz Bathory als meine untergebene kriegsleut in armis, und niemand wissen können, woher diese gehlinge verenderung geflossen, sonsten es leichtlich ein blutbad abgeben dörffen, vorüber, und durch unser ehrlich zuthun gestillet worden, an gewahrsamen ort salvirt . . . (1613 *schreiben des obersten Toggay an erzherzog Ferdinand*) *bei* LONDORP 1, 148*; da rieht könig Ernst, . . . es were besser und nützer, ietzmal den raub . . . zuvor an ein gewarsam gût ort zufertigen. STUMPF 163*.

b) nach anderer richtung zweigt diese bedeutung im rechtsverkehr ab. hier ist das adjectiv meist substantiviert in der function eines nomen agentis gebraucht: zum andern soll ich ewer erber weishait schriben umb funfzig gulden uff aln rechnung, das mir die gewarsam werden, was dieselben für gut ansicht, denn es will mir niemand gelt schicken können. *Walther Buchelberg an den rat zu Rotenburg a. T. bei* TH. ZWEIFEL *in* BAUMANN *quellen* 309; auch volgends den ersten tag jan. desz 1531. jars zu Pätterlingen, nach verhör der partheien und ihrer gewarsamen, ein rechtlich urteil gefelt. STUMPF 597*; *vgl.* gewarsami *sp.* 4881. gewahrsam *garant, auctor. nouveau dictionaire du voyageur* (*Genf* 1703) 145; gewahrsam, *bürge, garant, auctor. il mallevadore.* VENEBONI 75*.

GEWAHRSAM, *f., substantivableitung von dem eben besprochenen adjectiv. das ableitungssuffix, das in den älteren formen* gewarsami, gewarsame *zu tage tritt, ist an der heutigen form unterdrückt.*

1) *die ältesten beispiele entstammen dem urkundenstil des* 14. *jahrh., wie überhaupt der verwendungskreis des wortes wesentlich an die schriftform der geschäftssprache gebannt ist. weder die dichtung noch die mundarten verstatten ihm viel spielraum; für die Handschuhsheimer mundart wird das fernbleiben des wortes von* LENZ (*vergleichendes wb. der nhd. sprache und des Handsch. dialects* 1) *s.* 28 *bezeugt.*

a) unter den formen überwiegt für das 14. *jahrh.* gewarsami. *vgl.* LEXER 1, 978; *es kehrt auch später noch vereinzelt wieder neben* gewarsame, *das bis in das ende des* 18. *jahrh. belegt ist, so bei* ALER *im churbairischen landrecht von* 1756, *ja sogar bei* KANT; *die apocopierte form lässt sich vereinzelt schon in den ältesten verwendungen nachweisen, ihre verbreitung setzt jedoch erst im* 16. *jahrh. ein und ist zunächst auf bestimmte gebrauchsformen eingeschränkt.*

b) das genus. das femininum herrscht für die ältere zeit ausschliesslich und ist in den meisten festen verbindungen auch erkennbar, mit ausnahme der formeln in sein gewarsam, in ir gewarsam, mit gewarsam. *von hier mag die verschiebung des genus ausgegangen sein. wir finden vereinzelt das neutrum, namentlich in der räumlichen bedeutung des wortes. für den neueren gebrauch überwiegt jedoch das masculinum, freilich mehr für das* 19. *jahrh.* (*bei* SCHWAN, EBERS, KANT, SCHILLER *u. a. noch femininum.* GÖTHE *geht später zum mascul. über*). *am längsten hält die rechtssprache am femininum fest, so das preuszische landrecht in den spätesten ausgaben und commentaren.*

c) überblick über die bedeutungsentwicklung. das substantiv spaltet sich wie das adjectiv in eine subjective fassung des begriffes (*vorsicht, aufmerksamkeit*) *und eine objective* (*sicherheit*); *nur zeigt die entwicklung, die an diese gegensätze anknüpft, durchaus abweichende linien; vor allem wird sie durch übergänge zwischen der einen und der andern gruppe wieder gekreuzt, die das bild unübersichtlich machen. wenig anhaltspunkte gewähren hier die wörterbücher. wohl grenzen sie einen ziemlichen umfang der bedeutung ab, vgl.* gewarsame, *garde, custodiae, cautio.* HENISCH 1594; *sie lassen auch die localisierung, die an der objectiven fassung früh zu beobachten ist, deutlich hervortreten:* gewahrsam *f. bewaaring, veiligheit, plaats van zekerheid.* KRAMER 2, 133*; *ebenso* WEIDENSACH 436* *unter* gewarsame; gewahrsam .. *la garde, sureté, lieu de sureté.* SCHWAN 1, 741*; *custody, safety, security or surety, a place of security.* EBERS *handwörterbuch* 644* (*die letzte bedeutung fehlt bei dem sonst übereinstimmenden* BAILEY-FAHRENKRÜGER 2, 326); *andererseits sind die fremdsprachlichen parallelen, die hier dargeboten werden, meist so weite, dasz sie objective und subjective prägung umfassen wie cautio* (*vorsicht und sicherheit*), *oder dasz sie eben so gut eine eigenschaft, wie eine handlung, wie einen zustand ausdrücken, wie custodiae und noch mehr custody, das* FICK 2, 178 *als einzige parallele zu* gewahrsam *anführt. vielfach lassen die angaben auch errathen, dasz sie durch einfache erweiterung aus einer vereinzelten wortverbindung abgeleitet sind, in der das wort seine bedeutung aus dem bestimmten zusammenhang zieht, vgl.* gewahrsam, *la garde* .. es ist in meiner gewahrsam, *je l'ai sous ma garde.* SCHWAN 1, 741*; gewahrsam . . . *sureté, lieu de sureté* .. etwas in gute gewahrsam bringen, *mettre quelque chose en bonne garde, en sureté, en lieu de sureté. ebenda.* solche *wortverbindungen begünstigen auch die oben besprochenen übergänge von einer gruppe zur andern. so ist es schwer in der verbindung* mit gewahrsam *die bedeutung 'vorsicht' von 'sicherheit' jeweils zu trennen; der unterschied ist jedenfalls auch den sprechenden nicht immer zum bewusztsein gekommen. das gleiche gilt für* in gewahrsam, *wo die bedeutung 'aufsicht, hut, verwahrung'*

nicht immer von 'sicherer ort, gefängnis, verschlossener raum' zu trennen ist.

d) gebrauchsgrenzen. aus der gruppe der subjectiven prägungen sind die bedeutungen 'vorsicht, aufmerksamkeit' am frühesten zurückgetreten. die entsprechenden belege werden von neueren forschern vielfach gar nicht mehr verstanden. die bedeutung 'aufsicht, hut' hat sich in ihrer verblasztesten verwendung in der rechtssprache erhalten, vgl. den gegensatz zwischen gewahrsam *und* besitz. *für den allgemeineren gebrauch ziehen schon die wörterbücher des 18. jahrh.* verwahrung *vor:* gewahrsam, *die, mieux* verwahrung. SCHWAN, *vgl. auch* EBERS *und* HILPERT 2, 1, 462*; hier hält sich das wort nur in den an die objective gruppe angenäherten verbindungen* in gewahrsam nehmen, halten.

2) *die einzelnen verwendungen.*

a) die subjective gruppe.

α) gewahrsam *als eigenschaft, vgl.* vorsicht, aufmerksamkeit.

1)) einen verkauf mit aller gewarsami abschlieszen. *urkunde aus* 1374 *im Donaueschinger archiv, vgl.* LEXER 1, 978; *ähnlich bei* HALTAUS *s.* 709; item man soll auch die pfender der aucht pfender (*nomen agentis*), wa si mit der pfandung komen, in des punds schlossen, stetten, märckten, dorffern und gepieten, zu recht halten, doch mit gewarsam. *abschied des schwäb. bundes november* 1488, *vgl.* KLÜPFEL 47 (*die Nördlinger baten in betreff der wendung* mit gewarsam *um aufschlusz und erhielten den bescheid, dasz es sich darum handle, einer miszbräuchlichen ausnutzung dieses einlaszrechts vorzubeugen,* KLÜPFEL *anm.*); den armen dem nachrichter bevelhenn und bei seinem eidt gepietenn, die gegeben urtheill getreulichenn zu vollnziehen, damit vom gericht uffsteen unnd darob hallten, damit der nachrichter die gesprochenn urteill mit gutter gewarsame unnd sicherheit vollnziehen muge. *peinliche gerichtsordnung Karls V. art.* 96 *Kohler-Scheel*; so hett sich der ausschusz entschlossen, dasz diejehnen, so von beden räten und dem ausschusz zum auf und zuschlieszen der tor verordnet warn, sampt dem burgermaister die brief vom botten under dem tor annemen und alspald alda in ir aller beiwesen uffbrechen und verlesen sollten . . . also warden darnff von beden räten, nemlich der burgermaister . . und etwavil personen, so nit gemerkt worden sind . . fur das Clingentor zu eroffnung desselben geordnet unnd durch sie oder in ir aller beiwesen dasselbig tor (darvor inwendig und auswendig vil leut mit wägen und karren zu ross und fusz hielten schier bisz uff den mittentag) mit groszer gewarsam geoffnet, und zwuschen sant Wolfgangs capellen und dem innern torn die brief . . empfangen. THOMAS ZWEIFEL *chronik des bauernkriegs s.* 72 *Baumann;* besorgt man sich, es möchte ain anderer anschlag darhinder sein, villeicht das geschutz, so von hinnen gein Wurzburg geen söllte, abzutringen. darnach hetten sich bed rete und auschusz zusamen getan, beratschlagten die sach, mit was gewarsam das geschutz hinweg zu bringen were. ward beschlossen, das man es an der Tauber uff Rotingen zugeen lassen söllt. *ebenda* 365; dargegen wöllen wir . . euch das angezeigt geschutz verordnen und zuschicken, doch wöllend alsdann iemand darzu verordnen, damit euch dasselbig sicher und mit guter gewarsam zukomen mög. *schreiben der Rotenburger an die bauerschaft. ebenda* 333; warn darnach, als sie vernamen, wie der gewaltig hauf der paurschaft hernach zuge, mitsampt dem geschutz in guter gewarsam von inen gezogen, besorgten, der gewaltig hauf möcht sie ubereilen. THOMAS ZWEIFEL *bauernkrieg* 222; dorumb vertrew mit einer gewarsame dem rüwen. MURNERS *übersetzung von Luthers de captivitate* 1520 (*vgl.* LUTHER 6, 545: *cave ergo, in contritionem tuam confidas aut dolori tuo tribuas remissionem peccatorum*).

2)) Salomon erzehlet, wie er aus seinem fenster gesehen hab ein weib im hüren schmuck und gewahrsam: welche einen jüngling verführet hat. PISCATOR *anhang zur Herborner bibel* (*sprüche Salom.* 7, 10 da begegent im ein weib im hurnschmuck, listig. LUTHER; mit list im herzen. BUNSEN).

3)) gewahrsame, *f. prudence, finesse, cautela. nouveau dictionaire du voyageur* (1703) 144*; gewahrsame *f. prudence, prudentia, la prudensa.* VENERONI 74*.

β) ausübung einer thätigkeit. gewahrsam = *aufsicht, fürsorge, vgl.* hut, *theil* 4, 2, 1983*;* ihr setzet ein regiment mit essen und trincken, darinn ihr nichts betrachtet, als allein der wunden gewarsame: so doch viel mehr betrachtet soll werden die kranckheit. PARACELSUS *werke* (*Strasszburg* 1616) 1, 720 B.

1)) *verbindung mit synonymen:* das alle in der grafschaft uber die so ze behuten und gewarsami ze halten geordnet werden . . zu den genanten schlossern, steten und herrschaft zu louffen dieselben ze beschirmen. *diplom. Habsb.* (*fontes Austr.* 2, 2) 418; disz emsig zů gott laufen und klagen weert allen lastren mee denn kein andre hůt oder gewarsame. ZWINGLI (1523) 1, 552; die gefangenen zu abtrag kommen lassen oder die zu ihren handen und gewarsam nehmen, bisz sie sich mit ihm auch vertragen. *urkunde von* 1199 (*Halle*) HALTAUS 709; mit ihren . . in haondt und gewarsamb habenden lehen-brieffen. 1567 (*Erfurt*) 709; dennoch liesz er sich die auskunft gefallen, dasz seine gattin mitreiste, die garderobe unter ihrer aufsicht und ihrem gewahrsam behielt. F. L. W. MEYER *F. L. Schröder* (1819) 1, 185; sie lebte unter mütterlicher aufsicht und gewahrsam höchst eingezogen und still. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 50 *Hempel;* je nachdem . . der abgeber (*in vermögensübergaben*) aus vorbehaltenen gütern oder renten, die seiner verwaltung und gewahrsam überlassen bleiben, seinem unterhalt vorsieht *badische verordnung vom september* 1807, *s. regierungsblatt s.* 203; durch ein märchenhaftes geschick gerathen alle kinder der stadt Mainz und auch die kronprincessin Amalia in die gewalt und den gewahrsam des alten flusszgottes Rhein. CL. BRENTANO *ges. schriften* 5, 193 (*an Reimer* 1816); *vgl. teutsch-englisches wb.* (1716) 768, *wo unter* gewahrsam *auf* acht, aufsicht, hut, verwahrung *verwiesen wird, ohne dass das wort dort im texte verwendung findet.*

2)) *verbindung mit charakterisierenden adjectiven.*

a)) α))

so bald der edelman die wort
von seinen knechten das erhort,
befalh er das sie den kauffman
solten in güter gewarsam han.
WICKRAM *der irr reittende bürger* 60*;

und bitten miessen, er solle kein miszfallen tragen, mich in gutter gewahrsame, one band oder herbes gefengnus, hand zu haben. KRAFFT *reisen und gefangenschaft* 208; in guter gewarsam halten. SCHOTTEL 378*; in gute gewahrsam bringen *mettre une chose en bonne garde, en lieu de sureté.* ROUDEAU-BUXTORFF 753*; *vgl. unten.*

β)) item das man mit ordnung zu gemainer statt höggen und pülver seche, damit das in gueter gewahrsame erhalten werde. (*St. Andrä* 1578) *österr. weisth.* 6, 530; verrer sollen si auch das albgeschirr, es sei keszl, milch- oder anders geschirr, sonderlich, wenn man abgefarn, pöstes fleisz aufsparen und, so vil an inen glegen in gueter gewarsam halten. (*dorfbuch der gemeinde Tarsch* 17. *jahrh.*) *tiroler weisth.* 3, 289.

b)) noch am nachmittage des 14. (*juni*) hatte der finanzminister 36 millionen thaler in sicheres gewahrsam nach München gesandt. SYBEL *begründung* 5, 27.

c))

um selbe zeit ward sie von Talbots schlosz
nach Fotheringhay weg geführt, der strengen
gewahrsam eures oheims anvertraut.
SCHILLER (*Maria Stuart* 2, 8) 12, 476.

d)) eine frauensperson wurde wegen trunkenheit in polizeilichen gewahrsam genommen; eine mannsperson kam wegen unfugs zur anzeige. *Heidelberger polizeibericht* 29. *april* 1899.

3)) *verbindung mit possessiven bestimmungen:*

a)) als aber die fleischtäge wiederům mächtig, und den feind zu land verjaget, dasz er sich theils in das wasser, theils in der fischhändler gewarsam begeben müssen, sind sie rähtig worden, sich ihres erhaltenen sieges mit milde und gelindigkeit zu gebrauchen. HARSDÖRFER *frauenzimmergespräche* (1641) 1, 209; mit geldstrafe bis zu funfzig thalern oder mit haft wird bestraft, wer ohne vorwissen der behörde einen leichnam beerdigt oder bei seite schafft, oder wer unbefugt einen theil einer leiche aus dem gewahrsam der dazu berechtigten person wegnimmt. *reichsstrafgesetzbuch* § 367, 1.

b)) kaum aber ist alles dieses gute in des menschen gewahrsam gebracht, so schleicht auch der herbst schon wieder heran, und unser dichter (*Voss*) nimmt rührenden abschied von einer, wenigstens in der äuszeren erscheinung hinfälligen natur. GÖTHE 33, 151.

c)) massen es dem herren nimmer so glüklich ergehen kan, das ich ihm solches aus unzefärbter libe nicht in vil erfreulicher wündschte! der meinen herren, neben den liben seinigen, gottlicher gewahrsam überlassend, verbleibet deren dienst treu ergebener N. N. BUTSCHEY *hd. canzelley* 1. *theil* 83; und erwarte, nächst empfehlung göttlicher gewahrsam, muth zu bezeugen. *ebenda* 149; so sehen wir schon gegenwärtig. . . . wie herr general von Rauch alles dasjenige, was bei

anlage der neuen festungswerke ausgegraben wird, bei sich sammelt, um solches dereinst dem öffentlichen gewahrsam zu übergeben. Göthe 43, 318 (*reise am Rhein und Main*); banner und fahnen, in blutigen fehden gewonnen, wurden aus heiligem gewahrsam gerissen, um euch enkeln einer heldenzeit ins angesicht hohn zu lachen. F. L. Jahn *werke* 1 *s.* 386.

d)) *α*)) und diese beide (*zwei verlobte*) nehm
(*ein schifflein*) in sein gewahrsam ...
warff seine ruder ausz und fuhr mit schnellen zügen.
Rist *Parn.* 417;

dasz dieser eine sache auf eigene gefahr in seine gewahrsame nehmen werde. Kant 5, 81; sie können sowohl den apparat als die bibliothek, von welchen beiden ein verzeichnisz beigelegt ist, in ihren gewahrsam nehmen und sich deren nach belieben bedienen. Göthe *briefe* (*an Döbereiner* 1810) 21, 432; einen in seine gewahrsam nehmen, *to take any one into ones custody.* Hilpert 2, 1, 462ᵃ; etwas in seine gewahrsame nehmen, in seine verwahrung. Adelung 2, 646; wer aber eine sache in der absicht, darüber für sich selbst zu verfügen, unmittelbar oder durch andere, in seine gewahrsam nimmt, der wird besitzer der sache. *preusz. landrecht* 1. *th.* 7. *titel* § 3.

β)) darauf bot sich herr von sanct Paul gleich an und sagte zum könig: er solle mich in seine gewahrsam geben, er wolle es schon so einrichten, dasz ich nicht ursache haben solle, mich aus dem königreiche zu entfernen. Göthe 35, 130 (*Benvenuto Cellini* 3, 10); madame Basch mag es mit mir ausmachen denn ich habe dein weibgen in meine gewahrsam gebracht. Göthe *briefe* (*an Ch. v. Stein* 1782) 6, 80. *vgl. die beispiele unter b.*

γ)) diese thaler können sogleich ausgezahlt werden, wenn vorbenannte gegenstände an herrn professor Döbereiner übergeben und in seinen gewahrsam gekommen sind. Göthe *briefe* (*an frau Göttling* 1810) 21, 433.

δ)) es ist in meiner gewahrsam, *it is in myne bewaaring.* Kramer 2, 133ᵃ; er ist in meiner gewahrsam, *je l'ai sous ma garde.* Rondeau-Buxtorff 753ᵃ; ew. wohlgeboren verfehle nicht anzuzeigen, dasz das schon lange in meinem gewahrsam sich befindende manuscript gestern mit dem postwagen abgegangen. Göthe *an C. C. L. Schöne* 3. *dez.* 1821;

ε)) und ist das gewilt des, so lang er es in seiner gewarsame hat. Keisersberg *narrensch.* 56ᵃ; in seiner gewahrsame haben, *avoir sous sa garde, son inspection, sub sua custodia et inspectione habere. nouveau dictionaire du voyageur* 144ᵃ; in seiner gewahrsam haben *avoir sous sa garde, sub sua custodia habere, aver sotto la sua guardia.* Veneroni 74ᵃ; etwas in seiner gewahrsam haben, *sub clavibus suis aliquid servare.* Kirsch 179ᵃ; wer das physische vermögen hat, über eine sache mit ausschlieszung anderer zu verfügen, der hat sie in seiner gewahrsam und wird inhaber derselben genannt. *preusz. landrecht* 1. *th.* 7. *titel* § 1.

ζ)) der päpstliche hof jedoch, der einen so bedeutenden mann in der nähe, im bezirk von Rom, unter seinem gewahrsam hatte, liesz nicht nach, bis dieser ... endlich beredet ward, die weihe zu nehmen. Göthe (*ital. reise*) 28, 250.

η)) dasz er sie aus seiner gewahrsame gab. Kant 5, 108.

4)) *verbindung des absolut gebrauchten substantivs mit bestimmten verbis.*

a)) hierauff wurden seine kleider durchsucht, und die gerichten liessen seine andern sachen in gewahrsam nehmen. *med maulaffe* 651; einen in gewahrsam nehmen, *praebere alicui profugium, tutelam.* Weissmann 156ᵃ; einen in gewahrsame nemen, *alicui praebere refugium, tutelam.* Aler 932ᵃ; da der verstorbene in Berlin keine angehörigen hat, so nahm die revierpolizei die bücher in gewahrsam. *Berliner tageblatt* 1899, *nr.* 261.

b)) ich muszte ihn (*den hund*) endlich einem bauersmann in gewahrsam geben, da ich als ein demütiger handwerksbursche kein solches tier ernähren konnte. G. Keller (*die leute von Seldwyla*) 4, 252.

c)) „man hat euch übel empfangen, meister Johannes!“ sagte sie hierauf mit halb verhehltem lächeln, „und ich musz euch sogar noch länger in gewahrsam halten, bis ich eure angelegenheit an hand nehmen kann; denn es ist eine gefahr für euch um den weg“. G. Keller *Züricher novellen* (*Hadlaub*) 106.

γ) *der übertritt des wortes in die rechtssprache:* gewahrsame, ein nur noch hin und wieder in der gerichtlichen schreibart übliches wort. Adelung 2, 645; besitz oder innehaben bedeutet eigentlich jenen zustand, da man eine sache mit der absicht, solche für sich zu haben (*animo sibi habendi*), in seiner gewalt und gewahrsame hat. *churbair. landrecht* (1756) 120; besitz und gewahrsame. *ebendort s.* 99; von gewahrsam und besitz. 7. *titel* 1. *th. des preusz. landrechts*; unter gleichen umständen kann auch der, welcher seiner gewahrsam oder seines besitzes mit gewalt entsetzt worden, sich der in den gesetzen erlaubten selbsthülfe bedienen. 1. *th.* 7. *titel* § 143; die gewahrsam einer sache geht verloren, sobald das physische vermögen des inhabers, durch sich oder durch andere darüber zu verfügen, aufhört. 1. *th.* 7. *titel* § 111; aus dem verluste der gewahrsam folgt noch nicht der verlust des besitzes. § 112; dagegen hört der besitz auf, wenn es durch ein die sache selbst und deren substanz betreffendes ereignisz, dem besitzer unmöglich wird, die verlorne gewahrsame wieder zu erlangen. § 116; die gewahrsame an einem frei zugänglichen grundstücke geht verloren, sobald der besitzer von demselben entfernt ist, denn das physische vermögen, mit ausschlieszung anderer darüber zu verfügen, ist dann aufgehoben. Koch *nachtrag zum preusz. landrecht* (1869) 38; wie die motive zum entwurf des § 36 a. a. o. erklären, zog man der unbestimmten ausdrucksweise des § 26 der preusz. konkursordnung vom 8. mai 1855 u. des art. 577 des rheinischen handelsgesetzbuches das juristisch-technische wort „gewahrsam“ vor. es unterliegt keinem zweifel, dasz die konkursordnung den ausdruck gewahrsam in derjenigen bedeutung gebraucht, in welcher derselbe von den in deutscher sprache abgefaszten gesetzbüchern ... übereinstimmend gebraucht wird, zur bezeichnung der thatsächlichen innehabung. *entscheidungen d. reichsgerichts in civilsachen* 8, 87.

b) *die gruppe der objectiven prägungen. der begriff der sicherheit wird an einem thatsächlichen zustand entwickelt,* gewahrsam, securitas. *abstract gefaszt wird er im privatrechtlichen verkehr, wo er sich mit* gewähr *vielfach berührt. hier nimmt er vereinzelt die form der vergegenständlichung an:* gewahrsam = *besitztitel. sonst ist diese entwicklung durch die übertragung auf die raumanschauung bedingt,* gewahrsam = *sicherer ort.*

α) *der zustand der sicherheit:*

1)) so halt ichs darfur das einer nit ansehen soll sin sicherheit und gewarsame, so er von hendeln rede musz, daran unns allen gelegen ist. Reuchlin *verdeutschung der ersten olynthischen rede* 24 *neudruck*; gewahrsame, *securitas, caulio* Spieser 150ᵃ; gewahrsame, *securitas.* Aler 932ᵃ.

2)) o Cthesipho, was thüt man? alle ding seind in sicherheit oder gewarsami, ei lasz dein trawrigkeit underwegen. Boltz *Terenzübersetzung* 136ᵃ (1567); in der gewahrsame sein, *in tuto esse.* Weissmann 156ᵃ; *ebenso* Spieser 150ᵃ. Aler 932ᵃ.

3)) dann nach dem die wellen sich so hoch wie grosse felszen erhebten, unnd sehr starck auff unser schiff zügiengen, das sie es jetzt auff die aine, dann auff die ander seiten mit grossem gewalt warffen, also auch, das nicht allein unsere wahren, waffen, kisten und kasten etc. im schiff hin und wider theten faren: sonder des auch wir wolaufzusehen hatten, uns in solcher gewahrsame zů halten, damit nit der unserigen einer, in der wereten ungestüme herausgestürtzet wurde, erlidten wir grosze not. Rauwolf *reisebeschreibung* 468; volgends bliben wir die nacht wol durch gantz wacker, hielten uns weiter in gůter gewarsame, und begaben uns am morgen frů, so bald der tag anbrach, widerumb auff den weg. *ebenda* 248. *ebenso* 136; unnd ist unns wol von nöten, das wir in guter gewarsam sitzen. Schaidenreiszer 96ᵃ; der könig Araliae liegt stets zu felde in guter gewarsame, unnd last sich nimmer ein in verschlossene örter. Rauwolf 170; da lag pabst Hiltprand in dem schlosz Canosso in guter gewarsame, zu sehen, was der künfftig keiser anfahen wölte. Stumpf 331ᵃ.

β) *die entwicklung im privatrechtlichen verkehr.*

1)) *der abstracte begriff:* und das du vorgeschriben ding unwandelber beliben ze voller sicherhait und gewarsami, so geben wir ... drisig gesworner bürgen und geisel. *vertrag des bischofs von Konstanz mit graf F. v. Zollern* 1305, *monum. Zoller.* 1, 249; wir hant ouch dem egenanten hern Marqwarte, und Heinriche sinem vetteren, dise selben burg ze Valkenstein mit allem rechte und mit allem nutze, so dar zů hört, gevertegot mit aller der sicherheit und der gewarsami, so man ein kouf vertegon sol oder mag. *arch. f. österr. geschichte* 6, 181 (1309); und wand die vorgenant dinge bedörffent des obgenanten vales ze gebende gewarsami, so hab

ich Johanns von Merlo vorgenannt geleit in diesen capitteln... daz ingesigel miner wappen. *Basler chron.* 4, 157 (1428); bitte man uwere heilkeit von der pfafheit, dez volkes und der ribter wegen und der burger wegen der vorgen., das uwere heilikeit wirdige sich etwem zů bevelhende, und heisse daz man die vorgen., lleligen absolvlere durch sicherheit und gewarsame. *Strasb. chr.* 2, 1037 (*d. städtechr.* 9).

2)) *die vergegenständlichung*, gewahrsam — *besitzstitel:* und alle gewarsaminen, es sigend brief und rödel die ich umb Rinegk und des Rintal hab, dasz ich fürderlich den vorgenanten von Appenzell zu iren handen und gwalt antwurten soll, und ob dero, oder des ichtzig hinder mir oder den minen, on min wissen helibe, dasz doch das alles mir und minen erben gentzlich unnutz sin. *kaufbrief vom sept.* 1400, ZELLWEGER *urkunden* 2, 1, 95; und als dieselben si in iren clag, antworten, red und widerreden, sampt iren briefen und gewarsaminen nach aller notturfft verhört, habent si uns desshalben ungeschossen (*ausgewählt, als ausschuss bestellt*). *Züricher urkunde von* 1576, *s. urkundenbuch* 1, 142 *Holz*; gewahrsam, *eine rechtliche vorkehrung, der vorbehalt, reservation, proviso.* HILPERT 2, 1, 462*. *vgl. oben* gewarsam *in der bedeutung von* bürge *sp.* 4876.

γ) die übertragung auf einen bestimmten raum, durch die gewahrsam *das ältere* gewahrheit *vgl. sp.* 4862 *ff. verdrängt, wird im gegensatze zum vorigen durch den öffentlich rechtlichen verkehr entwickelt. sie findet sich zuerst in urkunden, die sicheres geleit von und nach der behausung versprechen, daher bevorzugt sie die verbindung mit verbis der bewegung und mit possessiven bestimmungen. die gleiche räumliche fassung des begriffes findet sich auch in den lateinischen parallelen und ausser bei* gewahrheit *auch noch bei dem sinnverwandten* hut (aufsicht *und* aufsichtsbezirk), *vgl.* Samaria heist ein hut oder gewarsam. LUTHER 1, 36* *Eisleben.*

1)) *in den urkunden, die sicheres geleit versprechen, bleibt die bedeutung der an eine örtlichkeit geknüpften sicherheit farblos und wenig entwickelt:* wer usz dem land korn win holtz unnd all ander veil gut inn unnser statt fürtt zu offenem merckt zu verkoffen, das der für sins herrn schuld unnd nit für sin schuld getrost sol sin in unnser statt, und wider von unns an sin gewarsame nach unnser statt recht unnd gewonheit. *älteste gerichtsordnung von Basel* 1457 18* *Schnell*; und widerumb von dannen an sin gewarsami (*handschr.* gerwarsami) für sich und die iren sicherhait und gelait geben. *Schaffhauser spruch sept.* 1457 *bei* ZELLWEGER *urkunden* 2, 1, 27; gib in auch mein trews sichers gelaitt .. in der zeit zu .. dem romischen kaiser und wider gen Wienn an ir gewarsam zu komen. *Wiener geleitsbrief vom mai* 1462 (*fontes* 2, 7) 314; wir bitten dich, ob es dir zimme, auf unnsers sones, marggrave Friedrichs, hochzeitt zu kummen mit fünffzig pferden oder minnder, und geben dir darauf unnd den, die du mit dir bringest, unnser sicher gleitt, hieher zu kommen, hie zu sein unnd wider von dannen bisz an euer sicher gewarsam in der zeit des bestimbten friden zwüschen der königlichen wirde unnd unnser, dir unverporgenn. *Albrecht von Brandenburg an Jan Zeleni, ungarischen feldhauptman, 6. februar* 1479, *bei* STEINHAUSEN *deutsche privatbriefe des mittelalters* 1, 198; der fürst schickt seinen haubtman mit beveleh hinzue. der warb dise meinung, romisch königliche majestat und seiner majestat son stathalter herzog Albrecht da weren, begert, das si zu ime heraus komen wolten, er het mit inen ze reden, sie sollten auch zu bei ime und wider an ir gewarsam ein frei sicher glait haben. WILWOLT VON SCHAUMBURG *s.* 117 *Keller*; haben wir dir herzukomen, und von dannen widerumb an dein sicher gewarsam, unser und des reichs frei gestrackt sicherheit und geleit geben. *kei. maj. citation und geleitsbrief gen Wormbs auff den reichstag für* LUTHER *vgl.* 1, 433* *Jenaer ausg.*; denn ich bin in demüthigem gehorsam bereit, so ich genugsam versicherung und ein frei geleit auf und abe wieder in mein gewahrsam erlang, auf nähest künftigen reichstag zu Wormbs für gleichen gelahrten, fromen, und unverdächtigen richtern fürzukomen. LUTHER *briefe* 1, 550 *de Wette*; dennoch thue ich eur. kays. maj. und e. kurfürstlichen, fürstlichen gnaden und gunsten unterthänigste danksagung ihrer erzeigung und freien, sichern, graden, stracken geleits, so sie mir in Wurmbs gehalten, und bis wiederumb in mein gewahrsam zu halten, gnädiglich zuentbotten. 1, 599; wir Casimir, von guttes gnaden margraf zu Brandenburg etc. tun kund mit disem briefe, das wir der ersamen, weisen, unser lieben, besondern burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber pottschaften, die sie uff mitwochen schierst gein Schweinfurt zu der versamelten bawischaften zu Wurzburg ernanten tag schicken werden, zu sölichem tag zu komen und wider von dannen bisz in ir ungeverlich gewarsam (an den enden, da wir zu glaiten) glait geben haben fur uns und unser gebarsam kriegsvolk. *bei* THOMAS ZWEIFEL *s.* 436 *Baumann*; und damit ewer furstlich hochwirdigkait und iren solichen tag dester statlicher besuchen mögen, so schreiben wir ewer furstlich hochwirdigkait und iren geschickten von ewer aller gewarsam aus zu sölichen tag gein Schweinfurt daselbst, als lang der weret, und wider davon bisz an ewer iedes gewarsam unser sicherhait und frei, sicher glait hiermit. *die bauern an bischof Cunraten ebenda s.* 433; der klagende furst oder sein anwalt, sol mit allen denen, die er mit inen bringt.... zu und auff den rechtstag, und wieder an seine gewarsame, desz angesprochenen fürsten frei, sicher geleit haben. (1614 *Naumburg*) *bei* LONDORP 1, 156*.

2)) *anschaulicher wird die räumliche vorstellung in bestimmten verbindungen mit verbis herausgearbeitet, die meist ausserhalb der gekennzeichneten formelhaften verwendung entwickelt wurden. je lebendiger die sinnliche bedeutung des verbums ist, um so kräftiger dringt auch die räumliche vorstellung durch. in allen fällen aber wird durch das possessivpronomen eine bestimmte linie der bedeutungsentwicklung vorgeschrieben.*

a)) wenn aber solchs ausz ist, so wirt der legat mit gleichem gepreng wider in sein gewarsam beleitet. KIRCHNOF *wendunmuth* 381*: so sind wir (*edellente*) nie so unredlich gewesen, wie etwan ein erbar man zu unser einem komen ist, haben wir den beleit auf unsern eigen kosten bisz zu seiner gewarsam. *satiren und pasquille aus der reformationszeit* 3, 105 *Schade;* nach vielfeltigen rathschlegen, hat keiser Carl doctor Luthern citirt für seine maje. gen Worms, neben eim freien, keiserlichen und sichern geleid, welches geben ist am 6. martii, im 21; wie hienchen d. Luther Caspar Sturm ein keiserlicher herold zugeben, der in gen Wormbs, und wider an sein gewarsam geleiten solte. MATHESIUS *Luther* 54 *neudruck*; aber got erlediget s. Peter aus dem turm; der ward von andern christen aus der stadt Jerusalem geschickt an sein gewarsam. AVENTIN 4, 770,6.

b)) auff sölches erschrak das kriegszvolk, und eilten mit schnäller flucht von Paffey gen Meiland an jr gewarsame. STUMPF 322*; Magnentius floch an sein gewarsame, und besamlet ein neues heer. 181*.

c)) α)) darumb riet er dem hertzogen, dasz er für sin person uff den tag an sin gewarsam gen Sursee söll faren. TSCHUDI *chron.* 1, 525* (1734).

β)) du in (*den deutschen frauen*) solchs versagt ward, wolten si sich kurz nit gehen, man liesz si dan mit iren kindern und guet frei ledig weg aus dem land an ir gewarsam ziehen. AVENTIN 4, 512; zugen sie widerumb haim. ieder tail an sein gewarsame. N. THOMAN *Weissenhorner historie* 154 *Baumann*; item zu den Wengen zoch der probst hamlich ausz der statt an sein gewarsam. prachte auch kleinwat gelt und ander davon. 179; auf sölliche zugen die edel rut, was nit gut, fest sutz (sitz *oder* schutz?) hetten, davon an ir gewarsam, desgleichen die prelaten ausz den clostern, die briester, ider an sein gewarsame. 139

d)) α)) allererst markt der guet marggraf, was die kreiden, und ohne lengers parlamentieren packet er sich geschwindt die stegen hinab in sein gewarsame, bisz den vollen, dollen leuten die furia vergangen. *Zimm. chr.* 2, 438.

β)) wie nun die baidt brueder das markten, thetten sie sich an ir gewarsame. *Zimm. chr.* 2, 497; war ein solichs geschrai und gugelfur darausz, das die baid frawen . . . fliehen und an ein gewarsame sich thuen muesten 3, 251; zugleich ist es fast gleicher gestalt herzog Christoffen von Wurtemberg bei unsern zeiten ergangen, welcher anno 1532 mit kaiser Carlen auch in Hispaniam raisen sollte, aber die rais bedauchte in zu schwer, thette sich in siner geschwinde von hof an sein gewarsame. 2, 625; ich fug euch fur new zeitigung zu wissen, das etlich pawrn aus der Hellischen landwor sich uff hewt dato dis brifs hieher an ir gewarsam getan haben. *Wolf Ofener an den rat zu Rotenburg bei* THOMAS ZWEIFEL *s.* 261 *Baumann.*

γ)) sich an sein gewarsame machen, etwan hin sein zuflucht haben, *in portum confugere.* MAALER 179*; sich in seine

gewahrsame machen, in den hafen, in welcher bedeutung es (*das wort*) im hochdeutschen veraltet ist. ADELUNG 2, 646.

δ)) da gab er (*Wilhalm Wernher*) inen groszmuetigclichen diese antwort, er wellte hueruber seiner herren und fraindt rath haben und dieweil si ire vorige glupt und aide, auch das glauplich versprechen und verumen, so sie im letzstlich gethan, nit gehalten, dorft es keins weitern schwerens, wolte also die sach got bevelchen und an sein gewarsame sich verfuegen. *Zimm. chr.* 3, 57; und auff das hab ich mich an mein gewarsame verfüget, auch hab ich keinen mann nie aufgewieglet. HETZEL *schreiben an den senat* 1513, *bei* STETTLE *Schweizerchronik* 1, 500ᵃ.

ε)) derowegen begab sich ein jedes von uns in seine gewahrsam. GRIMMELSHAUSEN *die landstörzerin Courage* (*cap.* 25) *Kurz* 3, 126.

e)) ich antwortete, wann die wahl bei mir stünde, so begehrte ich deren keins, sondern meine bitte wäre, sie wollten mich in meine gewahrsam passiren lassen. GRIMMELSHAUSEN *die landstörzerin Courage* (*cap.* 6) *Kurz* 3, 33.

f)) da er nun nach seinem willen daselbst sich ergetzt, und wieder in sein gewarsam kehren wollte, befahl er ... KIRCHHOF *wendunmuth* 388ᵇ;

und hat Luthero zeiget an,
dsz in ein und zwanizg tagen er
wider an sin gwersamme keer.
J. H. GROBIUS, *tapfere handlung Dr. M. Luthers hgg. v. Gulfus v.* 478—80.

g)) doch so wusch ich und salbte jne mit öll, legte jm schöne kleidung an, und gelobte jhme bei meinen höchsten trewen, das ich jne niemands wölte offenbar machen bisz er wol an sein gewarsam were kommen. SCHAIDENREISSER 15ᵇ; bisz so lang wir hinausz auff unsern sitz und gewarsam kummen, allda wir fürter, was die notdurfft eraischt, beratschlagen wöllen. 96ᵃ; so einer erstlichenn gestollen hat unnder funff gulldenn wert, unnd der dieb mit sollichem diepstall, ehe er damit jnn sein gewarsam kompt, nit beschrienn ... wirdet ... jst ein heimblicher und geringer diepstall. *peinliche gerichtsordnung Karls V., artikel* 157 *Kohler-Scheel*; item so aber der diep mit gemelltem erstenn diebstall, der under funff gullden wert ist, ehe und er an sein gewarsam kömpt, bedreten wurdt oder ein geschrei oder nacheill machte ... ist ein offenner diepstall. *art.* 158; (*Sedulus*) reit frisch und gesund mitten durch sie, und kame also wider in sein gewarsame. FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 120ᵃ (1596); wan er aber ins holz an sin gewarsami kompt, dan so fallt er die nerrisch geisz recht an und friszet si. *satiren u. pasquille* 3, 12 *Schade*; nicht lang hernach bekam d. Martin sein abschied, das er auff der keiserlichen maje. befehle inwendig zweintzig tagen, von dannen wider an sein gewarsam kommen mochte. MATHESIUS *Luther* 63 *neudruck*.

h)) da hielten sich die Samaiten in ihrer gewarsam, auf der festung. SCHÜTZE *Preuszen* 49; hielten sich auch die Preuszen umber in ihrer gewarsam zwischen gesümpf und morassen. 9.

i)) unnd nach dem die thür widerumb verschlossen, und er still worden, gieng sie ausz jrer gewarsam, und rüfft jhrem gesellen, der feldmausz. KIRCHHOF *wendunmuth* 61ᵇ; denn wie seine (*Luthers*) schriften, von seiner widerkunfft, an churfürsten bezeugen, sind das eigentlich die ursachen gewesen, die jhn gedrungen und gezwungen, sich ausz seiner gewarsam zu begeben. MATHESIUS *Luther* 33ᵇ (1576); denn da er (*Luther*) sich auch auff sein eigen gefahr, aus seiner gewarsam wider gen Wittenberg begabe, und allda wider Carlstadts schwermerei predigte. 38ᵇ.

3)) *einen merkbaren gegensatz in der bedeutung entwickelt hier die verbindung mit transitiven verbis, je nachdem das possessivpronomen auf das object oder das subject des verbums zielt. im ersten fall berührt sich der gebrauch eng mit den bisherigen verwendungen, im andern fall entwickelt er die bedeutung 'aufbewahrungsort, versteck, gefängnis'.*

a)) kauffmanns-güter, die auf dem meer sein, auch nur zu halbem werte (*sollen versteuert werden*): wenn sie aber auff sichern wasserströmen oder zu lande geführt werden, oder sonst auch in ihr sichere gewahrsam genommen, alsdann sind sie für voll zu versteuern. SIMON WOLDER *turckischer untergang* 1680 B 3ᵃ; in sein gewahrsam bringen, *in manus tradere, praesentem et incolumem sistere.* STIELER 2411. KIRSCH 179ᵃ.

b)) der profosz soll dich lassen in sein gewarsam führen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 16ᵇ; wie der wolf die geisz bim bart ins holz fürt an sin gewarsam, also der Eck durch den bart (das ist durch gestalt einer erberkeit und billikeit) vermeint in zů fůren in gewaltige verderbnus, dann möcht er in überwinden, wie gewonheit ist iez zů Rom. *satiren u. pasquille* 3, 25 *Schade.*

4)) *losgelöst von der verbindung mit dem possessivpronomen, wird das substantiv einer freieren bedeutungsentwicklung zugeführt. durch attributive adjektiva wird jedoch die anlehnung an die grundbedeutung oder an eine der eben belegten entwickelungsstufen hergestellt. daneben machen sich die verbindungen mit verbis, die wir schon bisher beobachtet haben, immer wieder bemerkbar:*

a)) α)) die auch solche panier in der obgemelten unser frawen cappel an ein sicher gewarsame behalten haben, do sie dann dem rate gewarten in kunftig zeite, die wider uff zu stecken oder das zu vermeiden, nach des rats gutbeduncken. *ordnungen in betreff des krieges zwischen Nürnberg und Albrecht von Brandenburg, d. städtechroniken* 2, 347.

β)) so setzen ... wir, dasz der thätter zur hand und in sichere gewahrsamb gebracht und von des orts amptleuten, oder wer sunst dessen dem herkommen nach den befehl hat, eingelegt, damit darüber fürderlich recht ergehen möge. *oberpfälzische landesordnung von* 1599; und sol der burger, der den getäter erobert, nach dem erobern underston in mit worten zů schirmen, bitz er ine in sichern gewahrsam ... bringen mag. *Straszburger zunft- und polizeiverord.* 25 *Brucker*; einen menschen in sichere gewarsam bringen *mettre un homme en lieu de sureté.* SCHWAN (1811) 1, 440ᵇ; einen verbrecher in sichere gewahrsam bringen *to put a criminel into a save or custody.* HILPERT 2, 1, 462ᵃ; *vgl.* HALTAUS *s.* 708.

viel besser wär'a, sie hätten ihn erwischt
und ihn gebracht in sicheren gewahrsam.
F. v. SAAR *Heinrich* IV. (1, 5) *s.* 196.

γ)) doch wären sie alle auf der hut, ihn bei erster annäherung niederzuwerfen. die pferde wären im sichersten gewahrsam. GUTZKOW *ritter vom geiste* 2 *cap.* 3.

b)) die neue besitznehmerin hatte es (*das huhn*) schon vorläufig in engen gewahrsam gebracht, und unter einen korb gesperrt. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 190; dämon eifersucht hielt die schöne Griechin in so engem gewahrsam, dasz ich ihres anblicks nie anders als im angesicht des ganzen hofes genieszen konnte. 3, 159. *ebenso* 4, 100; unter dem namen ‚der einarm' ist Cervantes in ganz Algier bekannt, und der Dei gesteht, dasz er ruhig schlafen könne und der ruhe seiner stadt, seiner armee und seiner sklaven versichert sei, wenn er nur den einhändigen Spanier in festem gewahrsam wisse. HEINE 14, 123.

c)) ich wurde in ein härteres gewahrsam gethan. BOSZHARD 2, 156.

5)) *abstreifung der aus der grundbedeutung sich ergebenden einschränkung. freieste entfaltung der räumlichen vorstellung.*

a)) gewarsame (*die*) sicherer platz und stand, *statio, perfugium.* MAALER 179ᵃ; gewahrsam .. *lieu de sureté.* RONDEAU-BUXTORFF 753ᵇ *u. a. vgl. oben*; das niemand mit karten oder würfel um geld, wie gering es auch were, spielen noch in seinem hause oder gewahrsam zu spielen verstatten solte. SCHÜTZE *Preuszen* 54; beim eintritt in den thurm wuszte er sich nicht sogleich zurechtzufinden. das alte gebäude sah von auszen kleiner aus, als sich die räumlichkeit von innen bot. der boden war der reine blosze sand; unterirdisch erschien es hier weiter keinen gewahrsam zu geben. GUTZKOW *ritter vom geiste* 2, *cap.* 4; Ekkehard war von den leuten des abts in ein verliesz geschleppt worden; in demselben thurm, in dessen luftigem stockwerk sein stübchen eingerichtet stand, war ein feuchter finsterer gewahrsam, trümmer alter grabsteine, bei früherem umbau der burgkapelle dorthin verbracht, lagen unheimlich umher. SCHEFFEL *Ekkehard* 348.

b)) das sie bei nächtlicher weile ihre festung in brand steckten und in aller eil sich in andere gewarsam begaben SCHÜTZE *Preuszen* 10;

die einen wollen sie mit gold erkaufen,
die andern sie gefangen aus dem land
in weit entlegenen gewahrsam senden.
GRILLPARZER (*jüdin von Toledo* 4) 7, 216;

ein wüster sinn ... trieb auch diese kinder, ihre neckereien fortzusetzen, bis Stüdi in den umstehenden kindern die verhaszten gestalten zu erblicken glaubte, in wut geriet un

dann nur unter furchtbaren misshandlungen gebändigt, nur nackt oder halbnackt in gewahrsam gebracht werden konnte. J. Gotthelf 4, 150 (*wie fünf mädchen im branntwein jämmerlich umkommen*).

c)) doch däucht mich, dasz don Cäsar, eben er,
verbunden mit den räubern heute nacht,
theil nahm an all dem gräuel, der geschah,
weszhalb er im gewahrsam nur mit recht.
Grillparzer (*ein bruderzwist* 4) 7, 113;

man hielt ihn in gewahrsam *he was held in ward.* Hilpert 2, 1, 462*.

GEWAHRSAMEN, *verb., abgeleitet von dem eben behandelten substantiv in der subjectiven fassung mit der bedeutung ‚vorsicht'*: was haltst du mir zu sagen, Dorantina? du brauchst dich nicht zu gewahrsamen, mein vetter weisz um all meine geheimnisse. Lenz (*die freunde machen den philosophen* 1, 2) 1, 125.

GEWAHRSAMKEIT, *f., substantivbildung mit dem beliebten suffix, das die grenze gegen das adjectiv* gewahrsam (*s. d.*) *schärfer hervortreten lässt, als das eben betrachtete substantiv. die belege sind vorläufig nur spärlich zur hand. die manigfaltigkeit der bedeutungen jedoch, die sich ganz in dem rahmen von* gewahrsam *halten, lässt auf einen ergiebigeren verbrauch schliessen.*

1) *subjective fassung: ‚vorsicht'*:

daz diz gesinde dâ genas,
von Gansguotern daz kam,
der sie von dem kumber nam
mit sîner vil grôzen kunst;
dorh muoste slo des wazzers runst
swemmen ûz dem grunde;
vil wol er sie kunde,
dêswâr, dar an bewarn.
schier sie ûz kumen wârn
mit gewarsamkeit an die stat.
Heinrich v. d. Türlin *die krone* 27609;

die schilte sie stalten
nâch gewarsamkeit vûr die brust.
dô ward ir girde und ihr gelust
ûf beider siten wol versuochet
unde sêre wol bernochet
mit künste die stîche,
daz in niht geswîche
schilt, ors, noch daz sper. 20226. *vgl.* Lexer 1, 978;

ouch eigent er den selben tuom
ze Rome an daz gestifte.
dir sult ir an der schrifte
hier nâch wol ervinden baz.
durch gewarsamkeit iet er daz,
daz der bâbest wêre
des stiftes schirmêre.
Ebernand v. Erfurt *Heinrich und Kunegunde* 1106 (*Bechstein setzt hier — wohl des metrums wegen — das geläufigere* gewarheit *ein*);

mit gewarsamkeit sâh er an vor
wes die zeit vordert und die jor.
S. Brant *Moretus* b, 4*, Ch. Schmidt *histor. wb. der els. mda.* (1901) *s.* 144*;

so haltet der bilger sack alle dise ding, und hebt sie daz si nit usser fallen, und bedeckt sie. darumb hüt dich mit allenn dinem vermügen, daz dir der tüfel disen sack nit stele oder uff trenne mit anfechtung und bekorung, anders du verlürst all din substanz und ewige seligkeit. halt disen sack mit allem dem das darin ist eins lebendigen glouben in grosser gewarsamkeit. Keisersberg *christenlich bilger s.* 19; gewahrsamkeit, sich zu hüten vor sünden. *schiff der penitenz* 42; es ist auch ein reinigung durch das laszen, mit gewarsamkeit. Gersdorf *feldbuch der wundarznei. Straszburg* 1528 *s.* 61; gewahrsamkeit, die, *prudentia.* Steinbach 2, 941.

b) *ausübung einer thätigkeit = aufsicht, verwaltung:* gewarsamkeit, *tutela* aus 1485 Haltaus 710; von dem wolf hat sie die vorgemeld unersättlichkeit mit prangen, verschwenden, verthun, jtem die ründig, schädlich, faul, fräsig, hartnäckig art, hat all jr stärk in dem maul, bellet. hat falsche augen, hasset die hund, das ist die gewarsamkeit und häuslichkeit, wird nit mild, sie sei dan ausgefüllt. Fischart *ehezuchtb.* (*werke* 3, 251 *Hauffen*); ein guter geiszhirt soll über fünftzig geissen in seine gewarsamkeit nit annemen. Seiz *feldbau* 143; gewahrsamkeit, *custodia.* Bayer 290.

2) *objective fassung.*

a) *der abstracte begriff der sicherheit:* gewahrsamkeit, die, *est securitas, munimentum.* Stieler 2, 411.

b) *vergegenständlichung in der rechtssprache:* alle ire recht und gewarsamkeit vertretten. (1497) Haltaus 710.

c) *übertragung auf die raumanschauung:* darzu geben wir euch bei christlichen trewen mit unserm angehafften sigel unser sicher ungefehrlich geleite, und sicherunge zu und abe, bis wider in ewer gewahrsamkeit, on all gefehrde. *schrift der bawerschafft fur Franckenhausen versamlet, an graff Albrecht zu Mansfeld, bei* Luther 3, 132*; ward also zu früher tageszeit in groszer stille aus seiner gewahrsamkeit über etliche meilen weg von dem orte geführt, auf einen grünen platz gestellt, und geheiszen, sich zum tode fertig zu machen. Scriver *seelensch.* 2, 426 (1715).

GEWAHRSAMLICH, *adverbialbildung zu dem adjectiv* gewahrsam (*s. d.*). *das wort bleibt in den grenzen des adverbialen gebrauches (nur* Bayer 290 *führt* gewahrsamliche versicherung, *cautio auf); es entfernt sich auch in der bedeutung nicht weit von der subjectiven fassung im sinne von ‚aufmerksam, vorsichtig'. vielfach wird es mit verbis allgemeinster und verblasztester bedeutung verbunden, denen es den eigentlichen gehalt giebt; andern bestimmtern verbis weist es nur die richtungslinie an. hier nähert es sich vereinzelt der bedeutung ‚sicher'.*

1) gewahrsamlich . . *acute. vocab. theut.* Nürnberg 1482 M 5; gewarsamlich, *acute, solerter.* Henisch 1594; gewahrsamlich, *acute, circumspecte.* Spieker 150*; gewahrsamlich, *avec adresse ou prudence, acute. nouveau dictionaire du voyageur* 144*, gewahrsamlich, *provide, acute.* Aler 932*; gewahrsamlich *avec adresse ou prudence, prudenter, prudentemente.* Veneroni 174*.

2) *verbindungen.*

a)) *mit verbis allgemeiner bedeutung, die durch das adverb ein wesentliches bestimmungsmerkmal erhält:* so nun luter ist, dasz iederman erloubt, ja nottürftig zû siner seel heil ist, gewarsamlich in den geboten gottes zû gan. bedunkt mich bequem, dasz von sölchen wöllen ein anzeigen beschech, darumb wo si zû hus kemen, dasz ein ieglicher christen mensch sich ir des lichter erweren und ungeschediget von inen blib. Schade *satiren* 3, 11; dar gegen sind auch frevel grim wölf, do gar gwarsamlich mit zû handlen ist, wann si licham mûtig und unverschampt sind. Schade *satiren* 3, 22; aber jhm sei wie es wöll, so soltu das gelt gewarsamlich unnd gemächlich geben, so du anderst witzig bist. Valentin Boltz *Terenzübers.* 117* (1567); und so du das hand abthust, das es gewarsamlich und senftiglichen geschehe, und nit freventlich, auff das du die adern nicht wider auff zerrest. Braunschweig *chirurgia* (1534) *s.* 28*.

b)) *mit verbis bestimmter bedeutung, die durch das adverbium nur eine ergänzung der bedeutung erfahren:*

α)) unnd die gederm werdent gewarsamlichen ausz gezogen, unnd werdent geheftet. Braunschweig *chirurgia* (1534) *s.* 82*; die därme soltu auch gewarsamlich herusz ziehen. Gersdorf *feldbuch der wundarznei* (*Straszburg* 1528) 37; zû dem funfften seindt lenticularia und das instrument ist fast gelobet vonn Galieno, wann es machet schlecht, und scheidet die ruckhaut die zû schaiden seind gewarsamlichen. von der gehunge lenticularia die es hat in dem haupt. Braunschweig *chirurgia* (1534) *s.* 54*;

dann weil ich weckt mit meinem stich
ein hirten vom schlaaf gwarsamlich
als jm ein schlang stelt nach dem leben
hatt er mir disen danck hie geben.
Fischart *flöhhatz s.* 201 *s.* 70, *neudruck.*

β)) den palast gewarsamlich beschliessen. Rimel *Livius* 38; welchermassen die profandt zu wasser und land am gewarsamlichsten zum hauffen unverhundert dem kriegsvolck nachgeführet mög werden. Frونsperger *kriegsbuch* 1, 111*; nun aber war die stadt wunder fest, und wol mit volck besetzet, auch allerhand wehren, wie einer solchen festung nottürftig, gewarsamlich versehen. *Amadis* 6, 582;

nun hab ich (*Äolus*)
einmal ganz und gar gewarsamblich
zu hausz und heim dich (*Ulysses*) geförtlgt gar.
Herold *heydenwelt s.* 241 (*Basel* 1554).

GEWÄHRSCHAFT, *f., substantivbildung, deren älteste verwendung auf mehrere ableitungen weist und anlehnung nach den verschiedensten seiten sucht. in der abgrenzung gegen die einfache form* werschaft, wahrschaft, *die dem heutigen schriftgebrauch entschwunden ist, treten ursprünglich fast nur berührungspunkte hervor. vielfach setzt sich* gewährschaft *als jüngere form an die stelle der einfacheren älteren bildung. daneben sind jedoch auch einzelne verwendungen zu belegen, die der einen oder der anderen form allein zugänglich sind. ein gemeinsamer zug bei beiden bildungen ist, dass sie nicht auf die bedeutung von* gewähr *allein beschränkt bleiben, sie stehen vielfach in weit engerem bedeutungszusammenhang mit* gewähre sein, gewähren. *die manigfaltigkeit der bedeutungen, die wir für das verbum wie für das substantiv belegt haben, spiegelt sich*

natürlich auch in diesen ableitungen wieder, auszerdem macht sich in der bedeutungsentwicklung der übergang vom nomen actionis zum allgemeinen abstracten begriff besonders geltend. nach diesem ziele bewegt sich vor allem der neuere gebrauch unseres wortes, der überdies auf weitgehender bedeutungsverengerung beruht, auf der einseitigen bevorzugung des begriffes gewähr = *bürgschaft. für diesen gebrauch ist die überführung des wortes in den plural ausgeschlossen.*

1) *älteste belege, abgrenzung des bedeutungsumfanges gegen* werschaft.

a) das einfache werschaft *ist am frühesten in der bedeutung von ‚leistung, bezahlung, gewährung' belegt, eine bedeutung, für die die zusammengesetzte form die wenigsten parallelen bietet.* s. LEXER 3, 793. *mhd. wb.* 3, 584ᵃ. *nur einige bairische belege lassen sich in diesen zusammenhang einreihen.*

a) von im seit d' âventiure mier,
sîn ors hiez Passilivrier..
ez gienc mit sprungen sunder twâl
under im vor siner schar.
swelch wîp in hête dar
mit ir werschaft gesendet,
ir bete was ungeschendet.
WOLFRAM *Willehalm* 368, 29;

ist aber daz der elich erbe daz ander iar lebet, so sol ich zende des selben iares daz ander drittail der haller weran (*in den parallelstellen steht* gelten *und* geben) den vorgenanten bischof... und sol daz selbe tûn mit der werschaft des dritten tailes zende in dem dritten iare. *urkunde von* 1303, *monum. Zoll.* 1 *nro*: 247 (*vgl. auch* gewert und bezalt. *ebenda nro*: 400); spricht aber ainer: ich laugen nicht, ich solt im daz gelt gelten, ich han in sein gewert, und han imz vergolten, als ich ze recht solt; laugent der werschaft dann der anchlager, so sol man sein laugen darumb nemen mit seinem aid, ez müg dann disz erzeugen und war machen mit seinem aid... daz er im daz gelt oder seinem gewissen poten geben und vergolten hab, als er ze recht solt; erzeugt er also die gewerschaft, so sol er der ansprach ledig sein. *Münchener stadtrecht artikel* 13 *Auer. vgl. auch das bair. reformierte landrecht, titel* 33 *artikel* 2, s. SCHMELLER² 2, 975.

β) neunten die strohridl betreffend, welche man in die berghuffen legt, solle einer über 2. zwerch finger nicht dick sein, dann sonsten das fuder zu kurz, und der gewehrschaft zuwider. *instruction Maximilians von Baiern für den obanschaffer zum Hallein*, 1614, LORI *bergrecht* 390ᵇ; vierzehenden, und in diesem puncten fürs beste sein die anschaffer, dasz sie täglich, und ehe man das salz auf die stoszstett zu werfen anfangt, die stoszstett zu besichtigen verbunden, damit solche, wie recht, sauber sein, und nichts ungerechtes, so der gewehrschaft zuwider, unter das salz vermengt, ja gar gestossen werde. *ebenda* 393ᵇ; drittens kommt auch für, dasz die stoszer ihr liecht und kerzen... ersparen, und sich gleichsam von der salzhackern licht behelfen wollen, weilen aber hieraus erscheint, dasz durch die zuschlägerin dardurch bisweilen die kueffen zerschlagen werden, oder unfleiszig und ungewehrlicher zuschlag beschieht, dahero mit fleisz dem obanschaffer u. cons. eingebunden, auf solches achtung zu haben, und damit die rechte gewerschaft folgt, solle er obanschaffer solches nit allein nit gedulden... 394ᵃ, *vgl. auch* ungewehrschaft. *ebenda* 391ᵃ. *vgl.* gewährlich *sp.* 4870.

b) andererseits weisen schon die ältesten belege für gewerschaft *eine bedeutung auf, die dem einfachen* werschaft *nicht zugänglich war: besitz, besitzverhältnis. diese bedeutung erwächst unmittelbar aus der anlehnung unseres wortes an* gewere, gewähr, *und zwar ergiebt sie sich aus praepositionalverbindungen wie* in der gewere sein, haben; uz der gewere nemen *u. a. vgl. sp.* 4798. *vgl. mhd. wb.* 3, 586ᵃ. LEXER 1, 989:

herzog Albrecht der furst
zuo den beten sprach:
'wie ist iu daz sô ungemach
daz ich vordere wan daz.
daz herzog Friderich besaz
in des landes gewerschaft,
die wil er het des lebens kraft
und der von Bêheim alsam,
ê im kunic Ruodolf nam
Stire unde Österrich,
dô het er ez gewalticlich.
OTTOKAR *reimchronik* 26872 *Seemüller*;

wen ir wellet weln
der ze kunic nutze sî
unt der daz riche mache frî
und erz mit sîner kraft
bring ûz der gewerschaft
von Nazzou gräf Adolfes. 71749;

wie die zwên kunig ê
von Ungern kunic André
und von Bêheim der furste rich,
wurden verrihi friuntlich
datze Wienen mit hirât:
von Bêheim der junge hât
des tohter von Ungern genomen,
sit wâren diu kint nû komen
mit gemeiner gesellescaft
ûz der herzogen gewerschaft. 73522;

so gebe wir ien an disem brieve, daz allez daz guet daz siu und daz chloster ze Zwetel in gewerschaft habent an disem heutigen tage umb den Chamb oder in unserer gebiete... daz bestetige wir ien allez mit disem brieve und geben ienz daz siu daz furbaz ewichlichen freiez und gernowet haben und besitzen schuln. *Zweitler urkunde von* 1299 *fontes* 2, 3, 190. *vgl.* ESTOR *teutsche rechtsgelahrtheit* (1767) 3, 1317, *der für* gewährschaft *als erste der bedeutungen anführt: tutam possessionem praedii proprietarii. vgl. auch das register zum Sachsenspiegel in der ausgabe von* 1732, *wo für den* 38. *artikel des* 3. *buches* (was der man nicht jahr und tag in rechten gewehren hat, darfür soll er zu hand antwortten) *als inhalt angegeben wird*: gewehrschafft... was man nicht jahr und tag in selbiger hat, davor musz man antwortten.

c) der begriff der 'besitzeinweisung' wie er an gewähr, *vestitura rein hervortritt, ist in den verwendungen von* werschaft *und* gewerschaft *ganz durch den der rechtlichen verpflichtungen verdeckt, die daraus erwachsen. nur in einem jüngeren beispiel läszt er sich an* werschaft *belegen:* die ankündigung der loosung kann von dem loosungsberechtigten selbst oder einem gewalthaber, rechtsbeistand oder geschäftsbesorger desselben... mündlich oder schriftlich bei dem gericht, das die währschaft über das gut zu gehen hat... geschehen. *badische verordnung von* 1808 (*regierungsblatt s.* 137).

d) denn der schwerpunkt der an eine besitzübertragung anknüpfenden verwendungen liegt bei werschaft, gewerschaft *auf der rechtlichen verpflichtung, die dem verkäufer gegenüber dem käufer obliegt und die in der parallele mit warandia ihren besonderen ausdruck erhalten hat. auch hier tritt* gewerschaft *in einzelnen handschriften einfach als variante für* gewere *ein. vgl.* vorsakent aver eme de gewere beide des kopes unde der gewere. *richtsteig landrechtes* 39 § 1 *Homeyer* (*Oschatzer handschrift:* loukent im der gewere beide kaufes unde gewerschaft) *u. a. ebenso fällt hierher das hauptgebiet, innerhalb dessen* werschaft *und* gewerschaft *mit einander tauschen. in einzelnen mundarten, in der schriftsprache anderer germanischer dialecte, hat sich das einfache* werschaft *hier durchgesetzt*; *vgl.* werescap, warschap *bei* SCHILLER-LÜBBEN *mittelniederd. wörterbuch* 5, 681 (*ebendort* 2, 103 *ein beleg für* gewereschap). *vgl.* waarschup *im bremisch-niedersächs. wb.* 5, 186 ff. waarschap, *versicherung, genugthuung.* KRAMER *holländ.-deutsches wb.* 2, 588ᵃ; gewährschaft, *waarschap.* WEIDENBACH *deutsch.-holländ. wb.* (1803) 436ᵇ *u. a. in deutschen quellen dringt meist, sofern mehrere ausgaben auf einander folgen, die vollere form in den jüngeren redactionen durch:* sve dem anderen gut in siner were let, ir he't ime up late, he sal ine in der gewere vorstan, dewile he 't ime nicht upgelaten ne hevet, svenne he siner werscap (warschap. *cod. Old.*) bedarf. *Sachsenspiegel.* 1, 9. *Homeyer* (er sol ihn in der gewer versteen die weil er es imm nicht auffgelassen hat. wenn er seiner werschafft bedarff. *abdruck von* M. LOTTER, *Leipzig* 1528, *ebenso bei* VÖGELIN 1561 *u. a.*; wer auch dem andern guth in seine gewehre überläst, ehe er es ihm aufläst, der soll denselben, so lange er es ihm nicht aufgelassen hat, in der gewehr vertreten, wenn derselbe seiner gewerschafft bedarff. *ausgabe von* 1732 *von* GÄRTNER); *ebenso* ob ihm sein gewer abstehe und abgewichen ist zu rechter werschafft. 2. *buch artikel* 42 *bei* LOTTER (*ebenso bei* VÖGELIN; hat aber einer von ihnen jahr und tag eine rechte gewehr an dem guthe ohne rechtliche wiedersprache gehabt, so verliehret er damit sein guth nicht, ob ihm gleich sein gewehrer zu rechter gewerschafft entstehet. *bei* GÄRTNER); *es sind die gleichen verbindungen und verwendungen, die sich an* wehrschaft *wie an* gewerschaft *nachweisen lassen, nur mit der einschränkung, dasz in* werschaft *der eben besprochene rechtsbegriff lebendiger bleibt als in der form* gewerschaft, *in der er später ganz verblaszt. s. u. vgl. sp.* 4889 (2, *a*).

α) auch haben wir gelobt und geloben an disem brief, si ze wern aller dirre vorgenanten gülte und gut, eigen nach eigens rehte, lehen nach lehens rehte, als Frankenlandes reht ist, vor einem rehten lantrihter und vor anders

niemant, ob si mit dem rechten ansprech würden. umme die selben werschaft habn wir in ze bürgen gesetzet unverscheidenlich unsern lieben bruder herrn Friederich von Hohenloch. *Würsburger urkunden von* 1328, *monum. Boica* 39, 352; sag sie sollen von ersten ihr werschafft vorbringen, das sein ihrer herren brief. *glosse zum Sachsenspiegel buch* 2 *artikel* 42 (1528 Lotter) *u. a.*; ... so han wir burgen gesatz vor rechte werschaf jar und thac und vor allerleige ansprache und vor unser erben. *urkunde von Worms*, 11. *märs* 1347 (*zsch. f. d. gesch. d. Oberrh.* 6, 320); wir han in auch zu rehter wertschaft des vorgenanten gütes noch des landes rehte und gewonheit zu Franken gesatzet die erberen bürgen. *verkaufsurkunde der grafen von Wertheim* (1321), *zsch. f. d. gesch. d. Oberrheins* 9, 57; und wer also gewert wird, wie obgeschrieben steht, der soll kommen für ein landgericht zu Crombach und soll sich mit solcher wehrschaft lassen einschreiben, uf dasz nach der wehrschaft kein irthum entstehen möge. *weisthum von Crombach von* 1496 Grimm *weisth.* 3, 409.

β) 1)) *facere warandiam*, werschafft *vulgariter nuncupatum. Würsburger urkunde von* 1316, *monum. Boica* 39, 53. *ebenso* 41, 62 (1344); wer dem andern wehrschaft thun soll, der soll kommen mit gesamter hand, oder mit seinen kindern, ob die hand anders versprochen wäre, vor ein uffentlich gericht. *weisthum von Crombach von* 1496 Grimm *weisth.* 3, 409; wann liegende haab und güter ... verkaufft werden, so ist der verkauffer darum der währschafft zu thun verpflicht, jahr und tag. Meuser *tractatus de contractibus* (1729 *Nürnberg*) s. 141; waarbürge ... der die währschafft thun musz. Frisch 2, 416ᵃ.

2)) währschaft geben, *cavere de futuro damno.* Spiesser *novum lexicon universale* (*Basel* 1700) 402; währschaft geben, *donner caution, répondre, cavere de futuro. nouveau dictionaire du voyageur* (*Genf* 1703) 436.

3)) der bestandgeber ist nicht schuldig, dem beständer gegen jene störungen im genusz währschaft zu leisten, welche durch thätlichkeiten dritter personen entstehen. *badisches landrecht von* 1809 § 1725 (*ebenso in den späteren ausgaben*).

d) *die berührung mit* gewähr = *dauer und* gewähren = *durare liegt wohl dem schweizerischen* währschaft *in substantivischem und adjectivischem gebrauch zu grunde.* Stalder 2, 430 *sucht zwar die erklärung aus den eben belegten bedeutungen zu gewinnen:* währschaft, gewähr für die güte einer sache; währschaft, was als gut gebürgt werden kann, währschafte waare. *diese erklärung zeigt sich jedoch deutlich als notbehelf und wird durch die anknüpfung an durare leicht entkräftet. belege für die mit dem präfix verstärkte form liegen hier nicht vor.*

2) *die bedeutungsentwicklung von* gewährschaft *in der richtung der begriffe ‚sicherstellung, bürgschaft, sicherheit'.*

a) den ausgangspunkt bildet die rechtshandlung der besitzübertragung. dem verkäufer erwächst die verpflichtung, eigene ansprüche, oder solche die dritte an das verkaufsobject stellen könnten, auszuschliesen oder in ihren wirkungen auf den käufer unschädlich zu machen. am wenigsten macht sich die vorstellung eines versichts auf eigene ansprüche geltend. sie tritt nur vereinzelt und vor allem in späteren, geschichtlich entwickelten begriffsbestimmungen auf: gewährschaft, *warandium* oder *caution*, den andern in seinem besitze nicht zu stören. Estor 3, 1317. *dem gegenüber liegt der schwerpunkt der begriffsbestimmung in der sicherstellung vor den ansprüchen dritter. wo die anknüpfung an die rechtshandlung lebendig gegenwärtig ist, hält sich der begriff der sicherstellung, der je nachdem auch mit demjenigen der schadloshaltung wechselt. vielfach entwickelt sich auch aus der thatsache des eintretens für andere der besondere begriff der bürgschaft. aus diesem wie aus den anderen beiden verwendungen wird in festen wortverbindungen und durch übertragung der allgemeinere begriff der sicherheit entwickelt, bei dem die vorstellung einer thätigkeit oder eines verhältnisses zurücktritt.*

α) *in den lateinischen urkunden, in denen das deutsche wort zur verdeutlichung der lat. termini ‚evictio', ‚guarandia' eingefügt erscheint, ist es meist der begriff der schadloshaltung, der mit besonderer breite dargelegt wird:* ad evictionem, quod in volgo gwershaft dicitur, prefatas sanctimoniales, ad molendinum nostrum, situm extra muros opidi nostri Ehingen retro ecclesiam parrochialem habere respectum idoneum concedimus et indulgemus, ita ut si quibus actionibus predicte femine in pretaxatis curiis angiarentur aut eadem curie aliquo juris auxilio distrahantur ab eis in reconpensam curiarum occupatarum ipsis singulis annis de emolumentis praetacti nostri molendini .. centum ova et quatuor libros hallensium .. festo Martini quolibet largiamur. *verkaufsurkunde über güter zu Einsingen und Grimmelfingen* 1294, *zsch. f. d. gesch d. Oberrheins* 23, 60; si forsan, super ipsa silva, aut quibuscunque suis attinentiis, in toto vel in parte quaestio mota fuerit ad defensionem evictionem et guarantiam, quae vulgariter gewerhshafft dicitur. *Eichstätter verkaufsurkunde von* 1305 Falckenstein 129; de quibus utique bonis et hominibus sibi et heredibus suis gwarandiam quod vulgariter gwerschaft vocatur pro nobis et hominibus quos contingit eandem gwarandiam facere tenebimur (1277) *bei* Schilter 825ᵃ; domino meo antedicto guarandiam quod vulgariter gwerschaft dicitur, faciam pro spacium anni et diei prout jus terre exigit et requirit. *Mainz* 19. *juli* 1289 *stschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 6, 309; *evictio dicitur vulgo* gewehr, wehrschaft oder schadloshaltung .. *si praestatur authoritas*, die gewehr oder wehrschaft. *et est haec authoritas ut .. emptor regressum habeat adversus auctorem suum.* Besold *thesaurus practicus* (*Diethert* 1679) 995ᵃ; *vgl.* Estor *deutsche rechtsgelahrtheit* (1767) 3, 1317, *der für* gewährschaft *als deutsche bedeutung angiebt* ist es soviel als *evictio;* der alte deutsche nennt solches gewärung. vgl. Kirsch *cornucop.* 2, 150ᵃ: gewährschafft *evictio;* gewähr, gewehr, gewährschafft, gewährsleistung, oder die gewährschafft leisten, lat. *evictio* oder *evictionem praestare*, fr. *garantie* oder *garantir*, ingleichen *garantir*, oder *guarentir*, heist, wenn der verkäuffer eines dinges dem käuffer gut sagt, versichert und bürge zu sein verspricht, dasz er, der käuffer, des gekaufften beweglichen oder unbeweglichen guts halber, nimmermehr keinen anspruch von einem menschen bekommen werde, und wenn er gleich solchen bekommen solte, dasz er ihn doch diesfalls gegen jedermann, auch auf seine eigene unkosten, in und ausser gerichte vertheidigen und schadlos halten wolte; und zwar dieses, so bald er nur würde vernommen haben, dasz dem käuffer diesfalls wäre streit erreget worden, ob er, der käuffer, ihm, dem verkäuffer gleich solches noch nicht hätte verkündigen lassen. Chomel *oec. u. physical. lex.* (*Leipzig* 1751) 4, 1037

β) *das gleiche gilt für deutsche urkunden und protokolle, die von dem entsprechenden prozessverfahren zeugnis ablegen:* ich Hang von Dusteten, ze den zeiten amptmann der Schotten güt ze Wienne, vergich offenleich an dem briefe, daz für mich cham, do ich sas am offem gericht der erwirdig mein genadiger herr, herr Donat abpt des gotshaus .. und chlagt mit vorsprechen gegen ainem ackcher .. der ausz desselben meins herren hof ze Inczesdorff .. verchaufft wär worden und wer an sein wizzen ze fremder hant pracht, als verre, daz Jans der pawr von Inczesdorff das verantwürt und weigert darumb auf seinen gewern, herrn Micheln von Missing, und vordert auch den in die gewerschaft, daz er im denselben akcher ausrichten solt. do geviel mit vrag und mit urteil, seid er herrn Micheln von Missing in die gewerschafft gevördert hat, und er (*M. v. Missing*) darnach nicht auf antwurt chomen wer, so solt er im auch denselben akcher ausrichten. *gerichtsbrief des Wiener Schottenklosters von* 1376 (*fontes Austr.* 2, 18) 361. *ebenso in dem unter δ) angeführten beispiel für* gewerschaft *tuon. dazu vgl. noch aus jüngster zeit:* der beklagte lud den reichsfiscus auf gewährschaft bei. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichts* 12, 312, *vgl. auch unter* gewährschaftsklage.

γ) *in den rechtsvorschriften tritt andererseits mehr der begriff der sicherstellung hervor, der vielfach noch ins einzelne entwickelt wird, vgl.* Lexer, *nachtrag* 208: verkoft en man deme andren en perd, dar he ime ene gewerescap an geweret, die sal etc. *wichbilde art.* 70, Schiller-Lübben 2, 103; ist iz auch also, das ein landmann einen burgere oder ein burgere eime landmanne binnen der stat wichbilde ein pfert ansprichet, oder was seines gutes si .. und sich iener an seinen geweren ziet und den benimet, und derselbe gewere komme vor gerichte .. und bekenne der gewerschaft, der musz nach der stat rechte vor gerichte bekennen, wie das pferd oder das gut an in kommen si. *rechtssätze von Breslau, mitgetheilt an die von Glogau* 1280, *Breslauer urkundenbuch s.* 49; ist daz ein erberg man dem andern laüt zekauffen geit, si sein aigen oder lehen, die sol er im mit der gewerschafft vertreten alz reht it, die aigen läut zehen jar und einen tack, die lehen sind jar und tack. *altes oberbair. landrecht nach der Efferdinger handschr. bei* Rockinger *in sitzungsber. d. Münchener akademie* 1873 s. 444; *ebenso im rechtbuch kaiser*

Ludwigs von 1346 (*art.* 219) *Freyberg* 461 *und im Münchener stadtrecht artikel* 167 *Auer s.* 66; *vgl. auch* § 193 *des rechtsbuches kaiser Ludwigs* (*Freyberg s.* 453), *der die überschrift führt:* gewerschaft umb aigen: wer angesprochen wird umb aigen dez er nicht gesezzen ist ain iar und mer pei nucz und pei gewer an alle recht ansprach, der mag sich dez wol verantworten mit seinem gewern ob er in gehaben mag mit hantfest, mit briefen, mit erbschaft und mit gewer, der ims geben hat, die sol im helflich sein und mit fürpfanten, und mit allen den rechten der er geniezzen mag; *ebenso vgl.* ist dasz einer eigenleute kauft, die soll er mit der gewährschaft jahr und tag vertretten, als recht ist. würden aber die eigenleute von jemand angesprochen, ehe sich die gewährschaft ergienge, und behüte man sie dem andern an, der sie gekauft hat, so soll ihm der verkäufer sein geld, darum er sie gekauft hat, wiedergeben und den schaden dazu. hat aber der käufer die leute innen, als lang bis sich die gewährschaft ergeht, wer sie ihm fürbas anbetrübe, dessen soll der verkäufer ohne entgeldnisz sein und bleiben, und ist ihm nichts darum schuldig. *protokoll über die reformation des rechtbuches kaiser Ludwigs* (1487) Krenner 12, 148; und zů pesserr sicherhait desselben libtings warde in der obgenant markte, lüt und gůt, zu ainem rechten fürpfand in gewerschaftweise eingesetzet. Zink *chronik von Augsb.*, *d. städtechron.* 5, 346; des solt du zum ersten wissen, das zweierlei klag sein, da ein man der gewerschafft inne bedarff, adder da ein man seine gewere an bedarff. *glosse zu Sachsenspiegel* 3. *buch* 35. *artikel* (*ausgabe von* 1528. Lotter). *ebenso* Vöglin *u. a.*

δ) wortverbindungen, in denen diese bedeutungen sich entwickelt zeigen.

1)) *a*)) mit der gewerschaft vertreten, *vgl. die beispiele unter γ*).

b)) in gewerschaft schirmen: wir .. tun zewissen allen den, di disen prief ansehent, daz wir die hueb in Rosspach .. hawen gegewen freileichen dem gotzhaus ze Ranshoven uns unt unsern vorvodern ze einem selgraet unt glowen dem probst unt der sammung ze Ranshoven, daz wier in daz selbe guet schirmen sulen mit gwershaft vor recht, als recht ist, unt gewen dar uber disen prief. *Burghausener urkunde von* 1293 (*urkundenbuch des landes ob der Enns* 4) 196; wir loben auch unverschaidenleichen mitsampt unsern erben den vorgnanten herren ze den Schotten den vorgnanten weingarten in rechter gewerschaft vrein und schermen vor aller ansprach und für allen chriech nach des landes recht in Oesterreich. *urkunde des Wiener Schottenklosters* 1340 (*fontes* 2, 18) 226.

2)) *a*)) gewerschaft geweren *vgl. das beispiel aus wichbild art.* 70 *s. γ*).

b)) in swelchem geriht einer in ein gewerschaft stet, in dem selven sol er die gewerschaft wol fueren. *altes oberbair. landrecht nach der Efferdinger handschr.*, Rockinger *in sitzungsber. d. Münchener akademie* 1873 *s.* 447 (*art.* 163).

c)) swem ain haus oder ain ander aigen in der stat gericht ze pfant wirt geantwurtt und gesetzt mit dem rechten, oder swer ain pfant mit dem rechten in sein gewalt pringt, die weil sein gelter anhaim ist, und ob der gelter darnach von dem land vert, swenn dann der chlager daz pfant verchauft, der sol nicht lenger gewerschaft tuon dann jar und tach für erben inner landes und auzzer landes. *stadtrecht von München art.* 202 (*Auer s.* 79); ich Petter Gürer zu den zeitten richter ze Dachau hechenn von gerichts wegen offenlich mit dem brief daz mit recht und mit (vorsprechen) für mich cham .. Jacob v. Mosach der sprach mit vorsprechen daz er chaufflichen verchaufft und zechauffen geben hiet seinen tail aus ainem güttel ... Otten dem vaeriber ... und bat meins herren buch ze lesen daz sagt wir wollen auch wer aigen verchauft in dem land der sol nicht lenger gewerschaft tun wann jar und tag für erben inner landz für erben ausser lands zwai jar und wenn sich die zeit verget so hat sich alleu gewerschaft ergangen und die gewerschaft hat er im vergwist und gut gemacht. *monasterium S. Clarae*, *venditio partis praedii* (1395), *monum. Boica* 18, 250; wir wellen auch wer aign verkauft in dem lande der sol nicht lenger gewerschaft tun wan jar und tag für erben in dem lande. *cod. jur. Bavar. vetust. bei* Haltaus 704. vgl. sô solte der verkeufer dem keufer des werschaft tuon. Grimm *weisthümer* 3, 771.

d)) dagegen leistet er für die aus der erbschaft evincirte sonderbare stück keine gewehrschaft. *churbairisches landrecht von* 1759 IV *cap.* 4 § 9. *vgl. unter b*) *α*).

3)) inmassen solch-letzterenfalls der debitor selbt als pfandsherr, und erstenfalls der puppill um die gewehrschaft haftet. *churbairisches landrecht* IV *cap.* 3 § 16.

ε) die vertretung eines andern in der betätigung der sicherstellung: bürgschaft: welch man in wichbilde ein husz kouft adder vorkouft, der sal in iare und tag wern ... hette aber imant ime lande icht rechtes dorczu, der ussewendigk landis wer, vor des anesprache musz he sin gewere sin. ouch sal he gewere sin vor kinder, die nicht mundig sind unde auch di poben oren iarn sin. wel man ome der gewerschaft nicht glouben, he sal noch der werschaft daz gelt vorborge. noch schepphen orteil. *rechtsbuch nach distinctionen* 2, *cap.* 1 *s.* 99 *Ortloff.*

b) *die verallgemeinerung des begriffes.*

a) *verbindungen wie* gewährschaft thun *führen schon zur verblassung und verallgemeinerung, noch mehr* gewährschaft leisten, *das mit* gewähr leisten (*sp.* 4803) *concurriert. auf reichlichen gebrauch deutet hier die übertragene verwendung:* der Mopsus thate einen seutzffer und merckte erst, wie vil es geschlagen, dasz er nemblich zu disem intent von dem Cosmo sei bedient worden, dasz er für die gestohlne sachen borg sein, unnd die gewerschafft an dem galgen leisten werde müssen. Höal von Wätterstorf *Buchhusia* (1677) 280; gewähren, die gewähr, gewährung, gewährschafft leisten. *garantire, far garantia, garantire, faire garantie.* J. Rädlein *europäischer sprachschatz* (1711) 380ᵃ; der die gewärschafft leistet, und auch derjenige dem sie geleistet wird, *the warrantor or voucher, and the voucher or warranter. teutsch-engl. lexik.* (1716) 770; eine handschrifft, obligation oder verbindung, dasz man zu allen zeiten, wenn es noht thut, die gewärschafft leisten will, *a warrantise or warranty. ebenda*; die gewärschafft über etwas leisten, *to warrant, secure, defend or maintain a possession you sold, to vouch him that bought it. ebenda;* gewehrschafft einem leisten, *praestare evictionem;* gewehrschafft thun, dasz der käuffer das gekauffte für das seine gebrauchen kann. Frisch 2, 416ᶜ; gewährschaft leisten, *to give security;* gewährschaft fordern, *to demand security.* Hilpert 2, 1, 462ᵇ. *vgl.* währschaft leisten. *bad. landrecht* § 1725.

β) von hier aus wird die begriffsbestimmung des substantivs in den wörterbüchern beeinflusst. soweit diese nicht historisch zurückgreifen, beschränken sie sich auf den begriff der sicherheit und zwar meist in objectiver fassung: gewährschaft, *praestatio* Steinbach 941; gewehrschaft *caution, garantie, cautio, auctoritas. nouveau dictionaire du voyageur* (1703) 145; gewährschafft, gewähr, gewährung, *sicurtà, autorità, sincerazione, garantia, garanzia, la garantie, sureté.* Rädlein 380ᵃ; gewäre, gewärung oder gewärschafft, *a warranty. teutsch-engl. lexik.* (1716) 770; gewehrschaft, *caution, garantie, cautio, auctoritas, cauzione, garanzia.* Veneroni 75ᵃ; gewährschaft, gewährung, *verzekering, verhooring.* Kramer 2, 133ᵃ; gewährschaft.. bürgschaft für die wahrheit oder sicherheit einer sache; ein grösztentheils veraltetes wort, wofür die gewähr üblicher ist. Adelung 2, 646; *vgl.* gewähr, gewährschaft *bei* Ebers (1802) 644ᵃ; gewährschaft *bei* Bailey-Fahrenkrüger 2, 396.

γ) im geschäftlichen verkehr machte sich jedoch noch länger die subjektive fassung geltend, die sich der bedeutung ‚verantwortung' nähert: in diesem augenblick war der bisherige rechnungsführer, als rentbeamter, von herzoglicher kammer an eine andere stelle befördert, und die beschwerliche arbeit, die alte rechnung abzuschliesszen, die gewährschaft los zu werden und einen neuen etat nebst rechnungsformular aufzustellen, blieb mir dem vorgesetzten. Göthe 32, 145 (*tag- und jahreshefte* 1818); nach vielem hin- und herreden wurde beschlossen, die arbeit im abstreich zu versteigern und fünf jahre gewährschaft aufzudingen. Auerbach *neues leben* 2, 60.

δ) dagegen bildet der in den wörterbüchern niedergelegte allgemeinere begriff der sicherheit den ausgangspunkt zu übertragener verwendung.

1)) *absoluter gebrauch.*

a)) die kathedralkirche ist ein alter dorischer tempel. man hält sie, ohne genugsame gewährschaft, für jenen tempel der Minerva, der wegen reichthums und pracht so gerühmt worden. Göthe 37, 193 (*Hackert*); dasz sie das herzliche lachen Kronauers für ewig verstummt hielt, muszte als gewährschaft gelten, dasz sie jeglichen gedanken an den besitz des

nunmehr freigewordenen in sich ausgemerzt hatte. AUERBACH *neues leben* 3, 90:

> dies eben ist die bürgschaft ihrer dauer,
> ist die gewährschaft, die sie selbst sich giebt.
> LINGG 3, 110.

b)) in seinem vaterlande wäre er zwar nicht turnierfähig gewesen, und hätte ihm da leicht begegnen können, mit spott und hohn auf die schranken gesetzt zu werden: in der ferne aber hielt es eben nicht schwer, unter der gewährschaft eines vollen beutels die konventionellen prärogative, welche der geburt ankleben, sich zuzueignen. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 34 *Hempel.*

2)) *relativer gebrauch:*

a)) über die lobpreisung der lebendigen oder ursprache als der einzigen gewährschaft fortquellenden volkslebens vergiszt er (*Fichte*) oder will er nicht sehen, dasz ein volk mit dem ärgsten mischlingsidiom, das englische, sich die jahrhunderte hindurch im kräftigsten leben erhalten konnte. IMMERMANN (*memorabilien*) 18, 188.

b)) bist mir ja recht und ich mag dein werden, aber eine gewährschaft muszt du mir geben von deiner treuen lieb'. bist ein flinker bursch; schlagst mirs ab, wenn ich ein edelweisz verlang' von der hohen wand herab? ROSEGGER *schriften des waldschulmeisters s.* 172.

3)) *als nachwirkung früherer bedeutungsmanigfaltigkeit (vgl.* 1, b) *darf vielleicht das folgende beispiel aufgefaszt werden, das nur gezwungen in den eben behandelten verwendungen seine erklärung findet:* nach fol. e. liegen 1000 thaler sächs. währung als an ihn ausgezahlt in der gewährschaft der museumscasse. GÖTHE *briefe* 21, 406 (*an Voigt, den* 14 *oct.* 1810).

GEWÄHRSCHAFTSGESETZ, *n., vgl.* währschaftsgesetz: obschon nun leider an den meisten orten die gewährszeit so lange ist, dasz sich erst innerhalb derselben und ohne wissen oder schuld des verkäufers gewährsmängel entwikeln und ausbilden können, so war es doch bei aufstellung aller währschaftsgesetze die meinung des gesezgebers, dasz jeder hauptmangel schon zur verkaufszeit vorhanden sein müsse, um als solcher qualifizirt zu werden. RYCHNER *encyklopädie der pferde- und rindvieh-heilkunde* (1837) 3, 23.

GEWÄHRSCHAFTSKLAGE, *f., vgl. sp.* 4890 *zum prozessverfahren in sachen der* gewährschaft: laut notariellen akten vom 23. juli 1875 erkaufte A. B. in Sulz ein daselbst gelegenes wohnhaus. von einem nachbarn auf beseitigung eines in diesem hause befindlichen aussichtsfensters belangt, erhob er gewährschaftsklage gegen seinen verkäufer. letzterer wandte ein, es sei vor und bei dem kaufabschlusse vom notar dem käufer kenntnisz davon gegeben worden, dasz das fragliche fenster blos geduldet sei. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichts* (1874) 14, 47.

GEWÄHRSCHAFTSKLÄGER, *m.:* das landgericht zu Colmar hielt diesen einwand für erheblich . . . und legte dem gewährschaftskläger B. den zugeschobenen haupteid auf, welchen dieser schwor. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichts* (1874) 14, 48.

GEWÄHRSCHAFTSKOSTEN, *pluraletantum:* die verordnung wegen der gewährschaftskosten habe ich nicht signirt, weil der erste punct etwas anders zu fassen wäre. GÖTHE *briefe* 21 *s.* 73 (*an Kirms, d.* 19. *sept.* 1809).

GEWÄHRSCHAFTSLEISTER, *m., vgl.* gewährschaft leisten *oben sp.* 4892; gewährschaftsleister, *guarandator* STIELER 1142.

GEWÄHRSCHAFTSLEISTUNG *f.:* schadleistung, *indemnitas, evictio, guaranda, quae etiam* gewährschaftsleistung *appellatur* STIELER 1143; die wirkungen eines geschlossenen kaufs bestehen in der obligation und zwar . . auf seitten des verkäuffers in übergab der verkaufften sach . . . wie auch allenfalliger gewehrschaftsleistung. *churbairisches landrecht von* 1759; *theil* 4, *cap.* 3, § 9; die gewehrschaft oder evictionsleistung aber heiszt soviel als die schadloshaltung, welche der condemnirte theil bei seinem authore oder gewehrsmann . . . zu suchen hat. *ebend.* § 15.

GEWÄHRSCHAFTSLOBUNG, *f.:* diese pflicht der gewährschaft (*warandia*) liegt zwar in dem inhalte der *sala* mitbegründet; aber wie diese der traditio bedarf, so ist für die *warandia* ein besonderes versprechen nötig, das zudem oft durch bürgen und immobiliar-caution verstärkt wird. die form der gewährschaftslobung ist von der form der tradition und vestitur wohl zu trennen. die *warandia* besteht als eine eigene, meist unter symbolischem gebrauch der finger, der hand oder des handschuhes vollzogene firmatio für sich, und wird gewöhnlich als blosses versprechen oder als eid auf einen stab geleistet. BEWER *sala, traditio, vestitura* (1880) 92.

GEWÄHRSCHAFTSMANGEL, *m., vgl.* währschaftsmangel *und* gewährsmangel: gewährschaftsmängel, *evictionis et guarandae vitia.* STIELER 1229; gewährschaftsmangel, krankheiten, fehler, untugenden der thiere, welche in einem besonderen gesetze aufgeführt und für deren nichtvorhandensein der verkäufer zu haften hat. THIEL *landwirtschaftl. lex.* 4, 418; auf diesseitige anfrage: ob die im regierungsblatt vom 20. juni 1806 nr. 17 enthaltene verordnung über die währschaftsmängel und krankheiten der pferde auch auf ähnliche krankeiten des hornviehes anwendbar sei, ist unterm 9. d. m. nr. 1844 nachstehende entschlieszung des grosszherzoglichen justizministeriums erfolgt. WEBER *badische verordnungen* 3, 380.

GEWÄHRSCHAFTSZEIT, *f., s.* gewährszeit, *vgl.* währschaftszeit: für die fünf ersten gebrechen dauert die währschaftszeit vier wochen drei tage. *badische verordnung von* 1806 *s.* WEBER 1, 743.

GEWÄHRSCHEIN, *m. die ältere allgemeinere bedeutung, die derjenigen von* gewähr (*vgl. sp.* 4797 *unten*) *entspricht, ist in der neueren sprache verkümmert. hier hat sich das wort im beschränkten gebiete der bergwerksprache erhalten, anknüpfend an den entsprechenden gebrauch von* gewähr *vgl. sp.* 4800.

1) der marktroth Röschitz ist berechtigt das grundbuch über die dahin dienenden realitäten selbst und allein zu besitzen, dinst- steuer- und robethgeld einzuheben, gewährsveränderungen fürzunehmen, gewährscheine zu ertheilen, satzförmerkungen zu bewilligen und auszufertigen und die diesfälligen taxen für sich zu beziehen. *banntaidung für Reschitz* 1810, *öst. weisth.* 8, 565; gewährschein, an einigen orten, ein schriftliches zeugnisz, eine schriftliche bescheinigung. ADELUNG 2, 646; gewährschein, *schriftelyke verzeekering.* WEIDENBACH *deutsch-holländ. wb.* (1803) 436'.

2) gewährschein, den der gegenschreiber gibt zum zeugnis, das ein gewerck bei der zech so viel theil habe, und damit im gegenbuch stehe. FRISCH 2, 416'; gewährschein, der zeddel welchen der gegenschreiber gibt . . *testimonium possessionis alicuius partis fodinae. ebendort;* von dem bergschreiber geschiehet die ab- und zugewährung und ausfertigung der gewährscheine. LANGE *bergbau* (1770) 206; ew. durchl. übersende hierbei unterthänigst zehen gewährscheine als auf soviel kuxe höchstdieselben unterzeichnet. GÖTHE *briefe* 6, 254 (*an den herzog von Gotha* 1784); wenn sie nach Darmstadt kommen, haben sie doch die güte, den herrn schwager höflichst auf die 20 louisdor zu exequiren die er auf seine kuxe zurücksteht . . wenn er ja mit unsern unterirdischen operationen nichts zu thun haben will . . so wünschte ich nur, dasz er die gewährscheine zurückschickte und sich lossagte. GÖTHE (*an Karl August* 1784) *briefe* 6, 381; so wie ein jeder gewerke über seinen im gegenbuch befindlichen kux ein attestat verlangen kann, so pflegt auch ein solcher schein sogleich bei einer zuschreibung unter des gegenschreibers unterschrift und öffentlichem siegel ausgestellt zu werden, welcher gewehrschein oder die gewehr genennet wird. F. J. F. MEYER *bergrechtliche beobachtungen* (1803) 160; gewährschein, gewähr, das vom gegenschreiber dem neuen besitzer eines bergtheils ausgestellte attest, dasz sein name im gegenbuche eingetragen worden ist. HARTMANN *handwörterbuch der mineralogie* (*Ilmenau* 1825) 1, 298; über die geschehene eintragung eines erworbenen bergwerkseigenthums wird ein gewährschein ertheilt. *bergordnung für das fürstenthum Lippe-Detmold von* 1857 § 115. *vgl.* VEITH, 238; gewährschein, *a warrant, a certificate* EBERS 644'; *ebenso* BAILEY-FAHRENKRÜGER 2, 326. FICK 2, 178; gewährschein (*in mining*), *certificate of one or several shares in a mine* HILPERT 2, 1, 462'.

GEWÄHRSFORMEL, *f. die bildung gehört ebenfalls der bergwerkssprache an:* gewährsformel, geschieht auf bergwercken ongefehr also: ein zwei oder mehr kuxe auf der reichen fund grube am Nickelsberge gelegen, werden Peter Stephan uf Rumpelskirchen auf sein persönliches ansuchen vel producirte schriftliche vollmacht, bei dem allhiesigen gegenbuche hiermit ab- und hingegen Jacob Stupffen um hundert thaler, zwölff groschen kauffgeld, erb- und eigenthümlich zugeschrieben. CHOMEL 4, 1039.

GEWÄHRSGEBÜHR, *f., in dieser form ebenfalls auf die bergwerkssprache beschränkt, vgl.* gewährgebühr (*sp.* 4858): gewährs-

gebühr, so man dem gegenschreiber gibt, *praemium inscriptionis in librum partium fodinae.* Frisch 2, 416ᵃ; gewährsgebühren sind auf bergwerken ein groschen, welcher von einem zettel der ab- und zugewährung eines oder mehr kuxe gegeben wird. Chomel 4, 1039. *vgl.* Minerophilus 290.

GEWÄHRSKLAGE, *f.:* macht sich aber ein als gewährsmangel qualifizirter fehler erst nach ablauf der gewährszeit kund, so kann auch von aufhebung des handels keine rede mehr sein, und es ist dannzumal die gewährsklage nicht mehr zulässig. Rychner *encyklopädie der pferde- und rindviehheilkunde* (1837) 3, 22.

GEWÄHRSKONTRAKT, *m.*, *vgl.* gewährsadministration *sp.* 4873: wie nun der amtmann und gewährsadministrator N. dieses alles also zu thun, und dem gewährscontracte in allen puncten, inhalten, conditionen und clausuln unverbrüchlich nachzuleben. Schreber *abhandlung von cammergütern und einkünften* (1754) 141.

GEWÄHRSLEISTUNG, *f.*, *nebenform zu* gewährleistung (*s. d.*); *bei* Chomel 4, 1037, *belegt; ebenso bei* Zincken 916. *in der bedeutung greift diese form über den rahmen gelegentlich hinaus, der oben festgestellt wurde.*

1) in denen churfürstl. sächsischen landen ist zwar die bisher beschriebene gewähr der klage oder die gerichtliche gewährs-leistung durchgehends aufgehoben. Chomel 4, 1038.

2) bei subhastation eines gutes macht der richter sich oder den concurs durch beifügung eines taxes zu keiner besondern gewährs-leistung verbunden. *ebenda.*

GEWÄHRSMANGEL *m.*, *vgl. oben* gewährschaftsmangel, *vgl. die badische landesverordnung über die* wehrmängel und deren wandel oder gewährung *von* 1806. Weihrer *sammlung* 1, 742. *vgl. den rechtsbegriff der* gewähr der mängel, *so in den blättern für rechtsanwendung* 11 (1846) 369. 385 *u. a.*: ein gewährsmangel, hauptmangel, hauptfehler, währschaftsmangel, wandelungsfehler nennt man jenes gebrechen oder jenen fehler, durch welchen die brauchbarkeit und der werth eines thieres aufgehoben oder doch vermindert wird. ein gewährsmangel berechtigt den käufer den geschlossenen handel aufzuheben, das thier zurückzustellen und den dafür bezahlten preis nebst den, allfällig durch das vorhandensein des hauptmangels erwachsenen kosten zurükzufordern, jedoch muss derselbe im verlaufe der gewährszeit entdekt und dem richter oder dem verkäufer angezeigt worden sein. Rychner *encyklopädie der pferde- und rindvieh-heilkunde* (1837) 3, 22. *ähnlich im encyclopädischen wb. der mediz. wissensch.* (1836) 14, 631. *vgl.* Thiel *landwirthschaftl. lexikon* 4, 418; kommen aber gewährsmängel, oder ansprüche eines dritten an die sachen, vor erfolgter bezahlung des kaufgeldes zum vorschein. *preuszisches landrecht* 1. *theil* 11. *titel* § 222; gesetzliche gewährsmängel beim viehhandel, *titel einer vorlesung im vorlesungsverzeichnis der universität Leipzig* 1901. *andererseits findet man an stelle von* gewährsmangel *auch die zusammensetzung* gewährfehler: ist im sinne des bayerischen gesetzes vom 26. märz 1859 die gewährleistung bei viehveräuszerungen betr. bestimmte bezeichnung des gewährfehlers in der klage erforderlich? *entscheid. d. reichsgerichts in civilsachen* 1, 99.

GEWÄHRSMANN, *m.*, *heutige schriftgemäsze form*, *die an stelle des älteren* gewermann, gewährmann (werman) *trat. die bildung selbst beruht auf dem bedürfnis, den in den formen* were, gewere, gewerer *im sinne von auctor dargebotenen begriff eines nomen agentis deutlicher zum ausdruck zu bringen, vgl.* gewähre *sp.* 4808; gewährer *sp.* 4855. *der rechtsbegriff, der den gebrauch des wortes bis in die neuere zeit ausschliesslich beherrschte, ist nunmehr gänzlich abgestreift; das wort lebt in bestimmten verbindungen weiter, die ganz der allgemeinen sprache angehören.*

1) *älteste belege, abgrenzung gegen die nebenformen, verbreitung in der rechtssprache.*

a) die früheste spur führt in eine urkunde Ottokars II. *von Böhmen für die stadt Leobschütz von* 1270, *von der eine deutsche version im dortigen archiv erhalten ist (vgl.* Böhmer *diplomat. beiträge* 1, 1). *es handelt sich um einen in niederdeutschen und mitteldeutschen rechtsquellen viel angezogenen satz, der zahlreiche belege für* gewere, gewerer = *guaranditor übermittelt hat:* auch ab imancz dirfolgt ein pferd, daz im genomen were, und welle is orteilich gewinnen, dazselbe pferd wirt her dirfolgen bis an den sebenden gewereman und denne vorlewst her daz pferd, adir wirt is mit orteil behalden (*ipsum equum usque ad septimum guaranditorem prosequatur*). Tzschoppe *und* Stenzel *urkundensammlung* 380. *die eigentliche verbreitung des wortes lässt sich am besten in den drucken des Sachsenspiegels beobachten, wo namentlich die form* gewereman *gegen* werman *vordringt.*

b) abgrenzung gegenüber den nebenformen:

α) von werman *grenzt sich unsere form teilweise landschaftlich ab, es sind vielfach ostmitteldeutsche quellen, die diese bevorzugen. eigentümlich ist das verhältnis im Leipziger druck von* 1561 *des Sachsenspiegels, wo in den text einmal die form* werman *eingeführt ist, gegen* were *in älteren drucken* (*Leipzig* 1528), *während im repertorium auf diese und andere stellen unter dem stichwort* gewehrsman *bezug genommen wird:* sagt aber jenner, es sei ihm gegeben oder er habe es gekaufft, so musz er bringen seinen werman, von dem er es gekaufft hat, und die stadt benennen, da er es innen kaufft: er musz aber schweren, das er sich damit ziehen woll zu dem rechten wehrmanne .. wirdt er es gewert als recht ist, der gewerer musz antworten an seiner stadt für das gut: wirdt ihm aber bruch an den geweren, er musz das guth mit busse und mit wette faren lassen. *Sachsenspiegel* 2. *buch* 36. *artikel, abdruck von* 1561 *Vögelin;* der (gewehrsman) musz seinen keuffer an dem gut vertretten, und wie man sich auff in ziehen, auch der kleger dem beklagten zu ihm folgen müsse. *ebenda repertorium* Ggg 2ᵇ.

1)) *ältere belege für* werman: auch sal ez der bewern mit ersamen luten, daz ez im verstolen si, und der ander, an dem man ez findet, der sal ez bezugen mit guten luten, daz er ez koufte, ab er des wermans nicht enhet (*variante* weren). mag er des wermans nicht en han noch des gezuges .. man sal in dem keiser antwurten fur einen dieb. *kleines kaiserrecht* (1320) *Endemann* 103; item so erfundenn wurdt, das iemandt der gutter, so geraupt sein .. seinen verkauffer oder wherman nit antzeigen wolt. *peinliche gerichtsordnung Karls* V., *artikel* 38 *neudruck. ebenso artikel* 43.

2)) *noch in späterer zeit und mit übertragener verwendung lässt sich die form belegen, vor allem aus* Lessing: doch was suche ich ihre widerlegung so weit? ihre zwei wehrmänner, Mancinellus und Dacier sind ihnen ja selbst zuwider. (*vademecum für Lange*) 5³, 243; er wollte, so viel möglich, alle (*sinne*) sättigen; und ohne einen wehrmann zu nennen, kann man behaupten, er werde auch nicht den geruch davon ausgeschlossen haben. (*rettungen des Horaz*) 5³, 277, *ebenso* 356 *und öfters;* näher giebt Jöcher aus seinen währmännern die lebenszeit dieses verdienten mannes nicht an. (*collectanea* 10) 15³, 137. *ebenso* 69. *vgl. auch* Stieler 1237.

β) die formen gewereman, gewerman, gewährmann.

1)) gewereman, *vgl. oben* 1) *a*).

2)) wärmann *et* gewärmann, *vulgo guarendator, et evictor alias auctor, evincens.* Stieler 1237; gewährmann, der den gewähr thut, *auctor, praestutor, satisdator, defenfor.* Aler (*Köln* 1797) 932ᵇ; gewährmann *auctor, praestator.* Kirsch *cornucop.* 179ᵇ; gewährmann, gewährer, oder gewehrer ist derjenige, auf welchen sich einer seines verkaufften dinges oder gutes wegen, beziehen mag, dasz er es von ihm gekaufft habe, da denn selbiger es ihm gewähren musz. Chomel 4, 1039; gewährman *garant, caution. nouveau dictionnaire* (*Straszburg* 1762) 338; gewährmann, im gemeinen leben gewährsmann .. diejenige person, welche für die wahrheit, richtigkeit oder sicherheit einer person zu stehen verbunden ist .. im gemeinen leben nur wahrbürge, währmann. Adelung 2, 645; gewährmann, *waarborg, borgsteller, zegsmann.* Weidenbach *deutsch-holländisches wb.* (1803) 436ᵇ; garant, der bürge, der gewährmann, wie Adelung dis wort geschrieben und ausgesprochen wissen will, wofür aber der sprachgebrauch gewährsmann eingeführt hat. Campe *verdeutschungswörterbuch* (1813) 322ᵇ;

die sonne lief indesz den thierkreis auf und nieder,
und bracht in langer reih die jahr und zeiten wieder,
als Brand gewähr-mann ward dasz auch ein teutsches haupt
zum dencken aufgelegt, des geistes nicht beraubt.
Bodmer *character der teutschen gedichte* (*neudruck, s.* 7).

γ) gewährsmann: *die anlehnung an die mit dem genetiv gebildeten composita ist*

1)) *schon im repertorium zum druck des Sachsenspiegels von* 1561 (*s. o.*) *belegt, ebenso in dem vocabular zu der Dresdener ausgabe von* 1553: gewersmann, der ist ein gewersmann, auff den sich einer seines gekaufften dings oder guts ziehen mag, das ers von im hab gekaufft, derselbe mus in denn geweren. *lib.* 3 *art.* 4; *das gleiche im glossar bei* Senckenberg *corpus jur. Germ.* 2, 2, 37; *dazu vgl.:* der entzweck derselben bestehet

in gebührender schadloshaltung, welche der author oder gewehrsmann, von dem man nemlich die evincirte sach erlangt hat, sowol in der haupt-sach selbst . . als auch anderer hierunter erlittener passirlicher kosten und schäden halber praestiren musz. *churbairisches landrecht von 1759, theil 4 cap. 3 § 15.*

2)) *unter den wörterbüchern ist es das teutsch-englische von 1716, das* gewärsmann, *the warrantor, the voucher* (770) *zuerst aufführt, ebenso vgl.* gewärsman, wärman, warbürge, gewehrsmann oder währmann. Frisch 2, 416ᵃ; gewährs-mann, gewährer oder gewehrer ist derjenige, auf welchen sich einer seines erkauften dinges oder guts wegen beziehen mag, dasz er es von ihm gekauft habe, da denn selbiger es ihm gewähren musz. Chomel 4, 1039; der gewährsmann, *le garant.* Schwan (1782) 1, 741ᵇ; wem die gewähr geleistet oder angelobt ist, der hält sich an seinen gewährsmann. *ebenda* (1811) 1, 440ᵇ; gewährsmann, *a warranter, a guarantee, a voucher.* Ebers 644, *ebenso* Bailey-Fahrenkrüger 2, 316. Fick 2, 178; *vgl.* Hilpert 2, 1, 462ᵃ; Kehrein *onomatisches wb.* 1089 *u. a.*

2) *die verallgemeinerung der bedeutung.*

a) die belege für die überführung des rechtsausdrucks in die sprache der litteratur reichen nicht weit über die mitte des 18. *jahrh. zurück. den ausgangspunkt dafür bildet nicht die eben beobachtete verwendung in eigentumsfragen, sondern die übertragung auf das prozessverfahren bei beleidigungen:* uterque, iniurias fingens, et iniurias spergens, iniuriarum tenetur. hinc Germanorum tritum proverbium ortum ducit: wehrmann haben, hilft nicht. Diether-Fritsch *continuatio thesauri pract. Besoldiani* 851 (1679). *vgl.* Frisch 2, 416ᵃ. *hierauf beruht der allgemeinere litterarische gebrauch, der in den wörterbuchangaben nur spärlich ausdruck findet:* gewärsmann . . *qui testis auritus est,* von dem man ein ding gehört, den man nennen kan. Frisch 2, 416ᵃ; ebenso musz derjenige, der mich bevollmächtigt und authorisirt, mich vertheidigen, oder die strafe, die mir eine handlung zuzieht, für mich übernehmen. er ist mein gewährsmann, der mich sicher zu stellen verpflichtet ist. Eberhard *versuch einer synonymik* 1, 381 (1795); gewährsmann . . der für die wahrheit und gewiszheit wovon einsteht. Kehrein *onomat. wb.* 1089; ich habe darin den Plato etc. zum gewährsmann. *I have the authority of Plato etc. for it.* Hilpert 2, 1, 462ᵃ.

b) nur in der allgemeineren bedeutung liegt auch der gebrauch des plurals nahe, bei dem der zweite compositionstheil vielfach versagt und durch leute *ersetzt wird.* Immermann *gebraucht im gleichen denkmal* (*Münchhausen*) *beide formen neben einander.*

α) ich glaubte der angabe, ohne zu untersuchen, welchem von seinen gewährsmännern Jöcher sie nachgeschrieben habe. Lessing 11, 492 (*Thomas Murner*); hm! dieser geselle war vielleicht zu seiner zeit ein groszer käufer von ländereien, mit seinen hypotheken, seinen grundzinsen, seinen kaufbriefen, seinen gewährsmännern, seinen gerichtlichen auflassungen. werden ihm seine gewährsmänner nichts mehr von seinen erkauften gütern gewähren als die länge und breite von ein paar kontrakten? A. W. Schlegel *Shakespeare* (*Hamlet* 5, 1) 3, 327 (1798); alles, was nachmals in diesem betreff von nervösen oder sonnambülen personen erzählt worden ist, war kleinigkeit gegen das, was glaubwürdige gewährsmänner mir von ihm berichtet haben. Immermann (*Münchhausen* 1, 11) 4, 13; ich habe positive nachrichten von genauen gewährsmännern über diese thatsachen. Vogt *vgl. stenograph. berichte der Frankf. nationalvers.* (II) 1491ᵇ; ich muszte mir einige zurückhaltung auferlegen, da ich meine gewährsmänner . . . nicht nennen durfte. Treitschke *an Freytag* (9. *januar* 1870) 149; gute gewährsmänner für etwas haben, *to have good vouchers for a thing.* Hilpert 2, 1, 462ᵃ.

β) und alles dieses zeug, diesen wasch und klatsch, wofür man ebensowohl Praetorii wünschelrute, Erasmi Francisci höllischen Proteus und „den vielförmigen Hinzelmann" als gewährsleute anführen könnte, wird von einem nicht unzahlreichen pöbel aller stände geglaubt. Immermann (*Münchhausen* 4, 12) 4, 390; wenn sie gewährsleute noch haben wollen, die sich schon längst ausgesprochen haben, dasz die körperliche züchtigung abzuschaffen, so nenne ich ihnen einen tüchtigen arzt. *stenogr. berichte der Frankfurter nationalvers.* (II) 1383ᵃ; die formen habe ich, bevor sie niedergeschrieben sind, selbst nachgesprochen, bis meine nachbildung nach meiner gewährsleute und meinem urteile voll und ganz zu billigen war. Siebs *zur geschichte der englisch-friesischen sprache, vorwort* 2.

c) die wortverbindungen, in die unsere bildung durch ihre allgemeinere bedeutung einbezogen wird, sind einförmig, wie schon die oben angeführten beispiele zeigen.

α) als subject verbindet es sich gern mit dem verbum substantivum, wobei es meist durch das possessivpronomen auf eine zweite beteiligte person hinweist. andernfalls wird durch eine präpositionalverbindung ein object angezogen, dessen glaubwürdigkeit in frage gestellt ist nur selten ist der obsolute gebrauch:

1)) der herr . . von Wolf soll mein gewährsmann sein. Kant 8, 55; ihr einziger gewährsmann ist der verfasser eines tractats de corpore et sanguine Christi. Lessing (*Berengarius Turonensis*) 11, 130; 'sie nennen es gedicht?' fragte der general. 'da sie nicht aus erfahrung sprechen können, ist wohl general Gourgaud ihr gewährsmann. aber ich kann sie versichern, in diesem buch ist . . furchtbare wahrheit.' Hauff (*das bild des kaisers*) 2, 40; das gerücht über die ruhrepidemie im Döberitzer barackenlager soll, wie der gewährsmann eines hiesigen blattes sich durch augenschein überzeugt hat, vielfach übertrieben sein. *deutsche zeitung* 24. *august* 1901.

2)) so würde Livius selbst kein hinlänglicher gewährsmann für die wahrheit dieser animaszlichen geschichte sein. Wieland (*Don Sylvio* 6, 3) 12, 291; Hyde ist noch immer vortrefflich zu brauchen, um die gegenden und angrenzende religion rings um den tempel der Mobeds zu sehn, und für Anquetil ist er ordentlich vorläufer und gewährsmann der wahrheit: der letzte führt ins heiligthum, und es ist wahrlich zu beklagen, dasz der blinde enthusiasmus dieses mannes von Europa mit solcher kälte belohnt worden. Herder *werke* 6, *s.* 492 (*älteste urkunde des menschengeschlechts* III, 6): Glafei ist abermals gewährsmann dieser anekdote. *anm. bei* Musäus *volksmärchen* 3, 144; in den urgründen der heiligen sprache etymologisiren, war in diesem falle nichts, als sinnbilder lautbar machen! die schrift fürs auge durch die wahrheit der sprache zeigen, die sich an ihr gebildet, also ihre erste, einige, ewige auslegerin, zeugin, der einige gewährsmann, war, dasz das also sei! dasz das nichts als das bedeute! Herder *werke* 6, *s.* 324 (*älteste urkunde des menschengeschlechts* II, 2).

3)) ich, der ich denn doch ein ganz anderer gewährsmann bin als jene soeben von ihnen in bezug genommenen professoren, ich selber habe ihn geprüft. Th. Storm (*der herr etatsrath*) 6, 239.

4)) fein und geistvoll hat dagegen Rudolf Gottschall den künstler gewürdigt. 'Baison', sagt dieser gewährsmann, 'war der schauspieler der gedankenvollen poesie'. H. Unde *das stadttheater in Hamburg* 288; derselbe gewährsmann (*der Hamburger rezensent der ersten aufführung des fliegenden Holländers*) hörte die bemerkung: 'wie kann der Holländer denn aber schon während des stücks der 'fliegende' heissen, da er doch nur erst ganz zum schlusse fliegt?' *s.* 367.

β) mannigfaltiger sind die verbindungen, die das wort im casus obliquus anziehen:

1)) *a*)) der verfasser des aufsatzes über die gefahr ästhetischer sitten . . . hat eine moralität mit recht in zweifel gezogen, welche blosz allein auf schönheitsgefühl gegründet wird und den geschmack allein zu ihrem gewährsmann hat. Schiller 10, 415 (*über den moral. nutzen ästhet. sitten*);

als hättet ihr einen gewährmann
gegen des todes fährmann. Rückert *wak.* 1, 84.

b)) Athenäus giebt uns in seinen gelehrten tischreden eine sehr deutliche beschreibung . . und führt zu seinem gewährsmann den polyhistor Apion von Alexandria an, der es von einem einwohner von Ithaka . . . unmittelbar gehört zu haben versicherte. Wieland (*über die ältesten zeitkürzungsspiele*) 21, 99.

c)) wir haben davon das zeugniszz des Plato, der in seinem Fädros dem Sokrates eine unterredung . . in den mund legt, welche er, ohne seinen gewährsmann zu nennen, gehört zu haben vorgiebt. Wieland (*über die ältesten zeitkürzungsspiele*) 21, 95.

2)) ich bedauere, dasz man dem herrn abg. Bebel den königlichen prinzen, es gibt deren sehr viele, gar nicht näher bezeichnet hat. wenn er seinen gewährsmann darum vielleicht bitten wollte — es wäre von historischem interesse, den prinzen unter den sechs oder acht, die damals lebten, näher zu bezeichnen. Bismarck *reden* 7, 256.

3)) wie ich denn auch nochmals wiederhole, dasz dies noch keinem juristen gelungen ist. um den mitgliedern in der öffentlichen sitzung hierüber einen beweis und ein geständnisz abzulegen, musz ich bemerken, dasz ich über diesen wichtigen gegenstand einen hochwichtigen gewährsmann, einen in ganz Deutschland bekannten und berühmten juristen .. nachgelesen habe. *verhandlungen der 2. bad. kammer 28. april* 1835 (VOGEL).

GEWÄHRSQUANTUM, *n.:* also soll auch § 27. im fall die justiz, wie sichs gebühret, nicht administriret, und das gewährsquantum nebst dem ueberschusse und reservirten intraden jedesmal gesagter maszen nicht bezahlet, und damit nicht richtig innen gehalten wird, dieser gewährs-administrations-contract erloschen . . . sein. SCHREBER *abhandlung von cammergütern und einkünften* (1754) 144; oder, da die amtsunterthanen durch krieg, pest, feuer-, wetter- und wasserschaden verderbt, und zur abgabe ihrer praestandorum untüchtig gemacht würden, welchenfalls dasjenige, was auf unterthänigstes suppliciren, nach vorher eingeholtem berichte, an gelde oder getreide den unterthanen erlassen worden, gegen bescheinigung, an dem gewährsquanto . . . gekürzt werden mag. *s.* 139.

GEWÄHRSQUELLE, *f.:* nun mag als gewährsquelle für Manetho's geschichte die hermessäule so wenig bedeuten, als — sie jetzt würklich bedeutet: denn er konnte von ihr wahrlich kein chronologisches register ägyptischer könige hinabschreiben, wie man meistens geglaubet. HERDER *werke* 6, *s.* 411 (*älteste urkunde des menschengeschlechts* II, 7).

GEWÄHRSSTREITIGKEIT, *f.:* es ist begreiflich, dass man allerlei als landesübliche gewährsmängel angeben wird, wo keine gesezliche bestimmungen die zeit und die gebrechen angeben, über welche sich die gewährleistung erstreckt. dieser uebelstand zeigt sich sehr deutlich in den verschiedenen französischen provinzen, wo nach landesübung über gewährsstreitigkeiten abgeurtheilt wird. RYCHNER *encyklopädie der pferde- und rindvieh-heilkunde* (1837) 3, 26.

GEWÄHRSVERÄNDERUNG, *f., vgl. die unter* gewährschein *angeführte stelle aus dem banntaiding für Reschitz* (1810).

GEWÄHRSZEIT *s.* gewährzeit.

GEWÄHRSZUSAGE, *f.:* wer eine forderung oder ein anderes unkörperliches recht verkauft, musz dafür haften, dasz er .. das recht wirklich hatte, wenn schon der rechtsübertrag ohne gewährszusage geschah. *bad. landrecht* § 1693.

GEWÄHRT, *participiales adjectiv zu* gewähren (*s. d.*). *die mannigfaltigkeit der bedeutungen, die dort beobachtet wurden, kehrt auch in den verschiedenen — meist attributiven — verbindungen des particips wieder, nur dasz für die kreuzung der bedeutungen hier neue ausgangspunkte vorliegen.*

1) *anlehnung an* gewähren = *durare:* wie ein kloster-jungfrau, in ermanglung desz caplans eine sechswöchnerin herfür segnen: und darbei erkennen könne, wieviel geschopte capaunen, hännen und hahnen sie in zeit ihrer gewährten kindlbett aufgezehrt habe? ABELE *künstl. unord.* 3, 19.

2) *anlehnung an* gewähren = *wahr machen. in einzelnen verbindungen entwickelt sich die bedeutung bewährt, erprobt, in andern hält sich mehr diejenige von wahr, sicher, rechtmäszig, die sich wieder vielfach mit* gewähren, *sicherstellen berührt.*

a) nach laut der wort und der buchstaben
drauff sie gar grosse achtung haben.
als ob sie der gewisz und gwert
das gott denselben dienst begert.
so doch die schrift an orten vlt
gebeut das rechte widerspil.
B. WALDIS *das päpstisch reich* O 3*.

b) ware dat men se verwinnen mochte mit hoiren openen brieve, of mit hoiren ghewareden bode van hoiren huis. *instruct. in dipl. Ultrai.* (1322), *vgl.* HALTAUS 708; der ist vur mich komen in gerichte .. ein gewerd folmachtiger cleger und procurator. *ebenda* 708; ich .. ein gewerdt richter des fursten, hern Sigismundes, romischen keisers. (1435) KINDLINGER *Münsterische beiträge* 3, 583; ich Gerhart Struckelman ein gewert richter und frigreve des hilligen romischen richs. (1490) 3, 622; ich Heimannus Musoghe ein gewerdt richter des allerdorlechtigesten hogebornsten fürsten und heren. (1535) 3, 583; *vgl.* gewaerde bode, gewaert rechter, gewaerde cnape. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1850.

c) pûr-lautre red seint des hern red so güte,
sein wort ist rain, in warer treu gewært:
wi silber fein in's irdnen ofens klûte
dûrchseubret schön, auf slben prob bewært.
MELISSUS *psalmen, s.* 145 (*neudruck*);

ain gewerter maister der ercznei .. nach raut eines gewerten artzt. *cod. lat. Mon.* 4395 *s.* 186. 191. *vgl.* SCHMELLER 2², 970; ja freilich, lieber fründ, wol kan ich euch helffen. da hab ich güte, gewerte pillulen, die kummen von Arsenica. JACOB FREY *gartengesellschaft* 38 *Bolte*; ein guter, getreuer und gewährter hund, ist in solchem fall (ich wolle gerne sagen, mehr werth) oder nützlicher im krieg, als ein fauler und lausiger soldat. *Simpl.* 1, 222 (*Nürnberg* 1713); *vgl.* gewährer hund, *sollicitus ad quosvis strepitus, acer.* SERZ *teutsche idiotismen* (1797) 54*.

3) *anlehnung an* gewähren, *vestire:* ceterorum vero hominum ibidem commorantium seu bona possidentium et tenentium, qui gwertlüde ibidem dicuntur. *auszug eines zeugenverhörs Mainz* 1338 *bei* KINDLINGER *hörigkeit* 417; cedenda et danda ab hominibus agriculturam inibi tenentibus, qui vulgariter gewerete lude dicuntur. *ebenda* 418; vort gefraget von Berende vorg. wes rechticheit der geener si, di in den wolde tho Dustwar gewaert sein? (1465) *Speller wolde ordele und wisonge. bei* GRIMM *weisth.* 3, 182; de maellude und gemeinen buren hebn ingegaen, dat se sik sollen entholden houwens bess an den nasten erfholtinck; wert sacke, da we en boven dede, und eicken, bocken, oft ander holt houwe, sollen de gewarden dem holtrichter .. verfallen sin mit X sz., und ein ungeward mit vif marken. *protokolle der Letter mark*, 16. *jh. bei* GRIMM *weisth.* 3, 144; gewaert (gewart) *van ware, d. i. mark of weidegerechtigdheid hebbende, aan markegrond gerechtigd zyn.* gewaerde gront, *grond die aan bepaalde gerechtigden toebehoort.* VERWIJS *und* VERDAM *middelnederlandsch woordenboek* 2, 1853.

4) *in enger berührung damit steht die anlehnung an* gewähren, *sicher stellen:* haben wir demselben Wernher von Tettingen und allen sinen erben das halbteil versetzet und setzen inens offenlich reht und redlich mit disem brief ze ainem rehten und redlichen gewerten phande. *zs. f. gesch. d. Oberrh.* 25, 296 (*Mägdeburg* 1347.); des gewaert sijn .. *waarborgen voor iets ontvangen hebbende.* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1850; gewaerde hant, *veiligheid, warborg;* in gewaerde hant leggen, stellen. *ebenda* 1852.

5) *anlehnung an* gewähren = *leisten, zahlen, erfüllen:*

a) darum so sage ich . . . die obgenanten lantama und rat und lantlüt gemainlich ze Appenzell und alle ire nachkomen für den obgenannten minem gnädigen heren von Passow und all sin nachkomen och für mich und all min erben und nachkomen gentzlich und gar die obgenanten vierhundert gewerte und bezalte guldinen quitt ledig und los. *urkunde zu* ZELLWEGERS *geschichte des Appenzellischen volkes* II, 1, 303 (1467); *vgl.* enen gewaert houden; .. enen gewaert laten, enen gewaert doen. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1852.

b) und du noch gehest mit mir ins gerichte,
du zürnest meinem prahlerischen munde,
von nie gewährtem glücke geb' er kunde,
das, selbst gewährt, zum schweigen stets verpflichte.
UHLAND *entschuldigung;*

und wenn wir die gewährten begehren scharf in die augen fassen, so finden wir, dasz meist die gelüste der habenden befriedigt worden. J. GOTTHELF 4, 207 (*Dursli der branntweinsaufer*).

GEWAHRUNG, *f., verbalsubstantiv zu* gewahren (*s. d.*): man spricht noch immer, auch in der seelenforschung, von gewahrungen, wahrnehmungen, vorstellungen .. indem man doch nur von deren erzeugnissen und den erwerbnissen, von den gewahrnissen .. reden wollte. RADLOF *teutschkundliche forschungen* (1825) 1, 9; nachdem manches über und gegen den turnmeister Jahn verbreitete und ausgegebene mich schon oft empört hatte, fiel mir unter anderm jüngst etwas in die augen, was diese empörung bis zum zorn steigerte, indem es bei seiner durchblätterung und betrachtung mit verdoppelter gewalt sich unverkennbar aufdringend, in einer gewissen ähnlichkeit mit dem groszwässerigen übermuth des jüngeren deutschen schriftwesens mir zusammen zu fallen schien: eine gewahrung, zu welcher unverschämtheit . . . wir .. gelangt sind. E. M. ARNDT *schriften an meine l. Deutschen* 3, 245.

GEWÄHRUNG, *f., verbalsubstantiv zu* gewähren (*s. d.*). *von den mannigfaltigen bedeutungen, die sich an* gewähren *belegen lieszen, sind nicht alle auf unsere form übergegangen: die vorstellungen der dauer, der tüchtigkeit und lauterkeit* (*vgl.* bewährung) *sind auf spärliche ansätze an dem einfachen* werung *eingeschränkt. dagegen haben die begriffe der 'vestitura' und der 'cautio' in der rechtssprache in unserer form ein oft verwendetes*

ausdrucksmittel gefunden. für die neuere sprache dagegen kommt eigentlich nur die allgemeinste bedeutung der leistung, erfüllung in betracht.

1) *die anlehnung an vestire ist erst aus jüngeren rechtsquellen belegt, denn in den parallelen* gewährung, *evictio, praestatio* (Aler 1727. Steinbach 911. Kirsch 179ᵃ u. *a.*) *ist es fraglich, ob die bedeutung nicht aus der anlehnung an cautio entwickelt wurde. einen sicheren anhalt bietet* Schwan (1811) 1, 660ᵃ: gewährung, die gerichtliche gewährung, *l'enterinement. für die gleiche bedeutung bieten die badischen rechtsquellen zahlreiche belege:*

a) dasz bei käufen über liegenschaften das eigenthum auf den käufer vor erfolgter gerichtlicher gewährung nicht übergeh, mithin in die ehe, in der die gewährung vorgegangen ist, gehöre. *Karlsruher wochenblatt von* 1767 (*nro.* 1) *vgl. auszug aus der bad. gesetzgebung von* 1782 *s.* 221; wir Carl Friedrich von gottes gnaden, grosherzog von Baden . . haben aus bewegenden ursachen beschlossen, und verordnen annit für unsere sämmtlichen lande, dasz bei allen veräusserungen von unsern domanialgütern der kaufcontract, unangesehen der in mehreren landestheilen deszfalls entgegenstehenden verordnungen, hinführo ohne gerichtliche insinuation und gewährung, indem deren zweck in diesem falle auf andere art erreicht wird, von dem augenblick an volle kraft und gültigkeit haben soll, da bei dem betreffenden provinzcollegio ein ordentlicher kaufbrief ausgefertigt und an den erkäufer des herrschaftlichen guths geliefert worden ist. *bad. verordnung vom* 20. *april* 1807, *reg. blatt. nr.* 15; jede gemeinde hat ferner ihr grundrecht, oder die befugnis, jeden übergang desjenigen liegenschaftlichen eigenthums, worauf sie die markherrschaft hat, von einer hand in die andere als ungültig zu behandeln, der nicht ihrem gericht zur gewährung vorgelegt, und dadurch zum eintrag in das grundbuch, das ist in die erb-, kauf- und pfandregister reif gemacht worden ist. *badische verordnung vom juli* 1807, *reg. blatt s.* 126; auch wenn eine gewährung weder geschehen noch innstehend ist, kann eine gewährleistung bei liegenschaften alsdann gefordert werden, wenn das ortsgericht die gewährung aus solchen gründen versagt, welche nicht eine nichtigkeit des ganzen kaufs nach sich ziehen. *badisches landrecht von* 1809 § 1626; dessen unerachtet musz der käufer einer liegenschaft solchen kauf nachmals in das grundbuch eintragen lassen, auch bei marksässigen gütern gewährung darüber nehmen. *bad. landrecht von* 1809 § 1583ᵃ; die ortsgerichte . . . haben für die abschätzung und gewährung der unterpfänder, sowie bei veräusserungen derselben die gesetzlichen . . gebühren zu beziehen. *bad. verordnung v.* 3. *februar* 1831. *vgl.* gewährgebühr; für die eintragung und gewährung eines kauf- oder tauschvertrages über liegenschaften in dem grundbuch . . sind folgende gebühren zu entrichten. *bad. verordnung vom* 25. *juli* 1842, *reg. blatt* 212; *vgl. auch* gewährung . . *a confirmation.* Ebers 644ᵃ.

b) in dieser bedeutung wird vereinzelt auch der plural gebraucht: da, wo der rathsschreiber die eingehung eines solchen vertrags verweigert, bleibt es dem gemeinderath überlassen, demselben nach der, gemäsz § 46 der gemeindeordnung, ihm zustehenden befugnisz bei solchen gewährungen im allgemeinen eine jeweilige vorprüfung der öffentlichen bücher förmlich zu übertragen. *badische verordnung von* 1833, *die theilnahme der rathsschreiber an den gewährgeldern betr.* Weber 6, 180.

2) *in der bedeutung cautio, bürgschaft lässt sich das verbalsubstantiv früher beobachten:* gewerunge, *varanda. vocabular von* 1420 *vgl.* Lexer 1, 989; *vgl. auch* geweringe. Verwijs *und* Verdam 2, 1897; *s.* werung *bei* Diefenbach 632ᵃ; *novum gloss.* 387ᵃ.

a) gewährung, gewährschaft, *sincerazione, guarentigia, guaranzia.* Castelli (1700) 139ᵃ; gewährung, . . . *cautio.* Kirsch 179ᵃ; gewährung, *verzekering, belooving, waarschop.* Weidenbach *deutsch-holl. wb.* (1803) 436ᵃ.

b) bad. landesverordnung über die wehrmängel und deren wandel oder gewährung. 1806 *vgl.* Weber *sammlung* 1, 742; fehlen der sache ausdrücklich vorbedungene eigenschaften, so ist der empfänger auf die gewährung derselben anzutragen berechtigt. *preusszisches landrecht* 1. *th.* 5. *titel* § 325 (1821), *ebenso* § 331; dasz nach den 12 tafeln der verkäufer lediglich zur gewährung seiner ausdrücklichen zusagen verpflichtet war, dasz die praxis dasz auf betrügliche verheimlichung von fehlern ausdehnte. Dollmann *blätter für rechtsanwendung* 11 (1816), 374.

c) euch ist vorhin bekannt, was zwischen weiland sr. königl. majestät und uns, wegen gewährung dero erbfolge vorhin gehandelt und vereinbaret worden. *der kurfürst von Köln an seinen gesandten in Wien,* Adlung *staatsbriefe* 1, 326; unzählbare erfahrungen leisten diese gewährung. Kant 6, 168.

3) *die bedeutung von 'leistung, erfüllung'. deutlich lässt sich hier die grenze gegen* werung, währung *ziehen, das auf die bedeutung 'zahlung' und auf einige daraus entwickelte sonderbedeutungen eingeschränkt ist (vgl.* werunge *bei* Lexer 3, 797. Schmeller 2², 977), *während das jüngere* gewährung *durchaus an den allgemeinsten begriff von 'leistung, erfüllung' anknüpft. nur im mittelniederdeutschen ist die form mit ge auch für die erst angezogenen verwendungen belegt:* 20 schoc grossen als tu Halle eln geweringe is. *Hall. schöppenb.* 56ᵃ *bei* Schiller-Lübben 2, 103.

a) gewehrung, *petitionis concessio, impetratio* (der herr gewehre dich aller deiner bitte ps. 20, 6). Henisch 1, 1596; gewehrung. Schottel 388ᵃ; gewährung, *exaucement, accomplissement. nouveau dictionnaire allemand-françois* (1762) 338; *ebenso* Rondeau-Buxtorff 253ᵃ; *ebenso* Schwan (1811) 1, 660 (*l'exaucement de ce qu'on a demandé*); gewährung, *bewilligung, verwekking.* Weidenbach 436ᵃ; gewährung, *the accomplishing, fulfilling, granting that which one his demanded, or petitioned for.* Ebers 644ᵃ; *ähnlich* Fick 2, 178. Bailey-Fabrenssücher 2, 326ᵃ. Hilpert 2, 1, 462ᵃ (*vgl. auch unter c*).

b) diese allgemeine begriffsbestimmung, die sich fast allen gebrauchsformen des wortes zu grunde legen lässt, erhält doch im wechsel des zusammenhanges ein recht verschiedenartiges gepräge.

α) der relative gebrauch.

1)) *die erfüllung einer bitte, eines wunsches etc.:* er hat die gewährung seiner bitte erhalten, *on lui a accordé sa demande.* Schwan (1811) 1, 441ᵃ; die gewährung eines wunsches, *the accomplishement of a desire* . . . die gewährung seines wunsches, *the grant of his request.* Hilpert 2, 1, 462ᵃ.

a)) ich danke euch der gewerung (*des begehrens*). *Aimon bog.* 7; o Rom, ich versprech' es dir, wenn die verbesserung erfolgen kan, so sollst du eine vollkommne gewährung deiner bitte von der hand des Brutus empfangen. Wieland *Shakespeare* 4, 43 (*Julius Cäsar* 2, 1); wer etwas von ihr wollte, der muszte mir nur recht flattieren; dann konnte er der gewährung seiner bitte sicher sein. J. Gotthelf 1, 12 (*bauernspiegel*); er schien aber die gewährung seiner bitte so selbstverständlich zu finden, und ihre güte war so erprobt, dasz er, ohne eine directe antwort abzuwarten, seinen hut ergriff und aus der thür stürmte. P. Heyse (*Judith Stern*) 6, 68; dieser grund ist es, welcher mir die gewährung ihres wunsches nicht leicht macht. G. Freytag *soll und haben* (*ges. werke*) 4, 562.

b)) wenn . . das mit viel beschwerden und kosten errichtete schauspielhaus eine bedeutende, alle rücksicht verdienende unternehmung war, so können wir einer gnädigsten gewährung unseres gegründeten gesuches wohl mit hoffnung entgegensehen. Göthe *an Rohe* (*sept.* 1806) 19, 486; das hypothekenamt ist . . verbunden, von jenem gesuche, wenn es nicht als ganz unstatthaft zu verwerfen ist, dessen gewährung also noch andere vorlagen oder vernehmungen fodert, die geeignete vormerkung im hypothekenbuche zu machen. *verhandlungen der zweiten kammer der ständeversammlung in Bayern* 1, 146; Mathy richtete sofort das büreau her und wurde auf der stelle mit zahllosen gesuchen um anstellung geplagt, in denen grosze eigenschaften seines geistes und herzens gerühmt wurden, welche den bittstellern gewährung ihrer gesuche verbürgten. G. Freytag (*Karl Mathy*) 22, 290; die gewährung ihres gesuches vom 5. d. m. um enthebung von der stellung als präsident meines staatsministeriums will ich ihnen . . . nicht länger vorenthalten. *cabinetsordre könig Wilhelms an Roon.* 5 *nov.* 1873.

c)) daher dieser aufstand, der durch gewährung unsrer gerechten forderungen augenblicklich wieder gestillet werden kan Wieland *Shakespeare* 5, 368 (*Heinrich* IV. 2, 4, 3); er (*der sächsische minister*) drang in den könig (*Gustav Adolf*), sich über die bedingungen zu erklären, unter welchen er Sachsen zu hülfe kommen wolle, und verbürgte sich im voraus für die gewährung derselben. Schiller 8, 186 (*gesch. d.* 30*jähr. krieges* 2).

2)) *die vorstellung einer leistung seitens des subjects des verbalsubstantivs:* wäre der jäger nicht so schön gewesen, was für weitläuftige motive hätte ich ersinnen und erspinnen

müssen, um den hofschulzen zur gewährung des quartiers an ihn willig zu machen. IMMERMANN (*Münchhausen* 2, 4) 1, 154.

a)) durch die gewährung der auszerordentlichen mittel für die bedürfnisse des heeres und der flotte haben sie in anerkennung dessen, was die politik meiner regierung, gestützt auf die erprobte schlagfertigkeit und tapferkeit meines heeres, bisher geleistet hat, den entschlusz kundgegeben, das errungene zu wahren. *preuszische thronrede am schlusse des landtages*, 9. *febr.* 1867: der zwischen dem groszherzogthum Baden und dem norddeutschen bund abgeschlossene vertrag wegen wechselseitiger gewährung der rechtshülfe. *bad. verordnung v.* 1870, *s. bad. gesetzblatt s.* 635; der minister (*hatte*) schon am 11. september 1851 den bundestagsgesandten herrn von Bismarck beauftragt, die unterhandlung mit dem damals in Wiesbaden lebenden herzog von Augustenburg zu beginnen, auf gewährung einer ansehnlichen geldentschädigung durch die dänische regierung, wenn der herzog für sich und seine familie ... allen eigenen ansprüchen auf die herzogthümer entsage. SYBEL *begründung* 3, 69; gewährung von frachtenkredit und befreiung von frankaturzwang. *vgl. bekanntmachung der Oest. staatsbahn sept.* 1899; ich habe im Kissinger lande deutsche und schulgebildete bauern gefunden, die fest daran glaubten, dasz der am sterbebette im sündigen fleische stehende priester den sterbenden durch verweigerung oder gewährung der absolution direkt in die hölle oder den himmel schicken könne. BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 2, 136; den abteilungen der deutschen kolonialgesellschaft wird empfohlen .. durch resolutionen der entrüstung über die geschehene verletzung der deutschen ehre, sowie dem verlangen nach gewährung voller genugthuung ausdruck zu geben. *kundgebung der deutschen kolonialgesellschaft, januar* 1900.

b)) es macht der hochgesinnten bürgerschaft von Kolberg alle ehre, dasz sie nach dem Tilsiter frieden vom könige keine andere gunstgewährung erbat, als: alljährlich den tag (2. *juli*) als kirchliches fest begehen zu dürfen, wo die belagerer, schon vom waffenstillstande unterrichtet, ihren meuchelsturm verfehlten. F. L. JAHN 2, 1, 461; wie er die geliebte bittet, sein übel nicht zu gering anzuschlagen, da es den tod mit sich bringen könne, sondern aufmerksam zu prüfen, ob sie nicht durch gewährung ihrer süszen und reinen huld das schlimmste von ihm abwenden und ihn zum heile bringen möge. G. KELLER (*Züricher novellen, Hadlaub*) 6, 66; ja, er gieng in seiner rückhaltlosen offenheit so weit, ihr auseinander zu setzen, wie sie ihm durch erwiderung und gewährung ihrer hand eine ungleich gröszere hülfe erweisen und ihn veranlassen würde, ein etwas unstätes und planloses leben endlich zusammenzuraffen. 6, 198.

3)) *die vorstellung einer erlaubnisz, zulassung, duldung:* sie (*die schauspielerin*) hätte durch ein einziges freimüthiges wort gegen eine mütterlich liebevolle frau die gewährung ihres abgangs erhalten. F. L. W. MEYER *F. L. Schröder* 2, 106; wenn der art. 60 der verfassung den kammern das recht beilegt, die gegenwart der minister zu verlangen, so ist das correlat der daraus sich ergebenden verpflichtung der minister deren anspruch auf gewährung des ihnen zustehenden rechtes, zu jeder zeit gehört zu werden. BISMARCK *reden* 2, 176; wer gewohnheitsmäszig oder aus eigennutz durch seine vermittelung oder durch gewährung oder verschaffung von gelegenheit der unzucht vorschub leistet, wird wegen kuppelei mit gefängnisz bestraft. *reichsstrafgesetzbuch* § 180.

β) *der absolute gebrauch.*

1)) *anknüpfung an bitten, wünsche, forderungen, die im zusammenhange angedeutet sind:*

a)) so schöpffen wir ausz solcher deiner gegebenen gnaden, ein keckheit dich zu bitten und ein starks vertrauen deiner gewerung. HARTMUTH VON CRONBERG 68 *neudruck*; darauf ersuchte er (*Destouches*) mich nachstehende unterthänigste bitten ew. durchlaucht zu gnädigster gewährung vorzutragen. GÖTHE *briefe* 21, 145 (*an herzog Carl August*, 30. *november* 1809);

wir können glauben, lieben, hoffen,
wir haben frieden, haben ruh,
für jede bitte die gewährung,
in dem erwählten guten teil
steht unser ganzes seelenheil.
SPITTA *psalter und harfe* 45 *Reclam*;

königin,
du siehst erstaunt mich und darüber sinnen,
was dich bewog, zu also früher stunde
mich aufzusuchen. wicht'ges musz es sein.
drum künd' es schnell, damit, ist es ein wunsch,
ich die gewährung ihm entgegen bringe.
F. VON SAAR *Heimarion* IV. I, 2, 3, 49;

ich spielte und scherzte in Haimbach mit gewissen wünschen und verhältnissen, und der himmel strafte mich mit einer verkehrten gewährung. STIFTER *studien* 1, 35; ich sehe dadurch die angenehmsten hoffnungen erfüllt, mit denen sich mein herz oft ohne aussicht einer glücklichen gewährung beschäftigte. GÖTHE 10, 65 (*Clavigo* 2).

b)) also beteten sie, und Jupiter winkte gewährung.
J. H. VOSZ (*Philemon und Baucis*) 2, 111 *Hempel;*

wenn der damalige redacteur der grenzboten mit schlauheit die günstige stunde abzupassen wuszte, wo Mathy bei einem abendtrunk kluge und neue ansichten zum besten gab, und wenn er darauf leise bittend seiner zeitschrift gedachte, dann sah Mathy so humoristisch und wohlwollend aus, wie Odysseus, den ein junger Achaier durch künstliche rede zu überlisten strebt, er winkte leise gewährung. G. FREYTAG 22, 391;

rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung.
VOSS *Ilias* 14, 196 (τελέσαι δέ με θυμὸς ἄνωγεν),

vgl. gewährbar *sp.* 4808; was sie von mir verlangen, ist so wenig, dasz sie der gewährung unbedingt sicher sein konnten. HEBBEL *briefe* 1, 408 (1847 *an Robert Schumann*);

auslieferung des mörders fordern wir;
nicht, ihn zu tödten, nur zu sichrer haft,
wird nicht gewährung uns zu dieser stunde,
so stürmen wir das schlosz.
GRILLPARZER 4, 251 (*ein treuer diener* 4, 1);

es ist in der ganzen welt üblich, dasz man erst fordert, und wenn man nicht ursache hat, an dem redlichen willen in bezug auf erfüllung und gewährung zu zweifeln, dasz man erst sieht, in wie weit der forderung, in so fern sie eine rechtliche ist, genügt werde. *stenogr. berichte der Frankfurter nationalversammlung* (I) 105*.

2)) *lockerung der beziehungen auf ein object:*

a)) dem adel deiner mienen, deiner worte,
holdseliger jüngling, kann ich glauben nicht,
gewährung nicht versagen.
SCHILLER 13, 376 (*Turandot*);

er (*Strozzi*) redete unüberzeugt und leer, während er nur ein begehr hatte, der vor ihm stehenden Lucrezia irgend eine gewährung, einen lohn abzulocken oder abzuzwingen. C. F. MEYER *Angela Borgia* 173;

horch, da braust es durch die lüfte,
horch, da saust's im ilchenhain,
um des ufers felsgeklüfte
strömt wie blut des abends schein,
riesenhoch mit schaumgetriefe
schwillt der woge kamm empor
und ein donner aus der tiefe
ruft gewährung an ihr ohr.
GRISEBL (*Nausikaa*) *spätherbstblätter* 8;

nicht in der freude glanzverklärung,
im wonnevollen blütensaum,
im zauberlächeln der gewährung
im sonnenlichten liebestraum,
am liebsten mag ich euch erschauen.
STRACHWITZ *gedichte* 78.

b)) er traute jedem, die meisten ihm, Maria's liebe war sein einziges geheimnisz, weil stand und einkommen bei der strengen kalten gemüthsart ihres vaters, ihn hinderten, damals bei ihrer ersten bekanntschaft öffentlich als werber aufzutreten, nachdem er von ihr jede gewährung erhalten hatte, wie freie rücksichtslose liebe sie gibt. ACHIM VON ARNIM *Hollins liebesleben* 89 *neudruck*; wenn der nachfolger Friedrich Wilhelm's III. durch freien königlichen entschlusz, wie bisher noch alle die groszen wendungen unserer geschichte sich entschieden hatten, durch eine rechtzeitige weise gewährung seine heimischen verfassungshändel schlichtete, ... dann durfte er wagen die fridericianischen gedanken in einem groszen und freien sinne wieder aufzunehmen. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 6.

GEWÄHRUNGSFALL, *m.:* tausch-verträge, worinn die tauschgegenstände an einen bestimmten werth für gewährungsfälle (*taxatio evictionis causa*) angeschlagen sind. *badische verordnung von* 1808, *regierungsblatt s.* 136.

GEWÄHRVERLEIHUNG, *f.:* so ist auch der kaufer schuldig alszbald sambt dem verkaufer oder genuegsamber aufsandung von ihme sich zum grundbuech zu stellen umb die gwöhr-

verleihung zu begehren. *öster. weisth.* 7, 425 (*banntaiding von Velm und Gutenhof* 1725).

GEWAHRWERDUNG, *f.:* hierauf begah mich, sonder ihrer gewahrwerdung ins dorf. MENANTES *verliebte welt* 2, 88.

GEWAHRWOLF, *m., vgl.* werwolf, wärwolf: daher auch etliche für wehrwulf, fahrwolff, wahrwolff und gewarwolff sagen, vermeinend es kommen von gefahr oder gewar, das ist von sorgen und hüten. PRÄTORIUS *blocksberg* 432 (1668).

GEWÄHRZAUN, *m. hierher gehört wohl das in einer vorschrift über rodungen belegte wort* gewerzaun, *in welchem der erste compositionstheil anscheinend auf* gewähr = *besitztitel zurück weist:* wer reuter schlachn will, der soll es nit mit fräll thuen, auch kainen nachpern nit zu nachent bei hägen und zeun, auch in kaim schon waldholz; er soll die auch mit zeun wol versechen, daz gewärzeun haissen, als sich zu reutern gepurt. (*land- oder ehehaftaiding in d. Rauris* 1565 *u.* 1624) *österr. weisth.* 1, 222. *vgl.* gewährhaus *sp.* 4859.

GEWAHRZEICHEN, *n.:* das ist ein gewarzeichen, das sie böse fantasien in inen hon. GEILER VON KEISERSBERG *brösamlein* 1, 17'.

GEWÄHRZEIT, GEWÄHRSZEIT, *f. in den älteren verwendungen nimmt das compositum nur auf die in der bergmannssprache entwickelte bedeutung von* gewähr (*vgl.* gewährschein) *besug. in jüngeren verwendungen kommt der erstere compositionstheil mit einem grösseren umfang seiner bedeutung zur geltung. nicht ganz parallel mit dieser abgrenzung läuft in der schreibung die grenzlinie zwischen* gewährszeit *und* gewährzeit. *die erste form ist für die allgemeinere bedeutung nur spärlich belegt, die zweite dringt erst unter dem einfluss* ADELUNGS *auch in den sondergebrauch der bergmannssprache über.*

1) gewährszeit, ist auf bergwercken, wenn einer dem andern gewisse bergtheile überläst und darauf den gewährgroschen nimmt, da dann der verkäuffer gehalten ist, dem käuffer binnen vier wochen die gewähr im gegenbuche zu thun; der käuffer auch in dessen unterbleibung die gewähr in der zeit zu fordern berechtigt ist. CHOMEL 4, 1039; die gewährzeit, *plur. inus.* im bergbaue, die rechtlich bestimmte zeit, innerhalb welcher sich jemand in die gewähr, d. i. in den besitz eines erkauften bergtheiles setzen lassen musz. ADELUNG 2, 646; *ähnlich* WEIDENBACH *deutsch-holländ. wb.* (1803) 436'; gewährszeit (*in mining*) *a fixed term, during which the purchaser of a part of a mine may take possession of it.* HILPERT 2, 1, 462'.

2) gewährzeit, inner welcher einer in besitz zu setzen, die gewehr zu fordern, oder zu thun, *tempus possidendi aut possessionem occupandi.* FRISCH 2, 416'; hauptviehmängel sind solche gebrechen, die, entweder um ihrer beschaffenheit und wirkung willen, oder wegen einer ausdrücklichen abrede zwischen käufer und verkäufer, falls sie während einer bestimmten gewährzeit an dem verkauften vieh sich äussern, und binnen der nämlichen zeit eingeklagt werden, den käufer zur auflösung des kaufs berechtigen. *badische landesverordnung über die viehmängel von* 1806, *vgl.* WEHRER *sammlung* 1, 743; dasz eine solche öffnung und das darauf gegründete parere noch während des laufs der gewährzeit erstattet werde, ist nicht erforderlich, auch nicht, dasz der tod des thiers noch während dem lauf jener zeit erfolgt sei. 1, 749; gewährzeit, *a period in which one, who has sold any thing, stands answerable for certain faults.* FICK 2, 178; der verkäufer ist also dem käufer zur gewährleistung für diese fehler (gewährsmängel) gesetzlich verpflichtet, wenn gleich beim abschluss des kaufcontractes hierüber nichts verabredet ist. die zeit, während welcher diese verpflichtung des verkäufers besteht, heisst die gewährs- oder wandlungszeit. *encycl. wb. d. medicinischen wissenschaften* (1836) 14, 631; macht sich aber ein als gewährsmangel qualifizirter fehler erst nach ablauf der gewährszeit kund, so kann auch von aufhebung des handels keine rede mehr sein, und es ist dannzumal die gewährsklage nicht mehr zulässig. RYCHNER *encyklopädie der pferde- und rindviehheilkunde* (1837) 3, 22; gewährfrist oder gewährzeit heiszt der zeitraum, während dessen der erwerber der sache berechtigt ist, die gewährklage (contractsklage auf schadenersatz oder bei käufen die wandelklage auf aufhebung des geschäfts oder die minderungsklage auf herabsetzung des kaufpreises) gegen den veräuszerer anzustrengen. THIEL *landw. konv. lex.* 4, 418'; die gewährzeit oder gewährfrist ist somit jener zeitraum, innerhalb dessen der verkäufer eines thieres dem käufer für das freisein von einem gewissen fehler oder für das vorhandensein gewisser eigenschaften des thieres zu haften hat und man unterscheidet eine gesetzliche gewährzeit, d. h. diejenige, welche in einem besonderen gesetze über die gewähr gesetzlich festgestellt ist, und die bedungene gewährzeit, welche durch besonderen vertrag festgesetzt wurde. 4, 418'.

GEWÄHRZETTEL, *m.:* gewärzeddel, in der preussischen kommerordnung aus 1648 eine quittung, so der kuchenmeister dem fischmeister des Churischen hafs gegeben, was er für fisch geliefert. FRISCH 2, 416'.

GEWAIDE, *s.* geweide, *vgl.* eingeweide *theil* 3, *sp.* 189.

GEWAIDLICH, *s.* geweidlich.

GEWAINHEIT, *niederdeutsche nebenform zu* gewohnheit (*s. d.*): gewainheit, tägliche kleidung. 'auch ist gereit, so waz sie (*die meisterin des klosters*) gelaszen hait van gereider habe daz sail halp dez conventis sin und halp der .. junfrauwen .. iclicher ir lebedage und nit langer uszgenomen der junfrauwen gewainheit.' *urk. des klosters Beselich von* 1403 ARNOLDI *beiträge zu den deutschen glossarien* (1798) 46.

GEWAIT, *niederdeutsche nebenform zu* gewat (*s. d.*), *vgl.* gewand: sl vielen auch in des bischofs hof ind braechen alle slos up ind namen sin goit, sin silveren vas, sin cleinoid ind gewait. *Koelhoffsche chronik, d. städtechroniken* 13, 491.

GEWALBLOCHT, *participiales adjectiv:* darumb haben die alten das nachtessen alleio für ein recht mal gehalten .. was auch der trosz anderer vieler ungehöfelter, unerbeuteiter und schüpiger artzet in der sophisten werkstatt abgerollet und gewalblochet im gegentheil halten und rhaten. FISCHART *Gargantua* 290 *neudruck. andere verbalformen scheinen zu diesem particip nicht belegt, es ist wahrscheinlich unmittelbar von* walbloch, wahlploch, walzbloch *abgeleitet, vgl.* walzbloch, walze, *volvulus.* FRISCH 2, 420'.

GEWÄLDE, *n., collectivbildung zu* wald (*s. d.*).

1) *die ältesten belege reichen in die anfänge der mittelhochdeutschen periode zurück, vgl. mhd. wb.* 3, 472'. *das wort erscheint vereinzelt in der dichtung, häufiger in rechtsaufzeichnungen, vgl.* LEXER 1, 982; *dort wird auch dem sammelbegriff an unserer bildung viel länger rechnung getragen, insofern die gesammtheit des waldes, die der gemeinde oder einem herren gehört, damit zusammengefasst oder angezogen wird. wo dagegen am besitztum des einzelnen die räumliche zersplitterung geltung gewinnt, weicht der collectivcharakter der individualisierung, hier tritt zuerst der pluralgebrauch an unserm worte ein (vgl die Katzenelenbogensche bergordnung von* 1559 *in b, α), der in der dichtung an der abschwächung des collectivbegriffes viel früher nahrung findet.*

a) *die früheste spur bietet eine stelle, die das Annolied mit der kaiserchronik gemein hat:*

das gestehte deri Ciclôpîn
was dannoch in Sicilien,
alsô hô sô tanpoume.
an dem elnde hatten sie ein ouge.
nû havit sî got van uns virtîbin hinnân
in daz geweide hinehalf India.
Annolied 372 *Roediger, vgl. kaiserchronik* 360 *Schröder;*

we ein ritter quam gevaren
in der selven gebaren,
als bei riden wonde verholen
mit wapenen swartz als kolen ...
swart was dat ros, da hel up sas,
ind quam einen sunderlingen pas
da gereden durch de geweide.
parzivalnel 377, 59 *Keller.*

b) *der sprache des täglichen lebens stehen die rechtsaufzeichnungen näher. hier werden auch mundartliche nebenformen dargeboten, so* im gewälds, *bei dem es nicht notwendig ist, auf die genetivform zurückzugreifen. trotz der — übrigens leicht erklärbaren — schreibung wird besser an das bei collectivbildungen viel belegte suffix eze zu denken sein, vgl.* gethierz *sp.* 4381; *vgl.* WILMANNS *deutsche grammatik* 2 § 274, 4. *auch der pluralgebrauch ist hier gelegentlich belegt.*

α) und hat uns dar zu verliehen den berg den man nennet den Hebart und daz gewelde daz dur zu geboret. und anders allez daz zu dem vorgenanten huse zu dem berge und zu dem gewelde (*ge hier eincorrigiert*) geboret. *urkunde aus* 1319 *nach dem gleichzeitigen eintrag in das copialbuch Ruprechts von der Pfalz Karlsruher copialbuch nr.* 457 (*neue nr.* 799): item wo auch ein man binnent dem kirspel sesse, der kein lehenman were und dem lehenherrn seine gerechtigkeit nit endede als der lehenman mit erdagen,

schnitdagen, kornfuere, der sal des nit gebrauchen in dem gewelde mit einigen stucken, id sei mit bawe, eckeren oder andern saichen, he thue das mit willen des lehnsherrn im afzuwilligen. Grimm *weisthümer* 1, 640 (*weisthum zu Kirburg* 1461); item, in gemein geredt, so sol sich niemands des hogen geweldis gebruchen, he doe des dan mit des lehnhern willen. 641; do auch der benant pfaltzgraffe wol bestunde und durch recht vil lands, gegent, herlichkeit und anders behalten hatte, als die versiegelten spruchbucher davon sagen, aunderlich die almentgewelde uber Allerheiligenbergk, in den Odenwalt ziehen und vil andere nutzung. M. v. Kemnat *chronik Friedrichs I., quellen zur bair. und deutschen gesch.* 2, 26; wir wollen auch den gewerken das bau- und röstholz aus unsern gewälden am nechsten gelegen gnädiglich und notdürftiglich vergönnen und mitteilen. *Nassau-Katzenelenbogensche bergordnung von* 1559 *bei* Nahmer *landrechte des Ober- und Mittelrheins* 1, 326; zu einem rechten unterpfandt ingesetzt undt verschrieben vorgesagter statt Neuenstadt eigenthümblich gewäldt undt weydtgang sambt aller dero zugehörung undt gerechtigkeiten. *verpfändungsurkunde von Neustadt a. d. Hardt v.* 26. *juni* 1583; holz ausz der statt gewäldt. *brief des pfalzgrafen Johann Casimir an die stadt* 7. *märz* 1587, allmend und gewäld *in Neustädter verpfändungsurkunden vom* 24. *august* 1622 *u.* 25. *januar* 1623, Dimensteiner gewäldt 1. *februar* 1600 *u. a.;* und hält der schultheiss den neuen ankommenden förstern für, das sie um einander, wo nicht alle tage, doch sehr offt hin und wieder in des kirchspiels gewäld und marck herumgehen. Grimm *weisthümer* 1, 607 (*Winden und Weinähr* 1658); drittens ebenermassen gehen die förster oder schützen des waldes auch bei sammen, und bringen auch ihre feldrügen, so sie des jahrs durch angetroffen haben, bei einander ... als nemlichen, so sie iemand angetroffen, der im gewälds alte oder junge, sonderlich eichenbäume ohne erlaubniss ... abgehauen. 1, 605; es werden auch gerüget von den förstern pferde, esel, ochsen, kühe und rindviehe, geissen, schaafe, schweine, so im gewälds in den wald, wiessen, hecken ... in schaden gefunden worden. *ebenda*; in dem Deidesheimer gewäldt ist der ort St. Lambrecht mit seinem vieh zum weidgang ohne unterschied berechtsamt, hingegen die gemeinde obligirt, jährlich alldahin auf den pfingstdienstag einen wohlgehörnten bock .. zu liefern. *kurfürstl. pfälzischer befehl an das oberamt Neustadt* 1685.

β) eine eigentümliche berührung findet hier zwischen gewäld *und dem lautlich so nahestehenden* gewalt *statt, dessen oblique casus in der form* gewelde *nicht immer davon zu trennen sind. rechtliche ansprüche auf waldausnutzung werden geradezu* gewelde *genannt:* item dono unam potestatem ibidem in communi silva que vulgariter gewelde dicitur. *urkunde von* 1253 *bei* Lacomblet *urkundenbuch z. gesch. d. Niederrheins* 2, 398; *vgl.* gewaldrecht; nos H. comes de Kessele notum facimus universis presentes litteras visuris quod nos jus nostrum quod quidem vulgariter holzgrafschaf dicitur quod habuimus hactenus et habemus in silva sita juxta Honstaden que gemeinde dicitur. damus transferimus et simpliciter donamus reverendo patri ac domino nostro domno Engilberto ... illis juribus nostris et nostrorum hominum que gewelde nuncupantur duntaxat exceptis. Günther *codex dipl. rhenomosellanus* 2, 373, *urkunde v. jahre* 1271.

c) die litteratur des 16. *und* 17. *jahrhunderts macht regen gebrauch von unserer wortform. doch tritt hier das collective moment sichtlich zurück, die abgrenzung gegen das einfache wort wird verwischt, die entwicklung geht mehr den weg, der durch das beispiel aus dem Karlmeinet angedeutet war:*

α) wie die vier gebrüder in das geweld Ardenien, itzund sanct Harpprechts geweld genant kamen. *Aimon* (*Simmern* 1535) *bog.* d; von dem grossen gewelde Ardenien. *ebenda;* vor dem gewäld zwischen Niderborn und Mertzweyler. Bock *kräuterbuch* 33.

β) vom jegermeister an der Ecken. dieser ist bei etwa vier meilen von Cassel ein forster oder waldknecht und hat beneben anderen gewelden in seinem bezirck auch eins die Eck genannt, welches er dergestalt verwaret, dasz die nechstwonenden vom adel keins wegs daran zu jagen sich understehen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 179 *Österley.*

γ) als auff dem reichstag zu Wormbs unter keiser Maximiliano der churfürst in Sachsen sich seiner silberbergwerck, Chur-Pfaltz sich seines köstlichen weinwachses, der hertzog in Beyern sich seiner schönen stätt gerühmet, hat hertzog Eberhard sich dessen gerühmet: das sei sein bestes kleinod, dasz er keinen unterthanen habe, in dessen schosz er nicht sicher, und allein im wildesten gewälde schlaffen wolte. Zinkgräf *apophthegmata* (1653) 1, 116; eines abends aber, als ich in einem thal langs hinauff spatzieren gunge . . . kan nicht sagen durch was sonder zweifel guten antrieb, ich inzeit einer viertheil stund so weit in das gewälde kam, dasz ich nicht wuszte wo hinausz, wo für sich oder hindersich zu kommen. Moscherosch *Philander* (1650) 1, 341;

> mit arbaitsamer noth, und mit gar viel bemühen,
> sie mit einander fort durch ein gewälde ziehen.
> Dietr. v. d. Werder *Ariost* 7, 8, 2;
> *ebenso im Gotfried von Boulllon* 15, 41
> *und im Roland, vgl.* Schottel 634ᵃ.

2) *in der neueren sprache ist das fortleben des wortes auf einzelne stilformen eingeengt, auf den mundartlichen gebrauch und auf die poetische sprache.*

a) die wörterbücher nehmen deszhalb nur wenig kenntnis davon: wälde und gewälde, *condensa.* Stieler 2417; gewälde, *wald, bosch, bosschagie, woud.* Kramer 2, 133ᶜ; gewälde, *bois, forêts. nouveau dictionnaire allemand. franç.* (*Strassburg* 1762) 338; das gewäld, *die waldung* (*Schwangau*). Schmeller 2², 897. *es ist vor allem die annäherung an* gewalt, *die am mundartlichen gebrauch zu tage tritt, vgl.* geweldig man . . *dieser hat holzberechtigung.* Kehrein *sammlung alt- und mitteldeutscher wörter* 31ᵇ; *so kam* Adelung *darauf, für alle entsprechenden formen die erklärung aus* gewalt *zu nehmen:* gewalt ... *figürlich, der district, wo man zu gebiethen hat, in welchem verstande es doch nur in einigen gegenden Westphalens vorkommt, wo es die grenzen der burgfreiheit oder den zu einem schlosse gehörigen freien adeligen grund und boden bedeutet. es lautet alsdann* gewäld, wälde, welle, *und im plural* gewälder, wälde, wälder, wellen, *welches wort einige unrichtig von* wald *abgeleitet haben.* Adelung 2, 647. *auch bei neueren sprachkennern ist die fühlung mit unserer form verloren, in der beantwortung der frage, wie weit sprachliche neubildungen zulässig sind, ist die form* gewälde *geradezu als typus einer unmöglichen bildung aufgefasst worden* (dürfen wir nach dem muster von gebüsch und gehölz auch gewälde sagen? *zeitschrift des allgemeinen d. sprachvereins* 12, 205). *und auch im verfolg der kontroverse, der den gebrauch bei* Uhland *aufdeckte, wurde die form durchweg unter dem gesichtspunkt der neubildung beurtheilt, vgl. ebendort* 12, 224.

b) die poetische sprache dagegen ist nicht arm an belegen. durchweg ist dabei der character des sammelbegriffes abgestreift:

> 'der spiesz ist mir verfangen,
> desz ich so lang begehrt;
> du sollst dafür empfangen
> hier dies mein bestes pferd.
> nicht schweifen im gewälde
> darf mir ein solcher mann,
> der mir zu hof und felde
> viel besser dienen kann.'
> Uhland *der schenk von Limburg;*

> einsam schweiften sie beide getrennt von allen gefährten,
> ein vielfältiges wildes gewäld' im gebirge beschauend.
> Rückert *nachtasz* 121 (*die dioskuren*);

> doch eines abends, als ich einsam mich,
> die saiten rührend, im gewäld erging,
> da schnitten mir die töne mördrisch-tief
> in's herz. Hessel (*Genoveva*) 1, 99;

> man hört der fliege angstgeschrill
> im mettennetz, den fall der beere,
> man hört im kraut des käfers gang,
> und dann wie ziehnder kranichheere
> kling, klang! von ihrer luft'gen fähre,
> wie fernen unkenruf: kling! klang!
> ein läuten das gewäld' entlang —
> hui schlägt der fuchs den wald hinab
> A. v. Droste-Hülshoff (*die jagd*) 1, 84;

unter dem schatten des urgewäldes, bei dem donner der riesenströme, vor dem krachen stürzender bergwelten musz doch wohl so ein kleiner liebesschmerz verstummen. Immermann (*die papierfenster eines eremiten*) 9, 43 *Boxberger;*

> die schornstein rauchen allgemach.
> hörst's mühlenrad am erlenbach,
> und wie im dunkeln buchgewäld
> mit schwerem streich die holzaxt fällt?
> (*gedichte* 1) 11, 36;

> nach Indien will ich luftgetragen reisen;
> dort aber wird geschehn, was ich vermelde:
> des neuen, reinen priesterreiches stiften
> im tiefsten, schauervollsten urgewälde.
> (*Merlin: der Graf*) 15, *s.* 137.

GEWÄLDNIS, *f.*: wer mocht nu erzelen die wunderlich grosse des gebuwes, besunderlich der einen burge, so der einick, der auch der koniglich sale helst . . . das der sale nit allein ein iglichen mechtigen konig entpfangen, sunder ime auch freud und wollust machen mocht. dan furwar, wo man sich hin kert, so ist der gesicht daraus geoffenbart wonsam und lustig geweldnus. MATTHIAS v. KEMNAT *chronik Friedrichs I., von der Pfalz, quellen u. erörterungen z. bair. u. deutsch. geschichte* 2, 8; wie Heinold nun also auf der reise ware, kam er in eine gewäldtnusz, da begegnet ihme ein eremit oder einsidel, der hatte in 15 jahren keinen menschen gesehen. *Haimonskinder* 175 *Pfaff.*

GEWALDRECHT, *n.*, *häufiger* waldrecht. *in unserer form angezogen bei* CHOMEL 4, 1040. ADELUNG 2, 646. WEIDENBACH 436ᵃ (1025ᵃ waldrecht *het boschrecht*). *das substantiv ist in doppelter verwendung belegt:*

1) waldrecht heisset die in denen wald- und forst-ordnungen gemeiniglich enthaltene verordnung, dasz bei abräumung des holtzes auf jedem morgen oder acker waldes eine gewisse anzahl junger stämme gelassen werden sollen, welche man lasz-reiser, und in Ober-Deutschland bannraitel nennet. CHOMEL 4, 2242.

2) waldrecht, ein, so viel man bis jetzt weisz, nur in Hessen vorkommendes rechtsverhältnisz des landbauers zu dem obereigenthümer des grundstückes . . . bezog sich ursprünglich auf rottländereien . . das wesen des waldrechts, wodurch sich dasselbe von jeder andern location, namentlich auch von der landsidelleihe älterer zeit auf das bestimmteste unterschied, war die erbliche verleihung des grundstücks. VILMAR 436 *ff. auch hier, wie bei* gewälde, *war durch verschiebung der ursprünglichen verhältnisse die anknüpfung an* wald *im sprachgefühl verloren gegangen.* ESTOR (*teutsche rechtsgelahrtheit* 1 § 1971) *leitete das wort von* walten, *dominari, administrare ab.* VILMAR (*a. a. o.*) *stellte die ableitung von* wald *durch lateinische urkunden sicher* (*jus sylvaticum* 1233, *jus sylvestre* 1258); *zum part. praet.* gewaldrecht *vgl. das folgende wort.*

GEWALDRECHTEN, *verbum, vgl.* bewaldrechten, *theil* 1, *sp.* 1765: gewaldrechten, das nutzholz im walde aus dem gröbsten herausarbeiten unter rücksichtnahme auf die künftigen zwecke, theils zur besseren conservirung, theils zur erleichterten abfuhr. *s.* bewaldrechten. THIEL *landw. konv. lex.* 4, 420; gewaldrecht, heisset, wenn ein gefällter baumstamm noch im holtze oder wald beschlagen, das ist aus dem gröbsten vierkantig oder ins gevierte gehauen wird. *allgemeines ökon. lexikon* (*Leipzig* 1731) 827; *ebenso* EGGER *kriegslexikon* (1757) 1048. *die anlehnung die* GRIMM *a. a. o. an das substantiv* waldrecht *sucht* (gleichsam zu bewährung des waldrechts) *wird besser durch die ableitung von einem adjectiv* (waldrecht machen) *ersetzt.*

GEWALG, *n.*, *verbalsubstantiv zu* walgen, *s. d.*: walgerer, walgerig, gewalg. KEHREIN *volkssprache und volkssitte in Nassau* 1, 437.

GEWÄLGER, *n.*, *verbalsubstantiv zu* walgern, *s. d.*: wälgerer, *m.*, gewälger, *n.* SCHMIDT *Westerwäldisches idiotikon* (1800) 320.

GEWALGERT, *participiales adjectiv zu* walgern *s. d.*: gewalgert, *manu volutatus.* KIRSCH *cornucop.* (1761) 179ᵃ.

GEWÄLING, *s.* gewälmig.

GEWALKE, *n.*, *verbalsubstantiv zu* walken *s. d.*, *aufgeführt bei* CAMPE 2, 357; *die ältere sprache kannte eine verstärkte form* gewalc, gewalk *zu* walc (*das durchbläuen, gefecht, mhd. wb.* 3, 469ᵃ):

ouch sant er mit im, als ich las,
virzic brüdre üzirwelt
unde manchin rischin helt
zu sirîtis gewalke. NIKOLAUS v. JEROSCHIN 5675.

GEWALKT, *participiales adjectiv zu* walken *s. d.*: gewalkt. CHOMEL 4, 1040; gewalkt, *coactus.* KIRSCH 179.

1) gewalcht tuch . . *gevolt laken.* KRAMER *nieder-hochdeutsch. wb.* (1719) 2, 96ᵃ; gewalckte tücher, *coacta, coactilia.* ALBR (1727) 932ᵃ; in deinem neu gewalkten rock. WIELAND 34, 316 (*Leipzig* 1855).

2) gewalchte strümpfe . . *gevolte koussen.* KRAMER (1719) 2, 96; gewalkt, *foulé, des bas. nouveau dictionnaire* (*Strasszburg* 1762) 338; gewalkte strümpfe. NENNICH 1, 354.

3) hier, auf gewalkten lumpen, soll ich
mit einer spule von der gans
hinkritzeln ernsthaft halb, halb drollig,
versilicierten ürlefanz.
HEINE (*in Mathildens stammbuch*) *romancero.*

GEWÄLL, *n.*, *nebenform zu* gewell (*s. d.*), gewöll. *in ihr sind die beiden bedeutungen belegt, die für* gewell *zu beobachten sind, die von fluctus, tempestas sowohl als die von vomitus. vgl.* SCHMELLER 2², 887. LEXER 1, 982.

1) gewäll, *fluctus.* MAALER 178ᵃ: schifflent die im gewäll daher farend, *nautae fluctivagi. ebenda;* so der see winterszeit klein ist, sieht man noch alte fundament allerlei gebeuwen, die etwan alda gestanden und aber von dem gewäll des ungestümmen wassers an sich zogen, auszgeflötzt, überschwemmt und ertrenkt ist. STUMPF 2, 546.

2) die husfrow Loth
aber do sie nit hielt das gbott
und wider umb sach hinder sich
bleib sie do stan gantz wunderlich,
ein narr loufft widr zů sinr schäll
glich wie ein hundt zů sim gewäll.
SEBASTIAN BRANT *narrenschiff* 82, 34 *Zarncke.*

vgl. der bl der stägen leidt gewell
oder müsz das von jm purgieren. 81, 44.

GEWALLEN, *verbum, verstärktes* walleo (*s. d.*). *hier müssen verbalformen in betracht gezogen werden, die auf zwei verschiedenartige stämme zurückführen. die einen gehören dem starken verbum* wallen = *aufwallen an* (*vgl. althd.* wallan. GRAFF 1, 797) *und leiten von da zum compositum über. in den andern liegt das verstärkte schwache verbum* wallen = *wandern vor, vgl. althd.* wallôn. 1, 799.

1) nu han ich le gehört
von der alten lewt wort,
daz der paum von einem slage nie viel
noch der hafen nie gewiel.
er küm dan vor zue dem fewr.
der minnen klefferer; erzählungen aus altd. handschriften 129 *Keller* (*bibl. d. lit. vereins*);

sô sol er nimer brôtes ezen, wan sô lanch sô eines huones lit ist, und alles andern ezens als vil als des brôtes, unde trinch gewalnes wines, niht ein michel trinchen. *arzneibücher aus dem* 12. *und* 13. *jahrh.* 2, 16ᵃ, *Wiener s. b.* 42, 154; und trinch gewallen win ein wênigez trinchen *ebenda. anfang* 3, 4; ez ist unmugelich daz nu nicht ergerunge zu gefallen, we dem, von dem sie uz gewallen. *mitteldeutsche evangelienübersetzung von St. Paul, vgl.* SCHÖNBACH *Wiener s. b.* 137, 5, 109. *Lucas* 17, 1 (*ut non veniant scandala;* es ist unmuglich daz betrubsal nichten kumen. *cod. Tepl. ebenso* LUTHER).

2) wer andriu dinc ze schaffen hât
oder vil gewallet oder gevert,
dem wirt diu minne wol erwert
von zweierhande sachen.
HEINZELEIN v. KONSTANZ *von dem ritter und von dem pfaffen* 243 *Pfeiffer;*

und auch gefangen hin gewallent (*et captivi ducentur. mitteldeutsche evangelienübersetzung* (*Schönbach*). *Lucas* 21, 24 (und werdent gefurt gefangen fur alle die leut. *codex Tepl. ebenso* LUTHER).

GEWÄLMIG, *adj.*, *nebenform zu* quälmig, quelmig, *vgl. theil* 7, 2311: mit sunder dazu beraiten kugeln und stucken die visch in dem waszer gewälmig (*beldubt*) machen. *baier. landordnung von* 1553 *fol.* 151 *vgl.* SCHMELLER 2², 1393. *in der Pfalzneuburger ordnung findet sich hier die nebenform* gewäling, *s.* FROMMANN 7, 119, *vgl.* geweling *bei* BIRLINGER *schwäbisch-augsburgisches wb.* 195.

GEWÄLMISCH, *nebenform zu* qualmisch, *vgl. theil* 7, 2311 *unter* qualmig: gewelmisch werden im kopfe. *Inchenhofer mirakel vgl.* SCHMELLER 2², 1393.

GEWALMTRUNK, *m.*, *nebenform zu* qualmtrunk, *vgl. theil* 7, 2311, *vgl.* SCHMELLER 2², 1393: wi auch der zum fürsten gemachte bawr Menacar mit dergleichen gewalmtrunck dämisch gemacht und geschmikt worden. HÖRL VON WÄTTERSTORFF *Bacchusia* (*München* 1677) A 7ᵃ: den andern tag heruach hat man mir an statt desz giffts einen gewalmtrunk eingeben. *ebenda* 407.

GEWALT, *masc. und fem.* (*in der heutigen schriftsprache ebenso wie in unseren ältesten denkmälern nur feminium*), *verbalsubstantiv, frühzeitig neben dem verbum* (giwaltan, giwaldan) *belegt; vgl. angelsächsisch* geweald, -wald *m. n.* (*power, strength, might, efficacy . . . empire, rule, dominion, mastery, sway, jurisdiction, government, protection, keeping, a bridle-bit, potestas, facultas, imperium, dictio, arbitrium, jus, cannus*). BOSWORTH 461ᵃ; weald, *power. ebenda* 1171ᵃ; *altnordisch* vald *n.* (*macht, gewalt, kraft, ursache*) MÖBIUS *altnordisches glossar* 489: *altsächsisch* giwald *fem.*, *friesisch* wald, *mittelniederdeutsch* wald *vgl. sp.* 4913. *die häufigkeit der verwendung und die ausdehnung des bedeutungsumfangs, die schon das erste litterarische*

auftreten kennzeichnen, haben sich bis in die neuere zeit nicht vermindert, sondern in hohem grade gesteigert, vgl. gewalt .. *potestas, potentia, facultas, efficacitas, vis, violentia, injuria, indignitas .. mandatum .. plenipotentia .. robur imperii .. jurisdictio, potestas magistratus .. casus fortuitus.* STIELER 2426 *vgl. unten* I 4, *α, γ. für die bedeutungsabgrenzung kommt zunächst das verbum in betracht, dem das substantiv in den ältesten und ursprünglichsten verbindungen, wie* gewalt haben, *einfach zur umschreibung dient. die parallele mit lat.* valere, *die für* waldan *bislang angenommen wurde, ist neuerdings aus lautlichen gründen wieder bestritten worden. vom standpunkt der bedeutung aus findet sie in den älteren verwendungen weniger unterstützung als in den jüngeren. in den denkmälern germanischer zunge ist das verbum von anfang an seltener belegt als das substantiv. das simplex weist die breiteste entfaltung im Beowulf auf, wo es die bedeutungen 'kraft haben, macht haben, über etwas verfügen, etwas beherrschen' in mannigfachen verbindungen bloszlegt. dasz diese richtung der bedeutung ursprünglich ist, zeigt die in allen sprachzweigen verbreitete participialbildung* waldand, allwaldand (*vgl.* waltant got *Hildebrandslied* 49, waldand god *Heliand* 20 *u. a.*), *die auf hochdeutschem gebiet allerdings durch* gewaltig, *später* mächtig (almahtico cot *schon im Wessobrunner gebet*) *ersetzt wurde:* qiþiþ frauja allvaldands. ULFILAS 2. *Cor.* 6, 18 (*κύριος παντοκράτωρ, deus omnipotens;* spricht der herr got alles gewaltiger *cod. Tepl.*, *ebenso* EGGESTEIN; der herrgot der almechtig KOBURGER; *ebenso* DIETENBERGER, ECK; spricht der allmechtige herr LUTHER. der herr der allherrscher KAUTZSCH). ULFILAS *zeigt das einfache verbum jedoch nur in eingeengter bedeutung* (garda valdan *1. Tim.* 5, 14 *οἰκοδεσποτεῖν*, dem haushalt vorstehen KAUTZSCH; *ähnl. Lucas* 3, 14), *ebenso wie der Heliand:*

thar ic allun scai irminthiodun
dômos adêlien, than motun gi mid iwomu drohtine thar
selbon sitten endi môtun thera saca waldan:
môtun gi Israhelo edili folcun
adêlien aftar iro dâdiun. 3317 *Behaghel, ähnl.* 1321.

die umfassendere bedeutung dagegen wird bei ULFILAS *und im Heliand durch das compositum vertreten:* vituþ þatei þuggjand reikinôn þiudom, gafraujinond im, iþ þai mikilans ize gavaldand im. ULFILAS *Marcus* 10, 42 (*κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν; dominantur eis et principes eorum potestatem habent;* daz di, di da werden gesehen ze sein gewaltig den leuten, die herschent in, und ir fursten habent irr gewalt *cod. Tepl.;* habent ir gewalt EGGESTEIN, KOBURGER; habin gewalt ubir sie BEHEIM, DIETENBERGER. ECK; das die weltliche fürsten herrschen, und die mechtigen unter jnen, haben gewalt LUTHER; und ihre groszen sie vergewaltigen KAUTZSCH);

that ic an minumu hugi ni gîdar
wendean mid wihti, of ic ia giwaldan môt.
Heliand 220 *Behaghel;*

ni mahte ia lîchamon
wiht gewaldan. 2302 *ähnl.* 5890;

sîdor ic môsta thesas erio folkes,
giwaldan theses widon rîkeas. 560 *ähnl.* 45. 344. 767. 2048. 2211. 3502. 5335 *vgl.* 3073;

ni mahte imu thar ênig frumu werden
fan themu hêroston, the thes hûses giweld. 3345;

mi hebbiat thi theaa liudi fargeban,
werod Judeono. that ik giwaldan muot
sô thik te spildianne an speres orde,
sô thi quellianne an crûclum, sô quican lâtan,
sô hweder sô mi selbon suotera thunkit
te gifrummianne mid mînu folcu. 5345.

auf solcher breiten grundlage der bedeutung, wie sie der Heliand für das zusammengesetzte verbum gewinnen läszt, entfalten sich die verwendungen der einzelnen substantivbildungen, die dem verbalstamm zur seite gehen. hier zweigt sich von den linien, die anfänglich meist parallel laufen, an diesem und jenem punkte eine neue richtung ab, die unter dem besonderen einflusse der neuen wortklasse (des substantivs) steht, in die der begriff übergetreten ist. in lockeren und festen wortverbindungen wird so schon früh an unserem substantiv die parallele mit potestas, potentia, mit auctoritas, imperium, dominatus und vis, copia, facultas entwickelt, ja sogar die gegensätze jus und violentia werden im bedeutungsumfange von gewalt *vereinigt. diese letztere thatsache hat auf das sprachgefühl unseres volkes den lebendigsten eindruck gemacht, eine grosze zahl von sprichwörtern knüpft hier an, vgl.* wer gewalt hat der gebraucht gewalt. HENISCH 1592; *syndetische verbindungen und andere ähnliche gebrauchsformen führen das wort immer wieder gerne mit bedeutungsverwandten bildungen in zusammenhang:* gewalt *und* macht; kraft *und* gewalt; gewalt *und* vollmacht; gewalt *und* unrecht. *neben diesen hauptgruppen stehen einzelne verwendungen, die entweder nur vorübergehend auftauchen oder an engere kreise gebunden sind, wie z. b.* gewalt = *ansehen, glanz, herrlichkeit, vgl. gotisches* vulþus. *hieher gehören in gewissem sinne auch die zahlreichen formen der objectivierung und personificierung des begriffes:* gewalt = *gewaltbot,* gewalt = *kriegsschaar;* gewalt = *amtsperson,* gewalt = *mündel, hausgenosse, dienstbote;* gewalt *als subject bei verbis mit activer actionsart, vgl. auch* Gewalt *als eigenname. bei einem worte das wie* gewalt *von den ältesten bis in die jüngste zeit den wortgebrauch beherrscht, musz der bedeutungsentwicklung sowie der feststellung der gebrauchsgrenzen in den einzelnen perioden und stilformen vor allem das geschichtliche interesse sich zuwenden (theil* I). *für die grammatik wird der zweite theil manches bieten, der die lautlichen verhältnisse in form und flexion zusammenfaszt, die schwankungen im gebrauch von numerus und genus und die syntaktische verwerthung der einzelnen casusformen überblicken läszt. der dritte theil stellt die lockeren und festen verbindungen mit gewalt aus der neueren sprache zusammen, soweit diese die bedeutung des wortes verschieben oder erstarren lassen.*

I. *gebrauchsgrenzen und bedeutungsentwicklung.*

1) *vorgeschichte. das substantiv in der gotischen sprache.* ULFILAS *weist zwei substantiva auf, die etymologisch in betracht kommen: einmal das in der form nächst verwandte* vulþus, *das aber in der bedeutung (herrlichkeit, glanz, ehre, vgl. Matth.* 6, 13. 6, 29; *Röm.* 9, 13 *u. a.) bahnen einschlägt, die unserem worte* gewalt *nur vereinzelt offen stehen vgl.* 4, *b; andererseits die ableitung mit* ufni (valdufni), *die in der bedeutung am engsten mit unserem worte sich berührt.*

a) valdufni *prägt nur einen theil der an* gewalt *zu beobachtenden vorstellungen aus, es deckt sich in allen einzelnen fällen mit dem lateinischen potestas, griech. ἐξουσία der vorlage:* jah qeþun du imma: in hvamma valdufnje þata taujis? jah hvas þus þata valdufni atgaf, ei þata taujis? ULFILAS *Marcus* 11, 28 (aus waser macht thustu das? und wer hat die die macht gegeben, das du solchs thust LUTHER; in welchem gewalt tustu dise dink? und wer hat dir gegeben disen gewalt, daz du si tust *cod. Tepl.; in qua potestate, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ*); in þaimel simle iddjeduþ bi þizai aldai þis aivis, bi reik valdufnjis luftaus, ahmins þis nu vaurkjandins in sunum ungalaubeinais. *Epheser* 2, 2 (*principem potestatis, τῆς ἐξουσίας.* nach dem fursten dez gewaltes des luftes *cod. Tepl.;* in welchen jr weiland gewandelt habt, nach dem lauff dieser welt, und nach dem fürsten, der in der lufft herrschet, nemlich nach dem geist, der zu dieser zeit sein werk hat in den kindern des unglaubens LUTHER); all saivalo valdufnjam ufarvisandam ufhausjai; unte nist valdufni alja fram guþa, iþ þo visandona fram guþa gasatida sind. *Römer* 13, 1 (*potestatibus, ἐξουσίαις.* jederman sei unterthan der oberkeit, die gewalt uber jn hat. denn es ist keine oberkeit on von gott LUTHER; dem obersten gewelten, wan der gewalt ist nit, neur von gott *cod. Tepl.*) *u. a.*

b) schon in dieser parallele mit potestas, ἐξουσία, treten die hauptsächlichen verbindungen und verwendungen hervor, die bei gewalt *geltung gewinnen.*

α) die verbindungen mit geben und haben, die je nach dem zusammenhang auf die bedeutungsentwicklung einflusz ausüben.

1)) jah mikilidedun guþ þana gibandan valdufni svaleikata mannam. ULFILAS *Matth.* 9, 8 (*τὸν δόντα ἐξουσίαν τοιαύτην, qui dedit potestatem talem.* der da gab solchen gewalt den menschen *cod. Tepl.;* der solche macht den menschen gegeben hat LUTHER); svasve atgaft imma valdufni allaize leike. *Johannes* 17, 2 (*ἔδωκας αὐτῷ ἐξουσίαν, dedisti ei potestatem.* alz du im gebt den gewalt alles fleischz *cod. Tepl.;* wie du jm macht hast gegeben uber alles fleisch LUTHER). *ebenso* 19, 11. *Lucas* 10, 19. 19, 17.

2)) vas auk laisjands ins sve valdufni habands. ULFILAS *Matth.* 7, 29 (*sicut potestatem habens, ἐξουσίαν ἔχων.* wan er waz si lerent alz habent gewalt, und nit alz di schriber *cod. Tepl.;* denn er prediget gewaltig, und nicht wie die schrifftgelerten LUTHER); aþþan ei viteiþ þatei valdufni habaiþ sa sunus mans ana airþai afleitan fravaurhtins. 9, 6 (*ὅτι ἐξουσίαν ἔχει, habet potestatem.* daz der sun der maid hat gewalt die sund ze vergeben *cod. Tepl.;* das des menschen son macht habe auff erden, die sünde zu vergeben LUTHER). *ebenso Marcus* 3, 15. *Joh.* 10, 18. 19, 10.

β) die objectivierung des begriffes: in imma gaskapana vaurþun alla in himina jah ana airþai .. reikja jaþþe valdufnja. UL-

FILAS *Colosser* 1, 16 (*ἐξουσίαι, potestates.* oder die fursten, oder die gewelt *cod. Tepl.;* denn durch in ist alles geschaffen . . fürstenthümern und oberkeiten LUTHER). *vgl. Römer* 13, 1 *oben in a.*

c) gegen das sinnverwandte 'macht', das von LUTHER *im gegensatz zur älteren bibelübersetzung in die meisten der eben belegten stellen eingeführt wurde, grenzt sich* valdufni *bei* ULFILAS *in consequenter beobachtung des sprachgebrauches der vorlage ab. wo diese ἐξουσία, potestas verwendet, setzt* ULFILAS valdufni *ein, wo diese δύναμις, virtus auftritt, macht er von* mahts *gebrauch:* gahaitands þan þans tvalif apaustauluns atgaf im maht jah valdufni ufar allaim urhulþom. ULFILAS *Lucas* 9, 1 (*virtutem et potestatem super omnia demonia.* δύναμιν καὶ ἐξουσίαν. und er gab in kraft und gewalt uber alle die teufel *cod. Tepl.;* und gab jnen gewalt und macht uber alle teufel LUTHER); ahma veihs atgaggiþ ana þuk, jah mahts hauhistins ufarskadveid þus. 1, 35 (*δύναμις, virtus.* und di krafft des höchsten beschettent dich *cod. Tepl.;* und die krafft des höhesten wird dich uberschatten LUTHER). *ähnlich Marcus* 14, 62; jah alla managei sokidedun attekan imma, unte mahts af imma usiddja jah ganasida allans. *Lucas* 6, 19 (*δύναμις, virtus.* wan die kraft gienge aus von im *cod. Tepl.;* denn es gieng krafft vm jm, und heilet sie alle LUTHER); unte þeina ist þiudangardi jah mahts jah vulþus. *Matth.* 6, 13 (*ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα.* denn dein ist das reich, und die krafft, und die herrligkeit LUTHER). *die bedeutung von kraft, stärke, die hier durch synonyma gedeckt wird, ist, wie sich später zeigen wird, auch dem worte* gewalt *nicht verschlossen.*

δ) unvertreten bleibt in diesem kreise der verwendungen von valdufni, *ebenso wie im gemeingermanischen gebrauche von* gewalt *auch eine vorstellung, die im bedeutungsinhalt des deutschen wortes besonders fruchtbar werden sollte, der begriff der vis, violentia,* gewaltthätigkeit. ULFILAS *nimmt hier zu ableitungen von* mahts *seine zuflucht, vgl.* anamahts (2. *Cor.* 12, 10) *und* anamahtjan, *vgl.* framuh þan þaim dagam Johannis þis daupjandins und hita þiudangardi himine anamahtjada, jah anamahtjandans fravilvand þo. *Matth.* 11, 12 (*βιάζεται, καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν; vim patitur, et violenti rapiunt illud.* daz reich der himel daz leidet kraft und die gewaltigen begriffent ez *cod. Tepl.;* von den tagen Johannis des teuffers, bis hie her, leidet das himelreich gewalt, und die gewalt thun, die reissen es zu sich LUTHER).

2) *althochdeutsche zeit. vgl.* gawalt GRAFF 1, 808. *die ältesten deutschen denkmäler geben neben einzelnen vorübergehenden bildungen (wie* kiwaltida *u. a.) übereinstimmend unserem substantiv dem ein eigentliches ableitungssuffix mangelt, den vorzug; sie weichen nur darin ab, dass die einen* (OTFRID, TATIAN, *Heliand*) giwalt *als femininum nach der* i-*klasse flectieren, während andere (so* NOTKER) *es als masculinum nach der* a-*klasse abwandeln. das präfix* in giwalt, gawalt, kawalt *führt auf das zusammengesetzte verbum* (giwaltan) *zurück und hat mit der substantivbildung als solcher nichts zu thun. präfixlose formen, wie sie in anderen germanischen sprachen stärker hervortreten (vgl. oben sp.* 4910) *dürfen auch für das althochdeutsche sprachgebiet vorausgesetzt werden. bildungen wie* anawalt, *jure (Keronische glossen.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 191 *ff.*), walt-ambaht, *centurio. Tatian* 212, 5 *und* waltpotu *(procuratorem,* waltpotun. STEINMEYER-SIEVERS 2, 601; *vgl.* waltbote *mhd. wb.* 1, 184'. LEXER 3, 658) *führen darauf zurück, ebenso wie die variante jure,* pi walti *Pariser handschr. der Keronischen glossen.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 191 (pi kiwalthidu *St. Galler handschr.); für die späteren beispiele aus der mittelhochdeutschen periode (vgl.* walt *mhd. wb.* 3, 474'. LEXER 3, 658) *ist neben der sprödigkeit einzelner sprachgebiete gegen das präfix auch mit einer verkümmerung desselben zu rechnen.*

a) die parallele mit lat. potestas. am consequentesten wird sie in der Tatianübersetzung festgehalten, mit der auch die wenigen reste des alten Matthäusevangeliums übereinstimmen (hier einigemale auch kawaltida). *der bedeutungsumfang des wortes dehnt sich jedoch schon innerhalb dieser parallele über die bisher gezogenen linien aus.*

α) erweiterung des gebrauchs in der richtung, die schon für ULFILAS *als grundlegend festgestellt wurde.*

1)) *in freier verwendung.*

a)) am wenigsten ergiebig ist der allgemeinere begriff, der beim Tatian mehr durch megin *gedeckt wird (vgl sp.* 4915): in welihhero giwelti tuos thû thisu. *Tatian* 123, 1 (*Matth.* 21, 23); *vgl. oben* 1, *a. Marcus* 11, 28.

b)) zweimal belegt ist die staatsrechtliche einengung des begriffes, die auch hier bis zur objectivierung führt: ih bin man untar giwelti 47, 5 (*homo sum sub potestate. Matth.* 8, 9; thoh ic undar geweldi sl adalcuninges. *Heliand* 2113; ich bin ein man geschikt von der gewalt *cod. Tepl.;* under dem gewalt. *Augsburger bibel von* 1487; der oberkeit underthan LUTHER); thanne sle lwih selen in samanunga inti meistartuomun inti zi giweltiu. *Tatian* 44, 13 (*in sinagogas et ad magistratus et potestates. Lucas* 12, 11; zu den meisterschafften und zu den gewaltigen *cod. Tepl.,* fur die oberkeit und fur die gewaltigen LUTHER).

c)) am fruchtbarsten erscheint die einengung des begriffes durch die beziehung auf einzelne inhaber, die bei ULFILAS *nur einmal belegt ist* (manna im habands uf valdufnja meinamma gadraubtins. *Matth.* 8, 9; ἐπ' ἐμαυτόν, *sub me,* untar mir. *Tatian* 47, 5): intl so her tho forstuont thaz her was fon Erodeses giwelti, santan widar zi Herode. 190, 3 (*quod de Herodis potestate esset. Lucas* 23, 7: hwand he fan is heriscepl was, fan is werodes gewald. *Heliand* 5204: daz er were von dem gewalt Herodes *cod. Tepl.;* das er unter Herodes öberkeit gehöret LUTHER); gitago was ih mit in lerenti in themo temple, inti ir ni fiengut mih: oh thiz ist iuwer zit inti giwalt finstarnesso. *Tatian* 185, 8 (*sed hac est hora vestra et potestas tenebrarum. Lucas* 22, 53; der gewalt der vinster *cod Tepl.;* aber dis ist ewer stunde, und die macht der finsternis LUTHER).

2)) *in festen verbindungen.*

a)) gewalt geben.

α)) allgemeinster begriff, der auch durch nähere bestimmungen keine einschränkung erfährt: gigeban ist al giwalt mir in himile inti in erdu. *Tatian* 242, 1 (*data est mihi omnis potestas in caelo et in terra. Matth.* 28, 18; mir ist gegeben aller der gewalt *cod. Tepl.;* mir ist gegeben alle gewalt im himel und erden LUTHER; forgeban ist mir alles kawalt in himile enti in aerdu. *Monseer fragmente Hench*).

β)) einengung durch nähere bestimmungen.

1))) diurisotun got, thie thar suliha giwalt gab mannun. *Tatian* 54, 9 (*dedit potestatem talem hominibus;* dher solihhe gawaltida forgab mannum. *Monseer fragmente;* der gab solchen gewalt den menschen *cod. Tepl.;* solche macht LUTHER).

2))) inti gihaloten ainen zuelif iungiron gab in giwalt unsubarero geisto. *Tatian* 44, 2 (*dedit illis potestatem spirituum. Matth.* 10, 1; gab in gewalt uber die unrainen geist *cod. Tepl.;* gab jnen macht, uber die unsaubern geister LUTHER); *ebenso Tatian* 177, 1.

3))) *a))) gab sinen scalcon giwalt giwelihes werkes. Tatian* 117, 6 (*potestatem cujusque operis. Marc.* 13, 34; gab den gewalt ainz iegleren werkes sein knechten *cod. Tepl.;* gab seinen knechten macht, einem jglichen sein werck LUTHER).

b))) inti giwalt gab imo tuom tuon, wanta her mannes sun ist. *Tatian* 88, 8 (*potestatem dedit ei et judicium facere. Joh.* 5, 27; gab im gewalt ze tun daz urtail *cod. Tepl.;* und hat im macht gegeben, auch das gerichte zu halten LUTHER). *genau so* 13, 6 (*Joh.* 1, 12); 54, 7 (*Lucas* 5, 24); 67, 5 (*Lucas* 10, 19).

b)) gewalt haben.

α)) was her tho sie lerenti soso giwalt habenter. Tatian 43, 4; *vgl. oben (sp.* 4912) *Matth.* 7, 29.

β)) 1))) bist giwalt habenti obar zehen burgi. Tatian 151, 5 (*eris potestatem habens. Lucas* 19, 17; du wirst haben gewalt uber 10 stet *cod. Tepl.;* soltu macht haben uber zehen stedte LUTHER).

2))) ni habetos giwalt widar mir eininga, nihiz thir gigeban wari fon ufana. *Tatian* 197, 9 (*non haberes potestatem adversum me ullam. Joh.* 19, 11; giwalt ni habetistu ubar mih. OTFRID 4, 23, 41; that thu giwald obar mik hebbian ni mohtis. *Heliand* 5350; du hetez kainen gewalt wider mich *cod. Tepl.;* du hettest keine macht uber mich LUTHER).

3))) ih haben gewalt zi sezzenne sia inti giwalt haben abur sia zi nemanne. *Tatian* 133, 14 (*potestatem habeo ponendi eam et potestatem habeo iterum sumendi eam. Joh.* 10, 18; ich hab gewalt si ze seczen, und hab gewalt si aber ze nemen *cod. Tepl.;* ich habe es macht zu lassen, und habe es macht wider zu nemen LUTHER). *ebenso* 197, 8; *vgl. oben (sp.* 4912) *Joh.* 19, 10; daz ir aub wizit, dhaz mannes sunu habet gawalt in herdhu, za forlazanne suntea. *Matth.* 9, 6 *Monseer fragmente Hench (habet potestatem); vgl. oben (sp.* 4912).

β) in der abgrenzung gegen synonyma folgt der Tatianübersetzer ähnlichen neigungen wie ULFILAS. maht *setzt er zwar*

nur einmal ein, für potentia: teta maht in sinemo arme, zispreitta ubarhuhtige muote sines herzen. *Tatian* 4, 7 (*fecit potentiam in brachio suo. Lucas* 1, 51; gatavida svinþein in arma seinamma. Ulfilas; er tet den gewalt in seim arme *cod. Tepl.;* er ubet gewalt mit seinen arm Luther). *dagegen führt er für virtus überall* megin *durch:* thes hohisten megin biscatwit thih. *Tatian* 3, 7; *vgl. oben Lucas* 1, 35; *ebenso* 190, 3 (*Matth.* 26, 64; *im cod. Tepl. und bei* Luther kraft); 2, 7. 17, 18. 244, 1. 127, 3. 145, 19 (*Matth.* 24, 29; *hier auch in den Monseer fragmenten* megin *belegt*); ih gab in gewalt ze tretanne ubar natrun inti .. ubar al megin thes fiantes. *Tatian* 67, 5 (*potestatem calcandi .. supra omnem virtutem inimici. Lucas* 10, 49: gab euch gewalt . . . uber ein ieglich kraft des feintz *cod. Tepl.;* ich habe euch macht gegeben .. uber alle gewalt des feindes Luther).

γ) schon hier, im rahmen der wiedergabe des lat. potestas wird in einem falle die vorstellung der violentia für gewalt *nahe gelegt:* inti thie dar meron sint giwalt bigangent in sie. *Tatian* 112, 3 (*potestatem exercent in nos. Matth.* 20, 25 *s. oben*).

b) dem bedeutungsumfang gegenüber, wie er auf grund der in der vorlage für lat. potestas dargebotenen verwendungen sich hier entwickelt, muss zur ergänzung der gebrauch in der geistlichen dichtung und in kleineren prosadenkmälern angezogen werden. wenn auch nicht ganz selbständig, führt er doch sicherer auf germanischen grund und boden zurück. das ergebnis dieser vergleichung ist eine gebundenheit der verwendung, die am deutlichsten im Heliand hervortritt (in den hochdeutschen denkmälern der alliterierenden dichtung, im Hildebrandslied, Muspilli, Wessobrunner gebet ist gewalt *nicht belegt). hier ist das wort trotz der zahlreichen belege wesentlich nur in zwei formen gebraucht: entweder wird die bedeutung von* gewalt *durch die kennzeichnung eines bestimmten trägers eingeengt oder sie erscheint in der verbindung* gewalt haben *durch eine zielbestimmung specialisiert. mannigfaltiger erweist sich* Otfrid, *wenn auch die hauptmasse seiner beispiele die gleiche richtung einschlägt. bei ihm tauchen daneben die ersten anhaltspunkte auf für die später so üppig entwickelte präpositionalverbindung* mit gewalt (mit gewelti), *die von der grundlage des allgemeineren begriffes aus einer eigenen bedeutungsentwicklung zustrebt. diesen allgemeineren begriff hält er auszerdem in der verbindung mit synonymen fest, während er ihm andererseits in gelegentlicher personificierung wieder individuelles leben giebt.*

α) der allgemeine, umfassende begriff.

1)) *im freien gebrauch:*

a)) 'nist iu', quad er, 'noh manne thaz zi wizanne,
thaz min fster so githwang inti innan sinaz dreso barg;
theiz hiar in woroltfristi man nihein ni westi,
zi wizanne iz firbari. war thiu zit wari.
thoh quement in thio mahti, giwalt joh gotes krefti,
thio gibit iu mit mir meist ther selbo heilogo geist',
Otfrid 5, 17, 9.

b)) themo (waltantemo Kriste) si guallichi ubar allaz sinaz richi,
ubar allo worolti si diuri sin io wonanti; . . .
si guallichi thera ensti, thiu mir thes io giensti,
lob ouh thera giwelti ana theheinig enti. 5, 25, 102.

2)) *präpositionalverbindungen.*

a)) mit gewalt:

α)) ferit er ouh thanne ubar himila alle,
ubar sunnun lioht joh allan thesan worolt thiot.
er quimit mit giwelti sar so ist woroltenti,
in wolkon filu hoho, so scowon wir nan scono.
1, 15, 37; *vgl.* 4, 4, 52;

thaz er noh tho wolti sin kuning mit giwelti
ofono zi ware. 3, 8, 5; *vgl.* 4, 27, 11.

β)) thaz sie uns thiu wintworfa in themo urdeile helfa,
iz unsih mit giwelti ni firwac unz in enti.
1, 28, 6; *ebenso* 3, 26, 16.

b)) in gewalt sein:

bizeinot in giwissi ther duah thaz gotnissi,
thaz ist in giwelti ana theheinig enti.'
ther duah, ther wirdit funtan zisamane biwuntan.
ni mahtu irseban, wizist thaz, ni wedar enti sinaz;
so ist druhtin in giwelti ana theheinig enti
joh ist ana anagengi. 5, 6, 60 *ff.*

β) einengung des begriffes durch verbindungen.

1)) *die verbindung mit einer den träger des begriffes kennzeichnender bestimmung.*

a)) *in freiem gebrauch:*

tho Krist in Galilea quam, ward thaz tho mari, sos iz zam,
joh ward gikundit sin giwalt ubar allaz thaz lant.
3, 2, 2; *vgl.* 1, 22, 58. 2, 13, 22. 5, 12, 30;

iac wirdid the man gode;
habad sô giwehslod te thesaro weroldstundu
mid is hugiskeftiun himilrikeas gidêl,
welono thene mêstan: farid imu an giwald godes,
tionuno tômig,
Heliand 2488 (*vat. dageoen* undar thiu he thuruh
is selbes craft, manno drohtin, thene meti wihide.
2853 *u. a.*);

ih mag giwinnan heriscaf,
engilo giwelti ob ih iz duen wolti. Otfrid 4, 17, 16;

thuo im Satanas giwêt . . .
wissa that te wâron, that hie (*Christus*) im scoldi thia giwald biniman,
that hie sia obar thesan middilgard, sô mikila ni habdi.
Heliand 5148;

thes bittêm wir thoh .. thaz gotes rîchi sî in uns endi thes diufles giwalt werdhe arfirrit fona uns. *Weiszenburger katechismus* 11, Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1³, 204; lôse unsih fone des tiefeles chorungo unde fone sînemo gewalte. Notkers *katechismus.* 1³, 250;

thiz ist todes giwalt. Otfrid 5, 23, 85;

thô ward fon Rûmuburg rîkea mannea
abar alla thesa irmintheod Octavianas
ban endi bodacepi obar thea is brêdon giwald
cuman fon them kêsure. *Heliand* 341; *vgl.* 5264;

Ludowig ther snello, thes wisduames follo
er ostarrichi rihtit al, so Frankono kuning scal;
ubar Frankono lant so gengit ellu sin giwalt,
thaz rihtit, so ih thir zellu, thiu sin giwalt ellu.
Otfrid *an Ludwig* 3, 4;

der inphangan ist fona wîhemu keiste, kiporan fona Mârîun macadi êwîkeru, kimartrôt in kiwaltiu Pilâtes. *St. Galler creda,* Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1³, 209;

wanta si (*Karitas*) ist in war min druhtines drutin,
ist furista innan huses sines thionostes.
thes selben thionostes giwalt — thaz gengit thuruh ira hant.
Otfrid 5, 25, 17.

b)) *in festen verbindungen:*

α)) ne lâtad iu silobar nec gold
wihti thes widig that it eo an iuwa gewald cuma.
Heliand 1852;

the scal mi an banono gewald,
fiundun bifelhen, thaz man mines ferhes scal,
aldres âhtien. 4611;

hwat he thurh is ênes craft
an thesaro middilgard mârida gefrumide,
wundres gewarhte, hwand al an is geweldi stâd,
himil endi erde. 2166; *genau so* 3757. 2889.

β)) det er mit giwelti sineru henti,
thaz er ubarmuoti gisciad fon ther guati.
Otfrid 1, 7, 13;

mit thineru giwelti sie dati al sprechenti.
1, 2, 35; *ähnlich* 5, 25, 20.

γ)) er wessa, thaz sin fater gah, so wit, so himil umbi warb,
al imo zi henti, zi sineru giwelti.
4, 11, 8 (*die gleiche zusammenstellung, ebenfalls im reim,* 2, 13, 30. 1, 16, 28).

2)) *die festen verbindungen mit verbis weisen überwiegend eine einengung der bedeutung auf. meist ist diese durch besondere bestimmungen deutlich gekennzeichnet, vereinzelt wird sie erst durch den allgemeinen zusammenhang nahe gelegt:*

a)) hwand iu is thiu dâd cuman,
that gewit endi the wisdôm, endi iu thea gewald fargibid
alloro firiho fadar, sô gi sie ni thurbun mid ênigo feho côpon.
Heliand 1846;

ik fargibu thi himilrîceas slutilas,
that thu môst aftar mi allun giwaldan
kristinum folke: kumad alle te thi
gumono gêstos; thu habe grota giwald,
hwene thu hêr an erdu eldibarno
gebinden willies: themu is bêdiu giduan,
himilriki biloken, endi hellie sind imu open. 3075;

that fridubarn tholode
unrêdes willeon endi im giwald forgaf,
that he umbi is craft mikil coston môsti.
1077; *ebenso* 5728. 1840. 3253 (sulica giwald fargaf, that).

b)) ni welda an is kindiski thô noh is kraft mikil
mannun mârean, that he sulik megin êhta,
giwald an thesaro weroldi.
842; *ebenso* 2070 (maht godes, gewald an thesoro weroldi);

that he sô lêrde, liudeo drohtin,
wârun wordun, sô he gewald habde.
1832. *vgl. oben sp.* 4912 *zu Matth.* 7, 29;

'ef thu sis godes sunu', quad he,
'be hwi ni hêlis thu than werdan ef thu giwald habes,
allaro harno betst brôd af thesun atênun'?
1065; *ebenso* 4485; *ähnlich* 5356;

zeichono eigit ir giwalt zi wirkenne ubar woroltlant.
Otfrid 5, 16, 35; *genau so Heliand* 2162;

ic gelôbiu that thu gewald habas,
that thu lua hinana maht hêlan gewirkean.
Heliand 2107; *ebenso* 3412; *altsächs. genesis* 200;

unsar trohtin hât farsalt sancte Pêtre giuualt,
daz er mac ginerien ze imo dingenten man.
bittgesang an den heiligen Petrus 1. (*denkmäler* 1³, 21);

er sprah: ih sento luwih also dei scaf unter die wulfe. er gab in den kiwalt prediginnis unte hiez siu haben die mitewari des lampis, so daz si ire crimme nieth ni uôhten in dle ire untertanen, so sumelichere site ist, so si kiwalt kiwinnet, daz si denno den tarent, den si frûme scolten. *predigtbruchstücke aus dem* 10. *jahrh.*, *fundgr.* 1, 64, 17;

ik fullon scal
willeon thinon: thu habes gewald obar al.
Heliand 4768; *ähnlich* 3339;
that he wâri selbo sunu drohtines
wâr an thesaru weroldi endi gewald habdi
obar middilgard. 2970; *ebenso* 5388. 2419. 2576. 4063;
than lang hie giwald êhta,
Êrodes thes rikeas.
70; *ebenso* 3830 *ähnlich* 763 (thera marca);
1680 (alles theses landes);
habdun liudeo giwald
allon allitheodon.
59; *ebenso* 4406; *ähnlich* 5556 (thes gisldes);
ne forhtaat iro flundskepl: thoh sie hebbean luwas feraheas gewald.
1904; *ebenso* 1909;
than scalt thu eft word sprekan,
hebbean thinaro sieinna giwald.
169; *ebenso* 238. 4978 *ähnlich* 2696;
giskerit ist thiu hieruuist sô lango sô uuili Krist.
uuili her unsa hinavarth, thero habêt her giuualt.
Ludwigslied 38 (MÜLLENHOFF-SCHERER *denkmäler* 1³, 26).

c) in den glossen, die vom 10. *jahrh. ab das wort zahlreich belegen, können die eben gekennzeichneten festen verbindungen natürlich nur den untergrund bilden für die begriffsbestimmung. doch auch sonst verschiebt sich hier das bild: für manche der nächst liegenden gebrauchsformen treten synonyma ein, während der verwendungsumfang in anderer beziehung über den rahmen wieder hinausgreift.*

α) im vordergrund steht hier die staatsrechtliche ausprägung des begriffes macht, *die sich bald in der allgemeineren bedeutung, bald in der besonderen beziehung auf eine bestimmte person darbietet.*

1)) *imperium*, gewalt (*Tegernseer handschr.* 10. *jahrh.*), *glossen zu Gregor, cura pastoralis* 3, 16 (*alteri imperium, atque alteri patientiam proponat*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 190; *ähnlich glossen zu Prudentius* (*Berner handschr.* 11. *jahrh.*) *in Symmachum* 1, 557 (*et Ausoniam Christo inclinare securim*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 528; *vgl. dagegen: imperium, ac imperium regale, potestatem* cheisartuom, chunniclib macht, pipot. *Hrabanisch-Keronische glossen. ebenda* 1, 186.

2)) *majestas* giwalt (*Tegernseer und Wiener handschriften des* 10. *jahrh. u. a.*), *glossen zu apostelgeschichte* 19, 27 (der tempel der groszen göttin Diana wird fur nichts geachtet, und wird dazu ire maiestet untergehen LUTHER, *ebenso schon* KOBURGER, *später* DIETENBERGER *und* ECK; *vgl.* magenkraft *im cod. Tepl. und bei* EGGESTEIN; glanz *bei* KAUTZSCH) STEINMEYER-SIEVERS 1, 748.

3)) *auctoritate*, giwalte (*Tegernseer handschr.* 10./11. *jahrh.*), *glossen zu Gregors homilien* 1, 14 (*innocentes contra perversorum injusticiam ex justitiae auctoritate vindicamus*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 286; *vgl. auch auctoritatem*, gewalt (*concil. Ancyr. praefatio*), *ebenda* 145. *dagegen vgl. auctoritatis*, hertuomes, *glossen zu* 1. *könige* 21, 7 (*grandis auctoritatis es;* du bist grosses gewaltz. EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER, DIETENBERGER; ains grossen ansehen. ECK; übst du jetzt königsgewalt? KAUTZSCH). 1, 441.

4)) *personam*, kewalt, hertuom (*Karlsruher handschr.* 11. *jahrh.*), giwalt, hêrdoom (*Mainzer handschr.* 11. *jahrh.*), gewaltherdnom (*Brüsseler codex* 9. *jahrh.*) *glossen zu Matth.* 22, 16 (daz pilde des menschen. *cod. Tepl. und* EGGESTEIN; person der menschen. KOBURGER, *ähnlich* KAUTZSCH; ansehen der menschen. LUTHER. DIETENBERGER. ECK). STEINMEYER-SIEVERS 1, 716; *vgl.* hertuomo antfang, *in personarum acceptione. glossen zu Jacobi* 2, 1, *ebenda* 1, 787.

5)) *jura*, giwalta (*Münchener und Pariser handschriften des* 11. *jahrh.*), *glossen zu Prudentius contra Symmachum* 1, 455 (*quae domitis leges, ac jura dedisti gentibus*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 468; *jus*, giwald (*Münchener handschr.* 11. *jahrh.*), *zu Prudentius*, *passio Laurent.* 430 (*quo magis jus Christiani nominis, quodcunque terrarum jacet, uno illigaret vinculo*). *ebenda* 2, 435.

6)) *tyrannidi*, giwalte (*Tegernseer handschr.* 11. *jahrh.*), *glossen zu Rufinus historia ecclesiastica.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 601.

7)) *die personificierung dieses begriffes wird in den glossen durch synonyma gedeckt: magistratibus*, hertuom. *glossen zu apostelgeschichte* 16, 20 (maistern *cod. Tepl.*, meisterscheften EGGESTEIN *und* KOBURGER; heubtleuten LUTHER; obersten DIETENBERGER. ECK; prätoren KAUTZSCH. STEINMEYER-SIEVERS 1, 747; *vgl. dagegen* gewaltes, *regentis. Monseer fragmente* 39, 19 *Hench;* himilischin kawalte, *caelo.* 28, 30. *vgl. die zahlreichen späteren belege für* gewalt *im sinne von obrigkeit, amtsperson in* 4).

β) gegenüber dieser breiteren entfaltung des begriffes der äusseren machtstellung tritt diejenige seite der bedeutungsentwicklung in den glossen zurück, die mehr die individuellen äusserungen des machtgefühls am träger der gewalt ausarbeitet. theilweise versagt nach dieser seite das bedürfnis. dem die glossen dienen, theilweise aber überwiegen hiefür synonyma. einige feststellungen sind jedoch auch hier zu verzeichnen, die theilweise dem späteren sprachgebrauch entgegenstehen.

1)) *brachium*, giwalt (*Tegernseer und Monseer handschriften des* 10. *jahrh. u. a.*), *glossen zu Esaias* 40, 10 (denn sihe, der herr kompt gewaltiglich, und sein arm wird herrschen. LUTHER; *ähnlich* EGGESTEIN. KOBURGER. DIETENBERGER. ECK. KAUTZSCH). STEINMEYER-SIEVERS 1, 611; *vgl. dagegen: brachium* sterchida *zu Esaias* 32, 2 (sei ir arm früe LUTHER; arm oder sterck EGGESTEIN. KOBURGER, arm DIETENBERGER. ECK. KAUTZSCH). *ebenda* 1, 608.

2)) *cornibus*, giwaltun (*Tegernseer und Monseer handschriften des* 10. *jahrh. u. a.*), *glossen zu Gregors homilien* 1, 19 (*ibi nos a sorte humilium judex separat, qui se hic in superbiae cornibus exaltant*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 293.

3)) *ad nutum ejus*, za kiwaltidu sinera (*Karlsruher handschr.* 8./9. *jahrh.*), *glossen zu Hiob* 26, 11 (die seulen des himels, zittern, und entsetzen sich fur seinem schelten. LUTHER; wirckung EGGESTEIN; willen KOBURGER. DIETENBERGER. ECK; vor seinem dräun KAUTZSCH. STEINMEYER-SIEVERS 1, 510); *vgl. nutu*, kiwalti (*Oxforder glossenhandschr. des* 9. *jahrh.*) 4, 8; *nutus* (*handschr. nurus*) kiwalt, *potestas deifica.* 4, 9.

γ) am wenigsten entwickelt — im gegensatz zu späterem gebrauch — ist die anndherung des begriffes an den von kraft, stärke: vi, chrefti. *glossen zu apostelgesch.* 27, 41 (von der sterk dez mieres. *cod. Tepl.;* das binder teil zuhrach, von der gewalt der wellen. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1. 753.

δ) für NOTKER, *der von der althochdeutschen litteratur zur mittelhochdeutschen dichtung überleitet, ist namentlich die psalmenübersetzung ergiebig. die vorlage arbeitet hier mit abstracten vorstellungen, die in bilder eingekleidet sind. der auf verdeutlichung bedachte übersetzer fand hier oft gelegenheit mittelst unseres wortes dem verständnisz der leser zu hilfe zu kommen, während spätere übersetzer sich enger an die vorlage anschlossen* (*vgl. auch oben die glossenbelege für manus, brachium*): *vgl.* wanda in gotes kewalte ist lex data (êha gegebin) Judeis .. si ist der calix; *quia calix in manu domini.* NOTKER *psalm* 74, 9 (denn der hat einen becher in der hand. LUTHER; *ebenso Trebnitzer psalmen*); siê ne irhiûgeton sines kewaltes, den er scêinda, do er siê lôsta, *non sunt recordati manus ejus qua die liberavit eos.* 77, 42 (sie dachten nicht an seine hand. LUTHER; *ebenso Trebnitzer psalmen*). *ebenso* 78, 11 (LUTHER: arm); nube din zesewa daz chit din potentia (kewalt) unde din arm daz chit filius tuus. 43, 4 (151ᵃ *Hattemer*); *ebenso* 44, 5 (155ᵃ); aber got irlôset mina sêla fone hello gewalte, *de manu inferi.* 48, 16 (aus der hellen gewalt. LUTHER 49, 16; von der hant des tufels. *Trebnitzer psalmen*); *ebenso* 21, 21. 106, 2 (*bei* LUTHER *änderung*). *vgl.* da er sich freweta, daz mit sinemo tôde din werlt irlôset wart vone des tûiveles gewalte unte vone demo êwegen tôde. WILLIRAM 53, 18 *Seemüller. andererseits nötigte die kunstform des parallelismus, in der die vorlage erscheint, den übersetzer zu einer ähnlichen mannigfaltigkeit im wortgebrauch, sofern er die variation der termini an einem und demselben begriffe in gleicher weise durchführen wollte. hierdurch wurde wieder die sonst so reinlich durchgeführte abgrenzung unseres wortes gegen die synonyma durchkreuzt, vgl.* din gewalt, Christe, werde in iudicio .. allen dinen fiendeo .. unde danne irvare din chraft alle diê dih hazzent, *inveniatur manus tua omnibus inimicis tuis, dextera tua inveniat omnes qui te oderunt.* NOTKER *psalm* 20, 9 (LUTHER *und Trebnitzer psalmen folgen genauer der vorlage*).

α) consequent ist gewalt *nur in den bereits belegten festen verbindungen durchgeführt:* er ne gibet imo neheinen gewalt an sinero sêlo. NOTKER *zu psalm* 36, 33 (*Hattemer* 2, 130ᵃ); got netemet sie, sie ne habent iro gewalt 54, 24 (191ᵃ): *vgl. zu* 68, 16 (236ᵃ). 113, 1 (408ᵃ) *u. a. hier wird auch das lateinische potestas noch immer durch* gewalt *gedeckt.* neheîn anderer ne was potestatem habens ponendi animam suam (kewalt ha-

binde sinin lib ze lazzene). *zu psalm* 87, 6 (2, 312) *vgl. Hattemer* 2, 319ᵃ. 342ᵃ. 405ᵃ *und* 3, 70ᵃ (*Boethius*).

β) sonst ist potestas schwankungen in der wiedergabe ausgesetzt, die sich nicht immer ungezwungen aus dem zusammenhange erklären. wenn potestatis maris durch machte des meres *gegeben wird* (Notker *psalm* 88, 10 *tu dominaris potestatis maris,* waltest dero mahte des meres *Hattemer* 317ᵇ), *so finden wir an anderer stelle* liezist tû dînen segel demo winde ze gewalte, *si committeres vela ventis. Boethius* 49ᵃ (*von Eiselein* 565 *als sprichwort angeführt). und so kann auch für die verschiedenheit in den folgenden belegen der grund nicht in der bedeutung gesucht werden: vgl.* waz kewalto mag taz sîn, diu manne nîeht penemen nemag, in nebizên sorgûn *quae est igitur haec potestas. Boethius* (*Hattemer* 113ᵃ); daz ander gewalt tero goto neheiner nebestât, *quod nulla potestas superum. Marcianus Capella* (*Hattemer* 282ᵃ); ube chuninges kewalt sâligheit machôt (*regnorum potestas*). *Boethius* 113ᵃ; *und vgl. dagegen:* wanda gotes ist diû maht, *quia potestas dei est. psalm* 61, 12 (das gott allein mechtig ist. Luther; wen gotis ist gewalt. *Trebnitzer psalmen*); iro potestas (maht) ne gibet in escam. *zu psalm* 103, 28 (*Hattemer* 374ᵃ.)

γ) das gleiche gilt für potentia: nube dînin gewalt unde dîn reht, *potentiam tuam* (*Trebnitzer psalmen* starcheit. Luther kraft). Notker *psalm* 70, 18 *gegen* ich faro in mînes truhtenes maht, *interibo in potentiam domini.* 70, 16 (ich gehe einher in der krafft des herrn Luther; machtheit *Trebnitzer psalmen*); din arm ist mahtig, *tuum brachium cum potentia. Hattemer* 2, 318ᵃ.

δ) die allgemeinere bedeutung einer aus der inneren anlage des subjectes erwachsenden kraft und machtfülle ist für gewalt *noch wenig erschlossen. lat. virtus z. b. wird auch bei* Notker *noch durchweg durch 'kraft' u. a. wiedergegeben: in brachio virtutis,* an dînero chrefte. *psalm* 88, 14 (du hast einen gewaltigen arm Luther). *in einzelnen fällen nur wird durch die eigenart des zusammenhanges auch* gewalt *solcher bedeutung näher gebracht:* târ an dero stete ist is knûoge zedero zestôredo selb — waltiges willen, wanda nôt nimet ten gewalt. *Boethius* 223ᵃ.

ε) dagegen wird mit sicherheit diejenige machtfülle, die aus der stellung des subjectes fließt, durch gewalt *gekennzeichnet. die staatsrechtliche prägung des begriffes entfaltet sich also auch bei* Notker *durchweg im rahmen des wortes* gewalt, *er strebt hierbei vielfach die personificierung und vergegenständlichung an und giebt deshalb auch für den gebrauch des plurals einige beispiele:* waz mag ih rachôn fone hêrskefte unde fone gewalte, *quid autem disseram de dignitatibus et potentia.* Notker *Boethius* 79ᵃ; gib mir dînemo chinde gewalt, *da imperium puero tuo. psalm* 85, 16 (Luther macht. *Trebnitzer psalmen*); tû lêrtôst unsih ouh mit sînemo munde, allên wîsên nuzze wesen, in dîen worten gewalt ze gwunnene. *Boethius* 27ᵃ; *hanc causam capessendae rei publicae necessariam esse sapientibus.* alle helfa scazzes, friûndo, gewaltes, unde al daz zeguôllichi triffet, ferliesent siê dâ. *psalm* 48, 15 (*Hattemer* 172ᵃ); in allên diên steten dâr sin gewalt sî, dar lobo gote mîn sêla, *in omni loco dominationis ejus.* 102, 22 (an allen orten seiner herrschaft Luther; *ebenso schon Trebnitzer psalmen*). *ebenso Boethius* 13. *ähnlich psalm* 113, 1 (*für* potestas, *Trebnitzer psalmen* gewalt); hêrsceffe, furstûoma, kewalta, sulen dir daz siê sint (*potestates tibi debent quod sunt*). *psalm* 70, 19 (*Hattemer* 247ᵃ); allîu rîche unde alle andere gewalta daune wesen sâlige ube iro vlâgîn wîse *respublicas beatas fore, si vel regerent eas studiosi sapientiae. Boethius* 27ᵃ.

ζ) in einigen fällen wird durch die eigenart des zusammenhanges schon die vorstellung einer steigerung der machtfülle, eines missbrauches der macht vorbereitet. hier liegen die ansätze zu der parallele gewalt, *violentia:* taz ist tero chûningo gewalt, ter ofto die rîchen insezzet. Notker *Boethius* 25ᵃ; wanda er ne lâzet den gewalt dero sundigon uber den teîl dero rehton, *non derelinquet virgam peccatorum super sortem justorum. psalm* 124, 3 (der gottlosen scepter Luther; die rute der sunder. *Trebnitzer psalmen*); mîna einigun bring tu widere fone lowon . . (sela einichlicho geborna) lôse diâ fone iro sarfen gewalten. 34, 17 (*Hattemer* 119ᵃ).

e) als gesammtergebnis läszt sich für die althochdeutsche periode feststellen, dasz die verwendung im sinne von 'macht' nur in festen verbindungen auf rein deutscher grundlage beruht und dasz diese verbindungen ein bestimmtes verhältnis zwischen dem träger der gewalt und andern machtfactoren feststellen. dieses verhältnis findet in der staatsrechtlichen ausprägung des begriffes seinen natürlichsten ausdruck, während es in den beziehungen des menschen zu gott auf den einflusz fremder vorlagen in der geistlichen dichtung zurückführt. die abgrenzung gegen den begriff 'kraft', namentlich im sinne eines aus der naturanlage einer persönlichkeit oder eines objects erwachsenden vermögens, ist ziemlich reinlich durchgeführt und die bedeutung eines miszbrauchs der macht ist fast gar nicht entwickelt.

3) *die mittelhochdeutsche periode. vgl.* gewalt *mhd. wb.* 3, 474ᵃ. Lexer 1, 972. *der bedeutungsumfang greift schon hier weit aus. nicht immer beruht dies auf der entwicklung neuer bedeutungen, häufiger vielmehr auf der befestigung oder gebrauchserweiterung solcher verwendungen, die in älteren quellen vereinzelt waren, so vor allem der parallele vis, violentia in allen ihren abstufungen von der 'gesteigerten kraft' bis zu 'gewaltthat' und 'unrecht'. noch mehr ins gewicht fällt für die mittelhochdeutsche zeit die verschiebung und ausdehnung der gebrauchsgrenzen. die engste fühlung mit den älteren typen hält nach dieser seite die lyrik, die ihrerseits manche für die beziehung auf gott geprägte form nunmehr für den minnedienst nutzbar macht. die epik läszt manche verborgene wendung älterer herkunft ans licht treten, oder sie verschafft einzelnen wendungen damaliger umgangssprache eingang. theilweise knüpfen diese an die formeln an, die die rechtsdenkmäler des 13. jahrh. in die litteratur einführen, theilweise finden sie ihre parallele in den urkunden und in dem stil der chroniken, die beide voller aus dem leben schöpfen als die kunstform der dichtung.*

a) abgrenzung von gewalt *und* macht.

α) die engste annäherung an die bedeutung von macht *gewinnt unser wort in der verallgemeinerung, die es unter abstreifung der ihm anhaftenden verbindungen und näheren bestimmungen erzielt. man vgl. den satz* gewalt ist aber sô manicvalt *inmitten einer reihe von festen wortverbindungen mit* gewalt *im folgenden beispiel:*

owê, owê hêr Tristan,
daz ich iuwer le gewalt gewan
sô guoten, alse ich lezuo hân
und der alsô niht ist getân,
daz ich in alsô geüeben müge,
als es mir wege unde tüge!
gewalt ist aber sô manicvalt:
ich wæne; ich mac wol disen gewalt
an mînem vînde üeben.

Gottfried *Tristan* 10350 *ff. Bechstein.*

diese art der verallgemeinerung ist in der mittelhochdeutschen periode sonst wenig entwickelt:

nu sehent wie wirdicliche
die herren konege riche
empfingen ir heilant,
und wie hôhen prisant
sie hatten da zustund bereit.
daz was ein offenbarkeit
gewalt und hêrlikeite.
die menschheit ouch gereite
alsus wart offenbêre,
daz er ein heilent wêre. *erlösung* 3364 *Bartsch;*

daz süll wir alleg varn lân,
wan got der uns geben hât,
der gît uns an der selben stat
vich und ros, swenn er wil,
wan er hât gewaltes vil.

Enikel *weltchronik* 13260 *Strauch.*

β) wo unser wort in der mittelhochdeutschen periode über die grenzlinien der einzelnen verbindungen hinausgreift, ist ihm meist die nebenbedeutung herrschaft, regierung beigemischt, es ist dann auf das staatsrechtliche gebiet eingegrenzt: die gewalt stet an den burgern, also daz iz der stat zu nutze unde zu gute kumen muge. *Freiberger stadtrecht* 242 *Ermisch.*

1)) er kunde wol ze rehte leben,
wan im diu mâge was gegeben
von des heilegen geistes lêre.
des rehten huote er sêre.
ez ist reht daz man behalte
deumüete in gewalte
(dâ genesent die armen mite),
und sol doch vrevelliche site
durch die vorhte erzeigen
und die mit rehte neigen
die wider dem rehten sint.

Hartmann v. Aue *Gregorius* 3798 *Paul;*

nun ist niht mêre min gedinge
wan daz si ist gewaltic min.
bî gwalte sol genâde sin.
ûf den trôst ich le noch singe,
genâde diu sol ûberkomen
grôzen gwalt dur miltekeit:
genâde zimt wol bi rîcheit.
ir tugende sint sô vollekomen
daz durch reht mir ir gwalt sol fromen.

Rudolf von Fenis *minnes. früht.* 84, 12 *ff.;*

sit daz du, minne, merest,
swaz in dinen hulden ist,
truren unde hohen muot,
swie so du 'g danne kerest,
sit daz du also gewaltik bist,
so wis minen vrouden guot.
weistu wol, daz genade bi gewalte zimt?
RUDIN *minnesinger v. d. Hagen* 1, 316*;

vgl. so sol ouch der herre gnade han. wan herren zimet gnade. *bischofs- und dienstmannenrecht von Basel* (13. *jahrh.*) § 12 *Wackernagel;*

der kaiser dô ân allen strit maht vride unt guot gerihte.
mit sîm gebet gein got er schuof
daz im sîn gemeinlich half der lande ruof.
gewalt hât niht gunst, hât got mit ir niht pflihte.
Lohengrin 7590 *Rückert;*

hie sint die bigent den gewalt.
si sein iunc oder alt.
die sich nicht chunnen erbarmen.
unt die roubent die armen . . . .
Tnugdalus 57, 42 *Hahn.*

2)) an ime brast aller tugende niht,
der hêrre haben solde.
wan daz er ze verre wolde
in sines herzen lusten sweben
und niwan nâch sînem willen leben;
daz ime ouch sît ze leide ergie.
wan leider diz ist und was le:
ûf gêndiu jugent und volleg guot,
diu zwei diu füerent übermuot.
vertragen, daz doch vil manic man
in michelem gewalte kan,
daran gedâhte er selten;
übel mit übele gelten,
kraft erzeigen wider kraft;
darzuo was er gedanchaft. GOTTFRIED *Tristan* 268;

si waren menlich unde balt.
dô si in êr und in gewalt
den kunic drungen unde schuben.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 22283;

der chunich Ludweich behielt den hof acht tag mit gewalt und mit grozzen eren. *sächs. weltchronik.* 335 (1. *baier. forts.*); do weiht und chront in pischof Peter von Maegenz ze römischem chünig. doran was er . . . jar mit gewalt und doch mit grozzer arbeit. *ebenda.*

3)) ir herren nemet selbe war,
mir sint verwandelt vil gar
der sin, der lip, dar zuo die site,
die dem von rehte wonent mite
der grôzes gewaltes pflegen sol:
ichn zime ze bâbest niht wol.
HARTMANN v. AUE *Gregorius* 3561 *Paul;*

die gebruoder wârn von hôher art
vor Ninus, der gewaldes pflac
ê wurde gestiftet Baldac.
WOLFRAM *Parzival* 102, 11;

ich hab in reht alsam min kint,
oder mich mach got gewaltes blint.
ENIKEL *weltchronik* 10434 *Strauch;*

gliceherwis als ich bin
und mir ein leglich keiser na
uber die werlt hie unde da
herre ist mit gewaldes hant,
aus wil ich daz eg si gewant
umme die reinen pfaffheit. *passional* 70, 27;

sente Peter von gotes genaden gab
itslichem bahiste des gewaldes stab
daz her beide mort und slag
und alle sunde vergeben mag.
BRUN VON SCHONEBECK 12082.

4)) zuo ir ingesinde ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes den helt gesunden sach.
'balde komet her nâher, mâge und mîne man:
ir sult künic Gunther alle werden undertân'.
.. er gruoztes minneclîche: jâ was er tugende rich,
dô nam in bî der hende diu maget lobelich:
si erloubte im daz er solde haben dâ gewalt,
des freuten sich die degne vil küene unde balt.
Nibelungenlied 440, 3;

do sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân
mit weinenden ougen, unt betes vil getân.
der sprach zer künîginne: 'nu seht ir wie er stât
der doch gewalt den meisten hie bî Etzelen hat'.
2075, 4;

wag half, daz Nabuchodonosor
gewaltes bete und richeit vil? *Winsbeke* 75, 4;

ich wil dir machen unterthan
wol fünffzehen könig herre
dann ich hab gewaltes vil mere
dann nie kein könig ward erkant.
Laurin 70 *Schade;*

ich gebe dir lûte und lant
ûf dîne sêle in die hant
und gebe dir gewaldis vil.
Livländische reimchronik 423 *Meyer;*

si habent ez vergramasiert
und daz riche verirt
maniger êren und gewalt,
diu im vor war bezelt.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 51587;

Selben, Siven, Letten lant
wâren in der Rûzen hant
vor der brûder zîten komen.
der gewalt wart in benomen:
er treit sie zû lande wider.
Livländische reimchronik 618.

5)) Rômêre duo sîn lufengin.
einen nûwîn sîdde anevlengin:
si begondin îgîzen den hêirren —
daz vundin sîme cêrîn,
wanter sîni duo hablte allîn gewalt
der ê gîdellît was in manigvalt.
den sîdde hîg er duo cêrîn
Diutischîu liute lêrîn. *Annolied* 471 *Rödiger;*

sît daz noch beide lebten, Sigmunt und Sigelint,
niht wolde tragen krône ir belder liebez kint:
doch wolder wesen hêrre für allen den gewalt
des in den landen vorhte der degen küene unde balt.
Nib. 44, 3 *Lachmann;*

sô si werdent verstôzen
von dem gewalt und von dem amt,
dem fursten man dennoch samt
daz guot und den gewin ze hûf,
daz si gesetzet habent ûf,
und belibet in diu sunde.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 24360.

γ) engere grenzen der bedeutung, die sich aus der kennzeichnung des trägers der gewalt *ergeben.*

1)) *beziehung auf gott, Christus, auf religiöse vorstellungen.*

α)) die gewalt als inbegriff göttlicher macht, vgl. RÖDIGER *zur Milstätter sündenklage zsch. d. a.* 20, 301.

α)) du got mit sîner gewalt
sluoch in êgyptisce lant, . . .
mit zehen blâgen er se sluoch.
Ezzolied 23, 1 (MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 1³, 89);

got mit sîner gewalt
der wurchet zeichen vil manecvalt.
der worhte den meunischen einen
ûzzen von aht teilen. (1³, 79) 3, 7;

daz fuir slûg in ingegini,
iz virbranti ir michil menigi.
god mid sinir giwalt
machit in den ovin kalt.
drei junglinge im feuerofen (*ebenda* 1², 135) 7, 7;

ähnlich Annolied 163 *Rödiger. kaiserchronik* 8744 *Seemüller.* 16687 *ebenda. Crescentia* 25 *Schade. Mar.* 172, 6. *exodus* 135, 28 *Diemer;* daz dritte was gelîh einem vlieguntem arne, der gap urchunde, daz unser herre swelmet mit sînem gwalte ob aller geschefte und ob allen dingen. *predigten aus St. Paul s.* 103; unse herre got umbegurt sich mit sînen tugenden und mit sînem gewalte. *ebenda* 108.

β)) 1)) gotes gewalt was lê.
unt verwandelte sich nie.
noch nimmer getôt. *anegenge* 2, 60 *Hahn;*

ähnlich 2, 65. 6, 25. 7, 17. 7, 39. 7, 52. *zu der personification von* gewalt *als dem inbegriff gottes, vgl. unter ζ);*

gott aller gûtte ursprinc.
in des hant der welte ring
ist beslossen und des gewalt
ist ungezalt und manigvalt,
kam also gegangen dar,
do Adam lag. . . . LUTWIN *Adam und Eva* 536;

des (*gottes*) gwaltes ist alsô vil.
er mac den richen swenner wil
dem armen gelîchen
und den armen gerichen.
HARTMANN v. AUE *Erec* 540;

dîn kraft gewinnet niemer ort.
dîn gewalt, dîn geist, dîn wort
got vater mensche unde kint
gewaltes ungeschelden sint,
als le ân anegange was,
dîn einic drivalt unitas
B. v. EBS *Barlaam und Josaphat* 1;

do sceln der gotes gwalt: Michahel hûb ûf sîne hant,
er teie demo tieuele einen slach, daz der himel uoder ime brast.
genesis bei HOFFMANN *fundgruben* 2, 11.

ei wel gedruwe mahelschaft,
seliger testenunge craft,
ei wi geneme otmudekelt
an dîse frouwen was geleit,
zu der sich neigete also balt
di hohe godelich gewalt! *Elisabeth* 5336 *Rieger;*

dîn vâterlich gewalt gebôt
des himels werende stârtekelt,
wie unde in welher mâge er treit
der sterne louf der sunnen schîn.
RUDOLF VON EBS *der gute Gerhard* 525.

2))) dîs was siner genoden spil
und sins gewaltes kraft.
LUTWIN *Adam und Eva* 285;

ich wil iuh behuoten mit mînen tugenden gotliches gwaltes. *predigten aus St. Paul s.* 90; er (*der könig von Ninive. Jona* 3, 6) virgaz sinis kûnichriches, do er den obristin rihtâre mit vurhtin anrûfte; gehugte sines gewaltis, da er die gewaltlichen gotheit erchanti. *specul. eccles.* 71 *Kelle.*

3))) sunder missewende
bist dû der urhap genant,
daz ende stât in diner hant;
der beider name wær dû le,
doch gewunne dû sie nie
und müezen dem gewalte dîn
versaget unde vremede sin.
R. v. EMS *Barlaam und Josaphat* 1.

4))) ander namen hat er vil.
die ich den geleichen wil.
die hörent alle an den gewalt.
der zedem vater ist gezalt. *anegenge* 5, 47 *Hahn;*

der hâbes viel die dritten venie
vur aller der menige,
ûf huob er sîne hant,
er bescelnte mînes trehtînes gewalt.
er sprach: 'ich geblut dir tier wilde
in totlichem pilde,
daz dû sclere wider lebendich ûf stêst'.
kaiserchronik 10306;

nu erkanden sî den gotes gewalt
sô starken und sô manecvalt,
ob er sîn geruochte pflegen,
daz in harte wol sîn segen
gefriste vor aller freise.
HARTMANN v. AUE *Gregorius* 3362;
ebenso St. Panter reimbibel 77,
vgl. SCHÖNBACH *zsch. d. a.* 45, 250;

dar nâch gap in got ein stiur
daz daz wilde fiur
kam gewalticlîche
und verbraut daz hûs rîche,
daz von gold was bereit
herrn Nerôni, als man seit.
dâ sach man gotes gewalt an,
daz wider got niemen kan.
ENIKEL *weltchronik* 24253 *Strauch.*

γ)) got richeset aine
uber alle di werlt gemaine.
er gibet lip âne tôt.
er gibet genâde âne nôt,
iz ist alles in siner gewalt,
niemen nimet ez ûz siner hant.
kaiserchronik 2359; *ebenso* 11020 (*variante* hende);

der kunic bizelchinât den got,
der dî werlt hât gibilidât,
in des giwalt alliz stât
daz daz gistirni umbi gât. *lob Salomonis* 16, 3;

ees karissima
nu veruim den rat min.
swie ich niht sinnes han.
ez mac dir doch ze gûte ergan.
sît dich zekinde erwelt hat.
uf des gewalt stet.
diu erde und des himels craft. *altd. blätter* 1, 343;

er troste sie aller beste:
er sprah 'nu muoz uh got gevristen',
beide iunc unde alt
daz stet in siner gewalt. *Maccabäer* 72 *Kraus s.* 28;

aldaz der sun der muoter enbleten solte:
ob si ir zorne entliben wolte,
unt wolte si ain sent loben,
lieze zesamene chomen
der haiden wise scribære
unt di der è under den juden phlægen,
vernæmen di rede allenthalp.
got hete in siner gewalt,
daz er selbe eroffenôte,
swelhe under in reht hêten. *kaiserchronik* 8355;

wie lange denne diu werlt sul stein,
daz ist allin geliche unchunt.
Crist sprah selbe durch sinin munt:
ez in soltde wizzen der iunge noch der alte
daz der vater hat in sime gewalte.
antichrist, fundgruben 2, 126;

dô wart diu selbe frowe wol inne, daz daz zeichen chom von gotlichem gwalte und wart si bechêrt. *predigten aus St. Paul s.* 125.

δ)) so scol diu erbarmede von uns gan.
uber einen iegelichen man,
dise tugende bringet uns der rat.
unser gelucht der der gebe chunde hat.
durch die himele er si fûret.
so si nah gote cheret . . . . . .
der rat der sol si fûren.
si senent sich nach sinem gewalte.
vom leben Jesu 278, 13 *Diemer;*

ich geben mich an des almehtien godes gewalt,
wande mine sunden sinth sô manichfalt,
dat ich si alle nith nemach genennen.
Upsalaer sündenklage 9 *Waag;*

nû wil ich gote genâde sagen
daz er in minen jungen tagen
mir die sinne hât gegeben
daz ich ûf diz brœde leben
ahte harte kleine.
ich wil mich alsus reine
antwürten in gotes gewalt.
HARTMANN v. AUE *armer Heinrich* 699.

e)) 'gottes gewalt' *wurde vom mittelalterlichen menschen in allen fällen empfunden, wo eine schicksalsfügung den kreis menschlicher berechnung und menschlicher machtfülle zerrisz. als feste verbindung unterlag diese wortgruppe daher je nach dem zusammenhang und nach der stilform, in der sie verwendung fand, den mannigfaltigsten bedeutungsänderungen.*

1))) *charakteristisch ist, wie schon* KONRAD VON MEGENBERG *mit dieser verbindung als einer überkommenen sich auseinanderzusetzen sucht:* nu werte der sterb laider lenger wan ain jar . . dar umb sprich ich, daz er sô lang wert, unz der vergift dunst den luft raumt . . die andern sprâchen, ez wær der gotes gewalt. sicherleichen, daz was wâr, wan allin dinch würkent in der kraft gotes, ân den sünder allain . . ich sprich aber mit urlaub, daz got die welt möht niderslahen in aim augenblick ân aller siechtagen hilf. 112, 3. *später verengert sich die bedeutung in dieser verwendung bis zu dem begriffe schlagflusz, s. unter* III.

2)) *nach anderer seite wendet sich der gebrauch, der aus der naturanschauung in gebirgsgegenden überliefert ist:* darumb ob gotz gewalt auschäm, daz man möcht zimmerholtz finden (*aus* 1350). SCHÖPF *tirolisches idiotikon* 79.

3))) *in der rechtssprache ist eine ähnliche verwendung viel belegt, in der die wortgruppe heute durch andere verbindungen* (*vgl. unter* III) *verdrängt ist:* unde gelobet denne ein man dem anderen zwenzic marc vor gerichte uf einen tac unde der richter ge abe under des von gots gewelden unde dirre spreche, he si im nicht schuldic, alse iz kumet zu deme tage, solde he umme di rede sin gelt verlisen, daz were unbillich. *Freiberger stadtrecht* 29, 3 *Ermisch;* were aber, daz he sturbe in dem gevencnisse geelingen oder von gotis gewalden oder wi daz were, so antwerte he zop unde zagel wider unde ist ledic zu rechte. 5, 32; swelch man sinen richter irsetcen wil oder muz an eime gezuge, deme he abe ist gegangen von gotis gewelden oder gevarn ist beteverte . . . der muz haben siben man an desselben richters stat erhafter lute. 29, 1.

b) *der hinweis auf Christus:*

α)) nu wil ich iu zellen.
di iz vernemen wellen.
wer die waren.
di mit ir giengen.
daz selbe was Maria Magdalena.
di dir unser herre hailant.
erloste mit siner gewalt.
von den ubelen gaisten.
vom leben Jesu 265, 24 *Diemer;*

in dem Jordâne
wurde wir ze wâre
alle frige gezalt,
er holte uns ûz der helle mit sînem gewalt.
wahrheit 91 *Waag;*

nu bitte ich inch chnaben drî
daz ir mir helfunde sît
und daz du (*Christus*) erlôsest dînen schalch
mit dîner gewalt.
Millstätter sündenklage 792, *zsch. f. deutsches alterthum* 20, 280;

und doch swie de der gotes sun wêre bedecket in den häntschûhe der menschait. doch so waz er diu hant diu himel. unde erde. und dar zû alliu dinch. mit sinem gewalte und mit siner wisehait hât geschaffen. und da von sprichet er durch dez wissagen munt Isaias. *predigten d.* 13. *jahrh.* 1, 159 *Grieshaber;* do wart der mensch der ain stumme vor waz gewesen. der wart redende. und do de die schara sâhen. do nam ez si groz wnder. und sprachen sumeliche under in. *in beelzebub principe demoniorum eicit demonia.* swie de wêre. de got den tiefel mit sinem götelichen gewalte den bösen gaist hete ûz geworfen. do sprachen si. er tête ez mit dem gewalte des tiefels. 2, 99.

β)) id was ein michel wunder,
dad die magit iunge
gebar ein kint an alle wiseit
des gewalt so michel is inde breit.
von Christi geburt 91; *vgl.* KRAUS *d. ged. d. 12. jahrh.* 5; *ebenso im Baumgartner Johannes Baptista* 55 (KRAUS *s.* 14);

er was mennisch unte got.
also suoze ist sîn gebot:
mit uns er wantelôta
drîu unte drîzzich jâr,
durch unser nôt daz vierde halp.
vil michel ist der sîn gewalt:
sînîu wort wâren uns der lîp;
durch unsih alle erstarb er sît.
Exzolied 16, 12 (Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1², 87);

daz du dich liege triben
an die stat, dâ man dich hie
under die dâ wâren le
zô den scâchêren gezalt?
ôwî dîn gotlich gewalt!
Vorauer sündenklage 827 *Waag;*

vil michel was sîn magenchraft.
uber alle himelisc hêrscaft,
uber die helle ist der sîn gwalt,
michel unte manicvalt.
Exzolied 21, 8 (Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1², 89);

also hab wir uns beralt,
von orient sei wir chomen,
sein gewalt hab wir vernomen
an dem stern, der uns derschinen ist.
Erlauer spiele 19 *Kummer;*

wie der gotes sun von himele an die erde chom:
von siner magede wart er uns ze trôste geborn . . .
dô er sich niht langer newolte tougen,
er newolte sinen gotelichen gewalt ougen,
als in der vater her hête gesendet.
kaiserchronik 9387;

dô vil sanctus Felix ûffe sîne knie und sîn bruder, der dô heizet der Austus, wan her prister was alsô sîn bruder, und sprâchen: 'herre Jêsu Kriste, wîse hûte dînen gotlichen gewalt daz dise apgote und dirre tempel verstôret werde unde diz heidenische volc gloubic werde'. Herm. von Fritzlar *heiligen leben* (*deutsche mystiker des 14. jahrh.*) 1, 191.

γ)) wir wellen den ze hêrren hân
der himel unde erde enpore hât,
in des gewalt nû stât
balde lîp unde tôt.
(er dolte selbe marter und nôt)
daz er relôste unsich. *kaiserchronik* 10873.

δ)) unser hêrre der heilant
nam wider in sînen gotelichen gewalt,
dem vater und dem hailigen gaiste ebenbêre und ebenrîche.
dannen sint die drî namen wærliche
sîn got genennet. 8853.

(Êrec sprach) 'frouwe, nû gehabet iuch wol . . .
nu bevalch in dîn guote
mit worten und mit muote
in unsers herren gewalt.
ir gebet wart vil manecvalt.
Hartmann v. Aue *Erec* 5373;

ε)) *beziehung auf wesen, die in gegensatz zu gott gestellt sind:*

α)) wie der man geläte,
des gehuge wir leider nôte.
dur des tiefels rât
wie schier er ellente wart!
vil harte gie dîu sîn scult
uber alle sîn afterchunft
si wurden alle gezalt
in des tiefels gewalt.
Exzolied 5, 8 (Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1², 82);

nu verlich mir ze lebenne
unze ich verworvener scalh
von des tiuveles gewalt
inphûre mine sêle. *Vorauer sündenklage* 642 *Waag;*

daz begunde irweichen
sumelîche bôse heidenschaft,
dô sie der apostolen craft
ir gote sâben touben
und ires gewaldes rouben.
Livländische reimchronik 72.

2)) *beziehung auf einen weltlichen kreis von personen als den träger der gewalt.*

a)) *allgemeinere und umfassendere kreise. hier überwiegen pronomina und substantiva als begleiter des wortes:*

α)) nu merchet och mêre: der tage sind zewene, ein tach des mennischen, der ander gotis. der tach der mennischen wert also lange unz si langest lebint. hie sint die mennische in ir selbir gewalte, swedir si wellin nach deme himelrich arbeitin, oder nach der helle werche. aver ist der tac dirri mennischen also lange, so si in der lûte gewalte sint. *specul. ecclesiae* 49 *Kelle;* wir tun als die sunn, die scheint uber bose und uber gut: wir nemen gut unde bose in unser gewalt. *ackermann aus Böhmen* 8.

β)) duo dag wâre ôsterlamp
chom in der Juden gwalt
unt dag opher mâre
lag in crûcis altâre.
duo wuoste der unser wigant
des alten wuotriches lant.
Exzolied 24, 6 (Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1², 90);

do beten de Romere geten van ere alle de lant de dar waren in ire gewalt. *sächsische weltchronik* 81.

γ)) mannechlich wil reht hân
als sîn gewalt ist getân,
unde wil dag im selben haben
unde wilt dehainem anderen geben.
vom rechte 45 *Waag;*

so wurstu dicke verseret
von mannes gewalte,
so das er dîn walte
und dich habe in siner pûege.
Lutwin *Adam und Eva* 609;

swag dirre gebôre gerne tete,
des dûhte sîneo herren gnuoc:
dar zuo er in übertruoc
dag er dehein arbeit
von frômdem gewalte leit.
Hartmann v. Aue *armer Heinrich* 280.

b)) *einengung des kreises der betheiligten personen. berufliche oder ständische gliederung:*

α)) so sal ok de geistliche gewalt helpen deme wertlikem rechte, of it ir bedarf. *Sachsenspiegel* 1, 1;

mit dem selben râte
giengen si zdem mâl
zuo dem cardinal.
der zuo der wîle dâ lac
und des bâbstes gewalt phlac.
Ottokar *österr. reimchronik* 45514.

β)) al schat under der erde begraven deper den ein pluch gn, die hort to der koninglîken gewalt. *Sachsenspiegel* 1, 35; ne tiet de erven nicht ut ut der koninglîken gewalt binnen jar unde dage mit irme ede. 1, 38; wi sich das gerichte nicht kan vorswigen an gute, das an die konigliche gewalt fellit. *Magdeburger fragen* 1, 2, 25 (*Behrend* 54); welchir kebiszkindir gut, is sei erbe ader varnde habe, das si dirarbeit haben adir vorkoufft vor gebegetem dinge nicht vorreicht noch vorgeben were noch habin, unde nicht eticher kinder recht haben, das stirbet unde fellet an di konigliche gewalt noch irem tode. 1, 14, 8 (135); ab ein man von ungerichtis wegen zcu deme galgen vorteilet worde unde von koniglicher gewalt adir durch andir lute bete wille ledig worde geloszen, wi man den man vorbasz halden sulle. 1, 17, 2 (141); ich Tilemannus Elhen von Wolffhau, ein paffe usze Mentzer bischtome, wonehafftig zu Limpurg in Trire bischtom, ein uffinbar schriber von keiserlicher gewalt, want ich bi diser schickünge und ordinacien . . . gezugen gewest bin. *testament der Limburger bürgerin Grete Meinhard* 20. *april* 1371 *in der Limburger chronik* 122; wo erbe ane erben stirbet. ab ein erbe vorstirbet. das sich nimant dortzu tzubet mit rechte binnen iar unde tag. das nimpt di konicliche gewalt. Lehman *das alte Kulmische recht* 4, 70; hirnoch so gingen des dirhangen frund zcu der koniglichen gewalt durch der minsten unlust wille unde betrubnisz unde beten, das man den toden muste begraben. *Magdeburger fragen* 3, 6, 2 (*Behrend* 195). *zu den beiden, letzten belegen vergleiche auch die für die objectivierung und personificierung zusammengestellten beispiele sp.* 4937 *ff.*

γ)) sve nenen burgen hebben ne mach, dar he ok nen erve ne hevet, den sal de vrone gewalt behalden, of he um ungerichte klaget, oder die klage up ene gat. *Sachsenspiegel* 1, 6 *Homeyer;* adir lutbe, die nahe gesessen sin, das si gebegetes dingis warten muszen, der eide mag der richter wol vorschiben. haben si abir keinen burgen, so sal si di fronegewalt behalden zcu oftin tagin unde zcu gebegetem dinge. daz si di eide leisten. *Magdeburger fragen* 1, 16, 5; wenne ein man den andern in di fronegewalt adir in das gefengnissze bringit mit rechte umb sine bekante schult. 2, 2, 19. *vgl. auch* 3, 1, 7.

δ)) dusse bleven alle riddere und heilden sik in ridderlikem gewalde. (*Magdeburger schöppenchronik*) *deutsche städtechron.* 7, 352.

ε)) di munzmeistere haben ouch gewalt, aber ane gerichte nicht. *Freiberger stadtrecht* 229 *Ermisch;* man sol schriben allen reten, das ein ieglich rat, der danne gewalt hat, teglich klag sol hôrren swenne er sitzet. (1324) *Züricher stadtbücher* 1, 34; wer, dz der egenant Sleipfer die vorgeschriben artikel deheinen nicht stêt hielt, dz si dann die vorgeseiten hundert pfund weren sûln an gnad oder aber den vorgenanten Rûdin Sleipfer wider gen Zürich in des rates gewalt antwürten und bringen sûln. (1383) 1, 280; si hant ouch gesetz, das ein ieklicher rat, wenn er an sitzet, swerren sol, wz under inen klagt wirt, dz si dz alle richten sûlent und ouch gericht sûlent han, wenn ir zil und ir gewalt us gat. (1371) 1, 184.

ζ)) wennte he ghewalt hebbe, so spreke de scultechte. *die Goslarischen statuten* 73 *Göschen.*

η)) her mag is (*das vieh*) ouch wol pfenden ane des richteres orlob, und sal is triben in des richteres gewalt. *das alte Kulmische recht* 5, 26 (*Leman* 158); und ob ein manslek dreistunt geladener nicht fûr chumt, der richter chund in in die âcht und zwei teil seins guets stên in dem teil seiner hausvrowen und seiner chinder, und der drittteil seines guets stê in dem gewalt des richters. *Augsburger stadtrecht* 50.

ϑ)) dienest manne egen ne mach in koningliken gewalt nicht komen, noch buten irs herren gewalt, of se sik verwerket an irme rechte. *Sachsenspiegel* 1, 38 *Homeyer;* dinstman ervet unde nemet erve alse vri lüde na lantrechte, were allene, dat si buten irs herren gewalt nicht ne ervet, noch erve ne nemet. 3, 81; das hulffe im got von des herren gewalt usz deme lande. *Magdeburger fragen* 3, 9, 3 (*Behrend* 204); in molne unde in münte unde in tolne unde in wingarden unde in tegeden oder in süsgedanen dingen, of en man belent wert, deme lene volget die man unde erft it, al hebbe die herre des lenes stat in siner gewalt to bestadene. *Sachsenspiegel lehnrecht* 11; svat aver den mannen an irme lene gebrict, die wile it die herre hevet an siner gewalt des lenes stat, unde die bestadet, die wile sal de herre den mannen irvullen iren scaden. *ebenda;* wer unser ainer stirbet und hawsfrawen und erben lezzet, der richter ader foit, noch imand anders schol sich seines gutes nicht unterwinden, sunder das gut bleibt in der gewalt der frauwen und der erben. *Iglauer stadtrecht* (13. *jahrh.*) *Tomaschek* 201.

ι)) dekeins burgers sun von Colmer der under des vatters oder der mutter gewalt dennoch ist, der mag irs gutes niemanne nicht gegeben noch verspilen, noch in dekeine wis in enphûren. (*Rothweil.* 1293) *bei* Schöpflin *Alsat. diplom.* 2, 58.

c)) *einengung durch nomina agentis:*

ze rehter zit er enıran
ûz der mordære gewalt.
Hartmann v. Aue *Gregorius* 99 *Paul.*

3)) *die beziehung auf ein bestimmtes individuum als den träger der gewalt wird überwiegend mittelst des possessivpronomens hergestellt.*

a)) *das substantiv ist subject:*

der künic bat in vûr sich komen
und bat den helt mære
daz er immer bi im wære:
er wolde im sinen gwalt lân
und gerne wesen undertân.
herzog Ernst 4987 *Bartsch;*

wande er de geweltigeste chunich was,
dâ man von ie gelas.
vil wîten gînch sîn gewalt.
Vorauer Alexander 1431;

din gewalt wirt also vil,
daz dir in ertriche
nechein kuninc ne mac gelichen.
Trierer Silvester 501;

sin hôher küniclich gewalt
schein harte maneger hande.
Konrad von Würzburg *Partonopier* 238;

dô sprach ich 'sun, vil lieber man,
disiu rede hört dich an'.
'wie vater min?' 'daz sage ich dir.
ich wil dich biten daz dû mir
niht verziheat hie swes ich
von rechten herzen bite dich'.
'vater min es ist gezalt
über mich dîn gewalt.
R. v. Ems *der gute Gerhard* 4272.

b)) *präpositionalverbindungen, die die* gewalt *als ziel einer bewegung erscheinen lassen:*

α)) unlangez zit hine chom, ê in sin herre sazte ze ambtman:
al daz er hête daz pevalh er zû sîner gewelte,
daz ime al daz ware undertân daz ter ime scolte dienen,
niht er uznam wane sin wib lussam.
genesis 55, 34 (Hoffmann *fundgruben* 2);

er nan den dînstman bi der hant
er beval 'n den konich in sînen' gewalt,
Crescentia 30, 23 *Schade.*

β)) er (*Rother*) sprach: 'swer danne wil scat nemen,
dem sal ich in âne zale geben;
wil er aber burge unde lant,
des gibich im in sîne gewalt.
könig Rother 193 *Bahder;*

daz wil ich immer gote klagen
daz din müeder lip zerslagen
ie wart gegeben in min gewalt,
sît dû von minen schulden salt
din dienest allen hân verlorn.
Moriz von Craun 1299;

doch wil ich luch durch zuht biten
ergebet iuch in mine gewalt:
oder ir sit schier von mir bezalt,
daz iwer vallen rüert den snê.
sô iæt irz baz mit êren ê.
Wolfram *Parzival* 287, 28;

und nam des sine sicherheit
daz er gevangen wider reit
in der vrouwen gewalt.
Hartmann v. Aue *Iwein* 3779.

γ)) ein keiser was bi den citen, ein gewaltiger voget witen,
Augustus was er genamet, der hete diu riche elliu ensamet
in sinen gewalt betwngen.
Wernher *Maria* 158, *fundgruben* 2, 191;

die iuncfrowe zuhant nam
den sperewer an ire gewalt.
der sperber, zsch. f. d. a. 5, 429;

des amtes er nicht abe trat
biz daz meister Werner quam
von dûtschen landen und nam
die meisterschaft an sine gewalt.
Livländische reimchronik 6327.

c)) *die* gewalt *haftet an der durch das pronomen gekennzeichneten person: auch hier überwiegen präpositionalverbindungen:*

α)) herre, nû habt guoten muot!
über allez ditze guot
weiz ich in miner gewalt
kleinât manicvalt.
Ottokar *österr. reimchronik* 3695;

ich geblute dir, edeliu wurz verbena, . . . daz dû neheine tugende in dirre erde verlâzest, dune sîst immer in miner gewalt mit der chreft unde mit den tugenten unde dich got beschaffen hât unde gezieret. *zwei arzneibücher aus dem* 12. *und* 13. *jahrh.* 2, 13[4], *Wiener s. b.* 42, 150; of die burch unde dat burchlen in ene gewalt nicht ne horet, unde na des herren dode sünderliken herren ledich werdet, unde dat burchlen getweiet wert von der burch, die borgere volgen irme borchlene dar't horet, wende it is denne ire rechte len, sint sie der burchsate dar af ledich sin. *Sachsenspiegel lehnrecht* 72 *Homeyer;*

daz . . . lant,
des diu schœne trekel wielt
und ez in ir gewalte hielt
vil stætecliche und in ir wer.
Konrad v. Würzburg *Partonop.* 11082.

β)) der von Francrich hât
in siner gewalt
des riche guot ungezalt.
Ottokar *österr. reimchronik* 74809;

ich hân gehört alsô,
sin ene, hiez Joachim,
von dem sulle gevallen im
und zerbe sin bezalt,
swaz in siner gewalt
hete dei kunic Davit. 47500;

also het in der marggraf ein ganz jar in seiner vänchnüsz und in seinem gewalt. *sächsische weltchronik* 375 (*vierte bair. forts.*);

brûder Juries ûz den brûderen las,
wen er was an des meisters stat,
einen brûder, den er bat
mit der brûdere râte,
daz er wolde drâte
vort riten mit dem her
kein Kûrlande bie dem mer
unde hette sine gewalt
uber jung und uber alt,
die zû der reise wâren komen.
Livländische reimchronik 5897.

vgl. auch gewalt haben *unter* δ) *sp.* 4931 *ff.*

d)) *die* gewalt *geht der betreffenden persönlichkeit verloren:*

mir sint diu riche und diu lant undertân
swenne ich bî der minneclichen bin;
unde swenne ich gescheide von dan,
sost mir al min gewalt und min richtuom dâ hin.
minnes. frühl. 5, 26;

dô er (*Gregorius*) von sinem gewalte gie
und in der vischære enpfie
in sinem hûs sô swache.
Hartmann v. Aue *Gregorius* 3677;

ûzerthalp siner gewalt
Uolrich der helt balt,
der von Kappellen was geheizen,
datze Stire in den kreizen
wol anderthalp hundert man
zuo einander gewan.
Ottokar *österr. reimchronik* 36320.

4)) *dieser individuellen begrenzung des begriffes giebt die sprache der dichtung eine bestimmte richtung, theils durch übertragung, theils durch verknüpfung mit personificationen:*

α)) ûf daz selbe wunschlieben
sô het ich minen vliz gegeben
in miner frouwen gewalt:
dar inne wolt ich werden alt.
Hartmann v. Aue 2. *büchlein* 81;

weistu niht, waz er hiute fruo
spesch zuo Meliûre? . . .
er hæte ir sûezen lîp gesehen
ze schaden und ze maneger nôt.
er sprach, sîn leben und sîn tôt
diu stûnden beide in ir gewalt.
der selbe ritter wol gestalt
ûf jâmer leite sînen vlîz.
Konrad v. Würzburg *Partonopier und Meliur* 14577.

b)) dannoch dô Grêgôrjus was
in der sûnden gewalt,
als iu dâ vor was gezalt.
Hartmann v. Aue *Gregorius* 3675;

Minne diu verwerrærinne,
die endûhte es niht dâ mite genuoc,
daz man si in edelen herzen truoc
verholen unde tougen,
sîne wolte under ougen
ouch offenbæren ir gewalt:
der was an ir zwein manicvalt.
Gottfried *Tristan* 11917;

der got sich wunderlîch versan
der ir gewalt (*der minne*) sô witen maz.
Winsbekin 36;

möhte ich verslâfen des winters zît
wache ich die wîle, sô hân ich sîn nît,
dez sîn gewalt ist sô breit und so wît.
Walther 39, 8.

b)) *in der rechtssprache wird durch diese individuelle begrenzung des begriffes, ebenso wie durch die anknüpfung an appellativa als die träger der gewalt eine bedeutung entwickelt, die sich der von besitz nähert. den ausgangspunkt bildet die vorstellung, dass das betreffende individuum die volle verfügung über etwas ausübt, wie diese namentlich in der verbindung* gewere und gewalt *aus der gegenüberstellung eines rechtlichen anspruchs und des thatsächlichen innehabens erwächst. diese berührung mit der bedeutung 'besitz', die mit dem übertritt des wortes vom staatsrechtlichen gebiet auf das privatrechtliche sich ergiebt, ist an bestimmte feste verbindungen gebunden und bleibt für den schärferen beobachter immer nur eine anndherung. so wird namentlich in der juristischen litteratur die grenzlinie gegen besitz um so kräftiger hervorgehoben, je mehr sie sich im allgemeinen sprachgebrauch verwischt. an der letzteren entwicklung nehmen nicht nur volksthümliche rechtsquellen theil, sie findet auch in der allgemeinen litteratur nahrung, sofern die dichtung wendungen der umgangsprache aufnimmt.*

a)) *weniger entwickelt ist diese neue bedeutung in der verbindung mit verbis der bewegung:*

α)) wer sin vihe tribet uf eines andir mannes korn adir gras. her sal im sinen schaden tzwevalt gelden . . . her mag is ouch wol pfenden ane des richteres orlub. und sal is triben in des richteres gewalt. *das alte Kulmische recht* 5, 26 *Leman;* ist das vihe so getan, daz her is nicht gevoren mag alse wilde ros sin und rinische pfert adir andir wilt. daz man vor tzam beldet. adir gense das sal her in sine gewalt triben. 158.

β)) dem (*H. Zwick*) wrden öch die pfenninge alle geantwrt in sin gewalt. (1318) *Züricher stadtbücher* 1, 14; wer ouch, ob ir dekeiner in dirre frist der burger bedôrfte, dem sol nieman von der burger wegen sin behulffen, er habe danne ein hus kouffet, oder so vil gûtes geleit in der burger gewalt, darumb er daz hus kouffen solte. (1316) 1, 12; ouch sal nimant hinne vort mer . . . kein achter ouz der achte lozen noch keine berichtunge von im nemen noch in keine seine gewalt geleiten. *einigung zwischen den herrn von Elsterberg und denen von Plauen* (1327), Haltaus 695; wer ouch tûch herin in unsere stat bringet, von wannen die sint, und si in sinen gewalt leit, der sol sie verungelten, also dovor stot. *kaufhausordnung von Strassburg* (1401) *bei* Ehrenberg 1, 6.

γ)) hedde ein man to jarmalen land gewunnen unde hedde dat korn, dat dar oppe stonde vort verkoft enen anderen manne, unde hedde der kopere dat vorgenant korn gebracht in sin gewalt unde behalt, dar en is de kopere vorgenant deme genen nicht van schuldich, des dei erftale ls. *Dortmunder urtheilsbuch, Hansische geschichtsquellen* 3, 122; es sollent och der schulths und die amptlûte so si lemand frömder der ein erbe anspricht, in gwalt und gwere setzen und das erb XX pfund pfen. *älteste gerichtsordnung von Basel* 1457 (Schnell *Basel* 1841) 6'.

δ)) mit disen dingen unde alsô
nam den hort sîn muoter dô
snellicliche in ir gewalt.
Konrad v. Würzburg *Partonop.* 3217;

ob zwene man sprechent uf eines mannes gût. vor gerihte. nach sinem tode. so sol der rihter daz gût in sine gewalt nemen. ane schaden. und si suln vor im dar umbe rehten. *Schwabenspiegel* § 273 *Lassberg;* als luh dô der veint in sin gewalt genam und iu in michel ungenâde tet, dô erzeigt ich an iu vaterliche triwe und gnâde. *predigten aus St. Paul s.* 90; und söllent darzû der meister und ein ammanmeister leglicher einen slüssel haben und zû ime in sinen gewalt nemen. *neuordnung der stadtverwaltung in Strassburg* (1405) *bei* Ehrenberg 1, 31.

b)) *noch mehr verbindungslinien mit der parallele* gewere, *possessio, zeigen die prâpositionaleerbindungen, die sich an ein verbum des beharrens anschliessen.*

α)) *schon unter* gewähr (*sp.* 4791) *sind aus rechtsquellen zahlreiche beispiele zusammengestellt, die in der verbindung* in seiner gewalt und gewere haben *die bedeutung 'besitz' vorbereiten. von hier aus geht die wendung auch in die poetische sprache über, wo sie jedoch die anlehnung an* gewere *abstreift:*

1))) ab ein man eins andirn mannis gut vorwircken mag, das her in siner gewalt und geweren hat. *Magdeburger fragen* 3, 6 *distinction* 3 (*vgl. sp.* 4791); hat ein man einen unrechten bu in gewalt unde in gewere vir iar, sechse, cehne oder loch zwencic iar von sinen nakeburen, iz si von gunst oder von gewalt, den hat he nicht mit rechte. *Freiberger stadtrecht* 5, 21 *u. a.;*

der selbe hât daz guot lant
in gewalt und in gewer.
Heinrich v. Neustadt *Apollonius* 4254,
vgl. Strobl *glossar;*

vgl. in der gewalt haben heszt besitzen und gewalt ist gleich gewer potestas. *J.* Grimm (*das wort des besitzes*) *kl. schr.* 1, 135.

2))) lên in siner gewalt hebben. *Sachsenspiegel lehnrecht art.* 11 § 3; wann sîner ain wittiben anspricht umb anerstorbens erb, das si in irer gewalt hat, da mag die wittib nicht aisch umb haben. *steiermärkisches landrecht* 108 *Bischoff;* welchem verierts vûech oder ander gut zue seiner behauszung oder auf ander sein gründ kombt oder darbei gefunden wurde, der soll das nicht lenger dan uber nacht in seiner gwald haben. *rechte des stiftes Göss* (15. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 300.

3))) er lie sich niht verdriegen,
er lêch unde gap,
swaz er varunder hab
het in siner gewalt.
Ottokar *österr. reimchronik* 21038;

nû westen die herren karc
wol sehs tûsent marc
in siner gewalt. 55875.

β)) unde beheldet he daz also in gewalt unde in gewere iar unde tac ane ansprache, so ist ienre ledic, der iz im ufgap. *Freiberger stadtrecht* 1, 35 *Ermisch;* und sein also darin gesessin in stiller nutzlicher geruhiger gewehr und gewalt, länger denn landts-recht und gewohnheit ist. (1345) Haltaus 695.

γ)) als mich min geselle Petir vormals zcu sime gute mit offinbaren schrifften und instrumenten offinbar bestetigit hatte bi sime gesunden leibe, dornoch an sime siebbette vor erbaren luthen alle sin gut unde erbe unde geretbe gegeben hat . . . so lat ein recht werden, nochdemmole das sin gut do min was, und alle sin gerete do in miner gewere unde gewalt irstorben ist. unde her selbir spricht, das is bi mir ist, ab mir das icht nehir bliben sulle, wenne mirs imand entwenden moge. *Magdeburger fragen* 1, 6, 5; wann ain mensch dem andern zuspricht umb wen das ist, hat sich daz verièret in des antwurter gewalt, so verantwurt ers im banttaiding, an der dinstherrn aigen. *steiermärkisches landrecht* 109 *Bischoff;* gebe ich einem manne gut tzu vorkoufen. und gehit her mir sine andir habe doran und daz gut blibet in miner gewalt. und wirt is mir vorstolen der schade blibet sin und min nicht. *das alte Kulmische recht* 5, 33 (*Leman* 163); wirt gelt in ames mannes gewalt verpoten, daz er einem andern gelten sol, da sol man in paiden tag umb geben, der daz gelt verpoten hat, und dem, der daz gelt sol, auf vierzehen tag. *Münchener stadtrechtbuch* von 1437 *art.* 17 *wie man gelt in ames gewalt verpeut;* alleine er des heiligen reichs obrister marschalch und churfürste sei . . . als er es auch von seinen eltern hergebrachtt hat, und in gewehre und gewaldt ist. *Caroli* IV. *dipl. ms. quod an.* 1361 *Rudolpho duci Sax. detit bei* Haltaus 695.

δ)) 1)) swer über den andern tac sin diubic oder sin roubic gut bi iemande vindet, der daz offenlich gekoufet hat . . und des geziuge hat: den mac man deheiner lantgetat geschuldigen . . vindet man ez in des gewalt, er muz dar

umbe antwurten lenem, des ez da was. der sol sin gut wol anevangen mit des rihters urloube... er vellet ez selber an und füeret ez in des rihters gewalt. *Schwabenspiegel c.* 268 *Gengler;* so sol ez jener gelten, in des gewalt er sin gut da vant. und der sol uf den klagen, der im daz gut da gap. 298 § 8. *vgl. auch* HALTAUS 695; fund man in ains gewalt gnot, daz anz chirchen, anz müln, auz smitten oder von dem pfluog verstoln ist. *rechtbuch kaiser Ludwigs* 1316, *bei* FREYBERG 406 (*art.* 34).

2))) der einen menschen stilt. das ist ouch eine ofene dubheit. und wirt is in siner were adir in siner gewalt begrifen man schubit is uf in alse andir dubheit. *das alte Kulmische recht* 5, 31 (*Leman* 162); unde ist. das ein mensche deme andirn retet. daz ist stele und spricht also. gang hin und stil deme das und brenge mirs. und gib mirs halb ich wil is dir behalden. und tut her das. und das gut wirt begriffen in des gewalt deme is do bevolen wirt. nu ist der vor nicht belougenmundet. wi sal man das richten. 5, 30 (161).

3)) so mac man suchen mit rechte in deme huse unde in siner gewalt in kasten, in kameren unde allen enden ab man der pfenninge icht me vinde. *Freiberger stadtrecht* 230 *Ermisch;* weliche aber mit stahel, eisen und dergleichen hanndeln und umbgeen, den ist zugeben, in iren hewsern, kramen oder gewalt einen zentner oder darunter mit frongewicht ausserhalb des geswornen wegers auszuwegen. *Nürnberger polizeiord.* 273.

ε)) swie lange ez uz ir gewalt ist und uz ir gewer. *Schwabenspiegel c.* 373 § 6 *bei* HALTAUS 695; ez mag chain diepisch gût aus chains juden gewalt bestetigen, wie wissentleich es sei. *steiermärkisches landrecht* 165 *Bischoff;* wer ein hawss in der gewalt verkawfft und es aus der gewalt nit gibt, do ist weder der kawfft, oder der dohin gibt, keinem forster nichts umb schuldig. und hat ein man, der in der gewalt sitzt, gezimert oder prennholtz gefuret, will er des geraten und verkawfft das, und gibt das inn die gewalt, do ist weder der do kaufft, oder der dohin gibt, keinem forster nichts umb schuldig. wer stock und kaimen furet, der in der gewalt siczet, der ist nimants nichts schuldig, dann dem vorster inn des hut er hawet uber iare zwen pfenning. *Karl* IV. *bestätigt die Nürnberger waldordnung vom jahre* 1294 (23. *aug.* 1365), *monumenta Zollerana* 4, 65.

δ) *bedeutungsdifferenzen, die sich aus der kennzeichnung des zielpunktes der* gewalt *ergeben. das charakteristische an den hierher gehörenden verbindungen ist das fehlen des possessivpronomens, trotzdem stets auch der deutliche hinweis auf einen träger der* gewalt *vorliegt. solcher mangel des possessivpronomens läszt sich an den unter γ) (sp.* 4922 *ff.) aufgeführten verbindungen nur selten belegen:*

do Abraham fünf und sibenzich ioch zehenzich iare alt wart,
do mûs er leisten die vart
die wir alle sculen leisten swie alt wir werden.
der lip den ente genam. diu sela für ze gotes ewen,
die himel wunne manichvalt, die hat si da in gewalt.
genesis 35, 40 (HOFFMANN *fundgruben* 2);

sîn vart diu ist unsûeze:
jane gêt er nie sô balde,
ern benahte in dem walde.
engegz-nt in die wolve niht,
daz aber lîhte geschiht,
sô muoz er dâ ungâz ligen
und aller gnâden verzigen.
lâ mir daz ze gewalte
daz ich in noch behalte.
HARTMANN v. AUE *Gregarius* 2873 *Paul;*

vater und muoter sint ir (*der muhme*) tot.
der gewalt wol an mir stot,
daz ichs ûch gibe zuo der e.
Peter von Staufenberg 864.

dagegen treten hier andere verbindungen in den vordergrund, vor allen die schon in der althochdeutschen periode belegten gewalt geben, gewalt haben.

1)) *die zielbestimmung wird durch den zusammenhang angedeutet:*

a)) 'Ir sult ouch, vrouwe, haben allen den gewalt
den lu tet ê Sîfrit kunt, der degen balt.
daz lant und ouch diu krône si iu undertân.
iu sulen gerne dienen alle Sîfrides man'.
Nibelungen 1015, 1; *ähnlich* 661, 2. 1177, 3. 2075, 4.

b)) got, dû scuof alles daz ter lst:
âne dich nist niewiht.
ze aller jungest scuofe dû den man
nâh dinem bilde getân,
nâh diner getâte,
daz er gewalt hâte.
Ezzolied 4, 6 (A: so du gewalt hete
vgl. MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 1³, 58);

dîr sint genâde bescert —
und gench hin widere
ze des herzogen burge,
unt swer dîr sîne sunde
offenliche chunde,
den haile an sînem lîbe.
den gewalt verlêch sante Peter dem wîbe.
kaiserchronik 12392;

swaz wînde in der lufte sint,
die bringent dunre und regen:
ieslîchem ist sîn art gewegen.
obe sie under stunden
strîten begunden,
dazn mochte wunder werde,
daz sie mer und erde
met alle zurizzen,
die erde zuflizzen:
hêten sie die gewalt
des wurdez ertrîche gewalt.
A. v. HALBERSTADT 1, 111;

iz insal kein man, der uf den lip sitcet gevangen, lenger sitzen wen biz zume neisten dinge... wollenz abir di burger ufcihen durch ein recht oder durch eine sache, di haben di gewalt wol. *Freiberger stadtrecht* 19, 4 *Ermisch;* ich Marckart Leutenpeck zu Eschershofen mein elich hausfraw und alle unser erben. bekennen offenbar mit dem brieff umb den traidd zehend zu Eschershofen den wir kauft haben von dem erwirdigen geistlichen herren hern Görgen apt zu Castell. und dem convent gemeinclich do selbs noch lawt und sag der hantvest die wir von in darüber innen haben vollen gewalt haben süllen. *urkunde des klosters Castel* (1403) *monumenta Boica* 25, 530; der zolner hat ouch keine gewalt ane gerichte. he muz ouch schozzen unde wachen mit den burgeren. *Freiberger stadtrecht* 40, 1 *Ermisch.*

c)) si viengen swen si wolden: des hêten si gewalt.
Nibelungen 218, 1; *ebenso* 379, 3;

ob ich gewalt des hête, si müese werden mîn wîp.
380, 4;

wir haben deste grœzern ruon
wellen wir genâde an im begân,
sît wir es nû gewalt hân.
wære uns der gewalt verseit,
sô wære ein ringiu arebeit
daz wir im danne tæten wol.
R. v. EMS *der gute Gerhard* 4306 *ff.*;

got herre, sît diu kleinen kint
von ir gebûrte tages alt
nîht gar von sûnden reine sint,
wie wirt es danne umbe mich gestalt?
des hât die barmekeit gewalt. *Winsbeke* 70, 5;

wenn er en ist, wellin den sin nachkommin, und ich disz stæte habin, oder minû kinde, so ist ez och stâte. nœder aber ez aindern will der hätte es gewalt. *St. Galler urkunde von* 1299 *bei* ZELLWEGER 1, 1, 91.

2)) *die zielbestimmung trifft personen.*

a)) *der kreis der einschlägigen verbindungen ist nicht grosz, er beschränkt sich wesentlich auf* gewalt haben:

α)) lip unde sinne die gap ich für elgen
ir ûf genâde: der hât sie gewalt.
RUDOLF v. ENNS *minnes. frühl.* 82, 35;

er möht ir sîne hulde
versagen, swenne er wolde:
nieman daz wenden solde,
ob (der) man des wîbes hât gewalt.
WOLFRAM *Parzival* 264, 19;

uber alle dise vorgesprochene sache unde uber alliz daz recht, daz di beckere gehaben mugen mit innunge oder ane innunge, so haben die burger in di hoiste gewalt uber si. *Freiberger stadtrecht* 244 *Ermisch.*

β)) sô junc ist nieman noch sô alt
der sîn selbes habe gewalt,
swer sînes mundes hât gewalt,
der wil mit êren werden alt. FREIDANK 52, 16.

b)) owê, owê hêr Tristan
daz ich iuwer ie gewalt gewan.
GOTTFRIED v. STRASZBURG *Tristan* 10350
Bechstein, vgl. oben sp. 4920.

3)) *die zielbestimmung trifft ein concretes object. hier treffen mehrere verbindungen zusammen.*

a)) gewalt haben:

α)) swenne in die paves wiet, so hevet he des rikes gewalt unde keiserliken namen. *Sachsenspiegel* 3, 52 *Homeyer;* der heremeister hat ouch gerichte unde gewalt uber lip unde uber gut uf allem gebirge in des koniges lande. *Freiberger landrecht* 37, 1 *Ermisch;*

der aller dinge gewalt hât,
der ruoche diner sêle phlegen.
herzog Ernst 1314;

die vleischower haben ouch eine innunge zu Vriberc in der stat. aber keine gewalt haben si an nichte den also vil,

als in di burger verbengen, unde also, daz kein man vleischwerc sal veile haben ane innunge. *Freiberger stadtrecht* 43, 1 *Ermisch.*

β)) ein iklich man hat gewalt uhrr sin gut, di wile he lebit. *Freiberger stadtrecht* 1, 11 *Ermisch;* und haben das thon durch gott und unser frawen willen verthätlich und williglich, an der weil und zeit wir da desz und andere unsers guts gewalt und macht haben gehabt, und mit recht wol gethun mochten. *urkunde über die gründung des Carmeliterkloster zu Abensperg* (1392), Hund *metropolis salisburgensis* 2, 227.

b)) gewalt behalten: hat der tote man der frouwen di achczig marg zcu morgengabe gegebin sundir undirscheit, unde her im doran keine gewalt behalden hat in gehegetem dinge, so sullen ir di 80 mark volgen. *Magdeburger fragen* 1, 11, 3; gebit ein man und vorreicht in gehegetem dinge vor den schieppen elme andirn manne ein erbe noch sime tode ane undirscheit also das her im keine gewalt beheldet an deme erbe tzu tune und tzu lassene, diwile her lebit; so mag her di gobe nicht gewandiln noch entvremden noch entfuren deme, deme her di gobe sundir undirscheit noch sime tode gegebin hot. *das alte Kulmische recht* 4, 15 (*Leman* 106).

c)) gewalt geben: ich geschuof iuh nâch mines selbes pilde; ich gab iu gewalt uber allez, daz ich gescaffen hat. *predigten aus St. Paul s.* 90; do got den menschen geschup, do gaf he ime gewalt over vische unde vogele unde alle wilde dier. *Sachsenspiegel* 1, 61 *Homeyer;* derstet der chlager auf den entwurter bernit phenning mit einem rechten, wan im der richter phant wil geben, begert er sein, der richter schul in ens gewalt gen und bernit phenning suechen und vinter dez, er schol seu dem chlager geben. *stadtrecht von Brünn* 402 *Rössler.*

4)) *die zielbestimmung trifft ein abstractes object. hier steht* gewalt haben *wiederum allein da, und die belege entstammen durchweg der poetischen sprache:*

der aller dinge gewalt hât,
der ruoche diner sêle phlegen.
herzog Ernst 1314 *Bartsch;*

sun, gip em, der dir hât gegeben
und aller gâbe hât gewalt. *Winsbeke* 4, 2;

enpfâge er sîner grîlen
und het ouch der gewalt! Neidhart 139 *Keinz;*

swen der mele trœsten mac
der irb âne herze swære;
diu zît wart nu baz gestelt;
so fröit mich kein sumer tac:
niewan, wan diu sældebære,
diu hat fröide an mir gewalt.
Konrad *der schenk von Landegge bei* Bartsch 225;

si hat maniger tugende gewalt,
diu vil süeze, sælik reine,
diu mich hat in senenden kumber braht,
so ist ir twingen menikvalt,
der die ich in triuwen meine:
si lat mich verschinen in ir aht.
v. Suonegge, *in minnesinger* 1, 194 *Haupen;*

sie vreunt sich daz sie dich habent. (swer dich hât der hât aller wünsche gewalt.) David v. Augsburg, *deutsche mystiker des 14. jahrh.* 1, 373, 13. *die ältere dichtung lässt in der verbindung* wunsches gewalt (*vgl. mhd. wb.* 3, 819°), wunschgewalt (Lexer 3, 999) *eine andere beziehung vortreten:*

mit wunsches gewalte
segnite si der alte.
genesis bei Hoffmann *fundgruben* 107, 23;

zwêne riter gestalt
sô gar in wunsches gewalt
an dem lîbe und an den sîten.
Iwein 6916 (*vgl. anmerkung*).

vgl. auch unter III 1.

b)) *eine bestimmte richtung hält der bedeutungswandel in solchen verwendungen ein, wenn die zielbestimmung in einem untergeordneten satz zum ausdruck kommt. hier nähert sich* gewalt, *ähnlich wie* macht *in solcher verwendung, der bedeutung* 'vollmacht, erlaubnis', *eine bedeutung, die vielfach durch verbindungen wie* volle gewalt, vollkommene gewalt *gekennzeichnet wird. wie sehr diese bedeutung auf der art und weise der eingliederung des nebensatzes beruht, zeigen entgegengesetzte verwendungen, in denen der nebensatz nicht die zielbestimmung anfügt, sondern etwa eine einschränkung nachträgt, vgl.* ein iklich man, der hus unde hof hat, der hat gewalt und vride also verre, als eine trouse vellet, daz da niemant gesten noch gevarn mac wider sinen willen. *Freiberger stadtrecht* 1, 34.

α)) nu ist dir der selbe gwalt verlazzen
den sant Peter din gesellе hat
daz er den suntæren die minlat
mugit behaben olde verlan.
litanei bei Hoffmann *fundgruben* 2, 228;

her berichte dem pâbîse sinen stûl,
als her von rechte solde tôn.
her sazte im uf die cronen —
dît geb her ime ze lone —
unde intliene sie wieder von siner hant,
unde lîg ime den gewalt,
daz her immer meister were
ubir alle lridische richtere.
Trierer Silvester 364;

wer gap dir, minne, den gewalt,
daz dû doch sô gewaltic bîst?
du tringest beide junc und alt:
dâ für kan niemen keinen list. Walther 56, 5;

der furste gab ir dî gewalt
unde volleist aber me
dan si mohte haben e,
waz si ummer mere
in godelicher ere
gudes lît gedede.
daz si des urloh hede
nach allem irem mude.
Elisabeth 2262 *Rieger;*

wan Christus gab sant Peter den gewalt: 'waz dû pindest auf ertreich, daz ist gepunden in dem himel'. Konrad v. Megenberg 214, 35; wir karl . . . . bekennen und tun chunt . . . . das wir unsern lieben getrun Cunraden von Valkenhein, unserm hauptman zu Bresslawe, und den ratluten der selben stat zu Bresslawe vollen und ganczen gewalt und auch maht gegeben haben . . . . ze rihten . . . . über alle die, die unser juden . . . ermârt und erslagen haben. (*Bautzen* 21. *februar* 1350) *archiv f. österr. gesch.* 31, 110.

bi) hat ouch der man uff das steende erbe vor gehegittem dinge czinse uffgesaczt, das uns di vrowe ouch an irem teile ledegin, noch dem mole als her der gobe czu thunde unde czu lossene gewalt hatte im behaldin, di wile her lebte. *Magdeburger fragen* 2, 2, 12'; auch habent reich und arme diszer stat Augspurg in dien gewalt vorbehebt, das man dehain grosz gûte von dem commune diser stat, das ist über zwaintzig guldin nicht ussgeben, versprechen noch verhaissen sol. *rathsurkunde über die erhebung des ungelds in Augsburg* 1398 (*d. städtechron.* 4, 164).

c)) α)) ez enlebet dehein muoter barn
wan daz der geist den gewalt habet
daz diu sêle alterseine lebet.
Crescentia 49, 38 *Schade;*

die von gote den gewalt heten,
daz sie irquicten die toten.
Trierer Silvester 841;

etelîche hânt die gewalt
daz sie sich mugen verstellen
in swaz dinge sie wellen.
Albrecht v. Halberstadt 20, 10;

die unsellge heidenschaft
hete in der zît den gewalt,
daz manic crîsten wart gevalt,
den man leitlichen zîuc. *passional* 25, 13 *Köpke;*

wer sint die lûte? daz sint die êwartin. die habint den gewalt von gote, daz si den menschin ir sunti vergebin mugen, hintin, 'swen si wellint, lôsin swen si wellint hie in dirre werelt. verror gereichet ir gewalt niht. got hat eine den gewalt, zegebenni ieglichem nach dem tôde gnâde oder ungenâde. von diu ist unsers herrin tac nâch unserme tôde. denni sint diu mennischen in gotis gewalt. *speculum ecclesiae* 49.

β)) des bâbstes brief man dô las,
an dem man sach unde hôrt
des babstes willen unde wort,
daz die dît, die ich hân gezalt,
von im heten den gewalt
den erweiten se bestætigen.
Ottokar *österr. reimchronik* 22397.

γ)) so hevet die vrone hode gewalt, dat he panden unde bestedegen mut, unde vronen jewelken man unde sin gut mit rechte, dar he mit ordelen to gegeven wert. *Sachsenspiegel* 3, 56 *Homeyer;* hat ein man ein hus, das einshaft ist, unde koufet ein ander hus bi im darzu, daz ouch einshaft ist, unde brichet di husere zusamene, di zwene einsmeistere haben gliche gewalt zu pfendene uf deme sinen also verre, alzo daz went, unde nicht uffe des anderen. *Freiberger stadtrecht* 1, 25 *Ermisch;* der bereme ster hat ouch zu rechte di gewalt, daz he vrie genge sal lien in dem lande uf unde nider. 37, 12: der (*der vogt*) hat den gewalt, daz er in suochet, unde sul im der wirt tûr unde tor ôf tuon unde sol im daz niht wern. *Augsburger stadtrecht* 28; hinder dem Nuchstain hat der richter ganzen vollen gewalt ze richten tief, morde und das pluet und umb all sach. *stiftrecht des gotteshauses von Chiemsee in der Koppel* (1405), *österr. weistih.* 1, 109; so sullen

die fiere, die alle iar von der gemeinde gekorn werden, gewalt haben, daz sie alle bruche in judischim rechte berichten sullen undir in. (*Schweidnitz*, 21. *märz* 1370) *archiv f. österr. gesch.* 31, 131.

δ)) wo er vollen gewalt und fuegs urlub haben soll, mit denselben stucken, und guetteren ze werben und ze wandlen, mit lässen, mit haben, mit schaffen und mit thun, ze end siner will, was er wull. *dipl. comitum de Montfort* (1395) HERRGOTT *geneal. Habsburg.* 2², 773; oder ob der vorgeschriben artikel einer, oder sie alle also nicht gehalden würden, als oben geschriben stet, so hat er oder sein erben, oder sein getrewehander maht unde gewalt, die hernach geschriben man zu leisten. *urkunde burggraf Friedrichs zu Nürnberg* (1373), *monum. Zoll.* 4, 242; darumb geben wir ... dem burgermaister ... und gemeinen rat der vorgenanten statt zu sant Gallen ... vollkomen recht und gewalt mit urkund und krafft dis briefs .., daszelb reht ze erforderen. (1403) ZELLWEGER *urkunden* 1, 2, 46; und sôllent die zalschillinge, die rechenschillinge, die schillinge von angonden und abgonden meistern, die hosen, die 10 gulden oder fünf pfunt pfennige, die man ir iegelichem iors zu vertrinckende gap, ganz und garwe ab sin und sol kein meister, ammanmeister noch der rat weder maht noch gewalt haben in ützit vürbasser oder anders zû erloubende in deheinen weg. *neuordnung der stadtverwaltung in Straszburg* (1405) *bei* EHEBERG 1, 21.

ε)) an swem ôch die ungelter ir ungeltes nit wol sicher sint, des si sich versehent, dem suln si nit ufslan fûr zwei pfunt, und suln danne dez gewaltes sin, daz si im sin kelr besliessen mit des rates knechten. *Züricher stadtbücher* (1342) 1, 95.

e)) er sprichet. ez ist iwers gewaltes niht, zewizzenne die cît oder die wîle, die mîn vater in sîner gewalt hât. *non est vestrum nosse tempora et momenta, que pater posuit in sua potestate. speculum ecclesiae* 143 *Kelle.*

ε) *die verengerte bedeutung 'vollmacht', die sich in den letzt belegten verbindungen entwickelt hatte, bleibt an dem worte auch auszerhalb dieses engeren rahmens haften, namentlich in präpositionalverbindungen und im besondern in der verbindung* mit gewalt. *in dieser sind auch etwas weitere vorstellungen, so die bedeutung 'zustehendes recht' mit dem worte verknüpft.*

1)) *die bedeutung 'vollmacht':*

a)) beklaget ein vormunde von siner gewalt wegen einen man umme eine sache unde antwertet im der man der sache, iz si worumme iz si, biz an ein ende, ist daz denne, daz der vormunde ufgibet sine gewalt, als recht ist, unde sprichet, he wolle nicht me vor in antwerten, unde tut daz, ee in ienre mit klage begrifft umme diselbe sache, da he im vor umme schult hat gegeben, he darf im nicht antwerten zu rechte. *Freiberger stadtrecht* 25, 2 *Ermisch.*

b)) ich Hilpolt von Maiental, lantrichter zu Nurenberg, tu kunt mit disem brief, daz für mich kome in gerichte Ulrich Stromair zu Nurenberg bei unser frawen capeln gesezzen anstat und mit vollem und gantzzem gewalt, den er noch reht uebe ist, der richter, der scheppfen, des ratz und der burger gemeinclichen der stat zo Kœln. *aufhebung der reichsacht über die stadt Köln* (1386) *bei* ENNEN *quellen z. gesch. d. stadt Köln* 5 *nr.* 377; dasz fur uns quamme daselbst in gericht der geistlich bruder Friderich von Lobenberg ... an stat und von wegen des ersamen Friderichs, apts und des convents zu Kempten, und mit irem gantzen und vollin gewalt, derselbe gewalt auch da vor uns in gerichte mit derselben apts und convents offen briefe und insiegeln redelich bewiset ward als recht ist. *urkunde von* 1403 *bei* HALTAUS 696; dasz fur mich kame in gerichte Johannes Seereuter, an statt von wegen mit vollen und gantzen gewalt des hochgebohrnen fursten ... den er nach recht beweist. *dipl. judicii provinc. Norib. an.* 1403 *ebenda.*

2)) *die bedeutung 'zustehendes recht':*

a)) wir .. ratman .. tun czu wissen .. daz wir von sundirlichim gebot und bevelunge unsers herren des keizirs ... sichirn und globin allen den Juden, di iczunt in der stat czum Gor wonende sin und in czukumftigen cziten darkomen czu wonen, also, daz si hi czwischen und dem nesten sante Walpurge tag der kumftig ist, und dornoch von dem selben sante Walpurge tag ubir czwei gancze jar in der selbin stat czum Gor wonen mögen, umbeswert beide, an bete, beschaczunge, gewalt und geschosse. (*Breslau*, 19. *februar* 1359) *archiv f. österr. gesch.* 31, 125.

b)) ab ein man clagete von sines wibes wein czu einer frauwen umme ein erbe, das si anirstorben ist von irem rechten eômen, das hette si sich undirwunden unde sesse dorinne mit rechter gewalt unde bette also gerichtis unde gerte der antwort. *Magdeburger fragen* 1, 4. 5 *Behrend;* wann ainer ainem andern ain urtail für das recht traid, so muess, der di urtail fürtraid des andern prüef haben, der die urtail bei im gesambt hat, und muess der prüef sagen, das der man di urtail fürtrag mit vollem gewaldt in allem dem rechten, sam ener selbs da wär. *steiermärkisches landrecht artikel* 10 *Bischoff;* unde konig Johans son von Beheim genant Carolus quartus der vurleif romischer konig unde wart keiser mit rehter gewalt. *Limburgische chronik* 30.

ζ) *die personification des begriffes.*

1)) *im allgemeinen wird die personification durch mehrere der bisherigen verwendungen so gut vorbereitet, dasz die weiterentwicklung rasch einsetzt; im besondern ist auszerdem für die beziehung auf gott eine solche schon in der theologischen litteratur überliefert. nach der scholastischen lehre, wie sie* AUGUSTIN *entwickelt hatte, wie sie der bischof* HILDEBERT V. MANS, *der dem deutschen dichter des 'anegenge' die vorlage bot, eingehender ausführt, sind macht, weisheit, güte namen für die substanz gottes. sie kommen den einzelnen personen der gottheit in gleicher weise zu, sehr oft sei aber in der heiligen schrift unter 'macht' der vater, unter 'weisheit' der sohn, unter 'güte' der heilige geist verstanden, vgl.* KELLE (*zum anegenge*) 2, 111; *hierauf beruhen folgende — für sich selbst betrachtet weniger einleuchtende — verwendungen;*

den wistuom schouwet Cherubim.
di gûte minnet Seraphim
deme gewalte dienent di trône.
bücher Mosis 3, 19 *Diemer; ähnlich anegenge* 36, 63;

ouch het der weistum die ere.
swaz er geordenote.
daz der gewalt und diu gute.
des nicht widern salte. *anegenge* 8, 62 *Hahn;*

der sun ordenot elliu dinc.
als si noch immer mere sint.
ê icht geschaffen wære worden.
doch het er den orden.
vil gærlich verlorn.
het unz der gewalt nicht geborn.
do tet der gewalt durch den sûn.
der da ist sein weistûm.
daz er guten machte.
nach des weistûmes achte. 6, 39;

der vater ist. der gotes gewalt.
der wirt von rechte der zu gezalt.
5, 11; *ähnlich* (*mit dem reim* gewalt : gezalt) 5, 81. 6, 7;

die engel beschûff d'gotes giwalt.
durch seiner gute einvalt. 3, 79;

do sprach der gewalt zedem weistum.
wie er im sein stat solde tûn. 6, 57. 8, 51 *u. a.*

2)) *annäherung an die personification auf grund der bisher belegten verwendungen.*

a)) *aus der geistlichen litteratur:*

an dir, ewigir vater, stet der gewalt
des werch die sint manichvalt.
litanei bei HOFFMANN *fundgruben* 2, 216;

mit des gewaldes prise
warf in din gerechtekeit
do zu maniger arbeit. *passional* 2, 6;

einen namete er engele, den andern hochengele,
den dritten gestôle, den vierden herscefte,
den vinften namete er gewalte, den sehsten fursten,
einen namete er cherubin, den anderen seraphin.
genesis bei HOFFMANN *fundgruben* 2, 11;

aller künege ein keiser grôz.
âne gelichen genôz,
aller herren ein gewalt,
den eine in einer drivalt
diu menscheit anbeten sol.
R. v. EMS *Barlaam und Josaphat* 50;

die ordenunge (*ordnung der engelchôre*) dar enmitten
in drou sich ouch geteilet hat
als der gotliche rat
uf sin lof si hat geschaft
gewalt vursten herschaft. *passional* 339, 74 *Hahn.*

b)) *in der dichtung greift sonst der allgemeinere begriff mit der personification über den rahmen von potestas, macht hinaus, hier liegen mehr berührungen mit der bedeutung 'kraft, zwang'* (*sp.* 4938) *vor:*

fruo grîsen, ê zit elten
muoz ich von disem hunde,
ich meln den hunt Gewalten,
des ich mich leider nie entslahen kunde.
er tribet Helfen ab mit sinem schalle,
ach, ich besorge in leider,
daz er gewaltlichen an ez valle.
HADAMAR V. LABER *die jagd* 546;

al von den storken wirt dô langer niht gebiten,
sie fliegent alle mit im heim und haltent ganz gerihte.
diu gewalt gêt dann ûbr die storkinne.
holmarer meistersieder 58, 22.

c)) *personification des staatsrechtlichen begriffs:* alsô schol in alnem legleichen convent sein ain haupt, dem man volg an witzen, und alo gewalt, der twinge. K. v. Meckenberg 185, 14 *Pfeiffer;*

er bevalech sinen mannen die wol redinen chunden,
ub in sin brûder gegente unde si vragete wer si waren
oder weme dei scolten den si volgeten.
daz si denne sprachen vile gezogentlichen
'din scalch Jacob sante dir dise gehe gût,
er chumet selbe zû dinere gewelte.
waz ube ime got gebiutet daz er mich arges vermidet'.
genesis bei Hoffmann *fundgruben* 2, 47, 33;

ab sich ein radmann, scheppe, meteburger adir ein gemeine man zcu hove libete adir hilde unde das schickete adir irworbe, das der stat recht adir hantfesten gebrochen worden von gewaldiger hant oder koniglicher gewalt, was sin broch were. *Magdeburger fragen* 1, 1, 15 (*Dresdener handschrift, in andern fehlt* koniglicher gewalt); ein man besessende habin elich wip und kinder, der hinge sich in sime husze unde das queme zcu wege von czweilel adir von rechter torheit. durczu so queme dez dirhangen diner einer unde hip in abe und legete en nedir. hirnoch so gingen des dirhangen frund zcu der koniglichen gewalt durch der minsten unlust wille unde betrupnisz unde beten, das man den toden muste begraben. 3, 6, 2.

d)) *für die personification auf grund der privatrechtlichen verwendungen lassen sich zwei ausgangspunkte feststellen:* gewalt = *besitz, gewahrsam und* gewalt = *vollmacht. aus der einen richtung ergiebt sich hierfür die bedeutung 'diener, schutzverwandter', aus der andern diejenige von 'bevollmächtigter'. beide richtungen treffen wiederum in der viel belegten verwendung für 'bevollmächtigter diener, untergeordneter stellvertreter' zusammen. manche der einschlägigen belege scheinen nach form und bedeutung die zurückführung auf das schwache nomen agentis nahe zu legen, das in anwalt vorliegt, vgl. theil* 1, 513. *dem gegenüber wird durch das femininum, das an den entsprechenden mitteldeutschen beispielen durchgängig beobachtet wird, die ableitung von unseren nomen actionis unzweifelhaft gesichert.*

α)) hat ein man gesinde, iz si knecht oder mait, di in sinem brote sin, he habe si gemietit oder ungemiettit, di helzen sin gewalt, also daz he vor si klagen unde antwerten mac, ab he wil. *Freiberger stadtrecht* 257 (19, 5); cetar uber einen Herman, der mine gewalt Cunrate gewunt unde gewatschart hat. 194 (30, 10); ez sein ze rat worden die burger durch gemaines frides willen, daz fürbaz dehein burger noch sein gewalt oder sein untertan nicht turniren sol weder hie noch anderswa. (*Nürnberg* 1362) *d. städtechron.* 1, 475.

β)) gewalt, *procurator, vicarius, per meton. odiuncti.* Haltaus 697; swelch man des anderen vormunde wirdet, der mac vor in antwerten alse lange, als in lustet. beklagit in ein man umme eine marc in unde sine gewalt unde he antwerte des unde he beklage in danach umme cehn marc an derselben stat unde he spreche, he ne wolle nicht me vor in antwerten, des mac nicht gesin zu rechte. *Freiberger stadtrecht* 35, 1 *Ermisch;* ist, daz ein man pfandunge irteidinget uf einen vormunden unde uf sine gewalt, so sal der richter pfandes helfen zu deme vormunden unde zu siner gewalt. 147; ist aber, daz die vrowe vor kumet di rechtschuldige mit irer gewalt, so sal der vorderer den voit biten, daz he si vrege, wi si sich irvarn habe. 142; so muz der vorderer schult geben der vrowen also: 'her richter, he klaget uch zu der vrowen und zu irer gewalt Cunrate, daz si quam unde ir gewalt an di stat, da Heinrich unde sin vrunt Friderich vride unde genade solde haben unde brach den vride an im unde an sinem vrunde ...' nu mac sich di vrowe biten zu irvarne an irer gewalt umme di sache, als he ir schult hat gegeben mit rechte, ab si wil. 23, 3.

γ)) he klaget uch uber einen Rudiger, daz der quam an di stat, da der richter unde sine gewalt Cunrat, der in uf den heiligen gewunnen hat, vride unde genade solde haben, unde was an volge unde an geverte, da sine gewalt gewunt unde gewatschart wart, unde brach den vride an im unde an siner gewalt. *Freiberger stadtrecht* 192 *Ermisch;* wo die munzmeistere einen man ufhalden mit valschen pfenningen oder mit valschem silber, iz si uffen velde oder in der stat, den sullen si brengen dem richtere oder siner gewalt zu huse unde zu hove mit denselben pfenningen. 7, 1, *ebenso* 19, 9 u. *a.;* darnach steet der schultheis oder sein gewalt, der den ban hat, auff, etc. *brücken-gerichts-ordn. zu Würzburg,* Haltaus 697; daz für mich kom in gericht der gewalt des conventes ze Holspunne. *Nürnberger urkunde von* 1303, *ebd.* 697; wir lazzen iwch wisen daz dem erbernn weisen Hartman Ansorgen dem eltern diu ander clag hincz ertailt worden ist ietzund vor uns auff dem lantfrid tzû Kircham under Tegg an dem nehsten aftermentag vor sant Ulrichs tag umb daz ir dez lantfridz gemant worden sind von Hartman Ansorgen wegen tzu frischer tat, do man im daz sin für iwch getriben und gefürt hat, daz im Jacob Butrich und sin gewalt räplich genomen hat, daz ir nicht darczû getan hand alz der landfrid stat und ausweist. (*Kirchheim* 1393) *d. städtechron.* 1, 189; also daez wir und all unser erben ... sie daran nichts bekränken, leidigen noch beschweren, noch keinem unsern gewalt, noch amptman, und wie der genandt sein mag, noch keinem unserm diener gegenwertigen oder künftigen ... si mit weltlichen rechten, noch on recht, noch mit gewalt anzufallen, noch sie zu hindern, zuleidigen noch zu beschweren nit verhengen. *gründung des Carmeliterklosters zu Abensperg* (1392), Hund *metropolis Salisburgensis* 2, 225 *f.;* und welche wir dan oder unser gewalt us den die also kamen zu sulchem unsern hoffgericht zum rechten nidersizen heissen. *in unione inter epist. Herbip. et capitulum an.* 1422, *bei* Haltaus 697.

η) *die objectivierung des begriffes wird ebenfalls durch einige der bisher belegten verwendungen vorbereitet, sie bleibt jedoch in den belegen mehr vereinzelt.*

1)) *poetische übertragung:*

alz Protêus ûz dem mer
dicke kumt zu lande her,
der mac verschaffen sin gestalt
an manecvalden gewalt
wand er wart eteswanne
zu louwen ûz manne.
Albrecht v. Halberstadt 20, 16;

zeinem boume wart sie dan,
dâ hangt er mit den armen an —
die mêre maget wart gestalt
an den dritten gewalt
als ein wisent vreissam,
daz sîn Peleûs erquam
und lieg von im dîe hende
zu sîner missewende. 24, 181.

2)) *der staatsrechtliche begriff* gewalt = *dominium:*

ez wâren dislu drîu lant..
deg dâ er den grâven sluoc,
und abe des wênigen man
von dem er die wunden gwan,
und des künec Artûses gwalt
dislu drîu schiet niuwan der walt. *Erec* 6756;
der hôhe bolz hiez sin gewalt. 1937;

bie mîte bat er sich wîsen
hin, dâ des vâlandes barn
mit dem roube solte wider varn.
Tristan zehant bewîset wart
vil rehte ûf Urgânes vart
in einen harte wilden walt,
und stiez der an des risen gewalt
des endes, dâ der roup le
ûber eine brucke wider gie.
Gottfried *Tristan* 15970.

3)) *entwicklung aus den privatrechtlichen verwendungen.*

a)) gewalt = *bevollmächtigungsschreiben:* mit namen so hatte der romesche konig und konig zu Behemen genant Wenzelaus sine gewalt dar gesant. *Limburger chronik* 93.

b)) gewalt = *besitzobject:* deme manne oder dem boten sal man volgen zu rechte biz zu dem huse und sal vregen den, uf den he geiehen hat, ab he im di pfenninge gegeben habe. sprichet: 'ia', so ist der bote ledic. unde so mac man suchen mit rechte in deme huse und in siner gewalt in kasten, in kamern unde allen enden, ab man der pfenninge icht me vinde. *Freiberger stadtrecht* 38 § 3 *Ermisch;* ist aber, daz der herre oder di vrowe loukenen der pfenninge, daz si dem manne oder deme boten icht gegeben haben, so sal man da nicht suchen zu rechte in keiner siner gewalt. § 4.

b) die abgrenzung von gewalt *und* kraft. *es sind nur wenige beispiele, die für die mittelhochdeutsche periode in betracht kommen und auch diese sind nicht immer ganz sicher, denn die bedeutungsannäherung an den begriff der 'kraft' erwächst mehr dem jeweiligen zusammenhang, in dem das wort occasionell gebraucht erscheint, als dass sie mit bestimmten festen verbindungen gewohnheitsmässig verknüpft wäre.*

α) gelegentliche verwendungen.

1)) *in verbindungen mit dem substantiv 'kraft' oder mit einer ableitung von diesem zeigt sich für* gewalt *oft noch ein weiter abstand gegen die neue bedeutung. trotzdem sind gerade diese geeignet, die annäherung zu entwickeln:*

si wâren liute, als ir nû sît,
wan daz ir krefteclich gewalt
was michel unde manicvalt
von kriutern und von steinen.
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 861;

Alphâ et Ô, künec Sâhâôt,
got. des gewaltes kraft gebôt
leben ân urhap.
R. v. EMS *Barlaam und Josaphat* 1 *Pfeiffer;*

swenne das harn ist rôt unde dicke, daz bediutet daz daz bluot rehte chraft unde guoten gewalt hât in dem libe. *zwei arzneibücher aus dem* 12. *u.* 13. *jahrh.* 2, 1[8], *Wiener s. b.* 42, 128.

2)) *in anderen fällen ergiebt sich die bedeutung 'kraft' aus der art und weise des substantivs, das als träger der* gewalt *erscheint:*

da ergienc ein sôlhlu hôhgezît
swer der hât gelichet sît,
des hant iedoch gewaltes phlac.
WOLFRAM *Parzival* 102, 25;

daz der peinn kaiser kainen angel hab, dâ mit er stech, sam die andern peinn habent, wan er ist genuog gewâpent mit seim gewalt, den er hât. KONRAD VON MEGENBERG *buch der natur* 28[8], 31 *Pfeiffer;* ez (*das cinamom*) hât die maht, daz es anderr wolsmeckender ding gewalt widerdruckt. 362, 23.

β) aus der letzterwähnten verwendung scheinen zuerst auch feste verbindungen sich abzulösen, hierher gehört z. b.:

er (*Sigfrid*) wolt in (*Liudgast*) füeren dannen dô wart er an gerant
von drizic sinen mannen: dô werte des heldes hant
sinen rîchen gisel mit ungefüegen slegen..
Liudgast der recke was gefüeret dan
von Sîfrides gewalte zuo Guotheres man.
Nibelungenlied 192, 2.

γ) auch in der präpositionalverbindung mit gewalt *läszt sich die annäherung an die bedeutung 'kraft' nachweisen, die hier freilich von den beispielen für violentia schwer abzugrenzen ist:*

1)) ouch vant ich einen brunnen kalt
dâ under grüenem boume,
der eine mülen mit gewalt
wol tribe an sinem stroume.
KONRAD v. WÜRZBURG *klage der kunst* 1, 7 *Joseph;*

ir vröut iuch junge und alte,
der Meie mit gewalte
den Winter hât verdrungen,
die bluomen sint entsprungen.
NEIDHART 8, 13 *Keinz;*

ich bin in den wîngarten brâht
durch bûwen bouwen unde jeten,
und hân mich leider überdâht
daz ich vil fruo wart dar gebeten,
daz ich den rât hân übertreten,
und hât das alter mit gewalt
in sinen stric mich sô geweten
daz ich verslâfen hân die zit.
dâ von muoz ich ze danke nemen
ein lôn daz mir der meister git. *Winsbeke* 67, 6.

2)) die brut sprach aber mit gewelde:
dilectus meus candidus et rubicundus
electus ex milibus caput eius aurum optimum.
BRUN VON SCHONEBECK 7634;

der kelser hiez allerwegen
den christen schaffen gemach.
mit gewalde er do sprach
ein wort an dem ersten tage,
do im zurgienc sin nothlage,
und er den gotes toufe enpfie.
passional 69, 92 *Köpke.*

3)) die reine was lesa zu stunt
von godelicher minne wunt,
wande ein bitterlichez swert
was durch ir zarten sele wert
mit gewalt gedrungen. *Elisabeth* 965 *Rieger.*

c) die bedeutung von violentia. wie im lateinischen vis und violentia einen gegensatz zum ausdruck bringen, der aus einer wurzel erwächst, so hält auch der begriff der 'gewaltsamkeit', der sich in zahlreichen verbindungen und redensarten ausprägt, vorstellungen zusammen, die in mannigfacher sonderentwicklung einander gegenübertreten. als mittelpunkte neuer gruppen lassen sich hier vor allem zwei hauptbegriffe scheiden: eine kraftfülle, die jeden widerstand niederzwingt, und eine anwendung der macht, die das recht beugt. so ergeben sich die bedeutungen 'zwang' und 'unrecht', die in der mittelhochdeutschen periode ihre eigenen kreise für die verwendung des wortes gewalt *ziehen. beide führen im grunde auf die bedeutung 'macht' zurück in jenem engeren sinne, wie wir ihn oben an* gewalt *nachgewiesen haben; es sind nebenumstände, begleitmomente, die zur sonderentwicklung drängen. in einem falle fällt der schwerpunkt auf die wirkung und den thatsächlichen erfolg bei der ausübung, im anderen falle wird diese ausübung an dem maszstabe des rechtes — weltlichen oder göttlichen ursprungs — gemessen oder besser an recht und moral. diese letztere entwicklung ist vielleicht die ursprünglichere und frühere, sie liegt schon in den sp.* 4915 *aus dem Tatian und sp.* 4919 *aus* NOTKER *belegten beispielen vorbereitet vor. die erstere ergiebt sich ungezwungen aus der präpositionalverbindung* mit gewalt.

α) die bedeutung 'widerstandskraft, zwang'.

1)) *entwicklung aus der präpositionalverbindung* mit gewalt:

α)) 'waz mag uns geweiren?' sprach dô Sîfrit.
'awaz ich friuntliche niht ab in erbit,
daz mac sus erwerben mit ellen dâ min hant,
ich trouwe an im erdringen beidiu liute unde lant'.
dô sprach der fürste Sigmunt 'diu rede ist mir leit..
mit gewalte nieman erwerben mac die maget'.
Nibelungenlied 58, 1;

zwei auffassungen sind hier für die verbindung möglich; der einfache gegensatz zu friuntliche, *vgl. z. b.*

alles daz ich le gewan,
mönt ich daz mit gewalte hân,
daz wolde ich dar umbe geben,
solt ich dir bî sîn gelegen.
Laurin 1744 *Müllenhoff;*

und die besondere beziehung auf die entfaltung kriegerischer macht.

b)) diese letztere wird durch eine reihe von verwendungen nahegelegt und führt zu besonderen prägungen:

α)) 'sô hât hie mangen soldier
von Normandie Gaschier,
der wise degen hêre.
noch hât hie riter mêre
Kaylet von Hoskurast,
manegen zornigen gast.
die brâchten alle in diz lant
der Schotten künec Vridebrant'...
der gast zer wirtinne
sprach mit ritters sinne
'saget mir, ob irs ruochet,
durh waz man iuch sô suochet
zornliche mit gewalt'. WOLFRAM *Parzival* 26, 5.

β)) er kom uf daz palas,
dâ der kunic Philippus was: ...
Dêcius mit gewæfen,
der cunic mit almuosen.
Dêclus mit gewalte,
der cunic mit alnvalte.
kaiserchronik 6137 *Schroeder* (*variante* gewalt);

duo vrouwlte sich der junge man,
daz er diu riche al gewan.
her vuor duo mit gewelte
ci Rôme, sui so her wolte.
Annolied 463 *Hödiger;*

die heidenen dachten ubile:
sie wanden mit gewalde
in romischeme lande
al iren willen volle bringen;
dar nach begunden sie vaste ringen.
Trierer Silvester 546;

des erlôste sie Hercules
und eischete ze lône des,
daz er ir half daz sie genas.
eine stût die gelobet was.
durch die wart anderweide
Lâomedon meineide.
der unrûwen er untgalt,
daz Hercules mit gewalt
Troye belac und abe gewan.
ALBRECHT v. HALBERSTADT 24, 113.

γ)) zuo den rossen gienc der degen.
dannoch was dâ nieman bî.
ûf sâzen si dô alle drî
und riten dan mit gewalt,
sô daz mit den recken balt
nieman streit noch envaht. *herzog Ernst* 1319;

dô sich der herzoge sus gewach
und der künec daz gesach
daz sîn neve tôt was
und der herzoge genas
und mit gewalt enwec reit,
daz was im ein herzeleit. 1355;

der vurgenante grebe Engelbrecht was so hochmudig unde wolgefrunt unde entboit einen mant vur dem bischofe von Colne, daz he in mit gewalt in sime lande oberzigen unde oberriden wolde. *Limburger chronik* 84.

δ)) da flugen si wider enweg unde qwamen vur Straspurg unde alle in dem lande umb unde Elsaszen me dan zwene

mande mit ganzer gewalt unde vurdarften daz lant jemerlichen. *Limburger chronik* 71; in der zit hhup sich der erwerdige furste her Cone von Falkenstein erzebischof zu Trire mit groszer moge unde gewalt unde hisch di name widerumb, di in sime gehide unde geleide geschen was. 62; unde lag der konig mit sime selbes libe zu velde mit groszer gewalt mit solicher herlicheit und herschaft, als sit her an disen dag numme gesehen wart in Dusrhen landen. 81. *ebenso* 68; unde dez zorb der vurgenante lantgrebe Heinrich mit groszer gewalt vur eine burg di hisz Haldersen. 38; di zogen mit ein me dan mit sibenzig dusent rittern unde knechten mit groszer gewalt ober den herren von Meilan. 55; unde zog der keiser ober in mit groszer pompen unde gewalt, unde gewan he ime vil lant unde lude ane. 48; da zog di frauwe ein herzoginne von Hrubant ober den herzogen von Geller unde herzogen zu Gulch mit groszer gewalt unde herschaft. 95.

z)) so doch behilt Adolf bischof vurgenant das bischtom zu Menze genzlichen mit allen schlusszen, landen unde luden mit rechter gewalt wider den babest, den keiser unde alle marcgrehen von Missen. *Limburger chronik* 68; unde gewonnen das huis binnen eime halben dage, unde was in dem erne unde daden daz mit rechter gewalt ober heupt. 50; item in disen ziten da zoch lantgrebe Otto, lantgreben Henriches son von Hessen vurgenant, ober einen abet von Fulde mit zwelf hundert gleven unde lag virzen dage in sime lande mit rechter gewalt. 49; unde fur ober Hin in das Hungowe unde lag darin mit rechter gewalt zu velde zehen dage und zehen nacht. 84.

ζ)) *daraus erwächst am ende eine objectivierung, die über die bedeutung 'kriegsmacht' zu der von 'kriegsschaar, menge' führt:* unde hatten ir moge unde gewalt alda vur Elnerhusen ligende unde helligten si mit den groszen bossen, mit bliden unde mit andern sachen, also daz nit wol spise doruf mochte komen, bit daz si di burg unde den dal gewonnen mit rechter gewalt in dem jare darnach uf den ersten dag julii des mandes. *Limburger chronik* 90; item da man schreip dusent druhondert unde zwei unde nunzig jar da was der romische konig Wenzelaus genant unde konig zu Behemen vigent der von Straszburg, unde sin gewalt zug vur Straspurg. 85;

daz dritte was ouch wol getan
einem manne wol glich
daz warf, uf den esterich
blumen harte manicfalt
und hette an blumen sulchen gewalt
swie vil ez ir nider sprete
daz ez ir le mer hete.
HERBORT V. FRITZLAR *trojanischer krieg* 9343.

c)) *der weitere begriff: die bedeutung 'widerstandskraft gegen hemmnisse aller art':*

α)) waz helf dô sîn sterke und ouch sîn kraft,
wan si im erzeigte ir libes meisterschaft?
si truoc in mit gewalte (daz muos et alsô sîn)
und dructe in ungefuoge bî dem bette an einen schrîn.
Nibelungenlied 620, 3;

gedanken nâch der künegîn
begunden krenken im den sîn:
den müese er gar verloren hân,
wærz nihtein herzehafter man.
mit gewalt den zoum daz ros
truog über ronen und durches mos:
wandez wiste niemens hant.
WOLFRAM *Parzival* 224, 19;

Laurin der könig also reich
schlug mit gewalt hern Dieterich
das im sein fessel riem zerbrach.
Laurin 2360 *Schade;*

und jn der ungefüge stich
mit ganzer krafft und auch gewalt
hernider zu der erden falt. 551.

β)) diu gewaltærinne minne
diu was ouch in ir sinne
ein teil ze sturmeliche komen
und hæte ir mit gewalte genomen
den besten teil ir mâge.
GOTTFRIED V. STRASSBURG *Tristan* 962;

die frouwen nâmens mit gewalt
und lêrtens tugend manlîcvalt.
ENIKEL *weltchronik* 20671 *Strauch;*

da brachen si den vride an im unde an sime gute unde roubeten im daz abe mit gewalt. *Freiberger stadtrecht* 134.

γ)) ab imand sinen schuldiger, der im entgehin wolde, moge begriffen, so her den richter noch sinen botin nicht gehaben moge, unde mit gewelt uffgehalden moge adir vor gerichte brengen adir was recht sei. hirnff sprechen wir scheppen zcu Magdeburg recht: nimand mag mit gewalt sunder den richter adir richters boten sinen schuldiger uffgehalden. *Magdeburger fragen* 2 *cap.* 2, 20; werdet oc en man uf ghewald unde sunder sculd. an eneme huse besloten. wert we des vorwunnen. de betere deme besloteuen XII marc. *Wisby stadslag* 1, 52 § 9 *Schlyter* 8; und namen den man. den daz gerichte vurorteilet hatte, unde furten in mit gewalt in di stat zu Collen. unde meinten, daz si in irlosen wolden. *Limburger chronik* 61 *Wyss.*

δ)) ab ein man vor gehegit ding worde brocht, deme eine duhe, welcherleie di were, worde uff den hals gebunden unde also der selbe man brocht vor gehegit ding, derselbe spreche unde clagete, di duhe were im mit gewalt uffgebunden, e denne der cleger sine clage stellte. *Magdeburger fragen* 3, 2, 1 *Behrend* 188; also behilt her Cone erzebischof mit gewalt sinen willen unde nam in lant, lude und daz far ober Hin lit an disen hudigen dag. *Limburger chronik* 62.

ε)) wer nin lunkfrawen oder eczleiche frawen mit gewalt und unkewschlich niderdruckt unde notzerret, den schol man enthawpten. *Iglauer stadtrecht, artikel* 55 *Tomaschek* 248.

2)) *von dieser prapositionalverbindung aus nimmt 'gewalt' auch in andere verwendungen eine ähnliche bedeutung mit. freilich liegen hiefür aus der mittelhochdeutschen zeit nur wenige beispiele vor; sie lassen mit ausnahme der oben für die objectivierung angeführten belege durchweg den gegensatz gegen* vriuntlîche *in allgemeinster fassung hervortreten.*

a)) *verbindung mit verwandten prapositionen:*

dô underwunden si sich sint
des landes unt der bûrge unt maneges recken balt:
daz muos in sîder dienen bêdiu durch vorhte unt gewalt.
Nibelungenlied 171, 1 *Zarncke;*

ob mich der kunic noch vertrîb
daz hûs ich wærlîch niemen gîb
durch sîn gewalt noch durch sîn kunst.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 5761.

b)) *freie einbeziehung in das satzgefüge:*

dô der künic Gunther bat und ouch gebôt,
si habten ûf mit swerten in des strites nôt,
daz was gewalt vil grôzer daz dâ niemen sluoc.
er vrâgte den von Berne der mære schiere genuoc.
Nibelungenlied 1927, 3 *Lachmann;*

daz alsus werlîchen man
ein wîp enschumpfieren kan
wohrî woch, waz sol daz sîn?
dâ tuot frou minne ir zûrnen schîn
an dem der prîs hât bejagt.
werlîch und unverzagt
hât sîn iedoch funden.
gein dem slechen wunden
solte si gewalts verdriegen:
er möht doch des geniegen,
daz sîn âne sînen danc
wol gesunden ê betwanc.
WOLFRAM *Parzival* 585, 1;

wê daz mich sô manger hât von lîeber stat gedrungen
heiliu von des guoten unde ouch wîlent anderswâ,
œdelîchen wart von in ûf minen trast gesprungen.
ir gewaltes bin ich vor in minem schophe grâ.
NEIDHART 49*, 40 *Reinz;*

darnâch dô man des wart gewar,
daz daz rîch was herren bar,
dô wart ez übele gestalt:
ieglîch herre wart so balt,
daz er teie unde lîez,
als vil als in sîn wîlle hîez.
ez wart ouch in den stetên,
daz ez die rîchen hêten
an gewalt über die armen:
swaz in nîht wold erbarmen,
daz sîz durch got nîht liêten,
gerîhte-halp si sîlegen
daz zîl swar si dûhte guot.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 1059.

c)) *poetische personification:*

stîg unde wege sint in benomen:
untrinwe ist in der sâze.
gewalt vert ûf der strâze:
trîde unde reht sint sêre wunt.
diu drîu enthabent geleites nîht, diu zwei enwerden ê gesunt.
WALTHER 8, 25.

gewalt noch mangem an gesiget,
daz hæret man die wîsen jehen,
dâ man genâde nîht enpfîget,
daz solm an miner frouwen spehen.
JACOB V. WARTE (1 25) *bei* BARTSCH *Schweizer minner.* 245;

gewalt den wîtzen an gesiget
dâ man tehtes nîht enpfîget.
ist ieman wîtzic âne guot,
son ist der armen keiner fruot. FREIDANK 80, 2.

d)) ansatz zur objectivierung:

sint liegen sie den sturm bestân
und berelten sich zû strite
zû der selben zîte
und vûren hin kein Kûriant.
der meister kegen in zû hant
quam mit zwein schônen tiern,
er wolde in iren gewalt wern.
sin her was michel und grôz
des iz doch wênic genôz.
Livländische reimchronik 5594 *Meyer.*

β) die beurtheilung unter dem gesichtspunkte des rechts und der moral: gewalt = *unrecht.*

1)) *wie oben schon bemerkt, wird diese wendung durch mannigfache wandlungen des zusammenhanges vorbereitet, die präpositionalverbindung kommt hier mehr neben anderen factoren in betracht, wird aber — namentlich in rechtsquellen — ebenfalls viel dargeboten.*

a)) die wile man aver en gut under enem manne beklaget na rechte, svo lange he't halt dar boven mit gewalt, nimmer ne gewint he dar rechte gewere an, di wile man de rechten klage gefügen mach. Sachsenspiegel 2, 45, 1; doch ne het dat nen recht gewere dat die man mit gewalt besitt, of man die gewalt ervolget mit rechter klage unde dat getügen mach. *Sachsenspiegel lehnrecht* 14; ab eine stat gemeinlich adir irre burger einer breche in sachen, di dem borggreven amnecht angehoren, unde der obirste herre des borggreven unde der stat di stat adir den burger dorumme anspreche, ab der herre das mit rechte sal usgehen adir mit gewalt richten, wi das sal varen. *Magdeburger fragen* 1, 6, 10 *Behrend* 92.

b)) wenn ainer spricht, er hat mir das genomen mit gwalt oder an recht, so muess der antwurter wissen, wo das geschechen sei. steiermärkisches landrecht 87 *Bischoff;* wenn ainem daz sîn mit gewalt ân recht vorbeheht wurd, derselb verlürt numer kain gewer nit. *civil- u. kriminalstatuten von Müusterthal* (1427), *österr. weisth.* 4, 357; mit aô vil genâden, daz wir den himel mêr besitzen mit gewalt wan mit reht. Konrad von Megenberg *buch der natur* 361, 11.

c)) da brach he vride an bern Cunrate an sime gute unde roubete im daz abe mit unrechter gewalt. Freiberger stadtrecht (20, 4) 131; wen he der stat recht brichet an im unde be mit vrevel unde mit gewalt suchet in sime huse wider sinen willen, waz der wirt darumme tut oder begeht, di wile si in sime huse sin, da hat ne nichein unrecht an begangen. 230.

2)) *andererseits wird — ebenfalls in rechtsquellen — die verbindung* unrechte gewalt *als technische formel der mannigfachsten verwendung unterstellt:*

a)) sineme wechverdigen gesellen unde sime werde, dar he geherberget is, unde sime gaste unde svie to sinen gnaden vlüt, dem sal die man helpen weder allis manlikeme, dat he sik irwere unrechter gewalt, unde ne dut weder sine trüwe nicht. Sachsenspiegel 3, 78 *Homeyer;* wante de stad van Dorpmunde in groten oirlaghe geleghen hevet und sich unrechter ghewalt gheweret hevet, ... so sal ein iclich dei binnen der stad van Dorpmunde wonachtich is ... gheven van hundert marken viiff mark. *Dortmunder statuten, hansische geschichtsquellen* 3, 212; were oik imand dei sine borgerschap op hedde geseghet offte noch op sechte umme der behelpinge willen, dat hei nicht ene wolde helpen betalen dei schuld, dei wii schuldich sint, dar wii in der vede unrechte ghewolt mede wederstonden, des begheret unse borger, dat men en dat segge und do verstaen, wei sei sint. 3, 213; wenne wir uch vormals unser brive geben haben, czu schirmen und czu sichern alle Juden in unsir stat czu Bresslow vor allem unrechte und gewalde ... dorumme bevelen und gebiten wir uch ... (*Breslau*, 25. *jan.* 1359) *orch. f. österr. gesch.* 31, 122.

b)) ne dut he's nicht binnen rechter degedingen, ime ne hilpt sin unscult nicht die he gedan hevet; man ne verdele ime dat gut, is ne erre ine unrechte gewalt unde he die beklage mit rechte. Sachsenspiegel lehnrecht 59 *Homeyer;* unde di lute, di sulche unrechte gewalt begehen, wi vil der ioch ist, di volbrengit man alle wol mit einer kamperer wunden also samfte alse mit cehenen. *Freiberger stadtrecht* 170.

3)) *aus solchen verwendungen entwickelt sich für unser wort in der rechtssprache leicht sachbedeutung, es nähert sich der bedeutung* gewaltthat. *ein kennzeichen für diese entwicklung liegt in der verbindung mit dem artikel:*

a)) umb ain gewalt, umb den gewalt:

α)) wan ainer fürpot gesambt hat umb ain gwalt und zeucht er den gwalt enen selber, der den gwalt than hat, so muess der fürpot sagen, das der clager um den gwalt an den antwurter zeucht. steiermärkisches landrecht 75 *Bischoff;* wann der antwurter engegen ist, so zeucht der clager wol an im selb umb ain gwalt. 79; umb ain gwalt mag ainer nicht dingen. 85; umb ain gewalt muess man antwurten auf den andern tag. 87.

β)) ez mag umb gewalt nimant gerichten, den der hawbtman in Steir. steiermärkisches landrecht 96 *Bischoff;* man mag umb gewalt wol an ainen selben ziehen. 107; wer also nicht lat umb gwalt, so muess der clager hinz dem antwurter bewären, und der clager ist selbdritt. 77.

γ)) cumt oc en man van butene to to deme anderen in sine herberghe gudes modes, unde werdet se scelende mid quaden worden, oder sleghen; dat betere malk deme anderen, dar na se sin, wo dat ghescen si up der menen strate. jodoch tyt we den wert ut deme hus, so betere he vor de ghewold, deme cleghere XII marc. Wisby stadslag 1, 52 § 8 *Schlyter.*

b)) wir wissen vur ein recht, so schire eime amptmanne worte geklaget eine gewalt, so sal he bescheiden ein gericht von der herren wegen. Limburger chronik 69; da hait here Niclais ein gewalt von ime geclagt, daz er solicher gebot nit gehalten hait. *der Ingelheimer oberhof* 266 *Lörsch;* wann man ainem ainen gewalt anbehaht, der chümpt umb zechen markch. *steiermärkisches landrecht* 107 *Bischoff; ebenso* 86 *vgl.* 82.

c)) were dat dat sei dei nicht en kunden ghescheden, queme dat an gherichte, wei in den vorghesprokenen reden sculdich ghevûnden wûrde, de were brochaftich an einer ghewelde. Dortmunder statuten, hansische geschichtsquellen 3, 72.

4)) *auch die poetische sprache, die in der personificierung von* gewalt (*vgl. sp.* 4912) *die beurteilung unter dem gesichtspunkte der moral schon durchblicken lässt, stellt* gewalt *und* unrecht *gelegentlich zusammen:*

diu sunne hât ir schin verkêret,
untriuwe ir sâmen ûz gerêret
allenthalben zuo den wegen:
der vater bî dem kinde untriuwe vindet,
der bruoder sînem bruoder liuget:
geistlich leben in keppen triuget,
die uns ze himel solten stegen:
gewalt gêt ûf, reht vor gerihte swindet.
wol ûf! hie ist ze vil gelegen. Walther 22, 1;

bî dem Lugebach
einer mit gewalte vert:
der wænet in den lüften sweben.
sine triuwe habent aberhâken als eln gêr.
michel ungemach
was mir ie von im beschert. Neidhart 58, 50 *Keinz;*

der (*graf*) het sô hôhez lop bejelt
an triwen und an mauheit,
daz si sich des liegen an in,
swar daz reht zuge hin,
daz er dem gestüende bî
und den andern mahte frî
gewaltes unde unrehtes.
Ottokar *österr. reimchronik* 3945;

es hat gewalt das grois unrecht
des rechten hort verdrungen.
Muscatblüt 69, 57 *Groote.*

γ) die festen verbindungen mit verbis leisten der eben beobachteten sonderentwicklung, die in die bedeutungen 'zwang' und 'unrecht' ausmündet, wenig vorschub. hier herrscht viel mehr eine allgemeinere bedeutung vor, die beide vorstellungen umfasst. diese unbestimmtheit der bedeutung steigert sich, je formelhafter die verbindungen werden, vgl. den gegensatz zwischen gewalt treiben, üben *und* gewalt thun. *auch hier lassen sich die schwankungen schon an der empfänglichkeit oder sprödigkeit gegenüber dem artikel erkennen. mittel- und niederdeutsche quellen bevorzugen diesen, vgl.* besette ein borgere des anderen körn up den velde mit gherichte, queme dat mit einen ordele an den raed, weliker van en sich des körn underwunne sunder gerichte unde recht, eir dat ordel gewiset were, dei breke ene gewalt unde sal dat weder doen. *Dortmunder statuten, hansische geschichtsquellen* 3, 134 *u. a. vgl. sp.* 4946.

1)) gewalt begehen, treiben, üben:

a)) waz wil diu minneclîchiu eht an mir enden?
des muoz mich lemêr wunder hân.
si wil gewalt an mir begân,
wil si niht schiere minen kumber wenden.
v. Toggenburg *bei* Bartsch 78.

b)) wær frumer landes herre niht,
so tribe gewalt manec bœsewiht
mit armen liuten, die er mit fride
muoz sitzen lân durch swert, durch wide.
renner 1121;

der keiser unde das concilium tatin die von Meideburgk in swere benne unde in die achte, doran die von Meideburgk sich wenigk karten unde gewonnen gleichwol des bischoufes slosser unde stete unde trebin grosze gewalt mit irem herren unde seime lande. JOHANN ROTHE *thüringische chronik* 678.

c)) ich mac wol disen gewalt
an minem vinde üeben.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 10353;

ist ouch, daz in des gezeme,
daz er mich wil betrüben
und sinen gewalt üben
und vrevelich her in gan,
so wil ich aber im widerstan. *passional* 248, 14.

2)) gewalt thun:

a)) dô sprach des künec Lotes suon
'hêrre ir wolt gewalt nu tuon,
sît ir mir grüeget widersagt'.
WOLFRAM *Parzival* 300, 24;

frou minne, ir tâtet ouch gewalt,
dô Parzivâl der degen balt
durch iuch von sînen witzen schiet
als im sin triwe dô geriet. 293, 5.

b)) doch erbarmte unserm schephære.
unser ewiger læit,
doch enwolde er die warhæit,
noch daz recht nicht schenden.
er wolt ez anders wenden.
er wolt ouch dem tivel nicht gewalt tûn.
sein erbarmde und sein weisdûm.
die gedachten einer wage.
sam ob dar uf læge.
ellîn diu schulde.
da mit si verluren gotes hulde. *anegenge* 34, 62;

als ichs mich versinne,
mîn hêrre wil gewalt mir tuon
durch daz ich hân decheinen suon.
WOLFRAM *Parzival* 367, 19;

kunt ir dan ritters fuore spehen,
ir müeget im rehter dinge jehen.
sin lip gein valsche nie wart palt,
swer im darüber tuot gewalt,
wærz min vater ode min kint,
al die gein im in zorne sint,
mîn müge ode min bruoder,
die müesn diu strites ruoder
gein mir ziehn. 364, 4;

'für wâr, si (*die minne*) tæte mir gewalt,
ob si betwunge mir den sin
daz mir min herze würde balt
ûf miner sælden ungewin
und wider mînen muot dâ hin
dâ von min êre würde kranc,
des ich dâ her erlâgen bin.
wil ir gewalt mich uiht verbern,
sô twinge nâch ir êren mich:
des muoz ich ûf genâde gern. *Winsbekin* 38;

ich hân alsô von dîr vernomen,
daz sich diu kunigin übersan,
dâ gebest dû mir schulde an.
daran tuost dû mir gewalt.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 18195;

wer dem andern gewalt tuot ân recht, also, daz er sich seins guots underwindt, wie daz genant ist, mit frävel, der geit dem richter ain pfunt pfenning, der stat zwai pfunt pfenning. *stadtrecht von München art.* 438 (*Auer* 164).

c)) er hât unhufschen mannes site.
er hât gar einn unhüfschen muot,
der den wiben gwalt tuot.
THOMASIN *der welsche gast* 1220 *Rückert;*

papen unde jüden die wapen vüren unde nicht geschoren ne sin na irme rechte, dut man in gewalt, man sal in beteren als eme leien. *Sachsenspiegel* 3, 2;

hœrstûz, junger künic vrî?
stôstû dem richen edeln bî,
daz er dem armen tuot gewalt,
dîn missetât ist manicvalt. *könig Tyrol* 37, 4.

d)) (er) sprach daz er im gewalt und unrecht tet. (1365) *Züricher stadtbücher* 1, 183.

e)) er klagt im sêre den gewalt,
den im der kunic Wêlân
hie ze Stire het getân.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 2236;

sleht ein cristen einen iuden ze tode oder ein iude einen christen oder wundet ir einer den andern oder swelhen gewalt ein cristen einen iuden oder ein iude einen cristen anleit oder die iuden under einander,... daz sol man eime vogte buzzen als in sime rehte geschriben stat. *stadtbuch von Augsburg* 56 *Meyer;* item anderwerbe fragete der vorgenante ritter von der herren wegen, obe einer ein gewalt dede zu Limpurg, obe dan ein amptmann der herren deo mochte anegrifen unde halden bit uf di scheffen uf daz he nit vurfluchtig enworde. *Limburger chronik* 69. *ebenso* 70; spreke dei richtere enen an vor gherichte, dat hei antworde op ene claghe; entgenge dei deme gherichte sunder antworde, dei dede ene ghewalt. *Dortmunder statuten, hansische geschichtsquellen* 3, 91; spreke dei richtere enen man an, dat hei pale hedde uth getoghen unde wellen to broken hedde unde hedde dar ein selfgerichte an gedân, spreket dei man, hei en hebbe neine pale uth getrecket noch neine wellen to broken noch neine ghewalt ghedan unde si der tilcht alinck unschuldich, dei man is siner unschult naer, dan dei richtere dei klage op ene to winnende si. 3, 114.

3)) a)) dem künege Fabrûne
geschehen ist mit rede gewalt,
der zeinem baschelier gesalt
von iu wart in spotes wîs.
KONRAD V. WÜRZBURG *Partonopier* 4335;

gescheghe eine ghewalt umme sleghe oder umme missehandelinge, dar scal he sinen woldener umme sculdighen *Stendaler urtheilsbuch* (14. *jahrh.*) 26, 3 *Behrend.*

b)) in diz lant hât er gesprochen
einen angestlichen tac,
dâ diu witwe wirt gerochen
und der weise klagen mac
und der arme den gewalt
der da wirt mit ime gestalt. WALTHER 16, 12;

got tarte in selbe verdoln
den gewalt, der im geschach,
wand man wol an im sach,
daz er vil ungerne entphie
daz amt, daz man uf in lie *passional* 10, 51;

zu stunt so qwam der richter vur den rat unde klagete unde schrei ober di gewalt di da geschen was. *Limburger chronik* 61.

4) *die neuhochdeutsche periode. im gegensatz zu der mittelhochdeutschen periode, die an unserem worte von den hauptlinien des gebrauches immer neue verästelungen abzweigen liess, zeichnet sich die neuhochdeutsche periode vor allem durch befestigung und verbreiterung der übernommenen verwendungen aus. freilich kommt diese steigerung nicht allen gebrauchsformen gleichmässig zugute. einzelne verwendungen verkümmern allmählich ganz, andere schwellen ins ungemessene an. für diese ungleichmässigkeit ist die hauptursache in den verschiebungen zu suchen, die nach der seite der stilform an der masse der belege zu beobachten sind. je nachdem kirchliche oder weltliche interessen die literatur beherrschen, je nachdem der phantasie spielraum gelassen ist oder feste überlieferung den sprachgebrauch einengt, je nachdem das beschauliche oder das geschäftliche leben auf die weiterentwicklung einfluss gewinnt, je nachdem werden die einzelnen verwendungen und verbindungen des wortes erhalten, fortgebildet oder zurückgedrängt. daher ist es bei* gewalt *im besonderen geboten, über einzelne stilformen und verwendungskreise der neueren sprache in zusammenfassendem überblicke zu berichten. der umfang, den die bedeutungsentwicklung in der neueren sprache erreicht, soll hier — im gegensatz zu der darstellung der früheren perioden — nur mit solchen beispielen belegt werden, in denen die bedeutung über den rahmen einzelner wortverbindungen hinaus absolute geltung gewonnen hat. diese wortverbindungen, die für das geschichtliche verständnis der bedeutungsentwicklung bis jetzt die voraussetzungen geboten hatten, sollen in theil III zum gegenstand eigener untersuchung gemacht werden, da das aufkommen neuer, das verkümmern alter verbindungen wesentliche züge für das neuere bild unseres wortes liefert.*

a) *verschiebungen der gebrauchsgrenzen.*

α) *anschaulich lässt sich ein theil des entwicklungsganges in der bibelübersetzung verfolgen, bei der freilich der gegensatz zwischen älterem und neuerem gebrauch unter zwei gesichtspunkten zu beurtheilen ist. einmal kommt allgemeiner die fortgeschrittenere, auf neuerem sprachgebrauch beruhende übersetzungstechnik in betracht, wie sie sich theilweise in der redaction bei* KOBURGER, *in den ausgaben von* DIETENBERGER *und* ECK, *noch mehr im 18. und 19. jahrh. zeigt. andererseits muss der gegensatz individueller sprachgebung in betracht gezogen werden, der in der überragenden persönlichkeit* LUTHERS *zugleich mundartliche färbung gewinnt. auf dieser grundlage der betrachtung darf das beharren, das zurückweichen und das vorschreiten unseres wortes die aufmerksamkeit in anspruch nehmen.*

1)) *verkümmerung des gebrauches bei* LUTHER *im gegensatz zu den älteren übersetzern.*

aa) *wie schon aus den oben (sp. 4913) zu* ULFILAS *gegebenen andeutungen hervorgeht, ist es hauptsächlich die grenzlinie gegen* macht, *die sich zu ungunsten von* gewalt *verschiebt.*

α)) vorwiegend tritt die verschiebung in den festen verbindungen mit verbis zu tage. hier wird sie in der verbindung gewalt geben *consequenter beobachtet als in der von* gewalt haben. *aufmerksamkeit verdient das verhalten in* BEHEIMS *übersetzung, die vielfach als vorläufer* LUTHERS *im gegensatz zu den oberdeutschen übersetzern erscheint.*

1))) und er rieff seine zwelff jüngere zu sich, und gab jnen macht, uber die unsaubern geister, das sie die selbigen austriehen. LUTHER *Matth.* 10, 1 (*ebenso* DIETENBERGER, ECK; und gab ihnen vollmacht über unreine geister. KAUTZSCH; her gap en gewalt ubir dl unreinen geiste. BEHEIM, *ebenso cod. Tepl.* EGGESTEIN. KOBURGER); gleich wie du im macht hast gegeben uber alles fleisch. LUTHER *Joh.* 17, 2 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; vollmacht *bei* KAUTZSCH; also du ime gigebin hâst gewalt allis vleisches. BEHEIM; *ebenso cod. Tepl.* EGGESTEIN. KOBURGER); *ebenso Marcus* 13, 34 *bei* (BEHEIM macht); denn wie der vater das leben hat in jm selber, also hat er dem son gegeben das leben zu haben in jm selber und hat jm macht gegeben auch das gerichte zu halten. LUTHER *Joh.* 5, 26 (und gab im gewalt ze tun daz urtail *cod. Tepl.; ebenso* BEHEIM. EGGESTEIN. KOBURGER; macht *bei* DIETENBERGER *und* ECK; und hat ihm vollmacht gegeben KAUTZSCH). *ebenso Lucas* 10, 19 (*hier aber schon bei* BEHEIM macht); wie viel jn aber auffnamen, denen gab er macht, gottes kinder zu werden, die an seinen namen gleuben. LUTHER *Joh.* 1, 12 (*ebenso* BEHEIM. DIETENBERGER. ECK; ihnen hat er die macht verliehen. KAUTZSCH; den gab er gewalt ze werden di sun gotz *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER); *ähnlich prediger* 6, 2 (*bei* ECK gewalt).

2))) gewalt haben *wird von* LUTHER *gelegentlich entgegen der älteren übersetzung erst eingeführt, während er da, wo die älteren übersetzer die verbindung verwenden, seinerseits* macht *einsetzt:* und auff das er durch den tod die macht neme dem, der des todes gewalt hatte, das ist dem teufel. LUTHER *Ebreer* 2, 14 (*κράτος ἔχοντα τοῦ θανάτου, mortis imperium.* daz gepot dez todes *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN *und* KOBURGER. des todes gewalt hat DIETENBERGER. ECK. EMSER. FROSCHAUER). *da, wo* LUTHER macht *einsetzt, folgen ihm die späteren übersetzer nicht immer. nicht nur* ECK, *der* gewalt *überhaupt mehr bevorzugt, sondern auch* KAUTZSCH *tritt hier gegebenen falls in gegensatz zu* LUTHER; ei du fromer knecht, dieweil du bist im geringsten treu gewesen, soltu macht haben uber zehen stedte. LUTHER *Lucas* 19, 17 (*ebenso* DIETENBERGER; *ἐξουσίαν, potestatem.* du wirdes gewaldic ubir zcen stete BEHEIM; du wirst haben gewalt *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER. ECK; so sollst du nun gewalt haben über zehn städte KAUTZSCH); und sahen, das das feuer keine macht am leibe dieser männer beweiset hatte. *Daniel* 3, 27 (das daz feu'r kein ding des gewalts hat gehabt an iren leiben EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER; das feur het kain gewalt gehabt in iren leiben ECK, *ähnlich* DIETENBERGER *und später* KAUTZSCH); wisset, das des menschen son macht hat auff erden, sünde zu vergeben. *Joh.* 5, 24 (*so schon* BEHEIM, *ebenso später* DIETENBERGER. ECK; vollmacht *bei* KAUTZSCH; hat gewalt auf der erde ze vergeben *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER); *ebenso Joh.* 19, 10 *s. oben* (*hier halten* BEHEIM *und später* KAUTZSCH *an* gewalt *fest*).

β)) andere verwendungen werden von dieser verschiebung seltener berührt: und als er in den tempel kam, tratten zu im, als er leret, die hohenpriester und die eltesten im volck, und sprachen, aus waser macht thustu das? und wer hat dir die macht gegeben. LUTHER *Matth.* 21, 23 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK. EMSER; in waz gewalt tûstû dise dinc? und wer hât dir disen gewalt gegebin BEHEIM; *ebenso cod. Tepl.* KOBURGER. EGGESTEIN); aber dis ist ewer stunde, und die macht der finsternis. *Lucas* 22, 53 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; dicz ist eur stund, und der gewalt der vinster *cod. Tepl.; ebenso* BEHEIM. EGGESTEIN. KOBURGER *und später* KAUTZSCH).

b)) nach anderer seite verschiebt sich bei LUTHER *die gebrauchsgrenze in den fällen, in denen der begriff der* macht *staatsrechtlich bestimmt erscheint. selten, dasz er hier* gewalt *oder* macht *zuläszt:* durch Jhesum Christ, welchem sei ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit. LUTHER 1. *Petri* 4, 11 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; *cui est gloria et imperium.* dem sei wunniclich und gepot *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER; herrschaft *bei* KAUTZSCH); und weiset jm alle reich der gantzen welt, in einem augenblick, und sprach zu jm, diese macht wil ich dir alle geben, und jre herrligkeit. *Lucas* 4, 6 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; *potestatem.* disen gewalt allesament BEHEIM; *ebenso cod. Tepl.* EGGESTEIN. KOBURGER); *sonst zieht* LUTHER *hier synonyma wie* regiment, herrschaft, majestät *oder* (*übergang zur personification*) oberkeit *vor.*

α)) das regiment auff erden stehet in gottes handen. LUTHER *Sirach* 10, 4 (*ebenso später* KAUTZSCH; *potestas.* der gewalt der erd ist in der hant gotz EGGESTEIN; *ebenso* KOBURGER. DIETENBERGER. ECK. ULENBERG; die macht über das lant. PISCATOR. *holländische staatenbibel);* ist nicht herrschaft und furcht bei im, der den frieden macht unter seinen höhesten. *Hiob* 25, 2 (*ebenso* DIETENBERGER; *potestas et terror.* der gewalt und di vorchte EGGESTEIN; *ebenso* KOBURGER *und* ECK; sein ist die herrschermacht und majestät, der frieden schafft in seinen höhesten KAUTZSCH); und sein reich ist ein ewiges reich, und seine herrschaft wehret für und für. *Daniel* 3, 33 (*et potestas ejus.* sein gewalt EGGESTEIN. KOBURGER. DIETENBERGER. ECK *u. a.);* das er sehen liesse den herrlichen reichthum seines königreichs, und den köstlichen pracht seiner maiestet. *Esther* 1, 4 (die erhebung sein gewaltes EGGESTEIN. KOBURGER; den kostlichen pracht seiner grösse und gewalts DIETENBERGER; den bracht seiner macht ECK; die pracht seine grösse KAUTZSCH).

β)) und als er vernam, das er unter Herodes öberkeit gehöret. LUTHER *Lucas* 23, 7 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; daz her von Hêrôdis gewalt was BEHEIM, *ebenso cod. Tepl.* EGGESTEIN. KOBURGER; dasz er aus der herrschaft des Herodes sei KAUTZSCH). *ähnlich Matth.* 8, 9; jederman sei unterthan der oberkeit, die gewalt uber in hat, denn es ist keine oberkeit, on von gott. *Römer* 13, 1 (*ausgabe von* 1545; der ublrkeit und gewalt, denn es ist keine gewalt, on von gott. *ausgabe von* 1522; *ebenso* DIETENBERGER. ECK; gewelten *cod. Tepl.* EGGESTEIN. KOBURGER; der obrigkeitlichen gewalt KAUTZSCH; *potestatibus sublimioribus);* wiltu dich aber nicht fürchten für der oberkeit, so thue gutes. 13, 3 (wiltu nit furchten den gewalt *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN. ECK. DIETENBERGER).

c)) bei der wiedergabe von vis, violentia weicht LUTHER *nur in ganz seltenen fällen zu ungunsten von* gewalt *gegen die älteren übersetzer ab:* herr wie lang sol ich schreien, und du wilt nicht hören? wie lange sol ich zu dir ruffen uber frevel, und du wilt nicht helffen. LUTHER *Habakuk* 1, 2 (*ausgabe von* 1545, ruffen uber unrecht. *ausgabe von* 1524; *vociferabor ad te vim patiens;* leidentt gewalt EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER *u. a.* wie lange schon rufe ich dir zu 'gewalt'! KAUTZSCH). *andererseits schliesst* LUTHER *eben diese stelle im gegensatz zu allen übersetzern mit dem sprichwort* es gehet gewalt uber recht *s. u.*

2)) *vordringen der gebrauchsgrenze von* gewalt *bei* LUTHER *im gegensatz zu den älteren übersetzern.*

a)) am wenigsten wird das gebrauchsgebiet von macht *durch das vordringende* gewalt *berührt. einzelne verwendungen, die sich hierher ziehen lassen, stimmen alle darin überein, dasz die lat. vorlage den gebrauch von potestas vermeidet, weshalb die älteren übersetzer auch nicht auf* gewalt *zurückgreifen. nur zum geringsten theil sind es verwendungen, die den oben gekennzeichneten sich anreihen:* und gebe dir gewalt eigene müntze in deinem lande zu schlahen. LUTHER 1 *Maccab.* 15, 6 (*permitto tibi;* ich verheng dir zû machen die schlagung eigner muntz EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER; vergünn dir DIETENBERGER. ECK, gestatte dir KAUTZSCH). *im allgemeinen wiegen vielmehr poetische einkleidungen des staatsrechtlichen begriffes vor, die schon in den glossen theilweise durch* gewalt *wiedergegeben wurden, während spätere übersetzer sich mehr an den wortlaut hielten:* solchs ist im rat der wechter beschlossen und im gesprech der heiligen beratschlagt, auff das die lebendigen erkennen, das der höhest gewalt hat uber der menschen königreiche, und gibt si, wem er wil; und erhöhet die nidrigen zu den selbigen. *Daniel* 4, 14 (*ebenso* DIETENBERGER; *quoniam dominatur excelsus in regno hominum.* daz der höchst herscht in dem reich der menschen EGGESTEIN. KOBURGER; *ebenso* ECK; dass der höchste über das königthum der menschen macht hat KAUTZSCH). *ähnlich Daniel* 3, 30. 2, 38; und der herr gab Israel einen heiland, der sie aus der gewalt der Syrer füret. 2 *könige* 13, 5 (*ebenso* DIETENBERGER *und* PISCATOR; *et liberatus est de manu regis Syriae.* aus der obergewalt Arams KAUTZSCH; von der hand des königs Syri EGGESTEIN. KOBURGER. ECK); *ebenso* 1. *Mos.* 16, 6 (*hier auch bei* PISCATOR hant). *psalm* 49, 16 (*hier ouch bei* DIETENBERGER gewalt); aber da sie des herrn jres gottes vergassen, verkaufft er sie unter die gewalt Sissera, des heubtmans zu Hazor,

und unter die gewalt der Philister, und unter die gewalt des königs der Moabiter, die stritten wider sie. 1 *Som.* 12, 9 (*ebenso* DIETENBERGER. *Züricher, Straszburger bibel.* KAUTZSCH; *et tradidit eos in manu Sisarae;* und er antwurt si in die hand Sisare . . und in die hand der Philistiner EGGESTEIN; *ebenso* KOBURGER ECK *u. a.*); denn du hast meine nieren in deiner gewalt, du warest uber mir in mutter leibe. *psalm* 139, 13 (*ebenso* DIETENBERGER. *Züricher, Straszburger bibel.* PISCATOR; *possedisti renes meos;* wann du hast besessen mein lancken EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER. ECK).

b)) *lebhafter dringt* gewalt *gegen die synonyma 'kraft, stärke' (virtus, fortitudo) vor, die in der älteren sprache sich so zäh und spröde erwiesen hatten.*

α)) bei jm (*gott*) ist weisheit und gewalt, rat und verstand. LUTHER *Hiob* 12, 13 (*apud ipsum est sapientia et fortitudo, ipse habet consilium et intelligentiam;* bei im ist die weisheit und die sterck: er selb hat den rat und die vernunft EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER. DIETENBERGER. ECK; bei ihm ist weisheit und stärke, sein ist der rat und die einsicht KAUTZSCH). *ähnlich* 36, 19; hilff mir gott durch deinen namen und schaffe mir recht durch deine gewalt. *psalm* 51, 3 (*ebenso* DIETENBERGER. *Züricher, Straszburger bibel.* PISCATOR; *in virtute tua judica me;* und erlösz mich in deiner kraft EGGESTEIN. KOBURGER. ECK; door uwe macht. *Holländische staatenbibel;* und führe meine sache durch deine stärke KAUTZSCH). *genau so psalm* 66, 7. *ähnlich Lucas* 9, 1 (*virtutem et potestatem*, gewalt und macht LUTHER). *ebenso Lucas* 10, 19 (*hier bei* ECK *und* KAUTZSCH gewalt). *ähnlich apostelgeschichte* 4, 7.

β)) aber das hinder teil zubrach, von der gewalt der wellen. LUTHER *apostelgeschichte* 27, 41 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; *a vi maris*, von der sterk des meres *cod. Tepl.* EGGESTEIN. DIETENBERGER. KOBURGER; gieng durch den anprall auseinander KAUTZSCH).

γ)) und als er an die stuffen kam, musten in die kriegsknecht tragen, fur gewalt des volcks. LUTHER *apostelgeschichte* 21, 35 (*ebenso* DIETENBERGER. ECK; *propter vim populi;* um di sterk des volkz *cod. Tepl.* EGGESTEIN; von getreng wegen. *Augsburger bibel von* 1477; KOBURGER, wegen des andrangs des volkes KAUTZSCH).

c)) *am sichtbarsten aber ist die vorwärtsbewegung innerhalb der bedeutung von violentia.*

α)) denn gleich wie ein born sein wasser quillet, also quillet auch jre bosheit, ir frevel und gewalt schreiet uber sie. LUTHER *Jeremia* 6, 7 (*iniquitas et vastitas auditur;* ungangkeit EGGESTEIN; missetat KOBURGER; gewaltthat KAUTZSCH); umb gewalt, unrecht und geitzes willen kompt ein königreich von einem volck auffs ander. *Sirach* 10, 8 (*propter injustitias et injurias et contumelias;* umb die ungerechtigkeit und die krieg und die laster EGGESTEIN, *ähnl.* KOBURGER. ECK. KAUTZSCH; unrecht, der frevel gewalt, mancherlei betrug DIETENBERGER; wegen ungerechter und gewaltsamer thaten PISCATOR).

β)) und zwang die kinder Israel mit gewalt zwenzig jar. LUTHER *richter* 4, 3 (*ebenso* DIETENBERGER. PISCATOR. *Holländische staatenbibel; vehementer oppresserat eos;* gewaltig KAUTZSCH; sterckich EGGESTEIN. KOBURGER; fast ECK; hart ULENBERG). *ähnlich Jeremias* 13, 22 (*hier in der vorlage, und dem entsprechend bei den übrigen übersetzern andere auffassung*); beschediget niemand, behelt das pfand nicht, nicht mit gewalt etwas nimpt, teilet sein brot mit dem hungerigen. *Hesekiel* 18, 16 (*ebenso* DIETENBERGER. ULENBERG. PISCATOR; *rapinam non rapuerit;* und nimpt nit den raube EGGESTEIN. KOBURGER. ECK; verübt keine erpressung KAUTZSCH).

γ)) antwortet wider mich fur dem herrn und seinem gesalbten, ob ich jemands ochsen oder esel genomen hab? ob ich jemand hab gewalt oder unrecht gethan. LUTHER 1 *Samuelis* 12, 3 (*ebenso* DIETENBERGER. *Züricher, Straszburger bibel.* ECK; *si quempiam calumniatus sum, si oppressi aliquem;* ob ich ieman hab verdruckt EGGESTEIN. KOBURGER). *ebenso* 12, 4. *ähnlich Jeremias* 22, 3. *psalm* 119, 21. *sprüche* 14, 31. *Lucas* 3, 14.

δ)) der recht schaffet denen, so gewalt leiden. LUTHER *psalm* 146, 7 (*ebenso* ECK. PISCATOR; *fecit judicium iniuriam patientibus;* den die do erleiden daz unrecht EGGESTEIN. KOBURGER. DIETENBERGER. ULENBERG; den verdruckten. *Holländische staatenbibel;* den unterdrückten KAUTZSCH). *ebenso Hosea* 5, 11 (*hier auch bei* DIETENBERGER *und* KAUTZSCH gewalt).

ε)) *hier in der bedeutung von violentia nimmt der gebrauch von* gewalt *nach* LUTHER *bei den späteren übersetzern noch zu:* ir die auff dem gebirg Samaria wonet unnd gewalt mitt den armen treibet DIETENBERGER *Amos* 4, 1 (ir die vergewaltigen Eck; die ihr den dürfftigen gewalt thut ULENBERG. PISCATOR; ir do thût leid den gebrestigen EGGESTEIN; tut zwancksal den dürftigen KOBURGER; und den dürfftigen unrecht thut LUTHER; die die geringen bedrücken KAUTZSCH); daz sie gewalt thûn PISCATOR *Habakuk* 1, 9 (gewaltthaten KAUTZSCH; raub KOBURGER; schaden thun, frevein LUTHER; rauben DIETENBERGER. ECK ULENBERG). *ähnlich Jesaias* 53, 9 (LUTHER: unrecht thun). *sprüche* 28, 17; ich rufe über gewalt und verstörung PISCATOR *Jeremias* 20, 8 (vergewaltigung KAUTZSCH; verwüstung EGGESTEIN. KOBURGER. ECK. ULENBERG; zerstörung LUTHER. DIETENBERGER).

3)) *übereinstimmung im gebrauche zwischen* LUTHER *und den anderen übersetzern.*

a)) *in der wiedergabe von potestas waren oben die meisten belege für das vordringen von* macht *an die stelle von* gewalt *zu verzeichnen. trotzdem bleibt dem letzteren noch eine reihe von verwendungen gesichert. wo der begriff durch die beziehung auf einen bestimmten träger eingeengt erscheint, hält sich* gewalt *durchweg, und auch in den verbindungen mit einer zielbestimmung sind es mehr die festen formeln, die an macht anheimfallen. der allgemeine begriff wird in freier verwendung nicht leicht mehr durch* gewalt *gedeckt; ausnahmen bieten stellen, in denen das bedürfnis der variation entscheidet:* über alle fürstenthum, gewalt, macht, herrschaft. LUTHER *Epheser* 1, 21 (fürstentum und gewalt und kraft und herschaft *cod. Tepl.; ähnlich* EGGESTEIN. KOBURGER *u. a. principatum et potestatem et virtutem et dominationem;* über alle herrschaft und macht und gewalt KAUTZSCH).

α)) erscheine, der du sitzest uber Cherubim. erwecke deine gewalt, der du fur Ephraim, Ben Jamin und Manasse bist, und kome uns zu hülffe. LUTHER *psalm* 80, 3 (erstee deinen gewalt EGGESTEIN; erwecke deinen gewalt KOBURGER *u. a.; excita potentiam tuam* . . wecche dina macht NOTKER; herr biete deine macht auf KAUTZSCH); und deine gewalt langet bis an der welt ende. *Daniel* 4, 19 (*et potestas tua pervenit in terminos universae terrae;* und dein gewalt EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER; dessen macht bis an das ende der erde reicht KAUTZSCH); und die ehre deines königreichs rhümen und von deiner gewalt reden, das den menschenkindern deine gewalt kund werde, und die ehrliche pracht deines königreichs. *psalm* 145, 12 (*potentiam tuam;* di gewalt din. *Trebnitzer psalmen; ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER *u. a.* KAUTZSCH; *nur* ECK *hat hier* macht); das sie sich bekeren von der finsternis zu dem liecht, und von der gewalt des satans zu gott. *apostelgeschichte* 26, 17 (von dem gewalt Sathanas zu got *cod. Tepl.; ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER. DIETENBERGER. ECK; von der macht des satans KAUTZSCH; *de potestate Satanae*); dein rat stehet nicht in menschen gewalt. *Tob.* 3, 21 (dein rate der ist nit in dem gewalt dez menschen EGGESTEIN *u. a.; non est enim in hominis potestate consilium tuum*).

β)) mir ist geben aller gewalt im himel. LUTHER *Matth.* 28, 18 (gewalt *cod. Tepl.* BEHEIM. EGGESTEIN *u. a.;* alle gewalt KAUTZSCH); denn du hast gewalt, beide uber leben und uber tod. *weisheit Salomonis* 16, 13 (du bist es der do hast gewalt dez lebens und dez tods EGGESTEIN. KOBURGER *u. a.;* du hast macht über leben und tod KAUTZSCH; *ebenso schon Holländische staatenbibel*); las deinem weibe nicht gewalt uber dich, das sie nicht dein herr werde. *Sirach* 9, 2 (nichten gib dem weib den gewalt deiner sel EGGESTEIN. KOBURGER *u. a.;* überliefere dich nicht selbst deiner frau KAUTZSCH; *ähnlich schon* PISCATOR; *non des mulieri potestatem animae tuae*); halt dich von denen so gewalt haben zu tödten. 9, 14 (der do hat gewalt zû derschlahen EGGESTEIN; *ebenso* KOBURGER *u. a. auch* KAUTZSCH; *ab homine potestatem habente*).

b)) *da die bedeutung von virtus, fortitudo in der älteren übersetzung nur durch kraft oder stärke gedeckt wird, so kann sich* LUTHERS *vorliebe für* gewalt *hier nirgends an die allgemeine überlieferung anlehnen.*

c)) *um so mehr parallelen findet* LUTHERS *neigung, vis, violentia durch* gewalt *wieder zu geben:* der niemand etwas mit gewalt nimpt. LUTHER *Hesekiel* 18, 7 (*per vim nihil rapuerit;* nimpt nit durch gewalt EGGESTEIN; *ähnlich* KOBURGER *u. a.;* keine erpressung verübt KAUTZSCH); auf das si di sachen der armen beugen, und gewalt uben im recht der elenden unter meinem volck. *Jesaias* 10, 2 (*ähnlich* DIETENBERGER. ECK *u. a.; et vim facerent causae humilium populi mei;* und tetten gewalt der sach der demütigen meins volckes EGGESTEIN; *ebenso*

KOBURGER). *ebenso Sirach* 20, 4 (*hier auch bei* KAUTZSCH gewalt), *Jacobi* 2, 6 (vergewaltigen *bei* KAUTZSCH), *Hiob* 22, 8. *Hesekiel* 18, 18; welche sie gelüstet, also treiben sie gewalt mit eins jedem hause und mit eins jedem erbe. *Micha* 2, 2 (*violenter tulerunt et rapuerunt domos;* haben sie geweltigklich genomen EGGESTEIN; *ähnlich* KOBURGER; treiben sie gewalt DIETENBERGER; *ähnlich* ECK *u. a.*); bessert euer leben und wesen, das jr recht thut einesz gegen dem andern und den frembdlingen, waisen und widwen keine gewalt thut. *Jeremias* 7, 6 (*non feceritis calumniam;* thût nit gewalt den fremden EGGESTEIN; *ebenso* KOBURGER *u. a.; bei* KAUTZSCH bedrücken). *ebenso Hesekiel* 22, 29; und wirst gewalt und unrecht leiden müssen dein leben lang, und niemand wird dir helffen. 5 *Mos.* 28, 29 (*omnique tempore calumniam sustineos et opprimaris violentia;* und wirst betruckt mit gewalt EGGESTEIN. KOBURGER; DIETENBERGER *u. a. wie* LUTHER). *in den gleichen zusammenhang greifen auch einige verwendungen ein, in denen die vorlage potestas aufweist:* und wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gram. *Sirach* 20, 8 (*qui potestatem sibi sumit injuste;* der im nimpt den gewalt ze unrecht EGGESTEIN *u. a.*); ir wisset, das die weltliche fürsten herrschen und die uberherren haben gewalt. *Matth.* 20, 25 (*ausgabe von* 1545; faren mit gewalt *ausgabe von* 1522; *potestatem exercent in eos;* uben den gewalt uber si EGGESTEIN; *ebenso* KOBURGER *u. a.*).

β) das fortleben des wortes in den verschiedenen stilformen der sprache. die verkehrsform, wie sie sich in den abstufungen der umgangsprache darbietet, beschränkt sich mehr auf die erhaltung des besitzstandes, sie führt die meisten verwendungen und verbindungen fort, ohne sie aus eigener kraft weiter zu entwickeln. daneben nimmt sie einzelne verbindungen aus den fach- und standessprachen auf, die durch die fortschreitende verfeinerung der terminologie in die niederungen des sprachlebens abgedrängt werden. charakteristisch ist, in welchem grade die verbindung gottes gewalt *davon betroffen ist. in der ärztlichen sprache wurde sie ganz auf die volksmedizin eingeschränkt (vgl.* HÖFLER *deutsches krankheitsnamenbuch* 198[b]), *während sie in der rechtsprache durch allgemeinere formen wie* höhere gewalt *ersetzt wurde vgl. unten* III 1.

1)) *hier in der rechtsprache bildet sowohl die wahrung des besitzstandes als die verschiebung der gebrauchsgrenzen bemerkenswerthe züge aus; der staatsrechtliche begriff der* gewalt, *der freilich für die ältere zeit der neuhochdeutschen periode mehr aus chroniken und litterarischen denkmälern bezeugt wird, als aus urkunden und rechtsquellen, hält sich im groszen und ganzen ungeschwächt. weniger in der allgemeineren fassung* (herrschaft und gewalt) *als in der einengung durch besondere verbindungen* (gesetzgebende gewalt, vollziehende gewalt, amtsgewalt, dienstgewalt) *lebt er weiter und greift durch übertragung über die rechtsphäre hinaus. eine empfindliche einbusze hat die privatrechtliche verwendung des wortes zu verzeichnen. in der parallele* gewalt *und* besitz *wird die trennungslinie wieder schärfer gezogen und* gewalt *dadurch auf die selteneren fälle eingeschränkt, in denen die einschränkung des begriffes auf die 'verfügung über etwas' hervorgehoben werden soll. die objectivierung und personificierung, die an diese seite von* gewalt *anknüpft, ist hier mit der zeit ganz untergegangen,* mandatum *wird durch* vollmacht *wiedergegeben,* mandant *und* mandatar *haben die zusammensetzungen* gewaltgeber *und* gewalthaber *an die stelle des einfachen wortes rücken lassen; in den einzelnen fällen haben sich die genaueren bezeichnungen mündel, client, dienstbote, anwalt u. a. festgesetzt, schon bei* ESTOR 3, 1314 *werden die älteren bezeichnungen nur noch aus veralteten rechtsquellen belegt, vgl. unter* gewaltführer. *dem gegenüber ist eine verhältnismäszige steigerung des gebrauches in der strafrechtlichen verwendung zu beobachten, der das vorschreiten der bedeutungen vis, violentia in erster linie zu gute kommt. so kennt* HOLTZENDORFF *rechtslexikon* 2, 156 *neben den* familien- *oder* hausgewalten *aus neuerer zeit nur noch die bedeutung von vis, violentia und ein ähnliches ergebnis bieten die sachregister neuerer rechtsquellen.*

2)) *in die schöne litteratur findet* gewalt *für die ältere zeit der neuhochdeutschen periode wesentlich durch solche verwendungen eingang, die der umgangs- oder geschäftsprache angehören. noch bei* GELLERT *z. b. ist von einem lebendigen gebrauch des wortes keine rede mehr, und auch der poetische aufschwung, den die sprache seit* KLOPSTOCK *nimmt, hat dem wort mehr die verbindung mit neuen adjectiven ermöglicht* (ist warnung vielleicht die geheime gewalt, die mich fesselt. *Messias* 13, 355; *ähnlich* 16, 411). *aber neues leben spiegelt sich bei* GÖTHE *und ebenso bei* SCHILLER *in den kühnen verbindungen mit subjectiven genetiven, die den bedeutungsgehalt erweitern und vertiefen (vgl. unter* III); seiner augen gewalt; ich höre staunend die gewalt des mundes; unseres haders wild ausbrechende gewalt. *hieraus zieht namentlich die parallele* gewalt = *kraft ihre nahrung, wie auch die neueren formen der personification an diesen poetischen gebrauch anknüpfen.*

γ) *in den wörterbüchern nimmt die aufzählung der vielen festen verbindungen, mit denen* gewalt *in der sprache des täglichen lebens wie in der geschäfts- und schriftsprache wurzel geschlagen hat, den breitesten raum ein. die begriffsbestimmung trägt durchaus nicht in allen fällen den beispielen, die aufgehäuft sind, rechnung, vielmehr sind die umfassenderen definitionen verhältniszmäszig selten.*

1)) *umfassende aufzählung:* gewalt .. *potestas, moiestas* .. macht, krafft, *potestas, dicio, facultas, potentatus;* gewalt oder unrecht, *violentia, violamen oder enterung, vel frevelkeit;* gewalt, *maisterspruch, auctoritas, dignitas. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; gewalt, *potestas,* vermüglikeit und gewalt, ansähen und herrschaft. FRISIUS 1027[b]; *facultas,* macht und gewalt und vermügenheit etwas ze thun. 539[a]; *authoritas,* gewalt, vermögen und ansähen. 148[b]; *authoritas legatorum. ebenda; potentatus* herrschaft und gewalt. 1027[b]; *coercio,* eine herrschung, gwalt oder ansähen, das einer gegen seinen underthonen hat. 240[b]; *vis,* gwalt oder ungestümigkeit. 1390[a]; gewalt, *macht, potestas, vis, jus, recht, herrschaft;* .. *unrecht, unbilligkeit, vis, violentia, injuria.* EMEL *silva* (1592) O. 07; gewalt, *macht, vermügen, potestas, potentia* .. *gewaltsamkeit, frevel, hochmut, unrecht, vis, violentia, vehementia, impetus,* .. *herrschung, regiment, dominium, principatus, imperium, auctoritas,* kompt her von walt, weltig, *valens, validus, oder ἐλεῖν, valere, integris esse viribus.* HENISCH (1616) 1590; ghewald, gewald, *potestas, potentia, vis, violentia, vehementia, impetus, auctoritas, imperium.* KILIAN (1639) K 4[a]. *ähnlich, nur mit einfügung von efficacitas, mandatum, plenipotentia.* STIELER (1691) 2426; gewalt, *macht, stärke, unrecht, erlaubnis.* N. GÜRTLER (*Basel* 1702) 2, 74; *ebenso* SPIESER 151; gewalt, *stärke, zwang, forza, violenza, vehemenza, impetu, force, violence,* ... *macht, vermögen, potere, potestà, potenza, autorità, commando, imperio, pouvoir, autorité, puissance, commandement.* RÄDLEIN (1711) 380[a]. 381[a]; gewalt, *dominium, auctoritas, vis, potentia, potestas, imperium, unrecht, vis, injuria.* WEISMANN (1715) 156. *ähnlich* BAYER 290[a]. STEINBACH (1734) 2, 921; gewalt, *pouvoir, puissance, autorité;* gewalt, gewaltsamkeit, *force, violence.* RONDEAU-BUXTORFF (1740) 253; gewalt, *pouvoir, puissance, autorité, droit, force, faculté, jurisdiction, disposition, violence, force, véhémence, impétuosité, oppression, tyrannie, dictature. nouveau dictionnaire allem. franç.* (1762) 338; gewalt .. geweld, *magt, overweldigung, onregt, ongelyk, vermogen, mogendheid.* WEIDENBACH *deutsch-holländ. wb.* 436[b].

2)) *die begriffsentwicklung auf grund feststehender verbindungen führt zur einschränkung des bedeutungsumfanges:* gewalt, wird in verschiedenem verstand genommen: einmal verstehet man darunter ein vermögen, etwas zu thun, welches sich entweder auf gewisse kräffte des leibes, der seelen und des glücks; oder auf ein gewisses recht gründet, dasz man dem andern was befehlen, und ihn daher zu etwas zwingen kan, daraus wir die redensart, in unserer gewalt stehen, nicht in unserer gewalt stehen, leicht verstehen können. es steht etwas in unserer gewalt, wenn wir durch den gebrauch unserer kräffte etwas thun, oder nicht thun, erhalten oder vermeiden können; und hingegen steht etwas nicht in unserer gewalt, wenn das zur ausführung einer sache nöthige vermögen fehlet, folglich was in unserer gewalt stehet, kan seine wirckliehkeit erlangen, wenn wir die kräffte appliciren wollen. hernach verstehet man insonderheit dadurch den äusserlichen zwang, der entweder rechtmäszig, und sich auf ein gewisses recht gründet; oder unrechtmäszig, der ohne recht aus bosheit ausgeübet wird, welches die strafbare gewaltsamkeit. WALCH *philosophisches lexicon* (1733) 1, 1309; gewalt, heist die macht, oder das vermögen, etwas auszurichten, entweder mit fug und recht, und so denn ist es eine rechtmäszige gewalt, *lat. potestas, fr. pouvoir* oder *puissance,* oder ohne recht und aus muthwillen, und alsdenn ist es eine straffbare gewaltsamkeit oder gewaltthätigkeit, *lat. vis* oder *violentia,* welchen falls man befugt ist, gewalt mit gewalt, wenn und so gut man kan, abzutreiben. diese letztere aber wird wiederum in die öffentliche und heimliche, *vim publicam et privatam* eingetheilet. CHOMEL *oec. u. physical. lex.* (1751) 4, 1040; die gewalt. *vgl.*

auch Eitor 3, 134. Voigtel *versuch eines handwörterbuches* (1794) 2, 79. Krug *philosophisches lexicon* (1833) 2, 260.

3)) *abgrenzung gegen synonyma. beachtung verdient, dass in den gemmae gemmarum seit* 1512 macht *an stelle von* gewalt *vorrückt. noch* 1508 *ist für potestas, jurisdictio etc.* gewalt *eingeführt,* 1512 *tritt dafür* macht *ein. ebenso* 1513.

a)) gegen macht *und* kraft: die macht ist eigentlich ein vermögen, etwas zu thun, oder zu wirken, doch das vermögen kann theils physikalisch, theils auch moralisch und politisch sein . . die gewalt wird zwar bisweilen auch von der macht gesaget: als wenn man saget, ein könig habe die höchste gewalt in seinem lande, oder die gewalt, gesetze zu geben . . er thut mir gewalt an . . die kraft ist eine wirkliche bemühung zu wirken wie die weltweisen lehren. gott erhält durch seine unendliche kraft die welt. die kräfte der natur nehmen nicht ab . . mit allen seinen kräften nach etwas trachten. Gottsched *beobachtungen über den gebrauch und misbrauch vieler deutscher wörter* (1758) 180 *ff.*; vermögen, kraft, stärke, macht, gewalt. alle diese wörter, zeigen eine gewisse beschaffenheit an, wodurch man etwas zu thun, oder zu verrichten in den stand gesetzet wird. das vermögen, bestehet blos in einer solchen einrichtung der eigenschaften eines dinges, wodurch es zu gewissen wirkungen tüchtig wird. oder es ist eine möglichkeit etwas zu thun. die kraft, bestehet in einer fähigkeit oder bemühung, das vermögen zu gebrauchen und anzuwenden. die stärke, ist eine grössere kraft. die macht, beruhet auf der freiheit, welche wir haben, unser vermögen, kraft oder stärke zu gebrauchen. die gewalt, kommt von einer überlegenheit der stärke her. Stosch *bestimmung einiger gleichbedeutender wörter* (1777) 1, 430 *ff.*

b)) abgrenzung gegen macht *allein:* die macht eignet uns ein gewisses recht zu, eine sache zu thun, man erlanget die gewalt durch eine überlegenheit der stärke, es sei nun, dasz wir solche stärke von uns selber haben, oder sie mit hülfe anderer bekommen. jemand gewalt thun heisst, blos nach der überlegenheit der stärke, mit ihm verfahren, ohne darauf zu sehen, ob es recht und billig sei. die gewalt bringet eine herrschaft zuwege. fürsten und obrigkeiten, haben die gewalt in händen, aber sie müssen dieselbige allezeit nach den regeln der gerechtigkeit und billigkeit brauchen. Stosch *bestimmung einiger gleichbedeutender wörter* (1777) 1, 430 *ff.*; die macht ist das vermögen, das jemandem seine kräfte geben, um das auszurichten, was er beschlossen hat; die gewalt, das vermögen mit dieser macht allen widerstand zu überwinden, der sich seinem willen entgegen setzen könnte, also die freiheit über etwas zu disponieren, indem man die macht anwendet, das was man will, zu erzwingen. Eberhard *versuch einer allgemeinen deutschen synonymik* 3 (1798) 282. *im gegensatze zu anderen begriffsbestimmungen, die eben so wenig aus der geschichtlichen betrachtung entwickelt sind, hat dieser versuch* Eberhards, *die widerstrebenden verwendungen des wortes unter einem allgemeineren begriff zu vereinigen, ausnahmsweise das richtige getroffen.* gewalt *und* macht *stehen sich von anfang an darin gegenüber, dass bei* gewalt *immer ein verhältnis mit gedacht wird, in dem die kräfte des trägers der gewalt an anderen kräften gemessen werden; bei* macht *dagegen ist ein solches heraustreten des begriffes aus der sphäre des jeweiligen subjectes nicht geboten.*

4)) *unvollständige aufzählungen des bedeutungsgehaltes pflegen meist einer ausprägung der begriffe vis, virtus, violentia zu ermangeln, die ihrerseits oft in den mit aufgeführten festen verbindungen um so deutlicher zum ausdruck kommen oder — in zweitheiligen wörterbüchern — in demjenigen theile aufgeführt werden, der die fremdsprachlichen termini verdeutscht. so haben* Kirsch, Calepinus *u. a. den begriff der* gewaltthätigkeit *nur im lateinisch-deutschen theile ausgeprägt (s. vis, violentia), ebenso das nouveau dictionaire, das ihn im franz.-deutschen theile unter violence bucht.*

a)) vereinzelt bleibt dieser theil der begriffsbestimmung in ansätzen stecken: gewalt, *potestas, autoritas, dictio, potentia.* gewalt des rechtens, gewalt des gebiets, *jurisdictio, id est potestas judicandi.* gewalt der uberwindung, gewalt der zwingung. *potentatus, id est potestas vincendi et ejiciendi. vocabular. optimus* (Lotter 1504); *potestas,* gewalt, *vermügligkeit.* Dasypodius (1537) 191°. *vis . . . oliquando* gewalt, *ungestüme. ebenda* 261°. *vgl.* gewalt oder gerechtigkeit gericht zu halten, *jurisdictio.* 341°; gewalt, *pouvoir, puissance . . force.* Hulsius (1596) G 2°. die gewalt, macht, das vermögen *power, might, authority, dominion, sway, force, right, faculty etc.* Ebers 644.

b)) der begriff der violentia bleibt ganz unberücksichtigt. meist giebt hier das staatsrechtliche moment für die begriffsbestimmung den ausschlag: gewalt, *potestas, autoritas, dicio i. potentia. vocab. incipiens teut.*; gewalt (der) und ansähen, *potentia, authoritas, potestas;* gewalt und macht *copia.* gewalt oder gerächtigkeit, recht unnd gericht zu halten, *jurisdictio.* Maaler (1561) 175°; gewalt, *authoritas,* ansehen, gewalt, wirdigkeit. Calepinus (1570) 150°; *potentia,* macht unnd gewalt, vermögenheit. *ebenda* 1182°; gewalt *(die),* macht, herrschafft, autoritat, *power, authority, might, dominion, sway. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; gewalt, *vis, potentia,* herrschaft, *potestas, dominatio, dominatus.* Kirsch *cornucop.* (1764) 179°; *ähnlich (etwas kürzer)* Frisch (1741) 2, 120°.

b)) *bedeutungen, die in der entwicklungsgeschichte des wortes nur vorübergehende oder bedingte geltung gewinnen, erfreuen sich in einzelnen wörterbüchern einer beachtung, die das sonstige verhältnis verschiebt.*

a)) der aus der verbindung mit zielbestimmungen entwickelte begriff der erlaubnis wird besonders hervorgehoben: gewalt, *macht, potestas, potentia; erlaubnusz, copia, licentia. potestas, potentia.* Spieser (*Basel* 1700) 1511; gewalt *m. macht, le pouvoir, la puissance, potestas, erlaubnis, le pouvoir, la permission, venia. nouveau dictionaire du voyageur* (1703) 144. 145. *ebenso* Bayer (1733). *zu beiden vgl. auch unter b)*); gewalt, *erlaubnis, la permission, venia.* Veneroni (1766) 74.

b)) die bedeutungsgemeinschaft mit kraft, stärke *wird gepflegt:* gewalt, stärcke, *la force, potentia, vis. nouveau dictionaire du voyageur* 144°. Bayer 290°; gewalt, kräfften, *potentia, vires.* Alex (*Köln* 1727) 934°; gewalt, stärke, *la force, vis, la forza.* Veneroni 74°; gewalt *s.* kraft. Chomel 4, 1040. *hierher müssen auch die meisten mundartlichen wörterbücher gerechnet werden, die in den verbindungen oder redensarten, die sie anführen* (mit gewalt, gewaltsmensch, gewaltskerl *u. a.*) *vorwiegend auf die berührung von* gewalt *und* kraft *zielen, vgl.* gewalds swin. Woeste *wb. der westphäl. mundart* 37 *u. a.*; gewaltsmensch, *eine grosse starke weibsperson.* Schmidt *schwäb. wb.* 515; e g'waltskärli. Seiler *Basler mundart* 157. *vgl.* Schweller 2², 909.

b) überblick über die bedeutungen, die über den rahmen der einzelnen wortverbindungen (vgl. theil III) *hinausreichen.*

a) die bedeutung von potestas, berührung mit macht.

1)) *die allgemeinste fassung des begriffes hat in der neueren sprache — vor allem in der poesie — ihr gebiet ausgebreitet:*

wer gwalt hatt der hat angst und nott,
vil sint durch gwalt geschlagen dott,
den gwalt man nit langzit behalt,
den man můsz schirmen mitt gewalt.
Sebastian Brant *narrenschiff* 37, 15 *u. ö.*;

sie mein knecht der ist giert und welsz,
er scheust vor mir auff wie ein reisz,
gott ist er von natur und gwalt,
im fleisch gieng er in knechtes gestalt.
Mathesius *teichenreden* 63;

kein grösser gewalt auff erden, dann der mund. Henisch 1592.

a)) da gewalt und macht den vortants hat,
das recht gar welt dahinden galt.
Kirchhof *wendunmuth* 53°;

nimm darnach war, wie weisz der sein můsz der alle dise geschaffne ding ordenet, regieret, richtet . . . gegen des macht aller gewalt ist, wie ein spinnen wepp, dem nitt verborgen bleibet, denn er ist ein durchseher der hertzen. Geiler v. Keisersberg *seelenparadiss* (1503) 4°;

magnae potestati sunt juncta pericula magna.
qui moderatorem se cupit esse, furit.
'grosz gwalt und macht vil unrůh hat,
gefährlicheit, untirewen rath.
der ist ein thor, dem herrschafft liebt,
ein grosser herr, der tugent übt'.
Francisci Petrarche zwei trostbücher (1539) 88°;

mein gott und herr ich dancke dir,
das du dein gnad erzeigest mir,
in all meim leben bisz in todt,
erretlest hast ausz alles noht,
und mich begabt mit gwalt und macht,
mit haab und gut ohn allen pracht.
J. Frischlin (*frau Wendelgard* 1. 1) 12;

viel seind deren die an gewalt und macht grosse riesen, unnd an weiszheit pasteten männlin seind. Lehmann *florilegium* 307; man kann überall in der welt und in allen verhältnissen nur durch macht und gewalt etwas durchsetzen. Frauenstädt *Schopenhauer-lexikon* 1, 288

b)) pfenning, nid, fründschafft, gwalt und gunst
zerbrechen letz recht, brieff, und kunst.
S. Brant *narrenschiff* 46, 61;

alle dinck is underdan dem gelde:
de gelt hefft, kricht ock wol gewalde.
Brandes *jüngere glosse* zum *liedecke d. V.* 145;

die thorheit hat ein grosz gezeit,
bei ihr sich lagert alle welt,
voraus was hat gewalt und geld.
PETRI *der Teutschen weisheit bei* HOFFMANN *spenden* 1,16;

geld, gewalt und herrengunst,
bricht ehr, recht und alle kunst.
LEHMANN *florilegium* 1,56;

gwalt, gunst und gellt
den brscht behelt
ietzund uff disser erden.
HERMAN FRANCK *der binder, bei* WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1079ᵃ;

wann eim traumt, wie er lautern wein, oder wein mit wasser gemischt trinke, derselbe wird geld und gewalt bekommen, nachdem er viel getruncken. *traumbuch cap.* 185, *anhang zu* COLERUS *hausbuch* (1656); ist er von solchen trincken truncken worden so wird er geld mit gewalt gewinnen, auch einen sehr hohen stand, nach dem er sehr truncken gewesen. *ebenda;*

geld und gewalt, gewalt und geld,
daran kann man sich freuen,
gerecht- und ungerechtigkeit
das sind nur lumpereien.
GÖTHE (*zahme xenien*) 56,111.

c)) derhalben kan kain mensch von sich selbs die ewsserlich und innerlich kewschhait globen, dann sie kompt von oben herab, und wiewol sie von oben herab kompt, ist es doch unmuglich, auch unvernunftig, sich ewig darein zu globen, dann soliche kewschhait ist ain gab gottes, wie andere gaben, als weishait, kunst, gewalt, reichtumb. THOMAS ZWEIFEL (*Rotenburg an der Tauber im bürgerkriege* 29) *bei* BAUMANN *quellen* 2;

hie sol ein man petrachten,
wo er hat etlich gottes gab,
das er kein thu verachten,
der gleich der seinen gab nit hab,
es sei gwalt, reichtům oder kunst.
H. SACHS (*der pfau mit dem kranich*) *fabeln und schwänke* (*neudruck*) 3,184;

alsz ihr gar viel unnd wol betrachten, dasz der mensch sein glück und geschicklicgkeit hab von dem gestirn, also, das einer mehr auffwechst dan der ander: einer in künsten, der ander in reichthumb, der dritt in gewalt, unnd dergleichen. PARACELSUS (1591) 1,16; wann einem traumt, wie er wein mit rosinen zugericht trincke, und davon truncken werde, so wird er von einem weibe reichthumb und gewalt, mit furcht vermischt uberkommen. *traumbuch cap.* 185, *anhang zu* COLERUS *hauszbuch* (1656).

d)) was sol gewalt on gots forcht und kunst der heiligen geschrifft? JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* 62 *neudruck;* wann einem traumt, wie er most in einem gefäsz trage, so wird er reichthumb, doch ohne gewalt erlangen. dann von most wird keiner truncken. *traumbuch cap.* 185, *anhang zu* COLERUS *hauszbuch* (1656); die gemachten tränckе aber haben deszhalben die deutung der arbeit und beschwerung, weil sie mit dem feuer gesotten werden, auch bedeuten sie gewalt ohne tadel. *ebenda.*

e)) unbedacht ist bei gewalt; wer gewalt hat, pflegt zu dencken,
nachwelt musz ihm alles frech gar vergessen oder schencken.
LOGAU 1. *zugabe* 87;

steht die gewalt bei einem, so ist die menge unterwürfig, ist die gewalt bei der menge, so steht der einzelne im nachtheil. GÖTHE 6, 96;

der tyrann
des landes ist gefallen, wir erdulden
keine gewalt mehr, wir sind freie menschen.
SCHILLER (*Tell* 4,3) 560ᵃ;

ich bin grundsätzlich kein freund der gewalt, ich halte die gewalt an und für sich nicht für sittlich, mag sie als stehendes heer organisirt sein, mag sie als revolution ungeordnet auftreten. die gewalt bekommt ihren sittlichen werth nur durch den inhalt desjenigen, wofür sie verwendet wird. *ber. d. Frankf. nat. vers.* 4, 2663; eben so kommt hierbei nicht dasjenige recht des volkes in betracht, welches wir demselben aus dem besitze der gewalt vindicirten und stets vindiciren werden; denn von diesem durchaus politischen standpunkte aus dürften wir nur kurz sagen: das volk hatte im märz das recht, das prinzen-palais für nationaleigenthum zu erklären, weil es die gewalt dazu hatte. *Locomotive, zeitung für die politische bildung des volkes. Berlin* 1. *januar* 1849.

f)) ihr mattes hertz verlangen trug, ihn bald
zu sehen, weil sie nun schier fühlte die gewalt
welch' alles sterben macht; er kam mit furcht beladen.
RIST *Parn.* 616;

da die würde ein ausdruck des widerstandes ist, den der selbstständige geist dem naturtriebe leistet, dieser also als eine gewalt musz angesehen werden, welche widerstand nöthig macht, so ist sie da, wo keine solche gewalt zu bekämpfen ist, lächerlich, und, wo keine mehr zu bekämpfen sein sollte, verächtlich. SCHILLER (*über anmuth und würde*) 1157ᵃ.

g)) herumb bastu ein namen grosser dan Hercules name, o du seliger deutscher, dweil dich innen hatt das edel haus von Beiern, kein gewalt mag dich nummermehr geletzen. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs* I., *quellen z. bair. u. deutsch. gesch.* 2, 23; und wider den felsz sol nicht vermügen irgent ein gewalt, auch nicht pforten der hellen. LUTHER *ein christlicher sermon, von gewalt sand Peters* A 2ᵃ;

du můst mit mir es darff nit wort
dann ich gantz niemant übersich
er sig grosz, klein, arm oder rich
deszglich bapst, keiser, fürsten, herren
mögend sich mins zorns nit erweeren.
da hilfft kein gwalt, da hilfft kein gunst
da hilfft kein wiszheit noch kein kunst.
spiel vom reichen mann und armen Lazarus von 1529, *vgl.* BÄCHTOLD *s.* 75, *vgl.* STUMPF (1548) 2,164;

Shakespeare zeigt ihm (*dem leser*) gleichsam das buch der vorsehung, und die entzückte, prophetische seele, über den zusammenhang der begebenheiten hinausgesetzt, wird gedrungen, diesen (*den erfolg*), als den einzigen zu erkennen — welche gewalt könnte, wenn die ursachen bleiben, den erfolg hindern! — ist dies nicht gebrauch der geschichte und novelle gnug? HERDER *werke* 5,243; nein, da ist keine gewalt auf erden, die sie zwingen könnte. GOTTER (1802) 3,91; keine gewalt ist hinreichend, meinen willen zu beugen. TIECK *Don Quixote* 2, 187.

h)) gewalt ist wie ein kind; wo nicht verstand sie leitet,
so stürtzet sie sich selbs, weil sie zu frevlich schreitet.
LOGAU 2,8,15;

denkst du, die pflicht soll sich scheuen zu reden, wenn sich die gewalt vor der schmeichelei bükt? WIELAND *Shakespeare* 1,138 (*könig Lear* 1,2);

von allem glanze jener hoffnung mich
auf ewig trennen! das vermag ich nicht!
o fasse mich, gewalt, mit ehrnen fäusten;
geschick, du blindes, reisze mich hinweg.
GÖTHE (*natürliche tochter* 5,6) 9,371;

ja wenn, was einem schön und löblich dünkt,
auch jedem andern schön und löblich dünkte,
kein streit noch zwist entzweite dann die welt!
so aber sind's die nahmen nur, worüber
man sich versteht; in sachen denkt man anders.
sieh .. in der erde tiefen taucht' ich unter,
die höchste der göttinnen, die gewalt,
mir zu erringen! mutter, und diesz gut
solt' ich in andern händen lieber sehn,
als in den meinigen? und wie
erniedrigend für mich, wenn dieser da
mit feu'r und schwert, was er nur will, von mir
ertrotzen könnte.
SCHILLER (*die Phönizierinnen* 2,4) 6,142;

bunt gemengt aus manchen stoffen
ist das roherz der gewalt,
kaum der brand von zehen reichen
gnügt, die mischung auszugleichen,
die im tiegel kocht und wallt.
GRILLPARZER (*der traum, ein leben* 4) 5,243;

doch räthsel geben ziemt nur der gewalt,
die räthsel lösen eignet dem gehorsam.
(*Libussa* 3) 6,200.

2)) *der staatsrechtliche begriff.* gewalt soll güetig sein. HENISCH 1592 (*vgl. oben sp.* 4920. 21); gewalt auff erden so hoch nie kam, der nicht ein end mit trawren nam. LEHMANN *florilegium* 307; je höher gewalt, je höher abfall. HENISCH 1592; kein gewalt bleibt fest. *ebenda.*

a)) das vierde und das mehtigeste rich ving ane zu Rome, do es ouch noch ist und bliben sol untz an den jungesten dag, noch dem nammen zů nemene und nüt noch dem gewalte oder geslehte. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechroniken* 8, 317; und die von Friburg noment zu an gewalde und die groven abe. 317 *Schilter;* denn das schwert und die gewalt, als ein sonderlicher gottesdienst, gebührt den christen zu eigen für allen andern auf erden. LUTHER *ordnung eines gemeinen kastens* (1523) 22,77 *Erl.;* dann Appius Claudius begondt sich gantz zuverkeren inn übermůt unnd hoffert, das thatten auch die andern neün, dann sie sich des gewalts zůvil überhůben. *Livius* (*Straszburg* 1562) 42ᵇ; laszt euch niemandt verfüren, folgend gůtem rath, so werden jhr gunst von den göttern und menschen erlangen, unnd die statt Rhom wider zů allen ehren und gewalt, darinn sie ie vor gewesen, kürtzlich bringen.

54*; dann die herrligkeit des Römischen reichs sich weitter erstreckt, und auch über den Rhein hinüber griffen hat, und damit die reverentz und den gewalt über die alten grentzen oder marckstein hinaus erweittert. MICYLLUS *Tacitus (Germ.)* 146*;

jetzt lieg ich da ohn allen sinn,
hab weder macht noch gwalte,
und ob ich schon ein herzog bin
traurig in tods gstalte.
OPEL *und* COHN *lieder auf den dreissigjährigen krieg* 318;

wie ich dan den gottschligen herrn sich dessen selber habe hören rühmen, sagendt, er wüsste wohl, dass, ob er gleich an macht undt gewaldt dem könige in Franckreich undt Engelandt nicht gleich wehre, so übertreffe er sie doch in diesem stück, dass er... sicher reisen... kunte. DETLEV V. ARLEFELDT *memoiren s.* 16; von Pipin Heristalls zeiten hatten die Austrasischen majores domus, die schon principes et duces Francorum waren, aussicht zur krone; es kostete aber, so völlige könige sie an amt und gewalt waren, mit dem namen etwas mühe. HERDER (*wie die deutschen bischöfe landstände wurden*) 5, 687;

könig. in alle dem zum reichsgehilfen nenn' ich —
tritt vor, Banchanus! — hier! — ernenn' ich dich!
sei du ihr aug und ohr, sei hand und arm,
sie wird der geist sein, der durch dich gebietet.
Banchanus. ach herr, bedenkt.. ich bin ein schwacher mann.
könig. so minder wohl verlockt dich die gewalt.
GRILLPARZER (*ein treuer diener*) 1) 6[5], 170.

b)) herumb sehet uff die ding, das kein ander keiser, konig oder furst in Deutschlande und in euwern gewalt und furstenthum nit niste oder betzwinge. M. V. KEMNAT *chronik Friedrichs* I. 96; ich bins gewisz, das weder tod noch leben, noch engel, noch fürstenthum, noch gewalt..... mag uns scheiden von der liebe gottes. JOHANN EBERLIN V. GÜNZBURG (*wider die schänder der creaturen gottes*) 2, 6 *neudruck;* es ist in allen historien von anfang der welt zu sehen, und zu finden, wie ein unsaglicher groszer gewalt das reich des teufels sei. JUSTUS JONAS *apologia der confession verdeudscht* (1536) *bei* LUTHER 6, 384*;

dast khummen selst ist unns wissen,
unnd khünftig werden vest glauben,
derumb beschirmb, durchleuchtiger,
dein reich unnd gwalt vill mächtiger.
hymnarius bei WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1110*

(*vgl. dazu die verbindungen mit dem possessivpronomen unter* III); als aber die Behem unbillich daucht, das ein solcher mechtiger gwalt durch ein weibsbild solt gregiert werden, da sprach Libussa in einer grossen versamlung und menig ires volcks. S. MÜNSTER *cosmographie* (1537) C2*; Franciscus ist gleich den seraphim, mag auch durch sie und jre figuren bedeut und figuriert werden, durch alle chür der engel, der cherubim, der thron, herrschafften, der krefften, der gewalt, furstenthumen, der ertzengel etc. es figuriert alles Franciscen. ERASMUS ALBERUS *der barfusser mönche Eulenspiegel und alkoran* B3*; so würde solch ein beständige justitia, darauff alle königreiche, gewalt und herrschafften gegründet, im h. röm. reich nit mehr zu finden sein. *ob der kaiserliche hoffrath... bei* LONDORP 1, 14*; der district oder die gewalt, wo jemand zu gebiethen hat. VOIGTEL *versuch eines neuhochd. handwb.* (1794) 2, 79.

c)) dan unserm got nichts zu vergleichen,
und aller menschen macht musz seinem dunder weichen,
für ihm der herren stoltz vergehet wie ein dunst,
für ihm wird ir gewalt selbs dem gewalt beschwertlich,
so ist der fürsten zorn für seinem zorn umbsunst,
sein ruhm ist unvermehrlich.
WECKHERLIN *gedichte* 1, 306 (*psalm* 93, 5);

dann die auff der höchsten spitze stehen, die stehen nicht salt, es wird jhnen nichts meher, dann dasz sie wie im spil der faulen brucken, einmal die händ zusammen schlagen unnd jauchtzen, unnd alsdan wider herab springen, rutschen unnd bürtzeln: ja wann sie sich nit recht vortheilhafftig inn die wag stellen, darff sie die spitze des gewalts durchtringen unnd umbringen. FISCHART *Gargant.* 314 *neudruck;*

wohlan, so sei der ring sogleich gebildet.
man pflanze auf die schwerter der gewalt.
SCHILLER (*Tell* 2, 2) 14, 323;

ich kam herein, als eine bittende,
das heil'ge gastrecht fodernd, in den arm
der blutsverwandten königin mich werfend —
und so ergriff mich die gewalt, bereitete
mir ketten, wo ich schutz gehofft —.
(*Maria Stuart* 1, 7) 12, 438;

Nebucad Nezar, vor dem die erde sich krümmt, und dem macht und herrschaft gegeben ist vom aufgang bis zum niedergang, entbietet seinem feldhauptmann Holofernes den grusz der gewalt. HEBBEL (*Judith*) 1, 13; wir kannten weder die schöne griechischer götterbilder, noch andererseits jenes Cäsarische wesen, in dem bilde des jemaligen herrschers der aufstrebenden jugend ein drohendes symbol der gewalt entgegen zu halten. TH. STORM (*der amtschirurgus*) 3, 131.

d)) sü sattent ouch 4 meister noch der alten gewonheit und einen ammanmeister, der ein houbet solte sin der antwerke und des eit solt vor allen eiden gon, daz vormals ungewonlich waz... sus kam der gewalt in der herren hant an die antwerke, daz doch den antwerken ein gros notdurft waz, wand die herren begingent grszen gewalt an in. CROSENER, *d. städtechroniken* (*Strasszburg*) 8, 123; da er sich aber in sattel geschwungen (*d. h. alt geworden war*), und den gaul bei dem zaum erwüschet hette, gab jm die gewalt einen muht, unnd truge sein haupt auffgerichtet denn ein hinde. KIRCHHOF *wendunmuth* 394*; für den menschen soll E. K. F. G. also sich halten: nämlich der oberkeit, als ein kurfurst, gehorsam sein . . . und ja nicht wehren noch widersetzen, noch widersatz oder irgend ein hindernisz begehren, der gewalt, so sie mich fahen oder tödten will. denn die gewalt soll niemand brechen noch widerstehen, denn alleine der, der sie eingesetzt hat; sonst ists empörung, und wider gott. LUTHER *an kurfürst Friedrich* (5. *märz* 1522) 2, 140 *de Wette;* selig were aber der, der desz gewalts ist (ich meine die oberkeit). PARACELSUS *chirurg. schr.* 1, 303; *gerere potestatem* am gewalt oder regiment sitzen, ein oberkeit verwalten. RIHELIUS 1590; so verordene unnd will ich, das Lobkund uber alle vitzthom pfleger, verwalter, schösser und amptleut ein.. landshauptman und oberhaupt, mit genugsamer dazu erheischter authoritet verwaret seie: und mit dem königlichen kind so lang zu gewalt und rhat sitz, bisz er das reich für sich selber zu regiren sich tenglich befind. FISCHART *Gargantua* 432 *neudruck;* wellichen ainem sein hausz aufstosz, hader oder zank anfieng, fenster einwurf und schaden thete, solle strakts in ein gefenknusz geworfen werden und dem herrn der gewalt haimbgesetzt. *bannteiding von Neuberg* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 131; immer war er gelassen, führte seine geschäfte mit festigkeit durch, ohne sich auf die gewalt zu berufen und als regierungsperson zu brüsten. G. KELLER (*der grüne Heinrich*) 1, 380; (*ich*) habe gleichwohl erkundet, dasz die räte und bürger, die zweihundert und das volk auf der landschaft in groszer mehrheit einig gehen und die gewalt bei ihnen ist nach wie vor. *Züricher novellen* 363; zu herrschaft und gewalt, zu geld und besitz führen viele wege, zur erkenntnisz des guten und bösen nur der eine, den die schlange zeigt. HEBBEL (*charakteristiken*) 4, 80.

e)) wer ein gwalt uff erden treit
der sl zu güttem bispil bereit.
THOMAS MURNER *narrenbeschwörung* 168 (53, 27 *neudruck*);

vil besser hettens vor bsunnen
das aller gwalt von gott allein.
WOLFGANG SCHMELTZEL *Samuel und Saul* (*Wiener neudrucke* 5, 15);

wen aller gewalt der kumpt darumb,
dz man straffen sollt . . .
was übel ist gethane.
HERMANN FRANCK *bei* WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1075*.

darumb ist disem unsern geben der gewalt (*tradita est provincia*) *Terenzübersetzung* von 1490 80*; *vgl.* gewalt geben *unter* III;

weil du nun alt und schwachheit vol
wie sie dann sehen, wissen wol,
gwalt regiment habst ubergebn
dein sün, die fürn ein böses leben
verkhern das recht und nemmen gab
von deinem weg gantz fallen ab
drumb sie begern und haben wölln
solst jn ein andern künig stelln.
WOLFGANG SCHMELTZEL *Samuel und Saul* (*Wiener neudrucke* 5, 15);

allen gewalt, den kunig Fridrich doran hatte, was schatzes und gütz und brieff er zů Wien in dem huse und vesten hatte, wart als genomen von sime gewalt. EBHARD V. APPENWILER, *Basler chroniken* 4, 309;

was messt jhr euch zů den gewalt
der euch gar nicht ist zů gestalt.
FISCHART *flöhhatz* 1025 *neudruck.*

f)) ich törst alle mine heimlicheit entdecken; vor dem einem verbüt es der gwalt, vor dem andern verdrüst mich des geschichtz dz ich nit ungeschickt noch stützig gesehenn wurd. *Terenz* (1499) 86ᵃ (*heautont.* 4);

wie kumpts das dir allzit nit gfalt
was ich hie radten und der gwalt.
trugödie Johannis des täuffers (1549) F 7ᵃ;

auff die laster acht haben, gebürt allein den priestern, auff das nit der gewalt, sonder gott durch die priester die laster und übelthat straffen. S. Münster *cosmographie* B 4ᵃ; das der gewalt söliche nit welte noch sölte lassen liggen. U. Zwingli *von der freiheit der speisen* 4 *neudruck;* wölche der gewalt widerstreben, die werden aln gericht sich uberkommen. Luther *wider die mordischen und reubischen rotten der bawren* Aᵇ; so doch gott wil die gewalt gefürcht und geehret haben, ob sie gleich heidenisch were und eitel unrecht thete. *vermanung an die bawerschafft* 3, 108ᵃ; er glaubt nit, das er (*Jesus*) ein herr sei der feindt; wenn er beleidigt wirt oder feindt hat, so lauffens zů dem gewalt, der sie verhüte. *predigten* (1523) 12, 459; dan wiewol derselbich lanzknecht, genant Niclas vann Han uis der Sclesen, van dem tag an, er gesclagen war, 4 ganser wechen uff der strassen gink und minen swager vur der gewalt beclagete, ... so wart er doch nach 4 wochen eirst krank. *buch Weinsberg* 2, 28; a. 1526 im vurs. rumor hat sich Henrich Lutzekirchen kufferscleger ... auch under die rumorischen ingelaissen, weiters als im gezimt hat, darumb sollt er auch angetast werden und wart zu Cronenberch gesocht von der gewalt, aber nit fonden. 1, 47;

der glaub hat allweg so gestanden,
das er nichts gilt inn allen landen,
und sonderlich bei der gewalt
da hat der glaub schier kein gestalt.
Erasmus Alberus *Esop* 34 *neudruck;*

nach dem der frumm Caspar Tawber, die christlich freihalt offt und vil, mit worten und wercken, als ein rechter christ bei den widerchristen erzaigt und verfochten hat, ist er von dem wldertail dem gewalt ubergeben ... worden. *ein warhafft geschicht, wie Caspar Tawber bürger zu Wiene etc.* (1521) B 2ᵃ.

g)) jm (*dem päpstlichen reich*) aller gewalt gar under liegen
demůtiglich sein knie musz biegen,
B. Waldis *das päpstisch reich* A 1ᵇ;

ein yglicher gewalt hat sich von des teufels banden tzureyssen, durch erkantnusz unszer grewlichen sznnden. Hartmuth v. Cronberg 59 *neudruck;* gewalt, *regum apices.* Maaler 178ᵃ; *ebenso* Frisius 104ᵃ; gewalt *m. consul, der oberste* gewalt *zu Rom.* Pinicianus *bl.* 15; da er dem volck die ursach öffnet, legeten sie grosz gebet an den obern gewalt umb genad den hirten zu erwerben. Pauli *schimpf und ernst* 106ᵃ (1563); *tribuni militares, sive tribuni militum.* oberster gwalt zů Rom auff ein mal. sunst schirmherrn der kriegsleuten, sunderlich wider den unbill desz vůldherrens. Frisius 1328ᵃ; *ebenso* Rihelius (*vgl. die wortverbindung* oberster gewalt, oberste gewalt *unter* III); da durch disze zeit aus der massen ferlich ist, mussen wir gar weislich handlen, und ihe zusehen, das wir die ubirkeit und gewalt in allen ehren haben. Luther (*sermon vom bann* 1520) 6, 72; da nun die Römer durch jr hohe vernunfft ... wol erkennen kondten, das jr stand und wesen nit langwärig sein möcht, wo sie nit under jnen ordentlich gewalt und oberkeit hetten, ... erdachten sie ein mittel. *Livius* (*Straszburg* 1562) 22ᵃ; und wurden burgermeister und zunfftmeister, und alle andere ämpter und gewalt abgethon. 42ᵃ; so were noth, das man einigen hauptmann und gewalt mächt .. 27ᵃ; aber heimlich hett er den anschlag, so andere gewalt zů Rom abgethon würden, das er etlicher der reichsten güter under die gemein theilen, und des ursach erdichten wolte .. 49ᵃ;

und so entkleid' ich denn, mit deinem urlaub,
mich all' der würden, ämter und gewalt,
die deine huld an deinen knecht verschwendet.
Grillparzer (*ein treuer diener* 5) 6⁵, 253.

3)) *in privatrechtlichen beziehungen steht die bedeutung von* gewalt *im allgemeinen unter dem einflusz der wortverbindungen, in denen der träger des begriffes oder die zielbestimmung gekennzeichnet wird. vielfach liegen hier auch staatsrechtliche befugnisse zu grunde, die aber in ihrer beziehung auf bestimmte träger privatrechtlichen charakter annehmen. die neuere sprache zeigt hier die meisten einbuszen.*

α)) *von vornherein beschränkt ist die verwendung in der bedeutung* 'auftrag, gerechtsame, privilegium', *vgl. oben sp.* 4935. *wo sich diese bedeutung von den verbindungen loslöst, denen sie entstammt, prägt sie meist die allgemeinste fassung aus. in einzelnen fällen nimmt sie jedoch von unterdrückten ausführungsbestimmungen eine engere bedeutung mit.*

α)) dasz wir und all unser erben und nachkommen noch niemand von unsert wegen, von keiner sach wegen, in keinem gewalt, keinen einfall .. daran thun sollen. *urkunde von Abensperg* (1399), Hund 2, 225; sölicher gewalt sich nit weiter erstrecken sol, den zů ere dem fürsten und nütz dem land. wo ein amptmann die burger schinden tede on schuld, oder die gütter im selber zů eigen machen wölt, oder dz land einem seiner findt übergeben, wil nit glauben, daz der fürst sölichs gestattet, oder der massen den gewalt im verlichen hab. *Karsthans* 174 *Kurz;* und so der (*träm oder balken*) alt würd, oder verwesz, und wolte eigens gewalts . . . andere träm und balcken auszwechseln . . . das hat er nicht macht. Fronsperger *bau-ordnung* (1567) 22ᵃ; derhalben soll sich kainer underwinden, darvon aignes gewalts was einzefahen, ze hülzen, ze pauen. *landrecht vor Wartenfels* (1585), *österr. weisth.* 1, 161; als gebieten wir dir, krafft unsers von gott dem allmächtigen habenden gewalts, dasz du ... allhier zu Jerusalem vor uns . . . erscheinest. Jac. Ayrer *proc.* 144; wir Christian fürst zu Anhalt .... von wegen herrn Joachim Ernst, marggrafen zu Brandenburg .... krafft habenden gewalts. *tractat zwischen den unirten fürsten und ständen* 1614 *bei* Londorp 1, 166ᵃ; ich gib und lasz jhm zů, es ist nit not alle ding gegen jhm, nach meinem gewalt zuhandlen. Valent. Boltz *Terenzübers.* 128ᵃ; *eo jure, quo qui optimo,* dasz ers habe mit allem gewalt (*das imperium*) und solchem vorzug, wie man es ihm in dem fall ubergeben mag. Rihelius 1590; *jus, pro potestate,* macht *und* gewalt. *ebenda; jus, die macht,* gewalt. Gütler (1762) 1, 454; gewalt, recht, *jus.* Bayer 290ᵃ; *per potestatem auferre aliquid alicui,* ausz gewalt und von der oberhand. Rihelius 1590; derhalben geben wir, aus bepstlichem gewalt, mit gutem wissen, laut gegenwertiger schrifft, volkomen freien und gantzen gewalt unsern geliebten sönen hierunden geschrieben. Luther (*zwo bullen papst Clementis* VII. 1525) 3, 96ᵃ; du sagst ausz unvernunft von der trifaltigen kron, so unser aller heiligster, die er pillich ausz gewalt seiner öbrigkeit tragt. *ein unterred des bapsts und seiner cardinalen bei* Schade *satiren* 3, 92; den (*druck*) gemelter Iro durch sich selbs oder ein andern von seinet wegen, wo er den bei jr jedem finden wirt, aus eignem gewalt on verhinderung menigliches zů sich nemen und damit nach seinem gefallen handeln und thůn mag. *Carolina* (*druckprivilegium*) 2 *Kohler-Scheel;* da ist Bartholome Rem aus aignem gewalt zůgefaren in der kaiserlichen stat und in dem glaid und hat den rossen an den wägen die strangen abgehauen. Sender *chronik von Augsburg, d. städtechron.* 23, 148; usz eignem angenommenen gewalt. Judas Nazarei 26; das sich über den vertrag, zwischen der stat- und lantgericht Rattemberg ausgangen, kain frembter hantwercher in der Briggslegg, Krämsach und Radvelden auszer der verordneten ausz aignem gewalt nit nidersetze. *ehehaft taiding von Rattenberg, österr. weisth.* 2, 107; anno 1517 hat angeregter pabst Leo X. ausz sonderm gewalt, welchen er vermeinet ausz altem herkommen und gebrauch seiner vorfahren über alle christlichen kirchen zu haben, hin und wider durch alle land brieff und ablasz auszgeschickt. Kirchhof *wendunmuth* (1, 2, 14) 1, 459 *Österley.*

β)) *engere bedeutung auf grund ausführender bestimmungen, die bei gewohnheitsmäszigen wiederholung leicht unterdrückt werden:* die macht odder gewalt zu regirn. Luther *vier trostliche psalmen* B 8ᵃ; dazu gehört folge der unterthan, und hoheit, das ist, gewalt zu gebieten, güter und eigenthumb. Melanchthon (*loci theolog.*) *corpus doct. christ.* 286ᵃ; und soll allein den dütschen zů stan gewalt und gerechtigkeit einen künig oder keiser zů erwelen. Judas Nazarei *vom alten und neuen gott* 32; ward dem gemeinen römischen volck der gewalt und chur, ein andern könig zu kiesen, zůgelassen. *Livius* (*Straszburg* 1562) 8ᵃ; dieweil mir mein gnädigster herr in seinem abschied mir allen gwalt übergeben hat, das unrecht zů straffen. Wickram *Galmy* 142; ausz der von gott ihr, der geistlichen hochheit, ertheilten gewalt und macht .. in geistlichen bann zu thun. Abele *künstl. unordnung* 3, 250;

gewalts und richtens ich beger,
das mir werd bald mein seckel schwer.
Schwartzenberg 135ᵇ;

weil si (*die curtisanen*) da selb alleine han
alle gewalt und jurisdiction.
B. Waldis *das päpstisch reich* M 2ᵃ;

und sollen nimmehr haben einige gewalt, recht oder gericht. Kirchhof *wendunmuth* (2, 46) 2, 89 *Österley;* überantwort der pabst . . dem keiser . . gerechtigkeit und gewalt zů erblon. Judas Nazarei *vom alten und neuen gott* 27 *neudruck; jurisdictio*, rächtspruch oder rächtsatz, oder gerichtsatz, gewalt oder gerächtigkeit, rächt und gericht ze halten, gerichtszwang. Frisius (1568 *und in späteren ausgaben*) 744'. *vgl. oben* Maaler 178'; gewalt, oder gerechtigkeit, gericht zu halten, *jurisdiction*. Hulsius (1596) G 2' (*fällt in der ausgabe von 1614 weg*).

γ)) *eine andere ellipse reicht mit einzelnen mundartlichen verwendungen noch in die neuere sprache herein:* gewåld, *m.;* . . in der kanzleisprache die von einem landammann oder statthalter ertheilte erlaubnis zu rechtlichen einschritten, bewilligung zu rechtseröffnung, bevollmächtigung, befehl. Tobler *Appenzell. sprachschatz* 247; gwald wird von wisig (*weisung*) unterschieden. der übertretung einer wisig folgt keine strafe. *ebenda.*

b)) *allgemeiner entwickelt sich auf grund der gleichen verbindungen, die den eben dargelegten sonderbedeutungen zu grunde liegen* (gewalt geben, gewalt haben, etwas zu thun, *vgl. oben sp.* 4933 *ff.*) *die bedeutung 'vollmacht', vgl.* gewalt, *mandatum procuratoris cujusvis.* Haltaus 696. *diese engere bedeutung ermöglicht eine reihe freier verwendungen und neuer verbindungen, während die allgemeinere bedeutung 'erlaubnis' an den alten verbindungen klebt, vgl. unten* III.

α)) die wurben an den raut, daz man ain erber pottschaft mit vollem gewalt santi gen Kirchhain. *d. städtechron.* 4, 36 (*Augsburg*); Karsthans: wie meinst dan, wan es darzů komen wölt, das allein der gewalt recht wer. ja wann der bapst einen gouch von Rom schickt mit gewalt: ja fach mir den, verbren disen, schmir mein pflegel würt sich regen. *Karsthans* 174 *Kurz*; bittend und ersuchend, ir wollent zu hertz nemen, was den erbern obern steten an dem allem gelegen, und ewer erber ratzbotschaft wol underricht mit gewalt und bevelch. *ausschreiben der stadt Memmingen* 23. *märz* 1525, Baumann *acten* 161; als der keiser darein bewilligte, schrieben sie am 22. tag des herbstmonats, beiden stedten, und forderten sie, das sie auf den 2. des wintermonats, zu Augszpurgk auff ein frei geleit, zur handlung erscheinen, und jhre gesandten mit volmechtigem bevehl und gewalt, etwas endlich zu schliessen, dahin abfertigen solten. Pomarius *chronik von Magdeburg* (1587) Z 3'; derhalben begert und ermanet der pabst, dasz die fürsten, ieder in sonderheit, ihre gesandten mit vollmechtigem gewalt dahin wöllen abfertigen. Kirchhof *wendunmuth* (1, 2, 19) 1, 467 *Österley;* ich gedachte aber bei mir, und wider ihn, das könne einmal nit sein, weilen der mit nichtigem gewalt und vollmacht versehne bauer nit weis, noch wissen kan, auf was für weis-articul und fragstuck sein nachbaur etwann, und also entweder de facto alieno oder proprio, gefragt werden möchte. Abele *künstl. unordnung* 2, 318; ich wurde zornig, und murrete bei mir, wer hat den schlenckel mit gewalt und vollmacht versehen, im namen der ehemänner, ein so feine und kurtze vermahnungs- oder warnungs-predigt abzulegen. 2, 102; einen mit gehöriger gewalt versehen. *donner un bon pouvoir* (*pouvoir en bonne forme*) *à quelcun.* Rondeau-Boxtorff (1740) 253; wo aber . . der antworter oder jemand mit vollem gewalt an seiner statt auf dem gesetzten rechttage erschiene. *protokoll über die reformation des bair. landrechts* (1487) Krenner 12, 83; die herschinen all gehorsamlich mit iren ferornaten uff suntag zů nacht hie mit folem gewalt. Hoc *Villinger chronik* 154; zu dieser mären kam die legation von Rom, mit vollem gewalt und commission in der sach zu handeln. Kirchhof *wendunmuth* 411'; darum in allen not und gebürlichen were, zu setzen ire procuratores und syndicos, die solch ir sach mit vollir macht und mit gantzem gewalt handelten und wandelten, zu gewine und zu verluste. *urkunde von* 1453 *bei* Haltaus 696; das er darumb freuntlich recht vor des reichs richter hie zu Nuremberg durch sich selbs oder durch seinen macht botten mit seinem vollen gewalte nemen wulle und niendert anders. *Nürnberger polizeiord.* 326; der do hingeben will der soll am ersten das guet dem probst aufgeben mit gegehen oder angenomen gewalt, so des not thut, von allen eriben und miterben . . *stiftrecht zu Wieling* (15. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 510; vor ůch offen geschwornen notarien, und den hiebisteenden glöbwürdigen gezůgen, wir Jeronimus abbt zu Alberspach in namen und an statt von unsers gotzhusz wegen, und mit gewalt unsers conventa legen für und sprechen, als dann das geneimpt unser gotzhusz nit mit merckhlicher heller-gůlt beleit ist, sondern uff falbare güeter gewidmet. *appellation des abtes c. Alpirsbach an das kais. hof- oder kammergericht* (1488) *bei* Hutscher *sammlung altwürt. statutarrechte* 45.

β)) aber die fraw die mit irem man zegelten nit schuldig ist. mag iren man one besonndern gewalt nit vertretten. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 3, *gesetz* 3; desgleichen uff begeren der männer an statt derselben mit erscheinenden weiber, und (das doch ganz schimpflich ist) auf begeren der weibspersonnen, in nahmen ihrer abwesenden männer, sonder caution und gewalt handlen. *Frankfurter schöffenbescheid vom* 17. *januar* 1586 (*anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* 1, 348); wie dann der hieher gehörige schöffenbescheid vom 26. jenner 1663 . . dahin lautet 'demnach eine zeit hero verspürt worden, daz die procuratores gar viel one gewalt gehandelt, und darnach sich der sachen abgetan. *anmerkungen zur Frankfurter reformation* (1757) 1, 315; sonder gnugsamen gewalt oder vollmacht, sollen sie (*die procuratoren*) von keiner frembden noch auch abwesenden parthei wegen, sich in recht einlassen. *Frankfurter reformation von* 1578 1, 5 § 11.

γ)) der gestalten, dasz ihnen gewalthabern allwegs der völlige gewalt und die vollmacht zugelegt und eingeraumbt sein solle. *gemeindeschluss und ordnungsbrief zwischen Elbigenalp und Köplen* (1716), *österr. weisth.* 3, 122; es soll auch daneben zu gleich, wider wen, und was sachen halben, auch welcher gestalt, der gewalt geben werde, angezeigt, und solchs alles, darzu auch wann, und für welchen scheffen, es geschehen, durch den gerichtschreiber in sein prothocoll eigentlich geschrieben, und folgends zu den acten registrirt werden. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 3; ich endesunterschriebener bekenne hiemit, dasz ich zu rechtlicher vollführung meines vor dem (gerichte) vorseienden proceszes . . . den z. b. Paul, zu meinem ohngezweifelten gevollmächtigten angenommen und darstelle, so fort nicht allein alles dasienige, was er bereits vorhin hierinnen getan, hiermit genemhalte und bestätige, sondern auch demselben noch weiter unumschränkte gewalt und volmacht gebe, alles das zu tun, was die zierlichkeit des proceszes und die rechtliche ausführung der sache . . . erfoderi. *muster einer beim kurpfälzischen hofgericht gebrauchten vollmachtsertheilung* (*anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* [1757] 1, 351); ob aber der ehemann für seine ehefrau einen andern bevolmächtigten sezen und ihm den gewalt dabei bestand zu tun geben kan? dis verneinet Berger. 1, 375; ich habe mich an dem stücke so müde gearbeitet. du verbesserst das mit einem federzuge. ich gebe dir volle macht und gewalt. Göthe *an Herder* (13. *januar* 1787), *briefe* 8, 134 (*vgl.* gewalt geben in III); auf solches haben wir uns . . . auf ein gantzes ende vertragen und geeint durch den andächtigen herrn Friederichen Schecker, an den zeiten prior desz gotshausz der obgenenten unser lieben frawen brüder ordens zu Straubing, der den gantzen vollen gewalt gehabt hat von einem gemeinen general provincial und capitel desz genannten ordens. *kopie der stifftsbrieffserenderung bei dem Carmeliterkloster zu Abensperg* (1463) *bei* Hund *metropolis salisburgensis* 2, 228; nach etlichen tagen, als sie sich bedacht und underredt haben, da handt sie zů andtwurt geben, sie haben seit volkomen gewalt von iren herrn, von den sie hieher geschickt seien, und sind also wider haimzochen. Senden *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 23, 172 (*vgl.* gewalt haben in III); wann aber der principal nicht selbst zugegen, soll sein anwaldt, in seiner partheien, und sein eigen seel, obgesetzten eidt schweren, ob er das mit gutem gewissen thun möge, nemlich, dasz er das jeniz, so er fürbringt und begert, nicht ausz gefährde, oder böser meinung, noch zu verlängerung der sachen, sondern allein zur notturfft thue. und dasz er das also zu thun von seiner partheien unterrichtung und gewalt empfangen habe. *hoffgerichtsordnung der hindern grafschafft Spanheim* (*Frankfurt* 1587) 51; es soll auch ein jeder, so sich also der anwaldtschaft underziehet, und von einem andern gewalt annimpt, sich beflessigen, demselben durch sich selbst, oder seine rechtmessiglich substituirte, gnug zu thun. *erneuerte Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 11; von keiner frembden noch auszlendischen personen sollen sie (*die procuratoren*) *generale mandatum* oder gemeinen gewalt zu allen sachen, darinn an unserm stadt gericht zu procuriren, annemen. 1, 5 § 13; da kam für uns in gerichte

der . . . anwälde und völlige machtbotten . . . welches gewalts sie alspald für gericht urkundt gnug fürbrachten. *urkunde von* 1455 *bei* Haltaus 696; wiewol aber niemand von eines andern wegen vor gericht, ohn gnugsamen gewalt, es sei im klagen oder antworten, zugelassen soll werden: so lassen doch die keiserlichen recht, ausz sondern ehehafften bedencken, auch ohn fürbringung gewalts, beide zu klagen und zu antworten, etliche personen zu. *erneuerte Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 8; an sant Johanns baptisten tag ist der bischof von Ferrer hie gewesen und hat unserm cardinal den gewalt vom bapst pracht, das er obroster legat soll sein auf dem tag zue Nürmberg. Hector Mülich, *d. städtechron.* 22, 212 (*Augsburg*); ein jeder, er sei kläger oder antworter, mag seinen gewalt vor gericht in schrifften, oder mit folgenden ausgedrückten worten seinem anwald übergeben. *Henneberger landesordnung* (1720) 51.

δ)) sonst ist auch noch der unterscheid zwischen einem gemeinen und besondern gewalte, welcher lezte nur, in ansehung gewiszer besonderen verrichtungen, allemal nötig ist, zu bemerken. *anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* (1757) 1, 346; der unterscheid im § 7, zwischen einem gemeinen und bei einigen fällen in rechten nötigen besondern gewalte ist aus den rechten genug bekant und bei allen gerichten bräuchlich. 1, 373; dasz solcher gewalt auch auf die nicht ausgedruckten fälle oder wenigstens dieienigen, die mit den ausgedruckten eine gleichheit und zusammenhang haben . . . erweitert werden kan. 1, 374; da ermelter anwalt eines weitern gewalts, dann hierin begriffen, bedürftig wäre, oder sein würde, demselben wolle ich hiemit in allerkräfftigst und beständigster form, dasselbe vermög der rechten, und dem stilo hochermelter kais. majest. reichshofrahts gemesz beschehen sol, kan, oder mag, auch gegeben haben. *reichs-hof-rahts-ordnung* (*Regensburg* 1654) *bei* Londorp 1, 219*; und da ermelder mein anwald eines weitern gewaltes, dann hierin begriffen, bedürftig wäre, denselbigen wil ich ihm auch hiermit am allerkräftigst- und beständigsten . . . auch gegeben haben. *aus der Frankfurter formel bei ertheilung der gerichtl. vollmacht* (*anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* 1, 347); welche geschäfte also entweder einen besondern gewalt darüber erfodern, oder doch, nach der gemeinen lere, nötig ist, dasz si im gemeinen gewalte ausdrücklich und besonders mit benennet werden. 1, 373.

c)) *die objectivierung des begriffes 'vollmacht'*, gewalt *im sinne von beglaubigungschreiben:* gewalt, gewaltsbrief, *pouvoir.* Rondeau-Buxtorff 253.

α)) Severius sagt: notari, den gwalt lesen thut!
Dietlieb, der notarius, list den brieff oder gewalt also:
wir könig Priamus von Troia . . .
nach dem sich ein zwispon erhelt
zwischen uns klägern eines theils.
wegen zugefügten unheils,
Podagra als der königin
an andern theil, geben forthin
unsern vollkommen macht und gwalt,
das jetzund herr Hans Sachs, der alt,
fürtrefflich und sinnreich poet,
der zu Nürnberg sein wohnung het,
Podagram solt lassen citirn,
klag eingeben und zeugen führn . . .
Severius, der keiser, sagt zu Francisco Petrarcha:
nun sagt uns, ob jhr darfür halt,
dasz disz sei ein gnugsamer gwalt.
so kan man weiter procedirn, . . .
Franciscus Petrarcha sagt:
die zeit nicht unnütz zu verlirn,
so lasz ich jm disen gwalt zu
und dargegen aufflegen thu
mein gwalt, den mir Podagra gab
und bitt ihn auch zu lesen ab.
J. Ayrer *procesz wider der königin Podagra tyrannei* (*litterar. verein* 79, 2549 *f.*);

weil jr dann mit uns seit zu friden
so verlest auch desz herrn gewalt. 2551;

groszmechtiger keiser, ich will nicht sehen
eur majestat commission,
weil Podagra die göttin schon
In eur gnad hat compromitirt,
wie im gewalt gelessen wird. *ebenda;*

dasz er unser gewalt und instructiones zu sehen . . . begehrt. *vortrag und werbung des admirantischen gesandten . . . wegen der abführung des span. kriegsvolcks* (1599) (*Londorp. suppletus* 1, 138*); ein kriegs-obrister, begehrte etwas neues an eines orts inwohner, die begehrten hinwieder von ihm seine gewalt, umbzusehen, von weme er die vollmacht hette. Zinkgref *apophthegmata* (1653) 1, 268; welcher auszerhalb des pittelstabs von andern enden. einen gewalt fürbringt. und als anwalt ze clagen oder geantwurten vermeint, der soll . . . *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 2, *gesetz* 2; wo er aber nicht selbs, sonder durch einen anwaldt erschiene, soll derselb anwaldt seinen gewalt neben obbestimpter ladung und articulierten klag einlegen unnd fürbringen. *hoffgerichtsordnung der hindern graffschafft Spanheim* (*Frankfurt* 1587) 41; *ac porro, si mandatum non est sufficiens, aut si quis litis instrumenta habeat; admittitur pronunc: sed cum cautione*, das er in künfftig einen gnugsamen gewalt einbringen solle. Besold *thesaurus practicus* (1679) 1070 *Diether;* darnach zog er seinen gewalt herfür, seine person zu diesem vertrag und handlung damit zu legitimiren, und bat seinen gewalt offentlich zu verlesen. J. Ayrer *proc.* (1680) 29; dasz, wo sie einigen gewalt, von ehrlichen leuthen gegeben, vorweisen werden, so wolle ich ihnen ferners antworten, und sonsten nicht. Moscherosch *gesichte s.* 395 *Kürschner;* seinen gewalt vorweisen, *montrer, communiquer son pouvoir.* Rondeau-Buxtorff (1740) 253; auch wol gewalt producirt, aber nicht präsentiret. *anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* 1, 345.

β)) das stehet in unserm gwalt nit geschriebn.
abdankbrieff einer evangelischen gmain Wien 1619 *bei* Opel *und* Cohn 27;

aber die abwesenden auszlendischen, mögen einen anwalt, wen sie wöllen, ausz unsers statt gerichts-procuratoren, oder auch einen frembden . . . durch einen schrifftlichen gewalt, es seie zu klagen oder antworten, vollmechtigen: welcher gewalt auch in recht . . . zugelassen und angenommen werden solle. *erneuerte Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 4; wann sie von des abgestorbenen und nachgelassenen weibern und kindern, eltern oder schwestern genugsame gewalt und schein finden. Reutter v. Sp. *kriegsordnung s.* 18; nach dem nun der kläger oder appellant, in gericht, wie obstehet, gehandlet hat, so ferrn denn der antworter oder appella(n)t, oder ein anderer, so gewalt von seinetwegen fürbracht, oder bestandt derohalben thun würde, copei dessen, so also schrifftlich einbracht, begert, die soll jhme erkandt und gegeben . . . werden. *hoffgerichtsordnung der hindern graffschafft Spanheim* (*Frankfurt* 1587) 43; copia vero gewalts enim signatura ist, wenn einer einer gemeinen gewalt eingegeben, in causa primi mandati, und dann zu mehr sachen sich legitimiren soll, als in causa secundi, tertii, quarti vel quinti mandati, musz er in einer jeden sache legitimirt sein, so übergiebt er copien desz gemeinen gewalts, und schreibt darunter, huius mandati originale ist einkommen in den ersten sachen mandati, dasz heiszt man signaturam. Werner *observationes* (1614) 225; *vgl.* formulam eines gerichtlichen gewalts *in der continuatio thesaur. pract. Besoldi* (1679) 237; so sollen sie copiam desselben jhres gemeinen gewalts, wann die constitutio geschehen, oder solcher gewalt erstmals gerichtlich einkommen seie, cum signatura fürbringen und beilegen. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 5 § 14; zu urkund haben wir diesen gewalt und syndicat mit unserm gewöhnlichen secret insiegel besiegelt. J. Ayrer *proc.* (1680) 89; es sol auch hirrfüro kein supplication, schreiben, schrifft oder anders, wie das namen haben mag, übergeben, noch auf- und angenommen werden, sie seien dann entweder von denen anwesenden partheien selbst, oder von deren procuratoren und agenten, so dessen genugsamen gewalt zu vorderst beigelegt, . . . mit eigener hand unterschrieben. *reichs-hof-rathsordnung* (1654) *bei* Londorp 1, 218*; indem sie die procuratores von fremder und hiesiger partheien wegen, in dero abwesen, ohne einiges mandat oder caution handeln, ja biszweilen sich mit unwahrheit anwälde nennen, da doch keine constitutio noch gewalt in actis. *Frankfurter ordnung von* 1551, *s. anmerkungen zur erneuerten reformation* 1, 344.

γ)) *die objectivierung begünstigt den pluralgebrauch* (*vgl. unten* II): dweill . . ausz den gewelden so es uns uberantwort. *Casseler urkunde von* 1537 Diefenbach-Wülcker 619; von gewälten, die anderswo gefertigt oder auszgepracht werden. *erneuerte Nürnberger reformation* (1564) 2. *gesetz*, 5. *titel; ähnlich* 1. *gesetz*, 5. *titel;* 3. *gesetz*, 5. *titel; mandata procuratoria Germanis* seind vollmachten, gewalt der anwalden und procuratoren. Wehner *observationes* (1614) 225; allerhand formulas der gewält. Besold *thesaurus pract.* (1641) 352; als werden sie hiemit alles ernstes erinnert und verwarnet, die gewälte alsobald *in primo termino* zu produciren. *Frankfurter schöffenbescheid von* 1663, *s. anmerkungen zur erneuerten reformation* 1, 345

δ)) verbindungen geht das objectivierte substantiv gern mit possessiven bestimmungen ein: weil euer lieb und unnser gewalt der, als wir uns erinnern, auf doctor Lupfdich gestelt geweest. *Casseler urkunde von* 1515 DIEFENBACH-WÜLCKER 619; ain ieder mag in burgerlichen sachen personlich erscheinen, oder seinen gwalt und volmacht in gericht ainem andern bevelhen. *Nürnberger reformation* (1561) *fol.* 18'. *ähnliches auch in den oben angeführten beispielen. andere verbindungen, die in der umgangs- oder geschäftssprache üblich gewesen sein mögen, lassen sich nur aus gelegentlichen notizen erschliessen, vgl. z. b. aus Würzburger acten;* mögen wir euch gnediger freundtlicher meinung nicht bergen ... dasz bel unsern stifft nicht preuchlich noch herkommen, uff gewalt zu leihen. (*bischof Julius* 1576) HALTAUS 696.

d)) die personificierung. zur parallele mit anwalt *und zum geschichtlichen verhältnis zwischen beiden bildungen vgl. oben sp.* 4937.

α)) der stellvertreter in rechtsangelegenheiten: erschine aber er in aigner person. oder durch seinen vollen gewalt zu der hawpt sach. so sol darnach verrer procediert werden. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 2, *gesetz* 5; ain iede fraw mag irenhalb in sachen siselbes oder ir besonnder habe oder gût berürend. personlich oder durch jren gewalt clagen. *titel* 3, *gesetz* 4; und komint er also auf den tag, als man ihm denn ersetzet, oder sein voller gewalt, da soll geschehen, was recht ist; käme er aber oder sein gewalt nicht, so soll aber geschehen, was recht ist. *Baseler festsetzungen kaiser Sigmunds bei* LÜNIG *corpus iuris feudalis Germanici* 1, 199; und wo auf das nächste recht der antworter, oder sein gewalt aber nicht erschiene. *protocoll der reformation des bair. landrechts* (1457) *bei* KRENNER 12, 83; item darnach am donnerstag kamen des alten babsts gewalt, drei legaten. *d. städtechron.* 1, 410 (*Nürnberg*); wa ers nit zalen wurd, so sol ain jetliche oberkait sein volmechtigen gewalt schicken, so soll darauff gehandelt werden, wie sich geptirn wirt. WILHELM HEM *cronica newer geschichten, d. städtechron.* 25, 125; und dem die stift und pantäding chunt ist getan von meiner frawen und der richter boten, käm der nicht, der ist umb das wandl, er hab dann seinen beredtboten, der stee meiner frawen oder irem gewalt still, umb wen si zu im ze sprechen hat. *öffnung und recht zu Axams* (1162), *österr. weisth.* 2, 253; man offent euch, wem her auf den heutigen tag meiner frawen stift mit dem ambtman oder mit seinem boten kunt wär getan, und der nicht komen wär, wär der freisätz, der wär umb das wandel chömen, und von dem guet, er hab dann seinen heredboten, der ste meiner frawen oder irem gewalt still umb wen si zu im ze sprechen hat. *öffnung zu Angel, a. a. o.* 2, 66.

β)) der stellvertreter einer amtsperson: wann ein armeni stirbt, an gottes leichnam oder an peicht, so gewint man im den freithoff von dem pischolff oder von seinem gewalt. HANS SCHILTBERGER *reisebuch* 107; es soll auch der amman noch sein gewalt mit dem Vischpach noch Lanckwasser nit wessern. TUCHER *baumeisterbuch* 217; und so das zimmer auffgerichtet wirdt, soll es durch den amptman oder seinen gewalt beschawet und ie von einem gesperr . . ein ort eines gulden genummen werden. *Nürnberger waldordnung von* 1535, *d. städtechron.* 1, 490'; und wann man herschau hat, so sol der richter hinein reiten oder sein gewalt und sol herschau darin haben. *recht der hofmark zu Pillersee, österr. weisth.* 2, 98.

γ)) der stellvertreter in ausübung des gewerbes oder berufes: unnd wo iemant derselben vogelherd in vorgeschribner mass einen hette und sich dess durch sich selbs oder seinen anwaldt allein für sich, seine geprote (*die in seinem brode stehenden*) kinde, eehalten und gesinde geprauchen wolt, demselben solt der ambtman darzu einich annder holtz nit erlauben oder vergunnen dann vorhin . . . doch daz diejenen, so soliche vorgeschribne vorhein, vichtein oder tennin este zu solichem vogelberd geprawchen und hawen wolten, durch sich selbs oder iren gewalt nicht auff die stammen steigen. *Nürnberger polizeiordnung* 314; es sollen alle fleischhacker und fleischhackerin, die ie zu zeiten schwein stechen, prüen oder würst machen, weder durch sich selbst oder eehalten oder gewalt in allerlei würste nichtz anders einhacken noch geprauchen dann von schweineim fleisch. 235; do mag er woll hawen doch also, das er noch sein gewalt seinen nutz mit dem holtz noch loe nicht suchen, und das sunst nirgen furen dann für der stat kalcköfen in keinerlai weisse on alles geverde. TUCHER *baumeisterbuch* 90; ez sol auch kainez angiezzers wirtin nicht schencken, er noch kaine sein gewalt. *Nürnberger polizeiordn.* 266; daz der meister der hamersmit selber zů den heiligen swern sol, daz er und sein gewalt dhein coln nizzen und brennen sol von beden welden. 130; das fürbass kein pierprew noch pecke oder ir gewalt oder eehallten zu dem hier zu mültzen oder zu prewen, noch zu der arbeit des taigs des vischpachs nemen oder gebrauchen sollen. 277; ob im ein wirt sein wein liezz machen, daz er oder sein wirtin oder sein gewalt, den er darzu schicket, nicht dabei weren, daz si sehen, wamit man in den wein machte, der wirt müz geben 5 pfunt haller. 201; der wirt, schennck oder ire weiber oder gewalt, die also iemand mit were oder waffen in seinem hawss trincken, zechen oder sitzen liessen, der sol von einem ieden derselben were traget zu puss verfallen sein. 53; dann welcher burger, burgerin oder ir gewalt an solichem betretten oder sunst darumb furbracht wurde, und sich des für sich und seinen gewalt mit seinem rechten nit benemen mochte, so sollte abermals soliche habe und ware . . . dem zollner von gemeiner stat wegen verfallen sein. *Nürnberger polizeiordnungen* 143; *ebenso* 82. 151. 159; welher unser burger oder burgerin oder ir gewalt einem andern unserm burger schaden tůt an sinen gerten. *oberrheinische städtrechte* 1, 92 *Schröder;* es sollen auch die meister noch die knecht weder klupfel noch spenn noch keinerlai holtzwerck auch keinerlai eisenwerck noch anders, das zu dem pawe gehort, von der arbeit tragen, auch in die pauherren, ir frawen noch ir gewalt des nit vergonnen. TUCHER *baumeisterbuch* 271; und gepietten ernstlichen, das nun hinfur kein pauherre, fraw oder ir gewalt hie in der stat den obgemelten arbeittern nit mer suppen oder sunst zu essen und trincken geben soll, sunder das bei dem gesetzten lone belehen lassen. 250; ain iegkliche frow mag die anndern in irer kinndtpet vor oder nach mittag oder tischzeit wol haimsuchen und besehen, doch also, das ainiche frow oder ir gewalt auf ainen tag inn derselben kinndtpet weder kinnden oder amen uber vier pfenning nit gebe. *Nürnberger polizeiordn.* 70.

4)) *der begriff der* macht *wird durch die vorstellungen der ehre, des ansehens, der äusserlichen geltung zurückgedrängt. vgl. oben sp.* 4912 *zu gotisch* vulþus.

α)) potentia, gewalt und ansähen. FABRICIUS (1568 *und später*) 1027'. *in magna potentia esse* in grossem gewalt und ansähen sein. *ebenda. ebenso* HIRELIUS; gelt bringet ehr, anschen und gewalt. HENISCH 1592; den do unser her got hertzog Bugslaffen mit so mechtigen landen und lewten . . . mit gewalt und ansehen und mit fried und aller wolfhart erhaben hette. KANTZOW *Pomerania* 2, 323 *Kosegarten;*

wenn ich mich aber tratzlich hallt
denn hatt min ansehensz ein gwallt
sunst wenn ich sässz bi den buren
hieltens mich wie sunst ein luren.
VAL. HOLTZ *der welt spiegel* F 4'.

*b)) wer sinen veind in hohen eeren oder gewalt findet, der sol sich vor jm hüten, als vor der schlangen. *buch der beispiele alter weisen* 119; umb solcher lere willen, tödtet der teufel niemand, kan sie wol leiden, ja gibt jnen grosse reichthum, ehre und gewalt dieser welt, das sie ruge haben und süsses leben füren. LUTHER (*auslegung des* 9. *psalm.* 1525) 3, 28' *Jena;* es haben aber hie bei diesen Suionen auch die reichthumb und gewalt, ir ehr und ansehens. MICYLLUS *Tacitus* (*Germania*) 451'; darumb so schreiben wir den eseln kein ehr oder gewalt zů, wie die Egypter den crocodilen unnd nattern. HERIO *Josephus wider Apionem* 164'; zum andern, trachtet der gemein hauff in dieser welt allein dahin, wie sie können und mögen, es sei mit ehrn, oder unehrn, grosse reichtumb, ehr, wollust, gewalt, gesundtheit, und was dieser stück mehr sind erlangen. GRETTER *erkl. der ep. a. d. Römer* (1566) 743; wie nun derselbige (*könig Artus*) seiner stillen und gerechten regierung wegen an gewalt, grosser reichthumb und ehren mehr, denn iemand dencken möchte, zuname, also wolt er, dass seine königliche freigäbige miltigkeit nicht allein seinen Engellendern und unterthanen bekannt, sondern auch bei allen ausländischen völckern ruchtbar würde. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 22) 2, 38 *Österley;*

der welt macht, herrligkeit, reichtum,
gwalt, ehr, kunst, gunst, gnad, rhum, zier, pracht,
und alles was hoch wird geacht
auff dieser erd, und nicht besteht,
ja wie ein schem und schatt' vergeht.
HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 69 *neudruck;*

reichthum, grosse gewalt, ehre und ansehen, etc. sein eitel; nichts. Butschky *hochdeutsche canzellei* 2, 389.

c)) festung nennet man die stätte und schlösser, für andern darzu abgesondert, welche mit thürnen, mauren, wällen, brust- und streichweren, bollwercken, pasteien und tieffen gräben, nicht zur lust, pracht, seine gewalt reichthumb und grosse weiszheit, dadurch, wie Nebucadnezar zu ostentiren, ... erbawet, sondern mit grossen kosten auffgericht, und der gantzen landtschafft zum besten erhalten worden. Kirchhoff *militaris disciplina* 10;

sih doch, o mensch, was ist die welt,
wie prechtig sie sich immer helt,
gegen gott und seiner allmacht?
sie wird verlüstert wie die nacht.
all ihr gewalt, ihr pracht, ihr ruhm,
was ist sie anders, denn ein blum?
Kirchhof *wendunmuth* (3, 5) 2, 272 *f. Österley;*

ich habe dir oben herab erzelet, wie dein schöne reichthumb, gewalt hoffnung und anders, so gar nit solle nach werdt sein, sihe auff dich, du würdst in vilen betrogen, dein gewalt würdt dir zum neid geradten. *Franc. Petrarche zwei trostbücher* 104ᵃ; weit entfernt, einen frieden zu wünschen, der ihn aus dem mittagsglanze der grösze und gewalt in die dunkelheit des privatstandes herunterstürzte, wollte er nur den schauplatz des krieges verändern. Schiller (*dreiszigjähriger krieg*) 8, 132.

d)) der könig ausz Engelland kam auch mit einem solchen gewalt, dasz unmüglich davon zu schreiben ist. *buch der liebe* 10ᵇ; *cum potestate proficisci in provinciam.* herrlich und prachtlich aufreiten, mit grossem gewalt und herrligkeit auff ein vogtei reiten. Frisius 1028ᵇ; denn in dieser sach wird inn keinem weg gesucht, den bischoffen jhre herrligkeit oder gewalt zunemen. Melancthon *confess. August.* (*corp. doct. christ.* 18ᵉ); Telemachus war vormals nie in dem gewalt und herrlichait seins vaters gesessen, hat auch nie kain red vor der gemain gethon. Schaidenreiszer *Odyssee* 5ᵇ; möchte dir wol hie exempel anzeigen, die von grosser herrlichkeit, macht und gewalt zu armen knechten unnd bettlern worden seind. *Franc. Petrarche zwei trostbücher* 80ᵃ; mein her sihet nuhn, was mein vaterland und meine gebuhrts-stat fohr herligkeit, pracht, gewalt und reichtühmer hat. Zesen *adriat. Ros.* 170 *neudruck.*

β) *die bedeutungen 'kraft, stärke', berührung mit virtus. auch hier sind es natürlich einzelne verbindungen, die diese bedeutungsentwicklung begünstigen.*

1)) *voran stehen präpositionalverbindungen neben bestimmten verbis:* das kriegszvolck vor der statt Verona hat auff beiden seiten eilff gantze tag in die statt geschossen, mit solchen gewalt und anharrigkeit, dasz die Venediger die mauwer mehr dann hundert und fünfftzig schuch breit nidergeworffen. *Frundsbergs kriegsthaten* 2, 26ᵃ; unnd damit er deren eins zu end führet, nam er sein schwerdt in beide hände, mit welchem er ausz allem seinem gewalt den juncker uberfiel. *Amadis* 102; dann fûren wir widerumb mit solchem gewalt hinunder, das einer wol het gedencken mögen, es wurde alles zu grund gehn. Rauwolf 16; dieweil die barbarische völcker ihres nutzes halben die wurtzel sambt den blättern zerschneiden, und den safft mit gewalt herausz trucken, damit sie es viel verkauffen können. Verzascha *kräuterbuch* (1678) 739; einige spannen die sehne zu straff und drücken den pfeil mit gröszerer gewalt ab als nöthig ist. Wieland *Lucian* 1, 50; mig g'walt cha-me-ne geiss hindenumme lüpfe. Seiler *Basler mundart* 157ᵃ *u. a. s. unter* mit gewalt (III, 3).

2)) *auch aus der eigenart des jeweiligen subjectes wird diese bedeutung vielfach bestimmt und bedingt:*

von der wüsten Romanie,
von Chärnten chom ein chrie,
daz walt und perch zeinander schal,
mit gewalt den Rin herab zetal.
Liliencron *volkslieder* 1, 13ᵃ (1298);

der In rint aus Engedein bei einem gar hohen perg, so man die Vinstermintz nent, felt bei fünfzehen meilen, so das ober Intal ist, über fels und stain mit solchem gewalt, prast und sausen, das man darauf gar nit faren mag. Aventin (*bairische chronik*) 4, 39; am ersten soll der mülpach mit vollem gwalt gen durch das dorf winter und sumer. *dorfrecht von Partschins* (*abschrift von* 1815), *österr. weisth.* 5, 32; dasz niemandts kan ein brunnen abgraben noch verstellen, in dem, man musz jm seinen lauff lassen, und jm sein gewalt lassen. Paracelsus *chirurg. schriften* 1, 310; so ist auch ain gemainer offner jochwal zwischen dem haus am ort in niderndern dorf und der Geirin hof, der die herrschaft angehört, und der selbe wall soll alzeit offen sein, und wan ein grosser gwalt kumbt von wassers wegen, was dan der ober jochwall nit tragen mag, das solt durch den untern jochwall rinnen. *dorfbuch von Naturns, österr. weisth.* 5, 22; allwo in einem kranenrade ein ochs gehet und soviel gewalt darin thuet, als er selber wieget. Becher 207; item die kranräder, welche grosze gewalt thun. *ebenda;* geschütz grobes, hat grosse gewalt. Abraham a. S. Clara *gehab dich wohl, register* (*Nürnberg* 1729). *vor allem gilt dies für die verbindung mit einem subjectiven genetiv oder einem entsprechenden pronomen* (*vgl. auch unter* III, 1): solche grosz gnad und gewalt der tauff und des christlichen stands, haben sie uns durchs geistlich recht fast nidergelegt und unbekant gemacht. Luther *an den christlichen adel* 8 *neudruck;* allein gott durch sein gottlichs wort, und durch sein gotlichs gnedigs warhafftig tzusagen, wurdet uns helffen, nit durch unszern verdienst, sonder einnigk und allein, damit sein gottlich barmhertzigkeit, die gewalt und ere seines gottlichenn wortes, offenbar werde. Hartmuth v. Cronberg 47 *neudruck;* da sie durch den bericht des tuchhändlers auf den gedanken gekommen war, es könne wohl die gewalt der töne gewesen sein, die an jenem schauerlichen tage das gemüth ihrer armen söhne zerstört und verwirrt habe; so fragte sie die klosterschwester. H. v. Kleist (*die heilige Cäcilie*) 4, 203; sie (*die scheiben*) sind sämmtlich von 1570, aber an der starken stellung der gerüsteten männer, an der gewalt der heraldischen thiere, an den tüchtigen körpern der zierrathen, an der lebhaftigkeit der farben, sieht man den kerngeist der zeit. Göthe (*Schweizerreise vom jahre* 1797) 43, 163; alles ist an ihm (*dem torso*) in flusz und bewegung in den allergelindesten umrissen. man sieht alle theile und ihre macht und gewalt, jede fiber ist in regung. Heinse (*Ardinghello*) 1, 225; er drückte an der klinke der thüre. da sie sich aber so nicht öffnen lassen wollte, so stemmte er sich mit der ganzen gewalt seiner schultern gegen sie. Immermann *werke* 3, 135;

die lanze traf
geführt mit sicherheit mir das visir.
dasz, eurer nicht ein würd'ges, euer rosz
gefällt ward unter euch vom kräft'gen stosz
zeugt der gewalt allein des lenkenden.
Chamisso *Fortunati glückssecket* 15 *neudruck.*

3)) *über diese und andere verbindungen hinaus hält das wort in der neueren sprache die bedeutung 'kraft' gerne fest, es strebt namentlich nach der verbindung mit entsprechenden synonymen.*

a)) bittet und ruft gott an umb hülf und stärcke, oder umb seine gewalt, damit er den bischoff und tyrannen hindere oder ändere. Luther (*an die christen bei Freiberg* 1531) 54, 238 *Erlangen;* was gewalt und sterck die liebe verborgen dreit. darumb du dich mit höchstem fleisz davor bewaren unnd hüten solt, ein ebenbild ab mir nemmen und dich diszem gewalt nimmer mehr underwürfflich machen. Wickram *Galmy* 9;

dan böser leut mûs ir arm' ûnt gewalte
brechen entzwai: gott' aber wünderlich
ist immerdar der frommen aufenthalte.
Melissus (*psalm* 37) 138 *neudruck;*

gewalt und stärke giebt kein recht, die schwachen zu unterwerfen. Wieland (*goldener spiegel* 2, 6) 7, 117; ich bin über die stärke und zartheit, über die gewalt und ruhe so erstaunt und auszer aller fassung gebracht, dasz ich nur mit sehnsucht auf die zeit warte, da ich mich in einem zustande befinden werde, weiter zu lesen. Göthe (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 3, 2) 18, 310; weil nie dergleichen oder nicht in solcher gewalt und stärke erlebt worden war. Stifter *studien* 1, 382.

b)) do ist denne wiltnisse und wasser zû eime zeichen, das irdensch gewalt und kraft gegen gotte nut verfohet. *d. städtechron.* 8, 248 (Königshofen); der eingang ins bad soll gemach und langsam sein, damit die krafft und gewalt des bades ... nicht etwa eine gute wirckung verhindert. *med. maulaffe* 590;

wie nu des herren stim gefährlich
als voll kraft, macht, gewalt und wuht,
so herrlich ist sie und vermehrlich,
vermänget mit dampf, hitz und glut.
Weckherlin *gedichte* 2, 105;

im stillen krafft und fähigkeit (das heist gewalt) zu sammlen, zu halten, und auszuarbeiten und auf glück zu warten wo das mögte zu brauchen sein. Göthe (*an Charlotte von Stein* 1780) *briefe* 4, 216; denn ihr bildet euch ein, ihr seid kräftig,

und seid doch alt; ihr denkt, ihr habt gewalt, und seid schwach. Tieck *don Quixote* 2, 40; das ist eine grosze rarität; es ist das schwert Caroli Magni, seit tausend und mehreren jahren heim oberhofe aufbewahrt und noch in voller kraft und gewalt. Immermann 1, 166; wenn ich an die kraft und gewalt ihrer figuren mich erinnere, an den tiefsinnigen, freien, groszen, unerschrockenen humor in Octavian, Zerbino, Kater, Däumchen, Blaubart, Fortunat und in der verkehrten welt so weisz ich nur ein gegenbild zu diesem lustspiele in der ganzen geschichte der poesie zu finden: es ist das des Aristophanes. 4, 9; als dieser aber ihm nun die hand gab und die seinige mit einem prahlerischen drucke schüttelte, um ihm seine grosze kraft und gewalt anzukünden, erwiderte der sohn unverweilt diesen druck, so dasz die gewalt wie ein blitz in den arm des alten zurückströmte und den ganzen mann gelinde erschütterte. G. Keller (*leute von Seldwyla*) 4, 211.

c)) das gewissen erferets, das ein nachdruck und gewalt bei dem göttlichen wort ist. Luther 16, 118 *Weimar;* bei der stelle: viel böses zu erzählen pp. haben sie ganz recht, die gewalt auf: böses zu legen. Göthe (*an Kayser* 26. *oct.* 1785) *briefe* 7, 112; Schiller hat deswegen einen guten gedanken gehabt, dasz er ein kleines stück die Wallensteiner als exposition vorausschickt, wo die masse der armee, gleichsam wie das chor der alten, sich mit gewalt und gewicht darstellt. (*Schweizerreise* 1797) 43, 10.

d)) dann viel mittelmässiger bild sind dorzwischen zu finden, und es ist auch ein grosse kunst, welcher in groben bäurischen dingen ein rechten gewalt und kunst kann anzeigen und recht brauchen. Dürer *nachl.* 247; der feurigste maler darf nicht sudeln, so wenig als der feurigste musikus falsch greifen darf; das organ, in dem die gröszte gewalt und geschwindigkeit sich äuszern will, musz erst richtig sein. Göthe (*an Fr. Müller* 21. *juni* 1781) *briefe* 5, 137; man musz überhaupt eine gewalt, die nach und nach wirkt, nicht mit der gewalt vergleichen, die plötzlich wirkt. ein tropfen wasser ist, denke ich, doch wohl ein schwächerer körper, als ein stein; und dennoch bleibt der alte satz wahr: *gutta cavat lapidem.* Richter *chirurgische bibliothek* (1777) 4, 574.

γ) *die bedeutungen 'zwang, überwältigung, vergewaltigung, gewaltthat'. die vorstellung der kraft, wie sie sich in der parallele mit lat. virtus in wendungen nach art der eben belegten entwickelt, beruht auf der unterdrückung oder verdrängung des relativen momentes, das dem worte* gewalt *von hause aus beiwohnt. die factoren, an denen die kraft sich misst, haben in solchem zusammenhang auf den bedeutungsinhalt des substantivs keinen einflusz gewonnen, und so wurde der absolute begriff vorbereitet. eine ganz andere richtung nimmt die bedeutungsentwicklung, wenn der widerstand, den andere machtfactoren ausüben, lebhafter empfunden wird; von hier aus breiten sich je nach dem zusammenhang, je nach der verbindung mit synonymen oder gegensätzen, nach der anknüpfung an einzelne anlässe, die verschiedenen abstufungen des begriffes 'überlegene kraft' in der paralle mit vis, violentia aus.*

1)) *übergänge zwischen den bedeutungen 'kraft' und 'zwang' in der prädpositionalverbindung* mit gewalt: dies saamenkorn fällt in die erde! da liegts und erstarrt; aber nun kommt sonne es zu wecken: da brichts auf: die gefässe schwellen mit gewalt auseinander. Herder *werke* 5, 532; der jüngling fühlt den eindruck innig und unauslöschlich: er fühlt ihn nachher wieder und wenn der dunkle, abentheuerliche, nichtssagende eindruck nach den guten gesetzen der seele von selbst anfängt, schwächer zu werden; so verstärkt er ihn mit gewalt! er erzwingt sich andacht — welche andacht! (*fragmente zu einer archäologie des morgenlandes*) 6, 93; mitten unter schönheiten der alten wird das gefühl an schönheit verhärtet, und der geschmack mit gewalt gezwungen, dasz er sich verwahrlose und nach elenden, kindischen, unsinnigen zwecken laufe. 5, 652 u. *a.* (*vgl.* mit gewalt III, 3); *ähnlich* ich hab das durch gewalt gezwungen gethan *vi ac necessitate coactus, et irritus hoc feci.* Aler (1727) 933'.

2)) *ausprägung des momentes der überlegenheit über andere machtfactoren.*

a)) macht ist ein vermögen, welches grossen hindernissen überlegen ist. eben dieselbe heisst eine gewalt, wenn sie auch dem widerstand dessen, was selbst macht ist, überlegen ist. Kant 7, 111;

von der gewalt, die alle wesen bindet,
befreit der mensch sich, der sich überwindet.
Göthe (*die geheimnisse*) 13, 185;

unsägliche gewalt, die mich beherrscht,
entfliesset deinen lippen. (*Tasso b*, 4) 10, 237;

drum eben ist gewalt gewaltig genannt,
weil sie entgegen tritt dem widerstand.
Grillparzer (*ein bruder zwist* 5) 7, 142;

der engel zu pferde in der kirche ist etwas ungereimt; aber er macht ein herrlich bild von schnelligkeit und unwiderstehlicher gewalt. Heinse *Ardinghello* 1, 192; jenes überwältigen des besseren durch unwiderstehliche gewalt zertrümmert das augenblickliche glück, aber vermehret die innere kraft, sie weckend und in sich zurückdrängend. W. v. Humboldt *geschichte des verfalls der griech. freistaaten* 176 (*d. litteraturdenkm.* 58);

verwegner traum! doch wie du immer seist:
mich treibt zu dir allmächtige gewalt,
gebannt in deine kreise liegt mein geist.
Geibel *juniusheder* 298;

unwiderstehlich war die anziehungskraft, die Tasso auf die prinzessin ausgeübt, sie ist von dieser gewalt nicht blind ergriffen und fortgerissen worden, denn sie weisz mit voller klarheit, was sie bewegt und zu ihm hingezogen hat. K. Fischer *Göthes Tasso* 403.

b)) de sint dt al gesat vor ein exempel,
ok holt men se gröt in godes hilgem tempel,
alse Paulus, Antonius, Jeronimus unde Macharius, ...
mit al den anderen vaders, der er name gode ist bekant,
der ere sele in dessem levende heft geholden de overen hant,
unde den licham undergeholden in groter spenglicheit,
unde hebben alsus den hemmel gekregen mit gewalt unde strengicheit.
des dodes dans 858 *Haethcke;*

nach dem er vor aller litis contestation, das ist, vor aller rechtfertignusz willig und frei, auch mit keinem gewalt, noch zwang gedrungen . . *ein warhafft geschicht, wie Caspar Tawter bürger zu Wiene* . . . (1524) 3; da hat den bundsstenden der bischoff und capitel solichen zwang und gewalt aines rats anzeigt, und das inen beschech wider recht, bundsordnung und alte gewonhait. Sender *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 23, 357; es wirt kainer under allen des gewalts werden, der mich nöten wolt, den bogen jm. und nit dem gast zuraichen. Schadenreiszer *Odyssee* 90'; alsdann wird die nothwendigkeit eingebracht, wenn der thäter dasjenige, was er gethan hat, aus noth und gewalt gethan habe. *ausführlicher discurs und bedencken eines teutschen katholischen patrioten bei* Londorp 1, 269' (*vgl. Cicero de juvent.* 2: *necessitas infertur, cum vi quadam reus, id quod fecerit, fecisse defenditur*);

gewalt und zwang
hat kein fortgang
und weret nicht lang.
Lehmann *florilegium* 935; *vgl.* Hoffmann *spenden* 1, 68;

ein thorheit der menschen ists, da gott jedem sein land und leut, sein hausz und nahrung hat zugeeignet und verzeunt, das einer den zaun will brechen, und sein hausz mit ander leut zwang und gewalt ergrössern. Lehmann *florilegium* 310; gewalt geschicht durch zwang und überreden. 305; die gewalt hat ihn gezwungen, *vis eum adegit.* Steinbach 2, 921;

wer weisz, wo sie der wüthende verbiegt,
welcher gewalt sie frevelnd sich erkühnen
ihr herz zu zwingen zum verhaszten band.
Schiller (*Tell* 4, 21 557').

c)) gegen gewaldt ligt witz zu füssen, *ubi vi res geritur, sapientia e medio pellitur.* Lehmann *florilegium* 307; weisheit übertrifft gewalt und macht. *rechtssprichwörter von* Graf *und* Diethers 529; das exempel des Orpheus, welcher durch die gewalt seiner saiten, Eurydicen von den unerbittlichen richtern, ob schon unter einer allzustrengen bedingung erhalten, wird ziemlich weitläufig berührt, und endlich wird geschlossen, dasz ein sieg, der über das reich der schatten durch gesänge erhalten worden, auch wol durch gewalt zu erreichen sei. Lessing (*von den trauerspielen des Seneca*) 6, 177; damahls geschah es, dasz einer den andern mit gewalt oder mit list von dem throne drang. Steinbach 2, 921;

und wenn gewalt nicht hilft, so rüre vor der list.
Ue (*sieg des liebesgottes*) 293 *Sauer;*

dies konnte das volk beantworten, nicht aus staatseinsichten, sondern weil jeder bürger streiten muszte, und das in einem feldzuge, wo es mehr auf list und gewalt, als klugheit und wiszenschaft ankam. Herder (*haben wir noch jetzt das publikum und vaterland der alten*) 1, 16; eure artigkeit wird uns stärker nöthigen, als eure gewalt. Wieland *Shakespeare* 2, 66 (*wie es euch gefällt* 2, 8); als ich mich hier mit

bitten und gewalt bis an die barriere durchgearbeitet hatte, stand ich dicht neben ihr. Th. Storm (*auf der universität*) 2, 117; gewalt ist nicht tapferkeit. Logau *überschrift zu* 1, 4, 55; *Lomellin.* aber sie werden eine buhlerin suchen, und eine empfindlerin finden. *Gianettino.* gewalt ist die beste beredsamkeit. Schiller (*Fiesko* 1, 5) 3, 21;

mit welchem schlosz verwahr' ich eure treue,
das nicht Sankt Peters schlüssel öffnen kann?
gewalt nur ist die einz'ge sicherheit,
kein bündnisz ist mit dem gezücht der schlangen.
(*Maria Stuart* 3, 4) 12, 499;

so vil leuchtet ein, dasz sich weder der wille bei der absichtlichen, noch der affect bei der sympathetischen bewegung, gegen die von ihm abhängende natur als eine gewalt verhalten dürfe, wenn sie ihm mit schönheit gehorchen soll. (*über anmuth und würde*) 10, 95;

nie war natur und ihr lebendiges fliessen
auf tag und nacht und stunden angewiesen.
sie bildet regelnd jegliche gestalt
und selbst im grossen ist es nicht gewalt.
Göthe (*Faust* 2, 2) 41, 150.

d)) ich (*Venus*) zwing alleln all fürsten herren,
mins gwalts kan sich kein man erweren.
Murner *die geuchmatt* n 3*;

vim vi pellere jura sinunt; das ist, die rechte gebenz zu, das man gewalt mit gewalt were. Luther (*sermon vom wucher* 1529) 6, 37; sich wider gewalt wehren, *contra aliquem decertare.* Weismann 156; *ebenso* Aler 933*; item dieweil alle recht zůlassen, dasz mann gewalt mit gewalt abtreiben möge, so ist niemandt verwert sich selbs bei seiner habenden possession mit gewalt zubeschirmen. *statutenbuch* (*Franckfort* 1558) 102*; *vim vi repellere,* gwalt mit gwalt abtreiben oder widerston. Frisius 1390*; *ebenso noch* Weismann 156; dero wegen gedachten sie gewalt mit gewalt abzutreiben, da fieng man an stösse auszzutheilen von beiden seiten her. Grimmelshausen *Simplic.* 172 *neudruck;* es ist gleichwohl zu recht versehen, dasz man wohl gewalt mit gewalt vertreiben möge. Jac. Ayrer *proc.* 4 (1680); gewalt musz gewalt vertreiben. *rechtssprichwörter von* Graf *und* Diethers 590; ein man mag wohl gewalt mit gewalt vertreiben; gewalt mag man wohl mit gewalt, macht mit macht wenden. *ebenda;* sie hätten eben gewalt mit gewalt vertrieben, und da sei könig Teleklos umgekommen. Lessing (*Kleonnis*) 3, 361; gewalt ist eher mit gewalt zu vertreiben; aber ein gut gesinntes, zur liebe und theilnahme geneigtes kind weisz dem hohn und dem bösen willen wenig entgegenzusetzen. Göthe (*dichtung u. wahrh.* 2) 24, 105; da wieder verhoffen unsz oder den unserigen von den soldaten einige beschwerung zugefugett werden solt, wir alszdann gewaldt mit gewaldt zu steuren unvorgeszen sein wolten. (*Greifswald* 1624) *balt. stud.* 15, 39; gewalt! gewalt! wer kann der gewalt nicht trotzen? was gewalt heiszt, ist nichts: verführung ist die wahre gewalt. Lessing (*Emilia Galotti* 5, 7) 2, 448; wir konnten darauf nichts antworten, weil wir der gewalt nicht trotzen konnten. *Frankfurter nationalvers.* (9) 6879;

denn wer der list sich wohl noch fügen will,
wird der gewalt sich widersetzen.
Göthe (*Epimenides erwachen*) 13, 277;

in Kopenhagen hatte man nicht übel lust, bei dem erscheinen von bundestruppen an der Elbe gewalt der gewalt entgegen zu setzen. Sybel *begründung des deutschen reiches* 3, 96; wider den gewalt ist kein rath ohne das gebet. Henisch 1592; wer kan wider gewalt. 1591; wer kan für gewalt, *ferenda est vis et injuria, cui resisti non potest.* Weismann 156; ich glaube aber, dasz wir hier uns ganz unnütz der gewalt entgegenstellen würden, oder dasz es ein comödienspiel wäre, wenn wir noch länger versuche machen wollten, hier noch länger sitzungen zu halten, nachdem man die gewalt gegen uns consumirt hat. die gewalt ist consumirt. *Frankfurter nationalvers.* (9) 6884*; die Athener waren unvermögend der gewalt zu widerstehen, und Klisthenes muszte mit den seinen in die verbannung ziehen. Schlosser *weltgeschichte* (1844) 1, 323;

ihr schönen in Britannia! .... verschönert durch die zärtlichkeit,
durch ein erröhten und durch furcht, hierinn, wenn ihr nicht sicher seid,
bestehet euer grösster reiz: bei jeder handlung, jedem wort,
in eurem freundlichen geslchi, mit süsser röthe, schnell zu wallen,
und vor der mindesten gewalt zu zittern, wird uns stets gefallen.
Brockes *Thomsens jahreszeiten* (*der herbst*) 343;

ich war einmal in den händen des stärkern: ich muszte der gewalt weichen, und folgte meinem führer, wohin er mich leitete. Uz 338 *Sauer;* ich weiche der gewalt. Kotzebue *almanach dramat. sp.* 2, 255; wir haben unsere pflicht gethan, sind nur der gewalt gewichen, und das war vorerst alles, was hier zu thun war. *Frankfurter nationalvers.* (9) 6879*; ich bin für eine öffentliche sitzung und wir dürfen erst einer ganz anderen gewalt weichen, als der, welche heute angewandt worden ist. 6879*.

3)) *bei der überlegenen kraftentfaltung, bei der ausübung unwiderstehlichen zwangs, wirkt ein moment der überraschung, des ungestüms mit, das im bedeutungsgehalt von* gewalt *ebenfalls raum gewinnt. an menschlichen handlungen wird es als leidenschaft empfunden und in gegensatz gestellt zu besonnener überlegung. bei sonstigen ereignissen entwickelt es die vorstellung des schreckhaften. vgl. hierzu die adjectiva als attributive begleiter unter* III, 2.

a)) *das moment der leidenschaftlichkeit wird ausgeprägt:* und das grössest, dz diser unwissendt gewalt theologus will den christenlichen glauben uff zitlich, liplich fürstenthům und heidnisch herschafft gründen. *Karsthans* 163 *Kurz;* gewalt und hochmut stürtzet manchen man und statt. Henisch 1592; gewalt und zorn zusammen ist der todt. *ebenda;* gewalt und zorn, machen alle ding verworn. Lehmann *florilegium* 304;

namen in bald mit zorn und gwalt
und warffen auff die erde,
durchschlagen wardt mit nagele hart
sein hend und fuosz mit gferde.
Martin Mtllius *bei* Wackernagel *das deutsche kirchenlied* 2, 1105;

was mit gewalt geschieht, das hat jmmer seine mängel. Lehmann *florilegium* 309; weiszheit regiert über gewalt. Henisch 1592; weiszheit regiert durch wort, nicht durch gewalt. kunst gehet über gewalt. *ebenda;* aller gewalt ist unbewust, auser des jägers verfolgung. Butschky *hochdeutsche canzellei* 2, 300; (*Julian*) nahm so viel er konnte, philosophie, pythagorism und platonism zu hülfe, um allem den feinsten anstrich der vernunft zu geben — aetzte alles auf den triumphwagen des grösztn gepränges, von den zwei unbändigsten thieren, gewalt und schwärmerei gezogen, von der feinsten staatskunst gelenkt — alles umsonst! sie erlag! sie war verleht! Herder 5, 518 (*auch eine philosophie der geschichte*); *vis,* gewalt oder ungestümigkeit. Frisius 1390*; *violentia,* ungestümer gewalt. Calepinus (*Basel* 1570) *vgl. sp.* 4952 *und* 4953 (*unten*); ich achte aber, das sie erstlich nit mit gewalt oder ungestümmiglich, sonder mit einer listigkeit, und kunst, zů sollichen sachen kumen sein. Hutten (*Vadiscus: arte .. non vi aut violentia*) 4, 191;

der jüngling tet sich keren,
er hůb sich auf die vart
zu ainem frawenkloster ...
drein trat er pehende,
das schafft der gewalte sein.
Uhland *volkslieder* 2, 859;

bis dir der helle sieg gelingt,
der durch des irrthums blendwerk dringt
und ihm gewalt und nebel raubet.
Hagedorn *poet. werke* (1770) 1, 14 (*moralische gedichte*).

b)) die daller verlieren sich mitt gewaltt. Paumgartner *briefwechsel* 2; es wird mit gewalt warm = *plötzlich, schnell und stark.* Albrecht *Leipziger mundart* 122 *u. a. vgl.* III, 3; das is der e gewalt! Ebtor (1767) 3, 1409; *vgl.* Schmeller 2², 908.

4)) *besondere abstufungen der bedeutung ergeben sich je nach der art der angewendeten mittel und des verhältnisses zwischen object und subject der* gewalt.

a)) *der staatsrechtlichen prägung des begriffes 'macht' lässt sich auch aus dem bedeutungsgebiete des 'zwangs' ein analogon zur seite stellen: das übergewicht, das eine machtgruppe über die andere durch anwendung kriegerischer mittel gewinnt. hier steht das verhältnis zwischen object und subject mit der eigenart der angewendeten mittel in einem gewissen causalzusammenhang.*

α)) ein torechter regent, der da stat auff dem tach des gewalts zeigt sein unvolkummenheit und laster, die vor verborgen waren. Geiler v. Keisersberg *der hellisch löw* a 6*; mit dem horn des auffsatzes unnd betrügs stossend auch die behenden kouffleut, und würfft ie einer den andren über das seil .. mit dem andren horn des gewalts, stossend die gewaltigen herren in denen wenig kunst ist, deren decretal und landtrecht ist ... wir wöllens, es musz sein. *das irrig schaf* A 3*;

auch jener hohes horn,
gewalt, heerzug und zorn
ist nu dahin, zerschlagen und vernichtet.
Weckherlin *gedichte* 2, 61;

vim suscipere contra rempublicam, gewalt wider ein regiment fürnemmen, ist schier einer statt absagen. Frisius 1390°; gewalt musz haben grosz gelt, grosz rüstung, guten rath, beistand und glück. Lehmann *florilegium* 310;

> sch dasz der grosze gott bald gnädiglich von oben
> mit starkem donner-arm zerschlüge alles toben,
> zertrennte die gewalt und richte gutes auf,
> und liesze wiederüm der tugend freien lauf!
> Schottelius *friedens sieg* 39 *neudruck;*

es lehret zwar die erfahrung, dasz mehrentheils einige gewalt darbei mit unterlauft, wenn besonders der andere theil sich widersetzet, und kein pfand abnehmen lassen will. Klingner *dorfrechte* 2, 259; es scheint also dem gang der dinge gemäszer, dasz der erste könig ein usurpator war, den nicht ein freiwilliger einstimmiger ruf der nation (denn damals war noch keine nation) sondern gewalt und glück und eine schlagfertige miliz auf den thron setzen. Schiller (*erste menschengesellschaft*) 9, 143; was eine jede religionspartheï in dem Augsburger frieden rettete oder gewann, verdankte sie der gewalt, dem zufälligen machtverhältnisz, in welchem beide bei gründung des friedens zu einander gestanden. (*dreissigjähriger krieg* 1) 8, 18 (gewalt *fällt in den ausgaben von* 1802 *und bei* Körner *aus*); allen krieg- und frieden-schlüssen liegt durchaus noch ein höheres hindnmittel, als die gewalt .. unter, nemlich vertrauen auf irgend ein abgewonnenes wort. Jean Paul *Levana* 2, 156; herr Uhland aber hatte die güte, mir sagen zu lassen, dasz seine meinung wäre, wir müszten uns in einem zuge, alle die abgeordneten, die sich gerade zusammenfänden, an ort und stelle begeben, um, wenn es sein müszte, die gewalt an uns consummiren zu lassen. *Frankfurter nationalvers.* (9) 6877°; wer im kriege ohne erlaubnisz des kommandirenden generals oder gegen ein ausdrückliches verbot, bewegliches gut der landesbewohner im diesseitigen oder fremden, selbst feindlichen staatsgebiet, mit androhung oder ausübung von gewalt sich zueignet, ist wegen plünderung mit ... mehrjähriger festungsstrafe zu belegen. *preuss. milit. strafgesetzbuch* § 148 (*bundesgesetzblatt von* 1867 *s.* 219).

β)) *die bedeutungsverschiebungen, die sich aus solchen verwendungen der prepositionalverbindung* mit gewalt *ergeben, sind schon in der mittelhochdeutschen periode* (*vgl. oben sp.* 4940. 4941) *belegt und in den verzweigungen 'heer', 'volksmasse', 'menge' nachgewiesen worden. sie haben in der neuhochdeutschen periode ihren besitzstand vermehrt und leben in einzelnen mundartlichen wendungen noch heute fort.*

1))) auch musz ich die könige ausz Engelland, ausz Schottland, unnd den könig ausz Irland, umb hülff und beistandt bitten, dasz sie nicht lang auszbleiben, und mit allem jren gewalt kommen, und mir zu helffen sich nicht säumen. *buch der liebe* 10°; sie bezwongen die Frantsosen wider, sie verdriben, verdrungen sie mit gantzem gewalt und buwetten die statt von mueren und vestigten die mit gewalt. M. v. Kemnat *chronik* 95; anno domini 26 umb Martini zoch der edel und streng her Jorg von Fraintsperg zu Mundelhain in das Welschland mit einem fuszzewg in groszer geferlichhait, wan er mit gantzer gewalt hinein musset, alle clausen und strassen verlegt waren. Nicolaus Thoman (*Weissenhorner historie* 145) *bei* Baumann *quellen* 1; wie nun der patriarch angezeiget was er gesehen, ist Ferdinandus Gonzaga für andere dieser meinung gewesen, man solte das geschütz und die knecht auff das landt lassen, und vor allen dingen das schlosz Prevesa mit gantzem gewalt durch den sturm erobern. Fronsperger *kriegsbuch* (1596) 3, 121°; sich mit aller gewalt vertheidigen, *se obnixe defendere.* Steinbach 2, 921. *vgl. auch unter* III.

2))) sie zugen auch auf dasmal mit groszem gewalt für Zürich und lagen darvor mit drei velden. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 173 (*Augsburg*); rückten also mit groszer gewalt für die mordergruben. Bünting *Braunschweiger chron.* (*ausgabe von* 1584) 2, 26°; darnach zog der küne held hertzog Heinrich als ein frewdiger lew, mit dem gantzen hellen hauffen für Oldenburg, belagert da graff Christian mit grosser gewalt, dasz er sich besorget, er würde das hausz zu stücken reissen. *ebenda* (*ausgabe von* 1620) 147; der ertzbischoff von Bremen kam davor, und stürmet mit grosser gewalt, kundte doch gleichwol nichts auszrichten. 273. *ähnlich* 304; hertzog Heinrich griff die stad Bremen an, stürmet und erobert sie mit grosser gewalt, und gab sie den krigsleuten. 146; erobert das schlosz und setzet sich mit groszer gewalt hinein. 414; als nun Georg von Frundsberg ... nicht kondten zu hülff kommen, weil die Frantzosen und Venediger mit gröstem gewalt darvor lagen, beschossen und stürmeten ... *Frundsbergs kriegsthaten* (1568) 2, 25°;

> solche bluetrots faur habt ihr anzündt
> in Mähren, Ungern und geschwind
> in Österreich und auch
> in Schlesien und Lausnitz bald,
> ins römisch reich mit grossem gewalt
> hat gflogen dieser rauch. Oxl und Conr *lieder auf den dreissigjährigen krieg* 142.

anno 1474 seind 12 tausend auszerlesene Türcken mit sondern gewalt in die Wallachei eingebrochen, ausz befehl ihres groszfürsten Mahomets alda alles zu verheeren. Abraham a S. Clara *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudrucke* 1, 68); sich auch gewislich zu versehen, wann sie mit einem gewalt in diese land kommen solten, dasz sie durch deroselben anleitung und beistand ihren intent wol durchtreiben werden. *gutachten ... wegen der Holländer conföderation* (611) *bei* Londorp 1, 173°; so entsteht die neue frage was man thun will, oder vielmehr thun musz wenn sie mit verstärckter gewalt wieder kommen. Göthe (*an Karl August* 1779) *briefe* 4, 8 (s. 9 mit verstärckter macht).

3))) Hohenkonigsbergk ... hoit er durch sein lantvogt und hewbtleut im Elsas mit gewalt uberzogen und erobert. M. v. Kemnat *chronik Friedrichs I. von der Pfalz* 30; darnach lies der pfaltzgrave ziehen mit gewalt vor Hohenburg. 28; do zoch die stat Augspurg uz mit gewalt gen Bairn mit offner banier. *d. städtechroniken* 4, 82 (*Augsburg* 1388); do erclagten sich die von Augspurg, wie die herrn von Bairn den frid so barlich geprochen hetten, den der kunig, fürsten und herrn gemacht hetten, und wurden überain, dasz man wolt ain zug ton mit gwalt durch das land ze Bairn gen Regenspurg. Burkard Zink, *d. städtechron.* 5, 34 (*Augsburg*); *ähnlich* 5, 33. 5, 27; do zoh man hie mit gewalt ausz, gereisig und fuszvolck, und zugen den Sweitzern entgegen bisz enhalb Czenn; do chomen die Sweiczer bergegen von Winsheim bisz enhalb Czenn und komen do zu den unsern und zugen do mit gewalt herein. *Nürnberg's krieg gegen Albrecht* 1150, *d. städtechroniken* 2, 217; und ist unser meinung hierauf gestelt, wie ir uns beistant hett wöllen thün, wolten wir mit macht und gewalt für den himel ziehen. *ein unterred des bapsts und seiner cardinalen bei* Schade *sat.* 3, 84; die in der cleinen stat zugent mit gewalt, mit drigen bannerin, mit den metzsgerin für das richthus. Erhard v. Appenweiler, *Basler chron.* 4, 298; da lagents (*die Baiern*) mit gewalt fünff tag und prannten die gantzen strasz. *d. städtechron.* 4, 311 (*Augsburg* 1372); in der zeit rait kaiser Karl in die mark gegen Prandenburg mit groszer ritterschaft und mit groszem volk von herrn und von stetten und lag darinnen mit gewalt Burkard Zink, *d. städtechron.* 5, 8 (*Augsburg*); *ähnlich* 5, 21;

> die stat (*Jerusalem*) die ward umbgeben gar
> vom kaiser mit gewalt.
> *bei* Wackernagel *das deutsche kirchenlied* 2, 1164

do offneten die in der statt ein pfortlein, wasser zu tragen ... das wart inne von dem pfaltzgraven abgelauffen und inne gedrungen mit gewalte. M. v. Kemnat *chronik Friedrichs I.* 61; *nobiles homines in possessionem agri publici grassari* .. mit gewalt darein gon, oder darzu kommen. Frisius (1568 u. *a.*) 610°; si haben uns mit gewalt angegriffen, *lapidibus, ferro* .. *vi, manu, copiis nos adorti sunt.* Aler (1727) 933°; mit gewalt überwinden, *aliquem debellare ebenda;* mit gewalt eine stadt erobern. Steinbach 2, 921.

4))) Im 1027 jar zoge kaiser Conrat gehn Rom mit heeresgewalt. Wurstisen (1765) 99 (mit heereskraft 100); darinn erzellet er (*Comines*) neben anderem, das nach absterben hertzog Carols von Burgund, so für Nancey blieben, könig Ludwig aus Frankreich, ... die graffschafft Arthols und bede Burgund, dem frewlin von Burgund, mit heeres kraft und gewalt genommen hat. Pantaleon *Sleidan übers.* (*vorrede an den leser*) 1557.

γ)) *das objectivierte substantiv ausserhalb der prepositionalverbindung:* und sampten sich do, und brachten am pünczlag darnach an dem abent vil volcks für daz haus zum Neunhoff. zu rosz und zu fuszen, und ein grosze puchsen; und daz selbig haus was neur ein lusthaus, mit west von Eschenaw gelegen. darauf waren etlich gesellen, und do sie den gwalt sahen, do ergaben sie sich, und daz haus ward auszgebrant. *d. städtechron.* 2, 183 (*kriegsbericht Nürnbergs von* 1449); sie hetten sich auch solchs gen hertzogen Ludwigen nit getrawet und schickten herausz, was der grosz gewalt mainte, den

sie ungewarneter sach vor ir stat und umb ir stat allenthalben ziehen sahen. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 238 (*Augsburg*); do waren dannoch in Lüttich wol sechzig tausent man und hetten die stat wol behalten, sie hetten aber kain hauptmann und forchten den grossen gewalt. Hector Mülich, *d. städtechron.* 22, 216 (*Augsburg*); und als er an die stuffen kam, musten jn die kriegsknecht tragen, fur gewalt des volcks, denn es folgete viel volcks nach. Luther *apostelgeschichte* 21, 35 (um die sterck *cod. Tepl.*, von getreng wegen. *Augsburger bibel von* 1487) *vgl. sp.* 4949;

all frid und daidung war zu mat,
derhalb kaiserlich maiestat
hin auf Mailand zu-zohe;
als der Franzos den gwalt vernam,
zu-ruck er eillent flohe, ja flohe.
Hans Sachs (*der kriegszug in Sophoierland*) 22, 180 *Keller-Götze;*

darnach aber als sie jre grentz und marck umbher auffgericht und jre besatzungen und gewalt fürtgerückt, seind sie nůn ein schlosz und ort des römischen reichs, und zům theil einer provintzen oder vogteien gleich worden. Micyllus *Tacitus* (*Germania*) 447*; ein grosser gewalt von feinden, *magna manus hostium.* Fronsperger 234*; derhalben ein grosser gwalt der leüten zů den thoren härausz gangen, mitt höchster freud unnd gottesdienst. Herold *Dictys* 70;

denn blieb mein Maydel gleich auf unser wahlstatt liegen;
ist es doch nur durch list und meuchelei geschehn;
weil sie, durch redlichkeit, nicht eintzeln konten siegen;
so muste zu dem streit gewalt und menge gehn.
Besser *gedichte* (1732) 305;

die kaiserlichen haben ihre mögliche gewalt an die Lahn gezogen und wehren sich von Wetzlar bis an den Rhein hinunter was sie können. Göthe *an J. H. Meyer* (20. *juni* 1796), *briefe* 11, 102; ẽ gwald, ẽ ganze gwald, ẽ gwald leut. Schmeller 2^2, 908; wenn de' gwalt kimmt (*menge, übermacht*). *ebenda;* item ein gwalt büecher zur librei khaufft worden. *künstler, kunstsachen und gelehrte, so anders betreffend* (1590) *bei* Westenrieder *beiträge* 3, 71; under tags da haben die Suedischen soldaten weiber und menner allerlei sachen in die statt zuverkhauffen gebracht, ganzen gewalt und menge der rind, vil rosz, noch mehrer reuerent: schwein, weiberschlair, allerlei leinwath. *gewiser bericht und urkhundt desz entstandnen ubls und unruehe in Minchen im jar* 1632. 7, 316; daraus man achten khan, was eine grosse gewalt fische dar mus gefangen werden. Kantzow *chronik von Pommern* 412 *Gäbel;* ain sollicher gewalt von marmelstainen ist kommen, also das dreihundert und sechtzig marmelstainine seulen . . . zu ainem gemach des temporarischen dantzhausz, dahin gefürt seind worden. Alpinus *Vergilius* 67*; gewalt, menge, eine gewalt breite. Schmid *schwäb. wb.* 515; weld die, *überflusz, fülle.* J. Müller *und* W. Weitz *die Aachener mundart* (1836) 259.

b)) *manigfaltig gliedern sich die bedeutungen, wofern einer der beiden factoren individuell bestimmt ist, während im andern das collective moment überwiegt, namentlich sofern dieses letztere corporativ zusammengefaszt ist.*

α)) *bleibt dieses corporative moment auf der seite des trägers der* gewalt, *so entwickelt sich die vorstellung einer steigerung oder überspannung der amtsgewalt, dienstgewalt gegenüber von unterthanen und untergebenen:*

ob schon mir Rom nit aplasz gibt,
und wil umb wahrheit hassen mich,
so wil ichs leiden gedultiglich.
wer weisz, was noch mag begeben sich.
villeicht ob leid mir widerfert,
würt funden werden hand und schwerdt,
und gegen solchem gewalt gekert.
Hutten (*Vadiscus*) 4, 148 *Böcking;*

doch mögen sie davon, und ob sonst andere wege zu finden, rathe suchen zu hofe; denn widder offentlichen gewalt ist sonst wenig rathe, denn allein geduld odder gewalt. Luther (*bedenken in wiefern protestantische edelleute in religionssachen* . . 1532), *briefe* 4, 429; damit erlangt er auch sovil, das ime gemaine aidgnossen gepots und gelaitsbrief wider die von Rottweil für allen gewalt zum rechten erkannten. *Zimmersche chronik* 3, 354; dann es seind doch ie noch redlich leüt under den geistlichen, und solt man sie mit einem gewalt überfallen, so wär zů besorgen, dasz der unschuldig mit dem schuldigen gieng. *neu Karsthans bei* Schade *satiren und pasquille* 2, 3; Cato der älter hat ihnen vor zeiten zu Rom gesagt: 'die amtleut, und regenten sollt man mit steinen zu tod werfen, die g'walt vermöchten zu erwehren, und erwehrens nit'. Hutten (*verteutscht klag an herzog Friedrich*) 5, 13 *Münch;* sie lehren, dasz man alle diejenigen, so vom bapst excommunicirt sind, mit gutem gewissen, mit gifft oder gewalt könne, ja solle hinrichten. *auszführlicher discurs und bedencken eines teutschen catholischen priesters bei* Londorp 1, 280*; Caraffa fieng an wieder gewalt zu protestiren. Kuhnau *mediz. quacksalber* 58; so wird man zum voraus wohl zu überlegen und sich zu entschliesen haben, ob man im weigerungsfall ihn arretiren und aus dem land bringen, und wie weit man mit der gewalt wenn er sich widersezzen sollte gehen wolle. Göthe (*an Karl August* 1779) *briefe* 4, 8; als anstifter wird bestraft, wer einen anderen zu der von demselben begangenen strafbaren handlung . . . durch miszbrauch des ansehens oder der gewalt . . . bestimmt hat. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 48, *bundesgesetzblatt von* 1870 *s.* 205; das ist nach meiner meinung der wahre begriff germanischer freiheit, welche nicht mit wüthenden rotten durch die straszen läuft, sich selbst ausrufend, sondern der gewalt eine unsichtbare und stumme schranke entgegensetzt. Immermann (*memorabilien*) 18, 33 *Bobertag;* der gerichtsvollzieher ist . . . wenn er widerstand findet, zur anwendung von gewalt befugt und kann zu diesem zwecke die unterstützung der polizeilichen vollzugsorgane nachsuchen. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 678.

β)) *dem gegenüber entwickelt sich da, wo das collective und corporative moment in dem zielpunkt der* gewalt *liegt, der begriff 'aufruhr':*

da zerret an der glocke strängen
der aufruhr, dasz sie heulend schallt,
und nur geweiht zu friedensklängen
die losung anstimmt zur gewalt.
Schiller (*glocke* 368) 11, 317;

ist bei einem auflaufe gegen die beamten oder die bewaffnete macht mit vereinten kräften thätlicher widerstand geleistet oder gewalt verübt worden, so treten . . die strafen des aufruhrs ein. *strafgesetzbuch für das deutsche reich* § 116, *vgl. auch* § 106 *und ähnlich* § 113 (*s. schon bundesgesetzblatt von* 1870 *s.* 218) *vgl. auch unten sp.* 49*u. 4983.

c)) *wenn beide factoren individuell bestimmt sind, nimmt das wort zunächst privatrechtlichen charakter an, greift aber von hier aus in das strafrechtliche gebiet über.*

α)) *das machtverhältnis wird nicht näher angedeutet:* wa iren ainem von iemands ainicher gewalt und schad beschehen wellte, das die andern alle disen betrengten bei recht handthaben und leib, blut und gut zu ainandern setzen wellten. *Zimmersche chronik* 1, 146 *u. a.* (*vgl. die zahlreichen ähnlichen verbindungen unter* III, 4); also vermaint der Fugger, es sollt im das auch also hingeen, man derft in nit anfechten, aber Matheisz Öhen kham für ain rhat, beclagt sich solliches gewalts. *Langenmantelsche chronik, d. städtechron.* 23, 244 *anm.* 1; doch soll dem gegentheil seine notturfft und einrede (da er einige zu haben vermeint) wider solchen gewalt fürzubringen, hierdurch unbenommen, sondern vorbehalten sein. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 5; wär es dann sach, das ain gerichtsman, so weit von der obrigkait, durch böse leüt angriffen wurde, mag er seine nachtbarn umb hilf und beistand anrüefen, damit er sich des gewalts erwerth. *landrecht von Wartenfeld* (1585), *österr. weisth.* 1, 161; da er mir sagte, dasz Gabrias bereit wäre, über gewalt gegen mich zu klagen. Wieland (*Peregrinus Proteus*) 28, 100; die nothwehr findet aber nur gegen eigenmächtige gewalt, und auch gegen diese nur alsdann statt, wenn die obrigkeitliche hülfe die beleidigung weder abwenden, noch den vorigen zustand wieder herstellen kann. *landrecht der preusz. staaten* (1832) 2, 20 § 518; gegen gewalt musz jeder inhaber und besitzer geschützt werden. 1, 7 § 141. *vgl. auch* § 142. § 143; ist die gewahrsam oder der besitz, obigen vorschriften zuwider, jemanden mit gewalt entnommen worden, so müssen ihm dieselben, ohne rücksicht auf ein besseres recht dessen, der die gewalt verübt hat, wiedergegeben werden. § 146; eben so wenig können durch gewalt erzwungene, oder durch betrug veranlaszte handlungen oder duldungen den besitz eines rechts bewirken. § 97; wer mit gewalt gegen eine person oder unter anwendung von drohungen mit gegenwärtiger gefahr für leib oder leben eine fremde bewegliche sache einem andern in der absicht wegnimmt, sich dieselbe rechtswidrig zuzueignen, wird wegen raubs mit zuchthaus bestraft. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 249; wird die erpressung durch gewalt gegen eine person oder unter anwendung von drohungen mit gegenwärtiger gefahr für leib oder leben begangen, so

ist der thäter gleich einem räuber zu bestrafen. § 255; wer einem kameraden ... eszwaren, getränke, taback oder gegenstände zur reinigung oder zum ausbessern der sachen zum eigenen gebrauch ohne anwendung von gewalt an sachen entwendet oder veruntreut, wird das erste mal disziplinarisch mit strengem arrest bestraft. geschieht dies aber zum zweiten mal, oder ist bei verübung der that gewalt an sachen angewendet ... so tritt die strafe des einfachen diebstahls ein. *kriegsartikel für das preuss. heer* (1852) § 46, *bundesgesetzblatt von* 1867 *s.* 315.

β)) das verhältnis des stärkeren zum schwächeren:

ja, was helszt
bei dir gewalt? mit feu'r und schwert? nein, nein,
was braucht es mit den schwachen für gewalt,
als ihre schwäche. LESSING (*Nathan* 2, 3) 3, 55.

mit vorliebe wird dieses verhältnis an dem unterschied der geschlechter ausgeprägt und der begriff der gewalt *von hier aus auf das sexuelle gebiet übergeführt.*

1))) nimmermehr, mein herr; ich geb es nimmermehr zu. — es geschieht ohne meine einwilligung. — das heiszt gewalt brauchen, mit gewalt besitz nehmen. — aber gewalt wider eine schwache, unglückliche; — ein mann sollte sich dieser gewalt schämen. LESSING (*die matrone von Ephesus*) 3, 160; lasz ab! beschöne nicht die gewalt, womit du ein wehrloses weib zu zwingen denkst. GÖTHE (*Iphigenie in prosa* 5, 3) 57, 87 (*vgl.* die sich der schwachheit eines weibes freut *in der späteren fassung*).

2))) so jemandt einer unverleumbten ehefrawen, witwen oder jungfrawen mit gewalt unnd wider jren willen ihre junckfraulich oder fräwlich eer neme, derselbig ubelthatter hat das lebenn verwurckt. *Carolina* 62 *Kohler-Scheel;* doch bei langem wirdt der bruder gar entzündet unnd schendet die schwester mit gewalt. PAULI *schimpf und ernst* 176⁶; *violare* notzwingen, mit gewalt schwechen, verletzen. AMBROSIUS-CALEPINUS (1570); *violatio*, verletzung, anfallung mit gewalt zů schenden. *ebenda; violator*, verletzer, gewalt an thuer, geschender. *ebenda;* meine jungfräuliche ehre — diese nacht — gewalt! SCHILLER (*Fiesko* 1, 10) 3, 33;

die wilde begierde
dringt mit gewalt auf das weib, und macht die lust zum entsetzen.
GÖTHE (*Hermann und Dorothea*) 40, 292;

mit zuchthaus bis zu zehn jahren wird bestraft, wer mit gewalt unzüchtige handlungen an einer frauensperson vornimmt. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 176. *vgl. strafgesetzbuch für das deutsche reich* § 176. 177, *vgl. auch* gewalt anthun *unter* III, 4.

5)) *die objectivierung knüpft an die verschiedenen eben belegten bedeutungen an, bevorzugt aber die individuell gebundenen. ein äusseres kennzeichen der objectivierung liegt in dem zutritt von pronominalformen zum substantiv. die neuere sprache hat diese abgestreift.*

a)) dann es ist kein gewalt vordriszlicher unnd unleidlicher, dann wo man des vorgewältigten noch darzů spottet, und in zů seinen unglück übet und trötzet. HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 158 *Böcking.*

b)) dwile here Niclais Petern geschuldiget hait umb ain gewalt und nit umb ein frevel, und mit recht gewiset ist, daz es keine gewalt ist dann ein frevel, so sal here Niclais den kosten gelden. *der Ingelheimer oberhof* (1448) 267 *Lörsch;* eine unscholt geboden vor den ofgemessen schaden und umb einen gewalt. (*Oberwesel* 1449) 283; das ist ein gwalt wann es geschicht on offen ursach. *Terenz* (1499) 112ᵃ (*anmerkung des übersetzers*); wa aber jemandt uss forcht eins gewallts unnd nit der meinung, jemandt vom rechten zu dringen, ann unverdachtlich ende enntwichen, der hat dadurch disse vorgemelte straffe nit verwurckt. *Carolina* 66 *Kohler-Scheel;* so ein fehler befunten wiert, von der herrschaft dasz gehörige einsechen und die verdiente bestraffung vorgekert wiert, ohne dasz man ditszfahlsz einen richter einen gewalt oder bestraffung zuelaszet. *marktordnung von Pöllau* (1547), *österr. weisth.* 6, 141.

c)) derhalben, als sie den gewalt und straf gottes augenscheinlichen sachen, baten sie gott umb gnad und verzeihung. *Zimmersche chronik* 1, 283; kumbt iemant, der zu schaden gen wolte, das sullen sie understen und denselben davon weisen, wolt sich aber derselb oder mer darinn frävenlichen halten und in gwalt beweisen oder mit gwalt in die hueten prechen, desselben gwalts si sich sullen wern nach irm vermügen. *dorfrecht der gemeinschaft zu Tirol* (1462), *österr. weisth.* 5¹, 57; aller der gewalt, schad, ungemach der dem gotzhaus geschicht an leuten oder an gut, den schol der an unser stat vogt ist, ze hant und er daz vernimmt, pezzeren. *übersetzung einer lat. urkunde* (*Seckau* 1207) *aus der* 1. *hälfte des* 14. *jahrh. bei* ZAHN *urkundenbuch von Steiermark* 2, 85; aller gewalt odder betrubung, die einem inn seiner possession zugefüget, sollen inn dem gericht, darinn dieselben beschehen, gerechtfertiget werden. *Frankfurter statutenbuch* (1558) 103ᵃ.

d))

denn ist
nicht alles, was man kindern thut, gewalt? —
zu sagen: — ausgenommen, was die kirch'
an kindern thut. LESSING (*Nathan* 1, 2) 3, 117.

es ist gewalt! es ist verwegner raub!
nicht pflichtvergessen konnte meine tochter
aus freier neigung dem entführer folgen.
SCHILLER (*braut von Messina*) 515ᵃ.

vgl. gewaltthat (*s. d.*) *im gegensatze zu* gewaltthätigkeit (*s. d.*).

e)) gewalt schreien (*zu anderen ähnlichen accusativen bei* schreien *vgl. theil* 9, 1719):

der häscher sieht erstaunt und schreit zuletzt: gewalt!
dasz von dem lauten ruf die höhle widerschallt.
ZACHARIÄ (*renommist* 5) 1, 93.

gewalt schreien, *chiamare aiuto, crier haro, réclamer, appeller à son secours.* RÄDLEIN (1711) 380ᵃ; gewalt, gewalt! o rettet! kommet mir zu hülffe, die ihr ehre und keuschheit achtet. GAYPHIUS *Horribili.* 69 *neudruck;*

herbei, ihr männer, gute leute helft!
gewalt, gewalt, sie führen ihn gefangen.
SCHILLER (*Wilhelm Tell* 3, 3) 14, 353;

gewalt! gewalt! .. ach gnädiger kaiser!
sie plündern drin im haus, sie zünden an
und gönnen selbst den todten nicht die ruh!
ach schütze uns, herr.
GRILLPARZER (*König Ottokar* 5) 6², 143.

δ) gewalt = *frevel* und = *unrecht. die ausübung der überlegenen kraft wird an dem masstab der moral oder des rechtes gemessen:* gewalt, gewaltthätigkeit *vis, violentia.* HALLER 290. ALBR 1727 *u. a. vorbereitet und angedeutet war diese beurtheilung auch schon in manchen der eben belegten beispiele, doch fehlte die besondere ausprägung dieses momentes, die in den folgenden belegen hervortritt.*

1)) *die beurtheilung unter dem gesichtspunkt der moral:*

den armen man nit underdruck
durch hiebari und falsche stuck:
des grosen gwalts misbruch nit sich:
got leit das nit im himmelrich.
THOMAS MURNER *badenfahrt* 15, 50 *Martin;*

richt nun dein thun und lassen
nach gottes gesatz und lehr,
halt dich auff rechter strassen
und gang kein missgang mehr,
die gerechtigkeit thue da suchen
vor andern tugenden all,
den gewalt thut gott verfluchen
vor andern lastern all.
deutsche lieder auf den winterkönig 68 *Wolkan.*

a)) (*die aufrührerischen Gascogner*) erwehleten derhalben allerlei befelchaber, ja einen könig, welche mit grossem stoltz und hochmuth viel städt und leuth durch list und gewalt einnamen und zwungen. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 46) 2, 85 *Österley;* diewel aber d. Luthers christliche lehre, von allen seiten mit listen und gewalt angefochten, ... schrieb d. Luther an disz edle blut (*an Karl V*). MATHESIUS *Luther* 68; drei mauren kan noch wohl ein starckes heer besteigen, so feste als sie sind, bricht sie gewalt und list. *med. manuskr.* 77; er faszt hierauf den entschluszt, seine wuth zu verbergen, ein ruhiges und freudiges ansehn anzunehmen, um seine absichten desto gewisser zu erreichen, in der that aber gewalt, list, betriegerei und alles anzuwenden, wodurch er über das hartnäckige weigern der Virginia siegen könne. LESSING (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 95; ich möchte doch auch wider des teufels list und gewalt, die litteratur aufs trockne bringen. GÖTHE *an herzog Karl August* (18. *jan.* 1781), *briefe* 5, 35;

ausgeartetes kind der bessern menschlichen mutter,
das mit des Römers gewalt paaret des Tyriers list!
aber jener beherrschte mit kraft die eroberte erde,
dieser belehrte die welt, die er mit klugheit bestahl.
SCHILLER *Carthago* (*nach dem für die prachtausgabe der gedichte anzefertigten manuscripte; in den ersten drucken:* des Römers trotz) *vgl.* GÖDEKE 11, 95;

in der höhle liegt's verwahrt,
vertheidigt von allen gränein
der list und der gewalt.
GRILLPARZER (*Argonauten* 3) (1874) 3, 121.

die ausübung des unrechts geschieht entweder durch gewalt oder durch list, welches in hinsicht auf das moralisch

wesentliche einerlei ist. gewalt ist zwang des fremden individuums durch physische causalität. SCHOPENHAUER *welt als wille und vorstellung* 1, 398 *vgl.* FRAUENSTÄDT *Schopenhauerlexikon* 1, 288; wer sich eines menschen durch list, drohung oder gewalt bemächtigt . . wird wegen menschenraubes mit zuchthaus bestraft. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 234, *bundesgesetzblatt von* 1870 *s.* 239; wer eine minderjährige person durch list, drohung oder gewalt ihren eltern oder ihrem vormunde entzieht. § 235.

b)) dez wir aber für uns, helffer und dienner und wenn wir dir zu schaden bringen müssen, gern vertragen wären, als ferr wir dez von hindernüss gross gewalz und mütwillens verderiblichen, den du mit unserm vatter und auch mit uns manig jar bissher getriben hast, müssig und entladen möchten sein. *Oswald der jüngere und Gotthard von Wolkenstein an Hans von Vilanders* (1441) *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 355; dann man helt das volck gar nahe für knecht . . . under denen ergeben sich viel den edlen, wenn sie mit frembdem gelt, mit grossem tribut, oder durch gewalt und mutwillen der potentaten beschwert werden. RINGMANN *Cäsar* (1588) 59ᵃ; weil sie, die alte schlange, mit lügen und gewalt die auffsteigende warheit nicht dempffen kondte, erreget sich aus d. Martini zuhörern allerlei zerrüttung und ergernus. MATHESIUS *Luther* 76; er traib vil büeberei und gewalt mit dem armen volck. HECTOR MÖLICH, *d. städtechron.* (*Augsburg*) 22, 241;

(*wir sehen*) gewalt inn poszheit schweben hoch,
di tugent ghat weit hinden nach.
SCHWARZENBERG 157ᵃ;

gewalt in boszheit itzundt swevet hogh,
de döget geit verne hindernach.
jüngere glosse zum Reineke d. V. 128 *Brandes;*

geltz, gewalt und übermuth,
verderbet manchen schreiber gut. HENISCH 1592;

glaubt nicht, dasz ich fasele, dasz ich dichte,
seht hin und findet mir andre gestalt!
es ist die ganze kirchengeschichte
mischmasch von irrthum und von gewalt.
GÖTHE (*zahme xenien*) 56, 108;

zu Trifels, auf der alten kaiserburg,
dort liegen herrenlos die reichskleinode
im öden saal, den heldengeister hüten,
derweil in deutschen gauen überall
gewalt und zwietracht ungebändigt toben.
UHLAND (*Ludwig der Baier*) 3, 107.

c)) ohne allein ob frevel, gewalt oder andere sache geschehe, das halsz und hand anträfe. *Meissner urkunde von* 1384 *bei* HALTAUS 695; bischoff Niclaus war zornig uber die bürger, sagt, sie hetten grosz gefreffelt, und die freiheit der kirchen an jm zerbrochen, wolte das sie jm den freffel und gewalt abtrügen. AVENTIN *chronik* 485ᵃ; darum geschähe ihnen, nach solcher ihrer lehre, kein unrecht so man sich wider solche unleidliche gewalt und frevel mit gewalt setzete. LUTHER (*predigt am* 24. *sonntag nach trinit.*) 14, 275 *Erlangen;* darumb lasszt ewer frevel und gewalt und denckt das er mitt recht handlet. *von weltlicher oberkeit* (1523) E3ᵃ; gewalt ist öffentlicher frevel. *glossen zu Lucas* 3, 14; dat he ome enjegen wedder sinen willen mit frevell und eigener gewolt, wone und sitte in einen huse. *urkunde von* 1533 *aus Leineberg bei* HALTAUS 695; unnd lesset jhm unrecht thun, unnd das seinige mit freuel und gewalt abdringen unnd rauben. MATHESIUS *hochzeitspredigten* 115 *neudruck; ebenso* 105; gewalt und frevel bringt endtlich den todt. HENISCH 1592;

wer weist nicht, dasz ohn dich ihr wort erloschen wär
im blut-bad frommer leuth, und falscher lährer schwäzen,
die sich an gottes statt mit trotz und frefel sazen,
wenn du nicht dem gewalt stehts hättest abgewehrt
und durch verfolgung erst die glaubigen gemehrt.
ROMPLER *reimgedichte* A3ᵃ;

ich wasche, gott, in unschuld meine hände;
wenn ich an mir gewalt und frevel fände,
wie dürft ich meinem gotte flehn.
KRAMER *psalmen* 1, 98;

aver gesten sol man ze allen zeiten richten und umb frävel und umb gewalt und umb unzucht sol man auch richten. *rechtbuch von Brixen, österr. weisth.* 5¹, 382.

d)) gewalt, notzwang, ehebruch und schand
zerreissen offt das ehelich band;
wenn aber allweg folgt die rach,
die übern sohn der vatter sprach,
denn ehebruch, unzucht, frawenschänden,
schetzt man kaum werth, sich drumb zu wenden.
KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 53) 2, 104 *Österley;*

er (*der teufel*) kam an eines fuersten hoff,
da man spilt flücht, büert und zusoff:
schinterei, gwalt, krieg rawb und mort,
der fuerst sach durch die prillen.
H. SACHS (*der teufel sitzt im tanz*) *fabeln und schwänke* 3, 326 *Götze;*

diewell der satan das evangelium mit keiner gewalt noch ketzerei vertilgen kundt, practicieret er noch weiter. ER. ALBERUS *wider die verfluchte lere der Carlstadter, vorrede;*

hör' ich nicht den krieg schon kommen?
steur ihn doch, du frommer gott!
er hat zu gehülff genommen
hunger, armuht, g'walt und tod.
SCHOTTELIUS *friedens sieg* 56 *neudruck;*

gehütet wie den apfel meines auges
hab' ich dies land und diese arge stadt,
und während alle welt ringsum in krieg,
lag einer blühenden oase gleich
es in der wüste von gewalt und mord.
GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 4) 85, 105.

e)) hie geht vor billigkeit gewalt,
hie hat unschuld kein aufenthalt.
HUTTEN (*klag über den Luterischen brandt*) 5, 48 *Münch;*

violentia notzwang, unbillicher gewalt. FRISIUS 1385ᵇ; *ebenso* RIBELIUS; ohn einigen unterscheid hat man alle diejenigen, so nur mussitirt, gegen und über den unbillichen gewalt, dessen sich dann Spanien in dieser occupation gebraucht, ein wörtlein fliegen lassen, hinweg geräumt. *spanische sturmglock* (1616) *bei* LONDORP 1, 289ᵃ; *u. a. vgl. auch unter* III, 2; sein recht in der scheide tragen, und den gewalt für billigkeit achten. SCHOTTELIUS *hauptsprache* 1232.

2)) *gegenüberstellung von* gewalt *und* recht.

a)) Hanns Waldman, man seit von dir,
du wellest im land jagen schier, ...
zů Zürich brachstu mit gewalt
die armen lůte manigfalt,
recht mocht nieman gehelfen,
die hunde hastu all ertöt
mit deinen jungen wölfen.
LILIENCRON *volkslieder* 2, 272 (*Hans Waldmann* 1489);

wer den grösten kolben hat,
der kum von dem galgen uff das rat,
und setz sich da in das wasserbat.
wir narren stecken kein ander zil
dem, der unsz narren geweltigen wil,
on recht unsz wil mit gewalt vertreiben,
und laszt uns nit bei recht bleiben.
MURNER *vom groszen Lutherischen narren vers* 569 *Kurz;*

denn man helt es dar für gewisszlich, das soliche gewalt nicht rechte sach hatt, und wider recht handle, weil sie on gottes wort feret und sich sonst nicht denn mit blosser gewalt zů helffen weisz, wie die unvernünfftigen thier thund. LUTHER *von weltlicher oberkeit* (1523) E2ᵃ; darnach theten si (*die päpste*) das tüchlin recht vom angesicht, namen sich gewalts an, doch mit forcht, einen künig zů machen, deszhalb mit den fürsten einen bescheid machten. JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* 26 *neudruck;* wer zur gewalt schweigt, der verliert sein recht. LEHMANN *florilegium* 307;

gewonheit wird gebot durch brauch und lange zeit.
krieg hat durch dreissig jahr gewalt in recht gefreit.
LOGAU 3, 1, 38;

den ausspruch rechtens durch den weg der gewalt hintertreiben. SCHOTTELIUS *hauptsprache* 1232; die gewalt musz unrechtmässig sein. mancher verbrecher wird zur urphede gezwungen; dieser zwang ist gerecht. alle krigesgewalt hat die vermutung des rechtens für sich. ESTOR *teutsche rechtsgelehrtheit* (1767) 3, 1196;

ein schnöder eigennutz steht itzo an der stelle
des alten götterschwarms des himmels und der hölle.
ihm weiht, ihm opfert sich das menschliche geschlecht,
sein tempel ist die welt und die gewalt sein recht.
HAGEDORN *poet. werke* 1, 88;

was ist gesetz und ordnung? können sie
der unschuld kindertage nicht beschützen?
wer seid denn ihr, die ihr, mit leerem stolz,
durch's recht gewalt zu bänd'gen euch berühmt.
GÖTHE (*natürliche tochter* 4, 2) 9, 340,

nicht ist von recht, noch von gericht die rede;
hier ist gewalt! entsetzliche gewalt,
selbst wenn sie klug, selbst wenn sie weise handelt.
(4, 1) 9, 329;

geh zu raub und krieg!
hin, wo gewalt gesetz macht! denn wo sich gesetz,
wo vaterwille sich gewalt schuf, taugst du nicht.
(*Pandora*) 40, 390;

dieser religionsfriede also, der die flamme des bürgerkriegs auf ewige zeiten ersticken sollte, war im grunde nur eine temporäre auskunft, ein werk der noth und gewalt, nicht vom gesetz der gerechtigkeit diktiert. SCHILLER *geschichte des dreissigjährigen krieges* 1 (*nach den ausgaben von* 1802; *in den älteren von* 1791 *ab:* ein werk der nothwendigkeit und der stärke, *vgl.* GÖDEKE 8, 18);

denn nicht vom rechte, von gewalt allein
ist zwischen mir und Engelland die rede.
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 439;

schrecklich immer,
auch in gerechter sache, ist gewalt,
gott hilft nur dann, wenn menschen nicht mehr helfen.
(*Tell* 2, 2) 14, 330;

das werk der gewalt, freien männern unziemlich, musz vermieden werden, so lang das recht stimme hat. J. v. MÜLLER *geschichte der Schweizerischen eidgenossenschaft* 4, 414;

mein heer erwartet mich, dasz wir versuchen,
was die gewalt vermag im dienst des rechts.
GRILLPARZER (*ein treuer diener* 1) 6, 169;

herold. beglückt wer hat: das ist ein alt gesetz.
kanzler. so nennt ihr das gesetz? das ist gewalt.
(*könig Ottokar* 4) 6, 109;

nicht der arm der gerechtigkeit, die gewalt nöthigte mich ein land zu räumen, in das man mich berufen, wo ich acht jahre in treuem, ehrenvollem dienste zugebracht hatte. J. GRIMM (*über meine entlassung*) *kl. schr.* 1, 25; nein, ich erwarte, dasz sie sich als männer und disciplinirte soldaten benommen haben würden, die das recht da gesucht hätten, wo es zu finden, und nicht auf dem wege der gewalt, um es sich selbst zu verschaffen. *Frankfurter nationalversammlung* (1) 105*; an die stelle der ewigen ordnungen des rechtes, die nach vorübergehender verdunkelung alle zeit nur um so heller leuchten, hat er das banner der gewalt zu pflanzen versucht. darum kann er nicht sitzen unter den männern, denen unser volk die gründung der einheit, die festigung seiner freiheit anvertraut hat, in den wegen des rathes, der mässigung, der weisheit, der geduld. E. SIMSON (*über Hecker*) (2) 1489*; wir haben etwas bei uns, was von heut ab in diesem walde stärker sein soll als die gewalt, und das ist unser recht und das gesetz. G. FREYTAG (*soll und haben*) 5, 31; von natur, also ursprünglich, herrscht nicht das recht, sondern die gewalt auf erden, welche vor dem recht den vorzug des *primi occupantis* hat. SCHOPENHAUER *parerga* 2, 265 *vgl.* FRAUENSTÄDT.

b)) warum lessestu mich sehen mühe und arbeit? warum zeigestu mir raub und frevel umb mich? es gehet gewalt uber recht. LUTHER *Habakuk* 1, 3 (*et factum est iudicium et contradictio potentior;* und es ist urtail worden, unnd das wider sprechen gewaltiger Eck; *bei den älteren übersetzern andere auffassung*); darumb ist dieser spruch Habacuc; gewalt gehet uber recht, wol bleiben inn der welt. *der prophet Habakuk* i 4*; der wellt lauff ist, wer frum sein wil, der mus leiden, solt man ein sache vom alten zaun brechen, denn gewalt gehet fur recht, wenn man dem hunde zu wil, so hat er das ledder gefressen, wenn der wolff wil, so ist das lamb unrecht. *fabeln* 16 (*neudrucke* 76);

gewalt der geht gar offt für recht,
als ir inn diesem belspiel secht.
H. SACHS (*fabel des wolffs mit dem lamb*) 5, 80;

es ward auff erden nie so schlecht,
gewalt gieng underweilen für recht,
und hat der hundt schon nichts gethan,
musz er doch ledder fressen han.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 32 *neudruck; ebenso in der schrift 'wider die verfluchte lere der Karlstadter'* L6*;

denn das klagt auch jener armer knecht, das gewalt gehet für recht, unnd ein quintlein gunst wolbereit, uberwigt offt ein centner gerechtigkeit. MATHESIUS *hochzeitpredigten* 111 (*bibl. d. schriftsteller aus Böhmen*);

gewalt gehet für recht
das kleget mancher frommer knecht.
LEHMANN *florilegium* 305;

wo gewalt gehet fur recht
da bin ich lieber herr dann knecht. HENISCH 1592;

es ward auff erden nie so schlecht,
es gieng gewalt stets uber recht. *ebenda;*

gewalt geht vor recht. PISTORIUS *sprichwörterschatz* 296; gewalt gehet für recht *jus ri obruitur.* SPIESER (1700) 151*; *ebenso* WEISMANN 156*. BAYER 290*. ALER 933*; gewalt geht vor recht, *dov' è la forza, la legge non hà ragione, forza cede alla ragione, se vien la forza, sene parte la ragione, la ragione cede spesso alla forza, la force passe le droit.* RÄDLEIN 380*; gewalt für recht *jus in armis.* KIRSCH 179*; es geht gewalt für recht, das ist der welt bekannt. JOSEPH KURZ *prinzessin Pumphia* (*Wiener neudrucke* 1) 34; gewalt geht vor recht und die gesetze verstummen vor furcht. LESSING (*von den trauerspielen des Seneca*) 6, 171; gewalt geht über recht. WIELAND 31 (*ausgabe von 1857*), 412; *Sievers:* kommt! auf unserm wege kann's was werden. recht haben wir, und mit vernunft setzen wirs durch. *Metzler:* ihr narren! gewalt geht vor recht. bleibt! GÖTHE (*Götz bühnenbearbeitung* 5, 3) 42, 416; vom rechte der völker ist dort nirgends die rede, nur von mächten, bei denen doch, wenn sie mächtig sind, häufig gewalt vor recht geht F. L. JAHN 2, 2, 570; in bösen zeitläuften, wo gewalt für recht geht 2, 2, 510; man hat mir einmal eine ähnliche äusserung schuld gegeben: 'gewalt geht vor recht'. das war eine lüge, das habe ich nie gesagt. BISMARCK *reden* (11. *juni* 1892) 9, 364.

c)) es ist bös rechten, wo gewalt richter ist. S. FRANCK *sprichwörter* 2, 20; *genau so sprichwörter* (*Frankfurt* 1570) 364*; *vgl.* HOFFMANN *spenden* 1, 151. SIMROCK 3574 *u. a.*; wo gewaldt ist, do musz recht sein maul halten. LEHMANN *florilegium* 305. daar geweld heerscht, zwijgen de wetten. v. SPAEN *inleiding tot de historie van Gelderland* (*inter arma silent leges*) 1, 31; *vgl.* GRAF *und* DIETHERR 4; wer gewalt hat, der nimts hinweg und läst die rechtsgelehrten vertheidigen. LEHMANN *florilegium* 306. wer gewalt hat, der hat recht, unnd ist gerecht, unnd solten alle schreibfedern daruber zu bratwürsten werden. 307; wenn gewalt mit dem scheinmantel der gerechtigkeit bedeckt ist, läst er sich nicht straffen noch bessern. 306; was ist recht? gewalt kan es sagen. wiltu nicht, so mustu wol, dasz heist recht. *ebenda;* gewalt behelt allzeit recht, das ist jetz der welt lauff. HENISCH 1592; eine hand voll gewalt ist besser als ein sack voll recht. GRAF *und* DIETHERR 529.

d)) der stärcker thut unrecht mit gewalt, der schwache musz leiden, unnd darzu dancken. LEHMANN *florilegium* 305; gewalt nimpt den armen sein deck. 309; ein gelehrter mann sagte: die gewaltigen handeln mit gewalt; die schwachen mit recht, gewalt kan es kriegen: nemlich, wiltu nicht, so mustu wol, das ist recht, dann der bock weisz, dasz er hörner hat. ZINCGREF *apophthegmata* (1653) 3, 182; gewalt ist treglicher zu dulden alsz unrecht. LEHMANN *florilegium* 308.

e)) wo gewalt über hand nimpt, so ist das recht todt HENISCH 1592; wenn gewalt kömmt, ist recht todt. BRAUN *sechstausend d. sprichwörter* (1840) 781; *ebenso* SIMROCK (3569) *und* GRAF *und* DIETHERR; wo gewalt recht hat, hat das recht keine gewalt. BRAUN 786; *vgl.* SIMROCK (3570) *u. a.*; wo gewalt herr ist, da ist gerechtigkeit knecht. 785; *vgl* SIMROCK (3572);

lunten-recht (*vgl. theil* 6, 1309) helt rechtes recht nur fur
lumpen-recht:
wo gewalt zum herren wird, ist gerecht ein knecht.
LOGAU 3, 6, 15.

läszt gewalt sich blicken
geht das recht auf krücken.
BRAUN 782; *vgl.* SIMROCK (3573).

f)) wan alle gewalt ist unrecht. *cod. dipl. Rheno-Moselianus* 3, 723 *Günther; vgl.* GRAF *und* DIETHERR *s.* 4; gewalt thut unrecht. SCHRADER *alte teutsche sprichwörter* (1688) 39; gewalt, unrecht, *vis, violentia, injuria.* SPIESER (1700) 151*; gewalt, unrecht, *injuria, violentia.* BAYER (1733) 290*; gewalt, *vis injusta, violentia.* HALTAUS 691; und soll derselbig zum rechten fur unrechtem gwaldt, und nit weitther, vergleidt werden. *Carolina* § 156 *Kohler und Scheel:* sobald er vernimpt den unrechten gwalt, so an sie gelegt würt, er sunder zweifel nit underlaszt, der hertzogin zů helffen. WICKRAM *Goldny* 144; unrechter gewalt wird nit alt. TSCHUDI *bei* TOBLER *Appenzeller sprachschatz* 217* *u. a. vgl.* unrecht *und ähnliche adjectiva bei* gewalt (*s.* III 2).

g)) von welchem nit herusz gesenckt maz werden der gwalt, die armůt, ungerechtikeit, elnikeit, entlůmbdung. *Terenz* (1499) 104* (*unde emergi non potest vis, egestas, injustitia, solitudo, infamia. Adelphoe* 3, 2; *vgl. in der franz. übersetzung von* 1732 *la violence, la pauvreté u. a.*); und begeren inbrůnstiglich und von hertzen, das die obersten der kirchen für die sitten, so sie itzo haben, als torheit, müssiggang, überflůsz . . gewalt und unrecht . . etwan an sich nämen disse gegentuxent. HUTTEN (*Vadiscus, violentia, scelere et crudelitate*) 4, 206 *Böcking;* allein söllen wir unsern schaden bedencken . . auch gezen dem unrecht und gewalt, so uns von den Romanischen geschicht . . widerstreben. *ebenda* 190 (*adversus publicam iniuriam*); *ebenso* 165, 191 (*vgl.* gewalt thun *unter* III); dem sie doch nie kein trew noch glauben hielten. auch sunst viler ding geschuldiget, daran sie in . . . gewalt und unrecht gethon. (*wie die bäpst alzeyen . .*) 5, 374 *Böcking;* alles was ich noch von doctor Luthers schriften gelesen, mag ich bei meiner selen seligkeit sagen, dasz ich das nit dann christlich und wol geschriben erkenne. solt im nun umb der götlichen

warheit und gerechtigkeit willen gewalt und unrecht widerfaren, fürwar es möcht mir nit lieb sein. *neu Karsthans bei* SCHADE *satiren und pasquille* 2, 4. KÖHLER *zsch. f. d. phil.* 30, 494 *will in der verbindung* gewalt und unrecht, *die bei* HUTTEN *so häufig belegt ist, ein zeugnis für* HUTTENS *autorschaft an diesem Karsthans erblicken, die verbindung ist aber auch auszerhalb des Huttenschen stils beliebt:* darumb reden die widersacher jhren gewalt, und thun uns gantz für gott unrecht. MELANCHTON *apologia Augsb. conf. in corp. doct. christ.* (*Leipzig* 1560) *s.* 159 (*zu der verbindung* seinen gewalt reden, *vgl. unter* III); wo aber ir sie also unverantwurt verbrennen lassen, so sprich ich, das der frawen gwalt und unrecht beschech. WICKRAM *Galmy* 137; (*sie*) understünten die junckfrawen vor solchem gewalt und unrecht zů erretten. *Livius* (*Straszburg* 1562) 43ᵃ; (*es*) stůnd Verginius bei dem todten leib seiner tochter, und that ein klägliche red vor allen burgern, erzölet den grossen gewalt und unrecht. 44ᵃ; alle öffentliche gewalt, schmach und unrecht, da einer mit gewehren, prügeln oder dergleichen, den andern ... überfället und schlägt, soll bei leib und leben ... verboten sein. SCHWENDI *discurs von bestellung des ganzen kriegswesens* (1676) 134; alle öffentliche gewalt nun wird auch vermöge der kriegs-rechte, am leben gestrafft. *ebd.* 164; wer einen andern widerrechtlich durch gewalt oder durch bedrohung mit einem verbrechen oder vergehen zu einer handlung, duldung oder unterlassung nöthigt, wird mit gefängnisz bestraft. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 240, *bundesgesetzblatt von* 1870 *s.* 240.

II. *grammatischer theil. formen. schwankungen des genus. syntax: gebrauch der numeri und der casus; überordnung über substantiva.*

1) *die mannigfaltigkeit der casusformen steht in wechselwirkung mit den schwankungen, die am genus zu beobachten sind, vgl. sp.* 4913.

a) *die verdrängung des femininums durch das masculinum und die casusformen der älteren sprache.*

α) *wie schon bemerkt, ist das femininum bei* OTFRID, *im Heliand und in der Tatianübersetzung ohne concurrenz. mit gleicher übereinstimmung sind aus diesen denkmälern auch casusformen der* i-*declination belegt, die jeweils den entsprechenden umlaut aufweisen. während der genetiv singularis hier nur ganz selten belegt ist* (lob ouh thera giwelti OTFRID 5, 25, 102), *liegen für den dativ singularis zahlreiche beispiele vor:* in welihhero giwelti. *Tatian* 123, 1. 47, 5; al an is geweldi ståd. *Heliand* 2166 *u. a.*; mit giwelti. OTFRID 1, 15, 37 *u. a.; vgl. sp.* 4915. 16. *von den pluralformen ist der dativ bei Tatian belegt* zi giweltin 44, 13, OTFRID *meidet ihn, falls nicht* engilo giwelti (4, 7, 16) *als accusativ des plurals zu erklären ist* (*vgl. jedoch sp.* 4986). *die mehrzahl der einschlägigen beispiele weist den nominativ oder accusativ singularis auf, giebt also für den declinationstypus keinen fingerzeig, vgl.* giwalt finstarnesso. *Tatian* 158, 8. 242, 1; OTFRID 5, 17, 9 *u. a.*; thie thar suliha giwalt gab mannun. *Tatian* 54, 9 *u. a.*; *Heliand* 2488 *u. a.*; OTFRID 5, 16, 35 *u. a.; vgl. sp.* 4916.

β) *andere — meist jüngere — denkmäler der althochdeutschen sprache bieten für einzelne casus des singulars und plurals unumgelautete formen, ohne dasz jeweils ein bestimmtes genus festgestellt werden kann. für die* i-*declination sind hierbei in anspruch zu nehmen der dativ singularis* kiwalti (*Oxforder glossen des* 9. *jahrh.* STEINMEYER-SIEVERS 4, 8) *und der instrumentalis* in kiwalti Pilåtes *des St. Galler credo. dagegen ist auf die* a-*declination zu schliesen bei dem dativ singularis* giwalte *der Tegernseer handschriften des* 10. *und* 11. *jahrh.* (2, 286. 2, 601), *weil ebendort* (2, 293) *der dativ pluralis* giwaltun *erscheint.*

γ) *sicheres masculinum mit unumgelauteten formen, die freilich über die declinationsklasse nicht immer entscheidung geben, ist in den Monseer fragmenten belegt:* gewaltes, *regentis. Monseer fragmente* 39, 29 *Hench;* himilischin kawalte, *caelo.* 28, 30; dhes sines aerwirdhighin chiwaldes sahha. ISIDOR 43, 14 *Hench. eine accusativform* chiwaldi (dhurahsnuoh dhes chiwaldi, *inrepserat potestatem.* ISIDOR 35, 2), *die ebenso wie der obenstehende beleg aus* OTFRID *die möglichkeit der erklärung aus dem plural offen läszt, wird von Hench a. a. o. als typus der collectivbildung aufgefaszt und dem neutrum zugeschrieben (eine andere erklärung s. sp.* 4986). *durchgeführt erscheint das masculinum bei* NOTKER, *bei ihm sind auch die unzweifelhaften belege für die anlehnung an die* a-*declination gegeben:* tero chůningo gewalt, ter ofto die richen insezzet. *Boethius* 25ᵃ; gibet imo neheinen gewalt. *psalm* 36, 33 *u. a.;* sînes kewaltes. 77, 42 *u. a.*; fone hello gewalte. 48, 16 *u. a.*; alle andere gewalta. *Boethius* 27ᵃ *u. a.*; waz kewalto mag taz sîn. 113ᵃ; fone iro sarfen gewalten. *psalm* 34, 17 (*vgl. cornibus* giwaltun. STEINMEYER-SIEVERS 2, 293). *diesen zeugnissen für das masculinum stehen bei* NOTKER, *der in zahlreichen anderen fällen einen aufschlusz über das genus nicht ermöglicht, nur zwei belege für das femininum entgegen:* diabolum fliehendo chômen oûh wir in sîna gewalt. *psalm* 113, 1 (*Hattemer* 2, 408ᵃ); lose mih .. fone dero gewalte des hundes. 21, 21 (*Hattemer* 2, 80ᵃ); *zu den belegen, die einen aufschlusz über das genus versagen, vgl.:* daz sîn lichamo in iro gewalt ne chome. 68, 16 (*Hattemer* 2, 236ᵃ) *u. a.*

b) *das vorwiegen des masculinums in der mittelhochdeutschen periode.*

α) *nur von einem vorwiegen des masculinums kann für diese zeit die rede sein. die niederdeutschen quellen halten, soweit das genus ersichtlich ist, am femininum fest, die oberdeutschen zeigen das masculinum durchgeführt, die mitteldeutschen neigen mehr zum femininum. diese den mundartlichen gegensätzen folgende linie wird aber wieder durchkreuzt durch eine andere, die über bestimmte unterschiede in der verwendung und bedeutung führt. denn die vermuthung von* BENECKE (*wb. zum Iwein,* 2. *auflage* 101) *darf nicht ganz von der hand gewiesen werden* (*vgl. mhd. wb.* 3, 474ᵃ), *sie ist nur einzugrenzen und zu verändern. denn genau so wie bei* NOTKER *in der verbindung* in die gewalt eines andern komen *das femininum auftaucht, so erscheint es bei* HARTMANN V. AUE, *der sonst eine der sichersten stützen des mascul. gebrauches ist, in der analogen redensart* in die gewalt eines andern sich ergeben: sît ir iuch .. in mîne gewalt hât ergeben. *Iwein* 2297 (*in der Heidelberger handschrift von* 1477 *und in der Ambraser von* 1517 mîn); do antwurt er .. guot unde lîp beide in sîne gewalt. 5099 (*in allen handschriften*). *von hier aus fällt neues licht auf einige auffällige inconsequenzen in oberdeutschen denkmälern. immer handelt es sich um bestimmte feste verbindungen, von denen einige durch ihre geschlossenheit das alte genus gesichert haben mögen, während andere vielleicht aus der umgangs- oder rechtsprache des nordens eingedrungen sind:* ergebet iuch in mîne gewalt. *Parzival* 287, 28; nâme die burch in sîne gewalt. *Vorauer handschrift des Alexanderliedes* 447, *ebenso* 664; fûrte die chuningin in sîne gewalt. 531; nam den sperewer an ire gewalt. *zsch. f. d. a.* 5, 429; sol der rihter daz gůt in sine gewalt nemen. *Schwabenspiegel* § 273 *Laszberg; gegenüber von* nam wider in sînen gotelichen gewalt. *kaiserchronik* 8853, *ebenso* WERNHER *Maria* 158. *Crescentia* 30, 23. *Judith* 165, 2; wer si .. in sinen gewalt leit. *Straszburger ordnung bei* EHEBERG 1, 6 *u. a. noch zäher hält sich das femininum in ähnlicher verbindung mit einem verbum des beharrens:* iz ist alles in sîner gewalt. *kaiserchronik* 2389 *u. a., vgl. sp.* 4923; das si in irer gewalt hat. *steiermärkisches landrecht* 108; in seiner gwald haben. *österr. weisth.* 6, 300; swaz er varunder hab het in siner gewalt. OTTOKAR 21038; vindet man ez in siner gewalt. *Schwabenspiegel c.* 258 § 31 *bei* HALTAUS 695; das gut bleibet in der gewalt der frauwen. *Iglauer stadtrecht* 201, *vgl. auch die Wiener arzneibücher* 2, 13ᵃ. OTTOKAR 3693. 74809. 47500. 36320. *dem gegenüber sind einschlägige beispiele für das masculinum hier spärlich:* also het in der marggraf .. in seinem gewalt. *viente bairische fortsetzung der sächsischen weltchronik* 375; stê in dem gewalt des richters. *Augsburger stadtrecht* 50; von sînem gewalte gie. *Gregorius* 3677.

β) *theilweise durch die art der verbindung bedingt, theilweise aber auch durch die lautform veranlaszt ist die anziehungskraft, die die einzelnen casus auf dieses oder jenes genus ausüben.*

1)) *für den genetiv ist leicht ersichtlich, wie sehr er das masculinum begünstigt, dessen charakteristische endung mehr ins ohr fiel:* der gewaldes pflac. *Parzival* 102, 11; *ebenso Gregorius* 3561; hât gewaltes vil. EHRENL *weltchronik* 13260. 10434. *Winsbeke* 75, 4. *Laurin* 70. *Lutwin* 285. *spec. ecclesiae* 71; und gebe dir gewaldis vil. *Livländische reimchronik* 423; ires gewaldes rouben. 72. *hierher fällt auch der einzige beleg für das masculinum aus* BRUN V. SCHONEBECK des gewaldes stab 12082; *vgl. auch* gewaldes hant. *passional* 2, 6; *dagegen vgl.* der des bâbstes gewalt pflac. *kaiserchronik* 45514.

2)) *der nominativ bietet formell weder dem einen noch dem andern genus besondere vortheile; da er aber keine der oben* (α) *besprochenen verbindungen zuläszt, kann er eher zu den casus gerechnet werden, die das masculinum begünstigen. überdies kommt gerade in diesem casus die wirkende, thätige kraft am bedeutungsgehalte des substantivs zum ausdruck:* do scein der gotes gewalt. *genesis* (*fundgruben* 2, 11), *ähnlich* K. V. MEGENBERG 112, 3; über die helle ist sîn gewalt. *Ezzolied* 21, 8, *ähnlich* 16, 12; der gewalt wart in benomen. *Livländische reimchronik* 648; wîten

ginc der gwalt sîn. *Alexanderlied, Strassburger handschr.* 100; *ebenso Vorauer handschr.* 1439; *ähnlich* 561 (starche wôsa lme sîn gewalt). *manchmal stehen sich im Alexanderlied hier beide handschriften gegenüber:* du solt chunich sîn. der gewalt sî dir vil gerelt. *Vorauer handschr.* 343; diu gewalt sî dir vil gerêt. *Strassburger handschr.* 400. *im allgemeinen sind feminina hier nur aus mittel- und niederdeutschen denkmälern belegt und auch sie nehmen als belege für die personificierung zugleich eine sonderstellung ein:* zu der sich neigete . . di hohe godelich gewalt. *Elisabeth* 5336; das nimpt di konicliche gewalt. *das alte Kulmische recht* 4, 70; den sal de vrone gewalt behalden. *Sachsenspiegel* 1, 6.

β) *beim accusativ machen sich ausser den oben besprochenen auch andere feste verbindungen geltend.*

a)) sinen gotelichen gewalt ougen. *kaiserchronik* 9387; erkanden sî den gotes gewalt. *Gregorius* 3362; er wolde im sinen gwalt lân. *herzog Ernst* 4987 *u. a.; vgl. dagegen* an gute, das an die konigliche gewalt fellit. *Magdeburger fragen* 1, 2, 25 *u. a.*

b)) gewalt gewan . . sô guoten. *Tristan* 10350; liez ime den gewalt. *Trierer Silvester* 364. *ähnlich* WALTHER 56, 5; den gewalt verlêch sante Peter. *kaiserchronik* 12392; habite allin gewalt. *Annolied* 471. *ebenso Nibelungen* 44, 3. 2075, 4. *Alexanderlied,* (*Strassburger handschr.*) 6889; vollen gewalt haben süllen. *monum. Boica* 25, 530 *u. a.; vgl. dagegen* hêten sie die gewalt. A. v. HALBERSTADT 1, 111; der furste gab ir di gewalt. *Elisabeth* 2262; unde hette sîne gewalt uber jung und uber alt. *Livländische reimchronik* 589; so haben die burger in die hoiste gewalt ubir sî. *Freiberger stadtrecht* 244; di haben di gewalt wol. 19, 4 *u. a.*

c)) *den oben für das femininum in oberdeutschen quellen angeführten belegen reihen sich aus mittel- und niederdeutschen denkmälern an:* des gibich im in sîne gewalt. *könig Rother* 193; nam die meisterschaft an sîne gewalt. *Livländische reimchronik* 6327; das sal her in sîne gewalt triben. *das alte Kulmische recht* 5, 26 *u. a. vgl. oben sp.* 4929.

4)) *der dativ singularis, der nur für das masculinum noch die volle form aufweist, während er im femininum vom nominativ und accusativ sich bald nicht mehr unterscheidet, bevorzugt das masculinum im freien gebrauche. in festen verbindungen ist er theilweise (vgl. sp.* 4981) *auch in oberdeutschen quellen vom femininum bedrängt.*

a)) müezin dem gewalte dîn . . vremede sîn. *Barlaam* 1; senent sich nach sînem gewalte. *leben Jesu* 278, 13; choim von gotlichem gwalte. *St. Pauler predigten* 125 *u. a.*

b)) daz der vater hat in sîme gewalte. *fundgruben* 2, 126; *gegen* got hête in sîner gewalt. *kaiserchronik* 8355 *u. a. vgl. sp.* 4930.

c)) er holte uns . . mit sînem gewalt. *wahrheit* 91 *Waag. Mar.* 172, 6; *gegen* got mit sîner gewalt. *Ezzolied* 23, 1 *u. a. vgl. sp.* 4922. 4924.

5)) *für die spärlichen pluralformen (vgl. sp.* 4924) *ist die zugehörigkeit zum femininum der i-klasse aus dem umlaut zu erschliessen (unumgelautete formen s. sp.* 4986); *später freilich — auf oberdeutschem gebiete — fordern solche formen eine andere erklärung.*

γ) *die zähigkeit, mit der das mittel- und niederdeutsche gebiet am femininum festhielt, ist am offenkundigsten in der personificierung, namentlich wo diese mit männlichen eigennamen in verbindung tritt:* Herman, der mine gewalt Cunrate gewunt . . hat. *Freiberger stadtrecht* 191; der richter unde sîne gewalt Cunrat. 192; *vgl. dagegen* kom in gericht der gewalt des conventes. *Nürnberger urkunde von* 1303 *u. a. vgl. sp.* 4937 *ff.* 4965 *ff.*

δ) *ein vereinzeltes masculinum ist bei* A. v. HALBERSTADT *mit isolierter bedeutung verknüpft:* der mac verschaffen sîn gestalt an manecvalden gewalt. 20, 16. 24, 181, *vgl. oben sp.* 4938. *hierzu stimmt* hette an blumen sulchen gewalt. HERBORT v. FRITZLAR 9343.

ε) *zu einer sonderstellung des im sinne von vis und violentia verwendeten substantivs liegen in bezug auf das genus keinerlei anhaltspunkte vor. deutlich lassen sich vielmehr die eben gewonnenen grenzlinien auch hier verfolgen.*

1)) *oberdeutsche denkmäler (die Livländische reimchronik stimmt auch hier wie oben mit dieser gruppe überein):* gewalt vil grôzer. *Nibelungenlied* 1927, 3; hern Dietrich der gewalt verdrosz. *Laurin* 561; nu tuost du dînen gewalt. KONRAD *Rolandslied* 75, 18; sprechet iwern gewalt. *Erec* 9032; klagen mac . . der arme den gewalt. WALTHER 16, 12; disen gewalt . . üeben. *Tristan* 10353. *ähnlich passional* 249, 14. 10, 51. *steiermärkisches landrecht* 75. 107. *Livländische reimchronik* 5594; des gewaltes kraft *Barlaam* 1; ir gewaltes bin ich . . grâ. NEIDHART 49*, 40, *ähnlich Parzival* 585, 1 *u. a.* OTTOKAR 3945.

2)) *mittel- und niederdeutsche denkmäler:* di gewalt di da geschen was. *Limburger chronik* 61. *Sachsenspiegel urtheilsbuch* 26, 3; eine gewalt klagen. *Limburger chronik* 60. *ähnlich* 93 *und öfters;* taetin grosse gewalt. ROTHE 678; breke ene gewalt. *Dortmunder statuten. ebenso Magdeburger fragen, Freiberger stadtrecht und Sachsenspiegel, vgl. oben sp.* 4913 *ff.;* mit grôzer gewalt. *könig Rother* 2574. *ebenso in der Limburger chronik und andern quellen, vgl. sp.* 4941.

ζ) *umlaut und flexionsendungen.*

1)) *der umlaut. übergriffe der umgelauteten formen in den accusativ oder nominativ singularis, wie sie vielleicht in einigen althochdeutschen belegen anzunehmen sind (vgl.* giwelti. OTFRID 4, 7, 16; chiwaldi. ISIDOR 35, 2), *lassen sich in unserer periode kaum belegen. auf niederdeutschem boden haben sie um so mehr geltung gewonnen; hier stehen sich zwei declinationstypen mit theilweise festgelegter bedeutung gegenüber, vgl.* gewelde, gewelt *neben* gewalt, gewolt. SCHILLER-LÜBBEN 2, 100; *vgl.* gewelt. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1881 *ff. neben* gewout. 1933 *ff.* (*nebenform* gewonde). *in der mittelhochdeutschen periode sind umgekehrt die umgelauteten formen auch im dativ und genetiv singularis zurückgetreten, selbst mitteldeutsche quellen geben ihnen nur vereinzelt noch spielraum. für die oberdeutschen denkmäler liegen die letzten anhaltspunkte in zeugnissen des* 12. *jahrhunderts:* wer di werlt elle in sîner gewelde. HARTMANN *vom glauben* 2506 *Maszmann;* in sîner gewelte. *kaiserchronik* 11021 (*variante* bende); vuor . . mit gewelte. *Annolied* 465; geweldi. *Crescentia* 25 *Schade;* zû sîner gewelte. *genesis fundgruben* 55, 34. *ebenso* 47, 33. *aus niederdeutschem gebiet, wo entsprechende belege bis in die neuere zeit (s. unten) vorliegen, vgl.* die brut sprach sîr mit gewelde. BRUN v. SCHONEBECK 7634; an einer ghewelde. *Dortmunder statuten* 72 *u. a. zu den pluralformen, die gerade in oberdeutschen quellen den umlaut später neu beleben, s. unten.*

2)) *die flexionsformen unterliegen den verschiebungen des declinationstypus, die die neuere sprache kennzeichnen, noch wenig. im eigennamen begegnet bei* HADAMAR v. LABER *der acc. sing* Gewalten. *überall sonst bleibt der starke typus, an dem die charakteristischen flexionsmerkmale zäh festgehalten werden. nur der dativ singularis verfällt im femininum der apokope resp. wird von der endungslosen form verdrängt, während er sich im masculinum länger hält. wie weit die erstarrten prâpositionalverbindungen wie* mit gewalt *dem einen oder andern genus zuzurechnen sind, lässt sich nicht bestimmen, jedenfalls ist die endungslose form hier im vordringen. erhalten bleibt der volle auslaut im Nibelungenlied, bei* GOTTFRID, NEIDHART, *im passional, selbst noch im drucke des Laurin, vgl. auch* gewalde *in Breslauer urkunden. häufig variieren die handschriften, so schon in der kaiserchronik* 6137 (mit gewalte *und* gewalt). *dieses schwanken ist aus den reimen gelegentlich auch für den dichter zu erschliessen, so für* HARTMANN v. AUE, *der im reim ebenso* mit gewalt (*Erec* 3114) *bietet, wie* mit gewalte (3565); *vgl. auch die varianten im Iwein* 2037 (*s. die anmerkung*). *dagegen herrscht die apokope vor bei* WOLFRAM, *vgl. Parzival* 26, 5. 214, 19 *und ebenso in mitteldeutschen quellen wie z. b.* ALBRECHT v. HALBERSTADT, *Limburger chronik, Magdeburger fragen, Sachsenspiegel u. a.*

3)) *unter den wenigen pluralformen der mittelhochdeutschen periode sind auch einige unumgelautete belegt, vgl* gewalten *im Freiberger stadtrecht, vgl. den nom. plural* gewalte *genesis fundgruben* 2, 11; luftecliche gewalte. *spec. eccles.* 43.

c) *die durchführung des femininums in der neuhochdeutschen periode. den eigentlichen anstoss erhielt diese bewegung durch das übergewicht, das mitteldeutsche sprachgewohnheiten in der beginnenden schriftsprache gewannen. begünstigt wurde die durchführung bei* gewalt, *weil so viele verwendungen eine flexionslose, des artikels oder eines adjectivs entbehrende, form darboten, die jeder verschiebung des genus preis gegeben war. dazu kommt sodann, dass in den synonymen macht, kraft u. a. feminina vorlagen.*

α) *auch hier lässt sich der entwicklungsgang deutlich aus der bibelübersetzung belegen. im cod. Teplensis ist das femininum gänzlich vereinzelt, und selbst in solchem ausnahmefall wird es von der gedruckten oberdeutschen bibel wieder zurückgedrängt:* ich bin ein man geschickt von der gewalt. *cod. Tepl. Matth.* 8, 10 (under dem gewalt. *Augsburger und Nürnberger bibel*). *die Trebnitzer psalmen neigen zum femininum:* daz si bekant

machen .. di gewalt din. 144, 11. 12 (Koburger: deinen gewalt. Luther: deine gewalt). *auch in* Beheim *evangelienübersetzung dringt das femininum schon energisch vor, theilweise allerdings in verwendungen, die die oberdeutsche bibel mit synonymen deckt:* sitzet ûf dem stûle siner gewalt. *Matth.* 19, 28 (*für* maiestät, herrligkeit); *ebenso Lucas* 9, 31; mit grôzir craft und mit grôzir gewalt. *Matth.* 24, 30; mir ist alle gewalt gigebin im himele. 28, 18 (aller gewalt in *cod. Tepl., bei* Eggestein. Koburger *u. a.*); die gewalt der vinsternisse. *Lucas* 22, 53 (der gewalt der vinster *im cod. Tepl., bei* Koburger *u. a.*); *dagegen vgl.* ich wil dir gebin disen gewalt. 4, 6 (*ebenso cod. Tepl. u. a.*); wer hât dir disen gewalt gegebin Beheim *Matth.* 21, 23 (*ebenso cod. Tepl. u. a.* die macht Luther). *noch consequenter geht* Luther *vor:* aus welcher gewalt .. habt ir das gethan. Luther *apostelgeschichte* 4, 7 (*vgl.* aus welchem gewalt *cod. Tepl. u. a. Matth.* 21, 23) *u. a.; das masculinum, das er in den bibelausgaben vor* 1527 *noch einigemale verwendet, tilgt er später auch dort:* mir ist geben alle gewalt. *Matth.* 28, 18 (*bis* 1527 aller gewalt); uber alle gewalt des feindes. *Lucas* 10, 19 (*bis* 1527 allen gewalt). *nur an wenigen stellen bleibt hier das masculinum bewahrt:* rechet den gewalt an ewren volck geübet. Luther 1. *Macc.* 2, 64. *bemerkenswerth ist auch das verhalten der nachdrucke und nachübersetzer. vgl.* aller gewalt. *Matth.* 28, 18 (*ebenso* Froschauer. Dietenberger. Eck; alle gewalt Emser); aber das hinder teil zubrach von der gewalt der wellen. Luther *apostelgeschichte* 27, 41 (*ebenso* Dietenberger. Eck; von dem gwalt der wellen Froschauer).

β) wie in der bibelübersetzung, so leisten die oberdeutschen denkmäler auch sonst dem femininum widerstand. es ist die zur gemeinsprache entwickelte schriftsprache, die das masculinum erst sehr allmählich zurückdrängt und die es in den mundarten bis heute nicht ganz überwältigt hat.

1)) *dieses oberdeutsche masculinum läszt sich innerhalb der verschiedenartigsten bedeutungen und der mannigfachsten verbindungen weiter belegen.*

a)) ist disem .. geben der gewalt. *Terenz* (1499) 80ᵃ; aller gwalt. Geiler *seelenparadies* 4ᵇ; *ebenso* W. Schmeltzel *Wiener neudrucke* 5, 15; Franck s. Wackernagel *kirchenlied* 2, 1075ᵇ; als ob der gewalt nit bei dir stünd. Boltz *Terenzübersetz.* 111ᵇ; ward dem gemeinen volck der gewalt und chur, ein andern könig zü kiesen, zügelassen. *Livius* (1562) 8ᵃ; der völlige gewalt und die vollmacht. *österr. weisth.* 3, 122; das der gewalt sölichs nit welte. U. Zwingli *freiheit der speisen* 4 *neudruck. ebenso* S. Münster *cosmographia* (1537) B 4ᵇ; der kriegsgewalt (*als amt*) *bei* Grimmelshausen *Simplicissimus* (1713) 3, 152; gewalt .. der. Lehmann *florilegium* 307; unziemlicher gewalt .. in einen grossen missbrauch ist kommen. Hutten *klagschrift* 5, 35 *Münch;* das ist ein offner gewalt. *statutenbuch* (*Frankfurt* 1558) 103ᵇ; ein unsäglich grosser gewalt. J. Jonas; ein mächtiger gewalt. S. Münster C 2ᵇ; wa dir .. einiger gewalt .. begegnet. Fischart *Gargantua* 215ᵇ; so ist mir der grösseste gewalt geschehen. Moscherosch *cura parentum* 57 *neudruck. ähnlich* 137; das schafft der gewalte deln. Uhland *volkslieder* 2, 859.

b)) so nennen wir den gewalt der kirchen schlüssel. Melanchthon *loci theologici;* bisz Rom gantz in jren gewalt komen. *Liviusübersetzung* (1562) 136ᵃ; unter seinen gewalt bringen. N. Gürtler (*Basel* 1702) 1, 606; wie wol er nun den gewalt hett von dem babst. B. Zink, *d. städtechroniken* 5, 69. *ähnlich* Schwartzenberg *teutsch Cicero* (1535) 9ᵃ. *österr. weisth.* 3, 310. Fischart *flöhatz* 1025 *neudruck.* Wickram *Galmy* 168 *u. a.*; bevalch er seinen vollmächtigen gewalt dem ehrsamen N. *rhetorica und teutsch formulari* (*Tübingen* 1560) 74ᵇ. *ähnlich hoffgerichtsordnung von Sponheim* (*Frankfurt* 1587) 41; welcher .. ein rechten gewalt und kunst kann anzeigen. Dürer *nachlasz* 247; den vögtlichen gewalt .. verleiht. Rompler (*Straszburg* 1647) 24; den göttlichen gewalt sehen. S. Brant *Moretus* b 3ᵃ. *ähnlich* Micyllus 446ᵃ. Hedio *Josephus* 23ᵃ; disen gewalt des wassers. Thurneysser (1574) 290; er hat den gewalt der liebe empfunden. *buch der liebe* 243ᵇ; als er gesehen den gewalt und mutwillen. *Zimmersche chronik* 1, 470. *ebenso* 1, 412. *ähnlich deutsche lieder auf den winterkönig* 68 *Wolkan. vgl. auch bei* Londorp 1, 269ᵃ. Forer *fischbuch* 141ᵃ. Wickram *Galmy* 144.

c)) gewaltes Eggestein *Esther* 1, 4; *ebenso* Koburger *und* Dietenberger; krafft habenden gewalts. Londorp 1, 166ᵃ; aignes gewalts. *österr. weisth.* 1, 161; gemain form eines gewalts. Tengler *laienspiegel* (1527) 9ᵃ. *vgl. auch bei* Londorp 1, 170ᵇ. 1, 319ᵃ *u. a.*; des grossen gewalts miszbrauch. Murner *badenfahrt* 15, 50; damit er sich des gewalts erwerth. *österr. weisth.* 1, 161. *vgl. auch die genetive* (gewaltes) *bei* Geiler *baum der seligkeit* 27ᵇ. Aventin 4, 90. *Basler chroniken* 5, 462. Hans Sachs 3, 1, 162ᵃ. Fischart *Gargantua* 341. V. Boltz *Livius* (*Straszburg* 1562) 42ᵇ *u. a. hier hält auch* Luther *länger am masculinum fest. vgl.* 3, 94ᵃ *Erlanger ausgabe. ebenso* 3, 95ᵃ. *vgl.* Matthesius *leichenreden* 192.

d)) es stat nit in deinem gewalt. Eberlin 2, 157. *ebenso Zimmer. chr.* 1, 541. Spieser 150; mit vollem gewalt. *d. städtechr.* 5, 82 (Zink); 23, 172 (Sender). *vgl. auch oben sp.* 4961 *ff.*; da er nun .. in grossem gewalt stunde. Schwartzenberg *teutsch Cicero* 9ᵃ; das das hailig grab im gewalt der ungläubigen .. gewest. *Zimmersche chronik* 1, 478; wann ein müzger .. in dem gwalt blib. *österr. weisth.* 6, 423; dieweils die priester in ihrem gewalt hatten. Paracelsus (1589) 1, 313; alle ding sind in deinem gewalt. *tragödie Johannis* A 7ᵇ; *potiri* in seinem gewalt haben. N. Gürtler 1, 606; *mancipati* usz dem gewalt verlassen. Murner *verdeutschung der instituten* (1520); aus päbstlichem gewalt .. geabsolvirt. Dürer *nachlasz* 13; ergab mich also dem gewalt .. der wind. Schaidenreiszer 41ᵃ; wie mit grossem gewalt ist es .. vertruckt. Hutten 4, 224; mit gantzem gewalt. Wickram *Galmy* 69; wann sie mit einem gewalt in dies land kommen solten. Londorp 1, 173ᵃ; mit sondern gewalt in die Wallachei eingebrochen. Abraham a S. Clara *Wiener neudrucke* 1, 68; mit allem gewalt. Weismann 156; Bayer 290ᵃ.

2)) *der kreis der schriftsteller, die das masculinum gebrauchen, schlieszt sich vom* 17. *jahrh. ab auch in Oberdeutschland immer enger zusammen. im* 16. *jahrh. bieten die oberdeutschen chroniken, namentlich Augsburger ursprungs, die zahlreichen in Straszburg gedruckten übersetzungen, eine stattliche reihe von urkunden, weisthümern und rhetoriken einmüthig das masculinum, das aus dem kreise der bekannten schriftsteller noch bei* Hutten, Murner, Melanchthon, Zwingli, Schwartzenberg, Dürer, Hans Sachs, S. Münster, Wickram, Fischart *zu belegen ist. im* 17. *jahrh. sind auszer einigen staatsschriften wesentlich noch Straszburger drucke aufzuführen und von schriftstellern sind nur noch* Weckherlin, Paracelsus, Moscherosch, Abraham a S. Clara *zu nennen. im* 18. *jahrh. ist das masculinum schon auf isolierte verbindungen* (eigenen gewalts *bei* Abele, der kriegsgewalt *im Simplicissimus*) *oder auf mundartlichen gebrauch eingeschränkt: potestas* der gewalt, die macht. N. Gürtler (*Basel* 1702) 1, 606; *potentia* die macht, der gewalt. *ebenda; vis* der gewalt, gewaltthätigkeit. 1, 818; unter seinen gewalt bringen. *nouveau dictionaire du voyageur* (*Genf* 1703) 144; der gwald ist entweder ein güetliga oder eldliga. Tobler *appenzell. sprachschatz* 247; gewalt, noch mehrfach im lande auch männliches geschlechtes. v. Pfister 1. *ergänzungsheft zu Vilmar* 12; gewalt *masculinum und femininum.* Lenz *Handschuhsheimer dialect* 28. *für das Schwäbische vgl.* H. Fischer *zu* Weckherlin 526.

3)) *für die einbürgerung des femininums bei den oberdeutschen schriftstellern kommen einige bevorzugte verbindungen in betracht, die auch gegen die allgemeine neigung für das masculinum den sieg behalten, vgl. sp.* 4984.

a)) es bel wider die tüfflische gewalt. Murner *an den .. adel deutscher nation* 30 *neudruck;* so mögen auch wir hinwider nit leiden Römische gewalt, betrug, und schalckheit. Hutten *werke* 4, 241 *Vadiscus* (*violentiam, fraudem et scelus*); *vgl. das femininum in den unter* III, 2 *belegten verbindungen des substantivs mit adjectiven.*

b)) und keret sich mit aller gewalt wider Bayern. S. Meisterlin *chronik von Nürnberg, d. städtechroniken* 3, 85 (*sonst dort stets masculinum*); ain gast sol selber kummen oder aber seinen gewissen potten mit voller gewalt in geschrift her schiken, daz hat denn für recht kraft, und nit anders. *civil- und criminalstatuten von Münsterthal* (1427), *österr. weisth.* 4, 319.

γ) auf mitteldeutschem boden läszt sich das masculinum nicht lange verfolgen. Luther, *der dieses genus in seinen älteren schriften auch auszerhalb der bibelübersetzung gelegentlich aufweist* (das wir alle gleichen gewalt haben. *an den adel* B j ᵃ; bepstlichen gewalt 1520, keinen gewallt 1522, den mussigen .. gewalt des bapstumbs 1521, unterscheid des gewalts 1523. *ebenso* 1525 3, 94ᵃ *u. a. vgl.* Dietz 2, 112; Satan sthet mit grossem gewalt. *predigten von* 1526, *vgl. Weimarer ausgabe* 20, 458), *läszt es doch bald ganz zurückgehen.* B. Waldis (*streitgedichte* 2) *verwendet es noch im dativ, vgl. auch* vor dem gewalt des satans. Piscator 511ᵃ. *in den wörterbüchern, die nach Mitteldeutschland weisen, wird frühzeitig das femininum als einziges genus angeführt:* alle gewalt stehet bei dem Pompeio. Henisch 1590; walt *f. vis, potentia .. compositum* gewalt. Schottel

1440. *zu den sp.* 4987 *angeführten belegen für das fem. vgl. auch* wider die obersten gewalt des bapsts. COCHLÄUS *heimlich gesprdch* 18 *neudruck;* gab jm die gewalt einen muht. KIRCHHOF *wendunmuth* 394°; vor der gewalt beklagen. *buch Weinsberg* 2, 28. 1, 47; bei der gewalt. ERASMUS ALBERUS *Esop* 34; alle gewalt des feindes. *vom basilisken zu Magdeburg* D2° (*dagegen* vollkommenen gewalt *in der schrift gegen Jörg Witzel*); sine gewalt (= *vollmacht*). ZINGGREF *vgl. oben sp.* 4963 *u. a.*

δ) umlaut und flexionsendungen.

1)) *der umlaut.*

a)) im singular sind für den genetiv oder dativ nur noch selten umgelautete formen belegt, vgl. clarheit der gewälte *gloriam potestatis.* GREGOR *dialoge* 2, *cap.* 8; *auf niederdeutschem boden dagegen macht sich die durchführung der umgelauteten formen durch alle casus geltend:* vele gewelde . . andôn (*neben* leidet gewalt *im reim auf* mannichvalt). *des dodes danz* 1573 *Baethcke, nach Lübecker drucken des* 15. *jahrh.;* gheweldbode *legatus.* KILIAN (1632) K4°; gheweldbrief. *ebenda;* de gelt heffi, kricht ock wol gewelde. *jüngere glosse zum Reineke* 145 *Brandes;* gewelde hebben. KANTZOW 50; weld, die, *überfluss, fülle.* MÜLLER *und* WEITZ *Aachener mundart* (1836) 259; gewelt. J. WINKLER *friesch woordenboek* 455; *vgl.* gewalt, *geweld, magt, mogentheit.* KRAMER *deutsch-holländ. wb.* (1719) 2, 96°; geweld. *woordenboek der nederlandsche taal* 4, 2032 *ff.* (*vgl.* gewould. *ebenda* 2142 *ff. es beginnt im* 17. *jahrh. zu veralten*).

b)) der plural dagegen begünstigt gerade in oberdeutschen denkmälern und in solchen aus dem südlichen theile des mitteldeutschen gebietes den umlaut.

α)) gewelten dat. plural. cod. Tepl. Römer 13, 1; *ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER; *vgl. auch psalm* 20, 7 *bei* EGGESTEIN *u. a. Zimmersche chronik* 4, 59; gewälten. *Nürnberger reformation* (1479) 1° *und öfters.* SCHWARTZENBERG 157, 1. *reichskammergerichtsordnung von* 1507; gwäldt *nom. plural.* SEBASTIAN BRANT *narrenschiff* 22, 17. *bair. landtagshandl.* 11, 203 *Krenner;* gewält. S. FRANCK *enc. mor.* 13°. *Nürnberger reformation von* 1564. *reichshofrahtsordnung* 1654. *kurpfälzische hofgerichtsordnung* (1573) 31 *f. u. a.*

β)) nördlich der Mainlinie sind die beispiele seltener: gewälte *nom. plural. anmerkungen zur erneuerten Frankfurter reformation* 1, 345. 346 (1757); gewelde. *des dodes danz* 1513; gewälten *dat. plur. Flersheimer chronik* 16. SCHWIEGER *geharnischte Venus* 53. 16. 98. FLEMING 662.

γ)) unumgelautete formen sind im südlichen theile des mitteldeutschen gebietes anfangs wenig belegt, sie finden sich zuerst bei MELISSUS (*psalm* 35); *froglich ist ein beleg im Helffenstainer lied* (*reim auf* felten *s. sp.* 4995). *um so häufiger begegnen sie im nördlichen theil:* gewalten *dat. plur. bei* B. WALDIS *Esopus* 2, 266. HARTMUT V. CRONBERG 146. OPITZ *psalm* 35. *im nominativ wird die starke form später durch die schwache verdrängt. während* AGRICOLA (*spr.* 198) die gewalte, MELANCHTHON (*confess. August.*) beide gewalt *zeigt, erscheint schon bei* LUTHER *die form* gewalten (5, 220°).

δ)) durch die grammatiker und wortforscher wird dieser plural im 17. *jahrh. befestigt, vgl.* gewalten unde gewalt, *potentia.* STIELER 2424; *er findet sich im nominativ und accusativ bei* GÖTHE 13, 299. 22, 242. 21, 291. 5, 182; *briefe* 18, 9. *ebenso bei* KANT (5, 146). SCHILLER. ZACHARIAS WERNER. TH. KÖRNER. GRILLPARZER. IMMERMANN. ARNDT. GEIBEL *u. a. für den genetiv* gewalten *bieten* UHLAND 3, 18. ARNDT 2, 201 *und die redner der nationalversammlung beispiele; zum dativ vgl.* SCHILLER 15, 1, 6. 15, 2, 481 *und zahlreiche belege auf sp.* 4991 *ff.*

2)) *die flexionsendungen des singulars.*

α)) für den genetiv ist der form auf es *wie bemerkt eine besondere zähigkeit eigen, so in der formel* eigenen gewaltes *und in zusammensetzungen (vgl. schon* des gewaldes stab BRUN V. SCHONEBECK). *freilich ist für diese zugleich die secundäre erweiterung des kreises der mit den compositions-s gebildeten formen in betracht zu ziehen, vgl.* gewaltsbrief *neben* gewaltbrief *u. a.*

b)) für den dativ war schon aus der mittelhochdeutschen zeit eine einbusse der volleren formen zu belegen. doch wie oben geseigt stehen sich dort zunächst noch in der gewalt *und* in dem gewalte *gegenüber. einer durchführung der apokope am mase. kamen die an einzelne feste verbindungen und an den wechselseitigen einfluss der mundarten geknüpften genusverschiebungen entgegen. auch der reimzwang musste in dieser richtung wirken, vor allem die in älterer zeit so beliebte bindung des adjectivs* gestalt (*geartet*) *mit unserem substantiv, die später bei* GÖTHE *in dem reim* gestalt (*forma*) — gewalt *einen ebenso begünstigten nachfolger gefunden hat.*

c)) vereinzelte dehnungen der nominativform (ir arm unt gewalte. MELISSUS 139 *neudruck;* das schafft der gewalte sein. *s.* UHLAND *volkslieder* 2, 659) *sind aus der stilform, in der sie dargeboten werden, zu beurtheilen und dürfen nicht mit dem oben erwähnten übergreifen der genetiv- und dativformen in den accusativ oder nominativ zusammengestellt werden.*

2) *ausserhalb der mit den genusschwankungen in beziehung stehenden flexionsformen bietet nur noch das verhältnis der formen mit und ohne präfix interesse. die schreibung der verschlusslaute zeigt ebenfalls einige besonderheiten.*

a) die formen ohne präfix gehören wesentlich dem niederdeutschen gebiet an, vgl. oben sp. 1913. *vgl. mhd. wb.* 3, 474°. LEXER 3, 658. *vereinzelte belege ausserhalb dieses gebietes weisen auf niederdeutsche spuren, andere dagegen fordern ihre erklärung auf dem boden der eigenen mundart. die wörterbücher nehmen von den präfixlosen formen lange kenntnis.*

α) dat de koning de koniclike walt hedde. *Magdeburger schöppenchronik, d. städtechroniken* 7, 22; gaf om vul walt alles rechtes. *ebenda* 145; *vgl.* walt *im Stendaler urtheilsbuch;* wolt *im Visby stadtslag* 1, 52 *Schlyter u. a.;* wäld 2, 29 *u. a.;*

wær' er niht so barmik bî der walt, die er hat,
sone wurd' ouch nimmer der armen sünder rat.
HERMAN DER HAMEN *minnes.* 3, 162° *Hagen;* *ebenso* 164°;
dulc darft . . ubir den geist koine walt gewinnen.
WERNER V. ELMENDORF 1095;
wenne nach menschlicher nature
der vater kumpt an das aldir,
so daz sine nature wirt baldir,
so get im an der walt abe,
alsus ich gelesen habe,
und wirt an allen dingen kranker,
di im da vore was ein anker.
BRUN V. SCHONEBECK *das hohe lied* 12413 *Fischer.*

β) si irgap sich in gotis walt.
kaiserchronik 15479 (*variante zu* trehtines gewalt);
sprach du der alte
mich selben habe du zewalte,
ia hat min herre Marallie
dri sûne edele.
raten iz dine wîsin
nim ir einen ze gisel.
Rolandslied 26, 17 *Grimm* (*variante* behalten)

waz welde der geist in dem getrencnisse habe. *myst.* 2, 392; do kam aber der herzog von Burgun und leit sich für Murten . . mit einer sölichen groszen welt, das man sî schatzt für hundert mallen tusint man und fast ze ross. *chronik der stadt Zürich* 205, *quellen zur Schweizergeschichte bd.* 18.

γ) walt *f. vis, potentia* . . gewalt, gewaltig *est usitatius.* SCHOTTEL 1440; wald. MÜLLER *und* WEITZ *Aachener mundart* 259.

b) formen mit präfix.

α) zur schreibung des anlautenden gutturals. der hochalemannischen tenuis (in gotes kewalte. NOTKER *psalm* 74, 9 *u. a. vgl.* GRAFF 1, 809) *steht bei* ISIDOR *u. a. die fränkische schreibung* chiwaldi *gegenüber, die die media vor spirantischer aussprache sichert; dazu vgl. die schreibung in niederdeutschen quellen:* gescheghe eine ghewalt. *Stendaler urtheilsbuch* 26, 3 *Behrend;* gheweld. KILIAN K4°; *vgl.* ghewold *im Wisby stadtslag* 1, 52 § 8 *Schlyter.*

β) in oberdeutschen quellen zeigt sich das präfix syncopiert. gwäldt S. BRANT *narrenschiff* 22, 17; gwalt. MURNER *bidenfahrt* 15, 50. *Zimmersche chronik* 1, 470. 478; gwaldt. *Carolina* 84; gwalt FROSCHAUER *apostelgeschichte* 27, 41. S. FISCHER *chronik von Ulm* 12. 27 (*aber* gewalt 12). J. FRISCHLIN (*s. unten*). HANS SACHS *fabeln und schwänke* 3, 321. W. SCHWELTZI *Samuel und Saul* (1551) *Wiener neudrucke* 5, 15. *österr. weisth.* 6, 423. *ja sogar im Frankfurter statutenbuch* (1558) 103°. *diese erscheinung tritt vor allem in den drucken des* 15. *und* 16. *jahrh. zu tage; in der mittelhochdeutschen periode lässt sie sich nicht deutlich verfolgen (doch vgl.* gwalt *in* LAMPRECHTS *Alexander* 400; *vgl. auch bei* THOMASIN, HARTMANN *vom glauben, Erec* 6756 *und im Steirischen landrecht), und später wird sie im druck wieder verschleiert. in der umgangssprache des südens herrscht sie noch heute, vgl.* gwald, gwäld. TOBLER *Appenzell. sprachschatz* 247.

c) die schreibung des dentals.

α) inlautend ist die tenuis im gebiete der lautverschiebung durchgeführt und zeigt sich auch später nur selten erweicht, doch vgl. gewaldes. *Parzival* 102, 11; *ähnl.* KÖNIGSHOFEN *bei* SCHILTER 317; *ausserhalb der verschiebungsgrenze bleibt die media:* gewalde *passional* 69, 92. *Silvester* 646. *in Breslauer urkunden* (1350): von gotis gewelden. *Freiberger stadtrecht* 182 *u. a.;* gewaldes stab. BRUN V. SCHONEBECK 7634; mit gewelde. *ebenda;* vele gewelde. *dodes danz* 1513.

β) der auslaut bietet auch in den letzterwähnten denkmälern die tenuis, nur das auszerdeutsche Wisby stadtslag zeigt ghewald. *im neuhochdeutschen bürgert sich vorübergehend die schreibung* dt *im auslaut ein nach analogie anderer substantiva, die zwischen tenuis und media je nach der stellung wechselten:* den gewaldt thut gott verfluchen. *lieder auf den winterkönig* 68 *Wolkan;* all gewäldt. S. Brant *narrenschiff* 22, 17; gewaldt. Lehmann *florilegium* 308. Ahlefeldt 16. *baltische studien* 86ᵇ, *vgl. sp.* 4971.

3) *syntactische beweglichkeit.*

a) unter den numeri wird der plural durch die bedeutung des wortes zurückgehalten. der jeweilige gebrauch des plurals beruht auf ausnahmefällen und wird dann durch eine bestimmte richtung der bedeutungsentwicklung begünstigt.

α) die ältere sprache beschränkt sich fast ganz auf den singular. wie wenig Otfrid *zum plural neigt, zeigt* 5, 17, 9, *wo er den singular unseres substantivs im verein mit den pluralen der beiden synonyma einführt:* thoh quement in thio mahti giwalt joh gotes krefti. *bei den übersetzern giebt die lat. vorlage gelegentlich den ausschlag, doch ist in diesem falle auch die bedeutung des wortes an einem punkte angelangt, wo sie den plural begünstigt:* thanne sie iwih selen in samanunga inti meistartuomun inti zi giweltin. *Tatian* 44, 13 (*ad potestates*); hêrsceffe, furstûoma, kewalta. Notker *psalm* 70, 19 (*potestates*); *ebenso Boethius* 27ᵇ (*res publicas*). *daneben bereitet sich jedoch bei* Notker *der pluralgebrauch auch schon für den allgemeineren abstracten begriff vor:* lôse diâ fone iro sarfen gewalten. *zu psalm* 34, 17 (*Hattemer* 2, 119ᵃ). *noch weiter geht in dieser richtung das Freiberger stadtrecht mit der verbindung* von gotis gewelden, *vgl. sp.* 4924. *sonst sind aus der mittelhochdeutschen periode nur noch wenige beispiele für den plural anzuführen, die den erst erwähnten belegen entsprechen:* herscefte . . gewalte . . fursten . . cherubin. *genesis fundgruben* 2, 11, *vgl. oben sp.* 4936; wir haben laider ainen gaistlichen viant . . er wonent in den luften; dannan sint die tievele genant, *aereae potestates*, luftecliche gewalte. *spec. eccles.* 43 *Kelle.*

β) für die neuhochdeutsche periode bilden zunächst die zahlreichen objectivierungen und personificationen günstige gelegenheit zur pluralentwicklung. ihren besonderen gang halten hier die poetischen personificationen ein, die dem im geschäftsleben absterbenden plural in der gehobenen sprache neue triebkraft geben. von dort, wo in der kunstform der dichtung auch der reim zu seinen gunsten wirkt, verbreitete sich der plural auch in die verwendungen, die ihm an und für sich verschlossen wären. so neigt Göthe *ganz besonders zu der pluralform unseres wortes.*

1)) *die staatsrechtliche personification:* ein iegklich sel sel undertenig den höhern gewelten. Koburger *Römer* 13, 1 (*potestatibus sublimioribus;* dem obersten gewelten *cod. Tepl.*, der oberkeit Luther, *ebenso* Froschauer. Dietenberger. Eck. Emser, der obrigkeitlichen gewalt Kautzsch); gesetze von allerlei gewälten alhie und anderswo. *Nürnberger reformation* (1479) 1ᵃ. 2ᵃ *u. a.;*

durch mich, die kunig hant jr kron
durch mich, all gsatz mit reht uff ston
durch mich, die fürsten hant jr landt
durch mich, all gwält jr rehtspruch hand.
S. Brant *narrenschiff* 22, 16;

nempt war manch pose procurel,
gar vil gewälten wonet bei.
Schwartzenberg (*der kummertrost*) 157, 1;

item könig Philippus des grossen Alexanders vater wolte auff ein zeit einer witwen sach nicht hören, da sprach das weib, du must mein sach hören könig, oder must nicht könig sein, denn könig sein, heisst sache hören und entscheiden, denn dazu seind die gewalte auff erden von gott geordnet, unnd welche gewalt das nicht thut, die ist vor gott kein gewalt, sondern tyrannei und mörderei. Agricola *sprichwörter* 198; derhalben auch die unsern verursacht worden, die gewissen von beiderlei gewalt, weltlich und geistlich zu unterrichten, und unterscheid anzuzeigen, der allen christen mercklich, nützlich und not ist zu wissen, und haben allezeit gelehrt, das beide gewalt, die höhesten und besten gaaben gottes sein auff erden. Melanchthon *confess. August.* (*corp. doct. christ.* 15ᵇ); einerseits hatte ich an diesen dingen manche lust: weil . . . solche symbolische ceremonien das durch so viele pergamente, papiere und bücher beinah verschüttete deutsche reich wieder für einen augenblick lebendig darstellten, andrerseits aber konnte ich mir ein geheimes miszfallen nicht verbergen, wenn ich nun zu hause die innern verhandlungen zum behuf meines vaters abschreiben und dabei bemerken muszte, dasz hier mehrere gewalten einander gegenüber standen, die sich das gleichgewicht hielten. Göthe (*dichtung und wahrheit* 5) 24, 291; ich hatte sie (*die siegelsammlung*) nach dem staatskalender eingerichtet, und war bei dieser gelegenheit mit sämmtlichen potentaten, gröszern und geringern mächten und gewalten, bis auf den adel herunter wohl bekannt geworden. (*dichtung u. wahrh.* 10) 25, 298; da man aber auch dem ungeachtet sehr oft nur die überführung bis zum purgatorio wird treiben können, so mache man das gesetz, dasz derjenige, der bis zum purgatorio gravirt ist, ohne weitere sentenz die stadt zu verlassen habe . . . durch diese einrichtung würden keine neuen stellen noch gewalten geschaffen, sondern den alten nur das, was ihnen eigentlich gehört, aufgetragen. *an herzog Carl August, briefe* 18, 9; denn wäre auch mit Dumouriez und den höchsten gewalten übereinkunft getroffen gewesen, . . . so gehorchte doch damals nicht leicht jemand dem andern. (*campagne in Frankreich*) 30, 101; der hausvater ist der durch die verfassung beschränkte könig, der zwar innerhalb dieser schranken des höchsten ansehens sicher sein kann, aber auch nur sein reich unter der bedingung hat, dasz er die frau, kinder, ja selbst das gesinde als constituirte gewalten achtet. Immermann (*memorabilien*) 18, 71 *Bobertag;* der vormittag ist prangenden aufzügen der gewalten und behörden, versammlungen in den kirchen und dankgebeten und lobliedern zu gott geheiligt. E. M. Arndt *schriften f. m. l. D.* 2, 205; die gewalt an sich ist also nicht widerrechtlich; sie wird es erst durch ihren gebrauch. es kann daher auch rechtliche gewalten geben, z. b. die elterliche, die hausherrliche, die kirchliche, die politische oder staatsgewalt, die dann wieder nach ihren verschiednen zweigen oder anwendungen in die aufsehende, gesetzgebende etc. eingetheilt wird. Krug *philos. lex.* (1833) 2, 260; man sucht heute die garantie gegen excesse der gewalten in ihrer schwäche. man fürchtet alle gewalten. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4990ᵃ; der zeit des krieges aber ist die des aufruhrs gleichzustellen, wenn die eigenen bewohner des landes sich gegen die rechtmäszigen gewalten mit bewaffneter hand erheben. (7) 4957ᵇ; ich bin der ansicht, dasz diejenigen, welche die bundesacte und die früheren organischen verträge gemacht haben, die rechtmäszig constituirten, die rechtsgiltigen gewalten in Deutschland waren, dass sie verfassungsmässig berufen waren, das volk zu vertreten. (1) 136ᵇ; dem constitutionellen monarchen in einer gewöhnlichen constitutionellen monarchie steht nur gegenüber die vertretung des volkes; im bundesstaate aber steht ausser der vertretung des volkes noch die vertretung sämmtlicher einzeln staaten ihm gegenüber . . . wenn man bei abänderung der verfassung dem reichsoberhaupte nur ein suspensiv-veto beilegt . . . so schaffen sie nach meiner überzeugung eine republik mit einem constitutionell-monarchischen mantel, denn dann ist nicht blosz die wirksamkeit des reichsoberhauptes im einzelnen falle abhängig gemacht von anderen gewalten, sondern die ganze existenz des reichsoberhauptes hängt ab von der willkür zweier anderer gewalten. (7) 4988ᵃ; wenn eine vereinbarung zwischen den drei gewalten nicht stattfindet, so fehlt es in der verfassung an jeglicher bestimmung darüber, welche von ihnen nachgeben musz. Bismarck (27. *januar* 1863) *reden* 2, 80; nachdem ich durch den übereinstimmenden und vertragmäszig bekundeten willen der dazu berechtigten gesetzgebenden gewalten unseres deutschen vaterlandes zu dieser hervorragenden stellung in demselben berufen bin, betrachte ich es als ehrenpflicht, vor den zu diesem parlamente erwählten vertretern des deutschen volkes zu bekunden, dasz ich die mir übertragenen rechte . . . handhaben und verwerthen werde. (Wilhelm I., *thronrede von* 1868) 4, 59; wenn für solche fälle die möglichkeit eintritt, dasz der wirksamkeit der kammer ein weites feld auf eine zeit lang entzogen bleibt, so liegt das im text der verfassung begründet, wie bei jeder materie, über welche sich die drei gesetzgebenden gewalten nicht einigen können. (24. *februar* 1851) 1, 315; die regierenden grimmig entzweit, fremde gewalten im anzuge gegen das volk, der kaiser aus Spanien, der papst aus Rom, der Türke aus dem mittelmeer. G. Freytag (*bilder* 2) 19, 137; in den weltumspannenden kämpfen ihrer groszen kaiser ging die macht der deutschen monarchie zu grunde. auf den trümmern des alten königthums erhebt sich sodann eine junge welt territorialer gewalten. Treitschke *deutsche geschichte* 1, 3; die scheu vor den bestehenden gewalten, der widerwille gegen öffentliche unruhen . . . das alles erwies sich

bei manchem stärker als jene mächte, die auch ihn zunächst in die reformbewegung hineingetrieben hatten. Vogt *deutsche litteraturgeschichte* 285; noch setzte er (*Hutten*) ja überhaupt hoffnungen auf die bestehenden gewalten. *allg. d. biographie* 13, 471.

2)) *die staatsrechtliche objectivirung:* so acht ichs vor das sicherste und billichste, das alle bischoff pfaffen und mönchen, von den herschafften gewalten und reichthümen, freihe abtretten. HARTMUTH v. CRONBERG 146 *neudruck;*

zur morgengabe schenk ich meiner braut
die fürstenthümer Pleskow und Groszneugart,
mit allen städten, dörfern und bewohnern,
mit allen hohelisrechten und gewalten,
zum freien eigenthum auf ewge zeit.
SCHILLER (*Demetrius* 1) 15, 2, 461.

3)) *die privatrechtliche objectivirung. während für die personification kaum pluralbelege vorliegen, weist die objectivirte bedeutung 'vollmacht' um so zahlreichere beispiele für den plural auf:* und auf das, als sich die vermeinten anwälde protestiren, dasz sie durch ihre exception in unsre der kläger und anwälde person, auch in die eingelegten gewalte nicht willigen, und die für kräftig achten, sondern alle rechtliche einrede ihnen vorbehalten haben wollen, thun wir die kläger euch den königlichen commissarien fürwenden, dasz wir solche vermeinte protestation gelten lassen. *replik der Löwler gegen die anwälte herzog Albrechts von Baiern* (1492) *bei* KRENNER *bairische landtagshandlungen* 11, 149; darauf die anwälde: es wären zu gehaltenen tagen von ihren wegen zween gewälte eingelegt, verhört, und vom widertheil zugelassen. dabei liessen sie es noch bleiben, der hofnung der wiederthell sollte das auch thun. *protocoll gegen die anwälte herzog Albrechts von Baiern* (*Ulmer reichstag* 1493) *a. a. o.* 11, 203; iedoch das es ein wenig ain ansehen, gab man fur, sie weren mit genugsamen gewelten izumals nit verfast. *Zimmersche chronik* 4, 59; es sollen auch die secretarii ... eine jede schrifft zu seinem gehörigen process hinlegen, ... auch alles und jedes, was produciert, es sein supplicationes, mandata, citationes, libelli executiones, gewält, hauptschrifften oder beilagen, mit ziffern notirt und numerirt, verfassen. *reichs-hof-rahtsordnung* 1615 *bei* LONDORP 1, 211*: wie die anwäld mit gwälden sollen versehen und gevolmechtigt werden. *der stat Nürnberg erneuerte reformation* (1561) 5. *titel* 1. *gesetz; ebenso* 3, 5. *titel*, 2, 5. *titel u. a.;* czwen gewalt, gewält, *duas auctoritates. mon. Franc.* 148 *f.* 37*; kraft ihrer (*der procuratores*) gewälte. *Würzburger landgerichtsordnung* s. SCHMELLER 2², 908; auscultirt unnd collationirt ist diese gegenwertige copey durch mich Casparum Kechler aus behstlichen und kaiserlichen gewälten offnen notarien, unnd laut gleich von wort zu wort irem rechten original, welches an schriefften und sieglung noch unversehret. *Flersheimer chronik* s. 16 *Walts;* sonst ist alhier zu bemerken, dasz das iezo aus der procesordn. angezogene mit dem im reichesabschiede von 1654 § 42 davon stehenden zimlich übereintrift, wie die procuratores ihr gewälte und rechtfertigungen in diesem ersten termin *sub praejudicio* (bei verlust und ausschliesung) richtig einbringen oder darüber vorstand leisten sollen. *anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* (1757) 1, 346; *ebenso* 345 *u. a.*

4)) *poetische personification.*

a)) es sind zwo gleiche gewalten gegeneinander. LUTHER *grund und ursach* (1521) 1*; wider dise zween gewalt (*zorn und begierde*) wie vil die vernunfft vermöge, zaiget freilich gnůg an das gemain leben der menschen. J. FRANCK *enc. mor.* 13*;

o herr, wer mag dir gleiche sein,
der du vor stärkeren gewalten
den armen gütig wilt erhalten,
den armen vor denselben macht
der ihn zu rauben ist bedacht,
mich sprengen freche zungen an,
und fodern was ich nicht gethan.
OPITZ *psalm* 35, 5

(*vgl. psalm* 35, 10: *eripiens inopem de manu fortiorum eius;* von dem, der jm zu starck ist LUTHER); *vgl. dazu* MELISSUS *unter sp.* 4095;

(*du*) muszt auf das nur baun,
was in der menschlichen natur beruht,
in der gewalten ew'gem gegensatz,
der unter allen formen wiederkehrt.
UHLAND (*Ernst von Schwaben* 1, 2) 3, 18;

die speise nimmt er auf in seinen leib:
da treten wirkende gewalten auf
und weben fort und fort mit fasern und gefäsz
und zimmern ihm sein haus; kein königsschloss
mag sich vergleichen mit dem menschenleib.
GRILLPARZER (*König Ottokars glück und ende* 5) 68, 138;

das kleid, das ich trage, ist kein dreifaches erz und wappnet die brust nicht immer gegen die gewalten des lebens. F. v. SAAR *Innocens* 33;

so von seltsamen gewalten
ward ich plötzlich übermannt,
dass ich fast vor eitel liebe
auf die schönste losgebrannt.
UHLAND *liebesklagen* 2 (*der jäger*);

die ersten, einfachsten regungen der sittlichkeit wachen auf; der eid wird unverletzlich, das gastrecht heilig; eine ahnungsvolle scheu vor den unerklärlichen gewalten erscheint als natürlich und nothwendig. IMMERMANN (*über den rasenden Ajax des Sophokles*) 17, 411 *Hobertag;*

doch die unendlichen gewalten,
die wir geträumt, geglaubt, geliebt,
die werden land und volk erhalten,
wenn unser staub zu staub zerstiebt.
E. M. ARNDT *schriften . . an meine lieben Deutschen* 3, 244;

halbheit in der machtvollkommenheit der künstlerischen leitung, einmischung kunstfremder gewalten musz nothwendig halbheit und zerfahrenheit in ihre resultate bringen. F. DEVRIENT *das nationaltheater* (1849) 18; wehe aber dem landwirth, dem der grund unter den füssen fremden gewalten zerfällt' er ist verloren, wenn seine arbeit nicht mehr ausreicht, die ansprüche zu befriedigen, welche andere menschen an ihn machen. die geister der natur gönnen ihren segen nur dem, welcher ihnen frei und sicher gegenüber steht, sie empören sich, wo sie schwäche, eile und halben muth ahnen. G. FREITAG (*soll und haben* 3, 4) 4, 164; wer plötzlich als einzelner unter fremde geworfen wird ... der erst erkennt den segen der heiligen kreise, welche um jeden einzelnen menschen tausende der mitlebenden bilden, die familie, seine arbeitsgenossen, sein volksstamm, sein staat. ob er in der fremde verliere oder gewinne, er wird ein anderer. ist er ein schwächling, so wird er die eigene art den fremden gewalten opfern, in deren bannkreis er getreten ist. (4, 2) 5, 19.

b)) doch, was geheimnisszvoll bedeutend webt
und bildet in den tiefen der natur, —
die geisterleiter, die aus dieser welt des staubes
bis in die sternenwelt, mit tausend sprossen,
hinauf sich baut, an der die himmlischen
gewalten wirkend auf und nieder wandeln,
— die kreise in den kreisen, die sich eng
und enger zieh'n um die central'sche sonne —
die sieht das aug nur, das entsiegelte,
der heilgebohrnen, heitern Jovskinder.
SCHILLER (*Piccolomini* 2, 8) 12, 113;

die drei himmlischen gewalten,
die den gang der schöpfung halten,
sollen wahrheit mir zeugen,
oder zum tode mich beugen!
RÜCKERT *werke* (1868) 12, 117 (*Nal und Damajanti* 28);

und der kühne, gräszliche sprung gelingt,
ihn beschützen höh're gewalten,
wenn auch das rosz zerschmettert versinkt,
der ritter ist wohl erhalten. KÖRNER (*Hariss*) 1, 18?

die idee, dasz die höheren gewalten nur aufklärend und bessernd in die irdischen verhältnisse eingreifen können, ist rein modern. IMMERMANN (*über den rasenden Ajax des Sophokles*) 17, 412;

Luigi. . . . wie kamst du aus der kirche?
hat dich der blitz entführet? — rede, Franz!
Petrarca. in feuerwagen, unsichtbar gelenkt,
entführen uns unsterbliche gewalten.
(*Petrarca* 2) 16, 24?;

es ist eine traurige erfahrung, dasz die überirdischen gewalten dem menschenkind das glück einer hochgespannten empfindung nicht lange unverkümmert lassen. sie haben die sache so schlau eingerichtet, dasz sich fast immer eine saite unsers innern abspannt, so oft sie den wirbel einer anderen zur höhe herumdrehen. G. FREITAG (*soll und haben* 2, 3) 4, 214; alles menschenleben ... ist durch festes ceremoniell, sinnvollen brauch, stehende formeln eingehegt ... oft sollte dadurch das zufällige, kleine geweiht und an hohes angefügt werden. endlich dient vieles ritual zum schutzmittel gegen schädlichen einfluszüberirdischer gewalten. (*bilder aus der d. vergangenheit. einl.*) 17, 18.

c)) es gibt zwei friedliche gewalten: das recht und die schicklichkeit GÖTHE (*Wilhelm Meisters wanderj., betrachtungen*) 22, 242;

doch nur dämonen steigen furchtbar nieder
in trotzger wildheit, die mit kaltem hohne
ruchlos die herzen quälen und zerspalten!
die seligen gewalten
die durch die schmerzen reinen und belohnen,
sind fremd dem manne, dessen zauberworte
den vorhang heben von dem grausen orte,
wo die verdammnisz und das laster wohnen.
ZEDLITZ *todtenkränze str.* 88;

die erde wie tief, und um mich her
eine fülle edler gestalten,
tief in der brust ein flutend meer
volltönender gewalten.
STRACHWITZ *gedichte* 172;

so lebte er nun manchen tag und manches jahr auf der haide, und wurde grösser und stärker, und in das herz kamen tiefere, dunklere und stillere gewalten, und es ward ihm wehe. STIFTER *studien* 1, 119;

welche klugheit, welche macht
mag das opfer wohl erhalten,
das die finsteren gewalten
ziehen wollen in die nacht.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 1) 4⁵, 19;

ertragt ihr die schmach, amazonen zu flieh'n,
verfolgen euch schatten erschlag'ner, erschien
Sarpedon . . . und weicht
ihr dunkeln gewalten des Hades vielleicht?
LEUTHOLD (*Penthesilea*) 294;

in diesem stande, mein Alfred, ist neben finsteren gewalten eine opferwilligkeit und eine stilldulde liebe, die ans heldenhafte grenzt. ROSEGGER *erdsegen* 351.

d)) im tiefsten, hohl, das erdreich untergraben,
auf welchem jene schrecklichen gewalten
nun offenbar ihr wildes wesen haben,
in majestätisch häszlichen gestalten,
und mit den holden überreifen gaben
der oberfläche nach belieben schalten.
GÖTHE (*Epimenides erwachen*) 13, 299;

sich hinab zu stürzen dann
in das rege, wirre leben,
an die volle brust es drücken,
an sich und doch unter sich:
wie ein gott, an leisen läden
trotzende gewalten lenken
ringe zu sammeln alle quellen.
GRILLPARZER (*der traum, ein leben* 1) 7⁵, 121;

allein es folgt der mensch dem dunkel gerne;
er will sie nicht, die rettungslichter schauen.
und trauernd ziehen die in düstre ferne.
so wird es nacht, — ihn überfällt ein grauen;
es ist zu spät, — die feindlichen gewalten
verschlieszen ihm die schönen himmelsauen.
Z. WERNER *Martin Luther, prolog* 29;

also deutet die himmlische mir die gebilde der künstler,
und ich erkenne, wie schön einst sie die völker regiert;
wie sie mit lächelndem blick die rohen gewalten gezügelt,
wie sie die sprossende kraft stets auf das grosse gelenkt.
GEISEL *elegie.*

5)) *der plural am allgemeinen abstracten begriff.*

a)) *unter dem einflusz des reimes:*

die schützenmeister theten nach ehren stellen,
ein jeder wolt das schlosz selbs fellen,
sie schoszen mit ganzen gwalten,
ein schusz gieng über den andern aus,
bis sie die mauer ganz felten.
Helffensteiner lied bei ADRIAN *mittheil.* 132;

nach dem jetzt die grimmigen lawen
all thier fast trutzen und bedrawen
und müssen tantzen, wie sie pfeiffen,
in weidlich auff die hauben greiffen,
das haut und har offt folgen nach,
mit jrer tyrannei und rach,
wit wüten, toben und gewalten
all thier so trutzlich underhalten,
vor jrem grewel müssen streichen.
B. WALDIS *Esopus* 2, 266 *Kurz;*

dan wærn al meine bain zû-gleich
sprechen, o her, wær ist dir gleich,
dær von des stærkeren gewalten
den schwachen kanst rettend erhalten.
MELISSUS (*psalm* 35) 128 *neudruck;*

vgl. oben 4)) *a*));

ihr viel verweisen mir, ich lieb' ihr gar zu viel.
ich selbst auch pflegs an mir offt in geheim zu schelten.
was aber kan ich thun. wer schützt sich vor gewälten,
die stärcker sind, als er. P. FLEMING *gedichte* (1642) 662;

wie kan ich freundin, disz vergelten,
indehm ich folge den gewälten,
die ieder mensch vom sternen-flusz'
ohn allen mispruch dulden musz.
SCHWIEGER *geharnischte Venus* 53 *neudruck;*

ich bin ein jungfer-lieber,
die zunge geht mir über
von dehm, was aus dem hertzen quillt.
wer mich hierum wil schelten,
der fluche den gewälten,
die ob uns hat ein welbes-bild. 16;

das ganze buch ist dein, was ich hierunter tuh'
ist, meiner schüldigkeit bezwängnusz zu erfüllen,
nim meine neigung an, und lasz mich ferner gelten,
die Venus wird nicht nur von mir besungen sein,
iezt schwazzt Minerve mir ein anders treiben ein,
forthin entzieh' ich mich des Zypripors gewälten. 98;

nun fühlt sie tief des blicks gewalten
und unverwandt schaut sie hinauf;
die perlen wollen sich gestalten:
denn jede nahm sein bildnisz auf.
GÖTHE (*divan*) 5, 182;

wie wird mir auf einmal!
wie ist mir geschehn!
es zieht mich zu ihnen mit dunkeln gewalten;
es sind mir bekannte, geliebte gestalten,
und weisz doch, ich habe sie niemals gesehn.
SCHILLER (*huldigung der künste*) 15, 1, 6;

du aber mit melodischen gewalten
vermagst in masz und wort, in farb' und tönen
vergang'nes neu und dauernd zu gestalten.
LEUTHOLD (*die kunst*) 173;

sahen die bächa aus himmelsräumen
über des abgrunds felsige schlucht
nieder zu thal in die seeen schäumen,
stäubend und strahlend in donnernder flucht,
sahn der lawine gewalten
grauenvoll schalten. ROQUETTE *gedichte* (1859) 97.

b)) *auszerhalb des reimzwanges:* in den gewelten ist die behaltsam seiner gerechten. EGGESTEIN *psalm* 20, 7 (in den gewalten ist das heil seiner gerechten KOBURGER; *in potentibus salus dextere ejus*, sînero zeswun heili chumet in mahten. NOTKER *psalm* 19, 7); die vereinigten staaten haben nämlich noch weitere bestimmungen angenommen, so die, dasz der congresz auch das recht haben soll, gesetze zu erlassen, welche nothwendig sind zur ausführung der ausdrücklich verliehenen gewalten. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4969ᵃ.

6)) gewalt, *die, plural* die gewalten (*nur in einigen fällen*). VOIGTEL *versuch eines hochdeutschen handwb.* (1794) 2, 79; gewalt, *plur. inus.* WEIDENBACH *deutsch-holländ. wb.* (1803) 436ᵃ; *bei* HILPERT *wird für die bedeutung 'kraft, zwang, macht' der pluralgebrauch von* gewalt *ausgeschlossen, nur für die personification* (*the persons or the body exercising power or command*) *läszt er ihn zu.*

b) der casusgebrauch.

α) das vorwiegen einzelner fester verbindungen in der verwendung unseres wortes übt auch auf den casusgebrauch einen einschränkenden einflusz aus. am meisten ist davon der nominativ betroffen, der von diesen verbindungen nur bei der umsetzung in das passiv in anspruch genommen wird. auch sonst ist es selten, dasz von unserem substantiv eine eigentliche thätigkeit ausgesagt wird, meist handelt es sich dann um fälle, in denen es der personification oder objectivierung sich nähert, vgl. sp. 4984—4985. *die prädicatfunction andererseits ist wesentlich auf einige verwendungen im sinne von vis, violentia beschränkt.*

1)) dize ist daz gotes lamp — vil michel ist der sin gewalt. BAUMGARTNER *Johannes* 55; *vgl. sp.* 4922. 4924 *u. a.;* an dir . . stet der gewalt. *fundgruben* 2, 216; alle gewalt stehet bel dem Pompejo, *potestas omnis penes Pompejum est.* HENISCH 1591;

ez ist gezalt
über mich din gewalt.
d. gute Gerhard 4272 *u. a., vgl. sp.* 4927;

es was unser stat in sülichem iamer daz der wirdig gewalt der gesecze geleich als wol geistlich als weltlich ser zergangen was. STEINHÖWEL *decameron* 5 *Keller;* es solt ja billich alle weiszheit, aller gewalt Christo unnd seinem heiligen wort weichen. MELANCHTHON *apologia* (*corp. doct. christ.* 109ᵃ); sost mir al mîn gewalt . . dâ hin. *minnes. frühling* 5, 26; nam ein ende aller ire gewalt. M. v. KEMNAT 96 *u. a. vgl. auch* III 1, *c.*

2)) gheschegheh eime gewalt. *Stendaler urtheilsbuch* 26, 3 *u. a. vgl. unter* III, 4; gewalt gêt ûf. WALTHER 22, 1. *ähnlich* 8, 25; gewalt . . gesigel. FREIDANK, JACOB v. WARTE *u. a. vgl. sp.* 4942.

3)) so sal ok de geistliche gewalt helpen. *Sachsenspiegel* 1, 1; das nimpt di konicliche gewalt. *Kulmisches recht* 4, 70 *u. a. vgl. sp.* 4926; do sprach der gewalt zedem weistum. *anegenge* 6, 57 *u. a. vgl. sp.* 4936; daz . . dehein burger noch sein gewalt . . nicht turniren sol. *d. städtechroniken* 1, 475; zu der sich neigete . . di hohe godelich gewalt. *Elisabeth* 5336; er war der zuversicht, hier im stübchen sei er sicher und wohl behütet und keine böse gewalt habe macht über ihn. J. GOTTHELF *Käthi die groszmutter* (1847) 1, 9.

4)) *prädicatfunction:* die andern sprâchen, ez wær der gotes gewalt. K. v. MEGENBERG 112, 3; daz was gewalt vil grôzer. *Nibelungenlied* 1927, 3; es ist gewalt. SCHILLER 14, 75 *u. a. vgl. sp.* 4978.

β) der genetiv.

1)) *in den verbindungen mit verbis stirbt dieser casus in der neueren sprache natürlich ab:* gewaldes pflegen. WOLFRAM *Parzival* 102, 11 *u. a.;* gewaltes blint machen, *vgl. sp.* 4921; der bawer bedanckt sich desz beschalds und war desz erhaltnen gewalts fro. HÖRL v. WÄTTERSTORFF *Bacchusia* 362; sich des gewalts erweren. *österr. weisth.* 1, 161; solte si gewalts verdriezen. *Parzival* 585, 1; ir gewaltes bin ich . . grâ. NEIDHART (*s. oben*);

der miszbruch ist so manigfalt,
das man letz in manchem landt,
den ban halt für ein lôrlîs thandt;
also hondt irs so gar verschlilt,
das man ûwers gewalts acht nit.
THOMAS MURNER *narrenbeschwörung* 75 (20, 48 *neudruck*);

zû letst versamleten sie die gemein, unnd beredten die, das sie sich jres gewalts brauchen, und newe gesatz machen solte. *Livius* (1562) 59ᵃ; sie würden solche verzagte berenheuter antreffen, dasz es keiner sonderlichen gewalt würde von nöthen sein. WEISE *die drei ärgsten erznarren* 113 *neudruck.*

2)) *um so entwicklungsfähiger ist die verbindung mit substantiven, die vor allem aus der klasse der verbalsubstantiva ununterbrochen zuwachs erhält.*

a)) sins gewaltes kraft. *Barlaam* 1. LUTWIN 285; der baur der da was gebunden komen, urbüring begund enbunden stan. da ward Salla zû der creft söllicher grosser gewalt zittern. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 2 *cap.* 31; derhalben . . . aus göttlicher barmhertzigkeit und volkomenheit unsers gewalts wollen und verleihen wir. LUTHER (*zwo bullen bapst Clementis* VII. 1525) 3, 94ᵃ *Jena;* die wasserblasen (solt bulla sagen) . . . allen andern beichtvetern verbeut, aus vermügen einiges gewalts, so inen verliehen, sich nicht zu unterstehen jemands . . . von gedachten vorbehalten fellen zu entbinden. (1521) 3, 95ᵃ;

sol wir sie nit mit kriegesthat
ein stück unsers gewalts lasen sehen.
H. SACHS (*Machabeer*) 11, 99 *Keller;*

die spitze des gewalts. FISCHART *Gargantua* 341 *neudruck vgl. oben sp.* 4957; und (*Karl der fünfte*) nahm in Antwerpen eine verordnung zurücke, die er mit allen schrecken der gewalt in Madrid und Lissabon würde behauptet haben. SCHILLER (*abfall der Niederlande* I) 7, 49; oder es gelang dem kaiser, zu den alten grundlagen seiner gewalt eine so grosze thatsächliche macht zu fügen, dasz der widerstand aller landherren gebrochen und Deutschland allmählich in einen modernen stat verwandelt wurde, der die einzelnen landschaften entweder zur vollständigen einheit zusammenschlosz, oder doch wenigstens alle höchste regierungsgewalt in der hand eines herrschers vereinigte. G. FREYTAG (*bilder* 2) 19, 146; ihr buch über den begriff der höheren gewalt, lieber freund, hat meine seele mit dank erfüllt. G. KELLER *an Exner* 11. *april* 1883 *bei* HÄCHTOLD 3, 532; die waffen der gewalt (*neben* gewalt der waffen). *Frankfurter nationalversammlung* 1488ᵃ.

b)) do künig Mann das dreiunddreissigst jar seines gewalts erraicht het, was Abraham fünfzig jar alt. AVENTIN (*baierische chronik*) 4, 90; uff den 21. tag des selben manots der küng ist gefarn dur das sloss das man neimpt Boloniam, gelegen uff dem mer, und alieff da, an dem ende des gewalts von Franckrich. (*Röteler chronik*) *Basler chroniken* 5, 162.

c)) *α*)) solch ordnung lesset gott bleiben, macht aber nicht unterscheid des gewallts. LUTHER *epistel s. Petri gepredigt* K 3ᵃ; darumb haben die unsern nicht aus frevel, oder verachtung geistlichs gewalts von diesen sachen gelert, sondern es hat die hohe noth gefoddert, underricht zu thun. *confess. August.* bei LUTHER 6, 372ᵃ; *vgl. auch* MELANCHTHON *in corpus doct. christ., Leipzig* 1560; er war schon im besitz der gewalt, weil ihm die mächtigsten zu gebote standen. SCHILLER (*erste menschengesellschaft*) 9, 143; wie aber soll ich dir ersetzen, was miszbrauch der gewalt deiner mutter raubte? grosz war dein erbe. schon seit jahren hast du entbehrt, was dir gebührte. KOTZEBUE *almanach dramat. spiele* (1807 *kaiser Claudius*) 5, 153; es ist mir noch viel erklärlicher, wenn es sich um schaffung einer neuen gewalt handelt. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (?) 4987ᵃ; die leistungen der bühnenkunst sollen einheitliches leben haben, darum verträgt ihre leitung keine theilung der gewalt. E. DEVRIENT *das nationaltheater des neuen Deutschlands* (1844) 17.

β))

denn vieler starker lanzen drohten ihm,
und wehrten, ob er schon so grosz und stark
und streiterfahren war, ihn von sich ab.
und er entwich dem drange der gewalt.
BÜRGER *Ilias* 5, 775;

wenn ihr jemals eine thräne von euern augliedern gewischt habt, und wiszt was es ist mitleiden zu haben oder zu finden, so laszt mein bitten die wirkung der gewalt haben. WIELAND *Shakespeare* 2, 67 (*wie es euch gefällt* 2, 8); *es* (*Post*) kannte das lenksame herz seines freundes. noch kürzlich liesz ihn der dichter eine probe der gewalt ablegen, mit der er solches beherrschte. SCHILLER (*briefe über den Karlos* 11) 6, 89;

es denkt der mensch die freie that zu thun,
umsonst! er ist das spielwerk nur der blinden
gewalt, die aus der eignen wahl ihm schnell
die furchtbare nothwendigkeit erschafft
(*Wallensteins tod* 4, 9) 12, 341;

sie können nicht anstand nehmen, selbst wenn sie die handlungen einzelner der bürgerschaft von Mainz mizbilligen, gegen solche maszregeln unerhörter gewalt ihr veto einzulegen. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* 1, 169ᵃ; er kam sich wieder vor, als hätte er sich an den geheiligsten altar der menschheit geflüchtet, wo ihn die hand der rohen gewalt nicht fassen und verfolgen durfte. AUERBACH *neues leben* 3, 207.

γ)) derselben hat ein jeder hundert mann von der gemeinde bei jm, welche beide seiner räth unnd seiner gewalt handthaber sind. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 141ᵃ (*Germania*).

3)) *der genetiv neben dem verbum substantivum:* das ist tapferer und grössers gewalts. *Terenzübersetzung* (1499) 96ᵃ; mit wem du hie zû handlen hast, der ist ein frembder, mindera gwalts dann du, weniger bekannt, der hie litzeler freund hat. VALENTIN BOLTZ *Terenzübersetzung* 72ᵃ. *vgl.* eigenes gewalts sein. EMMEL *Sylva* O o. 7; des gewaltes sin *sp.* 1935.

4)) *absoluter genetiv:* solche gepursch haben sie zu nachtail und merglichem verlust mertails irer genachparten auch uf die hochen gericht dermaszen erstreckt, das ire purger ires gefallens und aigens gewalts den nochgesesznen in die vischwasser geen. *Zimmersche chronik* 3, 353; *vgl ebenso österr. weisth.* 2, 22 *u. a. vgl. sp.* 4960; es gebühre seinem stützkupfligten eheweib nicht, sich selbsten und eignen gewalts und gefallens von dem ehemann, welchem ihr leib an- und zugehöret, abzusondern. ABELE *künstliche unordnung* 1, 251; dasz zulassig seie, wegen des ehebruchs, das weib zu beurlauben, ergo auch dem weib sich von ihrem hurenhengst abzusondern, und zwar eignen gewalts. 252; und half im mehtiger gewalt. MELISSUS *psalmen* 122 *neudruck;*

und sollt' ich nicht, sehnsüchtigster gewalt,
in's leben ziehn die einzigste gestalt.
GÖTHE *Faust* 7438.

γ) die überwiegende zahl aller verwendungen entfällt auf den accusativ und den dativ, die beiden casus, in denen vor andern die festen verbindungen sich entwickeln. dem gegenüber erscheinen die spärlichen fälle freien casusgebrauches hier wie vereinzelte ausnahmen.

1)) *für den accusativ kommt vorwiegend die function des objectes in betracht, für die sowohl die parallele mit potestas als die mit violentia fruchtbar ist, vgl.* gewalt gehen, gewalt haben *u. a.; vgl.* gewalt begehen, thun, üben, treiben *u. a. s* III, 1. *auf weitgehender entwickelung beruht diese function bei* gewalt schreien, gewalt klagen *vgl. oben sp.* 4978. 4911. *prapositionalverbindungen sind dem accusativ vor allem dann zuzuzählen, wenn der begriff durch die beziehung auf einen bestimmten träger der* gewalt *eingeengt erscheint:* gezalt . . . in gutes (t efels) gewalt; antwürten, sich ergeben, bringen, kommen in jemandes gewalt *u. a. s.* III, 3. *das absolut gebrauchte substantiv erleichtert die prapositionalverbindung am ehesten auf dem boden bestimmter bedeutungsverschiebungen, vgl.* umb ein gewalt *sp.* 4943. 4977; *vgl* ohne, sonder gewalt (= *volmacht*) *sp.* 4962; *vgl. die concurrenzbildung* durch gewalt (zu mit gewalt): wer einen anderen widerrechtlich durch gewalt . . zu einer handlung . . nöthigt. *bürgerliches gesetzbuch* § 240 *von solchen fällen abgesehen und prapositionalverbindungen hier selten:*

wo sich das leben drängt, wo der verkehr
sich mannigfach durchkreuzt und verschlingt,
da braucht's vor allem ordnung und gesetz.
damit ein jeder ungeirrt vom andern,
in sichern grenzen wandle seine bahn,
damit nicht die verwirrung in gewalt
sich löse. UHLAND *Ludwig der Baier* 1, 1.

2)) *der dativ nimmt an den verbindungen des individuell bestimmten substantivs ebenfalls theil:* es stat nit in deinem gewalt (EBERLIN 2, 157) *u. a.;* *vgl.* KRAUS *d. gedichte* 154, *vgl.* III, 3; do ist unser herrgott . . . mit seinem gewalt do gewest *Zimmersche chronik* 4, 130; *vgl.* aus seiner gewalt lassen, von

der gewalt eines andern gehen *u. a. auch das absolut gebrauchte substantiv geht solche verbindungen ein, vgl.* an der gewalt sitzen, in der gewalt sein, *vgl.* daz doch vil manic man in michelem gewalte kan. *Tristan* 268; *s. sp.* 4921. *den hauptantheil am dativgebrauch aber haben präpositionalverbindungen, die die verallgemeinerung und weitgehende verschiebung der bedeutung herbeiführen, vgl. vor allem die verbindung* mit gewalt *unter* III, 3. *diesen haupttypen gegenüber seien einige besondere fälle des dativgebrauches zur ergänzung angefügt; sie stimmen darin überein, dasz das substantiv hier die energie der bedeutung festhält, während der dativ sonst im allgemeinen die formelhafte abschwächung begünstigt.*

a)) *präpositionalverbindungen.*

α)) *das substantiv strebt der personification oder objectivierung zu:* gingen des dirhangen frund zcu der königlichen gewalt. *Magdeburger fragen* 3, 6, 2 *u. a.; vgl. oben sp.* 4926, *vgl. sp.* 4937;

dem gleich fast iderman icz thůet:
in diesem leben trachtet
nach gwalt, macht wolůst, er und gůet,
auf das künftig nit achtet.
H. Sachs (*der edelmann mit dem narrenwagen*) *fabeln und schwänke* 3, 295 *neudruck;*

der güter höchstes dürfen wir vertheid'gen
gegen gewalt — wir stehn vor unser land,
wir stehn vor unsre weiber, unsre kinder.
Schiller (*Tell* 2, 2) 14, 329.

β)) *das substantiv wird durch nähere bestimmungen abgehoben:* schmeicheln sie mir nicht mit einer gewalt, von der ich hier keinen gebrauch absehe. Lessing (*Emilia Galotti* 1, 6) 2, 390; sie (*Virginia*) weis, dasz sie unfähig ist, irgend eine wahrheit zu verbergen, und läszt also den Icilius von der gewalt urtheilen, die sie sich besonders mit ihm anthun müsse. (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 79;

herr graf,
das überläszt die vehme euch! ihr zeigtet
von der gewalt, die ihr hier übt, so manche
besondre probe uns; laszt uns noch eine,
die gröszeste, bevor wir scheiden, sehn,
und geht sie ihrem alten vater wieder.
H. v. Kleist (*Käthchen von Heilbronn* 1, 2) 3, 31;

und jetzt, wo dasselbe geschieht, wo es fast täglich zu lesen ist, wie hier die wohnung eines abgeordneten zertrümmert, wie er verfolgt wird, wo man bis zur gewalt gegen die majorität der volksvertretung sich erfrecht, um die minorität zur herrschaft zu bringen, jetzt sollen die frevel im namen der freiheit geschehen? *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* 4, 2651*.

b)) *der dativ in unmittelbarer verbindung mit dem verbum:* deme gewalte dienent di tröne. *bücher Mosis* 3, 19 *Diemer;* den sullen si brengen dem richtere oder siner gewalt. *Freiberger stadtrecht* 7, 1; als jm (*dem schulmeister*) nu das zugelassen, gab er jm zcu verstehen, wie er der besten bürgers kindt, seinem gewalt die zu ubergeben, mit jm brechte. Kirchhof *wendunmuth* 20*; ich übergebe dich ... dem ... gewalt des lebendigen sathans. *kirchenbannformel von Straszburg* 1658; diesem gewalt nimmer mehr unterwürffig machen. *Galmy* 21; eines gewalt sich entziehen, *detractare imperium alicujus.* Weismann 156;

es beugt der gewalt
sich mit kosendem schmeicheln der panther.
Roquette *gedichte* (1859) 173.

c) *die fähigkeit, substantiva unterzuordnen.*

α) *hauptsächlich kommen hier die erscheinungen des subjectiven genetivs in betracht:* die gewalt gottes, des papstes, des kaisers, des staates, der eltern *u. a. vgl.* III, 1.

β) *der objective genetiv ist zunächst auf die verbindungen mit verbis wie* gewalt geben, gewalt haben *u. a. beschränkt* (*vgl.* III, 4). *hier wird er später durch präpositionalverbindungen abgelöst, unter denen* über *vor andern hervorragt. aus diesen verbindungen mit verbis dringen beide arten der unterordnung auch in sonstige gebrauchsformen des wortes über. hier wird der genetiv in der composition noch heute festgehalten.*

1)) *in der beziehung auf personen sind genetivverbindungen jetzt selten, doch zeugen isolierte wendungen wie* sie haben dein gewalt, sein selbst gewalt *u. a.* (*vgl.* III, 4, *a*, *γ*) *dafür. vgl. auch* zerwirft oder frist nicht der krannich seiner kränchin zuleid seine eigene eier, das wachtelmänlin seins wachtelweiblins, der pfo der pfoin, das rephun der rephennin, der rapp der krähin, nur umb ehrgeitz des kindergewalts? Fischart *Gargantua* 308 *neudruck. sonst wiegen präpositionalverbindungen vor, die den charakter der zielbestimmung schärfer ausprägen.*

α)) der pfaff erwarb gwalt und gnad von bischoff Burkharten über die kötzer. Burkard Zink, *d. städtechron.* (*Augsburg*) 5, 45; herrschung und gewalt aines über die andern. J. Eberlin v. Günzburg 2, 178 *neudruck;* man hat in als ein wahnsinnigen menschen ins gefängnusz gelegt, da hat er gesagt: ich werd nit lang ewer gefangener sein, und wird ewer gewalt bald ein end haben über mich. Kirchhof *wendunmuth* (2, 56) 2, 107 *Österley;* bruder, deine gewalt über mich ist noch die alte. Kotzebue *dramat. sp.* 2, 338; Juliens unglück war — eine solche frau zur stiefmutter zu haben; oder, wenn diesz nun ja einmahl nicht zu ändern war, ihr an klugheit und gewalt über sich selbst so wenig gewachsen zu sein. Wieland (*ehrenrettung der .. Julia*) 24, 343; in seiner (*Coriolans*) mutter ist seine eigne natur, aber mit der ihr gefährliches balancierenden gewalt über sich selbst, sein stolz, aber in unterordnung unter die forderungen der situation an die klugheit in handlung gesetzt und so mit seiner natur kontrastirt. O. Ludwig (*studien*) 5, 91.

b)) die helle pforten sind aller gewalt wider die christen, als da sind tod, helle, weltliche weisheit und gewalt. Luther *glosse zu Matth.* 16, 18; uns ist mehr drauff zusehen, das die unsern, so den predigern ungeneigt, nicht herausschepffen ursach und gewalt wider si, das sie predigen müssen, was sie wöllen, wie etliche an viel orten schon fürgenomen. (*die ordnung der visitatorn belangend* 1527) *werke* 3, 409*; ist der widerstand .. mit gewalt an der person begangen worden. *strafgesetzbuch für das deutsche reich* § 117.

c)) jeder von den beiden mag mir die gewalt entreissen; dieser durch seinen feurigen geist, der alle köpfe in flammen setzt, und der alte durch seine tugend und gewalt aufs volk. Klinger (*Damokles* II) 2, 360; du allein kannst durch deine weisheit, durch deine anerkannte tugend, deine gewalt auf die herzen des volks, diesem nahen unglück vorbeugen. (*Damokles* I) 337.

2)) *länger hält sich dieser genetiv in der unterordnung unpersönlicher vorstellungen. wenn auch in freier fügung hier die präpositionalverbindungen eingegriffen haben, so hat dafür die composition das gebiet dieses genetivs erweitert.*

a)) *α*)) ich bin auch die jenige, die diese güldene ketten hat geheuckt an ewren halsz, mit ubergebung desz gewalts meines leibes. *buch der liebe* 43*; ich will dein geleiter sein, dann du würst den heirath nach dem du eilest, erlangen, und frumme kinder bekummen, deren vile unzalbar sein wirt, und fürtreffliche kinder werden sie verlassen, denen ich den gewalt disz landes würd eingeben. Hedio *übers. des Josephus* (1535) 15*; gewalt lebens und todts. Ringmann *Cäsar* 58*.

β)) so wurde diese mitherrschung dadurch dem parlament in einen vollkommenen gewalt über das königreich verwendet. Zeiller *hundert episteln* 473; da man nehmlich alle jahr einem ihden inlande einen zunft-meister fohr-gesäzt, welchem die höhchste gewalt über läben und tohd gegäben ward. Zesen *adr. Rosam.* 177 *neudruck.*

b)) *α*)) so nennen wir den gewalt der kirchen schlüssel, darumb ist kirchen gewalt und schlüssel ein ding. Melanchthon *loci theologici* (*corp. doct. christ.* 286*); *potestas clavium,* die gewalt der schlötel. Chyträus 7;

wie dan sant Paulus gotes frünt
vom bapst dem Entchrist hat verkünt
und in ein menschen nent der sünd.
da in mit dem nu ist gelungen,
dasz sie uns hend den won eintrungen,
wie in alein sei zůgestalt
des schlüszeln volle macht und gwalt,
dasz wen sie binden, sei gebunden,
wen sie uflösen, sei entbunden,
hand si den gwalt so weit gestreckt,
dasz sie band alle welt erschreckt.
triumphus veritatis 537 (Schade *satiren und pasquille* 2, 211);

vgl. die schlüsselgewalt *als zusammenfassende bezeichnung für* § 1357 *des bürgerlichen gesetzbuchs;* noverint tam presentes quam posteri, quod nos decimam nostram tam magnam quam minutam, quam habemus et habuimus apud Rindorp, Růzerode, et in Hůttorp, et unam potestatem silvaticam in silva de Rindorp, que hůlzgewalt vulgariter appellatur, ... vendidimus communi manu. (1281) *bei* Lacomblet *urkunden* 2, 443 *u. a.* (*aus* 1283 *und* 1297); *vgl.* Kehrein 10*.

β)) nun faren die romanisten daher, unnd wiewol sie ihr nimmer selb brauchen, noch ir ampt uben, nemen sie doch in selb einen gewalt, uber den selben brauch der schlussel. Luther *von dem bapstum* F 3*; der besitz einer sache wird durch die erlangung der thatsächlichen gewalt über die sache

erworben. *bürgerliches gesetzbuch* § 854; der besitz wird dadurch beendigt, dasz der besitzer die thatsächliche gewalt über die sache aufgiebt. § 856.

c)) *α*)) *bei* wunsch gewalt, wunsches gewalt *hat sich schon oben sp.* 4933 *der genetiv* wunsches *als ein objectiver erwiesen. vgl. dazu:* reinlich und hübsch nach wunsches gewalt. Suso *buch von der ewigen weisheit* (*Augsburg* 1512) 2, 1; *ebenso* Melissus *psalm* 37. *vgl. auch* III, 4 *unter* gewalt haben.

β)) welches gefühl kann gegen die unwidersprechlichen gründe entschelden, womit uns die vernunft alle gewalt über unsere vorstellungen abspricht? K. W. Jerusalem *philosophische aufsätze* 23 (*d. litteraturdenkm.*); die gewalt über unsre leidenschaften hat niemals ein verfasser in einem höhern grade besessen, oder in so verschiedenen anlässen gezeigt. Wieland *Shakespeare* 1, 5 *vorrede;* es fehlt ihm nichts, als etwas mehr kunst, und mehr gewalt über die deutsche sprache, so würde er vielleicht mit der zeit mit gutem gewissen einen lobredner des marschalls von Sachsen abgeben können. Lessing (*critische nachrichten auf das jahr* 1751) 4, 220.

d)) die geistliche obrigkeit hat den gewalt desz banns, die weltliche aber den gewalt desz schwerdts darum empfangen, das . . . Ph. Heilbrunner *von der Augspurger confession widerw. censur* 3; gewalt des rechtens, gewalt des gebiets, *jurisdictio id est potestas judicandi. vocabularius incip. teut.;* daher kompt es, das dem Apollini des artzneiens gewalt zügerechnet wirt, dann die mässige hitz der sonnen, ist ein vertreibung aller kranckheiten. Alpinus *Vergilius* (*Augspurg* 1544) 23*; namentlich hat die Preuszische regierungsgewalt seit dem grossen kurfürsten diesen charakter gehabt. Clausewitz 10, 424; *vgl. auch theil* 8, 534; es handelt sich hier um eine sache der allerhöchsten kommandogewalt. *der preuss. kriegsminister im d. reichstage* 27. *november* 1901; ist der familienrath befugt, die verfügungsgewalt des vaters . . zu beschränken. *entscheidungen des reichsgerichts in civilsachen* 11, 347; ein klagbares recht darauf, dasz derselbe (*der vater*) die erziehungsgewalt ordnungsmäszig ausübe. 39, 159; wenn du es genehmigest, wollen wir den Merkur mit unbeschränkter strafgewalt zu ihnen heruntersbicken. Wieland (*übersetzung von Lukians die entlaufenen sclaven*) 3, 132;

> so kann mein schutz dir niemals fehlen,
> denn meine strafgewalt trifft nur bösterkte seelen.
> (*Oberon* 2, 40) 20, 47 (*Göschen* 1856);

etliches holz ist der versteinigungsgewalt auch fähiger. Erasmus Francisci *indisch-chines. lustgarten* (1668) 1, 133; staat und volk geben erst ein reich, und dessen erhaltungsgewalt bleibt das volkstum. F. L. Jahn 1, 160; der schreiber war einer der grösten federschurken, der je in unserm lande dintenkünste und radiergewalt ausgeübt. Pestalozzi (*Gertrud und Lienhard* 2 § 70) 2, 265 (1819); zu dem preise seiner redegewalt. Scherer *aufsätze über Göthe* (*Nausikaa*) 225. *vgl. auch theil* 8, 461.

e)) mit sinem vollen gewalt, zů tůnde. *Basler chroniken* 5, 152; *praesentis tui facultas:* gewalt oder verwilligung bei dir ze sein. Frisius 539*; gewalt zu sprechen, *dictator.* Alex 934*; gewalt in eine abgetretene pfründe wieder zu kehren, *regrès. nouveau dict.* (*Strasszburg* 1762) 339.

γ) *diese form der composition erleichtert den zutritt der mannigfaltigsten bestimmungen zu unserem substantiv, oft sind es zusätze, die eine der in I 4, b entwickelten abstufungen seines bedeutungsgehaltes noch einmal zum ausdruck bringen.*

1)) diesem zufolge überirugen sie ihm volle machtgewalt, über die verwendung des öffentlichen schatzes ebenso unbeschränkt zu gebieten als über seine eigene casse. Wieland (*der goldene spiegel* 2, 16) 8, 246 (*Göschen* 1853), *ebenso* 31, 130 (*franz. revolution* 6); als nun aber die riesen so ziemlich mit den drachen fertig geworden, stieg ihnen gleichfalls der muth und dünkel, weszwegen sie gar manches frevele, besonders auch gegen die guten zwerglein, verübten, welche denn abermals in ihrer noth sich zu dem herrn wandten, der sodann aus seiner machtgewalt die ritter schuf. Göthe (*Wilhelm Meisters wanderj.* 6) 23, 92. *ebenso* 39, 232 (*blumenmalerei*); *vgl. auch theil* 6, 1406;

> ertönen lass'
> in ihrer nunmehr ganz erstarkten machtgewalt
> triumph und ruhm.
> K. Immermann (*Eudoxia*) *werke* 15, 386; *ähnlich* 18, 210.

2)) klar ist's zu schaun. beginnend spielen also vor,
die kühn bedrohen ihre stadt mit herrschgewalt.
W. v. Humboldt (*übersetzung d. Agamemnon* 14. *scene*) 3, 80;

> wenn du die aussicht mir eröffnen konntest,
> Venilius, dass mir
> die höchste herrschgewalt in Deutschland zugedacht;
> so würd' Augustus, das versichr' ich dich,
> den wärmsten freund würd' er an mir erhalten.
> H. v. Kleist (*Hermannsschlacht* 2, 1) 3, 165.

3)) der krieger brennt, entgegen die zu eilen,
und trotzt im kampfe deinen schreckgewalten,
der weise steht gelassen deinen pfeilen.
Leutbold (*auf den tod*) 206.

ist bei einem menschen die neigung nur darum auf seiten der gerechtigkeit, weil die gerechtigkeit sich glücklicherweise auf seiten der neigung befindet, so wird der naturtrieb im affekt eine vollkommene zwangsgewalt über den willen ausüben, und, wo ein opfer nöthig ist, so wird es die sittlichkeit und nicht die sinnlichkeit bringen. Schiller (*über anmuth und würde*) 10, 110.

δ) *vielfach sind es auch bestimmungen der art und weise, die in dieser form der composition angegliedert werden.* (*zum entsprechenden adjectiv in der composition s.* III, 2): die poetische begeisterung überfiel ihn mitunter mit einer fiebergewalt und mitten aus dem gefühlsdürren boden der welt die ihn trug, sproszten dann plötzlich seine dichtungen wie cactuspflanzen. Kühne *Franz freiherr Gaudy* (*monatsblätter zur ergänzung der allg. zeitung, mai* 1845); Nippler klopfte mit der steifen papierrolle auf das podium, und sofort begannen die violinen ihr werk; jetzt fiel die flöte ein, während von zeit zu zeit des 'basses grundgewalt' dazwischen brummte. Fontane *vor dem sturm* 2, 266;

> ich wollt', ich wär' ein spielmann
> mit solcher klanggewalt,
> dasz alles käm in meinen bann,
> so weit mein lied erschallt.
> Strachwitz *gedichte* 157;

das freie, verständige in der geschichte vertritt der mann, die volkskraft wirkt unablässig mit dem dunkeln zwange einer urgewalt, und ihre geistigen bildungen entsprechen zuweilen in auffallender weise den gestaltungsprocessen der stillschaffenden naturkraft, die aus dem samenkorn der pflanze stiel, blätter und bluthe hervortreibt. Freytag *bilder* 1[14], 24.

III. *die wortverbindungen. es lassen sich zwei hauptgruppen hier unterscheiden, je nachdem das wort mit einem nomen resp. pronomen in engere verbindung tritt oder mit einem verbum dabei ist freilich zu berücksichtigen, dass die engeren verbindungen mit einem verbum zugleich noch ein nomen oder pronomen in anspruch nehmen können, insofern namentlich die individuelle begrenzung des substantivbegriffes fast durch alle verbindungen hindurch ihre sonderrolle spielt. immerhin aber ist dieses bestimmungsmoment für gebrauch und bedeutungsentwicklung der verbindungen mit verbis meist erst in zweiter linie anzuschlagen, selbst in wendungen wie* in der gewalt eines andern sein, in die gewalt eines dritten kommen *s. unter* 3. *anders verhalten sich verbindungen wie* in gottes gewalt liegen (*sp.* 5004) *im sinne von* in den letzten zügen liegen, *wo die nominale verbindung das entscheidende moment für die bedeutungsentwicklung liefert. die gliederung wird demgemäss im folgenden immer vom entscheidenden bestimmungsmoment ausgehen. die individuelle begrenzung des substantivbegriffes wird zunächst durch substantiva gedeckt, die im genetiv untergeordnet sind* (*vgl. auch sp.* 4999). *als ersatzbildungen können auch possessive pronomina oder adjectivableitungen eintreten* (gott mit seiner gewalt, die göttliche gewalt). *sonst übernimmt das adjectiv gradbestimmungen, die bei unserem substantiv für die bedeutungsentwicklung sehr wichtig werden, oder es dient von vorne herein der bedeutungsverengerung. die neuere sprache hat im besonderen diejenigen adjectiva entwickelt, die einen im begriff des substantivs schon gegebenen zug nachdrücklich hervorheben. die verbindungen mit dem verbum, die in erster linie die verallgemeinerung des begriffes erzielen, lassen unser wort entweder mittelbar oder unmittelbar an das verbum treten. zu der ersten gruppe gehören die prepositionalverbindungen, zu der zweiten vor allem die objectverbindungen. aus practischen gründen empfiehlt es sich hier alle vier gruppen — unbeschadet ihres engeren zusammenhanges — nach einander aufzuführen.*

1) *die verbindungen mit einem substantiv im subjectiven genetiv oder mit dessen ersatzbildungen: individuelle begrenzung des begriffes* gewalt, *der meist der parallele mit potestas entnommen ist. die berührung mit vis oder violentia tritt stark zurück. auch hier führen die festen verbindungen leicht zur composition:* gottesgewalt (gotsgewalt), staatsgewalt, liebesgewalt, waffengewalt u. s.

a) beziehung auf gott und vorstellungen des religiösen lebens. vgl. oben sp. 4922.

α) numen divinum, numen et vis dei; gödtlike krafft, gewalt und wille. CHYTRAEUS *nomenclator latino-saxonicus* 3; göttlich gewalt und allmacht. HENISCH 1592; gottesgewalt, *divina potestas.* STIELER 2426; göttliche gewalt, gottes gewalt, *potenza divina, il braccio divino, puissance divine.* RÄDLEIN (1711) 381ᵃ.

1)) es was aber der gewalt gottes grösser und mer, dan der besen cristen. NICOLAUS THOMAN (*Weissenhorner historie* 171) *bei* BAUMANN *quellen bd.* 1; vorhin ist gemeldet worden, dasz jhm seine zween brüder, hertzog Danckwerdt und hertzog Heinrich habn nach der keiserlichen kron gegriffen, jedoch durch gottes gewalt daran verhindert worden. BÜNTING *Braunschweiger chronik* (1620) 70: (*ein richter*) soll den götlichen gewalt sehen an. BRANT *Moretus* b 3ᵃ; von dem brummen seines götlichen gewalts erbidemet das gantz ertreich. GEILER *baum der seligk.* 27ᵃ (CH. SCHMIDT *els. mundart* 143); sondern solchs alles ist seiner göttlichen gewalt selbs eigen werck. LUTHER (*das diese wort Christi* 1527) 3, 351ᵃ;

ach herr und gott, ich lob und preis
dein göttlich gwalt mit allem vleis.
BURKARD WALDIS *streitgedichte* 3 *neudruck;*

ob du dich jetzt wol deiner ehre, und götlichs gewalts eine kleine zeit euserst, und lest dich am creutz umb bringen, dennoch bist du ein ewiger könig. MATHESIUS *leichenreden* 192 *neudruck;* es kahm ihnen nichts so ungeräumet fohr, als dasz man di götliche al-macht und hoheit in die änge gebäu und hütten ein-schlühssen solte, oder durch bilder und götsen führ-bilden; weil di götliche gewalt nicht von mänschengedanken, vihl weniger zwüschen vihr wänden könte begriffen wärden. ZESEN *adriat Rosam.* 202 *neudruck;* als er (*gott*) anfangs den umbkreis himmels und der erden geordnet, hat er der natur gewisse gesetz vorgeschriben, und aller dinge ordnung und ursache so fest verknüpffet, indem er alle geschöpf nicht durch unvernunfft, sondern hochweisesten rath geordnet, und dieselbe durch eine innerliche immerwehrende richtschnur fort gepflantzet, welche gottliche gewalt nicht weniger in dieser ihrer erhaltung sich blicken, als in deren erschaffung sich thätig erzeiget, dergestalt, dasz wer glauben wolle, dasz der welt kräffte abnehmen, dafür halten müste, als wenn die göttliche gewalt selbst auffhörete. J. A. SCHUPP *schriften* 776 (*beschr. d.* 100*jähr. zeitl.*); wie weistu, was gott vermag? wie kanstu seine weisheit und gewalt abmessen, das er seinen leib und blut nicht allein im sacrament künd haben, das dennoch seine seel und gottheit nicht darinnen were, ob gleich seine seel und gottheit on leib und plut nicht sein kan? LUTHER *ein bericht an einen guten freund* G 4ᵃ;

wer kan doch deine gewalt auszsprechen?
wer kan deine wunder und thatten auszrechnen?
MICHAEL WEISSE *bei* WACKERNAGEL *d. k.* 299;

langmütig bist, herr, in deim gwalt,
menschliche werk bald hast gefalt.
BURKARD WALDIS *streitgedichte* 2 *neudruck;*

ihr lob, das weit umher erschallt,
verkündigt deines arms gewalt,
beschämt der widersacher heere,
und rettet deines namens ehre.
KRAMER *psalmen* 1, 29;

hilff das ich gleich als mich dich undt den nechsten liebe,
und was mich itzund kränkt, die grimme teufel-schar,
zur rach (wen dein gewalt wirdt richten offenbahr)
mitt unter deinen fus, o schlangen-treter, schiebe.
GRYPHIUS *sonn- und feiertags-sonette* 61 *neudruck.*

2)) *die verbindung in den einzelnen gebrauchstypen.*

a)) der todt und die verderbung stond im gewalt gottes. LUTHER *predigten* (1523) 12, 460 *Weimar. vgl. sapientia* 16, 13; nachdem als ir mich geladen habet vor das hoffegerichte kein Liptzigk von Cristoffel vonn Scheidinges wegen alzo fug ich euch wissen das ich in der gewalt gottes lege unnd szere krangk bin, als balde als mir got wider uff hilfft szo wil ich scheidinge thu, als vil ich om vor pflicht bin. LENTZE v. SEIDERSDORF (1495) *bei* HALTAUS 742;

wann wir ligent, und ietz siechen
und gon nit mügen oder kriechen,
so schrient wir: 'louff wunder bald,
ich lig ietz gantz in gots gewalt:
ich sich, mins lebens ist ein endt.
louff, bring mir bald das sacrament'.
THOMAS MURNER *narrenbeschwörung* 262
(87, 12 *neudruck*);

vorzeiten, da ich am leben war,
da kieff er mich an jmmerdar,
des ewigen keifens, aber baldt,
da ich jetzt lag in gotts gewalt,
und starb in meine augen nein,
flux er sich auch zu todte grein.
M. HAINECCIUS *Hans Pfriem v.* 594 *neudruck;*

sub arbitrio dei esse, im willen gottes ston, under dem gewalt gottes sein. FRISIUS 130ᶜ; ob er schon hefftig wieder uns gesündiget hat, jedoch jetzundt in gottes gewaldt ist, so verziehen wir jhm hiemit seine ubertrettung. BARTHOLOMÄUS KRÜGER *Hans Clawerts werkliche historien* 13; er liegt in gottes gewalt, *in letzten zügen, er wird bald auf dem letzten loch pfeifen, egli è all' estremita, è in agone, i medizi l'hanno digia abbandonato, il est à l'extrémité, il est aux abois, les médecins l'ont déjà abandonné.* RÄDLEIN (1711) 381ᵃ;

die nachbarn fleissig bsuchten jhn,
und redten jhm ausz seinem sinn,
dasz er nit sterben wurd so baldt,
sein leben stünd in gottes gwalt.
SANDRUB *historische und poetische kurzweil* 166
neudruck.

b)) do sprach der ritter: lüge der tüfel noch also gerne, so het er dir doch darane die worheit geseit, und das maht du mit gottes gewalt zuobraht haben, wanne ich mag sin in der worheit in debeinen weg gelöicken, weune das es rehte in alle wise und wege ist alse er dir geseit het. *sogenannter* NICOLAUS v. BASEL 90 *Schmidt;* leive moine, got bewar uch ummer me unde geve uch also manchgen goiden daich, alse hei mit sinre gotlichger gewalt wol vermach. *Margaret v. Nassau an Mechthild v. Geldern bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 7.

c))
ich blib darbi bis in den tod,
dasz der pabst si gott uff erden,
und wir durch ihn selig werden.
oder verdammet, wie es ihm g'fallt,
dann er hat allen göttlichen g'walt.
N. MANUEL *fastnachtspiele* 11.

d))
darumb seid from, und fórchtet gott,
und habt fůr augen sein geboit,
dann menschen hoffart musz vergehn,
fůr gotts gewalt kan nicht bestehn,
wer sich verleat auff seinen pracht,
gott hat sein baldt ein end gemacht.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 124 *neudruck;*

sie murren wider gott, zürnen mit im und stössen in, sovil an inen ist, ausz seinem gewalt und regierung. KIRCHHOF *wendunmuth* (1, 174) 1, 211 *Österley;*

jetzt hett er in nit recht gethon,
das er uns hie hatt regen lon,
jetz ists zů warm, dan ists zu kalt,
und reden gott in sein gewalt.
THOMAS MURNER *schelmenzunft* 45 *neudruck;*

auch wird kein man der gott hoch halt,
seim schöpfer greiffen inn sein gewalt,
sonst wird er seinen gwalt verliren,
den jm sein schöpfer gonnt zuüren.
FISCHART (*ehezuchtbüchlein*) 3, 142 *Hauffen;*

ach herr nun sehen wie esz fallt
wer kan doch wider gottes gwalt?
min gütter sind doch gar zergenckt
an bettel stab, binn ich gehenckt.
VAL. BOLTZ *der welt spiegel* L 5ᵃ.

3)) *fortschritte der oben* (*sp.* 4924) *beobachteten bedeutungsverengerung.*

a)) herr ir seit an solichs end komen do man niemand dann gots gewalt allein fürcht. *Ulmer decamerone* (10, 2) 591 *Keller;* und súnderlich geben wir eúr liebe zu erkennen, das itzunt allenthalben hieumb die hant und gewalt gots mit sterben der leut groz strafft. *Margarete v. Sachsen an herzog Albrecht v. Sachsen* (1484) *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 264; am heiligen abent zue weichnachten fur er wider an, betrat in aber ein sturmbwint so hart, das die schifflent die schiff in gottes gwalt musten geen laszen, und schlug sie der wint gen Enkhausen. WILWOLT v. SCHAUMBURG 197; die zwentzigsten heissen Blochart. das seint die, die do durch gewalt gots oder sunst blindt werden. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs* I. 106; aber es ist weder besser noch beser worden, bin wider zu jm gangen und jm sollichs anzaigt, da hat er gsagt, es sei der will und gwalt gottes, er kind mier nitt helffen, also hat mich die artznei auch nichts gholffen. S. FISCHER *chronik von Ulm* 27 *Veesenmeyer;*

denn keiner sich würfft seiber nit;
es můsz nun do sin gotts gewalt,
das ein gouch zů der erden falt
mit kranckheit und mit andrem fal,
do mit unsz gott sůcht über al.
THOMAS MURNER *gäuchmatt* 34, 27.

b)) die bedeutungsverengerung in der umgangs- und rechtsprache; spätere verdrängung der verbindung durch die concurrenzformel höhere gewalt: so wird mich auser gottes gewalt nichts aufhalten, die kleine reise hieher zu thun. *med. maulaffe* 413; es were dann auch sach, das etwan ainer nit anhaimbs, am verraisten in wichtigen sachen, oder aber durch leibs schwachheit und gottes gewalt nit erscheinen kunt, so soll er sich aber auf dass wenigst durch gemudt andern entschuldigen lassen. *ordnung von Hartberg* (*ca.* 1620), *österr. weisth.* 6, 121; wöllicher nicht zu den täding kumbt, so man das verrüeff, der ist verfallen LXXII, auszgenomen eehaftige not oder gots gewalt. *banntaiding von Wenigzell* (16. *jahrh.*), *ebd.* 105; das eur lieb denselben tag uff angeregte zeit eigener person gewisslich besuchen, und sich daran gar nichts, dann allein gottes gewalt und ehehaffte leibskrunckheit verhindern wollen lassen. *brief Karl* V. (1540) *bei* HALTAUS 742; als der pfalzgrofe meint, wir sint nit komen als wir komen solten, das ist nu nit unser schult wanne gottes gewalt, wanne unser küchen schiff das zerbrach uns uf dem wasser, das mochten wir nit hinder uns gelossen. WINDECKE *denkwürdigkeiten zur geschichte . . kaiser Sigismunds* 107 *Altmann;* es wäre dann sach, das er aus verhinderung gotsgewalt, seiner grundherrschaft oder auszer lands wäre. *rügung und landgebote von Anthering, österr. weisth.* 1, 63; ich sollte mich nichts, denn gottes gewalt, verhindern lassen, und mich auf den 16. april eigenthümlich zu Prag bei i. f. g. einstellen. SCHWEINICHEN 2, 43; zum zehenten soll ain ieder, so von uns ainicherlai güeter, grund und poden inhat und ersiczt, järlich in unser stüfft kommen, wann und wohin ime dieselh verkündt würdet, und sein stüftgeld in gueter landleüfiger und so vil müglich grober reichsmünz raichen, in irrhe dann gottes gewalt oder sondere ehehafte noth. *stiftrecht des domcapitels in Salzburg* (*handschrift aus dem* 17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 1, 6; der nach beschechener ansag des richters nibt ins dorfrecht kombt oder in abwessenheit des manns das weib oder der knecht erscheinen soll, so ist allzeit die straff sechs kreizer, auser gottes gewalt und herrn geschäft verhindern dises. *dorfordnung zu Weinburg* (1702), *ebd.* 6, 398; es irr dann den antwurter gottes gewalt oder herren pot, oder welcherlai ehaft das war, die er beweisen mag, als recht ist. *ehehaft der Wennser gemeinde* (*handschrift von* 1782), *ebd.* 3, 181; dem allhiesigen postamt ist ordentlich übergeben worden ein beschwert valor 86 nthlr. . . nach Basel. gottes und herren gewalt vorbehalten, in deme man nur für die treue der postämter, botten und postillonen gut stehet. *einlieferungsschein des Züricher postamtes vom* 13. *januar* 1796. *später ist hierfür die verbindung 'höhere gewalt' eingetreten, die sich an den rechtsbegriff der vis major enger anlehnt, vgl. das französische force majeure. dieses letztere ist allerdings in deutsch-franz. wörterbüchern erst spät belegt und wird weder bei* HONDEAU-BUXTORFF (1739) *noch dessen vorgängern angeführt. zuerst erscheint es im franz. wörterbuch der akademie und hier zunächst in beziehung auf weltliche machtfactoren: on appelle 'force majeure' une puissance supérieure, à laquelle on ne peut pas résister. l'autorité des pères sur les enfants, tient lieu de force majeure. dictionnaire de l'académie françoise* (1694) 1, 478; *bei* SCHWAN, *der die französische formel zuerst mit deutschen wendungen in beziehung setzt, ist unser substantiv anfangs noch nicht herangezogen, es wird in der ersten auflage noch durch synonyma verdeckt: force majeure,* die überwiegende, überlegene macht, das übergewicht der macht. SCHWAN *ausgabe von* 1789, 2, 576; *dagegen vgl. la force majeure* die höhere gewalt, die überwiegende kraft, . . der man nicht widerstehen kann. (*ausgabe von* 1810) 2, 137; *vgl. auch l'autorité du prince, du magistrat, du général est une force majeure. dictionnaire de l'académie* (1814) 1, 607. *die deutsche verbindung, die auch allgemeinere bedeutungen entwickelt* (*vgl.* III, 2) *nimmt in dieser engeren bedeutung von vorneherein mehr die ausserhalb des menschlichen bereiches liegenden machtfactoren zum ziel:* er haftet für feuersbrünste, wo er nicht beweist: dasz die feuersbrunst durch zufall oder durch höhere gewalt oder durch fehler an der bauart entstanden. *badisches landrecht von* 1809 § 1733; der verfrachter haftet für den schaden, welcher durch verlust oder beschädigung der güter seit der empfangnahme bis zur ablieferung entstanden ist, sofern er nicht beweist, dasz der verlust oder die beschädigung durch höhere gewalt (*vis major*) . . . entstanden ist . . . verlust und beschädigung, welche aus einem mangelhaften zustande des schiffs entstehen, der aller sorgfalt ungeachtet nicht zu entdecken war . . . werden dem verluste oder der beschädigung durch höhere gewalt gleichgeachtet. *reichsgesetzblatt* (*jahrgang* 1869) 529; der begriff des unabwendbaren zufalls ist gleichbedeutend mit dem der höheren gewalt im sinne des art. 395 H. G. B. *entscheidungen des reichsgerichts in civilsachen* 2, 425, *ebenso* 21, 15. für die annahme der höheren gewalt genügt aber nicht der mangel eigener verschuldung des unternehmers und seiner angestellten, vielmehr musz dargethan werden, dasz ein mit aller denkbaren umsicht unabwendbares ereignis den unfall bewirkte. 14, 83, *vgl. auch* 1, 278; es mag richtig sein, dasz unter den begriff der höheren gewalt unter umständen auch fremde handlungen fallen, die zu verhüten trotz äuszerster vorsicht unmöglich ist. 1, 254; auch eine plötzlich aufgetretene schwäche oder erkrankung, z. b. eine ohnmacht, ein epileptischer anfall oder ein ausbruch von geisteskrankheit, kann hiernach als höhere gewalt anzusehen sein. 21, 15; das berufungsgericht hat ferner mit recht angenommen, dasz, auch wenn, wie der beklagte behauptet, es technisch undurchführbar sei, auch nur die bediensteten der eisenbahn gegen die einwirkung dieser kohlenstaubausströmungen zu schützen, doch deshalb der unfall nicht auf höherer gewalt beruhend angesehen werden könne. 11, 147; ist der erbe durch höhere gewalt verhindert worden, das inventar rechtzeitig zu errichten . . so hat ihm auf seinen antrag das nachlaszgericht eine neue inventarfrist zu bestimmen. *bürgerliches gesetzbuch* § 1996 *vgl. auch* § 203. 701.

c)) *die bedeutungsverengerung in der volksthümlichen medizin:* als mich ew. f. g. auf am sonntag oculi schierist gen München in eine landschaft erfordert haben . . . so hat mich gottes gewalt und blödigkeit meines leibes ietzt in der pfinztag nacht vergangen fast begriffen, dasz ich mit verlaub vor ew. gnaden in einem knie grosses leiden habe . . . dadurch ich und aus keiner andren ursache, sondern der krankheit halben meines leibes nicht kommen mag. *entschuldigungsschreiben des* HANNS PAULSTORFER *zur Kürn* (1493) *an den hertzog bei* KRENNER *bair. landtagshandl.* 9, 196; und Lucium den ainen kaiser traf der gewalt gotts, schlueg in der tropf und das sälig und starb. AVENTIN (*bairische chronik*) 4, 876; das hat die magt gethon, und indem sie ir das patternoster dargehotten und die fraw das in die handt genomen, do ist unser herrgott urhlutzlingen mit seinem gewalt do gewest. *Zimmersche chronik* 4, 130; nichs destoweniger hat der churfurst in verstrickt und in seiner behausung zu Hirmstain verwaren und darzu inventieren lassen, welches herr Wolf, dieweil im das umb unschult begegnet, so gar beschwerlich und hoch ufgenomen, daz in der gewalt gottes beruert und gar zu aim kündt worden. 2, 162; wie der nun uf der kirchweihe abendt widerumb begert heyheim zu reiten, so trift ine der gewalt gotes, so man apoplexiam nempt. 3, 553; in dem jar, als grafe Johann Wernher Oberndorf wider bekam, do fiel maister Petter Keufelin, der pfarrer daselbst, ab ainer britternen binin in seiner scheur unversehenlich herab in den tennen, das er hernach nit vil mehr redt, sonder dess in wenig tagen starb. man vermaint, es het in unsers hergotz gewalt trofen. 3, 477; man hat lang kein wunden, stich oder ainige masen an im finden künden, letztlich aber, als man in gar abzogen, hat man ein kleins windlin underm nabel gesehen. darvor haben etlich vermaint, es hab in unsers hergotz gewalt getroffen. 3, 588; er schaffet aber gantz nichts, angesehen, in traf der gewalt gottes. NICOLAUS THOMAN (*Weissenhorner historie* 145) *bei* BAUMANN *quellen, bd.* 1; zwen tag darvor, ee er gestorben ist, hat in gots gwalt troffen, dasz er kain wort nit hat migen reden noch sein leib bewegen. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 331 (*Augsburg*); der ältost hat gehaissen Urlich, der ander Jerg, der ist am ersten gestorben, ist ain zeit lang kranck gelegen, darnach hat in unsers heren gewalt troffen. 23, 165; do starb er (*Konrad Sam*) an a m feiertag vor sant Johannis tag jm sumer um die zwai nach mittag . . . es hat in unsers heren gwalt zum dritten mal troffen, wie es in das erste mal troffen hat, da hat er nichts um sich selbst gewisst, darnach wie er wider zu der vernunfft ist kumen, hat in mein fatter gefragt was es für a n kranckhait sei ob grosser schmertz darbei sei, hat er meinem fatter geantwurt, gar nit sei es ain schmertz . . . er glaub nit das kain senfftterer tod sei, dan wan ain unsers heren gewalt trifft, es sei nit anderst we er als wan ain der schlaff iberwint. S. FISCHER *chronik von Ulm* 12 *Veesenmeyer;* adi 19. december 1517 traff mich gottes gewalt. M. SCHWARZ v. *Augsburg*

Schmeiler 2^2, 409; es war ein gar frommer mann, den die gwalt gotes des allmächtigen, wie man sie nennet, getroffen het unnd im ein seitten verlämbt und todt geschlagen. Michael Lindner *Katzipori* 121; welche kranklich und schon zweimal den schlag oder gewalt gottes ... gehabt. G. König *Wienerreise* 2, 90 *Bächtold;* gottesgewalt. M. Ruland *drei bücher von wasserbädern* (*Basel* 1579) 163: schlag, gottes hand oder gewalt. Wirsung *arzneibuch* 112; gewalt gottes v. schlagflusz. Weismann 156; gewalt gottes, der schlag. Alex 934*; gewalt gottes, schlag-fluss, *apoplexia.* vom gewalt gottes ... getroffen, *apoplexia tactus.* Bayer 290; gewalt gottes heisst bei einigen insonderheit *epilepsia.* Frisch 2, 420*. *vgl.* Schöpf 798; *vgl.* gewalt gottes *bei* Höfler *deutsches krankheitsnamenbuch* 198*.

β) die beziehung auf Christus ist in der neueren sprache fast ganz verkümmert: si fragen: wie, was, wo, warumb die heilig drivaltigkeit sei, wie Christus gott si unnd nitt sei, was er sei, was sin ampt, sin gewalt sei. Judas Nazarei *vom alten und neuen gott* 65 *neudruck;*

die herrschaft des vollenders, mitblutende!
die gewalt desz, den kreuziger tödteten.
Klopstock (*Messias* 20) 3, 264;

unter seine (*Christi*) gewalt gabst du die sterblichen alle.
4, 1271.

γ) um so gröszere ausdehnung hat hier die beziehung auf den teufel genommen. in der volksthümlichen sprache haben sich hier verbindungen entwickelt, die weitgehender bedeutungsverschiebung unterliegen. so theilt die verbindung mit teufels gewalt *mit der präpositionalverbindung* mit gewalt (*s.* III, 3) *die function, zum bloszen steigerungsmittel zu dienen.*

1)) so würdest du ze stunt wider gegeben dem gewalt des teüfels. *Gregors dialoge* 2, *cap.* 16; aber gott wird meine seele erlösen aus der hellen gewalt, denn er hat mich angenommen. Luther *psalm* 49, 16; das sie sich bekeren von der finsternis zu dem liecht, und von der gewalt des satans zu gott. *apostelgeschichte* 26, 18; dadurch du von des teuffels, tods und der hellen gewalt wirst gefreiet. *zwo predigt auf der kindertaufe* K 3*; doctor Faustus, nach dem jhme sein unmuht ein wenig vergienge, fragte er seinen geist Mephostophilem von regierung, raht, gewalt, angriff, versuchungen und tyrannei desz teuffels. *historia von d. Johan Fausten* (*Spies*) 31 *neudruck;*

das weszt got wol, dannocht so wolt ers nit vermeiden,
er wolt sein hörtte strenge marter für uns leiden,
damitt wolt er des argen teüfels gwalt verschneiden,
und auch den liebsten freünden sein
helfen ausz grossen nödten.
bei Wackernagel *das deutsche kirchenlied* (14. *jahrh.*) 2, 1160;

hinforte
ihn wol beschützen thut
fürs teufels gwalt und feindes list.
Hoffmann *gesellschaftsl.* 2, 40 (1622);

ich übergebe dich kräfftiglich, würcklich und thätlich, dem (durch kirchisch gebet) unverwehrten gewalt des lebendigen sathans. *kirchen-bannformel zum edict der stadt Straszburg wider pasquillanten von* 1658 *bei* B. Schupp 679; gott mache ein ende der bösen welt, auff dasz der gewalt desz fürsten der welt gestrafft ... (werde). Moscherosch *insomnis cura parentum* 137 *neudruck;* nach dem gebet ist heirath die erste pflicht, fruchtbarkeit der erste segen. kinder sind die brücke zum himmel: priester ohne kinder keines amts fähig und unter der gewalt des bösen: hurerei und ehebruch, der grund aller übel, die die welt verwüsten. Herder (*älteste urkunde des menschengeschlechts* 3, 6) 6, 499; wenn dem nun so ist, wie es denn ist, so erhellt deutlich, dasz dieser affe aus gewalt des teufels spricht, und das nimmt mich sehr wunder, dasz ihn die heilige nicht ergriffen und examinirt hat. Tieck *don Quixote* 2, 228.

2)) *die verbindung* mit teufels gewalt, *die heute mehr nur als verstärkung der einfachen präpositionalverbindung erscheint, hat die ursprüngliche bedeutung erst über einige concurrenzformen hinweg abgestreift:* so wollen sie denn gar nicht raison annehmen, mademoiselle? wollen sich selbst fürs teufels gewalt prostituiren? H. L. Wagner *die kindesmörderin* 21; mit des teufels gewalt. Seume 1, 9; und wollen mit des teufels gewalt einbrechen. Kotzebue *almanach dram. spiele* 2, 119; ja, ich kann mich mit teufels gewalt aber nicht mehr besinnen, was ihr zu dem buben gesagt habt. Auerbach (*Diethelm von Buchenberg*) *dorfgesch.* 3, 177.

3)) also lasz ich zů, daz den glauben zů retten, es sei wider die tüfflische gewalt, menschlichen oder sunst wider wen es wöl, actio publica sei. Murner *an den groszmechtigsten und durchlüchtigsten adel tütscher nation* 30 *neudruck;* o Leo wollest dich nit uff deinen teufelischen gewalt verlassen, welchen gott der allmechtig nit lenger verhengen wurdet. Hartmut v. Cronberg 36 *neudruck;*

nach verstürztung des höllischen gwalts in himeln regierenden
loben pillichen got liecht, polus, erd unud das mör.
hymnarius bei Wackernagel *das deutsche kirchenlied* 2, 1116;

so sathan nun ist leilt ein gwalt
ja inn sim selbs, wie mag dann bliben
sin rich? *tragödie Johannis des täuffers* P 2*;

da hab ich in predigen und lectionen gar vil treflichs trosts, und starcke seufftzer, und krefftige gebet, trewe vermanung gehört, nemlich, ob wol der hellische drach all sein macht unnd gewalt wider Deutschland jetzmals richte, dennoch werde Türck, bapst, ... vor den thoren der christenheit absateln. Mathesius *Luther* 159 *neudruck;* nun weisz man ja wol, dasz dem teuffel an seinem gewalt niemand verhinderung thun kan, als gott selbst. Jac. Ayrer *proc.* 413; durch welche alle dem teuffel täglich sein reich, frevel, thurst und gewalt verhindert und zurbrochen wird. Chrysesus *hofteufel* A 2* *vorrede.*

4)) vermeinstu dasz der gewalt diser welt guldin stuck, hoch hiet, und andre weltlich pomp ein christen menschen söllen erschrecken in einem sölchen gůten gerechten handel? *dialogus von M. Luther und P. Hesso* (Hutten 3, 604 *Böcking dialogi pseudohuttenici*); daran (*an der christlichen wahrheit*) uns mehr leit, dann an allen reichtumen und gewalt dieser welt. Dürer (*an Georg Spalatin* 1520) *nachl.* 66; warlich aller adel, gewalt und reichtumb der gantzen welt, ist nit tzu vorgleichen diserer himmellischer bruderschafft. Hartmut v. Cronberg 42 *neudruck.*

δ) da seind wir durch der götter allmächtigen gewalt von ainander getailt unnd geschiden. Schaidenreiszer 10*; auch disputieren sie . . von macht und gewalt der untödtlichen götter. Ringmann *Cäsar* (1588) 60*; ihren abgöttern, derer göttliche gewalt nit anders, als durch vergiessung menschenbluts konte versöhnt werden. J. B. Schupp 777 (*beschreib. dieser* 100*jähr. zeitl.*);

da schaut sich der hohe in hundert gebilden,
als jüngling, als riesen, den groszen, den milden,
wir ersten wir waren's die göttergewalt
aufstellten in würdiger menschengestalt.
Göthe (*Faust* 8301) 41, 170;

nicht hemmte sein schild, dasz der tödliche schlag
der streitaxt ihn traf und er früh schon erlag
der Keren gewalt
und nimmer die pflege der eltern vergalt.
Leuthold (*Penthesilea*) 259.

ε) ich bin in die gewalt einer hexe gerathen, und bin auf den glasberg gebannt. Grimm (*der trommler*) *kinder- und hausmärchen* 2, 501; du hast mich erlöst und aus der gewalt der alten befreit, die eine böse hexe ist. (*die alte im wald*) 2, 213; wie darf ich die unschuldige jungfrau in die gewalt der wilden riesen bringen, die haben böses im sinn. (*der gelernte jäger*) 2, 151; dann wichen die götter vor den andringenden riesengewalten des reifes und schnees in die tiefen der halne. Freytag (*bilder* 1) 17, 90;

angeschwemmt durch der fluten gewalt in tagen der vorzeit,
dürftiger niederschlag aus dem abgang alter granite,
welche zermalmte die riesengewalt ergrimmter Titanen,
tauchet des südlands stiebender quarz und verwitterter feldspat
. . . . hervor. Kosegarten 2, 86 (*die inselfahrt*).

b) beziehung auf weltliche gruppen oder deren typische vertreter, vgl. oben sp. 4925 *ff.*

α) allgemeinste gruppe. menschengewalt, *vis humana.* Stieler 2426; die menschliche gewalt, *humana vis.* Steinbach 2, 921;

mancher hat usz gähe gethan,
hett ers noch zů fahen an,
do geb er umb wol tusent pfundt,
geschechne sach nie wider kundt
bringen hie menschlicher gwalt;
des bisz in allen sachen kalt.
Th. Murner *narrenbeschwörung* (85, 89) 257;

darausz wir sein (*gottes*) gunst erkennen und loben sollen, aber menschlicher gewalt, sei bepst oder concilia, achten unser blödigkeit gar nicht, zwingen uns bei lebendigem leib in hellischenn kercker. J. Eberlin v. Günzburg (*wie gar gefährlich, so ein priester kein eheweib hat*) 2, 28 *neudruck;* also, dasz auch unmüglich were, das ein fürst unnd christlicher treuwer regent bestendig bleiben, oder für solchem des teuffels täglichem grim, listen, toben und wüten, durch menschliche weiszheit oder gewalt, erhalten werden möchte. Chrysesus *hofteufel* A 3* *vorrede;* menschlich gewalt vermag nichts wider gottes gewalt. Piscator *anhang des herbornischen bibl. wercks*

(1610) 510'; die ehen sind kein werk vor menschliche gewalt. *conjugium non dependet ab humana directione.* STEINBACH 2, 921; die menschliche gewalt wird erst als dann der göttlichen ähnlich, wenn gerechtigkeit durch gnade gemildert wird. WIELAND *Shakespeare* 3, 118 (*kaufmann von Venedig* 4, 2);

nach ihrem inneren gehalt
die welt voll narren umzuprägen:
ist das in menschlicher gewalt?
GÖCKINGK *gedichte* 1, 15.

β) politische oder nationale gegensätze.

1)) oft versperrt auch die gewalt anderer völker den zugang zum meere, und dann sind die bewohner eines binnenlandes leibeigene ihres eigenen bodens. F. L. JAHN 1, 94; ob es sich begebe, das gott abwende, dasz ausz feinds gewalt, oder ausz anderm zufall on dein schuld, der gemeldten graffschafft rennt und einkommen vermög der abred, nicht niessen möchtest, dasz du alsdenn habest und empfahest die besoldung. A. REISZNER *Frundsbergs ritterliche kriegsthaten* (1572) 5, 91': darnach jhr arme befohlene underthanen, vor unbillichem frembden gewalt zuschützen. KIRCHHOFF *militaris disciplina* 5; da aber der leidige sathan, Christi und Abrahams samen grewlicher widersacher, mit frembder gewalt unnd frevel nichts schaffen kondte, erregt er vil grewlicher ergernus und empörung unter Moses pfarr kindern. MATHESIUS *Luther* 167; dasz nicht etwa die statt .. durch ein auszländischen gewalt möchte angegriffen werden. Z. MÜNSTER *Livius* (*Frankfurt* 1584) B3'; denn sie haben nicht allein jhre eigen lande, gegen frembde gewalt vertheidigen können, sondern jhre hülffe ist auch von andern frembden nationen und völckern begehret und ersucht worden. BÜNTING *Braunschweiger chronik* (1620) 17; wie dann die sprachen nicht anders als bei einer einfallenden barbarei oder unordnung oder fremder gewalt sich merklich verändern. LEIBNITZ *teutsche sprache* 22 *Guhrauer* (*deutsche schriften* 1, 457); es war ehemals in Rom überaus schimpfflich, seine mutter-sprache nicht können, und über deren ehre haben alle streitbare nationen geeiffert, weilen sie wahrgenommen, dasz so offt ein volck fremden sprachen nachgehangen, es insgemein auch unter fremde gewalt verfallen. BESSER (1732) 123; was kann von der selbständigkeit einer nation übrig bleiben, so bald sie es sich gefallen läszt, dasz eine auswärtige gewalt ihr ein oberhaupt gebe? RANKE *ref.* 1, 40; sie sind bereit, euch wieder unter sich aufzunehmen, wenn ihr euch ganz losgemacht von jener feindlichen gewalt. GRILLPARZER (*Melusina* 3) 5, 309 *vgl.* feindliche gewalten *sp.* 4995, *vgl. auch sp.* 5019;

fremder gewalt rottet' ihn aus, und zerstreut' ihn!
KLOPSTOCK (*Messias* 20) 3, 246.

2))

da hat sich Deudschlandt gantz verkert
und under der Römer gewalt
ist vollend kommen, . . .
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 118 *neudruck;*

darumb Alba fürter in gehorsam und gewalt der Römer stehen solte. *Livius* (*Strasszburg* 1562) 9'; do kam Karolus Magnus, der grose genant. er gewan Rome, die muren und stadt, mit grossem mordt und macht iren gewalt gantz zu nicht . . . also komen sie von gewalt des keiserthumbs und wart gesetzt in deutsch landt. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 96; das keiserthum bleib in der Rumer hant 400 jar. sie bezwungen alle konig und lant, das sie ine musten dienen. jedoch wart sich ire gluck wenden . . und nam ein ende aller ire gewalt. 96; zů disen ziten also die Römer an der ersten hettent künige, do ging ir gewalt kume vier milen weges von der stat. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechron.* 8, 321; als die abgesandten der statt Rom in einer glückwünschungsrede, damit sie den ankommenden keiser empfiengen, die wiederauffrichtung ihrer alten obrigkeitlichen ämpter, ihrer sitten, gewalt und freiheiten, . . . begehrten, antwortet ihnen der keiser also. ZINKGREF *apophthegmata* (1653) 1, 25;

die habent sich daselbst gemert
und als lang mit trem gewalt genert,
bis Rom die stat bawen ist worden.
KÜCHLIN (*herkommen der stadt Augsburg*), *d. städtechroniken* 4, 348;

die Römer haben nach eroberung jres gewalts grosse ding geübt. S. MÜNSTER *cosmographie* (1537) C1'; derhalben dann auch die Griechischen, als die allerwegen für die allerklügsten gezelet werden, und nach jnen die Römer, welche den Greckischen nit allein jre gewalt unnd herrschafft sonder auch die kunst und weiszheit abgewonnen und eingenommen . . . haben. MICYLLUS *Tacitus* a3' *vorrede;* römischer gewalt und mechtikeit was in eines rats, senat, und gemainer hant. SIGMUND MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 35 (*Nürnberg*); denn da ein ablaszkreutzler römische gnad im anfang des bergwercks allda ausgeleget, wie denn die leut jr eule und keutzlein zu setzen wusten, und rhümet trefflich seinen römischen gwalt, dasz er die macht vom heiligen vater hette, wer ein pfenning einlegt, der erlöset damit ein seel ausz dem fegfeuer. MATHESIUS *Sarepta* 16';

vom bapst der wolff hat römsch gewalt,
die manchen stoltzen heller galt,
das man dem wolff vergeben solt,
und absolviern von peln und scholt.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 52 *neudruck;*

was hat zerbrochen römschen gwalt
dann burgerlich krieg und zwispalt?
WICKRAM *der irr reitende bilger* 68';

damit gaben sie Tarquinio ursach, den krieg mit jnen widerumb anzufahen. desz hat er grossen lust, dann sein gemüt stund zů ehren und ritterlichen wercken, damit er jhm gedacht, den römischen nammen und gewalt nit minder dann sein vorfar, zůmehren. *Livius* (*Strasszburg* 1562) 12'.

3)) letztlich ermanet er sie mit groszem ernst, das sie welten zu herzen fassen, das das hailig grab im gwalt der unglöubigen so vil jar gewest und noch. *Zimmersche chronik* 1, 478; dann alsz der Türck mercket, wie dasz sie an der anzahl und stercke von tag zu tag je lenger je mehr zůnamen, also auch, das mitler zeit zůbesorgen, . . . er sich in kürtze nit wenig vor jhrem gewalt würde zůgefahren haben: war er beweget, auff mitel unnd weg zů trachten, wie er sie zů demmen, unnd under seinen gewalt zůbringen mit fügen möchte angreiffen. RAUWOLF *reis in die morgenländer* (1582) 291; darumb dann solche (*die consuln*) von irer herrschaft und oberkeit dahin verordnet, und mit privilegien vom Türckischen kaiser confirmiert werden, das sie die kaufleüt mit ihren wahren an den enden unnd orten lassen bei sich einziehen, und die vor eüsserlichem gewalt der Türcken und Moren beschitzen und beschürmen. 33; ähen so vihl hat auch fohr disen das inland Zipern, welches nuhn in der Türcken gewalt ist, auf-gebracht. ZESEN *adriat. Ros.* 169 *neudruck;* woltest dich (*Leo*) enthalden, von unnutzer sorg, ubergib dem tugentlichen keiszer Carolo dein herschafft und tzeitlich reichtumb, und lasz in des Turcken gewalt weren. HARTMUT v. CRONBERG 39 *neudruck;* aller gewalt und reichtumb des türckischen keisers, und ob er schon die gantz welt under seinen gewallt und gehorsam bringen würde, das gott nach seinem willen verhüten wöll, sollichs ist alles für gering und nichtig, und alles für einen schatten zu rechen gegen der wenigisten armesten menschen besoldung, der in gott glaupt und vertrauwet. 71.

4)) daher der Francken macht und gewalt in Gallia je lenger je höher gestiegen. BÜNTING *Braunschweiger chronik* (1620) 19; deten dar dri ursachen: dann dodurch wurd der eidgnossen gwalt gemindert. HEINRICH v. BEINHEIM, *Basler chroniken* 5, 387;

da wurden in denselben tagen
German und Swab sovil erslagen,
das ir frier gewalt ein end nam.
KÜCHLIN (*herkommen der stadt Augsburg*),
d. städtechroniken 4, 354;

denn er sank nicht einmal durch Troergewalt hin,
oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet.
VOSS *Odyssee* (1806) 14, 367;

also ist den Lütichern auch geschehen, iegclicher wolt sein aigen sin prauchen, und hielten kain ordnung, darum ist in aller ir gewalt genummen. HECTOR MÜLLER, *d. städtechroniken* 22, 215 (*Augsburg*); zwischen Livland und Preussen ist ein kleines ländlin einer tagreisz breit, . . . darinn wont ein volck Massagete genant, das ist weder heidnisch noch christgloubig, unnd doch dem polnischen gwalt underworffen S. FRANCK *weltbuch* 56'.

5)) man legte die beiden leichen, die man nicht der muthwilligen gewalt der neger überlassen wollte, auf ein breit. H. v. KLEIST (*verlobung von st. Domingo*) 4, 159.

γ) der gegensatz zwischen geistlicher und weltlicher macht: geistliche, weltliche gewalt, *pouvoir* (*autorité*) *ecclesiastique, seculiere.* ROUSSEAU-BERTOFF (1740) 253.

1)) darumb ists nicht eine weltliche gewalt, dadurch die bisschove uber die kirchen sich brüsten und herrschen möchten, sondern eine geistliche gewalt, den sündern zu gut und hut gegeben. LUTHER *wider das bapstum* N1'; etliche haben geistliche und weltliche gewalt sehr schädlich durch einander gemenget, haben gelehret, dz der bapst, auszer

Christus befehl, ein monarcha und herr sein sol, aller weltlichen güter, königreich und herrschaften, der könig zu setzen und zu entsetzen gewalt habe. MELANCHTHON *confess. August.* (*corp. doct. christ.* 15*); so nu die geistlich gewalt ewige güter der seel anbeut, und allein durchs wort und sacrament geübet wirdt, ist sie fern unterschieden von weltlicher gewalt, die leibliche güter giebt und erhält. 15*; denn jr wisset, oder solts ja wissen, das christlich regiment oder gewalt nicht zu verderben, sondern zu bessern von gott eingesetzt ist. LUTHER (*vermanung an die geistlichen* 1530) 5, 94*; dasz der kaiser ... mit weltlichen gerichte zwinge dem pabste gehorsam zu sein. desgleichen soll auch seine geistliche gewalt dem weltlichen gerichte, wenn es nöthig ist, beistehen. *Sachsenspiegel*, 1. *buch art.* 1. (*ausgabe von* 1732) 17;

der bischof liesz sie laden
vor geistliche gewalt,
und muszte sie begnaden,
so schön war ihr gestalt.
CL. BRENTANO (*Loreley*) 2, 391.

2)) und wer gern wöll leben fri,
in wollust und aller buberi,
der behelfe sich miner rechten,
so bedarf üch niemand widerfechten.
ihr stehlend, roubend, thügend, was ir wend,
so bedörfend doch die laien nit ihr hand
an üch legen mit ihrem gewalt.
N. MANUEL *fastnachtspiele* 5;

und das alles wöllen wir ihnen schutzen und schirmen, und freien vor allen weltlichen gewalt, also dasz wir noch all unser erben, noch niemands von unsertwegen ihn darinnen keinen gewalt, keinen anfall noch kein irrung und hindernusz zuziehen thun. *stifftsbrief des klosters Abensperg* (1463) *bei* HUND *metrop. Salisb.* 2, 230, *ebenso* 225; die sonne bedeute päpstliche, der monat die weltliche gewalt in der christenheit. LUTHER (*warum des papsts und seiner jünger bücher verbrannt sind* 1520) 24, 154 *Erlangen;* was vermag die ungerecht tyrannei der weltlichen gewalt und macht der finsternüss? DÜRER (*tagebuch der reise in die Niederlande*) *nachl.* 164; drumb muste weltlich gewalt hie still halten. MATHESIUS *Luther* 352 *neudruck;* aber es ist wissentlich, das dieselben (*Abraham, Isaac und Jacob*) nicht ausz priesterlicher gewalt und ansehen, sonder ausz natürlicher gotsforcht, den gotsdienst volbracht haben. ALPINUS *Vergilius* 89*; ihr ansehen (*der christl. priester*) beruhte nicht auf weltlicher gewalt, der sie eben mit ihrem ansehen widerstanden. HERDER *werke* 5, 683; zur welt gebracht habe ich gestern ein französisches memoire vom ursprung der weltlichen gewalt des heiligen stuhls zu Rom. J. v. MÜLLER (*an seinen bruder* 1782) 5, 70;

das aber weiset mir kein himmelsstrahl,
dasz sich die kirche weltlicher gewalt
anmaszen dürfe, dasz der könig, den
die deutschen fürsten wählten, sich vom papst
einholen müsse die bestätigung.
UHLAND *Ludwig der Baier* 2, 2.

δ) *papst, kaiser und könig.*

1)) ich Ulrich Rösch der zitt des erwirdigen gotzhuses zu st. Gallen ... bestätter pfläger in geistlich unnd weltlichen sachen, von gewalts unnd entpfelhentz wegen unsers helgen vatters des papsts ... tund kund. (1458) *bei* ZELLWEGER *urkunden* 2, 1, 29; das (*der bann*) bestünd bis an sant Barbara tag, do wurden wir zů Nürmberg ledig von dem apt von Schotten, der hett des babsts gewalt. HECTOR MÜLICH, *d. städtechron.* (*Augsburg*) 22, 63; clag und vormanung gegen, dem übermässigen unchristlichen gewalt des bapstes zů Rom. HUTTEN; o vatter, du meinst es sig mit des hapsts gewalt als um eines vogts im dorff (als du bist) der nit ains halms breit handlet (mit willen) anders dan mit recht und erkantnüs siner umsitzer. *Karsthans bei* HUTTEN 4, 631 *Böcking;* aber die priester ehe berührend, dieweil dieselbige aus menschlicher satzung abgestellet, und in des bapstes gewalt stehet, wider zu endern, dieweil auch wenig reiner keuscher priester erfunden, so rathen sie ... LUTHER (*ausschreibung eines heiligen concilii* 1535) 6, 328* *Jena;* wie du darnach, mein herr, verhängest, dass Jerusalem darum zerstöret ward, also wirst du auch diesen eignen angenommenen gewalt des römischen stuhls zerstören. DÜRER (*tagebuch der reise in die Niederlande*) *nachl.* 164; dasz sie desz römischen stuls macht oder gewalt nicht erkennen, und .. gewisz sein, dasz dem römischen pabst von rechts wegen nit gebüre ein concilium auszzuschreiben. KIRCHHOF *wendunmuth* (1, 2, 20) 1, 468 *Österley;* vom obersten gewalt des papstes und befestigung desselben mit schrifften und exempeln. FISCHART *bienk.* (1586) 118*; in dem so Pipinus usz gewalt des pabsts und gunst des volcks könig in Franckrich was worden, do regiert noch der römisch keiser Leo der vierd zů Constantinopel. JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* 24 *neudruck; ebenso* 29;

dann dises reichs gewalt und krafft
sein willen hoch im himmel schafft.
auch alles was auff erd umb fert
wird stets durch sein gewalt regert.
B. WALDIS *das päpstisch reich* A 1*;

uf ein mal was ein bapst kranck, der gab seinem caplan seinen gewalt das er in der beicht absolvieren mocht für pein und für schuld. PAULI *schimpf und ernst* 217; wellent wir das mittel treffen und dem bapst seinen gewalt behalten MURNER *an den adel* 30 *neudruck;* würt dann Christus unsern groszen macht und gewalt in maszen und gestalt sehen so wol gerüst, für war er würt förchten die zerstörung der schönen gepeu. (*unterredung des bapsts und seiner cardinalen* SCHADE *sat. und pasqu.* 3, 88; zů dem sechszten (*du sprichst*) das der bäpstlich gewalt nichts anders sei, dan die selen zů verdamnisz füren. MURNER *an den adel* 53 *neudruck;* auch wo diesz wort sollen bepstlichen gewalt bestetigen, uber alle christen, wolt ich gerne wissen. LUTHER *von den bapstum* J 2*; an einem erchtag ... ist mein frumme mutter Barbara Dürerin verschieden christlich mit allen sakramenten, aus päpstlichem gewalt van pein und schuld geabsolvirt. DÜRER *nachlasz* 13;

dann, des rhümbt sich bäpstliche gewalt
wil auch, das man jn da fürhalt.
B. WALDIS *das päpstisch reich* A 4*;

von ursprung des bepstlichen gewalts und ban. *triumphus veritatis* (*überschrift*) *bei* SCHADE *sat. und pasqu.* 2, 210; bei euwerem leib nicht juncker, saget der abt, redet also schmählich auff die heiligen vätter, zuvorab auff den aller heiligsten bapst zu Rom, der durch seinen apostolischen gewalt ermeldten unsern orden und regel hat confirmiert. KIRCHHOF *wendunmuth* 395*.

2)) zu dem es fürders gefährlich ist, so wol allen ständen in gemein, als den catholischen und lutheranern, insonderheit der calvinisten, begehren statt zu geben, dasz nemblich von ihretwegen desz reichs hauptgesatz verändert sollen werden. als da sind der religionsfried, und die authorität oder gewalt desz keisers und der ständt in den reichsversamblungen. *ursachen, ausz welchen die calvinisten zum innerlichen krieg ... angetrieben zu werden, vermeinen mögen* (1616) *bei* LONDORP 1, 301*; nach dem wir nach gottes gunst das fürstenthum Meylan, ... zu des heiligen Römischen reichs gewalt und handen widerumb gebracht. A. REISZNER *Frundsbergs ritterliche thaten* (1572) 5, 90*; ich wil aber itzt alein von dem Römischen reich reden, des haupt ist ein Römischer keiser. nů sol ich an der warheit nichts verhalten, dasz ich nichts anders weisz dann dasz wir ein ersamen fromen verstendigen gotsfürchtigen keiser und haubt haben. aber usz der hoffart, groszen pracht, neit und hasz anderer könig und potentaten, christlich und unchristlich, entsteen vil seltsamer practik und anschleg, sein macht und gewalt zů underdrücken. (*dialogus Sickingens vor des himmels pforten*) *bei* SCHADE *sat. und pasqu.* 2, 52; so bitt ich uwr. f. g. wölle daran sin, das dem romischen kaiser sin gewalt und macht nit geschmelert werd, dan dem rich ist zuvil gnug biszher entzogen. REUCHLIN *an Friedrich den weisen* (3. *januar* 1521) *bei* ULMANN *Sickingen* 407; zoch (*sc. der papst*) ein uszzůg sölcher geschichten in, das etwan die keiser irs gewalts unwisz und dorecht weren. JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* 28 *neudruck;* nu vernemet den alden vrede, den die keiserlike gewalt gestediget hevet deme lande to Sassen, mit der guden knechte wilkore von deme lande. *Sachsenspiegel* 2, 66 *vgl. auch oben sp.* 4926; donoch wart er getoufet von Silvestro dem boheste und wart zehant gereinet von uszetzigkeit, und dovon lies er dem bobst alle keiserlich würdekeit und gewalt und für er gen Constantinopel gen Kriechen. CLOSENER, *d. städtechron.* (*Straszburg*) 8, 30;

als nu Augustus Octavian
keiserlichen gewalt gewan
und hort, das die edeln Germani
überal wolten sitzen fri,
da schickt er usz dri legion.
KÜCHLIN (*herkommen der stadt Augsburg*), *d. städtechroniken* 4. 348;

Franciscus kam zů mir gantz uff geschwollen von keiserlichem gewalt, und sagt zů mir. J. EBERLIN v. GÜNZBURG (*eine schöne und klägliche historie*) 2, 103;

römisch keiserlich maiestat
helt mit sein fürsten weisen raht,
wie er mit keiserlichem gwalt
das römisch reich schüts und erhalt.
H. Sachs (*beschreibung aller stände*) 23, 271;

so hant sie keiserlichen gewalt. Murner *narrenbeschw.* 112 *bei* Schmidt *elsäss. mundart* 143; ich kann dreist behaupten: übt nicht das präsidium des norddeutschen bundes in Süddeutschland ein stück kaiserlicher gewalt, wie es im besitze der deutschen kaiser seit fünfhundert jahren nicht gewesen ist? Bismarck (24. *februar* 1870) 4, 315.

3)) die hort to der koningliken gewalt. *Sachsenspiegel* 1, 35 *u. a. vgl. sp.* 4926; und geben ine von unserm küniglichen gewalte und gnaden, das sie aus dem dorf zu Neunbronn in Wirtzpurger bishtum gelegen ein stat machen mögen. (*urkunde Ludwigs des Baiers* 1323) *oberrheinische stadtrechte* 1, 1, 7 *Schroeder;* des wolten aber des kaisers poten nit aufnemen und sprachen, wir wolten dem kunig pruch machen geen andern stetten und paten die von Augspurg, dasz sie willig weren und in schwuern an des kunigs stat, wann sie doch des kunigs gewalt hetten. Burkard Zink, *d. städtechron.* (*Augsburg*) 5, 15; wir rathmanne der stadt Breslau von königlicher gewalt von Behmen haltende und verwesende die hauptmannschaft zu Breslau. (*urkunde von* 1430) *cod. dipl. Siles.* 4, 54; die von Sicilia teten diser zeit allen küniglichen gewalt ab und nomen den freien stand an, regirt der g'main man funfzig iar. Aventin (*bairische chronik*) 4, 313; sie haben aber nicht ein tyrannischen gewalt, das ist, ohne gewisz gesetz zu urtheilen. so haben sie auch keinen königlichen gewalt, das ist, uber die gegeben gesetz zu schaffen, sondern haben ein gewisz gottes gebot und gemessen befehl, unter welchem sie sind, nach welchem sie jhrs geistlichen gewalts und gerichtzwangs brauchen sollen. Melanchthon *apologia* (*corp. doct. christ.* 108°); denn wie gesagt, der kirchendienst ist nicht wie die weltliche gewalt, tyrannen oder königliche gewalt, denn tyrannen gewalt ist ein ungebunden ding, das keine gewisse regel hat. *loci theologici* (*ebenda* 256°); wenn man königliche gewalt zu gebieten und zu zwingen, ausz der kirchen wegthut, so sihet die kirche als sei sie sehr schwach unnd gering. *ebenda* 287°; und machten jn zu einem dictator, der allen königlichen gewalt on alles appelliren tragen, zu schaffen und zu gebieten haben solte. Kirchhof *wendunmuth* 19°;

wir müsten erstlich sonderlich,
darnach zu gleich all samentlich
solchs für in bringen, in solcher gestalt
als schmehet er königlichen gewalt.
Chytraeus *hofteufel* D3°;

es würde mich nicht befremden, wenn ich fände, dasz einer von den alten auslegern des Homers diese stelle (*Ilias* 2, 101 *ff.*) als die vollkommenste allegorie von dem ursprunge, dem fortgange, der befestigung und endlichen beerbfolgung der königlichen gewalt unter den menschen bewundert hätte. Lessing (*Laokoon*) 9, 98; die fortschritte der königlichen gewalt. Schiller (*abfall der Niederlande* 1) 7, 46; in dieser wie in jeder anderen beziehung ist es meine pflicht, den auf gesetz und verfassung beruhenden umfang königlicher gewalt ungeschmälert zu wahren. *könig* Wilhelm *an die abgeordneten* (26. *mai* 1863) *bei* Bismarck *reden* 2, 189; nun das erbliche oberhaupt wird schon im interesse seiner familie dafür sorgen, dasz er seinen nachkommen die gewalt, welche er besitzt, auch erhalte. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (7) 4992°: Österreich betheuerte, es habe nur die legitime königsgewalt in den herzogthümern herstellen ... wollen. Sybel *begründung* 3, 80.

a) staatsrechtliche gliederung.

1)) *aus dem deutschen staatsleben:* gewalt (auctorität) väterliche, häusliche, kirchliche, staatliche, ist die fähigkeit eines menschen, die selbstbestimmung des andern seinem willen unterzuordnen. Wetzer *und* Welte *kirchenlexikon* 3, 562.

a)) der ausruff, seiner tugent und der volnbrachten geschicht ein hott, hatt nit allein durchlauffen deutsches, sunder auch alle ausser land also erfullet, das vil nach alle menschen mit vereinter stimme ine wirdig schetzen des obersten gewaltes, das ist des romischen reichs. M. v. Kennat *chronik Friedrichs I.* 20 *vgl. auch* oberste gewalt (III, 2); reichsgewalt, *vires et robur imperii.* Stieler 2426; die reichsgewalt. *abschnitt* 2 *des verfassungsentwurfs der Frankfurter nationalversammlung s. berichte* (2) 2717 *ff.;* die reichsgewalt übt dem auslande gegenüber die völkerrechtliche vertretung Deutschlands und der einzelnen deutschen staaten ausschliesslich aus. die reichsgewalt stellt gesandte und consuln an § 7. alle nicht rein privatrechtlichen verträge, welche eine deutsche regierung ... abschliesst, sind der reichsgewalt zur kenntnisznahme .. vorzulegen § 10 *u. a.;* ein wesentliches merkmal des bundesstaates ist eine reichsgewalt, welche neben der entwickelung der einzelstaaten die gesammtinteressen verwirklicht, und dazu mit der nöthigen macht ausgerüstet ist. *motive zum verfassungsentwurfe. berichte der Frankfurter nationalversammlung* (2) 2727 *u. a. zum gebrauch bei* Bismarck *und* Ranke, *vgl. theil* 8, 601; wenn wir vor allem vielleicht die frage um eine provisorische centralgewalt in berathung nehmen *berichte der Frankfurter nationalversammlung* 1, 112°; die grosze debatte wegen errichtung einer provisorischen centralgewalt hatte die versammlung in ihren tiefen erregt Freytag 22, 285; darum führten sie das geld als ein von der staatsgewalt beglaubigtes zeichen jedes veräusserlichen genusses ein. *teutscher Merkur juli* 1786; da er sein anerbieten, falls er damit abgewiesen werden sollte, unfehlbar unter gehässigen bemerkungen zur wissenschaft des volks bringen würde, so könne dasselbe leicht in dem grade verführt werden, dasz mit der staatsgewalt gar nichts mehr gegen ihn auszurichten sei. H. v. Kleist (*Michael Kohlhaas*) 4, 102; widerstand gegen die staatsgewalt. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) 6. *abschnitt;* der schlechte staat bedient sich zu dem ende lediglich seiner gewalt, verschlingt die familie mit der macht seines gesetzes, legt sich ein obereigenthum bei, drückt auf die forschung seinen stempel, dringt jeder regel jede ausnahme auf. Daulmann *politik* 1², 7.

b)) aus tragender gewalt des fürsten, *auctoritate principis.* Frisch (1741) 2, 420°; wir Holke ... tön kunt und bekennen offinlich mit desem brive, daz wir, mit bedachtem müte und mit rate unser mannen unsen Juden ... begnaden domete von furstlicher gewalt und fruntlicher gunst ... daz ... (*Löbau* 19. *sept.* 1369) *archiv f. österr. gesch.* 31, 129; alle menig hat gehörd verlesen die brieflich urkund .. so dannit die durchleuchtigisten, hochgebornen fursten von Österreich ... daz löblich closter und gotshaus in Neunperg, auch die herrschaft Reichenaw mit samht der gegend genant di Prein gnädiklichen ausz furstlichen gewalt begnadet und begabt haben. *bannleiding von Reichenau* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 64; wir wellen auch pieten von furstlichem gewalt, das hinfür kain pantaiding von dem benanten Hans Clam in der Prein gehalten werd. 6, 63; ich fürchte viel mehr von der vermischung der frage über die grenze zwischen parlamentarischer und fürstlicher gewalt mit der frage von der vertheidigungsfähigkeit Deutschlands dem auslande gegenüber. Bismarck *reden* 3, 178 (11. *märz* 1867); es war der bischöfe vortheil, der wilden händelsucht zu widerstehen, der mitwachsenden gewalt weltlicher stände das gegengewicht zu halten, dasz die könige sich wenigstens ruhig zu tode leben konnten. Herder *werke* 5, 686; *vgl.* fürstengewalt *sp.* 865; dieselbe unbestimmte furcht lauerte hinter ihrer freude, wenn sie gefangene fürsten der Deutschen im triumphe aufführten, wenn ihr fusz auf römischer thürschwelle an einen berauschten deutschen trabanten ihres kaisers stiesz ... wenn die kaiserliche staatskunst Germanenhäuptlinge bestach, verderbte und mit herrengewalt absetzte. Freytag (*bilder* 1) 17, 49; eine entschiedene politische natur war auch Heinrich Zschokke ... die eiserne maske (1804) zeigt die heimlichen greuel der hofgewalt im harten gegensatze gegen jene stücke der Babo und Kratter u. a., die an die höfe die schönste menschheit schmeichelten Gervinus *litteraturgesch.* 5, 674; *vgl. auch* territoriale gewalten *sp.* 4992.

c)) bekriegten die wucherer und gewonnen so mit noten, so mit trauwen und mit gutlicher teiding vor und noch zu des bischoffs handen und gewalt Bonne die statt und solle M. v. Kennat *chronik Friedrichs I.* 50; auch antwort die confutatio nicht auff unsere gründe, sondern stellet sich recht bäpstlich, sagt von grosser gewalt der bisschove. Melanchthon *apologia* (*corp. doct. christ.* 107°); unnd ist bisschoffe gewalt laut des evangelij, ein befehl gottes, das evangelium zu predigen. *confess. August.* (*ebenda* 15°); der erzbischof von Köln ist ein erzkanzler des hailigen römischen richs und hat ze berüffen alle die rich in Italia, in Lamparten, in dem kaiserthum ze Kriechen, in den kungrichen enend mers, und wahin also ein gewalt raichot. Ulrich v. Richental *chronik des Constanzer concils* 16; da aber Tetzel unnd sein anhang, mit römischer und bischoflicher gewalt, und mit der kirchen schlüssel, jr tandwerck

vertheidigen wolten, wird d. Luther auff sein eid und doctorat gedrungen, positiones und gründe wider Johan Tetzels, unnd all die mit jm unter der decken lagen, zustellen. MATHESIUS *Luther* 34; was maint ir dasz euwer gewalt und ampt sei, wann ir es recht halten wölt, es sei bapst, cardinäl, bischof, prelaten und pfarrer und alle gaistlich ...? nichts anders dann ernstlich und andächtiklich beten und predigen und euch alain mit got und der geschrift gots nach arbeiten. *dialog zwischen aim pfarrer und aim schulthaisz* (SCHADE *satiren und pasquille* 2, 143).

d)) wir sollen auch haben alle unsere rechte, gewonheite, gebote und allen unsern gewalt in der egeschriebenen unserer stat an allen sachen gliclerwise als vor. *verordnung der grafen von Wertheim* (1351), *oberrheinische stadtrechte* 1, 1, 15; frohn-gewalt, heiszt des richters gewalt und gehorsam, darinnen er leute behält, rechts zu pflegen. CHOMEL *oec. u. physical. lex.* 4, 505; aber das gestand ich nit, das sie daz mit richterlichem gewalt macht haben zůthůn. MURNER *an den adel tütscher nation* 14 *neudruck; vgl. auch* richterliche gewalt *in* HUGO's *naturrecht* (1819) 520;

(*erfreuet euch*) mit uns, den männschen hie, so gott nach ihm gestallt,
und denen er durchausz den vögtlichen gewalt
imm reich der wält verleiht.
ROMPLER *reimgetichte* (*Straszburg* 1647) 24;

daher sich wol zu verwundern, dasz heutiges tages leut, welche der höchsten kaiserl. majest. gerichts-gewalt oder jurisdiction also zu schmählern, und gar nahend überall zu entziehen sich hin und wieder bemühen. *an Christian v. Anhalt* (1615) *bei* LONDORP 1, 188ᵇ; das schir aller gehorsam aus ware und alle gerichtswalt nidderlag. KANTZOW *chronik v. Pommern* 254; das sich der bischoff mit seiner gerichtswalt nicht weiter strecken wolle, wan es sich gepurt. 177;

des landvogts oberherrliche gewalt
verachtet er, und will sie nicht erkennen.
SCHILLER (*Wilhelm Tell* 3, 3) 14, 354.

dazu vgl. gerichtsgewalt *sp.* 3661.

e)) und si domit ein ort und ein endt, und genungk gesagt von der gewalt der hochmechtigen. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 99; gott stürtzt der grossen stoltzen gewalt unnd nestelt ein gewalt an andern, dasz sie einander schwächen und auffreiben. sein reimen ist: er stöst die gewaltigen vom stuhl und setzt darauff einen fuoszschemel. LEHMANN *florilegium* 307;

je grösser herr ist auff der welt,
dest schwerer wirt sein straff gefellt
von gott, so er sein gwalt miszbraucht,
und zvor wie bischoff Hatto straucht.
KIRCHHOF *wendunmuth* 390ᵃ;

gegen jeden miszbrauch der herrschaftlichen gewalt musz der richter dem leibeigenen schuz angedeihen lassen. DANZ *deutsches privatrecht* (*nach dem system Rundes* 1800) 6, 125.

f)) und sol der burger der den getäter erobert, nach dem erobern underston in mit worten zů schirmen, bitz er ine in sichern gewarsam nemlich in meister und rats hande und gewalt oder in einen turn bringen mag. *Straszburger zunft- und polizeiverordnungen* 25 *Brucker;* aber har gegen gantz der götlichen geschrifft gleichformig, daz ire beschwerden die underthonen vernünfftig fürtragen, und die oberkeit inen durch iren gewalt zů hilff kum. MURNER *an den adel tütscher nation* 31 *neudruck;* obrigkeitliche gewalt, *jurisdictio, potestas, magistratus.* STIELER 2426; ausz obrigkeitlicher macht und gewalt. WEISE *die drei ärgsten erznarren* 199 *neudruck;* jedennoch musz ein jeder gerichtsherr auch alle obliegende bescheidenheit darbei anwenden, dasz er ... seine zustehende obrigkeitliche gewalt nicht in eine grausamkeit verwandele. KLINGNER *dorfrechte* 3, 555; poch nit .. auf freundschafft, amptsgewalt. RINGWALDT 144, *vgl. theil* 1, *sp.* 283; amtsgewalt, *coercitio.* STIELER 2426; die besten zu vereinigen, suche man die form des concilii arctioris auszudehnen und seine gewalt zu vermehren. GÖTHE *an herzog Carl August* 7. *april* 1786, *briefe* 7, 195; dasz diese hohe versammlung nur nöthig hätte, Hecker in ihre mitte aufzunehmen, um ihre gewalt, die ... nur eine moralische ist, nicht etwa blosz zu hemmen und zu lähmen, sondern mit einem einzigen schlage vollständig zu vernichten. EDUARD SIMSON *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (2) 1488; die bürgerlichen gewalten, *the civil authorities.* HILPERT 1, 462; die civile gewalt wird dann mit der militärischen verbunden. (7) 4958, 6; wer einen gefangenen .. aus der gewalt der bewaffneten macht .. vorsätzlich befreit. *strafgesetzbuch für das deutsche reich* § 120; werden gemeine verbrechen oder vergehen im kriege unter miszbrauch der militärischen gewalt verübt, so wird die sonst verwirkte strafe verschärft. *kriegsartikel für das preusz. heer von* 1852 *artikel* 48 (*bundesgesetzblatt von* 1867 *s.* 315); wer irgend eine dienstgewalt über andere auszuüben hat, soll durch ruhiges, ernstes und gesetztes benehmen die achtung und das vertrauen seiner untergebenen sich zu erwerben suchen. *kriegsartikel für das preusz. heer von* 1852 § 46 (*bundesgesetzblatt von* 1867 *s.* 315); wer seine dienstgewalt über einen untergebenen zu befehlen oder forderungen, die in keiner beziehung zum dienste stehen, oder zu privatzwecken miszbraucht ... wird mit gefängnisz ... bestraft. *militärstrafgesetzbuch von* 1872 § 114; wer durch miszbrauch seiner dienstgewalt oder seiner dienstlichen stellung einen untergebenen zu einer von demselben begangenen, mit strafe bedrohten handlung vorsätzlich bestimmt hat, wird als thäter oder als anstifter mit erhöhter strafe belegt. § 115; der schiffer oder sonstige vorgesetzte, welcher einem schiffsmann gegenüber seine disziplinargewalt miszbraucht, wird mit geldstrafe bis zu dreihundert thalern oder mit gefängnisz bis zu einem jahre bestraft. *seemannsordnung von* 1872 § 96 (*reichs-gesetzblatt von* 1872 *s.* 428).

2)) *auch die gliederung fremder staatsrechtlicher* gewalten *nimmt einen breiten raum ein in folge der zahlreichen übersetzungen namentlich lateinischer schriftsteller.*

a)) der höchst und gröst gewalt und ansähen der künige, *regum apices.* MAALER (1561) 178ᵇ; es hangt aber doch alle der selben könig gewalt und macht an dem römischen gewalt und reich, von welchem sie nit viel mit krieg oder waffen, aber offtmals mit geld entsatzt unnd gefürdert werden. MICYLLUS *Tacitus* (1531) 450ᵇ (*Germ.*).

b)) *dictatura*, das ampt unnd gewalt eins solichen obersten herren. DASYPODIUS (1537) 53ᵃ. *ähnlich* FRISIUS 412ᵃ; *dictator*, der oberst gewalthaber zů Rom, bleib allein sechsz monat in seinem gewalt, und ward allein in groszen nöten, kriegen und aufrůren der statt aufgeworffen und erwellt, ein potestat. 412ᵃ; da das Manlius nit thůn wolt oder kondt, liesz jhn der dictator in den kercker füren, wiewol die gemein grosz miszfallens darab hatte, dannocht war der gewalt des dictators, das niemandt dorfft sich darwider setzen. *Livius* (*Straszburg* 1562) 38ᵇ; *tribunus celerum*, statthalter desz obersten und königklichen gewalts, *conestable.* FRISIUS 1328ᵃ.

c)) aristocratia, das ist, der fürgenden herren gewalt. ALPINUS *Vergilius* 33ᵃ; dann wie derselbig (*dictator*) erwölt was, da verloren alle oberkait ... jren gewalt. 33ᵇ; also da sie jhren gewalt inn dem dritten jar trůgen ... begab sich mancherlei miszbrauch, und inn sonders zwo sachen, dardurch jr gewalt zerstört und abgethon ward. *Livius* (*Straszburg* 1562) 42ᵇ; also nam der unrecht gewalt, der zehen menner ein end. 45ᵇ;

daraus merckt man zw dem peschlus,
das die zehen man wurden pald
abgesetzet von irem gwalt
von wegen dieser schnöden dat.
H. SACHS (*die keusch ermört Virginea*) 22, 29
Ketter-Götze;

triumviratus, ampt und gewalt diser dreien gewaltherren. FRISIUS 1332ᵇ; endtlich beschlosz der senat, die fünff sollen bei jrem gewalt und namen bleiben. *Livius* (*Straszburg* 1562) 55ᵇ.

d)) *tribunitius, tribunitia potestas*, desz obersten meisters oder zunfftmeisters gewalt. FRISIUS 1328ᵇ; *authoritas legatorum*, voller gewalt der gesandten rathsbotten. RIHELIUS 1590; Marcus Titinius und T. Fonteius, die an statt eins burgermeisters waren, sind geheissen worten in Hispania zů bleiben in jrem gewalt. *Livius* (*Straszburg* 1562) 6ᵃ; *attende quam ego non defugiam authoritatem consulatus mei*, sich wie wenig ich weichen wölle von dem gewalt, den ich als burgermeister hab. RIHELIUS 1590; es war nur eine formelle flause ... die lebhaft erinnert an den weisen beschluss des verschollenen junkerthums, den plebejern nicht das consulat, sondern nur die consularische gewalt einzuräumen. MOMMSEN *römische geschichte* 3, 307.

ζ) *berufliche gliederung:* zů erzeigen den gewalt des artzet. *Terenz* (1499), *bemerkung des übersetzers* 22ᵇ; wäre der gute kerl mit seiner kleinen injurie zufrieden gewesen, so dürffte er ietzt nicht etliche wochen in des barbierers gewalt liegen. CHRISTIAN WEISE *die drei ärgsten erznarren* 22 *neudruck;*

ich hab zwar auch davon gehört,
so? geht die sach mit kreutern zu,
schau er, das es auch lang wern thu!
dieweil man sagt, der baurn gwalt
der blü gar frü und wer nicht alt,
gleich eben wie die pfirsing-baumen.
J. Ayrer *der bauer mit seim gevatter tod* bei Keller 2185;

ich bin betrogen, ich bin entführt und in die gewalt eines kaufmanns gerathen. Grimm *märchen* (*der treue Johannes*) 1, 38.

η) gliederung des familienlebens.

1)) wie viel weniger sollt denn die gewallt der eltern oder irgent ein ander gewalt geben sein zu verderben, und nicht viel mehr allein zu bessern? Luther *das eltern die kinder zur ehe nicht zwingen sollen* A 2ᵃ; bei den Germanen war die gewalt der eltern über ihre kinder ursprünglich keine andere, als diejenige, welche auch das naturrecht kennt, nämlich eine befugnisz beider eltern. Danz *handbuch des heutigen deutschen privatrechts* (*nach dem system Rundes* 1801) 7, 69; die natürliche elterliche gewalt entsteht durch die zeugung. 7, 91, *vgl. auch* 7, 92. 7, 125. 7, 70; die zeit, und der sun in des vaters gewalt ist, so mag er an des vaters willen und wort sein erbtail nicht versetzen noch verchümmern noch anwerden noch verchauffen. *stadtrecht von München, art.* 222 (*Auer* 87); nit ichs förcht, wenn die sach allein an dir stünd. aber dz du nit mögest des vatters gewalt erliden. *Terenz* (1499) 16ᵃ, *ebenso* V. Boltz (1567) 17ᵃ; so ist *patria potestas*, der gewalt so ein vatter, auch vatterlicher ahnherr, uber seine kindere und engklen, söhn und töchtere, hat, anfenglich un von alters, allein bei den Römern auffkommen. *Frankfurter reformation* (1578) 2, 1 § 8; doch hat er nicht gestatten wöllen, das der gewalt des vatters uber die kinder jhm solte entnommen werden. Hedio *übers. des Josephus vom krieg der Juden* 30ᵃ; die ehe zwischen mann und frau, des vaters gewalt über das kind hat sicher von selbst und vor der zeit bestanden, wo der eingetretne zusammenflusz vieler familien in ein volk jenen verhältnissen bestimmte positive bedingungen zufügte oder die schon in der sitte gebildeten ausdrücklich anerkannte. J. Grimm (*das wort des besitzes*) *kl. schr.* 1, 123; noch in der gewalt seines vaters stehen, *to be still dependent upon one's father*. Hilpert 462; *vgl. auch* O. Schrader *reallexikon der indogerm. alterthumskunde* 291 *und* 213 *ff.*; ob schon gott veterlichen gewalt wil gechret und geschützet haben. Mathesius *hochzeitspredigten* 63 (*bibl. d. schriftst. aus Böhmen*); auch seind die conträct, so zwischen eim vatter und seinem sohn, den er noch in seinem vatterlichen gewalt hat, geschehen, im rechten. *Frankfurter reformation* (1578) 2, 1 § 7; auch sol die mutter für ihre kinder nicht erscheinen dürfen ... welches doch seinen abfall leidet, wann selbige eine witwe und mit ihren kindern in der gütergemeinschaft lebet ... so hat sie sich durch beilegung eines von der gerichteskanzlei verfertigten versiegelten scheines ... zu rechtfertigen; welches sie aber, gleich wie der vater, kraft ihres mütterlichen gewaltes .. nicht nötig hat, wofern nicht die kinder mündig oder aus der väterlichen gewalt gekommen. *anmerkung über die erneuerte Frankfurter reformation* (1757) 1, 376; auch ist er kürtzlich berürt da er spricht von der veterlichen gewalt ... denn er meint, wo der vater seinen sun lest aus seiner gewalt. nun vernempt was gewalts ein vater hat uber seinen sun. *glosse zu Sachsenspiegel* 1. *buch* 13. *artikel* (Lotter 1528); es wird hie auch kürtzlich etwas von der vätterlichen gewalt gesagt, welche die *leges* offt melden .. er meldet auch daneben, wie der vatter seinen sohn ausz seiner gewalt lesset. nu vernim kürtzlich, was gewalts ein vatter über seinen sohn habe. *ausgabe von* 1732 *s.* 43; was kann darinn (*in dem briefe*) enthalten sein? liebe und vergebung ... und vielleicht ein aufrichtiges betauern, dasz er die rechte der väterlichen gewalt gegen ein kind brauchen wollen, für welches nur die vorrechte der väterlichen huld sind. Lessing (*miss Sara Sampson* 3, 3) 2, 303; da in den fällen, wo jemand seine eigene haushaltung mit elterlicher bewilligung anfängt, er dadurch, in ansehung derjenigen würkungen der väterlichen gewalt, welche blos aus bürgerlichen gesetzen, und nicht allein aus dem natürlichen verhältnis der kinder gegen ihre eltern fliessen, solcher gewalt, den gemeinen teutschen und hiesigen landrechten nach, entlediget wird. *inhalt der Markgräflich-Badischen gesetzgebung* 1782 *s.* 337; der väterlichen gewalt kann in Deutschland theils nach römischer art, durch eine förmliche emancipation, theils nach deutscher weise, durch anlegung einer eigenen abgesonderten haushaltung ein ende gemacht werden. Runde *grundsätze des gemeinen deutschen privatrechts* (1817) 615; von den verträgen der kinder, die noch in väterlicher gewalt sind ... sind nähere bestimmungen gehörigen orts festgesetzt. *preussisches landrecht* (1821) 1. *theil*, 5. *titel* § 72; die väterliche gewalt, *paternal power*. Hilpert 1, 462; mit rücksicht auf dieses ergebnis einer rechtlich bedenkensfreien beweiswürdigung erachtet das berufungsgericht ... den nachweis für erbracht, dasz der beklagte, obgleich er im jahre 1893 das 32. lebensjahr erreicht hat, zur zeit der in diesem jahre erfolgten beweisaufnahme und also auch bei abschlusz des vertrages vom 20. juli 1891 noch haussohn war, d. h. sich noch unter väterlicher gewalt befand. *entscheidungen d. reichsgerichts in civilsachen* 31, 207; die in väterlicher gewalt stehenden personen ... erhalten einen pfleger für angelegenheiten, bei welchen die ausübung der väterlichen rechte ... erforderlich ist, aber aus thatsächlichen oder rechtlichen gründen nicht stattfinden kann. 39, 159 (*aus der preussischen vormundschaftsordnung* 5. *juli* 1875 § 86); eine, wie vorliegend, als eine ganz vorübergehende von anfang an ins auge gefaszte, wenngleich mit gehalt verbundene stellung als kommis ist nicht geeignet, die aufhebung der väterlichen gewalt zu bewirken. 6, 267; die rechte, welche vorzüglich dem vater als haupt der familie zustehen, machen die väterliche gewalt aus. *österr. bürgerl. gesetzbuch* § 147, *vgl.* § 178 (miszbrauch der väterlichen gewalt); *vgl.* § 173. 177; alle die friedlichen segnungen aber, welche sein volk unter der christlich-ständischen monarchie zu erwarten hatte, sollten allein ausgehen von der weisheit der krone; denn wie ein patriarch des alten testaments verstand er seine würde, recht eigentlich als eine väterliche von gott selbst zur erziehung der völker eingesetzte gewalt erschien ihm das königthum. Treitschke *deutsche geschichte* 5, 11.

2)) die natur dieser mütterlichen gewalt ergiebt sich aber aus dem fundamente, auf welchem nach deutschen begriffen, die elterliche gewalt ruht, von selbst. Danz *deutsches privatrecht* (*nach dem system Rundes* 1801) 7, 71; die gesetzlichen bestimmungen betreffs der rechte und der gewalt des vormunds gehören dem öffentlichen rechte an. *entscheidungen des reichsgericht in civilsachen* 11, 318.

3)) es erzelt aber Joseph dem welb, was jr ampt were, und was sie jrem mann schuldig, unnd hat sie, das sie mehr daran wolt gedencken, dann an zergänckhlichen wollust, .. so blibe sie auch rein in der ehepflicht jres manns, behielt den gewalt einer herrlichen frawen, und wurd jrer sünd halben nit geschendt werden. Hedio *übers. des Josephus* 23ᵃ (1553); kunst und alterthum erwarte sehnlichst und ist bei mir schon längst nachgefragt worden, da sie mir wohl zuweilen als einem verwahrer deiner schätze schmeicheln; was mir schlecht genug bekommt, wenn ich nicht wieder kriege was mir dann und wann mit frauengewalt abgelispelt wird. Zelter *briefwechsel mit Göthe* 5, 51; die sanftere gewalt der jungfrau. Stifter *erzählungen* 275, *vgl. unten* III, 2;

meine göttin, deiner gegenwart blick
überdrängt mich wie erstes jugendglück.
die ich in seel' und sinn, himmlische gestalt,
dich umfasse mit bräutigams gewalt.
Göthe (*künstlers erdenwallen*) 13, 143;

gewalt des ehemanns. *registernotiz des badischen landrechts von* 1809 *für* § 216 *ff.*; wenn eine minderjährige tochter sich verehelicht, so kommt sie zwar in rücksicht ihrer person unter die gewalt des mannes, in hinsicht auf das vermögen aber hat der vater bis zu ihrer groszjährigkeit die rechte und pflichten eines curators. *österr. bürgerl. gesetzbuch* § 175; *damit vgl. die bedeutung von violentia in*

ein perlin ist, ein edel gstein,
das alle frowen machet rein;
wann si das selb verloren handt,
so sindt si im schluraffen landt:
das ist die scham, darum man ert
der frowen sterd würd auch gemert,
wann si das cleinot nimmer haben,
so louffens mit den puren knaben.
.. si weit sich vast des mans gewalt,
als wann dem esel der sack entpfalt.
Th. Murner *narrenbeschwörung* (26, 59) 92 *neudruck*;

in der gewalt der kinder hingegen steht es, der natur der sache nach, nicht, das elterliche besitzrecht auf irgend eine weise zu beschränken. Danz *deutsches privatrecht* (*nach dem system Rundes* 1801) 7, 90 *anmerkung*;

aus grauenvollen winkeln führe nicht
mir der gespenster dichte schaar heran,
die meiner tochter liebliche gewalt
mir raubrisch oft und leicht hinweggebannt.
Göthe (*natürliche tochter* 3, 4) 9, 325.

ϑ) typen für bestimmte lebensfunctionen. nomina agentis.

1)) got der allmächtig hat mich erledigt aus dem gewalt meiner veint. *Memminger vocabular von* 1487, 3ᵃ; Christus hat uns macht gegeben zutretten uff schlangen, scorpion und alle gewalt des feindes, und kan uns kein gifft schaden. Erasmus Alberus *vom basilisken zu Magdeburg* D 2ᵃ;

und wer sich denn stelt zu der wehr,
der wurd ermordt und kam in gfehr
seins leibs und lebens also bald,
denn er war in der feind gewalt.
Thym *Thedel von Wallmoden* 1754;

so bleib nu, herr, mein aufenthalt,
dasz ich fürhin von dem gewalt
des feinds, wie biszher, frei mög bleiben.
Weckherlin *gedichte* 2, 122 (*psalm* 32, 15);

und kein gewalt des feinds, wie immer schwer,
bezwinget uns des höchsten ehr und lehr
als seiner hilff misztrawend zu vergessen. 2, 61;

dises nuhn wahr ihm eine gewündschte gelägenheit, dadurch er nicht alein der gewalt seiner feind entrünnen ... sondern auch ihre tükke verlachchen ... konte. Zesen *adriat. Ros.* 120 *neudruck;* der feinde gewalt. Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 24; seine larve fortwerfen und sie, Maria, von sich stoszen; ihr in der feinde gewalt kommen und flucht. O. Ludwig (*studien* 5, 402); wie nun von auszen her durch feindliche gewalt so manches herrliche gebäude mit seinem inhalt vernichtet war, so war auch innerlich vieles durch rohheit, frevel und muthwillen zu grunde gerichtet. Göthe (*belagerung von Mainz*) 30, 325. *zum politischen begriff* feindlich *s. oben sp.* 5009; *zur bedeutungsverschiebung des adjectivs s.* III, 2.

2)) alsdann und darnach stett jn des sachers gewalt nimmer deszhalb zu einicher appellacion zugreiffen. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 10, *gesctz* 2.

3)) ich, ich hab erkennet, ich was erkennen den gewalt des gebieters und die krafft der ritter on blütvergiessen. *Terenz* (1499) 72ᵃ; auff gnad unnd ungnad aber auffgeben, ist, sich in desz überwinders gewalt, wie es derselbig mit jhnen schaffen wil, ergeben. Kirchhof *militaris disciplina* 47;

und wo in der verzweiflung muth
die mutter mit der eignen brut
vom felshang springt in's todeshelte,
dasz vor der knechtschaft sie sich rette
und der gewalt der rohen sieger.
Bodenstedt *Mirza Schaffy prolog.*

4)) viele hält man für reich und glückselig, viele verdecken mit grosser kunst zu diesen gar mühseligen geldmangelnden zeiten ihre unglückseligkeit, und seind weit unglückseliger als eben diese bettler, welche ihre armuth gantz nicht verbergen, sondern überall öffnen, und öffentlich profitiren, führet zu gemüth, wie viel und wie grosse praerogativen und gewalt der bettler seien, welche diese welt andern guten männern gantz nicht concediret. B. Schupp *lehrreiche schriften* (*Frankfurt* 1684) 579 (*kunst reich zu werden*).

5)) sobald ein recht und eine gewalt des fluchenden anerkannt wird, das unheil, das die folge seines fluches sein soll, im detail festzusetzen, sobald dieses unheil in all seinem detail als ein unentfliehbares schicksal gefeiert und diese schicksalslehre einer ganzen tragödie als haupt- und grundgedanke untergelegt wird, haben wir nicht als eine verirrung des menschlichen geistes zu rügen. Fr. v. Uechtritz *deutsche vierteljahrsschr.* 1842 4, 85.

c) die beziehungen auf ein bestimmtes individuum (vgl. auch sp. 4927) *nehmen einzelne casus in verbindung mit gewissen verbis in besonderem grade in anspruch, weshalb es sich empfiehlt die gliederung unter dem gesichtspunkt einer ergänzung zu* II, 3, b *vorzunehmen. dasz gewisse präpositionalverbindungen hier durch gemeinsame züge von der übrigen masse der belege sich abheben und deshalb in ihrem eigenen zusammenhang dargestellt werden* (*s.* III, 3), *ist schon oben bemerkt worden.*

α) das substantiv ist subject: was sol ich mich mer eins pösen menschen müen ich halte auff erdrich würde nie pöser mensch geporn dez poszheit lang zeit auf het gehalten der gewalt des genanten ritters Muciatto die unrecht die er verpracht vor gericht wider arme leutt dem ritter ze liebe sein geschonet und im vertragen wurden. *Ulmer decamerone* 20 *Keller;*

und wesz gewalt würt boszhafft sein,
der leit gewaltig ewig pein. Schwartzenberg 134ᵃ;

am Waldman wil ich heben an,
wann er was gar ein clüger man, ...
nach unern begond er vechten,
er wont sin gewalt der käm im wol,
sin sachen stünden schlechte.
Liliencron *histor. volkslieder* 2, 271 (*Hans Waldmann* 1489);

wie helt sichs aber umb den narrn?
er kan nicht mehr, dann grewlich scharrn.
er wolt wol gern, und kan doch nicht,
dann sein gewalt hat kein gewicht.
Erasmus Alberus *praecepta vitae ac morum* 71ᵇ;

das ist der danck, den ich umb den hoffertigen münch verdient hab, leszt mich keiner trew noch arbeit geniessen, woll an sein gwalt wirt auch ein end nemen. Cochläus *ein heimlich gespräch* 22 *neudruck;* mein sinn betriegen mich dann, so würt unglück nit weit von mir sein, also hefftig würdt mein gewalt durch dise sach bei Hercie jetzt eingetrungen, ich ersehe dann ettwas, das der alt nit erfahr. Valentin Boltz *Terenzübers.* 110ᵃ.

β) das substantiv ist dem verbum unmittelbar untergeordnet.

1)) *im occusativ.*

a)) hertzog Oebrcht von Osterrich nam mit ime .. den hertzogen von Opulie dem der kunig von Behmen sinen gewalt hette gegeben an der walunge. Closener, *d. städtechroniken* 8, 58 *u. a. vgl.* III, 4;

Nabuchodonosor up sine gewaldt vorleth,
dat ohn got uth demm rike steit:
do he tho last sin sünde erkandt,
forde ohn got wedder inn sin landt.
B. Waldis *der verlorene sohn vers* 1900 *neudruck;*

vgl. auch oben I, 4 gewalt = vollmacht; begundten dj geschicht Ciceronis under dem volck schmehen, verfolgten jme seinen gewalt, und so er ausz dem rath gieng, macheten si aigene versammlung. Schwartzenberg *deutsch Cicero* (1535) 9ᵃ; dannenhero die klugen heiden das glükk eine königinn der welt und verstörerinn aller menschlichen rahtsläge und klugheit genennet, auch demselben, als einer göttinn, altare gesetzet, und opfere getahn haben, damit sie desselben ungunst und gewalt in etwas versöhnen .. möchten. Schottelius *friedens sieg* 9 *neudruck;* wann einem traumt, wie er trincke, und werde nit truncken, derselbe wird seine gewalt verdrucken unnd verbergen. *traumbuch cap.* 186 *anhang zu* Colerus *hauszbuch* (1656); ein mann von seinem ehrgeitze (*Gregor der siebente*) setzet die wahrheit nur alsdann mit aller macht durch, wenn er sein ansehn und seine gewalt mit ihr zugleich befestigen kann. Lessing (*Berengarius Turonensis*) 11, 154.

b)) herr doctor, da redet ir euern gewalt, sie ist mir noch nie zukommen noch gezeiget. Luther (*gespräch mit Karlstadt*) 2, 465ᵃ; *vgl. auch* seinen gewalt erzeigen *s.* III, 4.

2)) *im genetiv:* dann als Crösus der reichst könig sich seiner reichthumb seiner macht und gewalts uberhaben, ... ward er deszhalben von gott durch Cyrum seines königreichs beraubt. Kirchhof *wendunmuth* a 3ᵃ *vorrede;* schaw lasz dir mein unglück ain ebenbild sein, übernimm dich nit deines gewalts, den du für andere dienerin hast. Schaidenreiszer 80ᵇ; unlangst darnach, enderte er (*herzog Magnus der jünger*) sich gantz und gar, erhub sich seiner gewalt, fieng unnötige kriege an. Bünting *Braunschweiger chronik* 242 (1620); und begab sich selber seins gewalts. *Livius* (1562) 41ᵃ.

3)) *im dativ:*

Cherea: ich heisz dich, ia ich zwing dich, und ich gebüt dir dz. *Parmenio:* nimmer wurd ich din obren gewalt entpfliehen. gang mir nach. *Terenz* (1499) 47ᵃ; die von Augspurg und Ulm und etlich graven und edel kamen zů ainander und ratschlagten, wie sie dem grosen gewalt hertzog Jergen wölten widerstand thon. Clemens Sender, *d. städtechroniken* 23, 50 (*Augsburg*).

γ) präpositionalverbindungen mit vorwalten des individuellen momentes, das der formelhaften erstarrung der wortgruppe widerstand leistet. vgl. dazu III, 3.

1)) also wird frater Martinus, auff befelh seines vicarii und convents, ... unnd auff privilegien und gewalt herrn Maximiliani römischen keisers, und des stuls zu Rom, ... zum doctor der heiligen schrifft zu Wittenberg am tag Lucie promovirt. Mathesius *Luther* 24 *u. a. vgl. die formel* kraft meiner gewalt III, 3.

2)) diser mensch (*Wallenstein*) wäre glückseelig gewesen, wofern es nicht sein glück ... durch den unersättlichen ehrgeitz verschertzt, als welchen er sich zu viel einnehmen und überwinden lassen, worüber er dann von einem Gordon zu Eger erstochen, und von ihme neben seinen mitgesellen auff einem mistkarch (obgleich zuvor das kaiserl. gantze heer vor ihn wachte, und sich die reichs-fürsten vor seinem gewalt entsetzten, er auch den höchsten gewalt in kriegs- und friedens-

handlungen hatte) durch die stadt geführt und aller welt zum spott gemachet worden. Grimmelshausen *Simplic.* (1713) 3, 163; wenn auch alle beide, Valerius und Horatius ausbleiben sollten, so versichert er doch, dasz Virginius Numitor und er, unter dem beistande der jungen mannschaft, welche ihn begleite, und deren tapferkeit schon bekannt sei, über die gewalt und den stolz des decemvirs lachen könnten. Lessing (*aussug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 112;

wan er war in seim sinn verrücht,
vorliesz sich auff sein gwalt und macht.
Waldis *streitgedichte gegen herzog Heinrich* (*neudrucke* 49) *s.* 33.

3)) ein wurcz (*gegen den zauber*)
die nempt zů euch in eůren gewald.
Sigenot a 6' *Schorbach;*

hat er anderst seine schwein wider in sein gewalt bringen wellen, hat er mit dem der schaden emphangen, wie auch mit dem ambtman, nach billichen dingen sich vergleichen müessen. *freiheit, gerechtigkeit u. s. w. von Sölk* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 11 *u. a. vgl. unter* 3); also stůnd B. offentlich im gericht, verzige sich der vogtei gegen den bestimpten D. und E. seins brůders seligen kindern, und gabe die auff von seinen handen, zů hande und gewalt des benannten herrn N. *rhetorica und teutsch formular* (*Tübingen* 1560) 76'.

4)) als nun Sardanapolus dz ersahe, das er in Arbaces gewalt kummen můst, verbrannt er sich selbs. Th. Murner *gäuchmatt* 164 *Uhl;* hertzog Heinrich solte sich mit land und leuten, in hertzogen Moritzen gewalt ergeben. Bünting *Braunschweiger chronik* 318; sahen wir von fern, dasz ein troppen soldaten uns zueilten, da sagte ich, bruder, wir seind verlohren in desz Polyphemi gewalt seind wir schon gerathen, der keckheit müssen wir uns bedienen. Hörl v. Watterstorff *Bacchusia* 49; und er sah vermuthlich, dasz es, nachdem sie unter die gewalt und aufsicht des Agrippa gekommen war, nöthig sei, einen solchen karakter mit nachsicht zu behandeln. Wieland (*ehrenrettung der .. Julia*) 24, 348. *vgl.* III, 3.

d) personificationen und abstracta als träger der gewalt *drängen die parallele mit potestas zu gunsten der mit vis und violentia zurück; sie leisten den bedeutungen* kraft, stärke, ungestüm, zwang *vorschub, vgl. oben sp.* 4968 *ff.*

α) welt, natur, naturerscheinungen als träger der gewalt.

1)) *die welt als zusammenfassender begriff wird in diese verbindungen vorwiegend durch den in religiösen vorstellungen wurzelnden gegensatz zwischen diesseits und jenseits hereingezogen:*

die welt ist wandelbar, und alles, was darinnen,
ist eůtel und vergeht, wer willt sie lieb gewinnen?
all ihre macht, gewalt, und stärck ist wie ein rohr.
Rompler 214;

u. a. vgl. sp. 5008. *die aus diesem gegensatz entspringende staatsrechtliche theilung der gewalten ist an das adjectiv gebunden:* geistliche, weltliche gewalt *vgl. sp.* 5011. *allgemeiner und umfassender sind die begriffe die mit* natur, erde *u. a. gedeckt werden, doch knüpfen sich auch an diese in unserer verbindung vielfach bedeutungsverschiebungen:* er wünschte, dasz die zerstörende gewalt der natur von neuem über ihn einbrechen möchte. H. v. Kleist (*erdbeben in Chili*) 4, 4; aber zwischen undurchdringlichen naturgewalten harrte ich in der streuschichte auf das niederbrechen meines daches. Rosegger *erdsegen* 278 *u. a. vgl. theil* 7 *sp.* 451. *eine minderung erfährt der erste compositionstheil in verwendungen, wie den folgenden:* was dem Italiker auffiel, war zunächst die naturgewalt des fremden volkes. Freytag (*bilder*) 17, 49; sie ging umher, grübelnd, ob das, was ihre gedanken zu dem fernen gelehten zwang, nur die geistige übereinstimmung ihres wesens oder nicht vielmehr jene berauschende naturgewalt sei, der sie keine berechtigung zugestehen wollte. Th. Storm (*im schlosz*) 1, 165;

nun lasst auch niederwärts, durch erdgewalt
herabgezogen was sich hoch gehallt.
In donnerwettern wüthend sich ergehn,
heerschaaren gleich entrollen und verwehn!
Götze (*Howards ehrengedächtnis, nimbus*) 3, 106;

sprache ist aber ein theil der naturkunde des geistes; und wenn auch die freiheit ... ihn der erdgewalt mächtig zu entziehen strebt, so wird die entfesselung doch nie ganz vollbracht. A. v. Humboldt *kosmos* 1, 384, *vgl. theil* 3 *sp.* 770; und sind die sprossen des holtzes fast alle, darausz der römische stuel gemacht ist, von jrrdischer gewalt, traumen, alter gewonheit, menschen satzungen. Mathesius *leichenreden* 59, *vgl.* überirdische gewalten *sp.* 4994;

dann bricht der wilde sturm hervor, mit einem wüterischen grimm,
und kehrt so gleich das zarte we an, im säulenförmgen luftkreis, ům.
da stürzet die gewalt des himmels von oben auf die flache see,
und treibet von dem dunklen boden die düstern fluhten in die höh.
Haugers *Thomsons jahreszeiten* (*der winter, vers* 135) 417.

da ergreifts ihm die seele mit himmelsgewalt,
und es blitzt aus den augen ihm kühn,
und er siehet erröthen die schöne gestalt,
und sieht sie erbleichen und sinken hin.
Schiller (*taucher*) 11, 224;

vgl. theil 4, 2 *sp.* 1355; himmlische gewalten *vgl. sp.* 4991;

die gewalt der näheren sonne
welchte des duftende wachs, das der fittige spulen gefüget.
Voss (*Ovids metam.* 2, 66 (*Phaëtons*);

das ist euwer stund und der gewalt der finsternisz. Reiszwitz *Jerusalem* 1, 26': so aber das (*schwert*) uszzogen wirt, unnd sie anfahen etwas pallieren und wüschen, so erzeigt sich aller gewalt der finsternusz (das ist der weltweisen, der hochfertigen, gewaltigen, gittigen, unküschen, erdichten geistlichen, und der teufel selbs). Judas Nazarei *vom alten und neuen gott* 2 *neudruck;*

komm' er (*der teufel*) dann als mächt'ger riese,
stahl vom haupte bis zum fuszz,
mit der finsternisz gewalt
von der hölle gluth umstrahlt;
ich will lachen seinem wüthen
und ihm kühn die stirne bieten.
Grillparzer (*ahnfrau* 2) 2, 37;

und tiefer fiel ich in der nacht gewalt,
mein gleuben all, mein hoffen und mein lieben,
der treusten freunde tröstende gestalt,
was mir zum trost in jeder nacht geblieben,
mein gott, mein heiland, jeder funke lichts —
gleich toter asche wollte mirs zerstieben.
Geibel (*palmblätter* 196;

um rettung aus des todes nachtgewalt,
um dieses lichts erquickenden genuszz,
um sicherheit des daseins, ruft zuerst,
aus tiefer noth, ein halbverlorner noch.
Götze (*natürliche tochter* 4, 2) 9, 342;

vgl. auch Z. Werner 24. *februar prolog; vgl. theil* 7 *sp.* 182.

2)) und sie gehen alle drei wortlos durch die lebensmächtigen frühlingsgewalten, die alle gesunden kreaturen winter und tod vergessen machen. H. Böhlau *der rangierbahnhof* 318; und wie unsicher war ihm dabei noch immer die frucht seines fleiszes, in die gewalt der witterung und der jahrszeit gegeben. Schiller (*erste menschengesellschaft*) 9, 131; hier hinaus hörte man die ganze gewalt des wetters. Th. Storm (*Hans und Heinz Kirch*) 6, 75; das kind hatte, sein gesangbüchelchen unterm arme, die hände in die schürze gewickelt und schien sich vergebens anzustrengen, gegen die gewalt des wetters standzuhalten. Kügelgen *jugenderinnerungen* 24;

steht ein kirchlein tief im wald,
mit ergrauter mauer,
das getrotzet der gewalt
aller zeitenschauer. Roquette *gedichte* (1859) 57;

ergab mich also dem gewalt und ungestümigkait der wind. Schaidenreiszer 41'; jedoch wird ihre zeit (*ebbe und flut*) zuweilen in etwas wegen der seestürme verrückt, wenn nehmlich der wind durch seine gewalt das wasser an seiner sonst ordinairen bewezung hindert. Döbel 4, 90';

so bin ich hier, gerettet aus des sturmes
gewalt und aus der schlimmeren der menschen.
Schiller (*Teil* 4, 1) 11, 376.

wie von magischer laterne,
schnaubt's heran mit sturmgewalt.
Götze 41, 42 (*Faust* 5519, *vortanzte geister gewalt*);

dem sechsten nach dem zehnten Ludwig galt
der nächste ruf, der dulder schritt einher,
ein schwaches rohr, geknickt von sturmgewalt.
Chamisso *werke* 293 *Walzel; ebenso* 247;

vgl. auch Schweigger *jahrbuch der gegenwart* (1847) 534;

so erschallt nun gottes stimme,
denn des volkes stimme sie erschallt,
und entflammt von heiligem grimme
folgt des blitzes allgewalt.
Götze (*Epimenides erwachen*) 13, 307;

am ende des hügels beschlieszt die aussicht ein anderer (*thurm*), von dem, als wäre er durch die gewalt des blitzes gespalten, nur zwei dünne, aber sehr hohe stücke in die luft emporragen. W. v. Humboldt (*über das antike theater in Sagunt*), *d. litteraturdenkmale* 58, 109; die blitz-gewalt der bonmots — deren elektrisch durchschlagende, und oft die pole umkehrende wirkung wenigstens für einen geistigen einfluszz spricht. Jean Paul (*friedenspredigt*) 31, 11. *vgl. theil* 2 *sp.* 134;

aufstöhnt er wie Pan, der den wanderer schreckt,
grau'nvoll, dasz das echo, vom rufe geweckt,
mit donnergewalt
fernhin in den schlünden des Ida verhallt.
LEUTHOLD (*Penthesilea*) 316;

aber warlich vil rechter theten si, wann si sagten, das si disen behilff des menschlichen lebens, wider des frosts gewalt, von gott .. empfangen hetten. ALPINUS *Vergilius* (1544) 50ᵃ.

3)) ihr alle seid geborgen in hütt' und felsenspalt,
nur mich hat fortgeschwemmet des wolkenbruchs gewalt.
UHLAND 2, 156;

der lawine gewalten *sp.* 4996; durch die bläst und wind, die diesen gewalt des wassers vor jm her treibt oder aber durch gegenwertigkeit des gewalts dis wasser selbst treiben. THURNEISZER *von wassern* (1572) 290; dann Nemroth, der sun Chan, des sun Noe, wie er sich, nach der sundtflusz, bemühet die menschen abwendig zůmachen, von der forchte gottes, die sich vor des wassers gewalt besorgtend. ALPINUS *Vergilius* 5ᵃ; was durch die gewalt des vorbeifliessenden wassers an einem fremden grund unvermerkter weis nach und nach angeschüttet wird, das gehört auch zu selbigen grund, wenn solcher anders keine gewisse ausgezeigte gränzen hat, sondern der flusz selbst die scheidung macht. *churbairisches landrecht von* 1759, II, 3. *cap.* § 10; sehen wir den operationsplan des herzogs genau an, so geht deutlich hervor, dasz der herzog sich im grunde kein anderes bestimmtes ziel vorsteckte, als schnell vorzurücken, um der gewalt der überschwemmungen so vil land als möglich zu entreiszen. v. CLAUSEWITZ *werke über krieg und kriegführung* 10, 313; solche vermehrete sich je länger je mehr, also dasz wir auch die masst abhauen und das schiff dem willen und gewalt der wellen lassen musten. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 551 *neudruck;* man glaubt einem unglücklichen, den die gewalt der wellen an das ufer geworfen, wenn er uns die schrecken des schifbruchs erzählt. LESSING (*misogyn*) 1, 2 (*später* sturm und wellen 1³, 5);

nur noch die abendröthe
überstreut sie (*die wogenden wasser*) mit goldnen lichtern,
und die rauschende fluthgewalt
drängt an's ufer die weiszen wellen.
HEINE *buch der lieder* 351 (*litteraturdenkm.*);

die jugend wird immer tollkühner: sie will nicht mehr erkennen wie wir ganz in der geheimen gewalt des wüsten meeres sind, wenn wir uns seinen wellen mit so zerbrechlichen fahrzeugen preisgeben. STEFFENS (*Walseth und Leith*) *bei* WACKERNAGEL 3, 2, 1304; er brachte ein segel unter dem schiffe an, welches eben so von dem wasser, wie die gewöhnlichen segel von dem winde angeschwellt werden und auf diese art das schiff mit der ganzen gewalt des stromes fortreiben könnte. SCHILLER (*belagerung Antwerpens*) 9, 165;

fort reiszet sie des stroms gewalt. ein schrel fremdart'gen klanges
entquillt der brust — dann treibt sie fort, ein raub des wogendranges.
ROBERT WALDMÜLLER *edelweisz* (1860) 35.

4)) nach so lang trocknem wetter, bei einem unglücklichen wind war die gewalt des feuers unbändig. GÖTHE *an Charlotte von Stein* (26. *juni* 1780), *briefe* 4, 239; die gewalt des feuers auf den angrenzenden dächern war zu mächtig gewesen. STIFTER *bunte steine* 201.

5)) darumb er selbs (*Chiron*) bei dem Ovidio spricht. der kreütern gewalt ist underwürfflich. ALPINUS *Vergilius* 24ᵃ;

gar under vil unachtpar stain
leit hi der schön schmaragd allein.
und fürt dich rose so wol gestalt,
in scharpffer dorne stich gewalt.
SCHWARTZENBERG *der teutsch Cicero* (1535) 129ᵃ;

aber im stillen gemach entwirft bedeutende zirkel
sinnend der weise, beschleicht forschend den schaffenden geist,
prüft der stoffe gewalt, der magnete hassen und lieben,
folgt durch die lüfte dem klang, folgt durch den äther dem strahl.
SCHILLER (*spaziergang* 140) 11, 88 (*in der ersten fassung* der elemente gewalt).

6)) sein pferd, von einer partisan durchstossen,
bäumt sich wüthend, schleudert weit den reiter ab,
und hoch weg über ihn geht die gewalt
der rosse, keinem zügel mehr gehorchend.
(*Wallensteins tod* 4, 10) 12, 353.

β) menschliche organe, innere und äuszere thätigkeit als träger der gewalt.

1)) gleich dem wadel an einem hund, der krumb ist; so lange du den in gewalt deiner hende hast, so bleibt er schlecht, so bald du im seinen gewalt leszt, so wird er wider krumb als vor. PFORE 43ᵃ. *genau so jüngere glosse zum Reineke d. v.* 150, *vgl.* gewalt und hand *als synonyma sp.* 4918;

sein hoher gang,
sein' edle gestalt,
seines mundes lächeln,
seiner augen gewalt. GÖTHE (*Faust* 1) 12, 178,

unnd ist kein grösser gwalt auff erden, dann der mund oder wort gwalt. SEBASTIAN FRANCK *sprichw.* 2, 30ᵃ; es ist kein grosser gwalt dann der wort gwalt, nicht bessers, dann wo er recht, nicht bösers, dann wo er falsch ist. *ebenda;*

ich höre staunend die gewalt des mundes,
der mir von je so unheilbringend war —
wie werd' ich mich, ein ungelehrtes weib,
mit so kunstfert'gem redner messen können!
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 431;

so sprach sie zornig und zeigt ihm
ein ergrimmtes gesicht; sie fase't ihn am barte, da fühlt er
ihrer zähne gewalt und lief und wolt ihr entweichen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 42

(dat he dat völede under der swarde. *Reinke de V.* 1434;
so dasz er es unter der schwarte schon fühlte GOTTSCHED);

zwar sind unsere seelen so zarte, dasz sie sich durch keine äusserliche gewalt zu etwas zwingen lassen. KUHNAU *der musikalische quacksalber* 50; bei ihm (*dem Griechen*) war der heroismus wie die verborgenen funken im kiesel, die ruhig schlafen, so lange keine äussere gewalt sie wecket, und dem steine weder seine klarheit noch seine kälte nehmen. LESSING (*Laokoon*) 8, 9; dan wat de babilonische hoer mit erer vorgiffter wiszheit, gefinzeder hillicheit nicht hefft konnen tho wege brengen, de Christen thom affvall tho trecken, dar tho hebben dan de fürsten der erden mit er gebolet unnde mit flesschliker gewalt se dar tho geholpen. ROTMANN *restitution* 14 *neudruck;* und gebüret den bisschoffen als bisschoffen ... kein ander jurisdictio ausz göttlichen rechten und dem evangelio, denn sünde vergeben, die lehre so dem evangelio entgegen ist, verwerffen, und andere öffentliche sünde mit dem bann straafen, ohn leiblich gewalt, sondern mit dem wort. MELANCHTHON *confess. August.* (*corp. doct. Christ.* 16ᵃ); sie suchte mit körperlicher gewalt der bilder herr zu werden, die sich frech und meisterlos zu ihr heran drängten und nicht weichen wollten. TH. STORM (*im schlosz*) 1, 161;

die weishalt gottes grosse
hat dich gar schon gformiert,
dich sein gemacht genosse,
mit tugent hoch gezlert,
vor aller sünd behalten,
firkommen unnd gefreit
ausz seiner krafft gewalte,
des glauben jung und alte
in cristenlicher zeit.
NIC. MANUEL *bei* WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1032;

wenn ich sie recht verstehe und wenn das, was ich mir immer schon vorher beim chore dachte, mit ihren ideen übereinstimmt, so ist der chor dazu da, die gleichsam physische gewalt der empfindung des zuschauers, da wo sie eben zur bloszen theilnahme an den handelnden personen, als wirklichen wesen herabsinken will, auf einmal zu brechen. HUMBOLDT *an Schiller* 1803 (*briefwechsel* 308); äusserungen des willens, wozu iemand durch physische gewalt genöthigt worden, haben keine verbindliche kraft. *landrecht d. preusz. staaten* (1832) 1, *tit.* 4 § 31; unmittelbar kann immer nur die physische gewalt wirken, da vor ihr allein die menschen, wie sie in der regel sind, respect haben. die machtlosigkeit blos moralischer gewalten, wie vernunft, recht, billigkeit, würde bei aufhebung alles physischen zwanges sofort augenfällig werden. FRAUENSTÄDT *Schopenhauer-lexikon* 1, 288; darum hat nie ein sieg eine gröszere moralische gewalt gehabt als dieser und was sich durch diese gewalt zugetragen hat .... ist so wenig auffallend ... dasz es für ein halbes wunder gelten müszte wenn die sachen anders gekommen wären. CLAUSEWITZ *werke über krieg und kriegführung* 8, 189; dann kam es, mit der stillen gewalt der menschenstimme. TH. STORM (*ein stiller musikant*) 4, 200; mit dem grösztem theile musz man zufrieden sein, wenn durch die gewalt der sinne ihr schweres und kaltes herz in diejenige bewegung gesetzt wird, die der dichter zur absicht hatte. LESSING (*beiträge zur historie* 1750) 4, 54;

doch alle kraft der heldensöhne
sinkt hin vor seines geists gewalt,
und aller künste pracht und schöne
erbleicht vor seiner kreuzgestalt.
GEROK *palmenblätter* 81;

nur voran mit glücksgewalt,
der besitzer wird nicht alt.
das entsetzen wie das grauen,
das zerstören als ein bauen,
nur voran mit geistesgewalt,
wirbelt pauke, trommete schallt.
GÖTHE (*requiem dem fürsten v. Ligne*),
Cotta 1840, 6, 17, *vgl.* geistesgewalt *sp.* 2761;

denn unmerklich, ohne rhetorische künste, mit der unscheinbaren gewalt eines reichen wissens und eines hellen verstandes, der allen ideen-stoff sofort in saft und blut verwandelte, fing er an das gespräch zu beherrschen. HEYSE (*der letzte centaur*) 4, 236;

sagt, darf ich ohne zittern mich der süssen
gewalt des trunknen herzens überlassen?
SCHILLER (*braut* 1, 3) 14, 27;

ach, und über die berge hinweg, über erden und welten
trieb ihn die kühne gewalt der wildbegeisterten seele.
KÖRNER (*Eduard und Veronika*) 1, 200.

2)) liebenswerth ist nur das kleinleben und die packende gewalt deutscher natur ist auch bei den kleinen. FREYTAG (*an Treitschke* 14. *september* 1865) *briefwechsel* 64; die empfindung fügt zu der form des letzteren (*des rhythmus*) die gewalt des gefühls und folgt den leitenden ideen des gemüths. W. v. HUMBOLDT (*Latium und Hellas*), *d. litteraturdenkm.* 58, 117*ff.*; Wiese hat .. eine tiefe der poesie, eine innigkeit und gewalt des gefühls entwickelt, die uns achtung vor seinem talent abgewinnt. *blätter für litterarische unterhaltung* (1841) 2, 682*; unter dem gebiet der thierheit begreife ich das ganze system derjenigen erscheinungen am menschen, die unter der blinden gewalt des naturtriebes stehen und ohne voraussetzung einer freiheit des willens vollkommen erklärbar sind. SCHILLER (*über das pathetische*) 10, 160; dadurch nehmlich, dasz alle blos der natur gehorchende theile, über welche der wille entweder gar niemals oder wenigstens unter gewissen umständen nicht disponiren kann, die gegenwart des leidens verrathen, diejenigen theile aber, welche der blinden gewalt des instinkts entzogen sind, und dem naturgesetz nicht nothwendig gehorchen, keine oder nur eine geringe spur dieses leidens zeigen, also in einem gewissen grad frei erscheinen. 159; blinde gewalt des affekts. 10, 108;

dem menschen bring ich nur die that in rechnung,
wozu ihn ruhig der charakter treibt;
denn blinder mizverständnisse gewalt
drängt oft den besten aus dem rechten gleise.
(*Wallensteins tod* 2, 6) 12, 255;

ihn ergreift in dem lebensgewühle
nicht der leidenschaft wilde gewalt;
nimmer in seinem stillen asyle
sieht er der menschheit traurge gestalt.
(*braut von Messina* 4, 7) 14, 117;

es ist ihnen gelungen, in dieser gewagten rolle die gantze gewalt der leidenschaft auszudrücken und doch alles mit .. anmuth zu überkleiden. A. W. v. SCHLEGEL *an Therese Peche*, *Bonn* 1827; in Shakespeares gestalten siegt nie die freiheit, die vernunft, auch nur vorübergehend; was in ihnen die gewalt hat, was an ihnen imponiert, ist die gewalt der leidenschaft, eben die gewalt, das übergewicht der niederen begehrungskraft über die höhere. O. LUDWIG (*studien*) 5, 67; er durchbohrte den Geszler mit den augen und seine stimme erhob sich einen augenblick lang mit solcher gewalt der leidenschaft, dasz Geszler erblaszte und ein schrecken über den ganzen markt fuhr. G. KELLER (*der grüne Heinrich*) 1, 372; und weil die wirkung der schmelzenden schönheit ist, das gemüth im moralischen wie im physischen aufzulösen, so begegnet es eben so leicht, dasz mit der gewalt der begierden auch die energie der gefühle erstickt wird. SCHILLER (*über die ästhetische erziehung des menschen* 16 *brief*) 10, 330; *ebenso* 10, 108;

nur wo liebe und witz mit dem becher sie schleift,
mag der schliff echter versdiamanten gelungen werden,
dasz von der süszen gewalt ihrer blendenden glut
alle fühlenden herzen in liebe umschlungen werden.
BODENSTEDT *Mirza Schaffy vermischte lieder* 22;

zůmb andern, wen der lieb pegir
anzůnt das haimlich leiden,
der selbig flieh aůfs welczt von ir,
thu all ursach vermeiden.
... so wirt der liebe gwalt
ganez machtlos, lam und kalt.
HANS SACHS (*eindůnyege buhlschaft*) *fabeln und schwänke* 3, 331 *Götze und Drescher*;

so weisz ich wol dasz ewer keiner ist, er hat den gewalt der liebe empfunden. *buch der liebe* 213*; die wohnung meines herzens ist derogestalt von der gewalt einer ungestümigen liebe eingeschränkt, und meine sinnen durch annehmligkeit eines süssen giftes also bezaubert, dasz ich ihre anwesenheit nicht wahr genommen SCHOTTELIUS *friedens sieg* 24 *neudruck*; die liebe, deren gewalt die jugend empfindet, ziemt nicht dem alter. GÖTHE (*verhältnis*, *neigung*, *liebe*) 49, 17; und ob mein liebster zwar in heiszer liebesgewalt mich tausendmal geküst. NEUBACH 1, 236; (*aldieweil*) mein herz für alzugrosser liebesgewalt zu tausend stükken gehen wil, flehe ich dich demütiglich SCHOTTELIUS *friedens sieg* 25 *neudruck*; liebesgewalt verzeiht sich gar bald, kein mädchen hat noch je das todesurteil über ihren räuber ausgesprochen. MALER MÜLLER *Golo und Genovevo* 3, 9 (*Kürschner bd.* 91 *s.* 79);

in der nacht, die mich umziehet,
hat mein lenz verblühet.
elend durch des grams gewalt
klag ich mich alt. KRAMER *psalmen* 1, 24;

wie nu mein schwacher leib ohn schönheit und gestalt,
also verdorren auch durch meiner quahl gewalt
mein eingewald, gedärm und lenden.
WECKHERLIN *gedichte* 2, 125,

da steht auch ein mensch und starrt in die höhe,
und ringt die hände vor schmerzensgewalt.
HEINE *buch d. lieder* 198 *litteraturdenkm. vgl. theil* 9, 1012.

nun rast' ich im land der verheiszung bald,
wo mir seligkeit blüht, wo der schmerzen gewalt
durchdringen mich soll, wenn die wonne zerstäubt,
und zurück den trauernden treibt.
ROQUETTE *gedichte* (1850) 137.

3)) ich leugne es nicht, oft ist er mir verdächtig; bald erscheint er mir als ein lügner, als ein betrieger; und gleich bin ich wieder durch die gewalt seiner gegenwart an ihn gebunden und wie an ketten gelegt. GÖTHE (*gross-cophta*) 14, 153;

es mag des waldwerks edle gewalt
nicht das wild des waldes nur tödten,
auch des herzens sorgen und nöthen
erbleichen alsbald,
wenn das jagdhorn schallt.
GRILLPARZER (*Melusina* 1) 5, 267;

am nächsten morgen freute sich der marschalk über das feuer, mit welchem er in den sattel sprang, und über die gewalt der stösze, welche er austheilte. G. FREYTAG (*brüder vom deutschen hause*) 10, 91; des blickes gewalten *sp.* 4956;

erprobe du jetzt die kraft des bluts,
die gewalt der rührenden mutterbitte!
meine worte hab ich umsonst verloren.
SCHILLER (*braut von Messina* 4, 9) 14, 121;

zu grosz ist ihre macht auf die gemüther
und ihrer thränen weibliche gewalt.
(*Maria Stuart* 1, 8) 12, 410.

ich bin also überzeugt, dasz ihre drei sehnsuchten meinem miethpferde magische schlingen um die füsze legten, die es in den dornenweg entlängst der gartenhecke zogen, und dasz es dann vor der mystischen gewalt ihrer seufzer scheute. IMMERMANN *werke* 1, 96; trage daher grosze sorge, es auszer die gewalt des gelächters selbst zu setzen, dir eins solcher kurzweiligen beiwörter zu gehen! CAMPE *Theophron* (1785) 1, 279;

es war des vaters ernste totenfeier,
im volksgedräng verborgen wohnten wir
ihr bei, du weiszt's in unbekannter kleidung,
so hattest du's mit weisheit angeordnet,
dasz unsers haders wild ausbrechende
gewalt des festes würde nicht verletze.
SCHILLER (*braut von Messina* 2, 5) 14, 70,

dieser mit erbellender gewalt der rede brüllende sohn des donners. SCHUPP *lehrreiche schriften* (*Frankfurt* 1681) 609; auch das unwahrscheinlichste durch eine glückliche gruppirung, durch eine fein berechnete steigerung der vorfälle, vor allem durch die gewalt der rede wenigstens auf einen augenblick als möglich erscheinen zu lassen. LESSING *Berliner dramaturgie* 1, 315; *vgl.* redegewalt *theil* 8 *sp.* 461; so grosz ist der kreis, in welchen sich der reichthum und die mannigfaltigkeit deines stoffes hineinzieht — die grosze seines genies, ... die gewalt seiner beredsamkeit. WIELAND *Lucian* 6, 141,

gott will es! so rufen die ritter,
entflammt von der predigt gewalt,
dasz der schwur wie ein himmlisch gewitter
die kirchengewölbe durchhallt.
GRAOF *palmblätter* 82;

besonders die vestalin ist an hoheit des stils, an gewalt des tragischen pathos nicht wieder erreicht worden. SCHACK *ein halbes jahrhundert* 1, 107; die kraniche des Ibycus erlaubten eine ganz epische ausführung, was den stoff dem dichter innerlich werth machte, war die daraus hervorspringende idee der gewalt künstlerischer darstellung über die mensch-

liche brust. W. v. Humboldt *über Schiller* (*briefw.* 10); und du vergehst nicht darüber sie so was fähig zu halten? den engel! wirf feuer auf'n altar, brenn kirch und kloster nieder — thust verzeihlichere sünde als in der gewalt so harter beschuldigung der reinsten unschuld. Maler Müller *Fausts leben* (*litteraturdenkm.* 39);

sie (*die moralisten*) sind von besserm ton als wir.
sie bändigen ihr herz durch die gewalt der schlösse.
Gellert (*die beiden knaben*) *fabeln und erzählungen* (1748) 2, 118;

ja, ich habe mich
durch Hattons arge list verleiten lassen,
blosz meiner ehre wegen, und im glauben
an meiner gründe siegende gewalt,
ein ohr zu leihen jenen klagepunkten.
Schiller (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 430;

nur die gewalt eines gedankens, eines noch ungelösten gelübdes hält die reisefertige seele noch in dem verfallenden hause zurück. O. Ludwig 4, 221.

γ) die erzeugnisse menschlicher thätigkeit als träger der gewalt.

1)) *potestas clavium*, die gewalt der schlötel. Chyträus, *vgl. die beispiele für objectiven geneliv sp.* 5000;

das einfach schöne soll der kenner schätzen;
verziertes aber spricht der menge zu. —
nun leihe mir der perlen sanftes licht,
auch der juwelen leuchtende gewalt.
Göthe (*natürliche tochter*) 9, 298;

durch des Okeanos strom trug uns die wallende flut hin,
erst mit rudergewalt, und drauf mit günstigem fahrwind.
Voss *Odyss.* 11, 640 (1813; erst vom ruder getrieben 1781);

das exempel des Orpheus, welcher durch die gewalt seiner saiten, Eurydicen von den unerbittlichen richtern .. erhalten. Lessing (*von den trauerspielen des Seneca*) 6, 177 *u. a. vgl. oben sp.* 4968; die gewalt reizender formen erzeigt sich in einer blüte der dichtkunst und stärke der prosa, wie sie nur aus der ungehemmtesten natur des volks hervorgehn konnten. J. Grimm (*über schule, universität, akademie*) *kl. schriften* 1, 231;

nun scheu' ich oft des weins verborgene gewalt
und den zu sichern schlaf, als einen hinterhalt.
Hagedorn *poet. werke* (1770) 1, 73 (*moral. gedichte*);

die gewalt dieses almanachs über das schöne geschlecht ist der stof dieses gedichtes. Lessing (*das neueste aus dem reiche des witzes* 1751) 4, 409;

nun versteh' ich den Platon erst, ihr ionischen lieder,
eure gewalt, und warum Hellas in fesseln jetzt liegt.
H. v. Kleist (*epigramme*) 1, 33.

2)) (*es*) wurd d. Luther verursacht, ... die erschrocknen obrigkeit zuvermanen, das sie solche schedliche brunst mit schwerts gewalt dempffen und teuben solte. Mathesius *Luther* 98 *neudruck;* es weren zwene wege verhanden, fried und einigkeit in der christenheit anzurichten, entweder das man mit schwerts gewalt die halsstarrigen straffete, oder das man sönliche und gütliche mittel und wege für die hand neme. 181;

wie kriegsgefährte den schützen deckt
mit dem schild, so sie der augen treffende pfeilgewalt.
Göthe 40, 404 (*Pandora* 1. *act*);

beschreibung, kurtze aber gründl., d. allergrausamsten u. erschröcklichsten verrätherei, welche d. 5. wintermonats 1605 v. d. Römisch-Catholischen wider d. grossmächtigen könig v. Grossbritannien durch gewalt d. büchsenpulvers angestellet. *verdeutschet d. Wolfg. Mayer o. o.* 1610; eben der 'Rheinische Mercur' war es nämlich, der mich in diesen letzten tagen so gewaltig aufregte. ich hatte ihn noch nie gelesen. nun erweckten die zeitverhältnisse einen trieb in mir, die versäumte bekanntschaft nachzuholen, und da trafen mich denn die beiden starken foliobände mit der intensiven gewalt eines kernschusses. Immermann *memorabilien, Düsseldorfer anfänge* (*werke* 20, 118); Budweisz ergab sich bei zeiten, und thät sehr weiszlich, Bragoditz aber erfuhr den gewalt der kaiserl. waffen, welche auch mit den halsstarrigen grausam umgiengen. *Simplic.* (1713) 2, 120; es ist nie gewisser, als dasz wir noch mit neuen wunden von gewalt der waffen, durch welche wir ein kleines zuvor verwundet worden, wiederumb durch verhängnüsz getroffen können werden. B. Schupp *lehrreiche schriften* (*Frankfurt* 1684) 605 (*kunst reich zu werden*); mit gewalt der waffen, *by strength of arms. teutsch-englisches wb.* 768 (1716); auch wirf uns nicht die gewalt der waffen vor, bei deren unterstützung Mahomet predigte. Lessing (*rettung des Cardans*) 5, 327; entscheidung des preuszischen kabinets durch die gewalt der waffen. Clausewitz *werke* 10, 281; sie hatten richtig berechnet, dasz neben einer revoluzion, wie die ihrige, die öffentliche ruhe und sicherheit in allen ländern auf dem spiele stand, dasz früher oder später die gewalt der waffen das schicksal dieser revoluzion entscheiden muszte. Gentz *ursprung und character des krieges gegen die frz. revolution* 40; dreierlei schreib ich dir auf: den namen des letzten regenten deines hauses, die jahreszahl, da er sein reich verlieren, und den namen dessen, der es durch die gewalt der waffen an sich reiszen wird. H. v. Kleist (*Michael Kohlhaas*) 4, 144; auch hier folgte er (*Dionysius*) dem grundsatze seiner politik, die gewalt der waffen nur dann zu gebrauchen, wenn ihm keine andere mittel zu gebot standen. Schlosser *weltgeschichte* (1843) 3, 319; wir beide, sagt er (*Hecker*), ihr und ich, sind aus der revolution hervorgegangen, wir sind die revolution selbst; unsere gemeinschaftliche aufgabe ist die gründung der nationalsouveränität. wir unterscheiden uns äussersten falls in der wahl der mittel; ihr operirt mit decreten, und ich mit der gewalt der waffen, oder — denn das lässt sich vollständig umkehren — mit den waffen der gewalt. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (2) 1488*; dient es nicht zur aufregung, wenn hier, da man von waffengewalt sprach, der gefährlichste aller grundsätze aufgestellt wird. (4) 2650*; nach vielfachem hader hatte dann 1720 der könig Frederik IV. die Gottorper mit waffengewalt vertrieben. Sybel *begründung* 3, 12.

δ) collectivbegriffe und abstractionen.

1)) doch wie nichts in der welt so fest und beständig ist, das nicht entweder durch die gewalt der zeit, oder durch die bosheit der menschen verfallen sollte, so konnten auch diese ablaszverkündigungen nicht davon ausgenommen bleiben. Lessing (*rettung des Cochläus*) 5, 358; wir Deutsche würden noch ruhig wie die Amerikaner, in unsern wäldern leben, oder vielmehr noch in ihnen rauh kriegen und helden sein, wenn die kette fremder kultur nicht so nah an uns gedrängt, und mit der gewalt ganzer jahrhunderte uns genöthigt hätte, mit einzugreifen. Herder *werke* 5, 142 (*über den ursprung der sprache*);

ach! was in tiefer brust uns da entsprungen,
was sich die lippe schüchtern vorgelallt,
miszrathen jetzt, und jetzt vielleicht gelungen,
verschlingt des wilden augenblicks gewalt.
Göthe (*Faust* 70) 12, 11.

2)) ja sie, die protestirende gebrauchen sich auch dessen, und sagen man solle nur hinder sich in die historien sehen, so werde sich bald befinden, dasz in der kirchen Christi jederzeit grosse kriege gewesen, und dasz sonderlich der bapst auch lang vor Lutheri und Calvini zeiten sich befliessen, die auffrichtigsten frömbste keiser zu verfolgen, zu unterdrucken, und die gewalt und das ansehen desz reichthumbs und Teutschen freiheit und vermögen, an sich zu ziehen. *auszführlicher discurs und bedenken eines teutschen katholischen patrioten* (1616) *bei* Londorp 1, 257*; wer einen gefangenen aus der gefangenanstalt oder aus der gewalt der bewaffneten macht, des beamten oder desjenigen, unter dessen beaufsichtigung, begleitung oder bewachung er sich befindet vorsätzlich befreit ... wird mit gefängnisz bis zu drei jahren bestraft. *strafgesetzbuch f. d. norddeutschen bund* (1870) § 120.

3)) es sei keine kriegsgewalt, keine feindsnoht, keine pest oder sterbensläuffe, kein fewr, keine plünderung, die dem gemeinen nutzen und dem volck gottes mehr schade, als die viele veränderungen und verringerungen der müntzen. Zinccref *apophthegmata* (1653) 1, 322; die weil dann nun der kriegs-gewalt sich nicht an die gerechtigkeit binden läszt, so weit, dasz man ungestrafft rauben, und sich zueignen mag, was man ... ablangen und erschnappen kan; so will ich ... Grimmelshausen *Simpliciss.* (1713) 3, 152; (*er*) schilderte den glanz, der durch eine verhandlung mit demselben, als einer rechtlichen kriegsgewalt, auf sein gottverdammtes haupt falle. H. v. Kleist (*Michael Kohlhaas*) 4, 102 *u. a. vgl. theil* 5 *sp.* 2272.

4)) wenn die wolken gethürmt den himmel schwärzen,
wenn dumpftosend der donner hallt,
da fühlen sich alle herzen
in des furchtbaren schicksals gewalt.
Schiller (*braut* 4, 4) 14, 106;

rat und das gůt kan man miteinander nit verlieren, dann der rat ist ein gůt des gemütes das gůt ist in gewalt des glücks. *Terenz* (1499), *bemerkung des übersetzers* 43*; sintemal nuhn keine gewalt, reichthumb und herrliches leben des wandelbaren glücks in dieser welt gesichert, und da mancher immerdar auch in höchststehender freuwde sein anhangend nachtheil und trawrigkeit erfahren muss. Kirchhof *wendunmuth* (2, 22) 2, 38 *Österley;* das ist gewalt desz glücks, von dem

man auch recht unnd warlich sagt, dasz es den kühnen und kecken beistand thu, die sich etwas underwinden dörffen. Bebel *facetien* 162ᵃ (*Frankfurt a. M.* 1589);

des glücks gewalt
wie mondsgestalt
sich ändern thut,
drum hab's in hut.
Petri (*der Teutschen weisheit* 1601)
vgl. Hoffmann *spenden* 1, 15;

dieser (*arzt*) ... that, was er konnte, aber die gewalt des übels war zu heftig und in kaum 36 stunden lebte er nicht mehr. Humbold *an Schiller* 1803 (*briefw.* 302).

5)) die sitte aber in ihrer wesentlich erziehenden gewalt wird immer vorzüglich nur in der familie und deren geselligen beziehungen wirksam sein können. Eichendorf *vermischte schriften* 3, 230 (*der deutsche roman*);

sie (*die wölfe*) schliessen auf den hals der mutter, mit räubrischer geschwindigkeit ....
auch die fast göttliche gewalt der schönheit, deren glanz die leuen,
darob erstarret, selber scheuen,
ist ein ununterschiedner raub, zerfleischet und befleckt mit blut.
Brockes *Thomsons jahreszeiten: der winter, vers* 398;

die magische gewalt der harmonie, der besten arznei für eine zerrüttete phantasie, heile dein izt untüchtiges gehirn. Wieland *Shakespeare* 2, 432 (*sturm* 5, 3);

mein guter vater .. er trauert ...
wähnt mich in der verführung stricken,
und zittert vor des lasters gewalt.
Kotzebue *almanach dramat. spiele* (*das liebe dörfchen*) 5, 46;

doch hatt' er nur angefangen
über sie durch die gewalt der siegenden wahrheit zu herrschen.
Klopstock *Messias* 14, 656;

ein groszer antheil an der kirchenrevolution gebührt unstreitig der siegenden gewalt der wahrheit, oder dessen, was mit wahrheit verwechselt wurde. Schiller (*dreissigjähriger krieg* 1) 8, 5; gewalt der wahrheit. Hilpert 1, 462.

6)) Schröders vorhaben kam mir nicht ganz unerwartet, und berührte mich dennoch mit aller gewalt der überraschung. F. L. W. Meyer *F. L. Schröder* 2, 218; ach gott! es ist die allmächtig auferstehung Christi ja zu vielmal ein gröszerer trotz, denn dasz er sich sollt lassen scheuen und feig machen durch ihren augenblicklichen gewalt der strohern und papirern tyrannei. Luther (*an Hartmut von Cronberg* 1522) *briefe* 2, 164 *de Wette;* o du gewalt der schmeichelei, wie weit erstreckst du dich. Tieck *don Quixote* 2, 161;

plötzlich erwarmt der plage gewalt, und gelöst von den flammen
gehet sie weit umher durch Herkules glieder verbreitet.
Voss *Ovids verwandlungen buch* 9 *vers* 161;

im marschall von Sachsen (*von* H. Zschokke 1804) glüht es von jenem ingrimm gegen die kolossalen misstände, die die gesellschaft dem idealen herzen entgegenbringt, und gegen die gewalt der meinung, des vorurtheils und der falschen ehre. Gervinus *litteraturgeschichte* 5, 674;

hier stürzten die Bojaren mir zu füssen,
besiegt von dieser zeugnisse gewalt,
und grüszten mich als ihres czaren sohn.
Schiller (*Demetrius*) 15, 2, 446;

vgl. so vieler zeugnisse vereinte kraft 448; *vgl.* die gewalt der beispiele. Voigtel *versuch eines hochd. handwb.* 2, 79. *ebenso* Hilpert 1, 462.

7)) wir glauben also dasz die Franzosen ... früh oder spät hätten der gewalt der umstände nachgeben und ihren rückzug antreten müssen. auch ohne durch eine schlacht dazu gezwungen zu sein. C. v. Clausewitz *d. feldzug v.* 1796 *s.* 347; wenn das vaterland sich wahrhalt in gefahr befindet, wenn es die rettung des staates aus drohendem verderben gilt, dann sind auch auszerordentliche maszregeln an ihrem platze. und es scheint zu wünschen, dasz sich diese dann nicht blosz durch die gewalt der thatsachen raum verschaffen, sondern dasz auch für solche fälle die verfassung selbst vorsorge getroffen hat. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (7) 4958ᵃ.

2) *die verbindung mit adjectiven führt seltener zur composition. eine gruppe der adjectivverbindungen haben wir schon im vorhergehenden gestreift, da die kennzeichnung des jeweiligen trägers der* gewalt *neben substantiven im genetiv auch pronomina und adjectiva in anspruch nimmt. wenn diese gruppe von adjectiven wesentlich auf die verengerung des bedeutungsumfangs unseres substantivs zielt, so leitet sie doch zugleich auch auf andere functionen des adjectivs über, die beachtung fordern, so die hervorhebung eines im bedeutungsgehalte des substantivs ruhenden einzelnen zuges. freilich tritt in verbindungen wie* göttliche, himmlische, königliche gewalt *der ursprüngliche hinweis auf einen träger des substantivbegriffes nie so weit zurück als etwa in verbindungen wie:* eine göttliche luft! himmlisches behagen, ein königliches geschenk! *ansätze dagegen liegen in verwandten bildungen vor:* darümb ich seit der zeit, stethiche anfechtung gehabt, das mein, und ander unschuldige töchter, unter solchen der münchen ungöttlichem tirannischem gewalt sein söllen. Schwartzenberg *sendbrief* 2 (*Nürnberg* 1524); wie es denn nicht mehr als billig und wohlständig, dasz würde und weisheit in dem reiche beisammen wohnen, und dieser eine rechtmäszige von wilder tyrannischer gewalt unterschieden hilft. Butschky *bei* Hoffmann *spenden* 1, 111; der gesammte hohe magistrat, so sich in dem berühmtesten tempel Sophiae verschlossen, wurden durch tyrannischen gewalt vor dem von wein (so doch wider sein gesatz) berauschten Mahomet geschlept. Abr. a S. Clara *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudrucke* 1, 45); die feindliche gewalt hat meinen stand dem seinigen gleich gemacht. Lessing (*Plautus, captivi* 2, 2) 4, 97; *vgl. sp.* 5019. *andere ähnliche verbindungen leiten zu den ausdrucksmitteln über, die die abstufungen der energie und das mass der betheiligung andeuten, das dem bedeutungsgehalt des substantivs im einzelnen falle zugebilligt wird:*

wer stürmt mit übermenschlicher gewalt
das herz der Anna, und vermag das fleckchen
nicht zu erobern? Grabbe (*don Juan und Faust*) 2, 113.

diese letzt erwähnte gruppe (vgl. die verbindungen mit grosz, hoch, voll, ganz) *nimmt gerade bei unserem substantiv breiten raum ein, sie ist nicht auf die function der steigerung beschränkt, sondern greift mit vielfachen bedeutungsverschiebungen in die gruppe der bedeutungsverengernden adjectiva (vgl.* höhere gewalt, höchste, oberste gewalt *neben* irdische gewalt, menschliche gewalt, staatliche, bürgerliche gewalt) *über, wie sie andererseits auch den attributen sich annähert, die unter dem druck gesteigerter empfindung einen einzelnen zug am substantiv hervorheben wie* freie, unendliche, hohe gewalt *u. a.*

a) adjectiva, die den bedeutungsumfang des substantivs durch eine abgrenzende bestimmung einengen.

α) verbindungen, die die parallele mit potestas berühren.

1)) *abgrenzung nach den abstufungen des geltungsbereiches, vgl. oben sp.* 5013.

a)) die competenz bei der bestrafung des vergehens gegen die öffentliche gewalt betr. *verfügung d. bad. hofgerichts, Mannheim* 1832 *bei* Weber 5, 1424 *u. a. vgl. auch* 5, 1328; es stürmten zwei männer in waffen so aufgeregt herein, dasz die spieler zusammen fuhren und meinten, die öffentliche gewalt breche wieder über sie los. G. Keller *Zürcher novellen* 402. *im gegensatze hierzu wird* offen *und* offenbar *nur mit dem im sinne von violentia gebrauchten substantiv verbunden:* und wirdt die gewaltig handthat vis publica, das ist, ein offner gwalt, und die einnemung, so die on waffen geschicht vis privata genant. *statutenbuch* (*Frankfurt* 1558) 103ᵃ; sie würden alsdann mit offenbaarer gewalt, brauchbaare, verbeurtheite, anzesessene leute mit wegnehmen, man würde den unterthan vor prellereien und bevortheilungen nicht schützen können. Göthe *an herzog Carl August, januar* 1779, *briefe* 4, 9.

b)) aber es kann doch nur dann etwas aus der sache werden, wenn ordnung und gesetz fortbestehen und wenn sich irgend eine centrale gewalt erhält. Mozart *ges. schriften* 6, 159.

c)) wellicher inhaber iemant in seinem garten oder andern güetern in schaden betrit, der mag dieselben perschannen aigens gwalts fengklichen annemen und der obrigkait uberantworten. *ehehaft taiding von Kufstein, österr. weisth.* 2, 72 *u. a. vgl. oben* sp. 4960; das er solichs also frevelich mit eigener gewalt getan habe, so solle er unsern hern darumb einen wandel schuldig sin. (*Kreuznach* 1444) *der Ingelheimer oberhof* 195 *Lörsch;*

ein leder so vil davon helt,
das man auff gůt und seittich ehr
iets trotzt und pocht so wunder sehr,
auff eigne gwalt, sterck, weisheit, krafft ..
Burkhard Waldis *streitgedichte* 29 *neudruck u. a. vgl. oben sp.* 4998.

durch handlungen unerlaubter privatgewalt kann der besitz einer sache niemals erlangt werden. *allgemeines landrecht der preuss. staaten* 1, *titul.* 7 § 96; doch darf auch ein solcher besitzer einer unerlaubten privatgewalt, wodurch die öffentliche ruhe und sicherheit gestört, oder der inhaber in seinen

anderweitigen gerechtsamen beeinträchtigt wird, sich nicht bedienen. § 145.

d)) von keiner frembden noch auszländischen personen sollen sie generale mandatum, oder gemeinen gewalt zu allen sachen, darinn an unserm stattgericht zu procuriren, annemmen. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 5 § 13. *u. a. vgl. oben sp.* 4963; hie ist, im namen meiner gebietenden herren, ein general-gewalt und special-vollmacht. ABELE *künstl. unordnung* 2, 57. *ebenso* 83; prärogative, sonderlich gewalt und macht, die einer vom andern hat. ERASMUS ALBERUS 14ᵃ; es soll auch ein gemeiner gewalt, auff die fälle, darinn die recht speciale mandatum, das ist, einen besondern gewalt erfordern, nicht gezogen werden. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 7; es solle auch ein solcher raht alsdann sich anderer sachen, die seinen herrn nicht concerniren, anzunehmen, und in einige neben-advocatur oder sollicitatur einzulassen nicht befugt sein, es wäre dann sach, dasz auff einen special-gewalt eines andern churfürsten oder stands sein principal solches gutwillig zulassen . . . wolte. *reichs-hof-rahts-ordnung* (*Regenspurg* 1654) *bei* LONDORP 1, 218ᵃ.

2)) *abgrenzung nach dem verhältnis zu andern machtfactoren.*

a)) *circumscriptum imperium:* vurgeschreven gewalt, wenn einem vorgeschreven in wie weit sick sine gewalt strecket. CHYTRAEUS 160; *delegatio*, gegebene gewalt. ALER 933ᵃ;

> Mathias ist des hauses ältester:
> thut noth denn übertragene gewalt,
> wie es fast scheint, so sel sie ihm vertraut.
> GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 2) 7, 61.

b)) auch haben ire könig nit aller ding freien gewalt und macht, dasz sie thun möchten was sie wolten. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 440ᵃ (*Germania*); *vgl. auch* frei *neben* gewalt *in der bedeutung von vis, violentia* (*sp.* 5034). *in der gleichen verbindung ist dort auch* unendlich *zu belegen, während* grenzenlos *sich neben* gewalt, *potestas findet:* ein von liebe brennender fürst zu ihren füszen, ungeduldig eine grenzenlose gewalt um die kleinste ihrer gunstbezeugungen hinzugeben. WIELAND (*Agathon* 12, 5) 3, 94, *vgl. auch* unbeschränkt *sp.* 5035; ob nun aber solliche gleich wie ander Türcken schon mehr weiber haben, unnd die auch in ihrem stand einander ungleich seind, habens doch inn der hauszhaltung gleichen gewalt. RAUWOLF 87; der begriff monarchie kommt doch immer darauf wesentlich hinaus, dasz der monarch eine selbstständige gewalt im staate sein solle. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4990ᵃ.

c)) war auch domals die erst zwitracht zwischen rat und g'main, demnach ward ein neuer gewalt zue Rom aufgericht, man tet allen andern gewalt und empter ab. AVENTIN (*bairische chronik*) 4, 287; die wiederholten auftritte strenger und fertiger justiz unterhielten das schrecken der souverainen gewalt. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1) 7, 56; erstieg die monarchische gewalt die äusserste höhe des despotismus. 7, 49; eine einzige gewalt im staate, wenn sie allmächtig ist, komme sie nun von unten oder von oben, führt zu dem schrankenlosesten despotismus. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4992ᵃ; *vgl.* höchste, oberste gewalt *sp.* 5037. 38;

> o stille! einsame gewalt! es ist die thür in deiner macht.
> besorge du und nimm in acht,
> dasz ja, in den geweihten stunden, kein anderer herein sich dringe,
> als Lycidas, mein wehrter freund.
> BROCKES *Thomsons jahreszeiten: der winter, vers* 485 (*silence, thou lonely power*).

3)) *abgrenzung nach dem wirkungskreise.*

a)) denn der erhaltungstrieb ringt ohne unterlasz nach der gesetzgebenden gewalt im gebiete des willens, und sein bestreben ist, eben so ungebunden über den menschen wie über das thier zu schalten. SCHILLER (*über anmuth und würde*) 10, 111; die gesetzgebende gewalt, *the legislative power or body.* HILPERT 1, 462ᵃ, *vgl.* CAMPE 357; eine änderung der regierungsform und der verfassung eines einzelstaates kann zu jeder zeit durch dessen gesetzgebende gewalt . . . vorgenommen werden. *berichte d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4959ᵃ. *vgl. sp.* 4992.

b)) der königliche titel mit seinem zugehör ist alles was wir uns ausbedingen; die regierung, die vollziehende gewalt, und die einkünfte, geliebte söhne, sollen euer sein. WIELAND *Shakespeare* 1, 137 (*könig Lear* 1, 2); die gesetzgebende vollziehende gewalt, *the legislative, executive power.* HILPERT 1, 462ᵃ; es kann keinem zweifel unterliegen, dasz sowohl die majorität des ausschusses als alle anderen anträge, so vielfach sie gestellt sind, nur die vollziehungsgewalt im auge hatten. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (24. *juni* 1848).

c)) und (*Innocentius der dritte*) trennte auf eine unnatürliche weise die geistliche aufsicht und unterweisung von der strafenden gewalt. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1) 7, 68.

4)) *attribute bei der engeren verwendung im sinne von vollmacht:*

> desswegen macht euch auff gar baldt,
> dess habt ihr briefflichen gewaldt.
> *Endinger judenspiel* 71 *neudruck;*

item ein verschriben gewalt von dem von Heiden nemen. *d. städtechron.* 2, 293 *anm.* 3; sie waren auch alleln gesetzt über etlich sach und hetten ein bestimpten auszgedruckten gewalt. S. MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 77 (*Nürnberg*); es zoge der abt den bewissnen gewalt hoch an, so wolten die grafen der sachen befuegt sein und nit unrecht haben. *Zimmersche chronik* 2, 518; gestalt auch die agenten und procuratores zu jedweder gerichtlichen sachen, nachdeme die mandata oder processus appellationis reproducirt werden, in primo termino stets ihre mandata procuratoria hinfüro originaliter neben einer collationirten abschrifft, damit solche dem gegenthell communicirt werden möge, zu übergeben, es wäre dann sache, dasz der original-gewalt schon zuvor ad omnes causas wäre producirt worden. *reichs-hofs-rahts-ordnung* (1654) *bei* LONDORP 1, 210ᵃ; *vgl. auch unter* voll, genugsam *u. a. sp.* 5033 *ff.*

5)) *participia als attribute lassen den weitesten spielraum der gliederung zu:*

> wo lieb und wirde sein verkaufft,
> heimlicher neid mit under laufft,
> und ist allweg die freundschafft thewr,
> auch gleich die wird eim strörn feuwr,
> wie schön das brennt, doch bald verluscht,
> also erkauffte gewalt sich tuscht.
> KIRCHHOF *wendunmuth* 370ᵃ;

ein gewalt durch bitte erlangt, *praecarium imperium.* DASYPODIUS 340ᵃ; der könig von dem jetzt die rede ist, war der erste in der welt, und das volk, das sich ihm unterwarf, eine gesellschaft freigebohrner menschen, die noch keine gewalt über sich gesehen hatten. eine schon ehmals geduldete gewalt lässt sich sehr gut auf diesem ruhigen weg wieder herstellen, aber auf diesem ruhigen weg läszt sich eine ganz neue und unbekannte nicht einsetzen. SCHILLER (*erste menschengesellschaft*) 9, 143; *vgl.* constituirte gewalten *sp.* 4992; bestehende gewalten. *ebenda.*

β) *verbindungen, die die parallele mit vis, violentia berühren, fallen nur spärlich in unseren zusammenhang. sie gehören meist der kunstform des poetischen stils an und wenden sich der function zu, einen einzelnen im bedeutungsgehalt des substantivs ruhenden zug mit nachdruck hervorzuheben. dies zeigt schon die zusammenstellung der beiwörter in älteren handbüchern an, vgl.:* die reissende. bebende. stürmische. heimliche. unbezwingliche. gehemmte. stille. bezwungene. entflohene. drohende. starcke. nichtige. schwache. verlachte. J. G. HAMANN *poetisches lex.* 471. *im folgenden werden einige adjectivverbindungen aufgeführt, denen die function der bedeutungsverengerung zuerkannt werden kann; bei einigen von diesen ist es freilich strittig, ob sie nicht besser in der dritten gruppe einzureihen wären.*

1)) offene, offenbare gewalt *vgl. sp.* 5030; so ist doch gäntzlich dafür zuhalten, das nichts schmertzlicher und kümmerhafftiger sein kan, als wenn zwene in wahrer treu und inbrünstiger liebe verbundene hertzen . . . durch die letzte gewalt von einander gerissen und getrennet werden. PRÄTORIUS *hundert auserlesene abdanckungen* (1663) 376; wollen wir jetzt wieder eine öffentliche sitzung halten, so wäre diesz eine herausforderung zu neuer gewalt. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (9) 6879ᵃ.

2)) den raum des öden ortes
erfüllt verschiedener zeug: den regende gewalt
erlieset, trennet, mischt und sammlet in gestalt.
HALLER *gedichte* (1734) 120;

indesz dasz der wollustgewohnte geist . . . in unsichtbare winde eingekerkert mit rastloser gewalt rund um die schwebende welt getrieben wird. WIELAND *Shakespeare* 2, 226; der sprudel quillt in einem hölzernen kasten, der unmittelbar auf den risz der decke aufgesetzt ist, gewaltsam herauf und läuft in einer rinne ab, so dasz die becher untergehalten werden. es ist ein groszer anblick, diese ungeheure siedende gewalt zu sehen, die man sonst sehr philisterhaft gezwungen hatte, männerchen zu machen. GÖTHE *an herzog Carl August* 24. *mai* 1817 (*briefe* 21, 311);

den schmuck der zweige habt ihr abgehauen,
da steh' ich, ein entlaubter stamm! doch innen
im marke lebt die schaffende gewalt,
die sprossend eine welt aus sich gebohren.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 3, 13) 12, 291.

Berlin hat die feinste luft von der welt ... nebel ist ganz egal, nebel ist was äuszerliches und alles äusserliche bedeutet nichts. innen steckt es, innen lebt die schaffende gewalt, immer frisch, froh und frei. FONTANE *die Poggenpuhls* 30; *vgl.* wirkende gewalten *sp.* 4993;

zum fallstrick ward ihm seine grösz' und macht
und diese dunkelschwankende gewalt.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 4, 2) 12, 327.

3)) desgleichen sich ein schrecklich schlang
ums löwen füsz gewunden,
die wol der ganzen welt macht bang,
der löw hats hie empfunden,
sie stach mit scharf vergiftem gwalt
demselben in die seiten,
das möcht den löwen, jung und alt,
das herz im leib zerschneiden.
OPEL *und* COHN *lieder auf den dreissigjährigen krieg* 98.

b) adjectiva, die den grad der energie und das masz der betheiligung des substantivs kennzeichnen und von hier aus zur bedeutungsverengerung oder zur hervorhebung eines einzelnen zuges führen.

a) die adjectiva voll, frei, genügend, ganz, all.

1)) voll *und* frei.

a)) die grundbedeutung von voll *geht bei der privatrechtlichen verwendung des substantivs in der enge der verbindung allmählich ganz verloren:* und warent disz botten erber und gelert lüt, gaistlich und weltlich, cristan oder nit, und hettend all und jeglich vollen und gûten gewalt von irn herren mit briefen und och insigeln. ULRICH V. RICHENTAL *chronik des Constanzer concils* 52; die urtail: es hab ain brobst als volligen und starken gewalt ze richten, ze stiften, als der von Admund selbs da sezz und wer. *stiftrecht zu Gasthof* (15. *jh.*), *österr. weisth.* 6, 1; auf unser frawentag ze liechtmesz do sant kaiser Karl sein treffenlich rat geen Gmund mit vollem gewalt und liesz den reichstetten verkunden und hett ain grosz vordrung an sie. B. ZINK, *d. städtechroniken* 5, 7 (*Augsburg*); *ebenso* 5, 9. 82 *u. a. vgl. oben sp.* 4961. *vgl. unser heutiges* vollmacht. *um so lebhafter hält sich die grundbedeutung neben dem substantiv, wenn dieses in der bedeutung von vis oder violentia erscheint:* soll der mülpach mit vollem gewalt gen. *österr. weisth.* 5, 32, *vgl. oben sp.* 4967 *ff. auch neben potestas in staatsrechtlicher verwendung hält das adjectiv eher an der intensiven bedeutung fest:* kunt sei getan allen den, die disen offen brief anschent, hörent oder lesend, daz ich Fridrich der Smieher, die zeit meins gnädigen herren herzog Fridrichs, herzogen ze Österreich etc., lantrichter zu Stainach an dem gemainen lantrechten saz mit vollem gwalt an des egenanten gnaidigen herren stat. *Trins* 1411, *österr. weisth.* 2, 292; zu diser zeit hubb sich der ein-häubtige stand ihrer beherschung an, und hatten di herzoge, nach aussage des Janots ... die folle gewalt bis auf den Sebastiahn Zianus. ZESEN *adr. Rosam.* 177 *neudruck;* voller gewalt, *imperium absolutum, infinitum.* ALER (*Köln* 1727) 933*; also im legalen besitz der vollgewalt ging Pompeius an das werk und schritt nachdrücklich vor gegen die in den clubs und den geschwornengerichten mächtige opposition. MOMMSEN *römische gesch.* 3, 307.

b)) die verschiedenen ableitungen, die von unserem adjectiv ausgehen, und die zusammensetzungen mit voll *nehmen meist an der verengerten bedeutung theil.*

α)) er sei von seinem bösz geführten leben abgestanden, habe steiffen fürsatz sich zu bessern, und alles entfrembdes durch wucher erobertes geldt unter die armen auszzuthailen, habe dessentwegen ihm bereit völligen gewalt erthailt. HÖSL V. WÄTTERSTORFF *Bacchusia* 262; *in jure quoque est mandatum, sicuti* volle, *sive* völlige gewalt, *plenipotentia.* STIELER 2426. *dagegen vgl.:* völlige gewalt haben, in grosser gewalt sein, *in magna potentia esse.* ALER 933*.

β)) daselben (*nach Augsburg*) hinzekomen, hat er sein landschafft aus 12 fürstenthumen durch ir botschafft mit volkomnem gewalt (zekomen) erfodert. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 172 (*Augsburg*); so hab ich in der aller besten formm, als es nach ordnung der recht, auch nach gewonheit eins leden, und besonder des bemelten N. gerichts am maisten krafft und macht haben sol und mög, wissentlich hiemit und in krafft des briefs meinen volkommen gewalt und macht gegeben und bevolhen ... TENGLER *laienspiegel* (1527) 9*. *dagegen vgl.:* o lieber herr doctor, ich versehe mich, ihr habt sölchen volkommenen gewalt, thut dz best bei mir. ERASMUS ALBERUS *wider Jörg Wiseln mammeluken* M 1*;

so übergeb ich eurer tapferkeit
die kriegsmacht mit vollkommener gewalt.
UHLAND 3, 51 (*Ernst von Schwaben* 3, 1).

γ)) item im selben jar 28 hatt kaisser Karle von Osterreich alls ain romser kaisser ain bottschafft von Hürgis in Hispanigen abgefergett mit folmechtigen gewalt mit des kaissers sigel. HEG *Villinger chronik* 170. *ebenso* 172.

c)) frei, *das wir oben bei* gewalt *im sinne von potestas an der grundbedeutung festhalten sahen, wird neben den verwendungen für vis, violentia mehr zum steigerungsmittel und empfindungslaut:*

lieben dir andre welber,
so ker dich welt von mir!
nun sprechen sich die leute
wie ich die schönste sei,
das lob wil ich behalten
meinem feinen bölen allein,
aus frischem freiem gewalte.
UHLAND *volkslieder* 1, 176.

vgl. auch bergreihen 97 *Meier.*

d)) das gleiche gilt für das nahe verwandte unendlich. es liegt eine unendliche gewalt in der erinnerung, in dem gefühle der erinnerung, die der mensch in sich empfindet. ERNST MORITZ ARNDT, *Frankf. nationalversammlung* 1. *august* 1848.

2)) reichlich, ubrig *und* genugsam.

a)) für das erstere ist die allgemeine verwendung belegt: die christliche kirche ist viel mehr dagegen durch die heilige schrifft, oder artikel des glaubens, beweret und bestetiget, als von einer höhern macht, und durch reichlichen gewalt. LUTHER (*sprüche wider des teufels synagoge* 1530) 5, 10* *Jena.*

b)) ubrig *ist gelegentlich in verbindungen mit* gewalt *für* violentia *belegt:* ubriger gewalt erdruckt manchen. HENISCH 1592.

c)) genugsam *dagegen ist ganz auf die engere bedeutung beschränkt:* hierauff so haben gemelter untertban vom Bodensee und Algew, verordenter ausschus, reht, und volmechtig anwelde, des sie herr Jörgen truchsessen, obersten feldheubtman, einen versiegelten gnugsamen gewalt uberantwort. *vertrag zwischen dem löblichen bund zu Schwaben und den zweien hauffen* 1525 *bei* LUTHER 3, 107* *Jena;* da auch darauff solcher gewalt durch die scheffen ungenugsam erkennt würde, und der anwalt oder procurator einen andern vollkommlichern und genugsamen gewalt einzubringen, sich erbieten, ... soll er zu der handlung gelassen werden. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 6 *u. a.;* es erschin auch graf Froben Christof mit seinem advocaten, und als die baid iezgenannten partheien zu der posess der österreichischen lehen zu Chruchenwiss clagten, beschach sollichs gleichergestalt von graf Froben Christof, welcher ebenmeszig von seins herrn vatterns wegen, von dem er auch mit gnugsamem gewalt abgefertiget worden, handlete. *Zimmersche chronik* 3, 590;

nun sagt uns, ob ihr darfür halt,
dasz disz sei ein gnugsamer gewalt!
so kan man weiter procediren.
J. ATHER (*anklag wider der königin Podagra tyrannei*) 2550.

dasz beiden schon genugsamer gewalt gegeben sei, von unserm und desz reichs boden, das eingelegte kriegs-volck abzuführen. *keiserl. schreiben von* 1599 *Londorp* 1 *supplemtus* (*M. Meyer*) 1, 123*. *u. a. s. sp.* 4963. 4964

3)) ganz *und* all.

a)) ganz *ist ein seltener begleiter des substantivs, verbindet sich aber gelegentlich mit diesem und weist dann grosse mannigfaltigkeit der verwendungen auf:* iqwamen vur Straspurg ... mit ganzer gewalt. *Limburger chronik* 71, *vgl. oben sp.* 4941; also komen si uber die Tiberbruck inn Rom hinnn mit gantzem gewalt. HEG *Villinger chronik* 161, *vgl. auch oben sp.* 4973; sie schuszen mit gantzen gewalten. *oben sp.* 4985; die gantze gewalt, *tota vis.* STEINBACH 2, 921; mit der gantzen gewalt der schultern. IMMERMANN 3, 135. *in der älteren literatur ist ganz einigemale mit dem privatrechtlichen begriff verbunden, wobei die grundbedeutung sich abschwächt:* der den gantzen vollen gewalt gehabt hat. *Abensberger urkunde von* 1163 *bei* HUND 2, 228; noch dem allen ... baut der vorgenant her Fridrich von Graufnegg seinen vollen und gantzen gewalt ... daz vorgenant bistům von seinen wegen einzenemen. *der rath von Augsburg an pfalzgraf Ludwig* (1414), *d. städtechron.* 5, 311.

b)) all, *das solchen verbindungen abgeneigt ist, hat sich durchaus die intensive kraft seiner bedeutung bewahrt:*

all sein glaubige christen,
so sie hertzlich zu im schreien
in not, vor irer feinde listen
wil er sie beschützen und freien,
er hat allen gwalt in seiner hendt,
in dem himlischen regiment.
HANS SACHS (*glaubensbekenntnis*) 22, 167;

der bawr ... war frewden voll, und versprach dem fuchsen allen gewalt über seine hannen und hüner getrewlich ohne geverdt. HÖRL v. WÄTTERSTORFF *Bacchusia* 20; mit welchem er ausz allem seinem gewalt den juncker uberfiel. *Amadis* 102; do liesz er die sächsischen fürsten von im und keret sich mit aller gewalt wider Baiern. S. MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 85 (*Nürnberg*) *u. a. vgl.* III 3.

c)) *die gleiche bedeutung läszt sich auch am compositum* allgewalt *belegen, soweit es den begriff omnipotentia*, allmacht *deckt. in einem beleg aus dem 17. jahrh. und einem andern aus* GÖTHE (*vgl. theil* 1, *sp.* 235) *wird es mit macht in syndetische verbindung gesetzt; für sich allein wird es bei* WIELAND *häufiger gebraucht:* was würden ihre hoheit von einem groszen fürsten sagen, der den muth hätte, den ... reitzungen der jugend und der allgewalt und dem wollüstigen müssiggange, worin junge fürsten die schönste zeit des lebens zu verlieren pflegen, sich zu entreissen, und in gestalt eines privatmannes, weitläufige und beschwerdevolle reisen zu unternehmen. WIELAND (*goldene spiegel* 2, 7) 7, 138. *ebenso* (*Peregrinus Proteus* 2, 8) 28, 125. *bei* GÖTHE *erscheint das compositum sogar personificiert:*

haben sich die allgewalten
endlich schöpferisch entschleden,
aufzuzeichnen, zu entfalten
allgemeinen ew'gen frieden?
GÖTHE (*am* 2. *jan.* 1815) 2, 159.

die häufigere verwendung dagegen dient der steigerung in der bedeutung von vis, *vgl.:* dieses blickes allgewalt *bei* BÜRGER (*theil* 1, *sp.* 235); weil es möglich ist auf die neigung ihres willens selbst zu wirken, und sie durch die allgewalt der liebe zur gegenliebe zu nöthigen. WIELAND (*Peregrinus Proteus*) 28, 143. *ebenso:* die allgewalt der sympathie. *Aurora und Cephalus* (10, 78 *Göschen*) *u. a.:*

zierlich wendet die schöne sich nun, und der blühende
jüngling auch. wie er springt! wie er leicht und behend sich dreht,
stampfend, feuer im blick! und er wirft ihr die rose zu.
anmut aber verläszt den begehrenden nie, sie zähmt
seln wollüstiges auge mit reizender allgewalt.
PLATEN *werke* 2, 212 (*bilder Neapels*);

wo du dein ganzes wesen
vergabst mit allgewalt,
kannst du's zurück nicht lösen
in früherer gestalt. ROQUETTE *gedichte* (1859) 94;

es schleicht so sacht in das ohr der braut,
ihr ist als ob aus der tiefe,
als ob aus der tiefe mit allgewalt
der liebste buhle sie riefe. GEIBEL *juniuslieder* 307.

4)) *die den adjectiven* voll, ganz, all *zu grunde liegende vorstellung wird bei der rechtlichen verwendung des substantivs durch andere bildungen noch deutlicher zum ausdruck gebracht, so durch die participialbildung* unumschränkt *u. a.*

a)) nur zweifeln sie keinen augenblick an der unumschränktesten gewalt, die sie über mich haben. LESSING (*Emilia Galotti* 3, 5) 2, 417; der charakter eines sultans ist noch mehr verunstaltet; da ist auch nicht ein schatten von der unumschränkten gewalt, vor der sich alles schmiegen musz. (*Hamburgische dramaturgie* 1, 34) 9, 328; um dem dämon in mir eine unbeschränkte gewalt über den menschen, an welchen er noch gebunden war, zu verschaffen. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 28, 154; indessen herrschet an seinem plaz, und mit seiner ganzen unumschränkten gewalt, der freiherr Angelo, ein mann dessen blut schneewasser ist. *Shakespeare* 2, 172 (*masz für masz* 1, 8; mit voller macht *bei* BODENSTEDT 1, 5); nach geschlossenem frieden trat er (*Tilly*) in die dienste Maximilians von Bayern, der ihn zum oberfeldherrn mit unumschränkter gewalt ernannte. SCHILLER (*dreiszigjähriger krieg*) 8, 161; die bedächtigern jedoch waren weit entfernt, der königin unumschränkte gewalt verschaffen zu wollen. PLATEN (*gesch. d. königreichs Neapel* 1, 7) *werke* 5, 68; eine unumschränkte gewalt, *absolute, unlimited, arbitrary power.* HILPERT 1, 462*; ungemessene; freie; gemessene gewalt, *pouvoir absolu, independant, limité.* RONDEAU-BUXTORFF (1746) 253.

b)) vor allem wollte er (*der könig*) keine herstellung der alten gemeinsamen landstände für Schleswig-Holstein, da er von einer solchen körperschaft nicht blosz starken widerstand gegen seine absolute gewalt, sondern vielleicht ein streben nach gänzlicher trennung von Dänemark besorgte. SYBEL *begründung* 3, 10.

β) grosz, hoch *und verwandte adjectiva.*

1)) grosz *bleibt auf die function der steigerung der bedeutungsenergie beschränkt, in dieser aber ist ihr die verbindung mit dem substantiv in allen dessen bedeutungen möglich.*

a)) gross narrheit ist bei grossem gwalt.
S. BRANT *narrenschiff* 76;

solche grosse gnade und gewalt, were im (*dem Tetzel*) zu Rom auffgetragen. MATHESIUS *Luther* 33;

die grossn gwalt habn in dem reich,
als fürsten, herren und der gleich ...
sie wöllens wol nicht geren han,
das man vil sagen thu davon. CHRYSEUS *hoftenfel* B2*;

tragedi ... von erbauung der stadt Rom und wie sich ihr grosser gewalt angefangen hat. J. AYRER 17; grosser gewalt kan nicht werden alt. HENISCH 1592, *vgl. auch* TOBLER *Appenzell. sprachschatz* 247;

ich lasz mich schier gewinnen,
weil ich mich kann besinnen,
dasz ander fürsten all,
ja selbs ihr heiligkeite,
zu groszen gwalt nicht leiden,
halten gern die wagschal.
OPEL *und* COHN *lieder auf den dreiszigjährigen krieg* 296;

indem der junge aff herkam,
sehr grosze ding sich unternahm,
setzt auf sein kopf ein fremde kron
thät sich groszes gwalts unterston. 94, 58;

Numidien wird dich mit mehrern lorbern krönen,
wird mehr altäre dir baun, als den zwei Philenen
Carthago widmete, die in Cyrener sand
sich lebend liessen scharr'n: wormit ihr vaterland
auf ihrer edlen grufft ein ewig's gräntzmal hette
vergrösserter gewalt. LOHENSTEIN *Sophonisbe* 1, 424;

die grösste gewalt haben, *summo imperio esse.* ALER 933*; in grosser gewalt sein, *in magna potentia esse. ebenda.*

b)) wan ein grosser gwalt kumbt von wassers wegen. *österr. weisth.* 5, 22, *vgl. oben sp.* 4968; grössere gewalt, grösste gewalt *ebenda;* ehe dann ir stercke zů grösserm gewalt sich erstreckte, solten sie anfahen zustreitten, der zuversicht, es wurde inen niemandt widerstehn. HEDIO *übers. des Josephus* (1553) 41*; so aber mancherlai gattung der klaidern seind, nämlich derer gar kain masz ist, dann ainer des, der ander ain anders, ietzundt vonn tag zu tag erfindet, gebrauchen sichs auch, und ist so ain grosser gewalt, des uberigen prachts drein krochen ... ALPINUS *Polydorus Vergilius* (1544) 65*; unter dem fürchterlichen kampf zwischen dem überschwang des gefühls, das mich zu ihren füszen werfen wollte, und der ehrfurcht und schaam, die mich mit gleich groszer gewalt zurück zogen. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 28, 180.

c)) lag der konig ... zu velde mit grosser gewalt. *Limburger chronik* 81 *u. a. vgl. oben sp.* 4941. 4973; satan sthet mit grossem gewalt *in via, si debemus intrare,* muss wir gewalt thun. LUTHER (*predigten* 1526) 20, 458 *Weim.;* so ist doch diss absöndern (*der frauen, kinder und greise aus einer belagerten stadt*) nirgend für zu schetzen gegen dem, wenn die auff den wehren, den feinden, welche mit zu viel grosser gewalt und macht hinein dringen, den rücken kehren, und die statt wird eingenommen und erobert. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 32) 2, 301 *Österley;*

wa ietz ein man verdorben ist,
dem an lib und gůt gebrist,
so fröht man bald den armen man,
das er nit bezalen kan ...
dann kompt der fröner ein grosse zal,
und uff ein li so wendt si all
bezalet sin mit grossem gwalt;
da mit der wagen niderfalt,
das er nimmer uff kan ston.
hett man im der zit gelon,
so wer er bi sin eren bliben
und hett sich usz der schuld geriben.
TH. MURNER *narren beschwörung* 145 (43, 41) *neudruck;*

jo, wo du uns nit folgest baldt,
so würstdu spüren grossen gwalt:
wir wöllen louffen an das thor
und sagen do all offenbor,
wie das ein jüngling gwäsen si,
hab mit dir triben vil bůbri.
SIXT BIRK *Susanna, bei* BÄCHTOLDT *schweiz. schausp.* 2, 25;

ach, wie ist aller menschen leben,
mühseelig mit elend umbgeben,
von mutter leib an angst und noth,
biss dass der niemand schonend tod
durch seinen grimm und gross gewalt,
unzehlbar weisse mannichfalt,
durch unfall mehret ihr beschwerd,
und sie im grab zudeckt mit erd,
die unser aller mutter ist!
KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 15) 2, 84 *Österley.*

2)) hoch *ist im positiv seltener belegt, es bleibt hier wie* grosz *auf die angabe des grades beschränkt, in dem das substantiv für den zusammenhang in anspruch genommen wird; meist geht es dabei die form der composition ein. vielseitiger dagegen sind die verwendungen des comparativs und superlativs, die weniger der gradsteigerung als der bedeutungsverengerung dienen.*

a)) gott, der du dein volck aus Egyptenland gefüret hast, mit starcker hand, mit grosser macht, und hoher gewalt. LUTHER *Baruch* 2, 11; do kam Cirus der konig und erschlug ine zu doit und eins buren sone wart sein kron und sein reich. merck, der hochgewalt kam uff den nidersten stamme. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 98; mit der hochgewalt des hungers. PESTALOZZI (1819) 3, 160;

hier leistet frisch und weislich dringende hochgewalt
erwünschten dienst. GÖTHE (*Pandora* 1) 40, 418.
vgl. theil 4, 2, *sp.* 1621.

b)) den höheren gewelten. *Augsburger bibel von* 1487 *Römer* 13, 1 (dem obersten gewelten. *codex Tepl.*, der oberkeit. LUTHER) *s. o.;*

ettlich dem gwalt ouch wünschen noch
und wie sie stigen uff vast hoch
und bracht in nit das höher gwalt
dest höher wider abher falt.
SEBASTIAN BRANT *narrenschiff* 26, 65 *Zarncke;*

der fahrende schüler, wolte sie hierauf durch beschwerung zwingen, uns beides, den verborgnen schatz. und auch den weg dahin zu zeigen, aber sie antwortet, sie würde durch einen höhern gewalt genöthigt, dem glück zu folgen, welches allbereit jetzt beschlossen, und sich eilichst auf den weg gemacht hätte, einen andern zu bereichern. *Simplic.* (1713) 2, 360; einer höheren gewalt musz man nachgeben .. genug, dasz noch mittel übrig sind, dieser höhern gewalt auszuweichen. RABENER (1777) 3, 143;

zu spät! sie decken deinen frevel nicht.
als werkzeug einer höheren gewalt
steh ich vor dir.
GRILLPARZER (*die Argonauten* 4) 58, 123.

wie die geschlossene verbindung höhere gewalt *in die bedeutungsgemeinschaft mit* gottes gewalt *eintritt, ist schon oben sp.* 5005. 5006 *dargelegt worden, doch ist mit dieser entwicklung die verwendung der wortverbindung auch heute noch nicht erschöpft, vgl.* selbst im unmuth und zorn stand die gebärde des mannes (*Gneisenaus*) unter höherer gewalt, und die sprache behielt den klang der helden. E. M. ARNDT *schriften an meine lieben Deutschen* 3, 339 (1843), *vgl. auch sp.* 4994.

c)) *der superlativ wird heute fast nur noch neben der staatsrechtlichen prägung des substantivs gebraucht, die er in bestimmter weise eingrenzt; die belege für allgemeinen gradsteigernden gebrauch sind selten und ältern ursprungs.*

α)) das ichs heisz beriefen, ich vater, dann der höchst gewalt der hochzit ist im vater der tochter. *Terenz* (1499) *bemerkung des übersetzers* 29'; ich bitt dich durch der gött und unser fründschaft Chreme die an gefangen hat von kintheit mit dem alter ouch zů gelegt. und durch din einige tochter und min sun, welches der höchst gewalt dir zů behalten geben würt, dz du mir mithelffest in der sach. 24' (*cujus tibi potestas summa servandi datur, Andria* 3); die höchste gewalt ist die, nichts zu entbehren. LESSING (*von den trauerspielen des Seneca*) 6, 208.

β)) welchen höchsten gewalt sie fürter auff alle bäbst auch zů ziehen und sie derhalb über alle andere gewelt zů erheben vermeinen. SCHWARTZENBERG *beschwering* 14'; und hat Cicero damals den höchsten gewalt ... erlangt. *teutsch Cicero* (*Augsburg* 1535) 6'; *imperium summum.* högeste gewalt. CHYTRAUS 160; als dieser junge herr zu Weiblingen, anno 1121 geboren, hat seiner mutter ein alter ins himmelslauff erfahrner munch aus seiner nativitet prognosticiret, er würde den höchsten gewalt in der christenheit erlangen. HOSSMANN *von keiserlicher wahl und krönung* (1612) 242; unser statwäsen wäre nimmermehr so träflich gewachssen, wo nicht unsere fuhr-fahren, durch den hoch-muht gerühret, ihre ehre beobachtet, und nahch der höhchsten gewalt gesträbet hätten. ZESEN *adr. Rosam.* 172 *neudruck;* diese auslegung, glaube ich, hat ihre schönheiten, welche sich besonders in den letzten zeilen aussnehmen, wo der dichter von der erniedrigung der stolzen, und von der übertragung der höchsten gewalt redet, die er unter dem bilde des wipfels will verstanden wissen. LESSING (*rettungen des Horaz*) 5, 308, *vgl. Horaz* 1, 34; er (*Augustus*) war als das oberhaupt des staates, als der mann, in welchem das vertrauen der Römer, die politik seiner minister, und das glück des Cäsarischen hauses alle zweige der höchsten gewalt vereinigt hatten, der unumschränkte monarch WIELAND (*ehrenrettung der .. Julia*) 24, 350; in Dresden geht es übrigens so still und civilisirt her, dasz, wenn man es nicht aus den zeitungen wüszte, man kaum glauben würde, dasz hier vor funfzehn monaten eine grosze religiose aufregung bestanden habe, vor zwölf monden aber die hochste gewalt und die verfassung im stürmischen drang geändert worden sei. INGENHAUM (*reisejournal* 2, 5) 10, 87; die höchste, die oberste gewalt, *the supreme or sovereign power.* HILPERT 1, 462'.

3)) *dem comparativ und superlativ von* hoch *entsprechen die formen* ober *und* oberst, *die sich von ihrer nächstliegenden function weniger leicht abdrängen lassen.*

a)) ober *ist fast nur in der composition belegt, doch vgl.* legeten sie grosz gebet an den obern gewalt PAULI 106' (*s. oben sp.* 4959); *auch bei* ALBR 934' *wird zwar* obere gewalt, *principatus aufgeführt, darauf folgt aber sofort:* einem die obergewalt geben, die obergewalt haben. *und ebenso zeigen alle übrigen der zahlreichen beispiele die form der composition. hier stehen die formen* obergewalt *und* übergewalt *in concurrenz, der ein unterschied in der verwendung parallel läuft, insofern das erstere an die staatsrechtliche bedeutung von potestas, das zweite an die allgemeinere bedeutung vis anknüpft.*

α)) obergewalt, *summa potestas, principatus, dictatura.* RADLEIN 581' *u. a.;* krafft seiner ihm über Preussen zukommenden ober-gewalt. BESSER *staatsschriften* (1732) 458. *vgl. (oben theil* 7, 108) *die beispiele aus* KLOPSTOCK, KANT, LAVATER, GÖTHE, SCHILLER, HEINE, J. GRIMM; so schied Napoleon aus Frankreich, ohne dasz sein groszer sturz ihm theilnahme erregt hätte; die gemüther hatten sich ihm längst abgewandt, seine obergewalt war verhaszt. VARNHAGEN *denkwürdigkeiten* 6, 570 (*die rückkehr der Bourbons*).

β)) *neben dieser engeren staatsrechtlichen verwendung ist die allgemeinere bei* obergewalt *erst jüngeren ursprungs:* und hier liesz er (*Granvella*) die erstlinge seiner beredsamkeit hören, die ihm in der folge eine so grosze obergewalt über zwei könige gab. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 2) 7, 100; ihre obergewalt über das lesepublicum. FICHTE *nachgelass. werke* 3, 246; *zu* obergewalt *für* oberbefehl *bei* VOSS *s. theil* 7, 1087.

γ)) *diese allgemeinere verwendung ist ursprünglich der concurrenzform* übergewalt *eigen:* übergewalt, *violentia* HENISCH 1592; uber gewalt wirdt nicht alt, *nullum violentum perpetuum. ebenda;* man wird die kräftigen contraste zwischen tüchtigem freisinn in der wildnisz und einer, zwar geordneten, aber doch immer unzulänglichen barbarischen übergewalt bewundern. GÖTHE (*volkspoesie*) 46, 298; das französische auflodern liesz sich nicht von ihnen (*den Weimaranern*) erwarten, am wenigsten zu einer zeit, wo die französische übergewalt so allseitig drohte. (*tag- und jahreshefte* 1804) 31, 172; herrnhuter, quäker, am meisten juden bekräftigen die übergewalt der erziehung über umgebende ungleichartige zeiten und völker. JEAN PAUL *Levana* 1² 5. 28.

b)) *der superlativ ist auf attributive verbindungen beschränkt:* oberster gwalt zů Rom. FRISIUS 1326' *u. a., vgl. sp.* 4955; J. HUSZ sei nitt wider die monarchiam, das ist wider die obersten gewalt des bapsts, wie ich. COCHLAEUS *ein kurtzbich gespräch* 18 *neudruck;*

wann dann dherren werden so blindt
so wurdt dann herr und knecht ein gsindt,
drumb ists not, das der obrist gwalt
mit aller frumbkeit recht enthalt,
thůg flissig alle laster wehren ...
VAL. BOLTZ *der welt spiegel* T 5'.

die selben consuln solten den obersten gewalt in Rom tragen. *Livius* (*Strasburg* 1562) 22'. der herr von M*** hat seine arbeit in vier abtheilungen gesondert, und handelt in der einleitung von der obersten gewalt. LESSING (*Fossische zeitung* 1751) 1, 371; die oberste gewalt der kirche war getheilet; zwei zugleich, und mit mächtigen unterstützungen, herrschende päpste sicherten ihn vor der tyrannei des einen und des andern. LESSING (*Berengarius Turonensis*) 11, 89; wenn der

offenbare miszbrauch der obersten gewalt, eure alte gesinnungen wieder erweckt, ... so steht mir wider dieses ungeheuer bei. (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 118; saget mir, meine töchter, (da wir uns nun der obersten gewalt, der landesherrschaft und der sorge des staats zu begeben willens sind,) von welcher unter euch sollen wir sagen, dasz sie uns am meisten liebe? WIELAND *Shakespeare* 1, 133 (*könig Lear* 1, 2); ja sogar werden versuche gemacht die oberste gewalt einem oder mehreren fremden anzutragen. GÖTHE (*anhang zur lebensbeschreibung des Benvenuto Cellini* X.); denn sobald es in einem staate keine anerkannte oberste gewalt mehr giebt, sobald sich die mitglieder desselben befugt glauben, zum natürlichen rechte zurückzukehren ... kann sofort nur der wille jedes einzelnen, sein einziges und höchstes gesetz sein. GENTZ *ursprung und charakter des krieges gegen die franz. revolution* 30; die höchste, die oberste gewalt, *the supreme or sovereign power.* HILPERT 1, 462ᵉ.

c) adjectiva, die einen im bedeutungsgehalte des substantivs ruhenden zug unter dem druck gesteigerter empfindung hervorheben.

α) die oben sp. 4943. 4980. 4982 *angeführten adjectiva, die den bedeutungsübergang von* gewalt *zu* unrecht, verfehlung *begleiten, führen unzwungen zu der gruppe der adjectivverbindungen über, die die hervorhebung eines einzelnen zuges mehr oder weniger mit der function des stimmungserregers verbinden. ihren ausgangspunkt nehmen diese adjectiva bei der kennzeichnenden function des adjectivs:* unordentliche, ungesetzliche, ungerechte gewalt *grenzt sich gegen* ordentliche, gesetzliche, gerechte gewalt *mit bestimmten bedeutungsmerkmalen ab. je mehr diese merkmale durch den bedeutungsübergang von* gewalt *zu violentia, injuria an den begriff des alleinstehenden substantivs geheftet erscheinen, um so überflüssiger wird das substantiv für die begriffsbestimmung, um so freier entfaltet sich an ihm die nebenwirkung eines ausdrucksmittels der empfindung.*

1)) denn da er den teuffel so weit zu gevattern gebeten hatte, das der pofel on ordenliche gewalt, die bilder sollt stürmen, als durch gottes gepot geheissen, da muste er fort. LUTHER *wider die himmlischen propheten* (1525) E 2ᵃ; als nun der thüringische auffrhur, auff doctor Martinus schreiben, mit ordenlicher gewalt gedempffet, ... bleibet doctor bei gottes wort. MATHESIUS *Luther* 102;

lasz diesen, in gefüllten städten, sein arbeitselges werk vollbringen,
und bei gesetzlicher gewalt, und, bei erlaubter schuld, verdringen
die anmuht der geselligkeit.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten: der herbst, vers* 1183.

vgl. rechtliche, rechtmässige, rechtsgiltige gewalten *sp.* 4992:

sie (*die churfürstin*) ist in unserm gantzen lande,
die klügste frau, das schönste weib.
wer wolte sie nicht herrschen lassen?
sie herrscht mit billiger gewalt;
sie übertrifft die untersassen,
an hoheit, tugend und gestalt. BESSER *ged.* (1732) 725;

denn durch dienen allein gelangt sie endlich zum herrschen,
zu der verdienten gewalt, die doch ihr im hause gehört.
GÖTHE (*Herm. u. Dor.*) 40, 311.

2)) *a*)) da wolt er auch ie wissen, wo so ein grosses wasser ... entspräng, wolt auch land und leut in teutschen landen sehen, si underweisen was zu der narung dient, auch unrechten gewalt abtuen. AVENTIN (*bairische chronik*) 4, 120; so nun ein oberkeit als ein oberkeit dem keiser widerstehen u. sich u. ihre unterthane schützen mag für unrechter gewalt, darüber mögen sie richten, ich lasse sie es walten und verantworten auff ihre gewissen. LUTHER (*an Wencel Link* 1530) *briefe* 6, 128 *de Wette;*

und das in peschedigen thüet
rauberei und unrehter gwalt,
oder gleich in ander gestalt
dieberei, petrueg und arg list.
HANS SACHS (*der geizige wolf*) *fabeln und schwänke* 2, 157 *Götze;*

unrechter gewalt mit pueben-stüecken
sol man zeitlichen unterdrüecken,
das kein tiranei daraus wachs.
(*die kewsch ermört Virginea*) 22, 296;

darzů so hatt in dem gemeinen mann, ausz den vorgehenden miszhandlungen, der unwill gewurtzelt, ... und waren fro, das jemandt seinem unrechten gewalt understůnd zůwiderstreben. *Livius* (*Straszburg* 1562) 21ᵃ; wär aber, (das) das recht durch derselben gedingstat gerichtsleut nicht beschirmbt mecht werden von übersetzung wegen ainer freuntschaft oder unrechtes gewalts, so mag ain richter wol von den andern zwaien gedingsteten gerichtsleut umb hilf und schirmb, das recht zu vollenden, anruefen und ermanen. *landsprach von Nauders* (*handschrift vom* 17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 3, 319; einen solichen unrechtlichen gewalt hab ich klagt den stenden desz römschen reichsz. HARTMUT V. CRONBERG 152; die unrechtmäszige gewalt, deren sich die Guisen nach dem tode Heinrichs II. anmaszten, verursachte die bekannte verschwörung von Amboise. *denkwürdigkeiten aus dem leben des marschalls Vieilleville, vgl. die ausgabe von* SCHILLERS *werken* (1830) *s.* 1135ᵇ; diese wolke schwarzen schicksals, die über dem sonnigen lebensbilde hing, barg den blitz einer unbesonnenen, ungeheuern that, wie sie, erzeugt durch den druck ungerechter gewalt, ungeahnt und plötzlich einmal entsteht und den thäter mit dem bedrücker vernichtet. G. KELLER *Züricher novellen* 88.

b)) falsch babstischer gewalt. WALDIS B²b;

du falscher gwallt nun förcht doch gott
worumb verachtest sine bott?
zům gwalt hat dich gott uszerkoren
so stäckist du in sünd bisz über die oren.
VAL. BOLTZ *der welt spiegel* N 2ᵃ (*Justitia zum landvogt*);

nůn sprich ich das on allen wan,
hete Hanns Waldman das ouch getan,
bim leben wer er beliben;
er hat gefürt ein falschen gewalt,
das hat man im vertriben.
lied auf Hans Waldmann (LILIENCRON *volksl.* 2, 273);

dahero sein weib, um so viel destoweniger befugt, sich von ihme freien angemasten gewalts, abzusondern. ABELE *künstliche unordnung* 1, 254; aber auf eine solche art zu kommen, und sein recht durch unerlaubte gewalt zu suchen, das geht nicht an. WIELAND *Shakespeare* 5, 72 (*Richard II.* 2, 10).

c)) uns und die unsern durch göttliche gnädige hülff und verleihung vor deinem unbilligen gewalt, auch unchristlichem und unfürstlichem thatlichem vornemmen zu schützen und zu retten. KIRCHHOFF *militaris disciplina* 89; *violentus*, voll unbillichs gwalts, ungestüm, grimm. FRISIUS 1385ᵇ; zu derselbigen zeit, haben hertzog Bernhard und hertzog Heinrich zu Lüneburg gebrüder, mit hertzog Erichen von Sachsen ... ein verbündnis gemacht, das sie wider alle unbillige gewalt, so inen von iren feinden umbher begegnen möchte, einander trewlich beistehen und vertedigen wolten. BÜNTING *Braunschw. chronik* (1584) 2, 26ᵇ; ob schon meiner feinden unzimlicher gewalt, von etwo vil jahren her in einen grossen miszbrauch ist kommen, das lasset mir doch nit an meinem leben schaden. HUTTEN (*klagschrift an alle stände*) 1, 413 *Böcking;* ubler gewalt wirt nit alt. *sprichwörter* (1570) 375ᵇ; *ebenso* HENISCH 1592, *vgl.* HOFFMANN *spenden* 1, 151;

ich herrschen,
die einer schimpflichen gewalt erliegt,
die stirbt! SCHILLER (*Phädra* 3, 1) 15, 1, 48.

β) adjectiva, die das aus der bedeutung von violentia erwachsende moment der überlegenheit, des zwangs, der leidenschaftlichkeit nachdrücklich hervorheben.

1)) da dieser mensch êlend
rief' ůnt schrai, gott' erhort' in bald,
ůnt half' im mechtiger gewalt
aus al- seinem êlend. MELISSUS *psalmen* 123 *neudruck;*

wir wollen eine starke, kräftige gewalt an der spitze schaffen, und doch wird uns vorgeschlagen, wir sollen nicht blosz die wirksamkeit der gewalten für einzelne fälle beschränken. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4989ᵃ, *vgl.* stärkere gewalten *sp.* 4993. *dazu vgl. die entgegengesetzten attribute:*

weil sie sich selb für mechtig acht,
gots werck daneben nicht betracht,
ausz trutz vermiszt sich alzuvil,
vorgiszt des worts: ia, ob got wil,
so ist ir sterck und macht hinwegk,
und leit die krafftlosz gwalt im dreck.
BURKARD WALDIS *streitgedichte* 31 *neudruck;*

diener, die vom putze strotzten, liefen an den tafeln hin und her, und wurden bald von einem fliegenden sonnenblitze, der von auszen herein kam, begossen, bald von den lichtern, die im innern in noch schwacher gewalt brannten, sanft bestrahlt. STIFTER (*Procopus*) *erzähl.* 31.

2)) unwiderstehliche gewalt *vgl. oben sp.* 4970; einer von den himmelsbewohnern hatte ihn am kragen gepackt und schob ihn mit unwiderstehlicher gewalt hinaus. GRIMM (*meister Pfriem*) *kinder- und hausmärchen* 2, 418; eine strafbare handlung ist nicht vorhanden, wenn der thäter durch unwiderstehliche gewalt oder durch eine drohung ... zu der handlung genöthigt worden ist. *strafgesetzbuch f. d. norddeutschen*

bund (1870) § 52, *bundesgesetzblatt von* 1870 s. 207; tretet nur her und bemühet euch ům meine hulde, betrachtet den unerschöpflichen gewalt meines reichtuhms und erwartet von mir eure vermeinte und erwünschte seeligkeit des irdischen lebens. SCHOTTELIUS *friedens sieg* 20 *neudruck; vgl.* unendliche gewalt *sp.* 5034; unendliche gewalten *sp.* 4994; *vgl.* unsägliche gewalt *sp.* 4970.

3)) diese zauberin .. von deren verführerischer gewalt du dir nur erst jetzt einigen begriff machen kannst. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 28, 98; wenn die Alexander und Cäsarn .. augenblicke hatten, wo eine unfreiwillige innere gewalt sie nöthigte einem richter in ihrem eigenen busen rechenschaft zu geben. 28, 124;

die siegende gewalt, die gabe reich zu sein,
was sinnen lockt und übt, hat nicht der mensch allein.
HAGEDORN *poet. werke* (1770) 1, 21 (*moral. gedichte*);

vgl. trotzende gewalten *sp.* 4995;

Augustus hat
das angebot der drei legionen,
die Varus führt, zum schutze wider Marbod,
zum drittenmal mir heute wiederholt.
gründe von zwingender gewalt bestimmen mich,
die truppen länger nicht mehr abzulehnen.
H. v. KLEIST (*Hermannsschlacht* 2, 10) 3, 178;

er war bestimmt, in seiner gahen fülle,
mich von der dichtkunst wolkennahen gipfeln
in dieses lebens hehre blüthenthäler
mit sanft bezwingender gewalt herabzuziehn.
GRILLPARZER (*Sappho* 1, 3) 2, 160;

vgl. unten sp. 5043;

nun sage mir, vater, wer gab der gestalt
die einzige furchtbar entschiedne gewalt?
GÖTHE (*Pandora*) 40, 307;

er (*der kronprinz*) hatte nichts dagegen, constitutionellen ministern die verantwortung und damit die entscheidende gewalt zu überlassen. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 3, 42;

bis die thräne, schmerzgeboren,
bricht die hemmende gewalt,
dasz ich ewig nun verloren
deine leuchtende gestalt.
HOQUETTE *gedichte* (1859) 82.

4)) voll ungestümes gewalts, *violentus*. HENISCH 1592, *vgl. oben sp.* 4972; das sprichwort sagt: schwinde gewalt, vergehet bald. MATHESIUS *Syrach* 1, 61*; *vgl. auch* HENISCH *a. a. o.*; die regierung Karls des fünften .. zuerst führte die willkürliche gewalt in das innerste heiligthum ihrer verfassung. SCHILLER (*abfall der Niederlande* I) 7, 49;

wie alles stäubt und bebt bei ankunfft einer heerde:
so schwärtzte sich die lufft und zitterte die erde;
als dieser völcker trifft, und deren hinterhalt,
auf unsre läger drang mit stürmischer gewalt.
BESSER *gedichte* 34 (1732);

Leopold errang mit stürmender gewalt und groszer aufopferung von menschen am 8. dezember den bedeckten weg. VARNHAGEN VON ENSE (*Leopold von Anhalt-Dessau*) *biogr. denkm.* 2, 61; seine (*Attilas*) haltung war stolz, die augen spähten durchdringend umher, er war von verschlagenem geist, immer ein vornehmer herr, der miene und wort sorglich hütete, und der das wilde hunnenblut, wo es darauf ankam, wohl zu bändigen wuszte, wenn er aber der leidenschaft nachgab, durch die wüthende gewalt seines wesens auch feste männer beben machte. FREYTAG (*bilder* 1) 17, 140;

schnell, unverhofft, bei nächtlich stiller welle
gährts in dem tück'schen feuerschlunde, ladet
sich aus mit tobender gewalt, und weg
treibt über alle pflanzungen der menschen
der wilde strom in grausender zerstörung.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 3, 18) 12, 308;

die stunde, cardinal, wo eure sendung
die schmetternde gewalt entbinden soll,
ist nah. F. v. SAAR (*Heinrich IV.* 1, 2) 5, 74;

In der festrede zum zehnten november 1859 schilderte er, wie Schillers tiefsinniges wort mit tönender gewalt die geister durchdringt. BERNAYS *schriften* 2, 327 (*zur kenntnis J. Grimms*); *vgl.* volltönende gewalten *sp.* 4995;

Friesshardt. bürg du für dich und deinen eignen leib!
wir thun, was unsers amtes — fort mit ihm!
Melchthal. nein, das ist schreiende gewalt!
SCHILLER (*Wilh. Tell* 3, 3) 14, 354;

vgl. gewalt schreien *sp.* 4978; die zerstörende gewalt der feuerkugeln war zu grosz, das anrückende unglück so entschieden, dasz niemand glaubte entgegenwirken zu können. GÖTHE (*belagerung von Mainz*) 30, 329; so oft also die natur eine foderung macht, und den willen durch die blinde gewalt des affekts überraschen will, kommt es diesem zu, ihr so lange stillstand zu gebieten, bis die vernunft gesprochen hat. SCHILLER (*über anmuth und würde*) 19, 108; *vgl. auch oben sp.* 4970;

es gibt ein etwas in des menschen wesen,
das, unabhäng von des eigners willen,
anzieht und abstösst mit blinder gewalt.
GRILLPARZER (*Argonauten* 3) 5², 82;

auch mich, erhabne! wirst du nicht verkennen,
die hehre schöpferin der täuschenden gestalt.
vom leben blitzt es und die farben brennen
auf meinem tuch mit glühender gewalt.
SCHILLER (*die huldigung der künste*) 15, 1, 11.

γ) *nahe verwandt mit der vorigen gruppe sind die adjectiva, die das unbegreifliche, geheimnisvolle im wallen des substantivs hervorheben:*

1)) als eine art von genius, der .. sich mit einer art von magischer gewalt meiner ganzen seele bemächtigte. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 28, 110; zu meinem erstaunen fand ich dasz mir, als laste ein alp auf meiner brust, von einer unbekannten gewalt die sprache benommen und ich unvermögend war den geringsten laut von mir zu geben. GATHE (*der gläserne sarg*) *kinder- und hausmärchen* 2, 356;

was lockst du mich wieder mit dunkler gewalt,
mit lügen von lenz und liebeslust?
LEUTHOLD (*sehnsucht*) 4.

vgl. seltsame, unerklärliche gewalten *sp.* 4994.

2)) da wär' er gerne geflohen:
aber ihn hielt verborgne gewalt! er stand vor dem richter.
KLOPSTOCK *Messias* 16, 411.

beim anblicke Leonhard's sprang das mädchen auf, als wenn sie von irgend einer verborgenen gewalt emporgeschnellt würde. HERMANN SCHMID *ges. schriften* 4, 87; wie von innerer gewalt gedrängt, streckte ich beide hände gegen ihn aus. TH. STORM (*im schlosz*) 1, 157.

3)) und ist warnung vielleicht die geheime gewalt, die mich fesselt? KLOPSTOCK *Messias* 13, 355;

der instinkt, der alle lebendigen mit einer geheimen und nur desto mächtigern gewalt an die einzige art von dasein, welche sie aus unmittelbarer erfahrung kennen, fesselt. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 28, 216; die jugend wird immer tollkühner: sie will nicht mehr erkennen, wie wir ganz in der geheimen gewalt des wüsten meeres sind, wenn wir uns seinen wellen mit so zerbrechlichen fahrzeugen preisgeben. HENRICH STEFFENS *Walseth und Leith*, 3. *buch* (WACKERNAGEL 3², 1304); unwillkürlich als triebe ihn eine geheime gewalt schritt er wieder seines weges dahin. AUERBACH *neues leben* 3, 181; *Wenzel.* meinst du, dasz er ihr verzauberte tränke gereicht? *Hans.* opiate, die des menschen herz mit geheimniszvoller gewalt umstricken? H. v. KLEIST (*Käthchen v. Heilbronn*) 3, 14; er zauderte zwar, doch, von einer heimlichen gewalt angetrieben, gehorchte er der stimme. GATHE (*der gläserne sarg*) *kinder- und hausmärchen* 2, 354.

4)) es rauscht der donner in den lüften
mit majestätischer gewalt,
so stark, dasz er aus Hermons klüften
mit tausend stimmen wiederhallt.
KRAMER *psalmen* 1, 4;

es war ihr tiefstes und geheimstes leben,
was mich ergriff mit heiliger gewalt.
SCHILLER (*braut von Messina* 2, 5) 14, 71.

kein privilegium, keine bürgerliche gerechtigkeit galt gegen die heilige gewalt (*der inquisition*). SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1) 7, 74;

so entsteht aus trübem dunkel,
glänzend schöner als karfunkel
eine himmlische gestalt;
und gestillt ist all sein streben,
es ergreift ihn neues leben
mit geheiligter gewalt.
KÖRNER (*die gewalt der schönheit*) 1, 87.

δ) *ausdrucksmittel für die empfindungen, die die* gewalt *in ihrer wirkung auslöst.*

1)) α)) den mussigen, prachtlichen, lustreichen gewalt des bapstumbs. LUTHER *grund und ursach* (1521) I 1*; er (*der verfasser*) glaubt nicht, dasz man die theatralische dichtkunst erniedrige, wenn man ihren letzten endzweck das ergötzen sein lässt, und unterscheidet dieses ergötzen in ein doppeltes: in das, welches nur vorzüglich die sinne rühret, und das, welches mit einer angenehmen gewalt auf unser herz wirket. LESSING (*critische nachrichten auf das jahr* 1751) 4, 235; und nur dieses, glaube ich, könnte einen philosophen in ansehung der ursache befriedigen, warum diese linie eine so angenehme gewalt über unsre empfindungen habe (*vorbericht zu Mylius*

übersetzung von Hogarths zergliederung der schönheit) 5, 371; melodische gewalten *sp.* 4996. *vgl. auch* tönende gewalt *sp.* 5041;

das glas erklingt von lieblicher gewalt,
es trübt, es klärt sich; also musz es werden!
ich seh' in zierlicher gestalt
ein artig männlein sich gebärden.
GÖTHE (*Faust* 2) 41, 106;

sagt, darf ich ohne zittern mich der süszen
gewalt des trunknen herzens überlassen?
SCHILLER (*braut von Messina* 1, 3) 14, 27;

des Dänen arm mit süszer gewalt
sein königlich lieb umkreist. STRACHWITZ *ged.* 141.

b)) ich .. streifte mit freundschaftlicher gewalt ihm den ring vom finger. IMMERMANN 5, 87;

er (*der jüngling*) gab der stärkern wahrheit nach,
die seine wilde freiheit brach:
er fühlte, wenn sie schalt,
der leidenschaften sturm entschlief:
die tugend siegte, da sie rief,
mit schmeichelnder gewalt.
UZ (*ode an die weisheit*) *sämtl. poet. werke* 144 *Sauer;*

schnell dann faszt' er am arm und führte sie, welche vergebens
schuz von Amalia flehte, mit sanfter gewalt aus der kammer.
VOSS *Luise* 3, 294;

sie (*die beiden mädchen*) waren gröszer, und unter die unbedeutende freude des kindes mischte sich schon die sanftere gewalt der jungfrau. STIFTER (*der waldgänger*) *erzähl.* 275; sie zog ihn mit sanfter gewalt auf einen stuhl, kniete vor ihm nieder und schaute ihm mit einem unbeschreiblichen blicke in die augen. IMMERMANN 5, 154; er berührt ihre augen, nachdem er mit sanfter gewalt ihr gesicht heraufgebogen. HAUPTMANN *Hanneles himmelfahrt* 91 (*scenische bemerkung*); 'so setzen sie sich doch hieher in den schatten!' rief das mädchen und zwang mich mit sanfter gewalt auf die bank nieder. J. v. SAAR *Innocens* 63;

doch ist ein tröster kommen ihrem (*Deutschland, der wittib*) leide:
der geist der eintracht, welcher nun mit leiser
gewalt um ihre stirn die eichenreiser
zusammenhält, dasz keins vom kranze scheide.
GEIBEL *juniusliedcr* 197;

vgl. friedliche, selige gewalten *sp.* 4994. 9495.

2)) finstere, dunkle gewalten *vgl. sp.* 4995. 4996.

a)) ist schon der schwülstige gewalt,
gemeiniglich mit euch (*reichthum und geiz*) verbunden,
so hat sich doch noch nie befunden,
dasz er euch unverletzt erhalt.
ROMPLER *reimgedichte* 83;

es wäre anzuführen überflüssig, wie durch diese acte unmilder gewalt die freude gedämpft wurde, dasz ein wichtiger landstrich aus der zwar ehrenvollen, oft ersprieszlichen, aber das nationalgefühl herabdrückenden verbindung mit einem mächtigen fremden reiche in das reine verhältnisz der andern deutschen bundesstaaten übergegangen war. J. GRIMM (*meine entlassung*) *kl. schriften* 1, 32; welcher von dem gemeinen manne, der seine stränge gewalt nicht vertragen wolte, in einem aufruhr' erschlagen ward. ZESEN *adriat. Rosam.* 178 *neudruck;*

des Meleager rauhe gewalt,
des kaledonischen eberbezwingers,
tödtet' Althea, die mutter das kind.
GRILLPARZER (*Medea* 3) 5⁵, 182;

doch endlich, da legt sich die wilde gewalt,
und schwarz aus dem weiszen schaum
klafft hinunter ein gähnender spalt,
grundlos als giengs in den höllenraum.
SCHILLER (*taucher*) 11, 221;

die einen sagten darauf, die brutale gewalt behalte heute die oberhand, erst eine künftige revolution könne das heil bringen. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 3, 241; *vgl.* rohe gewalten *sp.* 4995.

b)) ob solcher schrecklicher gewalt
vorwundert sich beid jung und alt.
BURKARD WALDIS *streitgedichte* 29 *neudruck;*

von meinem moloch habe ich den ersten act fertig und bin zufrieden. es wird ein stück von schrecklicher gewalt. HEBBEL (*an F. Bamberg*) *briefwechsel* 1, 262; *vgl.* schreckliche gewalten *sp.* 4995.

c)) ohne unsre annäherung, würden diese schlafenden steine, die euch umgürten, durch den stosz ihrer maschinen aus ihrem ruhigen leim-bette gerissen, und der blutigen gewalt ein gräszlicher ruin gemacht worden sein, auf euern frieden einzustürmen. WIELAND *Shakespeare* 3, 348 (*könig Johann* 2, 3); und driben grosen mörtlichen gewalt den gantzen winder. BRÜGINGER (*chronik*), *Basl. chron.* 4, 182; aber gott lob, sind unser doctor von der weltlichen obrigkeit und kriegsleuten ausz gottes wort geschrieben, unnd mit seiner federn ir vil von bapsts füssen und mördlicher gewalt erledigt. MATHESIUS *Luther* 180 *neudruck.*

d)) wie gern ich auch gestehe, dasz ihr schicksal uns mit seiner ganzen tragischen gewalt ergreift. WILH. JORDAN *Frankf. nationalversammlung* 24. *juli* 1848.

3) *die präpositionalverbindungen mit verbis. für die parallele von* gewalt *und* potestas *ist hier der oben* (*sp.* 4998. 5020.) *besprochene gegensatz zwischen dem individuell begrenzten begriff und dem absolut gefaszten substantiv von einschneidender wirkung. durch ihn werden bestimmte präpositionen, bestimmte verba vor andern in die verbindung gezogen, durch ihn die bedeutung einzelner wortverbindungen in bestimmte richtung gewiesen. dagegen kommt für die parallele von* gewalt *mit* vis *oder* violentia *ein solcher unterschied kaum in betracht. hier überwiegt durchaus der absolute gebrauch, der seinerseits weitgehende bedeutungsverschiebungen veranlaszt.*

a) *die parallele* gewalt *und* potestas.

α) *für das individuell begrenzte substantiv ist fast ausschlieszlich die verbindung* in der gewalt *belegt, der gegenüber einige concurrenzbildungen weit zurücktreten.*

1)) in der gewalt sein, stehen *u. a. setzen in der hauptmasse der belege hier eine dritte person als träger der* gewalt *voraus. wendungen wie* hie sint die mennische in ir selbir gewälte *spec. eccles.* 49, *vgl. oben sp.* 4925, *sind ganz vereinzelt:* das ist geschehen, die weil der alt herr noch in seinem gewalt was (*herzog Ludwig der bärtige von Baiern, der später von seinem eigenen sohn entthront wurde*). B. ZINK, *d. städtechroniken* 5, 167; und so du ire das ganz haus bevilchst, muss ire jedermann dienstlich sein, beheltestu aber etwas in deinem gewalt, so spricht sie, du wollest ire nit getrauwen. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 141. *häufiger belegt sind ähnliche verbindungen mit dem absolut gebrauchten substantiv bei änderung der bedeutung. vgl.* in der gewalt sein, in der gewalt sitzen. *s. sp.* 5053 (*γ*).

a)) in eines gewalt sein, *esse in manu.* HENISCH 1591; *vgl. oben sp.* 4923. 4925. 4926. 4928. 4930. 4984; in eines gewalt sein, *nouveau dict.* (*Straszburg* 1762) 338; in jemandes gewalt sein. *to be in any one's power, at his disposal, at his mercy.* HILPERT 1, 462ᵇ.

α)) do sprach grave Hanns: 'ich waisz wol ain gefangnen jungen Deutschen, der ist in meinem gewalt und will niemands sagen, wer, oder von wannen er sei'. *Zimmersche chronik* 3, 110; herr küng, nun bin ich in dinem gewalt. *buch der beispiele alter weisen* 120; als nun die magt hoch geschworen verschwiegenheit zu halten, hept das weib also zereden an: wüss, dass mein herr, in dess gewalt ich bin, ein grausame that wider den keiser ... im sinn und in das werck zu bringen, für sich genommen hat. H. WETZEL *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) *s.* 28; *in ejus potestate dixi fore,* das ich wölte in seinem dienst unnd gewalt sein, und im verbunden ston, oder in seinem willen läben. FRISIUS (1568 *und* 1574) 1028ᵇ;

alle sind wir in eurer gewalt, ihr habt uns in händen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 61

(stehen ja in eurer gewalt. GOTTSCHED 88; *im Reinke de Vos andere wendung*); es war, als seien wir plötzlich in der gewalt unseres jungen meisters. TH. STORM (*im schlosz*) 1, 140.

β)) nů ist her durch den willenn unnd vorhengnisz des almechtigenn gotis, in des gewaltt wir alle sein, in kortz todis halbenn abgangenn. *hochmeister* HANS VON TIEFEN *an Bilgrin von Reischach den jüngeren* (*Königsberg* 1434), *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 399; solch klag mag der man für sein ehefrawen, der vatter für sein kinder, die in seiner gewalt sein, thůn. *statutenbuch* (*Franckfort* 1558) 42ᵃ.

γ)) und nam im die stat Werd, schwäbischen Werd, die gar lang zeit in der herrn von Bairn gewalt gewesen was. *d. städtechroniken* 4, 121; als nůn die sach an einen rath gelangt, zweiffelten sie am ersten, ob das zůthun wer, dann Martius möcht sie alle bei ihm behalten, oder zum wenigsten sein můtter, weib und kind, die hielten die Römer als ein pfandt, dieweil die inn irem gewalt unnd händen weren, das Martius seinem zorn nit so gar nachhengen, sonder sein grimmigkeit mässigen wurd. *Livius* (*Straszburg* 1562) 34ᵇ; drauff drauff, der sig wird unser sein, die stadt in meinem gewalt, der raub in euren händen. ABRAHAM A S. CLARA *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudrucke* 1, 59); einer bundesfestung auf dem linken Rheinufer, welche 13 jahre in französischer gewalt war. *ber. der Frankf. nationalversammlung* (1) 107ᵇ.

δ)) *praesertim quum tota potestas huius rei tua sit,* dieweil

und die sach in deinem gewalt ist, oder du allein gewalt in diser sach hast. FRISIUS (1568 *und* 1574) 1028°;

alle ding sind in deinem gewalt
du machest darmit wiesz dir gfalt.
tragödia Johannis des töuffers (1549) A 7°;

wenn das gesetz a priori als der bestimmungsgrund der handlung .. betrachtet werden kann, so ist das urtheil, ob etwas ein gegenstand der reinen praktischen vernunft sei oder nicht, von der vergleichung mit unserem physischen vermögen ganz unabhängig, und die frage ist nur, ob wir eine handlung, die auf die existenz eines objects gerichtet ist, wollen dürfen, wenn dieses in unserer gewalt wäre. KANT 8, 177 (1838); ich grif ihr sogar vor, und hat meine leser gewisse blätter zu überschlagen, die ich damit entschuldigte, dasz die handschrift schon seit drei jahren nicht mehr in meiner gewalt gewesen sei. LESSING (*vorrede zu den schriften* 1. *theil* 1753) 5, 33; sagen sie mir, möchte man nicht die lust verlieren, sich auf irgend etwas schmeichelhaftes, das noch nicht gänzlich in unserer gewalt ist, mehr rechnung zu machen? (*vermischte schriften des Mylius*) 6, 393;

was dein ist und in deim gewalt,
das selb heb auf und es fürsichtiglich behalt.
H. SACHS (*die nachtigall*) *fabeln und schwänke* 3, 102 *neudruck;*

es ist inn deiner gewalt, *in manu tua est.* HENISCH 1591. *ebenso* STEINBACH 2, 921 (*in mea ditione est*); ist nicht in meinem gewalt: es steht nicht bei mir, *non est in mea manu, non est in mea potestate, non est mei arbitrii, non est penes me.* HAYER 290, *ebenso* KIRSCH 179°; das ist nicht in meiner gewalt, *cela n'ai pas (je ne l'ai pas) en mon pouvoir; il ne dépend pas de moi.* HUNDEAU-BUXTORFF 253°.

ε)) der sabat ist in dem gwalt des menschen, und der mensch nit in dem gwalt des sabats. ULRICH ZWINGLI *von freiheit der speisen* 13 *neudruck;* die erreichung des endzwecks, sofern er nicht ganz in unserer gewalt ist. KANT 7, 359;

ist denn kein patriot zu finden, in dessen macht, gewalt und hand
die best' und göttliche verschwendung vorhanden, der dazu geschickt,
so viele tausend, welche theils bereits das licht der welt erblickt,
und tausend, die noch nicht gebohren, in kindes kindern recht beglückt,
gesegnet und vergnügt zu machen?
BROCKES *Thomsons jahreszeiten: der herbst, vers* 814;

er möchte seinen armen sohn nicht so elendiglich umkommen lassen, möchte ihm aus einer leidenschaft, die ihn ohne seinen willen befallen habe und nicht in seiner gewalt sei, kein verbrechen machen. WIELAND *übersetzung Lucians* 5, 303; ja, Wilhelmine, meine liebe ist ganz in deiner gewalt. H. v. KLEIST (*an seine braut*) 161.

ζ)) nun aber ist wachsen in unserm gewalt nit, aber die sünden sein in unserm gewalt. MURNER *an den ... adel tütscher nation* 43 *neudruck;* wir sind menschen, Emilia, die gabe zu beten ist nicht immer in unserer gewalt. LESSING (*Emilia Galotti* 2, 6) 2, 399;

und rettung über die mauer
ist in unsrer gewalt, wenn die thür die wütenden aufhält.
KLOPSTOCK *Messias* 14, 1132;

wolt aber jemandt dich drumb straffen,
dasz du machst solch rumor im schlaffen,
sprich, es ist nicht in meinem gwalt,
dasz ich die fürtz in henden halt.
KASPAR SCHEIDT *Grobianus* 36 *neudruck;*

in unsrer gewalt wenigstens ist es nicht, ob wir das, was gut, rechtschaffen und löblich ist, billigen wollen oder nicht. LESSING (*abhandlung für das rührende lustspiel*) 6, 45;

dasz es in ihrer gewalt sei, tod, oder leben zu wählen.
KLOPSTOCK *Messias* 9, 253.

b)) *poni in potestate alicuius*, in eines gewalt ston, und an sein gnad kommen. FRISIUS (1568 u. 1574) 1028°; in eines gewalt stehen, *in potestate alicuius situm esse.* FRISCH 2, 420°. *vgl. sp.* 4916. 4923. 4925. 4927. 4929. *vgl.* in gottes gewalt liegen, in gottes gewalt stehen *sp.* 5003. 5004.

α)) wie es mit den unmündigen und den die in gewalt irer vormunder steen ... mit clagen und antwurten sol gehalten werden. *Nürnberger reformation* (1479) 4°; als diese wort vom vogler verstanden, sagt er: allergnedigste fraw, wie? der vogel, ich, und alles was ich hab, steht alles in euwerem gewalt, ich begär auch von euch nichts anders, denn dass ir diesen vogel von mir zu einer schencke annemmen wöllen. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) 63.

β)) such kein freundschafft durch geschenck,
lieb zwerden durch schmeichlerisch reuch,
und lasz deins reichthumbs keinen scheu
haben bei dem, der vor nicht klein
feindschafft gen dir im hertzen hat,
darzu in seinem gewalt auch stahl
dein leib und gut, das ist mein raht.
KIRCHHOF *wendunmuth* 41°;

du solt ouch, ob gott will, nimmermer
kein unrecht von mir nit vernemmen.
ich wölt mich ein gar übel schemmen,
bis fröllich und guoter dingen!
dir sol, ob gott will, wol gellingen.
min lib stat in dinem gwalt.
du magst mit handlen, was dir gfalt.
fastnachtspiele 881, 28 *Keller.*

γ)) was ich ouch witers hett (ich gefellige, steet allwegen in gewalt üwer liebe. *Ulrich von Würtemberg an kurfurst Albrecht von Brandenburg* (1473) *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 106; der glaub ist ein götliche gabe, und du magst nit glauben wann du wilt, es stat nit in deinem gewalt. J. EBERLIN v. GÜNZBURG (*ein büchlein, worin auf drei fragen geantwortet wird*) 2, 157 *neudruck;* die sach stadt an dir und an deinem gewalt, in *potestate tua est.* MAALER 178°, *ebenso* FRISIUS (1568 u. 1574) 1028°; du magst, es stadt in deinem gwalt. *ebenda* 332°; es steht in deiner gewalt, *penes te, in tua manu, in tuo arbitrio situm est.* STIELER 2126; es stehet in deinem gewalt, in *potestate tua est, arbitrii tui est.* SPIESER 150°; es stehet in seiner gewalt, *in sua est potestate.* STEINBACH 2, 921; es steht nicht in meiner gewalt, *non est in manu mea, mei arbitrii, in mea potestate.* WEISMANN 156°, *ebenso* STEINBACH 2, 921. FRISCH 2, 420°; das steht nicht in meiner gewalt oder vermögen, *that's beyond my reach, that's more than what I am able to perform. teutsch-engl. wb.* (1716) 766, *ebenso* HIPPERT (*that is not in his power, does not depend upon him*).

δ)) todt und leben ... stehet in der gewalt der zungen. *übersetzung von* PETRARCAS *trostbüchern* (1539) 7°; das, weisz ich, ist pflicht, wenn man wahrheit lehren will, sie ganz, oder gar nicht, zu lehren; sie klar und rund, ohne räthsel, ohne zurückhaltung, ohne misztrauen in ihre kraft und nützlichkeit, zu lehren: und die gaben, welche dazu erfordert werden, stehen in unserer gewalt. LESSING (*Berengarius Turonensis*) 11, 70; ein ehrlicher mann, der nur einigermassen gelernt hat, sich von dem äusserlichen nicht unterdrücken zu lassen, kann zwar fast immer aufgelegt sein, etwas ernsthaftes zu arbeiten, besonders wann mehr anstrengung des fleiszes, als des genies dazu erfordert wird; aber nicht immer etwas witziges, welches eine gewisse heiterkeit des geistes verlangt, die oft in einer ganz anderen gewalt als in der unsrigen stehet. (*vorrede von* 1751 *zu schriften* 3.) 5, 271; drohungen sind gefährlich, wenn die ausführung derselben entweder an sich, oder auch nur nach der meinung des bedroheten in der gewalt des drohenden steht. *landrecht d. preuss. staaten* (1832) 1, *tit.* 4 § 31; die entfernung eines regisseurs von seinem posten muszt natürlich in der gewalt des directors stehen, doch hat er sich mit dem übrigen ausschusse deshalb zu benehmen. E. DEVRIENT *das nationaltheater des neuen Deutschlands* (1849) 17.

ε)) in deinem gewalt stöt nit allein ein knecht gottes zů sin: sonder auch ein kind gottes. HARTNIT v. CRONBERG (*sendbrief an kaiser Karl V.*) *schriften* 1 *neudruck;* es stehet in aines jeden menschen selbst gewalt nnnd willen, ihm ain ding schwer oder leicht zů machen. SCHAIDENREISZER 66°; auch vernehmen die herrlichsten seelen, sie hätten gleich, nach des Plato meinung, ihren sitz bei den gestirnen, ... so wenig die ihnen zugeschickte anruffungen ... als in ihrer gewalt stünde den flehenden zu helffen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 314°; ein redner und poet zu werden, das steht nicht in unsrer gewalt. GELLERT *briefe* 101;

ich wollt, es stünd in meiner gwalt
dasz ich tauschen dörft,
wollt ohn gehelst den alten greis
um einen jungen geben.
tugendhafter jungfrauen und junggesellen zeitvertreiber. vgl. HOFFMANN *gesellschaftslieder nr.* 326.

ζ)) *ganz vereinzelt nimmt diese verbindung, auch die engere bedeutung* vollmacht *auf:*

in unserm gwalt thut es nicht stehn,
dasz wir in unserm judicirn
sie in die schaden condemniren,
die welt wir seind nur delegirt
J. AYRER (*ausling wider der königin polaccra teranney*) 2576.

c)) *einzelne seltenere verbindungen mit verwandten verbis:*

α)) sich halten in eines gewalt *sp.* 4926; *dagegen vgl.*

behalten in seiner gewalt *sp.* 5048; das er seinen einigen son in die schantz geschlagen hat, auff das der mensch nach seinem ebenbilde geschaffen, nicht im vorderbnis, und inn der gewalt desz teuffels bliebe. Musculus *hosenteufel s.* 22 *neudruck, vgl. auch sp.* 4927. 4930; er (*Appius*) siehet die kriegsheere in seiner gewalt, die nichts ohne seinen befehl thun dürfen. Lessing (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 83; ich aber, der ich mich ganz in ihrer gewalt sah, gehorchte dem befehle. Platen 4, 101 (*rosensohn* 12); sie glauben nicht, frau cousine, wie erquicklich es ist, sich einmal in einer anderen gewalt zu fühlen als in der unserer kleinen regierungslustigen mitcreaturen. Tu Storm (*eine halligfahrt*) 4, 14; lange genug sind ich und andre, die im schatten eurer gewalt schliefen, herumgeirret, und haben unsre bedrükkungen umsonst in klagen ausgehaucht. Wieland *Shakespeare* 3, 310 (*Timon* 5, 5).

β)) so were mir manigfaltig lieber die geschenck bliben in deinem gewalt, dann das sie inen auch zůtail wurden. Schaidenreiszer 71ᵃ; wann ainer sein leben durch rechtfertigung verleust, so soll der richter desselben weib und kind guets nicht nemen, sie sein auch der herrschaft nichts fellig, ausgenomen man findt verstollens oder ander unrecht guet wissentlich in derselben gewalt, des mag sich ein richter underwinden. *banntaiding zu Wasserneuenburg* (*um* 1575), *österr. weisth.* 6, 428; *vgl. auch oben sp.* 4931.

γ)) klagen sie den himmel nicht an! er hat die einbildungen in unserer gewalt gelassen. Lessing (*misz Sara Sampson* 1, 7) 2, 274.

2)) in die gewalt eines anderen bringen, geben, sich geben, kommen.

a)) bitz er ine in sichern gewarsam, nemlich in meister und rats hande und gewalt oder in einen turn bringen mag. *Straszburger zunft- und polizeiverordnungen* 25, *vgl. oben sp.* 4878. *vgl. dazu sp.* 4926. 4929;

dar nach wil ich min tochter bald
dem bischoff schaffen in gewalt,
bi dem si mir gar bald verdient,
das er mir gibt ein ander pfriendt.
Thomas Murner *narrenbeschwörung* 98 (28, 48) *neudruck*;

dann wie offt hat doch gott dem frommen Dauid seinen verfolger künig Saul in seinen gewalt geben, in zů versuchen. Wolfgang Schmeltzl *Samuel und Saul* (*Wiener neudrucke* 5, 5); ob auch einem burger ... einich zolpar habe oder gut here in iren gewalt geschickt wurde von gesten, die nit zollfrei weren, so sollen sie bei einer peen ... gepunden sein. *Nürnberger polizeiordn.* 143; von vorgang des kauffers. dem vor dem andern kauffen soliche erkaufte habe in sein geweere unnd gewalt geantwort wirdet. *Nürnberger reformation* (1479) 20ᵃ; und nit allein diss, sondern wo ir etwas weiters von unserm haab und gutt begeren, wöllen wir das alles von gantzem hertzen in euweren gewalt übergeben haben. J. Wetzel *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) 156; *vgl.* in eines gewalt antworten *sp.* 4926. 4929, befehlen *sp.* 4916. 4927, treiben *sp.* 4927. 4929, leiten *sp.* 4929, geben *sp.* 4927. 4928.

b)) was halt ir mich
so strengiclich,
mein ainigs lieb,
weil ich mich also unterdenig halde
und mich in eüren gwalde
mit leib und güet genczlich und gar ergieb.
H. Sachs (*die geschickte werbung*) *fabeln und schwänke* 3, 113;

in dein gewalt
ich mich dir hab ergeben.
J. Eccard (16. *jahrh.*) *ohne dich nur leid,*
vgl. Hoffmann v. F. *gesellschaftslieder nr.* 69;

Martin. wenns sein will wer, wolt wir ins heint zamen legen,
dann ich han wol als hart bisz her dran tragn.
Trein. si, mein lieb, ich wolt dirs entlach nit versagn,
wenns nur mocht habn fueg und gstallt.
ich han mich drumb ergeben in dein gewallt,
dann gantz begirlich ich mich nach dir sen.
Sterzinger spiele (1535; *Wiener neudrucke* 11, *s.* 227).

vgl. auch oben sp. 4924. 4928. 4984.

c)) ei, ich pedarff nicht deines guecz.
ich darff nur guetes muecz:
mein hercz kains guecz nicht pegert,
darumb pistu vor mier unberdt.
schickh dich nun von hinnenn pald,
mein lieb kumpt nit in dein gebaldt.
Sterzinger spiele (1511; *Wiener neudrucke* 9, *s.* 265);

dem neuw versöhnten feind nit bald
vertrauw, denn kompst in sein gewalt.
Kirchhof *wendunmuth* 391ᵃ;

auch zum letzten ihr leben gar nahe mit einem gleichen end beschlossen, dieweil dieser könig Demetrius in seiner feinde hände und gewalt kommen, und Antonius gar nahe dessgleichen erlitten. Kirchhof *wendunmuth* (2, 15) 2, 30 *Österley;* was die gnade betrifft, die er gegen Lear und Cordelia im sinn hat, wofern sie in unsre gewalt kommen, so sollen sie gewisz nichts davon sehen. Wieland *Shakespeare* 1, 309 (*könig Lear* 5, 3); anno etc. 74 do kame Hornberg in des pfaltzgraven Friderichs gewalt durch verschuldung herre Lutze Schotten. M. v. Kemnat *chronik Friedrichs I.* 68; was möchten sie doch mehr begeren, ... bisz Rom gantz inn iren gewalt komm. *Livius* (*Straszburg* 1562) 36ᵃ; als ... Rom jedoch bald wieder durch eine list des befehlshabers der engelsburg in päpstliche gewalt kam. Platen (*gesch. d. königr. Neapel* 3, 5) 5, 174; nu wast du wol, daz ich dicke geweist han, daz der prief in mein gewalt nie cham. *Hermann von Liebenberg an Ekkehard von L.* 1396 *bei* Steinhausen 1, 349. *vgl. oben sp.* 4916. 4926.

3)) *die verbindungen mit* haben, halten *erfordern ein subject, das mit dem träger der* gewalt *identisch ist. gewöhnlich wird diese identität durch das reflexivpronomen zum ausdruck gebracht, vgl. teneo, potior,* ich hab in meinem gewalt. Erasmus Alberus i 4ᵃ; *ebenso novum dictionarii genus* A 1ᵃ; *possidere,* besitzen, inn haben, in seinem gewalt haben. Rihelius; in seiner gewalt haben, *haver in sua possenza, nel suo potere, avoir en sa puissance, en son pouvoir.* Rädlein 381ᵃ; in seiner gewalt haben, *in sua potestate habere.* Frisch 2, 420ᵇ. *vgl. oben sp.* 4923. 4928. 4930. *gelegentlich wird das reflexivpronomen in diesen verbindungen auch unterdrückt, weil es ja ein moment zum ausdruck bringt, das schon aus der verbindung selbst hervorgeht: vgl.* die himel wunne manichvalt, die hat si da in gewalt. *genesis* 35, 40 (*s. sp.* 4931); *vgl.* in gewalt haben, *possidere, potiri.* Dasypodius 341ᵃ. *vgl. jüngere wendungen wie:* der schauspieler, von dem ich sie unterhalte, hat sich immer so sehr in der gewalt, dasz er seine handlungen nicht ausarten läszt. J. v. Sonnenfels *briefe über die Wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7, 93); er war voll witz und guter laune, und hatte mich so in der gewalt, dasz ein blick genügte, mich zum ausplatzen zu bringen. Kögelgen *jugenderinnerungen* 86; männer, die sich selbst in der gewalt haben. Tieck *novellen* 3, 109; ich kann mir nur das lob beilegen, dasz ich mich nie in meinem leben so in der gewalt gehabt und eine conversation mit so viel unbefangenheit und freimuth geführt habe wie diesen vormittag. Hebbel (*an Elise Lensing* 1842) *briefwechsel* 1, 100; man wird sich erinnern, dasz der kaiser Augustus, jener fürchterliche mensch, der sich ebenso in der gewalt hatte und der ebenso schweigen konnte wie irgend ein weiser Socrates, mit seinem letzten worte indiscret gegen sich selber wurde. Nietzsche (*fröhliche wissenschaft*) 5, 74. *die meisten dieser belege für unterdrückung des reflexivpronomens neben der präpositionalverbindung weisen dafür ein reflexives object auf, doch vgl.* er ... hatte mich so in der gewalt *bei* Kögelgen; *ebenso* in gewalt haben, *posseder* Hulsius (1596) G 2ᵃ (*fehlt in der ausgabe von* 1614); *vgl.* die feder in der gewalt haben. *anders zu beurtheilen sind verbindungen des absoluten substantivs wie:* daz man behalte deumüete in gewalte. *Gregorius* 3798, *vgl. oben sp.* 4920.

a)) aber der teuffel hat uns also hart in seinem gewalt gehabt. Hartmut v. Cronberg 46 *neudruck;* das dann Claudius sie in seinem gewalt behalten und verbürgen solt, sie wider, so Verginius ausz dem läger käm, für recht stellen. *Livius* (*Straszburg* 1562) 43ᵇ; *orat ut tui copiam sibi potestatemque facias,* si bittet dich dasz si dich in irem gewalt möge haben oder regieren. Frisius (1568 *und* 1574) 332ᵇ. *ähnlich* Aler 933ᵃ; wenn wir die braut in unserer gewalt hätten: so stünd' ich dafür, dasz aus der hochzeit nichts werden sollte. Lessing (*Emilia Galotti* 3, 1) 2, 411; ihre (*Cleopatras*) hämische rachsucht gegen eine person, von der ihr weiter nichts zu befürchten stehet, die sie in ihrer gewalt hat, der sie, bei dem geringsten funken von edelmuthe vergeben müszte. (*Hamburgische dramaturgie* 1, 31) 9, 312.

b)) ouch wart das heilge grap das die cristen gewunnen und bestellet hettent, von dem soldan von Babilonie widerumb gewunnen, der es ouch noch in sime gewalte het. Königshofen, *d. städtechron.* 8, 441; er hat das reich an stat des kaisers in seinem gewalt, und da er frevel was wider die priester, da fraszent in die lens. S. Meisterlin, *d. städtechroniken* 3, 65 (*Nürnberg*); diser zeit hat herr Johanns Wörnher nichtdesterweniger Wildenstain das schlosz, darauf er sich

in seinen höchsten nöten verlassen, noch in seinem gewalt gehabt. *Zimmersche chronik* 1, 541; demnach wollen nun die Braunschweicher und Lüneburger, die rechten alten Chauci oder Sachsen sein, davon Cornelius Tacitus weiter schreibt, dasz sie das grosse land, von den Friesen herab, bisz an die Cattos oder Hessen, nicht allein in irer gewalt gehabt, und darinnen gewonet, sondern auch mit der menge ires volckes gantz gefüllet haben. Hüneing *Braunschweiger chronik* (1620) 6; Alfons antwortete, dasz er bereits die meisten plätze in seiner gewalt habe und nicht mehr darum kämpfen könne. Platen (*geschichten des königreichs Neapel* 2, 9) 5, 191. *in diesem zusammenhang, bei einem object von collectiver bedeutung ist auch* halten *an stelle von* haben *einigemale belegt, vgl. oben sp.* 4928: nach abgang Arnolphi und auch Ludwici hielt er das römische reich siben jare in seinem gewalt, aber er fraget nichts nach der kron. S. Meisterlin, *d. städtechroniken* 3, 66 (*Nürnberg*);

ein sälge mueter, mit der gab
der höchster pschaffer khamb herab,
der die weldt hölit in seinem gwalt,
in deinem leib verschlosz sich paldt.
bei Wackernagel *das deutsche kirchenlied* 2, 1121[a].

c)) dann wir hawen die erden, und hebend die frücht auff von ir, wir haben die visch, wir haben die gflügel, wir haben die vierfüssige thieren in unserem gewalt. Alpinus *Vergilius* 6[a]; spuren gnug, dasz die morgenländer noch über dem himmel, als dem fussboden gottes, meere und grosse behältnisse des regens geglaubt, vorrathshaüser, die der allmächtige zur zeit der dürre noch in seiner gewalt habe, die erde zu erquicken. Herder (*fragmente zu einer archäologie des morgenlandes*) 6, 14; dann mocht David das brodt für den hunger essen, so war es nimmen dasz, das es war, dieweils die priester in ihrem gewalt hatten. Paracelsus *werke* (*Basel* 1589) 1, 313; der stat paumeister soll auch bestellen auf den eritag oder mittwoch vor des wirdigen heiligthumbs weisung, das man die ketten under den schwipogen und schoszgattern an dem wasser unden und oben anlege und die verschliesz mit den schlossen, die dann darzu gehoren und der gürtler in seiner gewelt hat. Tucher *baumeisterbuch* 128; Beramus der keiser hat uns hergeschickt ime zu holen seinen spiegel, den euwer königin in irem gewalt hat. J. Wetzel *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) *s.* 42; so darnach iemand lehnens halben in anlanget, verschwur er sich hoch und theur, wie er nicht einen pfennig oder einig gelt im hausz und seiner gewalt mehr hette. Kirchhof *wendunmuth* (1, 187) 1, 226; du hast es in deinem gewalt, *tu l'as en ta puissance, in tua est potestate. nouveau dictionaire du voyageur* 144, *ebenso* Veneroni 74.

d)) das sind sie komen umb lüt und land,
umb Oberberg Anwyl Steinach,
das ist den von sant Gallen ein schand
und darzů ouch grosz ungemach,
das haben nů umb ir verschulden
die aidgenoszen in irem gewalt
und darzů zechen tusent guldin,
si hands zů pen davon geschalten.
Liliencron *volkslieder* 2, 280
(*vom Hohrschacher klosterbruch* 1489);

die sinlichait hast du nit in deinem gewalt, aber deinen freien willen. Geiler v Keisersberg *trostspiegel* (*Augsburg* 1508) a3[a]; nicht jeder lehrbegierige hat die mittel, sich geschickter lehrer zu bedienen, in seiner gewalt. Lessing (*Vossische zeitung* 1749) 4, 36; ist es aber ein wesen, das denkt und schlüsse macht, so hat es zeichen, die nicht die gegenstände selbst sind, die aber mit den gegenständen übereinstimmen, und diese zeichen hat es in seiner gewalt. Herder (*über Hemsterhuys lettre sur l'homme*) *werke* 5, 466; alles nackte, was zu unsern zeiten am menschen sichtbar ist, besitzt er (*Raphael*) in seiner gewalt. Heinse *Ardinghello* 1, 197 (1857); zugleich hofte er, bei dem prinzen einen vorübergehenden geschmack an dem spiel zu erwecken, der diesen romanhaften schwung seiner leidenschaft bald ersticken, und den man immer in der gewalt haben würde, ihm wieder zu benehmen. Schiller (*geisterseher*) 4, 326.

e)) mein unschuld hoffnet ich darzů thůn, wa mir gebürt, aber diser gauckler zungen hab ich nit in meinem gewalt. Murner *vom groszen lutherischen narren* 3 *Kurz*; wer hatte das herz dieses in seinen leidenschaften so unmässigen mannes mehr in seiner gewalt als Livia. Wieland (*ehrenrettung .. der Julia*) 24, 366. *vgl. dagegen:* in der gewalt haben, *to have the mastery of or over one's passions.* Hilpert.

f)) wir haben mine und auge nicht so urplötzlich in unserer gewalt, als fusz und hand. Lessing (*Hamburgische dramaturgie* 1, 4) 9, 196; er (*Appius*) ist in der kunst, sich zu verstellen, vollkommen unterrichtet, er hat seine minen in seiner gewalt, er weis seine gedanken zu verbergen. *auszug aus dem trauerspiele Virginia* 6, 84; habe ich mein maul nicht etwa in meiner gewalt? (*vor diesen!*) 3, 355; und ich glaube zuverlässig, ich würde jetzt, wenn ich die stimme noch in meiner gewalt hätte, besser spielen als jemals. F. L. Schröder (1807) *bei* F. L. W. Meyer 2, 217.

g)) hier musz man dem hrn. Hollander das recht widerfahren lassen, dasz er die blühende beredsamkeit seines originals, in der deutschen sprache, die er überall in seiner gewalt zu haben beweiset, sehr glücklich ausgedrücket habe. Lessing (*Vossische zeitung* 1753) 5, 117; hätt ich die italiänische sprache in meiner gewalt wie die unglückliche teutsche, ich lüde sie gleich zu einer reise jenseits der Alpen ein. Goethe *an Kayser*, 5. *mai* 1786, *briefe* 7, 217; ich mag mit herrn D. nicht wetteifern; er hat so viel poetischen stil und sprache in seiner gewalt. Herder (*briefwechsel über Ossian*) *werke* 5, 175; eine sprache in seiner gewalt haben. Voigtel 2, 79; eine sprache ganz in seiner gewalt haben, *to be quite master of a language.* Hilpert 1, 462.

h)) der stumme plauderer ist artig, und enthält einen stoff, welcher sich unter gehörigen veränderungen auf dem theater vortreflich ausnehmen würde, besonders wenn man schauspieler beschäftigen wollte, welche das stumme spiel in ihrer gewalt haben. Lessing (*Berl. privilegierte zeitung* 1751) 4, 330; dasz er über dieses die kunst wohl zu erzehlen, und die edle einfalt in worten und ausdrücken, werde in seiner gewalt gehabt haben, läszt sich schon daraus schliessen, weil er ein Franzose ist. (*des abts von Marigny geschichte der Araber . . . vorrede des übersetzers*) 5, 23; dieses hat der herr von Premontval mit einer strenge im beweisen, deren nur ein geometer fähig ist, und mit einer zierlichkeit des vortrags gethan, welche kein geometer in seiner gewalt hat, wenn er nicht zugleich ein mann von geschmack ist. (*aus der Berlinischen privil. zeitung* 1753) 5, 174; der verf. würde finden, dasz aus dem herzen und fürs herz zu singen, noch etwas anders sei, als halb aus dem gedächtnisz, halb aus der leicht erregten phantasie worte und kadenzen zu strömen, und dasz er dem barden alsdenn gewisz ähnlicher sein werde, wenn er diese urkraft des gesanges, der dichtung, der sprache, mit sparsamer mäszigkeit ganz in seiner gewalt hätte. Herder (*über Ringulph den barden*) *werke* 5, 336; im philosophischen und poetischen der gattung, in der sie jetzt arbeiten, haben sie nun auf eine bewunderenswürdige weise gezeigt, dasz sie die vollendung jeder arbeit, wie ein mahler jede zeichnung, in ihrer gewalt haben. Humboldt *an Schiller* (16. *october* 1795), *briefwechsel* 169; ich weisz aber auch dasz der gemeine gebrauch, welcher die abänderung der wörter in seiner gewalt hat, sich wenig um die herleitung bekümmert. Lessing (*Sophokles*) 8, 308.

4)) *spärlicher sind solche verbindungen mit* bringen, bekommen, kriegen.

a)) derhalben erforderten sie eilends C. Marium Nepotem aus Africa, welcher unlangs darvor den könig Jugurtham von Numidia überwunden und in seinen gewalt gebracht, auch der grösten und sighaften hauptleut einer war, den Rom ie gehabt. *Zimmersche chronik* 1, 1 *Barack;* da versamlet Heraclius ein grosz hör, und bracht vil landtschafft von den Persiern, bekümmert wider an seinen gwalt. S. Franck *chron.* (1531) 162[a]; Bolgaria oder Bulgarey das treffliche land hat der sultan Baiazeth 1391 völlig in seinem gewalt gebracht. Abr. a S. Clara *auff, auff ihr christen, Wiener neudrucke* 1, 21; also daz si (*die juden*) das heiligiste sacrament von christen in ir gewalt bracht und das in ire synagoge . . mit rüten geslagen. (*Brünn*, 24. *juli* 1453) *archiv f. österr. gesch.* 31, 135; dasz es nicht edelmuth und dankbares gefühl . . sondern etwas ganz anderes war, was dich damahls in ihre gewalt brachte. Wieland (*Peregrinus Proteus* 2) 18, 101; *vgl.* in seine gewalt nehmen *sp.* 4925 4926. 4929.

b)) dieweil es gott also gefallen, dass ich durch dein hilff und raht mein leben erhalten, demnach auch die, so ich gantz hertzlich und trungenlich begert, wider in meinen gewalt bekommen, . . . es were von nöten, wir zügen, den zorn und grosse tyrannei dess königs zuvermeiden, mit Giulla und Achel von hinnen. J. Wetzel *reise der söhne Giaffers* *s.* 154; der teuffel hat den fahn nicht umsonst über euch geschwungen, dann hierdorch hat er andeuten wollen, dasz er über euch schon obgesieget, und euch in seine

gewalt bekommen hat. STRANITZKY *ollapatrida . . . Fuchsmundi, Wiener neudrucke* 10, 276; hierauf begab er sich unmittelbar zu .. der königin .. vielleicht .. um sie selbst in seine gewalt zu bekommen. PLATEN *geschichten des königreichs Neapel* 2, 5; da er den mantel in sein gewalt bekam, legt er den auff sein achsel, und sagt: ich bin der bapst. KIRCHHOF *wendunmuth* 369ᵃ; die schwungübungen: wobei der turner alle arten des schwunges in seine gewalt zu bekommen sucht. F. L. JAHN 2, 1, 56.

c)) wiewol sichs der bös understan
ihn dermassen zu fechten an
und hat es auch versucht manchfaldt,
das er ihn krieg in sein gewalt,
hat ihn gleichwol noch nie kein mal
uberweldigt in diesem fal.
THYM *Thedel von Wallmoden* 8 *neudruck.*

β) *gegen diese verbindungen mit der präposition in stehen hier die übrigen präpositionalverbindungen an häufigkeit der verwendung und an vielseitigkeit der bedeutung weit zurück.*

1)) *am nächsten kommen die verbindungen mit* unter, *das auch vorwiegend neben den gleichen verbis belegt ist. andere verwendungen erscheinen hier nur vereinzelt:* unter dem gewalt und regiment der königin Pampinea, die wirdig geselschaft sagen wirt von abenteuerlichen ergangen gescheften. *decameron* 19 *Keller.*

a)) das alt weib etc. das ist wider dz oben geredt durch Klinia, die bosz mütter, under welcher gewalt sie ist. *Terenz* (1499) 75ᵃ; auch ein ieder, der solche sünd thůt ... ein knecht der sünden ist, und alle knecht, unter dem gewalt jrer herrn sind. SCHWARTZENBERG *beschwerung der alten teufelischen schlangen* 9ᵃ; wir sind alle unter gottes gewalt, *omnes sub arbitrio dei sumus.* ALER 934ᵇ; wir stehen nicht unter seiner gewalt. VOIGTEL 2, 79.

b)) wir wöllen aber seiner auch nit mer auff disz mal gewänen, sunder ihn under dem schirm und gewalt des höchsten gottes befelhen. SCHAIDENREISZER 59ᵃ; doch würd ich mich under keines gewalt lassen zwingen, die spisz dem buch, und der buch der spisz. ULRICH ZWINGLI *von freiheit der speisen* 6 *neudruck;* darumb mag mich niemans von meiner friheit under einen gewalt bringen. *ebenda; redigo regionem in provinciae formam,* ich bring das land under der Römer gewalt. ERASMUS ALBERUS M 1ᵃ.

c)) die Römer wurden nachmals des alten ganzen Italien geweltig, brachtens alles unter iren gewalt. AVENTIN (*chronik*) 4, 401; wenn fünff menschen, die eines sinns, gemüts und willens, könten funden werden, möchten sie die gantze welt under iren gewalt wol bringen. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers s.* 43; als Dionysius der tyrann von Siracusa vil stett gewunnen, unnd under seinen gewalt bracht hatt, legt er sich für die statt Rhegium. *Frontinus* (1552) 21ᵃ; dan die ketzer wollen die kirch gottes under den gewalt der schrifft pringen. FISCHART *bienenkorb* 30ᵇ; es melden die, so türckische historien beschreiben, dass der Türck die landt, so er unter sich oder in seinen gewalt bracht, nicht zu regieren untergibt gebornen fürsten, herrn und andern etc., sondern seinen saniacken, begen und beglerbegen und bassa etc. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 52) 2, 102 *Österley;* (*Karl*) brachte sie auch dasmal wider unter seine gewalt. BÜNTING *Braunschweiger chronik* (1620) 28; fürter wie die Römer hernach von jaren zu jaren einem land nach dem andern krieg zugefügt, alles under ihren gewalt gerissen, unnd wie sie beid das erdtrich und meer mit blut fliessen gemacht, ist in vielen büchern zu finden. KIRCHHOF *wendunmuth* 356; under seine gewalt bringen, *sub imperium, in potestatem redigere.* STIELER 2426, *ebenso* STEINBACH 2, 921. FRISCH 2, 420ᵇ. SPIESER 150 (*redigere in potestatem suam*). *ebenso* BAYER 391ᵃ; *potiri,* erobern, mechtig werden, under sein gewalt bringen. AMBROSIUS CALEPINUS 1186ᵃ; unter seinen gewalt bringen, *reduire sous sa puissance, redigere in potestatem suam. nouveau dictionaire du voyageur* 144. *ebenso* VENERONI 74; unter seine gewalt bringen, *réduire sous son obéissance, dependance, fig. mettre à contribution les coeurs. nouveau dictionnaire* (*Strasburg* 1762) *s.* 338.

d)) aber unser allerersamster furst ... umbleitte mit mancherlei krieggetzug ein schloss wol verwarnt und gelegen an eim fast hohen ende, und gewan es in wenig tagen mit sturm, streit, und das gantz land darumb gelegen under seine gewalt sich zu geben zwang er. MATTHIAS V. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 19; und begaben sich unter seine (*Harminios*) gewalt. BÜNTING *Braunschweiger chronik* (1620) 12; und sunderlich wan das egenant gottshaus in solcher mas gefreiet ist, das es ... under keiner weltlichen personen gewalt niemer komen solt. *urkunde herzogs Friedrich von Österreich* (1406) *bei* HERRGOTT *geneal. Habsburg.* 3, 806; *concedere in alicujus jus,* unter eines gewalt kommen. N. GÜRTLER 1, 455; unter die gewalt eines mächtigen köniches gerathen, *in ditionem regis potentis cadere.* STEINBACH 2, 921.

2)) *in der verbindung* mit gewalt, *die den absoluten gebrauch durch die annäherung an violentia* (*s. u.*) *steigerte, ist der frühere individuelle gebrauch* (*vgl. sp.* 4922. 4924 *u. a.*) *um so mehr verkümmert:* je mehr du mit deinem gewalt mit den leuten zuthůn můst haben jhe mehr würdt mann dir zůsetzen. *übersetzung von* PETRARCAS *trostbüchern* (1559) 80ᵃ; als wolten sie damit anzeigen oder zůverstehen geben das sie alle des gots underthenige unnd gefangene weren unnd der selbig mit seinem gewalt über sie herschet. MICYLLUS *Tac.* (1535) (*Germania*) 449ᵇ;

o Jupitter du starcker held,
welchen erzittert alle welt,
kumm mir mit deinem gwalt zůhülff,
in nötten ich jetz zů dir gülff.
FISCHART *flöhhatz* 1 *neudruck;*

gott machts nach sinem willen
wie es im gfalt,
er kan den zadel stillen
mit sinem gwalt,
nimt ouch dem bapst sin kraft.
UHLAND *volkslieder* 2, 897;

wir hondt sant Peters schlüssel noch,
wie wol das schlosz hat aber doch
gott durch sin gwalt verendern lon,
das selten me würt uffgethon.
THOMAS MURNER *narrenbeschwörung* 11 (3, 49) *neudruck;*

und ee nu der gerichtstag komen si, da habe Cleschin die pande ane laube der schultheissen frevelich mit eigner gewalt widdergnomen und Hengin die entferret. (*Kreuznach* 1444) *der Ingelheimer oberhof* 196 *Lörsch.*

3)) das denn unser eidgenossen von Appenzelle, darnach wenn inen das von dem hoffgericht zu Rottwil verkünt wirtt in vierzehen tagen, Heinrichen Heiden die brieffe alle so hinder si von im und siner elichen husfrowen komen sind, hinusz in unsre statt Zürich zu sinen handen und gewalte ân alles verziechen, antwurtten und geben söllint. (1456) *bei* ZELLWEGER 2, 1, 21; da gered und versprüch ich inen in kraft und macht disz briefs was si angat, darumb das si mir uff sölich ervolgnus rechten, sölich brief zu minen handen und gewalt gen Zürich in die statt geantwurt haben. *ebenda;* drum fuget sich der dreier spruch keiner tzur gewalt des bapsts ubir die gantz christenheit. LUTHER *von dem bapstthum* F 2ᵃ; das ... ir disem armen mann sein camel, sampt dem jhenigen so darbei gewesen, widerumb zu seinem gewalt stellen. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) *s.* 17.

4)) als sich das Wirtenbergerisch land vor dem gewalt des fursten von Hessen nit enthalten kunt, haben sie sich mit bewilligung und zulassung ires khonigs Verdinando dem landgrafen ergeben. *chronik des schuhmacherhandwerks, quellen zur Frankfurter geschichte* 2, 17; weisz auch sich vorm gewalt desz feindts starck genug auffzuhalten. KIRCHHOFF *militaris disciplina* (*Frankfurt* 1602) 7; wissz, das die Ären gemeinlich all nacht bi einannder wonen in einer hüli eins bergs, darinn sie sich all nacht samlen, und ist die hüli vornen eng und innwendig wit für gewalt eins überfals. *buch der beispiele alter weisen* 118; haltet euch in den häusern, und hütet euch vor meiner gewalt. LESSING (*Plautus, captivi* 4, 2) 4, 118.

5)) was heisset nu gottes reich? antwort. nichts anders, dann wie wir droben im glauben gehört haben, das gott seinen son Christum unsern herrn inn die welt geschickt, das er uns erlösete und freimachete von der gewalt des teuffels. LUTHER *deutsch catechismus* 63ᵃ; und kamen dez alle uber ein von dem gewalt den si heten von dem romischen kunig, daz unter den herren und steten nimant kaim juden weder hawbtgut noch gesuch geben solt. ULMAN STROMER, *d. städtechroniken* 1, 26 (*Nürnberg*); *vgl.* von gewalt der jhenen die vollung erraicht haben. *Nürnberger reformation* (1479) 8ᵃ; die selben erlangten volkumelich ablas aller irer sünd in dem verdienen unsers herren Jesu Christi und der lieben heiligen und der gewalt sant Peter und sant Pauls und von gewalts wegen des allerheiligisten in got vater und herrn herr Niclas babst des fünften. (*jahrbücher des* 15. *jahrh.*) *d. städtechroniken* 10, 182 (*Nürnberg*); da bracht uns auch der bemelt abbt dafur

ain hautvest, von iren stiftern und unsern vorfordern, enn und urenn seliger gedechtnusz, ausgangen; und puten in balden tailen da von furstlichem gewalt, der zuespruch bei uns beleiben, das sen williglich tetten. *bannteiding zu Reichenau* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 63.

6)) ausz einsi gewalt ein ding verhandlen, *authoritate alicuius facere aliquid.* MAALER 178ᵃ; so mocht der keiser durch den gewalt im heiligen evangelio durch Christum gebeu, nach aller nodturfft, und mit der that handeln. HARTNIT v. CRONBERG 13 *neudruck;* der satan gab hierauf die antwort mit kurtzen worten: wolan sihe zu, dasz dem also sein möge, und beharre drauf, das sage ich dir bei meinem gewalt; und also verschwand er zusamt dem feuer. WIDMAN *Fausts leben* 512 *litt. verein;* und kamen daselbst in kraft des gewalts, den sie von dem romischen kunig hetten, uberein ... S. MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 295; von verpindung gemeiner gesellschaft des, so durch geselschaffter oder ir diener in gewalt der geselschafft fürgenomen und gehandelt wirdet. *Nürnberger reformation* (1479) 23ᵃ; ich kan kraft meiner gewalt dieses gericht entlassen, bis Bellario, ein erfahrener rechtsgelehrter, den ich ... habe berufen lassen, angekommen sein wird. WIELAND *Shakespeare* 3, 112 (*kaufmann von Venedig* 4, 1).

7)) wolan so absolvier ich dich aus der gewalt des römischen ablas. ERASMUS ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* M 5ᵃ; ob ainer oder aine ausser gwalt, wissen und willen der herrschaft heirat, was darumben recht sei? darauf ist recht, das sich niemants ausser gwalts verheiraten soll one sondern willen und wissen der herrschaft. *urbar stiftrecht der herrschaft Itter, österr. weisth.* 2, 102; Nabochdonosor der hochmechtige konig in Niniva, der wart gegleichet einem ochssen oder rinde und ein bastart vertreib ine aus seinem gewalt. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 99;

hel blstu das selb schantlich wib
so mir meins hertzen laid vertrib,
genummen hast aus meim gewalt
mein hort, mein trost, mein auffenthalt.
WICKRAM *der irr reitende bilger* 6ᵃ;

darnach stůnd Mamercus Emilius selber ab williglich von seinem gewalt. *Livius* (*Strassburg* 1562) 47ᵃ; *emancipare*, ausz seinem gewalt und von handen geben, ausz seiner gewalt lassen. ALER 933ᵃ; aus seiner gewalt lassen, *ex sua voluntate dimittere.* STEINBACH 2, 921.

β) verbindungen mit dem absolut gebrauchten substantiv. der absolute gebrauch beruht theilweise auf ellipse, insofern die jeweilige individuelle bedeutungsverengerung das entsprechende ausdrucksmittel einbüszt; meist wird sie hier durch den sogenannten artikel vertreten. in anderen fällen erwächst der absolute gebrauch aus der abstraction.

1)) *am mannigfaltigsten sind die bedeutungsabstufungen neben der präposition 'in'. auf ellipse beruht die verwendung in den Nürnberger polizeiverordnungen, wo die gewalt ein bestimmtes hoheitsgebiet kennzeichnet, dazu vgl.* aus der gewalt *sp.* 5055. *auch die parallele von* gewalt *und* regiment *deutet meist auf ellipse, da sie von einzelnen bestimmten regierungsformen ausgeht. allgemein und abstract dagegen ist das substantiv in verbindungen wie* in grosser gewalt stehen, in gewalt jemand übertreffen; in gewalt stehen = in kraft stehen.

a)) elliptische fügungen.

α)) swer ain haus in der gewalt verkauft und ez aus der gewalt niht gibt, da ist weder, der da kaufet, oder der da hin gibt, keinem vorster niht umbe schuldig. *Nürnberger polizeiordnung* 301; hat ain man, der in der gewalt sitzet, gezimbert oder prenneholtz gefüret, wil er dez geraten und verkauft daz, und gibt daz in die gewalt, da ist weder der da kaufet, noch der da hin gibt, kainem vorster niht umbe schuldig. 301; und swenne ecker wirt, so sol der vorstmalster niwer ainen schütter haben, und ieclich vorster in seiner hute ainen schüter, und ain ieclich man, der in der gewalt sitzet, der mac seine swein, die er in sinem hause hiderben wil, wol in die aicheln treiben. 302.

β)) doch so find ich si (*ellich geschlecht*) nit, das si in dem gewallt sein gewesen als burgermaister und pfleger oder ander zeugen. HECTOR MÜLICH, *d. städtechroniken* 22, 312 (*Augsburg*); man hat auch nach den zunften etlichen, die im gwallt seind gewesen, auch herr geschriben. 346. *ebenso* 311:

Herodes mächtig ist im gwalt.
zehandlen was und wies im gfalt.
tragödie Johannis des töuffers L 5ᵃ;

Virgineus, ein herr zu Rom,
hat ein dochter, die hies mit nom
Virginea, suptil und zart,
die inlichlich gelebet wart
von Appio Claudio alde,
der sehen einer im gewalde.
HANS SACHS (*die keusch ermört Virginea*) 22, 291 *Keller-Göttze.*

man tribt jetz mütwill in dem gwalt
geschickeht ist lu uch arkalt.
VAL. BOLTZ *der welt spiegel* N 1ᵃ.

frier zeleben was im gewalt. *Terenz* 11ᵃ (1499).

γ)) und wann ein mörger umb ain vierti von einem runt und ain böck umb 2 oder 3 pfenning brod und fleisch in dem gwalt blib, ... so sollen es die wirt unter einander auszteilen. *artikel des marktes Hermagor* (1562), *österr. weisth.* 6, 423.

b)) abstraction und verallgemeinerung.

α)) unde de Lubessche schillinger olt
scholde sten midde in gewolt
vor seven penningh unde ein scherff.
REINERUS GRONINGEN (*schachtspiel zu Braunschweig* 2721), *d. städtechroniken* 16, 188.

da er (*Cicero*) nun etlich jar, also inn grossem gewalt stůnde, und dz regiment gemainer ding enthielte, vertrib in dl ungestümigkait Clodii. SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 9ᵃ; *vgl.* dem krancker leib sol ... offt vermůden und in ungewalt ston sein aigen begirde zů erfüllen. SUSO *buch von der ewigen weisheit* 2, 1 (*druck von* 1512); so du widerumb in gewalt kumbst, wöllest unser auch, die du jetzundt verlassest, nit vergessen. HEDIO *übers des Josephus* (1553) 21ᵃ.

β)) da wirckt in der drivalte
die drei in eim gewalte
des sunnez menschelt.
bei WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1159ᵃ.

von elm propheten der ouch seit,
den gott hab gsendt in d' Judischeit
der werd thůn grosse wunderzeichen,
in gwalt all menschen überreichen.
tragödie Johannis des töuffers I. 4ᵃ.

γ)) und wenn unser frünnd der von Appenzell bottschafft mit namen Amman Schedler als er maint von sinnen frunnden nit in bevelhnusz noch gewalt hant gehept, ains solichen rechten inzegon, so ist hierin beredt worden, das er sölichs hinder sich an sin herren und frünnd bringen ... wil. *spruch der Schaffhauser von* 1457 *bei* ZELLWEGER *urkunden* 2, 1, 26.

2)) an der gewalt, an gewalt.

a)) elliptische fügungen: am gewalt oder regiment sitzen, ein oberkeit verwalten, *gerere potestates.* MAALER 178ᵃ. *ebenso* FRISIUS 1028ᵃ; gewan er (*Labienus*) doch ain lesten die stat durch verreterei, wan in der stat waren zwen herren an der gewalt, Dulcemar und Signator genant, wider einander. S. MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 270 (*Nürnberg*).

b)) vollmacht und abstraction:

so höbet ower haupt empor,
erweittert euch, ihr der welt thor.
Ihr pforten seit hoch, doch deemuthig:
dasz durch euch seinen einzug halt
der könig, welcher an gewalt
allmächtig, und an gnad allgütig.
WECKHERLIN *gedichte* 2, 92 *Fischer;*

der berühmte Italiäner Boccalini meldet uns aus seinem Parnasso, was gestalt alle potentaten in Europa ein sonderlich wag amt betten, also beliebt und angestellet, dasz sie alle fünfzehn jahr zusammen kommen wolten ... und wann sich alsdan befünde, dasz der eine an gewalt so viel zugenommen, also dasz sich andere für ihm zu befürchten haben möchten, demselben alsdan sein gebührend gegengewicht .. gegeben werden solte. SCHOTTELIUS *friedens weg* 3 *neudruck;*

könnt ihr länger es mit ansehn,
wie der eingedrungne fremde,
euer und der euren spottet?
jeden tag an kühnheit wachsend,
jede stunde an gewalt.
GRILLPARZER (*der traum, ein leben* 4) 79, 146.

3)) klein von gestalt,
gross von gewalt. GÖTHE (*Faust* II) 41, 164.

411 ob temant war oder furwas wurde, er war des clainen rates oder des grossen rates, er wer rich oder arm, der nach gewalt hie ze Augspurg stan wolt und grozzen gewalt furen und haben wolt, das das nit beschehen sull noch enmug, darumb .. (*zunftverfassung von Augsburg* 1340) *d. städtechroniken* 4, 129.

5)) zu gewalte geben *bei* OTFRID *s. oben sp.* 4916. *ähnlich aus jüngeren denkmälern sp.* 4926. 4927; *vgl.* ze gewalte lázen *Gregorius* 2873: die stat hat ein vischgruben pei sant Katherein under der

müll doselbst an der Begnitz, die hat der Knopf, der stat vischer, zu gewalt. TUCHER *baumeisterbuch* 268;

ach, ich bets nicht begert fürwar,
habt danck! ir schenkt mir immerzu,
kein schenck ich euch herwider thu,
wann mein herr lest mir nichts zu gwalt.
H. SACHS (*die listig bulerin*) 17, 22;

wiewol er höchste ding zu gewalt gehabt (*summis rebus praeesse*). FRONTIN VON TACIUS *bei* FRONSPERGER 3, 276ᵃ.

6)) auf der gewalt, auf gewalt.

a)) darnach offent man euch, dasz iederman melde und ruog auf sein gewissen, was er wisse, da dem gottshaus künftiger schad von werden oder komen müg, das sei an pauvell von zimerschlaipf, an krieg, den pauleute gen einander habent, und ob iemand auf der gewalt kert hab, oder der darzu gewachsen sei, dasz er verporig, dasz er aus der gewalt icht ker. *öffnung zu Anget, österr. weisth.* 2, 68.

b)) zu viel trutz keiner auff gewalt
die urthcil gottes sein manigfalt.
KIRCHHOF *wendunmuth* 54ᵃ.

7)) aus der gewalt, ohne gewalt.

a)) wer zimerholcz oder prennholcz ... aus der gewalt gibt ... der gibt die alten puss. *Nürnberger polizeiordnungen* 307; es sullen auch die hawer kein holcz gehen auss der gewalt, es sein burger oder ander lewt, die sich versehen, die es aus der gewalt füren oder geben, ongeferde bei dem aide. 308; auch sol kein hafner dheinen auss der gewalt geben. wer aber darüber tet, denselben und auch sein vihe sol man halten als einen auss der gewalt. 305; ietweder teile tribend und sûchende gewesen ist, wie er den anderen teil von dem selben ampte und usser gewalt getrücken und verstossen möchte. *Basler chron.* 5, 79.

b)) doch sollen solche gesipte und verwandte personen, wann sie also sonder gewalt handlen wöllen, gnugsame caution und sicherheit thun. *Frankfurter reformation* (1578) 1, 6 § 9 *u. a. vgl. sp.* 4962; die wahrheit des wirksamen und der materie können wir nicht einsehen, ohne grosze gewalt der mathematik. GÖTHE (*geschichte der farbenlehre* 1) 53, 97; die minister sind ohne gewalt, ohne vertrauen, ohne wahre verantwortlichkeit, sie können es nicht wagen, mit einer neuen grossen idee, mit einem umfassenden plan hervorzutreten. C. v. CLAUSEWITZ *nachrichten über Preuszen in seiner groszen katastrophe* (*kriegsgeschichtliche einzelschriften* 10, 422).

b) *die präpositionalverbindungen für die parallele von* gewalt *mit vis, violentia. wenn für* gewalt = *potestas in erster linie die verbindung* in gewalt *anzuziehen war, so kommt hier fast ausschliesslich* mit gewalt *in betracht.*

α) *auf die mannigfaltige verwendung der verbindung* mit gewalt *und auf die rolle, die sie in der bedeutungsentwicklung unseres substantivs spielt, hatte schon die bisherige darstellung mehrfach bezug zu nehmen. dabei zeigte sich für älteste zeit nur die bedeutung potestas entwickelt, die später gerade in dieser verbindung ganz zurücktritt* (*vgl. sp.* 5052). *in dieser durch einen individuellen träger eingeengten bedeutung ist* mit gewalt *zuerst bei* OTFRID *belegt* (er quimit mit giwelti 1, 15, 37 *u. a. vgl. oben sp.* 4915) *und gewinnt in der geistlichen dichtung der mittelhochdeutschen periode unter anknüpfung an Gott oder Christus weite verbreitung: vgl.* got mit siner gewalt. *Ezzolied* 23, 1, *vgl. oben sp.* 4922 *ff. aus jener zeit ist auch der typus des absolut gebrauchten substantivs belegt, in dem die bedeutungen* kraft *und* zwang *ihre gemeinsame erklärung finden:* der Meie mit gewalte den Winter hât verdrungen. NEIDHART 8, 13 *u. a. vgl. oben sp.* 4939; si wanden mit gewalde ... iren willen volle bringen. *Trierer Silvester* 546 *u. a. vgl. oben sp.* 4940. *die verbreitung, die diese und ähnliche verwendungen in der neueren sprache gefunden haben, ist andeutungsweise schon mehrmals gestreift worden, vgl. sp.* 4967. 4969. 4972. *im folgenden sollen die bedeutungsübergänge dargelegt werden, soweit sie mit der bevorzugung bestimmter verba neben der präpositionalverbindung in wechselwirkung stehen; auszerdem beansprucht die verengerung der wortgruppe unsere aufmerksamkeit. in der formelhaften erstarrung verblaszt die bedeutung, so dasz* mit gewalt *schliesslich im sinne von 'durchaus' gebraucht wird, vgl. oben sp.* 5007 mit teufels gewalt.

1)) *ausprägung der bedeutung 'kraft, stärke, ungestüm':* mit gewalt, *per vim.* DASYPODIUS 340ᵇ, *ebenso* HENISCH 1591; mit gewalt, *vi, per vim.* SPIESER (*Basel* 1700) 150, *ebenso* WEISMANN 156.

a)) darnach haben die Griechen sich besorgt, dz sie mit irem verziehen durch zwischen kommung des winters (der jetz schon mitt gwalt dahär gieng) von dem schiffen verspert oder verhindert wurden. HEROLD *Dictys* 74; der sommer kommt mit gewalt angeflogen. *med. maulaffe* 676; wenn nun erst das frühjahr mit gewalt eintritt! GÖTHE (*ital. reise* 2, 16. *märz* 1787) 28, 54; gleich darfür hinausz, erhörten wir bald von ferne ein grosses getösz, wasserreichen brunnenquellen, welche innerhalb in der gegne mit solchem gewalt entspringen, das die gleich darbei etliche mülinen treiben sollen. RAUWOLF *reisz in die morgenländer* (1582) 305; und für anderen bädern auch dise art hat, das es (*das wasser*) sich vom October an bisz fast inn Maien verleust, unnd dann im Maio mit gwalt wider herzû kompt. 3; indem das wasser mit gröster gewalt, und an vielen orten etliche ellen hoch, zwischen dem gesteine herausstürtzte. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 122 *neudruck;*

der weizen wächset mit gewalt,
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die grosze güte
desz, der so überflüssig labt
und mit so manchem gut begabt
das menschliche gemüte. P. GERHARDT 240 *Gödeke;*

es wird mit gewalt grün, und des armen menschen freude, wenn wieder einmal etwas iung wird, ist gar gros. GÖTHE (*an Charlotte von Stein* 15. *mai* 1782) *briefe* 5, 329; dazwischen regnete es mit gewalt, woraus manche unbequemlichkeit entstand. (*wahlverwandtschaften*) 17, 228.

b)) mit gewalt herauszbrechen, *erumpere.* DASYPODIUS 341; als nun das schwein ihn darinn vermercket, hiebe es mit gewalt durch den baum. KIRCHHOF *wendunmuth* 247ᵇ;

der braune
hörte den wachsenden lärm in seinen schrecklichen nöthen
und er risz mit gewalt das haupt aus der spalte.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 26;

ich sahe einen ungeheuren leuen mit gewalt auf mich zulauffen, welchen ich mit meinem dägen so lang' abhibit, bis mihr etliche unbekante mänschen zu hülfe kahmen. ZESEN *adriatische Rosamund* 68 *neudruck;* zuletzt sprang Rustefeils bruder mit einem dicken und langen knüttel herbei, und gab ihm einen solchen schlag auf den kopf, dasz ihm hören und sehen davon vergieng. von diesem schlage sprang er mit gewalt auf. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (1759) (9. *hauptstück*) *s.* 17 *Bieling* (doch fuhr er empor vom mächtigen schlage. GÖTHE 40, 28);

da nun Hinze den strick an seinem halse verspürte,
fuhr er ängstlich zusammen und übereilte sich furchtsam,
denn er sprang mit gewalt: da zog der strick sich zusammen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 40;

noch lange hingen die apostel immer an irdischen begriffen; aber da der niedrige, gestorbne, auferweckte, und nun gar in die himmel erhöhte heiland ihnen ganz etwas anders lehrte, so brach mit gewalt die scherbe. sie empfingen und verkündigten begriffe von einem höhern, geistigen, glückseligen reiche. HERDER (*erläuterungen zum neuen testament* 1775) 7, 451.

c)) kieset uch selbest zwelff man,
so starck ire si moget gehain,
die die baner halten
mit macht und gewalde!
negen sich dann die baner nicht,
so wel ich sittzen recht gericht.
Alsfelder passionsspiel 3897 *Grein;*

die bauren gruben die schanz mit gwalt,
aber die im schlosz vernommens alsbald,
sie theten bald zu ihn schieszen.
Helffensteiner lied. bei ADRIAN *mitth.* 133;

da si er mit gewalt usser dem kommer gangen und Odeber von Wonnisscheim habe Hennen von Leien ein streich geben mit einem swinspisse unden under sich geworfen. (*Rummelsheim* 1440) *der Ingelheimer oberhof* 101 *Lörsch;* ein anderer ist so unverschämt, dasz er in die schüssel mit solchem gewalt hinein sticht, als wollt er einen wilden schwein den fang geben. STRANITZKY *ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi, Wiener neudrucke* 10, 138; zwei mal warf er ihm den hut herunter, und ermüdete ihn so sehr, dasz jener aus verdrusz, zorn und wuth den degen bei dem griffe faszte, und ihn mit solcher gewalt durch die luft schleuderte, dasz einer von den gegenwärtigen bauern ... nachher zeugnis abgelegt hat, dasz er ihn beinahe dreiviertel meilen weggeschmissen habe. TIECK *don Quixote* 2, 170; er wirft das messer mit solcher gewalt an den boden, dasz es zerspringt. WERNER 24. *februar* (3. *auftritt*) *Minor;*

ja sprach sich der galander
in tausentlai stimmen,
die lerch usz lautem grimmen
so streitticlich herwider hal,
doch mit gewalt die nachtigal
si alle übersang. CLARA HÄTZLERIN 2, 68, 14;

himlisches hör erfreiht sich paldt,
die englin singen got mit gwalt
den hertern war auch offenwar
der hertter, pschaffer aller zwar.
hymnarius bei WACKERNAGEL *kirchenlied* 2, 1110°.

vgl. oben die brut sprach ubir mit gewelde. BRUN v. SCHONEBECK *hohes lied* 7634; bis-wellen kahm auch ein heisser seufzer hörauf-gestigen, und brahch mit solcher gewalt durch den mund, danz man ihn gahr von lärmen vernähmen konte. ZESEN *adr. Ros.* 143 *neudruck;* ich bin sehr fleiszig an der geschichte der farbenlehre und stecke im 17. jahrhundert, das ich mit gewalt angreifen musz, wenn es durchkommen will. GÖTHE *an Knebel* 18. *märz* 1809, *briefe* 20, 307; ich verfolgte jeden zweck mit ernst, gewalt und treue. (*aus meinem leben, fragmentarisches*) 60, 297; wir sahen in der sessionsstube des capitels die scizze zur hochzeit von Cana durch Paul Veronese ein treffliches stück, mit groser liebe und leichtigkeit gemahlen und gewalt und tüchtigkeit. *an Charlotte von Stein* 25. *september* 1779, *briefe* 4, 64; warum giebt herr Semler beinah alles streitend von sich? warum ladet er, eben durch streitigkeiten und ewige vertheidigungen gegen ketzerei, ja also am meisten selbst den verdacht von ketzerei auf sich, und hält auch den leser mit gewalt immer auf dem gedanken fest. HERDER (*über Semlers paraphrase des evangel. Joh.*) 5, 413.

d)) du weist, mein allerliebster Galmy, das dann ich dir erzölen kan, mit was gwalt die liebe gegen denen, so sich ir underwürflich machen, herschen thût. WICKRAM *Galmy* 22; man musz nothwendig glauben, dasz sie alle ihrer nicht mächtig gewesen sind, und dasz sie eine art von enthusiasterei müsse befallen haben, welche sich auf ihre kinder mit solcher gewalt fortgepflanzt, dasz sie ihrem ehrgeitze und dem ruhme ihres vaterlandes, güter und freunde, ältern und weiber, und alles was ihnen am liebsten war, aufopferten. LESSING (*Vossische zeitung* 1753) 5, 182; nennen sie mir etwas, was gleich mit solcher gewalt die seele ausweitete als die bloszen namen: Rom, Athen. IMMERMANN 5, 199.

e)) *in der bedeutung 'kraft, stärke, ungestüm' verbindet sich* gewalt *gern mit den schon oben* (*sp.* 5033 *ff.*) *besprochenen attributen* voll, ganz, all. *in wie weit diese verbindungen den formelhaften gebrauch des wortes und die abschwächung der bedeutung begünstigen, wird sich unter* 3)) *zeigen. dasz die grundbedeutung jedoch auch noch in der heutigen verwendung weiterlebt, zeigen nicht bloss wörterbuchnotizen, sondern auch litterarische belege.*

α)) *summa vi*, mit gantzem gewalt und mit gantzer stercke. FRISIUS 1389°; *omni vi*, mit allem gewalt, mit aller maacht. 1390°; mit gantzer gewalt. ERASMUS ALBERUS K 2°; mit gantzer gewalt, *remis velisque, omni contentione, velis equisque.* HENISCH 1591; mit allem gewalt, *omni vi et conatu.* WEISMANN (1715) 156°; mit aller gewalt, *omni vi, et conatu, magno conatu, studioque agere.* ALER 933°; mit gantzer gewalt, *enixe, obnixe, summa opum vi. ebenda, ebenso* BAYER (*manibus pedibusque*) 290. STEINBACH 2, 921. KIRSCH *cornucop.* 179; mit aller gewalt, *de toute sa force, de toutes ses forces.* RONDEAU-BUXTORFF 253; mit grosser gewalt, *with main force, mightily, powerfully. teutsch-engl. wb.* (1716) 768.

β)) da nu die nacht vergangen und ietz die edle morgenröte mit gantzem gewalt dohar trang. WICKRAM *Galmy* 69; ich kunte mich mit gantzer gewalt des lachens nicht enthalten, *I was by no means apt to forbear laughing. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; die andern pfaffenknechte liefen mit voller gewalt davon, dasz ihnen die schuch entfallen möchten. BÜNTING *Braunschw. chronik* 427; als man in das haus zurückgekommen war, nahm die unterhaltung einen höhern schwung und warf sich mit voller gewalt auf kunst und wissenschaft. IMMERMANN (*der neue Pygmalion*) 8, 23;

last uns bald,
ihn werffen naus mit aller gwalt.
MARTIN HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 37 *neudruck;*

er küssete meine hand mit aller gewalt wohl 50 mahl. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 11 *neudruck;* das schneiderlein . . . suchte den dicksten stein aus und warf ihn dem riesen mit aller gewalt auf die brust. GRIMM (*das tapfere schneiderlein*) 1, 131; mit aller gewalt schreien, *to cry as loud as one can, with all one's might.* HILPERT 1, 462°; mit aller gewalt klopfen, *to knock as hard as one can. ebenda;* so drang er mit aller gewalt auf einen frieden zwischen Kromweln, und dem könige von Frankreich. ZESEN *gekrönte majestät* (1661) 252; ich werde das immer deutlicher und deutlicher einsehen, immer lebhafter und lebhafter fühlen lernen, bis vernunft und herz mit aller gewalt meiner seele einen entschluszbewirken. H. v. KLEIST (*an seine braut*) 210.

2)) *die ausprägung der bedeutung 'zwang, vergewaltigung':* mit gewalt, *par violence.* HEINSIUS (1866) G 2° (*fehlt* 1614); mit gewalt, *per forza, a forza, con impeto, di potenza, con violenza, par force, avec violence.* RÄDLEIN 380°; mit gewalt, gewaltthätiglich, *vi, per vim, violenter.* BAYER 290.

a)) *die verbindung mit* all, ganz *u. a. als mittel der steigerung ist hier selten:* sie würden alsdenn mit offenbarer gewalt, brauchbare, verheurathete, angesessene leute mit wegnehmen. GÖTHE (*an Karl August* 1779) *briefe* 4, 9; mit offenbarer, ganzer gewalt, *by open force.* HILPERT. *dagegen und hier negierende attribute häufiger belegt:* hat die etliche zeit nie zulassen wellen, derhalben herr Wörnher, als ain vernunftiger weiser herr, solchs mit kaim gwalt, demnach er dann der sach wol gesessen und die dorfer einzuenemen vermugt het etc., ausrichten, sondern hat die mit listen und pessern fuogen bekommen wellen und hierumb ain sollichen schick an die handt genomen. *Zimmersche chronik* 1, 374; allermaist aus der ursach (*ward das concilium zu Basel ausgeschrieben*), damit die Behem, so bisher mit kainem gwalt gedempt, mit listen und freundlichhait widerumb zu der romischen kirchen möchten gebracht und mit derselben verglichen und veraint werden. 1, 241; von den Nider-deutschen wül fast das wider-spihl erfolgen, weil sie an ihrem reichthume so hart und fäste klähen, dasz si fast mit keiner gewalt dahr-von zu bringen sein. ZESEN *adriat. Rosam.* 221 *neudruck;* nur zu so gemeinen bürgersleuten hatte man ihn mit keiner gewalt gebracht. J. GOTTHELF *Uli der pächter, cap.* 9.

b)) *mit verbis, die den begriff des zwangs schon in ihrem eigenen bedeutungsgehalt führen, bleibt die präpositionalverbindung in loserer fühlung. da sie der steigerung und verstärkung dient, gewinnt sie auf das verbum weniger einfluss.*

α)) solchs war den hohen fürsten entgegn,
thein sich mit gwalt dawider legn.
CHRYSECS *hofteufel* B 1°;

da fanden wir sie feindlich hier gelagert
und uns den eingang sperrend mit gewalt.
SCHILLER (*braut von Messina* 3, 2) 14, 83.

unnd wo man nit mit gewallt werenn kann unnd der warheit helffen, das man doch daselbs bekenne. LUTHER (*von den guten werken*, 1520) 9, 253; der besitzer darf sich verbotener eigenmacht mit gewalt erwehren. *bürgerliches gesetzbuch* § 859 *u. a. vgl. oben sp.* 4971; darumb die rechtsprüche: vim vi repellere licet, man möge gewalt mit gewalt steuren, helfen hie nichts. LUTHER (*an kurfürst Johannes* 1530) *briefe* 3, 561 *u. a. vgl. oben sp.* 4971; (*es*) kan der jagd- und wildbannsherr . . . gewalt mit gewalt in continenti abtreiben. BEUST *jagd- und wildbannsgerechtigkeit* 610; mit gewalt abtreiben. STEINBACH 2, 921 *u. a. vgl. oben sp.* 4971; zu arm an soldaten, um sein land zu vertheidigen, und ohne hülfe gelassen von dem kaiser, der zu den beweglichsten vorstellungen schwieg, befahl endlich der churfürst von Brandenburg seinen unterthanen in einem edikt, gewalt mit gewalt zu vertreiben. SCHILLER (*dreissigjähriger krieg*) 8, 161; sie (*die nationalversammlung*) hat das deutsche volk aufgerufen, die reichsverfassung zu schirmen, gewalt mit gewalt zu vertreiben. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (9) 6883°; gewalt mit gewalt vertreiben, *opposer la force alla forza, repousser la force par la force.* RÄDLEIN (1711) 380°; man kan gewalt mit gewalt vertreiben, *vim vi defendere* (Cicero). ALER 933°. *ähnlich* BAYER 290. FRISCH RONDEAU-BUXTORFF 283. *teutsch-engl. wb.* von 1716. HILPERT *u. a. vgl. oben sp.* 4971; wo man mit gewalt helt dieser natur werck, da muss es in das fleisch und blut schlahen, und gicht werden. LUTHER 2, 173°; bapst und keiser, bischoff und fürst, ertzpriester und schultheis halten zusamen, wöllen uns mit gewalt hinderen am erlichen standt. J. EBERLIN v. GÜNZBURG (*sieben fromme . . pfaffen klagen einer dem andern ihre not*) 2, 63;

fast
mit der gewalt musst ich sie hindern, hier
hineinzudringen.
IMMERMANN (*traumerspiel in Tirol* 3, 1) 17, 74,
der artikel ist hier nicht durch das metrum veranlasst, vgl. auch sp. 5065, 5067;

da die auf montag den 18. juni . . . angesetzte auszerordentliche sitzung in dem locale der nationalversammlung . . . auf anordnung der würtembergischen regierung mit gewalt verhindert wurde, indem . . . die abgeordneten vom eintritt in den sitzungssaal mit gewalt zurückgewiesen wurden, so ver-

sammelten sich dieselben nachmittags nach 3 uhr im saale des hôtel Marquardt. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (9) 6875ᵃ.

β)) doch han sie mit gewalt und frevel etlich kloster wollen sturmen. Wolfgang Königstein (*tagebuch*), *quellen zur Frankfurter gesch.* 2, 84; *impeto, impetum facio in aliquem* ... stürm zu ihm ein mit gewalt. Erasmus Alberus Y 4ᵃ; und ich war selbst zeuge einer solchen scene, wo sie mit umgekehrten hellebarden auf herrn und damen losschlugen, die mit gewalt die thüre erstürmen wollten, die zu dem saale der fuszwaschung führt. Grillparzer (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19⁵, 223; eine festung mit gewalt ubersteigen, *forcer une place, l'emporter de vive force.* Rondeau-Buxtorff 283; in das lager, in ein haus mit gewalt einbrechen, *forcer un camp, une maison. ebenda;* eine thür mit gewalt aufbrechen, *to break or bounce open a door with violence. teutsch-engl. wb.* (1716) 768. *ebenso* Hilpert.

γ)) esz ist ein rechtte rauberei geweszen. esz sein vorheitte, hosze buben gewest, haben mit gwalt und durst ihn hinweg getriben. Luther (*predigten über das 1. buch Mose*, 1523/24) 14, 351; dringen inn etlich mal mit freuel unnd gewalt, on alle ursach, von dem seinigen. Mathesius *hochzeitspredigten* 105 *neudruck;*

laszt mit gewalt sie uns vom altar reiszen,
ihr theures dasein, fürcht' ich, ist bedroht.
Grillparzer (*Libussa* 5) 8⁵, 216.

δ)) Darius von Hesperg zwingt den erwergen man mit gewalt, das er dez geltz 30 gulden hat müsen bezalen und daz ander auf weinnachten. Dorothea v. Brandenburg *an ihre mutter* (*Bamberg* 1494) *bei* Steinhausen *privatbriefe* 1, 309; der text und die meinung s. Pauli foddern und erzwingens mit gewalt. Luther (*sendbrief vom dolmetschen* 1530) 5, 143ᵇ; warumb sollen wir denn solche hoffertige geister mit gewalt in sein reich zwingen? (*warnungschrifft an die zu Frankfurt am Main* 1533) 6, 108ᵃ;

man sei in züchten gůter ding,
und einr dem andern einen bring.
doch also, dasz mann niemand dring,
und mit gewalt zu sauffen zwing.
Erasmus Alberus *praecepta vitae et morum* 62ᵃ;

liebste wunderliche seele, warum wollen sie mich nun mit gewalt zwingen, einer kleinigkeit zu gedenken, die ich ihnen in eben dem augenblicke vergab, in welchem ich sie erfuhr? Lessing (*misz Sara Sampson* 2, 3) 2, 284; mit gewalt zwingen. *nouveau dict.* (*Straszburg* 1762);

das wasser war nicht selber schuld, der baum hat's nicht begangen,
sie hatten ihre meister schon, die mit gewalt sie zwangen.
Robert Waldmüller *edelweisz* (1860) 69;

er sei nämlich ... fest überzeugt gewesen, dasz Christus sich als regent und volkshaupt erklären werde, und habe das bisher unüberwindliche zaudern des herrn mit gewalt zur that nöthigen wollen. Göthe (*dicht. u. wahrh.* 15) 26, 310; mit gewalt überwinden, *aliquem debellare.* Aler 933ᵃ;

der übereilte knabe will des mann's
vertraun und freundschaft mit gewalt ertrotzen?
Göthe (*Tasso* 2, 3) 9, 157;

herr musz ich sein, dasz ich das mit gewalt ertrotze, wozu mir die liebenswürdigkeit gebricht. Schiller (*räuber* 1, 1) 2, 28; mit gewalt ertrotzen. Platen (1843) 4, 154;

das einz'ge mittel, ihn vom bann zu lösen,
war diese busze, vor der welt vollbracht.
er durfte mit gewalt sich nicht ertrotzen,
was frei gewährt allein ihm frommen konnt.
F. v. Saar (*Heinrich IV.* 1, 4, 3) s. 169.

ε)) die burgman zu Liningen hielten ime sein eigenthum vor mit gewalt und meinten das nit zu übergeben. M. v. Kemnat *chronik Friedrichs I.* 49; er sol ouch den iren daz dorff Thonsel, den er daz mit gewalt vorhatte, keren one fürworte. (*Basler rathsbücher*) *Bas. chroniken* 4, 31; wo sie nicht gutwillig sein wurde, dass er wol verschaffen köndte, dass ir herr heimlichen umbgebracht wurde, oder sie durch seine diener mit gewalt zu rauben. J. Wetzel *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) *s.* 27 *f.;* hierumb wie mögen wir lenger leiden, dz die uns vor zeiten das gelt und gůt abschmeichelten, dz selbig ietzo mit gewalt zů rauben understehen? Hutten (*Vadiscus*) 4, 212 (*quando per oppressionem eripiunt*); da nun das spiel im besten war, und niemants sich des versahe, liesz Romulus die seinen mit gewalt die frembden frauwen, und jungfrauwen rauben. *Livius* (*Straszburg* 1562) 5ᵃ; was man mit gewalt raubt, das musz mit gewalt verthädigt werden. Henisch 1592; er entführte sie mit gewalt, *he carried her off by force.* Hilpert 1, 462ᵇ.

ζ)) unnd (*da*) ime das seine wider gott unnd recht, mit gewalt abgedrungen wart. Mathesius *hochzeitspredigten* 93 *neudruck;* si trungen mit gewalt die stigen hinauf. Wilwolt von Schaumburg 149; aber die verschworenen brachen durch die geöffnete thüre mit gewalt herein. Platen *geschichten des königreichs Neapel* 2, 10;

ach got von himelreiche,
durch Christum deinen son
verlei mir gnedigleiche
dein heilig geist so fron,
das ich mag frölich singen
von deinem heiligen wort
das itzt mit gewalt thut dringen
herfür an manchem ort. *bergreihen* 3 *Meier;*

die hoffart dringt euch mit gewalt,
zeitlich ehr, und weltlicher bracht
ist euwer andacht tag und nacht.
Wickram *der irr reittende bilger* 55ᵃ;

und wird also (*der eingezogene athem*) mit gewalt zu den augen getrieben. *Aristoteles problemata* (1589) 23; haben ihn (*den Clitus*) die anwesenden räthe mit gewalt hinauss gestossen, der doch zu einer andern thür wider hinein kam, und diesen poetischen spruch mit lauter stimme ohne schew aussgeruffen: 'heu! was grimmiger sitten kommen in das Griechenland!' Kirchhof *wendunmuth* (2, 3) 2, 15 *Österley;* andere sagen, der castellan, Sannuto da Capua, ein starker und handfester mann, habe es (*das pferd*) bei'n zügel ergriffen und mit gewalt jenseits der brücke zurückgestoszen, die sogleich in die höhe gezogen ward. Platen *geschichten des königreichs Neapel* 2, 5; vater, anverwandte und freunde, alle, alle verdienen es nicht, dasz ich sie länger kenne, weil sie Deutsche sind; weil sie aus dem volke sind, daz ihre gröszten geister mit gewalt von sich ausstöszt. Lessing (*der junge gelehrte* 3, 15) 1³, 367; dieser dem stück natürlichste gesichtspunkt, zu dem uns doch jeder zug jedes bildes fast mit gewalt hinstöszet. Herder (*älteste urkunde des menschengeschlechtes*) 6, 257; sie ist immer eine art von kleiner entzückung, ein zustand, da der ordentliche, schnelle, natürliche lauf der ideen durch etwas erhabnes aufgehalten und mit gewalt auf sich gefeszelt wird. (*archäologie des morgenlandes*) 6, 91; denn während der letzten stunde hatten die zwei älteren mitglieder der expedition förmlich mit gewalt geschleppt werden müssen. Schack *ein halbes jahrhundert* 1, 199;

ein kätzchen, das der wirthinn liebe
nie mit gewalt zum mausen triebe,
und itzt in ihrem schosze sasz,
war schlau, vernahm und merkte das.
Lessing (*die musz und die katze*) 1³. 187.

η)) darnach fürn die von Venedig uz mit gantzer macht fur Glötz und der herzog von Venedig fůr mit sin selbs lip fur Glötz und lagen darvor mit gewalt piz in daz 80. jar. *d. städtechroniken* 4, 65 (*Augsburg* 1379). *ebenso* B. Zink, *d. städtechroniken* 5, 21; bi des ziten besoszent die Lamparter die stat zu Rome mit gewalt. Closener *chronik, d. städtechroniken* 8, 20; als einmahls der bluthund seinen wegk daselbst fůrůber genommen, sein die kriegsleut ausz dem schlosz herausz gefallen, haben in den grossen hauffen, den der tyrann umb sich hatte, mit gewalt hinein gesetzt, sie getrennet, und in die flucht gebracht. Bünting *Braunschweiger chronik* 18;

ich hatt dir ach offt gern in khaim geschriben,
aber es wer hart verschwigen bliben,
denn du hasst mir mein hertz mit gwallt pessessen.
Sterzinger spiele 1535, *Wiener neudrucke* 11, 224;

die zugen fur Stůtgarten und wůsten da die winreben ain gantzen tag mit gewalt und schuzzen hinein und si heruz. *d. städtechroniken* 4, 56 (*Augsburg* 1378); enmorent do rait daz rittent folk uz und pranten in des von Wirtenberg land aber mit gwalt vil dörfer neben sich und fur sich. 57; denn ob man gleich alle juden und ketzer mit gewalt verbrennet, so ist und wird doch keiner dadurch uberwunden noch bekeret. Luther *von weltlicher oberkeit* (1523) E 2ᵃ; und komen an die vorbenanten ritter und knecht und fiengen ir ain tail und triben daz vieh mit gwalt gen Rottenburg. *d. städtechroniken* 4, 55 (*Augsburg* 1378); denn als Herman und Heinrich graffen zu Wernigerode, das schlosz Lichtenberg mit gewalt eingenommen hatten, zog hertzog Wilhelm, herr zu Lüneburg davor, und belagert das schlosz mit solcher gewalt, das die darauf waren, besorgten, sie müsten hunger sterben. Bünting *Braunschweiger chronik* 398; eine stadt mit gewalt einnehmen

oder mit sturm erobern, *to take a town by storm. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; so haben doch ire curfurstliche und furstlickniten schlosz und stadt Cronberg mit gewalt erobert. HARTMUTH VON CRONBERG 130 *neudruck;* als des königs gesandte ankamen, befand er sich in Aquila, das ihm ... zuerkannt worden, das er jedoch mit gewalt erobern musste, da es der provenzalischen partei ergeben war. PLATEN *geschichten des königreichs Neapel* 2, 6; das schlos zů Tibingen hett man fast wol gewunnen mit gewalt. WILHELM REM *cronica newer geschichten, d. städtechroniken* 25, 104; darnach seind zwei stättle mit gewalt gewunnen worden und geschleift, Mutila und Faveria. *Livius* (*Strasszburg* 1562) 5'; die eidgenossen verordneten Heini Wolläben, den hauptmann von Url, mit 2000. knechten auff den berg, eroberet den berg, und schlůg sie mit gewalt darab. STUMPF *Schweizer chronik* 617' (1606).

ϑ)) *wenn schon in vielen der letzt angeführten belege der begriff der violentia nicht aus der grundbedeutung des verbums, sondern aus deren weiterentwicklung im rahmen des militärischen wortschatzes hervorging, so gilt dies noch mehr für die nachfolgenden beispiele. auch hier aber dient die präpositionalverbindung mehr der wiederholung und steigerung als der bedeutungsverengerung:* darnach zugen des richs stet, die den pund hielten, ze feld mit gwalt und tauten dem von Wirtenberg grozzen schoden. *d. städtechroniken* 4, 55 (*Augsburg* 1378); der pundt schickt etlich rätt gen Zürich zů den aidgenossen und handletten so vil, dasz die Schweitzer den iren schriben, welten sie nicht haim komen, so welten sie mit gwalt über sie hinaus ziechen und welten sie hollen. WILHELM REM *cronica newer geschichten, d. städtechroniken* 25, 103; darauf dann ein ufruhr ward, und lieffen sie den pfalz-grafen an um glaidt, und gab man ihnen reuter zu, und verglaidt sie mit gewalt hinweg. GÖTZ VON BERLICHINGEN 37 *neudruck.*

c)) *ganz andere functionen übt die wortgruppe neben verbis allgemeinerer art wie* nehmen, handeln, fahren, geschehen *aus, hier giebt sie dem bedeutungsgehalt erst eigentlich die richtung und lässt sich im rahmen des jeweiligen zusammenhangs vom verbum gar nicht lösen.*

α)) *arripio, eripio,* ich raub, nem mit gewalt. ERASMUS ALBERUS *novum dictionarii genus* 23'; dem baursmann das korn mit gewalt nemmen, *frumentum ab arotore abripere.* MAALER 178'; doch hüte Chreme das du die nit verlierest. ee du sie von mir entpfahest. wann sie ist die umb die der ritter ietz kumpt sie von mir mit gewalt ietz zenemen. *Terenz* (1499) 71' (*ri ereptum*); wie der kaiser durch Orliens geraist, do hat der Delphin eim edelman in sein haus einfallen lasen und ein schöne junge dochter, die noch unverheirat gewesen, mit eim gewalt herausz nemen lasen. *Zimmersche chronik* 3, 316;

dann wo er also solt abgan
so möcht sich mancher understan,
die tochter zu holen mit gewalt.
Teuerdank 1, 67 *Gödeke;*

dem ritter sie heimlich verschrib,
wie sie sich müsset schelden,
sie ermant in der grossen lib,
das er zu hilff ir keme
und mit im nem die pesten ritter sein,
das er sie auf dem mer nem mit gewalte;
wan man sie schicken wolt dem künig alte.
H. SACHS (*Constancia und Gerbino*) *fabeln und schwänke* 3, 26 *neudruck;*

mit gewalt werben, wegnehmen, *estringere con forza al servizio militare, usar violenza per inrollare la gente, forzare la gente a prendere partita nel servizio militare,* .. mit gewalt geworben, weggenommen werden, gezwungen werden, *venir con forza astretto al servizio militare, être forcé à prendre parti dans les troupes.* RÄDLEIN 2. 380'; das dritte (*theil*) wil ich haben, darumb das ich stercker bin und mehr darnach gelauffen und geerbeitet habe, denn ihr alle drei, wer aber das vierde haben wil, der mus mirs mit gewallt nemen. LUTHER *fabeln* 18 *neudruck;* das er seinem nehen menschen verleugnet, was er im befohlen hat, oder das im zu trewer hand gethan ist, oder das er mit gewalt genomen, oder mit unrecht zu sich bracht, oder das verloren ist, funden hat und leugnet solchs mit einem falschen eid. 3 *Mos.* 6, 1; da werden sein die den armen leuten nit allein kein hülffe gethan, sonder auch das ihr mit gewalt genommen. ERASMUS ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* E 4';

apt Ull lasz dich nit herfür,
grosz unglück lit dir vor der tür,
dar in machtu wol komen,
wan du vil mengem gotshusman
das sin mit gewalt hast gnomen.
vom Buhrschacher klosterbruch 1489.
LILIENCRON *volkslieder* 2, 277;

gewinst du einem das sein mit gewalt an
dem mach ein anders underthan.
kaiser Maximilians leer bei FRONTINUS (*Mainz* 1532) *v.* 51';

doch Lykodes will das lamm dem Hylax mit gewalt nehmen; Hylax will es mit gewalt behaupten, und das arme lamm — treffliche beschützer! — wird darüber zerrissen. LESSING (*das beschützte lamm*) 1², 211; so wollte er sich nun mit gewalt die speise nehmen. GOTTSCHED *Reineke der fuchs* 299 (*bei* GÖTZE 40, 203 gewaltsam); er hata ihnen mit gewalt und unrecht genommen, *he has violently ... abstorted it from them. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; wird eine bewegliche sache dem besitzer mittelst verbotener eigenmacht weggenommen, so darf er sie dem auf frischer that betroffenen oder verfolgten thäter mit gewalt wieder abnehmen. *bürgerl. gesetzbuch* § 859; mit den neuen erzählungen steht es so. dieselben sollen in der 'deutschen rundschau' erscheinen ... und ich werde mir die zeit mit gewalt dazu nehmen. G. KELLER (*an die Göschensche buchhandlung*) *bei* BÄCHTOLD 3, 221. *das gegenstück zu nehmen ist hier begreiflicher weise nur selten belegt, vgl.:* gab im, wie ers nit gewölt, mit gewalt viertzig kronen. KIRCHHOF *wendunmuth* 363'. *vgl. sp.* 5066 mit gewalt geben wollen.

β)) nun zeiget zwar die nechst heirisch auffrůr genůgsam, was für lust unnd freundttschafft die underthonen zů iren herren haben, die also mit gewalt faren. S. FRANCK *weltbuch* 55'. *vgl. auch oben sp.* 4941; aber todtschlag, kriegen, mit gewalt faren, gottes gebott übertretten, ist ein ring ding. 97'; die weltliche fürsten herschen, und welche die obersten seind, faren mit gewalt. LUTHER *von weltlicher oberkeit* (1523) E 4'; werdet ir aber mit gewalt faren, steiff und halsstarrig hindurch wöllen (da gott für sei), so bezenge ich hie mit sampt allen ... das ir zu drümmern gehet. (*vermanung an die geistlichen* 1530) 5, 91', *ebenso* 93';

das machet, schönes lieb,
deine gute gestalt.
farhin, farhin mit gewalt:
du hast mein
lunges hertze noch nie kein mal getröstet, getröstet.
bergreihen 39 *Meier;*

das man ein mas in allem halt
und nicht schwind fahr und mit gewalt.
LOHWASSER *col.* 38;

mit gewalt fahren wehret nit lang, *nullum violentum diuturnum.* HENISCH 1592.

γ)) *ago meo injure,* ich handel mit gewalt. ERASMUS ALBERUS i 4'; die gewaldt haben die handeln mit gewalt, die schwachen handeln mit recht. LEHMANN *florilegium* 307; ich treib mit gewalt, ich betrüb, beleidige, mach unrüwig, *vexo.* DASYPODIUS 256'; alles mit gewalt verrichten, *omnia per vim facere.* STEINBACH 2, 921; so müssen auch dergleichen actus nicht vitieus, das ist, nec vi, nec clam, nec precario, nicht mit gewalt, nicht heimlich, nicht bitt-weise exerciret worden sein, weil sie sonst keinen effect haben. BECST *jagd- und wildbanns-gerechtigkeit* 603; und wäre vielleicht zeit vorhanden, noch ein kleineres stück, aus der reformationszeit, auszuarbeiten ... mit gewalt fabrizieren wollen wir nicht. G. KELLER (*an die Göschensche buchhandlung*) *bei* BÄCHTOLD 3, 221.

δ)) ein wever dat vernam,
hie wart zornich ind gram.
van den husen dat hie leif,
dat volk hie anreif,
dat si leifen zo velde
ind hollden den man mit gewelde.
(*die weverstaicht. Cöln*) *d. städtechroniken* 12, 253;

mit gewalt wirst du wahrlich keinen freund weder bekommen noch behalten. WIELAND (*Aristipp* 1, 14) 33, 169; *vgl. oben sp.* 4910: mit gewalte nieman erwerben mac die maget. *Nibelungenlied* 58, 1; schaff das du mir die mit gewalt heimlich oder mit gebet zuweg bringest, es gilt mir glich das ich sie nun bruche. *Terenz* (1499) 46'; einen mit gewalt wozu bringen, *to force, compel or constrain one to something. teutsch-engl. wb.* (1716) 768;

eilt ihr zur stadt, und trefft ihr meinen bruder,
bringt ihn zurück mit güte, mit gewalt.
GELLERT (*ein treuer diener seines herrn* 5) 65, 240;

dann bringe
sie, sei's mit güte, sei es mit gewalt,
doch leise in den losgebundnen nachen,
und fort nach Chios, auf der stelle fort!
(*Sappho* 4, 2) 48, 194;

da müssen jedmal die ihren heraus und sie mit gewalt wieder zu bette bringen. ANZENGRUBER (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 26.

ε)) da war ein behertzter unter den räubern, der kam mit gewalt in unser schiff. *buch der liebe* 202ᵃ; also kam des kunigs hauptmann mit gwalt in die statt und lies 2 oder 3 heuser anzinden. Wilhelm Rem *cronica newer geschichten, d. städtechroniken* 25, 134; also kamen sie alle wider haim mit gwalt ungeirrt aller herren halb und verprannten an der widerfart auch alles, das der feind was. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 3, 34 (*Augsburg*);

doch wurden sie gar wol bezahlt,
dann als gestorben war der alt,
da kam der landherr mit gewalt,
grosz unfug er im kloster stalt,
Frischlin (*st. Christoffel*) 175;

sie selbs befanden sich betrogen, und, da schier
sie mir schon mit gewalt fürkamen, fürgekommen;
dieweil got ihnen selbs das leben eh sie mir
die hofnung, weggenommen.
Weckherlin (*der 18. psalm*) *gedichte* 2, 41 *Fischer*.

ζ)) fürwor er irret wit von minem urteil der gloubt, gebietung schwerer si und basz gefestnet die mit gwalt geschicht dann das das durch fründtschaft zesamen gefiegt würt. *Terenz* (1499) 96ᵇ; was mit gewalt geschehen musz, dasz ist nichts wehrt, und wird zeitlich wormstichig. Lehmann *florilegium* 307; hat pflegen zu sagen: wer ein weib nimpt, der bilde ihm nur ein, sie werde das dominium (regiment) haben, es geschehe gleich clam, vi oder precario: heimlich, mit gewalt, oder aber bittsweisz. Zincgref *apophthegmata* 1, 149; es ist alles mit gewalt geschehen, *omnia temere, turbulente, per vim, per furorem sunt gesta*. Steinbach 2, 921.

d)) nicht so eng an das verbum geknüpft, aber doch mit dem verbalen satztheil in näherem zusammenhang bleibt die präpositionalverbindung in den fällen, in denen sie die bedeutung eines verbums nach der seite ergänzt, der sich das verbum schon an und für sich zuneigt. diese verbindungen halten die mitte zwischen den unter b)) und c)) aufgeführten gruppen.

α)) was thust du, Fauste, Fauste, — mit gewalt
faszt er sie an, schon trübt sich die gestalt.
Göthe (*Faust* II, 1) 41, 91;

nun glauben wir's zu kennen! mit gewalt
ergreift uns liebreiz weiblicher gestalt.
(*trilogie*) 3, 22;

der jugend. guter freund, bedarfst du allenfalls,
wenn dich in schlachten feinde drängen,
wenn mit gewalt an deinen hals
sich allerliebste mädchen hängen. (*Faust* I) 12, 15;

es wirft sich dem freunde ihres liebhabers so mit gewalt an den hals, dasz sich der junge der dirne nicht erwähren kann. J. v. Sonnenfels *briefe über die wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7, *s.* 58).

β)) zoge mich also, unangesehen mir noch die augen voller schlaffs waren mit gewalt mit sich. Hörl von Wätterstorff *Bacchusia* 3; sollicher gestalt ist der glaub von den abgöttern mänig (weil si die betrachtnusz von den götzen, auff die unsichtbarliche gaisten mit gewalt hat gezogen) dahin gewachssen. Alpinus *Vergilius* 1ᵇ;

welch tiefes summen, welch ein heller ton,
zieht mit gewalt das glas von meinem munde?
Göthe (*Faust* I) 12, 44;

Ottilie ward durch diese traulichen reden in den schrecklichsten zustand versetzt: denn es zerrisz mit gewalt vor ihr der anmuthige schleier. (*wahlverwandtschaften* 2, 10) 17, 318.

γ)) endlich greifft sich der vater an; er überschreit ihn mit gewalt, und besänftigt ihn mit einer menge solcher lobsprüche, die in der welt niemand verdient hat, verdient, noch verdienen wird. Lessing (*der junge gelehrte*) 1³, 314; mit kewalt heipt me e käs rum = *mit gewalt bringt man schlieszlich alles fertig*. Lenz *der Handschuhsheimer dialekt* 1, 21; hätte ich das nicht mit gewalt durchgesetzt, so war mir der tod gewisz. Grimm (*strohhalm, kohle, bohne*) 1, 111; er will alles mit gewalt durchsetzen, *he wishes to carry all by authority*. Hilpert.

δ)) der esel will schlege haben, und der pofel will mit gewalt regirt sein, das wuste gott wol, darumb gab er der überkeit nicht einen fuchsschwantz, sondern ein schwerd inn die hand. Luther *sendebrieff von dem harten büchlin* c 2ᵃ; der pöfel will mit gewalt regiert sein. Henisch 1592; und er befahl sie zu taufen im namen Jesu, und legte die hände auf sie und sie empfingen den geist. dem spruch ist so viel gewalt angethan, da die jünger Johannes bald zu unwissenden einer katechismusfrage, bald Paulus zum wiedertäufer gemacht, bald mit gewalt bewiesen ist, dasz sie nicht zum zweitenmal und so unwissend getauft worden. Herder (*erläuterungen zum neuen testament aus einer neueröfneten morgenländischen quelle*. 1775) 7, 406.

ε)) 's ist der zerbrochne krug nicht, der sie warnt,
die hochzeit ist es, die ein loch bekommen,
und mit gewalt hier denkt sie sie zu flicken.
H. v. Kleist (*der zerbrochne krug* 7) 2, 29 *Zolling*.

e)) in anderen fällen dagegen steht die präpositionalverbindung dem verbum selbständiger gegenüber, sie dient dem satzganzen, nicht dem verbalen satztheil, als ergänzung.

α)) o herr dir si lob ehr und prisz
das ich . . .
den sun gots gsen in menschlicher art
der on mans samen geboren ward,
uff wölchem gsessen mit gewalt
der heilig geist in der tuben gstalt.
tragödia Johannis des töuffers (1549) E 2ᵇ;

haben wir und unnser gesellen den dannck mit gewallt erstochen, wiewol sein liebe viel guter sticher von Bayern und Swaben auff seiner seiten gehabt hat. Markgraf Friedrich von Brandenburg *an herzog von Baiern* 1481 *bei* Steinhausen *privatbriefe* 1, 239;

manch schwanger frawen sitzen do,
wan sie dan schreien lut also,
und ziehen uff die stirn mit gewalt,
ein schrecken in die weiber falt.
Th. Murner *vom groszen Lutherischen narren* 41 *Kurz;*

wan er nuhn (fuhr ich fort) zu ihr kömt, und si sich wider verhoffen noch was fremde gegen ihn ställen würde, so darf er sich nicht entzühen, ihr einen fuhs-fal zu tuhn, und si mit fohrabgefassten bewählichen und härz-drüngenden worten gleichsam mit gewalt zur verzeuhung zu zühen. Zesen *adriat. Rosamund* 139 *neudruck;* er, der nun gar in angst der seele wider willen andächtig sein will, oder soll, schüttelt sie mit gewalt auf. Herder (*über die ältesten urkunden*) 6, 164;

er ist von sinnen! hörst du nicht! Leander!
noch geb ich ihn nicht auf. die freunde samml' ich,
wir halten ihn, und wär' es mit gewalt.
Grillparzer (*des meeres und der liebe wellen* 4) 7⁵, 80;

die obrigkeit selbst hielt es ihrer aufmerksamkeit nicht für unwürdig, den künstler mit gewalt in seiner wahren sphäre zu erhalten. Lessing (*Laocoon*) 9, 12.

β)) do Cresus der könig vonn Lydien, Halim das wasser nit mocht überziehen, auch weder brücken noch schiff hett, . . . liesz er eilendt ein tieffen graben . . . auff werffen . . . und leitet also mit gewalt unnd grosser arbeit den flusz des wasser darein. *Frontinus* (1532) 9ᵃ; dann gott mehr gfallens hat an dem opffer, in welchem er von freiwilligen unnd von natur gebornen früchten verehret ward, dann an jhenen, welche ausz erfindung eins geitzigen menschen gleichsam dem erdtrich mit gewalt abgetragen seind. Hedio *übers. des Josephus* (1553) 4ᵃ; und wan nuhr auch ändlich diser sünnenspruch, auf last komt lust, darauf folgete, so könte sich ein härz noch wohl mit fräuden, wi ein palmbaum, der aufgelägten bürde widersäzzen, und seine beiden hügel wider alles unglük mit gewalt auf-rüchten. Zesen *adriatische Rosamund* 25 *neudruck*.

γ)) und wiewol wir mit gewalt und auch spott manigfaltiglich von in verletziget sein, so wöllen wir uns doch nit mit bestürmung oder wider wer entgegen setzen. Hutten (*Vadiscus*) 4, 222 (*tot modis offensi contumeliam non defendimus et iniuriam propulsamus*); denen die sich ergeben, musz man verschönen, und die hoffärtige mit gewalt under die füsz bringen, *memento, parcere subjectis et debellare superbos*. Aler 933ᵃ; etwas mit gewalt nicht vertilgen können, *aliquid ferro, facibus, vi, manu, copiis delere non posse*. Steinbach 2, 921; ich wil dich mit gewalt nach hause führen, *rapiam te domum*. Aler 932ᵃ; diese mit gewalt in fremde hände gegebne leute, werden in kurzem desertiren, und in ihr vaterland zurückkehren, die Preusen werden sie wieder fordern, im fall sie fehlen, austreten oder sich verbergen, an ihrer stelle andre wegnehmen. Göthe (*an Karl August* 1779) *briefe* 4, 5.

δ)) von Christi geburt 1410. empfieng Johannes 23. von Neapolis, vormals Balthasar Cossa genannt, ein cardinal, mehr mit gewalt denn ausz freier wahl das bapstthumb zu Bononia. Kirchhof *wendunmuth* 369ᵃ; doch do mit der pabst nitt verfür, und etwan ersücht würd siner besitzung halb, auch das er ein rucken hett wider sine find, so beschrib der pabst Johannes der XII des namens, der sich mit gewalt pabst macht usz bistandt siner fründtschafft, und schendtlichen lebt, Ottoni ein sölchen eid vor. Judas Nazarei *vom alten*

und neuen gott 30 *neudruck;* Clemens was hobst 9 jor und 19 tag. der was hobst mit gewalt und widers recht. Closener *chronik, d. städtechroniken* 8, 25;

der pur lernte von den burgern ouch,
ein narr zu sin und ouch ein gouch.
und fiert mit gwalt der narren orden,
sit das der pur ist schamper worden.
Th. Murner *narrenbeschwörung* 273 (92, 141) *neudruck;*

ob iemant den andern beclagt umb entwerrung so im mit gewalt und on recht sollt gefügt haben oder beschehen sein. so soll er fürspringen und bewrisen. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 29, *gesetz* 4; also ist er durch und mit gewalt verurtailt worden. *ein warhafft geschicht, wie Caspar Taube, bürger zu Wien* .. (1524) B 4'; do die junckfrow gesehen hat, das man ir kindt so unschuldig mit gewalt verdammet hat und im so grosz unrecht geschahe, hat es ir im herczen und allen krefften wee than. Luther (*predigten* 1519—1521) 9, 540; derjenige aber jaget mit gewalt, der wieder geschehenes verbot einen actum zu exerciren fortfähret. Heust *jagd- und wildbanns-gerechtigkeit* 604.

ε)) Mathusalem der warde alt
neunhundert neunundsechzig mit gwalt.
Wickram *der irr reitend bilger* 7';

seel die ungern vom leib scheidet so der mensch noch unauszgezeert mit gewalt vercheiden müsz, *rivax anima.* Maaler 369';

fast schien's, du habest leid und wonne
in dir getödtet mit gewalt;
dein auge war wie wintersonne
so klar, so lächelnd und — so kalt.
Geibel *juniuslieder* 79.

3)) *durch solche lockerung des zusammenhangs mit dem verbum wird die formelhafte erstarrung der präpositionalverbindung vorbereitet:* mit allem gewalt, *durchaus, plattterdings.* Schmeller 2^2, 908; med der gewald. Frommann 3, 261; mett jewalt, met aller jewalt, *sehr gern, unter allen umständen.* Jecht *wörterbuch der Mansfelder mundart* 42. *vgl. auch oben* mit teufels gewalt.

α)) *den ausgangspunkt der verschiebung bildet die engere verbindung mit verbis des wollens, strebens, müssens, in der die präpositionalverbindung ihre bedeutung ändert. am anschaulichsten lässt sich der unterschied an solchen beispielen darlegen, in denen das verbum der willensthätigkeit als hilfsverb einem anders gearteten verbum gegenübertritt. insofern die präpositionalverbindung mehr mit diesem letzteren in beziehung bleibt, hält sie auch an ihrer grundbedeutung fest:* da könig Philometor nu erwachsen war, und das reich einnam, wolte er das seine mit gewalt wider holen. Luther (*vorrede auf den propheten Daniel*), *vgl.* Bindseil-Niemeyer 7, 374. *wo sie dagegen in dem vorstellungskreise des hilfsverbs zurückgeholten wird, entwickelt sie die oben belegten bedeutungen, vgl.:* doch will si (*die gäuchin*) es (*das hemd*) mit gewalt dir selb weschen, so wesch du mit seuffen die gel farb vor usz. Thomas Murner *gäuchmatt s.* 41 *Uhl. die überwiegende zahl der einschlägigen belege zeigt denn auch das hilfsverb* wollen, *einige wenige* sollen *oder* müssen, *eine spärliche gruppe weist als verbum finitum ein bedeutungsverwandtes wort auf, und ganz vereinzelt dringt die geschlossene verbindung mit ihrer neuen bedeutung auch in andere sätze ein. die verstärkung durch eingeschobene attribute* (mit ganzer gewalt, mit aller gewalt, *vgl. auch* mit teufels gewalt *sp.* 5067) *ist aus jüngeren quellen belegt und bleibt in der minderzahl. die einführung des demonstrativen artikels ist mundartlich bezeugt:* dat gefäld eam so bister schlecht, dat hä sinen bischloap med der gewäld wèr kwit sin wel. Frommann *mundarten* (*märkisch-niederd. mundart*) 3, 264. *unter den schriftstellern ist es* Immermann, *der diese mundartliche erweiterung der verbindung in seinen stil aufgenommen hat, vgl. sp.* 5058. *vgl. sp.* 5067.

b)) *neben dem hilfsverb* wollen:

α)) *fälle, in denen die präpositionalverbindung auch mit anderen satztheilen als dem hilfsverbum in beziehung gesetzt werden kann:* da begundt er von dem bischof der selben stat aischen ein kirchen die er seinem irsal weihet. und da im der bischof das häfticlich versaget. da sprach der selb Arrianus offenlich, das er des andern tages in sant Paulus kirchen mit gewalt gan wolt. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 3, 29; er will uns mit aller gewalt zum lachen zwingen. Weise *die drei ärgsten erznarren* 168 *neudruck;* als ich solches hörete, so wolt' ich meinen abschild mit gewalt nähmen, und bemühete mich so vihl als ich imer konte, disem instähenden blizz' aus dem wäge zu weichen. Zesen *adriatische Rosamund* 44 *neudruck;* du spitzbube, willst mich mit aller gewalt vom platze haben. Lessing (*der freigeist* 1, 4) 2^2, 60; kurz, der major sahe, dasz er mit aller gewalt höher wollte. (*Minna* 3, 3) 1, 546.

β)) *die präpositionalverbindung ist in engeren zusammenhang mit dem hilfsverb abgedrängt:*

dann vil sint an in selbs erblint
die mitt gwalt went witzig sin
do ledermann sicht und ist schin
ir narrheit. S. Brant *narrenschiff* 46, 3.

es hilfft kein wort an ůwerm bschwören
dann ir ůch kliegliich klinendt weren
und kindts glosteren alles ůn.
ouch wölt mit gwalt kein narren sin.
Th. Murner *narrenbeschwörung* 21 (5, 97) *neudruck;*

dann sie mich ie mit gewalt für einen narren haben wöllen. *luth. narr* 3 *Kurz;* der (*Theagenos*) wolte mit gewalt mit dem schwerdt dran, sie wolt nicht von jm, sonder mit jhm sterben und genesen. *buch der liebe* 202'; ich sag euch, dasz man sie (*die tafel*) gleichsam mit gewalt von mir hat haben wollen. Dürer (*an Jacob Heller* 26. *aug.* 1509) *nachl.* 58; wolten mit gewalt die bezahlung von mir haben. Hort von Württembergh *Bacchusia* 97;

ein offner kopf, ein muntrer geist,
kurz, einer von den feinen leuten,
die ihr beruf zu neuigkeiten
nie denken, ewig reden heisst,
die mit gewalt es haben wollen,
dasz kluge närrisch werden sollen;
ein solcher schwätzer trat herein,
dem dichter den besuch zu geben.
Gellert (*der gütige besuch*) *fabeln und erzählungen* (1748) 1, 91;

er ist allein, hat vom vater schöne güter, ist jung und frisch; nun will er mit gewalt eine frau dazu haben, und just mich. Göthe (*Jery und Bätely*) 11, 6; von einem mägdlein, welches einen beichtpfennig mit gewalt geben will. Sandrub *historische und poetische kurzweil* 14 *neudruck,* ihr nötiget euch zu mir und wollt mit gewalt kugeln mit mir wechseln. Scheer (*antwort auf* Schmidts *discurs*) *schriften* 398;

dann grob sein hat ein solchen bscheid,
dasz ichs für grobe thorheit halt,
wer geschlagen sein will mit gewalt.
Kaspar Schmidt *grobianus* 52 *neudruck;*

ein mensch, der mit gewalt will einen gelährten bedeuten. Weise *die drei ärgsten erznarren* 48 *neudruck;* ich wünsche ihro gnaden eine gute nacht! und hierauf will er mit gewalt fort. Lessing (*entwürfe ungedruckter lustspiele*) 6, 325; sie wollte mit gewalt zu ihm, aber man hielt sie ab. Heinse (*Ardinghello*) *sämtl. schriften* 1, 73; und wenn graf Appiani nicht mit gewalt einen seiner ergebensten freunde in mir verkennen will. Lessing (*Emilia Galotti* 2, 10) 2, 406; und dennoch — willst du mit gewalt denn hahnrei sein. (*fabeln, Nix Bodenstrom*) 1^3, 179; sie fuhren immerzu und wollten mit gewalt neue länder entdecken. Eichendorff 3, 229; dieser Heinrich hat mit gewalt sein glück nicht erkennen wollen. Th. Storm (*drausszen im haidedorf*) 3, 95.

γ)) *verstärkung der präpositionalverbindung durch einschübe:* Amandus wolte mit gantzer gewalt wissen, wo sein gast blieben wäre. Ch. Weise *die drei klügsten leute der welt* 162; indem sie mit aller gewalt ihren Carl Franz sehen, oder sich selbsten den kopff an einem felsen einstossen wollte. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 154 *neudruck;* ein junger kerl, der wolte mit gantzer gewalt ein narr sein. Ch. Weise *die drei ärgsten erznarren* 168 *neudruck;* hielt ihm verweislich vor, warum er mit aller gewalt in das narren register wolle gesetzt sein. 19; aber wenn er mir auch ein testament mit aller gewalt hätte machen wollen, muszt er denn ein so wahnwitziges machen? Lessing (*die glückliche erbin*) 3, 341; es ist gut, ihrem geiste zu dienen, den das neue, das besondere geblendet hat, den ein anschein von gründlichkeit zu glänzenden irrthümern dahinreizt, und der, aus begierde bemerkt zu werden, sie mit aller gewalt zu etwas machen will, was nur feinde der tugend, was nur bösewichter sein sollten. (*der freigeist* 1, 1) 2, 52; nun sagen sie mir, Staleno, als ich hörte, dasz Lelio das haus, eben das haus, worinn die barschaft verborgen ist, mit aller gewalt verkaufen wollte: sagen sie mir was sollte ich thun? (*der schatz*) 1^2, 136;

well du mit fleisz, mit aller
gewalt verlieren willst. (*Nathan* 2, 1) 3, 40;

du willst es also mit aller gewalt wissen? (*miss Sara Sampson* 1, 2) 2^3, 269; beide herren muszt ein verborgenes geschwür jucken, das sie mit aller gewalt aufgestochen wissen wollen. (*briefe, die neueste litter. betreffend*) 6, 261; mit aller gewalt hineinwollen, *to want to enter with might and main at any*

rate. Hilpert 1, 462; furt wollen se mett aller jewalt. Jecht *wörterbuch der Mansfelder mundart* 42.

c)) verbindung mit müssen *oder* sollen.

α)) ist sie (die veränderung) aber durch äussere umstände veranlaszt worden, hat er sich, aus absichten, mit gewalt in seine itzige denkungsart versetzen müssen, so betauere ich ihn aus dem innersten meiner seele. Lessing (*briefe, die neueste litter. betreffend*) 8³, 15.

β)) inn dem wir fort fahren, kam unser vilen ein solcher widerwill, das wir gleich darauff mit gewalt müsten von uns gehen, . . . was wir in langer zeit gesamlet. Rauwolf 11; denselben faulen schaafe musz man solch gemengt saltz mit einer hollunder-röhre in den hals schütten und halten, dasz es mit gewalt fressen musz. Becher *hausz-vater* 634; selbige meine liebe ehe-gattin muste sich also mit gewalt gute tage machen. J. G. Schnabel *insel Felsenburg s.* 218 *neudruck;* zehlete sie mir 50 holländische spec. ducaten auf den tisch, welche ich, solte sie anders nicht zornig werden, mit aller gewalt in meine tasche stecken muste. 1, 34; weil er nun dem ritter vorgestellt, dasz es gott versuchen heisze, wenn man den löwen anreizte, dasz er mit gewalt heraus müezte, wie er gewollt, dasz man thun solle. Tieck *don Quixote* 2, 147; mit gewalt etwas thun müssen (*gezwungen werden*), met geweld iets doen moeten. Kramer *nieder-hoch-teutsch wb.* 2, 96ᵃ (*Nürnberg* 1719).

γ)) man wil auch dergleichen mit allen zeit-wörtern, welche die weise zu gebüten bedeuten, als ich liebe, lobe du, u. a. m. und mit aller gewalt fohr wurzeln der andern sollen gehalten wärden, anfangen. Zeben *bei* Johan Bellinen *etlicher der . . deutsch-gesinnten genossenschaft mitglieder sendeschreiben . .* (*Hamburg* 1647) 8. *sendschreiben;* daher die erdichteten umstände der ausschmückung Hegesippus und andrer: er sei ins heilige gegangen, habe das stirnblatt getragen u. f. — weil er bischof jüdischer christen zu Jerusalem war, so sollt' er auch mit gewalt der erste jüdisch-christliche hohepriester sein, wie es die sage ebenfalls von Johannes dichtet. Herder (*briefe zweener brüder Jesu in unserm kanon.* 1775) 7, 490; genug, es sollte nun mit aller gewalt eine religiöse schule am Rheine erblühen. Immermann *memorabilien: Düsseldorfer anfänge* (*werke* 20, *s.* 202); wollt ihr nicht in der güte, so sollt ihr mit gewalt, *if by means you would not, I shall make you do it by foul. teutsch-engl. wb.* (1716) 176 8ᵃ.

d)) verbindung mit verwandten verbis: mit aller gewalt nach einem buhenstuck stehn, *anhelare scelus, summo ardore animi scelus admittere velle.* Henisch *s.* 1591 (1616); wenn Adrast eben der fromme mann wäre, der Theophan ist; wenn seine seele von eben so göttlichen stralen der wahrheit, die er sich mit gewalt zuverkennen bestrebet, erleuchtet wäre: so würde er ein engel unter den menschen sein. Lessing (*der freigeist* 2, 1) 2³, 68; geld und gut sollst du haben, so viel du mit aller gewalt durchbringen kannst. Grimm (*der bärenhäuter*) *kinder- und hausmärchen* 2, 94; darum ist an ihnen eine thorheit gesetzt, das schieszen ohne treffen. sie sollen aber suchen, mit der gewalt davon loszukommen. Immermann 1, 276; drei tage muszte die gesunde kranke im bette zubringen, drei nächte hatte die friedensstörerin auf dem wächterstuhl zu versitzen. endlich erklärte jene sich mit gewalt für hergestellt. 5, 85; deswegen eilet es (*das podagra*) mit gewalt zu denen reichen, und verlässet sie nicht. Albertus *abhandl. vom podagra* (1725) 19.

e)) erweiterung des gebrauches:

recht lieb auch yeb
gen mir min hort
du schaffst sunst mort
inn mir mit gwalt.
volkslied: min gmüt unnd plüt ist gantz entzint.
vgl. Singer *z. f. d. a.* 45, 173;

eines ungunst mit gewalt auff sich laden, *irruere in odium alicujus.* Aler 933ᵃ.

β) neben dieser mannigfaltigkeit der verwendung treten alle anderen präpositionalverbindungen weil zurück; sie werden daher im folgenden mehr zum vergleich und zur ergänzung herangezogen.

1)) *am nächsten kommen noch die verbindungen mit* durch, *die einigemale das substantiv auch in individueller bestimmtheit darbieten:*

a)) item alle wuchrer und alle die, die durch iren aigen gewalt absagen und kirchen verprennt haben und die kainerlai schaden christenleuten zugezogen haben und fremde hab und gut gewaltiglichen innen haben, alle die weil sie also peleiben, so sein sie des ablaa und der genaden unwirdig. (*jahrbücher des* 15. *jahrh. Nürnberg*) *d. städtechroniken* 10, 183; so aber nün die ungestümm und last der schlacht sich anfecht, als dann vil ding durch etlichen gewalt gebrochen werden. Onexander *von den kriegszhandlungen und räthen der guten hauptleut* (*Mainz* 1532) 39ᵇ; durch gewalt der waffen austreiben. Wieland *Shakespeare* 1, 217 *anm.*

b)) alles ist durch gewalt geschehen, omnia per vim gesta sunt; omnia temere et per furorem sunt acta, contra leges, moresque majorum. Aler 933ᵃ. *vgl. auch oben sp.* 4976; was durch gewalt gewonnen wurde, muszte behauptet werden durch gewalt. Schiller (*dreiszigjähriger krieg* 1) 8, 18; wer zu ohnmächtig war, gewalt durch gewalt abzuwenden, flüchtete sich unter die flügel der justiz. 19; auch in den folgenden zeiten setzte sich die katholische kirche lieber aus, alles durch gewalt zu verlieren, als einen kleinen vortheil freiwillig und rechtlich aufzugeben. 17; diese zu rechter zeit hingeworfene drohung, vielleicht auch der blick auf die schwedische armee, welche mächtig genug war, dem könige durch gewalt zu verschaffen, was man ihm auf dem wege der güte verweigerte, brachte endlich den churfürsten zum entschlusz, Spandau in seine hände zu übergeben. 178;

wir uns abtrotzen lassen durch gewalt
was wir der güte weigerten? (*Tell* 2, 2) 543ᵃ;

zwingt man dich nicht durch drohungen? durch gewalt? Kotzebue *almanach dramat. spiele* (1807) 5, 207 (*d. lustspiel am fenster*): die erschütterung in Frankreich wirkte weit über die gränzen dieses landes hinaus, von allen seiten erhoben sich bewegungen, die durch klugheit zu beschränken, durch einsicht zu meistern oder durch gewalt zu hemmen waren. Varnhagen *denkwürdigkeiten* 5, 90 (*biographisches: Fr. v. Gentz*).

2)) van des rades borgen inholde,
we rochte repe in gewolde
we sik ok tughen birepe,
dat sin sake sus andrepe.
Reinerus Groningen *schichtspiel zu Braunschweig* 935, *d. städtechroniken* 16, 132;

man hat dich an der Donau überlistet,
versuch, ob in gewalt er auch obsiegt!
Grillparzer (*könig Ottokars glück und ende* 4) 6⁵, 114;

er hatte grosse lust zur beute;
nur dasz er jeden gegner scheute,
der stärker war, als lamm und schaf.
drum sollt' es ihm durch list gelingen,
den jungen streiter zu bezwingen
der an gewalt ihn übertraf.
Hagedorn *poetische werke* 2, 41 (*wolf und pferd*).

3)) die sich mit innigem gaist zů got halten die pflegent in baid weise zaichen zů beweisen so das die noturft aischet, also das si iegliche wunder etwen durch das gebett tůnd und etwen von gewalt. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) II *cap.* 30;

der schelmen zunfft hat disse art,
das mancher schelm sein geltl spart,
do er billich mit bezalt,
und kumpt im denocht usz gewalt
unnuzlich an eim ander ort,
der offt nit dancket mit elm wort.
Thomas Murner *schelmenzunft* 29 *neudruck;*

denn ich das uff der geuchmat findt,
das ettlich nit gantz witzig sindt;
darumb můsz ichs mit gwalt besehen,
ob si usz gwalt etwas verlehen. *gäuchmatt* 34, 18.

4)) item solle kein parthei noch zeuge von den richtern oder commissarien vor peinlicher rechtfertigung vergleidt werdenn, aber fur gewallt mogenn die parthien unnd zeugen fur gericht vergleidt werdenn. *Carolina* (76) 44 *Kohler-Scheel;* die Teutschen solten des römischen reichs mitgenossen und pundsverwonten, von denen in nichts übels geschehen wär, unpekümmert lassen, abziehen und sich wegkmachen, wo nit, so künten und möchten die Römer die iren nit verlassen, müesten und würden darzue gezwungen und genöt, das si den iren zue hilf kämen, si vor g'walt und muetwillen peschüzeten und beschirmeten. Aventin (*baierische chronik*) 4, 319; das land ist voller gräben für gewalt gemacht. S. Franck *weltbuch* 197ᵃ; *clathri vel clathra*, getter für gewalt. Schenck *nomenclator H. Junii ad usum scholarum* (*Augsburg* 1571). *vgl.* Ludin *Adam Sibers bearbeitung des nomenclator H. Junii* 75;

in der gehorsam sie in baten,
das er wolt folgen irem rat
und sein tochter vor seinem tot
verheiraten nach den eren,
damit sie wüsten einen herren,
der sie schirmet und entschüttet
und vor allem gewalt errettet.
Teuerdank 1, 67 *Gödeke;*

er (der vater) sprach, dabel ein jeder merck,
wann ihr euch fest zusamen halt,
so werdt ihr wol stehn für gewalt.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 196 *neudruck;*

der jetzt mit trewen ander leüt,
regiren sol zu diser zeit,
und unrecht wehren, für gewalt beschützn,
wird offt gewis für engsten schwitzn.
CHRYSAUS *festteufel* c 1*;

wider gewalt kan ich nicht, *non possum mihi praestare a vi.* SERZ *teutsche idiotismen* 54* (1797); es gibt noch männer, die auch der gewalt gegenüber ein gewissen haben. J. GRIMM (*meine entlassung*) *kl. schr.* 1, 35.

5)) wie der elende, dessen vom fieber geschwächte gelenke, wie losgeriszne angeln, unter der gewalt des lebens wanken, in einem ungeduldigen anstosz von hize, wie ein feuer aus seines hüters armen ausbricht, so sind meine von gram geschwächte glieder, nun vom gram zur wuth getrieben, dreimal stärker als sonst. WIELAND *Shakespeare* 5, 300 (*Heinrich IV.* 2, 1, 2).

6)) über gewalt, über allen gewalt, über teufels gewalt. SCHMELLER 2², 908; monst halt eppes übe' gewalt toñ (*nolens, volens*). *ebenda.*

4) *die unmittelbaren verbindungen mit verbis beschränken sich fast ausschliesslich auf objectverbindungen. als subject geht das substantiv feste verbindungen nur mit* stehen *und* geschehen *ein. vgl.:* wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande daz er die schoffel sameta so man üte mit in wolte zů rot werden. CLOSENER, *d. städtechroniken* 8, 123 (*Strasszburg*) *u. a. vgl. sp.* 4955. 4996; zu es geschieht gewalt (= *violentia*) *vgl. sp.* 4946 *und unten* 4, *b; die grundlegende bedeutung, die gerade die objectverbindungen für die geschichte unseres substantivs gewonnen haben, kam in der bisherigen darstellung schon zur geltung. aus den belegen für* ULFILAS, *die Tatianübersetzung, Heliand und* OTFRID (*vgl. sp.* 4912. 4914. 4916) *hatte sich ergeben, dasz der älteste gebrauch unseres wortes fast ausschliesslich an die objectverbindung mit* geben *oder* haben *anknüpfte. diese beiden verbindungen tragen auch bei* NOTKER *und in der mittelhochdeutschen periode hauptsächlich die verwendungen des substantivs in der bedeutung von 'potestas'* (*vgl. sp.* 4918. 4921. 4926—4928. 4931—4933. 4934). *dem gegenüber kommen andere ähnliche verba kaum in betracht, sie sind entweder zeitlich beschränkt wie das mittelhochd.* pflegen, *das den genetiv erfordert* (*vgl. sp.* 4921), *oder weisen nur spärliche verwendung auf wie* lassen, einräumen *u. a. verhältnismäszig spät belegt sind objectverbindungen, die die bedeutung 'vis, violentia' zum ausdruck bringen. ausser der vereinzelten Tatianstelle* giwalt bigangent in sie (112, 3 *für 'potestatem exercent' vgl. sp.* 4915) *gehören sie erst der mittelhochdeutschen periode an und kommen an häufigkeit der verwendung alle zusammen nicht gegen die gerade hier so beliebte präpositionalverbindung* mit gewalt *auf, vgl.* gewalt begehen (*sp.* 4913. 4944), treiben (*sp.* 4914), üeben (*sp.* 4945), thun (*sp.* 4915).

a) die alten verbindungen, die in der bedeutung 'potestas' zusammentreffen. bei einzelnen fügungen ist hier ein übergreifen über den rahmen dieser bedeutung nicht ausgeschlossen, vgl.: gleich dem wadel an einem hund ... so bald du im seinen gewalt leszt, so wirdt er wider krumb als vor. *alte weisen* (1565) 43*: Servilius wünscht frieden, und sein alter, sein verdienst, giebt seinem wunsch gewalt. J. W. v. BRAWE *Brutus* 2, 2. *vgl. auch sp.* 5074 *unter* gewalt haben. *aber die grundrichtung der bedeutungsentwicklung wird durch solche seitentriebe kaum berührt. mehr beachtung fordert die zunehmende einführung des individuell begrenzten begriffes in diese verbindungen, die anfangs nur zielbestimmungen neben dem substantiv begünstigt hatten, vgl. oben sp.* 4931.

α) gewalt geben *und ähnliche verbindungen.*

1)) der kreis der einschlägigen verba ist hier am weitesten bei der verbindung des substantivs mit einem reflexivpronomen.

α)) von dieser verbindung wird die allgemeinere bedeutung von potestas seltener getroffen:

ist dein gesank also getan,
als schön du sunst plst gestalt,
so hat got wol sein gewalt
mit seinem fleiz an dich gelait.
HANS VINTLER *plumen der tugent* 2491;

gewisz würde ich mich zu dir nicht herablassen, wenn mir ein tyrann seine gewalt, oder der himmel seinen blitz anvertrauen wollte. LESSING (*miss Sara Sampson* 4, 6) 2, 325; kurz, sie erhielt wieder ihre vorige gewalt über mich; und kaum hatte ich sie aus den augen verloren, als ich in einer plötzlichen anwandlung von reue ... ihr ... nachzugehen anfing. WIELAND (*Peregrinus Proteus*) 27, 205.

b)) viel häufiger dagegen wird hier die engere bedeutung 'vollmacht' angezogen.

α)) swenn auch die burgermaister zu dem gericht nicht gesin müigen, so sullen si zwaien under den zwelf gesworn richtern welhen si wellent, iren vollen gewalt empfelhen. (*zweiter zunftbrief von Augsburg* 1368) *d. städtechroniken* 4, 145; lantgraff Hans von Leuchtenberg hat sein gewalt dem bischoff von Mentz bevolchen. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 286 (*Augsburg*); ain leder mag in burgerlichen sachen personlich erscheinen, oder seinen gwalt und volmacht in gericht einem andern bevelhen. *Nürnberger reformation* (1564) 18*.

β)) ich Ulreich von Hohenloch bekennen offenlichen mit disem brif etc. als uns der aller durchlewchtigst fürste und herre her Wentzlaw römischer künig ... empfolhen und auch seinen gantzen vollen gewalt und macht mit seinen künigliehen brieffen gegeben hat. (*vertrag der bevollmächtigten Wenzels mit dem städtebund wegen der judenschulden* 1385) *d. städtechroniken* 1, 116 (*Nürnberg*); hierumb in der aller bestentlichsten und krefftigsten form, aller gerichten und rechten, so gab und bevalch er seinen vollmächtigen gewalt und gantze volkomne macht, dem ehrsamen N. der zůgegen under augen stůnd. *rhetorica und teutsch formular* (*Tübingen* 1560) 74*; hertzog Öbreht von Österrich nam mit ime den hertzogen von Sahsen, den hertzogen von Kernten und den hertzogen von Opulie, dem der kunig von Behem sinen gewalt hette gegeben an der walunge. CLOSENER *chronik, d. städtechroniken* 8, 58; hertzog Hans von Bairen, graff zů Veldentz und hertzog Ludwig zů Bairen, graff zů Spanhaim, haben iren gwalt geben margraff Philipps cantzler von Baden. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 285 (*Augsburg*): derhalben ist siner ersamen nachperschaft verordnung, wann ain haubtman die nachperschaft wissen lasst, dass ieder persondlich gehorsam erscheinen und nit ainem andern seinen gewalt zu geben macht haben soll, er sei dann mit sondern eehaften geschäften beladen, mag er sich gegen dem haubtman entschuldigen. *gemeinschaftsbrief von Lorenzen* (1565), *österr. weisth.* 5, 458.

γ)) darzu wie dir hiemit in der allerbesten form all unser gewalt und macht übergeben. JAC. ATHER *proc.* 435; und aber ich in eigner person, abwesenheit halben, nit erscheinen kan, bekenn, dasz ich meinen vollkommenen gewalt und macht, auf und übergeben habe, dem wolerfahrnen und frommen Moisi. 76.

2)) *über den rahmen der reflexiven fügungen reicht unter den angeführten synonymen eigentlich nur die verbindung* gewalt geben *hinaus, die bald auf attributive bestimmungen anziehungskraft ausübt, bald das bild formelhafter erstarrung zeigt.*

a)) und soll man wiszen, dasz es den bischoff und sein pfaffhait gar hart gerewen hett, dasz er den burgern den gewalt hett geben. B. ZINK, *d. städtechroniken* 5, 67 (*Augsburg*);

nu horet, wie hie luget
und uns und alle die werot betruget!
. . . hie enist nicht funffzigk jar alt
und gibbet sim monde solch gewalt.
tirfelder passionsspiel 1765 *Grein;*

es war noch nit kein mensch im leben
dem solch gewalt wer le gegeben.
H. WALDIS *das papstisch reich* D 2*.

vgl. oben sp. 4914 suliha gewalt *Tatian* 54, 9; wer hat im sunderlichen gewalt an dem end geben für mich und ander? warumb solt es nit mir als im erloubt sin? *buch der beispiele aller weisen* 183; (*ich*) bit dich auch, durch deiner einigen dochter willen, und meines sons, welches sons, zů bewaren würdt dir höchste gewalt geben, das du nur helffest in disem handel, und das die hochzeit also geschehe, wie es dann vorhanden war. VALENTIN BOLTZ *Terenzübers.* 27*; malern und sprechern oder dichtern ist geleicher gewalt geben zu malen und dichten. S. MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 78 (*Nürnberg*);

ich bit üch, lassent ob durch gott,
ich thů mim herren nit den spott,
er hat mir allen gwalt gegeben,
da durch ich für ein erlichs leben.
THOMAS MURNER *narrenbeschwörung* 4*.

es hat sich begeben, als ir, allergnädigster herr, in ewer weiten reisz mir allen gwalt in ewerem abscheid übergeben hand und ich mich jetzund ein gewaltigen regierer in gantzem Britanien gesehen hab, ich mir in meinen sinn genummen, die edel hertzogin umb ir ehre zů bringen. WICKRAM *Galmy* 168 *neudruck;* der rat hat auch erkiest ausz in treffenlich, die

in namen der stat die sach füerten, und gaben denselben vollen gewalt. S. Meisterlin, *d. städtechroniken* 3, 164 (*Nürnberg*); also bedacht sich der bischoff gar schnell und empfalch den von Augspurg, dasz sie den pfaffen tätten, was sie verschult hetten, und gab in vollen gewalt. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 67 (*Augsburg*); *infinitum imperium alicui dare*, einem vullenkament gewalt unde macht geven. Chyträus 160; demnach so bewilligen wir dir, von unser aller herrschenden macht wegen, und geben dir hierzu, hiermit und in krafft dieses brieffs vollkommenen gewalt. Jac. Ayrer *proc.* 32 (1680); er hingegen wolte indessen meine geschäffte, wan ich ihm deszwegen vollkommen gewalt geben würde, so getreulich befördern, als ob ich persöhnlich gegenwärtig wäre. Grimmelshausen *Simplic.* 290 *neudruck.*

b))
den allen sei er hingestelt
mit im zu thun was den gefelt,
gebn alln auch volle macht und gwalt
gegn im zu wüten manichfalt.
drei neue und lustige gespreche bei Schade *satiren* 1, 142;

wir geben ine auch den gewalt, sollich stend, wie sie die austailen oder weisen, zu verpenen, das niemants von den kauffleuten dem andern doran kein gewalt thue. *oberrhein. stadtrechte* 1, 101 *Schröder;* er hat ihm volle gewalt gegeben, für ihn zu handeln, *he has given him full power for him or in his name.* Hilpert 1, 462; den gab er gewalt ze werden di sun gotz. *cod. Tepl. Joh.* 1, 12 (gotes suni zi wesanne. *Tatian* 13, 6), *ebenso cod. Tepl. Lucas* 10, 19 (*s. Tatian* 67, 5, *vgl. oben sp.* 4914) *u. a. dazu vgl. oben sp.* 4916 (*Heliand* 1078 *u. a.*); wan so Johannes spricht, wie vil in enpfangen hand, den hat er gewalt gegeben kinder gottes ze werden, ist es das si sind kinder gottes von gewalt, was wunders ist das ob si mügent zaichen tůn von gewalt. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) II *cap.* 30; er (*gott*) hat einem ietlichen geben gewalt ein kindt gottes, und ein erbe seines ewigen reiches zu sein. Hartmuth von Cronberg 20 *neudruck;*

dan ich bins liecht das euch ist komen,
dasz all die mich hand angenomen,
den hat got geben gwalt und macht,
dasz sie seind seine kind geacht.
triumphus veritatis bei Schade *sat. u. pasqu.* 2, 246;

allen gewalt gäben den zanck zů zerlegen, allen miteinanderen die sach zeentscheiden übergäben, *arbitrium litis in omnes trajicere.* Maaler 178ᵃ; *copiam pugnae facere*, gwalt geben oder erlauben zeschlahen. Frisius (1568 *u.* 1574) 332ᵇ; die alten herren haben uns gewalt geben, den Linhart Mendel und Jacob Schopper an solt schreiben und nemen, idem mit 2 pferden. (*berichte und handlungen ... in der Waldenfels'schen fehde* 1444) *d. städtechroniken* 2, 84 (*Nürnberg*); mir sagt ain frummer kaufman, ... dasz der müntzmaister zu Grätz dem kaiser 12000 ℔ Wiener geben hab umb das, dasz im der kaiser gewalt geben hab zu müntzen dreie jar lang. Burkart Zink, *d. städtechroniken* 5, 113 (*Augsburg*); der glaub in Christum macht den menschen gůt unnd frumm, unnd gibt im gewalt alle creatur zů gebrauchen zů not, nutz und trost, wann, wo, wie er will. J. Eberlin von Günzburg (*wider die schänder der creaturen gottes*) 2, 14 *neudruck;* ir mogent mit keinem grundt der geschrifft sagen das der allmechtig gott euch oder einichem anndern gewalt hab geben die menschlichen gesetz auch die menschen trawme und gutt duncken under das clar ewangelium zw vermischen oder dorneben zupredigen. Hartmuth von Cronberg 88 *neudruck;* welche im pann, acht oder den das land umb übelthat verbotten seind zů achten als weren sie tod, und mögen zu clagen nit gwalt geben. Tengler *laienspiegel* (1527) 8ᵃ; uns ist gewalt geben zu bawen, nicht zu verderben. Melanchthon *confess. August.* (*corp. doctr. christ.* 16ᵃ); und (*Milo*) sovil auszrichtet, dasz in die bürger zů Papyrio schickten, unnd mit den Römern zů teidingen gewalt gaben. Frontinus (1532) 20ᵇ; das gebürt sich, sprach sanct Peter, rüfft dem mann und seiner frauwen und gab inen gewalt, drei mal zu wünschen; was sie wolten, solt geschehen. Kirchhof *wendunmuth* (1, 180) 1, 219 *Österley;* so west ir doch, dasz Christus auf erden und in himel sanct Petro und allen seinen nachkomen gewalt zů thůn und zů laszen geben hat. *ein unterred des bapsts und seiner cardinelen bei* Schade *sat.* 3, 84; nun harrent da mit gůtem gemüt, gebent mir gewalt, das ich mit stillschweigen mög fürtragen dise stille comediam. Valentin Boltz *Terenzübers.* 89ᵃ; wenn sie ein oder dreimal so verbunden im rath gesessen, bindet er ihnen das maul wieder auf, und giebet ihnen macht und gewalt, dasjenige zu reden, was zur gemeinen wohlfart der kirchen verträglich ist. A. Frencel *de diis Soraborum* (*script. rer. Lus.* 2, 112ᵃ);

gott gab ihn gwalt im paradeis
zů essen aller frücht zůr speis.
Wickram *der irr reittende bilger* 12ᵃ;

er gibt gewalt, verdächtige personen in verhaft und unter polizeiliche sicherung zu stellen. 1829. Tobler *appenzellischer sprachschatz* 427.

c)) er liez sein haus und gab den gewalt ainz iegleren werkes sein knechten. *cod. Tepl. Marcus* 13, 34, *vgl. oben Tatian* 147, 6; ich find wol daz Christus seine priester erwölt hat, und nach der erwölung inen den gewalt geben des priesterlichen ampts. Murner *an den ... adel tütscher nation* 18 *neudruck;* ich gib dir gewalt über mein leib, *potestatem. Memminger vocabular von* 1487 18ᵃ; geh, bring die geisterschaar, über die ich dir gewalt gegeben habe, an diesen ort. Wieland *Shakespeare* 2, 414 (*sturm* 4, 2); nimmer gebe ich euch gewalt über kleid und leib trotz eurem drohwort, marschalk. G. Freytag (*brüder vom deutschen hause*) 10, 68.

d)) *facere potestatem*, einem gewalt oder erlaubnusz geben. Frisius (1568 *und* 1574) 1028ᵃ; *date crescendi copiam novarum*, gäbend gewalt und freiheit, thund steur und hilff darzů. 332ᵃ; gewalt geben, *donner procuration et pleine puissance.* Hulsius (1596) G 2ᵃ: gewalt geben, *macht geben, heimstellen, zulassen, potestatem dare, tradere, permittere, facere, concedere potestatem.* Emmel *silvae o. o.* 7; gewalt geben, *potestatem tradere, dare, facere.* Stieler 2426; gewalt geben, *potestatem dare, facere, permittere, concedere potestatem, copiam facere.* Spieser 150; *ähnlich* Weismann 156. Bayer 290. Kirsch 179; gewalt geben, *dar autorità, licenza, donner procuration, puissance, licence.* Rädlein 381ᵃ; gewalt geben, *autoriser, donner plein pouvoir. nouveau dictionaire* (*Straszburg* 1762) 338; *ähnlich* Rondeau-Buxtorff 253.

e)) aber ehe und er gehn himel hinauff kommen sei, hat er den apostlen gewalt gegeben, wasz sie für ein christliche pollicei auff richten solten. Alpinus *Vergilius* 84ᵃ; die von Augspurg wolten sich daran nit keren und sprachen, er hett in gewalt geben, also wolten sie auch mit in tuen, als sie dann erkent hetten. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 67 (*Augsburg*); da hat ain rat zů andtwurt geben, er hab inen bevelch und gewalt geben, darauf haben sie urtail gesprochen, das miesz unwiderrieft beleiben. Clemens Sender, *d. städtechroniken* 23, 33 (*Augsburg*); der allerhöchste hat zwar der geistlichkeit gewalt gegeben, nicht aber, dasz sie solchen durch aberglauben hand haben solte. Abele *künstl. unordn.* 2, 273.

3)) *in der vereinzelten fügung mit anderen ähnlichen verbis geht die formelhafte erstarrung selten so weit.*

a)) Sethosis hat im (*Arman*) allen andern künigklichen gewalt verliehen, allein des künigklichen diadems solt er sich nit gebrauchen. Hedio *Josephus wider Appionem* 150ᵃ (1553); gewalt zů regiren, verleicht nit ainem iden der homerisch Jupiter. S. Franck *enc. mor.* 38ᵃ; du könig bist ein könig aller könige, dem gott von himel königreich, macht, stercke und ehre gegeben hat, und alles da leute wonen, dazu die thiere auff dem felde, und die vogel unter dem himel in deine hende gegeben, und dir uber alles gewalt verlihen hat, du bist das gůlden heubt. Luther *Dan.* 2, 38.

b)) weil nu der königin so viel gewalt war eingereumet, gewann sie lust, den gefangenen marggraven, der ihr von wegen seiner jugent und geradem leib warhafftig gerümbt worden, in der person selbst zu sehen. Kirchhof *wendunmuth* (2, 47) 2, 95 *Österley;* einem gewalt einräumen, geben, verleihen, *to give any one power or authority, to empower, to authorize any one.* Hilpert 1, 462.

c)) einem gewalt über sich gestatten *s.* Eberhard-Maasz 3, 190; er versprach also der Marianne, ihr in allen stücken freie gewalt zu lassen, wann sie den aufenthalt ihres geliebten entdecken könnte. Lessing (*das neueste aus dem reiche des witzes* 1751) 4, 434.

d))
bleibt abgeschiednen geistern die gewalt,
zu kehren nach dem ird'schen aufenthalt,
so kehrest du nicht in der mondennacht,
wenn nur die sehnsucht und die schwermut wacht.
Uhland *auf den tod eines landgeistlichen.*

β) gewalt nehmen, an sich ziehen, anmassen, gewinnen, erlangen, halten *u. a. die meisten dieser verbindungen sind*

jüngeren ursprungs und entziehen sich der bedeutungsabschwächung und verschiebung, die sich bei gewalt *geben und* gewalt *haben aus der formelhaften erstarrung der verbindung ergiebt.*

1)) *unter die ältesten verbindungen der gruppe gehört* gewalt nehmen *mit dem reflexivpronomen im dativ commodi. die gegentheilige fügung* (einem andern die gewalt wegnehmen) *ist jünger und seltener.*

a)) wir haben uns ouch vollen gewalt genomen und usgedinget dise vorgeschriben gesatzte und artickel ze bezzern. *zweiter zunftbrief von Augsburg* 1368, *d. städtechroniken* 4, 138; wie du doch sonst dir selb gewalt genommen hast alle ding deines gefallens wandeln und keren. LUTHER (*auf das überchristlich . . . buch Boek Emsers antwort*) 7, 636 *Weim.*; so wollen wir gewalt nemen an allen orten also zu sagen, das hinfurt kein wort bleibe in der schrifft, das nicht müge ein anders heissen, denn es lautet. (*antwort auf könig Heinrichs von Engelland buch*) 2, 154ᵃ *Jena*; die wahre rechte christliche philosophiam anzugreiffen, oder zu tadlen, will ich mir nicht gewalt nemmen. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 40 *neudruck*; ihm selbst die gewalt nehmen, *potestatem sibi arrogare.* STIELER 2426.

b)) wer ist der peürisch man der sich des gewalcz der predige hat angenomen, und ungelert, dasz er sich von im selbs des ampts unsers herren des bapsts underwinden. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 1. *cap.* 10; gwald ufneh, gwald überchoh, um bewilligung zu rechtlichem einschreiten nachsuchen, bewilligung zu rechtlichem einschreiten erhalten. (diese vollmacht wird einem landsmanne mündlich mitgetheilt.) TOBLER *appenzellischer sprachschatz* 247.

c))
Hanns Waldman hat ein sinn erdacht
und wolt uns nüwe gest han bracht,
das hat man im verkomen,
die fromen gemeind am Zürcher se
hand im den gewalt genomen.
der gewalt ist nummen sin,
darumb so müsz er lden pin.
LILIENCRON *volkslieder* 2, 272 (*Hans Waldmann* 1489—1490);

einem die gewalt nehmen, *potestatem abrogare, minuere, praecidere, tollere, adimere.* STIELER 2426, *s. u.*; einem die gewalt benehmen, die flügel beschneiden, *disautorare uno, ôter le pouvoir ou l'autorité à quelcun.* RÄDLEIN 381ᵃ; einem die gewalt benehmen, *alicui potestatem adimere.* STEINBACH 2, 921.

2)) wiewol aber solche stat anfengelichs durch den adel regiert, auch das hovegericht daselbst mit der ritterschaft besetzt worden, so ist doch das regiment oder forma reipublicae mit der zeit verendert worden und in ein solche oligarchiam gerathen, das her omnes oder der gemain pöffel allen gewalt an sich zogen. *Zimmersche chronik* 3, 350; wer viel plaudert, der macht sich feindselig, und wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gram. LUTHER *Sir.* 20, 8; traumt einem, wie er apffelmost trincke, so wird er vergeblicher gewalt sich anmassen, doch ohne fruchtbarkeit. *traumbuch cap.* 187, *anhang zu* COLERUS *hauszbuch* (1656);

was meszt ihr euch zů den gewalt
der euch gar nicht ist zůgestalt,
denn ihr solt bhelffen euch im staub.
FISCHART *flöhhatz* 1025.

3)) (*der doctortitel*) welchen namen oder gewalt einer musz erlangen vom babst. GEILER *post.* 2, 35ᵃ (Ub. SCHMIDT *elsdss. mundart* 143); gewalt erlangen, *potentiam consequi.* STEINBACH 2, 921, *ebenso* FRISCH 420ᵇ; mit freude bemerkt er dasz seine kinder nur von den weiszen früchten gegessen, mithin krankheit und tod noch keine gewalt über sie erlangt hatten. W. GRIMM *vorrede zu den kinder- und hausmärchen* XXXII; so gespannt waren sie auf das nächste, auf das nothwendigste, dasz die furcht keine gewalt über sie erhielt. HENRICH STEFFENS *bei* WACKERNAGEL 3, 2, 1301; Livia . . . eine frau, welche die gewalt, die sie in ihrem achtzehnten jahre durch ihre blendende schönheit über den ausschweifenden Oktavian erhielt, über den herrn der welt Augustus vierzig jahre lang . . . zu erhalten wuste. WIELAND (*ehrenrettung der Julia*) 24, 312.

4)) gwald überchoh. TOBLER *appenzellischer sprachschatz* 217, *vgl. oben*; wann einem traumt, wie er einen gantzen flusz mit wein sehe (solcher traum aber kan keinem andern fürkommen, als dem könige selber, oder seinem fürsten einen) und so der flusz sein, so wird er grösser gewalt bekommen. *traumbuch cap.* 185, *anhang zu* COLERUS *hauszbuch* (1656); gewalt bekommen, *facultatem nancisci, consequi.* STIELER 2426; die kammerjungfer hatte aber zugesehen und freute sich dasz sie gewalt über die braut bekäme. GRIMM (*die gänsemagd*) *kinder- und hausmärchen* 2, 17; trug' ich wirklich ein stilles heimliches bild in sinn und herz — nie ward es so viel gewalt gewinnen, mich mir selbst zu rauben und meinen pflichten. HOLTEI (*erinnerung*) *beiträge für das Königstädt. theater* 1832 *s.* 9.

γ) gewalt haben *vgl. sp.* 4912 4914. 4916. 4918. 4921. 4926 *ff.* 4931 *ff.* 4931. *aus allen perioden unserer litteratur reichlich belegt, hat diese verbindung ihre bevorzugte stellung auch in der neueren sprache behauptet, ohne durch verschiebung der bisher beobachteten grenzlinien gerade neue züge zu entwickeln. es entspricht mehr dem allgemeinen anwachsen der neueren belege, wenn attributive und ähnliche bestimmungen auch hier neben dem substantiv mehr bedeutung gewinnen gegenüber den zielbestimmungen früherer perioden* (*vgl. sp.* 4931—4934).

1)) *das substantiv entbehrt einer zielbestimmung, wird aber in seinem bedeutungsgehalt durch attributive und andere verbindungen beeinflusst.*

a)) *pronominalformen führen aus dem zusammenhang bestimmungsmomente ein.*

α))
mein herr hat auch solchn gbalt,
den hat im ain ungebeichter pischof gebm,
wellcher man seins weibs nit mag phlegn,
die schait er von ainnander pald,
si selen jungckh oder alt.
Sterzinger spiele (1511; *Wiener neudrucke* 9 *s.* 86);

darumb, lieber herr, hap ir onn solhn gbalt,
so schaidet mich von im pald,
dan er ist mich nur schlachen und schelln
umb mein anligende ding, des mues ich engelln.
ebenda s. 91;

ich sagt hand die wirt solchen gewalt
im stall was hand sie dann im haus.
WICKRAM *der irr reittende bilger* 56ᵃ;

vgl. Heliand 812, *s. oben sp.* 1916.

β)) das ich . . . melden müg und richten aim jeden der heut mit klag fur kumbt zu verlust und zu gehln, vorbehalten dreierlei sachen: dreu, eer und das pluet, das die malefitz berueret, und ob ich nicht billichen allen den gewalt hab, als ob mein genadiger herr von Admund selbs gegenwurtig da wär. *banntaiding zu sanct Gallen* (*anfang des* 16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 35, *vgl. oben sp.* 4931 (*Nibelungen* 1015, 1 *u. a.*); es ist war, mein tochter, wir haben so vil gewallt als der hapst oder ein penitentzer. MICHAEL LINDENER *Katzipori* 150; und sol keiner kein hochgewild, auszerhalb lands weder verwenden, nach verkauffen ohne vorhergehende bewilligung eines land-ammans oder seines statthalters, der deszwegen gewalt hat. *landbuch des kantons Appenzell-Ausserroden artikel* 185; um das höchste und edelste zu sein, musz er (*der könig der elemente*) die massen aller andern durchdringen, gewalt darüber haben, sie an sich ketten und nach seiner eignen natur formen und bewegen. HEISSE (*Ardinghello*) 1, 249.

γ))
hastu die gewalt denck sie kompt von gott,
der sich von niemandt trotzen lot.
KIRCHHOF *wendunmuth* 32ᵃ;

an erit hanc optio et potestas tua, wirst du die waal oder disen gewalt haben. FRISIUS (1568 *und* 1574) 1028ᵃ; ein mann, der die gewalt in seinen händen hat, kennt weder furcht noch überlegung. LESSING (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 91; vor der nahen wirklichkeit konnte das spiel der phantasie sich nicht entzünden; die nüchternen gedanken hatten allein jetzt die gewalt. TH. STORM (*zur wald- und wasserfreude*) 5, 320; na, nu sehen sie mal, der racker, der hauptmann Michel macht mich zum kommerzienrath; aber — herr du meines lebens! — mit unserer macht ist nichts gethan, er hat ja nicht die gewalt — die gewalt hat der grosszherzog. F. REUTER *reis' nah Konstantinopel s.* 180; 'holt' sód de oll und gung up den lutten, fründlichen kopmann ut Thüringen tau: 'mein lieber herr, sie haben ein so freundliches wesen . . . wollen sie vielleicht ihre kabine mit meiner vertauschen? sie kämen dadurch mit dem vater dieser jungen dame hier zusammen'. — 'o, bitte, die damen haben immer die gewalt, ja, ja immer die gewalt'. *s.* 158; gutsbesitzer aus Merseburg! ja, ja, die haben die gewalt. *s.* 159; un de storm ras'te, un de lütte kopmann stähnte dormang: 'herr du meines lebens! — ja, der hat die gewalt! — mit unserer macht ist nichts gethan'. *s.* 170; hup! — hup! — oh das hat die gewalt. *s.* 171; 'ja, ja, der herr Boes weiss bescheid, der hat die gewalt'. *s.* 245. *vgl. s.* 249. 155.

b)) indefinite pronomina und ähnliche formen.

α)) ich zöch zů mir der narren vil
und mach ein gauch usz wem ich wil
min kunden niemans nennet all
wer hat gehört von Circes stall,
Calypso, der Syrenen joch
der gdenck, was gwalles ich hab noch.
SEBASTIAN BRANT *narrenschiff* 13, 8 *Zarncke;*

darin (*in dem brief*) ist gestanden, was der legat für ain gwalt und bevelch hat. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 288 (*Augsburg*); beschreibung des parlaments wie es nehmlich sitzt und was es vor gewalt hat, *beschrieben von* TH. SMITH. *o. o.* 1689; es ist mir daran gelegen, mein amt recht zu kennen. ich habe eine gewalt; aber ich bin nicht belehrt, wie weit sie sich erstreckt. WIELAND *Shakespeare* 2, 155 (*masz für masz* 1, 2).

β)) da hofft er zu gott, er wolt in und sein vettern auf ain ganz end richten. wann er hiet vil gewalts von herzog Ludwigen. JÖRG KAZMAIR (*denkschrift*), *d. städtechroniken* 15, 498; es ist stockfinster; es geht nach den zwölfen!, und in der charwoche hat der teufel sonst viel gewalt. PESTALOZZI (*Lienhard und Gertrud*) 142 (*pädagog. biblioth.* 7); *Karsthans.* lieber sůn, die wil du so gelert bist worden, sag mier, hat ain schaffner mer gewaltz, dan im sein herr geben hat? ich als ein pur acht nein. *Karsthans s.* BÖCKING *Hutten* 4, 632; wie dann der brauch im hausz, das der siman mehr gewalt hat dann der eman. SEB. FRANCK *chronik der Teutschen* 317ᵃ (1538).

c)) von adjectiven werden seltener solche in die verbindung eingezogen, die der bedeutungsverengerung an sich dienen, oder die einen einzelnen zug aus dem bedeutungsgehalt hervorheben; der hauptheil entfällt vielmehr auf die mittlere gruppe (*vgl. oben sp.* 5033 *ff.*) *der steigernden adjectiva wie* grosz, voll *u. a.*

α)) als dann die edelleut grossen gewalt haben, vermeint er, im auff morgen ein stropacorda lassen zů geben. WICKRAM *rollwagenbüchlin* (35) *s.* 58 *Kurz; vgl.* thu habe grote giwald. *Heliand* 3075;

schöne gestalt
hat grosz gewalt. LEHMANN *floriegium* 705;

bischöff haben nit grössern gewalt weder andere priester. ZELL *christl. verantwortung* e 2ᵃ (CH. SCHMIDT *els. mundart* 143); grosze gewalt haben, *in magna potentia esse.* STEINBACH 2, 921; die gröszte gewalt haben, *summam habere potestatem. ebenda; vgl. oben sp.* 5036 *ff.*

β)) drumb ist des bischoffs weihen nit anders, den als wen er an stat und person der gantzen samlung, einen ausz dem hauffen nehme, die alle gleiche gewalt haben. LUTHER *an den christlichen adel* 8 *neudruck;* dann weil wir alle gleich priester sein!, musz sich niemant selb erfur thun, und sich unterwinden, an unszer bewilligen und erwelen, das zuthun, des wir alle gleichen gewalt haben. 9; das aber nicht alle christen gleichen gewalt haben, so vil die priesterschafft betriffet, gibt das ein anzögen, das Christus unser her allein zů den zwölfbooten geret hat, nemen den heiligen geist. MURNER *an den .. durchlüchtigsten adel tütscher nation* 17 *neudruck;* doch wurden sie nach irer spraach nit consules, sonder tribuni militum genant, und hatten doch gleichen gewalt. *Livius* (*Straszburg* 1562) 47ᵃ; *vgl. oben sp.* 5031.

γ)) ich armer sündhafftiger und boshafftiger, der ich bin eine creatur, einer gifftigen natur, klag mein not, dem almechtigen got, und seiner mutter schon, und ihrem son, und euch priester an gottes stat, der volkumlichen gewalt hat. ERASMUS ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* M 5ᵃ; weil ich hierzu laut meiner paesse und freibriefe von denen häuptern der Ost-Indischen compagnie sattsame gewalt und macht habe. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 352; *vgl. oben sp.* 5033.

δ)) eigenen gewalt haben, eigenes gewalts sein, seinen eigenen willen haben. EMMEL *sylva o. o.* 7; obersten gewalt haben. *ebenda; vgl. oben sp.* 5030.

2)) *dem substantiv wird durch eine zielbestimmung die richtung gewiesen, es führt aber überdies noch attributive und ähnliche verbindungen mit.*

a)) fraw wirtin! habt ir nit so vil gewalt
dasz ir ein furman über nacht behalt,
vier rosz und ainen — hederle
zum sitz und federle!
vier rosz und einen wagen? UHLAND *volkslieder* 2, 734;

fraw schecherin, habt ihr nicht sovil gewalt,
das ihr die lenninger uber nacht behalt,
das ihr die landsknecht ubernacht behalt?
stampen müssen die staden.

so vil gewalt hab ich gar wol,
wie ein fraw schecherin haben soll,
wie ein fraw wirtin haben soll.
stampen müssen die staden.
niederländisches lied von 1608, *zs. f. d. wortf.* 1, 58, 5 (*rotwelsch*);

anfangs zwar hatte die königin noch so viel gewalt über sich selbst ihre krankheit zu verbergen. WIELAND *Lucian* 5, 308; es hatt auch gemeltter patron ob solchem schüff kein anderen gewaltt gehaptt, als iber seine schüffleuth gute justiz zuhaltten. KRAFFT *reisen* 19; morgen soll sie schon andere saiten aufziehn. denn so eine todte mutter, die hat mehr gewalt über eine tochter, als die lebendige. KOTZEBUE *almanach dramat. spiele* 5, 195 (*d. lustspiel am fenster*); und nie hatten die weiber mehr gewalt über mich, als wenn mir's an geld gebrach, um zu spielen. SCHILLER (*geisterseher*) 4, 327; da flog der teufel mit einem lauten schrei fort und hatte keine gewalt mehr über sie. GRIMM (*der teufel und seine groszmutter*) 2, 222; er hat nicht weniger empfindlichkeit denn ein anderer, aber er hat mehr gewalt und vermögen über sich und seine bewegungen. BESSER (1732) 164; sein oberkeit und herrschafft hette also ein gestalt, dasz die menge nicht minder gewalts uber ihn, denn er uber der statt volck hette. RINGMANN *Cäsar* (1588) 51ᵃ; nach dem Ödipus des Sophokles musz in der welt kein stück mehr gewalt über unsere leidenschaften haben, als Othello, als könig Lear, als Hamlet. LESSING (*briefe, die neueste litteratur betreffend* 1, 17) 8, 43; sie hat über das herz ihres herrn immer noch gewalt genug, um mein glück zu unterstützen. RABENER 3, 156; hat (*gott*) auch macht und gewalt genug sie zu stürtzen, wie er bisher auch so vielen grossen königreichen gethan. LUTHER *exempel einen rechten christl. bischoff zu weihen* (1542) C 3ᵃ.

b)) die hand vollen gewalt über alle samlung, die zu dem obgenanten pau beschicht. BURKARD ZINK, *d. städtechroniken* 5, 314 (*Augsburg*); *arbitrium urbis Romulus habet,* Romulus hat allen gwalt über die statt Rom, die statt ist in desz Romuli gwalt. FRISIUS 130ᵃ; der papst hab in seinem herzen vollen gewalt ubir alle rechte. LUTHER (*warum des papsts und seiner jünger bücher verbrannt sind* 1529) 24, 154 *Erl.;* ich hatte eine uneingeschränkte gewalt über ihren verstand, denn ich kannte alle mittel, ihre kleinen neigungen zu befriedigen. GÖTHE (*W. Meisters lehrjahre* 7, 8) 20, 95; auf das mal hett man gesetzt siben man, die des kriegs solten walten, und die hetten vollen gewalt ze tuen und zu lassen alle ding die darzu gehorten. BURKARD ZINK, *d. städtechroniken* 5, 4 (*Augsburg*); dieselben 18 man sollen nidersitzen und vollen gewalt haben zu verhören und ze lesen alle freihait. 5, 119; darauff sollen dieselben verordneten obbenenten factoren .. dieselben schulden zů erfodern, einzůziehen .. völligen gewalt und macht haben. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 229 (*Augsburg*); selben pene sullen gefallen auf zwai tail der gemainschaft, der drit tail (dem) gerichte, und welliche man darzue geschaffen seint, die sollen vollen gewalt haben, den wein zu schätzen und anzegieszen. *dorfbuch von Naturns, österr. weisth.* 5, 20; nach verscheinung ieder jarsfristen sollen die verordneten dorfmaister vollen macht und gwalt haben, zween andere, di si darzue für taugenlich erkennen, fürzunemen. *dorf- und ordnungsbrief von Biberwier* (1598), *ebenda* 3, 146; ich habe völlige gewalt sie (*die briefe*) drucken zu lassen, wie und wenn ich will. LESSING (*briefe, die neueste litteratur betreffend*) 8, 3; wenn sie gleich mein mandatar sind, — ich habe volle gewalt, mein testament zu ändern. TH. STORM (*im nachbarhause links*) 8, 28; man machet da ein regiment und satzt ain ratt gen Nürmberg, der hett allen gewalt auszůrichten, was dann anlag dem hailigen remischen reich. (*fortsetzungen der chronik des Hector Mülich*) *d. städtechroniken* 23, 433; hat er allen gewalt, einen papst oder bischoff zu erwehlen, von den Römern und pfaffen an den keiser gewendet. BÜNTING *Braunschweiger chronik* 87;

darum wol-auf, meine sel, zůn im sprich,
dů bist mein her, meiner hast aln gewalte:
ůnt kömt zů dir von meim gůten verdinste,
welchs dů dörfest, dennoch nicht's aller-minste.
MELISSUS *psalmen* 53 *neudruck;*

woher auch dieses bildnisz sei, oder wen es vorstelle, so sagt mir mein auge, dasz es das ihrige ist, und mein herz, dasz es alle die gewalt, die es über mich hatte, allein von dieser wunderbaren ähnlichkeit mit ihnen empfangen hat. WIELAND (*don Sylvia* 7, 2) 12, 318; so ist mein brueder Sigmund ain knab, des hab ich auch chainen gewalt. GEORG

von Wolkenstein *an Oswald von W.* 1414 *bei* Steinhausen *privatbriefe* 1, 356; ich hab dir auch kein gnad mer zů beweisen, dann ich dein keinen gewalt mer hab. der frumm man, so dich ritterlichen überwunden, hatt dich macht zů tödten oder zů lösen. Wickram *Galmy* 169 *Boltz;*

desto groszer ist din schande,
dasz du einen andern regieren salt
und enhost din selber kein gewalt.
Alsfelder passionsspiel 565;

non es compos tui, du hast dein selbst kein gewalt. Erasmus Alberus c 4ᵃ; *eos sibi ipsis eripit*, sie müssen thun was er wil, haben jrer selbst kein gewalt. *ebenda; non est tibi auctoritas in me*, du hast kein gewalt über mich. *ebenda* C 4ᵃ; du hast keinen gewalt über mich, *vous n'avez point de pouvoir sur moi. nouveau dictionaire du voyageur* 144ᵃ;

es ist ein gar unschuldig ding,
das eben für nichts zur beichte ging:
über die hab' ich keine gewalt.
Göthe *Faust* 1, 2626;

alle guten geister loben ihren meister, und die hösen hätten erst recht keine gewalt über ihn. P. Heyse (*Judith Stern*) 6, 45; ja warumb vorpeut der bapst der gantzen pristerschafft den ehelichen stant, ... wider got, wider recht, wider vornunfft und natur, der er keinen fug, gewalt noch recht hat. Luther *von dem pobstum* E 2ᵃ, *ebenso* Stimmer *com.* 249;

sie sprach: 'schweig still! du hast kein gwalt
über hüner, gensz oder über keucheln'.
H. Waldis *Esopus* 2, 289 *Kurz;*

hätt' ihn der teufel geholt, so wär das gewand zurückgeblieben, denn das gewand, sagt der Wurzentoni, ist unschuldig, über das hat der teufel keine gewalt. Rosegger *schriften des waldschulmeisters* 12; auffs dritte, ob sie gleich nicht geirret hetten, so haben sie doch keinen gewallt artickel des glawbens zů setzen. Luther *deutsch antwort auf könig Heinrichs von Engelland buch wider den tractat van der babylonischen gefängniss* (1522) B 4ᵃ; der babst gab im brief, das gnadenjar solt also bestan von ostern bisz auf Jacobi und erlaupt im 30 benedicier, die beicht solten hörn und ir sünd zu vergeben, auszgenomen was todschleg waren, hetten sie kain gwalt zu vergeben. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 45 (*Augsburg*); *arbitrio suo carere*, kein gewalt haben nach seinem willen ze thůn, in knechtschafft sein. Frisius 112ᵃ; da das historische wahre nicht immer auch wahrscheinlich ist, da Aristoteles selbst die sentenz des Agatho billiget: ... da er hier selbst sagt, dasz das vergangene nur gemeiniglich (*ἐπι το πολυ*) dem zukünftigen ähnlich sei; der dichter aber freie gewalt hat, hierinn von der natur abzugehen, und alles, was er für wahr ausgiebt, auch wahrscheinlich zu machen: sollte ich wohl meinen, wäre es wohl klar. Lessing (*abhandlungen über die fabel*) 7, 446; über welche üble erscheinung sich Rozinante dermaszen entsetzte, dasz er, ohne dasz don Quixote gewalt genug hatte, ihn zurückzuhalten, den zügel zwischen die zähne nahm, und über das feld mit einer leichtigkeit hinwegfloh, die man niemals den gebeinen seines gerippes zugetraut hätte. Tieck *don Quixote* 2, 93; wie Plato saget, die poeten haben auff beiden theilen grossen gewalt, nemlich, zu loben und zu schelten. *Aristoteles problemata* (1589) 206; schwerter halten den brunnen bewacht, speere starren, die heiden haben grosze gewalt über Israel. Hebbel (*Judith*) 1, 33; *tabellarius*, *tabellio*, *scriba*, *scriptuarius*, *classicus testis*, ein offentlicher schreiber, der sünderlich gewalt hat zeugnus zu geben. Erasmus Alberus 10ᵃ; dann kein heilig schier in canone verzeichnet, der nicht ein eigene namhafftige gewalt gehabt, etwas sonderlichs guts zu geben oder höses abzuwenden. ja die lieben heiligen hetten alle kirchen und clausen eingenommen und Christum schier verdrungen. Kirchhof *wendunmuth* (2, 89) 2, 142 *f. Österley.*

c)) darzů hat ein ieglich stat den gewalt, daz sie irn burgern umb sölch gelt, daz sie den juden geben süllen, über das vorgenannte zil oder darunter lenger oder kürczer geben mügen. (*vertrag der berollmächtigten könig Wenzels mit dem städtebund wegen der judenschulden* 1385) *d. städtechroniken* 1, 117; der bobest was vor gebetten, das er von Avion gein Rome keme und den künig zů keiser krönete, oder aber ieman den gewalt enpfülhe, den künig zů krönende. Königshofen *chronik, d. städtechroniken* 8, 469; wo die von Appenzell sůmmig wurdint, das si die bezalung dem gottzhus nüt tättint, so sont si demselben gotzhus noch harzu ze rechtem ursatz, pen und busz, aber drittbalbhundert guldin zegeben verfallen sin, und das gottzhus oder sin pfleger unnd anwalten, hand dann dafürhin den gewalt unnd alles recht, die fünffhundert guldin zusammenhafft den von Appenzell inzeziechent. (1458) *bei* Zellweger *urkunden* 2, 1, 34;

ouch wähnend sie, ich häb den gewalt
in die höll zu binden, wer mir gefallt.
N. Manuel *fastnachtspiele* 4;

wolan, min libs kindt heb den gwalt
z' kurtzwilen nach dim lieben willen,
dine hertzen begird wil ich erfüllen.
tragödia Johannis des töuffers Q 8ᵃ;

ob er nit geviel, so habent die bröbst den gewalt, das sei haiszent ainen richter nider sitzen und soll in richten drei tag nach einander. *taiding zu Pfunds* (*handschrift von* 1886), *österr. weisth.* 3, 310; so si das gewalt hant. Geiler von Keisersberg 21 *artikel* 5; schwacher tropf! warum hat er's nicht mehr gewalt, einen länger festzuhalten? Fr. Müller *Golo und Genovera* 1, 6; warum lasz ich mich denn wegtreiben von ihr? wer hat's gewollt? — nein, ich musz! musz! verdammte welt, darin ein ehrlicher kerl sich so herumschinden soll; verleugnen, was man nicht kann, nicht gewalt hat. 2, 2.

d)) ich aber hab pobstlichen gwalt,
das ich vlicziig person mag absolviren.
H. Sachs (*die drei beichtstucke*) *fabeln und schwänke* 3, 262.

3)) *das substantiv hat nur eine zielbestimmung neben sich.*

a)) *einführung von personen.*

α)) also muesten die gefangen zu Ingolstat beleiben und wolt man in nit mer tag geben und muesten fürbasz, nachdem und sie den brief wider genommen hand, allbeg in der hörberg beleiben und getorsten darausz nit bei geschwornem aid on urlaub des vogts, der ir gewalt hett. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 232 (*Augsburg*); als eur lieb sreibt des von Heitteck halben, las ich eur lieb wiszen, das ich mein selbst in den sachen nit gwalt hab. Barbara von Brandenburg *an herzog Georg von Baiern* (1494) *bei* Steinhausen *privatbriefe* 1, 307; so hab du nun zumal dein selb gewalt, unnd meid so fast du magst, weg und steg, so sich die jungfraw gebraucht. *buch der liebe* 214ᵃ.

β)) *ciliarcha*, der gewalt hat über tusend; *centurio*, der gewalt hat über hundert; *decurio*, der gewalt hat über zehen. *vocab. optimus* 39 *Wackernagel; animadverto in te*, ich straff dich, als indem ich recht und gewalt über dich hab. Erasmus Alberus J 1ᵃ; und haben die männer uber ihre frauwen gleich wie uber die kinder gewalt. Ringman *Cäsar* (1518) 61ᵃ; zů denen zeiten hetten auch die Römer gewalt uber ire kind, die lebendig oder todt zůlassen. *Lirius* (*Strasburg* 1562) 44ᵃ;

uber Job, sathan, hab gewalt,
jedoch das er sein seel behalt.
Schwartzenberg *memorial der tugent* 108ᵃ (1535).

genug sowohl für uns, als für die, welche gewalt über uns haben Wieland (*franz. roral.* 4) 29, 279; *jus habere in aliquem*, gewalt über einen haben. N. Gürtler 1, 459.

γ)) wir werden gewalt bi ir haben es si dir lieb odir leid. *Terenz* (1499) *anmerkung des übersetzers* 60ᵃ; *vgl. oben sp.* 1917 (that he giwald mid gode ... habdi. *Heliand* 2876)

b)) *unpersönliche objecte.*

α)) sei frölich, wenn uns gott der allmächtige ausz dieser not hilfft, so soltu meines königreichs gewalt haben. *buch der liebe* 22ᵃ; *vgl. oben sp.* 1917 (he habdi alles theses landes gewald. *Heliand* 1678 u *a.*);

der stolzere wollt' es
niemals lernen, dasz gott der königreiche gewalt hat,
und, wie er will, die könige stürzt.
Klopstock *Messias* 11, 668;

der mann hatt nitt gewalt seines leibs, sonder das weib. Cochläus *ein heimlich gespräch* 32 *neudruck*; der man ist mein und seines leibs hab ich allein gewalt. *s* 30;

wie ein kläglich ding. Zeus und o ihr götter, ist doch das
als knecht gesellt sein einem halbverrückten herrn! ...
denn seines leibes hat ja nicht der eigener
gewalt vom dämon, sondern er, der ihn gekauft.
J. H. Voss *Aristofanes* 3, 297.

nach dem nu die kinder fleisch und blut haben, ist ers gleichermasse teilhafftig worden, auff das er durch den tod die macht neme, dem, der des todes gewalt hatte, das ist, dem teufel. Luther *Ebr.* 2, 14;

sie stunden da, und warn verzagt,
der löw fuhr immer fort, und sagt,
söllu wir nun gut gesellen sein,
so müst ir euch ergeben drein,
das mir das vierdt theil auch zusteh,
auff das es euch nicht uhel geh,
und forthin meine gnad behalt,
dann ich hab alter ding gewalt.
ERASMUS ALBERUS *Esop* 34 *neudruck;*

und helt ich aller wunsch gewalt
und solt auch nimmer werden alt
und solt der obirst sein auf erden,
ee ich wolt frauen gunst an werden,
bei disem reichtum allen sant,
ee wolt ich sein der ermest genant.
fastnachtspiele 1, 266 (*ein hubsch spil*), *vgl. sp.* 5001;

nach dem in dieser stat gemeinlich herpracht ist. dz die gesatzten vormund in gescheften. nit allein derselben gescheft auszrichtung und volziehung. sonnder auch der vormundschaft tutela genant. und darzu der vertrettung derselben kinden oder personen in iren minderen jaren cura genant. gemeinen gebrauch und gewalt gehabt hahen. darumb zu hanthabung söllichs gemeinen herkomens und gewonheit. ist geordent und gesatzt. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 18, *gesetz* 10; do wir gon Lutzern für rät und die hundert kämmt, und mit inen retten umb friden, gabent si uns gar gütig antwurt: dann si desz nit gwalt hetten on die andren. *Basler chroniken* 5, 246.

β)) fresz ich mich arm: unnd sauff mich zu tod, so hab ich gewisz gewalt uber den tod. FISCHART *Gargantua* 125 *neudruck, vgl. oben sp.* 4917 (thu habes gewald ober al. *Heliand* 4768 *u. a.*); nur über einzelne worte hatte er jetzt mitunter noch gewalt; auch die, so hoffte sie, sollten bald verstummen. TH. STORM (*ein fest auf Haderslerhuus*) 6, 253; er hat gewalt darüber, er hat darüber zu befehlen, *he is master of it; it's at his command. teutsch-engl. wb.* (1716) 768.

γ)) lasz dich nit betriegen ... die do schwetzen, du habst gewalt inn den himel, in die hel und insz fegfewr. LUTHER (*sendbrief an papst Leo*) 7, 10 *Weimar;* und die musik ist lieblich zu hören, und hat wirklich gewalt aufs herz. CLAUDIUS 1, 33; wir haben nicht gewalt der warheit zu wider, sondern für die warheit. MELANCHTHON *confess. August.* (*corp. doctr. christ.* 16*).

c)) *die infinitivverbindungen nehmen hier den grösten raum ein und entwickeln mehrfache spielarten der bedeutung. je nach dem zusammenhang schlägt hier bald die bedeutung von vis, bald die von potestas vor; letztere bedeutung verengert sich andererseits unter dem einflusz einzelner verbindungen und nimmt die abstufungen 'amtsbefugnis', 'gerechtsame' oder 'vollmacht' oder 'erlaubnis' an.*

α)) o Leo du wurdest nit weniger selig sein dann sanct Peter, wo du durch die gnad gottes noch gewalt hast ein kindt gottes tzuwerden. HARTMUTH VON CRONBERG 37 *neudruck; vgl. oben sp.* 4916 (hi giwald habda te togeanna tecan. *Heliand* 2162 *u. a.*); Christus lernet uns das wir die nit furchten sollen, die uns den leip todten, sonder vor dem sollen wir uns forchten der weiter gewalt hat unser sele in die grausamen helle zusetzen. 15; gib im eln glückselig leben, und besitzung der gütter, welche du auszzutheilen gewalt hast. HEDIO *übers. des Josephus* 96*; darumb so ist zu besorgen (wie der psalmist spricht), dasz er sicht von oben herab, und sicht nit einen, der gut ist, das ist, der gewalt hatt gesundt zu machen, oder ohn falsch predigen oder lehren. dann die ding gehen alle ausz dem menschen, unnd durch den menschen, der da ist der newen geburt und des newen lebens. dieselbigen haben gewalt, mit einem kew von einem esel, tausent mann zu erschlagen, haben gewalt risen zu werffen mit spöttlicher gewehr, wie David Goliam. PARACELSUS 10, 292; guter vater cardinal, sprich du amen zu meinen flüchen; denn ohne eine kränkung, wie die meinige, ist keine zunge, die gewalt hat, ihm recht zu fluchen. WIELAND *Shakespeare* 3, 376 (*könig Johann* 3, 3);

der geist,
den ich gesehen, kann ein teufel sein;
der teufel hat gewalt sich zu verkleiden
in lockende gestalt. SCHLEGEL *Hamlet* 2, 2
(*hath power to assume,* hat die macht. ESCHENBURG);

vgl. auch HILPERT 1, 462.

β)) darzu sol man wizzen, das die vier und zwainczig ratgeben ... gewalt sullen haben ze tun bis zu funf pfunden Augspurger pfening und daruber nicht. (*zunftverfassung in Augsburg* 1340) *d. städtechroniken* 4, 131; und noch danne fürbaz sol ein rat gewalt haben, einem genade zetünne, der gewerket hat für sin böse, das im dú gelichtet wurde, ob er dem rate als wol gedienet het. *Züricher stadtbücher* (14. *jahrh.*) 1, 146 *Zeller-Werdmüller;* die obgenanten schwösteren in dem Wohnenstein und ihr nachkommen, sollen auch gewalt haben, unter ihn selbst ein meisterin zu erwehlen. (1453) *bei* ZELLWEGER *urkunden* 2, 1, 3; als dahar der frlamptmann, des gerichttes gwalt gehept hat solich schlecht friden zeschencken, dadurch den reten 10 sz. pfenn. abgangen und nit worden sint da sol hinnnathin der friamptman nit witter gwalt hahen solich friden zeschencken. *älteste gerichtsordnung von Basel* 1457 (*herausgeg. von Schnell, Basel* 1841) 17*; alszdann hat der aigenherr macht unnd gewalt nach diser stat herkomen unnd recht vierzehen tag die wal zehaben. denselben kauff dermassen anzenemen. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 26, *gesetz* 2; etlich sagen, daz solches niemants gewalt hab zú thůn dan der bapst ... alsz dan sol ein jeder gewalt haben ein concilium zůsammen bringen. MURNER *an den ... adel tütscher nation* 29 *neudruck;* disen eidt hat der bapst gewalt zůheissen nach laut seines geistlichen rechtens. HUTTEN (*wie die bäpst allwegen ..*) 5, 366 *Böcking;* dise knöpff haben mich zwungen zů gedencken das die geistlichen obren nit nun nit gewalt habend söliche ding ze gebieten, sunder ... UL. ZWINGLI *von freiheit der speisen* 42 *neudruck;* denn es von eim gantzen lande beschlossen, in langem gebrauch gewesen ist, das ein jgliche pfarrkirch nach irem guten willen einen pfarrherrn oder prediger setzen oder entsetzen gewalt habe. LUTHER (*auslegung des* 9. *psalm* 1525) 3, 32[b] *Jena;* halt dich von denen, so gewalt haben zu tödten, so darffestu dich nicht besorgen, das er dich tödte. *Sir.* 9, 18; hat der vater gewallt, des kinds gelübd und ehe zu hindern, und zureissen, so hat er auch gewallt ihm die ehe gar zu verpieten. (*das eltern die kinder zur ehe nicht zwingen sollen* 1524) 15, 162 *Weimar;* der klagte das die burgermeister gewalt hetten recht zůsprechen nach ihrem willen. *Livius* (*Straszburg* 1562) 40*; wölt aber (als ich nit hoff) ein weltlich öberkeit auch verplent sin, so hat ein gemein gewalt usz der geschrifft, dem evangelio hilff und ere zůbeweisen. JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* 60 *neudruck;* den eid hat der pabst gewalt zů heischen, nach lut sins geistlichen rechten. *ebenda* 31; *magistratus,* oberkeit, die gwalt hat zegebieten und zerichten. FRISIUS 793*; *pro potestate aliquid facere,* ampts halben etwas thůn, als ein gemeine person die gwalt hat söliches zethůn. 1028*; es sollen auch unser hoffrichter und beisitzer, auff anruffen der partheien, solche urtheil, die also in ir krafft ergangen, zu exequiren macht und gewalt haben. *hoffgerichts ordnung der hindern graffschafft Spanheim* (*Frankfurt* 1587) 30; da ain oder mehr umb den markt Weiz in selbigen purkfridt wohnente der herrschaft Guettenberg oder anderer frembter herrschaften gehörige unterthanen sich an gewenlichen rathausz zu Weiz anmelten und auch burger zu werden begehren, solle richter, rath und die ganze burgerschaft zu Weiz gewalt haben solche alsz mitburger aufzunemben. *banntaiding zu Weiz* (17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 192;

denn man sagt: der ist schuldig der that, der zu strafen gewalt hat,
und nicht strafet. GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 116 (wer missethat nicht strafet. GOTTSCHED *u. a.*).

γ)) sunst haben si nit gewalt, von verern mitelen ze reden und miezen also ains bei dem anderen staun und bleiben lassen. *aussage der bauerngesandten beim Günzburger tage* (*januar* 1525) *bei* BAUMANN *acten* 83; und für solche überste hauptmannschafft solt du haben und einnemmen das einkommen, rennt und nutzung der graffschafft Carpen ... dieselbige innzuhaben, zu besitzen, zu nutzen, und zu niessen, in form und weisz, wie sich unsere gesandte oratores befelch und gewalt haben mit dir vergleichen. REISSNER *Frundsbergs ritterliche kriegsthaten* (1572) 5, 91*.

δ)) der sol es darnach die nästen erben an pieten, wellnt si uns gelten, als ander läwt, so sol er in es geben. tätn si des nicht ze hant, hat er gewalt ze geben, wem er wol. *bairisches landrecht von* 1346, HEUMANN *opuscula* 106; so haben wir, unser erben oder nachkommen, denselbigen hauptstifftbrief gewalt auffzuheben. *urkunde von Abensperg* 1463, HUND 2, 229; wenn aber ein mauwr jedem zů sein nutzen gemein were, so hat ein jeder für sich selbest auff sein kosten fenster gewalt und macht zů machen. FRÜNSPERGER *bauordnung* (1564) 46*; wir habend fůg unnd gewalt oder freiheit

auszhin zegon, *copia est ut pedem efferamus ex aedibus.* MAALER 178', *ebenso* FRISIUS 332': wer von den dienstleuten wissentlich kaufft: schmalz, knasz, vleisch, haar und ander solch hausznotturft, und woll wisste, das die dienstleut solches nit gewalt hieten zu verkaufen, so sollen der kaufer und verkaufer leib und gut verfallen sein. *ordnung des landgerichts Wolkenstein* (1478), *österr. weisth.* 6, 30; item und was holtzes die von Wultertingen wöllend füren oder bruchen zů dem dorff, söllend si gewalt haben, was sie mit zwoien zügen den berg uff füren, das selbig halm zů füren und zů bruchen an der halden under den Hunsen und under dem Hallenberg und sollend kain hom den berg ab füren gegen den Breg. *weisthum von Wolterdingen* (1489), *Alemannia* 2, 180; zum ersten ist unser begeren, das wir hinfüro gewalt und macht sollen haben, ainen pfarrer selbs erwölen und kiesen, auch gewalt haben, denselbigen wider zu entsetzen, wo er sich ungebürlich hielte. *Langenerringer artikel* (23. *märz* 1525) *bei* BAUMANN (*acten*) *s.* 161; zum vierdten, ist bisher im brauch gewesen, das kein armer man gewalt gehabt hat, das wildbret, gevögel oder fisch, im flissenden wasser zu fahen. *beschwerung und freundlich begeren der bawerschafft in XII artikel gefasset bei* LUTHER 3, 112' *Jena;* wer sich selbs martert, der hat allzeit gewaldt, auff zeuhoren, wen es im gefellet. LUTHER (*predigten*) 9, 516 *Weimar;* so wir gewalt hetten einen vatter uff erden zurüffen, so mechten wir euch billich für einen vater halten. HARTMUT V. CRONBERG 61 *neudruck;*

all frücht zů essen hab gewalt
vom holtz dess wissen dich enthalt.
SCHWARTZENBERG *memorial der tugent* 99'.

die ding, die uns gott geben hat, die seind dein, und du hast gewalt, sie uns zů geben und zů nemmen, dann auff die weisz kanstu der güte gottes nachfolgen, und etlicher masz gott gleich werden, dann so einer heidlerlei gewalt hat, ist dz das allerbest, das er sich des gewalts zům guten gebrauch, und des gewalts der zům bösen ist, . . . vergesse. HEMIO *übers. des Josephus* 28': aber von den zuegütern soll kainer nichts aufzukeeren gwalt haben, allain er besetz denselben zuehof mit ainem der herrschaft annemblichen und gefelligen pauman. *olmbrief zu Völs im Eisackthale* (1567), *österr. weisth.* 5, 771; solt ich dann nit gewalt haben zu schreiben anders dann ein ander schreiber. PARACELSUS 2, 165.

d)) substantivsätze sind hier selten untergeordnet, ohne neben dem substantiv pronominal vertreten zu sein, vgl. oben sp. 5075. 5077. 5078;

so hat ers (*der gůtige gott*) wol, und hat gewalt,
das er ůch alles leisten mag,
was er ůch le hat zů gesagt.
TH. MURNER *narrenbeschwörung* 199 (65, 50) *neudruck;*

wölche ding alle, unser hailmacher Christus, das si weit von unns seien, gwelt hatt, da er gesagt, halte die gebot. ALPINUS *Vergilius* 29'.

4)) *die wortverbindung ohne jede weitere bestimmung. die älteste hier belegte verwendung nähert sich der parallele von* gewalt *mit vis:* lerenti soso giwalt habenter, *potestatem habens. Tatian* 43, 4, *vgl. oben sp.* 4914; *der hauptgebrauch zielt aber auch hier auf die parallele mit potestas.*

a)) als sie nun in die stat kamen, da hiesz der von Mailand erstechen und erschlahen ze tod alles, das man an kam und macht sackman über die stat und liesz ausztreiben alle die burger, die gwalt hetten. BURKARD ZINK, *d. städtechroniken* 5, 43 (*Augsburg*);

ich (*Venus*) hab gowalt und ietz den nämen
(was man doch sag mir von der schämen!)
und acht nit was man klagen fiert;
ich hin, die ietz die welt regiert.
THOMAS MUSNER *gäuchmatt* 4, 1 *Uhl;*

er gibt sinr sach mit molen
ein schöne gstalt
und spricht gar unverholen
er belge gewalt
darzů im eigen rich. UHLAND *volkslieder* 2, 897;

das nun du deme gelebest nach,
und also stellest an dein sach,
das du von hinnen weichest bäldt,
drumb sind wir da, und han gewalt.
MARTIN HEYNECCIUS *Hans Ffriem* 56 *neudruck;*

hirtuschen hebben de Pamern, de tho Wolgast weren, nicht leiden khonen, dat de Ruyaner und Mekelborger van wegen des khoniges van Dennemarcken und hertoch Hinriks mit en in der stat scholden sin, und gewelde hebben. *aus Böhmers ausgabe von* KANTZOW *chronik von Pommern* 50; ich fange an, eine alberne und allzu gutherzige sclaverei in der unterwerffung unter bejahrte tyrannei zu finden, welche nicht herrschet, weil sie gewalt hat, sondern weil sie geduldet wird. WIELAND *Shakespeare* 1, 151 (*könig Lear* 1, 5); an einigen orten der vorstadt ist das übel gros, und in einer allgemeinen noth auch ein gemeiner verstand nütze, wenn er gewalt hat. GÖTHE (*an Charlotte von Stein,* 1. *märz* 1784) *briefe* 6, 249.

b)) senator, der gewalt hat in dem rat ze Rome. *vocab. opt.* 39 *Wackernagel; cum potestate est,* er ist gewaltig, hat gewalt. ERASMUS ALBERUS c4'; *habere potestatem,* macht und gewalt haben. FRISIUS (1568 u. 1571) 1028' u. *a.;* gewalt haben, *cum potestate esse.* DASYPODIUS 341'; *jus habere, in manu esse alicui. ebenda;* gewalt haben, macht haben, *habere potestatem, potestatem gerere, armatum esse, versari cum potestate . . . esse in magna potentia.* EMMEL *silvae O. o.* 7; gewalt haben, *avoir procuration, avoir en sa puissance.* HOLTZE (1596) 6, 2' (*fehlt in der ausgabe von* 1614); gewalt haben, herrschen, *dominari.* HENISCH 1591; wer gewalt hat, der gebraucht gewalt. *ebenda* 1592; gewalt haben, *valere, posse.* STIELER 2426; gewalt haben, *dominari, valere imperio.* ALER 933'. *ebenso* KIRSCH 179; er hat die gewalt, *potestas sita est in eo.* STEINBACH 179; gewalt haben, *potestatem, copiam habere.* SPIESER 150. *ebenso* BAYER 236'; gewalt haben, *manibus aliquid habere, continere in potestate tua, habere licentiam.* WEISMANN 156.

δ) vereinzelte verbindungen: gewalt behalten, ausüben *u. a.*

1)) gewalt behalten, *s. sp.* 4933; unnd von den zeiten an behielten die zunfftmeister den gewalt, das sie ein ieden zů Rom für ein gemeind fordern, und urtheil umb sein leib und leben sprechen mochten. *Livius* (*Strasburg* 1562) 32'; dasz ich wirklich so viel gewalt über mich und sie behielt, dasz sie sich auch nicht des kleinsten sieges über meine enthaltsamkeit zu rühmen hatte. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 28, 156.

2)) gewalt üben, verüben *entwickelt durchaus die bedeutung von violentia, dagegen herrscht neben* ausüben *diejenige von potestas vor:* durch eine ihrer natur nach vorübergehende verhinderung in der ausübung der gewalt wird der besitz nicht beendigt. *bürgerliches gesetzbuch* § 856 *u. a. vgl. unten sp.* 5087.

3)) seine gewalt sehen lassen, *exercere vires in aliqua re.* STIELER 2426; es ist bekannt, dasz unter Karl I. das parlament am ende alle gewalt im staate und selbst die ganze executivgewalt in sich vereinigte. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (7) 4991'.

ε) verba, die im gegensatz zu haben, gewinnen, ausüben *u. a. einen verlust, eine verminderung der* gewalt *zum ausdruck bringen, bevorzugen das individuell begrenzte substantiv und hier wieder das reflexivpronomen.*

1)) welcher innerhalb des pittelstabs seinen gewalt vor dem richter, oder einem geschwornen gerichtsschreiber, aufgibt das sol beschehen zum minsten im beiwesen eins geschwornen schöpfen, oder sunst eins drs klainern rats. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 2, *gesetz* 1; sonst wird er seinen gewalt verlieren. FISCHART *ehezuchtbüchlein* 25; der sich seines gewalts so weit eusert, das . . . BUTSCHKY *Pathmos* 671.

2)) der bischoff nam dem bropst seinen gwalt und setzt zwen minch, die solten dem bropst helfen regnieren, und er solt nicht on die selben handlen. WILHELM REM, *d. städtechroniken* 25, 141 (*Augsburg*): das man aber meinet, man soll eines concilium erwarten, kumpt aus dem irsal, das man hat genummen den gewalt dem gottes wort in der bibel geschriben, . . . und man hat den gewalt gezogen uff menschlichen rhat. J. EBERLIN V. GÜNZBURG (*ein büchlein, worin auf drei fragen geantwortet wird*) 2, 166 *neudruck;* eines gewalt brechen, *comprimere alicujus impetum, alicui potestatem adimere.* ALER 931'. *ebenso* KIRSCH 179.

3)) gewalt soll niemand brechen, noch widerstehen, denn allein der, der sie eingesetzt hat. HENISCH 1592.

b) die verbindungen, innerhalb derer gewalt *die bedeutung von violentia entwickelt, zeigen ein lebhafteres bild der bewegung und verschiebung als die bisher betrachteten. einzelne verba wie* begehen, anlegen, treiben, üben *gehören bestimmten perioden der vergangenheit an, andere wie* brauchen *haben sich ihr gebiet erst später erobert, das verblasste verbum* thun *hat sich in der erweiterten form* anthun *bis in die neueste zeit volle geltung bewahrt.*

α) ausgestorben sind in der neueren sprache gewalt begehen, gewalt treiben.

1)) gewalt begehen, *vgl. Tatian* 112, 3, *s. oben sp.* 4915; *vgl. die mittelhochdeutschen belege sp.* 4943 4944; do beclagten die von Augspurg gemainen reichstetten den grossen gewalt, den

hertzog Steffan mit in begieng in vil stucken. HECTOR MÜLICH, *d. städtechroniken* 22, 30 (*Augsburg*); bi des ziten begingent die Lamparter vil gewaltes und jomers in Italia. CLOSENER, *d. städtechroniken* 8, 20 (*Straszburg*); wolt er (*der Straszburger patrizier*), so galt er ime die schulde, wolt ers nüt gelten, so getorste in der arme man nüt derumbe bekumbern in gerihtes wise. hiesche ers ime danne zů dicke, so schlůg er in dran und ging dernoch keine besserunge. solichen gewalt und andern manige unlüste begingent sü an armen lüten. dis dotent sü doch nüt alle, wand ir maniger waz die niemanne keinen gewalt dotent. *d. städtechroniken* 8, 123 (*Straszburg*).

2)) gewalt treiben, *vgl. oben sp.* 4944.

a)) *lockere verbindungen:* er liesz auch den Lech herein graben auf unserm teil bei Hausstetten, des er doch nit recht hett, und trib vast grossen gewalt mit uns. HECTOR MÜLICH, *d. städtechroniken* 22, 218 (*Augsburg*); des jars ward enthauptet Jörig von Riethaim zů Werd von den von Augspurg, der hett groszen gewalt getrieben mit armen leuten. *ebenda* 79; welcher pawer daz nit ton wolt, den fingen sie und namen im, was er hett, und triben groszen gewalt mit armen leuten. (*Nürnbergs krieg gegen Albrecht* 1449) *d. städtechroniken* 2, 167;

darumb sein wir zw ewch her kemenn,
ewch das selbig zu bedeuten,
wie Rumpolt desz häuslas sun von der leiten
kan leichnum woll hoffieren
Adlhaitn des Temlprugls dieren,
die er den zu ainem weib begert
und wirt der pett von ir gebert;
dan si ist lieb und raincklich gstalt.
mit im treibt si gar grossn gbalt.
Sterzinger spiele (1512: *Wiener neudrucke* 11, *s.* 15);

der hertzog von Burgundi satzt in ainen hauptman, herrn Peter von Hagenpach, der traib grossen gewalt. HECTOR MÜLICH, *d. städtechroniken* 22, 224 (*Augsburg*); er hat auch den gürtlern von hinnen zů sant Leonhart gürtlen genommen und ain wagen von diser stat mit stahel, und trib grossen gewalt wider das recht. 22, 143; und tribent vil grosser hochvart und gewaltz da mit im, und lagent den sumer also vor im. *die Röteler chronik* (*Basler chroniken* 5, 137); wann ehe es also alles fürgemelt aussgericht ist, so soll der schirmherr in obg. closters gericht nit so vil gewalt treiben, dass er sein pferdt an einen dürren zaun binde. *weisthum von Biebern* (1506) *bei* GRIMM 2, 191;

so triben mer mit den juden unser gewalt.
Alsfelder passionsspiel 300.

b)) *die geschlossene verbindung mit einer zielbestimmung:* also gehet es mit Mahomet auch, da er mit iederman gewalt trib. S. FRANCK *weltbuch* 119ᵃ;

es bringt und macht uns erst ein nammen,
das wir die pündt hand gschworen zammen;
all unsren finden es miszfallt,
die gern mitt uns triben den gwallt;
doch můsz uns das nit vil irren:
ich hoff, kein fürst mög uns verwirren.
VALENTIN BOLTZ *der weltspiegel bei* BÄCHTOLD *schweiz. schausp.* 2, 238;

sihe da weren woll vill gutter werck vor handenn. dann das mehrerteill: der gewalltigen, reichen freunden. thun unrecht: unnd treiben gewallt widder die armen. geringen und widderpartheien. LUTHER (*von den guten werken*, 1520) 2, 253; wann ein ander herr wolt gewalt treiben auf meiner herrn guet von Freising, das soll ain vogt auszrichten. *recht und gewohnheit zu Ebersdorf an der Donau* (*von* 1491), *österr. weisth.* 8, 1050.

c)) *absoluter gebrauch:*

Susannen richter noch vil sindt
die můtwill triben. und gewalt.
S. BRANT *narrenschiff* 46, 45;

und der Arianisch bischof der gewalt wolt treiben, ward mit verwäringer blinthait geplagt. *Gregors dialoge* III, 29 (*Augsburg* 1473); welche inn der gestalt als wolten si gold sůchen, die insel blünderten und gwalt triben. S. FRANCK *weltbuch* 223ᵃ; zum sechsten gefragt, ob sie etwass wissen, das rugbar oder straeflich sei, ob iemandts gefrevelt oder gewalt getrieben hette, dasz sie das fürbringen. *weisthum von Biebern* (1506) *bei* GRIMM 2, 190;

gleichwie ein steüber hat den brauch,
das er die hasen ausz dem strauch
auffreibt, also treiben gewalt
die bürsten in dem lauser walt.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 201 *neudruck;*

wir habend hie ein offen strassen
da menglich würd hindurchi glossen,
wolt drumb ein jeder gwalt triben
der dörfft woll in der fallen bliben.
VALENTIN BOLTZ *der welt spiegel* E 4ᵃ.

β) *verbindungen, die erst in der neuhochdeutschen periode auftauchen. neben vereinzelten wendungen sind hier in erster linie* gewalt anlegen *und* gewalt brauchen *zu nennen. das erstere hat den höhepunkt seiner verwendung schon zu anfang dieser periode erreicht und wird später mehr nur in den wörterbüchern mitgeführt, das zweite findet seine eigentliche verbreitung in der neueren sprache.*

1)) gewalt anlegen. *als ältesten beleg vgl.:* des en mochten die armen leut nit mer leiden und wurden des enain und verscriben dem jungen herzogen Ludweigen den grozzen chummer und gewalt, den in der alt herr, sein vater herzog Ludweig, anlegt. *sächsische weltchronik* 368 (4. *bair. forts.*).

a)) da gieng er zů der truchen und legt gütliclich gewalt an, und zerprach die schlosz der truchen. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473), 1. *cap.* 19; als der domdechant alda, herr Friderich von Hinweil, tödtlichen krank gelegen, ... hat sich bei etlich tagen vor seim todt begeben, ... das des nachts ain solch getumel, klopfen und schlagen in tom urschaidenlichen gehört worden, als ob man alle schlosz und thuren ufbrech und ein grosen gewalt anlege. *Zimmersche chronik* 4, 185.

b)) halt Abraham an dieser statt
dann gott dein willen gsehen hatt,
leg an den knaben keinen gwalt
nim für in disen wider balt.
WICKRAM *der irr reittende bilger* 46ᵃ;

als die ärzt an im verzweifelten, ward er im schlaff gewarnet, dameit er kein gewalt an das weib des frembden leget. HEDIO *Josephus* 12ᵃ; du kriegsgurgel, ich sag dir jetzund entlich, das du niergents kein gwalt an sie legest. VALENTIN BOLTZ *Terenzübers.* 74ᵃ; da er aber vernam, dasz sie seines willens zu pflegen ernstlich abschlug, legt er gewalt an sie in der gefengknisz. KIRCHHOF *wendunmuth* 30ᵇ; wiszten auch, das Martius bei aller seiner hertigkeit so fromm und auffrecht was, das er kein gewalt, an einiche bottschafft legt, oder ichts handelt, das seinen ehren nit wol anstünde. *Livius* (*Straszburg* 1562) 34ᶜ.

c)) *inferre alicui vim*, gewalt an einen legen. FRISIUS 1390ᵃ; *adhibere vim*, gewalt anlegen, stercke brauchen. *ebenda; afferre vim mulieri*, geweltigen, gewalt an si legen, si geschenden. *ebenda;* gewalt anlegig, *faisant violence.* HULSIUS (1596) G 2ᵃ (*fehlt in der ausgabe von* 1614); gewalt anlegen, vergewältigen, gewalt uben oder brauchen an einem, gewalt thun, einen mit gewalt anlassen, gewalt zufügen, mit gewalt überfallen, *afferre vim, inferre, facere, adhibere, admittere vim.* EMMEL *o. o.* 7; gewalt thun, an einem gewalt üben, gewalt anlegen, zufügen, *vim adferre, inferre, facere, admittere, adhibere.* HENISCH 1591; gewalt anlegen, anthun oder brauchen, *far forza, costringere, usar la forza o violenza, faire force, forcer, user de violence.* RÄDLEIN 380ᵇ. *ähnlich* ALER 933ᵃ; gewalt anlegen, *manus et vim alicui afferre, inferre, adhibere, violenter inferre manus, vim facere.* WEISMANN 156.

d)) *in der neuesten sprache ist diese verbindung abgestorben. an ihre stelle ist die verbindung mit* anwenden *getreten, namentlich wo absoluter gebrauch vorliegt:* denn so lange der sittliche geist noch gewalt anwendet, so musz der naturtrieb ihm noch macht entgegen zu setzen haben. SCHILLER (*über anmuth und würde*) 10, 100. 152ᵇ. *für die verbindung mit einer zielbestimmung vgl.* gewalt anthun.

2)) gewalt brauchen, gebrauchen *ist von vornherein mehr auf den absoluten gebrauch gerichtet als* gewalt anlegen. *die ältesten belege gehören dem* 16. *jahrhundert an. deutlich läszt sich hier auch der übergang der bedeutung von potestas zu violentia verfolgen.*

a)) *die beispiele für die bedeutung potestas weisen sämtlich attributive bestimmungen auf:* ebenfalls sollen sie söllheusler und klain trager wegen des holzens, sonderbar des hagens halber, sich beschaidenlich verhalten, keinen aignen gewalt prauchen, sonder ieder zeit die dorfmaister darumb befragen. *dorfbrief von Wörgl* (1609), *österr. weisth.* 2, 71; und wa solche sein wort in gen ir nit hulffen, er seinen gwalt wolt brauchen. *Bocc.* (1535) 96ᶜ; es mag der ottomanische feind allen ernst anwenden, keine arbeit spahren, allen fleisz ankehren, keine mühe auszschlagen, allen gewalt brauchen, kein gefahr unversucht lassen, so wird er ungezweifflet wenig sig vnnd victori fischen, weilen Christus nicht bei ihme. ABRAHAM A S. CLARA *auff auff ihr christen, Wiener neudrucke* 1, 56.

b)) *auch für die bedeutung violentia sind vereinzelt solche bestimmungen belegt, die der formelhaften erstarrung widerstand*

leisten: damit man aber ihne nit für ein tyrannen, sonder für ein gerechten und frommen fürsten halte, will er kein solchen gewalt brauchen, versieht sich aber, ir werden seinem willen gehorchen. J. Wetzel *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) s. 28; do si (*die unterthanen*) im gehorsam warend als arm lut irm heren, do hatt der apt lutt bestellt zu sant Jorgen, die fingen den fogt mit dem stab und ander richter och und lett si in den turn, from, redlich buren, und brucht groszen gewalt mit in. Hug *Villinger chronik* 19; und furwar, so haben die gaistlichen der zeit ein groszen gewalt gepraucht und sich ires thuens vil übernommen. *Zimmersche chronik* 1, 412;

> Christus selbert offt bekent,
> wie in sein vater hat gesendt,
> und das er mer verkündig nicht,
> dann was der vater jn bericht,
> mit mer gewalts, er hat gemelt,
> zů brauchen hie in diser welt.
> Schwartzenberg *beschwerung der alt teufelischen schlangen* 11*;

ich habe im Laocoon bereits angemerkt, dasz mehrere das gemählde des Protogenes, welches in der stadt war, und deszen wegen Demetrius nicht die äuszerste gewalt gegen sie brauchte, mit dem verwechseln, welches er während der belagerung auszer der stadt mahlte. Lessing (*collectanea*) 15, 351.

c)) *die geschlossene verbindung:* de' himmel braucht ẽn gwalt. Schmeller 2^2, 908; gewalt brauchen, gewaltigklich zůfaren, *grassari.* Maaler 178*; *grassari*, uberausz wüten, toben und wild thun, raszlen, gewalt brauchen, überfallen, berauben, gewaltigklich zůfaren. Frisius (1568 *und* 1574) 610*, *vgl. sp.* 5084 *die angaben von* Emmel *und* Henisch; er hat wieder alle gewalt gebraucht, *adversus omne genus hominum grassatus est.* Aler 933*; er braucht gewalt, *vi agit.* Steinbach 2, 921; wenn güte nicht helffen will, musz man gewalt brauchen, *ubi lenitas non locum habet, vis adhibenda est. ebenda;* gewalt brauchen, *user de force, de violence, vim adhibere. n. dict. du voyageur* 144*. *ebenso* Rondeau-Buxtorff 283; gewalt brauchen, *inferre alicui vim, manus.* Kirsch 179; wobei ich vollends so hitzig verliebt wurde, dasz bei nahe resolvirt war, nach und nach gewalt zu brauchen. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 35 *neudruck;* er (*Piccinardi*) sollte kein aufsehens machen, sondern auf churfl. befehl mit ihm fahren, sonsten er (*Besser*) genöthigt sein würde, gewalt zu brauchen. König *lebensbeschreibung Bessers s.* 74 (*in* Bessers *ged.* 1732); nu, das heiszt doch noch gewalt brauchen, ein ziehen und stoszen zugleich. Lessing (*Plautus, captivi* 3, 5) 4, 115; aber das heisst gewalt brauchen (*vis est haec quidem*). K. F. Romanus *die brüder* (5, 8 *nach Terenz*), *vgl.* Lessing (*Hamburger dramat.*) 10, 206; weder staub noch laub sehend, ging ich wieder in die stube, machte licht und nahm am laden wahr, dasz gewalt gebraucht worden. Bräker *der arme man im Tockenburg* 211; wenn es ein ehrlich mädchen ist, und sie haben gewalt gebraucht; so soll er sie drei tage hinter einander mit ruthen streichen lassen. Göthe (*Egmont*) 8, 211; gewalt wollte man nicht brauchen, aber ohne nöthigung wäre man gar nicht vorwärts gekommen. (*dichtung und wahrheit* 9) 25, 255;

> 'Ich liebe dich, mich reizt deine schöne gestalt;
> und bist du nicht willig, so brauch ich gewalt.'
> (*Erlkönig*) 1, 184;

hinaus darf niemand. wer gewalt braucht, niedergestochen. Schiller (*Fiesko* 4, 1) 3, 108; der schneider aber sprach 'du hast doch geld, und das soll auch heraus', brauchte gewalt und schlug ihn so lange, bis er nah am tod war. *brüder* Grimm *kinder- und hausmärchen* 2, 174; wenn ich weiter soll, müszt ihr gewalt brauchen, damit ein jeder sieht, dasz ich nicht von selbst komme. Herbel (*diamant* 5, 8) 2, 80; es war derselbe fürst, der einige jahre darauf, als in Wittenberg die bilder gestürmt wurden, erklärte, er wolle lieber mit einem stecken in der hand aus seinem lande pilgern, als da gewalt brauchen, wo das gesetz gottes sein könne. G. Freytag (*bilder* 2) 19, 149.

d)) gewalt gebrauchen.

α)) aber nit das ir uns gestendig sin, noch sich iemand erzaigte, der uns darzů hellfen, sunder habend nun ain lange zit semlichen trang und unbilichhaitt erliden müszen und so dan semlichs hochmůtz und gewallts gegen uns zů gebruchen kein end sin. Hug *Villinger chronik* 196; als ihr (*der gerechtigkeit*) aber die menschliche gebrechligkeit des schwertes gebrauch entwältigte, da ward sie gezwungen sich der gewalt, die gewalt zu verhindern, selbst zu gebrauchen. Zeben *gekrönte majestät* 145.

β)) wer gewalt hat, der gebraucht gewalt. Henisch 1592; aber nun fragt es sich, ob du ihn gotwillig herausgeben willst, oder ob man gewalt gebrauchen musz. Herbel (*diamant* 3, 4) 2, 52.

c)) *ganz vereinzelt ist die unpersönliche construction im sinne von oportet:* es braucht gewalt, *utendum est vi et viribus.* Weismann 156 *vgl. dazu:* wenn die leute gute tage haben -- kost es freilich gewalt, das sie andere leute schinden. Luther 4, 45*.

3)) gewalt zufügen, erzeigen, stiften.

a)) (*Lucifer*) begehrt rath von ihnen wie sie sich doch an diesem Jesu Nazareus, ... wiederum rächen, und seines unwiederbringlichen schadens, zugefügten gewalts, turbation und spolii, erholen, und zu der restitution kommen möchten. Jac. Ayrer *histor. process. juris* 2; man soll auch keinem hospital, schule oder closter, wenn sie sich nicht zur wehre setzen, einige gewalt zu fügen. Schwend *discurs von bestellung des ganzen kriegswesens* 179; die sinnlichkeit selbst musz mit siegender kraft ihr gebiet behaupten, und der gewalt widerstreben, die ihr der geist durch seine vorgreifende thätigkeit gern zufügen möchte. Schiller (*über ästhetische erziehung des menschen* 13. *brief*) 10, 319.

b)) nun haben wir ein tochter, die sich selbs beraubt hat der gnaden und ewigs lons unser götter und hat geholdet unserm nefen dem creutzigtem gote, do mügen wir unsern grossen gewalt nit erzeigen an unserm plut, als unser nefen und vorfarn ... getan haben. *d. städtechroniken* 10, 169 (*Nürnberg*); wann die gött haben an mir volligklich allen iren gewalt erzöget. *Terenz* (1499) 82* (*eunuch* 5).

c))
> liefre mich nicht girlichem wiln ünt můt
> der feinden mein: dan wider mich aufstan
> di falsch zeugnůs erlognes můnds versen,
> ünt dar gewalt stifftet aus übermůt.
> Melissus (*psalm* 27) 98 *neudruck.*

4)) der gewalt sich unterstehen, gewalt sich anmassen, sich erlauben: so jemand sich gewalts unterstehen wolte in seinem abwesen, den sollen die nachbaren ins loch werfen. Pape *bettel- und garteteufel* P 6*; unstreitig müssen sich die gesetze über die wissenschaften keine gewalt anmassen, denn der endzweck der wissenschaften ist wahrheit. Lessing (*Laocoon*) 9, 13;

> und seiner wilden lust genug zu thun,
> erlaubte sich der freche gar gewalt!
> Schiller (*Phädra* 4, 1) 15, 1, 58.

γ) *die verbindungen mit* üben *und* thun, *die schon in der mittelhochdeutschen periode belegt sind, verstärken ihre verbalformen in der neueren sprache durch prepositionen resp. präfixe:* gewalt verüben, jemand gewalt anthun.

1)) üben, verüben, ausüben. *während* gewalt üben (*s. oben sp.* 4915) *fast ganz auf die parallele mit violentia beschränkt ist, die auch in* gewalt verüben *durchschlägt, dient die verbindung* gewalt ausüben *mehr der bedeutung von potestas.*

a)) gewalt üben.

α)) *lockere, durch attribute und ähnliche bestimmungen erweiterte verbindung:* ubet nicht unrechten gewalt, betrieget niemand. Melanchthon *corp. d. christ.* 3, 3* (*vgl. Lucas* 3, 14); darumb wir euch als zeugen fürstellen wöllen und begeren mit entlichem beschlusz solchen seinen gewalt mit uns zu uben nimmer gedulden, vil weniger zů leiden. *unterredung des bapsts mit seinen cardinalen* Schade *sat. u. pasqu.* 3, 81; herr Gotfridt, als er gesehen den gwalt und mutwillen, den Conradt Glick uber alles rechterpieten gebeht, hat er auf in als uf sein abgesagten feindt zu ros und zu fuosz straifen lassen. *Zimmersche chronik* 1, 170; so aber ain herr richter oder ambtman oder jemants ander dem herrn von Stubmberg in gemelter seiner freihait ainigerlai eingriff, gwalt oder fravel iebet, so mag des herren von Stubmberg phleger, richter oder ambtman den tätter länklich enziehen. *banntaiding zu Wenigzell* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 106; ich verkünd dir ietz, das du mit einichen gewalt wider dise übest. *Terenz* (1499) 73*; sie (*die Turculaner*) hetten auch bescheiden, das alle thor der statt, auch alle heuser darinn offen ständen, on alle hůt, und were ir begeren an Camillum, das er keiner gewalt gegen in üben wolt. *Livius* (*Strasszburg* 1562) 57*. *ganz vereinzelt ist der folgende beleg für die bedeutung von potestas:* es sind nicht immer die vorzüglichsten menschen, weder an geist noch an talenten, selten durch herzensgüte sich em-

pfehlend; aber eine ungeheure kraft geht von ihnen aus, und sie üben eine unglaubliche gewalt über alle geschöpfe, ja sogar über die elemente, und wer kann sagen, wie weit sich eine solche wirkung erstrecken wird? Götue (*dichtung und wahrheit*) 48, 179. *vgl. dagegen* gewalt ausüben.

β)) *geschlossene verbindung:* sind nicht die reichen da, die gewalt an euch uben, und ziehen euch fur gerichte. Luther *brief des Jacobus* 2, 6; und foddert zu euch alle, so das gesetz hatten, rechet den gewalt an eurem volck geübet. 1 *Macc.* 2, 67; ungern übe ich gegen einen verwandten gewalt; ihr selbst tragt schuld, wenn ihr in diesem thurme, den euer ahn gebaut, als gefangener bleiben müszt. G. Freytag (*brüder vom deutschen hause*) 10, 295; du hast gewalt im lande geübt, und prechtig drinnen gesessen. Luther *Hiob* 22, 8; wer gewalt ubet im gericht, der ist eben als ein hofemeister, der eine jungfraw schendet, die er bewaren sol. *Sir.* 20, 4; weh den schrifftgelerten, die unrecht gesetz machen, und die unrechte urteil schreiben, auff das sie die sachen der armen beugen, und gewalt uben im recht der elenden under meinem volck, das die widwen jr raub, und die waisen jre beute sein müssen. *Jes.* 10, 2; der teufel fület wol, was D. Martinus für gewalt in seinem reiche geübet hat, drumb gedenckt er sich redlich zurechen. Erasmus Alberus *wider die verfluchte lere der Carlstader* P 1[b]; einem verbieten gewalt zu üben, *de vi alicui interdicere.* Henisch 1591; gewalt uben, *forcer, user de violence.* Hulsius (1614) 163[a]; gewalt üben, *usar di forza, ó violenza, forcer, user de force, ou de violence.* Rädlein 381[a]; wan man nun, zum exempel deuten wil auf gewalt üben, oder mit der that verfahren, kan man sagen: gewaltsames weges verfahren. Schottelius *hauptsprache* 1231; dasz wir ... uns in der kammer bei berathung desselben gegenstandes befanden und daher nicht auf dem platze sein konnten, wo die gewalt geübt wurde. *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (9) 6878[a]; meine herren! man hat gewalt geübt, ich glaube nicht, dasz man dabei stehen bleiben wird. 6885[a].

b)) *im allgemeinen drängt der neuere sprachgebrauch das einfache verbum hier zu gunsten der erweiterten form* verüben *zurück, so dasz sich die zuletzt angeführten belege als ausnahmen und als proben eines am alten festhaltenden gehobenen stils erweisen:* aber du bist so weit entfernt, England zu lieben, dasz du seinen rechtmäszigen könig unterdrükt ... an der jungfräulichen ehre der crone gewalt verübt hast. Wieland *Shakespeare* 3, 341 (*könig Johann* 1, 2); ist bei einem auflaufe gegen die beamten oder die bewaffnete macht mit vereinten kräften thätlicher widerstand geleistet oder gewalt verübt worden, so treten ... die strafen des aufruhrs ein. *strafgesetzbuch für den norddeutschen bund* (1870) § 116 (*bundesgesetzblatt von* 1870, *s.* 219); mit zuchthaus nicht unter zehn jahren oder mit lebenslänglichem zuchthaus wird der räuber bestraft, wenn bei dem raube ein mensch gemartert oder durch die gegen ihn verübte gewalt eine schwere körperverletzung oder der tod desselben verursacht worden ist. § 251.

c)) *die verbindung* gewalt ausüben (gewalt *in den bedeutungen* macht, einflusz, *selten in der von* zwang).

α)) denn so viel in den inseln gewalt ausöhen und herrschaft, ...
alle umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus. Voss *Odyssee* 1, 246
(1806, *vgl.* so viel in diesen inseln gebieten 1781);

die einigung des bisherigen besitzers und des erwerbers genügt zum erwerbe, wenn der erwerber in der lage ist, die gewalt über die sache auszuüben. *bürgerliches gesetzbuch* § 854; übt jemand die thatsächliche gewalt über eine sache für einen anderen in dessen haushalt oder erwerbsgeschäft aus ... so ist nur der andere besitzer. § 855, *vgl. auch* § 856.

β)) ich denke die ersten tage des octobers in den tiefern gebirgen zuzubringen, da ich so nahe bin konnte ich der versuchung nicht widerstehen meine alten freunde wiederzusehen, die in früherer zeit soviel gewalt über mich ausgeübt haben. Göthe *an Cotta* (27. *september* 1797), *briefe* 12, 321; doch, wir wollen es so ganz genau nicht nehmen, immer ist es erfreulich, dasz dieser schriftsteller (*Gutzkow*), der nun einmal grosze gewalt in der literatur ausübt, einiges vermag. Hebbel (*an Elise Lensing* 1839) 1, 85; es wird wenige geben, welche nicht schon an sich selbst die gewalt empfunden haben, die gespenstergeschichten auf das gemüt ausüben. Schack *ein halbes jahrhundert* 1, 31.

γ)) nein, nein, das edle ist nicht ganz erstickt
in euch! es schlummert nur, ich will es wecken,
ihr müszt gewalt ausüben an euch selbst,
die angestammte tugend zu ertödten.
Schiller (*Tell* 3, 2) 14, 345.

2)) gewalt thun *ist von der jüngeren und erweiterten verbindung* gewalt anthun *durch keinerlei gegensatz in der bedeutung oder verwendung geschieden, für beide ist der begriff der violentia vorherrschend.*

a)) gewalt thun, *vgl. oben sp.* 4945.

α)) *lockere formen der verbindung:* seitmal dann niemand bei dir ist, und dir niemand laid noch gewalt thůt, sunder dein schmertz und kranckhait von got her raichet (welches gewalt niemand entfliehen kan) so mügen wir dir auch nit helffen. Schaidenreiszer 39[a]; och schreibist du, ich habe dir ein grauelich bekentnisse geton: doran tust du mir unrecht und gewalt. *bei* Steinhausen *privatbriefe* 1, 352; also das ir keinen genügen habt, unns des gelts zů berauben, sunder auch uber das ir uns unrecht und gewalt thůt, spottet ir unser noch darzů. Hutten (*Vadiskus*) 4, 165 *Böcking* (*injuriam re illatam verborum adhuc contumelia .. augeotis*), *vgl.* 4, 194; der hertzog thet inen gewalt und unrecht. Bebel *facetien* K 33[a]; Karlstat. herr doctor .. ir thut mir gewalt und unrecht, das ir mich zu dem mörderischen geist ein brocket, unnd das ich nicht mit dem geist in dem auffrůhr zůthun hab, protestir ich offenlich vor disen brüdern. Luther (*bericht d. handlung zwischen Luther und Karlstat* 1524) 15, 336 *Weimar;* vermainten auch der kaiser (*Karl V.*) thet den firsten gwalt und unrecht, es wäre der neid und has vons glaubens wegen, dan so er welt ain auffrichtigen krieg fieren, solte er si for mitt recht fürnemen. S. Fischer *chronik von Ulm* 123 *Veesenmeyer;* wenn uns jemand wil gewalt und unrecht thun, dawider hat uns gott gegeben die weltliche oberkeit. Erasmus Alberus *wider die verfluchte lere der Carlstader* L 6[a]; so ist inn burgerlichen sachen nie kein sonder mensch von mir beleidigt worden, noch ie von mir geklagt, das ich jemandt gewalt und unrecht hab gethon. *Livius* (*Straszburg* 1562) 35[b]; wer das ihm zuleget, der thut ihm gewalt unnd unrecht. Steytler *Schweitzer chronik* 1, 500[a]; du thust mir gewalt und unrecht, und du selbsten bist ein solcher gesell, der die gerechtigkeit verhindert. Jacob Ayrer *histor. process. juris* 136;

ihr thut mir gwalt und gar unrecht,
dann ich ein botenlauffer geborn
und keinem artzt noch nie holt worn.
J. Ayrer (*wider der königin Podagra tyrannei*) 2580;

(*sie*) zeigten mir an, wie die Waldstrommer ihnen gewalt und unrecht eines erbs halben theten. Götz v. Berlichingen 37 *neudruck;*

vor verräthern, vor verräthern
hüte jeder sich, am meisten,
wer gewalt und unrecht thut.
Herder *Cid* 32; *vgl. oben sp.* 4982. 4983;

thuet niemandt uberlast, noch gewalt: contenti estote stipendiis vestris, und seiet mit euerm sold zufriden. Abraham a S. Clara *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudrucke* 1, 85); achtestu dann uns teütschen zů diszen zeiten vor barbarisch? oder wie darffestu uns sollichen gewalt thůn. Hutten (*Vadiskus*) 4, 160 (*et qua iniuria?*); aber ich sagt die warheit, dan er hat mir kein gewalt gedain. *buch Weinsberg* 2, 126; das niemants von den kauffleuten dem andern doran kein gewalt thue. *oberrheinische stadtrechte* 1, 101 *Schroeder;*

sei freundtlich, und thu kein gewalt,
das glück hat sich gewendet baldt.
Erasmus Alberus *fabeln* 27 *neudruck;*
denn er dem reich that grosz gewalt,
desselben ich darnach entgalt.
Bünting *Braunschweiger chronik* 379.

β)) *die geschlossene verbindung mit einem dativ der person:*

dann wer sich für ein narren acht
der ist bald zů eim wisen gmacht
aber wer ie wil witzig sin
der ist fatuus der gfatter min
der důt mir ouch daran gewalt
wann er disz büchlin nit behalt.
Sebastian Brant *narrenschiff, vorrede* 45;

ich meine solche mühe und erbeit, da einer dem andern das seine nimpt und im gewalt thut. Luther (*auslegung des t. cap. Habak.*) 19, 358 *Weimar;* do sei der teuffel komen, und dem maler ein gewaltigen backenstreich geben, und gesagt, er hab im gewalt gethan, mit unwarheit also gemalet, dann er nit so scheutzlich und greulich sei, als er in mit den luderhossen abcontrafeit hab. Musculus *hosenteufel* 8 *neudruck;* ir habt

mir gewalt getan dismal. *italienisch-deutsches sprachbuch* 99°. HARNNER 54. *ebenso* 103°; sie sagen auch das kein burger soll gepfent sein für den richter, ob er iemant gewalt thätt. *banntaiding zu Triebensee*, *österr. weisth.* 8, 495; nimbs, thût er dir gewalt zûch in für recht, hasts gemerckt. *Terenzübersetzung von* 1499 *s.* 71 (*bei* HOLTZ 73° *ebenso*);

bald klagt ich in dem herren an,
als ob es mir gewalt beit than.
THOMAS MURNER *gâuchmatt* 40, 33;

sie wiszten wol, das man mir gewalt thet. J. EBERLIN v. GÜNZBURG (*eine schöne und klägliche historie*) 2, 107; Mahomet trôuwet, alle Mussulmannus, so einen christen, der sein tribut gibt, beleidigen, unnd ihm gewalt thun, am tag des gerichts schwerlich und mit grossem zorn zu verfolgen unnd zu straffen. J. WETZEL *reise der söhne Gioffers* (*litter. ver.* 208) 138*f.*; der richter sie von erst gen dem vatter verklagen wolt, ehe er von ir desz gewalts halben den er ihr wolt gethan haben (verklagt wurde). *Boce.* (1535) 97°;

wer einem menschen thût gewalt,
denselben fur ein bûben halt.
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitae ac morum* 36°;

kein winter ihm nit würdt zû kalt
kein summers hitz thût ihm kein gwalt (*dem gestorbenen*).
WICKRAM *der irr reutende bilger* 8°;

icz ist im heis, dan ist im kalt,
dan er an seiner war verhalt,
icz veret er sich selber palt,
dan thût sein herschaft im gewalt,
letzund sein schûldner in nicht zalt.
H. SACHS (*das ungluck*) *fabeln u. schwänke* 3, 57 *Götze;*

wer hie anderen leuthen gewalt thut, der musz in der höll widerumb von anderen gewalt leiden. HENISCH 1592; einem gewalt thun, *vim alicui inferre, injurium, injuriosum esse, violentes manus alicui inferre, violentum animum iramque in aliquem depromere.* WEISMANN 156; einem gewalt thun, *faire violence à quelcun.* RONDEAU-BUXTORFF 253; derselb wolt der frauen geren gewalt tun. GEILER v. KEISERSBERG *predigten* 131°; mit dem nötet Tarquinius Lucreciam und thet ir gewalt, daz sie seines willen sein must. ALBRECHT v. EYBE *ob einem manne sei zu nemen* 14°; einer weibs-persohn gewalt thun, *vim adferre fœminae.* FRISCH 2, 420°; ach! liebster vater, thue dir selber nicht gewalt! GOTTSCHED *Cato* 5, 2; ihm selbst gewalt thun, *se faire violence à soi même.* RONDEAU-BUXTORFF 253;

Merenberg. wie geht's der königin?
Elisabeth. verwunderlich!
duch thut sie sich gewalt, das sieht man wohl.
GRILLPARZER (*König Ottokar* 1) 65, 9;

es kommen männer, weiber, jung und alt,
an ihrer spitze steht der burgemeister,
er thut sich, wie es scheint, etwas gewalt;
die fassung seines amtes doch beweist er.
IMMERMANN *gedichte* 4 (*werke* 11, 167);

die mutter führt zum kamine die mald,
sie richtet ihr bettlein, sie trocknet ihr kleid,
sie redet ihr trost, und sie thut sich gewalt,
sie sieht erstarren die blühnde gestalt.
ROQUETTE *gedichte* (1859) 147.

γ)) *die geschlossene verbindung mit einem unpersönlichen dativ:*

wer eher sinem lib thût gwalt
der selb wol gott dem herren gfalt.
tragödia Johannis des tôuffers M 2°;

wenn man gegenwärtige nachrichten lieset, so wird man anfangs finden, dasz Christina bei verschiedenen gelegenheiten viel mäszigung bezeiget hat: aber that sie nicht hernach ihrer neigung gewalt? LESSING (*critische nachrichten auf das jahr* 1751) 4, 238;

hie thût man gwalt der predig dein,
hie gibt man alles lasters schein.
HUTTEN (*klag über den Lutersschen brandt*) 3, 156 *Böcking;*

Luter thut der geschrifft hie gewalt, dann der text nith sagt wer das concilium heruffen hab. ENSER *wider das unchristenliche buch Martini Luters* 45 *neudruck;* dem sinn des autors gewalt thun, ihn verdrehen, *to wrest the sense of a passage. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; er wollte ihrer neigung auf keinerlei art gewalt thun. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 56.

δ)) *der absolute gebrauch der verbindung:* gewalt thun, *manus inferre, vel manus adferre.* DASYPODIUS 311°; gewalt thun und stercke brauchen, *vim admovere.* MAALER 178°. *ähnlich* FRISIUS 39°, KILIAN K 4° (gheweld doen) *und* ERASMUS ALBERUS c 4°; *postulatus est de vi*, vorklaget dat einer gewalt hebbe gedan. CHYTRAEUS 161; wer gewalt thut der brennt aschen. HENISCH 1592; man lehret uns sonst, dasz Christus allein durch sein theures blut und verdienst uns die seligkeit erworben, nun aber fodert man auch von uns, dasz wir darum lauffen, arbeiten, kämpfen, beten, gewalt thun sollen. SCHIFER *seelenschatz* 1, 427; er ist so ehrlich, ... dasz er einem nothleidenden armen lieber dient, als einem reichen, der gewalt thut. HARNNER 3, 146; gewalt thun, *vim facere, adhibere, vim et manus alicui inferre, grassari, manu agere, violare aliquem.* KIRSCH 179. *eine andere richtung der bedeutungsentwicklung lässt sich im holländischen belegen:* geweld doen, *alle krachten inspannen.* MOLEMA *wb. der Groningenschen md. im* 19. *jahrh. s.* 123.

b)) gewalt anthun.

α)) *lockere verbindung:* als aber die Sodomiter die jüngling haben angesehen, die besundere hübsche angesicht hatten, und erkanten dz si zum Loth einkört, haben sie sich undernumen, gwalt und schmähung irer hübsche anzûthûn. HEDIO *übersetzung des Josephus* (1535) 10°; von dem im nächsten schreiben gedachten hertzogen von Alba liset man, ... dasz nirgends einigem orth, auch so gar keinem baurenhäuszlein, einiger gewalt, oder schaden, angethan worden. ZEILLER *hundert episteln* 163; si (*die auf hohen schulen leben*) mögen auch tuhn was sie wollen, so haben si doch solche freiheit, dasz ihnen kein statsdiner ein hahr krümmen darf, vihl weniger einige gewalt antuhn. ZESEN *adr. Rosam.* 206 *neudruck;* das erstannen, das ihn beim anfang ihrer rede befiel, verwandelte sich beim ende derselben in einen unwillen, den er kaum zurückhalten konnte. jedoch that er sich die äusserste gewalt an, und nach einer ziemlich langen pause sagte er ... WIELAND (*don Sylvio* 2, 3) 11, 166; ja, wenn es in meinem vermögen stünde, ihm bei der äussersten gewalt, die er sich meinetwegen anthut, das bitterste zu ersparen, wenn in dem augenblicke, da er mir alles erlauben wollte, ich ihm alles aufopfern könnte, so wäre es ganz etwas andres. LESSING (*mdz Sara* 3, 3) 2, 304; die gewalt, welche sie sich anthun musste einem so liebenswürdigen prinzen zu widerstehen. WIELAND (*Agathon* 12, 51 3, 95; einem die gewalt anthun, *alicui iniuriam inferre.* STEINBACH 2, 921; ich befinde mich in einer ähnlichen lage wie du, und habe mir schon eben die gewalt angethan, die ich dir nun über dich selbst zumuthe. GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 1, 21 17, 16; ich muszte ihnen gestern schrecken und gewalt anthun, damit wir heute die früchte ernten. STIFTER *bunte steine* 232.

β)) *die geschlossene verbindung mit einem persönlichen dativ:* der könig Xerxes ... ward ... in liebe entzündet gegen seines leiblichen bruders Masistes weib, als er sie nuhn weder mit worten noch gaben, deren er ihr viel zugeschickt, nicht bewegen mögen, hat er ihr doch kein gewalt anthun wöllen. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 18) 2, 32 *Österley;* zur selbigen zeit waren die Sodomiter irer reichtumm halb stolz und übermütig, und theten den menschen gewalt an. HEDIO *übers. des Josephus* 11°. *ähnlich* 103°;

got ist's dær gibt das ich mich rechen kan,
macht mir dûrch zwang di völker ûnterthan:
dær mich errêt von meinen feinden trûrig,
erhaben hoch uber al, di aufsûtzig
wider mich warn: vom ungerechten man
hast mich gefreit, dær mir gewalt tet' an.
MELISSUS (*psalm* 18) 63 *neudruck;*

und dergleichen ist der gröste theil der menschen. was? es thut offt den weisen selbst, wenn sie das hertz verlieren, gewalt an, dahero wage, wage etwas, o bruder. B. SCHERR *lehrreiche schriften* 631 (*kunst reich zu werden*); einem gewalt anthun, *faire violence à qn. vim alicui inferre. n. dict. du voyageur* 141°; einem gewalt anthun, *to offer violence to one. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; offen thue keinem gewalt an, *non vim facias ullam in ullum.* ALER 933°; man hat mir gewalt angethan, *vi ac necessitate coactus, et invitus hoc feci.* 933°; einem gewalt anthun . . *alicui vim inferre.* BAYER 290°. *ebenso* STEINBACH 2, 921. *ähnlich* VENTRONI 74. *neueau dictionaire* (*Strasszburg* 1762) 339. HILPERT 1, 462; so ein garstiges thier du bist, so hab ich dir doch mit menschlicher fürsorge begegnet, und dich in meiner eignen celle beherberget, bisz du frech genug wars', meinem kinde gewalt anthun zu wollen. WIELAND *Shakespeare* 2, 316 (*sturm* 1, 4);

weib, wollt ihr mir gewalt anthun, hinweg.
SCHILLER (*Tell* 4, 31 14, 397;

ja, um ihm (*Beethoven*) in letzterer beziehung gar keine gewalt anzuthun, sandte ich ihm das buch auf demselben weze zu, auf dem die anforderung geschehen war GRILLPARZER (*erinnerungen an Beethoven*) 20⁵, 208; dasz er ihr selbst nicht gewalt anthun solte, müste sie sich entschliessen, ihm ehe

noch 3 nächte verlieffen, als seine ehe-frau beizuwohnen. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 159 *neudruck. ebenso* 1, 244; einem mädchen gewalt anthun, *to ravish, to violate a girl.* Hilpert 1, 462; Butillo jedoch, ein wüstling, war in ein frauenkloster eingedrungen und hatte dort einer nonne gewalt angethan, worauf er, nach den bestehenden gesetzen, zum tode verurtheilt wurde. Platen (*geschichten des königreichs Neapel* 1, 2) 5, 58.

γ)) *besonders beliebt ist diese verbindung neuerdings neben dem reflexivpronomen:* sich gewalt anthun, sich zwingen etwas zu thun, sich zu etwas zwingen, *farsi violenza, vinzersi se stesso, se faire violence.* Rädlein 381ᵃ; ich kan mir diese gewalt nicht anthun, ich kan dieses nicht übers hertze bringen. *ebenda;* ihm selbst gewalt anthun, *manus sibi violentas inferre.* Aler 933ᵃ; er habe ihre schönheit ohne würcklichen genusz lange genug vergebens vor augen gehabt, nunmehro aber, da ihn nichts als der elende Albert daran verhinderlich sein könte; wäre er nicht gesonnen sich länger gewalt anzuthun, und kurtz! wolte sie haben. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 159 *neudruck;* der himmel weisz, wie viel gewalt ich mir anthun musz, nicht so gelehrt zu sein, um meinen lesern nicht unerträglich zu werden. Rabener 3, 126; man kann dieses aus seinen gefangnen beweisen, wo er an unterschiedenen stellen, die ich anmerken werde, ganz ohne noth dergleichen unrath ausstreuet; da er doch in diesem stücke sich meint gewalt angethan zu haben. Lessing (*critik über die gefangnen des Plautus*) 4, 137; sie bewillkommte ihn mit dem edlen und anmuthsvollen anstande, der ihr eigen war, ob sie sich gleich gewalt anthun muszte, die unruhe zu verbergen, die in ihrem schönen busen kochte. Wieland (*don Sylvio* 5, 5) 12, 41; und so sollte ich denn, um auch schatten in meine gemählde zu bringen, von verbrechen und unheil, erdbeben und wasserfluth einiges melden, doch setzt das gegenwärtige ausbrechen des feuers des Vesuvs die meisten fremden hier in bewegung, und man musz sich gewalt anthun, um nicht mit fortgerissen zu werden. Göthe (*ital. reise* 1) 27, 232; ich thue mir gewalt an hier abzubrechen. *an Hetzler* 14. *juli* 1770, *briefe* 1, 239; ich muszte mir recht gewalt anthun, um nicht zu viel zu trinken. *an Christiane* 18. *mai* 1810, *briefe* 21, 305; sich selbst gewalt anthun (*sich entleiben*), *to lay hands upon one's self.* Hilpert 1, 462; sich gewalt anthun (*sich oder seine begierden zügeln*), *to put or restraint one's self, to restrain one's passions. ebenda;* thun sie sich keine gewalt an (= handeln sie, reden sie frei), *do not lay any restraint upon yourself. ebenda;* am ersten tag that sie sich gewalt an, war fleiszig und folgte der frau Holle. *brüder* Grimm (*frau Holle*) 1, 156. *ebenso* (*die* 12 *jäger*) 1, 420; darum that sie sich gewalt an, eine verschämte falschfreundliche miene anzunehmen. Musäus *volksmärchen* 1, 181; als ich indes auch dort nichts fand, und die mutter mir statt der geburtstags-chokolade gleichgültige milch vorsetzte, muszte ich mir gewalt anthun, um meinen schreck nicht zu verraten. Kügelgen *jugenderinnerungen* 41; die gewalt, die er (*Macbeth*) sich anthun musz, mit solchem innern zustande solche äuszere rolle zu spielen, wird wiederum zum triumphe des schauspielers. O. Ludwig (*studien*) 5, 119; sie muszte sich gewalt anthun, um den ausbruch derselben (*der thränen*) zurück zu halten. Hermann Schmid *ges. schriften* 3, 45; es war unverkennbar, dasz diese sich dann gewalt anthat, um nicht die ungewohnte liebkosung mit allem ungestüm der jugend zu erwidern. Th. Storm (*der herr etatsrath*) 6, 207; die gewalt, die er sich anthat, seinen ganzen zorn hinter der maske der gekränkten liebe zu verbergen, nahm ihm fast den athem. F. Lewald *reisegefährten* 2, 227; man merkte es, wie er sich gewalt anthat, gelassen zu bleiben. Rosegger *schriften des waldschulmeisters* 11.

δ)) *auch der unpersönliche dativ nimmt an dieser verbindung groszen antheil, vielfach in verknüpfung mit reflexiven pronominibus:* diejenigen schauspielerinnen, welche die mädchen vorstellen, müssen sich nicht allzusehr putzen, sondern ihrer eitelkeit ein wenig gewalt anthun. Lessing (*auszug aus dem schauspieler*) 6, 143; und er konnte seine rolle nie anders behaupten, als indem er seinem willen gegen seine eigne überzeugung gewalt anthat. Wieland *Shakespeare* 6 (*viel lärmen um nichts* 1, 4); ich wende mich unmittelbar zum gegenstande, der uns beschäftigt, und bin genöthigt, meinen gefühlen gewalt anzuthun. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (3) 2132ᵇ; ich bewundre mich täglich, bis zu welchem grade es mir gelingt, meiner angebornen tintenscheu und faulheit gewalt anzuthun. Bismarck *an H. Wagener* 27. *april* 1853; und dann, wisset ihr sehr wol, und habt gesehen, mit was leichtfertigkeit die wählsche völcker und heütige soldaten alle, den ledigen, und anderen weibspersonen, wo sie insonderheit noch irgend was mittel zu haben vermeinen, nachstellen, und ihren ehren gewalt anthun, wo sie können, ungestrafft und ungewehret. Moscherosch *insomnis cura parentum* 19 *neudruck;* wenn der mechanische künstler seine hand an die gestaltlose masse legt, um ihr die form seiner zwecke zu geben, so trägt er kein bedenken, ihr gewalt anzuthun. Schiller (*über die ästhetische erziehung*) 10, 283; unsere altvordern erfreuten sich einer richtigen und der deutschen aussprache vollkommen angemessenen rechtschreibung. wir haben uns in barbarischen jahrhunderten eine last von verkehrtheiten aufgebürdet, die sich freilich nicht mit einem male abschütteln lassen, wenn dem auge nicht zu viel gewalt angethan werden soll. Platen (*über verschiedene gegenstände der dichtkunst u. sprache*) 5, 33; einer stelle, einem gesetze gewalt anthun (*sie auf eine gezwungene art erklären*), *to wrest the sense of a passage or of a law.* Hilpert 1, 462; bei allem dem können wir nicht bergen, dasz wir aus verschiedenen gründen in versuchung gerathen sind, der historischen wahrheit dieses einzige mahl gewalt anzuthun. Wieland (*Agathon* 5, 6) 1, 254; ruhet dort aus, in desz dasz ich in dieses harte harte haus ... zurük kehre, und ihrer kargen höflichkeit gewalt anthue. Wieland *Shakespeare* 1, 231 (*könig Lear* 3, 3); der mildthätigkeit der leute gewalt anthun. *ebenda* (2, 7) 205; alle halfen denn an der quadratur des zirkels erfinden; selbst der alte Stilling verwendete vielen fleisz auf die sache. ich würde dem erfinderischen, oder besser, dem guten und natürlichen verstande dieses mannes gewalt anthun, wenn ich sagen sollte: er hätte nichts in dieser sache geleistet. J. H. Jung-Stilling *Heinrich Stillings jugend* (*Künschner* 137 *s.* 25); hier finden wir ein genaues und tiefes studium, das vielleicht der menge nicht bemerklich wäre, das aber unser französischer dichter gar leicht mit glänzenden und volksmäszigen stickereien hätte ausschmücken können, ohne der geschichte die mindeste gewalt anzuthun. Göthe (*auswärtige litteratur und volkspoesie*) 46, 145; weil dieses gewaltthätige und fehlerhafte betragen des Malthesers alle nachfolgende situationen, und vorzüglich seine aufopferung herbeigeführt hat, so setzte man, ein wenig rasch, voraus, dasz sich der dichter von diesem unbedeutenden gewinn habe hinreiszen lassen, der innern wahrheit dieses characters gewalt anzuthun, und den gewöhnlichen lauf der handlung zu verlenken. Schiller (*briefe über don Karlos* 11) 6, 70; ich glaube, dasz wir unserer gestrigen abstimmung gewalt anthun, wenn wir sie nach dem wortlaut der buchstaben und nicht nach ihrer bedeutung dem sinne nach beurtheilen. Bismarck (18. *juni* 1847) 1, 33; Kleist verstellt auf eine selbst erfundene, freie weise die wortfolge und verschränkt seine sätze ineinander: man empfindet die kühnheit, mit welcher der sprache gewalt angethan wird. O. Brahm *H. v. Kleist* 131.

ε)) *der absolute gebrauch ist hier im grunde ausgeschlossen, er findet sich nur in wörterbuchnotizen:* gewalt anthun, *far forza, faire force.* Rädlein 380ᵇ; gewalt anthun, *geweld aandoen, geweld pleegen, overweldigen, overkrachten.* Kramer *niederhoch-teutsch wb.* 2, 96ᵃ; gewalt anlegen, gewalt anthun, brauchen, *alicui vim inferre.* Aler 933ᵃ.

δ) gewalt leiden.

1)) *lockere fügungen:* ein Christ soll gewalt und unrecht leiden, sonderlich von seiner oberkeit. Luther (*an kurfürst Johannes* 1530) *briefe* 3, 560; gewalt und unrecht leiden, *to suffer violence and wrong. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; davon ist es das die heiligen martrer von den ungelaubigen vil hörter gewalt gelitten hand. *Gregors dialoge IV cap.* 20 (*Augsburg* 1473); gewust hat er, dasz das reich gottes, das obere Jerusalem einen gewalt leide, *regnum coelorum vim patitur*, dahero gedachte er mit einer gantzen armee für dasselbe zu rucken, diese armee aber waren die arme, in die er seine barmhertzige augen geworffen, denen er sich barmhertzig dargestellt. Abraham a S. Clara *reimb dich, von d. heiligen Georg* 6; der blasenhals leidet mittelst des zellengewebes, das ihn umgiebt, und das bei der operation gewaltsam angespannt wird, zwar einige gewalt, aber diese gewalt ist ohne gefahr; denn das zellengewebe giebt nach und läst sich verlängern, und wenn ja einige entzündung erfolgen sollte, so ist sie doch leicht zu heben. Richter *chirurgische bibliothek* 1, 576.

2)) *geschlossene verbindung:*

de worde des hilgen ewangeliums segen se vlitich an,
dat alsus geschreven steit: dat rike der hemmel lidet gewalt.
des dodes dans 1511 *Hathecke;*

denn also lehret der papst mit allen seinen aposteln und jüngern, juristen und theologen, man sei nicht schuldig gewalt zu leiden, sondern vim vi repellere licet. LUTHER (*predigt am 24. sonntage nach trinit.*) 14, 274 *Erl.;* gewalt leiden, *vim subire, experiri, sustinere.* STIELER 1135; ich halte, viele werden selbst gestehen müssen, dasz sie nicht wissen, was das sei: das himmelreich leidet gewalt, und die gewalt thun reissen es zu sich; dasz sie niemahlen eine rechte sorge um ihre sünde gehabt, keinen sonderlichen kummer um ihre seligkeit. SCRIVER *seelenschatz* 1, 427; das himmelreich leidet gewalt, und die demselben gewalt thun, reissen es zu sich, *the kingdom of heaven suffereth violence. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; gewalt leiden, *accipere, pati, ferre imperium, vim pati.* STEINBACH 2, 921; *injuriam accipere.* KIRSCH 179; gewalt leiden, *souffrir de la violence.* RONDEAU-HUTTORFF 253; dafür (*sollten die provinzen*) aber den mächtigen schutz dieses reiches geniezen, und an keinem ihrer besondern vorrechte gewalt leiden. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1) 7, 55 *anm.*

3)) *in der verbindung mit der negation entwickelt sich an* leiden *die bedeutung 'dulden, zulassen':*

lasz mich! nein, ich leide keine gewalt!
fasse mich nicht so mörderisch an!
sonst hab' ich dir ja alles zu lieb gethan.
GÖTHE (*Faust* I) 12, 245;

und du muszt tanzen; fremde arme schmiegen
sich an dein herz: o leide nicht gewalt!
ich seh dein weiszes kleid vorüberfliegen
und deine leichte, zärtliche gestalt.
TH. STORM (*gedichte*) 8, 203.

c) *mit* gewalt leiden *berührt sich der bedeutung nach die verbindung* es geschieht gewalt, *der haupttypus derjenigen verbindungen, in denen* gewalt *als subject zum verbum tritt. nur vereinzelt begegnen hier lockere formen:* disz ist der gewalt und schad der mir geschen ist. *d. städtechroniken* 2, 65 *anm.* 7; sol dem edlen jüngling, zů den iederman alles gůt vorhoffen ist, ein sollicher gewalt widerfaren. HUTTEN *Vadiskus* (*hanc . . . iniuriam fieri*) 4, 159 *Böcking; vgl.* wa dir und deim reich einiger gewalt von uns begegnet, wa wir deinen feinden etwas gnostes oder vorschuhes beweisen. FISCHART *Gargantua* 342 *neudruck. in der älteren sprache wechselt gelegentlich auch das präfix, vgl.:* der auff dem erdtrich pflanzet, und die beum vor dem vierdten jar frucht bringen, der soll gott nicht darvon die erstlinge opffern, noch ers selber essen, dann das nit der zeit nach gewachsen ist, dieweil es sich ansehen laszt, als ob der natur wider die zeit gewalt beschehen sei, darumb dann disz weder gott noch dem eignen herren zuessen, zugehörig ist. HEDIO *übers. des Josephus* 47'.

α) *mit persönlichem dativ:* ghescheghe eime ghewalt. *Stendaler urtheilsbuch* (14. *jahrh.*) 26, 3 *Behrend, vgl. auch das beispiel aus* KONRAD VON WÜRZBURG *oben sp.* 4916; ich were werdt, das man mich verbrennen solt, darumb das ich gesagt hett, mir wer gewalt geschehen. J. EBERLIN VON GÜNZBURG (*eine schöne und klägliche historie*) 2, 110; die selbigen mügen schreien, wenn inen viel gewalt geschicht, und ruffen uber den arm der grossen. LUTHER *Hiob* 35, 9; denn es mus ja ein kind odder knecht im hause, den trotz und trost haben zu seinem herren, das er wisse, das er im nicht wolle lassen gewalt geschehen. *von Jhesu Christo ein predigt* E 3';

die richter werden an ihrer stadt
gestrafft umb ihre missethat,
die widwen auch gerochen werdn
der ein gschach gwalt vom reichen herrn,
der andern ward der schutz versagt
das sie gott ihrem herrn geklagt.
P. REBHUN *Susanna* 5 *Palm;*

darumb diss unpartheisch gericht
würt ahn ihn lassen manglen nicht,
wie dan dass kaiserlich recht inhalt,
und soll auch niemandt gschehen gwalt.
Endinger judenspiel 75 *neudruck;*

zu freien oder nicht,
keinem gewalt geschicht. HENISCH 1593;

am leihe bin ich schůldig worden, aber mein hertz ist ohn alle schuld, dann mir gewalt geschehen, welchs die königin durch ihren bruder schendlicher weise verursachet hat. BÜNTING *Braunschweiger chronik* 218; es ist mir der grösseste gewalt geschehen in meinem stattlichen ellenden dienst, durch drei hündisch-ungerecht-wütende feinde. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 57 *neudruck;* es geschicht ihm gewalt, *injuria fit ipsi, iniquitate opprimitur.* STIELER 2426; es geschicht mir gewalt, unrecht, *mi si fa insultata per forza, mi si fa violenza, on me fait injustice par force, on me fait violence.* RÄDLEIN 380'; es geschicht im gewalt und unrecht, *manifesta injuria vinctus, oppressus.* WEISMANN 156, *ähnlich* HAYEK 290;

du hast das erste wort, mein sohn! weil dir
gewalt geschehen, wie du sagst bist du
mit dem Argiverheer heraufgezogen.
SCHILLER (*Phönissierinnen* 4) 6, 140.

o mein gebieter!
gewalt, gewalt geschieht uns, Agamemnon.
gewaltsam reisst er deinen brief mir aus
den händen. (*Iphigenie in Tauris*) 6, 164.

groszvater, hilf! gewalt geschieht dem vater.
(*Wilhelm Tell* 3, 3) 15, 351.

β) *mit unpersönlichem dativ:*

Joannes leer hat aber gmacht
das vil lůt leiz nach gůtem bracht,
und gschicht dem himmelrich gewalt
so le der gottes wort zů falt.
tragödia Johannis des täuffers P 5';

doch nicht zu gedenken, dasz dem ihn sonach gewalt geschiehet, weno man es auf das nächststehende subject ziehet. LESSING (*antiquarische briefe* 41) 10, 375.

γ) *vereinzelte gebrauchsformen:*

verschliesz das gelt auffs aller best,
verwar des mammons kasten vest,
mit schlossen, rigeln, eisern thür,
dass kein gewalt gescheh dafür.
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitae ac morum* 85';

es geschicht gewalt, *vi geritur res, adest vis.* ALER (*Cöln* 1727) *s.* 933'.

GEWALT, *adj., nur in wenigen mittelhochdeutschen denkmälern belegt, die die adjectivierung als vereinzelte acte secundärer entwicklung erscheinen lassen, vgl. mhd. wb.* 3, 474':

dir lobôt din sun Joseph, er ne wäre noch iôt niht.
er ist uber al Egiptelant ein fiztům gwalt:
geweltichlichen er phleget al das ter chunich habet.
Wiener handschr. der genesis (*handgruben* 2, 71. 201, *anders die Milstätter handschr., s. Diemer* 100, 21;

min meister ist gewalt in dem himele,
er waenet im muge niht sin widere.
Milstätter handschr. der genesis (*Diemer* 1, 22) *in der Wiener handschr.* gewaltich, *vgl.* BECH *Germania* 8, 467;

ich bin es sprach er gottes sun
und aller dinge wol gewalt
min craft ist manichvalt. *passional* 168, 21 *Hahn;*

dem (*dem könig*) hât einen sun verselt
vrou natüre, und daz was im leit;
wan zwô tôhter, die er lieg,
die er des landes pflegen lieg
mit liuten und mit guote . . .
nu was diu ein elter
des wolt sie sin gewelter.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 7923 *Scholl,*

do sich ir leben hin getruc
uf ein heilic alder
unde si le gewalder
von tage zu tage an ir wart. *passional* 337, 28 *Köpke,*

die von LEXER *angeführten formen* geweldiste, allergewaldiste (barmherziste inde gerehtiste, *die rede von d.* 15 *groden, s. Germania* 6, 148) *sind besser als* gewaltig *zu erklären, s. d. aus dieser vereinzelten adjectivischen verwendung will* LEXER (1, 972) *auch die personificierung des substantivs* (der gewalt, *die amtsperson, die obrigkeit vgl. oben sp.* 4937) *erklären. nach allem, was wir oben im zusammenhange beigebracht haben, darf dieser versuch ebenso abgelehnt werden wie die* (*sp.* 4965) *abgewiesene erklärung aus* anwalt.

GEWALTACT, *m., vgl.* gewalt, *violentia:* es (*Preuszen*) kann, so lange die legitimen herren nicht durch einsetzung eines neuen entfernt sind, wahlen nur als gewaltact ausschreiben. FREYTAG *an Treitschke* (7. *juli* 1866), *briefwechsel* 105.

GEWALTANSPANNUNG, *f., vgl.* gewalt, *vis:* er gewinnt durch sprünge den kraft-überschusz zu den schritten und tänzen . . . weil eben die mehrkraft im hinterhalte gleichsam das schwungbret für den tanz der grazie unterlegt, und Horaz verdankte der gewaltanspannung für seine oden gewisz die vorschule für den spielzauber seiner sermonen und seines lehrgedichts. JEAN PAUL *grönländische prozesse, vorrede* 16.

GEWALTANWENDUNG, *f., neuerdings beliebt, vgl.* gewalt, *violentia s. sp.* 5084.

GEWALTAUSÜBEND, *participiales adjectiv, vgl.* gewalt, *potestas s. sp.* 5087:

eine goldene schale nunmehr mit eigenen händen
füllt' ich des heiligen tranks, und rings nach der reihe vertheilt ich,
tränkend jeglichen mann der gewaltausübenden herrscher.
Voss *Hesiod* 266 (*Orpheus der Argonaut* 328).

GEWALTAUSÜBUNG, *f.*, *verbalsubstantiv; bei* LAVATER *ist diese bildung im gegensatz zu den sonstigen beobachtungen an* gewalt ausüben *mit dem begriff der violentia belegt:* ich sehe allenthalben herrschsucht, anmaszung, gewaltausübung, die in grosze verlegenheit kommen würden, wenn man fragte: woher? J. K. LAVATER *handbibliothek* 1, 154.

GEWALTBAR, *adj.*, *vgl.* gewalt, *violentia:* da ein kaiser seiner autorität ordentlich und nicht gewaltbar gebrauchet. HORTLEDER *de bello German. bei* HIPP. A LAPIDE 143; gewaltbare eindringung. SCHOTTELIUS 325ᵃ.

GEWALTBARLICH, *adverbialform zum vorigen:* gewaltperlich *in den Überlinger acten des* 16. *jahrh.*, *s.* DIEFENBACH-WÜLCKER 619.

GEWALTBETE, *f.*, *vgl.* gewalt, *potestas*, *imperium:* sie sprochen und teilten auch in vorgeschriebener wise uff ire eide, were zu Derdingen sehsze oder wonent ein monden an noch volgenden herren, der sol swern der obgenanten herrschaft, iren schaden zů warn, ire bestez zu werben und alle ding mit der gemeinde zu tragen und zů liden, uszgenommen die gewaltbede, ez wer' dann, daz er gut hette, die der herschaft vore bede geben hetten. *weisthum von Derdingen* 1410 *bei* MONE 12, 267, *vgl. auch* GRIMM *weisthümer* 6, 23; nemlich also das nu hinfur zcu ewigen gezeiten dieselbigen libseigen leute und irer iglicher insunderheit der obgnanten herschafft von Ryneck kein gwaltbete zcu geben schuldig adir pflichtig sin sullen, ... dan allein jerlichs ein vastnacht hun und zcwene wispfennige. *die grafen von Rieneck erlassen ihren leibeigenen abgaben* (1479), *s.* GUDEN *codex diplomaticus* 5, 459.

GEWALTBILDUNG, *f. als gegensatz zu einem organisch entwickelten gebilde:* die römische kunstsprache ... wurzelte fest im teutschen boden und kopfe ... tasten wir jene worte nicht an, welche aus jener zeit der armuth und gewaltbildung, als willkommene fremdlinge ... ihr bürgerrecht verjahrten. SCHWARZOT *ein teutsches wort gegen d. unteutschen kunstausdrücke s.* SCHLEGELS *deutsches museum* 3, 114 (1813). *vgl.* gewaltgebild.

GEWALTBOTE, GEWALTSBOTE, *m.*, *vgl.* gewalt, *potestas*, *vollmacht. das compositum hat die* (*sp.* 4913) *erwähnte ältere bildung* waltpoto, *procurator* (*vgl.* waltpote *mhd. wb.* 1, 184ᵃ. LEXER 3, 658) *unter dem einflusz der weit ausgreifenden verwendung der form* gewalt *verdrängt. in den mundarten, die* gewalt *als masc. brauchen, ist dieses substantiv hier, wie in anderen ähnlichen zusammensetzungen, als objectiver genetiv gekennzeichnet* (gewaltsbote), *während das femininum anderer mundarten der kennzeichnung zunächst entbehrt. später verschieben sich diese grenzlinien je nach dem litterarischen übergewicht der einen oder anderen form und je nach deren widerstandskraft gegen die allgemeine ausbreitung des compositionszeichens.*

1) gheweldbode, *legatus.* KILIAN K 4ᵇ; als alle vorstellungen vergeblich schienen, ritten die gewaltboten hinauf ins land. J. v. MÜLLER *gesch. d. Schweiz* 4, 76; in Deutschland tritt der missus comitis unter deutschem namen als der gewaltbote des grafen auf. SOHM *die altdeutsche reichs- und gerichtsverfassung* 1, 519.

2) gewaltsbotten (die) gesandte botten, *foederum*, *pacis*, *belli*, *induciarum oratores.* MAALER 178ᵇ, *genau so* FRISIUS 932ᵇ; gewaltsbott, machtbott, gesanter, *legatus*, *orator*, ... *qui cum mandatis aliquo mittitur.* HENISCH 1592; gewaltsbotten, *foederum*, *pacis*, *belli*, *induciarum oratores.* SPIESER 151; *ebenso* ALER 934ᵇ; gewaltsbot, *legatus.* N. GÜRTLER 2, 74; gewaltsbot, *un ambassadeur*, *legatus. nouveau dictionaire du voyageur* 145; unser vicedom und gewaltsbott in unserer stadt Mayntz sollen samt und sonders dahin sehen, damit die ergangene feuer-ordnung beobachtet .. werden. *Mainzer landrecht* (1755) 65; gewaltsbot, *m. un ambassadeur*, *legatus*, *un ambasciatore.* VENERONI 75; gewaltsbot, *procurator mandato instructus et suffultus.* HALTAUS 697. *vgl.* ESTOR 3, 1314.

3) *in einzelnen wörterbüchern wird anlehnung an den begriff der violentia gesucht:* gewaltsbott, gewaltiger, *magister*, *praefectus*, *judex violentiarum*, *vindiciarum.* ALER 933ᵃ; gewaltsbott, vorgesetzter über gewaltthätigkeiten, *violentiarum praefectus.* BAYER 290ᵃ.

GEWALTBRIEF, GEWALTSBRIEF, *m. vgl. das einfache* gewalt, vollmacht, beglaubigungsschreiben *sp.* 4963. *vgl. dazu auch:* das min sunder gut zitig, vernünfftig wissenlicher und wol bedachter will und meinung ist. das der gewalt und brieff so ich kurtz vergangner tagen Fritzen x gegen Conlin x umb 100 guldin ... überantwurt hab ... dat dis brieffs und fürhin gantz vernicht, widerrüft, tod und ab. F. RIEDRER *rhetorichscher spiegel* (*Freiburg* 1493) 178ᵃ. *hier liegen auch aus oberdeutschem gebiet alte belege für die form ohne 's' vor; sie zeigen, dasz die composition zunächst aus der beiordnung, nicht der unterordnung des substantivs* gewalt *erwuchs.*

1) *die form* gewaltbrief: als herr Georg von Ekhartzaw, herr Sigmund von Eitzing und herr Jobst Hawser von der bemelten k. maiestat wegen zu innemern derselben aufsleg und ansleg gegeben sein, daz die k. maiestat dreien ainen gewaltbrief oder bevelhbrief verfertig daz si solh ansleg und aufsleg von seiner keiserlichen gnaden wegen banndeln sullen. *actenstück zur gesch. d. landtage zu Krems u. Wien* (1478), *monumenta Habsburgica* 1, 2, 555; man sol wizzen, daz hie nach staund geschriben die bünd und artikel, die wir Marquart dez hailgen stuls ze Aglai patriarch beret und betedingt habent ... alz si der rihtung ze baider siten hinder uns sint gegangen nach der gewalt brief lut die si uns darüber geben habent. (*friedensvertrag mit Augsburg* 1374) *d. städtechroniken* 4, 177; darnach kam Wigeles der schenkh zu herzog Ernst geen Wolfartshausen mit ainem gewaltbrief von dem purggrafen und warb an in: sein herr der burggraf pät in treuleichen, daz er geen Ingolstat zu im rit. *d. städtechroniken* 15, 498; gewaltbrieff, machtbrieff, verweszbrieffe. *vocab. theut.* (*Nürnberg*) 1482; gewaltbrief HULSIUS *ausgabe von* 1614 (*in der ausgabe von* 1596 gewaltsbrieff); gheweldbrief, *diploma.* KILIAN K4ᵇ; gewalt-brieff, *lettre patenti*, *lêtres patentes de quelque prince ou seigneur.* RÄDLEIN 381ᵃ; gewaltbrief, magtbrief. WEIDENBACH 436ᵇ; gewaltbrief, im oberdeutschen eine urkunde, worin jemanden zu einem geschäfte gewalt, d. i. vollmacht ertheilt wird; wie z. b. ein executorium. zuweilen auch das beglaubigungsschreiben der gesandten. ADELUNG 2, 648; um jedem miszbrauche einen gewaltbrief zu geben. A. F. W. MAYER *Dya Na Sore* 4, 241; gewalt-brief, *m. .. power of attorney, .. order of arrest, warrant, writ of execution.* HILPERT 1, 462.

2) *die form* gewaltsbrief: nu si sin müter zů sölicher krankheit komen, daz si uns nit mer nachgefarn múge, und hab graf Fritzen irem sun soliche anspraeh und vordrung so sl zů den obgenanten von Ow habe von desselben schadens wegen gegeben ... und wer daz nit gelouben well, so hoft graf Fritz daz kuntlich ze machen, als er des ainen gewaltzbrief zogt. *Eberhard v. Wirtenberg entscheidet in streitsachen zwischen denen von Ow und graf Fritz von Zolr* (1410), *monumente Zollerana* 1, 522 (*s.* 433); als ich gen Straspürg kame uff dünderstag nach sant Lützigen tag da schreibe mir min herre hertzog Otte wie daz er die andern der Phaltz rete nit zü mir gesenden moht etc. und sant mir also den gewalzbrief. C. v. WEINSBERG (*einnahmen .. register von* 1437—38) 90 *Albrecht;* da begert aber der Puchberger durch seinen vorgenanten furleger, daz der gewaltsbrief, als der verlesen ward, bei unsern hannden beleiben solt. (*Passau* 1475.) *fontes rer. Austr.* 2, 37, 458; doch zeigt (er) kein gewaltzbrieff gemeins adels. *bericht über die Heidelberger verhandlung vom* 13. *januar* 1450, *d. städtechroniken* 2, 389 *anm.;* item, man sol dem amman geben von ainer urtail, och von ainer vertigung ains kouffs, und von ainem ganttbrieff zuobesiglen, ain schilling pfening, und von ainem gwaltssbrieff sechs pfening. GRIMM *weisthümer* 1, 232 (*St. Gallen*), *öfnung zu Tablatt* 1471; ob iemant von wegen einer zugehörigen person im gesippte des gepluets bis in den dritten grad in recht zeclagen oder zeantwurten. oder ichts anders rechtlich zehanndeln vermainte. und des einichen sundern gewaltsbrief noch urkund nit fürbrechte. der mag von desselben wegen gewalt verpurgen. oder sunst nach notturfft versichern. *Nürnberger reformation* (1479), *titel* 2, *gesetz* 3; darumb gaben Bernhart min bruder und Martha min schwester mir ein gewalzbrief von irer zweier wegen zu vorzihen. JOB ROHBACH (*tagebuch* 1496), *quellen zur Frankfurter geschichte* 1, 272; also wert die wal und hieng lang zeit ehe dann es sich schicken wolt, usz ursachen das der gwaltsbrief und stimm, so der bischoff von Bomberg uff den von Honstein gesetzt, ward zugelaszen und gut erkant. aber der gwalt des bischoffs von Utrich und des von Brandis ward als unformlich aberkhant und nit zugelaszen. S. BRANT *von Hoensteins waal* 249, *vgl. narrenschiff* 200 *Zarncke;* gewaltsbrieff güter zuverkouffen und zevertigen. F. RIEDRER *rhethorichscher spiegel* 177ᵇ; item sust ieder cleger der selbs personlich nit erschinen

mag in mindern treffenlichen sachen, bestimpt im gewaltzbrieff bi sinem eid, libs krankheit, herrennot ... dadurch er nit wol und frie selbs komen mag. 170°. *ebenso* 170°. 173° *u. a.*; von gewalts brieffen. TENGLER *laienspiegel* (1511) 9°; gewaltsbrieff von eim fürsten oder oberkeit, *diploma*. DASYPODIUS 340°; von gewaltsbriefen. warnemung das in nachberürten gewaltsbriefen not ist, das der gewaltgeber behalt bei seinem eid bestimmende eehaft not, so ine irret, das er selbs nit kommen müg. Huc *rhetorica u. formulare teutsch* 116°; gewaltsbrieff, *diploma* ... du einer von eim fürsten erlangt zewalten und zeschalten dasz das selbig sölle den krafft haben, *potestas codicillaris*. MAALER 178°; *diploma*, ein gewaltsbrieff, freiendsbrieff, sunderlich ein bull, oder offner versigleter brieff eines fursten oder oberkeit. FRISIUS 421°; gewaltsbrieff von eim fürsten oder oberkeit, *procuration, diplome, lettres patentes d'un prince*. HULSIUS (1596) G 2° (*in der ausgabe von 1614* gewaltbrief); da Paulus auszzohe mit gewaltsbrieffen gen Damascon, die christen gefenglich einzuziehen, und umbringen zu lassen. GRETTER *erklärung der ep. Pauli an die Römer* 484; *diploma*, freiheitbrieff oder gewaltsbrieff, so von fürsten auffgeben oder versiglet werden. AMBROSIUS CALEPINUS 443°; gewaltsbrieff, *diploma, literae publicae, signo regio munitae et sanctae, autoritates*. HENISCH 1502; gewaltsbrief, *diploma*. GÜRTLER 2, 74°. *ebenso* SPIESER 151. ALER 934°. BAYER 290. WEISMANN 157. *nouveau dict. du voyag.* 145° (*lettres patentes*). VENERONI 75°; gewaltsbrief (der), die gewalt, die vollmacht, *a letter of attorney, a warrant, an authentic power. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; gewaltsbrief, *diploma, mandatum*. KIRSCH 180; gewaltsbot ist procurator, welcher eine vollmacht hat, die man den gewaltsbriff nennet. ESTOR 3, 1314; gewaltsbrief, *mandotum procuratoris*. HALTAUS 697; des geleichn wider den klager oder sein gewaltshaber oder den gewaltsbrief das ist procuratorium oder mandatum. *erklärung der ordnung im liber judiciarius* bei SENCKENBERG *corp. juris germ.* 2, 1, 151.

GEWALTDROHUNG, *f.:* bei Karl von Zweibrücken ... suchte Karl Theodor sich zu entschuldigen mit seiner hilf- und ratlosigkeit gegenüber den österreichischen gewaltdrohungen. PRUTZ *preuss. geschichte* 3, 182.

GEWALTEN, *verb., verstärktes* walten *s. d. vgl. oben sp.* 4911. *der entwicklungsgang dieses verbums wird durch formen und verwendungen gekreuzt, die unter dem einfluss des substantivs* gewalt *oder der ableitungen* gewaltig, gewaltigen (*s. d.*) *stehen. hierher gehört die ablösung der starken flexion durch die schwache und die verdrängung der ursprünglichen bedeutung 'macht, fürsorge, aufsicht ausüben über jemand, verfügen über eine sache' durch die jüngere bedeutung 'bezwingen, vergewaltigen', mit der das verbum in die neuhochdeutsche periode eingetreten ist. anders zu beurtheilen ist die verdrängung des ursprünglichen genetivs des objects neben dem verbum durch den dativ und accusativ resp. die unterdrückung eines objects durch absoluten gebrauch. derartige verschiebungen sind auch bei anderen verbis belegt, die ein genetivobject angliedern (vgl. z. b.* gewähren *oben sp.* 4827) *und fordern in unserem fall ihre besondere erklärung noch deshalb, weil schon der älteste gebrauch des verbums (vgl. angelsächs.* gewealdan, *alts.* giwaldan) *auf das genetivobject nicht beschränkt ist. alle diese unregelmäszigkeiten und abweichungen suchte man bisher von einem punkte aus zu erklären, indem man zwei verschiedene verba gegeneinander abgrenzte: ein älteres stark flectiertes verbum mit genetiv des objects und eigener bedeutung und eine jüngere, schwach flectierte ableitung, die ihre bedeutung vom substantiv erhält.* LACHMAN (*zum Iwein* 1568) *glaubte dabei in den schwankungen der rection genügende anhaltspunkte zu finden, das mittelhochd. wb.* (3, 474° *und* 476°) *hielt sich seinerseits mehr an den unterschied zwischen starker und schwacher flexion und* LEXER 1, 973 *wiederum erachtete die gegensätze in der bedeutung für ausreichend. in wirklichkeit versagen die gliederungsgründe, sobald man sie zu vereinigen sucht. die schwache flexion, die sich ja beim einfachen verbum durchgesetzt hat, lässt sich für* gewalten *zuerst an der älteren bedeutung nachweisen* (G. gewaltocht in der stat. *gesta Rom.* 3). *wie wenig die schwankungen in der construction ausreichen, wird sich im folgenden zeigen, und so bleiben nur die gegensätze in der bedeutung übrig, die uns zwar den einfluss wiederspiegeln, den die bedeutungsentwicklung des substantivs auf die des verbums gewinnt, die uns aber hier ebensowenig wie dort berechtigen, ohne weiteres verschiedene bildungen anzunehmen.*

1) *das verbum ausserhalb der nachweisbaren einflusssphäre des substantivs oder seiner ableitungen; die grundbedeutung und deren nächstliegende entwicklung.*

a) althochdeutsche periode. gawaltan GRAFF 1, 807, *vgl. angelsächsisch* gewealdan, *rule, have power over, command, control, cause, s.* BOSWORTH *anglo-saxon dict.* 461°, *wo der genetiv, der accusativ und der instrumentalis neben dem verbum belegt ist.*

α) mit genetiv.

1)) *der person:*

sô wîdo sô ic herîogon
obar al that landskepi liudio giweldun.
Heliand 344 (*Cottonianus;* liudi *Monacensis*).

thô scolda thero mæren giwald
êgan is erbiward: the was Archelaus hêtan
heritogo helmberandero:
the scolda umbi Hierusalem Judeono folkes,
werôdes giwaldan. 767, *ebenso* 560. 2048. 5333.

thaz tunsith hiar gihaltes, ioh engilo ouh giwaltes
ioh selben paradises, mit giweltî thar Iesûnes.
OTFRID 4, 4, 51.

sô er daz aliez ketûot unde er armero so verro gewaltet, dara nâh sîget er unde sturzet. NOTKER (*psalm* 9) *bei* HATTEMER 2, 47° (*cum dominatus fuerit pauperum, vgl. auch* 45° allero sînero liendo waltet er).

2)) *mit unpersönlichem genetiv:*

hwîlîc than liudscepi landes scoldi
wîldost giwaldan. *Heliand* 45, *ebenso* 560. 268

pîdîu scal inu helfan der himîles khuualîît. MUSPILLI 43;

Lazarus was he hêten,
lag imu dago gehwîlîkes ni them durun foren,
. . . ni môste thar in cumen.
ne he ni mahte gebîddien. that man imu thes brôdes tharod
gîdragan weldi, thes thar fan themu dîske nîder
anttîel undar iro fôti: ni mahte imu thar êniG frumu werden
fan themu hêroston, the thes hûses giweld. *Heliand* 3314

thuo nâmun sîa an them liudon fîlo
diurero mêdmo, dâdun all sô sîa bigonnun
— ne giweldun iro willion — dâdun sô wîdo cûd
them liudon after them lande, that sîa sulica lugina woldun
ahebbian be than hêlagan drohtîn. 5890.

the was êr sô managan dag
lidwastmon bilamod, ni mahte îa lîchamoe
wiht giwaldan. 2301.

so welêr dero fûozo gewaltendo gât. unde anderêr der iro negewaltet (*pedibus incedere valens*). NOTKER *Boetius* 165°:

sô êgrohtfui is, the thar alles geweldid. *Heliand* 3502,

thes sîb, thaz thu es giwaltes joh wola nan gihaltes.
OTFRID 4, 37, 13 (*Freisinger handschr.*, in *den andern:* waltes), *ebenso Heliand* 220.

β) sonstige constructionen.

1)) *verbindung mit reflexivem accusativ:*

so eigun dati sîne îon von drubtîne,
gelt îllu follon thurub thên guatan willon,
want er thaz ubîlîa firmeld, joh îg garo thana sneld,
thaz guata steît gihaltan joh mag sîh bag giwaltan.
OTFRID 5, 25, 50.

2)) *mit persönlichem dativ.*

îk fargibu thi himîlrîceas stutîlas,
that thu môst aftar mî allun giwaldan
kristinum folke.
Heliand 3073 (*Monacensis;* waldan *Cottonianus*).

3)) *unterordnung einer infinitiverbindung:*

mi hebbiat thî thesa liudî fargeban.
werod Judeono, that îk giwaldan muot
sô thik te spîldianne an speres orde,
sô thi quellianne an crûcîum. *Heliand* 5315.

b) mittelhochdeutsche periode, vgl. mhd. wb. 3, 474°. LEXER 1, 973. 974. *nachtrag* 207; *vgl. mittelniederdeutsch* gewelden, gewolden. *s.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 100; *mittelniederländisch* gewouden, *s.* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1932 *ff.* OUDEMANS 2, 689 *ff.*

α) mit genetiv. das persönliche object wird diesem casus hier früh entzogen und ist auf ausnahmefälle beschränkt.

er lie si selben fri bîsten. er ni wolt îre se scalchôm.
îz duht in sunte, dîe er fri funte.
ub er die ze scalche tate durch debeln îre nôte
er wolt si giwîelten îre.
genesis (*Wiener handschrift*), *s. fundgruben* 2, 74, 10, *vgl. Diemer* 101, 9.

bolze unde steine
ir opfer sie brachten.
sie wâren unversunnen
und geloubten an die brunnen
und an die boume im walde.
des müste ir gewalde
die (*handschrift* der) tûvîlische meisterschaft,
der an in wîste sîne krafft
durch manger hande pîne,
wan sie wâren sîne.
des mochte er mit in haben phlîcht.
A. v. HALBERSTADT *gedicht* 34 *Bechstein.*

länger bleiben solche genetivverbindungen beim einfachen verbum in kraft, vgl. EBERNANT v. ERFURT *Heinrich und Anegunde* 3054,

passional 298, 4, *Köpke u. a. zahlreiche beispiele liegen dagegen für den genetiv des unpersönlichen objects vor:*

do . . .
Otto des rikes wol gewelde
unde gebode, dat men vesten vreden helde.
EVERHARD *de fundatione . . Gandeshemensis ecclesiae bei* LEIBNIZ *script. rer. Brunsv.* 3, 166ᵃ, *s.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;*

dû spräche, ube wir den (*den* suntach) behielten,
wir paradises gewielten.
Ezzolied 3, 6 (MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 1³, 79);

dat se mit gode des ewighen levendes ghewelde.
EVERHARD (*bei* LEIBNIZ *script. rer. Brunsv.* 3, 166ᵇ) *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;*

houbet unde hals gie im vil vaste entwer,
reht als einem der des libes niht gewalten mac.
NEIDHART 60, 57 *Keinz;*

du mohtis baz bewenden,
woldistu hine senden
dinen michelen tresem
da du imer solt wesen,
da worder dir wol behalden.
liezistu is got gwalden,
daz ne dorfte dih nit geruwen.
HARTMANN *vom glauben* 2579 *Maszmann;*

het er nu tiurne goldes vol,
da muoz er von, aldez von im, er mak sin niht gewalten.
we dem herzen, des des guotes ziteklichen gert.
DER HARDEGGER, *s. minnesinger* 2, 135ᵃ *v. d. Hagen;*

sô sie sich verwilde.
drier bilde sie gewielt.
an einem vogel er sie behielt:
zeinem houme wart sie dan
dâ hangt er mit den ermen an.
A. V. HALBERSTADT 24, 176;

ein cruce von Constantinopel is hir beholden,
des wolde ek twer gerne von dî ghewolden.
EVERHARD *bei* LEIBNIZ *script. rer. Brunsv.* 3, 156ᵇ, 37, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;*

swer sine sêle verliese hie,
dem muge gnâde dort geschie,
unde swer sie hie behalte,
der muge ir dort niht gewalte.
HEINR. V. KRÖLEWITZ *vaterunser* 2427;

Isâac erchom sô harte,
daz er negewielt siner worte.
vil michel wunter in genam,
wie daz scolte sin getân,
er chot: 'wer ist da, werigot?
du hâst mich unsanfte irwechôt'.
Wiener genesis 2374 *Piper;*

wir tûn dich noch gewalten.
vil wertlicher eren.
wil du deinen mût cheren.
ze mænlichem sinne. *das Jüdel, bei* HAHN 131, 36;

duo hiez er si wisen
zuo dem vrônen paradise,
daz si dâ inne wären,
des sinen obsces phlägen,
unt ub siu daz behielten,
vil maneger guâden si gewielten.
Ezzolied 4, 8 (MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 1³, 81);

dat se mit gode der ewighen ere ghewolden.
EVERHARD *bei* LEIBNIZ *script. rer. Brunsv.* 3, 157ᵇ, 20;

su, so machstu wol siner hulde ghewolden.
163ᵇ, 22, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;*

die sterken nimpt man zwivaltkleich,
die erste macht die liibe reich,
die schol man schäczen für kein tugend. . . .
die ander vestnet gar den muot,
sen ist ein zarteu tugent guot . . .
die ist die vordrest und die best
an edelchâit mit ganczer vest:
won wer ir nit enwil gewalten,
der mag die andern wench behalten.
WITTENWEILER *der ring* 29ᵃ, 39 *Bechstein.*

β) andere fügungen.

1)) *der accusativ des objectes ist zwar nicht sicher belegt, wurde aber vorbereitet durch verbindungen wie:* von diu warn wizzinlichen diu zewai gemachede salich, die nie deheinir slahte bosheit gewieltin. *speculum ecclesiae* 89 *Kelle.*

2)) *mit persönlichem dativ:*

alsz dit der frouwen wart gesecht,
daz dit der ritter hatte getan,
si liesz den ritterligen knecht
heischin unde vor sich gan.
si gab im nicht den alden grusz;
si sprach: ich musz dich laszin
unde nimme wesen din genosz . . .
erst hattich gebotin dir . . .
dez hastu nicht gehalden.
ge, kum nimme da ich bin,
ich kan dir nicht gewalden.
E. GERSNE *der minne regel* 3135.

3)) *mit objectsatz:*

doch soltu nicht gewalde,
daz min minne kalde
noch sich von ir scheide,
wan mich und sie beide
soltu von der minne
tûn geliche brinne. A. V. HALBERSTADT 33, 33.

2) *das verbum beeinflusst von dem entwicklungsgange des substantivs oder seiner ableitungen: die bedeutung 'zwingen, vergewaltigen'. die belege greifen in die mittelhochdeutsche periode zurück und reichen in die neuere sprache herein; mundartlich leben noch heute verwendungen fort. flexivische merkmale geben gerade hier keinen anhaltspunkt. das einzige präteritum, das belegt ist, weist die starke flexion auf (Gregorius* 1446 *in der abschrift Scherz-Oberlins); ein zeugnis für die schwache flexion (Erec* 1247) *beruht auf einer conjectur Lachmanns. auch die rection führt nicht ganz auf sichere linien, denn obwohl der objective genetiv durch die bedeutungsänderung allmählich zurückgedrängt wurde, stellt er sich anfangs doch auch hier ein.*

a) mit genetiv: der förster ist ouch gebunden von sime ambachte, das er sol miner frowen walt behüten . . . und ist, das er iemand do inne vindet howen, den sol er pfenden; mag aber er sin nit gewalten, so sol er in rügen miner frowen. GRIMM *weisth.* 1, 678 (*Unterelsasz, Sundhaus*).

b) mit dativ (gelegentlich bleibt die frage offen, ob nicht accusativ vorliegt):

ein dinc ist clagebære:
sît Minne kraft hât sô vil
daz si gewaltet swem si wil
und alle künege die nû sint
noch lihter twinget danne ein kint,
sô ist si einer swachen art,
daz si ie sô deumüete wart
daz si iht bœses ruochet
und sô swache stæt suochet,
diu ir von rehte wære
smæhe und unmære.
HARTMANN VON AUE *Iwein* 1568;

gejustiert ich ie wider den man,
dem gewielt ich an.
Gregorius (nach der lesart Scherz-Oberlins gegen dâ gevâlte ich nie an, *vgl. Lachmann* 1446);

ê danne er jæhe, daz wir'm hier an
gewalten unde unrehten,
ich wil ê mit im vehten.
GOTTFRID VON STRASSBURG *Tristan* 11307 (*nach handschr.* W, *während* M *u.* H *den acc. zeigen, vgl. Germania* 17, 392 *ff.*).

fraglich sind: sît lob ungewarnet was,
wann er enhôrte noch enlas
die niuwen ê noch die alten,
wie mag uns iemen gewalten
daz wir lân tugent unde got.
THOMASIN V. ZIRCLARIA *der welsche gast* 5208, *vgl.* LEXER *nachtrag* 210;

man sol der vrouwen minne ervlehen, . . .
man sol ir minne niht gewalten,
man sol sich in ze dienste valten
mit triuwen. *minnesinger* 3, 439ᵃ *v. d. Hagen.*

c) mit präpositionalverbindungen:

stiure, edel ritter, dinem munde,
daz er din lop iht jage ze grunde;
wol gedenke, wie sere ein über mündik ros ze schiuhen ist:
ist ez des mundes ungehalten,
so enmahtu niht mit im gewalten,
ez treit dich vil liht(e) an die stat, da du ungerne blst.
minnesinger 3, 437ᵇ *v. d. Hagen;*

di engel Potestates
gehaizzen sind, daz ist ir nam, . . .
waz wider got gewalten wil,
daz wirt von in vertriben.
SUCHENWIRT 41, 1168 (*die sieben freuden Mariä*) *Primisser;*

lieber vriunt mîn
ez ist an iu vil wol schin,
daz nâch vroun Êniten
iwer herze begunde striten
sô sêre unde ringen . . .
daz ist sît niht behalten.
ir enwelt mit ir gewalten,
sô hât sie verdienet daz,
daz an iu minne und der haz
nimer sich geparrieret.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 24560 *Scholl.*

d) mit accusativ (vgl. unter b): wer icht begreiffe daz wendelbere si daz ensolle her nicht von eme lassin, her ensole ime di folge thun bisz an di stat dor her ine gewaldin moge unn sal en antwortin dem keiser. wer dez nicht enthede befindet man daz an dem so hat he sich gegebin an des keisers hant. mag er en aber nicht gewelligen so sal hers dem keiser meldin (*usque ad locum, ubi eo potiri queat . . . quodsi*

vero ejus compos fieri nequeat). *variante des kleinen kaiserrechtes* 2, 66 *nach* SENCKENBERG *corpus juris German.* 1, 52 (*bei* ENDEMANN *nach der Fuldaer handschr. beidemal* geweldigen);

inn dem traum mir erschin
ein uber-grawsambs thier ...
sein hals umbfangen oben
ein eiszren ketten het,
daran sich hangen thet
ein durchsichtiger geist
das er schwitzet und greist,
das thier zu wider-halten,
zu zemen unnd zu gwalten.
H. SACHS (*menschlich beyler das schedlichst thier*) 3, 455 *Keller;*

vgl.: war doch nit so kreftig und starck,
das er den hasen mocht erhalten,
gefelen und entlich vergwalten,
sünder der has ries sich mit gwalt
vom hünd. (*der alte hund mit seinem herrn*) *fabeln und schwänke* 2, 130;

ihr wollust gewaltet mich. *pod. verantw.* C 4;

Susanna mit lautter stim schrai und sprach:
helfft helfft, mich wellent di alten
hie in disem garten gewalten!
spiel v. d. Susanna (*Wiener handschrift*) *s. Germania* 22, 313*;

gewalten *v. act.* gewältigen oder vielmehr gewalt, nothzwang gegen jemanden anwenden (*Bernersches oberland*). STALDER 2, 433.

e) absoluter gebrauch. unterdrückung des objects:

minne niender sich enthaldet
âne triuwe und stæten muot,
swer diu niht zesamen valdet,
als ôt vil manc valscher tuot,
dân ist minne niender bi.
er unfuoget und gewaldet,
swer gîht, daz dâ minne si.
ULRICH VON LICHTENSTEIN *frauendienst* 419, 20;

noch dem jetzt die grimmigen lawen
all thier fast trutzen und bedrawen
und müssen tantzen, wie sie pfeiffen,
in weidlich auff die hauben greifen,
das haut und har offt folgen nach,
mit irer tyrannei und rach,
mit wüten, toben und gewalten
all thier so trutzlich underhalten,
vor irem grewel müssen streichen ...
B. WALDIS *Esopus* 2, 266.

GEWALTENER, *m.*, *s.* gewalter.

GEWALTER, *m.*, *nomen agentis zu* gewalt, gewalten, *das nur aus niederdeutschen und niederl. quellen belegt ist* (gewelder), *für das oberdeutsche gebiet jedoch aus der movierten form* gewalterin (*s. d.*) *erschlossen werden kann. die mittelhochdeutsche periode bevorzugt eine anders geartete bildung:* gewaltesære, *vgl. mhd. wb.* 3, 477*. LEXER 1, 974, *vgl. auch* gewaltscher. *neben* gewelder *weisen niederdeutsche denkmäler auch die form* geweldener *auf:* den stratenrovern eder geweldeneren. *old. urk.* 1445; mit den vianden off den stratenrovern eder geweldeneren. 1511 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 100; gewelder, der gewalt übt, vergewaltiger. de richter des rechtes hevet ghedodet den ghewelder des rechtes. *bok d. bien* 198* *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, *nachtrag* 141; geweldere ... 1. *machthebber, machthebbende, oppermechtig gebieder.* 2. *geweldenaar, iemand die geweld pleegt of gepleegd heeft.* VERWIJS-VERDAM 2, 1878; gewelder, *machthebbende om als overweldiger te handelen.* OUDEMANS 2, 657; wir Friedrich von gottes gnaden römischer keiser ... bekennen öffentlich mit diesem brief allen denen, die ihn sehen, lesen oder hören lesen, dasz uns die ehrsamen unsers und des reichs lieben getreuen, bürgermeister und rahte und des heil. reichs stadt Lübeck, durch ihre ehrbahr bohthaben thun anbringen, wie sie ... mit viel schweren zollen auflegen, auch taeglicher und mercklicher koste und darleguge zu wasser und zu lande der anstossende gewalter, und sorge halben beladen ... *kaiserl. confirmation über befreiung d. stadt Lübeck von dem zoll in Mecklenburg* (1473) *bei* WESTPHALEN *mon. ined. rer. germ.* 4, 1083.

GEWALTERIN, *f.*, *movierte form zum vorigen:*

ouch vergie sin senelich geschiht
die seneden Blanschefluire niht:
diu was ouch mit dem selben schaden
durch in, als er durch sî, beiden.
diu gewaltærinne minne
diu was ouch in ir sinne
ein teil ze sturmeliche komen
und hæte ir mit gewalte genomen
den besten teil ir mâge.
GOTTFRID VON STRASSBURG *Tristan* 959 (*variante* gewaltigærinne, *s. d.*).

gewelderinne, *mhd.* gewaltærinne, *machthebster, gebiedster.* VERWIJS-VERDAM 2, 1878.

GEWALTESER, *m.*, *s.* gewalter.

GEWALTESERTHEILER, *m.:* weiter ist auch die vom berühmten Böhmer ... über die, bei den meisten gerichten, üblichen formen der gedruckten volmachten gemachte merkwürdige erinnerung anzuführen nötig ..., dasz die in solchen gedruckten gewalten befindlichen unverständlichen und in lateinischer sprache gesezten kunstwörter und klauseln entweder vernämlich und in deutscher sprache gesezet, oder dem gewalteserteiler aufs deutlichste erkläret würden. *anmerkungen über die erneuerte Frankfurter reformation* (1755) 1, 350.

GEWALTFÜHRER, *m.*, *wie die zuletzt genannte bildung mit* gewalt *in der bedeutung von* vollmacht *zusammengesetzt. die bildung findet in den oben belegten objectverbindungen keinen anhaltspunkt, sie tritt in bezug auf häufigkeit der verwendung weit hinter synonymen wie* gewalthaber (*sp.* 5101) *und* gewaltträger (*s. d.*) *zurück und ist zunächst aus Schweizer denkmälern belegt:* in dem jare nach der geburt unsers herren Jesu Christi, als man zalt 1426 jare ... sind gestanden in ir selbs person der edel und hochmechtig mann herr Ottolin Zoppo, des allerdurchlüchtigisten fursten und herren herrn Philippen Maria Angli hertzogen zu Melland ... als sin hertzogtümlicher cämmerer für denselben hertzogen und in sinem namen bott, und gewaltfürer, zu enden disz nachgeschribnen sachen bewart mit vollem gwalt. TSCHUDI *chronik* 2, 167; wellend und verheissend offenlich die obgenanten durch ire vorgenente botten und gewaltfurer dasz under denselben beiden teilen sin und wesen soll ein guter, ewiger und unzerbrochner fride. 168*; die botten und gwaltfürer der egenanten irer gemeinden hand verheissen und gelobend. *ebenda. vgl.* FRISCH 2, 420*; gewaltführer ist ein abgesandter des fürstens. ESTOR 3, 1314; gewaltführer, *principis mandatarius s. legatus.* HALTAUS 697; gewaltführer, gewalthaber und gewaltträger sind in der geschäftssprache einiger gegenden für bevollmächtigter gebräuchlich. HEYNATZ *Antibarbarus* 52.

GEWALTFÜLLE, *f.*, *vgl.* gewalt, *potestas:* das kaiserthum mit seiner gewaltfülle. BECKER *weltgeschichte* 14, 374.

GEWALTFORM, *f.*, *vgl.* gewalt, *violentia:* indem die regierung an den alten einrichtungen rüttelte, und den geschichtlichen rechten keine schonung erwies, so lange sie keinen widerstand fand, wenn dieser aber eintrat, nachgab und diese rechte wieder in volle kraft treten liesz entstand ein aus alten und neuen gewaltformen gemischtes verfahren. BECKER *weltgeschichte* 12, 83.

GEWALTFREI, *adj.*, *vgl.* gewalt, *potestas:* der politicus, und rechts-gelehrte, werdens auch nicht loben; sondern sagen, dasz die gräber, bei allen netten und höflichen völckern, der unverstörlichen ruhe gewidmet, unversehrlich, gewaltfrei, und gleichsam heilig geachtet worden. ERASMUS FRANCISCI *der höllische Proteus* 296.

GEWALTGEBEND, *participiales adj.*, *wie* gewaltgeber *und* gewaltgebung, *s. d. von der geschlossenen objectverbindung* gewalt geben (*vgl. sp.* 5069 *ff.*) *abgeleitet:* e gwaltgebeds hopt .. *der landammann oder statthalter.* TOBLER *Appenzell. sprachschatz* 247.

GEWALTGEBER, *m.*, *nomen agentis zu der eben erwähnten wortverbindung:* warnemung in welichen gewaltsbriefen not sie: zûbehalten heim eid das der gewaltgeber selbs nit komen mög. F. BIEDER *rhethorischscher spygel* 170*: gewaltsbrief gon Rotwil werdend zweier gestalt angevangen, der einen wis bekennend sich die gewaltgeber under irn insigeln, das ist von obern bitz uff den underthon creftig. 170*; mancher durchtriebener advocat weiszt sich wie eine schlange zu winden, und allerhand schlupflöcher zu finden, und seinem gewaltgeber oder vielmehr dem teufel redlich zu dienen. SCHIVER *seelensch.* 2, 347: *vulgo etiam addi solet clausula talis:* dasz der gewaltgeber, alles genehm haben woll, was der gewaltträger handlen werde. BESOLD *thesaur. pract.* 1070 *Diether;* gewaltgeber, *mundans*, ist in Sachsen gewöhnlich. ESTOR 3, 1314, *vgl. auch* HALTAUS 697; gewaltgeber, *constituens.* BONDEAU-HUXTORFF 253. *ebenso neuerer dictionnaire* (*Strassburg* 1762) 339*; gewaltgeber .. am häufigsten im oberdeutschen, eine person, welche einer andern gewalt, d. i. vollmacht zu etwas ertheilet; der principal. ADELUNG 2, 618; gewaltgeber, *magtgeever, gevolmachtiger.* WEIGENBACH 436*. gewaltgeber, m., -geberinn, f. *a person that gives a power of attorney.* HUPEAU 1, 462*. bis auf genehmigung ihrer höchsten gewaltgebern. *aus den acten des Weimarer staatsarchives von* 1811, *s* HEFFENBACH-WECKER 1, 619. der gewaltgeber ist schuldig, die verbind ichkeiten zu erfüllen.

welche der gewalthaber innerhalb der schranken der ihm ertheilten vollmacht abgeschlossen hat. *badisches civilgesetzbuch* § 1998, *justizgesetze für Baden* 1, 460; auslagen, welche der gewalthaber macht, musz ihm der gewaltgeber ... verzinsen. *ebenda* (§ 2001) 461. *über solche vereinzelte, durch den zusammenhang nahe geleyte, verwendungen reicht der heutige gebrauch des wortes kaum mehr hinaus.*

GEWALTGEBERIN, *f.*, *wird bei* ADELUNG *und* WEIDENBACH *neben* gewaltgeber *angeführt.*

GEWALTGEBILD, *n.*, *vgl.* gewalt, *violentia*, *s. oben* gewaltbildung, gewaltform:

da blickt' ich auf, und auf der wolke schwebten schon
im gaukeln lieblich götterbilder, buntgedrängt: ...
dort siehst du, sprach sie, glänzet liebesglück empor! ...
doch höher steigt, bedächtig ernsten herrscherblicks,
ein immer vorwärts dringendes gewaltgebild.
dagegen, gunsterregend strebt, mit freundlichkeit
sich selbst gefallend, süsz zudringlich, regen blicks,
ein artig bild, dein auge suchend, emsig her.
GÖTHE (*Pandora*) 40, 379.

GEWALTGEBUNG, *f.*, *nomen actionis, gleich früh belegt wie das nomen agentis:* gewalt von eim edelman: vor zweien edlen gesetzt und gesworn, das er nit kommen mög, ein aucht zerechtvertigen. dis gewaltgebung sol auch von eim bettrisen beschehen so er sich uff recht usser aucht genomen hat. F. RIEDRER *rhethorichscher spiegel* 171[b]. *ebenso* HUG *rhetorica und formular teutsch* 116[b]; auff welche gewaldgebung der sachwälder dem richter an den stab geloben soll, an aids statt, solches alles, wie obvermeldt, stet und unverbrüchlichen zu halten, auch seinen gewalthaber dieser rechtfertigung alles kostens und schadens ... zu entheben. *Henneberger landesordnung* (1720) 52; der gewalthaber haftet für angenommene stellvertreter: 1) wenn er die vollmacht zur aftergewaltgebung nicht erhalten hat. *badisches civilgesetzbuch* § 1994, *justizgesetze für Baden* 1, 459.

GEWALTGERICHT, *n.*, *vgl.* gewalt, *violentia. das compositum erscheint in einer älteren und einer jüngeren bedeutung, je nach dem syntaktischen verhältnis der compositionstheile.*

1) *die ältere zusammensetzung ordnet* gewalt *als object der thätigkeit oder befugnis unter, die im zweiten theile angedeutet ist:* gewaltgericht, an einigen orten z. b. zu Cöln, ein gericht, welches über zugefügte gewalt, d. i. über thätige injurien urtheilet, zum unterschiede von dem amtgerichte, welches sich nur mit schmähworten beschäftiget, *s.* gewaltrichter. ADELUNG 2, 648. *ebenso* VOIGTEL *versuch eines hochd. handwb.* 2, 79. WEIDENBACH 436[b]; gewalt-gericht, *n.* (*obsolete or provincial*) *criminel court of justice.* HILPERT 1, 462[c] *u. a.*

2) *die jüngere zusammensetzung zieht* gewalt *attributiv zur charakterisierung des zweiten compositionstheils heran:* neue gewaltgerichte wurden eingesetzt, welche entschieden, wie der herrscher befahl, und welche die unschuldigsten menschen, die ihm verdächtig waren, plötzlich zum tode brachten. E. M. ARNDT *schriften f. m. l. D.* 1, 234.

GEWALTHABEND, *participiales adj.*, *s.* gewalt haben *sp.* 5074 *ff.*, *vgl.* gewalthaber; gewalthabender richter, *giudice competente, juge compétent.* RÄDLEIN 381[a]; gewalt-habende richter dieses orts (der), *the competent ordinary justice of this place. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; gewalthabend, *potestatem, imperium habens.* BAYER 290; es sei nun, dasz die vernunft in dem menschen noch gar nicht gesprochen habe, und das physische noch mit blinder nothwendigkeit über ihn herrsche; oder dasz sich die vernunft noch nicht genug von den sinnen gereinigt habe, und das moralische dem physischen noch diene, so ist in beiden fällen das einzige in ihm gewalthabende princip ein materielles. SCHILLER (*über die ästhetische erziehung des menschen* 24. *brief*) 10, 364.

GEWALTHABER, *m.*, *nomen agentis zu* gewalt haben. *die zugehörigkeit unserer bildung zu dieser objectverbindung scheint sich dem sprachgefühl immer wieder eingeprägt zu haben. deshalb hat das compositum dem aus der nominalcomposition vordringenden flexionszeichen* 's' *auf die dauer widerstand geleistet, obwohl schon in den ältesten belegen die form* gewaltshaber *bezeugt ist* (*bei* SENDER, *d. städtechroniken* 23, 286), *und später der versuch gemacht wird, die doppelform zu gunsten der bedeutungsdifferenzierung auszunützen:* gewalthaber, *dominator, dynastes* .. gewaltshaber, *procurator.* KIRSCH *corn.* 2, 150[b], *vgl. die schweizerische form* gewaltshaber *schweiz. idiotikon* 2, 1774. *auf die gleiche thatsache führt auch die bedeutungsverschiebung zurück, mit der die neuere sprache das absterbende compositum wieder aufgefrischt hat. die ältere sprache knüpft in ihrem sehr häufigen gebrauch durchweg an die engere bedeutung von* gewalt *im sinne von 'vollmacht' an. die weitere bedeutung von potestas wird zwar in einigen spielarten der verwendung schon vorbereitet, entwickelt sich aber erst spät zu allgemeinem gebrauch. so wird auch in der bibelübersetzung die wortverbindung 'potestatem habentes' durchweg mit relativsätzen oder mittelst des adjectivs* gewaltig *wiedergegeben, erst bei* PISCATOR *tritt* gewalthaber *dafür ein. diese späte richtung der bedeutungsentwicklung beherrscht nun über den neueren gebrauch völlig, sie hat die ältere anlehnung an den begriff 'vollmacht' ganz zurückgedrängt und neigt eher dazu, den bedeutungsübergong von* gewalt, *potestas zu violentia auch auf unsere bildung zu übertragen.*

1) *die ältere richtung: anknüpfung an* gewalt *im sinne von 'vollmacht'.*

a) wo diese gewalt *aus dem machtbereich staatsrechtlicher factoren fliesst, ist der vorstellung einer übertragung der macht meist auch die nebenvorstellung ihrer ausübung beigemischt, die sich je nach dem zusammenhang freier entwickelt und zur allgemeineren bedeutung von* gewalt, *potestas überleitet.*

α) die vorstellung der übertragung der gewalt *wird durch den zusammenhang festgehalten:* item alls docktor Balthasar Merck von Walkilch, kaisser Karlis obraster secretari und folmechtiger gewalthaber, vom king Ferdenando zů Offen abgefergett ward, ward im och gewalt geben und befolhen, wider in Thuczland heruff illes zů ritten. HUG *Villinger chronik* 171; auff disem reichstag sind hie gewessen personlich 44 graffen, die all in rat gehören, die andern bischoff, prelaten und graffen durch ir botschafft und 48 der stat ratsgeben, die andern reich- und freistät mit bevelch anderer gewaltshaber. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 286 (*Augsburg*); auch des heil. reichs frei- und reichsstädt bottschafften und gewalthaber hernach benennt, bekennen auch offenlich, mit diesem abschied. *abschied des reichstags zu Augsburg* (1525) *s. reichstagsabschiede* 212; wo aber ain oder der ander tail des beschwert zu sein vermaint, so sollen si zu baiden tailen durch ire volmechtig gwalthaber auf erichtag vor sanct Bartolomes, des hailigen zwelfpoten, tag schierist künftig vorgemelten statthaltern und regenten zu Innsprugg gegen ainander erscheinen. *vertrag und abschied von Ulten* (1521), *österr. weisth.* 5, 164; damit ab diser ehehaftsordnung desto ernstlicher gehalten und darwider nichte gehandelt werde, seint für diszmalen durch ainhellig befundnen ratschlag dise hernach benambste ehrliche mitnachpern zu bevollmechtigten gwalthabern ... firgenomben und erkiest. *ehehaftsordnung von Telfs* (*handschrift von* 1631), *ebenda* 3, 7; zu firkombung beszerer policei und forcht gottes aber ist beschlossen worden, dasz zwai erbahre gerichtsmänner, als auf ieden thail ainer, auf alle kreuzgäng in- und ausserhalb des gerichts zu ordentlich bevollmechtigten gwalthaber durch den richter verordnet und bestettet werden. *ordnung des ehehaftstaiding von Stein auf dem Ritten* (1766), *ebenda* 5, 241; erstens solle nebst den anwald ein eigener gemeinds-gewalthaber nebst vier viertlmeister bestellet werden. *gemeindeordnung von Scharnitz* (1789), *ebenda* 3, 31; ist hierinnen fürgenomen und beschlossen, wann und zu welcher zeit der gemain dorfmaister zu Silz aus rath und bevelch der sechsen als seinen zuegebnen gwalthabern, dieselben selbst oder der verordnete essehei und paumeister von gemainer nachperschaft nuz, fromen und ehehalt wegen der ganzen gemain gar oder ainstails auf ainen tag oder stunt von haus zu haus zusamen peutet ... *ehehaft und ordnung von Silz* (1616), *ebenda* 3, 38, *desgl.* 3, 81 (*Untermiemingen* 1618); damit die sachen nach und nach desto besser in guter ordnung erhalten werden kinnen, soll jedes jahrs jährlich ungefähr um Georgi mit vorwissen der oberkeit ain tag fürgenommen werden, darauf die burgerschaft gemeinsamlich zusammenkommen, da die ordnung nach lengs meniglich zu wissenschaft verlösen zu lassen, was für mängl fürfallen, anzuzaigen vornehmen, darüber die gebühr zu schliessen, insonderheit auch widerummen zwo gewalthaber anstatt der burgerschaft zu verordnen. *bürgerschaftsordnung von Sillian* (*handschrift von* 1801), *ebenda* 5, 577; wo ainer ain gewalthaber seczet, der nit ain angeseszner gerichtsmann wär, derselb soll auch mit zwaien gerichtsmännern ain bestand thuen oder wie vorstehet an den stab angeloben. *landrecht von Kessendorf*, *ebenda* 1, 35; anfänglichen beschlossen, dasz nun hinfiran alle jahr vier gwalthaber, ausschüss oder dorfmeister, ... allwegen zu haltender kirchenraitung und dann (in den osterfeir)tagen zween marigen

erwöhlt und fürgenomen. *dorfordnung von Niedersdorf (handschrift von 1782), ebenda* 5, 542; und an ainem muotgericht sol man sin umb und in der 11. stund, sie verkünden dann mit ainem vogtherren oder sinen gewalthabern ain anders, daz sie muotgericht ie an ainem morgen oder ze abent haben wölen, dem sol dann öch nachgegangen werden, wie obstat. *öfnung von Gebhardswil* (1466), *weisthümer* 5, 148 *Grimm;* item, wo doch nit ain geschworn gericht ist, da sol dennocht nieman urtail gen noch ufheben, dann die darzuo von ainem vogt oder sinen gewalthabern gesetzt werdent. 149; do haben die Romer nach vil erliten schaden von den Bairn enhalb Ins mit hilf könig Dietrichs als verwalter, gewalthaber und vogt kaisers Anastasii versamlet ... Aventin 1, 50.

β) die vorstellung der übertragung der gewalt tritt hinter der vorstellung der machtausübung zurück: auch stucke, galgen und alle gerichte, also das die amptlude und gewalthabere in dem egen. marckte zu Schotten richten sollen über alle sachen die in dem marckte ... geschehen. (1356.) Haltaus 669; öbrester felthauptman des römischen reichs, Titus Vespasianus kaiser, von got angezaigt geweicht, öbrester pischof, gewalthaber der gemain. Aventin (*bairische chronik*) 4, 841; römisches reichs verwalter, Nerva kaiser, angezaigt geweicht von got, der g'main g'walthaber, burgermaister zum andern mal, vater seins haimats der stat Rom. 847; dem öbresten velthauptman kaiser Tralano, von got gewelt und geweicht, überwinder der Teutschen und Goten, papst, gewalthaber der g'main. 855; Lucius Papirius Cursor, oberster gewalthaber der Römer, wolt haben, wie er den Fabium Rutilium mit gerten gestrichen hett, man solt ihn darzu mit der axt auch richten. Frohsperger *kriegsbuch* 3, 199'; als hat man fürgenomen, ainen gemainsausschuz von zwölf personen zu setzen und zu verpflichten, weliche mit und neben denen ordinari gewalthabern alle gemaine vorfallenheiten zu verordnen und zu beschlieszen ... begwaltigt und berechtigt sein sollen. *ordnung von Tarrenz, österr. weisth.* 3, 168; daraufhin hab ich von oberkeits wegen, neben und samt denen gewalt- und befehlshabern, auch ausschusz mit einhelligen rath hernach folgende pfantung fürgenommen. *dorfrechte von Ischgl* (1569), *österr. weisth.* 3, 193; und ob sich aber derselbig nit pfenden lassen wolte, und dem, der ine gepfent hat, pöse ungeburliche wort geben wurde, der soll es den gwalthabern iedes orts anzaigen. *bannding von Aschau* (1590), *ebenda* 4, 373 *anm.;* so sollen auch alle jar in den vier orten, in ieden ort zween gewalthaber genomen, und durch den mair offenlich vor ganzer gemaind auf ain jar lang durch das glübt an aid statt bestelt werden. (1592) 381; verrer, firs achtundzwainzigiste, ist sowol durch die obrigkait, als den dorfmaister, gwalthaber und ausschusz wegen der fremhden in das dorf Haimbingen einziechenten persohnen ... hernach beschribne bestendige ordnung ... fürgenomen worden. *ehehaft und ordnung von Haimingen* (1644), *ebenda* 3, 67; es soll auch ainem ieden dorfmaister hiemit eingepunden sein, umb dasjenige, was er in namen ganzer gemain einzunemen und auszgegeben hat, negst nach auszgange seines jars dem nachkomenden dorfmaister, gwalthabern und ausschusz ordenlich speciliret und erbarliche raitung zu halten. *ebenda* 71; den zween dorfmeistern und gewalthabern ist die vollmacht eingegeben, die gemeinde Haid in allen vorfallenheiten zu vertretten. *gemeindeordnung von Haid (handschrift von* 1798), *ebenda* 3, 346; wenn der gemeindevorsteher oder die gewalthaber die gemeinde zusammenrufen lässt, so soll ieder schuldig sein zum erscheinen. *gemeindsbrief von Berwang (handschrift aus dem* 17. *jahrh.), ebenda* 3, 139.

b) am einseitigsten wird die vorstellung der übertragenen gewalt da herausgearbeitet, wo die übertragung von privatpersonen ausgeht: wie ein gewalthaber in crafft sins gewalts einen andern machthaber undersetzt schulden inzebringen. F. Riedner *rhethorichscher spiegel* 175'; wenn aber hierin verdrieslich und vil zů weitleuftig sein würd, von einer ieden sachen gewalts formen, an zů zeigen wie die gewalthaber zů setzen sein. Tengler *laienspiegel* (1511) 9'; die münich und ander geistlich ordensleut mögen on irer obern gunst, nit gewalthaber setzen. 8'; weibs person mögen nit gewalthaber sein. 8'; thun dir ... hiermit zu wissen, dasz Moises der fürsprecher und gewalthaber Jesu von Nazareth des beklagten inwillens ist ... etliche zeugen und kundschafft vor uns ... zu verführen. Ayrer *historischer processus juris* 141; so haben die recht heilsamlich zugelassen, dasz ein jeder, er sein kläger oder beklagter, in allen bürgerlichen sachen einen anwalt und gewalthaber an sein statt ordnen und setzen möge. *Frankfurter reformation* (1611) 1, 6, § 1 *vgl. auch anmerkungen über die reformation* (1737) 1, 366; und von den ganzen gericht der sachen halber vollmechtig schrifftlichen gewalthabern, ist aus hernach volgenden ursachen über reifer consideration und berathschlagung der sachen beschaffenhait mit den bant- und tagwerchern allhie ... saz und ordnung fürgenomen *gerichtsverordnung zu Kastelbell* (1631), *österr. weisth.* 4, 318; die ankündigung der loosung kann von dem loosungsberechtigten selbst oder einem gewalthaber, rechtsbeistand, oder geschäftsbesorger desselben ... geschehen. *gesez über die losungsgerechtigkeit* § 13, *s. badisches regierungsblatt für* 1808 *s.* 137; der gewalthaber ist schuldig, das ihm anvertraute geschäft, so lange der auftrag besteht, zu vollziehen. *badisches civilgesetzbuch von* 1879 § 1091, *justizgesetze für Baden* 1, 459, *vgl. auch* § 1992 *bis* 1997; die betheiligten sind befugt, in allen fällen, wo nicht das gesetz deren persönliches handeln verlangt, sich durch gewalthaber vor den rechtspolizeibehörden vertreten zu lassen. *rechtspolizeigesetz für Baden* (1879) § 40, *s. justizgesetze für Baden* 3, 28; erkennt der notar, dasz die vertretung der partei durch einen gewalthaber im einzelnen falle nicht zulässig sei, so hat er den vor ihm erschreinenden bevollmächtigten zu belehren. *ebenda;* die vollmachten der gewalthaber der betheiligten müssen enthalten die bezeichnung: des gewaltgebers und des gewalthabers. *notariatsordnung für Baden* (1879) § 16, *s. justizgesetze für Baden* 3, 94.

c) von dieser privatrechtlichen verwendung aus wird der bedeutungsgehalt des compositums in der älteren terminologie in erster linie beurtheilt.

α) so herrscht für die ältere rechtsprache durchweg die bedeutung 'stellvertreter, beauftragter' vor, gleich viel, auf welchem rechtsgebiet das wort angezogen wird: es seind man gerlai gewalthaber namen, etlich werden gemainlich zů latein genant procuratores, die ausz gebem gewalt eins andern sachen und geschefft handlen. Tengler *laienspiegel* 8'; so halldt der angeclagt zu gefenngknuss angenomen ist, sol der anclager oder sein gwallthaber mit seinem leip verwart werden. *Carolina* 12 *Kohler-Scheel;* gewalthaber, *generale vocabulum est, mandatarium seu procuratorem constitutum denotans. hinc si in commissionibus circa carceratos et carceris inspectionem commissario injunctum, dasz er desz gefangenen gelegenheit, sowol von jhme selbst, als dem raht oder dessen verordneten und gewalthabern, unnd sonsten erkündigen etc. hoc est, ut conditionem captivi tam ab ipso quam a magistratu aut ejus deputatis et mandatariis vel alias inquirant: quaeritur, qui nam sub verbo* gewalthabern *comprehendantur? et primo an deputati, qui captivum detinent, hisce verbis continentur: et videbatur dicendum, quod non, quia sunt instar testium. cum itaque juris sit, testem in propria caussa neminem esse posse, merito et hi reiciendi, nec sub hisce verbis comprehendi posse videntur.* Wehner *observationes* 226 (1621); gewalthaber, *mandatarius, procurator.* Haltaus 697; gewalthaber, *procurator, mandatarius.* Estor 3, 1314 (*der ausdruck wird als in Sachsen üblich bezeichnet*).

β) auf die gleiche bedeutung weisen auch die synonyma, mit denen das wort in verbindung tritt:

verlossend sich das sie das recht
wol bůgen, das es nit blib schlecht
als ob es wer ein wächsin nasz
nit denckend, das si sind der has
der inn der schriber pfeffer kunt
der vogt, gwalthaber, und fürmundt
und advocat, müss zů sim disch
dar von ouch han ein schlägle usch.
Brant *narrenschiff* 71, 14 *Zarncke;*

wisst ir, wann ir hatten gladen
dem armen puren do zů schaden,
do sass min herr der advocat,
der anwalt ouch sin steffil hatt,
vogt gwalthaber und fürmundt,
ein ieder, der geladen, kumpt.
Th. Murner *narrenbeschwörung* 82 (23, 18) *neudruck;*

(*Alexander*) schickt auch sein eltest rät mitsambt den eltesten kriegern, der 11 tausend waren, herüber in Europam mitsambt einem anwalt und gewalthaber, mit namen Craterus. Aventin 4, 361; wir Salomon ... thun dir Belial ... zu wissen, dasz Moises, der gewalthaber und anwaldt Jesu von Nazareth vorhabens ist, ... allhir vor uns und unsern räthen, und gerichtsbeisitzern, etliche zeugen, wieder dein principaln

Lucifern, und die höllische gemein verhören zu lassen. Jac. Ayrer *proc. juris* 144, *vgl.* fürsprecher und gewalthaber. *ebenda;* sindicus, wirdet von einer gemaind zû gewalthaber gesetzt. Tengler *laienspiegel* 8*; hueter, *m.:* verordneter, der bei den gemeindetrünken den wein einzuschenken hat . . *also eigentlich* wer die hut, spec. die aufsicht über die kasse hat, aus welcher der gemeindetrunk bezahlt wird. syn. gewalts-haber. *schweizerisches idiotikon* 2, 1794; Belial, nach dem du begehrest von der höllischen gemein wegen, als ein abgeordneter gewalt- und befelchhaber oder verweser, ehrliches vor uns vorzubringen. Ayrer *historischer processus juris* 29; vorstehende persohnen, als anwald, gewalthaber und viertelmeister haben sich in gemeinds-sachen zu unterstützen. *gemeindeordnung von Schärnitz* (1789), *österr. weisth.* 3, 32.

γ) unter den wörterbüchern, sofern sie nicht die jüngere bedeutungsentwicklung buchen (*s. unten* 2, *c*), *sind es nur* Dasypodius *und* Hulsius, *die die übertragene macht in der form eines öffentlichen amtes auffassen:* gewalthaber recht ze sprechen, *praetor.* Dasypodius F 2*; gewalthaber, recht zu sprechen, *le juge.* Hulsius (1596) G 2* (*in der ausgabe von* 1614 *geändert*). *die späteren wörterbücher haben nur den privatrechtlichen begriff der stellvertretung im auge:* gewalthaber, *procurator, actor.* Stieler 723; völliger gewalthaber, *plenipotentiarius. ebenda;* gewalthaber, *actor alio nomine.* Spieser 151; gewalthaber, *procurator, patronus.* N. Gürtler 2, 74; gewalthaber, *un procureur, procurator. nouveau dictionaire du voyageur* 145. *ebenso* Veneroni 74*; gewalthaber, *anwald chi hà potere ò autorità, procuratore, ayant puissance, ou autorité, procureur.* Rädlein 381*; gewalthaber (der) dem jemand gewalt gegeben hat, *a plenipotentiary, a commissary, an attorney, a proctor, a factor, an agent. teutsch-engl. wb.* (1716) 768; gewalthaber, *geweldhabber, s.* anwalt. Kramer (1719) 2, 96*; gewalthaber einer sach, solche auszuführen, *procurator.* Bayer 290. Kirsch 2, 150* (*in älteren ausgaben, fehlt* 1764); gewalthaber, *commissaire, procureur, plenipotentiaire.* Rondeau-Buxtorff 253; gewalthaber, *s. mandatarius.* Chomel 4, 1041; gewalthaber . . . im oberdeutschen eine person, welcher zu einem gewissen geschäfte die nöthige gewalt, d. i. vollmacht ertheilet worden; der gewaltführer, gewaltträger, im hochdeutschen der bevollmächtigte. Adelung 2, 648; gewalthaber, haberin, *magt- of volmagthebber, eene gevolmagtigde.* Weidenbach 430*; gewalthaber, *m.* -haberin, *f. one invested with power or authority; it. v.* bevollmächtigter. Hilpert 1, 462*.

2) *die jüngere richtung: anknüpfung an die allgemeinere bedeutung von potestas: vgl.* gheweldhebber, *machtige.* Oudemans 2, 657; geweldhabber, *macht, gezag hebbende.* J. Winkler *friesch woordenboek* 455; geweldhebber, *kleine dwingeland, een geweldenaar, onder kinderen.* Molema *wb. der Groningensche mda. im* 19. *jahrh.* 123.

a) verwendungen und verbindungen, die sich aus dem oben (1, *a*) *belegten gebrauche entwickeln konnten.*

α) die verbindung mit dem subjectiven genetiv: des königs Nebucad Netzars gewalthaber, der seine weisen tödten solte, hiesz Arjoch. Dan. 9 v. 15. Piscator *anhang d. herbornischen bibl. wercks* (1616) 511*.

β) attribute, die dem verhältnis zu anderen machtfactoren eine rangordnung entnehmen: auch ungescheuwet seiner jugent, zu dem, dasz er mit dem geschlechtnamen Corvinus geadelt, haben in die Römer baldt darnach zu ihrem consul, das ist, zu dem höchsten gewalthaber under sich erwehlet. Kirchhof *wendunmuth* 25*; und ist C. Marius Rutilius, ausz der gemain der erst mann dictator, das ist, obrigoster gwalthaber, erwölt worden. Alpinus *Vergilius* 33*; macht und gröse des staats und seines obersten gewalthabers schienen jetzt das ganze glük der Franzosen zu sein. Posselt *staatsgeschichte Europas* (1805) 1, 50.

b) verwendungen die unmittelbar auf die allgemeinere grundlage von gewalt haben *zurückführen. die verbindung mit einem objectiven genetiv und dessen ersatzbildungen:* wellicher mensch durch die gnad gottes der ein gewalthaber aller menschen hertzen ist, in dise himmelische bruderschafft gepracht und angenomen, desselbigen namen wurdet uffgeschriben werden in das buch der lebendigen in dem himmel. Hartmut von Cronberg 74 *neudruck;* gott allein ist ein gewalthaber aller menschen hertzen. 121; *arbiter imperii,* regierer und gewalthaber des römischen reichs, der das reich nach seinem willen regieret. Rihelius *a. a. o.;* der gewalthaber des todes (*Christus*) starb, welch ein wundervoller, geheimniszreicher tod! Lavater *handbibliothek für freunde* 2, 173; ich gewalthaber des todes, bin ich nicht mächtig, den ohne anstosz zu behüten, der sich an mir hält. 180; er kam nicht zum gericht in diese welt, sondern leben und unsterblichkeit in jedem verstand empor zu bringen; den tod in jedem verstand zu vertilgen, und des fürsten und gewalthabers des todes meister zu werden. *aussichten in die ewigkeit* 3, 328; das wäre ein triumph, wenn der teufel mehr der gott dieser welt, der herr der elemente, der gewalthaber über tod und unglück wäre, (wie ihn doch das a. t. und selbst die meinungen des damaligen zeitpunkts darstellen) den nachher Jesus überwände. Herder (*gespräch . . über Klopstocks Messias*) 1, 282.

c) von dieser jüngeren entwicklung nehmen auch einige wörterbücher notiz, und zwar mit ausnahme von Bayer, *dem teutsch-engl. wb. von* 1716 *und dem Straszburger dictionaire nur solche, die die ältere bedeutung nicht buchen, während bei* Dasypodius, *der lateinisch-deutsche und der deutsch-lateinische theil, bei* Hulsius *und* Kirsch *die einzelnen ausgaben nach dieser richtung abweichen: dominus* .., gewalthaber uber etwas. Dasypodius J 7*; *imperator,* gewalthaber. Simon Rot; gewalthaber, *agent puissance ou authorité.* Hulsius (1614) 163*; gewalthaber, regent, oberster, *dominus, imperator.* Henisch 1592; gewalthaber, herrscher. Bayer 290; gewalthaber, *dominator, dynastes, dictator, potentator.* Kirsch *corn.* 2, 150* (*in der ausgabe von* 1764 *nur* gewalthaber, *dominus*); ein obrister gewalthaber, ein souverain, ein monarch, der seine gewalt von gott hat, *a sovereign, a monarch, he that has a sovereign power. teutsch-engl. wb.* (1716) 763; gewalthaber, *qui vim et auctoritatem habet.* Frisch 2, 420*; gewalthaber, *seigneur, maître; plénipotentiaire, commissaire, procureur, mandataire, principal. nouveau dictionnaire* 339*.

d) der neuere sprachgebrauch hat die genetivverbindungen der einen wie der anderen art unterdrückt, auch die attribute, die die bedeutung wesentlich beeinflussen. der absolute gebrauch des wortes, der in der terminologie der rechtsprache die allgemeinste und abstracteste bedeutung ausprägt, nimmt in politischen und historischen darlegungen eine wendung zu gewalt, *violentia. hier überwiegt der plural weit über den singular.*

α) verbindung mit attributen.

1)) *ganz vereinzelt und alterthümlich erscheint hier das possessivpronomen, namentlich wenn es den objectiven genetiv ersetzt:* als Justin hierauf bei dem feldzuge in die hände der Wälschen gerieth und sie ihn erschieszen wollten, meinte er, mit den augen zwinkernd, zu seinen gewalthabern ... Rosegger *sonderlinge* 52.

2)) *adjectiva.*

α)) allen rittermessigen gewalthabern, beide landt und stätt, darzu auch andern, wesz stands die sein mögen, auff viel wege dienstlich und sehr kurtzweilig zulesen. Ringmann *Cäsar* (1588) *titelblatt;* worte zur rechten zeit an die politischen und moralischen gewalthaber . . . über die Robespierrische konstituzion von 1793. Wieland 29, 424; die geistlichen und weltlichen gewalthaber. A. W. Schlegel *berichtigungen einiger miszdeutungen* (1828) 103; die geschichte des groszen zwischenreichs in den jahren 1439 bis 1453 läszt uns in die verwirrungen eines wahlreiches hineinsehen, wo man dem würdigsten des inlandes die krone nicht gönnt, oder auch wohl zwischen würdigen und mächtigen in's schwanken geräth, und deswegen viel nach auswärtigen gewalthabern umsieht. Göthe (*theater und deutsche literatur*) 45, 368; es heiszt meines erachtens der nationalehre einen schlechten dienst erweisen, wenn man annimmt, dasz die miszhandlung und erniedrigung, die die Preuszen durch einen fremden gewalthaber erlitten, nicht hinreichend gewesen seien, ihr blut in wallung zu bringen und durch den hasz gegen die fremdlinge alle anderen gefühle übertäubt werden zu lassen. Bismarck *reden* (17. *mai* 1847) 1, 10.

β) das substantiv ohne attribute, die die bedeutung beeinflussen.

1)) *der singulargebrauch.*

α)) unterm gewalthaber Nimrod, dem geherrschigen könig. *magister* Ch. N. N. Naumann *Nimrod* (1752), 17. *buch. vgl. dazu* Schönaich *ästhetik in einer nusz* (158 *Köster*), *der an* generalgewaltiger *erinnert;* sie sind die ewig offene strasze, worauf die unterjocher einziehen, ein thor, was jeder gewalthaber einnimmt. F. L. Jahn 1, 411.

b)) *in der terminologie der wissenschaftlichen, vor allem der rechtsprache:* folglich giebt blosze gewalt kein recht; sonst müsst' es ein recht des stärkern geben, welches die vernunft nicht anerkennt. soll demnach ein gewalthaber zugleich ein rechthaber (nämlich ein wirklicher, nicht ein solcher der

immer recht haben will, wenn er es auch nicht hat) sein: so musz das mit der gewalt verknüpfte recht einen anderweiten grund haben. welches dieser sei, musz sich in jedem falle aus den besondern verhältnissen des gewalthabers zu seinen untergebnen ergeben. Kruc *philosoph. lex.* 2, 260 *f.*; steht der minderjährige unter elterlicher gewalt, so ist auch die einwilligung des gewalthabers erforderlich *bürgerliches gesetzbuch* § 4; für eine minderjährige wittwe ist die einwilligung des gewalthabers nicht erforderlich. *ebenda.*

c)) gewalthaber *für despot s.* Campe *verdeutschungswb.* 258.

2)) *der pluralgebrauch.*

a)) dennoch mögen einzelne gewalthaber ihre höfe befestigt haben. Müllenhoff *deutsche alterthumskunde* 4, 280; allein dies ging zu weit; der senat gehorchte seinem gebote nicht, sondern empörte sich sammt der bürgerschaft gegen die beiden gewalthaber. Schlosser *weltgeschichte* 1², 275 (*der senat von Athen gegen Isagoras und Kleomenes*); Fichte hält mitten unter den gewalthabern in Berlin seine 'reden an die deutsche nation'. Immermann (*memorabilien: das fest der freiwilligen in Köln*) *werke* 19, 165.

b)) sollte aber die absicht solcher maximen sein, das privatinteresse der gewalthaber von dem allgemeinen interesse der völker trennen, oder dem letzteren gar entgegen setzen zu wollen. Wieland (*über die franz. revolution*) 29, 430; demnach wäre alle unvernunft ... bald zu heilen ... wenn nicht darauf geachtet würde ... ein satz, der nicht nur im privatleben ernstlich erwogen, sondern auch fürsten und gewalthabern zum nachdenken anempfohlen zu werden verdient. Immermann *Münchhausen* 3, 10; wir waren provisorisch. wenn einer den andern damals fragte: 'wie geht's dir?' und der andere wollte sagen: schlecht, so antwortete er: 'provisorisch'. denkt ihr, dasz in solchen tumultuarischen zeiten sich die ordentlichen leute zu den gewalthabern finden? gott bewahre! die sitzen still und verdrieszlich zu hause. (*memorabilien: Düsseldorfer anfänge*) *werke* 20, 129; von der erziehung der jugend musz die rettung ausgehn. sie musz als deutsche nationalerziehung, als aufgabe der gebildeten gefaszt werden. selbst den gewalthabern soll die neue erziehung nicht gefährlich sein; denn sie bereitet ihnen nichts, was sie zu fürchten hätten. 18, 181; mit noch viel sieghafteren gründen kann Preussen antworten .. es ist nicht wahr, dasz es ein volk (*Polen*) unterdrückt hat, es hat nur eine aristokratie gestürzt, welche die masse ihrer leibeignen verhinderte, ein volk zu werden; es hat nur die gewalthaber beseitigt, welche ihre untergebenen in einem zustande der entmenschung festhielten. Wilh. Jordan *ber. d. Frankfurter nationalversammlung* (2) 1148'; die gewalthaber haben jede scham aufgegeben und das volk wird jede achtung vor ihnen aufgeben. Auerbach *neues leben* 3, 38; das, was er seinem temperament nach am liebsten gethan hätte, nämlich der regierung sein amt vor die füsze zu werfen, sich an die spitze einer bewegung zu stellen und mittelst seiner einsicht und energie die gewalthaber wieder dahin zu jagen, von wannen sie gekommen: das hat er unterlassen. G. Keller (*der grüne Heinrich*) 1, 386.

GEWALTHABERAMT, *n.:* zum fal aber von beriert auszgeschosznen personen einer oder mer zum gemainen gwalthaberamht angesechen oder erkiest wurde, soll er soliches zugleich obzutragen verpunden und dessen nit exempt sein. *weisth. von Tarrenz, österr. weisth.* 3, 168.

GEWALTHABEREI, *f., zunächst als collectivum bezeugt, wo es an die engere bedeutung von* gewalthaber *anknüpft, später als nomen actionis belegt mit engerer und weiterer bedeutung.*

1)) und so einer ein solches ibertritet und von der gewalthaberei keine erlaubnis begehrt, der jenige solle von einem ieden stuck neben dem grasgelt gepfändet werden umb sechs kreizer. *gemeinbuch zu Graun* (1617), *österr. weisth.* 3, 330 *anm.*

2)) erstens sollen alljährlich nebst den dorfmaister vier gewalthaber obrigkeitlich verpflichtet werden ... hinfüran aber haben solche gewalthaberei diejenigen zu verrichten, welche die ordnung trifft. *gemeindeordnung von Obermiemingen* (1765), *österr. weisth.* 3, 85; der gewinn war für die bundsgenossen keine lockung mehr, die gewalthaberei zu hause hatte keine schrecken mehr, die anstrengung gab kein beispiel mehr. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 8.

GEWALTHABERIN, *f., egl.* gewalterin, gewaltigerin. *es ist naturgemäsz die allgemeinere und weitere der am masc.* gewalthaber *beobachteten bedeutungen, die ein fem. veranlaszt:* gewalthaberin, regentin, desz herrn fraw, *domina, imperatrix. fortuna domina est rerum humanarum.* Henisch 1592; gewalthaberin, *principale, maitresse. nouveau dictionnaire* (*Strasburg* 1562) 339'. Adelung (2, 618) *führt das motivirte femininum mechanisch neben dem in der engeren bedeutung angezogenen masculinum auf, obwohl gerade die bedeutung procurator, mandatarius am wenigsten das bedürfnis nach einer motivirung des substantivs erwecken konnte.*

GEWALTHABUNG, *f., nomen actionis, das unmittelbar von der objectverbindung abgeleitet ist, ohne die zwischenstufe von* gewalthaber *zu berühren:* bei dem türckischen hoff wird man sehen die vollmächtige grosse vezier, welche gleichsam in ihrer gewalthabung halbe götter spendiren. Abraham a S. Clara *auff, auff* 84 (*Wiener neudrucke* 1)

GEWALTHAND, *s.* gewaltshand.

GEWALTHANDLUNG, *f.:* wie dann die catholische sich einiger gewalthandlung oder offension anderer confessionsverwandten niemals unterstanden. *acta und handlungen auff dem reichstag zu Regensburg* 1613 *bei* Londorp 1, 134'.

GEWALTHAUEN, GEWALTHAUT, *participiales adjectiv zu* walthauen *vgl.* Lexer 3, 661 (*vgl. oben* gewaldrechten): holt, das nit gezimmert oder gewalthawen wère. Tschudi 79, 22; wenn das zimmer gewalthawet ist. 72, 17; das werck ist gewalthauwet durch die ihenen so dazu geordent. *Nürnberger urkunde von* 1487, *s.* Hirzenbach-Wülcker 619.

GEWALTHAUFE, GEWALTSHAUFE, *m., in zwei verwendungen belegt, mit engerer und weiterer bedeutung.*

1) *die engere bedeutung ist an die form* gewalthaufe *gebunden und wird durch die in der militärischen fachsprache entstandene verbindung* gewaltiger haufe *bedingt, vgl.* der verlorne haufe hiesz der vortrab eines heeres, der gewaltige oder grosze haufe das hauptheer. *theil* 1, 2 *sp.* 585, *vgl. unter* gewaltig; ordneten ein starcke vor- unnd nachhut, zwischen derselbigen und dem gewalthauffen, stelleten sie ihre säumer sampt dem trosz. Stettler *Schweizer chronik* 1, 148'; auff dasz sie desto eigendlicher durch ihren nachtruckenden gewalthauffen inn allem treffen vor den Zürichern unterscheiden werden mochten. 149'; in zwei treffen rückten sie an, links Hallwyl, der gewalthaufe rechts, Hertenstein hinter ihnen, bereit auf alles. J. v. Müller *geschichte der Schweizer* 5, 70; zu nichts wurde dem herzog zeit gelassen; indem Hallwyl und nun mit macht auch Hartenstein die höhen von Cour-gevaux reinigten, ... Waldmann aber mit dem gewalthaufen das hauptheer zu keiner fassung kommen liesze. 5, 1; dann wurde es wieder still um sie her; die schützen hatten das gehölz verlassen, um die bisher zum angriff noch unentschlossene hauptmacht der katholischen heranzurufen. dann nahte das gewitter in Ursulas rücken wirklich heran; zu vielen tausenden brach der gewalthaufe der fünf orte durch wald und gebüsch. G. Keller *Züricher novellen* (*Ursula*) 106.

2) *die allgemeinere bedeutung wird schon dadurch vorbereitet, dasz der technische terminus in der erweiterung seines gebietes das besondere gepräge abstreifte; sie steht aber zugleich unter dem einfluss der mit* gewalt *gebildeten zusammensetzungen wie* gewaltkerl, gewaltsthier *u. a. und wird überdies durch die an* gewalt *sich vorbeugende bedeutung vielleicht begünstigt.*

a) ach, wenn ich mir diesz alles erinnere, und dazu die unmöglichkeit die welt in jener trüben zeit zu fliehen, da ich noch ein sklave war von jedem, der mich dazu machen wollte; ... da ich nicht mehr kraft hatte als ein wurm. indesz ein fürchterlicher gewaltshaufe von vornehmen und vom mittelstande, und zumal vom schönen geschlechte, mit der unerhörtesten hitze und parteisucht, nur lässt sich auf dem nacken lag und täglich gegen mich schrie. J. G. Zimmermann (*über die einsamkeit* 9. *cap.*) 3, 111 *ebenso* hast du den gewalthaufen der dummheit auf dem nacken. 3, 109; es war mir als ob sie auch mit dem berühmten Bröns-Lodi .. es war mir, als ob sie mit diesem gewaltsmann drohten und seinem gewaltshaufen, den auserlesenen stadtbürgern von B., die an der Trappeten wohnen und in der Kreuzgasse und in andern vornehmen quartieren, und sonstigem gesindel. Gotthelf (*bauernspiegel*) 1, 118.

b) darum muthig vorwärts auf der eingeschlagenen bahn, Heinrich von Gagern; hinter dir steht die nation, nicht hinter jenen leuten, die, wenn sie mit ihren zur grösszern hälfte ausländischen gewalthaufen irgend ein unbeschütztes städtchen an der grenze überfallen, republik und standrecht zugleich verkündigen. Hessel 3. *october* 1848 (*beilage zur Ausb.*

allg. zeit.); einer der dorischen gewalthaufen, welche um 1104 im Peloponnes eingebrochen waren, bemächtigte sich auch der landschaft Lakonien. Oscar Jäger *hilfsbuch für den ersten unterricht in der alten geschichte*[19] 7.

GEWALTHEIT, *f., vereinzelte bildung, die der ältesten periode angehört, vgl. mhd. wb.* 3, 476ᵃ. Lexer 1, 974; er tet gwaltheit in arme sinem. er zefuorte die ubermuoten in dem muote (*fecit potentiam in brachio*). *canticum st. Mariae aus der Windberger psalmenhandschrift, s. zeitschr. f. d. a.* 8, 140 (*bei* Notker: mahtigo teta er mit sinemo arme). *vgl.* gewaltigheit.

GEWALTHERR, GEWALTSHERR, *m., mit anlehnung sowohl an den begriff der violentia wie an den der potestas.*

1) *die erstere anlehnung ist die allgemeiner bekannte und gebräuchlichere. meist erscheint hier die form* gewaltherr; *in Oberdeutschland, wo das masc. vorherrscht, jedoch* gewaltsherr, *da das substantiv im objectiven genetiv untergeordnet ist:* gewaltsherren, über die gefencknusz und übelthätter verordnet, *capitales triumviri.* Maaler 178ᵇ; binnen dem hochweissthumb des hoffs Awell weist man dem herrn von Gerhardtstein alss hochrichter und gewaltherr den fundt und prundt vom himmell biss in den grundt. *weisthum zu Awel,* Grimm *weisth.* 2, 587; gewaltsherren *über die gefangenen und übelthäter, triumviri capitales.* Aler 934ᵇ, gewaltherr, *m.* (*obsolete or provinzial*) *a magistrate invested with criminal jurisdiction.* Hilpert 1, 462ᵃ. *in den wörterbüchern vom ausgang des* 18. *jahrh. wird* gewaltherr *vor allem als amtstitel der vom rathe in Köln für den gerichtsdienst abgeordneten mitglieder angeführt:* gewaltherr ... zu Cöln gewisse gerichtliche personen aus dem magistrate, welche die befugnisz haben, peinliche verbrecher in verhaft nehmen zu lassen, und sie den thurmherren zur verwahrung und zum ersten verhör zu übergeben, worauf sie an das churfürstliche schöffengericht abgeliefert werden. Adelung 2, 37. *vgl. auch* Weidenbach 436ᵃ. Voigtel 2, 79. *in der Kölner verfassungsgeschichte scheint sich diese benennung jedoch erst spät zum compositum zu verdichten. vorher begegnen andere zusammensetzungen* (gewaltmeister, gewaltrichter), *die im besonderen den obmann des collegiums kennzeichnen, ebenso gut aber auch die gesamtheit zusammenfassen:* dit is van den richterin van der gewalt. *eidbuch von* 1341 (*quellen zur gesch. der stadt Köln* 1, 27); zwene heirren van me rade of die burgermeistere of die richtere van der gewelde. *ebenda u. a.;* dat halfscheit sal vallen der stede inde dat ander halfscheit der gewelde meistere. *ebenda* (1, 36) *u. a. vgl.* gewaltmeister, gewaltrichter.

2) *beschränkter im wirkungskreise, aber wohl älter ist ein terminus der rechtsprache, dem die bedeutung von potestas zu grunde liegt:* zu Pölhem werden die herren zu S. Georgen in Cöln für grundherrn und mein gn. herr für schirm und gewalther als die hohe obrigkeit vermög der schöffen wroge erkant. *Jülicher urkunde von* 1554, *archiv für gesch. des Niederrheins* 3, 315, *ebenso* 315. 316. 318 *u. a. damit berühren sich verdeutschungen des römischen begriffes der triumviri: triumvir,* einer der dreien gewaltsherren zů Rom, die mancherlei ämpter zeverwalten hattend. Frisius 1332ᵇ; *triumviratus,* ampt und gewalt diser dreien gewaltsherren. *ebenda.*

3) *auch dem späteren litterarischen gebrauch gehören ähnliche prägungen an, sie scheinen jedoch unter den einflusz von zusammensetzungen wie* gewaltherrschig, gewaltherrscher *zu stehen* (*s. d.*) *und neben der bedeutung von potestas diejenige von violentia wieder vorzudrängen, allerdings unter veränderten syntaktischen bedingungen:* der mächtigste gewaltsherr — ohne liebe eine furchtbare menschentrümmer, wo das schönste zur vollständigung fehlt. F. L. Jahn *werke* 1, 355; unter der herrschaft der 30 tyrannen wurde Sokrates nicht verfolgt, während so viele andere bürger ihr leben verloren oder in die verbannung getrieben wurden, ungeachtet er einst einem an ihn ergangenen befehle der gewaltherren mit derselben ruhe ... den gehorsam versagte. Schlosser *weltgeschichte* 2², 64.

GEWALTHERRISCH, *adj.: despotisch* .. gewaltherrisch (*von Gerstner vorgeschlagen*) *s.* Campe *verdeutschungswb.* (1813) 258.

GEWALTHERRSCHAFT, *n., vgl.* gewaltherr, gewaltherrscher. *die reihe der einschlägigen zusammensetzungen wird eröffnet durch das adjectiv* gewaltherrschig (*s. d.*), *das freilich bis jetzt nur spärlich belegt ist. aufschwung und verbreitung gewannen diese bildungen durch die verdeutschungsversuche am ende des* 18. *jahrh.:* despotie, eine zwang-, zwing- oder gewaltherrschaft, das reich der willkühr. Campe *verdeutschungswörterbuch* 258; despotismus, der willkührliche gewaltsgebrauch, die willkührliche herrschaft, die zwing- oder zwangsherrschaft, die gewalt- oder gewaltsherrschaft. man kann beides sagen, jenes für herrschaft durch zwang oder gewalt, dieses für herrschaft des zwanges oder der gewalt. *ebenda;* gewaltherrschaft, *despotism.* Hilpert 1, 462ᵃ; dabei war er (*Tarquinius*) nur sehr schwer zugänglich, begünstigte ankläger und ohrenbläser, liesz das vermögen aller verurtheilten einziehen, und bediente sich desselben zur festeren begründung seiner gewaltherrschaft. Schlosser *weltgeschichte* (*geschichte der Römer* 2, 8) 2², 42; mit dem glanze der neuen gewaltherrschaft der fürsten muszten auch die stehenden heere vermehrt, muszte der prunk der hofhaltungen erhöhet werden. E. M. Arndt *schriften f. m. l. D.* 2, 79; nein, in so betrübten zuständen, wie ich sie mir hier vorstelle, ist es die freiheit nicht, der wir uns jetzt erfreuen, da ist es allein die gewaltherrschaft, die das vaterland retten kann. Mathy *in der Frankfurter nationalversammlung* 24. *juni* 1848. *vgl.* Freytag 22, 287; zuweilen stammelte er dieses ziel verfolgende, irre worte, unheimlich gemischt mit dem lobliede der gewaltherrschaft. C. F. Meyer *Angela Borgia* 173.

GEWALTHERRSCHER, *m.: despot,* ein herrscher, der kein anderes gesetz, als das seiner willkühr anerkennt. in dem Braunschw. journal 1791 sept. ist ... zwingherr dafür vorgeschlagen worden ... ausserdem habe ich in meinen früheren versuchen gewaltherrscher dafür vorgeschlagen, welches hin und wieder gleichfalls beifall gefunden hat. Campe *verdeutschungswörterbuch* 258. *vgl. dazu* Heynatz: gewaltherrscher hat Campe für despot vorgeschlagen. zwangherrscher scheint mir doch etwas besser. *Antibarbarus* 52; gewaltherrscher, *despot.* Hilpert 1, 462ᵃ; einen groszen gegensatz zu diesem werke bildet das fragment: 'Marius und Sulla'. der verfasser hat es auf nichts geringeres angelegt, als auf die schilderung der damaligen aufgelösten römischen welt, um welche die beiden gewaltherrscher, der eine ein wilder demagogischer held, der andere ein hochstehender, tiefblickender staatsmann, bis zur vernichtung kämpfen. Immermann (*memorabilien: Grabbe*) *werke* 19, 16; (*es*) treffen hier die reichsten kaufleute der damaligen welt ... in einem und demselben geschmack zusammen, und in Italien gesellen sich auch gewaltherrscher hinzu. Burckhart *beiträge z. kunstgeschichte Italiens* 317; es versteht sich, dasz diese regeln nicht durch willkür eines einzelnen, auch nicht durch den einflusz eines groszen denkers oder dichters auferlegt sein dürfen, sondern dasz sie aus den edelsten wirkungen unserer bühne gezogen, nur das für uns nothwendige enthalten müssen, dasz sie der kritik und der schaffenden kraft nicht als gewaltherrscher, sondern als ehrliche helfer zu dienen haben. G. Freytag (*technik des dramas*) 14, 6.

GEWALTHERRSCHIG, *adj.:* sind on zwifel nit sömlich gewaltherrschig prälaten und bischof gesin wie jetz, als si sprechend, sin müssen. Zwingli (*handlung der versammlung in der loblichen statt Zürich*) 1, 122.

GEWALTHIEB, *m., vgl.* gewalt, *vis:*

Roszlan röchelt' im sand', und schnell, noch ehe der ritter
kommende schar das weisz' im auge des feindes gewahrte,
fiel noch Iusuff, und Ismail Beg, und Haroun, der emir,
seines mordenden stahls blutgier und der rechte gewalthieb.
Pyrker (*Tunisias* 9) 109.

GEWALTHUHN, *n., auf die ältere sprache beschränkt vgl.* Lexer 1, 974. *die erklärung hat wohl an* gewalthede (*sp.* 5095) *anzuknüpfen:* da ist ime (*dem grafen zu Wertheim*) gewisen worden zu rechtem, daz er oberster herr und faut sei uber wasser und weide ... auch ist ime gewiesen worden von den güttern, die nit sein eigen sein und doch in dem gericht liegen, somer hüner, gewalthüner, frontag und atzung. (*Luetzelbach* 1421) Grimm *weisthümer* 6, 387; auch so hat v. h. v. W. von allen guten, die hebuwet sin hie zu M. sine gewalthune on von freihen gute gleicherwise als v. h. von Mentz umb fassnacht. (*weisthum zu Mümlingen* 1422) 3, 558.

GEWALTJÄGER, *m., zu* gewalt, *potestas:* alles wird ein raub eigensüchtiger, zeitkluger, listiger gewaltjäger. A. F. W. Meyer *Dya Na Sore* 349.

GEWALTIG, *adj. und adv., eine der ältesten ableitungen von* gewalt, *die dem substantiv in bezug auf die häufigkeit der verwendung unter allen am nächsten kommt. der entwicklungsgang der bedeutungen des substantivs von potestas zu vis und violentia beherrscht auch den bedeutungsgehalt des adjectivs, nur mit dem unterschiede, dasz er in ganz anderem grade eine chronologische gliederung ermöglicht. denn die bedeutung von potestas ist hier in der neueren sprache nicht etwa blosz zurückgedrängt,*

sie ist dem freien gebrauch sogar ganz abgestorben und wird nur noch in wenigen isolierten resten festgehalten. um so fruchtbarer ist für den neueren sprachgebrauch die bedeutung von vis geworden, während die um substantiv so ergiebige bedeutung von violentia durch die adjectivbildungen gewaltsam (*s. d.*) *und* gewaltthätig (*s. d.*) *aufgesogen wurde. die bedeutung von vis dagegen hat durch die überführung in die kategorie des adjectivs und adverbs neue entwicklungsformen gewonnen, die den gebrauch des wortes in der heutigen sprache wesentlich bestimmen.*

zur äusseren form ist der mit dem ableitungssuffix (i *vor dem guttural, vgl.* Grimm *gramm.* 2, 288 *neudruck.* Wilmans *deutsche grammatik* 2, § 343. 344) *in verbindung stehende umlaut zu beachten. die ältesten belege, die auf fränkisches und niederdeutsches gebiet weisen, bieten nur umgelautete formen, vgl.* giweldig *Heliand* 3186, giweltig Otfrid 1, 3, 43. 4, 23, 37 *u. a. die viel zahlreicheren beispiele der übergangsperiode zum mittelhochdeutschen dagegen entziehen sich dem umlaut, weil oberdeutschen ursprungs, vgl. vor allem* gewaltig *bei* Notker, *s.* Graff 1, 810. *auch in der mittelhochdeutschen periode werden die unumgelauteten formen bevorzugt; überdies tritt — entsprechend dem allgemeinen zuge der abschwächung unbetonter vocale — die form* ec, *die auf* ag *zurückführt, in concurrenz, vgl.* gewaltec *mhd. wb* 3, 476*, gewaltec, -waltic, -weltic Lexer 1, 973; *nachtrag* 207. *die neuere sprache hat den vollen suffixvocal zurückgeführt. auch die umgelauteten formen, die schon im ausgang der mittelhochdeutschen periode stärker hervorgetreten waren, machen sich bis auf heute im mundartlichen gebrauche geltend; sie halten sich nicht bloss in fränkischem und niederdeutschem sprachgebiete, sondern auch auf österreichisch-bairischem boden und umschliessen das schwäbische gebiet von westen, norden und osten:* geweldic *bei* Berthold v. Holle; geweltig *spec. eccles.* 78. Konrad v. Megenberg 322, 11. *Frankfurter reichscorrespondenz* 1, 161 (*aus* 1410). *Mainzer chronik* (*d. städtechron.* 17, 358). Königshofen (*d. städtechron.* 8, 336). *quellen zum bauernkriege* 1, 573. Hans Sachs 3, 228 (*fabeln und schwänke*). Erasmus Alberus 14*. Mictilus *Tacitus* 450*. *deutsches kirchenlied* 2, 1108*. 1028 *Wackernagel.* — geweldich *sächs. weltchron.* 65. 71. *Sachsenspiegel, landrecht* 3, 44 § 1 *Homeyer, ebenso im niederrh. marienlob* 23 *Piper und der rede von den* 15 *graden* (*Germania* 6, 148); geweld-, gewald-, gewoldich. Schiller-Lübben 2, 100; geweldic *Trebnitzer psalmen* 23, 8. 28, 3. 29, 2. 65, 7. 75, 4. 88, 9. 105, 41. 111, 2. 118, 133. 126, 4 (*aber* 135, 2 gewaldic); geweldigek *Alsfelder passionsspiel* 1626. 1256. 1275. 2624. 2631. 7174. 7292. 7137 (*aber* gewaldigk 1801. 3364. 7523). *Kölner chroniken* (*d. städtechron.* 12, 118); gheweldigh Kilian K 4*; weldich, woldich, weldeke *bei* Diefenbach-Wülcker 893; geweldig *Eulenspiegel cap.* 91; geweldich *bei* Frisch 2, 420*; — geweltig *Voraner handschr. des Alexander* 466 *u. a. genesis* 55, 26 *fundgruben. monum. Boica* 4, 175. Aventin 1, 483 *und oft* (*spätere drucke beseitigen den umlaut, vgl.* gewaltig *im druck von* 1566 *für* 4, 401). Mülichs *chronik von Augsburg, d. städtechroniken* 22, 139. *Sterzinger spiele* 1, 172.

der guttural des suffixes erscheint bei Hans Sachs *häufig nasaliert; fraglich ist, ob in formen wie* geweldiste (*Germania* 6, 48) *der superlativ des adjectivs* gewalt (*s. sp.* 5091) *oder unseres adjectivs* (*mit ekthlipsis*) *anzunehmen ist. formen wie* gewelgiste *niederrheinisch marienlob* 23 *Piper sprechen für das letztere. der auslaut zeigt die bekannten gegensätze oberdeutscher und mitteldeutscher aussprache, die in der älteren schreibung zur geltung kommen:* gewaltec, gewaltic, gewaltig *gegen* geweldich.

präfix und dental weisen die gleichen züge auf wie beim substantiv, der media kommen auch die veränderten bedingungen des adjectivs, das den dental im gegensatz zum substantiv unverändert im inlaut festhält, nicht zu gute. in den mundarten wird der dental vielfach assimiliert oder unterdrückt: gewellig (*Selters*) Kehrein *volkssprache in Nassau* 1, 163; gewahlig Richey *iditicon Hamburgense* 74.

1) *der ältere gebrauch: die anlehnung an* gewalt *in der bedeutung von potestas. die volle verwendung des adjectivs in dieser bedeutung umfasst das* 11. *bis* 16. *jahrhundert. wohl führen einzelne belege in das* 9. *jahrhundert zurück, von einem befestigten sprachgebrauch lässt sich jedoch erst in der übergangszeit zur mittelhochd. periode reden. auch in den verwandten sprachen gehört das adjectiv einer jüngeren schicht an. die angelsächsische sprache z. b. begnügt sich noch mit dem participialadjectiv, vgl.* gewealdende, *powerful, mighty; potens, validus.* Bosworth 461*; *vgl.* gewealdendlice, *powerfully. ebenda. dagegen vgl. altnordisch* valdugr. Möbius 490, *friesisch* weldich, *mittelniederl.* geweldich Verwijs und Verdam 2, 1878 *ff.*, gheweldich Oudemans 2, 657. *auf deutschem boden liegt ein höhepunkt der verwendung in der mittelhochdeutschen dichtung, doch halten einzelne gebrauchsformen sich noch bis ins* 16. *jahrhundert in voller beweglichkeit, wie namentlich auch aus der bibelübersetzung zu ersehen ist. erst mit dem* 17. *jahrhundert schrumpft der verwendungskreis schnell ein, weit rascher noch als die verwendungen, die auf* gewalt — vis *zurückführen, sich ausdehnen. in der späteren sprache sind nur noch wenige spuren, die den alten gebrauch erkennen lassen, und auch da ist es oft fraglich, ob sie nicht ebensogut auf die jüngere bedeutung weisen.*

a) althochdeutsche periode. in auffallendem gegensatz zu der ausgedehnten verwendung des bedeutungsverwandten mahtig *steht der spärliche gebrauch unseres adjectivs in den älteren denkmälern. die Tatianübersetzung und die Monseer fragmente kennen es überhaupt nicht; der Heliand, der* mahtig *nahe an hundertmal belegen lässt, hat für* gewaltig *nur ein einziges beispiel. dies letztere bekundet allerdings schon eine fortgeschrittene entwicklung, die häufigeren gebrauch auch ohne belege erschliesst. wenn das adjectiv hier unter dem einfluss der engeren bedeutung steht, die das substantiv in verbindungen wie* gewalt haben, gewalt geben *erworben hat, so führen die wenigen beispiele aus* Otfrid *mehr auf die allgemeinere und ursprüngliche bedeutung zurück, die das substantiv mit dem verbum gemein hat und die zunächst auch dem adjectiv zukam. das machtverhältnis, das hier angezogen wird, ist in seinem stellpunkt begrenzt und führt auf staatsrechtliche oder privatrechtliche befugnisse. hierin liegt die abgrenzung gegen* mahtig. *das von hause aus absoluten charakter zeigt und auf kraft- oder willensäusserungen allgemeiner art abzielt. die verschiebung der ursprünglichen grenzlinie, die durch übertragung fester verbindungen und durch andere erweiterungen des gebrauches von* gewaltig *erreicht wird, ist bei* Notker *deutlich schon angebahnt, er bereitet durch verbindungen wie* gewaltig sein, gewaltig werden *den absoluten gebrauch von* gewaltig *vor und dringt mit der form des substantivierten adjectivs, das er besonders bevorzugt, weit über den bisherigen bedeutungsumfang hinaus.*

α) verbindung mit einer eingrenzenden stellbestimmung: genetiv oder prädpositionalverbindung.

1)) ni wirdit thing, ih sagen thir thaz, er noh sidor sulichaz!
thar sizzent druta siue, thi er zoh blar selbo fu libe,
joh sint ouh therero dato giweltig fûu thrato.
Otfrid 5, 20, 18.

kewalt netûot ten sîn selbes kewaltigen, ten sîne scadohaften geluste biindent, *nec potestas fecerit sui compotem.* Notker *Boethius* 82* *Hattemer;* dô einen gewaltigen man sînes mûotes ter tyrannus wânda genôten, *liberum quendam virum* 81*; fone diu ist ter man zeahtônne, chad sî, des kewaltic, taz er gemag, unde ungewaltig, tes er nicht negemag, *quod vero quisque potest, in eo validus.* 166* (*ebendort in gleicher bedeutung, aber bei absolutem gebrauch* mahtig . . . unmahtig): bedu neist menniskô gewaltig an sînero tâte gûotes ioh ubeles, ten got, ter al fore weiz twinget zu demo einen, *nulla est libertas humanis consiliis et actionibus.* 225*; aber der menniskô was fore sînero praevaricatione beidero gewaltig wizentheite ioh willen, an dero praevaricatione wurten sîn bediu sô geirret, taz er chiesendo lugi diccho achtôt fore wâr, unde er wellendo ubel wile fure gûot. 219*.

2)) 'ni wildu sprechan', quad er, 'si mir? ni weistu, waz ih sagen thir,
thaz steit thaz thinaz enti in mines selbes henti,
joh bin ich ouh giweltig ubar eliu thinu thing
in lib joh tod hintu, so wedar so ih gibiuiu?'
antwurtita . . ther . . in war themo berîtoben thar
'ih sagen thir, thaz nih hiluh thih: giwalt ni habestu
uba mih,
oba thir thaz giwami fon himile ni quami'.
Otfrid 4, 23, 37

ter was kewaltig ûber alle die liute, die diu sunna oberskînet, *hic tamen regebat sceptro populos.* Notker *Boethius* 83*; also gehôt Antoninus . . . daz Papinianum dâr in hove lange gewaltigen sîne here-chnehta slûogen, *dum potentiam inter aulicos.* 111*; unde in minen namen wirt irhôhet sîn potentia (gewalt) . . . unde tuôn in gewaltig indemo mere, *hoc est dominabitur gentibus* . . . unde tuôn gewaltig sîna zesewun in diên abon . . . alle werdent sie îeo doh imo undertâo. *psalm* 88, 26 (ich wil seine hand ins meer stellen, und seine rechte in die wasser Luther, *ebenso schon Trebnitzer psalmen*).

3)) an demo gewalte dînero salighêite, wanda du gewaltig pist filius dei fieri. Notker in *psalm* 120, 5 (*Hattemer* 2, 455*); wante min sponsus ist deus et homo, so ist er gewaltig per divinitatem sînen holdon zegebene dona spiritus sancti. William *paraphrase des hohen liedes* 89, 4.

β) weiterentwicklung einzelner verwendungen auf grund elliptischer ergänzung der zielbestimmung.

1)) *die unterdrückte zielbestimmung wirkt in der richtung der engeren bedeutung 'vollmacht, erlaubnis' weiter, vgl. oben unter* gewalt *sp.* 4933. 4935.

a)) thar fundun sie ênan kuninges thegn
unlankan undar themu werode: quaḋ that he wâri giweldig bodo
adalkêsures: .. quad that he wâri gisendid tharod,
that he thar gimanodi manno gehwiliken
thero hôbidscatto. *Heliand* 3185.

b)) privilegium, primus honor, furista era, kiwaltigaz gipot, *lex singularis. glossenhandschr. des* 9. *jahrhunderts bei* STEINMEYER-SIEVERS 4, 13; *inmunem,* giwaltigen, *al.* sihharen. *Tegernseer handschriften des* 10. *und* 11. *jahrh. zu* 1 *Maccab.* 11, 28 (*ut immunem faceret Judeam,* das er gantzem Judea ... den schos erlassen wolt. LUTHER). 1, 695. *ebenso in den glossen der gleichen handschriften zu den canones* 2, 136.

c)) auf ähnlicher ellipse beruht auch folgende übertragene verwendung: wâr ana mag îoman skeinen sînen gewalt âne an demo lîchamen ... maht tu îeht ûz erdrewen gewaltîgemo mûote, *quicquam imperabis libero animo?* NOTKER *Boethius* 80ᵃ. *vgl.* einen gewaltigen man sînes mûotes. 81ᵃ.

2)) *die unterdrückte zielbestimmung wirkt in der richtung der befestigung des staatsrechtlichen begriffes von potestas. hier sind es vor allem die verbindungen mit dem verbum substantivum oder mit 'werden', die zugleich als entsprechung für lateinisches regnare, dominari dienen. dadurch wird — namentlich in übertragener verwendung — ein freierer gebrauch des prädicativen adjectivs vorbereitet.*

a)) die geschlossene verbindung als ersatz für regnare, dominari:

sih, thaz heroti theist imo thiomuati
so wito, soso worolt ist, want er ther druhtin ist;
er ist giweltig filu fram. OTFRID 1, 3, 43;

wis kewaltîg under mitten dînen fienden, *dominare in medio inimicorum tuorum.* NOTKER *psalm* 109, 2 (herrschen *in Trebnitzer psalmen,* herrsche unter deinen feinden. LUTHER); tîe wellen selben werden gewaltîg, alde gewaltigên îo mite sîn, *vel regnare ipsi .. vel .. adherere regnantibus. Boethius* 98ᵃ; wîo sie sih einotôn, fure die reges consules zehahenne, die iârliches kewehselôt wurtîn, nîo sîe lango gewaltîg wesendo ze ubermûote ne wurten. 79ᵃ; mit tiu ferliesent sie nieht ein gewaltîg wesen, nuhe ioh selbez taz wesen, *potentes esse.* 170ᵃ.

b)) übertragung und lockerung der festen verbindung: wile dû gewaltîg werden, *potentiamne desideras?* NOTKER *Boethius* 119ᵃ; ter gewaltîg welle sîn, der dwînge sîn geilla mûot, *qui se volet esse potentem.* 115ᵃ; sô ubel wiht kewaltîg wirdet, *quotiens iniquus gladius additur sero veneno.* 84ᵃ.

c)) annäherung an den absoluten gebrauch von mahtîg: nâh in wâren tribuni plebis kewaltigôsten. NOTKER *Boethius* 110ᵃ; noh tanne sint îo manige diete, dero ein chuning so welêr gewaltigôsto ist, nîeht newaltet, *quibus regum quisque non imperet.* 113ᵃ.

d)) prädicative verwendung neben anderen verbis: ahtôst tû den gewaltîgen, der daz ketûon nemag, taz er wile? *potentem censes.* NOTKER *Boethius* 113ᵃ.

3)) *auch die attributive verwendung knüpft zunächst an die staatsrechtliche ausprägung des begriffes an; so unterscheidet sich ursprünglich* gewaltîg *als beiwort der könige und weltlichen gewalthaber von* mahtîc, *das mit Gott, Christus und anderen machthabern verbunden wird. die erweiterung des gebrauches knüpft an übertragungen an, insofern Gott, Christus u. a. als regenten aufgefaszt werden.*

a)) truhten was ouh wunderlîch an diên sô hôhen unde so gewaltigen regibus, *mirabilis in altis dominus.* NOTKER *psalm* 92, 4 (in der hoe. *Trebnitzer psalmen;* in der höhe. LUTHER); der die gewaltigen unde die mahtigen chuninga sluôg, *qui percussit reges magnos, et occidit reges fortes.* 135, 17 (2, 472ᵃ) (der do irsluc konige groz unde ir totte di starken konige. *Trebnitzer psalmen;* grosse könige .. mächtige könige. LUTHER).

b)) ich kelouben an got fater ... sun unde an den heiligen geist, daz thie drî genenneda ein got ist, kewaltiger unde alemachtiger. *St. Galler glaube* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 1³, 289; wanda er irlôsta sînen durftigen unde armen liût ... fone demo gewaltigen tiêvele, *liberavit egenum a potente.* NOTKER *psalm* 71, 12 (von dem mechtigan. *Trebnitzer psalmen; anders* LUTHER).

γ) die syntaktische function des adverbiums, die jedoch bei NOTKER *noch wenig entwickelt ist, trägt ebenso wie die substantivierung in sich die keime zu neuen richtungen der bedeutungsentwicklung. in beiden fällen ist es namentlich die annäherung an* gewalt *im sinne von violentia, die sich geltend macht:* wer daz wib wâre sô gewaltîgo varentiu, *haec mulier tam imperiosae auctoritatis.* NOTKER *Boethius* 19ᵃ; wîo gewaltîgo diu natura iro zoum chêre, *quantas rerum habenas flectat natura potens.* 102ᵃ; curte dîn swert umbe dîn diêh, filo gewaltigo, *accingere gladio tuo circa femur tuum potentissime. psalm* 44, 4 (der helt LUTHER; geweldiclichen *Trebnitzer psalmen*); wafene dih mit demo swerte dînero lero, diû gewaltigo den sun sceîde fone demo fater. *zu psalm* 45, 4 (*Hattemer* 2, 157ᵃ).

δ) die substantivierung des adjectivs.

1)) *objectivierung:* alde waz mag tiu gûollichi gewaltiges, unde mahtiges haben, diu mit sô gnûtên marchôn bedwungen ist, *amplum magnificumque.* NOTKER *Boethius* 86ᵃ.

2)) *personificierung.*

a)) wanda diê gewaltigen dirro werlte, die wurden des in ubelmo, daz iro leges (êa) fone Gotes legibus (êon) ferzoren solton werden. NOTKER *zu psalm* 45 (*Hattemer* 2, 163ᵃ); nieht ne fersêhent iûh ze gewaltigen, *nolite confidere in principibus.* 145, 3 (nicht ingetruwet in di vursten. *Trebnitzer psalmen; ähnlich* LUTHER 146, 3); dero gewaltigôn bolgenscaft, *offensio potentium. Boethius* 28ᵃ; dero gewaltigôn gûoti, *probitas utentium.* 80ᵃ.

b)) kemag sî danne îeht wider demo gewaltigôsten, *potentissimum.* NOTKER *Boethius* 154ᵃ.

c)) übergang in die bedeutung 'violentus, superbus, saevus': fone diu smulzen potentes et superhi (kewaltige und ubermuote) also wahs fone Gotes anasiûne. NOTKER *zu psalm* 96, 5 (*Hattemer* 2, 347ᵃ). *ebenso* 103, 16; waz ist tîen muôdingen, daz sie dîe gewaltîgen furhtent? *quid tantum mirantur miseri ... saevos tyrannos. Boethius* 25ᵃ; mit tiu infûorest tu demo gewaltîgen sîn zorn. 26ᵃ.

b) auch der gebrauch in der mittelhochdeutschen dichtung geht kaum über die eben gewonnenen linien hinaus. das Nibelungenlied ist nach dieser seite sogar weit conservativer als etwa NOTKER.

α) verbindung mit eingrenzenden zielbestimmungen. der unterschied zwischen persönlicher und unpersönlicher bestimmung läszt hier bei der gröszeren zahl einschlägiger belege den einflusz viel deutlicher erkennen, den er auf die bedeutungsentwicklung im einzelnen falle ausübt.

1)) *genetivverbindungen.*

a)) bei persönlicher zielbestimmung:

Parzivâl sprach zim 'sît ir
sô gewaldec iwerr liute,
daz se iwer bîten hiute
und al die wile ir von in sît?'
WOLFRAM *Parzival* 753, 13;

möht ich nu wol iu beiden
mit triwen solhen rât gegebn,
des iwer werdeclîchez lebn
genûzze, ich woldez werben:
des enliege ich niht verderben.'
si sprach 'ir sult gewaldec sîn
des werden küneges unde mîn'. 635, 21;

ez (*das kind*) wart der juden gewaltic sint.
ENIKEL *weltchronik* 6188;

ob mich morder oder heiden wollen morden und ob ich ir gewaldic wirde, sol ich sie erslahen? *der veter buoch* 4 *Palm;*

Artûs sprach 'daz wil ich tuon.
Gâwân mîner swester suon
ist wol sô gewaldec ir,
daz si heidiu im unde mir
durch ir zuht die schulde gît'.
WOLFRAM *Parzival* 727, 11;

diu fürstin an den fürsten sach:
ir munt dô jæmerlîchen sprach
'nu êret an mir riters prîs.
ir sît getriuwe unde wîs,
und ouch wol sô gewaldîc mîn,
ir muget mir geben hôhen pîn'. 136, 14;

mêre denn man iu enphalch,
sagten si dem fruoten
von der frouwen hôchgemuoten,
der er gewaltîg wære.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 90137;

genâde sol bi gewalt sîn zwifaltîg.
nu hetzâ her genâden,
lieb, du bîst mîn gewaltîclîch gewaltîg.
H. v. LABER *d. jagd.* 171 *Schmeller;*

diu ist gar gewaltîk mîn
an genâde diu vil guote
lat mich truren, in unmuote
muoz ich an mîn ende sîn.
JACOB VON WARTE, *s.* BARTSCH 248;

liebe, ich ergibe mich an dich,
wan du solt min gewaltig sîn
die wîle ich han daz leben mîn.
PETER VON STAUFENBERG 583;

dô stuont ich vor ir hette und hôrt waz si dô sprach.
dâ von wart ich ir gewaltic, daz si mich niht ensach.
swie sêre si sich weite, sô wart si doch min wîp.
Ortnit 173 (*heldenbuch* 3), *variante* gewaltlich.

b)) bei unpersönlicher zielbestimmung.

α)) gedenke, kuniuc riche
Alexander, wer ich wære,
wer was gewaldigere
der ie geborn worde
lûtîs unde burge. LAMPRECHT *Alexander* (*Strassburger handschr.*) 3841;

dem brâht er guote mære
daz er gewaltic wære
des guoten landes zôsterrich.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 1782, *ebenso* 63832;

doch wart er gewaltic der rich
und besaz dîn hêrlich.
ENIKEL *fürstenbuch* 929 *Strauch;*

ich gibe ûch landes darzuo vil,
als ich ûch bescheiden wil,
daz ir des gewaltig sint
ein herre wol und ûwer kint
mit miner muomen werden.
PETER VON STAUFENBERG 869;

do furt er in uf ein hôhe,
unt sprach swaz er uber sæhe,
daz er in des giwaltic tæte,
ob er in nider vallende bæte. *anegenge* 37, 82;

des helfe mir der süeze Krist,
der himel und erd gewaltic ist.
ENIKEL *welchronik* 122 *Strauch, ebenso* (*mit gleichem reim*) 25478; *fürstenbuch* 3896;

er (*Jacob*) sprach: 'lieber vater min,
hie ist Êsaû der sun dîn. . . .
du scolt sitzen,
mines lagides ezzen,
und scolt du mich wihen,
dine sâlde mir verlihen,
geweltich tûn dines erbes,
ê du ersterbest'. *Wiener genesis* 2297.

β)) gewaltic kleiner vogellîn
wart nie sô vaste ein adelar,
sam si dâ wâren maneger schar,
durch die si drungen unde riten.
KONRAD VON WÜRZBURG *Partonopier* 15952;

was wil si mein, was wil si mein,
sol ich meines leibes nicht gewaltig sein?
Erlauer spiele 106 *Kummer;*

si sprach 'ich senfte iu schiere.
Cundrie la surziere
ruochet mich sô dicke sehn:
swer von erzenie mac geschehn,
des tuot si mich gewaltec wol'.
WOLFRAM *Parzival* 579, 27;

si dâht ouch maneger êren nâ Nibelunge lant,
der si was gewaltic unde die ir klagnen hant
mit Sîfrides tôde hete gar benomen,
ob im das ouch immer ze leide möhte komen.
Nibelungen 1332, 2; *dânl.* 1175, 2;

grôz triwe het im sô bewart
sîn manlich herze und ouch den lîp,
daz für wâr nie ander wîp
wart gewaldec siner minne,
niwan diu künegîne
Condwîr âmûrs,
diu geflôrierte bêâ flûrs.
WOLFRAM *Parzival* 732, 11;

'für daz ors des ir hie gert
habt iu den man derg gein mir reit'.
. . . 'megt irs sô gewaldec sîn,
antwurten in den kocken min,
sô kunnt ir werdekeit wol tuon'. 546, 23;

wâ von sol man hîne vûre min geplâtze erkennen?
bie envor dô kande man iz wol bî Rîuwental.
dâ von solde man mich noch von allem rehte nennen:
nust mir eigen unde lêhen dâ gemeegen smal.
kint, ir heiget iu den singen der sîn nû gewaltic sî:
ich bin sîn verstôzen âne schulde: mine vriunt, nû lâget mich des namen vrî. NEIDHART 49, 5 *Heinz.*

2)) *verdrängung der genetivconstruction durch accusativformen:*

der künec sprach 'des sît gewert,
unt dâ zuo alles des ir gert.
beslîuget vaste die tûr.
ich schaffe zwêne dâ vûr
die nieman lâzent dar in
unze ich der êrste bin . . .
swaz ich ritter gewaltec bin
die müezen elle dar in,
daz man wol schouwe dâ bî,
wer âne valsch gewerket sî'.
pfaffe Amis 579 *Lambel.*

3)) *prâpositionalverbindungen.*

a)) ir wârîn oub chunege creftic
uber manec dîn gewaltic,
vil michel was ir sêlîcheit,
ir lîst unde ir kundecheit.
LAMPRECHT, *Alexander* 32 *Vorauer handschr.;*

unde nimet mich imer wunder sît er dîn eigen ist,
und du über uns beidiu sô gewaltic bist,
daz er dir so lange den sîne verseggen hât,
dîner übermûete solt ich von rehte haben rât.
Nibelungen 768, 2.

uber die risen und gezwerg
und uber manchen hohen berg
solt du so gar gewaltig sein. *Laurin* 55 *Schade.*

b)) dîz geschach in elme lantvride,
den hât geboten hî der wîde
ein lewe, der was Vrevel genant,
gewaltec über daz lant.
Reinhart fuchs 1242 *Reissenberger;*

er kom da er einen probest sach,
slwære und elnvaltic,
und iedoch was gewaltic
über ein vil michel guot. *pfaffe Amis* 1320 *Lambel.*

c)) egen hilfet gein iu schilt noch swert,
snell ore, hôch purc mit törnen wert;
ir sît gewaldec ob der wer,
bêde ûf erde unt in dem mer
waz entrinnet iwerm kriege,
ez flîege oder flîege. WOLFRAM *Parzival* 293, 1;

do enwolde diu guote,
die der vater und der sun heten in ir hûte,
die groggen wnne nicht vertragen.
daz die got eine wolde haben.
do riet si dem vater daz,
der gewaltic zegeben was. *anegenge* 6, 48 *Hahn.*

β) unter den formen der elliptischen weiterentwicklung tritt die privatrechtliche ausprägung in der dichtung naturgemäss zurück (vgl. dagegen unter c), um so lebhaftere pflege hat die staatsrechtliche gefunden, vor allem in der verbindung mit dem verbum substantivum.

1)) *beziehung auf weltliche machtfactoren.*

a)) geschlossene verbindung:

daz si gewaltec wæren, daz tâten si wol schîn.
swaz si gebieten wolden, des torste man niht lân.
Nibelungen 739, 2.

sus wart der furste riche
gewaltic zôsterriche.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 1769;

nu wes ein valschafter man
ufgetreten in gewalt . . .
und was zu herren erkorn
uber Sicilien daz lant,
Quinclanus was er genant . . .
Agatha wart do gebetcu
vil dicke, daz si tete,
swes sie der herre bete,
daz were ir gut zu eren.
wolde ouch si des entkeren
und sinem willen widerstan,
so mochteg ir wol missegan.
wand er gewaldec were. *passional* 177, 37 *Köpke;*

dô sprach einer, der künic möhte ez noch baz getuon, wan der wære gewaltic und swaz er gebiete, daz müeste man leisten. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 134 *Pfeiffer;* dar wart he geweldich imme lande van Pharaones halven. *sächs. weltchr.* 71; Pompejus in der stat zû Babylon waz gewaltig. *gesta Romanorum* 7 *Keller;*

ich slhe (daz mir sanfte tuot)
vil richen tump und armen fruot.
nieman ist riche ân argen list
wan der gerne arm ist.
swâ richer man gewaltic sî,
dâ sol ouch gnâde wesen bî.
man sol sich gerne erbarmen
über die edeln armen. FRIEDANK 40, 13 *Grimm.*

b)) gelockerte verbindung:

welhe wege si fûeren ze Rîne durch diu lant,
des kan ich niht bescheiden. ir sîlber unt gewant
daz en nam in nieman: man vorhte ir hêrren zorn,
jâ was vil gewaltic der edele künic wol geborn.
Nibelungen 1369, 3;

von Roten zuo dem Rîne von der Elbe noz an daz mer,
sô ist künec deheiner sô gewaltic niht.
du maht dich vreuwen balde, sô er dîn ze hêren gîht. 1184, 3;

sbîr schribît Salomon der koning
sîner vrouwen wundirliche ding . . .
zu dem hoten sprach si do:
saget mir, wer owir herre sî,
ist her wert hoch und do bî vrî? . . .
si sprach: ist her icht gewaldich?
her sprach: vrouwe daz sage ich,
a mare usque ad mare
sîn gewalt get von dem mere zu mer.
BRUN v. SCHONEBECK *das hohe lied* 375,
vgl. unten sp. 5119;

dô wart er richtære,
gewaltich unde mære:
Rôme unde Lâterân
wurden im baide undertân,
kaiserchronik 11415 *Schröder;*

Isac Abrahames sun
wart nâch im gewaltic und frum
unde wart ein êrbær man,
als ich von im gelesen hân.
ENIKEL *weltchronik* 4294 *Strauch;*

dâ von wil ich des verjehen,
daz er ist gewaltic und starc
und vil sinnic, wis und karc. 7687;

do nam uf sinen palas
der keiser Katherinen . .
und mit semften worten sprach: . .
'nach miner kunigunne
saltu gewaldigest wesen
und mir die liebeste uz erlesen,
die ich nu indert schowe.'
passional 679, 69 *Köpke.*

c)) verbindung mit factitiven verbis:

swer hilfet rechen mîn leit,
ich gibe im (die) sicherheit
daz ich in endeliche
gewaltic unde riche
wil machen ê ich erwinde.
MORIZ V. CRAON 210 *Schröder.*

2)) *übertragung auf göttliche macht (vgl. schon die sp.* 5118 *angeführte stelle aus* BRUN V. SCHONEBECK):

dar undir wârin
dî dir von gotî lârin:
daz wârin dî hêrrin
dî gûtin Israhêlin.
ein andir sî sagitin,
alsô sî gilesin habitin,
daz got wêr ûf demo himili
sam giwaltig samî hi nidini.
eingang zur älteren Judith nach MÜLLENHOFF-SCHERER *denkmäler* 13, 133;

der lip ist ce fleischlichen sachen
weich unde öhaltich (*unhaltich?*):
so bist ave du herro so gwaltich,
daz du in wol gisterchin maht
mit diner gotelichin chraft.
litanei bei HOFFMANN *fundgruben* 2, 216;

nu was ein groz gotinne
vil gewaldec da gewesen,
die daz volc hete uz erlesen
an sunderlicher werdekeit. *passional* 13, 27;

der vater. der den sun hete gisant.
der bewærte wol daz.
daz er gewaltic, weise. unt gut was.
anegenge 9, 49 *Hahn;*

er ist gewaltic unde starc,
der ze wihen naht geboren wart,
daz ist der heilige Krist.
SPERVOGEL, *minnesangs frühling* 28, 13;

'Silvester', sprach er, 'hore mich!
du spriches so, daz swen Christ
an gotelicher mitewist
sî gewaldec, starc und daz leben,
wie hat er danne sich ergeben,
ist er des gewaldes got,
under schimpflichen spot,
des er vil hat geliden'. *passional* 81, 53.

3)) *übertragung auf unpersönliche träger:*

des antwurte Sifrit, der kreftige man,
'mûet iuch daz, hêr Hagne, daz ich gesprochen hân,
sô sol ich lâzen kiesen daz die hende min
wellent vil gewaltic hie zen Burgonden sin'.
Nibelungen 121, 4.

γ) die attributive verwendung des adjectivs zeigt vor allem in der geistlichen dichtung eine erweiterung ihres gebietes, da das adjectiv mit bezug auf gott gern angezogen wird. die freiere fügung in der poetischen kunstform begünstigt dabei diejenige form des attributs, die sich der apposition nähert und zur substantivierung führt.

1)) *weltliche macht:*

für dem chunige in dem sale
dâ vant er boten Darios
aines geweltigen chuniges.
LAMPRECHT *Alexander* 466 *Vorauer handschr.*, *ähnlich* 1429.

vgl. des waldigen koninges kint. BRUN V. SCHONEBECK *hohe lied* 294;

du solt ein künec gewaltic bî neben Etzelen sin.
Nibelungen 2095, 4;

unt sint erstorben alle mine man,
sô hât min got vergezzen ich armer Dietrich,
ich was ein künec gewaltic hêr unde rîch. 2256, 4;

lâz dir mit trûwen wesen leit,
daz du ein kunic lobelich
gewaldic und dar bie rîch
hâst dîne gote verlân,
die dînen eldern hân gestân
bie in manchen sachen.
livländische reimchronik 6406;

und dar umb gepôt der geweltig kaiser Alexander seim volk, daz ez der veigen nicht æz. KONRAD V. MEGENBERG *buch der natur* 322, 11;

dâ sol ich mime herren werben ein ander wip,
sit diu ist derstorben der schœnen Helchen lîp.
ich wil nach Kriemhilde rîten an den Rîn:
diu sol hie zen Hiunen vrowe vil gewaltec sin.
Nibelungen 1109, 4;

aus kêrte er dannen zehant
unde nam von den mæren,
den gewaltigen Romæren
urloup unde boteschaft,
swaz er betwünge mit kraft,
daz er daz zeigen hæte
und ouch in dâ von tæte
etslich reht und êre. GOTTFRIED *Tristan* 5910;

und aise der zins ûf sine vart
hin wider îrlant geschicket wart
und daz fünfte jâr in gie,
sô muosen aber diu zwei lant le
iemer ze sunnewenden
die boten ze Rôme senden,
die Rôme wol gezæmen,
und daz die dâ vernæmen,
welch gebot und welhen rât
der gewaltege sênât
enbute unde sande
einem iegelîchem lande. 5992;

die Joseben chouften do si in zû Egypte laude brahten,
si verchouften in sâre zû eineme herren hiez Putifâr.
der was ein geweltig man, deme was daz here undertan.
genesis 55, 26 *fundgruben,*

von sinen gnaden iz quam
daz der herre siechen began:
daz dem gewaldigen man
ze grozer selicheite quam. *Trierer Silvester* 45;

warlichen solti dehein richir herre. odir ein geweltigir vriwent zû iwerme hûse chomin, mit allim vlizze werde iwer hûs gechert und gereinit. *specul. eccles.* 82 *Kelle;*

nu was bi in ein reiner degen,
beide gewaldec unde wis,
der hete an ime sulichen pris
in dem er trat die anderen vur,
daz vil nach die willekur
alleine an sime herzen stant. *passional* 9, 59;

nû was dâ bie gesezzen
ein heiden wol vermezzen,
beide gewaldic und rîch,
dar bie was er tugentlich.
livländische reimchronik 261.

vgl. gheweldich heer, *souverain, vorst.* OUDEMANS 2, 658.

2)) *übertragung:*

vrowe, aller hôgeste minnerinne,
num in dîne hant alle mine sinne,
aller gewelgiste kêserinne . . .
num minen dinst minnencliche.
niederrhein. Marienlob 23 *Piper;*

er ist, sprichint si, der starche herre, herre allir tugindi, ein gewelliger herre ane sineme wîge, *dominus fortis, dominus virtutum, dominus potens in praelio. speculum ecclesiae* 78 *Kelle;* tot ist die henne die do auszzog sollich hüner. ach gott, gewaltiger herre! wie lieb sach ich mir, wann sie so zuchticliches ganges pflag. *ackermann aus Böhmen* 12;

ouwê, gewaltiger Krist,
waz êren uns benomen ist,
minem herren unde mir!
nu enbirt er und ich enbir
der êren der uns was gedâht.
HARTMANN V. AUE *armer Heinrich* 1297;

got gewaltic, waz du schickest
wunderlicher dinge ân allen mein!
für der himele dach du blickest
unde durh der helle dillestein.
KONRAD V. WÜRZBURG *lieder und sprüche* 1, 1;

swer sich unreiner lust irwerit
unde vermidet bose dat
unde setzet sinen rat
an den geweldegen got
unde heldet sin gebot. *sächs. weltchronik* 65;

sô wil ich dir in nennen,
und wîsen sines namen sus:
mîn herre Jêsus Kristus
daz einborne gotes kint . . .
der hôhe ob allen listen
aller wîsheit urhap treit
mit endelôser wîsheit.
in drin namen eine,
hellic, eine, reine,
gewaltic eine lebende,
ân ende leben gebende.
RUDOLF V. EMS *Barlaam und Josaphat* 50, 21;

ich geloub das er da sitzt zu der zeswum sines vatters, im eben gewaltig unnd eben ewig. *bekenntnisformel d. abtes Bechtold* (1250) *bei* ZELLWEGER *urkunden* 1, 1, 58; wat bis dû wan min

here got? want we is here âne dich here ove we is got âne dich, got. oviróte, beste, geweldiste, allergeweldiste, barmherziste, inde gerehtiste, hêmellichiste inde offenbâriste stêde inde unbegriflich, unwandelbêre inde dû wandeles alle dinch, inde die stolzen leides dû in dat aldir, inde si enwizzen es niet. *die rede von den XV graden (Trierer handschr. des 14. jahrh.), Germania* 6, 118 (*vgl. oben sp.* 5091); ach herr, wie oft er mich gevangen hât, daz mich din aller tugentleichst . . . din geweltigst allzeit hât erlöst auz seinen scharpfen klâen. KONRAD V. MEGENBERG *buch der natur* 152, 7.

δ) für die function des adverbiums treten die belege in der mittelhochdeutschen periode ganz zurück; hiefür liegen in den formen gewalteclichen, gewalteclîche (*s.* gewaltiglich) *besondere bildungen vor. auch die substantivierung unseres adjectivs ist hier wenig entwickelt:*

Adrianus der wart zornvar,
eines gewaldigen wart her gewar.
zuhant do her den lrsach,
weder en her ernstlichen sprach:
mache, daz mir Secundus zu rede,
das wel ich dich gutlichen bede.
do sprach der selbe gewaldige man . . .
Secundus 220 (*schr. f. d. alterthum* 22, 393).

c) in der übergangsperiode von der mittelhochdeutschen zur neuhochdeutschen zeit machen sich die einzelnen stilformen der prosa mit ihren besonderen bedingungen für die bedeutungsentwicklung des adjectivs geltend. in älteren chroniken überwiegt die verbindung mit einem persönlichen genetiv, die sich enger an die oben belegten fügungen anlehnt. die rechtsprache bevorzugt verbindungen mit unpersönlichem genetiv, bei denen die parallele von gewalt *und* besitz *durchschlägt. in der geschäftsprache der urkunden tritt die auf elliptischer fügung beruhende attributive verwendung mehr in den vordergrund. vereinzelt werden auch schon ansätze zu der bedeutung violentus bemerklich, so in der verbindung* gewaltige hand (*s. unter* 2); *doch ist beim adjectiv diese entwicklung lange nicht so früh belegt wie an der adverbialform* gewaltiglich *s. d.*

α) die zielbestimmung wird hier fast immer im genetiv angefügt, prâpositionalverbindungen sind selten: to Babilonie irhuf sik dat rike, die was geweldich over alle land. *Sachsenspiegel landrecht* 3, 41 § 1 *Homeyer; vgl. auch die infinitive mit* zu.

1)) *mit persönlichem genetiv:*

a)) welch gesellen nicht beleiben wolten, der sie nicht gewaltig weren, di solt man lazzen reiten. (bestellung der söldner 1388) *d. städtechroniken* 1, 172 (*Nürnberg*); und wollen das für uns und alle die unsern, deren wir gewaltig sind und uns zu versprechen stehen, getreulich und ungefährlich helfen, in kraft dieses briefes. *schreiben des herzogs Ludwig von Ingolstadt* (1436) *bair. landtagshandl.* 4, 85 *Krenner;*

Ir wort waren so menchveldich,
si enweren dor kneichte nelt geweldich.
GOTFRID HAGEN (*boich van der stede Colne*), *d. städtechroniken* 12, 118;

und verpot allen seinen geschloszen, das man den jungen herren herczog Ludwigen nicht einliesz dann mit einer anzal, das si sein gewaltig möchten sein. *d. städtechroniken* 4, 122 (*Augsburg, zu* 1439); wölten die von Auspurg willig sin, so wölten si des kaisers gewaltig sin (*einflusz ausüben auf, gut stehen für d. k.*) umb 9 tusent guldin. 4, 36;

Int want hint din avent is
und des leiven Cristus geweldich bis,
so mois du uns hint malchen holt
alle de uns hasent ain unse scholt.
GOTFRID HAGEN (*boich van der stede Colne*), *d. städtechroniken* 12, 79.

b)) wer aber, daz kein jud in den vorgenanten steten mit lemant, der in solch gült schuldig were, an der rechnung stözzig würden oder ze hert sein wolten, so sol dez der rat in der stat, do dann derselb jud gesezzen ist, gewaltig sein und uff im bleiben. (*vertrag der bevollmächtigten könig Wenzels mit dem städtebund wegen der judenschulden* 1385) *d. städtechroniken* 1, 117; so es sache wehre dasz uns ehehafftige noth antreffen würden als gefängnüsz, krieg oder ander geschichte, unser oder unser manne ehre und leib zu lösen, dasz wir dann derselben unser fürstenthumb, land und leute gewaltig sein, zu thun und zu lassen. *urkunde herzog Bolkos von Schlesien* (1353) *bei* LÜNIG *cod. Germ. dipl.* 1, 1091, *vgl.* HALTAUS 698; stirbt ain man ân geschaeft, und læt hie hausfraun und chint, so sol deu witeb der chint und des guots gewaltich sein. *stadtrecht von München* 124 (*Auer* 49).

2)) *unpersönlicher genetiv.*

a)) do er in die stat kom do fieng er 6 ritter, die die stat und in verkauft hetten gen dem von Mailand, den schlûg er ire haubt ab mit sin selbs hand und ward der stat gewaltig plz an den Hocken. d. städtechroniken 4, 92 (*Augsburg, zu* 1390); auch daden sie die dinere abe, den die porten befolin waren, und sasten sie diner dar, die in swûrin, also daz sie der porten und der thurne geweldig wurden und noch sint. 17, 358 (*Mainz, zu* 1322).

b)) swaz aber er hat des er gewaltich ist, ist daz ein beraitscheffte oder an gute ouff der erde, in der stat oder dervor, daz er mit der stat gedinet hat, swelber hande oder swelher laie daz ist, daz sol er stûren als ein ander burger. stadtbuch von Augsburg 76 *Meyer.* swa aber ein huswirt oder ein husfrowe, dû hûser hant in ir hant und der gewaltig sint ze den heiligen swerrent, das es ane ir wissende, helfe und rat geschehen si, die sûln der bûsse mit dem eide ledig sin. (1311) *Zürcher stadtbücher* 1, 167; man soll ihm auch das gutt lassen in geweren etc. das ist, man soll ihn des guts geweltig sein lassen, dass er es auff seinen gewin und vorlust haben und vortretten musz. *glosse zum Sachsenspiegel* (3, 83) *abdruck von* VÖGELIN 1561 *s.* 472'; da si di sache uz ir hant gaben, da waren si ir nicht me gewaldic. *Freiberger stadtrecht* 19, 16 *Ermisch;* gebit und vorreicht ein man in gehegtem dinge vor richter und vor scheppen eime sinir kindir hundirt mark in alle sin gut vor us tzu nemen vor andirn sinen kindirn noch sime tode tzu tune und tzu lasene. di wile her abir lebit so wil her selbir gewaldig sin des gutes und domitte tun und lasen. so sal di gobe bliben. *das alte Kulmische recht* 4, 21 (*Lemon* 108); vorghift en wat, of he sterve dat men dat dar denne antwarde, de wile he leve so wille he des gheweldich sin, dat ne is nen gave. *die Goslarischen statuten* 9 *Göschen;* Cûne Dreltz is gekomen vor gehegt ding unde het gegeven L. siner eliken husfrowen sin egen tu eime lifgedinge; selven wil he des gewaldich sin, die wile he levet. *Hallische jahrbücher* (*ende* 14. *jahrh.*) 1, 434 *Hertel;* unde let he sik dat recht to dreu iaren achteren, al dus vor de dörre, legghen, so zal de ghene deme de wort to höret, des ghewöldich wesen. *Wisby stadslag* 3, 2, 4 *Schlyter.* so sol der rihter der frowen vormunt sin, unz daz si ir einen geneme, und sol die frowen ires gutes gewaltic tun, des er si ungewaltic hete getan. *Schwabenspiegel cap.* 44, 1; gestet he also, so hat he daz einsgelt gewunnen, unde der richter sal is in gewaldic tun. *Freiberger stadtrecht* 1, 21; so suln si für den rihter varen, in des gerihte daz gut lit, und suln ez dem klagen: der sol si ir guts gewaltic machen. *Schwabenspiegel* 92, 2; wirdet einem manne ein hus geeigent, als recht ist, daz sal man im rumen in vircehn tagen; oder ienre, der da inne ist, rumet he iz nicht, he verlusit sechzic schillinge . . . tut he des dennoch nicht, so sal der richter mit im dar gen unde sal im helfen, daz da gerumet werde ane widerrede . . . ist he zu cranc, he sal di burger zu im nemen unde sal ienen uzwisen unde sal disen darin wisen unde sal is in gewaldic machen. *Freiberger stadtrecht* 5, 20; gesten si abir alle, als recht ist, so muz man ir ir erbeteil leisten unde bewisen in deme dinge. tut man des nicht, der richter sal si is gewaldic machen. 5, 2; do gesil dem vorgen. Merten do mit vrag und urtail, er scholt mir mein recht geben, daz hat er getan, und scholt ich in des haus gewaltig machen und an die gewer setzen. *Wiener urkunde von* 1350 (*aus* DUELLIUS *hist. equit. teutk.* 3, 711 *bei* HALTAUS 698; ich obgenanter Johannes herr zu Abensperg, und ich Niclaus herr zu Abensperg sein sohn setzen den benanten prior, convent und all ihre nachkommen der benanten gült und gelts ein, ausz unser nutz unnd gewier, inn ihr nutz unnd gewier, unnd machen si der gewaltig hiemit in kraft desz brieffs. *stiftsbrief des klosters zu Abensberg* (1462) *bei* HOVE 2, 229; dieweil wir aber in solch obgenant gült zu ewigen zeiten nit gekauften, und biss auf ihr benügen derselbigen gewaltig gemacht haben, so soll derselbig hauptstiftsbrieff hinder dem ehrw. in gott herrn Conraden abt, oder sein nachkommen und den convent St. Haimeran gotteshausz zu Regenspurg still ligen, so lang biss wir die gült in maszt, als oben geschriben stehet, gekaufften und sie derselben biss auff ihr benügen eingesetzt und gewaltig gemacht haben. *ebenda und öfters.*

3)) und mac er danne zwene man ze im haben, die das sahen und horten, daz er im die lihen, die sin ze den selben zîten gewaltic waren zu lihenne. *Schwabenspiegel cap.* 34, 1;

wir wellen und setzen, daz die schergen und vorsprechen chainer schidung gewaltig sein. *stadtrecht von München art.* 274 (*Auer* 106); wir haben uns auch vollen gewalt behalten und uzgenomen swaz wir fürbaz zů disen vorgeschriben gesatzten erdencken chünnen und mugen da von gemainlichen richen und armen zuht, fride und gemach wachsen und komen mag, daz wir daz alle zit gewaltig sien ze tůn. (*zweiter zunftbrief von Augsburg* 1368) *d. städtechroniken* 4, 145.

β) für die verbindung mit dem verbum substantivum läszt sich die bedeutungsverengerung und ebenso die unterdrückung der zielbestimmung an einigen beispielen anschaulich verfolgen: ist er dann gevangen in unsers herren gericht, das zu Fügnér schrann gehört, so sol man in antwurten auf den dingpühel, und wer dann derselben schrann gewaltig ist, der sol uns siczen und unverzogne recht tuen. *landrecht im Zillerthal, österr. weisth.* 1, 320; wenn der kamrär nicht geweltig möcht in allen sachen sein, so sol im der vogt helfen. *öffnung und rechte von Ötzthal, ebenda* 3, 74; und hant öch die vorgenanten juden oder den, der dis brieves gewaltig ist, getröstet und gelopt uf dem selben phande getrúwelich ze schirmende. *Basler urkundenbuch* (1335) 4, 120 *Wackernagel;* wenn das jar anz chümbt, so sol di fraw von newen anvengen, oder ire kinder, ist dass sie dem guet genüg und gewaltig mag sein mit dem paw an abganck. (*urkunde der abtei Chiemsee* 1462) *mon. boica* 2, 513; sölliche stösz ist vor zeiten pei unsern gedingen für recht kummen, und hat recht und urtail erfunden, daz ain ieklicher sol mit sein aigen gut frei und ledig und ganz gewaltig sein und seinen willen darmit tun. *civil- und kriminalstatuten von Münsterthal* (1427), *österr. weisth.* 4, 359; *parrochianus, qui dicitur vulgariter* geweldig man .. *poterit sibi ortum construere in campo. Kölner urkunde von* 1341 *bei* Lacomblet 3, 361, *vgl.* Kehrein 31*.

γ) die attributive verwendung des adjectivs erfreut sich gerade in dieser stilform einer vielseitigen entwicklung, da der kreis der substantiva, die eine verbindung mit gewaltig *eingehen, hier sehr ausgedehnt ist. die staatsrechtlichen machtfactoren treten zwar zurück, dagegen nimmt die zahl der auf die vorstellung einer übertragung der gewalt zurückführenden substantiva zu. hier wiederholen sich die bei* gewalt *oben belegten gegensätze, indem bald die vorstellung der machtausübung, bald die der stellvertretung in derselben überwiegen.*

1)) *verbindung mit staatsrechtlichen typen:* ich grave Hainrich von Werdenberg vergich ouch, daz ich ainen gelerten aide gen der hailgen gesworn han, allez daz getriwlich stæt ze halten und ze vollefuern, daz hie verschriben ist. ich sol ouch bi der vogtai beliben bis an ainen ain welligen und gewaltigen Römschen kuenig. *graf v. Werdenberg verpflichtet sich, der stadt Ulm zu helfen* (1328), *s. Ulmisches urkundenbuch* 2, 82; ich ... mein hausfrau ... veriehen offenbar mit dem briefe, daz unser vater Chunrat der alt Torsch ze lehen hat genomen von unsern genädigen herrn herrn Ludweigen dem hochgeporn fürsten ze Bayrn und geweltigen kaiser dez römischen reiches, einen werd. (1381) *monumenta boica* 4, 173;

ir moicht geweldich sicherliche
koninginne sin over alt min riche,
darzo halt uch min herze erkoren,
want ir sit konlugis kint geboren.
Gotfrid Hagen (*boich van der stede Cotne*), *d. städtechroniken* 12, 28;

allen den sie kunt, die disen brief gesehent..., daz wir Adilheit ... mit verhenknisse und ordenunge dez edeln herren, hern Růdolfis, von gottis gnadin eins geweltigen marggraven von Baden, ... gehin und entwurtin sulent unvirzogenliche von dem zehenden dez dorfis und bannis zů Steinbach vier und zwentzig phunt hallere. *öffnung und recht im Ötzthal* (1312) *bei* Mone *zeitschr.* 7, 359.

2)) *machtausübung in stellvertretung.*

a)) ausprägung der vorstellung der 'machtausübung': wa ich iu erwette den rehten munt, den gewerten munt, den gewaltigen munt, nåh Swåbe ê, nåh Swåbe rehte, so von rehte ain vrî Swåb ainer vrien Swåbin sol, mir ze mîneme rehte, iu zuo iuwereme rehte, mit mîneme volewerde engegen iwereme vollen werde. *Schwäbische trauformel* (Müllenhoff-Scherer *denkm.* 1³, 319); ich spriche meinem herrn zu recht, das er zu dreien zeiten gewaltigen ban hat, zu wihenachten u. zu ostern u. zu s. Peters mess und zu ieglicher zeit drei fuder weins ussleget, das ist zu den dreien ziten neun fueder. Grimm *weisth.* 1, 754 (*Unterelsasz, Neuweiler*); ich Asm. Pirkner an der zeit meines gnedigen herrn zu Rot etc. richter bekenne offenlich mit dem brief. als ich an offner schrann in der hofmark Pillersee mit gewaltigen stab sass zu rechten: da komen die 12 geschwornen rechtsprecher. *landrecht von Pillersee, österr. weisth.* 2, 90 *anm.;* dasz ich mit gewaltigen stab zu gericht sasz. *urkunde von* 1450 *bei* Haltaus 1713; so offent man euch, das mein frau oder ir anwalt, wem si gewalt darzu geit, hat einen gewaltigen richttag in irer freien stift ietzo in dem pantäding mit minn oder mit recht umb alles, das ir läut und güeter angehört oder anget. *öffnung und recht im Ötzthal, österr. weisth.* 3, 73; anno 1282 ist Albrecht der erst hertzog zu Osterrich von sinem vatter kúng Rudolffen zu gewaltigem gesetzt über das land Osterrich. *Basler chron.* 5, 17.

b)) machtausübung und stellvertretung halten sich die wage: item ... solle ein apt von Swartzach haben sitzen von sant Peters gnaden einen gewaltigen schultheissen zu Trusenheim an dem gerichte. Grimm *weisthümer* 1, 734 (*Unterelsasz, Drusenheim*); ist, daz he ein dinc sitzet oder zwei, ab der underste voit dabi nicht ist, waz vor im geteidingit wirdit an ein zil, daz bezugit man wol mit im, wen he gewaldiger richter ist unde sin gerichte von dem konige hat. *Freiberger stadtrecht* 34, 3 *Ermisch;* ich pfleger zu Ratenberg bechenn offenleich mit dem brieff, daz ich zu Praitenpach auf eleichen taiding an dem rechten saz mit dem stab als ain gewaltiger richter. (*Brandenberg* 1434) *österr. weisth.* 2, 136; es sind unsre landrecht, das ain ieder pfleger ze Kropfsperg ain gewaltigen richter haben sol zu lassen und ze tuen und sol dhainen arm noch reichen nicht gepieten gen Kropfsperg zu taiding. *landrecht im Zillerthal, ebenda* 1, 318; wir die geweldige ind verdiende scheffenen des hoen gerijchtz zo Cœlne. (1430) *acten z. verfassung d. stadt Köln* 626; do griffen si ouch zu hant den selben burgermeister unde hiwen on an vier stucke, unnd ouch andere redeliche gewaldige luthe, radmanne, di das mete wusten, den hiw man di koppfe abe. Stolle *Thüringisch-Erfurtische chronik* 3 *Hesse;* in des brobstes abwesen mit erlöbnuss zweier oder dreier der gewaltigosten chorherren in namen und stat der andern. *ordnung für den stiftsschulmeister zu Münster* (*Graubünden* 1420), *sammlung .. pädagogischer schriften* 12, 46; meiner swester kint, der got genad, der ich doselben gewaltiger pfleger war. *Fürstenfelder urkunde von* 1338, *mon. boica* 9, 177.

c)) die stellvertretung giebt den ausschlag: es gepeut unser genedigister herr kunig Lasslaw zu Hungern ... sein obrister haubtman her Wolfgang von Wallsse, sein gewaltiger lantmarschalh in Österreich. *copey-buch d. stadt Wien* (1454), *fontes rerum Austriacarum* 2, 7, 13; item, und mainent si die selben schiltheren, in sol chain richter nicht gepieten umb chainerlai sach ân meinen herren oder seinen gewaltigen hauptman. (*gericht im Passeier*) *österr. weisth.* 5, 94; der gewaltige bote. *Mühlhauser rechtsbuch* 12 *Förstemann neben* waltpode, gewaltbote (*s. d.*) *und* mächtiger bote *vgl.* Bech *Germania* 5, 242.

δ) hieran knüpft vor allem die substantivierung: die virde sache der ehaftigen nodt kumpt von herndinste. die ist manchfeldig zcu erkennen, wan des hern dinst mit urteiln geboten wirt, ader der rat gebut in witpilde, ader des herrn gewaldigen ader sein selbst bote; das dinst mus man dan tun. J. Pongoldt *rechtsbuch XXXI, s.* Ortloff *sammlung deutscher rechtsquellen* 2, 184; darüber mehr thun wir ihnen die gnade, das sie nirgendt mehr unsern gewaltiegenn, noch unsern voigdten noch mannen unterthenig sollen sein. (*Weimar* 1310) *bei* Klingner *dorfrechte;* do sprochen der fursten gewaldigen, is enwere om nicht nutze das her sie also beschedigete ane redeliche schulde. Johann Rothe *thüringische chronik* 611; nu hiessen on die herren zu Doringen unde zu Missen dorumbe beteidingen uf eine tage, den ir gewaldigen mit om hilden, worumbe her sie roubete. *ebenda;* do sy zu deme rathuse quomen, do was das rathusz geuffent, do erschrocken di burgere gar sere und frageten, wy das zu ginge; esz en wolde nymant wisse. eyner fragete den andern under den gewaldigen, si sprochen alle, si woston sie nit. Stolle *Thüringisch-Erfurtische chronik* 2 *Hesse. vgl.* Schiller-Lübben 2, 100, *vgl. auch* gewaltiger.

d) auch hier giebt die bibelübersetzung, der sich die geistliche prosa des 14. *und* 15. *jahrh. anreihen läszt, ein anschauliches bild von den mannigfachen verschiebungen, denen der litterarische gebrauch des adjectivs im übergang zur neuhochdeutschen periode unterliegt. es ist nicht blosz erweiterung und ausdehnung, sondern in mancher hinsicht auch eine verkümmerung zu beobachten. im cod. Teplensis z. b. tritt die verwendung auffallend zurück, während die Trebnitzer psalmen andererseits den gebrauch steigern.*

bei LUTHER *büszen die charakteristischen formen älteren gebrauches an geltung ein, während einige andere, so namentlich die attributive function und die substantivierung, vorschreiten.*

a) die verkümmerung der bisher bevorzugten gebrauchsformen.

1)) *die verbindung mit einem genetiv oder einer andern form der zielbestimmung erreicht in den Trebnitzer psalmen ihren höhepunkt und schrumpft dann rasch zusammen. am zähesten wird sie noch in der Züricher bibel festgehalten.*

a)) nuo von dem driten wortzeichen, das ist, das ir deste bas merken und gelouben süllent, das got ein herre ist und unser aller gewaltig ist. NIC. v. BASEL 155; gott, der mein und ewer gewaltig ist, getrawe ich wol, er werde mich vor euch beschirmen. *ackermann aus Böhmen* 14; unde he gap si in di hende der leute, unde geweldic sint ir di si haztin. *Trebnitzer psalmen* 105, 41 (*et dominati sunt eorum qui oderunt eos*, unde iro fienda wiêlten iro. NOTKER; und di si hasten, die herschtent ir. EGGESTEIN. KOBURGER; das uber sie herrscheten, die inen gram waren. LUTHER. *ähnlich* ECK. KAUTZSCH 106, 41); di genge min berichte alna der sprochin din, unde nicht geweldic inwerde min alliz unrecht. *Trebnitzer psalmen* 118, 133 (*et non dominetur mei omnis iniustitia*, unde nehêin unrecht ne walte min. NOTKER; alles unrecht herscht mein nit. EGGESTEIN. KOBURGER; und las kein unrecht uber mich herrschen. LUTHER 119, 133. *ebenso* ECK. DIETENBERGER. KAUTZSCH); darzuo so hast du ouch einen nuowen glouben in kuorzen joren gelasan ufgon, und das sint cristonmenschen, und in dem selban glouban so hast du ir also vil gelosen werden und ouch also gewaltig über uns werden, also das mich ouch wunder hat. *buch von den fünf mannen bei* SCHMIDT *Nicolaus v. Basel* 123.

b)) wiltu aber minen willen tun, sô wil ich dich êren und wil dich gewaldic tun alles mines richis und wil dich nemen zu einer êlichen vrowen. HERMANN v. FRITZLAR *heiligen leben, deutsche mystiker des* 14. *jahrh.* 1, 156; und dich über dises alles samen gewaltig gemacht. *Züricher bibel* (*Froschauer*) *Dan.* 2, 38 (*et sub ditione tua universa constituit;* und hat geschickt alle ding under deim gebot. EGGESTEIN, *ähnlich* KOBURGER; alle ding in deinen gewalt gestellt. DIETENBERGER, *ähnlich* ECK; und dir uber alles gewalt verliben hat. LUTHER; den er über alles zum herrscher gemacht hat. KAUTZSCH); vrowe dich gûtir und getrûwer knecht! wan dû in eime cleinen bist getrûwe gewesit, du wirdes gewaldic ubir zen stete. BEHEIMS *evangelienübers. Lucas* 19, 17 (*eris potestatem habens;* du wirst haben gewalt uber 10 stet. *cod. Tepl. ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER. ECK. KAUTZSCH; solstu macht haben uber zehen stedte. LUTHER. DIETENBERGER); Katherina, sich une dine jugent und dine geburt und dine schônde und kêre dich zu unsen goten! ich wil dich setzen gewaldic in mime riche und wil ein bilde nâch dir lâzen gizen daz allez min volc muz aneheten. HERMANN v. FRITZLAR *heiligen leben, deutsche mystiker des* 14. *jahrh.* 1, 256; und dô was ein keiser zu Rôme der hiz Phylippus; der hate einen sun der hiz ouch Phylippus, und dise di wurden gewaldic zu Rôme. 174; du bist der herr des lâbens und tods gewaltig bist. *Züricher bibel, weisheit Salomonis* 16, 13 (*ebenso* DIETENBERGER *und* ECK; *et mortis habes potestatem*, hast gewalt des lebens. EGGESTEIN. KOBURGER. *ähnlich* LUTHER; du hast macht über leben und tod. KAUTZSCH); aber er was alle zît des vernünftigen willen alsô gewaltig, und was sîn vernünftiger wille als eine mit dem gôtlichen willen des vatter (wan ir beider wille was ein wille), daz er einen ougenblik nie gewürkte ûz dem natürlichen willen. NICOLAUS v. STRASZBURG *von dem liden unsers herren, deutsche mystiker des* 14. *jahrh.* 1, 290; geweldic uf der erdin sal sin das geslechte sin. *Trebnitzer psalmen* 111, 2 (*potens in terra erit semen ejus*, sîn sâmo .. kemag filo *in terra beatorum*. NOTKER; sein same wirt gewaltig in dem land. EGGESTEIN. KOBURGER; des same wird gewaltig sein auff erden. LUTHER. *ebenso* DIETENBERGER. *ähnlich* KAUTZSCH; *bei* LUTHER *in den versionen von* 1521 *und* 1524 sein same wird regirn; *bei* ECK: mächtig .. sein); got ist gewaltig von diesen stainen zersten di sune Abrahams. *cod. Tepl. Matthaeus* 3, 9 (gott vermag dem Abraham aus diesen steinen kinder zu erwecken. LUTHER).

2)) *engere verbindung des adjectivs mit dem verbum substantivum.*

a)) der do geweldic ist in der togunt sin ewichich. *Trebnitzer psalmen* 65, 7 (*qui dominatur in virtute sua*, der in sinero chrefte iêmer hêrresôt. NOTKER. *ähnlich* EGGESTEIN. KOBURGER; er herrschet mit seiner gewalt. LUTHER 66, 7. *ebenso* DIETENBERGER. ECK; er herrscht in ewigkeit durch seine stärke. KAUTZSCH); di da werden gesechen ze sein gewaltig den leuten. *cod. Tepl. Marcus* 10, 42 *ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER, *qui videntur principari gentibus;* di da gesehen werden vürstenschaftunde. BEHEIM; das die weltliche fürsten herrschen LUTHER).

b)) herre, got der togunde, wer ist glich dir? geweldic bistu, herre, unde di worhet din ist umme dich. *Trebnitzer psalmen* 88, 4 (*potens es domine*, dû trubten bist mahtig. NOTKER; du bist gewaltig. KOBURGER. EGGESTEIN. KAUTZSCH, ein mechtiger gott. LUTHER. *ähnlich* DIETENBERGER. *ähnlich Trebnitzer psalmen* 75, 4 (*hier in der ganzen übrigen bibelübersetzung andere auffassung*); wan er hat mir getan michele dink, der da ist gewaltigt. *cod. Tepl. Lucas* 1, 49 (der do ist gewaltig. *ältere drucke;* der da mechtig ist. LUTHER); wer ist der konig der eren? unse herre starg und mechtig, unse herre ist geweldic in dem orlenge. *Trebnitzer psalmen* 23, 8 (trubten, mahtiger in wige. NOTKER; der starck und der gewaltig herr, mechtig an den streit. EGGESTEIN. KOBURGER; gewaltig und ein held .. ein kriegsheld. KAUTZSCH; der herr, starck und mechtig, der herr mechtig im streit. LUTHER. *ebenso* ECK. DIETENBERGER); es ist zû förhtende, daz dis valsche schedeliche volk vil zarter mûrwer menschen an sich ziehende und gewinnende werdent, der ein teil riche und gewaltig werdent sinde, und ir ôch ein teil gar behender vernünftiger pfaffen der under werdent sinde. RULMAN MERSWIN *buch von den zwei mannen* 30 *Lauchert.*

β) *die weiterentwicklung der weniger gepflegten verwendungen trifft in der bibelübersetzung den attributiven gebrauch und die substantivierung, während die function des adverbiums noch zurückbleibt.*

1)) *der attributive gebrauch erweitert sein gebiet vor allem im zusammenhang mit der abschwächung der bisher beobachteten eigenart des adjectivs und der annäherung der bedeutung von potens an die von robustus, fortis, vehemens: wie sehr diese annäherung durch die bedeutung der substantiva begünstigt wird, mit denen das attribut sich verbindet, zeigt der nachfolgende überblick, bei dem es oft nur auf grund des textes der vulgata möglich ist, zu entscheiden, ob die ältere bedeutung potens für das adjectiv anzunehmen ist, oder ob die jüngeren und geläufigeren bedeutungen robustus, fortis, vehemens vorliegen. beachtung verdient, dass für den letzteren fall die ältere bibelübersetzung übereinstimmend an adjectiven wie stark, kräftig festhält, während* LUTHER *hier unser adjectiv einbürgert.*

a)) *die belege, in denen das adjectiv einem potens der vulgata entspricht, weisen nicht bloss weltliche machtfactoren als träger des begriffes auf, sondern auch abstracta und körperliche organe, die dann leicht zu der neueren richtung der bedeutungsentwicklung überleiten,* wie gewaltige stadt, gewaltige hand *u. a.:* einer ist, der allerhöhest, der schepffer aller dinge, allmechtig, ein gewaltiger könig, und seer erschrecklich. LUTHER *Sir* 1, 7 (*unus est altissimus creator omnipotens et rex potens*, ein gewaltiger kunig. EGGESTEIN. KOBURGER); jederman weis, das du der gewaltigst forst bist, im gantzen königreich, und dein gut regiment wird uberal gepreiset. *Jud.* 11, 6 (*quoniam tu solus bonus potens es in omni regno ejus* das du bist allein gût und bist gewaltig. EGGESTEIN. KOBURGER); Chus aber zengte den Nimrod, der fieng an ein gewaltiger herr zu sein auff erden. 1 *Mos.* 10, 8 (*ebenso* EGGESTEIN. KOBURGER. DIETENBERGER. KAUTZSCH, *ipse cepit esse potens in terra*, der hat angefangen mächtig zu sein. ECK); (*Arphaxad*) bawete eine grosse gewaltige stad, die nennet er Echatana. *Jud.* 1, 1 (*civitatem potentissimam*, und er baute die gewaltigsten stat. EGGESTEIN. KOBURGER), die augen des herrn sehen auff die, so in lieb haben, er ist ein gewaltiger schutz, eine grosse stercke, ein schirm wider die hitze. *Sir.* 34, 19 (*protector potentiae*, er ist beschirmer des gewalts, ein vestenheit der tugent. EGGESTEIN u. a.), der do uzleite daz israhelische volc durch daz mitelunge si (*de medio eorum*) in der hant gewaldic unde in dem arme ho. *Trebnitzer psalmen* 135, 12 (*in manu potenti et brachio excelso*, mit waltentero hende. NOTKER; in einer gewaltigen hand. EGGESTEIN. KOBURGER. ECK; durch mechtige hand. LUTHER 136, 12. *ebenso* DIETENBERGER, mit starker hand. KAUTZSCH); du hast einen gewaltigen arm, starck ist deine hand. LUTHER *psalm* 89, 14 (din arm ist mahtig. NOTKER 88, 14; din arm mit mechtikeite. *Trebnitzer psalmen;* *brachium cum potentia*, dein arm mit ... gewalt. EGGESTEIN. KOBURGER, dein arm mit macht. ECK; du hast einen arm voller kraft. KAUTZSCH); so demütiget euch nu unter die gewaltige hand gottes, das er euch erhöhe zu seiner zeit.

1 *Petr.* 5, 6 (*sub potenti manu dei*, under di gewaldige hant gotes. *cod. Tepl. ebenso* Eggestein. Koburger. Emser *u. a.*).

b)) *in den fällen, in denen die vulgata das substantiv virtus oder die adjectiva fortis, robustus, vehemens bietet, hat das von* Luther *eingeführte* gewaltig *vereinzelt in den Trebnitzer psalmen schon einen vorgänger. von den späteren übersetzern folgt ihm meist* Dietenberger, *während* Eck *zum älteren gebrauch zurückkehrt; für violentus meidet* Luther *unser adjectiv, vgl. sp.* 5129.

α)) aber du gewaltiger herrscher, richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen. denn du vermagst alles was du wilt. Luther *weisheit* 12, 18 (*tu autem dominator virtutis*, wann du bist ein herrscher der krafft. Eggestein. Koburger); di stimme unsis herren ist uf di wazzer, der geweldige got ane lutte. *Trebnitzer psalmen* 28, 3 (*deus majestatis intonuit*, got dero magen chrefte. Notker. *ebenso* Eggestein; maiestet Koburger. *ebenso* Eck; der gott der ehren. Luther 29, 3. *ähnlich* Dietenberger; gott der herrlichkeit. Kautzsch); und hat sich niemand wider in (*Alexander*) setzen dürffen, und hatte ein gewaltig gut kriegsvolck. Luther 1 *Macc.* 1, 4 (*et congregavit virtutem et exercitum fortem nimis*, und er samelt die krafft und ein heer als starck. Eggestein. *ebenso* Koburger); er lesst verkündigen seine gewaltige thatten seinem volck, das er inen gebe das erbe der heiden. *psalm* 111, 6 (*virtutem operum suorum annunciabit populo suo*, er skeinet sinemo liûte, waz er getuon mag. Notker; di togunt der werke sin sal he gebotschaffen. *Trebnitzer psalmen*).

β)) *gegenüber von fortis weicht* Luther *gelegentlich zu gunsten von* grosz *ab, selbst im gegensatz zu älteren übersetzern:* der grosse könige schlug .. und erwürget mechtige könige. *psalm* 136, 18 (*et occidit reges fortes*, der die gewaltigen und die mahtigen chuninga slûog. Notker 135, 18; die starcken kunig. Eggestein. Koburger. *ebenso* Eck; konige grosz. *Trebnitzer psalmen;* majestätische könige. Kautzsch). *meist aber macht* Luther *gerade hier von unserem adjectiv gern gebrauch:* die kinder aber Thola waren ... heubter im hause irer veter von Thola, und gewaltige leute in irem geschlecht an der zal zu Davids zeiten zwei und zwenzig tausent und sechs hundert. 1 *chron.* 8, 2 (*viri fortissimi*, die stercksten. Eggestein. Koburger. Eck; gewaltige sehr starcke leut in ihren geschlecht. Dietenberger); Naeman der feldheubtman des königes zu Syrien, waz ein trefflicher man fur seinem herrn, und hoch gehalten, denn durch in gab der herr heil in Syrien, und er war ein gewaltiger man und aussetzig. 2 *könige* 5, 1. *ebenso* Dietenberger (*erat autem vir fortis et dives, sed leprosus*, ein starcker man und reich. Eggestein. Koburger. Eck; aber der mann war bei aller vortrefflichkeit aussätzig. Kautzsch).

γ)) aber die kinder Bela waren, Ezbon, Usi ... und Iri die fünffe, heubter im hause der veter gewaltige leute. Luther 1 *chron.* 8, 7. *ebenso* 8, 5 (*viri robustissimi*, die stercksten. Eggestein. Koburger. Eck; starck gewaltiger leut. Dietenberger); da erschracken die fürsten Edom, zittern kam die gewaltigen Moab an, alle einwoner Canaan wurden feig. 2 *Mos.* 15, 15 (*conturbati sunt principes Edom, robustos Moab obtinuit tremor*, die fursten der Edom. die kreftigen Moab. Eggestein; die starcken Moab. Koburger); Chus aber zeuget den Nimrod, der fieng an ein gewaltiger herr zu sein auff erden (*vgl. oben sp.* 5126) und war ein gewaltiger jeger fur dem herrn, daher spricht man, das ist ein gewaltiger jeger fur dem herrn, wie Nimrod. 1 *Mos.* 10, 9 (*ebenso* Dietenberger. Kautzsch; *robustus venator coram domino*, und er war ein starcker ieger vor dem herren. Eggestein; ein stoltzer jeger. Koburger. *ebenso* Eck).

δ)) es geschach schnelle ein brausen vom himel, als eines gewaltigen windes, und erfüllet das gantze haus, da sie sassen. Luther *apostelgeschichte* 2, 2 (*tamquam advenientis spiritus vehementis*, alz ainz starken geistz. *cod. Tepl. ebenso* Eggestein. Koburger. Emser; als eines starcken gewaltigen winds. Dietenberger; wie wenn ein sturmwind daherfährt. Kautzsch); vortrenkit sint si als bli in den geweldigen wazzeren. *Trebnitzer psalmen cantic. fil. Israhel* 10.

2)) *die substantivierung trifft noch bei* Luther *wesentlich diejenige seite der bedeutungsentwicklung des adjectivs, die auf der parallele mit* mächtig, *potens beruht; belege für die eben angeführten bedeutungen liegen hier kaum vor. es ist im gegentheil für* Luther *in einzelnen fällen anschaulich nachzuweisen, dasz ihm für die substantivierung nicht die gleiche vielseitigkeit des adjectivs geläufig ist, wie für den attributiven gebrauch. in der psalmenübersetzung deckt ein lateinisches potens der vulgata einige male eine bedeutung, die sich mehr den begriffen fortis, violentus nähert. die ältere bibelübersetzung zieht trotzdem getreulich die synonyma* gewaltig, mächtig *heran und auch* Luther *folgt dem in den einzelausgaben und auslegungen der psalmen, in denen er mehr von der tradition abhängt. in der gesamtbibel jedoch, wo er die vorlagen selbständig prüft, weicht er durchgehend hier ab:* alse di geschos in der hant dez geweldigin, also sint di zone (sone) der uszgeslagener. *Trebnitzer psalmen* 126, 4 (*sicut sagittae in manu potentis*, also die strâla in des mahtigen hende. Notker. *ebenso* Eck; in der hand des gewaltigen. Eggestein. Koburger. Dietenberger; *ebenso* Luther *in den* 7 *buszpsalmen und in der auslegung des* 127. *psalms von* 1524, *während er in der bibelübersetzung übersetzt:* in der hand eines starcken, *vgl.* in der hand eines helden. Kautzsch); ich han gelegt helfe min in einin gewaltigen. *fränkische psalmenversion des* 12. *jahrh.* (*vgl.* Schönbach *zschr. d. a.* 45, 179), *psalm* 88, 20 (an den mahtigen sazta ih mîna helfa. Notker. *ebenso Trebnitzer psalmen.* Eck; ich satzt die hilffe in den gewaltigen. Eggestein. Koburger. Dietenberger; *ähnlich* Luther *in einzelausgaben, vgl. dagegen in der gesamtbibel;* ich habe einen helt erweckt der helffen sol; *vgl.* ich habe ein diadem auf einen helden gelegt. Kautzsch). *dazu vgl. auch unter b*)).

a)) *in der bedeutung, die auf die parallele mit potens,* mächtig *zurückführt, entwickelt unser substantiviertes adjectiv in der bibelübersetzung eine gewisse mannigfaltigkeit der verwendung. für potens übernimmt es die fälle des attributiven wie des substantivischen gebrauches, es deckt den abstracten plural von potestas ebenso wie relativsätze mit potestatem habere. bevorzugt wird hier der plural, der auch die begriffe duces, optimates, principes wieder giebt; selbst einem magnus der vulgata gegenüber wird von* Luther *der plural unseres adjectivs eingeführt.*

α)) *die vulgata zeigt potens. an das attributive potens lehnt sich hierbei nur der singulargebrauch an:* welche wird zeigen zu seiner zeit, der selige und allein gewaltiger, der könig aller könige, und herr aller herren. Luther 1 *Timoth.* 6, 15 (*beatus et solus potens rex regum*, der alain gewaltig. *cod. Tepl. ebenso* Eggestein. Koburger; geweltiger könig aller könig. Dietenberger. Eck; der selige alleinige gebieter. Kautzsch); und sihe, ein man aus Morenland ein kemerer und gewaltiger der königin in Morenland, welcher war uber alle ire schatzkamer, der war komen gen Jerusalem anzubeten. *apostelgeschichte* 8, 27 (*eunuchus potens*, ain keuscher man mor, ain gewaltiger Candacis der kunigin. *cod. Tepl. ebenso* Eggestein. Koburger. Emser *u. a.*). *der pluralgebrauch dagegen knüpft an das substantivierte potens an, vgl.:* denn den geringen widerferet gnade, aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. *weisheit Salomonis* 6, 7 (*potentes autem potenter tormenta patientur*, wann die gewaltigen leiden die quelung gewaltigklich. Eggestein. Koburger); er stösset die gewaltigen vom stuel und erhebt die elenden. *Lucas* 1, 52 (*deposuit potentes*, die gewaltigen. *im cod. Tepl. bei* Eggestein. Koburger. Beheim. Dietenberger. Eck. Kautzsch; Luther *hat in der verdeutschung des Magnificat von* 1521 die grossen herren *dafür eingeführt*); sehet an, lieben brüder, ewren beruff, nicht viel weisen nach dem fleisch, nicht viel gewaltige, nicht viel edle sind heruffen. 1 *Cor.* 1, 26 (*non multi potentes, non multi nobiles*, nit manig gewaltig, nit manig edel. *cod. Tepl.* Eggestein. Koburger. Emser).

β)) *für potestas:* welcher ist zur rechten gottes in den himel gefaren, und sind im unterthan die engel, und die gewaltigen, und die krefften. Luther 1 *Petr.* 3, 22 (*et potestatibus et virtutibus*, die engel und die gewelt und die kreffte. Eggestein. Koburger; die gewaltigen unnd die kräfftigen. Dietenberger; da ihm engel unterthan wurden und mächte und gewalten. Kautzsch); wenn sie euch aber füren werden in ire schulen, und fur die oberkeit und fur die gewaltigen, so sorget nicht. *Lucas* 12, 11 (*tradent vos in sinagogas et ad magistratus et potestates*, in samanunga inti meistartuomun inti zi giweltin. *Tatian* 44, 13; zu den meisterschafften und zu den gewaltigen. *cod. Tepl. ebenso* Beheim; zur den gewelten. Eggestein; vor herrschaften und behörden. Kautzsch); er aber sprach zu inen, die weltlichen könige herrschen, und die gewaltigen heisset man gnedige herrn. *Lucas* 22, 25 (*et qui potestatem habent, super eos, benefici vocantur*, di da habent den gewalt uber si. *cod. Tepl.* Beheim. Eggestein. Koburger. Dietenberger. Eck. Emser; ihre machthaber lassen sich gnädige herren nennen. Kautzsch); und er fraget unnd sprach zû Arioch des königs gewaltigen. Dietenberger *Daniel* 2, 15 (*qui a rege potestatem acceperat*, den der do het entpfangen

den gewalt vom kunig. Eggestein. Koburger *ähnlich* Eck; sprach zu des königes vogt. Luther; gewalthaber Piscator; befehlshaber Kautzsch).

γ)) *für principes, duces:* die weisheit sterckt den weisen mehr, denn zehen gewaltigen, die in der stad sind. Luther *prediger* 7, 20 (*ebenso* Dietenberger. Kautzsch; *super decem principes civitatum*, die weisheit sterckt den weisen uber zehen fürsten der stath. Eggestein. Koburger. Eck); im dritten jar seines königreichs, machet er bei im ein mal allen seinen fürsten und knechten, nemlich, den gewaltigen in Persen und Meden ... das er sehen liesse den herrlichen reichthum seines königreichs. *Esther* 1, 3 (*cunctis principibus*, stercksten knechten der Perser. Eggestein. Koburger. Eck; den gewaltigsten. Froschauer. Dietenberger); also gab Mose dem stam der kinder Ruben nach iren geschlechten ... das gantze land Sihon des königs der Amoriter, der zu Hesbon sasz, den Mose schlug, sampt den fürsten Midian, Evi, Rekem, Hur, und Reba, die gewaltigen des königs Sihon, die im lande woneten. *Josua* 13, 21 (*duces Sehon habitatores terrae*, die hertzogen Seon Eggestein. Koburger).

δ)) *für optimates:* könig Helsazer machte ein herrlich malh seinen gewaltigen und heuptleuten, und soff sich vol mit inen. Luther *Daniel* 5, 1 (*optimatibus suis mille*, tausent seinen besten. Eggestein. *ähnlich* Koburger; seinen obersten. Eck; gewaltigen Dietenberger; für seine tausend groszen. Kautzsch); alle ire gewaltigen wurden in ketten und fessel gelegt. *Nahum* 3, 10 (*omnes optimates*, alle ire besten. Eggestein. Koburger; all ir obersten. Eck; all ir gewaltigen. Dietenberger; ihre grossen. Kautzsch). *ebenso Nehemias* 3, 5 (edelsten Eggestein; ihre vornehmen. Kautzsch).

ε)) *für magnus:* was der fürst wil, das spricht der richter, das er im wider einen dienst thun sol. die gewaltigen raten nach irem mutwillen, schaden zu thun, und drehens wie sie wollen. Luther *Micha* 7, 3 (*magnus loquitur desiderium animae suae*, der grosse. Eggestein. Koburger. Eck. Kautzsch; der gewaltig. Dietenberger. Piscator).

b)) *für die bedeutungsentwicklung in der richtung von violentus ist ein zurückhaltender zug in der sprache* Luthers *bereits oben nachgewiesen vgl. sp.* 5127. 1528; *nicht einmal in fällen, die die vulgata mit potens deckt, liebt er das sonst so gern verwendete* gewaltig. *zu den oben belegten beispielen vgl.:* die weisheit des menschen erleuchtet sein angesicht, wer aber frech ist, der ist feindselig. Luther *prediger* 8, 1 (*et potentissimus faciem illius commutabit*, der aller mechtigest wird desselbigen angesicht verendern. Dietenberger. Eck; der gewaltigst. Eggestein. Koburger; die roheit seines angesichts wird umgewandelt. Kautzsch). *gleicher weise verhält sich die übersetzung* Luthers *ablehnend in anderen fällen, in denen einzelne übersetzer* gewaltig *einführen, obwohl die vulgata die adjectiva violentus oder superbus darbietet:* aber von den tagen Johannis des teuffers, bis hie her, leidet das himelreich gewalt, und die gewalt thun, die reissen es zu sich. Luther *Matth.* 11, 12 (*ebenso* Dietenberger. Eck; *et violenti rapiunt illud*, die gewaltigen begriffent ez. *cod. Tepl. ebenso* Eggestein *u. a.*; di gewaldigere. Behem; und di stürmer reissen es an sich. Kautzsch); du schiltest die stoltzen, verflucht sind, die deiner gebot feilen. wende von mir schmach und verachtung, denn ich halte dein zeugnis. Luther *psalm* 119, 21 (*increpasti superbos*, die hochfertigen. Eggestein. Koburger. Eck; die .. übermütigen. Kautzsch) *u. a.*

c)) *verschiedenheit der auffassung bekundet sich in einem fall, in dem die vulgata mit fortis,* Luther *mit* gewaltig *im sinne von potens operiert:* er wird aber an seine gewaltigen gedencken, doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zur mauren, und zu dem schirm, da sie sicher seien. Luther *Nah.* 2, 6 (*recordabitur fortium suorum*, er besinnt sich auf seine edlen. Kautzsch; er wirt gedencken seiner starcken. Eggestein. Koburger. Dietenberger; seiner helden. Eck).

3)) *das adverbium. hier ist es die von virtus, kraft, stärke ausgehende bedeutung, die die wenigen einschlägigen beispiele beeinflusst, vgl. auch unter* gewaltiglich. *wir sehen hier zugleich den übergang von der grundbedeutung bis zu der bloszen function einer steigerung anschaulich belegt:* denn er prediget gewaltig, und nicht wie die schrifftgelerten. Luther *Matth.* 7, 29 (*erat enim docens eos sicut potestatem habens*, er waz si lerent alz habent gewalt. *cod. Tepl. ebenso* Eggestein. Koburger; als einer der do gewalt hat Eck. Dietenberger; wie einer, der vollmacht hat. Kautzsch); es wird der zerstrewer wider dich erauff ziehen, und die feste belegern, aber, ja berenne die strossen wol, rüste dich auffs beste, und stercke dich auffs gewaltigst. *Nahum* 2, 2 (*conforta lumbos, robora virtutem valde*, sterck gar sere die crafft. Eggestein. Koburger; rüste dich nur sehr starck zu. Dietenberger; dein kraft mach ganz starck. Eck; rüste dich gewaltig. Kautzsch).

e) *für die neuhochdeutsche periode hat schon der überblick über die bibelübersetzung einzelne grundzüge erkennen lassen, die die entwicklung des adjectivs weiter bestimmen. der ganze umfang der in der parallele von* gewaltig *mit* mächtig, *potens entwickelten verwendungen ist zu beginn der neuhochdeutschen zeit noch in verwendung, zugleich aber tritt die parallele mit violentus, fortis, robustus, validus, vehemens aus den ersten anfängen heraus. vgl. die abschnitte* 2 *und* 3, *während das* 16 *jahrh. noch einen höhepunkt in der verwendung für potens bedeutet, schrumpft dieser gebrauch im* 17. *jahrh. rasch zusammen. in betracht kommen die verbindung des adjectivs mit zielbestimmungen und die darauf beruhende elliptische fügung, der attributive gebrauch des absoluten adjectivs und die substantivierung. das adverbium fällt ganz in das neue bedeutungsgebiet; vgl. jedoch sp.* 5135.

α) *verbindung mit zielbestimmungen und weiterentwicklung in der ellipse.*

1)) *die genetivverbindungen werden, dem allgemeinen zug neuhochdeutscher entwicklung entsprechend, stärker vom accusativ des objects bedrängt:* und alles vieh, das si darin geschlagen hetten, gewaltig wurden. *Livius von* Schöffberlin 84*; gedacht Appius, wie er weg sucht, das er die jungfrauen gewaltig würd und zu seinem willen brächt. 46.

a)) *am persönlichen genetiv macht sich der gegensatz zwischen individueller und typischer verbindung geltend. die formen der letzteren beeinflussen, wie wir gesehen haben, den bedeutungsgehalt der wortverbindung stärker und geben ihm die mannigfaltigste richtung.*

a)) darauff stät mein begeren,
fraw, nach den gnaden dein
allzeit uff diser erden,
das du selest ainig mein,
als dir von mir versprochen ist,
des geleich ich auch beger
wann du mein gantz gewaltig bist,
des ich dir nit vercher. Clara Hätzlerin 1, 17, 23;

nun het der selb Julianus einen knaben der hochvertig und gar widerspänig was, des er selbs kaum gewaltig was, und den sant er das er den apt solt pald zů im pringen *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 1. *cap.* 10; im kurcze antwurt gab, si aller sach bereit und willig wär und ir beider schwester diser sach halben si gewaltig wäre, nicht anders thäten dann ir gefallen wär. *dekameron* (4, 3) 268 *Keller;* die münch wöllen also euer gewaltig werdenn, so sie euer kind löcklen in ihre netz. Eberlin v. Günzburg (*an den rat von Ulm*) 3, 9 *Enders;* eines gewaltig werden. *Livius* (1581) H 1*;

so hat mir doch könig Trumphart
nachgestellt also lang und hart,
bisz das er mein durch zauberlist
so weit gewaltig worden ist,
dasz ich mit ihm alher must reiten.
J. Ayrer (*Valentin und Ursus III.*) 1471.

β)) bis dein selbs gewaltig und gib dein herz niemand dann gott allein. Keisersberg *granatapfel* F 2* (1510); du bist dein selbs nit gewaltig. *anhrb. mensch* E 5; was der menschen sind, die ire herzen legen auf zeitliche güter, die sind irer nit gewaltig, sondern sie werden von inen in gewalt gehalten. *seelenparadies* 138*; so haldt ein mann sich der liebe unterwürfflich macht, ist er sein nimmer gewaltig, er verleuret stärck und weisheit. *buch der liebe* 265*; ich erman dich treffenlich Israhel (das ist, der got sicht und so gwösz vertruwet, das er sich sin gewaltig weiszt) hörstu mich, so wirt er dir kein nüwer got. Ulr. Zwingli *von freiheit der speisen* 17 *neudruck;* der sein selbst nicht gewaltig kan sein, der bleib nicht allein. Paracelsus *op.* (1589) 1, 286; wann der waitz auf oder abslagt, und die wag an dem proat verändern wellen, so süllen wir das an ainen burgermaister und rat bringen und mit irem willen und wissen sölch veränderung geschehen und ünser selbs darinnen nit gewaltig sein, sölch verandrung ze tuen. *stadtrecht und gewohnheit von Bruneck, österr. weisth.* 5, 195.

γ)) alszo ist er worden Israel, der gottis gewelltig ist, unnd vorhin Jacob geweszenn. Luther (*von der beicht* 1521) 5, 179 *Weim.;* ermisz dise wort wol, besich si dick, so sichst das

got wil im allein geloset werden, wellen echt wir sin gwaltig sin, so werde in uns kein nüwer gott. Ulr. Zwingli *von freiheit der speisen* 17 *neudruck;* du bist gewaltig des allergewaltigesten. Geiler v. Keisersberg *anheb. mensch* A 7.

δ)) also gab man im zů antwurt, sie hetten die hinein geschickt, ee er in abgesagt hett; sie woltent in gern schreiben, aber si wären ir nimmer gewältig. Hector Mülich, *d. städtechroniken* 22, 139 (*Augsburg*); dan sie haben wol gehort, dasz sollichs losze umbesessene arme betlerinnen sollen gethan haben, die der hunger ausgetrieben, der sie nicht gewaltig. (Sebastian Langhans *an den cardinal* 1521) *ebenda* 27, 207; wer kind hiet, das wären sun oder töchter, die weil er fur si verspricht, des genügt mein fraun wol; würden aber die kind im ze swär, das er ir nicht gewaltig mocht sein, so sol er si stellen und antwurten, das si meiner frawen und dem gotshaus verporgen, das si an ir wissen und willen nicht heiraten. *öffnung zu Anget, österr. weisth.* 2, 66.

ε)) wann sich das blat würt umbher keren,
das si min gewaltig weren,
und schliegent mir min hut recht vol,
so würt mir dann der narren zot.
Th. Murner *narrenbeschwörung* 165 (51, 7) *neudruck*;

nun wol hin, seid dasz ich durch sie sieghafft, und meiner feinde gewaltig hin worden, so wil ich nun fortbasz alle meine geschäfft und sachen mit irem willen und raht beschliessen. *buch der liebe* 269ᵃ; wie nu die unsern abgezogen, erhebt sich im felde von ihren hakenschützen noch ein heran setzen, derhalb die unsern, die itz bereit im thore waren, sich gewendet und ihne wider zugesatzt, sie sein aber zurücke getrieben, letzlich hat sich das spiel wider gewandt und sein die unsern der feinde gewaltigk worden. (*forts. d. hochd. übersetzung d. Magd. schöffenchronik*) *d. städtechroniken* 27, 62; nun besorgten sich die zween könige ieder besonder, es würde der ander die königliche witwe zur ehe nemen, derselben reich dem seinen einverleiben, und alsdann seiner widerwertigen, also auch seiner gewaltig werden. Kirchhof *wendunmuth* (2, 35) 2, 69 *Österley;* sampt andern erbern leuten, die damals . . gern bei aim rat bliben wern, damit sie des andern ungeschickten, uffrurigen gemainen gepöfels samt den uffrurigen predigern mechtig und gewaltig gewest wern. Th. Zweifel *bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs* 13; da er (*der könig*) ir (*der Breslauer*) also gewaltig was da liesz er ir etwan manigen vachen und die köpf abschlahen. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 88 (*Augsburg*); nu soll man wiszen, dasz dem künig so grosz volk zu zoch von fürsten und herrn, rittern und knechten, von Meichsen und von allen teutschen landen, der was sovil, dasz man der Hussen wol geweltig möcht sein gewesen. 5, 89; als si ir nun gewaltig wurden, da viengen sie die untrewen verretter, die in den berg eingeben hetten, und muesten schwern, dasz sie iren Hussenglauben wolten han. 90; also gedachten die von Prag an die von Breszlaw, dasz er die also ungnediclich gestraffet hett on alle schuld und aber sie grosz und manigfaltiglich wider in getan hetten, und ob er ir gewaltig wurd, so möcht er sie noch herter straffen. 88.

ζ)) der treip sin wip von im, darumbe daz sü eime bischove zů heimelich waz, und sprach, er wer ir nie geweltig worden. Closener, *d. städtechroniken* 8, 34; Kungund sprach: herr richt heut für keiser Heinrich und für all man, das mein keiner nie gewaltig ward. *heiligen leben* (1472) 77ᵃ;

ich han recht gehalten mein elichen orden,
wan ich pin keins weibs nie gewaltig worden.
fastnachtsp. 323 *Keller;*

won ich ward nie keiner frowen gewaltig den Elisen, miner lieben gemachel. *deutsche volksbücher* 192, 11 *Bachmann;* wie er (*Appius*) weg sucht, dasz er der jungfrawen gewaltig würd. *Livius* (*Mainz* 1551) 1, 46ᵃ;

her, ich hab rechtgehalten mein elichen orn
und pin kains weibs nit gbaltig born
under dem napl und ob dem knie.
Sterzinger spiele (1510), *Wiener neudrucke* 9, 29;

ains tags fragt si der eifferer,
wer doch der pfaff ir pulschaft wer.
sie sprach: 'gleich dw, mein lieber monc!
in der peicht warstw mein caplone;
dw pist mein gwaltig, wen dw wilt.'
H. Sachs (*der eifersüchtige hört beichte*) *fabeln und schwänke* 3, 313 *neudruck.*

b)) *nach anderer seite entwickeln sich die spielarten des unpersönlichen genetivs.*

α)) der ving sinen vatter, do er des riches gewaltig waz, und hielt in in starken banden und lies in dinne sterben. Closener, *d. städtechroniken* 8, 36; zu der zeit da was Honorius des reichs gewaltig. *heiligen leben* (1472) 56ᵃ; die Römer wurden nachmals des alten ganzen Italien geweltig, brachten's alles under iren gewalt. Aventin (*bairische chronik*) *werke* 4, 401; solchs bezeugen auch obgemelter herr Veit Arenpeck und gar alte püecher und leben der heiligen, vorausz sand Eustasii, so in unsern stiften und clöstern, nemlich zu Freising im tom und Tegernsê, behalten werden und vor neunhundert jaren bei künig Lauthers des andern, teutsch und französisch reichs geweltigs, zeiten mit alten römischen buechstaben . . . beschriben sein worden. 34; was der senat und das römisch volck von iren göttern jhe begert, und inen als hauptleuten bevolhen hetten, das wer, das sie gantz Italien gewaltig wurden, und under ire gehorsam brechten, solches wer durch der götter gnad, iren fleisz, und mit mannheit der römischen ritter volbracht. *Livius* (*Straszburg* 1562) 71ᵃ; und do nun die Römer der ganzen welt geweltig waren, die Baiern, in Wälschland und Lambardei wonend, zu frid gedrungen hetten, hielten si disen frid nit so gar lang. Aventin (*bairische chronik*) 4, 464; bestelt darnach all Teutschen, vorausz so umb die Donau auf pêden seiten domals unden sassen, nemlich obgenanten baierischen künig Diethmar, so herehem gegen mittag pisz an Wälschland und venedigischem mer gewältig was. 4, 469; dise land alle sein vor zeiten ein künigreich und herzogtum, in der gemain Baiern genant, und ein einiger regierender fürst in Baiern ist ir geweltig gewesen. 37; do diz lands Alexander geweltig war, besezt er's mit hauptleuten, paut neu stet, kert wider vom aufgang der sun vom end der welt. 363;

gibt dir nůn gott die gnad des sigs
dasz du imm sturmm obligst
und gewaltig wirst des schlosz oder statt . . .
keiser Maximilians teer seiner ersten jugent bei
Frontinus (*Mainz* 1532) 51ᵃ;

uff solche unadeliche pubische Mangold von Ebersteins und seiner helffer handlung haben gemain stende des loblichen bundts zu Schwaben dem wolgebornen herrn, herrn Georgen graven zu Werthaim etc., bevelch geben, das schloss Brandenstein einzunemen und sich aller der Mangolt von Ebersteins hab und gutter gewaltig zumachen. *aus d. bayrischen staatsarchiv zu Nürnberg* (1522), *s.* Pallmann *Götz v. Berlichingen* 7 (*programm*).

β)) der marggrauff von Brandenburg, der ist der obrost probst des hailgen römischen richs und ist gewaltig des römischen richs kammer, in ze nemen und uszzegeben. Ulrich v. Richental *chronik des Constanzer concils* 16.

γ)) gott aller dinge gewaldigk;
du bist einigk und drivaltigk.
Alsfelder passionsspiel 3764 *Grein;*

was bedarff der kaiser sich vor dem bapst oder allen seinen helffern zuforchtenn, die weil der almechtig got aller ding in himel unnd erden die seinen nit verlassen wil. Hartmuth v. Cronberg 15 *neudruck;* nun seind alle ding dem menschen unterworfen, also das der mensch derselbigen gewaltig ist. Paracelsus *op.* (1589) 9, 130; wir seindt aber die, die des feurs gewaltig seind. 1, 309.

δ)) du begunde mich zu fragen min frawe,
wo ich so lange were gewest.
was wolde sie des?
sal ich mines jungen
libes nicht gewaldigk sin?
Alsfelder passionsspiel 1801 *Grein;*

ob im gleich zuweilen düncket, das ein trawm sei, odder von einem trawm trewmet, dennoch ist er gefangen, das er sich nicht er aus richten kan, noch seiner sinne gewaltig ist. Luther *das* 5. 6. *und* 7. *cap. s. Matth.* (1532) O 3ᵃ; welcher auszbrüch der frei will mag gewaltig sein. Geiler v. Keisersberg *predigten* (1508) 49ᵃ; der will ist seines aigen wercks nit gewaltig. J. Eberlin v. Günzburg (*kurzer schriftlicher bericht*) 2, 186; es vast zierlich steht, das einer seiner begirligkeit gewaltig sei. Hedio *übers. des Josephus* (1553) 68ᵃ.

ε)) die stet wurden ains und satzten 5 man zů dem krieg, die solten des kriegs gantz gewaltig sein. (*anonyme chronik von Augsburg*) *d. städtechroniken* 22, 495; also ist jederman ires friden gewaltig, on allein sie selber, denn die andern nemen in von inen als dick sie wollen. Keisersberg *seelenparad.* 72ᵃ;

die nacht wird schier des himels gast,
des tages glast
wilt ir gewaltig sein. CLARA HÄTZLERIN 2, 83, 7.

ζ)) wo aber ein bischoff ie künig wer . . . so ist die weltlich oberkeit des gewaltig und schüldig, das dem evangelio bistand beschech. JUDAS NAZARÉI 60 *neud uck;* die götter hetten sie des gewaltig gemacht, das sie die statt alle zerreissen, und grosse ödigkeit, und wüstung in Italien machen möchten. *Livius* (*Strassburg* 1562) 71'.

2)) *die prapositionalverbindungen laufen nur einigen wenigen der oben gekennzeichneten gruppen parallel.*

a)) da weist man in (*Christophorus*) zu einem groszen kunig, der was gewaltig über vil land und leut. *heiligen leben* (1472) 100'; wie wol er (*Rudolph v. Habsburg*) gen Rom nit wolt, wann er besorget, der bapst wurd in mit etlichen stucken verpinden, so er die kron wolt haben. aber in teutschen landen was er gewaltig über fürsten und stet, allein ein künig von Beheim setzt sich wider in. SIGMUND MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 107;

ich bin Herodes gnant,
ein geweldigk konig uber alle lant.
Ufelder passionsspiel 1256 *Grein;*

were ein hertzog von Oesterrich an der statt Basel so gewaltig und hette so vil rechtes darinne als unser herre der bischoff von Basel, er brecht die von Basel gemeinlich darzû, daz si sin lidig eigen von söllicher sache wegen sin müstende. (*anf. des* 15. *jahrh.*) *Basler chroniken* 5, 100; herr, du machst nümer me gewaltig über die stat Samum werden, es sie dann, das Esopus, desz raut sie allweg volgen, von danne gebracht werde. STEINHÖWEL *Äsop* (49') 65 *Österley;* nun hab ich nie begerung gehabt zû des küngs ämptern, und so du über vil tier gewaltig bist, so magst da die wol under in linden, die all darzû tougenlicher sind, dann ich, und die begird darzû haben. *buch der beispiele alter weisen* 161 *Holland;* wie er, nach dem er unschuldig für uns gelitten und gestorben, widerumb auferstanden, und gehn himmel gefahren, uber alles was im himmel unnd erden lebte und schwebte, gewaltig were. KIRCHHOF *wendunmuth* 36'; fiengen die von Regenspurg den alten ratt mit namen Degenhartt Graffenriderer und Peter Graffenrider . . die send kamerer gewesen, Notthaft Graffen, war bei dem dom, und den Mildorfer, den Steffan im ratthaus, der das ungelt ein nempt, und den grossen zoll, den Fierer auf dem haus, der ausgeber ist den tagwerckern, den steurschreiber und den Hötzer, der gewaltig über der statt koren ist gewesen. (*fortsetzungen der chronik des Hector Mülich*) *d. städtechroniken* 23, 416.

b)) eieröle für sich selbst ist ganz gewaltig zu scharfen randen. WIRSUNG *arzneibuch* 491.

c)) und derhalben mich ietz bewilligt haben, ainen ausz euch zünemen, welcher disen bogen meins lieben hauszwirts gewaltig ist zû erspannen. SCHAIDENREISZER 88'; aposteln und pfarner so es befehl haben, wie S. Petrus sagt, sollen dem wort und gebet obligen, bücher schreiben, die schrifft erkleren, gewaltig sein die widersacher einzutreiben. MATHESIUS *Luther* 89; also vernimm ich aigentlich, das ich gegen ewer weishait, doch felschlich, versagt und angeben hin worden auf die mainung, als sollt ich Andres von Carolstat ain zeitlang haimlich nit in meiner, sonder in ewer weishait behawsung uff der schul, da doch ewer weishait auch allzeit mit guten ursachen zu spurn gewaltig und mechtig gewest, uffenthalten und beherbergt haben. *schulmeister* WENDEL PAWR *an den rath zu Rotenburg bei* BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 505.

3)) *unter den elliptischen fügungen sind einige, die ungezwungen zu der heutigen hauptverwendung des adjectivs in der bedeutung von validus, vehemens, überleiten. hierher gehört z. b. der folgende beleg, der die erklärung aus einer ellipse des reflexivpronomens nahelegt:* rechte kunst macht, dass du gar wenig fehlst, und macht dich gewaltig in deiner erbet, benimmt dir den irrthum und würst unverzagt und behend, und dein werk erscheint allweg der gerechtigkeit gemäss. DÜRER *nachl.* 250. *egl. dazu aus älterer zeit:* ez ist also zwisschen unseren vorgnanten brüdern und uns gedinget, geredet und geteidingt, daz wir uns verzigen haben, und verzihen uns mit disem gegenwertigen brieve offenlich, mit gesundem libe und mit gewaltigem und besunnem mûte, alles des landes, leute, und gutes und vaeterlichs erbes unwiderrûflich. *apanagevertrag des burggrafen Friedrich mit seinen brüdern* (8. *april* 1333), *monumenta Zollerana* 3, 10. *in der rechts- und geschäftssprache haben noch immer die älteren gebrauchsformen der ellipse geltung. die sich in zwei hauptgruppen gliedern, in die attributive verbindung mit substantiven und in die prädicative mit verbis.*

a)) *der ersteren gruppe ist die bedeutung* bevollmächtigt, berechtigt *gemeinsam* (*vgl. oben sp.* 5123 *ff.*), *die in der prädicativen function nur selten zu belegen ist:* der truchsäsz zaigt inen an, dasz er in dem val nit mer gewaltig, aber alle haubtleut weren bei amander, denen hat er die mainung wie oberzölt, fürgehalten. (*der schreiber des truchsessen Georg von Waldburg*) *bei* BAUMANN *quellen zur gesch. d. bauernkriegs in Oberschwaben* 1, 573.

α)) in disem vall, wo man in kaufen, verkaufen, tauschen auch wechsln, versatzung, verpfantung, beständen verlassen, procureien, rechtfertigung hindergengn, verträgen und verschreibungen mit unvogtpern kinden handln soll, . . . so soll man die durch freund und ordenliche herschaft mit gewaltigen gerhaben oder mit versorgern, tragern, vormunden, beistand und verantwurtern notturftiklich versehen. *land- oder ehehaft taiding in der Rauris* (1565), *österr. weisth.* 1, 211.

β)) drige geweltige ammeister wurdent vertriben zû Strosburg. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechroniken* 9, 782; da man zalt 1461 jar, zû den zeitten ward dem hochgeporen fürsten und herren herren Albrechten, margraffen zû Prandenburg, das römisch reich befolchen als aim gewaltigem fitzdum in disen landen. JOH. FRANK, *d. städtechroniken* 25, 322 (*Augsburger annalen*); der züns von zünsvüch ist staigerlich und nachlässlich, welchen ein gewaltiger amtmann zu sezen oder zu bestimmen hat. *alpenrechte zu Neuhof und Kleinthal, österr. weisth.* 6, 363.

γ)) nachdem dû nû ein gewaltiger hoptman bist zû Ohingen und da umb. bit ich dich fruntlich, als ich kan, das dû mir umb zwen gût rüden helfst zû den schwein. HEINRICH V. HECHBERG *an Bilgrin von Reischach* (1476) *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 384; aber herrn Wilwolten wart bevolchen, den arburgerischen krieg im lant zu Luttich auszfuren, gewaltiger haubtman uber raisig und fuesvolk gemacht. WILWOLT VON SCHAUMBURG 106; es schickt sich nit einem gwaltigen hauptman, auf der gassen zugehn mit einem bäszlin (oder bülen). VALENTIN BOLTZ *Terenzübers.* 62'.

δ)) wann einem traumt, wie er in der kälte oder weinpresse den most selber trette und mache, so wird er einem machtigen fursten dienen, und werden ihm gewaltige empter vertrauet werden. *traumbuch cap.* 185, *anhang zu* COLERUS *hauszbuch* (1656).

b)) *in der prädicativen verbindung mit verbis wird die engere staatsrechtliche fassung des begriffes* (*vgl. oben sp.* 5118) *mehr und mehr erweitert und abgeschwächt.*

α)) Trusus her in das Riesz kam
und mit derselben hervart
ungevochten da gewaltig wart.
waun dem land die hilf was abgestrickt . . .
KÜCHLIN (*herkommen der stadt Augsburg* 336).
d. städtechroniken 4, 351.

in diesem lant was der edel graff Rudolph gewaltig, und do sich wider in setzten die von Basel etc. do ward er erwelt zu kaiser. SIGMUND MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 104 (*Nürnberg*); auch so waren zu diesen zeiten die herzogen von Ambertal gewaltig auf dem Norgee. 87; item des selben mals da starb der türckisch kaiser, und sein sun ward gewaltig an seiner statt. JOH. FRANK, *d. städtechroniken* 25, 312 (*Augsburger annalen*); und Aegyptus ward geweltig in dem land. AVENTIN 4, 159; nach künig Myela und Penno find ich, das bei uns geweltig gewesen sein bei sibenzig jaren Penno und Helto. 4, 263; als er aber uberal freundtschafft und gemeinschafft macht mit denen die gewaltig waren, hat er sich fürnemlich mit der Araber künig verschwägert. HEDIO *übers. des Josephus vom krieg der juden* 9'; hat er aber keinen wein getruncken, unnd ist gleichwol truncken, derselbe wird wol gewaltig werden, aber endlich zerrinnet dieselbe gewalt. *traumbuch cap* 185, *anhang zu* COLERUS *hauszbuch* (1656).

β)) so schreibt der höchste und fürnemste geschichtschreiber der keiser Julius löblicher gedächtnis, wie das etwann der Galler oder Frauckreicher sachen mechtiger unnd gewaltiger seien gewesen. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 446' (*Germania*); dieselben send auch nit weniger gewältig oder vermöglich. 450'; wie nun kainer mag globen, er wöll sein leben lang weis, kunstreich und gewaltig sein, dieweil er nit waisz, wie lang im gott solche gab zulassen wöll, also kan kainer geloben, er wöll sein leben lang kewsch sein.

supplik der barfüszermönche bei BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 29;

sei fromm, und wart on argelist
des, darzů du berůffen bist.
wann du das thůst, so bistu klůg,
gewaltig, reich, und edel gnůg.
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitae ac morum* 85ᵇ;

aber Demea thů du eins, bedenck bei dir selbs in deinem gemůt, wie gantz růwiglich ir lebent, wie überausz gwältiger, reich, glückselig unnd edel ir seind. VALENTIN BOLTZ *Terenzübers.* 143ᵇ;

dann welcher hie des gälts hat vil,
der mag wol werden, was er wil:
fromm, gwältig, hůpsch, darzů ouch wisz,
man gibt im allenthalb den prisz.
GEORG BINDER *Acolastus v.* 877;

dann streng uns nit mit übelnn seer
nach wielichkait der sünden schweer,
sunder mach uns mit deln heilig
ewig zu sein kewsch und gweltig.
bei WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1108ᵇ.

γ)) nach des tod haben sie hertzogen Lotharium usz Sachsen, und hertzog Conraden usz Schwaben an einander gehetzt, uff dz nit wo einträchigkeit under inen were, ir einer sich erhaben möcht, und inen zů gewaltig werden. HUTTEN (*wie die bäpst allwegen..*) 5, 370 *Böcking;* dan Schwaben landt ist Christen worden zu denen zeiten, do fast gewaltig ist gewesen das bapstumb. EBERLIN V. GÜNZBURG (*an den rath von Ulm*) 3, 3 *neudruck;*

nu du so geweldigk bist,
so sage mer, wo von ist
der din kleit von blude roit.
Alsfelder passionsspiel 7137;

dann dasz ich also gwaltig si,
wie wol ich leb in büeberi.
N. MANUEL *vom papst und seiner priesterschaft bei* BÄCHTOLD *s.* 33;

erhueben sich irs wesen so hoch, und vermainten so gewaltig zesein, das si auch die erbhuldigung den gesannten des landsfursten nicht thuen wolten. GEORG KIRCHMAIR (*denkwürdigkeiten*), *fontes rer. Aust.* I, 1, 446, darumb hette ihn Solon gestraffet, unnd gesagt: dasz kein mensch also vermessen sein solt, sich bei leben für selig zu halten, unnd so gewaltig, dasz ihn niemandt stürtzen möchte. KIRCHNOF *wendunmuth* 4ᵇ.

δ)) und gleich wie einer des gewaltiger ist, der vil freund hat, also vermag auch der mit vilen kindern begabt mehr als der keine oder wenig hat. FISCHART *ehezuchtbüchlein* 3, 192 *Hauffen.*

c)) *statt der verbindung des adjectivs mit dem verbum substantivum werden für die staatsrechtliche bedeutung nach und nach prägnantere verba bevorzugt, dadurch wird das adjectiv vorübergehend in die function des adverbiums übergeführt:*

Salomon, der ein künig was,
der würdt mir ouch bezůgen das,
(und zu Hierusalem gweltig sasz).
THOMAS MURNER *gäuchmatt* 3, 79 *Uhl;*

als nach Christi geburt fürwar
man zelet fünffzehen hundert jar,
eh das zwei und sechtzigst angieng,
gwaltig zu regieren anfieng
etlich zeit her in unser grentz
die gschwind kranckheit der pestilentz.
H. SACHS (*eingang disz vierdten buchs*) 15, 17;

in den büchern der alten historien wird gedacht eines königs Arturus, auch wol Artus genennet, und über die mächtige und weitberühmte insul, damals Albion oder Albania, umb des weissen erdreichs und kreidenberg willen, diese zeit aber Engelland geheissen, umbs jahr Christi 542 gewaltig herrschte. KIRCHNOF *wendunmuth* (2, 22) 2, 38 *Österley.*

β) *die freiere entwicklung des attributiven gebrauches. die unmittelbare beziehung auf gott tritt mehr und mehr zurück, mittelbar wird sie in der verbindung* gottes gewaldige hant *festgehalten, die sich dadurch charakteristisch von jüngeren verwendungen der gleichen verbindung unterscheidet vgl.* gewaltige hand *für violentia sp.* 5148; *vgl.* das ist eine gewaltige hand, ein gewaltiger fusz *vgl. sp.* 5155. *die verbindung mit weltlichen machtfactoren erweitert andererseits den kreis der zuständigen appellativa und nomina agentis.*

1)) dasz mer nicht vorterben
in sunden uff diser erden!
des hilff uns, geweldiger got.
Alsfelder passionsspiel 2624;

gwältiger got der mächtikhait
der dw ausz wassers gschöpf' berait . . .
bei WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1128;

dann uns valit zu rent, gůlt und bar gelt
us der armen blutenden schweisz,
der nit anders verstat, noch weisz,
denn dasz ich (*der papst*) sie g'waltiger gott,
und müssind halten mine gebott.
N. MANUEL *vom papst und seiner priesterschaft bei* BÄCHTOLD *s.* 35;

sich, wie gar irlich sie dich entphan
mit gesang aller Judden kint,
erkennen als ein geweldigen konigk.
Alsfelder passionsspiel 2631;

gelobet sijstu milder Crist!
want du ein geweldiger konig bist. 7292;

gott hat mir grosse sünd vergeben
und mich erwelt in ewigs leben
durch das verdienen Jesu Christ,
on welches nůt sälig wirt, noch ist.
einiger gott und gewaltiger herr,
der gibt den himmel und sunst niemand mer.
N. MANUEL *vom papst und seiner priesterschaft bei* BÄCHTOLD 90;

reden wird got der stark gewaltig hér,
ůnt wird di welt berůffen na' ůnt fér,
vom aufgang an bis zů der sonnen ris.
MELISSUS (*psalm* 50) 191 *neudruck;*

aber im krig ůf unsrer seiten
war' der gewaltig her der streiten:
Jacobs gott' ist ain starker schůtz
fur uns, zůwider allem trůtz. (46) 179;

als nun Jesus Christus als ein gewaltiger triumphirender herr den todt überwunden. AYRER *process. jur.* 1; gewaltige hand gottes *bei* ALBRECHT VON EYB *spiegel der sitten* 11ᵇ;

ir Juddenfursten, ich thun uch kunt,
dasz mich Jhesus hot gemacht gesunt
mit siner geweldigen hant.
Alsfelder passionsspiel 1626;

in gottes willen und gewaltige hand sich gütlich untergeben. MATHESIUS *hochzeitpredigten* 159 *neudruck;* da Moses zuhörer ausz irem eisenern hause, mit herrlicher und gewaltiger hand gottes durchs rote meer geleitet, fahen sie von stund an zu murren. *Luther* 107;

nu frawe dich, Eva du frauwe min!
ich sehen den geweldigen gottes schin
und sin gebenedítten hant.
Alsfelder passionsspiel 7174;

als Samuel disz zum volck geredt, ist von stund an donder, hagel und plitz ausz gottes gewaltigem geheisz herfür brochen. HEDIO *übers. des Josephus* (1553) 97ᵇ.

2)) Otto der grosze Heinriches sün richsete 12 jor. der was der erste tutsche gewaltiger keiser. CLOSENER, *d. städtechroniken* 8, 35; zuhand da das also beschlossen war, wurden die obg'nanten zwên fürsten von rat und gemain ainhelliklichen angenomen als geweltig römisch regirend kaiser. AVENTIN 4, 931; aber damit ich endlich davon zu reden beschliesse, ist nach keiser Karlen dem grossen kein so gewaltiger keiser, regierer und führer des vaterlands gewesen, als dieser keiser Otto. BÜNTING *Braunschweiger chronik* (1620) 96; dise (*Esther*) wirdt ein grosse unnd gewaltige keiserin, inn der grossen monarchei zu Persen. MATHESIUS *hochzeitpredigten* 195 *neudruck;*

ich bin ein gwaltiger könig werdt.
meins gleichen lebt kaum auff der erdt;
dann mir fehlt nichts an gelt und gut.
J. AYRER (*anklag wider der königin Podagra tyrannei*) 2528;

durch solich weisz würst du ein gewaltiger küng der erden, so du vorhin gots handel uszrichtest, dar nah wirt got din handel uszrichten. EBERLIN VON GÜNZBURG 15 *bundsgenossen neudruck s.* 13 (*an Karl V.*); und dann so bald bilder der selben künstrichen menschen, oder gewaltigen künig, uff gericht wurden, so schmucket sich der tüfel dorin. JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* 6 *neudruck;*

ich pin in potschafft her gesandt
zu euch her in das landt
von Krimhilden der liebsten frauen mein,
ein gebaltige kunigin an dem Rein.
Sterzinger spiele (1511; *Wiener neudrucke* 9, 148).

3)) nun sitzen wir noch inn der welt, darinn der teuffel ein gewaltiger printz ist. MATHESIUS *leichenreden* 142 *neudruck;* Philippus Alexanders vatter, ein gewaltiger, treflicher, löblicher fürst, hatte ein schönes tugendreiches weib seer lieb. ERASMUS ALBERUS *ehbüchlein* E 2, *a;* eines fürtrefflichen gewaltigen, unnd derhalben hochberühmbten kriegsfürsten losament, hab ich gesehen. KIRCHNOFF *militaris disciplina* 125; und warent da gegenwürtig die mechtigesten, durlüchtigesten fürsten und die gewaltigesten edeln des küngriches. (*Röteter chronik*) *Basler chroniken* 5, 163; das wolt aber der pfaltzgraff

mit inen, es wär dann, dasz der von Eisenpurg, der bischoff von Mentz, gewaltiger bischoff von Mentz bleiben solt. BURKARD ZINS, *d. städtechroniken* 5, 280 (*Augsburg*); do Adolffus starb . . . do wart eindrechtlich erwelt und postuliert zu gewaltigem bischoff zu Mentz der obgemelt herr Diether von Isenburg. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 126; wo ihr auch andere grosse heüpter, weise und gewalttiger (*varisnte* gewaltig), wiszt, und sunderlich die geistlichen, die sich nach uns richten, die zeiget solchen widerwertigen umb merer bewegknusz willen inn alle weg auch an. SCHWARZENBERG *büchlein vom zutrinken* 25 *neudruck;* zů dem letzten zoch herr Ludwig von Habsperg (der nun ain gewaltiger ritter an hertzog Jergen hoff war) zů Weissenhorn aus und plindert das closter Hogkenburg. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 50 (*Augsburg*).

4)) ist es nit zu vorwundern und zuerbarmen, wie die münch, sonderlich die bettelseck, also einfeltiglich seint eingangen in die stett unnd landt . . bisz das sie gewaltig herren seint worden aller irer beiwoner. EBERLIN VON GÜNZBURG (*an den rath von Ulm*) 3, 9 *neudruck;* so geben uns die gewaltigen hirin auch nichtes und werden von einem iderman verlasen und verachtet. MARGARETE VON BRANDENBURG *an kurfürst Albrecht* 1473 *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 108; des künigs rät und sein gewältig ander herren, ritter und knecht, die wol am hof warn gewesen, die forchten in sêr. AVENTIN 4, 341;

> ihr werdens zweiffels ohn wol kennen,
> es ist Berchthold und Erchinger,
> und Leutfrid, alle nach und ferr,
> bekannte fürsten, gwaltige herrn,
> es ist mir leid umb ihre ehrn,
> dasz sie empfangen ein solchen lohn.
> FRISCHLIN (*Wendelgard* 4, 2) 48;

und sprach Sibilla zům keiser: 'das kind ist grösser und mehtiger herre denne du, darumb soltu dich nüt lossen anebetten für den geweltigesten. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechroniken* 8, 336; dem künig Tuitscho oder Teutsch . . . hat im regiment nachgefolgt sein sun, der Mann, im latein Mannus genant; ist geweltiger und regirender herr über all ding, land und leut gewesen zwaiundsibenzig jar. AVENTIN 4, 89; ein gewaltiger und mächtiger herr, des nammen von unnöten hieher zusetzen auf ain zeit ain bawren bei im gehebt, mit dem er sich allerlai sachen halben underreden müssen. MICHAEL LINDENER *rastbüchlein* 27; Franciscus fiel in ein irthum, denn aus dem gesicht, das im gott gezeiget hatte, lies er sich beduncken, er würde ein grosser und gewaltiger herr in dieser welt werden. ERASMUS ALBERUS *der barfuszer münche eulenspiegel und alcoran* D 3';

> ich bin Pilatus, ein geweldigk herre
> und wel uch sagen war mere,
> dasz ich wel ein recht richter sinn.
> *Alsfelder passionsspiel* 1275;
> ich trag holcz, pet, ker, spůel und thu abhaspen.
> also ich ein gweltiger herr
> in meim hews thu umb zaspen.
> H. SACHS (*der bischof von Mainz*) *fabeln und schwänke* 3, 228;
> ich sing die siben zit bi dem win,
> ich kan ein gewaltiger chorherr sin
> und hab ein hůerlin an dem barren.
> N. MANUEL *vom papst und seiner priesterschaft bei* BÄCHTOLD *s.* 61.

5)) da man zalt 1449, da hanckt man ain hie zu Augspurg, der hiesz mit namen Erhart und was ratzknecht auff dem hausz und was ain gewaltiger man, und dem der ratt und gemain wol trauet. JOHANNES FRANK, *d. städtechroniken* 25, 298 (*Augsburger annalen*);

> der gewaltig man, dem das geticht
> ist gemacht, sol ein verswigen nicht.
> KÜCHLIN (*herkommen von Augsburg*), *d. städtechroniken* 4, 355;
> der maler der vast fröwet sich,
> das er sölt sagen dem gewaltigen man,
> ich wölt im darinn zů willen stan. 344;

er was ain gewaltiger, fürnemer man gewesen, er thet den leutten offt das wort in ainem ratt. WILHELM BEM (*cronica newer geschichten*), *d. städtechron.* 25, 126; darnach das was als man zalt 1419 jar kam ich wider gen Augspurg zu ainem reichen man, Jos Kramer, der was ain gewaltig man hie, er was ain paumaister. BURKARD ZINS, *d. städtechroniken* 5, 128 (*Augsburg*); es ist zu wiszen und wol zu merken, dasz ain burger hie was, der was genant Lorentz Egen, der was ain reicher gewaltig man hie in der stat. 5, 196. *ebenso* 316; ain gewaltiger und gar ain weis man. 236; das was ainer, genant Linz Hörnlin, der ist auch ain gewaltig man gewesen, als darvor von im auch aigentlich geschriben stat 202. *ebenso* 274;

> wer allweg mit jedermann zürnt
> und hergeht, als sei er gebürnt,
> ist ein solcher ein gwaltig mann,
> wer kann da sein und ihm recht than?
> DÜRER *nachlass* 86;

ja Christus wär ein gewaltiger mann worden, und wär wol ausz kommen, wann er sich eingezogen gehalten. MICHAEL LINDENER *Katzipori* 97; der Franzosen antwort was, wiewol inen die Römer unbekannt weren, dannocht můsten sie achten, das sie an macht gewaltige unnd mannliche leüt weren. *Livius* (*Strasburg* 1562) 51'; traumt einem, wie er auss einen granatbaum gestiegen, so wird er durch einen gewaltigen mann, der eines grossen namens ist, erhöhet werden. *traumbuch cap.* 189, *anhang zu* COLERUS *haussbuch* (1656); do men zalte noch gotz geburte 1385 jor, do worent ôrige gewaltige manne zů Strosburg. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechron.* 9, 752; Sebastian Ilsung und Peter Rechlinger sind beid zwen reich, gewaltig mann und ratshern zů Augspurg gewessen, doch der Ilsung vil gewaltiger. CLEMENS SENDER, *d. städtechroniken* 23, 33 (*Augsburg*); Esau . . . oher hat weiber genommen, Ada ein tochter Helonis, und Alibamen Esebeonis, welche under den Chananeern gewaltige mäuner waren, unnd macht sich selbs zum herren dise heirat zu vergwaltigen, und befragt den vatter nit umb raht. HENIO *übers. des Josephus* (1553) 16'; wann einem könig traumt, wie er truncken sei, so wird er gewaltige leute ihm unterthänig machen. *traumbuch cap.* 185, *anhang zu* COLERUS *hausbuch;* trincket er das wasser ausz dem flusz Nilo mit zucker, so wird er durch eine gewaltige person wohlfart und wollust erlangen. *cap.* 187; wilt du vertreiben alle schaden, und uberwinden alle irdischen ding . . so nim den stain der da Agathes genannt wirt . . . der selb macht uberwinden schäden, und verleicht krefften dem hertzen, und machet ein gewaltigen menschen, wolgefellig unnd lieb gehabt von jederman. ALBERTUS MAGNUS *buch d. heimlichkaiten von artznei* (1540) D 3'.

6)) Augustus, der gros kaiser,
ein gewaltiger raiser,
als er kam aus der schlachte,
wart im ein fogel prachte,
der künt den kaiser grüesen,
mit worten fein durch süesen.
H. SACHS (*der schuster mit dem wappen*) *fabeln und schwänke* 3, 212 *neudruck;*

ich bin nit der mächtigest, besonnder so gang zů dem gewaltigen fürer der wolcken, der ist mächtiger dann ich. *buch der beispiele alter weisen* 116; ich (*Fortuna*) bin die gewaltige beherscherin über das wilde weite meer. SCHOTTELIUS *friedens sieg* 16 *neudruck. in der verbindung mit solch einem nomen agentis liegen vor allem die übergangspunkte zu der bedeutung vehemens, magnus, vgl.* item Jörg kaltschmid ist ein vorderer und gewaltiger redliszfierer gewesen den krieg, als lang er gewert hat. *verhörprotokoll bei* BAUMANN *acten zur geschichte des deutschen bauernkriegs s.* 359. *vgl. sp.* 5151.

7)) furnemlich aber ist die sünde, und das gericht derer, so die kirchen spotten, und die geistlichen güter zu sich reissen, schwer und untreglich, die gott ernstlich straffen wirt, wie auffem lande der adel und die scharhansen, in stetten die gewaltigen geschlecht und bürger gemeinniglich pflegen zu thun. LUTHER *tischreden* (1567) 219'; wann aber ain weiszer erberer radt gemerket hat, das iene (zůr selben zeit meine gwaltige oberkeit) mich wolten verjagen, haben si ainhelliglich mein wider begert. J. EBERLIN VON GÜNZBURG (*kurzer schriftlicher bericht des glaubens*) 2, 173; niemant sol szo nerrisch sein, das ehr glewb es sei des bapstes, unnd aller seiner Romanisten unnd schmeichler ernste meinung, seine geweltige ubirkeit sei ausz gottlicher ordenung. LUTHER *von dem bapstum* A 4'; deren (*städte*) ich hie allein die geweltigsten und namhafftigsten erzehlen wil. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 450' (*Germ.*); dasz alle hohe gewaltige monarchien von gott eingesetzt ůnd geordent, die grossen mechtigen potentaten und herrn zů straffen, recht wider gewalt auffrůrichten, auch wider die selbigen sich nieman setzen, verachten, noch empören soll, wirdt durch das exempel des künigs Samuelis und Saůls klarlich angezeigt. WOLFGANG SCHMELTZL *Samuel und Saul* (*Wiener neudrucke* 5, *s.* 1).

γ) *die substantivierung, soweit sie aus dem rahmen gelegentlicher syntaktischer verschiebung heraustritt und festere prägung*

zeigt, läszt zwei hauptformen der entwicklung erkennen. auf der einen seite wird durch die function des substantivs die verallgemeinerung der bedeutung besonders gefördert. dieser richtung gehören namentlich die typen an, die der bedeutung von potens einigen anteil an dem neueren gebrauche von gewaltig *gesichert haben. andererseits dringen aus den bestimmten überlieferungen einzelner sprachkreise auch die merkmale der bedeutungsverengerung in die substantivierung über, wobei die individualisierenden bestimmungen bald angedeutet werden, bald elliptisch zu ergänzen sind. diese zweite richtung findet ihre hauptpflege in den denkmälern des* 16. *jahrhunderts und verkümmert nachher rasch. an der substantivierung nehmen auch steigerungsformen theil, der superlativ ist vereinzelt sogar in die isolierten gebrauchsformen übergedrungen.*

1)) *gelegentliche syntaktische verschiebung:*

doch unter ihren feindlichen stürmen,
erscheinst du, gewaltiger, mich zu beschirmen:
sie sehn, wie ich beschirmet bin,
und zagen und stürzen ohnmächtig dahin.
KRAMER *psalmen* 1, 65;

das offt der ring mit listen schwind
den grosz gwaltigen überwind. H. SACHS 16, 344;

vur ein gwalting erwel er seins geleichen,
vur ein stolczen ein demütigen schlechten,
vür ein dieb erwel ein eren pegaber,
vur ein müesigenger ein arbeitsamen.
(*die füchsische gesellschaft*) *fabeln u. schwänke* 3, 62;

wer im geringen unvermöglichen schwachen standt sich wider ein gewaltigem will setzen, dem ist zurhaten er lasz den riesen gehen und ziehe den hut für ihme ab. LEHMANN *florilegium* 308; wer ist disz, ein so gewaltiger, mit dieser solchen gab. VALENTIN BOLTZ *Terenzübersetzung* (1563) 58ᵃ; so ich doch darin gefallen bin, müsz ich dir ein hüpsch stückli zeigen, damit du dich vor dem git der geistlich gwaltigen beschirmen magst also. UL. ZWINGLI *von freiheit der speisen* 20 *neudruck;* bischoff und pfaffen, gelert und gewaltig, verstendig und tholl, vätter und frembde seind widerwertig gemein seiner (*Christi*) lere und lehen. J. EBERLIN VON GÜNZBERG (*ein buchlein, worin auf drei fragen geantwortet wird*) 2, 163 *neudruck;* do sprach der pretor, das ist der gewaltigest und öherer des volkes. STEINHÖWEL *Äsop* (48ᵇ) 64 *Österley;* item ist es zu wiszen, dasz die Hussen zugen für die Kutten und etlich falsch ungetrewe der allergewaltigisten, die da waren, die gaben den berg hin den Hussen. BURKARD ZINK, *d. städtechroniken* 5, 90 (*Augsburg*); und auf sollichs alles auf den sechs und zweintzigsten tag Julii do bracht man gefangen mit einander achtzehen man, den schlüg man auf disen tag die köpf ab zu Durrach, die solten die von den gewaltigisten under in gewesen sein. (*auszug des schwäbischen bunds wider herzog Ulrich*) *bei* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben* 775; das erste teil waren patricii, öbersten und gewaltigsten. LUTHER *über das erste buch Mose* (1527) i 3ᵃ.

2)) *festgeprägte formen.*

a)) *auf grund der verallgemeinerung und abstraction.*

α)) im dritten jar seines königreichs, machet er bei ihm ein mal, allen seinen fürsten und knechten, nemlich den gewaltigen in Persen und Meden, den landpflegern und obersten in seinen ländern, dasz er sehen liesz den herrlichen reichthumb seines reichs. *buch der liebe* 298ᵃ; da si (*die städte*) nu die gewaltigen in Egypten wider fodderten, wolt er nicht abtretten. LUTHER *vorrede auf den proph. Daniel bei* BINDSEIL-NIEMEYER 7, 374; das wisselchin bedeut unsern lieben herrn Jesum Christum, welcher, ob er wol für der welt, gering, schwach und veracht war, noch hat er grössere dinge ausgericht, dann alle gewaltigen in der gantzen welt vermögen. ERASMUS ALBERUS *vom basilisken zu Magdeburg* D 2ᵇ;

ihr gewaltigen in dieser welt,
herbei und bringt dem herren,
bringt ehr und stärke diesem held,
so wird euch nicht gewerren.
JOACH. SARTORIUS *bei* HOFFMANN *spenden* 2, 224.

β)) ein schal' nennt sie (*die welt*) den einfeltgen,
grosz Hans so heist sie den gweltigen,
den alten mann nennt sie ein fuchssen,
ein gscheid listigen argen luchssen.
HANS SACHS (*der welt nachschnaltz*) *fabeln und schwänke* 2, 249;

acht ding sein, die ihnen selbst unnd andern schaden ... ein gewaltiger, der ein schalk ist. KIRCHHOF *wendunmuth* 344ᵃ; desglichen han ich zů Wurms in der samlung aller fursten und des richs botten gebeten, mir zu gunnen die stummenden sund abzůstellen ... doch zůlest lies ich ab mit nim nochreisen, wen ich sach, daz kein gewaltiger geneigt wer, den rechten weg zu gon. *oberrheinisches reformprogramm aus d. zeitalter Maximilian I., westd. zsch. f. gesch. und kunst ergänzungsheft* 8, 100; als weit nu die warheit in ir selb besser ist, denn die menschen, in denen sie wonet; also vil sein die gelerten ärger, denn die geweltigen und reichen. LUTHER (*magnificat verdeutscht* 1521) 7, 589 *Weimar;* und sonderlich wenn grosse unnd gewaltige sich wider uns aufflehnen. MATHESIUS *hochzeitspredigten* 108 *neudruck;* item bei den grossen heupteren, gewaltigen und weisen, und sunderlich den geistlichen habt grossen fleisz, sie mit zůtrincken inn unseren dienst zůbringen, weil uns an den selben gar vil und grosz gelegen ist. J. v. SCHWARZENBERG *das büchlein vom zutrinken* 28 *neudruck;* item die jhenigen, so ausz euch gehür, bei den fürsten und gewaltigen haben, solt den selbigen sagen, ... 25; (*sie*) haben vil grösseren lust zu allerlai newen gedichten, und seltzamen phantaseien, inn denen sie gemainklich ire kaiser unnd gewaltige, ihrer ritterlichen thaten halb rhümen. RAUWOLF 91; wie die gewaltigen, macht und scharrhansen, da sie jetzt vermeldete tyrannei und bubenstück an den armen, entweder ausz neidt oder boszhafftigem muhtwillen brauchen wöllen, oder gebraucht haben, ... gibt uns diese Esopische fabel ein kurtz und schön gleichnisz. KIRCHHOF *wendunmuth* 52ᵃ; es kumpt gar dik, daz der mechtig nit erkennt, waz im der klein tůt ... dorumb so sag ich: den gewaltigen ist nut zů vertruwen. in ist weder gloub noch barmherzikeit, und hand die armen lieb, diewil si geben, aber si denken nit, warumb si daz endphohen. *oberrheinisches reformprogramm* 130; dise fabel warnet und leret die gewaltigen, daz sie in ierem gewalt gütig und senftmütig sien, das kain rauch nach uszgang des gwalcz über sie gang. STEINHÖWEL *Äsop* (76ᵇ) 99 *Österley. ebenso* 355; ich hab irn freunden gerathen, bei ettlichen gewaltigen durch schankung zu procurirn, die ich höre sich damit bewegen lassen, deszgleichen bei des bischoff von Crakow hure, die er auff einen wagen mit furt, die hübsch und des geistlichen vatters gewaltig ist. SCHWARTZENBERG *zween sehr merkwürdige briefe* 3 (*ed. Herbst* 1773); solchen soll er zum hefftigisten undersagen, und sie vermahnen, erstlich den gerichtsschreiber: dasz er in seinem schreiben kein person ansehe, die gewaltigen den armen nicht vorziehe. KIRCHHOF *militaris disciplina* 230; die weltliche könige herrschen, und die gewaltigen heist man gnedige herrn. BÜNTING *Braunschw. chronik* 448, *vgl. oben* (*zur bibelübersetzung*) *sp.* 5128.

b)) *bedeutungsverengerung und elliptische ergänzung.*

α)) unnd er befahl seinen gewaltigen uber ihm, dasz sie ihn geleiteten, und sein weib und alles was er hatt. *buch der liebe* 304ᵃ, *vgl. genes.* 12, 20; do zoch könig Laslaw von stundan hinab gen kriechisch Weissenburg und mit graf Ulrich von Zily, des königs Laslaw hofmaister und gantz gewaltig des königs. HECTOR MÜLICH, *d. städtechroniken* 22, 119 (*Augsburg*); item wurde auch iemandt des römischen kaisers gepott von zůtrinckens wegen geschehen, fürwerffen, so sagt, ihrer maiestat sei nit ernst geweszt unnd desz also uberredt worden, als sich darausz erfinde, das sein gewaltigste am hoff zůtrincken. J. v. SCHWARZENBERG *büchlein vom zutrinken* 36 *neudruck;* Leopoldus, weiland ein hertzog zů Osterreich, hielt raht mit seinen obersten und gewaltigen von dem krieg, so er gegen die Schweitzer füren wolte. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 426 *Österley;* so offt er under die gemein gieng, begleiteten in seine amptleut, gewaltigen und hofräht. 463ᵃ; seine kriegsleute und gewaltigen antworten ihm, wir fürchten es könne nicht geschehen. BÜNTING *Braunschweiger chronik* 53; usz dissem scholder, den man empfohet von den spielern und dem gewin so man erobert von den karten, wurt gelont den knechten derselben stuben, und den gewaltigen koufft der schleck den man nennet ein voruszlin, und wurt usz geteilt an die drii oben dran. das ein obendran macht der ammeister an sinem tisch, das ander der stetmeister ... und das drit ... der statschriber. GEILER v. KEISERSBERG 21 *artikel nr.* 8, *s.* DACHEUX *Jean Geiler* XXIV.

β)) des nam ein gewaltiger des volcks acht, das er gantz kein erbermde mit der lüt und den clagenden het. *buch der beispiele alter weisen* 178 *Holland;* so liesz Caius Virgilius ain gewaltiger inn Sicilia briefliche, offenliche gebot wider Ciceronem, und sein enthaltüng auszghän. SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* (1555) xᵃ; kein könig, richter noch gewaltiger auff erden hat nach gott diesen titel ausgeleschet, da er sich nennet

... einen rechten richter. J. Jonas *Luthers ausleg. d. pred. Salomonis deutsch* 1533, *s.* Luther 5, 1232' *Altenb. ausg.*; der Ilsung was alter burgermeister und was kein gewaltiger desselben mauls ze Augspurg. *d. städtechroniken* 4, 233 (*Augsburg zu* 1425); ich wolt gar vil wider mein anneider schreiben, aber die gewaltigen sagent, ich sol sie verachten, ja verschmehen. S. Meisterlin, *d. städtechroniken* 3, 33 (*Nürnberg*). (*nisi una autoritas senatus prohiberet ac spernendos iudicaret*); da enpfieng in niemant von der stat wegen, denn der gewaltigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin ... (*Hörnlins verweisung* 1415) *d. städtechron.* 4, 259; es geschachen hie zů Augspurg vil heser red von den handwerckleuten, das die gewaltigen gewar wurden, aber man dorft sich nicht rieren. Wilhelm Ilem, *d. städtechron.* 25, 78 (*Augsburg*); und die aigen leut, die sie wider edel und unedel aufnemen umb jährlich zinse zu versprechen, darvon der stat vil verdriesz und unrats zustat, das auch wider ir geschworen statpuech ist, nit mer zu haben auch verpotten worden, und vil mer ander notturftig ordnung und gesetze und zu halten bei geschwornem aide erkent wurden, damit denselben gewaltigen ir aigen nutz abgenommen und geirrt ward zu notturft und aufenthalt der löblichen stat umb gemains nutz willen. Burkard Zink, *d. städtechroniken* 5, 300 (*Augsburg*); ja auch darzu etlich .. so den burgermaistern und alten burgermaistern solich .. conspirationes und handlung .. anprachten und sie warnten, von denselben darumb mit harten, ungeschickten worten angestrengt .. liessen sich etlich der gewaltigen merken mit ernst, als ob man sie darumb strafen sollt. das macht menigen biderman entsetzt, das niemands den gewaltigen solicher ding nichtz anpringen oder sagen dorft. Th. Zweifel *bei* Baumann *quellen zur gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 15; anno domini 1527 .. habend die von Ulm das loblich amt Marie .. abgethan doch haben sich die gewaltigen schön wollen machen und zu dienen, so vor das ampt gesungen haben, gesagt, si mugen wol sungen, werds inen nit weren, aber kain sold mer geben. Nicolaus Thoman *bei* Baumann *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 131; geschähe alles darumb, dz die gewaltigen von den geschlechtern dester basz sie trucken ... möchten. *Livius* (*Strasburg* 1561) 48'; da bedacht sich der son, und nam darab, es wer sein meinung, er solt den gewaltigen und hohen in der statt Gabios auch also thůn, und hiesz den rahtszherrn und den besten alle ir heupter abschlagen. (1572) 20'; sölch gesetz nit allain dem gemainen volgk, sunder auch etlichen gewaltigen, und zuvor Caio Antonio ... fast wol gefiel. Schwartzenberg *der teutsch Cicero* (*Augsburg* 1535) 5'; die zwölf boten sind mit fröden gegangen für das angesicht der gewaltigen. Keisersberg *pred.* 40', *vgl. auch* die gewaltigen (*die regierenden*) *in den* 21 *artikeln* 24.

γ) da kam ain solliche flucht under unser volck, welche nit mochten uber die pruck kommen, die fuelen in den graben ... was dan die Schweitzer ereilten, erstachen si alls, flochen etlich edel und gewaltug durch Bregentz, die statt, aus, hisz sie mainten, sicher zu sein. Nicolaus Thoman (*Weisszenhorner historie* 37 *variante*) *bei* Baumann *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben*; (*es*) wurden von inen ire öbristen darinne übergeben von hauptleüten, fendrich und andren gewaltigen under in, damit ir daselbst am andern tag 23 man geküpft wurden. (*auszug des schwäbischen bunds wider hersog Ulrich*) *ebenda* 765; zu Rottenburg an der Tauber hat margraf Kasimirus in namen des schwebuschen bunds ainem doctor, ach ainem minch und etlichen gwaltigen die köpf ab lassen schlagen. 113; des apts knecht von Roggenburg fuengen ain pauren, der hiesz Peter Sausentaller, keret dem closter zu, wasz ach ain gewaltuger gewesen, fuerten gen Echingen, lag ain gute zeit da gefangen. 125. *eine ähnliche bedeutungsverengerung, wie sie hier vorliegt, hat für die militärische terminologie geltung gewonnen, vgl. z. b. aus späterer zeit:* wenn es dem regimentspater mit dem gewaltigen und scharfrichter auf die strafff zu gehen trifft, hat er diejenigen, so in flagranti sollen hingerichtet werden, heicht zu hören. *bair. infanterieordnung v.* 1754, 172. *meist jedoch herrscht hier die form* gewaltiger *vor* (*s. d.*), *die nicht als nomen agentis zu* gewaltigen *aufzufassen ist, sondern als isolierte form des stark flektierten nominativs sing. masc. unseres adjectivs.*

δ) *die function des adverbiums berührt das bedeutungsgebiet von potens nur in ausnahmefällen im gegensatz zu den ausgebreiteten belegen für* gewaltig, *violentus einerseits und validus, fortis, vehemens andererseits. zu dem adverb bei* herrschen, regieren *vgl. sp.* 5135; *in unsern zusammenhang fällt vielleicht:* ewr gott euch allzeit gewaltig retten kan Christus *hofteufel* F 7'.

f) *in den angaben der wörterbücher spiegelt sich die verkümmerung, der die bedeutung potens im gebrauch der neueren sprache unterliegt, natürlich nicht so anschaulich wie in der litteratur. einzelne wendungen werden hier gewohnheitsmässig von einem wörterbuch zum andern übernommen und so noch lange festgehalten, obwohl sie im thatsächlichen gebrauch ausgestorben sind. bei den wörterbuchschreibern des 18. jahrh. kommt dazu die litterarische belesenheit, die die belege der neueren sprache aus früheren perioden ergänzt. dies gilt namentlich für* Adelung (2, 618), *dem aus der eigenen sprache die bedeutungen validus, robustus, vehemens nahe liegen, während er die bedeutung potens nur aus der bibelübersetzung erschliesst. ebenso* Schmidt (*schwäb. wb. s.* 515), *der aus einer dem* 14. *jahrh. entnommenen urkunde* (*s. Ulmisches urkundenbuch* 2, 82 *vgl. oben sp.* 5123) *die definition erschliesst:* gewaltig, der das reich zu behaupten vermag. *trotzdem lassen sich auch aus dem überblick über die wörterbücher sichere anhaltspunkte gewinnen, wenn man das augenmerk auf die erweiterung des bedeutungsumfanges in den einzelnen angaben und auf das jeweilige verhältnis zwischen alten und neuen gebrauchsformen richtet.*

α) *allgemeine begriffsbestimmung*

1)) *die beschränkung auf die bedeutung potens findet sich im deutsch-lateinischen theil der ältesten wörterbücher als regel:* gewaltig, mechtig, *potens. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; gewaltig, *potens. vocab. incipiens teut. ante lat.*, *vocab. optimus* (1504), *ebenso* Maaler 178'; *vgl. multipotens*, gewaltig, vil vermögend. Ambrosius Calepinus (1570); gewaltig, mächtig, *puissant.* Hulsius (1614) 163' (*vgl. jedoch auch sp.* 5149).

2)) *die berücksichtigung der bedeutungserweiterung setzt im lateinisch-deutschen theile der wörterbücher an, vgl. potens.* gewaltig. Frisius (1568) 1027'; *nervosus* aderächtig, voll gäders, starck und gwaltig. 865' (*in der ausgabe von* 1541: *nervosus*, aderächtig, starck; *nervose dicere*, gewaltigklich .. reden 709); *valentissimus*, gar krefftig und gewaltig. 1341'; *vgl. auch* 579 *unter fortis; nur für violentus muss* Frisius (1568) *noch umschreibungen heranziehen* (voll unbillichs gewalts). *hier wird erst* Henisch *den thatsachen gerecht:* gewaltig, mächtig, was mit gewalt geschicht, *potens, fortis, violentus, impetuosus.* 1591; gheweldigh, *potens, fortis, violentus, impetuosus.* Kilian K 4'; gewaltig, mächtig, in grossem gewalt, kräfftig, *potens, potis, validus, valens.* Emmel N 2; gewaltig, *potens, violens, pollens, potenter, violenter, quod etiam est* gewaltiglich, *manus de facto.* Stieler 2426

3)) *im* 18. *jahrh. ist die beschränkung auf die bedeutung potens nur noch selten belegt:* gewaltig, *puissant, potens. nouveau dictionaire du voyageur* (*Genf* 1703) 145'; gewaltig, mächtig, *potens, adv. potenter.* Bayer 290'; gewaltig, *puissant, potens, potente.* Veneroni 74; gewaltig, *potens, potestate praeditus, potestatem ac dominium obtinens.* Haltaus 698. *durchgängig herrscht sonst die mannigfaltigkeit der angaben vor:* gewaltig, *potens, validus.* Gürtler 2, 74; gewaltig, mächtig, *potens, validus.* Spieser 151, *ebenso* Steinbach 2, 921; gewaltig, mächtig, *potente, possente, poderoso, puissant.* Rädlein 381'; gewaltig, *violento, vehemente, ferrido, violent, véhément, chaud, bouillant. ebenda*; gewaltig, grosz, *grande, maraviglioso. stupendo, grand, admirable, merveilleux. ebenda* 381'; gewaltig sein. *to be valiant, high, mighty, great, powerful, strong, magnificent teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewaltig, gewaltsam, starck, u. mächtig, *geweldig, heevig.* Kramer (*Nürnberg* 1719) 2, 96'; gewaltig, *potens, prepotens, imperiosus, validus.* Weismann 156; gewaltig, *potens, opibus valens.* Frisch 2, 420'; gewaltig, *potens, valens.* Kirsch 179'; gewaltig, *puissant, fort, violent, impetueux.* Bondeau-Bertoff 253; *grand, considérable, important.* 254; gewaltig, *puissant, fort, grand, considerable, violent, impetueux, véhement, d'importance, de consequence. nouveau dictionaire* (*Strasburg* 176.) 339'; Adelung (2, 618) *führt als erste bedeutung an:* gewalt habend, in der gewalt begründet, *doch werden hierfür nur wenige verbindungen zugestanden, in denen überdies* stark, heftig *vordrängen:* gewaltig anpochen, gewaltig schreien. eine sehr gewaltige stimme; *aus dem 'gemeinen leben' wird beigefügt:* eine gewaltige menge menschen ... ein gewaltiger mensch. *dagegen gilt für* Adelung *die bedeutung* macht habend, stark, mächtig *als veraltet und nebensächlich. ganz ähnlich* Voigtel 2, 79; gewaltig 1) (*stark, heftig*) *powerful, strong, vehement, violent,* 2) (*mächtig*) *powerful, potent, mighty.* Hilpert 1, 462'.

β) *buchung einzelner verbindungen und gebrauchsformen.*

1)) *vix ita compos mei essem*, ich wer mein selbs kaum so meister und so gwaltig. Frisius 273ᵃ; *nec potens mentis truculentus Atreus*, er was nit wol bei im selbs, sein selbs nit gewaltig, unsinnig. 1027ᵃ; seiner selbs gewaltig sein, *compotem sui esse*. Maaler 178ᵇ; *diva potens uteri*, die gewaltig göttin Lucina den gebärenden frauwen. Frisius 1027ᵃ; gewaltig über einen sein, einem zů gebieten haben, *habere potestatem alicuius*. Maaler 178ᵃ; *ebenso* Frisius 1028ᵃ; gewaltiger seiner fusz, *compes est qui habet potestatem suorum pedum. vocabular. incip. teuth. ebenso vocab. optimus.* (1504); seiner glideren nit gewaltig, der seine glider nit mer kan oder mag brauchen, *membris captus*. Maaler 178ᵃ; *an ipse imperij potens . . . esset*, ob er desz reichs herr, gewaltig, oder mächtig wäre. Frisius 1027ᵃ (*ähnlich schon in der ausgabe von* 1541, *s.* 837); *frugum potens*, gewaltig über die frucht. *ebenda;* gewaltig über das wätter, der gůt wätter oder bösz wätter mag machen, *potens tempestatum*. Maaler 178ᵃ. *ebenso* Frisius 1027ᵃ; *potentes maris*, gewaltig und mächtig über das meer. Frisius 1027ᵃ.

2)) *potiri*, mechtig, geweltig sein, werden; *potiri victoria, virgine*, uberkummen. Aventin (*rudimenta grammaticae*) 1, 483; gewaltig sein, *versari cum imperio et potestate: in magna potentia esse*. Weismann (1715) 156ᵇ; *nomen potens matris*, der vil vermag oder gewaltig ist. Frisius 1027ᵃ; *cum potestate est*, er ist gewaltig, hat gewalt. Erasmus Alberus C 4ᵃ; der gewaltig ist, *qui in magna potentia est*. Steinbach 2, 921; gewaltig sein, *in magna potentia esse, magnas vires habere*. Frisch 2, 420ᵃ. *dazu vgl.* geweldig sein, in besitz haben. *ebenda, aus älteren urkunden;* gewaltig sein, *opibus valere, in magna potentia esse, habere magnas vires magnasque opes, habere magnam potestatem*. Kirsch 179ᵃ; wann einer gewaltig wirdt, so laszt er sein art sie seie gut oder bösz herfür, und wacht der fuchs oder schalck, so ihm hinder den ohren schlieff, auff. Henisch 1591; wirdt die thorheit gewaltig, so hüete sich der einfältig; gewaltig werden, *divenir potente, devenir puissant*. Rädlein 381ᵃ; gewaltig werden, die gewalt bekommen, *prévaler, prévaloir. ebenda;* gewaltig werden, *potestatem adipisci, potentiam consequi*. Bayer 290ᵃ. *ebenso* Kirsch 179ᵃ.

3)) *potiri rerum*, geweltiger herr sein. Aventin (*rudimenta grammaticae*) 1, 483; *dynasta*, ein gewaltiger here. Chytraeus *nomenclator latinosaxonicus* 135; *potestates*, herrschafften, das ist, gwaltig herren, oder, der gwalt über ein volck. Frisius 1028ᵃ; *mensarij triumviri*, die drei gewaltigen herren über die müntz, müntzmeister. 1332ᵇ; gewaltiger grosser herr, *puissant prince*. Holsius (1596) G 2ᵃ; gewaltiger grosser herr, *grande possente signore, puissant prince ou seigneur*. Rädlein 381ᵃ; ein gewaltiger man, *vir strenuus, gravis et autoritate pollens*. Stieler 2426; ein gewaltiger herr, *a potent or mighty lord*. Hilpert 1, 462ᵃ; gott ist der allgewaltige herr, *deus est dominus potentissimus*. Steinbach 2, 921; wo gute ordnung ist auch ein gewaltig grosz reich. Henisch 1591; ein gewaltiges reich, stadt, kriegheer, *un roïaume puissant, une ville, armée puissante*. Rondeau-Buxtorff 253; sich unter die gewaltige hand gottes demüthigen, *to humble one's self under the mighty hand of god*. Hilpert 1, 462ᵃ.

4)) *dictator*, der gewaltigest ze Rome. *vocab. optimus* 39 *Wackernagel;* gewaltiger, *un homme puissant*. Holsius (1596) G 2ᵃ; ein schrifftliche antwort eines gewaltigen, *rescriptum*. Henisch 1591; wilt du sein eines gewaltigen freund, so verleur die warheit oder freundtschafft. Henisch 1591; gewaltsbott, gewaltiger, der über die übelthäter gesetzt ist, *violentiarum praefectus*. Bayer 290ᵃ; gewaltiger im kriege (ein), *a provost-marshal in an army. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; *potentatus*, ein gewalt oder herrschafft, der standt der gewaltigen. Ambrosius Calepinus 1182; die gewaltigen seindt nicht den gutten wercken, sondern den bösen zu fürchten. Henisch 1591; er stöst die gewaltigen vom stuhl, *he puts down the mighty from their seats. ebenda;* die gewaltigen, die grosse herren, *le potenze, i potenti, les puissances, les potentats*. Rädlein 381ᵃ; die gewaltigen der welt, *les puissances du monde*. Rondeau-Buxtorff 253; die gewaltigen der welt, *les puissances de la terre. nouveau dictionnaire* (*Strasburg* 1762) 339ᵃ; die gewaltigen der erde, (*in theology*) *the powers of the world*. Hilpert 1, 462ᵃ;

5)) *facundia validus* gewaltig redend. Frisius (1568) 1314ᵃ; gewaltig, *valde, valide potenter*. Henisch 1591; gewaltig, gewaltiglich, *adv. potentemente, con possenza, bien fort, puissamment*. Rädlein 381ᵃ; gewaltig oder gewaltiglich, *adv. potenter*. Frisch 2, 420ᵃ; gewaltiglich oder gewaltig herrschen, *teutsch-engl. wb.* (1716) 769. *vgl.* gewaltiglich.

g) die letzten litterarischen belege der neueren sprache gehören zum theil einer archaisierenden stilform an, wie die fügung mit objectivem genetiv. andere werden durch bevorzugte typen weitergeführt, so in der verbindung mit könig, herr *u. a., wobei oft die grenzlinie zwischen der bedeutung potens und der von magnus, validus schwankt. ähnlich in einigen verwendungen des prädicats vgl.* 3, *b*, *α; sicherer dagegen sind die typen*

α) 1)) ob vor der freiung iemant begriffen wurd, so soll der dorfmaister bitten um den thurn, das er den leich, das man den gfangen da halte, so soll ihm der, der des thuren gewaltig ist, weichen. *ehehaft der Wennser gemeinde* (*handschrift von* 1782), *österr. weisth.* 3, 178; niemals erstarkte die macht des deutschen kaisers zu der stufe, dasz sie gleich der des französischen oder englischen königs auf die dauer der herzöge, fürsten und grafen gewaltig geworden wäre. J. Grimm (*reiseeindrücke*) *kl. schr.* 1, 68; er wäre der welt so gewaltig als des apfels. Simrock 4, 410; wer die herde eintreibt, einpfercht, zu stalle bringt, der ist ihrer gewaltig, besitzt sie. J. Grimm (*das wort des besitzes*) *kl. schr.* 1, 135.

2)) bald stritten diese beiden gefühle zusammen, bald war der abscheu über die liebe gewaltig. Göthe (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 8, 9) 20, 272; denn besonders seitdem die Aldonbrandinische hochzeit dem weit und breit gewaltigen Buonaparte glücklich entronnen und vor wenigen tagen in Stäfe angelangt war, so konnte der wunsch nicht auszen bleiben, dieses dem moder und den Franzosen entrissne bild schon in Weimar aufgestellt und von ihnen beleuchtet zu sehen. Göthe *an Böttiger* (21. *oct.* 1797), *briefe* 12, 344.

β) 1)) ein fräulein aus einem hohen gräflichen haus heirathen, deren gewaltige anverwandte er nicht vor den kopf stoszen dörfte. Grimmelshausen *simplic. schriften* 2, 206 *Tittmann;*

Theseus, Pirithous stiegen hinab
in des Aides finstere wohnung,
der schatten gewaltigem herrn zu rauben
die strahlende gattin Persephonein.
Grillparzer (*Medea* 3) 3, 213;

auf dieser trauervollen jagd
euch reiche beute ward;
ihr habt erjagt, gewalt'ger herr,
den edeln leopard. Uhland 2, 131;

auch Alexander erlag, der gewaltige liebling des schicksals,
eh' sein ziel er erreicht, weil er der götter vergasz.
Geibel *juniustieder* 357;

denn so unbeugsam der gewaltige minister in der verfolgung eines groszen zweckes war, ebenso elastisch und vielseitig zeigte er sich in der auswahl der dazu führenden mittel. Sybel *begründung* 3, 324;

zwo gewalt'ge nationen ringen
um der welt alleinigen besitz.
aller länder freiheit zu verschlingen,
schwingen sie den dreizack und den blitz.
Schiller (*antritt des neuen jahrh.*) 11, 332.

2)) doch sie sah dich, ich hah' es wohl bemerkt!
wie wir da knieten, rückwärts ich, du vorn
am standbild Hymena, des gewalt'gen gottes,
und sie nun kam, des opferrauchs zu streun:
da stockte sie, die hand hing in der luft.
Grillparzer (*des meeres und der liebe wellen*) 5, 87;

di ganze nacht täht er kein auge zu, sondern verschlos si mit solchen sühssen verzükkungen, dasz auch der schlahf, wi-wohl er sonst ein sühsser und gewaltiger gast ist, nicht so vihl macht hatte, seine augen zu über-wältigen. Zesen *adriatische Rosamund* 100 *neudruck;* minne ist eine gewaltige königin; sie fährt daher unversehens und ergreift, den sie mag, ohne widerstand zu dulden. Immermann *werke* 3, 91; hört ihr die paszkugeln über uns . . . sie kommen aus französischen geschützen und sind die gewaltigen, helfenden begleiter. Grabbe (*Napoleon* 5, 3) *werke* 3, 222.

3)) auf den unbuszfertigen unnd verstockten werde sich legen des herrn schwere, gewaltige hand. J. Gotthelf (*Käthi die grossmutter* I) 1, 9; wahrheit ergriff er mit gewaltiger hand, und wirkte sie reichlich in seine gesichter, und seine stellungen. Lavater *physiognom. fragmente* 1, 80;

das ist der Karl, der kaiser,
der mit gewalt'ger hand
vor vielen hundert jahren
geherrscht im deutschen land. Geibel *gedichte* 392.

4)) es müssen alle seufzend doch gehorchen,
sich schweigend beugen dem gewalt'gen joche,
vom könig alles leiden niedr' und hohe.
F. Schlegel *Alarcos* 1, 2;

vom höchsten,
wie vom gemeinsten, lernt er (*der mensch*) sich entwöhnen,
denn ihn besiegen die gewalt'gen stunden.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 5, 3) 12, 375.

γ) substantivierung.

1)) noch hab' ich niemals anarchie begünstiget,
und anzugreifen einen welt gewaltigern,
ist eine that, die sicherlich verderben bringt.
PLATEN (*romantischer Ödipus* 5) 4, 175.

wie, es folgt der gewalt'ge dem farkelsenkenden jüngling?
tausende führt er ihm zu, ging sodann selber mit ihm.
(*Alexanders grab*) 1, 189;

gewaltig ist die rohe kraft, aber ein blinder zufall kann sie brechen; stärker noch ist der wille, aber an einem blöden greis, einem sterbenden kind, wird er zu schanden; der gewaltigste — das ist der geist, der auch die rohen kräfte ordnend einreiht in den dienst des ewig schönen. W. v. HILLERN *der gewaltigste* (1892) *schlusssatz.*

2)) eine über andere ragende höhe machet den menschen ein ansehen, und stehet sonderlich denen gewaltigen und hohen in der welt wohl an. PRÄTORIUS *collegium curiosum* (1713) 7;

gewaltige der welt, ihr führet mit entzücken
das rauschende verderben an?
und euer lächelnd auge kann
die furien des kriegs erblicken?
UZ (*an herrn canonicus Gleim*) *sämtl. poet. werke* 152 *Sauer*;

venatio hominum oppressiva, ein greulich tyrannisches jagen, da die gewaltigen auf erden die armen unschuldigen leute unterdrücken, und zwingen, von einem ort zum andern treiben, und ihnen das ihrige nehmen: wie in der heiligen schrifft dergleichen von dem Nimrod verstanden werden mag, wenn derselbe ein gewaltiger jäger . . . genennet wird. BEUST *jagd- und wildbanns-gerechtigkeit* 4; die götter wollen nicht, dasz du rechten sollst mit einem gewaltigen im lande, tragen und dulden ist der schwächeren loos. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 45 (*Gotha* 1801); auch hies ihn der frantzösische hof, samt allen anwesenden gewaltigen des reichs, . . . mit allen ersinlichen freudezeuchen willkommen. ZESEN *gekrönte majestät* (1661) 50;

es suche, wer da will, die schlüpfferigen höhen,
wo die gewaltigen der königs-höfe stehen.
mir gnügt die süsse ruh und ein geringer stand.
BESSER *ged.* (1732) 785;

dieses hat der kaiser nicht nur seinen laqueien, seinen stalljungen, sondern auch seinen gewaltigen, seinen geheimbsten räthen und vornehmsten officieren befehlen lassen. J. B. SCHUPP (*gedenck dran*) *schriften* 182; welche rede ich ungefehrlich über 3. oder 4. tag darnach bei eines fürsten gewaltigen erfahren, dem sie durch die post von Augspurg ausz zu wissen gethan. GÖTZ v. BERLICHINGEN 55 *neudruck.*

3)) wenn bei einem der vorigen stücke ein neuer abschnitt sichtbar angeht! so hier. was für ein zusammenhang mit dem vorigen geschlechtregister? vielmehr neue sonderbare begriffe von göttersöhnen, riesen, gewaltigen, weltherrschern, zu denen gar nicht zubereitet worden? HERDER *werke* 6, 109 (*archäologie des morgenlandes*); dort (*in Augsburg*) strömte zum reichstag fast alles zusammen, was Deutschland an gewaltigen besasz. G. FREYTAG (*bilder* 2, 2) 19, 155; unter der leibwache, die im ringe um den schön geschnitzten zaun seines (*Attilas*) hofes lag, dienten gewaltige fast jedes volkes zwischen Persien und den Pyrenäen. (*bilder* 1) 17, 141; unter den gewaltigen dieser wilden zeit . . . hat kaum ein anderer so breite spuren in den geschichten der südländer und in den germanischen sagen von italien bis zum eismeer hinterlassen, als der Hunne Attila. 140; gleichzeitig aber fand sich noch ein anderer hoher gast ein, ein machthaber und gewaltiger sondergleichen (*Göthe*), der zwar über rosz und reiter nicht verfügte, dessen stimme auch im rate der monarchen nicht gehört ward, der aber dennoch in einer anderen sphäre unumschränkte macht ausübte. KÖGELGEN *jugenderinnerungen* 116; der da ist zum glück kein gewaltiger, kein fürst und herr; er ficht blos mit den händen durch die luft und führt kein schwert, sondern nur einen bleistift. IMMERMANN (*der carneval*) 8, 101; aber auch hier ging das böse leben der gewaltigen der bösen lehre fast zwei jahrhunderte voran. E. M. ARNDT *schriften an meine lieben Deutschen* 3, 56.

h) die form der composition erweist sich als der adheste stützpunkt für die aussterbende bedeutung von potens. das adjectiv folgt hier meist den gebrauchsformen, die für das substantiv gewalt *im sinne von potestas oben belegt sind. die verbindungen scheiden sich, je nachdem der erste compositionstheil auf einen objectiven genetiv oder eine ähnliche bestimmung zurückführt* (*vgl. dasu oben sp.* 5002 *ff.*) *oder auf ein adjectiv resp. adverb* (*vgl. oben sp.* 5031 *ff.*).

α) die verbindungen mit einem objectiven genetiv oder einer ähnlichen bestimmung haben sich erst in der neueren sprache reichlicher entwickelt. die ältesten belege zeigt das compositum allesgewaltig, allgewaltig, *das mit* selbstgewaltig (selbwaltig) *in einem besonderen zusammenhang gehört* (*s. unter β*). *daneben ist aus* NOTKER *die form* himelgewaltig, *als potens belegt* (GRAFF 1, 811), *bei der das verhältnis zwischen den beiden compositionstheilen keinen ausdruck erhalten hat. dieser compositionsart sind die meisten zusammensetzungen unseres adjectivs nachgebildet, während die unterordnung des substantivs in der genetivform bei masculinen wenig beliebt ist* (geistesgewaltig, gemüthsgewaltig): *häufiger ist sie bei femininen in der pluralform zu belegen* (lanzengewaltig, kehlengewaltig, bühnengewaltig, odengewaltig): nachdem der heergewaltige, zweimal gebändigt, auf die öde felseninsel verbannt, die ruhe Europas nicht zu stören vermochte, kehrte ordnung und friede wieder zurück. F. L. JAHN 1, 427. *ebenso* 1, 431;

doch ich erholte mich bald von dem schreck vor geiste und geistern.
menschen waren am platz, menschen mit fleisch und geblüt —
kehlengewaltige helden! sie waren vom echtesten schrote;
jeglicher, Atlas gleich, stützte die bürde der welt.
IMMERMANN *gedichte* VI (*werke* 11, 293);

nur zwei völkergebiether, den rossebändiger Kastor
seh ich nirgends, und nirgends den faustgewaltigen Pollux.
BÜRGER *Ilias* 3, 237.

vgl. theil 3, 1382, *vgl.* lanzengewaltig *theil* 6, 190;

und wo das getümmel am lautesten schallt,
da funkelt die blendende rüstung, da wallt
das lockige haar
der nahkampfgewaltigen fürstin der schar.
LEUTHOLD (*Penthesilea*) 290;

mein werden kann sie nie, was wollte auch der ernste, ruhige, gemüthsgewaltige cherub mit mir? STIFTER *studien* 1, 72. *vgl.* geistesgewaltig *theil* 4, 1, 2761;

kommt man leer, geschwätzig wol,
auf breitem heerweg, schlenderhaft ins schatzgewölb,
zum schrein der reichskleinodien? weise grub den gang
der sinngewalt'ge meister in verborgenheit.
K. IMMERMANN (*Endoxia*) *werke* 15, 368;

das haben doch in Frankreich mit dem hochfranzösischen die sprachgewaltigen, der hof, das parlament, die akademie nicht gewagt. F. L. JAHN 1, 49; gedankenreich und einfach, lebendig und sprachgewaltig; voll freimut gegen weltlich und geistliche. GOEDEKE *grundriss* 1², 397; nächst der mittelhochdeutschen hatte Lachmann vorzugsweise die ihm zumal wollautende althochdeutsche sprache angebaut, der älteren und formgewaltigeren gothischen sich minder zugewandt. J. GRIMM (*rede auf Lachmann*) *kl. schriften* 1, 153;

o heimatsee! den einst mit beredtem lob
der sänger pries, der odengewaltige,
liebkost vom glück, im arm der freundschaft,
seines unsterblichen ruhmes sicher.
LEUTHOLD (*der Züricherseee*) 195.

der bühnengewaltige dichter hat hier lieber die unwahrscheinlichkeit, dasz Cyprianus nicht schon jetzt den satan erkennt, vorgezogen, als dasz er sich den haupteffect des dritten actes hinweggenommen hätte. IMMERMANN (*memorabilien: tagebuch*) *werke* 19, 131;

nenne mir doch einmahl den wundergewaltigen mann dort.
BÜRGER *Ilias* 3, 166.

demüthig wirst du den zaubergewaltigen ring in ihren schosz legen. IMMERMANN *werke* 4, 58.

β) in der mitte zwischen dieser und der folgenden gruppe stehen die bildungen allgewaltig, selbstgewaltig. *der erste compositionstheil, der deutlich auf objectiven genetiv zurückführt, verliert mehr und mehr seine substantivische geltung und wird als adverbium empfunden*

1)) *für* allgewaltig *ist schon oben* (*sp.* 4911) *die stellung zwischen* allwaltend *und* allmächtig *hervorgehoben worden, vgl. auch theil* 1, 235; spricht der herr gott alles gewaltiger *cod. Tepl.* 2 *Cor.* 6, 18 (*ebenso* ECCESTEIN: *deus omnipotens*, der herrgot der almechtig. KOBERGER. *ebenso* HIRTENBERGER. ECK: der allmechtige herr. LUTHER), nuo tuo uf dinen munt und enpfoh den grossen algewaltigen herren in dem heiligen sacramente in dirre halben ostien. *sogenannter* NIC. v. BASEL 148 *Schmidt*; do was mir rehte wie daz er spreche: du hest rehte daz du mich alsus besworen hast bi der heilgen ewigen alge-

weltigen trivaltikeit. 316; es hat mich aber der allgewaltige gott nicht ganz und gar im kummer und sorgen stecken lassen. SCHWEINICHEN 3, 241; allgewaltig, *omnipotens.* STEINBACH 2, 921;

vor der strenge seines vaters, vor dem allgewaltigen zar,
floh von Moskau weg Alexis, der aus zarterm stoffe war.
PLATEN *Alexius;*

die natürliche bedeutung des ausdrucks 'göttersöhne' ist nach der sprache der morgenländer, die von macht, allgewaltiger herrschaft, herrlichkeit, und hoheit. HERDER (*lied vom verderben der welt*) 6, 109; auch ganze städte hat die allgewaltige zeit begraben. KLINGER (*betrachtungen und gedanken* 1) 11, 214; *vgl.* des hungers allgewalt'ge noth. *theil* 1, 235; ach, Wilhelmine, die menschen sprechen mir von alkalien und säuren, indessen mir ein allgewaltiges bedürfnisz die lippe trocknet. H. v. KLEIST (*an seine braut*) 203;

o, warum drängest du
den strahl der liebe, der sich allgewaltig
in dir erschlieszen will, zurück und hältst
die nacht der zweifel fest dir über'm haupt?
F. v. SAAR *Heinrich IV.* (II. 3, 4) 84;

denn seht,
wenn ich die krone und die herrschermacht
ihm nehme, so entfern' ich sorglich nur,
was sein gemüth in argen banden hält:
weil er sich allgewaltig dünkt durch sie.
(H. 2, 2) 45;

musz liebesfeuer allgewaltig glühen. GÖTHE 2, 16;

wir dünken uns frei, und der zufall führt uns allgewaltig an tausend feingesponnenen fäden fort. H. v. KLEIST (*an seine braut*) 172. *vgl. auch sp.* 5164.

2)) selbsgewaltig, selbstgewaltig: dasz es musz von der selbsgewaltigen und privat rache zu verstehen sein. LUTHER *tischreden* 393ᵃ; ein selbsgewaltiger herr. STUMPF 2, 38ᵃ, *vgl. theil* 10, 475; was plündernd, raubend, selbstgewaltig, jahre lang mit den Franzosen umhergezogen war, das hatte die sitte und das gemüth besserer völker abgelegt. E. M. ARNDT *geist der zeit* (1813) 3, 44.

γ) zusammensetzung mit adverbien.

1)) ich pin also scone, ich wil mit minem chore
ehengewaltich ime wesen, ich wil âne in genesen.
genesis bei HOFFMANN *fundgruben* 2, 11;

merke, wie ... die krafthaben und die starkwaltigen leben in entrischen wustungen. *ackermann aus Böhmen* 13 *Knieschek;* dise verwaltung aber währete nicht länger als bis in das sechste jahr, da die stat-herschaft, im 742 jahre widerüm einen fol-gewaltigen herzog erwählete. ZESEN *adriat. Rosam.* 178 *neudruck;* so hatte nunmehr ein solcher fürst, der unlängst das volgewaltige obergebiet über drei königreiche gehabt, so viel raumes nicht, dasz er seine königliche majestät ausbreiten könte. *gekrönte majestät* (1661) 48; Berliner und Schlesier, Pommer und Märker, alle eine freudige, aber übergewaltige glut, sowie es hiesz 'auf den feind'! GRABBE (*Napoleon* 4, 5) *werke* 3, 168; auch jener war ein mensch, aus gut und böse gemischt, und weit mehr von der macht übergewaltiger umstände zu maszlosen thaten entboten, als dieser macht selbst gebietend. IMMERMANN (*memorabilien: fest der freiwilligen in Köln*) *werke* 19, 164; vor diesem bilde begann er an so übergewaltige empfindungen zu glauben und vor ihrer macht zu erbeben. C. F. MEYER *der schusz vor der kanzel* 60;

nicht tragen konnt' ich den mächtigen glanz
und senkte geblendet die blicke,
doch durch der augen geschlossenes lid
noch übergewaltig drang er hindurch.
SCHACK (*nächte des orients*) 1, 34.

vgl. auch hochgewaltig *unter sp.* 5151;

entfesselt ist die urgewalt'ge kraft,
die erde quillt, die jungen säfte tropfen,
und alles treibt, und alles webt und schafft,
des lebens vollste pulse hör' ich klopfen.
TH. STORM (*gedichte*) 8, 237.

2)) sie aber strebt in mein gebiet. mit taumeltrank
erregt sie frische kräfte jenem ungethüm:
dem dummen, dumpfen, träggewalt'gen widerstand.
K. IMMERMANN (*Eudoxia*) *werke* 15, 372;

du machst uns mühe, stolzer Hohenstaufe!
das list'ge altverderbliche geschlecht
erhebt in dir sich schmeichlerisch-gewaltig.
ein grozer meister bist du in den künsten,
ein held in schlachten, und kein frauenherz
verschlosz sich deiner werbung.
(*kaiser Friedrich II.* 1, 6) 17, 178.

2) gewaltig *in der bedeutung violentus. wie beim substantiv von der vorstellung der macht je nach den der ausübung entgegenstehenden hemmnissen und nach der art der entfalteten mittel die vorstellung des zwangs sich ablöste und wie diese wieder in gegensatz zu der vorstellung von recht und billigkeit gestellt wurde* (*vgl. oben sp.* 4939 *ff.* 4969 *ff.*), *so wiederholt sich ähnliches bei dem adjectiv. es wird sich zeigen, dasz diese entwicklung wesentlich auf der attributiven verbindung mit bestimmten substantiven beruht, während der adverbiale gebrauch neben einzelnen verbis die erbschaft von* gewaltiglich (*s. d.*) *antritt; andere gebrauchstypen sind hier ganz vereinzelt. der höhepunkt der entwicklung liegt, wie schon aus dem überblick über die bibelübersetzung* (*vgl. sp.* 5128. 29) *und aus der zusammenstellung der wörterbuchnotizen* (*vgl. sp.* 5142) *hervorging, im* 16. *jahrh. die verkümmerung, die durch die ausbreitung der concurrenzbildungen* gewaltsam, gewaltthätig *gefördert wurde, setzt schon im* 17. *jahrh. ein und trifft vor allem die attributive verwendung, während das adverbium sich noch länger hält.*

a) die attributive function.

α) ab sich ein radmann, scheppe, meteburger adir ein gemeine man zue hove libete adir hilde unde das schickete adir irworbe, das der stat recht adir handfesten gebrochen worden von gewaldiger hant, was sin broch were. *Magdeburger fragen* I, 1, 15 (*Behrens* 30); di kurschen und das gelt hot mir Niclas Grobnik gegeben czu gelrewer hant und di seint mir genomen von gewaldiger hant vor ander lewte, das ich wol mag beweisen . . . *schöffenurtheile aus Thorn* 227, *Magdeburger fragen, beilage* 3; das em das gut von gewaldiger hant und ane seine vorwarlosunge genomen sei. *ebenda;* das em das gut ane seine vorwarlosunge mit gewaldiger hant genomen were. *ebenda;* das em das gut sei genommen mit gewaldiger hant, noch forwarlosunge wart nirne gedocht in dem briffe. *ebenda;* wiewol unser genedigster herr der kunig Maximilianus nach erobrung (von) Stulweissenburg in fürnemen was, furtan in Ungern und für Ofen ze ziehen und also das künigreich Ungern mit gewaltiger hand ein ze nemen: iedoch . . . *d. städtechroniken* 11, 728 (*etliche geschichten. Nürnberg*); das man gewaltige hende an die bischove oder andere prelaten leget, sonst allenthalben gedachten volkomenen ablas zu erlangen. LUTHER (*zwo bullen papst Clemens VII.*) 3, 96ᵃ *Jena*;

halt füer, halt füer, und facht den mon
der mich des pferds und meiner kleider
in genem finstren walde laider
mit gweltiger hant hat peraubet!
H. SACHS (*der herr mit dem spielsüchtigen knecht*) *fabeln und schwänke* 2, 164 *neudruck;*

verflucht sigstu, du alter keib
das gwaltig hand an uns hast gleiht.
V. BOLTZ *der welt spiegel* (*Basel* 1552) C 8ᵃ.

β) solicher gewaltigen an- und ingrif beschahen dem alten Hannsen von Landenberg so vil, das, seitmals sein rechts erpieten im reich ine nit furtragen oder helfen wolt, das er sich geen Baden in das Ergew verfuegt, und daselbs vor gemainer aidgnoschaft rathsbotten sich des unaufhörlichen gewalts beclagen musst. *Zimmersche chronik* 3, 349; *impressio,* ein gewaltiger infall. CHYTRAEUS 200; da geschach ein ungestümmer gewaltiger einbruch in neuw Rom. A. REISZNER *Frundsbergs kriegsthaten* (1572) 117ᵇ (*buch* 6); wegen desz gewaltigen uberfalls und einlägerunge, so seither . . . durch das königl. Spanische, und ander Nieder-Burgundische kriegsvolck vorgenommen. *copei fernern keiserl. . . . beschwer, contra das Spanische kriegsvolck* 1599 *bei Londorp. suppletus* 1, 122ᵇ; 40 stätte mit gewaltiger belägerung und fortrückung desz geschützes, oder sonsten gefährlichen betrohungen eingenommen (*copei der churfürstl. Rheinischen . . . versamlete bottschafften und gesandten, an den Fränck. creisz.* 1599) *ebenda* 120ᵃ; sondern ist desz gewaltigen, weitern uberziehens und einnehmens, zu den vorigen anderer mehr städte und œrter, auch raubens, plünderns, brandschatzens . . . kein ende. (*copei eines ernsten schreibens und keiserlichen befelchs, an admiral von Arragon* 1599) *ebenda* 125ᵇ; dann die zwiefache wehre ist schwerlich zu gewinnen, und obgleich die äusser gemauert schütt mit grossem volk und gewaltigen stürm gewünnen würde, so ist doch die inner schütt hoher dann die äusser und gerüt (*ruhig, geschützt*). DÜRER *nachlasz* 273; darzu (*um die wehren nieder zu legen*) ist kein härter, schärpffer und gewaltiger schiessen, dann gute kundtschafft, wie die wehren der festung drinnen gethan. KIRCHHOFF *militaris disciplina* 170; unnd wie offt Saul aller seiner wort unnd verbündnusz vergasz, und David nach dem leben stellet, hat sich doch David allzeit, mit gedult und

welchen auffgehalten, und nie in einige resistenz oder gewaltiges widersetzen eingelassen, sonnder auf gottes gericht und willen sein sachen gestelt. Wolfgang Schmeltzl *Samuel und Saul* (*Wiener neudrucke* 5, 5).

γ) nach söllichem gewaltigem geplünderen habet si Jörgern Funcken zu dem Rappenschech gebunden und gefangen geführt. *beschwerdeschrift bei* Baumann *acten zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben* 393; wiewol wir uns zu unserm fursten und herren, ir f. gnaden erwirdigen convent gentzlich versechen, das söllich gewaltig furnemen geheszret und furter in ewig . . abgestelt werden. *beschwerdeschrift der Kemptener bauern bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben* 54; demnach in ansehung des ausschusz ernstlichs, gewaltigs furnemen, und das ain gemaind sich an die pawrn und herwiderumb die pawrn sich an ain gemaind, wie aus solicher des ausschusz handlung zu vermercken was, zu vertragen ain ungezweifelten verstand mit ainander hetten, hat ain rat . . . aus betrangter not die sach der pawrn . . . dem ausschusz entlich und mechtigklich aus der hand zu gutlichem ausspruch und entschied ergeben. Thomas Zweifel *bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 91; aus inwendiger oder inhaimischer, zwitrechtiger bedrangknuss irren und der versamelten bawrschaft bösem, freventlichem und gewaltigem furnemen anhangen mussen. *ebenda* 515; versehen uns auch, er werd mittlerzeit mit seinem gewaltigen furnemen still steen. *ebenda* 391; also kam das hailig evangelium und gottes wort in ain grossen, ergerlichen und schedlichen missverstand, das vil der weltlichen haupter, gemainen adels und gemainen volks sölichs alles uff iren aigen vortail und nutz, auch gewaltig, tetlich, frevenlich, rauplich und mörtlich handlung und furnemen zu ziehen . . understunden. 137 (*vgl.* gewaltsam furnemen s. 50 *u. a.*); ain grosse gewaltige handlung, ainem mit gewalt und gewaffneter handt also einzufallen und vergwaltigen über und wider den landtfriden. (*Langenmantelsche chronik*) *d. städtechron.* 23, 244 *anm.* 1; also geet der punt tyrannisch mit den cristlichen brudern umb, sie, die pundischen, wern teufel und nit menschen, gleich als ob die tat zu Weinsperg und ander der pawrschaft tetlich gewaltig handlung . . . nit uncristlich oder tyrannisch, sondern recht sein sollte. Thomas Zweifel *bei* Baumann *quellen* 367; auch darzu durch sich selbs oder iemants andern von seinen wegen nicht dienen, noch auch einich schlosz, stett, markht, befestigung, dörfer, höf oder weiler absteigen oder on des andern willen mit gewaltiger that, frävenlich einnemen . . . sol. *landpot in Ober- und Nieder-Baiern* (1516) 2'; so sich aber einer solliches obgemellts misshanndells frevenlicher und gewalltiger weise gegen einer unverleumbten frawen oder jungkfrawen unnderstunde . . . derselbig ubelthatter soll . . . gestrafft werdenn. *Carolina* 63 *Kohler-Scheel;* nun haben wir aber ausz allem dem, so oberzehlt, . . . unleugbar zu sein befunden, als im jahr 1581. bei obgemeldten königl. stuel und stadt Aach, die erste beschwerliche unruhe und empörung entstanden, durch welche der alte rath und magistrat daselbst seines amptes de facto entsetzt, und bei und in der stadt, beides im geistlichen und politischen stand und wesen eine merckliche veränderung dem alten herbringen gäntzlich zuwider, gewalliger weis eingedrungen worden. *urtheilspruch des kaisers Matthias an die stadt Aachen* (1614) *bei* Londorp 1, 160'.

ϑ)) ein leder wart noch sinem dot
der urteil die er geben hat
wer mit sim urteil bschwäret vil
dem ist gesetzet auch sin zil
do er ein gwaltig urteil findt
der stein der felt im uff den grindt.
Sebastian Brant *narrenschiff* 2, 29;

erlösz mich von der menschen gewaltigem unrecht. Dietenberger *psalm* 119, 134 (quelungen Eggestein, Koburger, frevel Luther, menschenbedrückung Kautzsch); gestollne, geraubte und gewaltige gewer macht kain recht. *land- und ehehaft taiding von Rauris* (1561 *u.* 1624), *österr. weisth.* 1, 219; gewaltiger raub und nam der güter, *ravissement des biens d'autruy.* Helsius (1614) 163'; ob es sich auch begäb bei tag oder nacht, das iemand durch böse verdechtliche leüt mit gewaltigem raub, mort oder prand oder auch anderer gewaltiger that geträfft wurde, . . . das sollen die underthonen alsbald wo sie mögen ainem pfleger anzaigen. *landrecht von Wartenfels* (1585), *österr. weisth.* 1, 161; gewaltiger raub der güter, *rapimento estremo deli' altrui boni, ravissement extrême des biens d'autrui.* Rädlein 381'.

e) darnach zween gleichsam gewältig tyrannen der einigen vernunfft entgegen gesetzt (*zorn und begierdt*). S. Franck *enc. mor.* 12'.

ζ) ein gewaltiger, gewaltsamer tod, *een geweldige dood.* Kramer (*Nürnberg* 1719) 2, 96' *vgl.* gewaltsamer tod.

b) *die function des adverbiums, vgl. dazu* gewaltiglich.

α) de Russen weren geweldich aver de beke gekamen und vellen in de stædt. *monum. he.* 1², 108 *s.* Schiller-Lübben *mittelniederdeutsches wörterbuch* 2, 100; dan als auf ain zeit in solichem geschrai ain paur am Meranaen mit geladner puchsen und prinenden zuntstrick im marckt gewaltig und frävelich, uber ausgangen gepott, zu Mulbach umbgangen, desshalben ine Sigmund Hagenawer als richter mit worten straffen . . . wolt. Georg Kirchmair *denkwürdigkeiten, fontes rer. Austr.* 1, 1, 416; als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen. Frونsperger 291'; siehet man nicht jetzund auch vor augen und vor der thür, dasz Spanien allbereit einen guten antheil deren zum reich gehöriger städt und lande eingenommen, gantz gewaltig besetzt und gestärcket? *ausführlicher discurs und bedenken eines teutschen katholischen patrioten bei* Londorp 1, 270'; Alexander hat die festen stett gewaltig erobert. Reisner 2, 47':

derhalb Hanibal grimmig gar
drei grosser thüren fellen war
mit seim sturmzeug durch krieges-furm
und thet auch gwältig zu eim sturm
mit böcken fellen die stattmawren.
H. Sachs (*von zerstörung der . . statt Saguntho*) 16, 361;

gewaltig, gewaltiglich, *adv.*, *puissament, avec force.* Rondeau-Buxtorff 251; einen gewaltig schützen, *proteger puissamment quelcun;* er bedrückte die Israeliten gewaltig. Kautzsch *richter* 4, 3 (und drücket sie schrecklich. Koburger. Eggestein; zwang die kinder Israel mit gewalt. Luther);

denn sie rufen zusammen aus allen enden die jugend
wie das alter, und dringen gewaltig vor.
Göthe (*Herm. und Dor.*) 40, 268.

β) gewaltig hand an etwas legen. *Fierrabras* G 1; welcher einen gewaltig in sein haus bricht oder dergleichen muetwillen iebt ist dem gericht verfallen. *banntaiding der herrschaft Pfannberg* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 338; wolt er der kains thuen, so sollen si inen geweltig und zu gerichts handen, wie si kunen bekumen, bringen. *rüegal in der herrschaft Kropfsberg* (*handschrift* 16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 3, 274; und uber das er sich rechts gegen inen erpotten hab, handeln si gweltig daruber in dem seinen und treiben ime seine tagewerker ausz seim holtz. *Memminger rathsprotokoll* (24. *märs* 1525) Baumann *acten* 41; die weil wir aber hiezwischen so gewaltig und warhaftig gewarnt, hat uns beden mit nichten gepuren zu verharren, dann so ain sterker kompt, musz der schwecher weichen. *Rotenburger flüchtlinge an den rat von Rotenburg bei* Baumann *quellen* 524;

gůt wiltbret ir auszgespüret haben,
und gwaltig bracht zů euwern handen.
Wickram *der irr reitende bilger* 59'.

der tod kam zu ihm geschlichen,
greiff ihn gewaltig an. *bergreihen* 89 *Meier;*

er allain hielt uns und fürnemlich den Anticlo, als er dir wolt antwort geben, unsere mund mit frein henden gewaltig zu, bisz das doch Pallas dich hinweg fürt. Scheidenreisser 16'; do könnt ihr ja herrlich beweisen, wie so viel ecken erst haben müszen gewaltsam abgerieben werden, ehe das runde, glatte, artige ding erscheinen konnte, was wir sind. Herder (*auch eine philosophie*) 5, 527 (*variante* gewaltig).

γ) aber die ungestümigkait des wassers trüg in gewaltig zwischen felsz und stain. Schaidenreisser 22'; sie wusste nicht, ging's zum leben, ging's zum tode. es donnerte und brauste so gewaltig um das häuschen her, das wasser stieg, dasz sie den donner der Emme zu hören glaubte, die gewaltig die dämme durchbrochen und sie dahinreiszen werde. J. Gotthelf (*Käthi die grossmutter*, 1847) 1, 11;

denn Jupiter, der glänzende, regiert
und zieht das dunkel zubereitete werk
gewaltig in das reich des lichts.
Schiller (*Wallensteins tod* 1, 1) 12, 209.

umb der blutschuld willen treibt
die furie gewaltig ihn umher.
Göthe (*Iphig.* 2, 2) 9, 38.

doch hat er, so geübt, so vollgehaltig
dieses breterne gerüste nicht verschmäht,
hier schildert er das schicksal, das gewaltig
von tag zu nacht die erdenachse dreht.
(*epilog zu Schillers glocke*) 13, 171.

c) seltenere gebrauchsformen.

α) die verbindung mit dem verbum substantivum: ist ein man der ime darwider si, der ist meim herrn die besserunge schuldig mit recht. ist der man so gewaltig oder so frevel, das er an meins herren minne nit . . . so sol er mein herr dem vogt clagen. GRIMM *weisthümer* 1, 754 (*Unterelsasz, Neuweiler*) *und öfters*; *Mitio.* last mich noch nit mit friden? *Äschinus.* nein, es sei denn, das ich dich erbitte. *Mitio.* warlich das ist gewaltig. VAL. BOLTZ *Terenzübers.* 163ᵃ.

β) die substantivierung: alszo werdenn all hoffertigen unnd geweldigenn vorworffen sein von allen creaturen. LUTHER (*auslegung des* 109. *ps.*, 1518) 9, 183 *Weim.*; dann under den gewaltigen und mutwilligen ist es umb sonst das einer gedenckt zů frieden sein unnd ruhe zů haben. MICYLLUS *Tac.* (1535) 448ᵇ (*Germ.*); *grassator*, ein rouber, schleitzer, gewaltiger, straszröuber. FRISIUS 610ᵃ; sage du, wie schnell bist du? *der sechste geist:* so schnell als die rache des rächers! *Faust:* des rächers? welches rächers? *der sechste geist:* des gewaltigen, des schrecklichen, der sich allein die rache vorbehielt, weil ihn die rache vergnügte. LESSING (*Faust*) 3, 382; Gocciola stiesz einen schrei aus, als falle die hand des gewaltigen auf seine schulter. C. F. MEYER *die hochzeit des mönchs* 51.

3) gewaltig *mit den bedeutungen vehemens, validus, robustus, fortis, magnus. die entwicklung setzt hier spät ein, namentlich im verhältnis zu der adverbialform* gewaltiglich (*s. d.*). *nur vereinzelt stehen litterarische belege vor dem* 16. *jahrhundert zu gebot* (*vgl. z. b. a, α*, 1))). *dem entsprechen auch die wörterbuchangaben, wie oben kurz angedeutet wurde* (*sp.* 5142). *für nervosus wird in verbindung mit* reden *zuerst* gewaltiglich *angeführt* (FRISIUS *ausgabe von* 1541), *das in anderen syntaktischen functionen zu* gewaltig *überleitete* (*vgl. sp.* 5159 *u. a.*). *der gleichen verbindung entsprang der erste beleg für validus* (*bei* DASYPODIUS, *ausgabe von* 1537, *ist für validus nur* vermügig, starck *angeführt, während valentia* = vermögung, gewalt *gesetzt wird*): *facundia validus*, gewaltig redend. FRISIUS (1568) 1344ᵃ; *valentissimus*, gar krefftig und gewaltig. *ebenda; die parallele* gewaltig, *robustus ist in wörterbüchern nicht beliebt, und die mit vehemens taucht ebenso wie die mit magnus erst spät auf vgl. aber impetuosus bei* HENISCH *a. a. o. dagegen giebt fortis viel früher anlasz, unser adjectiv heranzuziehen. in der ausgabe von* 1541 *bucht* FRISIUS *unter fortis* (starck, mächtig, dapffer) *die vereinzelte verbindung fortis familia*, mächtig und gewaltig *s.* 579ᵃ. *dazu kommen* 1568: *fortis in armis* dapffer und gewaltig im krieg 579ᵇ; *ductor fortissimus*, ein gewaltiger dapfferer hauptman. *ebenda.*

für diese neuen verwendungen nun liegen dreierlei ausgangspunkte vor: einmal die porallele gewalt, *virtus, dann die entwicklung der adverbialform* gewaltiglich (*s. d.*) *und im besonderen die verbindung des adjectivs mit bestimmten substantiven oder verbis in der attributiven oder adverbialen function* (*zum prädicatgebrauch vgl. sp.* 5133). *diese verbindungen zeigen aber doch in allem, dasz das adjectiv* gewaltig *seinen eigenen entwicklungsgang einschlägt. der bedeutungsübergang in der verbindung mit einem nomen agentis ist schon oben* (*sp.* 5138) *hervorgehoben worden. daneben wäre noch besonders auf die verbindung mit substantiven hinzuweisen, die kraft und grösze in ihrem bedeutungsgehalt verkörpern* (*vgl. sp.* 5126). *solche verbindungen liebt auch das adjectiv* mächtig, *und es erlangt hierdurch im gegensatz zu dem substantiv* macht *bedeutungen, in denen es sich mit* gewaltig *berührt. unserem adjectiv ist jedoch die gröszere verbreitung in schriftsprache und mundarten eigen vgl.* gewahlig groot. RICHEY *idioticon Hamburgense* 74; gewellig KEHREIN 1, 163 *u. a.*

a) die attributiven verbindungen lassen sich in der mannigfaltigkeit der bedeutungsentwicklung um die vorstellungen der 'kraft' und 'grösze' gruppieren. innerhalb des bedeutungskreises von 'kräftig' ist es das ungewöhnliche, über das masz hinausreichende, das unser adjectiv gegen seine synonyma abgrenzt: das ungestüme der physischen, körperlichen kraft, das geheimnisvolle, eindringliche der geistigen kraft. von hier aus wird der begriff der 'grösze' vorbereitet, der wiederum je nach seiner belebung durch körperliche oder geistige träger neuen spielarten zustrebt. in der folgenden zusammenstellung sind nicht diese spielarten selbst, die vielfach nur flüssige grenzlinien zeigen, sondern die einzelnen träger der verbindung als ausgangspunkt der gliederung genommen.

α) in der beziehung auf die natur und die einzelnen erscheinungen der auszenwelt tritt der begriff ungebändigter kraftentfaltung in den vordergrund, der in einzelnen verbindungen die vorstellungen des rohen, starren, in andern diejenige der erhabenheit und grösze erweckt. hier reichen die beispiele verhältnismäszig weit zurück.

1)) wo er den benumet, do sal her im volgen mitte. abir ohir die geweldigen si (*see, meer*) nicht. *das alte kulmische recht* 3, 127 *Leman* (*vgl.* 3, 130: mer obir du waldige si nicht);

als du den fremden erschlugst,
den götterbeschützten, den gastfreund,
und raubtest sein gut.
da trugst du einen funken in dein haus,
der glimmt und glimmt und nicht verlöschen wird,
gószest du auch darüber aus,
was an wasser die heilige quelle hat,
der ströme und flüsse unnennbare zahl
und das ohne grenzen gewaltige meer.
GRILLPARZER (*Argonauten* 1) 5⁵, 40;

als ich geprüft ward, brausten die hasser
schnell über mich her, wie gewaltige wasser,
allein gott, meine zuversicht,
verliesz mich in meinen bedrängnissen nicht.
KRAMER *psalmen* 1, 61;

ein gewaltiges gewässer, *a rapid torrent, a great or mighty flood, a very high tide. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; der starke wind und die gewaltige strömung machten die fahrt schwierig. GRILLPARZER (*tagebuch auf der reise nach Griechenland*) 20⁵, 164;

jene gewaltigen wetterbäche,
aus des hagels unendlichen schloszen,
aus den wolkenbrüchen zusammen gefloszen,
kommen finster geraucht und geschoszen,
reiszen die brücken und reiszen die dämme
donnernd mit fort im wogengeschwemme,
nichts ist, das die gewaltigen hemme.
SCHILLER (*braut von Messina* 1, 3) 14, 24;

erlitten hat das bange herz
begier und furcht und grau'n,
erlitten hat es seinen theil von schmerz,
und in das leben setzt es kein vertrau'n;
ihm werde die gewaltige natur
zum mittel nur,
aus eigner kraft sich eine welt zu bau'n.
PLATEN (*vision*) 1, 94.

2)) feuer ist das gewaltigst element, das die andern alle verzehret und aufffrisset. MATHESIUS *Sarepta* 33ᵃ; ez spricht Albertus, daz er selber mit seiner hant ain snuor in ain geweltigez feur würf. KONRAD V. MEGENBERG *buch d. natur* 278, 10; *ignis sacer, nimiumque potens*, das gewaltig fheur der liebe. FRISIUS 1027ᵇ; der zuschauer vom gewaltigen licht der sinnlichkeit geblendet, übersieht offt eben sowohl die feinsten schönheiten, als die untergeflossenen flecken, die sich nur dem auge des bedachtsamen lesers entblöszen. SCHILLER (*erste vorrede zu den räubern*) 2, 7;

doch stritt in dem heere, von eifer entfacht,
Zobir, ein gewaltiger blitz in der schlacht;
fort jagt er im zorn,
ihm triefte, der klirrende, blutige sporn.
PLATEN (*Zobir*) 1, 136;

ein brausen . . . eines gewaltigen windes. *apostelgesch.* 2, 1; gewaltig wind, *venti violenti.* HENISCH 1591; erhub sich dagegen ein dermassen gewaltiger sturmwind, dasz man auch vor dessen entsetzlichen brausen, wie ich glaube, den knall einer canone nicht würde gehört haben. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 104; dieszmal aber ging's gar schlecht auf der see, fünf tage und fünf nächte wüthete ein gewaltiger sturm. AUERBACH *schatzkästlein* 2, 36; ein gewaltiger wind oder sturm, *a very boisterous, impetuous, mighty, fierce, strong storm. teutsch-engl. wb.* (1718) 769; gewaltiger wind, *vent impetueux.* RONDEAU-BUXTORFF 253; gewaltiges ungewitter, *violente tempête. ebenda;*

wie kamt ihr durch das wassar,
da doch der strom die brücken fortgeführt? . .
ihr wart zu schiff in dem gewaltgen sturm?
SCHILLER (*Wilhelm Tell* 4, 3) 14, 395;

ein gewaltiger lärm, sturm, wind, *a violent noise, tempest, wind.* HILPERT 1, 462ᵃ; da nun die gewaltige springflut, die mich in Paris über das gefühl einer beklemmenden einsamkeit soweit erhob, wegfiel und kein entsprechender ersatz eintrat, so brauche ich mich nicht zu schämen, dasz ich mich in Rom nicht augenblicklich, wie im himmel, fühlte. HEBBEL *an Elise Lensing, briefw.* 1, 351; darnach im winter auff den tag Francisci, fiel ein gewaltiger schnee. BÜNTING *Braunschw. chronik* 282; ein gewaltiger staub oder dreck, *a mighty dust or dirt. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; ein gewaltiger regen, *a shower, a raining as fast as it can pour, a great shower of rain. ebenda;* diese vermeinten groszen geister gleichen der mücke des la Fontaine, die von dem heuwagen herunterrief: seht doch, was ich für einen gewaltigen staub mache. KLINGER *betrachtungen* 1, 260; eine gewaltige (bedeutende) hitze, kälte, *an intense or powerful heat, cold.* HILPERT 1, 462ᵃ.

3)) zwen ochsen grosz nit cleine
ein matten hant gemeine,
darin getar nieman gan
von mengem tier gewaltic,
die darumb menigvaltic
gant und sechent zû.
LILIENCRON *histor. volkslieder* (1213) 1, 2ᵃ *volkslied auf d. bündnis zwischen Bern und Freiburg*;

o Smynthen hoher gott geziert,
durch weltlichen starck wird regiert,
Cilla und Zenedos vorab,
wo ferr ohn gleisznerei ich hab,
dein heiligen tempel geehrt,
und deinen namen auch gemehrt,
durch viel brandtopffer mannigfaltig,
mit geissen und ochsen gewaltig,
so thu jetzund erhören mich. SPRENG *Ilias* 3ᵃ;

aber alsdenn, aladenn möchte es um uns alle geschehen sein, wenn es dem gewaltigen löwen einfallen sollte, sich mit dem schleichenden luchse zu verbinden. LESSING (*der hirsch und der fuchs*) 1³, 217;

mit starken schritten ein mädchen
lenkte mit langem stabe die beiden gewaltigen thiere.
GÖTHE (*Herm. und Dor.*) 40, 243;

und vor dem pförtchen stehn, mit flegeln in der hand,
zwei hochgewaltige, metallene kolossen.
WIELAND *Oberon* 3, 15 *Hempel*.

4)) und über das gärtlein weg sieht man die gewaltigen Berner berge so kühn und ehrenfest, auf der erde die gewaltigen füsze, halb im himmel die ehrwürdigen häupter. GOTTHELF (*Käthi die grosszmutter*) 10, 11;

hoch rollten die wogen entlang ihr gleis,
und rollten gewaltige felsen eis.
BÜRGER (*lied vom braven mann*) 1, 207;

... vorsündfluthliche tannen
sah ich, die mammuths der pflanzenwelt,
und kolben von hochaufragendem rohr
und, funkelnd vom sonnebeglänzten thau,
die stauden gewaltiger gräser.
SCHACK (*nächte des orients*) 1, 40.

5)) underwegen ersahen wir in der ebne vil gewaltige alte hohe und grosse gebäw. RAUWOLF 206; verhalten sich also der juden durch die Türckey ausz gar vil, sonderlich aber in den fürnemsten handelsstätten, alsz zû Halepo, wie auch in diser statt Tripoli, darinnen sie erst ein gewaltige behausung und schöne synagogam erbawet. 35; da hat mon im graben bei dem fichsbag ein gewaltig werck eines springeten prunens auf gericht. PAUMGARTNER *briefwechsel* 15;

in dem dome zu Cordova
stehen säulen, dreizehnhundert,
dreizehnhundert riesensäulen
tragen die gewaltige kuppel.
HEINE *werke* 195 (*Almansor*);

blickte sich nun der knabe in der stadt um, so sah er den gewaltigen dom mit seinen beiden majestätisch emporstrebenden thürmen und im übrigen lauter häuser, die wie geschnörkelte commoden dagegen aussahen. IMMERMANN (*memorabilien*) 18, 38; unten vor seinen füszen zog der dunkle strom dem meere zu, ihm gegenüber erhoben sich die gewaltigen massen des alten doms. G. FREYTAG (*soll und haben*) 4, 344; schwarze wolken steigen da aus zehn thurmhohen schornsteinen, die eisenhämmer dröhnen aus den gewaltigen werkstätten, in den glühöfen siedet es. GUTZKOW *ritter vom geiste* 4. *buch, cap.* 11; wie es general Moltke vorausgesehen, hatte man in Kopenhagen beschlossen, den ernsten widerstand nicht an der Eider, sondern erst an der Danewerkstellung zu beginnen, jener gewaltigen, durch tiefe moräste gedeckten schanzenreihe. SYBEL *begründung* 3, 229.

6)) ach du redest umsonst, vordem gewaltiges kelchglas,
heitre gedanken mir zu! KLOPSTOCK *an Ebert* 3;

der schwarzzängige verwegene richtete im baumgarten mit böcken, blöcken und brettern eine gewaltige lange tafel zwischen den blumenbeeten und unter den fruchtstämmen zu. IMMERMANN *werke* 3, 10;

sie nahm aus einem schrank gewaltig
kapp', fürtuch und den mantel fahlig.
(*Tristan und Isolde*) 13, 45;

man findet daselbst nur grosze tische und gewaltige schränke mit gewundenen füszen und säulen. GUTZKOW *ritter vom geist* 1. *buch, cap.* 4.

β) in der beziehung auf personen sind es zunächst nomina agentis, die das adjectiv an sich ziehen. die thätigkeit, die durch diese verkörpert wird, liegt meist auf geistigem gebiet, deshalb tritt hier in den älteren belegen die vorstellung körperlicher kraft und grösze zunächst ganz zurück.

1)) vater almechtiger Jhesu Crist,
wan du ein gewaldiger scheppher bist.
Alsfelder passionsspiel 7523;

so weisz ich doch wohl, welch ein gewaltiger und tausendkünstler der böse geist ist, mit allerlei listigen gedanken einzugeben. LUTHER (*an landgraf Philipp von Hessen* 1530) *briefe* 4, 24; dieweil aber das alte weib sich ein gewaltige meisterin oder künstlerin in denen dingen zusein vermeinet, verlangt sie zu sehen, wie geschickt doch die junge tochter in solcher kunst sein. J. WETZEL *neue der söhne Giaffers* (*hiller. ver.* 2084) *s.* 147; also würdest du wohl sehen und erfahren, was Moyses für ein gewaltiger und geschwinder jurist ist. AVRER *processus juris* 167; ausz dem ismaehtischen geschlecht herrüret die vermaledeite schlangen-bruet Machomet, ... dessen vatter war Abdalas, ein gewaltiger zauberer und hexen-vogt. ANN A S. CLARA *auff, auff* 11 *neudruck*; man weis, dasz von Nimrud nichts bekannt ist, als dasz er ein gewaltiger jäger vor dem herrn gewesen, und die erste monarchie gestiftet haben soll. LESSING 5³, 9 (*vgl. oben sp.* 5127); sie war eine fromme frau und eine gewaltige bibelleserin. E. M. ARNDT *leben* 10;

so, von deiner lieb entzündet,
kein gewaltiger prophet,
nur ein herold, der verkündet
seines königs majestät,
selbst ein sünder, will ich rufen.
GEROK *palmblätter* 29;

sie (*meine mutter*) gelangte zu einem dritten freunde des vaters, einem schuster, der im geruche tiefen verstandes und eines gewaltigen politikers lebte. G. KELLER (*der grüne Heinrich*) 1, 227.

2)) es kam darauf an in jedem jahrhundert die mächtigsten und gewaltigsten zeugen der sprache zu erfassen und wenigstens ihre grössten werke in das wörterbuch einzutragen. J. GRIMM *einleitung zu theil* 1, *sp.* 35; jeder gewaltige geist wirkt schon in der kindheit, obgleich noch im chaos oder nebel, helle strahlen von sich. HEINSE *Ardinghello* 1, 53 (*ausgabe von* 1857); was meine wenigkeit anlangt, so teilte ich zwar aufrichtig den widerwillen meiner guten mutter gegen den helden des jahrhunderts, doch hatte mich das nicht abgehalten, mich an jenem morgen auf die strasze zu begeben, um mir den hochgewaltigen mann, dessen name auf aller lippen war, möglichst von nahem zu besehen. KÜGELGEN *jugenderinnerungen* 93; tief ist er (*Öhlenschläger*) nicht, aber empfänglich, keine gewaltige, aber eine schön, kraftvoll in sich abgerundete natur. HEBBEL *an Elise Lensing, briefw.* 1, 102; zuletzt warf er seine augen auf die russische zaarin katharina, von der er viel erstaunliche abenteuer gehört und gelesen hatte, und nannte sein blondes zartes kind nach dieser gewaltigen dame. HEYSE (*Franz Alpeyer*) 4, 31.

3)) du bist ein gewaltiger gesell. ALER 915ᵃ; *ebenso* WEISMANN 156ᵃ; die drei gewaltigen gesellen. GÖTHE (*Faust* II) 41, 304; in gewisser hinsicht, sagte Goethe, hatten sie (*Varnhagens denkmale*) etwas ultra-Plutarchisches damit geliefert; das Plutarchische parallele zöge sich ohnehin durch die drei gewaltigen kerle (*graf Bückeburg, graf Schulenburg und baron Neuhof*) fein durch. GÖTHE *gespräche* 5, 69 *Biedermann*; du bist ein gewaltiger kerl, held! *vous avez beaucoup de pouvoir; vous êtes un homme de consequence, d'importance; sans vous rien ne se fait: ironiquement.* ROUDEAU-BUXTORFF 254; du bist ein gewaltiger held, kerl, *ironiquement à vous entendre, on dirait que vous êtes quelque chose, on n'a pas peur de vous. nouveau dictionaire* (1762 *Strasszburg*) 339ᵃ; ich weisz es wohl was Jackel für ein jahren oder etzlichen für ein gewaltiger rotzlöffel wahre. SCHOCH *komödie vom studentenleben* 97, 8; das ist der allgewaltigste spitzbube, der jemals einem ehrlichen man halt zugeruffen hat. WIELAND *Shakespeare* 5 (*Heinrich IV.* 1, 1, 4); fürwahr selbiger gubernator ist gar ein gewaltiger zehendschnapper. B. SCHUPP *lehrreiche schriften* (*Frankfurt* 1681) 607 (*kunst reich zu werden*).

4)) du bist wohl ein gewaltiger held! *thou art a brave man forsooth! thou art like a man of straw for all thy fierceness. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; du bist ein gewaltiger held, aber ihr gott ist zu mächtig. HEBBEL (*Judith* 1, 18;

und auf den boden schleudert ihn der hebre
gewaltige paladin so rauh und wild,
dasz tod und leben sich nicht lässt erkunden.
GRIEB *liegardo* 1, 2, 46;

die gärten des südens, sie duften zu stark,
hier lispeln zu süsz die töne
der frauen .. das sehrt wie gift am mark
der gewaltigen nordlandssöhne.
LEUTHOLD (*südlicher überdruss*) 41.

γ) die vorstellung der körperkraft und grösze des wuchses kam vereinzelt schon in den eben erwähnten verbindungen zur geltung, jedoch nur in solchen aus späterer zeit; ihren eigensten ausdruck findet sie — freilich auch erst in jüngeren belegen — in der verbindung mit menschlichen organen.

1)) als die menschheit in den kriegern stulzte, ergriff er mit gewaltiger hand das panier. Lessing (*ode auf den tod Schwerins*) 1³, 153; Minerva aber ergriff den drachen, und schleuderte ihn mit gewaltiger hand an das firmament. (*Minerva*) 219; und hob die gewaltige faust gegen ihn, der Schröder, durch einen sprung aufs theater ... entrann. F. L. W. Meyer *F. L. Schröder* 1, 58; die Oberländer trugen mit ihren gewaltigen armen die schweizerischen büchsen hinüber. J. v. Müller *geschichte der Schweizer* 5, 71;

und theilt mit gewaltigen armen
den strom, und ein gott hat erbarmen.
Schiller (*bürgschaft*) 11, 286;

diese (*schergen*) faszten schnell den überraschten
sohn des Harun Alraschid und trugen
auf gewaltigen schultern ihn von dannen.
Platen (*Abbasiden* 1) 4, 236;

dann hieb ich mich durch seinen riesenleib,
durch all das fleisch und die gewalt'gen knochen.
Hebbel (*Nibelungen, d. gehörnte Siegfried* 1) 5, 39;

ferner gab Zeuxis den gliedern mehr inhalt, und machte sie völliger und ansehnlicher. er folgte hierin, wie man glaubt, dem Homer, welchem die gewaltigste form auch an den weibern gefällt. Göthe (*Winckelmann*) 37, 41; ein schleswigscher ritter Hans Ravenstrupp, sasz als schloszhauptmann des königs dort, ein mann von gewaltigem körperbau. Th. Storm (*ein fest auf Haderslevhuus*) 6, 262.

2)) was mir den scharfen warner, den einschneidenden strafredner, den unerschrockenen propheten von damals besonders ehrwürdig macht, ist sein versöhnlicher sinn, sein conservativer charakter inmitten alles zornigen und dräuenden, was der gewaltige mund ausströmt. Immermann (*memorabilien, Düsseldorfer anfänge*) 20, 117; untergang kommt: er nahet mit jeder zeile. ein neues stück der geschichte beginnet von einzelnen, gebrochenen, gewaltigen stimmen, und jede posaune ruft näher: der richter kommt! Herder (*älteste urkunde des menschengeschlechts. 4. theil*) 7, 162; sofort beginnet ein andrer ton: triumph der gottessöhne, mähr- und ritterton ihrer heroischen thaten, bis die gewaltige reu- und trauerstimme gottes auch in jeder silbe wiedertönt, eine welt zu verwüsten. 7, 170; eine gewaltige stimme, *a very loud, a powerful voice.* Hilpert 1, 462ᵉ;

ich höre dich, gewalt'ge donnerstimme,
dich herrlichen choral der wolken.
Uhland *das ständchen;*

ich wollte sie beruh'gen, aber sie,
mich unterbrechend mit gewalt'gem laut,
rief, ihre augen roll'nd: 'er kennt mich nicht!'
und zorn und unaussprechliche verachtung
zuckt' um den mund.
K. Immermann (*trauerspiel in Tirol* 3, 2) *werke* 17, 76.

δ) in der verbindung mit substantiven, die eine innere kraftäuszerung des menschen verkörpern, die auf das gemütsleben und das willensvermögen bezug nehmen, macht sich die vorstellung des unwiderstehlichen, des ungestümen, geheimnisvollen geltend, gewaltig = *vehemens. auch hier wie oben unter α) ermöglichen es die typen der substantiva, neben denen* gewaltig *belegt ist, die grenzlinie zwischen vehemens und violentus mit einiger sicherheit zu ziehen.*

1)) darumb beleibt es (*das herz*) auch wie vor, voller gewaltiger neigung zů allem bösem. J. Eberlein v. Günzburg (*ein büchlein, worin auf drei fragen geantwortet wird*) 2, 156 *neudruck;*

ja, ich hätte mich ihm verbunden in lieb' und umarmung,
könnten Tritogeneien die werke der Kypris geziemen:
aber wie er den freund mit gewaltiger neigung umfaszt hat,
also halt' ich auch ihn. Göthe (*Achilleis*) 40, 357;

vor ein paar tagen las ich im globe einen auszug aus einer schrift über Kants letzte lebensjahre, und fand darin, dasz Kant auch eine gewaltige aversion gegen das tier gehabt habe. Körner *an W. v. Humboldt* 1830; man lasse das wunderbare von dieser erzehlung weg, und es bleibt doch immer noch so viel übrig, dasz Äschylus die tragische dichtkunst nicht studiert, sondern sich dank einem gewaltigen, und gleichsam unwillkürlichen trieb seines genies damit abgegeben hat. Lessing (*Sophokles*) 8, 317; wenn dann männlicher, die gewaltige nerve der begierden und leiden in deinem pinsel lebt, du gestrebt und gelitten genug hast, und genug genossen, und satt bist irrdischer schönheit, und werth bist auszuruhn in dem arme der göttinn, werth an ihrem busen zu fühlen, was den vergötterten Herkules neu gebahr; nimm ihn auf, himmlische schönheit. *der junge* Göthe (*von deutscher baukunst*) 2, 214; die glühendste liebe verlischt, ihre gewaltige begehrung endet mit überdrusz und ekel. F. L. Jahn 1, 111;

jenen ward der gewaltige wille
und die unzerbrechliche kraft.
mit der furchtbaren stärke gerüstet,
führen sie aus, was dem herzen gelüstet.
Schiller (*braut von Messina* 1, 3) 14, 24.

2)) solch sicherheit und trotz (sage ich) ist ein gewaltig zeichen eines gewaltigen zorns. Luther (*auff des bapstesels deutung* 1518) 3, 532ᵃ *Jena;* gewaltiger zorn, *vehemens ira.* Bayer 290ᵃ; gewaltige liebe, ansehen, feindschafft, *grande affection, autorité, inimitié.* Rondeau-Buxtorff 254;

wenn der nordwind schüttelt den distelstrauch
und kühlt der todten brust,
da weckt sein wohlbekannter hauch
die alte, gewaltige lust.
die wilde lust nach der wilden see ..
Stracuwitz *ged.* 143;

zu lange schon erstickt ich der natur
gewalt'ge regung, weil noch über mich
ein fremder wille herrisch waltete.
Schiller (*braut von Messina* 1, 1) 14, 19;

wärt ihr der leidenschaft selbst, der gewaltigen, fähig, ich sänge
Daphne, beim himmel, und was jüngst auf den triften geschehn.
H. v. Kleist (*epigramme*) 1, 31;

die gewaltigen kühnen und reichen gefühle, ahndungen, träume, entschlüsse, die sich dunkel und verworren in dieser knabenseele drängten, muszten mitgeteilt .. werden. Schiller (*briefe über don Karlos*) 6, 41.

3)) Platearius spricht, daz opobalsamum die pesten und die geweltigisten kraft hab. Konrad v. Megenberg *buch d. natur* 359, 23; er fühlte auf einmal wie eine gewaltige kraft durch seine adern drang. Grimm (*der königssohn der sich vor nichts fürchtet*) *märchen* 2, 197; gewaltigere lebenskraft flosz noch einmal durch alle meine nerven. Maler Müller (*Adams erstes erwachen*) 1, 10 *Hettner;* ein verwes'tes reich besinnt sich nicht, wie Preuszen that, unmittelbar nach dem entsetzlichen sturz auf gewaltige lebenskräfte; ein heruntergekommenes und abgenutztes volk würde etwas mehr als sechs jahre bedurft haben, um von dem zustande der entkräftung zu dem muthe zu genesen, mit welchem der schild erhoben wurde, als die stunde gekommen war. Immermann (*memorabilien: fest der freiwilligen in Köln*) 19, 163; der anlage zufolge wird es (*das stück*) in dem ringen zwischen Marius und Sulla, endlich aber in dem gewaltigeren character des letzteren seinen culminationspunkt finden. Grabbe (*vorrede zu Marius u. Sulla*) *werke* 3, 259.

4)) wann lewt durch das land geent, als oft geschehen ist und noch geschiecht, die an die perg geent, und wo läwt an den pergen siczen, an der ain die mit gewaltigen pet pittend und die leüt beswärnt, . . . wem das widerfür, der sol sein nachpauern also anruefen. (*landrecht im Zillerthal*) *österr. weisth.* 1, 320; so were dennoch ein trew unterthenigs vermanen nicht zu verachten, angeschen, das e. k. und f. g. wie zu vermuten, gar mit statlicher gewaltiger furbit, berandt, besturmet .. und .. ersucht werden müssen. Luther *an kurfürsten zu Sachsen und landgraven zu Hessen* (1545) A 3ᵃ; in hoffnung, dasz wir ein gar geneme sach angreiffen den, die lieb habent laimet, ere, nutz ires vatterlands, und bestetigen unser sag mit gewaltigem schreiben der gescheen ding, als die verstend, den solich erkant seint (*qui famam, honorem, utilitatem, patrie amplectuntur, et auctoritate subnixam, ut claret hiis, qui auctorum scripta non ignorant*). Sigmund Meisterlin, *d. städtechroniken* 3, 34 (*Nürnberg*); das auch s. Paulus umb der sache willen am meisten die epistel an die Römer geschrieben hat, darinnen er auff das aller scherffest und mechtigst eben diesen artickel handelt, mit gewaltigen schrifften, das gott nicht allein der Juden, sondern auch der heiden gott sei. Luther (*auslegung des 1. cop. des propheten Jonas* 1526) 3, 203ᵃ *Jena;* gewaltige und tappere brieffe. *deutsch theologia* (1518) A 1ᵃ; ein gewaltiger beweis, *a forcible argument.* eine gewaltige rede, *a pathetic or pathetical speech. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; eine gewaltige rede, *un discours bien fort.* gewaltige gründe, *motifs puissans, raisons fortes.* Rondeau-Buxtorff 253; an die leutselige art meines lieben vaters gewöhnet, wollte dessen

gewaltige rede mir nicht sogleich gefallen. Th. Storm (*Renate*) 6, 41; gewaltige wort, *verborum fulmina*, gewaltige wort führen, *gravitur in quem dicere*. Alex 931'. *ebenso* Kirsch 179'; gewaltige, nachdrückliche oder nachdenkliche worte, *emphatical, energetical, forcible or significant sayings or expressions. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; auch die sprache allein thut es nicht, ob sie gleich allezeit das gewaltige erkennungswort bewahrt. Jahn 2, 2, 485; den gewaltigen trostspruch des herrn Christi, der Joh. 3 sagt: also hat gott die welt geliebt. J. B. Schupp *schrifften* (*die krankenwärterin*) 441;

5)) den manen handt vertruwt zů füll,
dar für ich sl letz warnen will,
geben gůt und geweltig lere
und wider list ein wider were.
Thomas Murner *gduchmatt* 19, 85 *Uhl;*

sollichs hab sich der ursach halben begeben, das dise allain, under den künsten, drei andere, die aller gewaltigsten, des menschlichen gemüts, under sich allain gebracht hat. Alexius *Vergilius* 25'; das zwölfft capitel sagt von etlichen gewaltigen heimlichen künsten zů den weinen, welche ein vater kaum sein kind solt leren. *kellermaisterei, bericht wie man alle wein vor allen zufällen bewaren . . . soll* (1539); der hang des dichters zu gewaltigen und entlegenen bildern spricht aus beiden gedichten. am liebsten wählt er zu seinen vergleichungen das incommensurable oder die reinen kategorien des seins. Immermann (*memorabilien: Grabbe*) 19, 17; die vollkommenheit und gewaltige regel des sanskrit muste, obschon auch den weg bahnend zu einer der ältesten und reichsten poesien, recht dazu einladen sich mit ihr um ihrer selbst willen vertraut zu machen. J. Grimm (*über den ursprung der sprache*) *kl. schriften* 1, 258;

doch blieb von der zeit des gewaltigen Karls wohl noch ein gewaltiges lied euch,
ein gewaltiges lied von der mächtigen frau, die erst als zarteste jungfrau
dastehn, und verschämt, voll schüchterner huld, dem erhabenen helden die hand reicht,
bis dann sie zuletzt, durchs leben gestählt, durch glühende rache gehärtet,
graunvoll auftritt, in den händen ein schwert und das haubt des enthaubteten bruders.
Platen (*romantischer Ödipus*) 4, 186;

dass ein gewaltiges griechisches trauerspiel von Goethe zu erwarten ist, in trimetern oder chorähnlichen chören, hat dir Dorothea glaube ich schon als resultat seines letzten hierseins geschrieben. Friedrich Schlegel *an seinen bruder August Wilhelm* (24. *november* 1800); auch Grabbe's Napoleon ist eine gewaltige dichtung. Schack *ein halbes jahrhundert* 1, 89; ah, der herr kummerzienrat schwärmen auch für dieses gewaltige werk. C. Weitbrecht *Phaläna* 137.

ε) in der verbindung mit einem nomen actionis oder einem abstractum vollzieht sich die weitere entwicklung, indem der begriff der gesteigerten kraft immer mehr verblasst und nur noch die function der steigerung übrig lässt, die den bedeutungsgehalt jedes beliebigen substantivs beeinflussen kann. durch die mannigfaltigkeit der verbindungen wird hier freilich eine gewisse vielseitigkeit der bedeutungen erzielt, die in einigen festeren prägungen über den rahmen der gelegenheitsverbindung hinausreicht. die alte bedeutung 'ungestüm' hält sich am zähesten neben substantiven, die vorgänge der aussenwelt betreffen; in der beziehung auf menschliche handlungen und lebensäusserungen geht der begriff der körperlichen kraft in den der energie und stärke der bethätigung über. in anderen verbindungen, vor allem mit abstractis, entwickelt sich die vorstellung des erhabenen, bedeutsamen; aber in den jüngeren verbindungen wird dem adjectiv der bedeutungsgehalt mehr und mehr durch die blosse function einer steigerung des substantivbegriffes entzogen.

1)) es war ein gewaltiges sausen und brausen und füttichschlagen, und es sah aus, als wenn eine schwarze wolke dahin zöge. Grimm (*der zaunkönig*) *kinder- und hausmärchen* 2, 395;

in kühler morgenstunde, da der junge tag,
mit rosenrothen wangen noch auf den bergen lag,
da war auf Alfheims halde gewaltiger schall erwacht,
von Alfs und Sigurds mannen begonnen wurde die schlacht.
Geibel *juniusliedar* 344;

Aron sah ich, im heiligen schmuck, mit drohender stirne,
gegen mich kommen. sein auge voll feuer, von göttlichem grimm voll,
tödtete! siehe, der brust bild voll gewaltiger strahlen
blitzte, wie Horeb, auf mich! Klopstock *Messias* 4, 72.

2)) da aber diese amazonin durch einen gewaltigen hieb über den kopff in ohnmacht gebracht. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 269;

und drei, mit gewaltigen streichen,
erlegt er, die andern entweichen.
Schiller (*bürgschaft* 78) 11, 287;

. . und mit gewaltigem fussstoss hinter mir
schleudr' ich das schifflein in den schlund der wasser.
(*Teil* 4, 1) 14, 376;

Isegrim zeigte sich wild und grimmig, reckte die tatzen,
kam daher mit offenem maul, und gewaltigen sprüngen.
Göthe (*Reineke fuchs* 12) 40, 215;

sobald er die schmerzlich thränenden augen
seines feindes erblickte, begann er (*der fuchs*) mit heftigen sprüngen,
mit gewaltigen schlägen auf ihn zu stürmen. *ebenda;*

die jüngeren verbrachten ihre zeit . . . mit leibesübungen, wie steinstoszen und gewaltigem springen. G. Keller *Züricher novellen* (*Ursula*) 2, 170; dort rannte das weib in gewaltigen sätzen das thal hinab. Auerbach *neues leben* 3, 45; der dickhäuter muszte einen gewaltigen purzelbaum geschossen haben. Brehm *illustr. tierleben* 691; würde hier nicht ein gewaltiger sprung sein, dergleichen doch der menschliche verstand nie, selbst nicht in seinen abweichungen von der wahrheit, begehet? Lessing (*Berengarius Turonensis*) 11, 161; familiengefühl, religion und stiller landgenusz des lebens schwand: die regimentsform that einen gewaltigen schritt zur freiheit der republik, von der weder Morgenländer noch Ägypter eigentlich begrif gehabt! Herder (*auch eine philosophie der geschichte*) 5, 492; o anblick über alle maszen . . . als ich zum ersten mal über mir aufsteigen die sonne sah . . . hätte damals meinen bessern leib . . . nicht selige reinheit emporgehalten . . . er hätte die stärke, den so gewaltigen schlag dieses wunderanblicks nicht ertragen. Maler Müller (*Adams erstes erwachen*) 1, 11 *Hettner.*

3)) siehe, da fieng Lucifer, der höllischen gemein oberster fürst, gegen seinen unterworffenen geistern ein grausames, gewaltiges . . . geschrei an. Ayrer *process. jur.* 1; 'mutter Weiszhuber', sagte der mann, einen gewaltigen zug aus der pfeife thuend, 'müszt das arme dirndl mit erschrecken.' Anzengruber (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 11; er that die thüre des zimmers mit dem gewaltigsten herzpochen auf. Immermann 4, 46;

ein gewaltiger schauer
fasste den Seraph, ihm schlug sein herz.
Klopstock *Messias* 1, 148;

anno 879 ist ein solcher gewaltiger hunger gewesen, das auch ein mensch den andern gefressen hat. Pomarius *chronik von Magdeburg* (1587) C 3';

sieh, da kam im schlaf ein seltner traum mir.
an dem strand des unfruchtbaren meeres
irrt ich von gewaltigem durst gepeinigt
hin und her, zur zeit der sonnenrüste.
Geibel *juniusliedar* 274.

eine gewaltige bewegung, *a forcible, impetuous, vehement or violent motion. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewaltige schmerzen, *violent pains. id. very large, very great, prodigious.* Hilpert 1, 462'; es zeigt sich eine gewaltige abnahme von freundlichkeit, sowol bei allen bedienten, als bei dem herzog und eurer tochter selbst. Wieland *Shakespeare* 1, 165 (*könig Lear* 1, 12).

4)) der junge kauffmann stutzte, und wolte nicht glauben, dasz der herr von Leuven so bald nach Antwerpen zurückkehren müsse, da er aber den ernst vermerckte . . ging es an ein gewaltiges nöthigen. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 95; wir finden die verschiedenen geschlechter und alter, stände, beschäftigungen, gewaltiges wirken und groszes leiden, alles insofern es heroen und heroinen ziemt. Görres (*Polygnots gemählde*) 41, 114; bei dem ersten tritt, den ich auf die küsten meines landes jüngst wieder that, durchschauerte auch mich das unbegreifliche, aber gewaltige walten der vorsehung. Grabbe (*Napoleon* 1, 3) *werke* 3, 47; denn je die gantze historia vol ist allerlei heilsamer leer, herrlicher tröstung, gewaltiger und ernstlicher rettung. Chrysses *hofteufel* A 3' *vorrede;* zu Constantinopel war auf eine zeit ein gewaltiger aufruhr des volkes wider die obrigkeit. Schottelius *friedens weg* 5 *neudruck;* ein gewaltiges verbrechen, *an atrocious crime.* Hilpert 1, 462'; als kant regierte, trieben seine leute, sowohl kantriche, als kantlinge mit diesen feinen waffen ein gewaltiges wesen. F. L. Jahn (*bereicherung des hd. sprachschatzes*) 1, 42; denn, so wie man vor Thomasius an hexen und hexenmeister aberglaubte, die böses weiter machen sollten und schlimme zeit, so ist nach dem erscheinen der 'rechtlichen erörterung' ein gewaltig gemöre von umtrichern, die eine böse stimmung hervorbringen. 2, 1, 309; die mutter stellte eine gewaltige brechete

an, und es that ihr wohl bis in die schuhe hinab, die meisterfrau zu spielen. GOTTHELF (*der bauernspiegel*) 1, 41.

5)) *nervose dicere, vel asserere,* güte gewaltige griff im reden brauchen, oder handtlich und dapferlich reden. FRISIUS (1568) 865ᵃ;

da bereitet' er (*Reineke*) sich zu neuen gewaltigen lügen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 70;

man siehet aus diesen gewaltigen zurüstungen, wie fürchterlich der einzige Evagaras den Persern müsse gewesen sein. REINHARD *gesch. von Cypern* 1, 40;

es gschach disz gwaltig niderlag,
gleich eben an s. Pelagi tag.
FRISCHLIN (*Wendelgard* 1, 1) 17;

der löwe und der hase, beide schlafen mit offenen augen. und so schlief jener, ermüdet von der gewaltigen jagd, einst vor dem eingange seiner fürchterlichen höhle. LESSING (*der löwe und der tieger*) 1³, 205;

und wie sie im ewig geschlossenen kreise
vollenden die weite, gewaltige reise.
PLATEN (*die neuen propheten*) 3, 9;

über meinen namen aber entstand ein gewaltiger streit. GOTTHELF (*bauernspiegel*) 1, 12; er musste also etwas anderes werden, nämlich lustig. ein gewaltiger kampf arbeitete in seinen gesichtsmuskeln; wir halfen den wehen der fröhlichkeit nach, brachen in lachen aus. IMMERMANN (*memorabilien*) 6, 117 *Muncker;* Möllendorf wurde mit der grösten ehrfurcht genannt; doch erinnere ich mich auch, dasz Blücher schon damals in den gesprächen stark hervorklang, und dasz man wegen eines kühnen und gewaltigen reiterangriffs — welcher? ist mir entfallen — an ihn die aussicht knüpfte, vor ihm sei, wenn er zum einhauen komme, kein bestand; denn er reite alles nieder. 18, 54;

man hörte den rollenden wagen,
der mit gewaltiger eile nun donnert unter dem thorweg.
GÖTHE (*Herm. und Dor.*) 40, 243;

gewaltige mühe, *gran pena, grand' affanno, très grande peine.* RÄDLEIN 381ᵃ; den zweiundzwanzigsten august morgens drei uhr ward alarm geschlagen und mit anbruch des tages stand unser regiment ltzenblitz — ein herrlicher name! — das die soldaten wegen der gewaltigen schärfe unseres obristen auch donner und blitz nannten, in der Krausenstrasze schon parade. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 101; damit ihr aber dester christlicher dran gehet, hab ich euch zu dienst, unnd wölchen es gelüstet zu nutz, das sibend capitel aus der ersten epistel s. Pauli zu den Corinthern für mich genomen aus zu legen, ausz der ursach, das dasselb capitel für allen schrifften der gantzen bibel, hin und her gezogen ist, widder den ehlichen stand, und gleich ein geweltigen schein gewunnen hat, für den ferlichen unnd seltzamen stannd der keuschheit. LUTHER *das 7. cap. Pauli zu den Corinthern* (1523) A 2ᵃ; eine gewaltige noht, *a pressing or urging necessity. teutsch-engl. wb.* (1716) 769, ein gewaltiger contrast mit unserm letzten beisammensein, 67 in den Tuilerien. BISMARCK *an seine frau 3. sept.* 1870; was das für einen gewaltigen einflusz auf das verständnisz ihrer sprache hat, ist hier nicht der ort zu sagen. HERDER *werke* 5, 14 (*über den ursprung der sprache*); will er (*Coriolan*) ein mensch aus dem ganzen sein, so musz er es auch ganz sein, will oder muss er blosz der selbstbestimmung seiner natur folgen, so sollte er nicht der mutter den gewaltigen einflusz auf sich einräumen wollen oder müssen. O. LUDWIG (*studien*) 5, 90.

6)) ist wol eine gewaltige that, sach, *scilicet spolia ampla tulisti, magna res; valde magnum facis.* WEISMANN 156ᵃ;

da thronen sie beisammen und halten eifrig rath,
bedenken und besprechen gewaltge waffenthat.
UHLAND *die drei könige zu Heimsen;*

hie sihestu, das gar ein lebendig geweltig ding ist umb den glauben. LUTHER *evangelium von den zehen aussetzigen* (1520) D 2ᵃ; wachholderöhl ist ein gewaltig ding, es heilet alle frische wunden und stiche, zweimal warm damit gesalbet. COLERUS *hausapothek* 25; wu stahme? darümme weel er kornblumen nicht kriegen künnt? gewaltige sache! ich bi so gutt asse kurnblume, und noch wul andertholbe centner besser. A. GRYPHIUS (*die geliebte Dornrose*) *lustspiele* 288 *Palm;* das ist wohl eine gewaltige sache, *a great matter indeed, a thing to be laughed at. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; ein gewaltige sach, *magna res.* BAYER 290ᵃ; eine gewaltige sache, *la grande affaire, voila une affaire de grande importance.* RONDEAU-BUXTORFF 254; eine gewaltige sache, *ironiquement, la grande affaire. nouveau dictionaire* (*Strasburg* 1762) 339ᵃ; (*ironically*) das ist eine gewaltige sache, *that is a mighty affair, indeed.* HILPERT 1, 462ᵃ; die helikonische heerde soff nämlich, wie wir wissen, aus der Hippokrene. diese quelle wirkt nun bei allen, welche sie trinken, die gewaltigsten dinge, jedoch nur bei den durch das schicksal dazu vorbestimmten jenen reizenden wahnsinn, den wir kennen. IMMERMANN 2, 81.

7)) allein des Messias gewaltige wunder
retteten ihn, er verliesz die labyrinthischen irren,
kam zu Jesus. KLOPSTOCK *Messias* 3, 268;

der wächter auf den zinnen
treibt gar gewalt'gen spuk.
sieht er wohl gäste kommen?
er schreit: 'guck, guck! guckguck!'
GRILLPARZER *frühlings kommen;*

dasz ihnen grade in dieser gewaltigen zeit auch solche steigerung ihrer empfindung kommt, ist ein schöner zufall. G. FREYTAG *an Treitschke* (7. *juli* 1866), *briefwechsel* 103; ungeachtet des allgemeinen entgegenkommens, und obschon die gewaltigen ereignisse des letzten jahres die unentbehrlichkeit einer neubildung der deutschen verfassung zu allseitiger überzeugung gebracht und die gemüther für die annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, . . . haben wir doch in den verhandlungen von neuem die schwere der aufgabe empfunden. BISMARCK (24. *februar* 1867) 3, 155.

ζ) *in verbindung mit collectivbegriffen wird die function der steigerung am einseitigsten herausgearbeitet, und zwar nach der seite der quantitativen werthung. ein anschauliches beispiel für diese entwicklung liegt in der verbindung* gewaltiger haufe *vor, die zu den ältesten festen verbindungen gehört vgl. auch* gewalthaufe *sp.* 5110. *sie führt auf die bedeutung potens zurück mit ausnahme eines vereinzelten belegs, der der bedeutung violentus entsprang:* szo hath der rath vor sollicher meinunge des volcks anhe perikel irhes lebens nicht weren mügen, mich derhalbenn mith vleise gebeten, sie kegen c. churf. g. im allerpesten zuverschuldigen und vor sie bitten, das sie mith guten predigern muchten versorgt werden, uff das kein erger zcufall hirus entstunde, dan inhe were unmügklich dem geweldigen hauffen zcuwstewren. SEBASTIAN LANGHANS (*an den kardinal* 1521), *d. städtechron.* 27, 207; *in dieser verbindung halten nun die vorstellungen 'macht, kraft, stärke' dem zahlbegriff noch die wage. aber in den nachfolgenden verbindungen* gewaltige stadt, gewaltiges reich (*im gegensatz zu den sp.* 5138 *aufgeführten verwendungen der gleichen verbindung*) *zeigt sich schon die verdrängung der ursprünglichen bedeutung, die in* gewaltige menge, gewaltiger reichthum *ganz geschwunden ist.*

1)) item alls der gewaltig huff zů ross und fůsz zů Hillczingen ir leger gehept hattend, . . . do můsztend die purn von Hillczingen ir groste glocken usz irm thurn thůn. HUG, *Villinger chronik* 137; disem Mario Nepoti ward der krieg wider die Cimbrischen und Hochteutschen zu fieren bevolchen. aber seitmals die Cimbri und Hochteutschen in zwen underschidliche gewaltige haufen sich gethailt, ist Marius den Hochdeutschen und Ambronern mit ainem gewaltigen hör bisz in Galliam entgegen zogen. *Zimmerische chronik* 1, 4; aber der gewaltig hauff der versamelten baurschaft zu Brethain, so etwas uff tausend stark, wern hinweg gewest und uff Insingen und Diepach zugezogen, sich diese nacht daselbsten zu legern. TH. ZWEIFEL *bei* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 61; alda auf einer eben des felds stuend der geweltig haufen, die hinderhuet het iren vortail, eine höhe, eingenommen. künig Brenner wendt sich von dem geweltigen haufen, platzt und fůl in die hinderhuet, tribs . . . ausz irem vortail. AVENTIN (*chronik*) 4, 320. *ebenso* 321; hat sich der kaiser auffgemacht und Thonauwerd zu zogen und die statt eingnumen nachgentz weitter herauf geruckt und Dillingen eingenumen . . . und ist sein gweltiger hauff hernach geruckt. S. FISCHER *chronik von Ulm* 126 *Veesenmeyer;* gewaltiger und verlorner hauffe. FRUNDSBERG 118ᵃ. *ebenso* HORTLEDER 631. *vgl. dazu* FRISCH 2, 420ᵃ;

die vögel wie ein pfeil zuflogen:
der verlorn hauff ward erst erschlagen.
darnach die vögel all gemein
setzten zum gwaltigen hauffen ein.
die thier wurden in die flucht bracht:
die vögel gwunnen also die schlacht.
B. WALDIS *Esopus* 1, 1, 34 *Kurz;*

der gewaltig hauff von eidgnossen rucket darzwischen an die landweere, denen kamen die flüchtigen ab dem berg in die hend. STUMPF *Schweizer chronik* 647ᵃ; 1273 kam grave Rudolf mit einem gewaltigen oberländischen zeug für Basel. WURSTISEN *chronik* 132; dasz man mit keinem gewaltigen zeug darüber kummen möchte. DÖBER *nachlasz* 274; ein gewaltiges

heer, *a powerful army.* Hilpert 1, 462'; nun vor kurtz verruckten tagen war ein mechtiger könig dem keiser Beramo in sein land gefallen, willens ime das einzenemmen, wider welchen Beramus der keiser mit gewaltiger heres krafft ausgezogen, den feind verjagt, und ein grossen sieg erlanget H. Werzel *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) s. 29; die einwohner in der alten statt Rom, da sie das gewaltig kriegszvolck an der brücken Sixti sahen, haben si marggraff Albrechten vermöcht und erbetten, dasz er . . . bei dem keiserlichen kriegszvolck um fried anruffen wölt. A. Reiszner *Frundsbergs kriegsthaten* (1572) 119' (6. *buch*).

2)) dise grohss' und gewaltige stat, deren geringsten schatten mein herr auf diser glahs-scheiben entworfen sihet, hat zur zeit des hunnischen kriges, wi man uhrkundet, ihren uhrsprung genommen. Zesen *adr. Ros.* 154 *neudruck;* Kaselarcelan hatte eine gewaltige vestung, die so hoch war als der berg Alwend, und so viel unterschiedliche umbwege hatte, als die haare einer braut, die sie schön gekräuset; die darinnen lagen, fürchteten sich vor keiner gewalt. Olearius *der persianische baum-garten* (*Hamburg* 1696) *s.* 17';

und wie ihr von ihm selbs gehört,
so hat ihn gott also gemehrt,
mit fünff römischer keiser macht,
don er gedient ohn allen pracht,
in kirchen und in ihren kantztelen,
das er zwölff gwaltiger abteien,
nuds Costentzer bistumb erlangt,
damit er doch mit nichten prangt.
Frischlin (*Wendelgard, epilog*) 62;

diese drei gewaltige, nahend bei einander gelegene königreiche seind mehrer mahlen unter einer herrschafft zugleich gewesen, ietzt hat derer zwei ein könig allein, bald ieglichs ein besonder könig beherrschet. Kirchhof *wendunmuth* (2, 35) 2, 69 *Österley. ebenso* 13; sie hatten an niemand adressen gehabt, hatten sich in dem gewaltigen gewühle nicht zurecht zu finden gewuszt. Nicolai *reisebeschreibung* (1785) 5, 317; thät er (*der teufel*) dem auch also, schmiert eine gewaltige menge lehm zusammen, rollt's in seinen händen, behaucht' und begeiferte es. Lenz *pandämonium* 37; eine gewaltige menge volkes, *an immense crowd of people.* Hilpert 1, 472'; ein gewaltiger schatz, *a vast treasure. ebenda;* gewaltiger reichthum, *richesses considérables.* Rondeau-Bertorff 254.

b) aus dem rahmen dieser verbindungen lösen sich einige bedeutungsabstufungen ab, die in den freien gebrauch des adjectivs übergehen, wie die vorstellungen: 'grosz, stark, erhaben'. diesem freien gebrauch gehören andererseits auch verwendungen an, die unmittelbar auf die unter gewaltig, *potens angeführten gebrauchsformen zurückgehen.*

α) weiterentwicklung der bei gewaltig, *potens dargelegten verwendung.*

1)) *verallgemeinerung und abschwächung:* gleichergestalt wie der mensch ob allen andern creaturen und geschöpfen, die von gott gemacht, das edelst, fürnemhst und gewaltigest ist, also auch hin widerumb ist er das elendest. Thurneiszer *von wassern* (1572) 249; das kind das denn geboren wirt dz wirt gewaltig und rein und demütig. Ortolff v. Bairlandt *arzneibuch* 55'.

2)) *bedeutungsverengerung und ellipse.*

a)) wird sie (*die gestalt des leibes*) nicht in müssiggange und tregheit vorterbet, aber durch die übung und das bewegen gewaltig erhalten? Butschky *kanzl.* 426; ein meister des schwerts auf hieb und stosz, kurz, rasch, fest, fein, gewaltig und nicht zu ermüden, wenn seine hand erst das eisen faszte. F. L. Jahn 2, 1, 5.

b)) da waren di sündlichen lüste (welche durch gesetze sich erregeten) krefftig in unsern gliedern. Luther *Römer* 7, 5 (*variante* geweltig); aber die matrix zeucht die samen nicht allemal an sich, sie ist dann gewaltig. Paracelsus *op.* (1589) 1, 350;

lies't doch nur jeder
aus dem buch sich heraus, und ist er gewaltig, so lies't er
in das buch sich hinein, amalgamirt sich das fremde.
Göthe (*ep.* 1) 1, 336.

3)) *übertragung:* die irdische harmonie ist doch gewaltiger als die himmlische. Göthe (*an Charlotte v. Stein* 10. *febr.* 1781) *briefe* 5, 49; was ist der mensch dasz ein bisgen salz gewaltiger ist als alle seine vernunft. (19. *dec.* 1783) 6, 228.

β) übereinstimmung mit den in der attributiven verbindung entwickelten bedeutungen.

1)) *nervosus orator*, ein häfftiger träffenlicher reder, der streng und gwaltig ist, und redt das zů der sach dienet. Frisius 865'; des gesetzes stim ist so starck und gewaltig, das sie auch ein lewenhertz erschrecken kan. Erasmus Alberus *vom bustloken zu Magdeburg* C 2'; was ich mit meinen augen ansehe, das springt auseinander, so gewaltig ist mein blick. Grimm (*die sechs diener*) *märchen* 2, 268.

2)) an dem stain ain mensch ist und hât in der rehten hant ain sicheln, der macht seinen tragær von tag ze tag gewaltiger. Konrad v. Megenberg *buch d. natur* 467, 13; gewellig (*Sellers*) *dialectform* von gewaltig, *grosz, stark.* Kehrein *volkssprache in Nassau* 1, 163.

3)) könig, nenn ihn gewaltig, riesenhaft, ungeheuer, — doch nimmermehr grosz, den mörder d'Enghiens, — nun und nimmer den grosz, welcher treue, recht, ehr' und liebe dem ruhm und der macht aufopfert. Grabbe (*Napoleon* 1, 3) *werke* 3, 48;

und während er anstürmt in zörnendem groll
wie Ares gewaltig und schön wie Apoll,
bezaubert der glanz
der männlichen schönheit des helden sie ganz.
Leuthold (*Penthesilea*) 310;

. . gewaltig war er (*Sigurd Ring*) anzuschaun.
Geibel *junialieder* 351;

die arme gekreuzt, gewaltig und stumm,
so wird er vor euch stehen.
ihr aber ziehet den buckel krumm
und traget seine livréen. Strachwitz *ged.* 94;

das bild vom meere in meiner phantasie war allerdings mächtiger, gewaltiger gewesen als die wirklichkeit, und doch fesselte mich der eindruck so, dasz ich mich kaum trennen konnte, ich hatte mir das meer nämlich nicht so schön gedacht, nicht so unbeschreiblich schön. Grillparzer (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19[5], 198; der gnade Englands verdankt seinem irrwahn nach könig Ludwig die krone — Frankreichs krone! so leuchtend und so gewaltig, dasz sie selbst einem riesen, der sie trüge . . . aug und haupt verblenden und zerschmettern könnte. Grabbe (*Napoleon* 1, 1) 3, 33; wenn ich dann aber sehe, wi er sonst ist, barmherzig und freundlich sogar gegen die fliegen, die um seine nase tanzen, . . . und wie er aller welt das beste gönnen möchte, und wie er sich selber gar nichts gönnt und noch tief in der nacht liest und schreibt, so wird mir seine ganze geschichte gewaltig. Freytag *verlorene handschrift* 1, 28.

4)) nun wurde freilich der effect, den dies intermezzo machte, um so gewaltiger. Heyse (*der letzte centauri* 4, 264; immerhin war der eindruck, welchen der rasche fall des Danewerks hervorrief, ein gewaltiger. Sybel *begründung* 3, 238; er fragte nach dem stundenplane, niemand hatte einen solchen, wie die verwilderung überhaupt gewaltig schien. Auerbach *neues leben* 2, 16.

c) die substantivierung ist hier nicht auf das masculinum beschränkt, sie dient im neutrum auch der abstraction. diese ist wesentlich auf die bedeutung 'erhaben' gerichtet. das masculinum andrerseits zeigt hier meist individuelles gepräge und trägt den charakter der gelegentlichen überführung in die categorie des substantivs. typische prägungen treten hier mehr zurück. unter den bedeutungen überwiegt die vorstellung übermenschlicher kraft und stärke, die mit vorliebe körperlich erfasst ist.

α) personification.

1)) *syntaktische überführung in die categorie des substantivs.*

a)) *mit bezug auf körperliche kraft:* gleich wie vil hechten in eim wicher, do alweg der gewaltiger den schwecheren frist und dempt. *Kursthans bei* Kurz *Murners Luth. narr* 178; sie nannte ihn den gewaltigen, den starken, deszen uebermacht sie allenthalben sahen, deszen gegenwart sie ungesehen mit schauer der ehrfurcht fühlten. Herder (*vom geist der Ebreischen poesie* 2) 11, 248;

dasz du auch jenes manns, des gewaltigen, namen mir nennest,
wer der Danaer dort so grosz und herlich hervorprangt.
Voss *Ilias* 3, 166;

jeder scheute sich
der lanze des gewaltigen (*Achilleus*) zu stehn.
Bürger *Ilias* 5, 989;

edler ritter,
nicht wollt verschmähen meinen grusz, mit ehrfurcht
betracht ich auf der starken brust das kleinod,
das köstliche, dem mächtigsten gereicht
gebührlich von der hand der schönsten frauen.
es trieb das herz mich meine erste lanze
entgegen dem gewaltigsten zu halten. —
ich ward von euch besiegt.
Chamisso *Fortunati glückseckel* 15 *neudruck;*

bebst du? schauert dir das gebein?
hast's ja gewollt, warum gehst du nicht?
starker kühner, gewaltiger!
nur gegen mich hast du mut?
bebst vor der schlange?
GRILLPARZER (*Argonauten* 4) 5⁵, 109;

ein könig!
spricht doch ein degen so mit einem degen!
wer kann und mag besitzen, wenn er nicht
bewiesen hat, dasz er mit recht besitzt?
und wer erstickt das murren um sich her,
bevor er den gewaltigsten, der lebt,
zu boden warf. HEBBEL *Nibelungen, vorspiel* 2.

b)) *mit bezug auf geistes- und willenskraft: Napoleon.* das geschick trieb seine räder zermalmend über noch viel härtere herzen. *Bertrand.* du, selbst so gewaltiger, glaubst ein geschick? GRABBE (*Napoleon* 1, 4) *werke* 3, 59;

doch solltet ihr je übermütig werden,
mit stolz erheben euren herrscherblick,
so denkt an den gewaltigen zurück,
der jetzt nur fiel in gottes strenge hände,
an Ottokar, sein glück und an sein ende!
GRILLPARZER (*könig Ottokar* 5) 6⁵, 145;

dich selbst, gewalt'ger, den ich noch vor jahren
mein tiefes wesen witzig sah verneinen,
dich selbst nun zähl' ich heute zu den meinen.
PLATEN (*das sonett an Göthe*) 2, 90;

niemand wagt den geradesten weg, man fügt sich dem weltlauf,
da sich der weltlauf doch stets dem gewaltigen fügt.
GEIBEL *juniustieder* (*gnomen* 9).

2)) *typische prägungen:* die drei gewaltigen. GÖTHE *Faust* 2, 4. *vgl. oben sp.* 5154;

Willehalm: dich ruf ich gewalt'ger,
tritt hinter mich,
in thales mitten
dort stelle dich,
deine arme von eisen und stahl
recke und strecke über das thal.

(der gewaltige wirft die keule fort, streckt beide arme nach rechts und links aus. in dem augenblick wächst unter seinen füszen aus dem boden ein berg empor, so dasz der gewaltige emporgetragen wird. der berg steigt so lange empor, bis dasz die hände des gewaltigen sich in gleicher höhe mit den thalrändern rechts und links befinden, dann steht der berg fest.)

der brücken-pfeiler
ist aufgestellt —
der nacken trägt mir
die deutsche welt!
WILDENBRUCH *Willehalm* 2. *bild;*

den Cyklopen, riesenhaftigen gewaltigen einer früheren weltordnung. SCHLOSSER *weltgeschichte* (*geschichte der Griechen* 1, 2) 1², 142;

der jugendtraum der erde ist getrümmt,
und mit den riesen, mit den drachen ist
der helden, der gewalt'gen zeit dahin.
GRILLPARZER (*könig Ottokars glück u. ende* 3) 6⁵, 95.

β) *die abstraction im neutrum:*

nun denn, ich hab' gelernt, gewaltigem mich fügen.
die götter wollten's nicht, da rächten sie's.
GRILLPARZER (*des meeres und der liebe wellen* 5) 7⁵, 101;

durch die augen gehet zart zurück, was zart kam; das gewaltige gebiehrt die brust, die zunge spricht es aus. E. M. ARNDT *geist der zeit* (1807) 1, 3;

vieles erlernest du wohl, doch nimmer erlernst du das grosze,
und das gewaltige giebt einzig der strahl der geburt.
GEIBEL *juniustieder* (*gnomen* 6);

aber du, ein sohn der zeiten
deren schoszz gewaltiges trägt . . .
ROQUETTE *gedichte* (1859) 117;

derweil in weh'n die erde krelst,
gewaltiges sich vorbereitet,
und ein verderbenschwang'rer geist
geharnischt durch die lande schreitet.
BODENSTEDT *Mirza Schaffy prolog.*

d) *in der function des adverbiums erreicht* gewaltig *nicht die gleiche vielseitigkeit, die wir am attributiven gebrauch festgestellt haben, dagegen übertrifft es diesen an häufigkeit der verwendung in einigen bevorzugten formen. am engsten berührt sich das adverb mit dem adjectiv in den bedeutungen 'ungestüm, stark, heftig, eindringlich', die sich aus der verbindung mit verbis entwickeln, wenn eine bewegung in der auszenwelt oder am menschlichen körper, eine erregung des gemütes oder endlich die nachhaltigkeit einer wirkung dargestellt wird. aber schon hier sinkt das adverbium viel rascher zum bloszen steigerungsmittel herab, als das es namentlich neben verbis wie* zunehmen, sich vermehren *u. a. gebraucht wird. von hier aus wird auch die verbindung mit adjectiven begünstigt, in die allerdings auch einige participia mit eingreifen. am wenigsten scheint dem adverb die bedeutung 'erhaben' entgegenzukommen die nur vereinzelt begegnet in wendungen wie:* und es ist als müszte man jetzt eine neue sprache sprechen, alles gewohnte anders thun, höher, gewaltiger. AUERBACH *neues leben* 3, 66.

α) *verbindung mit verbis.*

1)) *die bedeutung 'ungestüm' bei verbis, die auf einen äuszeren vorgang bezug nehmen oder eine innere bewegung unter ähnlichen bilde zum ausdruck bringen, vgl. das attributive adjectiv in sp.* 5151.

a)) *äuszere vorgänge.*

α)) auch luff alles das seichwasser an den furt zu Vede, unnd schwemmt den flusz so blötzlich unnd gewaltig, dasz alle die daselbst ligenden geschwader der feint schrecklich ersoffen. FISCHART *Gargant.* 232ᵃ;

wie? das, was aus dem meer an dünsten das licht der sonnen aufwerts zieht,
ist mehr, als aller ströhme fluhten? wie viel, wie oft, wie stark von oben,
in bittern schauern, auf die wellen, die durch die macht der stürme toben,
gewaltig wieder abwerts fällt: wird uns ein schiffer, der es sieht,
am allerbesten sagen können.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten, der herbst v.* 741;

die wellen, die auf diesem breiten mächtigen strome nicht so unbedeutend sind, als die wellen der Oder, ergriffen das schiff an seiner fläche, und schleuderten es so gewaltig, dasz es durch sein höchst gefährliches schwanken, die ganze gesellschaft in schrecken setzte. H. v. KLEIST *an seine braut* 202; Napoleon hat die völker einst zu einander spazieren geführt; das musste aufhören; die reisen der einzelnen sind aber gewissermaszen die leisen äussersten kreise der einst so gewaltig vom mittelpunkt erregten flut. IMMERMANN (*memorabilien*) 6, 67 *Muncker*;

wogend hin und her gewaltig, unaufhaltsam, wütend gräszlich
rast vernichtung vielgestaltig . . . .
LEUTHOLD (*vor Cremona*) 120;

es fing gewaltig an zu blitzen und zu donnern. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 29; es regnet gewaltig, *it rains apace. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; der wind geht oder bläst gewaltig, *the wind blows very hard, is very high.* HILPERT 1, 462ᵃ; will man diesen versuch mit farbigen papieren, auf die man das sonnenlicht gewaltig fallen und von da auf eine im dunklen stehende fläche reflectiren läszt, anstellen . . . so wird man sich noch mehr von dem wahren verhältnisz der sache überzeugen. GÖTHE (*farbenlehre*) 59, 236.

β)) der donner brüllt gewaltig, *the thunder roars dreadfully.* HILPERT 1, 462ᵃ;

und ängstlich auf dem horst mit seinen jungen
fand ich das weibchen sitzen. fürchterlich
bekämpften noch bei ihr die männer sich;
wie knoten sah ich hals um hals geschlungen.
gewaltig tönte ihrer flügel schlag.
HOUWALD *heimkehr* 13. *auftritt;*

denn er war unser! mag das stolze wort
den lauten schmerz gewaltig übertönen.
GÖTHE (*epilog zu Schillers glocke*) 13, 170;

das geschütz gieng gewaltig, dasz es nicht allein die mauwer, sondern die dächer, heuser und gebeuw nider geworffen. REISZNER *Frundsbergs kriegsthaten* 2, 26; am pfingst-montag hat Hans Oppersdorff hauptmann 1000 pferde durchgeführet, in der stadt gewaltig geschossen. MART. MEISTER *Görlitzer annalen in script. rer. Lusat.* (1719) 2, 34ᵃ.

γ)) der wallfisch kommt gewaltig hergeschwommen,
doch stürmt er mit dem schwanze nicht.
GLEIM (13. *fabel. Neptun. der wallfisch*) 1, 86;

es kamen auch steine gewaltig geflogen,
die den verzweifelten Braunen von allen seiten bedrängten.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 28.

b)) *übertragung auf innere vorgänge.*

α)) die müelnerin sich nider legt,
kert den kopf zu den füesen:
der most sich gwaltig in ir regt.
H. SACHS (*das weinpertlein der mülnerin*) *fabeln und schwänke* 3, 85 *neudruck;*

es war ein dürrer fuochse;
in dem gwaltig erwüechse
der hünger gar inprüenstig.
(*der hungrige fuchs mit dem wiesel*) *ebenda* 3, 244;

(*der student*) ging im schne zitrent, zankläffent auf und ab,
sein ganczen leib der frost gewaltig übergab:
die fraw schawt zu, den spot wart aus im treiben.
(*der student im schnee*) *ebenda* 3, 362 *neudruck;*

es wäre hier auch ganz artig, wenn nur nicht wie gesagt der brunnen einen so gewaltig angriffe. GÖTHE (*an Christiane* 30. *juni* 1801) *briefe* 15, 242;

dir aber, welchen schonend ich behandelte,
dir schwillt der kamm gewaltig, bitter höhnst du mich.
PLATEN (*romantischer Ödipus* 5) 4, 176.

β)) ist fast kein ander beweisung, die gewaltiger von sünden abzeucht dann so du betrachtest. MELANCHTON *annotat. zu Röm.* 9, 7; siehe diesen mann voll kraft und gefühl gottes, aber so innig und ruhig fühlend, als hier der saft im baume treibt, als der instinkt, der tausendartig dort unter geschöpfe vertheilt, der in jedem geschöpfe einzeln so gewaltig treibet, als dieser in ihn gesammelte stille, gesunde naturtrieb nur würken kann. HERDER (*auch eine philosophie*) 5, 480;

doch unerbittlich, allgewaltig treibt
des augenblicks gebieterstimme mich
an das entwohnte licht der welt hervor.
SCHILLER (*braut von Messina* 1) 14, 15;

nimmer nun des segels schwinge
stell' ich aus ins weite meer,
denn gewaltig zieht die dinge
frommer liebeszwang mir her.
GRIEBEL *juniuslieder* 3;

weil uns die materie entschädigt und gleichsam über stock und stein gewaltig mitreiszt. HERDER (*recension von Klopstocks oden*) 5, 358; gewisz, er wird euch halten und retten, wenn euch nicht das verhängnisz gewaltig fortreiszt. C. F. MEYER *Angela Borgia* 31; hist mein Heinrich und hast's küssen verlernt! wie sonst ein ganzer himmel mit deiner umarmung gewaltig über mich eindrang. GÖTHE *urfaust, kerkerscene;* wie sie aber das männliche alter erreicht hatten, und gewahr wurden mit welcher ehrerbietung meinen freunden von dem groszen haufen begegnet wird, . . . so stach ihnen das alles gewaltig in die augen und ein mann, dem alle diese vorzüge beiwohnten, däuchte sich ein groszer herr zu sein. WIELAND *übersetzung Lucians* 3, 125 (*die entlaufenen sclaven*); die vornehme façon und der dämascirte lauf des kleinen meisterstückes der damaligen büchsenschmiedekunst stachen dem pfarrer gewaltig in die augen. C. F. MEYER *der schuss von der kanzel* 66.

2)) *die bedeutung 'stark, kräftig' bei verbis die eine körperbewegung zum ausdruck bringen, vgl. das attributive adjectiv in sp.* 5155.

a)) der wolf verzog das gesicht gewaltig, doch liesz er sich nicht schrecken. GRIMM (*der wolf und der mensch*) *märchen* 1, 440;

er nies'te gewaltig von vornen und hinten.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 12) 40, 226;

Münchhausen ... zog die augenbrauen in die höhe, dasz das blaue und das braune auge noch gewaltiger hervortrat als gewöhnlich. IMMERMANN 1, 101; vor dem schieszhause steht er (*der doctor*) mit seiner büchse neben dem fleischer Below, der als schützencapitän goldene epauletten auf seiner uniform trägt und so gewaltig um sich sieht, dasz die bürger ihm mit noch gröszerer hochachtung betrachten als an werkeltagen. FREYTAG (*aus einer kleinen stadt*) 13, 144; einen jeden blomeuser nähete er in seine kleider, und damit er deren einige in vorrath kriegen mögte, muste ich und sein armes pferd daran sparen helffen, davon kams, dasz ich den treugen pumpernickel gewaltig beissen, und mich mit wasser, oder wans wolging, mit dinn bier behelffen muste. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 181 *neudruck;*

nun sprech wir all gar düemütig
und schreien zu got so gweltig
mit wain zum richter hertzigklich,
des zorn zu wenden seer rächlich.
bei WACKERNAGEL *das deutsche kirchenlied* 2, 1112*;

Johann! fieng drauf der wirth gewaltig an zu schrein,
der dichter (lauft geschwind!) soll von der güte sein,
und mir sein trauerspiel auf eine stunde schicken.
GELLERT (*das gespenst*) *fabeln und erzählungen* (1748) 1, 33;

gewaltig schreien, *to cry as loud as one can.* HILPERT 1, 462*; ich fieng gewaltig an zu kollern und sagte: 'worzu halte ich so ein haufen mägd im hausz, wann ihr alles selbst thun wollt'? GRIMMELSHAUSEN (*vogelnest*) 4, 60 *Kurz;* freilich ist denen, welche für die casse zu sorgen haben, nicht übelzunehmen, wenn sie in diesem falle, als die wächter Zions, gewaltig tuten. GÖTHE *an J. H. Meyer* (27. *sept.* 1807), *briefe* 19, 416.

b)) so lange ich lebe soll nichts davon gedruckt werden. die finger jucken mir aber gewaltig, meine bemerkungen über das jetzige theaterwesen bekannt zu machen. F. L. SCHRÖDER *bei* F. L. W. MEYER 2, 217; wenn er arbeitete, so fuhr er mit dem draht so gewaltig aus, dasz er jedem, der sich nicht weit genug in der ferne hielt, die faust in den leib stiesz. GRIMM (*meister Pfriem*) *kinder- und hausmärchen* 2, 414;

mein pferd, ein ungebändigt türkisches,
von hörnerklang und peitschenschall und hundgekläff verwildert, eilt ein eilendes
vorüber nach dem andern . . .
gewaltig drück' ich in die zügel doch,
als hätte ein sporn getroffen, nun erst greift
es aus.
H. v. KLEIST (*familie Schroffenstein* 1, 1) 1, 86

Zoltingt

dem fischer gleich wirf-t du die angel aus,
willst ferne stehn, belauernd deinen köder.
Libussa ist kein fischlein, das man fängt,
gewaltig, wie der fürstliche delphin,
reiss' ich die angel dir zusammt der leine
aus schwacher hand und schleudre dich ins meer,
da zeig denn, ob du schwimmen kannst, mein fischer.
GRILLPARZER (*Libussa* 2) 8*, 101.

an dem selle schon zieht man den freund empor,
da zertrennt er gewaltig den dichten chor.
SCHILLER (*bürgschaft*) 11, 289.

sie zerrte gewaltig
und es blieb ihr ein viertel des schwanzes im eise gefangen.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 11) 40, 192.

da kam ein bube gelaufen
ein vertrackter geselle mit einer pike bewaffnet
leicht zu fuss, stach er nach uns und drängt' uns gewaltig.
ebenda;

der weise fürst verbürgt sich in ein winkel, und siehet, wie der stallmeister sie (*die jungfrau*) mit feusten und fussen gewaltig abschmiert. S. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 125 *neudruck;* (*er*) gerbte dem einen jungen den rücken so gewaltig, dasz er zum haus hinaus sprang. *brüder* GRIMM (*fischchen deck dich*) *märchen* 1, 213;

in der ecke fanden sie ihn (*den wolf*) und schlugen und gerbten ihm gewaltig das fell. GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 53.

c))

die weil ich aber rosz nit hatt
nam ich bald einen an der statt
vom gmeinen volck, der sterckst fürwar
der underm gantzen hauffen war,
den brauchet ich für einen gaul,
er sprang gwaltig und was nit faul.
FISCHART *flöhhatz* 274 *neudruck;*

es hing ihm an der seiten
ein trinkgefäsz von buchs;
gewaltig konnt' er schreiten
und war von hohem wuchs.
UHLAND, *der schenk von Limburg*;

indessen schritt sein geist gewaltig fort
in's ewige des wahren, guten, schönen.
GÖTHE (*epilog zu Schillers glocke*) 13, 170;

(*ich*) ward aber bald in, dasz ich anstat eines fürsten einen phantasten gefangen hätte, der sich überstudieret, und in der poeterei gewaltig verstiegen. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 207 *neudruck;*

im kriege wären noch eher
Isegrim und Braun zu gebrauchen, man fürchtet sie beide . . .
doch im rathe fehlte gar oft die nöthige klugheit:
denn sie pflegen zu sehr auf ihre stärke zu trotzen.
kommt man in's feld und naht sich dem werk, da hinkt es gewaltig.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 160;

hätt'st du Falstaff's aw'ge laune, kränzt' ihn Percy's heldenthum,
sagt' ich, dasz dem toten Percy tapfer du das bein zerstochen,
doch der tropus hinkt gewaltig wie dein prahlen und dein pochen.
IMMERMANN (*der im irrgarten der metrik umherturmelnde cavalier*) 17, 496;

die aufwärterinnen trugen die breiten zinnschüsseln in erhobenen händen in der höhe ihres gesichtes heran, mit gemessenem paradeschritt, die hüften gewaltig hin und her wiegend. G. KELLER (*der grüne Heinrich*) 1, 257; so geschah es nur manchmal, dasz er (*Luther*) mit den bürgern der stadtbehörde, der juristenfacultät seiner universität, den räthen seines landesherrn gewaltig zusammenstiesz. G. FREYTAG (*bilder* 2) 19, 137; wenn sich die andern nicht gewaltig angreifen, so ist das haus dein. *brüder* GRIMM (*die drei brüder*) *märchen* 2, 216.

3)) *die bedeutung 'heftig' bei verbis, die ein körperliches gefühl oder eine gemütsbewegung zum ausdruck bringen vgl. sp.* 5155 *ff.*

a)) lag ich zu tief mit dem haupt? mir schlägt das herz so gewaltig!
VOSS *Luise* 2, 619.

als sich endlich die beiden flügelthüren öffneten, wir kinder hineinstürmten und dann wieder vor überraschung still standen, pochte mein herz gewaltig. AUERBACH *schatzkästlein* 2, 162;

leider hab' ich zu viel von einer speise gegessen,
die mir übel bekommt; sie schmerzt mich gewaltig im leibe
GÖTHE (*Reineke fuchs* 2) 40, 23.

er nimmt nun die fuszbekleidung in die hand, und marschirt barfusz weiter. eines tages, als ihn die füsze gewaltig brennen, legt ir sich am saume eines waldes nieder. AUERBACH *schatzkästlein* 2, 98; neue stiefel, die gewaltig drücken. *dorfgeschichten* 1, 467; für den überschickten Plotin danke zum schönsten. leider fällt seine ideale einheit, auf die er so sehr dringt, mit der realen einerleiheit zusammen, an der ich hier gewaltig zu leiden anfange. GÖTHE *an F. A. Wolf* (30. *aug.* 1805), *briefe* 19, 53.

b)) hört mich nur aus! — indem
er mir nun aufträgt, diesem juden straks,
wo möglich, auf die spur zu kommen, und
gewaltig sich ob eines solchen frevels,
erzürnt, der ihm die wahre sünde wider
den heil'gen geist bedünkt, ...
LESSING (*Nathan* 4, 7) 3³, 135;

dasz mich dieses gewaltig verdrosz. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 187; es ärgerte mich gewaltig, wenn ich bemerkte, wie mitten im kriege die verständnisvollen blicke häufiger fielen und der schöne feind seine hände den burschen immer anhaltender und williger überliesz. G. KELLER (*der grüne Heinrich*) 1, 296; jetzt hinterher wurmte es ihn gewaltig, oder er schämte sich, dasz es damit nichts geworden. ANZENGRUBER (*dorfgänge*) *ges. werke* 3, 106; die herzoginnen waren gewaltig gerührt bei einigen scenen. F. L. v. STOLBERG *an die gräfin Bernstorff* (6. *dec.* 1775) *bei* JANSSEN 1, 63; und haben alle sich gewaltig gefreut. *brüder* GRIMM (*der starke Hans*) *märchen* 2, 381; was kann ich aber von Savignys vorlesungen anders sagen, als dasz sie mich aufs gewaltigste ergriffen und auf mein ganzes leben und studieren entschiedensten einflusz erlangten? J. GRIMM (*selbstbiographie*) *kl. schr.* 1, 6;

eines tages
als ich mich umsah in des bischofs wohnung,
fiel mir ein weiblich bildnisz in die augen,
von rührend wundersamem reiz; gewaltig
ergriff es mich in meiner tiefsten seele,
und des gefühls nicht mächtig stand ich da.
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 6) 12, 421;

anfangs erschrack Rapunzel gewaltig als ein mann zu ihr herein kam. *brüder* GRIMM (*Rapunzel*) *märchen* 1, 76; ich richtete mich auf sahe mich um, und entsetzte mich gewaltig. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 106; nach gethanem schusse stutzten alle lebendigen creaturen gewaltig. 120. *genau ebenso* 239; entsetzte sie sich so gewaltig vor seinem antlitz, dasz sie aufschrie und fortlief. *brüder* GRIMM (*der bärenhäuter*) *märchen* 2, 96.

4)) *die bedeutung 'eindringlich, nachhaltig' bei verbis der erkenntnisz oder einer geistigen thätigkeit vgl. sp.* 5159.

a)) als die zwen merckten so geweltig
den doctor so schlecht und ainfeltig,
versagtens im sein toricht pit.
H. SACHS (*der doctor im Venusberg*) *fabeln und schwänke* 3, 349 *neudruck;*

ist hier die rede von einem propheten? das hätte ich armer unwissender Berliner mir freilich nicht träumen lassen. ich horchte gewaltig. THÜMMEL (*reise in die mittägl. provinzen*) 1, 36; nichts desto weniger aber irret sie sich Lisette; gewaltig irret sie sich. LESSING (*freigeist* 2, 3) 2³, 72; er irrt sich gewaltig, *he is egregiously mistaken.* HILPERT 1, 462ᵃ; das heiszt, die zeiten gewaltig verwechseln; das heiszt sich einbilden, dasz eben der rang, dasz eben die schätzung, die wir itzt den edelsteinen geben, ihnen auch von den alten gegeben worden. LESSING (*antiquarische briefe* 24) 10³, 303; ich dachte, nun sei alles abgethan. aber ich hatte mich gewaltig verrechnet. IMMERMANN (*die papierfenster eines eremiten*) 9, 48; ohngeachtet aber meine hoffnung, in kurtzer zeit ein glücklicher alchymiste und reicher mann zu werden, sich gewaltig betrogen sahe. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 7.

b)) er hub an gewaltig deudsch zu reden mit grimmigem gemüt. LUTHER 3, 458ᵇ *Jena;* der keiser, als er diese jüngling gantz gewaltig und sinnreich stets reden horte, ward er von der letsten red hochbetrübt. H. WETZEL *reise der söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) 26; sage an, wann einer schon hübsch, geschwind, zierlich, prachtig und gewaltig von der sache reden kan . . . was ist es anders, dann ein unnützes gethön. *Petrarcas* 2 *trostbücher* 42ᵃ; dapffer und gewaltig reden, *graviter dicere, cum auctoritate.* HENISCH 1591; gewaltig reden, *potenter dicere.* STEINBACH 2, 921; gewaltig reden können, *to be a great oratour. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewaltig reden, *parler avec force.* RONDEAU-BUXTORFF 254; zu der beilage sage ich nichts, weil sie sich selbst gewaltig ausspricht. GÖTHE *an Schiller* (5. *juli* 1803), *briefe* 16, 251.

c)) der kann nicht allein die sünder erschrecken, sondern auch die erschrockenen gewaltig trösten. SCHUPP 484 (*Corinna*); die oratores und fuchsschwäntzer hielten prächtige orationes, strichen den kaiser gewaltig herausz, dasz er bei den göttern in grossen gnaden were. PRÄTORIUS *wundschelruthen* (1667) 450; einen gewaltig loben oder herausstreichen. *teutsch-engl. wb.* (1716) 769; einen gewaltig loben, *louer grandement quelcun.* RONDEAU-BUXTORFF 254; gewaltig lügen, *valde mentiri.* STEINBACH 2, 921.

d)) ist freilich klar, und gewaltig gnug beweiset, das bilderei im ersten gebot, eine zeitliche ceremonia ist, im newen testament auffgehoben. LUTHER (*der* 1. *theil wider die himlischen propheten* 1525) 3, 42ᵃ *Jena;* das schleust sich gewaltiger aus dem text. 4, 34ᵃ; in dieser deutung und meinung, ist alle welt eintrechtig, und das werk und die historien beweisens auch gewaltig. *vorrede auf den propheten Daniel bei* BINDSEIL-NIEMEYER 7, 359; das sind treffliche wortt unnd streitten gewaltig widder die werckmeister. LUTHER *auslegung der epistel u. des ev. vom christag* (1522) V 3ᵃ; ich kehre mich um und sehe dich auf einmahl das deinige gewaltig lehrend. GÖTHE *an Lavater* (9. *aug.* 1782), *briefe* 6, 36.

e)) am gewaltigsten unter allen wirkte aber doch Schiller, während Goethe uns mehr ein gott in unendlichem abstande blieb. K. IMMERMANN (*memorabilien*) *werke* 18, 161; nur ihre (*der bildenden kunst*) höchsten meisterstücke wirken gewaltig auf mich, und auch die nicht immer. HEBBEL *briefwechsel* 1, 351 (*an Elise, Rom* 14. *oct.* 1842); er zog erröthend seinen hut, und das fräulein erkannte aus seinem strahlenden gesicht mit befriedigung, dasz trotz der büchertasche ihre erscheinung noch ebenso gewaltig auf ihn wirkte, als früher. G. FREYTAG (*soll und haben*) *ges. werke* 4, 73.

5)) *die bisher belegten verbindungen mit verbis hatten schon gezeigt, dasz die sonderbedeutungen 'ungestüm, kräftig, heftig, nachhaltig' nicht in jedem falle gleich scharf hervortraten, dasz sie vielmehr in manchen zusammenhängen der abschwächung entgegen gingen, so dasz oft wenig mehr übrig blieb als die function der steigerung, vgl. z. b.* 4 *c*)). *diese function, die zu dem übergang des lateinischen valide in valde eine parallele liefert, bildet nun den rahmen für eine reiche verwendung des adverbiums, die eine gliederung kaum mehr zuläszt.* gewaltig, *valde, valide, potenter.* HENISCH 1591; gewaltig, *sehr, heftig, stark, über die maszen,* geweldig, geweldiglyk, *zeer, sterk, boven maaten.* KRAMER (*Nürnberg* 1719) 2, 96ᵃ; gewaltig, geweldig, *hevig, zeer, sterk.* WEIDENBACH 436ᵃ; gewaltig wird, wie entsetzlich u. a. auf eine oft sehr auffallende art für sehr oder ausserordentlich gebraucht, (sich gewaltig betrügen, sich gewaltig freuen, gewaltig erschrecken, gewaltig laufen etc.). HEYNATZ *antibarbarus* 53, *ähnlich* FRISCHBIER 1, 232.

a)) *eine gruppe für sich bilden die verba, die eine quantitative steigerung ausdrücken:* die kirche nahm an zuhörern gewaltig zu, man muste nun stüle machen lassen. SCHUPP *freund in der not* 27 *neudruck;* aber ein herrlichers geschach von tage zu tage in der kaiserlichen stadt Wien; da schickte man noch gewaltiger zu: und wurden auf die commedianten alleine 60 000 fl. gewandt. PRÄTORIUS *zodiakus mercurialis* (1667) 6; welche (*hohe schule*) von den beiden Fridrichen, den kuhrfürsten und herzogen von Sachsen, kristlicher gedächtniss von dem einem im 1502. jahre gestiftet, und von dem andern gewaltig vermehret worden. ZESEN *adriat. Ros.* 119 *neudruck.*

b)) gewaltig anfangen, angehen:

. . deshalb die plag auch auff uns schlug
und gweltig angefangen hat
zu Nüremberg wol in der stadt.
H. SACHS (*eingang disz vierdten buchs*) 15, 17 *Keller-Götze;*

mancher, den sie (*die morgensonne*) mit der abendsonne vermengen will, thut die augen wieder zu; aber die lerchen erklären alles und wecken die lauben. dann geht lust und morgen gewaltig wieder an. JEAN PAUL *flegeljahre* 1, 29.

c)) gewaltig helfen, nützen: der adlerstein *ad inguina* gebunden, hilfft auch wunderlich und gewaltig *ad promovendum partum.* COLERUS *hauszbuch* (1556) 343ᵃ; dies würde der aesthetik gewaltig nützen. HERDER 1, 288.

d)) der man kan wol von unglück sagen,
der mit eim solchn weib ist erschlagen,
gantz ohn verstandt, vernunfft und sin,
geht als ein dolles viech dahin,
baldt glaubich, doppisch und einfeltig,
der musz er lign im zaum geweltig,
das sie nicht verwarlosz sein gut.
(*der farendt schuler im paradeisz, v.* 310)
fastnachtspiele 2 *Götze:*

bald darauf aber überfiel ihn eine furcht, zog die wider Carolomannum geschickte armee wieder zuruck, liesz ihn und die Saracenen in Italien haussen wie sie wolten, und eilte über hals und kopf, gleichsam als flüchtig, wieder nach Franckreich, worbei auch Carolomannus den fleck gewaltig neben das loch gesetzt, und er statt, da er von gantz Italien sich ohne mühe hätte können meister machen, durch eine zeitung, als ob Carolus nebst dem papst mit einer grossen armee wider ihn im anzug wären, schrecken liesz, und unverrichteter dingen aus Italien hinaus gieng. Innoff *historischer bildersaal* (1713) 3, 47;

wenn von thau sie herrlich glistert,
senkt die ros' ihr haubt gewaltig;
stirnen, die juwelen tragen,
neigen sich, von kummer faltig.
Platen (*sprüche und bilder*) 1, 212.

β) den zutritt des adverbiums zu adjectiven und adverbien begünstigen mannigfache verbindungen und verwendungen. eine grosse zahl von verbis, deren verbindung mit unserem adverb im vorhergehenden nachgewiesen oder nahe gelegt war, halten an dieser verbindung auch in der prädicativen oder attributiven function des particips fest: er ist gewaltig in sie verliebt, dafür eingenommen, er war gewaltig betroffen, ein gewaltig niederschlagend pulver, gewaltig rührende stimme, gewaltig beflügelte sehnsucht *u. a. ähnlich zu beurtheilen sind die meisten verbindungen eines prädicativen adjectivs mit dem verbum substantivum oder einem ähnlichen verbum, so fern sie mit der unter α, 3)) aufgeführten gruppe von verbis in bedeutungsgemeinschaft stehen* (er ist gewaltig böse, wild, froh, lustig *u. a.*). *sie ziehen auch substantiva und adverbia in diesen kreis:* ihm wird gewaltig angst, der Türke ist gewaltig auf *u. a. den leichtesten zugang eröffnet natürlich die function der steigerung, die das adverbium sowohl mit dem prädicativen adjectiv als mit andern adverbien in verbindung setzt. neben dem attributiven adjectiv ist diese erweiterung seltener.*

1)) gewaltig *neben dem prädicativen particip oder adjectiv in umschreibenden verbindungen.*

a)) Arist ist gewaltig für die reise eingenommen. H. P. Sturz *die reise nach dem Deister, deutsche litteraturdenkm.* 66, 3; er ist gewaltig in sie verliebt, *he loves her mightily, dearly, extremely, rehemently etc. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; und der alte oheim fragte mich eines tags ganz naiv, wann denn die öffentliche erklärung vor sich gehen würde. wir waren gewaltig betroffen, und . . . so liesen wir nichts unversucht, in der meinung der sippschaft von einander zu kommen. Immermann *Münchhausen* 2, 6;

Gumpertus nimmt ein schönes mensch und ist gewaltig froh;
o, lieber gümpel, freu dich sacht! es ist gedroschen stroh.
Logau 2, 5, 58;

Alonder, hör' ich, ist auf mich gewaltig wild;
er spöttelt, lästert, lügt und schilt.
Lessing (*sinngedichte*) 1³, 13;

wie das die jungen zaunkönige hörten, wurden sie gewaltig bös. *brüder* Grimm (*der zaunkönig und der bär*) *märchen* 2, 101; er war gewaltig (= sehr) böse, *he was very or extremely angry.* Hilpert 1, 462'; als es mit den sieben jahren zu ende gieng, ward zweien gewaltig angst und bang. *brüder* Grimm (*der teufel und seine grossmutter*) *märchen* 2, 219; dem bedienten aber ward gewaltig angst. (*doctor allwissend*) 2, 80; es war einmal eine prinzessin gewaltig stolz. (*vom klugen schneiderlein*) 2, 169; 'ihr seid ja gewaltig lustig, Marx!' Th. Storm (*auf dem staatshof*) 1, 86; sie werden doch wohl nur diese nacht hier bleiben? sagte mir der wirth zum erbprinzen, als ich ausstieg — gewaltig neugierig! dachte ich. Thümmel (*reise in die mittägl. provinzen* 1) 1, 19.

b)) und wenn gleich dasselbe nicht were, so ist er mit dem maule so gewaltig fix, und weisz das wetter und das gestirne eins und das andere so straff zusammen zu reimen als ein staudente. Schoch *komödie vom studentenleben* 28 *Fabricius;* er ist gewaltig eigensinnig, *he is mighty stubborn. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; die zeit wird einem gewaltig lang, wenn es so wenig neuigkeiten giebt. Lessing (*Minna v. B.* 2, 1) 2³, 191; dazu ward er noch in den schornstein zum räuchern aufgehängt, wo ihm zeit und weile gewaltig lang wurde. *brüder* Grimm (*Daumerlings wanderschaft*) *märchen* 1, 261; es ist gewaltig grosz, klein, schön, unsauber, starck, schwach etc., *it is mighty great, mighty little, mighty fair, mighty dirty, mighty strong, mighty weak etc. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewaltig grosz, reich, schön, *bien (fort) grand, riche, beau.* Rondeau-Buxtorff 254;

der Türk ist aber gwaltig auf
hört man in Polen klagen.
Hans Witzstay *landsknecht's sitt und brauch, vgl.* Hoffmann *gesellschaftslieder nr.* 276;

in dem grauen feldmarschall ist der geist Preuszens am gewaltigsten rege; in seinem verhältnisz stehen die geschicke Preuszens gleichsam zu tage. Immermann (*memorabilien: das fest der freiwill.*) 19, 167.

c)) wir wollen e. fürstl. gnaden nicht bergen, dasz sich die Zwinglianer allhie gewaltig mausig machen. Christoff v. Ungnadorff *erinnerung u. s. w. bei* Lorenz 1, 321'; einen gewaltig lieb haben, *to have a great or violent passion for, to be expressively fond of any one.* Hilpert 1, 462'; sie halten's (*das häuschen*) gewaltig sauber. Th. Storm (*draussen im haidedorf*) 3, 100.

2)) *neben attributiven participien und adjectiven.*

a)) entfernung ist ein gewaltig niederschlagend pulver. Göthe *an Heister* (24. *aug.* 1770), *briefe* 1, 243;

nein! du begreifts mir nimmer das hohe, das glühende wasen,
nimmer verstehst du mir so gewaltig beflügelte sehnsucht.
Gregorovius *Euphorion* 22;

an der könige höfen, an den tischen der reichen, vor den thüren der verliebten horchte man auf sie, indem sich das ohr und die seele für alles andere verschlosz, wie man sich selig preist und entzückt stille steht, wenn aus den gehüschen, durch die man wandelt, die stimme der nachtigall gewaltig rührend hervordringt. Göthe (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 2, 2) 18, 130.

b)) du machst ja ein gewaltig verdrieszlich gesicht. *brüder* Grimm (*tischchen deck dich*) *märchen* 1, 223;

o glücklich! wen die holde kunst in frieden
mit jedem frühling lockt auf neue flur;
vergnügt mit dem, was ihm ein gott beschieden,
zeigt ihm die welt des eignen geistes spur.
kein hinderniss vermag ihn zu ermüden,
er schreite fort, so will es die natur.
und wie des wilden jägers braust von oben
des zeiten geists gewaltig frechen toben.
Göthe *epilog zu Faust, abschied* (*Göthe-jahrbuch* 9, 6).

c)) so hat doch den homerischen helden nit die honigsiesse speisz der Lothophagier, mit begird übergeen und behefften, nit die wolsingenden mörwunder oder gespenst Sirenes, bethoren mögen, nit die unhold oder zauberin Circe mit irem gewaltig gifftigen getranck bezaubern. Schaidenreiszer (*Augsburg* 1537) *vorrede* 3'; so verfinsterte doch ein anhaltender gewaltig-dicker nebel fast die gantze luft. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 69; das dünkte mich ein königlicher palast und der major der könig selbst zu sein, so majestätisch kam er mir vor, ein gewaltig groszer man, mit einem heldengesicht und ein paar feurigen augen wie sternen. Bräker *der arme mann im Tockenburg* 87; ein gewaltig grosser mann, *an exceedingly tall man, a powerful man.* Hilpert 1, 462'.

3)) *neben* viel *heftet sich das adverbium sowohl an die attributiven als an die adverbialen functionen des substantivs.*

a)) gewaltig viel korn, geld, fremde leute etc., *plenty of corn, a great deal of money, many friends. teutsch-engl. wb.* (1716) 769.

b)) man wuszte, dasz ihm gewaltig viel daran gelegen war. Burckhart *beiträge zur kunstgesch. Italiens* 330.

4)) *die function der steigerung neben adverbien.*

a)) dieses kleid (*narrenkleid*) sihet gewaltig ehrbar, und ist billich darüber zu lachen. von *eines königs sohne aus Engelland bei* Tittmann *schauspiele der engl. comödianten* 213; als sich das möer bei zwo stund in die nachtt widerumb fridlich machett, furen wir die gantze nachtt mitt dem gutten maistral wind so gewaltig starckh fortt, als niemals auff unserer raisz beschehen. Krafft *reisen* 30.

b)) idoch oft schwind gleich wie ein polcz
wachsen der kiffarbeis noch meer.
je lenger gewaltiger seer,
so mit grosem schöebel und hawffen,
das ich in entlich mües entlawffen,
wo ich wil anderst haben ruwe.
H. Sachs (*das zantkraut*) *fabeln und schwänke* 2, 465;

denn das korn ein grosz theil nicht können reiff werden, das ander ist gewaltig sehr auszgewachsen, etlichs gar ersoffen. Bünting *Braunschw. chronik* 282; das herz redet uns gewaltig gern nach dem maule. Lessing (*Minna von B.* 2, 1) 2³, 190.

GEWALTIGEN, GEWALTIGEN, *verbum, das dem eben behandelten adjectiv zwei hauptverwendungen entnimmt, vgl.* ge-

waltig thun, machen *und* gewaltig sein, werden *vgl. sp.* 5114. 5118. 5119. 5121. 5122. *mit beiden gebrauchsformen reicht das verbum in die mittelhochdeutsche periode zurück (vgl. mhd. wb.* 3, 477ᵃ. LEXER 1, 974), *aber sehr ungleich ist der anteil, den die beiden haupttypen am neueren sprachgebrauche haben.* gewaltigen *in der bedeutung von* gewaltig machen *ist mit der älteren rechtsprache ausgestorben und wird nur aus anlasz der substantivbildung* gewältigung *in späteren wörterbüchern noch gestreift. nachhaltiger ist die bedeutung von* gewaltig sein, gewaltig werden. *hier spaltet sich die verwendung wieder in zwei hauptformen, je nachdem der begriff von potens oder der später entwickelte von violentus durchschlägt. für den zweiten fall ist das einfache verbum durch das compositum* vergewaltigen *verdrängt. auch im erstern fall sind die zusammengesetzten formen sehr in aufnahme gekommen, vgl.* überwältigen *bei persönlichem,* bewältigen *bei unpersönlichem objecte; aber das einfache verbum hat sich doch bis auf heute lebendig erhalten. im besonderen ist es* GÖTHE, *der den gebrauch stützt, und unter seinem einflusz mögen manche späteren verwendungen stehen. daneben hat die bergwerksprache ihren anteil an der erhaltung des verbums und von ihr ist zum guten theile schon der gebrauch* GÖTHES *beeinfluszt.*

der wechsel zwischen umgelauteten und unumgelauteten formen, der in dem gegensatz zwischen überwältigen *und* vergewaltigen *nunmehr an die unterschiede der bedeutung gebunden scheint, beruht zunächst auf den mannigfachen zufällen und bedingungen der schriftlichen überlieferung. selten, dasz auf bestimmten landschaftlichen brauch geschlossen werden kann, denn aus mehreren denkmälern sind beide formen belegt, vgl.* gewaldegen *neben* geweldegen *in der sächs. weltchronik und im alten Kulm* (gewaldigen); *vgl.* gewältigen *neben* gewaltigen *bei* MURNER, S. FRANCK, FRISIUS, PARACELSUS *und in den österr. weisthümern. auf die unumgelautete form beschränken sich: das stadtrecht von Celle* (gewoldegen), *das Rolandslied* (gewaltigôn), K. v. MEGENBERG (gewaltigen), *ebenso die Augsburger chroniken,* N. MANUEL, ZWINGLI, LORICH, *der vocab. opt. und der vocab. inc. teuth., der Eulenspiegel,* ALBINUS, *der Straszburger Livius und* CLAUDIUS. *umgelauteten vocal vor der media* (geweldegen) *zeigen der könig Rother, der Sachsenspiegel, die Magdeburger fragen, Kölner urkunden, der voc. rei numm.* (*Wittenberg* 1558) *und* KILIAN (*vgl.* geweldigen *bei* VERWIJS *und* VERDAM). *umgelauteter vocal vor der tenuis* (geweltigen, *nur selten* gewältigen) *zeigt sich im Erec, in den Trebnitzer psalmen, in den monumenta Boica, den acten zum bauernkriege, im Karsthans, bei* GEILER, AVENTIN, HANS SACHS, LUTHER, HENISCH. *die bindung der einzelnen formen an bestimmte abstufungen der bedeutung läszt sich zuerst in der bergwerksprache beobachten, denn dort ist durchweg (mit ausnahme der notiz bei* ALBINUS) gewältigen *belegt, und von hier aus ist denn auch die schreibung bei* FRISCH, ADELUNG, WEIDENBACH, HILPERT, THIEL *u. a., ebenso bei* GÖTHE, GRILLPARZER, JAHN, RÜCKERT *und* HEBEL *beeinfluszt.*

1) gewaltigen *in der bedeutung von* gewaltig tun, gewaltig machen *ist hauptsächlich in privatrechtlichen beziehungen zu belegen, wo es in syntaktische verbindung und in bedeutungsgemeinschaft mit* gewere, geweren *tritt. wie dieses führt es accusativ der person und genetiv des objects mit sich und entwickelt schon früh die üblichen verschiebungen (accusativ des objects, dativ der person). weniger ergiebig sind andere richtungen der bedeutungsentwicklung, die an* gewaltig = *bevollmächtigt oder an die allgemeinere bedeutung von 'mächtig' anknüpfen. vgl.* geweldigen . . . *bekrachtingen.* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1880, *vgl.* gewaltigen, *dare alicui potestatem autoritatem agendi, possidendi.* HALTAUS 699; gewältigen, gewalt ertheilen, bevollmächtigen (doch nur im oberdeutschen). ADELUNG 2, 649. *ebenso* VOIGTEL 2, 79 *u. a.;* gewältigen . . . *magd, volmagd geeven, verleenen.* WEIDENBACH 436ᵃ; gewältigen or gewaltigen (*einen zu etwas*) *to authorize or empower any one.* HILPERT 1, 436ᵃ.

a) gewaltigen, einen in den besitz einer sache setzen. *das verbum vermittelt ausschlieszlich privatrechtliche beziehungen, unter ihnen natürlich auch solche, denen wir heute staatsrechtlichen charakter zuerkennen würden. vgl* he geweltegede den hertogen Bernarde dez hertochdomes, dat he ime in der vasten dar voren gelegen hadde. *sächs. weltchronik* 231.

α) *mit accusativ der person.*

1)) *mit genetiv des objects:* tu hant dar na sal he ine geweldigen siner gewere, of it jene, uppe den die klage gat, nicht ne weder redet mit rechte. *Sachsenspiegel* 2, 25 *Homeyer*; dries over viertennacht sal man aver jenen vore laden vore to stande sin gut, of he wille; ne dut he 's nicht, man geweldeget is jenen, die dar up klaget. *ebenda* (*landrecht*) 3, 5 § 1 *Homeyer;* hevet en man geklaget uppe gut to dren dingen, man sal ine dar in wisen unde sal is ine geweldigen. 1, 70 § 1; ab ein gast dem andirn in unsirm gerichte sein gut vorspreche is were erbe adir varnde habe, adir ein burger dem andirn und dem das gut vorsprochin were, der were nicht keginwortik und der selbe ansprechir das gut czu den dren dingen uff gebotten hette und irclagit vor sine schult, ab man den des gutis czu virden dingen geweltigen sulle uff burgen adir ane burgin. *Magdeburger fragen* 2, 2, 3ᵃ (*Behrend* 156); swelich man erve hevet to pande, but he it up he scal it halden seven weken, but he it up ander warve, so sal he it höde unde morghene. to deme dridden male wert he is ghewoldeghet. *stadtrecht von Celle bei* LEIBNITZ *script. Brunsv.* 3, 383; sint si de richtere der vrowen vormünde, unde geweldege se von gerichtes halven irs gudes, des se untweldeget was. *Sachsenspiegel* 1, 41; so scal ene thes erves weldeghen the voghet unde the rat. *recht von Stade bei* HALTAUS 2024; unt wart Ainweg mit frag unt mit urtail desselben guetes gesaitzt in nutz und in gwer unt wort ime ein fronipot gegeben von mir und von dem Granns Ainweigen ze gweltigen desselben guets. *monum. boica* 3, 354 (1293).

2)) *mit präpositionalverbindung:* wolde dan de genne, deme also ein erve vor sine schulde angeweldigt is, dat erve upbeden, dat schall he doen tho dren echten dingen etc. so schall de radt mit des richtes baden den upbeder weldigen und weren laten in dat erve, dat schall he den holden soss weken und dre dage etc. *recht von Verden, art.* 47, *s.* HALTAUS 2024.

3)) *mit ellipse des sächl. objects:* dat wir . . . si ouch ind ir erfnamen an dat vurschreven erve ind gut brengen ind doin schriven ind geweldigen na rechte ind gewoenden der stede van Cölne. *Kölner urkunde von* 1349 *bei* LÖRSCH *und* SCHRÖDER *urkunden zur gesch. d. d. privatrechts* 2 *nr.* 201.

β) *accusativ des objects neben dativ der person:* wirt eime manne sein gut mit gerichte vorsprochen unde entrinnet der, den bedarff man nicht vorladen, mer der cleger sal das gut zcu dren gehegeten dingen uffbiten. kumpt denne iener nicht, so sal der richter deme cleger das gut vor sine schult geweldigen. *Magdeburger fragen* 2, 2, 2 (*Behrend* 155); welch man ein gut hat daz im gesatzt ist umme schult. unde claget das in gehegetem dinge alse lange bes das man im mit rechten orteilen gewaldiget und geeigent daz gut vor sin gelt. der mag denne domete tun und lassen was her wil. *das alte Kulmische recht* 3, 100 (*Leman* 83); wirt einem manne ein erbe gesatzt in gehegetem dinge vor tzehen mark das hundertir adir mer wert ist. und das alle dinge tage ufbietet alse recht ist. und das selbe erbe adir gut im geweltiget und geeigent wirt mit rechte. so mag her das gut vorkoufen adir behalden. 3, 104 (84). *vgl. auch* 3, 106 (85); so vint man man sulles im gewaldigen. *Oschatzer handschr. des richtsteigs landrechts* 14, 3 (*niederdeutscher text:* so vintme me scoles eme weldegen. *Homeyer*).

b) *andere richtungen der bedeutungsentwicklung:*

α) das di alden ratmanne di nüwen waldigen. wenne di alden ratmanne die nüwen kisen. do swern di nüwen ratmanne. und geloben den alden nicht abe tzu nemen allis das si bi iren getziten von der stat wegin getan han. und wenne das geschen ist. so waldigen di alden ratmanne di nüwen und setzen si an ire stat. von rechts wegen. *das alte Kulmische recht* 1, 2 *Leman;* item were sache, dat einich geweldigit scheffin gesunne geboitz oevermitz richter und scheffin, so wat urkunde davan geborint, dei sal hei gheiven. (1387) *recht d. schöffenschreins, akten z. verfassung der stadt Köln* 562 *und öfters.*

β) ich sal lobin dich, herre, wen du inphingist mich, noch nicht ingeweldigis di vinde min uf mich. *Trebnitzer psalmen* 29, 2 (*nec delectasti inimicos meos super me;* minen fienden ne willotot an mir. NOTKER; und lessest meine feinde sich nicht über mich frewen. LUTHER, *ähnlich* MELISSUS).

2) gewaltigen = eines andern, einer sache gewaltig sein, werden. *vgl.* gewe'digen . . overweldigen, bemechtigen, sich mester maken von iemand. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1880; dieselbe gewältigen, *vi resistere.* FRISCH 2, 420ᵃ; gewalt, *d. i.* überlegene macht über etwas bekommen; in welcher bedeutung es doch nur hin und wieder im gem. leben, besonders im bergbaue im figürlichen verstande üblich ist. ADELUNG 2, 649. *ähnl.*

Voigtel 2, 79; gewäldigen, bedwingen, overweldigen. Weidenbach 430°; gewältigen, besetzen, zwingen. Thiel *landwirthschaftliches conversationslexikon* 4, 420

a) für die ältere sprache kommen, wie schon hervorgehoben, zwei hauptformen des gebrauches in betracht, je nachdem die machtausübung als ein verhältnis zweier sich entgegen wirkender kräfte erfasst oder an recht und moral abgemessen wird. v l. den gegensatz von bewältigen überwältigen, *und* vergewaltigen.

α) die bedeutung von bewältigen, zwingen, überwinden.

1)) *beziehung auf persönliches object.*

a)) die überwindung durch körperkraft und waffengewalt:

es aver, dat et alsô ergêt,
dat mich geweldeget ofte slêt,
so gedinge ich, dat Aschânius
met frede mœte hinnen voren.
H. v. Veldeke *Eneide* 11732 (310, 2) *Behaghel* (*varianten* beweldeget, zwingt);

er geweltigt mich mit siner hant
und hât mich, frowe, her gewant,
dag ich der selben schulde
gewinne iwer hulde.
H. v Aue *Erec* 1247 (*handschrift, bei* Haupt gwalte, *bei* Bech gevalte);

de koninc Frederic vor do mit groter craft to Rome unde warf umbe de wlenge; in deme wege gewaldegede he alle de ime wider weren. *sächsische weltchronik* 221. *vgl.* Schiller-Lübben 2, 101; haben gesagt, si woln verziehen, bis si sehen, was die erbern stet handlen, und, si werden dan geweltigt, von aim rat nit zue weichen. *Memminger ratsprotokoll* (1525) *bei* Baumann *acten zur gesch. des d. bauernkrieges s.* 43.

b)) bedeutungsverengerung dieser verwendung innerhalb der rechtsprache: künden sie dann diejenigen uhlthäter ze wegen bringen und geweltigen, sollen sie daran kainen fleisz sparen. *landrecht von Wartenfels, österr. weisth.* 1, 161; traut er ime solche leüt selbs zu geweltigen ist es wol unde guet. *ebenda;* ob ainer des gotshausz untersäsz und zuegehoriger ainen andern oder mer bei tag und nacht in sein hausz oder andern ungewöndlichen stetten oder der herrschaft zu nachtl enthielt, begriffen und denselben nit allain gewaltigen möcht, so sol und mag er ainen oder mer seiner nachbern zu im erfordern. *banntaiding von Millstatt* (16. u. 17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 478; wer in diesem gericht begutert und sesshaft ist, dem soll man um kein geldtschuldt gewältigen noch in gefängniss legen. *weisthum zu Oberhillersheim, s.* Grimm *weisthümer* 4, 603.

c)) übertragung:

mich machten trunkin mine man,
dag ich hûte alse ên tôre gân,
von dû nekan ich nicheime gôten knechte
geanwarten zô rechte.
min dronwe newart nie von sinne getân,
des geloubit mer, hêrre Asprîân,
wan dis mer noch in deme libe umbe gât
unde mich sô geweldigit hât,
dag ich widir ûwerîs hêrren man
negeine gôte rede nekan.
König Rother 1027 v. *Bahder;*

er solte den tiufel alse kreftecliche überwinden dir ze êren unde durch dine gehörsame, alse lihtecliche er sich hete gelâzen überwinden unde gewaltigen mit den sünden, dir ze laster. David v. Augsburg *vgl. ztschr. f. d. alt.* 9, 12; also solt du . . . mit vernunfft dich geweltigen. Geiler *sünden d. munds* 54°; also wie wir euch anzeigen, sollendt ihr merken, das die geist den schuldigen geweltigen. Paracelsus *op.* (1589) 1, 84; so du magst durch gehorsam der kranken dir schwere sorg und last abwenden, so gewältige den kranken, ist besser, er greine, dann du. *opus chirurg.* 3.

2)) *beziehung auf objecte aus der thierwelt:* nu sage mir . . wer zemit das wilde dier. wende des menshen wisheit . . wer geweldiget daz wilde tier. wen dez menshen undersheit. *Salomonis hus* 13 *bei* Adrian *mittheilungen aus handschriften* 420; ausz dem folget nuhn, so es perfeirt ist und gutt gerathen, dasz der traum fisch fahet und sie gewaltiget. Paracelsus *op.* (1596) 10, 233.

3)) *sächliche objecte.*

a)) überwindung durch waffengewalt:

ther keiser let thâ here komen . . .
kumet er uber berge.
er gewaltiget unser erbe.
Konrad *Rolandslied* 418 *Bartsch;*

alsus geweldegeden se dat lant unde tovorden bischopdome, clostere unde kirken. *sächsische weltchronik* 251; also zog er für ein stadt Longula genannt, die gewaltiget er bald. Schöfferlin *Lirius* 31;

blez doch der blutig krieg an gaht . . .
hat wol offt ein ringen anfang,
doch wird er stercker in dem gang
und thut sich also manigfeltigen,
das man ihn nicht mehr kan geweltigen,
ihn nicht mehr halten in dem zaum.
H. Sachs (*d. schedlich gros u. starck thier, d. krieg*) 3, 467 *Keller;*

wo aber jemand der execution wolte widerstehen oder dieselbe gewältigen. Sigismund *teutsche constitution in Preussen* (1538) § 13. *vgl.* Frisch 2, 420°.

b)) übertragung.

α) wan der rauch, der auf gêt von dem magen in daz haupt, betrüeht die gaist, daz der sêl kreft si nicht gewaltigen mügent in irn werken. Konrad v Megenberg *buch d. natur* 8, 29; so hat doch seine adeliche tugent den zorn gesenfftiget, und in etwan so gar geweltiget, dasz . . . Aimon *vorrede.*

β) so ist ein grosser stock, der sein hertz, und andere grosse wurtzeln hat, nicht leicht zu geweltigen. Mathesius *hochzeitspredigten* 109 *neudruck;* land nit mer (*des weins*) uf einmal in, denn ir wol mögend gewaltigen. N. Manuel *an den lierner rat s.* 33; was geweltiget eisen? eisen allein, daz ist der hammer. Paracelsus *op.* 4, 258 (1589)°.

γ) greiffen mit der hand zû, die dunn ist mir zû schwer, ich kan dz allein nit gewaltigen. *Till Eulenspiegel* (1515) 100 *neudruck;* nun wie kan ich wider das sein, oder das gewaltigen, das mir zu gewaltigen unmöglich ist. Paracelsus *op.* (1589) 2, 173.

β) die bedeutung gewalt anthun, *violare:* geweldigen, geweld doen. Verwijs und Verdam 2, 1550; *violare,* geweltigen, notzwingen, notzogen, beleidigen, verletzen. Frisius 1385; gheweldigen, *vim facere.* Kilian K 4°. *ebenso* Hexisch 1599. *für diese verwendung des verbums liegen zahlreiche concurrensformen des gleichen stammes vor:* wältigen (obe sie ieman von unrecht waltigen. Winpeke 104 *Altmann u. a.*), begewältigen (o mein volk, buben begewaltigen dich und weiber herrschen über dich. *Züricher bibel Jes.* 3, 12 u. a. *vgl. auch* Henisch 1599 und *oben theil* 1, *sp.* 1292); überwältigen (*facere vim alicui,* einen übergwaltigen. Frisius 1390°), vergewaltigen (einen verunrechten und vergewältigen. *bair. landtagshandlungen* 10, 181 *Krenner s.* Schmeller 2², 900 u. a.) *und* vergewalten (*vgl. ebenda aus* Hans Sachs). *neben unserem verbum sind in dieser bedeutung besonders häufig persönliche objecte belegt, wobei die beziehung auf das weibliche geschlecht die engere bedeutung 'notzüchtigen' entwickelt. unter den unpersönlichen objecten hat die bibel mit ihren einzelnen textstellen in der polemik der reformationszeit besondere geltung gewonnen.*

1)) *persönliche objecte.*

a)) weitere bedeutung: ich neme nit alles das goldt der gantzen welt, das imandt hant ine zu geweltigen an ihn leget. Aimon *bog.* e;

Ir einer kam herfürhär gan
und wolt den bruder gewaltiget han
stiesz im das sacrament in hals.
Murner 1 *ketzer* L 2°;

(*die einwohner v. Enos*) waren fraisam wüetrich, geweltigeten iederman, vermainten grausam zu sein und gewalt treiben wär das recht, wer mèr gewalt hiet und mèr benötiget hiet mèr recht. Aventin 4, 49; darumb si waren umbgefallen, allermeist auch darumb das si selbs herren wolten sein diser mechtigen insel, wie si in diser umglengen in aller geilheit und mütwillen mit rauben, stälen, und iederman zû gewältigen. S. Franck *weltbuch* 224°; der herr des landes geweltiget sie und geschendet sie. Keisersberg *brösamb.* 1, 41°;

o selig wer gantz teutsches land,
wenn es auch hette zu beistand
ein sollichen theuren hauptman,
der im auch liesz zu hertzen gahn
der tyrannen unbillicheit,
die sie treiben zu diser zeit,
unverschämet mit freuler hand,
mit raub, gefenchnus, mord und brand,
die frommen schätzen, gweiling und zwingen,
wider gott, ehr und recht sie dringen.
H. Sachs (*Philopomenes, der getreu hauptman*) 20, 467 *Keller-Göte;*

der füchs, welcher (als die fabel lant) vor seinem herren dem lewen, verclagt, das er ein schedlicher amptman were, die armen leut, nemlich hüner, eoten, und geos gewaltiget, und auch etlich umbrecht und uff fresse, sich verantwort sprechende. Reinhard Lorich *wie junge fürsten . . . underwisen mögen werden* (*sammlung selten gewordener pädagogischer schriften* 11, 54); auff den nechsten tag auf sant

Othmars tag feng man ein hie, der ander endrann. waren irer zwenn, hetten ain gewaltiget und im hochmütt angelegt. *d. städtechron.* 23, 463 (*Augsburg, fortsetzung des Mülich*); wider recht gewältigen oder verdrucken. *r. a. von* 1515 § 5; do wurden die stett zů raut, daz man si gewaltiget von baiden tailn. *d. städtechroniken* 4, 72 (*chronik von Augsburg*); frau Mathild die herzogin gab etlichen clöstern vil freihait.. die wolt phalzgraf Rudolph ir sun nit halten. und wurden also dermassen der sach uneins, das phalzgraf Rudolph... si.. gefangen gein München füert.. die herzogin.. clagt irem bruender dem künig über den sun, der biet si geweltigt wider alle pilligkait. AVENTIN 5, 416;

wir narren stecken kein ander zil
dem, der unsz narren geweltigen wil,
on recht unsz wil mit gewalt vertreiben,
und laszt unsz nit bei recht bleiben.
MURNER *vom groszen lutherischen narren* 570 *Kurz;*

einen gewaltigen, *alicui vim inferre, adferre, offerre.* ALER 935*.

b)) *bedeutungsverengerung:* gewaltigen und verseren an der iungfrauschafft, *violare. vocab. optimus* (*Lotter*) 1504; *ebenso vocab. incipiens teuth.* (*offerre vim mulieri*); geweltigen, gewalt an si legen. FRISIUS 1390*; das andere: si süllend ainander lieb han lebent und tod, und sol kains an dem andern prechen. es schreibt Sant Jeronimus das ain fraw hiess Lucrecia, die ward gewaldegot von des künigs sun ze Rom, die erstach sich selber, das kain fraw geren hernach det, das si vil ungeren det. MEISTER INGOLD *guldin spiel* 19 *E. Schröder, vgl.* CH. SCHMIDT *wb. der Elsäss. mundart* 143*; da nichts an inen (*den juden*) wolt helfen, wardens zuletzt bezwungen, kamen in der Römer, ir feind, hand, muesten zuesehen, das man ire hausfrauen jemerlich hin und her flaischt, muetwilliget vor iren augen, weib und junkfrauen notzerret, geweltiget, als die seck und kotzen umbzoch und failfüert. AVENTIN 4, 831;

'kein frouw sol sprechen durch min thadt
das man ie si geweltiget hat!'
MURNER *gäuchmatt* 47, 210;

vgl. hab ich kein weibsbild je begwaltigt. HEDIO *Josephus* 371*; *vgl.* vergwaltigter notzwang. *bair. landrecht von* 1616 *s.* 801. SCHMELLER 2², 909.

2)) *unpersönliche objecte:*

a)) in thûhte wie er zu Âche wâre
unde ein here vor ime lâge
mit zwein ketenen gebunden.
sâ ze then stunden
ther pere in vaste ane sah.
thie ketenen er bêthe cebrah.
ane liet in ther pere.
thie fursten wolten in weren:
ther keiser nemahte sih sin niht erhalen.
er gewaltigôte ime then arm,
thaz flei-c er ime allez abe brah.
Rolandslied 3077 *Bartsch;*

ob man gleich die glider gewältigt, den leib fähet, ia gar tödt, ist doch unser will nit gewaltiget, gefangen und getödt. S. FRANCK *paradoxa* 165*.

b)) so du nun aber hie zwei mal die heilig geschrifft nit nach irem sin usz legst, sunder wider iren verstand gewaltigest. MURNER *an den adel.. tütscher nation* 17 *neudruck;* welicher die geschrifft mer gewaltige, Luther oder die in ein ketzer schelten. ZELL *verantwortung* F 3*. *vgl.* SCHMIDT *Elsäss. mundart* 143*; sagt doctor Murner aber in seinem bůchlin, 'auch seint vil wie doctor Luther, die solliche wörter des heiligen evangelii bezwingen, und uff iren sinn gewältigen, dann weder die wörter, dann der sinn geben mögen'. *Karsthans* (BÖCKING *Hutten* 4, 641); damit allen menschen iedweders gnüg beschäche oder doch geschickte verantwurt gegnete, dasz weder wir noch die frommen gleerten, die wir der dingen wegen verhört, überdacht möchtind werden, sam wir als die eigensinnigen das wort gottes gewaltigen und nach unsern köpfen verstan, und demnach striten und gachen wellind: habend wir einen gnůgsamen verzug, namlich länger dann ein halb jar, angesehen. ZWINGLI (*ratschlag von den bildern und der messz*) 1, 573; disz seind nů gantz ausz erzewungen unnd geweltigete auszlegung. LUTHER (*auslegung des* 109. *psalms*) 9, 201.

b) *für die neuere sprache, die die parallele mit violare nur noch in dem compositum* vergewaltigen *lebendig erhält, hat andrerseits die entwicklung des verbums in der bergwerksprache bedeutung gewonnen. die wechselwirkungen zwischen diesem sondergebrauch und der allgemeineren verwendung bedürfen eingehender prüfung.*

α) *das verbum in der bergwerksprache:* eine alte pinge geweldigen, *puteum veterem instaurare.* AGRICOLA *de re metallica* (1546) 483. *vgl.* BERWARD *interpres phraseolog. metallurgic.* (1673) 18. MELTZER *beschr. der stadt Schneebergk* (1684) 510. 522; gewältigen ist die tieffsten entweder von hineingestürzten bergen, oder zugelauffenen wassern saubern und zu sumpff bringen. A.V. SCHÖNBERG *ausführliche berg-information* (*Leipzig* 1698) 2, 44. *genau so* HERTWIG *bergbuch* (1710) 178* *und* CHOMEL 4, 1040; *ebenso* HÜBNER 865. *minerophilos* 289: alte berggebäude gewältigen, sie säubern und mit neuer zimmerung versehen. eine zeche wieder gewältigen, sie, nachdem sie verlassen worden, wieder mit arbeitern belegen. das wasser in den berggebäuden gewältigen, es fortschaffen. ADELUNG 2, 649; alte berggebäude gewältigen. VOIGTEL 2, 79; gewältigen (*in mining*) das wasser — *to draine a mine, to empty it of its waters;* eine zeche wieder gewältigen, *to work again one mine that had been abandoned, it. to repair or restore a mine.* HILPERT 1, 463*. *vgl.* gewältigen SCHEUCHENSTUEL 102. VEITH 230; gewältigen... das in einer grube befindliche wasser durch kunstzeuge herausschaffen. 4. eine verlassene zeche wieder bauen und das verschüttete wegschaffen. THIEL *landwirthsch. conversationslex.* 4, 420. *wie sich aus diesen darlegungen, namentlich aus der buchung bei* ADELUNG *ergiebt, sind es verschiedene verwendungen, die in dem bergmännischen gebrauch des verbums zusammentreffen,* die wasser gewältigen, einen bau, eine zeche gewältigen. *diese unterschiede spiegeln sich auch in den zusammensetzungen wieder, denen das verbum zustrebt, auf der einen seite:* abgewältigen (vgl. VEITH 6), weggewältigen (565), *auf der andern seite* aufgewältigen. *vgl.* besonders wird der ausdruck gebraucht, wenn der grubenbau wegen mangelnder unterstützung zusammengebrochen war. dann besteht das 'aufwältigen' im entfernen der bruchmassen und im wiederherstellen des grubenbaues. LUEGER *lex. der gesamten technik* 1, 537. *vgl. auch oben theil* 1, *sp.* 657 *und* VEITH 31. *die erste der beiden verbindungen scheint unmittelbar an* gewältigen = *bezwingen, überwinden anzuknüpfen, und könnte durch erweiterung des kreises der objecte auch die zweite gruppe von verbindungen veranlaszt haben. nun wird aber durch die chronologie der belege gerade diese zweite gruppe in den anfang der ganzen entwicklung gerückt, und hier zeigen sich auch verwendungen, die sich als ausgangspunkte verwerten lassen. denn während die bedeutung* gewaltig machen = *stark machen, fest machen sich entschieden als eine später entwickelte vorstellung darstellt, die dem zusammenhang einzelner verbindungen erwächst, führen die ältesten belege auf ein* gewältigen = in besitz nehmen *zurück, das die an* gewältigen 1 (*sp.* 5171) *belegte bedeutung in unserer gruppe wieder aufnimmt. der accusativ des objects an stelle des genetivs läszt sich hier in der gleichen weise erklären wie dort. für die weitere entwicklung hätte man dann mit der beeinflussung durch die bisher belegten verwendungen von* gewältigen *zu rechnen. so konnte die verbindung* einen stollen, eine zeche gewältigen *unter dem einflusz von* gewältigen = *zwingen, überwinden, leicht zu den weiteren verbindungen führen, wie* einen gestürzten berg gewältigen, die eingedrungenen wasser gewältigen. *von diesen drei erwähnten möglichkeiten kann jeweils eine auf die auffassung dessen, der das wort gebrauchte, einflusz ausgeübt haben.*

1)) einen stollen, eine zeche, einen bau gewältigen.

a)) wir geben inen auch frist zu suchen und zu gewältigen dri oder vier schacht oder stollen, bisz sie erfaren, wo hin sie ir funtgrube setzen sollen. (*Heidelberg* 1476) *bei* MONE *ztschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 1, 46; Josaphat macht ein gewerckschafft, mit einem gottlosen herrn, da er in Ophir, Salomonis zeche wider geweltigen und belegen wolte. MATHESIUS *Sarepta* 35*.

b)) unter andern hat bapst Clemens II. durch die Fucker etliche erfahrne berglent.. von Schwatz ins Welschland holen lassen, und ihnen befohlen etliche alte schächte auff den verlegenen bergwercken wider auff zunemen, und zugewaltigen, auch newe gänge ausschürffen und zuschmeltzen. ALBINUS *Meisznische bergchronika* (1590) 95; da aber einer oder der ander sich gewaltsam und eigenmächtig unterstehen, und einigen schacht, schürff, püngen, stölln.. verziehen, und die halden einebnen würde, der oder dieselben, so offt sie das übertreten, sollen uns 20 schock gr. Böhm. zur straffe verfallen sein.. da verordnet, dasz solche eingebnete püngen, schacht, schürffe, über die straffe der 20 schock gr. Böhm. wieder sollen gewaltiget und geräumet werden, wie sie vorhero gewesen. SPAN *bergrechts-spiegel* (1698) 183; wo einer oder mehr auff unsern königl. gründen bergwerck oder metall suchen, alte verlegne zechen gewältigen, oder im bauen der zechen oerter belegen wolte, derselbe soll... zum hoff-

meister oder des orts bergmeister gehen. 217; auch wo erstickt und ertrunkene zechen sind, die kein rad noch gewältigen kann, oder gewinnen . . . das giebt man ihm darzu. *alles Schemnitzer bergrecht s.* WAGNER *corpus juris metallici* 166; wenn ein auflässiger stollen verbrochen ist: so haben die gruben . . . das recht, den stollen in ihrem felde selbst zu gewältigen. *allgemeines* (*preuss.*) *landrecht* 2, 16; der bau war häufig dem ersaufen ausgesetzt und es ist wiederholt der fall vorgekommen, dass derselbe kaum gewältigt und wieder belegt, auch schon wieder verlassen werden musste. *jahrbuch des schles. vereins für berg- und huttenwesen* (1861) 18*.

2)) gebirge, erz, wasser gewältigen.

a)) in alten gebäuden den dahin gestürtzten berg wegräumen und gewältigen. A. v. SCHÖNEBERG *redensarten bei berg- und schmeltzwercken* (1698) 5; edelgestein bestehen in die länge nicht im feuer, sie werden gewältiget, bezwungen, und zu raühlein und körnlein, wie den cementirern bekannt ist. ORNO *evangelischer krankentrost* 320; gebirge aufgeschlossen durch herghau, bedeutende naturproducte roh aufgesucht, gewältigt, behandelt, bearbeitet, gesondert, gereinigt und menschlichen zwecken unterworfen: dieses war es, was ihn . . . höchlich interessirte. GÖTHE (*Bacon von Verulam*) 53, 160:

das erz, das spröde gewältigend durchs feuer.
RÜCKERT *ged.* 1, 46.

b))

frau braut der knapp ist wol der beste
den gruben-compasz braucht er auch,
er wird bald muthen und drauff schürffen
bestätigen und werffen seil,
bisz er wird gar ansitzen dürffen
die fluth verschroten in der ell,
darnach gewältigen und machen,
damit er recht zu tag ausfährt.
H. MÜHLPFORTH *teutsche gedichte* (1686) 133
(*bergreihen auf C. W. hochzeit*);

so sind denn die wasser wieder gewältigt! wie sehr beruhigt mich das einstweilen, bisz mir, nach dem versprechen, ihr nächster brief das genauere erzählt. GÖTHE *an Vogt s. briefe* 8, 317; wir sind auf dem wege die wasser zu gewältigen die uns vertrieben hatten, eben als wir die ungeheure masse gips durchsuncken hatten und auf das dachgestein, das über dem flöz liegt kamen. *an Jacobi* (9. *sept.* 1788), *briefe* 9, 20; dann ritt ich nach Ilmenau wo sie ernstlich beschäftigt sind die wasser zu gewältigen. *an herzog Carl August* (1. *oct.* 1788), *briefe* 9, 36; sollte der schacht voll wasser stehen, so musz man suchen dieselben durch rober oder auch allenfalls durch handpumpen herauszuschaffen oder zu gewältigen. KÖHLER *bergm. taschenbuch* (1791) 153; gewältigen, die wasser, eine grube mittelst maschinen von den grundwassern befreien. C. HARTMANN *handwb. d. mineralogie, berg-, hütten- und salzwerkskunde* (*Ilmenau* 1825) 1, 298; gewältigen des wassers ist der inbegriff der arbeiten, durch welche man das wasser aus den fundamentgruben schafft, um das legen der roste oder der fundamente trockenen fusses bewirken zu können. HELFFT *encycl. wb. der landbaukunst* (1836) 143.

β) *mit dieser zweiten gruppe von verbindungen steht der allgemeinere litterarische gebrauch des verbums in wechselwirkung. vgl.* gewältigen (*little used*), *to get the better of, to subdue v.* bewältigen. HILPERT 1, 463* (*notiz vor den oben angeführten belegen für die bergwerksprache*). *dieser allgemeinere gebrauch wurde namentlich in der sprache* GÖTHES *von einzelnen forschern beobachtet und ist neuerdings ausschliesslich aus der bergwerksprache erklärt worden. vgl.* DÜNTZER *zeitschr. f. d. phil.* 31, 550. BOCKE *wort und bedeutung in Göthes sprache* 265 *ff. dem gegenüber ist hervorzuheben, dass der gebrauch auf* GÖTHE *nicht beschränkt ist, sondern vor und nach diesem in einzelnen wendungen belegt wird, die unmittelbar an die unter a, α) aufgeführten anknüpfen. so wird allerdings* GÖTHES *besondere neigung für das verbum in dem einfluss des bergmännischen terminus eine erklärung finden, der gebrauch selbst aber darf nicht allein hieraus abgeleitet werden.*

1)) *persönliches object:*

Isis, du gottbegnadete mutter,
die du tränkest alle wesen mit göttlichem licht,
die du, die zarte, die ew'ge,
als jungfrau dich nahend den sündigen menschen,
verklärest, gewältigt durch ewige kraft,
den meister, den heiland gebarst.
Z. WERNER *templer auf Cypern* 2, 1;

'wem dank' ich dies höchste glück?' . .
'Ihm, der herrschet ob den herrschern,
der gewältigt die gewalt'gen,
dem das glück des Böhmenkönigs,
was des Ungarkönigs glück!'
GRILLPARZER (*Rudolf und Ottokar*) 23, 233.

2)) *andere lebewesen:* der barbier kam in verlegenheit, so ein schwein könne er nicht bezahlen, auch nicht gewältigen in seiner kleinen haushaltung. HEBEL (*freund in der noth*) 3, 59.

3)) *sächliche objecte.*

a)) Christus war auf erden, das allgemeine hinderniss zu gewältigen. CLAUDIUS 8, 68; er schlief endlich ein und erwachte nicht eher wieder, als bis die sonne mit herrlichem blick hinaufstieg, und die frühsten nebel gewältigte. GÖTHE (*wahlverw.* 1, 13) 17, 142;

gewältigt gehorcht uns die wogende macht.
KÖRNER 1, 149.

b)) Deutschlands alte kraft, macht und herrlichkeit haben sie vorzüglich gebrochen und einen seuchenstoff hinterlassen, dessen fluggift erst unsere nachkommen völlig gewältigen werden. F. L. JAHN 2, 2 s. 555; an jener neigung Roger Bacons, das unbekannte durch das bekannte aufzulösen, das ferne durch das nahe zu gewältigen, . . . schliesst sich eine eigenheit an, welche genau beachtet zu werden verdient. GÖTHE (*geschichte der farbenlehre* 1) 53, 104; der gemalste scharfsichtigste mann selbst hatte die natur nur en gros gewältigen und beherrschen können. (*geschichte meines botanischen studiums*) 58, 104; daher war die höhere mathematik ihm (*Newton*) als das eigentliche organ gegeben, durch das er seine innere welt aufzubauen und die äussere zu gewältigen suchte. (*geschichte der farbenlehre* 2) 54, 98; denn obgleich die vorliegenden papiere von bedeutung waren und genugsamen gehalt lieferten, so blieb doch die verschiedenartige form desselben schwer zu gewältigen und in irgend ein congruentes ganzes zusammenzufügen. (*tag- und jahreshefte*) 32, 61; an eben diese betrachtung schliesst sich die vieljährige richtung meines geistes gegen die französische revolution unmittelbar an, und es erklärt sich die gränzenlose bemühung dieses schwerlichste aller ereignisse in seinen ursachen und folgen dichterisch zu gewältigen. (*bedeutende fördernisz*) 50, 96; endlich ward eine indische, mir längst im sinn schwebende, von zeit zu zeit ergriffene legende wieder lebendig, und ich suchte sie völlig zu gewältigen. (*tag- und jahreshefte*) 32, 188; er findet sich in der klemme zwischen dem denkbaren und dem wirklichen, und indem er beide zu gewältigen oder zu verbinden mäszigung anrathen musz, so musz er selbst an sich halten, und, indem er gerecht sein will, vielseitig werden. (*zu brüderlichem andenken Wielands*) 32, 241.

GEWALTIGER, *m., nomen agentis, das ebenso den bedeutungsgehalt von* gewältigen *als den von* gewältig *in die categorie des substantivs überführt. die ersten beispiele reichen in die mittelhochdeutsche periode zurück. vgl.* gewaldigère, gewaldigwre, gewaltigere. *mittelhochd. wb.* 3, 477*. (*bei* LEXER 1, 974 *sind die meisten der neu beigebrachten belege zu streichen, weil sie casus- oder steigerungsformen des adjectivs darbieten.*) *für die ältere zeit schon gabelt sich der gebrauch: einerseits weist das substantiv auf* gewältig, *potens, zurück, und zwar in einer engeren abgeleiteten bedeutung, die in der beziehung auf Christus zu tage tritt. in anderen belegen berührt sich das substantiv mit* gewältigen, *vim afferere, erobern, wobei der charakter des nomen agentis kräftig gewahrt bleibt. dieser gegensatz beherrscht noch mehr die spätere entwicklung, in die das substantivierte adjectiv* gewältig *mit der isolierten form des starken nominativs masc. eindringt. vgl. oben sp.* 5141. *der wechsel zwischen umgelauteten und nicht umgelauteten formen fällt hier wenig ins gewicht, der umlaut ist spärlich belegt und anfangs auf die erste gruppe beschränkt* (geweldiger MUSCATPLUT, geweltiger DIETENBERGER. ECK, gewältiger *Tiroler landesordnung*. TUCHERSEIN. ZINGERLE), *erst später dringt er vereinzelt auch in die zweite gruppe über. vgl* geweltiger *bei* FRISIUS, gewältiger *bei* SIMROCK.

1) *die anknüpfung an* gewältig = *potens:*

a) *die ältesten belege zeigen das substantiv, wie schon angedeutet, nur als beiwort Christi, und hier erweist sich aus dem zusammenhang, dass die function eines nomen agentis, wenn sie überhaupt zu grunde lag, jedenfalls verblasst ist:*

die tûfel alle wunder nam
wer dirre wunderère.
der êren konic, wère
sie riefen 'alle jarâ jâ
wer ist der? wer stürmet dâ'?
dar und dar er aber stiez.
in er balde lâzen hiez
einen hôhen konic hêr.
die tûfel wunderte aber mêr.
wer der gewaltigère.
der êren konic, wère. *erlösung* 5072 *Bartsch;*

ein starc gewaltigære.
waz ob sich unser swære.
mit dem selbem endet.
er hat mich her gesendet.
urstende 124,56 *Hahn;*

der gewaltigære,
von dem diu starken mære
die wissagen hânt geseit.
REINBOT *heil. Georg* 49ᵃ *Hagen.*

b) ebensowenig macht sich die function eines nomen agentis in einigen belegen aus der älteren neuhochdeutschen periode geltend, die der weitesten und allgemeinsten bedeutung von gewaltig, *potens dienen und die sich nur formell vom adjectivgebrauch unterscheiden, indem sie die form* gewaltiger *auch da fortführen, wo der nom. sing. masc. der starken flexion nicht zuständig ist:*

wir sehen die trahten nâch grôzen êren,
die nie wurden herren kint
und weder gebûre noch ritter sint;
gewaltigêr ûf hôhen pferden
machent in namen hie ûf erden.
renner 1091 (*oder comparativ?*);

ir fursten herren ritter knecht
das ist uff uch gesungen.
wan ir doch sit in duser zit
geweldiger des rechten
und habt dar zû in uwer hant lude und lant
eer und gût, dar umb so dût
weder die eer nit fechten. MUSKATPLÖT 69,57;

vgl. einer ist der höchst schöpffer als gewaltiger aller ding, ein gewaltiger künig. EGGESTEIN *Sirach* 1,7 (*ebenso* KOBURGER, *omnipotens;* allmechtig, ein gewaltiger könig. LUTHER); der selige und allein gewaltiger, der könig aller könige, und herr aller herren. LUTHER 1. *Timoth.* 6,15 (der alain gewaltig. *cod. Tepl.*; geweltiger könig aller könig. DIETENBERGER *und* ECK; *beatus et solus potens rex regum*).

c) noch sicherer weisen andere verwendungen auf das substantivierte adjectiv, die die bedeutungsverengerung auf grund der ellipse durchführen.

α) gewaltiger, *dynastes vel dynasta.* DASYPODIUS 340; gewaltiger, ein oberoffizier. *milliarcha,* gewaltiger über 1000 ritter. *centurio,* gewaltiger über 100 ritter. BRACK *vocab.* 15ᵇ, *nach* FRISCH 2, 420ᵇ; gewaltiger, gewaltsbott, in einer stadt, oder im kriegsheer. BAYER 290ᵇ; indem Titus mit seinen verwunden, sich an den jungferdieb zu rächen rüstet, und die rotte des gewältigers ihm beizustehen verordnet wird, bemühet sich Sinat Paradee zu bereden, dasz sie seines willens zu werden geruhen wolte. HARSDÖRFFER 6, 101; die, so etwas, das den gewältigern miszfelt, thunt. THURNEISER *von wassern* 271.

β) der mann sei von weibs gut gewältiger, besitzer, niesser und bewarer. *landesordnung der grafschaft Tirol von* 1603 *bei* SCHÖPF 798.

γ) als sich die Jesuiten berühmten, dasz sie so viel .. in der Pfaltz bekehrt hetten, antwort (*er*), nicht ihr, sondern die provosen, geweltigers und executores. ZINCGREF 3, 51; überantworteten mich dem gewaltiger, welcher mich seinem befehl gemesz, mit eisernen ketten und banden an händen und füssen, noch ein mehrers zierte. GRIMMELSHAUSEN *Simplicissimus* 55 *neudruck;* wir gefangene wurden strack zum commandanten geführet, welcher sich sehr über meine jugend verwunderte ... darauff befahl er uns zum gewaltiger zuführen, und erlaubte doch dem cornet auff sein anhalten, uns zugastiren. 250; der gewaltiger. ZIEGLER *schaupl.* 661ᵇ; gewaltiger, oberster feldprofos *alias* generalgewaltiger. STIELER 1481; gewaltiger, *in bello etiam est quaesitor, praefectus rerum capitalium, latrunculator. ebenda;* gewaltiger, in einer stadt oder kriegsheer, *rerum capitalium praefectus.* ALER 934ᵃ. *ähnlich* BAYER 290ᵇ; general-profosz, general gewaltiger, rumormeister .. führet das commando über die profosen und stecken-knechte .. und ist sein amt, die strassen rein und sicher zu halten; und die deserteurs, oder die dem landmann wider ordre schaden zufügen, auch so gleich am leben zu straffen. FASCH *kriegs-ingenieur lex.* (1735) 355 *f.;* gewaltiger, generalgewaltiger, *prevôt de l'armée.* RONDEAU-BUXTORFF 254. *ebenso nouveau dictionnaire* (*Strasburg* 1772) 339ᵃ; gewaltiger, *m.* (*in military affairs*), obergewaltiger, generalgewaltiger, *provost marshal of an army. it v.* scharfrichter. HILPERT 1, 463ᵃ; *bei* SCHMELLER 2², 909 *sind aus der bairischen infanterieordnung von* 1720 *beispiele angeführt, die zeigen, dasz die flexion des wortes in der schriftsprache da und dort wieder dem schema des substantivierten adjectivs zustrebt* (gewaltiger, uber dem gewaltigen); *ebendort wird auch aus einem russischen armeebefehl von* 1839 *das eindringen in die russische militärsprache belegt* (gewaldiger, *reserwnoi diwisü* 6 *wó*). *zu der bildung* generalgewaltiger, *die in allen angeführten wörterbüchern bald als synonym, bald als bestimmter typus des simplex verzeichnet ist, vgl. oben sp.* 3777.

2) *das nomen agentis zu* gewaltigen, *vim afferre, violare.*

a) die ältesten belege entstammen der rechts- und geschäftsprache: wirdet ein man uberloufen in sime huse oder in sime gemache, wo daz ist von gewaldegeren oder von luten, wer sl sint die dâ triben unrechte gewalt, also lange, biz daz der wirt wunt wirdet, ... der mac eine heimsuchunge wol volbrengen mit rechte. *Freiberger stadtrecht cap.* 28, 1 *Ermisch* (*jüngere handschr.* gewaldigen); item all gewaltiger der kirchen und sollcher freihait, die der kirchen und sölich gaistlichen personen und durch das götlich und menschlich recht verlihen ist, enpfahen des aplas nit. (*jahrbücher des* 15. *jahrh., Nürnberg*) *d. städtechron.* 10, 183; uff das kein erger zcufall hirus entstunde, dan inhe were unmügklich dem geweldigen hauffen zcusteuren. aber die von Sanct Michel haben von stundt, als mir ihr pfarrer den begrebnisse halben geclaget ... szo vlel vleisz vorgewantb, das die gewaldiger abgestanden und dem pfarrer raum gelassen den toden cörper zcu begraben. *der Magdeburger möllenvogt* S. LANGHANS *an den kardinal* (1525), *d. städtechron.* 27, 207.

b) auch in der sonstigen litteratur wird es vereinzelt angezogen:

Kaln mit allen mordêrn, ..
Judas mit allen verrâtêrn,
Pilatus mit valschen rihtêrn,
Nemroth mit allen gewaltigêrn. *renner* 24357;

abir von den tagin Johannis des toufêres sô lîdet die craft daz rîche der himele, und di gewaldigêre roubin iz. BEHEIMS *evangelienbuch Matth.* 11, 12 (dî gewaltigen. *cod. Tepl.* EGGESTEIN *u. a.;* leidet das himelreich gewalt, und die gewalt thun, die reissen es zu sich. LUTHER); die eebrecher, jungfrawen gewaltiger und ferfeller. GEILER v. KEISERSBERG *brösaml.* 1, 89ᵃ; von dem höllischen gewaltiger unbewältiget verbleiben. BUTSCHKY *Patm.* 504.

c) unter den wörterbüchern sind es nur die ältesten, die das substantiv verzeichnen: gewaltiger, *grassator.* MAALER 178ᵇ; *violator,* geweltiger, schädiger, verderber, gschender. FRISIUS 1385ᵇ.

3) *fraglich ist ob das nachfolgende beispiel unmittelbar vom verbum aus neu gebildet ist oder auf der nachahmung älteren sprachgebrauchs beruht:* der riesenkönig empfand an ihm seinen meister und gewältiger. SIMROCK 2, 330.

GEWALTIGERIN, *f., die movierte form des fem. ist nur als variante zu* gewalterin *Tristan* 959 *belegt, vgl. sp.* 5101.

GEWALTIGKEIT, *f., substantivbildung zu* gewaltig, *die erst am ausgang der mittelhochdeutschen periode auftritt. vgl.* gewaltecheit LEXER *nachtrag* 207; geweldicheit VERWIJS *und* VERDAM 2, 1880; gheweldecheit OUDEMANS 2, 656. *am reichlichsten ist das substantiv in den Trebnitzer psalmen belegt, dann taucht es völlig vereinzelt im* 15. *und im* 18. *jahrh. auf und erlangt im sprachgebrauche* ARNDTS *und* IMMERMANN *plötzlich wieder geltung. bei* ARNDT *allein weist es auch die bedeutung von violentia auf neben der von potestas, die in allen anderen verwendungen herrscht.*

1) *der älteste gebrauch:*

ich hân die gewaltichait,
daz ich wol leben lâz
oder setz in tôdes sâz. TEICHNER A 209ᵃ;

di tage der iare unser an den sibinczic iorin. abir in den geweldikeiten achczic ior, unde me was ir erbeit unde ir ruwe. *Trebnitzer psalmen* 89, 10 (unser leben wehret siebenzig jar, wens hoch kompt so sinds achtzig jar, und wens köstlich gewesen ist, so ists mühe und erbeit gewesen. LUTHER *ps.* 90, 1; *si autem in potentatibus, octoginta anni,* ube sie aber in mahten sint, so sint ero ahzeg. NOTKER); do czerbrach he di geweldikeit, den hogin unde den schilt, daz swert unde daz orleuge. *Trebnitzer psalmen* 75, 4 (*ibi confregit potentias;* daselbst zerbricht er die pfeile des bogens. LUTHER 76, 4; dâr habet er gebrochôt starche bogen, *fortitudines arcuum.* NOTKER). *fraglich könnte das folgende beispiel sein, doch wird man auch hier auf potestas schliesen dürfen:* gedenke, herre, Davidis unde allir geweldikeit sin. *Trebnitzer psalmen* 131, 1 (gedenke herr an David, und an alle seine leiden. LUTHER 132, 1; *et omnis mansuetudinis ejus,* allero sînero mammendi. NOTKER).

2) *belege für das fortleben vom* 15. *bis zum* 18. *jahrhundert:* gewalt, gewaltigkeit, *macht oder mächtigkeit. krafft oder krefftigkeit. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; ein reich, gewaltigheit,

imperium, regnum. DASYPODIUS M 1'. allgewaltigkeit an *stelle* von allmacht *wird* von SCHÜNAICH (*die ganze ästhetik in einer nuss* 21) *am sprachgebrauche* NAUMANNS *getadelt.*

3) *neuere auffrischung des gebrauches.*

a) in der bedeutung potestas: doch musz er (*Richer*) unwillkürlich das bekenntnisz der unerschöpflichen und unverwüstlichen gewaltigkeit des nordwestlichen stammvolkes ablegen. E. M. ARNDT *schriften an m. l. Deutschen* 3, 300; vor vielen jahrtausenden war hier ein wärmster himmel und eine fülle irdischer herrlichkeiten und eine menge und gewaltigkeit der menschen, wie sie im 17. und 18. jahrhundert auf der immer kälter und ärmer werdenden erde nicht mehr sein konnte. 4, 301; denn auch die ungerechtigkeiten und tücken des groszen königs, von welchen, wie ich beispielsweise angab, zuweilen die rede war, minderten an dem bilde seiner gewaltigkeit nichts, weil mein vater jedes mal hinzusetzte: 'wenn er sich dergleichen vorgenommen hatte, so konnte kein mensch auf erden dawider an.' IMMERMANN (*memorabilien*) *werke* 18, 44.

b) in der bedeutung violentia: wie wär's, wenn solche gewaltigkeit der bezeichnung und verwirrung der bilder aus höherer influenza der zeit entsprünge? FRIEDRICH ARNDT *bei* E. M. ARNDT *schriften f. m. l. D.* 1, 150; diese eigenschaften können aber gelegentlich auch in härten und gewaltigkeiten ausarten; doch davor war Heimer bewahrt. E. M. ARNDT *ebenda* 3, 340.

GEWALTIGISCH, *adj., ganz vereinzelte bildung:* mit wortten ein ding thun ist herrisch, ist gewaltigisch, ist ein zeichen eins gebietens über ein andern. PARACELSUS (*Strassburg* 1616) 2, 263'.

GEWALTIGLICH, *adv., vgl.* gewalteclîche, gewalteclîchen. *mhd. wb.* 3, 477'. LEXER 1, 973; geweldichliken SCHILLER-LÜBBEN 2, 100 *ff.*; geweldichlike VERWIJS und VERDAM 2, 1889. *dem adverbialen gebrauch des wortes steht ein nur sehr spärlich entwickelter adjectivischer gegenüber, von dem sich das adverb der neueren sprache formell nicht mehr abgrenzt. vgl.* gewalteclich *mhd. wb.* 3, 476'. LEXER 1, 973. *vgl.* gheweldichlik, vrijmachtig. OUDEMANS 2, 658. *vgl.* gewaltiglich 2. *unsere bildung berührt sich am nächsten mit* gewaltlich, *nur dass sie auf das abgeleitete adjectiv* gewaltig *zurückführt, während* gewaltlich *unmittelbar vom substantiv abgeleitet ist. in bezug auf verbreitung und entwicklung ist* gewaltiglich *im deutschen sprachgebiete seiner concurrentform bedeutend überlegen, wenigstens was die adverbiale function betrifft. gelegentlich steht es ihr in varianten gegenüber, so im Barlaam, während die varianten der Eneide* (17, 4. 109, 6. 203, 32 *Ettmüller gegen Behaghel* 4. 3676. 7464) *auf das bestreben des neueren herausgebers zurückführen,* VELDEKE *die formen seiner mundart zuzuweisen; denn die niederländische sprache bevorzugt ihrerseits die bildung* gewaltlich.

1) *das adverbium. die bedeutungen, die in der adverbialen function entwickelt sind, werden in knappster form bei* KILIAN K 4' *zusammengestellt:* gheweldighlick, *potenter, violenter, impetuose. die beiden ersten bedeutungen treten sich schon in den ältesten mittelhochdeutschen belegen deutlich gegenüber und werden meist in fester verbindung mit bestimmten verbis entwickelt. die letzt angeführte bedeutung impetuose* (*vehementer*) *dringt in den litterarischen belegen etwas später vor, sie ist aber die einzige, die am neuesten sprachgebrauch noch antheil behält. die grenzlinie gegen* gewaltig *hat sich im laufe der entwicklung mannigfach verschoben. so lange die adverbialen functionen an* gewaltig *wenig ausgebildet waren (vgl. sp.* 5115 *ff.* 5121. 5129. 5130), *versah* gewaltiglich *die dienste des adverbiums; mit der adverbialen entwicklung von* gewaltig *dagegen wurde es überflüssig vgl. sp.* 5135. 5143. 5150. 5163 *ff. so kommt es, dass die mittelhochdeutsche periode einen höhepunkt der verbreitung für unsere adverbialform bildet, während sie in der neuhochdeutschen sprache allmählich auf einzelne feste verbindungen und individuellen gebrauch zurücksinkt. noch* LUTHER *hält mit besonderer vorliebe an dieser volleren und kräftigeren form fest, er hat sie auch in der bibelübersetzung gegenüber älterem* gewaltig *mehrmals durchgeführt. auf die bibel gehen auch die wörterbuchnotizen späterer zeit zurück:* gewaltiglich, welches noch bisweilen in der bibel vorkommt, ist veraltet. VOIGTEL 2, 79. *neuerer litterarischer gebrauch lässt sich in der kunstform der poesie beobachten, wo die vollere form den bedingungen des metrums entgegen kommt.*

umlaut ist bezeugt in der genesis, bei KONRAD V. MEGENBERG, *dem passional, den Trebnitzer psalmen, im mitteldeutschen vocabular des 15. jahrh., den Nürnberger und Frankfurter belegen, dem Alsfelder passionsspiel, bei* MATTHIAS V. KEMNAT, SCHWARTZENBERG, AVENTIN, *bei dem Westphalen* HOFFMANN *ebenso wie bei dem Alemannen* MURNER. *im allgemeinen treten die umgelauteten belege jedoch zurück; die handschriften der Eneide vermeiden den umlaut; im Sachsenspiegel wie in der Magdeburger chronik begegnen unumgelautete formen neben den umgelauteten, ebenso in den schriftstücken aus dem bauernkriege.*

der dental weist die media im Sachsenspiegel und entsprechenden denkmälern auf, ebenso aber auch wieder bei WOLFRAM. *das mitteldeutsche vocabular dagegen zeugt mit den Nürnberger, Frankfurter belegen u. a. für die tenuis im gegensatze zum Alsfelder passionsspiel* (geweldiglich). *im alten passional sind beide formen belegt.*

grosse mannigfaltigkeit bietet der guttural des inlautenden suffixes. im anegenge, der genesis, dem Sachsenspiegel, lesarten der Eneide, des evangelium Nicodemi ist spirans bezeugt (gewaldichlike, gewaltichlîche), *im passional ist der guttural nasalisiert* (geweldenchichen). *die tenuis, die in mittelhochdeutschen belegen als normalform angesetzt ist* (gewaltlichen NEIDHART, ESIREL u. a.), *wird auch in dem mitteld. vocabular, den Trebnitzer psalmen,* MURNER, HANS SACHS *dargeboten* (gewaltiglich), *ebenso in den Basler chroniken, bei* ZWINGLI *und in den Sterzinger spielen* (gewaltiklich). *im 16. jahrh. überwiegt die unter dem einfluss der typenhäufung stehende vereinigung beider formen* (gewaltiglich), *so bei* A. V. EYB, SCHWARTZENBERG, H. V. KRONBERG, EBERLIN, MURNER, HADIO, *im Alsfelder passionsspiel und der tragödia Johannis, dem kirchenlied, den österr. weisthümern, ebenso bei* MAALER, FRISIUS, CALPINUS *und* HENISCH. *die heute geltende media findet sich zuerst im Nürnberger vocab. theut. von* 1482 *und andere vocabularien, ebenso bei* MATTHIAS V. KEMNAT; *mit anderen formen wechselnd ist sie auch bei* LUTHER, EBERLIN, ZWEIFEL, HARTMOT V. KRONBERG *und im Alsfelder passionsspiel belegt.*

für gewalteclîche *herrscht in den ältesten belegen die auf den dativ pluralis zurückführende längere form* (gewalteclîchen) *vor, die jedoch in allen denkmälern — meist unter dem einfluss von versmass und reim — mit der kürzeren normalform wechselt. die letzten zeugnisse für die längere form entstammen dem Alsfelder passionsspiel und der Zimmerschen chronik. schon vorher hatte die kürzere form den auslautenden flexionsvocal eingebüsst. diphthongierung des suffixvocals* (gewaltichleiche, gewaltigkleich) *ist aus dem anegenge, den Sterzinger spielen und dem Sigenot belegt.*

a) die bedeutung von potenter wird in weiterer und engerer fassung zum ausdruck gebracht.

α) die weitere fassung zeigt staatsrechtliches gepräge und begünstigt vor allem die verbindung mit bestimmten verbis.

1)) Judas sprach ime zû vile frolichen
'herre vater gûte, wis mîn gûtem mûte.
dir inbôt din sun Joseph, er ne ware noch lôt niht.
er ist uber al Egipteland ein fürstûm gwalt
geweltichlichen er phleget al des ter chunich habet'
genesis 71, 21 *fundgruben;*

ouch wurden ir mit dienste sîder undertân
al des küneges mâge unt alle sine man.
daz diu vrowe Helche nie so gewalteclîche gebôt,
sô si nu muosen dienen unz an den Kriemhilte lôt.
Nibelungen 1325, 3;

hie sol sîzen schone
uff sines vatters Davidis throne;
in sines vatter rich
gebut hie geweldiglîche.
Alsfelder passionsspiel 4569.

2)) dô diu römisklu riche
stünten gewaltîcliche
in des keiser Friderîches hant.
PRIESTER WERNHER 4560 (PIPER *geistl. dicht.* 1, 260);

do verwandelde sik dat rike to Babilonie und stunt an Krieken to Constantinopole geweldichlike also lange. *wichbelder.* 4 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 101;

wie gewalteclîche
sibenzic künege riche
dem amiral sint undertân.
K. FLECK *Flore und Blanchefleur* 4153 *Sommer;*

das dir das land von Beron
soll dienen also gewaltiglîch.
Sigenot b 3' *Schorbach:*

(*herzog Friedrich*) solte ouch dem künge allû sine stos gewaltiklichen ingeben in einem zîl. (*Rötteler chronik*) *Basler chron.* 5, 157.

3)) dar suo git in min herre (daz helget er iu sagen),
ob ir geruochet krône bî dem künege tragen.
gewalt den aller hoehsten, den Helche le gewan,
den sult ir gewalteclîchen haben vor Etzelen man.
Nibelungen 1177, 3;

hin vur din gesinde
mit dem reinen kinde
in Judeam daz lant
nu wart ouch Josephe erkant
wie da geweldenclichen
hete under im daz riche
Archelaus Herodes sun
do enweste er aber wie tun
wande er vorchte sere
daz nac der widerkere
daz kint zu schaden queme.
das alte passional 48,44 *Hahn;*

der alliu dinc beslozzen hât,
gewaltecliche in siner hant,
der tuo dir sælden vil bekant
und der vil reinen muoter min.
KONRAD VON WÜRZBURG *Engelhard* 379;

furbas soltu wissen, das die hernach geschrieben stedte und schloss pfaltzgrave Friderich geweltiglich zu meiner zeit innen hoit gehabt. MATTHIAS V. KEMNAT *chronik Friedrichs v. d. Pfalz* 84; aber dise land alle hat der Türk nit so vor vil jaren den christen abgewunnen, die fürsten kaiser und herren darin all erwürgt und hats noch gewaltiglich innen. AVENTIN 4, 663; (*wir Ludwig der vierte*) sein in unser und des heiligen römischen reichs öbriste haubtstat und kaiserlichen hof, die stat Rom, komen mit grossem fried on mäniglichs widerstant, sein alda von got geweicht und gekrönt worden, halten also in gewaltiglich durch die wunderbarlichen und unsichtbarlichen macht und hilf des almechtigen gotts das regiment der welt. 5, 473.

4)) Artaxersis ein chunic her unde rich
der saz gewelticlichen
ze Pe(r)se in sinem riche.
jüngere Judith s. DIEMER *ged. d.* 12. *jahrh.* 128,21;

nu vernemt churzlichen daz,
wa got vor allen tagen was.
unt vor aller geschefte.
uf seiner magen chrefte.
er gewaltichlichen saz.
in im selben er was. *anegenge* 2,24 *Hahn;*

dô der künec mit sime wibe von den staden reit,
wer ieglîche fuorte, daz wart dô wol geseit.
die edelen Kriemhilte sî gruoztens dester baz,
hei wie gewalteclichen sî sît an Helchen stat gesaz.
Nibelungen 1323,4;

ich was durch wunder ûz gevarn:
dô vant ich wunderlîchiu dinc.
ich vant diu stûele leider lære stân,
dâ wîsheit adel und alter
gewalteclîche sâzen ê. WALTHER 102,19;

und sal siczen schone
geweldigklichen in dem throne.
Atsfelder passionsspiel 4894;

sprach aber der gewalt.
der dem vater ist gezalt.
ich hæizze ein erbe.
bræitez unt vil bederbe.
da wil ich selbe gewaltichleiche.
inne wonen ewichleiche. *anegenge* 7,13 *Hahn;*

denn siehe, der herr kompt gewaltiglich, und sein arm wird herrschen. LUTHER *Esaias* 40, 10 (der herr gott kumpt in der sterck. EGGESTEIN; KOBURGER *u. a.* wird kommen als ein starker); es stehet herrlich und prechtig für im, und gehet gewaltiglich und frölich zu an seinem ort. LUTHER 1. *chron.* 17, 27 (begechung und michelich ist von ime stercke und freude in seiner stat. EGGESTEIN. KOBURGER; *fortitudo et gaudium in loco ejus*).

5)) dô sprach künic Sigmunt 'lât iuz nieman sagen.
vor allen mînen mâgen sult ir krône tragen
vil gewalteclîchen als ir habt ê getân.
irn sult des niht enkelten daz wir den helt verlorn hân'.
Nibelungen 1026,3;

min leben kouf ich schône.
in zwein landen krône
treit gewaldecliche
min bruoder, der ist riche.
WOLFRAM *Parzival* 266,23;

Rômulûs sal der eine sin,
der mâre und der riche.
der vil gewaldechliche
daz riche sal berihten.
H. V. VELDEKE *Eneide* 109,6 *Ettmüller*
vgl. 3676 *Behaghel;*

doch so regirt er geweltiglichen und nam mit im den konig von Frankreich und den von Engellant und Hispania, und zoch in das hailig lant und thet grosz streit. SIGMUND MEISTERLIN, *d. städtechroniken* 3, 89 (*Nürnberg*); er ward auch . . . ein tapffer und mannlicher fürst, denn er gewann in Frieszland Otenpleg, darnach gewann er das königreich von Dennemarck, und regierete dasselbige königreich gewaltiglich, mit viel zeitliches glücks und ehren. *buch der liebe* 272ᵃ; diese zween könige regierten gar gewaltiglich, unnd theten dem heidnischen volck starcken widerstandt. 268ᵇ; die alt künigin Braunhild . . . underwand sich mitsambt iren eniklen des regiments und regieret gewaltiglich heraus in Frankreich, in Burgundi, Orliens und teutschem land. AVENTIN 5, 62; regirt also gewaltiglich mit der Teutschen hilf und gunst des kaisers über die jüdischait. 4, 732; zu gleicher weis und gar nit anders ain ainiger gott, herr und schöpfer regiert allein geweltiglich das ganz werk der welt. 5, 38; in vuller krafft und aller herlicheit, aver allen menschen geweldichlick und genedichlick sal (*Christus*) regeren, geweldichlick aver sine vianden, genedichlick aver sine ghetruwen fründen. B. ROTMANN *restitution rechter und gesunder christlicher lehre* (1534) 94 *neudruck;* darinn vil grosse ergernüss und irsal gewaltigklich regiert haben. J. EBERLIN V. GÜNZBURG (*ein büchlein, worin auf drei fragen geantwortet wird*) 2, 155 *neudruck;*

was hie gesalbet wirt im leben
ist alles sammen got ergeben,
bedüdet ouch götlich gewalt,
dan sie haben manig falt
von got entpfangen gwaltiklich
zuo reigieren dugentlich.
MURNER *badenfahrt* 15,13;

denn er (*der antichrist*) gewaltiglich daselbs regirt. LUTHER *auslegung des* 9. *psalmen* (1525) 32ᵃ; wenn Franciscus die funff wunden empfangen hette, so were es gewislich ein teuffels gespenst gewest, aber da für halt ichs eigentlich, und wer iren alcoran gar auslieset, wirds also befinden, das die münch sölchs nach Francisci tod erticht haben, iren orden zu commendiren, nach Lucifers art, die in allen münchorden gewaltiglich regiert. ERASMUS ALBERUS *der barfusser münche Eulenspiegel und alcoran, vorrede;*

es hat ein löw im römischen reich
regiert vor zeiten gwaltiglich.
fabeln 90 *neudruck;*

hör mich o Phæbe unbetrogen,
der du tregst einen güldin bogen,
darneben uber Chrysen fron,
uber Cyllam, und Tenedon,
regieren thust gewaltiglich,
vorhin hast du erfrewet mich. . . .
SPRENG *Ilias* 15ᵇ;

Ancus regiert 44 jar gewaltiglich. BLANK *Rom* (1614) N 4ᵃ.

β) engere eingrenzung der bedeutung:

1)) under in si do sprachen
o wer ist der starche
der in unse marche
so geweldenclichen zoget:
als ein richtender voget
kumt er unervorcht da her.
das alte passional 100,14 *Hahn;*

gewältigklich strafft gott ir macht,
wann si dort kummen für gericht.
SCHWARTZENBERG 157ᵇ;

denn den geringen widerferet gnade, aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. LUTHER *weish.* 6, 7 (die gewaltigen leiden die quelung gewaltigklich. EGGESTEIN. KOBURGER; *potentes . . potenter tormenta patientur*).

2)) dem (*erzbischof*) erwarp gwaltecliche
der edel keiser riche
ein reht, daz immer hinnan für
der bischof sitzet an der kür
da der krône wirt erkorn
ein vogt der vientlichen zorn
und ungerihte stœren sol.
RUDOLF VON EMS *der gute Gerhard* 195;

zu einem kunige wart er erkorn
und in Galliam daz lant
mit grozen eren gesant,
da er nicht lange doch besaz,
wand ein vil wenic vurbaz
quam er zu Rome hinwider
und wart gewaldecliche sider
romisch keiser da gezalt,
daz er ouch ubete manicvalt
uf der cristen ungemach,
die man in darnach hazzen sach.
das passional 157,32 *Köpke.*

3)) herre, ir sult mit vreuden sin.
ich sage iu daz vil wol für wâr:
si wil iuch hinte ergetzen gar:
iuch wil diu reine, tugende rîch
hînt grüezen alsô minneclîch,
daz ir gewalticlichen tuot
mit ir, swaz iuch dunket guot.
ULRICH VON LICHTENSTEIN *frauendienst* 1278,7
Bechstein.

γ) in den wörterbüchern ist es die allgemeinste bedeutung von potenter, die die terminologie beherrscht: autoritative, gewaltiglich. MELREK *vocab. predicantium* L 4; gewaltiglich *oder* mechtiglich, *potestative, i. potenter. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482); gewaltiglich *potenter. potestate. vocab. incipiens; potenter,* gewaltiglich, vermögenlich. CALEPINUS 1182ᵃ; gewaltiglich, *puissamment.* HULSIUS (1614) 163ᵃ; gewaltiglich, mächtiglich, mit macht und gewalt. EMMEL N 2; gewaltiglich, *puissamment, potenter. nouveau dictionaire du voyageur* (1704) 145ᵃ. *ebenso* VENERONI 74; gewaltiglich (*adj. abs.*), *potenter.* STEINBACH 2, 922. *ebenso* KIRSCH 179; gewaltiglich *vgl.* gewaltig 2. HILPERT 1, 463ᵃ; *von der engeren begrenzung in der staatsrechtlichen prägung wird nur selten notiz genommen: pro imperio . . genug* herrschlich und gewaltigklich oder maisterhafftigklich. FRISIUS (1541) 530ᵃ; gewaltig oder gewaltiglich herrschen, *to domineer powerfully or mightily. teutsch-engl. wb.* (1716) 769. *neben der bedeutung von potenter kommen die übrigen abzweigungen der entwicklung (violenter, vehementer, valide, valde) in den wörterbüchern weniger zur geltung als im litterarischen gebrauch. am vielseitigsten sind* FRISIUS, HENISCH, KILIAN *und unter den späteren* SPIESER *und das Strasszburger nouveau dict. auf violenter, vehementer, nervose beschränkt ist* MAALER, *auf violenter* STIELER, *auf valide neben potenter* GÜRTLER, *vgl. auch sp.* 5192.

b) die bedeutung von violenter lässt sich an unserem adverbium ebenso frühe belegen wie die von potenter. seltener sind es die gleichen verba, die in der einen oder andern bedeutung die verbindung eingehn, vgl.:

> wand er gewaltieclichen het
> beide burge unde stet,
> die dem lant gehörten zuo. OTTOKAR 2177;

gegen gewalticlichen hân. *oben sp.* 5183. *vgl. die vereinzelte bedeutung von potenter in der verbindung mit* besitzen:

> der vater ist der gotes gewalt.
> der wirt von rechte der zu gezalt.
> wan er gewalticlieiche.
> besezzen hat dîn reiche. *anegenge* 5, 13 *Hahn*

gegen die belege unter α) 1)). viel häufiger unterscheiden sich die verba der einen oder andern gruppe durch leichte abstufungen in form und bedeutung, vgl. gewaltecliche besitzen (*belagern*) *gegen* inne hân; gewaltecliche varen, ziehen, riten *gegen*

> guot was le genæme, iedoch sô gle dîn êre
> vor dem guote: nû ist daz guot so hêre,
> daz eg gewaltecliche vor ir zuo den frowen gât,
> mit den fürsten zuo den künegen an ir rât.
> WALTHER 31, 19.

im allgemeinen sind es auch hier die gleichen typen der vorstellung violentia, wie sie oben bei gewalt *und* gewaltig *zu beobachten waren: die unterdrückung durch eine kriegsmacht, die individuelle überlegenheit über einen andern oder über ein object, der zwang im gegensatz zum freien willen, die beurtheilung der machtausübung unter dem gesichtspunkt von recht und billigkeit.*

α) die unterdrückung durch kriegsmacht und waffengewalt:

1)) ir habet wol vernomen daz.
wî der kunich Menelaus besag
Troien die richen
vil gewaldechlichen.
Eneide 4 *Ettmüller* (*varianten* gewaldicliche, gewalticlichen, *von* BEHAGHEL *eingesetzt:* geweldelike);

> und dô der kunic rich
> besaz gewalticlich
> Cecili, daz guote lant,
> vil schiere man den kunic vant
> mit siechtum überladen.
> OTTOKAR *österr. reimchr.* 186;

> darumbe si ze herren hân
> wolden den, der gewalticlich
> het besezzen Österrich. 1997;

> du hanst dorh selb bekennet dich
> das untruw hab gewaltiklich
> besessen vil der Tütsche land.
> H. v. SACHSENHEIM *mörin* 2358.

da fienge an der bischoff und pfarrer gewalt minder zû werden, und wurden auch die hohen schûlen von hättel münchen gewaltiglich besessen, und alle predigstûl und beichtstûl. EBERLIN v. GÜNZBURG (S. *bundsgenosz*) 1, 82;

> der selbig hielt wider disen Friderich
> gewaltiglichen das Römisch rich.
> *Urner spiel von Wilhelm Tell* 504
> (*Schweizer schauspiele* 3, 38).

2)) wer ist der kuninc der eren
der so geweltencliche
vert gegen dem hiemelriche
mit also ritterlichem her.
das alte passional 105, 86 *Hahn;*

> man sagt hie enphor chûnch Terramer
> gewalticlich für über mer
> gegen Franchrich hin mit ritterschaft.
> LILIENCRON (*volkslied auf d. schlacht bei Göllheim*) 1, 12ᵃ;

> in der zit dô daz geschach,
> an dem drîten tage dar nâch
> dô reit der Lettowen her
> gewaldeclich mit sîner wer
> und kârte kein irme lande dô.
> *Livländische reimchronik* 11320.

> wol geordent man ez sach
> gewaldeclich durch Kûrlant
> riten wider ûf den strant 6887;

> sus zogeten sie in der brûder lant
> dâ gewaldeclich mit her. 2221,

> daz her wart algemeine vrô.
> ein ander burc sie sûchten dô
> gewaldeclichen mit ir her. 6847.

> si strichen ûf daz selbe lant,
> daz niemant nâhen nicht envant,
> vil gewaldeclichen dô. 1417;

> dâ lâgen die brûdere mit irre macht
> gewaldeclichen zwô nacht. 6244;

> er (*der könig von England*) sprach. —
> schol eines herzogen hanier gân
> vor eines rehten küniges vanen?
> zwâr ich wolt mich ê âuen
> mines künicriche.
> si müest gewalticlîche
> in dem horbe hie geligen!
> ENIKEL *fürstenbuch* 1190 *Strauch*

> swie gewalticlichen
> der hâbest und die cardinal
> mit grôzem guote âne zal
> grôziu her habeot geladen
> ûf der selben herren schaden,
> doch ist in arges niht geschehen,
> sô man der wârheit wil jehen.
> OTTOKAR *österr. reimchr.* 3650

gewaltiglich einfallen, *impetum facere in agros inimicorum.* MAALER 178ᵃ.

3)) den ertzbischoff von Cölln ich (*Heinrich der löwe*)
geschlagen hab gewaltiglich.
HÜNTING *Braunschw. chronik* 395;

als er ihm aber antwort, wie das er obligen, und die feind gewaltigklich uberwinden wurd, ist Saul wider die Palestiner auszzogen. HEMIO *übers des Josephus* 99ᵃ; als disz beschehen ist, haben die Helveer die Amalechiten gewaltigklich uberwunden. 42ᵃ; anno dom. 1303 haben die von Basel das schlossz Kamstein, unnd damit sunst noch 5 namhaffter schlösser gewaltigklich erobert und zerbrochen. STUMPF *Schweizer chronik* 705ᵃ (1606).

4)) am selben tag ist gefangen Ekhart zu Ikelhaim mit seiner geselschaft, die geflohen sind in Augustiner closter zu Winshaim und herauszgenumen geweltiglich von der fürsten ret, eingelegt auf strengs gerîht. HEINRICH DEICHSLER *chronik, d. städtechron.* 11, 662; diese haben dem probste die schlussel abgedrungen und dem kuster auch gewaltiglich dorzue geschlept und getzogen, das er muste den chor aufschliessen. SEBASTIAN LANGHANS *historia, d. städtechron.* 27, 152; darumb wöllend getröst und frölich sein, dann wir bald zu euch komen und euch geweltiglich retten wöllen, dess sollt ir kain zweifel haben. THOMAS ZWEIFEL *bei* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg s.* 431; der selbig (*oberste himmlische hauptmann*) uff eines iglichen dienstmans anruffen, in aller handlung und not, gegen allen feinden gewalltigklich helffen unnd uberwinden will. H. v. CROYBERG 73 *neudruck.*

β) mit den letzten verbindungen berühren sich aufs engste solche, in denen aus der niederzwingung bewaffneten widerstandes die vorstellung individueller überlegenheit sich entwickelt. diese wird namentlich auch in übertragungen aufgefangen und fortgebildet. sonst macht sich das individuelle moment in der entfaltung körperlicher stärke geltend, wo es zu der bedeutung valide, vehementer überleitet. nach anderer richtung führt die vorstellung individueller überlegenheit, wo sie auf schädigung anderer individuen zielt. hier setzt die beurtheilung unter dem gesichtspunkt des rechts und der moral an.

1)) wirt gegurt uf di huf din mit dem swerte din geweldiclichen. *Trebnitzer psalmen* 44, 4 (gurte dein schwert an deine seiten du helt, und schmücke dich schön. LUTHER 45, 4; curte dîn swert umbe dîn diêh filo gewaltigo, *accingere gladio tuo circa femur tuum potentissime.* NOTKER);

allda sich unser ritter atellt,
recht als ein ritter und ein held,
seinen vater gewaltiglich,
(den herren Christum meine ich)
wie sichs gebühret defendirt.
M. Rinckhart *der eisslebische christliche ritter* 46 *neudruck;*

wann ouch sollicher getäter einer oder me in eins purgers hus oder hofe fliethe oder understünde zů fliehen, so sol derselbe burger . . . zu demselben getäter gewalteclich grifen und helfen vohen. *Straszburger zunft- und polizeiverordnungen* 25 *Brucker;* wer aber sach, das der lantrichter gewaltiklich wolt greifen auf die grunt, so sollen die drei stift anelnander helfen. *rechte des stiftes Göss* (15. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 307; wollen also hiermit menniglich ernstlich gebotten haben, dasz niemandts . . . ausserhalb rechtlicher erkandtnusz und dieser unser ordnung und satzung zuwider, an iemandts gewaltiglich zuvergreiffen . . . soll. *hoffgerichtsordnung der kindern graffschafft Sponheim* (*Franckfurt* 1587) 97; dat ick ju juwen borgher gheweldichliken hebbe affghegrepen. *cod. Brdbrg.* 1, 10, 156 *bei* Schiller-Lübben 2, 101;

o herr nun kum du heilger gast
behersch dins vatters Davids rich
vertrib den tüffel gwaltigklich
der uns bestritten hatt vil jar.
tragödia Johannis des töuffers D 7ᵃ;

durch minen man wardt kouffet ab
Joseph, ein frummer küscher knab,
dem ich der hůlschafft an hab gmůt, . . .
und wolt in zů den wercken zwingen,
bisz er mir gewaltiglich entran.
Murner *gäuchmatt* z 4ᵃ.

2)) vil minneclichiu minne, ich hân
von dir verloren minen sin.
dû wilt gewalteclichen gân
in minem herzen ûz unt in. Walther 55, 10;

dar nâch gap in got ein stiur
daz daz wilde fiur
kam gewaltlicliche
und verbrant daz hûs riche,
daz von gold was bereit.
Enikel *weltchronik* 24253 *Strauch;*

alein der kunig wase
draurig, pekümert war sein hercz,
kain schimpff noch schercz
mocht fraien in, die eiffersüecht
in gwalticlich pesase.
H. Sachs (*die ehebrecherbrücke*) *fabeln und schwänke* 3, 352.

3)) wande ich von disme kunige sprach
daz er gewelteclich durch brach
beider iser rigele unde ir tur
secht nu aber alda vur
ein stimme an grogen worten
tut uf tut uf die porten
ir vursten wande es muz sin
der kuninc der eren sal dar in.
das alte passional 100, 81 *Hahn;*

wag was daz wir horten?
wer hieg di helle pforten
so gewalticlichen uftun.
Hesler *evangel. Nikodem.* 3075 *Heim*
(gewaltichlich *bei* Piper);

anno 1497 decima maji in nocte hat Harnesz sůn . . . zu Sosenhusen ein tor geweltiglich ufgetretten an einem huselln. Job. Rorbach *tagebuch, quellen zur Frankfurter geschichte* 1, 284; so warn dann etlich . . mit gewalt an die sinagog gefallen, rissen und brachen die gewaltigklich uff. Th. Zweifel *bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 10;

des senfte gnad unnd guetikhait
durch dwunden so er am chreütz laidt
löst auff die pand so gweltigkhlich
dmit unser vater knüpffet sich.
bei Wackernagel *das deutsche kirchenlied* 2, 1113.

4)) er ist ungevüeger danne wilen Engelmâr,
der gewalticlichen nam
den spiegel Vridcrûne:
des bin ich dem dörper gram,
dem selben Walberûne. Neidhart 53, 57 *Keinz;*

svie deme anderen gut geweldichliken nimt bit an jenes dot, alle recht hevet he an deme gude verlorn, dat ime an deme gude irsterven mochte na jenes dode. *Sachsenspiegel* (*landrecht*) 3, 84 *Homeyer;* deshalben das in ergangen kriegsleufen menigem unsern underthan sein brief und insigill von den lantsfeinten und andern gewaltigklich genomen. *grundbuchordnung von st. Lambrecht* (1494), *österr. weisth.* 6, 226; also liset man von Mahometh, das er zů Mecha einem armen mann sein camel gewaltiglich nam. S. France *weltbuch* 119ᵇ; ain erber rat hat . . mich one verhör und verantwortung (gestraft) gewaltigklich meinen kindern das ir genomen. E. Rumpf *bei* Baumann *quellen zur gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 574; geweltiglich nemen, *rapere. mittelteutsches vocab. ex quo des* 15. *jahrh.* (*Mainz*) *bei* Diefenbach-Wülcker 619; es ist auch herr Johanns Wernher freiherr von Zimbern hiezwischen mit todt abgangen, derhalben sein nachgelaszne wittib, die grevin von Ottingen, auch andere obgehörter banditen erben, denen ire gueter gewalticlichen ingezogen, den angefengten process uszzufuern begert. *Zimmersche chronik* 1, 549 *Barack;* der wolgeborn grave N. unsteet uns burgermeister, rath und gemein des heiligen reichs statt N. daran wir vil hundert jar löblich, unabwendig herkomen gwaltiglich zůtrengen von dem gebrauch, zůvischen das wasser genannt N. Huc *rhetorica und formulare-teutsch* 44ᵃ; wir empieten euch ernstlich, das ir uff das schierst und unverzogenlich zu uns kompt geen Dunkelspuhel, zu eufern (aufern, *befördern*) das hailig evangelium, des unsern bruder vil gewaltiglich beraupt sein. Thomas Zweifel *bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 292.

5)) welcher ein weibsbild, wesz wesens oder standes sie wäre, gewaltiglich genothzuchtet. *protocoll über die reformation des rechtsbuchs kaiser Ludwigs bei* Krenner 12, 197;

hie lidt die fromm Lucretia,
die . . vom küng Sexto ist frävellich
gschwecht ir eer gantz gwälltigklich.
Heinrich Bullinger *Lucretia* 444 *Bächtold;*

da haben si dise (*frau*) hingezuckt, und nach irem můtwillen gewaltigklich mit ir gehandlet. Hedio *übers. des Josephus* (1513) 81ᵃ; hab er zů Breisach und anderen orten, viel jungfrawen, eheweiber und closterfrawen genotzoget, und mit ihnen gewaltlgklich seins willens gepfleget. Wurstisen *Basler chronik* (6, 5) 438.

γ) die vorstellung des zwangs unter abstreifung der nebenvorstellungen.

1)) *charakteristisch prägt sich diese in einer technischen formel der höfischen sprache aus, die* Ulrich v. Lichtenstein *überliefert hat:*

ich wold des marschalcamptes mich
hint underwinden, füegt ez sich.
herbergen wold ich in der stat
gewalticlich. ez ist min rât,
daz hie die herberge von iu nem
ein leslich ritter, als im daz zem.
frauendienst 814, 6;

dô der tuomvogt ze Wienen quam,
er herbergt sô, als daz wol zam,
in al der stat gewalticlich.
do enwas dehein burgær sô rich,
er müest in dâ herbergen lân. 817, 3.

2)) *auf eine andere bedeutungsverengerung weist die formel der kanzlei- und gerichtsprache:* die geweltiglich hanthaben, und wenn ir die überwindet, so woll wir in allen sihen die heubter abslahen. Heinrich Deichsler, *d. städtechron.* 11, 612. *vgl. auch:* es sind ouch . . iber allen abschid und sicher gelait . . von desz abbts von Kempten amptleut und raisigen gewaltiglich und fenglich angenomen und geflert Antoni Rappenschech von Hirszdorf, ouch Jörg Funck von Buchenberg. *beschwerde der obgenanten bei* Baumann *acten* 392. *vgl. auch sp.* 5187 *oben.*

3)) *allgemeiner kommt dieser gegensatz neben verbis wie 'zwingen, fordern, treiben' u. a. zur geltung:*

der herzoge enwolde dannen komen
ê er mit ellenthafter hant
deg liut über al daz lant
über kurz und über lanc
alsô gewalteclich betwanc
daz sime den zins sît gâben.
herzog Ernst 4880 *Bartsch;*

mim eignen sun thet ich unrecht
und wolt in gweltigklichen zwingen,
mit mir unküsche werk volbringen.
Thomas Murner *gäuchmatt* 43, 27;

vier sind, die warlich und recht handlen: . . . der sinen zorn gewaltiglich gezwingen mag. *buch der beispiele alter weisen* 156;

derhalben gleube ich nimmermehr
das er sich immer mehr beker,
das ich solchs gleub darzu zwingt mich
die heilige schrifft gewaltiglich.
Er. Alberus *contrafactur* A 3ᵃ;

item si habend meines gnädigen hern dienstmägt und knecht mit hoher betrowung gewaltiglich von ieren diensten ab und zů inen gefordert. *klage des fürstabts von Kempten bei* Baumann *acten* 331; zum andern, zeigen sie uns viel und grosse exempel und erfarunge an, des ersten gebots, und streichen dasselbige gar meisterlich aus, beide mit worten und exempel, damit sie uns zur furcht gottes, und zum glauben gewaltiglich treiben,

und dabei erhalten. LUTHER *vorrede auff die propheten bei* BINDSEIL 7, 336:

do das nit hilff. understünd er sich
sl also gwaltigklich zů nöten
oder sl darumb zů erlödten.
Urner spiel von Wilhelm Tell v. 405
(*Schweizer schauspiele* 3, 33).

δ) die beurtheilung unter dem gesichtspunkte des rechts und der moral:

1)) svie deme anderen sin hus afgewint mit unrechte, klaget jene dar up denne alse recht is, unde halt man't ime denne gewaldichliken vore, alle de wile he 's ungeweldich is die dar recht to hevet, so ne mach man uppe dat hus nene klage dun, dar man't mede breken sole. *Sachsenspiegel (landrecht)* 3, 67 *Homeyer;* svelk man enen beklageden man um ungerichte geweldichlike deme gerichte untvort, wert he gevangen mit gerüchte, he sal gelike pine jeneme liden. 3, 9, § 5; bricket man aver en hus gewaldichliken . . . dat mut man wol weder buwen ane des richteres orlof. 3, 66, § 4; umb daz das in der ttomische keiser uber sein vollige rechtbott von sein wirden hat gewaltiglichen verstoszen wellen. *antwort könig Matthias von Ungarn auf d. schreiben des reichstags* (1481) *bei* SENCKENBERG *sammlung v. ungedruckt. und raren schriften* 1, 53; wer sich gerichtsgewaltiglich sezt ist verfahlen zechen gulden. *banntaiding von Wachsenegg* (17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 179.

2)) nů wil ich mich des scharpfen sanges ouch genleten:
dá ich ie mit vorhten bat, dá wil ich nů gebieten.
ich slhe wol daz man hêrren guot und wîbes gruoz
gewalteclich und ungezogenlich erwerben muoz.
WALTHER 32, 10;

merck erfordern, oder heissen gar frevenlich und gewaltiklich si. *Terenz* (1499) 87', *bemerkung des übersetzers;* ob ainer mit frävel oder gewaltiglich ain auszwendiger jemant in der gegent laidiget oder fieng, der wär verfallen zwaihundert mark löttiges silber. *banntaiding zu Spital* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 55; so sie wider ir aid und pflicht wider ir oberkaiten geweltigklich zu handeln unterstunden etc. bin ich von derselben zeit von rats wegen verordnet worden, das selbig begern, so in schriften verfasst gewest ist, zu verlesen ainer wach, der sechs sind. THOMAS ZWEIFEL *bei* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 576; der stattschreiber redet im darein, sagt zum pfarrer, in welichem evangelium oder gotswort sie doch funden geschriben steen, das sie also frevenlich, tätlich und gewaltigklich handeln wider die oberkait. 448; der cappellan zu s. Katharinen hat den probst ein dieb, schalck und vorreter geschulden unter dem sermon, den er alda selbst gewaltiglich wieder den propst anzeige soll gethan haben. SEBASTIAN LANGBANS, *d. städtechron.* 27, 152 (*Magdeburg*); von dem muthwilligen prediger haben sie sich entschuldiget, das sie damit nichtz zcethunde gehabt, besunder der sei mith dem groszen hauffen gekommen, kegen die sie sich nicht haben mügen uffrichten, das auch weiber selbgeweldigklich in der kirchen uningelestet, ee die sechs wochen zu ende geloufen, gegangen, tragen sie kein wissen. (*an den cardinal* 1525) 27, 207.

ε) in wörterbüchern wird von allen diesen abstufungen wenig notiz genommen (vgl. sp. 5185), *selbst die bedeutung violenter wird nur selten angemerkt: violenter,* ungestümigklich, gewaltigklich. FRISIUS 1385'. gewaltig . . *potenter, violenter, quod etiam est* gewaltiglich. STIELER 2426; gewaltiglich, mit gewalt *s.* gewaltsamlich. BAYER 290; gewaltiglich, *violenter.* KIRSCH 179'. *am ausführlichsten ist auch hier wieder* HENISCH: gewaltigklich, mit geschwindigkeit und gewalt herfahren, aigens gewalts, aigens fürnemmens, mit gewaltiger that, *magna vi, violenter, impetuose agere.* 1591.

c) die bedeutung vehementer, valide, valde. auch für diese bedeutung reichen die beispiele weit zurück, sie weisen vielfach wiederum die gleichen verba neben dem adverbium auf, die aus anderen bedeutungsgruppen zu belegen waren, so varen, gehen, kommen *u. a. meist ergiebt sich der bedeutungsunterschied ungezwungen aus dem zusammenhang, manchmal jedoch bleibt die auffassung des redenden unsicher. im folgenden beispiel aus* LUTHER *ist es z. b. nur der vergleich mit der übrigen bibelübersetzung, der die feststellung des begriffes ermöglicht:* du hast dein volck erlöset gewaltiglich, die kinder Jacob und Joseph. LUTHER *ps.* 77, 16 (*redemisti in brachio tuo populum tuum,* du hast irlost mit der starcheit din daz volk din. *Trebnitzer psalmen* 76, 16; du hast erlöst dein volck in deim gewalt. ECGESTEIN. KORUNGER); *dazu vgl.:* nun mercke ich, das der herr seinem gesalbeten hilfft, und erhöret in in seinem heiligen himel, seine rechte hand hilfft gewaltiglich. LUTHER *ps.* 20, 7. *fraglich bleibt auch, ob das adverbium im folgenden satze die bedeutung violenter ausprägt oder aber zu vehementer, valide, valde überleitet:*

ir sond gotts in kein weg vergessen!
gedenckend wiesz gott hab verhengt,
da ir vom adell wurden gdrangt,
dem ir oblagendt gwaltiglich.
V. HOLTS *der welt spiegel, Schweizer schauspiele* 2, 174.

von den verbindungen und verwendungen, die für gewaltig *in diesem bedeutungsgebiet zu belegen waren (vgl. sp.* 5161 *ff.), kommen für* gewaltiglich *nur einzelne in betracht. die bedeutung 'ungestüm' macht sich weniger an vorgängen in der aussenwelt als an körperbewegungen des menschen geltend. daneben nimmt die bedeutung 'eindringlich, nachhaltig' den grösten raum ein. sie wird in der sprache der älteren medizin beobachtet neben verbis, die eine physische wirkung zum ziel haben, und sie kehrt bei* LUTHER *und anderen vertretern der reformationslitteratur wieder, wo sie neben verbis wie reden, beweisen u. a. bevorzugt wird. wenig zahlreich dagegen sind die belege für die einfache function der steigerung.*

α) die bedeutung 'ungestüm'.

1)) *bei erscheinungen der aussenwelt:*

dô mir lebelich min leben
uf der erden waz gegeben
wand ichz mit worten sus beviene
ein volch daz in dem vinsteren glane
wart grozes liechtes gewar
daz meint dit geluchte clar
in alme schonen blicke
daz durch die vinstere dicke
so geweidenclichen alet
da mit unz allen hute enstet
bi gote seldenrîcher lon.
das alte passional 98, 23 *Hahn;*

was nicht gethan die meisterin, thu' ich:
ich zieh' die pforte zu: dann setz' ich mich,
ein zücht'ger hüter, auf der kammer schwelle,
dass unbelauschet ströme drin die welle
des stromes welcher sich
entrang dem bächlein, jach, gewaltiglich.
IWERBRANN *Tristan und Isolde* 1 (*werke* 13, 50).

2)) *bei körperbewegungen:*

α)) do in die samnunge sach
dort obene in hiemelriche
wie er geweltenclîche
uf vur von sin selbes craft.
das alte passional 101, 95 *Hahn;*

wer ist der chunig so ernreich,
der do vert so gewaltichleich?
raich mier ein sper in mein hant
und tů das so ze hant,
ich wil lem rameln in sein glider
und wil in stechen nider.
Erlauer spiele 142 *Kummer*

(*es ist fraglich, wie weit dieses beispiel in unseren zusammenhang gehört vgl. oben sp.* 5185. 5186);

er befalch seim vater die seel
und fuhr gewaltiglich in die hell.
HÖRER *nachlass* 89;

sein nam der heist sich gott mit uns,
den sollen wir alle loben. gewaltiglich
von himelreich
herabe kam:
den soln loben die frauen und auch die man.
bergreihen 14 *Meier;*

derhalben bitten wir nu hie . . . das es bei andern leuten ein zufall und anhang gewinne, und gewaltiglich durch die welt gehe, auff des ihr viel zu dem gnadenreich komen. LUTHER *deutsch catechismus* 63'.

b)) und er kom bis zu dem wider der zwei hörner hatte, den ich stehen sahe fur dem wasser, und er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu im zu. LUTHER *Dan.* 8, 6 (in der gech seiner sterck. ECGESTEIN, *ebenso* KORUNGER; mit ungestümme seiner stärcke. ECK; mit grimmiger macht DIETENBERGER; mit seiner ganzen kraft. KAUTZSCH); das er Ambrosius, ein vormeinhter (sic!) capellan des klosters s. Agneten in der newstadt Magdeburgk den selben sontagk nach essens ahne der ehtissin und probstes erleubnusze nach Lutherischer art habe geprediget, dahin ihm uber die zwei tausent menschen, wie man sagt, gewaltiglichen und mit einer groszen ungestüemigkeit . . . ihne zu hören gefolget sein sollen. SEBASTIAN LANGBANS, *d. städtechron.* 27, 146 (*Magdeburg*);

der löw zuspringen frewet sich,
er sprang hinüber gwaltiglich.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* 99 *neudruck;*

wir rennen
und treffen so gewaltiglich
zusammen, dasz aufs knie die rosse stürzen.
WIELAND (*Oberon* 1, 56) 22, 27.

c)) wer hat so gewaltigklich anklopfft an der thür? A. v. EYB (*Philogenio*) 145, 11 *Herrmann;*

dasz hie (*Jesus*) kommet vor der helle thore
und kloppet do also geweldiglichen vor.
Alsfelder passionsspiel 261;

wer ist der konigk der eren so rich,
der do so geweldiglich
cloppet an vor miner thore? 7126.

d)) der hêre Pallas rief sî an,
der frumige unde rîche,
vil gewaldechliche.
mit einre hôhen stimme.
Eneide 203, 32 *Ettmüller* (*vgl.* geweldelike *bei* BEHAGHEL 7464).

β) *die bedeutung 'eindringlich, nachhaltig'.*

1)) *in bezug auf physische wirkungen:* aber der wild (*kicher*) ist pezzer und haizer ... und würkt gewelticleicher wan der haimisch. KONRAD v. MEGENBERG *buch d. natur* 389, 13; aber der wild (*kicher*) ist pesser und hersser und laszt sich bas dewen und würcket gewaltigklicher wann der heimisch. ORTOLF v. BAYRLANT *arzneibuch* 84ᵃ; wer von hirssem horen trinket als es gesotten ist in der weis als es die sattler abschaben, das er stercke das hertz gewaltigklichen und treibt aus die spûlwürm. 69ᵃ; ein schweiszbad von schellkraut gemacht fürdert den schweisz gewaltiglich. TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* 105; dieses kraut stillet die blutflüsz gewaltiglich. 514.

2)) *in bezug auf geistige wirkungen.*

a)) sie entsatzten sich uber seiner lere, denn er leret gewaltiglich, und nicht wie die schrifftgelerten. LUTHER *Marc.* 1, 22 (*ὡς ἐξουσίαν ἔχων*). *vgl. oben* gewaltig; *dazu vgl.* gewaltiglich, das ist, seine predigt war als eines, der es mit ernst meinet, und was er sagte, das hatte eine gewalt und lebete, als hätte es hände und füsze. *glosse zu Marc.* 1, 22; er leret nit wie die schrifftgelerten und gleiszner, sonder ganz gewaltiglich. S. FRANK *mor. encom.* 40ᵃ; sehen aber nicht, das gleichwol die meinung des texts inn sich hat, und wo mans vil klar und gewaltiglich verdeudschen, so gehöret es hinein (*nämlich das wort 'allein'*). LUTHER *vom dolmetschen* (1550) B 2ᵇ; sie fiengen an meisterlich und gewaltigklich zû reden mit mir einigen und trostlosen. J. EBERLIN v. GÜNZBURG (*eine schöne und klägliche historia*) 2, 101 *neudruck;* gewaltigklich reden, *nervose dicere vel asserere.* MAALER 178ᵃ.

b)) der dritte nutz, hoffe ich, solle gewaltiglich zubeweisen sein. LUTHER (*das diese wort* 1527) 3, 376ᵇ *Jena;* und (*er will*) hie mit, als mit seinem eigen exempel gewaltiglich beweisen, die feine lere und vermanung, da er uns hat heissen auff got trawen. *das schöne confitemini* (1530) F 2ᵇ; wie das alles durch die schrifft klerlich und gewaltiglich mag beweiset werden. *bekendtnis christlicher lere und glaubens* (1536) 14ᵃ; wie alle vernunfftige leute zeugen, und die schriffte gewaltiglich beweisen. *wider Hans Worst* 5 *neudruck;* wer inn colloquiis unnd conciliis disputirn, unnd die widersacher, als ein bischof, superintendent, doctor oder professor, gewaltiglich uberweisen und widerlegen soll, der musz beider redekunst und sprachen fertig sein. MATHESIUS *Luther* 322; und meine bücher gewaltiglich zeugen, mit welchem grossen ernst ich wider den irrthum gestritten habe. LUTHER (*warnungschrifft an die zu Franckfurt am Main* 1533) 5, 107ᵇ *Jena;* also mussen wir daraus fassen den artickel des glaubens, denn der text dringt gewaltiglich, ob wirs gleich nit verstehen, das zwu person sein. (*predigten* 1523) 12, 449 *Weimar;* dis stücke zeiget gewaltiglich, das er der rechte endechrist oder widerchrist sei. *artickel, so da hetten sollen auffs concilion* (1538) D 2ᵃ; aus dem allen schliessen wir gewaltiglich, das die eisene maure Ecolampads, oder der spruch (fleisch ist kein nütz.) gar nicht kan in das abendmal gehören. (*das diese wort Christi* 1527) 3, 361ᵇ *Jena.*

c)) dann so wir unserem kampff genûg thûn wöllen gegen dem teüffel dem wir widersagt haben in der tauff, so müessen wir nachtrucken in brechung der feindt spitz, so wir doch, sehen und befinden, wie gewaltiglich das wort gottes durchbricht. HARTMUTH v. CRONBERG 143 *neudruck;* hieher gehet nu die schrifft gewaltiglich. LUTHER (*das diese wort Christi* 1527) 3, 351ᵇ *Jena;* also stehet hie Lucas gewaltiglich, das im abendmal Christi nicht schlechter wein mag sein. (*vom abendmal Christi* 1528) 3, 492ᵇ; weil denn schrifft und geschicht so geweltiglich mit einander über ein treffen, haben ia die juden nichts das sie da wider mügen sagen. *das Jhesus Christus* (1533) E 3ᵃ; wiewol etlich aus ihnen durch stetig übung ein freie hand erlangt, also dasz sie ihre werk gewaltiglich, aber unbedächtlich und allein nach ihrem wolgefallen gemacht haben. DÜRER (*unterweisung der messung*) *nachl.* 180; itzt meine ich ja, sind wir redlich und gewaltiglich absolviret, das sie uns nicht mehr wollen noch können ketzer schelten. LUTHER *von den conciliis* (1539) B 1ᵃ.

d)) so, mair, vergech dich nit in diser frist!
sag an von erst, wer du pist,
das du so gar pist freiden reich
und umb mich puelst so gbaltikleich.
Sterzinger spiele, Wiener neudrucke 9, s. 197.

γ) *die blosze function der steigerung,* gewaltiglich = *valide.*

1)) *neben verbis:*

a)) er lesst sie tödten und blut vergiessen, stellet sich als hab er ir vergessen, aber er gedenckt gewaltiglich an sie, und schafft, das ir blut gerochen wird. LUTHER (*auslegung des* 9. *psalmes* 1525) 3, 29ᵃ *Jena;* ihr sollt leihen also, das ihr nichts davon hoffet ... dis ist ja auch (alls ich meine) ein hoch christlich und seltzam werck ... und wurde wo es sollt in brauch kommen ... allerlei handel gar gewaltiglich mindern. (*von kaufshandl. u. wucher*) 15, 302 *Weimar;* der aber disen ringen weg zû der gnad gottes durch Christum nit weiszt oder wüssen wil, ... der sicht ouch allein den bûchstaben an, und wil den gewaltiklich erfüllen. ULRICH ZWINGLI *von freiheit der speisen* 16 *neudruck.*

b)) zu hand er sich
gewalticlich
thett in der haut aufpleen.
H. SACHS (*der frosch mit dem ochsen*) *fabeln und schwänke* 3, 395 *neudruck;*

ich dehnte mich empor, mich auszuleeren
gewaltiglich, und sandte hoch die äste
empor zu meinem götterbild, dem hehren.
IMMERMANN (*der baum*) *werke* 11, 81.

2)) *neben adjectiven:*

lieb, du bist min gewalticlich gewaltig.
H. v. LABER *d. jagd* 171 *Schmeller;*

nû sûlten wir ân schande
von der Riuzen lande
von dem künig heben an,
wie er dar nâch richsen began.
er was gewalticlich starc.
ENIKEL *weltchron.* 26681 *Strauch;*

ni vis boni in ipsa inesset forma, wenn si nit von natur gewaltigklich hüpsch wäre gewäsen. FRISIUS 1389ᵃ; *potenter, adv.: ut res potenter lecta,* etwas gewaltigklich auszerläsen. 1027ᵇ.

ε) *die parallelen in den wörterbüchern: valide,* vast mächtigklich, gewaltigklich, krefftigklich, häfftig. FRISIUS (1541) 1086ᵇ; *valenter,* krefftigklich, mächtigklich, gwaltigklich. *ebenda; nervose,* krefftigklich, gewaltiglich. 865ᵇ; gewaltigklich, *magna vi, potenter.* HENISCH 1591; gewaltiglich, *potenter, valide.* N. GÜATLER 2, 74; gewaltiglich, *potenter, violenter, valide.* SPIESER 151; gewaltiglich, *adv.: puissamment, fortement, grandement, considerablement, violamment, avec véhémence. nouveau dictionnaire* (*Straszburg* 1772) 339ᵃ.

2) *das adjectiv beruht nur auf vereinzelten erweiterungen des gebrauches und ist in den wörterbüchern nicht zur anerkennung gelangt. die ersten ansätze zeigen sich bei* KONRAD v. WÜRZBURG, *der die bedeutung violentus bevorzugt und durchweg attributive function aufweist. bei der bedeutung potens überwiegt der prädicative gebrauch und die oppositionelle function, bei der es oft fraglich ist, ob adjectiv oder adverb vorliegt. ausgesprochenes attribut läszt sich hier nur selten belegen.*

a) *die bedeutung potens.*

α) *die function des attributs:*

den ich hie vor genennet hân,
daz ist der leide strites got;
der fröiden tor ist zuo getân
dur sîn gewalteclich gebot.
KONRAD v. WÜRZBURG *sprüche* 2, 34;

fraglich ist:

die mit gewalteclicher kraft
muosten ez beschirmen ie.
R. v. EMS *Barlaam und Josaphat* (*nach Pfeiffer*),

da die varianten auf gewaltig *und* gewaltlich *weisen;* diser künig fiel in das gelobt land, schlueg die Juden, nam ein stat im land ein, alda het er geweltiglichen hof, tet der judischait vil zwangs an wol achtzehen jar. AVENTIN 4, 165.

β) *die function des prädicats:*

daz ein kint von mir komen sol,
daz wirt gewalticlich
in dem künicrich. ENIKEL *weltchr.* 19875 *Strauch;*

Christus: 'ich sagen uch nu zu disser frist,
dasz der konigk der eren hie vor ist'.
Luzifer: 'nu du so geweldigk bist,
so sage mer, wo von ist
der din kleit von blude rolt,
als ab du sijest geslagen dolt'.
Alsfelder passionsspiel 7137;

ge auf den perg mit mire,
da wil ich lasen schen dich,
wie ich sei so gewalticlich,
das mich im wald schir fliben alle dire.
H. Sacus (*der schreient esel*) *fabeln und schwanke* 3, 120.

γ) die function der apposition:

dag in Syria dem lant
was ein künic gewalticlich.
Enikel *weltchr.* 19661 *Strauch;*

dô sprach der künic rich
vil gar gewalteclich. 26876;

salve, junckfraw, wir grüssen dich
ein keisserin gewaltiklich,
gar hoch in jerarchele,
ad te, du königin frele,
clamamus, wir stet schrele,
hilff uns aus allem we.
H. Sacus *bei* Wackernagel *das deutsche kirchenlied* 2, 1139*;

item und do wart der hertzog sein aiden erwelt von den ungerischen herren gewaltiglichen zu könig. *d. städtechroniken* (*Nürnberg*) 1, 399 (*oder adverb? vgl. den beleg aus* Aventin *auf sp.* 5192).

b) die bedeutung violentus.

α) die function des attributs.

er kwam geriden in ir lant
mit gewaldeclicher hant
und mit so grôger heres kraft,
dag sich die frouwe tugenthaft
mit nichte konde zin erwern.
Konrad v. Würzburg *schwanritter* 20;

aus kêrtens in der helden her,
dag mit gewalteclicher wer
was über mer geleitet
und in dag lant gebreitet
alumbe sich zwelf mile. *Partonopier* 19034.

β) die function des prädicats: ist der gût schrin deren ding gewaltigklicher gesein, dann auch befindtlicher schad darausz erwachsen und erfaren, geleicher weisz geschieht es in dingen, so wesenlich gût sein, dar uff man gewaltigklich fallet, sie seind wesenlich gût, aber man fallet nit wesenlich druff. J. Eberlin (*büchlein, worin auf 3 fragen geantwortet wird*) 2, 155 *Enders.*

γ) die function der apposition: den von Frickenhausen ist gesagt worden, das si gedencken und ains ratz erkauft holtz miessig standen und nichts gweltigclichs hawen. *Memminger rathsprotocoll von* 1525 *bei* Baumann *acten zur geschichte des bauernkriegs* 42.

GEWÄLTIGUNG, GEWALTIGUNG, *f.*, *nomen actionis zu* gewaltigen, *vgl. sp.* 5171 *ff. von den verschiedenen bedeutungen, die am verbum belegt wurden, sind für das substantiv nur zwei bezeugt,* gewältigung *im sinne von* vergewaltigung *und* gewältigung = bewältigung. *ein dritter typus, die anlehnung an* gewaltigen = '*in besitz setzen*' *ist bei* Adelung 2, 649 *angeführt, aber nicht durch belege gedeckt. vgl.* gewältigung, *verleening van magt of volmagd.* Weidenbach 436*.

1) *violatio,* geweltigung, verderbung, zerstörung. Frisius 1385*; gewaltigung, so einem unbillicher weisz zügemessen, durch bitt an röm. keis. oder ander fürsten abtragen, und schirm zu bitten. Huc *rhetorica und formulare teutsch. register;* ist dann niemand da, der sich unserer noth von hertzen erbarmen und annehmen, und die unteutsche fremde völcker mit ihren fremden lastern von gewältigung, schinderei, marck auszsaugen und gotteslästern, ausz unserem vaterland wegtreiben wolle? Muscheroscu *Philander* (4. *gesicht*) 1, 260; gewaltigung, *violatio.* Aler 934*.

2) *die bedeutung* bewältigung *ist wiederum zumeist aus der bergwerksprache und in engerer fassung belegt, vereinzelt nur begegnet die allgemeinere ausprägung.*

a) ich sehe die möglichkeit nicht, wie bei dem gegenwärtigen stande des personals, bei bevorstehender rauherer witterung pp. eine so komplicirte operation, wie die gewältigung des wassers immer mehr zu werden scheint, ausgeführt werden könne. Göthe (*an Voigt* 1789) *briefe* 9, 154; wenn die summe zur gewältigung nicht reicht, werden sie wohl den rest noch aufnehmen müssen. (1790) 9, 221; die schwierigkeit und kostspieligkeit der gewältigung tief und weit ausgedehnter alter baue kann . . . hinreichen, lieber ganz neue gruben zu eröffnen. Gätzschmann *die auf- und untersuchung von lagerstätten nutzbarer mineralien* (*Freiberg* 1856) 462; die gewältigung des wassers, *the draining of a mine.* die gewältigung einer eingefallenen grube, *the reparation or lining again of a shaft or pit.* Hilpert 1, 463*.

b) gewältigung, *bedwinging, overweldiging.* Weidenbach 436*; gewältigung, *f., act of getting the better of, of subduing.* Hilpert 1, 463* (*die belege sind der bergwerksprache entnommen. s. o.*);

des bösen triebs gewältigung.
Rückert *mak.* 2, 31.

GEWÄLTIGUNGSKOSTEN, *pluraletantum, vgl.* gewältigung 2, *a:* gewältigungs-kosten, d. i. das geld, so die alten gebäude zu gewältigen angewendet worden. Minerophilus *mineral- u. bergwerkslex.* (1743) 255. *genau so* Chorel 4, 1040; die gewältigungskosten (*im bergbaue*), diejenigen kosten, welche zur gewältigung des wassers, oder zur ausbesserung alter verfallener gebäude angewendet werden. Adelung 2, 649; gewältigungskosten (*in mining*) *the expense of drawing or repairing a mine.* Hilpert 1, 463*.

GEWALTKRAFT, GEWALTSKRAFT, *f.:*

streuend
seinen elshauch zwischen alle,
hetzt er die verschiednen winde
widerwärtig auf sie ein.
über sie gab er gewaltkraft
seinen frostgespitzten stürmen,
stieg in Timars rath hernieder,
schrie ihn drohend an und sprach so.
Göthe (*dirn*) 5, 135;

Helldor ist ein mensch, der bei der gewaltskraft seltener anlagen in tiefe schlechtheit versunken ist. Pestalozzi 3, 251.

GEWALTKRÄFTIG, *adj.:* ich glaube ohne einen gewaltkräftigen herrscher nicht an die deutsche einheit. Auerbach *neues leben* 3, 91.

GEWALTKRIEG, *m.:* hinwiederumb haben die ungerechten, unnötigen, muthwilligen krieg vor gott, gerad das wiederspiel. darumb die kriegsleut, die solchen gewaltkriegen, ungottsfürchtiglich nachlaufen, ohne pflicht und noth, allein ausz muthwillen, . . . ein schwer urtheil auff den tag desz gerichts ober sich laden. Daniel Schaller *theol. heroldt* (1604) 298.

GEWALTLEER, *adj.:* gewaltleer, *imbecillis.* Stieler 1107.

GEWALTLEIDER, *m., vgl.* gewalt leiden, *sp.* 5092. gewaltleider, *eim sustinens, oppressus, suppressus.* Stieler 1135.

GEWÄLTLEIN, *n., deminutiv zu* gewalt:

swa sich gewalt gewalt(e)linen
lat über kriegen unt die sinen,
da si wafen!
über alle die geschriet, die solich unvuore solten strafen.
minnesinger 3, 441* v. *d. Hagen;*

tumpliche tuot er, der sich gegen sinen rehten herren sezzet
gewalt gesiget vil gerne an gewälteline.
(der Meisener) 3, 104*;

vgl. Lexer 1, 973. *nachtrag* 207. *das deminutiv wird in der Schweizer mundart noch fest gehalten:* gwälth. Tobler *Appenzell. sprachschatz* 247.

GEWALTLICH, *adj., seltener adv., vgl.* Graff 1, 811. *mittelhochd. wb.* 3, 476*. Lexer 1, 974, *vgl.* geweldelîje Verwiss und Verdam 2, 1877. geweldelike *ebenda* 1878, *vgl.* geweldelic, *machtig.* Oudemans 2, 656; gheweldelic, gheweldeligk, *met geweld, met macht* 657. *auf deutschem boden ist der verwendungskreis dieser bildung fast ganz auf das adjectiv beschränkt geblieben, und auch hier hat sie sich gegen das lebenskräftigere* gewaltig *nicht lange halten können. trotzdem ist der bedeutungsumfang als ziemlich weit belegt.*

1) *das adjectiv.*

a) die bedeutung potens:

α) wanda du gemichelilchot habest dinen namen ober al daz dir gewaltliches ist, *in angelis et hominibus.* Notker *psalm* 137, 2 (*variante* gewahtliches; *magnificasti super omne nomen sanctum tuum*); (*superba*) gewaltlichiu. *glossen der Tegernseer handschr. des* 11 *jahrh. zu Vergil, Aeneis* 12, 877 (*nec fallunt jussa superba magnanimi Jovis,* nicht täuscht mich der herrische ausspruch des hochsinnigen Zeus). Steinmeyer-Sievers 2, 671;

er (*Noah*) sprach (*zu seinem 3. sohne*) . . . .
der mich hat gedecchet
vil gutlichen irwecchet . .
der scol der edle unde der frige sin,
unde alleg dag chunne sin,
ère unde sin riche,
vil gewaltliche,
sin herschaft nimer zergat,
di wile deu werlt stat.
d. bücher Mosis bei Diemer *ged. d.* 12. *jahrh.* 14, 29;

dû gihst alsô, daz iuwer leben
von wîsen liuten si gegeben;
und von richer hêrschaft,
die mit gewaltlicher kraft
muosten ez beschirmen ie.
R. von Ems *Barlaam und Josaphat* 326,30 *Köpke* (*varianten:* gewaltiger, gewaltecliher).

β) dâ von wart ich ir gewaltlich, daz si mich niht ensach,
swie sêre si sich werte, sô wart si doch min wip.
variante zu Ortnit 173. *vgl. oben* gewaltig *sp.* 5117.

2) *die bedeutung violentus:* dei alduslike geweltlike overdad dede mit vorsate, dat somtlike van unsen medegesellen van unsen rade unde van unsen borgeren gesein unde gehort hedden, dat sal men richten an sime halze. (*Dortmunder statuten*) *hansische geschichtsquellen* 3, 140; es erkennen scheffen und geschworen die hern von Thomburgh uf den wildthoffen vur lehn und grundthern uf den kuppen und iren eigenen buschen und gutteren allein und niemantz anders gepot und verpot zu und alle gewaltliche sachen zu straffen. *weisthum zu Krahenfort* 1586 *bei* Grimm 2, 700; erstlich erkennen die scheffen zu Meill den volledelen gestrengen herren Johan Quadten von Lanscron, herren zu Meill und ober Vinteren, nunmehr für ihren herren allein zu Meill, und erkennen den selben herren zu gebott und verbott, wassergang, klockenklanck, antäst und alle gewaltliche sachen. *weisthum zu Meill, ebenda* 4, 762. *vgl. auch* geweltliche sachen *unter* gewaltschirmherr.

2) *das adverb: libere,* giwaltliho. *glossen zu* Gregors *dialogen,* Steinmeyer-Sievers 2, 257; und erscheinen fur den menschen so gros geachtet, und gleich zun heubten sitzen, forchtlich und gewaltlich, alle ding durchdringen, frei und sicher wandeln. Luther (*auslegung des* 109. *ps.* 1518) 1, 90ᵇ *Jena* (*in der Weim. ausg.* 9, 183: prechtlich).

GEWALTLIEBEND, *varticipales adj :* daher dan nicht unbillig ausz gerechter verordnung des erzürneten gottes, welcher die klugsüchtigen in ihren tükken ergreift und denen gewaltliebenden ihren eisernen nakken zerbricht, entstehet so manches also genantes unglükk. Schottelius *friedens sieg* 11 *neudruck.*

GEWALTLOS, *adj., mit anlehnung an potestas und violentia:*

1) gewaltlosz, *senza autorità, spotestato, incompetente, sans autorité ou pouvoir, incompétent.* Rädlein 381ᵇ.

2) jedes urtheil, das innere wahrheit haben soll, musz aus einer umfassenden kenntnisz so reif und vollendet herausfallen, als der gereifte kern vollendet frei und gewaltlos von selbst aus der schale herausfällt. Pestalozzi 5, 42.

GEWALTMACHER, *m. vgl.* geweltmaker, levenmaker, ruziemaker. Winkler *friesch woordenboek* 456.

GEWALTMACHT, *f.:* wir stehen in trauer um den tod eines jugendlichen kämpfers, ohne den trost zu finden, dasz er sein leben für eine siegreiche sache gelassen, niedergebeugt vielmehr von dem elend, das gewaltmacht ihr bereitet. E. Schmidt-Weissenfels, *vgl. zeitschr. f. deutsche sprache* 7, 298.

GEWALTMANDAT, *n.:* die gottslästerer und gottswerer, wo man die ankomb und betridt, soll dasz gericht schwärlich, inhalt kais. maj. gewaltmandat deszhalben auszgangen, doch nach gelegenhait ires verschulden an leib und guet straffen. (*banntaiding von st. Lambrecht* 16. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 233.

GEWALTMARSCH, *m.:* als Firmian in der osterwoche ein mal von einer halbstündigen lustreise voll gewaltmärsche heimkam, fragte Lenette: warum er nicht eher gekommen — der briefträger wäre mit einem breiten buche dagewesen. Jean Paul *Siebenkäs* 3, 94; er scheint es für undenkbar gehalten zu haben, dasz die preuszische garde, welche tages zuvor einen gewaltmarsch von fast sechs meilen zurückgelegt hatte, schon am vormittag seine truppenzüge würde erreichen können. Sybel *begründung d. deutschen reiches* 5, 148.

GEWALTMÄSZIGKEIT, *f., erweiterte substantivbildung, vgl.* gewaltheit, gewaltigkeit, gewaltnis, gewaltsamkeit: schmerztlich aber, ja unchristlich kompt uns vor, dasz sie uns und unsern armen unschuldigen leuten . . mit verhergung unnd brand, und allen andern kriegs-molestationen als feinde und rebellen, wie sie uns ausz gewaltmässigkeit nennen thun, zu verfolgen betröwen. Moscherosch *Philander* (6. *gesicht*) 2, 705.

GEWALTMASZREGEL, *f.:* was für ein verbrechen wäre das recht dieser vertheidigung, die nichts verräth, nichts verdeckt, keinen gehorsam aufkündigt, sondern nur gegen eine gewaltmaszregel der regierung einsprache thut? J. Grimm (*meine entlassung*) *kl. schr.* 1, 42; Tarquinius blieb aber in seinen gewaltmaszregeln nicht bei diesem stande stehen, auch die patricier hatten den druck seines despotischen regiments zu erdulden. Schlosser *weltgeschichte* 2², 425; in der nächsten umgebung des königs blieben nach wie vor einzelne heiden; die vornehmen Franken, die seinem beispiel nicht folgten, traten auch nicht aus seinem dienste, und es kam weder dem könig noch seiner christlichen umgebung der gedanke, gewaltmaszregeln zu ihrer bekehrung anzuwenden. Sach *deutsches leben* 1, 107. *ebenso* 1, 597.

GEWALTMEISTER, *m., vgl.* Lexer *nachtrag* 207, *vgl.* geweltmeester, *opzichter der gevangenis, gevangenbewaarder.* Verwijs *und* Verdam 2, 1885, *vgl. oben* gewaltherr *sp.* 5111; *s. unten* gewaltrichter. *das deutsche wort ist ausschlieszlich aus Kölner quellen belegt.* Lodewich Juede geweldemeister (*im verzeichnis der rathsbeamten von* 1383). *quellen zur geschichte der stadt Cöln* 1, 81; alle diese vurs. punte soilen die geweldemeistere ind ire boiden alle jairen zo den heilgen sweiren. *akten z. verfassung d. stadt Köln* 1, 105 (*aus* 1385); dit is der eidt, den des raitz und geweldemeister boiden doin soillen. *ebenda* (*aus* 1407) 250; ind we den anderen doit sleit, de sal 2 mark gelden zubûessen den geweldemeisteren. *quellen zur geschichte der stadt Cöln* 1, 199; (*die busze sollen*) die geweldmeister zer tziit up ire eide forderenn. *stadtrecht von Köln* 1437, *vgl.* Diefenbach-Wülcker 619; unser stede geweldmeister. *ebenda;* daz dez nich geschach, daz verboden de heren der raet zu Kolen, und santen zwen geweldemeister und ire boden bi dat vulk. (*Cölner jahrbücher des* 14. *und* 15. *jahrh.*) *d. städtechron.* 13, 107;

wal zwei und zwentzig erbar man
die moisten mit in zu thorn gain,
und dannoch des raitz neun
moisten auch zu torn sin,
so dat irer ein und drissich was zusammen.
so wer disse herren weren mit nahmen
dat sall ich euch laissen verstain.
den irsten den ich sach ahn,
herr Goszwin van Strahten, ala ich las,
der ein burgermeister was.
darzo herr Heinrich Suderman,
der ein rentmeister was der statt Cöllen dan.
herr Peter van der Klocken moist mit,
want hie wolt niet singen ir liet
der vierte Arnold van Wesselink was,
der der statt geweldmeister was.
kölner reimchronik über die unruhen von 1481,
d. städtechroniken 14, 956ᵃ.

GEWALTMENSCH, GEWALTSMENSCH, *m., in der form* gewaltsmensch *auch n. in dieser bildung machen sich verschiedenartige beziehungen der compositionstheile geltend, ohne dasz die unterschiede der schreibung sich mit den bedeutungsgegensätzen deckten.*

1) *der zweite compositionstheil wird nicht mit seiner vollen bedeutung, sondern mehr nur mit seiner function angezogen, er dient der personificierung des beherrschenden begriffes* gewalt. *je nachdem an diesem letzteren die bedeutung potestas oder violentia vorwiegt, gliedern sich die verwendungen.*

a) gewaltsmenschen, *die die gewalt haben:* die grosze mehrheit der gewaltsmenschen unsrer tage . . verachtet den stand der geistlichen. Pestalozzi (26. *abendstunde*) 12, 405; bei kräftigen menschen lehnt sich der körper leicht am geiste an, aber bei schwächlingen findet die matte seele am stärkeren körper ihre stütze; nur solche gewaltsmenschen mögen sich spreizen, die keine andere macht haben als die meinung, die man hat von ihrer macht, wie könig Philipp in Don Carlos. Börne *über das Käthchen von Heilbronn* (*dramaturg. blätter nr.* 25).

b) anknüpfung an violentia: wenn aber die gewalt . . widerrechtlich gebraucht wird, so heiszt die handlung gewaltsam oder gewaltthätig. jemanden gewalt thun oder anthun bedeutet daher ihn durch übermacht an seinem rechte verletzen. wer dieses thut heiszt ein gewaltmensch. Krug *phil. lexikon* 2, 260; das ist eine pascha-regierung, eine türkische, wenn auch diese gewaltmenschen sich germanisch-christlich nennen. Varnhagen v. Ense *tageb.* 7, 306; die hausmutter erkennt ihn als den Toifel, einen halbblöden, berüchtigten gewaltmenschen. Rosegger *erdsegen* 326.

2) *der zweite compositionstheil entfaltet volle bedeutung und drückt den ersten auf die function eines attributs herab:* gewaltmensch, gewaltsmensch = gewaltiger mensch.

a) hieher gehört das nach der analogie von gewaltskerl, gewaltsthier *u. a. gebildete neutrum* gewaltsmensch, *das ganz an*

die form mit 's' gebunden ist: ein gewaltsmenach, eine grosze starke weibsperson. SCHMIDT *schwäb. wb.* 531.

b) für die anknüpfung an violentia kommen hier verwendungen in betracht, die eine wandlung in der beurtheilung widerspiegeln: es wird zu vil auf dem volk herumgeturnt, und wir brauchen überhaupt eher robuste gewaltmenschen, deren gefühle nicht auf der drechselbank geschnitzelt wird. AUERBACH *neues leben* 2,56; sein (*Christians von Braunschweig*) leben aber ist noch curieuser, denn er ist in der that 'der letzte ritter', von dem die geschichte meldet, und wie dieser abenteuerliche gewaltsmensch der unglücklichen, einem theologischen träumer vermählten stolzen winterkönigin sein ganzes wildes leben zu füszen legt, hat nur in den zeiten der troubadours allenfalls ein gegenstück und wiederholt sich nie wieder. HEYSE *Merlin* 2,227; einem zeitalter der furcht . . wo der einzelne sich selber gegen gewalt zu schützen hatte und um dieses zieles willen selber gewaltmensch sein musste. NIETZSCHE *fröhliche wissenschaft* 74; spruch des gewaltmenschen (bitte nie . . nimm immer). *ebenda* (*vorspiel*).

GEWALTMINISTERIUM, *n.*, *vgl.* gewaltmensch 1, *b:* es werden insbesondere die namen unseres verehrten abgeordneten Uhland und Schott, welche dabei waren, als gegen den präsidenten gewalt geübt wurde, dazu beitragen, um das gewaltministerium nicht blosz in Würtemberg, sondern in ganz Deutschland zu brandmarken. *ber. d. Frankf. nat.-vers.* (9) 2877°.

GEWALTMITTEL, *n.*, *analoge bildung wie das vorhergehende:* die menge von armen nämlich wird käuflich sein und deshalb das dienstvolk eines einzelnen werden, der nach alleinherrschaft strebt, und dieser musz, wenn er zu seinem ziele gelangt ist, die errungene macht durch dieselben gewaltmittel zu behaupten suchen, durch welche er sie sich verschafft hat. SCHLOSSER *weltgeschichte* 2, 265; obschon er (*kaiser Karl V*) keineswegs geneigt war, die hartnäckigkeit, mit welcher sich das verblendete Rom gegen die neue religiöse erregung zu befestigen gedachte, durch gewaltmittel zu unterstützen. BECKER *weltgeschichte* 7, 414; die lange beschwerliche reise in meinem vorgerückten alter . . . so ganz allein, so als student zu machen, grenzt wirklich an den unsinn. indes hatte ich sie beschlossen, und da meine hypochondrische unentschlossenheit eben eines der hauptübel ist, zu deren heilung ich das gewaltmittel anzuwenden beschlosz, so konnte ich doch mir selbst gegenüber den gefaszten . . . plan unmöglich aufgeben. GRILLPARZER (*tagebuch auf der reise nach Griechenland*) 20 ^{5}, 149.

GEWALTNEHMER, *m.*, *vgl.* gewalt nehmen *sp.* 5073: also is id umme einen deeff edder rover edder ghewaltnemer unde dwinger etc. *summa. Joh. f.* 151°. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 100.

GEWALTNIS, *f.*, *vereinzelte substantivbildung, vgl.* gewaltmäszigkeit, gewaltsamkeit *u. a.:* das nünd ist todschleg und gewaltnüs, da ainer den andern zwingt wie er will. MEISTER INGOLD *das goldne spiel* 54 *Schröder.*

GEWALTPFLEGUNG, *f.*, *vgl.* gewaltes pflegen *sp.* 4921: es sol auch khein vogt, richter, oder amptman, noch anders nieman, welcherlai gewaltpflegung der hab des . . . clostera lut noch gut etc. laidigen noch besweren. *urkunde von* 1346 *bei* HALTAUS 697.

GEWALTPUNKT, *m.*, *vgl.* gewalt, *potestas:* ich appellire nicht einmal an ihre humanität, indem ich von ihnen verlange, dasz sie auf grundlage der volkssouveränität sich entscheiden sollen . . . schieben sie den halt- und gewaltpunkt soweit rechts, als sie wollen, damit begründen sie blosz ein thatsächliches verhältnisz, welches, ohne grundsätzliche unterlage, sich jeden tag verändern kann, und wenn ihr bau dereinst in trümmer geht, so werden sie dieselben immer wieder auf dem boden der volkssouveränetät zusammenraffen. *berichte der Frankfurter nationalvers.* (3) 2123°.

GEWALTRATH, *m.*, *vgl.* gewalt *sp.* 4956 *ff.:* gewalträthe, *procurator(es) principis* oder einer privatperson. ESTOR 3, 1314.

GEWALTRAUB, *m. usurpation:* die gewaltsame und daher rechtswidrige oder widerrechtliche besitznehmung oder besitznahme. ich schlug zwar in der preisschrift gewaltraub, d. i. raub durch gewalt, dafür vor . . . andere haben machtraub dafür versucht. CAMPE *verdeutschungswb.* 600, *vgl.* HEYNATZ *antibarbarus* 53. HILPERT 1, 462°.

GEWALTRÄUBER, *m.*, *nomen agentis zum vorhergehenden* (*usurpator*).

GEWALTRECHT, GEWALTSRECHT, *n.*, *mit verschiedener bedeutung, je nachdem potestas oder violentia angezogen wird:* er gehört jedem gewaltsrecht seiner behörden. PESTALOZZI 6, 185; abneigung gegen die königlichen gewaltrechte. A. Fr. W. MEYER *Dya Na Sora* 4, 291.

GEWALTREICH, *adj.:* nicht umsonst ward er mit Catilina verglichen, der gewaltreiche, übermächtige, eiserne Knipperdolling. LAVATER *physiognom. fragmente* 1, 118.

GEWALTRICHTER, *m.*, *vgl.* gewaltherr, gewaltmeister, *die belege für das substantiv sind ebenso wie bei* gewaltmeister *auf Kölner denkmäler beschränkt:* in dem iersten dat man van deser zijt nu vortan kiesen ind bestellen sal . . . burgermeistere, rentmeistere, raitzrichtere, geweldrichtere. *akten z. verfassung der stadt Cöln* (1395) 1, 166; aber das getrenge und folk war so ungesteur, das si die geweltrichter und ire diener nit steuren mogten, also, das vil nit kregen, etliche auch zwei oder mehemaln etwas bequamen. *buch Weinsberg* 3, 119; und wie sie komen und der heubtman die kamer nit eröffnen wulte, dan sich in die gegenwer stalte, ist der geweltrichter mit sinen dienern inmittels darzukomen und die kamer mit gewalt uffgebrochn. 4, 108; das gluck und narung ist im wol gelaufen, das er ein haus uff dem bottermart gegolten und da die stat Delfft ussgehangen, sich an eines bruwers dochter bestadt und kinder gezielt, ist des raitz worden, gwelrichter und bannerher uff der Fischmenger-gaffeln. 4, 162; gewaltrichter, *magister violentiarum, praefectus vindiciarum.* ALEX 935°; gewaltrichter, in Cöln am Rhein gewisse beamte, *judices violentiarum.* FRISCH 2, 420°; gewaltrichter . . . in Cöln, der richter in dem gewaltgerichte. ADELUNG 2, 619, *ebenso* VOIGTEL 2, 79. WEIDENBACH 436°; gewaltrichter, *m.* (*obsolete or provincial*), *criminal judge.* HILPERT 1, 462°; urtheil und execution in solchen sachen stand den vom rathe gewählten gewaltrichtern zu. diese hatten namentlich bei todtschlag, beraubung, auflauf . . . den schuldigen die vom rathe bestimmten buszen und brüchten zu diktiren. ENNEN *gesch. der stadt Köln* 2, 431.

GEWALTRISZ, GEWALTSRISZ, *m.:* *ruptura aquae violenta dicitur* ein gewalt-risz, *ripa autem* ein wehr-tamm . . . DIETRICH-FRITSCHIUS *continuatio thesauri pract. Besoldiani* (1679) 768; gewaltrisz heist, wenn eine jählinge wasserflut kommt. CHONEL 4, 1041; gewaltrisz, *ruptura aquae violenta, charadra.* STIELER 1591.

GEWALTRITT, *m.*, *vgl.* gewaltmarsch: nachdem er (*Michael Kohlhaas*) den landvogt durch geschickte märsche fünf meilen von der stadt hinweggelockt und vermittelst mehrerer anstalten, die er traf, zu dem wahn verleitet hatte, dasz er sich von der übermacht gedrängt ins Brandenburgische werfen würde; wandte er sich plötzlich beim einbruch der dritten nacht, kehrte in einem gewaltritt nach Wittenberg zurück und steckte die stadt zum drittenmal in brand. H. v. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 4, 90 *Zolling;* in einem schleunigen gewaltritt von zehn stunden fast ununterbrochenem trab muszten wir von La Ferté über Orleans zurück nach dem langweiligen, ärmlichen hochlande am rechten Loire-ufer reiten. *berichte eines schwadronsarztes* (1896) 207.

GEWALTSACHE, *f. die zusammensetzung entwickelt mehrfache bedeutungen.*

1) *ähnlich wie bei* gewaltgericht, gewaltrichter *u. a. giebt der begriff der violentia den ausschlag,* gewaltsache = gewaltliche sache *vgl. oben sp.* 5195: item hat der scheffen zu dem andern male gewiset vor recht eime abt und dem closter Wadgaffen zu, als eime obristen herrn, den ganzen bau des bezirks, da in und uff zu binden und zu entbinden und beider konne eigen leude, zugk, fluck, waßer, weide, wälde, frondienste, gebot und verbot, wettunge, alle gewaltsache, frevel, bußen und beßerung, klein und groß, hoch und nieder, den fund under der erden und auf der erden, gericht und alle andere ampleuth zu setzen und zu entsetzen. *weisthum von Luesdorf* (1458), *weisthümer* 2, 14; auch erkennet man uf vorgeschrieben tagh v. gn. h. alle gewaltsachen, waiffengeschrei, messerziehen, alles dasjenige, das in den freffel trifft. *weisthum von Hammerstein* (1565). *ebenda* 1, 623; item erkendt der scheffen, das ein grave zu Blankenheim albie in hocheidt Bleibur sei ein gewaldt und landtherr, neben dem gebott und verbodt und das hohe gericht für all; item klockenklanck, wassergank, wiltfang (*im abdruck:* wiltsang), fogelsanck, fundt und plundt, binnen dem betzirk und hocheidt des gerichts Bleibur, und alle gewaltsachenn. *weisthum zu Bleibur* (1577) 2, 701.

2) *einigen verwendungen liegt die bedeutung potestas zu grunde.*

a) *aus älterer zeit ist hier anlehnung an die engere bedeutung* gottes gewalt, höhere gewalt *belegt:* item, sall der meier macht

haben zu rafen ein malter eichelen, dessgleichen weisen wir den windtfall dem meier zu, ess geschähe denn gewaltsach; dan so der windt einen baum umbwerffen würdt, stehet er dem grundtherrn zu. *weisthum von Wavern und Hamm* (1561), *weisthümer* 2, 82.

b) in jüngerer verwendung macht sich die anlehnung an gewaltskerl *u. a. geltend:* 'ist das eine gewaltssache mit dem alten schifferstuhl' rief er. TH. STORM (*Hans und Heinz Kirch*) 6, 47.

GEWALTSAM, *adjectiv und adverb, vorwiegend in der bedeutung von violentus, weniger in der von vehemens belegt, während die von potens überhaupt kaum in betracht kommt. an und für sich liegt in dem suffix kein anhaltspunkt für diese entwicklung, wenn auch die nächst verwandte bildung* gewaltlich (*vgl. sp.* 5194) *ähnliche beschränkung der bedeutung aufweist. unser adjectiv ist verhältnismäszig spät belegt, es taucht am ausgang des* 15. *jahrhunderts in der rechtsprache auf und gewinnt noch im* 16. *jahrhundert wenigstens in der litteratur nicht viel raum. bei* LUTHER *ist es gar nicht, bei* HANS SACHS *ganz spärlich nachgewiesen. noch mehr als bei* gewahrsam (*s. sp.* 4874 *und* 4876) *gehen hier die belege für die substantivbildung* (*vgl.* gewaltsame, gewaltsam *fem. und masc.*) *dem adjectivischen gebrauch voraus. hier wird jedoch eine andere erklärung dieser thatsache nahe gelegt; denn die ersten gebrauchsformen von* gewaltsami *machen es wahrscheinlich, dasz unter dem unmittelbaren einflusz des bedeutungsverwandten* gewahrsami *zunächst das substantiv* gewaltsami *von* gewalt *abgeleitet worden ist. adjectiv und substantiv müssen also auch entwicklungsgeschichtlich auseinander gehalten werden. dafür spricht auch der umstand, dasz die substantivierung, die bis in die mittelhochdeutsche periode zurückreicht* (*vgl.* LEXER 1, 974), *einseitig nur den begriff potestas entwickelt, und dasz die ansätze zu der ausprägung von violentia im gegensatz zum adjectivgebrauch hier secundärer art und vereinzelt sind.*

1) *allgemeiner überblick.*

a) die ältesten belege, aus der rechts- und geschäftsprache stammend, prägen an der attributiven function des adjectivs die bedeutung violentus aus und zwar im sinne eines gegensatzes der waffengewalt gegen recht und ordnung. eine abgrenzung gegen gewaltthätig *läszt sich hier nicht durchführen, manche beispiele ziehen gerade nomina wie* thatlich *oder* handlung *in die wortverbindungen:* von beweisung der geweere. und gewaltsamer oder ungepürlicher entweerung des. der umb entweerung und einsatzung clagt. *Nürnberger reformation* (1479) 20[b]; so auss jetzgemellten oder andern genugsamen ursachenn einer person nit zu vertrawen oder zu glaubenn were, das si die lenthe gewalltsamer thatlicher beschedigung unnd ubells vertruge, ... soll dieselbig unglaubhafftig bosshafftige person inn gefengknuss .. durch die scheffen rechtlich erkannt werden. *Carolina* 93 *Kohler-Scheel;* erstlich sollen sie (*die abgesandten*) zu den Neustettern also reden, dasz seiner churf. g. glaublich furkommen, was groszen mutwillens ungehorsams und gewalttsamer uberfahrung sich ihre burger burgers sohne und gesinde in den clostern und gotteshewsern selbweldiglich und widder die geboth und ordnung der kirchen understehen sollen, wie sie auch und ire weiber ... in beider gestaltt communiciren, auch ire kinder deutz teuffen lassen sollen. *instruction von* 1524, *d. städtechroniken* 27, 208 (*Magdeburg*); und ain gemain verpottbriefe, weliche uber solich gegeben sicherung dieselben angenomen bruder oder schwester beschedigten, das dieselben an allen orten angeschlagen wurden, damit solicher gewaltsamer eingriff furkomen, und der biderman bei dem seinen bleiben möcht. *beschlusz des bauernrathes bei* BAUMANN *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 415. *vgl.* gewaltig *sp.* 5149; nach sölichem .. haben bed inner und eusser rät .. die wachen der gemaind alhie .. in die grossen ratstuben gefordert. alda ward inen das bös, gewaltsam furnemen der versamelten, uffrurigen baurschaft furgehalten und geclagt. TH ZWEIFEL, *ebenda* 50; dan sie sahen ietzt vor augen der gemaind und irs verordneten ausschusz geverlich, gewaltsam, hessig und ernstlich vorhaben. 63; dann ewer weishait haben wir sölichs hievor muntlich genugsam anzaigt und daruff gebetten, sich unser als der armen gunstlich anzunemen, vor frembder pflichten, verrer gewaltsamer handlung und unleidlichen betrangknussen zu verwarn. *gemeinde zu Urphersheim und Westheim, ebenda* 510. *ebenso* 83 *u. a.*

b) vielseitiger ist der allgemeine litterarische gebrauch des 16. *jahrhunderts. neben der bedeutung von violentus werden auch die bedeutungen von vehemens, nervosus, validus, selten von potens entwickelt.*

α) an der bedeutung von violentus macht sich neben der allgemeineren vorstellung des zwangs durch waffengewalt bereits die besondere form des zwangs im gegensatz zur freien entwicklung geltend.

1)) durch solch gewaltsam trutz und wüten
hat er alln künigen zu gebieten.
B. WALDIS *das päbstisch reich* C4[a]; 1

(*den kriegsleuten wird eingeschärft, in fremden ländern*) durch keinerlei unnötige beschwerung, entwendung des ihren, oder deren weib und kinder in unzucht ziehen und gewaltsamen nothzwang anzulegen, und alles ander, dardurch solche leuth, ab ihnen zu klagen und sich zu rechen bewegt werden möchten, vermeiden. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 57) 2, 323 *Österley. ebenso militaris disciplina* 60;

hie pei sol ain obrikeit mercken,
wo sie ir regiment wil stercken,
das pei ir zu nem lewt und lant,
das sie mit tuegentreicher hant
ir unterthon weislich regier,
nit gewaltsam thiranisier, ...
H. SACHS (*der fuchs mit dem adter*) *fabeln und schwänke* 2, 103 *neudruck.*

2)) da sie den plötzlichen ruckwend und spott des glücks weder durch sanffsame noch gewaltsame mittel zuverbesseren gewusst noch vermocht. FISCHART *Gargantua* 339 *neudruck.*

β) die bedeutung von vehemens: der wind wolt kurzumb mit gewaltsamen plasen ainem, der uber feld zog, den mantel nemmen, oder jne zwingen, das er den mantel von im würfe. FISCHART (*ehezuchtbüchlein*) 2, 134 *Hauffen;* bei denen insuln und werden .. ist zu unter scheiden, ob solche in dem flusz nur anschüttweis nach und nach, oder aber auf einmal durch gewaltsamen wassereinbruch entstanden seind. *churbairisches landrecht von* 1579, II 3 *cap.* § 11.

γ) die bedeutung von potens: nichtz tût er in bittender gestalt und als ein gewaltsamer vatter. *Terenz* (1499) 115[c] (*bemerkung des übersetzers); vgl. dazu* gewaltsam, prächtig, *imperiosus.* HENISCH 1591 (*neben anderen angaben s. u.*).

δ) die bedeutung validus, nervosus: die rechten künstner erkennen im augenblick, welchs ein gewaltsam werk ist. DÜRER (*von menschlicher proportion*) *nachl.* 228; dise seltsame red werden allein die gwaltsamen künstner mögen vernehmen, dass ich wahr red. 221.

c) die wörterbücher nehmen erst vom 17. *jahrhundert ab kenntnis von unserem adjectiv, so z. b.* HULSIUS, *der das wort in der ersten ausgabe noch nicht aufführt, später aber* (1614) *bemerkt:* gewaltsam, so mit gewalt geschieht, *par force et violence.* 163[b]. *vorher hatte schon* J. MEDER (*Ulm* 1612) 261 *violentus,* gewaltsam *gebucht. später folgt* HENISCH, *der neben* gewaltsam, prächtig, *imperiasus, auch die bedeutug* so mit gewalt geschieht, *vi, violenter — anführt* (1592). *in den späteren wörterbüchern wird der bedeutungsumfang unseres adjectivs sehr eng gezogen und auf die parallele mit violentus beschränkt, seltener werden impetuosus, vehemens mit einbezogen. beachtung verdient deshalb die angabe von* KRAMER (*Nürnberg* 1719) 2, 96[c]: gewaltig, gewaltsam, starck *vgl. oben sp.* 5142; *ebenso* VOIGTEL, *der auf die bedeutung potens zurückgeht:* gewaltsam .. mit gewalt versehen. 2, 79.

α) gewaltsam, *violentus, injurius, iniquus, injustus, impetuosus.* STIELER 2425; gewaltsam *adjectiv, violentus, vehemens, quod vim adfert.* STEINBACH 2, 922; gewaltsam, *violentus, vehemens.* KIRSCH 179[b]; gewaltsam, *violent, emporté, véhément. nouveau dictionnaire* (*Straszburg* 1772) 339[a]; *vgl. auch* ADELUNG 2, 649; gewaltsam, *forcible, violent.* HILPERT 1, 463[a].

β) violentus, gewaltsam, gewaltthätig. N. GÜRTLER 1, 816; gewaltsam *violentus.* SPIESER 151; *ebenso* WEISMANN 156. BAYER 290. FRISCH 2, 420[b]; gewaltsam *violent, violentus. nouveau dictionaire du voyageur* (1703) 145; *ebenso* RONDEAU-BUXTORFF 254. VENERONI 74[b]; gewaltsam sein, *to be violent. teutsch-engl. wb.* (1716) 769.

γ) diese wörterbücher beschränken ihre angaben zumeist auf das adjectiv. vom adverb nehmen nur wenige — und diese erst spät — notiz: gewaltsam, *violens, violente.* N. GÜRTLER 1, 816; gewaltsam *adv. violenter, vi, per vim.* KIRSCH 180[a]; *ebenso* FRISCH 2, 420[b]; gewaltsam *met geweld, op eene geweldige wijze.* WEIDENBACH 436[b]; gewaltsam, mit gewalt, gewaltsamlich *adv. violentamente, sforzamente, par force, violemment.* RÄDLEIN 381[b].

d) diese beiden functionen, die attributive und die adverbiale werden an gewaltsam *in der gehabenen sprache des* 18. *jahrhunderts für die bedeutungen vehemens, nervosus und im besondern für violentus voll entwickelt.*

α) diese beiden bedeutungen ergeben je nach der attributiven oder adverbialen function verschiedenartige abgrenzungen gegen die synonyma gewaltig *und* gewaltthätig. *für die adverbiale function kommt* gewaltthätig *kaum in betracht, hier stehen in der bedeutung von violentus:* gewaltsam *und* mit gewalt, *in der bedeutung von vehemens:* gewaltsam *und* gewaltig *in concurrenz, die letztgenannten formen sind die volkstümlicheren und geläufigen. für die attributive function ist dagegen mit der vollen concurrenz von* gewaltthätig *zu rechnen, es zeigt sich, dasz die neuere sprache manchen verbindungen wie* gewaltsamer mann *u. a. aus dem wege geht, weil sie bei personen und personificationen* gewaltthätig *vorzieht und unser adjectiv mehr bei abstractionen wie dem nomen actionis verwendet.* Adelung *glaubt den gegensatz von* gewaltsam *und* gewaltthätig *auf anderem gebiete zu finden:* gewaltsam läszt die sittlichkeit der anwendung der überlegenen macht unentschieden, dagegen gewaltthätig allemal eine unbefugte gewalt ausdrückt. 2, 649. *diese letztere bedeutung ist aber auch für* gewaltsam *nicht ausgeschlossen, das überhaupt den weiteren umfang der bedeutung hat. als besonderer, unserem adjectiv im gegensatz zu allen concurrenzformen eigener zug muss die weitgehende entwicklung des begriffes 'zwang' im gegensatz zur natur hervorgehoben werden,* gewaltsam = *gezwungen, unnatürlich, künstlich. in der theorie wird diese entwicklung allerdings gelegentlich geleugnet:* gezwungen und gewaltsam ist nicht einerlei: dieses gehet nicht allein auf die stellung, die handlung und den ausdruck, sondern auch auf die bewegung aller theile — gezwungen ist das gegentheil von der natur, und gewaltsam das gegentheil von der sittsamkeit und dem wohlanstande. Winckelmann 3, 221. *in der praxis geht die entwicklung jedoch weit über diese grenzlinie hinaus. vgl.* gewaltsamer tod, gewaltsame stellungen, fremder und gewaltsamer glanz, etwas gewaltsam hervorbringen, gewaltsam lösen *u. a.*

β) dem gegenüber treten die prädicative function und ebenso die substantivierung vollständig zurück.

1)) *prädicative function.*

a)) nach dem berichte des Diodor war er (*Ilero*) geizig und gewaltsam. Hagedorn 1, 70 *anm.* 33; Ezzelino war eine herrschernatur und, wie sie einmal sind, etwas rauh und gewaltsam. C. F. Meyer *die hochzeit des mönchs* 16.

b)) auch sieht man keinen grund zu vermuthen, dasz der wirbel jemals gewaltsamer gewesen als gegenwärtig. Göthe (*Hackert*) 24, 218; wird aber der lärm gewaltsam, dann gähnt er, dehnt sich, reibt die augen, und sagt: nun, nun, was gibt's? (*Rameau's neffe*) 45, 83; das übel war sehr gewaltsam, doch finde ich mich geschwinder wieder hergestellt als ich hoffen durfte. (*an grafen Brühl* 28. *februar* 1801) *briefe* 15, 184; weil aber die leidenschaften in der komödie nicht so gewaltsam sind, als in der tragödie: so musz der komische schauspieler zwar die empfindung in einem gröszern umfange, der tragische aber in einem männlichern grade besitzen. Lessing (*auszug aus dem schauspieler*) 6, 124; die natürliche empfindlichkeit, wäre die anlage zu dem schnellen eindrucke eines erblickten, oder überdachten gegenstandes; die beweglichkeit der fäserchen, welche, wenn ich so sagen darf, die phisikalische vorstellung bis zur seele bringen. je häufiger ihre wirkungen, je zudringender sie sind, desto gewaltsamer musz ihr eindruck werden. J. v. Sonnenfels *briefe über die Wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7, 91); der moralische eindruck würde vielleicht gewaltsamer ohne diesen ausgang gewesen sein: aber der moralische eindruck ist nicht der einzige endzweck des dichters. 7, 259.

2)) *substantivierung:* dieser schwieg noch immer, die augen starr vor sich hingeworfen. sein stillschweigen ängstigte mich. ich warf mich zu seinen füszen. um gottes willen, gnädigster prinz, rief ich aus, beschliessen sie nichts gewaltsames. sie sollen, sie werden die vollständigste genugthuung haben. Schiller (*geisterseher*) 4, 345; wer hier nicht ein roher Schotte werden, und die begebenheiten seiner welt mit seinem auge sehen und mit seinem warmen herzen fühlen, und mit seiner starken einbildungskraft denken kann; der wird über einförmigkeit in bildern, über mangel an feinen pensées und sentenzen, über dunkle kürze und häufige wiederholungen, über wildheit, grausamkeit, und ein gewaltsames in charakteren, über einförmigkeit der sitten unter den grossen und geringern, kurz über den mangel unsrer heutigen artigen welt, und über das nichtunterhaltende in Ossian klagen. Herder *werke* 5, 417 (*recensionen*); Fichte's ganze geistige erscheinung hat etwas gewaltsames, aber freilich etwas heroisch-gewaltsames. K. Immermann *memorabilien* (*werke* 18, 172); wir mögen in Göthes zeichnung der renaissance gerade den zug vermissen, der uns in ihr vor allen charakteristisch scheint: das rücksichtslose ausleben der individualität ... im 'Cellini' hat Göthe später auch diese seite erfaszt: jetzt hinderte ihn daran seine klassizierende abneigung gegen das groszartig-gewaltsame. R. M. Meyer *Göthe* 2, 204.

γ) die bedeutung von potens ist in der neueren sprache ganz verkümmert, sie könnte vielleicht in einigen verwendungen gesucht werden, die sich jedoch zugleich auch für validus, nervosus, vehemens anziehen lassen;

David war ein fromer hirte. Nimrod ein gewaltsam jäger.
fürsten sollen sein dess volckes nicht zerstreuer, sondern häger.
Logau 2, 2, 63.

er weisz auch, dasz er viel zu schwach und ohnmächtig ist, dem gewaltsamen willen seines schöpffers zu wiederstehen. Bodmer und Breitinger *discourse der mahler* 1, 17 (*Kürschner* 42, 25).

2) *die bedeutungen vehemens, violentus in der attributiven function unseres adjectivs. auch hier läszt sich der einfluss der in die verbindung tretenden substantiva auf die bedeutungsdifferenzierung nachweisen, wobei jedoch an der einzelnen verbindung je nach dem zusammenhang die mannigfaltigkeit der bedeutungen gross ist, vgl.* gewaltsame rede, *oratio superba, inflata, arrogans, vehemens, incitata, acris, penetrans.* Stieler 2426:

Leonardo Loredano, mässige dich!
welch eine sprache führst du?
doge. die der not.
die not entschuldigt kein gewaltsam wort.
Platen (*liga von Cambrai*) 4, 314;

ebenso vgl. die abstufungen in der verbindung mit hand: bei dieses bischofs Conradi I zeiten ist Conrad pfalzgraf bei Rhein, kaiser Friderici I bruder, mit gewaltsamer hand in stadt Worms gefallen, dieselbe geplündert, beraubt und viel schadens gethan. Zorn *Wormser chronik* 55 *Arnold;* er wirft am ende gar die rechtliche frage auf, ob nicht den mannspersonen erlaubt sei, diese feinde ihrer zärtlichkeit mit gewaltsamer hand anzugreifen? Lessing (*Vossische zeitung* 1749) 4^3, 41;

aber das ungeheure auch
lerne erwarten im irdischen leben!
mit gewaltsamer hand
löset der mord auch das belligste band.
Schiller (*braut von Messina* 4, 4) 14, 106;

desto schmertzlicher ist gewisz auch die trennung, wenn nemlich in solcher besten vereinigung und erwünschtem vermögen der gemüther, die gewaltsame hand des todes gleichsam einen strich durchmachet. Pratorius *hundert auserlesene abdanckungen* 109. *vgl. auch die drei bedeutungen des adjectivs in:* er (*Klopstock*) hat verstand, stolz und gewaltsame empfindung, ehrlichkeit und melancholei. Gellert *an die gräfin Bentink* 1757; frevel und frevelich aber heiszt bei unsern alten schriftstellern alles, was in der hitze einer gewaltsamen leidenschaft gesagt oder gethan wird. Lessing (*wörterbuch zu Logau*) 7, 373; nicht anders finden wir auch in Hellas alle unebenheiten des lebens; nicht blosz die drangsale, die einzelne und nationen befallen, auch alle gewaltsamsten leidenschaften, ausschweifungen und selbst rohheiten ungezügelter menschennatur. W. v. Humboldt *geschichte des verfalls der griech. freistaaten, d. litteraturdenkm.* 58, 176. *vgl. auch die abstufungen in den verbindungen* gewaltsame mittel, gewaltsamer weise, gewaltsame naturen, geister *u. a.*

a) für die bedeutung von vehemens und deren abstufungen sind unserem adjectiv nur wenige der bei gewaltig *belegten gruppen zugänglich: einmal die beziehung auf naturerscheinungen, seltener auf körperbewegungen und andererseits die beziehung auf gemüthsbewegungen und innere regungen. in allen fällen ist das nomen actionis der bevorzugte begleiter des attributs, das jedoch auch auf die verfassung und beanlagung eines individuums oder irgend eines abstracten begriffes anwendung findet.*

α) naturerscheinungen: gleichwie nun gewissen gewaltsamen wasserschüssen und einbrüchen der ströme nicht sowohl durch einen steifen damm und widerstand, als durch etwas, so anfangs nachgiebt, hernach aber allmählig sich setzet und fest wird, zu steuren. Leibnitz (*teutsche sprache* 23) *deutsche schriften* 1, 457 *Guhrauer; vgl. dazu* diese ihre worte wurden mit einer gewaltsamen thränen-fluth begleitet. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 152; unglücklicherweise trat, nach gewaltsamem ungewitter, eine wasserfluth ein. Göthe (*das Louisen-*

fest) 60, 230; wir haben entsetzliche hitze erduldet die sich gestern in ein gewaltsam gewitter auflöste. (*an Jacobi* 9. *juli* 1793) *briefe* 10, 97; aber in der gewaltsamen kälte war es unmöglich zu verweilen. (*Hackert*) 37, 210; die vier tüchtigen jungen leute waren in der nähe thätig, wo ein gewaltsamer brand die anmuthigste landstadt in asche gelegt hatte. (*Wilhelm Meisters wanderjahre*) 23, 9; eine bombe, durch alle stockwerke durchschlagend, war in diesem raume geplatzt; die gewaltsame luftausdehnung, indem sie inwendig alles von der stelle warf, schlug die fenster herauswärts. (*belagerung von Mainz*) 30, 326.

β) *körperbewegungen:* das gewaltsame rütteln und schütteln auf der reise hat, glaube ich, schon die hälfte der kur vollbracht. Göthe (*an Christiane* 3. *juli* 1806) *briefe* 19, 154; und die klinke gab nur wiederholten und gewaltsamem drücken nach. Immermann (*Münchhausen* 1, 1) 4, 56; allein das überflüszig eingeschlungene geträncke suchte seinen auszgang bei ihm überall, auf so gewaltsame art, dasz er auf einmal als ein ochse darnieder stürtzte. J. G. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 244 *neudruck;* oft ist es sehr gut, wenn er in denjenigen augenblicken, in welchen gemeine seelen denken, dasz er sich in der allergewaltsamsten bewegung zeigen werde, ganz vollkommen ruhig zu sein scheinet. Lessing (*auszug aus dem schauspieler*) 6³, 147; sie kam zu spät — diese feige reue. mehr eine schwache tochter der unentschlossenheit als der überlegung verdient sie nur vor dem menschenkenner als zeugin aufzutreten, wie überspannt die wuth der leidenschaft in den urhebern der jetzt schon ausgebrochenen jammerszenen gewesen sein musz, dasz sie nun im augenblick der vollendung in die gewaltsamste abspannung aller ihrer nerven und kräfte plötzlich sich auflöszte. Schiller (*geschichte der frz. unruhen*) 9, 375.

γ) *innere regungen, gemüthsbewegungen:* wenn also der zweite unserer anfangs aufgestellten grundsätze richtig ist, dasz in fällen einer sehr gewaltsamen spannung der interessen und groszen entscheidung die vernichtung der feindlichen streitkräfte die hauptsache ist. v. Clausewitz (*feldzug von* 1815) *werke über krieg und kriegsführung* 8, 178. ich würde .. ihn .. wissen noch zornlger zu machen. meine beruhigung wäre als dann diese, dasz bei einem gewaltsamen zorne kein wehmüthiger gram raum haben könne. Lessing (*misz Sara Sampson* 3, 3) 2³, 304; solche ausleger mögen sich auch denn darüber quälen, wie gott so gewaltsame leidenschaften, reue, dasz er die menschen gemacht, innere bekümmernisz und rächender zorn zukomme. Herder (*archäologie des morgenlandes* 4) 6, 112; in der ecke der capelle oder des saals stand ein kasten mit steinen, welchen Felix, der seit unserer wanderung durch's gebirg eine gewaltsame neigung zum gestein bekommen, eifrig hervorzog und durchsuchte. Göthe (*Wilhelm Meisters wanderjahre*) 21, 39; denn die Ilias und Odyssee, und wenn sie durch die hände von tausend dichtern und redacteurs gegangen wären, zeigen die gewaltsame tendenz der poetischen und kritischen natur nach einheit. (*an Schiller* 28. *april* 1797) *briefe* 12, 105; so durchschauerte sie eine gewaltsame freude wie ein gebet. Jean Paul *Titan* 3, 46; dabei erlebte ich den eigenen zufall, dasz während der comödie ein schweres gewitter ausbrach .. lustig und fürchterlich zugleich war der effekt, wenn bei den gewaltsamen verwünschungen des himmels, welche die Isabelle im letzten akt ausspricht, der donner einfiel. Schiller (*an seine frau* 4. *juli* 1803) *briefe* 7, 50 *Jonas;* ein gewaltsamer trieb, *a violent or forcible drift, instinct or instigation. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewaltsame regung, *passion violente.* Rondeau-Buxtorff 254.

δ) *beziehung auf die veranlagung eines individuums:* ich glaube nicht, wenigstens läszt michs seine, in allen seinen bildnissen, mehr kraftvolle und gewaltsame, als erhabene physiognomie — nicht glauben, dasz er jemals, selbst, wenn er Raphaels schüler gewesen wäre, seinen hohen ausdruck erreicht haben würde. Lavater *physiognom. fragmente* 1, 80; es culminirt in diesen reden (*an die deutsche nation*) der herbe, keusche und doch gewaltsame geist, der berufen war, nicht einen schacht der absoluten wahrheit von lang nachhaltiger ausbeute aufzudecken, sondern für die praxis mit gröszter schärfe den ausgangspunkt zu zeigen, den alle besseren suchten. K. Immermann (*memorabilien*) *werke* 18, 190; gewaltsame, harte, rohe naturen können und müssen phisisch fest organisirt sein. Göthe (*an Herder* 20. *märz* 1783) *briefe* 6, 139; da man die betrachtungen über natur und kunst doch einmal nicht los wird, so ist es höchst nöthig sich mit dieser herrschenden und gewaltsamen vorstellungsart bekannt zu machen. Göthe (*an Schiller* 16. *september* 1800) *briefe* 15, 109; ein gewaltsamer mensch, *homo vehemens et violentus.* Steinbach 2, 922; baron Hartley, ein guter vater, aber ein gewaltsamer mann, wird frau von Murern dahin zu bewegen suchen, dasz sie in die versorgung miteinstimme, die er für Eugenien vorschlägt. J. v. Sonnenfels *briefe über die Wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7, 189);

ich (*pickelhering*) gehe demselben (*Gottsched*) gern aus den wegen;
es ist ein gar gewaltsamer mann
und hat mir übel leids gethan. Th. Storm (*gedichte*) 8, 256.

ε) *verbindung mit abstractionen:* Porcia's traum recitirten wir um die wette, und in das wilde verzweifelnde gespräch zwischen satan und Adramelech, welche in's rothe meer gestürzt worden, hatten wir uns getheilt. die erste rolle, als die gewaltsamste, war auf mein theil gekommen. Göthe (*dicht. u. wahrh.* 2) 24, 125; göttersöhne, überwältigungen, ein rechten des geistes mit dem fleisch: riesenmänner von namen und gewalt: eine fürchterliche beschreibung der menschlichen boszheit: heftige leidenschaften und grausame entschlüsze in gott: dies alles in kurzem gewaltsamen ausdruck — das ist der charakter des stücks: und nach dem müszen wir auslegen. Herder (*archäologie des morgenlandes* 4) 6, 109; abends mache ich indeszen den wirth ihrer promenaden und suche bald durch thee, bald durch saure milch die gemüther der frauen zu gewinnen, indesz die männer von der gewaltsamen Parce an den spieltisch gefeszelt sind. Göthe (*an herzog Carl August* 12. *mai* 1789) *briefe* 9, 117; der zerbrochene krug hat auszerordentliche verdienste, und die ganze darstellung dringt sich mit gewaltsamer gegenwart auf. (*an Adam Heinrich Müller* 28. *august* 1807) *briefe* 19, 402; diese herren sind oft von eindrücken aller art so abgespannt, durch darbringungen jedes fachs und kreises so belästigt und — namentlich auf ihre eilreisen — so ermüdet, dasz man sich nicht verwundern musz, wenn nur die gewaltsamsten reizmittel noch auf sie wirken. K. Immermann (*memorabilien: tagebuch*) 19, 113.

b) *mannigfacher und ergiebiger sind die gebrauchsformen für die bedeutung violentus in ihren verschiedenen abstufungen.*

α) *zwang durch waffengewalt.*

1)) *im einfachen kriegsverhältnis.*

a)) gewaltsamer überfall, *impressio violenta.* Stieler 2425; Gustav, um die hälfte schwächer als Tilly, vermied sie (*die schlacht*) mit weisheit; sein lager war zu fest, um dem feind einen gewaltsamen angriff zu erlauben. Schiller (*dreizigjähriger krieg* 2) 8, 183; kurz, ein gewaltsamer zusammenstosz kann hier täglich erwartet werden. Moltke (*briefe* 1848) *ges. schriften* 6, 157.

b)) die Juden weren feindt, unnd kundtschaffter, fielen sie darnach an, mit anlegung gewaltsamer handt. Hedio *übers. des Josephus vom krieg der Juden* (1553) 59ᵃ; die weil es abent waz, hat er sich aller gevaltsamen handlung enthalten. 18ᵃ; ich mach mir aber doch obiger deduction nach, keinen zweiffel, es werde, in betrachtung dessen allen, unter unsern Teutschen, niemand so gottlosz, und aller treu und ehren vergessen sein, der nunmehr noch dieses einwurffs, dasz man den evanegelischen religions-frieden nicht zu halten schuldig, sondern dessen unerachtet, befugt sei, sie gewaltsamer weise zu überfallen und auszzurotten, sich gebrauchen, viel weniger darzu helffen werde. *auszführlicher discurs und bedencken eines deutschen katholischen patrioten bei* Londorp 1, 254ᵃ.

c)) es war nichts natürlicher, als dasz ein so langer, gewaltsamer kriegszustand, in den die Römer Deutschland setzten, alle sehnen eines körpers anstrengen muste, der nur für schnelle, heftige bewegung gemacht war. Herder (*wie die deutschen bischöfe landstände wurden*) 5, 681.

d)) gewaltsame herrschaft, *seigneurie, maistrise, domination.* Hulsius (1614) 163ᵃ; gewaltsame herrschaft, *dominazione, ò dominio violento, e sforzato, seigneurie, maitrise, domination contrainte et forcée.* Rädlein 381ᵃ; ein gewaltsamer besitzer der krone, *an usurper of the crown. teutsch-engl. wb.* (1716) 769.

2)) *wo die streitenden gruppen staatsrechtlich nicht gleich geordnet sind, entwickelt sich die nebenbedeutung eines verstoszes gegen recht und ordnung; das erstere, wenn der zwang von dem übergeordneten theile ausgeht, das zweite, wo sich der untergeordnete auflehnt.*

a)) wie wir die gewaltsame undertruckung anderer leuten anschauen und betrachten sollen. Piscator (*zu Hiob* 24) *an-*

hang des herbornischen bibelwerks (1610) 509'; Jesus Sirach spricht, ein königreich wirdt von einem volck aufs ander verschoben von wegen ungerechter und gewaltsamer thaten. Sir. 10 v. 8. 509' (um gewalt, unrecht und geltzes willen, kompt ein königreich von einem volck aufs ander. LUTHER); königl. patent, wegen der allgemeinen sicherheit des auf die universität Halle von auswärtigen örtern zu und abreisender, auch daselbst sich befindenden studiosorum vor aller gewaltsamen werbung. KINDERMANN *studentenlexicon* (*Halle* 1781) 259; ich werde .. nach Joux in Frankreich .. transportirt, um daselbst bis zum frieden aufbewahrt zu werden. dir den grund dieser gewaltsamen maszregel anzugeben, bin ich nicht im stande. H. v. KLEIST *briefe an seine schwester* 116; wenn die verfassung auf gewaltsamem und ungesetzmäszigem weg, von unten oder von oben, umgestoszen werden soll. *berichte der Frankfurter nationalversammlung* (7) 4966'; hat man also gewaltsame maszregeln angeordnet und dadurch einen conflict herbeigeführt, so trifft die schuld und die folge nur diejenigen, welche die rechtsverletzung begangen haben. (1) 101'; ich bin der ansicht, dasz wir dem deutschen volke schuldig sind, in einer kurzen öffentlichen bekanntmachung diesen gewaltsamen hergang ... dem deutschen volke kund zu geben. (9) 6885'; um zunächst die mittheilungen des präsidenten über die gewaltsame verhinderung der auf heute anberaumten sitzung zu vernehmen. (9) 6885'.

2)) wir sehen (*in Wallensteins lager*) schon eine lebhafte, gewaltsame opposition gegen den generalissimus. so würde dieser pfaffe (*der kapuziner*) nicht sprechen, wenn er keinen hinterhalt hätte. *zur eröffnung des Weimarschen theaters* (*brief vom* 15. *october* 1798) *bei* HOFFMEISTER *nachlese zu Schiller* 4, 587; aber, giebt es denn keine andern mittel und wege, den mängeln, gebrechen und missbräuchen einer alten verfassung abzuhelfen, als einen gewaltsamen umsturz? WIELAND (*aufsätze über die franz. revolution*) 29, 466; im jahre 1818 wurde er (*Gustav Struve*), wie so viele andere, zu einer noch extremeren richtung fortgerissen, so dasz er ernstlich die republik durch gewaltsamen umsturz in Deutschland einzuführen trachtete. SCHACK *ein halbes jahrhundert* 1, 131; *vgl. dazu:* es musz eine erziehung geben, die gewaltsame revolutionen unnöthig macht. AUERBACH *neues leben* 1, 242.

3)) über und neben ihnen erscheinen die gewaltthätigkeiten gegen überwundene. dort rächt Neoptolem den tod seines vaters, hier vermögen die Atreiden selbst eine heilige jungfrau nicht zu schützen. doch unsern dieser gewaltsamen ereignisse ist eine verschonte zu sehen. GÖTHE (*Polygnots gemählde*) 44, 116; darauf schrieb ich den von Buchen, dasz sie mir und meinen armen leuthen kurzum abtrag theten um ihrer freventlicher, muthwilliger und gewaltsamer handlung willen. GÖTZ v. BERLICHINGEN 66 *neudruck;* wenn denn aber doch ein jeder die partei vertheidigte, der er zugethan war, trunk und leidenschaft sich wechselsweise steigerten; so muszte es zuletzt zu gewaltsamen scenen hinauslaufen. GÖTHE (*noten z. diwan*) 6, 98.

β) wo das individuum als träger der machtentfaltung erscheint, entwickelt sich die nebenvorstellung eines strafrechtlichen vergehens oder eines moralischen verschuldens.

1)) gewaltsame that, *extorsion, violence.* HULSIUS (1614) 163', *ebenso* HENISCH (*extorsio, violentia*) 1591; (*der kaiser*) zeiget ihr an, dasz er nun bedacht were, den ehrenschender der sie in ihrem witwenstande dermassen betrübet, und mit gewaltsamer that ihrer frewlichen ehren beraubet, gebührlicher weise zu straffen. BÜNTING *Braunschweiger chronik* 91; gewaltsame that, *estorsione, violenza, violamente, extorsion, violence.* RÄDLEIN 381'; gewaltsam that, *violence. nouveau dictionnaire* (*Strasszburg* 1772) 339'; es sollte die erinnerung vorher gepflogener freundschaft aller gewaltsamen thätlichkeit vergessen, und zu dem ende kein ander gewehr als der degen gebraucht werden. RESSER *gedichte* (1732) *in der* KÖNIG*schen lebensbeschreibung* 46; Gallus aber, der seit der zeit beständig, so wohl auf einen gewaltsamen, als listigen anschlag gesonnen. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 247.

2)) diese episode ist die gewaltsame entführung der Psaltria durch den Äschinus. LESSING (*Hamburgische dramaturgie* 2, 99) 10^3, 202; es ist eher ein mädchen mit gewalt entführt worden, ohne dasz es einer gewaltsamen entführung ähnlich gesehen. (*Emilia Galotti* 3, 1) 2, 411; sehen sie: so ist es doch keine gewaltsame entführung; sondern blos ein kleiner — kleiner meuchelmord. (4, 7) 2, 436.

3)) eine gewaltsame vorenthaltung der güter, *a forcible holding or detaining of some other body's possession. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; einen gewaltsamer weise überfallen, *to fall foul upon one, to rush or seize upon him, etc. ebenda;* da nun beklagte unterm 17. Julii denuncirt, dasz verschiedene leute ... ihren pachter ... die gefangenen fische ... gewaltsamer weise hinweggenommen. *process zwischen dem rathe zu Budissin und dem rittergute Öhna* 1749, KLINGNER *dorfrechte* 4, 565; schau, hier liefere ich dir alles, was du auf der Tronkenburg gewaltsamer weise eingebüszt und was ich als dein landesherr dir wieder zu verschaffen schuldig war, zurück. H. v. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 4, 153; denn nicht immer ist der seeraub, die gewaltsame aneignung fremden eigenthums auf dem meere, ein verbrechen in den augen der menschen gewesen. *staatslex.*[3] 13, 296.

4)) sie haben auch itzo, mein lieber got, wider doctor Martinus Luther, wie ein gewaltsame, wie ein grausame ungütige und grimmige bullen auszgeen lassen. HUTTEN (*verteutscht klag an herzog Friedrich*) 1, 384 *Böcking;* Jehova, anfang aller ding, ... entbieten dir ... heil, und füge dir zu wissen, dasz der höllenfürst, Lucifer Satanas genannt, ... vor uns ... an und fürgebracht, dasz ihm und der gantzen höllischen gemein von ... Jesu von Nazareth kurtz verschlener tagen eine gewaltsame turbation und spoliation zugefüget worden wäre. JAC. AYRER *proc.* 31 (1680); herr richter! ei! welch ein gewaltsames verfahren! H. v. KLEIST (*der zerbrochene krug* 7. *auftr.*) 2, 38 *Zolling;* gewaltsame mittel gebrauchen, *to apply violent remedies, to use foul means. teutsch-engl. wb.* 769; gewaltsame mittel anwenden, *employer des moyens violens.* RONDEAU-BUXTORFF 251, *vgl. auch* HILPERT 1, 463'.

γ) die bedeutung 'zwang' ist in ihrer reinen abstracten fassung wenig ergiebig, belebt wird sie erst durch den gegensatz gegen die freie natürliche entwicklung. im mittelpunkt der einschlägigen verwendungen steht die beliebte verbindung gewaltsamer tod, *die einerseits die vorstellung der gewaltthat nahe legt andererseits gerade den gegensatz gegen den organischen verlauf des lebensprocesses hervorkehrt und so zu den bedeutungen 'unnatürlich, gezwungen' überleitet, die in anderen verbindungen vorherrschen.*

1)) *reine ausprägung der bedeutung 'zwang'* dan si wolte seine geschänke durch-aus nicht annähmen, und wägerte sich so lange, his endlich vater und mutter dahrzu-kamen, und si mit solchen harten drän-worten, dasz si nimmer-mehr fohr ihr kind solte gehalten würden, gewaltsamer weise zwangen, selbige an zu nähmen. ZESEN *adriat. Rosem.* 217 *neudruck;* wie viele schriftsteller müssen mit dem gewaltsamsten zwang auf etwas anders gedeutet werden, wenn man darin diese lehre nicht finden will. LAVATER *aussichten in die ewigkeit* (1775) 1, 220.

2)) *der zwang als eingriff in die natürliche entwicklung, begleitet von der nebenvorstellung der gewaltthat.*

α)) gewaltsamer tod, *vgl.* gewaltthätiger tod, *s. d.;* sondern muste ... alle augenblick entweder vom feind oder von meinen eigenen officierern selbsten, ja gar von des henkers hand eines unversehenen, gewaltsamen todes gewärtig sein. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* (1681) 3, 858; wenn die lebens-linie sehr kurtz, bedeut sie caeteris paribus, sonderlich in beiden händen ein kurtzes leben, oder gewaltsame todes-gefahr. PRÄTORIUS *collegium curiosum* (1713) 14; ein gewaltsamer tod, *morte violenta, mort violent.* RÄDLEIN 381'; eines gewaltsamen todes sterben, *morir duna morte violanta, essere amazzato, mourir d'une mort violente, être tué. ebenda;* eines gewaltsamen oder keines natürlichen todes sterben, *to die no natural but a violent death. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; ein gewaltsamer tod, *mors violenta.* STEINBACH 2, 912. *ebenso* BAYER 290'. RONDEAU-BUXTORFF 251 (*mort violente*); an dem erstem starb mein geliebter vater eines schnellen, gewaltsamen todes, den ich lange nicht verschmerzen konnte. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 129; KAUC, über deutsches universitätswesen, mit rücksicht auf Kotzebues litterar. wochenblatt und gewaltsamen tod. *Leipzig* 1814; ein gewaltsamer tod, *a violent, unnatural death.* HILPERT 1, 463'; der untergang der griechischen staaten hat aber noch das eigenthümliche, dasz er mehr einem gewaltsamen, als einem krankheitstode gleicht. W. v. HUMBOLDT *geschichte des verfalls der griech. freistaaten, d. litteraturdenkmale* 58, 155; das verfahren bei gewaltsamen todesfällen betreffend ... wegen der durch die staatsanwälte über gewaltsame todesfälle zu führenden verzeichnisse wird die verordnung über

die statistik der strafrechtspflege das erforderliche anordnen. *verordnung vom 11. september 1879, s. justizgesetze für Baden* 5, 734; hinsichtlich der untersuchung gewaltsamer todesfälle von militärpersonen sind auch künftig die bestimmungen des § 13 ... maszgebend. *ebenda;* warte noch, lord Salisbury, ich will mit dir gehen, und das erbtheil dieses armen kindes, sein kleines königreich von einem gewaltsamen grabe suchen. WIELAND *Shakespeare* 3, 413 (*könig Johann* 4, 2); der letzte männliche sprosse war als fünfzehnjähriger knabe auf eine gewaltsame weise ums leben gekommen. TH. STORM (*auf dem staatshof*) 1, 59.

b)) es ist schon gesagt, dasz eine gewisse biegsamkeit einer verfassung das beste mittel sei, um sie vor gewaltsamen erschütterungen zu bewahren. *berichte der Frankf. nationalvers.* (7) 4957*; es wird eine zeit dauern, bis es (*das volk*) sich in dieselben (*die freiheiten*) so hineinlebt, dasz die gewaltsamen krisen und erschütterungen von oben und unten aufhören. (7) 4958*;

solchen wechsel,
so plötzlich, so gewaltsam, zu ertragen, war
ihr weiches herz zu schwach.
WIELAND *werke* 4, 147 *Hempel;*

auch das letzte nothmittel des Osmanischen staatsrechts, der gewaltsame thronwechsel, verspricht kein heil mehr. TREITSCHKE *deutsche kämpfe* (1) 12.

c)) o wie manch, sonst ehrliches weib, ist bei diesen zeiten nach jhres mannes todt, auf dem land, ausz mangel rahts, hülffe, trosts, mittel, underhaltung; auch wegen freundschafft, ansehen, forcht, gefahr unnd gelegenheit, durch noth oder gewaltsames heirathen, in frembder religion verführet und mit kindern an leib und seel zu schanden worden. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 18 *neudruck.*

3)) *die schärfere ausprägung des gegensatzes zur natürlichen entwicklung,* gewaltsam = *gezwungen, unnatürlich.*

a)) so habe ich voriges jahr mit einem gewaltsamen anlauf die Helena endlich zum übereinstimmenden leben gebracht. GÖTHE *an Nees von Esenbeck* 25. *mai* 1827; es bedurfte eines gewaltsamen entschlusses, mich auch hiervon zu befreien. (*dicht. u. wahrh.* 13) 26, 225.

b)) wir haben uns einen despotismus des Orients aus den übertriebensten, gewaltsamsten erscheinungen meist verfallender reiche abgesondert, die sich mit ihm nur in ihrer letzten todesangst sträuben. HERDER (*auch eine philosophie der geschichte*) 5, 482, *ebenso* 590; schon also die gewaltsame, unnatürliche grösze des reichs Karls machte, dasz es zerreissen muste. (*wie die deutschen bischöfe landstände wurden*) 691; nachmals gab es noch einen gewaltsamen krampf in dem schwachen geschöpfe, der zuletzt in eine krankheit sich auflöste. IMMERMANN *werke* 7, 125; dem zelter donna Lucrezias dagegen zerrisz der gewaltsame ton das feine ohr. C. F. MEYER *Angela Borgia* 7; eben da ich hoffe durch meinen knaben ihr wesen, ihre umgebung mir näher gebracht zu sehen, wie er mir vorm jahr das bild meiner mutter zurückbrachte; so erleben sie den gewaltsamen risz den ich in jedem sinne mitempfinde. GÖTHE (*an Zelter* 26. *märz* 1806) *briefe* 19, 117.

c)) gewaltsame freundlichkeit. BUTSCHKY *hochd. kanzellei* 2438; dieser sohn war von guter und heiterer gemüthsart, und hatte vom vater nichts als das ungewöhnlich grosze, bei ihm jedoch mit spärlichem erbsenblondem haar bewachsene haupt, welches er mit seinem halstuch zwischen zwei spitzen vatermördern derart einzuschnüren pflegte, dasz die runden augen stets mit etwas gewaltsamer freundlichkeit daraus hervorsahen TH. STORM (*der herr etatsrath*) 6, 138; was meine person anbetrifft, so befinde ich mich körperlich ziemlich wohl, bis auf einen leisen kopfschmerz, den schwiegermutter dadurch unterhält, dasz sie mir zu allen tageszeiten mit gewaltsamer freundlichkeit starken rheinwein einflöszt. BISMARCK *briefe* (14. *april* 1847) 49 *Kohl;* die übermäszige länge und gewaltsamen gebärden mancher figuren sind nicht manier, sondern die nothwendigkeit und der geschmack haben sie so gefordert. GÖTHE (*an Schiller* 14. *aug.* 1797) *briefe* 12, 233; es giebt leidenschaften und grade von leidenschaften, die sich in dem gesichte durch die häszlichsten verzerrungen äuszern, und den ganzen körper in so gewaltsame stellungen setzen, dasz alle die schönen linien, die ihn in seinem ruhigen stande umschreiben, verloren gehen. LESSING (*Laocoon*) 9^3, 14; wenn bei den Griechen schönheit das höchste gesetz der kunst war: so mussten gewaltsame stellungen, hässliche verzerrungen vom künstler entweder gemieden, oder herabgesetzt werden. HERDER (*kritische wälder* 1) 3, 55; er, der in der sculptur die gewaltsamsten und verrenktesten stellungen aufbrachte, wuszte in der baukunst das edele maasz noch weniger zu achten. G. F. SCHUPPE *über die neuere deutsche kunst, s. taschenbuch auf d. jahr* 1837 *s.* 79.

d)) eine gewaltige, aber nicht gewaltsame kritik, wie der schriftgelehrten ihre, eine volle, aber nicht eigenmächtige hypokritische gesetzlichkeit gehört zu den bedürfnissen unserer durch unenthaltsamkeit erschöpften preszfreiheit. HAMANN (*fliegender brief an niemand den kundbaren*) 7, 119; allein ich fürchte sehr, dasz strenge verehrer der religion mit der gewaltsamen ausdehnung dieser regel nicht zufrieden sein werden. LESSING (*briefe, die neueste litteratur betreffend* 48) 8^3, 124; du bist immer braver als man denckt, weil du doch immer am ende das äusserste thust, aber dafür deswegen auch kein poet, wie neulich iemand sehr wohl von deiner offenbaarung bemerckte, wo du denn doch eine gewaltsame streifung in das gebiete der dichtkunst geführt hast. GÖTHE (*an Lavater* 5. *juni* 1780) *briefe* 4, 227; als wenn jenes gewaltsame verkennen nunmehr nicht ohne ein ausgesprochenes anerkennen bleiben dürfe. (*wahlverwandtschaften* 2, 10) 17, 327; mir ist dieses gewaltsame fortziehen der verhältnisse zu einer handlung, mit deren gedanken man sich blos zu spielen erlaubt hatte, äusserst merkwürdig. aber nun ist es unabänderlich geschehen, und ich musz reisen. H. v. KLEIST *an seine braut* (14. *april* 1801); da die lehrer wissen, dasz ihre eigene zukunft zum theil von dem ausgang dieser examina abhängt, so artet der unterricht oft in eine gewaltsame dressur aus. TREITSCHKE *deutsche kämpfe* (19) 247.

e)) dasz Ägisth mit einmal von dem Eurikles weggeführet wird, und die vertiefung sich hinter ihm schlieszt, ist ein sehr gewaltsames mittel. LESSING (*Hamburgische dramaturgie* 1, 50) 9^3, 398; schon in der scene, wo Lear die töchter wechselweise bittet, ihn aufzunehmen, kam er nicht aus dem zittern, gebrochenen heulen und fiel den begleitern einmal über das andre in die arme. so gewaltsame motive so früh gebrauchen, hiesz sich die steigerung unmöglich machen. IMMERMANN (*reisejournal* 1, 3) 10, 18; ihr stilles, schlichtes wesen, ohne allen schein, weder schön noch häszlich, gut, wie das tägliche brot, frisch wie das quellwasser und rein wie die luft vom berge, besiegte vor seinen sinnen jeden fremden und gewaltsamen glanz. G. KELLER (*Züricher novellen* 340) 2, 110.

3) *die bedeutungen vehemens und violentus in der adverbialen function unseres adjectivs.*

a) *die bedeutung von vehementer.*

α) *bezugnahme auf naturerscheinungen:*

nicht die nacht, die brein sich bedeckt mit sinkenden wolken,
nicht der rollende donner (*ich höre ihn*) soll mich verhindern,
nicht des regens gusz, der drauszen gewaltsam herabschlägt,
noch der sausende sturm.
GÖTHE (*Hermann und Dorothea*) 40, 331;

ich trat wieder auf die bühne an den sturz heran und fühlte, dasz der vorige eindruck schon verwischt war; denn es schien gewaltsamer als vorher zu stürmen, wobei ich zu bemerken hatte, wie schnell die nerve in ihren alten zustand sich wieder herstellt. (*schweizerreise im jahre* 1797) 43, 156; leichte windstösze kräuselten lebhafter die säume des stürzenden schaumes, dunst schien mit dunst gewaltsamer zu kämpfen, und indem die ungeheure erscheinung immer sich selbst gleich blieb, fürchtete der zuschauer dem übermasz zu unterliegen. 161; bald hatte er die vor ihm fortgerissene schöne erreicht; er fasste sie, wusste sie zu heben und zu tragen; beide wurden vom strom gewaltsam fortgerissen, bis sie die inseln .. weit hinter sich hatten. (*wahlverwandtschaften*) 17, 331; da nun aber gewöhnlich, wenn unser seelenconcert am geistigsten gestimmt ist, die rohen, kreischenden töne des weltwesens am gewaltsamsten und ungestümsten einfallen. (*dicht. und wahrh.* 8. *buch*) 25, 191; der regenbogen erschien in seiner grössten schönheit; er stand mit seinem ruhigen fusz in dem ungeheuren gischt und schaum, der, in dem er ihn gewaltsam zu zerstören droht, ihn jeden augenblick neu hervorbringen musz. (*schweizerreise im jahre* 1797) 43, 156;

jetzt ell' ich zur hölle.
unter mir soll mein allmächtiger fusz das meer und die erde,
mir zu bahnen gebbaren weg, gewaltsam verwüsten.
KLOPSTOCK *Messias* 2, 187;

so im ringen das gewaltsam
des jahrhunderts kräfte schürt,
wird im wirbel unaufhaltsam
ihm des strebens ziel entführt.
ROQUETTE *gedichte* (1859) 116.

β) bei körperbewegungen.

1)) fasse mich nicht so gewaltsam an!
GÖTHE (*Faust* I) 12, 238;

Sachse wird sie einpacken und vorher jeden theil besonders einwickeln, auch das paket mit bindfaden nicht so gewaltsam zuschnüren, damit die hände nicht leiden. (*an Christiane 4. aug.* 1809) *briefe* 21, 23; sie sahen allerliebst aus, staunten einander an, als sie zusammentraten, und fielen sich mit unmäszliger leidenschaft, und doch halb lächelnd über die vermummung, gewaltsam in die arme. (*wahlverwandtschaften*) 17, 333;

herr bürgermeister, zieht dort an der schiene!
so geht's nicht! fort! wer wird so lange zögern?
(er reisst selbst gewaltsam die schiene ab und wirft sie mitten in den saal.) GRILLPARZER (*Ottokar* 1) 65, 27;

endlich hob er
den blick gen himmel, ballte so die faust;
dann knirscht' er mit den zähnen, und dann drückte
den kopf er so gewaltsam in den nacken,
als wenn er mit dem halsgelenke sich
die aufgelaufnen adern sprengen, und
das kinn vom halse ab sich reiszen wollte.
Z. WERNER *templer auf Cypern* (*söhne des thals* I) 1, 3;

wie stand bei zwanzig jahr der zepter dir so schön,
ihr wurdet beide jung zum regiment erhoben;
nur dasz sich der August gewaltsam eingeschoben.
HAGEDORN *gedichte* (1732) 10.

2)) ein jüngling musz die flügel regen,
in lieb und hasz gewaltsam sich bewegen.
GÖTHE (*künstlers apotheose*) 13, 160;

aber als er nun das lagerstroh umgekehrt und die wenigen sachen, welche der enge, kahle raum enthielt, hinweggethan hatte, brach er gewaltsam zusammen. IMMERMANN 4, 53; aber heftig risz sich das abenteuer von ihm los, stiesz ein geschrei aus, welches ihm durch mark und bein drang, warf sich gewaltsam zu boden und rief, die hände vorgestreckt, in einem wunderbar schneidenden tone: du willst mich verrathen? *ebenda*; plötzlich stiesz auf diese weise ein langes, stärkeres mädchen, das allgemein der holzbock genannt wurde, eine zarte gestalt so gewaltsam hervor und gegen den herrn Jacques, dasz sie errötend und aufschreiend die hände wider seine brust stemmen musste, um nicht an dieselbe hinzufallen. G. KELLER (*Züricher novellen*) 6, 19.

3)) genau jenes spiel der schulkinder, welches man ein käsdrücken nennt, wo die äuszersten der bank nach der mitte hin pressen, um die dortigen hinauszudrängen, die mittleren aber sich gewaltsam ausdehnen, um die äuszersten von der bank abzusprengen. KELLER *Züricher novellen* (*Hadlaub*) 1, 99; in der that, Mylord, das arme thier ächzte so bange seufzer heraus, dasz bei jedem seine gewaltsam ausgedehnte brust hätte bersten mögen. WIELAND *Shakespeare* 2, 44 (*wie es euch gefällt* 2, 1);

o rastlos drängen
willst du gewaltsam
die brust mir sprengen,
ich kenne dich. GEIBEL *juniuslieder* 10;

der blasenhals leidet mittelst des zellengewebes, das ihn umgiebt, und das bei der operation gewaltsam angespannt wird, zwar einige gewalt, aber diese gewalt ist ohne gefahr. RICHTER *chirurgische bibliothek* (1777) 4, 576; nu, ich will nicht mehr mit meiner stimme so gewaltsam donnern; ich will dir aus mitleid nicht das trommelfell sprengen, weil du mein schwiegervater wirst. CHR. G. KLEMM *der auf den Parnasz versetzte grüne, Wiener neudrucke* 4, 48; da plötzlich unten vom moor herauf schlug ein thierschrei an ihr ohr, heiser und gewaltsam. TH. STORM (*abseits*) 1, 226; so lag er noch eine zeit lang. endlich setzte sich das stockende blut doch wieder gewaltsam in bewegung; er konnte seine arme und füsze regen. IMMERMANN 3, 100;

doch dieses lachen wandelte sich bald
in ein erstarren, und zwei thränen quollen
gewaltsam aus den aufgerisznen augen.
Z. WERNER *templer auf Cypern* 4, 3;

zwei seelen wohnen, ach! in meiner brust,
die eine will sich von der andern trennen;
die eine hält, in derber liebeslust,
sich an die welt, mit klammernden organen;
die andre hebt gewaltsam sich vom duft
zu den gefilden hoher ahnen.
GÖTHE (*Faust* 1116) 12, 61.

γ) gemüthsbewegungen.

1)) nirgends fand ich mich aber tiefer in meinem innersten gerührt, als in der katholischen kirche, wo die grösste, erhabenste musik noch zu den andern künsten tritt, das herz gewaltsam zu bewegen. H. v. KLEIST *an seine braut* 181;

all meine sinne fluten
zu dir, zu dir gewaltsam,
brennender sehnsucht gluten
rieseln durch mein gebein.
GEIBEL *juniuslieder* 28.

eben so gewaltsam brach sich die lange verhaltene arbeitslust bahn. seine tragödie 'Hannibal' lag ihm besonders am herzen. das manuscript brachte er fast vollendet mit und zeigte es mir in den ersten tagen nach seiner ankunft. IMMERMANN (*memorabilien: Grabbe*) *werke* 19, 28.

2)) fuhr einst unaufhaltsam
meerwärts stolz und frei,
lockst mich nun gewaltsam,
süsze Loreley. GEIBEL *juniuslieder* 50;

gewaltsamer hatte sie kein dumpfer schmerz ergriffen, als diese klarheit. GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 2, 10) 17, 321; die mütterliche überredungskunst hatte so gewaltsam gewirket, dasz sie, wie eine blume von schwüler sonnenhitze zusammen welkte, und sichtbarlich abzehrte. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 54; ihre neuliche bemerkung, dasz die ausführung einiger tragischer scenen in prosa so gewaltsam angreifend ausgefallen, bestätigt eine ältere erfahrung, die sie bei der Mariane im Meister gemacht haben, wo gleichfalls der pure realism in einer pathetischen situation so heftig wirkt, und einen nicht poetischen ernst hervorbringt. SCHILLER (*an Göthe* 8. *mai* 1798) *briefe* 5, 379 *Jonas*.

3) dieses ereignisz überfiel mich um so unvorbereiter und gewaltsamer, als ich während der schönen zeit des verkehrs mit Innocens ganz und gar auf die politik vergessen hatte. F. v. SAAR *Innocens* 36.

b) die bedeutung von violenter.

α) beziehung auf kriegsmacht und waffengewalt.

1)) eine stadt gewaltsam erobern, *urbem violenter expugnare*. STEINBACH 2, 922; indessen gieng es mit ihrer (*der Argiver*) flucht .. nicht sonderlich gewaltsam (stürmisch JACOBS) her. denn so langweilig und standhaft die Lacedamonier das gefecht aushalten, bis der feind zum weichen gebracht worden, so bald halten sie, wenn dieses einmal geschehen, mit dem nachsezzen ein. HEILMANN *Thucydides* (1808) 725.

2)) diese müssen sehr gutmüthige leute sein; wie sollten sie es sonst ertragen, sich mit dem wenigen mühsam erworbenen begnügen, und nicht den andern gewaltsam den überflusz rauben, der doch von ihnen herkommt? KLINGER (*reisen vor der sündfluth*) 6, 91.

β) gewaltthat des einzelnen.

1)) sei's denn! behaupte dich in deinem posten
gewaltsam, widersetze dich dem kaiser,
wenn's sein musz, treibs zur offenen empörung,
will, was ich nicht gut heisze, mit dir teilen.
nur — zum verräter werde nicht.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 2, 2) 12, 242;

den männern nicht weichend an kraft und gestalt,
bekämpf' ich gewaltsam ihr durch gewalt
erworbenes recht
des stärkern, und rache mein ganzes geschlecht.
LEUTHOLD (*Penthesilea*) 268.

2)) einen gewaltsam anfallen, *violenter aliquem invadere*. STEINBACH 2, 922; gewaltsam oder gewaltsamlich handeln, *to act violently or forcibly, fiercely or vehemently, with main force or strength*. *teutsch-engl. wb.* (1716) 769. *ebenso* HILPERT 1, 463';

er machte sich dran und wollte gewaltsam
ihren vorrath betasten; das ward ihm übel gerathen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 203 (*Gottsched*: mit gewalt);

und schon die lamp' im bette wollt' ich löschen,
als laute männerstimmen, ein tumult
in meiner tochter abgelegnen kammer,
als ob der feind einbrächte, mich erschreckt,
geschwind die trepp' all' ich hinab, ich finde
die kammerthür gewaltsam eingesprengt,
schimpfreden schallen wüthend mir entgegen.
H. v. KLEIST (*der zerbrochene krug* 2, 45 *Zolling*;

etwas gewaltsam anpacken, *alicui rei manus violentas afferre*. STEINBACH 2, 922.

3)) eine gewaltsam schwängern, *per vim aliquam stuprare*. STEINBACH 2, 922; ein mädchen gewaltsam entführen, *to carry off a girl by force, forcibly*. HILPERT 1, 463'.

γ) ausprägung des begriffes individueller überlegenheit und abstreifung der begleitvorstellung der gewaltthat; überleitung zum begriff des zwanges.

1)) Teukros hat, als Menelaos erscheint, noch keine anstalten zum begräbnisz gemacht. dieser verbietet sie roh und gewaltsam. K. IMMERMANN (*über den rasenden Ajax des Sophokles*) 17, 431; die vögel sangen zu munter im sonnenschein,

dasz mir alle traurigen gedanken vergingen, sobald wir in den wald kamen; nur den an Johanna muszte ich gewaltsam abwehren, um nicht weich zu werden. Bismarck *briefe an seine frau s.* 328;

ich wollte mich schon oft
gewaltsam von dem bösen druck befrei'n.
der mir die allgemeine lust vergällt.
F. v. Saar (*Heinrich IV.* 2) 4, 1 *s.* 90;

wohl schwillt mir hoch die brust mit raschem klopfen,
seh ich, im angesicht des schwelszes tropfen,
die junge zeit, wie sie gewaltsam ringt.
Geibel *juniuslieder* 85.

2)) in affekten also, 'wo die natur (der trieb) zuerst handelt und den willen entweder ganz zu umgehen oder ihn gewaltsam auf ihre seite zu ziehen strebt, kann sich die sittlichkeit des charakters nicht anders als durch widerstand offenbaren'. Schiller (*über anmuth und würde*) 10, 109;

o! sie zwingen mich, sie stoszen
gewaltsam, wider meinen willen, mich hinein.
(*Piccolomini* 2, 1) 12, 100;

Moses, der die quelle aus dem felsen hervorruft, ist zum gegenstand der rückseite einer medaille vorgeschlagen ... Moses, der im sinne Rafaels (siehe dessen bibel) das wasser mit einem kurzen stabe mehr hervorlocket, als gewaltsam hervorschlägt. Göthe (*an Nagl* 24. *märz* 1804) *briefe* 18, 91;

gnäd'ger herr — als ich
vorbeiging an dem bilde, risz es mich
gewaltsam zu sich nieder.
H. v. Kleist (*familie Schroffenstein* 1, 1) 1, 84 *Zolling;*

lassen sie mich augenblicklich! rief die marquise; ich befehl's ihnen! risz sich gewaltsam aus seinen armen, und entfloh. (*die marquise von O.*) 4, 43; er schlich sich heimlich zu den werken, verdarb manches schadenfroh und hatte einmal durch ein geschickt eingeworfenes hemmnisz eine dampfpresse gewaltsam zum stehn gebracht, dadurch aber beinahe den mechanismus zerstört. Immermann 7, 23.

3)) jetz weiss ich nichts mehr. ausgeleert hab ich
der worte köcher und erschöpft der bitten kraft,
im grabe ruht der euch gewaltsam bändigte,
und machtlos steht die mutter zwischen euch.
vollendet! ihr habt freie macht!
Schiller (*braut von Messina* 1, 4) 14, 31;

doch war's, als ob das schrecken
der hölle zwischen sie und mich sich drang,
und das geständnis, das sich oft zur lippe rang,
gewaltsam immer wieder rückwärts zwang.
Z. Werner *vierundzwanzigste februar* 743;

durch herbeirufung magischer weltschicksale ... die das volk, indem sie dem egoism seine letzten stützen rauben, gewaltsam nötigen, sich nach einem festeren anker, nämlich nach einem im unendlichen und ewigen wurzelnden umzusehen. Z. Werner *an Varnhagen* (1806), *Euphorion* 2, 361.

δ) der zwang im gegensatz zur freien entwicklung.

1)) sie raffte von dem stosz sich
der ihr die brust zerrisz, gewaltsam auf.
H. v. Kleist (*Penthesilea* 13) 2, 357;

jetzt aber krampft gewaltsam sich mein herz,
mir ist, als wäre dieser augenblick,
der schwindet, wie ich rede, nur noch mein.
Hebbel *Genoveva* 1, 2;

dann kehrte er sich gewaltsam ab und ging zur thür hinaus. Th. Storm (*Immensee*) 1, 37.

2)) er presst gewaltsam die geballten hände aufs herz. *bühnenanweisung bei* Grillparzer (*Blanca v. Kastilien* 5, 8) 10, 189; ich lag mit dem gesicht gegen die wand, um aber der geliebten mutter die freude der überraschung nicht zu verderben, kniff ich die augen noch obendrein gewaltsam zu und hütete mich, mein wachsein zu verraten. Kügelgen *jugenderinnerungen* 44; es zuckte um seinen mund, als drängten sich ihm worte auf die lippen, die er gewaltsam wieder in sein inneres verschlosz. Heyse (*Helene Morten*) 4, 96.

3)) was nicht vermag, den grund erhabner pflichten
den endzweck meines seins gewaltsam zu zernichten,
kann wohl ein übel sein, doch zweifelhafter art,
das durch die weisheit oft zu einem guten ward.
Uz (*die kunst stets fröhlich zu sein*) 250 *Sauer;*

du kennst die sage, dasz wenn jemand gewaltsam umgebracht worden ist, sein geist als gespenst umwandle. Auerbach *schatzkästlein* 2, 11; viele menschen schlagen die zeit gewaltsam todt. *ebenda;* wie fast alle verbindungen, die er (*Döring*) vor seiner anstellung in Berlin schlosz, löste er auch seinen contract mit der Hamburger bühne gewaltsam. Uhde *das stadttheater in Hamburg* 78;

treibt denn der baum der lust holz so im überflusz,
dasz man gewaltsam ihm die äste rauben musz?
Lessing (*an herrn Marpurg*) 1³, 248.

4)) du hast mich hier
als einen wüthenden getroffen.
dieser hat alle schuld, wenn ich mich schuldig machte.
er hat die gluth gewaltsam angefacht,
die mich ergriff und mich und ihn verletzte.
Göthe (*Tasso* 2, 4) 9, 160;

aber diese veredlung des geistes ist bei vielen nur ein unnatürlicher zustand, durch eine lebhaftere wallung des bluts, einen rascheren schwung der phantasie gewaltsam hervorgebracht. Schiller (*philos. briefe*) 4, 44.

5)) aber diese systeme (*die weltbegebenheiten unter einen gesichtspunkt zu bringen*) haben meistentheils, auszer dem fehler, nicht geschichtlich und am wenigsten weltgeschichtlich zu sein, d. h. die begebenheiten gewaltsam zu behandeln, und ganze theile, die nicht in den sichtbarer verknüpften hineinpassen, zu übergehen, noch den, das menschengeschlecht zu sehr intellektuell ... zu betrachten. W. v. Humboldt *betrachtungen über die weltgeschichte, d. litteraturdenkm.* 58, 55; das bedürfnisz, völlig allgemeine und abstrakte begriffe, worauf sich vorhandene wörter nicht gut anwenden lassen wollen, entweder durch völlig neugebildete, oder gewaltsam übertragene ausdrükke zu bezeichnen. (*über das studium des alterthums*) 14.

c) die verbindung des adverbiums mit adjectiven ist bei gewaltsam *im gegensatze zu* gewaltig *auf ausnahmefälle, wie participien oder auf beispiele syntactischer verschiebung* (*vgl.* Schiller 14, 318) *beschränkt. einigemale ist die asyndetische verbindung mit anderen adverbien belegt.*

α) dieser (*der Amerikaner*) hatte trotz mancher zuthulichkeit etwas gewaltsam zugeknöpftes und starres. Auerbach *neues leben* 3, 266;

in den einsamen sennhütten kehrt' ich ein ..
und fromme ehrfurcht schaffte mir mein unglück
vor jeder pforte, wo ich wandernd klopfte.
entrüstet fand ich diese graden seelen
ob dem gewaltsam neuen regiment.
Schiller (*Tell* 2, 2) 14, 318.

β) montag denck ich von hier, dienstag von Jena zu gehn; wenn es der wille der himmlischen ist, die seit einiger zeit gewaltsam liebreich über mich gebieten. Göthe (*an frau von Stein* 21. *juli* 1786) *briefe* 7, 250;

nicht jeden leitet ein gelinder gang
unmerklich in das stille reich der schatten.
gewaltsam schmerztich reiszt zerstörung oft
durch höllenqualen in die ruhe hin.
(*natürliche tochter* 3, 4) 9, 316;

die Parzen, das leben abspinnend nach dem buche des schicksals. links sitzt Atropos mit untergeschlagenem bein, mit geöffnetem munde; mit energischer geberde zerreiszt sie den faden. auszerordentlich schön. gewaltsam grosz. Immermann (*memorabilien: fränkische reise*) 20, 80.

GEWALTSAME, GEWALTSAM, *f., ganz vereinzelt auch als masc. nachgewiesen, substantivbildung zu dem eben behandelten adjectiv, vgl.* gewaltsame *bei* Lexer 1, 974, *nachtrag* 207. *über das geschichtliche verhältnis zwischen beiden nominibus s. u. — das substantiv gehört von seinem ersten auftreten ab* (1214) *durchaus der rechts- und geschäftsprache an, in der es die bedeutung von potestas mit den verschiedenen an* gewalt (*s. d.*) *oben belegten privatrechtlichen verzweigungen des begriffes zur geltung bringt. seit dem ende des* 15. *jahrh. wird auch die vorstellung der violentia an unserem substantiv entwickelt, das in dieser prägung in die allgemeinere litteratur überdringt, vgl. die beispiele aus* Hutten, Fischart, Kirchhof *und den chroniken. vom* 17. *jahrh. ab sterben beide verwendungen rasch wieder ab, sie werden nur in wörterbüchern, vor allem in den sammlungen zur rechtsprache, vorübergehend wieder aufgefrischt.*

der wechsel zwischen apokopierten und vollen formen, den Lexer *a. a. o. mit dem gegensatz im genusgebrauch identificiert, ist an diese unterschiede nicht gebunden. ausgesprochenes masc. ist überhaupt nur selten belegt:* si stunden solichs jres gewaltsams ab. *monumenta Boica* 25, 491, *vgl.* Schmeller 2², 909; darauff sich dann ... der hertzog etc. etlicher derselben haab und güter auch zu seinem gewaltsamb unterzogen. *urkunde kaiser* Friedrichs III. (1465) *bei* Haltaus 697; da sie sich hinfuro solches aigenthätlichen gewaltsams und furnemens gegen den unsern enthalten. *der Frankfurter rat* (1561) *bei* Haltaus 698.

die apokopierten formen sind auch am ausgesprochenen femininum belegt, sie wirgen in den österreichischen weisthümern und entsprechenden urkunden, vor allen in den jüngeren rechtsquellen vor. auf österreichischem gebiet ist diese apokope mit der entwicklung eines labialen verschlusslautes verknüpft (vgl. gewaltsamb *österr. weisth.* 6, 474. 476. 5, 206. 3, 18. 1, 238, *vgl.* Haltaus 697. Maya *epitome* 321[b]), *der beim oberschwäbischen schreiber des truchsessen von Waldburg auch vor dem auslautenden vocal erscheint* (gewaltsambe *bei* Baumann 558).

für die volle form hat der auslautende vocal seine qualität in der schreibung lange festgehalten, vgl. gewaltsami *Werdenberger urkunden von 1214, österr. weisth.* 1, 192. 223; *Balinger urk. v.* 1403; *urk. kaiser Maximilians, vgl. die belege aus* Schöpflin, Gallus Oheim *und den monum. Boica. die schwächung des vocals ist in den monum. Zollerana, in den acten zum bauernkriege und der Schweizer chronik für* gewaltsame = *potestas belegt, ebenso in den meisten beispielen für* gewaltsame = *violentia (bei* Hutten *und* Th. Zweifel gewaltsamm, gewaltsam). *in der form* gewaltsame *buchen sodann die sämtlichen wörterbücher dasjenige, was sie von dem absterbenden worte noch wissen, so* Henisch, Werner, Besold, Sattler, Stieler, Bayer, Frisch, *nur* Estor *bedient sich der apokopierten form.*

der charakter des abstractums bringt es mit sich, dass das substantiv an und für sich dem pluralgebrauch widerstrebt: die vorgeschriben dörffer allú mit allen iren rehten gewaltsami nutzen und zugehörden. *Balinger urkunde von* 1403 *bei* Reyscher *altwürt. statutarrechte* 154. *andererseits wird aber aus solchen wendungen, die das substantiv in die verbindung mit dem plural von synonymen bringen, der pluralgebrauch auch am collectiv entwickelt s. u.*

1) *die bedeutung von potestas.*

a) die bedeutungsgemeinschaft mit gewahrsam (*s. d.*) *springt bei den ältesten belegen in die augen und muss zur erklärung unserer wortform selbst herangezogen werden. sie führt uns auf verbindungen die auch um substantiv* gewalt, *wenn dieses der bedeutungsverengerung durch die kennzeichnung eines bestimmten trägers unterliegt (vgl. sp.* 4922), *in reichlichen mausse belegt sind, vgl. sp.* 5044 *ff.* 5047. *zu diesen verbindungen bilden die ältesten gebrauchsformen in der* gewaltsame eines andern sein, under die gewaltsame eines andern bringen *eine parallele. in betracht zu ziehen ist daneben noch das adjectiv* waltsam, *das freilich nur einmal belegt ist* (aller gůt ain waltsam fas. *meister* Altwert 155, 11, *vgl.* Lexer 3, 663), *das aber ebendort unabhängig vom adjectiv* gewaltsam *auf das verbum* walten *zurückführt.*

α) wir sollen och alle diu güter diu in unser gewaltsami gelegen sind, diu unserm herren dem bischof, oder sim gotzhus, dem capitel, den dienstlüten oder lüten, von des kriegswegen abgedrungen sind und innehabend, widerlassen, als verr als man das bewiset mit dem rechten, und mit guter kundschaft fürbringen mag, und wir des unterweiset werden an alle gewerd. *Werdenberger urkunde von* 1214 *bei* Mohr *urkunden zur gesch. Rätiens;* denselben stokch allen mit sampt der kapellen und mit dem garten, der hintten an den benanten stokch leit, denselben stokch mit aller seiner zugehorung von dem dach uncz auf di erden haben si in zu irem und irs goczhaus notdurften vorbehalten in solher mainung, das der benant stokch mit obgemeldter seiner zugehorung in irer gewaltsam und mit versperrung beleiben und sein soll. *urkunde des klosters Goldenkron* (1441), *rer. austriac. fontes* 2, 37, 439; darumb, lieber in gott sun, abbt, so haben wir uns diner gepürlichen pitten gnädigelich genaigt und das münster Owe, das dann fürwar under gewaltsami und grechtigkait sant Peters gehört, das du ietz mit gunst gottes verwist, . . . uffgenomen und empfangen. Gallus Oheim *chronik von Reichenau* 134; von kinden die in gewaltsam irer eltern oder vormunde sein einich schulde hinter jnen nit zemachen. *Nürnberger reformation* (1479) 11[a]; und noch in seiner gewaltsam hat. *statutenbuch* 1561 *bl.* 26[b].

β) dadurch wär uns unser romzug gesperrt, und die kaichron mit sampt gantzem Italia in sein gewaltsamj und regierung komen und gevallen. Maximilian *an die reichsstände in Lindau* (1496) *bei* Küpfel 1, 211; all ir gnaden und freihaiten . . so die zu kaiserlicher gewaltsam kumen wirdet, die abermals confirmieren. *urk. zur gesch. Max. nr.* 305 *Chmel*, dem heiligen reich zu entziehen und under sein gewaltsam zu bringen. *kaiserbrief* (*Augsburg* 1474) *bei* Diefenbach-Wülcker 619, *vgl.* in ir gewaltsamb bringen. Maya *epitome* (1604) 321[b]; da auf irer fürstlichen gnaden urbar ain maleficzische person betretten wurde, so mag ir fürstl. gn. urbarrichter, da er an der hand, nach demselbigen greifen und solches alsobald den landpfleger erindern, damit er komb und dieselbig von dem urbar gefenklich wie sie mit gürtl umbfangen zu seiner gewaltsam bring. *landrecht von Wartenfels* (1585), *österr. weisth.* 1, 150; so sol und mag er ainen oder mer seiner nachbern zu im erfordern, nach demselben greifen und in der herrschaft zu Mullstath gewaltsamb bringen. *banntaiding zu Millstatt* (16. u. 17. *jahrh.*), *ebenda* 6, 476, und wägert sich des zu meiner händen oder gewaltsam zu überantworten. *statutenbuch* 1561 *bl.* 25[a] *u. a.;* wurden schedliche leit in dem landgericht gefangen und in des landrichters gewaltsamb bracht, es sele ain oder mehr, ist ain ancleger vorhanden, der soll damit gefahren mit vergwissung und rechtfertigung als recht und von alters herkommen ist. *landrecht im Lungau (handschrift* 1673), *österr. weisth.* 1, 238; wer solliches überfüer und damit betreten wurde, soll von iedem stamb, er sei klain oder grosz, zwai phunt perner puesz zue geben verfallen sein, und darzue solliches verpotenes holz zue der gemain hant und gewaltsamb genomen werden. *ehehaft der nachbarschaft zu Inzing* (1616), *ebenda* 3, 18.

b) die bedeutung 'gerechtsame, zustehendes recht, befugnis', die an gewalt *verhältnismässig spärlich entwickelt ist (vgl. sp.* 4935. 4959 *ff.*), *hat unserer substantivbildung in der älteren sprache verbreitung und geltung gesichert; sie entspringt aus dem absoluten gebrauche des wortes.*

α) ich Jacob von Scharenstetten bekünne und vergich offenlichen mit disem brieff . . daz ich . . minen hof ze Fynningen gelegen . . mit allen den rechten ehefftin gewonhaiten diensten nutzen und gülten und der vorgenant hoff mit den vier felden und ieglichs besunder giltet oder gilten mag an claimem an grossen mit besetzzen und entsetzzen und mit aller ehefftin gemainsemin zwangstlin gewaltsenin (*verkaufe*) alz ich den merengiu jare bis her uff disen hiutigen tag bracht inn gehebt und genossen han. (1381) *monumenta Boica* 23, 250; gabend . . . die vorgeschriben dörffer allu mit allen iren rehten gewaltsami nutzen und zugehörden, es sige an lüten, an guten an zinsen . . . und mit allen andren iren rechten gewaltsami nutzen und zugehörden im hümenhin ierme ze haben. *kaufbrief für die feste Schalzburg* (*Balingen* 1403) *bei* Reyscher 154; die obgenanten dörffer und willer allú mit lüten, mit güten, mit zinsen, mit gelten, mit holtz, mit feld, mit wasser, wunne und waid, und besunderlich mit allen iren rehten, ehaften, gewaltsamen, nützen und zůgehörden was daran, darin oder darzů gehöret, als das unser heber herre und vatter von reht gewaltsami oder gewonhait inne, herbrauht, gehept und genossen hat, es sigend kilchengesätz, zehenden, nútz, dienst, zins, väll oder gelt, klains und grösz, nútzit usgenomen. *brüderliche erbteilung zwischen des grafen Fritz des älteren von Hohenz. söhnen* (22. *sept.* 1402[1]), *monumenta Zollerana* 1, 470; wir . . . habent . . . zu nuzen und zu niessende versetzt unser und der vorgenannten unser stifft zwei dörffer mit namen Bergholtz mit dem flössleim daselbs und Celle, mit lüten, . . . mit gewerffen, barwin, wunnen, weiden . . . mit aller herlickeit und gewaltsamen, nutzen, vellen und rechten. (*Murbach* 1456) *bei* Schöpflin *Alsat. diplom.* 2, 389; *villam et pagum* Steinheimb mit luten, gult, guteru, zöllen, vogteien und gerichten, und mit aller gewaltsame und herrlichkeiten, freveln und fällen. *urkunde Krafts von Hohenlohe aus* 1457 *bei* Haltaus 698; item des ersten, das der vorgenant junckher Rudolff Giel sin erben und nachkomen in dero hand und gewalt Burgow iemer kompt daselbs zu burger und uff der müllerregg vogt und herren sind, und sigen an den enden iro gericht zwing und penn und alle herlichen mit aller gewaltsami, uszgelauszen die hochen gericht. Grimm *weisthümer* 1, 192 (*öfnung zu Burgau* 1469); item des ersten, sind gericht, zwing und bänn unnd alle herlichait im gericht zuo Tablatt ains herren unnd gotzhus zuo sant Gallen, mit aller gewaltsami unnd gerechttigkait. 1, 223 (*öfnung zu Tablatt* 1471, *St. Gallen*); so ist dawider auch, das ain abbt von Kempten die zinser mit steuren, diensten und aller gewaltsame innegehabt und dabei pleiben solle. *antwort des fürstabts von Kempten auf die beschwerde der gotteshausleute bei* Baumann *acten* 58.

β) dieweil aber ir und eure mitbrüder euch daneben mercken und vernemmen last, keinem herrn ainiche gehorsame mer, wie von alters hero, zue thuen, noch zue beweisen, noch euch in eur vereinigung understanden, eurn herrn ir gestalt

und gewaltsambe mit gebot und verboten zue entziehen, auch durch euch selbs eurs gefallens neu gewalt und obrigkaiten zue setzen. *der schreiber des truchsessen Georg von Waldburg, bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkrieges in Oberschwaben* 558; es haben aber dennocht die bischoff, vom ersten einsatz s. Othmars bisz auff Gotzbertum hinausz zurechnen, die gewaltsame uber s. Gallen Cell bei 60 jaren in ihren handen gehabt. Stumpf *Schweitzer chronik* 357ᵇ (1606).

c) die bedeutung 'vollmacht', die bei gewalt *eine auszerordentliche verbreitung gefunden hatte (vgl. sp.* 4933 *ff.* 4961 *ff.), tritt dem gegenüber an unserer substantivbildung sehr zurück, sie entfaltet aber immerhin die ganze mannigfaltigkeit der dort beiegten verzweigungen.*

α) noch dehainerlei gewaltsam noch rechts darüber haben sollen ze gebieten weder von vogti noch dehainerlai zwanksali. *urkunde von* 1407 *bei* Haltaus 698; in dem allem sollen die zwen gewaltsam haben, in hernach beschribner masz das alles nach dem nuzestn zu bedenken und ze handln. *bürgerordnung von Mittersill, österr. weisth.* 1, 298; ist aber ain ort oder mehr im gericht, das er nicht selbs versorgen mocht, doselben hat er vollen gewalt ze sezen ainen andern prabst, doch daran ain richter und die geswornen ain benügen und gevallen haben, und im an seiner statt gewaltsam zu emphelhen, und der gesazt prabst sol auch alle die gewaltsam und gerechtichait haben zu volfüren, so geschriben stet. *lantsprach des gerichts Glurns* (15. *jahrh.*), *ebenda* 4, 8.

β) und sunderlich wan das egenant gottshaus in solcher mas gefreiet ist, das es . . . nur allain seins abbts und seins kastvogts underthanikeit solt gehorsam sein; als auch den nu mit erbschaft und rechter gewaltsam an uns und die herrschaft von Osterrich gevallen ist, das wir des gottshaus kastvogt sein, und seine leüt und güeter ze versprechen haben. *urkunde herzog Friedrichs v. Österreich* (1406) *bei* Hergott *geneal. Habsburgica* 3, 806; vermerkt ain gemain fürnemen und betrachtung in eelich täding am suntag vor Fabian und Sebastian des vierundachtzigisten jars durch richter und geschworn die zeit und die ganz gemain des gerichts Wangen in beiwesen Sigmundt Zwickhauer, burger zu Bozen, als pfleger im Ried, an stat und mit gewaltsamb des edlen und vesten Adam von Weinegk, als gerichtsherrn daselbs, fürgenomen und betracht. *rechte des gerichtes Wangen* (1491), *österr. weisth.* 5, 206.

γ) es sol auch ain ieklicher der herrschaft pfleger mit voller gewaltsamb auf Nauderspergh mit seinem selbs leib heuslich sitzen. *landsprache und ehehaft von Nauders* (1436), *österr. weisth.* 3, 318; inmassen sie dann ihre allhero abgeordnete rähte und botschafft mit hierzu nohtwendigen und diensttlichen instructionen und gewaltsam versehen und abgefertigt haben. (1603) *bei* Londorp 1, 77ᵃ; in dem begern euer kon. gn. mit volmächtiger gewaltsam gen Lynntz geschickt werden. *urk. zur gesch. Max. nr.* 2 *Chmel;* das ir . . Johannsen schulmaister statschreiber fur unser landhofmaister gen Insprugg mit voller gewaltsam sendet. 182, *vgl.* gewaltsam ist die macht, welche ein mandatarius auszuüben hat. Estor 3, 1314.

δ) item von gewaltsam zu versigln, was man ainem richter davon geben sol. *stadrecht von Brunek* (15. *jahrh.*), *österr. weisth.* 5, 487.

ε) auf solichen des gotshausz grünten und herrligkaiten sol niemant ze greifen noch zu richten haben dan die herrschaft hie zu Müllestath oder in allen hernach geschribnen stucken und articln ier anwalt oder gesezt gewaltsamb. *banntaiding von Millstatt* (16. *u.* 17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 474.

2) *die bedeutung von violentia.*

a) in der rechts- und geschäftsprache:

α) von dem kauffer (*ist*) sein selbs schaden zetragen so er sein verkaufte habe verliesse, oder der abstünde in zeit der weerschaft, oder so er sölichen schaden ausz seiner verschuldung empfangen hat, oder im auszerhalb rechtens mit gewaltsam gefügt werde. *Nürnberger reformation* (1479) 20ᵇ; solche gepursch haben sie zu nachtail und merglichem verlust mertails irer genachpurten auch uf die hochen gericht dermaszen erstreckt, das ire purger ires gefallens und aigens gewalts den nachgesesznen in die vischwasser geen, darin vischen und angln, auch in diesem bezirk alle maleficia sich zu strafen anmasen, damit dann biszher dem reich, dem haus Österreich, auch andern oberkaiten groszer ingriff beschehen; haben iedoch das mit irer grosen importunitet und gewaltsame, auch ainstails user liderlichkait der genachpurten bisz anhere erhalten. *Zimmersche chronik* 3, 353 *Barack;* bed inner und ewsser räte sein daruff uber die sach gesessen, haben solichen furschlag des ausschusz fur ganz beschwerlich und dabei bewegen und ermessen, sollten sie ichtzit gegen der versamelten bawrschaft in diser uffrur und betrangter not begeben und nachlassen, so beschehe sölichs aus ainer gewaltsam, und were niemand sölichs schuldig zu halten. Thomas Zweifel *bei* Baumann *quellen zur geschichte des bauernkriegs aus Rotenburg* 79.

β) ob der kauffer sich eussert seiner erkaufften habe oder guts, und helt das pro derelicto in zeit der werschaft, und deszhalb einich gerichtshenndel oder urtail wider in ergiengen, oder ausz sein selbs verschulden einichen schaden daran lidte, oder aber einich gewaltsame ausserhalb rechtens im beschehe, so ist im in disen vällen der verkauffer darumb nichts schuldig. *Nürnberger reformation* (1479) *titel* 28, *gesetz* 13; damit nun sölicher misztraw abgeschnitten, und ain ieder zu seiner arbait und gewerb unverhindert gelassen ward, sehe der ausschusz fur not und gut an, dasz sich der ausschusz von iren und der gemaind wegen zu aim innern burgermaister und rat und herwiderumb inner burgermaister und rate zu dem ausschusz verpunden, globten und pflicht teten, das sie ober ainander trawen und glauben halten, kain tail von dem andern ainicher gewaltsam, far oder sorg gewarten sollten, oder wollten. Th. Zweifel *bei* Baumann *quellen zur gesch. des bauernkrieges aus Rotenburg* 35; am freitag nach jubilate hat der inner rat alspald allen handwerken sagen lassen, dieweil sich die pawrn diser gewaltsam understanden hetten, die orden und ander hewser hie in der statt Rotenburg zu besuchen und zu plundern. 339; sich solchs aigenthätlichen gewaltsams und furnemens . . . enthalten. (1561) *bei* Haltaus 698 *s. o.*

γ) also machten die Rhömer mit den Persiern fried, und solt der flusz Tigris ihre landschafft teilen, und scheiden, die andern schreiben anders, nemlich Heraclius hab das volck in nahe gelegnen landen, und das im sein vatter ausz Aphrica zůschicket, angericht wider Coszdram den künig Persarum zů beschützung der römischen gegne, wider des selben künigs hochmůt und gewaltsame. S. Franck *chron.* (1531) 162ᵃ; und ist dieser process (*der einspruch der grafen gegen die rechtswidrige besitznahme ihrer güter*) angefengt worden durch bischof Marxen von Preneste, als aber derselbig bischof, ehe und zuvor die rechtvertigung zu ende geloffen, mit todt abgangen, hat bemelter bapst Innocentius, dem dise deutsche gewaltsame hoch angelegen, sollich geschäft magister Felino de Sandes, seim caplon und auditori palatii bevolchen. *Zimmersche chronik* 1, 549 *Barack.*

b) in der allgemeinen litteratur: entschützt mich . . . gegen ein auszlendigen macht, als landsleut, als die, umb deren willen ich etwas gethon hab, wider einen ungebürlichen, unformlichen můtwillen und gewaltsamn. Hutten (*klagschrift an alle stände*) 1, 413 *Böcking;* aber ubersah er jm die ersten tag, inn betrachtung, dasz die natur die plötzliche änderungen wegen der gewaltsame, on verdrüszlichkeit nicht wol ubersteht und auszhart. Fischart *Gargantua* 271 *neudruck;* es ist eine gleiche gewaltsame, wann der man übel seiner herschaft gepraucht, und wann ein unverstendig weib widerstrebet. (*ehezuchtbüchlein*) 3, 187 *Hauffen; vim vi repellere licet,* das ist gewaltsame mag man mit gewalt schwächen und hindern. Kirchhoff *militaris disciplina* 5.

3) *in den aufzeichnungen der wörterbücher zeigt sich die bedeutung potestas durch die von violentia überflügelt.*

a) die bedeutung potestas wird allein gebucht: gewaltsame, *f.* (*plur. inus.*), *de onderdaanigheit, gehoorzamheid, of, het regt van de hooge overheid.* Weidenbach 436ᵇ.

b) beide bedeutungen werden neben einander aufgeführt: gewaltsamme, herrschaft, *dominium.* Henisch 1591; alle gewaltsamme abstellen, *omni violentia abstinere. ebenda;* gewaltsame, *antiquum verbum est olim valde usitatum pro eo quod hodie dicimus* obrigkeit. Wehner *observat.* (1624) 225. *ebenso* Besoldus *thesaurus* (1641) 352, *vgl. auch* Diether-Frisch (1679) 237; gewaltsame, *pro vi et violentia,* welches am kaiserlichen hofgericht zu Rotweil ein ehehafft ist. Wehner *ad reform. Rotw.* 2, 1, § 25, *vgl.* Diether-Frisch (1679) 237; gewaltsame, die, *in jure dicitur jurisdictio, coerctio, et violentia.* Stieler 2426; gewaltsame, bottmässigkeit. Bayer 290; gewaltsame, gewaltthätigkeit, *violentia, vis. ebenda;* gewaltsame, *subst., vis, violentia, it.* obrigkeitliche gewalt. Frisch 1, 420ᵃ; gewaltsam,

potestas. HALTAUS 697; *jus potestativum* 698; *potestas illicita et usurpata, vis violenta. ebenda.*

e) einschränkung auf den begriff der violentia: vis, violentia, gewaltsame. MEDER (*Ulm* 1612) 260; gewaltsame, *f. la violence, la force, vis. nouveau dictionaire du voyageur* (*Genf* 1703) 145.

GEWALTSAMEN, *verb., ableitung zu dem vorigen, und zwar mit der bedeutung violentia, vgl.* gewaltigen. *das verbum ist nur auf schwäbisch-alemannischem boden belegt, doch lässt ein bei* FRISCH 2, 420ᵃ *aus der Magdeburger chronik des* POMARIUS *ausgehobener beleg für* vergewaltsamen *auf weitere verbreitung schliessen:* seines nächsten weib schwecht er, den armen und dürftigen beleidigt er, er raubt und gewaltsamet. *Züricher bibel* (1530) *Hesek.* 18, 12 (wenn jemand . . . mit gewalt etwas nimpt. LUTHER; einen zuckenden die raube. KOBURGER. ECKSTEIN); sin vatter aber, diewil er sinen brůder gewaltsamet und beroubt, unnd nůt güts under sinem volck gehandlet hat. *Hesek.* 18, 18 (sein vatter aber, dieweil er gewalt getriben, und seinem brůder etwas mit frevelem gewalt genommen. DIETENBERGER; tet den gewalt dem bruder. ECKSTEIN. KOBURGER; sein vatter, der gewalt than hat. ECK; sein vater, der gewalt und macht geübt und unter seinem volck gethan hat, das nicht taug. LUTHER); aber die hirten von Herar zanktend mit den hirten Isaacs und sprachend: das wasser ist unser. do hiesz er den bronnen Esek (zank). darumb das si in da gewaltsamet hatten. 1. *Mos.* 26, 20 (dass sie ihm da unrecht gethan hatten. LUTHER; rieff er den namen der brunnen gewalt . . von dem daz do was geschechen. ECGESTEIN *ähnl.* KOBURGER); nach dem er aber sein volck teglich mit neůwen schatzungen, zinszen und zöllen beschwert, und mit unträglicher bürd belestigt und gwaltsamet, fieng im an Aluda des verstorbnen Lotharij verlaszne hauszfrauw hefftig zuwidersteen S. FRANCK *chron.* (1531) 173ᵃ.

GEWALTSAMIGKEIT, *f., vorläufer von* gewaltsamkeit (*s. d.*). *ein adjectiv* gewaltsamig, gewaltsamec, *das dieser substantivbildung zu grunde gelegt werden könnte, ist nicht belegt. beachtung verdient, dasz an unserer form nicht blosz die bedeutung von violentia, sondern auch die von potestas ausgeprägt erscheint.*

1) zu solich congregation sollen auch unsz. hrn. ernstlichen zu rate werden und daran sin, damit die gewaltsamigheit die die heiligen gemeinsamen concilia, in massen solichs in deme concilio zu Constanz geordent ist, haben sollen, festiglich gehandhabt werde. *reichsconvent zu Frankfurt* 1445 *bei* RANKE *reform.* 6, 8.

2) zu widderstandt uncristlichs unnd unmenschliches lebens unnd frevellicher gewaltszamickeit. *gerichtsordnung für die dörfer Melbach, Heyenheim und Geisenheim i. d. Wetterau von* 1475.

GEWALTSAMKEIT, *f., jüngere bildung, die die vorhergehende ebenso verdrängt wie das substantiv* gewaltsame. *von letzterem hat sie nur den begriff der violentia übernommen, den sie aber in den verschiedenen bedeutungsabstufungen durchführt, die am adjectiv* gewaltsam *zu belegen waren.*

1) *die bedeutung* gewaltthätigkeit.

a) in verbindung mit den einzelnen verbis, die für gewalt *zu belegen waren:* welche parthen do des ungehorsam werent und darüber gewaltsamkeit tribent mit frevelm handel, slahen oder stechen, . . . so sol der der sl des fridens ermanet hette, hl sinem eit, uf stunt, ohne verzog, durch sich oder ieman anders solichs verkünden dem ammeister. *Strasburger zunft- und polizeiverordnungen* 23 *Brucker;*

verkehrte storne lenken meinen fusz und arm,
gewaltsamkeiten auszuüben gegen sinn
und eigne neigung, schlecht erfreut von herbem zwang.
K. IMMERMANN (*Eudoxia*) 15, 371;

kann man sagen: mit hindanschleuderung des rechts sich der gewaltsamkeit gebrauchen. SCHOTTELIUS *haubtsprache* 1231.

b) präpositionalverbindungen: sie halten die seelen derer, welche entweder in der schlacht oder durch andere gewaltsamkeit umkommen der ewigen freuden theilhafftig. *christliche kriegstrompete* (1664) G 4ᵃ; umm solcher that willen ist der landsknecht ins gefängnösz geworfen. und weil er den wirth in dem seinen violenter und mit frevelhafftiger gewaltsamkeit angegriffen, ihme das haupt abzuhäuen und zu richten, zu recht erkennet worden. PÄTONIUS *wundschel-ruthen* (1667) 102, *vgl. auch glückstopf* 292: ein volk, das auf den gewinnst so erpicht ist, fragt wenig darnach, ob es ihn mit recht oder unrecht, mit list oder gewaltsamkeit erhält. LESSING (*die Juden*) 1³, 386; das pabstthum mit alle seiner gewaltsamkeit ward in der hand des schicksals maschiene zu einer 'noch höhern verbindung, zur allgemeinen erkennung sein sollender christen! bruder! menschen!' HERDER (*auch eine philosophie der geschichte*) 5, 529; nur musz man dem Alexander verzeihen, dasz er gefühle, die einen tiefen quell ächter sittlichkeit in seinem innern verrathen, mit gewohnter despotischer gewaltsamkeit äuszerte. F. v. SCHLEGEL (*studien des klassischen alterthums*) 4, 223.

c) der freie gebrauch des substantivs.

α) bei individueller begrenzung des begriffes: man sieht nicht den geringsten versuch einiger gewaltsamkeit von seiten des sultans. LESSING (*Hamburgische dramaturgie* 1, 33) 9², 321; in anschung seiner wenigen kräfte hat er sich also noch glück zu wünschen, dasz er dem ungerechten Appius nur so viel furcht eingejagt, dasz er nicht nach aller bäite seiner gewaltsamkeit verfahren. (*auszug aus dem trauerspiele Virginia*) 6, 109; über den rothhaarigen knecht fühlte er den heftigsten verdrusz; denn er hatte dessen gewaltsamkeit noch spät in der nacht vor dem schlafengehen erfahren. IMMERMANN *werke* 4, 16; machte kalte ehrsucht und rücksichtslose gewaltsamkeit den fürsten, wahrlich, nicht der ärmste unter diesen leiblich und geistig armen, sehnte sich dann so heisz, mit mir zu tauschen, als ich mit ihm. O. LUDWIG (*Agnes Bernauerin*) 4, 232.

β) absoluter gebrauch: es ist leicht einzusehen dasz diese drei groszen akte des übermuthes und der gewaltsamkeit die möglichkeit des friedens ganz aufheben muszten. CLAUSEWITZ (*feldzüge von* 1799) 5, 7; diese enthebung darf aber nur — um gewaltsamkeit oder intrigue zu entwaffnen — in derselben weise, wie die wahl geschehen, durch beschlusz des ministeriums und der zwei drittel mehrheit der stimmberechtigten. E. DEVRIENT *das nationaltheater des neuen Deutschlands* (1849) 38;

heiszt das nicht frieden: ihr miszbraucht das wort,
das holdeste im ganzen kreis der sprache,
das aus der menschheit goldner urzeit blieb
als tröstende verheiszung, da sein inhalt
verscheucht zum himmel floh, gewaltsamkeit
unrecht und trotz, des unrechts feindlich kind,
den ewgen krieg begannen um die herrschaft.
O. LUDWIG (*Agnes Bernauerin*) 4, 213.

d) diese richtung des begriffes bestimmt auch die bedeutungsabgrenzung in den wörterbüchern, die sehr einseitig ist (zu den angaben im teutsch-engl. wb., bei STEINBACH, KIRSCH *s. u.). beachtung verdient, dasz* STIELER *zwar* gewaltsam, gewaltsame *und* gewaltsamlich, *nicht aber unser substantiv bucht.*

α) gewaltsamkeit, *violence.* HULSIUS (1614) 163ᵃ; gewaltsamkeit, *vis, violentia.* GÜRTLER 2, 74. *ebenso* FRISCH 2, 420ᵃ; gewaltsamkeit, *violentia.* BAYER 290; gewaltsamkeit oder gewaltthätigkeit. CUONEL 4, 1041; gewaltsamkeit, *la violence, la force, vis, la violenza, la forza.* VENERONI (1772) 74ᵃ; gewaltsamkeit, *violence. nouveau dictionnaire* 339ᵃ; gewaltsamkeit, die eigenschaft, da eine handlung gewaltsam ist (ohne plural). ADELUNG 2, 619. *ebenso* VOIGTEL 2, 80; gewaltsamkeit, *geweldegheit, 't geweld van iets.* WEIDENBACH 436ᵃ; gewaltsamkeit, *f. force, violence.* HILPERT 1, 463ᵃ.

β) mit offenbarer gewaltsamkeit, *with open strength or force. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; etwas mit gewaltsamkeit suchen, *in re aliqua violentiam adhibere.* STEINBACH 2, 922; durch des feindes gewaltsamkeit unterdrückt werden, *violentiae hostis impetu opprimi. ebenda.*

2) gewaltsamkeit = *vehementia:* gewaltsamkeit, *violence, forcibleness, force, vehemency, fierceness. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewaltsamkeit, *violentia, vehementia.* STEINBACH 2, 922; *ebenso* KIRSCH 180ᵃ; besonders auch damahls auffm baltischen oceanischen und mitländischen meer fast unzehlbare schiffe eben solche gewaltsamkeit mit empfindung ihres unterganges, haben über sich müssen ergehen lassen. PÄTONIUS *diebesdaume* (1667) 172; in mineralischen arbeiten ist die gewaltsamkeit des offenen feuers nichts nütze. *med. maulaffe* 140; aber Kellermann hatte sich zu vortheilhaft gestellt und nun begann die kanonade von der man viel erzählt, deren augenblickliche gewaltsamkeit jedoch man nicht beschreiben, nicht einmal in der einbildungskraft zurückrufen kann. GÖTHE (*campagne in Frankreich*) 30, 69.

3) *die bedeutungen, die aus der vorstellung des zwangs im gegensatz zu der natürlichen entwicklung erwachsen, vgl.* gewaltsam = *gezwungen, unnatürlich.*

a) es würde nehmlich weniger wahrscheinlich seln, dasz Octav ganz betäubt wird, und nicht weis, was er sagen soll, wenn nicht die auszerordentliche heftigkeit des Scapins und die gewaltsamkeit seines betragens, diesen jungen liebhaber

so täuschte, dasz er wirklich den fürchterlichen Argante in dem Scapin zu sehen glaubte. LESSING (*auszug aus dem schauspieler*) 6³, 145; so schien es als ob ihr früher kindischer geist mit allen seinen lücken und gewaltsamkeiten wieder erwachte. GÖTHE (*wahlverwandtschaften*) 17, 329 (*zum plural vgl.* 4, *a*); betracht einmal die ganzen gestalten in unserm stücke! wie edel! länglicht ohne Johann von Leukens hagerkeit; männlich ohne Glozens gewaltsamkeit und überspanntheit. LAVATER (*physiogn. fragmente*) 1, 115.

b) nun begreife ich sehr wohl, wie uns der dichter aus einer jeden leidenschaft zu der ihr entgegenstehenden, zu ihrem völligen widerspiele, ohne unangenehme gewaltsamkeit, bringen kann. LESSING (*Hamburgische dramaturgie* 1, 27) 9, 295; die situationen sind alltäglich oder unnatürlich, und die wenig guten so weit von einander entfernt, dasz sie sich, ohne gewaltsamkeit, in den engen raum eines schauspiels von drei aufzügen nicht zwingen lassen. (1, 8) 9, 217; das feuer besteht nicht in der heftigkeit der declamation, oder in der gewaltsamkeit der bewegungen, sondern es ist nichts anders als die geschwindigkeit und lebhaftigkeit, mit welcher alle theile, die einen schauspieler ausmachen, zusammen treffen, um seiner action das ansehen der wahrheit zu geben. (*auszug aus dem schauspieler*) 6, 124; das genaue verständnisz der anatomie erweiterte dieser mächtige genius (*Michel Angelo*) zu einer wahrhaft tiefsinnigen wissenschaft.. allein sie verführte ihn auch zu manchem übermuth, zu mancher gewaltsamkeit, ja zu mancher gesuchten verdrehung des menschlichen körpers. G. F. SCHUPPE *über die neuere deutsche kunst, taschenbuch auf das jahr* 1837 *s.* 71.

4) *der pluralgebrauch entspricht vor allem dieser letzt belegten bedeutungsgruppe, er geht von hier jedoch auch auf die anderen verwendungen über.*

a) mit ihrer stimme bezauberte sie die seelen aller, die ihr zuhöreten; ja sie hatte überaus viel anmuthige gewaltsamkeiten, die aller hertzen zu ihrem gehorsam zwungen. STRANITZKY *ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi, Wiener neudrucke* 10, 102; diese umbildung oder organisation, wie man dergleichen gewaltsamkeiten nennt, als wenn man in einer neuen provinz nur eine todte masse empfinge, welcher durch den erwerber erst die lebensorgane gegeben werden müszten, scheint mir gänzlich auszer der zeit zu sein. IMMERMANN 6, 156; da nun auch seine (*des narren*) neueste thorheiten und gewaltsamkeiten zur sprache kamen und kund wurden, fiel es den herren wie schuppen von den augen. G. KELLER *Züricher novellen* 138. *vgl. auch oben* (3, *a*) *den beleg aus* GÖTHE.

b) wir werden nun sehen, dasz die hieraus entstehende verwirrung ganz in dem grade vorwärts schritt, als diese thüre von anderer seite her auf das rücksichtsloseste zugeschlagen ward, und die gefühlte mangelhaftigkeit der scene wiederum zu willkürlichen gewaltsamkeiten gegen das lebendige drama selbst trieb. R. WAGNER (*oper und drama* 2) 4², 12; je mehr dieser mensch unter dem drucke politischer und religiöser gewaltsamkeiten zur kraftanstrengung eines gegendruckes aus seinem inneren wesen selbst gedrängt wurde, desto deutlicher erkennen wir auch in der vorliegenden dichtungsart das streben ausgesprochen, der masse des vielartigen stoffes von innen heraus herr zu werden. 8.

GEWALTSAMLICH, *adverbialbildung zu* gewaltsam (*s. d.*). *die form ist weniger durch litterarischen gebrauch als durch die zähigkeit, mit der sie sich in den wörterbüchern hält, bemerkenswerth.*

1) als solches verrätherisch stück zu Worms ruchbar worden, hat man alsbald dle burgerschaft versammelt, die sind auch mit wiszen und willen bischof Eberhards ernanntem Jacoben von Stein seinem diener in sein haus und hof... gefallen, was sie drinnen funden geplündert,... dieweil er ihnen etlich jahr viel leids gethan, auch den vertrag so ernannter bischof Eberhard zwischen ihm und denen von Worms aufgerichtet, nit gehalten, sondern ohn alle ursach gewaltsamlich gebrochen und zerriszen. ZORN *Wormser chronik* 113 *Arnold;* dan die aufgewügelte heers-macht unterfing sich nachmahls zwischen dem könige, und den herren des oberhauses gewaltsamlich ein zu dringen. ZESEN *gekrönte majestät* (1661) 81; dann vor eins, hat man sich nicht zu besorgen, dasz deren gestalt, und wenn sie nicht mit gewalt gerüst kommen, Teutschland einigen schaden leiden oder von ihnen gewaltsamblich angetastet werden könne. *auszführlicher discurs und bedencken eines teutschen catholischen patrioten bei* LONDORP 1, 285*.

2) *violenter*, gewaltsamlich. J. MEDER (*Ulm* 1612) 261; gewaltsamlich, *violentement*, *par force*. HOLSIUS (1614) 163*; gewaltsamlich, *idem quod* gewaltigklich. HENISCH 1591; gewaltsamlich, *violenter, impetuose, injuriose, immerito, injuria.* STIELER 2425; gewaltsamlich, *violenter.* SPIESER 151*; *ebenso* STEINBACH 2, 922; gewaltsamlich, *violenter, vi, per vim.* BAYER 290*; gewaltsamlich, *par force, vi. nouveau dictionaire du voyageur* (1704) 145*; *ebenso* RONDEAU-BOXTORFF (gewaltsamlich verfahren *agir violemment*) 254; *ebenso nouveau dict.* (1772) 339*; *ähnlich* VENERONI 75*.

GEWALTSANBLICK, *m.:* das ganze ist ein unwirtlicher urwilder gewaltsanblick. *jahrbuch des Schweiz. alpencl.* 1891 *s.* 547.

GEWALTSATZ, *m.*, *vgl.* gewalt = *violentia:* die andere peinliche erinnerung an jene schulzeit sind mir der katechismus und die stunden, während deren wir uns damit beschäftigen mussten... die pein dieser disciplin erreichte ihren gipfel, wenn mehrere male im jahre die reihe an mich kam, am sonntag in der kirche vor der ganzen gemeinde das wunderliche zwiegespräch mit dem geistlichen zu führen.. weil.. ein leiztes feines räuchlein verschollener scheiterhaufen, durch die hallende kirche schwebend, mir den aufenthalt widerlich machte, wenn die eintönigen gewaltsätze hin und her geworfen wurden. G. KELLER *der grüne Heinrich* 1, 95.

GEWALTSATZUNG, *f.*, *vgl.* gewalt = *potestas* (*vollmacht*): wenn ein priester, oder ander geistlich lüt und frawen, uff dem hofgericht ir clag an ein procurator setzen wöllen, die söllend zevor mit weltlichen personen. sunder geborn weltlich frawen, und junckfrowen mit ir genosz bevogt werden: unnd solich gewaltsatzung, durch der vogt hand .. zůgon. F. RIEDRER *rhethorichscher spiegel* (1493) 172*.

GEWALTSBENGEL, *m.:* de gewaltsbengel, wenn he um't boot fragt, so hett he't ock all losknütt. TH. STORM (*bötjer Basch*) 7, 22.

GEWALTSBLUME, *f.*, *vgl.* gewalt = *violentia:* gewaltsblumen riechen nicht. HENISCH 1592.

GEWALTSBUB, *m.:* am ende schieszt er seine eigene mutter über den haufen, wenn sie nicht gleich thut, was der gewaltsbub verlangt. P. HEYSE (*mutter und kind*) 5, 45.

GEWALTSBOTE, *s.* gewaltbote *sp.* 5095.

GEWALTSBRIEF, *s.* gewaltbrief *sp.* 5096.

GEWALTSCHAFT, *f.*, *vgl.* gewalt = *potestas:* ouch so enmach noch ensal nieman van uns sine gewaltschaft vom sime gelende, des si vil off wenich, uisdoin off verpechten den vleischhenwern noch niemant anders alsoe, dat die ire schaife up unse lant iet driven moigen off soelen. *Kölnische feldpolizeiordnung* (1391), *s.* MONE *zeitschrift* 9, 175; gelijchwaell sall der vursecht sijne drijcht ind gewaltschaff behalden in alre maissen, as hei dat van alders gehat ind besessen hait. 176.

GEWALTSCHEIN, *m.*, *vgl.* gewalt = *bevollmächtigung:* es hette dann etwan einer von weib und kindern ader den nächsten erben genugsamen gewaltsschein der verstorbenen verlassenschaft zu empfahen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 120*; dann gehst du in aller stille zu Arner, nimmst einen gewaltsschein, alle häuser durchsuchen zu dürfen. PESTALOZZI (*Lienhard und Gertrud*) 138 (*pädag. bibliothek* 7).

GEWALTSCHER, *m.*, *nebenform zu* gewalteser, gewaltesære *vgl. mhd. wb.* 3, 477*. LEXER 1, 974. *die form ist noch bei* SUSO *belegt:* wie diu driheit der andern schar, die herscher, kreftger, und gewaltscher, ordenlichen volbringent die wunneklichen ewigen ordenunge *nach* WACKERNAGEL *lesebuch*² 884, 31 (*in der Augsburger ausgabe von* 1512, 91* *lautet die stelle:* die dreihait der andern schare die herschenden krefftigen und gewaltigen gaist).

GEWALTSCHIRMHERR, GEWALTSCHIRMER, *m.:* item wisent sie minen junckeren von Wiede zu vur einen gewaltschirmer zu I. (*Irlich*) uber geweltlichen sachen, die da gedrieben werdent, das hie die wetten da van heben sall, wan die erdingt und erklait werden zu Feltkirchen. *weisthümer* 3, 744 (*Irlich bei Neuwied* 1478); sei sprachen auch damit, der jhenig Castelburgh schleust und entschleust, alss u. gned. h. von Trier zur zeit doit, vor einen vaidt und einen gewaltschirmhern. (*hofgeding zu Udelhoven* 1481) 2, 532.

GEWALTSCHLAG, *m.:*

> eh ihr auszieht
> in das fernland,
> diesem nachbar
> werdet hülfreich
> und befreit ihn
> vom gewaltschlag
> wilder rachlust! GÖTHE (*Pandora*) 40, 416.

GEWALTSCHLÜSSEL, *m.*, *vgl.* gewalt = *potestas:* also auch den gewaltschlüssel und herrschlüssel wollen und sollen wir auch nicht leiden. LUTHER *von den schlüsseln* (1530) H 2ᵃ; der gewaltschlüssel heisst, das der bapst macht hat im himel und erden zu gepieten und zu verbieten, wie und was er wil. F 2ᵃ.

GEWALTSCHRITT, *m. mit anknüpfung an die bedeutungen vis und violentia.*

1) auf der vorzeit sagenbegrünztem blachfeld,
wie des kriegsmanns, der nach dem hufschlag hinhorcht,
liegt mein ohr und höret ergrimmter stahlerblacht
heldengewaltschritt STRACHWITZ *gedichte* 90.

2) das bei jedem gewaltschritt so oft wiederholte deckmittel der nothwendigkeit. W. F. MEYERS *Dya Na Sore* 4, 403; der Schiller was ein ganzer mann, und wusste wohl, dasz nach Marias abführung zum tode dem über diesen gewaltschritt empörten zuschauer das bild der gequälten verlassenen Elisabeth mit auf den weg hinaus gegeben werden müsse. E. v. HOUWALD *epilog zu Maria Stuart;* in den kammern verlor die liberale partei wieder die majorität, und hielt sich in behutsamer defensive, um nicht neue gewaltschritte des bundes hervorzurufen. STAHL *begründung des d. reiches* 1, 90; auch das von dem gewaltschritt hast du nicht verstanden? du bist zu beneiden! HEBBEL (*an Elise Lensing* 1837) 1, 51.

GEWALTSELIGKEIT, *f.*, *abgeleitet von* gewaltsal, gewaltselig, *die beide nicht belegt sind*, *vgl.* gewalt = *violentia:* die natur rüstete das weibliche geschlecht zur liebe, nicht zu gewaltseligkeiten aus; es soll zärtlichkeit, nicht furcht erwecken. LESSING (*Hamb. dramat.* 30) 9³, 309.

GEWALTSENTLASSEN, *participiales adj.* *vgl.* gewalt = *potestas:* der gewaltsentlassene minderjährige, der handlung treibt, wird in handlungsgeschäften für volljährig geachtet. *badisches civilgesetzbuch* § 487, *justizgesetze für Baden* 1, 91: jeder gewaltsentlassene minderjährige, dessen verbindlichkeiten diesem zu folge gemindert werden, kann der wohlthat der gewaltsentlassung verlustig erklärt werden. *ebenda* § 485; der minderjährige wird durch heirath kraft gesetzes gewaltsentlassen. *ebenda* § 476.

GEWALTSENTLASSUNG, *f.*, *vgl. das vorige:* auch der elternlose minderjährige kann nach erreichtem alter von achtzehn jahren, wenn ihn der familienrath dazu fähig erkennt, freigelassen werden. die gewaltsentlassung entsteht in diesem falle aus dem beschluss des familienraths, der sie gestattet. *badisches civilgesetzbuch* § 478, *justizgesetze für Baden* 1, 92; *ebenso* § 485, *s. o.;* von dem tage an, wo die gewaltsentlassung zurückgenommen wird, tritt der minderjährige wieder unter vormundschaft. *ebenda* § 486.

GEWALTSERTHEILUNG, *f.*, *vgl.* gewalt = *potestas* (*vollmacht*): bei der anderen art der gewaltserteilungen, welche nach ausweis des § 4 von den abwesenden ausländischen schriftlich gegeben werden, ist zu bemerken, dasz sie förmlich sein und die nötigen erfodernisse haben müssen. *anmerkungen zur Frankfurter reformation* 1, 370.

GEWALTSGESCHICHTE, *f.*, *vgl.* gewalt *in* gewaltskerl: der fremde erzählte allerlei lustige spitzbuben- und gewaltsgeschichten. TH. STORM (*ein doppelgänger*) 5, 178.

GEWALTSHABER, *s.* gewalthaber *sp.* 5103.

GEWALTSHAND, *f.*, *vgl.* gewalt = *violentia:*

nun fällt das vaterland, das, herrenlos,
dem raube mächt'ger zu entfliehn gedachte,
dem mächtigsten der räuber in den schoss,
und wo ein ew'ger erntetrieben lachte,
wo sich der seele eingeborne scham
mit anerzogner sitte fröhlich paarte,
und man in unschuld hoch zu jahren kam,
da wird in zukunft eine rauhbehaarte
gewaltshand würgend uns im nacken sitzen.
SUDERMANN *die drei reiherfedern* 38.

GEWALTSHAUFE, *s.* gewalthaufe *sp.* 5110.

GEWALTSHERR, *s.* gewaltherr *sp.* 5111.

GEWALTSHERRSCHAFT, *s.* gewaltherrschaft *sp.* 5111.

GEWALTSKERL, *seltener* GEWALTKERL, *m. der erste compositionstheil entwickelt hier sowol die sinnliche vorstellung* grösze, kraft, *die im neutrum* gewaltsmensch (*sp.* 5196 *unten*), gewaltsnase, gewaltstier *u. a. zu tage tritt, als auch die übertragene verwendung, wie sie an* gewaltsbub *u. a. zu belegen war:* e gwald oder gwaldskerl = mensch = spitzbub — lump — baum ... ein sehr groszer. SCHMELLER 2², 909; bei dir ist nun einer gleich ein gewaltskerl, wenn er nur die hälfte was ist. F. MÜLLER *Golo und Genoveva* (1, 4) 28.

GEWALTSKRAFT, *s.* gewaltkraft *sp.* 5191.

GEWALTSKREIS, *m.*, *vgl.* gewalt = *potestas:* an demjenigen, was in ansehung des gewaltscreises gedacht unser erstes edict art. III über bürgerliche gerichtsbarkeit ordnet. *bad. verordnung. mai* 1807, *reg.-blatt s.* 55.

GEWALTSMACHT, *f.*, *vgl.* gewalt = *violentia:* wir wollen zu gott hoffen, dasz manches sich noch leichtern, mildern und dem schweizerischen nationalcharakter anpassender machen werde — (besonders, wenn sie einmal ganz auf sich selber stehen und nicht mehr die maschine fremder gewaltsmacht sein wird). LAVATER *ausgewählte schriften* 8, 43.

GEWALTSMENSCH, *s.* gewaltmensch *sp.* 5196.

GEWALTSNASE, *f.*, *vgl.* gewaltskerl: ich sehe nur einen federhut, darunter eine gewaltsnase und den in den kragen gesenkten pechschwarzen spitzbart. C. F. MEYER *der schuss von der kanzel* 29.

GEWALTSPRACHE, *f. eine sprache, eine art zu sprechen, welche sich auf angemaszte gewalt gründet.* CAMPE 2, 356ᵃ: allen drohen sie in dreister gewaltsprache. *ebenda.*

GEWALTSPRUCH, *m.*, *vgl.* gewalt = *violentia:* ihre urtheile sind gewaltssprüche, ihre gesetze glaubensregeln. W. F. MEYERS *Dya Na Sore* 3, 278; beim nächsten mittagessen eröffnete Hediger, als die gesellen fort waren, seinem sohne und seiner frau den feierlichen beschlusz von gestern, dasz zwischen Karl und des zimmermanns tochter fortan kein verhältnis mehr geduldet würde. frau Hediger, die büchsenschmiedin, wurde durch diesen gewaltsspruch so zorn lachen gereizt, dasz ihr das restchen wein, welches sie eben austrinken wollte, in die luftröhre geriet und ein gewaltiges husten verursachte. G. KELLER *das fähnlein der sieben aufrechten.*

GEWALTSPRUNG, *m. im folgenden nicht mit der bedeutung von violentia, als von vis, impetus:* auch die elendesten unter den mannspersonen machen gewaltsprünge, wodurch sie dem mannwerden und mannsein entkommen, setzen über einige lebensstufen hinweg, vom knaben gleich zum greise. F. L. JAHN *werke* 1, 279.

GEWALTSRECHT, *s.* gewaltrecht *sp.* 5197.

GEWALTSTAB, *m.*, *vgl.* gewalt = *potestas:*

und du solt burgermeister sein ...
recht urteil am gerichte hab!
darzu nimb des gewaltes stab!
H. SACHS (*wie gott Adam u. Eva ihre kinder segnet*) 11, 392 *Keller.*

GEWALTSTEUER, *f.*, *vgl.* gewalt = *potestas:* die gerichtsleute klagen, dass sie nicht nur die 18 mark Pomer und ... vogteizinse, sondern noch darüber hin die auferlegten reise- und gewaltsteuern zahlen sollen. *spruchbrief zwischen Carneid und Steinegg* (1411), *österr. weisth.* 5, 329; es ist zu wissen um die klag und vordrung und ansprach, die ietzund lange zeit gewesen sind zwischen der gemeinschaft zu Terlan an einem teil und zwischen der gemeinschaft Flaszer und Campideller an andern teil von wegen der gewaltsteuer, so die unser gnädig herrschaft von Österreich auf dieselb gemeinschaft und gericht zum neuen hause auflegen ist. *freiheiten des gerichts Flaas und Campidell* (1402), *ebenda* 185.

GEWALTSTOSZ, *m.*, *vgl.* gewalt = *vis, impetus:* eine allgemeine hof-, staats- und volkssprache einzuführen, versäumten die Perser, liesen befehle und verordnungen in allen sprachen der unterworfenen schreiben — dafür fiel beim ersten gewaltstosz ihr groszreich aus einander. F. L. JAHN *werke* 1, 193.

GEWALTSTREICH, *m. neueres compositum, das den begriff der violentia in der vorstellung eines einzelfalles veranschaulicht. die erste kenntnis von dieser zusammensetzung giebt* CAMPE (2, 359), *der sie aus* HUTTEN *belegt* (keinen neuen gewaltstreich, bruder!). *beliebt ist die verwendung im ersten drittel des 19. jahrhunderts, namentlich bei* ARNDT, JAHN *und* PLATEN, *doch dauert der gebrauch auch in der neuesten sprache fort. der bedeutungsumfang bleibt enge, es ist der gegensatz gegen recht und ordnung, der die bedeutung beherrscht und der nur durch die verschiedenheit des subjectes der machtausübung einen spielraum ermöglicht. collectivbegriffe lassen in einzelnen fällen die nebenvorstellung der waffengewalt zu, die neben individuellen machtfactoren zurücktritt.*

1) aber kein machtspruch und gewaltstreich, ein rechtsspruch und vergleich. F. L. JAHN 1, 415; auch war jeder ausländische gewaltstreich wohl vorbereitet und vorausberechnet. 417; die auflösung ist durch gewaltstreich geschehen, als so geschehene nehme man sie an und rüste sich zu neuen wahlen. VARNHAGEN v. ESSE *tageb.* 5, 329; die groszen maszregeln, wodurch Bonaparte seinen schatz füllte, veranlaszten

so viele bubereien, schanden und gewaltstreiche der kleinen und groszen, dasz es mich verdrieszt, das einzelne zu erzählen. E. M. Arndt *geist der zeit* (1813) 3, 29; selbst in den nächsten jahrhunderten nach Cyrus, als die herrlichkeit des Perserstaates durch luxus und serailregierungen zu zerfließen anfing, waren doch orientalische gewaltstreiche nicht orientalische regel. (1807) 1, 129; und als ihm sein gesandter in Rom ... schrieb, dasz eine verschwörung gegen ihn angezettelt sei, an deren spitze Sergianni stehe, so liesz er diesen, trotz des geleitbriefes im Castel nuovo verhaften. hierauf begab er sich unmittelbar zu pferde nach dem Castel Caperano, um der königin diesen gewaltstreich anzuzeigen. Platen *geschichten des königreichs Neapel* 2, 5; 'je schlimmer je besser' so sagen viele sonst brave menschen, wenn ein neuer gewaltstreich in der welt geschehen, wenn aber und abermals eine ehrliche hoffnung zu schanden geworden ist. Auerbach *schatzkästlein* 2, 22; eine abtrennung Schleswigs von Holstein, eine einverleibung desselben in das königreich Dänemark im engeren sinne, wäre ein verfassungswidriger gewaltstreich, nach der eigenen erklärung des dänischen monarchen. Sybel *begründung des deutschen reiches* 3, 39; er hütete sich, durch einen zu auffallenden gewaltstreich alle seine feinde zu einer innigen verbindung zu treiben. Schlosser *weltgesch.* (1849) 9, 43;

freiwillig musz er mich vom banne lösen,
freiwillig mir die krone wieder geben:
denn ein gewaltstreich, ausgelegt als frevel,
zur neuen waffe würd' er meinen feinden.
F. v. Saar *Heinrich IV.* 1, 3, 10, *s.* 151.

2) *auszer* Campe *schenken die wörterbücher der bildung kaum beachtung:* handstreich, gewaltstreich, *m.*, überrumpelung, überfall ... *sudden attak, surprise, coup de main, insulte.* Karmarsch 1, 237*.

GEWALTSTIER, *m.*, *knüpft an zwei bedeutungen von* gewalt, *an vis und potestas, an.*

1) fisch' bring ich, blaufelchen und stichling', auch mit den roten
tupfen die grundforelle: von achtzehn pfund ein gewaltstier.
Mörike (*idylle vom Bodensee*) *ges. schriften* 1, 364.

2) wenn die bürgerschaft, welche von den herren als eine der schwierigsten bezeichnet wurde, einmal aufbrauste, so wurde jener (*der censor*) schnell zurückgezogen, bis das wetter vorüber war; nachher stand er wieder da gleich dem barometermännchen, und die obrigkeit war wieder das nämliche mystisch-abstrakte gewaltstier wie vorher, das allein von gott eingesetzt worden. G. Keller *der landvogt von Greifensee.*

GEWALTSUCHT, *f. die sucht, die unmäszige begierde nach gewalt.* Campe 2, 359*: wie gierig die hab- und gewaltsucht ... greift. Benzel-Sternau *ebenda;* zugleich bemerkte ich an ihnen, gold- ehr- rach- gewalt- und herrschsucht bewirkten in ihnen eben das, was der enthusiasmus der tugend in Ben Hafis helden bewirkt. Klinger (*d. Faust der morgenländer*) 7, 70; futter, geschlechtstrieb und gewaltsucht sind wie bei jeder viehgattung die mächtigsten reize zum handeln. Zschokke 1, 138.

GEWALTSÜCHTIG, *adj. und adv., früher belegt als das substantiv:* wer hat iemals dises wüterichs tyrannei gleichen gehöret ... was sol man aber von dises gewaltsüchtigen dürstigkeit sagen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 440 *Österley;* wiewohl ihn (*Wallenstein*) einige missgünstige bei dem käiser in verdacht gesetzet hatten, wie er denn hierzu wegen seiner grausamen gewalt bei einem gewaltsüchtigen herrn an gelegenheit nicht ermangelte. Pufendorf *schwed. kriegsgesch.* (1688) 1, 185*; die ausschüsse fanden hier gelegenheit, sich ein verdienst um den staat zu erwerben, und nahmen sich vor, den gewaltsüchtigen ministern die arbeit gehörig durchzubessern. Varnhagen v. Ense *tagebücher* 4, 186.

GEWALTSUMFANG, *m.*, *vgl.* gewalt = *potestas:* zu ausübung der bürgerlichen gerichtsbarkeit ... bewilligen wir den standesherren die haltung von justizcanzleien ... der gewalts-umfang dieser gerichte ist ganz dem unserer hofgerichte analog. *standesherrlichkeits-verfassung f. Baden, s. badisches regierungsblatt für* 1807, *s.* 147; die iurisdiction in burgerlichen rechts- und policeilichen straf- auch ehesachen ist künftig über amtssäszige personen und sachen in eben dem gewaltsumfang von den standesherrlichen ämtern zu verwalten, wie sie von den ämtern unserer alten lande in ihren gerichts-hezirken besorgt wird. *ebenda s.* 146.

GEWALTSVERFAHRUNG, *f.*, *vgl.* gewalt = *violentia:* doch gienge mir solche gewalts-verfahrung so tieff zu hertzen, dasz ich etliche stund aus der nasen bluten muste. Abele *künstl. unordnung* 3, 149.

GEWALTTHAT, *f.*, *nomen actionis, das wie* gewalt thun, gewalt anthun (*vgl. sp.* 5088) *ausschliesslich den begriff der violentia in anspruch nimmt. in der gleichen richtung bewegt sich auch die verwendung von* gewaltthäter (*s. d.*) *als nomen agentis und die des adjectivs* gewaltthätig (*s. d.*). *bei* Schottel *zeigt sich an* gewaltthäter, *weniger sicher an* gewaltthat, *dasz auch die bedeutung von potestas in diese composition eingang fand:* wan zum exempel, ein historicus oder politicus wil von gewaltthaten, proceszführen oder gütlichen handlungen, so in einem weitläufigen handel oder geschichtbeschreibung zum öfteren vorfallen, erwehnen, stehet es sehr übel, nur immer einerlei wort oder redensart zu gebrauchen. Schottel *haubt-sprache* 1230. *von* gewaltthätig *hat sich eine neue substantivbildung,* gewaltthätigkeit (*s. d.*), *abgezweigt, die mit unserem substantiv in scharfe concurrenz tritt. die abgrenzung der beiden gebrauchsgebiete ist nicht ganz sicher zu treffen.*

1) *abgrenzung von* gewaltthätigkeit.

a) einen anhaltspunkt bieten die abgrenzungsversuche der wörterbücher. diese nehmen freilich erst spät von den einschlägigen bildungen notiz: Steinbach (2, 784) *verzeichnet zuerst* gewaltthätig, Frisch (2, 371*) gewaltthätigkeit. gewaltthat, *das von* Schottel *wol im text, nicht aber in den festsetzungen aufgeführt wird, begegnet zuerst bei* Adelung: gewaltthat, ein im hochdeutschen ziemlich ungewöhnliches, im oberdeutschen aber gangbares wort ... im hochdeutschen ist dafür gewaltthätigkeit üblicher. 2, 649. *ähnlich:* gewaltthat, eine that, welche mit unbefugter, überlegener gewalt gethan wird, üblicher ist gewaltthätigkeit. Voigtel 2, 80. *diese allgemein gehaltene angabe läszt sich nach einem überblick über die beiderseitigen belege dahin ergänzen, dasz* gewaltthätigkeit *in der that, wenn es auch die jüngere bildung ist, in der sprache der prosa die allgemeinere geltung errungen hat. dagegen hat sich* gewaltthat *in der gehobenen sprache, vor allem in der poesie, behauptet und hat hier neuerdings sein gebiet wieder ausgedehnt.*

b) in diesem neueren gebrauche erwächst auch ein inneres moment der abgrenzung gegen gewaltthätigkeit *aus einer verschiedenheit der bedeutung und verwendung.* gewaltthat *beschränkt sich immer mehr auf den einzelfall der ausübung von* gewalt, *während* gewaltthätigkeit *mehr auf die wiederholung zielt, die veranlagung und neigung verkörpert. für die ältere sprache lassen sich diese unterschiede nicht verwerten, sie bietet für beide verwendungen in gleichem masze belege.*

α) gewaltthat, gots schwür ist mein art,
wild ist mein kleidung und mein bart.
Schwartzenberg (*memorial der tugend*) 135*;

hunger und durst, auch hitz und kält,
arbeit und armuth, wie es fällt,
gewaltthat, ungerechtigkeit
treiben wir landsknecht allezeit. *Simpl.* 43 *neudr.;*

überstolze schönheit, deine tyranney ist eine freundliche gewaltthat. Joh. Riemer *der politische stockfisch* 189; deine gewaltthat kann bei uns woll etwas vermögen, aber nicht bei gott. Adam Olearius *pers. rosenthal* 1, 29.

β) bedencke, dasz uns sämptlich unmöglich ist, dir hierinnen wider deinen widerwärtigen und viel zu starcken feind gehulffen zu sein, dann du hast aus seiner uns zugefügten gewaltthat seine stärcke und mächtigkeit dermassen erfahren, dasz ... Jac. Ayrer *proc.* 3 (1680); *vgl. auch das oben angeführte beispiel aus* Schottel.

2) *der neuere gebrauch.*

a) für die vorstellung der wiederholung bietet die neuere gehobene sprache nur wenige beispiele:

und dich befriedigt nicht der gleiche theil
am throne, du missgönnst ihm auch den seinen?
ist das gerecht, mein sohn? was ist so grosses
denn an der macht, der glücklichen gewaltthat,
dass du so übermässig sie vergötterst?
Schiller (*Phönizierinnen*) 6, 144;

es war eine zeit der noth und gewaltthat. G. Freytag (*bilder aus d. d. vergangenheit* 1) 17, 225; auf neue beschwerden kommen dann neue gesandschaften, lange geht das spiel zwischen gewaltthat und treuloser schwäche. 118; gewaltthat, wüchse sie auch stolz zum himmel, hat keine wurzeln. Stifter (*der hagestolz*) *studien* 2, 257.

b) im mittelpunkt der neueren verwendung steht, wie schon bemerkt, die beziehung auf den einzelfall. wie sehr der gebrauch dabei auf die gehobene sprache beschränkt ist, zeigen die typen der verbindungen und die art der einfügung in den satz.

α) unverhältnissmässig oft ist das wort im nominativ eingefügt, und zwar nur selten als subject einer passiveonstruction wie: ich eile vor allem zu ihnen, denn es ist möglich, dass nicht gegen mich allein so unerhörte gewaltthat beabsichtigt wird. G. Freytag (*aus einer kleinen stadt*) 13, 160. *sonst überwiegen hier neutrale verba, die ihren bedeutungsgehalt erst vom substantiv empfangen und die zum satzbildenden substantiv überleiten, daneben stehen verba mit sinnkräftiger activer bedeutung.*

1)) ich kann nicht untersuchen, ob eine gewaltthat in form einer besteuerung oder einer einfachen wegnahme, konfiscation oder einer gütlichen transaction stattgefunden hat. G. Keller *an Wilhelm Petersen* 1881 *bei* Bächtold 3, 472;

bedenk ich's recht,
so kann, da einmal rege der verdacht,
ein unfall sie betroffen, ja gewaltthat,
da schützt zumeist mein eigenes geleit.
Grillparzer (*jüdin von Toledo* 2) 7, 196;

die zentralisation ist mehr oder weniger eine gewaltthat und ist ohne einen — wenigstens am geiste der verfassung sich versündigenden bruch kaum durchzuführen. Bismarck *norddeutscher reichstag* (16. *april* 1869); das war gewaltthat, aber es war königsrache für eine beleidigung, und darum ertrug das heer die schwere that. G. Freytag *bilder aus d. d. verg.* 1, 74; seit der überschreitung der grenze bemerke ich, schreibt er (*Vilbort?*), bis unter die mauern von Wien das edle betragen der Preussen gegen die von kriegsnoth betroffene bevölkerung; kein raub, keine gewaltthat. Sybel *begründung d. d. reichs* 5, 215.

2)) so hab ich
mit eignem netz verderblich mich verstrickt
und nur gewaltthat kann es reissend lösen.
Schiller (*Wallensteins tod* 1, 4) 12, 215;

zahlreiche seelmessen werden gestiftet für die ruhe derjenigen, die eine rasche gewaltthat hinweggerafft in der mitte ihrer sünden. Grillparzer 11[4], 248.

β) noch deutlicher sprechen die genetiv- und dativverbindungen.

1)) heute, wo das band geistiger und rechtlicher einigung, welches die befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen stämme je länger, desto inniger verbindet, heute, wo Deutschlands rüstung dem feinde keine öffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den willen und die kraft der abwehr erneuter französischer gewaltthat. *thronrede vom* 19. 7. 1870 *bei* Bismarck' *reden* 4, 410.

2)) der herr vorredner hat die vorgenommenen ausweisungen als einen ganz ungeheuerlichen act der gewaltthat der dortigen behörde dargestellt, für welche ich natürlich verantwortlich bin. (16. 5. 1873) *reden* 6, 300; wer zuweilen nicht den steinblock der gewaltthat schleudern kann, der vermag auch nicht von urgrund aus zu wirken und zu helfen. Stifter (*d. hagestolz*) *studien* 2, 257.

3)) *Rudens.* verschwunden
ist meine Bertha, heimlich weggeraubt,
mit kecker frevelthat aus unsrer mitte!
Stauffacher. solcher gewaltthat hätte der tyrann
wider die freie edle sich verwogen?
Schiller (*Wilhelm Tell* 4, 2) 14, 387;

hier auf Allobrogergebiet vermasz sich,
jüngst noch straflos, völkerverträge brechend,
jener neue fränkische Imperator
schnöder gewaltthat.
Leuthold (*die bestimmung der Schweiz*) 210.

4)) umzingelt bist du hier in dieser pfalz
und jeglicher gewaltthat preisgegeben.
F. v. Saar (*Heinrich IV.* 2) 4, 6, s. 106.

γ) der accusativgebrauch weist weniger ausgeprägte züge auf: ob mich gleich jetzt die zukunft unruhig macht, so bin ich doch derjenige von meinen beiden reisegefährten, der diese gewaltthat am leichtesten verschmerzen kann. H. v. Kleist (*an seine schwester*) 118; Alarich ... tritt mit wenigen begleitern in die mauern (*von Athen*), hört freundlich die wohlgesetzten begrüssungsreden ... empfängt die üblichen ehrengeschenke und verlässt achtungsvoll die stadt und ihr gebiet, ohne eine gewaltthat seiner männer zu dulden. G. Freytag (*bilder aus der d. vergangenheit* 1) 17, 129; Ivo ritt ihnen entgegen, nannte seinen namen und die absicht der fahrt und entschuldigte die gewaltthat seiner mannen so gut er vermochte. (*die brüder vom deutschen hause*) 10, 148; weil aber das durchlöcherte tischtuch an einem seiner westenknöpfe hängen blieb, zog er dasselbe samt der hafersuppe ... auf den boden, die frau nahm das für eine absichtliche gewaltthat. G. Keller *der landvogt von Greifensee.*

δ) zahlreich und mannigfaltig sind die präpositionalverbindungen.

1)) er (*Odysseus*) hat das schwert gezogen; aber nicht zur gewaltthat gegen die unterirdischen mächte, sondern die erstlinge des blutigen opfers dem Tiresias zu bewahren. Görne (*Polygnots gemählde*) 41, 121; der sprachlehrer im strengen sinne des worts hat zu seiner bearbeitung ein grosses feld, doch genügt es manchem noch nicht, und eroberungslust reiszt ihn zur gewaltthat. F. L. Jahn *werke* 1, 27; auf eine streitige forderung den herrn finanzminister anzuweisen, halte ich nicht für richtig; die regierung auf eine gewaltthat gegen ein kleines land anzuweisen, welches allerdings in unseren händen ist und sich nicht zu wehren vermag, halte ich auch nicht für zulässig. Bismarck (9. 1. 1869) *reden* 4, 87.

2)) Kohlhaas antwortete: bestrafung des junkers den gesetzen gemäsz (*verlange er*), wiederherstellung der pferde in den vorigen stand und ersatz des schadens, den ich sowohl als mein bei Mühlberg gefallener knecht durch die gewaltthat, die man an uns verübte, erlitten. H. v. Kleist 1, 99; jedes ungeschickte wort, das er im zorne ausgestoszen, wurde zum ankläger gegen ihn, und die gefährliche gesinnung, die in diesen unbedachten worten zu liegen schien, erhielt ihre ergänzende bestätigung durch die gewaltthat, welcher er sich heute schuldig gemacht hatte. H. Kurz (*Sonnenwirth*) 6, 123; unsere zeit ist zum märtyrerthum nicht mehr gemacht, wenn es zwar an treuen seelen nicht fehlen möchte, die sich gern für die erkannte wahrheit hingäben, so fehlt den gegnern doch der muth, durch offene gewaltthat die partei zu reizen und ihren willen mit leidenschaft durchzusetzen. Gutzkow *briefe eines narren.*

3)) ich will izt über diese gewaltthat schreien, dasz ich mich nicht mehr erinnere, wie ich damals geschrien habe. Wieland *Shakespeare* 2, 334 (*sturm* 1, 2).

ε) aus solcher individualisierenden verwendung ergiebt sich auch das bedürfnis der pluralbildung (vgl. den analogen vorgang bei der erweiterung der bedeutung von gewaltthätigkeit): gesetze, ... welche allerdings nicht andres waren als eingriffe und gewaltthaten gegen bestehende rechts- und eigentumsverhältnisse. Wilh. Jordan *Frankf. nationalvers.* 24. 7. 1848; es habe sich wunderbarerweise in einer zeit, die der gewaltthaten nicht entrathen könne, ein unverständlicher zorn über die blendung dun Giulio's an den italienischen höfen gebildet. C. F. Meyer *Angela Borgia* 136; eine treffliche sprache im munde der theiler von Polen ... würden sie nur nicht zugleich kleinliche heuchler, indem sie grosze gewaltthaten begehen. Grabbe (*Napoleon* 3, 3) *werke* 3, 132; gewaltthaten ausüben, *to commit acts of violence.* Hippert 1, 462; die fremden völker zitterten, denn sie erkannten die thätigkeit, unruhe, und trüglichkeit des fürchterlichen mannes, und wurden auch durch gräuel und gewaltthaten geschreckt. E. M. Arndt *geist der zeit* (1813) 3, 5; man hatte mittel und wege berathen, um sich vor ferneren gewaltthaten dieser art zu schützen. Gutzkow *ritter vom geiste,* 5. *buch, cap.* 10.

GEWALTTHATEN, *verb., ganz vereinzelte unmittelbare ableitung* von gewaltthat: kurtz darauf kömmt der gegenteil, sticht, scheust und haut eben dieselbe, so allererst wegen ihres sieges sich so lustig machten, danieder, brent zur rache noch mehr städte und dörffer hinweg, schendet, nohtzüchtiget und gewalttahtet noch freier, frecher und mutiger. Schottel *friedens sieg* 71 (*neudr.*).

GEWALTTHÄTER, *m. nomen agentis, ist mit zwei bedeutungen von* gewalt *belegt.*

1) gewalt = *potestas, vollmacht:* gewalthäter oder gesandter. Schottel 338', *vgl.* gewaltführer *sp.* 5102.

2) *in der anlehnung an violentia führt das compositum in den anfang des* 17. *jahrh. zurück:* Paulus bekennet, dass er gewesen sei ein gewalthäter. 1 *Tim.* 1, 13. Piscator *anhang des Herbornischen bibl. wercks* (1610) 510'. *auch in wörterbüchern wird es gelegentlich angeführt* (gewalthäter, *gewaldiger, geweldenaer, dwingeland. s. tyrann.* Kramer [*Nürnberg* 1719] 2, 95'), *allgemeiner aber wird es im ersten drittel des* 19. *jahrh., so von* Arndt *und* Jahn, *verwendet:* dazu die plünderer, gewalthäter, mörder, welche flüchtlinge verfolgten und niederhieben. E. M. Arndt *geist d. zeit* (1813) 3, 105; er verhängte also eine ehrenstrafe, weil sie als räuber und gewalthäter ihre ritterliche ehre verwirkt hatten. F. L. Jahn *werke* 2, 1, 370; auch waren die gewalthäter jener zeiten viel zu kräftige sünder, als dasz es ihnen einfallen konnte, sich auf einem diebspfade in die geschichte einstehlen zu wollen. 2, 2, 708; möge sie

(*die regierung*) sehen, wie sie mit ihrer verlegenheit fertig wird, ihr bleibt die ganze schande davon! diese elenden minister, diese gewaltthäter und dummköpfe. VARNHAGEN v. ENSE *tagebücher* 6, 31.

GEWALTTHÄTERISCH, *adj.:* gewalttheterischer weis. THURNEISSER *nothgedrungenes ausschreiben* 1584 *vorr.* 8.

GEWALTTHÄTIG, *adj. und adv., jüngere bildung. sie entsprang dem bedürfnis, die bedeutung violentus, die an den adjectivableitungen* gewaltig *und* gewaltsam (*s. d.*) *mit anderen bedeutungen concurrierte, einseitiger herauszuarbeiten und mit stärkeren mitteln darzuthun. aus demselben bedürfnis war schon das compositum* gewaltthuig (*s. d.*) *hervorgegangen, das sich enger an die feste verbindung* gewalt thun *anlehnte, aber nicht die gleichen günstigen bedingungen vorfand. denn* gewaltthätig *hatte die stützpunkte* gewaltthat *und* gewaltthäter *für sich und drängte die nebenform bald ganz zurück, vgl. auch* gewaltthätigkeit.

es war zunächst die attributive verwendung, die dem neuen adjectiv den weg ebnete, und hierin fand es von seiten des älteren gewaltig *den geringsten widerstand. die feste verbindung* mit gewaltiger hand *hat auf diesem wege die bedeutung violenter ganz eingebüszt und ist auf die von potenter* (*s. sp.* 5144) *beschränkt geblieben. auch die verbindung* gewaltthätiger weise *wurde — vorübergehend — viel angezogen. stärkeren hemmnissen begegnete das adjectiv in der concurrenz mit* gewaltsam. *auch hier lassen sich anfangs parallelen für alle gebrauchsformen belegen, allmählich aber wird* gewaltthätig *doch mehr auf ein gebiet zurückgedrängt, das der bedeutung des zweiten compositionstheils näher liegt: die beziehungen auf ein actives subject, die verbindungen mit personen und personificationen. diese neuere einschränkung wird zum erstenmal von* ADELUNG *festgelegt, freilich zunächst ohne praktischen erfolg:* wenn es einige für gewaltsam gebrauchen, z. b. ein gewaltthätiger und schimpflicher tod, so ist solches wider den sprachgebrauch. 2, 649.

der adverbiale gebrauch hat sich nicht in gleichem grade entwickelt, hier sind vielmehr gewaltsam *und* mit gewalt *im alten besitz verblieben. ebenso vereinzelt blieb der versuch, in dieser wortform auch die dritte der an* gewalt *beobachteten bedeutungen, die von vis, impetus, zum ausdruck zu bringen:* es giebt nämlich noch eine elfte variation, die groszes unglück anrichten könnte: spielt man diese, so gerät die ganze natur in aufruhr, die berge und die felsen fangen an zu tanzen ... nein, solche gewaltthätige melodien hat herr Adam nicht von seiner nordischen reise heimgebracht. HEINE (*Lutetia* 2 [7. *febr.* 1842]) 7, 189; der neue herr pfarrer ist ein gewaltthätiger herr, der wird nicht so ruhig im pfarrhause sitzen bleiben, wie der selige. *hausblätter hrsg. v. Hackländer u. Höfer* (1856) 1, 326.

die wörterbücher nehmen von 1700 *ab kenntnis:* gewaltthätig, *violentus* SPIESER 151; der gewaltthätig stirbt, *biothanatos. ebenda; violentus,* gewaltsam, gewaltthätig. N. GÜRTLER 1, 817*; *violenta mors. ebenda;* gewaltthätig, *violent, violentus. nouveau dict. du voyageur* 145*; *ähnlich* ALER, VENERONI, KIRSCH, WEISMANN; gewaltthätig, *violentus,* gewaltthätiger weise, *violenter, vi,* gewaltthätig im rechten, *iniurius iniuriosus. adv. iniuriose, per iniuriom, cum iniuria.* BAYER (1733) 290. *ähnlich* STEINBACH 2, 784; FRISCH *führt das adjectiv nicht unter den zusammensetzungen von* gewalt, *sondern nur unter denen von* thätig *auf.* 2, 371*.

1) *der attributive gebrauch.*

a) vor einem nomen actionis oder abstractum.

α) welches desz admiranten vorhaben noch klärer und handgreiflicher, sich mit gewaltthätiger einnehmung der stätt, veränderung der religion und policei bescheinet. *copia schreibens der staden an einen vornehmen fürsten* 1599 *bei* LONDORP *suppletus* 1, 142*; Assenat hatte den schrick, den ihr der königliche fürst, durch sein gewaltthätiges beginnen eingejagt noch nicht vergessen. ZESEN *Assenat* 298; zu wissen, dasz der diebstahl zwar nicht so grosz gewesen, allein die umständ haben die that merckliich vergrössert, als die gewaltthätige und nächtliche einbrechungen, die leut zu peinigen, ihre köpf mit stricken zu reiteln. ABELE *künstl. unordnung* 1, 19; sollen wir mit vielmehr bei gutem fried und ruhe, da wir ohn gewaltthätige hindernis unsern gottesdienst frei, öffentlich und ohn scheu thun können, mit gefaltenen händen ... uns fleissig und eiferig dazu einstellen. WOLFGANG OMO *vom miszbrauch der kleider* (1663) 101; nothgedrungen schritt er jetzt auf den gewaltthätigen wegen fort, die er anfangs aus übermuth betreten hatte. SCHILLER (*dreizigjähr. krieg*) 8, 164; alle urkunden und kontrakte muszten ihm vorgelegt werden, und oft die gewaltthätigste auslegung und änderung leiden. (*abfall der Niederlande*) 7, 322; auch diese (*leibwache*) wuszt er (*Dionysius*) durch die vorspiegelung von gewaltthätigen planen seiner feinde von dem bethörten volke zu erhalten. SCHLOSSER *weltgesch.* (1843) 3, 316; nur bei der letzteren (*thronfolgefrage*) waren alle jene zweifel und controversen entsprungen, während in der ersteren (*verfassungsfrage*) die gewaltthätige offension Dänemarks gegen Schleswig-Holstein jeder spur eines rechtlichen vorwandes entbehrte. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 3, 4; es hält uns nicht ab, die erklärung der regentschaft zu empfangen, und das protocoll über die gewaltthätige behandlung einzelner mitglieder ... aufzunehmen. *ber. d. Frankf. nationalvers.* 9, 8881.

β) er nante sogar den tag, an welchem die schlacht vor Wittstock nachgehends geschahe, sintemal ihm viel zukamen, denen um dieselbige zeit einen gewaltthätigen tod zuleiden angedrohet war. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 164 *neudruck;* dem falschen Olivier ... sagte er auszdrücklich, dasz er eines gewaltthätigen todes sterben müste. *ebenda;* die nämliche nacht ging mit dem kühlen mantel aller ihrer sterne gleichgültig herauf, ob junge herzen sich des entschwundenen tages gefreut und nie an einen tod gedacht hatten, als wenn es keinen gäbe — oder ob ein altes sich vor gewaltthätiger verkürzung seines lebens fürchtete. STIFTER (*der hagestolz*) *studien* 2, 183.

γ) die christliche könig und fürsten sollen der päbstischen tyrannei widerstreben, sie auch mit schwerd und gewaltthätiger hand verhindern, und brechen, ... (1616) *bei* LONDORP 1, 291*; gewaltthätige hände an der unterthanen güter legen. OLEARIUS *pers. rosenth.* 1, 8; zu welchem ende ... ertzh. Leopold zu Österreich ... sich anfangs heimlicher und unversehener weisz der vestung Gübel gemächtiget, und seithero dieselbe mit gewaltthätiger hand vor enthalten. (1610) *bei* LONDORP 1, 90*; der medicus aber vermeinte, das kind sei durch gewaltthätige hand erwürget worden. *med. maulaffe* 436; diejenigen, denen ihr fluchet, haben des todes gewaltthätige hand gefühlt, und ligen tief in geweihtem grund. WIELAND *Shakespeare* 5, 84 (*Richard II.* 3, 4); man steigt auf zehn bis zwölf stufen in zwei abteilungen zu dem gotischen portal, dessen verzierungen von gewaltthätiger hand höchst beschädigt sind. GRILLPARZER (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19⁵, 254.

δ) was ist lang leben, denn lang in elendt schweben, doch soll man hierinnen fürnemblich auff gottes willen sehen, und also leben, dasz man nicht ursach habe das leben uns gewaltthätiger weise zu nemen unnd abzukürtzen. SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil* 87 *neudr.;* so will es die nothdurfft erfordern, dasz wir vor diszmahl von den mitteln, dadurch man zu einem heiligen wandel gelangen könne, einige nachfrage anstellen. wobei denn guter massen auch erhellen wird, wie man um das himmelreich gewalt thun, und es gleichsam gewaltthätiger weise an sich reissen müsse. SCRIVERS *seelenschatz* 428; *könig Johann.* und was folgt, wenn wir uns dessen weigern? *Chatillon.* der stolze widerspruch eines blutigen kriegs, dir mit gewalt die rechte abzudringen, die du gewaltthätiger weise vorenthältst. WIELAND *Shakespeare* 3, 321 (*könig Johann* 1, 1).

ε) gesetzt also, der erste, welcher versucht wurde, eine schlimme handlung zu begehen, und sie aus achtung für die gerechtigkeit unterliesz, habe einen so gebildeten geschmack, dasz alles schändliche und gewaltthätige ihm einen abscheu erweckt. SCHILLER (*nutzen ästhetischer schriften*) 10, 421.

b) vor personen und personificationen.

α) deutscher könig war jetzt der verwachsene, herrschsüchtige gewaltthätige Albrecht. G. KELLER *Hadlaub* (*Züricher novellen* 76); darum suchte die ältere derselben, Mechtildis welche auf weisz Wasserstelz hauste und dessen ungeachtet eine fast ruszige, finstere und gewaltthätige person war, unablässig ihre jüngere schwester ... von ihrem erbe zu verdrängen. 26; was wäre andrerseits von dem eigenwilligen und gewaltthätigen Bismarck zu erwarten, welcher soeben dem österreichischen mitkämpfer die härteste abweisung in dem groszen zollvereinskriege entgegenstellte, und damit auch die alten und lieben herzenswünsche der mittelstaaten durchkreuzte? SYBEL *begründung d. deutschen reiches* 3, 293; das herrliche märchen von den drei ringen, dessen tiefsinnige ironie sich doch leicht erkennen läszt, da ja nur einer der ringe echt ist, wurde ganz gedankenlos ausgelegt, als wäre Lessing ebenso stumpfsinnig gewesen wie seine erklärer, als hätte er den gewaltthätigen Islam oder das längst zur mumie er-

starrte judenthum wirklich der religion der liebe und der freiheit gleichstellen wollen. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 632; (*es*) kan der jagd- und wildbannsherr den gewaltthätigen turbanten mit gewalt abtreiben. BRUST *jagd u. wildbannsgerechtigkeit* 610; erzeugt er aber einen gewaltthätigen sohn, der erpressung verübt. *Hes.* 18, 12 *Kautzsch* (wenn er aber einen son zeuget, und derselbige ... mit gewalt etwas nimpt. LUTHER).

β) es bleibt eine ewige wahrheit, dasz eine gewaltthätigkeit, wenn die weisheit sie gebiethet, nie dem gewaltthätigen darf aufgetragen werden. SCHILLER (*dreissigjähr. krieg* 1) 8, 57.

2) *adverbialer gebrauch.*

a) die vorstellung der waffengewalt beherrscht den begriff: es hat diser unersättliche egel noch nicht genueg gesogen, sondern seinen raub auch gesucht in dem welt-theil Africa, darinnen gewaltthätig eingenommen und durch waffen zu sich gezogen gantz Mauritanium Caesariensem. ABR. A S. CLARA *auff, auff, ihr christen* 18 *neudr.;* niemand gedachte, dasz die gerechtigkeit wieder auferstehen würde, und dasz diese ihre siegsprahlende überwinderin mit eben dem sterne, mit dem sie aufgegangen, wieder untergehen, ja durch das schwert, das sie gewaltthätig genommen, fallen muste. ZESEN *grkrönte majestät* (1661) 146; sie (*Angelsachsen, Langobarden*) griffen bei der eroberung gewaltthätig zu, aber sie bevormundeten und quälten nicht übermässig. G. FREYTAG (*bilder aus der d. vergangenheit* 1) 17, 121; Thomas, mein theurer gemahl, mein Gloster, (eine phiole voll von Edwards geheiligtem blut, ein blühender zweig aus seinem königlichen stamm) ist gewaltthätig zerbrochen, und all sein kostbarer saft verschüttet, ... durch des meuchelmords blutige axt umgefällt. WIELAND *Shakespeare* 5, 18 (*Richard II.* 1, 2).

b) die vorstellung des zwangs im weiteren sinne: als nun eines diser sohn Mahomet mit anderen rauppen-bueben auff dem feld spillte, ist er von den Saracenern, so zur selbigen zeit wilde und herumb straiffende rauber abgeben, gewaltthätig entführt, und einem sehr reichen und wolhabenden ismaelitischen handelsmann Abdemonapli umb geringen preisz verkaufft worden. ABR. A S. CLARA *auff, auff, ihr christen* 11 *neudr.;* das ist ärger als mord, die ehrerbietung gegen mich so gewaltthätig zu verletzen. WIELAND *Shakespeare* 1, 208 (*könig Lear* 2, 7); hingegen, wenn sie gewaltthätig mit ihm verfahren, und sich's fände, dasz sie über seine absicht geirrt hätten, so würde das ihrer eignen ehre eine grosse wunde beibringen. 153 (1, 5); ich wog gewürz ab ... gab klein geld heraus; letzteres nicht ohne häufige irrungen, wo denn immer Barbara dazwischen fuhr, gewaltthätig wegnahm, was ich eben in den händen hielt, und mich vor den kunden verlachte und verspottete. GRILLPARZER (*der arme spielmann*) 13[5], 253; er (*mein grossvater*) entzweite sich darüber mit dem gewissenlosen administrator und wurde gewaltthätig auf die feste Hohentwiel verwiesen. J. KERNER *bilderbuch* 30.

GEWALTTHÄTIGKEIT, *f.*, *vgl.* gewaltthat: gewaltthätigkeit, *vis, violentia.* N. GÜRTLER 1, 817. *ähnlich:* NOUREAU *dict. du voyageur* 145[5], *ebenso* VENERONI, ROUDEAU-BUXTORFF; gewaltthätigkeit, *violentia, injuria.* WEISSMANN (1715) 156, *ähnlich* KIRSCH; gewaltthätigkeit, *violentia vis*, gewaltthätigkeit im rechten. BAYER 290; gewaltthätigkeit, *violentia* STEINBACH 2, 784; durch eines andern gewaltthätigkeit untergedrückt werden, *violentiae alicujus impetu opprimi;* ungezähmte gewaltthätigkeit, *violentia effrenata. ebenda; vgl. auch* FRISCH 2, 371[c] *u. a.;* die gewaltthätigkeit ... 1) die eigenschaft einer handlung, da sie mit ungerechter anwendung der überlegenen macht geschiehet, ohne plural. 2) eine solche handlung selbst. gewaltthätigkeiten vornehmen, begehen. im oberdeutschen sind dafür auch die wörter gewaltthat, begewaltigung, vergewaltigung, thathandlung üblich. ADELUNG 2, 650; im allgemeinen die widerrechtliche aufnöthigung des eigenen willens ... um einen andern wider dessen willen zu einem thun, unterlassen oder dulden zu bewegen. sie verwirklicht sich entweder durch körperkraft ... oder mittelst geistiger einwirkung, indem geistiger widerstand durch furcht vor unmittelbar drohendem übel überwunden wird. HOLTZENDORFF *rechtslex.* 2, 157.

1) *die gewaltthätigkeit beruht auf einer reihe von handlungen; sie wird als dauernde erscheinung, als eigenschaft erfasst.*

a) der absolute gebrauch.

α) gewohnheitsmässige engere verbindung mit einzelnen verbis.

1)) dahero die wehmütige klag bei unsern landsgenossen, dasz sie von unsern kriegs-knechten mehrer gewaltthätigkeit und uberlast leiden, als von dem feind selbsten. ABRAHAM A S. CLARA *auff, auff, ihr christen* 94 *neudr.;* tragt ihr vor uns, als den priestern der gerechtigkeit, keine scheu, dasz ihr vor diesem richter-stuhle gewaltthätigkeit übet? KUHNAU *der musikal. quacksalber* 165; der bastard Faulconbrigde ist nun in England, brandschazet die kirche, und übet unchristliche gewaltthätigkeit aus. WIELAND *Shakespeare* 3, 399 (*könig Johann* 3, 6).

2)) Heinrich verurtheilt einen hebeshandel, wobei gewaltthätigkeit angewendet worden. J. v. SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7, 220); gewaltthätigkeit fand um so mehr statt, da die weiber frühe zur reife kommen, wenn sie noch wirkliche kinder sind, und der geschlechtertrieb im morgenlande sehr ungezähmt ist von beiden seiten. angrif und fall ist zusammen. HERDER (*archäologie d morgenlandes*) 6, 110; auf solche weise rissen gewaltthätigkeit und verwirrung bei den Troglodyten immer weiter ein. *patriot nr.* 140, 26, *vgl.* REICHEL *Gottsched-wb.* 90.

β) lockere verbindung mit verbis.

1)) der roszkamm, der wohl sah, dasz er hier der gewaltthätigkeit weichen muszte, entschlosz sich, die forderung, weil doch nichts anders übrig blieb, zu erfüllen. H. v. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 4, 62 *Zolling;* hatte sich der mord-hund schon wiederum gerüstet, eine neue mord-that an dem armen Albert Julio zu begehen, weil dieser sich unterstund, seiner geil-brünstigen gewaltthätigkeit bei der keuschen Concordia zu widerstehen. J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 212.

2)) man beschuldigte sie der gewaltthätigkeit, der verachtung der gesetze, und des wohlstandes, der hoffart und der ungerechtigkeit. WIELAND *Lucian* 2, 347.

3)) deswegen werden auch noch gemeinen rechten die diebe weit gelinder bestraft. räuber entwenden mit offenbarer gewaltthätigkeit gegen personen. F. L. JAHN *werke* 1, 73; wer sachen, von denen er weisz, dasz sie durch strafbare gewaltthätigkeit im kriege erlangt sind, von demjenigen, welcher dieses verbrechen begangen hat, aus gewinnsüchtiger absicht in verwahrung nimmt oder an sich bringt, soll mit strengem arrest ... belegt werden. *strafgesetzbuch f. d. preuss. heer* 1 § 153 (*bundesgesetzblatt von* 1867, *s.* 220).

γ) unterordnung unter ein nomen actionis.

1)) eine menge junger leute nehmen antheil an der veränderten lage ihrer eltern, brüder, freunde und lehrer, an der verrückung ihrer eigenen stellung; alle bewegt ein allgemeines gefühl der schwebenden gewaltthätigkeit, und es braucht nicht erst gesagt zu werden, auf welcher seite sie stehen. J. GRIMM (*meine entlassung*) *kl. schr.* 1, 37.

2)) alsdan zweifele ich (*Mars*) nicht, dasz ich noch lange liebe jahre in Europa und absonderlich in meinem lieben Teutschland verbleiben und meine regierung nach geheis der gewaltthätigkeit führen werde. SCHOTTELIUS *friedens sieg* 19 *neudr.*

b) individualisierung durch die kennzeichnung des subjectes.

α) beziehung auf personen.

1)) es ist uns von natur angebohren über grosse unglükksfälle erbarmung zu halten, über einen unverhoften und frölligen ausgang einer geschicht uns mit zuergetzen. einen falschen mordgierigen übeltäter bei seiner gewaltthätigkeit dennoch zu hassen und die unschuld mit einer gewogenheit zu lieben. SCHOTTELIUS *friedens sieg* 11 *neudr.;* seit dem tode herrn Guillaumes, des vormaligen eigenthümers dieser pflanzung, der durch seine grimmige hand beim ausbruch der empörung fiel, sind wir, die wir ihm als verwandte die wirthschaft führen, seiner ganzen willkür und gewaltthätigkeit preisgegeben. H. v. KLEIST (*die verlobung in st. Domingo*) 4, 161.

2)) doch warnte er diesen vor der leicht ausbrechenden gewaltthätigkeit Wernhers, der eifersüchtig und zum zorne geneigt sei. G. KELLER *Züricher novellen* 102.

3)) du, Jupiter, hättest dich wahrlich wenig um ... die gewaltthätigkeit und völlerei der Centauren bekümmert. WIELAND *Lucian* 2, 377; hat man könige gesehen, die durch ... gewaltthätigkeit ihrer nachbarn, vom throne gestürzt worden? GOTTSCHED *Bayles gedanken bei gel. d. cometen* 106; er (*der landvogt*) gab dem junker ... eine wache, die ihn vor der gewaltthätigkeit des volks, das ihn. aus der stadt entfernt wissen wollte, schützte. H. v. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 4, 90 *Zolling.*

β) erweiterung des kreises.

1)) so schimpft ... ein professor, der keine bauern hat, auf die gewaltthätigkeit der gerichtsstube. HABENER 3, 138 (1777); despotismus scheint die kenntnisse, unter dem väterlichen regiment erfunden, zu gesetzen des landes fixirt, hiemit zuerst genützt, nachher aber insonderheit durch sein übermaasz,

seine gewaltthätigkeit und willkühr unendlich geschadet zu haben. Herder (*vom einflusz der regierung auf die wissenschaften*) 9, 372.

2)) so heilig und sorgfältig bewahreten die Egipter aller ihrer abgestorbenen leiber, damit sie vor der gewaltthätigkeit des feuers, des wassers, und der luft ewig befreihet blieben. Zesen *Assenat* 234.

2) gewaltthätigkeit *als einzelne handlung.*

a) der singulargebrauch tritt hier ganz hinter dem plural zurück, und innerhalb der belege für den singular überwiegt wiederum der typus lockerster verbindung.

α) ihr unglück und ihr hasz gebe ihnen hier kein recht, und ich litte ein für alle mal an dieser stelle keine gewaltthätigkeit. Göthe (*belagerung von Mainz*) 30, 319; man hat im berichte dargestellt, als ob sich vor monaten einmal die Mainzer eine gewaltthätigkeit gegen officiere zu schulden hätten kommen lassen. *ber. d. Frankf. nationalvers.* 1, 98ᵃ.

β) 1)) dasz zwischen einer forcht und gewaltthätigkeit, ein grosser unterschied, weilen das letzte von der freiheit auch gar nichts hinterlässet. Abele *künstl. unordnung* 1, 246; dasz die grosze unbilliger weisz zugefügte forcht einer gewaltthätigkeit gleichförmig seie. 245.

2)) darum bitte ich dich, lasz dich keiner gewaltthätigkeit gelüsten. *unterredung eines fürnehmen Ungarn und eines teutschen cavallieres* (1664) E 3ᵃ.

3)) ja er suchte durch diese vermeinte gewalt-tähtigkeit anders nichts, als dasz seine untertahnen, nach so kleinem verlust, um so viel grösseren nutzen dermahleins genüszen möchten. Zesen *gekrönte majestät* (1661) 68; er ist todt? als ob sein tod in meinem plan gewesen wäre, es würde auch ohne die geringste gewaltthätigkeit abgelaufen sein, wenn sich der graf nicht die erste erlaubt hätte. Lessing (*Emilia Galotti* 4, 1) 2, 422; so bewahrte er einen stillen unwillen gegen ihn in seinem herzen, der bei dem nächsten anlasz in gewaltthätigkeit ausbrechen muszte. Schiller (*erste menschengesellschaft*) 9, 134.

b) der plural.

α) engere verbindung mit verbis.

1)) demnach mir mit groszem miszfahlen zu vernemben kommen, wasz gewalthetigkeiten und insolentien die husarn zu verüben sich unterfangen. (*der commandant von Winkelhofen an die regierung in Freiburg* 1705) *anz. f. kunde der d. vorzeit* 18, 290; um sich an dem herzog von Pommern zu rächen, liesz der kaiserliche general auf dem rückzuge seine truppen die schreiendsten gewaltthätigkeiten gegen die einwohner Pommerns verüben. Schiller (*dreiszigjähr. krieg* 2) 8, 157; dieselben gewaltthätigkeiten wurden auch auf den seeländischen inseln verübt. (*abfall der Niederlande*) 7, 235; diejenigen meuterer, welche gewaltthätigkeiten gegen die anstaltsbeamten ... verüben. *strafgesetzb. f. d. deutsche reich* § 122; wenn sich eine menschenmenge öffentlich zusammenrottet und mit vereinten kräften gegen personen oder sachen gewaltthätigkeiten begeht. § 125; die schönen und ihre liebhaber haben seit undenklichen jahren einander ihr wort gegeben, weder durch eine übertriebene strenge dergleichen sündliche gewaltthätigkeiten zu veranlassen, noch bei unvermutheter härte sich zu entleiben. Uz 342 *Sauer;* wenn das nicht wäre, wer würde die miszhandlungen und staupen-schläge der zeit, die gewaltthätigkeiten des unterdrükers, die verächtlichen kränkungen des stolzen ... ertragen? Wieland *Shakespeare* 8, 106 (*Hamlet* 3, 2); mit fluten von bittschriften, alle wider Wallenstein gerichtet, stürmte man auf den erschrockenen kaiser ein, und erschütterte sein ohr durch die schauderhaftesten beschreibungen der erlittenen gewaltthätigkeiten. Schiller (*dreiszigjähr. krieg*) 8, 138.

2)) wann dergleichen gewaltthätigkeiten in dem heiligen römischen reiche angehen solten; so ist kein stand des reichs vor einem mächtigern sicher. *Karl VI. an den könig von Preuszen, vgl.* Adelung *staatsbriefe* 1, 108; über und neben ihnen erscheinen die gewaltthätigkeiten gegen überwundene. Göthe (*Polygnots gemählde*) 44, 116; sie haben von dem berichterstatter gehört, dasz sich die mannichfachen gewaltthätigkeiten ... nicht auf ... die bürger allein, sondern auch auf frauen und kinder erstreckten. *ber. d. Frankf. nationalvers.* 1, 98ᵃ. das sind gewaltthätigkeiten! — herr hauptmann, haben sie achtung gegen eine unglückliche. Lessing (*die matrone von Ephesus* 1, 4) 3, 155.

β) lockere verbindung mit verbis.

1)) so bald man ihn in seinem blute schwimmend, auf den boden gestürzt, und unter schrecklichem gebrülle den geist aufgeben sahe, beschlossen alle verschworne, ein so grosses werk nicht unvollendet zu lassen, sondern gingen einmüthig, auch die übrigen tyrannen, die an seinen gewaltthätigkeiten theil gehabt, aufzusuchen und zu bestrafen. Lessing (*auszug aus dem trauerspiele Virginie*) 6, 120; wer in einer den öffentlichen frieden gefährdenden weise verschiedene klassen der bevölkerung zu gewaltthätigkeiten gegeneinander öffentlich anreizt. *strafgesetzbuch f. d. deutsche reich* § 130; sie lieben mich sehr, und doch hab' ich genug zu thun, sie von unmenschlichen gewaltthätigkeiten zurük zu halten. Wieland *Shakespeare* 6, 421; auch die unterthanen ... recht barbarisch geprügelt, ja der eine bauer auf der stelle im Spreeflusse fast todt geschlagen worden, da nun ... wider dergleichen eigenmächtige gewaltthätigkeiten appelliret ... worden, so wären sämtliche stadtsoldaten wider von neuem dahin gekommen. *prozesz zwischen dem rathe zu Budiszin und dem rittergute Oehna* (1749) *bei* Klingner *dorfr.* 4, 585.

2)) ob eine festung durch sturm oder andre gewaltthätigkeiten oder auch nur durch hunger übergehet; die festung ist doch allemahl gewisz verlohren, es sei auf diese oder jene weise geschehen. König *einleitung zu Bessers schriften* cxv (1732).

3)) dan mitten in Kromwels eben so greulichen mordtähtigkeiten, als abscheulichen gewalttähtigkeiten, ... kahm eine hand aus dem himmel. Zesen *gekrönte majestät* (1661) 275; er (*Tarquinius*) liesz den senat auf eine kleine zahl herabsinken, was ihm ohne gewaltthätigkeiten leicht möglich war. Schlosser *weltgesch.* 2², 426.

GEWALTTHÄTIGLICH, *adv.:*

hilf mir von der gotlosen wuht,
die mich meinaldiglich betrogen,
und gewaltthätiglich entzogen
von mir mein ampt, land, haab und gut.
Weckherlin *ged.* 2, 37;

gewaltthätiglich, *violenter* N. Gürtler 2, 74ᵃ; *ebenso* Kirsch 180; gewaltthätiglich, *par force, par violence, violenter, sforzatamente.* Veneroni 75; gewaltthätiglich, *violemment, à main armée. nouveau dict.* (*Strasszburg* 1772) 339ᵃ. *vgl. auch* Steinbach 2, 784. Frisch 2, 371ᵃ.

GEWALTTHÄTLICHKEIT, *f.:* welche gewaltthätlichkeit von den Engländern in Holland nachmals geklaget. Erasmus Francisci *indisch-chinesicher lust-garten* (1668) 1, 14. *vgl.:* gantze länder in unerzwingliche ... contribution gesetzt, den ubrigen mit gleichem gewalt und thätlichkeit stündlich getrohet wird. *churfürstl. rhein. ... gesandten an den fränk. craeisz* (1599) *bei* Londorp *suppl.* 1, 128.

GEWALTTHUER, *m., vgl.* gewaltthäter: der liebeleere wird leicht liebios, der besitzlose ein zugreifer, bald schleicher, bald gewaltthuer. F. L. Jahn *werke* 2, II, *s.* 712.

GEWALTTHUIG, *adj., vgl.* gewaltthätig: *violentus,* gewalt thuig, gewalt anlegig. Dasypodius F 2ᵃ; gewaltthuig, *violent, impetueux.* Hulsius (1596) G 2ᵃ (*fehlt* 1614).

GEWALTTOD, *m.:* durch den gewalttod ihres vaters. *Dya Na Sore* 1, 377. *vgl.* gewaltsamer tod *sp.* 5206, gewaltthätiger tod *sp.* 5228.

GEWALTTON, *m., vgl.* gewalt = *vis:*

jetzo noch wirbel und schlag der heerebewegenden trommel,
nahten sie all' im gemessenen schritt, die gewehr' an die schulter
pressend im arm, und zum schall der feldschalmeien und flöten
ehernen klange des horns und des brummrohrs tiefen gewaltton
mengend, im schönen verein ihr fernhinhallendes schlachtlied.
Pyrker (*Tunisias* 4) 33.

GEWALTTRÄGER, GEWALTSTRÄGER, *m., zusammensetzung, die den begriff der potestas mittelst eines nomen agentis an personen bindet, vgl. die personificierung von* gewalt *sp.* 4937 *und* 4965; *vgl.* gewalthaber *sp.* 5103; gewaltführer *sp.* 5102. *bei unserem compositum überwiegt die vorstellung einer übertragenen gewalt. nur die verdeutschung von imperator durch* gewalttrager *bei* Simon Rot (1571) *entzieht sich diesem vorstellungskreise, sie kann aber auch auf späterer bedeutungserweiterung beruhen. diese vorstellung der übertragenen gewalt umfaszt den weitesten umfang im rahmen des lehensverhältnisses* (*vgl.* 1). *weit ergiebiger dagegen ist die bedeutungsverengerung im sinne von* stellvertretung, vollmacht, *die sich wiederum abstuft, je nachdem öffentliche machtbefugnisse ausgeübt oder privatrechtliche dienste geleistet werden. im zweiten fall wendet sich das compositum innerhalb der kanzlei- und geschäftsprache der bedeutung 'rechtsvertreter, advokat' zu.*

1) es kommt aber hierbei vornehmlich darauf an, ob die lehn auch jedesmahl, bei veränderung solcher lehn- oder

gewalt-träger wiederum gesuchet, und die lehnwaare allezeit entrichtet werden müsse. *bei* Klingner *dorfr.* 4, 182.

2) wiert aber einer auf frischer that nit ehrliegriffen, so mag man in fürforderen und verhören vor dem gericht da die that beschehen ist, und wasz dan daselb wider ihn erkent, dasz soll man des pauren herren oder seinem gewaltstroiger verkünden. *markt- und mauthordnung von Vorau* (1603), *österr. weisth.* 6, 113; für dasz erste soll ein richter, den ein herrschaft ausz den persohnen, die der rath und gemain nöben des alten vorgewösten richter nach alter löblicher gewonheit in die wall stöllen, erkist, fürnemblich seinen herrn dem probst und seinen gewalttrager geliben und vergreifen, das er dem herrn und gotthausz selbst treu und gehorsamb sein wolle. *marktordnung von Pöllau* (1547), *ebenda* 131; als haben wir D. L. diese commission nebst unserer kais. gewalt, welche wir deroselben cum potestate substituendi zu dem ende hiermit in bester form zustellen, in gnaden aufftragen wollen, gnädigst befehlend, dasz sie in der persohn, oder durch einen oder mehr derselben substituirte gewalttrager oftgedachten von Thun etc. vielgedachte graffschaft Hohnstein ... in unsern nahmen ... einantworten. *in Ferdinandi II. imp. mandato ad Albertum ducem Friedlandiae an.* 1628 *bei* Haltaus 698.

3) gewaltträger, *procurator, tam privati quam principis.* Haltaus 698; gewaltträger, derjenige, welcher zu irgend einem geschäffte die nöthige vollmacht bekommen (*oberd.*). Voigtel 2, 80; darauff beide partheien auff einen fürderlichen tag und gelegene mahlstatt, für sich oder ihre subdelligirte selbst, oder durch ihre vollmächtige, gewalttragere zu erscheinen heischen und laden. (1614 *Augsburg*) *bei* Londorp 1, 163*; vor euer königl. majest. dem allerdurchlaüchtigsten ... könig Salomon zu Jerusalem ... übergibt unwürdiger gewaltträger ... Jesu des sohns gottes und Mariae seine in göttlichen, geistlichen und weltlichen rechten wohlgegründete exception-schrifft contra Belials ... klaglibell. Ayrer *histor. processus juris* 140; das si sich im rechten, durch ire gewalttrager, neben genuegsamen verfertigten schrifftlichen gewalt, verantworten mügen. *kärndt. land-rechts-ordn. art.* 27, *fol.* 19 *bei* Haltaus 698; der gegentheilische gewalttrager bate, das löbl. gericht geruhe, dieser freiwillig gethaner bekandnus protellocando einged uck zu sein. Abele *künstl. unordnung* 1, 217; es kan auch in der partheien abwesenheit derselbe gewalttrager, ob es schon der gegentheil oder dessen gewalt-trager zugeben wolte, berührtes eids nicht erlassen werden. 2, 325.

GEWALTTRÄGEREI, *f.*, *ableitung von dem vorhergehenden mit der unter* 2) *dargestellten bedeutung:* wann dieselbe bei solicher ihrer gewalttragerei in ain so anderen ainichen unfleisz oder saumbsal erzaigen und verspiren lassen wurden, mithin den schaden bei der gemaind nit verlangten zu wenden oder gebierend anzuzaigen, auf soliche erfindung sodann gegen denen selben auch das gebiehrende vorgekehrt werden solle. *gemeinsschlusz und ordnung von Elmen und Klimm* (1716), *österr. weisth.* 3, 121; welche (*gewalthaber*) allwegs zur solichen gewalttragerei durch löbliche obrigkeit zu approbieren und in das hantglibt zu nehmen. *gemeinsschluss und ordnungsbrief zwischen den gemeinden Elbigenalp und Köglen* (1716), *ebenda* 125.

GEWALTTRUTZIG, *adj.:*

ich hab gesen alli gottosen gwalt-trützig,
dær wüchs, nam-zů, wi ain baum, hoch ůnt weit,
dær saftig grůnt, ůf aignem boden strützig.
Melissus (*psalm* 37) 140 *neudr.*

GEWALTVERKÜNDEND, *part. adj.*, *vgl.* gewalt, *violentia:* sie liebte klare, ruhige und abgeschlossene schönheit sehr, und hatte widerwillen gegen jedes gewaltverkündende, anschreitende, drohende. Stifter (*Procopus*) *erzähl.* 44.

GEWALTVOGT, *m.*, *vgl.* gewaltherr, gewaltmeister: ind die hern von Prume dickgemelt haint perschonlich ire haiffs gedingh besessen ind haindt bei sich gehoildt den gewaltvaidt. *hofgeding zu Udelhoven* (1481) *weisth.* 2, 532.

GEWALTWERKZEUG, *n.*, *vgl.* gewalt, *violentia:* so wie er ihr gatte und könig, da wirft er die maske fort, und glaubt auch ihren angstanstrengungen, das so schlimm gewonnene für ihn und sich zu erhalten, nicht mehr, zeigt ihr vielmehr unverhohlen seine verachtung, da sie ihm nur ein gewaltwerkzeug ist. O. Ludwig (*studien*) 5, 402.

GEWALTWIRKEN, *subst. inf.*, *vgl.* gewalt, *violentia:* dem schwur im ballhause, dem gewaltwirken Mirabeau's, dem sturm der bastille, der allgemeinen bewaffnung des volks, der erklärung der menschenrechte und der Bartholomäusnacht des eigenthums folgt endlich die sogenannte 'constitution der constituante'. Immermann (*memorabilien*) *werke* 18, 205.

GEWALTZUG, *m.:* ein gewaltiger, d. h. mit gewalt verbundener, ein schneller, angestrengter zug oder marsch (forcirter marsch) 'der general sollte durch einen gewaltzug mitten durch des feindes land das spanische heer umgehen'. Posselt. Campe 2, 359*.

GEWALTZWANG, *m.:* das menschenkind kann alles ausstehen, noth und krankheit und feuersbrunst und gewaltzwang; aber von seinesgleichen verstoszen sein, das kann das menschenkind nicht ausstehen. Immermann 4, 35.

GEWALTZWEIG, *m.*, *vgl.* gewalt, *potestas:* die abhängigkeit des volks vom senat ward, als von standesvorrechten die rede nicht mehr war, ... dadurch erhalten, dass eines jeden einzelnen wohl und weh von dem einzelnen senator abhing, den ihm der prätor zum richter bei einem rechtshandel gab. was später die stärke eines gewaltzweiges ausmachte, hatte vor alters die macht (*des standes*) begründet. Niebuhr *röm. gesch.* (1832) 3, 37.

GEWÄLZ, *s.* gewälds *sp.* 4906: der sal ... keine gerechtigkeit im hogen gewelz haben. *weisthum zu Kürburg* (1461), *weisth.* 1, 639.

GEWÄLZCHEN, *n.*, *s.* gewälze.

GEWÄLZE, *n.*, *verbalsubstantiv zu* walzen (*s. d.*), *bei* Campe 2, 359 *als wort der niedrigen schreibart oder umgangssprache angeführt. vgl.* Heinsius 2, 431: gewälze .. das viele walzen.

GEWÄLZE, *n.*, *s.* wälzen. Campe 2, 359, Heinsius 2, 431 *verzeichnen für dieses verbalsubstantiv nicht bloss die bedeutung eines nomen actionis* (ein wiederholtes, anhaltendes wälzen), *sondern auch den übergang zur sachbedeutung:* etwas, das sich wälzt, herabwälzt, *vgl.* schneegewälze. *die erste bedeutung ist auch litterarisch belegt aussuscheiden von diesem zusammenhang ist der mundartliche gebrauch der gleichen wortform in der thüringischen redensart* da hab' ich mein gewälze nicht, der hat sein gewälzchen gehabt.

1) *das nomen actionis in der grundbedeutung:*

wie? oder wenn romantisch im gehölze
ein leiser laut zu deinen ohren drang,
und in der wellen silbernem gewälze
ein mädchen sammetglieder schwang.
Schiller (*an einen moralisten*) 1, 219;

alles schien
voll grösster lust, hier auszusteigen
und in dem grün anmuthigen schweigen
der wiesenhügel auf dem grund
des festen landes zu vertreten
die füsze, unter denen rund
die meereswelle mit dem steten
gewälze schon seit tagen rollt',
und fragend sahn sie noch Isold'.
K. Immermann (*Tristan u. Isolde*) 13, 218.

2) *das thüringische substantiv* gewälze, gewälzchen: gewälze (gewälz), *n.* schlenderndes mässiges umhergehen, bequemes faules umherliegen, behaglichkeit, ungeniertheit ... da hab' ich mein gewälze nicht. Regel. *Ruhlaer mundart* 193; do' hät ä ümä sl gewälzchen gehät, da hat er einmal seine wahre lust gehabt. *ebenda.* Regel. *will das wort als verbalsubstantiv zu* walzen *deuten und erinnert an* eg mung nu walzen als eg mac (*mhd. wb.* 3, 478) *und an den rechtsbegriff der* walzenden grundstücke, *vgl.* welzende stücke landes, theilbare güter, *quae pro lubitu possessoris possunt dividi et alienari.* Frisch 2, 420*, *vgl.* Schmeller 2², 911. *in beiden fällen ist jedoch die letzt gewonnene bedeutung das ergebnis einer entwicklung von* wälzen, *volutare, die für den thüringischen ausdruck nicht vorausgesetzt werden kann. viel eher könnte die folgende niederdeutsche belegstelle hier angezogen werden:*

de moten jowelck wichelde
mit truwer hode besteide.
dat becker unde bruwer
darinne nicht worden schuwer,
de also sulvest to vorhegben ...
de bruwer mit orem molte
hedden denne dar ör gewolte.
Braunschweiger schichtspiel 1151,
d. städtechron. 16, 139.

doch ist sie aus dem zusammenhang nicht sicher zu deuten. dagegen kommt Seiss (*beiträge zu einem hennebergischen idiotikon* 78) *dem viele näher, indem er auf* wälzetag *verweist:* wälzentag ... der nicht mehr kirchlich begangene dritte feiertag der hohen feste, an welchem besonders die jungen leute aus der stadt aufs land gehen, um sich ein

'pläsir' zu machen. *ebenda s.* 274; wäälzedôk, *m.*, dritter (aufgehobener) feiertag, an welchem man noch nicht arbeitet, sondern aus der stadt hinaus aufs land geht um sich noch etwas zu gute zu thun. besonders von gesellen und lehrjungen der schneider und schuster. vom walzen, walzer tanzen oder vom sich herumwälzen, faullenzen. SPIESS *volksthümliches aus dem fränkisch-hennebergischen* 35. *wie weit der Francfurter* wäldchestag *hierher gehört, lässt sich an diesem orte nicht untersuchen, dagegen vgl.:* walstag, wenn der bau gehoben ist, und die zimmerleute schmausen. *hess. redensarten bei* ESTOR *der teutschen rechtsgelahrtheit* 3, 1422; walztag ist ein feiertag der maurer nach beendigung grösserer arbeit. PFISTER *zweites ergänzungsheft zum idiotikon von Hessen s.* 44. *fraglich ist nun, ob die sippe auf* walzen, wälzen *zurückführt im sinne von* schlaff, schlendernd gehen (*vgl.* PFISTER *ebendort*). *viel eher haben wir eine ableitung von der sippe, die in unserem* wählen *und im nd.* wehl (*vgl. unser* wohl) *vertreten ist:* dat deit he ut wehl, *das thut er aus muthwillen.* RICHEY *hamburg. idiot.* 336; de wehl schall em wol vergahn. *ebenda;* he kann den wehl nich hauen, *er kann die guten tage nicht vertragen. ebenda. der gleiche stammvocal wie in* walstag *wird auch in dem schwäbischen* walen *dargeboten:* spielen *und* wahlen. BIRLINGER *schwäbisch-augsburgisches ub. s.* 425. *vgl. ahd.* giwalazta *als nebenform zu* giwalta, *delegavit, commisit.* GRAFF 1, 792.

GEWÄLZEN, *verb., in der zusammensetzung mit dem präfix auf die ältere sprache beschränkt, in der es intransitiv und transitiv belegt ist, vgl.* LEXER 1, 982, *s.* wälzen.

1) wê, künd ich dîn lop sô velzen,
daz ez wenken, noch gewelzen
möht, mit golde wol dursmelzen
dar nâch als dîn wirde ie wak.
EBERHART V. SAX *bei Bartsch, Schweizer minnes.*

2) do stuenden al unde ahten,
die reinen vrowen unde trahten,
wie si den michel stain
mohten geweltzen lnein.
antichrist 181, 4, *fundgruben* 1.

GEWÄLZT, *participiales adjectiv zu* wälzen, *vgl.:* die uger erdo gewalzten ronen, *truncos vulsos.* NOTKER *Boethius, s.* GRAFF 1, 792; geweltzt, *gebraucht, volutatus.* MAALER 179ᵃ. HENISCH 1597; gewälzt, *volutus* KIRSCH *cornucop.* 180ᵃ; gewelzt, *adj. et adv., roulé* SCHWAN 1, 743 (1782); walzender stein wird nicht moosig. gewälzter stein begraset nicht. REINSBERG-DÜRINGSFELD *sprichw. der germ. und roman. sprachen* 2, 390.

GEWALZT, *participiales adjectiv zu* walzen (*s. d.*). *diese form des adjectivs hat in der neueren technik besondere anwendung gefunden:* gewalzt nennt man gegenstände, die, um sie nach allen richtungen hin auszubreiten, zwischen zwei auf einander liegende walzen hindurchgezogen werden. diesea findet in der regel zumeist bei metallen statt, die in blechtafeln verwandelt werden sollen. daher man denn auch statt eisen- und kupferblech gewalztes eisen und kupfer sagt. HELFFT *ub. der landbaukunst* (1836) 143; gewalztes blech. die erzeugung des bleches geschieht durch den hammer (geschlagenes blech, *plaques faites au marteau, hammered metal, hammered plate*), oder durch walzen (gewalztes blech, walzblech, *plaques laminées, rolled metal, rolled plate*). KARMARSCH *handb. der mechanischen technologie* 1, 158; man verfertigt gewalzte bleiplatten von ½ linie bis 1½ linien. 167. *vgl.* gewalztes tabakblei: die papierdünnen bleiblätter werden hauptsächlich zum einpacken des tabaks gebraucht. man verfertigt sie ziemlich allgemein durch walzen, zuweilen auch noch nach der älteren art durch gieszen. 123; gezogenes, gewalztes stabeisen, *n.*, walzeisen, *n.*, *drawn-out iron, rolled iron. fer laminé, fer cylindré.* RUMPF *technol. wb.* 152ᵃ; es unterscheiden sich also die röhren ... in gezogene, gewalzte, gepreszte. KARMARSCH 1, 218; gewalzte röhren, *tupaux cylindrés, rolled tubes.* — das walzen findet hauptsächlich anwendung bei darstellung geschweiszter schmiedeeiserner röhren. 221.

GEWÄMBS, *s.* gewams.

GEWAMM, *s.* gewämp.

GEWÄMMERT, *participiales adjectiv, das in adverbialer function belegt ist:* gewämmerte voll HERTEL *Thüringer sprachschatz* 253. *vgl.* gewampt, gewammt.

GEWÄMP, *n., collectiv zu* wampe, wamme (*s. d*), *vgl.* wamba, *bauch,* wampe, *ventra* GRAFF 1, 853: anthropomanteia, budelschetzer, wi das gewämp im mentschen lag, also kundten dise sagen, was sein bedeutung an dem ohrte und zu den zeiten als man noch mentschen opffert. HEROLDT *heydenweldt* (1551) p 5ᵃ; das gewämp (gwämp), der inhalt des bauches, das unedle eingeweide. SCHMELLER 2², 914. *vgl.* gewam, gewei, ingewand vom visch. DE BO *westvlamisch idiot.* 1, 853.

GEWAMPT, GEWAMMT, *participiales adjectiv, das unmittelbar vom substantiv* wampe, wamme *abgeleitet zu sein scheint, ohne andere verbalformen neben sich zu haben.* STIELER *führt swar an* (2427): wammen, und wampen, gewammet, und gewampet, *propr. adiposum, corpulentum, et habitu corporis opimo esse: deinde magnificé, et fluctuatim incedere, alias* sich spreizen, wie die, denen alle gaszen zu enge sein. *die belege weisen jedoch alle auf die participialform hin:*

dä gnädig herr pfarrer der gfiel ma ganz baundä:
er geiget ais abä so gschwind wie dä plundä (*teufel*)
er hat a grosz gwampetö geign auf dä seit —
es hätt dös Berchtsgadnerisch landl drin weit.
KAGESER *salzb. ged.* (1759), *s. Bayerns mundarten* 1, 232;

gewampet, 1. dick, wohlgenährt. 2. (sehr gemein) st. schwanger; auch so viel als trächtig. LORITZA *neues idiot. viennense* 51; der hals ist kurz und dick, vorn gefaltet, nicht aber gewammt. BREHM *illustriertes thierleben* 2, 629.

GEWAMS, GEWÄMS, GEWÄMBS, *n., collectiv zu* wams (*s. d.*): das gewamse (*niedriges wort*) CAMPE 2, 359; das gewämbs (gwämps), im scherz oder verächtlich als collectiv für kleider überhaupt üblich. SCHMELLER 2², 914; gewams (*das*), *schlechte kleidungsstücke.* LORITZA 51; gewämbs, *kleidung* HIMMELSTOSZ *aus dem bair. wald, s. Bayerns mundarten* 2, 446.

GEWAN, *m., verstärkte form zu* wân, wahn (*s. d.*):

wand ich habe des gewan,
daz mir got nicht geruche lan
aplaz umb die missetrite
der mir hat vil gevolget mite.
passional 590, 50 *höpke, vgl. mhd. wb.* 3, 491ᵃ;

noch weren dar selszen puncte
in den se hedden ghewan,
doch wolden se na vrede stan.
d. städtechron. 16, 106 (*Braunschweig, d. schichtspiel*), *ähnlich* 16, 215.

vgl. gewähnen *sp.* 4758: einem den gewahn laszen. PFISTER 2. *ergänzungsheft zu* VILMAR 44.

GEWAN, *n., kontrahierte form zu* gwâd'n, *durch den wind aufgehäufter schnee, schneegestöber.* SCHÖPF 226. *vgl.* gwâta (gewehte) TOBLER *Appenzeller sprachschatz* 247; g'wächti, *windwehe* STALDER 2, 426. *vgl. sp.* 4741.

GEWAN, *f., s.* gewann.

GEWAN, *adj., s.* gewon, gewohnt.

GEWAND I, *n., pannus, vestimentum, vestis. das wort führt mit einer reihe formverwandter bildungen, die aus einzelnen denkmälern in dem gleichen schriftbilde belegt sind* (*s.* gewände, gewann, gewandt), *auf den etymologischen zusammenhang zurück, dem auch die verba* winden *und* wenden *angehören. die älteren erklärungen knüpfen alle unmittelbar an* winden *an, dem sie ein verbalsubstantiv* wand (*vgl. auch* wand, *paries*) *zur seite stellen. diesem substantiv wird von den einen die bedeutung 'windung, das gewundene' unterlegt, von den anderen unter anlehnung an das althochdeutsche fem.* gewand (*terminus, finis*) *die bedeutung 'das abgegrenzte' zuerkannt. eine andere erklärung hat* H. PAUL (*deutsches wörterbuch s.* 181) *angebahnt, der in dem abgeleiteten verbum* wenden *den ausgangspunkt auch für das substantiv* gewand *sieht, ohne die weiteren folgerungen ziehen zu wollen. die verschiedenen möglichkeiten, die sich ergeben, hat der verfasser folgender darstellung an anderem ort gegen einander abgewogen* (*vgl. indogermanische forschungen band* 14, 406 *ff.*) *und in unserem neutrum ein in der substantivklasse isoliertes particip praeteriti mit der bedeutung 'gewendet, umgebogen, vermutet, das zunächst die äuszere form kennzeichnet, in der seit der vervollkommnung der webstühle und seit der gewerbsmäszigen herstellung — namentlich der tuche — die gewebe aufbewahrt, transportiert und zum verkauf ausgeboten werden. auf grund späterer eingehender betrachtung und vergleichung der für* gewand, gewann (*s. d.*) *vorliegenden formen ist der verfasser jedoch zu der überzeugung gekommen, dasz unser neutrum mit diesen auf den gleichen ursprung zurück führt. beiden gruppen ist* giwand, *terminus finis zu grunde zu legen, das in oberdeutschen quellen als fem., in niederdeutschen als neutrum erscheint. die bedeutung terminus braucht man beim neuhochdeutschen* gewand *nicht auf den schnitt des kleidungsstückes zu beziehen, sie erklärt sich bei dem älteren gebrauche im sinne von* tuch *aus der form, in der die stücke vom webstuhl kamen. diese konnte leicht zu einem vergleich mit den streifen führen, in die eine gewannlage getheilt wurde* (*s. u.*). *der gleiche bedeutungsübergang lässt sich ja auch bei* gêr *beobachten. das neutrale geschlecht wird wol im*

zusammenhang mit dem überwiegen niederdeutscher belege für die hauptverwendung zu erklären sein. ausserdem ist bei dem eigenartigen abhängigkeitsverhältnis, in dem gewand nach gebrauch und verbindungen zu dem älteren substantiv gewæte steht, das geschlecht dieses wortes mit in rechnung zu bringen. das gleiche gilt für die form, da unser gewand den dental festgehalten hat im gegensatz zu gewann. bedenken könnte eher die bildung tuchgewender für tuchhändler erregen, da man mit rücksicht auf die synonyma gewandschneider, gewandreisser versucht ist, auch bei ihr die thätigkeit ins auge zu fassen, die der händler beim verkaufe ausübt, insofern er die ballen hin und her wendet. doch vgl. die anmerkungen zu gewander, gewänder (s. d.).

wie bei dem bedeutungsverwandten substantiv kleid reichen auch für gewand die belege nicht über das 12. jahrh. zurück. während das synonymon aber in ausserdeutschen dialekten früher bezeugt ist, gehört gewand nur dem deutschen gebiet an, es hat nach ursprung und verwendungsart keine anhaltspunkte in anderen sprachen, nur das mittelniederländische schliesst sich auch hierin dem niederdeutschen sprachgebrauche an: gewant (gewænt, gwant) stoff, van allerlei soort, waarvan kleederen gemaakt worden. . . . kleeding, gewaad, uitrusting . . . koopwaaren, handelswaaren. Verwijs-Verdam 2, 1858 ff. ebenso Oudemans 2, 650. die althochdeutsche periode deckt ihre entsprechenden bedürfnisse ganz mit den älteren bildungen wat, gewæte (angels. waed; altnord. vad gegen gotisch vasti = lat. vestis). da gewand das verwendungsgebiet dieser substantiva als erbschaft übernimmt, muss der abgrenzung von gewand und gewæte das erste augenmerk gewidmet sein.

1) abgrenzung von gewand und gewæte. das vordringen von gewand in der mittelhochdeutschen periode.

a) gleich die ältesten belege lassen gewand in varianten einzelner handschriften an die stelle von wat, gewæte treten. die erste spur bieten glossenhandschriften des 12. jahrh., die in die ältere glosse mutatorium, vestis mutatoria, muzgiwati an der einen stelle das compositum badegewand einschieben, während sie an der anderen stelle (vgl. Steinmeyer-Sievers 1, 596) die olte zusammensetzung stehen lassen, vgl.: padagwant, pailegwande, badegwant (zu 2 könige 5, 22) in handschriften des 12. jahrh. aus St. Emmeran, Benedictbeuren, Freising, St. Blasien, Rheinau und Weingarten, s. Steinmeyer-Sievers 1, 451. von hier aus dringt die glosse auch in Strasburger sammlungen ein (s. Steinmeyer-Sievers 4, 419. 4, 238) und wird im 13. jahrh. von zwei handschriften in das summarium Heinrici aufgenommen (Steinmeyer-Sievers 3, 221).

die bezeichnung als badegewand ist in dem zusammenhang, dem die lateinische wortverbindung entnommen ist, auffallend. Luther übersetzt in beiden fällen feierkleid (2 kön. 5, 22 und Esaias 3, 175). der gleiche begriff wird auch in einer stelle der biblischen dichtung dargeboten:

> Joseph sinen brûderen gebete mit sabeniner wate,
> iegelicheme zwei padgwant so man si begest da vant.
> *genesis, fundgruben 2, 71, 3, ebenso bei Diemer, Joseph 761.*

für die erklärung der befremdenden parallele badegewand, feierkleid giebt schon die bedeutungsentwicklung der lateinischen form vestis mutatoria einen fingerzeig, die beide, so weit abstehende, vorstellungen in ihrem umfang vereinigt. der ausgangspunkt dieser entwicklung liegt in der vorstellung des wechsels, des vertauschens: unterkleider werden — namentlich nach dem bade — mit anderen vertauscht, damit sie gewaschen werden, wenn sie nach längerem gebrauche unsauber geworden sind; die feierkleider aber treten bei besonderen veranlassungen in gleicher weise an die stelle der alltagskleidung. für beide verwendungen des lateinischen wortes vgl. Ducange a. a. o.

die zweite dieser verwendungen ist der deutschen bildung durch die lateinische form aufgeprägt worden, von hause aus hat badegewand nur der ersten entsprochen. diese kommt am deutlichsten in einer späteren stelle zum ausdruck:

> aus sag ich in dem bade alhie,
> min kamerære dô von mir gie
> in die herberge min zehant,
> er wolt mir bringen min gewant.
> U. v. Lichtenstein 729, 4;
> in grôzem zorne er mich lie,
> min kamerære dô zuo mir gie
> und bræht mir al min badegwant. 736, 3;
> solhe unfuoge ich nie bekant.
> nu reiche mir min badegwant:
> ich wil alsô ungebæt ûz gân. 738, 6.

aus allen diesen beispielen geht hervor, dass das badegewand nicht während des bades, sondern nach dem bade angelegt wird; der letzte beleg aber zeigt, dass es sich auch nicht um einen bademantel handelt, den man etwa wegen der wirkungen des bades anlegt. für diese letztere annahme lässt sich auch nicht das in der mittelhochd. periode vereinzelt gebrauchte wort badewat, badwat anführen (vgl. mhd. wb. 3, 777). vgl.:

> daz er im den helm durchbrach
> ob den ringen durch die batwât.
> *Lanzelot 6413, vgl. anm.;*
> die helme sich muosten kliehen
> uns ûf die batwât. *Rabenschlacht 700 u. a.*

denn man darf hier nicht an eine kopfbinde denken, wie sie etwa die badenden getragen hätten, sondern muss mit Jacob Grimm (zeitschr. d. a. 1, 130) den gegensatz zu jeglicher kleidung in batwat verkörpert sehen, die nackte, blosse haut, hier die stirnhaut. nach alledem ist es notwendig, für badegewand die erklärung aus badewat auszuschliessen; dagegen dürfen wir wol der thatsache bedeutung zumessen, dass die ersten belege für gewand gerade an die verdeutschung von vestis mutatoria anknüpfen. es wird ja auch nicht blosser zufall sein, dass noch in anderen belegen gewand speziell im zusammenhang mit dem verb. wantalôn, wandeln, mutare angezogen wird, vgl. z. b. die variante der Trierer handschrift zu psalm 102, 27: also daz gewant solen sie alten unde alse ein decheszal solt du wandeln si, omnes sicut vestimentum veterescent et sicut operiorium mutabis eos.

b) dass die ähnlichkeit des lautbildes von gewæte, wat und gewand den übergang der formen oft begünstigte, zeigt die nebenform ingewand zu ingewaide, ingewat (eingeweide), vgl. Lexer 1, 1434. doch genügt dieses moment allein noch nicht zur erklärung der varianten, mit denen jüngere handschriften das vordringende gewand an die stelle eines älteren gewæte setzen. vgl.:

> ich brenge dir die tochter dîn.
> wir mögin aver eloin kiel havin,
> die maniger hande wondir trage,
> golt unde steine,
> wazzerperlin kleine,
> scarlachin unde pellen.
> swer dâ koufen wolle,
> daz wir des gôde stade hân,
> seszich ritâre lossam
> die solin derione verholne sin,
> die juncvrouwe, Constantin,
> bedrûgit die seltsêne wât,
> daz sie lichte in den kiel gât
> unde schouwet min krâmgewant,
> sô vôre wir sî in daz dîn lant. *König Rother 3076*

nach den besserungen der herausgeber; die Heidelberger handschrift hat want statt wat mit der sinnwidrigen änderung gan an der reimstelle:

> ouch sante si bî ir dan
> vrischiu kleider, seit von gran
> und cleine linwât, zwei,
> schuohe und hosen von sei. *Iwein 3155*

(linwæte *Gieszener handschr.*; lingewant *Heidelberger handschr.* nr. 397);

> den armen wart er vil holt:
> er gab in silber unde golt,
> daz cuniclich gewâte,
> er was fruo und spâte. *kaiserchronik 7966 Schröder*

(in der Wolfenbüttler handschr. aus dem 14. jh. cuniclich gewant):

> dô sprach er zuo der frouwen 'sî dir liep daz kindelîn,
> so behalt unz an sîn alter daz toufgewæte sîn.
> ich wil dir sagen, frouwe, swaz im dar von geschiht,
> und sî dir liep daz kindel, sô vliis daz gewæte niht'.
> *Wolfdietrich 28, deutsches heldenbuch 3, 84, variante* taufgewante, gewant.

ebenso vgl. in § 101, 2 von Ruprechts Freisinger landrechtsbuch die variante chirchgwant der handschrift von 1328 gegen chirchwat in anderer handschrift. in einem beispiel aus dem Tristrant Eilharts v. Oberge lassen sich die varianten mit sicherheit landschaftlich gruppieren: die mittelteutsche handschrift zeigt gewant, die sehr späte oberdeutsche (schwäbischen ursprungs aus 1461) wat:

> dô der koning vor obir quam
> der vrauwen kamergewant began
> gân dar vor die warte.
> E. v. Oberge *Tristrant 6424 Lichtenstein*

(nach D, in B: kamerwat).

c) die ursprüngliche verschiedenheit in bedeutung und verwendung kennzeichnet sich dadurch, dass wat, gewæte zunächst der wiedergabe der begriffe vestimentum, vestitus, vestis dient, vgl. Graff 1, 710. mhd. wb. 3, 776. Lexer 1, 939. 3, 703.

α) gieng thô in ther cuning . . . intl gisah thar man ungiwâtitan brûtlouftlihhemo giwâte, *et vidit ibi hominem non vestitum veste nuptiali. Tatian* 125, 1: (und er sach da einen man nit gevazzt mit hochzeitleren gewant. *cod. Tepl. Matth.* 22, 11; und sahe alda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich

kleid an. LUTHER); sliumo bringet thaz erira giwati inti giwatet inan inti gebet fingirin in sina hant inti giscuohiu in fuozi, *proferte stolam primam et induite illum et date annulum in manum ejus et calciamenta in pedes. Tatian* 97, 5 (bringt her schier daz erst gewant und vazzt in. *cod. Tepl. Lucas* 15, 22; bringet das beste kleid erfür, und thut in an. LUTHER) *u. a.*

β) in charakteristischem gegensatz tritt wat *hier zu der parallele pannus*, tuch: nioman blezza niuwes duoches nawit altemo giwate, *nemo assumentum pannis*(!) *rudis assuit vestimento veteri. Tatian* 56, 7 (kein nimt daz stuck des newen tuchz und neet ez an daz alt gewant. *cod. Tepl. Marc.* 2, 21; niemand flicket einen lappen von newem tuch, an ein alt kleid. LUTHER).

γ) erst die mittelhochdeutsche zeit läszt eine erweiterung des gebrauches und des bedeutungsumfanges auch bei gewæte *hervortreten:*

1)) *der umfassendere begriff der* kleidung *erweiterte sich zu dem der* ausrüstung *überhaupt. so tritt* wat, gewæte *bald in gegensatz zu* wehr *und* waffen, *bald begreift es auch diese in sich:*

si liten grôzen unrât
an dem libe und an der wât.
ez wâren bî ir viure
under wîlen tiure
vleisch mitten vischen. *Iwein* 6214;

'sît du niht wil erwinden' sprach frou Siglint,
'sô hilf ich dir der reise, min einiger kint,
mit der besten wæte die riter ie getruoc,
dîr unt dînen gesellen: ir sult ir füeren genuoc ...'
dô sâzen schœne frouwen naht unde tac,
daz lügel ir deheiniu ruowe gepflac,
unze man geworhte die Sîfrides wât.
er wolde sîner reise haben deheiner slahte rât.
sîn vater hiez im zieren sîn riterlich gewant,
dâ mit er wolde rûmen daz Sigmundes lant:
und ir vil liehten brûneje die wurden ouch bereit,
und ir veste helmen ir schilde schœne unde breit.
Nibelungen 64, 1 *ff. u. a.;*

der sturmkûene recke, meister Hilprant,
weder schilt noch wâffen truoger an der hant ...
dô sprach der grimme Wolfhart 'welt ir dar blôzer gân,
sô mac ez ân ein schelten nimmer wol gestân ...
dô garte sich der wîse durch des tumben rât.
ê daz ers inne wurde, dô wârn in ir wât
alle Dietrîches recken unt truogen swert enhant,
dem helde was ez leide: vil gerne hêt erz erwant.
2185, 1 *ff.*

in dieser letzten richtung bewegt sich auch ein groszer theil der composita, die wât, gewæte *entwickelt hat:* îsenwât *Lanzelot* 8930. *Parz.* 75, 5 *u. a., vgl. mhd. wb.* 3, 776ᵃ. LEXER 1, 1458; sarwat *Lamprechts Alexander* 4122 *u. a. vgl. mhd. wb.* 3, 778ᵃ. LEXER 2, 610 (*hier über* 50 *belege, namentlich aus spielmannspoesie und heldensage*); hergewæte (*vor allem in rechtsdenkmälern belegt*) *mhd. wb.* 3, 778ᵃ. LEXER 1, 1256; dit gehöret dem heergeweth ... dat beste pferd gesadelt, ein furderwagen. all des doden mannes schapene gewand. *gericht Lüdenscheid. vgl.* J. GRIMM *deutsche rechtsalterthümer* (1851) 573; *vereinzelt* wîgewæte (*könig Rother* 875 *in conjectur neben* wîgewant 2682. *Rolandslied* 5757 *Bartsch*); strîtgewæte (*im* OSWALT *und bei* JEROSCHIN) *und* kampfwât (*bei Diemer* 314, 5); wâpenwât (*bei* JEROSCHIN *und im mhd. schachbuch*), *s.* LEXER 3, 686. *vgl. auch* birsgewæte *Nibelungen* 893, 1.

2)) *in anderer richtung wird durch verallgemeinerung der begriff der* ausstattung *entwickelt. die ursprüngliche vorstellung des stoffes* (gewebtes und anderes zeug) *bleibt hier als beherrschendes moment von einflusz und wird in den einzelnen compositis nur differenziert. das simplex kommt hier der parallele mit pannus entgegen:*

dô hiez dar tragen diu wîse
samît von Ethnîse.
unversniten wât truoc man dâ mite,
pfelle von Tabronite
ûzern lande ze Tribalibôt.
an Kaukasas daz golt ist rôt,
dar ûz die heiden manege wât
wurkent, diu vil spæhe hât,
mit rehter art ûf sîden. *Parz.* 375, 1.

unter den einschlägigen compositis sind schon ahd. linwat (*lintamen*) *und* pettiwat (*stratoria*) *belegt, vgl.* GRAFF 1, 741. *sie stehen auch im mittelpunkt der verwendung in der mittelhochdeutschen zeit, vgl.* bettewât *mhd. wb.* 3, 777ᵃ. LEXER 1, 244; bettegewæte *mhd. wb.* 3, 778ᵃ. LEXER 1, 243; underwât (*unterbett, im liederbuch der* HÄTZLERIN); vederwat (*federbett, bettzeug*) *mhd. wb.* 3, 778ᵃ. LEXER 3, 40; vedergewæte LEXER 3, 38; linwât *mhd. wb.* 3, 778ᵃ. LEXER 1, 1929.

3)) *die übertragung setzt auch bei* wat, gewæte *früh ein:* des meien wât, sîner tugende wât, der kirchen kranke wât, *s. mhd. wb.* 3, 777ᵃ. *zu* gewæte *vgl. sp.* 5254.

d) an gewant *andererseits tritt als abgrenzender und kennzeichnender zug die bedeutung von* zeug, stoff *hervor, die an* wat *und* gewæte *nur kümmerlich entwickelt ist. die belege für diese bedeutung gehören allerdings nicht zu den frühesten zeugnissen für* gewant, *sie gewinnen aber an gewicht durch die stilform, der sie entnommen sind. sie stammen aus der rechts- und geschäftssprache des* 14. *und* 15. *jahrh. und spiegeln den urwüchsigen gebrauch des wortes unmittelbarer wieder als die an die poetische stilform gebundenen belege des* 13. *jahrh., die zudem wesentlich oberdeutschen ursprungs sind. dem mittel- und niederdeutschen gebiet gehörte* gewand *fast nur in der bedeutung von pannus an; für vestis drang hier* kleid *vor. so zeigen sich landschaftliche gegensätze, die vielleicht noch mehr beachtung beanspruchen, als ihnen in dieser darstellung geworden ist. vgl. auch sp.* 5243 *ff.*

α) dafür, dasz mit gewant *ein bestimmtes, durch seine eigenart von andern sich abhebendes gewebe bezeichnet würde, liegen keine anhaltspunkte vor. die verwendungen und verbindungen weisen vielmehr darauf hin, dasz die technik der weberei auf die benennung nicht von einflusz war.*

1)) *selten wird irgendwie auf die herstellung des stoffes bezug genommen:* unde di flut werte me dan funf dage unde nachte uf unde abe ... unde di Lane vur Limpurg warf in die garten alle umbe unde umbe unde maniche rame mit gewande. *Limburger chronik* 64; were ouch sache, dat einich wiger off underkeuffer gewant machde (15. *jahrh.*). *acten zur verfassung der stadt Cöln* 2, 663 *Stein;* vort so wat woellen nu vortan uss den vurs. verboeden landen kempt, die zo dem Coelschen gewainde verboeden iss zo vermachen, uss der woellen sullen die wiger und underkeuffer die beste woelle uisslesen, die zo deme Coelschen gewande guit were. (*ende des* 15. *jahrh.*) *ebenda* 664.

2)) *die adjectivverbindungen ergeben meist nur unterscheidungen, die die herkunft oder die beschaffenheit* (*farbe, dichtheit, werth*) *des stoffes kennzeichnen:* unde allerleie gewant mugen si wol sniden zu rechte undene als obene, ane drierleie gewant sullen di understen nicht sniden zu rechte, daz ist Ginthisch gewant unde Ipirsch unde Broslisch gewant, di daz sniden wollen, die sullen obene uf treten in di obirsten koufgaden. *Freiberger stadtrecht* 47, 2; vort so sûelen dieghiene, die Coeltz gewant zû snede verkouffent, dat besegelt ende allewege behalden up dat leste ende, up dat man damede gein contrefeit mûege driven. *gesetze über den verkauf fremden gewandes* (1341—60) *acten zur verfossung der stadt Cöln* 1, 61 *Stein;* ind ditz ze verstain van gewande van Brabant ind van Vlaenderen. vort van anderen gewande, wa dat gemaicht is, sal men nemen ... einen halven alden groissen. *acten zur verfassung der stadt Cöln* 2, 25 *Stein u. a.;* daz gest dheinerlei gewant suln verchauffen hinder einem halben saim (saim, saem, sam, saum *bezeichnung einer gewichtsmenge: was ein saumthier tragen kann;* saum gewands = 22 stück tuch, *s. u.*) auszer dunnes gewant daz niht soumec ist, *s.* WESTENRIEDER *beitr.* 6, 114; ez haben die gesworen gesetzet, daz gest oder augleut, swer die sein, hie in der stat ze Münichen chainerlai gewant süllen verchauffen hinder ainem halben saem, ez sey dann Hymperger, Arras, und allez dünnez gewant, fuotertuoch, leineintuoch, Ulmer und allerlai tuoch, daz nicht saem ist, des mügen sie ain tuoch oder mer verchauffen, ob sie wellent, und chain gast sol hie chainerlai gewant versneiden und dann verchauffen. *Münchener stadtrechtbuch von* 1347 *art.* 324 *Auer;* geste di up deme kophuse stan met schonen gewande, geven islike von der stede 1 schilling. *Berliner stadtbuch* 15: von dem gûten gewande ... von dem grawen, unde wissen hie gemachtem gewande. *Straszburger kaufhausordn. von* 1401 *bei* SCHMOLLER *s.* 21ᵃ (*Eheberg* 1, 5); uf allem gebirge, dag in di stat gehort, sal niemant kein gewant veile sniden ane gra gewant. *Freiberger stadtrecht* 47, 2 *Ermisch;* das gra gewant *Nürnberger polizeiordn.* 162, *s. unten sp.* 5242; ausgenummen grobes, gewant oder welcherlei forb daz sei, das im lande gemachet ist zu Peheim, und allerlai Polanisch gewant. *Altprager stadtrecht* (*statutarrecht* 58) 39 *Röszler;* ouch sullent si haben daz îsen dâ mit man pfehten sol unde mezzen die ellen ... stab ze einvarwem gewande. *stadtrecht von Meran* 17, *z. d. a.* 6, 427; in den gademen uf dem koufhouse, do daz geferwete gewant billich ston sol. *Straszburger kaufhausordn. von* 1401; auch namen di vurgenanten denzer, so manne so frauwen, sich ane, daz si kein rot gewant mochten gesehen. *Limburger chronik* 64; item in demselben jar warf de stat zu Nuremberg 7 kleinat auf wol bei on 2:50 guld. wert: ein ochsen, ein pferd [verdeckt mit rotem gewant] ein silbrein pecher. *d. städtechron.* 1, 388 (1434

Nürnberg); in den iersten so we mit vremden gewande, id si dicke of dûnne, bûissen Colne vert zû marte, dat he die stucke of die gantze doiche, die lem blivent van alsulchem vremden gewande, niet wieder in die stat van Colne ... brengen en sal. *statut über das verhalten der bürger* (1341—51) *acten zur verfassung der stadt Cöln* 1, 61, *ebenso* 2, 118; vort so en sal nieman, he wone binnen der stat of darbuissen, eghein gewant, dat buissen der stat van Colne gemaicht were, id si dicke of dûnne, egeinre wis gelden, zu suede zu vercouffen binnen der stat van Colne. 1, 64: eg ist auch gesetzet, dag kain mentler nibt mache wandelbar gewant, ern habe eg so fruntgebe gemachet als er durch reht sol. *Nürnberger polizeiordn.* 161; auch han wir die gewonheid das niman uff geferwit garn adir uff geferwete wollen adir uff unbereid gewand lihen adir gebin ensal. *gewohnheiten der handwerker zu Frankfurt* (1355) *bei* Böhmer *cod. dipl. Monofrancofurtanus* 635.

β) viel mehr treten die mit dem transport und dem verkauf der waare verknüpften einzelheiten in den vordergrund der verbindungen.

1)) dag dazselbe gewant us den ballen geslagen werde und in den gademen verköft. *Strasburger kaufhausordn. von* 1401 *bei* Schmoller *s.* 21*, *vgl.* gewantballen *ebenda* (21*) *u. a.*; anno 70 feria 2 et crastina Martini henk man ein zu Geilnhusen genant Conzgin Schatze ein metzeler, der hatte in siner jogent einen ballen mit gewande ufgesnitten und etlich gewant darausz genommen. B. Rorbach *liber gestorum Frankfurter chron.* 1, 197; item sall men van iederem pack gewandtz, dat durch Coellne gheit ind ein tzeichen van dem assijssemeister hoilen mois, der stadt geven 3 *s. accise v. gewand* (1487) *acten zur verfassung der stadt Cöln* 2, 630 *Stein*; ok sal men nemen ... von eme pak gewandes oder von eme stucke gewandes beslagen 16 den. *Berliner stadtbuch* 13; 22 tûch ist ain sam gwantz, 24 elen machen ain tûch, 45 parchant ist ain fardel, 18 elen ist ain parchant. *quelle des* 15. *jahrh. bei* Schmeller 1², 582; item einer kaufft 1 saum gewantz zû Köllen ie ein tûch für 9 fl. *rechenbuch aus dem anfang des* 16. *jahrh.* 64*. *vgl. theil* 8, *sp.* 1909.

2)) wir — sollen geben zu Frankford — uf di missen — von deme wagen dee geladen ist mit gewande vier turnose zu geleitzgelde — und uszwendig den missen von deme wagen — ie von deme doche zwene iunge haller — warwert wir — mit unserm gewande durch sin lant faren. *vergl. d. stadt Limburg ... über das geleit* (1357) *bei* Arnold *beitr. zu den deutschen glossarien* 47; von einem wagen mit gewant oder mit kaufmanschaft 12 haller ... und von einem karren, der gewant oder kaufmanschaft tregt, der gibt 6 haller. *Nürnberger polizeiordn.* 125; item in der selben zit zu halpvasten da solden die Niderlenschen kauflude mit irme gewande uf faren in die misse zu Frankenfurt. *Limburger chronik* 62; item ein jar darnach ... solden di meister des wollenhantwerkes zu Limpurg uf di misse gen Frankenfurt faren mit ir gewanden. 55.

3)) erköufer die mit dem gewande umbegont. *Strasburger kaufhausordn. von* 1401 *bei* Schmoller *s.* 21* *u. a.*; steit ok ennich gast met gewande und wil des nicht sniden, so mennich gewand he vorkoppet, von isliken vorkoften gewande gelt he twe pennige. *Berliner stadtbuch* 15; alle ... kouflûte, die gewant veil habent. *Strasburger kaufhausordnung von* 1477 *bei* Schmoller *s.* 91 *u. a.*; desgleichen gewand der soll man auch keins feill habenn es saei dann genetz und geschornn. Dreytwein *esslingische chronik* 69 *Diehl.*

4)) ist, dag ein man gewant gibit zu snidene einem schroter unde intphurt he ig im ... dag sullen di meistere unde di gewerken zu rechte gelden. *Freiberger stadtrecht* 47, 2, *ebenso* 45, 4; di kouflute, di gewant sniden under deme koufhuse, di haben ouch eine innunge in dem koufhuse unde anders nirgen unde also, dag nimant kein gewant veile sniden sal denne in der burger koufhuse zu Vriberc. 47, 1 *u. a.*; ein burger, der gerichte unde voiteie hat in uwir stat, mag wol gewand sniden unde bier schencken unde ander narunge triben. *Magdeburger fragen* 1, 2, 7, *ähnlich* 1, 2, 8; vort so en sal man gein vremde gewant an gantzen doichen of an stucken doichen in die zwei huis Orsburch ind Kriechmart of in einich ander huis, da man Coltz gewant mit offenen vinsteren snijdt, setzen noch dainne behalden mit eincher behentgeit. (1341—60) *acten zur verfassung der stadt Cöln* 1, 64 *Stein*; auch sei wir zu rat worden von der gewansneider wegen under sneider: das kain snaider, der hantwerk treiwen wil, der schol kainerlai gewant nicht schneiden. *Altprager stadtrecht* (*statutarrecht* 58) 39 *Rössler*; dar inne mac aln man innerhalben deg gademes haben veile sachen, swelher hande er wil, unde ausserhalb nicht, ane die gewant sneident von hant, die mügen ir gewant wol für her auf die penke setzen für ir gadem. *Nürnberger polizeiordn.* 151.

5)) von gegebenem gewande eime snider. gebit ein man sin gewant eime snider tzu machine ... her sal is im bewaren. *das alte kulmische recht* 5, 3, *ebenso* 5, 4.

γ) in den eben beigebrachten belegen hat sich eine enge berührung zwischen den bedeutungen von gewand und tuch ergeben, in einzelnen fällen ist der gebrauch geradezu identisch. meist aber machen sich doch unterschiede in der bedeutung geltend, indem gewand als der weitere, tuch als der engere begriff erscheint. dieser gegensatz ist vereinzelt an eine verschiedenheit der webertechnik gebunden, tritt aber in der mehrzahl der fälle ohne dieses moment auf.

1)) *identischer gebrauch:* wer ein dûch köfft, wo oder an welhen stetten dag ist, es sie verre oder nohe, oder daran er tail oder gemein het, der sol es verungelten, als vorgeschriben stat; brehte aber er dag gewant mit her in unser stat zu Strassburg und füre es uswendig für, so sol er aber dag ungelt davon geben. *Strasburger kaufhausordn.* (1401) *bei* Ehrberg 1, 5; were ouch sache, das iemans uf dise ordenunge gewand inkoufte, sollichs mit der elen in diser stat wider zû verkoufen und uszusniden ... der sol und mag das bringen für die drie manne ... und wo dann erfunden wurt, das das tûche anders ist, dann es von reht sin sol, darumb söllent dieselben drie dem köufer ... ein versigelten schin und urkünde geben. *Strasburger stadtordn. von* 1496 *bei* Schmoller *s.* 99.

2)) *technische unterschiede treten namentlich in der zusammenstellung der beiden nomina zu tage:* vort sollen arnsdoich, mutzen, beveren hoete ... kirsdoich ind gewantdoich, dat hiebinnen gantz verkouft wirt ... allit gelden van 100 marck 1 marck. *acten zur verfassung der stadt Cöln* (*neue accise von* 1399) 2, 93 *Stein* [kirsey, *grobes wollenzeug*].

3)) *engerer und weiterer begriff schlechthin:* wer der ist, der gewant in dem koufhuse koufet ... der sol den zol von ieglichem dûch von beiden henden geben. *Strasburger kaufhausordn. von* 1477 *bei* Schmoller *s.* 82 *u. a.*; der gewant harbringet ... was dûch er do nit köfet. *ebenda* 77 (*kaufhausordn. von* 1461). *dem entsprechen auch unterschiede im syntaktischen gebrauch.* gewand *ist hier durchaus singularetantum, während* tuch *häufiger in den plural gesetzt ist. andererseits wird* gewand *ohne artikel eingeführt oder mit dem generalisierenden demonstrativ, während* tuch, *wo es im singular erscheint, das indefinitum und ähnliche formen anzieht:* item der czol vom gewande und wie uf Bartholomei und uf Hedwigis ist halb des closters und halb der fürsten. *schöppenbuch des kreisgerichts zu Trebnitz* (1410) *cod. dipl. Silesiae* 4, 253; des mügen sie ain tuoch oder mer verchauffen, ob sie wellent, und chain gast sol lne chainerlai gewant versneiden und dann verchauffen; eg mag ain purger wol ain tuoch chauffen von den gesten, dag er im selben oder seiner hausfrauen und sein chinden wil ansneiden oder seinen freunten mit im ze gemain lan. *Münchener stadtrecht* (1, 324) 125 *ff. Auer*; von dem growen unde wissen hie gemahtem gewande. wer hie gemaht dûch köft, sie sint wis oder growe wifelinge oder berwer ... der git von iedem tûche 6 ₰. *Strasburger kaufhausordn. von* 1401 *bei* Schmoller *s.* 21*; es sint auch mastere gesetzet über das gra gewant in sent Seboldes pfarre und in sende Laurencien pfarre. die habent darüber gesworn ze den heligen, dag si suln bewarn, dag man die grawen tuch würck in der braite und in der dicke walke als vor zwaintzig jaren. *Nürnberger polizeiordn.* 162; die gesworen strigere sûelen sweren zu den heiligen, die doiche reicht ze strichen ... ind si soelen nemen van deme gantzen scharlachen einen halven gulden, van deme langen doiche zwene alde groissen ind van deme kurten einen alden groissen. item van deme striveden scharlachen 2 alde groissen ind ditz ze verstain van gewande van Brabant ind van Vlaenderen. vort van anderen gewande, wo dat gemaicht is, sal men nemen van eime doiche, dat beneden 20 gulden gegolden wirt, einen halven alden groissen. *eid. d. geschworenen streicher* (1350—60) *acten zur verfassung der stadt Cöln* 2, 25 *Stein*; von dem gûten gewande. wer ein tûch von Mechel koft oder verköft. *Strasburger kaufhausordn. von* 1401 *bei* Schmoller *s.* 21*.

4)) *aus späterer zeit ist dieser gegensatz in scharfer ausprägung belegt:* de bant (wand) tûch, *ein stück leinwand von einem gewissen masze.* Schmeller 2², 9401.

δ) gegen leinwand (linwat) *ist* gewand *in diesem sprach-*

gebrauch deutlich und bestimmt abgegrenzt: vort wiert sache, dat einich burger of wirt einicher kunne guet verkoufte in sime huise off liesse verkouiffen, die gilt 18 marck zo boessen, id si gewant off lynwait off so wat zo dieme koufhuisse gehoirt unden ind oiven. *ordinancien vom kaufhause* (1370—90) *acten zur verfassung der stadt Cöln* 2, 47 *Stein;* ist es aber, das sie ballen in Lamperten über berg füren mit gewand, rein linwot, arras, hosen, birrotel und desglichen. *Straszburger kaufhausordn. von* 1477 *bei* Schmoller s. 86. *vgl.:* Arras und allez dünnez gewant, fuotertuoch, leinintuoch. *Münchener stadtrecht* 324 *Auer.*

e) dagegen erweitert sich der bedeutungsumfang in der traditionellen zusammenstellung mit anderen collectivbegriffen: di burger in Vriberc mugen koufen mit lotigem silbere alliz, daz si wollen, gewant, bli, win, ros. *Freiberger stadtrecht* 6, 16; item gewant ind alle andere koufmanschaf sal man niemen van deme wane viere junge haller tzo tolle. *ordinancie v. zoll- und weggeld* (1370—90) *acten zur verfassung der stadt Cöln* 2, 55 *Stein;* in dem iersten dat eine wane sal gelden 3 wijsse penninege, de last hait geladen van wijne, van wollen, van gewaende off van gude van gewichte. *verpachtung des stadtpfennigs* (1390) *ebenda* 71.

e) dem entgegen wird gewand *in der sprache der poesie durch die bedeutungen gekennzeichnet, die sich an* wat, gewæte *als maszgebend erwiesen haben, in ihnen liegt auch der ausgangspunkt für die neuhochdeutsche verwendung von* gewand. *unabhängig von dieser beeinflussung durch* gewæte *lassen sich nicht viele gebrauchsformen des wortes hier belegen, am ehesten einige composita, vielleicht auch einige vereinzelte zeugnisse für das simplex. die belege für die bedeutungsgemeinschaft mit* gewæte *führen weit zurück: die genesis und das Rolandslied sind nach allen richtungen ergiebig, während andere wie der König Rother nicht ganz sichere beispiele bieten. im Nibelungenlied sind beide substantiva concurrenzformen, die mehr vom reim und versmasz als von bestimmten festen verbindungen abgestoszen oder angezogen werden; bei* Hartmann v. Aue *und ebenso bei* Wolfram *läszt sich im reimgebrauch ein allmähliches zurücktreten des substantivs* wat *beobachten. vgl.* Zwierzina *beobachtungen zum reimgebrauch Hartmanns und Wolframs, vgl.* Panzer *zeitschr. d. phil.* 33, 130.

α) verwendungen, die dem kreise von wat, gewæte *unabhängig gegenüber stehen.*

1)) *unter den gebrauchsformen des einfachen wortes sind mehrere, die sich nicht unmittelbar an verwendungen von* wat, gewæte *anlehnen; einige von diesen lassen sich mit gröszerer oder geringerer wahrscheinlichkeit mittelbar darauf zurückführen.*

a)) eines tages wart ez gewar.
do ez seines gebetes phlac.
daz stoub ûf dem bilde lac.
do nam ez schonez gewant.
unt wischet ez harte leise. *Jüdel* 130, 24 *Hahn;*

ein gast, den hât mir got gesant.
. . . . . wâ ist er?
dort, man snidet im gewant.
R. v. Ems *d. gute Gerhard* 4195.

b)) er vazzot sin olbenten mit allem gewante,
ôf sôm sazzete er wip unde chint.
genesis 61, 4 *Diemer* (*Wiener handschr.:* mit sinen gwanten *fundgruben* 2, 45, 24);

mit wibe ioch mit gwande
für er ze Egipte lande. *fundgruben* 2, 30, 5.

c)) sinem vater er sande schaz mit gewande,
zehen esel er ladete mit allem des er habete.
genesis 100, 7 *Diemer, vgl. fundgruben* (*Wiener handschr.*) 2, 77, 7;

Rachel unde Lie die sprachen beide
sine wielten niuhtes ir vater gûtes,
gewandes noch schazges noch deheiner slahte nutzges.
60, 23 (erbes unde scatzes *fundgruben* 2, 45, 19);

dô sie daz vingerlin gesach,
dô liz sie man unde lant,
beide schaz unde gewant
und alliz daz sie i gewan.
Eilhard v. Oberge *Tristrant* 9328 *Lichtenstein;*

he gaf met williger hant
skat, ros end gewant,
Evander der rike. Veldeke *Eneide* 6286 *Behaghel;*

er machte eine wirtschaft
sinen liuten mit grôzer kraft.
er gap in schatz und gewant.
herzog Ernst 4895 *Bartsch;*

vil manic soumære mûeliche truoc,
daz ir hovegesinde brâhte von dem lande.
der gienc bî ir tûsent geladen mit schatze unde mit gewande. *Kudrun* 12, 4;

die gleiche formel in 132, 4. 422, 4;

dô wart der vogt von Rine dâ von vil ungemuot,
daz si versprechen wolten sô riches küniges guot:
dô muosten si enphâhen sin golt und sin gewant,
daz si mit in fuorten sît in Etzelen lant.
Nibel. 1430, 3 *Lachmann;*

gang als in des hordes gaden,
dâ der schaz inne lit,
unt trag' her ûz in der zit
gewant, silber unde swert.
der Busant 283, *s. v.* d. Hagen *gesamtabenteuer* 1, 345.

d)) dô hiez sin vater Sigemunt künden sinen man,
er wolde hôchgezite mit lieben friunden hân.
diu mære man dô fuorte in ander künege lant.
den fremden unde den kunden gap er ros unde gewant.
Nibel. 28, 4 *Lachmann,*

ebenso 1414, 2. 264, 4. *ebenso Kudrun* 350 *Symons. vgl.* 1902, 3 sô heiz ich dir gehen ... von rossen und von kleidern allez daz du wil; *vgl.* Grimm *schenken und geben* 189 *ff.;*

'wâ sint die vriunde min,
die durch mine liebe wellent ellende ein?
die suln mit mir riten in der Hiunen lant:
die nemen schatz minen und koufen ros unt ouch gewant.'
Nibel. 1222, 4 *Lachmann;*

und allez iwer gesinde. swaz ir in daz lant
habt mit iu gefüeret, ross und ouch gewant,
dem shaffe ich sôlhe huote daz sin niht wirt verlorn.
1598, 6 (ross silber unt gewant *C*);

die dâ von vremeden erben kômen zuo dem lande,
der wâren tûsent helde. die zierde er wol mit rosse und mit gewande. *Kudrun* 175, 4 *Symons;*

man sach dar hoven wider strit
manigen dorch der minnen gelt
de geziemeret uf datz velt
quamen utz manigen richen
de dar mildichlichen
gaven ros und gewant.
Berthold v. Holle, *Crane* 365, *zeitschr. f. d. alt.* 1, 88;

kein ander underscheide
an ir bilden wart erkant
wan daz ir pfert und ir gewant
ein ander wâren ungelich.
Konrad v. Würzburg *Engelhard* 460;

nu gie Jovinianus doch auz dem wazzer und vant weder gewant noch ros ... ich ge zû im. der gibt mir gewant und ein ander ros. *gesta Romanorum* 55 *Keller.*

e)) dô nâhte in ir reise ze den Burgonden dan.
umb si begunde sorgen wîp unde man,
ob si immer komen solden heim wider in ir lant.
die helde in hiezen soumen beide wâfen und gewant.
Nibel. 68, 4 *Lachmann.*

f)) dô hiez man den gesten tragen ûf den sant
in dem vride Hagenen ir spîse und ir gewant,
daz si dâ ruowen solten ze vierzehen tagen.
die stolzen pilgerine muosten im des gnâde sagen.
Kudrun 160, 2 *Symons;*

her gebot einen kamereren,
die truric dar kômen weren,
daz man in gewant unde spise gebe.
Trierer Sylvester 114 *u. a., vgl. sp.* 5249.

2)) *unter den zusammensetzungen mit* gewand *nehmen diejenigen unsere aufmerksamkeit in anspruch, die sich der verbindung mit* wat, gewæte *ganz entziehen oder erst nachträglich erschlieszen.*

a)) voran steht kramgewant, *das unmittelbar auf die verwendungen zurückführt, die sich uns als die ursprünglichen beim grundwort ergeben haben:*

unde schouwet min krâmgewant,
sô vore wir si in daz din lant.
könig Rother 3077;

lasz mir also bereiden,
als ich dich will bescheiden,
einen krame vil richen ...
eme wart ein kavin, als er hatte gereit,
von hentschuwen und kramgewant,
damidde er fur in dem land.
Morolff der verstalte sich
mit gewandê wonderlich.
Salman u. Morolf 2, 1723 *bei v. d. Hagen;*

nu hœret von Obien sagn.
diu bôt ir hazzes genuoc
Gâwân, dern âne schulde truoc:
si wolt im werben schande.
einen garzûn si sande
hin ze Gâwân, dâ der saz:
si sprach 'nu vrâge in fürbaz
ob diu ors veile sîn,
und ob in sinen soumschrin
lige inder werdez krâmgewant.
wir frowen koufenz al zehant.'
Parzival 360, 15, *ebenso* 563, 12. 616, 16. 623, 25.

vgl. dazu die belege aus der rechts-sprache: die cremer haben ouch eine innunge, also daz nimant kein cramgewant noch krameric veile sal haben in Vriberc, he gewinne alrest ir innunge mit drizik schillingen. *Freiberger stadtrecht* 250 (*cap.* 47, 1), *ähnlich Münchener stadtrecht* (7, 98) 290 *Auer. Altprager stadtrecht* (*statutarrecht* 58) 38 *Rössler;* daz ist den mant datz Zwiseln ... von dem saum swag ein ros treit, *eg* sei wachs, smer, swein oder gewant 4 pfenn. von dem saum, *eg* sei leinein oder wollein oder hæut, pfeffer oder chramgewant, swag trukhen ist, geit man 12 pfenn. (*urburum Bavariae inferioris*) *monum. Boica* 36, 457; es sol auch niemant mit tälern noch mit krömgewant vor der kirchen sten; doch mugen die tellrer ir krömgewant um hals tragen am marckt und anderthalben in der stat und nit vor der kirchen. *aus Münchener handschr. bei* Schmeller 2², 941. *die verbindung mit* wat *ist hier erst spät und nur aus dem renner belegt, vgl.* kramwât Hugo v. Trimberg *renner* 16689.

b)) *nicht so geklärt ist das verhältnis der concurrensformen in den verbindungen* wîcgewant, sturmgewant *u. a.*

sturmgewant *steht allerdings nur mit* sturm gezouwe, sturm geziuc *in wettbewerb;* sturmgewæte *ist nur in varianten belegt:* ir liehteg sturmgewæte daz slouften sî dô an. *Ortnit* 381, 1 (*andere lesart* sturm gewante). *aber die bildung lässt sich überhaupt erst in den jüngeren gedichten der heldensage nachweisen:*

dô sprach der Lamparte mir ist ein troum bekant.
vil lieber kamerære, nu brinc mir min sturmgewant.
Ortnit 73, 2,

ebenso 550, 1. *Alpharts tod* 121, 3. *Wolfdietrich* 436. *Lorengel* 174, 4 (*zeitschr. f. d. alt.* 15, 211). *Sigenot* 109. Schade *u. a.;*

sî nâmen vil der rosse und ander sturmgewant.
Ortnit 470, 1;

ir sult dar an gedenken, ir helde, sît gemant,
ich wil dehelnen fueren, od er habe sturmgewant,
er sî ouch ein edel ritter oder ritters genôg;
mir envolgt deheiner, ist im ein vinger blôg.
45, 2. *deutsches heldenbuch* 3, 9. *ebenso Wolfdietrich* 318, 2.

früher bezeugt ist dagegen wîcgewant, *und diesem steht wiederum* wîcgewæte *zur seite:*

sowar die hêrren hinin rietin,
dô riesin liefen allig mite
in ere wîchgewête. *könig Rother* 875,

vgl. auch die conjectur Rückerts 1002: wîcgewête *für* wîcgewere;

die helde uf sprungen
daz gotes lop si sungen.
si sluffen in wîges gewate.
Rolandslied 204, 25 *Grimm.*

dagegen ist gewant *durch den reim gesichert in einer anderen stelle des könig Rother:*

dô wâfende sich Aspriân,
unde zwelf ritâr lossam
sluffen in er wîcgewant.
in was zô deme storme harte lieb. 2682.

dazu vgl.: ê daz mans vollen gerte, man sach wol gewâfent stân
den snellen videlære. den helm er ûf gebant:
in hêrlicher varwe was sîn wîcgewant:
er bant ouch zeime schafte ein zeichen daz was rôt.
Nibel. 1535, 2 *Lachmann, ebenso* 2254, 2;

dô sprach Wate der wîse: 'sô traget ûz ûf den sant
schilt unde wâpen und luwer wîcgewant.
tuot luch selbe unmüegic, die knehte heiget dienen.
diu ros sol man bneken. ir heiget halsperge und helme riemen.
ob luwer etelichem daz kleit niht rehte stât,
daz ruo dem wâpen gehœret, sô habet des minen rât;
eg hât min vrou Hilde vünf hundert brünne
mit uns her gesendet; die geben wir der guoten ritter künne.
Kudrun 1146, 2 *Symons, ebenso* 1376, 2; *vgl. auch Biterolf* 109, *ebenso* 2245. 6586. 8519.

mit strît *sind neben* strîtgewant *auch die verbindungen* strîtgewæte *und* strîtkleit *belegt* (*vgl. auch* strîtlich gewant *Nibel.* 831, 4):

dâ von dî schrift aus sagit,
daz Saul Dâvid an tête
vil gar sîn strîtgewête,
und einen helm êrîn
sturzt er ûf daz houbt sîn. N. v. Jeroschin 2979;

des erschrâken die helden alle sêr,
in wart von den betten ger.
grôziu nôt wart in bekant,
sie leiten an ir strîtgewant.
Oswalds leben 2114 *Ettmüller;*

sie zugen abe ir strîtgewant
und vielen kriuzwîs ûf daz lant.
1713, *ebenso* 1158. 1701;

dô swang er abe die kotten, und lieg sie vallen an das gras.
sô rehte wünnenclîche der mouich gewâpent was.
was tragent ir under den hosen? sprach er ilîtebrant.
das tuon ich, lieber bruoder, min alteg strîtgewant.
d. rosengarten 570 *W. Grimm, ebenso Laurin* 1761 *Schade.*

mit kampf *ist nur* kampfwat *belegt* Diemer 314, 5; *ebenso steht dem oben besprochenen* hergewæte *keine verbindung mit* gewant *zur seite.* isenwât (*vereinzelt* isenkleit) *andererseits hält den belegen für* isengewant *die wage* (*vgl. mhd. wb.* 3, 777', 664'. Lexer 1, 1458, 1457, 1456):

dâ liefen unde giengen
manc werder man in isenwât:
den wart dâ gâlünt ir brât
mit treten und mit kiulen.
Wolfram *Parz.* 75, 5 *u. a.;*

nu brinc mir her vil balde
min ros, min isengwant.
wan ich muoz einer frouwen
rûmen diu lant. Konrad *minnes. frühl.* 9, 30

vil schiere brâhter ime nâ
sîn ros und sîn isengwant.
Hartmann v. Aue *Iwein* 965.

ebenso Erec 9255. 2409. Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 5496. H. v. d. Türlin *krone* 15115. *Eraclius* 5096 *Gräf.* Neidhart v. Reuenthal 51', 76 *Keins:*

dô wâpnt er sich verholne
unde truoc verstolne
under der wât sîn isengwant.
Hartmann v. Aue *Erec* 3065.

eg ensol auch nieman furbag auf unser tœidinch fürn armbrost, aper, ... verborgen hüt noch dehein eisengwant (1285) *monum. Wittelsbacensia* 153.

stahelwat *erscheint in varianten des Wolfdietrich neben* stahelgewant, *daneben ist auch* stahelkleit *belegt, vgl.* Lexer 2, 1129. *dazu vgl.:* er fuorte ein stehelîn gewant,
daz lûter als ein spiegel schein.
Konrad v. Würzburg *turnei von Nantheis* 426. *ebenso Trojanerkrieg* 2672 *Keller;*

Hector der hete an sich getân
von stahelringen ein gewant:
daz beste, daz ie wart erkant
über al des landes creiz. 3705.

in diesen verbindungen entfalten beide concurrensformen sowol die collectivbedeutung ausrüstung *als auch die individualisierende von* kleidungsstück, *ohne dass sich jeweils feststellen liesse, ob* gewand *durch* gewæte *in diese verbindungen und verwendungen gezogen wurde oder umgekehrt. manche lassen sich aus der selbständigen entwickelung beider worte zugleich erklären, und in solcher berührung liegt vielleicht der ausgangspunkt des ganzen prozesses der verdrängung von* gewæte *durch* gewand.

3)) *das gleiche gilt auch für die folgenden im zusammenhang mit den letzten compositis stehenden verbindungen, die ebenfalls zumeist dem worte* gewand *vorbehalten sind:*

dô gab er Gunthêren, dem helde lobelîch,
daz wol truoc mit êren der edel künic rich,
swie sellen er gâbe enphienge, ein wâfenlîch gewant.
Nibel. 1631, 3 *Lachmann;*

ir kiele sê dô stêgen
in daz frûmede lant.
sie trûgen riterlîch gewant
alle gelîche.
sie vôren vermezzelîche. *könig Rother* 203.

sîn vater hieg im sleren sîn riterlîch gewant,
dâ mit er wolde rûmen daz Sigmundes lant:
und ir vil liehten brunejie die wurden ouch bereit,
und ir veste helmen, ir schilde schœne unde breit.
Nibel. 67, 1 *Lachmann;*

daz swert ist sîn riterlîch gewant.
ig zimet wol lo iwer hant.
Rolandslied 3598 *Grimm* (*variante* A: want);

dô schutzen sî die gêre mit krefte von der hant
durh die vesten schilte ûf liehteg ir gewant,
daz die gêrstangen höhe drâten dran.
Nibel. 1975, 3, *ebenso* 432, 6. 435, 4;

dô nam der herre Dietrich selbe sîn gewant;
im half, daz er sich wâfent, der alte Hildebrant.
d. Nibelunge not 2261, 1 *Lachmann;*

'wir solden ungevangen wol rûmen dîge lant',
sprach sîn bruoder Hagene, 'het wir daz gewant
der wir ze nôt bedurfen, und diu swert vil guot,
sô wurde wol gesenftet der schœnen frouwen übermuot'.
422, 2, *ebenso* 423, 3.

β) *verwendungen, die sich an die gebrauchsformen von* wat, gewæte *anschliessen lassen.*

1)) *innerhalb der composition.*

a)) *die umfassendere bedeutung von* wat, gewæte *tritt in einzelnen verbindungen wie* linwat, bettewat *deutlich hervor, s e*

erweitert sich in einer wortverbindung wie sateles gewæte (*Parz.* 530, 30) *zu dem allgemeinsten begriff von* ausrüstung.

für linwat *ist schon oben aus dem variantenapparat zu Iwein* 3155 *die lesart* lingewant *beigebracht worden. aus der früheren zeit läszt sich nur* linwat *oder* linin gewant *belegen. die form* lingewant *gehört der übergangszeit an und taucht auch in der rechtssprache erst später auf:* noch ist manchir hande kleinote. das dortzu gehoret (*zu den gerätschaften, die die frau erbt*). alleine en benumete ich is sunderlichen nicht. alse borsten, scheren, spigele und alle lingewant ungesneten. *d. alte kulmische recht* 4, 50 *Leman;* swenne ain frowe oder man ain tohter hin ze manne gibt, der schol man me niht geben leingewandes denne ain rockelein und ain mursnitz und hemde swie vil man wil. *Nürnberger polizeiordn.* 60 *Baader.*

zu bettgewand *vgl.:*

ich wil iu kurzlichen sagen,
des riches frouwe wart getragen
in des alten wibes hus zehant.
man legte ir bettegewant
ûf die erden zuo der gluot.
Erastus 3962 (3740) *Gräf;*

got den tûvelen vorhinc,
daz si mit sam dem bet in ûf
höge vûrtin in di luf ...
daz er begonde schrien
nâch hulfe an Marien ...
zuhant der tûvil in vallin liz
unvorsêrit in ein brûch, —
want sin Marie hatte rûch ...
... want al daz bettegewant
man noch dort in dem brûche vant.
N. v. Jeroschin 26040.

vgl. lectisternium bettegewant *in den späteren vocabularien. in den gleichen bedeutungszusammenhang gehörte auch* kistengewand (*lintea cistalia, quae cista clauduntur*): allig dacz czu hergewete und czu kistengewende gehorit. *urk. von* 1403 *bei* Haltaus 1091.

b)) dem entgegen prägt sich der engste begriff in den verbindungen aus, die die bekleidung eines einzelnen körpertheils näher kennzeichnen. vgl. ahd. ahsalgiwati, peinkiwati Graff 1, 741 *ff., mhd.* beinwat, niderwat *u. a.:*

ir hûete unde ir beingewant
daz stuont wol nâch ir rehte.
die selben gotes knehte
die truogen an ir schenkelen
linhosen, die obe ir enkelen
wol einer hende erwunden,
nâh an ir bein gebunden.
Gottfried v. Straszburg *Tristan* 2636;

so kument mine vriunt, bringent min kampfes wat;
min bein gewant daz sint zwen' sek niht wol genat,
min wapen rok ein linin tuoch von kranker tat.
Regenboge, *s.* v. d. Hagen *minnes.* 3, 346ᵃ;
ebenso Laurin 181 *Müllenhoff;*

beingewant *bei* Königshofen 137 *Schiller;* painwappen oder paingewande, *crurarele. vocab. von* 1482. *vgl.* Lexer 1, 160. *vgl.* armwâpen:

der abbet unt der münich gie
zuo einem flure an ir gemach.
alsô schiere daz geschach,
man zôch in abe sâ zehant
ir schuohe unde ir obergewant.
der mönch und die gänslein 68, *zeitschr. f. d. alt.* 8, 98;

wenn ouch ain frow von tod abgät, so sol ainem bischoff ze val werden das best bett ... und ainem keller das best ober gewand und under gewand, als si an hochzitlichen tagen ze kilchen gät, iettweder gewand ains. *öfnung v. Laufen bei* Grimm *weisth.* 1, 6;

und künt ich uch betüten
so sprach ich das der wurfel wer
ein dieb und ein rober
wann er sezt mangen in sin nider gewant
so tut er aim ain ander schant
er fromt mangen erstochen
der würfel hat zerbrochen.
der würfel 25, *liedersaal* 3, 231;

dri junckfrowen spunnen garn
zuo ainez münchez nider gewant.
spruchgedicht 113, *ebenda* 564;

und zoch sich in herren Cünen hus uz untz in sin nider gewand, und in sin hemede. *urkundenbuch d. stadt Freiburg i. B.* 2, 63 *Schreiber;*

Gâwân die wunden verbant,
mit der frouwen houbtgewant. *Parz.* 507, 22;

diu manheit sprach 'ich wil den zagen
von mir in einen weber jagen
der sitzet stæte ân schamgewant;
dâ bî sin zagheit ist erkant.
Seifried Helbling 7, 793, *s. zeitschr. f. d. alt.* 4, 151.

dazu vgl. die zusammenfassende bedeutung leibsgewand: von des leibes gewandt *Wiener arzneihandschr. bei* J. Haupt (*Wiener sitz.-ber.* 71) *s.* 456.

c)) die gliederung nach schnitt und form wird auch durch andere verbindungen erzielt, vgl.: stirbt ain gotzhus man ... aines herren amptman werdent die besten hosen, kapp und gürtelgewand. *öfnung v. Wiesendangen* (1473) *bei* Grimm *weisth.* 1, 140. *ebenso vgl.* 1, 106. 4, 408 *u. a. s. sp.* 5255. *namentlich gehören hieher zusammensetzungen, die den anlasz kennzeichnen, bei dem das kleidungsstück getragen wird, oder die den träger nach geschlecht, beruf oder stand näher bestimmen. vgl. ahd.* carwat (*veste lugubri*), dincwat (*toga*), wibgiwati (*muliebri*) Graff 1, 741. *dieser bedeutungsverengerung geht andererseits ein collectives moment zur seite, indem der begriff alles wesentliche umfaszt, was zu der betreffenden art der kleidung gehört:*

von bezzerm pirsgewæte hôrt ich nie gesagen.
einen roc swarz phellin sach man in tragen,
und einen huot von zobele, der riche was gennoc.
bei waz er horten an sîme korhære truoc.
Nibel. 893, 1;

allez min gewæte wil ich mit mir tragen,
den gêr zuo dem schilde und min pirsgewant. 916, 3;

daz müez er alsô liden
und daz im sin rennegewant,
sô er ûf den buhurt rant,
würd ein altez plahenvâch.
Seifried Helbling 8, 323;

di nû vor grôzer huote megen,
die sulen balde ir bestez vîretacgewant anlegen.
Neidhart v. Reuenthal 3, 14 *Keinz;*

zehant huob sich Reinhart
vil wunderliche drâte
in sîne kemenâte
und nam sin hovegewant
daz allerbeste, daz er drinne vant.
Reineke fuchs 1817 *Reiszenberger.*

vgl. auch Schmeller 2², 941;

diu kuneginne Larie
gie do mit der wirtin.
ir kamergewant trûc man in,
und entlût den helfant.
Wirnt v. Gravensberg *Wigalois* 11460.

ähnlich Eilhart v. Oberge *Tristrant* 6417 *ff.* (*s. oben*). *Parz.* 353, 8, *ebenso* 669, 5;

acheig somere di nam her
zu der kuninginnen namen
di gecelt und camer gewant trougen.
Ulr. v. d. Türlin *Wilhelm* 126ᵃ;

dô diu künegin ir reisegewant
ab gezôch unt sich gebant,
si kom als ez ir wol gezam:
Feirefiz an einer tür si nam. *Parz.* 807, 88,

ganz ähnlich Pleier *Meleranz* 10845 *Bartsch.* H. v. d. Türlin *krone* 21289. Ulr. v. d. Türlin *Wilhelm* 105ᵃ. Pleier *Garel.* 13, 144 *Zingerle, s. Wiener sitz.-ber.* 50, 517;

und ist ir ernest als mir,
zwâre sô vinden wir
beide etlichen list
der uns nütze dar zuo ist,
swie uns scheiden driu lant,
daz uns niener nahtgewant
noch sô vil sô ein hemde
nâch dirre langen fremde
underwîlen scheide.
Hartmann v. Aue 2. *büchlein* 660;

ir witewelich gwant si da verlie. ... unde leit ir brutgwant ane. *jüngere Judith, Diemer* 161, 12;

Gotelint vlôs ir brutegewant.
bî einem zûne man si vant
in vil swacher küste. *meier Helmbrecht* 1631;

ich sül die messe singen.
mir sül sô wol gelingen,
als ich daz messegewant
an mich gelege, daz ich zehant
der buoch ein wîser meister sî.
d. pfaffe Amis 1419, *ebenso* 1461.

vgl. auch buch der tugen 1189 (*zeitschr. f. d. alt.* 2, 79); dar nâch, ê der priester daz messgewant abziech, schol er die stain segenen. Megenberg *buch d. natur* 472. M. Beheim *buch v. d. Wienern* 105, 26. *ebenso in den Nürnberger polizeiordn.* 322; *im stadtrecht von Meran* 20 (*zeitschr. f. d. alt.* 6, 429); *in einer schles. urkunde von* 1381 (*cod. dipl. Silesiae* 2, 179) *u. a.:*

da sprach er zu der frawen 'sei dir lieb das kindelein,
so behalt (es) untz an sein alter das tauffgewante sein.
ich wil dir sagen, frawe, was im darvon geschicht,
und sei dir lieb das kindelein, so verleuse das gewant nicht.
Wolfdietrich 28 *bei* Hagen *heldenbuch* 1, 76;

wa si ouch junge westebarn,
armer vrouwen kinder vant,
den nade si ir doufgewant
mit ir selbes hende. *Elisabeth* 2358.

d)) am seltensten sind in der älteren zeit composita, in denen der stoff gekennzeichnet wird:

den rittern gap man goltgewant.
HEINRICH V. NEUSTADT *Apollon.* 1156;

kürsen- oder kürschengewand, pelzkleidung. *cod. Germ. Monacensis. vgl.* SCHMELLER 2[2], 941. *dazu egl.:*

dar nâ die vorsten rîke
gâven vollîke,
her iegelîch mêt sînre hant,
dûre pellîn gewant
ende ros ende skat,
sîlver ende goltvat,
mûle ende ravîte,
pelle ende samîte
gêns ende ongeskrôden . . .
HEINRICH V. VELDEKE *Eneide* 13184 *Behaghel.*

2)) *auszerhalb der composition überwiegt die umfassendere bedeutung, jedoch weniger in dem weiteren sinne von* ausrüstung *als in dem engeren von* kleidung. *charakteristisch ist, wie sich die concurrenz zwischen* gewand *und* kleid *hier in dem verschiedenartigen gebrauch der numeri äussert, während die zwischen* gewand *und* gewæte *an den einen numerus des singulars gebunden bleibt:*

ob ir des gert, ich hân gewant,
daz al der Franzoiser lant
niht mac erzingen begger wât
denn iu min hant ze geben hât.
W. V. ESCHENBACH *Willehalm* 137, 27 *Lachmann;*

da er alsus wart geczieret
mit cleidern und mit gewande
so hub er sich von dem lande.
Salman und Morolf 2, 1723 *ff. bei* V. D. HAGEN *u. a., s. u.;*

'nû sich mich an. wie ich stan,
und wag ich gewantes an mir hân,
daz merk in dînem muot,'
sprach sant Peter der guot.
ich sag iu wag er an truoc.
sîn kleider wârn fremd genuoc.
J. ENIKEL *weltchronik* 25372;

von dannen kêrten wir dô sâ
hin an den selben stunden
dâ wir den künec funden,
dem was mît vlîze wol bereit
vil edel kleit und angeleit
was im mit wirden sîn gewant.
vil wol ich in bekleidet vant
von samît und baldekîn,
von zobel und von hermîn.
H. V. EMS *d. gute Gerhard* 4473.

a)) *allgemeinster begriff:* vorrat von kleidern. *vgl.* gewæte *in:*

er hiez in geben wægene vil wol geladene,
dâ man ôf fûrte wîp mit ir chinden unde andîr ir gesinde
dar zû ir gewæte unde allîg daz si hæten
daz gebot er zehant bringen in Egîpten lant.
genesis 99, 31 *Diemer, dänlich kaiserchronik* 11863.

dazu egl.:

owî, wie gerne ich noch riete,
daz man die boten liete
rîtîn hin zô lande
unde vaggede si mit gewande;
sulîcher slachte îz wâre,
daz man en mochte gîven mit êren.
könig Rother 1185;

wîldu mîr volgen,
besende dû dîne holden,
heiz si vaggen mit gewande
dem alrebesten daz man vinde im lande.
Crescentia 27 *Schade;*

ir kiele wârent wol geladen,
als wir daz tiutsch buoch hœren sagen,
mit spîs und ouch gewande,
als si ez wolten fûeren gen Jêrusalêm zuo lande.
Orendel 447 *Berger, vgl. auch sp.* 5244;

dîu ros gezogen wâren Sîgmundes man,
als si wolden rîten ze Nîblunge lant:
ez was ûf gesoumet al der recken gewant.
Nibel. 1023, 4 *Lachmann;*

dô hiez man in behalten alleg ir gewant.
die besten herberge man suohte, die man vant.
Sîfrides knehten: man schuof in guot gemach. 127, 1;

man schuof in herberge und behielt in ir gewant. 481, 1;

von des wirtes gademe kleider man dô truoc.
allen die ir gerten, den gap man ir genuoc.
dar zuo gap man in schilde und ros von Irlande.
dîu edele küniginne zierte ouch vil der vrouwen mit gewande.
si gap wol tûsent wîben hêrliche wât
unde vil den meiden, daz kinden rehte stât.
Andrun 40, 4 *u. a.*

in diesen bedeutungskreis gehört folgende sprichwörtliche verbindung:

von Osterrich dem herren mîn
schad und laster hie geschiht:
ê daz ir die gîgen geribt,
langst ê dîn Unger hânt
an der herberg daz gewant.
OTTOKAR *reimchronik* 25441.

b)) *die gesamtheit dessen, was jemand an sich trägt. dieser begriff wird nur selten positiv ausgeprägt. vgl. den vereinzelten beleg für* gewæte:

dô man die secche enbant. in des iungesten sacche man in fant.
er fîen bî der hant, ie doch erniene bant.
er chod, fon rehten sculden sînes herren scalch mûse sîn.
alleg ire gewate si zarten, vil parmîchlîchen erbarten
'so wê uns wenigen daz uz chom Benîamîn'.
genesis 67, 38 *Hoffmann, ebenso Diemer* 90, 7.

vgl. zu gewant:

ouch was er habelôs dâ gar.
er het sich niht gewarnet dar:
wand in kom dîn reise gâhes an,
als ich iu dâ vor gesaget han.
er het dâ niht mêre
(daz bekumbert in dô sêre)
wan daz phârt und sîn gewant.
HARTMANN V. AUE *Erec* 241.

Tristan der nam in an die hant,
sîn bereitschaft unde sîn gewant,
daz was, als ez dô mohte sîn,
elo vil armez rockelîn
beschaben unde versligen
wâ unde wâ zerîzzen:
daz truoc er âne mantel an.
dîu kleider, dîu der guote man
under sînem rocke truoc,
dîu wâren armeclîch genuoc. *Tristan* 3997.

viel häufiger giebt zu solcher ausprägung das negative moment anlasz, wenn die kleidung abgestreift, abgezerrt wird oder überhaupt mangelt:

von disen strengen sachen
muos er durch not erwachen.
im swîzten âdern unde bein.
der tag ouch durch dîn venster schein.
dô sprach er 'wê wâ sint dîn kint.
daz sî hie vor mîr niht sint?
wer sol mîr bieten mîn gewant?'
WOLFRAM *Parz.* 245, 24.

da begunde er sich schamen
daz er gewandes niht het ane.
genesis 14, 21 *Diemer;*

so sich Lutzîfer vermesz
daz er ûber got wolt sîn
do bett er och der hell pîn
och her Adam stunt ze hant
do er sûndet an gewant. *beichtspiegel* 2, 53 *Lassberg;*

si sprach: merck, was ich dir sag.
das pild, so ich an mir trag . . .
da main ich liebe mit . . .
noch mer gebt mir des pildesstûr
und sagt, durch welliche aubentewr
tragt ir die lieb on claider?
si sprach: da wont si laider
in meinem sinn nackent und plosz . . .
darumb trag ich si an gewandt.
CL. HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 68, 104;

ther keiser hiez in scenden,
pinten sîne hende
mit ketenen unt mit snuoren
hiez er in mit îme fuoren.
thaz gewant sie îme ûz stouften,
thaz hâr sie îme zerouften.
Rolandslied 6118 *Bartsch;*

junchêrren snel und niht ze laz
maneger im dar nâher sprânc:
si enschuohten bein, dîu wâren blanc,
ouch zoch im mer gewandes abe
manec wol geborner knabe.
WOLFRAM *Parz.* 243, 17;

mîr und mînen wîbe
zôch er ab dem lîbe
unser beider gewant. *meier Helmbrecht* 1811

(*vgl.* EBERN. V. ERFURT *Heinrich u. Kunigunde* 3388: sie zôch ûz ir gewête):

er brach sîn site und sîne zuht
und zarte abe sîn gewant,
daz er wart blôz sam ein hant.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 3235;

der edel vûrste jâmers rîch
gie barvuoz, wüllîn ze lîch . . .
der bischolf . . . sprach . . .
sô sî iu daz ze buoze gegeben,
daz ir vûrstenlîche lebet . . .
tuot îuch ûz dem gewande:
des habe wir an iu schande.
Mai u. Beaflor 199, 11

(*vgl. passional* 182, 92: Agatha wart gemachet blôz von allem irme gewete).

c)) *in positiver verwendung ist der umfassende begriff meist auf das beschränkt, was man von der kleidung am menschen sieht, also die* oberkleider. *zu* gewæte *vgl.:*

do Ruben zû der grûbe chom und er in niht mohte vinden,
sin gewæte er zarte. *genesis* 76, 28 *Diemer* (*ebenso fundgr.*) *u. a.*

zu gewant *vgl.:*

an dem sibenden morgen ze Wormz ûf den sant
riten die vil küenen. alleg ir gewant
was von rôteme golde, ir gereite wol getân.
Nibel. 72, 2;

sîn gewant ich alleg niht enkan
gemerken, waz er an truoc,
wan ez was rich genuoc,
für wâr ich daz sprechen mac.
J. Enikel *weltchronik* 25384;

under dem stein ligt ein stein, auf dem das gewant Christi geteilt und gelost ist worden. Muffel *beschreibung d. stadt Rom* 14.

d)) *in dieser richtung verallgemeinert sich und verblaszt der begriff zur kennzeichnung der äuszeren erscheinung einer person. zu* wât, gewæte *vgl.:*

sin tohter Dina. diu ne beite neheine wîle.
si scouwete in dem lande.
wî deu wîp ir gewæte stalten.
bücher Mosis 30, 12 *Diemer;*

dô kom der küene Volkêr, ein edel spilman,
zuo der hovereise mit drîzec sîner man:
die heten sölech gewæte, ez möhte ein künic tragen.
daz er zen Hiunen wolte, daz hiez er Gunthere sagen.
Nibel. 1416, 3 *Lachmann;*

vor ziten ward der hoff erdacht,
das man groszen adel volbracht
an wirdi und ritterlicher tat,
wie ainr kam in siner wat.
hat er sich ritterlich gehalten,
so ward er weder geslagen noch geschalten.
geistlich spiel v. S. Meinrads leben und sterben 7775 *Gall Morel;*

vgl. gewant *in:*

nû stant ûf, herre Constantîn,
und intfâ wir dise geste.
wê gerne ich daz wiste,
wannen sie kumen wêren.
ir gewant ist seltsêne. *könig Rother* 255;

'daz tuon ich', sprach Hagne: zeinem venster er dô gie,
sîn ougen er dâ wenken zuo den gesten lie.
wol behagte im ir geverte und ouch ir gewant:
si wâren im vil vremde in der Burgunden lant.
Nibel. 85, 3. *vgl.* 63, 2 *Lachmann;*

einen er im schiffe sach:
der het an im alsolch gewant,
ob im dienden alliu lant,
daz ez niht bezger möhte sîn.
gefurriert sîn huot was pfâwîn.
Wolfram *Parz.* 225, 9;

manc ungevelschet frouwen vel
man dâ bi rôten münden sach,
ob Kyôt die wârheit sprach.
rittr und frouwen truogn gewant,
niht gesniten in eime lant;
wîbe gebende, nider, hôch,
als ez nâch ir lantwîse zôch. 776, 11;

gerne mugt ir hœren wie die dörper sint gekleidet: üppeclîch ist ir gewant.
enge röcke tragent sî und enge schaperûne.
Neithart 49*, 42 *Keinz;*

nach der ungehorsam
wart das wip und Adam
mit zweien röcken angeleit,
domitte sü gott bekleit.
die röcke worent vellin.
es mochte do nit weher gesin,
wanne ich wene, in ture weren
nodeln und scheren,
vadem und vingerhut.
dovon must sü duncken gut
das selbe unreht gewant
das gott andett mit siner haut
dem man und dem wibe
zu decken ir schame an irem libe.
Lutwin *Adam u. Eva* 744;

nu wizget doch daz, daz Rûal
swie unhovebære
gewandeshalp er wære
er was iedoch zewâre
an lîbe und an gebâre
vollekomen unde rîch.
Gottfried v. Straszburg *Tristan* 4028;

ouch was er an gewande
gelich herrn Tristande.
Tristan als mönch 925 *Paul;*

owê, herre, ir spottet mîn;
daz sult ir billîch lâzen sîn . . .
die Rêheim tragent ir gewant,
als sit ist in Bêheimlant,
die Sahsen und die Pôlân
tragent ouch gewant an. *Seifried Helbling* 7, 738;

ich wolte, swer in Ôsterlant
trüeg nâch Bêheim sit gewant,
swes in vragte ein biderb man,
daz er spræch 'nie roszmie pan',
und mit sînem munde
niht andere reden kunde;
und wer in dem lande snite
gwant, nâch der Pôlâne site
daz dem sin hâr wære geschorn
hôch ûf vür diu ôrn,
daz sold im nimer wahsen;
und swer nâch den Sahsen
in Ôsterriche gewandes pflæg,
daz im diu Ôsterspræche gelæg. 8, 738 *ff.*

e)) *bei dem umfassenden begriff sind es auch meist nur allgemein gehaltene epitheta, die in der form des adjectivs, vereinzelt auch eines substantivischen genetivs, zum substantiv treten.*

α)) *gelegentlich kennzeichnet das adjectiv den stoff oder die farbe der kleidung. vgl. oben die composita:*

ûf rihte sich der wîgant.
dô was sîn lînîn gewant
nâch wunden unde harnaschvar.
zuo zîm was geleget dar
hemde und bruoch von buckeram;
den wehsel er dô gerne nam,
unt eine garnasch mârderîn
des selben ein kürsenlîn.
Wolfram *Parz.* 588, 12;

dû (*Moses*) kundest nimmer lieber sîn
einer küniginne . . .
ich sneit dir sîdîniu gwant
daz beste daz ich veil vant.
J. Enikel *weltchronik* 7249;

hieten
herin gwant an. so si ze gotes dienste solden gan.
jüngere Judith, s. Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jahrh.* 143, 3,

vgl. herin gewete *im passional* 58, 22 *Köpke, ebenso bei* Veldeke *Eneide* 13184 *Behaghel;*

der sun hiez balde springen
sin fuchsin gewant im bringen, . . .
hemde, schuhe und underkleit,
sin gewant er im an leit.
der Kozze 633 *ff., Koloczner codex* 174;

des dritten morgens do man sanc,
und vor der kirchen was gedranc,
und die sune ze kirchen wolden gan,
do sahen sie den vater stan,
in wiltwerkinem gewant. 695, *ebenda* 175;

der risz herr Dieterich nam
der fürst im unter die ûchsen kam
doch wolt ers nicht verschlaffen
er schriet im durch sein hörnen gwand
da blut ran im in die handt
der risz der schrei laut waffen.
Sigenot 99 *Schade, ebenso* 70;

ich weiz si in allen gahen chouflûte sahen:
si fûrten mislich gwant, si wolten ze Egipte lande.
genesis fundgruben 2, 54, 32, *ebenso bei Diemer;*

als ein iuncherre von hove vert. heime wil varn. so treit er gerne zerhowen gewant wiz und rot. under ein ander gesniten. daz stet gar wol bei ein ander. *predigtbruchstück* (13. *jahrh.*), *s.* Strauch *zeitschr. f. d. all.* 41, 369;

diu junge küniginne vroelicher nie
wider morgen wart gekleidet mit liehtem ir gewande.
Kudrun 385, 3 *Symons.*

β)) *spärlicher sind die adjectiva, die auf den stand oder beruf des trägers hinweisen, hier treten natürlich auch substantivische genetive zur seite. schon für* gewæte *liegen dafür belege vor:* daz engelische gewête. *Heinrich u. Kunigunde* 1924 *Bechstein* (*vgl. auch unten sp.* 5254); der bûliute gewete. *kaiserchron.* 4789;

er tet sich der werlde abe.
er læit an gæistlich giwant.
Tnugdalus (*Hahn, ged. d.* 12. *u.* 13. *jahrh.* 45, 1);

waz sol münichen wertlich gewant.
der Meisner bei v. d. Hagen 3, 108*;

die der obristen ere.
under der phaffhæit solden phlegen.
den daz vingerl. unt der stap ist geben.
unt ander vil bezæichenlich gewant.
da von si bischof sint genant.
ze den ist daz recht enzwæi.
v. d. totes gehügede 59.

γ)) *unter den sonstigen adjectivverbindungen nehmen die rühmenden epitheta den breitesten raum ein, sie sind vielfach auch schon neben* gewæte *belegt. dagegen sind andere kennzeichnende beiworte spärlich belegt.*

1))) im enmac gehelfen niht sin hovelich gewant.
Neidhart v. Reuenthal 53, 76 *Keinz;*

dô si an geleiten ir wunderlich gewant,
dô sageten sim rehte die reise in Etzelen lant.
Nibel. 1478, 3 *Lachmann;*

nâch den hergesellen wart bote sâ gesant,
ob sî wolden schonwen niweg ir gewant. 359, 2;

swenn ich den armen sach dâ vor
mit kumberlichen nœten sîn . . .
sô gap ich mît miner hant
etswenne ein alt gewant.
RUDOLF v. EMS, *d. gute Gerhard* 956;

hin tet er diu rîchen kleit
und schiet sich von dem lande
mit dürftigen gewande.
HARTMANN v. AUE *Gregorius* 2750.

2))) *zu* guot gewæte *vgl. genesis* 43, 15 *Diemer.* *dazu vgl.:*

Joseph hieg er schone scheren,
er chleidet in mit gôtem gewande.
genesis 84, 4 *Diemer;*

ich wil daz have grâven îgelich
zwelf ritter hêrlich,
die alle sô gût gewant haven
daz wir âne laster vor ein kuninc mugin tragen.
könig Rother 132;

dô wart ûz den schrînen gesuochet guot gewant,
swag man in der valde der guoten wæte vant,
die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.
sich zierte riterliche manic wætlichiu meit.
Nibel. 275, 4 *Lachmann, ebenso* 348, 17. 533, 2.
Kudrun 219, 2;

daz ich selbe vierde ze vier tagen trage
ie drîer hande kleider und alsô guot gewant
daz wir âne schande rûmen Prünhilde lant.
351, 3, *ebenso* 1262, 3. 1790, 1;

noch gap man hie den helden vil beger gewant
denne sî ie getrûegen noch bî allen ir tagen. 655, 6;

dô der herr von ir gie,
diu frou leit und zuru gevie.
sî sprach: Moyses, lieber kint,
din triu ist gên mir worden blint! . . .
ich gap dir gwant ûz minem schrin,
daz best, daz ie man getruoc.
J. ENIKEL *weltchronik* 7034;

huite erdenket ir eing, morgen erdenket ir ein anderg. alse ie einer einen itenîuwen funt vindet, den müezent sie danne alle versuochen. und ir gehet etewenne einem alse vil ze lône, der iu daz guote gewant ze hadern machet, alse iuch daz gewant dâ kostet, oder halb als vil. BERTHOLD v. REGENSBURG *predigten* 1, 396 *Pfeiffer.*

3))) *den verbindungen* cunicliich gewæte (*kaiserchronik* 7966 *Schröder.* A. v. HALBERSTADT 16, 340) *und* êrliche gewête *Orendel* 477 *steht für* gewant *nur die reich belegte verbindung mit* hêrlich *gegenüber:*

durch ir kinde liebe hieg si bereiten kleit.
dâ mite wârt gezieret vil frouwe unde meit
und vil der jungen recken ûz Burgonden lant.
sî hieg ouch vil den fremde brûeven hêrlich gewant.
Nibel. 263, 4 *Lachmann.*

ebenso 73, 4. 348, 8. 445, 4. 721, 1 *u. a.;* êrlich gewant 80, 3 *Lachmann* (*gegen* hêrlich *bei Zarncke und Bartsch*), *ebenso* 267, 2.

4))) reiche wat *Laurin* 1767 *Schade.* *dazu vgl.:*

dô kom der wirt des landes und ouch sîn schœne wîp
mit richem gewande gezieret was ir lîp.
Nibel. 1798, 2 *Lachmann;*

ditz sint cleider der ich gnuoc
in mîme troume dicke truoc.
ichn sihe hie niemen des sî sîn:
ich bedarf ir wol: nû sints ouch mîn.
nû wag ob disiu sam tuont?
sît daz mir ê sô wol stuont
in mîme troume rich gewant.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 3593;

dô er ze hove gie,
der herzog in enphie
und die herren besunder,
sî nam des michel wunder,
von wann im wære gesant
daz sô riche gewant. OTTOKAR *reimchronik* 43040;

vil knecht und meide haben . . . reiches gewandes und allerlei ander habe heuser und kisten vol. *ackermann aus Böhmen* 54 *Knieschek.*

5))) do waren sî ungehorsam.
worden bediu ennant.
ein wunechlich giwant.
het in der tivel ab gezogen.
er het siu bediu sampt betrogen.
ein gewant kostlich *anegenge* 17, 70 *Hahn;*
mit gesmide wol beslagen
hieg er im dar tragen. OTTOKAR *reimchron.* 42990;

der chunich gebot daz man im brabt den man gût
unde in badet schiere, gechleideten in gewant ziere.
genesis 84, 6 *Diemer;*

dô sprach der künic Gunther 'frouwe, ich wilz iu sagen.
wir mûegen michel sorge bî hôhme muote tragen.
wir wellen hûbschen riten verre in fremdiu lant:
wir solden zuo der reise haben zierlich gewant.'
Nibel. 345, 4 *Lachmann.*

β)) spärlich nur ist der engere begriff, die bedeutung kleidungsstück *belegt. auch die adjectiverbindungen sind im vergleich zu den oben (sp. 5247) besprochenen compositis hier wenig zahlreich:*

sîn gurte den gürtel ze hant
über ir obersteg gewant
und gie in dem palas
wider und vûr.
HEINRICH v. D. TÜRLIN *krone* 23317 (288°) *Scholl.*

dagegen überwiegen verbindungen mit dem possessivpronomen, während das demonstrativ zurücksteht.

α)) zu gewæte *vgl.:*

sîneg brûdir gewæte
daz sî behalten hæte,
daz hieg sî in an leken,
den lîp wol bedechen. *genesis* 49, 19 *Diemer.*

dazu vgl.: dîn state enmohte in niht geschehen
daz sî hæten beseiten
wag in dem varge wære.
daz was in aber unmære:
wan sî hâten des gedâht.
sô sîg ze hûse hæten brâht,
sô sachen sî mit gemache
ir fundene sache.
sî wurfen drûber ir gewant
und zugen vaste an daz lant.
HARTMANN v. AUE *Gregorius* 975;

dô lîg er sî ûf zu hant
und nam sî under sîn gewant.
STROTE *der vrouwen zucht* 374 *Lambel;*

do begunden dô ritter zuo gân.
sûmelich gâben im ir gewant
sumelich phenninge zehant,
sûmelich phœrt oder swert.
STRICKER *pfaffe Amis* 697;

ein vrowe sol recken niht ir hant,
swenn sî rît, vûr ir gewant.
TH. v. ZIRCLARIA *d. welsche gast* 439.

dâ sî bî dem tanze
gie, er gie ir an der hant.
von dem ridewanze
kom sîn vuoz ûf ir gewant;
daz lac an der erde.
NEIDHART v. REUENTHAL 59, 46 *Keinz;*

in schouben wisz was ir gewant
von semit blaw usz gros Vogart
mit bueten nach der lûs-en art.
H. v. SACHSENHEIM *mörin* v. 674,

vgl. auch NEIDHART 33, 47. *Sigenot* 183 *Schade u. a.*

β)) Noe tranch win unde slief, daz gewant er uiden
ouf swief.
genesis 30, 24 *Diemer;*

Genoveve leit den mantel an,
dâ von se ein teil schame gewan,
wan ir daz selbe gewant
ob den enkelen erwant
alsô daz eg ir niht tohte.
ULRICH v. ZATZIKOVEN *Lanzelet* 5859;

daz eg dir in dem bûche wære,
daz du gewandes wûrdest sat!
daz wart wâr an der stat:
daz gewant was in dem wîbe;
daz hæte sie in dem lîbe
vil nâch gezerret enzwei.
vil ungefuoge sie schrei:
wan ir was wirs danne wê.
v. *d. drei wünschen, vgl.* WACKERNAGEL *lesebuch* 372.

γ)) dar nâch gap das getriuwe wîp
ir lieben sune an sînen lîp
kettenwambis unde swert.
des was der jüngeline wol wert.
noch gap si dem selben knaben
zwei gewant, diu muost er haben.
meier Helmbrecht 152.

3)) *die übertragene verwendung war auch schon bei* gewæte *ausgebildet, vgl.:*

dô dei wenigen liute
fluren daz englische gewate
unt nacchet waren
in suntlichen gebaren.
genesis fundgruben 2, 22, 19;

bîs gegrueget, klare sunne!
von dir hat der himel wunne,
sunnen schîn ist dîn gewæte,
gotes wisheit dir daz næte.
minnes. bei v. d. HAGEN 3, 431°;

die werlt und ir richeit
durch got er alleg varn lieg.
um den ewigen genieg
warb er mit stetem vlîze.
er hielt in schoner wîze
siner tugende gewete. *passional* 204, 13 *Köpke.*

das gleiche lässt sich nun auch für gewant *belegen und zwar sowol in der geistlichen litteratur, wo die überlieferte terminologie die anhaltspunkte bot, als auch in der weltlichen lyrik.*

a)) waz gewandis han wir denne an? gaudium et leticiam. froude. unde mandunge. ut cantet tibi gloria mea et non conpungar. zuo fronen hohzitin horit schone gewate. zuo schoneme gewate. nehein unfroude. die wiele wir in deme fulen sacche sin. des fleisglichen gewatis. so muozzin wir iemir mit ruwe sin. umbe unser sunde. *altd. predigten u. gebete* (*Wackernagel*) 2, 53; in deiner werkstat sahen wir dich ein edel gewant von regenpogen wurken. *ackermann aus Böhmen* 27, 10 *Knieschek.*

b))
swie wol ich welhische kan,
sô wil ich doch in mîn getiht
welhischer worte mischen niht.
der zühte lêre gewant sol gar
von sîme gebote sîn einvar.
TH. v. ZIRCLARIA *d. welsche gast* 37.

c))
bluomen schin
ich dâ vant.
beide hât ir lieht gewant.
NEIDHART v. REUENTHAL 1, 12 *Keinz;*

zuot mære ich den vrouwen wil sagen,
daz von lichten rôsen diu heide hât gewant,
daz beste daz sî vant. 12, 3;

sendez herze wirt ermant
herzeclicher ungehabe,
sô der linden ir gewant
valwet unde riset abe.
KONRAD v. WÜRZBURG *lieder u. sprüche* 5, 10 *Bartsch.*

f) *die bedeutung vestimentum für* gewand *in der rechts- und geschäftssprache.*

wenn gewand *in der älteren poesie somit ganz in den verwendungskreis von* gewæte *hineingewachsen ist, so hält die ältere geschäftssprache in dieser richtung nicht gleichen schritt. die belege sind hier spärlich und mehren sich erst am ausgang der periode, dabei musz hervorgehoben werden, dasz sie fast ausschlieszlich oberdeutschen quellen zu entnehmen sind:* und ist aber daz ein hunt einen man an vellet, und in bizet in sin gewant oder in sine bloge hut, swa daz an sinem libe ist: und wert er sich des und slehet in ze tode: er sol im einen alse guten geben als iener was. *Schwabenspiegel cap.* 282 § 8 *Gengler;* ist das rauber reittnn oder gennth unnd verkernnt ir gewannt unnd verpergent sich unnter den augenn das man si nicht erkennen mag. *land- und stadtrechtsbuch* RUPRECHTS v. FREISING 2, *cap.* 31 *Maurer;* wer aus der padstubnn stilt gewannt daz sol man richtenn gegnn der müldieberei. wirt er aber nicht fundenn und hat ener der paddinrnn sein gewanndt zu behalltenn gebnn unnd hat ir den lon von gebnn. so sol er den pader an sprechnn umb das gewanndt das er verlornn hat. *ebenda* 2, *cap.* 39 *Maurer;* swenne got über únser aine gebutti, die sol ir gewant, daz ze irm libe höret, gen ze ninem val dem closter ze sante Bläsin (1306). MONE *zeitschr.* 9, 480; eg mag aber ain frau, die ainen wirt hat, an iren lesten zeiten wol hinschaffen durch got, und iren freunten, und wem si wil, ir morgengab, ir prautklainot, ir gewant, daz ir ir vater und ir muoter . . . geben habent. *stadtrecht von München* 221 *Auer* (*variante* präutgewant); in dissem wichbilde, wo man den fruwen dritten teil gibt, do gibt man nimande hergewete wen den sonen . . . si nemen ouch alle sine cleider zeuvor, unde gortel, gewant, waz des ist, ab man si nicht durch god gibt mit orer aller willen. OATLOFF *das rechtsbuch nach distinctionen* 1, *cap.* 9; wo ain man abgat mit tod . . . sol werden den kellern so denn den kelnhoff hannd das best gewanndt, als er ze kirchen gaut . . . es sol ainem waibel ouch werden gürttelgwanndt oberes und unndres, kappen, hosen und schuh. *öfnung zu Neukilch* (1330) *bei* GRIMM *weisth.* 1, 293, *vgl. sp.* 5248; daz mein tohter . . und mein swester . . die egenanten zehen phunt geltes in nutz und in gewer inne haben suln ze pessrunge irr phrünt und irs gewants unverchummert untz an irn tode (1340). *urkundenbuch der abtei v. d. Schotten* 195, *fontes* 2, 18, 222; wa aln zinserin stirbt, von der nimpt man das best. das sie gespinnen kan und dem zinszmaister wirt ir hüll, ir gürtel, gewant und ir schuch. *vogtbuch der abtei Alpirsbach* (1408—1417) *bei* REYSCHER *altwürtemb. statutarrechte* 39; wer ain iunkfrawen oder eczleiche frawen mit gewalt und unkewschlich niderdruckt und notzerret, den schol man enthawpten . . . ist es aber, das di iunkfrawe oder frawe in czurissenem und blutigem gewande clagt und hat des kainen geczewgen, der, den si beclagt, der wirt ir gerecht mit czwaien geczewgen. *Iglauer stadtrecht* 55 *bei* TOMASCHEK *deutsches recht in Österreich* 248; man schribet allen rêten: swele des rates knecht worden ist, de der enheis herren noch burger sunderlich gewant noch röke tragen sol. *Züricher stadtbücher* (1319) 1, 17 *Zeller-Werdmüller;* es sol och enkein frow, weder elich wip noch ledig tochtern, enkein gewant ohnan an mer tragen, won dz inen dz höhtloch zweier vinger breit uf der achslen ligen sol, und sol och der selben gewanden enkeins mer vor uf noch nebenzů knöpflet noch gebrisen sin. 1, 185; das erste, das niman kein gewand machen sal mit litzen, her habe unser zunfft, ane die scheffen das sie selbir mit irme gesinde tragen wulden. auch sal niman der vierhande gewand herin furen adir veile han, die uns virboden sint, ez were dan in den mezsen. *gewohnheiten der handwerker zu Frankfurt* (1355) *bei* BÖHMER *cod. dipl. Moenofrancof.* 633; eg sol auch nieman weder man noch frawe kain silber auf kain gewant schlahen danne silberine heftelein. *Nürnberger polizeiordn.* 66 *Baader;* und darumb so sol man . . . zů zweien jor eime (*wächter auf dem münster*) 8 eln lůchs zů eime gewand (*geben*). *Straszburger zunft u. polizei verordnungen des* 15. *jahrh. bei* BRUCKER 506.

g) *die letzten ausläufer des gebrauchs von* wat, gewæte *reichen bis über das* 16. *jahrh. hinaus, sie finden sich in denkmälern, deren sprache den landschaftlichen charakter sorgloser festhält. betheiligt sind hieron oberdeutsche, mitteldeutsche und niederdeutsche quellen:*

die priesterschafft ouch uszhin kert
in irem priesterlichen wad.
MURNER *gäuchmatt* 413 *Uhl;*

he (*kaiser Otto IV.*) reit wedder ut der stad und leide af sîn koninglike gewat und toch ut sine scho. *Magdeburger schöppenchronik, d. städtechron.* 7, 49; *ebenda* 15: ridderlich gewede; cleinot ind gewait *d. städtechron.* 13 (*Cöln* 1499) 491;

Ihr herrn von Hamburg, wir bitten umb ein . . . gnade,
dasz wir mögen den Trorenberg hingehn,
in unserm besten gewade.
Stortelekerlied (1402) *bei* SOLTAU *hist. volksl.* 2. *hundert s.* 8.

ob aus der anführung von wad *bei* HENISCH *auf längeren gebrauch geschlossen werden darf, ist fraglich. dagegen hält sich das substantiv in der composition:* der pfaff wirt gewasst mit eim rock und mit leinin niderwaten. 3 *Mos.* 6, 10 *bei* EGGESTEIN, *ebenso* KOBURGER; *vgl.* und der priester sol seinen leinen rock anziehen, und die leinen niderwad an seinen leib. LUTHER (leine lender tůch ECK); also het der alt Jacob Felber, der burgermaister, das koren, und Cecillia Klöckin das bettgewat, das tygen flayschs und schwinine bachstuck, dâ luget sie treulichen zue. *Heggbacher chronik* (1541) *bei* BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 283.

2) *formen.*

a) *das präfix.*

α) *mitteldeutsche und niederdeutsche mundarten weisen frühzeitig formen ohne präfix auf, die bis in die neueste zeit fortleben, theilweise mit isolierter bedeutung.*

1)) rlterlich want *Rolandslied* 5577 *Bartsch nach der Straszburger handschr. gegen* gewant *in der Heidelberger;*

werltliche want durch wertlich lop sol man geben,
daz wirdet die edelen herren sere:
swer münichen werltlich want gebe, des lop daz muezc erkrummen . . .
waz sol münichen werltlich gewant.
der Meisner bei v. D. HAGEN *minnes.* 3, 108*;

want, gewand, tuch, zeug SCHILLER-LÜBBEN 5, 594; gewanthuyss . . . wanthuys G. v. D. SCHUEREN *Teuthonista* 304*.

2)) euch kleidet pur in lauter schwarzes wand. SPEE *trutznacht.* 169; der mutter tod . . . beweinen . . . in schwarzem trauerwande. DIETR. v. D. WERDER *Tasso* 6, 59; wand, *n. pannum* (!) SCHOTTELIUS 1440; wand, *pannus* . . . gewand, *vestimentum.* FRISCH 2, 421; wand an stat gewand. tuch, laken, *pannus.* RICHEY 333; *ähnlich* SCHERZ 1935; wandbereiter *teutsch-engl. wb.* (1716) 2378; wand *brem. wb.* 5, 177. SCHÜTZE 4, 336; wand, dat, ein wollenes gewebe, tuch. DANNEIL *wb. der altmärkisch-plattd. mundart* 243; wand, msc. tuch, kleiderstoff aus wolle; . . . nur im westfälischen und sächsischen Hessen üblich. VILMAR *kurhess. idiot.* 441, *vgl. auch* FIRMENICH 1, 320* (*aus Kurhessen*). *in der neueren schriftsprache findet sich* wand *bei* VOSS: flammen in safranfarbiger wande. *Virgils ländl. ged.* (4, 44) 1, 163. *sonst ist es namentlich* TEMME, *der diese form belegen läszt:* blauen mantel von grobem tuche, sogenannten wand. *gartenlaube* 9, 161* *u. a.*

β) *in oberdeutschen quellen begegnet die form ohne präfix nur ganz vereinzelt und unter verhältnissen, die ihre besondere erklärung verlangen:* niderwant *statt* niderwat *cod. germ. Monac.* 717

bei SCHMELLER 2², 910; der wanthüeter *in einer handschr. des Müncheuer stadtrechts neben* wâthüeter *und* gewandhüeter. *hier scheinen die doppelformen* wât *und* gewæte, *die sich namentlich in festen verbindungen und compositis bemerklich machen (vgl.* linwât *und* sâteles gewæte), *auch auf die jüngere bildung* gewant *ihre wirkung ausgeübt zu haben, die in* leinwand *feste geltung gewonnen hat.*

γ) anders zu beurtheilen ist die präfixlose form der mittel- und niederdeutschen mundarten. sie ist von anfang an beim neutrum nachzuweisen, steht also keinesfalls unter dem einfluss des fem. wat, *wenn in dem worte* helderwand (helderwand, fem. und neutr. heldermann, masc. und neutr. gewand, zeug, aus beiden stoffen, gewebe halb aus linnen halb aus wolle. VILMAR *idiot. v. Kurhessen* 29) *das femininum und gelegentlich das masculinum neben dem neutrum belegt ist, so beruht dies auf secundärer entwicklung. für die ältere sprache kommt nur das neutrum hier in betracht und überall ist die bedeutung einseitig auf die von pannus beschränkt, die verwendung steht also von* wat, gewæte *so weit ob als möglich. für den mangel eines präfixes muss demnach die erklärung im zusammenhang mit der auch sonst beobachteten abneigung dieser mundarten gegen unser präfix gesucht werden.*

δ) das präfix selbst unterliegt in den älteren denkmälern oberdeutscher zunge und in heutigen zeugnissen für die mundart der gewohnten synkope: gwand *d. städtechron.* 6, 44 *u. a.;* g'wand HUNZIKER *Aargauer wb.* 119 *u. a.*

b) der auslautende dental.

α) zu der für das mittelhochdeutsche geltenden und namentlich in den ausgaben durchgeführten abstufung vgl.: sol och kein underköfer, der zů dem gewande gehöret, nieman kein gewant verkoufen an keinen stetten, wo dag ist, es sie danne ... in den gademen uf dem koufhuse, do dag geferwete gewant billich ston sol, also doch dag dazselbe gewant us den ballen geslagen werde und in den gademen verköft. *Strasburger kaufhausordn.* 21'; da sulden di Niderlenschen kauflude mit irme gewande den Rin uf faren in di misse zu Frankenfurt. ... da qwamen der grebe von Wede unde her Salentin von Isenburg unde namen da den kaufluden me dan vir dusent guldenwert gewandes ... darzu wart den kaufluden di rame unde ir gewant wider. *Limburger chronik* 62. *aus der übergangszeit ist die tenuis noch zu belegen in einzelnen chroniken, vgl. d. städtechron.* 1, 101. 4, 137; *im buch Weinsberg* 2, 248; *in vocabularien, vgl.* gewant, *pannus. vocab. incip. theut., s. auch* DIEFENBACH 616'. *die letzten belege zeigen* MUFFEL, TUCHER *und die Strasburger ordnung v.* 1502.

β) die verbindung dt *ist bei* gewand *seltener als in anderen ähnlichen fällen: vestis* gewandt S. HEYDEN *nomenclatura rer. dom.* (1539) a 4'; *ebenso* JUNIUS (1602) 148'. HULSIUS (1614) 163' (*in der späteren ausgabe von* 1631 *schreibt er* gewand); gewandt, kleid, *amictus* BAYER (1733) 290'.

γ) die media im auslaut lässt sich schon bei EGGESTEIN — *hier im gegensatz zum codex Tepl. — belegen:* erallten si als dg gewand. *psalm* 102, 27; der leib mer denn dag gewand. *Matth.* 6, 25; *dazu vgl.:* als ... die von Ulm mit irm gewand haim wolten. *d. städtechron.* 5, 41; *ebenso* 4, 91 *u. a.;* nider gewand, *subligar* DASYPODIUS F 2; gewand, kleidung MAALER (1561) 178', *ebenso* FRISIUS (1574) 1370'. FRISCHLIN *nomenclator cap.* 139; ghewaed, ghewand KILIAN (1632) K 4'; gewand HENISCH 1593. EMMEL *o. o.* 7. HULSIUS (1631) 166'. SCHOTTELIUS 634' *u. a.*

c) in der form gewante, gewande, *die im* 16. *jahrh. vereinzelt auftaucht und die nicht immer mit sicherheit von* gewande, gewonde (*s.* gewohnheit) *zu trennen ist, liegt spätere erweiterung vor, wie sie namentlich unter dem zwang von metrum und reim begünstigt wurde:*

sie sprach: 'ich hab augen im ars',
und sie entschleff zu hande.
Esopůs gedacht, nůn erfars,
deckt ir aůf das gewande.
H. SACHS *fabeln und schwänke nr.* 88.

dazu vgl. gewante oder klayde *vocab. theut. Nürnberg* 1482.

d) die pluralbildung.

α) der plural ist, wie sich aus der ursprünglichen collectivbedeutung von selbst ergiebt, der älteren sprache an und für sich nicht eigen. in der bedeutung von pannus, tuch *ist er nur einmal belegt in einem zusammenhange, wo eine mehrzahl von besitzern hervorgehoben wird:* solden di meister des wollenhantwerkes zu Limpurg uf di misse gen Frankenfurt faren mit iren gewanden. unde worden nidergeworfen ... unte wart in genomen me dan druhondert duch. *Limburger chronik* 70. *das gleiche gilt für die bedeutung vestimentum, vestis in den beiden folgenden fällen:*

dâ bî man sie erkennet ...
sô der vürst ûz Ôsterrîch,
des künèges sun, ze hove gêt
und vor sînem vater stêt,
so mac der künec nemen war
daz ein fürstlîchiu schar
dâ bî sînem sun wær,
ân daz sie alle erslabîer
sint mit ir gewanden. *Seifried Helbling* 8, 738 *ff.*

und sol ůch enbein elich wip nuch wittwa weder gold, silber, edel gestein noch siden uf dien selben gewanden mer tragen. aber tochtern mugent wol uf irem gewand tragen gold, silber, berlen und siden. *Zürcher stadtbücher* 1, 186 *Zeller-Werdmüller. bei dem hinweis auf einen bestimmten träger sind die beispiele ganz vereinzelt und meist aus fremder vorlage zu erklären* unde vassent in mit seinen gewanden. *Marc.* 15, 20. *codex Tepl.* (*ebenso* KOBURGER, EGGESTEIN; cleidern BEHEIM; kleider LUTHER *u. a.*); *ebenso Marc.* 9, 2 *u. a.;*

er (*Jacob*) vaggote sine olbenten mit sinen gwanten.
ůf sůme sagte er wîb und chint und für den sinen sint.
genesis (*Wiener handschr.*), *fundgruben* 2, 45, 21.

β) die wenigen belege der älteren sprache haben durchweg die schwache form des plurals dargeboten und diese herrscht auch bis in die neuere zeit in der gehobenen sprache vor. die ausdehnung des pluralgebrauches selbst steht im zusammenhang mit der in der neueren sprache zunehmenden verengerung und einschränkung der collectivbedeutung (s. 3).

1)) *die formen des accusativs und nominativs:*

sie streuten ihm palmen! sie warfen
ihre gewande vor ihn, und riefen: hosanna dem sohne
Davids! KLOPSTOCK *Messias* 7, 607;

ebenso 12, 121. 12, 151. 16, 295; *ebenso* BÜRGER *Ilias* 22, 154;

aber bade dich nun und lege dir reine gewand' an.
VOSS *Odyssee* (1806) 4, 750

(1781 ein reines gewand); *ebenso* 4, 750. 13, 67. *Orpheus der Argonaute* 651. 760. 1135. HÖLTY *ged.* 51; in schwarze gewande verhüllt VOSS *Orpheus der Arg.* 961. *Odyssee* 7, 6. 15, 101. 21, 41;

doch nun wieder welch erscheinen.
liegen schätze dort verborgen? blumenstreifige gewande
hat er würdig angethan.
GÖTHE (*Faust* 2) 11, 229. *ebenso* 30, 50. 39, 255 *u. a.;*

wir kommen, wir kommen,
mit festlichem prangen
die braut zu empfangen;
es bringen die knaben
die reichen gewande, die bräutlichen gaben.
SCHILLER (*braut v. Mess.* 3, 5) 11, 92;

und eines weibes leuchtende gewande,
vom strudel fortgerafft, die nacht durchblinken.
GRILLPARZER (*Libussa*) 8, 111, 123;

weh, ihr damen! die gewande
haschen schon die wilden wellen,
und die hemden schüchtern flackern,
ohne schiffe, luftige segel.
CL. BRENTANO *ges. schr.* 2, 113. *ebenso* 3, 15;

auf seinem gipfel (*des berges*) stehn zwölf greise
und schauen in des himmels pracht,
sie hüllen sich in die gewande
und schlummern über jeden tag.
G. SCHWAB (*legende v. d.* 3 *königen* 1) 441;

mit sinnender miene wirft er (*der schneider*) die ballen auseinander ... macht ... brautgewande und todtenkleider mit der nämlichen nadel. HEBEL (*über das glückliche los des schneiders*) 4, 316;

Helena trat indes an die kleidertruhen, darin sie
bunte gewande, das werk ihrer eigenen hände, verwahrte.
JORDAN *Odyssee* 15, 104, *vgl. oben zu* VOSS.

jetzt finden wir das kostbare stück unter Voltaires schriften, wo wir es mit erbauung lesen mögen. der geniale schalk versteht sich in alle gewande zu hüllen. BERNAYS *schriften* 2, 169 (*zur erinnerung an herzog Leopold*).

2)) *die form des dativs:*

jene gingen; es führten sie Ares und Pallas Athene.
beide waren von gold, in goldnen gewanden gekleidet:
schön in ihrer rüstung und gross. STOLBERG *Ilias* 18, 518

hier wuschen die ritter
sich auf befehl der priesterin ab, und deckten die glieder
mit umduftenden weissen gewanden, das opfer zu feiern.
WIELAND *Hermann* 1, v. 632;

der geliebte sohn des Odysseus,
angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die
schulter. VOSS *Odyssee* 2, 3 (1806; legte die
kleider an 1781).

ebenso 4, 253. *Ovid nr.* 38, 43. *Orpheus der Argonaute* 811;

man musz sich nach des landes weise richten,
wie in getränken, speisen und gewanden,
so manchmal auch im malen und im dichten.
UHLAND (*Fortunats*) 1,356 *E. Schmidt, ebenso* 1,212. 204.

ähnlich HEINE 7,195 (*Lutetia* 2). GEIBEL *juniuslieder* 151;

in diesem thal der weiszen blütenbäume
kam mir des ortes genius oft genaht . . .
er gieng nicht steif in classischen gewanden,
gieng keck und flott und trank wie ein student.
SCHEFFEL *widmung zum gaudeamus.*

γ) die starke form des plurals taucht zuerst aus mundartlichen quellen auf (ganze bethgewenter *Münchener bericht von* 1632 *bei* WESTENRIEDER *beitr.* 7,316); *in die schriftsprache ist sie durch* LESSING *eingebürgert worden:* ich meine die verschiedenheit in der bekleidung. . . . und diesen leuten antworten kenner der kunst in allem ernste, dasz es allerdings ein fehler wider das übliche sei (*figuren nackend darzustellen*), dasz aber die künstler dazu gezwungen worden, weil sie ihren figuren keine anständige kleidung geben können . . . und lieber gegen die wahrheit selbst verstossen, als in den gewändern tadelhaft werden müssen. (*Laokoon*) 9,42;

stieg empor.
in's duftende gemach, wo, allerlei
an kunst, gewänder lagen, das gewerk der mädchen Sidon's.
BÜRGER *Ilias* 6,379 (wo sie die schönen gewande verwahrete. VOSS);

der art nach, an die wir unser auge gewöhnt, ist mancher figur ihr kleid so nöthig, als mancher schöne ihr leichtes nachlässiges gewand: und da eine bekleidete welt doch die welt unsres anschauns, und des üblichen um uns ist; die malerei aber für das anschauen arbeitet — wie wesentlich sind ihr nicht die gewänder. HERDER (*die plastik von* 1770) 8,134;

ein schlender
von weiszem krepp, halbeng, halbweit
und faltenreich, wie griechische gewänder . . .
kurz ein Pariser hemd, mit breiter falbala,
dient der verwelkten brust zum täuschenden futrale.
GÖTTER (*miszkalender*) 1,68;

von den modernen bildhauern wurden sehr wenige so häufig, von befugten richtern, den meistern Athens und Roms an die seite gestellt, als Donatello, vorzüglich wegen seines musterhaften geschmacks in stellungen, gewändern und umrissen. MATTHISSON (*umrisse aus Italien, Florenz*) 4,187; was die gewänder betrifft, malte er diejenigen zuerst, über deren farben er schneller gewisz geworden. GÖTHE (*J. Bossi über Leonard da Vinci*) 39,117, *ebenso* 39,7 (1840); *ebenso* HEINRICH MEYER *kl. schriften zur kunst* 121. J. PAUL *Quintus Fixlein* 21; die mannigfaltigkeit unserer gewänder. GÖTHE 36,262, *ebenso* HEINRICH MEYER *kl. schriften zur kunst* 114. SCHILLER 12,448. CHAMISSO (*Salas y Gomez* 2) 4,155. G. SCHWAB *legende von den* 3 *königen* 8; da . . . der gröszere kunstwerth in den harmonischen zu jedem charakter, zu jeder stellung passenden gewändern liegt. GÖTHE 44,21. 43,418; die wundersamen wesen sind zumeist in schleppende, zur not aufgeschürzte gewänder von grauer oder brauner farbe, auch wohl in reines weisz gehüllt. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) *ges. schriften* 3,12; auf einem hügel in der nähe wurde ein trupp reiter sichtbar, die abendsonne vergoldete rüstungen und gewänder. FREYTAG (*brüder vom deutschen hause*) 10,148;

ich stand verdutzt.
rings griechische gewänder! — ists auch noch
die alte Davidsstadt? O. LUDWIG (*die Makkabäer*) 3,313.

3) gewand *in der neuhochdeutschen periode.*

schon die mittelhochdeutsche zeit hatte gewand *auf kosten des älteren* gewæte *obsiegen lassen, und im ausgange dieser periode kann eigentlich nur noch von einem wettstreite zwischen* gewand *und* kleid *die rede sein. dieser letztere ist es nunmehr, der den neuhochdeutschen gebrauch beherrscht und verschiebt.* gewand *wird in seinem verwendungsgebiete durch das allgemeinere und beweglichere synonym eingeengt, erfährt aber in den ihm eigenen gebrauchsformen eine steigerung und mannigfache differenzierung.*

die bedeutung pannus, tuch, *ist die erste, die am gebrauche von* gewand *verkümmert, sie führt bald nur noch in den wörterbüchern ein scheindasein.*

unter den von gewæte *übernommenen bedeutungen vestimentum, vestis schwindet die erstere, der umfassende begriff, der die mittelhochdeutschen belege beherrscht hatte. die verwendungen und verbindungen dieser art werden von den collectivformen* kleidung, kleider *in besitz genommen. nur die bairisch-österreichische mundart bewahrt hier reste früheren allgemeineren gebrauches,*

der engere, individualisierende begriff vestis *andererseits, der in mittelhochdeutschen belegen weniger zur geltung gekommen war, giebt jetzt die eigentlichen anhaltspunkte für den gebrauch und für die abgrenzung der synonymen formen.*

kleid *ist bedeutungsschwächer, abstracter;* gewand *erschliesst mehr vorstellungsgehalt und beruht auf eindringlicher lebendiger anschauung. einerseits ist es die vorstellung des faltenwurfs, die den gebrauch beherrscht; sie führt das wort namentlich da ein, wo die tracht der antiken welt, aus neuerer zeit diejenige des orientes, die frauenkleidung, die geistliche tracht, die vermummung in weite faltige stoffe gekennzeichnet wird. gelegentlich wirkt bei neueren schriftstellern auch die etymologische anlehnung an* winden *mit. in zusammenhang mit diesen beobachtungen steht das allgemeinere ergebnis, dasz* gewand *von der gehobeneren sprache der poesie, wie der prosa bevorzugt wird; man vgl. z. b. den ungewöhnlich starken verbrauch in* FREYTAGS *ahnen; wo das synonyme* kleid *in der gehobenen sprache verwendung findet, handelt es sich meist um den abstracten begriff, oder der darsteller sucht einer wiederholung des ausdrucks auszuweichen. charakteristisch nach all diesen punkten ist die abhandlung von* HERDER (*die plastik von* 1770), *die das gegensätzliche verhältnis des bildhauers und des malers zur frage der bekleidung oder entblösung der dargestellten personen entwickelt. wo vom bildhauer gesprochen wird, herrscht* gewand *vor, wo vom maler die rede ist,* kleid, kleider *u. a.:* in der bildnerei ist gewand, als gewand unwürksam, nicht blos, weil es verhüllet, sondern auch, weil es etwas fühlbar macht, was in seinem wesen und zu seinen zwecken nicht fühlbar sein muste. . . . in der malerei ists, dem ersten grundsatz ihres wesens nach, anders. sie zeigt die schöne oberfläche, so fern sie anscheinendes bild giebt, und zu diesem anschein gehören auch kleider. . . . das kleid wird nicht mehr, als es seiner natur nach sein soll, farbe, anschein; der mahler kann also in sie, in ihren wurf, in ihre falten, in ihren schön verhüllenden betrug würklich einen theil seiner kunst legen. . . . der art nach, an die wir unser auge gewöhnt, ist mancher figur ihr kleid so nöthig, als mancher schöne ihr leichtes nachlässiges gewand: und da eine bekleidete welt doch die welt unsres anschauns, und des üblichen um uns ist; die malerei aber für das anschauen arbeitet — wie wesentlich sind ihr nicht die gewänder! HERDER (*die plastik von* 1770) 8,133. 134; kunst soll fühlbar schöne form, ein schönes völliges vom körper geben; unter einem gewande gibt sie nichts davon, und statt dessen nur einen unangenehmen steinernen teppich. durchs nasse gewand wird das teppichartige, körperliche des kleides vernichtet: es wird nur eine vorscheinende wolke, durch die ein körper durchscheinet, und fürs gefühl noch seine schöne fülle behält. 137; es ist die gemeinste bemerkung, dasz in der bildnerkunst die bekleidungen gar nicht von der würkung sind, als in der malerei, dasz wenn in dieser sich ein würklicher grosser theil der schönen kunst in den gewändern äuszern kann, sie in jener der hand des bildners nie meisterstück seiner kunst, sondern öfters ein ungelegnes hindernisz werden. 133; wenn uns das gewand blos etwas besseres, einen schönen körper, entzöge; so gölte die klage über diesen raub, der malerei nicht minder, als der bildhauerei: denn beide arbeiten — auf das schöne und in beiden ist das schöne eines vollkommenen körpers doch immer etwas schöneres, als das schöne eines vollkommenen kleides. 133; gebildet kann nichts werden, und also auch dem sinn des schönen nichts fühlbar werden, als was an sich fühlbar sein soll, ein solidum, ein völliges; sind das aber gewand und lumpen? in der natur sind sie der bedeckung, der noth wegen da . . . nur hüllen für den körper, ihn unsichtbar zu machen, dörfen und sollen sie so wenig als möglich selbst körper sein. und in der kunst sind sie doch nichts als körper. das herabfallende gewand von stein, von erz, von holz hört auf gewand zu sein . . . das unding von gewande ist das wesentliche der kunst geworden und das dadurch verhüllte wesentliche ist für das gefühl vernichtet. 132; Apollo vom siege des Pythons kam gewisz nicht unbekleidet; aber sehet! der künstler wusste das gewand zu entfernen, wo ers nicht brauchen und auch nicht gar missen konnte. da stehet der überwinder mit freier brust und bis an die füsze nacktem leibe: die träge last des kleides ist zurückgeschoben, und ruhet, wo sie das mindeste verbergen kann, auf seiner rechten schulter und seinem vorgestreckten arme. wer den schönen freigebildeten körper mit seinem auge fühlet, und bedenkt, was er bei umwundnen

gewande nicht hätte fühlen können, wird nicht warum? fragen. 135.

in der sprache der poesie üben noch immer versmasz und reim ihren einflusz aus auf den jeweiligen gebrauch des einen oder andern der beiden synonyma, vgl.:

solt auch die kleider all zerschneiden,
kein ganz gewand nit an dir leiden.
dann wer jetzund nicht an im treit
ein lumpecht wol zerhawen kleidt,
den heisst man gleich ein hawrenknollen.
SCHEIDT *Grobianus* 133 *neudr.*;

liebes kind, was bist du mir doch ein lässiges mädchen!
deine kostbaren kleider, wie alles im wuste herumliegt!
und die hochzeit steht dir bevor! da muss doch was schönes
sein für dich selber. VOSS *Odyssee* 6, 26 (*ausg. von* 1781);

vgl. dazu:

welch ein lässiges mädchen, Nausikaa, bist du der mutter!
dein gewand, wie liegt es in wust, so gepriesener schönheit
und dir naht die vermählung, wo schönes du brauchst.
ausgabe von 1793.

A. W. SCHLEGEL (*charakteristiken und kritiken* 2, 131) *tadelt an dieser stelle, dasz* gewand *als collectivum gebraucht sei, er gesteht zu, dasz dies dem ursprung des wortes entsprechen könne, meint aber, jetzt sei es 'gewisz gar nicht üblich'. zum bestreben, bei wiederholung des begriffes den sprachlichen ausdruck zu differenzieren, vgl.:*

mein sohn, von diesem tag' an schnitt'
ich jammernde die locken mir vom haupte,
seit diesem tage schmückt kein weisses kleid
die glieder mehr, nur dieses nächtliche
gewand, das du hier siehst, hat mich bekleidet.
SCHILLER (*scenen aus den Phönizierinnen*) 6, 133.

hier ist auch die verschiedenheit der für jedes der synonyma zuständigen ableitungen in betracht zu ziehen, so hat die schriftsprache z. b. nur neben kleid *ein verbum entwickelt, während das verbum* gewanden *auf mundartlichen gebrauch beschränkt blieb. dies gilt z. b. für die obigen belege aus* HERDER. *in der sprache des gemeinen lebens ist* gewand *ganz ausgestorben, es wird auch von den mundarten — mit ausnahme der bairisch-österreichischen — nicht mehr geführt, vgl. z. b.* LENZ *zum Handschuhsheimer dialect s.* 28. *anders verhält es sich mit* wand, *vgl. sp.* 5256.

a) die letzten ausläufer der bedeutung tuch, *pannus.*

α) litterarische belege.

1)) *die überlieferung der rechtssprache:* als man in vergangenen joren verordnet hat, das alles willen gewant ... so man mit der elen hie in der stat Strossburg usschniden und verkufen wil, vor und ee im wasser genetzet sin sol ... so haben unser heren ... ietzt verwilliget und nochgelosen, das man nun furbas hin alle Strossburger dûch, Swebsche dûch ... nit me schuldig sin sol, zû netzen. *Strasszburger verordnung von* 1502 *bei* SCHMOLLER *s.* 107. *verbot, das* 'wullengewand' *ellenweise auszuschneiden (gerichtet an die* 'so auffm land sitzen'). *in der bair. landsordn. von* 1553 *bei* SCHMELLER 2², 94; uber diese sind auch mancher hand kleinot, als bürsten, scheren, spiegel, uñ alle gewand und laken, welche zu frawen kleidern geschnitten, gold und silber so zu frawen geschmuck gewircket, zu der gerade gehörent, aber gantze gewand und laken, die zu weiblicher kleidung nicht geschnitten, auch silber und gold, das zu frawen geschmuck nicht gewircket oder gemachet ... die volgen dem erbe, und nicht der gerade. GEORG v. ROTHSCHITZ *processus iuris deudsch. Leipzig* 1555 (Z 2); wer gewand schneiden will, soll dieser stadt bürger sein. *Danziger willkür (handschr. des* 16. *jahrh.) druck von* 1761 *s.* 171; niemand soll anderswo, als in seinem laden gewand schneiden. *ebenda;* der fürfang sei aines richters umb verstollens oder teupiges guet, ist dag guet von gwond, als oft ain puesen als oft 72 ₰ ... ist es aber ganz und unverschnidtnes gewand, es sei gefärbtes tuech oder loden, von iedem orth 72 ₰ (*landrecht von Lungau, handschr. von* 1673) *österr. weisth.* 1, 239; von ainem orth geschlachtuech in der freiung 4 ₰ von ainem orth loden oder wasz desselben gewants verkauft wiert in der freiung 2 ₰ *österr. weisth.* (*freiheiten und recht von Gleisdorf* 1685) 6, 220.

2)) *in der allgemeinen litteratursprache hält das* 16. *jahrh. noch ziemlich fest an der bedeutung pannus; für das* 17. *jahrh. fliesen die beispiele fast nur noch aus* GRIMMELSHAUSENS *Simplicissimus. im* 18. *taucht vereinzelt die poetische erneuerung des gebrauches auf und im* 19. *jahrh. verwendet* G. FREYTAG *mit bewusztsein die verbindung* gewand schneiden *als ein kennzeichen alterthümlicher sprache:*

wann man fart gen Franckfurt hin
und ich ein schiff weisz uff dem Rin,
dann zwing ichs faren zû dem landt;
darinn vil spetzerl ich fandt,
silber, goldt und tûch gewandt.
MURNER *narrenbeschörung* 84 *neudr. nr.* 119;

Telemachus gieng in die schatzkamer, darin gold und allerlai ertz hauffiicht, darzû vil gewandt inn den kästen. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 8'; ann. 1523 ... ist under den juden ein feuer uffgangen und nemlich Simons des juden husz mit andern zweien hausen verbronnen, auch sunst grosser schade an gewant, gelt, cleinot geschehen. W KÖNIGSTEINS *tagebuch* (1523), *s. quellen zur Frankf. gesch.* 2, 68; ich hab von einem tuch gewand, verkauft ein drittteyl und ... sechs eln. MICH. STIFEL *coss Christoph Rudolphs* 208; sontags nach Nicolai seindt der Magdenburger reuter ausgerannt und einen wagen, darauf bier, wein und gewandt gewesen und nach Beazdorff faren wollen, bekommen. *d. städtechron.* 27, 213 (*Magdeburg* 1550); als man seiden gewand findt, die von zweien farben gewürkt sind. DÜRER *nachlasz* 327; auch wenn das ist, das zu dem heiligtumb so vil gewants kompt, das dieselben unten in dem gewanthaus nit alle gesteen mugen und zu eng ist, so hat man zu zeitten auf der wag feil gehabt. TUCHER *baumeisterbuch* 246; anfengklich hetten ihn auch viel streicher und auszgeloffene münche angesetzt, denen er gewand zu kleidern ausznam. MATHESIUS *Luther* 145'; wie man denn teglich sihet, das die, so arm gewesen sind, und haben etwas erworben, mit einem handel, als mit gewand, oder dergleichen, so fallen sie darauff, und legen noch ein handel zu. AGRICOLA *sprichw. nr.* 304; er und sein jung giengen stattlich gekleidet, welches gewand darzu jhme sein geist zu nachts, zu Nürmberg, Augspurg oder Franckfurt einkauffen oder stehlen muste. *volksbuch von doctor Faust* 25 *neudr.*; haben iber die 40 beladene maulthier von wulle gewandt und mererlai wahren beladen mitt uns in der convoia gehabtt. H. U. KRAFFT *reisen* 107 *Hasler*;

Item, mich daucht dasz einer kam,
der tausent centner silber nam,
und hengt sie mir an meine hand,
die trug ich als ein stück gewand.
RINGWALDT *c. d. treuen Eckardt* E 4'.

von allerhand gewand, wolle, seide, baumwolle und leinen, beides zu betten, tischen und tapezereien, hatten wir nichts, als was wir auff dem leib trugen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 31 *neudr.*; dan ich hatte meines einsidlers rock an, wan ich denselben anders noch einen rock nennen darff, dieweil das erste gewand, darausz er geschnitten worden, gantzlich verschwunden. 52; hierauff fragte mein zimmermann, was wol vor wahren in der kiste sein mögten, darauf antwortete sie, es wären etliche chinesische stücke gewand, etliche gewehr und waffen. 556; das er (*der kaufmann*) zeug und gewand zu verkauffen habe. BUTSCHKY *Pathmas* 339;

flachs und wolle zu gewand,
würket sie mit muntier hand.
HERDER *lieder der liebe* 1778 (*werke* 8, *s.* 557);

und die nächte bei ihren gepriesenen weibern
ruhn sie auf welchem gewand.
VOSS *Odyssee* 10, 12 (1806).

dazu vgl.: aber des nachts ruht neben der züchtigen gattin
jeder auf prächtigen decken im schöngebildeten bette.
(1781)

(unter die decken gestreckt. JORDAN), *ebenso Odyssee* 24, 41; unter ihnen hielt Johannes der kaufmann, den sie Langhans nannten (*zu ihm sagt Henner*) gestattet, chevalier, dasz wir nach unserm devoir thun, wenn wir auch wenigen geübt sind, gewand zu schneiden, als ihr. G. FREYTAG (*brüder vom deutschen hause*) 10, 71.

β) die überlieferung der wörterbücher zeigt auffallende schwankungen. in einer der ältesten, noch in den anfang des 15. *jahrh. reichenden buchungen ist bereits das verhältnis zwischen* gewand *und* tuch *einerseits,* gewand *und* kleid *andererseits in einer weise geregelt, die dem sprachgebrauch weit vorauseilt, die aber schon deswegen beachtung verdient, weil sie der kaufmännischen fachsprache entstammt:* daz gebant, la veste, die cleider, le veste, dag tuch, el panno. *italienisch-deutsches sprachbuch von* 1424 (*Bayerns mundarten* 2, 589). *die meisten anderen wörterbücher halten bis in die mitte des* 17. *jahrh. an der bedeutung pannus auch für* gewand *aufrecht. von da an sind es mehr nur die zweisprachigen wörterbücher, die diese gleichung noch verzeichnen. die wörterbücher der deutschen sprache erwähnen die bedeutung pannus meist nur im zusammenhang mit der niederdeutschen nebenform* wand, *wie* STIELER, FRISCH *u. a. oder sie verzeichnen sie als veraltet.*

1)) *pannus, hd.* tuch, thuch ... gewant. DIEFENBACH 410'; gewand, *pannus, vestis, indumentum, ciclas, diplois.* DIEFENBACH-WÜLCKER 619; gewant . in . d . doick SCHERREN *Teuthonista* 304'; *pannosus,* angelegt mit vil schnodem gewant. *vocab. incip.*,

vgl. Diefenbach 409ᵃ; gewant, *pannus; vulgariter* tuch. *vocab. incip. theut.;* gewandt, getüche, *drap, draperie.* Hulsius (1614) 163ᵃ; gewand, tuch, wandt, unzerschnitten gewand, wad, zeng zum kleid. Henisch 1593; dreischiftig gewirk oder gewand, das ist das mit dreien bäumen und dreien schemeln gewirkt wird, zwilch, federrit (*drillich*), ein grad oder carisei in wullen gewand, *tela aut vestis triplex.* 748, *vgl. theil* 2, *sp.* 1390; karisey, ein jeder grad in wullenem gewand, zwilch, federitt, ein durchsichtig gewirk oder gewand, das mit drei kammen gewirkt wird. 588. 748; *chiffon, huillon, m.* ein lump, ein zerrissener und nichtswertiger lump, ein alt gewand, *lacinia, panniculamentum, scruta.* Duez *dict. gall.-germ.-lat.* (1664) 141ᵃ.

2)) gewand, *n. un habit, vêtement, vestimentum. nouveau dict. du voyageur* (1703) 145; gewand, getüche, *panno, drappo, drappi, panni, drap, draperie.* Rädlein 381ᵇ, *ebenso* Pomai *grand. dict. royal* 132ᵇ; gewand, (1) das wand oder tuch, *cloth, drapers ware. teutsch-engl. wb.* (1716) 769; gewand, *pannus, vestis, amictus.* Aler 935ᵃ; gewand, *i. e.* tuch, (*wöllin*) *laaken.* gewand, *kleid, s. d.* Krämer *niderhochteutsch und hochniderteutsch dict.* (*Nürnberg* 1719) 2, 96ᵃ; gewand, *laken,* kleid, gewand. Kramer *nieuw woordenboek* (*Leipzig* 1768) 2, 133ᵇ; gewand, *drap, robe, etoffe, habit, vêtement, habillement, draperie volante. nouveau dictionnaire* (*Straszburg* 1772) 339ᵃ; gewand ... *se dit de chaque ouvrage de soie de laine, de fil etc., le drap, l'étoffe.* Schwan (1782) 1, 743.

3)) wand und gewand, *omne genus telae et panni.* Stieler 2406; das wöllen tuch hat man vor alters absonderlich want oder gewand geheissen, und die so in den städten damit gehandelt, waren von den vornehmsten, und hiessen an statt tuchhändler, gewand-schneider. Frisch 2, 421. wand *an statt* gewand: tuch, laken, *pannus.* Richey 333; gewand ... 1) ein jedes gewebe, ein jeder zeug, er bestehe aus wolle, seide oder garn; besonders so fern er zu kleidungsstücken bestimmet ist. ohne plural. in dieser weitesten bedeutung, in welcher es nur noch zuweilen in der höhern schreibart gebraucht wird, kommt das einfachere wand nur noch in dem zusammen gesetzten leinwand vor. 2) in engerer bedeutung, ein wollenes gewebe, tuch, gleichfalls ohne plural, auszer von mehreren arten und quantitäten. auch in dieser bedeutung ist gewand sowohl, als das einfachere wand den Hochdeutschen ziemlich fremd, nicht aber den Ober- und Niederdeutschen. besonders ist wand und gewand in Niedersachsen für wollenes tuch noch völlig gangbar. s. gewandschneider. Adelung 2, 650, *ähnlich* Campe 2, 359. Stosch 3, 322 *ff.;* wad, gewand tuch, s. wath. wathmann. Hennig *preusz. wb.* (1785) 339; wand *oder* wangd *wird hier grobes schlechtes tuch genannt.* 296.

4)) gewand ... ein jeder zeug (*ohne plural*) ein wollenes gewebe (*selten*) ein kleid (*in der höheren schreibart*). Voigtel *handwb.* 2, 80; gewand, wollenes tuch Arnoldi *beiträge zu den deutschen glossarien* 47; gewand, wollenes tuch Wallraf *altd. histor.-diplomat. wb.* 28; gewand, wand, nicht nur kleidungsstück, sondern auch das tuch, aus welchem kleidungsstücke verfertigt werden. Bringkmeier *gloss. dipl.* 1, 914. *vgl. auch* Schmeller 2², 940.

5)) *nicht unmöglich ist es, dasz die im* 18. *jahrh. mit vorliebe gebuchte bedeutung draperie* (*vgl. sp.* 5266) *auf die bedeutung pannus zurückführt. sie läszt sich freilich ohne zwang auch aus der speciellen entwicklung ableiten, die die bedeutung vestis, vestimentum in der kunstsprache der malerei und bildhauerei genommen hat, vgl. oben die belege aus* Herder.

6)) *eine andere entwicklung läszt sich aus folgenden vereinzelten buchungen erschlieszen: vestis pexa,* ain dick tuch das vil gwand hat. Junius *nomenclator von* 1629, *s.* 88 *nach* Schmeller 2², 941 (*in der ausgabe von* 1602: *vestis pexa* ... von guten Lindischem tuch, das man wol bescheren mag); dem tuche ein gewand ... einen guten filz geben, *feutrer un drap, donner un bon feutrage au drap.* Schwan (1782) 1, 743.

b) die bedeutungen vestis, vestimentum.

α) das vordringen der concurrenzform kleid.

1)) *in der bibelübersetzung zeigt sich deutlich, dasz es mitteldeutscher einflusz ist, der diese form begünstigt. die ältere oberdeutsche bibel hat die form* kleid *nur in seltenern fällen:* und ir blut ist gesprenget auff mein gewand: und ich hab entzeübert alle meine cleider. *Jes.* 63, 3 *bei* Eggestein (*ähnlich* Koburger; daher ist jr vermügen auff meine kleider gesprützt, und ich hab alle mein gewand besuddelt. Luther). *meist dagegen herrscht hier die form* gewand *vor.*

a)) diese form wird in den belegen aus dem neuen testament schon in der Beheimschen übersetzung durch kleid *verdrängt, während der cod. Tepl. stets an* gewand *festhält.* Luther *stimmt hier fast durchaus mit den neigungen seines landsmanns überein und hat dadurch dem vordringen von* kleid *entschieden vorschub geleistet. die belege begreifen sowol die collectivbedeutung wie die individualisierenden färbungen des begriffes in sich.*

α)) si tellten in seine gewand si legten das losz: das derfüllt würd das geseit ist durch den weissagen sagent. si teilten in meine gewand. und auf meinen gewand legten si daz losz. *Matth.* 25, 37 *bei* Eggestein (*ebenso* Koburger; si teilten im sein gewant ... si teilten in mein gewant, und auf mein gewantd legten si daz losz. *cod. Tepl.;* dô teilten sie sîne cleidere und worfin lôz, ûf daz irfullit wurde das gesprochen ist durch den prophêten sprechinde: si habin en geteilet mîne cleidere und ubir min cleit worfin si daz lôz. Beheim; teileten sie seine cleider ... sie haben meine cleider unter sich geteilet, und uber mein gewand haben sie das los geworfen. Luther, Dietenberger, Eck). *ebenso die gleiche stelle in Marc.* 15, 24 *und in psalm* 22, 19, *wo an stelle der Beheimschen übersetzung die Trebnitzer psalmen die mitteldeutsche bevorzugung der form* kleid *bezeugen:* si teilten in di cleider min unde uf das cleit min santen si daz los. (21, 19). *das gleiche an anderen stellen:* und si legten ir gewande auff das fülle ... si streüten ir gewand an den weg. *Luc.* 19, 37 *bei* Eggestein (ir gewand Koburger; si worfen ir gewant uf daz fule ... si streuten ir gewant an dem wege. *cod. Tepl.;* ire cleidere ... ire cleidere. Beheim; worffen ire kleider auff das füllen ... breiteten sie ire kleider auff den weg. Luther, Dietenberger, Eck). *ebenso die gleiche stelle in Matth.* 21, 8.

β)) ist den nit di sel mer den daz essen und der lelp mer den daz gewant? *Matth.* 6, 25, *cod. Tepl.* (*ebenso* Eggestein, Koburger; der licham nitht grôzir wan daz cleit? Beheim; und der leib mehr denn die kleidung. Luther, Eck, Dietenberger).

γ)) hut euch vor den falschen weissagen, di zu euch koment in scheffim gewanden. *Matth.* 7, 16, *cod. Tepl.* (in scheffin gewande Eggestein, Koburger; di zû ûch kûmen in schêfînen cleideren. Beheim; die in schafskleidern zu euch komen. Luther, Eck, Dietenberger).

δ)) wan seine gewand wurden gemacht weiz alz der snee. *Matth.* 17, 3, *cod. Tepl.* (*ebenso* Eggestein, Koburger; sîne cleidere sint wîz worden alse der snê. Beheim; seine kleider wurden weis als ein liecht. Luther, Dietenberger, Eck). *ähnlich Matth.* 11, 8. 27, 31. 28, 3.

ε)) wan der oberst phaff raiz sein gewant. *Marc.* 14, 63, *cod. Tepl.* (*ebenso* Koburger, Eggestein; reiz sîne cleidere Beheim, Dietenberger, Eck; da zureis der hohepriester seinen rock. Luther); daz si alain rurten den saum seinz gewandz. *Marc.* 6, 56, *cod. Tepl.* (*ebenso* Koburger, Eggestein; daz si nûr sînes cleides soum berûrten. Beheim; *ebenso* Luther, Dietenberger, Eck); *ebenso Marc.* 5, 27. 10, 49.

ζ)) wann keiner nimpt das stuck des neüwen tûchs und neet es an das alt gewand. *Marc.* 2, 21 *bei* Eggestein (*ebenso* Koburger, *cod. Tepl.;* an ein alt cleit Beheim, Luther, Dietenberger, Eck), *ebenso die gleiche stelle in Matth.* 9, 16; in welcher weiz bistu ingangen, nit habent hochzeitlich gewant. *Matth.* 22, 12, *cod. Tepl.* (*ebenso* Eggestein, Koburger; wan du hâst nicht ein brûtlûft cleit. Beheim; und hast doch kein hochzeitlich kleid an. Luther, Dietenberger, Eck).

b)) *für die beispiele aus dem alten testament treten die Trebnitzer psalmen als zeugen des vordringens der concurrenzform ein, vgl. psalm* 22, 19. 104, 2; *sonst* Luther, *der die ersten belege bietet, vgl.:* und er sprach zû den di do waren uber die gewand. bringt die gewand allen den knechten Baal und si brachten in gewande. 2 *kön.* 10, 22 *bei* Eggestein (*ebenso* Koburger; das sprach er zu denen, die über das kleiderhaus waren, bringet allen dienern Baal kleider er aus, und sie brachten die kleider er aus. Luther, *ähnlich* Dietenberger, Eck), *ebenso* 5 *Mos.* 22, 5. 3 *Mos.* 13, 59; und der mensch wasch sein gewande. und er wirt rein. 3 *Mos.* 13, 6 *bei* Eggestein (*ebenso* Koburger; er soll seine kleider wasschen. Luther, *ebenso* Dietenberger, Eck), *ebenso* 3 *Mos.* 14, 8; *ähnlich Jes.* 61, 10. 63, 1. 3 *Mos.* 13, 45; warumb ist rot dein gefesz, und dein gewand als der die do tratten in der presz. *Jes.* 63, 2 *bei* Eggestein (*ähnlich* Koburger; warumb ist denn dein gewand so rotfarb, und dein kleid wie eines keltertreters. *Jes.* 63, 2 *bei* Luther, *ebenso* Eck [kleider]; kleid ... gewandt Dietenberger). *ebenso psalm* 104, 2. *richter* 14, 19.

c)) *einigemale führt* LUTHER *entgegen andern specialisierenden synonymen* BEHEIM *die allgemeinere form* kleid *ein:* der hatte ein lang weis kleid an. *Marc.* 16, 5, *ebenso* HIRTENBERGER, *Ex* (ainen junglink ... gevasset mit weissem gewand. *cod. Tepl.*, *ebenso* EGGSTEIN, KOBURGER; bedackit mit einer blankinden stölin. BEHEIM); *ebenso Marc.* 12, 38.

2)) *auch ausserhalb der eigentlichen bibelübersetzung lässt sich in der geistlichen dichtung der gleiche process beobachten. so lautet die bühnenanweisung des Augsburger passionsspiels aus St. Afra* (*vgl.* HARTMANN *Oberammergauer passionsspiel s.* 321 *entsprechend der oben angeführten bibelstelle* (*sp.* 5261): Caiphas zerreist sein gewand. *bei* HANS SACHS (*litt. verein* 136, 282) *finden wir an der gleichen stelle:* zerreist sein kleidt.

3)) *auch die wörterbücher legen zeugnis ab für das zurückweichen unseres wortes, vor allem die fremdsprachlichen. wo die fremde sprache die alphabetische gliederung beherrscht, macht sich namentlich in den jüngeren buchungen die verdrängung bemerklich, während die älteren — im besondern die oberdeutschen — an* gewand *noch festhalten. wo der deutsche wortschatz alphabetisch gegliedert erscheint, ist* gewand *allerdings nicht leicht umgangen, es wird aber später doch durchaus als die nebenform gekennzeichnet.*

a)) *der fremde wortschatz beherrscht die aufzeichnung.*

α)) *vestis hd.* kleid, gewant *vocab. lat.-germ. bei* DIEFENBACH 616*; *vestis* gewandt, betligewandt, *vestimentum* leibsgewant. S. HEYDEN *nomenclatura rer. domest.* a 4*; *indumentum* gewand, *vestis, vestimentum* kleid. FRISCHLIN *nomenclator tril.* (1580) 180*, *ebenso noch* 1631; *universa vestis in vestiario seclusa* ... ein hauffen kleider oder gewandt. JUNIUS 148* (*sonst dort überall nur* kleid *gebraucht*); *vestis* kleid, kleidung, gewand. FRISIUS (1574) 1370*.

β)) *vestis, vestimentum, amictus,* kleid. SPIESER (*im deutschlat. theil:* gewand, kleid, *vestis* 151*): *ebenso* BAYER.

b)) *der deutsche wortschatz beherrscht die anordnung.*

α)) nider gewand, *subligar* DASYPODIUS F 2; gewand, *indumentum,* kleid, *vestis, vestimentum.* EMMEL *nomenclator quadrilinguis* 331; gewand, kleidung, *vestis, vestimentum, indumentum.* MAALER 179*; gewand, *n. hoc vestimentum, haec vestis.* GÜRTLER 74*.

β)) gewand, *vestis requ.* kleyd. ERASMUS ALBERUS *novum dict. genus* O 2* (*im sonstigen text nur* kleid); gewand *v.* kleid WEISMANN *lex. bipart.* 157*; gewand *s.* kleid CHOMEL 4, 1041 (kleid, kleidung, oder ein gewand. 5, 1187).

β) gewand *in der umfassenden bedeutung von vestimentum. die bedeutungsentwicklung hat gezeigt, wie weit die einzelnen verbindungen den collectivbegriff an unserem worte abgestuft und abgeschwächt haben. die umfassendste bedeutung, die sich ausserhalb solcher verbindungen oder neben dem generalisierenden pronomen hält, ist wesentlich auf die ältere periode der neuhochd. sprache beschränkt, der neueren zeit gehört sie nur in engeren sprachkreisen an, so als terminus technicus der malersprache oder als mundartliches wort. in der verbindung mit dem possessivpronomen wird naturgemäss die verengerung des begriffes angebahnt, doch gehören auch hieraus einige verwendungen in unseren zusammenhang, vgl. sp.* 5261 *das beispiel aus* VOSS, *der den versuch wagte, in alte verlassene bahnen wieder zurückzukehren.*

1)) *die umfassendste bedeutung.*

a)) *ältere belege.*

α)) *ohne artikel:*

want mer min sinn das vor ware sprach,
dasz hie ist der ware Crist ...
dar umb sollen mer nicht beiden,
mer sollen uns dar zu bereiden
und gehen em entgegen mit gesange.
mer soln auch sim gange
mit palmen zeren und gewant,
so wirt uns gnade voin em bekant.
Alsfelder passionsspiel 2556 *Grein;*

du ich begunde schauwen
die palmen under ene strauwen
und kleider und gewant. 3816;

er schwert, das kain hautwercks gesel
pleibt, wos im wol get in einer werckstate,
sünder nach einer andren stel,
ünt doch daheim den wirt früw unde spate.
was er an eim ort schewchte,
wirt im zwifach peschert,
wo er hin kert:
das lant crewzweis dürch zewchte,
pis er gwant und geltlich verzert.
H. SACUS *Sant Niclas uid* (*fabeln u. schwänke* 3, 170).

β)) *mit dem generalisierenden pronomen:*

gewint sl ein chindeleio,
ela so müst du der vatter sein ...
dannoch ist es nicht gar wechant:
ela du müst sorgen umb das gewant,
... umb das fleisch und umb das prat.
Erlauer spiele 1, 36 *Kummer;*

man spricht, dass kleider machen leuth,
zerhuddert voller leus bedeut.
wie an den federn wird erkannt
ein vogel, so auch das gewand
gibt zu erkennen mann und weib,
dass doch manc ziel zu ferrn nicht schreib.
KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 127), 2, 403 *f. Österley.*

b)) *der terminus technicus der malersprache begegnet schon bei* DÜRER *und wird später namentlich von den wörterbüchern festgehalten:* dann mit dem grossen fleiss kann ich ein angesicht in einen halben jahr kaum machen. so hat je die tafel schier 100 angesicht ohne gewand und landschaft und ander ding, die daran seind. DÜRER *nachlass* 51; daraus erklärt sich die griechische kunst: sie bekleidet so wenig, als möglich, oder wenn sie muste, auf eine art, die das gewand als gewand vernichtigte und das völlige des körpers auch unter demselben zu fühlen gab. daher ihr nacktes und ihre bearbeitung nach waszergewändern. HERDER *studien und entwürfe zur plastik* (*werke* 8, 88); mit diesem worte drükt man überhaupt alles aus, was in zeichnenden künsten zur bekleidung sowol der figuren als auch lebloser dinge gebraucht und was man in der kunstsprache gar oft mit dem französischen wort draperie bezeichnet ... dieses kann hinlänglich sein den künstler zu überzeugen, wie wichtig es sei, die kunst des gewandes zu studiren. SULZER 2, 413 *f.*; gewand ... 3) ein kleid, ein kleidungsstück, besonders ein solches kleidungsstück, welches zur bedeckung grösserer theile des körpers bestimmt ist ... In dieser bedeutung ist es im hochdeutschen nur in der höhern schreibart üblich ... doch brauchen es die mahler und bildhauer noch von allen, besonders welten kleidern und kleidungsstücken, womit die figuren bekleidet werden: franz. draperie. ADELUNG 2, 650. CAMPE 2, 359. *ebenso* STROSCH 3, 322 *ff.*; gewand (*en terme de peint.*), *la draperie.* SCHWAN (1782) 1, 743: gewand, als gegenstand der schönen kunst betrachtet, *s.* bekleidungskunst und draperie. KRUG *philos. lex.* 2, 261.

c)) *für mundartlichen gebrauch liegt ausser den bairisch-österreich. zeugnissen nur die bemerkung von* ARNOLDI *vor:* gewand für kleidung überhaupt ist noch in der hiesigen gegend gebräuchlich. *beitr. zu den deutschen glossarien* (*Marburg* 1798) 17; *sonst vgl:* das gewand ... bei unserm volk der gewöhnliche ausdruck für das hochd. kleidung oder kleid (*collectiv*). SCHMELLER 2², 910. *ebenso* SCHÖPF *Tiroler idiot.* 800. LEXER *kärnt. wb.* 249; guots, letzis gwant, hoasetg'want, czeitngwant (festtagsgewand). LEXER *ebenda;* 's gwants, *die kleidung* HANS *Böhmer wald* 119; wie gehst denn du's an, dasz bei dir so viel zeit und 's gewand draufgeht. ANZENGRUBER (*jungferngift* 3, 2) *werke* 8, 56; 'mutter, ich möcht' so viel gern nach Wien gehen ...' du närrisch, was fällt dir denn ein ... wo nähmst du das gewand und das geld her? ROSEGGER (*waldheimat* 1) 8, 251.

2)) *ansätze zur bedeutungsverengerung durch die verbindung mit dem possessivpronomen:*

das das hoffolk nit enkan
den nenen trit, den wir han,
darum pis sein ane far
unserm gewant und unsrem har,
darzu mit springen und mit spranzen,
das uns mit neuen tanzen
kain ritter nie geleich ward.
Neithartspiel, fastnachtspiele 1, 397 *Keller;*

sie habn je weder gelt noch pfandt,
vol leus und flöh ist jr gewandt.
H. SACHS (*der Eulenspiegel mit den blinden*) *fastnachtspiele* 51, 170;

ich reüch huner und gens on zil
und is ir selber nicht gar vil,
ein kittel mein gewande.
fabeln u. schwänke (*die fünfzehn ordensleut.*) 3, 66 *Götze-Drescher;*

in dem der knecht sich auch nit saümbt,
im hembd wider int herberg schlich
und wolt seim herren auch heimlich
da stelen alles sein gewant.
(*d. herr mit dem spielsüchtigen knechte*) 2, 164;

jungkfraw, wol ihr mit ins Ungerland,
so nembt mit euch all ewer gewand, ...
so nembt mit euch all ewer gewandt.
stampen müssen die staden
ich mag nicht in das Ungerland,
hab sorg, es kleck mir nit all mein gewandt ...
stampen müssen die staden.
d. niederländische lied von 1608, *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 58;

last uns eins toppeln, der minst ist knecht: es glückt basz, wann ich mit singen darzu pasz: sechs unnd siben, haben mich vertrieben, ausz meinem gewand, das thut mir and. FISCHART *Garg.* 146 *neudr.;* und zoch sein gewand ausz und warf sich nackend in die angel der doren und in die enczüntnusse der nesseln. *Gregors dialog* (*Augsburg* 1473) II *cap.* 2;

ein schöne jungfraw allzůmal
fand ich sitzen bei einem bett,
ihr gewand sie abgezogen hett.
FISCHART *flöhh.* (1573) 6 *neudr. nr.* 5;

so hett sie auch all ihr gewant
hoch hangen dort an einer wand. *ebenda;*

gib mir, wie du verheiszen hast,
mein brod und mein gewand,
und führ' in tages hitz und last
mich treulich an der hand.
GEROK (*morgenlied*) *palmblätter* 179.

γ) die verengerung des begriffes, die zu der bedeutung des einzelnen kleidungsstückes *führt, erwächst aus der veranschaulichung: es ist meist nur ein theil der kleidung, der dem beschauer in die augen fällt, — das charakteristische stück, an dem auch die beziehung auf einen bestimmten träger, die hervorhebung einzelner züge haftet.*

ohne beziehung auf einen einzelnen träger wird diese bedeutung seltener angezogen: die gröste veränderung in der welt ist der fort- und umlauf im reiche der geister, der unsichtbaren kräfte und begierden. hier wechseln die himmel wie ein gewand, und die alte mutter erde verjüngt und drehet sich ewig. HERDER (*vom erkennen und empfinden* 1775) 8, 304;

da fällt sie leblos,
wie ein gewand, in unsrer hand zusammen.
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 9) 2, 349.

die träger sind naturgemäsz personen, im ausgedehnten übertragenen gebrauche (*s. u.*) *personificationen aller art. die beziehung auf andere als menschliche wesen ist auszerhalb des übertragenen gebrauches natürlich ganz vereinzelt:*

kaum hatte noch des schneiders hand
ein buntes comisches gewand
dem muntern affen umgehangen:
so gab sein rock ihm das verlangen,
sich in dem spiegel zu besehn.
GELLERT (*der affe*) *schriften* 1, 281.

bei der beziehung auf personen tritt, wie schon bemerkt, der faltenwurf als beherrschende vorstellung hervor. für die anlehnung an den in winden *zu grunde liegenden begriff vgl.:* ihre weste trag ich bey ieder feyerlichkeit, ich möchte ein ganz gewand haben das sie gesponnen und gewürckt hätten um mich drein zu wickeln. GÖTHE *briefe* 4, 58. *der faltenwurf macht sich als beherrschendes moment schon in der thatsache geltend, dasz der hauptthell der belege das weibliche geschlecht als träger voraussetzt* (*s. unten*), *während beim männlichen geschlecht die belege wesentlich auf die kleidertracht der antike, des orients, vermummungen und die der frauentracht ähnliche kleidung der geistlichen beschränkt bleiben.*

1)) *belege, in denen die vorstellung des faltenwurfs nicht vortritt.*

a)) das substantiv ohne kennzeichnende attribute.

α)) von Keisersperg die klugen,
die kamen dar zu hand,
ein liferie si antrugen
und alsant ein gewand.
streit v. Erikort 1474 *bei* LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 39;

oan gewand ham, wie da hund oan hout. *ober-österr. sprichwort bei* WANDER 1, 1650; kein gewand kleidet schöner als demuth. *ebenda, vgl.* SIMROCK 1529;

da wusch er sich von staub und blut
gewand und waffen helle.
UHLAND (*Roland schildträger*) 1, 266 *E. Schmidt;*

erlauchter jüngling, tausendmal willkommen!
die boten, die wir jüngst nach dir gesandt,
sie brachten erst nur ein gewand von dir,
dasz unsre sehnsucht sich ersättige,
bis du uns selbst erschienest. dies gewand,
wir trugen es umher, wir fasztens an,
wir küszten es gleich einem heiligthum.
(*Konradin*) 1, 210.

β)) das gewand ziert nicht den stand. WANDER 1, 1650;

du darffst nit gantz in kessel sitzen:
las dich nur ein wennig spritzen!
wan ein tropfen riert das gwand
so dringt es durch den leib zuo handt
bis es gereiniget hat die sel.
MURNER *badenfahrt* 31, 31;

wallt der busen dir? das gewand bebt;
pocht das herz dir nicht, weil die hand bebt?
PLATEN (*ghaselen* 37) 2, 20;

scheint es dir nicht gut,
ihm auf's gewand ein feines kreuz zu sticken?
HEBBEL *Nibel.* 2, 4, 6;

wie die schönheit seiner glieder
durch die lumpen des gewands,
so durch fetzen seiner lieder
leuchtet hell des gottes glanz.
A. GAËN (*zwei poeten*) *ged.* 201.

γ)) reichet mer her min gewant!
das wel ich wedder an thun zu hant
und wel mich wldder heim zu hus keren
und gott vom himelrich eren (*sagt Lazarus*).
Alsfelder passionsspiel 2291 *Grein;*

sein gewand an eine
säule hängend, um's zu trocknen, legt er
schlafbedürftig in den nächsten kahn sich.
PLATEN (*Abassiden* 7) 4, 290;

dein haar ist nasz,
und nasz ist dein gewand.
GRILLPARZER (*des meeres u. der liebe wellen*) 7, 52;

euch aber, ihr fremden, fordere ich auf, gutwillig abzusteigen und euer gewand abzulegen ... eine helle stimme rief: 'nimmer geb ich euch gewalt über kleid und leib' ... aber augenblicklich war er umringt, vom rosse geworfen, des gewandes entkleidet. FREYTAG (*brüder vom deutschen hause*) 10, 68; man empfängt dich nach deinem gewande, und verläszt dich nach deinem verstande. *fliegende blätter nr.* 2293 *s.* 4, *s.* SANDERS *citatenlex.* 261.

b)) das substantiv mit kennzeichnenden attributen.

α)) vermörkt die maut in dem gericht zu Vorau ... von einem gemachten gewand vom stuck 1 ß. *österr. weisth.* (*marktordnung zu Vorau* 1603) 6, 118; es soll auch niemant an dem Frauenmarkt ein gementels gewant füer ein neies hingeben. es soll auch niemant ein neien gewant an dem markt fail tragen dan in dem hausz. (*banntoiding u. rechte zu Eggenburg* 17./18. *jahrh.*) 8, 606; trieffend nass fügten sich diese, so auss dem [unfreiwilligen!] bad kamen, ein ieder nach seinem losament und gewarsam, trocknes und anders gewand anzulegen. KIRCHHOF *wendunm.* (2, 22) 2, 12 *Österley;* in selicher schmechlicher unfür kam der abbt durch hilf der seinen in ain ander hausz und zu morgens frü in verendertem gewand zu der stat ausz. J. KNEBEL *Donauwörther chronik bei* BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben s.* 267, *ebenso in* KNEBELS *chronik von Keisheim* 465*.

β)) wie kompt in mich vom tod ein grusen!
bin ich nit sicher in der waldklusen?
was nutzt mich ietz min härin gwand,
so ich ouch müss in's müsenland.
der einsiedler im todtentanz des NIKLAUS MANUEL *bei* BÄCHTOLD *s.* 7;

zum lobe des Hildebrandischen goldalters, auswendig zu lernen, und im härenen gewande, unter begleitung einer altdeutschen nachtwächterschnurre hervorzukrächzen. VOSS *krit. bl.* 1, 518;

der könig mit eim seiden gwand
Joseph bekleidt, und von seinr hand
den ring wegnimpt und ihm vertrauwt,
auf den er sein gantz königreich bauwt.
FRISCHLIN *deutsche dichtungen* 73 (*Joseph act.* 4);

dem Herakles, der sein weib verliesz,
von anderer liebe gelockt,
sandte sie rächend ein leinen gewand.
GRILLPARZER (*Medea* 3) 3, 213.

γ)) neben dem stůnd ein schöner man, mit ainem gar ersamen gewand. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) II *cap.* 38; der liebreiche vater bereitet ihn dazu noch mehr, und stattet ihn gleichsam aus durch die mitgabe der ihm so nothwendigen erfindung eines tüchtigern gewandes, als seine feigenblätter waren. HERDER (*briefe das studium der theologie betreffend* 1) 10, 21;

zu den kisten,
wo sie die schönen gewande verwahrt, die sie selber gewirket.
VOSS *Odyssee* 15, 104 (1781; bunten gewande 1806);

eine trug die saubern gewand' ihm, mantel und leibrock.
13, 67 (1806);

min sun, stand uff, ender din leben!
das alt han ich dir als vergeben.
bringend mir hâr das firtag gwand
damit bekleidend inn zû hand.
G. Binder *Accolastus* 5, b (1533), s. Bächtold *Schweizer schauspiele* 1, 256, *vgl. unten sp.* 5281;

schmückt euch zur kirchen, ihr gäste,
rüstet ein festlich gewand.
Geroc (*glockentöne*) *palmblätter* 185;

ich summe sonette zu ihrem preise,
umschwebe sie artig und dienstbeflissen;
wer sich bewegt in so feinem kreise,
darf anstand und fein gewand nicht missen.
A. Grün (*colibri*) *ged.* 281.

δ)) zû ainer andern zeitt kamen zû im etlich billgrin die gar zerrissen gewand an hetten, also das si vil nach mit ainander nackent waren. *Gregors dialoge* III *cap.* 14;

aina tages zog ain priester ubertande,
zu dem ein gûet statprueder kom
in ser posem gewande,
zerhawi, zerflamet alles sam.
H. Sacus (*das es im pfaffenbrit*) *fabeln u. schwänke* 3, 316 *Götze;*

dort nachdem er sich selbst unwürdige strlemen gegeisselt,
und in schlechte gewand', als knecht, sich die schulter gehüllet.
Voss *Odyssee* 4, 245 (1806; in schlechte lumpen 1781).

der ankömmling schleicht wie ein pilgrim unbemerkt umher, dem herrlichsten und heiligsten naht er sich in unscheinbarem gewand. Götze (*Winckelmann*) 37, 34.

2)) *belege für die männertracht, die von der vorstellung des faltenwurfs beherrscht sind.*

a)) *die antike kleidung:* der leidende Herkules in dem vergifteten gewande, von der hand eines alten unbekannten meisters. Lessing (*Laokoon*) 9^3, 18; bleibe also den bildsäulen das feine coische gewand, durch welches sich der geschlanke leib und das runde knie und die weiche hüfte und die traube der jugendlichen brust gleichsam durchfühlet: da ists an stelle. Herder (*die plastik von* 1770) 8, 138; eine einzige vortreffliche griechische statue geht ... über all euer fratzenwesen von unreifen gesichtszügen, noch so affektirt geworfenen gewändern. Heinse *Ardinghello* 1, 281; in die antiken gewänder hat er (*der künstler*) sich gut hineingedacht, und man merkt nichts gezwungenes. 2, 13;

denn die Böoter und Jaonen in langen gewanden,
... hielten den stürmenden Hector ab.
Stolberg *Ilias* 13, 685 (in langem gewand Voss).

b)) *tracht des orients, vgl. das* seiden gewand *in* Frischlins *Joseph, s. o.:* des reichen mannes purpur unnd seiden gewand ... wird da nicht viel gelten. Mathesius *hochzeitspred.* 209 *neudr.;* neben dem Griechen im langen bunten gewande standen der jude im kaftan, der syrische christ mit weiszem turban. Freytag (*brüder vom deutschen hause*) 10, 164; Lys ... hatte seiner zeit zu studien für das bild mit dem Salomo versuchsweise ein altorientalisches königskostüm anfertigen lassen; das lange gewand war von weiszem feinem battistleinen in viele falten gelegt und mit purpurfarbigen ... troddeln und fransen besetzt. G. Keller *grüner Heinrich* 3, 203; Lys ... pflegte niemals auszugehen, ohne eine grössere summe geldes in noten bei sich zu tragen, einer langjährigen reisegewohnheit zufolge. auch jetzt hielt er die brieftasche in seinen gewändern irgendwo versorgt. 221.

c)) *einhüllung und vermummung:*

der fleiss ...
wirft ihn (*den wilden*) in ein warm gewand von wolle, zeigt ihm, sich zu kleiden
in fliessender und zarter leinwand.
Brockes (*Thomsons jahreszeiten, herbst* 85) 287;

auf einem gerüste stand dort ein maler, welcher ... zwischen den von oben einfallenden morgenlichtern und den halbvollendeten, betenden gestalten mit ihren reichen, leuchtenden gewändern, wie in dem kelch einer wunderbaren blume schwebte. Eichendorff (*dichter und ihre gesellen* 1, 8) 3, 72; graf Kraft von Toggenburg steigt in hochrotem, schönfaltigem gewand auf einer leiter zum söller der geliebten empor. G. Keller *Züricher novellen* (*Hadlaub*) 1, 95;

und mildere gestalten treten
hervor in wallendem gewand,
die künstler sind es, die poeten,
mit goldnen harfen in der hand.
Geroc *palmblätter* (*sind d. d. knaben alle?*) 5;

still ziehn sie ein im wallenden gewande,
mit sanftem schritt, gleich einer priesterschaar.
(*ave Cäsar*) *palmblätter* 76;

der graue mantel ist von seiner schulter geglitten und er steht da in einem weisgoldenen gewande. G. Hauptmann *Hanneles himmelfahrt* 90

d)) *die geistliche tracht:* dag sich die jüdischhalt ... mit so erbern claidern und priesterlichem gewannde zieren und beclaiden, dag menglich und sunder geste, die sie nicht aigenlich erkennen, sie für priester eeren *d. städtechron.* 5, 375;

da wûsch der pfarer wie ein fraw
mit aufgschuerztem gewande.
H. Sacus (*die drei saubern stücke*) *fabeln u. schwänke* 3, 197 *Götze;*

es soll mich pabsts Pelagii ehr würdig angesicht mit ermiltern wie Totilam: noch Leonis pâbstlich gewand und hirtenstab erschrecken wie Attilam. Fischart *Garg.* 350 *neudr.;* dazu hier also die bilder von thronen und kronen, vom weiszen priestergewande und dem zu rath sitzen um den thron des herren. Herder 9, 129;

still legt er von sich das gewand
und küszt des meisters strenge hand
und geht. Schiller (*kampf mit d. drachen*) 11, 282.

3)) *die frauentracht.*

a)) *allgemein, ohne dass die form gekennzeichnet würde.*

α)) *das substantiv ohne attribute:*

ein fromm frau lasst wol ir gewand
vor der badstuben an der wand,
aber sie zihet ein bessers an,
welchs kain wasser abwäschen kan
von schamlot, das ist zucht und scham.
Fischart (*ehezuchtbüchlein* A6*) *werke* 3, 133 *Hauffen;*

die morgenscene lebte gewaltig in Lockmanns einbildungskraft, und das gewand der göttlichen schönheit (*Hildegards*) war ihm kaum ein dünner schleier. W. Heinse (*Hildegard v. Hohenthal*) *werke* 2, 16;

die lampe setze hin und hole mein gewand.
Grillparzer (*Melusina*) 7, 252;

darum habe ich heute, da ich zum heiligen abendmahl gehe, dies gewand angelegt. ich trug es den tag, wo ich die frömmsten und besten vorsätze meines lebens faszte. Hebbel *Maria Magdalena* 1, 2;

recht als lew tregt sie ein brust:
das thut mich offt verdrissen.
wolt gott, solt ich sie noch meinen lust
inn mein ermelein schlissen!
schwartz braun ist ihr gewand
blau thut ihr wohnen bei.
darûmb tregt mancher has und neid,
das sie mir kan vertreiben leid.
bergreihen (*neudrucke* 99 *ff.*) *nr.* 20, 24;

woher so früh? dir trieft das haar von thau,
und dein gewand ist blutbesprengt.
Hebbel *Nibel.* II, 1, 1;

ich kann mich nicht an so viel licht gewöhnen,
es thut mir weh, mir ist, als ging' ich nackt,
als wäre kein gewand hier dicht genug! 1, 6;

die schönen mädchen von Tiflis
die lieben schmuck und zier: ...
von sammt und seide schier
musz beinkleid und gewand sein.
Bodenstedt *Mirza Schaffy Tiflis* 2.

β)) *das substantiv mit appositionellem genetiv oder entsprechendem adjectiv:*

dann ich mich auch einmal befand
gar stoltz in einer fürstin gewand,
und meint ich wer schon selb ein herr,
da was mir zwar mein end nit ferr.
dann wol zehen mägt ellendt kamen,
das gwand zû ihren handen namen
zerschlügen, klopfften, flochten das,
kein nâtlein vor jhn sicher was.
Fischart *flöh.* 7 *neudr.;*

darnach ein mädchen, steh'nd auf stoltzem pferde!
sechs sieben jahre alt! mit der kleinen hand
den braunen zügelnd! schimmernd im gewand
der amoretten. Freiligrath (*Landrinette*) *dicht.* 1, 127;

weit doch die mehrsten
schreckt der erhabenen miene (*d. jungfrau*), wenn todesgewande den thron ihr
donnergewebt umgraun. Baggesen (*Parthenais* 1, 5);

eine locke blonder haare,
die gewande einer nonne,
nimmt er weinend aus dem kasten,
und dann eine schwere rolle.
Cl. Brentano *ges. schr.* 3, 15;

schwarz hängt der himmel über diesem land,
und besser ziemte mir der trauerflor,
als das gepränge bräutlicher gewänder.
Schiller (*M. Stuart* 2, 2) 12, 448, *ebenso* Uhland (*sängerliebe*) 1, 204 *E. Schmidt;*

ihr künstlerisches gewand, halb mantille, halb oberrock, stand ihr hübsch und nett. HEBBEL *briefwechsel* 1, 123.

γ)) *hervorhebung bestimmter eigenschaften (farbe, gewebe, beschaffenheit)*:

indem der eremit so mit sich selber spricht,
kommt eine frau, gar fein von angesicht . . .
in silbernem gewand, mit ringen und mit spangen.
WIELAND (*die wasserkufe*) 13, 59;

neben den quellen sind geräumige becken zum waschen,
schöne, steinerne becken. hier wuschen die weiber der Troer
und die reitzenden töchter vordem die blanken gewande.
BÖRGER 3, 432 (*Ilias* 22, 154);

wenn man sie (*die königstochter*) an den schönen festen unter einer schar reitzender gespielen, im weiszen, glänzenden gewande erblickte. NOVALIS (*H. v. Ofterdingen*) *schriften* 1, 30 *E. Heilborn;*

als sie die zierlichen hände sodann und die schwellenden arme
fast bis zur schulter hinauf gehüllt in die seidenen handschuh,
deren violenglut zum lilienweissen gewande
schön abstach, ergriff sie den feingeflochtenen spanhut.
KOSEGARTEN (*Jucunde* 2) *dichtungen* 1, 74;

versprich mir,
dein haar nicht abzuschneiden, auch kein schwarzes
gewand um dich zu schlagen.
SCHILLER (*Iphig. in Aulis* 5, 6) 6, 225;

alle geschwister sofort, umhüllt mit schwarzen gewanden,
nahn der Ceres betrübt. VOSS *Ovid nr.* 38, 43;

der reiche sarg, von künstlerhand gezimmert,
mit einer fürstin purpurnem gewande, . . .
bedeutet er nicht groszes weh dem lande.
UHLAND (*Katharina*) 1, 118 *E. Schmidt;*

ihm folgte ein seltsam gekleidetes mädchen zu pferde im blauen gewand. EICHENDORFF (*dichter und ihre gesellen* 1, 5) 3, 43;

kinder, so früh an die luft, da bethaut noch blinkt der hollunder?
und in so dünnem gewand', Amalia?
VOSS (*Luise* 2. *idylle*) 1, 77;

sie trug freilich nur ein schlicht gewand. TH. STORM (*zur chronik von Grieshuus*) *werke* 6, 190; vor das gericht des landvogts gerufen, erschienen sie in verlockend üppigem gewande. KELLER *Züricher novellen* (*landvogt von Greifensee*) 1, 286; es fällt auf, dasz die alten gesetze der im mittelalter allgemeinen regel, die genothzüchtigte solle zum beweis der that allsogleich mit zerrissenem gewand und struppigem haar lautes geschrei erheben, gar nicht gedenken. GRIMM *rechtsalterth.* 633;

dort kommt die mutter . . .
zerrissen das gewand. O. LUDWIG (*Makkabäer* 4) 3, 385;

mit blutbespritztem wagen und gewand kam die unmenschliche tochter nach hause zurück. SCHLOSSER *weltgesch.* 2², 425;

sie legt die eine kalte hand
dem ritter auf das kinn
und hält ihr moderndes gewand
ihm mit der andern hin.
HÖLTY (*Adelstan u. Röschen*) 13.

b)) *in bezug auf schnitt und form sind es drei momente, die die verbindungen beherrschen: das langhin schleppende, der faltenwurf und das einhüllende, umfließende.*

α)) ich mich hengt
einer gnadfrauen inn das gwand,
welches sie nachschleift durch kat und sand.
FISCHART *flöhh.* 1007;

das herabfallende gewand von stein, von erz, von holz hört auf gewand zu sein . . . das unding von gewande ist das wesentliche der kunst geworden und das dadurch verhüllte wesentliche ist für das gefühl vernichtet. HERDER (*die plastik*, 1770) 8, 132;

furchtsam, dasz dem gewand den saum nicht tränkte der moorsumpf,
wankte sie hin . . .
jezo betrat sie den steg, und hob ein füszchen mit vorsicht
über den zaun, dasz enthüllet die zwickelblume hervorschien,
ordnete schnell das gewand, und schwang wie ein reh sich hinüber. VOSS (*Luise* 1, 133) 1, 18;

geflügte pagen warten dir (*der Maria*) auf,
sie flechten dir blumen und bänder
ins goldene haar, sie tragen dir nach
die schleppe deiner gewänder.
HEINE *lobgesänge auf könig Ludwig* 3.

β)) hab ein gespenstisch weib hier sitzen sehn,
das streckte mir aus weitgefaltetem
gewande langsam eine dürre hand.
SCHILLER (*jungfr. v. Orl., prolog* 2) 13, 176;

keine falte des gewandes darf ihr verschoben werden, denn sie wird beschützt — von Lucrezia Borgia. C. F. MEYER *Angela Borgia* 52; die göttin der schönheit sollte gar keine falten haben. . . . wozu überall ein gewand? kann das verwünschte gewand, wie leicht es auch geworfen ist, etwas anders thun als die schönheit umwölken . . . dasz die göttin der schönheit auch durch die zierlichste bekleidung verliert, ist natur der sache. WIELAND (*Aristipps briefe* 1. *buch*) 33, 181; die zeichnung (*der heiligen Agnes*) ist in edler und groszer manier ausgeführt, das gewand gut geworfen und das kolorit harmonisch verschmolzen. MATTHISSON (*umrisse aus Italien, Pisa*) 4, 221;

die rosen heut, o muse von dem haupte,
das gestern noch im schoosz der frohen jugend schlief; . . .
reisz schnell, der weste spiel, das flatternde gewand,
in schmutzig unachtsame falten.
LESSING ('*briefe*', *nr.* 21) 5³, 97;

weit eher entfliehst du dem ehrnen geschick
als diesem durchbohrend verschlingenden blick;
weit eher eindringenden keren gefahr
als diesem geflochtnen geringelten haar;
weit eher der wüste beweglichem sand
als diesem umflatternden regen gewand.
GÖTHE (*Pandora*) 40, 397;

schöne mädchen warten auf
in leichten losen gewanden.
GEIBEL (*Meine Tekel*) *juniustieder* 151;

wo nur irgend ein weibliches gewand im winde flatterte, da trug ihn sein zitternder fusz hin. H. v. KLEIST (*erdbeben in Chili*) 4, 4.

γ)) auf der andern seite, wo sich der sohn nannte, steht die in ihr groszes gewand verhüllte parze. HERDER (*wie die alten den tod gebildet*) 5, 663;

von ihren lenden fließt ein farbiges gewand
mit flisterndem geräusch in den erstaunten sand.
neue beiträge z. vergnügen d. verstandes u. witzes.
Bremen 1746 (*verwandlungen* 1) 1, 210;

bald schlossen alle hand in hand:
ein freier tanz ward angefangen.
da floszihr unbewahrt gewand
auf grüner erde hin.
UZ (*d. litteraturdenkmal nr.* 33) 9;

leichtlich umflosz das gewand sie, als war's aus blauen violen
duftig gewebt. GREGOROVIUS *Euphorion s.* 31;

wie das gewand um deine glieder,
schlingt sich der reim um meine lieder;
schön mögen des gewandes falten sein,
doch schöner muszs was sie enthalten, sein.
BODENSTEDT *Mirza Schaffy, verm. lieder* 42.

c) *die übertragene verwendung hatte in der mittelhochdeutschen dichtung trotz der spärlichen beispiele doch schon eine gewisse vielseitigkeit belegen lassen: der kreis der träger hatte sich erweitert, indem er anthropomorphische vorstellungen* (engelische gewæte, gewand der sonne, heide, linde) *und abstractionen* (der tugende gewæte) *aufgenommen hatte. möglich war dies durch die herausarbeitung des begriffes der* hülle, *als welche auch der leib der seele gegenübergestellt war* (fleischliches gewæte). *nach beiden richtungen hat die neuhochdeutsche periode den übertragenen gebrauch ganz auszerordentlich erweitert. diese erweiterung, die sich namentlich gegen die einschränkung abhebt, die der allgemeine gebrauch erfahren, steht unter dem einflusse der besonderen pflege, die dem wort in der gehobenen sprache zu theil wurde. deutlich läszt sich hier unterscheiden zwischen den verwendungen, die der poetischen anschauung entspringend an der sinnlichen grundbedeutung festhalten, und solchen, die mit dem übertragenen gebrauch zugleich eine umbildung der bedeutung verbinden, die dem abstracten begriff der* hülle, *der* form *im gegensatze zum* inhalt, *zustrebt.*

α) *die verwendungen, die an der sinnlichen grundbedeutung festhalten. die beziehung auf das menschliche geschlecht tritt hier naturgemäsz ganz zurück, die meisten belege bedeuten eine erweiterung des kreises der träger auf grund anthropomorphischer anschauung.*

1)) *vereinzelte belege für poetische übertragung innerhalb der beziehung auf menschen:*

heller und röther blühn
alle wangen des blumenvolks,
das den schmeichelnden kuss ihres gewandes (*d. mädchens*) fühlt. HÖLTY (*an d. phantasie*) 50;

der sänger geht auf rauhen pfaden,
zerreiszt in dornen sein gewand.
er musz durch flusz und sümpfe baden,
und keins reicht hülfreich ihm die hand.
NOVALIS (*H. v. Ofterdingen*) *schr.* 1, 44 *E. Heilborn;*

unschuld ist ihre seide, reines leben ist ihr gewand. HERDER 9, 208;

nur
sind wenige zu Sardes, die
nicht ihr gewand befleckten — wenige,
sie wandeln einst, hell an gewand, mit mir,
denn sie sinds werth! —
wer überwindet, ihn erwartet hell
gewand! (*Johannes offenbarung*) 9, 16;

himmlisches leben im blauen gewande,
stiller wunsch im blassen schein,
flüchtig grüht im bunten sande
sie den zug des namens ein —
unter hohen, festen bogen,
nur vom lampenlicht erhellt,
liegt, seitdem der geist entflogen,
nun das heiligste der welt.
NOVALIS (*d. gedicht*) 1, 385 *E. Heilborn.*

2)) *die erweiterung des kreises der träger des begriffes.*

a)) *religiöse vorstellungen:*

licht ist das gewand Jehovahs,
mit glanz und herrlichkeit ist er geschmückt.
HERDER (*archäologie d. morgenlandes*) 6, 11;

Jehova, du mein gott, bist schön und herrlich,
bist prächtig schön geschmückt.
er kleidet sich in sein gewand, das licht,
er breitet aus die himmel, wie ein zelt. 11, 266;

ist schönheit, sonne, morgen, frühling, blüthe des lebens, ist ein geschöpf voll reiz und wonne in der ganzen natur vergebens? kams nicht, also geschmückt aus den händen desz, dem licht sein kleid ist und morgenroth der saum seines gewandes? 8, 635 (*lieder der liebe* 1778);

wer legte dem meer schleusen vor,
als es hervorbrach wie aus mutterleibe?
als ich ihm wolken zum gewand'
und nacht der gewitter zu windeln bestimmte?
6, 16 (*archäologie des morgenlandes*).

was wahr und gut ist, hängt mit dem sensorium der schöpfung, dem groszen geiste zusammen, an dessen gewande nichts umkommt. 8, 213 (*vom erkennen und empfinden* 1778).

β)) Natalis Comes giebt dem tode ein schwarzes gewand. LESSING (*wie die alten den tod gebildet*) 11³, 52; mein Karl! wenn du um mich schwebst im gewand des friedens. vergieb mir. SCHILLER (*räuber* 5, 2) 2, 192;

ich seh' die toten; . . .
weisz das gewand und weisz das angesicht.
HEINE (*götterdämmerung*) 1, 157 *Karpeles.*

b)) *naturerscheinungen und concrete vorstellungen.*

α)) du bist reizend, o mond, wenn du, lächelnder gott,
durch das blaue gefild, im gewande von licht,
deine tritte beflügelst. HÖLTY (*hymnus an d. mond*) *ged.* 47;

immer reizest du mich, freundliches auge der nacht,
wenn du dem ost entsteigst, und im rothen gewand
hinter dem walde hervor gehst. 263;

prangender erschien die morgenröthe
in Hilmerens rosigtem gewand.
SCHILLER (*götter Griechenlands*) 6, 23;

dämmrung kleidet den hain in ihr graues gewand.
HÖLTY (*hymnus an d. morgensonne*) 45;

sie kömt, die nacht! und alles lauschet;
kein stern erhellet ihr gewand.
Göttinger musenalmanach auf 1770 (*Denis*);

nie breitet um die stille welt
die nacht ihr thauiges gewand.
SCHILLER (*Hido* 513) 6, 402;

die ihr einhergeht im gewande der nacht
und auf des sturmes lüftchen wandelt.
GRILLPARZER (*Argonauten*) 5, 51;

und nun von fern
winkt gähnend das gespenst des alltags wieder
im spinnwebgrauen, schleppenden gewand.
G. HAUPTMANN *der arme Heinrich* 2, 4.

β)) die morgenrötin kömmet her . . .
das land mit ihrer zarten hand
bestreuet sie mit gilg und rosen.
und mit süszköstlichem gewand
will sie der weiten welt liebkosen.
WACKERNELIN *ged.* 107;

er hat auch das gewand der erde so geschmücket:
das augen und vernunft es sehn erstaunend an.
LOHENSTEIN *Hyacinthie* 18;

o du gottes herrlichkeit,
du der erde schönes kleid,
zart gewand, wo alles webt,
und zu höherm leben strebt.
HERDER (*die schöpfung*) 6, 189;

der du den boden des erdreichs gründetest,
dasz es ewiglich veststehet, wie ein pallast!
mit tiefen deckest du es, wie mit gewande,
und wasser stehen über den bergen.
(*archäologie d. morgenlandes*) 6, 17;

reizender als dieses allgemeine grüne gewand, in welches sich die ganze vegetabilische natur gewöhnlich kleidet, sind jene entschiedenern farben, womit sie sich in den stunden ihrer hochzeitfeier schmückt. GÖTHE (*beiträge zur optik, einleitung*) 58, 247;

du gluthenreiche zone,
der erde königsland,
die sonn' ist deine krone,
sand ist dein gelb gewand.
FREILIGRATH (*an Afrika*) *dicht.* 1, 223;

den schwarzen gesellen ärgerte wol das weiszglänzende gewand der erde. AUERBACH *neues leben* 2, 159; die neue sonne lindet nicht mehr das flaumige, mattweisze gewand der landschaft, sondern einen harten, glänzenden stahlpanzer. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 21;

schneeweisz ragt sie (*die jungfrau*) vom fuszbis zur scheitel,
die hoch in des lichtraums
oberstem blau sich verliert, umrieselt von dunklen gebirgen . . .
keiner . . . schaute von hier der himmlischen lächelndes antlitz
ohne zu fassen den wunsch, ihr zu nahn, und, genaht, auch den saum nur
ihres krystallinen gewands, entrückt der erde, zu küssen.
HAGGENAU (*Parthenais* 1) 1, 5;

wer dabei gewesen wäre, als die erde die berge gebar, als die ungeheuren kinder der erde schosz sich entwanden, die, nackt geboren aus glühendem schosze, erstarrten in der kalten luft, welche über der erde lag: wer dabei gewesen wäre, als lauere lüfte kamen, die kalten kinder auftauten in warmer sonne, ihr eisig gewand zu wasser ward. GOTTHELF (*Käthi, die groszmutter*) 10, 9.

γ)) hier sah das kleine ding
den schönsten schmetterling,
mit ausgespanntem flügel
im pomp vorüberziehn.
ein lichter farbenspiegel
von gold, ultramarin
und silber und carmin
war sein gewand.
PFEFFEL (*grillchen u. schmetterling*) *poet. versuche* 5, 68;

tauben dort, die überm meere kreisen,
sonst nur bettler, die nach nahrung reisen,
heute doch im silbernen gewande
flügelpilger zum gelobten lande.
A. GRÜN *gedichte* (*sonntagsmorgen*) 65.

δ)) blumen und stauden bekannten die hand des leitenden gärtners;

blumen entfalteten hier ihr farbigt gewand
an dem stengel. BODMER *d. Noachide*, 1. *gesang;*

wieder ist der frühling in's land gekommen,
ist in blumigem, buntem gewand gekommen.
HOCHSTETTER *Mirza Schaffy, lieder d. klage* 2.

stolz sehn dort die tannen nieder,
ihr gewand vertauschend nie!
freiheitdurst'ge waffenbrüder,
haltet farbe, so wie sie!
A. GRÜN (*ungleicher tausch*) *gedichte* 107.

ε)) doch hat daselbst vor allen
eine jungfrau mir gefallen.
ihr auge blinkt wie klarer wein,
ihre wangen sind nicht bleiche,
wie prächtig ihre kleider sein,
von lauter schwerem zeuge:
von eichenholz ist ihr gewand,
von birkenreifen ihre band',
das mieder, das sie zieret,
mit eisen ist geschnüret.
HAUFF (*lied auf die rose*), *phantasieen im Bremer ratskeller;*

raff' auf die knochen, dein morsch gestein,
steig' auf im alten gewande,
du leiche jetzt, o väterschlosz,
ein schmuck und stolz dem lande.
A. GRÜN (*ein schlosz in böhmen*) *ged.* 410.

c)) *personification und abstraction.*

α)) des kampfes richter nehmen mild und schmeichelnd
nun zur erhöhung ihr die waffen ab,
und kleiden sie in festliches gewand.
RÜCKERT 2, 142, *jubelfest der Georgia Augusta;*

zittert vor der greisen alma mater, die als ahnfrau unserer universitäten ihr falteneireiches, mottenzerfressenes gewand auf dem boden der aula einherschleift und ihre alten liebhaberpedanten durch junge und frische zu rekrutiren sucht. WIENBARG *ästhetische feldzüge, zueignung* IX;

etwa mein schwesterlein,
prosa heiszt sie gemein,
trägt oft mein gewand,
die fängt man mit der hand.
GRILLPARZER (*die muse beklagt sich*) 2, 184;

der krieg im blutigen gewande
geht würgend aus auf sein geboth.
UZ (*litteraturdenkmale nr.* 33) 197.

β)) schlägt dein schattenflügel, schwarzer kummer,
mir die seele? oder umwehest du
meinen geist im flug, hohe schwermuth?
rauschet in nacht dein gewand mir.
A. LAMEY *lieder eines Franken am Rheinstrom* (1791) 227;

o welches eden, das ich verloren!
wo ich gewandelt in füll und lust,
vom most der jugend und rausch durchgohren,
des wohlbehagens gewand geschleift
durch gärten, dicht wie das haar des mohren.
RÜCKERT (5. *makame*) 11, 260;

der thorheit nimmt die dunkelheit
ihr an der sonne schimmernd kleid
und farbigtes gewand. Uz 142;

aus dieser reinen quelle schöpft sie (*die bühne*) ihre lehren und muster, und kleidet die strenge pflicht in ein reizendes lockendes gewand. Schiller (*was kann eine gute stehende schaubühne eigentlich wirken?*) 3, 516; als Liane auf sich blickte und hier ihr leben allein im dunkeln gewande stehen sah — drüben das leere haus des geliebten — hier das ihrige, das auch leer für sie geworden. J. Paul *Titan* 3, 80; der macher eines solchen neuen stückes verfährt dann in ähnlicher weise. zunächst faszt er ins auge, 'was die zeit bewegt', so heiszen für ihn oft jene kranken paradoxieen des denkens und fühlens ... jener grillige äuszerste fransenbesatz em gewande der zeit. O. Ludwig (*Shakespeare studien*) 5, 49.

γ)) ich kann hierinn die elegie nicht besser mit einem traume vergleichen. diese vergleichung sagt vielleicht viel. die ganze bilderreihe, die vor ihrem auge vorbeistreichet, ist in einen heiligen schleier halb verhüllt, der das dunkle gewand der traumgesichte zu sein pflegt. Herder (*fragmente* 3) 1, 489;

solche wonne, solche freuden,
spiegelt uns die zukunft vor;
und doch könnten wir den helden
ihre götzenschaar beneiden?
nicht verstopfen unser ohr,
vor den süszen schmeichellehren,
die, im blumigen gewand,
um durch reitze zu bethören,
menschenschwachheit sich erfand.
Franz v. Kleist *lob d. einzigen gottes, z. teutscher merkur, august* 1789;

ich asz und trank, scherzte und lachte, wie ein gesunder; die lebhafteste erinnerung, das lieblichste geschwätz packte alle die farbigen gewänder aus, und staubte die bunten federbüsche ab, in denen einst unsere unbefangene jugend, so zufrieden mit sich selbst, einhertrat. Thümmel 1, 65; wenn schon die seelen werdender lieder mir das haupt umschweben, eh' das nachahmende gewand der sprache sie umfliesset, ohne den geistigen flug zu hemmen. Ch. u. F. L. Stolberg (*d. genius*), *werke* (1827) 1, 12; ich glaube nicht, versetzte sie eben so ernsthaft, dasz der instrumentensturm, der die menschenstimmen, immer doch die seele des ganzen, so überrauscht, dem unsterblichen gefallen könne, der die rührendsten melodien, die er ihr gegeben hat, meistens nur, wenn ich mich so ausdrücken darf, gleichsam in ein zartes griechisches gewand hüllte. W. Heinse (*Hildegard v. H.*), *werke* 2, 29.

β) *die verblassung der sinnlichen grundanschauung, die entwicklung des begriffes der* hülle, *der äuszeren form in gegensatz zum inhalt, wird dadurch gefördert, dasz einzelne der eben belegten freien verbindungen und verwendungen durch gewohnheitsmäszige wiederholung gebunden werden und als feststehende redensarten in den poetischen formelschatz übergehen.*

1)) *hieran ist schon derjenige tropus betheiligt, der sich am zähesten die bildkraft bewahrt, die vorstellung des leibes als der hülle der seele, des geistes:*

doch nur sein erster leib, sein irdisches gewand,
verlor sich auch mit ihm.
neue beiträge z. vergnügen d. verstandes u. witzes 1, 305;

entkleidet durch den tod vom sterblichen gewande,
durchwandelst du, ganz geist mit helterem verstande,
die wohnungen des lichts.
Uz (*kunst, stets fröhlich zu sein* 4) 277 *neudr.*;

was ihn erwartet, wenn er sich in seinem leben als von einem seines gleichen gezwungener langsamer mörder des gewandes darstellt, das ihm auf der erde angebildet ward? Klinger 12, 158; wurden von einer solchen verklärung umgeben, dass die vergangene und zukünftige noth des lebens, und seine mühe wie schlacken uns zu füssen lag, und wir, im noch irrdischem gewand, schon die leichtigkeit künftiger seeliger befiederung, durch die noch stumpfen kiele unsrer füttige spürten. Göthe *briefe* 4, 296;

es ist euch gut, dasz ich von hinnen geh; . . .
noch kennt ihr euern herrn
im geiste nicht, nur im gewand von staube.
Gerok *palmblätter* 42.

2)) *der gleichen entwicklung gehört die verbindung mit einem nomen agentis oder einem die stellung kennzeichnenden appellativ an:* Abu Seid von Serug, der . . . heut im gewand eines poeten auftrat, — morgen den mund eines propheten aufthat. Rückert (1. *makame*) 11, 231; siehe, da trat Abu Seid herein im gewande eines bedürftigen — und mit der gewandtheit eines unterwürfigen, — und grüszte den Wali. (31. *makame*) 456; so ging es Jeanpaulisch-Hoffmannisirend noch eine zeitlang weiter. ich machte das experiment mit ihm in mehreren ausdrucksweisen und fand, dasz ihm das äuszere gewand eines jeden schriftstellers gleich gerecht war. Immermann *reisejournal* I, 3 (*werke* 10, 16).

3)) *unter den abstractionen sind es namentlich die erzeugnisse der dichtkunst und der schriftstellerei, im weitern auch die sprache selbst und ähnliche nomina actionis, die diese entwicklung fördern:* der epische dichter giebt seinem gedanken ein episches, der lyrische ein lyrisches, der dramatische ein dramatisches gewand. Herder (2. *krit. wäldchen*) 3, 352; arme poesie der Ebräer, wie stehst du verwandelt! bescheiden schämst du dich des zu stolzen gewandes, und stolz schämt sich das fremde gewand deiner! (*briefe, das studium der theologie betreffend,* 1. *theil*) 10, 116;

wie die natur die innig reiche brust
mit einem grünen bunten kleide deckt,
so hüllt er alles, was den menschen nur
ehrwürdig, liebenswürdig machen kann,
in's blühende gewand der fabel ein.
Göthe (*Tasso* 1, 4) 9, 131;

möge das fremde gewand und die ungewohnte sprache dir nicht zuwieder sein und die gestalt dir anmuthig werden. *briefe* 6, 92;

und weil mir vorgeworfen ward, es wäre
mein vers zu gut für eure blöden ohren,
und allzukunstreich meine ganze aphäre, . . .
so hab ich dieszmal ein gewand erkohren
ganz schlicht und einfach und bequem zu fassen,
das kaum verhüllt den stoff in keusche massen.
Platen (*Abassiden, prolog*) 4, 223;

indische sprüche in deutschem gewande. *titel einer abhandlung in zeitschr. f. deutsche sprache* 1, 224; die alten gereimten übersetzungen wurden . . . völlig unbrauchbar, und unsern dichtern fehlte es entweder an willen, oder an vermögen, ihnen ein modischeres gewand zu geben. Gotter 2, *vorrede* XI; demselben stoffgebiete, wie die vorige schrift, gehört auch diese bisher nicht veröffentlichte abhandlung an. ihr lateinisches gewand erklärt sich daraus, dasz sie in beantwortung einer französischen preisaufgabe geschrieben wurde. Steig u. Suphan, *vorbericht zu Herder band* 5; die sagen der urwelt wurden als mährchen, ihres reizenden gewandes willen, gehört, die götter als poetische maschinen, als puppen betrachtet. Herder (*über die würkung der dichtkunst auf die sitten der völker* 1778) 8, 308; diese alten sagen, die das deutsche volk noch immer bewahrt, hat hier der dichter in neuen kostbaren gewanden gekleidet. Heine (*d. romantische schule* 2, 2) *werke* 6, 141; der verschämteste begriff ist (*im französischen*) gezwungen die mystischen gewänder fallen zu lassen und sich in seiner nacktheit zu zeigen. *verm. schr.* (1854) 1, 63; wenn fremdartig klingende bildungen sich als zurückgekehrte überläuffer enthüllen, die, ursprünglich deutsch, einst in die fremde zogen und später, durch fremdes gewand unkenntlich gemacht, wiederkamen. Harder *werden u. wandern unserer wörter* 1.

4)) *so entstehen einzelne feste typen der verbindung, die in der neueren gewählten sprache unter den verschiedenartigsten formen des zusammenhangs immer wiederkehren.*

a)) anpassung des übersezten alten schriftstellers auf den modernen leser . . . treue der worte und des buchstabens . . . treue des geistes, wenn ich so sagen darf, und des gewandes, worin er gekleidet ist, wobei also vorzüglich viel auf die nachahmung der diktion bei prosaikern und des rhythmus und des versbaues bei dichtern ankommt. W. v. Humboldt *über das studium des alterthums, d. litteraturdenkm.* 58, 33;

die ihren eignen hasz, die eigne rachsucht
verkleiden in's gewand der diensbeflissenheit.
Grillparzer (*Esther*) 8, 266;

die persischen magier fingen den tag mit concerts an, und schloszen ihn so. sie fingen ihn mit musik an, wandelten alsdenn schweigend in promenaden, bis zu einer höhe, wo sie gott lobten. sie waren liebhaber der naturkunde und noch mehr ihre naturkunde kleidete sich in ein geistreiches gewand, das aber nicht mythologische allegorie war. Herder (*archäologie des morgenlandes* 4) 6, 123; es soll also vorerst meine anhaltende arbeit sein, eine solche bemühung, insofern sie begonnen ist, fortzusetzen, insofern ich sie skelettartig finde, mit fleisch und gewand zu bekleiden und so weit zu führen, dasz man sie nicht blosz sich zu unter-

richten, sondern auch sich zu vergnügen lesen möge. Görne *paralipomena zu den annalen: werke* 30, *s.* 388 (*Cottasche jubil.-ausgabe*).

b)) die einfältige, herrliche und älteste fabel, die wir haben, hatte eine würkung, die noch jedes wort der wahrheit gegen einen unterdrücker, wenn es sich ins gewand der fabel verhüllen musz, haben sollte. Herder (*über die würkung der dichtkunst auf die sitten der völker* 1778) 8, 349; die ursache und der verlauf desselben (*des troj. krieges*) sind durch die sage so sehr in ein fabelhaftes gewand eingehüllt worden, dasz die wirklichkeit nicht an den tag zu bringen ist. Schlosser *weltgesch.* 1², 165;

kann der scheln sich also hüllen
ins gewand der wirklichkeit?
Grillparzer (*ahnfrau* 1) 4, 27.

c)) wir haben uns in die welt, in das anschaun eines sinnlichen volks gesetzt, und ihren abstraktionen nur gewand umgeworfen. Herder (*unterhall. u. briefe über die ältesten urkunden* 1, 5) 6, 51; es wird sich mehr davon sagen lassen, wenn ich zur epoche jener wunderlichen dichtungsart gelange, durch welche man die alt- und neutestamentlichen mythen dem anschauen und gefühl näher zu bringen glaubte, wenn man ... ihnen aus dem gegenwärtigen leben, es sei nun gemeiner oder vornehmer, ein gewand umhinge. Göthe (*dicht. u. wahrheit, buch* 5) 24, 295; und müssen sie ja predigen, so legen sie das gewand der bescheidenheit an von kopf zu füszen. Herder (*briefe, das studium der theologie betreffend, 4. theil*) 11, 33; wie in England das 17. jahrhundert sich seinen Elisabethanischen Homer in Chapmans übertragung schuf ... wie das 19. jahrhundert durch William Morris dem nie alternden Griechen das ihrer zeit entsprechende gewand anzulegen unternahm, so wird auch unser Schlegel-Tieckscher Shakespeare früher oder später einer neuen form des 20. jahrhunderts platz machen müssen. *beilage z. allgemeinen zeitung* (1901) *nr.* 100; wobei man sich nicht schente, abgetragene redensarten wie ein neues gewand seinen gedanken umzulegen. Auerbach *neues leben* 3, 217.

d))

der welt umringt
von seinen starken, an der Spree
in dem gewande der ehre steht.
Göttinger musenalm. auf 1770 (*Denis*) *neudr. s.* 92;

wenn bringet ihr euer kind so weit, dasz sich selbst seine fehler nur wie hier entwickeln? der erste ungehorsam im gewande der schaam, die schaam im gewande der schuld, die lasten der menschheit, heilige bürde der väterlichen strafe, der erste kleine fehltritt, das spiel eines apfels, arznei bis zum jüngsten der tage. Herder (*älteste urkunde des menschengeschlechts, 4. theil*) 7, 131; das ist die dem Argonautenzug zu grunde liegende thatsache; ... das griechische volk der heroischen zeit hat sie als wirkliche ereignisse angesehen; und die hauptbedeutung, welche sie dadurch erhielten, besteht darin, dasz sie ... als sage oder im gewand der dichtkunst lange zeit eines der elemente der griechischen volksbildung waren. Schlosser *weltgesch.* 1², 162;

der du einherginngst im gewand der nacht
und licht mir strahltest in die dunkle seele.
Grillparzer (*des meeres und der liebe wellen* 5) 7, 101;

kurz und gut, was man bei uns die deutsch-feindliche Franzosenpresse, die alte Rheinbundpresse unter katholischem gewande nennen kann. Bismarck *reden* 5, 238; der herr vorredner beklagt sich, dasz eine menge von fragen, deren lösung mir freilich näher hätte liegen können, als die polnische, wenn letztere nicht im gewande einer insurrection aufgetreten wäre, nun ihre lösung ... nicht finden würden. 2, 161; als dieselbe (*die aristokratie*) aber später nochmals auftauchte in demokratischem gewande. Keller *Züricher novellen* 2, 16.

5)) *es hat sich gezeigt, dasz einzelne schriftsteller besonderen antheil an der entwicklung des gebrauches und an der ausbildung bestimmter redensarten gewonnen haben, unter ihnen ragt* Herder *hervor, vgl. auch:* schaam ist das treue gewand der liebe, und selbst feinere, der vernunft nahe tiere nähern sich ihr. (*älteste urkunde des menschengeschlechts, 4. theil*) 7, 91; was hr. Sulzer beschreibt, ist, dünkt mich, schon das spätere epische gewand des abentheuers. (*recensionen*) 5, 381; alles dies dachte ich auch bei der mad. Klopstock hinterlassenen schriften; und demohngeachtet träumte ich sie so angenehm durch, weil überall das gewand des auszerordentlichen und empfindungsvollen mich aufmerksam machte. (*von nachahmung der lat. elegien*) 1, 477; 'das gerecht werden vor gott durch glauben oder durch werke' war eine formel des judenthums. das warf Paulus bis aufs gewand ab: Jakobus läuterte: jeder sah in seinem gesichtspunkt — und konnt' er anders? (*briefe zweener bruder Jesu in unserm kanon* 1775) 7, 565; alles unter diesen hauptzug der bestimmung zu ordnen, speise und trank, wo auch nur ein blick in die ernte des reichs gottes war, zu vergeszen; der ganzen natur, alle bilder und auftritte derselben, jedes gewand, das beziehung aufs reich gottes hatte, zu rauben, abzusehn, abzulernen, winke seiner bestimmung in allem zu finden. (*an prediger* 1773) 206; die hebräische sprache dieser zeiträume muste freilich flicke von dichtkunst behalten und hat sie noch, weil sie ursprünglich zu nichts als dichtkunst gebildet war; auch ermangeln diese flicke des heutigen rabbinismus nicht, oft an die alte hoheit ihres ursprunges zu erinnern, indessen ist doch, auch aus vornehmen flicken gestickt, ein gewand der art nur immer ein bettlermantel. (*über die würkung der dichtkunst auf die sitten der völker* 1778) 8, 354. *dazu vgl. auch einige neuere dichter:*

Cephise. sie sprechen ja wie sonst. sind sie denn nicht Kleanth?
Kleanth. ich bin, der stets ich war; das andre war gewand,
war täuschendes gewand von meinem echten wesen.
K. Immermann (*die schule der frommen* 2, 2) 14, 341;

die weltgeschichte ist immer nur das gewand der gottesgeschichte. 3, 195; ich preise nie die that, sondern nur den menschlichen geist, die that ist nur dessen gewand, und die geschichte ist nichts als die alte garderobe des menschlichen geistes. Heine *Italien cap.* 29; gegenwärtig aber ringt alle welt nach einem neuen sein und nach einem neuen gewande. G. Keller *in Heidelberg* (1849) *bei* Bächtold 1, 456.

d) gewand *in der composition. auch hier zeigt der neuhochdeutsche sprachgebrauch bemerkenswerte abweichungen und änderungen gegenüber den oben belegten neujungen der älteren zeit. die verbindungen, die als sondereigenthum der eindringenden form* gewand *nachgewiesen werden konnten, gehen fast alle verloren, nur als parallele zu* wie- (strlt- sturmlgewand *ist vereinzelt* kriegs gewand *zu belegen, ebenso gehört hierher* eisen- stahlgewand. *viel nachhaltiger dagegen erwiesen sich die verbindungen, die schon für die alten formen* wat, gewæte *bezeugt waren, freilich unter durchgreifenden änderungen: an* leinwand *ist durch die unterdrückung des präfixes der zusammenhang mit unserem wort verdunkelt, an* bettgewand *die bedeutung verengt worden. in den gruppen, die eine gliederung des kleidungsstücks je nach dem körpertheil* (obernider- leibs- hauptgewand) *oder nach dem zweck, dem es dient* (pirs- renn- reise- kamergewand) *oder nach der individualität und berufsstellung des trägers anstreben, sind vielfach die ersten compositionsglieder durch jüngere worte verdrängt worden, einzelne verbindungen sind ausgestorben, mannigfache neue aufgenommen worden. die reichste entwicklung haben aber diejenigen gruppen genommen, die stoff, farbe oder schnitt der kleidung näher bezeichnen oder die das prunkhafte an ihr hervorheben. daneben hat sich natürlich auch der übertragene gebrauch des wortes in mannigfachen neuerungen der composition bemerklich gemacht.*

α) *verbindungen von* gewand *in der bedeutung von* pannus: kistengewand *vgl. theil* 5, 888, bettgewand *vgl. theil* 1, 1735. *zum umfassenden begriff des letzteren vgl.:* ich hab (gott lob) noch allain sovil pethgewandt leilacher und decken, dz ich in meinem hausz liebe freund auch kan sauber und wol legen. Schadenreiszer *Odyssea* 12*; aber khain khis, noh polster, oder wasz zu ainen beethgewandt gehörig, ist nit in die statt gelassen worden. *gewiser bericht ... desz entstanden ubls und unruehe in Minchen* (1632) *bei* Westenrieder *beiträge* 7, 315. *ähnlich* Dürer *nachlass* 15. H. Sachs *fabeln und schwänke nr.* 378 (*neudr.*), *ebenso nr.* 95. J. Knebel *chronik von Kaisheim* (1531) 302 *Hüttner.* B. Krüger *Hans Clauerts ... historien* (1587) 49 (*neudr.*). Erasmus Francisci *indisch-chines. lust-garten* 1, 101: an kein bettgewand ist nicht zu gedenken ... vor ein grosses glück hat man es zu schätzen, wenn man sauber und frisch stroh antrifft. *reisen und campagnen Maximilian Emanuels, hertzogs in Würtemberg* (1730) *s.* 51. *fraglich ist der umfang der bedeutung in:*

sie packen nun eilfertig alles ein,
was man auf einer solchen weiten
jahrlangen fahrt zu wasser und zu land
vonnöthen haben kann, an kleidung, bettgewand
und tausend andern kleinen waaren.
Wieland (*Alceste u. Sinibald* 8) 11, 276.

zur verengerung des begriffes und zur annäherung an nachtgewand *vgl.:* wie wird das köstliche pettgewand, mit gold und edelgesteinen gesticket und geschmücket, mit blut ... besudelt worden sein? PRÄTORIUS *Turci-cida* P 3ᵃ.

von anderen verbindungen gehört hieher: federgewand, *s. th.* 3, *sp.* 1400, *vgl.* federwat; wo sol ich mich hinkeren ich armes brüderlein? mein feder gwand von stro und hew in armutei und betlerei wil ich ein regel schreiben. G. FORSTER *frische teutsche liedlein* 100 *neudr. neu ist die bildung in übertragener verwendung mit der bedeutung vestis, vestimentum, s. sp.* 5282. *auch* badegewand *ist aus späterer zeit für die übertragene verwendung belegt:* der mond windelt uns in ein nasses badegewand von wolken ein. J. PAUL *herbstblum.* 3, 227.

β) verbindungen von gewand *in der bedeutung vestis, vestimentum.*

1)) *gliederung nach einzelnen körpertheilen:* obergewand, *vgl. theil* 7, 1087; über dem purpurnen langen ärmelkleid trug sie ein himmelblaues, zart mit gold gesäumtes, seidenes obergewand. KELLER *Züricher novellen* (*Hadlaub*) 1, 75; niedergewand (*vgl. th.* 7, *sp.* 762) *reicht nicht in die neuere sprache herein; es wurde verdrängt durch* untergewand: dass die stoffe ... grösstenteils wenigstens erst mit der scheere und nadel zu kleidungsstücken verarbeitet wurden ... lehrt ein blick auf die construction der verschiedenen mäntel und untergewänder. GUHL *leben d. Griechen u. Römer* 2, 235; brustgewand, *vgl. theil* 2, 449;

also sprach er, und reicht in die arme der liebenden gattin
seinen sohn; und sie nahm in das duftende busengewand ihn,
lächelnd mit thränen im blick. VOSS *Ilias* 6, 483;

leibgewand, *vgl. theil* 6, 601; *dazu vgl.:* es ist das porträt eines jungen mannes in einem roten leibgewande, sehr schlicht und voll einfalt in der farbe. IMMERMANN *reisejournal* 2, 4. beingewand: darnach steck oben in die büchsen ein glocken mit ihrem öhr dreier schuch weit und zweier hoch, und leg zwo bafesen (*setzschilde*) kreuzweis darauf, und setz vier harnich mit den rucken aneinander auf die bafesen, also dasz auf den vier orten ihr beingwand uber die bafesen hangen. DÜRER *nachlasz* 186. SCHILTER *führt in seiner ausgabe der chronik von* KÖNIGSHOFEN beingewant (*s. dort* 137) *als veraltet auf, vgl. dazu die neuschöpfung mit veränderter bedeutung:* warum ist nun aber ein kleiner chinesischer fusz schön? weil es ein sonderbarer kleidergeschmack gewollt hat, dasz unten aus einem grossen gezelte von bein- und fuszgewande sich nur zwo kleine spitzen zeigen, und kaum zeigen, hinter das lange gewand so gleich sich wieder verhüllen sollten — ist das nun gleichwiegender grund der schönheit? HERDER (*die 'plastik' von* 1770) 8, 151.

2)) *gliederung nach dem zwecke, dem das kleidungsstück dient:* reisegewand, *vgl. theil* 8, *sp.* 727:

eben besucht' uns
einer im reisegewand', und bracht' ein türkisches rohr mit,
... ein wohlgearteter jüngling.
VOSS (*Luise* 2. *idylle*) *gedichte* 1, 92.

kriegsgewand: statt die alten bauerokleider hervorzusuchen, blieb er in seinem kriegsgewande. KELLER *Züricher novellen* 2, 133.

siegesgewand: auch überwunden bin
ich ehrenwerter, als Antone sind,
um die der pomp des siegs-gewandes strahlt.
J. W. v. BRAWE *Brutus II.* 2 (*kürschner bd.* 72, *s.* 225); *vgl.* HERDER 9, 209.

hofgewand: *vgl.* hofgewand, hofliberei FAISCH 1, 460ᵇ. hausgewand, *vgl. theil* 4, 2, *sp.* 668: sie war noch im hausgewand, und wollte sich nur in der geschwindigkeit umkleiden. SCHILLER (*kab. u. liebe* 4, 6) 3, 457. tanzgewand, *s. theil* 11, *sp.* 126:

eine blattlaus kam gekrochen,
welch' auf italien'scher erde die tarantel bös gestochen,
dasz ihr geist sich regt und rühret in Sanct Veitens tanzgewand,
dasz sie eine laus sich dünket von vernichtendem verstand.
K. IMMERMANN (*der im irrgarten der metrik umhertaumelnde cavalier*) 17, 499.

nachtgewand, *vgl. theil* 7, 182:

hui sprang graf Walter auf und griff
zum haken an der wand,
und warf um seinen weiszen leib
das seidne nachtgewand. BÜRGER (*graf Walter*) 2, 192,

ebenso WIELAND 20, 111. 18, 67; die dicken flechten ihres haares lagen über dem weissen nachtgewand bis in den schosz hinab. TH. STORM (*aquis submersus*) 3, 248. schlafgewand, *vgl. theil* 9, *sp.* 297:

im weiszen schlafgewand, dem schönsten engel gleich,
tritt sie in sein gemach. WIELAND (*Oberon* 17, 13) 20, 181.

morgengewand, *vgl. theil* 6, *sp.* 2569: unvermerkt drangen seine blicke unter die schatten des lindengewölbes in einen garten, etwa fünf- bis sechshundert schritt entfernt, wo ein frauenzimmer sein morgengewand ablegte. HEINSE (*Hildegard von Hohenthal*) 2, 5. frühgewand, *vgl. theil* 4, 1, *sp.* 292. *vgl.:*

die schöne kön'gin, lieblich blasz,
umschmiegt das frühgewand. sie sasz
zärtlich berührt von stoffen feinen,
und schien so weisz aus weiszem scheinen.
K. IMMERMANN (*Tristan und Isolde* 2) 13, 271.

sommergewand, *vgl. theil* 10, *sp.* 1530: beide stoffe, vorzugsweise aber die wolle, wurden bald zu dichteren, für den winter bestimmten, bald zu leichten sommergewändern verarbeitet. GUHL *leben d. Griechen u. Römer* 2, 232. nothgewand, *s. theil* 7, *sp.* 938. sterbegewand:

Christus mutter erblickte zuerst den treuen und sah es,
dasz er das sterbegewand zu ihres sohnes begräbnisz trug.
KLOPSTOCK *Messias* 2, 63.

leichengewand, *vgl.:*

rasender! wenn er sogar dich mordete; nimmer bewein' ich
dich auf leichengewanden, du trautester sprössling des
schoosses. VOSS *Ilias* 22, 87, *s. auch Odyssee* 2, 99.

grabgewand:

dann wird ein jeder leichnam von treuen dieners hand
gewaschen und gekleidet in weiszes grabgewand.
UHLAND (*graf Eberhard, schlacht b. Reutlingen*) 1, 286
E. Schmidt;

wie gespenster werden wir die nachwelt erschrecken, wenn der rest des täuschenden grabgewandes von den dürren gebeinen herabgefallen ist. E. M. ARNDT *geist der zeit* 1, 42. messegewand, *s. theil* 6, *sp.* 2114; messgewand *sp.* 2136;

sin sigel er verloren hat,
vil berlin, güldin sidin wat,
kron, edelstein so glanze,
güldin bücher, kelch, meszgewand,
ein bischofhůt man ouch da vand,
darzů güldin monstranzen.
v. d. strit vor Granson, s. LILIENCRON 2, 80ᵇ,

ornatus, ein gezierde oder ein meszgewandt. *gemma gemm.* (1508). *ähnlich* STIELER 2407. FRISCH 421. ADELUNG 3, 483. SCHWAN (1782) 1, 743. *vgl. auch d. städtechron.* 23, 392. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 333. EBERLIN v. GÜNZBURG 65 (*neudrucke nr.* 170). H. SACHS *fabeln und schwänke nr.* 123. GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 242.

kirchengewand, *vgl. theil* 5, *sp.* 803: '10 fl. zu kirchengewand' hatte bruder Sepp, auszer je 200 fl. erbe, jedem seiner kinder zugedacht; (Dezember 1842). SCHMELLER 2², 941;

der pfarrer von Rosenhaida,
mit stol' und chorgewand,
in heiligem seelenelfer
kam schnell herbeigerannt.
A. GRÜN (*Rosenhaida's untergang*) *ged.* 372;

fern dem wirbelstrom der welt soll sie lebenslänglich im nonnenkloster das religiosengewand tragen. DAHN *urgeschichte* 1, 529. bussgewand:

mir aber gebt ein bussgewand
statt diesem blut'gen kleide.
SCHWAB (*romanzen v. Robert d. teufel* 5) 417,

ebenso BODENSTEDT *Mirza Schaffy, Hafisa* 11. F. v. SAAR *Heinrich IV.* (1, 2) 22. trauergewand:

ein junker, in flor und in trauergewand,
trug fackel und leichengedeck in der hand.
BÜRGER (*Lenardo u. Blandine*) 1, 198,

ebenso SCHILLER 6, 135. PYRKER (*Rudolph von Habsburg* 12) 345;

im gewande der trauer
schreit' ich über die meere,
aufrecht, wie einst der glaube
schritt zum nachen des herrn.
A. GRÜN (*sturmvogel*) *ged.* 265.

3)) *gliederung nach individualität und berufsstellung des trägers:* dass aber die griechischen frauen in der kunst des stickens weit vorgeschritten waren, dafür legen die mit figuren und geschmackvollen verzierungen gestickten bordüren griechischer männer- und frauengewänder ... den besten beweis ab. GUHL *leben d. Griechen u. Römer* 1, 203. mönchsgewand, *vgl. theil* 6, *sp.* 2494;

das mönchgewand warf ich entschlossen ab,
und floh nach Polen.
SCHILLER (*Demetrius* 1, 1) 15², 442.

nonnengewand, *vgl. theil* 7, *sp.* 884:

auf einmal entfiel mir
schwindend mein hohes priestergewand wie asch auf die erde.
KLOPSTOCK *Messias* 4, 71;

er ... lief in das gehölze zurück, um seine blösze zu decken und das herrschergewand wieder herzustellen, so gut es ging. KELLER *Züricher novellen* (*Ursula*) 2, 150.

4)) *gliederung nach stoff, schnitt und farbe.*

a)) stahlgewand:

an der pforte steht sein rosz,
lehnet speer und stahlgewand.
UHLAND (*Sankt Georgs ritter*) 1, 193 *E. Schmidt, vgl. auch* STRACHWITZ *gedichte* 93.

erzgewand: der sieger, ganz in eisen,
tritt ins erstiegte land, . . .
geharnischt ist der wilde
bis an die zähne schier, . .
es rasseln die erzgewande
wo quell und lerche singt.
A. GRÜN (*d. eiserne mann*) *ged.* 359;

doch werd ich ihn (*den löwen*) stürzen
mit dem speer in starker hand,
um die schultern mir schürzen
sein goldgewand.
UHLAND (*d. königssohn* 5) 1, 304 *E. Schmidt, vgl. auch unter c*));

von euern säulenhallen und geländern
bog sich die pracht, die statt des ruhms geblieben; —
die rüst'ge mannheit hatte sie vertrieben
und herrschte üppig nun in goldgewändern.
LAUTHOLD *gedichte*[4] 165;

an arm und beinen quillt, sorgsam gepresst und gefältelt, durch das ende des panzers ein feines linnengewand vor, weisz und carmoisinroth umsäumt. H. HETTNER *griechische reiseskizzen* 161. seidengewand, *vgl. theil* 10, 182: seidengewand oder kleid, *vestis serica, bombycina, pannus sericus, bombycinus.* HENISCH 1593;

als mich in flammen umdroht verzweiflung,
deckte des glaubens asbestgewand mich.
PLATEN (*ghas.* 91) 2, 47;

die göttin war's, die unerkannt,
mit scharfem blick und offnen mienen
in einem weiszen flachsgewand,
wie sie dem Sokrates erschienen,
vor seinem trüben auge stand.
PFEFFEL (*d. philosoph u. d. wahrheit*) *fabeln* 2, 72;

in welches alsobald der junge pfarrer . . . mit seiner kecken, frischen frau einzog, welche mit ihrem geräucherten speck und mit ihren derben mehlklöszen schnell sämmtliche mousselingewänder, fächer und sonnenschirmchen aus haus und garten vertrieben hatte. KELLER *d. grüne Heinrich* 1, 109.

b)) vorträge . . . darin die ewige wahrheit in ihrer reinen einfalt, frei von dem falten-gewande der schulen auftrat. PFEFFEL *prosaische versuche* 3, 5, *ebenso* DETLEV v. LILIENCRON *werke* 1, 13; faltenschwarzgewand IMMERMANN *Tristan u. Isolde* 1;

bunt florgewand und schmelz und schleif am mieder,
band, quast' und pausch erhöhte
den schmelcheirels der leichtgeschwungnen glieder.
K. IMMERMANN *Merlin; zuecignung;*

das schönste war eine junge frau im weiszen spitzengewande. KELLER *Züricher novellen* 1, 255; kann malerei waszergewänder malen, dasz der körper durchfühle und es noch gewand sei? nein! das ist nicht mehr farbe des körpers, nicht mehr gewand: dies ist blos schatten, wolke, nebel. HERDER (*studien und entwürfe zur plastik*) 8, 89 *u. a.;* der meister der mimischen kunst ist hier sitzend dargestellt in völlig idealer tracht, mit nacktem oberkörper und umgeschlungenem, frei geordnetem mantelgewand. *grenzboten* 25, 1, 123 (1866).

c)) safrangewand, *vgl. theil* 8, *sp.* 1637. schimmergewand, *theil* 9, *sp.* 161. silbergewand, *theil* 10, *sp.* 1005, *vgl. auch oben a*)):

als kaiserskind trägt sie die goldgewänder,
und doch ist sie des schmuckes höchste zier.
GÖTHE (*die romantische poesie*) 13, 229, *vgl. auch unter a*));

du wirst das werk, o herrin, meiner hand
nicht loben: wurde doch von mir begehrt
der unschuld engelbild im lichtgewand;
es hat sich in die wollust mir verkehrt.
CHAMISSO (*das malerzeichen*) 4, 167.

purpurgewand, *vgl. theil* 7, *sp.* 2265:

mit blut-gewande geschmückt. KLOPSTOCK *Messias.*

5)) putz und prunk: feiertagsgewand, *vgl. theil* 3, *sp.* 1439; feiergewand *ebenda sp.* 1435, *vgl. auch oben sp.* 5269. 5270;

aber die nymfen weben auf langen steinernen stühlen
feiergewande, mit purpur gefärbt. VOSS *Odyssee* 13, 108 (1781);

dritte (*farbe*) war: das grün der flüren, deiner flüren festgewand,
deiner berge schöner mantel, Hellas, süszes vaterland!
A. GRÜN (*drei farben*) *ged.* 365, *ebenso prolog.*

desgl. FALLMERAYER *fragmente aus dem orient* 2, 4. ehrengewand, *s. theil* 3, *sp.* 60:

ohn' ein starres staatsgewand
eilt aufs land,
ohne perlen und geschmeide;
freier hebt, voll fröhlingslust
sich die brust
unter leichtem schäferkleide.
SALIS (*landlied für mädchen*) 12.

prachtgewand, *vgl. theil* 7, *sp.* 2016. prunkgewand *sp.* 2195:

er liebt's, zu schwelen durch die lande,
sich zaubernd vielerlei gestalt,
als prasser bald im prachtgewande,
als bettler nackt und dürftig bald.
A. GRÜN (*-in held*) *gedichte* 240;

auf der wolke schwebten schon
im gaukeln lieblich götterbilder, buntgedrängt;
Pandora zeigt' und nannte mir die schwebenden:
dort siehst du, sprach sie, glänzet liebesglück empor! . . .
daneben zieht, so sprach sie fort, schmucklustiges
des vollgewandes weitenhafte schleppe nach.
GÖTHE (*Pandora*) 10, 273.

6)) *wenn schon in den bisherigen compositis die verwendung vielfach übertragene bedeutung entwickelte, so zeigt sich auch die gruppe solcher verbindungen reich belegt, die ganz auf übertragung beruhen.*

a)) gebt mir des adlers federgewand
dasz es mich in den himmel trage.
STRACHWITZ (*in das weite*) *ged.* 72, *vgl. oben sp.* 5279;

die anger mit schafen bedeckt, die auen im blumengewand.
WIELAND (*Oberon* 2, 7) 20, 36;

an den ufern stiegen sanft in rasengewand die höhen auf. *nord u. süd* 61, 139. erdgewand, *s. theil* 3, *sp.* 770: der langgestreckte raum . . . ist ein zusammenhängender laubwald von platanen, buchen . . . hellgrünes, luftdurchfächeltes berggewand, wo die myrte, die rosenhecke . . . alle räume füllt. FALLMERAYER *fragmente aus d. orient* 2, 9;

ich musz das kind
verschliessen in dies holzgewand (*sarg*).
HUNGARI *deutscher dichterfrühling* 1, 484.

b)) sie verlangt ein duftgewand,
das, sie sagts, an hochzeitstagen
wünscht ein reicher mann zu tragen.
endlich rückt die heraus,
die das duftkleid hat im haus.
RÜCKERT (*arabische stammsagen, das duftgewand*) 4, 104;

kalt wie ein bild von alabaster:
doch seelvoll, wie ein geist in einem luftgewand.
WIELAND (*Aspasia*) 9, 111.

lichtgewand, *vgl. theil* 6, *sp.* 885:

ein geist
vertauscht sich leicht mit einem andern;
zumal der schwarze (wie bekannt)
gern unsern hösen lüsten schmeichelt
und oft im schönsten lichtgewand
den reinen heil'gen engel heuchelt.
WIELAND (*Sixt u. Clärchen* 2) 10, 155.

schaumgewand, *s. theil* 8, *sp.* 2369:

dann wird des vaters krone blitzen,
und jeder blitz ist weltenbrand;
dann wird bis zu der berge spitzen
die mutter ziehn ihr schaumgewand.
GEISEL (*mythus vom dampf*) 3, 7.

schneegewand, *s. theil* 9, *sp.* 1234:

wir warten stets,
bis, wenn das schneegewand zerhaucht, der frühling
den kusz drückt auf den busen der natur.
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 15) 2, 382;

es segelt sanft auf silberwagen
im schneegewand der stolze schwan.
A. GRÜN *gedichte* (*liederquell*) 42 *u. a.*

lenzgewand, *s. theil* 6, *sp.* 758; maigewand *sp.* 1481.

c)) schwingst des weltgeistes auferstehungsgewand über den regenbogen. F. L. JAHN *werke* 2, 2, 732.

d)) und sprüche sind's im reimgewand
erdacht im fernen morgenland.
HODENSTEDT *Mirza Schaffy prolog;*

wäre dies geschehen, so würde Jahn sich darüber, inwiefern er die fraglichen äusserungen wörtlich, so wie sie ihm aufgerückt wurden, oder nur dem sinne nach im milderen wortgewande, oder ob er sie überhaupt gemacht, haben erklären können. F. L. JAHN 2, 1, 210; ouverture . . . mit einem untadeligen instrumentalgewand angethan. *nat.-zeit.* 21, 209.

GEWAND II. *f., ältere form für* gewann (*s. d.*), *vgl. sp.* 5236.

GEWAND III. *f., verstärkte form zu* wand (*paries*). *im gegensatz zu der collectivbildung* gewände (*s. d.*), *die der bairisch-österr. mundart eigen ist und die in der schriftsprache als terminus des baugewerbes angezogen wird, hat sich diese form in der bergmannssprache festgesetzt und erhalten. das einfache* wand *wird hier*

in der bedeutung eines 'aus seinem natürlichen zusammenhange losgelösten gröszeren oder kleineren gesteinsstückes' gebraucht (vgl. Veith *s.* 551). *die verstärkte form dagegen wird mit beziehung auf eine ausgedehnte und in bestimmter form gelagerte masse verwendet:* gewand (*blanc de sable*) nennt der Eschweiler steinkohlenbergmann $^3/_4$ bis 1 lachter mächtige rücken aus thon, aufgelöszten stücken des steinkohlengebirges und sandstein bestehend, welche die steinkohlenflötze auf 1 bis 50 lachter verwerfen. C. Hartmann *handwörterb. d. mineralogie, berg-, hütten- und salzwerkskunde (Ilmenau* 1825); biss oder gewand, *bezeichnung für mächtige verwerfungsklüfte im Aachener becken,* ... verwerfung, sprung, rücken im gebirge Rumpf *technolog. wb.* 1, 210ᵇ.

GEWAND IV. *n., nebenform zu* geweide, gewaide, *in friesischen mundarten und in der niederländischen sprache belegt; vgl.* 't gewand, de gewanden hungen d'r ût. ten Doornkaat Koolman 1, 623ᵇ, *vgl. holländisch* ingewand.

GEWAND V., *verbalsubstantiv zu* winden; *im vlämischen wird damit ein hölzernes werkzeug bezeichnet, mit dem bäume auf sägeböcke gewunden werden, vgl.* Schuerman *vlaamsch idiotikon* 154.

GEWANDACH, GEWÄNDACH, *n. bayrisch-österreichische collectivbildung zu* gewand I *und zu* wand, *paries.*

1) gewandach, kleidung Schmeller 2², 941.

2) Kärnt. pezhovje, viel steine, felsen, wände, gewöhnlich das gewändach genannt. Jarnik *etymolog. der slov. mda., s.* Schmeller 2², 940. *vgl. auch* Unger-Khull *Steir. wortschatz s.* 290.

GEWÄNDANKER, *s.* gewändeanker.

GEWANDBANK, *f.:* 2 gr. 5 den. Hans Seber vor 2 remen zcu den gewantbencken. *Pegauer stadtbuch* (1442) 40ᵃ. *hierbei ist wol an die vorrichtungen in den verkaufsstellen zu denken, vgl.:* ez sol auch niemand sten mit ... tuch ze marckt, er enhabe denne ain panc in dem wathause. *Nürnb. polizeiordn.* 162 *Baader;* was ... abgeet ... in dem gewanthaus von pöcken und prettern zu den tuchen, soll ein paumeister machen lassen. Tucher 246 (*s. unter* gewandhaus). *sonst werden die* reme *immer im zusammenhang mit der herstellung des stoffes genannt.*

GEWANDBEIN, *f., mit anschlusz an* gewand II: gewandbeine, *s.* scheitelbeine. Thiel *landw. lex.* 4, 420.

GEWANDBEHALTER, *m. seltene nebenform zu dem häufiger belegten* gewandgehalter, gewandgehelter, gewandkalter (*s. d.*):

ich, ain schreiner von Nürenberg
mach ...
thruen, schlairladen, gwantpehalter,
petstat, disch, pretspil, und giskalter.
Hans Sachs (*beschreib. aller stände*) 23, 287.

GEWANDBEREITER, *m.:* gewandbereiter, *a cloth dresser, he that dresses woollen cloth. teutsch-engl. lex.* (1716) 770. *s. auch* wandbereiter *ebenda* 2378; *vgl.* wandbereeder, tuchscherer Richey *Hamb. idiot.* 333. Schütze *holsteinsch. idiot.* 4, 336; der gewandbereiter, *le tondeur, pareur, applanisseur, éplaigneur, emplaigneur de draps.* Schwan (1782) 1, 743; gewandbereiter, *v.* tuchbereiter Hilpert 1, 463ᵃ.

GEWANDBESEN, *m., schon aus* 1629 *belegt bei* Unger-Khull *Steirischer wortschatz s.* 290; *dazu vgl.:* denn an den jungfrauen und ledigen persohnen verehre ich einen gewandbesen (z. auskeren fleischl. gedanken). *F. Troyer, sermones breves super omnes dies festus* (1691) 1, 307. 308, *s. Alemannia* 18, 25; gewandbesen oder kleiderbürsten, eine art kehrbesen oder bürsten, die von reiszstroh gemacht, und über Triest in menge aus Italien gebracht werden. sie sind mit griffen von vergoldetem leder, saffian und dergl. versehen. Schedel *waarenlex.* 398, *wiederholt bei* Thiel 4, 421.

GEWANDBILD, *n., vgl.:* denn an den alljährlich gefeierten sogenannten kleinen panathenäen ward kein solches gewandbild im zuge aufgeführt, das der kunstfleisz nur alle vier oder fünf jahre zu schaffen im stande war. Stahr 2 *monate in Paris* 1, 261.

GEWANDBODEN, *m., zu* gewand, *pannus:* das mittel oder halbgeschoss (*des gewandhauses*) enthält den gewandboden, auf welchem in den messen die tuchmacher und tuchhändler feil haben. ausser der messen wird ein theil desselben zum fechtboden gebraucht. *Leipzig, ein handbuch ... für alle diesen meszplatz besuchenden fremden* (1802) *s.* 38.

GEWANDBONE, *f.:* gewantbonen ... *faba inversa latine.* die maister sprechen das dises sei ain kraut und hat braite bleter nahet als boberellen alkakenge genant. dises kraut tregt bonen die sind gestülpt, sein stengel ist ains arms hoch. *Herbarius* (*Ulm* 1487) n 5.

GEWANDBÜRSTE, *f.: scopina,* gewantburst S. Heyden *nomenclatura rer. domest.* a 5ᵃ; *scopula,* bäsemle oder ein gewandbürst Frisius (1574) 188ᵃ; häszbürst, gewandbürst Emmel *nomenclator quadriling.* 331; gewandtbürste, kehrbürste, *des vergettes.* Hulsius (1614) 163ᵃ. *ebenso* Henisch 1593. Frischlin *nomenclator cap.* 139. Pomai *grand. dict. royal* 132ᵃ. Spieser 151ᵃ. Rädlein 381ᵃ. Aler 935ᵃ; gewandbürste, *scopula* Kirsch 180ᵃ; die so si (*die pfaffen*) an iren kutz hût sehen, der eine grosse grûne sidene schnûr als ein barfüsser gûrtel hat mit grossen zotten, sidenen fasen wie die gewant bürsten, so gatt inen ein grosser stich zûm hertzen, wann si erinnert werden des grimmen tods. Judas Nazarei *vom alten und neuen gott* 41 *neudr.*

GEWÄNDCHEN, *n.:*

o du mein gar zu fleiss'ges spinnermädchen,
im schönen selbst gesponnenen gewändchen,
die rührig mit dem füsschen und dem händchen,
du sitzest tag und nacht am spinnerrädchen.
Rückert *tyrische gedichte* 2, 62, *vgl. auch* gewänderchen.

GEWANDCISE, *f., s.* gewandzise.

GEWANDDARSTELLUNG, *f., von* Campe 2, 359 *als neues wort für das frz.* drapierung *gebucht:* die gewanddarstellung ... die darstellung, nachbildung der gewänder in der mahlerei und bildhauerkunst (drapierung). wenn von gemählden und zeichnungen die rede ist, auch die gewandmahlerei, gewandzeichnung.

GEWANDE, GEWANTE, *f., s.* gewohnde, gewohnte, gewohnheit.

GEWÄNDE I. *f. und n., s.* gewann.

GEWÄNDE II. *n., collectivbildung zu* wand, *paries. die verhältnismäszig junge bildung gehört der schriftsprache, wie schon bei* gewand III *erwähnt, nur in der engeren bedeutung eines terminus des baugewerbes an, umfassender ist der gebrauch in der bayrisch-österreichischen mundart, wo der collectivbegriff auf gebilde der natur ('felsen, gebirgswände') übertragen ist.*

1) *der terminus des baugewerbes.*

a) die allgemeinere bedeutung ist hier selten: Theophrastus bezeuget, wie das Cadmus zû Thebis die ersten steinhütten zû Phenicia zû der mauer und thüren erfunden habe, unnd sonderlich sol Crope die erste stath mit gewend oder gemeuer umbgeben haben. Fronsperger *bauordnung* 63ᵃ; gewände, die wände in einem gebäude, von dem worte: die wand. Täubel *verzeichnisz gleichlautender teutscher wörter s.* 10 *in seinem practischen wb. der buchdruckerkunst.*

b) weitaus verbreiteter ist die engere bedeutung, die aus den zusammensetzungen thürgewände, fenstergewände *am sichersten zu erschlieszen ist, der theil der wand, der eine öffnung umschlieszt. im zusammenhang mit dieser verwendung steht eine lautlich fast gleichartige bildung* geweng, gewenge, gewänge *mit gleicher bedeutung (s. d.), die auf* wange *zurückführt. es ist nicht ausgeschlossen, dasz diese form auf die hier behandelte bedeutung von* gewände *einflusz ausgeübt hat: partes columnarium* ... gesimslein ... *coronices,* binden, *sive* gewäntlein, *fasciae.* Stieler 1693; in Berlin ist der schlechte geschmack aufgekommen die gewände und den bogen der hausthüren perspectivisch zu machen. Sulzer *theorie der schönen künste* 4, 532ᵃ; im thürgewände ein verziertes steinernes sitzchen, wie wir sie wohl bei uns in alten gebäuden auch noch antreffen. Göthe (*italienische reise*) 27, 44, *ebenso Benvenuto Cellini* 2, 11; vorwärts gehend erblickte ich, linker hand, in der mauer ein pförtchen, das ich mich nicht erinnerte je gesehen zu haben. es schien niedrig, aber der spitzbogen drüber hätte den grösten mann hindurch gelassen, bogen und gewände waren auf's zierlichste vom steinmetz und bildhauer ausgemeisselt, die thüre selbst aber zog erst recht meine aufmerksamkeit an sich. (*dicht. u. wahrh.* 2) 24, 81; die zweite thür ist an den gewänden mit baumstämmen verziert, deren dürre äste sich um einanderschlingen. Stieglitz *von oltdeutscher baukunst* 231; nach einem spitzbogen in die höhe gehend, sind die gewände zunächst der öfnung mit einigen gliedern versehen. *ebenda;* der daneben liegende gerade theil der gewände ist, auf jeder seite der thür, mit einer niedrigen cannelirten säule besetzt. 232; gewände, aufsteigender teil der umfassungen von thüren und fensteröffnungen. Lueger *lex. der ges. technik* 4, 633; die seiten der lichtöffnung bilden die senkrecht aufsteigenden fenstergewände. 167; gewände, die seitenwände einer thür oder fensteröffnung. Otte *kunstarchäologie* 347; gewände, *n., jambe, jambage,* aussen bündig stehende gewände, *outside jointed jambstones* ..., in die mauerstärke gesetzte ge-

wände, ... *jambstones, standing in the thickness of the wall;* steinernes gewände Rumpf *technol. wb.* 1, 210ᵃ. *eine ausführliche, ins einzelne gehende darstellung giebt* Müller-Mothes *archdologisches wb.* 458ᵃ. *auch aus der Luxemburger umgangssprache ist das wort belegt und zwar mit unterdrücktem dental:* gewänner, *pl.* (*arch.*) die seitenmauern oder pfeiler (einer thüre, eines fensters). Gangler 179.

2) *die umfassende bedeutung des collectivs mit der übertragung auf erscheinungen in der natur, im besonderen auf berg und fels, wurzelt in der gebirgswelt des bairisch-österreich. landes, sie ist vom mundartlichen gebrauch aus auch in schriftsprachliche quellen übergegangen, vgl.* Schmeller 2², 940. Schöpf 799. Lexer *kärntn. wb.* 250. Unger-Khull *s.* 290.

a) des pannholz halben, der ist ausgezaigt von dem Höllenstainer velt . . . hinauf in das gewent und von demselben gewent umb durch bisz in die Camerkirchen. *österr. weisth.* (*Lichtenwert, Tirol* 1519) 2, 128; wie dann daselbst zwischen den zwaien gräblen ain vermarchung aufgericht ungeverlich 100 schrit gegen dem stainen gewend, die Hoch-risz genannt. (*Kufstein, Tirol*) 2, 34.

b) frisch auffl auf de alm, frisch el⁻ hi⁻ el⁻s gwent,
und dàs mi mel⁻ deanal ə⁻n juchan kennt.
s. Schmeller 2², 940;

a gambs auf'n g'wänd und a punkt in der scheibn,
und mei' schotz in der alm — is mei' thoa und mei' trelbn.
s. Schöpf 799 *u. a.*

c) mit ausgebreiteten armen ... ist er über das gewänds hinausgesprungen und hat sich zerschmettert. Hermann Schmidt (*Friedel und Oswald* 4) 23, 14; ich lob' mir meinen pfarrer drüben im gewänd', den alten eisgrauen mann, der erst mit der welt fertig geworden ist, eh' er sich hat weihen lassen. Anzengruber (*dorfgänge* 3, 93); der bursche weisz wohl, er hat sein auge zu wahren, dasz das rad in seinem haupte nicht anhebt zu kreisen. er weisz wohl: blickt er empor am gewände, so ist es der abschied vom himelslicht, und senkt er sein auge niederwärts, so schaut er in sein grab. Rosegger *schriften des waldschulmeisters s.* 173; er besteigt das niedrigere gewände, über welches der holzhauer mit seiner kraxe noch wandeln musz, er erklettert hänge, an denen der wurzner seinen speik aussticht: er schwingt sich über schluchten und klippen, denen kaum mehr der gemsjäger traut. 172; dem hirten hab ich die heerde von dem gefährlichen gewände abgeleitet. 221; drei dieser wässer bilden fälle über terassenförmiges gewände. *Haidepeters Gabriel* (*werke* 11) 280; du lauerst ihm auf, wo er stand halten musz, so neben einem jähen gewänd. P. Heyse (*auf der alm*) 5, 311.

GEWÄNDEANKER, *m.*, *s.* gewände II: gewändanker (bauw), *cramp-iron for fastening the jambstones on the wall. patte en pldtre; patte des lancis.* Rumpf *technol. wb.* 1, 210ᵃ.

GEWÄNDEGLIEDERUNG, *f.*, *s.* gewände II: gewändgliederung, *f.*, franz. *chambranle, bandeau, moulure de lancis*, engl. *dressing of a jamb.* Müller-Mothes *archdol. wb.* 458ᵃ; gesims oder verkleidung eines gewändes, *dressing of a dore-jamb or window-jamb. chambranle, bandeau, moulure de lancis.* Rumpf *technol. wb.* 1, 210ᵃ.

GEWANDEL, GEWANDL, *n.*, *diminutivform zu* gewand I, *der bairisch-österreich. mundart angehörig und von da in die litteratur eingedrungen, vgl.* gewändlein *und* gewändchen:

ich mag auch nit nur uber schüssl und teller
und psunder zmeino ghänil und feder bat,
woll gschbeign zu andern hausradt.
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 9) 243;

du sagst, du knnd vill schneiden mit scher;
dapey stet dir der seckl lär.
von wen wolstu mir schneidn mäntl?
du hast selb an ain possz ghänil. 270;

sitz auff den stuel daher
und heb vornenn auff dein gwäntl;
hast ain pruech an, so lesz das pantl. 11, 125;

der stil selbst ist eine manier, ein gewandel, welches ein launist an-, aus- und abziehen kann. Ranel *buch d. andenkens* 2, 212; da ist net viel bei dir zu holen! malermadl? a verschmierte leinwand, an zahnbürschtel, wanns eins hast, a malschürzen und a schlecht's gwandl — dein best's hast an, net? H. Böhlau *der rangierbahnhof* 103.

GEWÄNDEL, GEWÄNDL, GEWÄNTL, *n.*, *diminutivform zu* gewände (gewändl II): gewäntl kommt auch von kleinen gartenabtheilungen vor, die auf einmal umgewendet werden. Schmeller 2², 943.

GEWANDELE, GEWANDLE, *n.*, *verbalsubstantiv zu* wandeln (*s. d.*): wenn man auf den strassen ging, konnte man doch seine gedanken zusammen halten; es war hübsch still und sachte drin, nicht so ein getriebe und geschreie, so ein gehandle und gewandle als jetzunder. Ihrenmann (*der carneval und die somnambule*) 8, 111.

GEWANDELN, *verb.*, *verstärktes* wandeln, *das mit seinen hauptverwendungen, dem transitiven gebrauch im sinne von mutare und dem intransitiven im sinne von ambulare, an dieser bildung theil nimmt.*

1) *der transitive gebrauch mit der bedeutung mutare ist natürlich früher bezeugt* (*s.* wandeln), *die belege reichen hier schon in die althochdeutsche periode zurück, entstammen jedoch nur den glossen. s.* Graff 1, 761. *nur bedingt hierher zu rechnen ist das partic. praeteriti* kiwantalot, *das in attributiver verbindung die bedeutung weit verschiebt* (kiwantalotero stunto, *versa vice.* Steinmeyer-Sievers 1, 493ᵃ). *andererseits ist für mutare,* giwantalon *in den glossen zum liber comitis* (Steinmeyer-Sievers 1, 818ᵃ) *die auffassung nicht unzweifelhaft. die stelle bezieht sich auf Matth.* 5, 42 *und hier hat die vulgata mutuari: volenti mutuari a te, ne avertaris; sicherer führt die stelle einer Tegernseer handschr. des* 11. *jahrh.:* vertere, giwantalon Steinmeyer-Sievers 2, 671ᵃ (*zu Aeneis* 12, 825: *aut vocem mutare viros aut vertere vestem*, oder die sprach' umtauschen, und vorige kleidungen wandeln. Voss).

a) *in dem eben angezogenen beleg zielt das verbum auf ein sächliches, reales object. diesem zusammenhang erwächst die bedeutung 'wegnehmen, zurücknehmen':*

er chouffe wol oder ubele,
er wil ettewaz darubere.
niemer er gewandelôt,
des er verchouffet. *genesis* 1726 *Fiper:*

di wlle her lebit sô mag her di gebe nicht gewandiln noch entvremden. *Kulm. recht* 4, 15.

b) *bei einem persönlichen object leitet diese bedeutung zu der von 'entfernen' über.*

1)) vater, als ich han gesehen
wie ir minem eneu getadet,
und in zu tische getadet,
uz der stiege gewandelt,
nach eren schon gehandelt,
daz gibet mir die lere,
daz ich din alter ere.
vom katzen 250 *Koloczaer cod.*

2)) auch sullen wir in einen richter geben ... swenne si wellen, so mügen si den gewandeln, ob er eg umb si verschuldt. *monum. Zoller.* 3, 187 (*zu* 1347); bedden se beseten, so weren se vol gesogen ... nu komet andere de hungerich sin ... hirbi nam de keiser ene merke, dat he nimmer sine richtere gewandelde. *sächs. weltchronik* 92.

c) *in der übertragenen verwendung spaltet sich die bedeutung je nachdem die änderung auf etwas zielt, das ausserhalb des subjectes liegt oder innerhalb desselben zu suchen ist.*

α) *objecte ausserhalb der sphäre des subjects.*

1)) *unpersönliches object:*

den (*Widoh*) triven ses riesin vrêsam
unde heizen ene ungebêre hân,
daz die burgêre
immer sageten mêre ...
unze her vor Constantine quam.
dô sprach ein grâve oberlût
'hir veret des tûvels brût,
— mochtich die schande
immer mêr gewandelen. —
(sô mir daz helliche liecht!)
ichne gebelte sin vor deme kuninge nicht.'
könig Rother 1057 *v. Bahder:*

das er mit uwer und ander, die zu dem heilgen riche gehorent, hulffe soliche grosze irrunge und gebrechen, die leider lange zit in der heiligen kirchen ... deste basz furgesin und wiedersten und mit der gots hulffe gewandeln und zu gotem wesen bringen möge. *Frankfurts reichscorrespondenz* (*aus* 1401) 1, 564. *dhnl.* 1, 576; ick en mach nicht gewandelen (*immutare*) dat wort des heren. *Halberstädt. bibel* (1522) 4 *Mos.* 22, 18 *bei* Schiller-Lübben 2, 97;

sal daz wesen uwer got
und uwer irlosere,
den ir so offenbere
vor u sus laget handelen,
so wol so irz gewandelen
im an den wihten mohtet,
ob ir so vil im tohtet,
daz ir in torstet gesturen.
Hesler *evangel. Nicodemi* 4978 *Helm, ebenso* 4354;

wultit uns darumme umme sodaner velen bodischafft nicht vordengkin. denne wir desz andirs nicht wol gewandelin

konnen. MARGARETE v. BRAUNSCHWEIG *an ihren bruder bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 30.

β) objecte innerhalb der sphäre des subjects.

1)) wan der kunic rîche
was dô sô tugentveste
daz er sîne geste
schône und wol hiez handeln.
ern wolte nie gewandeln
an den êren sine site.
K. v. WÜRZBURG *Engelhart* 650 *Haupt;*

vgl. auch: hienach an dem sibenden tage
wart im sin mut gewandelt.
passional 275, 5 *Köpke;*

sant Augustînus schrîbet also: mensche, kanst du dîn leben gewandeln, sô kan ouch unser herre sîn urteil gewandeln. *sprüche deutscher mystiker, s.* PFEIFFER *Germania* 3, 230*.

2)) sich gewandilon, sich verändern, *glossen zu homilien, vgl. anzeiger für kunde der deutschen vorzeit* 8, 503. *vgl.:*

mit vreuden si do heim schiet
und was uf ein ander leben
gewandelt, daz ir wart gegeben
von unsers herren gute. *passional* 404, 38 *Köpke.*

2) *der intransitive gebrauch mit der bedeutung ambulare.*

a) für das grundwort wandeln *nimmt die allgemeine auffassung bei diesem gebrauch mitteldeutschen ursprung an und stellt dessen einbürgerung in unsere schriftsprache unter den einflusz* LUTHERS. *da nun aber aus unseren beispielen hervorgeht, dasz die verstärkte form* gewandeln *hier gerade in oberdeutschen denkmälern verhältnismäszig früh belegt ist, so läszt sich diese anschauung nicht halten.* LUTHERS *einflusz ist die verdrängung der volleren form* gewandeln *durch das einfache* wandeln *mit zuzuschreiben, nicht aber die einbürgerung des verbums überhaupt.*

α) der ander wec daz ist der wec der gotheit. waz wege hât diu gotheit oder war mac sie gewandeln, wan si doch an allen steten ist, oder wâ mit wandelt si, wan si doch niht vüeze hât? *predigt des* 14. *jahrh., s. zeitschr. f. d. alt.* 8, 245; also sont si des richs strasse offen und in êren halten, das mängclich uf und nider gewandlen mug ze ross und ze fûss. *St. gallische rathssatzungen* 272 (*mitth. d. hist. vereins zu St. Gallen* 4, 124); dan er (*der schnee*) was so tieff, des nit zů schribend ist, und mocht imen gewandlen. HUG *Villinger chronik* 18; es geturste ouch niemant gewandeln in dem lande one ir geleite und wortzeichen. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 8, 487 (*Straszburg*).

β) in einigen der oben angeführten beispiele ist das verbum für das umherziehen und die reisen der kaufleute angezogen. dieser engere gebrauch wird durch die schon aus lautlichen gründen beliebte verbindung von handeln, wandeln *begünstigt und beeinfluszt wieder die bedeutungsentwicklung. an eine nachwirkung des sociativen präfixes ist dagegen nicht wol zu denken:* und die strossen verwustet werent, das kouflüte und andere nüt gewandeln möhtent. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 8, 448; und do sü den turn Babilon gebuwetent wol fünf welscher milen hoch, do wolte got ir hochfart nüt me vertragen und verwandelte ire sprochen ... und kundent nüt me mittenander gereden noch gewandeln. 245.

b) wie andere intransitive verba der bewegung läszt auch dieses gewandeln *gelegentlich einen accusativ des inneren objectes zu sich treten:* und darumb do besatzte derselb Wernher mit der vesti Valkenstein, daran er doch gar einen kleinen teil hat, das niemant die strasze noch das tal für dieselb vesti Valkenstein uf noch abe gewandelen mocht. *urkundenbuch der stadt Freiburg i. B.* 2, 59 *Schreiber.*

GEWANDELT, *participiales adjectiv mit beiden oben belegten bedeutungen.*

1) Augustinus genande
und wolde irn willen gerne tun.
er was nu ein gewandelt sun.
wand als er vor die muter vloch,
durch daz si in zu Cristo zoch,
aus war er ir nu gerne mite.
passional 425, 8 *Köpke.*

2) da ging ich
meinen gewandelten weg zurück.
KLOPSTOCK *Messias* 18, 323.

GEWANDEN I, *verb., nebenform zu* gewanen, gewahnen, gewähnen, *vgl. sp.* 4758: obe du von gotte ... iht gewandost oder gespreche durch irre tuom. SILDERMANN *libellus de confessione* 43, *vgl.* SCHERZ 514*.

GEWANDEN II, *verb., ableitung zu* gewand, *für die sich zweierlei ausgangspunkte nachweisen lassen: die anknüpfung an den umfassenden begriff* (kleidung) *der bair.-österr. mundart und die anknüpfung an den engeren begriff* (kleidungsstück) *der schriftsprache. neben den formen* gewanden (gwanden), gewanten (SCHÖPF *Tiroler idiotikon s.* 800 g'wantig'n) *stehen auch umgelautete:* gewänden, gewenden, gewenten.

1) gewanden, *die kleidung liefern, vielfach als stehende verpflichtung:* der pflegvater soll das kind gewändten. *Amberger acten* (1334), *vgl.* SCHMELLER 2^2, 942; klaiden, gewäntten, *vestire. vocab. v.* 1419, *ebenda;* do sprach Wilhalm: ich wil dich in eren haben und wil dich gewenden und kleiden nach dinen eren. *deutsche volksbücher* 149 *Bachmann-Singer;* das ich han den nakhoten nie gewant. *offene beichte zu Aldersbach* (1450), *s.* SCHMELLER *a. a. o.;* da soll sich jeder priester selbst bekhosten und gewenten. (1404), *vgl.* SCHÖPF *Tiroler idiot.* 800. *mit der gleichen bedeutung reihen sich die zeugnisse aus der lebenden mundart an. vgl.* SCHMELLER *a. a. o.* LEXER *kärnt. wb.* 249. SCHÖPF *a. a. o.* UNGER-KHULL *s.* 290. LORITZA *neues idiot. viennense* 51: warum g'wandt denn gott die lilien auf dem feld, als weil sie sich von anderer seit' kein g'wand schaffen können. ANZENGRUBER (*zu fromm*) 5, 86. *beliebt sind namentlich reflexivverbindungen:* wie kunt mə˜si' denn gwánt'n, wenn də marktgrósch'n nét wár? *als ausrede der Münchener köchinnen bei* SCHMELLER *angeführt;* dafür hab ich mich zu gewanden. RANK *von haus zu haus* 28; dernthalb hast di 'heunt so schön gwandt. *s.* SANDERS *ergänz.-wb.*

2) gewanden, *für die gewährung oder inanspruchnahme einzelner kleidungsstücke.*

a) der marschalch gieng und gewǣndt desz chûningez tochter mit der aller pesten wæt. *gesta Romanorum* 165 *Keller;* und schûf zehant daz man die iunchfrawen pracht und si ... mit reichen claidern gewænden scholt. 20; und si gewǣnten in mit dem aller pesten gewand, daz si gehaben mochten. 171; der was nit gewent mit einem hochzeitlichen claid. *bei* SCHMELLER 2^2, 942.

b) dies wort ist noch in den schönen künsten brauchbar, für: mit gewändern bekleiden (drapiren), das gewanden, gewanten. CAMPE 2, 359; der mittelalterige künstler gewandete seine heiligen am liebsten nach eben gangbarer landessitte. RIEHL *wanderbuch* 362; gewanden, gewanten (drapieren) (*unusual*) v. tr. eine figur gewanten, *to make the drapery of a figure, to cloth it.* HILPERT 1, 463*.

c) halb griechische, halb auch französche donne
ist Regula, die wackerste ma honne:
nimmt sorgsam überall, nimmt tag und nacht'
die lieben kinderchen ganz wohl in acht;
weisz wohlgewandet zu gängeln, weisz spazieren
den kleinen trupp vorsichtiglich zu führen.
BÜRGER (*mamsell la Regle*) 1, 152;

ihre gestalt war in einen ... morgenanzug gewandet. SCHÜCKING *dunkle th.* 6; in weisz und schwarz gewandet. STAHR *ein jahr in Italien* 2, 400;

mit feiner hand hättst du in schönen banden,
das er dir gab (*der herr*), dein anmutreiches haar.
gleich einer palme aus den morgenlanden
liess er dich wachsen, der im anfang war;
du aber welsst dich köstlich zu gewanden,
dass sich verdunkelt deiner schwestern schar.
G. KELLER (*ghas.*) 10, 12;

und anders ward mein träumen nun gewandet,
zu einer mumie ward ich versandet,
mein linnen staub, fahlgrau mein angesicht.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (*die mergelgrube*) 1, 100.

3) *die mannigfaltigkeit dieser bedeutungen spiegelt sich auch in zusammensetzungen des verbums, vgl. z. b.* vergewanden: 1) sich vergewanden = *sich verkleiden* SCHMELLER *a. a. o.;* 2) das geld vergewanden (*an der kleidung verschwenden*) *ebenda;* 3) verg'wanten, stücke aus der haushaltung heimlich verkaufen. SCHMIDT *schwäb. wb.* 517.

GEWANDENER, GEWANDNER, GEWANTER, *m., österr.-bair. substantivbildung, nomen agentis zum vorhergehenden verbum:* gwantner, *vestiarius* (*im kloster Osterhofen*). SCHMELLER 2^2, 942; *auf ableitung von* gewand = *pannus deutet* geschlachtgewandner, *feintuchweber. ebenda* 500.

GEWANDER, GEWÄNDER, GEWENDER, *m., nomen agentis zu* gewand I., *das mit seinen nebenformen* gewandler, gewendler *und* gewandser *sich ganz auf die bedeutung pannus beschränkt:* gewander *ist der tuchhändler, aber im detailverkauf, vgl.* gewandschneider. *zwei punkte bedürfen hierbei der erklärung. formell überrascht der wechsel zwischen umgelautetem und nicht umgelautetem stammvocal, aus dem sich für die gleichstellung von* gewand *und* gewendet *eine handhabe gewinnen liesze, vgl. indogerm. forschungen* 14, 417. *sobald man jedoch den umlaut beim verbum* gewanden (*s. oben*) *in betracht zieht, für das jede un-*

mittelbare erklärung aus wenden *versagt, wird man diesen formellen stützpunkt ausscheiden müssen. dagegen bleibt noch der bedeutungszusammenhang von* gewander *mit* gewandreisser *und* gewandschneider, *der aber nur ein wahrscheinlichkeitsmoment, jedoch keinen zwingenden grund für diese erklärung darbietet.*

1) so ist auh der gewander reht, dag kain ludwæber noh niemen der gewant erziuget bi der ellen niht verkaufen sol wan bi ganzen luden. *Augsburger stadtbuch* (*art.* 14, § 11) *s.* 42 *Meyer;* man sol auch wizzen hinwider dag die gwander keiner slaht kramgwant verkaufen suln noh dag die kouflute angehœret, ez si siden gwant, siden golter etc. (*anm. zu art.* 14, § 10) *s.* 41; verkauffet ein gewander gewant unde enphilhet dag eime snider, dag er von im iht lazze, e dag er gewært wærde der phenninge, die umbe dag gewant horent, git er dag daruber ieme der ez da kauft hat ane des gewanders wort, so ist er dem gewander siner phenninge schuldic oh er si hat. (*art.* 133) *s.* 217 *Meyer;* wir die driczehen gezunfte zu Spire, die ducher, gewender und snider ... die kremere und die linweter, altgewender ... sagtregere. (1327) *zeitschr. z. gesch. des Oberrheins* 17, 42; die tuechler, gewandtler, so das tuech nach der elen ausschneiden. *policeiordn. von* 1573 *bei* Schöpf 800;

und swindet das gelt reht als der wint.
do dem kremer, do dem gewender,
dort dem rehman, hie dem bender.
Dangrotzheim *das heilige namenbuch* 459, *elsässische litteraturdenkm.*

2) *mannigfaltig belegt sind diese substantivbildungen in der composition.*

a) altgewender: darum begert dag hantwerk, dag die altgewender hinfürter nit me süllent nuwe sergen fell haben, sunder nit me dan die sergen, die sü in husret koufen oder sust alt sergen, die inen fürkomen. *Strassburger stadtordnung vom ende* 15. *jahrh. bei* Schmoller *s.* 105. *hier scheint nachträglich anlehnung an* wenden *und zwar im neueren technischen sinne* (ein kleid wenden) *gesucht worden zu sein:* altgewender, *interpolator,* ein altgewender, der alte kleider wieder neu macht. Dasypodius, alt gewänder, der alte kleider wieder bessert auf den kauff, als baretlinwäscher und dergleichen. Ennel *sylva Basel* N 2ᵃ; *fripier,* altgewandser Duez *frans. gramm.* (1645) 216.

b) *die pleonastische verbindung mit* tuch: (*vgl.* von verkouften des tuchgewands. *Strassb. stadtordn. von* 1496 *bei* Schmoller *s.* 98; bl Heintzelin dem düchgwender zu Wümpffen. C. v. Weinsberg *einnahmen und ausgabenregister* 24 *u. a. vgl. indogerm. forschungen* 14, 417; *vestiarius,* tuchgewender Erasmus Alberus *nov. dict.* J⁵; thuchgwendter *bei* Hans Sachs (*Henno*) 7, 134 *Keller u. a.;* das dann die tuchgewendere den wüllin webern das abkaufen wöllen. (*Villingen* 1536), *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 148; wann frembde tuchgwender oder ander krämer in sollicher stadt [Wiesloch] uf den jahrmarckten oder sonsten fail haben, müssen dieselbigen zuvor ihr ehl den burgermeistern anzeigen, *oberrheinische stadtrechte* 1, 718 (1557).

GEWANDERE, *n.*, *nomen actionis zu* wandern, *vgl.* Campe 2, 359. Heinsius 2, 431. *eine mundartliche abzweigung der bedeutungsentwicklung wird aus dem oberhess. sprachgebrauch bezeugt:* wandern ... spuken ... *davon* das gewander (gewänner). Crecelius *oberhess. wb.* 892.

GEWÄNDERMALER, *m.*, -MALERIN, *f.:* ein kronprinz kann kein system ausstehen ausser das der attrakzion; keinen anderen wahrheitmaler als den gewändermaler. J. Paul *palingenesien* 2, 70; der lektor hatte ... die hoftrauer schon anund approbiert ... die weiber waren als hochselige aus den betten gestiegen, weil für diese fleissigen gewändermalerinnen eine lange wesenkette von rökken und von deren trägern wol so schwer wiegt als für ihre männer eine gekoppelte sippschaft von pferden. *Titan* 2, 76.

GEWANDERN, *verstärktes* wandern (*s. d.*), *berührt sich eng mit* gewandeln (*s. o.*).

1) *der intransitive gebrauch.*

a) *ambulare.*

α) und ward der schnee so dick und so grosz, dasz niemant gewandern möcht. B. Zink *d. städtechron.* 5, 179 (*Augsburg*); so balde es in besserung mit im kom, und ehr ... gewandern konde, in eigener person zu erscheinen. H. v. d. Planitz *berichte* (1521 *ff.*) *s.* 112 *Virck.*

β) gewander hin, war wollest du (*et ambula*). *mitteldeutsches evangelium Joh.* 5, 12, *s.* Schönbach *Wiener sitzungsber.* 137, 10 (nim dein bette und gehe hin. Luther); und ob er lihte wil gewandern hin in der dritten wahte al dar, *et si in tertia vigilia venerit. ebenda* (*Luc.* 12, 37: und so er kompt. Luther);

do dacht si mit kluchelh,
wie si von mir gewanderte
und dahin sich veranderte,
da ir beschert was ir tot. *passional* 654, 31 *Köpke.*

b) *congredi, commercium habere:*

si sunden bischolf Brûnen heim
daz er den kuning von Bêheim
her ze Brunne brachte:
dester schiere man möhte
zwischen in gewandern
von einem hinz den andern.
Ottokar *steir. reimchr.* 14511 *Seemüller;*

mit uns gewandernt her und dar, *hic nobis cum sunt. mitteld. evangel. Marc.* 6, 3, *s.* Schönbach *a. a. o.* (sind nicht auch seine schwestern alhie bei uns. Luther); und ob ein wip nach ir begir verlat ir man und einen andern gelat ... hin zu ir gewandern. *ebenda Marc.* 10, 12 (und freiet einen andern. Luther).

2) *vereinzelt scheint auch der transitive gebrauch mit der bedeutung mutare von* gewandeln *übernommen zu sein, im vorliegenden fall allerdings unter dem einfluss des reimzwanges:*

dise herren alle
bitt ich des min geziuge sin,
daz ich umb den schaden min
gen lu dhein rede ander
nimmer gewander. *österr. reimchronik* 22637.

GEWÄNDERPRACHT, *f.*, *vgl.:* in rücksicht des farbenreichthums und der gewänderpracht. Fr. Schlegel 6, 110.

GEWANDERT, *participiales adjectiv, mit dem gleichen bedeutungsübergang, der uns an* bewandert *vertraut ist.*

1) *das particip in der grundbedeutung:* gewandert ... *peregrinatus* Hulsius (1631) 166ᵃ; gewandert, *qui multas peoragravit terras.* Spieser 151ᵃ, *dhnl.* Gürtler, Kirsch, Bayer; gewandert, *qui a voyagé, qui exteras perlustravit terras. nouveau dict. du voyageur* 145, *ebenso* Ponai, Veneroni; gewanderter handwercksgesell, *un compagnon de mestiere qui a couru pays.* Hulsius (1614) 163ᵃ, *ebenso* (*ausgabe von* 1631) *s.* 166ᵃ, *ebenso nouveau dict.; garçon de metier, qui a bien hantu et couru les pays.* Rädlein 381ᵃ; ein gewanderter handwerksbursche, *garçon de metier, qui est allé voyageur.* Schwan (1752) 1, 743; gewandert, bewandert, gereist hebbende. Kramer (*Nürnberg* 1719) 2, 96ᵃ.

2) *übergang zur übertragenen verwendung:* dann es so ein grob, unverstöndig, auch ungewandert volckh (*die Moscowitter*). S. Kiechel *reisen* 115 *Haszler;* man hüet sich fur gewanderten jungkfrawen, und ungewanderten jungen gesellen. Henisch 1594; er ist ein gewanderter gesell, einmal zu marckt, zweimal zur mühle, und dreimal zu bad gewesen (*zur verhöhnung von stubenhockern*). *ebenda;* so soll doch ein jeglicher wundarzt von ihm selber erfaren, gewandert und geschickt sein, ihr (*der wunden*) wesen und eigenschaft zu erkennen. Paracelsus *opus chirurg.* 7; ich will meine untugenden so wenig verhelen, als meine tugenden, damit ... der ungewanderte leser auch erfahre, was vor seltzame kautzen es in der welt gibet. *Simpl.* 319 *neudr.;* niemand, der auf dem felde der synonymik einigermassen gewandert ist. Weigand *syn.* 2, 5.

GEWÄNDESTEIN, *m.:* gewändstein, *jamb-stone, lanci.* Hempf *technol. wb.* 1, 210ᵃ.

GEWANDFALL, *m.*, *zur bedeutung vgl.:* alle hörigen hatten dem herrn kopfzins und erbschaftssteuer zu entrichten. ... die strengere form derselben, der 'buteil', hatte noch am meisten von dem ursprünglichen charakter bewahrt, indem der herr entweder einen anteil ... des ganzen beweglichen nachlasses oder doch des viehbestandes, nebst dem heergewæte des verstorbenen mannes oder der gerade der verstorbenen frau, beanspruchte; die mildere form war die des 'falles' (sterbfall, todfall, oder der kurmede), wobei der herr nur das beste stück vieh (als besthaupt) und das beste kleid (als gewandfall) erhob. R. Schröder *d. rechtsgesch.*⁴ *s.* 456.

der zweite compositionstheil entfallet hier die gleiche bedeutung, die das verbum fallen *in wendungen wie* jemanden zufallen (*mhd.* vallen, gevallen), heimfallen *entwickelt. vgl.:* gotes hiusern viel dag ander teil. Hartman v. Aue *armer Heinrich* 256: wag davon gevel et, dag ist czu antwurten in die losungstuben. *d. städtechron.* 2, 31 *u. a. daneben weist* val *in der älteren sprache auch die bedeutungen* 'sturz, untergang, tod' *auf. in wendungen wie sie in:* diu herschaft hât von allen iren eigenen mannen ze valle dag beste houbt (*s. mhd. wb.* 3, 222ᵃ) *vorliegen, könnte man* val *auch von dieser bedeutungsrichtung aus erklären; sobald man jedoch die belege in ihrem besonderen zusammenhange beurtheilt, wird man sich für die erklärung aus* zufallen, heimfallen *entscheiden. beachtung aber verdient, dasz* tôtval *in der mittelhochdeutschen*

periode zwei ganz verschiedenartige bedeutungen aufweist (*mhd. wb.* 3, 222ᵃ): 1) *tautologisch* = tod (*vgl.* dô ich ... den tôdes val in dag wazzer wolde hân getân) *und* 2) *in der rechtssprache der* erbschaftsantheil, der bei einem todesfall dem herren des verstorbenen zukommt.

dieser antheil ist im gewandfall *auf das gebiet der kleidung eingeengt, das einzige beispiel zugleich für die concurrenz zwischen* gewand *und seiner mundartlichen* (*alemannischen*) *nebenform* häsz (*theil* 4, 2, *sp.* 555), *vgl.* hæzeval GRIMM *weisth.* 1, 68. *auch* wat *ist in verbindung mit diesem gebrauch von* val *belegt, doch noch nicht in composition:* stirbt ain aigen man bi siner genozschaft, da nimpt man den besten val und wat und wafen. *vogteibuch d. abtei Alpirsbach* (1408) *bei* REYSCHER 39. *für unser compositum fallen die ältesten belege ebenfalls noch in das* 15. *jahrh.:* unnd ob ain gottshusz sant Polayen man sturb und liberben verliesz, das nit knaben werindt, und der erbfal an frowen fiel oder an tôchteren, so ist der gwandfal des waibels inn dem hoff, darin er dann hört. *weisthum von ... Mühlibach* (1472) *bei* GRIMM *weisth.* 4, 408; item wan ein frauw in witwen stat abgath, so gevalt einem herren von Ouw ein gewandfahl und ir beste pet und alles ir gespunen garn. *öfnung zu Mülheim* (1475) 1, 262. *später, als der brauch längst ausgestorben war, lebte das wort noch lange litterarisch weiter, in rechtsgeschichtlichen erörterungen und in wörterbüchern:* und disz hat man hauptrecht genannt, hudtheil, gewandfäll, item ein todte hand. BESOLDUS *thesaurus practicus* 312 (*ausgabe von* 1697); *weitere litteratur bei* BRINCKMEIER *gloss. dipl.* 1, 914, *vgl. auch* R. SCHRÖDER *a. a. o.;* todte hand, *alias* haubtrecht, wantmal, gewandfäll. STIBLER 752; gewandfall oder gewandrecht. CHOMEL 4, 1041. ADELUNG 2, 650 (gewandfall, *niedersächs.* watmal). WEISSENBACH 437ᵃ, *ebenso* CAMPE, VOIGTEL, *vgl.* THIEL *landw. lex.* 4, 421.

vereinzelt ist auch in der schönen litteratur auf den brauch wieder bezug genommen worden: so etwas sollte der mensch stets deponieren und alle freudenblumen aufkleben ... in einem kräuterbuche; nicht einmal seine alten fracks, pikeschen und bratenröcke ... sollte er verschenken und versteigern, sondern hinhenken sollt' er sie als hülsen seiner ausgekernten stunden, ... als gewandfall oder todte hand, die der erinnerung heimfällt von den gestorbenen jahren. J. PAUL *unsichtbare loge* 3, 176.

GEWANDFALTE, *f.*, *im plural ersatz für den älteren gebrauch von* gewand *in der bedeutung* '*draperie*', *s. sp.* 5266: die augen, die nasen, die bärte, die gewandfalten, die flügel der engel — alles macht, obwohl mit dem pinsel gezeichnet, mehr den eindruck, als sei es aus steinwürfeln zusammengesetzt. MUTHER *geschichte d. malerei* 1, 16.

GEWANDFÄRBER, *m.:* gewandferber, walcker, wäscher, *fullo, qui pannos et vestimenta lavat.* HENISCH 1593.

GEWANDFETZEN, *m.:* Michelangelos jüngstes gericht erhielt, da die nacktheit anstöszig erschien, jene gewandfetzen, die es heute entstellen. R. MUTHER *gesch. d. malerei* 4, 7.

GEWANDFIGUR, *f.:* die schönen, aus weichem thon geformten arabesken, löwen, greife, sphynxe und niedlichen gewandfiguren nach antiken mustern gefielen mir fast besser, als die bilder meines vaters. KÜGELGEN *jugenderinnerungen eines alten mannes* (2, 2) 83.

GEWANDFLECKER, *m.:* gewandflecker, *interpolatores qui antiquas vestes renovant.* PINICIANUS k 2ᵃ. *vgl.* altgewänder *unter* gewänder *sp.* 5289; kleiderflicker *theil* 5, 1079.

GEWANDFÜHRER, *m.*, *anknüpfend an die bedeutung von pannus:* der gewandfüerer oder gewandschneider war als tuch- und leinwandhändler im kleinen dem tuechmanger oder groszhändler und verleger entgegengesetzt. SCHMELLER 2², 941.

GEWANDGADEN, *m.*, *anknüpfend an die bedeutungen von pannus und vestis:* gewandtgaden oder tuchgaden, *panificina, vestiarium. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) H 5; gewandgaden. als von der vier gewant gaden wegin, da sie umb zweieten. *Frankfurt* (1376), *s.* DIEFENBACH-WÜLCKER 1, 619; item da nu Heintz Dullin und Henne Noszbaum usz der stad waren gefarn, da slosz der rad ir hoffe zu und ir gewantgaden und versperten alle ir gut. *d. städtechron.* 17, 305 (*Mainz*); item 15 newe kammern in den gewandgaden gebessert, newe balcken, und darunder benck. *aufzeichnungen im Erfurter hof* (1500) *bei* MICHELSEN 15. *dazu vgl.* gewantgaden, *vestiarium,* kleiderkammer (*aus* TWINGER). BRINCKMEIER 1, 114. *vgl. unten* gewandkammer, *vgl.* kleiderkammer *theil* 5, *sp.* 1080.

GEWANDGASSE, *f.*, GEWANDGÄSZCHEN, *n.*, *an* gewand = *pannus anknüpfend:* wie es dann allhier zu Leipzig eine gleichmäszige bewandnüsze hat entweder in unserm Paulino collegio ... oder vor collegio, und vorm thorwege, des gewand-gäszgens. PRÄTORIUS *wündschel-ruther* 153; wir gehen nun vom alten neumarkte weg ... nach dem gewandgäszgen. dieses hat von dem gewandhause, welches die ganze linke seite desselben einnimmt, seinen namen. *beschreibung der stadt Leipzig* 1784, *s.* 55.

GEWANDGEHALTER, GEWANDGEHÄLTER, *m.*, *in Nürnberger quellen älterer zeit belegt und zwar in der form* gewandkelter. *das wort knüpft an* gewand = *vestis an und verallgemeinert sich zu der bedeutung* '*kleiderschrank*':

wuschtucher neser und hentschuch
gewantkelter leden pulpit
und etlich pucher zimen mit.
FOLZ (*von altem hausrat*), *fastnachtsp.* 1217 *Keller,*

nun in eim winckel stund ein alter
grosser vierecketer gwandkalter;
den reisz er auff und schawt hinein,
vermeint, es solt der laden sein.
H. SACHS (*d. faul Fritz im keller*) 17, 283 *Keller-Götze.*

GEWANDGELD, *n.*, *vgl.* gewanden II, 1. *s.* UNGER-KBULL *Steirischer wortschatz s.* 290.

GEWANDHALLE, *f.*, *jüngere und vereinzelte bildung für* gewandhaus (*s. d.*); *vgl.* hallordtnongh des gewandtz für Düren *von* 1618, *s.* BONN *etc. materialien z. gesch. von Düren s.* 43; bürgermeister, schöffen und rath erhielten das recht ... den grosshandel mit wollentuch ausserhalb der gewandhalle straflos gestatten zu dürfen. P. B. BERGRATH *annalen des hist. ver. f. d. Niederrhein* 5, 110.

GEWANDHÄNDLER, *m.:* gewandhändler, der gewand oder tuch nach der elle ausschneidet und verkauft, ein gewandschneider oder wandschneider, *a draper, a woollen draper, he that sells woolen cloth by single ells. teutsch.-engl. lex.* (1716) 770; gewandhändler, *le marchand drapier.* SCHWAN 1, 743.

GEWANDHAUS, *n.*, *mit anknüpfung an* gewand = *pannus, ganz selten auch mit anlehnung an* gewand = *vestis.*

1) *der allgemeinere gebrauch, die anknüpfung an pannus, vgl.* tuchhaus, tuchhalle. *auffallend ist, dasz gerade hier auch formen mit* wat *belegt sind:* ez sol auch niemand sten mit graven noch mit leinem tûch ze marckt, er enhabe denne ain panc in dem wathause. *Nürnberger polizeiordn.* 162 *Baader* (*an der gleichen stelle auch* tuchhaus) *u. a.; niederdeutsche quellen bieten die form* wanthus: wat de rad hedde an worttinse unde an ervetinse, alze an husen, an worden, an wanthuse, an beckerschernen. *Braunschweiger zinsbuch von* 1401, *d. städtechron.* 6, 125, *anm.* 2; do sloghen se dat radhus vor one to: dar hauweden de timmerlude mit den bintexsen in ... unde tobreken dat jamerliken entwei, so dat de heren achter affkemen na dem wanthuse. *Braunschweiger schichtbuch* (*zu* 1512), *d. städtechron.* 16, 453.

a) die ältesten belege fallen in das 14. *jahrh.:* dag nû noch nummermê in der ... nuwen stadt ... nichein râthus edir rête sollen sî edder werden, noch gewanthûs, wâghûs noch koufhûs. *Nordhäuser urkunde von* 1365 (*vgl.* BECH *Germ.* 20, 38); soe hebben wi onser stat van Goch weder georlofft ... dat die burgermeistere schepen ende ræt der vœrg. stat, een vleyshuys ende een gewanthuys setten ende maken mœgen. *privilegium herzog Eduards v. Geldern für die stadt Goch* (1370), *annalen des hist. ver. f. den Niederrhein* 6, 69; in dem selven jar namen die heren van Colen unser frauen bilde vur deme gewanthuse, dat nu fleischhus is, ind satten dat bilde zu sent Mertin. *d. städtechron.* (1372) 13, 72 (*Cöln*); und das waszer stemmet bei der flaischprucken untz zu dem gewanthaus an dem marckt. (1445) 1, 412 (*Nürnberg*); item im dreu und sechtzigisten jare vor Walpurgis hab ich von dem gemach im gewanthaus geben anderhalb nacht von vierhundert schefflein ie von einem ein pfenning. TUCHER *baumeisterbuch* 114, *ebenso* 246, *vgl. oben sp.* 5283; gewanthausze oder tuchhausze, *pannitorium. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; gewanthusz, *pannitorium, vulgo* tuchhusz oder gadem. *voc. incip. theut.;* gewanthuyss, *pannetum* SCHUEREN *Teuthonista* 304ᵃ; tuch und gewandhaüser etc. werden billig ... an bequeme örter geleget. GRUBER *friedens und kriegsschul* (1697) 288.

b) solche verkaufshäuser, die, wie die tuchhalle, *das* gewandhaus, *zu bestimmten zeiten leer standen, boten dem städtischen gemeinleben gelegenheit, in breiterem rahmen sich zu entfalten; begünstigt wurde diese entwicklung vor allem an den orten, wo die kaufhalle im untern stockwerk des rathhauses untergebracht war, vgl.* SCHMOLLER *Strassburger tuchmacherzunft s.* 393.

so wurde der name gewandhaus *allmählich mit einrichtungen in beziehung gebracht, die dem ersten gebrauch sehr fern stehen:* gewandhaus, grosses gebäude in mess und marktstädten, in welchem die tuchmacher und wollwarenfabrikanten ihre waren feilbieten konnten. sie enthielten nicht selten säle zu innungsfesten und wurden auch hier die fahnen und dekorativen festgewänder aufbewahrt. im innern befand sich in der mitte eine strasse und rechts und links die verkaufsläden ... die bekanntesten bauten dieser art dürften das ehemalige gewandhaus in Leipzig und jenes in Krakau sein; letzteres wird noch heute als verkaufshaus für verschiedene waren benützt. LUCKE *lex. d. gesammten technik* 4, 633. *das gewandhaus in Leipzig darf hier wol als typisch gelten und in seinen entwicklungsformen verfolgt werden. nach dieser seite beanspruchen schon die 4 verschiedenen bauten, um die es sich hier handelt, beachtung. das älteste haus diente zunächst nur verkaufszwecken; es wurde zu ende des 15. jahrh. durch einen neubau ersetzt, der mit dem zeughause zusammen stiess. auch dieser bau wich in der mitte des 18. jahrh. einem neuen bauwerk, das nur im erdgeschosz und ersten stock dem handel und gewerbe diente, im obersten stockwerk jedoch säle enthielt: den saal für die städtische bibliothek und den ball- und concertsaal. aus diesem concertsaal haben die gewandhausconcerte den alten innungsnamen au das musikalische gebiet übertragen, so dasz, als zu ende des 19. jahrh. der bau eines concerthauses notwendig wurde, dieser neubau, der mit der tuchmacherinnung gar nichts mehr zu thun hatte, doch in dem namen* gewandhaus *den historischen zusammenhang aufrecht erhielt:* nachdem die ersamen meister desz handtwergs der wolleweber ... das hausz uber dem loche gelegen ... lange zeit und jahr in irer besitzung und gewehr gehapt haben ... das sie ir gewandt und tuch, das sie selbst machen, doruff alle marckttage ... feil haben, auch ir gewandt doruff dene, die das von ine bei der elen kauffen wollen, schneiden mogen. *urkunde von* 1469, *Leipziger urkundenbuch* 1, *nr.* 440 (*vgl. schon aus* 1341: pannilicibus Lypcensibus domum quandam sitam iuxta institores ... super via, quae in vulgo dicitur das Loch ... possidendum contulimus. *urkunde nr.* 34); wir werdenn bericht, das ... ir uch an dem gewannt hawsze, das ir vorczeiten mit unnser gunst ... zcubawen furgenomen, zcubawen gar leszlich irtzeigt habt ... und uf das ir sollich haws deste statlicher ... bereitenn muget, so ist unnser begerung, das ir allen burgern bei uch saget, das sie sich mit iren gebewden ... bis ir das haus vorbringt enthaldenn, und allen zeigel, den ir kont gemachen ... alleine zcu bauwunge des hawses gebraucht. *schreiben des kurfürsten Ernst von Sachsen an den rat zu Leipzig* 1478, *ebenda nr.* 498; item dem priori zu sant Paull abir fur 67 ℳ maurstein, die er dem rate zu dem gewanthausze gelassen hat ... 67 sz. silbernn. *urkunde des predigerklosters von* 1481, *ebenda* 3, *nr.* 243; den 10. august (1740) liesz e. e. hochweiser rath dieser stadt den anfang zu bauung des gewandhauses machen, und zwar mit der hälfte nach dem neuen neumarkt zu, welche bis auf das unterste gewölbe, worinnen die wollwaage sich befindet, abzutragen. es soll das ganze gebäude zu e. hochw. raths bibliotheque und andern dienlichen behältnissen eingerichtet werden. *aus* RIEMERS *Leips. jahrbuch bei* WUSTMANN *quellen zur gesch. Leipzigs* 1, 227, *vgl. auch s.* 277; den 18. september (1765) ist ein neues collegium musicum, das universitätsconcert genannt, in dem cramerhause auf dem neuen neumarkte zum erstenmal probiret worden ... den 6. august (1766) hat das allhier befindliche collegium musicum im gewandhause wegen des ... namensfestes ... unsers gnädigsten landesherrns eine feierliche cantata ... aufgeführet. *ebenda s.* 433; das gewandhausz, ein schönes steinernes 1740 erbautes gebäude, ist unstreitig unter den öffentlichen hiesigen gebäuden das schönste und von edler bauart ... im erdgeschosse ist die wollwaage ... wo zugleich die öffentlichen auctionen gehalten werden, sonst sind in diesem geschosse noch einige niederlagen für kaufleute. das mittel- oder halbgeschosz dient zum gewandhause, wo messenszeit die fremden tuchmacher und tuchhändler ihre waaren feil haben; ausser der messe macht ein theil desselben den fechtboden aus ... das dritte oder hauptgeschoss ist ein grosser schöner von allen seiten erleuchteter saal, auf welchem seit 1747 die grosse und kostbare rathsbibliothek aufbewahret wird. *beschreibung der stadt Leipzig* 1784 *s.* 55; durch gute verwaltung und kluge anwendung dieses vermögens ... war diese bibliothek im jahr 1733 schon 30000 bände stark und der rath lies daher auf dem einen flügel des zeughauses, dem heutigen gewandhause, 1740 den gegenwärtigen saal aufrichten. *Leipzig, ein handbuch für alle diesen messplatz besuchenden fremden* (1802), *s.* 40; im zweiten stock (*des alten zeughauses*) richtete man den platz zu einem gewandboden für tuchmacher und tuchhändler ein. im dritten stockwerk machte man aus dem einen theile desselben den konzertsaal und aus dem andern den ballsaal. *ebenda s.* 43; während ich dieses vollendete, lernte ich in den Leipziger gewandhausconcerten zuerst Beethoven'sche musik kennen (1827): ihr eindruck auf mich war allgewaltig. RICHARD WAGNER (*selbstbiographie*) *werke* 1², 6; als es das publikum verwirrt ... Rossini's ouvertüre zu 'Wilhelm Tell' in demselben konzerte, in welchem es Händel und Beethoven gehört hatte, mit ... jubel aufzunehmen, wie ich diesz selbst meiner zeit in einem der berühmten Leipziger gewandhaus-konzerte erlebte. (*bericht über eine in München z. errichtende deutsche musikschule*) 8², 153; in meiner jugend wurden in den berühmten Leipziger gewandhauskonzerten diese stücke einfach gar nicht dirigirt; sondern ... unter dem vorspiele des damaligen konzertmeisters Matthäi wurden sie etwa wie die ouvertüren und entreakte im schauspiele, abgespielt. (*über das dirigiren*) 270.

2) *dieser glänzenden entwicklung steht die anlehnung an* gewand = *vestis mit nur sehr bescheidenen ansätzen gegenüber: bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 1, 619 *ist aus vocabularien neben der bedeutung pannetum auch die von vestiarium belegt. dazu vgl.:* und sprach zu dem, der über das gewandhaus was. *Züricher bibel von* 1530, 2 *kön.* 10 (*qui erant super vestes;* kleiderhaus *bei* LUTHER). *vgl.* kleiderhaus *theil* 5, *sp.* 1080.

GEWANDHOF, *m.*, *s.* wandhof.

GEWANDHOSE, *f.*, *mit anlehnung an* gewand = *pannus:* gewandhose, hose aus 'gradel'. UNGER-KNULL *Steir. wortsch. s.* 290. *vgl. auch* gewandleibel *ebenda. vgl.* gradel, fester stoff aus baumwolle oder leinen. *ebenda s.* 301

GEWANDHÜTER, *m.*, GEWANDHÜTERIN, *f. die formen entstammen dem mittelalterlichen badeleben und beziehen sich auf die obliegenheit des dienenden personals, die kleider der gäste zu verwahren, während diese badeten. die männliche form ist seltener und nur lexicalisch belegt:* capsarius, *qui vestimenta suscepta custodit,* gewandhieter (*im bad*). PINICIANUS *prompt.* (1516) C3⁴. *das fem. erscheint namentlich in rechtssatzungen, so als variante für* baddienerin *in mehreren handschriften des rechtsbuchs* REPREGNUS v. FREYSING: hat einer der paddinrnn (*varianten* gewanthüterin, gwanthüterin) sein gewanddt zu behalten geben ... so sol er den ane sprechenn umb das gewandt das er verloren hat. 2, *cap.* 39 *Maurer; vgl. auch:* swag der selb und sein hausfrau und sein hausgesind ze pad verliesent, daz süllen die gewanthütterinn gelten. *stadtrecht von München* 333 *Auer, vgl. auch* PINICIANUS F1⁴.

GEWANDIG, *adj. aus Nürnberger und Ulmer mundart zugleich belegt, nach den betreffenden lexicalischen angaben scheinbar auch mit der gleichen ausdehnung des bedeutungsumfanges. in wirklichkeit wird jedoch wol zu trennen sein:*

1) *an die unter* 3, *a*, *β*, 6)) (*vgl. sp.* 5263) *gebuchte unterart der bedeutung pannus lehnt sich das adjectiv in der Nürnberger mundart an:* gwantig (*Nürnberg, Hsl.*) von tüchern, dicht, gut. SCHMELLER 2², 942. *ähnl.* SCHMID *schwäb. wb.* 517.

2) *mit der an der bedeutung vestis hervorgehobenen betonung des* faltenwurfs *stimmt überein:* g'wantig, lang und weit zugeschnitten; ein gwantiger rock (*Ulm*). SCHMID *schwäb. wb.* 517. *ähnl.* SCHMELLER *a. a. o.*

GEWANDKALTER, *s.* gewandgehalter.

GEWANDKAMMER, *f.*, *ebenfalls mit* 2 *bedeutungen, je nach der anknüpfung an pannus oder vestis.*

1) *anknüpfung an pannus, vgl.* gewandkeller, gewandgaden, gewandlaube: darnach so han ich geschaft bern Otten dem pharrer ze Rörnpach und seinen nachchomen drei schillinge Wienner phenninge geltes purchrechtes auf Rügers stuben des Haemler, dem got genade, den da stet auf der gewant chamer under den lauben. (1340). *urkunden d. Benedictiner-abtei zu d. Schotten* 195, *fontes* 2, 18, 223; hath der rat die eldesten besant unde sint desz ein wurden, das iczlich besessen burger, ap er auch nicht eine gewantkammer hath, in sinem huse ein tuch adder zwei vorkeuffen adder sniden mag ane wandel. *rathsbeschlusz von* 1453, *Leipziger urkundenbuch* 1, *nr.* 298; nochdemmole das di tochter ... unde N. mit irer volbort und si keinwortig sich mit im vorpfendet unde vorlobt habin bi alle irem erbe unde bi dem stein husze, bi einer halbin gewand cammere unde bi eime crome, so en ist N. sines wibes

muter dorumb nicht pflichtig czu antwertten. *Magdeburger fragen* 1, 4, 8.

2) *anknüpfung an* gewand = *vestis, vgl.* kleiderkammer *theil* 5, *sp.* 1080: gewandtkamer, *zaberna, camera ubi vestes vel alioe res ponuntur. voc. theut.* 1482 (*Nürnberg*); *vestiarium*, gewandkamer. *voc. alphab.* DIEFENBACH 616ᵃ; es sol auch ain gemaine gewandkamer gehalten werden und sol kaine ir claider hinder ir haben in in zellen. GEILER *has im pfeffer* b 3ᵇ; *vestiarium*, ein kleiderkast oder kleiderschranck, gewandkammer, *garderobe.* HULSIUS (1632) 389ᵃ; cipressen holtz ist zu allerhand bild und götzenwerck, trög und kästen, arcken, oder gewandkammern darausz zu machen sehr dienlich. SEBIZ *feldbau* 258; du magst in die gewandkammer gehen und dir auswählen nach belieben. HERMANN SCHMIDT (*Friedel u. Oswald*) 21, 23; Pollux hatte alle für diese verkleidung nöthigen sachen der gewandkammer seines meisters entnommen. EBERS *der kaiser* 2, 30.

GEWANDKARRE, *m., zu* gewand = *pannus:* dasz wir ... euer gewandkarren lassen gen, als uns daz empfohlen habe unser gnediger herr der keiser. *Nürnberger rat an Regensburg* (1354) *bei* GEMEINER *Regensb. chron.* 2, 81. *vgl.* gewandschiff.

GEWANDKASTEN, *m., vgl.* kleiderkasten *theil* 5, *sp.* 1080: *capsa vestiaria*, gewandkast. PINICIANUS A 4, *ebenso* S. HEYDEN *namencl. rer. domest.;* gewandkasten (der), *vestiaria arca.* MAALER 178ᵃ, *ebenso* FAISIUS 1371ᵃ; darnach gieng si weiter in ainen gemach, darinn auff ainer seiten vil gewandkästen stünden. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 88ᵃ; wolan sprach mit freundtlichen worten die jungfrauw ... ich wil euch mit einem lündischen hosenthüch begaben, gieng hin über ires vatters gewandkasten, holete und bracht es im. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 393 *Österley;* inn gewandkasten und tröge gelegt, bewart die kleider fur den motten und schaben. SEBIZ *feldbau* 247; dieses heiligthum (*crucifix*) war in verwahrung geblieben bis auf den christabend, an welchem es mein vater aus einem gewandkasten hervornahm und auf das hausaltärchen stellte. ROSEGGER (*waldheimat* 1) 8, 54; als er (*der bauer*) aus seinem gewandkasten ein frisches linnenhemde herausnehmen wollte. *als ich noch jung war* 18.

GEWANDKAUF, *m. tuchhandel:* item ein burger sol nit mit einem frembden oder auswirdischen ... in der stadt geselschaft machen, wider an getreidich, meltzen, schencken, an weinkauf ... und gewandkauf, und an allem andernn kaufmanschatzs, domit man handel treibt. *stadtrecht v. Arnstadt* 121, *s.* MICHELSEN *rechtsdenkmale aus Thüringen, vgl.* gewandschnitt.

GEWANDKELLER, *m.:* und ein phunt geltes leit ouf hern Chunratz des tuechscherers hous, daz da leit bei des Scherautz gewant cheller an dem hohenmarcht. *urkunde* (1336) *des stiftes Klosterneuburg, s. fontes* 2, 10, 259. *zu dem compositum, das bei* kleid *kein analogon findet, vgl.:* der mit gewand 'ze gadem' *oder* 'ze kelr stat'. *Augsburger stadtbuch bei* SCHMELLER 2², 941.

GEWANDKELTER, *s.* gewandgehälter.

GEWANDKRAM, *m.:* gewant — *sive* tuchkram, *officina pannaria.* STIELER 1024.

GEWANDKRÄMER, *m., vgl.* kleiderkrämer *theil* 5, *sp.* 1080.

GEWANDLADE, *f., vgl.* kleiderlade *theil* 5, *sp.* 1080: *capsa vestiaria*, gewandtlad. ERASMUS ALBERUS *novum dict. genus* G 6.

GEWANDLADEN, *m., im gegensatz zum vorhergehenden mit anlehnung an* gewand = *pannus:*

uber Dromonem ich hie klag,
der ist in mei gwandtladen kommen,
hat fünffzen elen thuch genommen.
auff borg. H. SACHS (*Henno*) *Keller* 7, 141;

weil ich das tuch im geben han
ainig allein in mein gwandladen.
beweisen kan ich nit den schaden. 142;

gewandlade, tuch laden, *taberna vestiaria, pannaria.* HENISCH 1593; gewandladen, *m., a woolen draper's shop. teutsch-engl. lex.* (1716) 770.

GEWANDLAPPEN, *m., vgl. auch oben* gewandfetzen: so musz man ihr auch die herausgehende mutter mit gutem altem warmen bier ... waschen, da keine butter innen ist, und darnach wider hinein thun, und einen blawen gewandlappen vorhalten. COLER *hausbuch* 2, 214ᵃ.

GEWANDLAUBE, *f., knüpft an* gewand = *pannus an. vgl.* tuchlaube, brotlaube *u. a. theil* 6, *sp.* 291: gewandloube, *scena, locus umbrosus, ubi mercatores stant. voc. theut.* (1482 *Nürnberg*).

GEWANDLAUF, *m.:* gewantlouf, oder rote mugk od. snack, *cinifes. voc. theut.* (1482).

GEWANDLAUS, *f., vgl.* kleiderlaus *theil* 5, *sp.* 1080: *pediculus tabescentium s. vestimenti*, die die sogen. läusesucht erzeugende gewandlaus. HÖFLER *deutsches krankheitsnamenbuch* 356. *es ist in einzelnen fällen schwer festzustellen, ob bei der form nicht die* wandlaus (wanze) *gemeint ist, wie z. b. bei* STALDER 2, 434. *dies gilt auch für*

GEWANDLAUSSCHMIERE, *f.:* gewandlausschmiere, *ungt. hydrarg. pedic.* HOLFERT *volksthümliche arzneimittelnamen* 65.

GEWANDLER, GEWENDLER, *m., vgl.* gewander *sp.* 5288:

auch mochten si ain pruderschafft,
dar under waren vil namhafft
erberer, treffenlicher leüt ...
arskraczer, refler, tendler,
mantel pleczer, gewendler.
MICH. BEHEIM *buch v. d. Wienern* 312, 3;

und ain kelber arczt hiess Czimas
pei den ungetrewen waz.
und ainer hiess der Jörg Flechsell,
Steffen Stubenschaber, sein gsell,
dise zwen woren tendler,
auch waren vir gewendler. 14, 19;

die tuechler, gewandtler, so das tuech nach der elen ausschneiden. *polizei-ordnung v.* 1573 *bei* SCHÖPF 800; der altgewandler (*Nürnb.*), der mit alten kleidern handelt, trödler. SCHMELLER 2², 941. *vgl. auch* UNGER-KNULL *s.* 290.

GEWANDLERIN, GEWENDLERIN, *f.:* item gewentlerin Gertrudis de area 3 denarios. *gesammturbare d. bisthums Freising* (1316), *fontes rer. Austr.* 2, 36, 365.

GEWÄNDLEIN, *n., mhd.* gewendelîn, gewändelîn, *vgl. mhd. wb.* 3, 684ᵃ. *frühnhd.* gewentlein, gewändtlein, gewandelin, gewentlin, *vgl. schweiz.* gewandeli. *die diminutivform (vgl.* kleiderlein *theil* 5, *sp.* 1080) *ist einerseits mit bezug auf einfache, ärmliche kleidung belegt, andererseits wird sie auf die kleidung der kinder angewendet.*

1) der eselære sprach dô:
'guot man, wie redest dû nû sô? ...'
er zôh ûz sîn gewendelîn
den hêrren slouft er dar in. *kaiserchronik* 1744;

wan daz mir din genâde gebe
die spise und daz gewendelin
diu mir gemæge beide sîn.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 6105;

in irem groben gewentlein in den palast zû einer kamern in die andern ... sich zû aller schnöden arbeit schickt. *decam.* 664.

2) gewandeli (*kleidchen*). *glossen zum seelenspiegel bei* MONE *anzeiger* 8, 490; aber an einem mal, da waz si an irm gebet: da sah sie in (*Christus*) aber in siner minneclichen kintheit, und het schon gewentlin an und spilt vor ir gar minneclich. NONNE v. ENGELTHAL *büchlein v. der genaden uberlost* 36, 5 *Schröder;* und (*das kind*) hatt sein gewandelin noch an und gantz nass, als ob es ertruncken were. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 120;

liesz eilend tauffen die trabanten
das sie das völcklein zamen manten
dieselben danu auch gar bald kamen
mit höres krafft das hausz einnamen
der nächsten einer einem knaben
thet unden unders gwändtlein traben.
FISCHART *flöhh.* (1573) 17 *neudr.*

GEWANDLICH I, *nebenform zu* gewanlich, gewonlich, gewöhnlich, *s. das letztere; vgl.:* so soll er die gemainschaft und kaufflent halten bei altem herkomen und gewandlichen lon. *österr. weisth.* 5, 148.

GEWANDLICH II, GEWÄNDLICH, *ableitung von* gewand, *vestimentum.*

1) *das substantiv als collectiv ist litterarisch aus* HANS SACHS *und* AYRER *viel bezeugt, neuerdings läszt es sich aus Harzer mundarten belegen. vgl. auch oben* gewandach, gewandich:

ich hab zwen spitzbubn dort gefunnen,
haben mir all mein geltlich abgwunnen,
... als ich nun kein geltlich mer het,
ich mein gwentlich zusetzen thet.
H. SACHS (*d. verspilt reuter*) 21, 82 *Keller-Götze, ebenso s.* 88 *u. a.;*

heut frü, frü, frü er auffstehn ward,
legt sich an, weils noch finster war,
und sucht zusamm sein gwändlich gar
und mir ein guten morgen bott. (*frau Beritola*) 16, 115;

zw Straspurg war ein sprecher,
ein gueter foller zecher,
was er des tagsz gewone,
das war zw nacht vertone.
derhalb ging er zw — rissen,
in gwentlich, alt, zerschlissen.
22, 416 (*d. sprecher mit dem rock*);

ir hauben ligt im kot herumb,
deszgleichen ir schurtz und gwendlich.
JAC. AYRER (*von einer versoffenen bäurin*) 2627 *Keller, ebenso* 3001 (*der verlawft Franciscus*);

gewandlich, neutr. st. eig. die gesammtheit der gewande; aber doch meist in der bedeutung kleidungsstücke gebraucht, dann sachen: sei gewandlich nammne, seine sachen aufnehmen. G. Schulz *Ewerharzische zitter*, s. Herrigs *archiv* 60, 430.

2) *der neueren sprache — des gewählteren stils — gehört das adjectiv an, das seinerseits wieder substantiviert erscheint:* das gewandliche (des portraits). *nationalzeitung* 24, 196.

GEWANDLOS, *adj., von* Klopstock *eingebürgertes compositum, gegen das sich* Schönaich *im neol. wb.* 157 *noch spöttisch wendet.* Wieland *hat es wieder aufgenommen, vgl.* kleiderlos *bei* Göthe, *s. theil* 5, *sp.* 1081:

ich floh, und kam mit zerfliegenden haaren
und mit asch' auf dem haupte, gewandlos, entstellt, und verwildert
unter das volk. Klopstock *Messias* 4, 88.

dazu vgl.: gewandlos heiszt los vom gewande, nackt sein. ziehe ich also meine hosen aus: so bin ich hosenlos; und läszt die jungfer den rock fallen, so ist sie rocklos. Schönaich *neolog. wb.* 157:

auch Junona majestät bequemt sich allgemach
zu dem, was, ohne solche gründe,
sie ihrem manne, selbst im ehlichen gemach,
noch nie gestattet hat, noch jemals zugestünde.
gewandlos steht sie da.
Wieland (*das urtheil des Paris*) 10, 169;

gewandlos, *adj. and adv., without clothes or dress.* Hilpert 1, 463*.

GEWANDLOSIGKEIT, *f., s.* Campe 2, 359.

GEWANDMACHER, GEWANDMECHER *m., mit anknüpfung an* gewand = *pannus; das wort steht also in gegensatz zu* kleidermacher (*vgl. theil* 5, *sp.* 1081), *dem es sich erst in dem neueren gebrauche eines bairischen schriftstellers nähert.*

1) auf den selben tag ward verprant bei Nurenberg Werd, do warn vil gewantmacher gesessen. Ulman-Stromer *s. d. stadtechron.* 1, 43; wir die meistir gewandmechir zu Frankenford, die dun kunt unsern herren den scheffen und dem rade gemeinlich unse gewonheid und unse bescheidenheid. (1355), *s.* Böhmer *urkundenb. d. reichsstadt Frankf.* 1, 635; wir die siben hantwerke der egenant stetde und furstetde, mit namen die gewantmechere, die beckere, die bruwere, die schuchwirtin, die fleischhauere, die smide, die snidere. *vertrag d. stadt Wetzlar mit ihren gläubigern* (1382), *s.* Fichard *archiv* 1, 177, *ebenso* 193. 195; *vgl. auch hessisches urkundenbuch* 2, 588. 660; und sullen ouch in unser stat Duirenn niet meh alsz seven ambachter ... gehaldenn werdenn; nemlich dat smede-ambacht, gewantmecher ampt, die bruwer etc. *ordnung von* 1545 *bei* Bonn ... *materialien z. gesch. Dürens s.* 133; den gewantmecherenn seint zugedain: die linenn weber. *ebenda;* gewandmacher, *pannifex. voc. incip. theut.;* gewantmecher *voc. rer. bei* Diefenbach 409*; gewandmacher, *le friseur de drap.* Schwan 1, 743; *dazu vgl.* wandmeker *Berliner stadtbuch* 18, *ebenso* 28; wandmaker *bei* Scherz 1935; wandmaoker, der tuchmacher Dannell *wb. d. altmärk. mundart* 213. *in der wissenschaftlichen litteratur wird das wort gelegentlich aus der sprache der urkunden wieder einzubürgern gesucht:* über den umfang des gewandmachergeschäftes in der stadt Goch selbst während des 14. u. 15. jahrh. geben uns eine menge von urkunden auskunft. P. B. Bergrath *annalen des hist. ver. f. den Niederrhein* 5, 103; ein grosser theil der gewandmacher besass eigene rahmen mit bleiche und zubehör in der nähe der wohnungen. 104 *u. a. vgl. dazu* gewantmaker *in den urkunden, ebenda* 6, 71 *u. a. vgl.:* gewandmaker, *verwaardiger va de eene of andere stof, bepaaldelijk lakenwever.* Verwijs-Verdam 2, 1861.

2) da waren tuchhändler aus Feltkirch, gewandmacher (schneider?) und schuster aus dem rührigen Dorenbüren. Hermann Schmid (*Friedel u. Oswald*) 23, 70.

GEWANDMALEREI, *f., von* Campe 2, 359 *als neu gebildetes wort aufgeführt:* gewandmahlerei, *s.* gewanddarstellung.

GEWANDMANN, *m. tuchhändler. das wort ist nur aus Basler urkunden belegt, vgl.* gewandhändler, gewandschneider: ich Dyeboltt Ryff, burger und gewandtman inn Basell anno 1583. *Baslerchroniken* 1, 219; uff sundag ... geschach ein jomerliche mordt, so Cristoffel Boumgartter, ein gewantman und namhafftiger burger hie zu Basel, begieng an sim ellichen wib. (1532) 1, 140; von dem grossen morthandell, den Stoffel Boumgarter der gewandtman an Elszbethen Daviden siner eegemahell ... begangen hatt. (*ratsbücher*) 4, 98.

GEWANDMARKT, *m., zu* gewand = *pannus, vgl.* kleidermarkt *theil* 5, *sp.* 1081: wir gebieten und setzen, das nieman uf kainem marchte ze Pare, ze Trais, ze Prufiz und ze Länl sol da chain linwat verchöfen, wize noch rowe, wan trie tage vor dem gewande marchte. *verordnung d. stadtrathes zu Konstanz* (1289) *in zeitschr. gesch. Oberrheins* 4, 49.

GEWANDMASZ, *n.:* von gewandmasz: 22 tôch ist ain sam gwantz, 24 elen machen ain tôch, 45 parchent ist ain fardal, 18 elen ist ain parchent. (15. *jahrh.*), *s.* Schmeller 1², 582.

GEWANDMEISTER, *m.* 1) *aufseher über die* gewandkammer: in der sele closter sol got ünser herre prior sein. beschaidenhait subprior. armuot schaffner. vorhte portner. demuetkait gewantmaister. minne diu regel. warhait der lesmaister. *von der sele closter, alld. predigten u. gebete* 51, 2 *bei* Wackernagel.

2) *vestiarius,* ein gewandmeister oder ein kleiderverkauffer. Hulsius (1632) 389*, *ebenso* Ambros. Calepinus (1654) 2, 587.

GEWANDMEISTERIN, *f., zu* gewandmeister 1): das amt der aller gewandmaisterin hat drei unterabtheilungen: die wolne kamerin ... die lini kamerin ... die belczmaisterin. *amtbuch d. Dominikanerinnenklosters zu Medingen bei* Strauch *Margarethe Ebner u. Heinrich v. Nördlingen* 336.

GEWANDNADEL, *f.:* die gewandnadel oder fibel. Ranke *der mensch* 2, 591; sie (*die nadel*) dient vornehmlich einem doppelten zweck: entweder zum nähen (als nähnadel) oder zum zusammenheften — und halten des gewandes oder haares (als gewand- und haarnadel). 570, *vgl auch* Schrader *reallex. d. indogerm. alterthumskunde* 291 *u.* 730.

GEWANDNER, *m., s.* gewander.

GEWANDROLLE, *f.:* gewandrolle (*ältere sprache*) wäscherolle. Unger-Knull *Steir. wortsch.* 290. *die bedeutung von wäsche für gewand, die in bezug auf die erklärung von* badegewand (*vgl. sp.* 5237) *von wichtigkeit ist, wird für die ältere steirische sprache ebendort auch aus den compositis* gewandsack (sack für wäsche) und gewandseil (wäschestrick) *erwiesen.*

GEWANDS, *n., mundartliche collectirform für* gewand = *vestimentum, s. oben sp.* 5266.

GEWANDSAME, *m., vgl.* kleidersame *theil* 5, *sp.* 1082: man möcht disz gewechs (*botris, draubenkraut*) auch gewand oder mottensamen heissen, darumb das die weiber zu Parisz legens zwischen die kleider und leinen getüch in die arcken, von wegen des süssen lieblichen geruchs. Bock *kräuterb.* 335*; gewandsamen, *chenopodium botrys.* Nemnich *lex. d. naturgesch.* 3, 192 (*unter chenopod. botrys* 1, 1014 *fehlt unser wort, hier nur* traubenkraut, mottenkraut *u. s. w. angeführt*).

GEWANDSCHERE, *f., s.* wandschere, *forfex. milteld. voc. rer. des* 15. *jahrh., vgl.* Diefenbach-Wülcker 1, 619: *forfex florum* gwandtscher. Aventin (*appendix grammaticae*) *werke* 1, 568, *vgl. auch* 1, 392; gewantscher, *forfex. voc. incip. theut.;* gewandscheer, schneiderscheer, *f., ciseaux de tailleur, forfex. deutsche übertragung von* Pomet *grand dict. royal* 132*.

GEWANDSCHERER, *m.:* gewantscherer, *pannicisor, pannitonsor idem* gewantschneider. *vulgo* tuchler *pannicida, pannicisor. voc. incip. theut.;* Gunther gewantscherer, *wird in einer verkaufsurkunde von* 1399 *im Pegauer stadtb.* (2*) *aufgeführt.*

GEWANDSCHIFF, *n. die bildung ist ein zeugnis für den wassertransport der stoffe, wie andererseits das für die gleiche stadt belegte* gewandkarre (*sp.* 5295) *den landweg des handels darthut:* dasz die erbern bürger gemein der stadt Regensburg um die ansprach und forderung ... darum er ein gewandschif zu Passau aufgehebt ... mit 300 lib. vergewissert haben. *urkunde bischof Gottfrieds von Passau bei* Gemeiner *Regensb. chron.* 2, 96.

GEWANDSCHNEIDEN, *n., in dem die verbalverbindung* gewand schneiden *zum compositum erstarrt:* schoczen von dem gewantsniden. *Zitt. jahrb.* 28, 14. *mhd. wb.* 2, 2. 439*; von gewantschneiden. kein lantman sol gewant schneiden wenn zu dem jarmarckt, er thu es dan mit der bürger willen. *stadtrecht v. Leutenberg* 74, *s.* Michelsen *rechtsdenkm. a. Thüringen* 435. *fraglich ist, ob das folgende hierher gehört oder ob an ein nomen agentis zu denken ist:* unnd wie wol, wider sollich überflüssigkait der klaider, seiden, gold, silber, perlen, edel gestain, gewanndtschneiden, unnd müssigennden störtzer, im hailigen reich mermals gût und noturft ordnungen auszgeschriben, so werden si ... nit gehanndtbabt. Tengler *laienspiegel* (*Augsburg* 1509) E 6.

GEWANDSCHNEIDER, *m., nomen agentis, die beliebteste und ausdauerndste unter den zusammensetzungen von* gewand *in der bedeutung pannus. sie ist aus allen theilen des sprachgebietes belegt und reicht vom* 13. *jahrh. bis in die neueste zeit, wo sie allerdings mehr litterarisch wieder aufgenommen wurde. die formen ohne präfix überwiegen in niederdeutschen quellen, so* wantsnider

in der Magdeburger chronik; dazu vgl.: wandsnider, tuchhändler, lakenkrämer. RICHEY *Hamb. idiot.* 333; wandsnieder SCHÜTZE *Holstein. idiot.* 4, 336. *ähnl.* DANNEIL *wb. d. altmärk. plattd. mundart* 243 *u. a. im westen ist das präfix festgehalten, so in Kölner urkunden, vgl. auch das mittelniederl. eine seltsame form belegt* SCHMELLER 2^2, 941 *aus dem handschriftlichen text des Freysinger rechtsbuches:* es ist auch von allter recht und gewonhait gewesen, dag chain gewanthinsneider chain gewant hie versneiden sol, dan zu den rechten . . . margten.

1) *älteste belege, vgl.:* gewantsnider, tuchausschneider, tuchhändler. *mhd. wb.* 2, 2, 442ᵃ; gewantsnider, lakenverkooper VERWIJS-VERDAM 2, 1861.

a) nach der Magdeburger chronik soll die innung der gewandschneider mit der der krämer als erste in dieser stadt gestiftet worden sein und zwar schon 1153 *durch den erzbischof Wichman:* dusse hischop Wichman . . . makede der wantsnider und der kremer inninge erst. *schöppenchronik, d. städtechron.* 7, 118. *in der gleichen zeit soll die gilde auch in Hamburg begründet worden sein, vgl.* LAPPENBERG *archivalbericht über den ursprung und das bestehen der realgewerbe in Hamburg s.* 92. *auch das Augsburger stadtbuch von* 1276 *erwähnt die* gewantsnider *als schon bestehende gruppe neben anderen gewerben; es giebt dem artikel* 14, § 10 (*bei* MEYER *s.* 41: so ist der burger rebt die gewant snident, dag niemen kain gewant sniden sol bi der ellen mit in wan der ze gademe oder ze offem kaelr stat) *das stichwort:* wag rehtes die gewantsnider haben sulen. (MEYER *s.* 2). *im text werden jedoch die tuchhändler durchweg* gewander *genannt* (*vgl. sp.* 5288, *vgl. auch* tuchgewender *ebenda*). *es scheint also, dasz dieses appellativ dem localen sprachgebrauch angehört, während das allgemeiner geltende* gewantsnider *unter dem litterarischen einflusz der rechtssprache von norden her eingebürgert wurde. dem norden Deutschlands gehört ja auch die corporationsmäszige gliederung der gewandschneider an, für die aus dem südwesten keine zeugnisse zu gewinnen sind, vgl.* SCHMOLLER *die Straszburgtucher und weberzunft s.* 390. *gewandschneidergilden sind durch privilegien, die freilich für die geschichte unseres wortes meist nicht in betracht kommen, für Magdeburg, Hamburg, Stendal, Köln, Frankfurt a. O., Erfurt u. a. schon bis zur mitte des* 13. *jahrh. nachgewiesen* (*vgl.* SCHMOLLER *a. a. o.*). *die urkunden betreffen meist die abgrenzung gegen die handwerker* (*weber und tuchscherer*) *und lassen die händler und verkäufer als die höher stehende klasse erscheinen. zur abgrenzung gegen die schneider* (scrodere) *vgl. unten* 4).

b) die belege reichen in die mittelhochdeutsche periode zurück und beschränken sich nicht blosz auf die rechtssprache:

vor dem kunge ein vende stat
der alsuliche forme hat . . .
so trug he sundir vele
in linker hant ein ele . . .
nu sal man bi der elin
gewantsnidere zcelin,
und ouch di kouflute
und manchir dinge bute.
mitteld. schachb. 4, 30, *zeitschr. f. d. alt.* 17, 294;

wir gewantsneider schullen losungen. wer in der stat gewant von Gent, von Bruchsel, von Eiper, von Louen, von Dorn oder ander solich gewant mit der ellen versneiden oder vorchauffen wil, der schol in der stat gesessen sein und schol erb haben und schol czu dem minnisten von setzick marcken losung geben . . . und wer dag gepot ubertrit und sneidet tuech von hant, dag selbe tuech schol er vorliesen. *stadtrecht von Brünn* 181 *Röszler;* auch haben wir ausgetragen, das die gewantsneider rechte mase schullen gewen, und auch ain gewant pei seim rechten namen nomen, als es vom recht genannt ist. *Altprager stadtrecht* (*statutarrecht* 58) 39 *Röszler;* das die beschaiden leut gewantsnaider, die kromer, unser mitpurger, vor uns komen sein. 38; Otto quantschneider. 73; di gesworn der stat ze Prage Heinrich der glas, . . . Niklas im turm, Johan gewansneider und ander aidgenossen. 17, *ebenso* 26; wir Stephan von gottes genaden . . . bekhennen offennlich mit dem brief, dasz von allen gwandtschneidern, lodern, cramern und taliern zue Landsperg, die besonder gnad und förderung gethann haben . . . dasz kein gast oder auslender kainerlei tuech nicht schneiden . . . soll. *urkunde von* 1386 *bei* LORI *gesch. d. Lechrains* (*urkunden*) 2, 84; dit is der eit, den die zwene van den gewantsnideren, zo der assisen des sneets inzoforderen gekoiren, sweiren solen. (1400), *akten z. verfassung d. stadt Cöln* 220. *dazu vgl.:* di wantsnider tu Berlin und tu Collen geven islike von der stede up deme kophuse oder war si stan, tu sunte Walburgen dage und tu des heiligen crus dage 2 schillinge penninge. *Berliner stadtbuch* 15; ich Heinrich Winszperg gewantsnyder. *Frankfurter testament von* 1481; hat Peter Schober . . . und ander gewantsnider vorgebrocht, wi vehl gewant sniden heimlich in den husern und nicht kammern haben. *rathsbeschlusz von* 1453, *Leipz. urkundenbuch* 1, *nr.* 298.

2) *in den wörterbüchern hält die überlieferung auffallend lange an dem worte fest:* er ist ein gebantsneider, *elle drapiero. voc. venez.-tedesco von* 1424 *bei* SCHMELLER 2^2, 941; du achcz mein benigt und ich minder dein gebantsneider, *tu chura puocho de my e my meno de ti zima duro. italienisch.-deutsches sprachbuch* 53, 22, *s. Brenner, Bayerns mundarten* 2, 419; gewantsneider, *pannicida* oder tuchsneider, *incissor. voc. theut.* (1482) *Nürnberg; pannicida,* ein tuchschneider oder gewantschneider oder tuchmacher. *gemma gemmarum* (1508); *andere vocabularien mit* gewant- *und* want-snider *s.* DIEFENBACH 409ᵃ; *panicularius,* gewantschneider, tuchler, *sarcinator,* schneider AVENTIN *werke* 1, 558; gewandschneider, *vestiarius* DASYPODIUS F 2ᵃ; gewandschneider, tucher, *vestiarius, pannarius* HENISCH 1593; gewandtschneider, *drapier, mercante, o tessitore di drapi, sartor.* HULSIUS (1631) 166ᵃ; gewandschneider, *nundinator pannarius* STIELER 1900; *drapier, pannarius* PONAI 132ᵃ. *ähnlich* KIRSCH 180ᵃ. *teutsch-engl. wb.* (1716) 770; tuchhändler, gewandschneider FRISCH 2, 421; der gewandschneider, *te marchand drapier.* SCHWAN (1782) 1, 743. *ähnlich* ADELUNG 2, 651. VOIGTEL 2, 80. CAMPE 2, 359; gewandschneider, *eene zort van rinkeliers, 't wolle laken by de el verkoopende.* WEISSENBACH 437ᵃ; gewandschneider, *woollen draper.* HILPERT 1, 463ᵃ.

3) *litterarische belege der neuhochdeutschen periode:* dem wüllenambacht ist als iren beiverordneten zugethan die gewandtschneider, die wullen- undt leinenweber. *Dürener polizeiordn. v.* 1556 *bei* BONN *materialien z. gesch. Dürens s.* 197; item adi 9 marczo rechnet ich ab mit Peter Obermair gewantschneider. TUCHER *haushaltbuch* 53, *ebenso* 79. 112. 116. 126. 151; sein vater genant Weitschuch, ein gewantschneider. DEICHSLER *s. d. städtechron.* 11, 575 (*Nürnberg*); auff den lesten tag des heemonatz, was . . . ain sollich grosz wasser . . . geschach den kramer, auch gwandschneider grosser schad. *fortsetzungen d. chronik des* HECTOR MÜLICH, *d. städtechron.* 23, 458 (*Augsburg*); auf solch tröstung kamen kramer und gewandschneider und ander leut gen Laugingen mit ir kramerei und kaufmanschatz, und als sie nun gelost hetten umb die stett und wolten aufmachen ire hütten, da schickt man schergen und potten zu in und verpot in, dasz kainer von Augspurg weder kaufen noch verkaufen solt. B. ZINK, *d. städtechron.* 5, 321 (*Augsburg*); er (*Jacob Höchstetter*) was ain gewandschneider und hett in disem jar den pauren gwand verkaufft auff zeit 3 elen für 1 fl., das ander gwandschneider 7 elen für 1 fl. gaten . . . ain ratt . . . verbott dem Höchstetter, dasz er kain gwand mer solt ausschneiden, das ist, dasz er nach der elen sol kain tûch verkauffen, nur gantze stuck mag er verkauffen. REM, *d. städtechron.* 25, 81 (*Augsburg*); gib geld . . . tuchmacher, gewandschneider, tuchscherer. LUTHER *briefe* 6, 330 *de Wette;*

da kam her der hoffschneider alt
und aagt, es wer noch unbezalt
unser tuch bei dem gwandtschneider,
der unsern verding hoffkleider.
H. SACHS (*verdorben edelmann mit dem weichen bett*) 14, 278 *Keller-Götze;*

nimb hin das gelt und bring es spat
dem gewandschneider in der stat
. . . das er mir für dises gelt
ein fünfzehen elen tuchs schicket,
das ich nit geh so gar geflicket.
(*Henno*) *Keller* 7, 128,

ebenso 21, 53 *variante* gewandschneider *für* duchgwenter; man list von einem prothonotario, dass ist, von einem besondern gelehrten mann zu Pariss, der liess ihm ein gar schönes, junges weiblein, die eines sehr reichen kauffmans, der ein tuchman oder gewandschneider, haussfraw war, zu sehr wolgefallen, das er in unördenlicher, verhottener liebe gegen sie ward entzündet. KIRCHHOF *wendunm.* (3, 174), 2, 443 *Österley;* ich will dir das kleid kauffen. und gieng damit mit ihm zu dem gewandschneider, kauffet im hosen und rock. SCHUMANN *nachtbüchlein* 54 *Bolte;* so ginck er von stund an mit ime zu den wantschneidern und nham ime leidisch tuch aus zum rock und zu hosen und wambs. KANTZOW *chronik v. Pommern* 318; hatte der rath und die hundertmänner im nahmen der bürgerschafft daselbs (*in Stralsund*) . . . einen bürgervertrag . . . beliebet und bekräfftiget. als aber die altersleute der gewand-

schneider, und andere bürger, so sich zu ihnen gethan, denselben nicht gut heissen wollten, hat der landes-fürst ... sich darzwischen geschlagen. J. Micraelius *vom alten Pommerlande* 4, 52; alle gewandschneider, kramer und andere, so waren zu feilkauf hatten. Schütze *Preussen* 214; wer gewand schneiden will, soll dieser stadt bürger sein, und der gewandschneider brüderschaft gewinnen. *Danziger willkür (druck von* 1761) 1, 171; vermöge der fürstlich Hessen-Casselischen verordnung vom 12. april 1714 können die gewandtschneider mit allerhand waaren, neben dem tuchhandel, und den geringen von inländischen tuchmachern verfertigten tuchen gleichfalls handeln; jedoch sollen sie unter 20 catt keine fremde tuche ins land bringen. Estor *teutsche rechtsgelahrheit* 3, § 233; tuchhandlungen giebts zu Nürnberg von zweierlei art: 1) en gros, welche schon im jahre 1431, unter dem namen kaufmann mit gewant, vorkommen, und deren im jahre 1784 daselbst 5 waren 2) offenen gewerbs, welche das tuch ellenweis verschneiden, schon im jahre 1442, unter dem namen gewantschneider, vorkommen, und deren im jahre 1784 daselbst 8 waren. Gatterer *technologisches magazin* (1790) 1, 2, 613; die älteste, bis jetzt bekannte erwähnung einer gilde in Deutschland, ist die der gewandschneider, oder tuch- und zeughändler in Magdeburg. Lichtenberg *verm. schriften* 6, 410.

4) *der gegensatz zwischen dem* gewandschneider *als einem händler und dem* schneider *als einem handwerker musste immer wieder nachdrücklich eingeschärft werden, vgl.:* es soll dhain sneider ... kainerlai gewant nit mer bei der ellen schneiden noch verchauffen. *Münchener schneiderordnung von* 1465 *bei* Schmeller 2², 569; so beclageden sick de wantsniders over de schroder, dat se entelen laken vorsnedden unde delden unde bi elen vorkoften. *Braunschweiger schichtbuch (zu* 1488), *d. städtechron.* 16, 358; die schneider sollen hinforder kein gewandt, noch (wöllen noch) seiden gewandt ... uffn feilen kauff zuvorschneiden, bei sich haben (mann soll fleissigen, ob man sie in der gute bewegen konte davon abezustehn). *Leips. rathsprotocoll von* 1531 *bei* S. Moltke *die Leips. kramerinnung s.* 109. *vgl. auch einzelne belege unter* gewandschnitt. *immer aber wurde wieder die grenzlinie verwischt:* er solt den gewandtschneider kommen lassen, wie dann beschah, und so bald der schneider kam, spricht der marggraf zu ihm, nimm den Berlinger und misz ihm kleider an. G. v. Berlichingen *lebensbeschreibung* 14 *Bielitz. auch bei lexikographen späterer zeit begegnet solches zusammenwerfen, wie das* Adelung *a. a. o. an* Wachter *tadelt.*

GEWANDSCHNEIDERIN, *f.:* burget imand, er sei purger oder gast, einer kramerinne, gewandsneiderinne oder andern weiben, die manne haben. *Altprager stadtrecht* 76 (*statutarrecht* 119) *Röszler;* doch sol er zuvor mit seinem rechten beweisen, das die schulde on sein und seiner freund wissen und wort gemachet sei, aussgenomen gewanntschneiderin, kremerin. *Nürnb. polizeiordn.* 30 (*Baader*); gieng derwegen erstlich zum protonotario und sagte, dass seine fraw, die gewandschneiderin, ihm wol wissend, viel guts wündschet und zu sagen befohlen habe, neben und mit freundlicher bitte, ihr fünfftzig goldkronen vorzustrecken und zu leihen. Kirchhof *wendunm.* (3, 174), 2, 444 *Österley.*

GEWANDSCHNEIDERINNUNG, *f.:* die gewandschneiderinnung, *le corps des marchands drapiers.* Schwan (1782) 1, 743; das gewandschneiderinnungshaus, *la maison de la communauté des drapiers. ebenda.*

GEWANDSCHNEIDUNG, *f.: pannicidium*, gewantsnidunge. *voc. lat. germ. bei* Diefenbach 409ᵃ. *die spärlich bezeugte bildung ist durch die folgende verdrängt worden.*

GEWANDSCHNITT, *m., nomen actionis zu* gewand schneiden *in der bedeutung von tuch ausschneiden, verkaufen, vgl. auch* gewandkauf. *das compositum steht also mit dem worte* kleiderschnitt (*vgl. theil* 5, *sp.* 1082) *in keiner bedeutungsgemeinschaft. es ist aus niederdeutschen — später auch aus mitteldeutschen quellen belegt; in oberdeutschen denkmälern finden wir die vereinzelte stelle der Augsburger rathsdecrete mit der form* gewandschnitz.

1) id si zu wissen, dat gein man, hee sij, we hee sij, geine flockendoich binnen Coelne brencgen ... sall ... bi wilchme bürgere sulche doiche vonden wurden, der en sall ouch achter der tzijt numherme mit deme gewantsnede sich geneiren. *handel m. fremden tuch* (1407), *acten z. verfassung d. stadt Cöln* 2, 171 *Stein;* dit is der eit dergheenre, die den gewantsnit bewarent. (1413), 1, 283; item den gewantsnit zo dubbelen, also zo verstain, daevan men bissher 1 marck van einem doiche gegeven hedde, dat men nu vortan daevan 2 marck geve ind so vortan. (1457), 2, 630; auff 24 tag jener anno etc. 1517 hat ein erber rat Jacoben Höchstetter, darumb das er mit verkauffung seines gewands gegen den pauren bisher so gar beschwärlich gehandelt hat, den gewanndschnitz auffgehöpt. *Augsburger rathsdecrete, s. d. städtechron.* 25, 81 *anm.;* soll nhiemandt, von den gewandtmechern oder gwandtschneidern alhier ... so das ambacht und den gwandtschnidt nicht haben, iniche gesellschafft zu gewinn ... halten. *hallordnung des gewands für Düren bei* Bonn *materialien zur gesch. von Düren s.* 46; niemand soll anderswo, als in seinem laden gewand schneiden, und soll ein jeder in dem erbe, wo er seinen gewandschnitt treibet, ein eigenthümliches anpart ... haben. *Danziger willkür (druck v.* 1761) 171; dass nicht wenige personen, so nicht ihrer zunft, auch dessen nicht befugt wären, eines gefährlichen gewandschnitts sich unternehmen, und ... allerlei tücher ... vertrieben. *kurf. sächs. mandat von* 1626 *bei* G. L. Funke 4, 231; es soll auch keiner, der nicht seines handwercks ein tuchmacher ... einiges gewandschnitts in städten oder dörffern inn- und ausserhalb der jahrmärckte, sich unterfangen, oder untüchtige tuche vertreiben und verschneiden. *ebenda s.* 235.

2) *aus dem bedeutungsgehalt (detailhandel mit tuchen) trat die vorstellung des besonderen objectes zurück, so blieb nur die allgemeinere vorstellung des kleinhandels übrig:* sein rath wäre er fienge einen gewandschnitt mit tauben an. denn wo ein paar sechs pfennige gülte, und er verkauffte tausend, so hätte er unfehlbar zwantzig thaler und zwantzig groschen. Chr. Weise *die drei ärgsten erznarren s.* 106 *neudr.*

3) *die wörterbücher verhalten sich diesem in oberdeutschen quellen so selten belegten substantiv gegenüber lange gänzlich ablehnend. erst* Frisch 2, 421 *verweist auf* Carpzow: den tuchhandel oder gewandschnitt hatten die tuchmacher nicht. *sittauische chron.* 4, 162; Chomel 4, 1040 *bezieht sich auf die oben angeführten sächsischen landesgesetze. bei beiden ist es wie bei* Haltaus (700), Scherz (511) *litterarische überlieferung, die das wort zur aufzeichnung bringt, nachdem der eigentliche gebrauch schon abgestorben war. daran schliessen sich an:* Adelung 2, 651. Campe 2, 359. Voigtel 2, 80; der gewandschnitt, tuchhandel, *le negoce, trafic de drap.* Schwan (1782) 1, 713; gewandschnitt, *verkoping van 't wolle laken, by de el of in 't kleene.* Weissenbach 437ᵃ; gewandschnitt, *cloth-trade.* Hilpert 1, 463ᵃ.

GEWANDSCHRANK, *m., gleichbedeutend mit* kleiderschrank, *vgl. theil* 5, *sp.* 1082:

dann im gewandschrank
nahm sie den festschlafrock von stahlblauwollenem damast.
J. H. Voss *Luise* 2, 106.

GEWANDSCHREITER, *m., vgl.:* item, ain itlicher sneider oder gewantschreiter, der sol ain tuch aigenlich messen, als pald es im zu pracht wirt, e dag ers gesneit. *österr. weisth.* (*Kaltern, Tirol*) 5, 303 (*variante* schneiter). *gemeint ist hier jedenfalls nicht der tuchhändler* (gewandschneider), *sondern der schneider. ob verschrieben für* gewandschrœter?

GEWANDSTALL, *m. die zusammensetzung soll nach* Westenrieder *in der bedeutung von gewandkammer und ähnl. gebraucht worden sein:* nahmen die herzen von dem gewandstall irer verstorbenen leibeigenen das beste gewand. *glossar. germ. lat.* 205.

GEWANDSTANGE, *f.:* gewandstange, *furca bicornis, perticas sustinens.* Kirsch 180ᵃ.

GEWANDSTEIN, *m., s.* gewannstein.

GEWANDSTOFF, *m. zusammensetzung, welche die am einfachen gewand verloren gegangene bedeutung von pannus wieder zurückgewinnt, vgl.* kleiderstoff: auch zeigte ich das höchst künstliche und zierliche besteck, da wurde die hausfrau verdrieslich, dass sie leer ausgehen sollte, nach einer pause um ihre geduld zu prüfen zog ich endlich den gewandstoff hervor, das räthsel war aufgelöst. Göthe (*an Bettina januar* 1808), *schriften der Göthegesellsch.* 14, 164.

GEWANDSTRICKER, *m., vereinzelte form für* gewandweber: gewandtstricker de sweren ock ... besunderen einen eedt. *nd. rechtsbuch* 143ᵃ, *s.* Schiller-Lübben 2, 98.

GEWANDSTÜCK, *n. zusammensetzung, die den engeren begriff von vestis im gegensatz zu vestimentum hervorhebt, vgl.* kleidungsstück *theil* 5, *sp.* 1084: der junge könig hingegen schleppte sich in den ungeheuren gewandstücken mit den kleinodien Karls des grossen, wie in einer verkleidung, einher. Göthe (*dicht. u. wahrh.*) 24, 322;

der du an dem weberstuhle sitzest ...
du beginnest weislich und vollendest
emsig, und aus deiner hand empfängt
jeglicher zufrieden das gewandstück. (*vorspiel*) 11, 261;

zeit und gelegenheit kommt, wir stiften ein schönes gewandstück
oder gerät — ich habe das noch so genau nicht erwogen,
wie oder was — nur dasz wir die kirche bedenken vor allem!
MÖRIKE *idylle vom Bodensee*, 2. *gesang*;

an dem in die bretterwand eingelassenen fenster sass eine alte dame, eifrig beschäftigt, an gewandstücken dieser art zu flicken und zu schneidern. L. SCHÜCKING *in dunkler nacht s.* 92; da diese decke oder tapete für keinerlei gewandstück zu brauchen war, so achtete niemand weiter darauf. G. KELLER *Züricher novellen* (*Ursula*) 2, 146; in den büchern meines groszvaters läuft bis zu seinem seligen ende eine jährliche ausgabepost: zehn pfund taback und ein gewandstück für den armen Krischan Möller. TH. STORM (*söhne des senators*) *werke* 7, 309; diesem (*tuch*) folgte alsbald unter mühseliger und gefahrvoller häutung noch das eine oder andere gewandstück, bis er zuletzt in greuelvoller unbekleidung dasasz. (*d. herr etatsrath*) 6, 197; die schweren bauschigen gewandstücke, die seine madonnen umwogen, sind die nämlichen, die Bernini 150 jahre später seinen engeln gab. MUTHER *gesch. d. malerei* 2, 37.

GEWANDSTÜTZE, *f.:* gewandstütze, *pedamen, pedamentum.* KIRSCH 180ᵃ. *wol nicht zu* gewand = *paries gehörig.*

GEWANDSWEISE, *adv. mit den bedeutungen 'bildlich, zum scherz, uneigentlich'. diese lieszen sich mit* SCHMELLER 2^2, 942 *zur not aus* in gewandes wise *erklären, falls diese verbindung aus der älteren sprache zu belegen wäre. da diese anhaltspunkte aber fehlen* (*vgl.* GRIMM *zu Reinhart v.* 2571), *liegt es näher, an die verhochdeutschte form zu* quantsweise (*vgl. theil* 7, 2314) *zu denken und das compositum von dem noch nicht genau ergründeten niederd. wort* quant (tand) *abzuleiten.*

1) *der älteste litterarische beleg entstammt aus* OLEARIUS: bedenck einmahl, wie die göttliche kunst dir deinen finger mit sehr vielen zusammenfügungen vereiniget hat, darumb würde es eine rechte vermessenheit oder ein zeichen der thorheit sein, dasz du deinen finger woltest aufrichten, gewandsweise zu bezeigen, dasz du gottes wissenschaft durchgründen köntest. *pers. baumgarten* 8, 3. *daran reihen sich verwendungen bei* LESSING *und* HERDER: 'noch', fängt er (*d. recensent*) an, haben wir die antiquarischen briefe des herrn Lessing ... nicht ausführlich angezeigt.' nein! aber gewandsweise ihnen schon mehr als einen hieb zu versetzen gesucht! LESSING (*entwürfe z. fortsetzung d. briefe antiquarischen inhalts*) 15^3, 113; bilden sie sich wohl ein, dass Plinius nirgends von der kunst des steinschneidens ausdrücklich handeln wollen. er gedenkt blos bei gelegenheit der steine ... etwas von dieser kunst ... weil er, wie gesagt, nur gewandsweise von der sache spricht. (28) 10^3, 318: unverkennbar ist dies der geist des christenthums, seine native gestalt und art. nur dunkle barbarische zeiten haben den groszen lehnsherren des hösen, dessen angebohrnes erbvolk wir sein, von dem uns gebräuche, büszungen und geschenke zwar nicht wirklich, aber gewandsweise befreien könnten, der stupidität und brutalität antichristlich wiedergegeben. HERDER *werke* 18, 296 (*briefe zur beförderung der humanität* 10, 123); wie nimmt man sich seines eignen baufälligen hauses an? man bessert es ernstlich oder reiszt es nieder und bauet ein andres; in beiden fällen aber erkundigt man sich, was denn eigentlich schadhaftes an ihm sei. der ungenannte gab vieles dafür aus, was es nicht ist; Leszing nahm vieles, was er dafür erkannte, gewandsweise, gymnastisch in seinen schutz. 193 (9, 111).

2) *die wörterbücher führen die redensart als eine mundartliche an:* ADELUNG 2, 651 *hat sie für Schlesien und Niedersachsen angemerkt, wobei er auf* RICHEY, KILIAN *u. a. hinweist* (*vgl. unter* quantswise), *ihm folgen* CAMPE *u. a.* VILMAR *kurhess. idiot. belegt die verbindung für Oberhessen, seltener für das schmalkaldische;* HERTEL *weist sie aus dem thüringischen gebiet* (*sprachschatz* 253) *nach. diese verbreitung zeigt, dasz wir es nicht mit einer vereinzelten mundartlichen wendung, sondern mit einem gemeingut der norddeutschen zwangslosen sprache zu thun haben, wie dies ähnlich schon* VOIGTEL (2, 80) *beobachtet.*

die erste lexikalische anführung entstammt aus STIELER: gewantsweise, *simulate, in speciem, vulgo: pro forma, alio dialecto est* quant, *unde* quanten. *s.* 2500, *vgl. auch* 2483; gewandsweise, *par finesse, sous quelque pretexte.* POMAI 132ᵇ; gewandsweise, *in schyn, voor't ooge.* WEISSENBACH 437ᵃ. *als bevorzugte verbindung ist in den wörterbüchern die mit* reden, sprechen *beobachtet:* (was in einer comedie) gewandts weise geredet wird oder zur seiten, *what one speaks aside in a play. teutsch-engl. lex.* (1716) 770; nur gewandsweise von etwas sprechen, *toucher ou parler d'une chose en passant.* SCHWAN 1, 743 (1782); gewandsweise sprechen, zum schein, als vorwand; auch: nur so obenhin, ohne es ernstlich zu meinen. VILMAR 125.

GEWANDT, *participiales adjectiv, dessen gebrauchsformen nach zwei seiten auseinander gehen, nach den verwendungen von* wenden *und* gewenden.

GEWANDT I, *das einfache particip zu* wenden (*s. d.*). *hier ist die kürzere, unumgelautete form neuerdings ganz verdrängt worden:* gewendter rock, *persica. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; ein gewandt kleid, *un vestito tornato, un habit tourné, un habit auquel on a fait donner un soufflet.* RÄDLEIN 1, 381; ein gewandtes kleid, *un habit retourné,* gewandte *ou* umgewendete schuhe, *des escarpins.* SCHWAN 1, 743. *vgl. auch* abgetragene kleider *und* schon hunderttausendmal gewandt. SCHILLER.

GEWANDT II, *die participialform, in der das präfix die bedeutung beeinfluszt und die man deshalb als particip zu* gewenden (GRAFF 1, 756. *mhd. wb.* 3, 693ᵃ. LEXER 1, 983) *stellen könnte, wenigstens, was die ältere sprache betrifft. dort zeigt das part. verwendungen, für die jetzt andere präfixe eintreten, vgl.* bewandt (*theil* 1, *sp.* 1766) *und* zugewandt (*jetzt durch* verwandt *verdrängt*). *dagegen ist die heutige alleinherrschende bedeutung 'geeignet zu etwas, geschickt, geübt' erst sehr spät entwickelt. man könnte sogar zweifeln, ob sie überhaupt aus diesem zusammenhang abzuleiten ist, wenn nicht einige verbindungslinien deutlich darauf hinwiesen. haben doch auch 'geschickt und gelegen' eine ähnliche entwicklung aufzuweisen; für andere verwendungen sei an die parallele der lateinischen formen versatilis, versutus erinnert.*

1) zugewandt, zugewendet, *diese nächste bedeutung unseres particips bildet deutlich auch die grundlage, auf die alle verwendungen zurückführen, die wir mit dem heutigen gebrauche von* bewandt *und* verwandt *in beziehung setzen können.*

a) die verbindungen, die auf die bedeutung 'bewandt' hinzielen, gehören hauptsächlich dem formelschatz der mittelhochdeutschen dichtung an, wo sie an der reimstelle günstigen boden finden. in die neuhochdeutsche periode greift nur die letzte abgeleitete bedeutung über. die grundlage der entwicklung läszt sich an einigen verwendungen bloszlegen, die das verbum auch auszerhalb der participialform in der althochdeutschen zeit noch aufweist:

ni was, ther nan intfangi, in gilouba gigiangi;
zi gilouba sih giwanti, thaz inan ouh irkanti.
odo inan ereti ubar al, so man gotes sun skai.
OTFRID 2, 2, 25 *u. a.*

dagegen zeigen schon die mittelhochdeutschen belege an der participialform, obwol sie vorwiegend in der prädicativen function überliefert ist, eine vom verbalgebrauch isolierte bedeutung.

α) die formelhafte verwendung der mittelhochdeutschen zeit.

1)) *meist ist die construction unpersönlich.*

a)) ich sage dir libir herre.
wir ne mûgin da widere niht getûn.
din vehten ist neheln vrûm.
swa wir sin gebeiten.
ze sorgen ist iz uns gewant.
KONRAD *Rolandslied* 14, 19 *Grimm,*

ebenso 19, 12. *ebenso* GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 1874;

eg mac alsô belîben unz an ir beider tôt,
daz wir niht komen in Etzelen lant.
wir suln ir sîn getriuwe: deist uns zen êren gewant.
Nibel. 1151, 4.

genau so Tristan 1908, *ebenda* 5748 (ze höveschеit). A. V. HALBERSTADT 29, 248;

Nessus wolde ouch vliehen dan.
den schrê der wîssage an,
Astylos was er genant.
dir ist zu vliehen nicht gewant,
wan du wirst von Herculê erslagen.
A. V. HALBERSTADT 29, 384;

ein junchêrr unde ein ritter sol
hie an sich ouch behûeten wol
daz er stille habe die hant
sô im ze sprechen si gewant.
THOMASIN V. ZIRCLARIA *d. welsche gast* 444,

s. lesebuch 1, 503, 32 (*in d. ausgabe v.* RÜCKERT: swenner iht sprechen wil).

b)) ich var durch meine werdekeit
nâh ritterschaft in fremdiu lant.
frouwe, ez ist mir sus gewant.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 11, 8;

die wunden stuôc der minnen bant.
ez ist der wunde alsô gewant,
si wellent daz si langer swer
dan von swerte ode von sper.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 1548.

c)) als er der rosse niene vant,
nû tet er alsz im was gewant.
sînen schilt nam er
und in die winstern hant daz sper
. . . und gâhte für daz bürgetor. *Erec* 6703,

ebenso 2279. 2409. Gottfried v. Strasburg *Tristan* 4072. 11841. 4547. 1657;

viel schiere kômen Merke
und hin ze hove mære,
daz Tristan komen wære:
des wâren a'alle samet frô
frô meine ich aber, als ez in dô
nâch ir leide was gewant.
Gottfried v. Strasburg *Tristan* 6033.

ebenso A. v. Halberstadt 15, 164. *vgl. auch niederdeutsche belege bei* Schiller-Lübben 2, 98.

d))

ez ist mir sô umb in gewant
daz er mir müese gestân
ze mîne kumber den ich hân:
min wip ist sin swester.
Hartmann v. Aue *Iwein* 4730;

ez ist umbe in so gewant,
er hat wunderlichen site
de er sîn brot fristet mite.
Wirnt v. Grafenberg *Wigalois* 1936 *Beneke;*

mit frâge er fürbaz kam
unz im der wirt tete erkant
wiez umbin selben was gewant.
Hartmann v. Aue *Erec* 473.

ebenso Iwein 190. *ähnlich Flos und Blankflos, s.* Schiller-Lübben 2, 98;

ez ist umben stein alsô gewant:
swer in hât in blôzer hant,
den mac niemen . . .
gesehen noh gevinden.
Hartmann v. Aue *Iwein* 1203.

ähnl. 3426. Ottokar *reimchronik* 3668. 9076; alsô . . . waz ez under in gewant. *Flore* 5654. *mhd. wb.* 3, 691; wu it dar mede was gewant Kerkhœrd. *reimchronik v.* 206, *vgl.* Schiller-Lübben 2, 98.

e))

harti gino es imi ci herein
dez her widere kêrin solde zir erdin.
ni wêrlt duo ci stunden so gewant,
durch alle disi werilt ni rûmîter daz paradisilant.
Annolied 753 *Rödiger;*

nû sagent mirz her durch die want
jâ ist ez niht alsô gewant.
Hartmann v. Aue *der arme Heinrich* 1268;

er stuont vor in und sprach nie wort,
wan er kein antwurt an im vant,
nâch dem und iz was gewant.
v. d. 7 slafæren 579;

der meister, alz iz war gewant,
entpflenc sie lieplichen dô.
livländische reimchron. 2954 *Meyer;*

zwêne risen die sint hie . . .
und ist iedoch alsô gewant:
wære deheiñ sô sælec man
der in beiden sigte an,
dem müese ich mîne tohter gebn.
Hartmann v. Aue *Iwein* 6662.

ebenso 3854. 6610. Ottokar *reimchronik* 73959. 34591. *ebenso livländische reimchronik* 4640.

f))

nu rât waz uns daz beste sî.
dunket dich daz wol gewant
sô wil ich wünschen zehant
vol goldes einen grôzen berc.
von den 3 *wünschen, s. lesebuch* 371, 13;

solt ich dem stuol verliesen
solch êr, daz ich verkliesen
müest Cecilî daz lant,
sô wære übel gewant,
daz ich al der werlde vater bin.
Ottokar *reimchronik* 4974.

2)) *spärlicher dagegen sind die fälle, in denen das particip als prädicat an ein subject anknüpft, dieses ist dann immer sächlicher art.*

a))

ein wise man hat schiere bekant
wâ stæter dienest ist gewant.
des hân ich mich hinz iu gewegen
got müeze min mit sælden pflegen.
mittelhochd. fragment, in dem Blikkers umbehang vermuthet wird, 178 *bei* Pipe *höfische epik;*

reiniu wîp: den rât mein ich ze guote
muot und zuht ist in gewant.
K. v. Würzburg (*lieder u. sprüche* 13, 33) 366;

ich vor ê mit iu, wizze krist,
swie mir diu reise an dirre vrist
ze grôzen sorgen sî gewant,
ê daz ich lâge ûz mîner hant
min lêhen und min êre. *Otte mit d. barte* 495;

dri vlohen also sêre,
daz sie die mêre brâchten hein.
mir ist als ein bast wer drumme grein.
ir vlien was vil wol gewant,
sie hiengen selbe sich zû hant.
livländische reimchronik 1545 *Meyer.*

b))

ez sol mit iuwern hulden sîn,
daz ich ze Parmenie var
und neme nâch lîwerm râte war,
wie unser dinc dâ si gewant
umbe liute und umbe daz lant.
Gottfried v. Strasburg *Tristan* 5121.

aber als diu sache ist gewant. Ottokar 72375.

c))

sîne sinne und sîne manheit
diu prisete hof unde lant,
diu beidiu wâren ouch gewant
niht anders wan als er gebôt.
Gottfried v. Strasburg *Tristan* 19958.

ähnlich K. v. Würzburg *Otte* 80 (der site sîn). Heinr. v. Krolewitz *vaterunser* 1755 *Lisch* (des varwe). Ottokar 1589 (iuwer reis). *passional* 235, 59 *Köpke;*

welch cristen dâ bilbet tôt
dem wirt daz êwige leben
vor diz kurze hie gegeben.
der wechsel wirt also gewant,
des sie min sêle ûwer pfant.
livländische reimchronik 551 *Meyer.*

3)) *auffallend ist, dass das particip in attributiver function nicht nur zu sächlichen nominibus, sondern auch zu personen gestellt wird:*

dînen friunden zimet daz niht wol
daz ich diz lester dulten sol
von einem sô gewanten man,
der nie mâge hie gewan.
daz dich getar gebliuwen der
der sich hât verrunnen her.
Hartmann v. Aue *Gregorius* 1313 *Paul.*

ähnl. Iwein 4461. R. v. Ems *der gute Gerhard* 581;

got hât durch râche an mich geleit
ein sus gewante siechelt,
die niemen mag erlœsen.
Hartmann v. Aue *der arme Heinrich* 410.

ebenso 12 (von sô gewanten sachen). *Gregorius* 2837 (wol gewantez brot).

β) diese letzte verbindung mit sache, ding *scheint die einzige verwendung zu sein, die auch in die formelsprache der neuhochdeutschen periode für kurze sei hereinreicht:* wie die sachen als sie uns erzehlet gewandt und geschaffen sein. Ayrer *process. juris* 1, 11 (*an andern stellen* bewandt *und* geschaffen).

b) die verbindungen, die in den bedeutungsumfang von verwandt *übergreifen, unterscheiden sich von den vorhergehenden, mit denen sie ja die grundlage gemeinsam haben, dadurch, dass sie stets ein persönliches subject voraussetzen. scheinbare ausnahmen von dieser grundbedingung beruhen auf übertragung:*

ir sult des niht vergezzen,
daz iu diz wunnecliche lant
baz unde nâher ist gewant,
dan ez den gesten allen si,
die niht der stat gesezzen bî
mit hûse und mit geslehte sint.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 30430.

zu der concurrenz der präfixverbindungen vgl. ausser verwandt: er ist dein sipt blût, er ist dir angewandt, er ist dein man. Geiler v. Keisersberg *spinnerin* e 6*β*; daraus von unsern mitgewandten und nachkommen vermerkt werden möge, dasz wir diesen nöthigen artikel nicht vergessen. *vorstellung des landschaftlichen ausschusses* (c. 1500) *bei* Kenner *landschafts-handlungen* 13, 234; ehrengesandter — so nennt man in Helvetien die gesandten der cantone und zugewandten orte zu ihren tagsatzungen. Wieland (*anm. z.* 2. *gesang d. neuen Amadis*) 15, 288.

α) die bewegung ist auf ein sächliches oder abstractes ziel gerichtet. diese gruppe ist weniger entwicklungsfähig.

1)) wir sûllen und wellen auch alle di die auf unserm tail gewant sein gewesen zu dem krieg . . . darzu halten und pringen. *urkunde der herzöge von Baiern* 1374, *d. städtechron.* 4, 178; als unser herr der cardinal bischoff zu Augspurg ain versuechen getan an des kaisers rätt . . . und an den andern rätten, die in dem kriege gewant sind. Zink *d. städtechron.* 5, 281 (*Augsburg*).

2)) uns ist von uch bewiset liebe und fruntschafft an verkündung . . . der geschicht, die uch widder uwere fünde von gnaden gottes gluckhlich ist zugestanden . . . des wir mit uch sien erfrawet, dem almechtigen . . . danck sagend . . . das er . . . uch und alle, die mit uch zu den sachen sint gewannt, die wolle fügen zu freudenrichem ende. *markgraf* Jac. v. Baden an Albrecht v. Brandenburg (1450), *d. städtechron.* 2, 216 *anm.;* wie wol nun die berichtung stuend, daz die herrn und die von München und all die unter den sachen verdacht oder gewant warn oder sind gewesen, verricht solten sein, dennoch waz unser, der austribnen, kainer sicher. J. Kazmair (zu 1399), *d. städtechron.* 15, 491.

3)) unser mitburger Liuppolt Karg, Ulrich Stur ... die alle zu dem egenanten prunnen gewant sind ... habent uns wissen getaun, wie das si ... ain rechenunge mit anander von dezselben prunnens wegen vorhanden haben. *schreiben des Augsburger raths von* 1414, *d. städtechron.* 5, 145.

β) gelegentlich wird das persönliche moment am object verschleiert: it ded. 89 ℔ n 7 sz, haben Karl Holtzschuher und Berchtolt Volckmeir vertzert auf dem tage zu Bamberg ... als unser herrn von Sachszen und Brandenburg und die auff bed tail darunter gewant waren denselben tag da miteinander laistoten. *d. städtechron.* (1441) 1, 469 (*Nürnberg*); und aller der, so in diesen sachen zu baiden seiten verdacht oder gewant sint. *schiedspruch in der fehde zwischen Nürnberg und* Albrecht v. Brandenburg (1450), *d. städtechron.* 2, 232; allen iren helfern und helfershelfern, und die darunder von baiden tailen gewant. H. Mülich *d. städtechron.* 22, 288 (*Augsburg*); zum ersten, das alle krieg zwischen in und iren helfern, helfershelfern und allen, die darunter gewant und verdacht send ... aufgehaben und abgethaun sein söllen. *ebenda, ebenso* 2, 269.

γ) am ergiebigsten ist die bewegung auf ein persönliches ziel.

1)) *die bewegung ist eine freie, sie entspringt dem subject nicht aus irgend welchen verpflichtungen, sondern aus eigener neigung:* tie tûost tû wider sinnen ze dir, an dih kewante, mit tinero wola-wiligi. Notker *Boethius* 130[b];

> ir was di reine also gewant
> in dugentlicher crefte
> zu werder fruntschefte.
> daz si ir nit enwolde
> verzihen joch ensolde. *Elisabeth* 5283 *Rieger;*

do nun der margraf und frow Alitt fil herschaft sachend und aber nüt sachend, die innen lieb und gewandt warend. *deutsche volksbücher* (*Züricher handschrift d.* 15. *jahrh.*) 85 *Bachmann-Singer.*

2)) *die zuneigung beruht auf den verpflichtungen der familienzusammengehörigkeit, auf dem bande des blutes und der sippe,* gewandt = verwandt *im engeren sinne:* und wann wir nun herzog Albrecht obgemelt ... in brüderlicher liebe und treue gewandt und vertrauet sind. *verschreibung, die herzog Albrecht herzog Sigmunden geben soll* (1465) *bei* Krenner *landtagshandl.* 5, 252; dann lieber vetter nachdem und wir euch mit guter lieb, und freundschafft gewandt sind. *schreiben des herzogs Heinrich von Landshut* (1447), *ebenda* 3, 213; nachdem nun derselb unser fetter und mir ainander gewant send. Hector Mülich *d. städtechron.* 22, 300 (*Augsburg*); nachdem die fursten und herren gesippt, gefrewnt, und also aneinander gewont seinn, daz si nicht anders, denn das bruderlich, vetterlich und frewntlich ist, obgot wil fürnemen werden. (1458), *copeibuch d. stadt Wien* 119, *fontes* 2, 7; mit denen, die im gefreundt oder gewant sint. Keisersberg *seelenpar.* 66[a]; als jungfröwen und witwen ... mit allem irem gût in clöster gangen sind, und iren erben, die inen etwan vast nohe gewant gewesen sint, ir gût enpfürt. *Straszburger zunft- u. polizeiverordn.* (1471) 295 *Brucker;* wann aber dem also ist, das uns derselb unser allerliebster veter, eur natürlicher herr, in sipt und freuntlichem verpinden des pluets zuegehört und gewant ist. Aventin (*bairische chronik*) *werke* 5, 583;

> vor ein minister kiesen theten
> frater Franciscum Angelisz,
> darumb das er dem kaiser ist
> bluts halb gewandt. B. Waldis *Esopus* 4, 4, 77 *Kurz.*

3)) *die verpflichtungen staatsrechtlicher natur.* verwandt *im weiteren sinne.*

a) *des höherstehenden:* aber sein kaiserlich gnad hab in die sachen gesehen mit fleis, darinn rat gehalten, und meniger ursach funden damit sein kaiserlich gnad dem heiligen reich und den kurfürsten und fürsten des reichs also verpunden gewantt und verphlicht, dadurch solhs so er von des reichs wegen begert hat nicht muglich ... sei. Friedrich III. *über eine verbindung mit Burgund* (1473), *monumenta Habsb.* 1, 1, 21.

b)) *des untergebenen.*

α)) das der romisch keiser unser herr sei widersprechen wier nit, versehen uns aber das meniglich in dem heiligen reich wissentlich sei das wir allain von des kunigreiches Beheim und der chur wegen dem romischen keiser gewont sein. *könig Matthias v. Ungarn an den reichstag* (1481) *bei* Senckenberg 1, 53; wo das nit solt beschehen, nach dem und wir dann dem heiligen römischen reich gewant sint, so verstat ewer gnad wol, das wir die lenge erenhalb nit mochten vertragen sein. (1450), *d. städtechron.* 2, 384; wann wir aber geneigt sein, dieselben von Lübeck, als die so uns und dem heiligen reiche am mittel gewandt sind, an aufnehmung, und redlichen stande, wesen und herkommen, und nemlich bei den vorgemeldten freiheiten ... zu handhaben. *kaiserliche confirmation über zollbefreiung d. stadt Lübeck* (1473) *bei* v. Westphalen *monum. ined. rer. Germ.* 4, 1083. *ebenso urkunde von* 1470 *bei* Haltaus 700.

β)) wellen wir fur uns ... ewrer lande und leute ... und aller der ewern und die euch gewandt sein und zu versprechen steen, veinde sein und des unser ere fur uns, unsere commün, helffer, helfershelffer und alle die unsern und die uns gewandt sein, erberglich bewart haben. *nürnbergische absage wider markgraf Albrecht* (1449), *d. städtechron.* 2, 515; und wie sich die vientschaft zwúschent úch, den uwern und den selben únsern eidgnossen von Schaffhusen und uns als helfern machen wirt mit todschlegen, nomen, brand und in ander wege, wellent wir gen úch, allen den úwern, allen uwern helfern und allen denen, so uch gewant sind, unser und aller der unsern ere wol bewart ... haben. *chronik d. stadt Zürich* 253, *quellen zur Schweizer geschichte bd.* 18; sunder ein jeglich burger und hindersehsz, der der stat gewant ist, und sin gesinde, soll sin cleidung, es si rock oder mantel, zûrihten machen das die zûm minesten ein halb vierteil gange für sin scham. *Straszburger zunft- u. polizeiverordn.* (1480) 462; welich mannesperson darüber in ein frowencloster ginge oder wie er darin keme, und das meister und rat fürkompt, ist er der stat gewant, so sol er der stat bessern 5 lib, *δ*; ist er aber geistlich oder unserm gnedigen von Strässburg gewant, so sol man zû frischer getat ine in siner gnaden kercker tûn leigen. 297 *Brucker;* wie das du mit etlichen deinen herrn und fründen also gewant seiest, das dir ausserhalb derselben nit fügclich sei, ain underreden mit uns zû haben. H. Mülich *d. städtechron.* 22, 280 (*Augsburg*); uns gedaucht auch guet, das ir die nächst abgeschrift und die ietzo euch zuhanden kombt verkündet het den stetten und märkten, die ditzmals gewant sind mit unserer gnädigen frauen. Aventin (*bair. chronik*) 5, 585.

4)) *die privatrechtliche seite solcher verpflichtungen wird seltener betont:* item der anschlag der steuer des bemeldten dorfes Oeting auf etliche bauern daselbst die allein unserm gnädigen herrn mit scharwerk gewandt sind ... bringt alles in einer summa 130 ℔. *anschlag d. steuer im oberland* (1464) *bei* Krenner 7, 160.

δ) abstreifung der näheren bestimmungen in der substantivierung.

1)) *die staatsrechtliche bedeutung:* fur uns, unser commaun mitsampt unsern helffern, beilegeren und gewantten und allen den, die wir auf ewern schaden bringen mügen. *fehdebrief des markgrafen Albrecht gegen Nürnberg* (1449), *d. städtechron.* 2, 515; desgelick wi genanten stede affseggen allen gram, unwillen unde vehde, de wi ... vorhenget hebben tegen de genanten herschop tho Brunswig, ore manschop, gewanthen unde anhengere. *friedensvertrag zwischen Goslar und den herzögen. urkundenb. d. hist. vereins f. Niedersachsen* 7, 333; furder, dat he sik tomalen untemelik badde laten hören vor dem Ekholt aver den rat und erbare borger, dabi seggende gegen dejenige, de en strafeden, he hedde des gude hovetlude, de em wol scholden entheven, eft he derhalven in last queme, so dat he des rades und erer gewanten wenig achtede. *bericht des bürgermeisters Langebek über d. aufstand zu Hamburg* (1483) *bei* Lappenberg *hamburgische chron.* 350; an einen erbern rat ist von etlichen iren burgern und gewanndten, die gerechtigkeit in die Begnitz haben (gelangt, das inen) oben, inner- und unterhalb diser stat ... von etwo vil personen manicherlai beswerden ... zugefügt werden. *Nürnb. polizeiordn.* 189 *Baader. vgl. auch:* einichem irem burger oder zugewanndten. *ebenda.*

2)) *die privat- und familienrechtliche bedeutung:* furder lichtede he vor ere kleder, seggende aver all sinen gewanten; kamet her, gesellen. *bericht des bürgermeisters Langebek über d. aufstand zu Hamburg* (1483) *bei* Lappenberg *hamburgische chron.* 356; anno 1497 die decima aprilis hat mir min liebe mûter an lassen schniden 10 ellen schwarz Londesch tûch, ... ob jemants storb von unsern vorsipten und gewanten ... das ich furters nit dorf kleider (als vor oft geschehen ist) dorf entlehenen. Joh. Rorbach *tagebuch* (1497), *Frankfurter chron.* 1, 284.

2) *für die bedeutung 'geschickt, anstellig' lassen sich mehrere erklärungen beibringen, die vielleicht auch verschiedene ausgangspunkte der entwicklung darstellen. den verwendungen, die wir unter* 1, *a*) *und b*) *besprochen haben, am nächsten steht der relative gebrauch:* geschickt zu etwas:

ich jag gar fürstlich über land,
birsen ist mir nit bekant,
darzuo so bin ich nit gewant,
trüw ist vor allen dingen. Hugo v. Montfort 9, 23;

ir (*der allen Schwaben*) klaidung war nichts anderss dann ungerbte haut umb den leib, das si wol halb nackent giengen, waren zu ross kriegen nit allein gewandt, das si oft im treffen von den pferden sprangen und sich zuo fuoss wörten. *Elucidarius v.* 1543 (*Augsburg*), *s. Alemannia* 1, 92. *dagegen lässt sich der absolute gebrauch, wenn er sich auch aus der abstreifung der näheren bestimmungen leicht erklärt, doch ebenso gut an das particip von* wenden *in der bedeutung 'beweglich' anknüpfen, vgl.* versutus, versatilis, *vgl.* gewendig, *womit der mundartliche gebrauch von* gewendet *übereinstimmt:* der Jonas prophet muesz ein zimblich klaine ringe person oder jüngling sein ... darzu man nun etwan ein kekhen gewenten pueben brauchen ... muesz. *befehle Wilhelms V. die fronleichnams procession betreffend* (1580), *s.* Westenrieder *beiträge* 5, 119. *vgl. auch die viel belegte verbindung* ein gewandt pferd, *un cheval adroit, léger à la main.* Hädlein 1, 381 *u. a. auffällig bleibt unter allen umständen, dasz die belege so spät erst einsetzen;* Luther *hat überall* gelenk (*s. d.*), *wo wir jetzt* gewandt *gebrauchten; die ältesten litterarischen zeugnisse sind aus* Günther *und* Hagedorn *entnommen. doch kann dieser umstand auch der dürftigkeit unseres materials zuzuschreiben sein, denn das angeführte beispiel aus* Westenrieder *lässt darauf schliesen, dass in der zwangsloseren sprache eine längere entwicklungsreihe vorherging, ehe der wortgebrauch in die litteratursprache aufgenommen wurde.*

a) der relative gebrauch.

α) freie verbindungen.

1)) straff sind die sehnen meiner jugendkraft:
ich bin gewandt zu ringen.
Bürger (*an Friedrich Leopold*) 1, 237;

doch siehst du wohl, dasz matt und schwach und arm
die aftermuse um erbarmen flehet, . . .
denn noch ist nicht ihr schlaffer arm
gewandt, Apollos sehne schnell zu biegen.
Novalis (*an Börner*) 1, 391 *E. Heilborn;*

alle anfeindungen seiner brüder (die der alte vater, da ihnen Joseph verzieh, verzeihungsvoll einem kampfe vergleicht) haben ihn nur stark gemacht; alle feindliche schicksale haben ihn gewandt gemacht mit armen und händen. Herder (*briefe, das studium der theologie betreffend,* 1. *theil*) 10, 50.

2)) die in der heilungskunst gewandt, sind anderer meinung. Hagedorn 2, 107; sophist, der trugschlüsse macht, in trugschlüssen gewandt ist. Frisch 2, 287*;

der in ränken und schwänken und allen
streichen gewandt war. Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 79;

man fühlt, dasz eine geläuterte schriftsprache, so gewandt sie in allem übrigen sein mag, heller und durchsichtiger aber auch schmackloser geworden ist und nicht mehr fest dem kerne sich anschlieszt. Grimm *kinder- u. hausmärchen* 1, 16; dasz dieser gute kopf zum theoristen der feinsten philosophie scharfsinnig, und zum theoristen der sch. k. u. w., als virtuose in den besten werken der ausländer insonderheit belesen, und zum verbesserer eines vernünftelnden Franzosen gewandt gnug sey, dürften wir fast zweifeln. Herder 5, 284;

dieweil ich bin, muss ich auch thätig sein.
ich möchte mich sogleich zur arbeit schürzen,
du bist gewandt die wege mir zu kürzen.
Göthe (*Faust* II) 41, 106.

β) in der composition.

1)) kriegsgewandt *theil* 5, 2272, *vgl.:* die Franzosen waren kriegsgewandter und zahlreicher als ihre gegner. Eichendorff *dichter und ihre gesellen* 1, 10. *ebenso vereinzelt* gefechtsgewandt, pfeilgewandt (*vgl.* pfeilgeübt *theil* 7, *sp.* 1662), geschäftsgewandt, *vgl. theil* 4, 1, *sp.* 3827;

Alexis. du bist ein mensch, der mit gefälliger tünche
die rohheit des gemütes überzog.
fein, höflich, unterwürfig, diensigewandt,
frech, aufgeblasen, rauh, gemein und wild.
K. Immermann *die Bojaren* 5, 1 (*werke* 15, *s.* 250).

2)) lebensgewandt, *vgl. theil* 6, 443, *vgl.:* gleich nach Lucidor kam noch ein fremder hinzu, nicht mehr jung, von bedeutendem ansehn, würdig, lebensgewandt und durch kenntnisz der weitesten weltgegenden höchst unterhaltend. Göthe (*wanderjahre* 1, 8) 21, 133;

der kaiser . . .
als er ging die krone sich zu holen,
hat er uns auch die kappe mitgebracht.
nun sind wir alle neugeboren;
ein jeder weltgewandte mann
zieht sie behaglich über kopf und ohren.
(*Faust* II), *ebenso wahlverwandtschaften* 1, 10.

3)) federgewandt, *ebenso* redegewandt, *vgl theil* 7, 461:

so möcht ich selbst in künstlichen sonetten
in sprachgewandter maszen kühnem stolze
das beste, was gefühl mir gäbe, reimen.
(*das sonett*) 2, 271.

b) der absolute gebrauch. die wörterbücher nehmen von dieser verwendungsart in geringerem grade kenntnis: gewandt, gewiegl, geschickt, *versato, habile, addrizzato, scozzonato, habile, adroit, adressé.* Rädlein 381*; gewandt, vlug, vaerdig, rel bedreeven. Weissenbach 437*; gewandt, *versutus, versatilis.* Alex 935*; gewandt, *inversus ... versutus et callidus.* Kirsch 180*; gewandt, *agile, souple, expéditif. nouveau dict.* (*Strassburg* 1772) 1 339*; *dazu vgl. aus der bair. mundart* Schmeller 2², 943 Lexer *kärntn. wb.* 255. *vgl. auch* Firmenich 1, 473, 60 *für das kölnische.*

α) die function des prädicats.

1)) es heiszt: ich läg im sode,
und wäre nicht gewandt.
o! reist mich aus dem kittel,
und gebt erhöhungs-mittel,
und seht mich wieder an, was gilts? ich bin galant.
Günther *ged.* 210;

wie geheim und heilig wiederum ist Jacobs gesicht des eröfneten himmels, des ihm so nahen gottes seiner väter, wie bittersüsz und angenehm-mühseelig die beschreibung seines dienstes bei Laban, gleichsam heroisch-nächtlich sein kampf mit dem unbekannten, und endlich über alle maasze gewandt und biegsam die verschlungene geschichte Josephs. Herder (*briefe, das studium der theologie betreffend,* 1. *theil*) 10, 37; er ist gewandt wie ein aal, klammert sich aber auch ebenso fest an. Grabbe (*Napoleon* 3, 3) *werke* 3, 138.

2)) er ist eigentlich pracktischer natur, auch über seine jahre im leben einsichtig und gewanndt, und weisz, wie ich schon in häuslichen dingen sehe, ein ihm aufgetragnes geschäft mit ruhe und sicherheit durchzuführen. Göthe *briefe* 21, 398; Wilhelm Schlegel ist nun hier und es ist zu hoffen dasz er einschlägt. so viel ich habe vernehmen können, ist er in ästhetischen haupt- und grundideen mit uns einig, ein sehr guter kopf, lebhaft, thätig und gewandt. 11, 67; er (*der Perser*) war scharfsinnig, gewandt, gebildet, mild und freundlich gegen fremde und unterworfene. E. M. Arndt *geist der zeit* (1807) 1, 127.

3)) es könne
Hinze der kater sogleich die botschaft Reineke bringen,
weil er klug und gewandt sei. Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 32

(Gottsched *s.* 43: als welcher sehr klug und gescheid wäre. *Reinke de vos vrod.*); andere völker mögen gewandter sein und witziger und ergötzlicher, aber keins ist so treu wie das treue deutsche volk. Heine *Harzreise;*

und drei feen
schön zu sehen
aber tücksch und gewandt.
Grillparzer (*Melusina*) 7, 228.

dazu vgl.: das ist e' gwandter, ein handvester. *wörterbuch des Konstanzer Hans* (1791) *bei* Kluge *rotwälsch s.* 257.

β) die function des attributs.

1)) ein gewandt pferd ... *un cheval adroit, léger à la main.* Rädlein 1, 381; ein wol gewandt pferd, *a horse well managed. teutsch-engl. wb.* (1716) 2447. *ähnlich* Kramer (*Nürnberg* 1719) 2, 96*; ein gewandtes pferd, *cheval achéminé;* ein pferd gewandt machen, *déliberer un cheval. nouveau dict.* (*Strasszb.* 1772) 339*. Schwan (1782) 1, 743.

2)) dasz euch ein gewandter fusz mehr gilt als ein gewandter kopf. Saphir *extra bazar* 3 (1833); was Gains Gracchus gewandte hand zusammengezwungen, hatte theils die macht der verhältnisse, theils und vor allem die grobe bauernfaust seines unfähigen nachtreters wieder aufgelöst. Mommsen *röm. gesch.* 2, 198.

3)) die versetzung des hofmechanicus Körner von Weimar nach Jena brachte einen geschickt-gewandten, thätigen mann den dortigen anstalten in die nähe. Göthe (*tag- u. jahreshefte* 1817) 32, 117; der herr mit der brille ... kannte jeden schlupfwinkel, welchen das gesetz dem gewandten mann offen lässt. G. Freytag (*soll u. haben* 1, 8) 4, 129; du wirst aus den zeitungen meine wahl in Brandenburg ersehn haben; es war ein harter kampf, da der gegner oberbürgermeister und ein sehr gewandter fähiger mann ist. Bismarck *an seinen bruder* 10. 2. 49, *s.* Kohl *Bismarckbriefe* 77; der kurfürst ... bat ihn plötzlich, den jagdjunker vom Stein, einen jungen, rüstigen und gewandten herrn ... ins zimmer zu rufen. H. v. Kleist (*Michael Kohlhaas*) 4, 137 *Zolling;*

das maskenhafte spiel, das ein gewandter freund
aus Roms verfall'nem schutte . . .
neubetebt herangeführt.
Göthe (*was wir bringen*, 19. *auftritt*) 11,315;

uns aber hat er
seine gewandteste
verzärtelte tochter
freut euch! gegönnt. (*meine göttin*) 2,62;

schon sah er im geiste die schöne Fides . . . als gewandte, lebensfrohe frau vor sich stehen und gehen. Keller *Züricher novellen* (*Hadlaub*) 1,82; denn sicherer und entscheidender tritt ein körperlich starkes und gewandtes volk, begabt mit muth und vaterländischem sinne vor den risz als ein . . . ungeübtes und schwaches. Guts Muths *turnbuch f. d. söhne des vaterlandes* 17.

4)) und wenn sie denken, dasz vom beweglichen ladendiener und dem eingebildeten kaufmannssohn, bis zum gewandten abwiegenden weltmann . . . alle nach und nach, bei mir vorbei gegangen sind. Göthe (*lehrjahre* 4,16) 19,98; hierauf folgen einige honnetetäten für des autors persönlichkeit, wie es einem so gewandten welt- und hofmanne geziemt. *briefe* 21,439; abgesehen von dem gesicherten und reichlichen erwerbe, welchen ein gewandter geschäftsmann verbürgte, war ja diese ganze kunst dem dienste der frauen gewidmet. G. Keller (*d. grüne Heinrich*) 1,226.

5)) ein gewandter arbeiter, *an expeditious or clever workman.* Hilpert 1,463*;

und so hab' ich auch den fischer
ruhig sehen netze werfen,
brauchte dem gewandten fischer
winkelmaasz nicht einzuschärfen.
Göthe (*divan, buch des unmuths*) 5,105;

an die ecke der strasze dort
setzt ihr tischchen mit kupfermoneten die wechslerin,
hier den stuhl der gewandte barbier.
Platen (*bilder Neapels*) 2,213;

zu einem artigen haus . . zu kommen, ergebe sich die vorteilhafteste gelegenheit aus dem amtlichen geschäftsleben selbst . . . wo ein gewandter notar, wenn er die augen aufthue und etwas wage, ja zunächst bei der anrichte stehe. G. Keller (*Martin Salander*) *werke* 8,138; da brachte sie . . . unterschiedliche tuchabschnitzel, . . . die sie ihm ja nicht zu verlieren empfahl, indem ein gewandter schneider die existenz eines rockes mit dergleichen um ein volles jahr zu fristen vermöge. *d. grüne Heinrich* 1,20; der mann hat *savoir vivre*, gibt einen gewandten wirth. H. Kurz (*der sonnenwirth*) 6,195;

die schale siehst du nur, den edelsteln
hat ein gewandter dieb listig gestohlen.
Grillparzer (*Blanca v. Kastilien* 5,9) 10⁵,192;

der gewandte schwimmer strebte einer wassernixe zu. Rosegger (*Heidepeters Gobriel*) 11,282; schlittenfahrten, die, so oft es sich thun liesz, veranstaltet wurden, gaben ihm gelegenheit, sich als gewandten vorreiter . . . zu zeigen. Immermann (*epigonen* 2,14) 5,142; 'so entrinnst du uns nicht, du doppelzüngiger!' drang herr Wilhelm Tracy, der unter den vieren der gewandteste redner war, auf den primas ein. C. F. Meyer *der heilige* 210.

6)) so übt er jedes pünktlich aus,
mit schnell gewandtem sinn.
Schiller (*der gang nach dem eisenhammer*) 11,253;

selten hat wohl ein maler mehr gewandte fügsamkeit, sich in alle nur erdenkliche formen einzupassen, an den tag gelegt, als Johann Franz Barbieri. Matthisson (*umrisse aus Italien, Bologna*) 4,166; Hermann's gewandte entschiedenheit, der leichte ton, mit welchem er von allem wenigstens zu reden wuszte, waren eigenschaften, die ihm bei ihr nur nützten. Immermann (*epigonen* 2,13) 5, *s.* 139; Anton hatte einen tiefen respect vor dem gewandten ton, der leichten unterhaltung und den geschliffenen formen des umgangs in die familie mitgebracht. G. Freytag (*soll u. haben* 4,3) 5,55; sonst war er von gewandten weltformen, scherzte mit grazie, sprach über alle vorkommnisse des lebens, ohne den schein übergroszer vertraulichkeit anzunehmen. Gutzkow *ritter v. geist* 2⁵,35; eine gewandte schreibart, sprache, *a free, clear, easy style, language.* Hilpert 1,463*, *ähnlich* Heyse 1,577; bei all diesem freute ich mich . . . ihrer klaren und gewandten schreibweise. G. Keller (*an Ludmilla Assing*) *bei* Bächtold 3,55; eine gewandte, obschon falsche technik war das eigentliche wissen meines meisters. (*d. grüne Heinrich*) 1,272; bei dieser gelegenheit wird ihnen das variiren derselben melodie grosse dienste thun und es ist ein sehr schöner einfacher eindruck den man am rechten orte durch einen *minor* durch eine gewandte harmonie hervorbringt. Göthe *an Kayser* (1780), *briefe* 4,170.

γ) die function des adverbs.

1)) dasz niemand feiner lacht
als Signor Klaudio, noch schöner tanzt und singet,
gewandter reitet. Wieland (*Pervonte*) 18,145;

der gewandt wie keiner die höchsten
raben erklomm und gewandt am ergriffenen taue herabglitt.
Voss *Ovid* 1,192;

es knackte der fuss, sie drohte zu fallen,
eilig streckte gewandt der sinnige jüngling den arm aus,
hielt empor die geliebte. Göthe (*Herm. u. Dor.* 8) 40,320;

unvermerkt drangen seine blicke . . . in einen garten . . . wo ein frauenzimmer . . . sich in eine grosse wasservertiefung stürzte, darin verschwand, wieder hervorkam, das nasse köpfchen schüttelte . . . geschickt und gewandt mit dem kopf sich wieder untertauchte. Heinse (*Hildegard von Hohenthal*) *werke* 2,5; der vornehme stolz der mutter, der miszfällige blick der tochter und das zerstreute auge des sohnes wurden von dem armen bocher eben so gewandt aufgefangen, wie die bunten strahlen eines prismas von einem beobachtenden naturforscher. G. Freytag (*soll u. haben* 1,4) 4,52.

2)) er verbirgt seine gesinnungen nicht, ja er läszt sie nicht einmal errathen, sondern er spricht sie ganz deutlich aus; doch weisz er sie rhetorisch gewandt mit allgemeineren historischen, kritischen ansichten und überzeugungen zusammenzuflechten, dasz man recht aufpassen musz, um genau zu unterscheiden, wo man mit ihm einig seyn kann, oder wo man ihn musz fahren lassen. Göthe *briefe* 20, *s.* 96; anstatt mich nun gewandt und klug nach der sache umzuthun und irgend einen aufschlusz zu suchen, ging ich, nach meiner entschlossenen weise, sogleich meinen weg nach hause. (*dicht. u. wahrh.* 20) 48,183.

c) die verstärkung durch adverbien wird bei Göthe *angebahnt, der synonyme participia mit* gewandt *verbindet, die in die function des adverbiums übergleiten, vgl.* geschickt gewandt (*s. oben sp.* 5310). *dazu vgl.* kluggewandt, kühngewandt, raschgewandt, schnellgewandt. *andere art sind* allgewandt, vielgewandt *u. a.*

d) auch steigerungsformen als sicherste zeugnisse für den übertritt in die kategorie des adjectivs sind am absolut gebrauchten particip belegt, vgl. oben der gewandteste redner *u. a., vgl.:* stieg er, gewandter als das gemstier, an schwindlicht hohen felswänden zu den grünen vorspringen der grindeln. Zschokke *novellen* (*Addrich im moos cap.* 13) *s.* 66.

GEWANDTHEIT, *f., ableitung vom vorigen, jedoch nur in den unter* 2) *dargestellten bedeutungen. das älteste beispiel ist aus* Lessing *belegt:*

das feine, spitze ding, besorg ich nur,
in meiner plumpen hand zerbricht(s). so was
will ausgeführt sein, wie's erfunden ist:
mit aller pfiffigkeit, gewandtheit. (*Nathan* 3,4) 3³,84.

es ist eine der letzten, abgeleiteten bedeutungen des particips, die hier an dem ersten beispiele für das substantiv zu tage tritt. spätere belege greifen mehr auf ursprünglichere verwendungen zurück, so auf die körperliche fertigkeit und geschicklichkeit. eine grosze mannigfaltigkeit der verwendungen läszt sich aus Göthe *nachweisen, der das substantiv sehr begünstigt. ihm entstammt auch das erste beispiel für den pluralgebrauch, der sich jedoch wenig entwickelt:* dieser brachte den sohn zurück, geübt in allen ritterlichen gewandtheiten. (*noten z. divan*) 6,226; bei deinen übrigen talenten und gewandtheiten. Raabe *buch des andenkens* 2,145; ungeschicklichkeit, die doch so viele gewandtheiten und fertigkeiten gar nicht ausschloss. '*unsere zeit*' (1881) 1,362.

1) *der absolute gebrauch:* gewandtheit, *plur. inus.*, vlugheid, vaerdigheid, bedreevenheid, *f.* Weissenbach 437*.

a) körperliche geschicklichkeit.

α) die beliebteste verbindung ist hier kraft *oder* stärke *und* gewandtheit. *bald wird in solchen verbindungen das zusammengehörige der beiden eigenschaften, bald deren verschiedenheit hervorgehoben.*

1)) erinnert man sich aber seiner universitätsjahre, wo man gewisz zum fechtboden eilte, wenn ein paar meister oder senioren kraft und gewandtheit gegen einander versuchten. Göthe (*noten z. divan*) 6,226; der adel bestand aus den männern gewisser familien, denen man besondere kraft und gewandtheit als angeborene vorzüge zuschrieb. Schlosser *weltgesch.* 1², 180; aber die gewandtheit und kraft, mit welcher er das pferd herunterrisz und zum stehen brachte, liesz einen jungen mutigen reiter ahnen. Hauff *Lichtenstein* (1) *s.* 15; so erschienen hier die einen von rastloser arbeit gebräunt und getrocknet, zäh und hart, andere in energie und gewandtheit aufblühend. G. Keller *d. grüne Heinrich* 1,39; das

volk bestand zwar in der heroenzeit aus edeln und unedeln ... der vorzug der ersteren beruhte nicht etwa blos auf ihrer geburt, sondern es bedurfte dazu auch der erwerbung einer gröszeren stärke, tapferkeit und gewandtheit. SCHLOSSER *weltgesch.* 1², 179.

2)) dort hingegen (*in Rom*) hat man, auf einem beinahe rechtwinklicht aufgestellten stück architektur, von den ziemlich hohen stufen (*d. heil. treppe*) eine nach der andern unter die kniescheiben zu bringen, wozu denn doch in der that nicht wenig muskelkraft, und überdem noch ein hoher grad von gymnastischer gewandtheit erfordert wird. MATTHISSON (*Rheinfahrt, Einsiedeln*) 2, 175;

es hielt der schlanke sich, der leichte
in seinem vortheil offenbar.
er wich dem feind um keine hand breit;
dem war die kraft, ihm die gewandtheit.
K. IMMERMANN *Tristan u. Isolde* (*werke* 13, s. 139);

allein alle diese einfachen ... arbeiten, können zwar stärke und dauer geben, aber gewandtheit weder geben noch lassen. GUTS MUTHS *turnbuch für die söhne des vaterlandes* (1817) 19; gewandtheit geht über stärke, *franz. adresse passe force ... engin vaut mieux que force.* WANDER 1, 16; der erste winter war eine harte lehrzeit ... aber sein ehrgeiz war aufgestachelt, und eine natürliche gewandtheit kam ihm zu gute. G. FREYTAG (*freicorporal*) 12, 210.

β) schon die körperliche geschicklichkeit ist meist nicht blosz das ergebnis längerer übung, sondern zugleich der ausfluss geistiger beweglichkeit.

1)) die dicken küssen machen das sizen ziemlich erträglich (*in d. holl. kutschen*), aber mit der gröszten gewandtheit kann man sich auf schlechtem steinpflaster nicht vor argen kopfnüssen an den holzwänden bergen. NIEBUHR *nachgel. schriften* 193; diese Altmärker und Magdeburger waren keine hünengestalten wie die Pommern und Westphalen, aber in ihrer gelehrigkeit, gewandtheit und gutwilligkeit erhoben sie sich an diesem tage zu der höchsten stufe kriegerisches heldenthums. SYBEL *begründung des d. reiches* 5⁴, 195; er erinnert an Murat ... aber mehr an seinen muth als an seine gewandtheit. GRABBE (*Napoleon* 5, 5) 3, 237; Alfons soll hier über die auszerordentliche schönheit und kriegerische gewandtheit Antonios erstaunt, zu den seinigen geäussert haben. PLATEN (*geschichten des königreichs Neapel* 3, 9) 5, 196.

2)) seine sprache ist äusserst preussisch und auch sein spiel ... hat eine gewisse anmaszliche gewandtheit. GÖTHE (*aus Frankfurt* 1797) 43, 36; der bürger ... genosz auf den bretterbänken den kaffe, welchen ... die wirthsleute mit groszer gewandtheit ... zu bereiten wusten. G. FREYTAG (*aus einer kleinen stadt*) 13, 142.

b) die geistige beweglichkeit.

α) mit körperlicher fertigkeit verbunden ist die gewandtheit des sprechenden: du solltest einmal hören, mit welcher gewandtheit ein solches sächsisches mädchen auf fragen antwortet. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* s. 47; dr. Buchholz fuhr fort die neusten physisch-chemischen erfahrungen mit gewandtheit und glück vorzulegen. GÖTHE (*annalen* 1796) 31, 69; der schlosser Vinzenz sprach mit wärme und groszer gewandtheit gegen diese einrichtung. AUERBACH *neues leben* 3, 209; Leo setzte mit vieler gewandtheit den dichterwerth Byrons auseinander. 2, 179.

β) die beweglichkeit und schmiegsamkeit gegenüber den lebensverhältnissen; vereinzelt wird sie auch als verschlagenheit aufgefasst.

1)) der aufenthalt in Paris, die beobachtung des äusseren der hofleute ... alles trug dazu bei, die höchste gewandtheit und schicklichkeit des geselligen lebens gleichfalls auf die bühne zu verpflanzen. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11) 26, 66; das haben sie (*die Russen*) bewiesen und werden sie beweisen, wie fürchterlich unter gewissen umständen ein volk ist, dessen gehorchende feste tapferkeit mit blindem gehorsam vereinigen und dessen befehlende die feinheit und gewandtheit von gebildeten haben. E. M. ARNDT *ansichten u. aussichten* 500; entweder, dacht ich, kannst du dir noch glücklich durch gewandtheit dein eigenthum erobern oder du entdeckst dich dem geheimrath von Harder und machst diesem maskenspiel ein ende. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 257; auf einer anderen insel saszen die geschworenen, schlichte männer ... mit ihrem obmann, zu dem sie in der eile denjenigen ernannt, dem sie unter sich vermöge seiner sonstigen etwaigen stellung die meiste gewandtheit zutrauten. G. KELLER (*Martin Salander*) *werke* 8, 318; ich weisz, dasz die papiere hier vorhanden sind, ich habe grund anzunehmen, dasz es ihnen bei ihrer gewandtheit möglich sein wird, den besitzer derselben zu ermitteln. G. FREYTAG (*soll u. haben* 6, 3) 5, 331; der minister hatte den eindruck, dasz die kategorie unsres hausbacknen preuszischen landadels ... die mängel, welche er an der gewandtheit des personalbestandes dieses dienstzweiges fand, zu decken nicht geeignet war. BISMARCK *gedanken u. erinnerungen* 1, 3.

2))

ich lasse mich niemals
wieder nach hofe bereden, um in des königs gewalt mich
wieder zu geben; es brauchte warhaftig die gröszte gewandtheit
meinen daumen mit noth aus seinem munde zu bringen.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 101;

vor gerichte vertratest du uns, wir waren geborgen.
niemand konnte bestehn vor dir und deiner gewandtheit.
ebenda 120

(*im Reinke de vos* fallacien, *bei* GOTTSCHED verschlagenheit), *ebenso* 207.

γ) doch auch auf die höhere denkthätigkeit wird das substantiv übertragen: selbst die elendsten spitzfündigkeiten der möncherei, die romanhaftesten phantastereien zeigen, dasz feinheit und gewandtheit gnug in der welt war, dergleichen auszudenken, zu faszen: dasz man würklich scharf anfing in so feinem elemente zu athmen. HERDER *werke* 5, 528 (*auch eine philosophie der geschichte*); seit Schillers ablehen hatte ich mich von aller philosophie im stillen entfernt und suchte nur die mir eingeborene methodik, indem ich sie gegen natur, kunst und leben wendete, immer zu gröszerer sicherheit und gewandtheit auszubilden. GÖTHE *annalen* 1817, *werke* 30, s. 305 (*Cottasche jubil.-ausgabe*); geist und gewandtheit und manche einzelne treffliche entworfene und durchgeführte stücke erscheinen freilich auch in diesem buche. E. M. ARNDT *schriften an meine lieben Deutschen* 3, 29.

δ) bei der beziehung auf geistige fähigkeiten werden auch die verbindungen des absolut gebrauchten substantivs mannigfaltiger; an stelle von formeln wie mit gewandtheit, mit groszer gewandtheit *u. a. treten landschaftliche kennzeichnungen, charakterisierende adjective:* sie schnappten dem armen landskinde jeden bissen vor dem munde weg ... diese spitzköpfigen Franzosen, an welche Friedrich, in einseitiger schätzung überrheinischer gewandtheit seine gunst und sein geld oft wegwarf. PRUTZ *vorlesungen über die gesch. d. deutschen theaters* 293; weil aber ... alles dieses eine gewisse durchdringende individuelle einsicht verlangte; so wurde die persönliche gegenwart desjenigen der zu entscheiden berechtigt war, um so mehr erfordert, als hier kein plan sich denken liesz, und nur eine, die augenblicklichen umstände benutzende gewandtheit zum ziele führen konnte. GÖTHE (*annalen* 1809) 22, 48; ich würde ihnen niemals rathen eine stelle anzunehmen, die so viel routinirte gewandtheit erfordert, wenn man sie mit einer gewissen aisance bekleiden und nicht sein leben darüber aufopfern will. *briefe* 15, 297; ein hofmeister, der mädchen zu erziehen wüszte ... müszte so viel welt, so viel weiberkenntnis, so viel witz, so viel launige gewandtheit bei eben so vieler festigkeit besitzen. J. PAUL (*mumien* 16. *sektor*) 1, 127.

2) *der relative gebrauch.*

a) beziehung auf organe des körpers: er hat eine grosze gewandtheit seines körpers und ist herr über alle seine organe, deren unvollkommenheit er zu verbergen, ja sogar zu benutzen weisz. GÖTHE *briefe* 11, 53; begeistert sie mit der liebe fürs vaterland ... steigert ihnen die kraft und gewandtheit des körpers. GUTS MUTHS *turnbuch für die söhne des vaterlandes* 17; gewandtheit des leibes, ihrer bedarf der wehrmann, so wie der eigentliche krieger. 24;

an Solamir und seinen edlen schätzt
ein weiblich auge, lüstern, manchen reiz
... gewandtheit der gestalt,
der neigung feuer und der werbung kühnheit.
GÖTHE (*Tancred* 1) 7, 244;

nun als ich heut' am wagen dich sah in froher gewandtheit,
sah die stärke des arms und die volle gewandtheit der glieder,
war ich betroffen. (*Herm. u. Dorothe.-Erato*) 40, 308;

in freien stunden streiften sie botanisirend durch wald und feld oder übten an den stangen ... die gewandtheit ihrer glieder. TH. STORM (*John Riew*) *werke* 8, 103.

b) einschränkung des begriffes auf einzelheiten der äuszeren erscheinung: der keiser bewunderte die schöne haltung der truppen so wie des anführers gewandtheit als reiter. PLATEN (*gesch. d. königreichs Neapels* 1, 3) *werke* 5, 53; die raschen übergänge ihres mienenspiels vom ernst zur kindlichen fröhlichkeit, ihre gewandtheit beim auf- und abtragen der speisen ... all das

schwebte anhaltend vor seinen augen. Zschokke *novellen* (*Addrich im moos* 8) 3, 41; bei der mutter an die einfachste lebensweise gewöhnt, war meine gewandtheit in fisch- und vogelessen nur gering. G. Keller (*d. grüne Heinrich*) 1, 306; je weiter aufwärts er (*der sprachforscher*) klimmen kann, desto schöner und vollkommener dünkt ihn die leibliche gestalt der sprache, je näher ihrer jetzigen fassung er tritt, desto weher thut ihm jene macht und gewandtheit der form in abnahme und verfall zu finden. Grimm *vorrede zum wb.* 1, 3.

c) die grösste vielseitigkeit zeigen die verbindungen, die den begriff nach der verstandesseite bestimmen und ergänzen.

α) genetivverbindungen.

1)) eine person, wie Aruja, konnte auch der gewalt nachtheilig werden, die ihr die gewandtheit ihres geistes ... über den geist, das gemüth und die leidenschaft des sultans erworben hatten. Wieland *geschichte des weisen Danischmend cap.* 49) 8, 447; sie wichen mir mit der ganzen gewandtheit ihres geistes aus. Immermann (*epigonen* 2, 6) 5, 104; wo er (*Diogenes*) zwar von seiner gewöhnlichen diät so wenig als möglich abweicht, aber durch die gewandtheit seines witzes, die freiheit seiner zunge ... sich so angenehm macht, dasz seine erscheinung eine desto lebhaftere freude unter den gästen verursacht, je karger er mit dieser gefälligkeit ist. Wieland (*Aristipp* 2, 39) 23, 312; auch erinnere ich mich ihrer äuszerung dasz den Deutschen gewandtheit der sprache und das wortspiel fehle; ich war damals ihrer meinung entgegen und bin es noch. Cl. Brentano *ges. schriften* 7, 5; wenn ich nun auch glauben dürfte, mit gehörigem fleisz, des griechischen hinlänglich meister zu sein, wenn ich mir sogar schmeicheln könnte, die so nothwendige gewandtheit des deutschen ausdruks zu besitzen. W. v. Humboldt *an Schiller* (8. *mai* 1792) *s.* 43 *Leitzmann.*

β) präpositionalverbindungen.

1)) herr Grüner ... spielte hier einige gastrollen. er hat gewandtheit auf dem theater und eine leichte cultur. Göthe (*Schweizer reise von* 1797) 43, 36.

2)) dann fing er an ... die versammelten zu entzücken — durch redeschmuck — und gewandtheit im ausdruck. Rückert (1. *makame*) 11, 232; der schlendrian auf den meisten teutschen sprachschulen martert den jugendlichen geist, bevor er noch festigkeit, gewandtheit und sicherheit in seiner landessprache erlangt hat. Schwarzott *ein teutsches wort gegen die unteutschen kunstausdrücke*, *s.* Fr. Schlegel *deutsches museum* 3, 117.

3)) bei den laufenden geschäften zeigte er (*erzherzog Johann*) gutes und schnelles verständnisz und praktischen sinn, und unterstützte seine minister vortrefflich durch die gewandtheit, widerwärtiges abzuhalten oder aus dem wege zu schaffen. G. Freytag (*Karl Mathy* 3, 5) 22, 297; die gewandtheit, im gesellschaftlichen tone zu sprechen. Kant *anthropologie* 22.

3) *die eben belegten und andere ähnliche verbindungen verdichten sich theilweise zur composition.*

a) composita, die auf den relativen gebrauch zurückführen.

α) in Jena und Halle war die rohheit aufs höchste gestiegen, körperliche stärke, fechtergewandtheit, die wildeste selbsthülfe war dort an der tagesordnung. Göthe (*wahrh. u. dicht.* 6) 25, 58; klettergewandtheit.

β) in den römischen elegien hatte Göthe mit eben so viel geistesgewandtheit als feinheit des geschmacks sich zu einem deutschen Properz umgestaltet. Bouterwek *gesch. d. poesie* 11, 386, *vgl. oben theil* 4, 1, *sp.* 2761. *vgl.* federgewandtheit, zungengewandtheit; in der freien sicherheit der weltgewandtheit. *gartenlaube* 10, 114*.

γ) mehr formengewandtheit als gedankenfülle. *monatsbl.* 1, 336*; versgewandtheit *zeitschr. d. philologie* 11, 146.

b) composita, die auf den absoluten gebrauch zurückführen: affengewandtheit, schlangengewandtheit, taschenspielergewandtheit *u. a.*

GEWANDTHEIL, *m. vereinzelte jüngere bezeichnung für den* gewandfall (*vgl. sp.* 5290), *sie ist wol nach der analogie von* butheil (bautheil) *gebildet:* gewandtheil, *s.* gewandfall Hilpert 1, 463*; eine besondere bürde, welcher noch die hörigen einwohner der städte unterworfen waren und die unter dem namen des budtheiles, gewandtheiles oder hauptrechtes mit charakteristischen zügen den stand ihrer hörigkeit bezeichnete. Berlepsch *chronik d. gewerke* 1, 23.

GEWANDTING, *f., s.* gewandung.

GEWANDTROG, *m.*, GEWANDTRÖGLEIN, *n.*, *vgl.* gewandlade, gewandtruhe: du solt den schlüssel zu dem gwand dröglin schicken. Th. Platter *briefe an seinen sohn* 3.

GEWANDTRUHE, *f. mehrfach aus der heutigen österr. dialectlitteratur belegt:* oben in Sopherls schlafkammer sasz die magd auf der gewandtruhe neben der thür. Anzengruber (*dorfgänge*) 3, 129; der kaplan griff hinter sich nach dem hut, der auf einer gewandtruhe lag. (*gott verloren*) 289; no is mein' g'wandtruhen noch da, ich find' niemand, der mir 's fortschafft. (*jungferngift* 4, 6) 8, 77; sie legte das sparkassenbuch in ihre gewandtruhe ganz zu unterst und diente weiter beim Gregerbauer. Rosegger *idyllen* 441. *älter und aus Frankfurter urkunden belegt ist* kleidertruhe, *vgl. theil* 5, *sp.* 1082.

GEWANDTUCH, *n. während* gewand *in der bei* Schmeller 2², 940 *aus Welsch-Tirol belegten verbindung* de bant (wand) tuch *eine maszbestimmung entwickelt, deutet das compositum in folgendem beispiel wol auf die art des stoffes hin:* wir schicken euer lieb den swartzen sammet, swartz gewanttuch zu einem rock. *Anna v. Brandenburg an ihre schwester* (1480), *s.* Steinhausen *privatbriefe* 1, 217; *vgl. auch* englisch gewandtuch, *pannus Britannicus.* Henisch 1593.

GEWANDUNG, *f. junge collectivbildung, die in ihrer hauptverwendung auf* gewand = *vestis zurückführt, in vereinzeltem gebrauch jedoch auf* wand = *paries hinweist.*

GEWANDUNG I, *die collectivbildung zu* gewand *gehört in ihren litterarischen belegen dem* 19. *jahrh. an und zwar dem sprachgebrauch der zeit nach* Göthe. *die erste buchung bietet jedoch schon* Campe 2, 359. *mundartlich weisen die spuren in das* 18. *jahrh. zurück und zwar in den bair.-österr. formen* gwäntung *österr. weisth.* 5, 730; g'wandting, gwantig Schöpf *Tirol. idiot.* 800. *in den gebrauchsformen greift diese collective bildung jedoch nur wenig über die grenzlinien hinaus, die wir oben für die neuhochdeutschen verwendungen des einfachen* gewand *festgestellt haben: die umfassendste bedeutung lebt wie bei* gewand *wiederum in der bair.-österr. mundart und wird gleichfalls — in bestimmte schranken eingeengt — in der fachsprache der bildenden künste aufrecht erhalten. sonst ist der umfassende begriff nur wenig gepflegt, ja auch die engere bedeutung von vestis ist dieser collectivbildung nicht fremd; und ganz besonders beliebt scheint an ihr neuerdings der übertragene gebrauch im sinne von* hülle, form, *im gegensatz zum* inhalt.

1) *die umfassende bedeutung.*

a) der mundartliche gebrauch: so ain schwecher ain aiden in sein haushaben einnimbt ... soll derselb im haushaben, so lang er daselbst bleibt, in allem treulich und fleissig sein. dagegen soll er als anders hausvolk mit zimblicher gwäntung und in ander weg nach hauses staten treulich und gebürlichen gehalten ... werden. *österr. weisth.* (*Enneberg*, *Tirol*) 5, 730; g'wandting, *f.* (*am Eisack und anderwärts*), *collect.* kleidung Schöpf *Tirol. idiot.* 800; 'gwantum, kost geld *bei* Schmeller 2², 942.

b) die fachsprache der bildenden künste: hiebei konnte der sinn für schöne und edle formen nicht gedeihn; alle einfache groszheit verschwand. in der gewandung zeigte sich dieser verderb ganz besonders und am frühesten. G. F. Schuppe *über die neuere deutsche kunst*, *s. taschenbuch auf* 1837, *s.* 82; dieselbe groszartigkeit, welche gestalt und haupt charakterisirt, durchdringt auch die formen und falten der gewandung. Stahr 2 *monate in Paris* 1, 140; die gewandung vor allem ist voll fluthenden lebens. 149; der zum laufschritt gehobene rechte fusz, die kurzgeschürzte gewandung ... alles kündet und ist lebendigste bewegung. *ebenda; vgl. auch jahrbücher der gegenwart* (1847) 213; sie hatten sich in Sanct Gallen bei ihren malereien stets an überlieferung alten bildwerks gehalten und für gewandung faltenwurf und bezeichnung der gestalt einen gleichmässig sich wiederholenden zug angenommen. Scheffel *Ekkehard s.* 136; ein florentinischer gesell ... war dem schreibemeister behülflich, woher manche der gemälde ihre ausdrucksvolle einfachheit und edle gewandung erhielten. G. Keller (*Züricher novellen*) *werke* 6, 76; die unendliche zartheit, mit welcher die fernen, durchschimmernden gewandungen um die körperformen sich schmiegen, die behandlung der farbentöne wirken ... wohlthuend auf das auge. Guhl *leben d. Griechen u. Römer* 2, 213.

2) *verengerung des begriffes, eine anzahl von kleidungsstücken.*

a) der frauen gemüth, wie hoch es auch genaturt sein mag, erfreut sich allzeit an schmuck zierrath und prächtiger gewandung. Scheffel *Ekkehard s.* 4; Dominik ... schnürte seine gewandung noch fester zusammen, hob sie auf die schulter und verliesz den hof. Auerbach (*der Lehnhold*) *dorfgesch.* 4, 118.

b) die gesamtheit dessen, was jemand an sich trägt: der

kämmerer Spazzo ... warf einen wohlgefälligen blick auf seine gewandung, als wär' er sicher, seiner gebieterin augen heut auf sich zu lenken, denn er hatte ein gestickt hemde von glanzleinwand angelegt und ein saphirfarbiges oberkleid mit purpurnen säumen, alles nach neustem schnitt. SCHEFFEL *Ekkehard s.* 4; ein bad war ihm zurecht gemacht und frische gewandung bereitet. 87.

c) das einzelne kleidungsstück, das der gesamten tracht den charakteristischen zug giebt: wir danken, fiel ihm frau Hadwig in die rede ... der abt zog eine funkelneue kutte herfür und sprach: so erneune ich denn unseres klosters erlauchten schirmvogt zum ... zugeschriebenen bruder und schmück' ihn dessen zum zeugnisz mit des ordens gewandung. SCHEFFEL. *Ekkehard s.* 23, *dhnl. s.* 38; da sah er des kellermeisters gewandung und ein paar fliegender zöpfe, die nicht zu diesem habit gehörten. 72; und wenn ich im hemd angeritten käme, so wär' die gewandung noch stolz genug, um vor euch schwarze kutten als herold zu treten. *ebenda;* sie hatte vom fenster aus dem fremden nachgespäht ... aber des mannes antlitz und gewandung war ihr unbekannt geblieben. TH. STORM (*Enkenhof*) 4, 285; ein gefeierter früherer tage erscheint einem späteren geschlechte als ein mann in altmodischer gewandung, ebenso in seiner gesinnung, nie in seinen anschauungen veraltet. ANZENGRUBER *ges. werke* 3, *s.* 3.

d) den abschlusz dieses entwicklungsganges kennzeichnet die umsetzung in den plural für die unter b) angeführte verwendung: ein fürsichtiger hausvater, der die abgetragenen gewandungen dem hehräer überlässt. SCHEFFEL *Ekkehard s.* 133.

3) *übertragener gebrauch.*

a) übertragen auf sinnliche vorstellungen:

einst in der zeiten brandung
warst du ein port der landung
in lieblicher gewandung
so einsam und so still;
in fehden und in streiten,
die einst die welt entzweiten,
im epos jener zeiten
ein liebliches idyll. LEUTHOLD *Ufenau s.* 100.

b) auf abstractionen übertragen: so wäre also die volksliteratur nur formell von der höheren unterschieden? ihre ganze eigenthümlichkeit bestünde in der veränderten sprachlichen gewandung? AUERBACH *schrift und volk* 193; es gibt, wie für das auge, so auch für das ohr gleichsam eine mode. wie manche körperliche, so erscheint uns auch nach und nach manche geistige gewandung nicht mehr so auffällig. 219; so viel ist sicher, dasz auf die orthographische, überhaupt auf die sprachliche gewandung der druckschriften im 16. jahrhundert nicht die gleiche sorgfalt verwandt worden ist wie heute. KLUGE *von Luther bis Lessing* 55, *ebenso* 66; wortschatz und wortgebrauch, stammbildung und syntax behalten noch die alte eigenart; nur die äuszere gewandung ist modern. 67; Gottsched aber hat, ... nicht nur viele hundert wörter mit sicherm sprachgefühl geschaffen. ... er hat auch tausende von solchen wörtern aus dem staube der büchersäle hervorgesucht und sie uns, zum teil in neuer gewandung, zu einem lebendigen besitztum gemacht. E. REICHEL *Gottsched im rahmen d. deutschen wörterbücher, grenzboten* 60. *jahrgang nr.* 34.

4) *die composition ist, wie es bei der jungen bildung natürlich ist, noch wenig vorgeschritten, doch liegen für die hauptformen schon belege vor.*

a) des predigers tochter, die holdselige jungfrau Margaret, aber zieht mit dem jungen, lebensfrischen landsknecht Franz Körber, der das studium der theologie auf der Wittenberger hochschule gegen das bunte kriegsleben vertauscht, selbst in landsknechtgewandung. K. TELMANN *s. gegenwart* 12, 76°.

b) diese anklage richtet sich nicht sowohl gegen die schweiz. vokalgewandung von Zwinglis schriften, als vielmehr gegen seinen wortschatz. KLUGE *von Luther bis Lessing* 69.

GEWANDUNG II, *f.*, *zu* wand = *paries:* billig zu verkaufen ein glas-abschlusz mit gewandung und thüre. *Heidelberger zeitung* 1901.

GEWANDWANDELUNG, *f.:* als die herrliche gestalt (*der Händel-Schütz*) das podium bestieg, war alles auge, und nun begannen die wunderbaren so berühmt gewordenen gewandwandelungen ... alle weiblichen costüme des classischen alterthums, priesterliche und profane ... wechselten schnell vor unsern augen in den attitüden bekannter antiker bildwerke. W. V. KÖCHLERN *jugenderinnerungen eines alten mannes* 240.

GEWANDWERK, *n. neue mundartliche collectivbildung aus der gleichen gegend, die den collectivgebrauch von* gewand *bewahrt, vgl. auch* gewandzeug: in der gläubigkeit kann freilich einer als a ganzer drein stecken wie im g'wandwerk, aber dös reicht nit ein' trum über ihm weg. ANZENGRUBER (*jungferngift* 3, 1) 8, 53; und dös g'wandwerk von der alten Simmerlin all 's von schweren zeug. (2, 3) 8, 43; was hält' ich auch jetzt viel schön's an dir? um dein bissel wachstum laszt dein g'wandwerk herumschlumpen, wie keine thut, die ein wenig schanierlichkeit im leib hat. (*d. starke Pankras u. d. schwache Eva*) 3, 257.

GEWANDWOLLE, *f.:* tinea haizt ain schab. daz ist ain gewantwurm, sam Isidorus spricht, und wechset von faulem luft und von saiger fäuhten in der gewantwollen, dar inn sitzet ez und durchnegt si. KONR. V. MEGENBERG *buch der natur* 309, 16.

GEWANDWURM, *m. in zwei verschiedenen bedeutungen.*

1) *anknüpfend an* gewand = *pannus:* schab ... gewandwurm *bei* KONR. V. MEGENBERG *buch der natur* 309, 14. *s. das vorhergehende.*

2) *anknüpfend an* gewand = *paries, vgl.* wantwurm, *eimex, vgl. altd. bl.* 1, 319. *mhd. wb.* 3, 827°. LEXER 3, 684; *s.* gewandwürmlein. *vgl.* hauptwurm *theil* 4, 2, *sp.* 639, *vgl.* müllerfloh *theil* 6, 2655.

GEWANDWÜRMLEIN, *n., diminutiv zu* gewandwurm 2: sah er etlich fischer ... miteinander gwandtwürmlein oder leüsz von den kleidern lesen. S. FRANCK *chronika* 20°; gewandwürmle, leusz, *pediculi.* HENISCH 1593.

GEWANDZEICHNUNG, *f. bei* CAMPE 2, 359 *als neugebildet aufgeführt.*

GEWANDZELLE, *f., zu* gewand = *vestis*(?): in disem jahre ist auch die newe gewandzelle gebawen worden. FRIEDENWEILER *handschriftl. kronik* 104, *s.* BIRLINGER *zum alemannischen u. schwäbischen wortschatz* (*Alemannia* 10, 181).

GEWANDZISE, GEWANDCISE, *f. niederrheinisches compositum, dessen zweiter theil auf* accisio, accise *zurückführt, während der erste an* gewand = *pannus anknüpft, vgl.:* vander gewant cysen vanden termyn sunte Agneten. *stadtrechnung von Goch* 1428, *s. annalen des histor. vereins für den Niederrhein* 5, 119; dass bereits im j. 1571 ... der ertrag der gewandzise auf 4 rhein. gulden herabgesunken war. P. B. BERGRATH *ebenda* 6, 62 *u. a.*

GEWANDZUNFT, *f., jüngere, vereinzelte bildung:* demnach einige gewandtszunffknechte binnen der hauptstadt Deuren gerne eine bruderschaft ... eingerichtet sehen mögten. *Dürener verordnung von* 1748 *bei* BONN *s.* 282; die klöster in und ausserhalb der stadt zählen viele glieder der alten gewandzunft zu ihren ältesten und bedeutendsten wohlthätern. P. B. BERGRATH *in annalen des histor. ver. für den Niederrhein* 5, 105.

GEWANEN, *verb., s.* gewohnen.

GEWANERDS, GEWAENERZ, *n. hessische bildung für* gespenst. *vgl.* gewanerds *in den Marburger processacten von* 1673 *bei* VILMAR 441; gewanerz *in der grafschaft Ziegenhain, s. ebenda. heute am häufigsten* wandering, wänerding, *s. a. a. o.* VILMAR *stellt fest, dass das wort* gespenst *dem volke gänzlich fremd ist; er erinnert an* es wandert (wänert), *d. h.* gehen gespenster um.

GEWÄNGE, *n., collectivum zu* wange (*s. d.*).

1) *für die grundbedeutung sind die belege spärlich:*

dâ was im daz gewenge
breiter danne ein wanne. WILH. V. ÖSTERREICH 50°.

s. LEXER 1, 983; *vgl. auch* SCHÖPF *Tirol. idiot.* 800.

2) *ergiebiger ist die sonderentwicklung des wortes in der sprache der bauleute, die mit* gewände (II, 1, *b*), *vgl. sp.* 5281 *parallel läuft:* tufften stürtz, gwengen, solstuckh, mittelpfosten und tritt. *Münchener handschr. bei* SCHMELLER 2², 958, *vgl.* SCHÖPF *Tirol. idiot.* 800; die steinen rinnen ligen also verrer herab pisz zu dem prunnen vor des alten Eschenloers haus, do ist ein n. in das geweng an der ein seitten seiner hausthür gehawen. TUCHER *baumeisterb.* 186; weiter was für handtwerck ir (*der handwerker*) schiff und geschirr, oder der bawherr zu geben schüldig ist ... mit besteigen, tünchen und weissen an nidrigen oder hohen orten, an kuch kunthurn, herden ... auch an geweng hencken zainkrachung, stürtzel, fürschalter, ofen, bein und fuszblatten. FRÖNSPERGER *bauw ordnung* (1564) 2°. *vgl. auch:* noch 3 vole gewenges (*soll ein steinlieferant zum bau der kirche liefern*). *Old. urkunde von* 1525 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 141; geweng, *penant* MOLEMA *Groningensche mundart* 123.

GEWANHEIT, *f., s.* gewohnheit.

GEWANKE, *n., verbalsubstantiv zu* wanken (*s. d.*), *von* CAMPE 2, 359 *als niedriges wort gebucht. die ältere sprache hatte hier ein substantiv, das unmittelbar auf den stamm zurückführt:* gewanc, *vgl.* LEXER 1, 975, *vgl.* VERWIJS-VERDAM 2, 1858;

dar wart ein Michel gewanc
ind ein groes gedranc. *Karlmeinet* 181, 35;
wengel noch kinne
nâch êren hatten kein gewanc.
WALTER v. RHEINAU 238, 55.

GEWANKELE, *n.*, *verbalsubstantiv zu* (*der ableitung von* wanken) wankeln (*s. d.*): gewankel SCHMIDT *Westerwäld. idiot.* 321; gewankele KEHREIN *volkssprache in Nassau* 1, 438.

GEWANKERN, *verb.*, *mundartliche iterativbildung zu dem ausgestorbenen compositum* gewanken, *vgl.*: gawankôn GRAFF 1, 693 (gawenkjan *ebenda* 696); gewanken LEXER 1, 975 (gewenken *ebenda* 983); gwägkern (*um Telfs*) hin und her schwanken, taumeln. der baum gwägkert. SCHÖPF *Tirol. idiot.* 226.

ein ausläufer der factitiven ableitung gawankjan *liegt vielleicht vor in* vergewanken, verhehlen, verbergen (*Basel*) STALDER *schweiz. idiot.* 1, 505.

GEWANN, GEWANNE, *f.* (gewand II) *theilt sich mit dem neutrum* gewende (*s. d.*) *in die erbschaft einer reihe von formen und bildungen, die in eine weite vergangenheit zurückreichen vgl. ahd. f.* giwant, giwanta (GRAFF 1, 761 *ff.*), *neutr.* giwand *im Heliand; vgl. mhd. f.* gewande LEXER 1, 975, *neutr.* gewende LEXER 1, 982. *in der neuhochdeutschen periode mischen sich ebenfalls umgelautete und unumgelautete, starke und schwache formen, ohne dasz man auf grund des genus oder der bedeutung immer gliedern könnte. so finden wir im rahmen der österr. weisth. die pluralformen* die gewendt, die gewände, die gewanten, *den singular* auf einer gewandten; *dazu vgl. den plural* gewonden *in den oberrhein. stadtrechten, den sing.* gewand *am Mittel- und Niederrhein*, gewende *in der schlesischen mundart und in der norddeutschen schriftsprache. eine neuerung bringt die jüngere sprache durch assimilation des dentals:* gewân *luxemburgisch*, gewänn *Henneberger idiot.*, gewann *in Westdeutschland, und von da in die schriftsprache übernommen.*

den sichersten anhaltspunkt für die gliederung ergeben die fälle, in denen die umgelauteten formen zugleich das genus des neutrums erkennen lassen, sie schlieszen sich zu einer gruppe zusammen, in der der zusammenhang mit dem verbum wenden *sich ausprägt und die den charakter des verbalsubstantivs je länger je deutlicher zum ausdruck bringt, s.* gewende.

weniger leicht sind die linien zu verfolgen, die von dem althochd. fem. giwant, giwanta *und dem altsächs. neutr.* giwand *ausgehen. die mischung umgelauteter und unumgelauteter formen erklärt sich aus der* i-*klasse, der* giwant *angehört;* giwanta *führt in die* a-*klasse über. dasz die entwicklung auf abstoszung der umgelauteten formen resp. auf eine differenzierung der formen nach den bedeutungsverschiedenheiten drängte, ist wahrnehmbar. unsicher aber sind die ersten bedeutungsabstufungen, weil die ältesten belege mit der abgeleiteten bedeutung 'finis, terminus' einsetzen, die bei* OTFRID *und im Heliand auch gleich metaphorische weiterentwicklung zeigt. etwas weiter führt uns die vergleichung anderer composita des gleichen stammes, wie* anawanta = *versura in den Salom. glossen* (GRAFF *a. a. o.*) *oder einzelner zeugnisse des einfachen subst. wie* wendi = *conversiones lunae;* wanda = *turba noch bei* NOTKER. *man kann sich vorstellen, dasz die anschauung von einer umdrehung, einer abgelenkten bewegung, den begriff terminus, finis entwickelte, wie er wol schon in dem* enteo ni wenteo *des Wessobrunner gebetes vorliegt. auch die bedeutung unseres fem.* wand = *paries liesze sich als übergangsstufe dieser entwicklung deuten, wenn hier nicht an einen anderen ausgangspunkt zu denken ist, an die primitive technik des häuserbaus, das flechtwerk (vgl. got.* vandus, rute, *altnord.* vondr). *das vollste sinnliche leben erhielt sich unserem verbalsubstantiv innerhalb der formen des ackerbaus; die zeugnisse entstammen hier freilich jüngeren quellen und reichen nicht aus, um den gang der bedeutungsentwicklung in allen abstufungen sicher zu stellen. manche bedeutung, deren sinnliche frische den anspruch auf ursprünglichkeit erhebt, kann auch das ergebnis späterer besonderer entwicklung darstellen. denn schon* gewand = *versura* (pflugwende) *zeigt sich einerseits als das merkmal, andererseits als die wirkung jener eigenthums- und besitzverhältnisse, die in* gewand, *finis, terminus so abstracten ausdruck gewonnen haben. und von dieser bedeutung versura,* pflugwende *müssen wir ausgehen. den anlasz zur pflugwende gab wol manchmal die bodenbeschaffenheit, später bei gröszerer flur auch die anordnung oder gewohnheit des eigenthümers, meist aber die grenzlinie, die das feld gegen nachbarn oder gegen auszen abschlosz. da nun aber der pflug nicht auf einem punkte gewendet werden konnte, vielmehr die drehung bei bespanntem pfluge ziemlich raum beanspruchte, so wurde, wenn nicht auf einem wege, sondern auf dem eigenen besitz gedreht wurde, ein stück unberührt gelassen. demnach blieb, wenn ein feld etwa von nord nach süd und süd nach nord durchgepflügt war, an der nord- und ebenso an der südseite ein breiter streifen übrig, der von ost nach west verlief und auch in dieser richtung gepflügt wurde, die* vorwende, wendfahre, *vgl. auch* anwand *und* radwende *theil* 1, *sp.* 513. *in diesem sachverhältnis sind alle anhaltspunkte vereinigt, an denen die verwendungen ansetzen: die grenzlinie, grenzfurche, grenzgraben einerseits, die vorstellung des breiten ackerstreifens andererseits, der auch für* gewand = *pannus (vgl. sp.* 5236) *herangezogen wurde, und endlich die gesamtheit der an einen gemeinsamen grenzstreifen reichenden felder. diese vorstellung ist für* gewand *besonders fruchtbar geworden, sie liegt auch der verwendung zu grunde, mit der* gewann *noch heute fortlebt.* gewann *ist jetzt die gesamtheit von feldern, die in einer bestimmten lage oder bodenbeschaffenheit zusammentreffen, und das führt zurück auf die zeit des flurzwanges, wo jedem flurgenossen an jeder lage ein gleicher antheil gesichert war. denn jede lage war in gleiche streifen abgetheilt, die ursprünglich mit der zahl der flurgenossen übereinstimmten. in allen streifen war die gleiche anordnung von furche und scholle, sie alle wurden durch die gleiche richtung der pflugwende am gemeinsamen grenzstreifen zusammengehalten.*

1) *dasz die ältesten beispiele mit dem abstracteren begriff terminus, finis einsetzen, erklärt sich aus der art der denkmäler, die sie bieten. ebendort — bei* OTFRID *und im Heliand — finden sich auch schon übertragene verwendungen, deren erklärung nicht immer sicher ist.*

a) die bedeutung 'terminus, finis'.

α) bei OTFRID *ist sie zunächst räumlich, im Heliand zeitlich gefaszt:*

er es er nio nirwant, er eg allaz thiz lant
gidruabta harto in waru mit sines selbes leru;
nist thes gisceid noh giwant, wio er girrit thaz lant.
OTFRID 4, 20, 27;

'hwô lango skal standan noh' quâdan sie,
thius werold an wunniun. êr than that giwand kume,
that the lasto dag liohtes skîne.
Heliand 4289, *ebenso* 268. 4350. 4357. 4728. 4732 *Cott.*

β) in der späteren sprache ist diese allgemeinere fassung nur an formen von gewende *belegt, bei denen aber das genus unsicher bleibt:* des libs gewende (*evangelium Johannis in* PFEIFFER *übungsbuch*), *vgl.:* umb die Grenitz und gewende des gerichte und wichbilde. *urkunde von* 1451 *bei* HALTAUS 701.

b) fraglich ist, wie weit übertragungen mit sicherheit aus diesen bedeutungen zu erklären sind.

α) am einleuchtendsten ist der zusammenhang in dem folgenden gebrauch:

thô wurdun sân aftar thiu
thâr te Hierusalêm jungaron kristes
ford-ward an ferdi, fundun al sô he sprak
word-têkan wâr; ni was thes giwand ênig.
Heliand 4550, *ebenso* 4043. 4084. 4462.

die vermittelnde bedeutung liegt hier in dem begriff der einschränkung.

β) schwieriger liegen verwendungen OTFRIDS, *die bis zu der bedeutung von 'individualität, eigenart' führen:*

'joh wer thîr dati thia maht, thag thu so scono sehen maht!'
'thes zellun iu' quad er 'giwant: then wir thar heigen heilant!'
3, 20, 45.

bei formen nach der a-*declination ist es auch nicht immer möglich, die grenzlinie gegen* gewonida *zu ziehen (vgl.* fona kiwondu, fona kiwandu, ab usu *keronische glossen bei* GRAFF 1, 871). *doch sind wol hierher zu rechnen:*

wigit thaz ouh filu fram, theih fon mir selbemo ni quam;
ist warhaft, ther mih santa, ni wigut ain giwanta.
OTFRID 3, 16, 64;

des megines giwanta ni weiz, *nesciero virtutem vocis. Monseer fragmente* 26, 18 *Hench;*

die wir do begruben tot,
die sint lebene irstanden
und sint in den gewanden,
daz man sie horet unde siet.
HESLER *evangel. Nicodemi* 2724 *Helm.*

2) *die sinnliche veranschaulichung des grenzbegriffes im rahmen des ackerbaus, der landwirthschaft.*

a) der grenzstreifen, der bei der pflugwende entsteht und der andererseits die besitzverhältnisse wieder zum ausdruck bringt. die bedeutung nähert sich bald allgemeiner der von rain, *bald im besondern der von* anwand, vorwende *u. a.:* so es sich aber begäbe, dasz er von der strassen über ander zwaier gründ zu seinem land fahren müsste, so soll er den rain oder die gewandten miten under die deixl nemben. *landrecht v. Raschen-*

berg (1671), *österr. weisth.* 1, 95; ain nachtper der trat und gefelt ist zu ainem ... soll auch, aufs lengist er mag, auf seinem zueweg fahren, und ... wann er seiner gründ nimer gehaben mag, so soll er ain rain zwischen der deixl nemen und soll die deixl über sich kern übrn rain; wo er aber auf ainer gwandten ferth, so soll er auf ainem thail faren als auf dem andern bis das er auf seine gründ kombt. *landrecht v. Lebenau* (17. *jahrh.*), *ebenda* 1, 78; wan aber ainer peunten (*ein grundstück dem allgemeinen viehtrieb entziehen*) will ... so soll er an der acker leng drei schuech oder radtweit und an der gwandten, das er mit drei rossen das selnig gewinnen mag, ligen lassen. *ebenda* 1, 96; der zaun schaidt zwischen Talgeudorffer und Lenneczen am Gasstperg gründen auf und auf nach dem haag und zaun bis auf die gwandten zwischen der Perger und des Lentzen am Gasstperg. *landrecht d. pfleggerichtes Wartenfels* (1585), *ebenda* 1, 165; an der 'g'wand' (*ackergrenze*), wo umgewendet wird. M. Meyr *Ries* 144, *s.* Sanders *ergänzungsband* 628'; anwand, g'wand, *f.*, die lange seite eines ackers, woran mehrere äcker mit ihrer schmalen seite gränzen '*Ulm, Memmingen, auch an andern orten*'. Schmidt *schwäb. wb.* 516. *das gleiche belegt* J. Grimm *theil* 1, 514 *für* anewanne *aus dem westphälischen. hier sind auch umgelautete formen belegt:* wo die gewendt in den gemainen veldern an einander ligen und geen, sol er dem andern einen ausgewandten ligen lassen. *landrecht d. pfleggerichts Wartenberg* (1585), *österr. weisth.* 1, 154.

b) hieran knüpfen einige sonderformen der entwicklung.

α) der gewand, ein nur in dem weinbaue in Franken und am Rheinstrome übliches wort, denjenigen graben zu bezeichnen, worin die fächser geleget werden, so auch der wendegraben genannt wird; beides von wenden, so fern solches daselbst von der anlegung eines weinberges gebraucht wird. am Rhein heiszt ein solcher graben das gewände oder gewende, imgleichen ein rottgraben. Adelung 2, 650, *ebenso* Krünitz 18, 95; gewand (der), *pl.*, die gewänder (*l. de vigneron*) *le fossé dans lequel on met les provins.* Schwan (1782) 1, 713.

β) *die herausarbeitung des begriffes des grenzmerkmals:* der lentz, der sommer, der herbst unde der winter ... ieder rumet sich seines guten willen ... wie sie holtz vellen, gewent zennen, heuser den swalben gleich klecken. *ackermann aus Böhmen* 53 *Knieschek;* wer verziehet ind guith vergifft zo andern handen, dat erfschaft isz, die sall des erffs vollmechtig ain — ind dan vergeven mit laeken, pelen indt gewandt (zäunen). *ritter und landrecht der grafschaft Berg* (14. *jh.*), § 39; *vgl.* gewanne, *grenze* Wallraf *altd. histor.-diplomat. wb.* 28. *urkunden von* 1421 *und* 1534 *mit der gleichen bedeutung s. bei* Brinckmeier *gloss. dipl.* 1, 912.

γ) *die entwicklung eines längenmasses ist fast ganz auf die umgelauteten formen — und zwar auf das neutrum* gewende — *eingeschränkt, vgl.:* die schol vier eckerlenge haben und iede eckerlenge sol haben zwelf gewende, das sint acht und vierzig gewende, und iedes gewende sol haben dreiszig meszruten. *Brünner str. s.* 223. *doch vereinzelt begegnen auch unumgelautete formen mit der schwachen flexion des fem., vgl.* gwanten = *diaeta, stadium, in Münchner handschriften des* 15. *jahrh. bei* Schmeller 2², 913.

3) *die bedeutung bleibt an der vorstellung eines grenzmerkmals nicht hängen, sondern überträgt sich auch auf die fläche, die durch die grenzstreifen gekennzeichnet wird:* gewänn (gewende), ein strich neben einander hinziehender ackerstücke gleicher länge, oder die obere und untere fläche, wo pflug und egge wenden. Spiesz *Henneb. idiot. ansätze sind schon in den obigen verwendungen gegeben, werden aber in bestimmten zusammenhängen weiter ausgebildet. für diese seite der bedeutungsentwicklung wird vielfach ein anderer ausgangspunkt gesucht. einige gehen von der des dentals entbehrenden form aus.* Schmeller 2², 191 *führt* wanne = *fliesszendes wasser* (*fuldaisch*) *an, ohne jedoch schlüsse daraus zu ziehen. andere weisen auf* winnen, gewinnen *hin, vgl.* gewann, winnung Schnitz *sitten und bräuche des Eifler volkes* 1, 225. *diese auffassung hat allerdings die bei* tagwann (*s. d.*) *zu tage tretende bedeutung für sich, doch ist mit rücksicht auf die mannigfachen gleichbedeutenden zeugnisse für formen mit dental höchstens anzunehmen, dass von dieser seite aus eine neue form und bedeutung in den zusammenhang von* gewand, gewende *eingesprengt ist. andere, die sich an die form mit dem dental hatten, sehen in dieser ein particip, vgl.:* die gewandte, oder gwanten; ein gepflügter, umgewendeter acker, hochd. das gewende, engl. wend. in einer urkunde vom j. 1719 'hat den zehend nur von ainem gwändl zu geben', d. i. von einem einzigen kleinen acker. Höfer *wb. der in Oberdeutschland übl. mundart* 1, 298, *ebenso* Loritza *idiot. Viennense* 51. *innerhalb dieser bedeutung, die auf die fläche gerichtet ist, ergeben sich wieder mannigfache abstufungen, je nach der enge oder weite der abgrenzung, d. h. je nachdem an ein einzelnes stück gedacht ist oder an die gesamtheit der einen gemeinsamen grenzstreifen berührenden stücke. daneben macht sich frühzeitig auch die völlige abstreifung dieser bestimmung in dem verallgemeinerten begriffe* gut, gegend, bezirk *geltend.*

a) engste fassung: das einzelne theilstück: gewend, gewendte, gewinde, *n.*, beet, der teil eines ackers, der zwischen zwei furchen liegt. Schuermans *vlaamsch idiot.* 154; gewand im limburg. noch heute üblich in ähnlichem sinne. *ebenda;* gewand (*Nürnberg*) ackerbeet, *terra versa et aggressa inter duos sulcos, versura.* Schmeller 2², 913; g'wand, *f.* ... das feld welches zwischen zwei sogenannten hauptonweder (anwändern) ... der länge nach ... liegt. Schmidt *Westerwald idiot.* (1800) 69; gewann ... alles feld, welches zwischen 2 anwannen liegt. Kehrein *volksspr. in Nassau* 1, 162, *vgl. auch* Thiel 4, 421; wann die erbern leut, die gancz gemain dacz Marcharstorf, zu der abgenanten meiner chirichen ledichlich gegeben habent die guter alle, die hernach geschriben sind ... zwo gewanten akkers, gelegen in den Rewtten daselbens czu Marchartstorf. *urkunde der Benedictinerabtei zu den Schotten aus* 1383, *fontes* 2, 18, 393. *hierher gehört wol auch folgender beleg für das neutrum mit der umgelauteten form:* der herre sol auch haben das dritte gewende in der vogeltgen. *weisth.* 1, 701 *Grimm; vgl. auch:* ghewendhe, ghewende, *vetus sax.* t morghe landh. Schiller-Lübben 2, 101; *fundus sexaginta decempedum.* Kilian. *in den gleichen zusammenhang reiht sich auch das folgende beispiel ein:* ich Ffridreich ... das ich mit wolbedachtem mut und nach rat pidderberlewt einen wechsel gethan hab mit Hansen dem Elach zu Reiffental umb ettleich äkker mit nam zwigewonte äkkerl, die do ligen pei dem ir dem akker und in den hoff gein Urtal gehören. *urkunde d. klosters Ensdorf* (1461), *monumenta boica* 24, 250. *die function der verbindung ist hier entschieden die attributive, die hier anscheinend secundär entwickelt ist.*

b) weiteste fassung: abstreifung aller nebenvorstellungen in der allgemeineren vorstellung flur, gegend, land (gewande, *een landgoed, eene boerdery of boereplaats ... vooraad, rijkdom.* Verwijs-Verdam 2, 1857), *die sich in mitteldeutschen denkmälern der geistlichen litteratur ganz ausserhalb des rahmens landwirthschaftlicher vorstellungen zeigt. auch in neuerer — namentlich mundartlicher litteratur — tritt diese allgemeinere bedeutung wieder auf, doch sucht sie hier immer wieder mehr anlehnung an die formen des ackerbaus.*

α) die sollent fliehen uf gewande der berge, *fugient ad montes;* in Galileenlande zu Chana der gewande, *in regione Cana;* sin lumunt nu gebreidet wart in aller der gewande, die was in deme lande, *in omnem locum regionis;* die menschen wandernde ich gesehen rehte als die baume uf der gewende (*reim* hende), *velut arbores ambulantes. s.* Schönbach *wortschatz eines md. evangelienwerkes aus St. Paul; Wiener sitzungsberichte* 137, 110;

des quam uz deme lande
bi Marcburg der gewande
zwolf dusent armer lude dar.
Elisabeth 7600 *Rieger;*

sa fur mit frouden sine vart,
manigen herligen stig
Duringer herre Ludewig,
lantgrave der gewande,
ein furste Hessen lande. 4531, *ebenso* 4413, 5424.

gesprochen von den herren wart
ein lobeliche mervart,
von den fursten uf geleit
gemeine uber alle cristenheit,
umme alle die gewande
zu deme heiligen lande. 4121;

doch war den luden vil gedacht
alumme in der gewande,
wie man gein Ungerlande
di claren solde schicken. 1233, *ebenso* 3675.

β) der wind hat ganze gewände wald darnieder gelegt. Melzer *Schneeberger chron.*, vgl. Frisch 421 (*der es als silvae latera deutet*); ganze lander und gewandten (korn, gersten, waiz). Stelzhamer *lieder in oberennsischer mundart* 160; es steht dies jahr in der gewanne weniger korn. *romanzeitung* (75) 675; durch alle gewannen schweifte Luzian und fand seine vermutung bestätigt. die sonne arbeitete mit aller macht und suchte wie mit strahlenbanden die halme aufzurichten. Auerbach (*Luzifer*) *dorfgesch.* 3, 142.

c) in der mitte zwischen diesen beiden extremen hält sich die

fruchtbarste bedeutung, die die gesamtheit der an einen gemeinsamen grenzstreifen reichenden flurstücke umfaszt.

α) besonders reichlich fließen die belege aus hessischen urkunden. von wichtigkeit ist hier der durchgängige gebrauch des singulars und die kennzeichnung des fem., durch beides zusammen wird die ableitung des wortes aus einem particip widerlegt: 1. *jug. ex opposito quod dicitur* gemeine garte *item* in der langen gewanden *super* Winsheimer wingart. 6 *jugera super* Winsheimere gewandin *et super* Lamisheimer stragen in der langin gewandin. Baur *hess. urkundenb.* (*Worms* 1299), *vgl.* Kehrein 62; *propria bona mea sita in terminis dicte ville* Sanwelnheim, *videlicet in inferiori campo eiusdem ville in loco dicto* krumgewande 7 *iugera ... item* 3 *iugera* uf der hoher gewanden. (1319) 2, 826; *item in secundo campo versus* Oppenheim an der holen gewande 3 *iugera ex utraque parte apud feodum.* (1268) 2, 228; 2 *jurnales ... quorum ... alter et dimidius contigui sunt agris dicti* Karoli *et tendit usque ad* korzgewande. (1241) 2, 87; in ringewandun. (1283) 2, 369; in der kortzen gewanden. (1320) 2, 839; in der diffen gewande. (1310) 2, 710; 1 zweideil in dalgewanden. (1310) 2, 745; an lachegewande. (1307) 2, 679; in cruces gewande. (1306) 2, 663; in der hindergewanden. (1319) 2, 826; *locus dicta,* mittelgewanda. (1303), *vgl.* Kehrein 62. *vereinzelt begegnet die umgelautete form neben der nichtumgelauteten: item* 1 *iuger* an der krummengewende ... *item* 1 *quartale pratorum* an der korzengewande, *item* 4 *quartalia cum dimidio pratorum* an der langen gewanden. (1314) 2, 750.

β) die feldruth und mass, so sie (*sc.* die Wieslocher) uf ihrer gemarckung gebrauchen, stehet mit ihrer lengin an der kirche eingehauen, ist ungefehr sechzehen schuh. haben nit gleiche morgen, alsso dass einer so viel ruthen hab als der ander, sonder werden ihre morgen nach gelegenheit der gewonden gemessen. *oberrheinische stadtrechte* 1, 718 (1557); die sämtlichen bauern und hindersässer zu Ramsdorf ... wollen schuldig sein ... auf des ritter-guths feldern, und zwar auf den fünf Hermsdorffischen gewändern, jedes gewände auf 4 acker gerechnet, denen beiden gewänden das Birckicht genannt, das gewände nach der heyden nacher Hermsdorf zu, auf 7 acker, das obergewände nacher Breitingen auf 8 acker gerechnet ... zu ackern. *erbvergleich zu Ramsdorf* (1595) *bei* Klingner *dorf- u. bauernrechte* 1, 639.

γ) gewande, *f.* ... immer eine grössere abtheilung eines banns; jeder dieser letzteren bestand aus mehreren gewanden. Ch. Schmidt *elsäss. mundart* 144. *dazu vgl.:* item 1 acker uf die anewende ... item ½ acker uber den Eschenheimer weg, in dieselben gewanden (1299). *alsatia diplom. nr.* 812. *heraus:* die hohe — kurtze — lange — mittele — ussere gewande. Ch. Schmidt *a. a. o.* 144 (*aus dem* 13. *jahrh.*); die grundstücke einer gemarkung bilden je nach lage, besitz- und anbauverhältnissen getrennte gruppen, gewanne mit besonderen namen. diese beziehen sich auf bodenbeschaffenheit wie 'Ried', 'Sand', 'Letten', auf benützungsart wie 'Bungert' (baumgarten), 'Köhlgarten', 'Neumatten', auf besitzverhältnisse wie 'Allmend', 'Klosterhof', 'Rittersgrund', auf die lage wie 'Eck', 'Sommerberg', 'Sattel' oder endlich auf historische erinnerungen wie 'Heidengrab', 'Franzosenweg', 'Judenbuck' u. a. m. ... scharf abgegrenzt sind die gewanne meist nicht; wo eine ungeregelte gemenglage der parzellen herrscht, gehen dieselben oft unklar in einander über. Lueger *lex. d. ges. technik* 4, 633; gewann, *f.*, selten *n.*, eigentlich: die grenze der gemarkung, dann: die gemarkung selbst. das wort dient jetzt als eigenname zu einer äuszerst häufig vorkommenden flurbezeichnung, wenn sich gleich sehr oft nicht nachweisen läszt, ja es unbegreiflich erscheint, wie die jetzt mit diesem namen bezeichnete flurgegend in irgend einer weise habe die grenze abgeben oder die ganze gemarkung ausmachen können. Vilmar *kurhess. idiot.* 448; gewân, *f.* (agr), die flur, die sämmtlichen zu einem dorfe gehörigen getreidefelder, *les champs.* — *vgl. mittelalt.* gewænde, *portio agrorum.* Gangler *lex. d. Luxenburger umgangsspr.* 179.

δ) jedes dieser grossen felder zerfällt wieder in einzelne vierecke, die man gewannen nennt. Oppenheim *deutsche jahrb. f. politik* 12, 20; war die erweiterung der grenzen unmöglich, so muszte ein theil des volkes ausziehen und neue fluren suchen ... dasselbe leiden aber hat bestanden, so lange sich im mittelalter freie bauern in dem bann des flurzwangs und der gemeinde eigen erhielten. ja es besteht noch heut in anderen formen überall, wo der zwang der dreifelderwirthschaft oder vielgetheilter gewanne die dorfgemeinde einengt. G. Freytag (*bilder* 1) 17, 74; man teilte die ganze feldmark nach massgabe der bodenverschiedenheit in eine grössere oder geringere zahl von verlosungsbezirken (gewannen) in der form von parallelogrammen, die nach der zahl der berechtigten durch parallellinien in teilstrecken zerlegt wurden. die verlosung der teilstücke erfolgt für sämtliche gewanne zugleich, so dasz jeder losende in jedem einzelnen gewann seinen anteil, und zwar in derselben reihenfolge wie in allen übrigen gewannen, erhielt. R. Schröder *lehrbuch der deutschen rechtsgeschichte*[4] *s.* 58 *u. a. vgl. auch* Landau *die deutschen territorien* 32 (jene vierecke werden in Mittel- und Süddeutschland gewende *genannt, im niederdeutschen* wande *oder* wanne).

ε) die hier (*im Elsasz*) 'gewanne' genannten feld- wiesen- u. waldkomplexe. *volkszeitung* 23, 180; steuernachlasz wegen hagelschadens ... die abschätzung wird, so viel möglich, nach gewannen gemacht und bei jeder abtheilung angegeben, in welche verschiedene güterklassen die beschädigten güter gehören. Rettig *der badische bürgermeister* 106; die zu einem stammgut gehörenden gegenstände werden in den grundbüchern einzeln mit genauer beschreibung, die liegenschaften unter angabe von maasz, culturart, flur, gewann und nebenliegern eingetragen. *badische verordnung vom* 10. *nov.* 1842, *s. regierungsblatt s.* 302; 7 ar 94 qm bauplatz (*seither spielplatz*) in der gewann 'Busenthal' an der Bergstrasze im stadttheil Neuenheim, neben Friedrich Wipfler, Leonhard Schmitt und Friedrich Wolff und kinder. *Heidelberger zeitung* 1896; der schon lang ersehnte regen hat sich heute mittag infolge eines gewitters eingestellt. der dem gewitter vorausgehende sturm hat in einigen gewannen den hopfen, die bis jetzt recht gut stehen und daher eine gute ernte in aussicht stellen, dadurch geschadet, dasz von ihnen eine menge hopfenstangen umgeworfen wurde. die getreideernte ist beendigt und hat die landwirthe in jeder hinsicht befriedigt. *ebenda* 1899. *für das schwäbische, wo wie im bairisch-österreich. der dental erhalten blieb, ist zu vergleichen:* die ... in den gewänden Vogelsang und Steinenhausen ... beschlossene gebäudehöhenvorschrift wurde ... genehmigt. *Stuttgarter rathhausbericht* (*schwäb. Merkur juni* 1904), *vgl. auch* C. Lotter die gewande um Stuttgart. *ebenda januar* 1904.

GEWANNEINTHEILUNG, *f.:* die gewanneintheilung der flur sicherte in jedem orte mit peinlicher gerechtigkeit die gleichheit der antheile. A. Meitzen *volkshufe u. königshufe* 5, *s. festgabe für Hanssen.*

GEWANNEN, *nebenform zu* gewinnen (*s. d.*).

GEWANNET, *particip praet. zu* wannen, *eine ableitung von* wanne, *f.* (futterschwinge): allerlai korn, wol gewannet. *österr. weisth.* (*Münsterthal in Tirol* 1427) 4, 351.

GEWANNGRENZE, *f.:* in der regel sind von den dänischen landcommissariaten nur wenige linien, meist nur die aussen- und gewanngrenzen und die wege und gräben aufgemessen worden. A. Meitzen *ebenda.*

GEWANNLAGE, *f.:* als einheitsmasz hielt man im allgemeinen das ganze mittelalter hindurch an der hufe fest, worunter man auszer hof und garten und dem nutzungsrecht an der almende das in gewannlage befindliche, dem flurzwange unterliegende ackerland, meistens in einem gesamtumfange von dreiszig morgen, verstand. R. Schröder *rechtsgesch.* 409.

GEWANNSTEIN, *m.:* vor ieden gemeinen stein sollen beide nachparn zusammen 1 kr., vor ein gewandtstein 2 kr., und so es ein eckstein, der etliche nachparn berührt, soll ieder nachpar 1 kr. zu belohnung geben. *oberrheinische stadtrechte* 1, 747 (1691); 'wollte jemand andere steine als z. b. gewand- und speichelstein machen lassen' u. s. w. (*Augsburger bauordn.*) *bei* Birlinger *schwäbisch-augsburgisches wb.* 195[a].

GEWAPEN, *n.*, *nebenform zu* gewaffen (*vgl. oben sp.* 4742) *ist in der neuhochdeutschen periode nicht mehr belegt.*

GEWAPEN, *verkürzte form des particips, die in niederdeutschen quellen bei der substantivierung des participialen adjectivs belegt ist:* de von Lubecke sanden ut to watere dusent gewapen in Westvresland mit bussen. *Lübecker chron.* 2, 31, *vgl.* Schiller-Lübben 2, 98; *s.* gewapen *bei* Verwijs-Verdam 2, 1861. *auch aus anderen sprachgebieten können parallelen zu diesem gebrauch herangezogen werden, vgl.* gewafen Lexer 1, 970. *ebenso darf in dem folgenden beispiel:* darczu heten wir ... bei 150 schuczen zu rossen, und heten bei 300 wagen und karren, die gewopen leut und zeug furten, und ein grosz volk zu füssen, daz man schacz, daz sein allez wer bei 800 mannen. Ulman Stromers *chronik* (*Nürnberg*), *d. städtechron.* 1, 41 *an das particip gedacht werden, das ja weitgehenden veränderungen*

und verkürzungen unterliegt (s. bei gewaffnet), *vgl.:* herczog Adolff und graff Heinreich von Sponheim, di heten 500 spis und 600 gewapend auf wagen und sust vil fussvolks. *ebenda* 1, 45.

GEWÄPPE, n., *s.* gewebe.

GEWÄPPELT, GEWAPPELT, *particip zu* wäppeln, wappeln (*s. d.*), *vgl.* Schmeller 2², 964. *vgl. die angriffe gegen eine* 'staatlich gewappelte kunst' *im bairischen landtag* 1904.

GEWAPPENT, GEWAPPET, *s.* gewappnet.

GEWAPPNEN, GEWAPNEN, *verb., verstärktes* wappnen (*s. d.*), *in der neuhochdeutschen periode nur noch spärlich belegt:* aber bistu har komen mit mir zestritten von des Soldans wegen, so beit, biaz dasz ich mich gewapne. *riese Morgant* 189, 3.

GEWAPPNET, *participiales adjectiv zu* wappnen (*s. d.*). *wie beim substantiv die formen* wappen *und* waffe *in der schriftsprache neben einander bestehen, so beim verb.* wappnen *und* waffnen, *vgl. theil* 13, 326 *ff.* 271 *ff. u. a. die folgerungen, die sich hieraus für das particip ergeben, sind schon oben unter* gewaffnet (*sp.* 4764 *ff.*) *zusammengestellt worden, hier soll diese frühere skizze ihre ergänzung finden. die niederdeutsche form des particips, wie sie* Heinrich v. Veldeke *im Servatius gebraucht hatte, ist aus der mittelhochdeutschen dichtung zunächst bei* Wolfram v. Eschenbach *zu belegen. bei ihm sind zwei formen des gebrauchs zu beobachten: an einer einzigen stelle die später oft wiederholte verbindung* von fuoz ûf gewâpent *und in zahlreichen fällen die bezugnahme auf die rüstung des pferdes. in beiden formen ist es mehr der defensive charakter der ausrüstung, die* schutzwehr, *die die fügungen beherrscht. anders in einer verbindung, die aus der niederdeutschen rechtssprache in die ältere litteratur überdringt:* mit gewapenter hant (*Freiberger stadtrecht* 28, 3). *hier wird die angriffswaffe in den vordergrund des bedeutungsgehaltes geschoben. so sind also schon in den ältesten belegen für unsere form die anhaltspunkte zu mehrfacher richtung der bedeutungsentwicklung gegeben. der gegensatz zwischen schutz und angriffswaffe, wie er sich in den participien* gepanzert *und* bewaffnet *heute ausprägt, erwächst je nach den einzelnen wortverbindungen dem bedeutungsgehalte des particips, dessen ursprünglicher umfang sich mit unserem particip* ausgerüstet, gerüstet *deckt.*

es ist nun die frage, ob sich die bedeutungsentwicklung des particips irgendwie von den linien abhebt, die für das verbum wappnen *zu ziehen sind. bekannt ist, dass sich zwischen verbum und substantiv ein durchgreifender gegensatz in der verwerthung der doppelformen beobachten lässt. beim substantiv hat die schriftsprache eine differenzierung der bedeutungen nach den formen durchgeführt.* waffe *hat im heutigen schriftgebrauch alle verwendungen eingebüszt, in denen das defensive moment, die bedeutung 'schutzrüstung' herausgearbeitet ist. doch hat sich auch an die form* wappen *aus dieser gruppe nur ein trümmerstück abgeleiteter verwendungen geheftet: unser heutiges substantiv* wappen *begreift die embleme in sich, die an der schutzrüstung als zierrat und kennzeichen angebracht waren, und hat sich nach dieser richtung nun weiter entwickelt und isoliert.*

von dieser bedeutungsdifferenzierung ist im gebrauche der doppelformen des verbums wenig zu bemerken. für das particip im besonderen gilt folgendes. die form gewappnet *dringt in alle verbindungen ein, die das particip* gewaffnet *entwickelt hatte, sie bringt zugleich einige neue verbindungen mit, die aus niederdeutschen quellen zuerst zu belegen sind. so halten sich in der frühneuhochdeutschen periode die umfassende bedeutung 'ausgerüstet, gerüstet' ebenso wie die engeren bedeutungen 'gepanzert' und 'bewaffnet'. die beiden letzteren richtungen, die ausschliessliche betonung des defensiven momentes im einen, des offensiven im anderen falle, finden im laufe der weiteren entwicklung wenig förderung, sie erhalten sich in einzelnen festgeprägten typen. dies erklärt sich einerseits daraus, dass das substantiv* waffe *mit seiner neuen engeren bedeutung einen einfluss darauf ausübt, dass für den offensiven theil der rüstung die formen mit spirans vordringen:* waffnen, bewaffnen, gewaffnet, bewaffnet. *andererseits tritt infolge der neueren militärischen entwicklung seit der einführung der feuergewehre das defensive moment an der ausrüstung des einzelnen immer mehr zurück und die veranlassung, die formen in diesem zusammenhang anzuziehen, schränkt sich immer mehr auf darstellungen vergangener zeit ein. so ist es wesentlich die anknüpfung an mittelalterliche verhältnisse, die den heutigen gebrauch von* gewappnet *in der eigentlichen bedeutung beherrscht, und hier wiederum wiegt die allgemeinere, weitere bedeutung 'gerüstet' vor. in der übertragenen verwendung hat unsere form jedoch ihr gebiet entschieden ausgedehnt, und endlich lässt sich ein einfluss der neueren bedeutung der form* wappen *auch nicht verkennen.*

1) *älteste belege. verbreitung und gebrauchsentwicklung in der mittelhochd. zeit und in dem übergang zur neuhochd. periode.*

a) hervorhebung des defensiven charakters.

α) beziehung auf die ausrüstung des menschen

1)) sîn ors wart gewâpent sân,
reht als erg gein strîte reit.
sîn swert, dâ mit ers tages strît,
man vorn an den satel hienc.
von fuoz ûf gewâpent gienc
Orîlus zem orse sîn. Wolfram *Parz.* 274, 10;

gewâpent, als ein künec sol
von dem haupte biz an den fuoz.
Ulrich *Willehalm* 186².

des ersten gehört dazû, dag wir sient gewoppent zû gantzem harnasch vom fûs ûf untz an dag houpt mit solichem woppen oder harnasch, als unser ietweder gehaben mag. *Basler chron.* 4, 156;

dô sprach der vil gehîure,
dag si für sînen schœnen sal
gewâpent kæmen über al,
swenn er ob tische sæge.
Konrad v. Würzburg *turnei von Nantheiz* 36.

2)) sît der gewâpenoten val
sô grôz ist an der zal,
sô merket die geschicht,
wie vil was denn der blôzen niht,
man kind unde wîp,
diu da verluren den lîp.
Ottokar *reimchronik* 52345.

dieser gegensatz von gewâpent *und* blôz *darf jedoch nicht einseitig unter dem gesichtspunkt der schutzrüstung betrachtet werden, er gehört vielmehr mit dem hauptheil der vielverzweigten verbindungen, die er entwickelt hat, unter den allgemeineren zusammenfassenden begriff, vgl.:*

wan als noch dicke geschiht,
sô der gewâpenden gîtlîkeit
die blôzen verjeit
von des roubes gewin. Ottokar *reimchronik* 77654.

3)) item im inriden sal man bestellen usz dem rade an die hoe dore bi der urglocken zwene, mit namen Heinrich Wijsse zum Klobelauch und Arnold Glauburg, und uff 60. gewapeten usz den hantwerckern mit stangen. (*polizeliche verordnungen d. rathes zu Frankfurt bei ankunft d. königs Friedrich* 1442) *bei* Janssen *Frankf. reichscorrespondenz* 2, 39.

β) bezugnahme auf die schutzkleidung des pferdes:

dag er dag ors mit sporn rite
unz er versuochte sînen site.
dag was gewâpent wol für strît:
pfellel unde samît
was sîn ander covertiur.
Wolfram *Parz.* 540, 9. *ebenso* 211, 5;

dô reit der künec Parrel
starc, küene, unde snel
ein ors, gewâpent ûf den huof. *Willehalm* 429, 11;

dô sag der künec von Brandigân
ûf ein gewâpent kastelân.
dag was geheizen Guverjorz. *Parz.* 210, 6.

b) das offensive moment wird in der verbindung gewappnete hand *herausgearbeitet:* (*die ruhestörer*) triben dag also lange, dag si kumen in dag hus mit gewapenter hant unde mit gerukter were wiggenliche den nakeburen, dig heigen allig rehte heimsuchunge. *Freiberger stadtrecht* 28, 3 *Ermisch s.* 170. *vgl. dazu:* mit gewaffneter handt *Schwabenspiegel* 301 *Lassberg. Augsburger stadtrecht* 72. *Kolmarer stadtrecht u. a. s. oben sp.* 4747. *vgl.* met gewapender hant Verwijs-Verdam 2, 1861 *ff.;*

der kunic in die viende brach
mit wol gewapenter hant. *passional* 91, 89 *Köpke;*

auf montag vor Simonis et Jude (1368) da erhueb sich ain groszer auflauf hie zu Augspurg in der stat. dem was also: sich hett gesamlet ain grosz volk mit gewaptneter hand und kamen auf den Berlach. B. Zins *d. städtechron.* 5, 1 (*Augsburg*); etlich mit gewappneter wehrhafter hand, die die andern entretten wollten. Zorn *Wormser chronik* 232.

c) in den meisten gebrauchsformen ist jedoch zwischen diesen beiden richtungen der kampfrüstung gar nicht geschieden, die ursprüngliche bedeutung ist allgemeiner und neutraler.

α) doe Attila dartoe reit
gewapent, mede searen breit.
H. v. Veldeke *Servatius* 2, 96;

da kam Jacob Püttrich von Bairn selbviert haimlich gewapnet her gen Augspurg und kam auf ain turn bei Göginger tor, darauf was ain ungetreuer man ... der liesz in auf den turn. B. Zins *d. städtechron.* 5, 2 (*Augsburg*); churfürst Johannes, grauff zû Nassow, ertzbischof zû Meoz ... rait ganz gewapnet in, das susz kain gaistlicher nie tett, und kert in das husz zû der sunnen. U. v. Richentbal *chronik d. Konstanzer konzils* 43 *Buck;*

gen Nagen für der unvertzait
mit manigem helde, wol berait,
gewappent und berüstet wol. SUCHENWIRT 1, 101.

dazu vgl.: etzliche van in algereide gewapent waren. *acten zur verfass. Kölns* 1, 169; bi 22 knechten mit iren dienern, die stäteklich gewapnot warend. U. v. RICHENTHAL *chronik d. Konstanzer konzils* 181 *Buck. u. a. s.* wappnen.

β) attributive verbindungen.

1)) dô sach der künic vor im stân
fünfzehen gewâpent man.
ENIKEL *weltchronik* 24560;

500 gewoppeter manne von den zunften. *Basler rathsbücher, s. Basler chron.* 4, 42; und fürtend inn die von Constentz usz mer dan mit dusend gewaupoten mannen. U. v. RICHENTHAL *chronik d. Konstanzer konzils* 80; item darnach 1456 jar ... zoch (man) von Nurmberg an die Türcken 1000 man und 86, al wol gewapter man. *d. städtechron.* 10, 217 (*Nürnberg*); grifis haizt ain greife ... ist des leibes sô starch, daz er ainen gewâpenten man überwindet. K. v. MEGENBERG *buch der natur* 190, 5; an dem stain man vint ainen gewâpenden man oder ain junefrawen mit aim umbswebenden klaid und ainen lorpaum helt, daz ist ain zaichen, daz der stain geweihl ist. 467, 17. *vgl. auch* wolgewapnet knächt *österr. weisth.* 4, 343, 5.

2)) so scholde we nomen den dredden del eder dat nomen und deilen na antal der gewapender lude und wat we reisener eder reiseger have med einander wunnen, dat scholde we ... ok deilen na antal der wapender lude. *urkunde herzog Friedrichs v. Braunschweig, urkundenb. d. histor. vereins f. Niedersachsen* 6, 377 *ff.*; und behût man die mit gewaupnoten lüten, innen mit unszers herren des küngs diener und ussen mit der von Constentz lüt. U. v. RICHENTHAL 118.

3)) das nit als vil gewapot volk damit ging. 83; do schrei di frowe ... esz were gar vele gewopendes volks vor deme thore. STOLLE *Thüring-Erf. chronik* 2 *Hesse.*

4)) do man zu sach loufen hie
mit vil groger unzucht
alsam in einer tobesuht
die gewapente rote. *passional* 58, 93 *Köpke.*

d) der übertragene gebrauch ist aus der älteren sprache nur spärlich belegt:

die rittere ritterlîchen dâ
von Revele wâren isgrâ
gewâpent wol mit êren.
livländische reimchronik 8345 *Meyer.*

2) *die formen im übergang von der mittelhochdeutschen zur neuhochdeutschen periode. wie am verbum, so zeigen sich auch am particip die veränderungen und schwankungen gegenüber der gleichförmigkeit, die in mittelhochdeutschen belegen — theilweise unter nachhilfe der herausgeber — zu beobachten sind. sie erstrecken sich auf qualität und quantität des stammvocals, noch mehr aber auf die schreibung des labials. für die participialform im besonderen kommt noch die stellung des nasals zwischen labial und dental in betracht, ebenso die mannigfaltigen versuche, die wortform im ganzen zu kürzen.*

a) der stammvocal.

α) umlautserscheinungen: geweppneter hand J. KNEBEL *chronik v. Kaishein* 232; gewaepent KILIAN K 4ᵇ.

β) dehnung oder trübung: gewaupent U. v. RICHENTHAL 43; gewaupot 80; gewaupnot 118; gewoppent *Basler chron.* 4, 156.

b) der labial.

α) die einfache consonanz, die mit ausnahme der Basler chron. (gewappet 4, 42, *vgl.* 156) *bis in das 16. jahrh. fast allein herrscht, wird auch in der späteren zeit durch die oben angedeuteten sonderbedingungen der participialform noch lange gestützt.*

1)) *die form* gewapent *hält sich vor allem auf niederdeutschem boden, so in einer Braunschweiger urkunde von* 1393; *in den acten zur verfass. v. Köln, später noch bei* ROTMANN 108 *neudr., vgl. auch* gewaepent *bei* KILIAN. *aus mitteldeutschem gebiet vgl.* gewapent *im passional* (*Köpke*), *bei* STOLLE *thür. chron., ja sogar noch im* (*Nürnberger*) *decameron. dazu vgl.* gewapet *in der Frankf. reichscorresp.* 2, 39.

2)) *auf oberdeutschem gebiet gehen hier die oben besprochenen vocalveränderungen zur seite, einzige ausnahme* gewapot *bei* U. v. RICHENTHAL 83.

3)) *meist wird der einfache labial durch folgende consonanz gestützt.*

a)) gewapter *d. städtechron.* 10, 217. *kirchenlied nr.* 1341; *aus contamination mit dieser und der regelmässigeren form musz wol die eigenthümliche form* gewaptneter *erklärt werden. vgl.* LUTHER *sprüche* 6, 11. *d. städtechron.* 5, 11 (*Augsburg*). 5, 15.

b)) gewapnet *d. städtechron.* 5, 23 (*Augsburg*). *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473). S. FRANK. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 98. 3, 235. S. FISCHER *chronik v. Ulm.* ERASMUS ALBERUS. HANS STADEN. KIRCHHOFF *milit. disc.* 6. RINGMANN *Caesar.* MICYLLUS *Tacitus* 441ᵇ. *Plutarch deutsch* (1580). AYRER. PRAETORIUS; gewapnet HULSIUS (1616, *gegen* gewapffnet 1605) 137ᵃ. *ebenso* SPIESZ 151ᵃ. POMAY 132. RÄDLEIN 382ᵃ. *ja sogar noch bei* REISKE *Demosthenes* (1764) 436, *bei* MORITZ *Anton Reiser* 67 *und in den ersten ausgaben von* VOSS.

β) die doppelconsonanz. vgl. die Basler rathsbücher (*s. o.*).

1)) gewappent SUCHENWIRT 1, 101. *voc. theut. Nürnberg.* DÜRER *nachlasz* 391. W. v. KÖNIGSTEIN *tagebuch* 2, 85 (*Frankfurt*). WILWOLT v. SCHAUMBURG 157. EMSER.

2)) *die form* gewapfnett, *die übergangsstufe von* gewappnet *zu* gewaffnet, *findet sich verspätet und wol secundär entwickelt bei* HULSIUS (1605) 63ᵃ, *ist aber in späteren auflagen anderer hand durch* gewapnet *ersetzt worden* (*s. d.*).

3)) gewappnet EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 52 (*vgl.* geweppnet *bei* KNEBEL, *s. o.*). HANS SACHS *fabeln und schwänke* 3, 253. ZORN *oberrh. chronik* 232. *oberrh. stadtrechte* 1, 795 (BOXBERG 1, 795). *vgl. die übrigen belege aus schriftstellern des* 18. *und* 19. *jahrh.*

c) sondererscheinungen an den flexionsformen des particips.

α) der flexionsvocal.

1)) *bei* U. v. RICHENTHAL *ist dem vocal die volle qualität meist bewahrt:* gewapnot 181; gewaupnot 118, *ähnl.* 83.

2)) *sonst erscheint der vocal tonlos und wird entsprechend den schwankungen bei silbenbildenden liquidis bald vor, bald nach dem nasal angedeutet, vgl. oben zu* gewapent, gewappent *und* gewappnet.

β) der nasal verfällt andererseits auch der ekthlipsis: gewaupot, gewapot *bei* U. v. RICHENTHAL; gewapet *Frankf. reichscorresp.* 2, 39; gewapter *d. städtechron.* 10, 217; gewappet *Basler chron.* 4, 42.

3) *in bedeutung und gebrauch macht sich in der neuhochdeutschen periode immer mehr der allgemeinste und umfassendste begriff* gerüstet *geltend, einzelne gebrauchsweisen und formen halten die engeren, nach der offensiven oder nach der defensiven seite sich einschränkenden bedeutungen fest, ohne jedoch das allgemeine sprachgefühl zu beeinflussen. wenn man hier der neuhochdeutschen periode einen besonderen zug zuweisen will, kann das höchstens die bevorzugung übertragener verwendungen von* gewappnet *im gegensatz von* gewaffnet *sein. doch stehen die so erworbenen verbindungen occasionell auch immer wieder der concurrenzform offen.*

a) der umfassende begriff wird vor allem in den wörterbüchern angezogen: gewappent oder von fusz auf gewappenteʳ (*s. darüber sp.* 5330), *expedarmatus. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; gewapfnett, *armato* HULSIUS (1605) 63ᵃ *u. a.*; ghewaepent, *armatus* KILIAN K 4ᵃ (*vgl. sp.* 5330); gewapnet, *armato, armé* RÄDLEIN 382ᵃ. STIELER 2434. SPIESER 151ᵃ. POMAY 166ᵃ.

α) in appositioneller function: da nun sein gesatzbuch, das er Alcoran nennet, gesetzt und fertig ware, kame er mit solchem schein und den zweien gesellen gewapnet desto künstlicher für das volck. S. FRANCK *weltbuch* 119ᵇ, *ebenso* 193ᵃ; do hadden de godtlosen ... noch twe porten geopent ... unde leiten tho sick in ... ein grote mennichte van buren, al gewapendt und gerüstet. B. ROTMANN *restitution rechter und gesunder christl. lehre* 108 *neudr.*;

die ähnen ungezählet,
die, um und um geweppnet und gestählet,
in langer reih im vorsahl wache stehn.
WIELAND (*Kletia u. Sin.* 1, 235) 21, 184;

seine väter standen alle
aus gegossenem metalle,
schön gewappnet, ohne zahl
in dem ungeheuren saal.
F. L. STOLBERG (*die büszende*) 1, 164;

dann aber geh und biet auf die getreuen
rings herum im ganzen lande.
heisz sie sich stellen, gewappnet, bewehrt
mit schild und panzer, mit lanz' und schwert,
und sich verbergen im nahen gehölz.
GRILLPARZER 3, 17 (*der gastfreund*);

tausend ritter, wohlgewappnet,
hat der heil'ge geist erwählt,
seinen willen zu erfüllen,
und er hat sie muthbeseelt. HEINE *Harzreise.*

β) in bestimmten attributiven verbindungen.

1)) ich enweisz nit wer du pist, der mich pei meinem namen genennet hat, dann ich dir sage das mich daz ein unbeherzent und frömde sache düncket an einen gewapenden ritter ein nakede frawen ze tödten. *decam.* 360, 11;

da lehnten in hohen nischen
geschmückter frauen viel,
gewappnete ritter dazwischen,
mit goldnem saitenspiel. UHLAND (*mährchen*).

2)) Sigverus, ein gewapneter kriegsmann, laufft ein. J. AYRER (*Valentin u. Ursa* 2) 140ᵃ; so wird dich das armut ubereilen, wie ein fusgenger, und der mangel, wie ein gewaptneter man. LUTHER *sprüche* 6, 11, *ebenso* 24, 31; das verderben nahte sich ihm, wie ein gewaptneter mann, der sünder erhebte in den innersten tiefen seiner seele. MORITZ *Anton Reiser* 67 *neudr.*; da er (*d. landmann*) hingegen bei anhaltenden allzuniedrigen preisen am ende hof und pflug verlassen, und weil ihn die armuth wie ein gewapneter mann überfällt, auf eine andere art, vielleicht gar unter einem andern himmelsstriche, sein brod zu verdienen suchen musz. *wahrheit ohne schminke über den freien getreidehandel* (1804) 41; es was aber um Hussa herberg in den heüssern verborgen fil gewapnetter menner, die uff Hussa antwurt gewartet hetten, wer er nit guttwillig mit in gangen, so wurden in die gewapneten geliert haben. S. FISCHER *chronik v. Ulm s.* 180 *Veesenmeyer*; bei den fremden nationen machen die vorgänge in Deutschland ja sehr leicht den eindruck, dasz bei uns ... die geharnischten männer aus der erde wachsen .. worauf sie über einander herfallen und sich so raufen, dasz der fremde Jason ganz ruhig dabei stehen kann und zusehen, wie die deutschen gewappneten recken sich unter einander bekämpfen. BISMARCK:

und es klingt herauf wie stimmengewirr,
wie flüchtiger hufschlag und waffengeklirr,
und tief aus dem wald zum gefechte
sprengt ein fähnlein gewappneter knechte.
TH. KÖRNER *Harras der kühne springer*.

3)) aber der tzouberer werck ob sie gleich wunderberlich und seltzam, so sint sie doch uherteils vorgebens und unnutz, dartzu erschrecken die lewt davon, als so sie machen ein gesicht in lufften, oder in stuben, von gewappenten lewten, vorstorben geister oder ander narren weisz. EMSER *gegen Luther* 118 *neudr.*; darein ward er (*Hussi*) nit allain beschlossen, sunder allzeitt mit gewapneter gwar verhiet. S. FISCHER *chronik v. Ulm* 182 *Veesenmeyer*; auff die ding antwortet Cicero nichts anders, dann es were nicht desz römischen volcks gewonheit, dasz sie von den gewapneten feinden geding auffnemen. RINGMANN *Cäsar s.* 53ᵃ.

4)) gefallen ist der bessere mann,
es siegte der bankert, der schlechte,
gewappnete diebe vertheilen das land
und machen den freiling zum knechte.
HEINE *Romancero*.

γ) die substantivierung ist meist mit dem pluralgebrauch verknüpft. der singular erscheint nur vereinzelt neben einem pronomen indefinitum, ausserdem häufiger in der gern wiederholten beziehung auf den teufel.

1)) *der singular.*

a)) auf seinen wink trat ein gewappneter an den groszen viereckigen erzschild, der zwischen zwei eichen wie eine glocke aufgehangen war. HERMANN SCHMIDT *Friedel u. Oswald* 21, 69.

b)) dan weil wir alle verdampt warn, und uns kein werck weder der menschen, noch der engel helffen kund, wir waren alle des teuffels, der starck gewapneter hatte seinen pallast, das ist, die gantze welt, also hewart, das er fur allen creaturen wol zufrieden bleib. ERASMUS ALBERUS *widder Jörg Witzeln* B 6ᵃ; er (*der teufel*) ist nicht schwach, sondern ein starcker gewapneter, darumb er den starcken verglichen ... wird. PRÄTORIUS *Blocksberg* 121; solche wagehälse kennen der höllischen starcken gewapneten nicht und müssen endlich mit blutigen kopff und verschreten gewissen zum abgrund fahren. *catastr. muham.* 210.

2)) *der pluralgebrauch:* ward ainer auszerwelt, von dem nicht zweifel was, er wurd im das haubt mit ainem schlag abhauen. da der erwirdig man under die gewapenten gefürt ward, da lief er zů stundt zů seinem wapner, wann er iesche, das man im ein claine frist gäbe zů betten. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 3, 37; Tarquinius hatte sich mit vil gewapneten seiner parthei darzü gerüst, ob ihm jemandt widerstandt thun wolt, das er den übergwältigen möcht. *Livius* (*Strasszburg* 1562) 176; er liesz auch auff den andern tag vil gewapneter die er hat, zů im an den richterstůl stellen. 43ᵃ; er aber het seines volcks und der gewapneten viel bei einander. *Plutarch deutsch* (1580) 11ᵃ; hat das bubenvolk auch under die juden gewolt daselbst auch mutwillen zu triben, aber es ist inen nit gestat worden, sunder sin mit gewappenden vorwart worden. *tagebuch des* W. KÖNIGSTEIN *in quellen zur Frankf. geschichte* 2, 85;

doch auf dem wall
tanzen mit schall
der graf und seine gewappneten all.
UHLAND (*graf Eberstein*);

du nimmst gewappnete, und alle pforten
besetzest du, die aus dem schlosse führen.
GRILLPARZER (*König Ottokar* 2) 63, 55, *vgl. auch die form* gewaffnete *oben sp.* 4749;

und doch sah ich eine stunde von hier ... zweihundert gewappnete, den fusz im hügel, die lanze in der hand. HEBBEL (*Agnes Bernauer* 4, 101 4, 70; ich begreife die versuchung ... jede ... grosze vorlage gewissermaszen als ein trojanisches pferd zu benutzen, um im innern desselben eine anzahl gewappneter gegen die burg der gesammten gesetzgebung in die mauern Ilions einzuführen. BISMARCK *reden* 4, 337.

b) verengerungen des begriffes nach der seite der defensive oder offensive.

α) für die hervorhebung des defensiven momentes liegen durchaus nicht so zahlreiche belege vor, wie man gern annimmt.

1)) *erschlossen kann sie werden aus der zähigkeit, mit der die folgende verbindung wiederholt wird:* von fusz auf gewappenter, *expedarmatus. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; ghewæpent vanden hoofde tot de voeten, *cataphractus.* KILIAN K 4ᵃ; von fusz auf gewapnet, *armatura integra paratus.* STIELER 2434; an iedlichem ort was ein kostlich gezelt mit sonderlichen schranken verwart ... und vor der majestat gezelt die schranken mit vil von fues auf gewappenter fürsten, graven, herrn und ritterschaft besetzt. WILWOLT v. SCHAUMBURG 157 (*litt. verein* 50).

2)) *auch im sprachgebrauche von* Voss *scheint* gewappnet *speciell auf die rüstung zu gehen:*

gingen sie beid' in die schlacht, mit strahlendem erze gewappnet. *Ilias* 13, 105;

vgl.: fasste mit nervichter hand die scharfe lanze, und stand nun neben dem vater am stuhle, mit blinkendem erze gerüstet. *Odyss.* 21, 434 (*ausgabe von* 1802: gewapnet).

sicher ist diese auffassung jedenfalls in: der schildgewappnete streiter. *Ilias* 8, 155.

3)) *ebenso liegt sie vor in der übertragung des particips auf das feste undurchlässige fell einzelner thiere. hier kann nur der panzer, nicht die gesamtrüstung den übergang vermittelt haben:* dann das thier (*d. rhinoceros*) ist also gewappent, dasz ihm der helfant nichts kann thun. DÜRER *nachlass* 391; auch hat es eine art thierer, heisset dattu ... ist gewapnet allenthalben umb den leib her ... das wapen ist wie horn, schleusset auf einander mit gellencken wie harnisch. HANS STADEN *reisebeschreibung* (1567) *bei* VILMAR 434.

β) die hervorhebung des offensiven momentes.

1)) *die verbindung des oppositionellen particips mit angriffswaffen:*

die schergen da verporgen lagen ...
gewappnet mit schwertten und spiessen.
H. SACHS (*d. zwei betrog. buhler*) *fabeln u. schwänke* 3, 253 *neudr.*;

auch wann die burger oder einwoner solten mit irer wehr und gewapnet einher gehn, und sonst mit andern leuten nichts zů schaffen haben, möchten sie leichtlichen selber under einander mutwillig werden. MICYLLUS *Tacitus* 451ᵃ; wie es aber darnach dem hauffen gefelt, also sitzen sie mit irer weer und gewapnet durch einander nider. 441ᵃ.

2)) *auch die alte attributive verbindung* mit gewappneter hand *fristet sich noch länger fort:* da nam Gerg Gumperger den abt bei der kuthen und zoch in frevelich hin und her schmechlich und atiesz den bursner oft mit geweppneter hand frevelich. J. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 232 *Hüttner*; were die nohtwehr unrecht gewesen, warumb wolte dann David, ein mann nach dem hertzen gottes ... die feindt mit gewapneter handt erlegt haben. KIRCHHOFF *militaris disciplina* 6; die ander (*die nächst höchste*) buss ist 2½ *ℓℓ ϑ*, verbricht man mit gebesserter und gewapnetter handt, hatt man dem schultheissen von alters hero volgen lassen. *oberrheinische stadtrechte* 1, 795 (*Boxberg* 1578);

das mer unsicher war,
ruert ein armada dar
mit gewappneter hent.
H. SACHS (*d. ungeglücklich kampf künig Colerus aus Norwegen*) 22, 503;

schlug auff sein haupt so hart mit gwapter hand.
Jesus wart ... verspott bei WACKERNAGEL *kirchenl. nr.* 1341.

im plural: denn nicht nur fällt er die griechischen staten mit gewapneten handen, sondern er hat auch so gar nie aufgehört das zu thun. REISSE *Demosthenes und Äschines reden* 1, 361.

c) die übertragenen verwendungen.

α) in freier stellung, vgl. oben sp. 5327; *vgl.:* wie der teuffel so gar nichts fragt nach unserm predigen, blappern, schwatzen etc. vom evangelio, er waiszt wol, das uns sollich geschrai dienet zu grosserem fall, so wir nit starck gewapnet send wider ihn mit christlichem gebett. E. v. Günzburg *schriften* 3, 235 *neudr.;* das ist aber war, das dise grossen helden und vorfechter der kirchen mit lügen wider mich gewapnet seindt gesin. 2, 99; gegen alles leiden gewappnet. P. H. Sturz (*schriften* 1779 *ff.*) 2, 344. *unserem sprachgefühl ist heute in verbindungen wie* gegen angriffe, beschuldigungen, anfechtungen, versuchungen gewappnet sein, *nur* gewappnet *und nicht mehr* gewaffnet (*noch weniger* bewaffnet) *geläufig, doch vgl.:* ich fühle mich der gefahr gewaffnet. Auerbach (*s. oben sp.* 4748). *vgl.:* gegen versuchungen ... gleichgültig oder gewaffnet. Wieland (*Agathon* 12, 3) 3, 76 *u. a.*

β) attributive verbindungen: gewappneter mann, *vgl. sp.* 5329; im 4. cap. ist geschriben ain gewappnet gepott (also geben si seltzam namen iren merlin) kain bruder sol groschen oder gelt nemen. E. v. Günzburg 3, 52; als doctor Alfred Königsberg ihm sein trauerspiel Manlius widmen wollte, nahm er (*Hebbel*) dies dankend an und lobte dessen 'ernsten, gewappneten geist, der die wahre geschichte gegen die conventionelle in ihre rechte einzusetzen sucht'. Kuh *Hebbel* 2, 719.

d) einwirkung des substantivs wappen.

α) schon in dem bekannten sprichwort, das hier folgt, scheint diese vorzuliegen, und hieraus sich der doppelsinn der bedeutung zu erklären: papst Leo ward von den barfüszermönchen bestochen mit 8000 ducaten, dasz er sie nicht wollte reformiren. da er nun das geld aufm tisch sahe, sprach er 'wer kann so viel gewappneten widerstehen'. Luther *tischreden* 3, 181 *Fürst; vgl.:* wer kann so viel gewappneten widerstehen, sprach der papst, als man ihm es baar in scudi hinlegte. Eiselein 235. Wander 1, 1650.

β) deutlicher liegt dieser einflusz in der verbindung gewappnete steine *vor:* gewapnete steine. die eck- oder hauptsteine einer gränze mit den wappen der herrschafft. Beck *de jure limitum p.* 14, *s.* Frisch 2, 422*; zweitens sind die gränzen der 3 dörfer gegen die anstoszenden markgräflichen gemeinden ... gemeinschaftlich zu untersuchen, zu hereinigen und 'mit hohen gehauenen und gewappneten steinen' als landgränzen auf beiderseitige kosten zu versteinen. *in urkunden über die landvogtei Schliengen, s. zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 17, 373.

γ) fraglich dagegen ist von einem gût gewâpent sin, *durch erbrecht ansprüche an dasselbe haben.* (*aus* 1466) *bei* Arnoldi *beiträge z. deutschen glossarien* 111. *vgl. dazu:* und hat jhn gott mit grossem ansehen und gewalt dermassen begnadet und gewapnet, das Deutschland unter jhm in ziemlicher ruhe und friede gesessen. Schickfus *chronik von Schlesien* (1625) 4. *buch* 287.

GEWÄPNIS, *f., collectivbildung, im* 15. *jahrh. aus Mainz bezeugt:* item das niemant zu Mentze soll riden mit swerten, rutingen, stichmessern, buckelern oder mit anderm geweppnisse. *friedensbuch der stadt Mainz* (1430) 43. *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 7, 18; wer esz auch, das imant sust mutwilliglichen einich waffen, oder gewepnisse, esz were von messern, swerten, degen, pantzern oder anders wie man das genennen mochte, druge. 40.

GEWAR, *s.* gewahr.

GEWÄRBE, GEWÄRBLE, *s.* gewerbe, gewerble.

GEWARDI, *f., nebenform zu dem aus dem ital.* guardia (*vgl.* warten, warte) *entstandenen* gwardi, *vgl. sp.* 1343 *unter* garde. *zu den a. a. o. angeführten belegen für erweiterung des anlauts ist noch hinzuzufügen:* gewarde, *custodiae* Maaler 178[a] (*neben* gwarde, *praetoria cohors* 201[b]); die gewarde des herzogs Julius. *Braunschweiger kämmereirechn. von* 1570 *bei* Brinckmeier *gloss. dipl.* 1, 915*; denn der lasterteufel itzt dermassen grassieret und tobet, das es nicht gerahten oder sicher ist ... ein büchlein herfür kommen zu lassen, man habe ihm dann ein gewardi und beschirmung von wollgerüsteten soldaten zugeordnet. Hollonius *somnium vitae human.* 71 *neudr.*

GEWARDIAN, *m., nebenform zu* gwardian *und* guardian, *in der bedeutung mit anlehnung an das vorhergehende:* und alls kay. may. uff den blacz kame bis zů der stiegen, ist sin may. von dem pferd abgestanden sampt dem grauffen von Nassaw und ethlich andern heren und allso sampt demselbigen und siner may. gewardyan under dem guldin himel hinuff uff die forgemelten steling gangen. Hug *Villinger chron.* 190.

GEWARDIKNECHT, *m., nebenform zu* gwardiknecht: der bapst aber wann er nun will einmal des jars in die Lateran kirchen, müssen ihrer etlich hundert gewardiknecht zugegen in aller rüstung stehen. Nachenmoser *prognost. theologicum* (1585) 86*.

GEWARDIRER, *m., vgl.* gwardierer: dieselben muncz und phenninge sollent von unserm gewardirer und versucher, die wir darzu bescheiden, also bewart, versucht, behalten und uszgeben werden. *münzstätte zu Neustadt a. d. Hard* (1383) *bei* Mone 2, 418.

GEWARE, *f., verstärkte bildung zu* wara, *cautio, s.* gewahr *sp.* 4763.

GEWARE, *f., verstärkte bildung zu* ware, *merx, vgl.* gewaare *sp.* 4707, gewahre *sp.* 4808:

dâ brâchten si (*d. drei könige*) die phenninge dar
und gâbin si Christô mit andirn (?) gewar.
J. Rothe *passion* 17, *nach* Bech *in Germania* 9, 176;

gelobet ein man deme andern golt silber pfennige oder anderlei gewar ûf einen bestacketen tag zu bezcalene. *urkundenbuch v. Kl. Arnsburg* 711, *s.* Bech *ebenda;* item uff alle geware, wullen und linen tuch ... und nasse gewar, die hievor nit gemelt ist, ... soll man ie von eins gulden wert ein pfenning verungelten. *der von Winheim friheit* (1489) *bei* Mone 4, 310;

von Midian kummen wir har
mit balsam, wurtz u. andrer gwar.
Thieb. Gart *Joseph* (1540) B 8;

so merkt iezt der gemein man den grossen wûcher, bedriegerei, fürkauf, eigennützigkeit oder bedeurung aller gewar und kaufmanschaft. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 56; darnach di trockene gewar di sal rumen der nassen, der ritende man sal rumen dem wagen, der karre sal auch wichen dem wagen. *eisenachisches rechtbuch* 87 *bei* Ortloff 1, 725; betet einer adder heischet den andern eme etwas kouffen, wein, gewant, wortze, adder welcherlei das ist, unnd benennet ome die summen geildes, darumme her eme koufen sal, adder thut eme die an gereitschaft adder an gewar, szo sal her eme nicht turer kouffenn, dan her en gebeten adder geheissen hat. Puagoldt *rechtsbuch* 3, 50, *ebenda* 2, 105; *für den plural vgl.:* was aber für redlich händel itz under den christen und christlichen kauffleuten, geselschafften, wûchern, zinszkauffern, für gehen, entpfinden wir freilich allzůmal wol, auch das kind in der wiegen, da ist eitel zinsskauff, fürkauff, und das gantz land mit unnützen händlen, gewaren, und handtierungen zů iedermans nachteil erfüllet. S. Franck *chron.* 116*.

GEWÄRE, *adj., s.* gewahr.

GEWAREN, *verb., s.* gewahren.

GEWARF, *n., s.* gewerf.

GEWÄRFELT, GEWERFELT, *s.* gewürfelt.

GEWARK, *n., s.* gewerk.

GEWÄRME, *n. als nomen actionis wird das verbalsubstantiv bei* Campe 2, 359 *gebucht, mundartlich ist der übergang zur collectivbedeutung vollzogen:* gewärms, *n.,* aufgewärmtes Hönig *Kölner mundart* 75.

GEWÄRMEN, *verb., verstärktes* wärmen (*s. d.*), *mit vorliebe reflexiv gebraucht. schon in der sinnlichen bedeutung ist das verb in zusammenhängen belegt, die für wort und begriff eine eigenartige stellung in leben und sitte der älteren zeit bezeugen. hieraus erklärt sich auch die übertragene verwendung, die dem verstärkten verbum — in der schwäbischen mundart jedenfalls — bis heute das dasein fristet.*

1) *sinnliche grundbedeutung.*

a) transitiver gebrauch: ich danke ouch uwer lieb zumal fruntlich des appfels, den ir mir geschickt hand, die hende daran, so ich rite birssen, zu gewermen. *graf Ludwig von Württemberg an seine schwägerin* (1449) *bei* Steinhausen *privatbriefe* 49; man sols auch zu zeiten wider gewärmen, nämlich dasz man ein heisz eisen hinzu helt. Seuter *roszarzneib.* 286.

b) dann man sol eim iegelichen ammanmeister alle woch zwei korbel mit glûte geben in sin husz und nit me von sand Michels tage bisz an den ostertag und ime sumer nützit, umb daz sich ime winter die scharwahter und die diener dobi gewermen mögent. *urkunden zur verfassung Straszburgs* (1405) *bei* Eheberg 1, 15, *ebenso* 1, 16;

macht nu toll fuiar an,
asa i mi gwörma kan. *bei* Schöpf *Tirol. idiot.* 802.

2) *übertragene verwendung:*

sölten ander leut
dein land regieren,
so wurden si sich gewermen
und müssen wir erfrieren.
volkslied bei Uhland 1, 483.

GEWÄRMT, *participiales adjectiv. die verbindung* gewärmte speisz (*cibus recoctus* SPIESER 151') *weist auf eine isolierte bedeutung des particips hin, die unserem* aufgewärmt *entspricht. andere wörterbücher verzeichnen nur* gewärmt, *calefactus, so* KILIAN K 4'. STEINBACH 2, 944. KIRSCH 180'.

GEWARNEN, *verb., verstärktes* warnen (*s. d.*). *wie das einfache verbum, so wies auch die verstärkte form einen umfang der verwendungen auf, der weit über den heutigen gebrauch von* warnen *hinausgreift. da die belege in die neuhochdeutsche periode reichen, ist ein kurzer überblick angemessen.* warnen *hat mit* warten (*vgl. unten* gewarten) *die stammsilbe gemeinsam und führt auf das nomen zurück, das uns in dem althochd. fem.* wara, *cautio, consideratio, protectio* (GRAFF 1, 907) *und in dem althochd. adjectiv* gawar, *vigilans, intentus, industrius, instructus, gnarus* (GRAFF 1, 908) *vorliegt, vgl. dazu* gewahr (*subst. und adjectiv*) *sp.* 4763 *ff.*, gewahrsam (*adjectiv und subst.*) *sp.* 4874 *ff.; vgl.* gewahrnehmen *sp.* 4783 *ff. und* wahrnehmen (*s. d.*). *wie sich in den letzterwähnten bildungen zwei richtungen der bedeutungsentwicklung abheben, eine subjective fassung des begriffes* (achtsam, aufmerksam, bedacht, erfahren) *und eine objective, das ergebnis betonende* (geschützt, sicher), *so auch bei unserer verbalableitung. auch bei ihr ist man vielfach versucht, die verwendungen der zweiten gruppe zugleich unter dem einfluss lautverwandter bildungen anderen stammes zu erklären (vgl.* wahr = *certus; vgl.* wahren, gewähren *in ihren berührungen mit* wehren). *zugleich aber macht sich bei den verbalableitungen ein zweites moment geltend, das die bedeutungsentwicklung noch stärker beherrscht, der gegensatz zwischen transitivem und intransitivem gebrauch, dem der vereinzelte reflexive gebrauch mit einer eigenen gruppe gegenübersteht. wir gewinnen von hier aus folgende bedeutungsabstufungen: a)* aufmerksam (sicher) werden, — sein; *b)* sich vorsehen; *c)* aufmerksam (sicher) machen. *von dieser dritten gruppe — und zwar im engeren sinne von* aufmerksam machen — *zweigt die heutige verwendung von* warnen *ab, auf die sich auch die letzten belege für* gewarnen *stützen.*

wie die althochdeutschen belege zeigen (GRAFF 1, 947), *ist das verbum mit dem o-suffix abgeleitet. ob der nasal aus der nominalbildung herübergenommen (vgl.* furiwarna *bei* NOTKER, *s.* GRAFF 1, 918, *vgl.* WILMANNS *deutsche grammatik* II, § 62) *oder dem verbum selbst eigen ist, lässt sich hier nicht entscheiden. beachtung verdient die sonderstellung, die das particip praet. schon in den frühesten zeugnissen für das verbum einnimmt, sowol was die häufigkeit der belege als was die eigenart der verwendung betrifft, vgl. dazu* gewarnt.

1) *aus der althochdeutschen periode liegen frühe belege vor, weniger aus der litteratur als aus den glossen. der Reichenauer codex und mit ihm die Juniusglossen zeugen für das* 8. *und* 9. *jh., Tegernseer handschriften (zu Gregor, noch mehr zu Vergil) für das* 9. *und* 10. *überwiegend ist die als objectiv bezeichnete fassung des begriffes belegt, die mit den verbis* wahren *und* wehren *in bedeutungszusammenhang steht, vgl. namentlich das negierte particip* ungiwarnotiu, *immunita,* unfesti STEINMEYER-SIEVERS 1, 281 (*zu* 1 *Mosis* 42, 12, *vgl.* wo das land offen ist. LUTHER).

a) die anknüpfung an die bedeutung 'fest' ist auch für den positiven gebrauch des verbums belegt: muniunt, festinont; *muniantur,* giwarnot werden *Tegernseer glossen zu Gregor (homilien) bei* STEINMEYER-SIEVERS 2, 297.

b) in der gleichen richtung bewegt sich eine übertragene verwendung, die ihrerseits mehr dem begriff wahr, *certus, firmus zustrebt: contestare,* kiurchundon, kiwarnon (*zu* 2 *Mosis* 19, 21: steig hin ab und zeuge dem volck. LUTHER). *Reichenauer (und Junius)glossen bei* STEINMEYER-SIEVERS 1, 274.

c) dagegen stimmt die beliebteste parallele giwarnon, *instruere mit verwendungen überein, die sich in unserem sprachgebrauch auch aus dem bedeutungsgehalte von* achtsamkeit, vorsicht, sich vorsehen, *entwickelt haben: instructi,* kiwarnote, kiruste (*zu* 5 *Mosis* 1, 41: da ir euch nu rüstet. LUTHER). *Reichenauer (und Junius)glossen bei* STEINMEYER-SIEVERS 1, 282; *instruit,* giwarnota (*zu Aeneis* 3, 471: *socios simul instruit armis,* und gerustet die schaar mit geräthschaft). *Tegernseer glossen zu Vergil bei* STEINMEYER-SIEVERS 2, 652; *die gleiche stelle s.* 622 (*Aeneis* 8, 80). *ähnlich s.* 658 (*instructus Aeneis* 6, 831).

d) in diesen letzten zusammenhang gehört das einzige beispiel aus OTFRID, *der das verbum mit instrumentalem genetiv verbindet:*

> ni suorget fora themo liute, thar ir stet in note,
> in forahtun ni wentet, wag ir in antwurtet,
> ih wisero worto giwarnon iuch harto,
> reihtera redine. ir birut mine thegana.
> ih bin selho si thiu joh thar ouh sprihu ugar iu,
> giwarnon herzen guates joh thrato festes muates. 4, 7, 23.

e) ebenso knüpft hieran der reflexive gebrauch, der sich erstmals bei NOTKER *nachweisen lässt:* sô gangên nâh êrôn. unde nâh rihtûome. daz lukkiu gûot sint. unde sô sie sih tero burdi gewarnoên. so gehe in got tar mite. taz sie diu wâren bechennên (*et cum paraverint falsa bona, grari mole, tum cognoscent vera*). *Boethius* 122' *Hattemer;* sîn stimma ist des, der sih dero hirzo gewarnot, diê dia wêida nîêzen suln (*vox domini praeparantis cervos;* die stim des herrn erreget die hinden und entblöset die welde. LUTHER). *psalm* 28, 9.

2) *der bei* NOTKER *entwickelte reflexivgebrauch steht im mittelpunkt der mittelhochdeutschen beispiele, während die parallele mit munire zurücktritt. dagegen zeigen sich hier die ersten ansätze des transitiven gebrauches in der bedeutung von 'aufmerksam machen'.*

a) die bedeutung von munire:

> 'daz giltest du' sprach Mambolt
> 'got der werd dir niemer holt;
> die höchvart muoste arnen.
> reiche mir die stange min.'
> daz ersach diu herzogin:
> si kunde in wol gewarnen.
> den jungen helt si dô verbarc
> in ein vil starc gewelbe. *Virginal* 388, 6, *heldenbuch* 5,

do sturnde man die glocken uber alle stat, des zogetent die burger alle us gegen deme bischof. die wile warnetent sich die uszern burgere und zogetent ... uf den berg zû Haldenburg unde hieltent do mit ufgeworfenen baniern. CLOSENER *d. städtechron.* 8, 81 (*Strassburg*); der schultheisze Johannes kam in eim fasze daz zu beden bodemen wol verschlagen waz, in die stat in eins dûmherren hof der ... umbe die sache wüste ... do hûb grofe Gotfrit ... mit sime gesinde gewarnet (*munitus*) zwo ackerlenge oder ein wenig fürbas von der stat gar heimeliche und wartete des zeichens, wanne man die porte uf dete. *s.* 79.

b) die bedeutung 'sich vorsehen'. das reflexiv gebrauchte verbum hatte bei NOTKER *die objectergänzung im genetiv angeschlossen, die gleiche construction lässt sich auch weiter belegen, später verdrängt durch jüngeren accusativ. andere ergänzungen führen zu präpositionalverbindungen. auszerdem gewinnt auch der absolute gebrauch an boden.*

α) objectergänzung.

1))
> han ich ze dinen hulden wan,
> so hilf ouch, daz min wille erge,
> unde ich mich des gewarne,
> daz ich diu sele sende hin
> zer immer wernden wunne.
> TANNHÄUSER *bei* V. D. HAGEN 3, 48'.

2))
> gûten win, bier und mete
> hatte er sich gewarnet gnûc.
> *livländische reimchronik* 939 *Meyer.*

β) präpositionalverbindungen.

1))
> sie nam vil manich wîp
> in Rôme unt in Lâteran,
> si hieg si mit ir gân
> an daz velt warten
> mit golde joch mit borten
> wâren si gebunden
> dâ gie diu frowe under.
> sam diu mænîn vor den sternen
> si chunde sich ze den êren wol gewarnen.
> *kaiserchronik* 11755.

2))
> er ist iunc, sin scharfer sin
> hat sich gewarnet uffe strit
> alse, daz under im gelit
> maniger, den er übersaget. *passional* 417, 9 *Köpke.*

γ) absoluter gebrauch:

> man sol ez alsô fûegen
> daz wir durch stiftes widergelt
> niht kêren zuo zin ûf daz velt
> ê wir uns baz gewarnen.
> KONRAD V. WÜRZBURG *Partonop.* 18933;

item wenn ouch ze meien die rechten wisen verschlagen werdent, so sol ein gemeind ze rat werden, wen sie hœwen wœllent, und sœlent daz acht tag vor hin verkünden, durch daz sich jederman gewarnen kunnen. *weisthum v. Besserstorf* (*c.* 1400), *weisth.* 4, 281.

c) der transitive gebrauch in der bedeutung 'aufmerksam machen':

> nû was bi im ein wiser man,
> der gewarnet in dar an,
> wie diu gewonheit was getân.
> R. V. EMS *Barlaam u. Josaphat* 129, 5;

> valschir vrunde der ist vile,
> dar vore hûte dich ze alleme spile;
> wande suchistu êren rat
> umbe eine schedliche dat,
> si ne willint dinin zorn also nit erarnen,
> daz si dich dinis schaden gewarnin.
> W. V. ELMENDORF, *s. altd. blätter* 2, 207.

3) *die neuere schriftsprache kennt die verstärkte form nicht mehr, die letzten belege gehören dem* 16. *jahrh. an und lassen einseitig nur die letzterwähnte verwendung belegen. mundartlich scheinen auch reste anderer verwendungen fortzuleben, vgl.* g'wärnen, wahrnehmen, gewahr werden. Schöpf *Tirol. idiot.* 801.

a) die wörterbücher geben nach dieser richtung keine sicheren anhaltspunkte: gewarnet werden, *commonefieri.* Maaler 178ᵇ, *ebenso* Frisius, Henisch *u. a.*

b) litterarische belege aus dem 16. *jahrh.*

α) sein all in dem schweren ban und ungnad ... wie dan solches kaiser Sigmund auch treulich anzaigt und die christenhait vor inen gewarnet. Aventin (*ursachen d. Türkenkrieges*) 1, 189; soverr ain oder mer personen auf dem freithof unnutz geschwatz treiben wurden, so soll inen das durch ainen ieden nachpaurn vor sollichem zulassen anzaigt werden, und si darvor gewarnen. *ordnung v. Tulfes* (1547), *österr. weisth.* 2, 226; zwischen disen meren kam ein frum mensch von Buchdorf, dem solich unbillich laid waz, und gewarnet die von Kaiszham, seine herren, wie die weiber so gar heftig und vergift waren uber sie. J. Knebel *chronik v. Kaisheim* 362 *Hüttner.*

β) ist noch ein sprichwort: ich gewarn dich als der treu Heccard. Aventin (*chronik*) 4, 186; got als ein güetiger vater, gewarnet alweg vor in mancherlai weis, die er straffen wil. 318; drumb mus ich gehn und Danieln gewarnen doch zu diser frist. Chrysäus *hoffteufel.* 18ᵇ; auch ain fromer, alter man von Buchdorf schicket bei nechtlicher weil gen Kayszham, liesz seine herren gewarnen und solich bieberei anzaigen. Baumann *quellen z. gesch. d. bauernkriegs in Oberschwaben* 261; hat Hegelin ain andern absagbrief lassen auszgan und all ander arm leut, so hinder andern herren sizen, lassen gewarnen und sein eher bewardt. J. Knebel *chronik v. Kaisheim* 375 *Hüttner.*

γ) so seind auch etlich zaichen im himel, in lüften feurin her gesehen worden ... haben auch etlich frumb gelert, auch kanzler an die gaistlichen prelaten drüber geschriben und treulich gewarnet. Aventin (*ursachen d. Türkenkrieges*) 1, 197; do er aber solch treulich gewarnen verachtet, flohen sie aus Teutschland über Rein in das römisch reich. (*chronik*) 4, 604.

GEWARNIS, GEWARNUS, *f., substantivbildung zum vorigen, aus* Aventin *reichlich zu belegen, fast ausschlieszlich in der zweiten form. die bedeutung weist sowol die anknüpfung an munire als auch — und dies häufiger — an monere auf.*

1) sagt, es wär vergebens, die feind hieten nemlich huet und wacht, wärn bei gueter gewarnus. Aventin *chronik* 4, 351; damit aber alle ding in gueter ordnung und gewarnis, vor unfal und unglück verhüet wärn. 5, 207.

2) es lebten damals zwên, Chunrad von Heubach und Gebhard von Strasburg, die gewarneten die geistlichen ... aber man ward erger von solcher gewarnus, man hörets nit gern, besseret niemand. 250; wâ die herren des Philippi gewarnusz volgten, so würde es ôn zweifel besser zugên. *ursachen d. Türkenkrieges* 1, 197, *ebenso* 1, 172. 173. 174; S. Paulus sagt, das alles, so in der bibel geschriben stêt, sei am maisten uns christen, die di lesten sein, zue underweisung und gewarnus geschriben. *chronik* 4, 103, *ebenso* 230. Aventin *hat auch ein adverbium von dieser substantivbildung abgeleitet:* gewarnusweise: ich schreibs alles gueter mainung, gewarnusweis, niemant zu lieb noch zu laid. *ursachen d. Türkenkrieges* 1, 174, *ebenso* 211; es wär vil mêr von solchen grossen miszbreuchen ... zu schreiben; ich habs aber nur gewarnuszweis auf das kürzest überloffen. 1, 188, *ebenso chronik* 4, 62.

GEWARNT, *participiales adjectiv. schon in den bedeutungen munitus, instructus ist das particip aus den glossen auffallend häufig zu belegen* (*s. oben zu* warnen), *meist in verbindungen wie* gewarnot werden, habet sih kewarnot, *s.* Graff 1, 948. *in der participialform kommt aber auszerdem die beim verbum als dritte und jüngste bezeugte bedeutung am frühesten zur geltung, vgl.* gewarnotiu, *provida St. glossen zur bibel* (8.—9. *jahrh.*) *bei* Graff 947. *noch kräftigere zeugnisse gewähren aber die belege für das negierte particip:* ungiwarnotiu, *inopinatum Tegernseer glossen zu Gregor bei* Graff *a. a. o.;*

iedoch sô wâren s'alle.
als si dô mohten, an ir wer.
ir wart wel schiere ein michel her:
die ungewarneten man
si kômen alle ir vinde an. Gottfried *Tristan* 5471;
der ungewarnte tot. *warnung* 101;

von einer gräffin, die einem jungen edelmann ungewarnter sach vermechlet ward. Wickram *rollwagenbüchlein* 134 *Kurz;* besamlet Albertus ... heimlich ein grosz volck zu vusz in Helvetien: damit eilt er unversehenlich für die statt Bern durch grosse tagreisen, seins vermutens den ungewarnten Berneren ein schlappen zugeben. Stumpf *Schweizer chron.* 576ᵃ;

wohl unerwartet kam's, nicht ungewarnt.
Göthe (*natürliche tochter* 3, 2) 9, 311.

wie beim negierten, so lassen sich auch beim positiven particip zweierlei gebrauchsformen unterscheiden, je nach dem verhältnis, in dem das mit dem adjectiv verbundene substantiv oder pronomen in die verbalthätigkeit eingezogen ist.

1) *es bildet das subject der passivconstruction:* ein gewarnter ist zween wert; ein gewarnter kann gegen zwei bestehen. *s.* Wander *sprichw.* 1, 1650; gewarnter mann ist halb gerettet. Reinsberg-Düringsfeld *sprichw. d. germ. u. rom. sprachen* 2, 587.

2) *auffallender ist die zweite verbindung, wo das substantiv das moment verkörpert, auf das jemand aufmerksam gemacht wird:*

wenn böser, gewarnter rath, der das heil aller angeht,
wenn der obsiegt. Klopstock *Hermann u. d. fürsten* (14. *sz.*).

GEWARNUNG, *f., in der sprache des* 16. *jahrh. belegt, nebenform zu* warnung, *auch sie ist wie* gewarnis *in beiden richtungen der bedeutung bezeugt.*

1) überfiel ungewarnter sach die Teutschen, so nach sölchem grossem sig guets muets, frölich und bei irer gewarnung nit warn. Aventin (*chronik*) 4, 390; es setzten die feind al ir hofnung in ir reichtum, hielten weder ordnung noch ... hieten nichts in gueter gewarnung und huet, als dan ander kriegsleut tuen pflegten. 397.

2) alles, was den nächsten künftigen tag zu tuen ... war, tet er alles schriftlich kunt mit disem zuesaz und gewarnung, das kainer, der etwas irr gieng, niemands gar nit dan in rats fraget. Aventin (*chronik*) 4, 609; solichs untreuen anschlags wurden die bruder, so noch im closter waren, durch gewarnung frumer leut innen. J. Knebel *chronik v. Kaisheim* 440ᵃ.

GEWARTEN, *verb., verstärktes* warten (*s. d.*). *schon bei* gewarnen (*s. d.*) *wurde auf die wurzelverwandtschaft von* warnen *mit* warten *aufmerksam gemacht, insofern beide verba auf* wara = vorsicht, achtsamkeit *zurückführen. bei* warnen *hat der transitive gebrauch von vornherein die beherrschende stellung im bedeutungsinhalt, bei* warten *dagegen ist es der intransitive gebrauch. aus diesem entwickelt sich später ein secundärer transitiver gebrauch. den ausgangspunkt der bedeutungsentwicklung bildet für* warten *die parallele mit videre, cernere, intueri, spectare, adspicere, die frühzeitig schon durch glossen und litterarische belege gesichert ist, s.* Graff 1, 949. *daraus gehen dann die weiteren bedeutungen cavere, excubare, exspectare, sperare* (Graff *ebenda*) *hervor. die verstärkte form, die in der althochdeutschen periode unverhältnismäszig wenig bezeugt ist — es liegen nur aus* Otfrid *beispiele vor — dringt in der mittelhochdeutschen litteratur rasch vor und findet ihren höhepunkt im* 16. *jahrh. von da ab schrumpft ihr verwendungskreis zusammen, doch hat selbst die neuere sprache noch einige reste erhalten. die parallele mit cernere, videre fand in der verstärkten form keine weitere entwicklung, sie ist nur in dem auf* Otfrid *beschränkten reflexivgebrauch (zu späteren reflexivverbindungen vgl. sp.* 5343) *dargeboten, der sich mit cavere deckt. die parallele mit exspectare, sperare zeitigt nur wenig erscheinungen, in denen sich* warten *und* gewarten *principiell unterschieden, doch ergeben sich unterschiede in der rection, und es läszt sich feststellen, dasz einige verbindungen von* gewarten *bis in die heutige zeit vor den verwendungen des einfachen verbums bevorzugt werden. das eigentliche sondergebiet der verstärkten form ist die verbindung mit einem dativ der person, und hier hat sich namentlich in der urkundensprache des* 15. *und* 16. *jahrh. ein reicher gebrauch entwickelt, der jedoch durch verbindungen des adjectivs* gewärtig *und durch jüngere synonyma verdrängt wurde.*

1) *der reflexivgebrauch bei* Otfrid:

wir sculun uns zi guate nu keren thaz zi muate,
mit wiu ther diufal so fram biswih then erison man;
wir sculun drahton bi thaz, thaz wir giwarton uns thiu baz,
joh wir lz giwarilicho bimiden logilicho. 2, 5, 3;
thaz ist giwara mera, thaz sagen ih iu in wara;
man baz in so giwartent joh sich baz gihaltent. 2, 19, 10.

2) *der absolute gebrauch. primäre und secundäre formen.*

a) als primär läszt sich die am einfachen warten *jetzt so stark betonte vorstellung des* ausharrens *erklären, in einzelnen verbindungen erweist sie sich jedoch deutlich als secundäre erscheinung, indem sie auf der abstreifung bestimmter verbindungen beruht.*

α) ich gewartte (*sperabam*) unze an die fruo. *anhang zu den Windberger psalmenglossen* (1178). *zeitschr. f. d. a.* 8, 121;

do si gewarten lange dô sahens ûf dem sê
zwêne in einer burken unde ander nieman mê.
Gudrun 1207;

daz lant was sin urbor ...
daz lant nôz er ze nihte:
er getorste dar gewarten nie. *Lanzelot* 3583;

das ich die fragartickel und mein verantwurtung in das reich gestellet habe zu examinirn, und nicht bei inen gewarten thue. LUTHER 3, 420 *Jena;* ich gleich den geringsten hie zu gewarten sitze. 4, 562ᵃ;

also die glaubig christenheit
frolockt in dem geist allzeit,
weil sie hie in der lauberhütten
gewarten ist auszgottes güten.
H. SACHS (*d.* 84. *psalm*) 18, 331.

β) got mag auch gut lewt in böszen stenden erhalten, wie die drei kind im ofen Babilonis, und noch vil gutter menschen gefangen seind im kloster oddler pfaffen stand, gwarten in gedult, wan sie got erledigen wöll. EBERLIN v. GÜNZBURG (*ein freundlich zuschreiben*) 3, 137 *neudr.;*

wie in (*den diebischen müller*) der hencker het gebunden,
zusamen auff der leiter stunden
und gwartet nur, wenn ern abstiesz.
H. WALDIS *Esopus* 4, 86, 19 *Kurz;*

die zweite (*ursache des nichtschreibens*) aber ist, da ich alsz gewart, bisz ihr mir auff den brieff antwortet. E. CHARLOTTE v. ORLÉANS *briefe* (1682) 19 *Holland.*

b) *ganz auf* gewarten *beschränkt ist eine innerhalb der trinksitten ausgebildete verwendung, die auf abstreifung eines dativs der person beruht* (*s. u.*) *und eine art dienstverhältnis voraussetzt:* der miszbrauch .. unmassigen trinckhens (so man zuetrinckhen, gewarten oder beschaidt thun nennet). *niederösterr. polizeiordn. von* 1552 *s.* 4ᵃ; (*gestraft wird*) so aim andern ein gemessnen trunckh zuebringt ... und der so es an nimbt und gewarttet. *ebenda s.* 5ᵃ *u. a., vgl.* UNGER-KHULL *steir. wortschatz s.* 290; sich des gemessenen zuetrinkhens gewarttens und füllerei enthalten. *kärnt. polizeiordnung v.* 1578 *s.* 7; das gemessene oder beträngte zuetrinken, bringen, gewarten, beschaidthun und füllerei *wird auch in der tirol. polizeiordnung v.* 1603 *f.* 7 *verboten, s.* SCHMELLER 2², 1005.

3) *die verbindung mit einem object der person.*

a) *dieses object ist im dativ angeschlossen. die bedeutung* 'den blick auf jemand richten' *begünstigt mannigfache bedeutungsabstufungen, je nachdem am verhalten des beobachteten oder des beobachtenden bestimmte momente betont werden. wenn z. b. der beobachtete erst ankommt, so liegt die bedeutung* 'erwarten' *nahe, wo die begegnung eine feindliche ist, entwickelt sich im gleichen falle die bedeutung* 'einem stand halten'. *viel fruchtbarer ist jedoch das entgegengesetzte, dasz das bestreben einer friedlichen begegnung vorwiegt. hieraus entspringt vor allem die vorstellung der dienstbarkeit.*

α) *abzweigungen von der ursprünglichen bedeutung* 'den blick auf jemand richten, ihn beobachten'.

1)) *der blick richtet sich auf einen ankommenden:*

a)) *die bedeutung* 'stand halten':

do begunde er zu keren
und als er zu karte,
Remus im gewarte
und stoub im engein.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 5219;

als man im gewarte dâ
so was er her wider
als er mit gefidere
dar geflogen were. 7710;

Rôlant cherte gegen Yspanie.
verre von den erslagene.
er gesaz zu ainem boume.
da belt er vil chume.
in ainer siner hant.
trug er daz horn Olivant.
in der anderen Durndarten.
ain haiden im gewarte.
mit blûte er sich allen bestraich.
Rolandslied 236, 8.

b)) *die bedeutung von exspectare:*

und dô die zwêne wol gesiten
für den hôhen turn gerten
... dô wart in wol gezartet.
Curanz het in gewartet,
wand er in guotes gunde
mit ruome er si begunde.
flôrieren. K. v. WÜRZBURG *Partonnpier u. Meliur* 13952.

2)) *ein anwesender wird beobachtet:*

do enmac uns gewarten
deweder wip noch man.
Alexanderfragment bei MYLLER 3, 20ᵃ;

ganc ze dem boumgarten lo
durch die kemenâten min:
... ûf unser zweier minnespil
enmac nieman gewarten.
wan umbe den boumgarten
ein vil hôhiu mûre gât. K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 2937.

β) *die abgeleitete bedeutung* 'mit jemand in ein friedliches verhältnis treten, mit jemand auskommen'. *auch diese bedeutung ist auf mittelhochdeutsche belege beschränkt:*

einer ist ein gefüeger man,
der werlt er wol gewarten kan.
die warnung 398. *zeitschr. f. d. a.* 1, 419;

wie sol man gewarten dir,
welt. wilt also winden dich?
wænest dich entwinden mir?
neln: ich kan ouch winden mich. WALTHER 59, 37.

er ist ein sælderricher man,
der mit stætem dienste wil wesen vrouwen undertân,
ob sich des underwindet ein reine wip, diu rehter mâge phligt.
sumlich sint aber sô gemuot,
swag si hiute unprisent, daz si daz morne dünket guot.
wie sol man den gewarten? den hât unmâz vollichtich an gesigt.
REINMAR v. ZWETER 422 *Böhe.*

γ) *das moment der dienstwilligkeit, dienstbarkeit ist herausgearbeitet. hier ist es vor allem die sprache der urkunden und der chroniken, die die verbindung in das* 16. *jahrh. hinüber leiten. die einzelnen wendungen enthalten meist einen hinweis auf den anlasz oder die form der dienstbarkeit.*

1)) *appositionelle bestimmungen deuten auf den anlasz hin:* so sullen und wollen wir in guten treuen dem egenanten unserm herren künig Wentzlawe gehorsam und gepunden sein und gewarten alle unser und sein lebtag als einem romischen künig. *huldigungsurkunde Nürnbergs* (1376), *d. städtechron.* 1, 131; dasz sie dem burggrafen Friderich, unserm sweher als einem lantvogte zu Elsaggen gewarten sullen (1393). *monumenta Zollerana* 3, 468.

2)) *am häufigsten sind hier präpositionalverbindungen, und zwar herrscht fast ausschliesslich die präposition* mit *vor.*

a)) also, daz wir (*die von Hirschberg*) und alle unser erben dem vorgenanten unserm gnedigen herren, allen sin erben und nachkumen, sullen gewarten mit dem hause Grunstem (1361). *monumenta Zollerana* 3, 413; der turn was bei 12 schuchen dick. und darvor ward bestelt herr Friderich von Kinsperg von eim rat, daz der der stat gewartet mit dem slosz zu der Snahelwaid, auch mit der stat Steinach mit ethichen pferden (1444). *d. städtechron.* 2, 65.

b)) auch sagen wir die juden da zu Frankenfürth quit, ledig und losz aller dienst, gülde und gefälle damit sie uns und dem reich dienen söllen und gepiethen ihn und wöllen. das sie damit den burgermeistern, schöppen und dem rhate zu Frankfurth, an unser stat volliglich gewarttenn. *urkunde von* 1372 *bei* HALTAUS 711; und von dem vorgenanten bischoff wer gemainen steten wol ein hilf gangen, daz er in mit einer summe spiezz gedient het; und mit den selben spiezzen dient er nu der stat zu Konstencz und die stat hat sovil spiezz minder, damit sie gemainen steten dienen und gewarten sol. *d. städtechron.* 1, 161 (*Nürnberg*); und en sullen keiner der mannschafft stede noch undersassen ... dem, noch sinen libes erben forder nicht mehr gehorsam sein, ihn mit keinerlei gewarten, sie auch vor keinen herrn nommermehr gehalten etc. an die sich auch alle mannschafft stede und untersessen vorgerürdt dann halten, und in als ihren rechten herrn gewarten sullen. (1438) *bei* HALTAUS 712; zu wissen, man hat den edeln herren Conraten herren zu Heidecke bestellt, das er den burgern und der stat zu Nuremberg die nechstkünftigen 10 jare mit sein selbs leip, 9 redlichen dienern und 10 pferden und mit seinem slog und stat Heidecke und aller seiner herschaft und manschaft dienen, gewarten und verpunden sein sol. *Nürnberger bestallungsvermerk v.* 1445, *d. städtechron.* 2, 123 *anm.*

c)) und sollent alle zollschrieber etc. der obged. univers. mit den zwen tornossen (tornus, *eine münzsorte*) getruwelich gewarten und in alle jare das gelt davon ... hantreichen. *Heidelberger urkunde von* 1393 *bei* HALTAUS *s.* 711.

3)) *seltener weist die präpositionalverbindung auf die entlohnung hin:* und sollent er und sine lebens erben die obgen. 25 gulden gelts ... von uns und unsern erben furbas zu rechten manlehen empfaen, haben und tragen, und uns mit truwen globden und eiden davon gewarten und verbunden sin. als manne iren herren von recht und billich tun sollent. *urkunde von* 1390 *bei* HALTAUS 718.

4)) *die dienstverpflichtung ist in einen ganzen satz gekleidet:* und hat der rate geschaft, solche panier ab zu nemen und den obersten houptleuten diser stat zu antworten, die zu bewaren, die auch solche panier in der obgemelten unser frawen cappel an ein sicher gewarsame behalten haben, do sie dann dem rate gewarten in kunftig zeite, die wider uff zu stecken oder das zu vermeiden, nach des rats gutbeduncken und wolgefallen. *d. städtechron.* 2, 347 (*Nürnberg* 1453).

5)) *das verbum ohne derartige bestimmungen findet sich meist in anlehnung an synonyma:* se vor juwe herre hebben unde entfan unde en ghewarten unde ghehorsam sin. *kaiserliches schreiben an die bürger von Lüneburg* (1370) *bei* SUDENDORF *urkundenbuch z. gesch. d. herzöge v. Braunschweig* 4, 10; dieweil wir ... unsern dienern zu helfen und si zu vorsehen genaigt sein, darumb das si in weltlichen sachen uns auch treulicher gewarten und dienen sollen. AVENTIN (*chronik v. Alten-Oetting*) 1, 54; was ich des gelerne ... damite iren vorgemelten erben dienen und gewarten solle. *pfälzische lehrlingsverschreibung s. zeitschr. gesch. Oberrheins* 9, 169.

δ) *eine eigenartige bedeutung nehmen solche verbindungen in einem zusammenhange an, der sie den unter* 2) *a) belegten verwendungen nähert:* damit fragt man, ob ainer aus dem land käm, es wäre von geratner oder ungeratner weis wegen, und in dazwischen ain urbarguet ansturb, wie lang man im damit schuldig sei zu gewarten. (*stiftsrecht d. erzbisch. urbarämter*), *österr. weisth.* 1, 2; so ist man schuldig im damit zu warten ains und dreissig jar. *ebenda;* so iemant dem andern gellt kleinet puecher ... zu getreuer handt bevilcht unnd gibt, so sol der, dem das zubehalten geben ist, dem ... der ime es bevolhen hat, damit getrewlich gewarten unde ime dieselben hab ... wider uberantwurten ... so pald er des von im ermant unnd erfordert wirdet. *reformat. bair. landrechts* (1518) *tit.* 31, *art.* 1 *bei* HALTAUS 711.

b) die anknüpfung im genetiv ist jüngeren ursprungs und nur bei pronominibus belegt. mittelhochdeutsche beispiele reihen sich den unter a, β besprochenen verwendungen an. neuere belege dagegen bringen hier die einfache bedeutung von exspectare zum ausdruck, die in der verbindung mit einem sächlichen objecte (*sp.* 5341 *ff.*) *schon früher entwickelt war.*

α) 1)) si wolde in ir gedanken hân
ûz erwelter manne pris.
wer hövesch wære in alle wîs,
des kunde si gewarten.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 895;

mit miner frien hende
huot ich din in ellende.
ze Tuscan, in Lamparten
kund ich din wol gewarten.
Peter v. Staufenberg 360 *Schröder;*

ez ist ouch zimlich unde reht
daz du solt ein gemahel han
die din mit zuht gewarten kan. 656.

2)) 'ir hand uns siglosz gemacht, aber bi mines vatters sel! wir wend wider komen uff uch mit sovil volck, das ir uns nut enttrünnen werdend'. 'du tröwst schön' sagt Rengnold 'wir hand ein schlosz da wir uwer wol gewartten wend'. *d. Haimonskinder* 137 *Keller;* darausz in ainen vortail uff ain höhin gethan, wie aller irez handlung nach, nit anderst zu achten, dan im selben der unsern zu gewarten. N. THOMAN *Weiszenhorner chronik bei* BAUMANN *s.* 110.

β) denn gott wirds wol machen, so wir sein nur gewarten, und imer auff der bahn bleiben. LUTHER (*vier trostpsalmen an die königin zu Hungern* 1526) 3, 294 *Jena;*

hör, ob er jetzt kann gwarten mein.
G. MAURICIUS *vom schulleben* G III;

bei den studenten ist gut sein,
mit worten können sie scherzen fein,
liehlich und freundlich reden.
ade, kaufmann, zu guter nacht!
deiner bitt man gar wenig acht,
meiner darfstu nicht gewarten.
frisch auf, ihr von der feder gut,
nach euch steht all mein sinn und muth,
nach euch ich allzeit trachte!
studenten haben allein den preis bei HOFFMANN *gesellschaftslieder* 2, 71;

so gebt mir noch so lang frist, und wartet mir zû lieb, bisz ich das leichttûch das ich meinem schweher Laerti angefangen habe, gar verfertige ... mit sölchen worten seind wir leicht überredt worden, das wir ihr bisz her zûgewarten haben. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 6*; welche sämmtliche herren commilitones heute abends um 8 uhr auf dem Niclaskirchhofe am schwarzen bret erscheinen und derselben zu gewarten haben würden. *aus Riemers Leipziger jahrbuche bei* WUSTMANN *quellen z. gesch. Leipzigs* 1, 302; sol ein iglicher wol mercken, das er keinsz andern endchrists musse gewarten. LUTHER 8, 720 *Weimar.*

c) noch seltener ist die unter dem einflusz lautlicher angleichungen stehende überführung des persönlichen objectes in den accusativ belegt.

α) ein ritter er was der beste,
als man in bi sinen tziten vant,
in gewarten ouch lüte, burge, lant.
Ludwigs kreuzfahrt 3338 *bei* V. D. HAGEN.

β) derwegen sollen die würt, so sich einer auf ainen tag göst zu gewarten vertröst, den böcken umb semmel ... zuesprechen. (1562), *österr. weisth.* 6, 423; dé ganz. zeit habmə 'n scho˜ gewaart und is nét kemə˜. SCHMELLER 2², 1006.

d) ebenso selten sind präpositionalverbindungen zur anknüpfung des persönlichen objectes: uf daz in den noden daz erbe moge an uns gewarten, *ut nostra fiat hereditas.* (*Lucas* 20, 14), *mitteld. evangelienwerk aus St. Paul bei* SCHÖNBACH (*Wiener sitz.-ber.* 137, 110); und andern lihe die wingarten, die dar zu lihte baz gewarten. 67*.

4) *die verbindung mit einem object der sache.*

a) die anknüpfung im dativ ist auf vereinzelte mittelhochdeutsche zeugnisse beschränkt, die übereinstimmend die bedeutung 'stand halten' zum ausdruck bringen:

Philemenis stach dare
Menesteus nam es wære
und gewarte dem stiche. HERBORT 6967;

und gewarte dem fanen
den sin vint furte
uf in er starke rurte. 9910;

dô kam ein ingesinde dar
der stolzen Harlunge,
hundert ritter junge
ze helfe Wolfharten.
wer kunde dâ gewarten
den wâfen an ir henden. *Biterolf* 8768;

daz er nit weichen, sunder was recht und ertail wurkn wert, dem zu gewarten und ân all flucht nachkumen wöll. (*landtaiding in der Rauris* 1565 *u.* 1624), *österr. weisth.* 1, 229.

b) die anknüpfung im genetiv ist die entwicklungsfähigste form der verbindung. sie ist schon bei OTFRID *ausgebildet:*

tho er mo firbot thio dati, thaz er ni suntoti,
thes giwarteti, thaz wirs imo ni wurtl:
tho riht unsih thiu redina, thaz wir uns warten thanana,
thaz suht ni derre uns mera then Iidin joh thera sela.
3, 5, 4.

in den mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen belegen machen sich freilich andere richtungen der bedeutungsentwicklung geltend. einerseits finden wir die parallele mit acht haben auf etwas, etwas hüten, pflegen, *die heute nur noch an dem einfachen* warten *fortlebt. andererseits die achtsamkeit auf etwas, das erst kommt, also die bedeutung von 'erwarten', die in einzelnen verbindungen unserem* gewarten *noch heute das dasein fristet. wenn statt der genetivanknüpfung allmählich der accusativ vorgedrungen ist, so beruht dies auf den bekannten lautlichen einflüssen, die sich gerade hier gut beobachten lassen.*

α) *acht haben auf etwas, etwas hüten, pflegen:*

Gregorius hat ouch geseit ...
wie ein nunne were,
die zumal durch vurwitzen
nicht konde wol gesitzen
und irre zucht gewarten. *passional* 287, 23 *Köpke;*

und daz der lonherre der vorgeschriben sachen dester baz genûg sin und gewarten möge, so sol er zû den reten ze gonde unbekümbert sin. *urkunden zur verfassung Straszburgs* (1450) *bei* EHEBERG 1, 25; wo er ime den schaden (*den die gänse in der wiese gethan haben*) nit gverlich vermaint nachzugeben, sol er ine vor der herrschaft darumben furnemen und aller billicher handlung gewarten. (*landrecht von Haunsberg*), *österr. weisth.* 1, 59; so wöllten dann etlich ouch irer arbait ausserhalb der statt gewarten, mit irem viehe und anderm dem iren aus und einwebern. TH. ZWEIFEL *bei* BAUMANN 85; das man feiertagen leichtfertiger handlung gewarteth, und unnutz geschwetz ... getriben hat. LUTHER 2, 62 *Weimar;* denn in der gemeine können sie nicht alle des ampts gewarten, so schicket sichs auch nicht, in einem iglichen hause zu teuffen. (110. *psalm gepredigt*) 7, 348* *Jena;* auch ob solchs teglichs gottis diensts villeicht nicht die gantze versamlunge gewartten kunde. 12, 36 *Weimar;* sie aber verachten die schrifft muthwilliglich, ... als die nichts guts im sinn haben, weil sie das licht scheuen und der schrift nicht gewarten wollen. (*an den kurfürsten Johann* 1526) *briefe* 3, 90 *de Wette;* wir mögen der gschrift nit

gewarten und lesen, dann wir seind mit andern weltlichen sachen und handlen stets bekümert und beladen. *ein wegspruch gen Regenspurg, s.* SCHADE *sat. u. pasq.* 3, 183; es ist ... fur vernunfft und aller welt so feine beschönung, das man sonst in gottes dienst und gepot gehe und könne dieses nicht gewarten. LUTHER 28, 24 *Weimar;* darumb hat er auch einen sonderlichen tag in der wochen dazu geordnet, daran man des allein warte ... das nicht jemand klagen möge, er könne es für seiner erbeit nicht gewarten, noch dazu kommen. (*summa des christl. lebens*) 6, 33ᵃ *Jena;* sie beteten weder vor noch nach tische, denn wenn die speise aufgesetzet, spreche der vater: herbei, herbei, setzet euch, esset flugs ... nach der mahlzeit sagte er: gehet hin und lasset die beten, die es gewarten können. SCRIVER *seelenschats* 2, 557; derselbig was sehr from und kerete sich nirgentz viel an, alleine, das er der kirchen und seines studii gewartette. KANTZOW *chronik v. Pommern* 360:

deiner leisten pflicht gewarte. BRENTANO 3, 287.

β) acht haben auf etwas, das kommt; etwas erwarten.

1)) in die gnogschaft bringe iuch der gotes sun. unser herre ... und helfe in daz ir siner geburte also gewartet, daz er iuch erkenne an dem iungesten tage. *speculum ecclesiae* 22 *Kelle;* dieweil sie und auch ihr hauszfrauwen zů beider seitten von königklichem stamme geborn, dester mehr in hoffnung stünden, nach seinem (*d. königs*) todt der königklichen würde zu gewarten. *Livius* (1562) 17; dasz man eben einer durchausz gleichen consequenz unfehlbar hätte zu gewarten. (1615), *s.* LONDORP 1, 188ᵃ; so aber die kranckheit inn den ersten tagen nit abgewendet, unnd nůn eraltnet ist, soll er sich, an dem tage, davon er des fiebers gewartet, des petts halten. KHÜFFNER *übersetzung v.* CELSUS *de medicina* (1531) 33ᵃ; dieweil wir in solcher angst waren, des morgens gewartend. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 38ᵃ:

von stunde zu stunde gewartet' er
mit hoffender seele der wiederkehr.
SCHILLER (*bürgschaft*) 11, 288;

ihr könnt im wald
des winters nicht gewarten. seht, selbst ich
gewohnt an unbilt, besser noch verwahrt
in klaus und gotteshaus. ich musz zuweilen
den warmen herd von guten menschen suchen.
G. HAUPTMANN *d. arme Heinrich* 3, 1.

2)) so lang bis der mensch werde gantz gelassen, frei, willelos, und nichts mehr weis, als das er gottes willen gewarte. LUTHER (*auslegung d. vaterunsers*); derselbigen antwort und artickel von rats wegen gewartet der burgermeister. WOLFGANG KÖNIG *tagebuch, s. quellen s. Frankfurter gesch.* 2, 85; des wollt ain rat gůtlichs oder rechtlichs entschids von kaiserlicher oberkait gewartten und sich des hiemit bewilligt unnd erbotten haben. (1490), *d. städtechron.* 25, 354; schickt er Josen von Laubenberg mit furstlicher durchleuchtigkait schreiben zue gemainen stenden des punts gen Ulm, inen das anzuezaigen, und darauf ires beschaits zu gewarten. *schreiben des truchsessen v. Waldburg bei* BAUMANN *s.* 599; e. f. gn. als unserm gnedigisten fürsten und herren uns ieder zeit in aller underthenigkait gehorsamblich befelchend und gnedigistes beschaids gewartend. (*freiheiten d. marktes Zell im Pinzgau*), *österr. weisth.;* zeigt mir nit an, wo ich mich stellen, oder wie ich mich halten, oder wo ich der mahnung gewarten solt. GÖZ v. BERLICHINGEN *leben* 102 *neudr.;* solchs on verzug berichten und weiters befehls darauf gewarten. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* (1516) *fol.* 10ᵃ.

3)) der künic wart der rede vrô.
zuo dem boten sprach er dô:
umb diu mære riche ich dich
immer: des gewarte ûf mich. *Mai u. Beaflor* 109, 20;

des gewartet her zu mir,
deg îwer gotes hûs und ir
von mir und minen kinden
genâde sult enphinden
und lôn darumb enphâhen.
österr. reimchronik 42277;

ungerne ich verlûere,
bischolf Wulfinc sprach,
'durch minen gemach
den liunt, dâ le inne wârn
mine vorvarn,
die mit triun dem rich
le dienten willielich,
her kunic, des sit euch ir
gewartend von mir.' 82864;

vil insigel man leit
an einen brief grôz,
der eg alleg beslôz,
des man gewarten solt von in. 66131;

als haben wir ihnen, seinen schwestern und deren kindern die gebetene 18000 fl. auf berührten gut gnädigst bewilliget und bekennet ... also dasz gedachte schwestern der gemelten 18000 fl. auf besagten rittergut sicher und gewartend sein. *s.* HALTAUS 712; lassen dise frauen wider gehn inn das undanckbar vaterland, darinn tugent und mannheit keiner belonung zůgewarten hatt. *Livius* (*Strasburg* 1562) 36ᵃ;

der kranich flog darfone.
kains lones mer gewarten wolt.
H. SACHS (*wolf mit d. kranich*) *fabeln u. schwänke* 4, 51 *neudr.;*

deswegen er denn ewiggutter belohnung von gott zu gewarten hat. HUTACHAY *kanzl.* 396, *vgl. dazu unten sp.* 5341; daneben sollt ihr eines lohns gewarten, wie er sich ziemt. TITCA (*Octavian theil* 2, *akt* 4) 1, 362.

4)) es ist auch alhir zu Magdeburg in der altenstadt den barfwszer munniche am negest vorgangen freitage von etzlichen gemeinen burgern uf dem vischmargkte zcustehn und der almiszen zcw gewarthen mit ernstlicher ungestümigkeit verbotten. (1525), *d. städtechron.* 27, 206 (*Strasburg*); er wirt nit wollen inn der gemeine priesterschafft sein. auch szo wird er weibern nit gestatten, ihn tzu leren, fur grosser keuscheit, wensz gleich eittel hubsche, glatte, junge metzle weren. doch ich hofft, er were tzu bereden, das er sein beicht an heimlichen ort eim beichtvatter thet und der absolution auffs demutigist gewarttet. LUTHER (*ein widerspruch seines irrthums* 1521) 8, 251 *Weimar;* mir ist lieber, dasz sie es nicht vermögen zu thun, als ihrer gnad zu gewarten, dasz sie es nicht thun. wann sie das vermögen darzu haben werden. *raths gutachten* (1615), *s.* LONDORP 1, 193ᵃ; ich waisz wol, das ainfeltig christen gmeinlich bekennen, ir verdienst si nicht, si gewartent allain der huld und barmhertzigkait gots. E. v. GÜNZBURG *schriften* 2, 182 *neudr.;* wolan, haben wir so vil verbadt, so laszt uns recht den kosten auch daran wagen und glücks gewarten. *ein klegliche botschaft an den bapst, s.* SCHADE 2, 256; weil sie wenig trostes zu gewarten hatten. MICHÄLIUS *altes Pommern* 3, 347.

5)) sic fit cum potestate: princeps mus gewarten aller streich, quando aliquis venit et non potest furkomen. et tu habes schutz. LUTHER 25, 460 *Weimar;* wa sie inen leut schicken sollten, es were vil oder wenig, so wurden sie sich ganz entplössen, das inen gegen dem pund, von dem sie teglichs uberzugs gewarten musten, merklichen nachtail und schaden princen ... wurd. TH. ZWEIFEL *Rotenburger chronik, s.* BAUMANN *quellen* 317; und wann du eins sturms gewarten bist. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 199ᵃ; das ain rat, wollt er anderst ruw haben und kains verrern ufflawfs gewarten, die gemelte der juden sinagog zu ainer cappellen ... weihen lassen must. TH. ZWEIFEL *bei* BAUMANN *quellen* 10; darausz erfolgt ain zuloff. in dem tumult warden etliche stain in cor geworfen. das namen die tomheren und die anderen pfaffen an die hand, wollten der unsicherhait nit mer gewarten (*ertragen*) und waren fro, das sie nur ain ursach hetten, sich des munsters und des gotzdienst furo zu enthalten. *Zimmersche chronik* 4, 23;

als sie in plötzlig sahen allesamen,
kertens mit schant
umb alle sant,
zogen wider halm in das Payerlant
und wolten nit gewarten dieser schlappen.
H. SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 315 *neudr.;*

inn der abfart, ehe wir hinausz auff die höhin kommen, kam unser schiff einem andern so nahe, das es dasz ander mit dem forderen thail gleich erraichet, und wir also eines schiffbruchs hetten zugewarten gehabt. RAUWOLFF *reisz in die morgenländer* 11.

6)) der anderen leibs kranckheiten müszen und sollen wir nach dem willen und wolgefallen des almechtigen gwarten. SCHWARTZENBERG *vom zutrinken* 9 *neudr.;*

ein weiser man
der sol verston,
das unrecht thon
und dieberei zu aller zeit
unglueckes gewarten mûs.
H. SACHS (*d. münich mit d. gstoln hün*) *fabeln u. schwänke* 3, 182 *neudr.;*

wer ... ist zw frech,
mutwillig, thum und ist ganz unfertreglich,
zw haderel druzig und geeh,
der mües zwai pöeser stüeck gewarten teglich.
(*d. leb mit d. plueting klaim*), *ebenda* 3, 307;

und ist nichts anders ... dan mit einem gulden angl fischen. da der gewin nimermêr so grosz kan sein als der schaden, des man zue gewarten hat. AVENTIN (*chronik*) 4, 491; nun sein

wir arm leut, haben nit heuser, so will man uns in Wyndshain nit lenger halten, wissen nit, wa aus, söllen teglicher far gewarten. Th. Zweifel *Rotenburg im bauernkrieg*, Baumann *s.* 511; und damit kain taile gegen dem andern derhalben ainicher misztrawen oder gevar gewarten oder besorgen dorf, hat ain burgermaister anstatt ains rats ... globt mit handgebenden trewen an aids statt, das sie in diser zwitrechtigen sachen, solang die unvertragen ist, ainander trawen und glauben halten und beweisen, und kain taile von dem andern ainicher far, gewaltz oder misztrawens gewarten sollen und wöllen. 86;

es schmeckt mir nit, sprach die dorffmausz,
eins, bitt ich, wöllest sagen mir:
rumpelt man so offt an der thür,
das du must gwarten solcher fahr.
B. Waldis *Esopus* 1, 9, 61 *Kurz;*

dergleich musz der alls ungemachs
von gott gewarten, spricht Hans Sachs.
H. Sachs (6. *cap. d. sprüch. Salom.*) 19 *Götze s.* 250;

ewiger gott! das ain nit wolt
recht thun lieber, dan das er solt
nacher gewarten ewiger pein!
her gott! der möcht nit witzig sein.
Zimmersche chronik 4, 333;

und lerne, das du alles, was on geist ist, fur nichts haltist und verdamnest und darnach des heiligen creutzs gewartist, das du druber leiden mussist. Luther 12, 550 *Weimar.*

7)) wer treue warnung in wind schlegt ... der gewarte auch des grims des herren. Mathesius *Luther* 247 *neudr.;* und gewarten müssen der greulichen schrecklichen plage und zorn gottes. Luther (*vorrede auf magister Caspari Aquile büchlein von almosengeben* 1533) 6, 114ᵃ *Jena;* werde ich deines strengen gerichts zu gewarten haben. Abele *künstl. unordnung* 3, 290; auch ob einer mehr par volk in seiner behausung het, die im schein, als ob es eheleit wären, bei einander woneten, dieselben soll ein ieder der obrigkeit alspalten namhaft machen, wo nit, der straff gewarten. (*landtaiding d. pfleggerichts Toxenbach*), *österr. weisth.* 1, 271; er sich ... bei der gerichtsobrigkait beklagen und man gebirender straff und ernstlichen einsechens gewarten, nicht weniger er dorfmaister und seine zuegetone ain und andern fahls mit gebirender pfantung firzugeen macht haben solle. (*ordnung zu Hänningen*), *österr. weisth.* 3, 71; noch musz ich der warheit zu liebe, deines unmessigen ... schmahen und lestern gewartten; kundistu etwas anders, szo schriebstu es villeicht, drumb musz ich gedult tragen, und her schlacken unnd schneien lassen, was dich dein unrugiger hasz leren wirt. Luther (*an d. bock zu Leipzig*) *streitschriften* 1, 152 *Enders;* glaub mir: ich möcht nit ainen tag on dich geleben; mir wär auch nichts süsz oder sauer, solt ich dich begeben, und möcht nit anders gewarten dann des todes. A. v. Eyb (*Philogenia*) 2, 127 *Herrmann;* es gehört auch nicht ein milchglaube dazu, das man des todes gewarte, für welchen sich auch fast alle heiligen entsetzt haben. Luther (*ob man dem sterben fliehen möge*) 3, 392ᵃ *Jena;*

mein junges hertz durch und durch wund,
ohn hoffnung aller hilf und gnaden,
gewarttet des tods alle stund.
Weckherlin 389, *s. oben* 1, 11, 1;

nu ich ... auch auff der gruben gehe, und gewarte, ob gott wil, balde eines seligen und frölichen stündleins. Mathesius *leichenpredigten* 16 *neudr.*

8)) bisz gtrost! es hat derhalb kein not:
das ist hie unser teglich brodt,
des musz man stets gewarten sein,
wenn der keiner holt brodt und wein.
B. Waldis *Esopus* 1, 9, 69 *Kurz;*

wiltu in der welt leben, so mustu das gewarten (des gewarten *variante*). Luther 28, 329 *Weimar;* der hàt's übə 'stannə˜, und miə˜ hàbm's z. gwaərtn. Schmeller 2², 1006.

γ) bei dieser (unter β behandelten) verwendung ist ganz vereinzelt auch das reflexivpronomen belegt: hat er sich keines glücks, sondern alles unglücks in seinem ganzen leben zu gewarten. R. v. Speir *kriegsordnung, vorrede. vgl. auch unter* gewärtig, gewärtigen.

c) in den unter b, β aufgeführten verbindungen dringt allmählich der accusativ an die stelle des genetivs vor. er wird begünstigt durch die fälle, in denen ein substantiv, dessen flexionsformen den casus nicht abheben (also ein femininum oder ein wort im plural), ohne attributive bestimmungen erscheint. auch pronominalformen wie nichts, viel *stumpfen das gefühl für den casus ab und begünstigen so die anknüpfung des objects im accusativ. zu dem schwanken der rection bei einem und demselben schriftsteller, vgl.:* die guttähter haben gewisse belohnung von dem allerhöchstgekröhnten zu gewarten. Butschky *kanzl.* 445; er die vergeltung von gott zu gewarten hat. 489 *gegen* ewig gutter belohnung ... zu gewarten hat. 396.

α) substantiva, deren casus nicht gekennzeichnet ist.

1)) daz man aber die rîchen êret, dâ meinet man sie niht mite, man meinet ir phenninge und daz man gâbe von in gewartet. David v. Augsburg, *s.* Pfeiffer *mystiker* 1, 322; und gibt gar ein grossen schrecken und abscheu, da grosz und klein Hans umb sein verwirckung und versaumnusz musz offentlich vor dem kriegsrechten red und antwort geben, unnd straff gewarten. Schwendi *discours von bestellung des kriegswesens* 51; wo aber mein vatter noch under den lebendigen indert in der frembd umwanderte, und über kurtz oder lang (dz wol müglich) haimkäme, wurde ich als dan von ime vil hören und leiden, auch straff von got gewarten und besorgen müssen. Schaidenreisser *Odyssee* 6ᵃ; so will ich mich dargegen mit gottis hülfe auch halten, wie es einem fridsamen gehorsamen untersaszen wol anstett, wo nit, so will ich strafe ... gewarten. Erasmus Alberus *brief v.* 1528 *bei* Schnorr v. Carolsfeld 161; diese art volks, die derwische sind dem viehe nicht ungleich, von welchen man weder ehre noch höflichkeit zu gewarten hat. Olearius *pers. rosenthal* 1, 31; *Darad.* o rage! o dese spoir! dasz müssen siebzehn hundert tausend Frantzosen walten, dasz meine braut so arm, und ich nichts, als lauter bettelei bei ihr zugewarten: das wäre ein freuen für capitain Daradiridatumdarides. A. Gryphius *Horribilicribrifax* 5 (*neudruck s.* 72); dasz wir von der gröszeren zahl weder gerechtigkeit noch nachsicht zu gewarten haben. Wieland 13, 262.

2)) dieweil wir von gott alles glück, sieg und ehr gewarten müsten. Kirchhof *wendunmuth* 1, 73; grosz auffmercken soll der kriegsfürst haben, wer die seien, so ihm zum krieg rathen: ob sie ihr eigen passion, neid und hasz laite und führe, oder ob sie ehr, nutz, und vortheil davon zugewarten haben. Schwendi *discours v. bestellung des kriegswesens* 15; darzu schmach, hohn, spot, allerlei marter und tod, wenn es gott verhienge, von ihr (*der welt*) zu gewarten haben. Fr. Frisius *leichenpredigt auf Anna Scultetus* C4ᵃ.

3)) zum hauffen zohe er (*d. reiter*) mit sein gsellen,
muszt sich das pferdt auch feindtlich stellen,
im krieg gewarten schösz und stich.
B. Waldis *Esopus* 1, 77, 27 (*v. esel u. pferdt*) *Kurz;*

und das dazu die schrifftgelarten
müssen von dir schmehwort gewarten. Lobwasser *Cat.* 73;

dort wo der spitzge latz, da grünt der sommer-garten,
da hat man immerfort riechbüsche zu gewarten,
das frauenziefer all steckt strauszgen forne für,
als wenn am selben orth sie schenckten stetig bier.
Rachel *sat. ged.* 129 (*jungfern anatomie*).

wann er von der person fünffzehen gülden zu gewarten hätte, würde er leicht zu behandeln sein. Ch. Weise *die drei ärgsten erznarren* 132 *neudr.*

4)) es ist kainem nöter, das er guet gerechtikait halt, dan der nützlich kriegen wil, sunst ... ist nichts zu gewarten dan schaden. Aventin (*chronik*) 4, 491, *ebenso* (*ursachen des Türkenkriegs*) 1, 178; darausz dann nichts als wider und unwillen zu gewarten und erfolgen möchte. Fronsperger *kriegsb.* 1, 161ᵃ; adieu o weld ... dan von deinetwegen ... wird der gottlose unbuszfertige zur ewigen verdamnus verurtheilt, in welcher in ewigkeit anders nichts zugewarten, als ... leid ohn trost. Grimmelshausen *Simpl.* 462 *neudr.;* das die geistlichkeit darvon fast nichts als schimpff und spott zu gewarthen. *aus dem Frankfurter archiv* (1700), *s.* Diefenbach-Wülcker 1, 619; deine nachkommen haben viel gutes zu gewarten, spricht der herr. Luther *Jerem.* 31, 17; von den erbitterten gemeinen haben wir nicht viel bessere dienste zu gewarten, als dasz sie uns in stücken zerreissen werden. Wieland *Shakespeare* (*Richard II.* 2, 8) 5, 63; sihe, solch ubel kompt von dem herrn, was soll ich mehr von dem herrn gewarten. Luther 2 *kön.* 6, 33 (was warte ich furbas vom herren. Eggestein, Koburger);

ein angenehmer schertz hat offt mehr zu gewarten.
Canitz 162;

der mensch hat mehr unglück zu gewarten aus dem straucheln mit der zunge als des fuszes. Olearius *sentenzen* 107 (1); dencken nit das wir ... ettwas mit dem gepeett suchen, begeren und gewarttenn. Luther 9, 255; was wöl er in jenem leben zu gewarten haben. Mathesius *Luther* 302 *neudr.;* darumb wer sich in den orden begeben wil, der mag ... das zuvor bedencken, was er im ehestande gewarten und auszstehen

musz. *hochzeitpredigten* 159 *neudr.;* dann wasz für gefahr und verderben, wegen dises meines mühseeligen diensts und grosser ambtmanschafft allhie, ich alle tage zu gewarten habe. Moscherosch *insomnis cura parentum* 22 *neudr.;* wenn er dem verstande raum liesse und bedächte, was er selbst vor straffe und unglück darauff zu gewarten hätte. Weise *die drei ärgsten erznarren* 224 *neudr.;* was allmosen hat man aus der hand eines hungerigen zu gewarten? Olearius *pers. rosenthal* 1, 20; mehr gleichheit und beständigkeit fordern, als irgend ein andrer ... von ihr zu gewarten hat. Wieland 24, 33.

β) substantiva, an denen durch die flexionsform oder durch attributive bestimmungen der accusativ gekennzeichnet ist.

1)) also bin ich iren henden entrunnen in gottes namen. die münich aber hofteten und gewarteten gar ein anders. Eberlin v. Günzburg 2, 112 *neudr.;* wie vil gelt man möchtte zu meiner erlödigung zusamen bringen, under innen gleubigern auszzuthaillen: dan si miessen bekennen, soltt ich sterben, möchtte innen gar nichtts werden. soltte es dan ein schlechtts sein, das einer und der ander pro ratta hette zugewartten, so weren si endtschuldigtt, mich sitzen zu lassen. Krafft *reisen* 260;

welch mann einen thut effen ...
der musz gewarten wider das,
wie er vor hat gemessen,
das man im messe gleicher mas,
im auch versalz das essen.
H. Sachs (*fuchs mit d. storchgast*) *fabeln u. schwänke* 4, 194.

2)) wie si dann destwegen von deiner lieb beschaid zu gewerten unnd zu emphahen, auch demselben nachtzusetzen befelch haben. *Maximilian an den churfürsten v. Sachsen* (1564), *s. archiv f. österr. gesch.* 31, 202; ich hab auch itzt nodtlicher mit dir tzureden, denn das ich bedencken und gewartten kundt des alten jarsz brauch. Luther 8, 691, 12 *Weimar;* das wir ... tzuletzt auch den ewigen todt alle augenblick gewarten musszen. 2, 96;

die frösch rieffen, hie ist kein gnad,
den tod jeder zugwarten hat.
Rollenhagen *froschmäuseler* 3, 2, 7;

wer seine füsz will weiter strecken,
denn er mit kleidern mag bedecken.
der musz gewarten grossen frost.
B. Waldis *Esopus* (*von einem hecht*) 3, 8, 21 *Kurz;*

das er von gott nur eytel gold
bey seinem wort gewarten wolt.
B. Ringwald *laut. wahrh.* 26:

ich fragte ihn hierauff: ob er mir nicht ein paar gute pistohlen schaffen könnte? ... er solte dafür ein trinckgeld zu gewarten haben. Reuter *Schellmuffsky* 25 *neudr.;* sie bekennen auch selber dasz sie noch ... gewaltiges unglück zu gewarten haben. Prätorius *catastr. muham.* Bbb 2'; derhalb sagt Christus den seinen zuvor ... was sie für glück auff erden sollen gewarten, nemlich den hasz, verfolgung von allen menschen. Franck *weltb.* 38'; es könnte leicht kommen, dasz diese gedichte noch ein härteres schicksal zu gewarten hätten. Uz (*vorrede z. 2. ausgabe*) 4 *neudr.;* wer ein halbtodte schlang im busen trägt, der hat ein tödtlichen stich zu gewarten. *sprichw., s.* Lehmann 1, 219; massen mein freund, mein ander ich, an dessen glück und unglück ich meinen anteil zu gewarten habe. Butschky *hd. kanzelley* 87; welches denn der grösseste lohn ist, den die poeten zu gewarten haben. Opitz *poeterei* 56 *neudr.;* der ist ein reicher herr und hat teglich seinen zoll und einkommen zu gewarten. Mathesius *Syrach* 1, 116'; von einem mönche aus diesem kloster ... zu hören, dasz sie dieses jahr ungefehr 10000 eimer zehent zu gewarten. Edelmann *selbstbiographie* (1752) 81; so soll hingegen der gewinst, den mein herr aus diesem prozesse zu gewarten hat, umb so viel grösser sein. J. Kuhnau *musik. quacksalber* 127 *neudr.;* weil nuhn Markhold gedachte, dasz es (*d. schreiben*) nuhr ein überzug eines vihl ähdleren schazzes sein würde, welchen er von seiner Rosemund zu gewarten hätte, so frahgt' er nicht weiter nahch. Zesen *adriat. Rosemund* 83 *neudr.;* welchen namen wenn die poeten nicht zue gewarten hetten, würden viel derselben durch die boszheit der leute, die sie mehr ausz neide alsz billicher ursache verfolgen, von ihrem löblichen vorsatze zuerücke gehalten und abgeschreckt werden. Opitz *deutsche poeterei* 16 *neudr.;* von euch haben wir einen guhten raht zu gewarten. Zesen *Assenat* 561; so lange haben wir keinen guten deutschen Homer zu gewarten. Bürger 141, 6; goth. darf man nach dem comp. noch bloszen dativ ohne partikel gewarten. Jacob Grimm *s. theil* 1, *sp.* 250; wir haben einen ganzen umwurf des krams zu gewarten, mit dem wir uns schleppen und tragen. Herder (*älteste urk. d. menschengeschl.* 3, 3) 6, 452;

als wir jedoch die nachbarliche flur besucht,
und dort, vor einer neuen bühne, grossen drang
der fremden zu gewarten hatten.
Göthe (*prolog bei wiederholung des vorspiels 'was wir bringen'*) 11, 323;

das wetter hellt sich aus, wir haben einen schönen tag zu gewarten. (*Götz*) 8, 161.

3)) die falschen brüder aber, so sich auch des evangelii rhümen wöllen, das es ohne noht sei, das einer sein missethat berewe ... das heist die leute ... alles trostes und seligkeit berauben, welche die so göttlich trawrig sein, inn irer rew zu gewarten haben. Mathesius *leichenpredigten* 161 *neudr.;*

ich kam für liebes fensterlein
an einem abent spate
ich sprach zur allerliebsten mein
ich fürcht ich kum zu drate.
er zeig mir doch die treue dein
die ich von dir bin gwarten.
sie liebe lasz mich ein.
G. Forster *frische teutsche liedlein* 102 *neudr.;*

ein grosser mann, der sich unter die kleinen gezehlet, hat in dieser und der zukünfftigen welt grosse herrlichkeit zu gewarten. Olearius *pers. baumgarten* 4, 26; dahär kömt es oftmahls, dasz manche zahrte jungfrau ... so übel verehliget würd, dasz si in ihrer ehe keine fröliche stunde ... zu gewarten hat. Zesen *adriat. Rosemund* 222 *neudr.;* so würde seiner schähfferin nicht alein di höchste ehre, welche si auf der ganzen wält zu gewarten hat, geschähen. 86;

als mein herr kam an ersten pass,
darauf sasz der bös Fürwittig,
der macht meinen herren lustig,
vil kurzweil stets zu fahen an,
drin er must alweg understan,
zu gewarten gross gfärlichelt. *Teuerdank* 108, 37.

dann ohne deine hülffe, herr, haben wir keine hülffe zu gewarten. Moscherosch *insomnis cura parentum* 27 *neudr.;*

not ficht mich an
weil ich nach wan
dein hülff gewart.
G. Forster *frische teutsche liedlein* 12 *neudr.;*

als aber Bogussa nicht hatte womit zu zalen, auch vom könige Vladislas keine hülfe zu gewarten. Schütze *Preussen* 55; bei einem herrn wolle mancher nicht ein loses wort einfressen, da er doch alle beförderung von ihm zu gewarten hätte. Weise *die drei ärgsten erznarren* 96 *neudr.;* wurde auch einer ... von dieses vermeinten grafen gesellschaft ... einen ... in gefängliche haft bringen, soll er dafür auch eine ehrliche remuneration oder verehrung zu gewarten haben. *Pommerscher steckbrief gegen den grafen Strozzi* (1606), *Pommersche monatsbl.* 1900, 4; eine solche antwort würde er zu gewarten haben. Liscow 312; wer umb meinen willen verlesset haus, hoff, weib, gut, der sols hundertfeltig wider kriegen ... mus man doch solche fahr in allen andern wercken auch gewarten. Luther (*ob kriegsleute auch in seligem stand sein können* 1527) 3, 328' *Jena;* musz man doch solche gefahr in allen andern wercken auch gewarten. Fronsperger *kriegsb.* 162'; wer inhalt der öffnung, lantsrechten und altes herkommen nit gehorsam und ein uberfarer war ... dieselben sein nit gestüft und sullen unser straff ungenädiklich gewartent sein. (*landrecht in d. Pillersen*), *österr. weisth.* 2, 96; derselbe sol die pön & straff, dero er den andern schuldig zumachen vermeinet, an sich selbst haben zugewarten. (*hamburg. gesetz*) bei J. H. Schupp *schrifften s.* 676 (*abgenöt. ehrenrett.*);

nun we, nun wee mir armenn mann,
das ich ich le sellchs kind gewann!
soll ich erst gewartn von dir soliche schand,
ich wolt, ich hiet dich nie erkandt;
du machst mir solichn umuet und zorn,
ich wollt, du werst im ersten pad ertrunkn woren,
so wer ich doch der sorg vertragn
und bedorfft nit in meinenn tagen
soliche schand von dir gbarten sein.
Sterzinger spiele 65 *neudr.;*

zwar lobe ichs nicht, sich auff diese art zuverehelichen; aber gleichwol hat dieses junge paar hierdurch weder galgen noch rad verdienet, der herr obristleutenant auch keine schande davon zugewarten, wan er nur diesen fehler ... heimlich halten ... wird. Grimmelshausen *Simpl.* 275 *neudr.*

4)) das ritterrecht handelt in 13 artikeln: von der succession und erbnehmung ... ob die wittfrau, nach absterben ihres mannes, gerade, musztheil, morgengabe und leibgedinge von sich selbsten einzunehmen befreiet, oder solche stücke aus der erben hände gewarten und empfangen müsse. v. Rodt

gesch. d. herzogthümer Bremen u. Verden 1, 251; versichere dich dagegen, das du ebenmässige liebeswerke jederzeit von mir solst zu gewarten haben. RIST *neue himl. lied., vorbericht;* und das alte sprüchwort alsdenn wahr gemacht werden: wenn man die hünereier in die pfanne schlägt, hat man keine junge küchlein zu gewarten. DÜBEL *jägerpractica* 1, 56.

d) in diesen verbindungen mit einem sächlichen object (im genetiv oder accusativ) sind bestimmte hilfsverba bevorzugt worden, die theils nach der bedeutung des objects, theils nach der zeitfolge mit einander wechseln. für die angaben im folgenden überblick sind die belege meist aus dem vorstehenden zu ergänzen.

α) während wollen, mögen, dürfen *nur occasionell zutreten, sind* sollen *und* müssen *häufiger zu beobachten. sie werden fast ausnahmslos da angezogen, wo etwas unerfreuliches droht. andere fälle sind sehr selten und leicht zu erklären:* von got alles glück ... gewarten müssen. KIRCHHOF 1, 73 (*s. o.*), *ebenso* glück erwarten sollen. FRANCK *weltbuch* 38ᵇ. *im allgemeinen wird* sollen *in älteren,* müssen *in jüngeren quellen bevorzugt.*

1)) schande gewarten sollen *Sterzinger spiele;* krankheit SCHWARTZENBERG 9; täglicher fahr ZWEIFEL 511. 86; der straff *österr. weisth.* 1, 271. 2, 96. 3, 71.

2)) mus gewarten aller streich LUTHER 25, 460; gefahr LUTHER, FRONSPERGER, WALDIS; alls ungmachs HANS SACHS 19, 250; ungluecks *fabeln* 3, 182; zwei pöser stück 3, 307; plage LUTHER 6, 114ᵃ; straff SCHAIDENREISSER 6ᵇ; tod LUTHER 2, 96; frost B. WALDIS 3, 8, 21; schmehwort LOBWASSER *Cal.* 73.

β) die verbindung zu gewarten sein, *bei der das subst. in die function des subjects überführt wird, ist bei erwünschten und gefürchteten ereignissen in gleicher häufigkeit zu belegen, sie ist aber auf die ältere zeit der neuhochdeutschen periode beschränkt.*

1)) davon künfftiger nachtheil zů gewarten. FRONSPERGER *bauordnung* 30ᵃ; nachtheil und schaden darvon zů gewarten erfolge. 12ᵃ, *vgl. auch unter e);* dabei die vertreibung desz gemeinen friedens zu gewarten (1614). LONDORP 1, 181ᵇ; dasz der grosze tag der offenbarung und endlichen gerichts nun nahe und täglich zu gewarten sei. J. BÖHME *Aurora* 87; und allen vermuthen nach seind noch schädlichere krieg zu gewarten. ABRAHAM A S. CLARA *auff auff ihr christen* 30 *neudr.*

2)) je weniger gnade ihnen hernach, wenn sie sich doch zuletzt ergeben müsten zugewarten sein würde. SPANGENBERG *Henneberger chron.* 73; ein karger ... meister konnte eines vorstehenden jarmarcks halber, da gutte lohnung zu gewarten, des gesinds nicht wol entrathen. KIRCHHOF *wendunm.* (2, 140) 190 *Österley;* zum wenigsten würde ausz dieser thorheit der grosse nutz zu gewarten sein. WEISE *die drei ärgsten erznarren* 31 *neudr.;* ich erzehle diese geschichte ... damit meine histori gantz sei und der leser zu gemüt führe, was vor ehrbare früchte von dem tantzen zu gewarten sein. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 94 *neudr.;*

> bepflanzet einen garten,
> daraus nun nach und nach viel früchte zu gewarten.
> HARSDÖRFER *frauenzimmergespräche* 1 (*zueignungsged.*).

γ) die beliebteste verbindung jedoch, die zugleich in der heutigen sprache noch gepflegt wird, ist zu gewarten haben. *sie ist vor allem häufig mit dem accusativ des objects belegt. was die art des objects anbetrifft, so sind auch unerwünschte ereignisse mit dieser wendung angeschlossen, jedoch überwiegen die erwünschten.*

1)) eines schiffbruchs zu gewarten gehabt. RAUWOLF 11; schaden AVENTIN 4, 491; unglück OLEARIUS *sentenzen* 107, *ebenso* PHÄTORIUS *catastr. muham.;* tödtlichen stich LEHMANN 1, 219; schmach, hohn FR. FRISIUS; strengen gerichts ABELE 3, 290; härteres schicksal UZ *vorrede.*

2)) einer belohnung zu gewarten haben. *Livius* 36ᵃ. BUTSCHKY *kanzlei* 396. 489; lohns TIECK 1, 362; vergeltung BUTSCHKY 396; verehrung *Pommerscher steckbrief v.* 1606; trinkgeld REUTER *Schellmuffsky* 25; gewinst KUHNAU 127; zoll MATHESIUS *Syrach* 1, 116ᵇ; zehenten EDELMANN 81; gulden WEISE *erznarren* 132; vortheil SCHWENDI 15; antheil BUTSCHKY *kanz.* 87; schaz ZESEN *Rosem.* 83; vil gutes LUTHER *Jerem.* 31, 17; beförderung WEISE *erznarren* 96; hülfe MOSCHEROSCH 27. SCHÜTZE *Preuszen* 55; guten raht ZESEN *Assenat* 561; trostes MICRÄLIUS 3, 347; trost MATHESIUS 161; liebeswerke RIST *vorbericht;* ehre OLEARIUS 1, 31. ZESEN 86; herrlichkeit OLEARIUS 4, 26; dienste WIELAND *Shakesp.* 5, 63; namen OPITZ *poeterei* 16; gerechtigkeit WIELAND 13, 262; einen schönen tag GÖTHE 8, 161.

e) aus solchen verbindungen löst sich die formel zu gewarten *ab; sie gewinnt appositionelle und attributive functionen:* sonderlich wo ausz geheuwen künfftiger schaden und nachtheil zů gewarten ervolget. FRONSPERGER *bauordn.* 6ᵃ, *vgl. oben unter d);* ew. lieb ermesse mit samt ihrer landschaft selbst, ob ihr verfängliche rechtbote thun möget; und ob gleichwohl solche rechtbote sorglich wären, ob nüzzer sei, die dennoch zu thun, damit gewartende aufruhr anzustellen, dann verlierung der sachen im recht, und krieges und schadens zu gewarten (1488). KBENNER 12, 216; weil ich nun wuste, dasz der erste zu gewartende sturm dasselbe (*d. schiff*) unfehlbar in stücken zerbrechen würde. *Robinson* (1727) 76; jetzo liesz ich die gedancken wegen des schiffs und der etwa daraus annoch zu gewartenden dinge völlig fahren. 82; den hiervon zu gewartenden nutzen anbelangend. DÜBEL *jägerpractica, vorbericht* 11.

f) an stelle des substantivobjects sind häufig auch satzbestimmungen angeschlossen.

α) denn ich wills nicht gewartten, das die concilia beschliessen, ob zu gleuben sei an gott vatter etc. LUTHER 12, 230 *Weimar;*

> sol man mit im mitleiden han,
> weil iderman gewarten müs,
> das im etwan entschluepff ein fües
> pei dieser ungetrewen welt.
> H. SACHS (*d. geizige wolf*) *fabeln u. schwänke* 2, 157;

warlich wiewol mir Penelope fast liebet, so ist si doch nit allain und ain ainigs weibszhild ... wolt mich demnach ihres heüraths geringlicher verwegen, dann gewarten, dasz man unns allenthalben wirt nachsagen, wie unser kainer Ulyssem in sterck ersetzen, und seinen bogen habe spannen können. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 89ᵃ;

> der feurwurm brumt und macht sich krausz,
> und sprach, es ist die schelmsche mausz,
> nun lange zeit mein feind gewesen,
> darumb solln die meusz nicht genesen.
> ich will sie all allein erschlagen,
> ihr dürfft ihn nicht also nachjagen ...
> weicht ihr aber nicht, so müst ihr gewarten,
> das wirs euch wie den meusen karten.
> ROLLENHAGEN *froschmäuseler* 3, 3, 12.

β) wo bliebe mein seele, so noch nicht sollt wissen, und aller erst von den concilia gewarten, was sie gleuben sollt. LUTHER 12, 236 *Weimar;* ich schicke das euch zů, was got unser herre damit auszrichten wöll, solle ich in gůtter zůversicht gewarten. EBERLIN V. GÜNZBURG *schriften* 2, 138; und er wölt gewarten was gegenwald darüber handlen würd. AVRER *proc.* 2, 4; wird man die ammen wider auffscharren und viel drein blasen, so mügen sie gewarten, wem die funcken in die augen stieben. LUTHER (*vorrede auf die antwort Balthaser Raida wider d. laster u. lügenbüchlein*) 6, 112ᵃ *Jena;* so lang nu der same nicht komen war und nicht ausgedrückt war, wilchs weib sein solt, die den samen solt bringen, must kein weib jungfraw bleiben, sondern alle gewarten, wo gott den samen wolt herbringen. (*predigten über d.* 1. *buch Mose, cap.* 4) 24, 122 *Weimar;* Odysseus vergasz doch in solcher mü und angst seines flosz gar nit, sunder als der auch zů land gerungen ware, setzt sich Ulysses wider darauff, gewartend wahin in die wind theten treiben. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 22ᵃ.

5) *die wörterbücher der älteren zeit buchen bei* gewarten *nur noch die bedeutung exspectare:* gewarten, erwarten, hoffen. HENISCH 1594. *ähnl.* STIELER 2442. BAYER 290ᵃ; gewarten, zu gewarten haben, gewärtig sein. KRAMER (*Nürnberg* 1719) 2, 96ᵃ. *ähnl.* RÄDLEIN 382ᵃ (*avoir un emploi a espérer, ou à atendre*). *nouveau dictionaire* (1772) 339ᵃ. *teutsch-engl. wb.* (1716) 770; *erst diejenigen wörterbücher, die sich auf reichere belesenheit in älteren denkmälern stützen, erwähnen auch die entschwundene fügung* = warten, pflegen: gewarten ... so das ohne noth verlängerte zeitwort warten ist ... für abwarten, zeit und fleisz auf eine sache wenden, eine im hochdeutschen ungewöhnliche bedeutung (*sie wird aus* LUTHER *Sirach* 38, 37 *belegt*) ... für erwarten, sowohl von einem künftigen gute, als auch von einem bevorstehenden übel ... im hochdeutschen braucht man es nur noch in der redensart etwas zu gewarten haben. ADELUNG 2, 651. *vgl. auch* HEYNATZ *Antibarbarus* 53, *der speciell für* sie können der ampt auch nicht gewarten (LUTHER *Sirach* 38, 37) *die änderungen der späteren bibeldrucke* (warten, abwarten) *anmerkt. die mundartlichen wörterbücher bezeugen das vollere fortleben der form* gewarten *im sinne von* warten = *exspectare für das bair.-österr. gebiet, vgl. auch* LEXER *kärntn. wb.* 250. UNGER-KHOLL *Steir. wortschatz* 290.

GEWÄRTIG, *adj. die bildung ist spät belegt, in einem zusammenhang, dem man wol die auch am verb.* gewarten (*s. o.*) *beobachtete grundbedeutung 'aufmerksam' unterlegen darf:*

ich het eg verhoin noch lange vrist.
wan dag din eltere bruder ist
etlicher mage gewertik.
der erblicket des riemen strick
da dirre slussel an hie
zehant er mich nicht enlie
ich must im sagen die warheit.
der schlagel ges. ab. 2, 437, *vgl. mhd. wb.* 3, 531ᵃ.

wie hier, so ist auch sonst die verbindung mit dem verbum substantivum der eigentliche hebel für die gebrauchs- und bedeutungsentwicklung. gewärtig sein *geht als vollere (umschreibende) form dem einfacheren* gewarten *zur seite, von dem es die einzelnen abstufungen der bedeutung empfängt und dem es allmählich den boden abgewinnt. dieser entwicklung kam es zu statten, dass die verbindung von* gewarten *mit einem dativ der person der bedeutung nach sich eng mit einer festen formel berührt, in der ein lautverwandtes adjectiv platz hatte. die oben unter* gewahr (*sp.* 4763) *belegten verbindungen* getriu und gewer; getruwe unde gewer unde gehorsam; getrewe, holt und gewær *übten auf die jüngere adjectivbildung* gewärtig *anziehungskraft aus, so dass sie in diesem zusammenhang das ältere* gewære *gänzlich verdrängt. von dieser formel, die im* 18. *jahrh. aus dem engeren rechtsgebiet in die allgemeinere litteratursprache überdrang, ist bedeutung und gebrauch unseres adjectivs auf der einen seite beherrscht. andererseits aber zeigt sich, dass auch von sonstigen verwendungen, die an* gewarten *zu beobachten waren, parallelen mit* gewärtig *resp.* gewärtig sein *in die neuere sprache überdringen. hierher gehört der absolute gebrauch, der bei* gewärtig *von anfang an stärker ausgeprägt ist als bei* gewarten, *und in besonderer ausdehnung und verbreitung gehören hierher die abstufungen des relativen gebrauches in der bedeutung von 'aufmerksam'.*

1) *der absolute gebrauch:* gewärtig sein oder fleisz haben, oder willen haben oder angedencken, *intendere. voc. theut.* 1482 (*Nürnberg*); gewärtig, *promptus, paratus.* Stieler 2442 (*vgl. auch* gewärtigkeit); *ähnlich* Spieser 151ᵃ. Steinbach 2, 936. Kirsch 180ᵃ.

a) das adjectiv auszerhalb der engen verbindung mit dem verbum substantivum: so ist es mir dazů kommen, dag ich nit lustigs geschmacks, sonder heilsamer artznei, nit frölichs beiwesens, sonder gewärtiger hilff bedörfft. Hutten (*vorred z. gesprächbüchlein*) 1, 418;

aber ein knecht ich haben muss,
der ehrlich sei und fein auffrichtig,
gewertig, nüchtern und fürsichtig,
wo ich geu hof zum adel kum.
H. Sachs (*d. verspilt reuter*) 21, 79;

denn ihre kinder saszen schon gewärtig,
mit froher ungeduld am tische pochend.
Lenau *neue ged.* 12.

b) die verbindung mit negationspartikeln: nit gewärtig sein, eines radt nit volgen, *authoritatem alicujus defugere.* Maaler 200ᵃ. *das adjectiv* ungewertig *läszt sich in zwei bedeutungen belegen: 'nicht gegenwärtig, nicht verläszlich':* Hanns Bernher hat sich Oszwalds, seines diczeit ungewertigen sones, solcher richtung halbn gemechtigt (1487). *mitth. d. vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen* 39, 200; richter, advocaten und zeugen waren im mindesten nicht verpflichtet, solchen unholden, ungetreuen und ungewärtigen leuten ihre dienste zu weihen. Möser *patr. phant.* (*gedanken v. d. ursprung u. nutzen d. sogenannten hyen*) 3, 342.

c) die verbindung mit dem verbum substantivum. auch hier macht sich die bedeutung 'gegenwärtig' geltend, die auf einer verblassung der grundbedeutung ('aufmerksam, erwartungsvoll') beruht. einzelne verwendungen gehören dem secundär entwickelten absoluten gebrauch an:

ich gelob dir vier lange tuoch von Gint,
dasz alle, die hie gewartig sind,
gemainklich mueszen jehen,
dasz si pesser tuoch nie haben gesehen.
d. Neithartspiel, fastnachtsp. 466, 31;

mit zehen tausent gewapneter mannen gewertig zu sein. *Aimon bog.* c; der erhabenste hat seine schwachen, lässigen minuten — aber das ich — die selbstigkeit, erhält die kräfte in immer gleicher spannung; sie ist immer wach, immer da — immer gegenwärtig und gewärtig. Klinger (*wellmann u. dichter*) 9, 119; rechnen sie auf mich, ich stehe zu ihnen, wenn es gilt, und bin gewärtig, in jedem augenblicke, wo man mich ruft. W. Alexis *Isegrimm* 381.

2) *der relative gebrauch.*

a) die allgemeinere bedeutung: gewärtig sein, *'seine aufmerksamkeit auf etwas richten'.*

α) die beziehung auf ein persönliches object prägt meist die bedeutung 'erwarten' aus: damahl ling ich an zimlich dürr und brechhafftig zuwerden, derowegen zerschnitte mich meine frau zu windeln, weil sie ehistens eines jungen erben gewärtig wär. Grimmelshausen *Simpl.* 519 *neudr.*; derhalben trachtete ich, wieder in Teutschland zukommen ... weil der commandant zur L.. mir geschrieben, dasz ... er meiner noch vor dem frühling gewärtig sein wolte. (1, 6) 307; das prieflein hab ich heind auf den abend ang empfangen, darin vernumen des Friderigs zukunft, weln wir sein gewertig sein. M. Hagenbartner *an ihren gatten, briefwechsel* 37 *Steinhausen*; vermelde dem herren mareschall, dasz ich seiner nebest einer angenehmen gesellschafft zu der abend collation in meinem lustgarten gewärtig. Gryphius *Horribilicribrifax* 55 *neudr.*; *ez* sien der artzet so vil ze Basel und (*man sei*) noch viler gewertig. Boos *Th. u. F. Platter* 220; die Jomsvikinger kamen noch früher als man ihrer gewärtig war, mit nur 60 schiffen. Dahlmann *gesch. v. Dänemark* 2, 100;

o, der gräuel, die sie sah!
blut in strömen! todte leiber!
Hlaubarts alle zwanzig weiber
hingen, wie gewehre, da ...
weinend stürzt sie vor ihm nieder
und bekennet ihr vergehn.
gut! so weiszt du dein geschick!
jene dort sind dein gewärtig.
mache dich zur reise fertig.
Gotter (*Hlaubart*) *ged.* 1, 53;

geh zur mutter! sie ist dein gewärtig.
Hochwald *heimkehr*, 10. *auftritt*;

ach kaiserin, bist du noch nicht fertig,
ich bin des kaisers schon lange gewärtig.
Arnim *schaub.* 2, 33.

β) die verbindung mit einem object der sache.

1)) *unknüpfung im genetiv.*

a)) die bedeutung 'etwas hüten, pflegen' (vgl. auch sp. 5351): welche dann der rod gewärtig sein und ain gemaine rod von oben herab und unden hin wider auf und iederman vor sten wer darein sten well und darzu gericht ist mit schiff und geschier. *rodbuch von Imst* (1485), *österr. weisth.* 3, 161; aldo irer vormundschafft vleissig pflegen und gewertig sein. Luther 12, 20 *Weimar*; du must deines nutzes auch gewärtig sein. *Witzenbürger* 3, 151;

du müst deins nutzs auch gwärtig sein,
das hat Esopus auch getriben.
Schmidt *Dedekinds Grobianus* 119 *neudr.*;

indem ich mich meiner frühen jugend erinnere, und immer des spruches gewärtig bin. Tieck *S. Notanker* 4, 219. *vgl auch* 2)).

b)) die bedeutung 'etwas erwarten, auf etwas gefasst sein': ... durch ergebung an dem teufel, mit dem teufel, und musz, aus dieser letzten verlöbnisz, einer heimholung gewärtig sein. Erasmus Francisci *der höllische Proteus* (1689) 555;

ich hatt üch geben, das ir götter werend,
auch das ir leben solten in eren;
wie Adam mach ich, das ir sigen sterblich,
desz valsz gewertig.
Sixt Birck *Susanna*, *s.* Bächtold *schweiz. schausp.* 2, 42;

er war einer stattlichen verehrung gewertig. *Witzenbürger* 3, 22; wie es ein sach ware, weisz ich nit, denn es traumte dem bruder, wie er ein kalb geboren und grosser straffe gewertig were. Kirchhof *wendunm.* 1, 492 *Österley*; und wiewol er alle mittel, sein gsundtheit wider zu überkommen, nicht underlassen, ist es doch alles umb sonst, darumb er teglich dess todts gewertig. J. Wetzel *reise der söhne Gioffers* (*litter. ver.* 208), *s.* 40; wir aber ettlich wochen lang eines andern schiffs sancta Cristina genannt, von unsern herrn aus Marsillia abgefürttigt teglich gewertig gewesen. Krafft *reisen* 77; sein theil und wart an gütern ... daran er nach seiner mutter tode seines erbtheils gewärtig ist. *Helfenst. urk. vom j.* 1433 *bei* Schmid *schwab. ub.* 517; da waren wir erst eines anderen (*sturmes*) gewertig, wie dann auch geschach. Rauwolf 12;

gewertig sein die feind kains hails
wann got der herr ist unsers thails.
Schwartzenberg 104, 1;

er ist kaum ihres fleheos gewärtig
so hält er zum voraus sich mit der ausflucht fertig.
Hagedorn 2, 147;

alle fragen bestürzen, deren wir nicht gewärtig sind. Lessing (*d. freigeist* 1, 1) 2, 51; wir bleiben dessen gewärtig, dasz es noch dermahleins geschehen werde, *we hope, wait, expect or trust that it will once come to pass. teutsch-engl. wb.* (1716) 770;

o ihr sünder, unbuszfertig,
wandelnd auf des irrsals wegen,
seid des götterzorns gewärtig,
der euch allwärts droht entgegen.
A. Grün (*gimpel*) *ged.* 284;

ihr dölpel, rief der mann, mit greszlichem gesicht,
nichts könnt ihr alle, sagt' ichs nicht?
flieht, oder seid des stocks gewärtig.
LICHTWER *fabeln* (*d. wächserne nase*) 172;

hier stand ein rathaus funkelneu —
bis auf die ratsherrn — fertig,
dort war der turm der domprobstei
noch seines knopfs gewärtig.
A. BLUMAUER *Virgils Äneis* 1, 354;

es ward der tag der feierlichen wahl
gesetzet und der auftrag mir ertheilt,
dich einzuladen, dasz du unverfehlt ...
erscheinest und der wahl gewärtig seist.
UHLAND *Ludwig d. Bayer* 1;

wie dann der scharfrichter erst von haupt zu haupt, dann je bei dem zehnten mann innehielt und der gnade gewärtig war, ja selbst um dieselbe flehte. G. KELLER (*d. landvogt v. Greifensee*) 6, 238; in dieser hoffnung ergab er sich mit stillen seufzern in sein schicksal und war der nächtlichen rippenstösse und des streites um die decke gewärtig, die es nun absetzen würde. (*die drei gerechten kammmacher*) 4, 224; er ist des todes gewärtig. STEINBACH 2, 936; des krieges, eines besseren glücks gewärtig sein *u. a. ebenda;* sie ist ihrer niederkunft alle stunde gewärtig, *she will soon be brought to bed. teutsch-engl. wb.* (1716) 770; bedauere sehr, wars nicht gewärtig. KOTZEBUE *dramat. spiele* 1, 22; die morgendämmerung liesz die aus dem dunkel hervorleuchtenden figuren wie belebt erscheinen, als ob sie der dinge gewärtig wären, die da kommen sollten. G. KELLER *grüner Heinrich* 3, 246.

c)) draus zog er mann bei mann hervor,
und raunt' ihm heimlich ding ins ohr: —
'wohlauf, wohlan! seid fertig;
und meines horns gewärtig!'
BÜRGER (*die entführung*) 217 *Sauer;*

und als er diesz mit fleisz gethen,
trit er als ministrant
dem priester zum altar voran,
das meszbuch in der hand.
und knieet rechts und knieet links,
und ist gewärtig jedes winks.
SCHILLER (*song nach d. eisenhammer*) 11, 253.

andere verbindungen mit dem gleichen object s. unter 7)).

2)) *die anknüpfung im dativ, auf die bedeutung 'pflegen' beschränkt:* zum achten sol die jaghut dem galdviech gewertig sein. *österr. weisth.* 4, 376; bist du des keysers geboten nit gewertig, so wirdt er dich hencken. *Aimon bog.* b; ain jeder geschworen, der gesetzt wirt, soll schwörn ain aid ... das er ... gleichs recht sprechen welle dem armen als dem reichen, dem reichen als dem armen, und darinn kainerlai ansehen darzue, weder schankung, miet noch gab nemen welle bei seiner seel seligkait, und dem rechten gewärtig sein. (*lautsprach d. gerichts Schlonders* 1490), *österr. weisth.* 4, 174.

3)) *die überführung in den accusativ, auf die bedeutung 'erwarten' beschränkt.*

a)) was er jederzeit gegen den feinden gedenckt, berahtschlagt oder fürnimpt, das soll er hergegen von seinen feinden auch besorgen und gewärtig sein. SCHWENDI *discours von bestellung des kriegswesens* 56'; also iebte sich in gůten sitten und in briederlicher liebe, das man doch seligkait allein durch den glauben gewertig were. EBERLIN V. GÜNZBURG (*freundl. u. tröstl. vermahnung*) 2, 149; biet dich, das du kain hilff annemst noch gewartig seiest, damit dir zehelffen, dann allain gottes trostlichs wort. 142; vilen ist wissend ... das die warhafftigen trewe diener der grossen fürsten, nit allein böse belonung entpfangen, sonder auch das noch erbärmmiglicher ist keinen danck für ire warhafftigen treüwen dienst, von solchen herren gewertig sein mögen. HARTMUTH V CRONBERG *schriften* 103 *neudr.;* von welchem wir zeitliche und ewige gütter gewärtig sein können. BUTSCHEY *hochd. kanzl.* 304 (*neben:* etwas dessen man nicht gewärtig gewesen. 490); seind also ew. keiserl. majest. allergnädigste endlich- und willfährige resolution hierüber gewärtig, deren wir uns zu keiserlichen gnaden gehorsambst befehlen (1613). LONDORP 1, 133'; der hofschauspieler herr Unzelmann hat ... sich auf die hiesige hauptwache in arrest zu begeben und weitere verfügung gewärtig zu sein. GÖTHE *briefe* 19, 431.

b)) *der accusativ hat sich am consequentesten da durchgesetzt, wo eine person, von der man etwas erwartet, mit angegeben ist:* am dinstag und mittwoch nach Letare lag die versamelt bawrschaft zu Newsesz, und was der ausschusz von inen uff iren furschlag antwurt gewertig. TH. ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg*, BAUMANN 95; also muste das bedrängte Kolzester alles trostes, und alles entsatzes, den die belägerten von seiner königlichen hoheit zu wasser, und zu lande gewärtig, enthähren. ZESEN *gekrönte majestät* 72; ein schön spiel ... erfreulich, weil wir von ihr gestr. eine gute verehrung gewertig sind. GRYPHIUS *Peter Squenz* 18 *neudr.;*

antwortet ihm, vor mich, mit canoniren
auf diesen brieff. meint er uns zu vexiren:
vor dinten blut, und kugeln vor papir
soll er alsbald gewärtig sein vor mir.
MATTHÄUS LÜTHER *belagerung und entsatz der stadt Wien* 8 *neudr., vgl. auch* 5)), *a*));

du wöllest mögliche dienste von mir gewärtig sein, *a me omnia in te studia atque officia, quae quidem ego praestare potero, expectes.* HENISCH 1594; von gott, der warhafftig ist, alles, so uns beid an seel und leib von nöten, seiner getrewen und gewissen verheissung nach, wie er weisz, dasz iedem nutz und gůt ist, gewertig sein. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 211 *Österley;*

dir hat sie (*d. gelegenheit*) ihn übergeben
meines lebens vollgewinn,
dasz ich nun, verarmt, mein leben
nur von dir gewärtig bin. GÖTHE (*buch Suleika*) 5, 144.

4)) *andere formen der anknüpfung:* durch diesen ... wirstu gewiesen, der trew und liebe, so du von Rosamunde gewertig bist. *buch d. liebe* 237;

drugen ein warmen hirsz inns schiff
in einem grosen hafen tif,
zů zeigen an, das, wie sie könten
den hirs warm lifern an ferrn enden,
also weren sie allzeit gwärtig,
zů dienen iren freunden färtig.
FISCHART *d. glückhafft schiff* 192 (*neudruck* 8);

es warn auch gestern mitwochs hieher komen der statt Schwebischen Hall erber ratsbotschaften ... und warn der von Nurmberg und Dinkelspuhel ratsbotschaften auch hieher zu komen gewärtig. TH. ZWEIFEL *bei* BAUMANN *s.* 101; auch, sagt er, werdest du dir keine hoffnung machen, jemals gnade zu seinen füssen zu erwimmern, wenn du nicht gewärtig sein wollest, im untersten gewölbe seiner thürme mit wasser und brod ... traktirt zu werden. SCHILLER (*die räuber* 1, 2) 2, 38; herr, wenn das ding in den zeitungen erschiene, ich wäre ja gewärtig, die Maria Stuart das nächste mal ganz ohne Elisabeth geben zu müssen. HOUWALD *epilog zu Maria Stuart;* sich wenigstens des jahrs zweimal zur communion einzufinden, oder im gegenspiel gewärtig zu sein, dasz ... *corpus constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 253; ich bin es gewärtig, bin's völlig zufrieden, dasz morgen jemand kommt und mir sagt: deine braut hat ruhe, Agnes ist gestorben. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 4⁴, 245; dann der ritt über stock und block: wie die tonnen auf den kleppern schaukelten! war jeden augenblick gewärtig, einer kippte und purzelte. ALEXIS *hosen d. herrn v. Bredow* 2, 1, 96.

5)) *von den verbindungen mit hilfsverben, die wir oben an* gewarten *beobachten konnten, sind es nur die mit* sollen *und* müssen, *die bei* gewärtig sein *günstigen boden gefunden haben.*

a)) ir söllen ... gewertig sein gemainer und sonderer leiden, wie sl gott auff euch wirt lassen fallen. EBERLIN V. GÜNZBURG (*freundl. und tröstliche vermahnung*) 2, 146; höhers unnd kümerlichers hertzenleid mag einem auff erden nicht zustahn, als so er von dannen, daher er allen guten willen solt gewertig sein, hingegen allerlei widerwillen ... musz erfaren. FISCHART *Garg.* 339 *neudr.;* wo sie nun also, wie sie angefangen, fortfahren würden, solten sie auch hinfürt allezeit sig und triumpf wider ire feind ... gewertig sein. *Josephus deutsch* (1569) 142'; meinem getreusten cameraden Spring-insfeld schenckte ich zwölff reichsthaler, der giebt mir dargegen, ich solte mein reichthum von mir thun, oder gewärtig sein, dasz ich dadurch in unglück käme. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (3, 13) 245 *neudr.;* solte sich heben und fortpacken, oder gewärtig sein, dasz man ihm, als einem bösewicht, was anders wiese. ERASMUS FRANCISCI *indisch-chinesischer lust-garten* (1668) 1, 95; sol auch gewertig sein ihn auf freien, öffentlichen strassen zu attaquiren, und in allen compagnien zu schimpffen. SCHOCH *komödie vom studentenleben* 56 *neudr., vgl. auch oben* 3)), *b*)).

b)) müssen.

α)) wo die meuse mit den katzen essen wollen, do mussen sie einer scharffen tischzucht gewertig sein. B. KRÜGER *Hans Clawerts werckliche historien* 32 *neudr.;* sonder müssen solcher gnedigen gaben allein ausz lautter götlicher barmhertzigkeit hoffen und gewertig sein. SCHWARTZENBERG *beschwerung d. alten teuflischen schlangen* 59'; darum ich mich in stich geben, und der sycophanten gifftigen natterbisz auch werde gewertig sein müssen. HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 71 *neudruck.*

β)) die gröst plag ist ein mensch dem andern auff erden

dann einer dem andern beistand thün solt, so ermördet erst einer den andern auff dem lande, ja was schaden müsz der mensch auff erden gewertig sein, von mancherlei schädlichen, vergifften und bösen thieren, das ob dem meer nit ist. *verdeutschung von* PETRARCAS *trostbüchlein* (1550) 78ᵃ; was man am andern sihet, das musz man selber auch gewärtig sein. HENISCH 1591; dahero betrachte ich, wan wir keinen lohn haben, so wir die feinde nicht lieben, was vor grosse straffen wir dan gewärtig sein müssen, wan wir auch unsere freunde hassen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 70 *neudruck;* alle von dieses königs küchen, das ist, von seiner milten hand, alles was sie bedürffen, gewertig sein und entpfahen müssen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 207 *Österley;* also musz das heilig evangelion von der rechten und lincken seiten gewertig sein allerlei lesterung. EBERLIN v. GÜNZBURG (*mich wundert, dasz kein gott im land ist*) 3, 161 *neudruck.*

γ)) wer uber sich wirfft einen stein,
der musz wol selbst gewertig sein,
das, so derselbe fellt herab,
ihn erstlich treff auff seinen kopff.
H. KRÜGER *Hans Clawert* 45 *neudr.;*

wer nun mit solchen leuten gemeinschafft, und gefallen an inen hat, oder vertheidiget sie, der ... musz gewertig sein, dasz ihn gott der mal eins mit den bösen buben hinreisse. MATHESIUS *diluvium* 302ᵃ; und müste wohl darzu gewärtig seyn, dasz er mit einem gnädigen staupbesen zum überflusz bedacht würde. WEISE *die drei ärgsten erznarren* 96 *neudr.;* darnach müste er gewärtig sein, dasz ihm allerhand narrenschellen angehenckt, und er mit einem unrechten bericht abgewiesen würde. 31; in sölicher kewschait mag sich niemand verloben, sonder man musz von got gewertig sein, ob er ain mann ain mann wollt lassen bleiben und ain weib lassen ain weib bleiben. TH. ZWEIFEL *bei* BAUMANN *s.* 29; (*auf Formosa*) mann und weib wohnen jeglicher in absonderlichen häusern und gehet der mann nur des nachts als heimlich zu der frauen, und musz noch gewertig sein, ob sie ihn wil einlassen oder nicht. OLEARIUS *anhang = beschreibung etlicher orientalischen inseln zu* MANDELSLOS *morgenländ. reise* (1696) 161; auszer dieser hätten sie auch noch eine besondere sprache, nemlich die rothwelsche, e. g. uterflu unsklä ... das wäre: wenn er nichts gesagt hätte, so hätte er nicht zu gewarten, dasz er gehencket würde; weil er aber bekennet, so müste er gewärtig sein, dasz er gehenckt oder gerichtet würde. *Hildburghauser wörterbuch* (1753 *ff.*) *s.* 24 *bei* KLUGE *rotwelsch* 1, 222; übermorgen ist der siebente tag; dann muszt du gewärtig sein, dasz Landolt herkommt, deine entscheidung zu holen. G. KELLER (*landvogt v. Greifensee*) 6, 203; (*Hadlaub musz*) im übrigen gewärtig sein, dasz er leib und leben verlieren kann. (*Züricher novellen*) 6, 103.

6)) *verbindung mit dem reflexivpronomen:*

die bürger sind sich schon aufruhr und tod gewärtig.
ZACHARIÄ 1, 179 (*schnupft.*);

gnädiger herr, sie werden verzeihen. — ich war mir eines so frühen befehls nicht gewärtig. LESSING (*Emilia Galotti* 1, 6) 2, 385 (*vgl. auch unter* gewärtigen); der herzog von Burgund war sich seiner nicht gewärtig, und erschrak heftig, als er den Eckart vor sich sah. TIECK (*Eckart u. d. Tannenhäuser*) *Phantasus* 1, 207 (1812); *vgl. auch:* nicht ... titel, welche akademieen verleihen, sind das errungene gut des durchschmerzten herzens! das gestählte herz selber ist es: die sich alles gewärtige seele. HAHN *buch d. andenkens für ihre freunde* 1, 310.

7)) *das adjectiv ohne verbindung mit dem verbum substantivum.*

a)) absolut gebraucht:

denn ihre kinder sassen schon gewärtig
mit froher ungeduld am tische zahnend.
LENAU *neue ged.* 12.

b)) mit abhängigem genetiv:

wir standen, keines überfalls gewärtig,
bei Neustadt schwach verschanzt in unserm lager.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 4, 10) 12, 352;

entrollt steht auf dem plan
das heer, des kampfs gewärtig.
A. GRÜN (*d. vogel an d. federn*) *ged.* 273;

da mahnt sie und mustert die reihen in hast,
und tummelt, schon längst
des aufbruchs gewärtig, den türkischen hengst.
LEUTHOLD (*Penthesilea* 1) *ged.* 220;

längst schon dieses tags gewärtig,
nah ich so mich weise vor.
GRILLPARZER (*d. traum ein leben*) 7, 192;

während seines redens war der wildmeister, der etwas zu melden haben mochte, in das gemach getreten und, seiner zeit gewärtig, an der thür gestanden. TH. STORM (*zur chronik von Grieshuus*) *werke* 6, 156; es (*d. pferd*) weidet gesellig, unter einem wachsamen führer, dem winde entgegen vorschreitend, mit den nüstern und ohren immer der gefahr gewärtig. HEHN *kulturpflanzen u. hausthiere* 16. *aufl.*) 19;

wenn du, keiner list
gewärtig, bei verschlossnen thüren
einst unbeschützt in seinen händen bist.
WIELAND (*schach Lolo*) 10, 337;

dasz die starken gehorchend stehn
jedes winkes gewärtig. GÖTHE (*Faust* 3) 12, 223;

des dichters wink gewärtig,
melodisch klingt die durchgespielte leier.
(*Amis u. gut*) 2, 5;

wedelnd, doch des winks gewärtig
sah der hund zum schützen auf.
JOH. FRIEDR. KIND *gedichte;*

mein hoher herr, hier lieg ich dir zu füszen,
gewärtig dessen, was du mir verhängst!
H. v. KLEIST (*Kätchen* 4, 3) 3, 105;

er fand die römischen provinzen unverändert ruhig und seiner gebote gewärtig. IHNE *römische geschichte* 8, 302;

ew'gen frieden uns zu stiften,
taucht er in die lebensflut —
steht mit vollen händen in der mitte,
liebevoll gewärtig jeder bitte.
NOVALIS (*geistl. lieder* 2) *werke* 1, 330 *f. Heilborn;*

die cavaliere waren abgestiegen und standen des danks gewärtig. IMMERMANN 6, 73; gleich schönen, nackten, schlafenden mädchen liegen die dinge um uns her, der empfängnisz gewärtig. (*epigonen*) 3, *s.* 181.

c)) mit abhängigem satz:

über einem höllenreiche steht
die bange stadt, gewärtig jede stunde,
dasz es mit donners krachen sich entzünde.
SCHILLER (*jungfr. v. Orleans, prolog* 3) 13, 182;

so wandte sie sich nun anscheinend ganz ruhig zum gehen, gewärtig, wer sie begleiten würde, aber sich deswegen nicht unentschlossen aufhaltend. G. KELLER (*d. grüne Heinrich*) 1, 236; er that diese frage mit anständiger wiszbegier, ohne spott, gewärtig, schon wieder etwas neues, vielleicht günstiges und rühmliches zu erfahren. (*Martin Salander*) 8, 9.

b) die besondere bedeutung der dienstbarkeit und dienstwilligkeit, vgl. dienstgewärtig *theil* 2, *sp.* 1126; *sie ist an die verbindung mit einem dativ der person geknüpft.*

α) der gebrauch auszerhalb der formelhaften verbindung mit synonymen.

1)) die briefe, die ihn in einer gemeinschafft zugehörten, das er die in ein gemein handt legte, do man ihn beiden damit gewertig were. *urkunde von* 1417 *bei* HALTAUS 712; der meiger sol auch gebunden sin, daz er ein recken ziehen sol, domit er dem dorf sol gewartig sin. (*weisthum v. Sundhausen*) *weisthümer* 5, 531; zum sibenden ist angedelt, das ain jeder inhaber der zwai mallmilen zu Heisern beim schlosz Petersperg den gemainsleiten zu Haimbingen mit aller zuegehörung, was man zu beiden millen bedarf, gewertig sein solle. (*ordnung zu Haimingen*), *österr. weisth.* 3, 61; allhie ist ain jeder gerichtsman ainem hirigen pfleger auf ain pferd, mit welchem er dem gericht in fürfallenden nötten von obrigkait wegen gewertig sein soll, nach seinem gueten willen ain fueter ... zu geben schuldig. (*landrecht d. pfleggerichtes Wartenfels*), *ebenda* 1, 188; als auch Götzman Münch 6 marck silbergelts uff der stür ze Mülhusen hat, die im lang nit waren worden, die gab er mir — die bestätet mir unser herr der künig, und schreib den von Mülhusen, das sie mir dämit gewärtig weren. HENMANN OFFENBURG *chronik* (1417), *s. Basler chron* 5, 239; ock schullen de radt ore borger de up der frieheit to sunthe Egidien wonen, bi older frieheit latenn, sunder des schotes unde anderer overcheit sullen se sick na dem rade richten unde darmide wu van older herkebracht, gewerdich sin *d. städtechron.* (1510) 16, 515 (*Braunschweig. d. schichtbuch*); item man bestellet in der zeit amen hauptman hie, was genant graff Ulrich von Helfenstain, mit 15 pferden, darauf gab man im 1200 fl. ain jar, und solt hie in der stat mit haus sitzen und der stat gewertig sein als ain hauptman. BURKARD ZINK *d. städtechron.* 5, 169 (*Augsburg*); das wir ... ihn zu unserm rath und diener uffgenommen und bestelt haben ... also ... das er uns ... von haus aus raths und diensts in unserer statt Maintz gewertig sein soll. *urkunde von* 1521 *bei* HALTAUS 712; mer sol a n jeder burger ainem jeden richter, wann er sein pegert, per tag und nacht gewerdig sein. (*marktartikel von* 1590), *österr. weisth.* 6, 161; auch sol kain aus-

lender, der ... meinem genadigen herren von Admund und dem gotzhauss in dhainerlai gehorsam nicht gewärtig ist, dhain tuech versneiden. (*banntaiding zu St. Gallen, anfang des 16. jahrh.*), *ebenda* 6, 43.

2)) kain fred nit anstossen, pis er die offentlichen feind des römischen reichs ... im gleich und dem römischen reich gewärtig macht. AVENTIN (*chronik*) 4, 528; welche gegent ietzo ein tail dem ungarischen künig ein tail dem erzherzogen von Oesterreich gewertig ist. 68, *ebenso* 36. 543 (*bair. chronik, kurz. auszug*) 1, 170; alsz nu derselbig dasz schlosz einnam, beschicket er desz gottshausz arme leut und hindersessen, die muesten im schweren, im und der herschaft gewertig sein. J. KNEBEL *chronik von Koisheim* 270 *Hüttner;* also dasz die bauren sich bewilligten, si woltem dem gotszhausz und seinem prelaten gewertig sein und pleiben und nit zu den pauren ... laufen. 434ᵃ; item, dasz ein abt den vier orten gewertig, und alle plätz desz closters ir offne heuser sein söllen. STUMPF *Schweizer chronik* (1606) 374ᵃ.

β) die formelhafte verbindung mit synonymen.

1)) das er uns mit rat und dienerschafft halben bis auf sein abschreiben, verwant bleiben, auch uns zu unsern geschefften gewertig und beraten sein will. *urkunde von* 1490 *bei* HALTAUS 712; meinethalben lege mir nichts daran, wenn ich gleich noch erger von H. G. schriebe, denn er solt ja schier wissen, das ich nach seinem tollen kopff nichts frage, und im zu recht allzeit gesessen und gewertig bin. LUTHER (*trostschrift für d. christen v. d. Mitweid* 1535) 6. 325ᵃ *Jena;* wurde aber ain artzt, zu ainem gar armen ... berueffft, solchen armen dürfftigen kranckhen soll der artzt, on ainiche belonung, umb gottes willen ... gewärtig und willig ... sein. *kärnth. policeyordn. fol.* 37ᵇ *bei* HALTAUS 712.

2)) also namen sie die wag ein an des kaisers stat und satzten den Caspar wider zu ainem wäger und muest in schweren, treulich (und) gewertig (zu) sein ainem kaiser. B. ZINK *d. städtechron.* 5, 276 (*Augsburg*); er hett vormals auch gehört, wie etlich biderleut, die ... der stat alwegen treu und gewertig gewesen wären, die gar klainen oder üblen lon darvon pracht hetten. 202; ist ime (*Isaac*) der son gottes erschienen ... sein segen dahin gesprochen, das sein narung ime gediehen, sein weib unnd kind gehorsam, sein leutlein im treu unnd gewertig gewesen. MATHESIUS *hochzeitpredigten* 103 *neudruck.*

3)) aber welcher edelmann eine hofmarch hätte, und seiner gnaden in die landschaft nicht verpflichtet oder gewärtig wäre, demselben edelman soll man seine leute ohne mittel anlegen, es sei der grund sein oder ander. (1488), *s.* KRENNER *bair. landtagshandl.* 10, 139; und voraus Pannonia hab obg'nant kaiser geben, dan nachdem es mit seiner macht iezo lang her bei dem römischen reich ... anhengig und gewärtig gewesen ist. AVENTIN (*chronik*) 4, 977; die hämermaister solten auch all unserm bropst gehorsam und gewärtig sein. (*d. stiftes Admont rechte, hammerordnung* 18. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 278; es soln auch die obgemelten landleut den vorgemelden anwäldn, vitztumb, pflegern, richtern und ambtman gehorsam und gewartig sein. (*landtaiding des landgerichtes zu Windisch-Matrei*), *ebenda* 1, 316; begeren darauf an euch ... dasz ir benanten unsern rat Georgen truchsässen alsz unsern obristen veldhaubtmann ... alsz lang diser zug und hilf weret, in billichen sachen gehorsamb und gewertig sein wellet. GEORG V. WALDBURG *an erzherzog Ferdinand bei* BAUMANN *s.* 534; ist unser ernstlich mainung, das alle inwoner und burger ... ietz geordneten ausschusz als der oberkait samptlich und sonderlichen in stetten, vorstetten, ampten, dörfern und weilern iren zimlichen gebotten und verbotten geharsam, gewertig und gevolgig sein ... sollen. TH. ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg,* BAUMANN *s.* 444.

4)) ich n. gelobe ... herrn Ferdinandem dem dritten römischen kaiser ... getreu, gehorsam, und gewärtig zu sein (1615). LONDORP 1, 219ᵃ; item ein jeder müller solt seiner herrschaft aid pflicht thün und selben mitt seinen diensten ... gehorsam, getrew, und gewertig zů sein. TENGLER *laienspiegel* (*Straszburg* 1511) 28ᵃ; soll darauf der vorgenant abbt Gerhart ... glübd und aide thun, unsz und dem h. reich davon getrew, gehorsam, und gewertig zu sein, zu dienen und zu tund, alsz sich von solcher lehen wegen gebürt. *Maximilian belehnt d. abt zu Alpirspach mit d. blutbann* 1504 *bei* REYSCHER *Würtenb. statutarrechte* 49; so ihr unsere geschworne dorfrichter zu werden gedenket ... das ihr ... deroselben pflöger, wie auch lantrichter in ambt Märckhtl in allweeg getreu, willig und gewertig sein wollet. (*banntaiding d. herrschaft Stein in Märktl*), *österr. weisth.* 6, 391; welicher meins genadigen herrn von Admund hold und hindersäss ist mit hantgelobtn treun on ains geswornn aides statt, sein getreur und gewärtiger hold zu sein ... und das nicht hielt, der ist seine erib und paurecht verfallen. (*banntaiding zu St. Gallen, anfang d.* 16. *jahrh.*) 6, 41.

γ) die formel in der neueren sprache.

1)) *als rechtsformel:* alles, was lieb, getreu, hold und gewärtig war, muszte sich zu einer solchen urkunde verstehen. MÖSER *patr. phant.* 3, 345; Aristion sollte ... sich der höchsten gewalt in Athen bemächtigen und dafür seiner majestät in allen billigen und unbilligen dingen gehorsam und gewärtig sein. WIELAND (*Athenion genannt Aristion* 7) 30, 322;

muss dem vaterlande dienen,
muss in rath und that dem herren
hold und treu sein und gewärtig,
muss ihm beistehn mit gewicht.
HERDER (*Cid* 13) 28, 421;

und doch schwur er hernach (es kann ein jahr sein) mir immer
treu und gewärtig zu bleiben.
GÖTHE (*Reineke fuchs*) 40, 52, *ebenso* 40, 82;

wir sind ihm (*d. könig*) unterthan und gewärtig, in dem was ihm zukommt. (*Egmont* 2) 8, 220; der herzog habe gelobt dem könige, seinen kindern und seiner königinn treu und gewärtig in jeder not zu sein. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 473; herr kurfürst, da ich nun euer mann bin, so musz ich euch treu und gewärtig sein, das versteht sich. ALEXIS *hosen d herrn v. Bredow* 2, 126; gott wolle geben, dasz ... die mannigfachen beweise der huld, ... in den herzen meiner nachkommen gegen das angestammte kaiser- und königshaus stets dieselben gefühle ehrfurchtsvoller liebe und persönlicher anhänglichkeit lebendig erhalten, mit denen ich eurer majestät als allerhöchstdero geborner brandenburgischer lehnsmann stets treu, hold und gewärtig sein werde. BISMARCK *an kaiser Wilhelm I., vgl. ged. u. er.* 1, 244; sie verloren die kaum errungene landesherrliche gewalt ... suchten wie alle mächtigeren reichsfürsten verwaltung und rechtspflege ihres landes vor jedem eingriff der reichsgewalt zu behüten und blieben dabei dem kaiserhause hold und gewärtig. TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 26.

2)) nun, sie sollen meine tochter haben, wenn sie sie in ehren halten und ihr treu und gewärtig sein wollen. GELLERT 2, 159;

Euphrosyna! Euphrosyna!
deinem liebsten treu gewärtig! —
seht, sie folgte ihm aus liebe
als ein klausner in die einöd'.
Z. WERNER *Martin Luther* 5, 3;

eigentlich aber hat sich unser dichter zu einer freiwilligen armuth bekannt, um desto stolzer aufzutreten, dasz es ein mädchen gebe, die ihm deswegen doch hold und gewärtig ist. GÖTHE (*noten z. divan, Suleika*) 6, 148; wer übrigens viele wörter gebildet, gebraucht und in umlauf gebracht, ist am besten berechtiget und am meisten verpflichtet darzulegen, dasz er mit sprachbewuszt und im sprachgefühl der hochheiligen muttersprache allzeit hold, treu und gewärtig gehandelt. F. L. JAHN *werke* 2, 2, 610.

δ) die lockerung des formelhaften gefüges in der neueren sprache:

erstgebohrene tochter des ewigen, himmlische liebe,!
dir jetzt flücht ich in arm, sei mir gewärtig und hold.
KOSEGARTEN *rhapsodien* 3, 369;

'warum denn aber bei unsern sitzen
bist du so selten gegenwärtig?'
mag nicht für langer weile schwitzen,
der mehrheit bin ich immer gewärtig.
GÖTHE 47, 221;

ich weisz mir einen braven mann
mit ehr' und sitten angethan,
löblich höflich und dienstfertig,
der feinde schreck, den freunden gewärtig.
so edler sinn! so kluger verstand!
ein lichtes muster für stadt und land.
IMMERMANN *ged.* 1, *werke* 11, 30;

du aber Medea, sei mir gewärtig.
GRILLPARZER (*gastfreund*) 5, 18;

seid mir gewärtig, götter. (*Argonauten*) 5, 50;

in jeder not
gewärtig seinem volke.
WILDENBRUCH *kranzspende auf Th. Körners grab;*

wozu denn haben andere neben mir besseren leib und schärfere sinne? werden sie mir nicht immer gewärtig sein zum liebreichen dienste wie jetzt. SCHLEIERMACHER (5. *monolog*).

3) *die wörterbücher verzeichnen überwiegend die bedeutungsgemeinschaft von* gewärtig sein *mit* gewarten: gewärtig, gewärtig

sein, *idem quod* gewarten. Henisch 1591. *im besondern ist es die bedeutung exspectare, die hier angemerkt wird, vgl.* Bayer 290ᵃ *u. a.* Adelung *bringt* (2, 651) *auch die verbindung* treu, hold und gewärtig *zur geltung, die von da ab namentlich in den historischen wörtersammlungen ihren platz beansprucht. vgl. dazu:* gewärtig in der verbindung einem treu, hold und gewärtig sein, gehört zu den halb sinnlosen wörtern, bei denen man sich nichts recht bestimmtes denken kann. am natürlichsten heiszt es wohl so viel, als willig, jemands befehle zu erwarten, folglich auch zu erfüllen. allein wenn nun ein magister der weltweisheit schwört, der philosophischen fakultät, die er nach geschehener erhöhung nie wieder zu sehen entschlossen ist, treu, hold und gewärtig zu sein; wie läszt sich da an erfüllung der befehle denken? Heynatz *antibarbarus* 2, 1, 53. *die mundartlichen wörterbücher zeigen, dasz das adjectiv in der bedeutung 'erwartend' noch heute lebendig ist:* g'wärtig, l' bi' 's g'wärtig, ich erwarte es. Hunziker *Aargauer wb.* 119; gewärtig, *adj.* kowærtig Lenz, *vergleichendes wörterbuch d. nhd sprache mit d. Handschuhsheimer dialekt* 28.

GEWÄRTIGEN, *verb., ableitung zu* gewärtig, *die jedoch nur einen theil des bedeutungsumfangs des adjectivs in die verbalsphäre überführt:* gewärtigen *ist, wenn auch einzelne verwendungen einen umfassenderen gebrauch erschliesszen lassen, doch im wesentlichen auf die parallele mit exspectare beschränkt, innerhalb der es namentlich den reflexivgebrauch sehr entwickelt zeigt. das älteste zeugnis steht isoliert; es gewährt aber einen deutlichen einblick in die entstehungsweise der bildung:* ir salt keiner gnaden von mir gewertigen sein. Wickram *Galmy* 355, *vgl.* gewartend sein (*österr. reimchronik, vgl. oben sp.* 5341); gewarten sein (Frونsperger, Waldis, G. Forster *frische teutsche liedlein, Sterzinger spiele, vgl. sp.* 5312. 5313. 5316). *nach einer anderen richtung — der transitiven actionsart — weist das spätere zeugnis* Schottels: gewertigen, etwas zu zahlen gewertigt werden. 635. *diese seite der entwicklung blieb jedoch in der litteratursprache wenig ergiebig, vgl.:*

der reiche Max verstirbt. sein testament gewärtigt
dem, der die beste grabschrift fertigt,
zweihundert thaler honorarium.
nichts kann so leicht erworben werden.
Kretschmann (*d. epitaphium*) *werke* 2, 270.

wenn in diesen belegen die bedeutung 'gewärtig machen' vorspringt, so laufen in ähnlicher richtung auch die ältesten zeugnisse des regeren litterarischen gebrauches, der mit Lessing *einsetzt und in der neueren sprache noch fortdauert. sie zeigen die form der reflexivverbindung, die das object der sache ursprünglich im genetiv eingliedert. indem auch hier der accusativ vordringt, weicht zugleich das reflexirpronomen zurück, und die fügung geht in die bedeutungsgemeinschaft mit* gewärtig sein, *exspectare über. wie weit dieser wandel in zusammenhang mit dem ältesten belege* (*aus* Wickram) *steht, entzieht sich bei der dürftigkeit der litterar. zeugnisse älterer zeit einem sicheren urtheil.*

1) *die reflexivverbindungen.*

a) mit genetiv des sächlichen objectes: man hat meinen entschlusz sogleich nach W. gemeldet, und in einigen wochen kann ich mich von dorther der völligen erklärung gewärtigen. Lessing *briefe* (6. 12. 1771); es ist nicht abzusehen wie mit solchen gliedmassen versehene geschöpfe sich einer andern bestimmung hätten gewärtigen können. Kant 6, 238;

wer konnte
so freudigen besuches sich gewärtigen.
H. v. Kleist *d. zerbrochene krug* 4. *scene;*

die enge und beschränktheit der meisten häuser, welche mit unsern begriffen von bequemer und stattlicher wohnung nicht wohl vereinbar ist, führt uns auf ein volk, welches, durchaus im freien, in städtischer geselligkeit zu leben gewohnt, wenn es nach hause zurückzukehren genötigt war, sich auch daselbst einer heiter gebildeten umgebung gewärtigte. Götze (*Zahn's ornamente aus Pompeji*) 41, 146; ohne den besitz einer gehörigen zahl fester plätze ... muszte Pyrrhus sich eines langwierigen und schwierigen krieges gewärtigen. Schlosser *weltgesch.* 3, 291.

b) die casusform des objects ist nicht erkennbar: er konnte sich nichts gutes von ihm gewärtigen, und versprach also demjenigen eine grosse belohnung, der ihn aus dem wege räumen würde. Lessing (*hamburg. dramat.* 40. *stück*) 9³, 351;

den armen schelm, den hätt' ich abgefertigt;
vielleicht noch besser, als er sich gewärtigt.
Herwegh (*die industrieritter*) *ged. u. krit. aufsätze* 2, 9.

c) *überführung des objects in den accusativ:* ich musz mir in der nächsten woche wieder einen solchen fall gewärtigen. Göthe *briefe* 11, 46; wir erkennen den fürsten an, weil wir unter seiner firma den besitz gesichert sehen. wir gewärtigen uns von ihm schutz gegen äuszere und innere widerwärtige verhältnisse. (*W. Meisters wanderjahre* 3, *betrachtungen*) 22, 237; ein mensch, wie ein buch, kann dem sinne nach zerrissen werden, und dann kann man alles daraus machen. das pflegt sich Fichte beim anfang seiner bücher zu verbitten. dies recht des denkers an ein feindliches publikum, kann sich der mensch bei seinen freunden gewisz gewärtigen. Hanel *buch d. andenkens für ihre freunde* 1, 473.

2) *die allgemeine parallele mit 'gewärtig sein', exspectare.*

a) die ältesten belege entstammen auch hier der sprache Lessings, *doch bietet dieser die verdrängung des reflexivpronomens nur da, wo das bedürfnis vorlag, das object der sache zum mittelpunkt einer passivconstruction zu erheben:*

ja wohl! als wär von christen nur, als christen,
die liebe zu gewärtigen, womit
der schöpfer mann und männin ausgestattet.
(*Nathan* 2, 1) 3², 43.

b) die anfügung des sächlichen objects im accusativ: wir werden von diesem grundsatz in ansehung der wahrheit niemals einigen aufschlusz gewärtigen können. Kant 11, 167; nun, lieber, binnen 3 wochen a dato ... gewärtige von ew. liebden folgendes. Wieland (*an Merck*) *briefwechsel* 1, 86;

'du sollst hinein gelangen,
geh, Nischader, ohne bangen!'
so von den göttern abgefertigt,
gieng Nala, der nicht das gewärtigt,
eingieng er zum königsschlosse.
Rückert *Nal u. Damajanti* 27;

die recension des herrn professor Scherer gewärtige ich mit beklemmten herzen. G. Keller (*brief v.* 18. 3. 1878) *bei* Bächtold 3, 387; ich musz ... aufrecht erhalten ... dasz der königlichen regierung irgend eine offizielle, dahin zielende, glaubwürdige mitteilung nicht zugegangen ist. ich kann eine negative nicht beweisen. ich gewärtige von dem herrn, der die behauptung aufstellt, den beweis der affirmative. Bismarck *preuss. abgeordnetenhaus* 2. *dez.* 1863.

c) anknüpfung in satzform: zuletzt ward beschlossen einen herold an die katze abzuschicken und sie aufzufordern das schlosz zu verlassen, oder zu gewärtigen, dasz gewalt gegen sie gebraucht würde. Grimm (*d. drei glückskinder*) *märchen* 2, 10; ich muss gewärtigen, dasz man mich in wenig monaten oder vorher wieder herbeiruft und hier behält. Bismarck *an seine frau* 23. 5. 1862. *andere beispiele s. unter e), α).*

d) vereinzelte anfügung eines objectes der person: heute gewärtigte sie dazu die beinah einzige familie, welche bei schönem wetter zuweilen noch gegen abend kam, um den kaffee im freien zu trinken. andere gäste hatte sie seit wochen nicht gesehen. G. Keller (*Martin Salander*) 8, 26.

e) wie bei gewärtig sein *und* gewarten, *ist auch hier die verbindung mit hilfsverben beliebt; dabei finden sich formen der umschreibung, die nur an* gewarten, *nicht aber an* gewärtig sein *zu belegen sind.*

α) er sah überdem kein mittel vor sich, seine schulden zu tilgen, ohne sich dem pastor M. aufs neue zu entdecken, dessen achtung und freundschaft er dann völlig zu verlieren gewärtigen musste. Moritz *Anton Reiser* 332 *neudr.*; gemäsz der doppelnatur, die in ihm waltete, erschaute er nun plötzlich die seltsamkeit, dasz er predige und lehre, während er allstündlich gefängnisz oder gar den tod gewärtigen muszte. Auerbach *neues leben* 3, 180; er sang an eine hartherzige oder spröde schöne um erhörung, und dasz diese so lange als möglich ausblieb, muszte er eben gewärtigen und ertragen wie jeder singer. G. Keller (*Züricher novellen*) *werke* 6, 70; ob ihre vorhabende Schweizerfahrt in diese oder eine spätere zeit fällt, musz ich freilich gewärtigen. (*brief v.* 18. 5. 1889) *bei* Bächtold 3, 623; ob 'Romeo und Julie' ... als einzelausgabe noch glück machen werden, müssen wir gewärtigen. (*brief v.* 25. 12. 1875), *ebenda* 219.

β) hätte ich nur geld und an einem andern orte arbeit zu gewärtigen, da reist' ich nach Reutlingen zu meiner has' und zöge ganz weg aus der hiesigen gegend. Immermann (*Münchh.* 4, 6) 2, 137; wie ist es, herr hofschulze, von wegen des zweiten käses, welchen küsterei annoch vom hofe zu gewärtigen hat. (2, 9) 1, 383; man habe sonst die kriegserklärung Englands zu gewärtigen. Sybel *begründung des deutschen reiches* ³, 351; ein solches verfahren beginnt für den einzelnen gewöhnlich damit, dasz er ... von oben gunstbezeigungen und von unten

schmähungen zu gewärtigen hat. *verhandl. d. nationalversammlung zu Frankfurt* (3) *sp.* 2105ᵃ; jetzt weisz er, was er zu gewärtigen hat, rief Leo abermals. AUERBACH *neues leben* 2, 217; nach got. ... thiudinassus 'regierung' hätte man ein got. thiunassus 'das diener-sein, dienst' zu gewärtigen. KLUGE *etymol. wb.* 72; sie sind aber ja ein hexenmeister an fleisz, wenn wir drei neue arbeiten zu gewärtigen haben. G. KELLER *an Storm* (*deutsche rundschau oct.* 1903, *s.* 62).

γ) auf einer staubigen strasze balgte sich ein haufe angetrunkener jünglinge ... kurz, es war ... zu gewärtigen, dasz später am tage einige der freiesten männer nicht mehr auf ihren füszen würden stehen können. G. KELLER (*Martin Salander*) 8, 77; letzterer wurde nun beauftragt, sich gehörigen orts zu erkundigen, wann die erlösung des grobschmiedmagisters zu gewärtigen stehe. IMMERMANN (*Münchh.* 4, 9) 2, *s.* 152; da die königliche regierung ihrerseits ebenfalls an den auffassungen festhält, welche durch ihre organe bei berathung des budgets für 1862 vertreten worden sind, so steht zu gewärtigen, dasz die ergebnisse einer sofortigen beschluszannahme über den etat ... nicht förderlich sein werden. BISMARCK *reden* 2, 15.

δ) ja, meine herren, wenn wir gewärtigen könnten, dasz, falls wir ihnen eine vorlage machen, sie sie mit besonnener würdigung der interessen des landes ... beurtheilen. BISMARCK *reden* 3, 25. *vgl. auch die zahlreichen beispiele unter* 1).

GEWÄRTIGKEIT, *f.*, *substantivbildung zu* gewärtig (*s. d.*), *das mit beiden bedeutungen* ('*dienstbereit*' *und* '*achtsam*') *übernommen wird:* gewärtigkeit, *alacritas, promptitudo* STIELER 2, 442.

1) und in die hand des grafen
gelobten sonder scheu
sie ihm in allen fehden
gewärtigkeit und treu.
REITHARD *gesch. u. sagen aus der Schweiz* 45.

2) entfernt von jener schlagfertigen gefasstheit und selbstgewärtigkeit. STAHR *fr.* 2, 9 *bei* SANDERS *nachtrag* 610ᵃ.

GEWÄRTIGUNG, *f.*, *nomen actionis zu* gewärtigen (*s. d.*): gewärtigung, *attente, espérance. nouveau dictionnaire* (*Strasburg* 1772) *s.* 339ᵃ: Preussen ... verpflichtet sich, seine sämmtlichen activa aller art einzuwerfen in den concurs der übrigen deutschen staaten ohne gewärtigung eines äquivalents. BISMARCK. *unter dem einflusz von* gewärtig, gewärtigkeit *dagegen scheint die folgende verwendung zu stehen:* Eugen nickte willfährig und doch konnte er es noch zu keiner freundlichen gewärtigung mit Kronauer bringen. AUERBACH *neues leben* 2, 95.

GEWARTUNG, *f.*, *älteres nomen actionis zu* gewarten. *auch hier liegen sowol für exspectare als auch für servire zeugnisse vor.*

1) zum funfften soll man inn beschedigungen oder verletzungen war nemen, ob die verdacht person auss neidt, feindtschafft, vorgeender trou oder gewartung einichen nutz zu der gedachtenn missethat ursach nemen möcht. *Carolina* 25 *Kohler-Scheel. ebenso codex Bambergensis art.* 32.

2) ich Otte von Hakenberg tun chunt ... dasz ich ... hern Ebrein dem apte und siner samnunge ze Zwetel gegeben mein gût ... umb daz guet daz si hieten ze Rabensburg und ze Hohenowe und umb alleiz ier recht und umbe alle diu gewartunge diu siu auf dem selben gût hieten (1294). *stiftungsbuch des klosters Zwetl, s. fontes* 2, 3, 293.

GEWAS, GEWASS, *n.*, *mittelniederd.*, *mitteld. nebenformen zu* gewächs, *vgl. sp.* 4710. 4726.

GEWASGEWITTER, GEWASWITTER, *n.*, *zusammensetzung mit* was, wasz, *mittelhochd.* waz, das wehen, der sturm, *vgl. mhd. wb.* 3, 538ᵃ. LEXER 3, 707. *diese in* MÜLLENHOFF-SCHERER'S *denkm.* 2², 391 *vorgetragene erklärung verdient den vorzug vor der älteren* (*vgl. mhd. wb.* 3, 610ᵃ. BIRLINGER *Augsb. wb.* 195ᵃ) *auffassung, die an das adjectiv* wahs, wass, *acutus dachte.* wetter, gewittere *ist ein durchaus neutraler begriff, der eine so deutliche individualisierung, wie sie in den belegen für* gewazwetter = *sturm, windwetter vorliegt, nicht wol aus einem allgemein gehaltenen, mehr verstärkenden beiwort erhalten konnte:* dô kam ein grosz gewasz witter von groszen winden. *fragm.* 297, *f.* 11ᵇ *bei* BIRLINGER *a. a. o.;* do wart ain grôz sturmweter ... un ain grôzez gewazgewiter. *s.* GRIESHABER *pred. d.* 13. *jahrh.* 1, 64; do kam och ain grôz gewazgewiter. *ebenda;* daz ist diu sache, die uns der prophête Jonas bewiset, dâ er sprichet 'und ist daz diz gewâswitter entsprungen ist durch mînen willen, sô werfent mich ûz in daz mer. *predigt aus d.* 13. *jahrh., s. Germ.* 7, 339; doch sô mag ez wol zuo verstân sîn, daz daz êrste gewâswiter entsprang in dem paradîse, und daz êrste gewâswiter entsprang under den engeln. *ebenda.*

GEWÄSCH, GEWÄSCHE, *n.* 1) *das verbalsubstantiv zu* waschen (*s. d.*) *in der grundbedeutung von lavare beansprucht wenig beachtung:* er ging hin und gewesche er nam, *abiit ergo et lavit* (*Joh.* 9, 7), *mitteld. evangel. aus St. Paul bei* SCHÖNBACH (*Wiener sitzungsberichte* 137) 111; gewasche, *continual washing* HILPERT 1, 463ᵃ. *andere, litterarische belege lassen sich nur erklären, wenn man den ungleich wichtigeren übertragenen gebrauch* (*s. unter* 2) *mit berücksichtigt:* der kommt in ein gewäsche. *rockenphilosophie* 3, 3; schon seit drei tagen regnet es wieder unaufhörlich, und man riet mir ernstlich ab, mich unter solchen umständen in die gebirge zu vertiefen. aber ich dachte, ein ernster menschlicher wille wiege vor gott dem herrn schwerer als das gewäsch von einem paar commèren von wolken. IMMERMANN *blick ins Tirol* (*werke* 10, *s.* 235).

2) *um so ausgedehnter und ergiebiger ist dagegen die übertragene verwendung* gewäsche = *geschwätz, vgl.:* gewäsch, *vaniloquentia, nugae* GÜRTLER 2, 74ᵇ. *ähnl.* RÄDLEIN 381ᵇ. ALER 935ᵃ. KIRSCH 180ᵃ. STEINBACH 2, 947. FRISCH 2, 279ᵃ; gewäsche, *n.*, *laverie* (*meton.*) *chiacchererie, ciarlerie, ciarle, conta-favole, massime di femine;* geplauder, wäscherei, geschwätz etc. KRAMER (1700) 2, 1262ᵃ; gewäsche ... *a slabbering prating, prattling among gossiping women. teutsch-engl. lex.* (1716) 770ᵃ; *gewisch* jewäsch = geschwätz. E. L. FISCHER *plattdeutsche mundart im Samlande* 52. *nach der allgemeinen erklärung wird diese verwendung von den unter* 1) *erwähnten verbalsubstantiv abgeleitet und aus übertragung erklärt. allerdings ist auch das verbum verhältnismäszig früh in entsprechender bedeutung belegt:* von sinem (*des lantgrafen Hermann v. Thüringen*) tode ist manchir leie wan unde sage, daz iz beggir ist geswegin wi her sin ende neme wanne daz man da von frevelichiu schrebe unde wusche. *leben des heil. Ludwig s.* 15 *Rückert;*

horet zu alle gemeine,
beide grosz und kleine;
ir jungen und ir alde,
horet zu also balde.
und ir alten vlattertaschen,
ir kunnet vil smetzen und waschen,
und wo man icht wil beginnen,
da wolt ir euch auch zudringen.
spil v. d. besuchunge des grabes u. v. d. uferstendunge gotes, fundgruben 2, 298;

die alten wiber ich lerne
kebeln, swatzen und waschen.
Alsfelder passionsspiel 438, *vgl. auch* 4531.

auch für LUTHER *liegen noch belege vor:* die im thor sitzen, wasschen von mir, und in den zechen singet man von mir. *psalm* 69, 13 (*in der ausgabe des alten testamentes von* 1524 *und* 1525: es redten widder mich, die im thor sassen, *ebenso im psalter deutsch von* 1525 *u. a.*). *ebenso Sirach* 20, 21. *doch die zeugnisse für diesen übertragenen gebrauch des verbums sind auf ein bestimmtes sprachgebiet beschränkt, während der des substantivs allgemeiner ist* (*es fragt sich auch, worauf* FRISCH *seine bemerkung gründet:* wegen des lauts, den die plaudernde mit dem maul machen, heist vulg. waschen auch plaudern, schwätzen, *garrire, blaterare.* 2, 424ᵇ). *dazu scheint es manchmal fraglich, ob die bedeutungsgemeinschaft zwischen substantiv und verbum nicht erst secundär herbeigeführt ist:* narr! macht mir itzo den kopf mit euerm gewäsche nicht warm. WEISE *kom. opern* (*der ärndtekranz*) 3, 391; nu, nu, gnädiger herr, die weiber waschen, und nicht kluge leute, wie ich. *ebenda;* 'und ich habe stillgeschwiegen, wenn ihr mit der frau drüben euer gewäsch getrieben habt'. 'unser gewäsch' ... rief die gattin und setzte ihre kaffeetasse klirrend hin ... 'es zeigt wenig gefühl, Hummel, dasz du um eines todten hundes willen deine gattin und deine tochter als waschfrauen behandelst'. G. FREYTAG (*verlorene handschr.* (1, 11) 6, 196. *andererseits ist auszer dem verbum auch das nomen agentis mit gleicher bedeutung aus demselben sprachkreise belegt, überraschender weise nicht als femininum, sondern im genus des masc.:* wescher, schwätzer *North. str.* 4, 96, *vgl.* RÜCKERT *das leben des heil. Ludwig* 111; wenn einer lang geredt, mus er nicht auch hören? mus denn ein wesscher imer recht haben. LUTHER *Hiob* 11, 2. *Jer.* 5, 13. *Sirach* 21, 37. *für einen vergleich, der an die thätigkeit beim waschen anknüpft, scheint auch die stelle zu sprechen:*

vil mancher sagt und hât eln mûl,
daz halt er niht in twanc . . .
sin herze ist gein der gotheit fûl,
er irret guot gesanc,
sin zunge glîch eim wescheblûl
sie setzt in ûf ein affenbanc.
meisterlieder der Colmarer handschr. nr. 96.
Bartsch s. 434.

ein bedeutungszusammenhang zwischen der thätigkeit des waschens, des wäschers und dem heutigen gebrauch von gewäsch *im sinne von* geschwätz *ist also gesichert; er fusst aber nur auf einem engeren sprachgebiet, und es ist nicht gewiss, ob er primärer oder secundärer art ist. nach allen diesen richtungen ist eine andere erklärung günstiger gestellt, die nicht an die function des nomen actionis, sondern an die sachbedeutung, an das collectiv, anknüpft. wir finden:* gewäsch, *gepflätsch von verschüttetem wasser,* gewassch, gepleng van gestoort water. KRAMER (*Nürnberg* 1719) 2, 96°. *ähnl.* FRISCH 2, 279°; gewäsch, *verschüttetes wasser, ... lavage. nouveau dict. d. pass.* (1772) 2, 279°; das gewäsch (gwasch, gwesch) geschwemme, zu dünn ausgefallenes, z. b. brühe, bier. SCHMELLER 2^2, 1039. *denn es ist in zahlreichen verwendungen viel weniger das anhaltende sprechen, das den charakterzug bildet, als das inhaltslose, seichte.*

zur form muss der bevorzugung der apokopierten form gewäsch *gegen* gewäsche *beachtung geschenkt werden. die kürzere form überwiegt schon bei* LUTHER (*sprüche Sal.* 27, 6. *Jenaer ausgabe* 5, 43°. 6, 43°. *briefe* 3, 83 *u. a. gegen Weimarer ausgabe* 9, 124. 20, 363) *in solchem grade, dass der bei ihm sonst beobachtete rhythmische wechsel zwischen kürzeren und volleren formen zur erklärung nicht ausreicht, zumal die andern verbalsubstantiva bei ihm (mit ausnahme von* geschwätz) *die vollere form begünstigen. auf die kürzere form beschränken sich* ERASMUS ALBERUS, H. SACHS, *die fastnachtspiele,* FISCHART, ERASMUS FRANCISCI, HENISCH, DUEZ. *die volle form* gewäsche *ist ausser den wenigen belegen bei* LUTHER *zunächst nur bei* SPANGENBERG *und* OPITZ *bezeugt, von da ab gewinnt sie für einige zeit die oberhand, so bei* FLEMING, SCHOCH, KRAMER, STEINBACH, GELLERT, LESSING, NICOLAI, KOSEGARTEN, HAGEDORN, WIELAND. *einige wenige zeugnisse für die kürzere form sind aus* LESSING *und* HAGEDORN *anzumerken, bedeutsamer noch sind die schwankungen bei* HERDER (gewäsch 1, 385. 4, 161. 7, 387; gewäsche 1, 91. 5, 282. 7, 281) *und* GÖTHE (gewäsch 16, 24. 33, 117. 53, 193; *briefe* 2, 82. 103. 11, 149; gewäsche 1, 157. 40, 11. 33, 13). *diese schwankungen sind theilweise von litterarischen strömungen beeinflusst, vgl.* gewäsch *bei* LENZ, KLINGER (11, 119 *gegen* 150), HÖLTY, LAVATER. *theilweise beruhen sie aber auch auf rhythmischem gefühl, vgl.* GÖTHE 1, 157. *in der neueren litteratur herrscht durchweg die gekürzte form vor, vgl.* gewäsch *bei* SCHILLER, TIECK, GRILLPARZER, E. M. ARNDT, HEBBEL, MOLTKE.

3) *zum gebrauch ist hervorzuheben, dass das wort auf den singular beschränkt ist. eine vereinzelte ausnahme bildet:*

> blieb er ein narr vor sich, so möcht es noch geschehen,
> was uns nicht blasen macht, das kan ein andrer löschen,
> geht hin, ihr werdet ihn in wochen-stuben sehn;
> da kützelt er sein ohr mit richtenden gewäschen;
> von daraus rennt er flugs die halbe stadt herum,
> trägt schwachheits-mängel aus und bringt sie zu paplere.
> GÜNTHER (*d. enthaupte Crispinus*) *ged.* 501.

a) unter den festen verbindungen mit verbis sind einzelne, die den charakter eines nomen actionis stärker ausprägen, während andere mehr der sachbedeutung zuführen.

α) ausprägung eines nomen actionis.

1)) wan ir bethet, solt ir nicht vill gewesche treiben. LUTHER 9, 124 *Weimar;*

> ir vil der rockenstuben remen,
> do rucken le zwel und zwel zusamen
> und spiten ein well des kleinen genesch
> und treiben mangerlei gewesch
> mit worten uber ort geschliffen.
> *spil v. d. vasnacht, s. fastnachtspiele* 386, 3;

es soll sich auch ein jung gesell selbst wol fürsehen, das er mit denen, so unzüchtigs gewesche und geberden treiben, nicht viel zu thun habe. SPANGENBERG *ehespiegel* (1562) 132°; darnach sollen eltern auch darauff achtung geben, das sie ihre kinder an die ort nicht gehen lassen, da sie wissen, das keine zucht in heusern ist, und da die kinder, aus böser gewonheit, unzüchtig gewesch pflegen zu treiben. *ebenda;*

> und die auszverschamten frösche
> haben hochzeit schon gemacht.
> treiben ihr koaz-gewäsche
> von früh' an biss in die nacht.
> P. FLEMING *geist. u. weltliche poemata* (*auf eines seiner besten freunde geburtstag*) 419.

zu der beliebten verbindung frösche — gewäsche *vgl.* 3)) (*sp.* 5362).

2))

> allein das ist die grosse that
> des Witzeln, vil gewesch er fürt
> mit einem wort den grund nicht rhürt,
> man sehe alle sein bücher an.
> E. ALBERUS *contrafactur, da Jörg Witzel abgemalet ist* Aa.

3))

> ein schilkrot sah zu wie die frösch
> lon eim weirpfuel han ir gewäsch
> und wie sie so eingfärbig waren,
> schwummen wohin sie wolten faren.
> FISCHART *ehezuchtbüchlein* (1578) D2°;

diese, wenn sie auf der catheder stehen, oder unter ihren büchern stecken, oder auch ein politisches buch über das andere schreiben, wollen für gewaltige policiweisen angesehen sein, werden auch offt, von vielen, dafür gehalten; wie der frosch, da er ein grosses gewäsch hören liesz, von den leuen in consideration gezogen, nachmals aber, da dieser ihn sahe, verachtet und mit füssen getreten ward. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* 2, 559. *zu dieser übertragung auf die thierwelt, die beim frosch noch durch den reim* frösche, gewäsche *unterstützt wird (vgl. auch sp.* 5361 5364), *ist auch das folgende sprichwort in betracht zu ziehen:* am gewasch den gimpel, den segler am wimpel. WANDER 1, 1650.

β) annäherung an sachbedeutung.

1)) weisz auch fast wohl, daz sich viel ärgern, und grosz gewäsch draus machen, dasz ir euer schwester tochter zu der ehe genommen habet. LUTHER *briefe* 3, 83 *de Wette;* und ist gewisz dasz unter 1000 gelehrten kaum 20 rechtschaffene leute gefunden werden, die von der antiquität und studiis politioribus, als von welchen doch herr Antonius und Leonhard am meisten handeln, und ein sehr grosses gewäsch machen, gar wenig oder wohl gar nichts verstehen. HAGEL (*Jenaer dissertation* 1693); aber es (*was uns begegnet ist*) ist drumb nicht eben ein werk, davon viel plauderns und gewäsches zu machen sei. *juncker Harnisch aus Fleckenland* 304; ein gewäsch aus etwas machen, *far canzone di qualche cose.* KRAMER (1700) 2, 1262°; der sophist Radowitz hat heute wieder sein trügerisches gewäsch gemacht, aus dem sich gar nichts ergiebt. nach und nach merken es doch die leute, was das für ein jämmerlicher bursch ist. VARNHAGEN *tagebücher* 6, 418.

2)) damit sie aber sich an mir rächen möchte, weil ich ihr wegen begangenen leichtfertigen stuckgens die köstlichsten worte nicht sagen lassen, richtet sie ein abenteuerliches gewäsche unter den leuten ... an. *der grosse klunkermüts* (1671) 129.

b) für den gebrauch namentlich der neueren sprache bleiben die verbindungen mit verbis jedoch ohne wesentliche bedeutung; viel wichtiger ist für die gliederung hier die frage, ob das substantiv mit oder ohne attribut, resp. eine entsprechende bestimmung, in den satz einbezogen wird.

α) absoluter und relativer gebrauch.

1)) *beim relativen gebrauch ist es die verbindung mit einem subjectiven genetiv, die dem substantiv den charakter eines nomen actionis aufprägt.*

a))

> sie (*die frau*) sagt mir offt die warheit fein
> und list mir den kalender her.
> folgt ich ihr, mir oft nützer wer,
> ir und auch meinen kleinen kinden.
> doch lasz ich mich ir gwasch nit binden,
> ich geh imer mein alte weisz.
> H. SACHS (*d. lasz man mit d. mumleten weib*) 17, 148 *Keller-Götze;*

ich habe zuweilen mit grosser verwunderung mit angehöret, wie offters ihrer zween oder mehr, nur umb ein eintzig wort sich wohl 3. oder 4. stunden, nicht ohne sonder gelächter oder verdrusz der anwesenden andern, dermassen herumb gekampelt, als wenn alle leibes macht daran gelegen were, ... und wenn sie ihr geschrei und gewäsche endlich mit muhe und arbeit zu ende bracht, hat unter ihnen keiner gewust, warumb er gestritten. SCHOCH *comödie vom studentenleben* 1, 1 *Fabricius;* ich hoffe also, man nimmt mit diesem wenigen vorlieb, oder, vielmehr, verzeiht's mir, um der freude willen, mein gewäsch nicht länger anzuhören. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg s.* 136 *Bülow;*

> ich kam wol, wie es scheint, zum unglück auf die welt,
> weil mir der thoren maul so unerträglich fällt,
> dasz ich offt zweiffeln muszt, wann ihr gewäsch mich krancket,
> ob zeit und stunden dann so flüchtig, als man dencket.
> HAGEDORN *se such einiger gott hie: der schwätzer* (*neudruck s.* 45);

'von allem seinem gewäsche verstehe ich blos, dasz er mich gern von hier fort haben will, von welchem verlangen ich nun aber wieder den grund nicht einsehe' sagte der baron. IMMERMANN 2, 51.

b) sagen sie mir aufrichtig, mein herr, klingt dieses nicht vollkommen, wie das gewäsche eines mannes, der sich gedrungen entschuldigt, und eigentlich nicht weiss, was er sagen soll. LESSING (5. *brief an herrn P.*) 5^3, 52; don Sylvio, dem

das gewäsche des Pedrillo beschwerlich war, bediente sich des vorwandes, dasz er während der nachmittagshitze ein paar stunden ruhen möchte, um ihn zum schweigen zu bringen. WIELAND (*Sylvio v. Rosalva* 5, 3) 12, 25; man nennt die verse seichter dichter, welche reimen, gereimte prose, wie aber soll man das gewäsche gleich seichter dichter nennen, welche nicht reimen. LESSING (*d. neueste aus d. reich d. witzes, april* 1751) 4³, 399; bei gott! das war nicht das gewäsch eines narren — ich hab einen eid gethan, und werde mich meines kindes nicht erbarmen, bis ein Doria am boden zuckt. SCHILLER (*Fiesko* 1, 12) 3, 39. *die weitcrentwicklung dieser verbindungen vgl. unter c*).

2)) *der absolute gebrauch andererseits führt das substantiv in die reihe der abstracta über.*

a)) etliche leute meineten, er ... vermocht auff wenigst, ein halb latinisch schrifftlin zu machen ... aber nu sehen feind und freund, das sein ding gewesch ist. E. ALBERUS *wider Jörg Witzeln* G 8*; seine philosophie ist oft gewäsch, und falsches gewäsch. BIESTER *an Bürger* 17. 9. 1777; überall wird die poesie nachahmerin, und die theorie derselben schülerin der schönen künste, oder sie ist gewäsch, wie fast alle, die wir haben. HERDER 4, 164; und nicht immer in einer form gelernt, die zum vorbilde der denkart des jünglings, zu seiner anwendung, weisheit und glückseligkeit diente: oft mit gezänk und gewäsch, verbrämt mit zoten und poszen, die für einen weisen, geschweige einen lehrer der jugend, nicht gehören. *werke* 11, *s.* 161 (*briefe an Theophron* 1);

> was durch ein testament dir etwan wird bescheiden,
> das mehre selber auch, gewäsche zu vermeiden.
> OPITZ (*Cato*) 1, 311.

b)) wenn wir gleich teglich schreien mit dem munde ich gleube, gleube, so ist es doch nur ein gewesche. LUTHER 20, 363 *Weimar;* die schlege des liebhabers meinens recht gut, aber das küssen des hassers ist ein gewessch. *spr. Sal.* 27, 6; das ist ein wind und gewäsch dass eine schand ist. GÖTHE *briefe* 2, *s.* 105; indessen ist diese schrift kein gewäsche, wie man sie unter diesem titel dem publico hat aus den händen raisonniren wollen. unter der nachlässigen weitschweifigkeit dieser briefe verkennt man die denkenden köpfe. (*recension: über den wert einiger deutscher dichter*) 33, 13; genug, auszerordentlich viel anerkennung und so, dasz ein vernünftiger mensch sich darüber freuen kann, kein gewäsch. HERBEL *briefe* 1, 195; was wird das für ein gewäsche werden? LESSING (*der junge gelehrte* 3, 15) 1³, 361, *ebenso* 348; was für ein gewäsch, dass der könig Christian die beamten nicht ihres eides entbinden will. MOLTKE *ges. schriften* 6, 421; soll ich alles für aberwitz halten, was ich teutsch gedacht, soll ich alles für gewäsch halten, was ich teutsch geredet habe? E. M. ARNDT *geist der zeit* 2, 435.

c)) noch lange zeit nicht aber so kocht mir das blut in allen adern, wenn man hier und dar diesz und jenes, hinten und forn, unten und oben, ein langes, und ein breites von euch redet. ich bin biszweilen so giftig, wenn ich das gewäsche von euch höre, dasz ich das wasser kaum halten kann. STRANITZKY *ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi* (*Wiener neudrucke* 10) 328; mich verdriesst, dass ich nicht streiten mag mit dem gewäsch und geträtsch. GÖTHE *briefe* 2, 82;

> einer wollte mich erneuen,
> machi es schlecht: verzeih' mir gott ...
> ich verfluchte das gewäsche,
> rannte meinen alten lauf. (*rechenschaft*) 1, 157;

sonderlich aber blewen sich etlich des adels mit solchem gewessch. LUTHER 12, 241 *Weimar;* miszbrauche meine geduld nicht länger, sagte don Sylvio, der von allem diesem gewäsche nichts begriff; erzähle mir ordentlich und von anfang an, was dir begegnet ist. WIELAND (*Sylvio v. Rosalva* 4, 2) 1, 191; nimm dies gedicht zur hand! dies gedicht? dies gewäsch! das hätte doch eher noch einen sinn, wie wir des weitern sogleich darthun werden. nach einem kurzen gespräch ... treten plappernde bürger auf. *blätter für litterarische unterhaltung* (1840), *nr.* 208.

β) *den breitesten raum nehmen die charakterisierenden attribute ein.*

1)) sonderlich wenn meister klügel drüber kompt, der die heilige schrifft gar auswendig und auff dem negelin kan, der sihet es, aus grossem reichthum seines geists, fur eitel, faul, tod gewesche an. LUTHER *vorrede auf die propheten*, *s.* BINDSEIL 7, 335;

> nun kommt das mährchen vom hasen! (*dessen anklage gegen Reineke*)
> eitel leeres gewäsche. GÖTHE (*Reineke fuchs* 1) 40, 11;

> den steifen ernst, das wortgepränge
> verweist die Alster auf das land.
> du leeres gewäsche
> dem menschenwitz fehlt!
> o fahr in die fröschе,
> nur uns nicht gequält.
> HAGEDORN (*die Alster*) *poet. werke* 3, 125;

> verläumdet nicht, und spielt nicht die kokette,
> wird durch kein leer gewäsch entzückt.
> HÖLTY (*an einen freund*) 72;

es ist nur ein gewäsche, ein blosses, eitles, purlauteres gewäsche, *non sono che chiacchere, che ciancie.* KRAMER (1700) 2, 1262*; verlogen gewäsche, *mendaciloquium.* KIRSCH *corn.* 2, 151*; dazu kam ein hofmeister, der in die familienverhältnisse genug eingeweiht war, um in das leerste gewäsch ein wort mit hineinwerfen zu können. GRILLPARZER (*selbstbiographie*) 19, 113; Bileam sei selbst die eselin gewesen, mit der er den dialog gehalten: 'wie kommts, dasz meine alte eselin plötzlich so scheu wird? mag sie sich nicht etwa gar einbilden, einen engel gottes zu sehen?' u. dgl. unstatthaftes kindisches gewäsch mehr. HERDER *werke* 11, *s.* 169 (*briefe an Theophron* 2).

2)) sich zum volke herablassen, hat man geglaubt, heisse: gewisse wahrheiten (und meistens wahrheiten der religion) so leicht und faszlich vortragen, dasz sie der blödsinnigste aus dem volke verstehe. diese herablassung also hat man lediglich auf den verstand gezogen; und darüber an keine weitere herablassung zu dem stande gedacht, welche in einer täuschenden versetzung in die mancherlei umstände des volkes besteht. gleichwohl ist diese letztere herablassung von der beschaffenheit, dasz jene erstere von selbst daraus folgt; da hingegen jene erstere ohne diese letztere nichts als ein schales gewäsch ist, dem alle individuelle application fehlt. LESSING (*brief an Gleim* 22. 3. 72) 12, 352; alles übrige (*in der schrift*) ist flaches gewäsch, ohne einen einigen allgemeinen blick, ohne verstand, ohne kenntnisz, ohne laune. GÖTHE (*die erleucht. zeiten*) 33, 117; ein paar schriften, die guten, wirst du wohl gelesen haben, und das übrige ist langweiliges wiedergekautes gewäsch ex efficio. K. LESSING (*an seinen bruder*) *bei* G. E. LESSING 13, 620; der Deutsche, der wahre, anschauliche begriffe von den sch. k. zu fassen, theils nicht immer gelegenheit, theils auch immer einen härteren kopf hat, als Italiener und Grieche — für den ist nun Batteux ein mann! sein seichtes gewäsche, ohne beispiele, proben und anschauen, ist ihm statt anschauen, proben und beispiele. HERDER *werke* 5, 282 (*recensionen*); das gespräch zwischen schüler und Mephistopheles ist eine von der haupthandlung ganz isolirte episode, in der einige wahre und isolirte bemerkungen in einem meere platten gewäsches ersäuft werden. SPAUN (*protestation gegen die Staelsche apotheose des göth. Faustus*) *litteraturdenkmäler* 129, 18.

3)) da er in der vorrede seines unnützen gewesschs, welchs er ein schutzrede nennet, meine dreizehende proposition streiffet. LUTHER (*wider Jacob Hostraten*) 1, 61* *Jena;* obs wol ein gros, vielleicht auch ein unnütz gewessch bei etlichen angesehen wird. 5, 43*; wie sie jtzt alle bücher voll schmieren, und alle kirchen vol speien, mit solchem unnützen gewessche, das sie selbs nicht verstehen. 6, 43*; das heist Christus battologiam ein gewesch, unnutz geschwetz. 28, 78, 2 *Weimar;* unnütz gewesch, *battologia*, *multiloquium.* HENISCH 1598; gewäsch, unnütz gewäsch, *n.*, *un vain caquet, vain discours, babil, causerie. vani-loquentia, nugae, garullitas.* DUEZ *teutsch-lat.-franz. dict.* (1664) 198*; ein unnützes gewäsche, *nugae inanes.* STEINBACH 2, 947; ich lasse das unnütze und gernwitzige gewäsch weg, was nichts zur sache beiträgt. J. V. SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7, *s.* 252); was gut (*an dem buche*) ist, verliert sich unter einem unnöthigen gewäsche. WINCKELMANN (*versuch einer allegorie* 1) 2, 477; er hüte sich, dem leser durch unnöthige weitläufigkeit und unzeitiges gewäsche langweile zu machen. WIELAND *Lucian* 4, 134.

4)) *Semmelziege.* alle nationen haben dergleichen (*menschenfleisch zu essen*) immer verabscheut, denn es ist zu unnatürlich. *Leidgast.* unnatürlich? dummes gewäsch! L. TIECK (*leben u. thaten d. kleinen Thomas* 2, 3) 5, 551; sei meinetwegen ganz ruhig, und glaube mir auf mein wort, es steht mit dem Merkur bei weitem nicht so übel als du dirs nach dem einfältigen gewäsche der H. vorstellen musztest. WIELAND *an Merck* 127; dieses nonsensicalische gewäsche hat man beinahe so ver-

worren, als es im original ist, zu einer probe stehen lassen wollen, von einer dem Shakespear sehr gewöhnlichen untugend, seine gedanken nur halb auszudruken. WIELAND *Shakespeare* (*Lear* 5, 7) 1, 320 *anm.*; er mahlet einen rabulisten ab, dessen nichts bedeutendes gewäsche er verlacht. LESSING (3. *brief an herrn P.*) 5³, 48.

5)) o pfui, das ist gewäsche, nichtssagendes gewäsche! IMMERMANN (*epigonen*) 7, *s.* 241; siehst du nichts davon in diesen linien? siehst du nichts davon im urbilde — o freund, so ist jedes wort dieser schrift dir unerträgliches, unverstehbares gewäsch in einer fremden sprache. LAVATER *physiognom. fragmente* 1, 209; ich solle ... mein leben selbst beschreiben; damit nicht ... irgend ein ... skribler aus windigen, und übel zusammen reimenden gerüchten, ein gallsüchtiges, kümmerlich zusammengestoppeltes gewäsche über mich zu markte brächte. KOSEGARTEN *rhapsodien* 3, 144; du bist mir unausstehlich mit deinem schwimmenden, unzusammenhängenden gewäsche. KLINGER *theater* 3, 283; Werther stiesz, für einen so hartverwundeten beinahe mit zu heftiger stimme, viel unzusammenhängendes garstiges gewäsche aus. CHR. FR. NICOLAI *freuden des jungen Werthers* (*Kürschner bd.* 72, *s.* 375); ja ich habe ihr vorgestammelt, was zu sagen ich ewigkeiten gebraucht haben würde und sie hat mein unzusammenhängendes gewäsch verstanden. R. LENZ *der waldbruder* 2, 1 (*ebenda bd.* 80, *s.* 189).

6)) das erbärmlichste gewäsch habe ich auf den kanzeln gehört. K. PH. MORITZ *reisen eines Deutschen in England* (*d. litter. denkm.* 126) *s.* 147; der verfasser hat einen niedrigen geist, da er uns hier ein pöbelhaftes gewäsche über die guten und bösen recensionen von seiner eignen enthehrlichen recension vorlegt. HERDER (*recension in der königsberger zeitung*) 1, 91; dieser untröstbare gatte setzt sich unter die leichen hin und stellt eine gemeinplatz-betrachtung über den tod an; das schändlichste gewäsche, das jemals ein jesuitenschüler in der rhetorischen classe als ein schulexercitium zu markte gebracht hat. WIELAND (*die buchhände*) *suppl.* 5, 121; ich war still und merkte nicht auf das, was er sagte, ja ich hatte ihm den rücken zugewendet, sobald als die bestie ihr ungefälliges gewäsch geendigt hatte, sagte der herzog zu mir. GÖTHE (*Benvenuto Cellini cap.* 5) 35, 193; ich speise bei dem grafen ... da tritt herein die übergnädige dame von S. ... mit ihrem herrn gemahl und wohlausgebrüteten gänslein tochter ... und wie mir die nation von herzen zuwider ist, wollte ich mich eben empfehlen, und wartete nur, bis der graf vom garstigen gewäsche frei wäre. (*leiden des jungen Werthers*) 16, 104; das ist alles garstiges gewäsch, was ich da von ihr sage, leidige abstraction, die nicht einen zug ihres selbst ausdrücken. 24.

7)) indessen war dieses schülerhafte rhetorische gewäsche ... die allgemeine mode in unsers autors zeit. WIELAND *Shakespeare* (*Richard II.*) 5, 43 *anm.*; ich bin etliche jahre auf universitäten gewesen und habe das gelehrte gewäsche mit angehört. GELLERT 2, 223; wer kritik gekostet hat, den ekelt das dogmatische gewäsche ... an. KANT 3, 295; das politische gewäsch ... über seine (*des monarchen*) regierung. KLINGER 11, 119, 150; eine übersetzung des n. t. im sinn ihres geistes und in der fülle unsrer sprache! — aber freilich schön klassisches gewäsch könnte sie nicht sein, denn auch die urschrift derselben ist nicht schön klassisch. HERDER (*erläuterungen zum neuen testament* 1775) 7, 387; das deutsche, schwerfällige, systematische, mit terminologie beladne, auf stelzen gehende, philosophisch-ästhetische gewäsche, — der auf dunstender kohlengluth aufgewärmte enthusiasmus, womit sie es nicht vergulden, sondern verkupfern — ist von allem deutschen gewäsche das unerträglichste für einen mann, der an klarheit gewöhnt ist. KLINGER *betrachtungen* 1, 94; wider frau Schnips hat mir ein geistlicher ... ein langes, frommes passendes gewäsch zugeschickt. BOIE *an Bürger* (1. 12. 1781); wogegen des albernen, oberwähnten prähendarii Sterne, mit so vielem prahlerischen wörterkram versprochene theorie von den knopflöchern, wahres kehricht und sentimisches gewäsch sein müszte. LICHTENBERG *vermischte schriften* 3, 118; ein so altes, herrliches stück (*Hamlet*) mit aller seiner charakteristischen, rohen stärke aufgeführt, hätte doch, in dieser süszen zeit, wo auch hier die sprache der natur conventionell schönem gewäsch zu weichen anfängt, den fall zuweilen wieder einmal gebrochen. 228; der kunstrichter hält dies fast für nothwendig, und nennt es, ästhetisch gewäsch, wo immer gedanke vom ausdruck abgesondert, behandelt wird. HERDER 1, 385; das Pariser gesellschaftliche gewäsch, die falschen, lügenhaften wendungen verführen ihn oft, wider besser wissen und gewissen, und auf einmal dringt seine bessere natur, sein grosser geist wieder durch. GÖTHE *briefe* 11, *s.* 119, um so lieber habe ich ihre erinnerungen, wegen des theoretisch-praktischen gewäsches genutzt und bei einigen stellen die schere wirken lassen. 10, *s.* 268; die einzige streitlose auskunft ist, zur quelle zu kehren, aus der jeder bach und jedes kräuglein, vom bache geschöpft. Ist das ist, streitet nicht symbolisches und antisymbolisches gewäsche, wo norm und norm, und bürgerliche rechte und freiheit zu denken, in ewigen verwirrungen der gesichtspunkte bodenlos hadern werden, sondern erkläret, erhellet, erläutert die bibel. HERDER (*an prediger, fünfzehn provinzialblätter* 1774) 7, 281.

8)) *auch rühmende epitheta werden, ironisch gemeint, angefügt:*

so soll erhaben gewäsch in reimlos ameiraschen zeilen,
seh ich für verse nicht an, mir ist es rasende prosa.
A. G. KÄSTNER (*sinngedichte* (*Kürschner bd.* 73, 111).

Melboe, als der wolf gestern dein lamm stahl, ... in Abels heerde ging ich nun, dir ein anderes zu wählen. da hättest du nur hören sollen, was für kluges gewäsche mir der junge vormachte, von arbeit und mühe, warten und pflegen bei tag und nacht. FR. MÜLLER (*Adams erstes erwachen*) 1, 72.

c) im dienste der charakterisierung steht auch die composition, zu der sich die unter b, α, 1)), b)) angeführten verbindungen weiter entwickeln.

α) weibergewäsche KRAMER (1700) 2, 1262'. *ähnl.* LEONIC 770'. BAYER 290'. ALER 935'; 'weibergewäsch!' murmelte er. 'siebzehn jahre fort; der kommt nicht wieder.' TH. STORM (*Hans und Heinz Kirch*) *werke* 6, 35; sollten manche berühmte magistri nostri zu unserer zeit ihre vorlesungen herausgeben oder sie ihnen entwandt werden, welch dürftiges knabengewäsch bekämen wir oft zu lesen! HERDER (*recensionen und kleine schriften*) 9, *s.* 427; wo kann ich auch nur die erste ode mit dem kindergewäsche durchkommen? *werke* 5, 305 (*recensionen*);

wer in gedichten den krieg mir erklärt, dem soll es verziehn sein;
doch blos ekel erregt kritisches ammengewäsch.
PLATEN (*verdächtliche ohnmacht*) 2, 293.

β) dann aber weiszt du nicht,
was als erfindung rühmen uns romantiker:
historchen, abentheuer, plattes volks-gewäsch,
statt folgerechten gegenstands entwickelung.
PLATEN (*d romant. Oedipus* 5) 4, 155;

(ein stadt-gewäsche), weibergewäsche, *comtefarole del popolo ò novelle de ricchie.* M. KRAMER (1700) 2, 1262'; ein niederträchtiger, neidischer mensch hat hier, bei gelegenheit einer vorlesung, wirklich gebrauch davon gemacht (*hat verse vorgetragen, die gestrichen waren*) und mich in ein abscheuliches stadtgewäsch verwickelt. PLATEN (*an G. Schwab* 1. 4. 1826) 6, 272; unsre recensenten fahren hoch daher, wenn sie nicht brückengewäsch, und statt bücher, bogen lesen sollen; ich schreibe aber für keine recensenten. HERDER (*erläuterungen zum neuen testament*) 7, 351; wie will er lieber hungern, ja verhungern und umkommen, ehe er ihren loblichen weg einschlage und sich durch ein unsinniges kathedergewäsch sein brot erstehle! (*denkmahl Johann Winkelmanns* 1777) 8, *s.* 413.

γ) oder wird sie (*die nachwelt*) glauben, dasz die deutsche sprache ein so niedriges, haberechtiges, lästerndes zänkergewäsch gewesen — als in den gelehrten anzeigeblättern erscheint. JAHN *deutsches volkstum* (8, 1) 376; liesz (*sic!*) Johannes im verfolg und suche die sprache in den quellen, die so reichlich fliessen: verachten wirst du die marktbude von elendem naturalismus und proselytengewäsch, in die man die worte Jesus und der apostel, als der hirn- und herzlosesten jesuiten und missionäre auflöset. HERDER (*erläuterungen zum neuen testament* 1775) 7, 411; seine kenntniss der geschichte ist wickelwackel und seine kritik kikelkakel, coteriengewäsch der salons nach ausgestandener oper oder nach einem concert, wie wir es täglich vernehmen. ZELTER *an Göthe, briefw.* 6, 174.

δ) er (*E. Schlegels erster theatral. versuch*) enthält das kalteste, langweiligste alltagsgewäsche, das nur immer in dem hause eines Meiszniscben pelzhändlers vorfallen kann. LESSING (*Hamb. dramaturgie, stück* 52) 9³, 403; wir wollen den innern frieden der höher ist als alles kriegs und friedens gewäsche zu erhalten suchen. GÖTHE *briefe* 10, *s.* 249; dies ist auch die geschichte der kunst bei allen völkern. vom himmel entsprang sie: ehrfurcht, liebe, ein funke der götter brachte sie hinunter, schuf

ihr irrdische form an, und erhielt sie einige, wiewohl kurze zeit lebend. nun ward sie abgötterei, sodann kunst, sodann handwerk, und endlich, die grundsuppe von allem, kennerei, trödelkram und kunstgewäsche. HERDER (*plastik*) 8, *s.* 79; nicht bald hat mich eine arbeit so angeekelt, ja ich treffe gar den rechten ton nicht. halb ohnmächtig, halb demütig, halb stilisiert, halb aktengewäsch. GRILLPARZER *tagebücher* 122.

GEWASCHEN, *verb., verstärktes* waschen (*s. d.*), *nur vereinzelt und in der älteren sprache belegt, s.* LEXER *nachtr.* 208:

vor Ludewiges selden lêrte man si daz,
daz si dô diente helden daz nieman konde baz
gewaschen in diu kleider in Ormanîelande.
Gudrun 1058, 3;

daz du mir an den fuzen ibt geweschen sollest umb ein har, *non lavabis mihi pedes.* (*Joh.* 13. 8), *mitteld. evangelienwerk aus St. Paul bei* SCHÖNBACH 130ᵃ, *ebenso* 130ᵇ (*Joh.* 13, 10. 13, 12); komt aber es von dem bösen magen was man es denn gewäscht, so stinckt im doch der atem. ORTOLF v. BAIERLAND *arzneibuch* (*s. l. s. a.*) 27ᵃ.

GEWASCHEN, *participiales adjectiv zu* waschen.

1) *die attributiven verbindungen geben der bedeutungsentwicklung im allgemeinen wenig anregung.*

a) busenlöffel, bubenlöffel, stubenlöffel, die thut uns auch herbringen, und gewaschene löffel, eng jungfraulöffel. FISCHART *Garg.* 131 *neudr.*

b) gewaschen eisen, *s.* eisen sorten. CHOMEL (1751) 4, 1040; gewaschen eisen, gehet von denen hohen öfen oder blaufeuern ab, wenn der sinder, nemlich die schlacken, gepocht, im poch-werck gestamffet, das ist, geseigert wird, da denn das leichte im wasser mit weg gehet, das gute aber bleibt, und solches heist wasch-eisen. ZEDLER *univ.-lex.* (1735) 10, 1379; gewaschen gold CHOMEL 4, 1040.

c) 'liebes gewaschenes seelchen' ist der verliebteste ausdruck auf Hiodensee. GÖTHE (*maximen und reflexionen*) 49, 56; ich kann hoffen, dasz solchergestalt ein tüchtiger gewaschener kerl aus ihm herauswachsen werde. BÜRGER (*an G. Leonhart* 26. 1. 1778). *die beiden beispiele weisen auf zwei verschiedene richtungen hin, nach denen sich die übertragung der vorstellung der* reinigung *entwickelt hat. die eine richtung, die in der älteren geistlichen litteratur gepflegt wurde und die von hier aus wol auf die volksanschauung zurückgewirkt hat, ist schon durch den bibeltext angeregt, vgl.:* gisahun sume fon siuen iungoron mit unsuhren hantun, thaz ist ni giwasganen hantun. *Tatian* 84, 2 (*Marc.* 7, 1 *communibus manibus, id est non lotis manibus,* mit ungewaschenen henden). LUTHER). *dazu vgl. die ausdeutung durch Christus: non quod intrat in os, coinquinat hominem, sed quod procedit ex ore. die volksthümlichkeit, deren sich diese übertragung erfreute, läszt sich am besten an der negierten form des particips weiter beobachten, wobei einige wenige beispiele für die mannigfaltigkeit der abstufungen zeugen mögen:* aber die satyra ... das spotlich straffgedicht hat iren namen von den satyris, wölche allwegen ungewäschen und geile abgötter seind gewesen. ALPINUS *Vergilius deutsch* 14ᵃ; vergangen jahr hatte auch ein ungewaschen maul geplaudert, ich müste bei dem herrn ambtmann narr sein. CHR. WEISE *die drei klügsten leute der welt* 172; ein ungewaschener verleumbder und falscher bruder. BUTSCHEY *hochd. kanzelley* 2, 325. *vgl. dazu die zahlreichen belege bei* STIELER 2246.

2) *auf einen andern ausgangspunkt weist das beispiel aus* BÜRGER; *obwol es sich in der bedeutung mit einigen dieser verwendungen aufs engste berührt, führt es doch deutlich auf eine bestimmte feste verbindung zurück, auf die in der zwangslosen sprache beliebte wendung* sich gewaschen haben. *zum ursprung vgl. die negierte wendung aus dem* 17. *jahrh.:* er hat sich nicht gewaschen, *dicitur de homine inculto, incivili, quasi parum nitidus et dignus ad rem aliquam.* STIELER 2446. *die positive wendung wird im letzten drittel des* 18. *jahrh. aus der zwangslosen sprache in die litteratursprache aufgenommen:* ich will ein buch schreiben, das sich gewaschen haben soll. SCHÖNAICH *ästhetik in einer nusz s.* 67 *neudr.;* ich will ein anderweites hocus-pocus machen das sich gewaschen haben soll. GÖCKINGK *an Bürger* (*bei* STRODTMANN 2, 86). *zahlreich ist die redensart bei* BÜRGER *selbst belegt, der überdies das bild, das ihr zu grunde liegt, gern wieder auffrischt:* von welchen (*hexametern*) ich mir, gott verzeih' es! einbilde dasz sie so gut, als irgend ein teutscher hexameter, hände und füsze und sich — auch gewaschen haben soll. (*an Voss bei* STRODTMANN 2, 18); ich habe wieder ein paar neue gedichte gemacht, die sich an händen und füszen gewaschen haben. (*an Dieterich, vgl.* 2, 239). *doch vgl. auch:* in Aschersleben habe ich noch 75 morgen reine schöne länderei, die sich gewaschen hat. (*an Dieterich, vgl.* 2, 236); das waren doch noch fürsten, pardiöb, die sich gewaschen hatten. F. CH. LAUKHARD *Eulerklappers leben* (1804) *s.* 125. *vgl.* KLUGE *studentensprache s.* 92;

allein aus solcher fährlichkeit.
noch eh' wir recht vernommen
dass er gegangen sei, zurück zu kommen
mit ganzer haut, und just zu rechter zeit
zum mittagessen:
das nenn' ich eine ritterthat
die sich gewaschen hat.
WIELAND (*des maulthiers zaum*) 18, 321;

'Genua liege auf dem block, sollst du antworten, und dein herr heisse Johann Ludwig Fiesko', 'was ich anbringen will, dasz sichs gewaschen haben soll'. SCHILLER (*Fiesko* 2, 15) 3, 72; lieber Baum! ich hoffe, dasz du dato ein grünender baum seiest, einer, der sich gewaschen hat. G. KELLER *bei* BÄCHTOLD 1, 357; die Berliner! die haben sich gewaschen! das ist die hohe schule! M. HALBE *mutter erde* 2.

3) *vereinzelt stehen einige ältere sprichwörtliche verwendungen, die* HENISCH (1595) *bucht:*

alte lumpen rein gewaschen
helffen manchem ausz der aschen.

wans der mann selber nicht kompt, da wirdt im das hembd nicht wol gewaschen. *ebenda;* die ist mit einer schusterschwertz gewaschen, das ist, ich lasz sie sein, wie sie ist. 1598.

GEWÄSCHIG, *adj., abgeleitet von* gewäsche *in der übertragenen bedeutung.*

1) *vom anfang des* 17. *bis zum ende des* 18. *jahrh. wird das adjectiv in den wörterbüchern getreulich fortgeführt: dolosa lingua,* geweschig EYERING *proverb. copia* (1601) 1, 750; geweschig, *garrulus* HENISCH 1598. *ähnl.* ALER 935ᵇ. BAYER 290ᵇ. STEINBACH 2, 947. KIRSCH 180ᵃ. *nouveau dict.* (*Straszb.* 1772) 339ᵃ. CAMPE 2, 360 (*aber nicht mehr bei* ADELUNG): gewäschig *für geschwätzig,* musz heiszen waschhaft. HEYNATZ 2, 1, 54. *für die Wiener mundart führt noch* LORITZA *das adjectiv an:* gewaschig, geschwätzig, plauderhaft. *neues idiot. Vienense* 51.

2) *die litterarischen belege setzen ebenso früh ein, reichen aber nicht soweit wie die wörterbuchnotizen:* das volk schweiget nit, sondern ist gemeinlich waschhaftig oder gewäschig, was es im hause sieht oder erfährt, das trägts bald in allen häusern aus. COLERUS *hausbuch* 6; derwegen verbeut der heilige Hieronimynus, ... das man nicht sol versoffene, geile, fürwitzige oder geweschige ammen nehmen. GEORG VIVIENNUS *weiberspiegel, deutsch von* JOH. BARTH 3ᵃ; aber die bestürtzung seiner leute, oder das gewäschige geschrei verrieth seinen (*Gotarts*) fall in kurtzem durch das gantze fechtende her. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1019ᵃ; in denen mäulern derer gewäschigen weiber. J. CH. KUNDMANN *seltenheiten der natur und kunst.*

GEWÄSSER, *collectivbildung zu* wasser (*s. d.*). *belege sind erst aus dem ende der mittelhochdeutschen zeit zu gewinnen:* gewessere *thüringische fortsetzung der sächs. weltchronik* 297, 9 *u. a.;* gewessirde *Eisenacher rechtsbuch* 94; gewesser *Limburger chronik* 52, 10. 90, 32. *Frankfurter reichscorresp.* (*aus* 1405). *Magdeburger chronik u. a.*

in der bedeutungsentwicklung tritt zunächst eine erscheinung hervor, die von dem gange, den die collectivbildungen zu nehmen pflegen, stark abweicht: die intensive steigerung der bedeutung des grundwortes in der volleren form. gewässer, grosz gewässer *hat in den ältesten belegen und auch später noch lange fast ausschlieszlich die bedeutung 'hochwasser, wassersnot'. man könnte von hier aus bei unserer bildung zuerst an eine verstärkte form zu* wasser *denken. doch spricht dagegen die so früh belegte form* gewessirde, *an die die gleiche bedeutung geknüpft ist; und wie es sich bei* gethier (*vgl. oben sp.* 4379) *zeigte, läszt sich auch hier diese sonderbedeutung aus einzelnen verwendungen des grundwortes herleiten.*

die mannigfaltigkeit, die der bedeutungsumfang des einfachen wortes (wasser) *umspannt, fängt erst im sprachgebrauche* LUTHERS *an, auch die collectivbildung zu beleben. schon die flüssigkeit, die als atmosphärischer niederschlag wahrgenommen wird, regt zu verschiedenen vorstellungen an, je nachdem sie in flüssen, bächen, quellen oder in teichen, seen und gar im meer sich darstellt. dazu kommt dann die weitere entwicklung des begriffes: das wasser als trinkwasser, die künstlichen wässer, das wasser im menschlichen und thierischen körper.*

mit dem einflusz, der von hier aus auf die bedeutungsentwicklung unseres wortes ausgeübt wird, kreuzen sich die ab-

stufungen des collectivbegriffes. der abschwächungen aller art erfährt. auf diesen letzteren beruht dann wieder der pluralgebrauch, der allerdings in manchen fällen die einzelnen spielarten des gewässers zum ausdruck bringt, vorwiegend aber die abgenutzte collectivbedeutung wieder auffrischt. dieser pluralgebrauch ist der festeste stützpunkt für die verwendung des wortes in unserer neueren sprache. der wissenschaftliche und der actenmässige stil macht neuerdings fast nur vom plural gebrauch, und mit diesem plural findet das wort in zahlreichen zusammenhängen und verbindungen eingang, in denen es früher gemieden war, wie ein vergleich der älteren urkunden zur wasserpolizei mit neueren entsprechenden schriftstücken zeigt.

formell ist auf schwankungen in der schreibung des geschlossenen e *der stammsilbe hinzuweisen; wir finden an einer stelle der thür. forts. der sächs. weltchronik* gewisser (317, 28). *das gleiche auch gelegentlich bei* Luther (1 *Mos.* 7, 21. 8, 7), *bei* Michael Sac. 8 (*neue kaiserchron. Magdeburg* 1614) *und noch bei* Zesen (*Assenat* 38). *andererseits ist der umlaut unberücksichtigt bei* Kirchmair (*denkwürdigkeiten* 1520: gewasser), *ja auch* Schottel *bildet das collectiv ohne umlaut, und die gleiche form ist bei* Kant *belegt, wo sie wol die mundartliche aussprache erraten lässt.*

1) *der singulargebrauch.*

a) die sonderentwicklung der bedeutung 'hochwasser, überschwemmung, wassersnot'.

α) die verbindung grosz gewässer.

1)) dies selbe jares was groz gewessere in Sachsenlande umbe sente Nicolaus tag, also das manig dorf davon irtrank. *sächs. weltchron.* 297, 9 (*thür. forts.*), *ebenso* 301, 13; des selbin jares (1342) ... da was vil grosz gewiszere in allen landen unde ouch zû Erfort. 317, 28; von den pferden abetraden und hinzugingen daz zu besehen, want grosze gewesser darumb wag daz s'e nit hinzugerieden konden. *Frankf. reichscorresp.* (1405) 120; im selbigen jare (1488) mitwochen in der fasnacht schneiete es sehr, und darnach die erste wochen in der fasten dauete es eilendts. davon kam im felde so gros gewesser das es zu Destorf und in andern dorfern viel heuser und scheunen umbwarf und wegtriche. *d. städtechron.* 7, 418 (*Magdeburg*).

2)) Christus sagt, daz ein weiser mann sein hausz baue auf einen felsen, unnd es fiel ein platzregen unnd kam ein grosses gewässer, unnd weheten die windt, unnd stieszen an das hausz, noch fiel es nicht ... aber ein törechter mann bauet sein hausz auf den sandt, und fiel ein platzregen, unnd kam ein gewesser ... da fiel es ein. Albertinus *hauspolizei* 6, 30'; dise jetzgemelte kranckheit kompt die schafe an, wann sie ... in solchen örteren geweidet sein worden, welche das grosz gewässer uberlauffen und sehr gefeuchtet und genetzt hat. Sebiz *feldbau* 140; im jahr 690 war im Venedischen ein solch groszes gewisser, dasz man meinte, sieder der sündflut sei so grosz gewisser nicht gewesen. Mich. Sachs *neue kaiserchron.* (*Magdeburg* 1614) 2, 98'; alsdann bringen solche stern das gewölck desz himmels mit sich, dardurch folget grosz gewässer, oder brunst, und verderbung land und leut. *volksbuch vom doktor Faust s.* 72 *neudr.*; für dem grossen gewässer nicht fortkönnen, *non poter ... viggiare etc. per la grossezza altezza delle acque.* Kramer (1700) 2, 1269'; für dem grossen gewässer auf den land-strassen ist jetzt übel zu reisen, *there standes a great deal of water in the highways, that courses a bad travelling. teutsch-engl. lex.* (1716) 770'; grosz gewässer, *diluvies, diluvium, undae maximae, inundatio, diluvio;* schnelles gewässer, *alluvies, allurio.* Aler 935'; grosses gewässer, *diluvium.* Steinbach 2, 919; letten führt es (*das Donauwasser*) bei sich, besonders, wenn grosses gewässer anläuft. J. H. Haid *Ulm mit seinem gebiet* (1786) *s.* 391.

3)) *daneben drängen sich an die stelle des oft wiederholten adjectivs andere kräftiger steigernde epitheta:* zum allerhäftigisten sol auch vermergkht werden, das an sannd Augustintag des 1520. jars ain solich graussam gewasser und sundtflus komen, das davon ein gannntze verzagnus des volcks enntstanden ist. G. Kirchmair *denkw.* (1520), *fontes rer. Austr.* 2, 1, 448; so halte ich dafür, dasz vom hange solcher berge das regenwasser so wohl als der zerschmolzene schnee in das thal herunter schiesset und unter der gemelten breiten hügelfläche solches gewaltiggrosse gewisser verursachet. Zesen *Assenat* 38; starckes, hohes, anlauffendes, reissendes etc. gewässer *ò* wasser ... *trabocco di acqua, inondamento, innondatione.* M. Kramer (1700) 2, 1269', *doch vgl. auch oben. ähnl. teutsch-engl. lex.* (1716) 770'; es (*das kloster*) liegt aber so tief, das refectorium tiefer als das übrige, so dasz im jahr 1400 bei anhaltendem regen das wasser darin über drei palmen stand, welches uns zu folgern berechtigt, dasz das entsetzliche gewässer, welches 1500 niederging und überschwoll, sich auf gleiche weise hierher erstreckt habe. Göthe (*abendmahl L. da Vincis*) 39, 103.

β) die gleiche bedeutung lässt sich jedoch am substantiv auch ohne weitere attribute belegen.

1)) item in dem selben jare ... da was ein grosze bescheideliche fluit unde ein geweszer, also dag man zu Cobleonze mit schiffen fur in sente Castors gaszen uf den kornmarkt. *Limburger chronik* 90, 32; unde (*die feinde*) hetten ime noch me schaiden zugefuget, hetten si gut weder gehat, want si der reigen unde geweszer dannen dreif. 52, 10. *dazu vgl.:* wanne ein gewessirde wirt, dag die mullere oberig wassir haben, so sullen si alle flutrinnen uffzeihen, und dag er einer dem andirn kunt thun. *Eisenacher rechtsbuch* 94 *bei* Ortloff *samml. d. rechtsqu.* 1, 731.

2)) *für* Luther *gab namentlich der bericht der bibel von der sindflut gelegenheit, das collectiv in dieser bedeutung zu verwenden. bemerkenswert ist das ablehnende verhalten süddeutscher nachdrucke, vgl.* Byland *der wortschatz des Züricher alten testaments* (*Basel* 1903) *s.* 45. *vgl. auch* Reifferscheid *Marcusevangel.* 120 (*zum Augsburger nachdruck des neuen testamentes von* 1526): und Noah thet alles was jm der herr gebot. er war aber sechshundert jar alt, da das wasser der sindflut auff erden kam. und er gieng in den kasten mit seinen sönen, weibe, und seiner söne weibern, fur dem gewesser der sindflut ... und da die sieben tage vergangen wären, kam das gewesser der sindflut auff erden ... und theten sich auff die fenster des himels, und kam ein regen auff erden vierzig tag und vierzig nacht ... und die wasser wuchsen, und huben den kasten auff, und trugen jn empor uber der erden. also nam das gewesser uberhand und wuchs seer auff erden, das der kasten auff dem gewesser fuhr. und das gewesser nam uberhand und wuchs so seer auff erden, das alle hohe berge unter dem gantzen himel bedeckt wurden, funffzehen ellen hoch gieng das gewesser uber die berge, die bedeckt wurden ... und das gewisser stund auff erden hundert und funffzig tage. da gedachte gott an Noah ... und lies wind auff erden komen, und die wasser fielen ... und das gewesser verlieff sich von der erden imer hin. Luther 1 *Mos.* 7, 5—8, 3 *u. a.*;

morgen wirt kümen her
der grausam narrenfresser,
den ich forcht afl mein tag
vôr feuer und gewesser
und fôer sant Urbans plag.
H. Sachs (*nürnb. ausgabe*) *fabeln u. schwänke* 3, 122 *neudr.*;

von Stertzingen ist ain solicher pach mit gewalt komen, daz alle prugn, auch die starcke weg und stainen gepeu nicht erschossen haben ... so hat doch solich gewasser das alles zezerret, zerissen und in ainen schwung hingetragen. G. Kirchmair *denkw.* (1520), *fontes* 2, 1, 449; Ambrones, Gallicae gentes, die durch ein gewässer ir land verlorn, und nereten sich darnach mit rauben. Erasmus Alberus *nor. dict.* M 2'; die in hiesiger gegend zu anfang des monat decembers (1570) ausgetrettene wasser und flüsse ... thaten auch hin und wieder an deren dämmen und gestaden grossen schaden, und hätte wenig gefehlet, dasz das gewässer nicht die Wertachbrücke gegen der stadt eingerissen hätte. Stetten *gesch. der stadt Augsburg* 1, 594;

ruckt er fort mit grosser mühe
gewässers wegen an die brühe.
Fuchs *mückenkr.* 2, 482, *vgl. oben theil* 2, *sp.* 989;

meldet, dasz er und seine spieszgesellen solche weiber gesucht, aber zu ihnen, wegen gewässers nicht haben kommen können. Paatorius *Turcicida* R 1'; wenn euer gnaden ein pfarrer wäre und auf der kanzel so predigte, das setzte zähren ab! meiner six! es gäbe ein gewässer, dasz man mit nachen in der kirche fahren müszte. Wieland (*don Sylvio v. Rosalva* 3, 7) 11, 211.

3)) gewässer, wassergusz, überlauff desz wassers, *eluvies, aquarum deluvies.* Henisch 1595; gewässer, *acque inondazione, sboccamento de' fiumi, les eaux. inondation, debordement des rivières.* Rädlein 381'; gewässer, *alluvies, undae maximae.* Weissmann 157'; gewässer, *aquae profundiores.* Frisch 2, 426'; gewässer, *les eaux debordées, debordement d'eaux. nouv. dict. des passag.* 2, 279. *ähnlich noch* Hilpert 1, 463'.

b) der collectivbegriff in seinen abstufungen.

a) der umfassende begriff.

1)) *weitester umfang:*

neben der erde war, wie ein heller kristallener mantel,
alles gewässer verbreitet. BODMER *Noah* 359;

wenn man die geringschätzigkeit der quantität des gewassers mit der grösze der erdkugel ... zusammenhält. KANT 8, 212.

2)) *engerer begriff: die wasserläufe einer bestimmten gegend, die massen eines bestimmten wassergebietes.*

a)) die wasserläufe einer bestimmten gegend.

α)) nicht immer ist die landschaftliche begrenzung angegeben, manchmal wird sie auch stillschweigend vorausgesetzt: am abend des 3. august ist das gewässer von den starken gewittern und wassergüssen mit macht angestiegen. *aus Riemers Leipz. taschenbuche bei* WUSTMANN *quellen z. gesch. Leipzigs* 1, 453; insofern diese massregeln der verödung des gewässers nicht hinlänglich vorbeugen sollten, wird der bundesrath ermächtigt, die schonzeiten für alle gewässer oder für diejenigen einzelner gebiete temporär auszudehnen. *Schweizer bundesgesetz über die fischerei von* 1875 *bei* J. KÖNIG *die verunreinigung der gewässer.*

β)) kennzeichnung der landschaftlichen grenzen:

kein schwan sang ihm (*Besser*) damahlen gleich,
am brandenburgischen gewässer,
auch nicht im gantzen teutschen reich,
wie schön es klang, er sang noch besser.
KÖNIG *vorrede zu Bessers schriften* 35,
vgl. auch unter β);

im sicilianischen gewässer, an der sicilianischen küste, *in the sea near the Sicilian coast. teutsch-engl. lex.* (1716) 770ᵇ; das gewässer eines landes, *the waters of a country.* HILPERT 1, 463ᵃ (*ebendort für die gleiche englische wendung jedoch auch schon der plural, s. u.*).

b)) die massen bestimmter wassergebiete: ... da die Weichsel ... die länder oft unter ihrem gewässer zu bedecken trachtet. KANT (*ob die erde veralte? physikalisch erwogen* 1754) 9, 9;

nächst ihm führte Pyrächmes päonische krümmer des bogens
fern aus Amydon her, von des Axios breitem gewässer,
Axios, der mit lieblichster flut die erde befruchtet.
VOSS *Ilias* 2, 849;

Axios, der mit dem schönsten gewässer die felder bedecket.
BÜRGER *Ilias* 205ᵃ;

so dünkt mir seltsam und fremd
der flusse gewässer
der einsame wald. NOVALIS (*fragment*) 1, 387;

wasser überhaupt bildet nur erdengen, das gewässer der see landengen. F. L. JAHN 1, 76; so ... fielen beide hunde zusammen in das gewässer des sees. F. TH. VISCHER '*auch einer*' 1, 169.

β) in einigen der eben belegten beispiele ist das zusammenfassende moment schon stark in den hintergrund getreten, es ist nicht die gesamtheit der wassermassen eines bestimmten gebietes, sondern ein theil desselben. aber die vorstellung der masse hält an:

töchter der vielgebärenden Tethys und des vaters Okeanos,
der mit schlummerlosem gewässer
umwandelt die ganze erde,
sehet die fesseln. F. L. STOLBERG (*Prometheus*) 15, 11;

dort wo Ajas die schiff' an den strand und Protesilaos
längs dem grauen gewässer emporzog.
VOSS *Ilias* 13, 682 (ἐφ' ἁλὸς πολιῆς);

ich sah hinaus in die unermeszliche sphäre von gewässer. HEINSE *Ardinghello, schriften* 1, 83;

aber aus der dumpfen grauen ferne
kündet leisewandelnd sich der sturm an,
drückt die vögel nieder aufs gewässer.
... vor seinem starren wüthen
streckt der schiffer klug die segel nieder,
mit dem angsterfüllten balle spielen
wind und wellen. GÖTHE (*seefahrt*) 2, 76.

γ) in anderen verwendungen ist auch die vorstellung des groszen unermeszlichen aufgegeben, dagegen dient der collectiv der verallgemeinerung insofern, als eine unbestimmte, nicht näher gekennzeichnete quantität zum ausdruck gebracht wird. das collectiv dient der indefiniten bezeichnung: item, ob man müsse den bau solcher befestigung, zugleich allenthalben herumb führen, oder ob solches werck etwan auff einer seiten ein behilffung haben ... als ob etwan ein gemösz, gebrüch oder gewässer herumb. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 18ᵇ; ir werdet keinen wind noch regen sehen, dennoch sol der bach vol wasser werden, das jr und ewer gesinde, und ewr vieh trinckt ... sihe, da kam ein gewesser des weges von Edom, und füllet das land mit wasser ... und da sie sich des morgens früe auffmacheten, und die sonne auffgieng auff das gewesser, dauchte die Moabiter das gewesser gegen inen rot sein wie blut. LUTHER 2 *kön.* 3, 20 *ff.* (*bei* KAUTZSCH *durchweg* wasser);

bei welchem gewässer und lieblichen gründen
enthält sich mein trauter, wi? saget ihrs nicht?
ZESEN *adriat. Rosemund* 99 *neudr.*;

schwellen ... einen damm von grundbalken an einem gewässer aufführen. STALDER 2, 363; als auf einmal eine weite ebene vor ihm dalag, und er in der ferne ein städtchen, an einem see erblickte ... er konnte seine augen von dem gewässer in der ferne nicht verwenden, das ihn mit neuem muth beseelte, die ferne aufzusuchen. K. PH. MORITZ *Anton Reiser s.* 347 *neudr.*;

als mit mir bei mondenscheine
Lavater spazieren ging,
ich am fall des Rheins, von schaume
nasz gesprüzt, ihm, wie im traume,
staunend an dem arme hing:
ach! da war mir wohl! noch besser
(seufzt' ich dann für mich allein)
als am lieblichsten gewässer,
wird am Zorgaflusz dir sein.
GÖCKINGK (*auf d. tod meines sohnes*) *ged.* 3, 186;

des abends, war die schule endlich aus,
zogen wir singend in den wald hinaus,
oder im garten am gewässer
sahn wir die sonne glühend niedergehn.
GEIBEL (*auf d. tod eines freundes*) *ged.* 237;

alle diese hochcultivirten flächen dulden an keiner stelle weder ein tümpelchen stehenden gewässers noch einen irgend hochreichenden grundwasserstand. R. HEMPEL *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 102; die mit den zuständen im fliessenden gewässer nichts gemein haben. H. CLASSEN *ebenda;* als unbefugt hat nicht jede verunreinigung von gewässern zu gelten ... für die beantwortung der frage, ob die verunreinigung eines gewässers als eine ... unbefugte anzusehen ist, sind ... die bestimmungen des sonst geltenden rechts maszgebend. L. HOLTZ *fürsorge für reinhaltung der gewässer s.* 8; sind nahe der einmündung erheblicher mengen schädlicher abwässer ortschaften gelegen ... so sind vorkehrungen gegen die verunreinigung des gewässers in weit höherem masze erforderlich. *s.* 19.

δ) der neueren sprache erst gehört diese verwendung auch in solchen fällen an, wo der zusammenhang die geringfügigkeit der wassermasse zum ausdruck bringt.

1)) aus der gegenüberliegenden seite des wassers, nur zwanzig schritte von uns, stieg eine felswand empor, beinahe senkrecht ... ihre steile verkündete, wie tief hier das kleine gewässer sein müsse. G. KELLER (*d. grüne Heinrich*) 1, 248; an dessen fusze fließt der bach Trotinka durch morastige wiesen südostwärts der Elbe zu: auf der andern seite des kleinen gewässers schließt dann der steile Horschizkaberg das bild. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 5⁴, 172; dort aber legten die pioniere sehr bald mehrere pontonbrücken über das kleine gewässer. 186.

2)) und herab floss kaltes gewässer
hoch aus dem felsgeklüft. VOSS *Odyssee* 17, 209

(*ausgabe von* 1793 *und später; in der ausgabe von* 1781 *dagegen:* schäumte das kalte wasser);

ein gewässer hört er endlich rauschen,
und gelangt an einen prächtigen springquell.
PLATEN *Abbassiden* 6;

kam an das ufer eines kleinen bergflusses, der einen schmalen dünnen wasserfaden durch ein breites trockenes felsbett rinnen liesz ... forellen musste das gewässer aber doch ernähren. L. SCHÜCKING (*der böse nachbar* 4) *erzähl. u. novellen* 5, 177; in der tiefe einer felsigen schlucht braust gewässer. ROSEGGER *schriften des waldschulmeisters* 3.

c) die erweiterung des bedeutungsumfanges durch übertragung der bezeichnung auf flüssigkeiten überhaupt.

α) regenwasser: schindelte ihm die lücken zu, die tropfend gewässer und unbill des wetters in das dach von Gottschalks blockhaus geschlagen. SCHEFFEL *Ekkehard* 366.

β) trinkwasser:

in des weinstocks herrliche gaben
giesst ihr mir schlechtes gewässer!
ich soll immer unrecht haben,
und weiss es besser. GÖTHE (*sprichwörtlich*) 2, 255.

γ) köstliches wohlriechendes gewässer, schminck etc. gewässer, *acque pretiose, odorifere.* M. KRAMER (1700) 2, 1269ᵃ; *dazu vgl.* wohlriechende gewässer ADELUNG 2, 652. HILPERT 1, 463ᵇ.

δ) die wasserhelle flüssigkeit im menschlichen körper: solcher wein laxirt den leib und treibt das gewässer von den wassersüchtigen durch den stulgang. SEBIZ *feldbau* 528; dieser wein ... zertheilet den schleim und führet das gewässer durch die harngäng ausz. VERZASCHA *kräuterbuch* (1678) 763; gewässer bei

den medicis *s. colliquamentum* ... gewässer des gehlüts *s. serum.* Chomel 4, 1040.

ε) *tinte:* verzeihn mir ew. excellenz meine breite geschwätzigkeit, aber sie haben die schwarzen gewässer meines tintfasses heraufbeschworen, und ich fürchte, sie finden nicht so schnell das wort, um sie zu bannen. Bismarck, *s.* Kohl *Bismarckbriefe* 111.

2) *der pluralgebrauch. eine ergänzung der eben versuchten skizze bietet der pluralgebrauch, der die meisten der oben belegten verwendungen in sich aufnimmt und dann allmählich verdrängt.*

a) *in der bedeutung von 'hochwasser' hat die neuere bibelübersetzung durchweg den plural eingesetzt:* da kamen die gewässer der flut über die erde. Kautzsch 1 *Mos.* 7, 10; da verlieffen sich die gewässer. 1 *Mos.* 8, 3 *u. a.;*

die gewässer sind verlaufen,
die gerichte sind erfüllt,
durch der wolken sanftres traufen
blaut der himmel bald enthüllt.
Geroc (*Arural*) *palmblätter* 290;

die gewässer fallen, *the floods are subsiding.* Hilpert 1, 463[b]; als ich von Angermünde kam, war ich durch die fluthen der Zampel von Kniephof abgesperrt ... so muszte ich die nacht über in Naugard bleiben mit vielen handlungs- und andern reisenden, die ebenfalls auf das sinken der gewässer warteten. Bismarck *an seine schwester bei* Kohl *Bismarckbriefe* 24;

die wanderende sel die mues zu schiff auch gehen:
sie stost von himel ab, und segelt auff das mer
der ungestümmen wält: da sieht sie um sich her
gewässer foller forcht, und walten foller schrekken.
Jesaias Homeler v. Löwenhalt *reim-gedichte* (1. *gebusch*) 72.

die verbindung grosz gewässer *wird nur ganz vereinzelt in den plural überführt:* in groszen gewissern wenn die Sahl so an der mawer vorüber fleusset, auszleufft. Mathesius *Sar.* 125[b].

b) *ausbreitung des pluralgebrauches im anschlusz an die einzelnen abstufungen des collectivbegriffs.*

α) *der umfassende begriff.*

α)) Bacon vergleicht daher die wissenschaften mit den gewässern über und unter dem gewölbe unserer dunstkugel. jene sind ein gläsern meer, als kristall mit feuer gemengt, diese hingegen kleine wolken aus dem meer, als eine mannes-hand. Hamann (*kreuzzüge*) 2, 264 *Roth;* gott hat mit einer bewundernswürdigen weisheit eine harmonie ... zwischen den gewässern oben und unten eingeführt, dasz sie sich einander ersetzen, gegen einander dienstfertig sind, und in ihrer entfernung einen zusammenhang finden. (*bibl. betrachtungen, Ruth*) 1, 84; das regime der gewässer wird aber nicht allein durch die wasserstände, sondern durch die fliessenden wassermassen charakterisirt, daher die kenntniss der jedem einzelnen wasserstande entsprechenden abflusamenge ... von besonderer wichtigkeit ist. R Brauer *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 130.

b)) ich fürcht, dasz ihr diesen brieff noch lange nicht bekommen werdt: denn die gewesser seindt so abscheüllig grosz, dasz alles überschwommen ist. Elisabeth Charlotte v. Orleans (1698) *briefe* 120 *Holland;* anno 1539 ist der merer theil durch die vile der grossen regen der Main und alle gewesser alle vier wuchen oder uber 14 tage sehr gross worden bis an das 40 jar. *chronik d. schuhmacher-handwerks, s. quellen s. Frankf. gesch.* 2, 22; ebner maszen sind auch andre gewässer, als flüsse, seen, ja das meer selbst, wenn es ruhig ist. Er. Francisci *lustige schaubühne* 1, 562; all die gewässer da, wie hübsch sie sich auch krümmen, machen uns stille musik. Möhike (*der schatz*) 2[2], 59. J. König *die verunreinigung der gewässer, Berlin* 1887. L. Holtz *die fürsorge für reinhaltung der gewässer,* 1902 *u. a.*

β) *verengerung des begriffes.*

1)) *landschaftliche eingrenzung.*

α)) von den marken wird ... bemerkt ... dasz ausser den wäldern ... auch die vielen seen, teiche und gewässer, bei kluger benutzung mancherlei vertheidigungsmittel darbieten. *königliche verordnung über den landsturm vom* 21. *april* 1813 (*gesetzsammlung für die preuss. staaten*); gegen die früher beabsichtigte landesgesetzliche regelung der masznahmen zur reinhaltung der gewässer ergeben sich namentlich aus der verschiedenartigkeit der örtlichen und wirtschaftlichen verhältnisse innerhalb der monarchie ... bedenken. *allgem.* (*preusz.*) *verfügung vom* 20. *febr.* 1901 *betreff fürsorge für die reinhaltung der gewässer, einl.;* weil in folge der ständigen vermehrung der bevölkerung und der auf benutzung der wasserläufe angewiesenen anlagen die verunreinigung der gewässer stetig zuzunehmen droht. *ebenda, s.* L. Holtz *s.* 2; bei dem mangel einer gesetzlichen vorschrift, welche die verunreinigung der gewässer allgemein untersagt, ist in jedem falle zu prüfen. *ebenda, s.* L. Holtz *s.* 10; mit geldstrafe ... wird bestraft, wer unbefugt ... in gewässern felle aufweicht oder reinigt oder schafe wäscht. *fischereigesetz für den preuss. staat* (1874) § 2; *bei* Holtz *s.* 27; ergiebt sich, dasz durch ableitungen aus landwirtschaftlichen oder gewerblichen anlagen ... der fischbestand der gewässer vernichtet oder erheblich beschädigt wird. § 43, *s.* Holtz *s.* 28; die benützung und instandthaltung der gewässer betreffend. *badisches gesetz vom* 25. *aug.* 1876, *s.* J. König *a. a. o.*

β)) des keisers sprichwort ist: Egyptens kräuter, ähren, gewässer, weiszheit, luft, gesäm und frauen wären die besten in der welt. Lohenstein *Cleopatra* 2, 42; die gewässer eines landes, *the waters of a country.* Hilpert 1, 463[b]; Lord Palmerston sagte dem grafen Apponyi mit dürren worten, das erscheinen dieses geschwaders in den englischen gewässern ... sei eine beleidigung der englischen nation. Sybel *begründung d. deutschen reiches* 3, 308; vorläufig galt es eine reise mit dem Hamburger schiffe 'Hammonia' in die chinesischen gewässer. Th. Storm (*Hans u. Heinz Kirch*) *werke* 6, 15; einen besonderen zweig der hydrometrischen forschung in Oesterreich bildet ... die systematische erhebung der an den österreichischen gewässern verfügbaren ... wasserkräfte. R. Brauer *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 133; die am nordabhange der alpen entspringenden gewässer gehören sämmtlich dem flussgebiete der Donau und des Rheins an. 59; die gründung einer staatlichen anstalt für gewässerkunde, die beabsichtigte betheiligung der preussischen geologischen landesanstalt an der erforschung hydrometrischer gewässer. 279; Bonne *die notwendigkeit der reinhaltung der deutschen gewässer. Leipzig* 1901.

2)) *die privatrechtliche eingrenzung* (*beim singular nicht belegt*): jeder theilnehmer kann verlangen, dasz ihm die unentbehrliche mitbenutzung der gewässer auf den auseinandergesetzten grundstücken vorbehalten und diese so ausgewiesen werden, wie es zu diesem zweck für beide theile am bequemsten ist. *preusz. gemeinschaftstheilungsordn. von* 1821 *bei* R. Nobiling *kulturgesetze in Preuszen* 202; dass herr Fritz v. Fink eigenthümer des territoriums Fowlingfloor, sowohl des grund und bodens als der darauf befindlichen gebäude, bäume, gewäser und aller daran haftenden nutzungen sei. G. Freytag (*soll u. haben* 1) 4, 167; zu den privatgewässern gehören: 1) das auf einem grundstück entspringende ... wasser (quellen); 2) die künstlich angelegten wasserleitungen und kanäle; 3) das stehende wasser, welches in seen, teichen, cisternen ... gefangen ist. Bluntschli *staatswörterbuch* 3[2], 60.

3)) *vor allem beliebt ist der plural, wo die zugehörigkeit zu einem bestimmten wassergebiet gekennzeichnet wird.*

α))

schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern. Voss *Odyssee* 1, 12 (1806);

wo das eismeer mit des deutschen
meers gewässern sich vermengt.
Freiligrath 1, 16;

so ist meine überzeugung, dasz ... diese beiden parlamente nicht länger aus einander zu halten sein würden, als etwa die gewässer des rothen meeres, nachdem der durchmarsch erfolgt war. Bismarck *pol. reden* 3, 278 *Kohl.*

b)) diese schaaren ergossen sich dann beinahe widerstandslos über alle theile Jütlands bis zum Lijmfjord, hinter dessen schützende gewässer general Hegermann-Lindencrone zum zweiten male vor der übermacht zurückwich. Sybel *begründung d. deutschen reiches* 3, 290; indem Sophokles seinen geburtsort, den gau von Kolonos zu verherrlichen strebt, stellt er die hohe gestalt des schicksalverfolgten, herumirrenden königs an die schlummerlosen gewässer des Kephissos, von heiteren bildern sanft umgeben. A. v. Humboldt *kosmos* 2, 12; die wichtigste verkehrslinie auf den gewässern des Ob ist diejenige von Tjumen nach Tomsk, hauptsächlich dem getreidetransport dienend. *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 122.

γ) *ebenso wird der pluralgebrauch in den fällen begünstigt, in denen aus attributiven bestimmungen oder allgemeiner aus dem zusammenhange eine kennzeichnung der art und ein gegensatz gegen andre spielarten hervorgeht, vgl.:* die verfügung bezieht sich auf gewässer jeder art: natürliche wie künstliche, öffentliche wie private, schiffbare, wie nicht schiffbare, stehende wie fliessende, oberirdische wie unterirdische, binnengewässer,

wie meeresbuchten und haffe. L. Holtz *die fürsorge für reinhaltung der gewässer* (1902) *s.* 1 *anm.*

1)) *gegensätze in bezug auf den umfang.*

a)) in der wirklichkeit nun scheint sich für solche poetische äusserungen das baden in unbeengten gewässern am allerersten zu qualificiren. Göthe (*dicht. u. wahrh.* 19) 48, 136;

so hofft' ich ihr des reichs bebaute flächen,
der wälder tiefen, der gewässer fluth
bis an das offne meer zu zeigen.
(*nat. tochter* 3, 4) 9, 323;

die fluten der beiden ströme waren hoch geschwollen, und deshalb unsere expedition nach der heiligen veste nicht unbeschwerlich, da ohne aufhören neue gewässer, in denen die pferde oft bis an den bug versanken, zu überschreiten waren. Schack *ein halbes jahrhundert* 1, 190;

nun sterben die laute beseelter natur,
dumpftosend umschäumen gewässer mich nur,
die hoch an schwarzen gehölzen
dem gletscher entschmelzen. Matthisson *alpenreise.*

b)) in kleinen gewässern fängt man auch fische (*nach dem dänischen*). Wander 1, 1650;

wie er (*d. mond*) vom himmel herab sich im bache besieht,
manchen goldenen streif auf die gewässer mahlt.
Höltz (*hymnus an d. mond*) *ged.* 262;

die plätschernden gewässer der springbrunnen. Musäus *volksmärchen* 4, 123.

2)) *gegensätze in bezug auf entstehungsweise und beweglichkeit.*

a)) vorerst unter thunlichstem ausschluss mancher in den natürlichen gewässern störenden umstände. C. Weigelt *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 42.

b)) bei weitem die wichtigsten gewässer sind ... die fliessenden. Bluntschli *staatswb.* 3^2, 60 *f.*; dasz die sommerregen infolge der verdunstung fast ohne einflusz auf das anschwellen der fliessenden gewässer sind. C. Gebauer *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 240; die hypothese von der selbstreinigung fliessender gewässer. H. Classen *ebenda s.* 31; preusz. ministerialerlasz vom 7. april 1876 betreffend den schutz fliessender gewässer gegen verunreinigung. *bei* Holtz *s.* 41; neue untersuchungen über die grenzen ... der selbstreinigung fliesender gewässer. H. Classen 1898; das röten von flachs und hanf in nicht geschlossenen gewässern ist untersagt. *fischereigesetz für den preusz. staat* (1874) § 44 *bei* Holtz *s.* 29.

3)) *sonstige epitheta:* sie ... fanden auf ihren spaziergängen durch das gebirg so klare, rauschende, erfrischende gewässer. Göthe (*dicht. u. wahrh.* 19) 48, 137 (*vgl. auch:* beim anblick und feuchtgefühl des rinnenden, laufenden, stürzenden in der fläche sich sammelnden, nach und nach zum see sich ausbreitenden gewässers war der versuchung nicht zu widerstehen. [*ebenda*] 136); dann dünke ich mich reich genug, um jedem, und ob es gott selbst wäre, zu vergelten, was er an mir gethan, dann scheine ich mir ein brunnen, der nur darum aus allen adern der erde die holden gewässer einsaugt, damit er erquicken kann, was ringsum dürstet und schmachtet. Hebbel *briefwechsel* 1, 72; ich steh' auf des berges wolkigem gipfel, unter mir liegen die schlafenden städte der menschen und blinken die blauen gewässer. Heine *harzreise.*

c) *übertragungen sind nur beim pluralgebrauch belegt:*

o hättest du getrunken aus dem bronnen
aus dem lebendige gewässer quillen.
Chamisso *Fortunat* 51;

wenn nun von einem mann ohne bildung in jeder lage des lebens, in jedem affekt verlangt wird, dass er sich die schranken gegenwärtig halte, die die ehre seines nächsten schützen, dasz er seine zunge im zaum halte und wohl überlege, auch das, was er im zorn sage; dann wollen sie behaupten, dass der hochgebildete gesetzgeber, der beherrscher des wortes und seiner gedanken, der kühne schiffer auf den gewässern der rede, wie wir sie hier haben, ausser stande sei, die klippen zu vermeiden. Bismarck *reden* 3, 35 *Kohl.*

3) *das collectiv in der composition.*

a) meeresgewässer Voss *Odyssee* 2, 264 (1806); süssgewässer Brehm, *vgl.* Sanders *erg.-wb.* 613; sumpfgewässer Görres *heilige allianz* 137; das kleine waldgewässer K. Immermann *das auge der liebe* 4; kiesgewässer Göthe (*Faust* 2. *class. Walpurgisnacht*); fischgewässer *schweiz. verordnung vom* 13. *juli* 1886; grenzgewässer *schweiz. bundesgesetz vom* 18. *oct.* 1875.

b) schneegewässer, regengewässer Kramer (1700) 2, 1269*; wintergewässer Voss *Ilias* 23, 420; am stygischen nachtgewässer Heine (*im mai*) 18, 252; die offenen weltgewässer H. v. Kleist *Penthesilea* 14; das urgewässer Göthe (*ital. reise*) 27, 141.

c) wasch-gewässer, *spuazzo dal lavore.* Kramer (1700) 2, 1269*; schmutzgewässer.

GEWÄSSERBESCHREIBER, *m.*, *von* Campe (2, 360) *als verdeutschung für* hydrograph *angeführt. ebendort* gewässerbeschreibung, *f. für* hydrographie.

GEWÄSSERCHEN, *n.*, *diminutivform in anlehnung an die unter* 1, *b*, *δ* (*sp.* 5372) *angeführten verwendungen:*

siehe, da rieselte still ein gewässerchen ohne gewirbel,
bis an den grund durchsichtig, wodurch in der tiefe mir zählbar
jedes kieselchen war, und kaum floss leise die welle.
J. H. Voss *Ovid* 1, 302 (*Ceres*).

GEWÄSSERKARTE, *f.:* wirft man den blick auf eine vollkommene gebirgs- und gewässerkarte Europas und rechnet man Russland als eignen steppenerdtheil ab, so findet man in Europa, nicht mehr und nicht weniger, nur folgende neun länder. F. L. Jahn 1, 172.

GEWÄSSERKUNDE, *f.:* die kunde oder kenntnisz von den gewässern, und gegenständlich als lehre dargestellt; die gewässerlehre (hydrologie). davon der gewässerkundige. Campe 2, 360. *dieses compositum hat in der neueren sprache festen boden gewonnen:* anweisung des landwirtschaftsministers für die arbeiten zur förderung der gewässerkunde vom 1. mai 1892 *bei* L. Holtz *s.* 6; *vgl.:* die zeitschrift für gewässerkunde. (*Dresden* 1899 *ff.*); die gründung einer staatlichen anstalt für gewässerkunde. *ebenda* 6, 279.

GEWÄSSERNETZ, *n.:* sie (*die canäle im venetianischen*) erscheinen vielmehr für die landschaften als nothwendige glieder des allgemeinen gewässernetzes. H. Gravelius *zeitschr. für gewässerkunde* 6, 47.

GEWÄSSERSCHAU, *f.:* gewässerschau, *s.* bachschau Lueger *lex. der ges. technik* 4, 633 (bachschau, besichtigung der wasserläufe durch sachverständige. 1, 668).

GEWÄSSERSTRECKE, *f.:* da diese (*die industrie*) ohne benutzung der wasserläufe für ihre vielfach unschädlichen, jedenfalls aber ... nur für gewisse gewässerstrecken bedenklichen abläufe nicht bestehen ... kann. C. Weigelt *zeitschr. f. gewässerkunde* 6, 44.

GEWÄSSERUNTERSUCHUNG, *f.* Seligo *gewässeruntersuchungen* 1903.

GEWÄSSERT, *participiales adjectiv zu* wässern (*s. d.*). *das particip ist in attributiver function neben einigen substantiven gern gebraucht, mit denen es feste verbindungen eingeht. die bedeutungsentwicklung steht ganz unter dem einflusz dieser substantiva und zweigt von einer grundlage ab, wie sie etwa in* gut gewässert ist halb gebleicht (Rensberg-Düringsfeld *sprichwörter d. germ.-romanischen sprachen* 1, 672) *zu tage tritt. dagegen bleibt eine andere richtung der bedeutungen von* wässern (*vgl.:* es hat ihm das maul lang darnach gewässert. Kramer 2, 1269*) *ohne wirkung auf die sonderentwicklung des particips. wenn man für diese eine gliederung anstrebt, könnte man sich an* Chomel *anschlieszen:* gewässert, heist entweder so viel als in wasser eingeweicht, oder mit wasser vermischt. 4, 1040. *in der that handelt es sich beim einen theil der verbindungen mehr um eine sättigung mit flüssigkeit, im anderen um ein untertauchen im wasser, aber auch hiefür giebt im grunde doch die eigenart der objecte den ausschlag.*

1) *die beziehung auf grund und boden, vgl.* bewässert: und wirst sein wie ein gewesserter garte. Luther *Jesaias* 58, 11 (dasz du einem wohlbewässerten garten gleichst. Kautzsch);

wodurch manch fruchtbar thal sich zieht,
und grün sich hin und wieder wendet, von mancher kühl- und
klaren fluht
des reinen haupt-strohms Tweed gewässert.
Brockes *Thomsons jahreszeiten* (*herbst* 827) 375;

und kam zu der grotte der nymfen,
an der gewässerten au.
J. H. Voss (*Orphens d. Argonaut* 646) *Hesiod* 293.

2) *die verbindung mit anderen flüssigkeiten:* gewesserter wein, under den wasser thon ist, *vinum dilutum.* Maaler 179*; gewässerter wein, *vinum dilutum, vin trempe.* Emmel *nomencl. quadriling.* 323; gewesserter wein, *vin auquel il y a de l'eau.* Hulsius (1614) 163*, *ebenso ausgabe von* 1616 (*s.* 137* gewässerter wein ... *vino adacquato*). *ebenso* Henisch 1595. Duez (1664) 198* (*du vin accousé, vin baptise*); *vgl.:* sein wein war ziemlich gewässert. Grimmelshausen *Simpl.* 286 *neudr.*; gewässerter wein, gelästerter wein. M. Kramer (1700) 1269*; gewässerter wein, *vin auquel il y a de l'eau, vin batisé.* Rädlein 1, 382*; *ähnl.* Weissmann 157*. Bayer 291*. Kirsch 180*.

3) *die beziehung auf nahrungsmittel und stoffe. bei der erst-erwähnten beziehung kann am ehesten an ein eintauchen ins*

wasser gedacht werden; bei der zweiten mag zwar manchem, der das wort gebraucht, ein ähnliches bild vorschweben, aber über die thatsächliche zubereitung dieser stoffe geben die belege andere auskunft.

a) gewässerter häring, *harenga macerata.* EMMEL *nomencl.* 143; gewässerter hering, *hareng mortifié.* HULSIUS (1614) 163', *ebenso ausgabe von* 1616 (gewässert); gewässerter hering, brathering, *harengus maceratus.* HENISCH 1595; *dhnl.* DUEZ (1664) 198'. HÄDLEIN 1, 382'. KIRSCH 180'; gewässerter stockfisch, gewässerter hering. M. KRAMER (1700) 2, 1269'; gewässertes fleisch, *caro macerata.* STEINBACH 2, 949.

b) gewässerter chamelot HENISCH 1595; *camelot ondé*, gewässerter schamlott. DUEZ (1652) 49, *ebenso* (1664) 195'; gewässerter tafet etc., *taffeta etc., ondata, ondulata, marezzata.* M KRAMER 2, 1269'; gewässertes zeug, *vestis undata, undulata.* WEISSMANN 157'; *dhnl.* BAYER 291'. KIRSCH 180'. STEINBACH 2, 949:

einen talar voll würde, zur festsamarie, bring' ich,
schön, von gewässertem taft, mit eigenen händen genähet.
J. H. VOSS *poetische werke* 1, *s.* 46 (*Hempel*);

gewässerte zeuge, nennt man diejenigen zeuge, welchen glänzende streife, die wie wasserwogen aussehen und daher wasser genannt werden, durch gelindes anfeuchten oder pressen und mangeln gegeben worden. es sind die gewässerten zeuge von verschiedenen gattungen: als doppeltaffete, mohr und einige andere. es entsteht aber die wässerung durch die kupfernen oder eisernen walzen, auf denen die gestalten der wasserwogen eingearbeitet sind. den glanz gibt man diesen zeugen nach der wässerung mit der warmen presse. KRÜNITZ 18, 89 *f.*; gewässerter stapel, zeigt diejenige kräuselungsform der wolle, wo alle wellungen durchweg die form eines halbkreises zeigen, ohne deutlich abgetrennte stäpelchen erkennen zu lassen. THIEL 4, 420; gewässerte oder moirirte zeuge nennt man solche seidene und wollene stoffe, deren oberfläche glänzende, wellenförmige, jedoch nicht eingewebte streifen hat. SCHEDEL *waarenlex.* 1[6], 298'.

c) von hier aus wird das particip in dieser isolierten bedeutung auch weiter übertragen: hauptfärbung (*der wildgänse*) grau mit braunem und grau gewässertem rücken (gänsegrau). WINCKELL *handbuch f. jäger* 3[2], 136. *vgl. auch* gewässerlet.

d) dazu vgl. die verwendung in der fachsprache der bildhauerei: in seiner jugend konnte er sich von klumpigen, gewässerten figuren nicht los machen; später gelang es ihm, diesen typus zu kräftiger, voller fleischigkeit zu veredeln. IMMERMANN *memorabilien: fränkische reise* (*werke* 20, *s.* 82).

4) *die übertragene verwendung setzt hauptsächlich an der in in der verbindung* gewässerter wein *entwickelten vorstellung an:* La Fontaine gelang es die fabel zu einem anmuthigen poetischen spielwerke zu machen; er bezauberte; er bekam eine menge nachahmer, die den namen eines dichters nicht wohlfeiler erhalten zu können glaubten, als durch solche in lustigen versen ausgedehnte und gewässerte fabeln. LESSING (*von dem vortrag der fabeln*) 7[3], 469; und hielt eine lange leichenpredigt, worin sie viel schwatzte von den tugenden der hingeschiedenen ... von einem besseren sein, von liebe, hoffnung und glaube, alles in einem näselnd singenden tone, eine breitgewässerte rede, und so lang und langweilig, dass ich davon erwachte. HEINE *Italien, cap.* 21.

GEWÄSSERLET, *nebenform zu* gewässert, *vgl.* 3, *c:* zu seinen hosen wurden auszgenommen elfhundert, fünf ballen und ein drittheil weissen stammet, darausz macht man ihm ein lacinirt schlangenwendig plitzsträmig und gedemmet kleid, welchs dahinden zerschnitten war zerseget, und durchfeihelet auff die weisz der creuelirten, gewässerleten, berechen zänelten, krennirten gelaubwirckten und durchsichtigen seulen. FISCHART *Garg.* (1591) 114'.

GEWAT, gewæte, *s.* gewand, *vgl. vor allem sp.* 5237 *ff.* 5256.

GEWATEN I, gewæten, *ableitung zu* wat, *ist ganz durch* gewanden (*s. d.*) *verdrängt.*

GEWATEN II, *verstärktes* waten (*s. d.*). *obwol die form verhältnismässig spät belegt ist, reicht sie doch kaum über die anfänge der neuhochd. periode hinaus:*

gener leget dich in daz wazzir
dâr dû inde dine gadin
nemugin geswimmin noch gewadin.
könig liother 4557;

doch mocht er nicht zu in gewaten,
noch ir dekeine zu staten
getreten in derselben zit.
passional 238, 41 *Köpke;*

möcht ich gewaten
under irea trostes schalten.
denk und gruss an die geliebte bei LASSBERG
liedersaal 1, 34;

wan er da von den waggern
hatte manige flut
wat ir da hin an in gewut
und sich so hatten dar gebauft,
die wurden alle ob im gedauft.
mittelld. evangelienwerk aus St. Paul
(*Joh.* 3, 23) 114' *Schönbach.*

GEWATSCHEL, *n., verbalsubstantiv zu* watscheln (*s. d.*): gewatschel CAMPE 2, 360; gewatschel der gänse, enten. *s.* HILPERT 1, 463'.

GEWÄTT, *s.* gewett.

GEWE, *s.* geuwe *sp.* 4640, *vgl. auch* LEXER 1, 979.

GEWEBE, *n., verbalsubstantiv zu* weben (*s. d.*). *im bedeutungsumfang unseres wortes sind heute zwei verschiedenartige richtungen vereinigt, die functionen eines nomen actionis und die abstufungen eines collectivbegriffes. die gleichen gegensätze sind es, die bei den ältesten belegen hervortreten und die die geschichte unseres wortes sowol nach form und bedeutung, als auch in bezug auf die stellung im kreise seiner sippe beeinflussen.*

1) *die abgrenzung von stammesverwandten bildungen. die mannigfaltigkeit anderer ableitungen vom gleichem stamm nötigt zu kurzer auseinandersetzung, um so mehr, als einzelne formen noch bis in die spätere zeit zur seite gehen und vielfachen einfluss ausüben.*

a) in wieweit den verwandten bildungen ein nomen actionis zu grunde liegt, lässt sich deswegen schwer entscheiden, weil die lateinischen termini, die in den glossen zur seite stehen, fast alle ebenso gut die handlung selbst als das ergebnis derselben ausdrücken. so ist für das neutrum weppi *aus der gleichsetzung mit* textura (GRAFF 1, 616) *noch kein anhaltspunkt gewonnen (s. vielmehr unter b). unter dem gesichtspunkt der bildungsweise wäre* wiftunga (GRAFF 1, 619) *hierher zu rechnen, es ist aber in den Prudentiusglossen mit* texta *gleichgesetzt, auch hier ist also der bedeutungsübergang schon vollzogen. wie weit ähnliches für* giwift, *textura* (GRAFF 1, 611) *gilt, lässt sich nicht entscheiden.*

b) deutlicher lässt sich dagegen die vergegenständlichung des begriffes nachweisen, die in den compositis mit ge *zur collectivbedeutung überführt: hierher gehört das neutrum* weppi *mit seinen nebenformen* woppe, wuppe (GRAFF 1, 646 *ff.*), *vgl.:* also diû spinna huget ze iro unmuzzen wuppen (*aranea*). NOTKER *psalm* 89, 10 (*Hattemer* 2, 326), *vgl. die composita* giweppi, *tela* (GRAFF 1, 646), spinnaweppi (648), gotweppi, *vestes* (647) tintwatitun inan lahhanes inti gotowehbes. *Tatian* 200, 4 *clamidem et purpuram). noch weiter führt ein bedeutungsgegensatz, der innerhalb dieser und ähnlicher bildungen geltend wird: das substantiv kennzeichnet manchmal die kette beim gewebe, manchmal den einschlag; so führt* GRAFF *für* weppi *auf:* die kette beim gewebe; *für den einschlag wird als eigene bildung* weval *gebucht* (GRAFF 1, 649), *das aber zugleich auch die kette, den aufzug bedeutet, das also die beiden bedeutungen 'subtemen' und 'stamen' in sich vereinigt — beide lateinischen termini haben bekanntlich zugleich auch die bedeutung 'gewebe' entwickelt.*

c) innerhalb dieser bildungen kennzeichnet sich unser verbalsubstantiv als eine prägung, die in form und bedeutung ursprünglich das nomen actionis zum ausdruck bringt, die aber in ihrer äusseren form, wie andere verbalsubstantiva mit dem präfix ge, *an die grosze gruppe der collectivbildungen (vgl.* WILMANNS *d. gr.* II, § 194) *angeschlossen wird. wie weit die bedeutungsentwicklung dadurch bedingt ist, wie weit sie dem einfluss der stammverwandten bildungen unterliegt, lässt sich nicht entscheiden. jedenfalls ist dieser übergang schon in den ältesten belegen aus den glossen des s. auf 9. jahrh. angebahnt, wir finden auf der einen seite:* textura, kawep *Reichenauer glossen* (2 *Mos.* 28, 8). STEINMEYER-SIEVERS 1, 336; *junctura,* kawep *Freisinger glossen zu Isidor* (*de offic.* 2, 11, *s.* 430), *ebenda* 2, 341. *auf der anderen seite textiles,* kiwebe *Reichenauer glossen* (*Syrach* 45, 12). STEINMEYER-SIEVERS 1, 586

d) die ersten litterarischen belege gehören der mittelhochdeutschen periode an und sind auch hier ungemein spärlich; sie beschränken sich auf die letzterwähnte bedeutung und knüpfen nicht an das menschliche erzeugnis, sondern an die thätigkeit der spinne an. wir finden einen beleg für die form wehe *und einen für* gewebe:

sît als di spinne
die nach lemerlichen gewinne
ir gewide spinet uz irem leibe.
daz in dem wehe ein mucke beleibe.
des ist ir mang' missegange,
daz man dê dunne palk sach hange
in dem wehe so sie verdarp. *renner* 4850;

von Sant Augustin man list,
wie er bihtic worden ist
her von siner kintheit.
wie sô kleiniu dinc er seit,
daz zwên hunt im scherz sich bizzen,
dâ von er bihte und seit sîn gewizzen.
ouch ein spinne er spinnen sach,
ir gewebe, da bihte er nâch,
daz im sîn zît dâ mit verswant,
daz er got die wil niht mant.
die wile er schout zuo der gespunst.
Heinr. d. teichner bei KARAJAN *anm.* 51.

ein mittelbares zeugnis liegt wol in webnetzel *vor:* diu airl gepernt si (*die spinnen*) zwischen den webnetzeln. K. v. MEGENBERG *buch der natur* 295.

e) die concurrenzformen halten sich hier in der mittelhochdeutschen zeit und gehen auch in der neuhochdeutschen periode noch länger neben gewebe *her, ehe dieses seinen eigentlichen entwicklungsgang beginnt.*

α) wir sâzen unde wâben . . .
schiere runn diu weppe
von bluote. *Servatius* 2884 (*zeitschr. d. a.* 5, 162) *u. a.;*

weppehoum, *liciatorium* DIEFENBACH 327ᵃ, *vgl. auch mhd. wb.* 1, 229ᵇ; *tela* ... gewäppe, *toilé* JUNIUS *nomencl.* (1602) 160; Penelope list darausz dz sprichwort erwachsen das gewurcht oder gewepp Penelope wider auftrennen, das ist vergebne arbait thün. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 6ᵃ; zů dem al si auch ain wercklichen list erdacht, ain grosz subtils gewepp, oder gewürch angefangen. 99ᵇ; webbe, *tela: textus, textum, textura.* KILIAN 654ᵃ; *vgl.* webe, web KRAMER 2, 260ᵇ. *dazu vgl.* spinneweppe (*mhd. wb.* 3, 612ᵃ), *das auf* spinnewebe *von einflusz war.*

β) ûf in ein ganziu punder
der Kriechen wart geschicket,
dar in wart er verstricket
als in daz wippe ein garnes vaden.
K. v. WÖRZBURG *troj. krieg* 33483 *Keller u. a.;*

die gewüpp RÖFF *trostbüchl.* 12; *ὕφασμα, ἱστός, tela, textum,* gewüp, tuch. FRISCHLIN *nomencl. trilingus* 179ᵇ; gewüpp, tuch, *tela, textum.* EMMEL *nomencl. quadrilinguis* 331; geweb, gewüpp HENISCH 1595. *vgl. auch* UNGER-KNULL *steir. wortschatz a. a. o.*

γ) wepf, gewepf, *stamen, tela. voc. von* 1429, *s.* SCHMELLER 2², 965; *dagegen sind zu* wefel (*mhd. wb.* 625ᵇ. SCHMELLER 2², 863), wilt (*mhd. wb.* 3, 612ᵃ. SCHMELLER *a. a. o.* 865) *u. a. keine formen mit* ge *belegt; doch vgl.* geweefsel SCHUERMANS *vlaamsch idiot.* 154.

2) gewebe *in der neuhochdeutschen periode. in bezug auf die form nimmt nur das suffix die aufmerksamkeit in anspruch. wir finden einerseits die apokope, andersits die bildung nach analogie der collectiva auf* ede. *vereinzelt wird der stammvocal mit* ä *geschrieben:* gewäb HULSIUS (1686), *ebenso in Straszburger urkunde von* 1646. *apokope des suffixes:* geweb HENISCH 1595. *Simpl.* 7 *neudr.;* geweb oder gewebe DUEZ *teutsch-franz.-lat. dict.* 198ᵃ; geweb, *n., tela* GÜRTLER 2, 74ᵇ. ALER 935. BAYER 291ᵃ. KEHREIN *volkssprache in Nassau* 1, 440; geweb HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 246. 4, 145. *Simpl.* 127; ABRAHAM A S. CLARA (gewöb); SCHILLER *kab. u. liebe* (3, 426 *gegen* gewebe *im Fiesko* 3, 26); RÜCKERT (*im reime auf* gekleb). *das suffix* ede: gewebd, gewebde DUEZ *a. a. o.* KEHREIN *a. a. o.*

a) das nomen actionis läszt sich aus neuerer zeit mannigfaltiger belegen, doch wird hierfür nicht der ältere sprachgebrauch zu grunde zu legen sein, vielmehr stehen diese verwendungen unter dem einflusz der neueren nomina actionis mit ge.

α) schon bei DUEZ *a. a. o. ist die function des nomen actionis durchzufühlen, er stellt gegenüber: un tissement ou une tissure ... textura und an zweiter stelle:* tuch, leinwand, *une toile. noch deutlicher ist* STIELER: webung und weberei, *textura, dicitur etiam* das gewebe, *tela.* 2451. *vgl.* ADELUNG: das gewebe währet den ganzen tag. 2, 652; *vgl.* gewebe, *the act of weaving.* HILPERT 1, 463ᵃ;

geh' du jetzt hin, geh' an dein kunstgeschäft;
an dein geweb' und deine spindel heim.
BÜRGER (*Ilias* 6, 333) 3, 150, *vgl. auch* VOSS *Tibull* 147 (2, 1, 65);

fluch, friedlichem werk, dem geweb und gespinnst,
wofern wir sie nur, einst im sklavischen dienst,
zum tode betrübt
die töchter von Argos zu schmücken genöht.
LEUTHOLD *ged.* (*Penthesilea* 8) 249.

β) vielleicht gehört hierher auch die präpositionalverbindung mit von: zeug von lockerem, von festem, glattem gewebe. ADELUNG 2, 652; zwar liesz sich Danischmend ... erbitten, eine manufaktur beizubehalten, welche frau Zeineb mit grosser emsigkeit errichtet hatte, um sich selbst und ihren guten freundinnen ... hemden von feinerem gespinnst und gewebe ... zu verschaffen. WIELAND (*Danischmend cap.* 50) 8, 461;

nicht umsonst bereitet durch manche jahre die mutter
viele leinwand der tochter von feinem und starkem gewebe.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea* 2) 40, 252;

gewebe, *the manner of wearing.* HILPERT 1, 463; das gewebe dieses tuches ist ungleich (*the wearing ... is uneven*). *ebenda;* ein schleier von reichstem gewebe (*of richest texture*). *ebenda.*

b) die sachbedeutung.

α) ein collectivbegriff liegt den verwendungen an und für sich fern; er wird aber vereinzelt von lexikographen mit rücksicht auf die form vorausgesetzt: geweb ... *tela, quidquid filis texitur.* HENISCH 1595: gewebe ... so viel zugleich gewebet wird, *a web, what is woven together upon the weavers loom. teutsch-engl. lex.* (1716) 770ᵇ. *auch im satzzusammenhange entwickelt sich gelegentlich collective bedeutung:* ... soll hinfüro ein knapp bei allen gattungen leinwats oder gewäbs von der ehle einen heller weniger haben als der meister. *taxordnung der leinenweber* 1646 (SCHMOLLER 282); ... so blieb es doch nun eine gute zeit bei den bereits gemachten erfindungen in farben, ... sowie bei der alten güte des gewebes. P. v. STETTEN 1, 255 (*sonst ist dort für den collectivbegriff meist* weberwaare *gebraucht:* war die weberwaare sowohl von leinen als von baumwolle ... ein mächtiger zweig der hiesigen handlung. 209; das gewerbe mit weberwaaren. 207 *u. a.*);

auf der wies' am erlenbache,
wo sie bei dem morgensang
häuslich ihr gewebe tränkte,
sah es Adelheit, und lenkte
schnell den pfad zu ihr entlang.
CHR. STOLBERG (*chorgesänge aus Wilhelm Tell*) 2, 44.

β) das einzelne erzeugnis aus menschenhand.

1)) gewebe, *toile* HULSIUS (1616) 138ᵃ; *ähnlich* GÜRTLER 2, 74ᵇ. RÄDLEIN 1, 382ᵃ. STEINBACH 950; geweb, *tela, textum, textorium.* ALER 935; gewebe, *tela ... textum oder toile,* heist überhaupt ein jeder auf dem weber oder würckstuhle verfertigter zeug, er bestehe aus seide, wolle oder flächsenem garne. CHOMEL 4, 1041; gewebe (*tissu,* web) ist ein flächenförmiges fadengebilde, bei welchem sich zwei fadengruppen (kette und schuss) unter gegenseitiger gesetzmässiger schränkung derart kreuzen, dass die eine fadengruppe (die kette) nur längs durch das ganze gebilde hindurchgeht, während die andere fadengruppe (der schusz) in der querrichtung läuft. LUEGER *lex. der ges. technik* 4, 633; ein gewebe schleiertuch, dreissig ellen oder zwei stück. *teutsch-engl. lex.* 770ᵇ; gewebtuch d. i. stück tuch. KEHREIN *volkssprache in Nassau* 1, 440; gewebe. ... zeuge, stoffe, d. i. jedes gewebte zeug. man unterscheidet a. glatte, schlichtgewebte stoffe; b. geköperte oder croisirte stoffe; c. gemusterte oder faconnierte stoffe. THIEL 4, 291.

2)) disz volcklein (*die frauen*) wie man weisz, will ungern alt sein, und geht mit ihren jahren um, wie Penelope mit ihrem gewebe; dasz sie nemlich immer wieder welche in zahlen davon abthun. E. FRANCISCI *lustige schaubühne* 301;

und nun webete sie des tages am groszen gewebe;
aber des nachts, dann trennte sies auf, beim scheine der fackeln. VOSS *Odyssee* 2, 104 (1781);

trüglich zettelte sie in ihrer kammer ein feines
übergrosses geweb', und sprach zu unsrer versammlung.
2, 94 (1781);

sie spannen daselbst ein doppeltes, aus den dünnesten fäden bestehendes gewebe auf und legen es um den baum. *Ovid übers. v.* J. S. SAFFT (1766) 252 (*ähnl.* RODE [1791] 1, 257); der saum um das werck präsentierte bluhmen im epheu-laub. J. G. SCHMIDT (1712) 1, 206; den äussersten rand des gewebes aber umgiebt sie mit friedlichen ölzweigen. SAFFT 254 (*ebenso* RODE 1, 257. HEYNEMANN [1797] 1, 202);

es wurden auch goldne
faden durch das gewebe gezogen und alte geschichten
wurden darein gewebt. *Ovid übers. v.* SCHLÖTER 6, 67

(jedes gewebe wird ein gemälde alter geschichten. *übers. v.* RODE 1, 258).

für alle diese stellen hat VOSS *in seiner übersetzung statt* gewebe *andere worte gewählt:* gespinnst (314, 50. 315, 57); gewirk (315, 65). *nur da, wo die engere beziehung auf die spinne hervortritt, führt auch er* gewebe *ein* (*s. u.*). *die älteren übersetzer haben* werk, gewirk *in solchen stellen* (gwirck WICKRAM [1545]; arbeit, werk J. G. SCHMIDT).

3)) die tapezereien waren das zärteste geweb auff dem gantzen erdboden. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 7 *neudr.;* nun kommt mir ein zartes gewebe in die hände, woran zwar nicht so viel maschen sind als stiche an ihrer lieblichen stickerei, doch denken sie sich, es seien lauter freundliche worte, die ich

für das allerliebste geschenk erwiedern möchte. GÖTHE *briefe* 21, 122;

während die frau, mit der spindel beschäftiget, gerne dem jüngern
auswich, und ihr stühlchen mit grobem geweb' ihm bedeckte.
VOSS (*idyllen* 13) *ged.* 2, 313;

sie sang mit melodischer stimme,
ämsig ein schönes gewebe mit goldener spule zu wirken.
Odyssee 5, 62 (1781);

künstlich gewebe, *docte, scite, argute, affabre elaboratum textum.* STIELER 2451. *andere belege s. unter dem pluralgebrauch:* träufelte manche thräne auf das mühsame gewebe herab, das ihre kleinen und sie vor dem nachtfroste decken sollte. HAONNER *fischergedichte* (*das erste feuer auf erden*) 42;

am tage seiner ankunft, da der könig
vom bad' erquickt und ruhig, sein gewand
aus der gemahlin hand verlangend, stieg,
warf die verderbliche ein faltenreich
und künstlich sich verwirrendes gewebe
ihm auf die schultern, um das edle haupt.
GÖTHE (*Iphigenie* 2, 2) 9, 40,

wenn sich aber an einem kleid eine aussatzige stelle zeigt — sei es nun an einem wollenen oder linnenen kleid — oder an einem linnenen oder wollenen gewebe oder gewirke oder an leder ... man zeige es dem priester. 3 *Mos.* 13, 48 *bei* KAUTZSCH (es sei wüllen oder leinen, am werfft oder am eintracht. LUTHER); ein härenes gewebe, *hair lace.* HILPERT 1, 463'; im folgenden jahre legte mich ein kleines flussfieber in ein bette, das einen schrägen himmel hatte, durch dessen nicht gar dichtes gewebe ... die weisze wand durchschien. LICHTENBERG *verm. schriften* 2, 148; sie fasste nach einem baumblatt, ihr spitzenärmel streifte sein gesicht, und von der berührung des feinen gewebes röthete sich ihm die wange. G. FREYTAG *verlorene handschr.* 3, 5) 7, 108; Karl der grosze bestimmte dasz auf seinen meierhöfen hanfenes gewebe (*canava, canavina, canevasium*) gehalten werde. WEINHOLD *deutsche frauen*[2] 417; von werg aus flachs und hanf ward ein grobes gespinnst und gewebe gemacht. 2, 210.

4)) die vorzüge des linnen- und wollengewebes. WEINHOLD 243; seidengewebe 217. *vgl. auch:* atlasgewebe, florgewebe, sammtgewebe, purpurgewebe, spitzengewebe; doppelgewebe, bildgewebe, buntgewebe, goldgewebe, prachtgewebe (*vgl. theil* 7, 2046); kunstgewebe (*s. theil* 5, *sp.* 2780); schimmergewebe, spinnengewebe *vgl.* γ).

5)) *feste verbindungen mit verbis werden wenig begünstigt, vgl.:* ein gewebe anfangen, *telam exordiri.* STEINBACH 950; er verfärtiget ein gewebe, *telam texit. ebenda;* gewebe entwickeln GÖTHE 9, 230; anlegen JEAN PAUL 48, 9; wer ein gewebe angefangen, musz es auch zu ende weben. WANDER 1, 1651; ein böses gewebe anzetteln. *ebenda u. a.*

6)) *die immer mannigfaltigere gliederung der einzelnen arten des gewebes* (*vgl. unter* 1)), 3)), 4)), *s. o.*) *entwickelt neuerdings lebhafteren pluralgebrauch. noch* SCHOTTEL (296) *führt* gewebe *als singularetantum auf, doch schon bei* JOHANN KLAJ *findet sich der plural:*

der fürhang in der kirch von kunstlichen geweben
mit schönem scharlachrot hat einen krach gegeben.
d. leidende Christus 27;

vgl. auch LOHENSTEIN *hyacinthia* 71 (*s. u.*), *vgl.* künstliche geweb *bei* ALER 935; in diesem gebäude fand zu allen zeiten die 'geschau' der gewebe statt. TH. HERBERGER *Augsburg und seine frühere industrie* (1852) *s.* 54; künstliche gewebe, färbereien und stickereien werden mit auszeichnung genannt. *s.* 11; auf neue arten von geweben hatte die sächsische regierung i. j. 1771 und 1832 ... eine prämie gesetzt. PESCHEK *gesch. d. industrie ... in der Oberlausitz, neues lausitzisches magazin* 29, 13; man versuchte es mit bestem erfolg und der handel mit weiszgarniger, feiner leinwand war im vorigen jahrhundert um Zittau in grösster blüthe, namentlich mit geweben von Oybin, Jonsdorf. *ebenda;* die mannigfaltigsten beinkleiderzeuge läszt das Zittauer kaufmannshaus Wäntig gegenwärtig in grösster menge arbeiten und das kunstreiche Waltersdorf liefert viel gewebe dieser art. *s.* 21. *andere beispiele siehe unter* γ) *a*) *und in c*).

γ) *gespinnste thierischen ursprungs.*

1)) *das netz der spinne: die an und für sich schon nahe liegende vorstellung wird in der späteren litteratur immer wieder neu angeregt durch die griechische sage von der Arachne:*

aus ihm (*dem bauch der spinne*) sendet Arachne
faden, und fleissiget noch als spinn' ihr alles gewebe.
VOSS *Ovid* 1, 319 (*Arachne*);

das übrige gehöret zum bauche, woraus sie jedoch ihre fäden ziehet, und als spinne ihr altes gewebe noch fortsetzet. *Ovid übers. v.* J. S. SAFFT (1766) 201 (*ebenso* SCHÜTZER [1786] 6, 142).

a)) *gebrauch in der sinnlichen grundbedeutung:*

ein alte spinn, die wart ein neczlein weben,
darin sie mücken fahen wolt ...
es kam ein pin, wolt an ir arbeit fliegen,
samten der suesen pluemen seft,
als die sach das peirlegen
der spinnen schalckhaftiges necz ...
scharpf sie die spinnen darümb straft
die spinn mit laster war behaft,
sprach zu ir: ...
in mein geweb kan ich mich flatig schmöcken,
und so pald fallen in mein necz
die schnacken oder mücken,
on alle müe ich sie verheft.
HANS SACHS (*die spin mit der pin*) *fabeln und schwänke* 3, 216;

zalgt regen kunftig sein,
wen sich vom gweb die spinnen
verkriechen allenthalb,
im korb pleiben die pinnen,
wen nider fleugt die schwalb.
(*zeichen des regenwetters*) 4, 145;

ferner beschauet die mühsame spinne, deren geweb beinahe ein wunderwerck ist! sehet, ob ihr auch einen einzigen knopff in aller ihrer arbeit finden möget? welcher jäger oder fischer hat sie gelehret, wie sie ihr netz auszspannen, und sich, je nachdem sie sich eines netzes gebrauchet, ihr wildpret zohelaustern, entweder in den hintersten winckel, oder gar in das centrum ihres gewebs setzen solle? GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 127 *neudr.;*

die versteht nur ihr gewebe; jene, nichts als ihr filet:
wer ist kluger? hier die spinne; oder dort Elisabeth.
GÖCKINGK (*zur entscheidung*) *ged.* 3, 256,

denn eben diese (*die spinnen*) beschützen mit ihren geweben die trauben vor den gefrässigen mücken. JEAN PAUL (*gröni. prozesse*) 5, 13; da füllte sich der thal-eingang mit einem seltsamen wesen, das eine griechische furienmaske mit vorgewölbten gläsernen augen auf dem gesichte trug, und zwischen dessen gliedern überall spinnen ämsig spannen, um gewebe anzulegen. J. PAUL (*herbstblumine* 3, *schönheit des sterbens*) 48, 9.

nur kleinheit sollte hier sich ängstlich fühlen,
der neid, der sich zu seiner schande zeigt:
wie keiner spinne schmutziges gewebe
an diesen marmorwänden haften soll.
GÖTHE (*Tasso* 2, 3) 9, 157;

den panzer er in die halle hing,
der spinne geweb den helm umfing.
STRACHWITZ (*ein faustschlag*) *gedichte s.* 85.

ich kenne das grosze geheimnisz, und ich will suchen tag für tag, wo nur ein kellerwurm kriecht und eine spinne ihr gewebe anhängt. G. FREYTAG *verlorene handschr.* (4, 4) 7, 242; spinnen-gewebe, *a cobweb. teutsch-engl. lex.* (1716) 770'; alle thränen sind für mich freudenthranen ... und seine spinnengewebe hingen davon voll, wie andere an einem sonnenmorgen voll thau. J. PAUL 48, 11; spinngewebe, *tela aranea; toile d'araignée, vgl.* SINGER *zeitschr. f. d. wortforschung* 3, 328.

b)) *bildlicher gebrauch:* also fliegen die mucken hauffen-weise in das gewebe der teuflischen spinnerinn. ERASMUS FRANCISCI *der höllische Proteus* (1695) 867; wie man aber der zeiten das böse züchtiget bei uns christen, lasz ich es einem jeden selbst zu erwegen, ob es wahr, dasz zu weilen ein straff srie wie ein spinnen-gewöb, worin die kleinen mucken hangen bleiben, die grosten vögel aber durchfallen. ABRAHAM A S. CLARA *auff, auff ihr christen* 111 *neudr.;* gleich einer unermüdeten spinne sasz er im mittelpunkt seiner gedanken- und wortgewebe, ewig beschäftigt, den kleinen vorrath von begriffen ... in so klare und dünne fäden auszuspinnen, dasz er alle die unzählbaren leeren zellen seines gehirns über und über damit austapeziren konnte WIELAND (*gesch. d. Abderiten* 5, 4); wie eine riesenspinne sasz Rom im mittelpunkte der lateinischen welt und überzog sie mit seinem unendlichen gewebe. HEINE *Norderney.*

2)) *das gespinnst anderer thiere:* setzet ein geschöpf, selbst ein vernünftiges geschöpf, dem das gefühl hauptsinn wäre (im fall dies möglich ist!) wie klein ist seine welt! und da es diese nicht durchs gehör empfindet, so wird es sich wohl vielleicht, wie das insekt ein gewebe, aber nicht durch töne eine sprache bauen. HERDER *werke* 5, 64 (*über den ursprung der sprache*);

der sorgen-wurm heckt sich ins seiden-wurms gewebe,
die unschuld fühlt kein leid in unser schlechten tracht.
LOHENSTEIN *hyacinthia* 71;

verbiete du dem seidenwurm zu spinnen,
wenn er sich schon dem tode näher spinnt.
das köstliche gewebe entwickelt er
aus seinem innersten, und läszt nicht ab,
bis er in seinen sarg sich eingeschlossen.
GÖTHE (*Tasso* 5, 2) 9, 230;

gewebe . . . bau bei den bienen. THIEL 4, 421; gewebe der bienen, *the cells of the bees.* HILPERT 1, 463ᵃ;

ist wachs im honigkuchen,
so ist es dein (*der biene*) gekleb;
ist honig drin zu suchen,
so ist es dein geweb. RÜCKERT *werke* 6, 94;

auch als er über sich in einem loch des baumes ein graues gewebe erblickte, erhob er sich zwar und löste die zellen eines verlassenen wespennestes aus der öffnung, aber er hielt die zellen achtlos in der hand. G. FREYTAG (*geschwister* 2) 12, 205; und er schubste das wespennest, das er zum sinnbild der unbeständigkeit gemacht, auf den boden. Dorchen beugte sich nieder, hob das verachtete gewebe auf. (*ahnen* 5, 2) 12, 207; und zog sie in die gartenecke, um ihr die grösste seltenheit, das verlassene nest eines zaunschlüpfers zu zeigen. die vögel waren längst entflogen, das gewebe hing an halbentlaubten ästen. (*verlorene handschr.* 2, 1) 6, 231.

δ) *übertragung auf ähnliche gebilde der natur.*

1)) sie irret fort, so wie der schmale pfad sich windet,
bis sie sich unvermerkt vor einer grotte findet,
die ein geweb' von epheu leicht umkränzt.
WIELAND *Oberon* 8, 69;

wie um ihren stab die rebe
brünstig ihre ranke strickt,
wie der epheu sein gewebe
an der ulme busen drückt.
BÜRGER (*die umarmung*) *werke* 38ᵃ;

so nenn' ich meine
geliebte, kleine
einsiedelei,
worin ich lebe,
zur lust versteckt,
die ein gewebe
von ulm und rebe
grün überdeckt. (*das dörfchen*) 9ᵃ;

säuselnd wie das blattgewebe
jenes kranzes dichtbelaubt,
welchen ölbaum, lorber, rebe
schlingen, Hellas, um dein haupt.
A. GRÜN (*Hellas*) *gedichte* 72;

das künstliche gewebe eines blattes, *the admirable contexture of a leaf.* HILPERT 1, 463ᵃ; zwischen den stoppeln hing weisses gespinnst und die thautropfen lagen darauf, bis der wind das gewebe zerriss und aus flur und thal entführte in die blaue ferne. G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 1, 12) 6, 210;

ein andrer breitet teppich'
milchfarb und rosenrot',
baumwollen das gewebe
der baum die wolle bot.
GRILLPARZER *frühlingskommen;*

vgl. auch laubgewebe, pflanzengewebe, rankengewebe.

2)) *weniger erfolg hatte* BODMERS federgewebe, *über das* SCHÖNAICH (*ästhetik in einer nusz* 120 *neudr.*) *spottet:*

das dritte paar (*flügel*) deckte
seine beine bis zu den fersen mit federgewebe
lazurblau. er stand, ein Olympier unter den menschen.
BODMER *Noah* 373.

3)) wäre die gebirgsart (*der Apeninnen*) nicht zu steil ... so wäre es eins der schönsten länder in dem herrlichsten klima, etwas höher als das andere land. so aber ist's ein seltsam gewebe von bergrücken gegen einander. GÖTHE (*ital. reise*) 27, 177; je weiter einzelne hohe spitzen isolirt aus der kette der alpen hervortreten, desto weitere überblicke werden sie zu gewinnen erlauben. je mehr sie mitten in dem gewebe der gebirge selber liegen, desto tiefere einblicke in ihr wildes getreibe werden sie gestatten. KOHL *alpenreisen* 3, 362; gewebe ... gefüge der mineralien. THIEL 4, 421;

an den wänden rankt in buntem
formenspiel des grauen tropfsteins
geisterhaftes steingewebe.
SCHEFFEL *trompeter v. Säckingen* 171.

4)) *die entwicklungsfähigkeit dieses metaphorischen gebrauches wird bei der übertragung auf die atmosphäre* (luft, duft) *noch gefördert durch eine bedeutung des verbums* weben, *die beim substantiv* gewebe *litterarisch sonst nicht zur geltung kommt:* weben, weberen = *sich bewegen, schweben, vgl.* geweber. *in dieser richtung ist namentlich* HERDER *sehr ergiebig:* ein liedchen der wohllust, denkt man, kann doch wohl am ersten ein gesammleter duft, ein schwebendes gewebe, eine blumenlese sein von mancherlei traumzügen: es ists und ists nicht. *plastik* (*werke* 8, *s.* 59); es wird himmel! aus waszer und lichtstralen — ein schönes bild, ein feines gewebe! haben nicht lange gnug unsre systematische naturlehrer das blau des himmels wiszenschaftlich aus dem gewebe der luft, durch das lichtstralen fallen, erklärt? (6, *s.* 52);

sieh hinauf, da blauet sich
hoch der himmel: sichtbarlich
geht er dort aus meeres duft,
spinnet sich zu morgenluft.
zart gewebe! blaues gold! —
gottes stirn, wie hoch und hold,
unabsehlich tief und weit
wölbt sie sich mit herrlichkeit.
(*die schöpfung, ein morgengesang*) 6, 189;

ein leichtes mahl in selbst gepflanzten schatten,
durch deren dünne gewebe die abendsonne scheint
. . . diesz nenn ich mir ein fest.
WIELAND (*d. neue Amadis* 12, 10);

wie ein gewebe zuckt die luft manchmal,
durchsichtiger und heller aufzuwehen;
dazwischen hört man weiche töne gehen
von sel'gen feen, die im blauen saal
zum sphärenklang,
und fleiszig mit gesang
silberne spindeln hin und wieder drehen.
MÖRIKE (*gedichte*) *ges. schriften* 1, 52;

lasz dieser lüfte liebliches geweb'
uns leis umstricken.
GÖTHE (*natürliche tochter* 1, 1) 9, 250,

vgl. duftgewebe *theil* 2, *sp.* 1505 (*aus* A. W. SCHLEGELS *gedichten*); *dazu vgl.:*

des lenzes duftgewebe
hat jahr für jahr geblüht.
STRACHWITZ (*lebensansicht*) *ged.* 69;

adieu, geniesze der freien luft, denn zu hause hängt immer ein leichtes sorgliches gewebe über den menschen. GÖTHE *brief an Knebel s.* 23; das menschengeschlecht zieht wie ein fliegender sommer durch den sonnenschein und das bethauete gewebe hängt sich flatternd an zwei welten an und in der nacht vergehts. J. PAUL (*Hesperus* 3) 7, 259; vor beiden jünglingen senkte sich das gewebe von grauem flor herab, auf welchem die traumgöttin ihre bunten bilder zu zeigen pflegt. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1) 4, 57, *vgl. auch* mettengewebe (*gewebe von sommerfäden*) *theil* 6, *sp.* 2148.

ε) *einen besonders günstigen boden fand der übertragene gebrauch auf dem anatomischen gebiete. ein älterer gebrauch geht hier von den gebilden aus, die dem bloszen auge des anatomen erkennbar sind; ein jüngerer gebrauch entspringt mikroskopischer beobachtung. der älteste beleg knüpft an die form* web *an:* das web der adern, *mesenterium.* VESALIUS *anatomey deutsch* von ALB. TORINUS (1543). *die belege für* gewebe *folgen viel später.*

1)) *der terminus der medizinischen fachsprache.*

a)) aderngewebe, *plexus chorioides.* JOH. JUL. HECKER *betrachtung des menschl. körpers* (1734) 319; ein gleichsam von adern gesticktes netz, welches das adergewebe heisset. 339; die allerdünnesten und feinsten endigungen oder extremitäten derer arterien und venen die sich in die musculos ausbreiten, machen durch ihre häuffige ramificationen oder zweige, wundersame gewebe auf der fleischigten substantz derer bewegenden fibren. JOH. ALEX. MISCHEL *institutio anatomica* (1744) 1, 208; an einer menschlichen miltz erblicket man nur sehr wenige vasa lymphatica, dahingegen an einer kalbermiltz sehr viele zu finden sind, woran sie ein wunderbares gewebe machen. die nerven sind in grosser anzahl vorhanden, und entspringen sie vom plexu splenico, welcher formiret wird von denen filamentis die um denen vasis plenicis ein gantz unordentliches gewebe machen. 2, 118; auf der äusserlichen fläche der tunicæ nerveæ erblicket man ein wunderwürdiges netz oder gewebe welches gemacht wird von denen nerven, von denen vasis sanguineis und lymphaticis, die in die vesiculam sich vertheilen. 109; das mesenterium ist aus zwo lamellis zusammen gesetzt, zwischen denen ein cellulöses gewebe befindlich, wie auch eine grosse anzahl gefässe, und endlich verschiedene glandulæ conglobatæ anzutreffen sind. 53; inzwischen dasz diese würkung fortdauert, werden die grösseren gefässe von ihrer feuchtigkeit immer mehr und mehr ausgedehnt. die kleinen gefässe aber aus deren gewebe die häute derer grösseren bestehen, werden zusammengedrückt, ausgepreszt, und verlieren ihre feuchtigkeit. HERMANN BOERHAAVS *phisiologie übers. ... von* JOH. PETER EBERHARD (1754) 752; die andere haut (*der drüsen*) aber, ist dicker und dichter, sie besteht aus fäserchen die gegen alle seiten zu lauffen, und aus einen in einander geflochtenen gewebe von gefässen. 465; diese (*blutadern*) machen eben solche krümmungen als die schlagadern, lauffen eben so wie die fort, haben eben ein

solches gewebe, und befinden sich mit ihnen an einen ort. 392; es zerstreuen sich aber die zweige derer unter der haut befindlichen schlagadern, in ein sehr feines gewebe, und geben ungemein kleine nebengefässe von sich. 705; es geht aber auch eine schlagader zum muskel. diese ist so grosz, zertheilt sich in so viel zweige, und macht ein solches gewebe, dasz man sich leicht könnte verführen lassen zu glauben, sie machte den ganzen körper des muskels aus. 669.

b)) cellulöses gewebe HECKER 335; eine andere art (*der fibern*) sind die blättchen, wo öfters eine grösere breite mit einer kleineren länge verbunden wird. das lockere zwischengewebe derselben nennt man das zellgewebe (*tela cellulosa*, zellstoff). HALLER *grundriss der physiologie für vorlesungen* (*deutsche ausgabe* 1788) § 8; dieses zellgewebe besteht aus unzähligen blättchen, zwischen denen in verschiedener richtung, räumchen und kleine hölen übrig bleiben; diese blättchen verbinden alle theile im menschlichen körper gleichsam wie ein breites, festes, aber dabei bewegliches band mit einander. doch ist dies gewebe überaus verschieden, theils in ansehung des verhältnisses der wände zu den räumen, theils der breite und festigkeit der blätter. § 9; noch längere fäden hat dasjenige gewebe, welches die gefäsze, die in die eingeweide, besonders lunge und leber gehen, unter dem namen einer scheide begleitet, und das weit festere gewebe um die gefäsze, welche nach dem kopf und den gliedmaszen laufen. 11: das gewebe dagegen, welches zwischen den muskelfibern liegt, und ihre feinsten elemente von einander scheidet, ist schlaffer und besteht mehr aus blättchen, als aus fasern. *ebenda*.

c)) gewebe des menschlichen körpers ... die hauptformen von geweben ... epithelialgewebe ... gewebe der bindesubstanz ... höher entwickelte gewebe, bei welchen sich die zellen in eigentümlicher weise zu fasern oder röhrchen ausbilden, welche sich mit einander verbinden. zu dieser abteilung von geweben sind das muskel- und das nervengewebe zu rechnen. EULER *handbuch des ges. turnwesens* 1, 398 *f.*; gewebe in der anatomie und physiologie die zu grösseren massen vereinigten elementaren formenbestandtheile des pflanzlichen und thierischen körpers, die constant in gleichen theilen in derselben weise wiederkehren, complexe von zellen und zellenderivaten. THIEL 4, 421; das zellichte gewebe, *cellular tissue*. HILPERT 1, 463*, *s.* zellengewebe; gewebe nennt man den complex von zellen, welcher bei allen höheren gewächsen den pflanzenleib zusammensetzt. RÜMPLER *illustriertes gartenbaulex.* 341*, *s.* hindegewebe, muskelgewebe *u. a.*

2)) *allgemeinerer gebrauch in der litteratur:* das gewebe des gehirns wird im nachdenken genöthigt werden, ... harmonisch zu beben. KANT 3, 57; die tiefen empfinder würden uns alle zur herzmuskel, wie die tiefen denker zum hirngewebe machen. HERDER (*vom erkennen und empfinden* 1775) 8, 330; uns ist genug, zu wiszen, dasz das mark der nerven nichts als ein feineres faserngewebe ... ist. 280;

> es tobt mein herz, dass das gewebe
> der adern schier zerreisst.
> SCHUBART (*an gott*) 3, 21;

das gewebe der adern, der fibern, *the plexus of the veins, fibres*. HILPERT 1, 463*;

> ich fasz mich schaudernd an. ward ich zum hauch?
> nein! unsre sehnen sind ein zäh' geweb'!
> es kommt der tag, wo auch der schwächste sich
> gerüstet fühlt. IMMERMANN (*die bogaren* 5, 6) 15, 263.

ζ) *ein ähnliches bild beherrscht auch die übertragung auf einzelne errungenschaften der neueren technik.* schienengewebe *für* schienennetz: den einblick (*in den garten*) wehrten ungewöhnlich hohe vorsätze von schwarzblauem drahtgewebe. TH. STORM (*John Riew*) 8, 42.

c) *den weitesten spielraum eröffnet jedoch die übertragung auf abstractionen, die in der neueren poetischen sprache — vor allem unter dem einfluss* HERDERS *— einen ungewöhnlichen reichthum von gebrauchsformen entwickelt. im engsten zusammenhang mit den unter* ε) *dargelegten verwendungen steht die neigung, an irgend einer erscheinung die innere structur unter dem bilde des gewebes* (inneres gewebe) *zu erfassen. vielfach wirkt dabei die sondervorstellung des* zettels, *der* kette *mit, der bestimmte einzelzüge mehr duszerlich verflochten werden* (grundgewebe). *eine andere gruppe wird von der vorstellung des* feinen, zarten *beherrscht, die an der grundbedeutung von* gewebe *so vielfach hervortritt: je nachdem nun das kunstvolle oder das vergängliche den ausschlag giebt, stufen sich auch hier die bedeutungen ab.*

am fruchtbarsten aber ist eine andere vorstellung, die das gewebe nahe legt, die anschauung einzelner, oft fremdartiger theile, die in einem gebilde sich vereinigen. auf der einen seite sind es die theile, die die aufmerksamkeit in anspruch nehmen, der widerstreit der elemente. am häufigsten wird dieser widerstreit auf einen dualismus der gegensätze eingeschränkt, und für diesen fall wird das bild von kette und einschlag immer aufs neue aufgefrischt, wie überhaupt sinnkräftige nomina und verba diesen theil der entwicklung reich beleben. wo andererseits das ganze, der zusammenhang, das gefüge die aufmerksamkeit fesselt, gliedern sich die verwendungen wieder unter anderen gesichtspunkten. einerseits sind es ereignisse, handlungen, gedanken, empfindungen, künstlerische ausdrucksmittel, die in einem gebilde sich verweben, andererseits wird solch ein gewebe bald als regelloses spiel der kräfte, bald als planvolle anordnung empfunden. diese letztere vorstellung zweigt als sonderform noch den begriff der intrigue ab. vgl. auch: gespinnst oder gewebe wird nicht bloszz in körperlicher, sondern auch in geistiger hinsicht gebraucht. es bilden nämlich auch unsere gedanken eine art von gespinnst oder gewebe, wiefern sie sich, bald mehr bald weniger geordnet, mit einander theils absichtlich, theils unwillkürlich verbinden. KANT *philos. lex.* 2, 228.

a) *anknüpfung an den anatomischen begriff;* gewebe, *die structur eines organismus*, das innere gewebe, das grundgewebe.

1)) unabhängig ... von stolz, von eitelkeit auf meine talente oder gar von eigennutz, welche leidenschaften, wenn sie im gewebe meiner natur wären, ich ja auf andere art befriedigen könnte. HERDER (*abschiedspredigt von Riga* 1769) 31, 122; es wird unläugbar, dasz der schooszjünger Jesu nicht gelegenheiten gnug ergreifen kann, zu zeigen: Johannes der täufer sei nur zeuge von dem licht und nicht licht gewesen. Jesus sei unendlich grösser als Johannes und das selbst nach dem zeugnisse dieses. einmal übers andre läszt er sich Jesum auf dies zeugnisz berufen und machts zum gewebe seines buchs von anfange zu ende. (*erläut. z. alt. test.*) 7, 107; die allgemeine geschichte, die nur das grosze zeigt und das kleine übergehet, weiset oft mehr pomp, als den wahren zunder der dinge und ihr feineres gewebe. (*briefe, das studium der theol. betr.* 4) 11, 96; könnte ich nun hier alle enden zusammennehmen, und mit einmal das gewebe sichtbar machen, was menschliche natur heiszt: durchaus ein gewebe zur sprache. (*über den ursprung der sprache*) 5, 68; wem wirst du es (das moralische gefühl) geben können, dem gott den keim dazu nicht im gewebe, im reiz, im dunkeln harmonischen gefühl gab. (*vom erkennen und empfinden* 1775) 8, 297; in dem verschiedenen gewebe und bildung der werkzeuge der rede suchet ein berühmter scribent sogar den unterschied der mundarten der italiänischen sprache. WINCKELMANN (*vom ursprung der kunst* 1, 3 § 5) 3, 47.

2)) ob es gleich scheint, dasz bei anstrengender arbeit wir die kräfte der sinne und lebensgeister näher ihren pforten und ihrer tafel, dem auge und der stirn; die ewigern kräfte hingegen näher dem mittelpunkt und endlich den hintertheil des haupts als die wand fühlten, die dem ganzen spiel der sinnen und gedanken rückhalt verlieh und mauer schaffte; obgleich zufälle und krankheiten vieles hievon zu bestätigen scheinen, so ist doch offenbar dies innere gewebe von zu verflochtner feiner art, als dasz man mit Huarte ein conclave von cardinalkräften zimmern, oder den innern bau und saft des granatapfels nach seiner äuszern schale entwerfen könnte. HERDER *plastik* (*werke* 8, *s.* 42); sie sah den zauberstab, aus dem feinsten urstoffe der schöpfung gebildet, womit du (*natur*) unser inneres gewebe berührest, und uns die fülle des lebens zu fühlen giebst. KLINGER (*Sahir* 5, 4) 10, 210; du (*mutter natur*) hast unserm innern gewebe die ahnung deines wesens eingelegt, und wir fühlen, dasz wir ein geheimer theil von dir sind, und uns wieder mit dir vereinigen. 209; der tiefste grund der empfindungen ist allemal individuell; er liegt aber auch so tief, dasz er nicht mitgetheilt werden kann, noch soll. er ist das innigste gewebe meiner einzelnen hülle — wer weisz und solls wiszen, wie sich meine seele in ihm fühle? HERDER (*übers erkennen und empfinden* 1774) 8, 251; der verf. führt uns in ein paradies, wo rosen nicht auf fluren, nicht auf wangen allein blühen, wo in bildung, im innersten gewebe, in den staubfäden (möchte ich sagen) der menschheit, wo im tode und in der verwesung, gottes geist, hofnung, freude, unsterblichkeit, ewiges brudergefühl in liebe und vervollkommnung athmet. (*recensionen u. kleine schriften* 1776—1778) 9, 445.

3)) aus gegenwärtigen lächerlichen überzügen lässet sich leicht urtheilen, aus was vor schönem gewebe das inwendige möge bestanden haben, und ob nicht die meisten eben so ordentlich ausgesehen als wie ein zusammen vermengetes gerichte von kraut und rüben. *Simplicissimi albern. briefsteller* (1725) 8; jugendeindrücke weben das grundgewebe, in welches spätere schicksale und eine reife vernunft nur den einschlag geben. Herder *schriften z. phil.* 13, 78.

β) anknüpfung an die eigentliche weberei. einzelne züge beleben die anschaulichkeit und halten das bild fest.

1)) *einzelheiten der webertechnik:* Phthas und Neitha allerdings! und deutlicher kann im ägyptischen wortverstande nichts sein: sie sind schon gar dem namen nach nur ein name. Phthas war mann und weib, Neitha war weib und mann: und beider name eins und dasselbe, weltordner, weltschöpfer. alle symbole und attribute, die jener als mann hat, hat diese als weib: jener haucht und schafft: diese webt — was? das alte, schöne, so oft miszverstandne bild aller geheimnisse, den grossen schleier der natur! die herrliche lichtgestalt aller wesen! wie da sich gewebe, farben, gestalten gatten! heben! abstechen und halten! Herder (*älteste urk. des menschengeschlechts* 2, 2) 6, 351; meine facta kann ich nicht auf deine art demonstriren, willt du sie nicht auf meine art erkennen, wie facta erkannt werden müssen, so beneide ich dir dein philosophisches gewebe, das du aus dir selbst willt gesponnen haben, wie viel du mir davon auch schuldig seist, nicht. (*briefe, das studium der theologie betr.*, 3. *theil*) 10, 290; kein zeitalter spinnt aus sich allein sein gewebe. F. L. Jahn 2, 2, 563; kein unreiner faden läuft durch das reine gewebe seines lebens, und er führte ein sehr thätiges leben. Klinger (*betrachtungen* 131) 11, 108; wenn ich aber das gewebe der welt unbefangen betrachte, so sehe ich, dass das schicksal seinen weberspul nur so hin und her zu werfen braucht. Wackernroder-Tieck 211; meine ahnungen gründen sich weder auf zufällige zeitumstände, noch auf die gesinnungen, verhältnisse und entwürfe jetzt lebender machthaber. ihre wurzel liegt tiefer, in der natur des menschen selbst, die von ihren fasern so ganz durchwachsen ist, dasz kein gott sie aus ihr herausreiszen könnte, ohne das ganze gewebe zu zerstören. Wieland (*gespräche unter 4 augen* 11) 32, 250; eine erfahrung lehrt es, die so alt ist als die welt, dasz im gewebe menschlicher dinge oft die gröszten gewichte an den kleinsten und zärtesten fäden hangen. Schiller (*schaubühne als moralische anstalt*) 3, 517; überall hatte er mit schauder gesehen, dasz jeder stand, vom gröszten bis zum kleinsten, nach einer unbedingten freiheit strebte und nur auf die erste günstige gelegenheit wartete, um das morsche band zwischen sich und dem oberhaupt zu zerreiszen. viele gespräche mit vornehmen und personen des mittelstandes überzeugten ihn, dasz das gewebe, welches jahrhunderte lang gehalten hatte, jetzt bis auf den faden abgenutzt sei. Immermann (*d. neue Pygmalion*) 8, 30; nur eine schriftstellerin versteht sich auf die entzaserung aller der geheimen fasern und zasern, welche das gewebe solcher nöthe bilden. 1, 59. *zu der gegenüberstellung von* zettel *und* einschlag *s. unter γ*); *zu der verbindung* ein gewebe anzetteln *vgl. δ*), 3)).

2)) feines, zartes gewebe.

a)) die vorstellung des künstlichen, kunstvollen: wie fein ist die ehe, die gott zwischen empfinden und denken in unsrer natur gemacht hat! ein feines gewebe, nur durch wortformeln von einander zu trennen. Herder (*vom erkennen und empfinden* 1778) 8, 233; daher haben auch die Morgenländer von dem, was der theaterdichter die 'führung eines charakters' nennt, wenig begriff und musz ihnen grossen theils, wie ein kinderspiel, ein feines gewebe in der phantasie des dichters scheinen. (*lieder der liebe*) 8, 542.

b)) die vorstellung der vergänglichkeit: ihr, die ihr unselig die einfalt der natur verliesset, ein mannigfaltigeres glück zu suchen, ihr thoren! die ihr die sitten der lachenden unschuld grobheit, und das wenige bedürfnisz, das die natur aus reichen quellen stillt, verächtliche armut nennet, baut immer gewebe von glück, die jeder wind euch zerreiszt. S. Gessner (*Daphnis*) *schriften* 2, 77; 'du muszt sterben' sagte er im enthusiasmus zu ihr; 'es ist gut, dasz dein gewebe so zart ist, damit es das durcheinandergreifen so vieler tatzen entzwei reiszet. was hättest du bis in dein siebzigstes jahr nicht leiden können unter menschen.' J. Paul *Titan* 4, 23; das alles soll nur soviel andeuten, dasz der dichter, besonders der moderne, der lebende, anspruch an die neigung des lesers, des beurtheilers machen und voraussetzen darf, dasz man constructiv mit ihm verfahre und nicht durch eine disjunctive methode ein zartes, vielleicht schwaches gewebe zerreisze oder den etwa schon vorhandenen risz vergröszere. Göthe *briefe* 17, 197;

> mein gedicht,
> sie haben dein zartes gewebe zerstört;
> da flattern im winde die fäden.
> versuchen wir zu reden
> mit uns selber, da niemand zu hören begehrt.
> K. Immermann *Merlin; der Gral* (*werke* 15, *s.* 113).

3)) *einträchtiges, einfaches gewebe:* man weisz nicht, durch was für einen überhand genommenen miszbrauch, die meisten ihr deutsch mit so viel fremden ohne noth eingeflickten worten verstellen, dasz ihre schrifften und reden viel eher einem aus mancherlei lappen zusammen gestückten bettel-mantel als einem einträchtigen gewebe gleichen. Besser *schriften* 116; dahingegen in unsers verfassers schrifften eine völlige gleichheit, als wie in einem einträchtigen gewebe, durchgehends zu spüren. König *vorbericht zu* Bessers *schriften* (1732); der philosoph musz einen faden der empfindung liegen laszen, indem er den andern verfolgt — in der natur aber sind alle die fäden ein gewebe. Herder (*über den ursprung der sprache*) 5, 62; durch die erzählungen aus seinem manigfaltigen politischen treiben, hebt er meinen geist aus dem einfachen gewebe in das ich mich einspinne, das ob gleich es auch viele fäden hat, mich doch zusehr nach und nach auf einen mittelpunckt bannt. Göthe *briefe* 4, 215.

γ) die verschiedenartigkeit der in einem gefüge vereinigten elemente als ausgangspunkt der vergleichung. die bevorzugung eines dualismus der gegensätze unter dem bilde von einschlag *und* kette.

1)) dein feur, religion!
> entflamme meinen geist; das herz entflammst du schon.
> dich fühl ich ehrfurchtsvoll, gleich stark als meine jugend,
> das thörichte geweb aus laster, fehl und tugend.
> Lessing (*die religion* 1) 1², 257;

es ist ein gewebe von undank, ungerechtigkeit und verrätherei. Gotter (*die geisterinsel*) *gedichte* 3.

2)) wenn wir den menschen betrachten, so wie er, in unzähligen, ihm selbst grösztenteils unsichtbaren ketten und fäden an Platons groszer spindel der Anangke hangend, von eben so unsichtbaren händen in das unermeszliche und unauflösliche gewebe der natur eingewoben wird. Wieland (*Aristipp* 3, 3) 24, 21;

> wie soll die tochter erst, in dein geschick
> verflochten, im gewebe deines lebens,
> als heitrer, bunter faden, künftig glänzen.
> Göthe (*natürliche tochter* 1, 6) 9, 272;

das gewebe dieser welt ist aus nothwendigkeit und zufall gebildet; die vernunft stellt sich zwischen beide und weisz sie zu beherrschen. (*W. Meisters lehrj.* 1, 17) 18, 108. *ähnlich* Schiller 3, 519, *vgl. unten δ*);

> des menschen schicksal ist, wo wir verwirrung finden,
> ein wundersam geweb von folgen und von gründen.
> Uz (*kunst, fröhlich zu sein* 3) 257 *Sauer;*

wie interessant musz es sein ... das zarte gewebe der entwicklungen seines geistes und herzens ... erzählen zu hören. Wieland (*briefe an einen freund über eine anekdote aus J. J. Rousseaus leben*) 33, 21; um das ganze herrliche gewebe meiner vernunft und meines herzens zu zerreiszen, erforderte es weiter nichts, als dasz ... Klinger (*geschichte Giafars* 5, 6) 5, 355; süszer streit der liebe und unschuld, der männlichen entzückung und weiblichen schaamröthe! sanft gewebe, das die hand des zartesten künstlers spann und die hand des menschenfreundes in unsre natur webte. Herder (*lieder der liebe* 1778) 8, 509; seine sechsundzwanzigjährige regierung von 814—840 war ein einziges gewebe von schwäche und unglück. E. M. Arndt *ansichten u. aussichten* (1814) 170; wenn gleich späterhin eine art verabredung zwischen den spielenden personen vorangieng, lief dennoch unter dem gewebe von pöbelwitz und possenwerk mancher faden mit durch, der als geburt des augenblicks, einfall aus dem stegreif, durch den gegenwärtigen moment erzeugt, gesponnen ward. Schütze *hamburgische theatergesch.* 8; Idmon ist ein abgetragenes griechisches gewebe mit moderner sentimentalität aufgemalt. Göthe *briefe* 20, 214.

3)) die comitia der Deutschen und der stand der priester auf denselben waren das gewebe: der gallische zustand der bischöfe der einschlag: die monarchie maschiene, die sie einschlug und zusammenpreszte. Herder (*wie die deutschen bischöfe*

landstände wurden) 5, 687; indem ich mich zeither mit der lebensgeschichte wenig und viel bedeutender menschen anhaltender beschäftigte, kam ich auf den gedanken: es möchten sich wohl die einen in dem weltgewebe als zettel, die andern als einschlag betrachten lassen: jene gäben eigentlich die breite des gewebes an, diese dessen halt, festigkeit, vielleicht auch mit zuthat irgend eines gebildes. GÖTHE (*sprüche in prosa*) 49, 54; indem ich nun daran gehen soll, die läden, welche das gewebe seiner handlungsweise zusammensetzen halfen, aufzudrehen, fehlen mir fast die worte, um das verhältniss von kette und einschlag richtig darzustellen. IMMERMANN *werke* 7, 132; so war jede gewöhnlichste komische situation, ein schwank, eine anekdote, ja mehr noch: ein bloszer plumper scherz, eine zote den bürgerlichen dichtern ein genügender stoff, ihr loses dramatisches gewebe darein einzuschlagen. PRUTZ *vorlesungen z. gesch. d. theaters* 20; der freie und unbefangene geist ... erquickt sich an der wundersamen ironie, womit die grosse weberin zeit so häufig die gröbsten fäden menschlichen unverstandes und menschlicher bosheit als einschlag zum ewigen gewebe des gewandes der freiheit zu verwenden weiss. SCHERR *Blücher* 1, 244.

δ) der zusammenhang, die vorstellung eines gefüges tritt bei der vereinigung verschiedener elemente in den vordergrund.

1)) *die vereinigung wird als eine zufällige, regellose empfunden.*

a)) *die verkettung von ereignissen wird meist unter dem gesichtspunkt planvoller ordnung aufgefasst, fällt jedoch mit manchen belegen auch in diesen zusammenhang:* weise und unweise, spinnen und weben wir alle an dem unendlichen gewebe des schicksals. WIELAND (*antworten .. auf die zweifel .. eines vorgeblichen weltbürgers*) 28, 238; *mit einem worte:* das gewebe der herrschafft in Deutschland war derogestalt verfitzet; dasz es weder der kluge feldherr, noch iemand anders durch ordentliche mittel zu vernichten fähig war. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1018*;

alle gewebe der tyrannelen
haut entzwei und reiszt euch los!
GÖTHE (*d. Epimenides erwachen* 2, 7) 13, 307;

im gewebe unsers lebens spielen zufall und plan eine gleich grosse rolle, den letztern lenken wir, dem erstern müssen wir uns blind unterwerfen. SCHILLER (*was wirkt die bühne*) 3, 519, *dazu vgl. auf sp.* 5388 *das citat aus* GÖTHE *und auf sp.* 5387 *den beleg aus* WACKENRODER; der augenblick ist nun gekommen, wo ich dir das dunkle gewebe des unglücks meines lebens enthüllen musz. KLINGER (*gesch. Raphaels* 1, 3) 4, 21.

b)) *eine folge von handlungen:* du bist tugendhaft gewesen: zeige mir deine tugend auf. sie ist null, sie ist nichts! sie ist ein gewebe von entsagungen, ein facit von zeros. HERDER 4, 350; sein ganzes leben war ein gewebe von schönen handlungen, *his whole life was a series of noble actions.* HILPERT 1, 463*.

c)) *eine reihe geistiger bewegungen:* unter den mancherlei begriffen aber, die das sehr vermischte gewebe der menschlichen erkenntnisz ausmachen. KANT 2, 118; das gewebe meiner gedanken ist ein stickwerk deiner hand. HERDER (*briefe, das studium der theologie betr., 3. theil*) 10, 328; dasz wir alles alterthum der Aegypter und niedern Asiaten nur durch die brille und das gewebe dieser so genannten asiatischen philosophie sehen, die jeder als ein zauberwort nennet. (*erläuterungen z. neuen testament* 1775) 7, 347; vergessen sie das schreckliche gewebe eines sinnlosen traumes. LESSING (*miss Sara Sampson*) 2, 275; wir haben nicht eher eine aufrichtige kenntniss davon, (*von Mahomets lehre*) erhalten, als durch die werke eines Heland und Sala; ausz welchen man am meisten erkannt hat, dass Mahomet eben kein so unsinniger betrieger, und seine religion eben kein blosses gewebe übel an ein ander hangender ungereimtheiten .. sei. (*rettung des Cardanus*) 5³, 325; sie machen dieses gothische gewebe mit sentenzen der alten erbaulich. RABENER 3, 5; musz ich ... entstricken das gewebe verworrner thorheit? SCHLEGEL *Richard II.* (4, 1, *vgl. dieselbe stelle bei* WIELAND: musz ich das gewebe meiner thorheiten faden vor faden ausfäseln): erbärmliches gewebe frostigen unsinnes. SPAUN *d. litt. denkm.* 129, 8;

nur zu! und lasz dich ins gewebe
der zweifelei nicht thörig ein.
GÖTHE (*Faust* 2, *classische Walpurgisnacht*) 41, 144;

d)) *empfindungen, die sich durchkreuzen:* nichts ist betrüglicher als allgemeine gesetze für unsere empfindungen. ihr gewebe ist so fein und verwickelt, dasz es auch der behutsamsten speculation kaum möglich ist, einen einzeln faden rein aufzufassen und durch alle kreuzfäden zu verfolgen. LESSING (*Laokoon* 1, 4) 9, 29; wenn die natur das gewebe der zärtlichen empfindungen so geweht hat, dasz einige fäden von liebe und verlangen mit durch das stück laufen, musz denn die ganze webe deswegen zerrissen werden; um sie heraus zu ziehen. BODE *Yorickes empfindsame reise* 2, 83; nicht unter allen himmelsstrichen ist die menschliche natur, als fühlbar, völlig dieselbe. ein andres gewebe von saiten der empfindung. HERDER (*krit wälder*) 4, 38; das ganze sympathetische saitengewebe unserer empfindsame würde in diesen zurnf nachschallen. (*üb. d neuere d litter.*) 1, 476; man sieht eine sehr leidenschaftliche natur, die im beständigen anschauen ihrer selbst, der gleichzeitigen begebenheiten, an denen sie so groszen antheil genommen. und der geschichte, die sie sehr lebhaft übersieht, von den leidenschaften schreibt und das gewebe der menschlichen empfindungen und gesinnungen trefflich übersieht. GÖTHE *briefe* 11, 275;

lauter unschuld, eintracht, zärtlichkeit,
kurz der menschen ganze lebenszeit
ein gewebe lieblicher gefühle
welch ein traum! WIELAND (*erdenglück*) 9, 307;

irdische freude, du eitles gewebe der sinne, zerfließe!
(*hymne auf gott* 1754);

nur mit wenig worten empfehle ich mich heute ihrem andencken und wünsche dasz die mitfolgenden schneidenden instrumente nichts am gewebe ihrer freundschaft lostrennen mögen. GÖTHE *briefe* 20, 169.

e)) *verknüpfung künstlerischer ausdrucksmittel:* wenn sich der zuschauer bei den Piccolominis aus einem gewissen künstlichen, und hie und da willkürlich scheinenden gewebe nicht gleich herausfinden, mit sich und andern nicht völlig eins werden kann, so gehen diese neuen acte nun schon gleichsam als naturnothwendig vor sich hin. GÖTHE *briefe* 14, 34; das elende gewebe der wälschen buffa, das sogar weit, weit unter den deutschen frazen steht, sehe ich gewisser massen als das holzgerüste einer theatralverzierung an. SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne 66 neudr.*; die theilnehmung wird durch das gewebe von Agathens entführung getheilt und geschwächt. 219.

2)) *die vereinigung wird als planvolle anordnung aufgefasst.*

a)) zudem sinds blos die tempelgesänge, die psalmen, (die oft nicht die besten stücke der orientalischen dichtkunst sind) — sinds blos die lieder, die ein 'singet dem herrn'! widertönen, die diesen parallelismus ursprünglich haben, oder sinds nicht vielmehr alle, auch die vom tempel entferntsten stücke? selbst kurze ausbrüche des affekts mitten in der geschichte? selbst feurige. hingeworfne bilder mitten im erzälen? ja das historische gewebe der geschichte selbst? HERDER (*archäologie des morgenlandes*) 6, 40;

auf! knüpfet an spieszе
das schicksalsgewebe
blutrothen einschlags,
ihr todesschwestern
zu Randvers tod.
sie weben gewebe
von menschendärmen!
menschenhäupter
hängen sie dran! (*briefwechsel über Ossian*) 5, 180;

es gibt eine vorsehung für jedes einzelwesen, obgleich dessen in das ungeheure weltgewebe verstrickte geschichte den durchgeschlungenen Ariadne-faden schwer aufdeckt. J. PAUL (*herbstblumine* 3, *zeitbetrachtungen im wonnemonat Europas*) 48, 31; so hoch der himmel über der erde: so hoch, aber auch so verschieden, duldend und allumfassend wird gottes system über jedem menschlichen gewebe bleiben. HERDER (*älteste urkunde d. menschengeschlechts* 1, 1) 6, 208; wem die grosze mutter (*natur*) keinen plan, keine einheit ihrer gedanken weiset: wer das gewebe dieser Penelope nur von der linken seite ansieht: der schweige, der dichte nicht von ihr. (*vom geist der ebräischen poesie, 1. theil*) 11, 296; davon bin ich im innersten überzeugt, dasz mein ruhiges vertrauen auf die hand. welche das gewebe unserer schickungen webt. weder mich, noch die meinigen betrügen wird. WIELAND *auswahl denkwürdiger briefe* 1, 167 *L. Wieland.*

b)) die vernunft äuszert sich unter seiner sinnlichkeit schon so würklich, dasz der allwiszende, der diese seele schuff, in ihrem ersten zustande schon das ganze gewebe von handlungen des lebens sähe, wie etwa der meszkünstler nach gegebner claszе aus einem gliede der progresziön das ganze verhältnisz derselben findet. HERDER (*über den ursprung der sprache*) 5, 32.

c)) lasz im gewebe der gesetze, juristen schuldener bestricken.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* 417;

das buch der heiligen natur und des gewissens ward durch den commentar der tradition allmählig aufgeblättert, erläutert, erkläret. mit der zeit wanden sich einzelne wiszenschaften vom groszen knäuel los und die vernunft der menschen spann ihr feineres gewebe. HERDER (*briefe, das studium der theologie betr.*, 3. *theil*) 10, 295; ich gebe ihnen einige wenige proben und merkmale, die sie in entwickelung dieses freien gewebes weiter verfolgen werden. (*briefe an Theophron* 2) 11, 170; wünschen wir sodann dem Oberrhein glück, dasz er des seltenen vorzugs genieszt, in herrn Hebel einen provinzialdichter zu besitzen, der... das gewebe seiner talente gleichsam wie ein netz auswirft, um die eigenheiten seiner lands- und zeitgenossen aufzufischen. GÖTHE (*kunstschätze am Rhein. Heidelberg*) 43, 430.

d)) *die verkettung von empfindungen fällt unter diesem gesichtspunkte natürlich aus, dagegen erfahren die künstlerischen ausdrucksmittel hier mannigfache verwendung.*

α)) man sehe das ganze gewebe der strophen und es ist ein frag- und ausrufgewebe. HERDER *werke* 5, 405; verwirrungen statt verwickelungen, schiele charaktere, und eine sprache, die an vielen orten unübersetzlich wird, weil sie voll von wälschen wortspielen ist, das ist ungefähr so immer das gewebe der Goldonischen schauspiele. J. v. SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne* 57 *neudr.* (*s. auch oben*); je mehr schon die natur, diese beste werkmeisterinn, ihm (*d. genie*) in die hände gearbeitet: desto bündiger, fester, gleicher wird das gewebe seines plans; desto voller, blühender, lebendiger wird sein werk in der ausführung. J. J. ENGEL (*über Emilia Galotti* 4) *schriften* 1, 180; wie vortrefflich diese von anfang angelegten fäden in einander geschlungen sind, welche köstliche abwechslung der unterhaltung aus diesem gewebe hervorgeht... mag der verständige leser und wiederleser selbst entdecken. GÖTHE (*anmerkungen zu Rameaus neffe*) 36, 200; die in zeitschriften beschriebene zeitgeschichte ist immer nur das schauende vom buchmacherischen gewebe. F. L. JAHN 2, 2 *s.* 690.

β)) aber der seraph ergriff das seelenvolle gewebe
seiner saiten, und noch in den süssen qualen der freude,
irrt' er mit wankender hand die strahlenden saiten herunter. KLOPSTOCK *Messias* 12, 636;

durch unmerkliche grade nahm er (*d. gesang*) immer an stärke zu, bis das liebliche tongewebe zuletzt mein ganzes ohr ausfüllte. WIELAND (*Agathodämon* 6, 5) 32, 376;

und gestern abend
klang's vom Rhein herauf als wie ein
geistergruss des stabstrompeters.
eine fuge hört' ich blasen,
eine fug', ein tongewebe
wie aus Rassmanns besten tagen.
SCHEFFEL *trompeter von Säckingen* (6. *stück*);

hierzu gehört vor allen dingen, dasz das zeitmaasz von nicht minderer zartlebigkeit sei als das thematische gewebe, welches durch jenes sich seiner bewegung nach kundgeben soll, selbst es ist. RICHARD WAGNER (*über das dirigiren*) 8^2, 291.

γ)) *hier ist auch die pluralbildung beliebt:* nicht besser ist es mit den geweben gegangen, welche man aus den allerdings herrlichen liedern und mythen der Edda ... heraus- und zusammengesponnen hat. E. M. ARNDT *schriften f. m. l. D.* 4, 301; die älteste, reinste, mit gestalten unvermischte mythologie der Aegypter hatte mitunter gewebe unsrer urkunde gleich: das in Aegypten nur in symbole gehüllet immer noch das hauptsymbol besasz, daraus dort, und wie wir sehen werden, auch hier, alles entstand: die heilige hieroglyphe Hermes! HERDER (*älteste urkunde des menschengeschlechts*) 6, 365.

3)) *die sonderentwicklung auf dem gebiete der erdichtung, der intrigue.*

a)) ein lügenhaft gewebe knüpft ein fremder
dem fremden, sinnreich und der list gewohnt,
zur falle vor die füsze. GÖTHE (*Iphig.* 3, 1) 9, 49;

jetzt werden sie, was planlos ist geschehn,
weitsehend, planvoll mir zusammenknüpfen,
und was der zorn, und was der frohe muth
mich sprechen liesz im überflusz des herzens,
zu künstlichem gewebe mir vereinen.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 1, 4) 12, 215;

man ist in **** von allen hiesigen verhältnissen meines herrn unterrichtet, und die verläumdung hat ein abscheuliches gewebe von lügen daraus gesponnen. (*geisterseher*) 4, 344;

deutlich seh ich nun
die ganze kunst des höfischen gewebes.
GÖTHE (*Tasso* 4, 5) 9, 216;

nun breitet das gerücht die flügel aus
und nagt mit gift'gem zahn an meiner schönen
und webt ein solch gewebe, dasz ich nicht
die spur der treuen wahrheit finden kann.
K. IMMERMANN *Cardenio u. Celinde* 1, 1 (*werke* 16, *s.* 386);

jetzt lag es kund und aufgethan,
wie Danaer auf treu und glauben halten!
das truggeweb sieht man jetzt schrecklich sich entfalten.
SCHILLER *zerstörung Trojas* (1800, *anders in* 6, 362);

sie muszten erst die wirklichkeit in ein lug- und truggewebe verhüllen, die unschuldigsten dinge zur greulichkeit entstellen, um der jugend und tugend bösen leumund zu machen. F. L. JAHN *werke* 2, 1, *s.* 296.

b)) du irrst gewisz! und wie du sonst zur freude
von andern dichtest, leider dichtest du
in diesem fall ein seltenes gewebe,
dich selbst zu kränken. GÖTHE (*Tasso* 4, 2) 9, 204;

ich soll erkennen, dasz mich niemand haszt,
dasz niemand mich verfolgt, dasz alle list
und alles heimliche gewebe sich
allein in meinem kopfe spinnt und webt. (3) 205.

c)) ich dächte doch, das gewebe eines meisters sollte künstlicher sein, als dem flüchtigen anfänger so geradezu in die augen zu springen. SCHILLER (*Fiesko* 8) 3, 26; ich gebe mich dir überwunden, schurke! das geweb ist satanisch fein. (*kab. u. liebe* 3, 1) 426; sie zetteln ihre alten gewebe wieder an, wo sie abgerissen, üben die alten sycophantenkünste, und bald sind sie wieder an alter stelle, von der sie der sturm vertrieben. GÖRRES *die heilige allianz* 57; ihn schützte nicht das öffentlichste leben vor heimlicher anklage, und seine häuslichste zurückgezogenheit heargwohnte die angeberei als das schau-ende vom geheimen gewebe. F. L. JAHN *werke* 2, 1, 161; die ganze geschichte ist ein gewebe von lügen und falschheit, *the whole story is a series or tissure of lies or forgeries and falsehord.* HILPERT 1, 463^b; ein durchsichtiges gewebe von intriguen. AUERBACH *landhaus am Rhein* 1, 36; wir haben aber schon früher erzählt, wie hier die energie des prinzen von Preussen dieses bundestägliche gewebe durchrisz, und auf seine weisung Bismarck am 29. juli einen bundesbeschlusz mit der drohung bewaffneter bundesexecution durchsetzte. SYBEL *begründung d. deutschen reiches* 3^4, 96; es kommt nur darauf an: gibt uns der gegner eine wirklich faszliche, gar keines weiteren eingeständnisses bedürfende rechtliche waffe, mit der wir sein ganzes gewebe zerreiszen, die quellen ihm abschneiden können, mit denen er sein verwerfliches gewerbe der bestechung und corruption betreibt. BISMARCK *reden* 4, 117.

GEWEBEBAUM, *m. wie andere ähnliche zusammensetzungen von* gewebe *ist auch dieses substantiv jüngeren ursprungs. bei fast allen diesen compositis gingen bildungen voraus, die entweder an das nomen agentis* weber *oder an das neutrum* weppe *anknüpften. das letztere ist hier der fall, vgl.* weppeboum, *liciatorium, codex Vindob. s.* STEINMEYER-SIEVERS 3, 627, *vgl. mhd. wb.* 1, 229^b; LEXER 3, 766 (*eine andere stelle,* webpaum *als variante zu* welpoum *s. ebendort* 752). *jünger ist die bildung* weberbaum, *vgl.* weber- oder garnbaum. STIELER 114 *u. a. darnach erst folgt als jüngste form die anlehnung an* gewebe: gewebebaum ist ein stücke am weber- oder würck-stuhle, da die werfft aufgebäumet wird, hat auswendig einen dreher, wie ein schleiff-stein, und wird sonst auch der garnbaum genannt. CHOMEL 4, 1042; gewebebaum ..., bei den webern, derjenige baum, an welchem die werft herunter schleifet, damit sie straff anhalte, und welcher auch der schleifbaum genannt wird. ADELUNG 2, 652; gewebebaum, *weavers beam* HILPERT 1, 463^a; gewebebaum BEH. *technol. wb.* 242.

GEWEBEGESCHIRR, *n. das einzige früh belegte compositum mit* gewebe *als erstem theil* (*vgl.* webergeziuge, gezouwe LEXER 3, 717): die tücher sollent ouch ir deheiner dem andern sin gewebegeschirre lihen, er welle es denne heim in sinem huse bruchen. *urkunde von* 1433 *bei* SCHMOLLER *Strasburger tucher und weberzunft* 41.

GEWEBELEHRE, *f., das compositum entspringt dem oben behandelten anatomischen begriff:* gewebelehre (*histologie*), die lehre oder wissenschaft, welche von den zellgeweben handelt. THIEL 4, 422. *vgl.* KÖLLIKER *handbuch der gewebelehre des menschen. hier noch andere composita mit* gewebe *in dieser bedeutung, so* gewebsentwickelung, gewebespannung *u. a.*

GEWEBEN, *verb., verstärktes* weben. *vgl.* GRAFF 1, 645. *mhd. wb.* 3, 611^b. *die verstärkte form ist in der althochdeutschen periode verhältnismäszig zahlreich belegt, tritt aber schon in der mittelhochdeutschen zeit zurück und greift in die neuere sprache nur*

noch mit ausläufern ein. die ältesten belege weisen alle mit einer einzigen ausnahme die übertragene bedeutung auf, während die mittelhochd. und neuhochd. zeugnisse die sinnliche grundbedeutung wieder vortreten lassen.

1) *intexui funibus*, kiwap scilum *Reichenauer glossen* (*zu sprüche* 7, 16) *bei* STEINMEYER-SIEVERS 1, 541; *texuit*, giwap (*historiam?*) *glossen von St. Pauli* (*zum prolog der genesis*) *bei* STEINMEYER-SIEVERS 1, 311;

> thie goteo druthegana thaz sint thie sconun fadema,
> mit in ist lo mit ebinu thiu lunicha giwebinu . . .
> wanta sia span scono Karitas in trono,
> si thie fadume alle gab joh sia selbo giwab.
> OTFRID 4, 29, 24;

unz ih tir gewebe after ordeno die zesamine habigen reda, *tum contexo.* NOTKER *Boethius, Hattemer* 3, 193ᵃ.

2)
> er truoc den besten purper an,
> den ie kein Sarrazin gewap.
> K. v. WÜRZBURG *Trojanerkrieg* 241ᵃ;

under andern sachen enbot ime (*Narses*) die keiserin: sü wolte in darzû bringen, das er bi frowen müste sitzen und weben. do enbot er ir widerumb: er wolte ir noch ein solche wöppe zetteln, das sü niemer geweben möhte die wile sü lebete. KÖNIGSHOFEN *s. d. städtechron.* 8, 387.

GEWEBEN, *participiales adjectiv, die ursprüngliche participialform zu* weben, *die später unter dem einfluss schwacher flexionsformen durch* gewebt *verdrängt wurde. eigentliche isolierte bedeutung lässt sich für das particip nicht belegen; es ist mehr die form, der beachtung zu schenken ist:* si sullent ouch alle von disshin die saltzseck mächen anderhalb eln lang und drier fierdling breit und dik geweben. *Züricher stadtbücher* 1, 387; darzwischen wann sie (*d. kinder*) ein wenig erwachsen, unnd gehen könden, machens inen fliegende röcklein ausz zartem gewürck an, darein mehrerlai farben geweben. RAUWOLF *reise in die morgenländer* 89;

> der fürhang in der kirch' auffs künstlichste geweben
> mit schönem scharlachroth, hat einen krach gegeben.
> OPITZ *teutsche poemata* 190 *neudr.;*

scutula, toga scutulata, gericht kleid, klein rund gewehen wie ein spinnwep. EBAS. ALBERUS *norum dict. genus* (1540) Kiᵃ; gewäben MAALER 175ᵃ; geweben HULSIUS (1605) 63ᵃ; gewäben FRISIUS (1616); *die schwache form des particips* (gewebt, *s. d.*) *ist suerst bei* HENISCH *angemerkt und setzt sich bald fest. schon im* 17. *jahrh. sind es nur noch oberdeutsche wörterbücher, die die starke form buchen, so* SCHÖNSLEDER, DENTZLER *u. a.*

GEWEBER, *n., verbalsubstantiv zu* weberen (*s. d.*), *vgl. auch* geweberen. *wie in der iteratirbildung zu* weben (weberen) *die ursprüngliche bedeutung des verbums* ('*sich hin und her bewegen*') *am anschaulichsten zur geltung kommt, so hält auch das verbalsubstantiv diese bedeutung fest. erst in abgeleiteten verwendungen nähert auch dieses sich der sachbedeutung.*

1)
> Berhter und Berhtwin und der küene Albrant,
> die fallen manigen toten nider uf dag lant;
> also die wilden eber sach man sie hüwende gan,
> in dem strit was gros geweber, do starb manig man.
> *d. grosze Wolfdietrich* 1988, 4 *Holtzmann;*

ich trug das gerint Welsch gepent, das must ich ir geben, das geleisent mit dem geweber, und must ir das aufsezen und ein samet anlegen. *Anna v. Brandenburg an ihren gemahl* (1475) *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 141: gewebe, gewebber, *das hin- und herfahren*, geläufe, gewimmel (*Aschaffenburg.* SCHMELLER 2², 830; geweber (*rhein.*) thätigkeit KEHREIN *volkssprache in Nassau* 1, 162.

2) *übergang zur sachbedeutung.* knäuel *in der verbindung* schlangengeweber, *vgl.* schlangengewinde:

> so wern wir itz noch wie die heiden,
> wurden vergleicht den frummen leutten,
> die bei des herren Christi zeiten
> angesehen wurden fur ein wunder,
> nit waren, wie die andern, sunder,
> und wurden doch vil anderst gnent
> von dem, der alle hertzen kent,
> als heuchler, gleissner, glonchte greber,
> ottern gezicht und slangen gweber,
> blinden leitter, gottlosz buben,
> die alles furn ins teuffels gruben.
> B. WALDIS *streitgedichte* 21 *neudr.*

GEWEBERN, *verb., s.* geweber: auch hat ich selber willen bi noch zu riden, da viel mich ein swacheit an, dag ich nit geweberne kunde (1411). *reichstagsacten* 7, 162 *Weizsäcker, vgl.* LEXER *nachtr.* 208.

GEWEBESAMMLUNG, *f.:* katalog der gewebesammlung des germanischen nationalmuseums. *Nürnberg* 1896.

GEWEBESCHNEIDEMASCHINE, *f.:* gewebeschneidemaschine, *s.* zuschneidemaschine. LUCAS *lex. d. ges. technik* 4, 633.

GEWEBSEL, *n., neuere bildung zu* websal (*s. d.*):

> doch die seltsamste sache dünkte dem Sigfrid
> ein welches gewebsel, zusammengewickelt
> und eben nur ermdick, doch anderthalb ellen
> vom sattel hängend auf beiden seiten.
> das rollt er aus neugier rasch auseinander:
> es war ein gewand wie von spinnengewebe,
> kaum fühlbar dem finger, doch fest wie stahldraht.
> JORDAN *Sigfridsage*, 3. *gesang* (*s.* 88).

GEWEBT, *participiales adjectiv, jüngere participialform zu* weben, *vgl. oben* geweben: gewebet, gewürcket, *textus, textilis.* HENISCH 1595. *ebenso* RÄDLEIN 1, 382ᵃ. ALER 935 BAYER 291ᵃ. STEINBACH 930 *u. a.;* beauftrage doch Bellin, dass er sich von der mamsell diejenigen feinen hemden geben lässt, welche noch von mir dort sind, und 1 duzzend gewebte strümpfe. BISMARCK (*an seinen bruder* 1846), *s.* KOEL *Bismarckbriefe* 39.

GEWECHSELT, *particip praet. zu* wechseln (*s. d.*).

1) *der attributive gebrauch:* die hin und wieder gewechselte schreiben. E. F. v. WETZHAUSEN *wahrheit allgemeiner kirchen* (1652) A4ᵃ; es ward derohalben dieselbe (die mutuelle correspondentz) auf einen festen fusz gesetzet, .. dasz die damahls gewechselte schreiben so junger personen zur beschämung vieler erwachsenen gebraucht werden konten. ZINZENDORF *kl. schriften* 611; Natalie legte ihm die gewechselten briefe vor. GÖTHE (*W. Meisters lehrjahre* 8, 4) 20, 184; nach einigen gewechselten complimenten ... sagte dieser. STILLINGS *häusl. leben* 164; nach einigen hin und wieder gewechselten komplimenten setzte sich also don Eugenio zu der jungen dame in den wagen. WIELAND (*Sylvio von Rosalva* 4, 3) 11, 289.

2) *eine isolierte bedeutung, die nur dem particip zukommt, findet sich in der handwerkersprache, wo er unmittelbar auf das substantiv zurückführt:* gewechselt nennt man einen balken, der nicht von einer mauer bis zur andern reicht, und auf dieser aufliegt, sondern von seinen nebenbalken dadurch getragen wird, dasz in diese ein wechsel eingezapft wird, in welchem der gewechselte, richtiger aber der abgetrumpfte balken gleichfalls mit zapfen ruht. HELFFT *wb. d. landbaukunst* 143.

GEWECKT I, *participiales adjectiv zu* wecken (*s. d.*): mochten wir uns auch sagen: dieser letzte feind kann siege, aber keine dauer mehr erringen, denn er musz ein geweckter bedürfnisz (*nach einigkeit*) wieder ersticken, welches nicht eine parteifrage, sondern das bedürfnisz eines volkes ist, er musz die endlich gefundene deutsche nation wieder ersticken. LABAN *d. deutsches parlament* 2, 309. *in der neueren sprache wird das particip gelegentlich sowol für* aufgeweckt *als auch für* auferweckt, erweckt (*vgl. theil* 3, *sp.* 1048) *gebraucht.*

1) ein geweckter knabe, junge; *vgl.* ein geweckter kopf, ein munterer patron. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 109.

2) der pietismus hatte eine anzahl geweckter zusammengeschlossen. G. FREYTAG (*bilder aus der d. vergangenheit* 4, 1) 21, 69; *vgl.* erweckte seelen ZINZENDORF *kl. schriften* 406 *u. a.;* aufgeweckte gemüther SPENER *kl. geistl. schriften* 622 *u. a.*

GEWECKT II, *eine von dem substantiv* weck *unmittelbar abgeleitete bildung der heraldischen sprache:* geweckt in den wappen, *gall. fuselé, fusis oder cuneis distinctum*, schräge creuz-linien, machen solche an zwei enden spitzige feldlein. FRISCH 2, 427ᵃ; *ebenso* CHOMEL 4, 1041.

GEWECKTHEIT, *f., substantivbildung zu* geweckt I, 1: aber es lag eine besondere geweckthelt in der harrenden (*Marann'*) und wie sie immer hinaushorchten, um ihren sohn kommen zu hören, so war sie eigenthümlich wach. AUERBACH *barfüssele ges. schriften* 9, 72.

GEWEF, *s.* gewäff.

GEWEGE I, *s.* gewäge.

GEWEGE II, *n., verbalsubstantiv zu* wegen, bewegen (*s. d.*): als denn habt ihr euere brechstangen, brecheisen, ziegenfüsse u. gewege, damit ihr die wände abwegt (*durch bewegen ablöst*) u. werffet. MATHESIUS *Sarepta* 12, 545, *vgl.* GÖPFERT *sprache d. S.* 36. *vgl. auch* FRISCH 2, 415.

GEWEGEN, *verb. in der älteren sprache sind mehrere infinitive in dieser form bezeugt, vgl.* gewegen *neben* wegen, *althochd.* wegan, *librare* (*s.* GRAFF 1, 655. *mhd. wb.* 3, 634ᵃ); *vgl.* gewegen *neben* wegjan, *movere* (GRAFF 1, 658. *mhd. wb.* 3, 644ᵃ, *s.* bewegen) *und neben* wegôn, *intercedere* (*s.* GRAFF 1, 661. *mhd. wb.* 3, 640ᵃ); *vgl. endlich die unmittelbare ableitung zu* weg (gewegen noch gebrücken noch gestegen. *Trist.* 11815). *mhd. wb.* 3, 61ᵃ. *fast in allen fällen ist hier an stelle des präfixes* ge *frühzeitig* be *getreten,*

vgl. bewegen *theil* 1, *sp.* 1768 *ff.* *in die neuere sprache reichen nur verwendungen von* gewegen = *movere:* da berietten si sich das si ainen stain der in dem mittel lag aufheben und verpäuen wolten, und da in zwen oder drei nit gewegen. mochten da fügten sich mer zů in. *Gregor, dialoge* (*Augsburg* 1473) 2 *cap.* 9; da flugen zwen adler und vielen in das banner, das man darvon gewegte. Muglein *Valerius Max.* 11ᵇ (1488);

ein baum, den man nit gewegen mag. S. Brant *narr.* g5;

'nit ain herel drumb geben oder gewegen'. Aventin (*rudimenta grammaticae*) *werke* 1, 482.

GEWEGEN, *partisipiales adjectiv zu* wegen (*s. mhd. wb.* 3, 626ᵇ), wägen (*s. d.*). *entsprechend den lautlichen veränderungen und ausgleichungen, die das formensystem dieses verbums in der neuhochdeutschen periode trafen, ist auch die participialform* gewegen *durch* gewogen (*s. d.*) *verdrängt worden; nur in* verwegen *hat sich die alte form gehalten. für die form* gewegen *liegen aus der älteren zeit der neuhochdeutschen periode noch manche zeugnisse vor. in ihnen sind die letzten reste der mannigfaltigen functionen erhalten, die sich einstmals alle in der form* gewegen *zusammengefunden haben.*

1) *in der grundbedeutung wird das particip mundartlich als isoliert vom verbalgebrauch belegt:* gewegen, *adj. und adv.*, gleichmässig, gerade, genau. Unger-Khull *steir. wortschatz* 290. *dazu vgl. aus der älteren sprache:*

daz rockenbrot quam in die schale
unde ructe nider sie zu tale,
daz die selbe schale
zu dem selben male
wol gelich stunt gewegen. *passional* 140, 13 *Köpke;*

luten vil genugen,
die durch gut zu im slugen
und ouch gut da vunden,
mit wol gewegenen pfunden. 509, 18;

gewegen gold, *appensum aurum.* Maaler 178ᵃ.

2) *zahlreicher sind die zeugnisse für den übertragenen gebrauch, der sich in der mittelhochdeutschen periode vielverzweigt zeigt und erst später der uns geläufigen bedeutung zustrebt.*

a) swaz aber ieman dâ gestreit
in al der Kriechen ritterschaft,
der het an prise cleine craft
und wart gewegen ringe
an lobe und an gelinge
biz an die wirde manger slaht,
die Protheselaus erval.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 25909;

mir so kürtz fürgehabender und doch gewegender antwurt, an in begert. M. v. Rastatt *bei* Steinhausen *privatbriefe* (1484) 1, 260; wie wir in der bauren auffrůr ein gewegen exempel gesehen haben. S. Franck *chronika* 40ᵃ; mit sölichem zůg sol gerüstet sin, der zů diser himmelischen wiszheit (deren keine verglicht, ich gschwig glich gewägen werden mag) inbrechen wil. U. Zwingli *wie man die jugendt ... ufferziehen ... sölle s.* 10 *neudr.;* wie viel mehr soll man die gantze zeit uber jres regiments, eine historien von allen, oder zum wenigsten von den gewegensten sachen fassen, und den nachkomen hinder sich lassen. Luther (*vorrede auf die epistel an die Galater*) 6, 532ᵃ. *vgl. auch briefe* 5, 249.

b) ein helt, gehelzen Perseus,
des libes ein bewæret degen,
wart in derselben schar gewegen
für mangen ritter höchgeborn
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 30166;

vünf hundert riter gewegen
schuof er zuo dem küenen degen
under sîne banir. *Mai u. Beaflor* 113, 9;

die allertiuristen man,
die der von Berne mohte hân,
die wurden gewegen in den strît.
Dietrichs flucht 9601 (*deutsches heldenbuch* 2, 206ᵇ);

sie meintent Joseph wer nit so ein hoch gewegner man das man im glauben solt. Geiler v. Keisersberg *evangelien* 62ᵃ; die landrichter bahnenführer und sonsten zween der gewegesten von rittern und knechten. Schütze *Preuszen* 138; waren och di Knauten di gwegsten von adel in Duringen bi lantgrafen Albrechten. *excerpta saxon. bei* Mencken *scriptores* 2, 1487.

c) is was indes keiser Conradt gestorben, der om (Ludwig) gewegen was unde on ssere schutzte. Joh. Rothe *dür. chron. cap.* 346 *Liliencron;*

der gantz adel ist mir gewegen,
thunt nit fast nach meim bruder fregen.
Hans Sachs (*Iocasta*) 8, 50 *Keller;*

dann in macedonischem reich
helt sie noch viel freundt gwaltigkleich,
die ir wol wolln, warn ir gewegen
von irs sons Alexander wegen. (*Otimpias*) 8, 693;

ir uns also gewegen und holt seindt. *Aimon* f; die dem herren gewägen worent und geneigt. G. v. Keisersberg *postill* 2, 209; der unser sachen fast gewegen, hold und geneigt sein sol. Spalatin *bei* Luther *Jenaer ausg.* 5, 34ᵃ; der Tiberius war dem Druso derhalbin gewegener, dieweil er sein eigener son. Micyllus *Tacitus* 51ᵃ; wöllest meiner müh im bästen gewegen sein. Herold *Dictys* 1; doch stelten wir uns als wer uns sein freundtschafft gewegen und angnäm. S. Franck *welthuch* 230ᵇ; disz land ist dem vieh meer dan dem treid gewegen und fügsam. 61ᵃ; gewegen, *hold, favorisant, bening, bien vueillant, portant une bonne affection.* einem (gewogen) sein, *favoriser aucun.* Helsius *dict. teutsch u. frantz.* (1614) 163ᵇ (*fehlt in der älteren ausgabe*), *ebenso* (1616) 138ᵃ; gewegen, huld, *s.* gewogen. Henisch 1595. *ähnl.* Rädlein 382ᵃ; g'wegen, *adj.*, gewogen, geneigt. Neubauer *Egerländer mundart* 68.

GEWEGETZEN, *verb., mundartliche iterativbildung zu dem älteren verbum* gewegen (*jetzt durch* bewegen *verdrängt*): gewegetzen ... durch hin und herdrehen zu lockern suchen, aus den fugen bringen, lockern. Unger-Khull *steir. wortschatz* 290.

GEWEHLE, *n.:* gewehle, ein in den boden eingehauenes gerinne zum ablaufen von wasser (*im bergbau*). Thiel 4, 422ᵇ; *vgl.* wehle *bei* Frisch 2, 429. *vgl.* Veith 238. Hartmann 1, 298.

GEWEHNEN *u. a., s.* gewöhnen.

GEWEHR, *n. während am grundwort* (*vgl.* wehre, *f., s. d.*, wehr, *n., s. d.*) *das femininum die oberhand gewann* (*vgl.* sich zur wehr setzen, die brustwehr, die wehre an der seite, wehrgehänge), *ist dieses in der zusammensetzung mit dem präfix* 'ge' *ganz durch das neutrum verdrängt worden. dieses neutrum hat seinen verwendungskreis in der neueren sprache verhältnismäszig ausgedehnt, während es zugleich seinen bedeutungsumfang in höherem grade einengte. namentlich wurden die bedeutungen wieder abgestoszen, die ursprünglich dem femininum zukamen und die von hier aus auf das neutrum übertragen waren.*

1) *vorgeschichte des neuhochdeutschen neutrums.*

a) die althochdeutsche periode kannte zwei formen des zusammengesetzten wortes (*s.* Graff 1, 930): *das fem.* kiweri (*in den zusammensetzungen* peingiweri [wibo], *periscelidas;* prustkiweri, *rationale*) *und das nicht nur in glossen, sondern auch litterarisch belegte neutrum:*

thoh sluog er imo in wara thana thaz zeswa ora.
nist, ther widar herio so hereron sinan werie,
ther ungisaro in noti so baldliche dati:
ther ana scilt inti ana sper so fram firliafi in thaz giwer,
in githrengi so ginoto sinero flanto. Otfrid 4, 17, 9;

giwer, *stimuli Monseer und Tegernseer glossen des* 10. *u.* 11. *jahrh. zu* Gregor *cura past.* (3, 14) *bei* Steinmeyer-Sievers 2, 189 (*vgl. stimuli,* strîta *Züricher codex, ebenda* 2, 239). *insoweit sich aus diesem spärlichen material schlüsse ziehen lassen, prägt sich im fem.* giweri *das defensive, im neutrum das offensive moment aus. dieses vorwiegen des defensiven momentes läszt sich auch an dem althochd. fem.* weri *nachweisen, das sehr zahlreich belegt ist.*

b) im mittelhochdeutschen wortschatz überwiegen die zeugnisse für das fem. gewere, gewer *im gegensatz zum neutrum, vgl. mhd. wb.* 3, 511ᵇ. 512ᵇ. Lexer 1, 985. *nachtr.* 207. *die belege sind allerdings auf einen kleineren kreis von denkmälern beschränkt, sie weisen auf mitteldeutschen sprachgebrauch. auch die lautverwandtschaft mit den unter* gewahr (*vgl. oben sp.* 4763 *ff.*), gewähr (*vgl. oben sp.* 4784 *ff.*) *gekennzeichneten formen erschwert die entscheidung; in einigen fällen ist sie anscheinend auch auf bedeutung und verwendung von einflusz gewesen.*

α) das femininum ist in diesen zeugnissen auf die defensive bedeutung zwar nicht beschränkt, es prägt sie aber doch am sichersten und erkennbarsten aus. wichtiger aber ist ein anderer gegensatz, der in der althochdeutschen zeit schon am grundwort hervortrat, der unterschied zwischen den functionen eines nomen actionis und denen eines collectivs. diese functionen des nomen actionis, die an dem älteren fem. giweri *nicht zu belegen waren, lassen naturgemäsz auch offensive momente im bedeutungsgehalte hervortreten, während die abstufungen des collectivbegriffes das defensive moment begünstigen und fest halten.*

1)) *das nomen actionis.*

a)) und di von Limpurg traden zu in unde daden grosze gewere mit werfen unde schieszen. *Limburger chronik* 76, 10 (*variante* wehr); und zoch der küng von Engelland darnach wider gen Frankenrich, und gewan da vil grosser stette und slosz, untz nach gen Paris, und was kein gewere wider in. *Basler chroniken* 5, 186; (*die heiden*) wusten sich nit mer zů eretten, liessen sich on gewehr zu todt schlagen. *Pontus u.*

Sidonia (*druck von* 1530) D 2', *ebenso* (1548) 15' (*in der ausgabe von* 1498: on wöre).

b))
wisen dag her
beide zu strite und zu gewer.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 4678;

zum ersten so sol der durchluchtigst furst ... in allen seinen stellen, slossen, dorfern und herschaft ... lute spise und ander notturff bestellen, das alles zu der gewer noch notturff versehen werd (1472). *diplom. Habsburg.* 418, *s. fontes* 2, 2: es soll auch ein jeder mit sinen wiben, kinden und gesinden, die nit zůr gewere gůt sint, schaffen und bestellen, das sie doheim in iren hüsern blibent. *Strassburger zunft- u. polizeiverordn.* 158 *Brucker.*

c))
... end sich der hêre Ênêas
vaste satte te were (*variante der Gothaer handschr.:* zu gewer). *Eneide* 5003 *Behaghel;*

von Sicilien Pyndarus
Arpon und Adrastus
zu gewere da sazten
an einer andern straggen.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 3981;

da der hertzog Wytgin dat vernam,
dat des volkes also vele quam
bei satte sich zo gewere
und mit eme mench here.
Karlmeinet 297, 61 *Keller;*

da irmante di gemeine zu Hademar unde stalten sich vigentlichen zu gewere mit werfen, mit geschosse unde ander grosze arbeit. *Limburger chronik* 63, 18 (*variante* zur wehre); do stelletent sich dri stette zu gewer, das ritterlichen do gevohten wart zů beden siten. *d. städtechron.* 9, 840 (*Strassb.*); ain löw wenn man mitt ihm streiten will, er stellet sich auch zůgewere. GEILER v. KEISERSBERG *has im pfeffer* (1502) a 4'.

d)) *in der verbindung* mit gewehr *tritt das substantiv in engere bedeutungsgemeinschaft zu den formelhaften verbindungen* mit gewehrter hand (*s. d.*), mit gewappneter hand (*vgl. sp.* 5330) *u. a.:*

harde balde hei do gebot
allen samen sime here,
dat si balde mit gewere
den Vranizosen zo helpe quemen
er si meren schaden vernemen.
Karlmeinet 39, 55 *Keller;*

der buschoff Gernas do begunde
mit sinen luten an der stunde
de hameiden hauwen.
dat sagen ich uch in truwen,
e de do von en binnen
quemen us zo den zinnen,
so was der buschoff ind sin her
mit harde starcker gewer
zu den muren in gestegen. 205, 19;

und behůben wir mit eren das veld, und tribent den vorgenanten roub mit gewalt und mit rechter gewer herhain, und gelang uns das von gottes gnaden wol. *chronik d. stadt Zürich, s. quellen z. Schweizer gesch.* 18, 132 (*varianten:* mit wehrhafter hand; mit rechter wehr).

2)) *das collectiv. aus dem gesamtbegriff dessen, was der vertheidigung, der gegenwehr dient, erwachsen mannigfache sonderbedeutungen. dem femininum eigen ist die ausprägung des begriffes* schutzwehr *in der übertragung auf wehrbauten, wobei im besonderen das lautverwandte* gewahr (gewahrsam) *seinen einfluss ausübt. dagegen führt die ausprägung der bedeutung 'schutzwaffe' mehr zu den verwendungen des neutrums über, wobei sich gleichzeitig der übergang von der defensiven zur offensiven bedeutung vorbereitet. die allgemeinere bedeutung 'waffe' spaltet sich andererseits wieder, jenachdem die vom menschen gefertigten werkzeuge oder die der thierwelt angeborenen vertheidigungsmittel in betracht kommen. endlich setzt hier auch die übertragung auf geistige kämpfe an.*

a)) *die übertragung des begriffes auf* wehrbauten (erd-, holz- *und* steinwerke).

α))
... al die wile bůde Ênêas
sine borch Albâne
... want he hadde wale vernomen,
dat Turnus dare wolde komen
met vele grôten here.
da engegene skœp hê sine were (*Gothaer handschr.* gewere). *Eneide* 4540 *Behaghel;*

do dranc er eine
wider si alle gemeine
uns er quam an die gewer
do bestunt in eln her
den er allen wider stunt.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 18360;

herren unde knechte
zu strite und zu fechte ...
dise uz dem gezelde
lene uz der gewer
beiderslt vil michel her
Agomemnon quam Hectori engeln
die andern folgeten di en zweln. 9737;

do triben sie uzer gewer
turm michel unde groz
die mure in ir beslog
alumbe die stat. 1536;

des truc her Antenor
eluen zelligen uf dag burgtor
als grune als ein gras
einer olivan der zelge was.
er stunt uf der gewere
und wiste in dem erichischen here
er bezeichnete da mite
fride nach dem site. 15277.

β)) *hier knüpft auch zuerst der pluralgebrauch an:* und die burger geschatzt, die muern, thorn, holwerck und gewere zerrissen, geschleifft. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 26; und wart so ernstlich und one underlass geschossen und gegraben, das das here in 3 tagen uff dem graben der statt bis an die rinckmueren kame und notigten ine abe alle ire gewere und schossen es sturmber. *s.* 55; *vgl. auch:* welches schloss mit solchen thurnen für sich selbs on die andern daran stossend, und mit vil andern geweren also was versichert, dz man hett mögen glauben, die gantz welt solt das schloss mit macht nit haben gewunnen. S. FRANCK *weltb.* 165'.

b)) *die ausprägung des begriffes der* waffe.

α))
sie namen in lip und gewer.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 4242.

β))
mit geschutze er zu allen siten streit
er hette anders deheine gewer.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 4059;

als ich uch bewisen:
wir haben noch isen
noch geschutze noch gewer. 2148;

dit is der steide geschutze ind gewer up der steide slossen, thoirnen ind rondelen wesende. *acten z. gesch. d. verf. Cölns* (1468) 2, 439 *u. a.;* aber klagen wir, dag die zwen und zwenzig hieschen und wolden han und auch hant die sluszel zu dem geschutze und zu aller der gewere, die die stad hatte und billich han sal. *Mainzer beschwerdebrief v.* 1333 *in d. städtechron.* 17, 23.

γ))
und lief vil drate
an gewere und ane swert
wider zu dem holtze wert.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 18020;

darumb so gebiedent unse heren allen iren burgeren ind ingesessenen, die harnesch weren mœgen, dat sich mallich darzo stelle mit gewer ind harnesch in gereitschaft zo sin. *acten z. gesch. d. verf. Cölns* (1460) 2, 381 *u. a.;* mit iren wapen ind gewer dat raithuiss in den raitzthorn zo verwaren. 1, 417 *u. a.;* alle burger unde konflute, die zu der stat geboren unde alle berclute unde huttelute, arme unde riche, di mugen tragen unde vuren allerleie gewere, wag si haben. *Freiberger stadtrecht* 39, 6 *Ermisch;* darumbe dag sie selbe nůt gewer suln han. *Schwabenspiegel* § 248 *Lassberg;* vort haint unse heren v. r. oeverdragen in geboiden, dat gein man, hei sij, wer hei sij, dach noch nacht geine swertze noch ungewoenliche lange metzer noch anders ungewoenliche gewer dragen en sall. (1460), *acten z. gesch. d. verfassung Cölns* 1, 389 *Stein;* ouch sal man den wirden sagen, dat si bedacht sin up di ghene si in ire herberge ontfangen und warnen si, dat si vrede-sam siot und sich enthalden van aller gewalt und geine gewer endragen. *Kölner aufzeichnung des* 15. *jahrh., d. städtechron.* 12, 376; von der gewer und von den waffen ... und wer mit ainem spizze, mit ainer hacken, oder mit ainer semleichen wer begriffen wiert, der ist dem richter bestanden mit drin vierdungen und der stat mit ainem. *stadtrecht v. Brünn* (*schöffensatzungen*) 206 *Rössler.*

δ)) *übertragung:* wir suln uns ouch gůrten. weliche wise wir suln dag vleisch twingen von suntlicher gelůst und suln stebe haben an den handen. dag ist die geistliche gewere. dag ist der kirchgange. dag ist die wache und die vaste und dag gebet ond ander gůte werk. da mit sule wir uns weren den unsichtlichen hůnden. *pred. d.* 14. *jahrh.* 62 *Leyser.*

ε)) *wie* waffe (*vgl. theil* 13, *sp.* 286) *wird auch* gewehr *auf den geschlechtstheil übertragen:* und krigen tzwene mit enandir ... und loufit irre eines wib tzu und wil irem manne helfen. und vehet jenes mannes gewere und undir den beiden mag der man vorterbit werden, man sal ir di hant abesniden an

den achselen. *d. alte kulmische recht* 5, 24 (*variante in* A *und ebenso im Sachsenspiegel:* ding; *vgl. auch:* und streckt jre hand aus, und ergreifft in bei seiner scham, so soltu ir die hand abhawen. 5 *Mos.* 25, 11). *ähnlich auch später, vgl. sp.* 5406.

β) das neutrum ist in übereinstimmung mit den aus althochdeutscher zeit beigebrachten belegen auch in der mittelhochdeutschen zeit fast ausschliesslich auf die bedeutung 'waffe' beschränkt. vereinzelte ausnahmen, die auch die function eines nomen actionis oder die bedeutung 'schutzwehr, wehrbau' zur geltung kommen lassen, sind aus dem verwendungsbereiche des femininums übergetreten.

1)) *verwendungen, die vom femininum übernommen sind.*

a)) wurdent die heiden so zaghaft, das si wandent, si werind alle verdorben, und woltend an alles gewer sich han ergeben. *v. heiligen Karl bei* Bachmann-Singer *deutsche volksbücher* 30.

b)) Alexander steich ûf daz obrist gewer
unt gebôt den sturm uber al daz here.
Lamprechts *Alexander s.* 108 *Kinzel* (*Vorauer Alex. v.* 887; *Straszburger handschr.:* ûf die uberisten were).

2)) *die dem neutrum eigenen verwendungen.*

a)) die vom menschen verfertigte waffe:

hei woulde hein zo Sassen laut.
zo eme quamen balde
beide junge ind alde,
ein vil michel her
mit menchem gewer. *Karlmeinet* 297, 55 *Keller;*

ie der man als er dâ was
gewâpent oder blôzer saz
ûf pherit ors gar sunder wân,
swaz ers gewers dô mohte hân
swert sper und geschütze
swaz zuo der wer was nütze
des wart dâ niht vergezzen.
Reinfried v. Braunschweig 5340 *Bartsch;*

so traden die metzler und wene si zu ene namen rustig von stont ên entgein hert buszwendig die zune mit irm geschotze unde gudem gewere und wanten die vihende mit ganzer macht. *Limburger chronik* 103, 31; vort so gebiedent unse heren v. r., off iemans binnen irre stat ind gebiede mit dem anderen kivende wurde, so verre dat sij zo metzeren of anderem gewer quemen. *acten z. gesch. d. verfassung Cölns* (15. *jahrh.*) 2, 351; so wer ... mit metzeren off anderem gewer einich bilde off crucifix sticht off unteert. 352; item die wachter söllen ir harnasch und gewer all tag mit inn heim tragen und nit im wachthúsli lassen. *ordnung d. wachthauses zu Freiburg* (1495), *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 18, 51; doch so warent die flaischhacker auch in irem harnasch und gewer und wolten nit zu der gemain, sonder enthielten sich so manlich, dasz die andern sich musten ir entsetzen. S. Meisterlin *d. städtechron.* 3, 141 (*Nürnberg*); machit ouch imandes sammenunge adir ungerichte wedir den rat mit harnische adir mit gewere, der sal das vorbuszen bi sulcher busze, als doruff gesaczt ist. *Magdeburger fragen* 1, 1, 19 *Behrend;* und rüstet sich ein jeder mit seim harnasch und gewehr in die ordnung. *Pontus u. Sidonia* (1539) D 1ᵃ, *ebenso* (1548) 14ᵇ (*nachher:* inn jrem harnasch unnd mit iren gewehren); vort meir ab ein man des andern logert mit geczogenem gewere mit geczogenem woffen, do her en mitte meint zcu leidigen ... was er dorumb leiden sulle. *Magdeb. fragen* (*beilage zu* 3, 5, 1) 237 *Behrend;* wer sein gewer rwckt für den geswornen oder irer einem entweicht, der sol gestrafft werden ... wer begriffen wirt mit verpottner gewer, der ist der obgesprochenn puesz verfallen, und das geweer ist verlornn. *Schemnitzer stadtrecht cap.* 34 *Wenzel* (*Wiener jahrb. f. litt.* 104, *anzeigeblatt s.* 13); so aber einer sein gewöhr, es seie was esz wölle, zuckt und aber nit schlegt, die buesz 1 ℔ d. (*banntaidingsartikel der herrschaft Festenburg*), *österr. weisth.* 6, 96; wan einer käm ein auswendiger mann in ein wirts haus und hätte ein gewöhr, und trunck ein seitel wein, und so er das ander begehrt, so mag der wirt die wöhr von ihme fordern. (*bantaiding zu Wartenstein*), *weisth.* 3, 713.

b)) das den geschöpfen angeborene vertheidigungsmittel:

ein ander tier dâ vore gât
daz tugende vite hât:
daz ist ein edel pantere.
ez treget an sîneme gewere
die liehten siben varwe
die der priester treget an deme alter. *Crescentia* 45.

vgl. auch c), β)), 2)) (*sp.* 5400).

c) die letzten ausläufer des femininums in der neuhochdeutschen periode. es ist im einzelnen nicht immer möglich, die dem femininum und die dem neutrum angehörigen belege sicher zu scheiden, denn gerade auf dem so häufig belegten mangel einer kennzeichnung des genus beruht die leichtigkeit, mit der das neutrum die concurrenzform verdrängt. im folgenden ist da, wo die flexionsformen und andere kennzeichnungsmittel im stiche liezen, der sonstige sprachgebrauch möglichst zur entscheidung herangezogen.

α) das nomen actionis: dasz je vier und vier wider einander in der gewehr waren. Philander 1, 641; *dazu vgl. eine andere verwendung, die sich aus den oben angeführten beispielen ungezwungen erklärt:* von weinseufern und vollen zapfen, die ihr hertz mit wein beschweren und saufen sich aus der gewehr, und werden toll und voll. Mathesius *Syrach* 2, 48ᵃ; wie man an dem grossen Alexander erfahren, der soffe sich aus der gewehr. *Sarepta* 15, 764, *vgl.* Göpfert *sprache d. S.* 36.

β) der collectivbegriff.

1)) *die bedeutung 'wehrbau' ist nur noch in der composition erhalten, wo sich aber das präfix später abstreift:* oder mit einer mauer und kleinen brustgewehr umgeben. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1743) 327. *vgl. auch* brustgewehr *bei* J. Rachel *satir. gedichte* 8.

2)) *die bedeutung 'waffe':* so hat das häszlein kain ander gewöre, dann es wüscht auff und laufft hinweg. Geiler v. Keisersberg *has im pfeffer* a 4ᵃ. *vgl. auch oben b), β).* 2)), *b)) und unten* 2), *b;* so bald die Teutschen das erfaren, haben sie ire gewehr zu handen genommen, und begert inen zu helfen. Boner *Herodian deutsch* 162ᵃ; als wir zu iren flekhenn unbesorger ding annkhomen, khamen sie unns aus irenn heusserenn mitt irer gewer, pogenn und pfeilen in frieds weis entgegen. U. Schmiedel *reise nach Südamerika* 74 *Langmantel;* ire gwöhr seind drei schlingen. Herold *Diodorus* 249; ir gwöhr ist ein schilt manns lang. 257; mit entploszter gwöhr. 258; (*die christen*) lieffen die heiden an, namen jn jre gewehr, schlugen und stachen in sie. *Pontus u. Sidonia* (1539) D 2ᵃ, *ebenso* (1548) 15ᵇ (*fehlt in der ausgabe v.* 1498); gee und trag all die spiesz, waffen und harnasch, die unden in der harnaschkamer seind, hinauff in mein schlafgemach, unnd wenn die werber fragen, warumb du das thûest, so gib ihne die gedichte antwort, und sprich, seider meines vaters abwesens hat dise gewer niemands gebraucht. Schaidenreiszer *Odyssee* 69ᵃ.

3)) *nur ganz vereinzelt übernimmt dieses fem. noch die spätere engere bedeutung der feuerwaffe, für die das neutrum fast ausschliesslich eintritt:* derjenige soldat ... ist für ein grober bachant ... zu achten, der sich für ein soldaten ... auszgibt, und die erste elementen, welches sein die handgriffe seiner gewehr (*der muskete*), nicht weisz. Joh. Jac. v. Wallhausen *alphabetum pro tyrone pedestri* ... (1615) 9; das erste buch, von abrichtung der solldaten in ihrer gewehr. *kriegskunst zu fusz* (1615) *s.* 1; dieweil sie die handgrieff von ihrer gewehr nicht wissen. *s.* 13; so sie aber auff ihren wachten sind, und gemelte personen sich offeriren ... sol ein ieglicher in seiner gewehr sein (*der musketier*) dasz auch, wie gewiesen, präsentieren. *s.* 149. *in diesem, wie in dem folgenden beispiele wechselt fem. und neutr. in einem satze:* daz sie sich in wehrender zeit mit ihrem gewehr so noch ungeübt, ... uben und wie sie sich mit ihrem gewehr am besten gegen ihrem feinde verhalten mögen, abgerichtet werden: da rahtschlagen die befelchshaber zusammen, wie man die sache am besten gegen seinem feind angreiffe, da hat sich je einer vor dem andern am besten in seiner gewehr geübet. *s.* 9.

2) *das neutrum* gewehr *läszt in der neuhochdeutschen periode als wesentlichen zug in den formen seines gebrauches die entwicklung des begriffes der waffe erkennen. daneben gehen in der unterströmung noch manche reste älterer verwendungen mit, zu denen sich andere gesellen, die vom absterbenden femininum überkommen sind. dahin gehört vor allem die function des nomen actionis, die einer reihe von verbindungen zu grunde liegt, welche ganz in den verwendungskreis des neutrums übergetreten sind. auch die bedeutung der wehrbauten hat sich in der neueren sprache auf das neutrum ausgedehnt, ist dort aber auf die einfache form übergegangen* (das wehr im flusse).

bei der bedeutung 'waffe' macht sich zunächst der gegensatz zwischen angeborener und verfertigter waffe geltend. die erstere gruppe erfährt keine eigentliche entwicklung mehr, sie hält sich aber auch neuerdings noch in der jägersprache und im gebrauch der heraldik. dagegen ist in der zweiten gruppe durch die fortschritte der technik eine gewaltige verschiebung hervorgerufen worden, indem sich neben der vorstellung der blanken waffe die

neuere der feuerwaffe vordrängt. in verbindung mit dieser entwicklung steht die abschwächung des collectivbegriffes, die immer mehr sich steigernde einengung der bedeutung; doch darf man natürlich nicht annehmen, dass die einzelnen abstufungen der beiderseitigen processe immer parallel gingen. immerhin darf als charakteristisch angeführt werden, dass das wort gewehr *in die militärische kommandosprache, in der es neuerdings seine hauptverwendung als engerer begriff findet, ursprünglich mit der weitesten umfassendsten bedeutung eingeführt wurde. allerdings hat es hier gleich eine eingrenzung mitgebracht durch den gegensatz der handwaffe gegen das* geschütz (*vereinzelt ist jedoch auch* handgeschütz *belegt, vgl.* handgewehr). *die feuerwaffe als handwaffe wurde nun noch lange zeit nach ihrer einführung durchaus nicht allen gliedern eines trupps zur wehr gegeben. vielmehr bedingte schon die umständliche zeitraubende ladeweise des älteren gewehrs eine combination mit der blanken waffe für die fälle, wo die truppe alle geladenen gewehre abgefeuert hatte. vor der einführung des bajonetts waren deshalb einzelne glieder mit gewehren, andere — und zwar die vordersten — mit piken ausgerüstet. aus diesem grunde finden wir in den entsprechenden reglements getrennte kommandos: solche für die muskete und solche für die pike. sobald aber die einzelnen gruppen mit ihren verschiedenen waffen gleichartige bewegungen machen sollen, wird das allgemeinere und neutralere wort* gewehr *gebraucht, während die sonderbewegungen der einzelnen waffe je nachdem mit der beziehung auf die muskete oder den degen eingeleitet werden, vgl.:* evolution mit musqueten und picken zusammen. präsentiert euer gewehr! Ch. Winaer *kurtzer begriff der kriegskunst* (1689) *s.* 55; stecket euer degen ein. nehmet euer gewehr auf. präsentiert die musquet. hoch euer gewehr. schultert die musqueten. *s.* 63.

die allgemeinere weitere bedeutung hält sich an gewehr *auch noch lange, nachdem es durch den gegensatz der feuerwaffe gegen die blanke waffe auf den verwendungskreis der ersteren eingeengt wurde: im gegensatz zur* muskete, flinte, büchse, pistole *bewahrt sich* gewehr *die umfassendere bedeutung 'handfeuerwaffe' gegenüber dem 'geschütz' und gegenüber der 'blanken waffe'. in dieser richtung ist es eigentlich nur der militärische sprachgebrauch, der das wort* gewehr *auch in der bedeutung 'handfeuerwaffe' mehr und mehr einengte und nach länge und kaliber mit einer bestimmten form identificierte.*

denn der militärische sprachgebrauch ist es hauptsächlich, in dem gewehr *als feuerwaffe fortlebt. in der sprache des jägers und des sports ist es wenig beliebt; im allgemeineren sprachgebrauch wird es fast nur angewendet, soweit das militärische leben volkstümlich geworden ist (vgl. sp.* 5415 *ff.). die poesie — namentlich in den abstufungen der kriegspoesie — bevorzugt naturgemäss die blanke waffe* (du stahl an meiner linken), *und wo die schiesswaffe erwähnung findet, ist es die* flinte *und* büchse, *die genannt werden* (so lang ein arm die büchse spannt *in der 'wacht am Rhein'*).

die verengerung des begriffes gewehr *in der bedeutung 'feuerwaffe' vollzieht sich im* 18. *jahrh., sie ist schon in dem preussischen reglement von* 1726 *durchgeführt und geht dort parallel mit der abstreifung des collectivbegriffes, der nur noch in festen verbindungen wie* ins gewehr treten, der posten vor dem gewehr *u. a. festgehalten wird. der vereinzelte sprachgebrauch führt aber auch später die bedeutung 'blanke waffe' nach lange fort, so bei* Göthe *und* Schiller. *und in der composition* seitengewehr *hat ihn die heutige militärische sprache noch behauptet.*

an der dusseren form hat sich beim neutrum die gleiche veränderung vollzogen, die das femininum in seinen letzten verwendungen schon zeigt, die dehnung des stammvocals, die durch die schreibung mit 'h' gekennzeichnet wird. noch Luther *schwankt zwischen* gewer *und* gewehr; *ohne 'h' finden wir das subst. auch bei* Schaidenreiser, *in Überlinger verordnungen von* 1552, *ja sogar noch bei* Schütze *Preussen* 111. *im Simplicissimus ist das dehnungszeichen durchgeführt, desgleichen in den ältesten denkmälern der kriegslitteratur. andere schwankungen gelten der klangfarbe des vocals. auf gerundete aussprache weisen die oberdeutschen drucke, vgl.* gewör Schaidenreiser *Odyssee* 49' *u. a.,* gewöhr *durchweg bei* Regal *reglement über ein kaiserl. reg. zu fuss* (1728). *vielfach ist damit synkope des präfixes verbunden,* gwör, gwöhr *in den österr. weisthümern. andererseits weist die schreibung vereinzelt auch auf offene aussprache:* gewähr *Simpl.* 536 *neudr. der auslaut zeigt nirgends eine annäherung an die collectivform, dagegen ist das substantiv bei* U. Schiedel *nach analogie der formen auf* ede *gebildet:* mit denen pin ich unnd anndere Hochteutsche und Niederlender, unngeferlich pisz in die 80 man, wol gerist mit pixenn unnd gewerten nach Ilie dolle Platta gefahren. *reise nach Südamerika* 22 *Langmantel.*

der pluralgebrauch ist vorwiegend eine errungenschaft der neueren sprache (vereinzelte belege des 15. *jahrh. s. auf sp.* 5398). *er wird einerseits vom umfassenden begriff her begünstigt, indem die verschiedenen spielarten der waffe zur mehrzahl drängen, vgl.:* ja besser als die hellebartirer und andere gewehr, die im felde nicht viel nutz schaffen können. Wallhausen *kriegskunst zu fuss s.* 97; derselbe war ... ein trefflicher fechter und damit er seine kunst nicht vergässe, übte er sich täglich mit mir vor die lange weile in allen gewehren. Grimmelshausen *Simpl. s.* 184 *neudr. beim engeren begriff andererseits begünstigt die mehrzahl der träger der gleichen waffe den pluralgebrauch. die festen formeln der kommandosprache widerstreben hier zwar zähe, sie lassen auch heute noch, ob das kommando an einen einzelnen oder an viele gerichtet ist, den singular vorwalten* (das gewehr über). *aber der alarmruf* ins gewehr *hat doch der neueren formel* an die gewehre *platz machen müssen.*

a) die verwendungen, die vom femininum übernommen sind.

α) das nomen actionis bildet den untergrund einer reihe von verbindungen, deren geschlossener zusammenhang das substantiv der collectivbedeutung entgegenführte. dadurch wurde andererseits auch der übergang vom fem. ins neutrum begünstigt.

1)) *hierher gehören formeln wie* ins gewehr rufen, ins gewehr bieten, ins gewehr stehen, *in denen allen das substantiv sachbedeutung angenommen hat (s. sp.* 5405). *es ist hier nicht möglich im einzelnen zu entscheiden, wo der bedeutungsübergang vollzogen ist und wo nicht. dagegen dürfte hierher gehören:* jhr (*der Troglodyten*) gewehr ist mit schlingen werffen. *buch d. liebe* 218, 1;

vil stelt sich brocht hant jnn gewer
und achten letz keins keisers mer.
Brant *narrenschiff* 99, 119 *Zarncke;*

wir laerten die gassen bald, weil nider gemacht ward, was sich im gewehr befand, und sich die bürger nicht hatten wehren wollen. Grimmelshausen *Simpl.* 224 *neudr. vielleicht gehört hierher auch:* thätliche widersetzung gegen den vorgesetzten oder auch drohen mit gewehr gegen denselben, wird mit erschiessen des verbrechers bestraft. *preuss. kriegsartikel von* 1808, *art.* 9.

2)) *einen anderen übergang hat das subst. in der jägersprache vollzogen. wie das fem.* wehre *von der function eines nomen actionis aus die fähigkeit gewann, eine gruppe von nomina agentis zusammenzufassen* (die jugendwehr, die feuerwehr), *so ist auch unserem neutrum diese verwendung erschlossen worden:* in noch weiterer bedeutung werden im jagdwesen auch die treiber, welche das zurück eilende wild abwehren, das gewehr oder die wehre genannt. Adelung 2, 653, *ebenso* Hilpert 1, 463'. Thiel 4, 422 *u. a.*

β) die bedeutung 'wehrbau': ein wasserstrom, den ich mit keinem tam noch gewere kan schutzen, wenn ich in gehen lasse, so helt er sich selber auf. Luther 7, 359 *Weimar.*

b) die angeborenen vertheidigungsmittel der thierwelt.

α) dir trägt ein beer die klaw, ein hundt den scharffen zahn,
ein lowe seinen schwantz, unnd jedes was es kan,
nicht eines liebt den todt; sie lernen alle kriegen.
empfinden ihr gewehr, ersehn das ziehl zue siegen.
Dietz (*lob d. kriegsgottes* 410) 2, 256;

ein junger held vom muntern heere,
das nur der sonnenschein belebt,
und das mit saugendem gewehre
nach ruhm gestochner beulen strebt,
doch die man noch zum grossen glücke,
durch zwei paar strümpfe hindern kann,
der junge held war eine mücke.
Lessing *fabeln u. erzählungen* (*der löwe u. die mücke*) 1², 164;

schnöbe doch lieber ein keiler mit krummen beschäumten gewehren,
oder ein tapfrer leu aus nächtlicher kluft ihm entgegen.
Bürger *werke* 24⁵ (*ibid.* 177).

β) eine verengerung erleidet diese bedeutung in der jägersprache, wo das wort ausschliesslich auf die hauzähne des wilden schweins bezogen wird. in einzelnen wörterbüchern dieser sondersprache tritt ein gegensatz in der localisierung der hauer zu tage (vgl. Heppe, Thiel *gegen* Kehrein). *aus dieser verwendung ergiebt sich eine bedeutungsgemeinschaft mit* gewäff (*vgl. sp.* 4742) *und* gewerf (*s. d.*), *doch lässt sich erkennen, dass* gewäff *der weitere,* gewehr *hier der engere begriff ist:* der keiler führt in seinen eckzähnen waffen, gewerft, hauer. Dörel *jägerpractica* 1, *cap.* 7; gewäff, gewerft, gewehr, waffen, dann schneid, nennt man die untern langen zähne einer sau, mit welchen sie um sich schläget; gewäff und schneid sagt man aber auch von den zähnen der raub-

thiere. Heppe *wohlredender jäger* 148; *dhnl.* Adelung 2, 642 (*hier jedoch der unterschied zwischen* gewehr *und* gewäff *verwischt*); gewehr heissen die hervorstehenden oberen eckzähne der wildschweine. Kehrein *volkssprache in Nassau* 1, 162; gewehr ... die krummen hauzähne in der unteren kinnlade des keilers; die in der oberen heissen haderer; statt gewehr sagt man auch gewerf. Thiel 4, 422; gewehr, *the tusks or fangs of the wild boar.* Hilpert 1, 463[b].

γ) allgemeiner ist diese bedeutung von der sprache der heraldik übernommen worden: gewehr ist ein veralteter und überhaupt unpassender ausdruck für 'bewehrung'. Querfurth *wb. der heraldischen terminologie* 54; bewehrung besteht bei dem löwen aus zunge und prankenspitzen oder krallen, bei dem adler aus schnabel und fängern, bei hirschen, stieren und anderen gehörnten thieren aus den geweihen und hörnern. 19.

c) *der begriff der verfertigten waffe in seinem weitesten umfang.*

α) die intensive ausprägung der collectivbedeutung.

1)) *der collectivbegriff deckt werkzeuge, die sonst andern zwecken dienen und im einzelnen fall ausnahmsweise als waffe gebraucht werden:*

ihr schäfer, sagt, wo kommt ihr her,
und leget straks ab eur gewehr (*die 'schäferhaken'*).
Schottelius *friedenssieg* 35 *neudr.;*

und was er erstlich greift das nimmt er zum gewehr.
Joachim Rachel *sat. gel.* 75;

des streites zorn, des zanckens wuhl
vermehret sich durch Bachus güter.
die zwietracht langt gefässe her:
oft werden flaschen zum gewehr,
offt wechselt man, statt kugeln, krüge.
Hagedorn *versuch einiger gedichte* (*der wein*) 29 *neudr.;*

doch flüon, eh' sie ihn erreichen, reisst in eile
der männer einem rasch die stange aus der hand,
schlagt um sich her damit als wie mit einer keule,
und zieht, stets fechtend, sich allmählich an die wand
ein grosser goldner napf, vom schenktisch weggenommen,
dient ihm zugleich als schild und als gewehr;
schon zappeln viel am boden um ihn her,
die seinem grimm zu nah gekommen.
Wieland (*Oberon* 5, 65) 22, 225.

2)) *der begriff umfaszt die gesamtheit der waffen einer gruppe oder eines einzelnen menschen.*

a)) dis aber ist die ursach, das sie khunen unnd mögen ihr gewer, die pogenn prauchenn. U. Schmiedel *reise nach Südamerika* 69 *Langmantel;* alle die in iren hüsern oder höfen das geschrei oder das geloafe hörent, die söllen sich mit irem redelichem gewere ilends herusz uf die gasse machen. *Straszburger zunft- und polizeiverordn.* 24 *Brucker;* weil jene (*die Türken*) ihr meistes gewehr entweder von der unsrigen unglücklichen feldzügen oder von der gefangenen ihrer kunst erlanget haben. *christliche kriegs-trompete* (1664) G 2[a]; das gewöhr solle widerumben zusamhengebracht, geseubert, beschriben und herrn ristmaister eingehendiget werden. (*freiung d. gemeinde St. Andrä* 1667), *österr. weisth.* 6, 528; als hat auch ein jedweder geschlecht (*fuszvolk, reiter*) seine absonderliche art von gewehr und maniere im exerciren. Backhausen 2; nam die festen ort sampt jhrem gewehr ein. *buch der liebe* 214, 3; der thurm Davids kann kein zeughaus sein, wo inwendig gewehr ist. Herder (*lieder der liebe* 1778) 8, 649.

b)) und was dasz ärgste war, so hatte ich auch kein gewähr: ja auffs eusserste auch meinen kräfftigen pilgerstab nit bei mir, mit welchem ich mich auf den nohtfall trefflich wolte gewehret haben. Grimmelshausen *Simpl.* 536 *neudr.;* so hat doch ein kind das hertz, mit seiner muszqueten allein, einem solchen praler zu pferd, wie du einer bist, gegen all seinem gewehr im freien feld, nur zu fuss zuerscheinen. 228; zuletzt fing ich an, mich desz kochens zu unterwinden, und meinem herrn das gewehr, darauff er viel hielt, sauber zu halten. 137; dasz ein jeder seine corporalschafft ... wohl in acht nehme, fleissig das gewehr und montierung visitiere. Ch. Wincker *kurtzer begriff der kriegskunst* (1689) *s.* 80.

3)) *vor allem ist es die verbindung mit synonymen oder mit bedeutungsverwandten resp. ergänzenden collectivbildungen, die den umfassenden begriff festhalt.*

a)) waffen oder gewer. Geiler v. Keisersberg *brösaml.* 1, 99[b]: esz soll kein partei, esz sei burger oder ander, welche der handl angehet, für den richter, verwalter und andere ihre beisizer mit kein gewöhr oder waffen erscheinen, und kein verhör halten, allein sie legen ihr gewöhr von ihnen. und da jehemand sein gewöhr nicht von sich legen wolte in verhörsuchen, der ist von dem richter umb 3 *β.* zu straffen. *artikel d. marktes zu Hermagor* (1562), *österr. weisth.* 6, 424, diser rahtschlag brach ausz, und ward (als man sagt) im land Appenzell zu Urnäsch an der kirchwihe beschlossen, auff den 28 tag julii, desz 1489 jars zusamen zukommen in der grüb ob Rorschach, unnd der sach mit geweer und waaffen ausztrag zugeben. Stumpf *chronik* 379[a]; waffen oder gewehr Boxel *anweisung der kriegsübung* (1675) 71 *u. a.;* ich liesz alle wehrhaffte personen auf der insul zusammen ruffen, ihr gewehr und waffen ergreiffen. *insel Felsenburg* 1, 323 *neudr.;* sie waren auch in warheit so köstlich ausgerüstet, dasz die feinde ... vermeinten, sie führten mehr eine reiche beute ihre säkkel damit zu füllen, als gewehr und waffen wider sie zu streiten. Zesen *gekrönte majestät* 70; sie sleiffen sich allein auff gewehr und waffen, und starcke kriegsmacht, wir aber wollen wider sie streitten in dem nahmen gottes. Abraham a S. Clara *auff, auff ihr christen* 53 *neudr.;* all unser gewehr und waffen seind lauter 0000 nulla nulla, da man ihnen aber ein einiges t. wordurch ich Jesum verstehe, zusetzet, so kombt die gröste macht herausz. 55; geistliches zeug-hausz voll gewehr und waffen zu bestürmung der haupt-festung in engel-land des himmlischen Jerusalems das ist geistreichs ... bettbuch. *Augspurg* 1747. *vgl. auch unter* 4)), 5)) *und* 6)).

b)) du soltest vergessen des widerwillens, so sich zwischen uns zůgetragen hat, allain darum das die Kriechen Achillis harnasch und gewör mir und nit dir zůgetailt haben. Schaidenreiszer *Odyssee* 49[a]; darnach gieng si weiter in ainen gemach darinn auff ainer seiten vil gewandkästen stůnden, auff der andern harnasch und gewör hiengen. 88[a]; so man ainem alhie, wer der sei, auf die wachten oder under die thoren gebieten und von meinen herrn den wachtmaistern verschiben wurden, der oder die jhenigen sollen bi irn aidtspflichten mit gwer und harnasch in aigner personen und nit ire dienst oder knecht ... gehorsamlichen erschinen. *verordnung über die sammelplätze der bürgerschaft zu Überlingen* (1552), *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 17, 292; das ihr gewer und harnisch zu rathhaus in der stadt beheltniss solten eingelegt und verwaret werden. Schütze *Preuszen* 111.

c)) da stund ich mitten in einer wildnus wie Matz von Dreszden, beides ohn speisz und gewehr, dessen ich gegen die bevorstehende nacht wol bedörffig gewesen wäre. Grimmelshausen *Simpl.* 434 *neudr.;* weil mancher sein gewehr und pferd, ja sogar sein weniges commisz-brot verspielete. 153; also mondirten wir uns ausz meinem geld wie 2 cavalliers, beides mit kleidungen, pferden, dienern und gewehr. 381; wir kamen noch vor nacht zu unsern gesellen, da ich meine kleider und gewehr wieder nam. 192.

d)) *in einigen dieser verbindungen mag auch schon auf die feuerwaffe neben der blanken waffe bezug genommen sein:* volgente unterthonen sein schuldig verbröchliche oder mallefizpershonen so woll bei tag alsz nacht mit gewöhr, auch rosz und wagen zu erscheinen und selbe einzuhollen und sodan nach ordnung die wacht zu halten. *landgerichtsordnung von Groszlobming* (17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 293; ihr sollt abziehen, mit gewehr, pferden und rüstung. proviant sollt ihr dahinten lassen. Götze (*Götz*) 8, 113; ihr wisset wie nahe mir der todt zu sehr vielmahlen gewesen, wie gott den feinden offt ihr gesicht, gehör, geschosz und gewehr gebunden und gehalten; dasz, indem sie auff mich geziehlet, unnd an das hertz gesetzet, die streiche losz unnd in die lufft gegangen. Moscherosch *insomnis cura parentum* 11 *neudr.;*

kurtz: der das land geprest,
ward todt darauf gestreut; und dessen überrest
must über hals und kopf, nach seiner heimat weichen:
und hinterliesz der marck geschütz, gewehr und leichen.
Besser (*auf den groszen kurfürsten*) *schriften* 47;

es hat ihm aber gott, durch die vorbitt der himmels königin und Joannis desz tauffers zu ruck gestossen, und zwar der gestalten, dasz er darbei 3 ding verlohren, ehr verlohren, heer verlohren, und gewehr verlohren. Abraham a S. Clara *auff, auff ihr christen* 69 *neudr.;*

du weissst, was jetzt den rath mit bangen warten quält:
vielleicht, dasz dieser streich geschwind und glücklich fällt.
vielleicht, dasz das geschick, das noch den wüthrich stützet,
zum wohl des vaterlands verschworne helden schützet.
denn noch ist nichts entdeckt, als was ein dunkles blat
von mannschaft und gewehr kaum halb verrathen hat.
Lessing (*Henzi* 1) 5[3], 102.

4)) *wie schon oben erwähnt, liegt einer reihe fester verbindungen mit verbis ursprünglich ein nomen actionis zu grunde, das aber*

im zusammenhang der wortverbindung zurücktritt und durch den collectivbegriff verdrängt wird. dieser bildet andererseits bei einer andern reihe ähnlicher verbindungen von vorneherein den ausgangspunkt. auch hier wird im verlaufe der kriegstechnischen entwicklung allmählich die feuerwaffe gegen die blanke waffe vorgedrängt. an manche verbindungen knüpft, wie auch sonst gern bei gewehr, *übertragener gebrauch an. vgl.* 6)).

a)) weil das gedräng beides von lauffenden und reitenden zimlich dick worden, hätte ich schon damals den verstand gehabt, der wache ins gewehr zuruffen, weil in solchem geläuff eine stat am besten einzunehmen sei. Grimmelshausen *Simpl.* 232 *neudr.*;

es steht vortrefflich schön,
ihr herren, ruft die bürger ins gewehre,
dass sie entgegen gehn,
und in der reihe stehn,
ja dass der held die spiele klingen höre.
Christian Weise *der politische näscher* 362;

wurde ein soldat beim unterricht gefragt: 'warum rufst du die wache ins gewehr, wenn ein grosser geschlossener zug von vielen menschen vorüber zieht?' Auerbach *schatzkästlein* 2, 115; ins gewehr rufen, *to call to armes.* Hilpert 1, 463'; ob nun wohl hierdurch die studiosi sehr verbittert wurden, musten sie doch, weiln die guarnison ins gewehr gebothen wurde, sich begütigen lassen. Ettner *mediz. maulaffe* 374; holla! ins gewehr! ins gewehr! die nacht ist niemands freund. Gryphius *Horribilicribrifax* 10 *neudr.*; ungeacht dises, sagt der könig Asa, bursch ins gewehr, es musz gefochten sein. Abraham a S. Clara *auff, auff ihr christen* 58 *neudr.*; ihr leute, kombt mir zu hülffe, es ist ein dieb da ... rausz ins gewehr, es ist eine alte hexe da. J. Hübner *Christkomödie* (1, 2) 6 *neudr.*

b)) in aller ehr ins gewehr
gegen den feind ein jeder soldat erscheint.
lied des 17. *jahrh. bei* Hoffmann v. Fallersleben *gesellschaftslieder* 2, 51;

bei jeder wacht ordnet der corporal von der wacht ein schnarchwachte, welche so die wacht ins gewehr musz, auffmuntert. Wallhausen *kriegskunst zu fuss s.* 139; am allerersten sprang Floris herfür, liesz den stück-lieutenant zu sich fordern, und befehlen, man solte sich allerseits ins gewehr stellen. Erasmus Francisci *indisch-chinesischer lustgarten* 1, 103; ich ... flüsterte ihm zu ... und flugs stellte er sein ingenium ins gewehr und die lustige nachtcomödie wurde eröffnet. Friedrich Arndt *bei* E. M. Arndt *schriften f. m. l. D.* 1, 45; die schildwachten vor dem gewehr müssen vor allem denjenigen, vor welchen die wache ins gewehr gehet oder austritt, zu rechter zeit herausruffen ... und keinen näher als einige schritt vom gewehr avanciren lassen, bevor sie geruffen. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1743) *s.* 432; und wann die wacht ins gewehr gehet, und ein kerl nicht augenblicklich bei seinem gewehr ist. *s.* 437; rechts umkehren und die bursche aus dem gewehr gehen lassen. *s.* 439; vor einem ins gewehr treten, *présenter les armes a quelcun.* Rädlein 1, 382'; ihr elenden, ihr werdet bald vor mir in's gewehr treten. Göthe (*grosz-cophta* 5, 8) 14, 248; worüber sogar das feldgeschrei verändert worden und einige bataillons in's gewehr getreten. (*belagerung v. Mayn:*) 30, 279.

c)) endlich kahm seine majestät auf den 25. mestag in den Haag, da sie die bürgerei ebenmässig, mit neuen fahnen vor der leibwacht, im gewehre gefunden. Zesen *gekrönte majestät* 365; wie sie an des generals logiment kamen, stund die haupt-wache im gewehr. Ettner *mediz. maulaffe* 319; wenn die soldaten im gewehr oder sonder gewehr stehen. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 37; im gewehre stehen, *in armis esse.* Steinbach 974; im gewehre stehen, *to stand in arms. teutsch-engl. lex.* (1716) 771; im gewehre *or* unter dem gewehre stehen, *to be under arms.* Hilpert 1, 463'; die schildwache ... präsentiert und ruft: unterofficier heraus, burschen ins gewehr! so lange bis die wache im gewehr ist, gestattet sie nicht, dass sich die ronde der wache nähern darf. *dienstunterricht für die unteroffiziere* (1816 *Berlin*) *s.* 21; soll jede compagnie 5 mann übercomplets haben, welche niemahls im gewehr marchiren, ausser, wann ein kerl kranck wird. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 5.

5)) *verbindungen, in die das substantiv von vorneherein mit der sachbedeutung eintritt.*

a)) als ... auch die kerls den damen zulleffen, wie die soldaten ihrem gewehr und posten, wan sie die trommel hören lermen rühren. Grimmelshausen *Simpl.* 90 *neudr.*; ich und der fourierschütze rufften alsbald lermen und mordio, also das alles dem gewehr zuhieff. 166; zum gewehr, zum gewehr ihr ritterliche helden. Abraham a S. Clara *auff, auff ihr christen* 53 *neudr.*; so aber, da ich als ein religions-spötter, atheist und ignorant ausgeputzt bin, läuft alles zum gewehr, was unter dem gelehrten trosz nur beine hat. Edelmann *selbstbiographie* (1750) 188; ihre leute bei das gewehr treten ... lassen. *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1743) *s.* 438; die schildwache vorm gewehr. *dienstunterricht für die unteroffiziere* (1816 *Berlin*) *s.* 71.

b)) ich versprich auch das ich dem gast ... von füsz auff klaiden, mit waffen und gewör notdurfftigklich versehen, und wohin er begert mit zörung reichlich abfertigen will. Schaidenreiszer *Odyssee* 90'; ich versah mich alsdann auf allen fall in meinem quartiere mit gewehr. Heinse (*Ardinghello*) *sämmtliche schriften* 1, 43; einige mit gewehr versehen, *quosdam armis instruere.* Steinbach 974; mit geweer wol gerüst, *instructi ferro.* Maaler 179'; während dasz Renault das arsenal bestürmt, wird der kapitän das gefängnis von Sankt Markus erbrechen, und die gefangnen mit gewehr ausrüsten. Schiller (*verschwörung des marquis v. Bedemer*) 4, 155; *im plural.* einen mit geweeren wol rüsten, *armis aliquem instruere.* Maaler 179';

heraus, aus deiner wolfesgruft,
furchtbares heldenheer,
heraus zum streit in frische luft,
mit muth und schlachtgewehr.
Gleim (*herausforderungslied vor der schlacht bei Rossbach*) *kriegslieder s.* 18 *neudr.*

vgl. auch das beispiel aus Freiligrath *sp.* 5416.

c)) erwäge, wie vergnügt ich nochmals zugesehen,
als durch der zwietracht wuth die trennungen geschehen,
wenn der parteien schwert sich wechselweise schlug,
ein Römer wider Rom gewehr und harnisch trug.
J. Chr. Gottsched *Cato* 1, 7.

gewehr tragen, *arma gerere.* Bayer 291'; ein gewehr tragen, *esse cum telo.* Steinbach 974, *vgl. auch unter d*).

d)) die geweer von im geben oder von im legen. Maaler 179'; also hiesz der keiser, da der tag angieng, alle die, so auf dem berge warteten, von der höhe auff die ebene kommen, und ir gewehr auff das erdtrich legen. Ringmann *Caesar* 129';

du armer kriegesmann, du machst wol nieder legen
nun alles dein gewehr, bis gar auff deinen degen.
Dietr. v. d. Werder *trost* 11, 25';

das gewehr niederlegen, *hastas abjicere, dare.* Aler 395'; gewehr niederlegen, sich überwunden geben, *arma abjicere, palmam dare, herbam porrigere.* Bayer 291'; gewehr strecken, *s. poser.* Eggers *kriegslex.* 1, 1055; als der letzte rest der armee in Lübeck das gewehr strecken musste. *aufzeichnung von* C. W. H. Sette *aus dem jahr* 1806 *bei* G. Freytag (*bilder aus der d. vergangenheit*) 21, 383; *zur weiteren entwicklung dieser festen verbindungen vgl. sp.* 5408 *ff.* 5413 *ff.*

6)) *übertragener gebrauch* (*vgl. oben* 3)), 4)), 5))); als Jacobus sagt in epist.: wir haben kein anderen harnisch und gewerh dan den glauben. Luther 9, 587 *Weimar;* das sind kurtzlichen die dreierlei gewher, welcher ich mich hie gegen Lutern gebrauchen, und in ob gott wil damit überwinden wil. Emser *gegen Luther, s. Luthers und Emsers streitschriften* 14 *neudr.*; das (schreibzeug, federzeug u. s. w.) ist eines studenten rüstung und gewehr. Amos Comen. *Janua* (1644) 232; eben so wenig dörffte dieser höllen-bock jenen baurn mit dem gewehr desz gebets gnugsam bewaffnet angetroffen haben. Erasmus Francisci *der höllische Proteus* (1695) 193. *zur übertragung auf das sexuelle gebiet* (*s. sp.* 5399 *oben*), *vgl.*:

halt an, mein liebster kommt! versteckket das gewehr.
Rachel *sol. ged.* 104 *neudr.*

β) *die abschwächung des collectivbegriffes, die verengerung der bedeutung in der richtung der einzelwaffe ist die eigentliche grundlage, auf der sich der heutige begriff des neutrums aufbaut* (*vgl. unter d, sp.* 5409 *ff. an und für sich ist jedoch diese verengerung nicht an die ausbildung des begriffes der feuerwaffe gebunden, sie findet sich auch zahlreich belegt für die blanke waffe, ja ebenso auch für waffen anderer art.*

1)) *der allgemeinere begriff* waffe.

a)) sobald die sturmbglock geschlagen wird, ein jeder, der sich wehren kann, ... mit habendem gewehr, in dessen ermanglung aber mit hauen, schauffen, gablen oder dergleichen instrumenten an das assignirte ort oder sammelplatz laufen sollen. (1702), *s. zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 18, 140; hatt ein jeder in seinem hausz das nechst gewehr ergriffen, eintweder ein langen spiesz, ein axt, ein schweinspiesz, ein kolben, oder was einer sonst in solcher eil scharffs zu beschirmung seines leibs ergreiffen mocht. Boner *Herodian deutsch* (1565) 146';

so antwortet des Bachus ländlicher spröszling,
weil sein krummes gewehr drohend erhebet der gott.
Voss *Tibull* (*des Priapus lehre* 1, 5, 8) 53
(*armatus curva falce*);

es sollen auch die unterthonen samentlich ain jeder mit seinen bösten gewehr den mallafitzischen helfen heraus belaiten an alle widerröht. *gewohnheit des freithales Kleinfölk* (16. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 9 *anm.;* der gemeine mann, wann er auf dem rechten fusz niederkniet, lasset die rechte an dem gewöhr ... dasz ... das gewöhr dem linken fusz paralel komme und dieses darum, weilen ein gewöhr, das da losz gehet, in den reihen und gliedern keinen schaden auf solche weis thun kan ... die ober-officier bingegen fällen das ihrige (*sc.* gewehr) und die unter-officier halten es wie die musquetirer. Regal *reglement über ein kais. regiment zu fusz s.* 19; die gefreiten ... mit ihren flinten auf dem arm marschieren ... die fendrichs aber, die allezeit ihre fahnen und zwar auf der lincken seiten (damit sie ... den degen mit der rechten ziehen und sich wehren können)... tragen ... zwischen ihnen ... stehen die führers ihre springstecken ... tragend wie die feldwaibels das kurtz gewöhr ... ist der unterschied des gewöhrs zu keinem andern ende introducirt, als die chargen dadurch zu unterscheiden. *s.* 5; es solle auch keiner ... mit ainem ungebührlichen, noch verborgenen gewehre für oder zu der gemainde nit erscheinen. (*gemeindebuch v. Planneil* 1583), *österr. weisth.* 4, 143; am lächerlichsten war ... dasz mich eine weibs-person, mit einer ziemlich starck angefüllten katze voll geld, über den kopf schlug, ... da aber diese amazonin durch einen gewaltigen hieb über den kopff in ohnmacht gebracht, hatte ich zeit genung, mich ihres kostbaren gewehrs zu bemächtigen. *insel Felsenburg* 1, 269 *neudr.;* lernt einmal, sterbliche, dasz die natur alle wissenschaft für uns versteckt hat; so wie eine sorgfältige mutter aus den händen ihres kindes ein gefährliches gewehr windet. Lessing (*d. neueste aus d. reich des witzes*) 4^3, 392.

b)) *mit der abschwächung des collectivbegriffes geht die entwicklung des pluralgebrauches hand in hand: arma*, die waffen, gewöhre. Meder 183; mit geweeren darein schlahen. Maaler 87 (*decertare armis*); mit helmbartten, spiessen und andern gewehrn. *Aimon* b; hatten sich noch 3 mannes und 4 weibspersonen vom lager erhoben, welche uns mit höltzernen gewehren darnieder zu schlagen vermeineten. *insel Felsenburg* 1, 269 *neudr.;* er hätte auff der Teichmacher-gasse bei Buffoni seinem hause ein paar liederliche und zerlumpete kerle mit prügeln gesehen, die ihm ziemlich verdächtig wären vorgekommen, und weil er ein gutes lüstgen bei sich gemercket hätte, von diesen kerlen wegen ihrer nachdencklichen gewehre und kleidung rechenschafft zu fordern ...; so hätte er einen seiner guten freunde ... suchen ... wollen. Kuhnau *musicalischer quack-salber* 68 *neudruck;* haben sie was von gewehren, so sinds bogen. Prätorius *catastroph. muhammet.* 179; todtschläger, die geschehen mit waserlei gewehren. Wincker *s.* 95; wann ich dan satt war zu musiciren, liesz ich den kürschner kommen, der mich im paradeisz in allen gewehren unterwiesen, mit demselben exercirte ich mich, um noch perfecter zu werden. Grimmelshausen *Simpl.* 260 *neudr., ebenso s.* 184. *vgl. auch sp.* 5402.

2)) *die engere bedeutung der blanken waffe ist sicher gestellt.*

a)) *durch die zeit, in die die handlung verlegt ist:* zu den damaligen zeiten führete nemlich in ganz Griechenland ein jeder gewehr bei sich, weil ihre wohnungen durch keine mauren gesichert waren, und keiner sicher zum andern gehen durfte, daher waffen, so wie bei den barbaren, ihre ordentliche tracht waren. Heilmann *Thucydides* (1760) 7;

wenn so der Troer, als Achäer schaar
ihr glänzendes gewehr zu grase streckt,
so will er itzt allein, um Helena
und all ihr gut, dem Menelaus stehn.
Bürger *Ilias* 3, 118 (*in der übers. in hexametern:*
die schönen waffen; *bei* Voss: das schöne
geräth);

man koppelte die rosse fest in reihn,
und stieg herab, und streckte das gewehr
je eins am andern auf den boden hin.
ebenda (114; Voss: zogen die rüstungen aus).

b)) *durch den zusammenhang:* die trabanten sollen ... mit ihren gewehren (*hellebarden*) auf den dienst warten. Fronsperger *kriegsordnung* 51ᵃ; was die pique für ein gewehr ist. Backhausen 33; das gewehr oder pique von dei erde uff und abzunehmen. 34 *u. a.;*

ei lieber, er hat sich erstochen,
fürwar ich hab es wol gerochen ...
ich werde mich wol auch erstechen ...
schaut, hier liegt Piramus gewehr.
Gryphius *Peter Squenz* 38 *neudr.;*

das ist ein säbel, der mir im polnischen kriege dienste gethan hat ... ich wuste, dasz ich mich auf mein gewehr verlassen konte. Weise *die drei ärgsten erznarren s.* 100 *neudr.;*

nun macht sich das gefolg der mode zu ihm her.
ein kleiner geist besieht sein schreckliches gewehr;
den degen, den so oft das Jen'sche pflaster fühlte,
und der sich oft mit blut im wilden zweikampf kühlte.
Zachariä *d. rennommist, 4. ges.:*

betrachte diesen stahl. — du trittst bestürzt zurücke,
voll weibscher schüchternheit! du wendest deine blicke,
gerührt und still, hinweg! in einem augenblick
giebt dies gewehr mir ruhm, und stolz und ruh zurück.
J. Fr. v. Cronegk *Olint und Sophronia* 4, 3
schriften (1760) 1, 314;

seht! ich hab ein gewehr; ein schöneres hieng niemals an eines soldaten hüfte. ich habe den tag gesehen, da ich mit diesem kleinen arm, und diesem guten degen mir durch mehr hindernisse einen weg machte, als zwanzig solche wächter wie ihr seid. Wieland *Shakespeare* 7, 396 *f.* (*Othello* 5, 9); mit dem schwert wollt ihr mit eurem hauptmann rechten, banditen? ... streckt die gewehre! euer herr spricht mit euch! Schiller (*räuber* 5, 7) 2, 332; wenn Phädra dem Hippolyt den degen von der seite reiszt, so müssen der schauspieler und die schauspielerin sich wohl vorgesehen haben, damit sie sich in dem augenblicke nicht allzuweit von einander befinden, und damit die schauspielerin nicht nöthig hat, das gewehr, dessen sie sich bemächtigen will, erst lange zu suchen. Lessing (*theatral. bibliothek* 1, 4, *auszug aus dem 'schauspieler'*) 6^3, 149; zu der zeit kamen mir einige kleine türkische dolche in die hände, wovon sowohl griff und scheide als auch die klinge von eisen war; zugleich fand sich auf diesem gewehr das schönste blätterwerk nach türkischer art eingegraben und auf das zierlichste mit gold ausgelegt. Göthe (*Benvenuto Cellini* 1, 6) 34, 84; und als ich sah, dasz sie mir aufs beste gelang, fuhr ich fort mehrere dergleichen gewehre zu machen, welche schöner und dauerhafter als die türkischen selbst ausfielen. *ebenda;* was soll es heiszen, dasz ihr den säbel ziehen laszt; auf der stelle gewehr ein. Sybel *gesch. d. revolutionszeit* 4^2, 397.

c)) *bei einzelnen festen verbindungen wird die beziehung auf die blanke waffe, die beim litterarischen gebrauch nicht immer aus dem zusammenhang ersichtlich ist, durch die angaben der wörterbücher sicher gestellt.*

α)) sihestu nicht, wie mancher feldwaibel bei seinem kurtzen gewehr grau wird. Grimmelshausen *Simpl.* 246 *neudr.;* von solchen hatten etliche lange spiese, andere musqueten, kurtze gewehr, partisanen, fähnlein, auch trommeln und pfeiffen. *s.* 42; es sollen auch alle knechte, so spiesz und kurtze gewehr tragen, mit guten starcken seitengewehren versehen ... und keiner seiner rüstung, seiten- oder andere gewehr verändern. Wincker *kurzer begriff der kriegskunst* (1680) 90; hernach die officiers und unterofficiers das sponton und kurtzgewehr in die hand nehmen. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 11; die officiers und unterofficiers müssen die leute immer encouragiren (*im gefecht*) ... und wenn jemand zu weichen anfangen wolte, selbigem den degen, das sponton oder das kurtzgewehr in die rippen stossen. (1743) *s.* 347; denn obgleich er noch das kurzgewehr eines unterofficiers trug, hatte ihm doch die königliche gnade bereits den sponton des officiers in aussicht gestellt. G. Freytag (*ahnen* 5, 2) 12, 212; kurtz gewehr, *une espée, une courte espée, ensis, brevior gladius.* Duez *deutsch-franz.-lat. dict.* (1664) 198ᵇ; kurtz gewehr, *courte espée, spada curta.* Hulsius (1616) 138ᵃ; kurtz gewehr, *partisan, partizgiane, partuisane.* Rädlein 1, 382ᵇ; kurtzes gewehr, kurtze waffen, *arme corte, des armes courtes, comme épée, poignard, bayonnette, pistoles etc. ebenda;* kurtz gewehr des corporals, *bipennis.* Aler 395ᵇ; kurtz gewehr der corporal, helleparte, *bipennis.* Bayer 291ᵃ; die unterofficiers müssen das kurz-gewehr auf die schulter so tief herunter tragen, wie die pursche die kolben vom gewehr, das eisen musz allezeit flach liegen. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1750) 172; lang gewehr, *longue espée, spada longa.* Hulsius (1616) 138. Henisch 1596; langes gewehr, *longue épée.* Rädlein 1, 382ᵃ; breites gewöhr, *latus, largus, gladius.* Henisch 1596; breit gewehr, *une espée large, latus ensis.* Duez (1664) 198ᵇ. Rädlein 1, 382ᵃ; spitzig gewehr, *spada acuta.* Hulsius (1616) 138ᵃ.

Henisch 1596; spitzig gewehr, pfriem oder klinge, *verutum lanee.* Ennel *nomencl. trilinguis* 402; spitz gewehr, *framea.* Alex 395'.

β)) an das gewehr wider seinen officier greiffen. J. Boxel *anweisung der kriegskunst* (1675) (*register*) *zu art.* 77; ein soldat, der an sein gewehr greift wider seinen obersten. (F 2'); der eine schelm fiel meinem pferde in den zaum, und ehe ich noch nach dem gewehr greiffen kunte, ward ich umbringet. Ettner *medic. maulaffe* 213; diese (6 *reiter*) nicht faul, legten die hand an das gewehr. 65; das gewehr ergreiffen, *arma capere, sumere, ad arma venire.* Alex 395'. *dhnl.* Kirsch 180'; nach dem gewehr (degen) greiffen, den degen zucken ... *mettre la main à l'épée.* Rädlein 1, 382';

er seizt
mich stolz zur rede, und in blinder wuth
vergisst er sich soweit, nach mir zu schlagen,
so schwer gereizet greif ich zum gewehr,
er sinnlos wütend stürzt in meinen degen,
und fällt durch meine willenlose hand.
Schiller (*Demetrius*) 152, 441.

d)) *in anderen verbindungen deuten schon die zugezogenen verba oder attribute auf die blanke waffe hin:* das gewehr ausziehen Boxel *art.* 32 (3. *buch* E, *vgl.:* wer ... sein degen auszieht. *artikelbrief der miliz* von 1590, *ebenda* E 4); hiermit zog er (*mein vetter*) vom leder, jener (*der räuber*) wolte lange nicht, muste aber doch endlich sein gewehr blössen. Ettner *medic. maulaffe* 213; solte aber jemand das gewehr auf ihn zucken, oder gar hand an ihn legen, derselbe soll das leben verwürcket haben. *kriegsarticulbrif bei* Wincker *s.* 122; Leonhard Kifer, ein burger, unterstund sich, als er ... auf die wache commandirt wurde, das gewehr wider seinen hauptmann Ivo Striegel zu ziehen und ihn am kopf zu verwunden. *vgl.* Baumann *quellen z. gesch. d. bauernkriegs in Oberschwaben* 359.

e)) *andere formen der verbindung — namentlich der composition — stehen schon unter dem einflusz der beziehung auf die feuerwaffe. sie entspringen zwar zum theil noch einer periode, in der* gewehr *fast ausschliesslich auf die blanke waffe ging* (*vgl. die belege für* obergewehr *bei* Stieler), *aber sie werden umgebildet und weiter entwickelt durch das bedürfnis, die beiden hauptarten des gewehrs zu kennzeichnen, die blanke waffe gegen das* schieszgewehr *abzuheben:* diese feinde mich nicht allein mit schiesz- sondern auch mit dem seiten-gewehr zu delogiren suchten. Schnabel *insel Felsenburg* 4, 61, *vgl. unter* schieszgewehr *theil* 9, *sp.* 49; das gewehr der soldaten wird in ober- und untergewehr, eingetheilet, welches letztere auch seiten-gewehr heisst, worunter degen, säbel, bajonets etc. verstanden werden. Eggers *kriegslex.* 1, 1648; nicht weniger soll ein jeder sein obergewehr und sonderlich die muszquetirer ihre muszqueten und zubehör in guter gewahrsam ... halten ... da aber in zügen und wachen sich befinden solte, dasz einer sein gewehr gegen den feind nicht gebrauchen könne, soll derselbe darum an leib gestrafft werden. Wincker *kurtzer begriff der kriegskunst* 91; mit sack und pack, auch ober- und niedergewehr. Micrälius 5, 280; obergewehr, *hasta, sicelix, bipennis.* Stieler 2510; obergewehr, *telum humerale.* Steinbach 974; undergewehr, *ensis, gladius.* Stieler 2510. Steinbach 974; in ganzer uniform mit ober- und untergewehr. Auerbach *ges. schriften* 1, 27; schoderer ... mit klasse und kehrum — amtsdiener ... mit ober- und untergewöhr. *wb. des Konstanzer Hans* (1791) *bei* Kluge *rotwälsch* 257; halte für alle fälle die wache bereit mit ober- und untergewehr. G. Freytag (*ahnen* 5, 2) 12, 325, *vgl. auch theil* 7, *sp.* 1087; stehet ihm (*dem fähndrich*) nicht zu, die soldaten, wie dem leutenampt ... gebühret, mit worten, viel weniger mit brügeln oder blossen seiten gewehr zustraffen. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) *s.* 17; angehend sein seitengewehr, achte ichs furs nützlichste, daz es kurtz sele, als hawer, sebel, ... auch im eindringen und einfallen, besser gewehr umb sich zuhawen. *s.* 33; schefte klasse, kehrum, schaberbartle, kimmel und walze und gute walder bekanum? — sind wir auch versehen mit pistölen, seitengewehre, stimmeisen, pulver und bley und guten säken? *wb. des Konstanzer Hans bei* Kluge 256; *vgl auch* seitengewehr *theil* 10, *sp.* 394.

d) *die verengerung des begriffes in der bedeutung 'feuerwaffe'.*

α) *auch dieser engere begriff entwickelt wieder abstufungen. die allgemeinere und weitere bedeutung der feuerwaffe überhaupt wird in der militärischen fachsprache verdrängt durch die vorstellung einer nach länge und kaliber genau bestimmten unterart.*

1)) *die allgemeinere bedeutung:* doch ein jeder hauptman sol dahin trachten, dasz er am meisten muszquetirer, und nicht jungen, die er mit rohren oder anderem leichtem gewehr beladen musz, habe. Wallhausen *kriegskunst zu fusz s.* 42; suchten das verlorne feuerrohr ... wie sie aber nichts funden ... sagten sie, schämet euch ins hertz hinein, dasz ihr euch von einem einigen kerl erschröcken, verjagen und das gewehr nehmen lasset. Grimmelshausen *Simpl.* 139; explication derer handgrieff .. (mit der flinten) last das gewöhr sincken; (mit musqueten und schweinsfeder) schwenckt die musquet vorwerts; (dem kurtzen gewöhr) lasset das kurtze gewöhr vorwärts sincken. Regal *reglement über ein kaiserl. reg. zu fuss* 185; dasz deine muszquetirer zu allen orten können ihr gewehr gebrauchen und gegen dem feind präsentiren. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* 83; mercke jetzunder, dasz du sie wol unterweisest, dasz ein jeglich glied sein gewehr gleich abnemme, gleich hoch halte, gleich fertig mache, gleich anlege ... gleich einer dem andern schesse, und so sie geschossen, gleich die muszqueten auffheben und widerumb laden. *ebenda;* wie mir einfällt ... wir könnten die terzerolen nöthig haben ... ich gab sie dem bedienten, sie zu putzen und zu laden; und der dahlt mit den mädchen, will sie erschrecken, und gott weisz wie, das gewehr geht los, da der ladstock noch drin steckt ... seit der zeit lass' ich alles gewehr ungeladen. Göthe (*leiden des jungen Werthers*) 16, 65; er überreichte Albarten das zettelchen, der sich gelassen nach seiner frau wendete und sagte: gib ihm die pistolen ... langsam ging sie nach der wand, zitternd nahm sie das gewehr herunter, putzte den staub ... und hätte noch lange gezögert, wenn nicht Albert durch einen fragenden blick sie gedrängt hätte. *s.* 185; 'ladet alle gewehre! es fehlt doch an pulver nicht?' ... 'jeder hat fünf paar pistolen geladen, jeder noch 3 kügelbüchsen dazu'. Schiller (*räuber* 2, 15) 2, 263; wo die musketen hernehmen? die gewehre, welche heimlich in der landschaft gesammelt wurden, hatten jede art von kaliber, und es waren meist leichte jagdflinten, im krieg auf die länge gar nicht zu gebrauchen. G. Freytag (*ahnen* 6, 6) 13, 103; 'jetzt ersuche ich euch, meine jagdflinte anzunehmen, da ich höre, dasz ihr gern auf die jagd geht'. er überreichte ihm das gewehr; es war ein neuer gestickter tragriemen daran, und der jüngling wusste wohl, woher dieser kam. (5, 2) 12, 228; neben der durch das jagdvergehen verwirkten strafe ist auf einziehung des gewehrs ... zu erkennen. *strafgesetzbuch für das deutsche reich* § 295. *der weiteste bedeutungsumfang erhält sich in der verbindung* klein gewehr, *die besonders gerne in gegensatz zum* geschütz (grobes geschütz) *gestellt wird:* dunket mich, dasz, weilen das kleine gewöhr, schaden zu verhüten, blind geladen wird, auch die stuck ohne kugel zu lösen seind. Regal *reglement über ein kaiserl. reg. zu fuss s.* 11; ich stieg auf den obersten boden, wo ich zwar die gegend zu sehen gehindert war, aber den donner der kanonen und das massenfeuer des kleinen gewehrs recht gut vernehmen konnte. Göthe (*dicht. u. wahrh.* 3) 24, 151;

wenn endlich die kanone brummt
und knatteri's klein gewehr,
trompet' und trab und trommel summt,
da geht's wohl lustig her. (*Triumphzug*) 1, 149;

inzwischen stunden wir noch immer im feindlichen kanonenfeuer bis gegen 11 uhr, ohne dasz unser linker flügel mit dem kleinen gewehr zusammentraf, obschon es auf dem rechten sehr hitzig zuging. G. Freytag (*bilder* 4) 21, 214.

2)) *die engere bedeutung der militärischen fachsprache:* der kaliber des preussischen infanteriegewehrs. *schützendienst für jäger ... offiziere* (1807) *s.* 76; bürgergarden ... können ihre uniformen behalten ... und sollen, so wie es die umstände gestatten, mit gewehren versehen werden. *modificationen des preusz. landsturmedicts* (17. *juli* 1813; *vgl. dazu aus der verordnung vom april des gleichen jahres:* die landwehr ... wird im ersten gliede mit piken, in den beiden hintern gliedern mit flinten bewaffnet); beim herantreten hat der jäger oder schütze die büchse beim fusz, wie der soldat das gewehr. *preusz. exerzierreglement von* 1847, 1. *absch.*, 3. *cap.*, § 10, *s.* 29; sämtliche zur bewaffnung der bürgerwehr-compagnien verwendeten gewehre, büchsen, sensen und pistolen sind in der hospitalcaserne ... abzugeben. *erlasz des Mainzer festungsgouvernements am* 21. *mai* 1818; die waffen im ersten glied piken, im zweiten und dritten gewehre, der reiter führte eine pistole, säbel und pike. G. Freytag (*bilder aus der d. vergangenheit* 4, 10) 21, 420 (*vgl.:* das erste glied des fussvolks waren lanzenträger, das zweite und dritte trug womöglich gewehre. *s.* 425); in unserer compagnie sind etwa hundert stutzen und eben so viele gewehre nach dem modell. (*ahnen* 6, 8) 13, 145.

β) von diesem gegensatz zwischen engeren und weiteren begriff abgesehen sind namentlich die verwendungen und verbindungen zu beachten, die durch die besondere beziehung auf die feuerwaffe bedingt werden.

1)) *der gegensatz gegen die* blanke waffe *wird hervorgehoben, vgl. c), β), 2)), e)*): es ward ihnen angeboten, sie ohn pferd und gewehr, jedoch mit dem was der gürtel beschliesse, passiren zulassen; aber sie wolten sich nicht darzu verstehen, sondern mit ihren carbinern wie muszquetierer wehren. Grimmelshausen *Simpl.* 224 *neudr.;* was quält ihr mich lange? verlangt ihr mein blut? setzt alle eure schwert, gewehre auf meine brust her, mordet satt. Maler Müller *Golo u. Genoveva* (5, 11); wie sie in Frankreich drüben den könig fortgejagt und republik gemacht haben und auch bei uns alles freiheit gerufen und wer da gewollt hat, mit säbel und gewehr herumgelaufen ist. Auerbach *neues leben* 2, 271; die mit feuergewehr bewaffneten leichten reiter kommen schon im jahre 1515 unter dem namen arquebusiers zum vorschein. *der schützendienst für jäger ... offiziere* (1807) *s.* 49 (*einl.*) *u. a.;* das exerciren des landsturms soll ... darin bestehen: die mannschaft zu gewöhnen, in massen und gliedern zusammen zu stehen und sich zu bewegen ... mit piken und hengabeln umzugehen, damit die feindliche cavallerie zurückzuweisen, diejenigen, die feuergewehre haben, im schieszen zu üben. *königl. verordnung über den landsturm vom* 21. *april* 1813 (*gesetzsamml. f. d. preusz. staaten*); wer ohne polizeiliche erlaubnisz an bewohnten oder von menschen besuchten orten ... mit feuergewehr oder anderem schieszwerkzeuge schieszt. *strafgesetzb.* § 367, 8, *ebenso* § 368, 7; gewehr, schieszgewehr oder feuerröhre *lat. arma.* Ccholmel 4, 1042; mousquete, ein schieszgewehr. Eggers *kriegslex.* 2, 244; schieszgewehr *vgl. theil* 9, *sp.* 49; ein mörderischer kampf erhebt sich, der nahe feind giebt dem schieszgewehr keinen raum, die wuth des angriffs keine frist mehr zur ladung, mann ficht gegen mann, das unnütze feuerrohr macht dem schwert und der pike platz. Schiller (*gesch. d.* 30*jähr. krieges* 3) 8, 288; nach seiner rückkunft macht ihn herzog Alexander zum münzmeister, und schenkt ihm ein vortreffliches schieszgewehr. Göthe (*inhaltsübersicht zu Benv. Cellini*) 34, 9; es ist unwahrscheinlich, dass sie ... einen angriff mit säbeln gegen die mit schieszgewehr bewaffnete bürgerwehr beabsichtigten. *bericht über die Mainzer ereignisse* (1848) *in den verhandlungen d. d. nationalversammlung* (1) 95.

2)) *in der militärischen fachsprache wird der einzelne je nach der waffe, die er trägt, benannt; so tritt* gewehr *früh in beziehung zur waffengattung des* musketiers: dan sie müssen nicht al zu dicht geschlossen sein, (*die glieder*), sonderen jhre arme frei haben (*die musquetierer*), und das gewehr bequämlich gebrauchen können. Joh. Boxel *anweisung der kriegsübung* 1675 E; aus Pommern wird berichtet, ... dasz ein mächtiges kriegesheer von norden oder mitternacht kommen, der gestalt, dasz man anfänglich die muszquetirer und doppelsöldner, mit ihrem gewehr, darauff die artollerei ... ziehen sehn. Prätorius *Turcicida* (1664) A*; dasz sie (die muszquetirer) wissen mit ihrem gewehr ümbzugehen. J. G. Pasch *exerzieren in der musquet* 8; hier unglücklicher weise begegnete ihr, da sie eben durch die hinterthür entschlüpfen wollte, ein trupp feindlicher scharfschützen, der bei ihrem anblick plötzlich still ward, die gewehre über die schultern hing, und sie unter abscheulichen geberden mit sich fortführte. H. v. Kleist (*marquise v. O.*) 4, 18 *Zolling.*

3)) *die technik der feuerwaffe bringt ihren besonderen, immer complizierter sich entwickelnden mechanismus im sprachgebrauch zur geltung; namentlich ist es hier die ladeweise und die abfeuerung, die die verwendungen beherrscht.*

a)) *hierher gehört schon die verdrängung der verbindung* 'im gewehr' *durch* 'unter dem gewehr', *die sich aus der art, in der die muskete fast ausschliesslich getragen wurde, erklärt* (*zur ableitung von* im gewehr *aus dem nomen actionis, vgl. sp.* 5405): es musz ein jeder soldat, wann er auff schildtwacht gestellt ist, wissen, dasz er keinen menschen bei nacht er sei freund oder nicht ... unter sein gewehr soll lassen kommen ... dann wann er jm zulässet unter das gewehr kommen, so ist er nicht allein geschlagen, sonder auch gefangen, also dasz er kein zeichen mit dem gewehr desz lärmens ... geben kann. Wallhausen *kriegskunst zu fusz s.* 139; wisse auch die ursache, warumb ich dich weise die muszqueten hinden hoch zutragen: erstlich ist es deinem mitsoldaten fürnemlich bequem, so hinder dir stehet, dasz du jhm mit deinem gewehr nicht hinderlich seiest, er sich villeicht dran stosse. s. 35; und kann ... dein hinter-mitgesell unter dem gewehr leichtlich hindurch marchieren. J. G. Pasch 4; die bataillons und compagnien sollen allezeit ... complets unterm gewehr sein. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 229 (allezeit complete im gewehr sein. *ebenda*); es musz kein kerl unter dem gewehre und unter währenden exerciren den kopf rühren. (1743) 45; der posten unter dem gewehr wird ihnen den rücken kehren. G. Freytag (*ahnen* 5, 2) 12, 255; ein armer soldat war, von einem unmenschlichen vorgesetzten über alles ertragen hinaus gereizt, unter dem gewehr gegen diesen thätlich ausgefallen. K. Immermann (*memorabilien*) 18, 42. *schliesslich wird die verbindung als feste formel auch da angewendet, wo es sich um die blanke waffe handelt:* bei eröffnung des akts ... die acht doctoren an ihrem platz; die wache unter dem gewehre (*sie ist mit schwertern bewaffnet*). Schiller (*Turandot* 5, 1) 13, 477.

b)) *einzelheiten der technik:* im freien felde kommen die gezogenen röhre ... nicht so bald in brauch; früher kommen sie beim scheibenschieszen in aufnahme. es ist demnach sehr wahrscheinlich, dasz selbst die ersten in den armeen aufgenommenen jägerkorps mit glatten gewehren bewaffnet waren. *der schützendienst für jäger ... offiziere* (1807), *einleitung* (*s.* 28); daher behalf man sich nicht blos mit glatten gewehren ... zu Leipzig brauchte man schon 1498 gezogene röhre beim scheibenschiessen. *s.* 55; gezogene gewehre führten die tirailleurs (*des franz. revolutionsheeres*) nicht, aber ihre ordinairen musketen waren besser gearbeitet, als die der Deutschen. *s.* 42; aber schon hängt in jedem hause, wie ich vernehme, das gezogene gewehr und harrt der ernsten prüfung. G. Keller (*Martin Salander*) 8, 6; und die, welche einst bei der freicompagnie gewesen waren, griffen nach dem gewehr, das lange verstäubt im winkel gestanden, und prüften die schlagfeder. G. Freytag (*ahnen* 6, 9) 13, 180; müssen ihre bursche sich niedersetzen lassen, aber darauf sehen, dasz sie das gewehr auf der kolbe in die höhe stehend allezeit in den händen behalten. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1743) *s.* 355; zudem ist wirklich die schiefe richtung des aufgepflanzten und mit der kolbe des gewehrs gegen die erde gesteiften bajonets dem ansprengenden pferde gefährlicher. Lessing (*antiquar. briefe* 39) 10³, 352; da schlug er den kolben des gewehres, welches er in der hand hielt, gegen die pflastersteine. G. Freytag (*ahnen, schlusz* 3) 13, 300; er sah die mündung des gewehres gegen seine brust gerichtet und dass der gehobene fusz des fürsten um den drücker fuhr. (*verlorene handschr.* 4, 11) 7, 393; in der compagnie ... standen zwei brüder Warnawa, soldatensöhne; sie setzten sich wechselseitig die gewehre auf die brust, drückten zugleich ab ... die schmach ihrer waffen nicht zu überleben. (*bilder aus der d. vergangenheit* 4, 8) 21, 373.

c)) *ladeweise und abfeuerung.*

α)) schütten ... pulver auf die pfanne, schwencken das gewehr zur ladung, laden wie ordinaire, schultern darauf das gewehr zugleich. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 113; die kerls müssen sehr geschwinde, indem das gewehr an die rechte seite flach gebracht wird, den hahn in die ruh bringen; hernach sehr geschwinde die patron ergreiffen ... müssen die bursche selbige sehr geschwinde kurz abbeissen, dass sie pulver ins maul bekommen, darauff geschwinde pulver auff die pfanne schütten, die pfanne geschwinde schliessen, das gewehr hurtig zur ladung herum werffen ... nach diesem musz die patron geschwinde in den lauff gebracht und rein ausgeschüttet, der ladestock ... geschwinde in den lauff gestecket und starck heruntergeschmissen werden, dasz die ladung fest angesetzet wird ... und das gewehr sogleich, ohne dasz einer auf den andern wartet, in die höhe gebracht werden. (1743) *s.* 73; gehet das gewehr dennoch nicht losz und brennet nicht von der pfanne, so ist das gewehr ohnfehlbar nicht im stande oder der stein tauget nicht, wovor der capitaine von der compagnie repondiren soll; im gegentheil, wann das pulver von der pfanne brennt, und der schusz dennoch nicht loszgehet, so ist das gewehr inwendig nicht reine oder die patrone ist nicht ausgeschüttet, wovor der soldat angesehen werden musz. *s.* 78; ladung und lösung des gewehrs. Backhausen 52; hörst du? alles soll auf sein — in waffen — alle gewehre geladen. Schiller (*räuber* 5, 1) 2, 314, *vgl. auch* 2, 263 (*s. o. sp.* 5410);

wer will unter die soldaten,
der musz haben ein gewehr,
das muss er mit pulver laden
und mit einer kugel schwer. *volksweise;*

es zeigte sich auch bei der späteren ablieferung der gewehre, dass noch ein grosser theil derselben geladen war. *bericht über die Mainzer unruhen* (1818), *verhandlungen der deutschen nationalvers.* (1) *s.* 95; wo dem reiche grosse attributionen in der theorie verliehen sind, aber es fehlt die praktische handhabe. es ist gewissermassen ein geladenes gewehr, aber es fehlt der abzug, an dem es abgedrückt werden kann. BISMARCK *reden* 6, 47.

β)) und solte es einem oder dem andern miszlingen, dasz sein gewehr nicht losz gienge. BACKHAUSEN 13; indem erinnert er sich an sein feuerrohr, das in dieser zeit erfunden war ... hierüber bricht plötzlich sein vater aus dem gemach, und will es ihm aus den händen reissen. das gewehr geht los, und trift den vater. LESSING (*theatr. nachlasz, horoscop*) 3, 376; zeiget wann der muszquetirer sein gewehr gelosset ... wie er geschwind widerumb zur ladung schreiten ... kan. J. J. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz, index* (*cap.* 5); das 6. capitel weiset die handgrieff in der muszquet wie der muszquetirer auff schildtwacht oder stehend sein gewehr zierlichen und geschwind lossen sol. *ebenda;* wann dan die vörderste vier glieder jr gewehr gelosset und niderligen ... den hintern stehenden gliedern auch ihre gewehr zu lossen raum geben, kannst also mit fünffmal schiessen abwechseln. *s.* 109; nach dem schusz (*der pistole*) entstund ... ein solches grausames knallen, als wann hundert und mehr dergleichen gewehre würen gelöset worden. ETTNER *medic. maulaffe* 692; als dann lasse dieselbigs auch niderknien, und die hinter jnen stehenden ire gewehr auch loszbrennen. WALLHAUSEN *s.* 105; so können alle deine muszquetirer ... rund umb jr gewehr losz schiessen. *s.* 83; bringen sie gewehre und machen sie sich bereit, einigemal darunter zu schiessen. G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 4, 11) 7, 389; ich habe mein lebelang nur einmal ein gewehr abgefeuert und ich fürchte, ich habe einer ente den kopf zerschossen, weil sie gar zu nahe vor mir sasz. (*ahnen* 6, 3) 13, 48.

γ) *weitaus die häufigste verwendung erfährt das wort* gewehr *nach dieser seite in den befehlsformen der heutigen militärischen sprache, in denen es freilich zugleich am engsten gebunden erscheint. die betreffenden formeln, die uns heute so geläufig sind, wurden jedoch — soweit sie von anfang an auf die feuerwaffe zielten (andere vgl. oben unter c, α), 4)) und 5))) — nicht speziell am worte* gewehr *ausgebildet, sie haften ursprünglich an anderen bildungen, wie* muskete, *vgl.:* die muszquet neben den fusz, präsentirt euer muszquet, hoch die muszquet, schultert die muszquet ... die rechte hand an die muszquet; bringt die muszquet in die lincke hand, sincken laszt die muszquet. schwenkt die muszquet zur ladung. nehmbt auff die muszquet, neben den fusz die muszquet, legt nieder die muszquet. CH. WINCKER *kurzer begriff der kriegskunst* (1689) *s.* 1 *ff. im weiteren zeigt sich, dasz einzelne kommandos durch die änderung der technik in wegfall kommen, andere durch das streben, das system der griffe möglichst zu vereinfachen. manche derartige bewegung lebt dann in der allgemeinen sprache als feste formel weiter, wie z. b.* das gewehr strecken. *und auch an solchen formeln, die noch heute bestehen, haben sich charakteristische änderungen vollzogen. in der wiederholung macht sich das streben nach kürze auch hier geltend, ihm sind vor allem verba zum opfer gefallen. dem wirkt andererseits wieder das bedürfnis entgegen, möglichst gleich durch das erste wort der befehlsformel auf den auszuführenden griff vorzubereiten. dadurch wurde namentlich der artikel begünstigt, vgl.* das gewehr über *gegen* gewehr ab.

1)) nemet das gewehr auff. BACKHAUSEN *beschreibung deren bei der infanterie ... gebräuchlichen ... exerzitien* 1; nehmet euer gewehr auf. CH. WINCKER *kurzer begriff der kriegskunst* (1689) *s.* 3; gewehr auf. *exerziertaschenbuch* (*Geldern* 1834) *s.* 33, *ebenso preuss. exerzierreglement* (1847) *s.* 11; gewehr hochnehmen BACKHAUSEN 32; hoch euer gewehr. schultert die musquet. WINCKER *s.* 56 (präsentiert die musquet. hoch euer gewehr. schultert die musqueten. *s.* 63); mit der rechten hand an das gewehr! gewehr hoch! *preuss. reglement* (1726) *s.* 44; das gewehr hoch EGGERS *kriegslex.* 1, 1049; das gewehr hoch im rechten arm. 1050; das gewehr auf die schulter. *ebenda;* gewehr hoch! (*beim revidieren*). *exerziertaschenbuch* (*Geldern* 1834) *a. a. o.;* nemet das gewehr ab. BACKHAUSEN 6; stellt das gewehr bei den rechten fusz. 45; das gewehr neben den fusz. WINCKER *s.* 62; das gewehr für den fusz. *neue instruction der infanterie* (1687) *s.* 3 (*handgriff der musquetten*); das gewehr beim fusz. *preuss. reglement* (1726) 51. EGGERS 1, 1048;

am ende ... jungens, wisst ihr was?
auch die gewehre wandern mit! — gewehr bei fuss! — das wird ein spass!
FREILIGRATH *ges. dicht.* 3, 129 (*wie man's macht*);

gewehr ... ab. *exerziertaschenbuch* (*Geldern*) *a. a. o., preuss. exerzierregl.* (1847) *s.* 11; gebet acht, das gewehr nieder zu legen. WINCKER *s.* 62; leget euer gewehr nieder. *s.* 130; hie musz gewiszlich die vernunfft das gewehr niderlegen. ERASMUS FRANCISCI *der höllische Proteus* 605; *ganz ähnlich: lustige schaubühne* 2, 277; durch welche viele gefangene Sachsen zu vieren hoch spazieren, vorher aber das gewehr ablegen mussten. BÄRER *s.* 145; (*die soldaten*) schlugen auf mich an, ungeachtet ich immer das gewehr streckte. 152; strecket das gewehr. *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1726) *s.* 52. das gewehr niederlegen, das unter- und obergewehr strecken und niederlegen. RÄDLEIN 382*; als wir auf dem glacis angelangt waren ... und für uns der befehl kam, das gewehr zu strecken. *lebenserinnerungen v.* W. v. WENZEL. *preuss. jahrbücher* 118, *s.* 484; dat gewehr strecken *in übertragener bedeutung vgl.* C. F. MELLER, *der Mecklenburger volksmund in* F. REUTERS *schriften s.* 37.

2)) das gewehr ... auff die lincke schulter legen. BACKHAUSEN 5; schultert das gewehr. 6; schuldert das gewehr. *neue instruction der infanterie* (1687) *s.* 3; presentiret euer gewehr, das gewehr auf die schulter. PASCH 12; wann die compagnie verlesen ... lässet der capitaine das gewehr schultern. *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1726) *s.* 11; wann die compagnien ... das gewehr beim fusz haben, commandiret der major: das gewehr auf die schulter! *s.* 19; sobald das commando von dem paradeplatz gantz abmarchiret ist, sollen die officiers das gewehr verkehrt schuldern lassen, um die leute nicht unnöthiger weise zu fatiguiren. (1743) *s.* 318; achtung! gewehr auf schulter. *preuss. exerzierregl.* (1847) *s.* 11; das gewehr über! *ebenda;* gewehr über. *exerziertaschenbuch* (*Geldern*) *a. a. o.;* das gewehr von der schulter. PASCH 26.

3)) die rechte hand an die musquette und das gewehr auff die hand. *neue instruction der infanterie* (1687) *s.* 3; nemet das gewehr vom backen. BACKHAUSEN *s.* 13; schwenckt das gewehr. *s.* 14; mit der lincken hand an das gewehr! *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1726) *s.* 44; lincks schwenget das gewehr zur ladung. *s.* 47; das bataillon soll chargiren! präsentiret das gewehr! das gewehr flach! pfann-deckel ab und geladen! 145.

4)) ist die wache en parade vor jemanden vorbei marschirt, so lässt der unterofficier ... das gewehr übernehmen und im geschwinden schritt antreten. begegnet er während seines marsches einem officier ... so kommandirt er: fasst das gewehr an. *dienstunterricht für die ... unteroffiziere* (*Berlin* 1816) *s.* 9; gewehr an! *exerziertaschenbuch* (*Geldern*) *a. a. o.;* fasst das gewehr an! *preuss. exerzierregl.* (1847).

5)) also dass das gantze regiment sich mit dem gewehr in seiner postur gegen denen, so sie ehren, mit dem gesicht wendet und kehret ... wie sie sich wenden oder kehren, das gantze regiment jhnen das angesicht präsentire. WALLHAUSEN *s.* 83; präsentiret das gewehr. *neue instruction der infanterie* (1687) *s.* 3 (*handgriff der musquetten*); das gewehr presentiren. BACKHAUSEN 5; als dann der unterofficier oder gefreiter commandiret: präsentiret das gewehr! *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1726) *s.* 11; commandiret der obriste ... gebet achtung! präsentiret das gewehr. *s.* 31; präsentiert das gewehr vor dem ehrenmann. KOTZEBUE *dramat. spiele* 3, 315; achtung! präsentiert das gewehr. *preuss. exerzierregl.* (1847) *s.* 11; bis der unteroffizier stolz über solche hilfe in linie aufmarschieren und das gewehr präsentiren liesz. G. FREYTAG (*ahnen* 6, 8) 13, 147; man musz sich daran gewöhnen, angesichts des publikums schamlos zu verfahren wie es eben geht und die schildwachen zu bewegen, dasz sie wenigstens nicht mit präsentirtem gewehr dabei stehen. BISMARCK *an seine gattin* (*Clermont* 28. VIII 70).

6)) ergreiffet das gewehr. *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1726) *s.* 31 *u. a.;* gewehr in die hand. *exerziertaschenbuch* (*Geldern* 1834) *a. a. o.;* gewehr in hand. *preuss. reglement* (1847); *vgl. dazu:* wer zum feinde übergeht, und demnächst mit dem gewehre in der hand gegen se. königl. majestät truppen betroffen wird, soll mit todtschiessen bestraft werden. *preuss. kriegsartikel* (1808), *art.* 18; für die sicherheit des reiches einzustehen mit dem gewehr in der hand ... dazu sind sie alle bereit. BISMARCK *reden* 12, 244; das gewehr gerade vor euch. *reglement vor die königl. preuss. infanterie* (1726) *s.* 59; vor-

werts fället das gewehr. *ebenda u. a.;* gewehr zur attake rechts. *exerziertaschenb.* (*Geldern*); fällt das gewehr! zur attake gewehr rechts. *preusz. exerzierregl.* (1847); setzt die gewehre zusammen. *ebenda;* an die gewehre. *ebenda.*

δ) verbindungen und verwendungen, die auszerhalb des rahmens der kommandosprache dem militärischen leben entspringen.

1)) *beziehung auf den äuszeren dienst:* dasz sie (*die soldaten*) perfect mit jhrem gewehr können umgehen. Boxel 3. *buch* G 2; (*der lieutenant musz*) die soldaten im gewehr unterweisen. G 3; und wan neuwe (*soldaten*) ankommen, musz er (*corporal*) sie unterweisen mit dem gewehr umzugehn. F 4; tragt wol euer gewehr. *neue instruction der infanterie* (1687) *s.* 1; die grenadiers ... müssen in geraden rotten bleiben, das gewehr woll tragen, nicht plaudern, lermen, sondern gantz stille sein. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 21; das schönste im gantzen exerciren und marchiren ist, wann ein kerl sein gewehr gut träget. und das gewehr musz mit ausgestrecktem arm veste und gerade auf der schulter ... getragen, auch fest an den leib gezogen werden und man musz das gewehr mit 2 fingern unterwerts, und mit 2 fingern oberwärts der kolbe anfassen. *s.* 38; im lande Baachter waren zwei brüder eines vaters, die er vor unverzagte männer hielte, als die sich auff pferde, heerlager und völcker zu gebiethen verstünden, dasz sie starck als ein elephant, tapffer im leben, und künstlich ihr gewehr zu führen, waren. Olearius *der persianische baumgarten* (*Hamburg* 1696) *s.* 13*; dasz die leute nicht bewaffnet sind, ist allein der französischen regierung, nicht dem guten willen der legion und ihrer oberen zu danken; wenn es ihnen nicht verboten wäre, gewehre zu führen, so würden sie sie ganz gewisz haben. Bismarck *reden* 4, 105; endlich raunte der major dem assessor, welcher gerade bei ihm vorbeimarschirte, halblaut zu: gewehr anziehen! G. Freytag (*ahnen* 6, 8) 13, 147.

2)) *auch der innere dienst wird zum groszen theil durch die fürsorge für das gewehr und dessen sauberkeit bedingt:* er musz auffsicht auff der compagnie gewehr haben ... dasz die soldaten jhr gewehr sauber ... halten. Boxel 3. *buch* (G); wann die compagnie das gewehr in die hand nimt ... müssen die officiers ihre glieder revidiren, die ladestöcker in den leuf stecken, das gewehr visitiren, ob es inwendig rein, lappen oder ein alter schusz darinnen stecke. *reglement vor die königl. preusz. infanterie* (1726) *s.* 11; wie ich das gewehr rein halten, die montur anpressen, mich auf soldatenmanirer frisieren sollte. Bräker *der arme mann im Tockenburg* 121; der eine beschäftigte sich mit gewehrputzen. 143; den lohn für die wäsche, für das gewehrputzen. *s.* 120. *vgl. dazu auch die scherzhafte umdeutung von* gewehröl (*s. d.*): ich vermeinte, sie wären capitain de armis, so das gewehr zu besichtigen pflegen. Abele *künstl. unordn.* 2, 15. *auch hieran knüpfte eine übertragene und sprichwörtliche weiterentwicklung an:* einem das gewehr visitieren.

3)) *um so schlimmer wird dem gewehr mitgespielt, wenn zucht und ordnung gebrochen, das dienstverhältnis aufgelöst wird. das gewehr ist ein object, an dem die empfindungen des soldaten sich unmittelbar entladen:* mit was ... fluchen und schweren wirt den commissarien offt das gewehr von manchem ... hallunckeu für die füsse geworffen, wann ihm nicht eben doppelter sold zugelegt wird. Wallhausen *kriegskunst zu fusz s.* 14; sie schossen ihre patronen dem feigen commandanten in die fenster ... sie zerschellten ihre gewehre an den steinen. G. Freytag (*bilder aus der d. vergangenheit* 4, 8) 21, 373; meine treuen soldaten ... jammerten laut und zerschmetterten wütend ihre gewehre, die auf einen haufen geworfen wurden. *lebenserinnerungen v.* W. v. Wenzel. *preusz. jahrbücher* 118, *s.* 484; wer aus einer schlacht ... wegschleicht ... oder beim zurückzuge sein gewehr wegwirft, wird mit versetzung in die zweite classe des soldatenstandes bestraft. *preusz. kriegsartikel* (1808) *art.* 16.

4)) *der aberglaube, der ja auch an die feuerwaffe sich heftete, wird mit dem gewehr des soldaten wenig in beziehung gebracht:* doch haben einige unter denen soldaten in diesen fall gute wissenschaft, am meisten aber die förster ..., die sowohl mit dem gewehrversprechen und anderen wett-künsten absonderlich wissen umbzugehen. Ettner *medic. maulaffe* 665.

ε) schon an einzelnen der bisher belegten verwendungen und verbindungen hat sich gezeigt, dasz sie aus dem engeren gebiete der militärischen sprache in den allgemeinen wortschatz überdrangen. es ist dies eine erscheinung, die jede berufssprache zeitigt, wenn der betreffende berufsstand innigere fühlung mit der allgemeinheit des volkes behält, wenn er regeren einflusz auf diese ausübt. in dieser richtung zeigt das 16. *auf* 17. *jahrh. einen höhepunkt, dem erst die neuere zeit wieder nahe kommt, wofür auch das oben erwähnte zeugnis* Bismarcks *spricht.*

1)) *in der volksanschauung wird das gewehr zum charakteristischen attribute des soldaten; in diesem zusammenhang dringt das wort auch in der sprache der poesie vor:*

der bawer so fortan sein feldt wird sollen pflügen,
lass' jetzt die pferdte stehn, den pflug und egge liegen:
der kriegsmann sein gewehr. die lehrer halten inn
mit jhrem newen streit von gottes tieffem sinn.
Martin Opitz *teutsche poemata* 187 *neudr.*,

ein himmel ohne sonn,
ein garten ohne bronn,
ein baum ohne frucht,
ein mägdlein ohne zucht,
ein süpplein ohne brocken,
ein thurm ohne glocken,
ein soldat ohne gewehr
sind alle nicht weit her.
lied aus des knaben wunderhorn 2, 508;

auch liebte er wie jener, der sich immer als ein braver officier gezeigt hatte, nichts so sehr als das gewehr, womit er sich immer, so oft er mich besuchte, beschäftigte. Göthe (*W. Meisters lehrjahre* 6) 19, 351.

hab' unter mir ein flottes pferd
und führ' ein gut gewehr.
was sonst der himmel mir beschert,
das wiegt bei mir nicht schwer.
lied der schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika.

2)) *auch das sprichwort hat hier manchen volksthümlichen zug aufgenommen, vgl. auszer* das gewehr visitieren *auch:* gewehren und frauen ist nicht zu trauen (Wander 1, 1651; weit vom gewehr ist gut für'n schuss, *bei* Wander 1, 1651 *in steirischer fassung belegt*) *u. a.*

3)) *einzelne übertragungen in der sprache der poesie. vgl. die oben angeführten beispiele in sp.* 5404 *f.* 5406: will man dem dichter dieses gefühl allgemeinen heiligen behagens rauben, will man ... einen beengenden grundsatz aufstellen, dann bewegt sich sein geist in leidenschaft, dann steht der friedliche mann auf, greift zum gewehr, und schreitet gewaltig gegen die ... irrsale. Göthe (*rezension der gedichte von* Voss) 33, 157; dasz er diesz für einen kugelzieher nahm, der sein herz aus dem gewehre der brust vorzog und vorwies. J. Paul (*Hesperus*, 21. *händspostag*) 6, 115;

mit nerv'ger faust, mit weh'nden haaren,
mit hacke, spaten und gewehr,
so ist sie kühn hinausgefahren,
die deutsche arbeit, über's meer.
Freiligrath *ges. dicht.* 4, 63 (*trinkspruch*).

e) in der composition steht gewehr, *wie wir gesehen haben, vorwiegend unter dem einflusz des gegensatzes der blanken waffe gegen die feuerwaffe, vgl. oben* (*sp.* 5408. 5409) untergewehr, kurzgewehr, seitengewehr *gegenüber von* obergewehr, feuergewehr, schieszgewehr. *den gegensatz zum geschütz weisen die bildungen* handgewehr, kleingewehr, *von denen nur die letztere dauernden erfolg hatte, vgl. auch unter* gewehrfeuer. *andere bildungen sind ohne wesentliche bedeutung für den entwicklungsgang geblieben.*

1)) *gliederung nach der technischen seite.*

a)) haugewehr *vgl. theil* 4, 2, *sp.* 596; wurfgewehr, *missile* Stieler 2510; stichgewehr, stossgewehr *s.* Sanders 2^2, 1520; bayonettgewehr *ebenda.*

b)) zündergewehr, zündnadelgewehr, percussionsgewehr, kammerladungsgewehr, kugelgewehr. Sanders 2^2, 1520.

2)) *nach zweck und gebrauch.*

a)) birschgewehr Sanders 2^2, 1520; jagdgewehr *vgl. theil* 4, 2, *sp.* 2208; militärgewehr, kindergewehr *s.* Sanders 2^2, 1520.

b)) kein besser hausz gewehr als eine offengabel. J. Hübner *Christ-comoedia* (1, 2) 5 *neudr.* (*auf ein ganz anderes subst., auf* gewere = gewähr *geht* hofgewehr, *s. d.*); man weisz, wie oft scholastiker und polemiker nicht einmal mit worten ihrer sprache streiten konnten, und also streitgewehr (hypostasis und substanz, *ομοουσιος und ομοιουσιος*) aus denen sprachen herüber holen musten, in denen die begriffe abstrahirt, in denen das streitgewehr geschärft war. Herder (*über den ursprung der sprache*) 5, 79;

dem tausend engelische heere
das heilig ist der herrscher schrein;
und alle kräft' jhr kriegs-gewehre
zu ewiglichen diensten weihn:
gott vater sei in ewigkeit
gelobet und gebenedeit.
Angelus Silesius *heilige seelenlust* 280 *neudr.*;

es deckt ein teppich welch von Arras
den boden, dort im eck der sarras,
der ist das eina'ge kriegsgewehr,
er steht da wie von ungefähr.
K. Immermann *Tristan u. Isolde* 1 (*werke* 13, *s.* 155).

c)) schutzgewehr, *defensive armes. teutsch-engl. wb.* (1716) 771, *vgl. auch* schutzwehr *theil* 9, *sp.* 2139; nothgewehr *s. theil* 7, *sp.* 938; ein mordgewehr, ein dolch, *a poniard. teutsch-engl. wb.* (1716) 771, *vgl. theil* 6, *sp.* 2546;

in meiner stub' ist alles leer,
da ist nichts mehr zu finden,
als nur ein alies mordgewehr,
das will ich um mich binden
und gegen die Franzosen ziehn.
'was fang' ich armer teufel an' (*Tübinger commersb.*).

3)) *übertragungen:* man wolle disz gespenst, mit göttlicher hülffe, durch beschwerungen, und andre kirchen-gewehr, vertreiben. Erasmus Francisci *lustige schaubühne* (1697) 3, 609; ich griff fleiszig zu meinem einzigen trostgewehr, das ich hatte, las mir fromme lieder aus dem gesangbuche und das laufende sonntagsevangelium mit lauter stimme vor. E. M. Arndt *schriften für m. l. Deutschen* 3, 492.

GEWEHRBESCHLAG, *m. wie fast alle die composita (mit* gewehr *an erster stelle) auf die feuerwaffe sich beziehend:* gewehrbeschlag, *s.* gewehrgarnitur Behlen *lex. der forst- und jagdkunde* 3, 407.

GEWEHRBUDE, *f.:* gewehrbude, eine bude in welcher gewehre verkauft werden. Campe 2, 360; gewehrbude, *an armourers or gunsmith's shop.* Hilpert 1, 463'; *vgl.* gewehrhalle, gewehrkammer *u. a.*

GEWEHREN, *verb., verstärktes* wehren (*s. d.*), *vgl. mhd. wb.* 3, 515'. Lexer 1, 988 (*die bei* Graff 1, 926 *angeführten beispiele sind unsicher*). *es ergeben sich entgegengesetzte bedeutungen, je nachdem im object dasjenige erfasst ist, was bei der gegenwehr beschützt, oder das, was zurückgestossen wird.*

1) gewehren = vertheidigen.

a) die verbindung mit einem persönlichen object ist hier auf die reflexisconstruction beschränkt:

ich gewer mich nimmer mêre der edeln minne din,
wand ich hân wol erfunden, daz du kanst frowen meister sîn.
Nibelungen 103, 1 *Zarncke* (*nach* C; *in* A: ich were mich);

und stuont als ein erslagen man,
der sich nicht mê gewern kan. Stricker *Karl* 12062;

min muot der stêt ze solher wîs
daz ich min guot vil wol verzer,
unt mich des vil gar gewer
des mich über werden sol. *pfaffe Amis* 74 *Lambel;*

de Romere gewunnen do michele ere; an der erde noch an mere no mochte sic in nieman geweren. *sächs. weltchronik* 81, 3; die flöch die beissen dich, besonder in den clöstern, so müst du in den klaidern ligen, so kanst du dich nit gewören, der rock ist oben zu. Geiler v. Keisersberg *has im pfeffer* d 2'.

b) die selteneren falle des sächlichen objectes:

unt ze bêder sît erzeigten
die helde dar unde,
wer getorste und kunde
lîp und êre aldâ gewern. Wolfram *Willehalm* 365, 19.

ganz ähnlich auch Heinrich v. Neustadt 3556, *vgl. das register bei* Strobl; *fraglich ist ob hierher gehört:* wenn einer eine mauer aufführet und geweret sie mit dem filzhute, und felt alsbalde wider ein, solchen meurer begeret niemand mehr. Mathesius *Syrach* 2, 138. *vgl. auch* gewähren 2, *sp.* 4820.

2) gewehren = abwehren, verwehren.

a) wenig belegt ist die verbindung mit persönlichem object:

nû kom ouch ein geselle
. . . daz ich im immer dienstlîch werde funden,
der helf daz ich die hunde dô ernerte.
muot erloeset frôuden,
wie kûm er einen wolf von im gewerte.
H. v. Laber *die jagd* 362.

b) mit sächlichem objecte.

α) weniger entwickelt ist hier die positive verwendung: ab ... der erbvoit di erbvoiteie vormitte unde wolde alle reht thun glich eine eingesessin burger ... ab di stat unde gemeinde im das geweren mochte. *Magdeburger fragen* 1, 2, 7 *Behrend. ebendort ist das verbum namentlich als variante für* geweigern *belegt, vgl.* 1, 6, 1; gewäret *enim est praestitus* ... gewehret *autem prohibitus.* Stieler 2415, *ebenso auch* Bayer 291'.

β) die negative verwendung:

si zôch ez von der scheiden: daz enkunder niht gewern.
Nibelungen 362, 4 *Zarncke* (*nach* C; *in* A: daz kunde et niht erwern);

he sulle keinen haben umme di teidinc in deme dinge, sin widersache wolle ls im denne gunnen; unde gan is im der, so mac is im der richter nicht geweren. *Freiberger stadtrecht* 31, 4 (*variante* erweren noch gehindern); so mag der burgir der den hof vorkoufte, also slechterlich di wassirseige nicht geweren *das alte kulmische recht* b, 8 *Leman;* an dem freitag ... sein sie (*die frauen* in chönig Soldans landt) ... frei und haben iren mutwillen mitt mannen oder mit andern dingen; wesz sie dann lust des mögen in ir mann noch nimantz geweren, wann es also gewonhaitt ist. Schiltberger *reisebuch* 67 *Langmantel;* die möhte der bobest Innocentius nüt geweren weder mit bittende noch mit trowende noch mit kriegende. *d. städtechron.* 8, 438 (*Strasburg*); und da sie sahen, dasz sie nit geweren mochten, da lautten sie die glöggen über ain rat und über die, die darzu halfen. 5, 103 (*Augsburg*); weisze leutte sehen zu, und die weil sie sich bedencken, so nimpt der mutwil uberhand, das man denn nicht mehr geweren mag. Eberlin v. Günzburg (*wie sich ein diener ... halten soll*) 3, 209 *neudr. vgl. auch:* er hat zu mir gesand um meine weiber und kinder, silber und gold, und ich hab jm des nicht geweret. Luther 1 *kön.* 20, 9 (nüts geweert *Froschauer;* ich hab jm des nichts geweigert *Strasburger bibel*).

GEWEHREND, *participiales adjectio mit übergang in die bedeutung von wehrhaft, bewehrt:* fiel also mit siebenhundert tausend gewerender mannen in das land, so iezo Sibenbürgen haist und noch teutsch ist. Aventin (*chronik*) *werke* 4, 307, 29; kamen mit gewerenter handt aus dem land. Kennat *chronik Friedrichs I. s.* 47. *vgl.* gewehrt.

GEWEHRERFINDER, *m.:* weil wir vorher allbereit innen gewurden sein, dasz die Teutschen die besten gewehr erfinder und urheber sein. Prätorius *catastrophe muhammetica* 176.

GEWEHRFABRIK, *f.:* (*büchsenschmiede leben*) hin und wieder in allen wohlangerichteten städten, deren theils, wann sie nur gelegenheit die läufe zu schmieden ... bei der hand hätten, die gewehrfabrik eben sowohl, als obberührte örter bei sich einführen würden. Fritsius *handwerkerceremonialpolitica* 632; in staaten, worinnen grosse armeen in beständiger bereitschaft zum gefecht stehen, hat man gewehrfabriken. *schützendienst für jäger ... offiziere* (1807) 126; gewehrfabrik, *manufactory of arms.* Hilpert 1, 463'. Beil *technol. wb.* 242; gewehr-fabrique, *manufacture d'armes.* Eggers *kriegslex.* 1, 1053; selbst die gewehre, mit denen sie uns zu töten suchen, sind in unsern gewehrfabriken gemacht, oder durch unsere firmen ihnen geliefert. G. Freytag *soll und haben* (*ges. werke* 5, 155); fing an mich zu den nützlichen mitgliedern im staate, als zu den fechtmeistern, gewehrfabrikanten, pulvermüllern, kriegsministern, ärzten, ... die alle offenbar dem tode in die hand arbeiten, zu zählen. Bonaventura *nachtwachen* (7) *s.* 62 *lit denkm.*

GEWEHRFEUER, *n.:* stunden wir noch immer im feindlichen kanonenfeuer ... ohne dass unser linker flügel mit dem kleinen gewehrfeuer zusammentraf. U. Bräker 148 *Bülow;* die zeitungen, die bis dahin nur von dem knallen der kanonen und des kleinen gewehrfeuers wiedergeballt hatten. Th. v. Urchtritz *deutsche vierteljahrsschr.* 1812 4, 92; die räuber haben sich überall hinter bäumen und klippen in hinterhalt gelegt. auf einmal bricht das gewehrfeuer von allen seiten auf die sorglosen ein, und der wüthendste kampf entflammt sich wieder in den mannichfaltigsten, wildesten gruppen. Immermann *memorabilien: tagebuch* (*werke* 19, *s.* 138); die ratschen in bewegung setzen, womit man in den schlachtmusiken das kleingewehrfeuer macht. (*Münchhausen*) 1, 91; sobald sich jenseits einzelne oder mehrere bewaffnete blicken liessen, knatterte ein allgemeines gewehrfeuer von der bastei. Ackermann *tagebuch aus Wien* 184; er selbst setzte mit einem sprung über die barrikade in die gesperrte strasse dem rollenden gewehrfeuer entgegen. G. Freytag (*ahnen, schluss* 3) 13, 300. *in bildlicher verwendung:* das kleine gewehrfeuer der weiblichen blicke ertragen. J. Paul *Katzenbergers badereise* 2, 63.

GEWEHRFUTTERAL, *n.:* gewehrfutterale von starkem leder sind auf reisen am empfehlenswerthesten, um jagdgewehre zu verwahren. Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 409.

GEWEHRGALLERIE, *f.:* gewehrgallerie, *s.* gewehrsaal Hilpert 1, 463'; *vgl. auch unter* gewehrhalle.

GEWEHRGARNITUR, *f., vgl.* gewehrbeschlag: garnitur der gewehre, auch montur und beschlag genannt. Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 75.

GEWEHRGERECHT, *adj. und adv.:* gewehrgerecht, *practised in the use of arms.* Hilpert 1, 463'; gewehrgerecht, ist der jäger, wenn er mit dem schieszgewehr gut umgehen kann.

Thiel 4, 422; der gewehr-gerechte jäger. *Stutgard* 1762, *verzeichnet bei* F. L. Jahn *werke* 2 I, *s.* 133.

GEWEHRGESCHNATTER, *n.:*

durch blut, gewehrgeschnatter,
durch schutt und qualm! schon fliehn die kugelspritzen.
D. v. Liliencron *werke* 1, 30.

GEWEHRHAKEN, *m.:* gewierhak, *pl.* -en, der rechen, das wehrgerüst, *le râtelier.* Gangler *lex. d. Luxemb. umgangsspr.* 179.

GEWEHRHALLE, *f., vorgeschlagen von* Jahn: bilderhalle st. bildergallerie, wie gewehrhalle für gewehrgallerie. F. L. Jahn *werke* 1, 522.

GEWEHRHAMMER, *m.:* gewehrhammer, *engl. gun hammers.* Nemnich *waarenlex. in* 12 *sprachen* 2, 920.

GEWEHRHÄNDLER, *m.:* es musz aber auch ferner ein gewehr-händler die abgängliche sorten und das rechte caliber ... wohl in acht nehmen. Frisius *handwerkerceremonialpolitica* 633; voraus aber hat ein gewehr-händler die verbotene zufuhr des gewehrs, welche dem feind in kriegs-zeiten geschicht, zu meiden. 634; was darunter (*unter gewehr*) zu verstehen und sowohl ein büchsen-macher, als auch ein gewehrhändler dabei zu beobachten hat. Chomel 4, 1042; gewehrhändler, *a dealer in fire arms.* Hilpert 1, 463ᵇ.

GEWEHRHAU, *m. ein kunstausdruck der älteren fechtersprache, er bezeichnet einen bestimmten hieb:* item die vier nachfolgeten stück sind die vier läger im messer, wie sich ein künstlicher meister dorein schicken soll, und sind die vier häu oder brüch dorwider. 1) läger in der bastei. gewehrhau ist sein bruch. Dürer *nachlasz* 394.

GEWEHRHAUS, *n.:* gewehrhaus, zeughaus, *armamentorium.* Henisch 1596; gheweerhuysz Kilian 1456.

GEWEHRKALIBER, *n.:* die entscheidenden vorzüge der kleinen gewehrkaliber liegen also in der hohen mündungsgeschwindigkeit ... des geschosses. Lueger *lex. d. ges. technik* 4, 635.

GEWEHRKAMMER, *f.:* gewehrkammer, *armamentorium* Stieler 921. Pomey 132. Kirsch 180ᵃ; gewehrkammer, *s.* rüstkammer Lueger *lex. d. ges. technik* 4, 646; gewehrkammer, *salle d'armes, arsenal, armory.* Beil *technol. wb.* 242; so die artillerier, munition, gewehr, rüst, zeug-cammer ... bestehlen. *kriegsarticuls-brief des fränk. kreisz-regiments von* 1682 *bei* Wincker *s.* 103; ich will mich nun zwar nicht auf particularitäten von meinen pferd- und hundeställen, oder meiner gewehrkammer einlassen, wie stall- jagd- und hundejunker sonst wohl zu thun pflegen. *Münchhausens reisen* (1786) 40; seine exzellenz sprach mich damals in der gewehrkammer; ich bemerkte eine fürtreffliche büchse, die aus Deutschland gekommen war, und als der herzog sah mit welcher aufmerksamkeit ich das schöne gewehr betrachtete, gab er mir es in die hand und sagte ... es seien viele schönere und ebenso gute in seiner gewehrkammer. Göthe (*Benvenuto Cellini* 2, 4) 34, 231; alsdann wird der kapitän mit zweihundert, die er ausheben wird, sich des herzoglichen pallasts und vorzüglich der dortigen gewehrkammer bemächtigen. Schiller (*verschwörung Bedemars*) 4, 153; dass ich aber aus dem stalle und der gewehrkammer in das vorzimmer gelangte ... das geschah nicht sprungweise, sondern allmälig von schritt zu schritte. C. F. Meyer *der heilige* 47, *s. auch* gewehrrüstkammer. *bildlich:* welche einwürfe und waffen aus seiner ungeheuern sprachgelehrten gewehrkammer waren nicht zu befürchten. J. Paul *doppelwärter* 89; die wahrheit ist, dasz alle allgemeinen begriffe nur wie waffen in einer gewehrkammer vor ihm lagen, und dasz er einen nach dem andern zur hand nahm, wie er ihm eben das paszlichste kriegszeug zu sein schien. Immermann *memorabilien* 1, 362.

GEWEHRKASTEN, *m.:* gewehrkasten, ein hölzerner kasten mit mehreren fächern, welcher die gewehre auf dem transport vor beschädigungen schützt. Thiel 4, 422; der pfarrer von Mythikon, das alte kind, bringt unsern stand in verruf mit seiner meute, seinem gewehrkasten und seinen unaufhörlichen puffen und knallen. Conrad Ferd. Meyer (*schusz v. d. kanzel*) *novellen* 1, 124.

GEWEHRKOLBEN, *m.:* kappe ist das beschläge des gewehrkolbens genannt. Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 77; der (*soldat*) stiesz mit dem gewehrkolben auf das pflaster. Th. Storm (*es waren zwei königskinder*) 5, 253.

GEWEHRKREUZ, *m.:* gewehr-creuze, werden die hölzernen unten mit einem creuzfusze und am ober-ende mit zween creuzsprossen versehenen ständer, der gewehr-pyramiden genennet. Eggers *kriegslex.* 1, 1053; die zelter und gewehr-creuzer werden, so bald die bataillons ... eingerucket sind, sogleich ... aufgeschlagen ... die gewehr-creuzer werden gegen die zeltstangen von den unter-officierszelten 10 Rheinl. werckschuh vom bataillon aufgeschlagen. *reglement vor d. k. preusz. infanterie* (1726) 281; gewehrkreuz (*a military term*), *a post or cross, against which the soldiers pile their arms.* Hilpert 1, 463ᵇ.

GEWEHRKUGEL, *f.:* nach dem waffenstillstande und der mitgerittenen schlacht an der Katzbach traf den vater bei Leipzig, wo das knatternde niderfallen der verklammenden gewehrkugeln regelmässig mit etwa in kohlfeldern niederprasselnden tausenden von erbsen verglichen wurde, eine prallkugel in den rücken. Gutzkow *aus der knabenzeit* (1852) 50; an den mehrsten grösseren häusern in der stadt erblickt man eine menge spuren von gewehrkugeln. Moltke *briefe über zustände ... in der Türkei* 240; durch den unterleib geschossen, gewehrkugel, starb am 3ten abends. Bismarck *an seine gattin* (*Reims* 7. IX 70).

GEWEHRLAUF, *m.:* den inneren raum eines gewehrlaufs nennt man die seele des laufs. *schützendienst für jäger ... offiziere* (1807) *s.* 77; angeschlagene gewehrläufe blinkten ihnen entgegen. H. Schmid *ges. schriften* 17, 134; Fink ... besass eine meisterschaft in allen dingen, die mit einem pferdehuf, einem gewehrlauf und einem vergoldeten theelöffel irgend in verbindung gedacht werden können. G. Freytag (*soll u. haben*) 4, 115. *bildlich:* es ist ein alter aberglaube, dasz die kugeln das nächste mal gut treffen, wenn man sie sammelt; nein, sie sind zerdrückt und passen nicht mehr in den gewehrlauf der zukunft. Auerbach *neues leben* 1, 236.

GEWEHRLEIN, *n., dim. zu* gewehr: g'werli Hunziker *Aargauer wb.* 119.

GEWEHRLICH, *s.* gewährlich.

GEWEHRLOS, *adj.:* gewehrlosz, *inermis* Henisch 1596.

GEWEHRMAGAZIN, *n.:* gewehrmagazin, *magazin of arms.* Hilpert 1, 463ᵇ.

GEWEHRMANTEL, *m.:* gewehrmantel ist ein von gutem zwilich verfertigter mantel oder überhang, den man, wenn es regnet oder sehr stäubet, über die gewehrpyramiden decket. Eggers *kriegslex.* 1, 1053; die gewehr-mäntels müssen allezeit abgeschlagen sein, ausser des nachts und wenn es regnet. *reglement vor d. k. preusz. infanterie* (1726) 281; bei einer jeden fähnleinwacht soll hinter dem gewehr in der mitte gegen das 3te zelt ein gewehr-mantel aufgeschlagen werden. 284; zur bedeckung gegen regen diente ein gewehrmantel für jede pyramide. Rumpf *real-encyclopädie der kriegskunst* 1, 363.

GEWEHRMANUFACTUR, *f.:* gewehrmanufactur, *s.* gewehrfabrik. Hilpert 1, 463ᵃ.

GEWEHRMESSER, *n.:* gewehrmesser, *engl. gun knifes.* Nemnich *waarenlex. in* 12 *sprachen* 2, 920.

GEWEHRMICKE, *f.:* gewehrmicken, sind stützen, welche in die erde gegraben werden, und oben mit einer aushöhlung versehen sind, um daran, auf wachen, die gewehre anzulegen. Rumpf *real-encyclopädie der kriegskunst* 1, 364.

GEWEHRÖL, *n. öl zum einfetten der gewehre; in scherzhafter umdeutung:* zielwasser, visierwasser oder gewehröl ist ein schnaps, der die arbeit des gewehrreinigens versüszt. Horn *soldatensprache* 77.

GEWEHRPASZ, *m.:* Kronauer beruhigte ihn darüber, indem er den belagerungszuständlichen gewehrpass überreichte. Auerbach *neues leben* 3, 30; sein gewehrpass diente ihm jetzt nur zu einer innern legitimation, um frei wohlgemuth durch den winterlichen wald zu streifen. 41.

GEWEHRPFROPFEN, *m.:* gewehrpfropfen werden beim laden der gewehre gebraucht, um sie 1) auf das pulver und darauf dann das blei zu setzen und 2) sie auf das blei zu setzen. man macht sie von werg, haaren, papier und hutfilz. Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 409.

GEWEHRPROBE, *f.:* gewehrprobe, *epreuve des fusils,* die flintenläufte werden bei der probe gemeiniglich mit dem zwanzigsten theile eines pfundes pulver geladen, worauf ... der lauf auf ein bepolstertes bret gelegt und abgefeuert wird. Eggers *kriegslex.* 1, 1053; gewehrprobe, *trial of fire-locks or guns.* Hilpert 1, 463ᵃ.

GEWEHRPYRAMIDE, *f.:* gewehrpyramide v. gewehrkreuz ... *the muskets piled up in pyramidical form, a pile of arms.* Hilpert 1, 463; das in form einer pyramide an dem gewehrkreuze zusammengestellete schieszgewehr einer compagnie soldaten im lager. Adelung 2, 654.

GEWEHRRIEMEN, *m.:* zubehör (*des gewehrs*), gewehrriemen. Lueger *lex. d. ges. technik* 4, 643.

GEWEHRRÜCKEN, *m.:* gewehrrücken, *chevalets*, sind stützen, auf welchen das aus der hand gelegte gewehr der soldaten vor einer wacht, piquet oder einem détachement ruhet. Eggers *kriegslex.* 1, 1054. *ähnlich* Campe 2, 360*.

GEWEHRRÜSTKAMMER, *f., vgl.* gewehrkammer, gewehrrüstkammer, *armamentarium.* Kirsch 2, 151*.

GEWEHRSAAL, *m.:* gewehrsaal, *armoury, arsenal.* Hilpert 1, 463*.

GEWEHRSAM, *m., nebenform zu* gewahrsam: wenn dieser ihn ... in gerichtlichen gewehrsam brachte. *reise auf die universität s.* 123.

GEWEHRSCHAFT, *m.:* der fahndete auf allen höfen auf nuszbäume, die er zu fournieren und gewehrschäften den Franzosen nach Straszburg lieferte. Hansjacob *schneeballen* (*neue folge*) 158.

GEWEHRSCHLOSZ, *n.:* das gewehrschloss wird in einer fabrik von einem besonders dazu bestimmten schlosser verfertigt. *schützendienst für jäger ... offiziere* (1807) *s.* 125.

GEWEHRSCHMIED, *m., bei* Campe *im verdeutschungswb. bei* fabrikant *eingesetzt;* gewehrschmied, *armourer, gunsmith.* Hilpert 1, 463*. Beil *technol. wb.* 213.

GEWEHRSCHMIEDE, *f.:* gewehrschmiede *v.* gewehrfabrik. Hilpert 1, 463*.

GEWEHRSCHRANK, *m.:* gewehrschrank, *a case or closet for the safe keeping of guns or fire arms, armchest.* Hilpert 1, 463*; *vgl.* Campe 2, 360*; gewehrschrank, ein mit glasthüren versehener verschliessbarer schrank, um die gewehre und sonstige waffen darin übersichtlich aufhängen und aufbewahren zu können. Thiel 4, 422; mein vater hatte einen sehr schönen gewehrschrank hinterlassen, und der kleine hatte nicht eher ruhe, bis ich ihm ein paar pistolen und eine jagdflinte schenkte. Göthe (*W. Meisters lehrjahre* 6) 19, 357; ein kurzes bedenken noch; dann nahm er seine beste kugelbüchse aus dem gewehrschranke und lud sie sorgsam. Th. Storm (*schweigen*) 7, 128; sie riesz die stubenthür auf und wies finster nach dem gewehrschrank des vaters. G. Freytag *verlorne handschr.* 1, 237.

GEWEHRSCHRAUBE, *f.:* gewehrschraube *vis de fusil, gunvice.* Beil *technol wb.* 213.

GEWEHRSCHÜTZE, *m.:* das bajonett hinter der picke setzt schuaz und eine 2te picke dem eindringenden feinde entgegen, und der büchsen- oder gewehrschütze im 3ten gliede vollendet gewisz, was jenem miszlang. *unterricht über den bau des .... gewehrs* (1813) 59.

GEWEHRSPITZE, *f.:* flintendolch habe ich vor mehr als zwanzig jahren für bajonett vorgeschlagen, kann mich aber nicht erinnern, ob ich es von einem andern entlehnt habe. Campe schlägt jetzt flintenspiesz oder gewehrspitze dafür vor. Heynatz 1, 416.

GEWEHRSTÄNDER, *m., vgl.* gewehrstütze: lange jahre wurde eine darstellung der neuen stadttheile aufgehoben, die uns der onkel in pappe gefertigt hatte; ... in dem ganz ausgeführten wachthause lag der zöllner am fenster ...; die soldatenwache war vollzählig aufgestellt, die gewehrständer bis zu der kleinen trommel nicht vergessen, die man dem tambour umhängen konnte. Gervinus *selbstbiogr.* 5.

GEWEHRSTEIN, *m.:* gewehrstein, *pierre à fusil, flint.* Beil 243: die unterlippe ist der breite, abgerundete, etwas nach vorn gesenkte theil, auf dessen oberfläche — worauf zähne eingehauen sind — der gewehrstein ruht. E. v. Mauritius *beschreibung des neu-preuss. infanteriegewehrs* (1821) 39.

GEWEHRSTÜTZE, *f.:* es müssen auf allen wachten gewehr-stützen und trommelrücken gesetzt werden. *reglement vor die kgl. preuss. infanterie* (1743) 417; bei einer jeden fahnenwacht soll hinter dem gewehr ein gewehr-mantel aufgeschlagen und 21 gewehr-stützen in zwei linien, und in der mitten eine rücke zur trommel gesetzet werden. *reglement vor die kgl. preuss. infanterie* (1750) 195.

GEWEHRSTRUMPF, *m. gewehrfutteral*, gewehrstrumpf, *so viel wie* büchsenfutter. Thiel 4, 422.

GEWEHRT, *participiales adjectiv zu* wehren (*s. d.*). *die bedeutung, in der sich das particip isoliert, ist an eine einzige verwendung gebunden, an die formel* gewehrte hand: si warend mit gwerter hand an ein anderen, *cominus gladiis rem gerebant.* Maaler 201* u *a. auszerhalb dieser verbindung lässt sich am particip nichts ähnliches nachweisen; die älteren wörterbücher scheinen vielmehr nur den speziellen attributiven gebrauch verallgemeinert zu haben:* gewöhrt mit waffen gerüstet, *armatus.* Henisch 1596; gewehrt mit waffen gerüstet, *armé, armato.* Helsius (1616) 138*; gewehrt, *armatus, armis instructus* Gürtler (1702) 2, 74*; gewehrt, *armatus* Steinbach 974. *denn im allgemeinen ist die bedeutung armatus an formen mit dem präfix* be *geknüpft, vgl. th.* 1, *sp.* 1776; mit bewehrter hande *ebenda. daneben ist vereinzelt* gewehrend *in ähnlicher bedeutung belegt, vgl. oben sp.* 5418.

man könnte versucht sein, die bedeutung mit werian, *got.* wasjan, *vestire (vgl.* Graff 1, 926) *in verbindung zu setzen und somit an* gewere = gewähr (*sp.* 4761) *anzuknüpfen. dafür lie en jedoch keinerlei anhaltspunkte vor, die den zusammenhang mit unserer spät auftauchenden verbindung vermittelten. dagegen bieten andere formeln, die alle eine prädpositionalverbindung ähnlicher form aufweisen, nähere anknüpfungspunkte, vgl.* mit werender hand (Lexer 3, 789); mit werlicher hand (*ebenda* 781); mit gewappneter hand (*vgl. oben sp.* 5326. 5330); mit gewaffneter hand (*sp.* 4748). *denn* gewehrte hand *fügt sich fast in allen belegen als prädpositionalverbindung in den satz ein und ist dabei auf die prädposition* mit *beschränkt; abweichungen sind sehr selten und lassen deutlich die secundäre weiterführung und gelegenheitsbildung erkennen. hieher gehört schon der älteste litterarische beleg:* ... noch dannocht lebst du, un lebest frölich, un on schrecken, understast dich einer sach, die nümmer vergessen wirt die weil die welt stat, dasz du einiger, arm, on waffen, und on gewerte hand darffest hie zů Worms uff dem reichsztag erscheinen .... Hutten (*frag und antwort Symonis Hessi u. Mart. Lutheri*) 4, 603 *Böcking, und ebenso eines der jüngsten beispiele:*

> ... das schwerd macht offters gleiche,
> die schon nicht gleiche sind: das ganize vaterland
> steht mehrmals besser nicht, als in gewehrter hand.
> Opitz (*trostged.* 2) 3, 280, *vgl. auch* Steinbach 974;

dazu vgl.:

> hie kan man von theologis
> gleich zun juristen gehn,
> von disen zu den phisicis,
> bald zur histori stehn:
> und allda mit ungewehrter hand
> mit Römern füren krieg,
> bald in der tafel an der wand,
> sehen wahin man zůg,
> oder wo man new insuln gründt,
> wie Poli höh sich schickt.
> Fischart *Gargantua neudr.* 445, *vgl. auch* Henisch 1596;

die geschlossene prädpositionalverbindung mit gewehrter hand *lässt sich litterarisch erst später belegen, als sie anzusetzen ist; bei* Hans Sachs *ist sie viel gebraucht, ebenso in den ritterromanen, in der übersetzungslitteratur und den chroniken des* 16. *jahrh., für das* 17. *jahrh. bezeugt noch* Opitz *reichlicheren gebrauch und zugleich freiere verwendung, von da ab schrumpft der kreis rasch zusammen. zu den letzten belegen gehören wörterbuchangaben:* mit gewehrter hand, *à main armée* Pomey 132; mit gewehrter hand, *armata manu.* Aler 935*; *dagegen erweist sich das compositum* hochgewehrt (*vgl. th.* 4, 2, *sp.* 1622) *als neubildung* Uhlands. *in bezug auf die gebrauchsformen ergiebt sich als hauptform naturgemäsz die verbindung mit verbis, und hier überwiegen wiederum die verba der bewegung, im besonderen der vorwärtsbewegung; denn die formel wird meist mit dem angriff, seltener mit dem rückzug in beziehung gebracht:* ... haben also ausz ungestümem zorn bewegt, bei Sylo vor der hütten sich versamlet, unnd flucks zů der wehr griffen, die Gabaoniter als feind mit gewehrter handt zů überfallen. Josephus *übers. v. Hedion* 81* *u. a. vgl. dagegen:* mit gewehrter hand abziehen. *buch der liebe s. sp.* 5423.

1) *verbindung mit verbis.*

a) *mit verbis der bewegung.*

α) *vorwärtsbewegung:* gehen, treten, sich fügen, begegnen, eilen, laufen, ziehen, anfallen, stürmen:

> 'rüst dich zum fechten
> und leg bald an den harnisch dein!
> auch nim dein helenbarten!
> dergleich leg ich auch an mein harnisch blanck'.
> detten also, mit gwerter hand hingingen.
> an lies feinds hausz kloppften an die zwene.
> H. Sachs (*d. zwen bürger in Zürich*)
> *fabeln u. schwänke* 4, 368;

mit gewerter hand entgegen gon, unnd den feind empfahen, *arma obvia ferre.* Maaler 179*; haben ihn die kämmerling ermahnt, er soll seinen säbel abgürten, dann es sei ungestalt für den Padeschach treten mit gewehrter hand, welcher sich doch letzlich bereden lies, dasz er den säbel von sich gab. Schweigger *reisbeschreibung nach Constantinopel* 79; als nun die zeit kam, dasz der jung frawen freundt zeit daucht,

jrem anschlag nach zu kommen, fügten sie sich heimlich in der jungfrawen hausz mit gewehrter hand. *buch der liebe* (*Gabriotto u. Reinhart* 50) 252[d]; hat sich bei etlich tagen vor seim todt begeben, .. das des nachts ain solch getumel, klopfen und schlagen in tom urschaidenlichen gehört worden, als ob man alle schloss und thuren ufbrech und ein grosen gewalt anlege, in masen das alle nachpuren ... mit gewerter handt zum tom geilt. *Zimm. chron.* 4, 185, 15; Timonides trieb die seeleute zu schiffe, damit man dem Radirobanes, wann er es ja bei den worten nicht verbleiben liesse, mit gewehrter hand begegnen köndte. BARCLAY'S *Argenis* (4, 3) *übers. v.* OPITZ 1, 636; (sie sollen) ain geschrai machen und den belaidigten mit gewerter hant zu hilf komen. *österr. weisth.* 2, 112 (*Rittenberg*);

erst merckten sie alsande,
das der lanczknecht petrogen het,
kamen mit gwertter hande,
den lanczknecht zu suchen vurs haus geloffen.
H. SACHS (*der landsknecht mit den gänsen*) *fabeln u. schwänke* 5, 177;

auff den morgentag, als die morgenröthe sich vermercken liesz, seindt sie mit gewehrter hand zu dem tempel Salomonis gelauffen, die vollendts umbzubringen, die oben auff in tempel gestiegen waren. *reiszbuch desz heiligen lands* 1, 49;

kem aber niemandt der dich strieff,
oder mit gwerter handt nachlieff,
so richt erst allen mütwill an,
was nur dein lust erdencken kan.
SCHEIDT *Dedekinds Grobian.* 114 *neudr.;*

item wer dem andern inlauft in sein haus oder under sein trauf fräventlich mit gewehrter hand, ist dem gericht 52 ℔ verfallen. *landtaiding zu Windisch-Matrei* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 305, 45;

fromme burger, nun louffend all schnell!
.... mit gweerter hand ziecht uff den plon,
do wärdt jr klåglich mår verstohn!
BULLINGER (*Lucretia* 351) *schweiz. schausp.* 1, 123;

und zogen oft mit gwerter hand
den Römern inns keiserlich gbiet,
zů schützen jr freiheit damit.
FISCHART *das glückhafft schiff* 114, *neudr.*;

jedoch dieweil sie mit gewehrter handt wider jr vaterlandt gezogen weren, das keinem gůten burger zůstünd, hette er sich ausz gehorsam des senats und des gantzen römischen volcks darein müssen begeben. LIVIUS *deutsch* (1562) 67[b]; die creutzherrn namen nichts destoweniger das pfand ein ... welches könig Jagelloni nicht wenig zu gemüthe gienge, darzu jhn noch uber disz desto mehr bewegete, das sie nicht auffhöreten Lithawen anzufeinden ... darumb der könig willens war si mit gewehrter hand zu beziehen. SCHÜTZE *Preuszen* 92[a];

als abr die pauern in den dingen
das statfolck auf sich sahen dringen
mit gwerter hant zu fues und ros.
H. SACHS (*aufruhr in Hirsau*) *fab. u. schw.* 2, 134;

fallen mit gewehrter hand ein. LIVIUS *übers. v. Müntzer* (1584) B 2[a], H 4[a]; denn die Stettinische fielen mit gewehrter hand den orth an, da die Stargadischen ihre korn bei der Jhnen auszflusz hätten. MICRÄLIUS *altes Pommern* 3, 432; als nun deren von Worms ungefähr nit mehr dann in die 22 waren, ist der jung von Hohenfels ... und andere mehr über die hundert mit gewehrter hand unversehens und unabgesagter ding feindseliger weis über die von Worms hingewischt, sie angerennt und auf si geschlagen und geschoszen. ZORN *Wormser chronik* 112;

er lit mit der grösten macht
vor der statt zů wasser und land,
er stürmbt täglich mit gewerter hand.
NIC. MANUEL (*vom papst u. s. priesterschaft* 907) *Bächtold* 66;

und versamelt im lant ain heer,
gerüest mit geschüecz, harnisch und weer,
und wolten mit gewerter hant
in als ein feint pestreiten.
H. SACHS (*streit mit dem ostwind*) *fabeln* 4, 491.

β) rückwärtsbewegung: abziehen, abweichen, abgetrieben werden: und musten von stärcke unnd grossem trucken der heiden die Cypern wider mit gewehrter hand abziehen. *buch der liebe* (*Melusine* 8) 267[c]; Oroondates ... wil sich den Persen nicht ergeben, sondern begert mit gewehrter hand abzuziehen. (*Theagenes u. Chariclia* 3) 219[c]; die landleüt sampt jren helfferen wurden, als der kleiner hauff, benötigt mit gewehrter hand abzuweichen. STUMPF *schweiz. chron.* (1606) 548[b]; Cnemon ... ernannte jhnen ein dorff Chemin ... war am flusz Nilo gelegen, auch so wohl bewaret, dasz, so jemandts von den hirten hinein begerte, nicht hinein gelassen, sondern mit gewehrter hand abgetrieben wurden. *buch der liebe* (*Theagenes u. Chariclia* 6) 188[b]; solche schöne lehr treibt er an gemeltem ort gantz ernstlich, und weiset seine fürsten, dasz sie gute macht und gewalt haben, den keiser, als einen abgötter, der sehr böses thut, und die wohlfahrt der unterthanen hindert, mit gewehrter hand zu vertreiben, abzusetzen, auch gantz und gar umbzubringen, und einen andern calvinischen keiser an seine stell zu wehlen. CHRISTOPH V. UNGERSDORF *v. d. Kalvinisten bei* LONDORP 1, 324[a].

b) wie neben den verbis der bewegung, so überwiegt auch bei anderen verbis, mit denen die formel sich verbindet, das offensive moment.

α) die formel neben verbis, die den angriff durch eine handlung vollziehen: mit gewerter hand darein schlahen, *collata dextera movere proelia.* MAALER 179[b]; mit gewerter hand einsi tod rächen, *armis necem alicuius ulcisci. ebenda;* diese schiffe sind noch übrig geblieben von dem grossen schifffzeuge, welchen ich zur zeit des kaisers Vitellien mit gewehrter hand vom Rhein hinweg nahm. RIST *friedewünsch. Deutschland* 14; der so ... mit gewehrter hand frieden bricht ... sol gefänglich eingezogen werden. *handb. des kantons Appenzell, Auszerroden* 147; sein dapfferkeit mit gwerter hand erweisen, *armis virtutem affirmare.* MAALER 179[b]; euern viel und offt gepflegten reden nach, wie dasz ir unnd euer zween söne mit waffen unnd gewerter hand, das recht, so ir an diesem königreich fürwenden, erhalten und darthun wöllen. *Amadis* 414 *Keller;*

so gaben die zusamen
die dochter und den sun mit gwerter hand.
H. SACHS (*die zwei bürger in Zürich*) *fabeln* 4, 368 (*vgl. oben*);

erschrickt nicht vor dem plitz und donner der carthaunen.
wie zwar der landsknecht lebt, der tag und nacht das land,
so doch dem meyer bleibt, schützt mit gewehrter handt.
OPITZ *teutsche poemata* (*lust des feldbaus*) 26 *neudr.*

β) verbindungen, die das subject in der deckung verharrend, abwartend, erwartend zeigen:

an ires feinds hausz klopfften an die zwene.
als der sahe die zwen vor seinem hause
gerüst sten mit gewerter hand
legt er auch an sein sturmgewand.
H. SACHS (*die zwen bürger zu Zürich*) *fabeln* 4, 368;

das darnach fried werd in dem lant.
darümb můs man mit gwerter hant
ein jar im krieg verharren.
(*Klaus narr*) *fabeln* 4, 388;

der herolt mit lauter stimm den marschalck mitsampt der hertzogin kämpffer in die schrancken berüfft ward, darinn der marschalck mit gwerter hand seines widerteils erwarten solt, solang bisz die hertzogin verrecht unnd mit dem feür vom leben zům tod bracht würd. WICKRAM (*ritter Galmy c.* 53) 1, 161 *Scheel;* ausgenommen die stadt Poictiers, samt dem lande Poictu; so, gleich anfangs, mit gewehrter hand sich diesem zoll habe widersetzt. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* 2, 953;

haben sich die fünff köng mit sorgen
in einer stainen höl verborgen,
bei Makeda; da hat die gmain
darfür gewaltzet grosse stain;
auch stehn darvor etliche man,
mit gwerter handt jr hüten than
auff das jr keiner rausz entrinn.
H. SACHS (*Josua mit s. streitern* 6) 10, 122 *Keller-Götze;*

γ) vereinzelte sonstige verbindungen:

wie Heinrich war vor zeiten
den man den frommen hiesz, der durch sein mannlich streiten
auch tod hat obgesigt, und vor das vatterland,
so fast erlegen war, starb mit gewehrter hand.
OPITZ (*Zlatna*) *teutsche poemata* 242 *neudr.;*

will von der böhmischen Valasca nichts auch sagen,
die sieben männer hat in einem streit erschlagen,
und vielen andern mehr die mit gewehrter hand,
nicht weniger behertzt, nur minder sein bekandt.
(*auf herrn dr. Joh. Gleissels hochzeit*) 70 *neudr.*

2) ***substantiva werden nur selten mit der formel verbunden.***

a) am nächsten liegt die verbindung mit einem nomen actionis: aller notzwang ist bei dem leben und bei dem malleflitz und verlierung des kopfs verpotten, auch haimsuechung mit gewerter hand. *landtaiding in der Rauris österr. weisth.* 1, 224; auff die ander frag ist mit underscheid, unnd nemlich also zu antworten, wann die vergewaltigung mit waffen oder gewerther hand geschehen, unnd jemand damit beschädiget, unnd aber nicht getödtet worden, wie dann in den fürgehaltenen fragen kein meldung geschehen, so were nach den gemeinen rechten vis publica. AYRER *process. jur.* 304.

b) einmal knüpft die formel in attributiver function an das subst. an: besondere leute mit gewehrter hand. *aller weisszheit lustg.* 631.

GEWEHRTHEIL, *m.:* sollen nun aber verrostete gewehrtheile ... förmlich geputzt werden, so ist es am zweckmäszigsten, den rost durch oehl zu lösen und dann die theile zu putzen. MAURITIUS *beschreib. d. neuen preusz. infanteriegewehres* 112.

GEWEHRTRAGE, *f.* gewehrtrage *s.* gewehrkasten. THIEL 4, 422.

GEWEHRTRAGEN *n. die zum compositum erstarrte form der oben (sp.* 5406) *angeführten verbindung wird von* J. PAUL *übertragen gebraucht:* ... in diese winkel ... wird mancher rücken mit quetschwunden vom gewehrtragen des bürgerlichen lebens treten. J. PAUL (*Hesperus* 1) 7, 173; du standest als eine tragende pfänderstatue da, der die pathologie alle ihre insignien und schilde aufpackte und umsteckte — jämmerlich schrittest du herum unter deinem medizinischen gewehrtragen und deiner semiotischen landfracht von herzpolipus, mazerierten lungenflügel, magen-insassen u. s. w. (*unsichtbare loge* 3) 3, 56.

GEWEHRVERSCHLAG, *m.:* deswegen ist nothwendig, die weit zu transportirende gewehre mit aller sorgfalt, und dergestalt in ordentliche gewehrverschläge ohne stroh zu packen, dasz jedes seine feste lage erhalte, und sie durch angebrachte querleisten verhindert werden einander zu berühren und sich zu reiben. *freiherr* v. UNTERBERGER *wesentl. kenntnisse d. infanterie ... gewehre ...* (*Wien* 1807) 78.

GEWEHRZAUN, *m., vgl.* gewährzaun.

GEWEHT, *participiales adjectiv zu* wehen (*s. d.*): er sah gar nichts mehr, das einem tritte ähnlich war, sondern nur die feinen schneiden des gewehten sandes. STIFTER (*Abdias*) *studien* 2, 232.

GEWEIBT, *participiales adjectiv zu* weiben *(s. d.), vgl.* wîben *mhd. wb.* 3, 721ª. LEXER 3, 418. *während die verbalformen von* gewîben, geweiben (LEXER 1, 989) *sonst nicht über die mittelhochdeutsche zeit hinausreichen (als spätester beleg gilt:* wie die marggraven von Myssen sich geweibeten. ROTHE *Thür. chron.* 691) *läszt sich das particip noch in der älteren zeit der neuhochdeutschen periode nachweisen.*

1) *innerhalb der verbalflexion verallgemeinert und erweitert sich die bedeutung.*

a) engere bedeutung:

der kater blîdeclîch dar gie,
er sprach: 'got ôre iuch frôuwelîn,
ich wil mit iu gewîbet sîn,
ir sît mit mir gemannet wol.
HERAD v. WILDONIE (*die katze* 162) *Kummer s.* 172;

so hât diu minne ir tôren ouch:
jâ dunkt er mich der sinne unt ouch der minne ein rehter gouch,
swer heime ist wol gewîbet unt ûf ein ander wendet sînen muot!
REINMAR v. ZWETER 121, 6 *Röthe, ebenso* H. v. WILDONIE *die katze* 172.

b) erweiterung der bedeutung: doch meindent etliche: hettent die herzogen von Peigern des küniges (*v. Frankreich*) volkes begert, er hette in volkes genûg gegeben wider die stette, wann er under sü gewibet was. JAC. TWINGER v. KÖNIGSHOFEN *c.* 5 (*deutsche städtechron.* 9, 844 *anm.*).

2) *auszerhalb der verbalflexion ist es anscheinend nur die engere bedeutung, die sich isoliert:* alle tage new anmutung oder keufen, alle wochen fremde aufsetzung oder muffeln, alle monat newen unlustigen unflat oder grawen, alle jare newes cleiden oder teglichs strafen musz ein ge weibter (*var.* beweipter) man haben, er gewin es, wo er wolle. *ackermann aus Böhmen* 45 *Knieschek;* geweibt, *der der ein weib hat, coniugatus, vulgo uxoratus.* HENISCH 1596. ghe-wyft *coniugatus, vulgo uxoratus.* KILIAN 146ᵇ.

GEWEIBETS, *n., mundartliche collectivbildung zum substantiv* weib (*s. d.*): geweibets .. geweibeten *sammelausdruck für:* weiber, weibervolk (*vgl.* gemannets) *ober und oststeir.* UNGER-KHULL 290ᵇ.

GEWEICHE, *n., vereinzelte substantivbildung zu* weichen (*s. d.*): mokânca, das genässe, geweiche. PFUHL *laus. wend. wb.* 577ᵇ.

GEWEICHEN, *verb., verstärkte form zu zwei verschieden artigen verbis, die aber auf eine gemeinsame wurzel zurückführen, vgl.* weichen, *cedere* (*ahd.* wîchan, *s.* GRAFF 1, 709) *und* weichen, weich machen (*ahd.* weichjan, 1, 712, *vgl. auch* weichên, weich werden, 1, 714). *der ausgangspunkt für* weichen, *cedere, liegt in der bedeutung 'den halt verlieren, nachgeben', eine bedeutung, die auch unserem* weich *zu grunde liegt. die neuhochdeutsche sprache führt das zweite* weichen *nur noch als transitivum und meist nur in zusammensetzungen* (er-, auf-, einweichen) *weiter, dagegen hat sie das erstere noch in vollem lebendigen gebrauch. von ihm sind auch formen mit* ge *aus frühneuhochdeutschen quellen noch belegt. die darstellung wird sich daher in erster linie auf* geweichen I *richten.*

GEWEICHEN I. *das verbum ist in der althochdeutschen periode fast nur aus glossen belegt* (*s.* gawîchan GRAFF 1, 709), *entfaltet jedoch schon in diesen eine mannigfaltigkeit des gebrauchs, namentlich nach der übertragenen seite, wo es sich geradezu mit* geweichen II *berührt. den höhepunkt erreicht die verwendung in der mittelhochdeutschen periode* (*vgl.* gewîchen *mhd. wb.* 3, 616ᵇ. LEXER 1, 990), *die jedoch das verbum nicht in der eigentlichen blütezeit, sondern nur in den ältesten und den spätesten denkmälern aufkommen läszt. in die neuhochdeutsche periode treten nur die einfachsten formen der sinnlichsten bedeutung über.*

1) *im bedeutungsgehalt ist das moment der bewegung ausgeprägt, doch nicht in rein sinnlicher anschauung, sondern auf abstracte vorgänge übertragen. erst in den spätesten belegen wird die sinnliche bedeutung rein entwickelt, vgl. b) β).*

a) wo die bewegung scheinbar durch ortsbestimmungen veranschaulicht wird, sind diese gerade die träger der abstraction: discesseris, descisseres, kewichis *St. Galler glossen des* 10. *jahrh. zu* BOETHIUS *de consolat. philos.* (*vgl.* daz ouh tû etewaz kerucchet sist aba dînero ebenmuoti). STEINMEYER-SIEVERS 2, 57ᵇ; *ebenso Einsiedelner glossen zum gleichen, ebenda* 2, 63ª. *Tegernseer glossen* 11. *jahrh. ebenda* 2, 72ᵇ:

to unrechte en konde sin herte nicht gewiken,
an rechten werken bewisede he wol rechten loven.
EBERHARDS *reimchron. v. Gandersheim* 1522 (*Weiland*).

b) sinnlichere bedeutung erwächst den belegen, in denen der factor gekennzeichnet ist, unter dessen druck die bewegung anhebt: personen, lebewesen, concreta, denen der schwächere nachgiebt, weicht.

α) cessimus gewichun *Werdener glossen* (11. *jahrh.*) *zu Galat.* 2, 5 (*vgl.* da etliche falsche brüder sich mit eingedrungen, wichen wir denselbigen nicht eine stunde. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 768ᵇ;

dem tier ich nit geweichen mag.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 92, 9 *Schatz.*

β) in verbindung mit concreten objecten wird das metaphorische moment ganz abgestreift (*vgl. auch unter* 3): es was zu aller zeit kottig überall in der stat und wasen umb und umb hültzin stapfen über die gassen und grosz fürschlacht vor den heusern und tief kottig weg in der strauss, dass kam ain wagen dem andern geweichen mocht in ainer weiten gassen. *chronik des* BURKARD ZINK *deutsche städtechron.* 5, 147; auch öffnen wür, das ain gäszl geet zwischen der miter egarten und des milangers aus in die au. das soll als weit sein, das ain wagen dem andern wol darin geweichen mag. *dorföffnung v. Kematen* (*österr. weisth.* 2, 259).

2) *wo die vorstellung einer fortbewegung nicht herausgearbeitet erscheint, mag sie durch den übertragenen gebrauch verdunkelt worden sein, hieher gehören gerade die ältesten beispiele, die für das zusammengesetzte verbum beigebracht werden.*

a) aus solcher entwicklung erklärt sich der absolute gebrauch:

α) in der althochdeutschen zeit berührt sich dieser eng mit verwendungen von geweichen II: *ut nemo moveatur (in tribulationibus istis)* ni kiwihe *Weiszenburger glossen des 9. jahrh. zu Thessal.* 1, 3, 3 (daz kainer wirt bewegt. *cod. Tepl.*, das nicht jemand weich würde. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 744; *infirmati sunt*, do gewichen sie nôte, wanda der ne was der in hulfe. NOTKER *psalm* 106, 12 (das sie da lagen. LUTHER *psalm* 107, 12). *ähnlich:*

daz ist daz himilrîche.
de ist uns allen gemeinlîche.
ûf gestechet ze eineme zile.
dar loufet swer dir wile.
ist dîn grunt veste in gote erhaben,
so wil ich u werlîche sagen,
daz ûber zimber en mach nicht gewîchin,
uns nâhet daz gotes rîche.
Rolandslied 33, 21 *Grimm.*

β) einzelne formen des späteren mittelhochdeutschen gebrauches lassen noch die näheren bestimmungen erkennen, die abgestreift wurden:

dô wart zi stunt mit dem êristin man
suslîch gidingi gitân,
daz er ein einwîg rungi
mid demo giboti vur mankunni,
obi er den sigi irwurbi,
daz der mennischi nimmir irsturbi, . . .
wanti der unsir chempho dô giweich,
leidir er unsich alli bisuêch.
summa theologiae 11, 9 MÜLLENHOFF *u.* SCHERER *denkm.*[3] 1, 117.

b) wo diese verwendung einen persönlichen dativ aufnimmt, handelt es sich nicht mehr um den factor, dem raum gegeben wird, sondern allgemein um die person, die an dem vorgang interessiert ist: einem entweichen.

α) deficias, giwihhes *Monseer glossen des* 10. *jahrh., Tegernseer glossen des* 11. *jahrh. u. a. zu den sprüchen Salomos* 3, 11 (verwirff die zucht des herrn nicht. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 529;

gnedic herre heilige crist,
allir dîner holden,
di dir dienen wolden,
der bistu zouersiht.
den gewîches du nicht.
vom glauben 3125 *Maszmann;*

daz dir got gewîche. *Tristan als mönch* 674 *Paul,*

ebenso 1130. 1576. BECH *zeitschr. d. phil.* 29, 340;

ir nimmermer geweich
in meines herzen teich
als ich ir das loblichen hoch versprach.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 19, 12 *Schatz.*

β) als uns ir lêre hât geseit,
den nie geweich diu wârheit,
den got mit werken zaller stunt
ervulte, swaz gesprach ir munt.
RUDOLF v. EMS *Barlaam u. Josaph.* 85, 8 *Pfeiffer.*

3) *wie hier die betheiligte person, so ist in anderen ähnlichen verwendungen ein ziel gekennzeichnet:*

ir ougen sâhen swenken
dâ rückeshalp den wilden sê,
vor dem enkunden si niht mê
gewîchen hinder sich noch komen.
KONR. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 25401 *Keller.*

diese und andere belege berühren sich anscheinend eng mit den unter 1) *a) besprochenen beispielen; vor allem arbeiten sie das moment der bewegung kräftig heraus; aber die art der bewegung ist eine andere, sie ist von der bedeutung beeinfluszt, die sich in der unter* 2) *zusammengefaszten gruppe entwickelt hat:*

Petrus von verren nach gesleich
und in den furhof hin geweich.
evangelienwerk von St. Paul 68[b] *Schönbach* (*Marcus* 14, 54);

und sollent niht da hin gewichen.
(*non intrent in eum Lucas* 21, 21) 104[b];

auch ist gemelt worden, ob zu ungewondlicher zeit ain snee oder grosz ungewiter chöm, also das die, so dann daselbs enhalben auf der höch des gepirgs albm habent und zu den güttern in Mittersiler gericht gehörn, nicht her haimbertz geweichen möchten über die gepirg mit irm vich. *öffnungen und rügungen ... zu Mittersill* (*österr. weisth.* 1, 284).

GEWEICHEN II, *vgl. ahd.* gaweichjan, geweichen GRAFF 1, 712; *mhd.* geweichen *mhd. wb.* 3, 617[b]. LEXER 1, 981. *vgl. nhd.* erweichen.

1) *unter den mit dem präfix* ge *zusammengesetzten verbalableitungen zu* weich, *mollis, reicht nur das factitivum noch in die neuere sprache hinein — und auch dieses nur mit einem spärlichen rest; das intransitivum* (geweichên, geweichen GRAFF 1, 714. *mhd. wb.* 3, 618[a]. LEXER 1, 981) *bleibt auf die ältere sprache beschränkt. beide verba haben in den verwandten sprachen parallelen, was bei* geweichen I *nicht der fall ist, vgl. ags.* gewâcian, *languescere,* gewæcean, *affligere; für das mnd. vgl.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1876.

der höhepunkt der verwendung liegt in der althochdeutschen periode, und zwar sind es nicht nur die glossen, sondern auch einzelne denkmäler der geistlichen litteratur, denen das compositum bequem liegt. in verbindung mit einem object der person dient es der wiedergabe vom lat. frangere, confringere, curvare, emollire, enervare in übertragenem sinne. neben sächlichen objecten ist auch der sinnlichen bedeutung spielraum geboten, die anhaltspunkte dafür liegen meist in der bildersprache der vorlage. erst in der mittelhochdeutschen zeit tauchen dann geläufigere verbindungen auf, wie brot geweichen, stein geweichen. *bemerkenswert sind die mittelhochdeutschen belege durch die varianten, die das vordringen der konkurrenzform* erweichen *erkennen lassen. der einzige beleg, der über die mittelhochdeutsche periode hinausgreift (verbindung des verbums mit persönlichem object) zeigt eine eigenartige annäherung an sinnliche bedeutung. vgl.* 2) *a) β); nebenbei weist er eine zielbestimmung auf, wie sie sich auch am übertragenen gebrauch in späterer zeit ausbildete. vgl.* 2) *b) β).*

2) *überblick über die verwendungen.*

a) verbindung mit einem object der person.

α) übertragener gebrauch: curva, giweihhi. *Tegernseer glossen des* 10./11. *jahrh. u. a. zu Syrach* 7, 25 (*curva illos a pueritia,* hastu kinder, so zeuch sie, und beuge jren hals von jugent auff. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 567; *ähnlich* 1, 579 *u. a.; confregit viros suis sermonibus,* giweihta *Tegernseer u. a. glossen des* 10./11. *jahrh. zu* 1 *Samuel* 24, 8 (David weiset seine menner von sich, LUTHER; *var.:* zertrennet seine menner). STEINMEYER-SIEVERS 1, 403 *u. a.* in ira populos confringes. in dînemo zorne gewêchest dû diê liûte. NOTKER *ps.* 55, 8 (LUTHER: gott stosse solche leute on alle gnade hinunter, *Trebnitzer ps.* mit dem czorne saltu czubrechin diu lute); et confirmasti me in æternum. unde gestarchtost mih in êwa. doh dû mih kewêhtist ze êinero friste. NOTKER *ps.* 40, 13, *vgl. auch ps.* 41, 10:

ther liut mit thisu imo analag, unz selban mittan then dag,
ni moht er (Pilatus) sie fo giweichen thes willen armalîchen.
OTFRID 4, 24, 24;

iedoch swie der kunic saehe diu grôzen zaichen,
sie nemahten in elliu niht gewaichen.
kaiserchron. 5608 *Schröder* (*var.* irwechin, beweichen).

mit dem gleichen reim Servatius 781 *Haupt.* HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 6137 *Frommann;*

zoleste geweichde eme sinen moit
die got, die alle dinc vermaich.
GOTFRID HAGEN *Kölner chron.* 6124. *deutsche städtechron.* 12, 195;

vgl. auch die Straszburger handschr. von LAMPRECHTS *Alexander* (streichen ... geweichen; *Vorauer handschr.* erweichen) 369 *Kinzel.*

β) eigenartig bahnt sich in diesem übertragenen gebrauch sinnliche bedeutung an: alles was den man geweichen mag unreht zu tunde. *Straszburger statuten, vgl.* SCHERZ *s.* 547;

wan wie vil hesliner gerten
ir rucken zerberten
bûchin und aichin,
kunden si nie gewaichen,
das si wölte gut sin.
vom zornbraten 58 (LASZBERG *liedersaal* 2, 504);

mit puechenstecken und mit aichen
kund er mich nie gewaichen,
das ich im undertan wolte sein.
fastnachtspiele (von dreien pösen weiben) 489, 27.

b) verbindung mit einem object der sache.

a) die sinnliche bedeutung.

1)) *dura relaxet,* kiweiche *Berner glossen des* 11. *jahrh. zum Prudentius.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 529; (*ante fa-*

ciem frigoris eius quis sustenebit? mittit uerbum suum et liquefacit ea, flat spiritus eius et fluent aquae. ir sendit siin uuort endi chiuueihhit dhea, adhmuot siin gheist endi rinnant uuassar. ISIDOR 15, 15 *Hench* (LUTHER: zerschmelzet es. *ps.* 147, 18): *lapis precisus de monte sine manibus. confregit omnia regna terrae et exercvit in montem magnum.* ein steni irhowener nba berge âna hende der geuueichta al erderîche unde irwuôhs ze êinimo michilin berge. NOTKER *ps.* 98, 9 (*vgl.* DANIEL 2, 34).

2)) als vil man einen herten stein
geweichen noch gebiegen kan,
als vil mag der valsche kloster man
ze triwen sich gebiegen:
sin triegen und sin liegen
ist noch herter denne ein eisen.
aus den lehrgedichten der Melker hdschr. Leitzmann s. 36[b];

sol iu daz niht riwe geben,
sô welt ir in steines wîse leben,
den niemen mac geweichen
gebrouchen noch geleichen.
die warnung 3307 *Haupt* (*z. f. d. a.* 1, 528);

deme ich dit brôt reiche
als ich ez nu geweiche. *passional* 59, 5 *Hahn;*

als er daz brôt geweichete (*intinxisset Joh.* 13, 26),
Judas er ez gereichete.
evangelienwerk v. St. Paul 130[d] SCHÖNBACH.

β) *der übertragene gebrauch:*

1)) *dissolvit* (*carnes*), giweihta *Monseer, Tegernseer u. a. glossen d.* 10./11. *jahrh. zu Prudentius.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 297; *libidinem condomare,* giweihan *ebenda* 420; *bella frangere,* giweihun 443.

2)) *animos resolvit,* kiweichit *glossen zu Prudentius.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 525;

gizellet in ouch filu fram, theih selbo hera in uuorolt quam,
thaz thiu mîn geginuuerti giuueihti thia iro herti.
OTFRID 5, 16, 26;

die (*die kinder der welt*) mügent ir hert vernunft niht erhœhen noch gewaichen zuo gaistleichen dingen, KONRAD v. MEGENBERG *buch der natur* 114, 23 *Pfeiffer.*

GEWEICHT, *participiales adjectiv zu* weichen (*s. d.: vgl.* geweichen II). *noch ausschliesslicher als bei dem verbum oben belegt wurde, ist die sinnliche bedeutung hier auf die jüngeren beispiele beschränkt, während die ahd. verwendungen nur deren übertragenem gebrauche dienen.*

1) *longa aegrotatione fractus,* giweihter *gloss. z. d. sprüchen Salomos* (*prolog*) STEINMEYER-SIEVERS 1, 527 *u. a.; enervatur,* giweihit *Freisinger glossen des* 9. *jahrh. zu Gregors cura pastor.* 2, 175 *u. a., vgl.* GRAFF 1, 712.

2) sin swert daz ist .. wol gehertet unde geweichet.
NEIDHART 92, 10 *Haupt.*

geweicht *maceratus* MAALER 179[a]; gheweyckt *maceratus, imbutus* KILIAN 146[a]; geweicht *maceratus imbutus* HENISCH 1596; geweicht, eingeweicht, geweekt, *von* wässern, gewässert. KRAMER 2, 97[a]; darnach soltu jhm (*dem federspiel*) unter sein asz das weisz vom ei einen tag in wein, den andern in honig geweichet geben. *and. theil der adelichen weidwerk* (1582) 59[a].

3) *die kurze form, die in der späteren sprache durch zusammensetzungen verdrängt wurde, scheint von einer richtung des neueren stils, die abgegriffene wortformen umprägt, auf dem wege der zertrümmerung wieder eingeführt zu werden* (*vgl. auch* geweitet): die vom regen geweichte papierlaterne. *zukunft* 13, 434.

zu geweicht *als nebenform von* geweiht *s. d.*

GEWEIDE, *n., collectivbildung zu* weide (*s. d.*), *vgl. ahd.* weida (GRAFF 1, 774). *in diesem neutrum, das erst aus mittelhochdeutscher zeit bezeugt ist* (*vgl.* geweide *mhd. wb.* 3, 554[a]. LEXER 1, 981), *werden der neueren sprache zwei verschiedenartige verwendungen übermittelt, bei denen es schwer wird, sie von einer bedeutung abzuleiten:* geweide, weide, *pascua und* geweide, eingeweide, *viscera* (*die bildung* gewaid, *glastum s.* DIEFENBACH 264[c] *gehört zu anderem stamm, vgl.* weit LEXER 3, 747). *unter* eingeweide (*s. th.* 3, 189) *hat* J. GRIMM *eine erklärung gegeben, der die meisten lexicographen sich anschliesen, ohne die schwierigkeiten wegzuräumen, die ihr im wege stehen.*

aus dem ältesten belege läszt sich für geweide *die bedeutung 'futter, speise' herauslesen:*

under der rippe scerme
hanget daz gedarme
ein weichiu wamba
diu douwet daz geweide.
genesis (*Diut.* 3, 46). *vgl.* DIEMER 6, 34

J. GRIMM *stellt dieses* geweide *in parallele mit* geäsz (*s. d.*) *und deutet es als das, was das vieh zusammengeweidet hat und was nun als speise den magen füllt. von hier aus sei die bezeichnung auf den magen selbst und auf die anderen entsprechenden, an der verdauung theilnehmenden organe übergegangen, vgl. z. b.:*

si (*diu verchelin*) lâgen elliu von mir lôt,
von rehter herzeleide
beslôz ichs in mîn geweide.
Reinhard fuchs 393 *Grimm* (*die gleiche stelle im renner wiederholt* 3550).

dieser auffassung steht manches entgegen. fraglich ist, ob gerade dem speiseinhalt des magens so viel beachtung geschenkt wurde, dasz von ihm aus die namengebung vorschritt. für geäsz *jedenfalls ist nichts ähnliches bezeugt. die belege, die uns zu gebote stehen, schlieszen sich meist an fremde vorlagen an, aber auch die aus geschichte und sprache vorliegenden zeugnisse geben hiefür keinen anhaltspunkt. näher zum ziel führt die frage nach dem sprachkreis, dem der gebrauch entstammt. schon* GRIMM *wies auf hirten und jäger hin; von den jägern geht der gebrauch in der that aus. wir knüpfen hierbei an folgendes beispiel an.*

(*es war gemalt*) wie ein jäger die sew entweidt
und das gweid für die jagdhundt leidt.
WICKRAM (*irreit. bilger* 873) 4, 159 *Bolte;*

wenn das gekröse des erlegten wildes den hunden als jagdbeute und belohnung vorgeworfen wurde, so lag es nahe, den antheil der hunde ihr geweide *zu nennen, vgl. die bedeutungsentwicklung von* weide, *pascua, und die stellung der* curie *in jagdschilderungen:* milz unde lungen .. den panzen unde den pas und swaz der hunde spîse was. *Tristan* 3006 *u. a. diese auffassung, die sich in manchem mit der von* HEYNE *in seinem wörterbuch vorgetragenen erklärung berührt, geht also auch für* geweide, eingeweide *von der grundbedeutung* geweide = weide *aus, nur knüpft sie nicht an den hirtenausdruck an, der den begriff* weide *in der schriftsprache beherrscht, sondern an den jägerausdruck, bei dem sich* weide *mehr nach dem begriffe* beute *zuspitzt* (*der gleiche begriff auch in der fischersprache, vgl.* 1), *b*).

1) geweide = weide. *bildungen mit* ge *sind hier spärlich, und auch deren bedeutung ist nicht immer sicher, kann aber wohl aus der entwicklung erschlossen werden, die an dem einfachen* weide *bezeugt ist.*

a) geweid, weid dez vichs, *pascua, ... locus in quo pecudes pastum capiunt.* HENISCH 1596; se schollen holtis, woeldis, waters und geweide frig gebrucken gelik uns selffs. SCHILLER-LÜBBEN 2, 100[a]; *vgl.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1876. SCHUERMANS 154[b].

b) wir Ruprecht der elter, pfaltzgrave bi Rine ... bekennent ... daz wir verluhen habent ... die hienach schriben salmengrunde uf dem Rine ... grunde und geweide, daz dazû horet oben und niden. *urkunde von* 1357 *zsch. gesch. Oberrh.* 4, 76; und waz fische sie gevahent uffe den vorgenanten salmen grunden und geweiden. *ebenda;* und Claus Schulle und sin brûder Engelmar vorgenannt ouch ein dritail haben sollent an dem vorgenanten salmen und geweiden. *durch diese überführung des uns aus der hirtensprache geläufigen wortes in die fischersprache fällt auch licht auf das compositum:* eisgeweid, *vgl.* es ist aber disz die eigenschafft der eiszbrüch, ... wann eisz vorhanden ist, bricht man das eisz, unnd das thut die oberkeit durch die underthanen, oder aber verleihets die oberkeit umb zinsz hinweg, unnd das heiszt man also, und ist ein eiszbruch ... etliche solcher sachen erfahrne machen einen unterschied, unter einem eiszbruch und eiszgeweid, dann sie das ein eiszgeweid nennen und halten, wann sich ein eiszschemel ungeferd angehengt, und die lachen eisig werden. MEURER *jagd- und forstrecht* 104[b]. *natürlich handelt es sich hier um den fischfang und nicht um die gewinnung von eis. nach dem zusammenhang musz man schlieszen, dasz bei* eisbruch *an eine von der behörde monopolisierte ausbeute, bei* eisgeweid *an eine den privaten überlassene gedacht ist. die erklärung bei* MEURER *heftet sich jedoch an die entstehung der äuszeren situation. zu der bedeutung vgl. auch* fischweide, vogelweide,

die ebenfalls den begriff venatio ausprägen, während fischgeweide (*s. unter* 2) *die bedeutung viscera darbietet.*

2) geweide, eingeweide. *in dieser bedeutung ist das neutrum viel belegt und reicht — in concurrenz mit dem zusammengesetzten* eingeweide — *bis in die neuere zeit herein. schon in der mhd. epik wird nicht blosz die beziehung auf thiere, sondern fast noch häufiger die auf menschen angebaut. für die erstere sind es namentlich die antiken opfergebräuche, die besonders in der übersetzungslitteratur anlasz zum gebrauche geben; in der neueren sprache (vgl.* GÖTHE) *überwiegt die übertragene bedeutung.*

a) die sinnliche bedeutung von eingeweide, *intestina,* gewaide HEINRICI *summarium.* STEINMEYER-SIEVERS 3, 439; *exantera* gewid, gewaid DIEFENBACH 216ª; gewaid SCHOTTEL 634ᵇ, weid .. *usitatius dicitur* geweid *und* ingeweid *viscera, interanea, praecordia, lactus* STIELER 2453; gewaide, eingeweide WOESTE 78ᵇ.

α) beziehung auf thiere: geweide, inngeweid ... *exta, interanea, intestina, praecordia, viscera animalium* HENISCH 1596; gheweyde *viscera animalium* KILIAN 146ª; *antra* fische-, visch-, fisz-geweyde DIEFENBACH 39ª; fischgeweide *piscium praecordia* STIELER 2453. schaffs-, lamms-, kalbsgeweide, *scheep's lamb's, or calve's chaldron or pluck. teutsch-engl. wb.* 2, 771.

1)) von dem rosse zuht ern (*den bären*) under sich
und zebrach in aller teile gelîch,
daz geweide er ûz im warf.
Servatius 2933 *Haupt* (*z. f. d. a.* 5);

iz geweide ûz nimit, *exintestinat.* CONR. V. HEINRICHAU *voc. rerum* (1430) *fundgruben* 1, 373ᵇ; ein thier ausweiden, ihm das geweide herausnehmen, *to garbage or unbowel a beast, to draw the guts. teutsch-engl. wb.* (1716) 2, 771, 't gewei ûtnämen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 624;

da horch! halali! das treiben ist aus,
des hirsches einzige thräne vergossen,
ein hörnerstosz durch das waldige haus
vereint zum geweide die zott'gen genossen.
ANNETTE V. DROSTE (*Kurt v. spieget*) *ged.* 265.

2)) beslôz ichs in mîn geweide. *Reinhard fuchs s. o.*

antwurt der fuchs: mîn her, du sichst, wie ich so bald geloffen bin, daz ich überal bestrebt (*bestäubt?*), unsauber und stinkend bin, und besorge, daz dine gewaid von dem stank entricht werdent, so ich näher zuo dir gang. *Äsop übers. v.* STEINHÖWEL 211 *Österley;* sie (*die meerigel*) haben fünff hole zän, fünff mägen oder geweid, und fünff eier. GESNER *fischbuch übers. v.* FORER 151ª; ein feiste fischbrü, so ausz dem faulen geweid der eingesaltzen fisch distilliert und zu bereitung der speisz gebraucht wird, *garum liquamen.* HENISCH 531.

3)) ein gitik mensch tut als di spinne,
die nach iemerclichen gewinne
ir gewide spinnet ûz irem leibe,
daz in dem webe ein mucke beleibe.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 4849 (*hdschr. v.* 1430 gewaide. SCHMELLER 2², 856; *Frankfurter druck* 27ª geweppe).

4)) da hielten sie dz opffer der gôter, und die gewaid d' tier, in den si wonten, künftig sachen unt tat zu erkennen. *Valerius Maximus übers. v.* MUGLEIN (1489) 3ᵈ; Cicero, an vil orthen von der warsagung, zûvorausz im ersten bûch ... schreibt ... ich geschweig der unsern, wölche gar nichts, in dem kriege, on geweid handlen, nicht anheiment haben, on besichtigung der vöglen. *Polydorus Vergilius* (1, 24) *deutsch von* TATIUS ALPINUS 28ᵇ; er (*der priester*) stundt aber von den knien darauff er das geweide zu besichtigen lag gantz bestürtzet auff, gieng gerichts auff die königin zu. BARCLAY *Argenis übers. v.* OPITZ 2, 310;

drauf den gewaltigen stier . . .
schlachtet' ich . . .
... und ich befahl den heroen, umher in die runde sich stellend,
einzuheften die speer' und die faustanfüllenden schwerter
rings in haut und geweide mit angestrengeten händen.
VOSS *Hesiod* (*Orfeus der Argonaut*) 265;

sie nun, da sie vertrieben die feindliche wolke des krieges,
nahmen den frieden sie froh und weiheten ein ihn mit opfern;
drauf, da verbrannt sie die schenkel und auch die geweide gekostet,
spendeten sie zur erden.
ARISTOPHANES (*der frieden* 1075) 1, 97 DROYSEN, *ebenso 'der frieden'* 1085;

wohlan, denn ihr zuschauer, kommt und weidet euch
mit uns des geweids. *'der frieden'* 1098.

β) beziehung auf menschen.

1)) sô daz imz geweide
ûz der tjost übern satel hienc.
der helt die banier dô gevienc
und gurtz geweide wider în,
als ob in ninder âder sîn
von deheinem strîte swære.
WOLFRAM *Willehalm* 25, 24;

un durch sin seitn in do stach,
daz er zehant vor im ligen sach
ûf der erden sîn geweide.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 6311;

der kaiser hiz im gewinnen
sine haim gesinden
hirzine hute
da man in sute
die heren lichenam
ir gewaide si uz in nam
si bestattenz in di grûbe.
Rolandslied 260, 15 *Grimm;*

so viel aber hertz. Fr(*iedrich von Braunschweig*) anlangt, der so schendlich ... ermordet worden, ist derselbe von den seinen von der walstadt abgeholet und ins closter Wibbrechthausen geführt, da der leib nach fürstlichem gebrauch eröffnet, und das geweid in selbigen closter ... in die erde gesetzt ., . worden. HEINR. BÜNTING *braunschweig. chron. herausg. v. Meybaum* (1620) 268 (*fehlt* 1584).

2)) tôt saz er in ainer geswâshait,
das gewaide was von im gevallen.
kaiserchron. 13477 *Schröder;*

sin (*des Judas*) lib daz ungetrue vas
wol gelich entzwei spielt
so daz er nicht in im behielt
wande druz viel daz geweide (LUTHER *apost. gesch.* 1, 18: eingeweide).
das alte passional 318, 28 *Hahn;*

wem das gewait ausget, dem zeucht der (*schröpf*) choph das gewait wider an sein stat. *hdschr. v.* 1477 (SCHMELLER 2, 856); ob er wunt wirt an dem pauch, daz im daz gewaid (*var.* gedarm) durch auz get. *Freis. rechtb.* (SCHMELLER 2, 856); etliche hefften gar kein wunden. wem aber das gewaid auszgehet, den musz man hefften, und je bälder man das gewaid hineinbringt, je besser, ehe dann es kalt unnd schwartz wird. GÄBELKHOVER (1665) 416ᵇ.

3)) 'diu sorg ist unstrîtec',
sprâchen die knehte beide,
'füllt uns wol das geweide'.
SEIFRID HELBLING 1, 424 *Scemüller* 35;

das geweid für eingeweide ist selbst in Oberdeutschland fast veraltet. indessen finde ich es noch in Mochels urne von Schmohl 1, 211: sein arzt fühlte endlich eine verhärtung der leber, die unstreitig schon lange durch die zusammendrückung des leibes und damit verknüpften (verknüpfte) hemmung der verrichtungen dieses geweids (theils der eingeweide) beschädigt worden war. HEYNATZ 2, 54.

b) der übertragene gebrauch; vgl. die gleiche entwicklung bei lat. viscera: dieselben nation wir und unsere vorfaren allwege in geweide der liebe getragen haben, *in visceribus semper gesserimus caritatis.* LUTHER (*übersetzung der bulle 'exurge domine'*) 1, 380ª *Jena;*

du stehst unerforscht die geweide
geheimniszvoll offenbar
über der erstaunten welt.
GÖTHE *auf dem Harz* (*nach abschriften, vgl. Weim. ausg.* 2, 308; *im druck:* du stehst mit unerforschtem busen. *Harzreise; werke* 2, 67);

wenn wird ein greiflich gespenst von schönen händen entgeistert,
und der leinene sack seine geweide verleiht.
(*triumph d. empfind.*) 14, 8

(*an anderer stelle:* ein greiflicher sack *und* eingeweide).

GEWEIDESUCHT, *f. hirna,* geweidesucht *mitteld. und oberd. vocabularien d. 15. jahrh.* DIEFENBACH-WÜLCKER 619, *vgl. auch* DIEFENBACH 278ᵇ.

GEWEIDICHT, *n. zu* weide, *salix.* geweidicht ... im gemeinen leben, ein mit weiden besetzter platz, der auch das weidicht genannt wird. ADELUNG 2, 654. geweidicht *s.* weidicht HILPERT 1, 463ᶜ, *ebenso* NEMNICH *wb. d. naturgeschichte* 192.

GEWEIDLICH, GEWAIDLICH, *adj., verstärkte form zu* weidelich, weidlich (*s. d.*). zu rechter gewaidlicher zeit und weil jagen, und nit wan das wiltpret noch untauglich und weder nutz noch guet ist. *pfandbrief von* 1649. *Majers forstzeitschrift* 2, 4, 32. *vgl.* SCHMELLER 2², 854.

GEWEIFEL, GEWAIFEL, *n., verbalsubstantiv zu* weifeln, *s. d., erst in der neueren sprache belegt. die verwendungen sind entsprechend der mannigfaltigkeit der bedeutungen des verbums sehr verschiedenartig, wobei zugleich die reimbindung mit anderen substantiven von einflusz ist.*

1) *von der ursprünglichen bedeutung ('etwas schnell hin und herbewegen', vgl. auch* weife=haspel, *vgl.* haspeln) *geht das compositum* hutgeweifel *aus* (*vgl.* die mütze weifeln, die mütze schwingen), *das jedoch schon zu übertragener bedeutung überführt, einer übertriebenen und unaufrichtigen höflichkeitsbezeugung;*

sein ohrenteufel,
und jeder narr,
mit hutgeweifel,
und jeder pfarr,
mit sprüchgehäufel
. . . . giebt gute nacht!
KLAMER SCHMIDT (*an Gleim*) *poet. briefe* 28, *vgl. auch th.* 4, 2 *sp.* 1990;

des lauschet froh der höllenwicht;
und stellet gleich sich freundlich ein,
kommt mit geschwänzel und gewaifel,
und spricht: hier hast du mich, den teufel.
E. M. ARNDT (*St. Christoph*) *ged.* 308.

vgl. hierzu die weitere entwicklung im participialen adjectiv geweift, *s. d.*

2) *nach anderer richtung weist ein beleg, der* geweifel *mit* zweifel *bindet, vgl.* weifeln, unsicher gehen, wanken, zittern. BIRLINGER *schwäb.-augsburg. wb.* 428;

da spielt die hoffart und ihr sohn, der zweifel,
ach! schon gesell von Adam, unserm ahnen;
wir sind soldaten unter seinen fahnen,
und folgen ihres bunten trugs gewaifel.
E. M. ARNDT (*des zweiflers unruh*) *ged.* 406.

GEWEIFT, *partizipiales adjectiv zu* weifen, *s. d.* (*vgl. auch* geweifel *oben*); geweift (gewifd), gerieben, gewitzigt, verschmitzt. HERTEL *Thüringer sprachschatz* 253.

GEWEIGERT, *participiales adjectiv zu* weigern (*s. d.*); *auf isolierung läszt der absolute gebrauch des negierten particips schliesze:* iedoch so ich nur ain mal vormittel ewer hilff mein hab und güter, mein gsind und hauss solt zur letz anschawen, wolt ich darnach ungewegert sterben. *Odyssee, übers. v.* SCHAIDENREISSER 28ᵃ, *ebenso* 21ᵃ.

GEWEIH, *n., die bildung, zu deren erklärung zwei verschiedenartige wortstämme mit fast gleicher formeller berechtigung herangezogen werden können, wetteifert in der bedeutung mit* gehörn (*s. d.*). *während dieses jedoch die allgemeinere verwendung entwickelt und für jeden entsprechenden auswuchs am kopfe eines thieres gebraucht wird, ist* geweih *auf den kopfschmuck des hirsches und in bestrittener verwendung auch auf den des rehbockes beschränkt. ausnahmen von dieser begrenzung sind selten.*

1) *die ältesten belege fallen spät, sie erreichen kaum mehr das* 13. *jahrh., in welchem* gehörn *schon so zahlreich — auch in bezug auf den hirsch — bezeugt ist. die älteste form hält sich im rahmen der composition mit hirsch* (*vgl.* hirzgehürne LEXER 1, 1306; hirschgeweih *th.* 4, 2, *sp.* 1567): hirz gewih' VROWENLOP 1, 11; hirsgeweie *jüngere bearb. des Oswalt* 1032; hirsgewîe *schles. landr.* 1, 44, 3; hirschgewîge *spica, celtica med. handschr. d.* 14. *jahrh., vgl. mhd. wb.* 3, 650ᵃ. LEXER 1, 1306. *auszerhalb der composition ist die ältere monophtongische form nur selten belegt:* gewîge *meisterlieder d. Colmarer handschr.* 191, 23; *mystiker* 233, 12. *alle anderen belege gehören der zeit der neuhochdeutschen diphtongierung an und zeigen hinter dem diphtongen an stelle des gutturals den hauchlaut, der nur mehr graphische bedeutung hat. in der vielverwendeten bildung mit dem suffix* t (gewicht *s. d., ganz vereinzelt nur* geweiht) *ist der guttural erhalten und der stammvocal gekürzt. das auslautende* e *verfällt früh der apokope, vgl.* geweih *bei* WECKHERLIN, *im volkslied des* 17. *jahrh.* (*bei* HOFFMANN), *bei* AGRICOLA, DUEZ, FRISCH *u. a. dem gegenüber erscheint* geweihe *bei* SCHOTTEL, OLEARIUS, PRÄTORIUS, MÜNCHHAUSEN, CHOMEL, *teutsch-engl. wb.*, DÖBEL *u. a.* ADELUNG *dagegen nahm die apocopierte form auf, die sich bei* LESSING, GÖTHE, SCHILLER, SCHUBART, KLEIST *findet und heute herrscht. nur in der poetischen form begegnet noch vereinzelt* geweihe (*so bei* STOLBERG, A. W. V. SCHLEGEL). *dazu vgl.* geweih ... nicht geweihe BRAUN *deutsch. orthograph. grammat. wb.* 122ᵇ; *ebenso* HEYNATZ *handb. z. richt. verfertigung von aufsätzen* 283ᵇ. *diese apokope erstreckt sich auch auf den dativ sing.* (geweih *bei* BÜRGER, GÖCKINGK, KLEIST, UHLAND *u. a.*).

a) *die erklärung kann entweder an das ältere* wegen *anknüpfen, das die substantivformen* gewîge, gewihte (gewiht, *pondus*) *entwickelt hat* (*vgl.* LEXER 1, 990), *oder an* wîgan, wîgen (*streiten, kämpfen, vgl.* LEXER 3, 880). *die letztere erklärung entspricht der heutigen meist verbreiteten auffassung, die schon von* ADELUNG (2, 654) *gegen* FRISCH *vorgetragen wurde. man gewinnt hier die annehmbare bedeutung 'kampfwaffe' und kann sich auf die länge des stammvocals berufen, die freilich auch aus ersatzdehnung erklärt werden könnte. unerklärt bleibt bei der annahme der grundbedeutung 'kampfwaffe', warum* geweih *auf hirsch und reh beschränkt war, denn wenn auch die kämpfe des hirsches in den verwendungsformen unseres wortes viel raum einnehmen (s. die belege unten), so gilt das gleiche auch von* horn, gehörn, *vgl.* 'die hörner aufsetzen' bedeutet auch kampffertig sein *th.* 1, *sp.* 736. *nun giebt es aber unterschiede zwischen dem geweih der hirsche und rehe einerseits und dem gehörn sonstiger thiere andererseits: sie betreffen — wenn man vom anatomischen bau absieht, der für die wortgebung nicht von einflusz gewesen sein kann — die lastende schwere des geweih's (beim hirsch), an die man namentlich bei der nebenform* gewicht *zu denken versucht ist, und die entstehung wie veränderung des organs. das gehörn ergänzt und ersetzt sich ununterbrochen wie die haare, nägel u. a. und erscheint daher dem oberflächlichen beobachter als dauernd. das geweih erlebt den gleichen prozesz ruck- und stoszweise; es wird alljährlich abgeworfen, und an seiner stelle wächst ein neues gröszeres wieder nach. dasz diese thatsache früh beobachtet wurde, dafür sprechen zahlreiche verbindungen des wortes mit bestimmten verbis; ob ihr ein einflusz auf die wortgebung zugeschrieben werden kann, musz dahin gestellt bleiben. immerhin liesze sich* geweih *auch unter diesem gesichtspunkt an* wegen *anknüpfen. aber noch näher liegt die erklärung aus der äuszeren form. die belege zeigen, wie nachhaltig das sprachgefühl durch zwei beobachtungen getroffen wird: einmal durch die bewegung, in der das lastende geweih den sprüngen des thieres nachgiebt, und andererseits durch die schwerfälligkeit, wenn die ausgreifenden zacken an hindernissen sich verfangen.*

b) *wie schon bemerkt, ist es die form der composition* (hirschgeweih), *in der das wort zuerst belegt ist. auszerhalb dieser verbindung ist* geweih *bis zum* 16. *jahrh. nur zweimal bezeugt:*

einu hirz in einem walde
sîns alten lebenes sêre verdrôz:
er pflac vil wîser sinne,
daz sîn gewîge er von im schôz,
dô wuohs im wider ander horn.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 191, 23.
Bartsch s. 602.

und der hirz sprane ûffe eine steinruzzen, und ime erschein ein gulden krûze in sîme gewîge. *mystiker* 233, 12 *Pfeiffer.*

c) *auch in der neuhochdeutschen periode vermag* geweih *lange nicht gegen* gehörn *aufzukommen. in kaiser Maximilians geh. jagdb.* (*ed.* KARAJAN) *herrscht durchweg* gehörn *vor, nicht blosz für gemsen und steinböcke, sondern auch für hirsche:* kain gämbs oder stainpokh wurfft sein gehurn nimmer. 22 *u. a.;* zwen hiersch in der brunfft habendt mit ainander gekemphfft, und sindt mit dem gehurn in ainander komen, und nit von ainander megen, das er ain hiersch todt ist peliben. also sendt si gefunden worden, und die gehurn noch also inainander. 48 *u. a.; das gleiche im Teuerdank, im neuwen jagd und weydwerk buch* (1582) *in* FOUILLOUX's *neuem jägerbuch* (1590), *den adelichen waidwerken* (1661), GESSNERS *thierbuch* (*vgl.* 79ᵇ. 65ᵃ) *und dem vollkommenen teutschen jäger* (1719). *wo das neue wort auftritt, wird es zunächst als synonym mit den alten verbunden;* Basilius Macedo ... sties ... ein mal auff einer jagt auff einen ungewönlichen grossen hirsch, welcher mit seinem auffgerecketem heubt, und herlichem geweihe daher brach. ... da stellet sich das freidige thier zur wehre, und brachte ein ende oder ort seines geweihes oder gehürnes dem keiser unter den gürtel, hub jn also auff. CYR. SPANGENBERG *jagdteufel* (1560) Xᵇ. *dazu vgl.* (*der hirsch*) hat ein gehürn oder ein geweih mit vil zincken. SEBIZ *vom feldbau* (1580) 568: *die gleiche stelle bei* AGRICOLA

fürsicht. weidmann ... vom weidwerk s. 12; und so gab ich ihm (*dem hirsche*) die volle ladung mitten auf seine stirn zwischen das geweihe. *Münchhausen's reisen* 20 *Grisebach*; ob nicht irgend ... ein jagdlustiger abt ... das kreuz auf eine ähnliche art durch einen schusz auf St. Huberts hirsch zwischen das gehörne gepflanzt habe. *ebenda;* der hirsch hat auf dem kopfe ein gehörn, heiszt auch ein geweihe, oder auch ein gewichte. DÖBEL *jägerpractika* 1, 59, *ähnl.* 1, 15; geweihe, geweyhe oder gehörne, ingl. gewichte, nennet man nach der jägersprache die hörner des hirsches, welche demselben so wohl zur zierde, als gegen-wehr dienen. CHOMEL 4, 1046, *genau so onomat. forest.* 1010; gehörn, geweih, werden in der jägersprache die hörner des hirsches genennet. EGGERS *kriegslex.* 1, 1055; geweih ... hörner eines hirsches ... auch das gehörn und das gestänge genannt. ADELUNG 2, 659; geweih (gehörn—geweiht) sind jene dem hirsch geschlechte eigenen, gepaarten, knochenähnlichen und der periodicität unterworfenen waffen auf dem kopfe. BEHLEN *real- u. verbal-lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 410; eine eigenthümlichkeit der hirsche, wodurch sie sich von allen thieren unterscheiden, ist das gehörn oder geweih. OKEN *allg. naturgesch.* 7, 1281.

d) der gegensatz in der bedeutung oder besser in der verwendung von gehörn *und* geweih *entwickelt sich aus dem umstande, dasz das zweite wort in der einseitigen verbindung mit dem* hirsch *in den litterarischen sprachgebrauch einzog und sich so eingeengt dort auch erhält. zu den obigen belegen vgl. noch:* geweih eines hirsches oder hirschgewicht, *le bois au la teste d'un cerf .. cornua cervina.* DUEZ 199ª; geweih, hirschhörner FRISCH 2, 279; geweih, gewicht, die hörner des hirsches. NEMNICH 192; geweihe eines hirschen, die hörner, *the head beams or horns of a deer. teutsch-engl. wb.* (1716) 772; geweih, ein solider hautknochen der hirsch-artigen wiederkäuer, welcher auf einem knochenzapfen der stirn aufsitzt. THIEL 4, 422. *wenn somit in beziehung auf den hirsch das wort* geweih *auf kosten von* gehörn *vordrängte, so ist doch dem rehbock gegenüber eine zurückhaltung zu beobachten, die sich landschaftlich gruppiert. sie wird von Norddeutschland aus anempfohlen, von Österreich aus bekämpft:* geweihe heisset man die hörner eines hirschen; die rehbocks-hörner aber werden nur gehörne und nicht geweihe genennet. *allg. öconom. lex.* (1731) 828; die hörner eines rehbocks werden alleín gehörne, nicht aber geweihe genennet. *onomatologia forest.* 1041; gehörn, hörner bei reh und hirsch, bei letzterem bis es geweih heiszt ... beim rehbock heiszts immer gehörn. H. LAUBE *jagdbrevier* 256; *von anderer seite wird auf die gleichartigkeit der anatomischen structur von* hirschgeweih *und* rehgehörn *aufmerksam gemacht, vgl.* ALTUM *die geweihbildung bei rothhirsch, rehbock, damhirsch;* A. BUCHMAYER *österr. forst- und jagdzeitung* 19, 121 *weist auf die verbindung* rehgeweih *im jägerbuch von* TÄNZERN-PÄRSON *und auf die bayerisch-österr. bezeichnung* gewichtl (*s. d.*) *für den rehbock hin. zum süd-westdeutschen gebrauch vgl.:* die rehe sind kleine, sehr niedliche und muntere thiere, nur mit ein und dem andern ende am geweih. OKEN *allgem. naturgesch.* 7, 1282 (*ebendort aber auch* gehörn). *einerseits wird dem rehbock also ein geweih zugesprochen, von andern ihm aberkannt. dürfen die oben besprochenen vorstellungen* (umfang, unbehülflichkeit *sp.* 5434) *verwertet werden, so erklären sie die beschränkung auf den hirsch, doch ohne den sprachgebrauch zu binden.*

2) *für die bedeutungsentwicklung ist bei einem wort, das so spät mit fest ausgeprägter concreter bedeutung in den gebrauch eintritt, wenig zu erwarten; veränderungen können hier höchstens die gebrauchsformen, die verbindungen, die stellung im wortschatze betreffen oder die erweiterung des verwendungskreises, wenn sich die specielle beziehung auf den hirsch lockert, wenn sich übertragener gebrauch ansetzt.*

a) gebrauchsformen und verbindungen:

α) ein horn dem einhorn auff das hirn
dem stier zwei hörner auf die stirn,
dem hirsch ein geweih ist gesötzet.
WECKHERLIN *ged.* 1, 500 *Fischer;*

besieh dich doch, wie grosz du bist!
und sollt' es dir an stärke fehlen?
den grösten hund, so stark er ist,
kann dein geweih mit einem stosz' entseelen.
LESSING *fabeln u. erzähl.* (*d. hirsch u. d. fuchs*) 1³, 159;

er (*der jäger*) musz mit jedem halme sich berathen,
ob er des hirsches leichte schenkel trug,
an jedes baums entreiftem aste prüfen,
ob ihn sein königlich geweih berührt.
in H. v. KLEIST's *briefen an seine braut* 242;

des wolfs durchschossne augen funkeln,
um schwarze wipfel kreist der weih,
im moor auf felsen glüht im dunkeln
der hirsche moderndes geweih.
LINGG (*waldnacht*) *ged.* 1, 99.

in eines herrn wohnhausz sein unden losiert herzog Ulrichsz f. g. in der hirschenstuben, dorinnen sehr schöne geweihe hangen, under denselben hinder den ofen ainsz, an welchen das garn hanget, so der hirsch ob dem geweihe hinweggetragen. PHIL. HAINHOFERS *reisetageb.* (*balt. stud.* 2, 2. 52); nur undeutlich war zu erkennen, was rundum an der wand befestigt war, geweihe, hundehalsbänder, jagdgeräth und ausgestopfte vögel. G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 2) 5, 35; beim alten hirschen ist das geweih im julius vereckt. BEHLEN 415; beim alten rehbocke wird besonders oft das geweih verunstaltet. 414; ihre geweihe bestehen aus ächter, dichter knochenmasse, ohne zellen. OKEN 1282; durch unvorsichtiges anschlagen entsteht ein miszgestaltetes geweih (*v. d. rehen*). OKEN *allgem. naturgesch.* 7, 1285; wie stolz ihm grösz're geweihe stehn. H. LAUBE *jagdbrevier* 35; auf kein thier wirken die jahreszeiten so stark, wie auf die hirsche. auszer dem wechsel des geweihs wechseln sie mit den haaren auch die farbe. OKEN 1281; die stange der geweihe (*der zinkenhirsche*) ist rundlich. *ebenda* 1282; die wurtzel des geweihes, *the cabbage of a deers head, where in the horns are planted. teutsch-engl. wb.* (1716) 772; wenn ein junger hirsch 2 jahr alt ist, so stoszen die hörner des geweihes hervor, *in two years a deer begins to head, then the spitters or prickets come forth. ebenda;*

mein vater, also spricht die sage, ging
lustwallend einstens in der göttin hain,
da jagt' er einen schöngefleckten hirsch
im schmucke des geweih's.
CHR. STOLBERG (*Electra*) 13, 34.

β) es (*das Ganges-reh*) ist weiszgefleckt ... und hat ein rundes geweih, wie der gemeine hirsch, jedoch mit weniger enden. OKEN *allg. naturgesch.* 7, 1287; ein hirsch, der noch sein erstes geweih trägt, *a buck of the first head. teutsch-engl. wb.* (1716) 772; als ein hirsch seinen durst zu stillen zu einem brunnen kahm, und sein bildnis im wasser ansichtig ward, beginnet er den kopff zu hängen ... darumb, weil er so dünne und magere beine hatte, gleichwol aber, da er sein schön grosz geweihe oder prächtige hörner ersahe, begunte er wieder froh und hochmüthig zu werden. LOKMANNS *fabeln* 2, *s.* OLEARIUS *pers. rosenthal* 111;

jedem wesen ward
ein nothgewehr in der verzweiflungsangst,
es stellt sich der erschöpfte hirsch und zeigt
der meute sein gefürchtetes geweih.
SCHILLER (*Tell* 1, 4) 14, 302;

legt an alln fleisz an meine schöne hindin!
lasst's ja kein gschosz emplinden!
ihr gweih thut sie mit schönem hals erheben,
und vorn aufspringet,
welchs mir freud bringet.
aus music. streitkränzlein (*Nürnberg* 1612) *bei* HOFFMANN *deutsch. gesellschaftsl.* 2, 13;

sein zackiges geweih erhob vor ihr der hirsch.
SCHUBART (*Jupiter u. Semele*) *ged.* 381 *Hauff;*

ausnahmsweise ... setzen auch alte thiere kurze geweihe auf. BEHLEN 415; ein aufgesetztes geweih. *ebenda;* der hirsch hat ein neues geweih aufgesetzt, *the stag has a velvet head.* HILPERT 1, 463°; der hirsch setzt auf, bekommt neues geweih. *s. th.* 1, *sp.* 73ᵇ; absonderlich aber könte er ein selbst-verräther seiner miszgunst werden, indem zu schlieszen wäre, dasz er mit seiner kunst denen leuten mit fleisz nicht dienen, sondern es wie die hirsche machen wollte, welche, nach des Plinii vorgeben, wenn sie sterben wollen, ihre geweihe ablegen und verscharren, damit sie niemand finden und zur artzenei gebrauchen soll. KUHNAU *mus. quack-salber* 251 *neudr.;* das geweih abwerfen *muer.* FRISCH 2, 279; ein hirsch ... der sein geweihe abgeworffen, *a deer that mewes. teutsch-engl. wb.* (1716) 772, *ähnl.* HILPERT 1, 463°;

es scheidet der hirsch vom alten jahr,
wirft sein geweih zum opfer dar,
an stillen plätzen scharrt er's ein,
beschwerlich will's gefunden sein.
H. LAUBE *jagdbrevier* 35;

vgl. wenn der hirsch sein gehörn verliert, sagt man, er wirft ab. BEHLEN 412; der hirsch wirft das geweih jährlich ab und setzt ein neues auf. 415, abgeworfenes geweih 416, periodicität des geweihabwerfens *ebenda.*

γ) er (*Meleander*) were vom bancket zur jagt auffgestanden, da jhm dann ein hirsch, welchen die weidelente auffgejaget, begegnet, welcher ihn dermassen mit dem geweihe in die brust beschädiget, das jhm blut und seele zugleich hernach gedrungen. BARCLAY *Argenis, übers. v.* OPITZ *th.* 2 (1, 2), *s.* 9; (*der hirsch*) wolte ihm, als der vielmals mit seinen hunden ihm nach getrachtet, mit seinem geweih eins versetzt haben. *unterredung eines führnehmen Ungarn u. eines teutschen cavallieres* (1664) E1b;

der alte herr beherrscht den plan,
nimmt jeden nebenbuhler an
auf tod und leben mit dem geweih,
man hört sie kämpfen zwei und zwei.
H. LAUBE *jagdbrevier* 161;

da stürzt er! und zappelt und schlägt
die erde mit seinem geweih.
GÖCKINGK (*die parforce-jagd*) *ged.* 3, 19;

der hirsch, der von der mittagsglut gequält,
den grund zerwühlt mit spitzigem geweih,
er sehnt sich so begierig nicht,
vom felsen in den waldstrom sich zu stürzen,
den reiszenden, als ich jetzt, da du mein bist,
in alle deine jungen reize mich.
H. v. KLEIST (*Käthchen v. Heilbronn* 5, 12) 2, 308 *E. Schmidt;*

allwo sie so viel stücke hirsche, mit weichem geweihe gefället; dergleichen bei vielen kaisern niemahlen geschehen. PRÄTORIUS *Zodiacus mercurialis* 13;

wie der löwe sich freut, indem ein grösseres raubstück,
etwa ein hirsch mit geweih ihm aufstöszt.
Ilias übers. v. BÜRGER (3, 24) *schr.* 3, 330;

(*ich sah*) das grausige mastodon
und den erderschütternden riesenhirsch
mit dem äst'gen geweih, das auf breiter stirn
gleich einer eiche ihm sproszte.
SCHACK *nächte des orients* 56;

nicht lang darnach ging er auf die jagd, und verfolgte einen hirsch mit silbernem geweih. GRIMMS *märchen* (*Johannes Wassersprung*) 1, 347; die eigentlichen hirsche sind gröszere thiere mit runden, vielendigen geweihen. OKEN *allgem. naturgesch.* 7, 1289; der hirschkopf mit seinen geweihen, *the head of a deer.* HILPERT 1, 463c; ein hirsch ohne geweihe, *a disarmed deer. teutsch-engl. wb.* (1716) 772.

δ) *neben allgemeinen attributen* (*vgl.* prächtig, königlich *s. o.*) *zeigen die adjectivverbindungen bestimmte züge, die durch die form des organs bedingt sind:* grosz, kurz, weich, stark (*s. o.*), rund, zackig, spitzig, ästig, vielendig (*s. o.*). HEPPE (*wohlredender jäger s.* 149) *unterscheidet:* starke geweihe (dick *und* grosz), geringe (klein *und* dünn), krausze, glatte, braune (dunkelfarbigt), weisze (lichtbraun), gerade, gewölbte, widersinnige (die wunderbar gewachsen).

ε) *in gleicher richtung geht die verbindung mit substantiven, die zur composition führt:* das geweih eines zweijährigen hirsches, *the head of a pricket.* HILPERT 1, 463a; *vgl.* hirschgeweih, rehbockgeweih *u. a.*, geweih von vielen enden, *a deers head of many antlers. ebenda;* kron-geweih, ein geweihe, das oben vier oder fünf enden oder zacken hat, *a trocked or crowned beamed head. teutsch-engl. wb.* (1716) 772; *vgl. auch* BEHLEN 413; gabel-geweih, das nur zwei zincken oder zacken hat, *a forked head, a two branched head. ebenda;* hand- oder schaufel-geweihe. HEPPE 149;

nach der quelle dunklem glanze
beugt der hirsch sein prachtgeweih,
doch die lanze
bohrt sein lechzend herz entzwei.
H. LINGG *Münchner dichterbuch* 243.

b) *auch an das* hirschgeweih *knüpfen sich mancherlei volksthümliche beobachtungen und deutungen:*

α) *zunächst wird die äuszere erscheinung als zierde und zeichen der kraft erfaszt:* das geweih ist dem hirsch ein schmuck, aber kein druck. WANDER 1, 1651; sein geweih verrät den hirsch. H. v. KLEIST *Penthesilea* 23; *daneben wird auch ein gegensatz zwischen äuszerer erscheinung und innerem wesen gekennzeichnet:* hirsche haben grosze geweihe und hörner und doch feige hertzen. HENISCH 1596; auf der linken seite stund eine alte blasse weibesperson, hatte unter dem arm einen furchtsamen hasen und auf dem haupte ein par hirschgewei, und dises war di furcht. SAMUEL v. BUTSCHKY *sinnreiche reden* (229) 151.

β) *sodann wird die an* horn (*s.* hörner aufsetzen) *aus gebildete redensart auch auf* geweih *ausgedehnt:* einem ein geweih aufstecken. WANDER 1, 1651, *vgl. Germania* 29, 59 *ff.:* von dem kaiser Andronico ... welcher allen seinen unterthanen, jage recht ertheilet, deren weiber er beschlafen: und wegen solcher freiheit, haben sie hirschgewei auf ihren häusern, setzen dörfen. BUTSCHKY *rosen thal* (333) 707;

ich denke: halt, jetzt ist's noch zeit, o Ruprecht,
noch wachsen dir die hirschgeweihe nicht —
lier muszt du sorgsam dir die stirn befühlen,
ob dir von fern hornartig etwas keimt
H. v. KLEIST (*der zerbrochene krug* 942) 1, 374 *Erich Schmidt*

die für geweih *belegten verwendungen geben der alten, schon für das 2. jahrh. bezeugten redensart* (*vgl* κέρατα ποιεῖν) *eine neue wendung: am* hirschgeweih *wird das unbehülfliche, hemmende, die komik herausfordernde im besondern brauchtet, vgl. die anecdote von dem* hirschgewicht (*s* gewicht), *das doctor Faust auf die stirn eines edelmanns zaubert, vgl. auch die beiden folgenden übertragenen verwendungen* jeder neue bibelengel, der auch einmal sein physisches collegium gehört, erfünde und thäte dazu — unsere welthistorien schwöllen vor ihrer stirne immer dicker mit kosmogoniengeweih von hundert enden. HERDER (*älteste urkunde d. menschengeschl.*) 6, 200; der mit seinem hohen zackigen geweih doch leicht durch das verworrene niedrige gezweig des weltlebens flog, stiesz gegen die schranke seiner vollmacht an. J. PAUL *Titan* 5, 181 *und diese vorstellung der unbehülflichkeit wird für die auffassung des geweihes als symbol des hahnrei's verwerthet, vgl.* wehe, wehe! wie das wühlt, wie das tobt! den schädel will mir's zersprengen! ja, sie keimen und sprossen und wollen heraus! hörner lassen sich nicht verbergen, und hirsch und hahnrei tragen geweihe! wehe, wehe! HALM (*das haus an der Veronabrücke*) 4, 156 *Schlossar;* da ir selbst einsehen werdet, liebe herren, dasz ich unmöglich mit dem geweihe eines sechzehnenders, wie ich es auf der stirne trage, durch den schmalen torweg dort ins freie gelangen kann, so erlaubt mir vorerst, wie es die hirsche ja auch mitunter zu tun pflegen, diesen etwas lästigen hauptschmuck kurzweg abzustoszen! 158.

c) *neben dem hirsch ist es auch das zu der gleichen gattung gehörige rennthier, dem die bezeichnung gilt:* das geweih (*der rennthiere*) unterscheidet sich von dem des damhirsches. OKEN *allgem. naturgesch.* 7, 1303; wenn vom geweih gesprochen wird, flieht das rennthier (*Finnland*). WANDER *a. a. o.;*

rennthiere gab man mir vor meinen schlitten.
doch weil ihr diese thiere noch nicht kennet,
musz ich erlaubnisz sie zu schildern, bitten.
ein rennthier heiszt's, weil es entsetzlich rennet;
die stränge macht man fest an seiner stirne,
die ehern ist, und keine schwäche kennet.
wie gegen sie der schärfste sturmwind zürne,
sie trotzt, mit stattlichem geweihe prangend,
in welches ausgewachsen ihr gehirne.
A. W. v. SCHLEGEL (*Kotzebues reisebeschreib.*) 2, 337 *Böcking;*

wolken wie die midgardschlange reihen sich am dunklen himmel,
auf die weisze winterdecke blickt Arktur im sterngewimmel,
die bereiften bäume strecken äste aus, die nie mehr blühen,
dürr wie todtenlinger, riesig wie geweih von ellenkühen
LINGG (*elephanten wanderung* 4) 1b, 227.

d) *im allgemeinen sprachgebrauch ist aber das* geweih *so fest an die gattung des hirsches gebunden, dasz es im poetischen stil tropisch für diesen selbst eintritt. und auch in den fällen, in denen die benennung bewusst auf andere geschöpfe übertragen wird, bildet die beziehung auf den hirsch doch den ausgangspunkt.*

α) wie der schirmende forst deinem erhabenen
nacken schattet! er nährt stolzes geweihe dir!
dir den schnaubenden keuler,
der entgegen der wunde rennt.
F. L. STOLBERG (*der Harz*) 1, 6;

dazu vgl.:

mein einzig labsal blieb die jägerei;
und ward, bei rings verhegtem königsforste,
mir nie ein wild mit stattlichem geweih
viel weniger ein thier mit stolzer borste,
... doch that mir's gut, auf felsen und in klüften
umherzuklettern und die brust zu lüften.
UHLAND (*Fortunat u. s. söhne* 1, 43) 1, 344 *E. Schmidt.*

β) 'wie geht's, junger herr? habt ihr ein paar zinken abgerennt?' 'dasz dich die pest! das stärkste geweih wäre

gesplittert wie glas'. GÖTHE (*Götz*) 8, 94; (wenn ich hörner gehabt hätte wie ein dannhirsch, sie wären gesplittert. *gesch. Gottfriedens etc., vgl. werke* 42, 120);

und daher ist den löwen gehörnt der ewigen mutter
ganz unmöglich zu bilden und böte sie alle gewalt auf;
denn sie hat nicht masse genug die reihen der zähne
völlig zu pflanzen und auch geweih und hörner zu treiben.
(*metamorphose der thiere*) 3, 99.

e) ob hierher auch die eigenartige verwendung im folgenden gehört? od(er) so sie (*die bischöfe*) doch gar nichts auff ihre rote schäubenhüt oder geweih, verguldete hirtenstäb, wohlgespickte pfaffenplaten ... halten: so müssen sie ja bedencken. FISCHART *bienenkorb* (1581) 67ᵇ (geweih *fehlt in der ausgabe von* 1579).

GEWEIHAUSSTELLUNG, *f., vgl. die Berliner geweihausstellung von* 1904.

GEWEIHBAUM, *m.* geweihbaum, Kentucky coffee-tree (gymnocladus canadensis). MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᶜ.

GEWEIHBILDUNG, *f.:* während der geweihbildung zieht sich der hirsch vom rudel zurück. BEHLEN 416.

GEWEIHENDE, *n.*, geweihende, point, branch; die drei untersten geweihenden des hirsches (aug-, eis- und mittelsprosse), *the rights.* MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᶜ.

GEWEIHFARN, *m.*, geweihfarn, *pod-fern* (*cera topteris*). MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᶜ.

GEWEIHFLECHTE, *f.*, geweihflechte, *cladonia.* MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᶜ.

GEWEIHKOLBEN, *m.*, geweihkolben, *knob.* MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᶜ.

GEWEIHKRONE, *f.:* kam er ... vor dem bekannten jägerhause an, dessen ächte geweih-kronen auf den hölzernen hirschköpfen er bis auf jedes ende auswendig wuszte. J. PAUL (*leben Fibels* 11) 54, 66.

GEWEIHLOS, *adj.:* die geweihlosen weibchen (*der Gangesrehe*) sind indessen schwerer von den damweibchen zu unterscheiden. OKEN *allgem. naturgesch.* 7, 1287.

GEWEIHROSENSTOCK, *m.*, geweihrosenstock, *bur.* MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᵇ.

GEWEIHSPROSSE, *f., antler, snag* (nicht verzweigte) *dague.* MURET *deutsch-engl. wb.* 875ᶜ; antler .. die geweihsprosse, das geweihende. GRIEB-SCHROER *engl.-deutsch. wb.* 51ᶜ; *vgl.* antlers, die jungen hörner oder enden am geweih eines jungen hirschen. LUDWIG 1, 24; antler, die augen oder weidsprosse (am hirschgeweihe). HILPERT 1, 34ᵇ.

GEWEIHSTANGE, *f.:* der jäger zählt die äste an beiden geweihstangen und nennt sie enden. THIEL 4, 423ᵃ; in der zeit vom dezember bis mai ... schwillt das unter dem perlenkranze liegende ringgefäsz an und dringt gröszer werdend und die knochensubstanz aufzehrend in diese ein, bis es die geweihstange vom rosenstock gleichsam abgeschnitten hat. GIEBEL *naturgesch. d. thierreichs* 1, 373.

GEWEIHSTUHL, *m.*, geweihstuhl, *stephanium*, heiszt jene stelle am hirschkopf, wo ein geweih aufsitzt. BEHLEN 417; das gehörn des rehhirsches ist dünn und klein, mit unmerklichem geweihstuhle. 414.

GEWEIHT I, *participiales adjectiv, unmittelbar vom substantiv* geweih (*s. d.*) *abgeleitet. das wort gehört der engeren jägersprache an und kennzeichnet den gegensatz zu* geweihlos (*s. d.*). geweiht, geweihtragend; geweihter hirsch, *royal* (*stag*) *fam.* MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875ᶜ;

trara, trara!
die meute ist da!
es kehrt zu holz
der edelhirsch so stolz —
hört ihr von fern sein brunftgeschrei?
geweihte kämpfer sind dabei —
trara, trara!
die meute ist da!
H. LAUBE *jagdbrevier* (*lied zum auszuge*) 150.

im engeren sinne wird mit geweiht *eine bestimmte entwicklungsstufe der geweihbildung gekennzeichnet:* geweihte hirsche sind solche, die mindestens augensprossen (die ersten zinken am geweih) haben; spieszer, knöpfchen, hirschchen und männliche kälber sind also ausgeschloszen. GUIDO HAMMER *wild-, wald- u. weidmannsbilder* (*gartenlaube* 1861) 149; geweihter hirsch ist nach der jägersprache mehr als spieszer, aber weniger als ein acht- oder zehnender, also vierender oder sechsender, über zehn enden ist capitalhirsch. *mitteil. aus Blesewitz in Pommern. den gegensatz dazu kennzeichnet die verbindung* hochgeweiht: aufs neue jagten sie (*die hunde*) einen hochgeweihten hirsch hervor, und weit den übrigen voran sprengte der graf ihm nach, ihn mit dem wurfspiesze zu erlegen. E. v. HOUWALD (*die bärenburg*) 5, 11; als der förster an mich herankam, versicherte er mich, dasz er auf den starken hirsch, den er als einen capitalen, hochgeweihten burschen beschrieb, vortrefflich abgekommen sei und denselben auch gekennzeichnet habe. GUIDO HAMMER *weidmannsbilder* (*gartenlaube* 1863) 328ᵃ. *dieses adjectiv erscheint auch gern substantiviert:* noch einmal liesz die schmerzensvolle angst den hochgeweihten sich emporraffen und aus den düstern fluthen heraussteigen. *ebenda* 151ᵃ, *vgl. auch th.* 4, 2, *sp.* 1622.

GEWEIHT II, *participiales adjectiv zu* weihen, *s. d. wie das verbum zuerst in der beschränkung auf die geistliche litteratur und in der gebundenheit an christliche kultformen überliefert ist, so ist auch die adjectivische verwendung des particips in der älteren sprache den gleichen beschränkungen unterworfen. der neuere gebrauch, der das wort lebendig erhielt, zielt auf abstreifung dieser gebundenheit und läszt hierin das synonyme* geheiligt *weit hinter sich.*

1) *in den bibelstellen, die den althochdeutschen übersetzern und dichtern* (*vgl.* GRAFF 1, 726) *anlasz zum gebrauch des wortes gaben, hat* ULFILAS, *soweit seine übersetzung überliefert ist, meist synonyma gebraucht; er verwendet unser particip nur einmal:* jah gaveihaids ist aba sa ungalaubjands in qenai. 1 *Cor.* 7, 14 (denn der unglaubige man ist geheiliget durchs weib. LUTHER). *auch die spätere bibelübersetzung läszt an gleicher stelle synonyma vordringen: neben* geheiligt *vor allem* gesegnet, gesalbt, gebenedeit. *dagegen nimmt die mittelhochdeutsche dichtung und die spätere prosa einzelne gebrauchsformen auf, die den ausgangspunkt für die neuere entwicklung bilden. vgl. mhd. wb.* 3, 613ᵇ. LEXER 3, 881.

a) die verbindung des particips mit hülfsverben (sein, werden) *wird von einigen älteren übersetzern zur wiedergabe lateinischer passivconstructionen herangezogen, die von anderen activisch gewendet oder durch synonyma gedeckt werden. das letztere ist namentlich da der fall, wo schon das lateinische particip in bedeutung und function mehr dem adjectiv genähert war. der gebrauch des particips ist in diesem zweiten fall durchaus ein absoluter. beim ersten fall dagegen bahnt sich ein relativer gebrauch an, indem hier die begriffe* sacer, sanctus *durch zielbestimmungen verengt und entwicklungsfähig gemacht werden.*

α) sanctificentur nomen tuum, kawîhit sî namo dîn .. nist .. daz der sîn namo in uns kawîhit werda. *Freisinger paternoster* (veihnai namo þein. ULFILAS *Matth.* 6, 9; wîhi namun dînan *St. Galler paternoster*), *ebenso Weiszenburger katechismus u. Heliand* 1604 (dîn namo werde geheiligôt *bei* NOTKER); in dhînemu sâmin werdhant chiwîhidô allô dhcodûn, dhaȝs ist in christe. fona imu quhad dher psalmscôf: endi in imu werdhant chiwîhit alliu aerdhchunni, allô dheodûn lobônt inan. ISIDOR 33, 17 *ff. Hench* (*benedicentur,* durch deinen samen sollen alle völcker auff erden gesegenet werden. 1 *Mos.* 22, 18. LUTHER, *ebenso ps.* 72, 17);

ze stete ich in wîhte ze sâligime lîbe.
selb ist er geheiligôt; suaȝ er geseginôt daȝ ist gewîhôt.
genesis fundgr. 2, 39, 34;
gewîhet ioch gesegenôt
dâ ne furhtent si den tôt.
vom rechte. KARAJAN *sprachdenkm.* 15, 23;

β) heil wîh dohter,
wola ward thih lebenti joh giloubenti!
giwîhit bistu in wîbôn joh untar woroltmagadôn.
OTFRID 1, 6, 7 (*benedicta tu in mulieribus Luc.* 1, 42;
thu scalt for allun wesan
wîbun giwîhit. *Heliand* 261

(*vgl.* ULFILAS þiuþido þu in qinom *Luc.* 1, 41; gisegenot sîs thû in wîbun *Tatian* 3, 2; gesegnet MENTEL, EGGESTEYN, KOBURGER, WEISZÄCKER; gebenedeiet BEHEIM *vgl.* gebenedeiet bistu unter den weibern. LUTHER, *ebenso* QUENTEL, ARNDES, DIETENBERGER, EMSER, *Zürich. bibel*).

γ) 'gidua mih', quad (Pilatus), 'nu sâr io wîs, oba thu iro kuning sîs?
bistu zi thiu gewîhît sô thih ther liut zîhit,
in themo willen giangis, thaȝ rîchi so bifiangis?'
OTFRID 4, 21, 5;

ef sie than thes wirdige sint,
that sie iuwa gôdun werk gerno gilêstien . .
geldad im mid gôdu endi sie te gode selbon
wordun gewihad. *Heliand* 1938;

als ûf den altâre,
der Stephano ist gewît,
dâ sîn heilictuom nu lît,
blumen wâren ûf geleit. *pass.* 52, 5 *Köpke;*

[*das gleiche particip wird unbedenklich auch auf heidnischen kult übertragen:*

er quam zu deme templo,
daz Jovi gewiet was.
pass. 302, 79, *ebenso* 13, 36];

Polimius wart bî diesen tagen
zu bischoue aldâ gewît.
pass. (*Bartholomäus*) 290, 91 *Hahn;*

ideoch so wart er ûzgelesen
von deme volke in der zît
und zu dem amte gewît. *pass.* 54, 40 *Kopke;*

daz nieman . . kirchen solden machen
in den steten, ê daz man
gewinne urloub dâran
des bischoves, der dâr obe
gewihet ist in gotes lobe. 70, 48.

Vincencius was gewihet zu deme êwangelio, und was kapelân eines bischoves der hiz Valerius. *mystiker* (HERMANN v. FRITZLAR) 70, 4 *Pfeiffer;* sûs wart er (Karolus der grosze) uf denselben tag zû keiser gekronet und gewihet von dem bobste Leo, daz er nût darumbe wüste. CLOSENER *chron. v. Straszburg, d. städtechron.* 8, 33; item der Nenninger ward geweicht zu ainem bischoff zu Lindaw. B. ZINK *chron. v. Augsburg, d. städtechron.* 5, 84.

δ) *aus solchen bestimmungen erwächst eine neue bedeutung, die sich schon in der glosse* cawihit, kiwihit, *dedicata* STEINMEYER-SIEVERS 1, 96 (*Hrab.-Keron. sippe*) *ausprägt und die an* geheiligt *nicht entwickelt wird. unserem particip bleibt sie auch da treu, wo es die näheren bestimmungen abstreift und einen absoluten gebrauch secundär entwickelt:*

1)) *beziehung auf persönliche subjecte:*

der chrisma iôhc daz oleum
beceichenent den spm sem
damit er uns den heiligen gaist uerlîhet
dâ werdent auh alle cheisere mit gewîhet.
lobliet auf d. heil. geist bei DIEMER *ged.* 345, 15;

dô wâren ouch die künege gewîhet nâch ir ê.
Gudrun 1667, 1;

Gunther unde Prünhilt niht langer daz verlie,
si giengen zuo dem münster, dâ man die messe sanc . . .
dô wurden si gewîhet. dô daz was getân,
dô sach man under krône elliu lieriu schône stân.'
Nibelungen 595, 3;

der noch nût ist gewicht
und weder mess helt noch hoert bicht.
des teufels netz 11890 *Barack;*

der kirchtag was alsô besatzt,
und welcher nicht drei stiegen platzt
secht oder zue dem minsten zwô,
der was nicht recht geweicht.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 116, 84 *Schatz.*

2)) *beziehung auf sächliche objecte:*

ther douf uns allên thîhit, thaz wazar theist giwihit.
OTFRID 1, 26, 1;

hâstu daz alle suntage
in Francrîche gewîhet wirt? (*brot*).
WOLFRAM *Willehalm* 65, 50, *vgl. auch* SEIFRID HELBLING 8, 301;

sît der tempil ist gewît. *pass.* 287, 59 *Hahn.*

b) *die adjectivische entwicklung und die substantivierung knüpft in ihren für die spätere entwicklung maszgebenden typen an diese zweite art der verwendung an; nur in der ältesten zeit finden wir — namentlich mit beziehung auf personen — andere formen, die jedoch bald wieder absterben:*

α) thaz si uns beran scolti, ther unsih giheilti,
giwîhtan in êwôn. OTFRID 1, 3, 39;

venite benedicti patris mei, chomint kewîhte mines fater. NOTKER *ps.* 44, 10 *u. a.* (*vgl.* ir gisegenoton mines fater. *Tatian* 152, 3 *zu Matth.* 25, 34, *ebenso* MENTEL, EGGESTEYN, KOBURGER, LUTHER, WEISZÄCKER; gebenedîeten BEHEIM, QUENTEL, DIETENBERGER, EMSER, *Züricher bibel u. a.*); *nolite tangere christos meos,* ne rûorent mîne gewîhten NOTKER *ps.* 104, 15 (gesalbeten LUTHER *u. a.*); gesamenoton sih wider truhtene unde wider sinemo gewîhten. NOTKER *ps.* 2, 2 (*adversus dominum et adversus christum ejus,* wider den herrn und seinen gesalbeten. LUTHER *u. a.*), *ebenso* 27, 8. 23, 10. 131, 17; ketoûfet in namen unsiris hêrrin des kewîhten haltaris, *in nomine domini nostri Jesu Christi.* NOTKER *ps.* 73, 19;

do der geweichte gotes sun
den roup dem an gewan *anegenge* 39, 64 *Hahn;*

lop sî dir, hôch gewîhtiu meit.
REINMAR v. ZWETER 232, 1 *Roethe;*

ir bernden himel, neiget uch har,
unt nemet des suezen lobes war,
daz ich enbar
von dem gewîhten bilde,
diu sich uns vor gebildet hât
mit reiner scham, mit kiuscher tât
lobgesang auf d. heil. jungfrau (*z. f. d. a.* 4, 513 *ff.*), 12, 4;

waz ir da tot wart geslagen,
die crone der sigenunf die tragen
mit den martereren geliche,
gewîhte chunige in himelrîche,
in ir selben blute.
Ludwigs kreuzfahrt 7281 *v. d. Hagen*

β) *sacrata sedis,* kiwihit sethal, kiwihit stat *Hraban Keron. gloss.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 244, *vgl.* ir sûlt sie niemer bestaten an deheiner stat diu gewîhet sî. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 394;

ez het uns alle in nôt brâcht
hete got der weise
in dem paradeise
der geweichten erde genomen
der mensch wær uz im selben chomen
anegenge 14, 51 *Hahn;*

swâ aber daz gotes wort unt diu gewîhte hant
ob dem gotes tische wurchent ensant,
dâ wirt der gotes lîchnamen in der misse.
erinnerung (HEINRICH v. MELK) 181 *Heinzel;*

ouch grîfet siu (*des pfaffen*) gewîhtiu hant
an daz hœheste pfant
daz ie für schult gesetzet wart.
WOLFRAM *Parzival* 502, 17;

dar an gedenkent, ritter: ez ist iuwer dinc.
ir tragent die liehten helme und manegen herten ring,
dar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.
WALTHER 125, 3;

swer gotes minne wil bejagen,
der muoz ein jagendez herze tragen
. . . ringen, striten, diu beide,
diu muoz er haben naht unde tac
nâch der gewîhten minne.
lobgesang auf d. heil. jungfrau 1, 10 (*z. f. d. a.* 4, 514);

wanne wissent daz es sörglich ist gewihete kirchen oder kappellen gerwe lossen undergon, es were denne daz man die wihete wolte an eine andere stat ziehen, do sü has und ordenlicher lege. NICOLAUS v. BASEL *an den comthur des Johanniterhauses* 1377. *Karl Schmidt* 304.

c) *im übergang zur neuhochdeutschen periode zeigen sich an der participialform auszer der diphtongierung auch veränderungen, die bei den übrigen verbalformen nicht so sichtbar werden. die syncope des unbetonten vocals, die schon mittelhochdeutsch zu belegen ist, läszt guttural und dental zusammenstoszen und sichert dem ersteren so die spirantische geltung, während er zwischen zwei vocalen zum hauchlaut sich verflüchtigt. die schreibung schmiegt sich diesen gegensätzen um so rückhaltloser an, je deutlicher das particip in verwendung und bedeutung vom übrigen verbalstamm isoliert ist. allmählich wirkt aber der zusammenhang mit dem letzteren wieder ausgleichend ein.*

α) geweicht *neben* geweiht: ain ort . . . sol geweicht werdenn oder für geweihet gehalten werden. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 7 *Enders u. a.;* da auff ein zeit viel geweichte . . . zu eim besessenen . . . kamen. MATHESIUS (*Luther*) 3, 352; des widerchristen legaten und geweihten. 3, 197; trei geweichten sachen. FISCHART *glückh. schiff neudruck s.* 36; jhr ungeweihete reuterkerles . . . versuchet euwer heil, zu schützen des geweiheten theil. *Gargantua* 328 *neudruck.*.

β) geweicht, gewicht *vgl.:* gewicht *Basler chronik* EBERLIN v. GÜNZBURG (*in den bundesgenossen*), N. MANUEL *u. a.; Eulenspiegel* (*cap.* 68 *neudruck s.* 108 *neben* geweicht), geweicht *anegenge* (*hdschr. des* 14. *jahrh.*), *Nürnberger chron.* H. DEICHSLER; *Gregors dialoge* (1473), *dekameron* (*Ulm* 15. *jahrh.*), MURNER, EMSER, H. SACHS, ERASMUS ALBERUS, MATHESIUS, MAALER, *Bamberger halsgerichtsordnung, Karolina, österr. weisth., bergreihen,* FISCHART, WICKRAM, *Eulenspiegel,* ALPINUS; *für die heutige mundart vgl.* SCHÖPF *a. a. o.*

γ) gewihet, gewit, geweihet, geweiht, *vgl.:* gewydt, gewyhet KILIAN; gewihet CHYTRÆUS; geweihet LUTHER (*zu*

EBERLIN, MATHESIUS, FISCHART *s. unter a*). HULSIUS, HENISCH, DUEZ (geweihet *oder* geweiht); GÜRTLER, RÄDLEIN, ALER, BAYER, KIRSCH *a. a. o.*, geweiht *Simpl. u. a.*

2) *gebrauchserweiterung in der neuhochdeutschen periode. schon die mittelhochdeutschen belege zeigten, wie das particip innerhalb der christlichen kultusformen die bedeutung entwickelte, die der neuere gebrauch voraussetzt. die bedeutungen, die* geweiht *mit* geheiligt *theilt, wurden zurückgedrängt durch die entwicklung, die an der parallele* geweiht, gesalbt *ansetzte und die über den relativen gebrauch hinüber führte. personen, gegenstände wurden gott geweiht und gewidmet; je mehr freilich die unmittelbare und lebendige beziehung auf gott durch äuszerlichkeiten und formelwesen abgelenkt wurde, um so farbloser und allgemeiner wurde später die vorstellung, die sich mit dem adjectivierten particip verband. den günstigsten boden für solche erweiterungen und verschiebungen boten die bräuche der katholischen kirche, die von den trägern der reformationsbewegung als miszbräuche empfunden und unter die hauptpunkte des ärgernisses gezählt wurden, das die kirche am eingang des* 16. *jahrh. darbietet. vgl.:* Paulus sagt, bist du ain christen, so bist du rain ... bist du rain, so bist du geweihet und gebenedeit, also, was du angreiffest zů deinem oder frembdem nutz, trost unnd nott, ist alles rain, geweihet. EBERLIN V. GÜNZBURG (*wider die schänder der creaturen gottes*) 2, 10 *Enders;* einem frummen christen seinnd gleich geweihet seine teller, schüssel, kantenn, becher, als der kelch, den der priester braucht, sein tischtůch als hoch geweihet als das corporal, sein tisch als der altar, sein jup oder hosen als die albe und casul, das unslit, so er zů seiner arbait gebraucht, als das wachsz, das mann weihet auff liechtmesz tag, sein wasser, damit er sein hand wäscht als das tauffwasser oder weichwasser, sein stub und kamer als der tempel, sein saltz, das er täglich iszt, als das man am sontag weihet, das kraut in seinem garten ... als das man auff unser frawen tag weihet, sein öl, damit er den finger salbt, wann er sich geschnitten hat, als das genant heilig öl im tempel. *ebenda.*

im sprachgebrauch entwickelte sich aus solcher ausdehnung des verwendungskreises eine reihe fester verbindungen des attributiven adjectivs und bestimmter formen der substantivierung, die ihrerseits wieder den ausgangspunkt zu übertragungen über den kreis der kirche hinaus boten. hieran ist namentlich die neuere litteratur seit dem 18. *jahrh. betheiligt.*

in allen diesen richtungen hat der absolute gebrauch das übergewicht. wie sich dieser aus dem relativen secundär entwickelt hat, ist oben versucht worden darzustellen, ohne dasz freilich für jeden einzelnen fall die gewähr übernommen werden sollte. auf relativen gebrauch führen auch manche der älteren wörterbücher die bedeutungen zurück, die sie feststellen: geweicht, gott zůgeeignet, *sacratus, dedicatus.* MAALER 179[b]; geweicht, heilig, geistlich, voller maiestat, *augustus, sanctus. ebenda;* ghewydt, ghewyhet, *augustus, consecratus, sanctus, lustratus, sacratus, deodicatus.* KILIAN 146[b]; geweihet *oder* geweiht, *bénit, sacré consacré, benedictus, sacratus, consecratus,* DUEZ 198[b]; gewichet, *iniciatus, inauguratus, consecratus, sacer, sanctus.* ALER 2162[a]; geweihet, *auguratus, auspicatus, augustus, devotus, sacratus, lustratus.* KIRSCH 2, 151[b]. *diese und andere angaben der wörterbücher, die von dem particip als isolierter form kenntnis nehmen, sind an die erwähnung einzelner fester verbindungen oder formelhafter substantivierungen geknüpft. seltener wird das particip für sich allein aufgeführt, doch vgl.* geweihet, *sacer, sanctus, consecratus.* GÜRTLER 2, 74[b]; geweihet, *sacratus, consecratus.* BAYER 290[a].

a) die prädicative verbindung des particips mit dem verbum substantivum tritt wenig aus dem rahmen der verbalrection heraus (*s. unter* weihen); *doch vgl.:* wo man doch die unschuldigen kinder sölle begraben, so doch der gantz kirchhoff gewicht sige ... der wichbischoff spricht (*zu der begräbniszstätte der ungetauften kinder*) 'bisz du nit gewicht!' WICKRAM (*rollwagenbüchlein* 76) 3, 100. *für diesen wie für andere übergangspunkte zur isolierung des adjectivs mögen die hauptsächlichsten typen durch belege aus der neueren sprache gekennzeichnet werden:* das ists auch, das du jnen thun solt, das sie mir zu priester geweihet werden. 2 *Mos.* 29, 1 LUTHER (geheiliget EGGESTEYN, KOBURGER, gehillicht QUENTEL, ghesaluet ARNDES, geweichet *Zürich,* DIETENBERGER; um sie zu weihen, damit sie mir priesterdienst thun. KAUTZSCH); derhalb sol und musz ein getauffter seinen sündigen bruder straffen, er sei geweicht oder nit. H. SACHS (*disput zwischen chorherrn u. schumacher*) 22, 8 *Götze;* item es sint ouch etlich, ein wenig gelert und doch nit gewihet sint, und sprechent, sie sient priester. *Basler betrügnisse der Gyler bei* KLUGE *rotwälsch* 1, 14; und (*Moses*) salbet den altar, mit alle seinem gerete, das handfas mit seinem fus, das es geweihet würde. und gos des salböles auff Aarons heubt, und salbt jn das er geweihet würde. 3 *Mos.* 8, 11/2 LUTHER (*ebenso Züricher bibel,* DIETENBERGER; geheiliget EGGSTEYN, KOBURGER, QUENTEL *u. a.*); das ist die einweihung des altars, da er geweihet ward. 4 *Mos.* 7, 88 LUTHER (gesalbet EGGESTEYN, KOBURGER, QUENTEL *u. a.*). *ebenso* 7, 84. *vgl. auch* 1 *Mos.* 29, 1. 29, 36 *u. a.;* alle (*die altäre*) sein geweicht und geheiliget von dem obristen papst. *chron. v. Villingen* 45 *Glatz;* wie Salomo geopffert hatte, da die kirche geweihet und der tempel fertig ward. 2 *Macc.* 2, 9 LUTHER (opffert daz opffer der kirchwichung. EGGESTEYN, KOBURGER; *ähnlich auch die anderen übersetzer*);

als die kirch wart geweiht, hettens kain glocken.
H. SACHS (*die tollen bauern zu Dettelbach* 19) *fabeln u. schwänke* 5, 92;

die groszen deines reichs sind alle dir geweiht,
was fehlt dir für ein haupt zu deiner sicherheit?
CHR. F. WEISZE *Richard der dritte* (1, 1) 13 *Sauer;*

er (*Siegfried*) sprang vom rosz, und hätt' ich nicht gewehrt,
er hätte mich geküszt, mein schlechter mund
war ihm durch euren namen wie geweiht.
HEBBEL (*Genoveva* 1, 3) 1, 104.

b) die attributiven verbindungen.

α) mit persönlichen substantiven verbindet sich das adjectiv zunächst in formeln, die auf den geistlichen stand zielen. später, in der neu aufblühenden litteratursprache, erweitert sich diese verbindung jedoch durch übertragungen aller art.

1)) *beziehung auf den geistlichen stand. vgl.:* wann man die pfaffen weihung der personen halb achtete als ain herrlichait, so man pflegt zů gebrauchen in ainer erwölung gmainer diener, oder amptleut, möcht man es erleiden. EBERLIN V. GÜNZBURG (*wider die schänder der creaturen gottes*); die hailig und geweicht gemain versamlung zu Costenz. J. KNEBEL *chron. v. Kaisheim* 207 (*lit. ver.*); dann, ecclesiastici sint die geistlichen, die der kirchen heupter, glider und diner sint ... als papst, bischoff, priester und alle geweichten personen der kirchen. EMSER (*gegen Luthers buch an d. adel*) *neudr.* 83, 21;

'wer sol das wort uns thone'?
sprachens, 'es müs sein in latein
weil sein kürfürstlich gnad allein (*d. bischof v. Mainz*)
ist ein geweichte persone,
die es wol kan verstone'.
H. SACHS (*d. tolle stadtschreiber* 13) *fab. u. schw.* 5, 154;

der pfaff ist ein geweicht person.
(*der bauer mit dem plerr*) *fastnachtspiele nr.* 54;

alle, alle müssen in die todten-bruderschafft, auch die geistliche und gott geweihete persohnen. ABRAHAM A SANTA CLARA *grosze todten-bruderschafft* 14, *ebenso* 15;

... der pfaff sprach:
'juncker, zeigt an, was ist die sach?'
er sagt: 'mich dunckt, jr herren all,
wie ir da sitzen all zůmal,
seiend priester und gweichte leit'.
WICKRAM (*irr reit. bilger*) 4, 213 *Bolte;*

wiewol doctor Eck eben starck auff seiner meinung stunde, Christus het allein den geweichten priestern und nicht den leien beider gestalt verordnet. MATHESIUS (*Luther*) 3, 201 *Lösche;* der bauer sagt fůrwar her wan ir nit ein gewichter priester weren so meint ich das ir lügen. *Eulenspiegel cap.* 68, *neudr.* 108; geweihete priester, *per omnes ordinum gradus ad apicem sacerdotis evecti.* ALER 2162; geweihete diaconi, *diaconatu inaugurati. ebenda;*

dir wär aber wäger an seel und lib,
du werdist ein gwichts klosterwib.
N. MANUEL (*Barbali*) *Bächtold s.* 164;

und schlaff auch alle nacht pei mir;
ich pin ain nůn, kain weibe,
und ein geweichte ebtesin.
H. SACHS (*der peckenknecht im frauenkloster* 35) *fab. u. schw.* 5, 109, *ebenso* 354;

wie denn nur wenige unter ihnen sich dem eigentlichen priesterstande gewidmet hatten und nur soviel geweihte geistliche unter ihnen gefunden wurden als nöthig beichte zu sitzen und das meszopfer zu verrichten. GÖTHE (*zweiter aufenthalt in Rom. Philipp Neri*) 29, 194.

2)) *erweiterung des kreises:* Gynecia erklärte jm ... was dieses köstliche wasser für würkungen hette, item, was für grosze gefahr drauff stünde, wanns an ihrer mayt. geweihten person solte probirt werden SIDNEY'S *Arkadia* (3) *deutsch v.* OPITZ 865; so gut und verständig als der freund ist, eben so, hoffe ich, wird sich in ihm auch die empfindung eines reinen verhältnisses zu mir entwickeln; er wird in mir eine geweihte person erblicken, die nur dadurch ein ungeheures übel für sich und andere vielleicht aufzuwiegen vermag, wenn sie sich dem heiligen widmet, das uns unsichtbar umgebend allein gegen die ungeheuren zudringenden mächte beschirmen kann. GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 2, 15) 17, 370; denn er (*Shakespeare*) hat deren fast ebenso viele (*gesichter*) wie die wahrheit selbst, die keinen schleier trägt, sondern maske über maske und die nur von ihren geweihtesten priestern ganz entkleidet wird. HEBBEL (*über Ludwig Eckardts dramaturg. studien*) 11, 217 *Kuh;* die geweihten jünger der schauspielerkunst empfangen die gabe — mit feurigen zungen zu reden — von oben herab, die verräther an Thalia und Melpomene von unten herauf. L. KOLLER *aphorismen für schauspieler* (1804) *s.* 123;

ein feuereifer tobt im heere,
das grab des Heilands zu befrein ...
auch kinder kommen noch gelaufen
und mehren den geweihten haufen.
NOVALIS (*H. v. Ofterdingen*) 1, 53 *Heilborn;*

mag heuchelei mit hochmuth sich verbünden,
bosheit mit dummheit —
wir aber wollen eine geisterlesne
geweihte schaar sein!
BODENSTEDT *Mirza-Schaffy* 105.

β) die verbindung mit sächlichen substantiven erschliesst einen weiten mannigfaltigen verwendungskreis. schon innerhalb der kultformen stehen sich die beziehung auf örtlichkeiten und diejenige auf gebrauchsgegenstände gegenüber; bei der übertragung und erweiterung treten neben die concreta noch überdiesz abstracta.

1)) *die beziehung auf die kultformen:* dem rainen ists alles rain, spricht Paulus ... mercke, geweihet und rain deutten gleich, widerumb auch ungeweihet und unrain, ain rain ding ist, das gehailiget ist, das von got zů menschlichem gebrauch verordnet ist ... alle leren, wölche fürgeben, ain ort, zeit, speiszs, getranck, kleid, oder ander ding, sol geweicht werdenn oder für geweihet gehalten werden für andere ... werden von Paulo genant hie jüdisch fabeln, thandmer. EBERLIN v. GÜNZBURG (*wider die schänder der creaturen gottes*) 2, 7 *Enders;* item stelen vonn geweichten dingen oder stetten jst schwerer, dann anndere diepstall unnd geschicht jnn dreierlei weiss: zum ersten, wann einer ettwas heilligs oder geweichts stillt ann geweichten stetten; zum andern, wann einer etwas geweichts ann ungeweichtenn stettenn stillt; zum drittenn, wan einer ungeweichte ding an geweichten stetten stillt! *Carolina* § 171 *Kohler u. Scheel, ähnl. schon Bambergische halsgerichtsordnung* § 197.

a)) die beziehung auf örtlichkeiten:

was mögend's wir, dass man uns hat
in d'kilchen gstellt an gwichte stat
und uns anbetet, glich als ob
sölch eer und dienst wär gottes lob?
N. MANUEL *klaglied der armen götzen. Bächtold s.* 240;

'im ghört kain gweichte state'
sprach der pfarrer: 'naůs auf das felt
sol man den kezer graben'.
H. SACHS (*die pfaffen frassen den doten pauren*) *fab. u. schw.* 5, 127;

die pfaffen sagenn, ann geweichten stetten soll man betten. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 8 *Enders;* zum dritten, kain gotts hausz, kirchen oder geweihet stätt aufbrechen, zu brennen noch .. zu verwüsten. *militäreid im landbuch des kantons Appenzell Ausseroden* (§ 189); des priesters blutgetränktes kleid wurde ... an geweihter stäte bewahrt. MATTHISSON *erinnerungen* 1, 237; dagegen pilgern andere sich das heil abzuholen, sie ziehen zu ganzen schaaren nach geweihter wunderthätiger stelle, dort zu suchen und zu empfangen, was ihrem innern zu hause nicht verliehen ward. GÖTHE (*Wilh. Meisters wanderjahre* 3, 9) 23, 124; ghewydde oft ghewyhede plaetse, *templum augustum, consecratum* KILIAN 146[b]; geweicht ort, gott zůgeeignet, *divinus locus* MAALER 179[b]; geweihet ort, *luogo sacro* HULSIUS (1605) 63[a]; dasz ich deinen leib ... an kein geweiht ort zu andern frommen abgestorbenen christen begraben ... lasse. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 325 *neudr.;* geweihete kirchen, örter, *effata templa, loca sacra et religiosa.* ALER 2162[a]; geweichte kirchen, *Bambergische halsgerichtsordnung* § 198; geweihete kirch, *templum augustum, consecratum.* HENISCH 1596; *ähnl.* HULSIUS (1616) 138[a]. DUEZ (1664) 198[b]. RÄDLEIN 1, 382[b]. POMEY 132. KIRSCH 2, 151[a]; BAYER 290[a]; es ist auch nit not, das man vergebens täglich in die kirchen lauffe, gleich als wär das gebet zwischen den geweichten mauren gott angenämer. EBERLIN v. GÜNZBURG (*ein schöner spiegel des christl. lebens*) 3, 101 *Enders;* in solcher mainung kirchoff weihen ist nitt gůt, dein acker, hoff, bomgart, ist gleich geweihet als der kirchoff. *ebenda* 2, 18; geweihet pfaltz, kirchhof HENISCH 1595; geweiheter kirchhoff HULSIUS 138[a]. DUEZ 198[b]. RÄDLIN 382[b]. POMEY 132. KIRSCH 2, 151[a];

man solt hinaůs an galgen
auf hencken seinen dotten palck!
das wer der rechte kirchoff sein.
man solt in in das geweicht ertrich nit graben
H. SACHS (*der gestorbene narr*) *fab. u. schw.* 4, 54;
ebenso 5, 127;

weil er sich selbst an einem strick erhangen und ums leben gebracht, dasz sich dannenhero nicht gebühre, dasz er als ein verzweiffelter, in ein geweihtes erdreich solte begraben werden. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 325 *neudr.;* (*Eulenspiegel gab von seinem gute*) ... ein teil dem kirchherren da selbst (*zu Mollen*), doch mit dem bescheid, wan gott der her uber in gebüt, und von todts wegen abstünd, so sol man seinen leichnam begraben uff das geweicht erdtreich. *Eulenspiegel* 93 *neudr. s.* 143;

seht an die wunden, die sein körper hat,
sie gleichen gräbern auf geweihtem boden.
SHAKESPEARE *übers. v.* SCHLEGEL (*Coriolan* 3, 3);

oft äuszerte sie den stillen wunsch, auf geweihtem boden zu ruhen, und wir haben, nach den gebräuchen der kirche, dieses marmorne behältnisz und die wenige erde geweihet, die in ihrem kopfkissen verborgen ist. GÖTHE (*Wilh. Meisters lehrjahre* 8, 8) 20, 256; der edelmuth der katholischen geistlichkeit, die ... unserm, in verschiedenem glauben gebornen freunde nicht nur das ehrenvollste begräbnisz ... sondern auch auf ihrer ebenso durch die natur, als durch die kirche geweihten erde eine freundliche ruhestätte gewährte. C. A. H. CLODIUS *fortsetzung zu* SEUME, *mein leben:*

in geweihter, kühler erde
wird der edle leib begraben.
UHLAND (*kastellan v. Coucy* 29) 1, 206
E. Schmidt;

ihr leute, der pfarr will se nich einsegnen. a will er de geweihte erde verweigern. G. HAUPTMANN *Hanneles himmelfahrt* 77;

damals habt ihr, vom bösen geist gespornt,
selbst nicht geweihtes eigenthum verschont,
der heil'ge Gallus und das fromme stift
von Reichenau erseufzten eurem drang.
UHLAND (*Ernst, herzog v. Schwaben* 1, 2) 2, 22 *Fischer;*

und in derselben nacht noch ging des herrn
geweihtes haus in düstern flammen auf.
HEBBEL (*Genovera* 2, 4) 1, 104;

bald war der geweihte raum fast ganz verlassen, nur hie und da sasz noch ein altes mütterchen, das die perlen seines rosenkranzes bedächtig herabfallen liesz. H. SCHMID (*das schwalberl*) 4[2], 127.

b)) die beziehung auf gebrauchsgegenstände. vgl.: es soll niemants kain geweichts guet, pluetigs gwand, ungewuntens traid, noch ainigerlai verargwonten hausrath kaufen. *banntaiding zu Wässerneuburg* (16. *jahrh.*). *österr. weisth.* 6, 429; das gewicht salz, öl, ostertouf, gesegnet fürkerzen und palmen. N. MANUEL *testament der messe, Bächtold* 236;

die andren münich horten das,
ein iglicher zu lauffen was
mit gweichten kerzen und weichprůnen.
H. SACHS (*der mönch u. d. dintenglas*) *fab.* 4, 365.

α)) objecte. die zur gottesdienstlichen handlung gehören: also sage ich auch von allem, das im tempel gebrauchet

wurdt, das bedarff kainer weihung, es sei kelch, corporal, altar, glocken, meszgewandt. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 8 *Enders;* einen geweiheten kelch thar kein christ anrüren, unangesehen, das er getaufft und durch Christus blut erworben, geweiht und geheiliget ist, nein, Christus blut ist nichts, gegen einem geweiheten kelch. LUTHER (*v. d. schlüsseln*) 5, 234ª *Jena;* geweichte kelch. *Bambergische halsgerichtsordnung* § 198;

als ich den bund des kelches sah,
und das geweihte brod,
so war mein geist auf Golgatha,
und feirte Jesu tod.
SCHUBART (*nach dem genusz des heil. abendmahls*) 302 *Hauff;*

gewcihets kleid, *vestement sacré, vestimento sacro* HULSIUS (1616) 138ª. RÄDLEIN 382ᵇ; geweihetes kleid, *sacra vestis* BAYER 290; *ebenso* POMEY 132. KIRSCH 2, 151ª. DUEZ 198ᵇ.

und seh' erstaunt, wie jede puppe
der andacht in ihr nichts versinkt;
wie nicht mehr die geweihte schnuppe
der ew'gen lampe sie umstinkt.
THÜMMEL (*reise* . . . 3) 3, 191;

selbst bischof und priester mit den geweihten kirchengeräthen, warfen sich nieder und blieben mit der stirn an der erde, bis der sultan vorüber war. MOLTKE *briefe über zustände* . . . *in der Türkei s.* 129;

und der Franzl, der dick',
musz d'posauna versegh'n,
der hätt' wohl von kloa auf
a pfarrer wer'n mög'n . . .
no d'posauna is aa no'
a g'weichts instrument.
K. STIELER *a hochzeit in die berg'.*

β) *objecte, deren theilnahme an der gottesdientlichen handlung um der heilbringenden wirkungen willen erstrebt wird. hier hat der volksaberglaube ein reiches spiel, und hiergegen richteten sich vor allem die angriffe der reformationsbewegung. vgl.:* gesegnets, *schwäbische bezeichnung für kirchlich gesegnete brote, wein, fleisch.* BIRLINGER *Augsb. wb.* 193ª; *vgl.* gesegnet, geweihet, *consecratus* ALER 920ᵇ. *den übergang vermitteln das weihwasser und die geweihte kerze.* von dem geweiheten wasser und saltz, *titel einer schrift von* ANDREAS BODENSTEIN (*Carlstadt*); vor etlicher zeit hat ein grawer Franciscaner münch . . sich . . . herfür gethan wider etliche lerer der gottes gnaden, im evangelio bezaigt . . do wider mit geweichtem wasser und saltz sich lassen beduncken, damit wöllen allem unfüg ain hütlein auffsetzen. EBERLIN v. GÜNZBURG (*wider die schänder der creaturen gottes*) 3 *Enders;* (*ich*) hab geredt widdr bäpstliche heiligkeit, o wie ist mirs so leit, ich hab widdr sprochen dem geweichten wasser, saltz, schmaltz, mes und vigilien hab ich veracht, und ihr an besten nie gedacht. ERASMUS ALBERUS *wider Jörg Witzeln mammeluken* M 5ª *vgl. auch* WETZER-WELTE *kirchenlex.* 10², 1471 *ff.*; wann man saltz und brodt zu erst in ein hausz bringet, dasz man beziehet, so hat man drin keinen lebens mangel. fürnemlich wann jahr aus jahr ein brod und saltz drin, wird man nicht hungers sterben antwortete Jan Tambour, ist so ein stückchen aus dem pabstthum, da das geweihete brod und saltz für die gespänster gut sein musz. *Leyermatzs lust. correspondentzgeist* (1668) 176 (*nr.* 245); da gab im der erwirdig Fortunatus geweichtes wasser. *Gregor dialoge* (*Augsburg* 1473) 1, *cap.* 21; geweihet wasser, rouch etc. hilfft den seelen auch gar nichts. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 18 *Enders* (weihe wasser . . . segenn wasser 2, 17); geweichter heiliger brunn, *fons sanctus et augustus.* MAALER 179ᵇ; diese tröpflein sind lauter und sehnlicher lieb wasser, vil besser als alle geweichte wasser, damit unsers hertzen schmertzen gelindert und etlicher massen gestilt werden. MATHESIUS (*leichenreden*) 1, 98 *Lösche;* als aber die straff (*die pestilentz*) umb Mosis und Aaronis fürbit auffgehaben, fahen Mosis schuler unnd amptverwandten ein newen unlust an beim haderwasser, und machen sich abermals unnütz, das die auffrhürischen Leviten und jr gesellschafft auffgereumpt sein, und sehnen sich wider nach römischen granatepffeln unnd münchsfeigen, unnd nach dem geweichten wasser, da fraget Moses umb rath beim sone gottes, unnd thut ein fehlstreich . . . da er sich aber ermundert, schlecht er getrost noch ein mal, da springt frisch trinckwasser ausz einem gelligen felssen. (*Luther* 6) 3, 111 *Lösche;* geweihet wasser, *aqua lustralis* HENISCH 1595; *ebenso* DUEZ 198ᵇ;

der glaub wil untergan.
des geweichten wassers kraffte
wil niemand achten mehr,
dazu der priesterschaffte
thut man kein zucht noch eher.
bergreihen (16. *jahrh.*) 56 *neudr.;*

so man glocken leut und weichwasser sprengt unnd geweicht palmen und kertzen anprent. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 9 *Enders;* wie sonst magische zeichen, geweihte kerzen, alraune und todtenköpfe, geister und schätze an sich zu ziehen pflegen. GÖTHE (*triumph der empfindsamkeit*) 14, 60;

beim klosterthurme schlummert ihr gebein,
wo scheu des uhus träger fittig streift,
und graunvoll, statt geweihter kerzen schein,
am hohen schilf des irrlichts flamme schweift.
MATTHISSON (*das kloster*) *schr.* 1, 170;

hast du dem greis auch die geweihte kerze
gebracht, die zum geschenk ich ihm gesendet,
sie anzuzünden seinem heiligen?
SCHILLER (*braut von Messina* 4, 2) 14, 98;

aber da ihr odem schwächer wurde und er sah, dasz ihre seele fliehen wollte, ging er zu einem lädlein, darin geweihte kerzen lagen, noch von dem groszen sterben her. TH. STORM (*ein fest auf Haderslevhuus*) 6, 313; auszer dem werden in Wien eine unsägliche menge einzelner gebeten auf blättern gedruckt, und vor den kirchenthüren (nebst anderm pfaffentand: von geweihten lichtern, rauchwerk, ablaszpfennigen . . .) verkauft. NICOLAI *reise* 5, 115; geweihte agnus dei, geweihte palmkätzchen . . . geweihtes opferwachs. *ebenda;* es ist auch ain subtiler teuffel, der da lceret, man soll creützlein von geweichtem wachsz machen an die wiegen der kinder unnd an die stall thüren. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 17 *Enders;* geweihtes wachs, *cera benedicta* BAYER 290ª; das geweihet öl in ain wunden. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 17 *Enders;* darbei verstehet unser heilige mutter, das so jemands schwach ist, das kein hofnung desz lebens mehr vorhanden, so sollen die pfaffen kommen, unnd jhn mit geweihetem œl schmieren. FISCHART *bienenkorb* 182ᵇ; ein dutzend alter weiber, welches auf dem vorhof des doms seine krambuden aufgeschlagen hatte, stürmte kreischend mit geweihten rosenkränzen von glasperlen . . . heran. GAUDY (*schneidergesell*) 2, 41;

genszmilch und ir grüner treck,
und drei finger breit mit speck,
hamels zotten, affenschmalz,
ein becher mit geweichtem salz.
MURNER *luth. narr* 3072 *Kurz;*

das geweichet saltz in die suppen (*mag ich gebrauchen*), oder den schaffen und allem vich, doch sol ich kain glücksäligkait darinn verhoffen. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 17 *Enders;* geweihet saltz, *sal lustralis* HENISCH 1595;

da seczt man auf den disch darnach
den gweichten fladen sambt den aiern,
wie der prawch ist im lant zu Paiern.
H. SACHS (*der mönch mit dem kapaun*) *fabeln u. schwänke* 2, 50;

ich hab ein kunst und experiencz vorhanden mit geweichtem käs unnd brot, do bei man zehand sicht wer soliche diebstal gethan hate. *dekameron* 8, 6 *Keller* 491 (*al esperienza del pane e del formaggio*); geweiht brodt, *du pain benit, panis consecratus* DUEZ 198ᵇ; dar umb, herr doctor, eilet schnel mit eur kunst! auch so hab ich hie allerlei confect, römische gewürz und geweihete kreuter, die ir wol wiszet mit bracht weltweiser klugheit zu temperieren nach aristotelischer weise und sophistischer art. *klegl. botsch. an den bapst die selmess betreffend, s.* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 256; einer unter ihnen, hat viel geweiheter kräuter, wachs und dergleichen gauckelwerk bei sich getragen. PRÄTORIUS *Blocksberg* (1668) 7; *verbena, cincinnalis,* allerlei gewihet krut, dar man de altar und kerckern bestrouwet. CHYTRÄUS *nomenclat. lat. sax*². 480 (*vgl. verbena,* eisenkraut, opferkraut, altarblume. DIEFENBACH 612ª; *vgl. cincinnalis* . . . welsch eisenkraut 119ᶜ; *vgl. die magische und heilwirkung, die dem eisenkraut zugeschrieben wurde*); geweihet kraut *s.* eisenkraut CHOMEL 4, 1047; geweihtkraut, *herb. verbenae.* HOLFERT *volksthüml. arzneimittellehre;*

solch weih kain bischof dir verleihet?
und ist vil schärpfer, als die weih
die du zu gibst dem haisen prei
da du schreibst, das man jn thät machen
aus hirs, kat, milch, trei gwelchten sachen
pfei aus der schand, du erzunflat
solst du haisen geweicht den kat?
FISCHART *gluckh. schiff, neudr. s.* 47, *ebenso s.* 36;

geweihete sachen ... heissen diejenigen so zum gottesdienste sonderlich geordnet, geweihet und geheiliget werden. CHOMEL 4, 104.

2)) *die erweiterungen und übertragungen gehen von der anwendung auf auszerchristliche kulte aus, für die schon mittelhochdeutsche belege vorlagen* (*vgl. oben*): er murmelte tausenterlei schmähworte zwischen seinen zähnen, und schwur bei der Pallas pantoffeln, und andern unzeblichen geweihten dingen, daran jhn seine bäwrische grobheit gemahnen kondte. SIDNEY'S *Arkadia* (1) *deutsch v.* OPITZ 144; wann ... er so glückselig sein könte, jhn an gastes statt auffzunemmen, so wolte er sein weniges hausz und wohnung weniger [!] schätzen als alle geweihte tempel der götter. *ebenda* 78;

ja in der Artemis geweihtem tempel (*sah ich*)
die ketten noch, die rosenblütenen,
von ihren gliedern reiszen.
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 5) 2, 51 *E. Schmidt;*

der eingang zeigt sogleich in einer schilderei,
dasz diesz des caffeegotts geweihter tempel sei.
ZACHARIÄ (*renommist* 3) 1, 51;

(*Argenis*) hielt in jhrer hand einen zweig mit bändern umbwunden, welchen man in das geweihete wasser getaucht, und etwas mit dem blut der opffer besprengt hatte. BARCLAY'S *Argenis* (1, 20), *übers. v.* OPITZ 1 165;

und dem gott allhier
zu opfern die geweihte hekatomb',
auf dasz der grimm der fernhintreffenden
versöhnet werde.
BÜRGER (*Ilias* 1, 443; *später* sühnhekatombe, *ebenso* VOSS; ἱερὴν ἑκατόμβην). 1, 147;

opferten wir . . . auf geweihten altären
volle hekatomben den göttern.
(2, 306, *ebenso* VOSS; ἱεροὺς βωμούς);

wenn sie . . vom geweihten Ilion
weg Tydeus sohn . . fernt.
(6, 277 von der heiligen Ilios VOSS; ἱρῇς),
1, 172 *u. a.;*

hat nicht die göttin, die mich rettete,
allein das recht auf mein geweihtes leben.
GÖTHE (*Iphigenie* 1, 3), 9, 211;

über diesen kreis greift die neuere entwicklung weit hinaus. die beziehung auf religiöse kultformen überhaupt wird dadurch unterbunden, dasz immer mehr vorstellungen und verhältnisse nach deren analogie aufgefaszt werden. so bereitet sich eine verallgemeinerung der bedeutung vor, in der das adjectiv nur mehr eine absonderung vom alltäglichen und gewöhnlichen kennzeichnet.

a)) *bei der anknüpfung an concreta bilden vielfach die gleichen substantiva, die den religiösen begriff getragen hatten, übergangspunkte zur erweiterung.*

α)) löwen, sie schleichen stummfreundlich um uns herum,
ehren geweihten ort,
heiligen liebeshort. GÖTHE (*Faust* 2, 5) 41, 333;

dasz hier auf unserer rothen erde der geweihte boden der freigerichte, welche man nur sehr uneigentlich vehmgerichte genannt hat, war, wissen sie, sagte er. IMMERMANN (*Münchhausen* 2, 13) 8, 445; der storch aber gewann ... eine vorliebe für die schildwache und für die herren officiere, welche an ... der hauptwache auf- und abschritten ... und er gewöhnte sich an ... auch seinerseits an der geweihten stätte ernsthaft hin und her zu gehen. G. FREYTAG (*ahnen* 6, 2) 13, 21; übrigens sitze ich hier ... auf des primus geweihtem platze! TH. MANN *Buddenbrooks* 2, 467;

schling um mich her deine arme,
dasz der hölle nachtgespenster,
scheu vor dem geweihten kreise
nicht in meine nähe treten.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 2) 4⁵, 45;

daz Oza nur die geweihte archen, ausz guter meinung angerührt, müste er alsbald auff das strengste gestrafft werden, da er doch dieselbe nur wolte halten, damit sie nicht falle, und der todt wirfft so viel geweihte archen zu boden, und gehet ihm alles hin? ABRAHAM A SANTA CLARA *grosse todten-brüderschafft* 14;

keine maus
störe dies geweihte haus!
voran komm' ich mit besenreis,
die flur zu fegen blank und weisz.
SHAKESPEARE *sommernachtstraum* 5, 1 *Schlegel* (*this hallowed house*);

ihr solltet in diesem geweihten raum andacht und sammlung gewinnen für den groszen moment der aufnahme. SUDERMANN *sturmgesellc Sokrates*[10] 58.

β)) ein geweihter myrthenwald,
den geheime schatten schwärzten,
war der göttin aufenthalt,
wo die liebesgötter scherzten.
UZ (*die liebesgötter*) 64 *Sauer;*

sie (*Horazens muse*) schift mit starkem flügel
in ungestümer luft,
wohin sie, vom geweihten hügel
und junger bluhmen duft,
ein taumel der begeistrung ruft. 165 *Sauer;*

dort wo die sonne abends untergehen, und dann, durch schwarze zweige und wipfel der tannen, ihr brennendes, blendendes roth zu strömen pflegte, dort war die verdeckte höhe des geweihten gebirgs. ZSCHOKKE (*freihof von Aarau*) *novellen u. dichtungen* 5, 196.

γ)) das ich zu rechter zeit vorhin mit ihrem blut
um etwas angefriecht, wolt auf geweihter gluth
verbrennen gantz zu asch.
GRYPHIUS (*Cardenio* 2, 140) *trauerspiele* 295 *Palm;*
(*var.* gewehrter);

sie habe ich verehrt wie ein geweihtes bild, so lange ich in ihrer nähe lebte. G. FREYTAG (*soll u. haben*) 5, 310;

ich sende euch; geht hin, ihr meine zwölfe,
erobert mir die welt;
ich sende euch wie schafe unter wölfe,
wehrlos zieht ihr ins feld;
doch wandelt muthig eure bahnen,
ihr ziehet mit geweihten fahnen.
GEROK *palmbl.*[25] 34;

dafür war aber der sinn für die geräthschaften ... desto zarter und tiefer ... oft wurden sie zu dem rang von geweihten pfändern eines besondern segens und schicksals erhoben. NOVALIS 1, 20 *Tieck.*

δ)) man eilt das spiel zu schlieszen
und das gerechte (*var.* geweihte) blut des königs zu vergieszen. GRYPHIUS (*Stuart* 5, 34) 450 *Palm;*

langverdorrte, halbverweste blätter vorger jahre
ausgekämmte, auch geweiht und abgeschnittne haare,
alte wämser, ausgetrettne schuh und schwarzes linnen,
was sie nicht ums leid'ge geld beginnen!
haben sie für baar und gut
neuerdings dem publikum gegeben.
GÖTHE (*der 4. theil meiner schriften* 1779 *bei* HIMBURG)
br. an frau v. Stein 1, 176 *Fielitz;*

talisman in carneol
gläubigen bringt er glück und wohl;
steht er gar auf onyx grunde
küss' ihn mit geweihtem munde! (*westöstl. divan*) 5, 5.

b)) *ausdehnung auf abstracta:* dieweil der ehestand das allerheiligste unnd geweichteste band ist, so der menschen gesellschafft zusammen hält. SIDNEY'S *Arkadia* (5) *übers. von* OPITZ 267; neben welchen ... zwei grund-klare wasserströmlein herflossen, deren liebliches geräusch ... der geweieten einsambkeit eines so heiligen orths, nicht wenig zierd und anmuths mittheilete. 6. *buch* 4; er hat mich einiger fäden des frömmsten geifers gewürdigt und sein geweihtes pfui über mein werckgen ausgespuckt. LICHTENBERG *aphor.* 2, 117 *Leitzmann;*

und alsobald ersehien des tempels priesterin,
die wilde phantasie, und reicht ihm caffee hin
er trank; es herrscht um ihn geweihte grause stille.
ZACHARIÄ (*renommist* 3) 54;

der grosse fürst ist todt! der grosse fürst ist todt!
. . . der grosse fürst ist todt! disz ist das letzte mahl,
disz ist der klagenden geweihte dritte zahl.
BESSER (*lobgedichte od. d. zunahme Friedrich Wilhelms des groszen*) 26;

warum, o sänger, bliebest du so ferne
von deinem herrn, dem hellen morgensterne?
. . . und wenn ihn dort der Cherubinen lippen,
wenn ihn der kirche psalmen hier erböh'n,
wenn ihn von bergen, inseln, see'n und klippen,
von meer und fels geweihte stimmen fleh'n,
dann sah'n wir dich mit frost'ger miene schnippen.
ALBERT KNAPP (*auf Göthes hingang*) *d. litteraturdenkm.* 129, 34;

geweihte lispel schwimmen
dann durch den tiefen wald,
als wären engelstimmen
in seiner luft verhallt. TIEDGE (*Tharand*) 2, 59;

aber seelengefühl trinkt sein geweihter blick;
ihn entzücken des buchenwalds
säulenhallen, der luft sternenbesäter dom,
und der spiegel des klaren see's.
SALIS (*ländliches glück*) *ged.* 93;

durch schwur und symbolische handlung, oder durch geweihten gemeinsamen trunck wird sie (*die hingabe an einen andern*) gefestigt. G. FREYTAG *bilder* 1, 79.

c) formen der substantivierung.

α) am conservativsten zeigt sich hier das neutrum.

1)) *eine in der älteren sprache viel gebrauchte verwendung entwickelt sich aus verbindungen wie* geweihtes erdreich *u. a.* (*s. o.*) *durch unterdrückung des substantivs:*

der (*ritter Hans Thalbort*) war im schweren bann verdorben.
schuld halb schlug man das gweicht im ab.
H. SACHS (*Olivier u. Artus* 2) 8, 225 *Keller;*

bemerkenswert ist hier die verschiedenheit der räumlichen anschauung, die sich im wechsel der präpositionen spiegelt.

α)) fürder dich baldt herwider du
und forder zusammen die nachtbawrn
alhie her in die kirchoff-mawrn,
das wirs auff dem geweichten probirn.
H. SACHS (*der gestolen pachen*) 14, 227 *Keller u. Götze;*

mein lieber sůn, thu vor deim dot ein peicht,
das man dich pegrabe auf das geweicht.
(*Eulenspiegel mit der kellnerin*) *fab. u. schw.* 4, 64;

(*soldaten*) die nicht allezeit auff das geweihte begraben werden können, sondern irgends auff dem felde. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 325 *neudr.;* da bat er in, er solte das kind an das geweicht vergraben. PAULI *schimpf* 31.

b)) (die selbstmörderin) ward zu sant Leonhardt vergraben. und regnet fast umb die selb zit; meint man, es wer dorumb, das si im gewichten låg. HEINRICH V. BEINHEIM 1439, *s. Basler chron,* 5, 429; man pracht laub vom bischof von Bamberg, das man in (*den selbstmörder*) zu unser lieben frawen pruder in das geweicht leget. HEINR. DEICHSLER *chron. v. Nürnberg* (*deutsche städtechron.* 11, 263); (*ein betrunkner bauer, der glaubte tot zu sein*) wolte sich auch nit da dannen bewegen laszen, bisz letztlich seiner nachbaurn etliche darzu kamen, mit gewalt in auffhuben unt auff ein wagen legten, da abzuführen, und ihn, wie sie zu ihm sagten, in das geweihete zu vergraben, von deszwegen liesz ers geschehen. KIRCHHOF *wendunmut* (2, 146) 1, 196 *Österley.*

2)) *der verbindung mit substantiven wie* sache, ding *u. a. steht eine substantivierung nahe, die mundartlich noch heute üblich ist:* an dem geweiheten sündigen (*prov.*), *quod de sacro detraxerit.* HENISCH 1595 (*vgl.* sich versündigt, an dem das dem herrn geweihet ist. LUTHER 3 *Mos.* 5, 15, geheiligt KAUTZSCH); das g'weichte, *kirchlich gesegneter gegenstand, z. b. geweihtes fleisch, brod, salz u. dgl. am oster-, weihnachts- und anderen festen.* SCHÖPF 808, *vgl. auch* gesegnets; item so einer einen stock ... auffbricht ... und der stock stet auff dem geweichten: man sol sölchen dieb auch verprennen. *Bambergische halsgerichtsordnung* § 199 *Kohler u. Scheel.*

3)) *bei* GEILER *dient diese substantivierung sogar der abstraction:* sie (*die leichtfertigen menschen*) sind gouckellecht, in worten, ire redenn hond kein tapfferkeit, noch geweicht, aber sie treibendt gůt schwenck unnd täding. GEILER V. KEISERSBERG *seelenparadisz* 156ᵃ.

4)) *als gelegenheitsbildung kehrt die substantivierung im neutrum auch in der späteren sprache wieder:* weihnisz (*wäre*) nicht mehr weihung, sondern geweihtes. RADLOF *teutsch-kundl. forschungen* 1, 9; zu den charakteristischsten gebräuchen der Polen gehört vor allen das sogenannte swięcone ... oder geweihte, ein mahl, welches am ostersonntage zu mittage gegeben wird, und dem die ganze zu diesem fest versammelte familie stehend beiwohnt. *das polnische ostermahl, s. Berliner magazin f. d. litt. d. auslandes* 12, 539.

β) weit entwicklungsfähiger ist diejenige form der substantivierung, die aus der beziehung auf personen erwächst; sie betrifft fast ausschlieszlich das masculinum. zunächst auf den geistlichen stand beschränkt, erweitert sie — entsprechend den mannigfaltigen bedürfnissen der neueren litteratursprache — ihren kreis seit der mitte des 18. jahrhunderts. besonders deutlich treten hier die unterschiede zwischen der erstarrten form und occasionellen neubildungen zu tage, die ihrerseits ja auch in lautlicher beziehung verschiedenheit bewirkten, vgl. oben geweiht *neben* geweicht. *andererseits macht sich auch der gegensatz zwischen absolutem und relativem gebrauch geltend, vgl. unter* 2)).

1)) *die aus dem absoluten gebrauch entwickelten formen.*

α)) beschränkung auf den geistlichen stand. die erstarrte form wird hier vorwiegend im plural gebraucht, der singular ist ganz vereinzelt.

α)) plural: do mit will ich nit abgesprochen haben den stifftungen, so jetz besitzen die gewichten, aber täglichs zů tragen zůfelliger gaben beger ich abgestellt werden. JOH. EBERLIN 7. *bundesgenosz* 1, 77 *Enders;* er solt aber die geistlichen unnd geweichtten nit darein gemengt han, der eselkopf, die wissen vor wol, was sünd ist. H. SACHS (*disputation zwischen chorherrn u. schuhmacher*) 22, 8 *Götze;* wie reden die leien so gar freflich gegen uns geweichten! 22, 30; *ebenso* (*des puelers peicht*) *fabeln u. schwänke* 4, 507; da auff ein zeit viel geweichte in einer herrlichen procession zu eim besessenen ... kamen, den bösen geist auszzutreiben, hab der teufel ausz dem wansinnigen laut gesungen, o popule meus quid feci tibi. MATHESIUS (*Luther*) 3, 352; geweiht, *qui sont profez et ont fait les voeux.* HULSIUS (1616) 138ᵃ; geweihete, *plur. professi, che hanno fatti i voti di religione, ceux qui sont profés et ont fait les voeux.* RÄDLEIN 382ᵇ; geweihte, *sacramento rogati intra peristylia et religione obstricti.* KIRSCH 2, 151ᵃ;

mischt faulheit sich und heuchelei
mit unvernunft in einen brei,
so stöszt die gährung mit gebraus
konvente von geweihten aus,
wie die chemisten tinte ziehn
aus salz, galläpfeln und urin;
aus ähnlicher mixtur entstand
papst Bonifaz und Hildebrand.
THÜMMEL (*reise* 3) 3, 41.

β)) der singular:

ich musz da warten auff ein gweichten,
welcher kümbt nachher in der nehen.
H. SACHS (*fahrend schüler im paradies*) 14, 79 *Keller-Götze, ebenso fab.* 5, 269 *Götze u. Drescher;*

geweiheter, *un profés, qui a fait voeu, ou un religieux qui a fait profession.* DUEZ 198ᵇ; bruder teufel fall nicht so hart aus dem karakter, ich möchte sonst beinahe an dir verzweifeln und dich für einen heiligen halten, zum mindesten für einen geweihten. BONAVENTURA 2. *nachtwache. Michel s.* 14; als ihr haufe (*der mönche*) beisammen und auf seinem fortzuge begriffen war, und nun auch der letzte geweihte heraus trat, der dieses heiligthum verschlieszen muszte, wagte ich es, mich ihm in demüthiger stellung zu nähern. THÜMMEL (*reise in die mittäglichen provinz. von Frankreich* 1) 1, 135.

b)) erweiterung: die priester, diesem vorzukommen, wählten natürlich die decke des geheimnisses ... die häupter des volks drängten sich zuerst hinter die decke und wurden geweihte. HERDER (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschh., entwurf* 9, 5) 13, 461; priestersazung verstattete den wonnebezirk des Hades nur den frommen, welche die gebräuche des götterdienstes mit fleisz beobachtet; den geweiheten jedoch, und zumal den zur hehren schau vollendeten, war bestimmt der vorsiz am elysischen wonnefest. J. H. VOSS *antisymbolik* (2. *stück*) 1, 218; sie wissen, dasz von Orpheus und Hesiodus an fast alle begeisterte lehrsprüche und geheimnisse an schüler, geweihte, jünger gestellt wurden; die namen Linus, Musäus, Perses sind bekannt. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1, 11) 10, 126; es war um die zeit, als die herzensergieszungen des klosterbruders das volk zu entzünden begannen, nachdem sie viele jahre hindurch nur in einem engen kreise weniger geweihten einflusz bewiesen hatten. IMMERMANN (*epigonen* 6, 3) 6, 147 *Hempel;*

es schleuszt den mund ein goldenes schlosz,
der geweihten mund die schauten das licht
hoher weihung!
CHR. STOLBERG (*Ödipus in Kolonos*) 13, 275;

wundersam, durch dunkelheiten,
geht, allheilige natur,
deines zaubertrittes spur,
ahnend folgen die geweihten.
(*der wahre traum*) 1, 183;

. . . sie sind ein weiser, ein prophet,
sie zählen sich zu den geweihten hier auf erden.
KOTZEBUE (*freimaurer* 6) 35, 17;

wann die natur will knüpfen und erbauen,
dann liebt in stillen tiefen sie zu walten;
geweihten einzig ist vergönnt zu schauen,
wie ihre hand den frühling mag gestalten.
UHLAND (*an K. M.*) 1, 113 *E. Schmidt;*

und dieselben menschlein nun, die ihr kaltes dämmerndes dasein an diesen eroberten Prometheus-strahlen erwärmen, diese wollen dann schelten, wenn der geheiligte, unterirdisch geweihte nicht ihren satzungen der alltäglichkeit gehorcht? TIECK (*dichterleben* 1) 18, 94.

2)) *die form der substantivierung, die vom relativen gebrauche ausgeht, bedingt eine verschiebung der casus (verdrängung des dativs durch den genetiv:* dem herrn geweiht, der geweihte des herrn). *auf diese neue form der verbindung mögen wendungen eingewirkt haben, die unmittelbar aus der substantivfunction hervorgingen* (des widerchristen legaten und geweihten. MATHESIUS [*Luther*] 3, 197 *Lösche;* seine geweihten *s. u.*). *schon hierin lag ein anreiz für neubildungen, die niemals das durchgangsstadium des participialen adjectivs durchlaufen haben. die gleiche erscheinung war schon in der althochdeutschen litteratur zu beobachten, wo sie an lateinisches vorbild sich anlehnte; in der neueren deutschen litteratur ist sie wohl aus eigener kraft neu erwachsen; sie wurde überdiesz begünstigt durch die flexionsverhältnisse. wo das particip mit dem singular eines femininums sich verband, blieb es unsicher, ob dativ oder genetiv vorlag, und so war der boden für die casusverschiebung auch hier vorbereitet. für alle diese verwendungen zeigt sich die beziehung auf den geistlichen stand schon gelockert und verblaszt; neu ist die verbindung mit andern als persönlichen genetiven; es erscheinen namentlich abstracta an dieser stelle.*

a)) David war ein geweihter des herrn. HEBBEL (*Judith* 3) 1, 41 *Werner;* der künstliche lockenbau des kastanienbraunen haars, der babilonische thurm des krepps nach damaliger mode ... alles das kündigte eher einen geweiheten der holden dame von Gnidus, als einen priester der ernsten und ehrbaren Themis an. JOH. GOTTWERTH MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* 151; daher ist auch bei den rohesten völkern die sprache der religion immer die älteste, dunkelste sprache, oft ihren geweiheten selbst, vielmehr den fremdlingen unverständlich. HERDER (*ideen zur philos. d. gesch. d. menschheit* 9, 5) 13, 389; allenthalben auf der erde zeichnet sich die heilige sprache als eine erhabenere, ältere, feierliche aus, die oft ihre geweihten selbst nicht, vielweniger die ankömmlinge verstanden. 13, 460; meistens sind sie bei jeder nation uralt und die meisten ihrer geweihten wissen vielleicht selbst nicht mehr den ursprung und die eigentliche bedeutung. 458;

Phöbus Apollon, mit silbernem bogen! wir trauen der ahnung,
die dein heiliger mund deinem geweiheten haucht.
F. L. STOLBERG (*Theseus*) 4, 10;

die wissenschaften sind edel und gut, stärken und nähren die seelen ihrer geweiheten, führen ihre lieblinge auf grüne auen. (*die insel*) 3, 145;

alhier wird die gegenwärtige erd-anim verehret
wenn ein festliches rauschen aus den benachbarten wolken
schimmernd herabkommt und ihren geweihten ihr dasein
verkündigt.
WIELAND *Hermann* 2 *v.* 754 *Muncker.*

b)) ... wenn sich unser vater zur ruh', sich Hagedorn hinlegt:
Ebert, was sind wir alsdann,
wir geweihten des schmerzes, die hier ein trüberes schicksal
länger als alle sie liesz?
KLOPSTOCK (*an Ebert*) 5, 37 *Boxberger* (*var.:* wir verlassenen beide);

ewig ist die dauer des schlafs! heiliger schlaf! beglücke zu selten nicht der nacht geweihte in diesem irdischen tagewerk. NOVALIS (*hymnen an die nacht*) 2, 3, *Tieck u. Schlegel;*

bist du nicht gewohnt vor allen,
als der einsamkeit geweihter,
ohne fuszpfad und begleiter
durch den stillen forst zu wallen?
PLATEN (*lieder u. romanzen*) 1, 33.

c)) *während bei den letzten belegen für feminina der casus offen bleibt, ist bei anderen (für das masc.) der dativ sichergestellt:* er selbst (*Atreus*) stehet am altare, befühlt die dem tode geweihten, legt sie zurechte, und ergreift den stahl. LESSING (*theatr. biblioth.* 2: *Seneca, Thyest.* 4) 6, 214, *Lachmann-Muncker;*

dazu vgl. zum kampf denn, Römer! lasst uns streiten'
es grüszen euch die todgeweihten,
und so wie heut zum letztenmal!
LINGG (*Spartacus*) *ged* 1, 23;

euch, dem Helios geweihten,
heitern tags gebenedeiten,
grüsz zur stunde, die bewegt
Luna's hochverehrung regt!
GÖTHE (*Faust* 2, 2) 41, 170

d) *der relative gebrauch des adjectivs. wie sehr gerade der relative gebrauch zur verblassung der ursprünglichen bedeutung und zur erweiterung des umfanges führt, zeigt sich schon in verbindungen des particips mit dem verbum substantivum. auch hierin bleibt* geheiligt *weit zurück:*

wolt auch geistliche ampt verbringen,
halff den geissen ir complet singen
und bin doch nicht darzu geweicht,
kam nie in kein kirchen villeicht.
H. SACHS (*fabel vom stolzen wolf*) 17, 463;

wer aber frembde dienst wil dreiben,
darzu er doch gar niht geweihet ist,
die er nicht kan, noch hat gelert,
verdient undanck all frist.
(*der esel mit seinem herrn*) *fab. u. schw.* 3, 379;

nicht geweiht sein zu etwas, nicht dazu befugt sein. SCHMELLER 2², 882. *aus diesen und anderen verwendungen* (dasz die kinder frühem tode geweiht seien, denen die eltern selber pathe gestanden GERVINUS *selbstbiogr.* 10), *werden einzelne verbindungen auch in die function der apposition und des attributes übernommen:*

α) das sie heulend schallt,
und nur geweiht zu friedensklängen
die losung anstimmt zur gewalt.
SCHILLER (*glocke* 367) 11, 517;

wer sänge das! ein jüng'rer könnt' es kaum,
von ros'ger schönheit, zum gesang geweiht
GEIBEL *junilieder* ('*am meere*');

um manche stille kirchhofmauer
mag schweben euer schattenflug,
beflügelt von der sehnsucht leisem zug,
zu hügeln, wo geweiht der trauer,
ein kranz noch welkt beim aschenkrug.
LINGG (*die verschollenen*) *ged.* 2, 355;

uns, zur liebe geweiht, ach! zu der innigsten
seelenliebe geweiht: warum bestrahlt der mond
still die wolken durchwandelnd,
uns durch hügel und thal getrennt?
VOSS (*an Selma*) *oden u. elegien* 191 *Sauer;*

lausche, jungfrau, aus der höhe
einem liede, dir geweiht!
UHLAND (*entsagung*) 1, 139 *E. Schmidt*

β) entsagst du muthig in der weihe stunde
den götzen, die als höchster zweck dir galten,
und reiszest blutig sie aus herzensgrunde;
wirst über sie als mittel du noch schalten,
dann dienen kunst und ird'sche liebe dir,
und fröhnen deinem gottgeweihten walten.
CHAMISSO (*malerzeichen*) 1², 156;

und jeder zephyr, der durch blumen schwirrte,
soll deinen spuren folgen ohne säumen,
zu dieses thales dir geweihten räumen,
wo seine hirtin heut' umfängt ihr hirte.
RÜCKERT (*liebesfrühling*) *poet. werke* 1, 303;

am 27. märz 1883 endete der tod ihr reich gesegnetes, selbstloser liebe geweihtes leben. v. LESZCYNSKI *in den ges. schriften Moltkes* 5, 30 (*über Moltkes schwester Auguste*); 'ich sehe sie, würdige verwandte der ewigkeit', entwickelte sich seine rührende anrede, 'durch die irdische freude des wiedersehens zu empfindungen hingerissen, die mit diesem der stillen andacht geweihten orte unverträglich sein würden, hätte sie nicht der letzte wille einer frommen gattin und mutter herbeigerufen, entsündigt und zu höhern endzwecken geheiligt'. THÜMMEL (*reise* 5) 5, 174; das der nummismatik geweihte zimmer entspricht seinem rufe völlig. MATTHISSON *erinnerungen* 1, 233.

e) *composita erwachsen theils den eben besprochenen verbindungen, vgl.* gottgeweiht; todgeweiht, schmerzgeweiht *u. a. auf eine andere form der verbindung weist* liedergeweiht, *vgl.:* ire nachkommen, so mit schlechter heiligkait sind gweicht gewesen. ALPINUS *Polydor. Vergilius* 9ᵃ; hochgeweiht (*s. th.* 4, 2, *sp.* 1622) *beruht auf adverbialer verstärkung, und das schon mittelhochd.* (LEXER 3, 1887) *belegte* ungeweiht *legt von dem übergang des particips in die kategorie der adjectiva zeugnis ab.*

GEWEIHTRAGEND, *participiales adjectiv, umschreibung für* geweiht I (*s. d.*). *antlered.* geweihtragend, mit einem geweih geschmückt. GRIEB-SCHRÖER *engl.-deutsch. wb.* 51ᵃ; *ähnl.* MURET *deutsch-engl. wb.* 2ᵃ, 875.

GEWEIHWECHSEL, *m.*: der geweihwechsel (*hängt*) mit dem genitalverhältnisse ... zusammen. BEHLEN 417.

GEWEILEN, *verb., verstärktes* weilen, *s. d.:*

. . . das läger thet man schlagen,
die im schlosz schoszen zu uns heraus,
wünschten uns ein gutten tage,
wir liszen alle ding wol geweilen,
und wolten mit dem geschüz nit eilen,
bisz es uns war gelegen.
das Helffensteiner lied bei ADRIAN *mittheil. aus handschr.* 130.

GEWEIL, *n., bravium,* geweill, *gemma gemmarum* (1507) DIEFENBACH 81ᵃ; *die parallele mit βραβεῖον (kampfpreis, vgl. bravium,* zil, lauffers ... lon, wedelopers danck ... lobe krone. *ebenda) verbietet, auf* wîla, wîle, *velum s. u.) zurückzugehen; sie nöthigt vielmehr, an* hwîla, wîle, weile, zeitpunkt *anzuknüpfen, wobei die grundbedeutung von* weile *herangezogen werden musz.*

GEWEILT, GEWILT, *participiales adjectiv zu* weilen, wîlen, *velare, vgl.* GRAFF 1, 895 (wîlôn); *mhd. wb.* 3, 671ᵃ; LEXER 3, 887. *das wort ist in bezug auf die einschleierung der gottesbräute gebraucht und erscheint schon in den Monseeer glossen zum africanischen konzil. velata,* giwilotiu; *non velata,* ungiwilotiu. STEINMEYER-SIEVERS 2, 122; ein magt solt also blug und also schämig sin das si keinen man mit vollen ougen niemer solt an gesehen und sunderlich ein gewiloti magt din solt iren wil alwegent vor irem antlüt haben das man si ouch kum möchti angesehen. *altdeutsche predigten s.* 203 WACKERNAGEL;

dî clôster gar vorbrunnen;
der reinen clôsternunnen,
dî gote wârin kûsch gewîlt. JEROSCHIN 26, 538;

es ist och gedinget, alle die wil, daz Agnes Frigelin lebet, du och ein gewiltù frowe ist, in dem vorgenanten unserm closter. *urk. von* 1356 *aus dem kloster Lichtenthal, vgl. zsch. gesch. d. Oberrheins* 8, 208, *ebenso* 219. 356. 439; so haben wir alle gemeinlichen gelobet ... daz wir durch deheinreleige sach willen, fruntschafft noch gunste, keine pfründe sollen geben in deheine wise, die wil unsere ein und funfczig gewilter frowen sint, mit sölicher bescheidenheit, wenne ein gewilte frowe oder me sterbent, daz gotte lange wende, so mogen wir also vil pfründen geben, als denne frouwen abegangen sint, die ouch gewilte frowen werden söllent, also daz wir alle zit bliben an der zal einer und funfzig gewilter frouwen. 345. *ebenso* 219. 353; der erwirdig vatter fünng an den frauen zue erzellen sein fürnemen und die päpstlicher gehorsame, das er nemlich solte abforderen 8 geweilet frauen, der namen in der obedients von dem päpstlichen stul geschriben sein. *chron. d. Bickenklosters zu Villingen* 24 *Glatz;* so mag die leischwester mit kochen, schüsslen weschen, fegen und andere werck eben als vil verdienen als die gewilte schwester (*die eingekleidete nonne*). GEILER *christl. bilg.* 189ᵃ, geweilte closter-frau, *sanctimonialis. vocab. von* 1482, *vgl.* FRISCH 2, 434ᶜ.

GEWEINE, GEWEIN, *n., verbalsubstantiv zu* weinen (*s. d.*). *am frühesten belegt ist eine bildung, die sich in der form an die collectiva anschliesst, vgl.* gethierz *u. a., vgl.* gesteinze, gebeinze (*vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 214):

herr Dietherr von Isenburg bischof zu Meinz,
in der drîer hern land ist grôsz geweinz
von kindern, frauwen und auch von mannen.
lied auf die schlacht bei Seckenheim bei LILIENCRON 114, 6 (1, *s.* 529);

die heutige form, die mit der anderer verbalsubstantiva übereinstimmt, ist zuerst bei den Schlesiern belegt, und hat sich von da aus in der litteratur und in den wörterbüchern viel früher und nachhaltiger festgesetzt als andere ähnliche bildungen:

diss soll der trau-ring seln
diss klägliche gewein.
GRYPHIUS (*verliebtes gespenst* 4) 315 *Palm;*

lasst uns den tag begehen
mit seuffzendem gewein. (*Stuart* 3, 490) 419;

die dunkel einsamkeit,
vorhin durch ihr gewein bethränet und beschreit,
soll nunmehr zeuge sein (ich hass, ich flieh Celinden)
dasz sie, Olympe, nur, nur mächtig mich zu binden.
(*Cardenio* 4, 120) 314;

weinung, die, das weinen, it. das geweine, *ploratus, fletus, lacrimatio.* STIELER 2480; gewein, *n. les pleurs, deploratio.* POMEY 133; geweine (das), *das stetige weinen, a long whining, weeping, crying, howling. teutsch-engl. wb.* 2, 771; geweine, geween KRAMER 2, 97ᵃ; das gewein oder das geweine ADELUNG 2, 659; geweine, *continual weeping or crying.* HILPERT 1, 463ᶜ;

so gebildet, so war, glaubt's dem begeisterten dichter,
einst als säugling Alcid, als durch sein erstes gewein
Juno's schlangen geschreckt von seiner wiege zurückflohn.
WIELAND (*übers. v. Villoisons ged. auf d. geburt des erbprinzen von Sachsen-Weimar*) 6, 50 *Hempel;*

dacht' ich's doch, dasz ihr's nicht wiszt (*was sich heut nacht zugetragen*). was ein geweine die stiege hinauf und hinunter, hört' mahl; hört ihr's jetzt? *maler* MÜLLER (*Golo u. Genovefa* 3, 6) 3, 182.

GEWEINEN, *verb., verstärktes* weinen, *s. d.; die zusammengesetzte form ist wesentlich auf die mittelhochd. periode beschränkt, vgl. mhd. wb.* 3, 558ᵇ. LEXER 1, 981, *nachtr.* 208.

1) *absoluter gebrauch:*

ez gât mir vonme herzen
daz ich geweine.
ich und mîn geselle
müezen uns scheiden.
minnesangs frühling 9, 14 (KÜRENBERG),

ebenso HARTMANN V. AUE *Gregor* 2224 *Lachmann;* KONRAD V. WÜRZBURG *Partenop.* 6244. *Wolfdietrich* A 430. 436 *u. a.;*

Prünhilt diu schœne mit übermüete saz.
swaz geweinde Kriemhilt, unmære was ir daz.
Nibelungenlied 1040, 2 *Lachmann;*

wan swie vil si gebetten unde geklageten unde geruoften unde geweinten diu fünf tûsent jâr unde zwei hundert jâr und ein jâr, daz half allez niht, ung ein mensche wart geborn. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 290 *Pfeiffer.*

2) *relativer gebrauch:*

so si vile geweinint und gesrient
zu unsirme h'rin.
Hamburger jüngstes gericht, PIPER *geistl. dichtung* 1, 64;

welt ir mir wenden mîn heil,
sô lâz ich iuch vil lihte ein teil
ê nâch mir geweinen (*var.* weinen),
ich enwelle mir erscheinen
wes ich mir selber schuldic bin.
HARTMANN V. AUE *armer Heinr.* 833 *Haupt;*

ebenso KONRAD V. WÜNZBURG *Partenop.* 6348; alsô mugen wir arm suntære tuon; sô wir wol geweinen unser missetât, sô wirt uns ringe und als senfte, daz wir wol inne werden, daz unser sêle ist gevreut mit dem heiligen geiste. *St. Pauler predigten* 110 *Jeitteles.*

GEWEINEN, *ndd., nebenform zu* gewenen, gewöhnen, *s. d.*

GEWEINT, *participiales adjectiv zu* weinen (*s. d.*). *ungewöhnlich ist die attributive function* (*vgl.* verweint):

— ich aber wanderte und wanderte —
es blieb die sonne hinter mir zurück,
und nur ein paarmal merkt' ich, dasz sie trübe,
fast wie ein roth geweintes mutterauge,
mir durch die nebel nachsah.
GRABBE (*don Juan u. Faust* 1, 2) 2, 19 *Grisebach.*

GEWEIS, *adj., vereinzelte nebenform zu* gewisz, *s. d.*

GEWEISCH, *n., mundartliches substantiv, in Schwaben und Mittelfranken (Eichstätt) belegt, s. auch* weisch *bei* SCHMELLER 2², 1041; weisch, g'weisch, weischfeld, stoppeln, stoppelfeld. SCHMID *schwäb. wb.* 524; im geweisch ackern oder geweischen, im herbst ein stoppelfeld umpflügen. SCHMELLER *a. a. o.;* weischrueben, geweisch-batzln, weisse rüben, auf ein feld gebaut, wo dasselbe jahr getraide gestanden ... stoppel-rüben. *ebenda;* um die zeit, da die felder geleert wurden, pflegten die gänse zu schränken ... dann trieb man auf das geweisch, wo sie von den abgefallenen aehren und körnern rasch schwer wurden. MICHEL BUCK *lebensbeschreibung in 'Bagenga', oberschwäb. ged. s.* 44;

sobald der wind dur d'stupfla gôht . . .
und's gweisch von spinnawebba glitzt. *ebenda s.* 94.

GEWEISEN, *verstärktes* weisen (*s. d.*).

1) *die ältere sprache hatte zwei verba, verschieden in bildung, gebrauch und bedeutung, die hier beachtung beanspruchen: ahd.* gawîsjan GRAFF 1, 1066 *und* gawîsôn *ebenda* 1068. *schon in der mittelhochdeutschen zeit treffen beide verba in einer form zusammen, vgl.* gewîsen *mhd. wb.* 3, 761ᵃ. 763ᵃ. LEXER 1, 993, *nachtr.* 209. *da zudem in der gleichen zeit die sonderformen des gebrauchs, die mit* ga-

wisôn *verknüpft waren, zurücktreten, so verschieben sich die gebietsgrenzen;* gawisôn *scheint ganz auszusterben, ist aber in einigen restverwendungen doch bis auf den heutigen tag vorhanden. vgl. unter* geweist (1).

a) gawisôn *hat mediale actionsart, entwickelt jedoch aus der grundbedeutung 'sich umsehen' in der verbindung mit persönlichem object eine verwendung im sinne von* besuchen, *visitare.*

α) *in dieser bedeutung ist schon bei* Ulfilas gaveisan *belegt, während die zeugnisse für das simplex erst der althochdeutschen zeit angehören.*

1)) *das persönliche object ist im genetiv angeknüpft:* siuks jah in karkarai janni gaveisodedup meina. *Matth.* 25, 43 (ir habt mich nicht besucht. Luther, ir haimsuht mich nit *cod. Tepl.*); *ebenso Luc.* 1, 78. 7, 16; *ähnlich Luc.* 1, 68.

2)) *bei der umwandlung in die passivconstruction wird das im genetiv angeknüpfte object nunmehr subject:* jah gaveisodai vaurþun dauravardos *Neh.* 7, 1 (und wurden bestellet die thorhüter. Luther). *auch die bedeutung nimmt eine andere richtung, sie läszt sich aber ungezwungen aus der grundbedeutung 'sich umsehen' erklären, die auch für die althochdeutschen belege an stelle der zu eng gefaszten gleichung* gawisôn, *visitare anzusetzen ist.*

β) *die althochdeutsche periode bevorzugt für visitare vor allem das einfache verbum, die zusammengesetzte form ist erst im übergang zur mittelhochdeutschen zeit häufiger belegt, wo die flexionsformen nicht überall mehr sicher führen. die folgende gliederung musz sich daher oft auf erwägungen stützen, die der beobachtung des allgemeinen sprachgebrauches einzelner übersetzer entnommen sind.*

1)) *mit genetivobject.*

a)) *mit genetiv der person:* sô du menniscon gewîsest in humana carne. Williram *hohes lied* 127, 2 *Seemüller;*

> ôch er (*Aaron*) offenote allir der diele
> zeichen uil schône die er non got urône
> habete gewunnen ze der gewissunge.
> die Juden daz uernâmen hei wie urô si wâren
> daz ir got gedâhte unde ir gewîsote
> mit so grôzzen dingen.
> *genesis u. exodus* 1, 131, 27 *Diemer;*

> brenge mich dare da du mich spises.
> da du mich drenkes. unde min gewises.
> dat du mich laues. inde mich cleides.
> *hannöversche Marienlieder, s. z. f. d. a.* 10, 50, 22 *W. Grimm.*

b)) *übertragen:* do gewîsota er mines herzen mit tactu miserationis. Williram *hohes lied* 79, 45 *Seemüller;* er gewîsot unserro herzon, dannan beginnen wir wola tuôn. Notker *ps.* 84, 13.

2)) *die überführung des objects in den accusativ wird begünstigt durch passivconstructionen* (daz siê fone dir invocato . . . werden mugin visitata, gewîsot. Notker *ps.* 74, 2); man sol den libe kestige, . . . den nacketin bewête, din siehen gewîse, den tôten begraben. *Hohenfurter benedictinerregel* 4, 9 *Scherer* (*z. f. d. a.* 16, 232); *angeli eines uisitant hic suos et corpus sumitur ihesv.* die heiligin gotes engele gewîsont hiute hie ir husgenôze. den sie hie beuore erbolgin wârin. *altdeutsche predigten* (*sermo in dedicatione ecclesiae*). *s.* 26. Wackernagel.

b) gawîsjan *ist erst aus der althochdeutschen periode belegt, es ist von haus aus transitiv (factitiv) und hat neben den verbindungen mit einem persönlichen objectsaccusativ auch solche mit einem object der sache entwickelt.*

α) *der persönliche objectsaccusativ findet sich unter anderem auch in solchen verwendungen von* gawîsjan, *die der bedeutung nach auf* gawîsôn, *'sich umsehen', zurückgeführt werden könnten* (kawîsan, *vocare*), *die sich aber doch aus* wîs machen *erklären lassen.*

1)) *den ursprünglichen verhältnissen am nächsten stehen verwendungen wie in* sînemo evangelio . . . hât er mih gewîset, daz ih in selben minne ex toto corde. Williram *hohes lied* 30, 4 *Seemüller;*

> drû thûsint manigêri,
> di giwîst er alli mid sîmir lêri.
> *lob Salomonis* 8, 10 *Müllenhoff u. Scherer* 1³, 129;

danach stand ûf und gib daz almûsen also dich got gewîse. *meszgesang* (12. *jahrh.*) Piper 2, 124, 31; gib daz almusen so dich got gewîse. *cod. lat. Monac.* 4616., 53, *vgl.* Schmeller 2², 1026;

> dar es alre meiste nôt was,
> dâ skoep der hêre Ênêas
> die alre besten hoede.
> he hadde helede goede,
> die konde er wale gewîsen
> met wâpen end met spîsen
> wârn sî wale berâden
> Heinrich v. Veldeke *Eneide* 5585 *Behaghel;*

> do sprach der fuhs meines vol
> 'ich kan uns gewîsen wol;
> sît wir sîn bilgerîne,
> sô duldet scharpfe pîne
> bîhtet einander, uf ein ort,
> beidewîse were unde wort,
> so ist guot unser betevart'
> *Reinhart fuchs* (*die betevart*6) J. Grimm *s.* 324

2)) *eine änderung der bedeutungsrichtung wird durch locale bestimmungen hervorgerufen:* ih sageta in dannan . . . daz ih sie dara gewîsti. Notker *sp.* 121, 9;

> andere lude sî gewîsent dere,
> die gevangen sint, in demo kerkere
> *hannöversche Marienlieder z. f. d. a.* 10, 50, 1 *W. Grimm;*

> den jüngeline bedûhte
> schier an des alten bîhte
> daz er in möhte lîhte
> gewîsen von der heidenschaft
> Konrad v. Würzburg *Pantaleon* 443 *Haupt,*

> der gebûre sagte mære,
> daz ein her beheftet wære
> âne jegers meisterschaft:
> 'daz hât getân diu gotîs kraft.
> vil wol i'u dar gewîsen kan',
> *Reinhart fuchs* 1581. J. Grimm 80;

ich solt auch ernstlich abgemanet haben die guten kind zu Seflingen von ir narrischen regul, und si gewisen auff dio regul Christi. Eberlin v. Günzburg *schriften* 3, 7 *neudruck.*

3)) *hieraus ist die bedeutung vocare zu erklären:* widarert kawîstem, *revocatis, Reichenauer gloss.* Graff 1, 1067; *arcessito,* gawîstemu. *Oxforder gloss.* Steinmeyer-Sievers 1, 315 (*zu genesis* 26, 9); *mensa abbatis sit cum peregrinis et hospitibus . . . quos vult de fratribus vocare in ipsius sit potestate,* kawîsan. *benedictinerregel* 56 (*Hattemer* 1, 109ᵇ); *ebenso* framkîwîsen, *provocare* 27; *vgl.* manege sint kewîset, unmanege irwelit. Notker *ps.* 39, 6 (vil sint der geladen, wan luczel der erwelten. *Matth.* 22, 14 *codex Teplensis;* viel sind beruffen, aber wenig sind aus erwelet. Luther).

4)) *auf einer engeren bedeutung von* gewîs (= *certus*) *beruht eine verwendung, die namentlich in der frühneuhochdeutschen zeit noch fortlebt:*

> daz ir sprechent daz iu swære sî benomen?
> des kan ich iuch wol gewîsen, nemt ir mich ze râte.
> 'verdenke ich mich, als ich doch sol, sô volge ich iu des râtes spâte'.
> Ulrich v. Singenberg, *s. Bartsch schweiz. minnes.* 19.

von hier aus erklärt sich eine wendung der rechtssprache, für die zugleich an den parallelen entwicklungsgang der ableitungen von wahr = *certus erinnert werden muss, vgl.* gewahren, gewähren: wo aber zu disen personen sicher zugang nit sein mag, so soll es angon von den ersten tag, so dasz interdict verkundt wurd, und nicht desz weniger wellen wir ain igelichen sichern und gewisen, er erschein in disem termin oder nit, so wurd nichs desz munder wider in gehandelt. J. Knebel *chronik v. Keisheim* 206 *Hüttner.*

β) *anderen ursprungs ist der persönliche accusativ neben einem dativ der person, der früh belegt ist:*

> siu quad, that siu umbi iro hêrron ni wissi
> te wâren, hwarod hie werdan scoldi 'ef thu ina mi giwîsan mohtis,
> . . . wîsi ina mi mid wordon thînon'.
> *Heliand* 5924, *ähnl.* 4844;

als man sagit, einer wart zû ime brocht, der konde die swarzen buchere lese, den vregete her, ab her ime konde den tufil gewise, als her gestalt were. *sächs. weltchron., thür. fortsetzung* (*mon.* 2, 315); (*Mitridates*) zû Nathan schônem palast bekame den er alleine in schlechtem kleid nicht verre von dem palast spaczîren gen fand, aber sein nicht erkennet noch weszt daz er Nathan was, doch in fraget ob er im Nathan geweisen und zeerkennen geben möcht. *dekameron* (10, 3) *Keller* 597, 9. *hier ist das adjectiv oder particip* (wîs), *von dem das verbum abgeleitet ist, in der passiven actionsart erfaszt, während*

es (das particip, nicht aber das verbum) in den bisherigen belegen medialen charakter zeigte.

γ) auf dieser zweiten bedeutungsrichtung beruhen nun aber auch die verbindungen mit sächlichem object, ob sie einen dativ der person noch zu sich nehmen oder nicht.

1)) so wirdid al farloran edilero sprâka,
ârundi godes, sô hwat sô man thema ubilon manne
wordun gewîsid. *Heliand* 2457 *u. a.;*
thô fôrun eft thie man thanan,
erlos ôstronie, als sô im the engil godes
wordun giwîsde: nâmun im weg ôdran. 695, *ebenso* 3215;
so gedân es die minne,
dat et rechte nieman
den andern gewîsen kan (*var.* bewisen, weisen, gisagen).
HEINRICH v. VELDEKE *Eneide* 9824 *Behaghel.*

2)) giwist, *retexis seriem poenae. glossen zu Prudentius* STEINMEYER-SIEVERS 2, 441;
thâr nist miotono wiht ouh wehsales niawiht,
thaz iaman thes giwîse, mit wihtu sih irlôse.
OTFRID 5, 19, 58;
thea liudi forstôdun,
that he thar habda gegnungo godcundes hwat
forsehen selbo, thoh he is ni mahti giseggean wiht,
giwîsean te wâron. *Heliand* 190, *ebenso* 36;
daz brûn îsen
daz solde wol gewîsen,
wâ der helt mêre
in der nôt wêre.
LAMPRECHT *Alexanderlied* 4301 *Kinzel;*
di wider zu den cristen
quâmen und in gewîsten
sulche botschaft mit eidin,
daz daz her der heidin
gar âne wâpin were. N. v. JEROSCHIN 3950;

süllen wir nicht glauben daz man ausz der hailigen geschrifft geweisen müge, daz die schuld der flaischlichen mit der pein des gestancks gepeiniget werden. *Gregors dialoge IV cap.* 34 (*Augsburg* 1473), *vgl.* (*der teufel*) habe sie (*die alte ketzerei*) im geoffenbaret und geweiset. ERASMUS ALBERUS *wider die verfluchte lere der Karlstadter* P 5ᵃ.

3)) *diese verbindungen haben sich vor allem in der prägung erhalten, die ihnen die rechtssprache aufgedrückt hat:* der antwurter macht nichts gegen dem chlager geweisen. *urkunde der benedictinerabtei zu den Schotten in Wien* 362 (*aus* 1394) *fontes* 2, 18; tät er aber des nicht, so ist er verfallen gen dem gericht umb fünf pfunt perner auf gnad, er gewise dan, dasz in ehafti not gewert hab. *weisth. v. Landegg, s. österr. weisth.* 3, 287 (*var.* erweise); item ob ain holzknecht ain nachpaurn übertrib, das der nachpaur geweisen mecht, ob gott dem nachpaurn hülfe, das er die oberhant gewunn und den holzknecht wundet oder ze tot schlug, das wär dem nachpaurn gen dem gericht unschedlich. *weisth. v. Pfunds ebenda* 313; daz sol beschehen, wann ein urberings wasser kümpt bei der nacht, das ain schefknecht geweisen mag, das er das schef geheft hab. *schiffrechte von Laufen, ebenda* 1, 87; item es ist auch gerüegt worden, das unserm gnädigen herren von Salczburg etc. zugehört in dem land und in dem gericht Mittersil alle vischwaid, alles reisgejaid ... hindan gesetzt, was ander herren darin rechtlich habent und geweisen mügen durch genuegsame urchund oder nutz und gewer oder mit des landsfursten willen innhabent, das ist in unabgeslagen. *öffnungen u. rügungen a. d. heerschauen zu Mittersill, ebenda* 1, 285; geweisen, beweisen. *Frankfurter urkunde von* 1502. DIEFENBACH-WÜLCKER 619. *vgl. auch* geweist 2, c.

δ) in der rechtssprache wird das verbum in dieser bedeutung auch mit persönlichem object verbunden. wen man geweisen möcht mit ainer warhait, der das mass minnret nach dem march, der wër gevallen mit leib und mit guet nach gnaden, ain ungemerkts mas gäb, das zu klain war, als oft er das geit, des man in geweisen mag mit ainer warhait, der ist gevallen umb ain unrecht. *landrecht im Zillerthal, s. österr. weisth.* 1, 324, *ebenso* 320.

2) *von* gewîzen (*vgl. mhd. wb.* 3, 782ᵇ. LEXER 1, 995) *scheinen keine verwendungen mehr in die neuere sprache übergedrungen zu sein, vgl.:* wære wir âne vrîen willen, sô möhtestû uns weder danc wizzen des wir guotes getæten, noch gewîzen swaz wir ze übel getæten, als dem vihe daz weder guot noch übel kan getuon niwan dâ ez sîn nature zuo twinget. DAVID v. AUGSBURG *Pfeiffer myst.* 1, 368.

GEWEIST, *participiales adjectiv zu* weisen, geweisen, *s. d. es ist in der neueren zeit, entsprechend der überführung dieser verba in die starke conjugation, durch* gewiesen (*s. d.*) *zurückgedrängt, aber nicht ersetzt.*

1) *auf* wîson, *vor allem auf dessen umfassende grundbedeutung läszt sich die in bayrischer mundart entwickelte bedeutung 'mit geschenken zu jemand kommen' zurückführen, vgl.:* dic geweiste oder geschenkte hôchzeit, eine solche, wobei geweist wird. SCHMELLER 2², 1027, *vgl. dazu:* item swester Anna Knoglerin jr pruder hat ir 42 dn geweist zu ir profess. (1519). *Altenhohenauer wirthschaftsb. codex germ. Monac.* 697, *s.* 45 *u. a., ebenda.*

2) *gröszere verbreitung haben verwendungen, die an* wîsjan *anknüpfen. sie führen jedoch nur die letzt erwähnten bedeutungen weiter, andere, wie die von vocare, haben sich am isolierten particip nicht entwickelt.*

a) ein participiales adjectiv ist schon mittelhochd. aus ungewist *zu erschlieszen:* (des lebens die ungewîsten *Lohengrin* 71) *vgl. zum* waidtwerk hat er ain besondern lust gehabt ... und zwen geweist jäger, der ain Feuerle, der ander Maute gehaizzen, bei sich erhalten. *Zimmersche chron.* 1, 480 *Barack.*

b) auszerdem knüpft an die beliebte verbindung auf einen weg weisen, einen weg weisen *ein reger gebrauch an:*
sît sie mit rehten mæren
ûf den wec gewîset waren. *Flore* 3218 *Sommer;*
dâ er die juncvrouwen vant ...
diu wîste in die vil rehten wege.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6875.

lieben hat seinen geweiseten wege. aber es ist kein grösseres laster, als wann man seine zuneigungen halb hieher, halb dahin wendet. BARCLAY *Argenis* (2, 2, 4), *übers. v.* OPITZ 2, 116 (*ebenda* 2, 7, 7: es hat alles seinen gewiesenen weg); bei dieser bewandnüsz nun, gleich wie es mit denen frantzösischen sünden und kranckheiten seine geweisete wege hat und kein mensch solche vertheidigen wird. CHR. THOMASIUS *von nachahmung der Franzosen* 5 *neudr.;* sind sie auch ihrer sache recht gewisz? hat es damit seine geweiszten wege. REISKE *an Lessing* (*werke* 13¹, 447). geweiste wege ist schlecht, man könnte gewisse wege dafür sagen. HEYNATZ *handbuch zu richtiger verfertigung von aufsätzen* 283ᵇ. *vgl.* SCHMELLER 2², 1026.

c) eine andere enger gebundene verwendung knüpft an fälle an wie:
tu ûf die ougen unde sich
waz ich dir wîse! diz geschach.
vier schône vaz er dô sach. *pass.* 44, 55 *Köpke;*

wie geweister wein geschenkt werden soll. so hinfüro imandt inn einichen seinen wein, den er zu der tafel einsetzt, durch die geschwornen weinkieser das weisen gegeben wirdet, unnd dann derselb weinschennck dasselb geweist fass aufftut unnd schennckt, so soll derselb weinschennck ... alle die weil derselb wein, darein er das weisen erlanngt hat, vorhannden und unaussgeschenckt ist, keinen anndern wein aufthun oder schencken. *Nürnberger polizeiordnung* (14. *jahrh.*) BAADER 250.

GEWEISSIGT, *participiales adjectiv zu* weissigen, *nebenform zu* weissen, *vgl.* geweisst: ein geweiszget ding oder werk, als ein geweiszgete wand, *albarium, tectorium opus.* MAALER 179ᵇ; geweissigt (*mit silber*) mit geld wohl versehen. *wb. d. gaunersprache bei* AVÉ-LALLEMANT 4, 544.

GEWEISST, *participiales adjectiv zu* weissen (weiss machen), *s. d., vgl. ahd.* hwîzjan GRAFF 4, 1244. *vgl. niue dealbabuntur* ... danne werdent siê gewizet. NOTKER *ps.* 67, 15 (werdenn sie schnee weisz werden. LUTHER *neben anderen lesarten*); si was ze êrist fusca (swarz) ... aber confitendo ... ward si dealbata (kewîzzit) 103, 1.

1) *die isolierung des particips geht von einer gebrauchsverengerung des verbums aus, die auf das oberdeutsche sprachgebiet beschränkt scheint:* weissen *ist hier vorzugsweise auf die weisze farbe des kalks bezogen, mit dem man wände, decken u. a. bewarf:* item im jar 1493 do wart die kirchen zu sant Sebolt geweist und verneut inwendig. *d, städtechron.* 11 (*Nürnberg*), 505. *in dieser verwendung concurriert* weissen *mit dem allgemeiner gebrauchten lehnwort* tünchen, *vgl. auch* getüncht *sp.* 4588 *ff.*

a) dieser gegensatz zwischen dem sprachgebrauch der einzelnen gebiete zeigt sich vor allem in der bibelübersetzung. schon die glossen zu Gregors cura pastoralis geben sepulcra dealbata *mit* giwiztiu *wieder.* STEINMEYER-SIEVERS

2, 196; *dazu vgl.* ir geliche birut giwiziten grebiron. *Tatian* 141, 22; den geweisten grebern *codex Tepl. Matth.* 23, 27, *ebenso* MENTEL, EGGESTEYN, KOBURGER, ARNDES, EMSER, *Züricher bibel; gegen* seid wie die übertünchte greber, welch auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller todtenbein. LUTHER (BEHEIM: gezirten), *ebenso Dan.* 5, 5; *desgleichen:* got niderslach dich du geweiste wand. *codex Tepl. apostelgesch.* 23, 3 (du getünchte wand LUTHER; *in nachdrucken* geweisst; *das gleiche als erklärung des unverständlichen* getüncht *bei* PETRI, *vgl. sp.* 4589); was meinest das Paulus mit der geweisten wand gemeint hab. *Karsthans* (HUTTEN 4, 638) *Böcking;* eine geweissete wand. A. REYHER *lex. lat. germ.* 1, 242.

b) die neuere sprache hat wie bei getüncht, *so auch bei* geweisst *das particip in der verbindung mit substantiven auch in sprachgebiete vordringen lassen, die gegen die übrigen formen des verbums spröder sind:*

lobt nicht der fremde bei uns die ausgebesserten thore,
und den geweissten thurm und die wohlerneuerte kirche?
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea*) 40, 259;

hier wohnt der frieden auf der schwell'!
in den geweiszten wänden hell
sogleich empfing mich sondre luft,
bücher- und gelahrtenduft.
MÖRIKE (*der alte thurmhahn*) 1, 197;

keineswegs hab' ich sie zwischen diese geweiszten wände in diese höchst unedle umgebung berufen; ein so schlechter hausrath fordert nicht auf, sich höflich zu unterhalten. GÖTHE (*Wilh. Meisters wanderjahre* 2, 5) 22, 116; es war ein kleines geweiszteres zimmer, die möbel mit rother oelfarbe gestrichen, aber sauber gewaschen. G. FREYTAG (*soll u. haben*) 5, 25; mit überlegener gewalt drängte der stämmige proletarier den schwachen junker gegen die geweiszte wand eines hauses. G. TAYLOR *Elfriede* 70; der saal war kalt, kahl, scheunenartig, mit geweiszter decke, an der die balken hervortraten, mit geweiszten wänden. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 258.

2) *von den wörterbüchern führen nur die älteren das particip für sich an, und diese zeigen es losgelöst von den verbindungen, in denen es in die neuere schriftsprache überdrang:* geweisset, *dealbatus, von* weissen. HENISCH 1595; geweisset, *blanchi, bianchito, biancato* HULSIUS (1616) 138[a], *ähnlich* RÄDLEIN 382[b]; geweisset, geweiszt, *blanchi, dealbatus vide* weissen DUEZ 198[b]. POMEY 133; geweisst, *dealbatus,* mit kreide geweiszt, *cretatus* KIRSCH 2, 180[a].

GEWEIT, *adjectiv und adverb, mundartliche verbreiterung zu* quitt, quit, queit, *vgl. oben th.* 7, *sp.* 2378. KEHREIN *volksspr. in Nassau* 1, 163 *belegt diese form am Rhein und 'hier und da auf dem Westerwald'; dazu vergleiche auch* AUTENRIETH *pfälz. idiot.* 53.

GEWEITE, *n., mundartliche bildung zum fem.* weite (*s. d.*), *die in der bergwerkssprache der bedeutungsverengerung unterliegt:* geweite ... (*Nassau*), ausgebauter thonschacht. VEITH *bergwb.* 239.

GEWEITET, *participiales adjectiv, wie* geweicht (*sp.* 5429) *eine bildung des neueren stils, der verbrauchte wortformen durch abwerfung der präfixe wieder auffrischt* (*für* ausgeweitet, *vgl.* erweitert): an beide teile schlosz sich dann jedesmal ein schlussteil, welcher auf grund der neueren forschungen über die alttestamentliche religion sowie unseres durch Babel, d. h. das babylonisch-assyrische altertum geweiteten gesichtskreises die religion Israels ... berührte. DELITZSCH *Babel u. bibel, ein rückblick u. ausblick* 29; mit geweiteter brust ... rannten sie glänzenden augs durch den wald zu thal. R. HERZOG *das lebenslied* 147.

GEWEL, GEWELL, *s.* gewelle *und* gewöll.

GEWELBE, *s.* gewölbe.

GEWELF, *nebenform zu* welf (*s. d.*), *wohl veranlaszt durch die doppelte beziehung sowohl auf* welf, wolf, *als auch auf den stamm der Welfen* (Guelfi):

er hat uns recht in der suppen lassen stan,
ich dien jm nicht mehr, sclt ich umb brot gahn.
es mag jm der teuffel helffen,
zu Wolffenbüttel zeuget er schwerlich mehr junge Gwelffen
(*var.* gewelffen, welffen).
ein lustig gesprech der teuffel ... von der flucht ... Heinrichs von Braunschweig (1542) a 4[a].

GEWELINGE, *pluraletantum; unter dieser form setzt* BOHRIK *naut. wb.* 315[a] *ein substantiv ein mit der bedeutung von* bulk-heads, *schwed.* gäflingar, *dän.* gevelinger, *holl.* gevelingen (*schotten oder bretter .. das übergehen oder nach einer seite hinrollen der ladung zu verhuten*). STENZEL *deutsches seemännisches wb.* 146 *führt als plattdeutsch die formen* geveling, gevelung, gebeling (längsschotten) *auf, die besser zu den anderen germanischen formen stimmen. zu der adverbialbildung* gweling *vgl* gewelle, gewel.

GEWELKT, *participiales adjectiv zu* welken (*s. d.*), *vereinzelt neben* verwelkt *gebraucht:*

also kommt, wenn ein sturmwind braust, mit gewelkten und frischen
blüthen, auch eine der schon gebildeten früchte geflogen
KLOPSTOCK *Messias* 16, 407;

wenn ... ich dann einigo gedörrte pflaumen entweder ihrer güte oder meiner list zu danken hatte ... ich besah kästen, säcke, schachteln ... griff endlich zu den vielgeliebten gewelkten pflaumen. GÖTHE (*Wilh Meisters lehrjahre* 1, 5) 18, 22.

GEWELLE, GEWELL, GEWEL, *n. wie oben zu* gewäll (*sp.* 4910) *bemerkt, sind in allen diesen formen zwei durchaus verschiedene worte überliefert: ein substantiv, das auf* wellen, willen, wollen, wullen (*nauseare*) *zurückweist, vgl.* LEXER 3, 892 *und ein anderes, das man sowohl als collectivbildung zu* welle, *wie auch als verbalsubstantiv zu* wellen (wälzen, rollen, LEXER 3, 754) *ansprechen kann.*

1) *bei dem ersten der beiden substantiva hat die neuere sprache gerundeten vocal durchgeführt, s.* gewöll

a) während das zugehörige verbum auch althochdeutsch häufiger belegt ist (vgl. auch das subst. wilido, willod, *nausea* GRAFF 1, 838), *erscheint das subst.* gewel, gewell *erst spät, in den thierarzneibüchern der mittelhochdeutschen zeit, wo es nicht für vomitus, sondern für vomitorium gebraucht wird:* darnach des andern tages soll er ain halbtail ains diechs von ainem hün nemen und drui gewël, die man underweilen macht von vedern und underweilen von pamöle, legen in ain kalt wasser und dar inn lassen ligen; des morgens an dem dritten tage so soll er im dann geben das halbtail des diechs und die drui gewël ..., und zu vesperzeit sol er in aber ätzen mit den gewëlen. MYNSINGER *von den falken* 20 *Hassler;* und ist zu merken, das ettlich die gewël der falcken anders machen, dann vor geschriben ist, wann si nemen flaisch, das in starkem essich gelegen ist, und stoszent das in gepulverten pfeffern und gepulverten mastix und in gepulvert pitter öl ... und gebent das dem falcken; aber das selb gewël sol man kainem vederspil geben, es hab dann vil kalter schleimiger flüsse an im. 21; *ebenso* 39; und mag damit der habich nit essen, so sol man im geben ain gewël von jungen meüszen und von jungen sparn, so würft er es wider und wirt gesunt. *ebenda* 53. *vgl. auch* gewelle *in der Münchner handschr. aus* 1442 (von spur und suchen gewildes) *bei* SCHMELLER 2[2], 887; und gib jm (*dem falken*) nit mer dan ein halbs kölblin von einer hennen in frisch wasser, darinn mach drei reinigung, so man zů teütsch guel nennt, die werdend von fäderen, und am besten von baumwullen gemacht ... etliche aber machend jre guel anders, und stossend in gepülverten pfäffer mastix und butter vermischt, und gebends dem falcken. GESZNER *vogelbuch* 148[b]; den dritten tag sol er dir widerum zur handt stehen, und wann er die federn und sein gewell von sich geworffen und aussgeschmeisset hat, sollestu ihn mit frischem gutem warmem fleisch locken. *adeliche weydwerck, anderer theil* 32[b]; man gibt ihm (*dem habicht*) auch zu zeiten gegen der nacht ein gwell wie dem falcken, da wirfft er morgens wider. HEUPOLD *wörter v. weidwerk* (*Basel* 1620); man locket, ätzet sie (falken und habichte) auf dem luder, das luder giebt man aus, man giebet ihnen, zu ihrer zeit gegen den abend zu werffen, das ist auf grob teutsch, ein gewöll. BECHER *haus-vater s.* 718. ghewelle, *purunda accipitrum* KILIAN 146[a]; *vgl.* ghewelle OUDEMANS 2, 659, gewölle *bei* H. LAUBE *jagdbrevier* 258.

b) die bedeutung vomitus findet sich später und in der allgemeinen litteratur:

wie wir zůrichten vil der trachten
do mit den glust, und magen reitzen
mit kochen, sieden, broten, schweitzen,
mit rösten, bachen pfeffer bri
voll zucker, wartz, und spetzeri

geben wir eim ein oxymell
der bi der stägen leidt gewell
oder můsz das von jm purgieren
mit siropen, und mit klistieren.
S. BRANT *narrenschiff* 81 *Zarncke, vgl.* 82, 34 (gewäll);

doch werden die jr lügen wieder in sich, wie der hund sein gewell fressen müssen. L. THURNEISSER *von probierung der harnen* 47; je mehr mich eines dings ein gewel und unwill ankompt. AGRICOLA *spr.* 157ª.

2) *das zweite substantiv ist früher belegt, erscheint aber auch in der neueren sprache immer wieder an der oberfläche. möglich ist freilich, dasz mehrmals neuschöpfungen unmittelbar aus dem substantiv* welle *erwuchsen. so knüpft der mittelhochdeutsche gebrauch viel unmittelbarer als der althochd. an die grundbedeutung des substantivs an, und das gleiche läszt sich beim neuhochdeutschen gebrauch beobachten.*

a) in der althochdeutschen periode (*vgl.* kawel, kewel, gewel GRAFF 1, 794) *beschränken sich die belege auf die glossenlitteratur. neben der ursprünglichen sinnlichen bedeutung entwickelt sich auf der grundlage der collectivvorstellung der abstractere begriff* masse.

α) procellas, gewel, *Reichenauer glossen zu* GREGORS *cura past.* (3, 27) STEINMEYER-SIEVERS 2, 236; *cumulos* (*undarum*) giwel *Freisinger glossen zu demselben* (3, 32), *ebenda* 2, 175; der geist der gewelle (*procellarum*) *Windberger interlinearversion der psalmen* (10, 7) 35 GRAFF; *in crepidine* (in untiuphi) santgewelle *Windberger glossen zur bibel* (2 *Mose* 2, 5) STEINMEYER-SIEVERS 1, 326, *vgl.* santgewelle GRAFF 1, 257, sandwelle *th.* 8, *sp.* 1774.

β) massam (*picis*) *Tegernseer glossen zu* VERGIL (*Georg.* 1, 275) STEINMEYER-SIEVERS 2, 628; *massa caricarum,* kawel ficephileo *Junische u. Reichenauer glossen* (1 *Sam.* 25, 18) 1, 284.

b) die mittelhochdeutschen belege (*vgl.* gewille *mhd. wb.* 3, 674ᵇ) *lassen dem gegenüber nur die sinnliche vorstellung der* welle *zur geltung kommen, auf ihr beruht auch der übertragene gebrauch, den die ältere geistliche litteratur davon macht; an diese sind auch einige schriftsteller aus der übergangszeit zur neuhochdeutschen periode noch anzuschlieszen, vor allem* GEILER, *der das collectiv sogar in der pluralform gebraucht.*

α) daz triben si vil mangen tag
untz ains mals dez meres pilag
ain wint mit starkem gewil.
Hero u. Leander 109 *bei* LASZBERG 1, 338;

der junckher wart unfro
und tacht wie ez jm solt ergan
das gewil traib jn hin und dan.
342, *ebenda* 1, 344, *vgl. auch* gewill 336.

β) da was miner vordern hein
zim tiuschin huse ein bruoder
den gotes minne ruoder
ab dem tobenden sewe schielt
der nie rehter ruowe wielt
noch dekeiner senfter stille
wan daz süntlich gewille
wirfet uns nu her nu hin
in so mengen frömden sin.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 292, 44 *Keller* 735;

das es (*das schiff*) nit undergang von den gwellen und widerwertigen wind. GEILER V. KEISERSBERG *schiff der penitenz* 28ª; etlich gwellen und wassertropfen die da kommen in das schiff so wir die löcher nit verstopfen. nimm zum ersten die gwellen der todsünden. *ebenda* 17ᵇ, *ebenso* 29ᵇ, *vgl.* CH. SCHMIDT 144. 161; wenn dz schiff dins hertzens wil undergon, so der wint an din hertz stoszt, und das understot zůbrechen, und die gwellen des ungestimen meres, die tüfelischen anfechtungen dir din hertz umbgeben und bedecken, so schri mit sant Petro den herren an und sprich. *christl. bilger* 30ª.

c) in der neuhochdeutschen periode führt der ältere gebrauch zunächst die grundbedeutung weiter, später erweitert sich die verwendung durch übergang auf andere wellenförmige erscheinungen.

gar bald ein ungewitter kam
gewaltiglich den segel nam,
das meer gewell in höch auffzoch
die růder in dem schiff zerbrach.
VIRGIL *übers. von* MURNER (*Äneis* 1. *buch*) 6ª;

da kam ein schwartzer wolcken her
der uns den tag entzucket gar
und ward gantz finster da geschwind
und das meer brausen von dem wind,
das grosz gewell uns gar zerstrewt. (3. *buch*) 59ᵇ;

ein ander wind kam grausamlich,
drei andre schiff zuckt er mit jm,
und warffs in sandtgwel schedlich hin
umbgabs mit sand, und stiesz sie an. (1. *buch*) 6ª;

gewill des meeres. *ps.* 68, 23 *Züricher bibel* (aus der tieffe des meers. LUTHER); dargegen habend etwan die meer und stillstonden wasser, von dem gantzen erdtrich mit jrem ungestümen gwell durch lenge der zeit, grosse stuck abgerissen, und inszlen gemachet, die vormals dem erdtrich angehefft warend . . . und hat sich offt ein see oder meer durch einflüsz ausgefüllt, und an einem andern ort durch das ungestüm gwell widerum auszfrässen, den boden an sich zogen und sich geweitert. STUMPF *schweiz. chron.* (5. *buch*) 2 (1548), 50ª, *ebenso* (1606) 390ª. *von hier abgeleitet* gweling: ward der wind so heftig, daz die anker nit huolten und muosten gweling farn mit sturmwind. *tagebuch des* LUCAS REM (*jahrcsber. hist. ver. v. Schwaben* 26, 10).

β) erschäumt das gewelle hoch drüber her!
USTERI (*das fräulein von Österreich*) 1, 152;

nun mochte kriegslärm nimmer ruhn,
schlachtreihn durchritt der kriegstribun,
nachts über wellen tönte
die tuba fremd und grell,
und laut herein schlug durch's gewell
das roszgestampf, davon die erde dröhnte.
LINGG (*das fest in Lindau*) *ged.* (1866) 277;

dort einst an der mauerwarte
stund ein junger kriegsgesell,
neben ihm die feldstandarte,
sah er durch die mauerscharte
düster in das seegewell. (*scebilder* 1) *ged.* 3 (1870), 189.

γ) Ezzelin . . wühlte . . mit den gespreizten fingern der rechten in dem gewelle seines bartes. C. F. MEYER (*hochzeit des mönchs*) *nov.* 2, 32; *vgl. auch* E. WÜLFING *z. f. d. u.* 14, 308 *ff.*

GEWELLFISCH, *s.* gwellfisch.

GEWELLIG, *adj. und adv., mundartliche nebenform zu* gewaltig (*s. d., vgl. auch* gewalig). *vgl.* KEHREIN *volksspr. in Nassau* 1, 163.

GEWELLT, 1) *participiales adjectiv zu* wellen (wallen machen), *vgl. mhd. wb.* 3, 471ª. LEXER 3, 754: so sie das mit gewelter geiszmilch einnehmen. L. THURNEISSER *beschreib. influent. wirkungen aller erdgewächse* 64; gewellte milch, *lac passum.* KIRSCH *corn.* 2, 151ª. ALER 935, *vgl. die form* gewallen (gewallen wîn) *sp.* 4910.

2) *der neueren sprache gehört eine verwendung an, die unmittelbar aus dem substantiv* welle *erwächst:* gewellt, wellenförmig, wellig.

a) sie standen auf einem jener gewellten hügelzüge, die sich so oft in den marken mitten aus dem flachen bruchland erheben. W. ALEXIS *Isegrimm* 7; wir verloren uns in den dolmenreihen des sanftgewellten plateaus. HASSERT *reise durch Montenegro* 57; es gab andere tage, an denen der westwind die see zurücktrieb, dasz der zierlich gewellte grund weit hinaus freilag und überall nackte sandbänke sichtbar waren. TH. MANN *Buddenbrooks* 2, 356.

b) dazu ein rötlich schimmerndes, üppiges haar, von dessen seide jeder einzelne faden hundertfach gewellt war. GOTTFRIED KELLER (*Züricher novellen: landvogt v. Greifensee*) 6²¹, 190; das weich gewellte hellbraune haar in die flache hand gestützt, musterte Hanno das manuskript. TH. MANN *Buddenbrooks* 2, 192.

c) gewellte feuerbuchse, feuerbuchse mit wellenförmiger oberfläche, durch welche bei erwärmung ein ausgleich der ausdehnung bewirkt . . . wird. STENZEL *deutsches seemännisches wb.* 118.

d) unbehindert von knorrigen falten erschien die sichere zeichnung des wohlgeschaffenen männlichen bewegungsorgans in ihrer kraft und schönheit. . . . 'ja! ja . . . . ich hab' keine so gewellten tanzbeine . . . . .' FRIEDR. THEODOR VISCHER *auch einer* 113.

GEWELM, GWELM, *s.* gewölbe.

GEWELSCH, GEWELSCHE, *n., verbalsubstantive zu* welschen (*s. d.*): da war ein seltzam gewelsch (*der zigeuner*) zu hören und ein geschwinder aufbruch zu sehen. GRIMMELSHAUSEN (*Simpl.* 2, 1, 5: *Springinsfeld*) 3, 37 *Keller;* der innewohnende bildungstrieb entwickelt selbständig ein reines urtum, was zur lebenerhaltung jede fremdheit

von sich weiset und gemisch und gewelsch als den tod der einheit zu fliehen hat. F. L. JAHN 2, 2, 767.

GEWELSCHT, *participiales adjectiv zu* welschen, *vgl.* verwelscht: vors dritte, die gewelschte Teutschen dardurch zu uberzeugen, wie undanckbarlich sie sich an der muttersprach nit allein, sondern auch an sich selbst vergreifen. OPITZ *teutsche poemata* (*vorr.*) *neudr.* 1.

GEWELTIG, *s.* gewaltig.

GEWELZ, *s.* gewälz, gewälds.

GEWEN, *s.* geuen, geuwen *sp.* 4634.

GEWENDE, *n., in dieser form treffen verschiedenartige bildungen zusammen. nur vorübergehend — weil durch die schreibung der neueren sprache abgesprengt — fügt sich in diesen zusammenhang das collectiv zu* wand, *paries ein, s.* gewände *sp.* 5284; *unlöslich dagegen haben sich die formen, die aus umlautserscheinungen an* gewand *zu erklären sind, mit anderen verbunden, die auf ein selbständiges fem.* wende *hinweisen, das in engerer beziehung zum verbum* wenden *steht. schon bei* gewand, gewann (*vgl. sp.* 5319) *wurde auf die umgelauteten formen aufmerksam gemacht, die sich aus dem casussystem dieses substantivs abzweigen und die den ausgangspunkt zu neubildungen bieten, vgl. ahd.* wenti GRAFF 1, 761; *mhd.* wende *mhd. wb.* 3, 687. *wenn schon in diesem fem. der character des verbalsubstantivs viel zäher festgehalten wird, und die beziehung auf das verbum* wenden *viel anschaulicher gewahrt bleibt als bei* wand, gewand, *so gilt das in noch höherem grade von der form* gewende. *ein theil der in ihr überlieferten beispiele beweyt sich allerdings im gleichen verwendungskreise, wie* gewand, *ein anderer theil aber nimmt die richtung auf die bedeutungsgemeinschaft mit* wende, wenden, *und ein dritter theil hat sich unabhängig von* gewand *auf der grundlage eines verbalsubstantivs zu* wenden *ausgestaltet. da die grenzlinien zwischen der ersten und zweiten gruppe zerfliesen, sollen beide in einem zusammenhange behandelt werden.*

1) *verwendungen, die im rahmen der bedeutungsentwicklung von* gewand *entschiedener die richtung auf ein verbalsubstantiv zu* wenden (*vgl. das fem.* wende) *aufnehmen.*

a) der abstracten bedeutung terminus, finis, die oben an gewand *festgestellt wurde, entsprechen in neuerer zeit nur beispiele mit umgelauteter form. das genus läszt sich nur in einem fall feststellen, wo es das neutrum zeigt:*

ich bin begin unde ende
nach des libes gewende
bi dem anderen lebene
geb ich al vergebene.
evangel. Johannis, s. PFEIFFERS *übungsb.* 24;

als sie (*Romulus und Remus*) sich nun einmal zu diesem schertz begeben, da das jargewend war, haben die mörder auff sie gelauret. LIVIUS *übers. v.* ZACH. MÜNTZER A 3[b]; die ende und gerichts gewende wo des not ist versteinen und verreinen lassen. *urkunde von* 1451 *bei* HALTAUS; grenitz ende und gewende der gerichte. *ebenda.*

b) in der flurbezeichnung lassen sich beispiele sowohl dafür beibringen, dasz die umgelauteten formen (wende, gewende) *in das casussystem der nach der* i-*klasse abgewandelten substantiva* wand, gewand *weisen, als auch dafür, dasz die formendifferenzierung eine bedeutungsverschiebung begünstigt. unter dem einflusse der formellen annäherung an das verbum* wenden *vollzieht sich die isolierung des neutrums* gewende *von* gewand *in der bedeutungsgemeinschaft mit* wende *und* wenden.

a) die engste bedeutungsgemeinschaft mit gewand *haftet an der vorstellung eines ackerstreifens, der in irgend einer art mit der pflugrichtung in beziehung steht. wie oben bemerkt, hatte in der älteren wirthschaftsform jeder gemeindegenosse in jeder bodenlage einen annähernd gleichen antheil, den er in gleicher richtung wie die nachbarn durchpflügte. die vorstellung der begrenzung einerseits, der nachbarschaft andererseits wurde hier verschiedenartig angeregt, am eindringlichsten aber von der stelle aus, an der die bodenlage ihr natürliches oder willkürlich gesetztes ende findet, so dasz der pflug gewendet werden musz. hier an der stelle der pflugwende bleibt ein gewisses stück der pflügung entzogen und entsprechend setzen sich in der querrichtung durch die ganze reihe der nachbarstreifen gleiche stücke fort. so bildet sich ein querstreifen, der recht eigentlich die merkmale der abgrenzung wie des zusammenschlusses an sich trägt, wie sie oben bei* gewand, gewann *festgestellt wurden. ob die dort belegten bedeutungen (grenzgraben, rain, feldweg, ackerbeet zwischen zwei furchen, ein durch gemeinsame grenze abgeschlossenes gebiet, grundstück, gegend) alle von der* versura *ausgehen, ob nicht auch die furche, die in der längsrichtung zwischen den streifen hinzieht, von einfluss war, läszt sich für* gewand, gewann *nicht mehr entscheiden, da an ihm mit der änderung der eigenthumsverhältnisse und des landwirthschaftlichen betriebs die ursprüngliche bedeutung immer mehr verblasste und die verwendungen mehr und mehr dem in* gewann *zu tage tretenden allgemeineren begriff zueilten. an* gewende *dagegen hat sich die beziehung auf die* pflugwende *gerade in späterer zeit immer wieder in das bewusztsein der sprechenden eingeprägt; in den mitteldeutschen und norddeutschen gegenden, auf die sich der gebrauch von* gewende *hauptsächlich stützt, hatte der betrieb der landwirthschaft inzwischen immer mehr die formen des grosszgrundbesitzes angenommen, und hieraus ergaben sich auch für die bedeutung von* gewende *neuerungen. wo ein stück nach einer seite ganz durchgepflügt wird bezeichnet* gewende, vorgewende *nach wie vor den querstreifen, der das stück abgrenzt und der für sich in der querrichtung durchgepflügt wird. vielfach sind die stücke jedoch so grosz, dasz sie nicht in der ganzen ausdehnung durchmessen werden, der pflug wird schon in der mitte oder gar nach einem drittel gedreht, so entsteht eine neue art von querstreifen, die nun auch als* gewende *bezeichnet werden und die ihrerseits wieder neue formen der composition hervorrufen (s. u.). die litterarischen belege lassen diese letztere entwicklung nicht so deutlich werden, wie die feststellungen der wörterbücher.*

1)) *das einfache* gewende.

a)) litterarische belege: wo aber gemach zeun in den veldern ... gemacht werden, welcher das thuet, der soll seinem nachtbarn radweit lassen ... und wo die gewendt in den gemainen veldern an ainander ligen und geen, soll er dem andern einen ausgewandten ligen lassen. wo aber nit gemachzeun verhanden, soll ainer wie der ander auswenden zu rechter weil und zeit seinem nachbarn on schaden. *landrecht von Wartenfels* (*handschr.* 16. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 153; *das stück feld reicht* hinauff bis an die Eckerbergische strasz; unnd darnach bis an den Stoberisch wegk zu Moritz Kramer gelengen zu Stobra wohnhafftig unnd auff die rechte hand dem gewende nach, bis an die Jhenische strasz nach Hermstette. *urk. von* 1534 *des klosters Heunsdorf, s. Thuringia sacra* 322; *vgl. auch* HALTAUS 701; wenn die felder zusammen stossen, da ein gewende ist, soll man zu rechter zeit pflügen und bessern. (*artickel, wie sich ein jeder nachbar in der universität Leipzig fünf neuen dorfschafften verhalten soll.* 1712); KLINGNER *dorf- u. bauernrechte* 1, 248; wo die felder zusammen stossen, da ein gewende sein soll, soll man zu rechter zeit pflügen und besäen. 1, 257, *ebenso* 1, 496.

b)) die wörterbücher tragen der vielseitigkeit unseres substantivs frühzeitig rechnung; für die einschlägige engere verwendung pflanzt sich eine anschauliche definition fort: ghewendte des ackers . . . *lira, terra versa et aggesta inter duos sulcos: versura* KILIAN 146[b], *vgl.* gewende . . . ook de ophooping van aarde, aardhoop tusschen twee voren. VERWIJS-VERDAM 2, 1885. *das substantiv wird anscheinend als substantiviertes particip aufgefaszt. eben da wird auch das lateinische* porca *herangezogen, das in tropischer anwendung den gleichen begriff deckt. vgl. auch:* gewendte desz ackers, das bühelin zwischen zweien furchen, *porca, terra versa et aggesta inter duos sulcos, versura.* HENISCH 1597; *spätere lexikographen knüpfen unmittelbar an das fem.* wende *an:* wende . . . *limes, ora, extremitas, fines, unde* ein gewende, wo man mit pferden wendet, *vertibulum, alias* ein anwendel STIELER 2500; gewende, wenn ein acker so lang ist, dasz man die furchen mit dem pfluge nicht auf einmal macht, noch gantz hinausziehet, sondern denselben in zwei oder mehrere theile theilet, so wird solches abgetheiltes stück, bis dahin, wo man die pflugkehre oder pflug-wendung gemacht, ein gewende genennet. daher sagt man auch, nachdem nemlich der acker gelegen und abgetheilet ist,

das ober-gewende, das unter-gewende, das mittel-gewende. *allgemein. öconom. lex.* (1731) 825; unter gewende wird das wort pflug verstanden, das pfluggewende ... gewende im acker; wann der acker zu lang ist, auf einmal hinaus zu fahren, da giebt es mittel-gewende, obergewende, untere gewende, *versura superior, media, inferior.* FRISCH 2, 439c; *ähnlich* CHOMEL 4, 1047. *das gleiche bei* KLINGNER, *der fortfährt:* ein wohlerfahrener hauswirth hat mir solches gewende beschrieben, als gewisse striche, und besonders abgetheilte felder, so weit die aecker nach der länge und breite an einander liegen, geackert, ausgemessen und versteinet, oder doch mit gräben zum ablauffen des wassers versehen sein, wodurch eines jeden eigenthum in richtigkeit gesetzet wird. *dorfrechte* 2, 838, *anm.;* in Schlesien kommt nur der ausdruck 'gewende' und zwar durchaus landbräuchlich, aber in einem sehr abweichenden, vielleicht allein richtigen sinne vor. hier ist, wie Zedlitz XXI genügend beweist, ein gewende der etwa 50 ruthen lange abschnitt eines ackerstückes, welchen man mit dem pfluge nicht zu überschreiten pflegt, sondern wendet und zurückfährt; erst nach beendigung des ersten gewendes wird das zweite, dann das dritte u. s. f. in arbeit genommen. MEITZEN *anm. zum cod. dipl. Siles.* 4, 31; *dazu vgl.:* der ort, wo andere äcker der breite nach an andere anstoszen und sich wenden, wird in manchen gegenden gleichfalls ein gewende, und wenn sich daselbst viele äcker enden, ein hauptgewende genannt. ADELUNG 2, 654; gewende... 3) ein stück feld, welches in gerader linie geackert wird und sich zwischen zwei umwendungen mit dem ackerpfluge befindet? THIEL 4, 423; gewende gweng, ackerland mit gleicher umwendung beim pflügen, also aecker, die an ein und derselben anewant liegen. BAUER *Waldecker mundart* 40a; gewenge, gewende, die stelle, wo man den pflug wendet und die deshalb besonders gepflügt werden musz. JECHT *Mansfelder mundart* 42a (*verweist auf die bildung* wendling, *die in älteren zeugnissen der mundart die gleiche bedeutung zeigt*). *ähnlich* SAUL, *beitr. z. hess. idiot.* 16. FISCHER *plattd. mundart im preusz. Samlande* 52.

2)) *zusammensetzungen. als solche haben sich schon aus den obigen definitionen ergeben:* angewende, vorder-, mittel-, untergewende, hauptgewende, *ihnen reihen sich noch einige weitere an.*

a)) *schon unter* anwand *belegt* J. GRIMM (*th.* 1, *sp.* 513) *umgelautete formen:* die anwend hin bis an die frauen Heuschen, die anwend herab bis auf Michels Hermanns garten. *weisth.* 1, 603, *dazu vgl.* anwende *th.* 1, *sp.* 518 *und* anwendel *ebenda. für einen unterschied zwischen* anwand, anwende *und* gewand, gewende, *läszt sich hieraus nichts gewinnen; ebensowenig wie aus dem folgenden beleg für* angewende: uber de weg offeme hauwe neben der frawen zum Burne stabe amme holtz marche ... an der angewende offin hobestede. *hess. urkundenb.* (1319) 1, 373; *auch bei* L. SCHMIDT *westerwäld. idiot.* (128 *ff.*) *werden für* anwende *die gleichen bedeutungen angegeben, die wir eben für* gewende *kennen lernten, und von* oberer, unterer onwed *gesprochen, vgl. auch* vorgewende, gewende, angewende, das stück land, welches beim ackern, um mit den zugthieren darauf wenden zu können, bis zuletzt liegen bleibt. THIEL 7, 618; *dagegen wird in den stellen der weisth. zwischen* anwand *und* radwende *unterschieden:* wo och ackeren anenandern ligend, da sol och je ainer dem anderen anwand und radwende .. geben. *weisth.* 1, 207. *wenn es sich hier anscheinend um einen gegensatz zwischen engerem und weiterem begriff handelt, so wird andererseits in der definition, die* KLINGNER (2, 838 *anm.*) *von* angewende *giebt, gerade der querstreifen, der durch die pflugwende aufgeworfen wird, getroffen:* hingegen heisset man angewende dasjenige stücke feld, so mit der länge am querüberliegenden anstosset. *hier scheint sich die bedeutung von* angewende *gewandelt zu haben unter dem einflusz der bedeutungsänderung von* gewende, *das nicht mehr den grenzstreifen des ackers nach auszen, sondern viel häufiger die theillinie innerhalb des ackers bezeichnet* (mittel-, vordergewende).

b)) *deutlicher festgelegt sind die folgenden zusammensetzungen:*

α)) vorgewende *hat nur die eine bedeutung, die bei* gewende, anwende *als eine unter mehreren aufgeführt wird, vgl.* vorgewende, ackergewende, wendestück, wendling. THIEL 4, 423; *es ist der eigentliche terminus der heutigen landwirthschaftlichen sprache für diesen theil des ackers. als ältesten beleg vgl.:* verkauffer verkaufft seinen garten ... neben 3 morgen oder ackerstück eln, nemblich ... mehr aufm sandstücke am kirchsteige aufm vördergewende 8 bethe. *schöppenb. v. Krampitz* (1625) *bei* MEITZEN *urkunden schles. dörfer* 235.

β)) ober-, mittel-, untergewende, *vgl. oben:* Rentzens feldes obergewende, dessen beethe, wie die küh gasse selbst, hinunterwerts gehe, sei den 7. april 1735 mit sommer-korne besäet, auch dieses eingeeget, und wo dis gewende ausgehet, sein feld die queere hinter geackert gewesen. *zeugenverhör in einem prozesz zu Reimsdorf* (1736) *bei* KLINGNER 2, 699; anerwogen ... das sogenannte birckicht, dessen ober-gewende nach Breitingen zugehet, 9½ acker von 66. beeten, dessen untergewende 8. acker von 65. beeten, deszgleichen die hufe ... im mitteln gewende 10 acker von 76 ... beeten enthält. 1, 213 (*anm.* 591).

γ)) hauptgewende *vgl. th.* 4, 2, 614.

δ)) *in* haakgewende *endlich dürfte die beziehung auf die* hackruore, ruhrhacke (*weisth.* 1, 698) *zu tage treten,* gewende *bezeichnet hier einfach einen abschnitt* (*s. u.*): auf einem sogenannte haak-gewende dürfen nicht mehr als höchstens 4, 5 bis 6 bauern zugleich zum ruhren genommen werden. *urkunde von* 1790 *bei* MEITZEN 333.

β) *wie bei* gewand, *so streifen sich auch an* gewende *die besonderen züge ab, die an der grundbedeutung haften, das wort strebt allgemeineren begriffen zu, gewinnt die bedeutung ackerstücke, feld überhaupt. im gegensatz zu* gewand, gewann *wird jedoch auch hier der zusammenhang mit* wenden, wende *leichter durchgefühlt und immer wieder aufgefrischt. auch nach anderer richtung entwickelt sich ein gegensatz zu* gewann: gewende *prägt den begriff eines flächenmaaszes aus* (*zu* gewende *als längenmaasz s. u. γ*); *als solches gewinnt es bei den einen feststehenden wert, bei den anderen erscheint es als relative grösze.*

1)) gewende *in der allgemeineren bedeutung 'ackerstück, feld, flur'. die vorstellung eines flächenmaaszes ist nicht herausgearbeitet.*

a) *engere berührung mit* gewand: auff solchen fall sohl auch käuffer ... schuldig sein dem landtsbrauch nach auf den vorwergksäckern, wo er angewiesen werden möchte, zu arbeitten von jeder hube acht beete durch ein gewende, wie die herrschaft und pauerschaft halten und dieselben liegen. *urk. v.* 1644 *bei* MEITZEN 101; den 2. octobris gab mir gott die gnade, dasz ich mehr äcker kaufte, gab herrn Heinrich dem caplan vor 17 beete durch 3 gewende 275 thl. SCHWEINICHEN 3, 236; immer aber war der hufenbesitzer eigenthümer eines antheils am ackerland, entweder eines ideellen oder bestimmter gewende. G. FREYTAG *bilder aus der d. vergangenheit* 1, 73.

b)) *stärkere anlehnung an* wenden *und* wende: ein stück acker von einer solchen grösse, wie man es auf einmal zu bestellen pflegt, heisst 'gewende'. vom wenden des pfluges am ende und anfange des stückes hat dasselbe seinen namen. URBAN *landwirthschaftl. volksausdrücke* (*Neustadt-Oberschles.* 1897); gewend, stück acker, wendacker BERGHAUS 566b. *als zeugnis für die versuche, die erklärung des feststehenden begriffes immer wieder aus* wenden *abzuleiten, vgl.:* ein gewende feldes ist fünff saile lang und helt 210 ellen oder 630 spannen. ein pflugrädlein soll dergleichen mäszig sein, also damit sichs in einem gewende 60 mahl umbwenden möge. HAGECIUS *böhmische chronica* (1596) 1, 331 (*zum flächen- und längenmasz s. u.*) *ebenso* FRITSCH *appendix zu* DIETHERR *orbis nov. litter.* 790; *das gleiche bei* FRISCH *a. a. o.; vgl.* gewende ... een akker, akkerbed, een breed akkerbed (van twaalf fot 16 plœgsneden). in dezen zin nog heden in gebruik in het W. Vlaamsche gewend. (DE BO 372). VERWIJS-VERDAM 2, 1885.

c)) *allgemeinste bedeutung:*

so wollen wir beim brunnen allein
zusammen kommen und reden fein ...
bei nachbar Kuntzen hoffgewend.
A. GRYPHIUS *Peter Squenz, neudr.* 28;

'wo disteln itzt auffgehn,
wird ein oliven-berg in kurtzen tagen stehn'.
'ach armer! fieng ich an, eh hier ein obst wird reiffen,
eh wirst du mit der faust die hohen stern ergreiffen.

bedencke doch! das jahr laufft nunmehr fast zu end,
auch wil die feist oliv ein fruchtbarer gewend'.
(*traumgesichte auf ein hochadliches beilager* 30)
lyr. ged. 529 *Palm;*

vgl. auch die dürren feldgewende *oben th.* 3, *sp.* 1483.

2)) *in der geltung eines flächenmaszes wird das substantiv je nach landesbrauch verschieden bestimmt:* dieses wort, gewende, wird in mancherlei verstande bei denen land-güthern angenommen und gebrauchet: an manchen orten heist es so viel, als ein acker-rücken, oder morgen, auch in einigen gegenden, wie um Liebenwerda, ein hufen- oder halb-hufen-stücke, welches insgemein 5 ruthen breit und 2 bis 3 acker der länge nach enthält, das man mit einem in einem tage bearbeiten kann. an einigen orten haben die gewende ihre gesetzte zahl an quadrat-ruthen, wie ein acker oder morgen dergleichen ausgemachte zahl in sich begreifet. KLINGNER 2, 838*ff. anm., vgl. auch* FRISCH 2, 439[b] *ff.*

a)) ghewendte, ghe-wende, *vetus sax. j.* morghe landts, *fundus sexaginta decempedum. spec. sax.* KILIAN 146[a], *vgl. auch* VERWIJS - VERDAM 2, 1885; gewendte, gewende, morgelands, *fundus sexaginta decempedum, sax.* HENISCH 1597; gewend oder gewende lands, ein juchart oder morgen lands, *un journeau de terre.* DUEZ *dict. germ. gall.* 198[b]; ein gewende feldes ist 5 seile lang, hält 630 spannen, 210 böhmische ellen, und ist ein morgen. FRISCH *a. a. o.;* und das sech mit dem pflugschar ... schneidet die furchen, bisz ein gewend oder tagwerk fertig ist, *donec absolvatur jugerum.* AMOS COMENIUS *Janua aurea* 112; gewende ist ein morgen akkers. ZONEL (*z. Sachsenspiegel* 3, *art.* 66) *bei* SCHOTTEL 635; wegen erkauffung 41 gewende aeckers. CARPZOW *schauplatz v. Zittau* 308 (*randbemerkung zu einer lat. urkunde von* 1315 [*quadraginta unum lancos*]); Rom hatte bei seinem unvermögen keinen mangel, da gleich ihre feldherrn nicht so viel verliessen, dasz sie konten begraben werden, sondern der gemeine kasten in die lücke treten muste; da tugent aus thönernen geschirren speisete, und drei gewende ackers eines edlen bürgers auskommentliches vermögen war. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 180[a], gewende (*sles.*) im Brandenburg. = stück. in Slesien sagt man: ein gewende flachs, ein gewende korn, soviel als ein morgen ackers. BERNDT *sles. idiot.* 44 *vgl. auch* gewende *bei* HALTAUS 701. SCHERZ 544[b].

b)) es soll eine meile 60 gewende, und ein gewende 60 ruthen, ist in sächsischem weichbild gebräuchlich, unsern ebenen landen zu viel, derowegen ordnen wir, dasz 60 ruthen auf einen morgen und 16 schuh auf eine ruthe gerechnet. *constitutio March. bei* SCHEPLITZ *s.* FRISCH *a. a. o.* (*vgl. auch unter γ*). gewende, altes flächenmasz in Preussen, gleich ein zehntel morgen = 30 □ fusz. BAGZKO *Preuszen* 2, 134; gewende, meist 10—15 m breite feld-abtheilungen, welche beim ebenpflügen in angriff genommen werden. GUIDO KRAFT *illustr. landwirthschaftslex.* 2, 375[a]; gewende ... in der Lausitz hält es 180 schritte oder 240 Leipziger ellen in der länge, und 65⁵/₁₆ sechsfurchige beete, jedes von 2¾ ellen, also 180 ellen in der breite, so dasz 17⅓ gewende eine hufe machen. ADELUNG 2, 654.

c)) tagewerk muss ein bauer ... ohne unterschied der länge der gewende arbeiten. *urbar. von Zedlitz* (*aus* 1790) *bei* MEITZEN 533; und da sich die bauerschaft über die allzu grosse länge der gewende beschweret ... dass z. b. aus einem felde, welches ehedem 3 gewende gewesen, 2 gewende gemacht worden. 334; auch etliche derer Hermsdorfer gewenden jedes 4 acker und 5 schmale gewende am dorfwege hinaus nur 8 acker zusammen betragen. KLINGNER 1, 214 (*anm.* 591); ingleichen dürffen die anspänner und Lorenz Geringwald ... auf den haferstoppeln bis alt Martini ein gewende, oder stücke, wie sichs etwa schicket, meistens zwei scheffel gras vor ihre frohn-pferde heegen. *Boccaer trifft-register ebenda* 2, 571; ein gewende roggen, circa 5 morgen grosz, bin ich willens auf dem halme zu verkaufen. *Bunzlauer intelligenzblatt juli* 1872.

γ) *als maszbestimmung streift* gewende *in der gröszeren zahl der belege die beziehung auf die fläche ab, das interesse haftet, wie wir schon in den obigen beispielen sahen, vorwiegend auf der längenausdehnung,* gewende *ist — namentlich im gegensatz zu* gewand — *in erster linie ein längenmasz.*

1)) gewende, *stadium, voc. Wrat. von* 1422, *s. mhd. wb.* 3, 686[b]; gewende *oder* rosslauf, *stadium, vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) *vgl.* LEXER 1, 982; ein gewende, *stadium, est centum passus. vocab. bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 101; *vgl. auch* DIEFENBACH-WÜLCKER 619; gewende ... als lengtmaat in den zin van honderd pas. VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1885; *für* στάδιον *im griech. texte des neuen testamentes, das* LUTHER *mit* feldweg *wiedergiebt, führt* EMSER gewend des feldes *ein, vgl.* LINDMEYER *wortschatz Luthers, Emsers etc.* 16; ein gewende feldes ist fünff saile lang und helt 210 ellen oder 630 spannen. HAGECIUS *böhmische chronica* 1, 331, *ebenso* FRITSCH *appendix ad Dietherr* 790; eine meil weges soll 60 gewende feldes lang sein und soll 300 saile halten. HAGECIUS 1, 331, *ebenso* FRITSCH *a. a. o., vgl. auch unter* 2)); do schickten sie us der stat hinausz 1000, das man es weren sulde ... do si usz der stat quomen sechs gewende, do brach der halt. *urkundl. beiträge zur gesch. Böhmens* (*Lausitz*) *nr.* 460 *in fontes rer. Austr.* 2, 20; am vierdten tag kommet er zu den zweien schwestern gen Bethanien, welchs fünfftzehen gewendt wegs, der acht ein welsche meil machen, von Jerusalem ligt. MATHESIUS *trostpredigten* F 3[b]; gewendt wegs, roszlauff, wette lauff, ackerlenge, *stadium,* ἱππόδρομον. HENISCH 1597; hinden an dem saal was ain unvergengklich lustiger garten vier gewende wegs lang. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 27[a]; mer hab ich gsehen Titium auff der erden ligen und mit seinem überschwencklichen groszen leib neün gewend wegs einnemen und bedecken. 50[a] (hufen *bei* VOSS 11, 577); *ähnlich* 10[b] (*randbemerkung*); item bei dem Weidenstein, etliche sagen bei dem weidenstrauch, 2. gewende drüber, da in einem grunde ist gut reichlich weich gold. PRÄTORIUS *wündschel-ruthen* 223; bei dem Hahneberg 4. gewende, neben dem Rothschlosz, allda ist eine grube darinnen ist gold. 222; wenn es (*das pferd*) ein gewende lang fortgeflogen. CH. LEHMANN *histor. schauplatz d. natürl. merkwürdigkeiten in dem ... Erzgebirge* 407. *vgl.* E. GÖPPERT *zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 50; wenn es aber vor tage war, wuste das volk nicht anders, es brennte, liefn zu, konnten aber den wagen sobald nicht fassen, lauft also eines gewendes lang, trift zum groszen glück an eine thüre, laufet durch bis an die räder, geschahe sonst kein schaden. SCHWEINICHEN 1, 311; nach Bartholomäi bis Michaelis dürfe er (*der gerichtsherr*) bis auf 2 gewende, vom dorfe und nach Michael über und über treiben. *zeugenaussagen in einem prozesz der gemeinde Memmendorf* (1705) *bei* KLINGNER 2, 83.

2)) drei fuesz machen einen schritt, 16 schritt einen rueten, 16 rueten ein gewend, 16 gewend ein meil. (*handschriftlich aus* 1469) *bei* SCHMELLER 2², 943; 60 ruthen oder 6 seile machen ein gewende, 30 gewende eine meile (*nach der landesordnung von* 1307 [?]) *bei* F. S. BOCK *versuch einer wirtschaftlichen naturgesch. von dem königreich Ost- und Westpreuszen* 1, 688, *das gleiche bei* FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 232; ein rechte daicze mail kuniges masse die schol vir ecker lenge haben, und iede ecker lenge sol haben czweliff gewende, das sint acht und vierzig gewende, und iedes gewende sol haben dreissig messruten, so schol iede ruten behalten funffczehen waldelen ader rechte holczelen, das ist ein rechte daicze maile kuniges masse. *stadtrechte von Brünn* RÖSZLER *nr.* 479, *s.* 223; ein meil weges soll von rechtswegen haben sechtzig gewende, und ein jedes gewende sechtzig rutten, und ein ruth achthalb ellen. ZONEL *zum Sachsenspiegel* 441 *col.* 1; die am 20. augusti e. a. publicierte leuterungssententz hat die erklärung angehänget: dasz die ausmessung der meile, durch einen verpflichteten feldmesser, von dem stadtthore anzufangen ... die meile auf 60 gewende, und iedes gewende auf 60 ruthen, die ruthe aber auf 7 und eine halbe elle zu rechnen. *urteil des amtes Delitzsch* (1714), KLINGNER 4, 709; eine meile musz de jure 60 gewende haben, jedes gewende 60 ruthen, jede ruthe 7½ ellen. BERNDT *sles. idiot.* 44.

2) *verwendungen, die sich unabhängig von* gewand *aus dem verbalsubstantiv zu* wenden *entwickelt haben,* gewende *in den bedeutungen von* wende.

a) *unmittelbar an die nächstliegende bedeutung von*

wende *knüpfen einige belege an, die, obwohl vereinzelt stehend, doch allgemeineren gebrauch erschlieszen lassen.*

α) die fluhrgrentze, so grade über den Hahnhügel hin ohne eintzige grümme oder gewende gehet (*aus Eisenach* 1701). DIEFENBACH-WÜLCKER 619.

β) wann das kind kommt in einem bösen gewend und lager, das ist, wann es auf eine andere weis als mit dem kopf zuerst herkommet. FR. MAURICEAU *von d. zufällen u. krankh. d. schwangeren weiber* (*ins deutsche übers.*) *Nürnberg* 1687, *s.* 253.

b) *in der jägersprache unterliegt dieses verbalsubstantiv einerseits der bedeutungsverengerung* (*beziehung auf den hirsch*), *andererseits einer ähnlichen bedeutungsverschiebung, wie sie an* gewand *zu beobachten war:* gewende *bezeichnet zunächst die wendung, die der hirsch auf der flucht vollzieht; noch häufiger aber die spuren, die die wendung im gebüsch zurückläszt:*

so der jäger fast rennet,
da lauft der edle hirsch abher,
und macht ein gewend
ich wolt, ich hätt mein schönen bulen bei der hand.
bei FRITSCH *corpus juris forest.* 1, 526;
das gleiche bei SEBITZ, *vom feldbau* 567.

wann der hirsch in das holtz gehet, und das laub mit den hörnern rüret, das zeichen heiszt das gewende oder widerlasz. MEURER *jagd- u. forstrecht* 69ª, *genau so* SEBITZ *vom feldbau* 572. AGRICOLA *fürsichtiger weydmann* ec 1ª; kan der jäger das gantz jahr uber, den hirsch an seinem gehirn erkennen durch das gewendt. JAC. V. FOUILLOUX *neu jägerbuch* 29ᵇ; gewende, oder das wenden, ingleichen die himmelsspure oder das himmelszeichen, wird von den jägern dasjenige zeichen genennet, welches der hirsch in der fährte vor einem thiere thüt, da nemlich der hirsch mit seinem gehörne in einem dickigt oder knack die dürren äste antrifft, dasz er die selben, wenn er sich wenden und fortgehen will, zerbricht und knicket, dasz sie herabhängen, woran man die höhe und breite des gehörns mercken kan, oder wenn der ... hirsch mit dem gehörne das laub umwendet, und es gleichsam vorkehrt streiffet. *allgem. ökonom. lex.* (1731) 828. *also auch hier ein versuch, die überlieferte bedeutung aus derjenigen des verbums zu deuten* (*zu* himmelsspur *vgl. th.* 4, 2, *sp.* 1363), *wobei dem verbum, das im grunde als reflexiv erfaszt war, nunmehr ein object unterlegt wird. die gleichen angaben bei* CHOMEL 4, 1047 *und im onomat. for.-pisc. venat.* 1, 1042; *andere wörterbücher beschränken sich auf die bedeutung, die sich am nächsten an das verbum* wenden *anlehnt, manche lassen den etymologischen zusammenhang ganz unangedeutet. bei* DÖBEL *werden einfach die hauptpunkte unvermittelt neben einander gestellt* (gewende, das wenden oder himmelszeichen. *jägerpractica* 1³, 9ᵇ); *dagegen vgl.* gewende ... die von dem hirsche im fliehen mit dem geweihe umgewandten blätter oder abgebrochenen äste in den dickichten heiszen bei den jägern ein gewende [was gewendet wird]. ADELUNG 2, 654, *ebenso* THIEL 4, 423. gewende ... *se dit du cerf et signifie l'endroit le plus haut où le bois du cerf a porté et atteint en passant dans un taillis, dont il a fait plier les branches.* SCHWAN 1, 744; gewende oder himmelszeichen, auch wende ... besteht darin, dasz hirsche das neu aufgesetzte geweih am stangenholze fegen, und der bast endweder daran hängen bleibt oder auch auf die erde fällt. BEHLEN 3, 417.

c) *eigenartige verwendungen sind aus der fischersprache zu buchen, die die anknüpfung an einen andern etymologischen ausgangspunkt nahe legen. sie lassen sich jedoch aus dem bedeutungsgehalt unseres verbums ableiten. jedenfalls handelt es sich im einen falle um den raum, die fläche, die die verbalhandlung umspannt; im anderen falle um das werkzeug, das ihr dient.*

α) *übertragung auf eine wasserfläche:* und sol nieman keine helfen wenden denne ein knecht der sin reht het oder sin jorkneht oder sin sun; gewunne er aber darüber deheinen kneht über sin gewende der sins rehten nüt enhet, der bessert. 7 *βδ*. *Straszburger fischer- u. vogler-ordnungen* 14. *jahrh. bei* BRUCKER 173; item wer wendet, der sol ein gewende, wenne er dovon gefert und es gewendet, ufbrechen das dirteil des besten fereweges das er wendet; doch sol ime keine specke schaden; wer das brichet, der bessert 16 *δ* also dicke er es breche. *ebenda;* wer ein fach machet niden für ein gewende, der bessert 7 *βδ* und sol einre ni den eine lachen ufbrechen, also ein gewende das das dirteil des wassers us und in mag gon, bi 16 *δ*. *ebenda. die zusammenstellung von* fach *und* gewende *in diesem beispiel beleuchtet sowohl das verhältnis dieser beiden begriffe zu einander als auch im besondern die bedeutung von* gewende. fach (*vgl. oben th.* 3, *sp.* 1218) *ist der engere begriff, es kennzeichnet wehren, dämme und andere einrichtungen, mittelst deren die wasserstrecke für den fischfang getheilt und gegliedert wurde.* gewende *ist der allgemeinere begriff, der nur das moment der theilung ausprägt. dazu vgl.:* wer für ein gewende fert, der sol es bevohen mit schiff und geschirre, also des antwercks gewonheit ist, und sol des gewendes warten, und sol für kein ander gewende varen oder körbe darfür hencken, er habe denne dis vor gewendet und zü geslagen, das er zü dem ersten bevangen het, es si lache oder gewende, und mag darnoch aber wenden je eins besunder noch dem andern, und mag wol von dem gewende varen brot zü holende oder anders das er bedarf, also das er dozwünschent nüt anders lüge oder tribe das zü dem antwerck gehöret. *Straszburger fischerordnung bei* BRUCKER *a. a. o.;* varent ouch sesse oder ehtewe für ein gros gewende, die süllent ouch glicher wise für kein anders faren oder kein anders bevohen, sü habent denne dis vor gewendet und zügeslagen dofür sü zum ersten gefaren sint, es si lache oder gewende. *ebenda;* und sol man bi naht für gewende faren, und sol faren wie fruge man wil vor tage für ein gewende in der wuchen; und sollent es halten glicher wise die garner. *ebenda* 172; min frau het auch drei vischgewende, der heiszet eins das Utowe, das ander zu dem Kalgkoven, das dritte heiszet das Reingewende in der Wiche. *weisth. von Wische und Storbach* (1525) *bei* GRIMM *weisth.* 5, 414.

β) *die übertragung auf das werkzeug, das der verbalhandlung dient, ist aus der Straszburger fischersprache und ebenso aus Tirol belegt:* zu dem ersten, so sol dehein visscher noch niemand anders von unser frowen clibeltag, in der vasten, untz zu sant Johanstag zu sungihten mit deheiner brutwatten, steinwatten, enge louckengarn, affen, affenbernen, gewenden oder körben varen, vischen noch dehein ander gezoge bruchen domit der roge oder der iunge visch verderbet werden mag. *ordnung der fisch u. vögel halben* (1449) *bei* BRUCKER 225 (*die gleiche stelle bei* SCHERZ 547, *vgl.* CH. SCHMIDT *wb. d. Elsässer mundart* 144). *dazu vgl.* gewende, fischnetz SCHÖPF *Tirol. idiot.* 804.

d) *in anderer weise führt ein gebrauch auf das verbalsubstantiv zurück, der nur in wörterbüchern aus dem ende des* 18. *jahrhs. angemerkt ist.* ADELUNG (2, 654) *belegt:* ein gewende pferde, ein gespann; *voraus geht:* gewende ... so viel dinge einer art, als zur umwechselung nöthig sind, dergleichen man in vielen fällen mit einem französischen worte, eine garniture zu nennen pflegt. ein gewende kleider, tapeten, schnallen u. s. f. *dazu vgl.:* gewende (*rather provinzial ..*) *a set.* HILPERT 1, 463ᶜ; das gewende steht nicht sowohl für garnitür allein, als vielmehr für den vollständigen apparat von einer sache, welche in der wirthschaft oder haushaltung gebraucht wird. man sagt daher zwar ein gewende schnallen, ein gewende tapeten; aber auch ein gewende kleider für einen vollständigen, zusammengehörigen anzug, ein gewende pferde für ein gespann, eine luftpumpe mit allem gewende (mit allem apparat). HEYNATZ 2, 54. *der letztere schlägt* (*in der anm.*) *gegenüber der von* ADELUNG *gegebenen erklärung aus* wenden, drehen, vertauschen *eine andere vor, die in der vorstellung der zusammengehörigkeit wurzelt; er möchte* gewende *aus* angewende *ableiten* (alles was man zu einer sache anwenden musz), *diese vorstellung läszt sich schon aus der intensiven bedeutung des präfixes* ge *erklären; vgl. aber auch* gewende korn *u. a. sp.* 5469.

GEWENDEN, *verb., verstärktes* wenden, *s. d. in der älteren sprache und schon vorher bei* ULFILAS *beliebt und reich entwickelt, ist das zusammengesetzte verbum früh durch lose verbindungen von* wenden (*oberdeutsch noch häufiger von* kehren) *mit adverbialen bestimmungen verdrängt worden. nur eine gebrauchsrichtung bleibt länger*

begünstigt: gewenden *in der bedeutung von 'abwenden'. sie steht im gegensatz zu der hauptgruppe der bedeutungen, die dem einfluss des intensiv wirkenden präfixes* ge *unterliegen, und ist für die ältere zeit nur einmal, im Heliand (als dessen einziges beispiel für das compositum), belegt.*

1) gewenden, einem ziele zu wenden. *hier läszt sich namentlich aus der geschichte der bibelübersetzung zeigen, wie* gewenden *im oberdeutschen sprachgebrauch durch zusammensetzungen von* kehren, *bei* LUTHER *durch andere verbindungen von* wenden, *verdrängt wurde. einige restverwendungen zeugen auch noch für* gewenden *selbst.*

a) der reflexivgebrauch begünstigt die unterdrückung der kennzeichnung des zielpunktes, dieser läszt sich jedoch aus dem zusammenhang meist erraten.

α) der zielpunkt ist nur vorausgesetzt.

1)) *für die wendungen des körpers beim gespräch giebt die bibelübersetzung mannigfache gelegenheit, vgl. schon:* iþ Jesus gavandjands sik jah gasaihvands þo qaþ. ULFILAS *Matth.* 9, 22 (da wendet sich Jhesus umb. LUTHER; Jhesus bekert sich *cod. Tepl.*); thô giwanta sih ther heilant inti gisah sie. *Tatian* 16, 2, *conversus autem Jhesus. Joh.* 1, 38; umkert sich *cod. Tepl.;* wandte sich umb. LUTHER); *ebenso Tat.* 221, 3.

2)) *auf die gotische bibel beschränkt bleibt die entwicklung des reflexiven* gavandjan *zu der bedeutung von 'zurückkehren, auf dem wege umwenden, zurückkommen':* jah gavandidedun sik þai hairdjos. *Lucas* 2, 20 (di boten kerten wider *cod. Tepl.*, die hirten kereten widerumb. LUTHER), *ähnlich auch* 1 *Cor.* 7, 5.

β) der zielpunkt ist gekennzeichnet.

1)) *mit den unter a) 1)) angeführten belegen berührt sich aufs engste die wendung gegen eine person:* jah gavandjands sik du þizai qinon. ULFILAS *Luc.* 7, 44 (er umkert sich. *cod. Tepl.*, er wandte sich zu dem weibe. LUTHER), *vgl. Tatian* 138, 11: inti giwant ci themo wibe (*conversus*).

2)) *sächlicher zielpunkt:* thaz sio farento in burgi inti in thorf thiu thar umbi sint sih giwenten. *Tatian* 80, 1 (*ut euntes in castella villasque ... divertant. Luc.* 9, 12, saljaina ULFILAS, herberge [finden] LUTHER; widerkeren in di kastel *cod. Tepl.*); der nie sein handt mocht zum munde pringen der sich nie auff die andern seiten gewenden mocht. *Gregors dialoge IV cap.* 13.

3)) *übertragung:*

ni was, ther nan intfiangi, in gilouba gigiangi;
zi giloubu sih giwanti, thaz inan ouh irkanti.
OTFRID 2, 2, 25;

sam snelle du verendest an swaz du dich gewendest,
niht dir entwischet swes dich gelustet.
genesis u. exodus 1, 113 *Diemer;*

wand ich enwil vurbaz durch dich
nimmer zu den goten mich
gewenden als die heiden,
noch min leben scheiden
von deme gewaldigen gote,
der mit sime gebote
himel und erden geschuf. *pass.* 341, 31 *Köpke.*

b) für den intransitiven gebrauch ist das compositum ganz auf die älteste sprache beschränkt. jah gavandiþs du siponjaim seinaim qaþ. ULFILAS *Luc.* 10, 23; inti giwant zi sinen iungiron quad (*conversus ad discipulos*). *Tatian* 67, 9; und er wandte sich zu seinen jüngern. LUTHER; Jhesus kert sich zu sein iungern. *cod. Tepl.;*

ni gifâhit iuih thaz heil, thaz eigit himilriches deil,
zi themo scônen lante to iuer fuaz giwente.
OTFRID 2, 18, 8;

der trache vor im flôch,
sancte Silvester im nâch zôch
daz loch unz an daz ende.
der tracho nemahte dô niht gewenden
weder hin noch her.
kaiserchron. 10585 SCHRÖDER (*var.* wenden).

c) der transitive gebrauch hatte in der älteren sprache die gleiche breite entfaltung und weiterentwicklung erreicht, wie der reflexive; aus der neueren sprache sind hier nur wenig zeugnisse, darunter eins für die ursprünglichste und einfachste stufe, zu belegen.

a) verbindungen mit einem concreten object·

1)) und so ich mich mit dem sper vleiz
ûf ein langes puneiz,
sô kunde ich wol gewenden
daz ors ze beiden henden.
HARTMANN v. AUE *Gregorius* 1443 *Lachmann;*

der adelaer fliuget durh die lufte zû der sunnen und wartet wol allen tak in den schin der haizen sunnen, daz er sinlu ougen niemer gewendet. *spec. eccl.* 33;

da rieff sich Carl der Benteler
reicht mir die grosse büchse her.
dass ich sie kan gewenden
lied auf die eroberung von Hettstadt vers 5
bei SOLTAU 2,16

2)) *wie beim reflexiven so ist auch beim transitiven gebrauch die vorstellung der* rückkehr *am stärksten in der got. bibel entwickelt, neben* gavandjan sik = zurückkommen *stellt sich* gavandjan = zurückbringen: Judas ... gavandida þans þrins tiguns silubrinaize gudjam. ULFILAS *Matth.* 27,3 (er widerbracht di 30 silberin den fursten der pfaffen. *cod. Tepl.;* bracht erwider LUTHER).

β) übertragener gebrauch.

1)) *der zielpunkt ist gekennzeichnet:* jah mahta ... gavandjan hairtona attane du barnam. ULFILAS *Luc.* 1, 17; thaz her giwente herzun fatero in kind inti ungiloubfolle zi wisluome rehtero (*ut convertat*). *Tatian* 2, 7 (daz er beker di hertzen *cod. Tepl.* zu bekeren die hertzen der veter. LUTHER);

dat ick enen guden man bekande,
dar ick min herte to gewande.
hartebok 226 f. 28ᵃ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 101ᵃ;

denn es wil sich nit leiden, die weil gott so vil an uns gewendet. LUTHER *hauszpostil* (3 *trin.*) *von ostern bis advent s.* 83 (*ebenso in d. niederd. übers.*);

si wâren guote knehte,
thes keiseres vore vehten.
ire vanen sie gewanten
nie ze theheinen werltlichen scanten.
KONRAD *Rolandslied* 73 *Bartsch;*

dannoch gewende ich minen sin,
... kûm' oder niemer dar an,
dar an sich alse manic man
versuochet unde verpriset hât.
GOTTFRIED v. STRASZBURG *Tristan* 4921 *Bechstein;*

ich bite alte unde iungen,
die da lesent, als hie geschriben steit,
daz mih ir aller hovescheit
entschuldigen muge umbe daz,
wan ich niet ze diutsche baz
mohte gewenden daz latîn,
daz es behielde diutschen sin.
spruchged. v. Salomo u. Morolf einl. bei PIEPER;

hie sichst du wie die welt verblendt
all erberkeit zû bösem gwendt,
wie Rom thût liegen mer vnd mer,
vnd heisszt das nennen göttlich ler.
HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 260 BÖCKING.

2)) *der zielpunkt ist nicht gekennzeichnet:*

ich hân den muot alsô gewant,
swie ich daz gewende,
daz mir ân dich alliu lant
sint ein ellende.
HARTMANN v. AUE 1 *büchlein* 1704 *Haupt.*

3)) *statt des zielpunktes ist der punkt angegeben, von dem die bewegung weggeleitet wird:*

sin kan niemer von ir liebe mich gewenden
WALTHER 94, 9;

ouch solte mich wol helfen daz
daz ich ir ie was undertân.
sît ichs began,
so enkunde ich nie den stæten muot
gewenden rehte gar von ir,
wan si daz beste gerne tuot.
FR. v. HAUSEN *minnes. frühl.* 43, 8, *ebenso*
NEIDHART 11, 28 *Haupt* (*var.:* bewende) ULRICH v. LICHTENSTEIN 105, 13 *Lachmann;*

daz si mich von der selben stat
nie liezen wider wîchen, noch gewenden,
ich enlobt' in ê, ich hülf' ir not vol enden.
WALTHER v. MEZZE *bei v. d. Hagen* 1, 308ᵃ;

so wir unser dinc nu genden,
die nôt von uns gewenden,
diu uns nu sô ze rucke lît,
so gebietet eine hôhgezît
wol hêrlîch unde rîche.
GOTTFRIED v. STRASZBURG *Tristan* 1622 *Bechstein.*

2) *in der letzt belegten verbindung führt auch* gewenden *zu der bedeutung 'abwenden, aus dem wege räumen' über, die am einfachen* wenden *so häufig belegt ist (vgl. mhd. wb.* 3, 689ᵇ). *am compositum ist sie, in der älteren sprache nur für den Heliand bezeugt. vgl. dazu* gewenden ... *afkeeren, afwenden* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1886. *häufiger begegnet sie in neuhochdeutschen belegen:*

a) thôh gidôn ik, that it ênig rinkô ni mag
wordun giwendian endi it skal giwerdan sô.
Heliand 2760;

daz büechel sul wir enden,
den wîsen liuten senden,
die künnen wol gewenden
der untugende schenden.
SEIFRIED HELBLING 7, 1249. *Seemüller* 278;
was ich nit kan gewenden,
der sorgen ich nit wil,
ich wil es schlahen von hennden,
und got das lassen enden,
verlorn ist das spil. *Hätzlerin* 1, 111 (*s.* 83);

auch raisz das cis etlich müllin hin und fürt si uncz uf die plaich und tätt auch so groszen schaden an der prugg, das man maint, man möcht den schaden mit 300 pfd. Regenspurger nicht gewenden. *Augsb. chron.* (1407), *s. deutsche städtechron.* 4, 113; den selben gebresten wir aber nit wol einig gewenden und fürkomen mügen, on erber hülf und beistandt fürsten und der herren. und aber solich übel nieman bas gewenden mag. dann die bi einander gelegen und zû friden geneigt sint. *formulare u. tütsch rhetorica* (1488) 31ᵇ; als rucktent wir mit der paner über die falbrug in, und mûsten also unser gûtten frund gotes genoden losen warten und erslagen werden, das wir doch laider nut gewenden kundent nochte mochtent. HANS BRÜGLINGERS *chron.* (1444) *s. Basler chron.* 4, 179; nun gewonnen die Behem grosz leid und jammer, aber sie mochten das darmit nicht gewenden. *buch der liebe* (*Melusine* 31) 271ᵃ;
der ist ein narr der sorgt all tag
das er doch nit gewenden mag.
BRANT *narrenschiff* 24 *Zarncke* 27ᵃ.

b) *in dieser bedeutung berührt sich* gewenden *mit* bewenden, seins bewendens haben, *vgl. th.* 1, *sp.* 1782. *für beeinflussung von dieser seite her spricht:* ... so deswegen wasz zue fordern vormeinet, genungsam gehöret unndt cum sufficiente causae cognitione beschieden wordenn, unnd es unsers bedünckens auch nachmalln darbei billich gewenden solte, so hat es doch ... auf fernere resolution auszgesetzt werden müszen. *steuerrelation von Wartenberg, in verhandl. u. correspondenzen d. schles. fürsten u. stände.* 44 *Palm.*

GEWENDET, *participiales adjectiv zu* wenden (*s. d.*), *unverkürzte form zu dem reicher entwickelten und bevorzugten* gewandt, *vgl. oben sp.* 5304*ff.*

1) *ehe die form* gewandt *mit den bedeutungen 'zugewandt, verwandt' (später auch 'geschickt, anstellig') vom verbalstamme sich isolierte, läszt sich die unverkürzte form wenig belegen. sie gehört zunächst der ältesten schicht althochdeutscher denkmäler an, und wird in der mittelhochdeutschen dichtung nur gelegentlich durch versmasz oder reim begünstigt.*

a) her tho ci in giwentit increbota sie (*et conversus increpavit illos*). *Tatian* 136, 3 (er umkert sich. *cod. Tepl. Luc.* 9, 55; Jhesus aber wandte sich. LUTHER), *ebenso* 188, 6; odowan furtreten sie mit iro fuozun inti giwentite zibrehhent iwih (*et conversi disrumpant vos*). *Tatian* 39, 7 (so si werdent bekert. *cod. Tepl. Marc.* 7, 6; und sich wenden und euch zerreissen. LUTHER), *ähnlich* 160, 4, *vgl. auch* giweniten, *contortum* [*hastile*] *glossen zu Vergils Aeneis* (11, 561), *s.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 668.

b) diu ros nâch stichen truogen diu rîchen küneges kint
beide für ein ander, sam si wæte ein wint.
mit zuomen wart gewendet vil rîterlîchen dan:
mit swerten ez versuohten die zwêne grimme man.
Nibelungen 184, 3 *Lachmann;*
swar ie der kôr nu wære
ûz nâch der krümb gewente,
iedoch was der altære,
daz der priester reht gên ôriente
dârobe sîn antlütze muoste kêren,
swenne er der kristen sælde
und Christes lop zer messe wolde mêren.
ALBRECHT V. SCHARFENBERG *jüng. Titurel str.* 360 *bei* PIPER 2, 475;
swer diu (*gottes wort*) wol vernemen chan
unde si gerne wil erfullen
mit werchen ioch mit willen
zuo dem sint si wol gewendet
da sint si niht geschendet.
die hochzeit, s. KARAJAN *deutsche sprachdenkm.* 20, 22;
ich hân den muot und die sinne gewendet
an die reinen, die lieben, die guoten.
daz müez uns beiden wol werden volendet.
WALTHER 110, 20 *Lachmann;*

c) ir schif sigelte hinab
nach gewentem gange,
doch sahen si vil lange
daz wazzer burnen alsam ein stro.
pass. (1) *Köpke* 14, 43.

2) *nach der isolierung von* gewandt *sind es weniger die prädicativen functionen des particips als die attributiven, die die unverkürzte form begünstigen.*

a) *zeugnisse für die prädicative function:* darnach schikten die von Zürich 7 hundert man wol bezugt, daz si gan Wesen . . . do si heruf kamen gen Richtiswil, do wurden si daselbs gewent und ward inen geseit, die fient hettin ir statt zu Wesen selber angestoszen und verbrennt. *chronik d. stadt Zürich* 141 (*quellen d. Schweizer gesch. bd.* 18); dies sind die unterschied gebogen, gekrümmt gewendt, gewunden, gestreckt, gekrüpft und geschoben .. zum dritten würdet 'wenden' in den menschlichen gliedern gebraucht, als wenn einer das haupt umwendt, desgleichen den leib, die arm, schenkel. und den meisten theil der glieder mögen also gewendt werden. DÜRER *von menschlicher proportion* 233 *Lange*; in die flucht gewendt oder geben, *in fugam conversus* MAALER 179ᵃ;
burger nun mach din testament,
din leben ist zum tod gewendt.
NIKL. MANUEL (*todtentanz*) *Bächtold* 13;

beide in sich selbst gewendet, deutlich in ihrem wollen, fest in ihren vorsätzen. GÖTHE (*die wunderlichen nachbarskinder*) 17, 323; war auch dieses gute ... hertz beständig zu seinem gott gewendet. (*Meisters lehrjahre*) 20, 256.

b) *attributive verbindungen:* wa ich eben auch dasselbig schribe, würde ich augenscheinlich der alten auff solche schrifften gewendete arbeit hiemit unkräfftig machen. RYFF *übersetz. von Artemidori traumbuch* 74ᵃ; da der umfang des betriebes eines handwerks mit dem in dasselbe gewendeten capital . . . im verhältnisz steht. VÖLKER *einschränkung der meister eines handwerks* (1801) 19.

α) ghewendt brod, *panis ovis maceratus, panis dulciarius.* KILIAN 146ᵃ, *ebenso* HENISCH 1597.

β) gewendter rock, *persica. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; käuffer hat bewilliget ... den 2 töchtern jeder ein gewenden rock, ein damaschken halskoller, ein gebet bette, wann sie sich verheuraten, ... auf einen tisch auszurichten. *schöppenbuch von Tschechnitz* (1597) *bei* MEITZEN 178 (*ob zu* gewende *gehörig? vgl. sp.* 5472). *andere bedeutung zeigt die gleiche verbindung in:* ein gewendtes kleid, *resarcita vestis* STEINBACH 2, 928; der erbprinz sollte eine reise nach dem orient antreten. seine hoheit der herzog verkaufte seine pferde, um zu sparen. Maria Carolina ging mit gewendeten kleidern. HERMANN BANG *ihre hoheit* (*deutsch*) 43; ist es nicht rührend, den herrn der könige (*Napoleon*) zuletzt soweit reducirt zu sehen, dasz er eine gewendete uniform tragen musz? GÖTHES *gespr.* (*mit Eckermann*) 7, 204 *Biedermann.*

γ) *obversa,* gewendt schiff FRISCHLIN *nomencl. triling.* 271ᵃ.

δ) ein kekhen gewenten pueben *vgl. oben sp.* 5309.

3) *fraglich ist, ob in diesem zusammenhang auch* gewendtes widt (*geklobenes brennholz*) *gehört.* SCHMELLER 2², 945 *stellt es zu* hwenjan, *vibrare, quatere* (*vgl.* GRAFF 4, 1228). *nach allem scheint aber der schwerpunkt der bedeutung in dem aufschichten, nicht im spalten des brennholzes zu liegen, und diese bedeutung läszt sich auch aus* wenden *erklären.*

GEWENDIG, *adj. und adverb, vgl.* wendig. SCHMELLER 2², 945. ringen um ihren leib stark und gewendig zu machen. KÄSTNER *nach* ADELUNG 2, 654; gewendig ... was gewendet, und in engerer bedeutung was leicht gewendet werden kann, gelenk. *ebenda;* gewendig, leicht beweglich. FULDA *vers. e. t. idiotik.* 580; gewendig, *supple, pliant, active, nimble.* HILPERT 463ᶜ.

GEWENDIGKEIT, *f., substantivierung des vorigen, vgl.* ADELUNG 2, 654. HILPERT 463ᶜ: er ist ein schlauer, durchtriebener, verschmitzter gast, der sich mit einer wunderbarlich und unglaublich groszen hurtig- und gewendigkeit in alle dinge schicken und in allen sätteln reiten kan. REISKE *Demosthenis u. Äschinis reden* 1, 8.

GEWENEN, *verb., s.* gewöhnen.

GEWENG, GEWENGE, *n.* 1) *s.* gewänge *sp.* 5318.

2) *nebenform zu* gewende, gewann *s. d.*

GEWENKEN, *verb., verstärktes* wenken (*vgl.* GRAFF 1, 694. *mhd. wb.* 3, 707*ff.*). *während das grundwort mit* wanken (*s. d.*) *zusammenfiel, ist das compositum in der*

neueren sprache ganz geschwunden. nur bis zum 16. jahrh. werden einige belege aus der frühneuhochdeutschen prosa durch den druck festgehalten.

1) *schon in der älteren sprache beruht der gebrauch fast ganz auf übertragenen verwendungen, vgl.* GRAFF 1, 696. *mhd. wb.* 3, 708. LEXER 1, 983. *belege für die sinnliche grund bedeutung sind selten und verhältnismäszig spät:*

sie hörten sagen und singen,
vile maneger slahte seitspiele;
aller wunnen was thâ vile;
thie kuonen vrônekempen
vor ein ander gewenken:
sie hiuwen mit den sverten
ûf then vlins herten,
thaz thag viur thâ ûz vloub.
KONRAD *Rolandslied* 654 *Bartsch.*

a) *der ältere gebrauch ist auch durchaus intransitiv. persönliche, sächliche oder abstracte bestimmungen treten nur in losere beziehung zum verbum.*

a) ni sî thir in githanke thaz ih thir io giwenke,
druhtin min liobo; thes duan ih thih giloubo.
OTFRID 4, 13, 27, *ebenso* 13, 51;

ich diende eini der heizet got,
ê daz sô lasterlîchen spot
sîn gunst ûbr mich erhancte:
mîn sîn im nie gewancte,
von dem mir helfe was gesagt:
nu ist sîn helfe an mir verzagt.
WOLFRAM *Parzival* 447, 28 *u. a., vgl. mhd. wb.* 3, 708b,

ich muoz dur sî unstæte lân.
ich getar von ir gewenken niht.
DER VON GLIERS *bei* BARTSCH *schweiz. minnes.* 192.

β) er sîna hant tho thenita then sînan knebt thar nerita,
rafsta nan thô worto thero ungilouba harto;
ziu er scolti io thes githenken joh muates io giwenken
ouh forahten todes suâri unz er mit imo wâri.
OTFRID 3, 8, 45 (*vgl. Matth.* 14, 31), *ebenso* 4, 13, 18;

von hiute über hundert jâr
gewancte ichs nimmer umbe ein hâr,
ir wîlle ensî mîn bestez heil.
HARTMANN *Erec* 9521 *Lachmann;*

wil du mich bedencken
ich newil von dînem dienoste niemer gewenken.
kaiserchronik 11969 *Schröder;*

kint, unt welle dich geluke mîden,
daz dir got armuot gebe an lîbe und ouch an guote,
daz solt geduldeklîch lîden,
und ensolt dar umbe han kein trûren in dem muote;
du solt im es genâde sagen mit herzen unt mit gedânken,
nie mêr solt du dar an gewânken:
sieh, so heizet er dir dort die werden fröide schenken.
lobgesang auf Maria (*nach der groszen Heidelberger liederhandschr.* PFAFF *s.* 1208).

b) *der transitive gebrauch hat sich erst secundär entwickelt. den übergang vermittelt das verbalsubstantiv des gleichen stammes* (wane) *als object:*

ich muoz ir stæten herzen liebe alsus erwerben,
daz ich gewenke nimmer wanc
von in. ULRICH V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 425, 5.

fraglich ist das folgende beispiel, weil aus dem relativpronomen eben so gut das subject als das object ergänzt werden kann:

dâ got selbe ist der sunne,
ist der tac, ist diu wunne,
die nehein trûbe chrenket
unde niemer gewenchet.
WERNHER *Marienleben* 2592, PIPER *geistl. dichtung* 1, 256;

sicher gestellt ist dagegen der transitive gebrauch in:

die rîchen burgêre
sâzen z'oinen stunden,
die vremden mit den kunden,
z'einem wîne der was gût,
der dicke trûrigen mût
ze vreuden kan gewenken gar.
Wiener meerfahrt 89 *Lambel;*

gewenken *tritt hier in bedeutungsgemeinschaft zu* gewenden (*s. o.*) *über.*

2) *bei* TAULER *ist es der transitive gebrauch, der am verbum weiterlebt:* aber sein schifflin wirt wol von aussen gewenckt und bewegt aber doch bleibt es inwendig in gûtem warem frid. *predigten* (*druck von* 1521) 88c. *hierher ist wohl auch unter annahme einer ellipse des objectes zu stellen:* wer dein schiff, dein gemût hart geanckert an den herten stein, von dem sant Paulus spricht, so möcht dir weder tod noch leben, noch fürstengel, noch gewaltengel, da von gewencken. *ebenda* 88b.

GEWENLICH, GEWENT, GEWENUNG *u. a., s.* gewöhnlich, gewohnt, gewöhnung.

GEWER, GEWERE, *s.* gewähr *sp.* 4785 *ff.*

GEWERBE, GEWERB, *n.* (*und m.*), *verbalsubstantiv zu* werben (*s. d., vgl. auch* gewerben), *mit dem es jedoch nicht mehr in lebendiger bedeutungsgemeinschaft steht.*

I. *begriffsbestimmung, bedeutungsentwicklung, statistik, formen.*

1) *die begriffsbestimmung*

a) *für den schriftgebrauch der heutigen sprache ergeben sich in erster linie weitere und engere fassungen derjenigen begriffes, der sich am nächsten mit der jüngeren bildung* erwerb *berührt. von dieser geht schon* J. A. EBERHARD (*versuch einer synonymik* 4, 19) *aus, er bringt die begriffe* gewerbe *und* handel *in beziehung, die er beide wieder gegen die* landwirthschaft *abgrenzt. andererseits stellt* EBERHARD *den* handel *auch wieder in gegensatz zum* gewerbe, *indem er aus dem begriffe des* handels *die produktive thätigkeit ausscheidet und diese dem* gewerbe *als bestimmungsmerkmal zuweist. wir gewinnen hier also einen mittleren begriff, in dem das* gewerbe *auch den* handel *umfaszt, und können von hier aus erweiterungen zu der allgemeinen bedeutung* erwerbsthätigkeit *und verengerungen zu der besonderen bedeutung* handel mit selbstverfertigten waaren, herstellung von waaren *verfolgen.*

α) *für den mittleren begriff ist ein beispiel* GÖTHES *kennzeichnend:* man hatte mich dem handelsstand gewidmet, und zu unserm nachbar auf das comptoir gethan; aber eben zu selbiger zeit entfernte sich mein geist nur gewaltsamer von allem, was ich für ein niedriges geschäft halten musste. der bühne wollte ich meine ganze thätigkeit widmen ... ich erinnere mich noch eines gedichtes, ... in welchem die muse der tragischen dichtkunst und eine andere frauengestalt, in der ich das gewerbe personificirt hatte, sich um meine werthe person recht wacker zanken. (*Meisters lehrjahre* 1, 8) 18, 41. *dieser mittlere begriff beherrscht vor allem die sprache der verwaltung und gesetzgebung, vgl. auch unter* gewerbeordnung, gewerbesteuer, gewerbetreibende *u. a. die sichersten merkmale für die abgrenzung dieses begriffes ergeben sich aus der amtlichen berufs- und gewerbezählung des deutschen reiches, bei der schon der titel negative und positive anhaltspunkte bietet:* im jahr 1895 wird eine berufs- und gewerbezählung für den umfang des reichs vorgenommen ... die vorzulegenden fragen dürfen sich, abgesehen von dem personen- und familienstande und der religion, nur auf die berufsverhältnisse und sonstige regelmäszige erwerbsthätigkeit beziehen. *gesetz betr. die vornahme einer berufs- und gewerbezählung ... vom* 8. *april* 1895. *das gewerbe umfaszt hier bestimmte arten* regelmäszigen erwerbsthätigkeit, *die innerhalb des allgemeinen begriffes* beruf *eine gesonderte stellung einnehmen. der rahmen, der diese arten umschlieszt, ist jedoch, wie sich zeigen wird, dehnbar.*

1)) *die negativen bestimmungsmerkmale: in den anfängen der berufs- und gewerbezählung erhob sich die frage, ob die landwirthschaft unter das* gewerbe *zu rechnen sei. sie wurde anfangs bejaht, dann aber durch bundesrathsbeschluszverneint:* in anbetracht, dasz die land- und forstwirthschaft für die feststellung ihrer zustände gegen die übrigen gewerbe wesentlich abweichende elemente, wie anbau und ernte, viehstand und grösze und besitzverhältnisse der wirthschaften bedürfe ... wird beschlossen, land- und forstwirthschaft als solche von der beabsichtigten gewerbestatistik auszuschlieszen, und nur die landwirthschaftlichen nebengewerbe in betracht zu ziehen. *vierteljahrshefte zur statistik d. d. reichs* 1876 *s.* 4. *wie die landwirthschaft einerseits, so ist andererseits auch die thätigkeit im öffentlichen dienst vom begriffe des gewerbes ausgeschlossen, das im besondern den privaterwerb ins auge faszt. endlich sind unter den berufsarten des privaterwerbs wiederum diejenigen durch die gewerbeordnung ausgeschlossen, die eine höhere wissenschaftliche oder künstlerische vorbildung erfordern:* nicht als gewerbe sind nach der auffassung der reichsgewerbeordnung anzusehen a) die auf gewinnung roher naturerzeugnisse gerichtete thätigkeit — die urproduction ... fischerei, bergwesen und viehzucht ... hieher (*werden*) auch zu zählen sein: ackerbau, forstwirthschaft, gartenbau und weinbau ... b) die freien künste — die freie wissenschaftliche, künstlerische und schriftstellerische thätigkeit ... c) die persönlichen dienstleistungen höherer art, die eine höhere bildung er-

fordern — die seelsorge, die erteilung von unterricht, die thätigkeit des arztes (*über diese vgl.* 2)). d) der öffentliche dienst (hof-, staatsdienst). LANDMANN *commentar zur gewerbeordnung* (1903) 1, 24 *ff*.

2)) *positive merkmale ergeben sich schon aus den strittigen punkten in der frage der abgrenzung. das hauptbestimmungsmerkmal ist der privaterwerb, und zwar diejenige form desselben, in der auf die einzelne leistung auch die gegenleistung erfolgt, die erwerbsthätigkeit wird hier unter dem gesichtspunkt eines tauschgeschäftes erfaszt, während bei dem künstlerischen oder wissenschaftlichen berufe die auffassung des honorars vorwiegt. aus dem gegensatze des privaterwerbes gegen die öffentliche dienstleistung ergiebt sich auch der bürgerliche charakter dieses begriffs von* gewerbe, *mit dem geschichtlich die vorstellung eines selbständigen betriebs verknüpft ist* (*vgl.* III, 1 *und* III, 3, *a*). *vgl.:* das bürgerliche gewerbe theilt sich in zwei hauptbranchen, nemlich in die handelschaft und handwerke. KREITTMAYR *handwerksrecht bei* ORTLOFF 441; *wo dieser privaterwerb der öffentlichen sicherheit oder wohlfahrt entgegen tritt, erfährt er von dort her beschränkungen und eingriffe. aus diesem grunde allein ist auch der ärztliche beruf wiederholt von gewerbeordnungen gestreift worden, weil bei ihm ebenso wie bei den apothekern die ausübung des berufs an den nachweis von kenntnissen gebunden ist* (*vgl. gewerbeordnung, tit.* X, *strafbestimmungen* § 147). *dieser nachweis aber wird nach der analogie der bedingungen beurtheilt, die für die erlangung von gewerbeconcessionen maszgebend sind. auf ein anderes bestimmungsmerkmal, das sich beim engsten begriffe von* gewerbe *besonders geltend macht* (*s.* γ), *wirft hier der begriff des landwirthschaftlichen nebengewerbes licht, denn bei ihm wird die leistung, die art der arbeit, die vollzogen wird, ins auge gefaszt. dasz diese bedeutungsrichtung jüngerer entwicklung erwächst, wird sich später zeigen.*

β) *die erweiterungen des mittleren begriffes gehen der abgrenzung zur seite, die oben festgestellt wurde und die natürlich je nach den wechselnden bedürfnissen des zusammenhanges sich wieder verschiebt. innerhalb des privaterwerbs treten die grenzlinien zurück; der gegensatz des privaterwerbs zur freien künstlerischen thätigkeit und zum amt wird in der annäherung von* gewerbe *an allgemeinere begriffe wie* profession, beruf *überbrückt. wie weit reste älteren gebrauches, die aus der grundbedeutung von* gewerbe *unmittelbar stammen, hieran betheiligt sind, musz im einzelnen erwogen werden. vgl. sp.* 5481 *ff*.

1)) *schon die gewerbestatistik zog die grenzen weiter als die gewerbeordnung:* diese statistik soll sich auf alle selbständigen betriebe der kunst- und handelsgärtnerei, der fischerei, des berg-, hütten- und salinenwesens, der industrie mit einschlusz des bauwesens, des handels und verkehrs, der erquickungs- und beherbergungsgewerbe erstrecken. *vierteljahrshefte z. statistik des d. reichs* 1876 *s.* 4. *und lange vor dem ablehnenden beschlusse des bundesraths war die landwirthschaft von einer richtung des sprachgebrauches in den weiteren begriff von* gewerbe *aufgenommen worden. vgl.:* das gewerbe des landwirthes. GARVE (*Adam Smith* 4, 5) 3, 172 *und oft;* die landwirthschaft soll so viel gewinnst und so viel ehre gewähren als irgend ein anderes gewerbe. (ISELIN) *versuch über d. gesell. ordnung* 42; mein verlangen war schon damals, ein bauministerium für die sämmtlichen bauten und ein gewerbeministerium für alle gewerbe zu haben; ich erinnere mich des arguments: das landwirthschaftliche gewerbe ist auch ein gewerbe, der handel ist auch ein gewerbe, alles gehört unter den begriff des gewerbes und sollte ministeriell in einer hand sein. BISMARCK (*rede im abgeordnetenhause* 1878) 7, 220; *ungefähr auf dieser linie hält sich auch ein versuch der rechtlichen festlegung des weiteren begriffes:* da sich auch in der preuszischen gesetzgebung keine ausdrückliche definition von 'gewerbe' findet, so . . . (*ist*) . . . kein grund ersichtlich . . . von einem anderen begriffe des gewerbes auszugehen, als von dem weitesten, der im gewöhnlichen sprachgebrauche heutzutage mit diesem worte verbunden wird, nach welchem demgemäsz jede zum zwecke des erwerbes als unmittelbare einnahmequelle betriebene dauernde thätigkeit darunter verstanden ist, mit ausnahme der rein wissenschaftlichen und rein künstlerischen berufe, sowie derjenigen der öffentlichen beamten und der geistlichen. *entscheid. des reichsgerichts in civilsachen* (1897) 39, 137. *hierzu vgl. die adjectivbildung* gewerbsmässig. *aber auch diese grenzlinie, die den allgemeinen sprachgebrauch zu treffen sucht, wird von den einzelnen stilisten gern überschritten. bald ist es das moment der dauer oder der gesetzmäszigkeit, das bei seite geschoben wird, bald der unterschied zwischen privaterwerb und öffentlichem dienst, bald der gegensatz zwischen erwerbsthätigkeit und wissenschaftlicher oder künstlerischer leistung; vgl.:* sogar die schriftstellerei ist davon (*von überfüllung*) nicht ausgeschlossen, ... konnte diesz geistige gewerbe übersetzt werden, wie viel mehr war es bei den mechanischen zu erwarten. JOH. ADAM WEISZ *über das zunftwesen* (1799) 99;

> schaft auch (*Venus*), dasz indessen das wilde gewerbe des krieges (*fera moenera militiae*)
> mög überall entschlummern in allen landen und meeren.
> LUCREZ *de rerum naturae* (1, 30) *übers. v.* KNEBEL;

je ausgezeichneter und nothdringender das land, der boden, das gewerbe, der stammcharakter seiner bewohner ist, auch die lebensart und verfassung seiner bewohner sein werde. HERDER (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschh.*) 13, 451; auf den punkt zu gelangen, wo . . . wir sie als kunst gar nicht mehr gelten zu lassen vermeinen . . . was sich uns in den gewöhnlichen theateraufführungen darbietet, zeigt ganz den charakter eines sonderbaren, und sogar sehr bedenklichen gewerbes, dessen betrieb lediglich auf die möglichst günstige zurschaustellung der person des schauspielers gerichtet zu sein scheint. R. WAGNER (*über schauspieler u. sänger*). unter dem begriff 'gewerbe' wird jede gleichmäszig fortgesetzte, auf gewinn gerichtete selbständige thätigkeit verstanden. F. HOFFMANN *anmerk. zur gewerbeordnung tit.* I § 1. müheloser, gröszer und sicherer, auf kosten des gegenkontrahenten ist der gewinn aus den strafbaren gewerben, wie hehlerei, wucher, unberechtigtes jagen. KAYSER *gewerbsmäszigkeit im glücksspiel* 37 *ff*.

2)) *diese verschiebungen hatten schon in der mitte des* 18. *jahrh. die erscheinung gezeitigt, dasz der sprachgebrauch nicht blosz in der gelegentlichen verwendung des freien schriftstellers, sondern sogar in der terminologie eines und desselben fachmanns schwankte, vgl.:* man kann alle gewerbe in drei hauptarten eintheilen, 1) in blosz handelnde gewerbe, 2) in gewerbe, die zugleich arbeiten und handeln, und 3) in gewerbe, die allein arbeiten und gar nicht handeln. v. JUSTI *staatwirthsch.* 2², 375; es sind aber eigentlich viererlei hauptarten der gewerbe, nämlich 1) der erdenbau, 2) die manufacturen, fabriken und handwerker, 3) der kaufhandel innerhalb landes, oder die krämereien und höckereien, und 4) die künste und wissenschaften. *ebenda* 1, 266. *dazu vgl. die unterscheidung* (*policeywissensch.* 128): 1) landesöconomien, 2) manufacturen und fabriken, 3) handwerke, 4) commercien und gewerbe.

γ) *die bedeutungsverengerung geht von dem unterbegriffe des* handels *aus, der sich in selbständiger entwickelung* (blosz handelnde gewerbe *bei* JUSTI) *von dem allgemeinen begriffe löste. so setzte sich an dem, was im alten rahmen verblieb, ein engerer begriff fest* (gewerbe, die allein arbeiten und gar nicht handeln *bei* JUSTI). *dieser neuere engere begriff ist am sichersten in einigen ableitungen und zusammensetzungen zu fassen. vgl.* gewerblich *im gegensatze zu* gewerbig, gewerbisch (*s. d.*); *vgl.* gewerbekunde, technologie: *vgl. das oben erwähnte* landwirthschaftliche nebengewerbe. *zum gebrauch des einfachen wortes vgl.:* kunst- und handelsgärtnereien . . . gehören zu dem grenzgebiet' bei dem man oft im zweifel sein kann, ob man 'noch' bei der landwirtschaft oder 'schon' beim gewerbe ist . . . insofern ist die handelsgärtnerei ein schönes beispiel für das charakteristische der urproduction und der verwandlung. durch glasanlagen u. s. w. sucht der gärtner von der natur sich möglichst zu emanzipieren, durch studium des pflanzenlebens wird er von der gewerblichen behandlung stets wieder auf die natur zurückgewiesen. *ergebnisse der berufs- und gewerbezählung von* 1895 *in Württemberg s.* 72; als berathende stelle steht (*bezüglich des gewerbewesens*) dem minister (*des innern*) die technische deputation für gewerbe mit der bestim-

mung zur seite, das wissenschaftliche der gewerbekunde zu verfolgen. HUE DE GRAIS *handbuch d. verfassung und verwaltung* 531; im weitesten sinne ist gewerbe jede auf äuszern erwerb gerichtete beschäftigung, welche als regelmäszige lebensaufgabe betrieben wird. in bereits verengertem begriff stellt man das gewerbe dem wissenschaftlichen und künstlerischen erwerb als illiberale beschäftigung gegenüber. . . . nach einem andern häufigen sprachgebrauch wird gewerbe als stoffveredelnde beschäftigung einerseits den stoffschaffenden beschäftigungen (bergbau . . .) andererseits den gütervertheilenden beschäftigungen (dem handel . .) entgegengesetzt. SCHÄPFLE *in* BLUNTSCHLI'S *dtsch. staatswörterbuch* 4, 318; *für diesen engsten begriff von* gewerbe *ist das verhältnis zum lehnwort* industrie *kennzeichnend. vgl.* III, 3) *a*).

b) *in gelegentlicher verwendung einzelner schriftsteller und im mundartlich beeinfluszten sprachgebrauch weiterer kreise begegnen beispiele für andere bedeutungen von* gewerbe, *die von dem eben gewonnenen begriff weit abstehen.*

α) *bei der einen gruppe handelt es sich zwar auch noch um eine thätigkeit, aber nicht um eine dauernde, vielmehr um eine vorübergehende; und das ziel, mit dem sie ihren abschlusz erreicht, ist nicht auf gelderwerb eingeschränkt, sondern erfaszt die verschiedenartigsten menschlichen anliegen: vgl.* aufs gewerb gehen = freien *im badischen volksgebrauch, vgl. auch* SCHILLER 3, 365 (*s. unter* II, 2) *a*) *β*); es giebt keine offiziöse presse; es ist mein erstes gewerbe gewesen, als ich das ministerium übernahm, dieselbe abzuschaffen. BISMARCK (*preusz. abgeordnetenhaus* 22. 1. 1864). klagte stein und bein äwer sine geldverlegenheit, so dat Axel tauirst gor nich mit sin gewarw ruterrücken kunn un sick vör sick sülwst schämte, den mann . . . mit en anliggen tau kamen. F. REUTER (*stromtid cap.* 33) 3, 49, *Seelmann u. a.* (*vgl.* II, 2) *a*) *α*). *anders zu beurtheilen ist:* du siehst ich habe so viel gemüthsruhe hier, um mich dem ungewohnten gewerbe des plänemachens hinzugeben. BISMARCK *briefe an seine frau* 584. *hier liegt erweiterung des unter a*) *behandelten begriffes vor.*

β) *in anderen verwendungen handelt es sich gar nicht mehr um eine thätigkeit, das substantiv zeigt sachbedeutung:* kaufte er das wirthshaus und die mühle und konnte 4500 fl. . . . zahlen (und) . . . diese gewerbe einrichten. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* 2, 70; einem jeden soll sobald als möglich ein eigenes gewerbe eingerichtet werden. GÖTHE (*Meisters lehrjahre* 8, 1) 20, 135; wegen familienverhältnisse ein gütergewerbe, bestehend in wohnhaus, scheune, schopf, alles freistehend, wiesen, streuland und walt. *tagesanzeiger für die stadt Zürich* 18. 7. 1898. *vgl. auch unter* III, 3, *b*.

γ) *am weitesten ab steht die concrete bedeutung* gewerbe = gelenk, *die bei* BÜRGER, JUNG STILLING *und* GÖTHE *bezeugt und die mundartlich verbreitet ist, vor allem im westen des fränkischen sprachgebietes, am Mittel- und Niederrhein:* gewerb . . . gelenk eines gliedes. AUTENRIETH *pfälz. idiot.* 53; gewerb . . wirbel, gelenk. LENZ, *der Handschuhsheimer dialect* I, 21; gewerf . . . gelenk. J. MÜLLER *und* W. WEITZ *Aachener mda. s.* 68; gewirw, gelenk. GANGLER *lexicon der Luxemburger umgangssprache s.* 179. *für den südosten zeugt nur ein vereinzelter beleg bei* UNGER-KHULL *steir. wortschatz* 290[a]. SCHMELLER 2[2], 981 *setzt* gewerb = gewinde *an, doch ohne belege, nur verweist er auf* gewerbig.

2) *bedeutungsentwickelung. a*) *mit der bedeutung* gelenk *ist der anschlusz des substantivs an das verbum erreicht, mit dem* gewerbe *etymologisch zusammenhängt. wie in* wirbel (wirbel an der geige, rückenwirbel am menschen) *die bedeutung* drehen, sich bewegen, *die den verwendungen von* werben *als ausgangspunkt dient, unmittelbar erhalten ist, so auch an* gewerbe *im sinne von* gelenk. *nur ist für diesen ursprünglichsten sinnlichen gebrauch von* gewerbe *die vorstellung einer thätigkeit, einer bewegung, wie sie an* wirbel = *vorago* (luftwirbel) *noch fortlebt, ganz durch die sachbedeutung unterdrückt. diese unterdrückte vorstellung der thätigkeit, die funktion eines nomen actionis, liegt aber um so deutlicher den mannigfachen übertragungen zu grunde, auf denen sich der frühest bezeugte gebrauch von* gewerbe *aufbaut.* gewerbe *verblaszt zu der bedeutung* bewegung, thätigkeit *und berührt sich hierin aufs engste mit* werbung. *dieser allgemeinste begriff wird in der älteren sprache gepflegt und in der neueren vereinzelt wieder zurückerstrebt:* were uebet man von ûzen, aber gewerbe ist, sô man mit redelicher bescheidenheit sich ûebet von innen. *meister* ECKHART 2, 49; gewerbe ist besser als geerbe. F. L. JAHN 2, 691. *so allgemein ist jedoch dieser begriff nicht überall gefaszt; es sind weitere und engere formen zu trennen, je nachdem die thätigkeit als eine vorübergehende oder dauernde aufgefaszt ist, und je nachdem sie an den absoluten oder relativen gebrauch von* werben *anknüpft. zeitlich begrenzte thätigkeit, die von dem absoluten begriff des verbums getragen ist, liegt z. b. vor in:*

der krâ nam er vil eben war
er sprach: 'gott grüez dich, gevatterlîn
waz ist daz gewerbe dîn?'
'ich brüet mîn eiger', sprach diu krâ,
'als mîn geslecht tuot anderswâ'.
BONER *edelstein* 49, 48 *Pfeiffer* (*var.* geschefte),

vergleiche II, 2, *a*, *α*). *aus solchen verwendungen ist auch die bedeutung 'besorgung, vorhaben, anliegen' zu erklären, die am niederdeutschen boden noch heute haftet. zum älteren weiter ausgreifenden gebrauch vgl. z. b.:* was solt einer von dem andern habenn, wenn sie alle gleich einerlei botschafft unnd gewerbe von einem herrn haben? LUTHER *von dem bapsttum* D 1[b]; das ich den selben sun bewegt hett, mein nodt und gewerb dem fursten antzutragen. *sermon v. neuen testament* C 3[a]. *in anderem sprachgebiet sind die bedeutungen lebendig, die die zeitlich begrenzte thätigkeit entwickelt, wenn sie vom relativen gebrauch des verbums ausgeht, vgl. z. b.:* es was ein richer burger . . der hette nûwent ein einige dohter und was die gar schoene und was vil gewerbes umbe siu, daz siu in die welt solt kummen sîn. *predigtmärlein des* 13. *jahrh. Pfeiffer s.* 9. *diese verwendungen gehen unserem gebrauch von* werbung *parallel, vgl.:* darumb schickt der keiser ein legation an könig Philipsen und lies an in werben die weil sie zwene . . . die fürnemsten . . . der christenheit weren, stunde jn zu das sie in diese spaltung sehen . . . auff solche werbung ward jnen . . . zugesagt. *bapst treio . . . gegen keiser Friderichen Barbarossa geübt* (*Wittenberg* 1545) F. *fraglich ist, wie weit in diesen zusammenhang die bedeutung* kaufvertrag, verhandlung *gehört* (II, 2) *a*) *β*).

b) *von dem letzten strittigen fall abgesehen hielt sich bis hieher die entwicklung im rahmen der bedeutungen, die auch am verbum und seinen ableitungen* (wirbel, werbung) *zu belegen sind; die isolierung des substantivs geht in der richtung von* erwerben, erwerb, *und ist verknüpft mit der ausprägung des begriffes der dauer. dieses moment der dauer ist sowohl in allgemeiner fassung ausgeprägt* (*vgl. den gebrauch der geistlichen litteratur* (II 2, *b*) *als auch in der engeren richtung auf den* erwerb, *die vor allem die geschäftssprache des* 16. *jahrh. beherrscht. wie die entwicklung zwischen diesen beiden formen verlief, läszt sich im einzelnen nicht sicher stellen. die verwendungen, die mit den lateinischen terminis* negotium, quaestus, commercium *in parallele traten* (III, 1), *können unter dem gesichtspunkt der bedeutungsverengerung aus dem begriff* thätigkeit, geschäft *abgeleitet werden. aber man könnte auch umgekehrt mit* WACHTER *den begriff* commutatio *als eine grundbedeutung von* gewerbe *ansprechen* (*vgl. a. a. o.* 582) *und dem* tauschhandel *eine bevorzugte stellung im bedeutungsumfang des wortes zuerkennen. thatsache ist jedenfalls, dasz diese an* negotium, commercium *sich anlehnende bedeutung von* gewerbe, *die den sprachgebrauch der neuhochdeutschen periode einleitet, dem städtischen erwerbsleben des ausgehenden mittelalters erwächst und in diesem rahmen beurtheilt werden musz. dieser begriff schliesst sowohl den* handel *als auch das* handwerk *in sich: die theilnahme des handwerks an diesem begriffe ist bedingt durch den vertrieb der waaren, die es verfertigte, nicht durch die herstellung derselben. aus dem städtischen, bürgerlichen charakter dieses gewerbes erklärt sich auch der ausschlusz der landwirthschaft, während der gegensatz gegen das* amt *und den wissenschaftlichen* beruf *schon darauf beruht, dasz diese formen der bethätigung, die sich zu geschlossenen berufen erst allmählich entwickelten, die erwerbsthätigkeit immer mehr ausschlossen:* auch die amptleut in iren ämptern desto fleisziger, so ist einem ieden ein nemlich lone bestimbt.

allein iedoch so haben unter denen die zween loszunger die pesten besoldung, dann sie dürfen daneben sonst kainen handel oder gewerb treiben (*eis negotiari non licet*). aber der siben alten herrn hat ie ainer ein jar funftzig gulden, und werden inen darzu . . . vil guete empter, alsz siglung der brief, testament und anders, davon sie grossen nutz und gewin haben, verliehen. *deutsche übersetzung von* CHR. SCHEUERL'S *epistel über die verfassung von Nürnberg, d. städtechron.* 11, 793; wir wollen auch unsern pflegern, richtern . . . ambtleuten . . . . in unsern stätten und märckten nit gestatten, ainich burgerlich handel oder gewerb wider der stätt und märckt willen, neben ihnen mehr zu treiben. *ordnungen d. fürstenthumben Obern und Nidern Bayrn* (1616) 619. *u. a. dazu vgl. die bestimmungen des preuszischen landrechts und aus der neueren litteratur:* ursprünglich waren die professoren privatlehrer, um die sich schüler sammelten, die ihnen daher ganz naturgemäsz ihren unterricht bezahlten; auf diese bezahlung war der professor angewiesen, darin bestand ihr einziges einkommen; die professur war somit ein gewerbe, kein amt. TH. ZIEGLER *der deutsche student am ende des* 19. *jahrh.* 211 5; besoldung durch den staat und kollegiengelder von den studenten, also amt und gewerbe zugleich. *s.* 212. *an diesen gegensatz des städtischen privaterwerbs gegen die berufsarten des landlebens einerseits und den öffentlichen dienst andererseits knüpfen dann die erweiterungen* (*vgl.* III, 2) *und verengerungen des begriffes an* (*vgl.* III, 3), *die oben festgestellt wurden, und unter denen die bedeutung von* gewerbe *als der* verfertigung oder bearbeitung von waaren *die jüngste und bemerkenswerteste stufe der entwickelung bildet.*

3) *statistik.*

a) des litterarischen gebrauches: die hauptpunkte der entwickelung, die wir eben gewonnen haben, sind auch für die zeitliche gliederung des gebrauches maaszgebend: die bedeutungsgemeinschaft mit werben, wirbel, werbung *beherrscht den mittelhochdeutschen gebrauch, während die neuhochdeutsche periode durchaus durch die isolierung des substantivs vom verbum charakterisiert wird. dasz ausläufer des älteren gebrauches in die neuere zeit hineinreichen und ansätze des jüngeren gebrauches weiter zurückliegen, steht dem nicht entgegen.*

α) der mittelhochdeutsche gebrauch.

1)) *der erste beleg fällt frühestens in das* 11. *jahrh.:*

si urageten in (*den boten*) genote
nach allem niu mære und waz sin gewerft wære.
genesis u. exodus 43, 1 *Diemer* (*bei* HOFFMANN gewerf 2, 34), *ebenso* 55, 20.

weit früher ist das verbum bezeugt, das noch mit dem guttural im anlaut überliefert ist, vgl. hwerban GRAFF 4, 1229. *in die gleiche zeit reichen auch andere substantiva des selben stammes zurück, so* hwarf (*im Heliand, vgl.* warb, *m., congregatio, vertigo,* sibun warb = *septies s.* GRAFF 4, 1235) *und* gihwerbitha (gihwerbithu thera gotcundhî in fleisg, *conversione divinitatis in carnem. Weiszenburger katechismus z.* 91). *die substantiva, die heute noch fortleben, sind in den ältesten belegen schon mit dem anlaut* 'w' *überliefert:* warba, *motus, vicis* . . . warbunga, umpiwervunga (*vertigo coeli*) GRAFF 4, 1235. 1236; werbil, wirvil *ebenda* 1237. *seit dem schwund des gutturals fallen die mit* hwerban *verwandten substantivformen lautlich zusammen mit anderen, die zu der sippe von* werfen *gehören. denn der labial im stammesauslaut wird unter dem einflusz der betonungsverhältnisse und der mannigfachen gestaltung der suffixe bei der ersten gruppe auch in der schreibung eines spiranten, bei der zweiten in der eines verschluszlautes überliefert, vgl.* iares umbiwerf, *anniversaria* (GRAFF 4, 1237) *zu* hwerban *und die nebenformen* gewerft, gewerf *zu* gewerbe (*s. unter* 4). *davon zu trennen sind die zu* werfen *gehörigen bildungen* gewerf, gewerb, *umlage, steuer* (cawarf, *conjectura* GRAFF 1, 1039) *und* gewerf, gewerff, gewerb, *wurfgeschosz, gewehr, wehr. zwiespältig ist auch die herkunft bei* werft (*s. d.*), *das mehrere bedeutungen aufweist; hier lassen die verwandten sprachen darauf schlieszen, dasz die bedeutung* kette eines gewebes *zu* werfen, *die bedeutung* werkplatz, arbeitsplatz *zu* werben *zu stellen ist.*

2)) *die mittelhochdeutsche dichtung hatte vor allem das zeitlich begrenzte an* gewerbe *hervortreten lassen, hatte die vorübergehende thätigkeit und zwar in der absoluten wie in der relativen fassung gepflegt. die epik fand schon bei den zahlreichen begegnungen, wo der eine den andern in überraschender thätigkeit antrifft, gelegenheit, die formel* waz ist daz gewerbe dîn? *einzufügen; die gleiche formel stellt sich auch bei begrüszung von boten ein. die relative fassung kommt in der epik bei den liebeswerbungen zur geltung. die ältere rechtssprache ist mit der bedeutung* vertrag, verhandlung *betheiligt, deren stellung innerhalb der bedeutungsentwicklung strittig ist. in der geistlichen dichtung wird schon von dem Servatius ab das moment der dauer an* gewerbe *herausgearbeitet und umgedeutet, wie andererseits die weltliche richtung der bedeutungsentwickelung im sinne von* erwerb *schon bei* HARTMAN v. AUE *vorbereitet erscheint. dazu vgl.:* tragit diz hinwec hin und machit mînes vater hûs nicht ein hûs des gewerbis. BEHEIMS *evangelienübers. Joh.* 2, 16 (zum kauffhause LUTHER). *bemerkenswerth ist, dasz die als älteste und früheste aller dieser bedeutungen anzusetzende parallele* gewerbe = gelenk *in mittelhochdeutscher zeit wenig belegt ist, sie wird eben hauptsächlich in der medizinischen litteratur dargeboten.*

β) für den neuhochdeutschen gebrauch ist es schon bedeutsam, dasz LUTHERS *bibelübersetzung, die von* gewerbe *überhaupt spärlichen gebrauch macht* (*vgl. z. b. Matth.* 22, 5. *Joh.* 2, 16, *wo in* BEHEIMS *evangelienübersetzung* gewerbe *gesetzt ist*), *fast ausschlieszlich nur die bedeutung* erwerbsthätigkeit *pflegt. nur allein Jonas* 1, 8 (was ist dein gewerbe) *liesze sich zur noth für den älteren umfassenden begriff der thätigkeit verwerthen. an den stellen, wo* LUTHER gewerbe *in der annäherung an* erwerb *einführt, zeigen die älteren übersetzungen meist andere substantiva:* hantierung, geniesz, gewinn (*vgl.* III, 1). *die gleiche bevorzugung der bedeutung* erwerbsthätigkeit, *nur mehr in der richtung auf handels- und verkehrsbeziehungen ist in den chroniken, reisebeschreibungen, übersetzungen und der rechtssprache des* 16. *jahrh. wahrzunehmen. daneben allerdings werden auch ältere bedeutungen wieder aufgefrischt, vor allem durch die medizinische litteratur, die die bedeutung* gelenk *zu ehren bringt, freilich ohne dasz der zusammenhang mit* gewerbe = *commercium erkannt würde. in der gleichen periode bahnen sich auch die wirthschaftlichen verschiebungen an, die zunächst die erweiterung des begriffes* gewerbe *als eines* nahrungszweigs *einer* berufsart *zur folge haben. die ergebnisse spiegeln sich in der volkswirthschaftlichen litteratur des* 18. *jahrh., vor allem in der übersetzung von* ADAM SMITH *durch* GARVE. *dieser hatte schon in seinem original einen weiten bedeutungsumfang des englischen* trade, *das er ausschlieszlich mit* gewerbe *übersetzt, vorgefunden, er giebt aber auch die worte* employment, business *mit* gewerbe *wieder. beeinfluszt war diese erweiterung zugleich durch verschiebungen auf sprachlich-stilistischem gebiete. hier ist es vor allem* HERDER, *der* gewerbe *gern im allgemeinsten, weitesten sinne für* beruf *einsetzt. ihm folgt in gewissem sinne* GÖTHE, *der* gewerbe *besonders gerne verwendet und der in der mannigfaltigkeit seines gebrauches fast den ganzen bedeutungsumfang bloszlegt. bei* GÖTHE *kommt namentlich auch der engere begriff* (gewerblich) *zur geltung. nach anderer seite ist* IMMERMANN *bemerkenswert, der die redensarten, in denen sich die bedeutung verflüchtigt, überblicken läszt.*

b) die wörterbuchnotizen werden der weite des bedeutungsumfanges noch am meisten gerecht, insofern sie die einzelnen verwendungen neben einander buchen, später werden auch versuche gemacht, einen zusammenhang zwischen diesen zu finden. schon STIELER, *der jedoch die bedeutung* gelenk *nicht hereinzieht, knüpft* gewerbe *an* werbung *an, und* ADELUNG *schlieszt den ring, indem er für* gelenk *und* wirbel *die beziehung herstellt, er erinnert an* gewerbebein *im sinne von* wirbelbein am rückgrat. *andere wörterbücher halten sich an einzelne bedeutungen, so namentlich die mundartlichen, die entweder die bedeutung* gelenk *oder die von* besorgung *einzeln buchen. die bedeutung* erwerbsthätigkeit *wird nur in den älteren wörterbüchern für sich allein gestellt, vor allem in denen des* 16. *jahrh. seit* KILIAN, HULSIUS, HENISCH *mehren sich die bedeutungsangaben, die nur in den deutsch-lat. wörterbüchern später wieder zusammenschrumpfen.*

a) *umfassende angaben:* ghewerf, *actio, negotiatio;* ghewerf der leden, *ligatura* KILIAN 146[b]; gewerb, gelenck, *une joincture,* gewerbe in dem rücken, *les vertebras,* gewerb u. handthierung, *traffique, marchandise.* HULSIUS (1616) 138[a] (*im ital.-deutsch. wb. von* 1605 *ist* gewerbe *nur bei* managgio *gebucht, s. u.*); gewerb, gelenck . . . gewerb, handthierung HENISCH 1597; gewerb, geschefft, *une affaire, negotium* . . . befelch und amt, *une commission et vocation* . . . handel, handelung, handtierung. . . gelenck. DUEZ (1664) 198[b]; gewerbe, gelenck . . . handtthierung RÄDLEIN 1, 382[b]; *ebenso* POMEY 133; *teutsch engl. wb.* (1716) 771 (*hier auch:* ein gewerbe oder eine botschaft bestellen); ALER 936[a] (*hier auch* gewerb, gewinn, *lucrum, quaestus*); *genau so* BAYER 291; *ähnl.* FRISCH 2, 440[c]. KRAMER 2, 97[a]. *nouveau dict. des passagers* (1772) 2, 279; HEDERICH *prompt. lat. probat.* 1, 1422; gewerbe . . . ein an einem gröszern körper befindlicher kleinerer, welcher sich umdrehen lässet.... *s.* werben und wirbel . . . geschäft, welches durch einen gang und mündliche bestellung ausgerichtet wird; im Niedersächs. werf . . . in weiterer bedeutung, der ganze zusammenhang von geschäften, womit jemand seinen unterhalt erwirbt. ADELUNG 2, 654. 655. *dazu vgl. noch* HILPERT 1, 463[c] *u. a. vgl. auch* BEIL *technol. wb.* 243; AUTENRIETH *pfälz. idiotikon* 53. UNGER-KHULL *steir. wortschatz* 290[b].

β) *umfassende angaben mit ausschlusz von* gewerbe = gelenk: gewerbe, das, idem est quod werbung, in specie autem negotiatio, mercatura, commercium, quaestus, genus vivendi . . . gewerbe bei einem tuhn, sive vorbringen, . . brief-gewerbe, freundschaftsgewerbe, amtsgewerbe, liebesgewerbe. STIELER 2547.

γ) *einseitige ausprägung der bedeutungen* erwerbsthätigkeit, erwerb, handel: gewerbe oder hantierung, *contractus vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482); *negotium,* ein gewerb E. ALBERUS *nov. dict.* F 2[a]; gewärb (*der*) wäg und weisz ze gewinnen, *quaestus, commercium.* MAALER 178[b] (*die bedeutung* gelenk *ist dort unter* gewärble *gebucht s.* 200[b]). *vor allem die lateinisch-deutschen wörterbücher führen* gewerb *übereinstimmend unter commercium, quaestus, negotium auf, während sie unter articulus, junctura nur andere synonyma buchen, so für das* 16. *jahrh.:* SERRANUS, CHOLINUS-FRISIUS, FRISIUS, FABER, BENTZIUS; *für das* 17. *jahrh.:* CALVISIUS, CORVINUS, GARTHIUS, CELLARIUS *und für das* 18. *jahrh. noch* DENTZLER, JANUS, MATHIAE, DRUMELIUS. *das gleiche gilt für das ital.-deutsche wb. von* HULSIUS: *traffico, managgio,* handel, gewerb 303[a]; *dazu vgl.* gewerb, *commercium, negotiatio* W. SCHÖNSLEDER *prompt. germ. lat.* V 5[a]; *ebenso* GÜRTLER 2, 74[b]. WEISMANN 157[a]. KIRSCH 180[a]; *commercien,* kauffmannschaft, handel und wandel; gewerb, handthierung SPERANDER *a la mode-sprach der Teutschen* 129[a]; man begreift unter gewerbe im weitesten sinne jede erlaubte, auf erwerb gerichtete und berufsmäszig ausgeübte privatthätigkeit. THIEL 4, 423.

δ) *die bedeutung,* besorgung, anliegen, auftrag: warf, ein zu bestellendes gewerbe. *versuch eines bremisch-niedersächs. wb.* 5, 200. gewarw, warw *selten für gewerbe, handwerk, häufig für bestellung, auftrag an eine person;* hê hat sin warw anbracht; ick heff in d' stadt 'n warw. DANNEIL *wb. der altmärk.-plattdeutsch. mundart* 64[a]; *vgl. auch* BERGHAUS 1, 565; gewerbe, werf (måke), sich etwas zu thun machen unter vorspiegelung einer anderen absicht. E. L. FISCHER *Samländische mundart* 52.

ε) *die bedeutung* gelenk: σπονδυλος, *vertebra,* gleich, gewerb am leib. N. FRISCHLIN 73[b]; gleich oder gewerb in dem rückgrat, *spondyli, vertebrae* . . . EMMEL *nomenclator quadrilinguis* 104, gewerb, junctur der beiner. FULDA *versuch einer allgem. teutschen idiotikensammlung* 581, *dazu vgl. die oben* (*sp.* 5481) *besprochenen wörterbücher.*

4) *die formen. neben der vielseitigkeit der verwendungen ist auch eine grosze mannigfaltigkeit der formen überliefert. die ältere sprache bevorzugt das masculinum, das auf oberdeutschem boden sich zähe hält. das neutrum, schon aus dem anfang des* 13. *jahrh. bezeugt* (*Wigalois, krone*), *beherrscht das mitteldeutsche und niederd. gebiet und setzt sich mit dem* 16. *jahrh. im schriftgebrauch fest. man hat versucht, masc. und neutrum nach bildung und grundbedeutung gegen einander abzugrenzen* (*der erste versuch bei* HULSIUS, *der die bedeutung 'gelenk' dem masc., die von 'handthierung' dem neutrum zuweist*); *diesz lässt sich jedoch auf grund des überlieferten materials nicht durchführen. zunächst muss man zwischen den beiden bildungstypen* gewerft *und* gewerp (gewerf, gewerb) *scheiden. die erste ist in den fällen, in denen das genus gekennzeichnet ist, nur als masc. überliefert. der zweite typus gehört dem masc. wie dem neutrum an; ursprünglich wird auch für ihn das masc. anzunehmen sein, wie bei* erwerb; *die weitere entwicklung hat ihn dann in die gruppe der neutralen bildungen mit dem suffix* i (e) *übergeführt. der deutlichste beweis dafür, dass die formenverschiedenheiten nicht an der verwendung und bedeutung haften, sondern individuellem oder landschaftlichem gebrauch entsprangen, liegt in den varianten bei der überlieferung mittelhochd. texte:* gewerf, gewerp (*vorübergehende thätigkeit*) *kaiserchronik* 11660; gewerp, gewerf, gewerft, gewerbe *Iwein* 5818 (*frage bei begegnungen* · waz ir gewerp wære); *ebenso* gewerft, gewerift, gewerf, gewerb ENIKEL 19022; gewerp, gewerbe KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 21973; gewerft, gewerf, *genesis und exodus* 43, 1 (*frage an den boten*), *ebenso* gewerp, gewerft *Wigalois* 10059; gewerbt, gewerp *Nibelungen* 52, 4 (*werbung*), *ebenso* gewerf, gewerft, gepet, gewerb *Wigalois* 12566; gewerft, gewerf, gewerb THOMASIN 9884 (ir gewerft und ir geslaht).

a) *unterschiede in der wiedergabe des labials.*

α) *der spirant.*

1) *in den bildungen mit dem* t-*suffix ist ausschliesslich der spirant überliefert* (*einzige ausnahme:* gewerbt *handschr.* A *des Nibelungenliedes* 52, 4); *in bayr.-österr urkunden* (*von* 1290 *u. a.*) *erscheint* gewerft *als masc.* (= *vertrag, kauf*); *in anderen ist das genus unsicher · Riedegger handschr. z. Iwein* 5818; *var. zu Wigalois* 10059, ENIKEL 19022. 10132. 12566. *leben Christi* 160. *die form gehört schon den ältesten belegen an: genesis* 43, 1; 55, 20 (*Diemer*); *kaiserchronik* 13568.

2) *im auslaut ist der spirant in älteren bayrisch österreich. urkunden überliefert, von der andern seite bieten ihn die rheinischen quellen der neueren zeit dar.*

masculinum: gewerf *kaiserchronik* 11660. *österr. urkunde von* 1291 (*kauf*); iren gewerf treiben *österr. weisth.* 1, 331;

unsicher bezüglich des genus: ir gewerf *genesis; Iwein* 5818 (*Florentiner und Heidelberger handschr.*). gewerf = gelenk. KILIAN 146[b].

neutrum: grois gewerf (*werbung*) *d. städtechroniken* 12, 350 (*Köln*); gewerf (gewerw, gewierw) = gelenk *in rheinischen mundarten;* gewerf (werw) = anliegen, besorgung *in niederdeutschen mundarten.*

3)) *im inlaut vor vocalen:* gewerves *öst. urkunde von* 1288; gewerve THOMASIN 9925; *jüngere glosse z. Reineke de Vos s.* 5. gewerfen *d. städtechron.* 27, 173 (*Magdeburg*).

β) *die tenuis im auslaut:* gewerp.

masculinum: Nibelungen 52, 4 (B. C.); *Kudrun* 659, 4; *Erec* 9479; *Tristan* 10461; *Parzival* 774, 18. 779, 28; *Lanzelet* 3079; NEIDHART 41, 13. *unsicher bezüglich des genus* HARTMANN 1. *büchlein* 1546; *Wigalois* 10059 (*var.*); *Tristan* 10648; NEIDHART 43, 35; K. v. WÜRZBURG *Partonop.* 19120; *Biterolf* 9052; *neutrum:* K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 21973 (*var.*) HERMANN v. FRITZLAR, *myst.* 1, 98.

γ) *die media im auslaut:* gewerb.

1)) *abgrenzung des masc. gegen das neutrum* (*vgl. dazu sp.* 5488). *während die bisherigen formen das masc. als oberdeutsch, das neutrum als mittel- und niederdeutsch erkennen liesen, verschiebt sich das bild bei den jüngeren zeugnissen, die die media im auslaut darbieten. gerade am Oberrhein wetteifert mit dem masculinum* (*zunftbuch von Konstanz* 1418; *Villinger chron. u. stadtrecht, Zimmersche chron. u. a.*) *nunmehr das neutrum, das hier zuerst bei* H. v. LANGENSTEIN *belegt ist* (*Martina* 372. *vgl. auch Überlinger urkunde v.* 1450). *auch* GEILER v. KAISERSBERG *schwankt* (*masc.: postill* 1, 14[b]; 3, 45[b]; *neutrum: schiff der penitenz* 57[b]), *und* WIMPFELING *zeugt für das neutrum. die Augsburger und Ulmer quellen halten das masc. nur bis zur mitte des* 16. *jahrh. fest. und auch in die österreich. weisth. dringt das neutrum ein* (6, 217. 173. 468 *masc.* 192. 205 *neutrum*). *am zähesten hält sich das masculinum in der Schweiz, so bei* MANUEL, STUMPF. MAALER (*aber in den Züricher stadtbüchern* 1, 21 *neutrum*); *ja sogar noch bei* BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 72. 192.

das neutrum, das in älteren mitteldeutschen quellen gesichert ist (*passional* 453, 17 *Köpke;* HEINRICH HESLER *evangel. Nicod.* 3365. 2144; JOH. v. WÜRZBURG; *d. städtechroniken* 2, 125; MICHEL BEHEIM), *beherrscht auch die mitteldeutschen drucke des* 15. *u.* 16. *jahrh.* (*Nürnberger bibel, später* MATHESIUS, ALBERUS, MÜNSTER), *bis es durch die volle form* gewerbe *verdrängt wird* (*noch bei* OPITZ 1, 255 *u. a., bei* SEBIZ 307 *und* CANITZ gewerb).

2)) *schwer hält es, die ältere bildungsweise gegen jüngere formen der kürzung, vor allem der apokope, abzugrenzen.*

a)) *wie weit die kürzung eingreift, zeigen die formen des dativ sing. und des plurals überhaupt:*

α)) *der dativ:* von dem gewerb ENIKEL 23814; *Magdeburger fragen* 1, 1, 19; *oberrh. urkunden* (1476); *d. städtechron.* 3, 147; *quellen z. bauernkrieg* (*Rotenburg*) 85, (*Oberschwaben*) 165; RYFF *Artemidorus* 33[b]; KIRCHHOFF *wendunmut* 1, 214; PEGIUS 28[c]; *Eulenspiegel c.* 43; HANS SACHS *fabeln* 5, 132; *liber vagat. bei* KLUGE 1, 48; SCHAIDENREISSER *Odyssee* 5[b]; BOLTZ *weltspiegel* P 2[b]; STÖFFLER *v. künstl. abmessung* D 4[a]; ALPINUS 2[a]; *Josephus deutsch* 149[a]; FISCHART *bienenk.* 15[a]; GRETTER 50; *öst. weisth.* 6, 173; GARZONI *schauplatz* 36; AGYRTA *grillenvertreiber* 251; PRÄTORIUS *wündschelruthen* 59; OPITZ 2, 249; ROMPLER *ged.* 1; RACHEL *satyr. ged.* 38; GÖTHE 19, 127; ARNDT *erinn.* 22; HEINE *Italien* 1, 16; G. KELLER *bei Bächtold* 2, 356.

dagegen gewerbe: *Servatius* 2826; *Wigalois* 5295; *Basler chroniken* 4, 37; *Limburger chronik* 39, 14; *vocab. theut.* (*Nürnberg*) *von* 1482; SEBIZ *feldbau* 288; RÄDLEIN, KIRSCH, BÜRGER 162[a] (*Ilias*) 3, 163; GÖTHE (*wahrh. u. dicht.* 16. *buch*) *u. a.*

β)) *der plural* gewerb: *urk. bei* SCHMOLLER 290; *Überlinger urkunde von* 1461 *bei* MONE; S. BRANT *narrensch.* 18; LUTHER *apostelgesch.* 19, 24 (*bis zu der ausgabe von* 1524); EMSER *neudruck* 83, 17; MATHESIUS *Sarepta* 8[b], *werke* 2, 82; BOCK 131[a]; DRYANDER *artzenei* 3[a]; GARZONI 246[a]; RYFF 62[a]. 145[b]; ALPINUS 12[a]; FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 293[b]; *Aristoteles deutsch* (*var.*); RAUWOLF 38. 314; KRAFFT *reisen* 125; ERASMUS FRANCISCI *indisch-chines. lustgarten* 1, 14; GÖTHE, HEBBEL *u. a. vgl. unten. dagegen* gewerbe: *d. städtechroniken* 2, 364. 5, 235. 218; 11, 529; *Villinger stadtrecht* § 107; DIEFENBACH-WÜLCKER; LUTHER (*bibelübers. seit* 1524); MATHESIUS *Sarepta* 230[a]; *Aristoteles deutsch* F 4[a]; KIRCHMAIER *instit. metall;* WÜRTZ *wundarznei* 538; SLEIDANUS 300[b]; GARZONI 240[b]; HARSDÖRFFER 6, 271; OPITZ 1, 573. 2, 348; GÖTHE 19, 194; IMMERMANN 19, 188. gewerber *bei* AUTENRIETH *pfälz. idiot.* 53 *und als österreich. form bei* NICOLAI *reise* 4, 482.

oblique casus: genetiv gewerb *acta bei* LONDORP 1, 69; RAUWOLF 93; *österr. weisth.* 6, 173. gewerben TABERNAEMONTANUS 1521; *dativ* gewerben: TENGLER *laienspiegel;* KIRCHHOFF *wendunmut* 286[b]. 125[a]; *reichsabschied von* 1530; RAUWOLF 231; *Aristoteles* T 4[b]; ANDREAE 59; ERASMUS FRANCISCI *schaubühne* 2, 63; TABERNAEMONTANUS 312 *u. a.*

b)) *im nom. und acc. sing. ist* gewerb *nach* OPITZ (*s. o.*) *auch noch bei* OLEARIUS, LOGAU, WERNICKE *bezeugt, ebenso in den älteren wörterbüchern bis* STIELER (*bei diesem* gewerbe) *und von späteren noch bei* DENTZLER, ALER, WEISMANN, KRAMER, WACHTER *u. a.*

c)) *auch die classische zeit läszt die kurze form nicht blosz vor vocal belegen* (gewerb'in LICHTWER *fabeln* 173; gewerb'an dich STOLBERG 4, 169; *ähnlich* GÖTHE 12, 161. 23, 27; *briefe* 3, 224; SCHILLER 3, 14. 3, 365. 4, 115. VOSS, MÖRIKE, RÜCKERT *u. a.*), *sondern auch vor consonanten:* gewerb *von* GELLERT *der christ; ähnlich* BODMER *ged.* 116; GÖTHE 8, 201. 35, 83. 38, 302. 40, 278; SCHILLER 12, 143; UHLAND 413; IMMERMANN 17, 378; *innerhalb des jambus begünstigt der versschlusz die kurze form:* SCHILLER 14, 339; HEBBEL 1, 114; IMMERMANN 15, 366.

3)) *auch der genitiv sing. ist vereinzelt ganz ohne flexion überliefert:* des groszen gewerb halb. MÜNSTER *cosmographie* 456; *zahlreich sind hier auch die belege für syncope:* gewerbs *Francf. urkunde bei* DIEFENBACH *und* WÜLCKER; *d. städtechron.* 2, 529 (*Nürnberg*); S. FISCHER *chronik v. Ulm* 146; BINDER *Acolastus* 4, 4; FRONSPERGER *bauordnung* 29[b]; SCHAIDENREISSER *Odyssee* 37[b]; MATHESIUS 3, 89; WICKRAM (*goldfaden, ebenso bei* BRENTANO); *urkunden bei* LONDORP 1, 220. *endlich auch bei* HERDER 12, 152. *dagegen* gewerbes: 1. *büchlein* HARTM. 735; WALTHER 93, 8; *Parzival* 785, 16. 786, 11; K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 21762; ULR. v. LICHTENSTEIN *frauendienst* 127, 18; JEROSCHIN 9845; JOH. v. WÜRZBURG 7696; S. FRANCK *Germania* 396[b]; FRONSPERGER *bauordn.* 13[a]; OPITZ 2, 273; HERDER; GÖTHE 7, 134. 8, 205; BONAVENTURA *nachtwachen* 51 *neudruck.*

b) *die bildung mit dem* i (e) - *suffix*, gewerbe, *ist als sicheres neutrum schon aus älteren mittelhochdeutschen quellen belegt:* HEINRICH v. TÜRLIN *krone* 25726; THOMASIN 9925 (gewerve); *Wolfdietrich* 1087; *[ohne kennzeichnung des genus: Iwein* 5818 (*nach späterer handschr.*); TÜRLIN *krone* 27309; H. v. LANGENSTEIN *Martina* 230[a]; JEROSCHIN 26240*]*; *Basler chroniken* 4, 38; HESLER *evangel. Nicodem.* 4168; SCHÜREBRAND (*ed.* STRAUCH); JOH. v. WÜRZBURG 7363; *vocab.* 12 *bei* DIEFENBACH *u.* WÜLCKER 619 (gewerb, gewerp *var.*). *[ohne kennzeichnung des genus:* ECKHART; *vertrag von* 1489 *bei* MONE; *befreiung für Lübeck von* 1473; *Francfurter reichscorresp.* 1, 114*]. für die schriftsprache war es wiederum entscheidend, dasz* LUTHER *die form* gewerbe *in die bibelübersetzung einbürgerte* (2 *Macc.* 11, 29 *gegen* KOBURGER; *das genus ist nicht gekennzeichnet, darf aber als neutrum angesetzt werden*); *ihm folgten:* A. CORVINUS *fons lat.* 479; SEBIZ; PRÄTORIUS *saturnalien* 372; ERASMUS FRANCISCI *schaubühne* 1, 292. 300; *getr. Eckh.* 181; HEILMANN *Thucydides* 739. 1092; ZESEN *Rosemund* 182 *u. a., unter den wörterbüchern gab* STIELER *das erste beispiel, ihm schlossen sich an:* JANUS, MATTHIAE, FRISCH, ADELUNG, *vgl. auch* gewerbe ... nicht gewerb. HEYNATZ *handb. z. richt. verf. v. aufsätzen.*

c) *für die qualität des stammvocals sind die mundartlichen belege aus dem süden und dem norden des sprachgebietes bemerkenswerth. sie halten übereinstimmend an der offenen aussprache fest:* gewärb, gewärbe S. BRANT, BINDER (*Acolastus*), FRISIUS-CHOLINUS, FRISIUS, BENTZIUS, MAALER, STUMPF, FISCHART, ALPINUS, PEGIUS, SEBIZ, ZESEN, ROMPLER, UFFENBACH 2, 101; *vgl.* gewarw, warw DANNEIL *u. a. für geschlossene aussprache zeugen westdeutsche belege:* gewirw *Luxemburger mda.*, gewierw *Waldeck., vgl. auch* gewürbe DÖBEL (*jägerpractica* 2, 143[a]).

d) *das präfix ist in niederdeutschen mundarten ganz abgestreift* (*vgl.* das werb KANTZOW 399. 360 *u. a.*); *im oberdeutschen unterliegt es der syncope:* gwerft STRICKER, gwerb: MANUEL, MAALER, BINDER; S. FISCHER, HANS SACHS; SCHAIDENREISSER; *quellen z. bauernkrieg aus Oberschwaben; öst. weisth. u. a.*

e) *der pluralgebrauch liegt dem nomen actionis an sich fern; er erwächst naturgemäsz den verwendungen, die den übergang zur sachbedeutung vollziehen:* gewerbe = gelenk; gewerbe = erwerbsberechtigung (das alle gewerb ab. *Überlinger urkunde v.* 1461). *auffallend ist der plural in späteren fassungen der frageformel* (was seind seine gewerb alhie? SCHAIDENREISSER *Odyssee* 4[b]; *vgl. auch den plural bei der bedeutung* anwerbung) *und in der parallele* gewerbe = *quaestus* (wendet denen nit geringe gewerb zu. LUTHER *apostelgesch.* 19, 23. *oder liegt trotz der form des adjectivs sing. vor?*). *den eigentlichen ausgangspunkt findet der pluralgebrauch in der parallele von* gewerbe *mit* commercium, *namentlich seitdem die gruppe der betreffenden nahrungszweige immer mehr sich verzweigte und ausdehnte. die gröszte steigerung bedingte aber der jüngere enge begriff:* die gewerbe = die gewerblichen betriebe (*s.* III, 3).

II. *das verbalsubstantiv in der bedeutungsgemeinschaft mit dem verbum und anderen ableitungen vom gleichen stamm.* gewerbe = wirbel *und* werbung.

1) *die sinnliche grundbedeutung in der funktion des nomens actionis ist verblaszt, die litterarischen belege zeigen sie nur bei der sachbedeutung noch lebendig:* gewerbe = gelenk (*vgl. dieses sp.* 3004 *ff. und vgl. die viel belegte form* geleich *sp.* 2978 *f.*). *die beispiele sind verhältnismäszig jung: vor dem* 16. *jahrh. sind nur die folgenden bezeugt:* ... und die läme ist als ain gesucht, und ettlich sprechent, das si tötlich sei, und komt von ainer bösen feüchtikait, die in die flügel und hinden umb die lenden in das gewerbe und gleich gefloszen und sich gesetzt hat ... MYNSINGER *v. d. falken* 24 *Hassler. iunctura,* wirbel, wervel, gewerbe *handschr. vocabularien bei* DIEFENBACH 312[a]; item di underwamse hatten enge armen, unde in dem gewerbe waren si bevehet und behaft mit stucken von panzern. *Limburger chronik* 39, 14 *Wysz;* gewerbe (*an einem thore*)

zu bessern. *Francf. baumeisterbuch* (1451) 70ᵇ (KHIEGK). *das substantiv wird sowohl auf die organischen gebilde am menschen und an der pflanze angewendet als auch auf die entsprechenden nachbildungen an geräthen. zum fortleben des wortes in heutigen mundarten vgl. sp.* 5481; *dazu vgl. die formen* gewerbhein, gewerblein *u. a.*

a) am häufigsten begegnet der anatomische begriff, in beziehung auf den menschen. hier bietet die medizinische litteratur des 16. jahrh. die meiste ausbeute.

α) allgemeine verwendung: an jedem ellenbogen ist ein rundes beinlein, wie eine rolle, darüber die gewerb auff unnd abgehen. . . . . im knüchel unnd gewerb der handt seind in jedem acht beinlein, welche kein marck haben, darnach folgen vier handtbein . . . . GARZONI *schauplatz . . . aller professionen* 36 *s.* 246ᵃ; hiemit werden die gewerbe der gleichen verstopffet . . . also, dass einem menschen unmöglich ist, dieselbige ferner zu brauchen, alldieweil solches fleisch in den gewerben der gleichen ligt. WÜRTZ *praktika der wundartznei* 538; nachdem einem artzt fürnemlich von nöten die erkendtnuss der wunderbarlichen zusammensetzung, anfeng und verborgene gewerb, aller glider und zugehöre des menschlichen cörpers . . . . DRYANDER *artzenei* 3ᵃ; dieses öl (*johanneskrautöl*) schreibet Matthiolus, heilet die wunden gar wol, sonderlich aber die verwundeten sennadern. ist auch dienstlich zu allen kalten gebrechen der glieder und gewerben. TABERNAEMONTANUS *neu vollkommen kräuterbuch* 1521; derhalben die da sagen, das der elephant kein glieder noch gewerbe habe, die reden ubel, sintemal er sich alsdann nicht bewegen noch regen vermöchte. *verdeutsch. der problem. d.* ARISTOTELES (1557) G 6ᵇ; warumb kan allein die schlang für andern dergleichen thieren das haupt entpor haben, also, das doch der ander leib still helt? darumb, dieweil nach der würm art die schlang von runden geleneckichten gewerben ist, und gröspege beine, bieghafftige geleiche hat. T 4ᵇ.

β) localisierung.

1)) warumb sind die finger in glied und gewerbe getheilet? . . . warumb hat ein jglicher finger drei gewerbe, aber der daum nicht mehr dann zwei? *antwort:* der daume hat auch drei geleich oder gewerbe, das dritte und hinderste aber ist an den arm gefasset . . . *problem. des Aristot.* F 4ᵃ; vom ende der finger rückwärts in das gewerbe und gelencke der hand. GREBER *mathemat. friedens- u. kriegsschule* 182.

2)) der gebänd seind zweierlei art, dann ettlich haben jhren ursprung, wie ietz gesagt, von den schnierlein der meüszfleisch, die andern entspringen von gewerben der bein . . . . . RYFF *chirurgie* 6ᵇ; (*das hüftbein*) . . . hat oben ein runden boltzen, welcher sich füget in die höle des hufftbeins, unnd ist sollichs gewerb oder vergleneckung mit vast starckem gebänd bevestigt. *ebenda* 34ᵇ; das coxa . . ist ein grossz marckecht bein, an beiden enden. die oberest rondigkeit ist genannt das gewerb, das sich hinzu neigt und würt empfangen in die büchssen oder schüssel des schlosszbeins, und ist ein wenig hofferecht gegen den uszeren teil. GERSDORF *feldbuch der wundartznei* 15;

doch Tydeus sohn
ergriff ein ungeheures felsenstück,
kaum tragbar für zwei männer dieser zeit,
er aber schwung's allein und leicht empor,
und warf's Aeneen an die hüft', allwo
das schenkelbein sich im gewerbe dreht,
genannt die pfanne.
Ilias übers. v. BÜRGER (5, 369) 3, 80;

da, wo der schenkel
in dem hüftgewerbe sich dreht.
übers. in hexametern (5, 306)

(am hüftgelenk, wo des schenkels bein in der hüfte sich dreht, das auch die pfanne genannt wird. VOSS).

3)) gewerben oder knoeren des ruckgrads. RYFF *chirurgie* 23ᵃ; warumb hat der ruckgrad viele gewerb und underglieder, welche bei den ärtzten spondili, die geleich des ruckgradts genant werden. ARISTOTELES *problem. g.* 91ᵃ; er (*dr. Vogelsang*) empfieng uns mit gewaltigen reverenzen, dabei er auf eine wunderliche art die augen zuthat, und den kopf schüttelte, als wenn er kein gewerb in dem halse hätte. ZACH. CONR. V. UFFENBACH *merkwürdige reisen* . . . 1, 59.

4)) ausz der junctur oder gewärb, durch welches sich der hals mit dem haupt verbindet. PETRUS UFFENBACH *neues roszbuch* 2, 101; die brust des kindes wollte aus dem gewerbe gehen. *Marburger gnadengesch.* (1753) 201. UNGER-KHULL 290ᵃ; nun weisz ich nicht, wie er (*der schlotten feger*) etwan dz maul zu weit ausz gedehnet hatte, dasz es ausz dem gewerb kommen, unnd nicht wider zugehen wolte. CONRAD AGYRTA *grillenvertreiber* (2, 31) (1605) 251; dieser (*der unterkiefer*) ist von zweien stücken, welche zu beiden seiten neben den ohren ihre zapffen und gewerbe haben, unnd in dem kinn mit einem knorbel zusammenstossen. GARZONI *schauplatz* . . . 36 *s.* 240ᵇ.

b) auf die pflanze übertragen, das glied am stengel.

α) der rund stengel spannen hoch mit vilen gewerblin, nit dicker dann ein strohalm, die gleich oder gewerb seind braun geferbet. BOCK *kräuterbuch* 131ᵃ (*vom storchschnabel*); ein schöns geschlecht limonii, das von 10 inn 12 bletlein gewinnet, . . . ausz einer langen wurtzel, welche aussen braun, unnd innen rotfarb: zwischen denen herfür schieszent 2 in 3 eckechte stengel, in der höhe eines elnbogens, die vil gewerb haben . . . . . RAUWOLF *reisbeschreibung* 314; der stengel wird auf anderthalb ellen lang, ist mit gewerben und gleichen unterscheiden, wie der stengel des fenchels oder ferulkrauts . . . TABERNAEMONTANUS *neu vollkommen kräuterbuch* 312; das weiblein (*vom bingelkraut*) . . . wächset anderthalb schuh hoch, bringt einen eckichten, glatten zweighafften stengel, mit vielen gewerben oder knotten, aus welchen die blätter entspringen . . . . aus den gewerben zwischen den blättern gehen lange stiel . . . . dazu bringt es bei den gewerben seinen saamen. HOHBERG *adel. land- u. feldleben* 3, 417.

β) an einem gwärbe (*der kardendistel*) stehn zwei lange plettlin gegen einander. M. SEBIZ *feldbau s.* 288; die zucker rohr erwachsen da nit vom somen, noch wurtzlen, sonder von jren röhren, deren sie stuck, die gesafftig, und von 2 in 3 gleich lang seind, einlegen: unnd damit sie desto belder herfür kommen, borens zuvor zwischen den gewerben löchlein zimlicher grösse: wann sie dann auszschlagen, so gewinnens bei jedem gewerb jre augen, die hernacher in grosse und hohe rohr erwachsen. RAUWOLF *reisbeschreibung* 56; (*gündelräb*) hat dünne wurtzeln, die entspringen von den gewerben der stengel, und hefften sie also an die erden. MATTHIOLI *kräuterbuch* 205ᵇ; der teutsche grosse feld-andorn . . . bekommt einen viereckichten rauhen stengel, aus dessen gewerben gemeiniglich purpurfarbe, selten aber weisse blumen herfür kommen. HOHBERG *adel. land- u. feldleben* 3, 422, 5; man gebe sich rechenschaft von der empfindung, die uns ergreift, wenn die berührte mimosa ihre gefiederten blätter paarweise zusammenfaltet und endlich das stielchen wie an einem gewerbe niederklappt. GÖTHE *dichtung u. wahrh.* 16. *buch. die varianten in den ersten ausgaben* (gewebe 48, 13) *zeigen, dasz den verwaltern des nachlasses diese bedeutung nicht geläufig war.*

c) künstliche gelenke an geräthen.

α) und disz grosz thier ist an eim gewaltigen grossen spiesz von eisen gemacht gesteckt gewesen, hat seine räder und andere kunstreiche heimliche verborgene gewerb gehabt, dasz von sich selbst umbgangen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 293ᵇ; der zapfen (*am luftmörser*) wird von einem hebel niedergedrückt, so auf der säule ruhet, und vornen ein gewerbe hat, eben als ein zuleg-löffel, der sich nemlich im hinunter drücken steiff hält, im herauf gehen aber bieget. UFFENBACH *merkwürdige reisen* . . . 1, 32; wenn nun der fuchs-fang angehen soll, so thut man recht wohl, und ist sehr gut, dasz man . . . das eisen aus einander nehme, und . . . mit klarem sande und reinem wasser abputze, alle schrauben, gewürbe und löcher mit schönem reinen sande aussaubere, und alle stücke recht vollkommen abtrocknen lasse. DÖBEL *jäger-practica* 2², 143ᵃ.

β) in dem gewerb, kopff odder nagel des circkels, da er uff und zů geht, sei ein punct notirt oder ein eisenn stefftlin darein gesteckt, welchs sol geheissen werdenn das centrum . . . JOH. STÖPFLER *von künstl. abmessung* D 4ᵃ; dann ein ketten hat vilerlei geleich und gewerb (*connexiones et juncturas habet*). RYFF *übersetz. des Artemidorus* 145ᵇ; diesen globum konten 2. man, mit seinen

gewerben artlich herumb bringen. JOH. VAL. ANDREAE *chymische hochzeit* (*buch* 1, *dies* 3) *s.* 59. wann die uhr ruhet, so verrosten die räder und gewerbe. HARSDÖRFFER *gesprächspiele* 6, 271; gewerbe, schraubenmutter *s.* ADELUNG 2, 655 *u. a.*; gewerbe, deckelband, *charnière.* BEIL *technolog. wb.* 243.

γ) dieses gewerbe (*des tisches*) dahinten, und diesen fusz da, und diese ausschnitte am gewerbe hat mein groszvater gemacht, — wer ihn lieb hat, kann das nicht zerbrechen. J. H. JUNG *[Stilling]* (*jünglingsjahre*) 2, 6.

2) *das nomen actionis in verblaszter grundbedeutung:* gewerbe, das thun und treiben, das gebahren, das vorhaben, die werbung. *auf dieser stufe der bedeutungsentwicklung ist der zusammenhang zwischen dem substantiv und dem verbum noch vielfach durchzufühlen, unter den älteren belegen sind mehrere, die beide formen in einem satzgefüge neben einander zeigen:*

grîf vil stæteclîchen zuo . . .
und kum niht gâhes an sî,
daz ir dîn gewerp bî
unstateclîchen wône . . .
unrehtez gâhen sûmet dich . . .
wan wirbest du ez mit sinnen,
dû maht dar nâch gewinnen
bezzer heil.
HARTMANN V. AUE 1. *büchlein* 1546 *Haupt*,

si viel mit zuht, diu an ir was,
Parzivâle an sînen fuoz,
si warp al weinde umb sînen gruoz,
sô daz er zorn gein ir verlür
und âne kus ûf si verkür.
Artûs unt Feirefîz
an den gewerp leiten vlîz.
Parzivâl truoc ûf si haz:
durch friunde bet er des vergaz.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parzival* 779, 28, *ebenso* 774, 18 *u. a.*;

die gotheit genozin was,
daz die weder qual noch enstarb
und daz gewerb doch allez warb.
HEINR. HESLER *evang. Nicod.* 2144 *Helm u. a.*;

Erhart Bock von Stouffemberg der hochgebornen fürstin frowe Katherinen von Burgunden etc. lantvogt von wegen der selben unser frowen umbe einen friden werbende was, zû sölichem gewerbe der obgenant unser herre der bischoff und wir gehollent. *Basler rathsbücher* 1425, *s. Basler chron.* 4, 37. *die gebrauchsunterschiede, die am verbum zu beobachten sind, lassen sich auf dieser stufe der entwicklung auch noch zur gliederung des substantivgebrauches heranziehen. einzelne verwendungen berühren sich mit dem absolut gebrauchten* werben, *andere mit dem zum relativen gebrauch entwickelten verbum. mit dieser verschiedenheit kreuzt sich andererseits der gegensatz zwischen solchen verwendungen, in denen das substantiv eine vorübergehende, und solchen, in denen es eine dauernde thätigkeit kennzeichnet.*

a) *das nomen actionis kennzeichnet eine vorübergehende thätigkeit.*

α) *berührung mit dem absoluten gebrauch. in den hier einschlägigen belegen läszt sich die entwicklung der verwendungen aus der ursprünglichen sinnlichen grundbedeutung am anschaulichsten verfolgen, wenn sie auch natürlich nicht mehr in allen übergangspunkten belegt werden kann. charakteristisch ist namentlich das oben* (*sp.* 5482) *besprochene beispiel aus* BONERS *edelstein, wo auch die variante* geschefte *für* gewerbe *beachtung erfordert.*

1)) *in diesen und ähnlichen verwendungen ist es schon die äuszere situation, die die verbalthätigkeit als eine zeitlich begrenzte, als eine vorübergehende erscheinung, kennzeichnet:*

diu frowe beslôz die porten
. . si lie den helt aine
sizzen in der chamere.
die sluzzele nam sî alle zesamene.
si warf si in aine kisten,
daz iz niemen neweste,
den ir gewerf so spæhen.
(*var.* gewerp) *kaiserchron.* 11660 *Schröder*;

nâch manegem süezem gewerbe
giengen si slâfen alle.
Servatius 2826 *Haupt*;

daz wir hie bêdiu kôsen
mit ein ander hiute,
daz wæne ich al die liute
die sæhen uns mit ougen . . .
Ethrâ, mîn liebez kamerwîp,
hât nû vil lange mir geseit,
dem volke dem sî vür geleit
unser gewerp und unser dinc (*var.* gewerbe).
KONRAD VON WÜRZBURG *troj. krieg* 21973 *Keller*;

. . . daz si zuo dem pardîs kâmen.
dâ sâhen si ein venster stân.
dar inne sâhen si einen man . . .
und frâgten in der mære,
waz sîn gewerft wære (*var. vgl. oben sp.* 5485);
er sprach: 'daz sol ich niht sagen,
mîn meister (*gott*) heizt mich es verdagen . . .'
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 19022 *Strauch.*

die hiez si alle fürder gân
si wolt nieman sehen lân
ir minnenclich gewerbe.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 7363 *Regel; ähnlich* 5028 (*var. für* gevert).

2)) *der thätigkeit ist von innen heraus ein ziel gesetzt. auch hier begegnen gelegentlich possessivpronomina, die das subject kennzeichnen. wie sehr diese verbindung andererseits dazu beiträgt, das moment der dauer in den vordergrund zu drängen, darüber vgl. sp.* 5499 *ff.*

a)) 'wir sulin in ein unkundegiz lant.
. . . wir môzen mit gôtin listin
unser lîb gevirstin.
ich bitûch alle gelîche
armen unde riche,
heizit mich Thîderich.
sone wêz nichein vremede man,
wie mîn gewerph sî getân.
könig Rother 822 *v. Bahder*;

sît nieman weiz, wer ich bin,
sô ist daz harte wol mîn sin,
daz ich mîn (*var.* mînen) gewerp nieman sage.
ULRICH VON ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 3079 *Hahn*;

sîn gewerp (*Tristans*) und sîn gerinc
der ist umb' ernestlîchiu dinc.
GOTTFRIED VON STRASZBURG *Tristan* 10461 *Bechstein*; *ebenso* 10648;

morne sô versuochent
ob ir sîne gitekeit
mit gebender behendekeit
mugent schatzes gesaten.
. . . ir bedürfent rîches soldes,
sît ir diz hânt bestanden:
ez engât niht wol ze handen
iwer gewerp (*var.* antwerg) vergebene.
KONRAD FLECK *Flore* 4791 *Sommer.*

b)) daz ich noch daz erringe
daz uns an ir gelinge.
des gewerbes, unz ichz leben hân,
lâz ich dich nimmer abe gân.
von diu vernim, lîp, waz dû tuo . . .
jâ stêt ez alsô umb daz heil,
im enist ze niemen gâch,
er enwerbe dar nâch:
ez lât sich vil gerne jagen
unde entrinnet ouch dem zagen.
HARTMANN V. AUE 1. *büchlein* 735;

und wæren aber alle man
und ir sterke und ir kraft
mit kunst und mit ritterschaft
an einen man gewendet,
ê ez werde vol endet (*des königs reich wieder gewonnen*),
er het mit alle gnuoc ze tuon:
wan er niergent vindet suon,
anders denn al zît gewissen strît:
er mac gewinnen ûbel zît,
ûf dem ditz gewerbe lît.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 25726 *Scholl*;

Artûs warp ein hôchgezît,
daz diu des morgens âne strît
ûf dem velde ergienge,
daz man dâ mite enpfienge
sînen neven Feirefîz.
'an den gewerp kêrt iwern vlîz
und iwer besten witze,
daz er mit uns besitze
ob der tavelrunder.'
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parzival* 774, 18, *vgl. auch* 785, 16;

sunderlichen, das er (*Friedrich*) also
sinem geben sun Philippo
daz uberkumen und daz ein
gewunen rich mit nicht allein
beschirmend wer all stunde
und auch behalten kunde,
sunder, daz er durch sölich gewerb
im sin eigen veterlich erb,
es wer burg, stett, lüt oder land,
reichet und geb zu seiner hand,
auch daz gemeren unde
grosser gemachen kunde.
MICHEL BEHEIM *reimchron.* 191 (*quellen z. bair. u. deutsch. gesch.*) 3, 35.

3)) *beide arten der begrenzung treffen in jener frageformel zusammen, in der wir oben (sp. 5483) den ersten beleg für das substantiv gesehen hatten, vgl. auch:*

er vrâget in dabî waz sîn gewerft solde sîn.
genesis u. exodus 55, 20 *Diemer.*

die formel ist in der mittelhochdeutschen epik bei begegnungen aller art beliebt, namentlich da, wo ein bote auftritt. in diesem falle macht sich die innere begrenzung stärker geltend, während es sonst mehr die äuszere situation ist, die der thätigkeit ein ziel setzt. mit unserem substantiv concurrieren hier auch andere formen:

als der zauberer was kommen dar,
Turneas nam sein war
unnd fragt in der mär
was sein werben wär.
Friedrich v. Schwaben 5564 *Jellinek;*

was ist die werbung dein? *ebenda* 7327.

a)) daz man dem kaiser sagete ze mære,
daz der siben slâfære
wære ainer in die stat komen,
gehaizen Sêrâplôn,
er wolte prôt koufen . . .
dô frâct in der chunich mære,
wes er sich betragete,
oder waz er gewerftes habete.
kaiserchron. 13506 *Schröder;*

den wirt wundert umb ir vart,
und vrâgte sî mære,
waz ir gewerp wære.
diu juncvrouwe dô sprach:
'ich suoche den ich nie gesach
und des ich niht erkenne'.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 5818 *Lachmann*
(*zu den varianten vgl. sp.* 5485), *ebenso*
JANSEN ENIKEL 10132 *Strauch;*

do sprach zornicliçhen der heiden Belîân:
'sag an, ritter edel, waz ist daz gewerbe dîn?
allez daz ir gebietent, damit sol uch gedienet sîn'.
Wolfdieterich 1087 *Holtzmann;*

(*Ell.*) gott grüsz dich auch, du süsser Petz! (*Geüt.*) was ist dein gewerb? gott füge dirs zům besten! (*Petz*) lasz mich verschnauden! nu will ich es sagen on alle vorrede. ich hab lieb gehabt ain junckfrauwen, die habe ich haimlich vatter unnd můtter entfüret ... ALBRECHT v. EYB (*Philogenia*) 2, 144 *Herrmann;* 'gůter man', sagt er, 'ich bit, wöllend uns anzeigen, wie ir mir heüt versprochen haben, was euch beidsammen har in disen wald bracht hat oder was euwers gewerbs seie. WICKRAM (*goldfaden cap.* 22) 2, 322 *Bolte* (was euers gewerbs ist, und was euch in diesen wald gebracht? BRENTANO); nu sage mir wo her ist der gast, so erst bei dir gewest, von welchem land unnd geschlecht nennt er sich. was seind seine gewerb allhie, villeicht hatt er die gůte potschafft von deinem vattern bracht, oder ist er seinen aignen geschäfften nach gezogen. *Odyssee übers. v.* SCHAIDENREISSER 4ᵇ. *vgl.:* und wo er einen sahe, der auff inen wartete, selbst anredete und ime die hant bot und fragte, was sein werb wäre. KANTZOW *chronik v. Pommern s.* 335.

b)) innen des dô quam geriten
des kuniges bote von Korentîn.
waz sîn gewerbe mohte sîn (*var.* gewerp, gewerft),
daz was in allen unbekant.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 10059
Benecke;

den werden und den zühtigen
begunde er frâgen mære,
waz sîn gewerp dâ wære
und ouch des gesellen sîn . . .
mit zühten sprach er alzestunt
'uns hât ze boten her gesant
mîn herre' . . .
KONRAD v. WÜRZBURG *Partonopier* 19120;

als in der künec ersach, der baten
daz er im sagte mære,
waz sîn gewerp dar wære.
Bitcrolf und Dietleib 9052 *Jänicke;*

wie seht jr so? villeicht nicht wist,
was mein gewerb und namen ist,
der hoffteuffl so bin ich genand,
und kom jetzt her aus Perser land,
wil euch auch weitr anzeigen dabei,
was mein gewerb zů hoffe sei,
all ungelück richt ich da an,
wo ichs zů wegn nur bringen kan.
CHRYSEUS *hoffteuffel* (2, 1) B 7ᵇ.

c)) die rede tâten sie vergeben:
in enmoht nieman untrôst gegeben.
ir gewerbe wart volendet.
HEINRICH v. D. TÜRLIN *krone* 27309 *Scholl;*

des antwurd ir (*Maria*) gezogenlich
der gotes pot von himelrich
frawe mîn der heilig geist
wirt des gewerftes volleist
der chumt zu dir und lêret dich.
leben Christi 160 *Pfeiffer* (*z. f. d. a.* 5, 22);

dô begundin râmîn
dî heidenischin Samin,
wî sî der brûdre lebin
irvarin mohtin ebin
und ouch ir geleginheit
in der wîse wart gereit
der eldstin einre und gesant
zur Balge; und dô dî brûdre irkant
hattin sîns gewerbis sîn,
sî intpfingin îblîch in
NICOLAUS v. JEROSCHIN 9845 *Strehlke;*
ahnl. 26240.

4)) *aus solchen verwendungen erwachsen allgemeinere bedeutungen, so vor allem die von* auftrag, anliegen. *diese bedeutung allein ist es, die das moment der zeitlichen begrenzung, der vorübergehenden erscheinung, das am neueren gebrauch von* gewerbe *sonst völlig abgestorben ist, wenigstens in einem seitentrieb der verwendungen lebendig erhalten hat; denn die beispiele reichen bis in die neueste zeit. in manchen der einschlägigen belege begegnen wendungen, die dem relativen gebrauche angehören. sie sind hier eingereiht, insofern der relative gebrauch nicht vom verbum her übernommen ist, sondern secundär erst am substantiv entwickelt zu sein scheint. vgl. dazu:* Paulus III breve sampt der werbunge seines gesandten an die . . . eidgenossschaft. *Rom* 1546 *u. a.*

a)) missehandelt imand radmanne mit scheltworten adir kampf anbutet adir swert uff sie czuet adir andir wofen, do si in der stat gewerb (*varianten:* werb, gewer) gesant sin, der sal in das vorbuszen eime iczlichen mit driszig schillinge, ab si den man vor gerichte dorumb beschuldigen, und iener, der beschuldigt wirt, des vor gerichte bekennet. *Magdeburger fragen* 1, 1, 19; so geschach es nicht lange hirnach, das die vom Sunde iren burgermeister doctor Zabel in iren gewerben gein Dantzigk schickten. KANTZOW *chronik v. Pommern s.* 348; wenn ihr auf ein gewerbe ausgeschickt werdet, so bestellet dasselbe in euren eigenen worten, wenn es auch bei den vornehmsten personen sein solte, und nicht in den worten eures herrn. *bauernmoral s.* 86; wenn bediente auf gewerbe ausgeschickt werden, *s.* 61.

b)) als auf pfintztag sant Lucia tag anno 53 Jobst Tetzel und Anthoni Tucher zu Onolspach vom marggrave Albrechten von Brandenburg auszrichtung irs gewerbs empfangen. *deutsche städtechron.* 2, 529; *sonst ist das gleiche verbum* (ausrichten) *in anderem sinne mit dem substantivum verbunden:*

(*Gabriel zu Christo*): himlischer gott und herre reiche
ich verkündige dir sicherleiche,
das ich dein gewerb ausgerichtet han.
THEODORICH SCHERNBERK *spil v. frau Jutten*
(*fastnachtsspiele* 2, 930);

zu diesem Zamolxi fertigen sie jhe umb daz 5. jar einen ab, welchen sie durch das losz darzu erwehlen, mit befehl, dasz er bei Zamolxi jhr gewerb auszrichten soll. HERODOT 4, *deutsch v.* GEORG SCHWARTZKOPFF 199; demnach, als hertzogk Bugslaff also sein werb zu Rhom ausgerichtet, nham er seinen abscheid vom bapst. KANTZOW *chronik von Pommern s.* 360; niemanden . . . dergleichen geheimnisse wissen lassen, vielmehr einem jeden bereden wolten, sie hätten auf der insul St. Helenae ein besonderes gewerbe auszurichten. *insel Felsenburg* 1, 292 *neudr.*; freund, kannst du mir wohl einen gang in die Neustadt thun, um ein gewerbe auszurichten? MUSÄUS *volksmärchen* 4, 143; hab ich vergolten? hab ich? nun madam, keinen nadelstich mehr in bereitschaft? den wagen vor. mein gewerb ist bestellt. SCHILLER (*Fiesko* 2, 2) 3, 45; während ich mein gewerbe bestellte, pflegte er mich mit seinen grellen runden augen ungeduldig anzusehen und mich darauf hart und kurz abzuferligen. TH. STORM (*gesch. aus der tonne: Bulemanns haus*) 2, 281.

c)) er (*der offizier*) sagte, er habe ein eigenes gewerbe, das er an herrn von Western selbst ausrichten müste. FIELDING *Tom Jones* (*6. kap.* 2) *übers. v.* BODE 6, 15; schickte er zween an die gesandten zu fragen, ob sie auch sonsten

mehr gewerb hetten zu ihrem herrn. SCHÜTZE *Preuszen* 112; die fromme Katharina wird gleich erscheinen. seid nur nicht zaghaft, und schüttet euer herz vor ihr aus, damit sie euch trösten kann, nämlich insofern ihr ein geistliches gewerbe an sie habt. JUL. MOSEN 7, 2.

d)) schreibt dir dein bester freund, der deinen rath begehrt,
so scheints, als hieltest du ihn keiner antwort werth;
bringt jemand ein gewerb, das auf dein wohlergehen,
auf ehr und vortheil zielt; du läszt ihn draussen stehen.
CANITZ (3. *satire: v. d. poesie*) 95;

(*der orator Karls V.*) nahm . . . seinen eignen purpurnen mantel, legte den zusammen, als wie ein polster, setzte sich darauf und brachte darnach sein gewerbe für. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* 1, 300; da wir (*die gesandten*) unser gewerbe nicht an das volk bringen können, um nemlich dasselbe nicht durch einen ununter brochenen vortrag . . . zu verleiten . . . . . THUCYDIDES (5, 84) *übers. von* HEILMANN 739 (JACOBI: da wir nicht vor dem volke reden sollen. 2, 209); und damit, ohne dasz er das allergeringste gewerbe bei der witwe anzubringen hatte, als dasz er nur ein pfund würste in ihrer bude kaufte — ging Thomas hin. STERNE *Tristram Shandy übers. v.* BODE 9, 19;

Alcestes saget mir, ich weisz nicht was, ins ohr,
und bringt mir sein gewerb mit vollem athem an;
ein voller qualm bricht aus, und geht der rede vor:
ich rieche seine wort, eh ich sie hören kan.
WERNIKE *poet. versuche* 8.

e)) ir wollet den gnt. Ludwigen solchs sins gewerbs gutlich erhoren. *Francf. archiv* (15. *jahrh.*) DIEFENBACH-WÜLCKER *s.* 619; wir wollen ihn alsdenn gerne sehen und anhören, was eures herrn gewerb und anliegen sein werde. SCHWEINICHEN 1, 381;

(*die amme*): sei sanfter, töchterchen! komm, lasz du uns
auf diesem teppich ruhn! o, lange sasz
ich nicht an deiner seite! — öffne mir
dein ohr, und höre mein gewerb' an dich.
CHRISTIAN VON STOLBERG *Otanes*
(*werke der Stolberg*, 4, 169).

f)) *die vorstellung einer thätigkeit wird bei dieser verwendung meist sehr abgeschwächt, in manchen wandlungen des zusammenhanges bahnt sich geradezu sachbedeutung für das substantiv an:* im mittelst langten die mit dem Pisander abgegangenen atheniensischen bevolmächtigten von Samus zu Athen an, wo sie ihr ziemlich weitläufiges gewerbe in gewisse hauptpunkte kurz zusammen fasseten, und so dem volke vortrugen. THUCYDIDES 8, 53 *übers. von* HEILMANN 1092 (JACOBI: und brachten, nach einem weitläuftigen vortrage, das ganze vorzüglich auf folgende hauptpunkte zurück. 3, 142); deswegen dreheten sie sich fein kurtz, behielten ihr gewerbe zwischen den zähnen, und reisten, beides sonder anbringung und bescheid wieder ihres weeges. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* 1, 292; war bei einem nachbar, auch wohl bei einem freunde, der wohl auf einer meile entfernung von uns wohnte, etwas zu bestellen, der vater schrieb das briefchen, das zahme röszlein ward gesattelt, der junge drauf gesetzt, und ohne mantel und überrock, es mochte sonnenschein oder regen und schneegestöber sein, muszte er mit seinem gewerb fortgaloppieren. E. M. ARNDT *erinnerungen aus dem äuszeren leben* 22 *Geerds.*

5)) *in den eben besprochenen zeugnissen haben sich unterschiede in der geltung des substantivs ergeben, die nicht auf wandlungen der bedeutung, sondern auf verschiebungen des zusammenhanges beruhen. je nachdem das subject aus eigenem antrieb thätig ist oder unter dem befehl eines andern handelt* (*vgl. die beispiele aus der baurenmoral u. a.*), *nähert sich das subst. der bedeutung* anliegen *oder* auftrag. *die beispiele unter diesem gesichtspunkt zu gliedern, schien nicht zweckmäszig, da die bedeutung selbst einerseits gar nicht überall sicher gestellt werden kann* (*vgl.:* also auch Christus unser herr hatt so heftigklich und ernstlich gehandelt sein gewerb die erlöszung menschliches gschlechts. GEILER VON KEISERSBERG *schiff der pönitenz* 57[b]), *andererseits die sicher gestellten unterschiede als solche kaum empfunden wurden:* so gieng nun Reineke aus dem hofe, mit seinem ränzel und stabe, und zwar nach des königes meinung, den nächsten weg nach dem heiligen grabe: da hatte er soviel gewerbes, als ein maibaum zu Achen. *Reineke fuchs von* GOTTSCHED 34, *Bieling* 59 (dar hadde he werf. *Reinke de Vos;* hatt' er dort gleich so wenig zu thun, als ein maybaum in Aachen. GÖTHE), *vgl. auch oben sp.* 5481; ja, gnedige fru, dat is min eigentlich gewarw' . . . un sei känen't mi nich verdenken, wenn ick den wunsch heww, dat min Lining bi mi up de neg' bliwwt un Gottlieb de parr kriggt. F. REUTER (*stromtid* 26. *cap.*) 2, 394 *Seelmann.*

β) *das substantiv knüpft an den relativen gebrauch des verbums an:*

1)) *als umfassendste bedeutung bietet sich hier der begriff* verhandlung, vertrag *dar, wenn wir den aus der bayrisch-österr. rechtssprache des* 13. *und* 14. *jahrh. vorliegenden zeugnissen ihre stellung hier anweisen dürfen. sie zeigen übereinstimmend die bedeutung* kaufvertrag, *nur fragt es sich, ob die bedeutung* vertrag *oder die von* kauf (*vgl.* III, 1) *als ausschlaggebend anzusehen ist. diese frage läszt sich aus dem verfügbaren material nicht entscheiden, wir finden ebenso gut die verbindung* gewerbe (gewerft) *und* rede *als die von* gewerbe *und* kauf. *jedenfalls aber läszt sich die bedeutung* verhandlung, vertrag *gut aus den gebrauchsformen des substantivs entwickeln, vgl.:* hier jagten sie (*die Lacedämonier*) dem grossen haufen, der von dem ganzen gewerbe nichts wuste, ein grosses schrecken ein. THUCYDIDES *übers. v.* HEILMANN 8, 44 (JACOBI: der von der verabredung nichts wuszte. 3, 133); ich begehre mit dir nicht lange zu disputirn, durch was mittel oder wege du diese werbung an mich bracht . . . sondern will . . . solches meinem herrn Jesu anzeigen . . . Moyses kam zu Jesu, sagt ihm desz Ciceronis gewerb und fürbringen, begehret darauff resolution, damit er den Ciceronem beantworten köndte. AYRER *histor. processus juris* (3, 2) *s.* 797 *u. a.*

a)) unt daz die red unt der gewerfte, als er reddelehen geshehen ist, vuerbaz ståt peleib unt unzebrochen, des gib ich disen prief ze urchunde. *urk. von Sulz* (1290), *fontes rer. Austr.* 2, 21, *s.* 53; und daz diser geberft und dieseu red stet buleib und unverbandelt, dar uber geb wir disen prief. *urkunde von Heiligenkreuz* (1312) 2, 16 *s.* 38.

b)) ich . . . tün chunt, daz ich allen den erbteil, den mein howsvrowe . . . hat gehabt . . . an holz und an weide . . . geben han Cholen von Seldenhoven um virzich march silbers, des selben chowfes und des ge werves sint gezewgen, Offe von Emberberch . . . *urkunde von* 1288, *font. rer. Austr.* 2, 1 *s.* 239; *ebenso urkunde von* 1291. *urkundenbuch des landes ob der Enns* 4, 153; haben uns furgelait ainen gewerft und ainen chauf . . . umb zehen schillinge Wienner pfenninge geltes irz rehten vreien aigens. *Wiener urkunde v.* 1305. *fontes rer. Austr.* 2, 21 *s.* 111; daz diser gewerft und diser chouf . . . stæt beleib . . . dar uber geb wir den oftgenanten heren . . . disen prief. *urk. von Heiligenkreuz* (1311). *font. rer. Austr.* 2, 16 *s.* 34 (*vgl. auch oben*); den gewerfft und den kauf alls vor geschriben ist hab wir getan mit rat hern Albrechts von Rain. *urk. v.* 1308 *monum. boica* 15, 380; des . . . sint zeugen her Alram von Rotaw . . . . und ander erber läwt di bei dem gewerft und chauff sint gewesen. *urkunde v.* 1337, 21, 404.

c)) und ist der chauf vor uns rehte und redleich geschehen . . . unde daz dirre gewerfte alles ensampt, der so redleich und rehtichleich ist zue gegangen ein ůrchunde hab rehtichaeit, unde ganczer warhaeit darumbe leg ich Wolfhart an disen brief mein insigel. *urkunde* 1288, *s. fontes rer. Austr.* 2, 1 *s.* 137. *ebenso urk. v. Heiligenkreuz* (1294) *ebenda s.* 275; dirre gewerfte und diseu stêtichaeit ist geschehen, do van unseres herren gepůrte waren tausent jar zwaei hundert jar ahte und achtzig jar. 137; dar zu gehaizzen wir in bei dem selben aid, daz wir des römischen chünigs willen und gunst über disen gewerft und genad und dar zu sein hantvest und sein brief gewinnen süln, so wir schirst mügen an gevær. (*erster ständischer freiheitsbrief. Landshut* 1311) *mon. Wittelsbacensia* 2, 191.

2)) *auf sicheren boden führt die bedeutungsverengerung, die den abstufungen der entwicklung von* werbung *parallel geht. auch sie findet ihren ausgangspunkt in allgemeineren verwendungen, vgl.:*

daz mære kom übr elliu lant,
kein strît möht in (*den graal*) erwerben:
vil liut liez dô verderben
nâch dem grâle gewerbes (*var.* gewerbides) list.
WOLFRAM VON ESCHENBACH
Parzival 786, 11;

do erhoif sich grois gewerf van den fursten ind heren in desme lande . . . vur iren neiven ind broider hern Wilhelm van dem Berge . . . den si . . . gerne zo elme erzschenbuschoffe van Coelne gehat hedden. *memoriale des* 15. *jahrh.* (*d. städtechron.* 12, 351), *vgl. auch:* aber nachdem sunst das werb auff verstentnus und buntnus ginck, welche wichtig war, hat hertzog Barnym niehts darinne gethan. KANTZOW *chronik v. Pommern* 399. *in solchen verwendungen tritt die allgemeinste bedeutung zu tage:* bemühung, streben nach einem ziel. *je nach dem ziel nun, das solcher bemühung vorschwebt, wird auch die bedeutung des substantivs differenziert. für hier kommen vor allem die beiden hauptgruppen in frage, die sich am gebrauch von* werbung *gegenüberstehen:* die anwerbung von truppen; das liebeswerben.

3)) gewerbe, die anwerbung von truppen. *für diese bedeutung ist das substantiv auf die ältere sprache beschränkt, es findet sich zuerst bei* JOHANN V. WÜRZBURG, *dann in den chroniken und der staatsrechtlichen litteratur des* 15. *und* 16. *jahrh. und reicht vereinzelt noch in das* 17. *jahrh. herein:*

ditz gewerb tag und naht
triben si mit grozzer maht.
doch wert ez wol ain halbes jar
e diu künelîche schar
zesamen alle kamen.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm von Österreich* 16127 *E. Regel.* *ebenso* 5969. 7696.

item nachdem sich die lanntlöffe gegenwürtiklichen schwinde und ungetrüw eroügen und mencherlai gewerbe geschehen und doch nit offembar ist, in waz mainung oder wahin oder über wen die geen werden . . . (*ratsdekret v. Augsburg* 1459) *d. städtechron.* 5, 235; . . . und künnen doch nicht eigentlich den grunt erfaren wider den soliche gewerbe fürgenommen werden. (*pfalzgraf Friedrich der Siegreiche an Ludwig v. Bayern-Landshut*) *d. städtechron.* 5, 218; it. in die umbsitzenden reichstet ze schreiben, ob einicherlei gewerbe oder emporung fürgenommen würden, uns das uff unser costen fürderlich zu wissen thun. (*Nürnberger ratsbeschlusz*, 1487) *deutsche städtechron.* 11, 529; item do die von Nürmberg solch sein auszgeben von im gen den fürsten, daz er tet und über sie clagt, auch solch gewerb und kostung wider sie auf iren schaden bestelt. (*Nürnbergs krieg gegen Albrecht Achilles*) *d. städtechron.* 2, 125; merkliche gewerbe und samnunge. *ebenda* 2, 364; . . . wir . . . begern daz ir uwer kuntschafft deste basz habent, ob ir keinerlei gewerbe oder samenunge vernement von wem daz were, und besunder daz uch duchte daz daz wieder uns gen mochte. *könig Ruprecht an Frankfurt* 1403, *s. Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 114 *Janssen;* . . . so sich zutrüge, dass einiger stand wider alles obgemeldt, den andern mit heerskrafft, . . . überziehen wolt, dass alsdann das kaiserliche cammergericht, . . . völligen befehl, gewalt und macht haben, denen so in gewerben und rüstung stünden, . . . von solchem . . . fürnehmen und überzug abzustehen, . . . zu gebieten. *reichsabschied v.* 1529 *bei* KOCH *samml. d. reichsabschiede* 2, 295; *das gleiche im reichsabschied von* 1530 *ebenda s.* 316; do haben sich herr Johanns Wörnher . . . Rennhart von Neunegk zusamen gethon, . . . ist der ratschlag auf ain groszen und ansehenlichen gewerb zu ross und zu fuesz gestanden. *Zimmerische chron.* 2, 103 *Barack;* mir ist auch ingeheim angezeiget, das 2400 pferde in einer vorzeichnung sein sollen, die alle gewisz in der nottorft Franczen zuzihen wollen, und wird techlich das gewerb gemeret. *Planitz* (*an kurfürst Friedrich* 1522), *berichte vom reichsregiment in Nürnberg, hrsg. v.* WÜLCKER-VIRCK *s.* 254, *ebenso s.* 184; der herzogk hat seine ein zeit hero habende gewerbe nicht abgestellt. (*Hessen*, 1545) *Francf. archiv bei* DIEFENBACH-WÜLCKER; die dannen hero aber dem heiligen reich von frembden nationen noch täglich erwachsende beschädigungen durch die in dess heiligen reichs executions-ordnung statuirte mittel . . . abschaffen lassen, vielweniger dieselben mit erlaubnuss noch mehrer gewerb im reich zu steiffen. *bedenken üb. d. kaiserl. hofprozesz* (1607) LONDORP 1, 69.

4)) *weit zäher und nachhaltiger ist die bedeutung von* liebeswerbung. *sie findet sich schon unter den ersten belegen des substantivs, begegnet in der mittelhochdeutschen epik ebenso wie in der lyrik, und greift mit ausläufern bis in die neueste sprache über.*

a)) *auch hier ist die zusammenstellung des substantivs mit dem verbum wenigstens in der älteren zeit häufiger zu beobachten:*

disiu selben mære gehôrte Sigmunt . .
der wille sînes kindes war im harte leit,
daz er werben wolde die vil hêrlîchen meit,
. . . den gewerbt man sêre dem degne leiden began
Nibelungen 52, 4 *Lachmann* (*zu den var. s. sp.* 5486);

urloubes gerte ze werben umb daz kint
der recke vil küene. daz erloubte sint
Hetele unde Hilde. die wolten hœren beide,
ob ir lieben tohter wære liep der gewerp oder leide
Kudrun 659, 4 *Symons;*

zehant ich umbe ir minne warp
der selbe gewerp ouch niht verdarp
wande sî mit mir entran
HARTMANN VON AUE *Erec* 9479 *Haupt.*

b)) *die anknüpfung an die oben belegte form der botschaft ist, obwohl sie ja in der sitte des freiwerbens anhaltspunkte fände, zunächst nur in der biblischen erzählung bezeugt:*

er mûse uf siner zesewen sverigen
daz er sîneme sune gewunne
ein wîp von deme ebreisken chunne
ze einer frowen unde zeiner gebetten
er nante îme di shonen Rebecken.
der bote cherte dannen
zû eineme unchunden lande
der engel in fûrte
den gewerf er in lêrte.
Vorauer genesis DIEMER 20, 3.

später mehren sich entsprechende berührungen: (*ich will erwähnen*), dasz sich Adelmund straks des andern morgens bei der Rosemund meinet-wägen gleichsam zur freiwärberin gebrauchen lahssen, welche solches gewärbe mit höhchsten fräuden . . . entfangen hat. ZESEN *adriat. Rosemund* 63 *neudr.*; Franz war aber so dringend in seinem gewerbe, dasz sie zwischen dem mütterlichen kostum und dem verlangen des freiwerbers einen mittelweg suchte, und die holde Meta bevollmächtigte, das decisum in der sache nach ihrem gutbefinden zu fällen. MUSÄUS *volksmährchen* 4, 140.

c)) *häufiger ist es jedoch nur die äuszere form, in der sich die liebeswerbung mit der botschaft berührt, insofern in beiden fällen die gleichen verba angezogen werden:* aber so bald der printz die oberwehnte zeitung erhalten, machte er sich selbst in person auf, und wuste dermassen zu eilen, dasz er seinem gesandten einige tage zuvorkam, und sein gewerbe schon eher angebracht und ausgerichtet, bevor noch sein gevollmächtigter Berlin erreichen können. BESSER (*beschreibung eines beilagers*) *schriften* 627;

ich that erst mein gewerb mit unterbrochner rede,
verlangen machte mich zur unzeit stumm und blöde.
die erste halbe stund erhobet ihr recht hoch
den reinen jungfernstand, und schaltet auf das joch.
nach diesem schienet ihr mir mehr gehör zu geben . . .
BODMER (*der eheliche dank*) *ged.* 116;

hinter dem rücken des vaters musz er sein gewerb an die tochter bestellen. machen musz er, dasz das mädel lieber vater und mutter zum teufel wünscht, als ihn fahren lässt. SCHILLER (*kabale u. liebe* 1, 2) 3, 365.

d)) *die persönlichkeit, der die werbung gilt, wird mehr nur im älteren gebrauch des substantivs gekennzeichnet und entgegen der beim verbum belegten bevorzugung von* nâch *mit* umbe *angeknüpft:*

waz sol ein man der niht engert
gewerbes umb ein reine wîp?
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 93, 8
Lachmann;

jâ wânte ich daz ich geruowet solde sîn
vor den getelingen. des ist in vil ungedâht.
sîne lâzent mich deheine râwe
gewinnen. ir gewerp ist um die vrouwen mîn.
NEIDHART 60, 22 *Haupt; ebenso Kudrun* 659, 4; *Erec* 9478 u. *a. vgl. oben sp.* 5482

e)) einen breiten raum nehmen die fälle ein, in denen der erfolg der werbung fraglich bleibt; jede periode hat dafür andere formelhafte wendungen entwickelt:

du solt in von mir biten des
(nu merke ez rehte: ich sag dir wes)
daz er mich lâze gewerbes vrî,
als liep im al sîn êre sî.
ULRICH VON LICHTENSTEIN *frauend.* 405 *Bechstein;*

von mîner minne reine
sult ir die sinne kêren.
... vil hôchgeborner jungelinc,
ir wænent lîhte, daz ich sî
gewerbes unde bete frî
biz an disen tac beliben?
KONRAD VON WÜRZBURG *troj. krieg* 21762 *Keller;*

wolt ich gewerbes abe stân,
daz solde ich ê hân getân,
ê ich imz goffent hâte.
ALBRECHT VON HALBERSTADT 21, 283 *Bartsch* (WICKRAM: dem gewerb);

dâ mit reit der heiden dan
sîn gewerft wolt er dannoch niht lân.
s. o. JANSEN ENIKEL *weltchron.* 12566 *Strauch* (*var.* gewerf. gepet, gewerb);

dô er die frouwen wolgetân
von dem gewerb niht wolde lân,
dô gie si zuo irm wirt. 23814;

... dêswâr, so wil ich ir ze dienste mîniu jar vertrîben,
unt weiz doch wol, daz mîn gewerp niht endes hât.
WALTHER VON MEZZE *bei v. d. Hagen* 1, 310[b];

dazu vgl.: es hatte demnach .... mein bruder vollends gelegenheit gefunden, sich in dem hertzen dieses frauenzimmers vollkommen feste zu setzen, ohne weiter hinaus zu dencken, wie dieses gewerbe etwa ablauffen könte oder würde. SCHNABEL *insel Felsenburg* 4, 162; eins von beiden Kalkagno. gib dein gewerb oder dein herz auf. SCHILLER (*Fiesko* 1, 3) 3, 14.

f)) wie die beispiele aus SCHILLERS *jugendstil zeigen, ist es der mundartliche gebrauch, der dem substantiv die fortdauer sichert; gleichfalls aus dem südwesten ist dieses fortleben in sprachgebrauch und sitte noch für heute bezeugt:* im Harmersbacher thal und in Maisach (Oberk.) musz ein bauermädle stolz sein und auch den genehmen burschen, der 'aufs g'werb' geht, zweimal abweisen und erst beim dritten mal mit einer pfanne von eiern und speck und kirschwasser ihre zusage gewähren. E. H. MEYER *badisch. volksleben* 255; *zu der verbindung, aus der sich diese formel entwickelt hat, vgl.:*

Rebecka, die ihm wol behagt
auf sein gewerb wird zugesagt.
TIROLFF *Isaak u. Rebecca* 13.

b) die thätigkeit steht auszerhalb der beziehungen auf einen einzelfall, sie ist allgemein gefaszt und mit der vorstellung unbeschränkter dauer *verbunden. auch hier sind mehrere formen der entwicklung möglich: eine erweiterung und verallgemeinerung der eben betrachteten enger gefaszten verwendungen, und andererseits wieder ein weiter umfassender gebrauch, der sich unmittelbar aus der grundbedeutung ergiebt; vgl.:* und ward uff die fassnacht, als die buren genûg getrûnken hettend, do machtend si den minchen kûschwenz an kuten. und als das beschach, do lies der apt 2 fachen und lett si in den turn und ward ain wilder gewerb darumb. HEINR. HUG *Villinger chron.* 19 *Roder. auf eine erweiterung ursprünglich engeren gebrauches weisen gewisse gegensätze in der bedeutung des von individualisierenden bestimmungen begleiteten substantives hin. da, wo an der thätigkeit weniger die begleiterscheinungen interessierten als die persönlichkeit, das subject überhaupt, von dem sie ausging, gewann diese neue bestimmung und begrenzung leicht das übergewicht im bedeutungsgehalt. vor allem sind es possessive und ähnliche bestimmungen, die diese entwickelung vorbereiten, und ihr einflusz ist um so nachhaltiger, je mehr sie an stelle eines bestimmten individuums einen allgemeinen typus als den träger der thätigkeit kennzeichnen. ausgangs- und endpunkt der entwicklung läszt sich an den beiden folgenden beispielen veranschaulichen, von denen das zweite der überlieferung nach älter ist:*

daz ez ir güete niene zimt
daz si mir gwerb und fuoge nimt ...
wan ich sinnes niene hân
bî mir gar: swar ich var, sô muoz ich in ir lâzen.
daz muoz wol schînen, swenne ich mînen morgen
an der strâzen
den liuten biute gegen der naht.
ULRICH V. GUOTENBURG *minnes. frühl.* 76, 11;

mannes gewerf ne hilfet porvile
ube is got niene wile.
genesis (*fundgruben* 2, 37).

a) unterschiede in der herausarbeitung des momentes der dauer *lassen sich namentlich im sprachgebrauch der geistlichen litteratur verfolgen.*

1)) *eine in der thätigkeit selbst liegende begrenzung läszt sich durchfühlen:*

(*gott*) und hub an ein gewerbe
und einen na irdâhten rat
durch willen siner hantgetat,
und schuf sin getregede
mit der heren megede.
HEINR. HESLER *ev. Nic.* 4168 *Helm;*

wir beladent uns zûm dickern mol mit gewerben und groszen hendlen, allein dorümb, das wir uns möchtent dem adel verglichen. GEILER VON KEISERSBERG *postill* (1522) 1, 14[a]. *bedeutsam ist hier das früher belegte compositum* vorgewerbe, *das die vorstellung zeitlicher begrenzung durch das präfix zum ausdruck bringt:*

doch was ez allez ein vorgewerbe,
niwan diu sorge diu mich kolte
waz mîn werden solte,
so ich kœme ze gotes gesihte.
Servatius 3524 *Haupt* (*z. f. d. a.* 5. 181);

diz was ein vor gewerbe
ê daz er in sîn erbe
der rehten helle kême.
HUGO VON LANGENSTEIN *Martina* 230[a] *Keller s.* 579.

2)) *unbeschränkt ist die dauer in folgenden, allerdings jüngeren belegen:* der redeliche wille daz ist, daz man die füesze setze in alle diu werc Jêsû Kristî unde der heiligen, daz ist, daz man gelîch schicke wort, wandel unde gewerb an daz nêhste geordent. *meister* ECKHART *s. myst.* 2, 52 *Pfeiffer; ebenso* 2, 49, *vgl. sp.* 5482; darumb ist das fegfewr, mit allem seinem geprenge, gottesdienst und gewerbe, für ein lauter teufelsgespenste zu achten. LUTHER (*artikel christl. lehre* ... 1538) 6, 512[b].

β) die bedeutungsänderung unter dem einflusz der individualisierenden bestimmungen läszt sich am anschaulichsten beobachten, wenn man die unter 1)) *folgenden belege für die frageformel mit den oben* (*sp.* 5493) *besprochenen typen vergleicht.*

1)) *träger der bestimmungen ist eine einzelne persönlichkeit:*

gewinne ich heil
gegen der wolgetânen, mîn gewerft sol heiles walten.
sî reien oder tanzen,
sî tuon vil manegen wîten schrit,
ich allez mit. NEIDHART 12, 32 *Haupt;*

da sprachen sie zu jm, sage uns, warumb gehet es uns so ubel? was ist dein gewerbe? und wo kompstu her? aus welchem lande bistu? .. er sprach zu jnen, ich bin ein Ebreer, und fürchte den herrn gott von himel. LUTHER *Jonas* 1, 8 (EGGESTEYN: werck; *ebenso* KOBURGER, QUENTEL *u. a.*; was ist dein handel und geschäfft. *Züricher bibel, ebenso* DIETENBERGER); thue dein gewerbe weg aus dem lande, die du wonest in der festen stad. LUTHER *Jeremias* 10, 17 (EGGESTEYN: dein schand, *ähnlich* KOBURGER *u. a.*);

woher ich sei, ausz welchem land
was mein gewerb, was sei mein stand,
das soll mit grund und mit bestand,
jetzt kundbar werden allem land.
FRISCHLIN *St. Christoffel s.* 174 *Strausz*

ir sond mich an die herberg füren
die zû mim gwârb sich fûg âben,
und jr mit mir in fröuden schwâben,
lâbind tag und nacht jn dem susz.
wer me gâlts hab, der gâbe usz!
GEORG BINDER (*Acolastus* 2, 3) *schweiz. schausp.* 1, 217.

2)) *träger der bestimmungen ist eine gruppe, ein typus.*

a)) swer sînes willen wil genesen
und âne guote witze lebet,
swâ der nâch vremden êren strebet,
die herte sint ze werben,
des gwerft sol wol verderben.
STRICKER *klein. ged.* (3, 180) 8 *Hahn;*

dâ von sprach er (*Jesus zu Martha*) 'dû bist sorcsam' unde meinte: dû stâst bî den dingen unde diu dinc

stânt niht in dir; unde die stânt mit sorgen, die âne hindernüsse stânt in allem irm gewerbe. *meister* ECKHART, *s. Pfeiffer myst.* 2, 49;

der arm mûes welt dahinden ston . . .
so nembt ab sein gewerb und handel,
wo ers dem reichen nach wil thon.
HANS SACHS (*v. ehernen u. irdenen topfe*) *fabeln* 2, 98;

zu der verbindung gewerb *und* handel *vgl. b*)) *und unten* III, 1, c.

b)) manns gewerb (*vgl. oben sp.* 5500); *eine andere bedeutung der gleichen verbindung s. in:*

ein weib, das witzig ist und helt doch weiszlich ein,
das nicht in manns gewerb dem mann zu klug wil sein.
JOACHIM RAHEL (*die gewünschte hausmutter* 52) *satir. ged.* 38 *Drescher.*

man vreget waz der dritte, himel sî. di êrsten sprechen: sinlich gewerp des menschen ist der êrste himel; der ander himel ist redelich gewerp des geistes; der dritte himel ist vernunftic gewerp des geistes, und hi wart her in gerucket. HERMANN VON FRITZLAR, *s. myst.* 1, 98; war ist leider . . das boszheit, schandt und laster . . . szo graussam uberhand genommen, alle menschliche gewerb und handel szo . . . falsch und untrew worden. EMSER *gegen Luther, Enders* 1, 17; *ebenso* 1, 130;

das walt der liebe gott,
das wesen alles wesens, . . .
der kaufl- und wexel-herr des
auszgethailten pfundes
im mänschlichen gewärb.
J. ROMPLER *erstes gebüsch seiner reimgedichte* 1;

vgl. oben unter a)) *und unten s.* III 1) c);

ir herze was verbannen
von dirre welte meile
und ir sunden teile.
si lie der welte ir erbe
ir unstetes gewerbe.
HUGO VON LANGENSTEIN *Martina s.* 372 *Keller;*

dar umb die welt und alles zitlich gewerbe billich zû versmohende ist. *Schürebrand her. von Strauch* (*studien z. d. phil.* 4, 4); zû dem süllent ir uwer hertze mit gantzer begirden lideeliche keren one alles ufsehen der weltlichen hertzen gewerbe. 14, 27; die weltlichen herzen alle mitenander so gar verblendet sint in irme betrogenen vehtenden gewerbe noch zitlicheme gûte. 33, 6; mit allen ireme sorgveltigeme kumbere und gewerbe. 33, 20; einez ist, âne daz ich in got niht komen mac, daz ist were und gewerbe in der zît, als ouch dâ vor geschriben ist, unde daz enminret niht êwige sêlde. *meister* ECKHART *Pfeiffer* 2, 49; wan dar umbe sîn wir gesetzet in die zit, daz wir von zîtlichem vernünftigem gewerbe gote nêher unde gelicher werden 2, 49; *omnis terra*, irdisch gewerb. MELBER *vocab. pred. c.* 3[b]; dieweil alle völcker in sonderheit . . die jenige für abgöter gezölt habend, von wöllichen etwan ein grosser nutz zû des lebens gewärb erfunden ist worden. ALPINUS *Polydor. Vergil. deutsch* (1593) 2[a].

c))

daz ist der unmâze site,
si volget der untugende mite.
sô ist ir gewerve daz,
unsælikeit und gotes haz.
THOMASIN *wälsch. gast* 9925;

unstæte eine swester hât,
ich enmac niht haben rât
ine sage ir site und ir maht,
ir gewerft und ir geslaht.
(*var.* gewerf, gewerb). 9884;

daz er ie allergernst
warf sinen steten ernst
uf ein tugentlich gewerb.
aller sunden verderb
vloch er rechte als eine gift
mit witzen quam er in die schrift,
darabe er guten rat nam,
wie er mit eren lobesam
nicht viele in der sunden ungemach.
passional 453, 17 *Köpke:*

daz was ein hersch gemenge
und ein edele gewerb,
daz der deisme was so derb,
der uch zwei zusamene wal
dine stete und des menschen val,
daz ez ware brot wart so los.
HEINRICH HESLER *ev. Nic.* 3365 *Helm;*

ir sullit wizzen daz, in funfleie wîse hât man kunste. zu deme êrsten von eigeneme gewerbe der vornunft und der redelichkeit . . . HERMANN VON FRITZLAR, *s. myst.* 1, 219; die freier sollen . . . des gewisz sein, wo gott und seine engel nicht mit, unnd darneben sein; so wirdt nimmer kein gute ehe drausz . . . das eheliche gewerb gehindert, und offt gelübdnisz zurissen. MATHESIUS (*hochzeitpredigten*) 2, 53 *Loesche;*

wan schon der winter herb,
ist er doch nicht beschwerlicher,
ist er doch nicht gefährlicher,
dan andrer zeit gewerb.
WECKHERLIN (*die funffte eclog von dem winter*) 2, 590 *Fischer;*

darumb uns nit me lidlich was, sölichs gevorlichs umbzoges ze wartende, und wart dem selben lantvogt von unserm herren von Basel sölich gewerbe des friden abgeschriben, und wart ouch dazû offenlich gerüffet, daz wir einem zoge mit maht uf unser vigende tôn woltent. *Basler rathsbücher* (1425) *s. Basler chron.* 4, 38; swer gotes lêre empfâhen sol, der muoz sich samenen und insliezen in sich selber unde sich kêren von aller sorge unde von dem gewerbe niderr dinge unde der krefte der sô vil ist unde sich sô wîte teilent. *meister* ECKHART, *s. myst.* 2, 315 *Pfeiffer.*

3)) *unter dem gesichtspunkt der bedeutungsabgrenzung liezen sich die eben besprochenen belege auch als erweiterungen des unserem heutigen sprachgefühl so nahe liegenden begriffes* negotium, commercium *auffassen. vom geschichtlichen standpunkt aus wird das abzulehnen sein. schwer aber musz es fallen, einzelne verwendungen der neueren sprache auf die frage zu prüfen, ob wir reste des alten gebrauches oder secundäre weiterbildungen und verallgemeinerungen des neueren verengten begriffes anzunehmen haben:* so eine messe ist wirklich die welt in einer nusz, wo man das gewerb der menschen, das auf lauter mechanischen fertigkeiten ruht, recht klar anschaut. GÖTHE *briefe* 15 *s.* 62 (*vgl. auch unter* III, 1) c); durch die stadt und mancherlei menschen gewerb und wesen hab ich mich durchgetrieben. *ebenda* 3, 224;

gebet mir ferner dazu sprachen, die alten und neu'n
dasz ich der völker gewerb' und ihre geschichten vernehme;
gebt mir ein reines gefühl, was sie in künsten gethan.
(*venet. epigramme* 34) 1, 357.

III. *die isolierung des substantivs vom verbum und von anderen ableitungen des gleichen stammes, entwicklung der bedeutung* erwerb.

die mannigfaltigen verwendungen, die in diesen rahmen fallen und die mit den begriffen 'sorge für den lebensunterhalt, nahrungszweig, gewinn, handel, beruf, betrieb' gekennzeichnet werden können, erwachsen aus der vorstellung einer dauer der thätigkeit. sie unterscheiden sich untereinander je nach dem grade, in dem sich die function eines nomen actionis geltend macht, und je nach dem umfange, den der begriff entfaltet. anhaltspunkte für das verständnisz der sprachlichen entwicklung wird man in dem bedeutungsgehalt der lateinischen parallelen negotium, quaestus, commercium, *finden. eine sachliche voraussetzung bildet die städtische entwickelung des deutschen wirthschaftslebens, die vorerst zu einer erstarrung und verengerung der bedeutung führte. je mehr sodann die wirthschaftliche gebundenheit der älteren zeit sich wieder lockerte, um so mehr muszte auch der engere begriff sich wieder erweitern, eine entwicklung, die überdiesz auf stilistischem gebiete durch verschiebungen des sprachgebrauches gefördert wurde. durchkreuzt wird aber dieser verlauf durch die zähigkeit, mit der einzelne ältere bedeutungen im sprachgebrauch anhielten, die nun ihrerseits zum ausgangspunkt neuer verschiebungen und neuer gegensätze wurden. so ergiebt sich ein ungewöhnlich mannigfaltiger und auch widerspruchsvoller gebrauch, bei dem es nicht immer gelingen wird, die einzelnen schichten der entwicklung abzuheben, ohne die fäden des zusammenhanges zu zerreiszen.*

1) *die bedeutungsgemeinschaft mit den lateinischen bildungen* negotium, quaestus, commercium.

a) *in der parallele mit* negotium *zeigen sich am ungezwungensten die übergangspunkte, die von den oben belegten bedeutungen des wortes* gewerbe *zu der engeren beziehung auf den* handel *führen konnten. der begriff* negotium *umfaszt vorübergehende und dauernde formen der bethätigung; vor allem aber läszt er in bezug auf das ziel der thätigkeit*

einen weiten spielraum offen, der sich allerdings im hauptgebrauch zu der besonderen richtung auf den lebensunterhalt und hier wieder auf handelsgeschäfte verengte. die beispiele, die den deutschen und den lateinischen terminus neben einander stellen, gehören natürlich meist der lexikographie an und lassen die entwickelungsstufen nicht immer belegen; dafür müssen andere beispiele in die lücke treten, deren gebrauch sie hierher verweist.

α) wo negotium *eine vorübergehende thätigkeit kennzeichnet, sind ableitungen, zusammensetzungen — wenn nicht synonyma — bevorzugt: vgl. negotium*, ein werbegeschefte, werbe, werbung, werf, gewerbe. DIEFENBACH 378ᵃ; tráumet aber einem, wie er ein weib nemme, die vorhin einen mann gehabt, dem werden ... alte gewerbshåndel ... glücklich naher gehen (*vetera negotia*). RYFF *traumbuch Artemidori* 126ᵃ; *dazu vgl.:* um den angehenden jungen ehe-leuten fürzubilden, dasz ihre verrichtungen im haushalten, und andren gewerben ihres beruffs, gleichsam geflügelt sein müssten. ERASMUS FRANCISCI *lust. schaubühne* 2, 63.

β) bei derjenigen thätigkeit, die auf den lebensunterhalt gerichtet ist, entwickelt sich der begriff der dauer von selbst. hier lassen sich übergangspunkte bloslegen von der ungeregelten freien thätigkeit bis zu der berufsarbeit in den festen formen eines geschlossenen erwerbsstandes.

1)) man schribet allen rêten, dc man Jo. und Burgis Schaflis brieve umb ir vischenze stête sol han, dc nieman da sol enhein gewerb han mit traglen, mit ruschen noch mit berren, noch mit burdinon als ir brief hat. *Züricher stadtbücher* 1, 21;

dar inne (*in dem kahn*) was niht liute mê]
niuwan ein wîp und ir man.
den lac grôzziu armût an.
si heten sehs kindelîn;
deste spâter mûsen si sîn
nach ir gewerbe ûf den sê.
WIRNT VON GRAFENBERG *Wigalois* 5295 *Benecke* (*var.:* gewerft, ghewerb, gevert);

da sol man behütten bei kaiserlichem gebott, und viertzig marck goldes, wa man innen wurde, das die reichsstett das übersächen, das iemand dem andern in sein antwerck griffe mit kainerlei gewerb. F. REISERS *reformation kaiser Sigismunds* 218 *Böhm;* der hertzog und all sein diener ... und alles sein land ist in des bapsts bann lang gewesen und ... die leut all ... die in des hertzogen land durch ir hantierung und gewerb und von ir notturft wegen gezogen sind. B. ZINK, *s. d. städtechron.* 5, 102; und ob gleichwol jemands in unser statt allain seinem gewerb und handtirung nach wandlen wellte, daz dann menigklichen zuogelaszen ist, die selben all ... werden ... in glübt genomen. *verhaltungsmaaszregeln von Überlingen gegen die bauern* (1525) *Baumann* 165; und wan einer begert bei uns allhie under (*unser?*) gefreut (*gefreunt?*) zu werden, der da sein gewerb ausserhalb auf dem land herumb mit seiner handierung und wahr vermaint und getrauet zu suechen. *statuten v. St. Ruprecht* (16./17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 205; wir wöllen die fasten darümb gehalten haben, auff das leute, so mit fischen handeln, ihr gewerbe haben. LUTHER *v. beider gestalt des sacraments* (1528) E 3ᵇ; knecht und megde, so die gantze woche ihrer arbeit und gewerbe gewartet. *deutsch. catech.* (1529) D 3ᵃ; wie jr begert in unser land zu reisen, und euer gewerbe bei uns zu treiben. LUTHER 2 *Maccab.* 11, 29 (daz ir welt absteigent zû den euwern die do bei uns sein. EGGESTEYN, KOBURGER *u. a.*); *zu den sondererscheinungen, die diese verbindung des substantivs mit* treiben *unter zutritt des possessivpronomens hervorruft, vgl. sp.* 5523.

2)) abir jene vorsmêhiten iz und gîngen inwec, der eine in sîn dorf, abir der andere zû sîme gewerbe. BEHEIMS *evangelienbuch Matth.* 22, 5 (der ander an sein geschefte *cod. Tepl. u. a.*, zu seiner hantierung. LUTHER); *vgl.* geht an euer gewerbe. GÖTHE 8, 205, *s. sp.* 5521, damit nun sölicher misztraw abgeschnitten, und ain ieder zu seiner arbait und gewerb unverhindert gelassen wurd, sehe den ausschusz für not und gut an. TH. ZWEIFEL *chronik von Rotenburg* 85 *Baumann;*

ich hab ein mann, der gar nichts kann
als essen, trinken, schlafen;
ist nachts ein block, bei tag ein stock,
er dient wol in Schlauraffen.
hätt er ein gwerb, fürwahr er stürb,
all arbeit thut er fliehen.
bei HOFFMANN *deutsche gesellschaftslieder* 2, 135;

da Mose ... die zwelf stemme Israel segnet unnd von einem jeden, wie der ertzvatter Jacob weissaget, was jre narung und gewerb, auch jr glück und unglück sein ... würde. MATHESIUS *Sarepta* 2ᵇ.

3)) *diese zusammenstellung von* nahrung *und* gewerbe *wird auch in der neueren sprache immer wieder aufgenommen:* vielleicht könnte Sachsen noch ein halb mal so viel menschen ... ernähren, wenn alle gelegenheit zur nahrung und gewerbe recht wohl besorget wäre. *collectanea des handels und gewerbes* (1754) *s.* 6; dasz gänzliche aufhebung der zünfte die schon ohnehin erwiesene übersetzung aller gewerbs-nahrungs-zweige ins unendliche vermehren müszte. J. A. WEISZ *zunftw.* 208; die waaren, die man daselbst (*in den kolonien*) gewinnet, sind gleichsam so viel neue landes-producte. der debit der eigentlichen landes-producte wird vermehret; und die einwohner des hauptlandes erlangen mehr nahrung und gewerbe. v. JUSTI *policeywissensch.* (1756) 143; allein, das sind auch keine gewerbe und nahrungsarten zu nennen, wenn man etwas zu seiner eigenen bedürfnisz bearbeiten läszt. 1, 265; nicht zu gedenken, was sonst noch vor allerhand nahrungen und gewerbe, sowohl bei hervorbringung und verarbeitung derer mineralien, als auch noch vieler anderer sachen mehr, mit und durch holtz und kohlen zu wege gebracht werden. DÖBEL *jäger-practica* 11.

γ) die engere beziehung auf handelsgeschäfte, die sich ja auch in den verbindungen gewerbe *und* handtierung, nahrung *und* gewerbe *deutlich vordrängt, macht sich namentlich in einigen belegen geltend, die* gewerbe *neben* negotium *stellen: negocium,* ... ein geschäffte, unmusz, unruwe; *negotior*, ich werb, treib ein gewerb oder kaufmanschaft. DASYPODIUS Y 3ᵃ (*negotiatio* werbung); *ebenso* SERRANUS 98ᵃ; *dazu vgl.* instrumente .., welche unsere künstler, handwerker und fabricanten brauchen .. darf man nicht verbieten, ohne dem negotio und gewerbe zu schaden. *collectanea des handels und gewerbes* 50; *die meisten wörterbücher begnügen sich mit der einfachen zusammenstellung: negotium*, gewerbe CHOLINUS-FRISIUS 576ᵇ; *ähnlich* BENTZIUS (*negotiatio*); gewerb, handel, handtierung, *negotiatio, negocium* CALVISIUS 688ᵇ; G. M. KÖNIG, GARTHIUS, CELLARIUS, DENTZLER, MATTHIAE.

b) in der bedeutungsgemeinschaft mit quaestus *tritt die vorstellung, in der sich* gewerbe *und* erwerb *berühren, am reinsten zu tage. in ihr läszt sich zugleich eine weitgehende zurückdrängung des begriffes der thätigkeit beobachten, die nur noch in ihrem endziel, ihrem ergebnisz beachtung findet. die gleiche entwicklung hat ja auch das lat.* quaestus *durchlaufen, das die bedeutungen* gewinn, vortheil, verdienst *auf der grundlage eines nomen actionis vorbereitet hat. vgl. quaestus*, gewerb oder gewinn ... *quaestuosus* .. gewinnig. SERRANUS X 8ᵇ; FRISIUS-CHOLINUS 722ᵇ; CALVISIUS *thes. lat.* 660ᵃ; GARTHIUS, MATTHIAE. *quaestus*, gewinn, nutz, gewerb, begangenschaft, handthierung. DENTZLER 640.

α) die function eines nomen actionis ist festgehalten: dieweil du das gewerb hast angehebt, so ist zugedulden und zûverschweigen die unbilligkeit der jungen gesellen (*quando eum quaestum acceperis*). VALENTIN BOLTZ *Terenz* (*aldelphoi* 2, 1, 52) 133ᵃ; solcher menschen, die zu rütte sinne haben; und der warheit beraubt sind, die da meinen, gottseligkeit sei ein gewerbe (*quaestum esse*). LUTHER 1 *Timoth.* 6, 5 (*var.:* umb geniesz willen; *randbemerkung:* gewerbe, ein hendelchen, damit man ehre oder gut möge suchen, und nicht gott dienen allein; *bei* EGGESTEYN, KOBURGER *u. a.:* gewin; *in der Züricher und Kölner bibel:* gewerb und geniesz).

β) die abstreifung der function des nomen actionis wird namentlich in verbindungen mit anderen substantiven gefördert, denen gewerbe *bis zur identität der begriffe näher rückt.*

1)) *ältere verbindungen:* es sige barschaft oder gewerde kleine oder gros, daz ir zû redelicher notdurft nüt bedörftend. *Schürebrand* 31, 13 *Strauch* (*var.* gewerb); lidigent uwer hertze .. zitliches gefelles und nutzes (*var.* ge-

werbes). *ebenda* 21, 33; ouch so sal ein iglich meister erbeiten uff sinen eigenen gewerb und fromen und sal erbeiten vor einem fewrn und sal nicht mehir zume meisten danne drei gesellen und einen iungen haben. *innungsartikel d. sensenschmiede* (15. *jahrh.*) § 10 *bei* EMMISCH *Freiberger stadtrecht* 289; es ist zu Basel . . . ain reicher kauffman gesessen, dem ist all sein kauffmanschatz und gwerb hindersich gangen was er angfangen hat. S. FISCHER *chronik v. Ulm s.* 72 *Veesenmeyer;*

wer hie umb diser welte lust
sein ewig freud dort geben wil,
zwar des gewerb, gewin noch llust
ich halten wil auff kainem spil.

OSWALD VON WOLKENSTEIN 121, 3
Schatz s. 301;

und umb seinen gewin, gewerbe und hantirung, das wol gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag. LUTHER *weisheit Salomonis* 13, 19 (von der gewinnunge und von der werckung und von dem gelück. EGGESTEYN, KONRUGER *u. a.*); unser gwin, gwerb unnd handtierung ist dem vogler oder vogelrichten allerdings gleich, wann ein vogler einen vogelplatz oder vogelherdt zugerichtet hat, so strewet er hin und wider getz, die vögel werden heimblich (*hic noster quaestus aucupii simillimus est, auceps . . . offundit cibum*). B. HEUPOLD *Plautus redivivus* (*zu Asinaria* 1, 3) 10; die vergebung der sünden, welche man on nutz der vorsteher der kirchen vergebens gab, haben sie inn ein nutzlichen reichen ablaszkram verwendt: das schlecht essen unnd trincken im nachtmal, haben sie zu eim guten gewin und gewerb gemessen, dem leien haben sie eine wortlose bibel an den wänden und götzen gestifftet . . . FISCHART *bienenkorb* 15ª; es ist ain grosz gewerb unnd gewinn, gotsälig sein und jm genügen lassen. AGNICOLA 2, 491.

2)) *einzelne dieser verbindungen werden auch in der neueren sprache weiter gepflegt; wir finden sie bei* GÖTHE, RÜCKERT *und bei Schweizern:* so sind es nur äussere umstände, die dir eine neigung zu gewerb, erwerb und besitz einflöszen, aber dein innerstes bedürfnisz erzeugt . . den wunsch, die anlagen . . in dir . . . zu entwickeln. GÖTHE (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 4, 19) 19, 127; . . . die meisten dieser pursche alle, die immer bald kalender und bald bibelhistorien . . . in der hand oder im mund haben, sind tagdieben. — wenn man mit ihnen etwas, das hausordnung, kinderzucht, gewinn und gewerb antrifft, reden will, . . . so stehen sie da, wie tropfen . . . PESTALOZZI (*Lienhard und Gertrud* 1, 40) 1³, 174; die freundlichkeit ist die freundlichste aller tugenden . . . aber desto wüster ist's, wenn sie auf gewinn ausgelegt wird . . . wenn man . . . mit durch sie gewonnenem zutrauen wucher treibt, gewinn und gewerbe. J. GOTTHELF *Uli der pächter* (10) *s.* 173 *Vetter;* es ist, als ob sie (*die Schweizer*) alle beschaulichkeit in jenen öffentlichen festtagen konzentriert hätten, um nachher desto prosaisch ungestörter dem gewerb und gewinn und trödel nachzuhängen; G. KELLER *bei Bächtold* 2, 356;

wem begnügsamkeit ist empfohlen,
und bewahrung der ehre befohlen,
das sind die herren vom reichen erbe,
die besitzer von gewerb und erwerbe.

RÜCKERT (30. *makame*) 6, 162 *Beyer.*

γ) *auszerhalb solcher verbindungen läszt sich diese neue bedeutung selten so rein fassen:* ir (*der menschen*) sach stot allein doruff, wie sie nummen mögen grosz gůt überkumen, gott geb es sei mit gott, oder wider gott. solt ich (sprechend sie) den gewerb lossen wo wolt ich beston. GEILER VON KEISERSBERG *postill* 3, 45ᵇ; denn einer mit namen Demetrius, ein goldschmid, der machet der Diana silberne tempel, und wendet denen vom handwerck nicht geringe gewerb (*später:* nicht geringen gewinst) zu. LUTHER *apostelgeschichte* 19, 24 (EGGESTEYN, KONRUGER *u. a.* gewinn, geniesz); dennen burgern . . . zu verbieten, das sie weder im brobst- oder bischoffhoff wein zu saufen und denen andern ir gewerb zu schmellern nicht hinein gehen oder denselben herausz tragen lassen. *beschwerden der gemeinne St. Andrä* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 529; was seit ir für seltzame gest . . . ausz was ursach begebt ir eüwer leib und leben in gefärligkait . . . thůt ir dz gewerbs wegen als kaufleüt oder als rauber . . ., also redet er. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 37ᵇ; Poland, Polonia ein künigreich Sarmatie an Germaniam stossende . . . erneert vil gewilds, tregt vil honig unnd wachsz, auch wird über die massen vil saltz darinn gemacht, das ist jr gröster gewärb. STUMPF *schweiz. chron.* 4ª.

c) *die bedeutungsgemeinschaft mit* commercium *führt in die reihe der verwendungen und bedeutungen von* gewerbe *einen neuen, besondern zug ein, der die vermuthung begünstigt, als ob von hier aus die entwicklung begonnen habe, die den neueren gebrauch kennzeichnet. die thätigkeit, die an dieser bedeutung zu tage tritt, ist die des 'tausches, eintausches', wie sie auch für* erwerben *vorausgesetzt werden kann und wie sie für angelsächsisch* gehwearf *in der bedeutung* commutatio *bezeugt ist; vgl. z. b.* commercium, mitwerbung, abwechszlung des kauffmanschatz. DASYPODIUS V 5ª *u. a. es fragt sich freilich, ob die dahin zielenden erklärungen der älteren lexikographen nicht einfach deutungsversuche sind, die von dem lateinischen wortbestand ausgehen. denn die übertragung von* gewerbe *auf* commercium, *die zudem verhältniszmäszig spät bezeugt ist, läszt sich an und für sich genügend aus der entwicklung von* gewerbe *im rahmen der parallele mit* negotium *erklären, vgl. auch:* so die kauffmanschafft, wölche er sagt, das die Penier erfunden haben, nichts anders ist, dann allein ein gewerb kauffmanns wahren, zů kauffen und verkauffen. ALPINUS *Polidorus Vergil. deutsch* 78ᵇ (*actus emendi vendendique merces*). *im gegensatz zu den oben besprochenen verwendungen ist in der parallele mit* commercium *das nomen actionis am lebhaftesten gewahrt* (gewerbe *wechselt anfänglich noch gern mit* werbung). *die vorstellung der* bewegung, *die diesen verwendungen gemeinsam ist, nimmt hierbei die besondere richtung auf den* verkehr, *auf das* verkehrstreiben *sowohl als auch auf die pflege der* verkehrsbeziehungen.

α) *die betonung des nomen actionis bei den lexikographen:* mercimonium . . . kauffmanschatz oder gewerb, werbung. J. SERRANUS P 4ᵇ; *commercium,* mitwerbung etc., gemeinschafft, geselschafft, *commercium,* gewerb CHOLINUS-FRISIUS 177ᵇ; *comercium,* gewerbe, werbschaft A. CORVINUS *fons lat.* 479; *ähnlich* CELLARIUS, G. H. KÖNIG, A. REYHER *u. a.* *commercium,* tausch, *item* gewerb . . . gemeinschaft oder gewerb mit einem haben. GARTHIUS 116ª; *vgl. auch:* gott ist in uns und die gewerb des himels. ALPINUS *Polidorus Vergilius deutsch* 12ª (*et commercia coeli*).

β) *herausarbeitung der vorstellungen des verkehrstreibens und der verkehrsbeziehungen.*

1)) *verkehr, verkehrstreiben.* und solliche schädlichait sich auff ainen gangsteig, strass oder gewärb aines gemainen platz streckte, oder sich erhübe von bösem gestanck, geschmach, oder faulkait. PEGIUS *dienstbarkhaiten* 28ᵃ; und so das auffgebawt dem gemainem gewerb schädlich ist, so mag der, so zu gemainen gewärben oder der commun brauchungen verordent beuelch haber . . . ain solliches gebew ablainen. so aber das auffgebawt, auff ainem ort, den gemainen gewärben und gebrauchungen unschädlich ist, so sols nit erstört . . . werden. *ebenda;* wenn aber einer ein hausz . . . innen hett . . . bösz bisz auff den grund, . . . so solches aber an gelegenen orten, desz gewerbes und wandels gassen lege, unnd das . . . zů gemeinen nutzen reicht oder diente, der mag und sol dahin gehalten werden, fürderlich solches zu bauwen. FRONSPERGER *bauordnung* 13ª; ob du umb selbe sach willen, arbeit, märckt gewerb, oder werck darzůo du verbunden bist gewesen, hast underwegen gelassen. GEILER VON KEISERSBERG *dreieckecht spiegel* Ff 2ª: es hatten etliche frembde studenten aus Ungern, . . . so zu Wittenberg mit d. Fausto umbgiengen, ein bitt an jhn gelegt, als die Leiptziger mesz angangen, er solte mit jhn dahin verrücken, möchten wol sehen, was da für ein gewerb were, und vor handelsleute zusammen kemen. *Faustbuch v.* 1590 (*cap.* 52) *Kühne* 139; also ferner auch bedeut diser traum den kauffleuthen jrer läste, güter und handlunge ordenliche versorgung . . . sonderlich aber so dieselbige allbereit schon im gewerb und handel (ἐὰν κινούμενα; *si in motu fuerint ipsa*). *traumbuch Artemidori* (1, 33) *übers. v.* RYFF 33ᵇ; die universal accise musz vor allen dingen ohne unterschied, die zum

lebensunterhalte verzehret werden, oder in verkehr und gewerbe kommen, entrichtet werden. v. JUSTI *staatswirthsch.* 2², 356.

2)) *diese vorstellung des verkehrs nimmt mit der entwicklung des handels die form von handelsbeziehungen an, die über locale grenzen weit hinausgreifen. beachtenswerth sind auch hier die festen verbindungen, namentlich mit substantiven wie* wandel, handlung, hantierung, handel, kaufmannschaft. *die wandlungen, die in dem verhältnisz dieser worte zu* gewerbe *innerhalb der neuhochdeutschen periode eintreten, spiegeln die verschiebungen des sprachgebrauches wieder: so erscheinen in der verbindung* gewerbe und handel *die substantiva ursprünglich als synonyma, während sie in der heutigen formel* handel und gewerbe *contradictorisch sich ergänzen (vgl. auch unten sp.* 5508 *und im gegensatz dazu sp.* 5513). vor der sündflut hat ein jeder hauszvater sein eigen notturft gebawet für sich und sein hausz und gesinde . . . wie es jm sein acker und vihezucht getragen, und da schon gewerbe gewesen, hat man da gewechselt oder gebeutet, und wahr an wahr gestochen oder partirt. MATHESIUS *Sarepta* 230ª; zu Alcayr versamlen sich järlich die Mahumetisten und Türcken zu gewisser zeit, und ihres bairams, aus allen morgenländern in einer mercklichen anzahl und viel tausent starck, etliche um betens und ablass willen, die andern ihre handthierung und gewerb, und die dritten umb wollust zu treiben. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 51), 2, 100 *Österley*; wir Friedrich . . . bekennen öffentlich . . , dass uns die getreuen . . . durch ihr ehrbahr bohtschaft haben thun anbringen, wie sie an den grenzen und gemercken des heiligen reichs gelegen, ihr stande, wesen und nahrunge auf gewerbe und handthierunge der kaufmannschaft gesetzt . . . mercklich beschweret ihnen die handel, gewerbe und kaufmannschafft. *kaiserliche . . . eximirung der stadt Lübeck von dem zoll in Mecklenburg* (1473) *bei* WESTPHALEN *monum. inedita* 4, 1083; darnach wendt sich das schiff dem erdtrich nach gegen mittnacht, bisz man kompt zu dem roten möre bisz gen Callikut und zu andern ländern und inseln, darin man gewerb fürt und kauffmans händel treibt. MÜNSTER *cosmographie* 23; dann die Pheacenser geen nit mit pfeilen . . . oder gewören umb, si achten sich auch kainer andern hantierung, sunder all ihr gewerb ist mit schiffen. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 25ᵇ; erstlich sol diese union, vereinigung und bündnuss zu niemands offension oder beleidigung, sondern allein zu erhaltung der freien schiffahrt, handlung und gewerbs an der ost und nordsee, wie auch den wässern und strömen so sich in gemelte ostsee giesen, strecken. *vertrag der hansestädte mit den Niederländern* 1616 *bei* LONDORP (1668) 1, 220; wider diejenigen, so . . . der unierten eines oder andern theils commercien und gewerb niderlegen oder verbieten . . . gesamter hand schützen und handhaben, auf dass die vielfältige beschwerden so ihren burgern . . . bishero widerfahren abgeschafft und die handlung, gewerb und schiffahrt dem h. reich teutscher nation . . . nicht allein mög erhalten, sondern auch vermehrt werden. *ebenda;* sie machen einen bund zu beschützung aller freunde, die untertrucket weren, zu befreihung desz gewerbs auff der see, und auff dasz alle fürsten und stände des Römischen reichs wiederumb in das jhrige werden eingesetzt. MOSCHEROSCH *Phil. von Sittewald* (6, 4) 6, 413; der herzog kann den lauff des gesetzes nicht aufhalten, . . . eine vorbeigehung desselben . . . würde dem ganzen staat gefährlich werden, dessen gewerb und vortheil von allen nationen abhängt. WIELAND *Shakespeares kaufmann v. Venedig* 3, 3 (*trade and profit;* gewinn und handel. SCHLEGEL); Sebulon lag am meer und konnte sich seines gewerbs mit den benachbarten handelsstädten freuen, wie der gesetzgeber deutlich saget. HERDER (*vom geist der ebräischen poesie* 2. *th.*) 12, 152; zweierlei ding giebt ein gut seevolk: seemännisch leben auf dem land und gewerb auf dem meer. F. L. JAHN *werke* 2 I, *s.* 433;

> ja, wenn die kühne kraft nicht ruhen kann,
> so mag er kämpfen mit dem element,
> den flusz ableiten und den felsen sprengen,
> und dem gewerb die leichte strasse bahnen.
> SCHILLER *Piccolomini* (3, 4) 12, 143.

γ) *die festen verbindungen, die sich schon in den eben betrachteten verwendungen geltend machten, begleiten die abstufung der bedeutungsentwickelung und wirken vielfach auf diese wieder zurück (s. unter* 2). *neben den verbindungen mit synonymen (vgl. auch sp.* 5504*f.*) *sind auch solche mit bestimmten verbis zu beachten, weil sie vielfach von den bedeutungsverwandten substantiven her übernommen sind. auszerdem ergeben sich durch den zutritt subjectiver genetive oder possessiver bestimmungen bemerkenswerthe unterschiede zwischen relativem und absolutem gebrauch.*

1)) *der absolute gebrauch ist fast nur innerhalb fester verbindungen belegt; als vereinzelte ausnahmen vgl.:* die erst schel ist betriegen in dem gewerb, und welcher kauffman ist der, d' nit betrieg in der war, der nit eins fur dz ander, geb . . . GEILER v. KEISERSBERG *narrenschiff* (102) 199ª; weil ein lange zeit her zwischen Sicilien, Egypten und Mauritanien der gewerbe wegen heimlicher zwispalt gewesen were . . . BARCLAY'S *Argenis* (2, 7, 3) *übers. von* OPITZ 2, 352; da werden tempel eingeäschert, . . . die gerechtigkeit umbgekehret, die gewerbe gesperret. *ebenda* (2, 7, 9) 397.

a)) *verbindungen mit synonymen und anderen substantiven auszerhalb der festen verbindung mit verbis:*

> ainr thůt den andern drücken
> mit handln und mit gewerb,
> wil auff sein nachsten rücken,
> wil im sein narung zücken,
> acht nit das er verderb.
> *die narrenkappe geistlich* (15. *jahrh.*) *bei* WACKERNAGEL *kirchenlied* 2, 1055ª;

vgl.: so hat das zän auszfallen auch an den krancken, knechten, und den jehnigen, so mit gewerb handlen, seine besondere bedeutung. *traumbuch Artemidori* (1, 33 *exercentibus mercaturam*) *übers. von* RYFF 32ᵇ; durch das (6.) geboht würt strenglichen verbotten aller unrechter gewerb oder kouffschlag. GEILER VON KEISERSBERG *dreieckecht spiegel* Cc 3ª; die hantierunge und gewerbe, die vor jaren den Rinstrom hinabe . . gehandelt sin. *urkunde v.* 1489 *s. zsch. gesch. Oberrheins* 9, 38; abbruch und verhinderung der gewerbe und hantirung des Rinstrames. *s.* 40 (1490); dann wo das zugelassen würde, dasz gute und nützliche dinge wegen etlicher miszbräuche derselben, solten abgeschaffet werden, müssen fürwahr die heilige schrifft, geistliche und weltliche rechte, und alle andere freie künste, ehrliche gewerbe und handthierung, als nichtige und vergebliche dinge, nach solcher leute meinung, verboten und abgeschaffet werden. (KIRCHMAIER) *instit. metallicae, notw. ber.* 65; was werden doch uwer sůn tun, so sie aller geschrifft unwissend sint, vorusz so sie nit der ritterschafft nochgondt, oder die kein kauffmanschatz, oder ander gewerb hanttieren? JACOB WIMPFELING *Tutschland hrsg. v.* MOSCHEROSCH C4ᵇ; hausz und hof, aecker und wisen, handel unnd gewerb, liebe nachbawren, unnd das liebe vatterland verlassen, kompt ja sawer und schwer gnug an. JOH. DECUMANUS *dialogus* (1521) 1; haben nicht ihre feinde, als die Engfänder und Javaner, mit ihrem eignen blute, ihren grund und boden dazu gedünget, dasz endlich ein so schöner lorbeerkrantz, welchen sie auch in ihrem wapen führet, und so herrliche früchte der gewerb und handlungen, daraus herfür gesprosset. ERASMUS FRANCISCI *indisch-chines. lustgarten* 1, 14; Cain heisst ein besitzer oder herr, davon hernach Chams sohn Canaan ein kauffmann, und das land Canaan sein namen hat, weil grosse gewerb und niderlag zu Tyro und Sidon war. MATHESIUS *Sarepta* 8ᵇ; das magstu wol glauben, antwort der jüd, dasz ich nicht geringe hendel treibe, sondern mit den theuwersten kleinotern und gewerben umbgehe. KIRCHHOF *wendunmuth* (1, 315) 286ᵇ; das hab ich fürnemlich von der statt Bagadet, jrer gelegenheit, den grossen gewerben, frembden gewächsen, sovil ich zů der unbequemen zeit daselbsten inn meinem verzug ersehen und erlangen mögen, wöllen vermelden. RAUWOLF *reisbeschreibung* 231.

b)) *innerhalb der festen verbindungen mit verbis:* nachdem ich nun oben von gebäwen . , . der herrlichen statt Halepo . . . geredt hab, kann ich nit umbgehn, . . . der gewerb unnd handlungen, so allda täglich geübet werden, zůgedencken. RAUWOLF *reisbeschreib.* 93 (gewerbe und handlung führen (*s.* III, 2, *c*); auch ist heraus zu erlernen . .

... was sei vur handel, gewerb, hanterung, arbeit und narung angetriben haben, was stantz, staitz, amtz ... ein jeder gewesen sei ... *buch Weinsberg* 1, 6 *Höhlbaum;* es trifft sich in gemein, allezeit unwidersprächlich unnd gewiszlich zu, in allen handthierungen, gewerben und künsten, die ein jeder kan, gelernet oder getriben hat, so jhm fürkommt in einem traum, dasz er dasselbig übe ... (*περὶ διδασκαλίας τεχνῶν καὶ ἔργων, opera sive artes*). *traumbuch Artemidori* (1, 53) *übers. v.* RYFF 49[b];

so lange das gewerb' und kauffmanschaft auff erden
wird altem brauche nach durch geld getrieben werden
das allen ist so lieb, so lange wird man dein,
und deiner schönen kunst, zum besten indenck sein.
OPITZ (*über Hindenbergs neu erfundenen zähltisch. poet. wälder* 1) 2, 44;

der mit der wolthat nicht gewerb und handel treibt.
RACHEL *satyr. gedichte* (7, 47) *s.* 85 *neudruck.*

c)) *feste verbindungen mit verbis bei isoliertem substantiv:* umbgehen mit dem gewerb. JOSEPHUS (1) 149[a]; es soll auch kein pfenning gieriger, oder einer der on underlasz handelt, und gewerb gewins halben treibt ... als krämer, kauffleut, und derlei lewt, zů hauptmann genommen werden. ONEXANDER *v. d. kriegshandlungen s.* 30[b]. *andere beispiele sp.* 5522.

2)) *der relative gebrauch. hier ist das substantiv häufiger ohne sonstige feste verbindungen belegt. vgl. sp.* 5510.

a)) *in synonymen verbindungen:*

das erst ding ist die armůt,
wo die selbig herwergn thůet
und ain man die verpergen wil,
und haimlich sie halten gar stil
und im doch sein gewerb und handel
mit kan ertragen seinen wandel,
weil er sich nach wie vor last schawen:
prechtig mit klaidung und mit pawen.
H. SACHS (*die drei wachsenden dinge*) *fabeln und schwänke* 2, 43.

das aber die gefangnen des gefüglicher behalten werden mögen, haben sie ihr dartzu verordnet, kaufleut in allen steten, dero gewerb und hanthirung allein ist menschen zu kauffen, und verkauffen. S. FRANCK *cronica, abconterfayung u. entwerffung d. Türckey* B 4[b]; Lidia S. Pauli wirtin, war ein purpurkremerin, und hatt jre ehrliche gewerb, und kauffshandlung, und uberforteilet und ubersetzet niemand mit falscher und verpafelter wahr. MATHESIUS (*hochzeitspred.* 4) 2, 82 *Loesche;*

jedes land hat sein gewerb, sein gesuch und seinen wandel;
die die gegen norden sind, machte reich der seelenhandel.
LOGAU *sinngedichte* 2766 2, 152.

so oft ... die taxen als das hauptwerk angesehen werden, und die commercia, oder das gewerbe der unterthanen als ein nebenwerk, so gehen die nützlichen commercia samt den unterthanen aus. *collectanea des handels und gewerbes* (1754) *s.* 77.

b)) *innerhalb der festen verbindung mit verbis hebt sich der relative gebrauch eigenartig vom absoluten ab. diesz kommt schon bei* gewerbe treiben *zur geltung, vgl. den gegensatz bei* ZINK *deutsche städtechron.* 5, 128 (er treib kaufmanschaft ... dem treib ich alles sein gewerb gen Venedig), *vgl. auch:* ein nürenbergischer kauffmann treib in allen landen teutscher nation mit allerlei kauffmannschafft sein gewerb. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 231 *Österley;* der kauffleut, so ihr gewerb, handthierung und kauffmanns händel daselbst brauchen und treiben. *privileg der stadt Lübeck bei* AYRER *process. juris* (2, 4) 571, *ebenso* SLEIDANUS 300[b]; *bei* haben *ist der absolute gebrauch reichlich belegt* (*s. u.*). wir Friderich ... thuen ... wisentlich ... dasz nun hinfur ihr leit und holten (*Kaspar Harders und seiner erben*) ... allen gewerb und handl mit weinschenken und in anderwög marktrecht haben sollen und mögen. *freiheiten und rechte v. Gleisdorf* (17. *jahrh.*), *s. österr. weisth.* 6, 217; ausz etlichen stetten wurden die haupt und ursächer des kriegs getödtet, ... etlichen so am meer lagen, der schiff beraubt, unnd verbothen kein handel oder gewerb mehr auff dem meer zů haben. LIVIUS 71[b]; *doch vgl. auch:* damit der gemeine kaufman nichts destminder sinen handel und gewerbe uf dem Rinstrom haben möge. *vertrag von* 1489. *zsch. gesch. Oberrheins* 9, 38; kölkraut bedeutet nichts sonderlichs, ist auch gantz widerwertig den weinkäuffern, schencken, wirten, und allen denen, die jhre händel und gewerb mit wein haben (*et omnibus dionysiacis artificibus*). *traumbuch Artemidori* (1, 64) *übers. von* RYFF 62[a]; *anders bei* gewerbe ausrichten: item als mein herr nun sach, dasz ich mich also wol anliesz und fast schrib und gnueg gewan, da bestalt er mich wider und richtet im also ausz all sein gewerb. B. ZINK *d. städte chroniken* 5, 130; *desgl.* 137.

c)) *auszerhalb fester verbindungen:* so spricht der herr, der Egypter handel und der Moren gewerbe, und der langen leute zu Seba, werden sich dir ergeben. LUTHER *Jesaia* 45, 14 (*ebenso schon* KONRADER, *desgl.* DIETENBERGER, *dagegen* geschefft *bei* EGGESTEYN; kopenschop QUENTEL; kauffleut *Züricher bibel;* der erwerb Ägyptens und der handelsvertrag von Kusch. KAUTZSCH); (*gerecht ist*) wer niemand in seinem gewerb uberforteilet. GREITTER *erkl. d. epistel Pauli a. d. Römer* 50; er sagte ferner, wie und auff was weise er mit den Iberischen kauffleuthen, so jhrer gewerbe halben dahin kommen, sich zur see begeben hette. BARCLAY'S *Argenis* (2, 7, 2) *übers. v.* OPITZ 2, 348; es hat sich zugetragen zun zeiten des königs Salomons, dasz drei jüden, die waren kauffleute, mit einander wanderten ihrem gewerb nach. PRÄTORIUS *windschel-ruthen* 59; ich habe behaupten hören, dasz seit der errichtung der ersten bank in Glasgow, das gewerbe dieser stadt sich in funfzehn jahren verdoppelt habe. ADAM SMITH *nationalreichthum* (2, 2) *übers. v.* GARVE 2[2], 41 (*the trade of the city*); *dazu vgl.:* wenn auch hier alle studierende ... zum thor hinauszögen ... so würde dadurch kaum irgend eine merkliche veränderung im öffentlichen gewerbe erfolgen. J. G. FICHTE *über die ... academ. freiheit s.* 24.

3)) *auch attributive verbindungen erwachsen dieser verwendung. in der älteren sprache ist die formel* grosz gewerbe *bevorzugt:* grosze hantierung ... grosz gewerb uber mer *s. theil* 4, 2, 469; als das wolltůchen vor jaren hie in grossem gewerb gehalten gemeinem nutz und sondern personen in der tůcher zunft und usserhalb wol erschossen ist. *urk. der tuchpolizei zu Freiburg von* 1476 (*zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 9, 144); es ist in der statt Horb ein gros gewerb mit wullen tüchern wie das menglichem kůnt ist. MÜNSTER *cosmogr.* (3) 404; (2) 41; ein grosz gewerb do mit kauffmanschätzen. RAUWOLF *reisbeschr.* 38; man findet auch, .. wo ein starkes commercium blühet, dasz es .. händler giebt, die nur mit einer einzigen waare handeln, und doch ein überaus groszes gewerbe .. damit haben. v. JUSTI *staatswirtsch.*[2] 1, 183; *dazu vgl.* kleines gewerbe *sp.* 5511 (*s. auch* kleingewerbe *theil* 5, *sp.* 1109); ingleichen welche sich mit dem fürkauf und burgerlichen gewerb understehen wolten, doch nit burger sein, alsz mit kaufmanswahren, wein ... und dergleichen, wasz der burgerlich gewerb sein zu handlen anbelanget, hat der marktrichter macht ... *banntaiding zu Passeil* 1662, *s. österr. weisth.* 6, 173; item niemand soll purgerlichen gewerb treiben, nur purger allein. (*Gmünd*) *österr. weisth.* 6, 468; *andere belege s. sp.* 5522 *und unter* III, 3, c; *vgl. auch* städt. gewerbe *sp.* 5514; *weniger häufig belegt, aber ebenfalls aus der bedeutung von* commercium *erwachsen ist die verbindung* offenes gewerbe, *die den detailhandel insbesondere kennzeichnet:* offenes gewerbe, kram und laden. STETTEN 1, 17. *andere adjectivverbindungen erwachsen dem engeren begriffe* (*s.* 3).

δ) *die hereinziehung des handwerks in diesen vorstellungskreis ist durch dessen theilnahme am kleinhandel bedingt, der das städtische verkehrstreiben beherrscht. auch hier machen sich feste verbindungen bemerklich, neben den eben beobachteten auch neue; das hauptaugenmerk muss sich jedoch darauf richten, wie weit die theilnahme des handwerks an diesem localverkehr gekennzeichnet ist und andererseits wie weit sich am handwerk ansätze geltend machen, die die productive seite* (*die verarbeitung und verfertigung von waaren*) *den betrieb, gegen den vertrieb ausspielen.*

1)) *die theilnahme des handwerks am städtischen kleinhandel übt auf diesen gebrauch von* gewerbe *einfluss.*

a)) *sie ist aus dem zusammenhange zu erschliesen:* freitags nach assumptionis haben die hern des capitels die rethe ausz beiden stedten und zu S. Michael sampt allen meister der gewerfen der handwercker, alsz hecker, schneider, schuester etc. vor sich ... bescheiden. *his*

toria des Möllenvogtes Sebastian Langhans (Magdeburg) s. deutsche städtechron. 27, 173; und nun hin und wider im ganzen römischen reich verhoffentlichen alle gewerb handlung und handtierungen ... wider ufgerichtet werden sollen ... *einladung des hosenstricker-handwerks zu einem handwerkstage* 1651 *bei* SCHMOLLER 290; Herodotus Halicarnaseus ... schreibt, als die statt Cuma in Asia erst erbawet, und dahin ain zůlauff ward, thet sich under andern ausz der statt Mangnesie ainer mittelmässigs stands und gůts mit nammen Melanopus daselbst mit hausz und gwerb darnider. SCHAIDENREISSER *einl. zur Odyssee* 5[b];

der musen lieber ort (*Leipzig*), jhr grund und rechtes erbe,
die grosze wechselbanck und schawplatz der gewerbe,
... musz sehn dasz auch auff sie jetzt ist das schwerd gewetzt.
OPITZ (*an herrn Joh. Heermann, poet. wälder* 1) 2, 36;

... daher man fast schliczen sollte, dasz erst im 14 jahrhundert das gewerbe mit weberwaare in rechten gang gekommen sein möge. P. v. STETTEN 1, 6; wir beide fingen mit einander im märz 1755 in der schamatten unsern gewerb an. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 72 *Bülow;* mein handel ging bald gut, bald schlecht. bald kam mir ein nachbar in die quere und verstümmelte mir meinen schönen gewerb; bald betrogen mich arge buben um baumwolle und geld, denn ich war gar zu leichtgläubig. *ebenda* 185; *ebenso s.* 192; zwei invaliden nemlich ... hatten hier ihr kleines gewerbe, und verkauften galanteriewaaren und andere sächelchen der kleinen täglichen bedürfnisse ... E. M. ARNDT *reisen* 5 (1802), 392.

b)) *sie ist ausdrücklich hervorgehoben.* es was kein gewerb in der stat, wann die reichen waren gewichen und die da beliben waren, die besorgten, das pöfel würd sackman machen über sie und flöhenten ihr hab haimlich, also mocht der hantwerksman sein pfenwert nit vertreiben. SIGM. MEISTERLINS *chronik von Nürnberg c.* 3, 15, *s. deutsche städtechron.* 3, 146; von kramern, apotegkern und hugkeren gewerben. so die kramer unnd hucker gewonnlich under unnd in jren hanndtierungen und gewerben, auch vail haben, und verkauffen, damit sich die menschen speiszen. TENGLER *laienspiegel* E 6; deszgleichen was der gemeinen kleinen gewerbs, krämbecken und ander wetterdächlein, weren, so von holtz, stein, zigel ... gemacht, angehenckt ... würden, der sol keines uber drei werck schuch von dem hausz und wand hinausz fürgenommen und erlaubet werden. FRONSPERGER *bauordnung* 29[b]; daher sahe man noch zu unser zeit, des sontages so woll, als werckel-tages sie in ihren kram-buden und werckstäten handthieren und gewerb treiben. OLEARIUS *reisbeschr.* 148[a];

solch loser man fint man noch vil,
die pei gselschaft, pei wein und spil
siczen altag
lassen ir weib und kind derrmaulen,
dahaim in clag
thůt ir gwerb und werckstatt erfaulen.
H. SACHS (*d. loszman*) *fabeln u. schwänke* 4, 79;

in den Wiener zeitungen findet man beständig, dasz allerhand gerechtigkeiten, oder wie man es dort heiszet, personal-gewerber, z. b. eine handlung-, eine bäcker- ... gerechtigkeit ... zu kaufen sind. NICOLAI *reise* 4, 482. *vgl.* gewerbeberechtigung *u. a.; vgl. auch die composita* realgewerberechte *und* gewerberealitäten *unter* gewerberecht.

2)) *ansätze zu einer gegenüberstellung von handel und handwerk, zu einem gegensatz zwischen vertrieb und betrieb.*

a)) *schon die sachbedeutung eines rechtsobjectes, die im letzten beispiel handwerk und handel umfaszt, drängt in älteren belegen mehr den vertrieb als den betrieb in den vordergrund:* das der schneider zunftmaister und sin sechs ... gebetten, des man mit der kouflüt zunftmaister .. redoti und si bäti, das si ... dem schneider ... iren gewerb gewandschneidens lihen wölten. *zunftbuch v. Konstanz* 1418. *zsch. gesch. Oberrh.* 13, 160; item si hand ouch gesetzt, das alle gewerb ab und mengclichen fri sin söllen, damit der gemain man arm und rich sin narung dester basz gehaben můg. (*Überlinger urkunde von* 1461) 18, 30; gewerbe *wird hier als handelsprivilegium in gegensatz gestellt gegen die zunftgerechtigkeit des handwerks:* wölt' aber ain semliche ains mals me denn ain lertochter halten, so sol si die zunft als umb ain gewerb ablegen. *urk. der schneider zu Überlingen* (1450), *ebenda.*

b)) *auch in der verbindung von* gewerbe *und* handwerk *stehen sich die beiden substantiva nicht so nahe wie bei* gewerbe *und* handel. *selbst da, wo sich beide bezeichnungen auf die gleiche berufsgruppe beziehen, musz für jede doch wieder eine andere thätigkeitsform eingesetzt werden:* handwerk *zielt auf den betrieb und* gewerbe *auf den vertrieb der handwerkserzeugnisse. erst die neuere entwicklung verschiebt diese ursprünglichen verhältnisse, nunmehr kennzeichnet* gewerbe *in verbindung mit* handel *gerade den betrieb und nicht den vertrieb.*

a)) *die verbindung* handwerk *und* gewerbe *in fällen, die eine scheidung nach berufsgruppen nicht zulassen, oder wenigstens nicht sicher stellen:* wär auch, daz er dehain andern gewerb oder antwerk triben wölt, denn sin vatter. *Villinger stadtrecht* § 101 (*oberrh. stadtrechte* 2, 76); in die zunfte, der antwerk und gewerbe sü tribent. *ebenda* (§ 107) 2, 78;

gar offt verdürbt ein handwercksman
der vil gewärb und hantwerck kan.
S. BRANT *narrenschiff* 18, *Zarncke* 21[a];

[*vgl.* das sprichwort sagt: Hanns von allen gewerben wird niemahls reich. ADAM SMITH *übers. von* GARVE (4, 5) 3, 171 (*Jack of all trades*)].

warumb ich nit daheimen blib (*der 'lantfarer'*)
und ouch min gwerb und handwerk trib.
N. MANUEL *vom papst u. s. priesterschaft Bächtold s.* 55;

ferner unnd zum dritten befindet man auch, dasz das stuckmachen ein schändlich und gantz sündlich handwerck und gewerbe sei. PRÄTORIUS *saturnalien* 372.

β)) *beide substantiva zielen auf verschiedenartige berufsgruppen.* gewerbe *bezeichnet den* vertrieb: item nachdem wir gemeinsamem nutz ouch frembden und heimschen zu gut, so die gewerbenden un hantwerchlüt in unser statt suchen un bruchen aller zunfft gewerb und handwerch, reformiert ... ist unser will ..., das demselben trüwlich gelebt und nachkommen werden, und sol dabi ein jeder gewerbender als gewandtschnider, kremer, appotecker ... sin gewerb oder hantwerckh erberlich ... volfüren. *nüwe stattrechten und statuten der statt Friburg im Priszgaw* (1520) 92; ab auch unter ... armer unvermogender leute kindern, iunge knaben befunden, welche zu der schule woll geschickt und begreifflich der freien kunst und schriffte sein wurden, die sollen ... aussm gemeinen kasten erneret ... werden ... die andern knaben zur arbait, handtwercken und zimlichen gewerben gefordert werden. LUTHER (*ordnung eines gemeinen kasten* 1523) 12, 26;

... ieder, der in dieser stat
ein guet gewerb oder hantwerck hat.
H. SACHS (*der freiwilligen armut orden*) *fabeln u. schwänke* 2. 178;

die pewrin gleichet ainem mon,
der ein guet gewinet ist hon
in eim hantwerk, ambt, gewerb oder handel.
(*die bäurin asz alle tage einen käse*) *fab. u. schw.* 5, 132;

ein jeder thue unnd richte ausz was jm gott auffgelegt, prediger leren und beten, regenten wehren und schützen, der gemeine mann warte seines handwercks, gewerbs, bergwercks unnd ackerbaws ... MATHESIUS (*Luther* 5) 3, 89 *Lösche;* am sonntage und allen andern hohen festtagen, ingleichen an busz- und dankfesten ... soll kein gewerbe noch handlung geführet ... noch handwerk getrieben werden. *neu revid. willkühr der stadt Danzig* (1761) 169.

γ)) *auch die verbindung* handwerksgewerbe *erwächst zunächst diesem gegensatz des engeren zum weiteren begriffe:* begögnett mir uff ein zeitt umb vesper im basar, da man under den schupfen die maiste handwerckhsgewerb täglich dreibtt. H. ULRICH KRAFFT *reisen und gefangenschaft s.* 125; künftig soll nur derjenige zur selbstständigen betreibung eines handwerksgewerbes berechtigt sein, welcher als bürger in eine gemeinde des herzogthums aufgenommen ist. *nassauisches bürgerbuch* (1850) 379.

δ)) *erst die späteren verbindungen lassen* gewerbe *und* handwerk *zusammen dem gleichen begriffe des* betriebes *zusteuern* (*s.* III, 3): ... als dadurch dem handwerkswesen

und den gewerben eine ganz andere gestalt gegeben war. P. v. STETTEN 1, 6; im kommercialschema findet man verschiedene handwerke und gewerbe, von denen die benennungen an andern orten nicht bekannt sind. NICOLAI *reise* 4, 481; aber es scheint niemand einzusehen, welchen hohen grad von wirkung die künste, in verbindung mit den wissenschaften, handwerk und gewerbe in einem staate hervorbringen. GÖTHE (*Schweizerreise* 1797) 48, 130.

3)) *dem entspricht dann, dasz sich in den späteren verbindungen von* gewerbe *und* handel *die begriffe contradictorisch ergänzen:* mitten unter dem waffengeräusch blühten gewerbe und handel, SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1) 7, 15; bedenken sie, was natur und kunst, was handel, gewerke und gewerbe zusammen schaffen müssen, bis ein gastmahl gegeben werden kann. GÖTHE (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 5, 10) 19, 194;

man hört wohl jammern viel und klagen,
es sei der geist in unsern tagen
in seinem tiefsten recht verletzt,
und von dem handel, dem gewerbe
gekränkt an seinem alten erbe,
des angestammten throns entsetzt.
und wahrlich, sieht man bunt sichs regen,
das dampfgerät auf eisenwegen,
die spindel, die von selbst sich dreht. . .
der geist bleibt ewiglich allein.
GRILLPARZER (1837) 2, 178;

für die individuen, welche sich einem ordentlichen handelsgewerbe widmen wollen. *regierungsblatt für Bayern* (1826) *nr.* 4; genusz der rechte . . . vermöge deren man sich ansässig macht, grundbesitz erwirbt und darüber verfügt, gewerbe und handel ausübt. *stenograph. ber. der Francf. nationalvers. s.* 757[b]; das königlich würtembergische ministerium des innern hat anher eine . . . petition der 'centralstelle für gewerbe und handel' in Stuttgart eingesendet. *ebenda* 3071[b]; wir wollen freiheit der presse, der gewerbe, des handels. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 192; die verwaltung des gewerbewesens wird an oberster stelle im reiche durch das reichsamt des innern und in Preuszen durch den minister für handel und gewerbe mit der maszgabe wahrgenommen, dasz ein theil der gewerbepolizei vom minister des innern und ein theil des technischen unterrichtswesens vom kultusminister verwaltet wird. HUE DE GRAIS *handbuch der verfassung u. verwaltung* (1901) 531.

2) *die erweiterung des verwendungskreises auf grund der entwickelung des wirthschaftslebens und der verschiebungen des sprachgebrauches.*

a) die entwickelung des wirthschaftslebens.

α) innerhalb des städtischen betriebs geht die entwickelung von neuerungen aus, die dem gesteigerten verkehr und den bedürfnissen, die er erzeugt, gerecht werden: in disem concilion ist auch usz allen landen, fil handtwercks folck, spileut, wiert, gemain frawen etc. zugezogen, die alle iren gewerb zu Costentz getriben haben . . . apodecker so iren gewerb zu Costetz in der zeit des kuntziliums fierten, waren 16 . . . scherer ausz allen landen so bei den firsten und heren zuhof dienten, und sunst hin und wider, iren gwerb fierten mitt iren knechten, waren 806 . . . wechsler usz allen landen, die iren gwin zu Costentz auch suchten, waren 58. S. FISCHER *chronik von Ulm* 199 *Veesenmeyer. von anderer seite wirkt auch die regelung und gliederung ein, zu der das zusammenleben drängt. so spalten sich die früheren gruppen der nahrungszweige auf grund der arbeitstheilung und auf grund neuer erfindungen in neue arten und unterarten. und andererseits wächst diese oder jene nebenbeschäftigung, dieser oder jener zeitvertreib zu einem festen nahrungszweig aus.*

1)) *innerhalb des handelsgewerbes beanspruchen vor allem die neuerungen aufmerksamkeit, die der gesteigerte verkehr im vertriebe von nahrungsmitteln hervorrief, sie betreffen im besondern die entwicklung des gastwirthsgewerbes. andere gliederungen, die die arbeitstheilung innerhalb des groszhandels hervorrief, treten am gebrauch von* gewerbe *erst später zu tage.*

α)) nach raut und unterwiszung aller der, den umb den gewerb des weins und des saltz kund und wissenlichen was. *statut v. Augsburg über den weinhandel* (15. *jahrh.*), *s. deutsche städtechron.* 5, 335; da (*in Schweighofen bei Ulm*) sassen auch die wirth, köch, gastgeben, das dorf nam von desz vilfeltigen gewerbes wegen also zu, dass vil baurn an andern orten hab und gut verkaufften und sich dahin rhetten. S. FRANCK *Germania* 396[b]; das gewerbe eines brauers und selbst eines bierschenken sind eben so nothwendige abtheilungen der arbeiten als irgend ein anderes gewerbe. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (4, 8) 3, 108; ja die profession der branteweinbrenner war in der hälfte des sechzehnten jahrhunderts . . . bereits ein ansehnliches gewerbe. P. v. STETTEN 1, 246; es (*das kaffeeschenken*) war anfangs ein freies wesen und gewerbe. *ebenda* 2, 158;

fürwahr! ich bin der einzige sohn nur,
und die wirtschaft ist grosz, und wichtig unser gewerbe.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea* 4) 40, 268;

vgl. auch O. HARTMANN lehr- und lesebuch für das gastwirthschaftliche gewerbe (*Berlin* 1895). *zu den formen des kleinhandels mit nahrungsmitteln vgl.:* und recht interessant war mir das zivilisierte wesen dieser (*obst-*) frau im contrast mit gewerb und leidenschaftlicher gewöhnung. nicht minder interessant waren mir die gegenstände ihres gewerbes, die frischen mandeln . . . und die duftig frischen feigen. HEINE (*Italien* 1, 16) 3, 245 *Elster.*

b)) zu den neuerungen auf grund der arbeitstheilung lassen sich einige beispiele aus GARVES *verdeutschung des Adam Smith* (1794 *ff.*) *anführen.* gewerbe *ist hier in allen fällen für* trade *eingesetzt:* das gewerbe des getreidehändlers besteht aus vier verschiedenen zweigen . . . (4, 5) 3, 158; gewerbe eines zwischenhändlers (4, 5) 3, 187, eines krämers 170, eines schleichhändlers (5, 2) 4, 360 *u. a.*

2)) *erfindungen und neuerungen in berufsformen, die betrieb und vertrieb in sich vereinigen.*

a)) sollichs alles wie obstat ist allen buchtruckern verbotten bei niderlegung ires gwerbs. S. FISCHER *chronik v. Ulm s.* 146 *Veesenmeyer; vgl. auch* buchdruckergewerbe. buchgewerbe; gefährliche gewerbe sind pulvermühlen . . ., apotheken, . . . brauer, brandweinbrenner, . . . töpfer. *allg. landrecht f. d. preusz. staaten* (1832) II 8 § 2062.

b)) . . . habe ich nichts hinzu zu setzen, als dasz ich in den steuer-registern von 1495 bereits die garnsieder als leute von einem eigenen gewerbe gefunden habe. P. v. STETTEN 2, 75; bortenmacher sind hier ein altes gewerbe 1, 214; das gewerbe (*der lodweber*) erhält sich gleichfalls noch, und nähret sich nach der lage der handlung. 1, 213; *vgl. dazu einige stellen aus* GARVES *verdeutschung des Adam Smith, in denen das original durchweg* trade *verwendet:* gewerbe der handwerker, manufacturisten und kaufleute (4, 9) 3, 418; gewerbe der horndrechsler und kammacher (4, 8) 3, 386; gewerbe der gold- und silberarbeiter (4, 6) 3, 202; sobald das gewerbe des häuserbauens mehr als dieses einbrächte, würde es bald so viele menschen reitzen, sich damit abzugeben. (5, 2) 4, 275 (*the trade of the builder*); den knopf auf die nadel zu setzen, ist ein eignes geschäft; — die nadeln weisz zu machen ein anderes. es macht sogar ein gewerbe aus, die nadeln in die papiere zu stecken. (1, 1) 1, 9 (*business*).

3)) *der engere rahmen des städtischen wirthschaftslebens, den diese und andere ähnliche verwendungen voraussetzen, macht sich nach der einen seite als anstosz der bedeutungsverengerung geltend* (*vgl. unter* 3): so seid ihr bürgersleute! ihr lebt nur so in den tag hin; und wie ihr euer gewerb' von euern eltern überkommen habt, so laszt ihr auch das regiment über euch schalten und walten, wie es kann und mag. GÖTHE (*Egmont* 2) 8, 201; wir kommen zunächst durch eine doppelreihe von städeln und wissen nun schon, Luckenbach gehört zu jenen städtchen, in deren thätigkeit sich ackerbau und gewerbe teilt. OTTO LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 28; und so wird es fortgehen, wie es von seinen eltern her fort gegangen ist, wie es bei seinen söhnen fort geht, und wie es bei dem hegerbuben fort gehen wird, er mag sich nun zu einer handarbeit, zu einem gewerbe gewendet haben, oder zu dem meere der wissenschaft. STIFTER (*der waldgänger* 2) *erz.* 2, 120 *Agrent;* das wesentliche des bürgerrechts besteht gerade in der berechtigung zum betriebe städtischer gewerbe. H. v. KLEIST *Berliner abendblätter* (1810) 216; ebenso

verhält sichs beim stadtgewerbe. übertreibung und vertheilung desselben in viele hände, da wo wenige hinreichend sind. SEMER *bei* J. A. WEISZ *zunftwesen* 138. *vgl. die beliebte verbindung* bürgerliches gewerbe *sp.* 5510; *vgl.* bürgergewerbe, *sp.* 5516.

4)) *dagegen drängen zur erweiterung des begriffes die nahrungszweige, die aus ungeregelter thätigkeit zu einer berufsart sich entwickeln.*

a)) in städten, wo es viele maskenbälle giebt, ist es ein gewerbe, maskenkleider zu verleihen. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (2, 1) 2^2, 10 (*trade*);

des königs von Spanien tochter
ein gewerb zu lernen begann,
. . . sie wollte wohl lernen nähen.
UHLAND 413.

b)) . . . alle hushelterin, spontziererin und die so offenlich zur unee sitzent oder bulschaft tribent, wo die in der stat sessent, sollent ziehen . . . und als ir etliche sithar widerumb in die stat under erber lüte gezogen sint und ir gewerbe tribent als vor, do sollent dieselben . . . ziehen in vierzehen tagen. *Straszburger verordnung von* 1471 *Brucker* 459;

ich frów mich, dasz ich kuplen kan,
sunst wurt's mir liden übel gan;
das han ich meisterlich und wol gelert,
und mich nun lange zeit mit ernert.
sit dasz mine tutten aufiengend hangen,
wie ein lerer sack an einer stangen,
do fieng sich an min hut zu rümpfen,
und wott man nit mehr mit mir schimpfen.
do gieng ich in das beginen hus,
min alter gwerb trůg nüt me us.
N. MANUEL (*vom pabst u. seiner priesterschaft*) *Bächtold* 55;

erstmals lebt dise keüschlich, karglich und streng, sůchende jr narung mit spinnen und weben, aber nach dem, da ist herzů gangen ein bůler oder zwen, die jr ein lohn zůsagten . . . hat sie den handel angenommen, nachgendts hebt sie das gewerb an. TERENZ *übers. v.* V. BOLTZ (*Andria* 1, 1) 11^a; (*harlequin zur kupplerin*): wenn ihr schon euern plaz ändert, so braucht ihr deszwegen nicht euer gewerbe zu ändern. SHAKESPEARE *übers. v.* WIELAND (*mass für mass* 1, 1) 2, 161; jetzt, da das gewerbe (*der öffentlichen mädchen*) geehrt und durchaus ungehindert scheint, trägt auch jede öffentlich zur schau, was sie ist und wovon sie lebt. E. M. ARNDT *reisen* 5 (1802) 291; . . . und hier bringen sie (*die kuppler u. verschämten bettler*) ungehinderter und freier ihr verlegenes gewerbe an, und gehen nicht selten mit einem glücklichen erfolg durch. 371;

dann allwellt fürt darüber klag,
das ist nammlich der bettler orden
der ist jetz zů eim gwerb worden.
VALENTIN BOLTZ *weltspiegel* 6 (1551) P 2^b;

bettler treiben das guldene gewerb, darinnen sie in der wochen sechs tag feiern und den siebenten vor der kirche sitzen. J. J. OTHO *evangel. krankentrost* 623; das ist das verächtliche heer der langen finger. ein elend gewerb, das keinen grosen mann ausbrütet. SCHILLER (*Fiesko* 1, 9) 3, 30; das gewerbe (*des beutelschneiders*) gieng eine zeit lang wohl von statten. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 180; wie die staats-felinger in städten, so haben die gemeinen felinger, welches die scharfrichter und schinder oder freileute sind, ihr wesen hauptsächlich auf den dörfern und bei der niedern volksclasse. beider gewerb ist quaksalberei. SCHÖLL *abrisz des jauner- und bettelwesens in Schwaben* (1793) 90 *bei* KLUGE *rotw.* 1, 270; es ist auch ain anders gewerb der zauberei, bisz her noch von dem Mose und Jakobel herkommen. *Polydorus Vergilius übers. v.* TATIUS ALPINUS 26^a;

gold leg in der klikusche (*wahrsagerin*) hand! denn nicht umsonst,
nein, von den kunden baar bezahlt spricht das gewerb.
K. IMMERMANN (*Eudoxia* 15, 366);

. . . (*Beppo*) der seiner zeit in den Niederlanden im spanischen heere als feldschmied gedient, nebenbei verschiedene zweideutige gewerbe betrieben und nun, diese beschäftigung fortsetzend, sich in Venedig niedergelassen hatte . . . und er (*Ruggiero*) erinnerte sich, Beppo mit seinen beiden strolchen von söhnen stehe im geruch neben anderen lichtscheuen geschäften auch das gewerbe eines bravo mit eben so viel entschlossenheit als geschick zu betreiben! HALM (*das haus an der Veronabrücke*) 4, 99 *Schlossar.*

β) *in solcher übertragung auf erwerbszweige, die der festen regelung und geschlossenheit an und für sich wider streben, greift das substantiv auch über die mauern des städtischen lebens hinaus, und hierin liegt ein neuer schritt zur erweiterung des begriffes.*

1)) *ein ausgangspunkt liegt schon in den berufszweigen, die von der stadt auf das land hinausgreifen:* (*dasz die*) hantwerck beschwärt weren, und aller gwerb gantz uff dem land wär, das sich der gemain man nit wol erneren möcht. *Fläschütz, chron. des stifts Kempten Baumann* 381; *vgl.:* flecken unterscheiden sich von dörfern nur durch die ihren einwohnern zukommende befugnisz, gewisse städtische gewerbe zu treiben. *preusz. landrecht* (1796) 2. *th.* 8. *tit.* § 176; und wo er (*der müller*) bei starkem mühl-gewerb mehrere mühlarzen halten musz . . . *badische müllerordnung* 1670 § 24; bei eisenwerken zum beispiel, sind die schmelzhütten, wo das eisen aus dem mineral gezogen, die hämmer, wo es geschmiedet . . . wird, sehr kostbare werkzeuge, derer dieses gewerbe nicht entbehren kann. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (2, 1) 2^2, 8 (*instruments of trade*);

und heil dem bürger des kleinen
städtchens, welcher ländlich gewerb mit bürgergewerb paart!
auf ihm liegt nicht der druck, der ängstlich den landmann beschränket;
ihn verwirrt nicht die sorge der vielbegehrenden städter.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea* 5) 40, 278;

man schmeichelt sich, dasz nach aufhebung der tabacks pachtung, welche zu ende 1783 geschah, dieses wichtige gewerbe gänzlich wieder frei- und die fabrikation an kunstverständige zu geben, der vorschlag geschehen sei. NICOLAI *reise* 4, 436; das gewerbe der fischer gehört ebenfalls unter die ältesten in unserer stadt. P. v. STETTEN 2, 135; für das städtchen Alt-Pillau ist dieser fang (*des störs*) immer ein sehr wichtiges gewerbe, und daher führt sie auch einen auf den wellen schwimmenden gekrönten stör im wappen. *preusz. handlungszeitung* (1801) *s.* 16;

lasz mir den fischerkittel, den trutzigen! macht sich noch rar der!
hat noch kein eigen gewerb und fronet dem alten im handwerk.
MÖRIKE (*idylle vom Bodensee* 3) 1, 352;

wegen der fünfzehn krabbenfänger, welche auf kleinen, elenden booten ihrem gewerbe nachgehen...? FRENSSEN *Hilligenlei* 113; *vgl.* schiffergewerb *zunftordnung f. d. würtembergische schiffertum zu Schiltach* (1766) *bei* WEISSER *recht der handwerker* 472. 474; flozholzgewerb 467; flozgewerbe 473.

2)) *die auffassung der erwerbsthätigkeit als eines geregelten und geschlossenen berufes greift von der stadt aus auf das land über.*

a)) dieses nam er zů hertzen, verhandelt bald seine pferde, wagen und wein, begab sich gentzlich auffs ochsen treiben. solchem gewerb bedaucht in aber das rosztauschen noch überlegen zů sein, schlůg die har wider umb, ward ein roszkam . . . KIRCHHOF *wendunmut* 1, 214 *Österley;* ein andermal wollte er ein roszkamm werden; als ihm aber die pferde nase und ohren fast abgefressen hatten, gab er das wieder auf, ungeachtet er behauptete, kein mensch verstünde das gewerbe besser als er. JOH. GOTTW. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* (1780) 111; an den ufern der Havel lebte . . . ein roszhändler, namens Michael Kohlhaas . . . er besasz, in einem dorfe, das noch von ihm den namen führt, einen meierhof, auf welchen er sich durch sein gewerbe ruhig ernährte. H. v. KLEIST (*Kohlhaas*) 3, 141 *Erich Schmidt;* dieses schutzes (*der gesetze*) zum gedeihen meines friedlichen gewerbes, bedarf ich. 3, 183; der roszkamm versicherte... dasz er alle landesherrlichen verfügungen, die sein gewerbe angingen, genau kennte. 3, 143; *vgl. auch* landkutschergewerbe. NICOLAI *reise* 4, 481.

b)) ach, den verwegnen alpenjäger hascht
der tod in hundert wechselnden gestalten,
das ist ein unglückseliges gewerb,
das halsgefährlich führt am abgrund hin!
SCHILLER (*Tell* 3, 1) 14, 339 *Gödeke;*

der schäfer siehet die natur mit andern augen an als der fischer und jäger: und in jedem erdstrich sind auch

diese gewerbe wiederum, wie die charaktere der nationen verschieden. HERDER (*ideen zur philos. d. gesch. der menschh.*) 13, 306; von dem gewerbe der schafhirten . . . das hüten der schafe ist ein freies unzünftiges gewerbe, das weder von einer öffentlichen prüfung über persönliche befähigung, noch von der erlaubniss einer regierungsbehörde, noch von einer obrigkeitlichen bestellung abhängt. die ausübung dieses gewerbes ist jedoch einer besonderen polizeilichen controle unterworfen. *zusammenstellung d. auf d. schafzucht sich bez. polizeiverordn. f. Würtemberg* (1830) 5.

c)) Johann Nagelschmidt nämlich . . . hatte für gut befunden . . . einen teil dieses zu allen schandtaten aufgelegten gesindels von neuem zusammenzuraffen, und das gewerbe, auf dessen spur ihn Kohlhaas geführt hatte, auf seine eigne hand fortzusetzen. H. v. KLEIST (*Kohlhaas*) 3, 206 *E. Schmidt. zu dieser übertragung vgl. schon:* ihr (*der seeräuber*) grausames gewerb aber das sie trieben, hatte alle freundligkeit ausz jhren gemüthern weggerissen. BARCLAY'S *Argenis* (2, 10) *übers. von* OPITZ 1, 255. *ebenso* der erste des namens (*der Hirschbauern*) hat das haus als eine art wildhüter zu lehen erhalten mit der ausdrücklichen bedingung, jagd auf die wilderer zu machen. da nun gar kein zweifel sein kann, dasz sein sohn neben anderen ähnlichen beschäftigungen auch diesem ehrsamen gewerbe obliegt, so könnte man es ihr als eine servitut auferlegen, dasz sie die hand zu seiner beifahung zu bieten habe. KURZ (*Sonnenwirt* 2, 29) 6, 167 *Fischer.*

3)) *so wird auch der betrieb der landwirthschaft selbst als gewerbe aufgefaszt. als erste belege dafür waren oben* (*sp.* 5479) *beispiele aus* ISELIN *und aus* GARVES *übersetzung von Adam Smith angeführt, beim letzteren meist an stelle von* employment, *da das englische original nur in einem falle* (*in verbindung mit dem stand des kornhändlers*) *mit* trade *vorangeht:* . . . so wollte man ihn (*den pachter*) zwingen, nicht nur das gewerbe eines landwirths, sondern auch das gewerbe eines kornhändlers zu treiben (4, 5) 3, 168 (*to exercise the trade, not only of a farmer, but of a corn merchant*); diejenigen systeme also, die der landwirthschaft vor allen andern gewerben den vorzug geben (*to all other employments* 4, 9) 3, 443; wo die landwirthschaft das einträglichste aller gewerbe, und ländereien urbar machen und anbauen, das sicherste mittel ist, reich zu werden (*the most profitable of all employments* 2, 5) 2, 179). *dazu vgl.:* während das wichtigste aller gewerbe, der landbau, durch arbeiter betrieben wird, die nie den väterlichen boden verlassen. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen u. bürgers bei d. besteh. zunftverf.* (1803) 96; die capitalien jeder nation stecken in ihrem ackerbau, in ihren fabriken, in ihrem handel; in dem letzten dieser drei gewerbe sind sie aber viel leichter realisirbar, als in den beiden ersten. *über den freien manufacturhandel* (1809) 21; J. G. KOPPE allgemeine verhältnisse des landwirthschaftlichen gewerbes (1829); ist nun der ackerbau das einzige gewerbe einer nation, so theilt die stets wachsende bevölkerung den boden in immer kleinere theile. MOHL *Württemberg. gewerbsindustrie* 1, 14; ich glaube, dasz in keinem einzigen gewerbe mehr arbeiter betheiligt sind als in der landwirthschaft. BISMARCK (*rede im reichstag* 15./1. 1885) 10, 433. *noch deutlicher* 7, 220 *u. a. im allgemeinen aber wird die landwirthschaft vom neueren sprachgebrauche aus dem bedeutungsgehalt von* gewerbe *wieder ausgestoszen* (*vgl. sp.* 5478) *und wenn von landwirthschaftlichen gewerben die rede ist, sind meist industrielle anlagen* (brennerei *u. a.*) *damit gemeint, die unter den engeren begriff von* gewerbe *fallen* (*s.* 3).

γ) *wie die landwirthschaft an sich dem bürgerlichen charakter widerstrebt, den der mittlere begriff von* gewerbe *festhält, so schliesst der gleiche rahmen des bürgerlichen berufes auch die künstlerische und wissenschaftliche thätigkeit einerseits, die gruppen des öffentlichen dienstes andererseits aus. doch auch hier werden parallel der entwickelung von bildungen wie* geschäft, handwerk *u. a. die grenzen des bedeutungsumfangs erweitert: die freie, ungeregelte thätigkeit des gelehrten, des künstlers, des kriegsmanns wird in die festen formen eines ständigen berufes gespannt, und auch das entgelt, das der beamte, der soldat, der arzt, der schriftsteller, der künstler für seine leistungen erwartet, wird immer mehr unter dem gesichtspunkte des nahrungserwerbs betrachtet. am meisten gilt das für diejenigen wissenschaftlichen erwerbszweige, die nicht im öffentlichen dienst stehen, sondern ihr entgelt bei privatpersonen suchen.*

1)) *die übertragung auf leistungen des öffentlichen dienstes und das kriegshandwerk.*

a)) also . . . so träumet einem juristen und fürsprecher gemeinglich von zanck und hader . . . einem wucherer von gelt, gold oder silber, unnd einem jeden nach dem er ein gewerb oder handthierung treibet. PHILIPP MELANCHTHON *von mancherlei geschlechten der träume bei* RYFF B7[b]; schularbeit, da einer was für andern studirt, gibt freud und lust, und es kan einer viel leuten seliglich damit dienen, ob es nicht so viel tregt, als andere gewerbe so haben wir, die in schulen unnd kirchen . . . dienen, den vortheil, das got unser herr, schutz und reicher lohn ist. MATHESIUS (*leichenreden*) 1, 79 *Lösche;* die ärmeren bürger schickten ihre kinder in die schulen solcher lehrer, welche aus dem unterrichten für geld ein gewerbe machten. GARVE (*Adam Smith* 5, 1) 4, 154 (*as made a trade*); und doch steht die gewöhnliche belohnung des vorzüglichen lehrers der wissenschaften, mit der belohnung, welche ein berühmter advocat oder arzt erhält, in keinem verhältnisse. die ursache ist, weil das gewerbe des erstern mit armen, auf öffentliche unkosten erzogenen leuten überfüllt ist; in dem gewerbe der beiden letztern hingegen wenig andre mitbewerber auftreten, als die die unkosten ihrer erziehung aus eignen mitteln bestritten haben. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (1, 10 *trade*) 1, 249;

du (*diplomat*) magst nur dein gewerbe treiben
in dem dich niemand übertrifft;
ich kann nur mit dem schwerte schreiben,
mit blut'gen zügen, meine schrift.
GÖTHE (*Epimenides*) 13, 278. *vgl. auch sp.* 5523: gewerbe treiben.

b)) krieg war ein frei gewerbe —
lebt wohl! ich sterbe.
HOFFMANN VON FALLERSLEBEN (*lieder der landsknechte:* 36 *schabab*) 3, 232;

dein, liebchen ist das kriegsgewerbe nicht.
Ilias (4, 525) *übers. v. Bürger* 3, 88
(VOSS: werke des krieges), *vgl. auch theil* 5, 2273.

oder er (*der staat*) kann zweitens eine gewisse anzahl von bürgern, der er selbst unterhalt giebt, ganz allein mit kriegerischen übungen beschäftigen, und auf diese weise den stand eines soldaten zu einem eigenen und von allen andern abgesonderten gewerbe machen. GARVE (*Adam Smith* 5, 1) 4, 15 (*particular trade*), *ebenso* 4, 13; und vollends das gewerbe des kriegers, diesz würde jedermann fliehen, als das gefährlichste, das es unter allen gewerben geben mag. LOTZ *revision d. grundbegr. der nationalwirthschaftslehre* 3, 156.

2)) *übertragung auf den privaterwerb.*

a)) *für die berufe mit wissenschaftlicher vorbildung kommen vor allem ärzte und apotheker in betracht. die apotheke ist aus dem kleinhandel erwachsen und gehört von vorn herein hierher, während die heilkunde erst in den gebundenen formen des berufsstandes von den vorschriften berührt wird, die das gewerbe als solches regeln* (*vgl. sp.* 5479). von kramern, apotegkern und hugkeren gewerben, *s. o. sp.* 5511; die kunst, aus natürlichen produkten arzeneien zu heilung menschlicher gebrechen zuzubereiten, und der handel mit denselben, sind von jeher auch bei uns für ein ehrbares gewerbe gehalten worden. P. v. STETTEN 1, 242. apothekergewerbe GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (5, 1) 4, 229; bei den medicinisch-polizeilichen gewerben behält es sowohl hinsichtlich der vorschriften über die wissenschaftliche und praktische bildung der bewerber, als auch hinsichtlich der form des fähigkeitsnachweises bei den diessfallsigen bestimmungen der organischen edikte vom 8. september 1800 titel I die apotheker betreffend, . . . die hufbeschlagschmiede betreffend, und bei der verordnung vom 25. jänner 1823 die chirurgen und bader betreffend, sein verbleiben. *verordn. betr. d. gewerbswesen v.* 1825, *regierungsblatt für Bayern s.* 93; 'oder zögen wir wieder die Franzosen zu felde — ich kenne einen dokter, der sich ein haus von purem queksilber gebauet hat . . . 'vortreffliche plane! honete gewerbe! . . . izt fehlte

nur noch, dass wir weiber und kupplerinnen würden, oder gar unsere jungferschaft zu markte trieben'. SCHILLER (*räuber* 1, 2) 2, 41; bei dem groszen haufen wird es höchstens dahin kommen, dasz er einzelne wundärzte ungeachtet ihres gewerbes, aber nicht wegen desselben, schätzt. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen bei den besteh. zunftverf.* 146; nach der hamburgischen gesetzgebung . . ist die ärztliche praxis zweifellos zu den gewerben zu rechnen. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1897) 39, 135 *u. a.*

b)) *bei der übertragung auf künstlerische thätigkeit wirken mehr die verschiebungen des sprachgebrauches mit* (*vgl. unter c*), *doch weisen manche verwendungen auch unmittelbar auf die verhältnisse des wirthschaftlichen lebens hin:* wann werden einmal die Deutschen, auf fremden ruhm eifersüchtig, mit feineren stücken von ihrem eigenen gemache die nationalbühne bereichern? wann? ... dann, möchte ich sagen ... wann das schauspielschreiben nicht ein gewerb, sondern beruf sein ... wird. SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne* 2, 8 (*Wiener neudr.* 7, 142); aus den händen armer leute empfing der komödiant das elternlose geschöpf ... er liesz das kind sich abtreten und beschlosz, es zu seinem gewerbe anzuführen. IMMERMANN 5, 56; nachdem er (*der mönch von Montaudon*) diess gewerbe (*des fahrenden dichters*) eine zeitlang getrieben, begab er sich nach Orlac zu seinem abt. DIEZ *leben u. werke der troubadours* [2] 270; das mögen sich unsere deutschen gelehrten zeug-fabrikanten und unsere poetischen goldarbeiter merken, die, in der schule Goethes gebildet, ihre wissenschaft und kunst und ihr edles gewerbe herabzuwürdigen glauben, wenn sie je auf etwas anders als auf neue erfindungen für die lust der reichen und vornehmen sinnen . . . BÖRNE (25. *brief aus Paris*) 14, 78; ein anderes princip des streites nimmt eine friedliebende confessionelle fraction (*das centrum*) in sich auf, wenn sie sich verbindet, oder wenn sie in sich erzeugt als ein unkraut, welches in jeder partei wuchert, (das ist) eine gewisse gattung publicistischer klopffechter, deren gewerbe gleich todt sein würde, wenn frieden wäre. BISMARCK (*rede im landtag* 9./2. 1872) 5, 251; 'es sieht hier kaufmännisch aus' sagte der mann: 'der von hier aus mögliche wassertransport ist für mich unschätzbar'. dieses alles passte nun ganz gut zu dem gewerb eines bildhauers. GÖTHE (*W. Meisters wanderjahre* 3, 3) 23, 27.

b) *auf grund dieser erweiterungen erwächst ein allgemeinster begriff, der in dem bedeutungsumfang von* profession, handwerk *seine parallelen hat und der das wort* gewerbe *fast in eine linie mit* beruf *stellt:* man musz indessen gestehen, dasz die unterscheidung der zwei elemente unserer erkenntnisz, deren die einen völlig a priori in unserer gewalt sind, die andern nur a posteriori aus der erfahrung genommen werden können, selbst den denkern von gewerbe nur sehr undeutlich blieb ... KANT (*kritik der reinen vernunft*) 2, 627 *Hartenstein*; die vornehmsten begriffe der urkunde sind einzeln umschiffet: der verfasser wagts aber kaum, sich den beifall des herrschenden theils in diesem gewerbe zu versprechen. HERDER (*älteste urkunde* 1, 3) 6, 255 *Suphan*; . . . denn der ehrbare wandel ist ein langweiliger wandel, der rechtliche weisz weder, was die erhebungen der seele in der moral, noch die schwelgenden thränen der busze sind, er treibt sein gewerbe, wie alles wackere und tüchtige geschehen musz, einen tag wie den andern, ohne nur rechts und links zu sehen. TIECK (*dichterleben* 1) 18 (1844), 92. *es sind aber gerade in dieser annäherung bemerkenswerthe unterschiede zu beobachten.*

a) *der synonyme gebrauch ist nur ein bedingter, meist erscheint er nur da, wo die kulturentwicklung oder wo die schicht der gesellschaft, von der die rede ist, an wissenschaftliche oder künstlerische berufe gar nicht denken läszt:* dann inn derselbigen (*der häuslichen herrschaft*) erkennt der hauszfürst seines tachtropffes reichsgrentzen, ... seines underthanen gesindes gewerb, gesatz und gepreuch. FISCHART *Gargantua* 92 *neudr.*; es ist beleidigter stolz (*Kains*), ... es ist stolz der erstgeburt, der person, des gewerbs, vielleicht schon des geschlechts — eine fürchterliche flamme. HERDER (*unterhaltungen u. briefe über die ältesten urkunden*) 6, 172; welches gewerbes wird der gatte sein. *inhalt eines serbischen liedes, s.* GÖTHE 46, 316; geht aus einander, geht an euer gewerbe. es ist ein übles zeichen, wenn ihr an werktagen feiert. (*Egmont* 2) 8, 205; so war es und so musz es denn auch wohl sein, dasz jeder bei jeder gelegenheit seinem gewerbe nachgeht und seine thätigkeit zeigt. (*lehrjahre* 5, 2: *Werner an Wilhelm*) 19, 144;

(*Marthe*): und ihr, mein herr, ir reis't so immer fort?
(*Meph.*): ach, dasz gewerb' und pflicht uns dazu treiben.
(*Faust*) 12, 161;

Merkur war, wie ihr wiszt, zu gleicher zeit der gott der diebe und der kaufleute, und es lag nahe, dasz er bei der wahl einer maske, die ihn verbergen, und eines gewerbes, das ihn ernähren könnte, auf seine antezedenzien und talente rücksicht nahm. HEINE (*götter im exil*) 6, 89 *Elster*; und meinte, wer mit ganzer seele beim gewerbe sei, wer darüber nachsänne, wie er hier einen neuen kunden gewinnen, dort einen abtrünnig gewordenen wieder heranbringen wolle, der könne freilich nicht nebenbei geschniegelt und gestriegelt gehen, wie ein ladendiener. HEBBEL *Schnock;* das gefühl, durch eigene kraft ... sich einen angemessenen credit zu eröffnen ... übt auf die lage von leuten groszen einflusz, welche bis dahin von der hand in den mund lebten und in gewerb und häuslichkeit allen plackereien und bevortheilungen ausgesetzt waren. SCHULZE-DELITZSCH *vorschusz- u. credit-vereine* [5], 6.

β) *diese bedingtheit auch des weiteren begriffes von* gewerbe *erhellt aus mannigfachen verbindungen; in* amt *und* gewerbe *wird besoldung und privaterwerb einander entgegengestellt* (*vgl. auch sp.* 5483), *in* gewerbe *und* beruf *der engere und der weitere begriff:* dach und fach haben, bedeutet bei männern fürstliches decret und besoldung, oder sonst ein einträgliches gewerbe haben. G. F. REBMANN'S *satyrisches handwörterbuch* (1797) 10; sagt mir, mit was für einer mine wollt ihr bei unserm herrgott erscheinen, ihr meine brüder, fürsten, zinswucherer ... philosophen, narren und welches amtes und gewerbes ihr sein mögt. BONAVENTURA 6. *nachtwache. Michel* 51; denn in dem volke sind die grundbezüge der menschheit noch wach ..., da gilt das geschwätz noch nichts, sondern das gewerbe und der beruf. IMMERMANN *Münchhausen* [2] 1, 213; will der lehrling zu einem andern gewerbe oder berufe übergehen, so kann er . . . gegen bezahlung des verfallenen lehrgelds austreten. *Württemb. gewerbeordnung von* 1828 (*reg.-bl. s.* 243); *vgl.* amts-, berufs- oder gewerbshandlung, *s.* gewerbshandlung. als aufwendungen gelten auch solche dienste des vormundes oder des gegenvormundes, die zu seinem gewerbe oder seinem berufe gehören. *dtsch. bürg. gesetzbuch* § 1835 (*reichsgesetzblatt* 1896, 509); bei minderjährigen (*sind aufzunehmen*) die angaben der namen sowie des standes oder gewerbes der eltern. *polizeiliches anmeldeformular* (*Berlin*).

γ) *dem entspricht auch, dasz die neuere rechtssprache, wo sie* gewerbe *allein gebraucht, immer den privaten erwerb voraussetzt:* kein gewerbe, so klein es auch ist, und wenn es der handel mit federspuhlen wäre, musz jemand allein überlassen werden. v. JUSTI *policeywissensch.* (1756) 184; die regierung ist ermächtigt, bestimmten personen zum vortheil ihres gewerbes, ... befreiungen von zöllen ... zu erteilen. *badisches staats- und regierungsblatt* (1833) 213, *art.* 1; betreibt eine ehefrau, für deren güterrechtliche verhältnisse ausländische gesetze massgebend sind, im inlande selbständig ein gewerbe, so ist es auf ihre geschäftsfähigkeit in angelegenheiten des gewerbes ohne einfluss, dasz sie ehefrau ist. *einführungsges. z. bürgerl. gesetzbuch art.* 36 I (*reichsgesetzblatt* 1896 *s.* 612); im falle der tödtung, ... hat der ersatzpflichtige, wenn der verletzte kraft gesetzes einem dritten zur leistung von diensten in dessen hauswesen oder gewerbe verpflichtet war, dem dritten ... ersatz zu leisten. *dtsch. bürg. gesetzbuch* § 845 (*reichsgesetzblatt* 1896, 340).

c) *der scheinbare widerspruch in dieser annäherung von* gewerbe *an den begriff* beruf *und in seiner abgrenzung gegen denselben löst sich, wenn man zwischen dem gebrauch des isolierten wortes und zwischen der formelhaften verwendung in festen verbindungen unterscheidet. denn in*

diesen vor allem liegt die ursache der bedeutungserweiterung.

a) unter den verbis, die das substantiv als object an sich ziehen, stehen die verba der bewegung an erster stelle. diese bewegung ist jedoch nicht als eine beschäftigung der hände zu denken, wie sie uns beim heutigen engeren begriff gewerbe *nahe liegt, sie ist vielmehr aus den bedingungen des verkehrs zu erklären. denn eben die hieher gehörenden verbindungen knüpfen fast alle an die bedeutung von* commercium *an, sie sind theilweise den verwendungen von* handthierung, handel, geschäft *nachgebildet. erst in der weiteren entwicklung, die sich im rahmen der geschlossenen verbindung vollzieht, entfernt sich dann die formel von ihrem ausgangspunkt. nirgends lässt sich dies so anschaulich im einzelnen beobachten wie an der meist verwendeten verbindung* ein gewerbe treiben. sein gewerbe treiben *im gegensatz dazu stehen aber andere verbindungen, die von vornherein an allgemeinere bedeutungen des substantivs anknüpfen, wie* ein gewerbe ausrichten, haben, machen.

1)) *verbindung mit verbis, die eine bewegung zum ausdruck bringen. den ausgangspunkt bildet die bedeutung von* commercium:

a)) gehen, eilen *u. a.*

α)) unnd weitter haben wir mit den einwonern Phenicie am mör gelegen, welche mit gewerb geflissen umbgehn, und umb gelts willen nach handlung fragen, kein gemeinschafft gehabt. JOSEPHUS *deutsch* (1) 149ᵃ; das XX. capitel ist von mumsen, das sind better, die inn dem schin der beghart gond, und doch nit ist. als die in den kutten der nollbrüder gond und sprechen sie siend die willigen armen, die selben haben ire weiber an heimlichen enden sitzen, und gon mit irem gewerb umb, das heiszt in der mumschen gangen. *liber vagatorum* (1510) *bei* KLUGE *rotw.* 1, 48.

β)) dann die gelehrten, reichen und was jn fürtrefflich ansahe, baht er mit grosser reverentz bei jm frölich zu sein, zubleiben, die andern armen und geringe leutlein (sagt er) hetten wol urlaub wider nach jhren gewerben zu gehen. KIRCHHOF *wendunmut* (1, 123 *von verachtung der armen freunde*) (1581) 125ᵃ; *ebenso Eulenspiegel* 68 *neudruck;*

kaum gelangten sie zu Paris schönem pallaste,
siehe, so wandten sich schnell die mägde zu ihrem gewerbe.
Ilias übers. von BÜRGER 3, 422;

der mann ging nun wider seinem gewerbe nach und fischte. GRIMMS *märchen* 1, 290 (*goldkinder*); seinem gewerbe nachgeht. GÖTHE 19, 144; geht an euer gewerbe 8, 205 (*vgl. sp.* 5503).

Reineke trat in die wohnung der frauen und fand sie nicht heimisch.
grüsz' euch gott! stiefkinderchen! sagt' er, nicht mehr und nicht minder,
nickte freundlich den kleinen und eilte nach seinem gewerbe.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 3) 40, 41

(na sinem ghewin *Reinke de Vos* 1113; und damit ging er seine strasze. GOTTSCHED);

und so eilt' er hinweg nach seinem gewerbe 79 (*Reinke de Vos* 2271 *wie oben;* GOTTSCHED: seinen vortheil zu suchen);
endlich trieb die noth nach dem gewerbe mich aus.
(*der neue Pausias*) 1, 312.

b)) gewerbe führen: gwerb füeren, handtieren, werben. FRISIUS (1556) 363ᵇ; sie sagten auch, dasz sie iberische kauffleute ausz dem tartesischen königreiche weren und wolten von jhrem gewerb, den sie in der Tauben insel geführet . . . zurück nach hause. BARCLAY'S *Argenis übers. v.* OPITZ 2, 249.

c)) gewerbe treiben.

α)) *diese verbindung hat in beliebten formeln wie* kaufmannschaft treiben (*vocab.* 1482), hantierung treiben (*urk. von* 1498, *zsch. gesch. Oberrh.* 9, 247) *ihren stützpunkt:* es wär dann ob er gewerb treiben wölt, wölich zunfft denn der selb gewerb am maisten berüren würd, in die selben zunfft sol er komen ungevarlichen. *rathdekret v. Augsburg* (1456), *s. deutsche städtechron.* 4, 147; gewerb oder antwerk triben. *Villinger stadtrecht* (15. *jahrh.*) § 101 *und* § 107, *vgl. oben sp.* 5512. *da die belege alle spät fallen, ist es nicht möglich, festzustellen, welches der substantiva das verbum zuerst anzog. sicher ist nur, dasz die bedeutung* commercium *den ausgangspunkt bildete; vgl. die übereinstimmende buchung der formel* gewerbe treiben *in den wörterbüchern, die* gewerbe *unter* commercium, negotium *anführen:* CHOLINUS-FRISIUS 576ᵇ. 722ᵇ; FRISIUS 363ᵇ; E. ALBERUS F 2ᵃ *u. a. vgl. auch* HULSIUS 138ᵃ; HENISCH 1507; DUEZ 199ᵃ; RÄDLEIN 1, 382ᵇ; POMEY 133; ALER 935; *teutsch engl. wb.* 771; ADELUNG 2, 655. *ebenso lässt sich vermuthen, dasz diejenige bedeutung von* treiben, *in der es sich mit* führen *berührt, zu grunde lag; vgl. noch aus späterer zeit:* kam ich . . . zu einem reichen man, Jos. Kramer . . . ausz der weberzunft; doch treib er das handwerk nit . . . er treib kaufmanschaft mit gefiell (*zu* fell) von der Steiermark . . . dem treib er (ich?) alles sein gewerb gen Venedig, gen Frankfurt und gen Nürnberg. B. ZINK, *s. d. städtechron.* 5, 128; *vgl. auch* item umb die strass ze Rain und Liechtenwald, do süllen die meins herren iren gewerf treiben ân irrung zu irer notdurft. *rechte des erzstiftes bei Leibnitz und Grätz, s. österr. weisth.* 1, 834. *der heutige sprachgebrauch legt eine ganz andere vorstellung in das verbum, da ihm in der verbindung* gewerbe treiben *der engere begriff der handarbeit vorschwebt, vgl.:* solle richter, rath, . . . gewalt haben solche alsz mitburger aufzunemben und ein solchen alles burgerliche gewerb . . . zu treiben erlauben. *banntaiding zu Weiz* (17. *jahrh.*), *österr. weisth.* 6, 192; geistliche dürfen weder für sich selbst, noch durch die in ihrem hause lebende familie, kaufmannschaft oder burgerliche gewerbe treiben. *allg. landrecht f. d. preusz. staaten* (1832) II 11 § 93.

männer, hart von faust,
die in Athen hier ein gewerbe treiben,
die nie den geist zur arbeit noch geübt,
und nun ihr widerspänstiges gedächtnisz
mit diesem stück auf euer fest geplagt.
A. W. SCHLEGEL *Shakespeares sommernachtstraum* 5, 1 (*men, that work in Athens here*).

dem entsprechend zieht die neuere sprache da, wo sie den weiteren begriff von gewerbe aufnimmt, das compositum betreiben *vor:* es sei eine junge witwe, die in guten umständen ein reichliches gewerbe mit den erzeugnissen des gebirges betreibe. GÖTHE (*W. Meisters wanderjahre* 3, 5) 23, 67; sein heirathsgewerbe betreiben. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 58 *Hempel;* nur solche personen, die kaufmännisches gewerbe in der stadt betrieben, standen ohne rücksicht auf ihren geburtsstand in handelssachen vor dem stadtgericht zu recht. R. SCHRÖDER *deutsche rechtsgeschichte* (1889) 596. *ähnlicher erweiterung unterliegt auch die alte verbindung mit* üben (*vgl. sp.* 5508 *unten*): jedem . . . welcher auf dem grundstücke ein gewerbe ausüben will. *entscheid. d. reichsgerichts in civilsachen* 41. 57.

β)) *auf diesen kaufmännischen vertrieb von waaren war die verbindung* gewerbe treiben *in der älteren sprache ganz eingeengt* (*vgl. sp.* 5504. 5507): das iedermann sein aigen handwerck und gwerb treiben sol. REISERS *reform. Sigism. s.* 218 *Böhm; ähnl.* 220; da nuh solch gebott auszgangen, erschracke schier jedermann. fürnemlich aber die teutsche unnd engelländische kauffleuthe, welche in des keisers landen unnd stätten, unnd sonderlich zu Antorff, in grosser anzahl jhre gewerbe unnd handthierung treiben. SLEIDANUS *beschr. geistl. u. weltl. sachen* 300ᵇ. *die gleiche formel im privileg der stadt Lübeck* (1473), *ebenso in* RYFFS *übersetzung des Artemidorus* 49ᵇ; gewerb und kauffmannschaft treiben. OPITZ 2, 44 (*zu* gewerbe *und* handel treiben, *s. sp.* 5523); als menger hott zwen, oder dri sûn, und schicket einen in England, denn andern schickt er gon Rom, und den dritten gon Venedig, und schickt den selben grosz gût noch, domit sie sollend den gewerb triben. GEILER VON KEISERSBERG *postill* (1522) 1, 14ᵇ; dise äschen bringen die moren auff camelen von bergen herab inn die statt, etlichen kaufflcüten zû, die grosse gewerb darmit treiben, dann sie solche zum thail verschicken, zum thail auch saiffen darausz machen. RAUWOLF *reisbeschreibung* 38; in Schottland ist Edinburg die hauptstatt, . . . und ist doselbs ein namhafftig port, Letham genempt, do die Schottlender vil gewerb triben. MÜNSTER *cosmogr.* (2) *s.* 41, *ebenso* (3) 456; dann man sihet, was doch die Spanier für eine unsägliche kauffmanschafft mit dem honig treiben, dieweil sie vonwegen der manigfaltigen und grosser ungelegenheit jhres lands kein ander bequemer gewerb mögen treiben, dadurch sie sich bereichen, und zu grossem gelt und gut mögen kommen, dann alleine durch das blose honigswerb. SEBIZ *vom feldbau* 307;

mit untruwe drive ick min gewerve.
jüngere glosse zu Reineke de Vos s. 5 *Brandes*
(*sprichwort auf die* kramer *und* poklüde).

jeder, der in der stadt ein zunftmässiges gewerbe treiben will. *preusz. landrecht* 2, 8, 181; monopol ist ... das vorrecht ... irgend ein gewerbe, mit ausschluss aller übrigen ... zu betreiben. *über den freien manufacturhandel* (*Berlin* 1809) 8 *u. a.*

γ)) *die erweiterung des begriffes innerhalb der verbindung gehört der jüngeren sprache an, wenn sich auch ansätze zu übertragung schon im* 16. *jahrh. zeigen. vgl.* gewerb oder handthierung treiben (*vom juristen*) *bei* MELANCHTHON (*s. sp.* 5518);

was gwärbs meinst, můsz er ietzund triben?
dann hie mag er nit lenger bliben.
GEORG BINDER (*Acolastus* 4, 4) *schweiz. schausp.* 1, 238;

in GARVES *übersetzung des Adam Smith wird die formel auch auf den landwirthschaftlichen betrieb angewendet* (*s. sp.* 5517), *vgl. auch:* wo die ... Lateiner, sklaven gleich das feld bauen und sonst mühseliges gewerb treiben. GÖTHE 38, 362; *vgl. die gleiche formel in* GRIMMS *märchen* (*vom fischer, s. o.*).

δ)) *die reichste entwicklung zeitigt jedoch die übertragung auf handlungen, die gar nicht unter den begriff einer berufsthätigkeit fallen. gerade nach dieser seite hat sich der verwendungskreis der formel* gewerbe treiben *ausgedehnt:*

ich mag gestehn,
dass ich damals kein sonderlich gewerbe
trieb, denn ich raubt' auf freier strasze frech.
TIEK (*kaiser Octavianus* 1, 5) 1, 413;

thut nicht gut, ein zweierlei gewerb treiben. ihr hattet einen vater zu rächen, seinen mörder aufzuspüren, und diesen herrlichen, gerechten, blutrothen beruf verlieszet ihr um eitler liebeslust willen. K. IMMERMANN (*die verschollene*) 17 378;

natürlich trieb ich mancherlei gewerb,
citirte geister, stand verliebten bei,
verkaufte todte an lebendige ...
HEBBEL (*Genoveva* 3, 2) 1, 135 *Werner;*

falsches zeugnisz als ein gewerbe treiben. GÖTHE 35, 8 (*s. o.*); männer, welche die schriftstellerei nicht als gewerbe trieben, sondern als eine würdige beschäftigung edler seelen ansahen. SCHLOSSER *weltgeschichte* 4, 349; was für sitten kann ein tempel der dichtkunst stiften, wo wechslertische und taubenkrämer, recensenten und ochsenhändler ihr gewerbe treiben. HERDER (*über die wirkung der dichtkunst*) 8, 430 *Suphan*; ir gewärb mit dem läben der menschen treiben, *negotiari animas.* CHOLINUS-FRISIUS 576[b]; FRISIUS 863[b]; ALER 936[a]; der mit der wolthat nicht gewerb und handel treibt. RACHEL *sat. ged.* 85 *Drescher;* welche mit dem, was man etwas uneigentlich liebe zu nennen pflegt, ein gewerbe treiben. WIELAND (*Agathon* 9, 8) 2, 234; so treibt jeder, der pfandbriefe besitzt und statsschuldscheine, mit der politik sein gewerbe. F. L. JAHN 2, 311; die richter treiben ein öffentliches gewerbe mit der gerechtigkeit. FORSTER *briefe über Italien* 2, 203; mit eid und treue ein gewerbe treiben. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 298.

ε)) *auch der relative gebrauch, der an dieser formel lebhaft betheiligt ist* (*zu der anknüpfung an den engeren begriff* commercium *vgl. wendunmut* 1, 231; *österr. weisth.* 1, 334. 6, 192; OPITZ *Argenis* 2, 262; *jüngere glosse zu Reinke de Vos u. a.*), *begünstigt die verallgemeinerung und erweiterung des begriffes* [*vgl. auch unter δ*)]. die Römer haben allda (*in der stadt Dioscarias in Colchis*) ir gewerb getriben durch hundert und dreissig tulmätzen. AVENTIN *werke* 673, 29 *neudruck; vgl.* LUTHER 2 *Maccab.* 11, 29; *vgl.* die so ... bulschaft tribend ... ir gewerbe tribend. *Straszburger zunftordnungen* 459;

ihr gesell, die wassermaus,
die sich in den fluthen drehte,
machte sich nicht viel daraus,
sie treibt ihr gewerb' in flüssen,
wenn es auf der erde ruht.
LICHTWER *fab.* 173 (*d. kröte u. d. wassermaus*).

d)) *ebenfalls von der parallele mit* commercium *ausgehend, erweitern ihren kreis die verbindungen:* ein gewerbe eröffnen, einem das gewerbe legen: kaum entfaltet die natur ihre freundlichen schätze, so sind die kinder dahinterher, um ein gewerbe zu eröffnen; keines bettelt mehr; jedes reicht dir einen strausz. GÖTHE (*wahlverwandschaften* 9) 17, 310;

sie zankten sonst in manchem falle;
doch jetzo waren einig beid',
auf dasz Cornwall nicht ganz verderbe,
Tristan zu legen das gewerbe.
K. IMMERMANN (*Tristan und Isolde* 1) 13, 88.

zur grundbedeutung vgl. niderlegung ires gewerbes (*vgl. sp.* 5514); *vgl. auch* das handwerk legen; *anders:* ein solche practick ... die ... an jrem gewerb ein abgang brechte. FISCHART *aller practick groszmutter, vorrede.*

e)) *andere verbindungen halten sich enger im rahmen des fachmännischen gebrauches:* musz jeder, welcher dergleichen gewerbe ausstellen will, zuvor ... anzeige machen. *preusz. landrecht* 2, 8, 180; die witwe eines zunftgenossen kann ... das gewerbe ihres mannes durch gesellen fortsetzen. 2, 8, 238 *u. a.*

2)) *dagegen knüpft an ältere verwendungen an* (*s. unter* II, 2, *a sp.* 5494) *die verbindung* sein gewerbe aus-, verrichten: rait gen Venedig und trib kaufmanschaft und füert pallen von Venedig herausz und richtet meinem herrn also sein gewerb ausz. B. ZINK *deutsche städtechroniken* 5, 137; *ebenso* 130; dass sie (*die kaufleute*) ... nach verrichtung ihres gewerbes bald zu schiffe gehen. BARCLAY'S *Argenis* (2, 5, 5) *übers. von* OPITZ 2, 273; sein gewerb verrichten, *faire ses affaires* DUEZ (1664) 199[a].

3)) *auch bei der verbindung* gewerbe haben *scheint die allgemeinere verwendung nicht secundäre erweiterung zu sein, sondern unmittelbar auf die oben unter* II *behandelte bedeutung* auftrag, vorhaben, besorgung *zurückzuführen; daneben hat sich jedoch auch die engere beziehung auf den handel entwickelt.*

α)) *allgemeinere fassung:* wie mir dann warnung zu kommen, dasz der alt Stumpp gewerb hätte, welches ich erfahren wolt, und hielt vor Thomeneck, da kamen 5 pferde, die hinein zum Stumppen wollten, unter denen ich die 4. niederwurff und blieb einer todt ... GÖTZ VON BERLICHINGEN *leben* 44 *Bieling;*

fremdlinge sagt, wer seid ihr? von wannen trägt euch die woge?
habt ihr wo ein gewerb' oder schweift ihr ohne bestimmung
hin und her auf der see: wie küstenumirrende räuber.
VOSS *Odyssee* 9, 253.

β)) *engere beziehung auf den handel:* das ainer gwerb hatt mer dann im zůgehört. REISERS *reform. kaiser Sigism.* 218 *Böhm;* ein gewerb haben, seine nahrung suchen, *accipere quaestum.* S. CALVISIUS *thes. lat.* 660[a]; *gaudere commercio* ..., ein gut gewerbe haben. IANUS *philolog. lex.* 775; sein gewerbe haben. STIELER 2547; hatt jre ehrliche gewerb und kauffshandlung. MATHESIUS 2, 82; *ebenso* LOGAU *sinnged.* 2766; so gehörten unter die kramer alle, die ein offenes gewerbe, kram und laden hatten. P. V. STETTEN 1, 7; *vgl. auch* JUSTI 1[2], 183 (*s. sp.* 5510). *vgl. auch* ein eigenes gewerbe haben.

4)) *auch die verbindung* sich ein gewerbe machen, ein gewerbe aus etwas machen, *zeigt wendungen, die an die ältere form des allgemeinen begriffes anknüpfen, andere erwachsen der bedeutungsverengerung von* gewerbe *im sinne von* quaestus *und erweitern sich später wieder durch übertragung.*

a)) *die reflexivconstruction knüpft an den allgemeinen begriff* (*vgl. unter* II) *an:* der medicus und chirurgus wurden endlich wegen allzulanger verzögerung der cur überdrüszig, machten sich ein anderwertig gewerbe und überliessen mir den patienten alleine. *des getreuen Eckharts unwürd. doctor* (1697) 181; ich solte mir morgen, ohngefähr zwei stunden früher als ich heute gekommen, ein gewerbe machen, wiederum an dieser stelle bei ihr zu erscheinen. *insel Felsenburg* 1, 30 *neudr.*; sie machte sich oft ein gewerbe bei ihm und sah ihn dann so eigen an, dasz ihm in ihrer nähe wunderbar zu muthe ward IMMERMANN 7, 84.

b)) *die wendung* ein gewerbe aus etwas machen *knüpft an die bedeutung von* quaestus *an:* aber daher kömmt es auch, dasz die, welche, in diesem gebildeten zustande der gesellschaft, ihr gewerbe aus sachen machen, welche den übrigen zu zeitvertreiben dienen, durchgängig sehr arme leute sind. GARVE *verdeutschung des Adam Smith*

(1, 10) 1, 184 (*who follow as a trade, what other people persue as a pastime*); *ebenso* (5, 1) 4, 13. 4, 15. 4, 154; *vgl. auch teutsch-engl. wb.* (1716) 771; über seine armuth klagt er öfters, und eben sie mag ihn bewogen haben, aus der kunst des gesanges, die von andern aus freier lust geübt ward, ein gewerbe zu machen. UHLAND (*Walther von der Vogelweide* 1) *schr.* 5, 14; nach § 52 preuss. gew.-o. vom 17. januar 1845 bedurften . . . einer konzession diejenigen, welche ein gewerbe daraus machen, leichen zu reinigen. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1898) 41, 55; das 'ein gewerbe machen' oder die gewerbsmässigkeit besteht bei dem vergehen § 284 darin, dass die absicht auf fortgesetzten erwerb aus dem spiele gerichtet ist. *entsch. d. reichsger. in strafs.* (1886) 14, 30.

c)) *reflexive und nicht reflexive wendungen vereinigen sich in der erweiterung des begriffes:* ihr wiszt es vermuthlich, dasz eine art von leuten sich in Italien ein gewerbe daraus macht, dem müszigen volke auf den hafendämmen oder auf den öffentlichen marktplätzen geschichten zu erzählen. J. MOSEN 7, 220;

> Deutsche sind zigeuner,
> die vom prophezein gewerbe machen.
> eigen haus und hof hat keiner;
> aber fremden sagen sie die schönsten sachen.
> IMMERMANN *gedichte* (*werke* 11, 189);

lügen sind schlechte brücken; gewisz aber brechen sie unter dem am ersten ein, der sonst kein gewerbe aus ihnen macht. *reisejournal* 3, 6 (10, 207); sie machten nämlich kenntnisse, kritik und den ernst der wahrheit zu einem gewerbe und brachten dinge, die ihrer gewichtigen natur nach immer etwas esoterisches behalten, zur verzettelung vor gemischten kreisen. *ebenda* 2, 11 (10, 135).

β) *in allen den bisher betrachteten festen verbindungen ist es immer wieder der relative gebrauch gewesen, der erweiterungen und verschiebungen des begriffes in hohem grade begünstigt, vgl. vor allem unter den verbindungen mit* gehen, treiben, verrichten. *ihm sind noch besondere formelhafte wendungen eigen, in denen der bedeutungsgehalt des substantivs durch die engere beziehung auf einzelne träger der bestimmungen differenziert wird. es ist die gleiche erscheinung, wie sie schon in der geistlichen litteratur der mittelhochd. periode am allgemeineren begriff beobachtet wurde* (*s. sp.* 5500). *vielleicht knüpfen einzelne formeln auch unmittelbar dort an, die meisten lassen sich als neubildungen erweisen, die den engeren begriff wieder erweitern:*

1)) jung und sieghaffter held, ruhm des berühmten Brennen,
wie würdig wird man jetzt dich seinen folger nennen!
fängt doch dein regiment mit solchen wundern an,
die Friedrich Wilhelm selbst im alter erst gethan.
du treibst im ersten jahr dein und der welt gewerbe.
du bringest deinen freund zu seinem königs-erbe.
BESSER (*an Friedrich III. von Brandenburg*) 191;

man hat gewissermaszen lange weile, weil man zur arbeit keine sammlung und stimmung findet. indessen sende ich doch heute etwas manuscript der farbenlehre an Frommann. so wie jeder sein gewerbe wieder anknüpfen musz, so wollen wir's denn auch an dem unsrigen wo möglich nicht fehlen lassen. GÖTHE *briefe* 19, 225; dieser kleine ort (*Kehl*) steht diesseits und jenseits des Rheins in einem etwas zweideutigen rufe, der ihm übrigens, gleich einer hübschen dirne, ohne dasz die liebhaber sich durch ihr bescheidenes unschuldiges gesicht irre machen lassen, vortrefflich zu seinem gewerbe dient. THÜMMEL (*reise* 1) 1, 22; in den ländern . . . die an das Venetianische gebiet gränzen, hatte sich ein volk niedergelassen, dessen ganzes gewerb in der seeräuberei bestund. SCHILLER (*verschwörung des marquis v. Bedener*) 4, 115;

> und einem groschen nachzustellen, stehn wir nun
> in der verstellung kleid an dieser stelle.
> die armut kann wohl einen, der mit heldenmut
> geprahlt hat, dazu bringen, dasz er prelle.
> dies ist mein zustand nun, und dies ist mein gewerb'.
> du von der schuld zieh ab die unglücksfälle!
> RÜCKERT (33. *makame*) 6, 177 *Beyer*.

2)) ruhm, überflusz und allmacht giebt
ein volk dem fürsten, der es liebt.
dies heisz ich staatskunst, das gewerbe
des erdengottes. PFEFFEL (*erziehung d. löwen*) *poet. versuche* 5, 64;

(*gott*) . . . der verpönt hat zins und wucher —
und erlaubt das gewerbe der wohlthatensucher.
RÜCKERT (24. *makame*) 6, 133 *Beyer*.

fremde staaten mit hilfe der revolution zu bedrohen, ist seit einer ziemlichen reihe von jahren das gewerbe Englands. BISMARCK *an Manteuffel* 4. 2. 1857.

> denn mord allein ist sein (*des wolfs*) gewerbe (*for murder is his trade*).
> THOMSON *jahresz., übers.* v. BROCKES 331 (*herbst*);

(*Thumelicus*): kein werkzeug führt' ich jemals, als das schwert;
die waffen brauchen, das ist mein gewerbe!
HALM (*fechter v. Ravenna* 3) 3, 115 *Schlosser;*

> . . . was deutsch, was römisch!
> ich bin ein fechter, kampf ist mein gewerbe
> *ebenda* 3, 120;

dort (*wo Speckbacher befehligt*) gilt es vorsicht! er versteht,
ich hab 's erfahren, gründlich sein gewerbe
IMMERMANN (*trauerspiel in Tirol* 2, 7);

sag ihnen, mein handwerk ist wiedervergeltung — rache ist mein gewerbe. SCHILLER (*räuber* 2, 16) 2, 266; mein gewerbe ist ein solches, in dem man viele feinde gewinnt, aber keine neuen freunde. BISMARCK *an Roon* 13. 12. 72; 'komm', sagte er und faszte Reginens hand. 'komm, lasz den alten mann fluchen, es ist ja sein gewerbe'. SUDERMANN *katzensteg* 249.

γ) *die bevorzugung des verb. substantiv. und ähnlicher hilfsverba läszt sich auch beim absoluten gebrauch beobachten. an die stelle der possessiven bestimmung treten dann gern attributive bestimmungen* (*vgl. auch sp.* 5510): sobald die kunst desz redens ein gwärb ist worden, nach dem die redner habend anfangen umb gwin und nutzes willen zû reden. *ut lingua primum esse coepit in quaestu.* MAALER 201°; es ist nun ein eigenes gewerbe, gypszeltlein durch den trichter gemacht, die den schein von drageen haben, in grossen körben zum verkauf mitten durch die menge zu tragen. GÖTHE (2. *aufenthalt in Rom*) 29, 253; kurz, er hat sich das gebot auferlegt allen zu schmeicheln; denn das ist itzt das einträglichste gewerbe. RAUENER (*vom miszbrauche der satire*) 1, 126; es ist kein dankbares gewerbe, sich bis zu diesem grade mit seiner person einzusetzen, BISMARCK *reden* 7, 230; dieser ostrazismus von stimmen aus dem vaterlande, die ein einziger . . . einsammelt . . . dieses schändliche gewerbe von lob und tadel das unser tribunal? LENZ *vertheidig. Wielands s.* 11, *litt. denkm.* 121;

> doch ist dein umgang nichts als ein beredt geschwätz,
> nichts als ein leer' gewerb vornehmer eitelkeiten,
> nichts als der witz, den ruhm der andern zu bestreiten,
> ist's nichts als schmeichelei, nichts als der geist der pracht,
> des balles und des spiels, der so beredt dich macht:
> so wird er seine zeit ungern bei dir verschwenden.
> CHR. F. GELLERT *moralische gedichte: der christ* (*Hempel s.* 113).

δ) *die vorstellung eines metaphorischen gebrauches, einer griffsübertragung, wie sie zahlreichen der eben belegten verwendungen zu grunde liegt, begünstigt die anknüpfung mit entsprechenden partikeln:* wenigstens ist die gelehrsamkeit, als ein gewerbe, unter uns in noch ganz leidlichem gange. die meszverzeichnisse sind nicht viel kleiner geworden; und unsere übersetzer arbeiten noch frisch von der faust weg. LESSING (*briefe, die neueste litteratur betr.* 1, 2) 8³, 5; weil die hieroglyphen wissenschaften enthielten, die man die geheimen nannte, die auch arkane des priesterstandes, als sein gewerbe blieben: so erdichtet er, die hieroglyphen sein auch nur erfunden, geheime wissenschaften zu verbergen. HERDER (*älteste urkunde* 2, 5) 6, 388 *Suphan; dazu vgl.* machen nun die regierungen die philosophie zum mittel ihrer staatszwecke; so sehen andererseits die gelehrten in philosophischen professuren ein gewerbe, das seinen mann nährt, wie jedes andere. SCHOPENHAUER (*die welt als wille und vorstellung, vorrede zur* 2. *aufl.*) 1, 18 *Grisebach.*

3) *neuere bedeutungsverengung:* gewerbe *kennzeichnet den* betrieb *im gegensatze zum* vertrieb, *es tritt in bedeutungsgemeinschaft mit* handwerk *und* industrie.

a) *wie sich gezeigt hat, führen mehrere wege zu diesem ziel:*

α) *im rahmen des städtischen wirthschaftslebens heftet sich an den begriff* gewerbe = commercium *immer mehr die vorstellung des kleinvertriebes im gegensatz zu dem groszvertriebe, der ausschliesslich als* handel *gekennzeichnet wird. so unterscheidet das preusische landrecht* II, 8 § 41 *zwischen* brauern, gastwirthen . . . und anderen, welche

mit dem verkaufe ... ein gewerbe treiben, *und den* kaufleuten. *dazu vgl.:* bücher der brauer, bäcker oder anderer personen, welche ein öffentliches gewerbe treiben, ingleichen der krämer in dörfern und flecken, haben keine beweiskraft, auch wenn sie an sich auf kaufmännische art geführt wären. II, 8 § 277; bestimmungen, durch welche die grenze des kleingewerbes nach massgabe des .. handelsgesetzbuches näher festgesetzt wird. *preusz. gesetzsammlung* (1900) 303.

β) in diesem begriff gewerbe *sind zwei entgegengesetzte vorstellungen vereinigt: eine nicht productive thätigkeit im vertrieb der waaren und productive arbeit in der herstellung oder veredelung derselben:* fälle, wo ein gewerbtreibender zwangsweise zur arbeit oder zum verkauf seiner waaren anzuhalten ist. *Württemberg. gewerbeordnung von* 1828 *reg.-blatt s.* 240; *je mehr das productive moment betont wird, um so mehr verflüchtigt sich die vorstellung des vertriebs:* die vortheile, die es mit sich bringt, eine fortgesetzte reihe von unternehmungen auf gleichartige produktion zu richten ... (*eine solche reihe*) wird ein gewerbe oder eine gewerbeunternehmung genannt. RIEDEL *nationalöconomie* (1839) 2, 7; in der engeren bedeutung wird diese thätigkeit aber nur dann als gewerbe bezeichnet, wenn sie die verarbeitung von erzeugnissen bezweckt. HUE DE GRAIS *handbuch der verfassung u. verwaltung* 530. *vgl. auch* gewerbserzeugnisse, gewerbsproducte *u. a.*

γ) die einseitigkeit in der betonung des productiven momentes findet an mancherlei neigungen des sprachgebrauches anlehnung. auch bei dem lehnwort profession *läszt sich beobachten, dasz die gewohnheitsmäszige verwendung den ursprünglich weiten gebrauch immer enger in die gleiche richtung treibt: profession,* handthierung, *nouveau dict.* (*Genf* 1683) 1137; bald wird in Frankreich die profession eines sittenlehrers die profession eines wagehalses werden. LESSING 5³, 144; die instrumente, welche sie (*die handwerker*) zu ihrer profession brauchen. *collectanea des handels u. gewerbes s.* 48; professionist, der handwerker. CAMPE *verdeutschungswb. s.* 500. *ganz ebenso bevorzugt der neuere sprachgebrauch auch* gewerbe *in den fällen, wo ein handwerk entweder gekennzeichnet oder vorausgesetzt ist;* es hat alda (*in Bischoffzell*) ein stattlich volck: jr gröster gewerb ist spinnen, wäben und der leinwaad und gespunst sich erneeren. STUMPF *schweiz. chron.* (1606) 430ᵃ; der meister (*schuster*) gieng nach seinem gewerbe. *Eulenspiegel* 68 *neudruck* (*vgl. sp.* 5521); der schuster ein goldmacher schildert einen handwerker, der über der hoffnung, gold zu machen, sein gewerb fahren läszt. SONNENFELS *briefe über d. wienerische schaubühne* 4, 10 (*Wiener neudrucke* 7, 323); bei denen Beotiern ware der brauch, dasz, wenn ein schuldner auf den bestimmten tag oder zeit nicht bezahlen kunnte, wurde er auf offentlichen marckt geführt, auf ein erhobenes schauort gesetzt, und, zum zeichen seiner grösten schand, ein grosser korb über ihn geworffen ... o wenn dieser brauch noch wære, was für ein gewerb würden da die körbl-macher bekommen. STRANITZKY (*ollopatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi*) 307 *neudr.*; 'welch gewerbe treibst du'? ... 'nun, herr ich bin ein zimmermann'. SCHLEGEL *Shakespeares Julius Cäsar* (1, 1 *what trade art thou?* von was für einem handwerk bist du? WIELAND; *an anderer stelle auch bei letzterem* gewerbe); die zubereitung des leders überhaupts, und besonders die färbung desselben, gehört unter die chymischen gewerbe. P. v. STETTEN 1, 258; nächst der kattunweberei ist die lodweberei, oder das weben von fuszdecken eines der beträchtlichsten gewerbe in Augsburg. NICOLAI *reise* 8, 30; er war ein entsetzliches genie, und hatte ... zu allem in der welt lust und trieb, nur zu seinem eigentlichen gewerbe nicht. und dieses gewerbe bestand darinn, dasz er brillanten und edle steine ... in gold, silber ... zu fassen verstand. JOH. GOTTW. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* 108;

> seid ihr 'ne bäckersfrau,
> die ihren altknecht freit auf ihr gewerb.
> GRILLPARZER (*Ottokar* 1) 6⁵, 35.
> *vgl. auch* 95;

so lange ein meister in gefänglicher haft sich befindet ... mag seine frau das gewerbe durch gesellen fortsetzen. *preusz. landrecht* 2, 8 § 277 (*ebenda* § 303 das handwerk fortsetzen); stirbt der meister ... mit hinterlassung einer wittwe, welche das gewerbe fortsetzt. *Württemb. gewerbeordnung von* 1828 *reg.-bl. s.* 244 (*ebenda:* wenn sie auch das handwerk ... fortsetzt); nach den schuljahren ist der grösste theil in den werkstätten aller art beschäftigt. da gewinnen selbst bei den rascheren und schwereren gewerben nur diejenigen glieder, die zur arbeit gehören, an kraft. GUTS MUTHS *turnbuch einl. s.* 21; das handwerk hatte nämlich eine doppelte ... vereinigung, eine rechtliche ... und eine religiöse ... beide beziehungen hielten das gewerb in ehrbarkeit zusammen. MONE *zsch. geschichte Oberrheins* 2, 3; was die gewerbe an holzarten brauchten, wie die wagner, gerber, köhler, war entweder nicht viel, oder ihr bedürfnisz konnte zum theil mit abholz befriedigt werden. 2, 16 die beiden gewerbe der kupferschmiede und gerber sind in dem werke von Berlepsch 'chronik der gewerbe' ... nicht enthalten. 2, 5; nun begab es sich, dasz ein Genueser, ein bartscherer seines gewerbes und ein zungendrescher und windbeutel ohne gleichen, sich an das mädchen anmachte. HALM (*das haus an der Veronabrücke*) 4, 107 *Schlossar;* Heinrich Moldenhuber ... war inzwischen auch cigarrenmacher geworden, genau aus demselben grunde, aus dem Ludwig Semper bei diesem gewerbe blieb. OTTO ERNST *Asmus Semper* 232. *vgl. auch zusammensetzungen wie* baumwollengewerbe, beckergewerbe, buchgewerbe, küblergewerbe, saltzgewerbe, schiffergewerbe, seidengewerbe, webwaarengewerbe, wirthschaftsgewerbe, wollengewerbe, zimmermannsgewerbe *u. a.*

δ) begünstigt wurde diese betonung des productiven momentes durch den aufschwung, den seit der mitte des 18. *jahrh. gerade diese seite des wirthschaftslebens nahm. von auswärts nach Deutschland übergreifend, führte diese entwicklung zunächst auch fremde bezeichnungen ein:* manufacture, fabrique, industrie, technik. *als begleiter, als ersatz, als ergänzung dieser fremdworte gewinnt* gewerbe *mit seinem neuen engeren begriffe boden:* im übrigen machte man aus dem commerce keine besondere wissenschaft, bis dasz man das spinnen und weben erfand und ... in cramläden manufacturen ausgab. G. SCHUMANN *übersetz. des Belloni* (1752) *s.* 57; wir müssen vorhero unser innerlich gewerbe, unsere manufacturen und nahrungsmittel verbessern, ehe wir an ein ... commercium mit fremden denken können. *collect. d. handels u. gewerbes* (1754) 83; zustand des handels und der gewerbe ... sehr glückliche zeiten scheinen unserm handel, unsern fabriken und manufakturen bevorzustehen. *preusz. handlungszeitung* (1801) *s.* 150; dasz ich die gewerbe, so ohne hammer und feuer arbeiten, manufacturen, die entgegengesetzte art aber fabricken nenne. JOH. FR. v. PFEIFFER *die manufact. u. fabriken Deutschlands* (1780) 1. *einl.;* dasz sie nicht die industrie entfernter völcker, sondern den fleisz der landesleute bezahlen. *collect. d. handels u. gewerbes s.* 67. *u. a. vgl. den reichlichen gebrauch des wortes* industrie *bei* NICOLAI *reisen* (8, 18. 37. 97. *u. a.; vgl. auch unter* gewerbfleisz *und s. sp.* 5529). *zur technik vgl.* gewerbelehre = technologie *u. a.; vgl.:* er zog erkundigungen ein über die technischen gewerbe, welche andere gutsbesitzer eingerichtet hatten. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 6) 4, 75.

b) aus dieser neuen engeren bedeutung von gewerbe *ergeben sich nun mannigfache neuerungen und verschiebungen.*

α) gewerbe *tritt zu den künsten in engeres verhältnis. während der allgemeinere begriff den schroffsten gegensatz zwischen* gewerbsmäsziger *und* künstlerischer bethätigung *entwickelt, sucht der engere begriff eine annäherung* (*s.* gewerbegeschichte), *die im compositum* kunstgewerbe *gipfelt:* nur dasz in einigen die cultur der gesellschaft schon höher gestiegen war und aus mancherlei ursachen mehrere künste und gewerbe vereint hatte. HERDER (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschh.*) 13, 311; wie wenig gebrauch man bisher im ernst in der haushaltung, gewerben und künsten von demjenigen gemacht hat, was die physik von dem feuer und dessen vortheilhafter unterhaltung bereits sehr deutlich lehrt. LICHTENBERG *verm. schriften* 6, 140; der ausdruck freie künste hat bei den alten eine andere bedeutung ... als nachher, wo er wieder theils den höheren facultäten, theils den zunftmässigen gewerben entgegengesetzt wurde. HUGO *natur-*

recht (1819) 167; ein staat kennt keinen andern vortheil, als den er nach procenten berechnen kann. er will die wahrheit anwenden — und worauf? auf künste und gewerbe. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 206;

> es blüht in ihrem (*der bürger von Lindau*) kreis ein streben
> für künste und gewerb' ein frisches, freies leben.
> LINGG (*das fest in Lindau*) *ged.* 281;

während das gewerbe im gegensatz zu der auf die schönheit gerichteten kunst zunächst nur zwecke der nützlichkeit verfolgt, finden beide richtungen in dem kunstgewerbe ihren natürlichen vereinigungspunkt. HUE DE GRAIS *handbuch der verfassung u. verwaltung* 563. *vgl. auch* kunstgewerbe *im bürgerl. gesetzbuch* § 196.

β) andererseits entwickelt die an gewerbe *haftende vorstellung des* kleinbetriebs *eine neue form des gegensatzes gegen den* groszbetrieb, *der sich an die begriffe der* fabrik, *im collectivgebrauch der* industrie, *heftet:* in einem lande sind die industrie und die gewerbe weiter vorgerückt als in einem andern. *verhandl. der Francfurter nationalvers.* (I) 764[a];

> lebhaft wurden die gassen; denn wohl war bevölkert das städtchen,
> mancher fabriken beflisz man sich da, und manches gewerbes.
> GÖTHE (*Hermann u. Dorothea* 1) 40, 236.

eine fabrik-concession im gebiete zünftiger gewerbe wird nur dann ertheilt, wenn die beabsichtigte gewerbe-einrichtung sich von dem gewöhnlichen handwerksmässigen betriebe desselben gewerbes auf eine die fabrikation fördernde weise unterscheidet. *Württemb. gewerbeordnung von* 1828 (*reg.-bl. s.* 271); gewerbetabelle der fabrikationsanstalten im herzogthum Nassau für 1847; mit manchen gewerben will es in unserem deutschen vaterlande nicht recht fort; besonders wollen grosse einrichtungen, fabriken, nicht immer recht gedeihen ... du kaufst viel lieber ein rasiermesser, eine nadelbüchse oder eine sense, weil das ... aus Paris — aus London angekommen ist. AUERBACH *schatzkästlein* (*vom gewerbfleisze*) 2, 107; im engsten sinne wird das gewerbe der fabrikation (industrie im engern sinne) entgegengesetzt ... gewerbe in dieser gegenüberstellung bezeichnet den mit ... weniger mitteln ... arbeitenden kleinerwerb gegenüber dem grosserwerb. SCHÄFFLE *im dtsch. staatswörterbuch* 4, 318. 319. *dazu vgl. schon aus den verhandlungen der Frankf. nationalversammlung:* jeder Deutsche hat das recht, überall das zu treiben, was er gelernt hat; ... ich habe absichtlich den satz gewählt ... was er gelernt hat, im interesse des bürgerthums und der gewerbe ... denn bei unbedingter gewerbsfreiheit kann ich mit einem biszchen talent alle gewerbe total vernichten ... es ist eine grosze calamität, dass bis jetzt schon das fabrikwesen zu tief in die geschäfte des handwerks eingegriffen hat ... so wird dadurch der geldaristokratie die möglichkeit abgeschnitten, dinge zu treiben, die sie nicht gelernt hat. *berichte s.* 765[b].

γ) in dieser entwicklung streift der engere begriff ein merkmal wieder ab, das besonders am charakter des bürgerlichen gewerbes gehaftet hatte — ob dieses mehr dem handel oder dem handwerk zuneigte — das des selbständigen betriebs. wohl waren auch unselbständige leistungen, vor allem die der dienstboten (*vgl. oben sp.* 5521) *gelegentlich gestreift worden, aber immer nur auf grund der verallgemeinerung oder übertragung. dagegen vgl.* erstens sagt der volkswirthschaftliche ausschusz statt 'kunst und gewerbe zu treiben' — 'jeden nahrungszweig zu betreiben'. die ausdrücke 'kunst und gewerbe' erscheinen dem volkswirthschaftlichen ausschusz viel zu eng. es kommt darauf an, dasz auch jeder arbeiter, der lediglich seine gesunden arme hat, ... das recht habe, sich in ganz Deutschland niederzulassen ... weil gewerbe sowohl im gewöhnlichen volksleben, als auch im technischen sinne, einen bestimmten speziellen kreis der arbeit bezeichnet. *ebenda* 756[b]. *in folge der industriellen entwicklung greift* gewerbe *im engeren sinne nun auch auf die arbeiter über, vgl. unter* gewerbebüchlein.

e) der engere begriff bevorzugt naturgemäsz bestimmte gebrauchstypen.

α) hierher gehört vor allem der pluralgebrauch, da die differenzierung im handwerk eine ganz andere rolle spielt als im handel; vgl. auch die zahlreichen beispiele unter a).

1)) dasz allen gemeinen leuten und handwerkern sollte verbotten sein, nach art der reichen nichts fürzunehmen, nit träge sein, die gewerbe liegen zulassen, und den degen an der seiten zutragen, als ob sie zu friedenszeit krieg führten. BARCLAY'S *Argenis* (3, 21) *übers.* v. OPITZ 1, 573; ob die geschäfte und gewerbe der handwerker, fabricanten, künstler, und kaufleute einen besondern profit abwerfen? J. A. SCHLETTWEIN *die wichtigste angelegenheit f. d. publicum* 288; die waaren aber, so aus den gewerben kommen, lassen sich am vortheilhaftigsten durch eigene angelegte manufacturen und fabriken gewinnen. v. JUSTI *staatswirthsch.*[2] 1, 185; die policei musz auch sonst sorgen, dasz diese dinge durch vortheilhaftigen ankauf, z. e. der ochsen zum schlachten, und durch eine gute einrichtung der dazu erforderlichen gewerbe, z. e. der brau-nahrung, immer wohlfeiler gemacht werden. v. JUSTI *policeywissensch.* 175; die höchste summe, welche durch die gesammten studierenden in umlauf gesetzt werden könnte, hat zu der summe, welche durch den königlichen hof, durch die höchsten landesbehörden, durch einen bedeutenden handel und so viele höchst ausgebreitete gewerbe ... sich schon im umlaufe befindet, ganz und gar kein verhältnisz. J. G. FICHTE *über die einzig mögliche störung der academ. freiheit* (*Berlin* 1812) *s.* 24; wie angenehm und nützlich es sein könne, sich zur mittelsperson so vieler gewerbe und bedürfnisse zu machen und bis in die tiefsten gebirge ... thätigkeit verbreiten zu helfen. GÖTHE (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 4, 19) 19, 126; so war auch Wilhelm in der grösten unruhe, als er, an einen eckstein gelehnt, die helle des morgens und das geschrei der hähne nicht achtete, bis die frühen gewerbe lebendig zu werden anfingen, und ihn nach hause trieben. (*ebenda* 1, 17) 18, 113; in folgender mittheilung sind urkundliche nachrichten über ... die technologie einiger gewerbe gegeben. MONE *über die gewerbe im* 14. *und* 15. *jahrh. in seiner zeitschr.* 2, 3; ein waffenplatz ward jede hauptstadt. die gewerbe des friedens ruhten, und jede werkstätte diente dem sich bereitenden kriege. IMMERMANN *memorabilien: das fest der freiwilligen in Köln* (19, 188); was in wissenschaft und kunst, in erfindungen und gewerben, in gesetzgebungen und staatsverfassungen bei irgend einem volke neues und lebendiges ist. vor allen zuerst nimmt der Deutsche davon kunde und eignet sich sein theil davon zu. E. M. ARNDT *an s. lieben Deutschen* 3, 196;

> grosz seid ihr in gewerben,
> den purpur färbt ihr gut ...
> uns aber laszt ihn färben
> nochmals mit Römerblut!
> LEUTHOLD *ged.*[3] (*Hannibal*) *s.* 284;

in dieser beziehung (*verarmung des handwerkerstandes*) sucht das gesetz abhilfe zu schaffen, indem es durch bestimmung eines gewissen lebensalters und durch prüfungen den zudrang zu den gewerben erschwert. BISMARCK (*rede in der* 2. *kammer* 1849) 1, 132 *Kohl;* durch den von ihnen genehmigten vertrag mit Österreich ist ... die ausfuhr zahlreicher erzeugnisse des bodens und der gewerbe gefördert. (*thronrede zum schlusse des zollparlaments* 1868) 4, 58.

2)) *bestimmte attributivbestimmungen kehren hier gerne wieder:* A. PETERSEN ob und wie dem landbaue, den technischen gewerben und dem handel mehrere freiheiten zu geben. *Göttingen* 1831; der kaufmannschafft und den mechanischen gewerben habe ich mich früh abgewendet. TIECK *ges. novellen* 10, 353 (*liebeswerben*); lehrbuch der rat. praxis der landwirthschaftlichen gewerbe. 7. *aufl.* 1884; kalender für die landwirthschaftlichen gewerbe (brennerei, ... essig, stärkefabrikation); *auch die verbindung* bürgerliche gewerbe *ist vorwiegend unter diesem gesichtspunkt zu beurtheilen* (*vergl. auch sp.* 5510), *wenn auch der bedeutungsumfang nicht immer sicher gestellt werden kann:* das publikum, welches der gewerbe bedarf, wird sich bei diesem wetteifer wahrscheinlich nicht übel befinden, und preiswürdigere arbeit für wohlfeilere preise erhalten, besonders wenn die reicheren classen anfangen werden, sich mehr auf bürgerliche gewerbe zu legen. *gewerbfreiheit in* HEINR. v. KLEIST'S *Berliner abendblättern* 1810 *s.* 216; *vgl. auch:* der

bürger bezahlt der anlage nach 1/7 seiner sämmtlichen einkünfte; es sei von häusern oder gewerben. aber der anschlag der gewerbe ist so gemacht, dasz wohl ein 1/5 herauskömmt. NICOLAI *reise* 3 *s.* 120 *der beilagen;* wenn jetzt jemand zum ersten male mit dem vorschlage aufträte, die entscheidung der wichtigsten rechtsfälle von 12 personen abhängig zu machen, die beliebig aus den bürgerlichen gewerben herausgenommen werden, . . . er würde bei einem besonnenen volke keinen anklang finden. BISMARCK (*rede in der* 2. *kammer*) 1, 396; eine eigentümlichkeit der stadtgemeinden blieb nur, abgesehen von ihren etwaigen ständischen befugnissen, die besondere art der besteuerung (accise), das zunftwesen und die beschränkung der meisten bürgerlichen gewerbe auf den betrieb in den städten. SCHRÖDER *deutsche rechtsgesch.* (1889) 799.

β) *ebenso beherrscht der engere begriff auch den collectivgebrauch, der vielfach der personificierung zustrebt und hierin mit* innung, gewerk *in bedeutungsgemeinschaft tritt:*

1)) *weiterer bedeutungsumfang:* in Sachsen sind nur diejenigen orte geschickt, den leichtesten preisz zu machen und alles gewerbe an sich zu ziehen, welche ihren landesleuten die fremden waaren anschaffen. *collectanea d. handels u. gewerbes s.* 148;

Gryphin bewacht sein geld: an seiner seite wacht
ein menschenfeind, der geiz, der horchende verdacht,
der zänkische betrug, der meineid im gewerbe.
HAGEDORN 1, 19.

2)) *engerer bedeutungsumfang:* auf der landseite habe man weder handel noch starkes gewerbe (*niente di traffico*). BELLONI *abhandl. v. commercien, deutsch s.* 40; die nützliche theuerung ist diejenige, welche von der menge der menschen und des gewerbes entstehet. (LITH *von steuern s.* 22 *ff.*) *collectanea des handels und gewerbes s.* 93. *vermuthlich gehört hierher auch:* das gemeine volk ist es, welches den könig und das land reich machet, durch die arbeit und gewerbe. *s.* 73; welches die Fläminger bewog, sich auf die seite der Engländer zu schlagen. ihr ganzes gewerbe lag darnieder, seitdem ihnen diese . . . keine wolle mehr zukommen liessen. LESSING (*zur geschichte und litt.*) 12³, 36;

munter entbrennt, des eigenthums froh, das freie gewerbe . . .
aus dem felsbruch' wiegt sich der stein, vom hebel beflügelt,
in der gebirge schlucht taucht sich der bergmann hinab.
Mulcibers ambos tönt von dem takt geschwungener hämmer,
unter der nervigten faust sprützen die funken des stahls.
SCHILLER (*spatziergang*) 11, 87;

auch unsre städte, fröhnerhütten einst,
sie dehnen sich, und weiter stets und weiter
zieht sich der mauern und der thürme kreis.
dort schafft der fleisz, dort rührt sich das gewerb,
dort lebt der handel, dort erblüht die kunst.
UHLAND (*Ludwig der Baier* 1);

lastwagen und packenträger begegneten ihm und verkündigten durch ihre menge die nähe des rührigsten gewerbes. IMMERMANN 7, 5.

3)) *personificierung und bedeutungsgemeinschaft mit* gewerk, innung, *vgl.* EBERHARDT 2, 285. das gewerb ist so ängstlich und emsig, dass es sich nicht nahe genug an einander drängen kan. GÖTHE (*Schweizerreise* 1797) 43, 41; so sind wir von kaiserlichen amtswegen allerdings gemeinet, dieser zum besten des gemeinen wesens überhaupt, insonderheit aber zur aufrichtung des gedruckten nahrungs-standes und gewerbes abzielenden guten absicht . . . die hände zu bieten. *rescript an die reichsstädte* 1764 *bei* ORTLOFF *corpus iuris opificiarii* 35. *ebenso:* eines ehrlichen gewerbes und nahrungsstandes. 41; diese befugnis, das einzige bedingnis, unter welchem jedes gewerb und jeder stand wahrhaftig blühen . . . kann. (ISELIN) *träume eines menschenfreundes* 2, 203; vollständige freiheit verlange ich für die gewerbe und überhaupt für alle stände, in ihren eigenen angelegenheiten selbst sich . . . ordnung und gesetze zu geben. das haben die gewerbe früher bei uns gethan. *verhandl. der Frankf. nationalvers.* (I) 775; gewerke und gewerbe. GÖTHE 19, 194. *vgl. oben sp.* 5513; jetzt ertönt das getöse des marktes von einer breiten brücke über unserm kopfe; gewerk und gewerb summt längs des flusses und trübt ihn theilweise, bis die rauchende häusermasse einer der grösten industriellen werkstätten voll hammergetönes und essensprühen das bild schlieszt. GOTTFRIED KELLER *der grüne Heinrich* 1 (1854), 3;

wir stehn am eingang einer neuen zeit.
der bauer folgt in frieden seinem pflug,
es rührt sich in der stadt der fleisz'ge bürger,
gewerb und innung hebt das haupt empor.
GRILLPARZER (*Ottokar* 3) 6⁵, 95.

γ) *ebenso entwickelt sich hieraus gelegentlich sachbedeutung:* weder eine schenke, noch ein sonstiges niederes gewerbe zeigte sich in dieser gegend, welche still und einsam in ihrer reinlichkeit ruhte. GOTTFRIED KELLER *der grüne Heinrich* 1, 290; aber schon fährt man wieder zwischen reizenden landhäusern und gewerben, zwischen dörfern und weinbergen dahin, die obstbäume hangen in's wasser. 4.

GEWERBE, *m., nomen agentis s.* gewerber.

GEWERBE-, GEWERBSABGABE, *f., mit zweifacher art der composition, die wie in anderen derartigen zusammensetzungen auf jüngeren und älteren gebrauch weist. wenn die ältere form* (*unterordnung im genetiv s.* gewerbsarbeit *u. a.*) *im allgemeinen den weiteren begriff von* gewerbe = erwerb *bevorzugt, im gegensatz zu der jüngeren form* (*beiordnung, s.* gewerbearbeiter), *die sich mehr auf den engeren begriff* (gewerbe = verarbeitung von waaren) *beschränkt, läszt sich dieser unterschied doch nicht überall, so auch nicht bei diesen doppelformen durchführen:* insbesondere sind dahin zu rechnen . . . nahrungs- und gewerbsabgaben, sei es, dasz sie ausdrücklich für die erlaubnisz zum betriebe eines gewerbes oder ohne diese bestimmung . . . erhoben werden. *preusz. gesetz von* 1825 § 58 (*gesetzsamml.* 1825, 83); in einem, über die natur der abgabe entstehenden processe soll, wenn der verpflichtete von der fernern leistung derselben, als einer gewerbeabgabe, entbunden wird, auf den ersaz der, vor einleitung des processes an den berechtigten etwa geleisteten abgabe nicht erkannt werden. P. SINNHOLD *allgem. gewerbeordnung* 3. *hier, wie auch sonst oft bei den folgenden zusammensetzungen, lassen sich lockere formen der verbindung nachweisen, die der composition vorhergehen:* alle bisherigen abgaben von den gewerben, in so fern sie die berechtigung zum betriebe derselben betreffen . . . hören mit einführung der gewerbesteuer auf. *preusz. edikt von* 1810 § 39 (*gesetzsamml.* 1810/11, *s.* 86); *ebenso gesetzsamml.* 1832, *s.* 64; *vgl.* gewerbliche abgaben *ebenda* 1833, *s.* 55. *s. auch unter* gewerblich.

GEWERBEABGRENZUNG, *f., vgl.* gewerbegrenze: eine anerkennenswerte annäherung zur gewerbefreiheit in folgenden punkten: abschaffung der gewerbeabgrenzungen, der gewerberäthe. PRINCE-SMITH *für volle gewerbefreiheit* (1861) 10.

GEWERBEABLÖSUNG, *f., s.* gewerbs-ablösung. *die zusammensetzungen, für die nur belege der älteren form* (*unterordnung des ersten compositionstheils*) *zur verfügung stehen, werden unter dieser verzeichnet, vgl.* gewerbsangehörige, gewerbsanmaszung *u. a.*

GEWERBEAKADEMIE, *f.* (*engerer begriff von* gewerbe). der seit seiner errichtung verflossenen 45 jahre hat im laufe das königliche gewerbe-institut . . . allmählig eine völlige umgestaltung seines ursprünglichen charakters erfahren . . . des königs majestät haben . . . zu genehmigen geruht, dass die anstalt von nun an den namen 'königliche gewerbe-akademie' führe. *circularerlasz d. ministers f. handel, gewerbe u. öffentl. arbeiten im preusz. ministerialblatt f. d. innere verwaltung* 27, 89.

GEWERBEAMT, *n., an bildungen der neueren verwaltungssprache des deutschen reichs angelehnt* (patentamt *u. a.*) *und für das neugeschaffene preusz. landesgewerbeamt herangezogen* (*zum älteren sprachgebrauch vgl.* zunftamt). es ist dieses landesgewerbeamt . . . zunächst ein experiment. es hat ja gewisse vorbilder in anderen ländern: in Österreich, in Süddeutschland; aber ich stelle mir doch vor, dasz unser landesgewerbeamt sich in anderer weise entwickeln wird, als wie die dortigen gewerbeförderungsstellen. *handelsminister* MÖLLER *im preusz. abgeordnetenhaus* 9. 2. 1905 (*stenogr. ber.* 9725). in der stadt Essen ist ein derartiger versuch gemacht, vorbereitungskurse für die höheren klassen der baugewerkschulen . . . einzurichten . . . auch das wird zu den gebieten gehören,

die wir demnächst im gewerbeamt zu beraten haben werden. (*stenogr. ber.* 9717).

GEWERBEANGEHÖRIGE, *s.* gewerbsangehörige.

GEWERBE-, GEWERBSANGELEGENHEIT, *f., nur im plural gebraucht; vgl.* zunftangelegenheiten (*s. d.*), *vgl.* gewerbesachen, *s. u.*

1) *weiterer begriff von* gewerbe:

a) allgemeinste fassung: indem man die gesellschaftlichen verbindungen zuerst bricht, an welche die andern sich noch gebunden glauben, entfernt (*man*) die maximen ... in den gewerbsangelegenheiten so weit von den grundsätzen der gerechtigkeit, dasz von denselben auch auszer ihrem gewerbe, sich keine edle uneigennützige handlung erwarten läszt. GARVE *anmerk. z. 3. buche von Cicero de off.* 73.

b) engere fassung: dieselben (*die schutzverwandten*) sind gleich den bürgern in allen polizei- und gemeine-, mithin auch in den gewerbe-angelegenheiten, der ortsbehörde ... unterworfen. *preuss. städteordn. von* 1808 § 41 (*gesetzsammlung* 1808 *s.* 329); ausländer, welche in das land kommen, ihre dienste in gewerbsangelegenheiten anzubieten. *ges. über d. polic. verh. der gewerbe* § 159 (*preuss. gesetzs.* 1811, 279); dass kein rechtsfreund einzutreten habe, ... da .. bereits wiederholt, dass gewerbsangelegenheiten bloss politisch zu behandeln sein. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 3, 115.

2) *neuerer engerer begriff:* gegen die ... festgesetzte taxe ist kein rechtsverfahren, sondern nur der rekurs an das ministerium des innern für handels- und gewerbeangelegenheiten zulässig. *aufhebung der gewerbsberechtigungen von Posen* (*gesetzsammlung* 1833, 54); zu den aufgaben des rates gehörte auch die polizeiverwaltung, namentlich in markt- und gewerbeangelegenheiten. R. SCHRÖDER *deutsche rechtsgesch.* (1889) 604.

GEWERBE-, GEWERBANLAGE, *f., nur im plural belegt* (*engster begriff*): der patent-inhaber kann zur ausübung seiner erfindung ... jede beliebige zahl von gewerbeanlagen ... errichten. *württemberg. gewerbeordnung von* 1828. (*reg.-bl. s.* 282); wenn von manufacturen, hüttenwerken oder andern gewerbanlagen die rede ist, welche grosse einrichtungskosten erfordern. *justizgesetze f. Baden* (1879) 1, 403. *vgl. auch* gewerbsanstalt.

GEWERBEANMASZUNG, *f., s.* gewerbsanmaszung.

GEWERBEANMELDUNG, *f.* (*weiterer begriff*): der § 14 (*gewerbeordnung*) betrifft die verpflichtung zur gewerbeanmeldung. LANDMANN *gewerbeordnung* (1903) 1, 107.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBS-, APPARAT, *m.* (*engerer begriff*): es müssen ... werkstätte, öfen .. und was sonst ein vollständiger gewerbaparat erfordert, neu erbaut und angeschafft werden. VÖLKER *einschränkung der meister eines handwerks* 71; als ... gewerbs-vor- und -einrichtungen ... sollen die zu einem bestimmten productiven gewerbsbetrieb eigens hergerichteten ... gebäude, kostspielige gewerbs-apparate ... angesehen und behandelt werden. *bayr. verordn. betr. d. gewerbswesen* § 13 *im regierungsblatt f. Bayern* (1826) 99.

GEWERBEANZEIGE, *f.* (*weiterer begriff*): ist in dem statute bestimmt, dass die gemeindebehörde wahllisten aufzustellen hat, so sind die polizeibehörden .,. verpflichtet, der gemeindebehörde ... einsicht der mitgliederverzeichnisse, beziehungsweise der gewerbeanzeigen zu gewähren. *gewerbegerichtsgesetz* § 15 *abs.* 2 (*reichsgesetzblatt* 1901, 357).

GEWERBEANZEIGER, *m.*, Steglitzer gewerbeanzeiger 1902 (*von* 1903 *ab als* Steglitzer mieterzeitung *fortgesetzt*).

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSARBEIT, *f.* (*weiterer und engerer begriff*) *vgl.* handwerksarbeit.

1) die nothwendigkeit macht gewerbsarbeit zur gewohnheit (*business*). GARVE *verdeutschung von Adam Smith* (1, 9) 1, 177; und bei unsern langen winterabenden sind lichter ein unentbehrliches werkzeug aller gewerbsarbeiten. (*instrument of trade* 5, 2) 4, 342; denn allerdings heischt manche gewerbsarbeit bei weitem nicht den aufwand an lebensbedürfnissen, welche ein gemeiner handarbeiter zur nothwendigen restauration seiner durch schwere körperliche arbeiten erschöpften physischen kräfte braucht. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 1, 458.

2) jedermann hat das recht, die gewerbsarbeit, gewerbsdienste und die waaren, deren er bedarf, bei einem beliebigen gewerbsinhaber zu bestellen oder einzukaufen. *bayr. verordn. betr. d. gewerbswesen* § 18 (*reg. blatt f. Bayern* 1826, 104); *ebenso* § 22; es liegt im vortheil der nationen, die kosten der gewerbarbeit durch maschinen zu vermindern. G. KELLNER *z. gesch. d. physiokratismus* 78. *vgl.* gewerbserzeugniss.

GEWERBE-, GEWERBSARBEITER, *m.* (*auf den engeren begriff beschränkt*). so wie aus den königlichen villen im laufe der zeit städte hervorgiengen, die sich eine menge freiheiten und gerechtigkeiten zu erwerben wuszten, eben so wurde auch aus dem hörigen gewerbsarbeiter bald ein freier gewerbsmeister. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 1, 92; anstatt als theil der ländlichen bevölkerung den ertrag des bodens ... zu verzehren, verschafft .. die manufaktur-bevölkerung durch ihre arbeit sich ... den genuss der gewerbs-produkte, während der landmann ... jetzt mit den gewerbs-arbeitern besseres und schlechteres theilt. MOHL *württemb. gewerbs industrie* 1, 16; ein Deutscher, welcher die löhne der handwerksgesellen in Paris .. verfolgt, kann ... sehen, welche ... hohe löhne die gewerbsarbeiter in Paris ... erhalten ... und wenn auch das leben in Paris theurer ist, .. so beweisen doch die .. millionen franken, welche die Pariser gewerbearbeiter in der ... sparkasse stehen haben, ... dass die gewerbsgehülfen in Paris einen ... theil ihres lohnes ersparen können. OHSBACH *zünfte u. innungen* 15. *vgl.* gewerblich.

GEWERBEARCHIV, *n.:* mit dem vorliegenden heft beginnt eine zeitschrift zu erscheinen, die unter dem namen 'gewerbearchiv für das deutsche reich' ... alles material vereinigen will, das für die ausführung und auslegung der gewerbeordnung von bedeutung ist. ROHRSCHEIDT *im gewerbearchiv f. d. dtsch. reich* 1, 1.

GEWERBEARM, *adj.* (*neuerer engerer begriff wie bei den nächstfolgenden*). wo sehen wir im kriege die schnellsten ausrüstungen von heeren und flotten? wo die anhaltendsten anstrengungen? in den industriösen oder den gewerbearmen staaten? man werfe einen blick auf die geschichte der letzten jahrzehnte. MOHL *württemberg. gewerbs-industrie* 1, 11. *vgl.* gewerbelos; gewerbe-reich.

GEWERBEART, *f., s.* gewerbsart; GEWERBEARTIKEL, *s.* gewerbsartikel.

GEWERBEASSESSOR, *m., neuerer titel, vorstufe zu* gewerberath, *vgl. unter* gewerbeinspection.

GEWERBEAUFNAHME, *f.:* nach der gewerbeaufnahme vom jahre 1896 waren in Belgien rund 76000 arbeiterinnen zu hause für rechnung von fabrikanten oder ladenmagazinen beschäftigt. BAUER *gewerbliche nachtarbeit der frauen* 124.

GEWERBEAUFSEHER, *m., s.* gewerbsaufseher.

GEWERBEAUFSICHT, *f., dazu* gewerbeaufsichtsbeamter *m.*, gewerbeaufsichtsdiener, *m.*: kann dem gewerbeaufsichtsbeamten ein besonderer zugang zu dem gewerblichen betriebe, den er revidiren will, vorgeschrieben werden? ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv f. d. deutsche reich* 2, 520; der § 1 der vorbildungs- und prüfungsordnung für die gewerbeaufsichtsbeamten vom 7. september 1897 erfordert zur erlangung der befähigung für den gewerbeaufsichtsdienst ein mindestens dreijähriges technisches studium. 705.

GEWERBE-, GEWERBAUSLAGE, *f., nur im plural gebraucht:* denn die gröszere gewiszheit des absatzes, welche dadurch den sich ansetzenden meistern entsteht, setzt sie in den stand, durch vortheilhafte getroffene einrichtungen in ihrem handwerksbetriebe, sich für die ausserordentlichen gewerbsauslagen, die bei der ersten gewerbeinrichtung und überhaupt vorfallen, hinlänglich zu entschädigen. VÖLKER *einschränk. d. meister eines handwerks* 72.

GEWERBEAUSSCHUSZ, *m., s.* gewerbsausschusz.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSAUSSTELLUNG, *f.* (*engster begriff*). *der ausgangspunkt für die einrichtung wie die benennung liegt in Frankreich, vgl. die* exposition publique des produits de l'industrie française von 1798. *eine spätere französ. ausstellung beschreibt* BÖRNE *als* industrieausstellung (*schilderungen aus Paris* 1822), *vgl. die deutschen* industrieausstellungen *in Mainz* (1842) *und München* (1854), *vgl. noch die doppelform:* gewerbe und

industrie-ausstellung in Hamburg 1889. *das deutsche wort taucht zuerst in theoretischer erörterung auf (zugleich im einzigen beleg für die genitiv-composition)*: kunst- und gewerbs-ausstellungen begünstigt die regierung, und trägt nöthigen falls die kosten. LEUCHS *gewerbe- und handelsfreiheit* 435. *auch da, wo eine praktische veranstaltung das neue wort veranlaszt, findet es sich noch nicht im amtlichen titel:* die bisherigen öffentlichen gewerbausstellungen haben ihrem zwecke . . . nur unvollkommen entsprochen. *bericht über die ausstellung sächs. gewerb-erzeugnisse v.* 1831, *s.* 5. *zur synkope in der composition vgl. noch:* gewerbausstellung, *exposition de l'industrie, exhibition of industry.* BEIL 243. *dagegen vgl.*: der den angelegenheiten der gewerbe-ausstellung vorgesetzten behörde. *bericht üb. d. ausstell. sächs. gewerberzeugnisse v.* 1831 *einl. s.* 8; sehr erquicklich war mir die gewerbeausstellung hinter dem saale der kunst. diese werkmeister und fabrikherren haben doch gewuszt, was sie machen wollten. IMMERMANN (*reisejournal* 2, 5: *Dresden* 1831) 10, 81; amtliches verzeichnisz der aus den staaten des deutschen bundes . . . zur gewerbe-ausstellung in Berlin 1844 eingesandten gegenstände. ausführlicher bericht über die grosze allgemeine deutsche gewerbe-ausstellung in Berlin im jahre 1844. *hrsg. v.* AMAND. FERD. NEUKRANTZ, unter . . . mitwirkung . . . (*der*) mitglieder der gewerbe-ausstellungs-commission. 1845; die erste grössere österreichische gewerbeausstellung war mit 594 ausstellern im jahre 1835. v. REDEN *denkschr. über d. österr. gewerbeausstell. in Wien* (1845) 2; die bisherigen gewerbeausstellungen zeigten gewöhnlich auf kurze zeit nur das, was im eigenen lande gefertigt worden. die hier (*in Berlin*) beabsichtigte gewerbeausstellung . . . soll dem publikum das ganze jahr hindurch ununterbrochen geöffnet sein und . . . was in irgend einem lande schönes, nützliches und practisches gefertigt worden . . . vorlegen. *entwurf zur errichtung einer industrie . . . bank* (1849) *s.* 24; unter diesen zusammenkunfts-gelegenheiten nehmen seit einer reihe von jahren diejenigen nicht den letzten platz ein, welche unter dem namen 'gewerbe-ausstellungen' einen markt eröffnen, auf welchem der einkauf und der verkauf nebensache, die anerkennung, der beifall die hauptsache, nicht der augenblickliche absatz, sondern der zu verhoffende zuspruch. *bericht der (hamburgischen) commission f. d. grosze ausstellung in London* 1851 *bei* KOWALEWSKI *gesch. der Hamburg. gesellsch. z. beförd. d. künste u. nüzl. gewerbe s.* 178; den preszkopf würde ich wegen seiner preiswürdigkeit auf die gewerbeaustellung liefern, wenn er nicht zu gut schmeckte. BISMARCK *an seine frau* (1852) *s.* 327; offizieller haupt-katalog der Berliner gewerbeausstellung 1896. *dazu vgl.* gewerbeausstellungskommission, gewerbe-ausstellungs-couplet, gewerbeausstellungslotterie: eine eigenartige laune entwickelte frau Fortuna wieder bei der am 2. october stattgefundenen ziehung der niederschlesischen industrie- und gewerbeausstellungs-lotterie *Voss. zeitg.* 8. 10. 1905.

GEWERBE-, GEWERBSAUSÜBUNG, *f. vgl.* gewerbebetrieb. *zur lockeren form der verbindung vgl.:* niemand die ausübung des gewerbes zu verstatten, dessen kenntnisse nicht vorher geprüft . . . sind. *bericht Dohnas an den könig* (1810) *bei* v. ROHRSCHEIDT 392. *zur composition:* verboth der gewerbsausübung: auch hat er sich vor der erfüllung dieser bedingungen von der ausübung der profession . . . zu enthalten. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- und handelsgesetzkunde* 3, 132; mit der gewerbefreiheit stehen nicht im widerspruch beschränkungen der gewerbeausübung rein gewerbpolicelicher natur. THIEL 4, 424.

GEWERBEBANK, *f. (engerer begriff), kennzeichnet eine einrichtung, die nach der aufhebung mittelalterlicher gebundenheit den bestrebungen erwuchs, der wirthschaftlichen schwächung der einzelnen durch genossenschaftlichen zusammenschlusz entgegenzusteuern. der ausgangspunkt liegt hierfür vor allem in englischen vereinigungen. unserem compositum gingen andere benennungen voraus und zur seite:* volksbank, handwerker-, bürger-, industriebank, gewerbekasse: einladung . . . zu einer . . . unter dem gewerb- und handwerkerstand zu begründenden Berliner bürgerbank. *titel einer flugschrift von* JOH. HAST (*Berlin* 1847); *vgl.* entwurf zur errichtung einer industrie- und handwerkerbank (*Berlin* 1849); allgemein anerkannt ist das bedürfnisz nach kreditinstituten für unsern handwerker- und kleinen gewerbestand. H. SCHULZE-DELITZSCH *vorschusz- u. kreditvereine als volksbanken* (1859) 1; [1863] beschlosz der ausschusz der bürgergesellschaft zu Ulm . . . die frage in anregung zu bringen, ob nicht auch in Ulm, nach dem vorgang so zahlreicher städte Deutschlands, eine volksbank ins leben zu rufen sein möchte. OSSWALD *gesch. der gewerbe-bank Ulm s.* 5; das erste statut von 1863 war demjenigen der Stuttgarter handwerkerbank nachgebildet. *s.* 25; zugleich ist aber — und das liegt im zweck der handwerkerbank . . . die geschäftstüchtigkeit . . . des geldsuchenden ins auge zu fassen . . . viertens ist die gewerbebank es sich schuldig, dasz sie . . . die rechtzeitige erfüllung der verbindlichkeiten von seiten ihrer mitglieder fordert. *rede bei der gründung der Ulmer gewerbebank, s.* OSSWALD *s.* 17; gewerbe- und volksbanken haben vorzüglich die aufgabe, das gewerbewesen zu unterstützen und zu fördern. THIEL 4, 425; die gewerbebank in Bruchsal ist eine eingetragene genossenschaft, welche . . . den zweck hat, . . . ein bankgeschäft zu betreiben. *entscheid. d. reichsger. in civilsach.* (1880) 1, 204.

GEWERBEBEGINN, *m.*: anmeldung des gewerbebeginns: wer den selbständigen betrieb einer gast- oder schankwirtschaft anfängt, musz der gemeindebehörde des ortes . . . anzeige davon machen (§ 14 *der reichsgewerbeordnung*, § 52 *des gewerbesteuer-gesetzes*) . . . denn mit der aushändigung der konzession ist noch nicht gesagt, dasz der empfänger auch das gewerbe sofort beginnt. ERNST MÜLLER *gast- und schankwirtschaftspolizei s.* 48.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSBEDÜRFNIS, *n., mit verschiedenartiger beziehung zwischen den beiden compositionstheilen.*

1) *gegenstände, deren man zur ausübung eines gewerbes bedarf:* endlich leiden durch jene lage der sachen auch diejenigen gewerbe, welchen das produkt des geschlossenen handwerks als nothwendiges gewerbbedürfnisz dient, indem sie es als material verarbeiten. VÖLKER 33.

2) *gewerbe, deren ausübung selbst ein bedürfnis ist:* dass dem übermass der concurrenz thunlichst vorgebaut werde dadurch, dass die menschen, durch periodisch kundgegebene richtige statistische notizen über gewerbsbedürfniss und die zahl der zu seiner befriedigung bereits vorhandenen in den stand gesetzt werden, bei der wahl des zu betretenden gewerbsweges vernünftig . . . zu werke zu gehen. *prakt. vorschläge in beziehung auf arbeiterloos u. pauperismus s. allgem. anz. . . . der Deutschen* 110 (1845) 3644.

GEWERBEBEEINTRÄCHTIGUNG, *f.*: das gesetz ist nothwendig zur beseitigung der häufigen und gerechten klagen über gewerbebeeinträchtigung und pfuscherei. *entwurf einer allgem. handwerker- und gewerbeordnung für Deutschland* 1848 § 31.

GEWERBEBEFLISSEN, *s.* gewerbsbeflissen.

GEWERBE-, GEWERBSBEFUGNIS, *f., im österreich. sprachgebrauch n. wie die vorhergehenden auf den engeren begriff zielend, prägt dieses compositum neben dem privatrechtlichen moment des privilegiums auch noch ein öffentlich rechtliches in der verantwortung aus, die dem technischen betriebe in bezug auf die gefährdung der öffentlichen sicherheit zur last fällt. vgl.:* auf die zubereitung des scheidewassers . . . soll ferner weder ein neues befugniss noch die übertragung eines alten in dem gewerbebezirke Wiens bewilliget werden. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- und handelsgesetzkunde* 1, 289; die befugnisz zur betreibung eines jeden gewerbes. *stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* 693°.

1) man hat . . . zu beschliessen befunden, der k. k. regierung die bemessung der taxen für alle gewerbsbefugnisse . . zu überlassen. BARTH-BARNHENHEIM 7, 497; in der vermeintlichen realität der gewerbsbefugnisse, und in dem damit verbundenen glauben der ererbten gewerbsfähigkeit finden wir die ursache, warum wir an bedeutenden orten kaum einen geschickten gewerbsmann . . . REINGRUBER *natur d. gewerbe* 17; mit obrigkeitlichem consense durfte . . . der inhaber einer persönlichen gewerbebefugniss sein recht an ein zunftfähiges und handwerkskundiges indi-

viduum abtreten. KAIZL *kampf um die gewerbereform* 51 *in* SCHMOLLERS *forschungen* 11, 1; krämer, die auf dem platten lande ... sich niedergelassen haben, auch andere gewerbtreibende, welche nicht ... als kaufleute sich ... niederzulassen erlaubnisz erhalten haben, ... sollen material ... waaren, nur von inländischen ... handlungen und fabriken beziehen ... durch die übertretung wird eine willkührliche geldstrafe, auszerdem, im falle der wiederholung, die gewerbebefugnisz verwirkt. *preusz. verordnung v.* 1824 (*gesetzsamml. s.* 183); gewerbsbefugnisse in München. *titel einer schrift v.* SCHEICHTHÖRLE (1884); die kramerinnung zu Leipzig, .. welcher früher ausschliessliche gewerbebefugnisse zustanden, hatte ... ihre auflösung beschlossen. *entscheid. d. reichsger.* (1890) 25, 24. *vgl.* gewerbeberechtigung, gewerbegerechtigkeit, gewerbegerechtsame *u. a.*

2) *vgl.* gewerbeconcession, gewerbeerlaubnis: bei fabricirenden gewerben findet der ... grundsatz ... anwendung, nach welchem jedem, der sich über den besitz der zur erlangung eines solchen gewerbsbefugnisses erforderlichen eigenschaften auszuweisen vermag, auch die selbsständige ausübung desselben ... gestattet werden soll. BARTH-BARTHENHEIM 1, 269; bei gewerben, deren ausübung wegen besorglichen missbrauchs der gewerbsbefugniss zur gefährdung der öffentlichen sicherheit ... ein wohlbegründetes vertrauen ... voraussetzt. *bayr. verordn. betr. d. gewerbswesen* (*reg.-blatt* 1826 *s.* 93).

GEWERBEBEGRIFF, *m.* (*auf die weitere bedeutung zielend*): der begriff gewerblich oder gewerbsmässig im erfinderrecht .. deckt sich nicht mit dem handelsrechtlichen gewerbebegriff. KOHLER *patentrecht* (1900) 433.

GEWERBE-, GEWERBBEIN, *n.*, *zu* gewerbe = gelenk (*vgl. sp.* 5489 *ff.*). *während die entsprechenden synonymen verbindungen* (*vgl.* gelenkbein, gleichbein ADELUNG 2, 530) *die allgemeinere bedeutung* gelenkknochen *darthun, verengert sich diese bei* gewerbbein *in der besonderen beziehung auf die wirbel an hals und rückgrat:* was aber den häuptlein desz lufftrohrs nachfolget, das endet sich durch den gantzen zug des lufftrohrs, und dasselbige ist gantz krospecht, und wirdt gleichsam als mit viel ringlein underschieden, welche ringlein nicht von einer gantzen krospen gestehen, weil zu hinderst den gewerbbeinen zu, da der magenmundt darneben ausgestreckt wirdt, sie zerschnitten sind, unnd daselbst mit einem pergamentshäuptlein zusammen gefesselt. REALDUS COLUMBUS *anatomia übers. v.* SCHENCK 124; *vertebra* ... *ossa spinae dicuntur vertebrae,* die gewerbbein REYHER *theatr. rom. teut.* 3, 2114; *epistropheus* ... *secunda colli vertebra dicitur,* das ander gewerbbein des halses. 2, 2246 (*vgl. epistrophus* ... der ander wirbel im halse, das andere wirbelbein, so insonderheit dienet den kopf herum zu drehen. DRUMELIUS 1, 4056); *vertebra,* gewerbbein *bei* SIMON PAULI (*übers. v.* PLACENTINIUS *u.* BUCRETIUS *anatom. tafeln*) *s.* 26; *vertebra* ... der wirbel eines gleichs ... ein gelenck, gewerb-bein. MATTHIAE 2, 264; *vertebrae, spondili,* die wirbeln, wirbelbeine, gewerbbeine, *die knochen, welche den rückgrad ausmachen.* HALLER *onomatologia medica* 2, 1310; so wie die wirbelbeine des rückgrades noch unter dem namen der gewerbebeine vorkommen. ADELUNG 2, 655; gewerbebein (*in anatomy joint of the spine*) *vertebra.* HILPERT 1, 463c; gewerbbeine, wirbelbeine. NEMNICH 192; *zu der diminutivform* (*vgl. auch* geleichgebeinlein *oben sp.* 2980) *vgl.*: von denjenigen sennen, welche das haupt mit den zwei ersten hals gewerbbeinen anhefften ... dann so ein solche bürde, als das haupt ist, hat sollen an solche kleine gewerbbeinlein geknüpffet werden, hat sie (*die natur*) auch ausserhalb der processen und hölungen weiters sennen erdacht, und dieselbigen stärcker zugerichtet, dann die andern alle in unserm leib. R. COLUMBUS *anatomia deutsch v. Schenck* 128.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSBEISITZER, *m.*, *vgl. unter* gewerbsausschusz: die ernennung der 3 oder 5 gewerbvorsteher geschieht durch freie wahl der gewerbbesizer, die der 1 oder 3 gewerbbeisizer durch freie wahl der arbeiter. LEUCHS *gewerb- und handelsfreiheit* 430; die funktionen des orts-vorstandes als beaufsichtigende behörde durch den verantwortlichen gewerbsbeisitzer bleiben dadurch ungestört und kann dadurch auch die thätigkeit der oben gedachten gewerblichen sonstigen vertretungen nicht gehemmt werden. RISCH *innungen* 30.

GEWERBEBENUTZUNG, *f.*, *s.* gewerbsbenutzung.

GEWERBEBERECHTIGT, *participiales adjectiv, s. unter* gewerbeberechtigung.

GEWERBE-, GEWERBSBERECHTIGUNG, *f.*, *vgl.* gewerbegerechtigkeit, -gerechtsame. *im gegensatze zu* gewerbebefugnisz (*vgl. sp.* 5537) *ist hier ausschliesslich das privatrechtliche moment entwickelt, vgl. auch* gewerbe *sp.* 5511; durch das edict vom 2. november ist die ausschliessliche gewerbsberechtigung der zünfte aufgehoben. *motive zum ersten entwurf des gewerbepolizeiedicts v.* 1810 ROHRSCHEIDT 417; durch stipulationen .. wird eine ausschliessliche gewerbeberechtigung ... nicht begründet. *entscheidung des reichsgerichts in civilsachen* (1880) 2, 120. *sonst wiegt im gebrauche der plural vor:* eine eigenthümliche schwierigkeit verursachen die vererblichen und veräusserlichen gewerbsberechtigungen. *motive zum gewerbepolizeiedict von* 1810. ROHRSCHEIDT 419; ausschliesziche, vererbliche und veräuszerliche gewerbsberechtigungen in den städten, die als solche in den hypothekenbüchern eingetragen sind, sollen ... abgelöst ... werden. *gesetz über die polic. verh. der gewerbe* 1811 § 32 (*gesetzs. für den preusz. staat* 1811, *s.* 265); die innhaber von ausschliesziichen, veräuszerlichen und vererblichen gewerbeberechtigungen in den städten ... (bankgerechtigkeiten) sollen für den verlust derselben einen anspruch auf entschädigung erhalten. *aufhebung der gewerbsberechtigungen in der prov. Posen* 1833 § 3 (*gesetzs.* 1833, 52); das in einzelnen landestheilen mit gewerbeberechtigungen noch verbundene recht, anderen den betrieb eines gewerbes zu untersagen oder sie darin zu beschränken (ausschliesziche gewerbeberechtigung) wird hierdurch aufgehoben, ohne unterschied, ob die berechtigung an einem grundstücke haftet oder nicht. *allgem. gewerbeordnung* 1845 § 1 (*ebenda* 1845, 41); neue realgewerbeberechtigungen dürfen fortan nicht mehr begründet werden. § 64 (*ebenda* 53); realgewerbeberechtigungen sind die mit dem besitz eines bestimmten grundstücks verbundenen befugnisse zur ausübung eines gewerbes .. zwangs- und bannrechte ... sind die befugnisse eines gewerbeberechtigten ... im interesse seines gewerbebetriebes ein gewisses thun oder lassen zu fordern. diese rechte waren ... mit ausschliesslichen gewerbeberechtigungen verbunden, d. h. mit den an einzelne, bestimmte gewerbebetriebe geknüpften berechtigungen, andern den betrieb dieses gewerbes ... zu untersagen. ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv* (1902) 1, 410; realgewerbeberechtigungen können auf jede, nach den vorschriften dieses gesetzes zum betriebe des gewerbes befähigte person in der art übertragen werden, dass der erwerber die gewerbeberechtigung für eigene rechnung ausüben darf. *gewerbeordnung f. d. deutsche reich v.* 1. *juli* 1883 § 48.

GEWERBE-, GEWERBSBESCHRÄNKUNG, *f.*: *vgl.* wer will es den gewerbetreibenden verargen, wenn sie von allen seiten her auf beschränkungen im gewerbebetriebe dringen. *entwurf zur errichtung einer industriebank* (1849) *s.* 3; je länger man der nothwendigkeit ausweicht, durch theilung der arbeit und durch gewerbebeschränkungen ein wenigstens annäherndes verhältnisz zwischen production und consumtion zu erzielen, je schwieriger wird die lösung der socialen frage zu erreichen sein. *entwurf einer allg. d. handwerks- u. gewerbeordnung* 1848; es ist ... eine gewöhnliche einwendung derer, welche für die gewerbsbeschränkungen schwärmen ..., dass sie mit siegreicher miene den freunden der gewerbfreiheit zurufen: da, seht doch nach den ereignissen der letzten jahre in Paris! nach der februarumwälzung! ORSBACH *zünfte u. innungen* (1850) 14; inwieweit auf den theil des handwerks, den die technische entwicklung und die kapitalsfreiheit bereits vom eigentlichen handwerk losgelöst und den fabriken und grosskraftmaschinen überantwortet haben, auch jetzt noch gewerbebeschränkungen anwendung finden können, müsste durch eine besondere untersuchung der betreffenden gewerbszweige festgestellt werden. BORST *nothwendigkeit der konkurrenzbeschränkung* (1881) 18. *dazu* gewerbebeschränkungsgesetz, *n.*: und hier wäre der fall eingetroffen, dass grade durch das strenge gewerbe-beschränkungs-gesetz eine ganze familie der gemeinde zur last

gefallen wäre. BORN *die bürgerliche existenz ist gesichert* (1849) 9.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSBESITZER, *m. bringt das moment der selbständigkeit und unabhängigkeit im betriebe zum ausdruck, das früher mit dem begriff* gewerbe *schon gegeben war* (*vgl. sp.* 5529): die ernennung der ... gewerbvorsteher geschieht durch freie wahl der gewerbbesitzer. LEUCHS 430 (gewerbsbesitzer *s.* 431); eine jede dieser wahlversammlungen erwählt einen landesdeputirten, auf völlig gleiche art, die vorsteher der höheren lehranstalten einen, und alle, in der zwölften und sechszehnten gewerbsteuerklasse katastrirte gewerbebesitzer drei landesdeputirte aus ihrer mitte. *nassauisches verfassungspatent von* 1814 § 6; an der zweiten (*gewerbeausstellung*) nahmen 732 fabrik- und gewerbsbesitzer theil. v. REDEN *s.* 2, *vgl.* gewerbeherr, gewerbeinhaber.

GEWERBEBESTÄTIGUNG, *s.* gewerbsbestätigung.

GEWERBEBESTELLSALZ, *n.:* dasz künftighin die anwendung von petroleum nur bei der herstellung desjenigen sogenannten gewerbe-bestellsalzes gestattet sein solle, welches in den gewerbsräumen des empfängers unter amtlichen aufsicht denaturirt wird. *centralbl. f. d. d. reich* 2 (1874), 425. *vgl. auch* gewerbesalz.

GEWERBEBESTEUERUNG, *f., vgl.* gewerbesteuer: höchst beachtenswerth ist die österr. gewerbebesteuerung. THIEL 4, 427.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSBETRIEB, *m. mit bevorzugung der weiteren bedeutung von* gewerbe; *das compositum ist unmittelbar an das substantiv* betrieb *angelehnt* (*nicht aus der formel* gewerbe betreiben *entwickelt; vgl. dagegen* gewerbtreibende *zu* gewerbe treiben); *vgl. auch composita mit* trieb: die belebung des erwerbungstriebes. FICHTE *über die franz. revolution* 3327; die rohen stoffe ... welche der städter zum behuf seines gewerbstriebs vom landmanne bezieht. LOTZ *revision* 1, 357. *das vielverwendete compositum bringt zunächst die function des nomen actionis zur geltung, die an* gewerbe *verblaszt; bald aber verfällt es den gleichen abschwächungen nach der seite der collectiv- und sachbedeutung. zur lockeren form der verbindung vgl.:* in denen städten aber musz man, so viel möglich, verhintern, dasz die handwerker sich nicht mit dem ackerbau und andern neben-nahrungsarten einlaszen, wodurch sie von dem rechten betriebe ihrer gewerbe abgehalten werden können. v. JUSTI *polizeiwissensch.* 126; recht zum betrieb eines gewerbes. J. A. WEISZ *über das zunftwesen s.* 6; in dem betriebe ihres gewerbes vortheilhafte einrichtungen und verbesserungen zu treffen. VÖLKER 65 *u. ä. vgl.* betreibung eines gewerbes *unter* gewerbebefugnisz. *vgl.* ein besonderes recht zur treibung des zünftigen gewerbes. *preusz. landrecht* II, 8 *tit.* § 233, *ebenso* § 244; so musz er ... der treibung des gewerbes bis zum austrage des prozesses, sich enthalten. § 234.

1) *hervorhebung der function des nomen actionis. vgl.* gewerbeausübung.

a) der absolute gebrauch: die polizeiaufsicht über die güte und heilsamkeit der feilstehenden waaren und über die anstalten zum gewerbebetriebe bleibt unverändert. *preusz. verordnung von* 1808 *bei* ROHRSCHEIDT 304; bei einigen gewerken ist endlich noch sogar die berechtigung zum gewerbsbetriebe ein ausschliessliches, veräusserliches und vererbliches recht. *bericht Dohnas an den könig von Preuszen* (1810) *bei* ROHRSCHEIDT 342; die befugniss zum gewerbebetriebe. *titel einer schrift von* J. G. HOFFMANN (*Berlin* 1841); hiermit ist ausgesprochen, dasz alle particularen bestimmungen über die befugnisz zum gewerbebetriebe in Deutschland aufhören. *stenogr. berichte d. Frankfurter nationalvers.* 693[a]; der berufungsrichter nimmt an, dasz die ... abgabe nicht eine 'für die zulassung zum gewerbebetriebe zu entrichtende abgabe', sondern eine echte gewerbesteuer darstelle. *entscheid des reichsger. in civils.* (1902) 49, 69; die bedingungen für den aufenthalt und wohnsitz werden durch ein heimathsgesetz, jene für den gewerbbetrieb durch eine gewerbeordnung für ganz Deutschland ... festgesetzt. *bericht des ausschusses für volkswirthschaft, s. stenogr. berichte d. Frankf. nationalvers. s.* 689[b], *vgl. auch* 694[a]; im inneren des bundes haben die freiheit der niederlassung, der eheschlieszung und des gewerbebetriebs den dem bunde zu grunde liegenden nationalen gedanken in das leben des volkes eingeführt. *thronrede zur eröffn. d. nordd. bundes* 1860, *s.* BISMARCKS *reden* 4, 151; die thätigkeit der büffetmamsel erstreckt sich regelmässig ... nicht auf die hauswirtschaft, sondern lediglich auf die zwecke des gewerbebetriebes. ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv* 1, 110.

b) der relative gebrauch: desgleichen sollen fabrikanten und gewerbtreibende, welche blos für das von ihnen betriebene geschäft ankäufe machen, oder reisende, welche nicht waaren selbst, sondern nur muster derselben bei sich führen, um bestellungen zu suchen, wenn sie die berechtigung zu diesem gewerbbetriebe .. erworben haben ... in den anderen staaten keine weitere abgabe hiefür zu entrichten verpflichtet sein. *zollvereinigungsvertr. zw. Preuszen, Hessen, Bayern, Württemberg, s. preusz. gesetzs.* 1833, 155.

α) verzehrt dieser (*der kaufmann oder händler*) seine entbehrlichen vorräthe selbst, so ist unterbrechung seines gewerbsbetriebs die nothwendige folge davon. LOTZ *revision* 1, 290; auf diesem grunde beruht die unzweckmäszigkeit des ausfuhrverbotes solcher inländischen rohen stoffe, welche inländische fabriken zu ihrem gewerbsbetriebe brauchen. 1, 382; die unterzeichneten mitglieder bezwecken, sich durch den zusammentritt zu diesem vereine gegenseitig ... die zu ihrem gewerbs- und geschäftsbetriebe erforderlichen baaren geldmittel zu verschaffen. *revid. statut des vorschuszvereins zu Delitzsch* (1859) § 1; wenn eine erfindung ... in einem ... gewerbe benutzt wird, so eignet sich damit der ... gewerbetreibende die ... vorteile der erfindung auch für seinen gewerbebetrieb an. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1897) 39, 33.

β) die vernichtung des zunftgeistes aber ist nicht anders möglich, als durch eine zweckmäszige umformung der zünfte und innungen selbst, und aufhebung ihres schädlichen monopols; nicht anders, als durch gestattung eines möglichst freisten gewerbsbetriebes aller gewerbe für alle. LOTZ *revision* 1, 353; in anbetracht dieser tatsachen (*duldung unzüchtiger gespräche*) kann von einer zuverlässigkeit der beklagten in bezug auf den gewerbebetrieb einer gesindevermietherin und stellenvermiettlerin nicht mehr die rede sein. *entscheid. d. preusz. oberverwaltungsgerichts* 1903 *bei* ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv* 3, 457; ist die verbindlichkeit im gewerbebetriebe des schuldners entstanden. *d. b. gesetzb.* § 269 (*reichsgesetzblatt* 1896 *s.* 241); es sei denn, dass die leistung für den gewerbebetrieb des schuldners erfolgt. § 196 (*s.* 228).

c) sonstige individualisierende bestimmungen.

α) freier gewerbebetrieb. ROHRSCHEIDT 194, *vgl.* gewerbefreiheit: hat doch jenem urteile ... die annahme fern gelegen, dass die beschäftigung des theaterpersonales als ein selbständiger gewerbebetrieb anzusehen sei. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1891) 27, 263; gewerbesteuer ... ist diejenige direkte staatssteuer, welche in der besteuerung der selbständigen gewerbebetriebe besteht. THIEL 4, 426; trödler, höker, hausierer und dergleichen handelsleute von geringem gewerbebetriebe, ferner wirte, gewöhnliche fuhrleute, gewöhnliche schiffer und personen, deren gewerbe nicht über den umfang des handwerksbetriebes hinausgeht. *art.* 10 *des handelsgesetzbuches;* nach allen diesen vergleichungen darf man wohl sagen, dass umfang und bedeutung des grossgewerbebetriebes für unser gewerbliches leben überschätzt worden ist. FÖRSTER *verträge für gewerbevereine* (1878) 3, 67.

β) da sich häufig der Fall ereignet, dass ausländer zum umherziehenden gewerbsbetriebe ins land kommen. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissenschaft* 12, 1) 142; der gewerbebetrieb im umherziehen erscheint in den meisten fällen als ein übel. HOFFMANN *lehre v. d. steuern* (1840) 206; ein gewerbebetrieb im umherziehen ist vorhanden, wenn jemand ausserhalb seines gemeindebezirkes, ohne gewerbliche und ohne vorgängige bestellung in eigener person waaren feilbieten oder zum wiederverkauf ankaufen ... will; auch wanderlager gehören dazu. HUE DE GRAIS *handb. d. verfassung u. verwaltung* 541; in Bernburg beruht der stehende gewerbebetrieb auf ... innungsprivilegien ..., dagegen ist der umherziehende gewerbebetrieb ... wie in Preussen geregelt, und hängt von der erteilung eines ge-

werbescheins ab. MASCHER *dtsch. gewerbewesen* (1866) 647; dieselbe (*die reichsgewerbeordnung*) unterscheidet zwischen dem 'stehenden gewerbetrieb' (*tit.* II), dem 'gewerbebetrieb im umherziehen' (*tit.* III) und dem marktverkehr. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 106.

2) *abschwächung der function des nomen actionis, übergänge zur collectiv- und sachbedeutung.*

a) störungen des freien handelsverkehrs und der gleichen konkurrenz des angebots und der nachfrage, an welche jedermann gewöhnt ist, und welche dem gewerbsbetrieb einer nation eine bestimmte feste richtung gegeben haben, — solche anomalien und solche störungen lassen sich nicht durch einen plötzlichen gewaltstreich wieder vernichten. LOTZ *revis.* 1, 443; und ohne weder dem handel, noch dem gewerbebetriebe den geringsten zwang anzulegen, mag er (*der staat*) jährlich geld zurücklegen und einen schatz sammlen. J. MAUVILLON *physiokr. briefe* 212; so würde auch in diesem falle der städter keineswegs im stande sein, dem landmann für die produkte des städtischen gewerbsbetriebs die hohen preise abzudringen, zu welchen sich dieser in der regel verstehen musz. LOTZ *revis.* 1, 357; als wir in den eigentlichen wald kamen, in die gegend von Soneberg, unterhielt mich der schaffner, ein sehr unterrichteter mann, recht anziehend von dem gewerbebetriebe der wälder. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 186; es genügt, dasz sie (*die einzelleistung*) zur förderung des gewerbebetriebes und damit zur gewerblichen gewinnerzielung gehört. THIEL 4, 423.

b) übrigens soll die nach den §§ 21 und 39 der städteordnung den stadtverordneten zustehende befugnisz der ausschlieszung von dem schon gewonnenen bürgerrecht auf den gewerbsbetrieb und grundbesitz von keinem einflusse sein. *preusz. kabinetsordre von* 1822, *s. gesetzs.* 206 (*in der deklaration dazu s. gesetzs.* 1823, 42: gewerbebetrieb); so bestehen doch solche vereine sowohl für einzelne arten des gewerbebetriebes, als für bestimmte orte oder bezirke. HUE DE GRAIS *handb. der verfassung und verwaltung* 563; der sprachgebrauch .. (*macht*) ausnahmen, indem vom gewerbebetriebe der rein wissenschaftliche und künstlerische beruf ... ausgeschlossen wird. *deutsche zeitung* 24./8. 1901.

c) der dirigent einer abteilung des gewerbebetriebes trat ein, um die meinung des principals über neue anlagen einzuholen. IMMERMANN (*epigonen* 9. *buch*, 1. *cap.*) 7, 175 *Hempel;* gewerbehygiene, der inbegriff aller massnahmen zur erhaltung und förderung der gesundheit der in den gewerbe- und industriebetrieben .. beschäftigten arbeiter. LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 646; wie wohlbegründet die vielfachen bedrängnisse und klagen sind, welche die fabrikherrn ... über die überfüllung des gewerbebetriebes ... erheben. *entwurf z. erricht. einer industrie- u. handwerkerbank Berlin* 1849, *s.* 3.

d) dabei (*bei* § 42 *d. gewerbeordnung von* 1897) bemerken die motive zum entwurfe dieser novelle: bei der ausserordentlichen verschiedenheit der gewerbebetriebe sei nicht generell zu bestimmen, was unter gewerblicher niederlassung zu verstehen sei. ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv* 3, 603. *vgl.* die gewerblichen betriebe, *s.* gewerbebogen.

GEWERBE-, GEWERBSBETRIEBSAMKEIT, *f.:* unter der folgenden regierungszeit kaiser Ludwig des Bayern schritt die gewerbsbetriebsamkeit Münchens mit bedeutenden schritten voran. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* (1884) 1, *einl. s.* 24.

GEWERBE-, GEWERBSBEZIRK, *m., kennzeichnet zunächst eine einrichtung, die aus der gebundenheit der technischen betriebe erwächst* (*vgl. unter* gewerbebefugniss *oben sp.* 5536 *den* gewerbsbezirk Wien). *die benennung taucht jedoch auch später wieder auf, als es sich um eine organisation auf freierer grundlage handelte:* für eine angemessene anzahl von gewerbebezirken sollen gewerbekreise gebildet und kreisgewerbekammern errichtet werden. *verhandlungen und beschlüsse d. handwerker- u. gewerbe-congresses zu Trier april* 1849.

GEWERBEBIBLIOTHEK, *f.*

GEWERBE-, GEWERBSBILDUNG, *f.* (*auf den engeren begriff beschränkt*): *vgl.* gewerbekenntnisse, zur beförderung der gegenseitigen gewerbsbildung ... sollen verwandte handwerke ... soviel wie möglich vereiniget werden. *bayr. verordn. betr. das gewerbswesen. reg.-blatt* (1826) 116; das gesetz widmet ferner seine aufmerksamkeit auch den zünften in ihrer alten gewichtigen bedeutung und versucht ihre hauptzwecke, nämlich gewerbebildung, beaufsichtigung und unterstützung gewerbsangehöriger. KLEINSCHROD *beitr. zu einer d. gewerbeordn.* 109.

GEWERBE, GEWERBSBLATT, *n.:* allgemeines kunst- und gewerbsblatt. *Leipzig* 1811/12 (*zu der verbindung von* kunst und gewerbe *unter dem einfluss der bedeutungsverengerung von* gewerbe *vgl. oben sp.* 5528); Berliner gewerbe-, industrie- und handelsblatt 1841—56; gewerbeblatt für Sachsen 1835; gewerbeblatt aus Würtemberg.

GEWERBE-, GEWERBBLÜMCHEN, *n. zu* gewerbe = gelenk. *vgl.:* sonst wächszt an etlichen rechen unnd hecken noch ein violgeschlecht (*weisze winterviole*), deren stengel seind rund unnd mit vilen gewerben wie das glid weich, an einem jeden gewerblein zwei schmale spitze bletter wie der oliven gegen einander wachsen. BOCK *kräuterbuch* 209; gewerbblümchen, *viola tricolor.* NEMNICH *wb. d. naturgesch.* 192.

GEWERBEBOGEN, *m., aus der berufs- und gewerbezählung erwachsen:* bei der zählung kommen folgende drucksachen in anwendung: 1. die haushaltungsliste, 2. die landwirthschaftskarte, 3. der gewerbebogen. *centralblatt f. d. d. reich* 23, 117; durch die gewerbebogen sollen die grundlagen für eine statistik der gewerblichen betriebe nach personenzahl, anwendung von motoren und maschinen gewonnen werden. 125.

GEWERBEBÖRSE, *f.:* die gewerbebörse (*titel einer zeitschr.*). *Danzig* 1847.

GEWERBE-, GEWERBSBUCH, *m.*, gewerbsbücher, wie selbe zu führen sind. BARTH-BARTENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* (1819) *hauptregister band* 8, 157 (*im specialregister* 2, 9 *dagegen:* führung der handwerks- und fabrikbücher).

GEWERBE-, GEWERBBÜCHLEIN, *n. mit der besonderen beziehung auf die arbeiterklasse:* alle in der stadt Köln beschäftigte arbeiter ..., welche noch nicht inhaber eines gewerbbüchleins sind, haben sich ... damit zu versehen. GOTTLIEB *amtsbefugnisse d. raths d. gewerbverständigen* (1831) 234; *vgl. auch* 133.

GEWERBEBUND, *m.:* die unbeschränkte wanderschaft z. b., ferner das allgemeine heimathsrecht ... fordert einen allgemeinen gewerbebund unseres gemeinsamen vaterlandes als: reichs-gewerbe-versammlung. WINDWART *rettung d. gewerbestandes* (1848) 11.

GEWERBECABINET, *s.* gewerbscabinet.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSCAPITAL, *n.:* das, was noch von der abgabe übrig blieb, um auf die städtischen oder gewerbs-kapitalien gelegt zu werden (*upon the stock or trade of the towns*). GARVE *übersetz. des Adam Smith* (5, 2) 4, 294; ein zweiter hat sein kapital erhalten, und ein dritter vermehrt, recht und interesse gebieten, dass der letztere seinen überfluss zu seinem gewerbskapital benützen dürfe. NIBLER *zunftwesen und gewerbsfreiheit* 48; dasz sich die totalsumme des gewerbcapitals in gleichem verhältnisz vermindert habe, so wie die meisterzahl eingeschränkt worden ist. VÖLKER *einschränkung der meister eines handwerks* 15.

GEWERBCHEN, *n., vereinzelte diminutivform neben dem häufiger belegten* gewerblein (*s. d.*). *beide formen sind hauptsächlich in wörterbüchern verzeichnet; unsere form ist auf die anlehnung an* gewerbe-quaestus *beschränkt:* gewerbchen, gewerblein *quaesticulus.* HEDERICH 1, 1422.

GEWERBE-, GEWERBSCONCESSION, *f., vgl.* gewerbebefugniss, gewerbeberechtigung, gewerbeerlaubnis: konzessionen zur treibung städtischer gewerbe auf dem platten lande. *preusz. gesetzsammlung von* 1806—1810 *s.* 496; *im register werden sie als* gewerbekonzessionen *bezeichnet;* gleichwie guter leumund überhaupt eine nothwendige vorbedingung jeder ansässigmachung ... ist, ebenso wird derselbe auch zu jeder gewerbs-concession erfordert. *verordn. betreffend das gewerbswesen. regierungsblatt für Bayern* (1826) *s.* 93; daher ist ... an die aufhebung der ausschliesslichen gewerbeberechtigungen ... der berechtigung zur erteilung von gewerbekonzessionen ... die aufhebung der für den gewerbebetrieb zu entrichtenden abgaben .. angereiht. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1882) 6, 93

GEWERBE-, GEWERBSCONGRESS, *m.*: und allerdings ist aus Preuszen, wo gewerbefreiheit ist, namentlich durch die von Berlin zu dem Hamburger gewerbecongresse abgeordneten gewerbtreibenden der wunsch geäuszert worden, die gewerbefreiheit zu beschränken. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 1, 759[a]; verhandlungen und beschlüsse des handwerker- und gewerbe-congresses zu Trier *im april* 1849.

GEWERBECONSENS, *s.* gewerbsconsens.

GEWERBE-, GEWERBSCORPORATION, *f.*: (*es wird gestattet*) das schuldenfreie gewerksvermögen der abzulösenden zünfte und gewerbs-korporationen dazu in beschlag zu nehmen. *erster entwurf eines gewerbepolizeiedicts von* 1810 *bei* ROHRSCHEIDT 413; zugleich (*wurde*) aufgetragen, ... die verschiedenen handels-, fabriks- und gewerbs-korporationen in kenntniss zu setzen. BARTH-BARTHENHEIM 2, 363; schon damals erkannte man sehr wohl ... das durch die zunftlichen institutionen so für die gewerbecorporationen auch für das allgemeine hervor gehende schädliche. ORSBACH *zünfte u. innungen* 23; wer das meisterrecht besitze, möge er nun mitglied einer gewerbskorporation sein oder nicht. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange zur gewerbefreiheit* 624. *dazu vgl. auch unter* gewerblich.

GEWERBECURATEL, *s.* gewerbscuratel.

GEWERBEDEPARTEMENT, *n.*: unmittelbar unter dem gewerbe-departement stehen: .. 2) die technische gewerbe- und handelsdeputation. *verordn. über d. veränderte verfass. aller obersten staatsbehörden, s. gesetzs. f. d. preusz. staat* 1810, *s.* 13; die provinzialregierungen sind mit errichtung dieser commissionen unter genehmigung des gewerbedepartements beauftragt. *ges. über d. polic. verh. d. gewerbe, preusz. gesetzs.* 1811, 273 (departement für gewerbe und handel 1811, *s.* 145).

GEWERBEDEPUTATION, GEWERBSDEPUTATION, *f.*, *vgl.* gewerbsausschusz, *s. d.*: dieser sektion werden unmittelbar untergeordnet: 1) die zu errichtende technische gewerbs- und handelsdeputation. *verf. der obersten staatsbehörden, s. gesetzs. f. d. preusz. staat* 1808, 365; gewerbe- und handelsdeputation 1810, *s.* 13.

GEWERBEDESPOTISMUS, *m.*: zunftzwang und gewerbedespotismus konnten in dem neuen staatsorganismus (*Preuszens nach* 1806) ebensowenig eine stelle finden, als erbunterthänigkeit und adelsprivilegien. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange zur gewerbefreiheit* 329.

GEWERBE-, GEWERBSDIENST, *m.*: jedermann hat das recht, die gewerbsarbeit, gewerbsdienste ... bei einem beliebigen gewerbsinhaber ... zu bestellen. *verordnung betr. d. gewerbswesen* § 18 *im regier.-blatt f. Bayern* (1826) 104; die gewerbedienste sollen nichts anderes sein als eine besondere form der allgemeinen ‚bürgerfron, sodass beide verpflichtungen ein und demselben rechtsverhältnis entstammen. EBERSTADT *ursprung des zunftwesens* 61.

GEWERBEDORF, *n.*, *vereinzelte gelegenheitsbildung, steht wie* gewerbeort *in gegensatz zu dem vielverwendeten* gewerbestadt (*s. d.*), *das die älteren wörterbücher durchzieht. während dieses überwiegend dem begriffe* commercium *dient, bringt unser compositum den engeren neuen begriff* gewerblicher betrieb *zur geltung:* der groszherzog von Baden ... begab sich ... nach dem stadtgarten und besuchte dort das gewerbedorf und die elektrizitätsausstellung in der (*Karlsruher*) gewerbehalle. *bad. hofber.* 1902.

GEWERBEEINKOMMEN, *n.*: eine den übrigen selbstständigen steuergattungen ähnliche besondere besteuerung des landwirtschaftlichen gewerbeeinkommens neben der besteuerung der grundrente findet sich nur ... in Sachsen-Weimar-Eisenach und in Sachsen-Altenburg. FENTSCH *im d. staatswb.* 4, 349. *dazu vgl. auch unter* gewerblich.

GEWERBEEINLÖSUNG, *s.* gewerbseinlösung.

GEWERBE-, GEWERBSEINRICHTUNG, *f. mit doppelter bedeutung: einer allgemeinen, die* gewerbe *als collectivbegriff nimmt, und einer besonderen, die den betrieb des einzelnen ins auge faszt; diese letztere bedeutung ist häufiger belegt.*

1) frei wollen Preuszens bürger im gewerbebetriebe nicht sein, eine gesetzlich beschränkte, wie geregelte gewerbeeinrichtung ist ihr wunsch, ist dem character anpassender. *Drake's promemoria von* 1818 *bei* ROHRSCHEIDT 568; um die zunft- und gewerbeeinrichtungen in den verschiedenen landestheilen ... in nähere übereinstimmung zu setzen, haben wir die hierüber bestehenden gesetze einer vollständigen durchsicht unterworfen. *Württemb. reg.-blatt* (1828) *s.* 237.

2) die auszerordentlichen gewerbauslagen, die bei der ersten gewerbeeinrichtung und überhaupt vorfallen. VÖLKER 72 (*s. oben sp.* 5534); viele gewerbeinrichtungen ... können von einem meister nur alsdann mit vortheil ins werk gerichtet werden. 65; als ... gewerbs-vor- und einrichtungen ... sollen die zu einem bestimmten productiven gewerbsbetrieb eigens hergerichteten .. gebäude, kostspielige gewerbs-apparate ... angesehen ... werden. *verordn. betr. d. gewerbswesen* § 13 *im reg.-blatt f. Bayern* (1826) 99; die fabrik-concession ruht auf der gewerbs-einrichtung, in rücksicht auf welche sie ertheilt wurde. *Württemberg. gewerbeordnung v.* 1828 (*reg.-bl.* 271); wenn die beabsichtigte gewerbeeinrichtung sich von dem gewöhnlichen handwerksmässigen betriebe desselben gewerbes ... unterscheidet. *ebenda.*

GEWERBEERLAUBNIS, *f.*, *vgl.* gewerbeconcession (*s. d.*). *das compositum ist nur in der weiterbildung belegt:* gewerbeerlaubnisschein: für jede art von weberei und wirkerei bedarf es nur einerlei gewerbeerlaubnissscheins. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissenschaft* 12, 1) 184.

GEWERBEERLEDIGUNG, GEWERBEERLERNUNG, GEWERBEERWEITERUNG, *s.* gewerbserledigung *u. s. w.*

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSERZEUGNIS, *n.*, *vgl.* gewerbsprodukt: und dann durch den gröszern oder geringern gewinn, welchen der unternehmer eines gewerbes aus dessen betrieb durch den mehr oder minder vortheilhaften absatz seiner gewerbserzeugnisse zieht. LOTZ *revis.* 3, 265; zulässige vereinsausgaben sind ... 4) anschaffung ... von musterzeichnungen auswärtiger gewerbserzeugnisse. *verordn. betr. d. gewerbswesen, reg.-bl. f. Bayern* (1826) 131; dass ... man ... sehr wohl diejenigen bezirke, in welchen die meiste gewerbefreiheit anzutreffen war, an ihrer industriellen betriebsamkeit und der vorzüglichkeit ihrer gewerbeerzeugnisse erkennen konnte. v. ULMENSTEIN *die preusz. städteordn. u. d. frz. communalordn.* (1829) 97 *ff.*; bericht über die ausstellung sächsischer gewerb-erzeugnisse im jahre 1831. *Dresden u. Leipzig* 1832; würde man dem verkauf der gewerbserzeugnisse keinerlei schranken gesetzt haben, so wäre die einfache folge gewesen, dass man jede waare da bezogen hätte, wo sie am besten und billigsten geliefert werden konnte. ARNOLD *aufkommen d. handwerkerstandes* 34.

GEWERBE-, GEWERBSERZEUGUNG, *f.*: ob ... das gleichgewicht zwischen der örtlichen gewerbserzeugung und der örtlichen absatzgelegenheit gestört .. wird. KAIZL *kampf um die gewerbereform* 107.

GEWERBE-ETABLISSEMENT, *s.* gewerbsetablissement.

GEWERBEEXISTENZ, *f.*: alle die klagen, welche über das gewerbewesen erhoben werden, lassen sich ... zurückführen: ... auf die nichtbeachtung des umstandes, ob durch die neue concession nicht schon vorhandene gewerbeexistenzen gestört werden. KAIZL *kampf um die gewerbereform* 102.

GEWERBEFACH, *s.* gewerbsfach.

GEWERBE-, GEWERBSFÄHIG, *adjectiv:* so geht die auf dem hause radizierte gewerbsbefugnisz auf den in der prüfung bestandenen gewerbsfähigen käufer über. REINGRUBER *natur d. gewerbe* (1815) 24.

GEWERBE-, GEWERBSFÄHIGKEIT, *f.*: daher bedarf es der anordnung, dass die lösung eines gewerbescheines einem verabschiedeten kantonisten keine grössere gewerbefähigkeit giebt, als er bisher hatte. *motive zum ersten entwurfe des gewerbepolizeiedicts von* 1810 *bei* ROHRSCHEIDT 417; so gleicht auch die beste und kostspieligste gewerbsanstalt einem öden grunde, wenn nicht die erlernte gewerbsfähigkeit und persönliche geschicklichkeit dem gewerbe das leben giebt. REINGRUBER *natur der gewerbe* (1815) 15; darf einem neuanziehenden die niederlassung in der gemeinde eines andern deutschen staates nur wegen bescholtenen rufes und ungenügender gewerbsfähigkeit verweigert werden. *stenogr. berichte der Frankf. nationalvers.* 763[b]; *vgl.*: wer bei einem zünftigen gewerbe das meisterrecht erlangen will, musz seine persönliche

befähigung zu dem gewerbe vor einer ... prüfungs-commission nachweisen. *Württemb. gewerbeordnung von* 1828 (*reg.-bl. s.* 250).

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSFLEISZ, *m.*, *vgl.* erwerbsfleisz *theil* 3, 1061. *zur form vgl.* gewerb- nicht gewerbe-fleiss. RUMPF 137. *dagegen* gewerbefleisz, *industry.* HILPERT 1, 463. THIEL 4, 426 *u. a.*

1) *bildungsgeschichte, verhältnis zum lehnwort* industrie.

a) verschiedenartig wie die bedeutungen sind auch die verbindungslinien, die das lehnwort industrie *dem deutschen wortschatz, vor allem der volkswirthschaftlichen litteratur des* 18. *jahrh., zuführten. das italienische* industria, *wie auch das franz.* industrie *hielten hier zäher an dem begriff der eigenschaft, den vorstellungen des* fleiszes, *der* geschicklichkeit *fest, während das englische* industry *mehr das ergebnis im collectivbegriff zusammenfaszte.*

α) industrie, fleiss, kunst, sinn, witz, verstand. *nouveau dictionnaire v.* 1683, *s.* 818 *u. a.;* man denke sich einen menschen .. wie Philoctet .. man gebe ihm aber gesundheit und kräfte und industrie, und es ist ein Robinson Crusoe. LESSING (*Laokoon* 1, 4, 2) 9², 126. *vgl. auch die bedeutungen des franz.* industrie *in* VOLTAIRES *schriften, die* LESSING *übersetzte. er giebt* industrie *hier mit* arbeit, arbeitsamkeit, fleisz, emsigkeit, geschicklichkeit *wieder* (E. SCHMIDT *s.* 271).

β) neben der wendung 'cet ouvrier a beaucoup d'industrie' (fleissiger und geschickter arbeiter) *führt schon das dict. univ. de la langue francaise* (1771) *eine neue bedeutung auf: encourager l'industrie* ... handlung und gewerbe aufmuntern *s.* 195. *die gleiche bedeutung beherrscht den englischen sprachgebrauch bei* ADAM SMITH, *den* GARVE *übersetzte* (*s. u.*).

b) nach beiden richtungen der bedeutungsentwicklung wurde der zweite compositionstheil, das einfache wort fleisz, *gelegentlich herangezogen:* der fürst müsse des landes und sein eigen wohl vor eines halten ... die unterthanen zum fleisz in commercien und manufacturen gewöhnen. G. SCHUMANN *übers. von* BELLONIS *abhandl. von commercien* (1752) *s.* 33; aus beförderung der wohlfahrt der unterthanen und aus der erleichterung ihres fleisses. 38 (*facilitar loro l'industria*); dasz sie nicht die industrie entfernter völcker, sondern den fleisz der landesleute bezahlen. *collectanea des handels und gewerbes* (1754) 67; die verhinderung der industrie (ich meine, die auf dem fleisz des menschen gesetzte taxen). 151; der könig hat, statt seiner schätze ... den gebrauch des geldes ... unsre handlung, unsern fleisz ... von diesen einkünften nun, von der handlung, von der arbeitsamkeit des königreiches bleibt der gröszte theil in Paris. LESSING *übersetz. des Voltaire* E. SCHMIDT *s.* 249 (*bei* VOLTAIRE *beidesmal* industrie) *u. a.;*

die welt, verwandelt durch den fleisz,
das menschenherz, bewegt von neuen trieben,
die sich in neuen kämpfen üben,
erweitern euren schöpfungskreis.
der fortgeschrittne mensch trägt auf erhobnen schwingen
dankbar die kunst mit sich empor.
SCHILLER (*die künstler*) 6, 272.

c) dasz andererseits auch der erste compositionstheil die bedeutung einer eigenschaft, den begriff des fleiszes, *aus sich hätte entwickeln können, hat sich schon bei der grundbedeutung des wortes* gewerbe *oben gezeigt. noch deutlicher wird dies in zusammensetzungen wie* gewerbig (*s. d.*), gewerbsam *u. a. vgl. industrieux* ... geschickt *und* fleissig, emsig, arbeitsam, gewerbsam, betriebsam. *catholicon de la langue française* 196; *industrie,* gewerbsamkeit 195. *aber im gebrauch des einfachen wortes selbst ist diese bedeutung nicht recht zur geltung gekommen, sie tritt auch an unserem compositum* gewerbfleisz *bald ganz zurück hinter dem collectivbegriff, den ja auch unser lehnwort 'industrie' schlieszlich durchführt.*

2) *das compositum in verbindungen, die von dem begriff einer eigenschaft getragen sind, die also ausschliesslich dem zweiten compositionstheil offen stehen.*

a) der absolute gebrauch: gleichwohl gehört weit mehr gewerbfleiss dazu, aus dem flachse garn zu bereiten, als aus dem garne leinwand zu machen. GARVE *übers. des Adam Smith* (4, 8 *more industry is employed*) 3, 362; treue, folgsamkeit, bescheidenheit und ausbildung werden fremd, der gewerbfleiss wird zur gemeinheit, der kunstsinn zur pfuscherei, weil die regel fehlt. *Drake'sches promemoria bei* ROHRSCHEIDT *s.* 568.

b) der relative gebrauch: wenn daher auch der gewerbfleisz der kaufleute, handwerker und manufacturisten, seiner natur nach, gar nichts hervorbringt (*the industry of the merchands*). GARVE *übersetz. des Adam Smith* (4, 9) 3, 413; durch den gewinn, welchen alle glieder des betriebsamen publikums aus ihrem gewerbfleiss ziehen. LOTZ *revis.* 4, 22; überdiesz stehen dem arbeiter ... verwandte ... manufacturen offen, dasz er seinen gewerbfleiss (*his industry*) gar leicht von der einen auf die andere übertragen kann. GARVE *a. a. o.* (4, 2) 3, 70; offenbar ist der nation am besten damit gedient, dasz man ihr freie hand läszt, ihren gewerbfleiss den vorhandenen umständen gemäsz anzupassen. LOTZ *a. a. o.* 1, 440; den gewerbfleisz des städters mehr als die betriebsamkeit des landmanns befördern. GARVE *a. a. o.* (*encourage more the industry of the towns than that of the country* 4, 9) 3, 401; *ebenso* 4, 283.

3) *verbindungen, in denen einzelne bestimmungen sowol auf den collectivbegriff als auf den einer eigenschaft gedeutet werden können; in ihnen liegen hauptsächlich die übergangspunkte, die zu der neuen bedeutung führen*

a) beim absoluten gebrauch: wenn es an dem material für die manufacturen fehlt, so musz der gewerbfleisz stocken. GARVE *a. a. o.* (4, 1 *industry*) 3, 15; sie (*die zünfte*) haben damals unstreitig sehr viel dazu beigetragen, dass der gewerbfleiss mitten unter der gesetzlosigkeit jenes traurigen zeitalters erhalten und selbst gehoben wurde. *bericht Dohnas an den könig* 1810 *bei* ROHRSCHEIDT 388; die gesellschaft (*des communismus*) verwandelt sich in eine familie, die einzelgüter werden gesammtbesitz, grund und boden gehört dem ganzen. der gewerbfleisz schafft und alle genieszen, was er schafft. GUTZKOW *briefe aus Paris* (5) 2, 113; umgrenzen, engen den gewerbefleiss, fesseln die volkskraft. JAHN (*runenblätter*) 1, 415 *Euler;* man wendet zwar gegen alle prämien ein, dasz sie den gewerbefleiss auf andere wege führten, als welche er sonst betreten haben würde. BARCKHAUSEN *polizei d. getreidehandels* 96; welcher zur unterhaltung und beschäftigung des gewerbfleisses angewandt wird. GARVE *a. a. o.* (2, 2 *industry*) 2², 40; übrigens scheint man ... den umstand übersehen zu haben, dasz man am ende doch die einführung solcher erleichterungen des gewerbefleisses (*maschinen*) nicht hintertreiben kann. LOTZ 3, 394 (*vgl.* beeinträchtigungen des nationalgewerbefleisses. GOTTLIEB *amtsbefugnisse der gewerbeverständigen* 260); zur verbreitung nützlicher gewerbskenntnisse, beförderung des gewerbsfleisses und zur vervollkommnung der industrie-erzeugnisse. *bayr. verordnung von* 1826 (*reg. bl. s.* 123); maasz und gewicht müssen alljährlich neu gestempelt werden, und allen erzeugnissen des gewerbfleisses, vom silberzeug und shawl bis zu schuhen und hemden, wird der groszherrliche stempel aufgedrückt. MOLTKE *briefe über zustände .. in der Türkei s.* 48; den wettkämpfen des gewerbfleiszes, welche seit zwanzig jahren in Frankreich eingeführt, und deren schauspiele in dieser letzten zeit erneuert werden. BÖRNE (*schilderungen aus Paris* 1822: *die industricausstellung im Louvre*) 5², 202; die geschlossenen zünfte aber mittel wider den gewerbefleiss, mithin schädlich seien. *verfüg. des grafen Dohna* (1802) *bei* ROHRSCHEIDT 167.

b) beim relativen gebrauch: soll der bürgerstand wieder untergehen, der nur dem deutschen gewerbfleisse seinen ursprung verdankt, um das mark des landes (*der provinz Posen*) noch einmal vergeuden zu lassen von ... liebenswürdigen mazurkatänzern? W. JORDAN *stenogr. bericht d. Frankfurter nationalvers.* 1148ᵃ; Herford, Bielefeld, Soest sind blüten des höchsten deutschen gewerbfleisses. hier erzeugen sie salz, weben und bleichen die saubersten linnen, hier ist das product des gewerbfleiszes noch dem nächsten bedürfnisz gewidmet, hieher hat noch der dumpfe fabrikengeist des Wupperthals sein pietistisches gas nicht ausgeströmt. GUTZKOW *briefe aus Paris* (2) 1 (1842), 18; die schiffahrtsacte legte zwar den fremden schiffen, welche die erzeugnisse des brittischen gewerbfleiszes abhohlen wollen, keine last auf. GARVE *a. a. o.* (*british industry* 4, 2) 3, 59, *ebenso* 2, 169; aber das glaube ich doch behaupten zu können, dasz durch alle solche anstalten die betriebsamkeit wenig oder gar nicht gefördert werden wird, so lange man es nicht allen

gestattet, die erzeugnisse ihres gewerbsfleiszes ganz nach willkür für ihre zwecke zu gebrauchen. LOTZ 3, 355; die produkte des städtischen gewerbefleisses. 1, 355, *ebenso* 1, 113; so viele deutsche städte auf altem Slavengrund ... sind geblieben, was sie im anfang waren, ... die stätten, wo polnische ackerfrucht eingetauscht wird gegen die erfindungen deutschen gewerbfleisses. G. FREYTAG (*soll u. haben*) 5, 110.

4) *verbindungen, die nur dem collectivbegriffe entsprechen, die also dem ersten compositionstheil angepaszt sind.*

a) beim absoluten gebrauch.

α) wenn industrie, gewerbefleiss und wohlstand gedeihen soll. *geschäftsinstr. f. d. preusz. reg. von* 1808 *bei* ROHRSCHEID 366; ganz anders aber fällt das urtheil aus, wenn man weniger auf den äuszern kriegsruhm, als auf die innere wohlfahrt und den blühenden gewerbfleisz sieht. FR. SCHLEGEL (*über die neuere geschichte*) 11, 348; ja dasz ... aus dem sinken, entweder einiger zweige des gewerbfleiszes, oder einiger bezirke des landes, ... oft die gegenseitige vermuthung entsteht, als ob der reichthum und gewerbfleisz des landes im ganzen abnähme. GARVE *a. a. o.* (*industry* 2, 3) 2², 127; selbst dann mögen prämien der art nicht ohne nachtheil gezahlt werden, wenn sie in der absicht ausgesetzt und gegeben werden, um einen zweig des gewerbfleiszes in den gang zu bringen, dessen betrieb anfangs vielleicht schaden befürchten läszt. LOTZ 4, 78; nur um des gewinnstes willen legt man ein kapital beim gewerbfleisze an; und folglich wird man die gattung desselben wählen, deren erzeugnisz den gröszten werth verspricht. GARVE *a. a. o.* (*industry* 4, 2) 3, 45.

β) *vor allem beliebt ist hier die verbindung* gewerbfleisz *und* handel, *die sich in nichts von den oben beigebrachten neueren zeugnissen für* gewerbe *und* handel *unterscheidet:* aber so viel ist unstreitig, sowohl dasz handel und gewerbfleisz in Schottland in diesem zeitraume beträchtlich zugenommen haben (*trade and industry*). GARVE *a. a. o.* (2, 2) 2², 42; denn durch den französischen revolutionskrieg erlitt der gewerbsfleiss und handel grossen abbruch. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 1, 54; der gewerbfleisz und der handel müssen zwar noch der vortheile entbehren, welche sie in folge der handelsverträge mit Frankreich zu erwarten berechtigt waren. BISMARCK (*eröffnungsrede im landtag* 14. 1. 1863) 2, 66; allein nach dem kaufmännischen systeme wird der vortheil des consumenten allezeit dem vortheile des producenten aufgeopfert, und es scheint, dasz man die production, und nicht die consumtion, als den letzten zweck alles gewerbfleiszes und alles handels betrachte (*of all industry and commerce*). GARVE *a. a. o.* (4, 8) 3, 397; zahllose güterwagen, beladen mit den schätzen des handels und des gewerbfleiszes, bewegten sich in unabsehbarer linie unter den nuszbaumwipfeln der paradiesischen bergstrasze fort. MATTHISON *erinnerungen* 1 (1810) 209; jeder frischen kraft des vaterländischen lebens wollte der christliche monarch (*Friedrich Wilhelm IV.*) sorgsam gerecht werden: dem handel, dem gewerbfleiss, dem verkehre und nicht zuletzt den arbeitenden massen. TREITSCHKE *dtsch. gesch.* 5, 10.

b) *für den relativen gebrauch:* wenn daher dieses kraut (*der taback*) durch seine wohlfeilheit und seinen überflusz den genusz und gewerbfleisz Englands oder irgend eines andern landes vermehren kann (*increase the enjoyments or augment the industry*). GARVE *a. a. o.* (47) 3, 282; als das abendland endlich soviel herren als edle ritter hatte, deren keiner reich und mächtig genug war, die kunst zu lohnen und zu schützen, deren jeder aber gewalt genug besasz, den friedlichen künstler zu plündern und zu ächten: da würde die todesstunde des neuern gewerbfleiszes geschlagen haben, wenn das abendland nicht durch eine neue schöpfung die unerschöpflichkeit seiner bildungskraft ... beurkundet hätte. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen und bürgers bei d. bestehenden zunftverf.* (1803) 16; der deutsche gewerbfleisz war auf dem weltmarkt ein gefürchteter nebenbuhler des englischen geworden. G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 2; blosz dem mangel an anstalten zur einführung nützlicher maschinen haben wir es zuzuschreiben, dasz unsere deutschen fabriken in so manchem zweige des menschlichen gewerbfleiszes gegen die englischen nicht aufkommen können. LOTZ *revis.* 3, 388; so hat es der ausschusz für volkswirthschaft doch für seine pflicht gehalten, sich mit ... verfassungsbestimmungen zu beschäftigen, welche die interessen des deutschen gewerbfleisses und der materiellen volkswohlfahrt berühren. *stenograph. berichte d. Frankf. nationalvers.* 689ᵇ; dass die ländereien dieser provinzen ihrer natur nach hauptsächlich zum ackerbau und zur viehzucht geeignet sind, dass diese es sind, welche uns materialien zum gewerbfleiss des volkes und zur belebung des handels darbieten. *bericht des freiherrn v. Schrötter an den könig* 17. 8. 1807 *bei* v. ROHRSCHEIDT 228; die konkurrenz zwischen dem inländischen und dem ausländischen gewerbfleisze würde durch die befreiung des ausländers verändert sein, und die inländische betriebsamkeit würde stocken müssen, zum vortheile des ausländers. LOTZ *revis.* 1, 438.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSFLEISZIG, *adj.*, gewerbefleiszig, *industrieux.* HILPERT 1, 463ᶜ; er kam aus dem gewerbfleiszigen Wupperthale zurück, schon sehr verstimmt, denn von der accise hatte er nichts zu sehen bekommen. IMMERMANN (*Münchhausen, anhang* 1) 4, 148; durch die strasze St. Antoine kommt man wieder in das innere der stadt zurück, in ihre gewerbsfleiszigen, ihre handelsthätigen theile. GUTZKOW *briefe aus Paris* (18) 1, 230.

GEWERBEFÖRDERUNG, *f.:* denkschrift über den stand der gewerbeförderung im königreich Sachsen. 1901.

GEWERBEFOND, *s.* gewerbsfond.

GEWERBE-, GEWERBSFRAGE, *f.:* die fragen, die sich auf das erstgesagte beziehen, werden nur maszregeln zur aufrechthaltung der ordnung und ruhe, maszregeln in handels- und gewerbsfragen betreffen. *stenogr. ber. der Frankf. nat.-vers.* 35; mitglieder des handwerkerstandes (*in Hannover*) haben ... selbst gewerbevereine gebildet, in denen die gewerbefrage erörtert wurde. MASCHER *dtsch. gewerbewesen* 648; da in der that fast alle bisher über die gewerbefrage erschienenen schriften mehr von dem theoretischen als vom praktischen standpunkte ausgegangen sind, so haben wir uns zu dem versuche entschlossen, die gewerbefrage vorzugsweise von letzterem standpunkte zu erörtern. *d. preusz. gewerbegesetz vom jahre* 1849 (1861) 3.

GEWERBEFRAGEBOGEN, *m.* (*s. unter* gewerbezählung).

GEWERBEFRAU, *f., während* handelsfrau (*vgl. theil* 4, 2 *sp.* 381) *schon zu anfang des* 18. *jahrh. belegt ist, findet sich* gewerbefrau *erst bei* PESTALOZZI, *dagegen ist es der allgemeinen sprache neuerdings durch bestimmungen der gewerbeordnung wieder nahe gelegt worden* (*vgl. tit.* I, § 11: das geschlecht begründet in beziehung auf die befugnisz zum selbständigen betrieb eines gewerbes keinen unterschied). *zur bildungsweise ist auf die form* gewerbe *zu achten im gegensatze zu* gewerbsleute, gewerbsmann, *s. d.*: die handels- oder gewerbefrau erscheint ... als selbständige verwalterin ... des gemeinschaftsvermögens. GIERKE *genossenschaftstheorie* 383; ein ... teil der bestimmungen, welche das handelsgesetzbuch für handelsfrauen giebt, ist also hier für alle gewerbefrauen ... wiederholt. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1895) 35, 89; die ... bestimmung (*des* § 11*a der gewerbeordnung*) hatte für die gewerbefrauen eine reichsrechtliche sonderstellung geschaffen. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 97.

GEWERBE-, GEWERBFRECHHEIT, *f., vereinzelte bildung, die als umdeutung von* gewerbefreiheit (*s. d.*) *erscheint:* dass dem missbrauch der gewerbfreiheit gesteuert werde dadurch, dass — weil nicht gewerbfrechheit stattfinden soll, und niemand ein recht haben kann, durch schlechte arbeit oder waare andere zu beschädigen, — nur ... (*den tüchtigen meistern*) ... selbstständige gewerbsübung ... gestattet werde. *prakt. vorschläge in beziehung auf arbeiterloos u. pauperismus* (*allgem. anz. ... der Deutschen* 110, 3644.

GEWERBEFREI, *adjectiv wenig gebraucht und hinter dem von* gewerbefreiheit (*s. d.*) *abgeleiteten* gewerbefreiheitlich *zurücktretend:* gleichstellung der aus gewerbefreien staaten kommenden wandergesellen (*mit den von*

zünftigen meistern unterrichteten gesellen). *Württemberg. gewerbeordnung von* 1828 (*reg.-blatt s.* 246).

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSFREIHEIT, *f.*, *mit* gewerbe *im weiteren und engeren sinne*, *vgl.* handelsfreiheit *theil* 4, 2, *sp.* 381; *vgl.* industriefreiheit; — gewerbefreiheit ... nicht gewerbfreiheit. RUMPF 137.

1) *lockere fügungen als vorläufer der composition.*

a) *entsprechende lockere verbindungen setzen frühe ein:* item, si hand auch gesetzt, das alle gewerb ab und mengclichen fri sin söllen. *Überlinger urk. von* 1461, *zsch. gesch. Oberrh.* 18, 30; was hat aber auch nun der bund mit dem Schweden vor einen andern zweck? die wort desz bundes lauten also: sie machen einen bund zu beschützung aller freunde, de untertrucket weren, zu befreiung desz gewerbs auff der see. MOSCHEROSCH *gesichte Phil. v. Sittewald* (6, 4) 6, 413; die freiheit verstattet einem jeden, ein gewerbe zu wählen, welches er will, und welches er seinem interesse am gemäszesten findet. J. A. SCHLETTWEIN *die wichtigste angel. f. d. g. publicum* 2 (1775), 128; dabei alles zu verhüten, wordurch die freiheit der handelschaft und der gewerbsamkeit gehemmet werden kann. (ISELIN) *träume eines menschenfreundes* 2, 303; freiheit ... ist jetzo die losung fast aller völker ... frei soll auch jedes gewerbe sein! so rufen alle nichthandwerker und stümper. JOH. AD. WEISZ *über d. zunftwesen* IX *u. a.*

b) *in der französischen und englischen litteratur des* 18. *jahrh., die die bewegungen angeregt hat, von denen der gebrauch unseres wortes getragen ist, begegnen nur lockere verbindungen:* l'utilité de l'industrie tient essentiellement à la liberté MERCIER DE LA RIVIÈRE *l'ordre naturel des sociétés politiques* (1767) 2, 594; *de la liberté que nous rendons à toute espèce de commerce et d'industrie, édit du roi von* 1776, *vgl.* TURGOT *oeuvres* 2, 310; *that all these trades should be free*, dasz alle solche gewerbe völlige freiheit genieszen. GARVE *Adam Smith* (3, 3) 3, 109; *the natural liberty of exercising what species of industry they please*, die natürliche freiheit ... jedes gewerbe ... zu treiben (3, 2) 3, 70; *the freedom of trade*, freiheit des handels und gewerbes (4, 9) 3, 419.

c) *die ersten belege für die composition lehnen sich an verbindungen an, in denen* gewerbe *mit synonymen zusammen auftritt:* wenn die allgemeine nahrungsfreiheit eingeschränkt ist ... müssen freilich in einem jeden gewerbe, und bei einem jeden handwerke ... die stümper weit leichter fortkommen, als wenn eine uneingeschränkte nahrungs- und gewerbefreiheit blühet. J. A. SCHLETTWEIN 2, 180; nichts wäre .. rasender, als wenn man .. monopolisirende einrichtungen ... bestehen lassen wollte, handels- und gewerbefreiheit ist das allererste erfordernisz. MAUVILLON *physiokrat. briefe* (1780) 37 (handels- und industriefreiheit *ebenda* 118); (*Amerika*), wo bekanntlich in den 13 vereinigten provinzen volle handlungs- und gewerbefreiheit herrscht. JOH. A. WEISZ *über das zunftwesen* 205.

d) *auch nachdem sich das compositum eingebürgert hatte, traten die lockeren verbindungen nicht gleich ganz zurück:* natürliche freiheit im betrieb der gewerbe. VÖLKER (1801) 6; freigebung der gewerbe. J. G. H. HOFFMANN *das interesse ... bei d. bestehenden zunftverfassungen* (1803) 168 *ff.*, *s.* ROHRSCHEIDT 252; der freie betrieb der gewerbe. *ebenda* 228; freiheit in gewerbe und handel. *geschäftsinstr. von* 1808 (*preusz. gesetzs.* 494); freiheit in gewerben. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 4, 63 *u. a.*

2) *bedeutung und gebrauch des compositums.*

a) *engerer und weiterer begriff von* gewerbe *machen sich schon bei den ersten belegen verschiedenartig geltend, in dem dort eine und dieselbe vorstellung bald in der doppelform als* handels- *und* gewerbefreiheit (*gewerbe als engerer begriff*), *bald einfach als* gewerbefreiheit (*gewerbe, weiterer begriff*) *gekennzeichnet wird:* soweit von dem vortheile den die physiokratische besteuerungsart durch abschaffung der gilden und einführung der gänzlichen gewerbefreiheit ... gewähren würde. MAUVILLON 248 (*vgl. dagegen* handels- und gewerbefreiheit *s.* 37); *ebenso* 244; auf unbeschränkte gewerbefreiheit, auf gänzliche aufhebung der zünfte und gilden dringen. J. A. WEISZ 3 *u. a.*; dieses (*abwendung von gefahren und nachtheilen, mehrung der allgemeinen wohlfahrt*) kann nur durch eine feste ausübung des § 34 enthaltenen grundsatzes, und durch die möglichste gewerbefreiheit, sowohl in absicht der erzeugung und verfeinerung, als des vertriebs und absatzes der producte, geschehen. *preusz. geschäftsinstr. f. d. regier. in sämmtl. prov.* (1808) § 50 (*gesetzs. s.* 494); die beschränkung der allgemeinen gewerbsfreiheit, so wie sie die kaufmannschaft zu Königsberg ... in antrag bringt (*betrifft den ausschluszfremder kaufleute vom handel im lande, auszer den jahrmärkten*), scheint mir nicht unzweckmäszig zu sein. *preusz. kabinetsordre von* 1815 *bei* ROHRSCHEIDT 563. *im allgemeinen aber nimmt gerade in unserem compositum der begriff* gewerbe *immer deutlicher die richtung auf das handwerk, während die den handel betreffenden fragen im rahmen der* handelsfreiheit *und des* freihandels *erörtert werden* (*vgl.* FAUMONT *merkwürdige schriften v. d. freiheit d. handels* 1782; *vgl.* über den freien manufacturhandel. *Berlin* 1809 *u. a.*).

a) *die belege für erweiterung des begriffes von* gewerbe *beruhen deshalb meist auf übertragung:* brauchte man doch nicht zu lesen, ja gar keine notiz von dem zu nehmen was er schrieb ... aber thätig zu sein muszten sie ihm gönnen, nach der erneuten promulgation der menschenrechte und der eingeführten gewerbfreiheit, 'sein talent zu brauchen zur rechten und linken: denn wenn es nicht mehr fromme, werde gott schon winken'. RIEMER *mittheil. über Göthe* 1, 192; classicismus und romanticismus, innungszwang und gewerbsfreiheit, festhalten und zersplittern des grundbodens, es ist immer derselbe conflict, der zuletzt wieder einen neuen erzeugt. GÖTHE (*maximen und reflexionen* 3) 49, 80; so kam ein schiffbrüchiger neusiedler nach dem andern zum vorschein, von der insel Felsenburg bis auf Campes Robinson, wo es recht erfindsam mit voller gewerbfreiheit hergeht. JAHN (*merke z. d. volksthum*) 2, 2, 662 *Euler;* wie den gewerben ist auch den religionen das monopolsystem schädlich, durch freie conkurrenz bleiben sie kräftig, und sie werden erst dann zu ihrer ursprünglichen herrlichkeit wieder erblühen, sobald die politische gleichheit der gottesdienste, so zu sagen die gewerbe-freiheit der götter eingeführt wird. HEINE *nachträge zu den reisebildern* (1831) 111.

β) *formen der bedeutungsverengerung:* der gedanke: 'allgemeine gewerbs-freiheit wird uns bessere, geschicktere, wohlfeilere professionisten liefern' ist noch nie solid, theoretisch, geschweige durch erfahrung bewiesen worden. J. A. WEISZ 152; bei der verstatteten gewerbefreiheit hört die verbindlichkeit der bäcker- und schlächtergewerbe auf, täglich frisches brod und fleisch zum verkauf zu stellen. *preusz. verordnung von* 1808 (*gesetzs. s.* 316); da ... die jetzt ... bestehende unbedingte gewerbfreiheit schon längst eingeführt ist, so hält es .. schwer zu bestimmen, wem das prädikat 'meister' jetzt zukommt. GOTTLIEB *amtsbefugnisse des raths der gewerbverständigen* 63; selbst benachbarte staaten beschränkten schon die allgemeine gewerbefreiheit der apotheken. ROHRSCHEIDT 476; nach damaligem zunftgesetz, das unserer gewerbsfreiheit gegenüber in vielen stücken ein wahres vernunftgesetz war, durfte ein meister nie mehr als einen lehrjungen aufnehmen. HANSJAKOB *schneeballen vom Bodensee* (*unsere dorfschneider*) 243; die handwerker wollten nichts von der in den deutschen grundrechten vorkommenden gewerbefreiheit und freizügigkeit wissen. SYBEL *begründung d. d. reichs* 1, 167; die frühere feste scheidung der einzelnen gewerbe nach dem gegenstande des betriebes hat angesichts der gewerbefreiheit und der fortschritte der technik nicht stand gehalten. HUE DE GRAIS *handb. d. verfassung u. verwaltung* 530.

b) *verschiedenartig aufgefaszt und formuliert sind die punkte, in denen die gewerbefreiheit eine befreiung bringen soll. das schwergewicht liegt meist auf der berechtigungsfrage, auf dem princip der ungehinderten zulassung zum gewerbebetrieb. daneben erheben sich forderungen, die gegen die beeinträchtigungen des betriebes selbst gerichtet sind. am wenigsten macht sich die klage über finanzielle belastung bei der ausübung des gewerbes geltend. die viel gebrauchten attribute* (*wie* allgemeine, gänzliche, absolute, volle, völlige, vollkommene, unbeschränkte, unbedingte gewerbefreiheit *zielen vielmehr auf die ausdehnung des*

theilnehmerkreises, dem die gewerbefreiheit erschlossen werden sollte, als auf den umfang des begriffes selbst; vgl.: vielleicht könnte aber durch ertheilung absoluter gewerbefreiheit diesen und allen vorher bemerkten übeln am wirksamsten abgeholfen werden? J. A. WEISZ *über d. zunftwesen* 146 *u. a. zu dem versuche, mehr den bedeutungsumfang der gewerbefreiheit abzugrenzen, vgl.:* wir haben sehr verschiedene gewerbliche zustände in Deutschland .. wir haben deutsche länder, in denen unbedingte gewerbefreiheit herrscht, namentlich die länder, in welchen noch die französische gesetzgebung gilt, und Preuszen, ... wir haben länder, in denen strenge zunftverfassungen herrschen, und wieder andere länder, in denen die befugnisz zum gewerbebetriebe von der concession des staates abhängig gemacht ist. *stenogr. berichte der Frankf. nationalvers.* 756[b]. *andere beispiele s. sp.* 5552.

α) die hervorhebung der berechtigungsfrage: gewerbefreiheit *als öffnung aller schranken, die den zutritt zum gewerbe hindern.*

1)) *abschaffung der privilegien, die durch die zunft und gildenverfassung gewährleistet waren:* dies (*vermehrter wohlstand*) wäre der gewisseste erfolg von einer gänzlichen gewerbefreiheit, die durch abschaffung der gilden bewerkstelligt würde. MAUVILLON 244, *ebenso* 248; ein jeder, der auf einem gewerbe zu viel ist, hat nun die freiheit, nach seinem eigenen gefallen ein anderes zu erwählen. SCHLETTWEIN 2, 106; dies (*bildung einer zunft*) ganz gegen die grundsätze eines wohleingerichteten staates laufe und gewerbefreiheit befördert werden müsse, die geschlossenen zünfte aber ... schädlich seien. *verfügung des grafen Dohna von* 1802 *bei* ROHRSCHEIDT 167; das wesentliche des bürgerrechts besteht gerade in der berechtigung zum betriebe städtischer gewerbe ... den missbrauch einer solchen gewerbfreiheit beugen die polizei-anordnungen vor. HEINR. V. KLEIST, *Berliner abendblätter* 1810 *s.* 216; in unsern tagen sieht man als ihr (*der zünfte*) gegentheil die gewerbefreiheit an, und hat angefangen die zünfte aufzuheben. SCHMALZ *staatswirthschaftslehre* 1, 106 (1818), *vgl.* ROHRSCHEIDT *a. a. o.*; die prediger der gewerbefreiheit begehren eigentlich, dass jedes privat-vermögen nach wohlgefallen in jeden möglichen kreis irgend eines gesammt-vermögens aus- und eingehen dürfe. ADAM VON MÜLLER *vermischte schriften* (1812) 1, 76; vielmehr wünsche ich die, wie mich dünkt, nicht allgemein bekannten erfahrungen anderer der ansicht derer entgegenzustellen, welche der gewerbefreiheit, wornach jeder staatsbürger, jedes gewerbe treiben, und also auch der landmann sich mit städtischen gewerben beschäftigen kann, das wort reden. HUWALD *über gewerbefreiheit u. gewerbeordnung* (1834) 3; wo sind denn eure (*der Deutschen*) stände? wo leben sie denn? in der wirklichkeit können wir wenigstens aus hiesiger ferne keine entdecken unter euch, deren privilegien, deren zünfte untergegangen sind in gleichheit vor dem gesetz und in gewerbfreiheit. HEINRICH LAUBE *Paris* 1847 *s.* 72.

2)) *daneben macht sich auch die erwägung geltend, dasz mit der niederwerfung der alten schranken die berechtigungsfrage noch nicht im sinne der allgemeinen gleichheit gelöst sei:* gerne werden die stände die für eine wahre gewerbssehule nöthige summe bewilligen, gerne einem gesetzes-vorschlage ihre zustimmung geben, der eine wahre gewerbsfreiheit nicht blos verspricht, sondern wirklich gewährt, gerne werden sie die fonds anweisen, um das mittellose gewerbs-talent wirksam zu unterstützen. MOHL *Württemberg. gewerbsindustrie* 1, *einl. s.* 9.

3)) *und andererseits erwuchsen auch bei der grundsätzlichen durchführung allgemeiner, ungehinderter zulassung zum gewerbebetrieb später wieder bedenken, die zu neuen, anders gearteten einschränkungen führten (vgl. auch c, β):* die zünfte sollen aufgehoben, es soll aber eine grenze auch der gewerbefreiheit gezogen werden. GUTZKOW (*säkularbilder* 1) 9, 203; dass dem missbrauch der gewerbefreiheit gesteuert werde dadurch, dass — weil nicht gewerbfreehheit stattfinden soll ...—, nur denjenigen, die sich als tüchtige meister in ihrem fache wirklich erprobt haben, selbsständige gewerbsübung ... gestattet werde. *allg. anzeiger der .. Deutschen* 110 (1845), 3644 (*vgl. oben sp.* 5548); die gewerbefreiheit artete bald aus. die absicht war gewesen, jedem die freie benutzung der erworbenen kenntnisse und kräfte zu gestatten, allein kenntnisse setzte man voraus. BLESSON *über gewerksordn. u. gewerbefreiheit* 13.

β) das interesse haftet an der aufhebung von einschränkungen, die den vertrieb und betrieb betreffen.

1)) *den vertrieb streift die viel erörterte frage der concurrenzbeschränkung. beim weiteren begriffe von* gewerbe *hatte dieses moment schon innerhalb der lockeren fügungen ausdruck gefunden* (befreiung des gewerbes auf der see. MOSCHEROSCH (*s. sp.* 5549), *vgl. auch* en assurant au commerce et à l'industrie l'entière liberté de la pleine concurrence. *édit. du roi* 1776), *in der form der composition dagegen sind hiefür die bildungen* handelsfreiheit *und* freihandel *bevorzugt. einschlägige belege, die in den rahmen unseres wortes fallen, nähern sich mehr der bedeutungsverengung, innerhalb der auch der begriff der concurrenz eine andere richtung nimmt:* so ist es auch in diesem gesichtspunct, unumgänglich nöthig eine unumschränkte concurrenz und eine ungehinderte freiheit in allen gewerben einzuführen. (ISELIN) *träume eines menschenfreundes* 2, 234; nachdem wir ... erwogen haben, dasz der den bäcker-, schlächter- und hökergewerben in den städten unserer provinzen Ost- und Westpreuszen und Litthauen zustehende zunftzwang und das verkaufmonopol den sämmtlichen übrigen einwohnern der städte zum groszen nachtheil gereicht, ... dasz dagegen nur völlige gewerbefreiheit und uneingeschränkte konkurrenz von verkäufern die möglichst wohlfeilsten preise herbeiführen kann, ... so haben wir beschlossen. *preusz. verordnung von* 1808 (*gesetzs. s.* 315); man könnte denken, dasz bei vollständiger gewerbsfreiheit die unternehmer, deren fabrikate leicht verderblich sind, häufig groszen verlust erleiden würden; indem sie ihre gewerbsgenossen nicht mehr berechnen, und oft so viele waaren auf den markt bringen könnten, dasz nur der geringste theil davon abgesetzt werden kann; der gröszere aber verderben müszte. NIBLER *zunftwesen* (1816) 83; jedes konkurrenzverbot enthält eine beschränkung der ... gewerbefreiheit. *entscheid. d. reichsger. in civilsachen* (1903) 53, 156. *vgl. auch* ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv* 3, 3.

2)) *einschränkungen des betriebs:* bei einigen gewerken darf ein meister nicht über eine bestimmte anzahl gesellen halten. der fleiszigere, geschiektere und billigere arbeiter kann also hier sein gewerbe nicht in dem verhältnisse erweitern, in welchem er das zutrauen des publikums gewinnt. ... solche willkührliche eingriffe in die gewerbefreiheit verderben zuletzt auch den bessern. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen und bürgers bei d. besteh. zunftverf.* (1803) 107; ich bin für die höchste freiheit, aber nicht für unbedingte gewerbsfreiheit, denn bei unbedingter gewerbsfreiheit kann ich mit einem biszehen talent alle gewerbe total vernichten ... indem ich dem gewerbe eine solche fabrikmäszige einrichtung gebe, mit der der einzelne bäcker nicht mehr concurrieren kann. *stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* 765[b]; dadurch, dasz jedem das recht eingeräumt wird, überall in Deutschland gewerbe zu treiben, sobald er die ... bedingungen für den gewerbebetrieb erfüllt, sind alle dieses recht verletzenden zunftprivilegien und regierungsbefugnisse ... aufgehoben, und indem bestimmt wird, dasz eine deutsche gewerbeordnung die bedingungen festsetzen soll, welche jeder gewerbetreibende zu erfüllen hat, ist erklärt, dasz in Deutschland unbedingte gewerbefreiheit nicht stattfinden soll ... wäre überall in Deutschland, wo gewerbefreiheit herrscht, ebenso wie in England die sitte mächtig geblieben, welche für jedes gewerbe eine hinreichende lehrzeit festsetzt ... so würde man auch bei uns mehr der sitte vertrauen dürfen. 693[a]; die absolute gewerbsfreiheit kann man nicht auf einmal einführen und auch das zunftwesen nicht mit einem strich vernichten ... ich wünsche das auch nicht. vollständige freiheit verlange ich für die gewerbe und überhaupt für alle stände, in ihren eigenen angelegenheiten selbst sich zu vereinigen und sich selbst eine ordnung und gesetze zu geben, das haben die gewerbe früher bei uns gethan. F. J. STAHL *s. ebenda* 775[b]; die gewerbefreiheit schliesst nicht aus die gewerbeordnung. vielmehr ist der nutzen der gewerbe-

freiheit wesentlich bedingt durch das vorhandensein von schranken, durch welche andere gleiche rechte oder höhere interessen schutz finden. SCHÄFFLE *in Bluntschlis deutschem staatswb.* 4, 333; im vergleich zu den bestehenden gewerbegesetzen findet ihre commission in dem Reichenheim'schen entwurfe eine anerkennenswerthe annäherung zur gewerbefreiheit in folgenden punkten: abschaffung der meisterprüfungen, des wanderzwangs, der festgesetzten lehrzeit, des zwangs zum beitritt zur innung behufs haltung von lehrlingen, der gewerbeabgrenzungen, der gewerberäthe, der innungsvorrechte, der bevormundung der innungen durch die ortsbehörden *u. s. w.* PRINCE-SMITH *für volle gewerbefreiheit* (1861) 10; das ... institut der freizügigkeit soll durch eine auf dem grundsatze der gewerbefreiheit beruhende gewerbeordnung weiter entwickelt ... werden. *thronrede zur eröffnung des reichstages des norddeutschen bundes* 1868; es steht nicht mit den grundsätzen der gewerbefreiheit im widerspruche, wenn ein gewerbetreibender ... sich gegen den missbrauch seines fabrikgeheimnisses ... schützt. *entscheid. d. reichsger. in civilsachen* (1880) 2, 121.

γ) finanzielle entlastung wird nur von der älteren fachlitteratur mit der gewerbefreiheit in verbindung gebracht: die unterthanen werden aber dem ungeachtet ungleich besser dabei fahren, indem die meisten eben so viel und noch mehr durch die accise entrichten müssen; dahingegen sie bei den gewerbesteuern vollkommene freiheit in ihren handlungen und gewerben haben, und eines viel wohlfeilern preiszes der lebensmittel geniesen. v. JUSTI *staatswirthschaft* 2^2, 387; wir wollen nämlich eine völlige gewerbefreiheit gegen entrichtung einer mäszigen patentsteuer und mit aufhören der bisherigen gewerbesteuern verstatten. *preusz. finanzedict von* 1810 (*gesetzs. s.* 27). *vgl. auch ebenda* (*s.* 79); für das gewerbsrecht (*des handwerkers*) selbst muszte theils eine kaufsumme, theils eine fortlaufende steuer entrichtet werden ... die unbedingte gewerbefreiheit konnte nur mit dem besitz eines städtischen grundstücks gewonnen werden. TH. MUNDT *gesch. der deutsch. stände* (2, 3) 319.

c) *die eben gewonnenen unterschiede in der formulierung des begriffs der freiheit treten im allgemeinen beim gebrauch des compositums zurück. meist handelt es sich hier um einen verblaszten und weiten begriff, der aus dem jeweiligen zusammenhange nur selten farbe und zeichnung gewinnt:* gewerbfreiheit, *freedom of industry. successful merchant* 147. gewerbefreiheit ist arbeitsfreiheit auf dem gebiete der gewerblichen bethätigung. SCHÄFFLE *bei Bluntschli* 4, 320; in den meisten europäischen staaten herrscht das system der gewerbefreiheit. THIEL 4, 424; mit jedem vollen städtischen grundstück ... war unumschränkte gewerbfreiheit verbunden. WILDA *gildenwesen* (1831) 302. *vor allem wird diese bedeutung in der polemik verallgemeinert, die sich für und wider die gewerbefreiheit erhob.*

α) *die einführung der gewerbefreiheit in Preuszen* (*aufhebung der ausschlieszlichen gerechtigkeiten der zünfte.* 1808 *ff. anordnung einzelner bestimmungen im gewerbepolizeiedict von* 1811 *und in der gewerbeordnung von* 1845) *war eingeleitet und zunächst auch begleitet von empfehlenden stimmen:* aber — abgesehen von den mannigfachen vortheilen der gewerbefreiheit, ... ist deren gewährung eine handlung der gerechtigkeit ... und ein bedeutender schritt zur wiedererlangung der nationalität. H. v. KLEIST, *Berliner abendblätter* 1810, *s.* 216; allgemeine gewerbefreiheit ist eine haupt-bedingung des wohlstandes. HARDENBERG *in einer rede von* 1811 *bei* ROHRSCHEIDT 402; wenn man aber von der räthlichkeit der gestattung einer möglich groszen gewerbsfreiheit sich nicht sollte überzeugen können. KRÖNCKE *abhandlungen* 1 (1812), 40; aber zur begründung einer völligen rechtssicherheit führt nur eine allgemeine gewerbsfreiheit. LOTZ *revision* 3 (1813), 42; dasjenige land also, welches eine allgemeine gewerbsfreiheit in sich aufrecht erhält, wird bald alle andere an blüthe und wohlstand übertreffen. *wahrheit ohne schminke* 152; die entfesselung des bodens, die niederlassungs-, die gewerbefreiheit, die freie gemeindeverfassung der städte. so haben wir längstens mehr besessen, als sie uns durch ihre grundrechte geben wollen. v. VINCKE *in der Frankf. nationalvers.* (*stenogr. berichte* 2108^a); (*die gesetzgebung*) ... musz wissen, dasz die freiheit der gewerbe nur in soweit geregelt werden darf, als es die ordnung des betriebes nothwendig fordert, dasz gerade in der freiheit der gewerbe ein mittel liegt, um so manches übel zu heben, welches die entwicklung der gewerblichen verhältnisse mit sich bringt. ... die gesetzgebung aus den jahren 1807—1812 hat Preuszen zu einer erstaunlichen, von Deutschland beneideten macht und grösze erhoben. man würde undankbar sein, wenn man nicht in der gewerbefreiheit einen der mächtigsten hebel der entwickelung erblicken wollte. wenn die gewerbefreiheit im laufe der zeit auf unebenheiten stiesz, so ist der grund nicht in der freiheit, sondern vielmehr darin zu suchen, dasz man ihr nicht dasjenige terrain, denjenigen raum gewährte, den dieselbe nothwendiger weise zu ihrer bewegung haben musz. das industrielle leben in unbeschränkter konkurrenz erheischt einen weltverkehr und wird, auf beschränkte kreise verwiesen und zusammengedrückt, zur unerträglichen last. *entwurf zur errichtung einer industrie- und handwerkerbank s.* 4. *vereinzelt ist hier die stimme* ADAM v. MÜLLERS: erst müszt ihr die erde mit ihren unendlichen climaten und eigentümlichen localitäten in eine grosse gleichförmige fläche ausgewalzt haben, erst muss alle vorliebe der menschen für das nähere und angewöhnte und für das besondere, erworbene ausgerottet sein, ehe diese unbedingte gewerbefreiheit, also ehe dieses absolut freie privatvermögen der einzelnen möglich wären. *verm. schriften* (1812) 1, 77.

β) *gegen die mitte des* 19. *jahrh. setzt die kritik stärker ein, sie beruft sich auf erfahrungen, die man mit der gewerbefreiheit in Preuszen und andern staaten machte; und als unter den bestrebungen des jahres* 1848 *auch die vereinheitlichung der gewerbegesetzgebung für ganz Deutschland gefordert wurde, sprachen sich die gewerbetreibenden mit ihren nach Frankfurt gerichteten petitionen überwiegend gegen die gewerbefreiheit aus:* jetzt, wo jeder baut, wie er lust hat, sind wir nahe an den stand der nomaden zurückgeführt. das ist auch eine von den früchten der gepriesenen gewerbefreiheit, die denn wieder zu den blüthen unsrer cultur gehört. IMMERMANN (*epigonen* 2, 15) 5, 278; ihr (*der arbeitenden klassen*) lohn ist gering, die mühe grosz, die unsinnige vermehrung der fabriken und maschinen, die schrankenlose gewerbfreiheit, die ungeregelte einfuhr fremder waaren, in allen diesen punkten hört der staat wol das interesse einzelner groszer handelskammern. GUTZKOW *briefe aus Paris* (5) 2, 122; leider gehörte zu dieser gewerbsfreiheit auch der freie bettel, welcher ... auf eine unglaubliche art betrieben wurde. *memoiren des ritters von Lang* (1842) 1, 31; man könnte, um dem nutzen der unbedingten gewerbefreiheit das wort zu reden, den jetzigen höheren standpunkt der gewerbe erwähnen, es sei indess gestattet zu fragen: ist dieser höhere standpunkt lediglich der unbeschränkten gewerbefreiheit ... zuzuschreiben! DAMME *nachtheile der gewerbefreiheit, s. gewerbe börse* (1847) *dezemberheft* 15; petition der obermeister und innungsvorstände zu Mitwayda, gegen unbedingte gewerbefreiheit. *stenogr. ber. der Frankf. nationalvers.* 1657^b *u. a. vgl. die ausschussberichte u. protokolle d. versamml.;* der august 1789 hat in Frankreich die gewerbefreiheit diktirt, dies experiment und nichts anderes hat Frankreich jetzt an den rand des untergangs geführt. die preuszischen gewerbepolizeiverordnungen haben jenes august-dekret wiederholt; verhüte es gott, dasz nicht auch die französischen socialen zustände sich wiederholen mögen. *entwurf e. allg. d. handw.- u. gewerbeordn.* 1848; jedenfalls beruhen sie (*die gründe der verarmung des handwerkerstandes*) zum theil auf dem druck, den das capital auf die arbeit ausübt, und auf der überproduction, die eine folge der gewerbefreiheit gewesen ist. BISMARCK (*rede in der* 2. *kammer* 1849) 1, 132 *Kohl;* es ist mir ein überraschender widerspruch gewesen, dasz gerade in den provinzen, wo die schutzzöllner heimisch sind, sich die meisten und lebhaftesten stimmen gegen die gewerbefreiheit erheben. *ebenda s.* 143.

γ) *die entwürfe des volkswirthschaftlichen ausschusses der Frankfurter nationalversammlung scheiterten an diesem unvereinbaren widerspruch der gegner und der anhänger*

der gewerbefreiheit. bei der wiederbegründung des deutschen reichs dagegen siegten die anhänger. wie weit hierbei — namentlich in späterer berücksichtigung der erfahrung — auch den gegnern rechnung getragen wurde, zeigt sich in einzelnen bestimmungen der gewerbeordnung (*s. d.*).

GEWERBEFREIHEITLICH, *adject., ableitung vom vorhergehenden:* der hauptfehler jener gewerbefreiheitlichen staatsmänner liegt aber darin, dasz sie die production befördern, bevor die gelegenheit ... zur consumtion gegeben ist. *entwurf einer allg. d. handwerker- u. gewerbeordnung* 1848; sehr viel nachdruck wurde von seite der gewerbefreiheitlichen agitation auf das billigerwerden der gewerbeproducte in folge der aufhebung der zünfte gelegt. KAIZL *in Schmollers forsch.* 2, 1, *s.* 27.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSFREUND, *m., ältere bildung* (*vgl. dagegen* gewerbegenosse), *die einer auf abschwächung der gegensätze zielenden richtung des sprachgebrauches angehört. einer der ältesten belege, der das compositum im zusammenhang mit den nächstverwandten bildungen aufführt, deutet es satirisch:* die proclamationen waren kaum gedruckt und den leuten, ich möchte sagen, noch nasz zugesandt, so strömten von allen seiten ganze haufen armselige, sich so heiszende volks-, erziehungs-, gewerbs- und menschenfreunde, mitunter auch schlechte, sehr schlechte menschen nach Hof. PESTALOZZI (*Lienhard* 3, 54) 3³, 284. *anders der allgemeine gebrauch:* einer meiner freunde wohnte 3 jahre bei einem jungen schreiner im nemlichen hause, beobachtete ihn als gewerbefreund genau. JOH. ADAM WEISZ *über das zunftwesen* 65; eine weitere veranlassung, den industrie-ausstellungen eine allgemeinere theilnahme zuzuwenden, dürfte auch die bildung eines aus zahlreichen gewerbfreunden bestehenden actienvereins ... darbieten. *bericht über die ausstellung sächs. gewerberzeugnisse im jahre* 1831, *s.* 6; der vaterländische gewerbsfreund in Berlin 1819, Schleswig-Holstein-Lüneburgischer gewerbefreund *hrsg. v.* P. C. BIEL 1828 *ff.*

GEWERBEGATTUNG, *s.* gewerbsgattung.

GEWERBEGEBIET, *n., vgl.* gewerbegrenze: die mit der zunftverfassung nothwendig gegebene scheidung der einzelnen gewerbegebiete ... (*wird*) von den liberalen besonders gegen die zünfte angeführt. KAIZL *in Schmollers forschungen* 2, 1, *s.* 27; *ebenda* 127.

GEWERBEGEBRAUCH, *s.* gewerbsgebrauch.

GEWERBE-, GEWERBSGEHEIMNIS, *n.:* wer nur je einmal einen blick in die werkstätten unserer zünftigen handwerker gethan, ... dem wird sich überall die bemerkung aufgedrungen haben, dasz unsere zünftigen meister eben so karg mit der mitteilung ihrer handwerksvortheile und etwaigen gewerbs-geheimnisse an ihre lehrlinge und gesellen sind, wie die herren unzünftiger fabriketablissements in ansehung ihrer gemeinen fabrikarbeiten. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 99; dass durch diese gewerbegerichte in Frankreich viel für die industrie gewonnen, ... das eigentum der fabrikanten ... an fabrik- und gewerbegeheimnissen, ebenso die fabrikmarken geschützt (*werden*). EBERTY *gewerbegerichte* (1869) 8; die zeugnisverweigerung für unbegründet zu erklären, da nicht ein eigenes gewerbegeheimnis des zeugen, sondern höchstens das geschäftsgeheimnis seines gegenkontrahenten ... in frage stehe. *zeitungsbericht über eine Berliner gerichtsverhandl. von* 1905.

GEWERBE-, GEWERBSGEHILFE, *m. eine bildung, die auf der neueren entwicklung des gewerblebens beruht. die ausdehnung der gewerblichen betriebe, die erweiterung des kreises unselbständiger mitarbeiter* (*vgl. oben sp.* 5529) *bedingen eine strengere scheidung zwischen dienstleistungen für den gewerbebetrieb und solchen für den haushalt des gewerbetreibenden. diesem bedürfnisse entspricht das compositum vor allem in der verwaltungssprache:* gewerbtreibende müssen für ihr gesinde, ihre diener, gewerbsgehülfen ... haften. *preusz. gesetzs.* 1818, 134; gewerbegehülfen, gesellen, fabrikarbeiter und lehrlinge. *titel* 7 *der preusz. gewerbeordnung.* 1845 (*gesetzs. s.* 64); aus demselben grunde, die concurrenz zu beschränken, fixirte man auch die zahl der webstühle jedes meisters und die arbeitslöhne der gewerbsgehülfen. MONE *zeitschr. z. gesch. Oberrh.* 9, 132; personen, welche nicht zu häuslichen ... diensten angenommen ... sind, gehören nicht zum gesinde, sondern sind ... gewerbsgehülfen. KOCH *preusz. landrecht* (1884) 3, 506; diejenigen, die ... als 'artisten' auftreten, werden ... nicht als arbeiter oder gewerbsgehilfen angesehen. *entscheid. d. reichsger. in civilsachen* (1896) 37, 68; nur muss.. die zustellung an einen gewerbegehilfen derjenigen person erfolgen, für welche die zustellung bestimmt ist, gleichviel ob derselbe nur als gewerbegehilfe dieser person oder als gemeinschaftlicher gewerbegehilfe der verschiedenen gewerbetreibenden ... anzusehen ist. (1887) 16, 350.

GEWERBEGEHILFIN, *f.:* die thätigkeit der büffetmamsell erstreckt sich regelmässig ... nicht auf die hauswirtschaft, sondern lediglich auf die zwecke des gewerbebetriebes, und man kann deshalb die büffetmamsell nicht als dienstboten, sondern muss sie als gewerbegehülfin betrachten. *annalen des oberlandesgerichts Dresden* 22, 179; die beschäftigung einer küchenmagd in einer restauration ... kann sie ... nicht als eine gewerbegehülfin ... erscheinen lassen. *entscheid. des oberlandesgerichts München* 1898, *s. gewerbearchiv* 3, 162.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSGEIST, *m., vgl.* erwerbsgeist *theil* 3, *sp.* 1061: die grossgeister des vorigen jahrhunderts traten in gesammtausgaben ihrer werke gleichsam von neuem hervor, deren aufnahme ... zum ersten mal dem deutschen genius belohnungen zu wege brachte, die bis dahin nur dem handels- und gewerbsgeiste zu theil geworden waren. BECKER *weltgeschichte* 14, 449; der vortrag und das abstimmen der meisten mitglieder einer stadtverordneten-versammlung werde dennoch, selbst unwillkürlich, ... von dem besonderen gewerbs- und standesgeiste geleitet. ROHRSCHEIDT 370; die productiven köpfe der nation verfahren dagegen nach den grundsätzen des gewerbgeistes, welcher ihre ahnen auszeichnete: sie schachern und trödeln. IMMERMANN (*epig.* 2, 6, 9) 6, 178. *vgl. auch* gewerbesinn.

GEWERBEGELD, *n., vgl.* zunftgeld; *vgl.* gewerbegroschen, -schatz, -steuer *u. a.; zur form vgl.* gewerbegeld, *nicht* gewerbgeld. RUMPF 187; eine andere abgabe derer dorfs-einwohner und hausgenossen bestehet in dem gewerbe- und nahrungs-gelde, welches die daselbst wohnenden handwercks-leute der gerichts-obrigkeit abzutragen verbunden sein, indem sie dafür wider die benachbarten städte in schutz genommen werden. KLINGNER *dorfrechte* 1, 151; gewerbegeld, -schosz, -steuer, *tax paid for exercising anytrade.* HILPERT 1, 463°.

GEWERBEGEMÄSZ, *adj., vgl.* gewerbsmäszig, *s.* gewerbemäszig: dieses sonderrecht der einzelnen ämter beruht ausschliesslich auf der gewerbegemässen scheidung und abteilung der handwerker. EBERSTADT *ursprung d. zunftwesens* (1900) 63.

GEWERBEGENEHMIGUNG, *f.:* deshalb gehe die beschliessung dahin: mit der zuschliessung der gewerbegenehmigung erlischt der gehaltsbezug, und ist der beamtenposten quittiert. WINDWART *rettung des gewerbestandes* (1848) 22.

GEWERBEGENERATION, *f.:* während der 12 jahre, seitdem die alten verbände der gewerbe sich ausser kraft befänden, sei fast in jedem jahre eine neue gewerbegeneration in Berlin entstanden, in dem jedes jahr so viel verarmte bürger untergegangen, als neue dazu gekommen wären, *s.* ROHRSCHEIDT 577.

GEWERBE-, GEWERBSGENOSSE, *m., vgl. das ältere* zunftgenosse: handelt einmahl ein meister gegen diese stillschweigende übereinkunft, so wird diesz unter seinen nachbarn und gewerbsgenossen für ein sehr gehässiges verfahren angesehen. GARVE *verdeutschg. des Adam Smith* (118) 1, 122 (*among his neighbours and equals*); und der fabrikant, welcher die fabrikate seines gewerbsgenossen nicht nöthig hat, kauft ihm gewisz nichts von seinen vorräthen ab. LOTZ *revision* 1, 113; sie (*die gewerbeverfassung*) war ... eine leere form geworden, welche den ... gewerbsgenossen nur lästig ... war. HOFFMANN *lehre von d. steuern* (1840) 194; neben diesem handwerker, der mit ... gehülfen arbeitet, ... steht ... der gewerbsgenosse, dessen hauptbeschäftigung ... flickarbeiten sind. 218; auf besondere unterstützung von seiten der gewerbegenossen haben wandernde gesellen und gehülfen keinen anspruch. *gewerbeordnung* 1845, § 143; dasz derartige gerichte, welche aus gewerbegenossen selbst zusammenge-

setzt sind (*bei handelsangelegenheiten, handelsgerichte; fabrikstreitigkeiten, fabrikgerichte; grenzstreitigkeiten, landwirthsch. gerichte*) ... gerechtere und schnellere entscheidungen geben. *stenogr. ber. der Frankf. nationalvers.* 693[b]; die errichtung solcher ... korporationen dem freien zusammentreten einzelner gewerbtreibenden oder gewerbsgenossen anheim zu geben. FÖNSTER *verträge f. gewerbevereine* (1878) 3, 71; doch ganz abgesehen davon, dass die gewerbefreiheit die sittliche erziehung der lernenden gewerbegenossen vereitelt, führt sie auch unmittelbar zur entsittlichung. KAIZL *in Schmollers forschungen* 2, 1, 25; es würde zum ausdrucke bringen, dass ... der börsenverein ... strafgewalt über die sämtlichen gewerbsgenossen ... beanspruche. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1892) 28, 251.

GEWERBEGENOSSENSCHAFT, *f.*: die aufhebung der hofrechtlichen lasten war der erste schritt gewesen, den die handwerker machten; die stiftung von zünften oder gewerbsgenossenschaften war der zweite. ARNOLD *aufkommen d. handwerkerstandes* 27. *vgl. auch* gewerbliche genossenschaften.

GEWERBE-, GEWERBSGERECHTIGKEIT, *f.*, *vgl.* gewerbeberechtigung, gewerbeconcession *u. a.*: nur soll in denjenigen örtern, wo jetzt gewerbe-gerechtigkeiten statt finden, welche nicht auf einem grundstücke haften, ... die aber dennoch in den hypothekenbüchern eingetragen sind, eine billige entschädigung ... regulirt werden. *edikt über eine allgem. gewerbesteuer* (*gesetzs. f. d. preusz. staat* 1810 *s.* 83); bei dem verkaufe von haus- und gewerbsgerechtigkeiten hat die gewähr den beweis der verkäuflichkeit ... abzugeben. BARTH-BARTHENHEIM (1, 106); es giebt ... gewerbe, deren ausübung lediglich die gewerbsgerechtigkeit und die mechanik der hände mit leicht beweglichen apparaten voraussetzt. REINGRUBER *natur der gewerbe* (1815) 10; ist bei den wenigsten gewerbsgerechtigkeiten dieser preis selten von sonderlicher bedeutung. LOTZ *handb. d. staatswirthschaftslehre* 2 (1822), 97. *vgl. auch unter* gewerblich.

GEWERBEGERECHTSAME, *f.*: die gewerbe, zu deren ausübung ... eine besondere concession erforderlich ist, sind a) persönliche .. b) reale gewerbsgerechtsamen .. c) radizirte gewerbsrechte. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* (1844) 1. *einl. s.* 76.

GEWERBE-, GEWERBGERICHT, *n.*, *vergleiche auch* gewerberichter (*s. d.*). dasz im jahre 1721 ... die einzelnen deputationen über handwerker und gewerbe aufgehoben, und dagegen ein besonderes kunst-, gewerbe- und handwerks-gericht niedergesetzet. P. v. STETTEN *kunst-, gewerb- und handwerksgeschichte von Augsburg* 1, 16; wir Friedrich Wilhelm ... bestimmen ... dasz die in der Rheinprovinz bestehenden fabrikengerichte und der rath der gewerbe-verständigen zu Aachen fortan den namen: königliche gewerbegerichte führen sollen. *preusz. verordn. von* 1846 (*gesetzs.* 403); gerichte für besondere klassen von angelegenheiten, insbesondere handels- und gewerbegerichte, sollen im wege der gesetzgebung an den orten errichtet werden, wo das bedürfnisz solche erfordert. *verfassungsurk. für d. preusz. staat* (*gesetzs.* 1848, 387), *das gleiche in der verf.-urk. von* 1850; was insbesondere das gewerbegericht anbetrifft, so sind hier zwei dergleichen institute erwähnt. ein anderes liesse sich schaffen, wenn man beide elemente, das praktische und das juristische, gänzlich trennte ... in diesem falle würden die praktischen gewerbe-gerichtsmitglieder als jury gelten, welche nur die thatsache festzustellen hätten, während die richterliche person, auf grund dieses gutachtens, allein das betreffende gesetz zur anwendung bringen ... müsste. *entwurf einer allg. d. handw.-gewerbeordn.* 1848; die von den bundesregierungen dem reichstage in diesem jahre (1874) vorgelegte novelle zur deutschen gewerbeordnung in betreff der gewerbegerichte .. ist .. wiederum nicht erledigt worden. RÜCKERT *gewerbeordnungsnov.* (1874) 3; für die entscheidung von gewerblichen streitigkeiten zwischen arbeitern einerseits und ihren arbeitgebern andererseits, sowie zwischen arbeitern desselben arbeitgebers können gewerbegerichte errichtet werden. *reichsgesetzblatt* (1890) 141; dagegen gehören nicht vor die gewerbegerichte die entschädigungsansprüche ... aus dem haftpflichtgesetze. *entscheid. des reichsger. in civils.* (1898) 41, 147.

GEWERBEGERICHTLICH, *adj.*: der ansicht des amtsgerichts, dass die in gewerbegerichtlichen rechtshülfesachen bei den ordentlichen gerichten entstehenden schreibgebühren für das gewerbegericht nicht als schreibgebühren, sondern als bare auslagen in betracht kämen, ... kann nicht beigetreten werden. *beschlusz d. landger. Stargard von* 1903, *s. gewerbearchiv* 3, 335.

GEWERBEGERICHTSGESETZ, *n.*: nach § 61 gewerbegerichtsgesetzes haben die ordentlichen gerichte den gewerbegerichten rechtshülfe zu leisten. *ebenda. vgl. auch* gewerbegerichtsgesetz *f. d. deutsche reich. Berlin* 1901.

GEWERBEGERICHTSSCHREIBER, *m.*: mittheilungen über das gewerbegericht zu Magdeburg ... herausgegeben von dem gewerbegerichtsschreiber ... WOLTER (1851).

GEWERBEGERICHTSSITZUNG, *f. u. a.*

GEWERBEGESCHÄFT, *n.*: fabriken sind etwas ganz anderes als lokal-, gewerbe- und detailgeschäfte, denn beide haben verschiedene grundlagen. *gewerbefreiheit in Bayern* (1861) 4. *vgl. auch* gewerbliche geschäfte.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSGESCHICHTE, *f.* *die meisten belege gehen unmittelbar auf* P. v. STETTEN, kunst-, gewerb- und handwerksgeschichte der reichsstadt Augsburg (1779) *zurück, so schon* JAHN 2, 1, 143.

1) kunst- und gewerbe-geschichte liefern unwidersprechliche beweise, dasz Deutschlands handwerker im grösten flor stunden, so lang die innungen fest ... auf dem wesentlichen guten, ihrer ... zunftordnung hielten. JOH. AD. WEISZ *über d. zunftwesen* 131; aus der gewerbs- und handelsgeschichte ... gehet zur genüge hervor, dass ursprünglich alle beschäftigungen frei waren. BARTH-BARTHENHEIM 1, 59; weil Augsburg die ganze gewerbegeschichte Deutschlands so treu im verjüngten bilde spiegelt, so muszte nothwendig auch hier zuerst ein solches buch entstehen. RIEHL *culturstudien* 288.

2) schon die voraufgehende gedrängte wiedergabe hat gezeigt, dass von irgend einem plötzlichen umschwung, von einem unmittelbaren übergang von dem einen in den andern rechtskreis auch auf diesem gebiet der gewerbegeschichte keine rede sein kann. EBERSTADT *ursprung d. zunftwesens* (1900) 117.

GEWERBEGESCHICHTLICH, *adj.*: wie in den wandlungen des wortes zunft, so sind auch in denen des wortes amt entsprechende gewerbegeschichtliche vorgänge ausgeprägt. EBERSTADT *s.* 26.

GEWERBEGESCHICKLICHKEIT, *s.* gewerbsgeschicklichkeit.

GEWERBEGESELLSCHAFT, *f.*: das zwangsrecht ertheilt der gewerbegesellschaft (der zunft, innung, gilde, dem amte) das recht, zu verlangen, dasz keiner als meister oder auf eigne hand ein gewerbe treibe, welcher nicht das recht dazu nach den gesetzen erworben hat. HUWALD *entwurf einer gewerbeordn.* 58; die gewerbegesellschaft ... entweder für eine ganze ... reihe von thätigkeiten oder nur zur gemeinschaftlichen mitwirkung bei einer oder mehren einzelnen unternehmungen ... in erstern fall heisst sie eine fortwährende, allgemeine, generelle oder eigentliche handlungsgesellschaft oder gewerbegesellschaft. G. K. TREITSCHKE *gewerbegesellschaft* (1844) 13.

GEWERBE-, GEWERBSGESETZ, *n.*: indem .. in diesem systeme die gewerbs- und handelsverfassung des landes unter der Enns ... zum vorzüglichen augenmerke genommen wurde, enthält es doch auch die wichtigsten gewerbs- und handelsgesetze für die österreich. monarchie. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 1, 5; der vorsteher hat ... seine erwählung der polizei anzuzeigen und ... zu versichern, dasz er auf befolgung der gewerbsgesetze achten ... werde. LEUCHS *gewerbe- u. handelsfreiheit* 430; das neue baierische gewerbsgesetz von 1825 (gesetz, die grundbestimmungen für das gewerbswesen betr.). *ebenda s.* 156; im vergleich zu den bestehenden gewerbegesetzen, findet ihre commission in dem Reichenheimschen entwurfe eine anerkennenswerte annäherung zur gewerbefreiheit in folgenden punkten. PRINCE-SMITH *für volle gewerbefreiheit* (1861) 10; die unmöglichkeit einer baldigen verständigung zwischen bundesrat und reichstag über diese punkte führte zu dem er-

lasse des sogenannten notgewerbegesetzes ... vom 8. juli 1868. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 2. *dazu*

GEWERBE-, GEWERBSGESETZGEBUNG, *f.*, C. TH. KLEINSCHROD, beiträge zu einer deutschen gewerbeordnung mit rücksicht auf die baierische gewerbsgesetzgebung (1840) (gewerbegesetzgebung. *ebenda s.* 2 *und* 3); die gewerbegesetzgebungen Deutschlands .. zur verhandlung über den entwurf eines gewerbegesetzes für Deutschland. *beilage I zum protocoll der* 78. *öffentl. sitzung der Frankf. nationalvers.;* um ein hohes parlament bei der ausarbeitung einer allgemeinen gleichmässigen gewerbegesetzgebung für ganz Deutschland ... zu unterstützen, hat der congresz .. folgenden entwurf einer .. gewerbeordnung festgestellt. *entwurf v.* 1848.

GEWERBE-, GEWERBSGESETZKUNDE, *f.* BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetz-kunde.*

GEWERBEGESUCH, *s.* gewerbsgesuch.

GEWERBEGILDE, *s.* gewerbsgilde.

GEWERBEGLIED, *s.* gewerbsglied.

GEWERBEGLÜCKSSPIEL, *n.* (*vgl. gewerbsmäsziges glücksspiel unter* gewerbemäszig); es genügt zur annahme der den begriff des gewerbeglücksspiels bedingenden gewinnsucht, wenn die absicht dahin ging, einen früher erlittenen spielverlust zu decken. OPPENHOFF *strafgesetzb.* (1901) 764.

GEWERBE-, GEWERBSGRENZE, *f.:* wo es zweifelhaft ist, welchem von zwei . . . handwerken eine gewisse arbeit zustehe, soll in ermanglung gültiger polizei-vorschriften zur bestimmung der gewerbs-gränzen die zweifelhafte befugniss jedesmal beiden verwandten gewerben ohne besondere concession überlassen . . . werden. *bayrische verordn. von* 1826 (*regierungsblatt s.* 103); in bezug auf gewerbegränzen verweist das gesetz auf den natürlichen zusammenhang mehrerer spezieller gewerbe, welche durchaus die vereinigung verwandter gewerbsarten, d. i. ihre betreibung auf einen gewerbeschein erleichtern. KLEINSCHROD 44.

GEWERBEGROSCHEN, *m., steirische bezeichnung für eine gewerbesteuer im* 17. *jahrh., s.* UNGER-KHULL 290ª.

GEWERBEGRUPPE, *f.:* unter dieser gewerbegruppe sei noch der stickwaren und gardinenweberei gedacht. ECKERT *handelsgeographie* (1905) 2, 59.

GEWERBEHAFT, *s.* gewerbhaft.

GEWERBEHALLE, *f.:* an orten, wo innungs-magazine (gewerbehallen) bestehen, dürfen einzelne meister in ihren eigenen magazinen nur die in ihren werkstätten verfertigten fabrikate verkaufen. *entwurf einer allgem. handwerker- u. gewerbeordnung f. Deutschland* (1848) § 49; die gewerbehalle wurde eingerichtet und eröffnet. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 396; landesgewerbehalle LUEGER 4, 647; *s.* gewerbehaus.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSHANDEL, *m., mit zweierlei bedeutungen von* handel *belegt.*

1) *mit der collectivbedeutung von* handel, *tautologische bildung:* wir haben usz furstlichem gemůt uns, unsern landlůten und den unsern, aůch gemeinem gewerbhandel gůde erlichterung . . . ernůwert. *urkunde von* 1493 *in zeitschr. gesch. des Oberrheins* 9, 427

2) handel *in der bedeutung einer einzelnen geschäftshandlung:* traůmet aber einem, wie er ein weib nemme, die vorhin einen mann gehabt, dem werden nit seine newe, sondern alte gewerbshåndel . . . glücklich naher gehen (*non nova sed vetera negotia*). *traumbuch Artemidori* (2, 62), *übers. v.* RYFF 126ª.

GEWERBE-, GEWERBSHANDLUNG, *f. bezieht sich auf einen einzelnen act der bethätigung, schlieszt sich also enger an den zweiten der vorhergehenden belege an:* nun wird es ja kaum als im geiste der reichsverfassung gelegen anzunehmen sein, wenn der angehörige eines bundesstaates, der in einem angrenzenden bundesstaate einmal eine geringfügige gewerbehandlung ausübte, daselbst sofort mit gewerbesteuer belegt werden sollte. *entsch. d. reichsger. in strafs.* (1885) 11, 313; daraus folgt, . . . dass die handlung . . . in den kreis der amts-, berufs- oder gewerbhandlungen fallen muss. *ebenda* (1882) 5, 77.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSHAUS, *n., vgl.* gewerbehalle (*s. o.*), gewerbsgebäude (*s. u.*) *und* kaufhaus *theil* 5, *sp.* 333. *das früh belegte compositum ist in seinem gebrauch hauptsächlich an die ältere und weitere bedeutung von* gewerbe *gebunden* (ein hůs des gewerbis. BEHEIM *Joh.* 2, 16, *gegen* kauffhaus *bei* LUTHER). *erst in neuerer zeit findet die jüngere engere bedeutung* (gewerblich) *auch hier eingang.*

1) *für die ältere bedeutung in der anlehnung an* gewerbe = commercium *ist der gebrauch unseres compositums vielseitiger als der von* kaufhaus, *insofern der zweite compositionstheil sich in dieser verbindung entwicklungsfähig erweist.*

a) schon die grundbedeutung weist zunächst nicht auf ein privathaus, sondern auf ein öffentliches gebäude; der andere gebrauch ist secundär.

α) kennzeichnung eines öffentlichen gebäudes: gewerbhausz, *une hale.* HULSIUS (1614) 164ª; gewerbhausz, kauffhausz, ein hall . . . *forum venalium.* HENISCH 1597; gewerbhausz oder kauffhausz, *une halle, porticus, vel forum rerum venalium.* DUEZ (1664) 199ª; gewerbhausz, kauffhausz, *casa di negozio, la borse, une hale.* RÄDLEIN 383ª; gewerb-kauff-haus, *forum venalium.* KIRSCH 2, 151ª; *ebenso* MATTHIAE 2, 181ª. *vgl. auch* HEYNATZ 2, 55, *der* gewerbhaus *bereits als veraltet neben* kaufhaus *anmerkt.*

β) beziehung auf privatgebäude: inn der ebne da dieses thal gegen dem meer reichet, ligen die gewerbsheuser unnd die vorstatt (*von Seleucia*), welche treffenlich wol gemauret ist. POLYBIUS (5) *übers. v. Cylander* (1574) 295; so sehen wir . . ., dasz . . . bann- oder muszwirthshäuser, welche an . . . hauptstraszen liegen, oder stark betriebene, und auf den hauptplätzen einer groszen stadt gelegene gewerbshäuser bei gleicher gewerbsbefugnisz weit höher veräuszert werden, als abgelegene und wenig besuchte gewerbsgebäude. REINGRUBER *natur d. gewerbe* (1815) 28.

b) aus der kennzeichnung öffentlicher gebäude entwickelt sich die allgemeinere bedeutung von kaufstätte, handelsplatz, *wobei* gewerbehaus *geradezu in concurrenz mit* gewerbestadt *tritt* (*s. d.*): nit fern von diser stat ligt Franckfurt das edel gwerbhausz, darinn teutsch und welsch kaufleut zwei mal im jar zusammen kummen von allen landen. S. FRANCK *chronica* (1531) 20ª (gewerbhaus *in späteren ausgaben*); die Brandenburgischen werden in zwo marckt geteilt, durch die alt rint die Elb, die neüwe marck teilt der flussz die Ader genant, daran ligt Franckfort dz edel gewerbhausz, und zů keiserlicher wal erwölten statt (!) *weltbuch* (1534) 59ª, *ebenso* 15ª; die statt Lindow ist ein herrlich emporium gwerbhausz und niderlag des Bodensees. STUMPF *schweiz. chron.* (1548) 51ª; gewerbehaus. *emporium.* HEDERICH 1, 1422;

ein grosser theil treibt kaufmans handl
. . . der meist theil sich mit handwerck nehrt
. . . darumb disz edel gewerbhausz
gleicht wol dem garten uberausz
den du hast in dem traum gesehen.
H. SACHS (*lobspruch d. stadt Nürnberg*) 2 (1560), 405c.

2) *auch für die jüngere bedeutung in der anlehnung an* gewerbe = industrie *ergeben sich unterschiede in der bedeutung des zweiten compositionstheils.*

a) für haus *ist die grundbedeutung zuständig:* die hiesigen gewerbetreibenden haben in der errichtung des gewerbehauses . . . bewiesen, dass sie grosses ausführen können. KRÜGER *beleucht. einiger übel in uns. gewerbl. leben* (*gewerbebörse* 1847, *febr.*) 12. *dazu vgl. das frühere* gewerbehaus *in der klosterstrasze zu Berlin, das die technische deputation für gewerbe und das technische gewerbeinstitut beherbergte.* gewerbehaus *v.* gewerkhaus. HILPERT 1, 463ᶜ.

b) die übertragung erwächst der anlehnung an ein privatgebäude und folgt der gleichen entwicklung, die handlungshaus *in der bedeutung von* firma *genommen hat, vgl.:* ich habe in meinem leben oft gesehen, dasz der sturz vieler gewerbshäuser innig mit der minderung der sorgfalt und treue gegen ihre arbeiter zusammenhieng. indessen fallen die drückenden folgen des falles solcher häuser immer mehr auf das von ihrem fabrikartikel sich nährende volk als auf solche handlungshaüser selber. PESTALOZZI (*ansichten über industrie*) 9, 82, *vgl. auch s.* 74; fabrik- und gewerbshaüser 97.

GEWERBEHEROSTRAT, *m.:* diese (*gesellen, die nur*

wochenweise gemiethet sind) finden bei dergleichen empörungen die ihnen erwünschte gelegenheit, einige tage, vielleicht wochen, auf fremde kosten zu zechen, machen die handwerks-renommisten, und glauben sich wohl dadurch bei der gesellschaft, aller orten in ansehen und grossen ruf zu setzen. dergleichen gewerbe-herostraten, welche so manchen vernünftigen . . . verführen, sollte man ohne nachsicht ihren zerstörenden muth einige jahre im zuchthause büssen lassen. JOH. AD. WEISZ 363.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSHERR, *m., mit zweierlei verwendungen:*

1) gewerbs-, gewerbherr *in der bedeutung von* gewerbebesitzer (*s. o.*), gewerbsinhaber (*s. u.*). *vgl. auch* gewerbearbeiter, gewerbegehilfe *u. a.:* wenn mann aber fürchtet, die tüchtigkeit des bürgerstandes möge zu grunde gehen, wenn durch aufhebung der zünfte und freigebung der gewerbe sich alle glieder desselben in gewerbsherren und lohnarbeiter spalten, so scheint mir dieses eine sehr eitle furcht zu sein. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 110; er (*der gewerbsausschusz*) dient zugleich als friedensgericht für alle streitigkeiten zwischen gewerbsherrn und arbeitern. LEUCHS 430; ob § 120 g.-o. vertragsmässige verpflichtungen des gewerbeunternehmers gegenüber seinen arbeitern begründe, . . . kann dahingestellt bleiben . . . wenn man auch annimmt, dass der gewerbherr dem arbeiter gegenüber . . . verpflichtet sei. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1886) 11, 84.

2) *eine andere bedeutung, die den bildungen* kriegsherr, gerichtsherr *parallel geht, wird für* gewerbeherr *im wissenschaftlichen sprachgebrauch dargeboten:* es handelt sich dabei (*bei der amtsbrüderschaft*) um eine im interesse des betreffenden gewerbes getroffene massregel, deren correctur dem gewerbeherrn, dessen befugnisse nicht allein aus der grundherrschaft fliessen, zusteht, indem er das recht hat, die gewerbestellen zu vermehren. UHLIRZ (*neuere litteratur üb. d. städtewesen*) *mitth. d. instit. f. österr. geschichtsforsch.* 19, 186.

GEWERBE-, GEWERBHILFSMITTEL, *n.:* ein sechster nachtheil . . . liegt in der . . . übereinkunft der meister eines geschlossenen handwerks, deren endzweck ist, die erzieler und verfertiger der materialien und anderer gewerbshülfsmittel des handwerks zu niedrigen preisen zu zwingen. VÖLKER (1801) 36.

GEWERBEHYGIENE, *f.:* gewerbehygiene, der inbegriff aller massnahmen zur erhaltung und förderung der gesundheit der in den gewerbe- und industriebetrieben . . . beschäftigten arbeiter. LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 646; EULENBERG, handb. der gewerbehygiene. (*Berlin* 1876); H. ALBRECHT, handb. der praktischen gewerbehygiene 1896.

GEWERBEINDUSTRIE, *s.* gewerbsindustrie.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSINHABER, *m., vgl.* gewerbeherr: weder der ortsobrigkeit, noch den gewerbsinhabern ist erlaubet, gewerbsgerechtigkeiten zu verkaufen. BARTH-BARTHENHEIM 3, 164; den einwohnern an den gräntzen des reichs ist es . . . künftig unverwehrt, . . . gewerbserzeugnisse von einem im auslande wohnenden gewerbsinhaber zu beziehen. *bayr. verordnung von* 1826, *reg.-bl.* 112, *ebenso s.* 160. *und* 93; zur verzinsung . . . haben sie jahresbeiträge, nach dem zahlenverhältnisz der im jahres-durchschnitt in ihren gewerben beschäftigten arbeiter mit einschlusz der gewerbe-inhaber selbst vertheilt, zu entrichten. *Württemb. gewerbeordnung von* 1828 (*reg. bl. s.* 289); die eröffnung des konkurses über gewerbsinhaber bringt weder die genehmigung für eine gewerbliche anlage noch eine persönliche konzession . . . zum erlöschen. LANDMANN *gewerbeordnung* (1903) 1, 416.

GEWERBE-, GEWERBSINNUNG, *f.:* in den vor den verwaltungsbehörden zu verhandelnden gewerbe-streitigkeiten ist, wo es sich nicht von allgemeinen verfügungen, sondern nur von den ansprüchen einzelner privat-personen oder gewerbe-innungen gegen einander handelt, jeder parthie nur ein rekurs gestattet. *Württemb. gewerbeordnung von* 1828, *reg.-bl. s.* 285; (*zu den privilegien der fabrikunternehmer gehört das vorrecht*) gesellen von jeder gewerbsinnung zu halten. KLEINSCHROD *beitr. z. dtsch. gewerbeordnung* (1840) 71.

GEWERBEINSPECTION, *f.:* erlasz betr. d. anstellung von reg.- und gewerberäthen u. d. organ. der gewerbe-inspection (*s. preusz. gesetzsammlung* 1891, 165); dienstanweisung für die gewerbeinspection von 1892. *dazu* gewerbeinspector, *vgl.:* die gewerbetechnischen beamten für einzelne bezirke . . . führen den titel gewerbe-inspektor. *s. preusz. gesetzs.* 1891, 165; auf ihren bericht vom 16. januar d. j. will ich sie ermächtigen, die amtsbezeichnungen 'gewerbeinspektions-aspirant' und 'gewerbeinspektions-assistent' nach ihrem vorschlage durch die titel 'gewerbereferendar' und 'gewerbeassessor' zu ersetzen. *kgl. verfügung vom januar* 1904 (*preusz. ministerialbl. d. handels- u. gewerbeverwaltung* 4, 23).

GEWERBEINSTITUT, *n.:* die prüfungszeugnisse der für einzelne gewerbe angeordneten prüfungsbehörden, der ober-baudeputation oder des technischen gewerbeinstituts . . sind als genügender nachweis . . anzusehen. *gewerbeordnung* 1845, § 108 (*preusz. gesetzs.* 1845, 61); dasz man ihre (*der innungen*) freie entwickelung . . . von der willkür der polizei abhängig machte, und somit thatsächlich ein polizei-institut statt eines gewerbeinstituts schuf. *entwurf einer allg. handwerker- u. gewerbeordn.* 1848; Phillips scheint von dem gewerbe-institut und den provinzial-gewerbeschulen viel zu erwarten und will deren etat erhöht haben. ZIEGLER *wie ist dem handwerkerstande zu helfen* (1850) 46. *vgl. auch oben unter* gewerbeakademie.

GEWERBE-, GEWERBSINSTITUTION, *f.:* mögen sie beweisen, . . . dasz ein reiner, kräftiger geist und frisches leben aus diesem hause in die schlummernden und theils entarteten gewerbsinstitutionen strömen soll. KRÜGER *in gewerbe-börse* (1847) *februarheft* 12.

GEWERBEINTERESSE, *s.* gewerbsinteresse.

GEWERBEJUGEND, *s.* gewerbsjugend.

GEWERBEKAMMER, *f., vgl.* handelskammer, *vgl. auch* kammer *th.* 5, *sp.* 114: die gänzliche aufhebung der gewerbefreiheit . . . sowie die einrichtung einer allgemeinen deutschen gewerbe-kammer als gesetzliches organ, um die bedürfnisse des gewerbestandes zur kenntnisz des gesetzgebenden parlamentes zu bringen, sind die beiden artikel, von deren aufnahme in das reichsgrundgesetz die gewerbetreibenden ihr ganzes heil erwarten. *entwurf einer allg. d. handwerker- u. gewerbeordnung* 1848; für eine angemessene anzahl von gewerbebezirken sollen gewerbekreise gebildet und kreisgewerbekammern errichtet werden. *verh. u. beschl. d. handwerker- u. gewerbe-congresses zu Trier* 1849; die gewerbe- und handelskammern sind körperschaften, welche durch wahl oder ernennung aus dem handels- und gewerbestande hervorgehen. SCHÄFFLE *im deutschen staatsw.* 4, 336; die bestehenden gewerbekammern treten unter entsprechender änderung ihrer verfassung an die stelle der handwerkskammern. *vorschläge des preusz. handelsministeriums zur errichtung von fachgenossenschaften und handwerkskammern* (1894) *bei* ROHRSCHEIDT 644; ganz ausserhalb dieses kreises stehen aber die wahlen zu den handels- und zu den gewerbekammern. BINDING *d. strafrecht* II, 2, 822. *dazu*

GEWERBEKAMMERTAG, *m.:* in der heutigen und letzten sitzung des deutschen handwerks- und gewerbekammertages gelangte zunächst ohne debatte ein den schutz des meister- und gesellentitels betreffender antrag . . . zur annahme. *Voss. zeitg.* 13./8. 1905.

GEWERBEKARTE, *f.:* zur bemessung des bedarfs (*an zählpapieren*) sind . . . für den staat . . . auf 100 haushaltungen . . . 125 zählbogen und 130 anleitungen zur ausfüllung der zählformulare zu rechnen, während der bedarf an gewerbekarten auf zwei drittel der gesammtzahl der bei der gewerbezählung von 1875 ermittelten gewerbebetriebe anzunehmen ist. *bekanntmachung, betr. die erheb. einer berufsstatistik i. j.* 1882 *im zentralblatt f. d. dtsch. reich* 10, 49.

GEWERBEKASSE, *f., vgl.* gewerbebank: Frankfurter gewerbekasse (*gegründet* 1862), Stuttgarter gewerbekasse (*gegründet* 1882).

GEWERBEKATASTER, *m.:* ebensowenig . . . sind durch § 14 (*d. gewerbeordnung*) die landesherrlichen bestimmungen berührt, welche . . . die anlegung von gewerbekatastern . . . betreffen. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 107.

GEWERBEKAUF, *m. eine bildung der rechtsgeschichtlichen forschung für* gewerbegroschen, gewerbesteuer *u. a.:* der könig befreit die weber zunächst von den grundherr-

lichen lasten, nämlich von auflage und schatzung, von aller bede und vom gewerbekauf. EBERSTADT *ursprung des zunftwesens* 88. *vgl. auch* UHLIRZ *mittheil. d. inst. f. österr. geschichtsforsch.* 19, 186.

GEWERBE-, GEWERBSKENNTNIS, *f., vgl.* gewerbekunde, handelskunde, handlungskenntnis. *das compositum ist in zwei hauptverwendungen belegt: in der einen (pluralgebrauch) werden die errungenschaften der gesammtheit gekennzeichnet, die andere bezieht sich auf die stellung des einzelnen zu den anforderungen einer bestimmten gewerbeart.*

1) nicht die zünfte waren es, welche im mittelalter die früheren gewerbskenntnisse erhielten, und unseren jahrhunderten mittheilten. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 100; zur verbreitung nützlicher gewerbs-kenntnisse ... sollen sie (*die beiden gewerbsvereinsvorsteher*) durch belehrung und beispiel wirken. *bayr. verordnung von* 1826 (*reg.-blatt* 123); diese zwecke (*der gewerbsvereine*) sind: verbreitung nützlicher gewerbskenntnisse unter den vereinsmitgliedern .. unterstützung dürftiger gewerbsangehöriger. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* 1, *einl. s.* 86; wer von euch sich mit dem glauben herlassen wollte, die zünfte und innungen verbürgen ... die vervollkommnung der gewerbekenntnisse ... der würde gar bald zu der überzeugung vom gegentheil gelangen. ORSBACH *zünfte u. innungen* 62.

2) es läszt sich unabhängig von der beabsichtigten vermehrung der gewerbskenntnisz auch noch ein moralischer nutzen des wanderns denken. (J. G. HOFFMANN) *d. interesse d. menschen bei d. besteh. zunftverf.* 102; vorrichtungen der gewerbsstätte, zu deren vervollkommnung und betrieb er seine gewerbskenntnisse und sein vermögen anwandte. REINGRUBER *natur der gewerbe* (1815) 7; bei verleihung des meisterrechts könne es nur auf eine entscheidung darüber ankommen, ob hinlängliche gewerbskenntniss vorhanden sei. ROHRSCHEIDT 624; die personal-erfordernisse zur erwerbung von gewerbebefugnissen sind groszjährigkeit ...; die rücksicht auf das geschlecht ...; gewerbekenntnisz. KLEINSCHROD *beitr. zu einer deutschen gewerbeordnung* 80 (*aus der österreich. gewerbeverfassung*); wie die anzahl jener beschaffen sei, welche voreilig, ohne zureichende gewerbskenntniss und verlagsmittel sich in gewerbliche etablissements stürzen. KLEINSCHROD 39.

GEWERBE-, GEWERBSKLASSE, *f., vgl.* gewerbegruppe: endlich kommt noch zu bemerken, dass ein zwischen einzelnen handels- und gewerbsclassen getroffenes übereinkommen über ihre gegenseitigen gewerbs- und handelsrechte ... ungültig sei. BARTH-BARTHENHEIM 1, 291; so läszt sich wohl sehr leicht die frage beantworten, in wie fern und in wie weit das gewerbe des kaufmanns produktiv sein mag, das man gewöhnlich unter die produktiven gewerbsklassen zu zählen pflegt. LOTZ *staatswissenschaftslehre* 1, 186; die überfüllung der verschiedenen gewerbsklassen. ORSBACH 262; so könne man den taxirten gewerbsklassen nur einen mangelhaften ersatz ihrer auslagen zugestehen. ROHRSCHEIDT 286; *dazu* gewerbeklassensteuer, *f.* (KLEINSCHROD 42).

GEWERBEKNECHT, *m., vgl.* handelsdiener *u. a.:* warf er auch einen prüfenden blick in die bücher ... und nahm mit befriedigung wahr ... dass der gang seiner handlungsangelegenheiten ... sich gelassen vorwärts bewegte ... dann schellte er dem gewerbeknecht, der im hause wohnte, und befahl ihm, das comptoir zu schlieszen. G. KELLER *Martin Salander cap.* 15.

GEWERBEKOSTEN, *s.* gewerbskosten.

GEWERBE-, GEWERBSKRAFT, *f.:* durch allgemeine ehrenfestigkeit und anmassungslose gewerbskraft ausgezeichnet. PESTALOZZI 9, 78. *vgl. auch* kunst-, erwerbs- und berufskräfte 4^3, 263; an der spitze aber dieser concentrierten gewerbekraft steht ein gewerbe-ministerium. WINDWART *rettung d. gewerbestandes* (1848) 10.

GEWERBEKRANKHEIT, *f., vorwiegend im plural gebraucht:* gewerbekrankheiten sind solche, welche infolge des betriebs eines gewerbes entstehen. THIEL 4, 426; ich verstehe ... unter 'gewerbekrankheiten' ausschliesslich diejenigen krankheiten, welche die arbeiter gewisser betriebe regelmässig bei längerer arbeit in denselben zu befallen pflegen, und welche durch ihre ganz charakteristischen merkmale kenntlich sind; z. b. die bleivergiftung. WENGLER *archiv f. öffentl. recht* 15, 492; *vgl.* MERKEL *u.* HIRT gewerbekrankheiten[3] *Leipzig* 1882. E. WINKLER über gewerbekrankheiten der oberen luftwege des ohrs *u. a. vgl. auch* gewerbliche krankheiten.

GEWERBEKREIS, *m.:* für eine angemessene anzahl von gewerbebezirken sollen gewerbekreise gebildet ... werden. *verh. u. beschl. d. handwerker- u. gewerbecongresses zu Trier* 1849.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSKUNDE, *f. mit zweifacher verwendung: in der hauptbedeutung faszt der zweite compositionstheil in collectiver function das system der technologie zusammen; in älterer verwendung zielt er auch auf die kenntnisse eines einzelnen, was jetzt dem concurrenzwort* gewerbekenntnis (*s. d.*) *vorbehalten ist.*

1) ihr (*der gewerbsdeputation*) zweck ist, das wissenschaftliche der ganzen gewerbkunde in ihren fortschritten zu verfolgen. *publicandum ... von* 1808 (*gesetzs. f. d. preusz. staat* 1808, 365); und der gewerbskunde liegt es ob, den menschen mit den handgriffen und verrichtungen bekannt zu machen, welche erforderlich sind, um die rohen stoffe zu bearbeiten, welche die natur dem menschen darbeut. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 1, 4; allgemeines ökonomisch technolog. hilfsbuch .. oder das gemeinnützigste .. für die haushaltungs- und gewerbskunde. *Frankfurt* 1820; ausserdem mag hier ... der beiträge zur gewerb- und handelskunde von Weber .. gedacht werden. WERNEBURG *bildung der gewerbtreibenden* (1827) *s.* 38; gewerbkunde, *technologie.* BEIL 243. gewerbslehre oder gewerbskunde *s. v. w. technologie.* THIEL 4, 428; gewerbskunde, nicht .. gewerbekunde. RUMPF 137; gewerbekunde oder gallerie der vorzüglichsten künste und handwerke. *Wien.*

2) wirklich wird bei anstellung eines meisters seine aufführung, gewerbskunde und vermöglichkeit untersucht, und namentlich musz der meisterkandidat, um seine gewerbskunde ganz ausser zweifel zu setzen, ein meisterstück machen. NIBLER *über zunftwesen u. gewerbsfreiheit* (1816) 45; insbesondere aber bleibt bei gewerben, deren ausübung ... ein wohlbegründetes vertrauen in die person des gewerbsinhabers voraussetzt, die persönliche gewerbskunde jedesmal der höheren rücksicht auf einen durchaus rechtlichen charakter ... untergeordnet. *bayrische verordnung von* 1826 (*reg.-bl.* 1826 *s.* 93); mit umgehung jeder neuen anforderung in beziehung auf die nachweisung der gewerbskunde. *ebenda s.* 160.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSKUNDIG, *adjectiv, gerne substantiviert gebraucht:* die strenge und sorgfältige genauigkeit, welche der kauflustige auf die untersuchung der güte der von ihm begehrten waare verwendet, läszt sich von dem zur aufsicht angestellten agenten der regierung nie erwarten; selbst von dem gewerbskundigsten nicht. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 171; nur gutgesittete gewerbskundige und hinreichend vermögliche individuen zu meistern aufnehmen. NIBLER *über zunftwesen und gewerbsfreiheit* (1816) 45; durch die vorsorge angemessener zunftartikel für jedes zünftige gewerbe und ihre periodische revision unter mitwirkung einsichtsvoller gewerbskundiger ... wird diesen streitigkeiten am sichersten vorgebeugt werden. KLEINSCHROD 137; man berief auch, wenn es sich darum handelte, gewerbsprodukte zu verfeinern, auswärtige gewerbskundige, wie z. b. färber, tuchbereiter. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* 1, *einl. s.* 29; gewerbkundiger, technologiste, technologist. BEIL 243.

GEWERBE-, GEWERBELADEN, *m.:* bei häusern, zimmern oder gewerbläden zahlt der vermiether seinem ausgewiesenen miether für entschädigigung soviel, als das miethgeld für die in dem ortsgebrauch bestimmte aufkündigungsfrist beträgt. *justizgesetze f. Baden* (1879) 1, 403, *vgl. auch* gewerbslaube.

GEWERBELANDTAG, *m.:* nachdem ... die provinzen sich in und durch sich geordnet, berufen sie in einem central-gewerbe-verein oder gewerbe-landtag die durch diese urwahl gewählten provinzialvertreter. WINDWART *rettung d. gewerbestandes* 9.

GEWERBELAUBE, *s.* gewerbslaube.

GEWERBE-, GEWERBSLEBEN, *n., wie* gewerbekenntnis *u. a., in allgemeiner und in individueller fassung des zweiten compositionstheils belegt.*

1) in diesem streben, das gewerbsleben eines volkes durch fremde gewerbsleute ... kräftiger und mannigfaltiger darzustellen. RIEDEL *nationalöconomie* (1839) 2, 192; so hat die (*englische*) reformbill von 1832 den gewaltig herangewachsenen interessen des gewerbe- und handelslebens einen weitern antheil an der vertretung eingeräumt, und zwar mit directer verkürzung der aristokratie. MOHL *staatsrecht* 1, 37; meine eltern waren einfache bürgersleute, die zu zeiten, wenn die ungunst der öffentlichen verhältnisse auf das gewerbsleben drückte, der armuth näher als dem wohlstande lebten. GERVINUS *leben* 2; dass im mittelalter mit dem aufblühenden gewerbeleben ... auch der hang nach wohlleben immer grösser wurde. ROHRSCHEIDT 100, *s. auch* gewerbliches leben.

2) ein einzwängen derselben (*der studenten*) in die bande des ernsten alters und grübelnden gewerbslebens. *blätter f. litter. unterhalt.* 1, 615[b]; mit der gewerbefreiheit war ihm die möglichkeit eines ... selbständigen ... familien- und gewerbelebens eröffnet. OUSBACH *zünfte und innungen* 16.

GEWERBE-, GEWERBSLEGISLATION, *f.*, *vgl.* gewerbegesetzgebung: epochen so auszerordentlicher umstände sind jedoch nicht geeignet, über das wichtigste ergebnisz der gewerbslegislation ... (*wohlstand oder verarmung*) ... ein richtiges urtheil zu begründen. KLEINSCHROD 38 (gewerbelegislation 57).

GEWERBELEGITIMATIONSKARTE, *f.*, *s.* gewerbeberechtigung: gegen verfügungen der unteren verwaltungsbehörden, durch welche reichsangehörigen eine gewerbelegitimationskarte versagt ... worden ist, findet innerhalb zwei wochen die klage bei dem bezirksausschusse statt. *gesetzsammlung f. d. preusz. staaten* (1884) 8; die festsetzung eines formulars ... ist um so eher entbehrlich, als ... angeordnet ist, dass zu den gewerbelegitimationskarten der inländischen handelsreisenden das nach massgabe der zollvereins- und handelsverträge hergestellte formular benützt werde. LANDMANN *gewerbeordnung* (1903) 1, 387.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSLEHRE, *f. mit zweierlei bedeutungen von* gewerbe:

1) gewerbe *in der bedeutung* erwerb: der mensch soll nimmer im brötling untergehen, der lehrling nimmer als nieszling lernen. die blosze gewerbslehre macht den erwerb zum höchsten urbild — die wissenschaft zum wechselhandel, den schüler zum schacherjuden. die schule ist ja nicht erwerbslehre, sie ist lebenslehre. JAHN (*merke zum deutschen volksthum*) 2, 681 *Euler*.

2) gewerbe *in der engeren bedeutung von* industrie: gewerblehre für technologie *bei* CAMPE *verdeutsch.-wb.*; gewerbslehre oder gewerbskunde *s.* technologie. THIEL 4, 428[a].

GEWERBELEHRER, *m.*, *vgl.* gewerbeschule: dasz ... der besuch der gewerblichen fortbildungsschule obligatorisch gemacht, die schule als berufsschule eingerichtet wird, gewerbelehrer angestellt werden. *Voss. zeit.* 5. 8. 1905.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSLEITUNG, *f.*: ein achter nachtheil ist, dasz durch geschlossene zunftverfassungen dem staate in mancherlei hinsicht die richtige gewerbleitung sehr erschwert ist. VÖLKER 40; von anbeginn der regierung sr. majestät, ward die tendenz der handels- und gewerbsleitung mehr beschränkend ... als jedoch im jahre 1809 und 1810 ... die industrie ... den höchsten schwung erreichte, sprach die gewerbs- und handelsleitung den grundsatz der liberalität aus. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 1, 54.

GEWERBELEUTE, *s.* gewerbsleute.

GEWERBELOCAL, *s.* gewerbslocal.

GEWERBE-, GEWERBLOS, *adjectiv, mit verschiedenartiger bedeutung des ersten compositionstheils, je nachdem das wort öffentliche oder private geltung gewinnt.*

1) *auf landschaften und völker bezogen führt das adjectiv den mittleren begriff von* gewerbe *ein:* da auch Spaniens zum theil äusserst gewerblose staaten, im jahre 1768 ... mit vielen hundert deutschen fabrikanten ... bevölkert wurden. JOH. ADAM WEISZ *über das zunftwesen* 88; dieses dünnbewohnte, gewerblose land (*Rusz land*) wird uns nur einen schwachen widerstand leisten. PERTZ *aus Steins leben* 1, 298, *vgl.* gewerbearm.

2) *auf einzelne bezogen führt es die bedeutung* erwerb *ein, vgl.* erwerblos *th.* 3, *sp.* 1061: und weder das publicum, noch einzelne personen werden mehr ungemach erfahren, wenn gewisse klassen von manufacturisten gewerblos, als wenn soldaten verabschiedet werden. GARVE *verdeutsch. des Adam Smith* (4, 2) 3, 71; zum volk gehört mehr als müszige zehrer, hungerer und lungerer und gewerblose brückner und eckner. JAHN 2, 2, 485; wenn das unternehmen jener bank auch gelungen wäre: so würde sie doch, ohne das landeskapital im mindesten zu vergröszern, nur einen beträchtlichen theil davon klugen und nützlichen unternehmungen entzogen, und ausschweifenden und gewerblosen zugewandt haben. GARVE *a. a. o.* (2, 2) 2, 77.

GEWERBELOSIGKEIT, *f. zu der ersterwähnten verwendung des adjectivs gehörend:* es darf nicht übersehen werden, dass die verdorbenheit der fabrik bevölkerungen oft nicht sowohl den verhältnissen der gewerbs industrie zur last fällt, als vielmehr noch der zeit der gewerbelosigkeit, welche vor der errichtung der fabriken in einem ackerbauenden staate stattfand. MOHL *wurtt. gewerbs-industrie* 1, 59.

GEWERBELUSTIG, *s.* gewerbslustig.

GEWERBE-, GEWERBMANN, *m.*, *s.* gewerbsmann.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSMÄSZIG, *adjectiv. jüngere bildung, die vom anfang des 19. jahrh. ab, erst in spärlicher verwendung, dann in wachsender ausdehnung, den sprachgebrauch beeinfluszt. schwierigkeiten verursacht die bedeutungsabgrenzung, da der allgemeine sprachgebrauch andere wege einschlägt, als die rechtssprache, die das wort neuerdings ganz besonders begünstigt. diese sondersprache läszt sich nebenbei auch vom allgemeinen sprachgebrauch beeinflussen, ebenso von dem bedeutungswerth der beiden im compositum vereinigten worte. am sichersten geht die juristische definition da, wo sie den begriff der gewerbsmäszigkeit aus der wortverbindung* ein gewerbe aus etwas machen (*vgl. sp.* 5525) *gewinnt und das entscheidende moment darin sieht, dasz* die absicht auf fortgesetzten erwerb ... gerichtet ist. (*entscheidungen des reichsgerichts in strafs.* [1886] 14, 30). *denn in der that der juristische begriff* gewerbsmäszig *faszt* gewerbe *einerseits als* erwerb *auf, und zwar in der engsten anlehnung an den begriff* quaestus, *der sonst unter den compositis und ableitungen so wenig gepflegt wird. an diesem begriff von* quaestus *ist andererseits die vorstellung einer wiederholung, einer fortsetzung der thätigkeit, also das oben* (*sp.* 5499) *besprochene moment der dauer stark herausgearbeitet. und eben dieses moment der dauer ist für den allgemeinen sprachgebrauch an* gewerbsmäszig *ausschlaggebend. hier ist* gewerbe *in der umfassenden bedeutung von* erwerbsthätigkeit, profession, beruf (*vgl. sp.* 5519) *übernommen und von hier aus entwickelt es den begriff der gewohnheitsmäszigen ausübung von handlungen, die durch den lebensberuf gegeben sind.* gewinnsüchtig, gewohnheitsmäszig, *das sind bis jetzt die äuszersten pole der entwicklung von* gewerbsmäszig *innerhalb der rechtssprache einerseits, in dem allgemeineren sprachgebrauch andererseits. im mittelpunkt steht die vorstellung der* fortgesetzten thätigkeit, *die sich auf der einen seite in der richtung auf* gewerbe, quaestus *verflüchtigt, auf der andern in der annäherung von* gewerbe *an* profession, beruf *kräftigt und ausbildet. zur form ist hervorzuheben, dasz* gewerbsmäszig, *namentlich neuerdings, durchaus überwiegt, dasz aber die älteren belege auch* gewerbemäszig *aufweisen.*

1) *der allgemeinere sprachgebrauch:* so bildete sich dort eine gewerbmäszige räuberei, die wegen der unterdrückung des landvolks durch einzelne burgherrn stets zuwachs erhielt. JAHN (*merke z. d. volksthum*) 2, 2, 671 *Euler;* aber der gewerbmäszige betrieb der liebe hatte sich noch nie so unmittelbar und ausgemacht mit dem beruf der schauspielerin selbst verbunden, als es heutzutage im napoleonischen kaiserreiche der fall ist, wo von allen an den theatern engagirten actricen mehr als drei viertel ... die geschäfte der käuflichen Venus in einer vollständigen organisation ... betreiben. fast alle schauspielerinnen theilen jetzt ihre zeit und ihren beruf

zwischen der kunst und dem liebesgewerbe. TH. MUNDT *Paris u. Louis Napoleon* 2, 89 (die liebe blosz als industriezweig und ohne alle sinne zu treiben. 99); wo die allenfalls eingeführte einkommensteuer das erträgniss der gewerbsmässig betriebenen arbeit ausser berechnung lässt . . . da entspricht die gesonderte auflage einer schatzung auf den gewerbeverdienst vollkommen dem principe der gleichen . . . steuerpflichtigkeit. FENTSCH *im d. staatswörterbuch* 4, 341; auch in der groszen stadt Berlin hatte der umsichtige finanzmann wenig von der vorsicht angenommen, welche den gewerbsmäszigen bettler abzuweisen befiehlt. G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 381; als sohn eines braunschweigischen ministers (*v. Schleinitz*) und als gewerbsmäsziger diplomat an das hofleben . . . gewöhnt. BISMARCK *ged. und erinner.* 1, 123; vor erbauung der eisenbahnen hat es zeiten gegeben, in denen nach überschreitung der grenze ein österreichischer beamter zu dem preuszischen courier in den wagen stieg, und unter assistenz des letztern die depeschen mit gewerbsmäszigem geschicke geöffnet, geschlossen oder excerpirt wurden, bevor sie an die gesandtschaft in Wien gelangten. 1, 229; auf dem ganzen Schwarzwald und wohl auch in andern katholischen gegenden gibt es leute, die gewerbsmässig für andere wallfahrten. HANSJAKOB *bauernblut* 171.

2) *der gebrauch in der rechtssprache.*

a) bedeutungsfeststellungen: schwanken zwischen den begriffen gewohnheitsmäszig *und* gewinnsüchtig, *anlehnung an gegensätze im bedeutungsinhalt von* gewerbe: mit dem 'gewerbsmässig' hat nur ein betrieb als dauernde einnahmequelle, als ein regelmässiger im gegensatz zu einem bloss gelegentlichen betriebe bezeichnet werden sollen. *entscheidungen d. reichsoberhandelsgerichts* (1875) 14, 118; der gegenstand einer erfindung wird 'gewerbsmässig' gebraucht, wenn er in einem gewerbebetriebe gebraucht wird. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1897) 39, 38; gewerbsmässig = gewerblich bedeutet also nicht bloss gegenstand eines gewerbes, sondern auch beihülfe bei und in dem gewerbe. KOHLER *patentrecht* 434; der begriff des gewerbes und der gewerbsmässigkeit ist in der gewerbesteuergesetzgebung derselbe wie in der gewerbeordnung, im handelsgesetzbuch und strafgesetzbuch: er erfordert eine fortgesetzte öftere thätigkeit, die erkennbar das ergebniss eines entschlusses bildet, derartige handlungen öfter zum zwecke des erwerbs zu wiederholen. *entscheid. d. preusz. kammergerichts v.* 13. *februar* 1902, *s. gewerbearchiv f. d. dtsch. reich* 1, 679.

b) von einflusz auf diese verschiedenheit der begriffsbestimmung sind einzelne verbindungen des adjectivs, die sich im rahmen der rechtsanwendung immer wiederholen: eine reihe von begehungen erhält erst dadurch den charakter der strafbarkeit, . . dass sie in einer bestimmten art und weise begangen werden . . es gehören hierher: gewerbsmässiges glücksspiel, gewerbsmässige unzucht ohne polizeiliche kontrolle, gewerbs- oder gewohnheitsmässige hehlerei, gewerbsmässiges unberechtigtes jagen, gewerbs- oder gewohnheitsmässiger wucher. J. KAYSER *gewerbsmäszigkeit im glücksspiel* 8.

α) die gewerbsmäszigkeit bedingt die strafbarkeit von handlungen.

1)) wer aus dem glücksspiele ein gewerbe macht, wird mit gefängnisz bis zu zwei jahren bestraft. *reichsstrafgesetzb.* § 284; für die annahme, dasz der kommissionsbericht der zweiten kammer mit den worten: 'alle hazardspiele', nur den gegensatz zu den 'gewerbemäszig betriebenen' habe ausdrücken, das erfordernisz der gewinnsucht aber habe beibehalten wollen, fehle es an jedem anhaltspunkte. *entscheid. d. preusz. obertribunals* 67, 56 (1872; *abt. kriminalsachen*); handelt es sich um ein gewerbsmässiges roulettespiel, so ist dann nur diese dritte person der eigentliche bankhalter und der aus dem spiele ein gewerbe machende. *entsch. d. reichsger. in strafs.* (1886) 14, 30; *vgl. auch* 14, 31; an der spitze dieser leute standen die grossen gewerbsmässigen bankhalter, wie sie der 'Hannoversche spielerprozess' der öffentlichkeit vorgeführt hat. KAYSER *gewerbsmäszigkeit im glücksspiel* 42; die angeklagten sagen selbst, sie seien keine gewerbsspieler, sondern nur einem hohen grad von leichtsinn verfallen . . . deshalb liegt nachweisbar gewerbsmässiges glücksspiel bei ihnen nicht vor . . . sie hatten doch mittel, um das spiel einmal beginnen zu können . . . würde mittellosigkeit vorgelegen haben, so würde § 284 sich leichter haben anwenden lassen. *strafkammer-urteil im Berliner 'harmlosenprozesz' nach zeitungsber.* (1899); dasz der rektor S., wenn auch nicht geradezu gewerbsmässig, so doch zu wiederholten malen in offener wirthschaft am hasardspiele sich beteiligt habe. M. BÜCKING *rektor Siebrand s.* 194.

2)) mit der im § 274 (diejenigen, welche aus der kuppelei ein gewerbe machen, sind mit zuchthausstrafe . . zu belegen) bestimmten strafe der gewerbsmässigen kuppelei ist auch derjenige zu belegen, welcher ohne ausdrückliche erlaubniss der polizeibehörde eine hurenwirthschaft anlegt. *entwurf d. strafgesetzbuches f. d. preusz. staaten* (1850) § 277; weibspersonen, welche den polizeilichen anordnungen zur verhütung der gewerbmäszigen oder öffentlichen unzucht zuwiderhandeln, sind von der polizeibehörde, ohne zulassung eines gerichtlichen verfahrens, mit gefängnisz bis zu sechs wochen zu bestrafen. *staatsraths-entwurf e. preusz. strafges. von* 1844 § 401 *bei* KAMPTZ *zusammenstell. d. drei entwürfe d. preusz. strafges.* (1844) 89; mit haft wird bestraft: 6) eine weibsperson, welche wegen gewerbsmässiger unzucht einer polizeilichen aufsicht unterstellt ist, wenn sie den . . polizeilichen vorschriften zuwiderhandelt, oder welche, ohne einer solchen aufsicht unterstellt zu sein, gewerbsmässig unzucht treibt. *reichsstrafgesetzbuch* § 361 *abt.* 6; (*es*) wird die unzucht gewerbsmässig betrieben, wenn eine weibsperson aus dem fortgesetzten unzüchtigen verkehr mit (einer mehrheit von) männern eine erwerbsquelle macht. OPPENHOFF *strafgesetzbuch* 946.

3)) das landgericht zu Magdeburg hat den angeklagten . . . wegen gewerbsmässigen unbefugten jagens . . . verurteilt. *entsch. d. reichsger. in strafs.* (1883) 7, 33. *vgl. auch reichsstrafgesetzbuch* § 294.

β) handlungen, die durch gewerbsmäszige wiederholung nicht strafbar werden: er betreibe aber gewerbsmässig bankiergeschäfte. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1897) 38, 19; nicht einfach ist häufig die feststellung, ob speculationen gewerbsmässig betrieben werden. FRIEDBERG *verwaltungsarchiv* (1903) 11, 571; wer gewerbsmässig druckschriften . . . verkaufen . . . will, bedarf dazu einer erlaubniss der ortspolizeibehörde. *gewerbeordnung für d. deutsche reich von* 1883 § 43, *abs.* 1. *vgl. auch abs.* 5; in zwei jahren verjähren die ansprüche: 4. der gastwirthe und derjenigen, welche speisen oder getränke gewerbsmässig verabreichen, für . . . den gästen . . . gewährte leistungen; 6. derjenigen, welche bewegliche sachen gewerbsmässig vermiethen, wegen des miethzinses. *dtsch. bürg. gesetzbuch* § 196 *im reichsgesetzblatt* (1896) 220; ein gastwirth, der gewerbsmässig fremde zur beherbergung aufnimmt, hat einem im betriebe dieses gewerbes aufgenommenen gaste den schaden zu ersetzen, den der gast durch den verlust oder die beschädigung eingebrachter sachen erleidet. § 701, *s.* 314; gastwirtschaft ist die gewerbsmässige beherbergung von fremden; . . . schankwirtschaft ist das gewerbsmässige feilhalten von getränken aller art zum genuss auf der stelle. HUE DE GRAIS *handbuch d. verfassung u. verwaltung* (1901) 537; es stände nichts im wege, diese abgestufte art der berechnung der strassen- und kanalkosten auch auf die gewerbsmässige bauthätigkeit anzuwenden, wie es in Belgien üblich ist. BRANDTS *gewerbsmäsziger wohnungsbau u. gemeinnütziger wohnungsbau, s. techn. gemeindeblatt* 3, 226; sodann hat sich der herr vorredner darüber beschwert, dasz an einzelnen stellen eine gewerbsmäszige bautätigkeit von baugewerkschullehrern ausgeübt würde. *stenograph. berichte des preusz. abgeordnetenhauses* (1905) *s.* 9717.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSMÄSZIGKEIT, *f., substantivbildung zum vorigen.*

1) *zum bedürfnisse der substantivierung vgl.:* zwar das ist anerkannt, dass hier der begriff der gewerbsmässigkeit kein anderer ist, als der im einkommensteuergesetze wie im gewerbesteuergesetz überhaupt festgehaltene. FRIEDBERG *verwaltungsarchiv* 11, 571; es bedarf jedoch hierüber keiner entscheidung, da es . . . an dem zweiten

zur gewerbsmässigkeit gehörigen momente... fehle. *entscheid. d. reichger. in civils.* (1897) 38, 21.

2) *zur bedeutung sind die verwendungen von interesse, die den einen oder den andern der beiden oben festgestellten begriffe herausheben.*

a) beide begriffe sind gleichmäszig berücksichtigt: zur gewerbsmässigkeit eines betriebes ist der wille des handelnden erforderlich, eine fortgesetzte, auf erwerb gerichtete tätigkeit auszuüben. (*zeitschr. f. rechtspflege, bd.* 25, *s.* 180; *entsch. d. reichsger. in strafs. bd.* 12, *s.* 388).

β) der begriff der gewinnsucht ist hervorgehoben: so wenig es möglich sei, dasz erfordernisz der gewerbemäszigkeit des spieles aus dem § 266 in den § 267 (*des preusz. strafgesetzbuches von* 1851) hineinzutragen, ebensowenig könne ein theil der voraussetzungen der gewerbemäszigkeit, nämlich die auf erzielung eines gewinnes gerichtete absicht des § 266 in § 267 hinübergenommen werden. *entscheid. d. preusz. obertribunals* 67, 53 (1872 *abt. kriminalsachen*); wenn auch dieser ... bei der oft erheblichen anzahl der kranken einen geschäftsbetrieb mit nach kaufmännischer art geführten büchern erfordere, so fehle ihm doch das merkmal der gewerbemässigkeit, da ... das anlagekapital verzinst, nicht aber ein gewinn erzielt werden solle. *jahrbuch f. entscheid. des kammergerichts* (1901) 21 A. 248; dass ihr wille aber von vornherein darauf gerichtet war, sich die mittel zu diesem aufwand durch spiel zu erwerben, hat sich nicht nachweisen lassen ... es liegt sonach kein sicherer schluss für die gewerbemässigkeit des spiels vor. *urtheil im 'harmlosenprozesz', vgl. oben.*

γ) der begriff der wiederholung und gewohnheitsmäszigkeit: das gericht ist berechtigt .., auch solche .. handlungen, welche den charakter der gewohnheits- oder gewerbsmässigkeit an sich tragen, zum gegenstand der verhandlung ... zu machen. *entscheid. d. reichsger. in strafs.* (1883) 7, 34; anlangend die gewerbs- oder gewohnheitsmässigkeit, welche bei gewissen straffällen .. ein thatbestandsmerkmal ... bildet, so umfasst dieselbe das gesamte thun, also alle successiven handlungen der fraglichen art. OPPENHOFF *strafgesetzbuch* 228.

GEWERBE-, GEWERBSMEISTER, *m., vgl. oben* gewerbebesitzer, gewerbeherr, gewerbeinhaber: und pfuscher und schlechte arbeiter finden sich auch unter unseren zünftigen gewerbsmeistern. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 111; jeder inländische fabrikant, gewerbsmeister und sonstige veredler eines produktes ist vermöge seiner concession befugt, mit seinen eigenen fabrikaten, gewerbserzeugnissen ... überall im lande ... zu handeln. *bayr. verordnung von* 1826 (*reg.-bl. s.* 105); nehmen wir an, unbedingte gewerbefreiheit habe jede schranke beseitigt, so werden sich der jungen gewerbemeister bald soviele melden, dass es geradezu unmöglich ist, dass sie alle ihr fortkommen finden können. *gewerbefreiheit in Bayern* (1861) 6; ein jeder muss auch für jenen schaden haften, welcher von personen verübt wird, für welche er gut stehen soll ... lehrer und gewerbsmeister für das benehmen ihrer zöglinge. *justizgesetze f. Baden* (1879) 1, 319; jeder, der in der stadt als gewerbsmeister sich niederlassen und sein gewerbe betreiben wollte, war verpflichtet, sich dem in den zünften gegebenen organismus einzuverleiben. KAIZL *kampf um die gewerbereform in* SCHMOLLERS *forschungen* 2, 1, 5.

GEWERBEMITGLIED, GEWERBEMITTEL, GEWERBEMONOPOL, *s.* gewerbsmitglied *u. a.*

GEWERBEMUSEUM, *n.:* gewerbemuseum die ... für ständige ausstellungen von gewerbe- und industrieprodukten errichteten gebäude. LUEGER 4, 647; landesgewerbemuseum zu Stuttgart. *ebenda;* gewerbemuseum, *s.* kunstgewerbe. THIEL 4, 426; zwei Berliner herren vom gewerbemuseum waren über die mühlen in streit geraten, speziell über ihren ursprungsort. FONTANE (*der Stechlin* 1, 10), *s.* 372.

GEWERBEN, *verb., verstärktes* werben, *s. d. vgl.* GRAFF 4, 1231 (kehweraban), 1234 (gahwarbjan); *mhd. wb.* 3, 726[a] (gewerben) LEXER 1, 985; *nachtr.* 208. *die althochdeutsche periode läszt zwischen starkem und schwachem verbum unterscheiden, wobei dem ersteren intransitiver, dem zweiten transitiver gebrauch zukommt. schon für die mittelhochdeutsche zeit geben die formen der überlieferten belege keinen anhalt mehr für diese unterscheidung, und auch der bezeugte transitive gebrauch läszt sich als secundäre weiterbildung vom intransitiven ableiten.*

1) *die grundbedeutung kommt am reinsten in einem späten (mitteldeutschen) belege zum ausdruck:*

den vlegel hoeb er van der erden;
er doucht im ze lichte, do liess er im gwarben;
onder de haiden warf er in dar,
2 Turke bliben dort derobe.
fragment bei ROTH *denkm.* 87, 3.

zu der vorstellung der bewegung verallgemeinert liegt die sinnliche bedeutung wenigstens dem gebrauch der althochdeutschen übersetzer zu grunde, die gewerben für converti, reverti *einsetzen. auf derselben grundlage beruht auch die mittelhochdeutsche verwendung, die das streben nach einem ziel kennzeichnet. in all diesen fällen ist der gebrauch intransitiv.*

a) althochdeutsches gewerben = converti, reverti: *dedit legem per Moysen ut uel per ipsam reuerteretur ad amorem dei et operationem iustitie.* gab dhuo got moysi euua dhazs ir dhoh in dheru chihuurfi zi gotes minniu endi zi rehtnissa uuerchun. ISIDOR 29, 15 *Hench s.* 30; *quia pius est deus expectat nos cottidiæ conuerti in melius.* peitoot vnsih tagalihhin kehuueraban in pezzira. KEROS *bened. regel* 7 *Hattemer* 1, 52[b], *ähnlich auch* 1, 38.

b) die weiterentwicklung in der mittelhochd. dichtung.

α) nâch dir gewarb ich offenbæres nie:
diu zuht was ie in miner huote.
meister HEINRICH TESCHLER, *Bartsch* 92, 14.

β) der nie gewarp nâch schanden
ein wîl zuo sînen handen
sol nu dise âventiure hân
der werde erkande Gâwân.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parzival* 338, 1;

daz ich so lasterlichen hie
verderben mûz, und ich doch nie
gewarb nâch keinem laster.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 5359 (*var. neben* warb);

do riefent si (*die gropierer*) vil sêre
'ay êre uber êre,
wie dirre tugende richer man
gewerben wol nâch êren kan!'
RUDOLF V. EMS *Willehalm* 7460 *Junk,*

ebenso K. V. WÜRZBURG *Partonop.* 9824 *u. a.*

2) *die hauptverwendung der mittelhochdeutschen dichtung beruht auf einer gebrauchsform, in der die vorstellung der* bewegung *zum begriffe der* thätigkeit *verblaszt.*

a) dazu leiten solche wendungen über, die das ziel der bewegung oder die eigenart der thätigkeit in einem besonderen satz oder in adverbialen formen zum ausdruck bringen. dadurch wird dem verbum selbst der vorstellungsgehalt entzogen.

α) der kunich Hêlius Adrîânus,
dô gewarf (gewarp) er alsus:
er begunde di stat ze lieben,
harte wol zieren.
kaiserchron. 7221 *Schröder, ebenso* 6009;

dô gewerf er leider ubele. 6839. 5386;

dô gâhte vaste ûzem bade
der herzoge Orilus.
Jeschûte und er gewurben sus.
diu senfte sûeze wol getân
gieng ouch ûz ir bade sân
an sîn bette: dâ wart trûrens rât.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parz.* 273, 14,
ähnl. Partonop. 6009;

und klagende sprach er (*Kurrenal*) wider sich:
'got hêrre, wie gewirbe ich?
i' ne wart alsus besorget nie'.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 2358
Bechstein, ebenso 11965. 2480;

swie sie gewurben in der vrist,
swaz man gesprach oder getreib,
Lucia von in stete bleib.
pass. 29, 68 *Köpke, ebenso Freidank* 176, 2.

β) als ich iu von in beiden
wærlîche mac bescheiden,
wie er gefuor und sî gewarp (*vgl. die variante* gevert *für* gewerbe *oben sp.* 5492).
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 1815;

(*Heintz Slecht*) ... het ein eid ze den heilgen gesworn, dz er hinnanhin wider den burgermeister, die rät, wider die burger noch wider gemein statt Zürich noch wider nieman der zû inen gehört, niemer getûn noch gewerben sol mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch

ane gericht noch mit deheinen andern sachen. *Züricher stadtbücher* 1, 312.

γ) dô Friderich ûz Ôsterrîch alsô gewarp,
dêr an der sêle genas und im der lîp erstarp,
dô fuort er mîner krenechen trit in derde.
WALTHER 19, 29;

der junge degen zier
alsô ritterlich gewarb
daz dâ von sinen handen starb
under in der fûrst.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 4777 *Regel;*

mîn vorhte ist grôz in manege wîs
wie ich alsô gewerbe
daz niht an uns verderbe
mîn lîp und iuwer êre.
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelhard* 3345 *Haupt, ebenso Partonop.* 14594. 14367;

diu vil hêre wil mich lân
nâch ir gruoze sterben ...
in kan niht gewerben
daz ir wol stênden ougen klâr
iht wellen ruochen mîn.
GOTTFRIED V. NEIFEN 4, 21 *Haupt.*

δ) waz ist hie dîn gewerben
bî deme der nû wil sterben?
das alte passional 332, 49 *Hahn; der gleiche reim in Pfeiffers marienlegenden* 71.

b) hieran knüpft ungezwungen secundär entwickelter transitiver gebrauch an:

α) dat ich im baz entseggen kan
denne er es umbe mich gewerben kunde.
H. V. VELDEKE (*nach* B.C.), *vgl. minnes. frühl.* 257;

herre, warumm hât ir mich
besant? ... mûget ir
mit mir ihts gewerben,
daz lâz ich niht verderben.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 8937;

mer kunden si't noch gewerven,
dat si uch mochten entsetzen ind enterven,
si soulden 't node laissen.
die weberschlacht 501, *s. deutsche städtechron.* 12 (*Köln*) 257.

β) nu bitet Sîfriden fûern die botschaft:
der kan si wol gewerben mit ellenhafter kraft.
Nibelungen 498, 2 *Lachmann;*

sô einer eine botschaft hovelîchen gewerben kan oder eine schüzzel tragen kan ... sô sprechent etelîche liute: 'wech! welch ein wolgezogen kneht daz ist'. BERTHOLD V. REGENSBURG (7 *von den engeln*) 1, 96 *Pfeiffer;*

nu ist der reise zît mir schîn
sô kurz daz ich halben tac
niht für dis stunt gebeiten mac:
dâ von sô hân ich sorgen pflîht,
wan ich mac gewerben niht
sô kurzlîch ein reise.
Reinfrid v. Braunschweig 7868 *Bartsch;*

ouch sol ir enkeiner bi sinem eide alle die wile, so si in bûsse von unser stat Zúrich sint, enkein ding niemer gewerben weder an herren noch an stetten noch an nieman anders, da von dise bûsse muge ab gan dekeines weges. *Züricher stadtbücher* (*verbannung v.* 12 *ratsmitgliedern* 1336) 1, 104; swer der danne ist der der sache werber gewesen ist, der si einer oder me, wann er si selbe niht gewerben mohte. *Augsburger stadtrecht* 11. *art.* 1 *Meyer.*

3) *der neuhochdeutsche gebrauch geht andere bahnen. ein niederdeutscher beleg knüpft allein an die eben besprochene verwendung an. die übrigen belege nehmen die engere richtung auf* erwerben *und scheinen von der parallele* gewerbe = negotium, commercium *beeinfluszt.*

α) dat he en selven mit sinen ghebede nicht helpen en kan unde he sick mit sinen ghebede teghen gode nicht geschicken noch ghewerven en kan. VEGHE 214 *Jostes.*

b) bei der engeren richtung auf den erwerb sind es namentlich auch participialformen, die diesen bedeutungswandel stützen, vgl. werbender man, werbendez gût *mhd. wb.* 3, 724[b]. LEXER 1, 770. *auch in anderen verbalformen ist der gebrauch intransitiv* (*doch vgl. das beispiel aus* AUERBACH).

α) participialformen: die gewerbenden un handwerchlüt. *Freiburger statuten* (1520) *s.* 92, *vgl. oben sp.* 5512; damit der gmain gewerbent und durchraissend mann desto statlicher handlen und wandlen, auch reiten, faren und zu fuess geen kann, ist ... fürgenommen ... das iemant ... in die lantstrassen oder dorfgassen ... mist oder tunget darin machen ... sol. *weisthum v. Silz* (*österr. weisth.* 3, 41); so sind schon itzt wieder, und zwar von allen politischen parteien wenn schon in abweichendem maasse, neue plane zu weiterer ausdehnung des einflusses der gewerbenden klassen im gange. MOHL *staatsrecht* (1860) 1, 37; es könne ... unmöglich eine trefflichere einrichtung geben, als diejenige, welche die bauern und die kleineren auf dem lande wohnenden und gewerbenden menschen unter eine solche ... schirmherrschaft und obhut stellte. ARNDT *erinn. aus d. äuszeren leben* 294.

β) sonstige verbalformen: im handell und gewerben mit blossem gelt. LUTHER *gr. sermon v. d. wucher* (6, 54 *Weimar*); wen ich hundert gulden hab, und damit gewerben soll, mag mir hundertherlei far begegen, das ich nichts gewinne. *s.* 53; sie fühlte ihre beste kraft brach liegen ... in dem kleinen haussstand ... sie wollte etwas gewerben. AUERBACH *edelweisz* 234; er g'wirbet und g'wärbet (*Solothurn*). SCHILD 97, 440. *vgl.* gewerbig.

GEWERBENIEDERLASSUNG, *s.* gewerbsniederlassung.

GEWERBEOPFERUNG, *s.* gewerbsopferung.

GEWERBE-, GEWERBSORDNUNG, *f., vorwiegend auf den mittleren gebrauch von* gewerbe *zielend. zur bildung vgl.* kirchenordnung, zunftordnung *u. a.; die form* gewerbsordnung *ist hier auf die ältesten belege beschränkt.*

1) *in der anlehnung an typen wie* zunftordnung, handwerk-, gewerksordnung (*vgl. z. b.* handwerksordnung für Westpreuszen 1774) *macht sich zunächst der engere begriff von* gewerbe *geltend. hierher gehört der älteste beleg für das compositum, ebenso einige andere beispiele aus der fachwissenschaftlichen litteratur:* das zunftwesen ... wurde von gedachtem kaiser (*Carl VI.*) ... gereinigt, denn er befahl unterm 29. november 1724 zum behufe einer generalgewerbs- und zunftordnung eine specification aller handwerker. BARTH-BARTHENHEIM 1, 43; der rechtsgelehrte und der geschichtforscher betrachten das gewerbswesen auf verschiedene art, jener zieht aus den gewerbsordnungen das gemeinsame heraus und stellt darnach die allgemeinen rechtregeln auf. MONE *über die gewerbe im* 14. *und* 15. *jahrh.* (*s. zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 2, 3); so gab der bischof von Speier 1716 der weberzunft in seinen ämtern Kislau und Rothenberg eine gewerbsordnung. 9, 138; *ebenso* (policeiliche gewerbsordnung für die schneider) 10, 85; früher haben sie (*die gewerbe*) sich eine ordnung selbst gegeben und mit gutem erfolg; nicht vom staate sind die ersten gewerbeordnungen ausgegangen, und erst als die regierungen hineingriffen und die gewerbeordnungen machten, fielen sie so aus, dasz sie den gewerben eine last waren, statt eine förderung. F. J. STAHL, *s. stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* 775[b]; ich selbst habe aus den petitionen entnommen, dasz jeder einzelne gewerbstand eine bestimmte idee hat — ja sogar realität, denn das, was für ihn passt, ist seine gewerbsordnung; wenn wir eine allgemeine gewerbsordnung machen, so wirken wir auf die bestehenden zustände nachtheilig ein. 776[a].

2) *auch in den theoretischen erörterungen, die die forderung einer gewerbeordnung als ein gegengewicht gegen die gewerbefreiheit aufstellten* (*s. o.*), *ist da, wo der umfang des begriffes* gewerbe *überhaupt gekennzeichnet erscheint, an den engeren begriff des handwerks gedacht, vgl.:* freilich ist, nachdem obige verordnungen ins leben traten, das fabrikatwesen in Preuszen sehr gehoben, und handel und gewerbe haben ... eine bedeutende lebendigkeit gewonnen; allein desungeachtet hört man auch dort die gewichtvollsten beschwerden über die schlimmen folgen der gewerbefreiheit, und die wiedereinführung einer mehr geregelten zunftverfassung ist wiederholt gewünscht, auch ist nach einem desfalsigen antrage der preuszischen stände die abfassung einer zweckmäszigen gewerbe-ordnung von der regierung genehmigt. HUWALD *über gewerbefreiheit u. gewerbeordnung s.* 21; um den regen wetteifer aller arbeitenden kräfte und das streben nach immer höherer technischer vervollkommnung in ganz Deutschland zu erhalten ... wird das princip der freien concurrenz festgehalten; um aber jeden zur vorbildung seiner arbeitskräfte zu nöthigen ... um einen tüchtigen handwerkerstand in Deutschland zu erhalten, wird durch eine gewerbeordnung festgesetzt, an welche bedingungen die befugnisz eines jeden gewerbes geknüpft ist. *stenogr. ber. d. Frankfurter nationalvers.* 693[a]; es scheint fast, als wenn der goldene

boden, den das handwerk nach dem sprichworte hat, in vielen gegenden, und namentlich in Preussen durch zu weit gegriffene gewerbsfreiheit risse und sprünge bekommen hätte. ... ich frage also den volkswirthschaftlichen ausschuss, ob die vorlage der gewerbeordnung, die meines wissens, schon vor der zweiten lesung der grundrechte versprochen war, bald zu erwarten sein wird. 4408[b]. *vgl. auch* BLESSON *über gewerksordnungen und gewerbefreiheit* (*Berlin* 1832).

3) *viel weiter dagegen greift die praxis der gesetzgebung in den einrichtungen, die sich als gewerbeordnung kennzeichnen.*

a) den namen selbst trägt erst die württembergische ordnung von 1828: in folge dessen verordnen und verfügen wir ... (*art.* 1. gegenstand der gewerbeordnung) das gegenwärtige gesetz umfasst alle diejenigen gewerbe, welche der ... staatssteuer unterliegen. *reg.-blatt* 238. *die preuszische gesetzgebung von* 1811 *war als* gewerbepolizeiedikt *ins leben getreten, die bairische von* 1826 *führt den namen:* verordnungen betreffend das gewerbewesen. *erst die preuszische ordnung von* 1845 *nannte sich ebenfalls* gewerbeordnung. *um dieselbe zeit aber wurde bereits die forderung einer allgemeinen* deutschen gewerbeordnung *aufgestellt, die sowohl in der litteratur als in den parlamentarischen verhandlungen um die mitte des* 19. *jahrh. vertreten wurde, vgl.:* KLEINSCHROD, beiträge zu einer deutschen gewerbeordnung mit rücksicht auf die bayerische gewerbsgesetzgebung (*Augsburg* 1840); die bedingungen für den aufenthalt und wohnsitz werden durch ein heimatgesetz, jene für den gewerbbetrieb durch eine gewerbeordnung für ganz Deutschland von der reichsgewalt festgesetzt. *entwurf des ausschusses für volkswirthschaft der Frankf. nationalvers.* (*stenogr. ber. s.* 689[b]); *vgl. dazu den gegenantrag:* jene für den gewerbebetrieb durch die gewerbeordnungen, welche die einzelnen regierungen erlassen werden. *stenogr. ber.* 1075[b]; die hohe versammlung wird aus dieser zusammenstellung (*der petitionen zur gewerbeordnung*) ersehen, wie verschiedenartig die ansichten über den entwurf einer allgemeinen gewerbeordnung für Deutschland sind. ... der ausschusz ist insbesondere durch den eben ... erwähnten grund und durch andere in dem berichte niedergelegte gründe zu der ansicht ... gelangt, dass es nicht angemessen erscheint, der hohen versammlung in diesem augenblicke, und bei der lage der sache eine sofortige berathung der deutschen allgemeinen gewerbeordnung zu empfehlen. *s.* 5423. *vgl. auch s.* 762[b]. 764[a]. 764[b] *u. a. dazu vgl. die verhandlungen der deutschen verfassunggebenden reichsversammlung zu Frankfurt* 2 (*ausschuszberichte und protokolle*), 269*ff.*, *und ebenso vgl.:* entwurf einer allgemeinen handwerker- und gewerbeordnung für Deutschland. berathen und beschlossen von dem deutschen handwerker- und gewerbecongresz zu Frankfurt a. M. 1848. Breslau; der entwurf einer gewerbeordnung ist von ihnen mit der eingehenden sorgfalt berathen worden, welche der wichtigkeit und vielseitigkeit seines inhalts entsprach. *thronrede zum schlusz des reichstages des norddeutschen bundes* 1869, *s.* BISMARCKS *reden* 4, 259. *vgl. endlich* die gewerbeordnung für das deutsche reich von 1872.

b) schon in die württembergische gewerbeordnung von 1828 *waren die* kaufleute *einbezogen;* 3. abschnitt. von dem kaufmännischen gewerbe insbesondere ... der kaufmännische detailhandel gehört nach der beilage unter die zünftigen gewerbe. der handel in grösseren parthien ... ohne offenen laden ist gegen entrichtung der gesetzlichen abgaben jedem, den nicht dienst-verhältnisse davon ausschliessen, gestattet. (*reg.-bl. s.* 268). *seitdem erweiterte sich der kreis der gewerbetreibenden mit jeder neuen ordnung. immerhin grenzt die gewerbeordnung des deutschen reiches den kreis der gewerbetreibenden enger ab als die gewerbestatistik. vgl. oben sp.* 5478.

GEWERBEORDNUNGSMÄSZIG, *adj.:* unrichtig ist ... die meinung ... weil das (*braunschweigische*) landesgewerbegesetz vom 3. august 1864, soweit darin den gewerbetreibenden gewerbeordnungsmässige rechte zugesprochen seien, durch die reichsgewerbeordnung ... aufgehoben sei. *entsch. d. reichsger. in civilsachen* (1884) 11, 187.

GEWERBEORDNUNGSNOVELLE, *f.:* Rickert, gewerbeordnungsnovelle (1874).

GEWERBEORGANISATION, *f.:* er (*Schrader, corporative organisation des handwerks*) will gewerbefreiheit und gewerbeorganisation neben einander bestehen wissen. BORST *notwendigkeit der konkurrenzbeschränkung* (1881) 22.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSORT, *m.* (*n.*), *wie* gewerbedorf (*s. d.*) *geht das wort im gegensatze zu* gewerbestadt (*s. d.*) *vom jüngeren engeren begriffe* (*gewerbl. betrieb*) *aus:* bei herannahender mannesreife bin ich im laufe mehrerer jahre Deutschland durchwandert zur lehr und lust; ich kenne seine vorzüglichsten hofstädte, handelsplätze und gewerbörter. JAHN (*deutsches volksthum*) 1, 149 *Euler;* die afferei des unpassenden prunktons, den so viele einzelne mitglieder zunftbürgerlicher stadt- und ortsbehörden einiger unserer gewerbsorte ... angefangen haben, sich zu erlauben. PESTALOZZI 9, 78; wodurch wurden Hamburg, wo noch zunftrecht gilt, und wodurch die blühenden städte des auslandes so bedeutend? doch nicht dadurch, dasz, indem sie zu einer groszen bedeutung gediehen, ihr wachsthum durch concessionisten oder neben ihnen bestehende gewerbsorte gehemmt wurde? HUWALD *über gewerbefreiheit* 28.

GEWERBE-, GEWERBSPATENT, *n.:* werden übrigens die gewerbspatente den zu besteuernden gewerbsleuten nicht auf immer ertheilt. LOTZ *revision* 4, 210; fabrikanten und händler aus dem grossherzogthum Hessen .. haben sich ... ein ... gewerbzeugniss darüber auszuwirken: dass sie ... durch auslösung des gesetzlichen gewerbepatents ... die befugniss erworben haben, ... waarenaufkäufe zu machen. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissensch.* 12, 1) 135; gegenstand der ertheilung eines gewerbspatentes ist jede neue nützliche erfindung und verbesserung im gebiete der gewerbsindustrie. KLEINSCHROD 204.

GEWERBEPATHOLOGIE, *f.:* Laget, gewerbepathologie *Erlangen* 1877 (*übersetzung der hygiène des professions*).

GEWERBEPERSON, GEWERBEPFUND, GEWERBEPLATZ, *s.* gewerbsperson *u. a.*

GEWERBE-, GEWERBSPOLITIK, *f.:* seitdem Kolbert der französischen gewerbs- und handelspolitik die verkehrte tendenz gegeben hatte, dasz sie mehr auf beförderung der manufakturen und fabriken .. hinarbeitete. LOTZ *revis.* 1, 460; Farnam, französische gewerbepolitik (1878 *in Schmollers forschungen* 1, 4). *dazu* gewerbepolitisch, *adj.:* aber immerhin, total andere und bessere zustände als früher hat Montgelas auch auf gewerbepolitischem gebiete in Bayern geschaffen. KAIZL *in Schmollers forsch.* 2, 1, *s.* 50.

GEWERBE-, GEWERBSPOLIZEI, *f., entsprechend den verwendungen von* polizei *ist hier zwischen theorie und praxis zu entscheiden; bei der letzteren kommt überdiess die übertragung auf personen zur geltung. der begriff* gewerbe *ist bei allen drei gruppen gleich enge gefasst.*

1) *das system, die lehre:* gewerbepolizei *als gegenstand wissenschaftlicher betrachtung:* über das wandern der handwerksgesellen, eine abhandlung aus der gewerbspolizei und dem handwerksrechte. (*Nürnberg* 1800. *titel*); dieser zweig der gewerbspolizei beziehet sich auf die aufsicht über die lehrjungen. BARTH-BARTHENHEIM 2, 34; unter gewerbepolicei versteht man die zusammenfassung derjenigen bestimmungen, durch welche die privatrechtliche gewerbefreiheit ... beschränkt wird. THIEL 4, 424.

2) *die praxis: ausübung und bethätigung der aufgestellten grundsätze und rechte.*

a) so lange sie (*die zünfte*) allein die gewerbepolizei in den städten handhabten, war es sehr billig, dasz kein bürger, der gleiche arbeiten verfertigte, sich ihrer aufsicht entzog. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen .. bei d. bestehenden zunftverf.* (1803) 35; da der preis hauptsächlich von der güte der waare abhängt, so muszte die weberzunft, mehr wie jede andre, ihre eigne gewerbspolizei handhaben. MONE (*d. weberei .. in Baden*) *stsch. gesch. Oberrh.* 9, 133; nicht unerwähnt dürfen wir lassen, wie sich in vielen städten die nothwendigkeit herausstellte, leute von fach und kunstverständige bei der nothwendig werdenden organisirung und bei der handhabung der gewerbepolizei herbeizuziehen. BERLEPSCH *chronik der gewerke* 1, 69/70; daran schloss sich der erwerb der gewerbepolizei. sie bestand hauptsächlich in der befugnis, den innungen die gildebriefe zu erteilen und die innungen zu beaufsichtigen. BORNHAK *preuss. staats- u. rechtsgesch.* (1903) 12.

b) dieses sind die grundzüge, nach denen die regierungen bei verwaltung der gewerbe- und handelspolizei zu verfahren haben. *geschäftsinstr. f. d. regierungen* (*preusz. gesetzs.* 1808) 496; namentlich gehören dahin (*in die abtheilung für den handel und die gewerbe*): die ganze landwirthschaftliche polizei ... alle anstalten zur beförderung der landwirthschaft ... das landgestütwesen, letzteres jedoch nur in hinsicht der gewerbepolizei. *verordn. über die veränderte verf. aller obersten staatsbeh.* (*s. preusz. gesetzs.* 1810, 12).

c) namentlich die von ihm (*Lüden*) empfohlene erschwerung der getraideeinfuhr ... und die strenge gewerbspolizei, vermöge deren die regierung das ganze gewerbs- und fabrikenwesen so unter ihrer leitung haben soll, dasz ohne ihre einwilligung keine veränderungen darin vorgehen. LOTZ *staatswirtschaftslehre* 1, 145; auch in den süddeutschen kammern fand damals eine verhandlung über gewerbepolizei aufmerksamere hörer als eine klage über censur oder politische processe. SYBEL *begr. d. d. reiches* 1, 73.

3) *personification: die polizeibehörde. zum übergang vgl.:* das departement des innern theilt sich in folgende sektionen: 1) die sektion für die allgemeine polizei, 2) die sektion für gewerbepolizei. *publ. betr. d. veränderte verf. d. oberst. staatsbehörden* (*preusz. gesetzs.* 1808, 363). *dagegen:* indessen giebt es einige fälle, wo es der gewerbspolizei vorbehalten werden musz, ihre vormundschaftlichen rechte geltend zu machen. (J. G. HOFFMANN) *zunftverf.* (1803) 119; gewerbepolicei, welcher die ausführung und controle der in der gewerbegesetzgebung enthaltenen bestimmungen obliegt. THIEL 4, 426. *dazu*

GEWERBEPOLIZEIBEHÖRDE, *f.:* sie meldeten auch ihre absicht, die kehlleistenfabrikation zu betreiben, vor eröffnung des betriebes bei der gewerbepolizeibehörde an. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1902) 55, 4.

GEWERBEPOLIZEIGESETZ, *n.:* das (*preuszische*) gewerbe-polizeigesetz vom 7ten september 1811 blieb ... unzureichend. HOFFMANN *lehre v. d. steuern* (1840) 193.

GEWERBEPOLIZEILICH, *adj.:* darf demjenigen, dem die verwaltungsbehörde eine gewerbepolizeiliche konzession erteilt hat, diese nicht oder nur unter gewissen voraussetzungen wieder entzogen werden. SCHULTZENSTEIN, *s. verwaltungsarchiv* (1903) 11, 383; gewerbepolizeiliche gesetze. *entsch. d. reichsger. in civils.* 55 (1904), 170; gewerbepolizeiliche verhältnisse. LANDMANN *gewerbeordnung* (1903) 1, 7; gewerbepolizeiliche zwecke. ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv* 3 (1904), 393.

GEWERBEPOLIZEIRECHT, *n.:* in Elsass-Lothringen ist die gewerbeordnung erst am 1. januar 1889 eingeführt worden. indes wurde schon vorher in einigen wichtigen punkten eine übereinstimmung des gewerbepolizeirechts herbeigeführt. LANDMANN *gewerbeordnung* (1903) 1, 6.

GEWERBEPOLIZEISECTION, *f.:* später beabsichtigte die gewerbepolizeisection im ministerium des innern (1809) die gänzliche auflösung des zunftwesens in Litauen. ROHRSCHEIDT 176.

GEWERBEPOLIZEIVERGEHEN, *n.:* hinsichtlich des ... gewerbepolizeivergehens ... sei die strafverfolgung ... verjährt. *entsch. d. reichsger. in strafs.* (1882) 6, 372.

GEWERBEPRINCIP, *n.:* es war dies das handels- und gewerbe-princip, das auf der nationalen ständetafel des altgermanischen lebens nicht mit verzeichnet gestanden, und durch welches die entwickelung des städtethums von vornherein eine antifeudale richtung in sich aufnahm. TH. MUNDT *gesch. d. deutschen stände* (2, 1) 274.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSPRIVILEGIUM, *n.*

1) *vorrechte, die einer gruppe, einer innung zustehen:* die gesellen bildeten keine besondere gesellschaft ... durften ... keine eigenen handwerksartikel führen, sondern mussten sich vielmehr nach den gewerbeprivilegien richten. ROHRSCHEIDT 15.

2) *vorrechte, die einem einzelnen verliehen werden:* jeder, welcher eine neue entdeckung, erfindung oder verbesserung im gebiete der gewerbe selbst gemacht hat, ... erhält, wenn er den nachgesetzten erfordernissen genüge leistet, ein gewerbsprivilegium. *bayrische verordn. betr. d. gewerbswesen v.* 1826 (*s. regier.-blatt s.* 140); auf den namen Wichmanns werden uns zwei gewerbeprivilegien aus Magdeburg überliefert. EBERSTADT *ursprung des zunftwesens* 123.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSPRODUKT, *n. vorwiegend im plural gebraucht, vgl. auch* gewerbliche produkte. *das compositum entspringt der neueren bedeutungsverengung von* gewerbe: dasz ... auch dieser umstand keinen kleinen einflusz auf die ausfuhr deutscher gewerbs-produkte und die vergrösserte anzahl der gewerbetreibenden haben musz. JOH. ADAM WEISZ *über das zunftwesen* 88; zudem braucht man wirklich heut zu tage nicht so viele gewerbs-produkte, als noch vor hundert jahren. 84; *das gleiche einl. s.* 29 (gewerbeprodukt); sehr viel nachdruck wurde von seite der gewerbefreiheitlichen agitation auf das billigerwerden der gewerbsproducte in folge der aufhebung der zünfte gelegt. KAIZL *kampf um gewerbereform* (*Schmollers forschungen* 2, 1) 27; gewerbemuseum die ... für ständige ausstellungen von gewerbe- und industrie-produkten errichteten gebäude. LUEGER 4, 647; da kann er (*der staat*) sich der einschränkung der meister, auf die der nachfrage nach ihren gewerbprodukten angemessene zahl, als eines wirksamen ... mittels bedienen, das ... verhütet, dasz sich nicht mehrere mit dem handwerksbetriebe beschäftigen, als es ... heilsam ist. VÖLKER (1801) 55; dass manche sich gesellen fremder oder verwandter gewerbe halten, um durch diese ihren gewerbs-producten eine nicht auf rechtliche weise erzielte veredelung zu geben. *entwurf einer allgem. handwerker- u. gewerbeordnung f. Deutschland* (1848) *s.* 13. *dazu* gewerbeproduktion, *f.:* alle oben angegebenen betriebe als fabrikmässige betriebe angenommen, bilden die in der kapitalistischen gewerbeproduktion beschäftigten arbeiter 0,73 % der gesamtbevölkerung des landes (*Georgien*). *zeitschr. f. d. gesammte staatswissensch. erg.-heft* 1, 119 (1901).

GEWERBEPROTOKOLL, *s.* gewerbsprotokoll.

GEWERBEPROZESS, *m.:* die angeblich zu weite entfernung des ordentlichen gerichts ist allerdings ein grund, der zu einem theile unwiderlegbar ist, nur dass er, weil es ausser den gewerbeprozessen noch recht viele andere, der schleunigen erledigung bedürfende rechtsangelegenheiten giebt, zu viel beweist. KOWALZIG *bestrafung des arbeitsvertragsbruches* (1875) 14.

GEWERBER, GEWERBE, *m. nomen agentis zu* gewerben, *vorwiegend in der bedeutung, die sich mit* gewerbe = commercium *berührt, vgl.* gewerbend *unter* gewerben.

1) *eine allgemeinere bedeutung scheint vereinzelt zur geltung zu kommen:* wir vorbannen ... alle, die do frevelich lemen, wunden, todten, fahen, gefangen legen und auffhalten die patriarchen, ertzbischoffen und bischoffen und ihre gewerben. LUTHER (*bulla coen. domini*) *Weim.* 8, 698; also erscheinen auch gessellen, gemeiner, gewerber, pundtsleuth etc. einander (*als geister*): dz allen zeichen sind, jhrs ellenden wesens abzustehen. PARACELSUS (*de animabus mortuum*) 2 (1616), 273 (*dieselbe stelle in des* ERASMUS FRANCISCI *höll. Proteus* [1695] 135).

2) *meist jedoch herrscht die engere bedeutung vor, sie läszt das wort bis in den anfang des* 19. *jahrh. heranreichen:* da (*auf dem conzil zu Konstanz*) send so vil fürsten, herren, ... und die grosz gewerben von aller kaufmanschaft (gewesen). BURKH. ZINK, *s. deutsche städtechron.* 5, 66; (*wir, die hauptleute der bauern*) fugen ewer furstlichen hochwirdigkait (*bischof Konrad v. Würzburg*) zu wissen, das wir uns im namen unsers herren Jhesu Christi zu uffrichtung seines hailigen, ewigen worts, auch erledigung vilfeltiger, unchristlicher betrangung und beschwerung, dem göttlichen wort entgegen, so den gewerbern, handtieren, auch witwen und waisen biszher manigfeltigklich aufgeleget und begegnet, ... zusamen getan ... *schriftstück von* 1625 *bei* BAUMANN *quellen z. bauernkrieg aus Rotenburg* 432; der gewerber und der handelsmann schafft seine waaren schnell; der bauer langsam. SCHLOSSER (*polit. fragm.*) *kl. schr.* 2 (1780), 248. HEYNATZ, *der diesen beleg* 2, 55 *gibt, merkt dazu an:* der gewerber statt derjenige, welcher ein gewerbe treibt, ist wenigstens nicht sprachähnlich gebildet; aber auch der fleissigst arbeitende gewerber musz sich täglich unausgesetzt anstrengen. JOH. AD. WEISZ *über das zunftwesen* (1798) 127; jede stadt und jeder ort ist ... nichts anders als eine

sammlung einzelner menschen, die durch ihren einflusz auf das ganze ihrer gegenseitigen verhältnisse auf eine nämliche weise auf einander segnend und verheerend einwirken, wie der einzelne gewerber auf seine umgebungen und besonders auf die verhältnisse, in denen er zu seinen, ihm arbeitenden und von ihm und seiner gewerbsamkeit abhänglichen, menschen steht. PESTALOZZI (*ansichten über industrie, erziehung und politik*) 9, 75.

GEWERBEQUELLE, *s.* gewerbsquelle.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSRAT, *m. mit collectiver und individualisierender bedeutung.*

1) *die individualisierende bedeutung:* consiliarius. eben so sind fabrikinspectoren, gewerbsräthe nüzlich, wenn sie keine unmittelbare einwirkung auf die gewerbe haben sollen, sondern nur angestellt sind, um für vervollkommnung der gewerbe zu arbeiten, die regierung und das volk auf neue nüzliche zweige aufmerksam machen. JOH. KARL LEUCHS *gewerb- u. handelsfreiheit* 221; gewerbsräthe blos zu dem zwek anzustellen, dasz sie jedem anfragenden unentgeldlich rath geben ... möchte ein in hinsicht auf den zwek und nuzen viel zu kostbares mittel sein. 222; den von den gewerbräthen abgehörten zeugen wird eine summe taxiert. GOTTLIEB *amtsbefugnisse des raths d. gewerbverständigen* 131; die gewerbetechnischen räthe werden von mir ... ernannt und führen den titel regierungs- und gewerberath. *s. preusz. gesetzs.* 1891, 165.

2) *die collectivbedeutung:* consilium, *vgl.* der rath der gewerbeverständigen, *s. das letztere.* der gewerberath ist die frei gewählte behörde aller innungen einer stadt oder eines bezirks ... die mitglieder des gewerberathes werden vereidet. *entwurf e. allg. d. handwerker- u. gewerbeordn.* 1848; für jeden ort oder bezirk, wo wegen eines erheblichen gewerblichen verkehrs ein bedürfnisz zu einem gewerberathe obwaltet, soll ein solcher ... errichtet werden. *preusz. verordn. von* 1849 (*gesetzs. s.* 93); sollte der maler erst um erlaubniss nachsuchen einen buchbindergehülfen zu halten oder überhaupt pappsachen anfertigen zu dürfen, der arme mann wäre mit frau und kindern dem elende erlegen, bevor der bescheid des gewerberaths angelangt wäre. BORN *die bürgerl. existenz ist gesichert* (1849) 9.

GEWERBERAUM, *s.* gewerbsraum.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSRECHT, *n., mit individualisierender und mit collectivbedeutung des zweiten compositionstheils.*

1) *vgl.* gewerbeberechtigung, gewerbeprivilegium. gewerberecht, *right or privilege of exercising a trade or profession.* HILPERT 1, 463[c].

a) bäcker, kuchenbäcker und pfefferküchler erhalten nur einerlei bäckergewerbeschein und mit diesem gleiche gewerbsrechte. *preusz. gesetz über d. polizeil. verf. d. gewerbe v.* 1811 (*gesetzsamml. s.* 270); der gleichzeitige betrieb unzünftiger gewerbe ist durch die von dem meister ausgeübten gewerbrechte nicht ausgeschlossen. *Württemberg. gewerbeordn. v.* 1828 (*reg.-bl. s.* 253); endlich kommt noch zu bemerken, dass ein zwischen einzelnen handels- und gewerbsclassen getroffenes übereinkommen über ihre gegenseitigen gewerbs- und handelsrechte ... ungültig sei. BARTH-BARTHENHEIM 1, 291; soweit ein gewerbebetrieb stattfindet, fordert das gesetz ... die gehörige beachtung fremder ausschliesslicher gewerberechte. *entscheidung d. reichsger. in civils.* (1897) 39, 33; *dazu vgl.:* den magistraten (*steht*) ... die verleihung der gewerbebefugnisse zu ... mit ausnahme der (*ohnehin untersagten*) ertheilung von realgewerberechten. KLEINSCHROD 86; mit einführung der neuen deutschen gewerbeordnung sind alle an dem betriebe von handwerken oder technischen gewerben haftenden realrechte aufzuheben. woher sollen jedoch (*die*) ... staatsbehörden ... den werth der ... auf fraglichen gewerbsrealitäten haftenden passiven ermitteln. *entwurf einer allgem. d. handwerker- u. gewerbeordnung* 1848.

b) alle in dem vereinsbezirke ansässige mit gewerbsrecht versehene mitglieder eines bisher schon zünftigen gewerbes ... sind gehalten, dem treffenden vereine ihres bezirkes beizutreten. *bayr. verordn. betr. d. gewerbswesen v.* 1826 (*reg.-bl. s.* 115); die abgaben, welche die gewerbtreibenden zu bezahlen hatten, bestanden ... in einer kaufsumme für das gewerbsrecht. WILDA *gildenwesen* (1831) 303.

2) *die collectivbedeutung, vgl.* handwerksrecht: die aufnahme in das kaufmännische gewerberecht richtet sich nach den vorschriften der artikel 49—52. *Württemb. gewerbeordn. v.* 1828 (*reg. bl. s.* 268); gerade die erfahrung lehrt mich, dasz ein solches directes eingreifen in das gewerbswesen und in das gewerbsrecht überhaupt unheil hervorruft. STAHL, *s. stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* 775[a]; gewerberecht, der inbegriff der auf die regelung und controle des gewerbewesens gerichteten gesetze und verordnungen. THIEL 4, 426.

GEWERBERECHTLICH, *adj.:* bei einigen ämtern fanden wir das prinzip der amtsbürtigkeit, das im geraden gegensatz zu dem zunftzwang nicht die gewerberechtliche einbeziehung, sondern den personenrechtlichen abschluss fordert. EBERSTADT *ursprung des zunftwesens* (1900) 128.

GEWERBEREFERENDAR, *m., neuerer titel, vorstufe zu* gewerbeassessor, gewerberat (*vgl. auch unter* gewerbeinspection).

GEWERBEREFORM, *f.*, KAIZEL, der kampf um gewerbereform ... in Bayern (*Schmollers forschungen* 2, 1).

GEWERBEREGAL, *n., vgl.* THIEL 4, 426.

GEWERBEREGLEMENT, *s.* gewerbsreglement.

GEWERBEREGSAMKEIT, *f. gelegenheitsbildung, mit der eine in dem wort* gewerbsamkeit *ruhende vorstellung kräftiger herausgearbeitet wird:* die ganze lage der dinge habe sich so gestaltet, dass ... eine entscheidende bewegung vorwärts unvermeidlich sei, wenn nicht Baiern ... bei einer sich allenthalben hervordrängenden gewerberegsamkeit ... sich weit zurückgeworfen ... sehen wolle. MASCHER *deutsches gewerbewesen* (1866) 649.

GEWERBE-, GEWERBREICH, *adj., vgl.* gewerbearm, gewerbelos.

1) *zu* gewerbe-erwerb; gewerbreich stadt, *emporium celeberrimum, urbs quaestuosissima.* STIELER 1582.

2) gewerbreich, reich an gewerben, wo die gewerbe blühen. RUMPF 137: zu prüfung derer, die sich künftig als mühlenbau-, hauszimmer- ... meister ansetzen wollen, sollen in den gewerbreichsten städten commissionen errichtet werden. *ges. über d. policeil. verh. der gewerbe* (§ 98). *s. preusz. gesetzs.* 1811, 273; darauf folgte eine wanderung durch das gewerbreiche Elberfeld, wobei wir einige der bedeutenderen fabriken besichtigten. FRIEDR. HEINR. RANKE *jugenderinnerungen* 302; vielleicht war es gerade eine folge der geringen wirksamkeit der bank im gewerbereichen westen, dasz dieselbe eben damals, wo man über kapitalmangel allenthalben klagte, ihre gelder nur zum kleineren teile unterbringen konnte. W. LOTZ *gesch. d. d. notenbanken* (1888) 56.

GEWERBE-, GEWERBSREICHTHUM, *m.:* so wird durch die folgen des unerhobenen und unveredelten gewerbs- und fabrikreichthums die häusliche tugend, aus welcher er selber entsprungen, in der masse des volks allgemein untergraben und unbeachtet. PESTALOZZI (*ansichten über industrie* ...) 9, 84.

GEWERBE-, GEWERBREISE, *f.:* Angelika Kaufmann ward zu Schwarzenberg, einem dörfchen im walde von Bregenz geboren ... ihr vater war maler und verfertigte ... altarblätter für die kleinen kirchen der Lombardey ... oft begleitete sie den vater auf seinen gewerbreisen in Oberitalien. MATTHISSON (*umrisse aus Italien*) 4, 266.

GEWERBEREISENDER, *m.* gewerbereisender. GRIEP *bürgerkunde* (1901) 199 *register.*

GEWERBERICHTER, *m., vgl.* gewerbegericht: aber selbst ... (*wenn man*) den juristischen vorsitzenden für die unerlässliche bedingung eines guten gewerbegerichts hält, ist 'der normale kreisrichter' nicht das ideale eines gewerberichters. RICKERT *d. gewerbl. schiedsgericht* (1874) 59.

GEWERBESACHE, *f., wie* gewerbeangelegenheit (*s. o.*), *nur im plural belegt, vgl.* handwerkssache: die polizeideputation hat die oberaufsicht und fürsorge über ... gewerbe-, fabriken-, handels-, schiffahrts-, gewerks- und innungssachen .. *preusz. geschäftsinstr. für d. reg. gesetzs.* 1808, *s.* 482; dahin gehören: die den kreisämtern (welche übrigens keine instanz bei entscheidungen in gewerbsachen bilden sollen) vorbehaltenen verleihungen. KLEINSCHROD 87; die weber zahlen dem erzbischof jährlich

einen zins von sechzehn solidi wegen des ihnen von alters her verliehenen rechtes, dass sie in gewerbesachen nur vor ihrem eigenen magister zu gericht zu stehen brauchen. EBERSTADT *ursprung d. zunftwesens* 87. *dazu vgl. den singular bei* erwerbssache: wenn wir jetzt auch die bildung zur kunst gesondert von der herzens- und geistesbildung als physische bildung ansehen, wie sie vorzüglich als erwerbs- und berufssache kann und musz ins aug gefaszt werden. PESTALOZZI (*Lienhard u. Gertrud* 4, 68) 4³, 261.

GEWERBESALZ, *n., vgl. oben* gewerbebestellsalz: durch das lagern von thierhäuten und denaturirtem gewerbesalz auf dem grundstück ... werden nach amtsärztlichem gutachten ausdünstungen erzeugt. *gewerbearchiv* 1 (1902), 596.

GEWERBESAM, GEWERBESCHAFT *u. a. sind nicht belegt, die ableitungen gehen unmittelbar von* gewerb *aus, s.* gewerbsam, gewerbschaft.

GEWERBESBANDE, *s.* gewerbsband.

GEWERBESCHATZ, *m., vgl.* gewerbegeld, -groschen, -schosz, -steuer *u. a.:* der damals üblich steuerfusz war der viehschatz ... auszer dem viehschatz wurde auch einige male ein gewerbe- und handthierungsschatz und eine accise erhoben. M. BÄR *verwaltungsgesch. des regierungsbezirks Osnabrück* 56.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSSCHATZUNG, *f.:* zu den consumtionsauflagen gehöret auch die sogenannte gewerbsteuer, oder gewerbschatzung. J. A. SCHLETTWEIN *die wichtigsten angelegenheiten f. d. ganze publ.* (1772) 287; man hat mancherlei consumtionsabgaben, wohin unter andern die accise ... der zoll und die gewerbschatzungen gehören. 259; die recognitionen von gewerben, sofern sie nicht die stelle der gewerbs-schazung vertreten. *badisches reg.-blatt* 5 (1807), 151; im allgemeinen sind zwei wege der gewerbesschatzung möglich. FENTSCH *gewerbesteuer im dtsch. staatswb.* 4 (1859), 345.

GEWERBE-, GEWERBSCHATZUNGSREGULATIV, *n.:* und die bürger zu entdeckung des besondern etats ihrer gewerbe zu zwingen, keinen sichern calcul entwerfen, und also auch kein gewerbschatzungsregulativ machen. J. A. SCHLETTWEIN 294.

GEWERBE-, GEWERBSCHAU, *f., vgl.* heerschau, thierschau *u. a., bald ist es mehr das moment der festlichen veranstaltung, bald die absicht der prüfung und controle, die die anwendung beherrscht.*

1) vor allen zur zierde einer gewerbschau ... waren auch dieszmal wieder damaste in groszer anzahl ... ausgestellt. *bericht über die ausstellung sächs. gewerberzeugnisse im jahre* 1831 *s.* 8.

2) das privileg umschliesst den zünftigen organismus, ... das recht des eigenen, von den geschworenen wahrgenommenen gerichts, die gewerbeschau und aufsicht, und vorschriften über den betrieb des handwerks. EBERSTADT *ursprung d. zunftwesens* 88.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSSCHEIN, *m.:* gewerbeschein, der schriftliche erlaubnisszschein zum betrieb eines gewerbes. THIEL 4, 426. *in dieser engeren fassung dringt das wort auch in den allgemeineren sprachgebrauch über.*

1) *die geltung in der fachsprache:* der gewerbeschein giebt demjenigen, auf dessen namen er ausgestellt ist, die befugniss, ein gewerbe fortzusetzen oder ein neues anzufangen. *preusz. edict über die gewerbesteuer von* 1810 (*gesetz-samml. s.* 79); ein jeder, welcher in unsern staaten ... sein bisheriges gewerbe, ... fortsetzen oder ein neues unternehmen will, ist verpflichtet, einen gewerbeschein darüber zu lösen. *ebenda;* haben wir nur erst die fatale lehrzeit überstanden, ... lösen wir uns einen gewerbeschein und etabliren uns. DAMME *nachteile der gewerbefreiheit in: gewerbebörse* (1847) 13; nach § 18 gesetz vom 3. juli 1876 (*betr. d. besteuerung d. gewerbebetriebs im umherziehen*) wird derjenige bestraft, welcher ohne einen gewerbeschein eingelöst zu haben, ein der steuer vom gewerbebetrieb im umherziehen unterworfenes gewerbe betreibt. *gewerbearchiv f. d. deutsche reich* (1902) 1, 679.

2) *eben diese verbindung* einen gewerbeschein lösen *spielt im sprachgebrauch* GUTZKOWS *eine rolle, sowol im eigentlichen als im übertragenen sinne:* ehemals kam der rathsschreiber zu mir auf das zimmer, jetzt werde ich vor ihn citirt und ersticke in dem qualm eines saales, wo man pässe ausstellt, lebens- und sterbegebühren bezahlt und gewerbscheine lösen musz. GUTZKOW (*säkularbilder* 1) 9, 268; der gute prinz soll ein tischler sein ... ich möchte nur wissen, ob er sich bei uns einen gewerbeschein lösen wird. *ritter v. geist* 1, 272; aus wie wundersamen dingen nimmt jetzt diese baukunst (*der luftschlösser*), welche man, wie die biber, nicht einmal zu lernen braucht, für welche man kein patent und keinen gewerbeschein löst und in welcher der ungeschickteste immer der grószte meister ist, ihr material her? (*Nero* 6) 1, 181. *dazu vgl. auch:* 'se sinn bi mi west und hebben mi kleen tuusch und kramgeschäft utfunnen ...' ... 'nun gut. aber du nimmst ja den kaufleuten das brot. hast du denn einen gewerbeschein?' FONTANE (*vor dem sturm* 34) 1, *s.* 326.

3) *in einer mannigfaltigen reihe von zusammensetzungen bildet* gewerbeschein *den zweiten compositionstheil:* bäcker-, barbier-, böttcher-, gerber-, hauszimmermanns-, schmiede-, schneider-, schuhmacher-, weber-, wundarzt-, zeugbereitergewerbschein. *preusz. gesetzs.* 1811, 270; *andererseits s.* wandergewerbeschein, *m.; vgl.:* zu diesem betriebe (*gewerbebetrieb im umherziehen*) bedarf es eines wandergewerbescheines, der nur unter bestimmten ... voraussetzungen versagt werden darf ... mit dem wandergewerbescheine wird die entrichtung der landesgewerbesteuer verbunden. HUE DE GRAIS *handb. d. verfassung u. verwaltung* (1901) 5.

4) *auszerdem vgl.:* gewerbescheinfrei, -scheinpflichtig: personen aber, welche mit einer besonders erlernten kunst oder handwerk ... für tagelohn dienen, sind nur in so fern davon befreit, als sie für gehülfen in einer gewerbscheinpflichtigen fabrik, oder bei einer gewerbscheinfreien wirthschaft zu achten sind. *preusz. edikt* 1810, *s. gesetzs.* 80; ebenso kann ausländern ... für reisen im auslande, weil sie zugleich gewerbescheinpflichtige geschäfte treiben, .. gestattet werden, eigene kinder ... bei sich zu behalten. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissenschaft* 12, 1) 151 (1834); die errichtung der wandergewerbesteuer erfolgt durch lösung eines gewerbescheines, da sie anderweit nicht genügend gesichert sein würde. die gewerbescheinpflicht fällt in der regel mit der im polizeilichen interesse für diesen gewerbebetrieb vorgeschriebenen wandergewerbescheinpflicht zusammen. der gewerbeschein ist deshalb in der regel mit dem wandergewerbeschein zusammen. HUE DE GRAIS *handb. d. verfass. u. verwalt.* (1901) 208.

GEWERBESCHIEDSGERICHT, *n.:* als gewerbegerichte im sinne des reichsgesetzes gelten auch die früher durch ortsstatut errichteten gewerbeschiedsgerichte. DROOP *rechtsweg in Preuszen* (1899) 89.

GEWERBE-, GEWERBSCHIFF, *n.:* gewerb-, kauffartei-, kaufmanns-, handelsschiff, *mercatoria.* STIELER 1791.

GEWERBESCHOSZ, *m., vgl. oben unter* gewerbegeld: gewerbeschoss HILPERT 1, 463ᵃ; die abgaben sind mancherlei, als steuern ..., weide-gelt, heiligen-gelt, ..., nachschoss, bürgerschilling, gewerbeschoss, heuerschilling, bürgergelt, auch geschoss von den häusern, und pläzen. ESTOR *bürg. rechtsgelehrsamkeit d. Teutschen* 3, 285.

GEWERBESCHULD, *f., nur im plural belegt:* so die haftung der ehefrau mit ihrem eingebrachten für gemeinsame gewerbeschulden. GIERKE *genossenschaftstheorie* (1887) 404; durch seine einwilligung wird der mann ... in die mithaft für die gewerbeschulden der frau gezogen. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1887) 16, 261.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSSCHULE, *f. mit zweierlei richtungen des gebrauches. die eine kennzeichnet eine veranstaltung, die von der speziellen berufsbildung ausgeht und sich nur locker an den schulbetrieb angliedert, die zweite erwächst aus dem rahmen der schulorganisation und ebnet der gewerblichen berufsbildung nur die wege.*

1) gewerbeschule, *school of industry.* eine höhere g., *a polytechnical school or institution.* HILPERT 1, 464ᵃ. gewerbschulen, lehranstalten zur ausbildung von gewerbtreibenden. THIEL 4, 428; gewerbeschule, unterrichtsanstalt, welche der gewerbetreibenden jugend die geeigneten kenntnisse sowie die vorbildung zur ausübung ihres faches bieten soll. LUEGER 4, 647. — gewerbeschule *besser als erwerbsschule* (*industriesch.*) RUMPF 137: man hat zwar hie und da kunst- und gewerbs- und industrieschulen errichtet. LOTZ *revision* 3, 85; wir haben akademien, kunst- und handwerks-, gewerb- und industrie-

schulen. WERNEBURG *bildung d. gewerbtreibenden* (1827) 22 (*vgl.* die industrieschule in Diez. NEMNICH *tageb. einer der .. industrie gewidmet. reise* 1 [1809], 192; die göttingische industrieschule. 1, 16); desgleichen haben der magistrat (*von*) Berlin .. im jahre 1824 neben dem köllnischen gymnasium, für diejenigen, welche sich den gewerben widmen, und dazu eine gründliche wissenschaftliche vorbereitung erlangen wollen, eine neue, von dem königl. technischen gewerb-institute zu unterscheidende gewerbschule gestiftet. WERNEBURG *s.* 24; übrigens ist der meister oder dienstherr verbunden, über seine gesellen oder gehülfen aufsicht zu führen, sie zum besuche des gottesdienstes und der feiertags- oder gewerbeschulen, so solche bestehen, zu ermahnen, und von unanständigem betragen nach kräften abzuhalten. *bayr. verordn. v.* 1826. *regierungsblatt s.* 89; schon mehrere jahre bewundern und benutzen wir die durch herrn Beuth herausgegebenen musterblätter, welche mit so viel einsicht als aufwand zum vortheil der preuszischen gewerbeschulen verbreitet worden. GÖTHE (*besprechung des programms der Berliner gewerbschule* 1828) 44, 58; die gelehrtenschulen, kriegsschulen, kunstschulen, gewerbschulen, kurz alle die anstalten, welche sich in gröszeren städten und gemeinden finden, müszten ihre turnmeister haben. E. M. ARNDT *schriften für und an seine lieben Deutschen* 22 (*das turnwesen*) 3, 271; die alte technologische lehranstalt ... lebte 1830 in der 'schule für die mathematischen wissenschaften' theilweise wieder auf. die übrigen schulen fasste man jetzt schon unter dem freilich noch nicht officiellen namen 'gewerbeschulen' zusammen. der andrang zu denselben war so grosz, dasz ein theil der sich zum unterricht meldenden immer abgewiesen werden muszte. G. KOWALEWSKI *gesch. d. Hamburger gesellsch. z. beförd. d. künste u. nützlichen gewerbe s.* 87; seit dem jahre 1898 hat sich auch der preussische staat durch die begründung der königlichen gewerbe- und haushaltungsschule in Posen auf diesem gebiete in bemerkenswerther weise bethätigt. ALBRECHT *handb. d. soz. wohlfahrtspflege* (1902) 118; *vgl. auch* kunstgewerbeschule LUEGER 4, 647; von einer flinken mutter ermuntert, hatte sie in Kiel die gewerbeschule besucht. FRENSSEN *Hilligenlei* 260; *vgl. auch* gewerbliche schulen.

2) für den unterricht in volksschulen und niederen gewerbsschulen wird kein schulgeld bezahlt. *entwurf der grundrechte, s. stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers. s.* 683ᵃ; du willst nichts gelernt haben? ... was haben sie dir nicht alles in deinen kleinen kopf hineingetrieben! da war die klippschule, zwei klassen, und die stadtschule, vier klassen, und die gewerbeschule, zwei klassen: acht klassen hast du gelernt. G. FREYTAG (*soll u. haben* 2, 5) 4, 260; der alte gelehrten- und lehrerstand der städte wurde durch einberufene deutsche schulmänner reichlich erweitert und in den meisten cantonen an eine grosze zwillingsschule vertheilt, welche aus einem gymnasium und einer gewerbsschule bestand. GOTTFRIED KELLER *der grüne Heinrich* 1 (1854), 299.

GEWERBE-, GEWERBSSCHÜLER, *m.:* ob sich nicht ihretwegen, wenn auch nicht offiziere duelliren, doch wenigstens ein paar gewerbschüler mit den linealen über die köpfe hauen. C. ERDENSOHN *Fritz und Fritzchen, ein kleinstaatlicher parlamentroman* (1867) 1, *s.* 71.

GEWERBESCHULRAT, *m.:* die gewerbeschultechnischen räthe werden von mir ... ernannt und führen den titel regierungs- und gewerbeschulrath. *preusz. erlusz v.* 1899 (*gesetzs. s.* 77).

GEWERBE-, GEWERBSSCHUTZ, *m., vgl.* THIEL 4, 426: die frage, ob gewerbefreiheit oder gewerbeschutz? ist bisher anders von dem staatsmanne, anders von dem fachmanne beantwortet worden. *entwurf einer allgem. d. handwerker- u. gewerbeordn.* 1848.

GEWERBESCHUTZBEFUGNIS, *f.:* der stadthauptmannschaft wurde aber dieses recht, schutzbefugnisse zu ertheilen ... übertragen, so dass der Wiener magistrat mit seiner vorstellung in betreff ... verleihung der gewerbsschutzbefugnisse abgewiesen wurde. BARTH-BARTHENHEIM 3, 48.

GEWERBE-, GEWERBSSTAAT, *m., vereinzelte bildung in anlehnung an* gewerbeort, gewerbestadt *u. a.:* in kleinen gewerbsstaaten ist der übergang des segenszustands ihrer begründung in den segenslosen ihres versinkens weit sichtbarer und weit drückender. PESTALOZZI (*ansichten über industrie, erziehung u. politik*) 9, 76.

GEWERBE-, GEWERBSINN, *m., vgl.* gewerbe = *erwerb:* den von seinem vater ihm (*Joseph*) angestammten gewerbsinn übt er im groszen: es sind nicht mehr heerden, die man einem schwiegervater, die man für sich selbst gewinnt, es sind völker mit allen ihren besitzungen, die man für einen könig einzuhandeln versteht. GÖTHE (*aus meinem leben* 4) 24, 222. *vgl. auch* gewerbegeist.

GEWERBESITZ, GEWERBESPIEL, *s.* gewerbsitz, gewerbsspiel.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSSTADT, *f., vgl.* gewerbeort, gewerbedorf; *vgl. aber auch* gewerbehaus.

1) *das compositum gehört zum eisernen bestand der wörterbücher, in denen es eine stellung einnimmt, die den litterarischen gebrauch überragt.*

a) durchgängig wird das wort in den älteren deutsch lat. u. ähnl. wb. aufgeführt: gewärbstatt, *emporium, forum nundinarium, mercatus.* MAALER 178ᵇ; gwärbsstatt da man gmaine mässen und jarmerckt halt, da grosse niderleginen von kauffmanns gůteren sind, *emporium.* 200ᵈ; gewerbsstatt, *emporium ... marché, ville marchande.* EMMEL 345; gewerbstatt, handelsstatt, *ville marchande.* HULSIUS (1614) 164ᵃ; *ebenso* HENISCH (gewerbsstatt) 1597; wasserstat, handelstat, gewerbstat. SCHOTTEL 480; gewerbstatt oder handelstatt. DUEZ (1664) 199ᵃ. POMEY 133; gewerb- *site* handelsstadt. STIELER 2113; gewerbstatt, *emporium.* GÜRTLER 2, 74ᵇ. STEINBACH 2, 653. WEISMANN 2, 172ᵇ. MATTHIAE 2, 181ᵃ. RÄDLEIN 383ᵃ. KIRSCH 180ᵃ. VENERONI 75ᵃ. HEDERICH 1, 1422. *schon bei* FRISCH *ist* gewerbstadt *ganz durch* handelsstadt *verdrängt* (*vgl. a. a. o.* 1, 412); *es erscheint hier nur noch im register der lat. worte unter* emporium. *bei* ADELUNG *wird es überhaupt nicht mehr aufgeführt, wol aber von* CAMPE *neu aufgenommen, vgl. auch* HEYNATZ 2, 55.

b) nicht so consequent, wie in den deutsch-lateinischen wörterbüchern ist das compositum bei den lateinisch-deutschen unter emporium *aufgeführt.*

α) es ist durch synonyma verdrängt; emporium, ein kauff stadt. MARMELLIUS (1517) 1, 24; *mercatus,* ein marckt statt, ain ort da man marckt helt. SERRANUS P 5ᵃ; *emporium,* ein marckstat, ein ort da man jarmarckt hellt. h 1ᵃ; *mercatus,* ein marckstatt, ein ort da man mesz oder marck hellt, oder die zeit des jarmarcks. DASYPODIUS V 5ᵃ; *emporium* ... ein marckstatt, ein ort da man mesz unn jarmärckt hallt. L 1ᵈ; *emporium,* een coopstadt. EUALDUS GALLUS D 3ᵇ; *emporium* ein handelstadt. CORVINUS 479, *ebenso* KÖNIG 393ᵇ. WEISMANN 1, 147ᵃ; *emporium* eine vornehme kauf- und handelsstadt, die einen stapel oder niederlage hat. SPERANDER *à la mode-sprach der Teutschen* 228ᵃ.

β) es behauptet seinen platz: emporium ... ein gewärbstatt, da man gemeine mässen und jarmärckt haltet. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 317ᵃ; *emporium,* eine handelstad, gewerbstad, niderlag. FABER 276ᵇ; *ähnlich* GOLIUS 59. NIC. FRISCHLIN 203ᵃ. CALEPIN 498ᵇ. HADRIANUS JUNIUS 188. BENTZIUS 655. *onomast. lat. germ.* 37ᵃ. SCHÖNSLEDER V 5ᵃ. REYHER 2, 2175. DENTZLER 232. MATTHIAE 1, 471. FRISCH *register der lat. worte* 35 (*s. o.*).

c) für die bedeutung des ersten compositionstheils ergab sich aus diesen angaben übereinstimmend der mittlere begriff, für den handel und gewerbe als synonyma gelten, vgl. auch: ein gwärbstatt, da man kaufft und verkaufft. CALEPIN 498ᵇ *u. a. dagegen ist für den zweiten theil des compositums von späteren lexikographen die frage erhoben worden, ob die grundbedeutung des fremdwortes* (emporium) *zu gunsten des allgemeineren begriffes* stätte *gegen* stadt *entscheide: emporium,* eine handels-stadt, eine niederlage. dieses wort, welches ein griechisches ist, ἐμπόριον; das aber die Lateiner in ihre sprache aufgenommen haben, bedeutet keine stadt, sondern einen ort ausser der stadt beim haafen, allwo die waaren ausgeleget werden, und wo sich die kauffleute aufzuhalten pflegen. DANIEL FRIEDRICH JANUS *phil. lex.* (1730) 636; *vgl. jedoch: emporium* ... ort vor einer stadt, an einem hafen u. d. g. wo die waaren ausgeladen werden ... 2) ein markt, ein handelsplatz, wo man jahrmarkt, messe u. d. g. hält ... 4) eine handelsstadt, stadt, wo gute kaufmannschaft getrieben wird. JOH.

HENR. DRUMELIUS *lex. manuale* 1, 4027. *wie auch die litterarischen belege zeigen, geht der wortgebrauch durchaus von der engeren bedeutung* stadt *aus.*

2) *der litterarische gebrauch, der sich in der häufigkeit der belege mit dem lexikalischen nicht messen kann, greift dafür weiter in die neuere sprache herein. wandlungen der bedeutung lassen sich insofern feststellen, als die vorstellung des handelsverkehrs, die in älteren belegen den welthandel betraf, sich nun mehr und mehr in die enge verliert, im anschlusz daran wird die antheilnahme des handwerkes stärker betont.*

a) es ist sunst ein andere gewerbstatt am môre, die heiszt Dûnde. MÜNSTER *cosmogr.* (2.) 42; Antorff, welches die mechtigste gewerbstatt in der ganzen welt sei. SLEIDANUS *deutsche chronik* (1559) 296[b]; nun zeuget das erste buch der könige neben den landtafeln, das Sarepta zwischen der festen stadt Tyro, und der grossen gewerb- oder handelstadt Sydon gelegen, nit fern vom mittelmehr. MATHESIUS *Sarepta* (1578) 1[b]; in diser mechtigen gewerbstadt (*Tyrus*) haben die inseln des mittelmeers .. allerlei metall verkaufft. 96[b]; dafür haben die fürsten zu zeiten etliche gewerbstädt auff etliche jar unnd widerrûfen gefreiet, alsz hertzog Ludwig zû Landshût die stadt Nürnberg, anno 1456. WIGULEUS HUND *bayrisch stammenbuch* 2, 402; Genff ... welche ist ein statt in Saphoy, ligt in der gegend desz Schweitzerlands, ein schöne und grosse gewerbstatt, hat gute fruchtbare wein-wachsz. *volksbuch von dr. Faust, neudr. s.* 61; Chum eine gewaltige gewerbstatt. STUMPF *schweiz. chronik* (1606) 134[a]; so kann ein junger mann, mit dem besten willen seine kenntnisse zu vermehren, funfzig meilen weit in eine berühmte gewerbsstadt wandern, um in einem winkel derselben, wenn es sein unstern will, elendere arbeit zu verfertigen, als er zu hause in die hände bekommen haben würde. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. bestehenden zunftverf.* (1803) 108.

b) den 1. septemb. hat es zû Husi, einer gewerbstatt in Holstein, in underschidlichen orten zum anderen mal blût geregnet. STUMPF *schweiz. chronik* 134[a]; immassen die zeit, so er (*der wandernde gesell*) in näheren orten zubringet, es seie dann eine grose handels- und gewerb-stadt, ihme für die wanderzeit nicht angenommen ... werden solle. *badische zunftordnungen* (1769) 112; man verlor sich in die alte gewerbstadt, und besonders markttages gern in dem gewühl, das sich um die Bartholomäuskirche herum versammelte. GÖTHE (*dichtung u. wahrheit* 1) 24, 22; die mittlere stadt (*Tübingen*) sieht einer alten zufällig zusammengebauten gewerbstadt ähnlich. (*Schweizerreise* 1797) 43, 121; wo gewerbsstädte zu dieser unbürgerlichkeit versinken. PESTALOZZI (*ansichten über industrie*) 9, 87; ein groszer theil von orten in Deutschland — insbesondere viele gewerbestädte — haben eingaben an uns gemacht, um eine allgemeine gewerbeordnung zu erlangen. ... jeder ort hat nun andere punkte aufgestellt; jeder ort will eine gewerbeordnung, die für seine verhältnisse passt, zur allgemeinen deutschen gewerbeordnung erhoben wissen. F. J. STAHL, *s. stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* 775[a]; solche kleine städte freilich, welche von den bedingungen einer stadt jetzt nichts mehr haben als den historischen namen und deren gewerbeleben in stetem rückgange bereits jetzt begriffen ist .., würden als gewerbestädte durch keine gesetzgebung zu halten sein. RENTZSCH *gewerbefreiheit* (1862) 80; gewerbstadt, neues wort (!), eine stadt, in welcher die gewerbe blühen. RUMPF 137.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSSTAND, *m., vgl.* handelsstand, handwerkerstand *u. a. die angabe bei* RUMPF (*s.* 137), *dasz das compositum 'auch zuweilen den* zustand *der gewerbe' kennzeichne, läszt sich aus dem verfügbaren material nicht stützen. die belege fassen den zweiten compositionstheil durchweg persönlich in der bedeutung der* gesammtheit der berufsgenossen. *wie weit diese gesammtheit hier greift, das ergiebt sich aus der abstufung des begriffes* gewerbe.

1) gewerbe *mit umfassender bedeutung, vgl.* nahrungsstand (*theil* 7, 316, *wo jedoch nur belege für die bedeutung* zustand der nahrung *gegeben sind*); *vgl.* erwerbsstand.

a) *der älteste beleg führt das compositum in verbindung mit der bildung* handwerksstand *auf, anscheinend aber als weiteren neben dem engeren begriff:* mit wahrer wehmuth haben wir uns überzeugt gefunden, dasz der handwerks- und gewerbsstand in Oettingen, welcher vor zeiten auf einem gipfel des wohlstands sich befand, ... keine spur seines alten flors mehr blicken läszt. *fürstl. öttingische wanderordnung* (1785) *bei* ORTLOFF *corpus iuris opificiarii* 419. *vgl. auch:* die masse der glieder des gemeinbürgerlichen gewerbs- und handwerksstandes. PESTALOZZI (*ansichten über industrie*) 9, 95.

b) *sicherer führen andere verbindungen:* den (*wohlfeilen preis der lebensmittel*) man ... nicht mit unrecht als die hauptstütze des gewerb- und nahrungsstandes ansieht. VÖLKER (1801) 64 (*vgl.:* manufacturen und fabriken zu gründen ... dem ganzen nahrungsstande aufzuhelfen. JOH. FR. V. PFEIFFER *manuf. u. fabriken* 2. *einl.*); dasz aber der wahre mittelstand immer nur aus dem äusserlich und innerlich, sittlich und bürgerlich kraftbildenden, wohlhabenden gewerbstand und erwerbenden berufsleben hervorgehen könne, fällt ... in die augen. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* 4, 83) 4[3], 351 (*vgl.:* die im erwerbstand sich bildende und von vater auf sohn sich erbende ehrenfestigkeit. *ebenda*); es entstand bei den kaufleuten eine .. verachtung des übrigen gewerbstandes. WILDA *gildenwesen* (1831) 300; wenn wir die historie des gewerbestandes verflossener jahrhunderte mit dem bestreben der neuzeit ... vergleichen, ist der ... schritt vom geschützten ... gewerbeverkehr zum freihandel und der gewerbefreiheit. BERLEPSCH *chronik d. gewerke* 6, 53.

2) *im allgemeinen verengt sich die bedeutung da, wo* gewerbestand *und* handelstand *in verbindung treten:* unser allgemeiner landessegen musz unumgänglich zu grunde gehn, wenn unser mittlerer gewerbs- und handelsstand sich forthin in den träumen eitler, unpassender anmaszungen dahin verliert, die ehrenfestigkeit und würde des alten, bürgerlichen ... gemeinen erwerbs- und handwerksstands nicht mehr mit bürgerlicher sorgfalt und näherung ins auge zu fassen. PESTALOZZI (*ansichten über industrie*) 9, 93; das marktrecht, aus dem in weiterer linie auch der ganze handels- und gewerbestand mit seinen rechten und befugnissen sich entwickelte, wurde der erste inbegriff und ausgangspunkt der städte-organisation und damit der städtischen freiheit. TH. MUNDT *gesch. der d. stände* (2, 2) 287; um ... im welthandel, für Deutschland die achtunggebietende stellung zu erobern, auf die es ... vermöge der tüchtigkeit seines volkes, insbesondere seines handels- und gewerbstandes, einen gerechten anspruch hat. RÖNNE *in der Frankf. nationalvers.* (*s. stenogr. ber. sp.* 195[b]); der gewerbs- und handelsstand war eine geldmacht geworden. MONE (*die Rheinschiffahrt*) *ztschr. gesch. Oberrh.* 9, 4; die gewerbe- und handelskammern sind körperschaften, welche durch wahl oder ernennung aus dem handels- und gewerbestande hervorgehen und als organe der interessenanschauungen der von ihnen repräsentirten handels- und gewerbsstände die zustände und bedürfnisse dieser klassen von sich aus oder auf veranlassung bei den verwaltungsbehörden des staates zur kenntniss und geltung bringen. SCHÄFFLE *im dtsch. staatswb.* 4, 336.

3) *auf verengte bedeutung weisen auch die folgenden verwendungen:* ferne sei es von mir, dem gewissenlosen betrüger das wort zu reden, deren es im gewerbestande, wie in allen immer giebt. J. A. WEISZ *über das zunftwesen* 62; dasz aber auch der staat ernstlich darauf bedacht sein müsse, dem gewerbestande in dieser weise zu hülfe zu kommen. *entwurf zur errichtung einer industrie- u. handwerkerbank s.* 31; der gedanke, dasz rath und that des gewerbestandes ... um so mehr von nutzen sein dürften, als unsers wissens nur wenige angehörige dieses standes in der Paulskirche gezählt werden, führte abgeordnete des handwerker- und gewerbestandes aus den nahen und entferntesten gauen Deutschlands nach Frankfurt. *entwurf einer allg. handwerker- u. gewerbeordn.* 1848; der zunftzwang hingegen soll dazu dienen, von dem ganzen groszen gewerbestande elend und anarchie abzuhalten. BISMARCK (*rede in der 2. kammer* 1849) 1, 143 *Kohl;* die meisten derselben (*der auswandernden Deutschen*) waren und sind aus dem gewerbsstande. E. M. ARNDT *schr. für u. an meine lieb. Deutschen* 4, 116;

inzwischen haben sich auch in Hannover im gewerbestande die ansichten ... geläutert. MASCHEK *dtsch. gewerbewesen* (1866) 648.

4) *nur vereinzelt zielt das wort auf unterabtheilungen innerhalb dieses engeren begriffes:* im gewerbswesen gibt es keine idee von einer einheit, kein gewerbstand wird seine interessen für die deutsche einheit aufopfern. STAHL, *s. stenogr. berichte d. Frankf. nat.-vers.* 775[b].

GEWERBESTATISTIK, *f.:* gewerbestatistik ... soll ... die aufgabe lösen, genaue auskunft über den stand aller gewerbe in einem lande zu geben. THIEL 4, 426; umfassende gewerbestatistiken fehlen ganz. KLEINSCHROD *beiträge z. einer deutschen gewerbeordn.* 1; die gewerbestatistik, welche die thatsächliche vertheilung der gewerblichen thätigkeit auf die einzelnen gebiete festzustellen hat, bleibt deshalb auf allgemeine unterscheidungen beschränkt. HUE DE GRAIS *handbuch der verfassung u. verwaltung* (1901) 530.

GEWERBESTATISTISCH, *adj.:* ebensowenig ferner sind durch § 14 (*d. gewerbeordnung*) die landesrechtlichen bestimmungen berührt, welche die sammlung und verarbeitung des gewerbestatistischen materials ... betreffen. LANDMANN *gewerbeordnung* 1 (1903), 107.

GEWERBESTÄTTE, *f.:* der ordentliche ausfertigungssportelsatz tritt namentlich ein ... bei anlegung neuer apotheken, neuer mühlen, und überhaupt neuer fabrikations- und gewerbestätten, sofern solche ausdrücklicher genehmigung bedürfen. *preusz. sportel-taxordng. v.* 1825 (*gesetzs.* 131); die gewerbestätten hätten zwar um 36 000 ... zugenommen, aber noch mehr die armenlast. KAIZL *Schmollers forsch.* 2, 1, *s.* 102. *vgl.* gewerbeanlage *u. a.*

GEWERBESTELLE, *f.:* es handelt sich dabei (*bei der amtsbrüderschaft*) um eine im interesse des betreffenden gewerbes getroffene massregel, deren correctur dem gewerbeherrn, dessen befugnisse nicht allein aus der grundherrschaft fliessen, zusteht, indem er das recht hat, die gewerbestellen zu vermehren. UHLIRZ *mitth. d. inst. f. österr. geschichtsforsch.* 19, 186.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSSTEUER, *f., vgl.* gewerbe-geld, -groschen, -schatzung, -schosz. *zur form vgl.* gewerbesteuer ... nicht gewerbsteuer. RUMPF 137.

1) *das compositum ist schon in der mitte des* 17. *jahrhunderts belegt und zwar mit der allgemeineren bedeutung;* solche alsz mitburger aufzunemben und ein solchen alles burgerliche gewerb ... zu treiben erlauben, doch gegen jährlichen darreichung ainer billichen gewohnlichen gewerbsteuer. *banntaiding zu Weiz* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 192; *diese hält sich bis in das* 19. *jahrh., wo sie in einzelnen verwendungen sich verengert, in anderen wieder sich erweitert.*

a) nil dicam hic de aliis oneribus et contributionibus quibus præter ordinaria annua tributa populus in Misnia et Thuringia passim prægravatur, qualia sunt 1) landstewer ... 2) tranckstewer ... 3) acciszstewer ... 5) gewerbstewr von allen handlungen, handwercken und taglöhnern. CASPAR KLOCK *de aerario* 2, 78 (1651) 482[a]; *vgl.* SCHOTTEL 482; zu den consumtionsauflagen gehöret auch die sogenannte gewerbsteuer oder gewerbschatzung. man hat bei dieser auflage die absicht, die handwerker, fabrikanten, kaufleute und alle übrigen personen, die sich in ein gewerbe, oder in ein besonderes commercium einlassen, zu den öffentlichen lasten beizuziehen, und von dem profit ihrer nahrungsgeschäfte und gewerbe einen proportionirten beitrag zu den einkünften des staates zu erheben. SCHLETTWEIN (1772) 287; es würde nämlich durch die ganz freie und ungehinderte konkurrenz der arbeitslohn, der gewisz in gar vielen gewerben durch das gildenwesen zu hoch gehalten wird, im preise fallen; und das würde bei aller befreiung von kopf-, gewerbe- und konsumtionssteuern um ein merkliches geschehen können, ohne dasz der genusz der arbeiter sich eben einzuschränken brauchte. MAUVILLON *physiokratische briefe* (16) 244; da finden wir nun, dasz hin und wieder ein sogenanntes nahrungsgeld, wie auch handlungs-, handwerks- und gesindesteuern eingeführet sind. dieses sind in der that nicht anders, als gewerbesteuern. v. JUSTI *staatswirthschaft* 2, 392; wenn der landmann weiter nichts als die gewöhnlichen öffentlichen abgaben auf seinen grundstücken zu tragen habe, dem bürger in der stadt hingegen ausser solchen auch noch besonders gewerbe- und nahrungssteuern, accise-, licens-, pflaster- und laternengelder ... zu tragen obliege. *wahrheit ohne schminke. vorber. s.* 15; der bürger bezahlt (*als steuern in Österreich*) der anlage nach $^1/_7$ seiner sämmtlichen einkünfte; es sei von häusern oder gewerben. aber der anschlag der gewerbe ist so gemacht, dasz wohl $^1/_5$ herauskömmt. die gewerbsteuer, so wie die interessensteuer sind in der that drückend. NICOLAI *beschr. einer reise* 3, *beilage* 121; wenigstens traue ich mir zu behaupten, dasz jede vermögen- und gewerbesteuer ... in einer grossen monarchie immer vielen misbräuchen unterworfen sein ... werde. 3, *beilage* 152; es fehlen mir auch die anhaltspunkte über die bemessung der gewerbsteuer und des schutzgeldes. MONE *ztschr. gesch. Oberrh.* 9, 261.

b) gleichwie aber in diesen gewerbesteuern nicht die materialien der gewerbe, wie bei der accise, sondern die grösze und wichtigkeit des gewerbes selbst zum grunde geleget werden sollen; so sieht man leicht, dasz man zuförderst den wahrscheinlichen gewinnst eines jeden gewerbes ausfündig zu machen bemühet sein musz. v. JUSTI *staatswirthsch.* 2, 374; hiervon (*vom letzten drittel des jährlichen verdienstes*) wird demnach der vierte theil zu der jährlichen gewerbesteuer bestimmet. 379 (jährliche gewerbsteuer 381); unter den mitteln zu diesem zweck hat uns die einführung einer allgemeinen gewerbesteuer für unsere getreuen unterthanen weniger lästig geschienen. *preusz. gesetzs.* 1810, 79; sehr viel besser hat sich .... die gewerbesteuer ... gestellt ... wegen der in den ... friedenszeiten höher gestiegenen gewerbsamkeit. HOFFMANN *lehre v. d. steuern* (1840) 209.

2) *bedeutungsverengerung:* jeder zum wirklichen kunstmitgliede der academie aufgenommene künstler hat ... sich ... der befreiung von der gewerbs- und industrialsteuer zu erfreuen. BARTH-BARTHENHEIM 2, 390; die inhaber der förmlichen landesfabriken sind frei von entrichtung der gewerbsteuer und den in städten sich ansiedelnden fabrikanten ist die befreiung von der gewerbsteuer zugesichert. *ebenda*; da dort (*im rechtsrheinischen Bayern*) die ansässigmachung auf gewerbsbetrieb bedeutend erschwert ist, während in der Pfalz nur die erlegung einer steuer nothwendig ist, um ein gewerbe zu betreiben. *stenogr. bericht d. Frankf. nationalvers. s.* 758[a]; das ältere deutsche steuerwesen ... kannte auch keine selbstständige direkte gewerbesteuer im heutigen sinne des wortes. FENTSCH *gewerbesteuer im dtsch. staatswb.* 4, 341; zum gewerbebetriebe sollte künftig in der regel nur die lösung eines gewerbescheins bei der steuerbehörde gegen entrichtung der gewerbsteuer erforderlich und ausreichend sein. BORNHAK *preusz. staats- u. rechtsgeschichte* (1903) 363; *ähnl. entscheidungen d. reichsgerichts in civilsachen* 49, 72.

3) *bedeutungserweiterung.*

a) vorübergehend ist der begriff in der wissenschaftlichen terminologie erweitert worden: es können aber die gewerbe auf zweierlei art zum gegenstande der steuern und abgaben genommen werden. man kann nämlich entweder die materialien der gewerbe, womit sich ein jedes beschäfftiget, und die daraus entstehenden waaren und producte mit abgaben belegen; oder man kann auf das gewerbe eines jeden unterthanen überhaupt, nach maszgebung dessen grösze und wichtigkeit, die abgaben bestimmen und einrichten. die erste art ist fast allenthalben in Europa eingeführet; und wird mit dem namen der accise, accissteuern, ... und aufschlägen beleget .. die andere art wird zwar unter dem namen der handels- und handwerks-steuern, des nahrungsgeldes und dergleichen hin und wieder gebrauchet; ... allein sie ist meines wissens noch nirgends als eine allgemeine steuer, die auf die grösze und wichtigkeit eines jeden gewerbes eingerichtet wäre, eingeführet worden. unterdessen wollen wir eine jede von diesen zwo hauptarten der gewerbesteuern besonders abhandeln. v. JUSTI *staatswirthschaft* 2, 354; die capitaliensteuern gehören gleichfalls unter die gewerbesteuern; die besoldungssteuern aber können nur uneigentlich dahin gerechnet werden. 396.

b) mit dem umfang der bedeutung von gewerbe *erweitert sich auch der des compositums:* ein jeder, welcher in unsern

staaten, es sei in den städten, oder auf dem platten lande, sein bisheriges gewerbe, es bestehe in handel, fabriken, handwerken, es gründe sich auf eine wissenschaft oder kunst, fortsetzen oder ein neues unternehmen will, ist verpflichtet, einen gewerbeschein darüber zu lösen und die in dem beigefügten tarif ... angesetzte steuer zu zahlen. *preusz. gesetzs.* (1810) *s.* 79; für gewerbesteuer 50 thaler. *rechnungsablegung des Königstädt. theaters in Berlin* 1826 (*u. d. t. sachgemässe erörterungen über das Königstädt. theater*) *s.* 82; gewerbesteuer landw. (polit.), vorgeschlagen statt der grundsteuer, aber insofern doch völlig verschieden von derselben, als sie den landw. betrieb trifft, nicht aber den boden. die landw. gewerbesteuer würde der pächter, gleichviel, ob des eigenen oder fremden gutes zahlen ... KRAFFT *illustr. landwirthschafts-lexikon* (1888) 375ª; frau v. Weissenthurn gehört auch zu jenen büchermanufacturisten, die es unbegreiflich machen, warum nicht ein autokratischer finanzminister .. eine literarische gewerbssteuer aufbringt und alle neu geschriebenen bücher mit einer ziemlichen abgabe belegt. BÖRNE *dramaturg. blätter nr.* 22.

c) auf übertragung beruhen andere erweiterungsformen: a leit a brinkel huch ei dr gewerbstaier (*Oberlausitz, wird von jemand gesagt der dem branntweingenusz sehr ergeben ist*). WANDER 1, 1652.

GEWERBESTEUERABTHEILUNG, *s.* gewerbesteuerabtheilung, *preusz. gesetzs.* 1891, 205, *dazu vgl.* gewerbesteueranmeldung 219, gewerbesteuerausschusz 205 *u. a.*

GEWERBESTEUERFREI, *adjectiv:* gewerbesteuerfrei sind: handwerker, die ... auf bestellung arbeiten ... weberei und würkerei, sofern ... nur als nebenbeschäftigung ... landwirthe, die mit ihrem wirthschaftsgespanne gelegentlich auch frachtfuhren verrichten. *preusz. gesetzs.* 1820 *s.* 149; der verkehr der böhmischen leinweber ... kann nicht als ein wirkliches gewerbe im umherziehen angesehen werden, und es ist daher auch denselben ohne gewerbeschein und gewerbesteuerfrei zu gestatten. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissenschaft* 12, 1) 145 (1834).

GEWERBESTEUERGESETZ, *n.:* nur in einer ... zeit ... war das gewerbesteuer-gesetz nach einer solchen deutung ausführbar, wornach es alle durch ... privilegien erworbenen berechtigungen zum gewerbbetriebe ... für ungültig erklärte, indem es ... allen gewerbsbetrieb ... von der lösung eines gewerbscheines abhängig machte. HOFFMANN *lehre v. d. steuern* (1840) 192; preusz. gewerbesteuergesetz, *s. preusz. gesetzs.* 1891, 205.

GEWERBESTEUERKATASTER, *m.:* das objekt der gewerbesteuer ist das gewerbe. jedes gewerbe muss angezeigt werden. die aufzeichnung der gewerbe bildet den gewerbesteuerkataster. THIEL 4, 427.

GEWERBESTEUERKLASSE, *f., s. preusz. gesetzs.* 1891, 208.

GEWERBESTEUERLISTE, *f.:* für die berechnung der gewerbesteuer (*werden*) auszüge aus den gewerbesteuerlisten der gewerbesteuerklassen III und IV genügen. HOFFMANN *organisation d. handwerks* (1902) 133.

GEWERBESTEUERORDNUNG, *f.:* groszherzoglich badische gewerbesteuer-ordnung. *Karlsruhe* 1815.

GEWERBESTEUERPFLICHTIG, *adj., s. preusz. gesetzs.* 1810, 81; 1820, 148. 152: wird ... bedenken wegen der ... lehrzeit getragen, so ist erforderlich, dass zwei gewerbsteuerpflichtige meister des nämlichen gewerbes die angabe des meisters ... erhärten. GOTTLIEB *amtsbefugnisse des raths der gewerbverständigen* 57; inländische musiker werden gewerbsteuerpflichtig und müssen gewerbescheine lösen, sobald sie ausserhalb ihres bezirks ... ihr gewerbe betreiben. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissenschaft* 12, 1) 129; gewerbsteuerpflichtigkeit, *s. preusz. gesetzs.* 1820, 148: nach diesen bestimmungen ist in allen fällen, in welchen die gewerbesteuerpflichtigkeit der musiker zur erörterung kommt, von den gewerbesteuer-aufnahmebehörden zu verfahren. ZELLER *a. a. o.*

GEWERBESTEUERROLLE, *f., s. preusz. gesetzs.* 1891, 220.

GEWERBESTEUERSATZ, *m.:* unseren regierungen liegt ob, die gewerbescheine in den von ihnen ressortirenden departements zu ertheilen und auszufertigen. sie bestimmen nach maasgabe des tarifs und in den darin vorgezeichneten gränzen den gewerbesteuersatz in jedem einzelnen fall. *preusz. gewerbesteueredict von* 1810, *s. gesetzs.* 85.

GEWERBESTEUERSUMME, *f.:* das preusz. system beruht darauf, dasz für jeden ort eine gewerbesteuersumme fixiert ist. THIEL 4, 427.

GEWERBESTEUERVERANLAGUNG, *f.:* dass .. auch ihnen die inzwischen angefertigte gewerbesteuer-veranlagung zur begutachtung vorgelegt werden möchte. *gesuch der kaufmannschaft* (1811) ROHRSCHEIDT 407.

GEWERBESTEUERVERFASSUNG, *f.:* die gewerbesteuerverfassung des preuszischen staates. (1831, *titel*).

GEWERBESTEUERVERGEHEN, *n.:* der staatsanwalt hat die revision eingelegt, weil der angeklagte von der anklage des gewerbesteuervergehens freigesprochen ... ist. *entscheid. d. reichsger. in strafs.* (1882) 6, 372.

GEWERBE-, GEWERBSSTEUERWESEN, *n.:* offenbar ist nur dieses der einzige weg, um in das grund- und gewerbesteuerwesen die ihm so nöthige gleichmässigkeit zu bringen. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 3, 249 (gewerbssteuerwesen 251).

GEWERBE-, GEWERBSSTREIT, *m.:* solange die gewerbe noch auf dem grundsatze der persönlichkeit beruhten, betrachtete man die behandlung der gewerbsstreite lediglich als einen akt der gewerbspolizei. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* 1, *einl. s.* 67.

GEWERBE-, GEWERBSSTREITIGKEIT, *f., vgl. auch* gewerbliche streitigkeiten (*s. d. erstere*): die aus veranlassung der gewerbs- oder privilegien-streitigkeiten sich allenfalls ergebenden ansprüche auf privatgenugthuung sind an den ordentlichen civilrichter zu verweisen. *bayr. verordn. v.* 1826, *reg.-bl. s.* 166; so ändert doch dies alles nichts an der thatsache, dass die zahl der gewerbestreitigkeiten innerhalb des hiesigen kammerbezirks bisher keinesfalls gross genug war, um die einführung eines instituts (*der gewerbegerichte*) als nothwendig erscheinen zu lassen. RICKERT *gewerbeordnungsnovelle* 1, 44.

GEWERBESTREITSACHE, *f.:* dasselbe ist der fall, wenn eine gewerbestreitsache auf grund des statuts von einem schiedsgericht zu entscheiden ist. DROOP *rechtsweg in Preuszen* (1899) 112.

GEWERBESUCHEND, *adj.:* die übrigen gewerbsuchenden haben eine blosze anzeige von ihrer beabsichtigten gewerbeausübung bei der ortspolizeibehörde .. zu machen. KLEINSCHROD 46.

GEWERBE-, GEWERBSSYSTEM, *n.:* da das gewerbssystem zwischen professions- und handelsrechte unterscheidet. BARTH-BARTHENHEIM 6, 1; man habe daher getrachtet, das abgaben- und gewerbesystem so mit einander zu verknüpfen. HARDENBERG, *s.* ROHRSCHEIDT 404.

GEWERBE-, GEWERBSTABELLE, *f.:* so ist bei neuen gewerbsverleihungen ... sogleich die gewerbstabelle für das individuum ... aufzunehmen. BARTH-BARTHENHEIM 3, 160; wir wollen nun sogleich auch den zustand des handwerksbetriebes nach 1849, nach aufhebung der gewerbefreiheit, näher betrachten, und darüber zuförderst unsere statistischen gewerbe-tabellen nachschlagen. *das preusz. gewerbegesetz v. jahre* 1849 (1861) 12; es waren nach der am ende des jahres 1828 aufgenommenen gewerbetabelle im ganzen preuszischen staat, folgende handwerker vorhanden. ROHRSCHEIDT 552.

GEWERBETAG, *m., vgl.* gewerbekammertag: der Kölner handwerks- und gewerbetag wird schon ein kräftiges wörtlein dazu sagen. *Voss. zeitg.* 12./8. 1905.

GEWERBETAXE, *s.* gewerbstaxe.

GEWERBETECHNIK, *f.:* eine ähnliche rücksicht für die verschiedene legislative behandlung der gewerbe ergibt sich aus dem zustande der wissenschaften, welche der gewerbetechnik zur grundlage dienen. KLEINSCHROD (1840) 9. *dazu* gewerbetechnisch, gewerbtechnisch, *adj.:* den technischen räthen der regierung .. treten gewerbetechnische räthe hinzu. *erlasz betr. d. anstellung v. reg.- u. gewerberäthen u. d. organ. d. gewerbeinspektion von* 1891, *s. preusz. gesetzs,* 1891, 165; beihilfen, welche aus dieser stiftung an die der industrie und dem gewerbe sich widmende jugend behufs aneignung einer gediegenen gewerbtechnischen oder kunstgewerblichen ausbildung für ihren beruf gewährt werden. *Voss. zeitg.* 26./11. 1904.

GEWERBE-, GEWERBTHÄTIG, *adj., weniger beliebt als das hiermit im zusammenhange stehende substantiv, s. d.:* die kernhafte tüchtigkeit der menschen, welche die graf-

schaft Mark zu dem gewerbthätigsten wohlhabendsten landstrich Deutschlands macht, zeigte sich in allen verhältnissen. PERTZ *aus Steins leben* 1, 15; als solcher (*als zinngieszer*) scheint er sich bald ein gewisses ansehen in der gewerbthätigen stadt erworben zu haben. HEINRICH KURZ *einl. zu* B. WALDIS *Esopus* 6.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSTHÄTIGKEIT, *f. im gegensatze zu* erwerbsthätigkeit *bringt dieses compositum fast ausschliesslich den engeren begriff zur geltung, in dem* gewerbe *dem* handel *gegenübergestellt wird. am weitesten gefasst scheint das wort in bayrischen verordnungen:* die obrigkeitliche concession gewährt dem erwerber .. freie gewerbsthätigkeit in dem ihm verliehenen gewerbe. *bayr. verordn. v.* 1826, *reg.-bl. s.* 100, *ebenso* 101. *bemerkenswerth sind bedeutungsverschiebungen, die den zweiten compositionstheil betreffen; wie bei* gewerbfleisz, gewerbsamkeit *u. a. schwächt sich auch hier der begriff der thätigkeit ab, das compositum nimmt collectivbedeutung an und nähert sich dem lehnwort* industrie.

1) *verwendungen, die vom nomen actionis ausgehen:* die zersplitterung des zusammengehörigen, die wagstücke, das untrennbare zu kleben und zu spalten, hat unnatürliche schulzwinger geboren, wo die jugend für die künftige berufs- und gewerbsthätigkeit gepreszt, gestutzt und abgerichtet wird. JAHN (*merke zum deutschen volksthum*) 2, 681 *Euler;* man verlange nicht nach einer abenteuerlichen, hohlen freiheit, sondern nach einer ausbildenden, reichen begränzung, wo .. junge leute nicht an cameraden selbstigkeit, sondern an höhern weltansichten und an unzähligen gewerbs- und kunst-thätigkeiten ihre unterhaltung finden. GÖTHE (*kunstschätze am Rhein etc.*) 43, 328; die obrigkeitliche concession gewährt dem erwerber .... obrigkeitlichen schutz in der zuständigen gewerbsthätigkeit und freiheit des marktes. *bayr. verordn. v.* 1826, *reg.-bl. s.* 101, *ebenso s.* 100; durch groszen fleisz und rechtschaffenheit hatte er sich, in einer ehrenvollen gewerbsthätigkeit zu einiger wohlhabenheit emporgearbeitet. RUDOLF HAYM *aus meinem leben* 84.

2) *verwendungen, die vom nomen actionis zum collectivbegriff überleiten.*

a) alle privilegien sind eingeschränkt zu erklären, durch welche der freiheit des handelsverkehrs und der gewerbsthätigkeit eintrag geschieht. LOTZ *revision* 1 (1811), 340; lähmungen der gewerbsthätigkeit. BARTH-BARTHENHEIM 3, 161; das freigewordene deutsche volk .. verlangt wiederbelebung der gewerbthätigkeit. V. RÖNNE *in d. Frankf. nat.-vers., s. stenogr. berichte* 195[b]; der aufschwung beider (*handel und geweerbe*) war ... ein durchaus gleichmässiger, der wachsende kunstfleiss gab dem handel neue nahrung und anregung, die zunahme des handels rief wieder eine steigerung der gewerbtätigkeit hervor. ARNOLD *aufkommen d. handwerkerstandes* (1861) 35.

b) und so brauchen wir nicht weit umherzuschauen, wenn wir beispiele suchen, dass gewerbsthätigkeit mit liebe zur wissenschaft und kunst ... recht wohl vereinbar sei: denn wir finden, dass von seiten des buchhandels sich für kunst erwünschte aussichten hervorthun. GÖTHE (*kunstschätze am Rhein, Main*) 43, 358; in Australien ... lässt sich eine art geregelter gewerbetätigkeit nachweisen. ECKERT *handelsgeographie* (1905) 2, 380.

3) *verwendungen, die den collectivbegriff ausprägen:* allerdings scheint zwar der einführung und benutzung der maschinen bei unserer gewerbsthätigkeit der umstand ungünstig zu sein, dasz dadurch mehrere arbeiter ... brodlos werden können. LOTZ *revis.* .... 3, 389; ackerbau und viehzucht waren die hauptbeschäftigungen des volkes. auszerdem hatte man einige wenige gewerbsthätigkeit. SCHLOSSER *weltgesch.* 1[2], 178; der vorsprung der Engländer auf diesem felde erklärt sich aber leicht daraus, dasz die gewerbthätigkeit und der verkehr ... dort ... weit entwickelt ist. V. A. WEBER *die genossenschaftl. selbsthülfe d. arb. klassen s.* 19; er formte die staatsverwaltung neuen anforderungen der gewerbthätigkeit gegenüber besonders unbehilflich und lästig. G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 362.

GEWERBETHEILHABER, *s.* gewerbstheilhaber.

GEWERBE-, GEWERBTREIBEND, *participiales adjectiv und substantiv, erwachsen aus der oben* (*sp.* 5521 *ff.*) *besprochenen verbindung* gewerbe treiben.

1) *die adjectivische verwendung bildet mehr die vorstufe des heutigen hauptgebrauches, der auf der substantivierung beruht; sie gilt fast ausschliesslich der attributiven function, als vereinzelte ausnahme vgl.:* es (*das volk*) heisst gewerbetreibend, sobald .. ein theil desselben .. sich nicht mit dem landbaue beschäfftigt, sondern .. viele einzelne irgend etwas von dem, was sonst eine nebenbeschäftigung für alle gewesen ist, allein zu übernehmen, um es in weniger zeit doch in grösserer vollkommenheit zu verrichten. HUGO *naturrecht* (1819) 164; *der umfang der bedeutung von* gewerbe *ist beim adjectivischen, als dem älteren gebrauche, anfangs weiter gefasst, als bei der substantivierung.*

a) *lockere formen der verbindung:* am allerwenigsten aber müszen die gewerbe treibenden (*d. i. die handeltreibenden*) persohnen durch strenge untersuchungen und verzögerungen in ihren gewerben beschwehret und verhintert werden. V. JUSTI *policeywissensch.* 132; eben so nachtheilig ist die accise den gewerben und dem aufnehmen des nahrungsstandes. was für zeit geht nicht für die gewerbe treibenden personen verloren, wenn sie ihrer geschäfte halber an einen ort reisen, wo die accise eingeführet ist. *staatswissensch.* 2, 359: jeder gewerbe treibender mensch in einer nation hat sein capital, das er durch sein gewerbe unterhält und vermehrt. MAUVILLON (12) 153; ... so würde man zu erst und vorzüglich die wege bauen, die nur durch einen winkel des landes gehen, wo sich eine strasse nach einem fremden viel gewerbe treibenden orte befindet. (8) 83; *auf engere bedeutung von* gewerbe *weisen schon die folgenden belege:* dahingegen ihre (*der juden*) duldung gar nicht nachtheilig ist, wenn sie sich wie andere kaufleuthe und gewerbe treibende persohnen bezeugen müssen. JUSTI *polizeiwiss.* 185; dadurch (*durch das verbieten fremder manufacturwaaren*) werden zwar diese oder jene von unsern gewerbe treibenden landsleuten begünstigt, einige ihrer mitwerber werden entfernt, und sie können auf dem einheimischen markte ihre preise erhöhen. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (4, 2 *to some particular class of workmen*) 3, 66; es ist nicht begreiflich, wie die regierungen ... auf die idee geleitet werden mochten, der wohlstand und reichthum der völker ruhe ganz und lediglich auf demselben elemente, auf welchem der wohlstand eines gewerbe- und handeltreibenden einzelnen privatmannes ruht. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 1, 95.

b) *composition:*

α) so ist nichts gewisser, als dasz die gewerbetreibenden personen und die landleute bewogen werden, die preisze ihrer waaren immer zu erhöhen. J. A. SCHLETTWEIN (1772) 271; genügsam an dem glücklichen mittelstande eines gewerbtreibenden bürgers, unterschied er (Philippi) sich weder durch glanz noch durch vernachlässigung. F. L. W. MEYER *F. L. Schröder* (1819) 1, 134; alle rechtsstreitigkeiten, deren entscheidung eine technische sachkunde erheischt, sollen von richtern entschieden werden, welche die gewerbtreibenden volksklassen selbst gewählt haben. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 693[b].

β) die altrömische, wie überhaupt die altitalische lebensweise, war ganz auf den ackerbau und das landleben gegründet, dagegen die Griechen nach ihrem gröszern theil ein gewerbtreibendes, seefahrendes und handelndes volk waren. FR. SCHLEGEL (*gesch. d. alten u. neuen lit.* 3. *vorlesung*) 1, 87; die frauenzimmer der gewerbtreibenden classen ahmen das vornehme nachtleben wenigstens symbolisch nach. den ganzen tag sitzen sie in ihren läden im nachtgewande .. und erst, wenn es dunkel geworden ist, putzen sie sich. BÖRNE *schilderungen aus Paris* (*die industrieausstellung*); gewerbetreibende jugend *bei* LUEGER 4, 647, *s. oben unter* gewerbeschule; wenn der jurist, der mediziner ... der baugewerbetreibende meister sich über seine erlangten fähigkeiten ausweisen musz. GOTTLIEB *amtsbefugnisse d. raths d. gewerbeverst.* 63.

2) *die substantivierung zielt auf den engeren begriff von* gewerbe, *als ausnahme vgl.:* um eine schleunige und gerechte entscheidung aller rechtsstreitigkeiten in gewerblichen dingen zu verbürgen, ist den gewerbtreibenden aller art, den ackerbauenden, wie den im handel und in den fabriken beschäftigten volksklassen das recht gewähr-

leistet in sachen ihres berufs ihre eigenen sachkundigen richter zu wählen. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 693[b]. *dazu vgl. die vereinzelte verwendung in der oben* (*sp.* 5519) *festgelegten bedeutung von* gewerbe: erklärlich ist das nur, wenn man bedenkt, dass eben ein gewerbtreibender den anderen an der spitze des institutes ablöste. UHDE *das stadttheater in Hamburg* 566. *bevorzugt ist der pluralgebrauch.*

a) der singular: der soldat hält um seinen abschied an; ein beamter um die erhöhung seiner besoldung; ein gewerbetreibender um eine bevorrechtung zum alleingewerbe. JAHN (*bereicherung d. hd. sprachschatzes* . . .) 1, 120 *Euler;* der zweck des vereins ist die beförderung der gewerbthätigkeit, und die verbreitung gemeinnütziger kenntnisse unter den gewerbtreibenden in der stadt Erfurt und dem umliegenden preuszischen gebiete. WERNEBURG *bildung d. gewerbtreibenden* (1827) 29; hat aber der gewerbetreibende reichliche beschäftigung und verdienst, so kümmert er sich wenig darum, ob und wieviel concurrenten aus dem selben gewerbe einen gleichen gewinn ziehen. *entwurf zur errichtung einer industrie- u. handwerkerbank s.* 5; die meinungsverschiedenheit besteht nur darin, dasz die einen glauben, den vortheil zu erreichen, wenn der beitritt zu einer innung einem jeden gewerbetreibenden freigestellt würde. BISMARCK (*rede in der* 2. *kammer* 1849) 1, 138 *Kohl;* auf die von einem gewerbsgehilfen gegen einen gewerbtreibenden . . . angestellte klage erklärte die erste instanz. *entscheid. d. reichsger. in civils.* (1880) 2, 63; dass eine gewerbliche niederlassung dann nicht als vorhanden gelte, wenn der gewerbetreibende im inland ein zu dauerndem gebrauch eingerichtetes beständig oder doch in regelmässiger wiederkehr von ihm benutztes geschäftslokal nicht besitze. ROHRSCHEIDT *gewerbearchiv f. d. deutsche reich* 3, 603.

b) der pluralgebrauch: nur müszte er (*der ständische beirat der landesregierung*) nicht einseitig, sondern aus den gutsbesitzern, den gewerbetreibenden, dem handelsstande und den gelehrten besetzt werden. JAHN (*deutsches volksthum*) 1, 176 *Euler;* weswegen soll nicht auch darauf gesehen werden, dass die gewerbtreibenden ihre fähigkeit darthun müssen. GOTTLIEB *amtsbefugnisse des raths d. gewerbverständigen* 63; gewerbtreibende in Marienwerder *u. a. s. das verzeichnis der petitionen gegen die gewerbefreiheit in den aktenstücken d. Frankf. nationalvers.*; die gewerbefreiheit hat in der stellung, namentlich der letzten art von gewerbetreibenden, des gewerblichen hülfspersonals, eine radicale veränderung hervorgerufen. THIEL 4, 425; siegelanlegung bei gewerbtreibenden. *justizgesetze f. Baden* (1879) 3, 129; zu den gewerblichen arbeitern zählen die unselbstständigen gewerbetreibenden des gross- wie des kleinbetriebes, die fabrikarbeiter wie die gesellen, gehülfen und lehrlinge. HUE DE GRAIS *handbuch d. verfassung u. verwaltung* (1901) 543; *vgl. auch:* instruktion für die prüfungskommission der handwerksgewerbetreibenden des herzogthums. *nassauisches bürgerbuch* (1850) 384; *vgl. auch:* die höhere klasse der industrietreibenden. *stenogr. ber. d. Frankf. nationalversamml.* 763[a].

GEWERBE-, GEWERBTREIBER, *m. nomen agentis zu der eben besprochenen wortverbindung, vgl.* gewerber, gewerbe: die deutsche volksschule soll deutsche menschen bilden, die lehrzeit fachmenschen, geschäftsleute, gewerbtreiber. JAHN (*merke z. deutsch. volksthum*) 2, 681 *Euler;* unter dem wort bürger im gegensatz gegen bauer verstehe ich im weitesten sinn des wortes, was man sonst auch stadtbewohner und städtische gewerbtreiber nennt. E. M. ARNDT *schriften f. m. lieben D.* 2, 114; dasz daher schon der betrübende wendepunkt eingetreten ist, in welchem die gewerbsleute sich nach den abnehmern umsehen und bemühen, wo es hausirende oder wandernde gewerbetreiber giebt. HUWALD 39.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSTREIBUNG, *f. nomen actionis zum gleichen:*

1) *im weiteren sinne von* gewerbe; *negotiatio* . . . werbunge, gewerbtribung *vocab. des* 15. *jahrh. bei* DIEFENBACH 378[a]; alleinige gewerbstreibung, *monopolium.* MATTHIAE 2, 181[a].

2) *in der engeren beziehung auf das handwerk:* alle übrigen . . . professionisten, deren gewerbstreibung . . . mehr das publicum . . . angeht, wurden in Wien an den Wiener magistrat . . . verwiesen. BARTH-BARTHENHEIM 1, 48.

GEWERBEÜBERTRAGUNG, *s.* gewerbsübertragung.

GEWERBEÜBUNG, *s.* gewerbsübung.

GEWERBEUNFALLVERSICHERUNGSGESETZ, *n. unterart der* unfallversicherungsgesetze: sie sei daher nach dem gewerbeunfallversicherungsgesetze dem kläger nicht schadensersatzpflichtig. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1903) 54, 34.

GEWERBEUNFUG, *m., gelegenheitsbildung:* die anbahnung eines consequenten systems geschehe aus der tiefsten tiefe des gewerbes selbst, und zwar auf natürlicher, auf rechtlicher basis, auf welcher gewerbefreiheit existieren wird und muss, ohne dass sie in gewerbeunfug ausartet. WINDWART *rettung des gewerbestandes* (1848) 7.

GEWERBE-, GEWERBSUNTERNEHMER, *m.:* dasz sich nur möglichst wenige gewerbsunternehmer entschlieszen, ihre produktiven kräfte dem landbau zu widmen. LOTZ *revision* 2 (1811), 7; nach bewilligend entschiedener sache erhält der bewerber eine . . . verleihungsurkunde, welche auf die person des angehenden gewerbsunternehmers und den ort seiner ansässigmachung lauten soll. *bayr. verordnung von* 1826, *reg.-bl. s.* 161; warum . . . die beschaffung . . . solcher gegenstände . . . nicht zu den pflichten des gewerbeunternehmers gehören soll, das hat die revisionsklägerin nicht dargethan. *entsch. d. reichsger. in civils.* 5, 102; diese vorschrift (*der schutzvorrichtungen*) stellt sich nicht blos als eine gewerbepolizeiliche dar, sondern begründet eine privatrechtliche verantwortlichkeit des gewerbeunternehmers gegen die arbeiter. 41, 138. *vgl. auch* gewerbliche unternehmer.

GEWERBE-,GEWERB-,GEWERBSUNTERNEHMUNG, *f.:* denn wenn man bedenkt, wie herrschaftliche handlungs- und gewerbeunternehmungen verwaltet werden, so sieht man deutlich, dasz es sie sind, die den allerwenigsten vortheil abwerfen müssen. J. MAUVILLON (9) *s.* 92; die rückzahlung der zur unterstützung von gewerbs- und fabriksunternehmungen . . . geleisteten ärarialvorschüsse hat nach der . . . scala der curse zu geschehen. BARTH-BARTHENHEIM 2, 384; wenn überhaupt der privatvortheil der meister durch stärkere ausdehnung ihrer gewerbunternehmungen und ihres absatzes mehr und sicherer befördert wird als durch vertheuerung. VÖLKER 29; selbst das scheint mir für den allgemeinen nationalwohlstand nicht vortheilhaft zu sein, dasz der staat an gewerbsunternehmungen auch nur zum theile, als bloszer aktionär, antheil nehme. LOTZ *revision* 4, 95; in der regel sollen solche privilegien nur zu gunsten gröszerer gewerbsunternehmungen gegeben werden. *anordnung von zollbefreiungen, badisches staats- und reg.-bl.* (1833) 213.

GEWERBEUNTERSCHIED, *s.* gewerbsunterschied.

GEWERBEUNZUCHT, *s.* gewerbsunzucht.

GEWERBEURKUNDE, *f.:* keine andere stadt besitzt auch nur annähernd einen solchen reichthum an veröffentlichten gewerbeurkunden aus dem zwölften und dreizehnten jahrhundert wie Paris. EBERSTADT *ursprung des zunftwesens* 164.

GEWERBE-, GEWERBVERBESSERUNG, *f.:* indem nun allen diesen nachtheilen durch gewerbverbesserungen . . vorgebeugt wird. VÖLKER 69; welcher nachtheil (*verminderung des gewerbcapitals*) sich sehr leicht . . . ereignen, und den von den gewerbverbesserungen erwarteten vortheil . . . balancieren kann. 74.

GEWERBEVERDIENST, *m.:* da entspricht die gesonderte auflage einer schatzung auf den gewerbeverdienst vollkommen dem principe der gleichen und allgemeinen . . . steuerpflichtigkeit. FENTSCH *im dtsch. staatswb.* 4, 341.

GEWERBE-USANCE, GEWERBEVERÄUSZERUNG, *s.* gewerbsusance, gewerbsveräuszerung.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSVEREIN, *m.*

1) *die ältesten belege knüpfen an eine schöpfung der bayrischen verwaltung an, die in den verordnungen von* 1826 *an die stelle der innungen und zünfte eine freier organisierte, aber immer noch staatlich geregelte körperschaft setzte:* der concessionirte wird sofort nach seinem benannten

haupt gewerbe in das von jeder polizei-behörde ... zu führende register aller in ihrem verwaltungsbezirke ansässigen gewerbs-inhaber gleicher art eingetragen, und dem treffenden gewerbs-vereine ... von der concessionsverleihung nachricht gegeben. *bayr. reg.-bl.* (1826) *s.* 161, *ebenso s.* 123. *vgl. auch:* der sitz der neuen gewerbe-vereine und die vereinskasse befinden sich jedesmal am sitze der aufsichtsbehörde. 117; Bayern wählte in der neuesten gesetzgebung von 1825 den mittelweg, indem es zwar das zwangssystem der zünfte zerstörte, diese aber unter entfernung aller missbräuche und in einer den zeitverhältnissen angemessenen form unter der benennung 'gewerbsvereine' beibehielt. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* (1844) 1, *einl. s.* 48. *dazu vgl. auch:* die brüderschaften der handwerker bildeten sich erst allmählich mehr und mehr zu gewerbsvereinen aus. WILDA *gildenwesen* 335.

2) *einen viel weiteren umfang entfaltet der sonstige gebrauch des wortes, der private vereinigungen der vertreter verschiedenartiger erwerbsstände kennzeichnet, die das gewerbe als solches zu heben sich bestreben:* entwurf eines statuts für den gewerbeverein zu Erfurt. WERNEBURG *bildung der gewerbtreibenden* (1827) *s.* 29; ausführlicher bericht über die von dem (1836 *gegründeten*) gewerbverein für das groszherzogthum Hessen im jahre 1842 veranstaltete allgemeine deutsche industrie-ausstellung zu Mainz. *Darmstadt* 1843; berücksichtigen sie die grosze sociale bewegung in unserm vaterlande, an welcher auch der gebildete handwerksstand antheil nimmt ... sie wissen, es haben sich überall gewerbsvereine und gewerbsversammlungen gebildet. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 765[a]; *vgl. auch die gewerbevereine einzelner städte im verzeichnis der petitionen an die gleiche versammlung;* inzwischen haben sich auch in Hannover im gewerbestande die ansichten ... geläutert, und mitglieder des handwerkerstandes haben ... selbst gewerbevereine gebildet. MASCHER *deutsches gewerbewesen* (1866) 648; dagegen sind keine innungen und ... nach landesrecht zu beurteilen die gewerbevereine, die sich besonders in Süd- und Mitteldeutschland gebildet haben. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 566.

GEWERBE-, GEWERBSVEREINIGUNG, *f.:* und so gewisz es ist, dasz das übergewicht seiner (*des menschen*) sinnlichen ansprüche ... den krieg aller gegen alle im menschengeschlecht in dem grade mehr nährt, belebt und erhaltet, indem er den resultaten der sinnlichen selbstsucht unsers verderbens in allen standes-, berufs-, kunst-, gewerbs- und gewaltsvereinigungen mehr oder minder groszen spielraum schafft; .. PESTALOZZI (*figuren zu meinem abc-buch* ... 201) 10, 268.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSVERFASSUNG, *f. auch hier kennzeichnet* verfassung *zunächst den zustand, in dem sich das gewerbe befindet; im engeren sinne erscheint dieser zustand jedoch als durch verordnungen und gesetze bedingt. an* gewerbe *ist das neuere moment der production betont.*

1) *fast durchweg ist* gewerbe *hier als collectivbegriff gefaszt.*

a) das compositum mit einschränkenden bestimmungen: so war Englands zunft- und gewerbe-verfassung noch im jahre 1774, ... die wahrlich keine uneingeschränkte gewerbefreiheit ist. JOH. AD. WEISZ 157; indem ... in diesem systeme die gewerbs- und handelsverfassung des landes unter der Ens .., zum vorzüglichen augenmerke genommen wurde. BARTH-BARTHENHEIM 1, 5; die erörterungen über die gewerbeverhältnisse ..., welche jedoch zur zeit nicht, um die hiesige gewerbeverfassung sofort aufzuheben, sondern nur um die wichtigen data zur entscheidung darüber zu sammeln, von uns angeordnet worden sind. *bericht d. regierung zu Merseburg von* 1816 *bei* ROHRSCHEIDT 561; es trat ... die nothwendigkeit hervor, die gewerbeverfassung des (*preuszischen*) staats ... neu zu begründen ... in allen ... landestheilen waren die grundlagen der gewerbe-verfassung .. erschüttert, und .. unhaltbar geworden. HOFFMANN *lehre v. d. steuern* 193; wir haben in Bayern in den diesseitigen kreisen absolut andere einrichtungen bezüglich des gewerbsbetriebes ... als im Rheinkreise, in diesem besteht eine sehr freie gewerbsverfassung, die freieste, die es gibt. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 758[a].

b) der absolute gebrauch: ausser der agrarverfassung ist nichts wichtiger für den nationalwohlstand, als die gewerbeverfassung. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 756[b]; auf dem gebiete der gewerbeverfassung, die an sich durch die verfassungsurkunde keine neue richtung angewiesen erhalten hatte, macht sich eigentümlicher weise eine rückläufige bewegung gegenüber der allgemeinen gewerbeordnung von 1845 geltend. BOHNHAK *preusz. staats- u. rechtsgesch.* 479.

2) *eine ausnahme bildet die beziehung auf einen einzelnen erwerbsstand:* ein interessanter zweig unserer industrie, der vogtländischen instrumenten-fabrikation in ihrer gleichsam patriarchalischen gewerbverfassung ähnlich, — die erzgebirgische holzwaaren manufaktur, war ... auf der ausstellung gar nicht repräsentiert. *bericht über die ausstellung sächs. gewerbeerzeugnisse im jahre* 1831 *s.* 36.

GEWERBE-, GEWERBSVERGEHEN, *n. mit verschiedenartiger verwendung:* 1) *vergehen gegen die gewerbeordnung:* durch das urteil vom 6. März 1882 ist der angeklagte F. von der anklage wegen gewerbevergehens freigesprochen. *entsch. d. reichsger. in strafs.* (1882) 6, 372.

2) *in der fachlitteratur* (*vgl.* OPPENHOFF *strafgesetzb.* 229) *wird das compositum* (*in der form der unterordnung*) *verwendet, um die gewohnheitsmäszige ausübung einer strafbaren handlung zu kennzeichnen,* gewerbsvergehen = gewohnheitsdelict *vgl. auch* gewerbsspiel, gewerbsunzucht.

GEWERBE-, GEWERBSVERHÄLTNIS, *n., im plural gebraucht, zielt auf* gewerbe *im engeren sinne productiver bethätigung. vgl. auch* gewerbliche verhältnisse.

1) zwischen dieser zarten beschäftigung fuhr er fort, den neffen über handels- und gewerbsverhältnisse zu unterrichten. IMMERMANN (*epigonen* 7, 2) 7, 17 *Hempel;* dagegen fehlte dem vermeintlichen abkömmlinge des königs von Lakedämon aller sinn für die kuriositäten aus der länder- und völkerkunde, und aus dem gebiete der erfindungen, handels- und gewerbsverhältnisse. (*Münchhausen* 1, 6) 1, 78; damals, als sie es für dringlich erachteten, einen ausschusz für das verfassungswerk und zur prüfung der anträge über handels- und gewerbsverhältnisse niederzusetzen. *stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* 199[b]; die grosse bedeutung der lehren ... welche aus der geschichte derselben (*der älteren zunftverhältnisse*) hinsichtlich der neugestaltung der gewerbe- und industrieverhältnisse reichlich zu schöpfen sind. KAIZL *in Schmollers forschungen* 2, 1, *s.* 2.

2) gedenken wir hier nur insbesondere der besorgnisse, welche nach den berichten fast aller landräthe die erörterungen über die gewerbeverhältnisse veranlassen. *bericht der regierung zu Merseburg, nov.* 1816 *bei* ROHRSCHEIDT 561; ein gewerbe, das den staatsschutz umsonst verlangt, und in dieser beziehung vor andern bevorzugt sein will, spricht seine unverträglichkeit mit den natürlichen gewerbsverhältnissen von selbst aus. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 158; den höheren behörden kann ohnehin mit gerechtigkeit nicht zugemuthet werden, dasz sie die gewerbsverhältnisse aller einzelnen orte genau kennen sollen. NIBLER *zunftwesen* (1816) 71; ich glaube nicht, meine herren, dasz die gewerbsverhältnisse der Pfalz eigentlich als günstig zu betrachten sind, gleichwohl halten die Pfälzer daran. *stenograph. bericht der Frankfurter nationalversammlung* 758[a]; es handelt sich ... um das recht der freizügigkeit, und um die regelung der gewerbsverhältnisse. 759[b].

GEWERBE-, GEWERBSVERKEHR, *m.:* Wiens, dieses centralpunktes des inländischen gewerbs- und handelsverkehres. BARTH-BARTHENHEIM 1, 5; (*der unterschied im früheren und jetzigen gewerbestande*) ist der bald gewünschte und beförderte, bald befürchtete und verhinderte schritt vom geschützten, bevorrechteten und überhaupt begränzten gewerbeverkehr zum freihandel und der gewerbefreiheit. BERLEPSCH *chron. des gewerke* 6, 53. *s. auch* gewerblicher verkehr.

GEWERBE-, GEWERBSVERLEIHUNG, *f.*

1) *für einzelne handlungen gebraucht; vgl.* gewerbe-concession *u. a.:* die grossen nachtheile ... welche der ... nationalbetriebsamkeit durch die mit den recursen wider

gewerbsverleihungen verbundenen verzögerungen, und die ... lähmungen der gewerbsthätigkeit entspringen. BARTH-BARTHENHEIM 3, 161; bei den entscheidungen über solche versetzungen von gewerben, bei denen die freizügigkeit nicht statt findet, ist ganz so wie bei den neuen gewerbsverleihungen vorzugehen. 1, 269.

2) *in der wissenschaftlichen sprache als umfassender begriff eingeführt:* aber nicht bloss der ritterschaft, auch dem hofe nahm die konsequenz des staatlichen standpunktes seine sonderrechte in bezug auf die gewerbeverleihung. die so genannten hofschutzgewerbe wurden aufgehoben. KAIZL *in Schmollers forschungen* 2, 1, *s.* 59.

GEWERBEVERLUST, -VERMÖGEN, -VERPACHTUNG, -VERRICHTUNG, *s.* gewerbsverlust *u. s. w.*

GEWERBEVERSAMMLUNG, *f., vgl. oben* gewerbeverein (*sp.* 5593): da nun ... nach diesem system ... das ganze wohl und wehe des bürgerthums diesen bürgervereinen selbst in die hände gegeben ist, so ist es natürlich, dass auch das statut, ... ja selbst der wirkungskreis dieser provinzial-gewerbe-versammlung der eigenen erschaffung freigegeben werden muss. WINDWART *rettung d. gewerbestandes* (1848) 9.

GEWERBE-, GEWERBVERSTÄNDIG, *substantiviertes adjectiv, das nur in der verbindung* rath der gewerbeverständigen *belegt ist. die behörde, die hierdurch gekennzeichnet wird, ist ein vorläufer des* gewerbegerichts (*s. d.*) *und entspringt der franz. gesetzgebung der Rheinbundsstaaten* (*vgl. le conseil de prud'hommes est institué pour terminer ... les petits différens, qui s'élèvent ... entre des fabricans et des ouvriers. bullet. des lois de l'empire franç.* [*märz*] 1806 *s.* 353); in Köln wurde durch ein dekret vom 26. april 1811 ein rath der gewerbverständigen errichtet. GOTTLIEB *amtsbefugnisse d. raths d. gewerbverständigen einl. s.* 10; der rath der gewerbverständigen, wie er jetzt (1831) in Köln besteht, ist erst allmählig zu dem geworden, was er jetzt zum wohl und besten der industrie ist. *vorrede;* wir Friedrich Wilhelm ... bestimmen ... dasz die in der Rheinprovinz bestehenden fabrikengerichte und der rath der gewerbe-verständigen zu Aachen fortan den namen: königliche gewerbegerichte führen sollen. *verordn. von* 1846 (*s. preusz. gesetzs. s.* 403).

GEWERBEVERTHEILUNG, *f.:* dasz die trennung der gewerbe an sich kein festes fundament haben kann; weil durch den bloszen fortschritt der mechanischen künste .. einige gewerbe ... zu bloszen tagelöhnerarbeiten herabsinken ... indessen umgekehrt neue industriezweige entstehen, die gar nicht in die alte abtheilung passen. ... das alles würde statt finden, wenn auch die jetzt bestehende gewerbevertheilung das werk der richtigsten spekulation, und nicht ... ein gewebe von zufälligkeiten und falschen ansichten wäre. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. bestehenden zunftverf.* 70.

GEWERBEVERWALTUNG, *f.:* preusz. ministerialblatt der handels- und gewerbeverwaltung; etat der handels- und gewerbeverwaltung, *s. stenogr. ber. d. preusz. abgeordnetenhauses* (1905) 7, 9710.

GEWERBEVERZEICHNIS, *s.* gewerbsverzeichnis.

GEWERBEVOLK, *n.:* aus dem ackerbauvolke wird das gewerbe- und handelsvolk, das um das jahr 1300 nur noch freie handwerker kennt. GRIEP *bürgerkunde* 55.

GEWERBE-, GEWERBVOLL, *adj., s.* gewerbereich: miszstände, wie das überbauen der häuser, die krummen anlagen der straszen, wo jeder nur sein plätzchen und seine bequemlichkeit im auge hatte, fallen in einem dunklen gewerbvollen zustande nicht auf. GÖTHE (*Schweizerreise* 1797) 43, 41.

GEWERBEVORMERKUNG, *s.* gewerbsvormerkung.

GEWERBEVORRICHTUNG, *f., vgl.* gewerbeapparat: die mannichfaltigen gewerbevorrichtungen, welche er nun im einzelnen musterte, berührten sein auge noch unangenehmer als tages zuvor. IMMERMANN (*epig.* 3, 2) 7, 11.

GEWERBEVORSCHRIFT, s. gewerbsvorschrift.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSVORSTEHER, *m.:* die ernennung der 3 oder 5 gewerbvorsteher geschieht durch freie wahl der gewerbbesizer, die der 1 oder 3 gewerbbeisizer durch freie wahl der arbeiter. LEUCHS 430 (gewerbsvorsteher 431).

GEWERBE-, GEWERBSVORTHEIL, *m.:* ganz vorzügliches förderungsmittel der fortpflanzung und vervollkommnung der gewerbsvortheile aber sei die erziehung zum gewerbe. KLEINSCHROD 36 (gewerbevortheile 52).

GEWERBEWAARE, *s.* gewerbswaare.

GEWERBE-, GEWERBSWECHSEL, *m.:* eine andere ... frage ist es, ob man die gelegenheit des gewerbsantrittes oder gewerbswechsels zur einhebung von staatsauflagen benützen soll. NIBLER *zunftwesen* (1816) 90; so darf man ohne zweifel annehmen, dass die schwierigkeit eines gewerbewechsels durch die allgemeine gewerbeordnung im wesentlichen als beseitigt zu betrachten sind. *stimmen über die preusz. gewerbeordnung* (1845) 12. *vgl.* gewerbeabgrenzung, gewerbevertheilung *u. a.*

GEWERBEWEG, -WEISE, -WERK, *s.* gewerbsweg *u. s. w.*

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSWESEN, *n., das compositum ist auf den engeren begriff von* gewerbe *zugeschnitten und betont die productive seite der thätigkeit. vgl. auch* RUMPF 137. THIEL 4, 425[b].

1) wenn alles handel- und gewerbewesen frei wäre, wenn es dabei eine rechte sehr wohl bestellte justiz gäbe, so würde die ganze policei ... unnöthig sein. MAUVILLON (17) 282; die behörden, die auf das gewerbs- und handelswesen einfluss nehmen, sind: 1. leitende behörden, 2. aufsichts- und kunstbehörden. BARTH-BARTHENHEIM 3, 23; die reichsgewalt hat das recht der gesetzgebung über den handel und die schiffahrt. ... der reichsgewalt steht es zu, über das gewerbewesen reichsgesetze zu erlassen. *entwurf des verfassungsausschusses der Frankfurter nationalvers.* (*s. stenogr. ber.* 5993[b]).

2) auch jemehr der ackerbau gedeiht, um so mehr gedeiht hinwiederum auch das industrielle gewerbswesen. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 1, 289, *ebenso s.* 90; ein haupterforderniss für die heilung der gewerbe liegt nun darin, dass im gewerbewesen selbst die kraft zur abhilfe der übel gesucht werde. WINDWART *rettung d. gewerbestandes s.* 7; ich bin durchaus der ansicht entgegen, dasz man bereits jetzt von dieser versammlung aus ... festsetze, nach welchen bestimmungen fortan das gewerbswesen, das recht der ansässigmachung u. s. w. in Deutschland geführt werden soll. (STAHL) *stenogr. ber. d. Frankfurter nationalvers.* 775[a]; die trades unions ... sind verbindungen der arbeiter in den verschiedenen zweigen sowohl der handwerksmässigen als der fabrikmässigen industrie, die sich als folge der faktischen auflösung des älteren corporativen gewerbwesens gebildet haben. V. A. HUBER *über d. cooperat. arbeiterassoc. in England s.* 6; in neuester zeit wendet man seine aufmerksamkeit auf die allgemeine geschichte des gewerbswesens. MONE *zeitschr. gesch. d. Oberrh.* 9, 136; die prüfung in den gesetzlichen vorschriften, betr. das gewerbewesen, ist mündlich. HOFFMANN *organisation d. handwerks* (1902) 339.

GEWERBE-, GEWERBWIRTHSCHAFT, *f., mit zweifacher bedeutung.*

1) *die ältere verwendung zielt auf den einzelnen betrieb:* (*erschwerend für die erlangung des meisterrechts sind*) die kosten der einrichtung einer eignen gewerbwirthschaft. VÖLKER *einschränkung der meister eines handwerks* (1801) 22.

2) *erst später ist die collectivbedeutung belegt, die sich der von* gewerbewesen *nähert:* es wäre in der that mehr als thöricht, wollte man annehmen, dass von der leitung und aufsicht des handwerkerstandes und der gewerbewirthschaft und von den hierzu anzustellenden beamten die wegschaffung aller zunftmängel und gebrechen abhinge. ORSBACH *zünfte u. innungen* (1850) 31.

GEWERBE-,GEWERBSWISSENSCHAFT,*f.:* wenn gleich beinahe für jedes gewerbe eine oder die andere wissenschaft vorzugsweise wichtig ist, ... sodarf doch nicht die ansicht festgehalten werden, als obnun alle andern ... wissenschaften ... vón den vorträgen ausgeschlossen werden müszten. nur wird man ... zwischen wesentlichen, wünschenswerten und unwesentlichen kenntnissen unterscheiden müssen, welche unterscheidung nothwendig auf dem fundamente der idee einer gewerbswissenschaft beruht. KLÖDEN *anmerkungen zu Brougham: gewerbtreibende classen* (1827) 78; staats-, kameral-, gewerbewissenschaften. *vorlesungsverzeichnis der univers. Berlin seit dem wintersem.* 1833/34.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSWISSENSCHAFTLICH, *adj.*: J. H. M. POPPE, gewerbwissenschaftliches volks- und jahrbüchlein. ein magazin aller neuen erfindungen 1838 *ff.*; MOHL, aus dem gewerbswissenschaftlichen leben. ergebnisse einer reise nach Frankreich 1845.

GEWERBEZÄHLUNG, *f.*, *vgl.* THIEL 4, 426[b] *und oben sp.* 5478: die instruktion für die behörden lehrt, dass bei der volks- und gewerbezählung am 1. dezember d. j. folgende drucksachen zur verwendung kommen: 1) haushaltungsverzeichnisse, 2) zählkarten, 3) gewerbe-fragebogen. *preusz. ministerialblatt f. d. innere verwaltung* 36, 249; die zahl der arbeiterinnen, die in den verschiedenen industrien Belgiens nachts beschäftigt werden, ist nach den ergebnissen der gewerbezählung vom 31. oktober 1896 ausserordentlich klein. BAUER *gewerbliche nachtarbeit der frauen* (1903) 153.

GEWERBE-, GEWERBZEUGNIS, *n.*: fabrikanten und händler aus dem grossherzogthum Hessen ... haben sich ... ein ... gewerbzeugniss darüber auszuwirken: dass sie ... durch auslösung des gesetzlichen gewerbepatents und zahlung der gewerbesteuer, die befugniss erworben haben, ... waarenaufkäufe zu machen, ... und es wird ihnen ..., nachdem sie sich mit diesem gewerbezeugniss ... legitimiert haben, ... ein gewerbeschein ausgestellt werden. ZELLER *gewerbepolizei* (*polizeiwissenschaft* 12, 1) 135.

GEWERBE-, GEWERBZINS, *m.*: herr v. Schickfuss erhebet von vermietheten häusern zins, von ... Christoph Winnert incl. gewerbezins 48 thlr. *grundsteuer-catastralakten von Domslau* (1743), *s.* MEITZEN *urk. schles. dörfer s.* 119; ein haus mit einer metzig zu Mainz gab 12 sz den. zins. ... es scheint dies aber kein gewerbzins, sondern ein bodenzins zu sein. MONE *ztschr. gesch. Oberrh.* 13, 390.

GEWERBEZURÜCKLEGUNG, -ZUSICHERUNG, -ZUSTAND, *s.* gewerbszurücklegung *u. a.*

GEWERBE-, GEWERBSZWANG, *m.*, *gegensatz zu* gewerbefreiheit (*s. d.*): sie (*die zünfte*) haben endlich dem entschiedensten gewerbszwange, und monopolen, welche selbst die ersten lebensbedürfnisse umfassen, nicht nur duldung, sondern sogar achtung, und beinah untastbare heiligkeit zu verschaffen gewuszt; indessen jede beschränkung der gewerbefreiheit unter dem allgemeinen hasse erliegt, und die regierungen selbst diejenigen monopole, deren ertrag den staatskassen vorbehalten war, dem höheren interesse der allgemeinen wohlfahrt aufzuopfern beginnen. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. bestehenden zunftverfass.* (1803) 2/3; ew. königliche majestät haben bereits ... solche grundsätze für die polizeiliche leitung der gewerbe zu sanctioniren geruht, welche mit der fortdauer des gewerbszwanges, den die zeitige zunftverfassung voraussetzt, unvereinbar sind. DOHNA *immediatbericht an den könig* (1810) *bei* ROHRSCHEIDT 388; so finden wir die weise mitte, der beschränkten konkurrenz in dem richtigen verhältnisse der gewerbtreibenden meister zu den gesellen, welche beschränkende mitte sich, sowohl von dem gehässigen gewerbszwange, als von der anarchie der gewerbsfreigebung gleich weit entfernt, in dem praktischen leben ausspricht. REINGRUBER *natur d. gewerbe* (1815) 23; dass die regierung ernstlich durch eine allgemeine aufhebung des gewerbezwanges dem wohlstande der verwüsteten provinz wieder aufhelfen wolle. *s.* ROHRSCHEIDT 279; dies war ein zustand, wie ihn der extremste verfechter des gewerbezwanges nur träumen konnte. KAIZL *in Schmollers forschungen* 2, 1, 53.

GEWERBE-, GEWERB-, GEWERBSZWEIG, *m.* *auch hier ist* gewerbe *ursprünglich im weitesten sinne gebraucht, vgl. auch* erwerbszweig: so kann der verfall der kleinen städte ... nur in den hindernissen gesucht werden ... den verlust eines erwerbszweigs durch die beszre kultur der übrigen zu ersetzen. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen .. an d. bestehen d. zunftverf.* 128; *vgl.* erwerbungszweig, *theil* 3, *sp.* 1062; *vgl.* nahrungszweig *th.* 7, *sp.* 317; gewerbsamkeitsbranche (*s. u.*). *der neuere gebrauch strebt ausschliesslich dem engeren begriffe der productiven arbeit zu; hierbei ist auszerdem der plural bevorzugt.*

1) *weiterer begriff von* gewerbe.

a) singulargebrauch: kurz, wie kann eine regierung hoffen, dasz ihr die zollbücher, eine richtige und genaue kentnisz der verbindungen ihrer unterthanen mit den ausländern geben werde? wie kann sie also wissen, ob die anordnung, die sie macht, nicht einem ihr unbewuszten wichtigen gewerbezweige tödlich sein wird? MAUVILLON (11) 130; da aber ihre (*der kaufleute und fabrikunternehmer*) gedanken gewöhnlicher weise nur mit dem interesse ihres besondern gewerbszweiges, nicht mit dem allgemeinen besten der gesellschaft beschäftigt sind. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (1, 11 *the interest of their own particular branch of business*) 1, 465; ein gutsbesitzer, ein pachter, ein handwerksmeister, ein kaufmann, sind gemeiniglich im stande, ein oder zwei jahre von ihrem gesammelten kapital zu leben, wenn sie auch nicht einen einzigen arbeiter in ihrem gewerbszweige beschäftigen (1, 8) 1, 121; aber schon schwerer entschlieszt er (*der fondsbesitzer*) sich, seine fonds dem betriebe des ziemlich mühsamen ackerbaues zu widmen. er wird für diesen gewerbszweig schwerlich etwas hergeben, wenn er nicht voraussieht, der ertrag seiner betriebsamkeit werde ihm nicht blosz einen ausreichenden arbeitslohn verschaffen. LOTZ *revis.* 3, 231; *ähnlich* 1, 302.

b) der pluralgebrauch: zuweilen kann selbst in einem lande, dessen reichthümer schnell wachsen, durch das hinzutreten eines neuen gebieths oder durch neu entdeckte gewerbszweige, der gewinnst, welchen kapitalien bringen, und mit ihm der zinsfusz von dahrlehnen, plötzlich steigen. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (1, 19 *branches of trade*) 1, 170; *ebenso* (4, 7 *distant employments*) 3, 39; unter die wichtigsten vortheile, welche die theilung der arbeit erzeugt, gehört auch noch der, dasz sie über all wohlstand verbreitet, und dasz sich durch sie die masse des gesammten einkommens einer nation unter ihre einzelnen glieder weit leichter richtig und gleichmäszig vertheilen läszt, als wenn alle gewerbszweige von allen zugleich betrieben werden. LOTZ *revision* 1, 260; wo mehrere oder alle gewerbszweige in einander griffen, wie bei dem verkehr mit Amerika, wurde die berathung ganz collegialisch, die stimmenmehrheit entschied streitige punkte. IMMERMANN (*epigonen* 7, 2) 7, 12 *Hempel*; und als ich nun kam nach Holwan — ... fand ich daselbst den Abu Seid von Serug, der sich allerlei stammbäume machte — und sich vielerlei gewerbzweige erdachte, — bald sich gab für einen sprösszling von Saszan, — bald für einen schösszling der königswurzel von Ghassan. RÜCKERT (1. *makame*) 11, 230.

2) *die jüngere betonung der productiven arbeit.*

a) singulargebrauch: die gewöhnlichsten mittel, wodurch die besondere beförderung eines gewerbszweiges von seiten des staates zu bewirken gesucht wird, sind folgende: es wird die einfuhr derjenigen waare, deren inländische erzeugung befördert werden soll, erschwert, oder gar gänzlich verboten *u. a.* KNÖNCKE *abhandl. über staatswirthsch. gegenstände* 1, 6; von deutschen ... gerichten (*ist*) ... mehrfach ausgesprochen worden, dass es nicht wider das prinzip der gewerbefreiheit ... verstosse, wenn sich gewerbsgenossen ... verbinden, einen gewerbszweig ... lebensfähig zu erhalten. *entsch. d. reichsger. in civiis.* (1897) 38, 158, *vgl. auch s.* 157.

b) der pluralgebrauch: in eben dem verhältnisse sind während dieses zeitraums die arbeitspreise gestiegen, und die gewinnste, die sich aus den verschiedenen gewerbs- und handlungszweigen ziehen lieszen, verkleinert worden. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (1, 9 *different branches of trade and manufactures*) 1, 163; *das gleiche* 4, 298 (5, 2 *particular branches of trade*); das handwerk wird nun ... zur verarbeitung nicht mehr so viel werkzeuge und andere hülfsmittel gebrauchen, welches, in so fern diese dinge erzeugnisse innländischer gewerbzweige sind, für diese eine verminderung ihres absatzes und verdienstes zur folge haben wird. VÖLKER 21; die thätigkeit der handwerker-bank soll ... mit möglichster berücksichtigung aller gewerbszweige gleichfalls sofort beginnen. *entwurf zur errichtung einer industrie- u. handwerkerbank s.* 16; die wahl der vertreter geschieht nach gewerbszweigen. PROUDHON *die volksbank deutsch* v. BAMBERGER 27; auch sind es nicht die alten innungen, die zuerst zur selbstständigkeit gelangten, sondern die innungen neu aufblühender gewerbszweige, die nie einem hofrecht unterworfen waren. ARNOLD *aufkommen d. handwerker-*

standes 27; die verordnung vom 9. februar 1849 begründet nicht nur die einrichtung der gewerberäte, sondern macht auch in den meisten gewerbezweigen den selbständigen gewerbebetrieb von dem beitritt zu einer innung nach vorangegangenem befähigungsnachweise oder von einer prüfung abhängig. BORNHAK *preusz. staats- u. rechtsgeschichte* (1903) 479.

GEWERBHAFTIG, *adjectiv, in wörterbüchern viel belegt, mit anlehnung an die bedeutung* erwerb: gewärbhafftiger mensch, der vil gewinnt und eine gůte begangenschafft hat, *quaestuosus homo.* MAALER 178[b]; *quaestuosus,* gewerbhafftig, voll gewinn. KÖNIG 966[b]; *quaestuosus* ... gewinnreich, gewerbhafftig. CELLARIUS 171; *ähnlich* DENTZLER 640. MATTHIAE 1, 1105. HEDERICH 1, 1422; *viel weiter greift* HEYNATZ *aus, der zugleich die grundform* gewerbhaft *bucht, doch lassen sich dessen angaben nicht durch belege stützen:* gewerbhaft oder gewerbhaftig findet man theils für gewerbtreibend, theils für gewinnbringend in älteren büchern. HEYNATZ 2, 55.

GEWERBIG (*bei Schweizer schriftstellern* GEWIRBIG), *abgeleitetes adjectiv, das der neueren sprache nur noch im schweizerischen schriftgebrauch angehört. die älteren belege weisen zwei richtungen der entwicklung auf: mit dem verbum* werben, gewerben *hat das adjectiv das festhalten an der sinnlichen grundbedeutung der* bewegung *gemein, doch verengt sich die hierauf beruhende bedeutung* rührig, thätig, *gern in der richtung auf* gewinn, erwerb. *diesz ist namentlich der gang der schweizerischen entwicklung. von anfang an jedoch steht neben dieser kennzeichnung einer eigenschaft die mehr appellativische verwendung, die sich eng an* gewerbe = commercium *anlehnt,* gewerbig *ist hier* = gewerbtreibend. *dieser zweig der entwicklung ist ganz abgestorben.*

1) *die auf der sinnlichen grundvorstellung beruhenden bedeutungen* beweglich, rüstig, anstellig, thätig. fleiszig: si tet als die gewirbigen binlein, die das süsz honig aus den manigfeltigen blumen eintragend. JOHANNES MEIER *vorr. zu Elsbet Stagels leben d. schwestern zu Tösz. Vetter s.* 4;

sag, was hat die stat vür ein handel?
er sprach: 'es ist ein groser wandel,
ein namhaft und ein genge stras
der Tewtschen, so an unterlas
da wehern mit gewerbiger hant
durch das gepürg in das Welschlant
und in andre lant hin und wider.
H. SACHS (*lobspruch d. stadt Salzburg*) 22, 484 *Götze;*

so habe ich doch allein allhie für den gemeinen soldaten, auch gemeine handtgewärbige, jedoch auszerlesen unnd wol erfahrne künstlein anzeigen unnd lehren wöllen. RAIMUND MINDERER *medicina militaris* (1620) 144 (handgewerbige *in späteren ausgaben*); wenn sie ganz klein sind, so kräzt sie die mutter nimmt sie der vater, so wie sie aber ab deren armen kommen, so entfremden sie sich auch mehr oder weniger den herzen, es sei dann ein b'sungerbar hübsches und g'wirbiges kind, das sich fest zu ketten weisz an dem einen oder dem andern herzen. GOTTHELF *geld und geist oder die versöhnung* (1852) 401; er ist gewerbig, wenn man ihm mit holzschlägel auf den grind gibt. *Schweizer sprichwort bei* WANDER 1, 1652; e gwerbige mensch (*sich viel umthuend*). SCHMELLER 2[2], 982.

2) *bedeutungsverengerung in der richtung auf* gewinn, erwerb.

a) nur aus älteren wörterbüchern belegt ist die auch unter gewerbhaftig (*s. d.*) *verzeichnete passive bedeutung: res quaestuosa,* fast nuzlich und gwünsam, gewärbig. CHOLINUS-FRISIUS 722[b]; *ebenso* MAALER 178[b].

b) dagegen reiht sich ungezwungen hier an: und kam her gen Augspurg ... zu einem kramer, genant Ulrich Schön, was auf dasselbe mal ain reicher gewerbiger kramer. B. ZINK (*d. städtechron.* 5) 126; dann daselbst allweg und noch verstendig, gwerbig, kunstreich volck, guter sitten gewonet, die kein grobheit gebrauchen. TRITHEMIUS *chronica d. Franken* 66[b];

nein, fragst du nach verdienst, so sieh den Porcius,
er ists, bei dem man sich zum manne modeln musz;
steif, ehrbar, ordentlich, in seinem thun bedächtlich,
gewirbig, zum gewinn war nie ein weg verächtlich,
er ist aus versicht (!) keusch, bricht sich und andern ab,
und lässet ohne sich ja keine leich ins grab.
HALLER (*der mann nach der welt*) *schweiz. ged.* 125
(*vgl. dazu* SCHÖNAICH *neolog. wb.* 258, 30 *Köster*);

bald aber fanden sie im weben feiner leinwand gröszern gewin; bald ward diesz und handel mit köstlichem linnen die vornehmste ihrer gewerbigen thätigkeit. ZSCHOKKE *klass. stellen der Schweiz* 149; unter diesen umständen wird eine jede oberkeit ihren grössten gewinn und vortheil von der beschützung der freiheiten finden, durch welche das hausglück stiller, gewerbiger und arbeitsamer einwohner gesichert und geäuffnet wird. PESTALOZZI *schriften* 12, 157; ja, du hast eine gewerbige gescheite frau, da gescheiteste von meinen kindern. schade, dasz die nicht ein mann geworden ist, die hat einen unternehmenden geist. AUERBACH *edelweisz* 249.

3) *der appellativische gebrauch; die anlehnung an* gewerbe = commercium.

a) attributive verbindungen.

α) unser vater ist genant Burkhart Zingg und was auf dasselb mal ain gewerbig man und arbeit auf der Steirmark und het er und guet und was beseszen zu Memingen. B. ZINK (*deutsche städtechron.* 5) 122; item welcher in Mals sein haus hat und päurliche rechte thuet ... dem ist vergunt, dasz er zwei rinder ... halten ... doch ob einer ein gwerbiger mann wäre, der ein rosz hätte, der soll ein rind weniger halten. *weisth. v. Mals* (*österr. weisth.* 4, 29); vor dem lewenthor (*bei Ulm*) war auch ein herrlich vorstatt, die reichet bisz zum spital für Götzingerthor hinausz, da sassen vil gewerbig burger und kaufleute innen, auch die besten handwercker und herbergen. S. FRANCK *Germania* 396[b].

β) der rômisch kůnig Sigmund liesz angentz alle sine reisigen in der statt gassen verhůten, die burger von Costentz in gweer und harnisch gerůst, usz bevelch des kůnigs, damit wechslern, kouffluten und anderm gewirbigem volck, dero usz aller christenheit vil da warend, kein schad geschehe. TSCHUDI *Schweiz. chron.* (*z. jahre* 1415) 2, 7[b] *Iselin;* welcher aber in stetten, flecken ... und fürnemlichen an gewerbigen orten, als an gassen oder plätzen, ein wohn oder behausung bawt, dem sol kein dachgefell oder träff auff die gemeind ohne kendel und rinnen zů gelassen noch gestattet werden. FRONSPERGER *bauordn.* 31[a]; eine andere wohlthat welche die grafschaft Mark ihm verdankte, war die verwandlung der accise oder verbrauchsteuer in eine für ein offenes gewerbiges land passendere abgabe mittelst fixation. PERTZ *aus Steins leben* 1, 45; ich spreche von Yverdon, oder Iferten, nächst Lausanne und Vevey, das gewerbigste und ansehnlichste städtchen des Waatlandes. ZSCHOKKE *klass. stellen der Schweiz* 278; die alten gewerbigen reichsstädte .. schwangen sich nie ganz wieder zu dem vorigen wohlstande empor. BECKER *weltgeschichte* (1830) 9, 162.

b) die substantivierung: allen und iglichen geistlichs und weltlichs stands, ... darzů kauflůten, schiffluten, verechtern, gewerbigen, flossern ... gnad und alles gůt. *patent des pfalzgrafen Philipp von* 1493, *ztschr. gesch. Oberrh.* 9, 427; wir haben usz furstlichem gemůt uns, unsern landlůten und unsern, auch gemeinem gewerbhandel zů gůde und erlichterůng vil beswernis den selbigen gewerbigen und sůnderlich, die wine keůfen und verkeůfen uff den Rine, unsern kramern zu Winheim ... ernůwert. *ebenda.*

GEWERBIGKEIT, *f., ableitung zum vorhergehenden, die anfangs weiter verbreitet, neuerdings nur noch Schweizer schriftstellern angehört. dem entspricht auch die bedeutung, die die eigenschaft des fleiszes, der betriebsamkeit, in der richtung auf den* erwerb *zuspitzt:* schon zu anfang dieses 14. jahrhunderts hatte sich die hiesige bürgerschaft durch allerlei handwerker ungemein vermehret; natürlicher weise waren darunter verständige männer, welche durch fleisz und gewerbigkeit vermögen errangen. P. V. STETTEN 1, 6; indessen bleibt immer gewiss wahr, dass die auflagen des landes auf eine art eingerichtet sein sollten, welche die hausordnung und gewerbigkeit und den fleiss der einwohner nicht stören, sondern äuffnen und befördern würden. PESTALOZZI *schriften* (1824) 12, 180; so erstarkte die thätige gemeinde durch kluge benutzung der zeiten, durch gewerbigkeit, kunstfleisz und haushälterische sparsamkeit der bürger. ZSCHOKKE *klass. stellen der Schweiz* 149; eigentlich sollte man London und Konstantinopel nicht mehr zum europäischen system zählen. England mit seiner gesetzgebung, verfassung und freien

gewerbigkeit gehört schon zu Nordamerika, Konstantinopel zu Asien. (*d. irrfahrt d. Philhellenen*) *novellen* 8, 331.

GEWERBISCH, *adjectiv, vereinzelt in wörterbüchern aufgeführt und dort auf die parallele mit* negotium *beschränkt:* gewerbischer ... *negociosus. vocab. von* 1482; *negotialis, institorius,* gwerbisch. W. SCHÖNSLEDER *prompt. germ. lat.* V5[a]; *negotialis,* gewerbisch, zu einem geschäfft gehörig. DENTZLER 494.

GEWERBLE, *s.* gewerblein.

GEWERBLEIN, *n., diminutivform zu* gewerbe (*s. d.*). *sie erfaszt das wort meist in der bedeutung von* gelenk (*vgl. sp.* 5189 *ff.*), *seltener in der von* quaestus (*vgl. sp.* 5504). *bei* G. KELLER *ist die anlehnung an die sachbedeutung von* gewerbe (= anwesen, besitz) *belegt* (*vgl. sp.* 5481).

1) *die bedeutung* gelenk.

a) beziehung auf menschen: gewerblin, *inguinarium.* ein gewerblin der glieder, ibi pestilentia se ostendit. *Frankf. vocab. d.* 15. *jahrh. bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 619 (*vgl. auch inguinaria* ... drusz bei dem gemecht. DIEFENBACH 298[c]); das sag ich bezeichnet ohne alles mittel unwidersprechlich die fabrication und den zusammengefügten ganzen menschlichen cörper mit allen seinen gliedern, gewerblein und teilen. THURNEISSER *beschreib. d. influent. wirk. aller erdgewächse* 2; *vertebra colli,* hals-gewerblein. MATTHIAE 2, 264.

b) beziehung auf pflanzen: gwärble, die gleich am kornhalm, *genicula.* MAALER 200[d], *ebenso* CHOLINUS-FRISIUS 390[a]. FRISIUS (1556) 600[a]; (*geniculum,* der knod oder gleich an eim stengel, oder halm, halm knod. DASYPODIUS O2[d], *ebenso* SERRANUS K7[b]. JUNIUS 64; *genicula* ... die knötichen und gelencklein an halmen und stengeln. FABER 354[b]; *ganz ähnl.* CORVINUS 352. KÖNIG 493[b]. WEISMANN 1, 215[b]. MATTHIAE 1, 609); *geniculatus* ... voll gleich und gwärblinen. CHOLINUS-FRISIUS 390[a], *ähnl.* FRISIUS 600[a] (*vgl. geniculatus* ... knötticht. FABER 354[b]); (*knawel*) ist ein eintzigs schotticht und drauschelicht stäudlein nit uber spannen hoch, alle ästlein und zincken mit eitel gewerblein, wie das weggras ... so mag es doch wol umb seiner vilfaltigen gewerblin willen ein polygonon sein. BOCK *kräutterbuch* (1551) 148[b]; die selbige fügen oder gewerblin seind mit gebogenen blettlein .. bekleidet. 92[b]; der rund stengel (*des storkenschnabels*) spannen hoch, mit vilen gewerblin, nit dicker dann ein strohalm, die gleich od' gewerb seind braun geferbet, ein wenig haricht, blüet durch den summer. 131[a]; die blätter sind grassechtig, die stengel dünn, mit gleichlein oder gewerblein unterscheiden, eines fuss oder anderthalbe spannen hoch. TABERNAEMONTANUS *neu vollkommen kräuterbuch* 565; das andere (*hühnerdarmkraut*) wird etwann elen-hoch und auch höher, hat sine gewerblein, und auf beiden seiten blätter, wie säubürtzel, zwischen welchen die blümlein, die am ersten stehen, herfürwachsen. HOHBERG *adel-, land- u. feldleben* 3, 449, 14.

2) *die bedeutung* erwerb, gewinn: gewerblein *quaesticulus.* ALER 936[a]; gewerblein, gwinnlein. BAYER 291; gewerblein, *quaesticulus.* MATTHIAE 2, 181[a]. KIRSCH 180[a]; gewerbchen, gewerblein. HEDERICH 1, 1422.

3) *die bedeutung* besitz, anwesen: 'überdies' fuhr Hansli fort, 'steht mir das gütlein vor der hand noch fest genug' .. 'wie du willst', sagte Enoch, .. 'aber sorge nun dafür, dasz das gewerblein bestellt wird, denn ich mag mich nicht länger damit plagen!' G. KELLER (*Züricher novellen*) 6, 358.

GEWERBLER, *m., neue erweiterte form des nomen agentis zu* gewerbe, *an stelle von* gewerber, gewerbe (*s. d.*). *die bildung ist in den compositis* kleingewerbler, kunstgewerbler *belegt, vgl. zeitschr. d. allgem. d. sprachvereins* 20 (1905) 237.

GEWERBLICH, *adj. u. adverb., beliebte form der neueren sprache, die hierin ausschliesslich den jüngeren engeren begriff der productiven thätigkeit, der technischen leistung pflegt. ein älterer aber ganz vereinzelter beleg weist auf die allgemeinere parallele mit* negotium: gewerbischer oder gewerblichster, *negociosus. voc. v.* 1482 *und ähnlich weit faszt auch eine gelegenheitswendung bei* JAHN *das compositum:* da wird dann das angelegentlichste unterfangen, den funkelnagelneuen nothstaat landlich, leiblich, gewerblich, sittlich und geistig abzumarken, und sodann nach innen und auszen doppelt zu verschlieszen. JAHN *merke zum deutschen volksthum* (1833) 57. *die ganze hauptmasse der belege, unter denen keiner über das* 19. *jahrh. zurückweist, bezieht sich auf industrie und technik. der schwerpunkt der verwendung beruht auf attributiven verbindungen, die sich meist als vorstufe oder als lockerung und verbreiterung gangbarer composita erweisen* (*s. oben unter* gewerbearbeiter, gewerbeanlage *u. a.*). *andere syntactische dienste leistet das adjectiv nur selten; doch vgl.:* die eigenschaft einer thätigkeit als einer gewerblichen wird hierbei dadurch ausgeschlossen, dasz eine uneigennützige verwendung des zu erlangenden gewinnes beabsichtigt wird. THIEL 4, 423. *vgl. auch:*

wir leben in einer practischen zeit
und alles treibt sich gewerblich,
vermittelst gegenseitigkeit
wird jeder lump unsterblich
HEINRICH LEUTHOLD *ged.* (*auf gegenseitigkeit*)

1) *verbindung mit persönlichen substantiven.*

a) unter 'arbeitern' im sinne des § 120a gew.-o. sind ... die gewerblichen arbeiter, also die gewerbegehilfen (gesellen ...) zu verstehen. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1885) 13, 60; *ganz ähnlich entsch. des oberlandgerichts München* (1898) *im gewerbearchiv* 3, 101; was zum schutze der fabrik- und gewerblichen hülfs-arbeiter gegen gesundheitsschädliche einflüsse vorgekehrt wird, darf nicht so weit gehen, dass der ... unternehmer auswärtigen mitbewerbern zuletzt ... unterliegen muss. BRATER *im d. staatsarch.* 4, 301; eine zwischenstufe zwischen dem gewerblichen unternehmer und dem unselbständigen lohnarbeiter nehmen die hausgewerbetreibenden ein. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 109.

b) gewerbliche bruderschaften. MONE *in zsch. z. gesch. Oberrh.* 2, 3; die gewerblichen genossenschaften bezwecken den grossbezug, grossbetrieb und grossabsatz und zerfallen in rohstoff-, werk-, magazin- und produktivgenossenschaften. HUE DE GRAIS *handbuch d. verfassung u. verw.* 563; die errichtung ... fachgewerblicher corporationen. FÖRSTER *verträge f. gewerbe-vereine* 3, 71.

2) *verbindung mit sächlichen und abstracten substantiven.*

a) kalk- und steinbrüche ... ferner sonstige zur gewinnung von fossilien oder zu gewerblichen anlagen dienende grundstücke können nur mit einwilligung aller betheiligten in die zusammenlegung gezogen werden. R. NOBILING *preusz. landeskulturgesetze* 238; *ebenso s.* 605; der § 16 gew.-ordn. gilt übrigens auch für nichtgewerbliche anlagen der dort genannten art, insbesondere also für solche anlagen, deren erzeugnisse nur für den eigenen bedarf des unternehmers bestimmt sind. L. HOLTZ *die fürsorge f. d. reinhaltung der gewässer* 21; *vgl. auch gewerbearchiv* 1, 388 *u. a.*; der gerichtsstand der gewerblichen niederlassung ist bei dem gerichte desjenigen ortes begründet, wo die niederlassung sich befindet. *entsch. d. reichsger. in civils.* 30, 328; ist die forderung im gewerbebetriebe des gläubigers entstanden, so tritt, wenn der gläubiger seine gewerbliche niederlassung an einem anderen orte hat, der ort der niederlassung an die stelle des wohnsitzes. *dtsch. bürg. gesetzbuch* § 270; gerade dies geschäft (*ein buchhändlerischer verlag*) war ihm nicht ganz fremd .. kein gewerbliches unternehmen stand in so inniger verbindung mit der geistigen cultur der nation. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 214; die frage, welchen betrag ... der inhaber eines gewerblichen geschäfts für die abnutzung der ... dem geschäftsbetriebe dienenden ... gegenstände ... in abzug zu bringen berechtigt ist. WILMOWSKI *im verwaltungsarchiv* 3, 366; inhaber von gewerblichen realgerechtigkeiten ... klagten gegen den hamburgischen staat. *entscheidung des reichsgerichts in civilsachen* (1885) 12, 1; gewerbliche berechtigungen. R. NOBILING *preuszische landeskulturgesetze* 338; die Pariser konvention zum schutze des gewerblichen eigentums (1889). LISZT *völkerrecht* 169.

b) gewerbliche produkte. G. KRAFFT *ill. landw. lex.* 2, *s.* 375; nach einer mittheilung des herrn reichskanzlers haben ... erhebungen ergeben, dass ... gesundheitsgefahr für das küchenpersonal ... nicht besteht. immerhin sind aber ... gewerbliche küchen mit ... mängeln angetroffen worden. *gewerbearchiv f. d. dtsch. reich* 1, 136; von den

anstalten, welche vorzugsweise dem kleingewerbe dienen, sind in erster linie die grossen anstalten in Berlin, u. s. w. zu nennen, die als 'handwerkerschulen', 'gewerbliche schulen' und unter ähnlichen bezeichnungen bekannt sind. ALBRECHT *hdbch. d. soz. wohlfahrtspflege* 146; den prüfungen der in § 129, abs. 4 und § 131, abs. 2 der gewerbeordnung erwähnten lehrwerkstätten, gewerblichen unterrichtsanstalten und prüfungsbehörden . . . kann meinerseits die wirkung der gesellenprüfung beigelegt werden. HOFFMANN *organisation d. handwerks* 298; das gewerbliche bildungswesen. *preusz. gewerbegesetz von* 1849, *s.* 25.

c) das gewerbliche einkommen besteht aus den zinsen des anlage- und betriebscapitals und aus dem eigentlichen handwerksgewinne. FENTSCH *im deutschen staatswb.* 4, 342; aufhebung der gewerblichen abgaben in Posen. *preusz. gesetzsamml.* 1883, *s.* 55, *ebenso entscheidungen d. reichsger. in civils.* (1882) 6, 94; für die entscheidung von gewerblichen streitigkeiten zwischen arbeitern .. und .. arbeitgebern ... können gewerbegerichte errichtet werden. 55, 194; damit es nicht zweifelhaft bleibt, dasz auch literarische productionen und gewerbliche erfindungen unter dem schutze des staates ... stehen. *stenogr. berichte der Frankf. nat.-vers.* 691[a]; HERM. MAERTENS, aesthetik der baukunst und der gewerblichen künste. *Bonn* 1887; das anbieten von solchen gewerblichen leistungen, hinsichtlich deren dieses landesgebrauch ist, kann von einer vorgängigen erlaubnis nicht abhängig gemacht werden. LANDMANN *gewerbeordn.* 1, 364; *vgl. auch die* preussische staatsmedaille für gewerbl. leistungen; zumal nicht einmal ersichtlich gemacht ... ist, dass die klägerin das gebäude noch zu andern gewerblichen verrichtungen benutzen darf. *entsch. d. reichsger. in civils.* 19, 360; die macht der gewohnheit .. hatte .. einen zustand erzeugt, welcher .. einen .. fortschritt der gewerblichen thätigkeit nicht hervorbringen konnte. HOFFMANN *lehre v. d. steuern* 194; (*es ist mit der gewerbeordnung*) ein werk zustande gebracht, welches der freien bewegung gewerblicher thätigkeit neue ... bahnen öffnet. *thronrede im nordd. reichstag, s.* BISMARCK *reden* 4, 260; erlaubnis zur ... ausübung der gewerblichen tätigkeit. *entscheid. d. reichsger. in civils.* 46, 105; *vgl. auch* HUE DE GRAIS *handb. der verfassung u. verwaltung* 530, *ebenso* 562 *u. a.;* gewerbefreiheit ist arbeitsfreiheit auf dem gebiete der gewerblichen bethätigung. SCHÄFFLE *im dtsch. staatswb.* 4, 320.

d) ihr (*der mutter Schillers*) vater .. war holz-inspektor zu Marbach. eine fürchterliche überschwemmung beraubte ihn dort seines ganzen vermögens. aus noth griff er nun, um seine familie nicht darben zu lassen, zu gewerblichen mitteln (*er wurde bäcker und wirth*). STREICHER *Schillers flucht* 4 *Hofmann;* er (*der reisegeführte*) beanspruchte eine gemeinschaftlichkeit der exkursionen, wobei er aber landwirthschaftliche und gewerbliche zwecke im auge hatte, was sich mit meinem künstlerischen heiszhunger nicht vereinbaren liesz. GRILLPARZER (*selbstbiogr.*) 12, 72 *Necker;* der rest des vermögens wird, ... der gemeinde, in welcher die innung ihren sitz hatte, zur benutzung für gewerbliche zwecke überwiesen. *gewerbeordnungsnovelle von* 1897 § 90[a]; § 1 des statuts bezeichnet als aufgabe des vereins ... förderung der gemeinsamen gewerblichen interessen. *entscheid. d. reichsger. in civils.* 55, 30; hiermit ist ausgesprochen, dasz ... die regelung der gewerblichen verhältnisse fortan nicht mehr sache der einzelnen staaten, sondern ausschlieszlich sache des reichs ist. *stenograph. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 693[a]; dies bewog die regierung .. die gewerblichen verhältnisse zu verbessern. MASCHER *deutsches gewerbewesen* 648; auszer diesen rein gewerblichen verhältnissen sind für die geschichte des gewerbswesens auch die religiösen vereine der zünfte zu beachten. MONE *zeitsch. gesch. Oberrheins* 2, 3; wir haben sehr verschiedene gewerbliche zustände in Deutschland, zustände, die sich geradezu widersprechen. *stenogr. ber. d. Frankf. nat.-vers.* 756[b]; es streben die Skandinaven seit dem letztverflossenen menschenalter und schon länger, nicht nur ihre häuslichen und gewerblichen zustände, sondern auch die bürgerlichen und staatlichen ordnungen und verfassungen ihrer lande den anforderungen und bedürfnissen der zeit gemäsz zu ordnen und zu bessern. E. M. ARNDT *schriften für u. an s. l. Deutschen* (*Skandinavien* ..) 4, 326; was bisher geschah, war nicht lebenskräftig genug, um alle schichten des gewerblichen lebens zu durchdringen. *entwurf zur erricht. einer industrie- u. handwerkerbank* 5; es war das urbild der altgermanischen nationalen freiheit, das durch die gilden wieder angestrebt ward und von ihnen aus der mitte des gesellschaftlichen und gewerblichen lebens wiedergeboren werden sollte. TH. MUNDT *gesch. d. deutsch. stände* (2, 3) 310; der staat unterstützt ferner das gewerbliche vereinswesen. HUE DE GRAIS *handb. d. verfass.* 563; nachdem das bewegliche capitel längst in gewerblicher hinsicht dem grundvermögen gleichgestellt war, muste zuletzt auch die politische gleichstellung erfolgen. ARNOLD *aufkommen d. handwerkerstandes* (1861) 40.

e) nicht minder erheblich waren aber die gegen-vortheile, welche diesen (*den ritterlichen pfahlbürgern*) von seiten der stadt gewährleistet wurden, wozu nicht nur treuer kriegsbeistand in den fehden des adels mit den fürsten, sondern auch der freie gewerbliche verkehr mit der bürgerschaft gehörte. so konnte ein ritterlicher grundherr heut als führer der städtischen kriegsmannschaften an ihrer spitze erscheinen, und morgen seine butter und sein vieh unter begünstigung der zollfreiheit, die ihm als pfahlbürger zustand, in die stadt schicken. TH. MUNDT *gesch. d. deutsch. stände* (2, 4) 334; drauszen auf der gasse war wie immer das gewerbliche getöse, aber hier in der kleinen kammer war es furchtbar still. TH. STORM (*ein doppelgänger*) 5, 195. gewerbliche entwicklung. LUEGER 4, 647; die messe wurde in ihrer symbolischen und praktischen bedeutung der höhepunkt dieser groszen volksthümlichen combination, in der die kirche den welthandel auf ihre bahnen zog, indem sie in ihren feierlichen momenten demüthig und kühn genug war, sich mit der gewerblichen volkskraft und dem frischen gewinnlustigen handelsgetümmel zu vermählen. TH. MUNDT *gesch. der deutschen stände* (2, 2) 288; in jeder stadt z. b. wird sich nur eine gewisse durch die übung leicht zu bestimmende zahl von schuhmachern, schneidern ... in gewerblicher würde erhalten können. KLEINSCHROD 11; eine ... vereinigung von gewerbtreibenden zur herbeiführung angemessener preise für ihre gewerbserzeugnisse ... würde, auch wenn sie die bedeutung eines gewerblichen kartells hätte, .. nicht als gesetzlich unstatthaft .. zu betrachten sein. *entscheid. d. reichsger. in civils.* 56, 275; ganz anders .., ist die bewegung für gewerbliche freiheit im königreich Baiern zu einem ... abschlusse gelangt. MASCHER *deutsches gewerbewesen* 649; dass nicht jede beschränkung der gewerblichen freiheit unzulässig sei. ist .. anerkannt worden. *entscheid. d. reichsger. in civils.* 1, 23; es handelt sich ... um eine erkrankung, welche nach ihrem zusammenhange mit dem vom kläger betriebenen gewerbe als gewerbliche krankheit zu betrachten ist. 21, 78, *ebenso* 44, 260.

GEWERBNIS, *f., veraltete bildung:*

wiszlich erfar er alle landt
die kauffmanschatz und gewerbnisz handt,
die sindt gewon zu han allzitt
was man dür oder wolfeil gitt.
S. BRANT *Moretus* 154, *s. Zarncke* (*ausgabe des narrenschiffs* 143).

GEWERBSABGABE *u. a., s. unter* gewerbeabgabe.

GEWERBSABLÖSUNG, *f.:* da die erfahrung gelehret hat, dass durch die von den besitzern nicht mehr betrieben werden wollenden gewerben ... eine heimliche gewerbsverkäuflichkeit mit unterlaufe ... so ist ... zu verhindern, dass dergleichen heimliche gewerbsablösungen gestattet werden. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 1, 329.

GEWERBSAM, *adjectiv, in den ältesten belegen ausschlieszlich auf örtlichkeiten bezogen, knüpft diese ableitung anfänglich nur an den begriff* commercium *an; erst in neueren belegen, die das adjectiv mit personen verbinden, macht sich die allgemeinere anlehnung an* erwerb *geltend, die wir oben für* gewerbig *feststellten.*

1) *beziehung auf ortschaften, anknüpfung an* commercium: item die reich gewerbsam statt Brixia davon sie jahrs so grosz nutzung hat, ob hundert tausendt ducaten. *reisbuch d. heil. lands* (1609) 1, 95; wie auch Sebsewar, Turschis, Kain ... sind alle volckreiche und gewerbsame städte, bei etlichen wird das manna unter-

schiedlicher arth gesamblet. OLEARIUS *reisebeschr.* 288[b]; die stadt Amadabad bringet dem könig des jahrs bei 5. millionen realen, nicht allein wegen der treflichen handlung und handthierung, so darinnen getrieben wird, ... sondern auch wegen der herumb liegenden kleinen städte und dörffer, so alle gewerbsam. MANDELSLO *morgenländ. reisebeschreibung* 49[a]; gewerbsam, die stat oder landschaft ist sehr gewerbsam, *negotiationibus dives, aut aptus.* SCHOTTEL 378; gewerbsam, *propre pour le commerce.* VENERONI 75[a];

dicht am gestade des sees, im kleefeld steht ein verlassnes
kirchlein, unter den höhn, die, mit obst und reben bewachsen,
halb das benachbarte kloster und völlig das dörfchen verstecken.
jenes gewerbsame, das weit fahrende schiffe beherbergt.
MÖRIKE (*idylle am Bodensee*) 1, 325.

2) *auf personen bezogen, mit annäherung an* gewerbig: gewerbsam, neues wort (!), geneigt, gewerbe zu treiben. RUMPF 137; gewerbsam, *industrious.* HILPERT 1, 464[a], *vgl. auch die personificierung im folgenden:* ein stückchen handschrift von Rousseau wird oft so theuer bezahlt, dasz schon mehr als eine gewerbsame feder versucht haben soll, seine schriftzüge nachzubilden. MATTHISSON *erinnerungen* 1, 244. *dazu vgl.:* eure soldaten sind doch nur gute pickenträger, und eure bürger gute, einfältige, gewerbsame leutchens. *maler* MÜLLER *Fausts leben* (*literaturdenkmale* 3, *s.* 74); so entstehet daraus, dass wo .. der advocat, der schreiber ohne alles verhältniss mehr gewinnt, als der arbeitsame, stille, gewerbsame einwohner, dass dann natürlich alle welt . . . sich auf die gesetzkünste legt u. s. w. PESTALOZZI *schriften* (1824) 12, 184; da es auch gar nicht darauf angesehen war, grosze feldherrn, mathematiker ... sondern nützliche, bürgerliche, gewerbsame menschen zu bilden. SCHELLING *vorlesungen über d. methode d. academ. stud. s.* 75; du bleibst halt immer ein gewerbsamer Züricher, ihr seid alle gleich und habt nie genug, unten am wasser und hie oben auf dem berg. G. KELLER (*Züricher nov.: Hadlaub*) 6, 31; wenn dieses jetzt alles wahr ist, so ist dann auch richtig, dass ein verständiges, gewerbsames volk seinem fürsten eigentliche und fortgesetzte vermögenssteuern anbieten sollte. PESTALOZZI *schriften* 12, 187.

GEWERBSAMKEIT, *f. enger umgrenzt im gebrauche als das adjectiv, von dem es auf später entwickelungsstufe abgeleitet wurde. an* gewerbe *macht sich nur die jüngere bedeutung geltend, die den begriff* commercium *auflöst. die verwendungen gliedern sich in zwei gruppen, je nachdem der begriff der thätigkeit in der vorstellung einer eigenschaft erfaszt und entwickelt oder in der function eines collectivums verwischt ist. vgl.:* vielleicht wäre nach unsern verhältnissen folgende steigerung (*bei der ertheilung von ehren*) natürlich? diensteifer, grosze gewerbsamkeit, tapferkeit. JAHN *deutsches volksthum*) 1, 291; *dagegen s.* gewerbsamkeit, *industry.* HILPERT 1, 464[a]; gewerbsamkeit, *industrie, industry, Beil* 243, *vgl. auch unter* gewerbfleisz.

1) *verwendungen, die den begriff der thätigkeit ausprägen:* so wie auch der dienstbare stand mit seinen ihm übrig gebliebenen 1400 gulden seine arbeiten und seine gewerbsamkeit aufs neue anfangen .. kann. (ISELIN) *versuch über die gesellige ordnung* 76; durch die entgegengesetzten grundsätze werden die arbeitsamkeit und die gewerbsamkeit ersticket und mangel und elend erzeuget und vervielfältiget werden. *träume eines menschenfreundes* 1,186; in der freien reichstadt Memmingen, wo alles gewerbsamkeit und wohlstand ankündigte, hörte ich den gastwirt .. selbst komponirte melodien spielen. MATTHISSON *erinnerungen* 1, 191; welcher stand wars in Deutschland, der zuerst, von rohen befehdungen gezwackt, sich aufrang zu ordnung und gesez, durch gewerbsamkeit, durch kunst und veredelnde wissenschaft? J. H. VOSS *wie ward Friz Stolberg ein unfreier?* 19; (*die verhältnisse*) in denen er (*der gewerber*) zu seinen, ihm arbeitenden und von ihm und seiner gewerbsamkeit abhängigen, menschen steht. PESTALOZZI *schriften* 9, 75; England ... wuchs und blühete von jahr zu jahr, und ward immer mächtiger durch volksmenge, fleisz und gewerbsamkeit. E. M. ARNDT *ansichten u. aussichten der teutsch. gesch.* (1814) 505; Preuszen ward an seinen gränzen und an der thätigkeit und gewerbsamkeit seiner lande und unterthanen vielfältiglich verkürzt und gekränkt. *schriften für u. an s. l. Deutschen* (*die frage über die Niederlande* ...) 3, 82; und gegen das vorrecht der bannmeile, durch welches die bürger in einem gewissen, oft die herrschaftlichen dörfer umfassenden umkreise ihrer stadt alle gewerbsamkeit untersagen und ihren eigenen gemeindegliedern vorbehalten konnten, und das der kaiser jetzt seinen neuangelegten städten entziehen wollte. TH. MUNDT *gesch. d. deutschen stände* (2, 4) 331.

2) *verwendungen, die zum collectivbegriff überführen:* und in beziehung der zu bestreittung der öffentlichen unkösten nöthigen ausgaben alles zu vermeiden .. was ... den reinen ertrag der ganzen gewerbsamkeit der gesellschaft schwächen kann. (ISELIN) *träume eines menschenfreundes* 2, 248; dieses gleichgewicht können wir also billig als ein gesetz der natur ansehen, und eben so die gänzlich freie concurrenz der gewerbsamkeit unter allen völkern. 1, 196; dieses gleichgewicht der gewerbsamkeit unter den verschiedenen völkern. 2, 203, *ähnlich* 2, 319. 2, 227; der kenntnisznahme von dem zustande der gewerbsamkeit im inlande und auslande. WERNEBURG *bildung d. gewerbtreibenden* 23; dasz der gleichen einschränkungen die industrie hindern, wird wohl niemand läugnen, der über die wahre beschaffenheit der gewerbsamkeit und über die mittel sie zu befördern nachgedacht hat. NICOLAI *reise* 4, 484; änderung der moden, wodurch verschiedene zweige der hiesigen gewerbsamkeit dem inn- und ausländer überflüszig wurden. *fürstl. öttingische wanderordnung von* 1785 *bei* ORTLOFF 420; unsere gefahr ... entspringt nicht einmal wesentlich aus dem gegenwärtigen zustande der unsere handlung störenden maaszregeln der auf unsere industrie einflusz habenden staaten; der flor unserer meisten gewerbsamkeitsbranchen wäre äuszerlich. PESTALOZZI 9, 64 (*s.* 60 erwerbsbranchen, industriebranchen); dasz in Deutschland, als ein grosses ganze betrachtet, die gewerbsamkeit (*man erlaube mir diesen ausdruck*) gewisz nicht gesunken, sondern vielmehr gestiegen ist. J. ADAM WEISZ 142; und in diesem streben liegt der endpunkt für alle industrielle gewerbsamkeit, und der vorzüglichste grund ihrer immer fortschreitenden ausbildung und entwicklung. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 1, 284; fast überall in Europa ist die anzahl derer, welche von kleinen anfängen zu groszem vermögen durch fabriken und handel, das heiszt, durch eigentlich städtische gewerbsamkeit, gelangt sind, über allen vergleich gröszer, als die anzahl derer, welche ein ähnliches glück durch eigentliche ländliche gewerbsamkeit, durch gewinnung roher produkte ... und bodenkultur gemacht haben. *revision* 1, 360; die auf die sclaverei gestützte aristokratische landwirthschaft muszte schon wegen dieser ihrer unfreien grundlage, auf der sie betrieben wurde, hinter der neuen städtischen gewerbsamkeit zurückbleiben. TH. MUNDT *geschichte der deutschen stände* (2, 1) 278; (*diese steigerung des prunks*) war ... geeignet, die folgen der ersten stockung unserer precairen gewerbsamkeit ... auf die äussersten höhen zu bringen. PESTALOZZI *schriften* 9, 78 (*vgl.:* die stockung unserer erwerbsamkeit 9, 52); wenn ein privatmann durch äuszere ... staatsbegebnisse, den absatz des artikels seiner industrie plötzlich verliert .. so ist er in den meisten fällen als ganz unschuldig an seinem unglücke anzusehen. nicht so der staat ... wenn umstände es dahin bringen können, das ein, in einer gewerbsamkeit seine einzige ressource findendes volk durch das eintretende stocken seiner branchen gefahren kann allgemein brodlos zu werden. 9, 56.

GEWERBSANHEIMSAGUNG, *f.:* so ist auf derlei bedingte gewerbsanheimsagungen nicht mehr bedacht zu nehmen, und folglich dadurch zu verhindern, dass dergleichen heimliche gewerbsablösungen gestattet werden. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 1, 329.

GEWERBSANGEHÖRIG, *adjectiv, nur in der function des substantivs belegt, vgl.* gewerbegenosse, gewerbeglied: das gesetz widmet ferner seine aufmerksamkeit auch den zünften ... und versucht ihre hauptzwecke, nämlich ... beaufsichtigung und unterstützung gewerbsangehöriger ... zu erhalten. KLEINSCHROD 109.

GEWERBSANMASZUNG, *f.:* die obrigkeitliche concession gewährt dem erwerber ... schutz ... gegen gewerbs-

anmaszung, pfuschereien und eingriffe. *bayr. verordnung von* 1826. *regier.-blatt s.* 100.

GEWERBSANSTALT, *f.*

1) *in allgemeiner verwendung eine veranstaltung, die gewerblichen zwecken dient:* und überhaupt mögen solche gewerbe, welche zur vollendung ihrer erzeugnisse eine verbindung mehrerer zusammenwirkender, oft sehr verwickelt in einander greifender, gewerbsanstalten und unternehmungen erfordern, vorzugsweise den städten angehören. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 87; nur die genaueste controlle des unternehmers vermag das, was in einer gröszern gewerbsanstalt dem angestellten individuo ... an eigenem innern antriebe ... leicht gebricht, einigermaaszen zu ersetzen. RIEDEL *nationalökonomie* 2, 12; *ebenso* 165; (*es wird*) für die anlage von bäckereien, spezereiläden und anderen nöthigen handels- und gewerbanstalten gesorgt werden. J. P. PROUDHON *die volksbank. deutsch von* LUDWIG BAMBERGER 16; vorschriften, betr. die änderung und ergänzung des regulativs für gewerbsanstalten, in denen unter steuerlicher kontrole stehender branntwein gereinigt werden darf. *centralblatt f. d. deutsche reich* 18, 250.

2) *vereinzelt ist die engere anlehnung an* lehranstalt *und entsprechende institute:* jene gewerbsanstalt, auf höhere kunstanstalten gegründet, selbst höhere kunstanstalt, ist durchaus in dem falle den reineren sinn durch vollendete technische darstellung zu begünstigen. GÖTHE (*besprechung des progr. d. Berl. gewerbeschule*) 44, 59.

GEWERBSART, *f., vgl.* gewerbegebiet, gewerbsgattung, *eine andere bedeutung entwickelt* gewerbsfach, *s. d.*: und diesz allein beweiset hinlänglich, dasz gewinn und verlust gegen einander abgerechnet, dieser handel (*assekuranzen*) keinen gröszern überschusz giebt, als andere gewerbsarten, welche doch auch nicht selten ihre leute bereichern (*other common trades*). GARVE *verdeutscht d. Adam Smith* (1, 10) 1, 200; je höher in jedem lande die cultur steigt, je vollkommener der kunstfleisz in demselben wird: desto weiter geht auch die abtheilung und trennung der gewerbsarten. (1, 1) 1, 11; übrigens soll ... beim übertritte von einer gewerbsart zu einer anderen, ... auch auf die bei einer anderen beschäftigung zugebrachten jahre ... rücksicht genommen werden. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 3, 242; *ähnl.* RIEDEL *nationalökonomie* 2, 166; eine zweite konsequenz der gewerbefreiheit ... ist das stete wechseln der gewerbsarten durch einen und denselben meister. KAIZL *in Schmollers forsch.* 2, 1, *s.* 23.

GEWERBSARTIKEL, *m.:* da dieses land bereits 1768 mehrere fremde gewerbs-artikel, z. b. hüte, kattun ... verboten hat. JOH. ADAM WEISZ *über das zunftwesen* 88; nur in sofern können ... unsere gewerbsleute die auswärtige konkurrenz etwa fürchten, als der ausländer aus seinem bei uns gekauften, rohen material bessere gewerbsartikel liefern kann als sie. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 127; jedem handwerks-meister bleibt untersagt, ohne eigene concession ... solche zugehörungen seiner eigenen gewerbs-artikel selbst zu machen, welche von andern handwerkern als selbstständige verkaufsgegenstände ... hervorgebracht werden. *bayrische verordnung von* 1826, *regier.-bl.* 102.

GEWERBSAUFSEHER, *m.:* um kenntnisse unter dem gewerbsstande zu verbreiten, fehlerhafte fabrikation zu verhindern ... hat man ... gewerbsaufseher, inspectoren ... geschaffen. J. C. LEUCHS *gewerb- und handelsfreiheit* 220.

GEWERBSAUSSCHUSZ, *m.:* wo handelsgerichte oder gewerbsausschüsse bestehen, ist auch diesen der name, die unterschrift, der geschäftszweig und das fabrikzeichen mitzutheilen. LEUCHS *gewerbe- u. handelsfreiheit* 421.

GEWERBSBEFLISSEN, *adj.:* haben wir für nötig befunden, über die vervollkommnungsreisen der gewerbsbeflissenen und über die wanderschaft der zunftgenossen nachstehende ... verordnung ergehen zu lassen. *badisches regierungsblatt* 1808, 41.

GEWERBSBEFUGNIS, *f., s.* gewerbebefugnis.

GEWERBSBENUTZUNG, *f.:* was aber die aufmerksamkeit des kindes am meisten an sich zog, waren ... die aus früheren jahrhunderten noch übrigen ... burgartigen räume ... mehrere in den späteren zeiten zu wohnungen und gewerbsbenutzungen eingerichtete vesten. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 1) 24, 23.

GEWERBSBESTÄTIGUNGSRECHT, *n.:* welches gewerbsbestätigungsrecht bisher die Wiener stadthauptmannschaft hatte, kömmt im § 10 vor. BARTH-BARTHENHEIM 3, 48.

GEWERBSBEVÖLKERUNG, *f.:* die leichtsinnige ... lebensart einer industriösen gewerbsbevölkerung. MOHL *württemb. gewerbsindustrie* 1, 58.

GEWERBSCABINET, *n.:* gewerbskabinet, eine neue auswahl von allerlei physikal.-ökon.-chem.-techn. anweis., entdeckungen. *Leipzig s. a.* (*titel*).

GEWERBSCHAFT, *f., ältere bildung, im gegensatz zu* gewerbsamkeit *den begriff* commercium *ausprägend; sie tritt im* 18. *jahrhundert zurück, vgl.:* gewerbschaft ... besser gewerb. BRAUN *deutsch-orthogr. gramm. wb.* (1793) 122ᵃ; *ähnlich* HEYNATZ 2, 55. *wie bei* handelschaft *dient auch die erweiterung von* gewerbe *zunächst der betonung des nomen actionis, allmählich schwächt sich das gefühl für diese function wieder ab, das wort nähert sich durch sachbedeutung und personification dem collectivbegriff.*

1) *die betonung des nomen actionis.*

a) die wörterbücher halten sich durchgängig an diese funktion: mercatus ... mercatio, et mercatura, gewerbschafft, handthierung mit kauffen unnd verkauffen. DASYPODIUS V 5ᵃ (Mercurius ... der gott der rede und gewerbschafft *ebenda*); *genau so* SERRANUS P 5ᵃ; *commercium* ... ein gewerbe, gewerbschaft. FABER 44ᵃ; *mercatio* ... kauff, das kramen = gewerbschafft. DENTZLER 450; gewerb, gewerbschafft, handelschaft, *commercium, negotiatio, mercatura.* BAYER 291ᵃ; gewerbschaft ... *negotiatio* ... gewerb. HEDERICH 1, 1422.

b) litterarische belege.

α) in der masz brauchen sie ein elen, die einer halben handt zu kurtz ist, oder messen ein masz wein für anderhalbe, oder geben ein halb malter korn für ein gantzes, und stelen die müller nachmals auch jhren theil darvon, unnd das ichs mit einem wort beschliesz, so wirt kein gewerbschafft so gering gefunden, darin man nicht beschisz und finantzerei treib. GEILER *zum narrenschiff* (102), *übersetzt bei* HÖNIGER 366ᵇ; und ist dise statt (*Nürnberg*) von grosser gewerbschafft, wie dann grosse anzal maister in allerlai handwerckhen und künsten alda gfunden werden, daher es ain vermügliche burgerschafft hat. ERNSTINGER *raisbuch* (44. *reise*) *Walther* 264; die Indianer lebeten damaln gar glückseelig, ... hatten keine gewerbschafft und handthierungen, hatten keine künsten. SPELTA *lust. narrheit übers. v.* MESSERSCHMID 219; viertens solle allenthalben in allen gewerbschaften und handtierungen gute gerechte ellen, wag, gewicht und meszerei beobachtet ... werden. *weisth. von Hörtenberg, s. österr. weisth.* 3, 1; das zehende lied eines handwerckers, kaufmanns, und anderer, die sich ihrer gewerbschafft und hände arbeit müssen ernehren. JOH. RIST *neue himml. lieder* 3, 10 (*überschrift*); weil nun dergleichen beschwerden sich von tag zu tag erheben und häuffig mehren, ist zu besorgen, das mit der zeit durch unbillige steigerungen und andere solenniteten der admodiatorum der preisz dermassen gehöcht werde, dasz letzlichen der handel und gewerbschafft, den die welt mit uns bisz dahero gepflogen, gar in einen abgang gerathen möchte. PHILANDER VON SITTEWALD (1, 1) 1, 26.

β) wir sagen, dasz der lust nun zu handthieren, und gewerbschafften zutreiben, je und allwegen, die bekümmernüssen, trübsalen, gefahren, und erschröckliche widerwertigkeiten, in wind zuschlagen, und fur nicht zuachtengemacht hat. SPELTA-MESSERSCHMID 209; *vgl. auch* gewerbschafft treiben, *negotiationem, mercaturam facere, exercere.* W. SCHÖNSLEDER *prompt. germ. lat.* (1647) V 5ᵃ; wann aber nunmehr bei so erfrewlichem lieben durchgehenden allgemeinen statt- und landfrieden, da alle gewerb- und kummerschaften (*zu* commerce?) wieder getrieben ... so soll ... *urk. des hosenstricker handwerks* (1651) *bei* SCHMOLLER 290.

2) *abstreifung der function des nomen actionis, annäherung an den collectivbegriff.*

a) sachbedeutung: aber gleichwie diese zucker-mühlen für andern gewerbschafften einen grossen gewinst ein-

tragen, also musz man auch grossen kosten daran wenden. ERASMUS FRANCISCI *ost- und west-indischer . . . garten* 1, 268[b]; die gute policei in dem handwerkswesen und öffentlichen gewerbschaften macht einen wesentlichen theil des wohlstandes eines landes aus. *würzburgische verordn. f. d. handwerker* (1787). ORTLOFF 393.

b) personificierung, vgl. gewerkschaft: die beamten und zünfte auf dem lande . . . haben daher über das ansuchen eines handwerksgesellen um das meisterrecht (das nemliche ist auch von andern gewerbschaften zu beobachten) jedesmal an unsere fürstliche regierung zu berichten. *würzburgische verordnung v.* 1787 *bei* ORTLOFF 395; wie sehr sich diese gewerbschaft (*der weber*) verbreitet. GRUHE *geogr. charakterbilder* 3, 131.

GEWERBSCHAFTLICH, *adjectiv. monatsbl.* 2, 295; (*vgl.* SANDERS *nachtr.* 629).

GEWERBSCONSENS, *m.*: commercial-professions-befugnisse sind nach der achten classe . . . und gewerbsconsense nach der dritten classe . . . zu stämpeln. BARTH-BARTHENHEIM 3, 133.

GEWERBSCURATEL, *f.*: auch wenn man sich einmal für arme fürchtet, und um dieser furcht willen jene gewerbskuratel eintreten lassen zu müssen glaubt, so ist doch zuverlässig eher mit armen auszukommen, welche durch ihre eigene verrechnungen herunter gekommen sind. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 52.

GEWERBSEINLÖSUNG, *f.*: überdies muss jeder personalgewerbswerber beim magistrate einen revers einlegen, dass, im falle, zum behufe der gewerbseinlösung, eine nachtragszahlung erforderlich wäre, er sich hierzu herbeilassen wolle. BARTH-BARTHENHEIM 2, 397.

GEWERBSENTWICKELUNG, *f.*: gewerbszweige, für deren nichtbetrieb . . . man den grund nur in mangel an unternehmungsgeist, an kapital und überhaupt an mangelhafter gewerbsentwicklung finden zu können glaubte. RIEDEL *nationalökon.* 2, 165.

GEWERBSERLEDIGUNG, *f.*: wann eine vorläufige kundmachung der gewerbserledigung zum behufe der gesuchsüberreichung statt hat. BARTH-BARTHENHEIM 3, 107.

GEWERBSERLERNUNG, *f.*: dasz auch der praktische theil der gewerbserlernung bei zöglingen der technischen schulen einen schr fruchtbaren boden findet. KLEINSCHROD *beiträge zu einer deutschen gewerbeordnung* 52.

GEWERBSERWEITERUNG, *f.*: da er (*der landmetzger*) noch andere nahrungsquellen hat, z. b. nebenher feldbauer, oder gastwirt ist . . . so kann er . . . das fleisch . . . wohlfeiler abgeben, als . . . der zunftmässige stadtmetzger — von dieser gewerbserweiterung der landmetzger haben die landbewohner . . . vortheile. NIBLER *zunftwesen* 97.

GEWERBSETABLISSEMENT, *n.*: da der steuerpflichtige gewerbsunternehmer in der steuer seines gewerbsetablissements im ganzen die steuer für alle seine arbeiter zahlen musz, so ist es wirklich sehr gleichgültig, ob jener gewinn ausgemittelt wird, oder nicht. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 3, 257.

GEWERBSFACH, *n., mit allgemeinerer bedeutung als* gewerbsart, gewerbsgattung, *s. d.*: und würde nebenbei die verbreitung nützlicher kenntnisse im gewerbsfache noch durch öffentliche bekanntmachungen und mittheilungen . . . begünstigt, . . . unsere industrielle produktion würde zuverlässig bald einen grad von umfang . . . erreichen. LOTZ *revis.* 3, 91.

GEWERBEFOND, *m.*: oft verschlingen sie (*die kosten des meisterwerdens*) mit den kosten des häufig ganz zwecklosen meisterstücks, die ganze habe und den gewerbsfonds des kandidaten. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 105 (*anmerk.*).

GEWERBSGATTUNG, *f., s.* gewerbsart: bei verleihungen auf solche gewerbsgattungen, bei denen keine innungen bestehen . . . (*musz*) sogleich um die ausfertigung eingeschritten werden. BARTH-BARTHENHEIM 3, 160, *ebenso* 1, 4; dass bei gewissen gewerbsgattungen, namentlich bei handels- und speditionsgeschäften, das einfache betriebskapital keinen massstab der besteuerung abgeben könne, liegt schon in der möglichkeit, dasselbe mehrmals im jahre umzusetzen. FENTSCH *im deutschen staatswörterb.* 4, 347.

GEWERBSGEBÄUDE, *n.*: die zur herstellung der gewerbsgebäude nothwendigen kapitalsanschläge können und dürfen aber . . . nicht zum maasstab der gewerbssteuern genommen werden. REINGRUBER *natur d. gewerbe* (1815) 13; verliert der garantierer oder schuldner sein gewerbsgebäude *s.* 24.

GEWERBSGEBRAUCH, *m.*: zulässige vereins-ausgaben sind . . . anschaffung . . . von modellen oder arbeitenden maschinen zum gemeinschaftlichen gewerbsgebrauche. *bayr. verordnung von* 1826, *reg.-blatt s.* 131.

GEWERBSGEGENSTAND, *m., s.* gewerbeangelegenheit: dem zunftvorstande liegt namentlich ob . . . über gewerbsgegenstände . . . ein sachverständiges gutachten abzugeben. *württemberg. gewerbeordnung von* 1828 (*reg.-blatt s.* 262).

GEWERBSGESCHICKLICHKEIT, *f.*: dasz aber neben der allgemeinen bedingung der persönlichen gewerbsgeschicklichkeit bei den einzelnen gewerben . . . auch die besondere bedingung des nothwendigen . . kapitals . . nachgewiesen werden müsse, liegt in der . . ordnung der bürgerlichen verhältnisse. REINGRUBER *natur d. gewerbe* (1815) 17.

GEWERBSGESUCH, *m.*: die verhandlungen über gewerbsgesuche sollen möglichst beschleunigt . . . werden. *bayr. verordn. von* 1826, *reg.-blatt s* 160; *vgl. auch*: die einführung mehrerer instanzen in gewerbsgesuchsachen. NIBLER *zunftwesen s.* 72.

GEWERBSGILDE, *f., wissenschaftlicher terminus mit weiter bedeutung von* gewerbe: aus und neben den schutzgilden entwickelte sich eine andere gattung der weltlichen gilden, die 'gewerbsgilden'. WILDA *gildenwesen* 53; die gewerbsgilden zerfallen in . . . die kaufmanns- und die handwerkergilden *ebd.*; aus dieser specialisirung der interessen ist die entwicklung der gewerbsgilden und die veränderte stellung der schutzgilden ganz besonders zu erklären. PAPPENHEIM *altdänische schutzgilden* (1885) 429.

GEWERBSGLIED, *n., vgl.* gewerbegenosse, *vgl. unten* gewerbsmitglied: das recht, der wahlversammlung beizuwohnen, haben alle gewerbsglieder, die das gewerbe schon über ein jahr betreiben. LEUCHS *gewerbe- und handelsfreiheit* 429.

GEWERBSGRÖSZE, *f.*: nutzte man die kräfte, welche durch den neuen erwerb gewonnen worden waren, in bisheriger schwunghafter weise, so lieszen sich einem solchen geschäfte kaum noch grenzen ziehen; nur in England waren die ähnlichkeiten für derartige gewerbsgrösze aufzufinden. IMMERMANN (*epig.* 3, 9, 6) 7, 203.

GEWERBSINDUSTRIE, *f., zum verhältnis von* gewerbe *und* industrie *vgl. oben sp.* 5528. 5529: der natur der sache nach können ackerbauende nationen nur wohlhabend werden durch die existenz einer . . . thätigen gewerbsindustrie. MOHL *württemb. gewerbsindustrie* 1, 2; indem eine vorherrschende richtung auf gewerbsindustrie und fabrikation dem ackerbauinteresse . . . entgegenstehe. KLEINSCHROD *beiträge s.* 107.

GEWERBSINTERESSE, *n.*: denn aus dem gewerbe selbst muss die vertretung der gewerbs-interessen hervorgehen. WINDWART *rettung d. gewerbestandes* (1848) 7; die versprengung der freien ritter und die niedermetzelung der bauern drückten der deutschen nationalreform den stempel des deutschen unglücks auf, während die bürger das protestantische princip in der mäszigen halbheit, in der es zum durchbruch kam, aufnahmen und es in gemeinschaft mit den städtischen handels- und gewerbsinteressen wacker pflegten. TH. MUNDT *gesch. d. deutsch. stände* (2, 6) 382; vielmehr noch urtheile die grosse mehrheit derjenigen höchst einseitig . . . welche . . . ganz in dem engen kreise eines besonderen gewerbs- oder standesinteresses befangen seien. J. G. HOFFMANN *bei* ROHRSCHEIDT 370.

GEWERBSJUGEND, *f.*: lehrlingen, die . . . sich tadel- und vorwurfsfrei geführt . . . haben, würden von der innung kleine belohnungen auszusetzen sein. denn diese massregel namentlich würde zur nachahmung anfeuern, und das bei der heranwachsenden gewerbsjugend noch allzusehr schlummernde ehrgefühl wecken und anregen. BERNDT *geist d. gewerbeordnung* (1846) 28.

GEWERBSKALENDER, *m.*: gewerbskalender für das jahr 1833. Karlsruhe.

GEWERBSKOSTEN, *pluraletantum*: je reicher ein unterthan ist, desto mehrere auslagen kann er zur vergröszerung seiner cultur und seines gewerbes machen; je ärmer er aber ist, desto weniger ist er im stande, die cultur- und gewerbskosten zu verstärken, und sein einkommen zu erhöhen. J. A. SCHLETTWEIN 304.

GEWERBSLAUBE, *f.*: ich frag dich, ob du der nemliche bist, der vergangenes frühjahr ein armes kind von fünf jahren vor becker Michels thür unter der grossen gewerbslaub zu tod geprügelt hat. WAGNER *die kindermörderin* 63 *neudr.*; schicken sie's nur mit meiner adresse unter die gewerbslaub dem säckler Schöll freitags frühe, der wird's besorgen. GÖTHE *briefe* 1, 261; sie (*die läden*) kommen urkundlich unter mehreren namen vor .. bei den Romanen volta (voute), ladengewölbe . . . bei den Italiänern lobium, logia, woraus wir gewerbslauben gemacht haben. MONE *ztschr. gesch. Oberrh.* 13, 392. *zum germanischen ursprung von* laube *vgl. theil* 6, *sp.* 290.

GEWERBSLEUTE, *pluralbildung als ergänzung zu* gewerbsmann (*s. d.*), *vgl. auch* handels-, handwerks-, bürgersleute *u. a. der erste beleg fällt in das* 16. *jahrh.* (*bei* handwerksleute *in das* 15.); *von da ab liegen zahlreiche beispiele vor. die neuere schriftsprache begünstigte an stelle unseres compositums das substantivierte particip* gewerbtreibende (*s.* d.), *doch halten die von der mundart oder vom zwanglosen stil beeinfluszten darstellungen an unserem plural fest, vgl. die belege aus* GOTTFRIED KELLER, STIFTER *und* ROSEGGER. *die bedeutung von* gewerbe *lehnt sich an* commercium *an; aber gerade hier macht sich früh die vorstellung des kleinhandels der handwerker geltend, und von da zielt die verwendung auf einen gegensatz gegen den groszhandel.*

1) *ausgangspunkt ist die parallele* gewerbe, *commercium.*

a) die Agarener erforschend fürsichtigkeit und weiszheit, aber allein irdische, als die, die kauffleüt unnd gewärbsleüt sind im land. *Baruch* 3 *in der Züricher bibel* (LUTHER 3, 23: die kauffleut von Meran); von kauff- und gewerbsleuten. JOS. LORICHIUS *von weltl. ständen* 2, 118 (1594); gewerbsleute oder krämer. *ebenda;* also was des mengklich fro, und lobt jederman den künig, dann so ein solche sach in welschen landen wäre geschehen, so wärend koufflüt, wechsler und andere gewirbslüt umb all ir hab kommen, uff das schlussend die wechsler und gewirbs-lüt ir läden wider uff, und tribend iren gewirb glich als vor. TSCHUDI *Schweiz. chron.* 2, 7[b] *Iselin*; nachdem in städten gemeiniglich dreierlei bürger und inwohner sind, als gemeine bürger, kauff- und gewerbsleut, und andere, so im rath von geschlechten, oder sonst ehrliches herkommens, und zins und renten sich ernähren. ERASMUS FRANCISCI *lust. schaub.* 2, 1125; schon damals also hatten den kauf- und gewerbsleuten diese (*bank-*)gesellschaften in Schottland alle unterstützung angedeihen lassen, die von banken und wechselhändlern gegeben werden kann (*to the traders and other undertakers*). GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (2, 2) 2[2], 60; dafür ist eine urkunde . . . vom 11. sept. 830 von groszer wichtigkeit, wodurch die zollfreiheit der gewerbs- und handelsleute zu Worms . . . bestätigt wurde. MONE *zsch. z. gesch. d. Oberrheins* 9, 2; den einheimischen künstlern, gewerbsleuten und kaufleuten gelegenheit zu geben, ihre waaren . . . abzusetzen. LOTZ *revision* 1, 296.

b) so viele neue geschäfte, die sämmtlich mit dem alten kapitale getrieben werden sollten, muszten notwendig, aus vielen nahrungszweigen, die zuvor darinn angelegten summen herausziehen, die concurrenz dieser letztern gewerbsleute geringer, und also ihre gewinnste gröszer machen. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (1, 9) 1, 171; oder wegen der bekannten konkurrenz fremder gewerbsleute zu etwas höheren preisen bezahlen müssen. LOTZ *revision* 1, 382; schmiede, hirten, feldbauende, krieger, gewerbsleute, winzer. GÖTHE (*personalverzeichnisz zur Pandora*) 40, 372; gewerbsleute, *trades people.* HILPERT 1, 464[a]; da der staat nicht wollen kann, dasz einzelne gewerbsleute auf unkosten der gesammtheit durch sein direktes einwirken sich ganz besonders wohl stehen sollen. KRÖNCKE 1, 10; das alte patronatsverhältnisz des bischofs zu seinen städtischen gewerbsleuten konnte daher nur mit ruhe und klugheit und mit schonung der gewerblichen interessen festgehalten werden. MONE *zeitschr. z. gesch. Oberrh.* 9, 4.

2) *die vorstellung des kleinhandels im gegensatz zum groszhandel; die bedeutung nähert sich der von* handwerker: jeder conzessionirte ist verpflichtet alle abgaben der bisher zünftigen gewerbsleute an kommunal- und städtische kassen zu erlegen. *preusz. verordnung von* 1808, *s. gesetzsammlung s.* 315; die bürgerliche gewerbsteuer wird von den bürgerlichen gewerbsleuten . . . rücksichtlich der ausübung eines bürgerlichen gewerbes . . . in dem . . . städtischen steueramte abgeführt. BARTH-BARTHENHEIM *österr. gewerbs- u. handelsgesetzkunde* 3, 192.

a) euer gemüth wird auf dem ocean umhergewälzt, dort wo eure reichbeladnen schiffe mit stattlichen seegeln, gleich herren und reichen bürgern der fluth, oder als ob sie die triumpfwagen des meer-gottes wären, die kleinern gewerbsleute hinter sich lassen, die mit ehrfurcht vor ihnen sich neigen, indem sie mit ihren gewebten flügeln bei ihnen vorüberfliegen. SHAKESPEARE (*kaufmann v. Venedig* 1, 1) 3, 6 *Wieland*; die ultras haben sich fast alle aus Paris zurückgezogen und wohnen diesen winter auf ihren gütern. dadurch . . . leiden die gewerbsleute ganz ungemein. BÖRNE *briefe aus Paris* 16. *brief;* die gewerbsleute . . . brachten ihre feilschaften ins amtsgebäude . . . ein bäcker verkaufte kleine weiszbrote, die obstfrau kirschen. GRILLPARZER (*der arme spielmann*) 13[5], 243; jedoch ist kein meister im einkaufe oder in der bestellung an die gewerbsleute seines wohnortes gebunden. *bayr. verordnung betr. das gewerbewesen v.* 1826, *reg.-bl. s.* 102; der handel der berechtigten gewerbsleute mit brod, mehl, fleisch, bier, essig und ähnlichen unentbehrlichen lebensmitteln und getränken verbleibt im innern des landes . . . durchaus frei. 105; die theilnahme an den hellenischen bethätigungen verlieh auch den nicht philologischen genossen zu ihrer übrigen begeisterung einen edeln kosmopolitischen schwung und benahm den hellgesinnten gewerbsleuten den letzten anflug von spiesz- und pfahlbürgerthum. GOTTFRIED KELLER *der grüne Heinrich* 1 (1854) 114.

b) ingleichen die verehlichung der töchter an handwerker, auch andere bürgerliche gewerbs- und ackersleute . . . zu gestatten. *anlage zum reichsgutachten* (*Regensburg* 1772) *bei* ORTLOFF 43; unter der klasse der polizeigewerbsleute und professionisten gegen 3000 bäcken, 2000 fleischhacker . . . und so der übrigen gewerbsleute in einer verhältnissmässigen anzahl benöthiget seien. FAUMONT *merkw. schriften von der freiheit des handels* (1782) *s.* 52, *ebenso s.* 124; boten wurden sogleich an taglöhner, maurer, zimmerer, schreiner und andere gewerbsleute gesendet. STIFTER (*der kusz von Sentze*) 2, 255 *Aprent;* beim kreuzwirt auf der höh' saszen sie um den groszen tisch herum: fuhrleute von oben und unten, gewerbsleute von Pöllau und Vorau, holzarbeiter vom Rabenwald und Masenberg, grenzwächter von der Ungarischen markung. ROSEGGER *waldheimat* 1, 7; uns allen, sage ich, die arbeiter, die gewerbsleute, die bauern — wir stehen zusammen. *erdsegen s.* 174 *u. a.*

GEWERBSLOKAL, *n.*: auch diese gewerbslokale (*die metzigen*) standen im kaufpreise und zinse verhältniszmäszig höher als die wohnungen, und ihre zinse wurden hie und da in unschlitt entrichtet. MONE *zeitschr. z. gesch. Oberrh.* 13, 387; *vgl. auch* gewerbslokalität. LANDMANN *gewerbeordnung* 1, 415.

GEWERBSLUSTIG, *adjectiv*: das gesetz gibt den gewerbslustigen weder geschicklichkeit, noch fleisz, noch kapitale. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 95.

GEWERBSMANN, *vereinzelt auch* gewerb-, gewerbemann, *m. schon im* 15. *jahrh. belegt, vgl. auch* handelsmann, kaufmann *u. a. ursprünglich mit der anlehnung an* negotium, commercium *entwickelt, erweitert das compositum seine bedeutung frühzeitig in der richtung auf die andern formen des* erwerbs. *erst zu ende des* 18. *jahrhunderts macht sich die engere anlehnung an* handwerksmann *geltend. im plural ist das wort ganz vereinzelt belegt, vgl. dagegen* gewerbsleute.

1) *die anlehnung an* negotium, commercium *ist diejenige bedeutungsrichtung, die die angaben der wörterbücher*

beherrscht; hier wird dem compositum geradezu die bedeutung eines groszkaufmanns zuertheilt; dem gegenüber zieht der litterarische gebrauch naturgemäsz nicht so sichere linien.

a) emporos, ein kauffmann, gewerbsmann. DASYPODIUS L 1[d], *das gleiche unter* mercans, mercator. *ebenda. ebenso* SERRANUS P 5[a]; *negotiator*, ein werber, gewerbsman, kauffman. *ebenda* q 8[a]; gewerbsman, der mit grosser wahr handelt, *magnarius*, *μεγαλέμπορος*, *qui a grand maniement d'affaires.* EMMEL *nomencl. quadril.* 387 *u. a. ähnlich* BENTZIUS 655; HULSIUS 164[a]; HENISCH 1597; CALVISIUS 689[a]; RÄDLEIN 383[a]; GÖRTLER 2, 74[b]; DENTZLER 494; KIRSCH 2, 151[a]; MATTHIAE 1, 880. 2, 181[a]; VENERONI 75[a]; HEDERICH 1, 1422; gewerbsmann für kaufmann findet sich bei RÄDLEIN, jedoch . . . hesternt. HEYNATZ 2, 55.

b) so wollen wir, das ein ieder gewerbsman vorgemelt mit siner hab und gut an dem end und ort von unsern amptluten geschirmpt und beschuwert werd. *Oberrh. urk. v.* 1493 *in Mones zeitschr.* 9, 427; einer ist ein obrigkeit, musz helffen regieren, der ander ist ein artzt, der dritt ein kauff- oder gewerbsmann, der vierd ein bawrsman. GRETTER *erklärung d. ep. Pauli an die Römer* (1566) 76;

der gewerbsmann, der den hügeln
mit der fracht entgegen zeucht,
der gelehrte, der auf flügeln
der gestirne saum erreicht.
H. v. KLEIST, *Germania an ihre kinder.*

2) *erweiterung in der richtung auf* erwerb.

a) gewerbsmann *steht als weiterer begriff dem engeren* (kaufmann) *gegenüber:* du sprichst, ich bin ain gewerbsz man, ain kauffman, ain schafner und der gleichen. GEILER v. KEISERSBERG *schiff d. penitenz* 103[d]; in vorigen zeiten versuchte man den gewinn der kaufleute und anderer gewerbsmänner nicht weniger, als den lohn der arbeiter, gesetzlich zu bestimmen. GARVE *verdeutsch. d. Adam Smith* (1, 10 *merchands and other dealers*) 1, 260; erwägen wir endlich, dasz auch dem gewerbs- und kaufmanne die arbeitshülfe, deren er für sein geschäft bedarf, in demselben maasze, in welchem sein arbeitsverdienst gestiegen ist, höher zu stehen kommt, als vordem: so erklärt es sich leicht, weshalb von dem heutigen gröszeren erwerbe nicht mehr erübrigt wird, als ehevor. WERNEBURG *wissenschaftl. bildung d. gewerbtreibenden* (1827) *s.* 12; hofft der einheimische begehrer irgend einer waare, sie von dem fremden kaufmanne oder fabrikanten, der nur zur zeit der messe oder des jahrmarkts feil halten darf, um einen geringern preis zu erhalten, als von dem einheimischen händler oder gewerbsmanne, so wird er gewisz in der regel die zeit der messe oder des jahrmarkts abwarten, um sich hier mit seinem bedarf zu versehen. LOTZ *revision* 1, 298.

b) gewerbsmann *als weiterer begriff in beziehung auf andere berufsarten:* nun musz aber ein pachter, so gut wie jeder andere gewerbsmann, von seinem angelegten kapitale den landüblichen gewinn ziehen, oder er musz das gewerbe aufgeben. GARVE *verdeutschung des Adam Smith* (5, 2 *every other dealer*) 4, 306; *ähnlich* 1, 178; sie (*die leute*) bedenken nicht, von welcher wichtigkeit für das glück eines gewerbmannes es sei, wenn die classe, zu welcher er gehört, bei den übrigen bürgern in achtung steht. GARVE *anmerk. z. Ciceros pflichten* (1783) 3, 74; nie hat wohl ein pfarrer weniger den pfarrer, ein junker weniger den junker und ein reicher gewerbsmann weniger den nicht mehr bauer gemacht, als Arner, der pfarrer und der Baumwollenmeyer dieses jetzt thaten. PESTALOZZI *schriften* 4[3], 267 (*Lienhard*); gewisz wird kein tieferes gemüth für die eisenbahnen als solche und den dampf, wenn er weiter nichts ist, und für die maschinen, wenn sie nur klappern, den seckel eines gewerbsmannes zu füllen, sich erglühet fühlen. IMMERMANN (*memorabilien* 1) 12, 25.

3) *bedeutungsverengerung in der richtung auf den produzenten, den handwerker:* seitdem die schreibende klasse auf kosten der produzirenden wuchert, und ein kopist den rang über jeden handwerker, selbst über die mechanischen künstler behauptet: seitdem geht der ganze ehrgeiz der gewerbsmänner dahin, sich oder wenigstens ihre kinder in jene begünstigteren stände zu erheben. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen u. bürgers an den besteh. zunftverf.* (1803) 80; sagt man wohl, der gewerbsmann, der rohe produkte in kunstfabrikate umschafft, habe diese fabrikate durch tausch an sich gebracht? LOTZ *revis.* 1 (1811) 82; *ähnlich* 3, 35. 1, 289; der industrielle gewerbsmann, der mit eigenem capitale arbeitende gewerbsmann verkauft seine producte . . . in grössern partien; der fabrikarbeiter dagegen erhält den lohn seiner arbeit ratenweise und in kleinen summen. MOHL *württemb. gewerbsindustrie* 1, 54; *ebenso* 1, *einleitung s.* 9; bei der theilnahmlosigkeit der deutschen gewerbemänner gelang mir diese zusammenstellung eines vereins zwar nicht, aber in unserm (*Glogauer gewerbeverein*) minder umfangreichen vereine nun wurden dennoch hunderte von beschwerdepunkten der erwägung unterworfen. WINDWART *rettung d. gewerbestandes* (1848) 7; aus demselben grunde, die concurrenz zu beschränken, fixirte man auch die zahl der webstühle jedes meisters und die arbeitslöhne der gewerbsgehilfen, was . . . den zweck hatte, so viel als möglich stetige preise zu halten, damit der gewerbsmann nicht der gefahr groszer und häufiger schwankungen ausgesetzt wurde. MONE (*die weberei u. ihre beigewerbe in Baden*) *zeitschr. gesch. Oberrh.* 9, 132; die wirkung dieser art bildung sah man dem sonst praktischen und immer in seiner sphäre beharrenden gewerbsmanne nicht leicht ab, obwohl sie gelegentlich sehr in die augen fallen konnte. GERVINUS *leben* 6; gewerbsmann (selbständiger gewerbetreibender) ist derjenige, in dessen namen das gewerbe betrieben wird. THIEL 4, 424.

GEWERBSMÄSZIG, *s.* gewerbemäszig.

GEWERBSMITGLIED, *n., s.* gewerbsglied: höchstens könnten durch diese vernichtung der gerechtigkeiten die sich hier neu etablirenden gewerbsmitglieder gewinnen. *eingabe des Breslauer magistrats* (1810) *bei* ROHRSCHEIDT 470.

GEWERBSMITTEL, *n.:* gewerbsmittel, *s.* erwerbsmittel. THIEL 4, 428; *in dem gleichen sinne gebraucht* LOGAU 1, 99 *das wort als überschrift für das* 511. *sinngedicht.*

GEWERBSMONOPOL, *n.:* wir sind jedoch weit entfernt, ein gewerbsmonopol für die städte vindiciren zu wollen. KLEINSCHROD 141; als nämlich . . . 1623 die letzten noch übrig gebliebenen gewerbs- und handelsmonopolien aufgehoben wurden, ward hierin zugleich angeordnet, dass die den ersten und wahrhaften erfindern einer neuen fabrication bewilligten privilegien hievon ausgenommen seien. *dtsch. staatswörterbuch* 3, 416.

GEWERBSNAHRUNG, *f.:* was ich aus dem erzählten und andern symptomen durch das blosze anschauen schlieszen kann, ist: . . . dasz die stadt übrigens eine gute gewerbsnahrung, aber keinen ansehnlichen handel hat. GÖTHE (*Schweizerreise*) 43, 73.

GEWERBSNIEDERLASSUNG, *f.:* wer ein erfindungspatent nachsucht, hat seine diesfallsige eingabe dem bezirksamte . . . derjenigen gemeinde, in welcher er die auf seine erfindung gegründete gewerbs-niederlassung errichten will, zu übergeben. *württemberg. gewerbeordnung von* 1828 (*reg.-bl. s.* 279); ein so berechtigter kann jedoch seine gewerbsniederlassung nur in der gemeinde begründen, welcher er angehört. *nassauisches bürgerbuch* 379.

GEWERBSOPFERUNG, *f.:* dass . . . solche (*gerechtigkeiten*) noch bestehen bleiben und ihre auflösung successive präparirt bleiben, die mit dem 1. januar 1811 beschlossene gewerbsopferung aber noch suspendirt werden möchte. *eingabe des Breslauer magistrats* (1810) *bei* ROHRSCHEIDT 471.

GEWERBSPERSON, *f.:*

wann kaufleüt, wagner, und sämer
und ander gewerbsz personen mer
verflierten zoll unnd meüt haimblich
unnd der zollner wurdts gwar zeitlich
wie wurde er schmotzen bei sich . . .
GEORG RÖSCH VON GEROLDSHAUSEN *ain wunschspruch, von allerlei weldthenndlen, werckhleüten und gewerben* . . . 257 *Fischnaler;*

etwas für alle, das ist: eine kurtze beschreibung allerlei stands-, ambts- und gewerbspersohnen. *von* ABRAHAM A S. CLARA (1699), (gewerkspersonen 1785); alle kleine zwistigkeiten zwischen den gewerbspersonen werden mündlich entschieden. LEUCHS 432.

GEWERBSPFUND, *n.:* die gewerbspfunde werden mit dem contributionale behoben und abgeführet. BARTH-BARTHENHEIM 3, 194.

GEWERBSPLATZ, *m.*: vermächtnisz von gewerbsplätzen und einem marktstadel zu Speier an die klöster Maulbronn und Hemmenrode. MONE *zu einer lat. urk. für* area, *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 13, 402.

GEWERBSPRINZIP, *n.*: übrigens wurde nach liberalen commerzial- und gewerbsprinzipien anerkannt, dasz enge grenzlinien zwischen nahe verwandten fabrikzweigen nicht wohl bestehen können. KLEINSCHROD 83.

GEWERBSPROFIT, *m.*: gewerbsprofit *s.* unternehmergewinn. THIEL 4, 428.

GEWERBSPROTOKOLL, *n.*: die übertragung der vormerkung des mittels in die grundbücher und neu zu eröffnenden gewerbsprotocolle der obrigkeiten, wurde ... anbefohlen. BARTH-BARTHENHEIM 4, 180.

GEWERBSQUELLE, *f.*, *vgl.* gewerbe = *erwerb:* die völker, welche trotz ihrer hohen abgaben reicher wurden, sind nie durch diese hohen abgaben . . . reicher geworden, sondern nur dadurch . . ., dasz sie sich neue ächte gewerbsquellen geöffnet . . . haben. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 3, 58.

GEWERBSRADIZIERUNG, *f.*: die allerhöchste entschliessung vom 22. april 1775 gab den, dem gewerbsfleisse so schädlichen gewerbsradicirungen den ersten stoss. BARTH-BARTHENHEIM 1, 49.

GEWERBSRAUM, *m.*: dass künftighin die anwendung von petroleum nur bei der herstellung desjenigen sogenannten gewerbe-bestellsalzes gestattet sein solle, welches in den gewerbsräumen des empfängers unter amtlicher aufsicht denaturirt wird. *centralblatt f. d. deutsche reich* 2, 425 (1874).

GEWERBSREGLEMENT, *n.*: was solchen eingriffen der regierungen, und ihren hieraus hervorgehenden mancherlei gewerbsreglements immer zunächst und vorzüglich entgegensteht . . . ist gewisz das, dasz keine regierung über die ansichten des volks vom werthe der güter je gebieten kann. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 169.

GEWERBSSCHRIFTSTELLER, *m.*: zunächst sind alle gewerbs-schriftsteller, auf die allein man den literatennamen anwenden sollte, auszuweisen, denn sie sind, mag das gewerb nun gehen oder stocken, mag es für ehrenvoll oder schimpflich gehalten werden, bei der hauptfrage nicht betheiligt. HEBBEL *tagebücher* 2, 124 *Bamberg. zur bedeutung vgl.* gewerbemäszig.

GEWERBSSITZ, *m.*: ausserdem kann auch den gast- und schenkwirthen gestattet werden, während der sommermonate in einem vor den thoren oder in der nächsten umgebung des ortes ihres gewerbssitzes gelegenen garten wirthschaft zu treiben. *bayr. verordnung von* 1862, *reg.-blatt s.* 787.

GEWERBSSTÖRER, *m.*: was dieses verfahren gegen die gewerbsstörer anbelangt, so hat sich der magistrat von Wien . . . an die regierungsweisungen . . . zu halten. BARTH-BARTHENHEIM 4, 51; *dazu vgl.* gewerbsstörerei *s.* 50.

GEWERBSTAXE, *f.*: jene, die bürgerliche wirthe werden, sollen die gewerbstaxe eben so entrichten, wie solche von jedem andern gewerbsmanne . . . bezahlet werden muss. BARTH-BARTHENHEIM 4, 503.

GEWERBSÜBERTRAGUNG, *f.*: (*es ist kein recht zur recursergreifung vorhanden*) gegen blosse gewerbsübertragungen im nähmlichen bezirke. BARTH-BARTHENHEIM 3, 145; übersiedlungen berechtigter gewerbsinhaber sind hinsichtlich der gemeinde, wohin die gewerbsübertragung geschehen soll, wie neue concessionsgesuche . . . zu behandeln. *bayr. verordn. betr. d. gewerbswesen von* 1826, *reg.-blatt s.* 160.

GEWERBSÜBUNG, *f.*: dasz . . . nur denjenigen, die sich als tüchtige meister in ihrem fache wirklich erprobt haben, selbständige gewerbsübung . . . gestattet werde. *allg. anzeiger der Deutschen* 110, 3644 (1845).

GEWERBSUNTERSCHIED, *m.*: die gewerbscheine auf arbeiten gewisser art sollen möglichst allgemein ausgestellt, und alle kleinlichen gewerbsunterschiede vermieden werden. *preusz. gesetzs.* 1811 *s.* 270; tischler können, da jeder kleinliche gewerbsunterschied vermieden werden soll, in die von ihnen verfertigten fensterrahmen das glas selbst einschneiden. ZELLER *gewerbepolizei* 184.

GEWERBSUNZUCHT, *f.*: desgleichen schliesst eine im auslande erfolgte bestrafung wegen gewerbsunzucht eine verfolgung in Preussen wegen der hier in derselben zeit betriebenen gewerbsunzucht nicht aus. OPPENHOFF *strafgesetzbuch* 229; *zur bedeutung vgl.* gewerbsschriftsteller.

GEWERBSUSANCE, *f.*: da die bisherigen gewerbsusancen aufhörten, hätte wegen lohn und kost lediglich freie vereinbarung stattzufinden. ROHRSCHEIDT 214.

GEWERBSVERÄUSZERUNG, *f.*: bereits . . . 1774 wurde . . . verordnet, dass . . . die sämtlichen grundobrigkeiten . . . keine gewerbsveräuszerung ohne vorläufig hierzu von der regierung erhaltene bewilligung gestatten sollen. BARTH-BARTHENHEIM 1, 97.

GEWERBSVERLUST, *m.*: der gewerbsverlust ist keine schon durch das gesetz mit dem verbrechen verknüpfte folge. BARTH-BARTHENHEIM 1, 337, *ebenso* 213.

GEWERBSVERMÖGEN, *n.*: aber die erhaltung und nutzbarmachung eines gewerbsvermögens beruht . . . darauf, dass natürliche beziehungen des gewerblichen lebens die natürlichen wirkungen . . . äussern. *entsch. d. reichsger. in civils.* (1892) 28, 247. 248.

GEWERBSVERPACHTUNG, *f.*: die seither üblich gewesene zwangs- oder bannutzungen, auch ausschliessliche gewerbs-verpachtungen, namentlich von bannkeltern, bannbacköfen . . . bannbraurecht. *bad. regierungs-blatt* 5 (1807) 151; eine gewerbsverpachtung ist nur bei gesetzlich als veräusserlich anerkannten, sohin nur bei realen und radicirten gewerben zulässig. *bayr. verordn. betr. d. gewerbswesen v.* 1826 (*regierungsblatt* 100).

GEWERBSVERZEICHNIS, *n.*: in kurzer zeit erloschen daher, wie die gewerbsverzeichnisse von den jahren 1633 und 1649 . . . darthun, wieder viele von den gewerben gänzlich. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* (1844) 1, *einl. s.* 31.

GEWERBSVORMERKUNGSBUCH, *n.*: durch eine solche gestattung darf daher weder die in dem grundbuche oder dem gewerbsvormerkungsbuche enthaltene eigenschaft der gerechtsame, noch der eingetragene unveränderliche werth oder normalpreis eine änderung erleiden. BARTH-BARTHENHEIM 2, 399.

GEWERBSVORRICHTUNG, *f.*: und darin . . . liegt der hauptstützpunkt für die erhaltung des werths und preises der bisher bestandenen älteren gewerbsvorrichtungen. LOTZ *hdbch. d. staatswirthschaftslehre* (1822) 2, 97; *vgl. dagegen* gewerbliche verrichtung.

GEWERBSVORSCHRIFT, *f.*: wo gewerbs- oder polizeivorschriften oder geltende örtliche ordnungen die inhaber gewisser gewerbe im gebrauche ihrer befugnisse . . . beschränken, behält es dabei . . . sein verbleiben. *bayr. verordnung v.* 1826, *reg.-blatt s.* 106.

GEWERBSWAARE, *f.*: werden seine (*des aufzunehmenden bürgers*) gewerbs-waaren andere ansässige bürger zur üppigkeit . . . reitzen. JOH. AD. WEISZ *zunftwesen* 135.

GEWERBSWEG, *m.*: und es ist wohl jedem nur einigermaszen verständigen menschen zuzutrauen, dasz er vor der wahl jenes standes die frage selbst untersucht habe, ob er auf dem gewerbswege fortkommen möge, den er betreten will. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 51; durch . . . statistische notizen über gewerbsbedürfniss . . . in den stand gesetzt werden, bei der wahl des zu betretenden gewerbsweges vernünftig . . . zu werke zu gehen. *anz. d. Deutschen* 110 (1845) 3644.

GEWERBSWEISE, *adverbialbildung*: als viktualienhändler zu besteuern ist auch, wer gewerbsweise vieh vom erkauften futter unterhält, um es zum verkauf zu mästen. *preusz. gesetzsammlung von* 1820 *s.* 148; welche . . . möblirte zimmer oder schlafstellen gewerbsweise vermiethen. *preusz. gewerbeordnung von* 1845, *s. gesetzsamml. s.* 51.

GEWERBSWERBER, *m.*: wurde angeordnet: dass . . . ein personalhandel nur gegen entrichtung einer nach . . . der dringlichkeit, mit der der gewerbswerber ein solches recht zu erhalten wünscht, . . . zu bestimmende concessionstaxe verliehen . . . werden soll. BARTH-BARTHENHEIM 2, 396.

GEWERBSZEITUNG, *f.*: gewerbs- und handlungszeitung. *Breslau* 1802.

GEWERBSZURÜCKLEGUNG, *f.*: die zwangsweise untersagung der gewerbszurücklegung findet gar nicht statt. BARTH-BARTHENHEIM 1, 327.

GEWERBSZUSICHERUNGSDECRET, *n.*: von der anfertigung der sogenannten gewerbs- oder befugnisszusicherungsdecrete nach der bisherigen form hat es . . . abzukommen. BARTH-BARTHENHEIM 3, 331.

GEWERBSZUSTAND, *m.*: PATJE, abrisz des fabriken-, gewerbe- und handlungszustandes in den Churbraunschweigisch-Lüneburgischen landen. *Göttingen* 1796; unter diesen einwirkungen hob sich der gesunkene gewerbszustand Münchens . . . allmählich wieder. SCHLICHTHÖRLE *gewerbsbefugnisse in München* 1. *einl. s.* 33. *vgl. auch* gewerbliche zustände.

GEWERD, *s.* gewerth.

GEWERDE, *f.* (*und n.*), *eine form, in der verschiedenartige bildungen vom schriftgebrauch der neueren sprache übernommen wurden.*

1) *die nebenform zu* gewähr (*vestitura*) *ist schon oben besprochen worden. vgl.* gewährde *sp.* 4808; *vgl. auch sp.* 4784 (giwerida). *dazu vgl.*: (13. landsgwerd.) item wenn ein landkind ein gût im land Sanen, es si erbs, kaufs oder gabswis innimbt und dasselb fünf jar darnach in rüwiger gewerd nützt und besitzt, so sol es von dem zil hin des guts halb kein rechtliche antwürt zu geben verbunden sein. *landrecht v. Sanen* (1598), *zsch. f. schweiz. recht* 9, 2, 110.

2) *zur sippe von* wahrnehmen, gewahrsam (*s. d.*) *gehört ein anderes, früher veraltetes, fem.*: gewerde = behutsamkeit (*vgl.* gawarida GRAFF 1, 912; *mhd. wb.* 3, 510[a]); *vgl.*: schicke diz frouchin in stillen gewerdin balde von mir unde von minem bette unde gib ir eine mare silbirs unde laz si gen. *leben des heil. Ludwig* 21, 16 *Rückert.*

3) *ein drittes substantiv ist zu* werth (*pretium, dignitas*) *zu stellen; vgl. auch das verstärkte adjectiv* gewert, gewerth. *für die form des nominativ sing. und für das genus dieses subst. liegen wenig anhaltspunkte vor. immerhin ist neben dem fem.* (*das gleiche genus im mittelniederl. s.* gewerde *bei* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1888) *auch im masc. oder neutr. nachzuweisen: vgl.*: de dre brunswickschen pennigk weren beter in orer gewerde wan de krosse. *Braunschweiger schichtbuch, d. städtechron.* 16, 418, *gegen* schullen affgedan unde von neinem gewerde sin. *ebenda* 385 (*die gleiche formel im urkundenbuch v. Westphalen* 3, 190; machtloess, unbundich ind van geinem gewerde mer sin); wi arbeidet over nichte, unde waget unse lif unde zele vorgewes, unde wervet nichtes gewert. *Lübecker chron. bei Grautoff* 2, 505. *da von diesen belegen abgesehen* (*zu dem problematischen* gewert *bei* WICKRAM, GEILER, *vgl. unter c), alle zeugnisse aus niederd. und oberd. gebiet entweder den nominativ plur. oder den dativ. sing. zeigen und somit die anhaltspunkte für das genus versagen, so sind die belege hier vereinigt, da sie auch im bedeutungsgehalt keine unterschiede aufweisen.*

a) do man zalte 1362, do gab klein Fritsche von Heiligenstein ein bürgerlin zu Strosburg ein pfunt figen gewichtes umbe ein pfunt erweiszen gewichtes, und schetzetent die kornkeufer, daz die erweiszen eins helbelings beszer worent wan die figen, noch dem also do zû mole gultent die beden gewerde. CLOSENER *Straszb. chron.* (*d. städtechron.* 8, 135), *vgl. auch die belege unter* 4); und so su kumment uf die jormerckete, do manigerleige volg und koufmanschatz hine kumment, so kerent sich die wisen zû den aller koûligesten gewerden und lon die doren ir narrenspil triben. *Schürebrand* 32, 3 *Strauch;* kleide oder kleinoeter, es werent . . . büchelin oder heilgelin oder des gelich von aller leige klütterote und gewerde, daz junge lüte gerne hant. 39, 28; *ebenso* 81, 13 (*variante* gewerbe *s. oben sp.* 5504).

b)
hei sprach: ich enkomen vur den koning neit,
dar hei mich hœrt off seit,
da is hei mir zo male gram,
umb dat ich eme he vore nam,
van sime schatze sulche gewerde,
ld endroge neit dri perde.
Karlmeinet 389, 23. *Keller s.* 598;

des hope wi, dat he uns de drittich punt schole weder gheven unde bereden unde de vorsetenen ghulde in alsodannen guden ghelde, alse he van unser weghene upgheboret heft eder in des ghewerde. *rechtsspruch des domcapitels von Minden* (1392) *bei Meinardus* 2, 49;

ok wart der stadt beste gesein,
dat me koffte de teigelstein
na des rades erkenninghe
al vor Brunswichsche penninghe
na des penninges ghewerde.
das schichtspiel 4682; *deutsche städtechron.* 16, 247: *vgl. auch s.* 418;

unde oft wi deme sulven ghemenen copmanne jenige ware af koften ofte kopen wolden der uns to unser herschup bederf, unde behoef were, des scholen unde willen wi van stund une ghewerde der ware dem copmanne, als se ghelden mach, mit reden ghelde vornogen. *urk. v.* 1457 *bei Cassel, Bremensia* 2 (1767) 279. *vgl. auch vers. eines bremisch-niedersächs. wbs.* 5, 233; sielus dat ls ein ghewichte sulvers unde ist so gut van gheverde alse twei Kollensche schillinghe unde de maket twintich hellinge. *Loccumer bibl. erz.* (*hdschr. mitte* 15. *jahrh.*) 49[b] *u. a., s.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 101.

c) *fraglich ist, ob die folgenden formen hierher zu stellen sind; sie würden dann für übertragenen gebrauch des subst. zeugen:* die weil ir vormals auch in einem solchen gewert mit mir gewesen sind, als der schalckhafft vogel mir, . . auch zûlegen wolt. WICKRAM (*Gabriotto u. Reinh. cap.* 31) 1, 274 *Bolte* (*der* gefert *vorschlägt*); ein gûter lümbd, ein gut gewört, ist besser dann silber und gold. GEILER v. KAISERSBERG *buch d. sünden d. mundes* (1518) 28[bc]; sein gûter lümbden unn gût gewörte. *ebenda* (*ist an ein collectiv zu* wort *hier zu denken?*).

4) *ein fem., das der bedeutung nach auf* werden *zurückgeführt werden könnte:* korn und gewerde . . . die seeke mit der gewerde. *Straszburger rathsschlusz von* 1452, *s.* CH. SCHMIDT 144; (*die müller sollen*) schaffen das jederman sin gewerde trucken heim kumme. *ebenda;* und ouch alle gewerde natürlicher und frischer blibe (*var.* spis). *Schürebrand* 37, 4 *Strauch;*

waz ist di werlt? daz sage mir.
di werlt daz ist ein schicklich gewerde
von deme himmele und von der erde
und von deme daz da ist darinne (*mundus est constitutio coeli et terrae et omnium quae in eis sunt*).
SECUNDUS 351 *Strauch* (*z. f. d. a.* 22, 395).

GEWERDEN I. *verb., verstärktes* werden (*s. d.*). *hier liegen mehrere gebrauchsrichtungen vor.*

1) *verwendungen, die auf ein compositum zurückführen und die unter dem einflusz der ursprünglichen bedeutung des präfixes* ge *stehen, vgl. das angelsächsische* geweorpan *in den bedeutungen von convenire und consentire.* BOSWORTH-TOLLER 466; *vgl.* gewerden (*unpers.*) becomen, (goede), gevolgen hebben voor iemand. VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1890.

a) *der ältesten sprache gehört eine unpersönliche construction an, bei der der casus für die betroffene person* (*accus. statt dativ*) *auffällt. er erklärt sich wohl dadurch, dasz das object von der dem compositum als solchem zustehenden bedeutung angezogen wurde, nicht aber mit dessen einzelnen elementen in verbindung trat:*

thar was Krist guater joh selba ouh thiu sin muater,
ouh man thara ladota thie jungoron, thier tho habeta.
thiu hiun warun filu fro, giwerdan mohta siu es tho,
sie habetun thar selbon Krist, ther alles blides furista ist.
OTFRID 2, 8, 9; *ebenso* 4, 9, 20;

so sie thar tho gazun, thie in themo grase sazun,
joh mannilih thar sat ward, so sie thes brodes giward.
3, 6, 44;

gisah er einan altan . . .
thaz er lag zi ware in themo selben sere.
thie langun ziti Krist gisah joh ouh selbo zi imo sprah,
ob inan giwurti thaz er heil wurti. 3, 4, 20;

thea gumon alle giward
that sie ina gihôbin te hêroston,
gikurin ina te kuninga; that Kristo ni was
wihtes wirdig. *Heliand* 2883;

dazu vgl. non commendat mihi, niht kiliubit *vel* kiwirdit. *glossen zu* 1 *Korinther* 8, 8. STEINMEYER-SIEVERS 1, 760[b]; *tedet,* intwirdit. *ebenda* 1, 306[b] (1 *Mos.* 27, 46). *aus alledem geht hervor, dasz* gewerden *nicht einfach auf die äuszerliche berührung zielt, wenn eine person von einem geschehnis betroffen wird* (*vgl.* mihi contingit), *sondern dasz es eine innere übereinstimmung zum ausdruck bringt* (mihi convenit) *und daraus die vorstellung des befriedigtseins entwickelt. vgl. dazu auch* cawurt, kiwurt, *oblectatio* (GRAFF 1, 993); *vgl. adpetitus ejus* cawurt siniu edo lust siniu. *glossen zu* 1 *Mos.* 4, 7. STEINMEYER-SIEVERS 1, 316[a].

b) so ist auch der bedeutungszusammenhang gewonnen, in dem die oben (sp. 4851 ff.) besprochene wortverbindung einen gewerden lassen = einen gewähren lassen, *ihre erklärung findet. durch sie ist das verstärkte* werden *in die späteren wörterbücher eingebürgert worden. den oben beigebrachten beispielen sind einige noch nachzutragen (vgl. auch* VERWIJS-VERDAM 2, 1890; J. WINKLER *friesch woordenboek* 1, 455[b]).

α) für den objectsaccusativ ohne weitere bestimmung: de Berschen branten Liblar ind ander dorper ind brachten einen groissen rouf mit sich etc., want de Coeltzschen inhadten neit vil luitz, ind sin (*des bischofs*) broder der greve inwas ouch noch neit viant: darumb leis man si gewerden ind neit darzo indeden. *chronik von Cöln, s. deutsche städtechron.* 13, 55.

β) für die verbindung mit der präp. mit: dairumb, her, voulget raits, laist uns gewerden mit der stat, ir sult des bat ind ere kriegen. *Koelhoffsche chron. (deutsche städtechron.* 13, 589; *ebenso* 560; *desgleichen* 14, 832).

γ) zum fortleben in den wörterbüchern (s. sp. 4852) *vgl.* laet mi gewerden, *sine me quod volo facere.* KILIAN 146[b]; *ganz ähnlich* HENISCH 1598; lass mich gewerden, *ne me prohiberes, permitte, ut faciam.* STIELER 170; lass mich gewerden, *be quiet, leave off from me. teutsch-engl. wb.* (1716) 771.

c) *auszerhalb dieser verbindung mit* lassen *ist das compositum in solcher bedeutung nur selten mit persönlichem subject verbunden (vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 101): so dan ein raet tor tid mit den sulbigen nicht konde gewerden, so sollen se veer van der gemeinheit und veer van den emptern tho sich bidden und mit em gewerden. *statutarrechte v. Brilon (übersetzg. des 15. jahrh. aus dem lat.)* SEIBERTZ *urkundenb. v. Westphalen* 1, 530; sagten uns das haus van stunde an zu, sachten, sei wolten des zins wol mit uns gewerden. *buch Weinsberg* 1, 291, *ähnl.* 292. *da in solchen verwendungen frühzeitig bestimmungen neben dem compositum belegt sind, die den schwerpunkt der bedeutung an sich ziehen und die das verbum zum hilfsverbum herabdrücken, so ist nicht sicher zu stellen, was primäre, was secundäre (etwa auf ellipse beruhende) bildung ist, vgl.:* enkonden sei des gheldes nicht eins gewerden. *statutarrechte v. Rüden* (1310) *bei* SEIBERTZ *urkundenb. v. Westphalen* 2, 91; des ne kunde die rad nicht ens gewerden, dar umme dat sie it so hoghe vorboden hedden. *brem. chron. (z. j.* 1344) *bei* LAPPENBERG *geschichtsqu.* 89.

d) einzelne belege für gewirt, gewerden *u. a. scheinen einen schroffen bedeutungsgegensatz zu den obigen feststellungen darzuthun. sie gehören jedoch zu dem verbum* gewerren, *s. d.*

2) *verwendungen, in denen das präfix* ge *keine eigene bedeutung mehr zum ausdruck bringt, vielmehr der verstärkung des verbums dient. aus der alt- und mittelhochdeutschen zeit sind hieran zunächst nur poetische denkmäler beteiligt: der Heliand, die mittelhochdeutsche dichtung (vgl. auch angels.* geweorþan). *neben rhythmischen einflüssen und syntaktischen bedingungen (bevorzugung der verstärkten form im präteritum) wirken auch bedeutungsschattierungen mit, insofern das verbum da, wo es die energie seiner bedeutung wahrt, häufiger in der verstärkten form erscheint als da, wo es zum hilfsverbum herabgedrückt ist. dieses gilt namentlich für die prosa, deren belege für diese verwendungen bis zur neueren sprache heranreichen.*

a) die wahrung der energie der verbalbedeutung: gewerden *ohne weitere bestimmungen. vgl. auch* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1888.

α) verbindungen mit persönlichem oder nominalem subject.

1)) *auch hier ist die verstärkung zumeist an formen des präteritums belegt.*

a)) im hauptsatze:

von dinem willen gewart
nach lobelichen werden
in himele unde in erden
vil lebender creaturen. *passional* 1, 26 *Köpke;*

diu fruht ûf dürrem holz gezwîget ist,
si spîset wol von hôher art
und smacket wol durch siben süezekeit,
kein bezzer fruht noch nie gewart.
meisterlieder der Kolmarer hdschr. 84, 41 *Bartsch s.* 410;

si clummen reicht in mit der vart,
williger volc nei ingewart.
GOTTFRID HAGEN *Kölner chron.* 2535, *d. städtechron.* 12, 95;

ein wolken daz gewart der na (*facta est. Marc.* 9, 6), daz si beschedewete da. *evangelienwerk aus St. Paul* 59[a] *Schönbach.*

b)) im nebensatze:

die da wolden schowen
an ime sine himeluart.
als die rechte zit gewart.
Symon uf einen turn quam.
d. alte passional 176, 68 *Hahn. vgl. auch* JEROSCHIN 16522;

vor der zit man da beten pflac
e daz Jerusalem gewart.
das buch der Maccabäer 2281 *Helm* (I, 3. *v.* 46);

der slaf ist niht so vollen alt,
also der man, wie ist daz gestalt?
der man was e uf erden wis,
e dan der slaf gewürde.
RUMELANT *gegen Singuf bei v. d. Hagen* 3, 49[b];

daz von den Juden nie gewart
kein kuninc bis an dise vart.
buch der Maccabäer 11553 *Helm;*

husere ist der besten tugend ein, seht, diu ie gewart uf der erden. *der* MEISSNER (1, 4) *bei v. d. Hagen* 3, 86[b];

der beste trank, der ie gewart, daz ist der guote wîn.
FRIEDRICH VON SONNENBURG, *Zingerle anhang s.* 86;

der sunetag was der êrste tag, der ie gewart. *Sachsenspiegel* 2, 66 § 2 *Hildebrand s.* 85;

die groste dogent di i gewart (*var.* war),
daz ist gerechticheit sunder part.
Limburger chron. 41, 19 *Wysz.*

2)) *andere verbalformen mit ausnahme des infinitivs sind hier nur spärlich betheiligt:*

so that witan ni mag
ênig mannisk barn, hwan thiu mâria tîd
giwirdid an thesaru weroldi. *Heliand* 4302;

ire mantele wären gesteinit bî der erden
mit den besten jâchanden die ge dorten gewerden.
könig Rother 2234 *v. Bahder;*

vgl.: ich spriche ouch, daz tegelîchiu sünde den menschen enkeines lônes berouben mag noch enkeiner gnâden, wan gnâde diu gewirdet wol, siu mag nit entwerden. *myst.* 1, 278 *Pfeiffer.*

3)) *um so beliebter ist das präfix beim infinitiv, der in dieser form bis in die neuhochdeutsche periode heranreicht und in der sprache der mystiker namentlich freieren verwendungen dient.*

a)) einen eûl van golde
hêrlich ende dûre
gloende van vûre
die liet got dar gewerden.
HEINR. VON VELDEKE *Servatius* 1, 2209, *Piper höf. ep.* 1, 137;

dî dâ hîz gewerden
den himel und dî erden.
HARTMANN *vom glauben* 71 *v. d. Leyen.*

vgl.: dat is de den himel zu der erden
geschoif unde leis gewerden.
GOTFRIED HAGEN *Kölner chron.* 213.

der gleiche reim auch Pilatus vorr. 48 *Maszmann.*

sinen willen sin gebot
baten si gewerden
in hiemele unde in erden
swie im behegelich were.
d. alte passional 178, 85 *Hahn;*

von wazzer unde von erden
dâ von dû hieges gewerden
alle lebendinge dinc
unde bist ir aller ummerinc.
H. v. KROLEWIZ *vaterunser* 10 *Lisch;*

'ob du wilt, vil lieben sun,
widerkern an den got,
des gewalt und des gebot
dich liez durch sich gewerden.'
mit ruwigen geberden
sprach der knappe 'o we, ja'.
passional 133, 29 *Köpke;*

ouch liez gewerden din (*gottes*) gebot
unsre vetre hie uf erden,
heilic liezes du sie werden, . . .
das buch der Maccabäer 7274 *Helm* (der du unsere veter erwelet, und sie geheiliget hast. LUTHER);

rüst dich und far hin wunderbaldt
inn Scytiam, die insel kalt,
ich mein inn die unfruchtbar erden!
dann do mag nimmermehr gewerden
weder [ein] frucht noch ander korn,
dann do ists immer tieff gefrorn.
JÖRG WICKRAM (*Albrechts Ovid* 8, 12, *v.* 1162) 7, 382 *Bolte.*

b)) minnet mich got mit aller sîner nâtûre (wan diu hanget hie ane), sô minnet mich got rehte, als sîn gewerden unde sîn wesen dar an hange. *meister* ECKART (43) *deutsche myst.* 2, 146; daz blôze wesen, dem niht zuo geleit ist, daz meinet ‚erat'. zem andern male ‚erat' meinet ein geburt, ein vollekomen gewerden. 2, 88; das würcken und dz werden das ist ein. so der zimmerman nit würcket, so würckt auch das hausz nit, da die bartt oder axt lât, da lât auch das gewerdē. got und ich wir seind ein in disem gewürcke, er würcket, und ich gewürde. TAULER *predigten* (1521) 305[b].

β) *der abschwächung unterliegt die verbalbedeutung schon neben pronominalen bestimmungen, die den schwerpunkt des bedeutungsgehaltes über den rahmen des satzes hinausrücken. hier tritt der infinitiv in formelhafter verwendung an die spitze der belege für das präfix.*

1)) *die form des präteritums:*

dô daz sô gewart,
daz dî frouwe irstarb.
HARTMANN *v. glauben* 2309 *v. d. Leyen; ähnl. passional* 379, 1 *Hahn;* 128, 74 *Köpke;*

ieglicher wol den sinen vant,
des wart der strit gesweret hart
vil sterker dan er ie gewart.
das buch der Maccabäer 4090 *Helm;*

was ie gewart uff erden
das muste en (*Adam u. Eva*) underthan werden.
Alsfelder passionsspiel 2966 *Grein.*

2)) *andere verbalformen:*

hwand sô hwan sô that gewirdid, that waldand Krist . . .
kumit. *Heliand* 4380 *u. a.*

3) *die infinitivform:*

hwô mag that giwerdan sô. *Heliand* 141 *u. a.;*

daz nemag niet gewerthan. *Leidener handschr. zu* WILLIRAM 44, 5, *s. Seemüller s.* 15 (*var.* niet werdan);

mûste daz gewerde,
daz er mochte irsterbe,
ime wêre lieber dî tôt,
dan er lide dî grôze nôt.
HARTMANN *vom glauben* 2746 *v. d. Leyen;*

ein wîser man der râte wâz daz müge gesîn:
daz aller beste daz ie wart od immer mac gewerden.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 136, 2 *Bartsch s.* 508;

allet dat got hei leis gewerden.
GOTTFR. HAGEN *Kölner chron.* 537;

gewerden, *fieri, contingere.* HENISCH 1598; *ähnlich noch* STIELER 170.

b) *in der engeren verbindung mit bestimmungen, die am verbum die bedeutungskraft schwächen und die funktion eines hilfsverbums entwickeln, ist das präfix spärlich belegt.*

a) *voran steht die verbindung mit einem possessivpron., in der sich am meisten von der grundbedeutung erhält:*

thes thu te wârun ni wêst
thea wurdi — giskeftî the thî noch giwerdan skulun.
Heliand 3693;

daz liege ich allez hin varn
behilde ich dich alleinē,
ich mag vilwol weinē,
waz sol min gewerden
himel uñ erdē
ob ez allez min were
verzige ich durch din ere.
HERBORT *troj. krieg* 9644 *Frommann, ganz ebenso* 12462. 14071;

genædeclîcher trehtîn,
welch rât gewirdet aber nu mîn?
GOTTFRIED VON STRASZBURG *Tristan* 2654 *Bechstein;*

do hielt der sariant bei in,
dem diz ôrs tzu gewart.
„ich lieze euch aber an sulicher vart
ir einen lettzen, woldet ir,
so daz sin ôrs wurde mir."
Ludwigs des frommen kreuzfahrt 2794 *v. d. Hagen;*

ich welsz mir ein edel pluett,
ain zarts junkfreielein,
dem dient ich alzeit eben,
ob sie mir möcht gewerden (*druck v.* 1614: werden)
ir diener wolt ich sein.
volkslied bei Kopp s. 37;

he slôch se dicke to den êrden (*der ackermann seine frau*),
doch kunde de sege sin ni gewêrden,
so dat se ene wolde leiven.
aus dem Wolfenbütteler ndd. Aesop. 20, 12 *Hoffmann v. Fallersleben;*

β) *ganz anders wirkt der engere anschlusz an substantivbestimmungen:*

al giwurdun
thiu frî an forahton furdor ne gidorstun
te themo grabe gangan. *Heliand* 5815;

do er (*Johannes*) ein iungelinc gewart
unde ubel unde gut virstunt
do tet er als die seligē tunt.
das alte passional 348, 56 *Hahn; ähnl.* 317, 8;

sal ich ein nunn gewerden (*var.* werden)
sunder minen willen,
so wel ich eime knaben jung
sinen komer stillen.
lied v. 1359 *in der Limburger chron.* 48, 9 *Wyss;*

des enhave neiman wunder,
dat de Wîsen dus geingen under.
si inwolden neit langer unreicht wirken,
und voren in cloister und in kirchen.
aldus gewerdent dis dagis noch hude
veil mencher hande cloisterlude.
GOTTFRID HAGEN *Kölner chron.* 5080 (*d. städt. chron.* 12, 166);

item, und wenn daz ainen ainem gewundet het, daz sorglich wäre zu dem tot, so sol der alz lang gevangen ligen, untz daz man gesech, wie es ain gestalt geweird, und daz der ander sicher zu dem leben sin. *Münsterthaler statuten* (1427) (*österr. weisth.* 4, 344).

γ) wan alle ir werg, die sie begant,
die lude sie die schauwen lant,
uf daz sie mugen hie gewerden
gelobet von in uf der erden (*ut videantur ab hominibus. Matth.* 22, 5). *evang. werk v. St. Paul* 38[b], *Schönbach.*

GEWERDEN II, *verb., ableitung zu* werth, *dignus* (*s. d.*); *vgl.* gawerdjan, gawerdôn GRAFF 1, 1014; gewerden *mhd. wb.* 3, 605[b]; LEXER *nachtr.* 208; SCHMELLER 2[2], 992. *aus der bedeutung* dignare *hatte sich hier frühzeitig die weitere entwickelt:* sich zu etwas herablassen, etwas zu thun geruhen: der gewerdô walten hiuta dero hunto. *Wiener hundesegen* (*denkm.* 1[3], 16); du gewerdotost uns vore sagen. *Ezzolied* 28, 3 (*denkm.* 1[3], 91) *u. a. vgl.* ghewerden, zich verwaardigen, de goedheed hebben. OUDEMANS 2, 661; gheweerden, *vergunnen* 2, 653. *ähnl.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1891. *der eigentliche geltungsbereich der deutschen verwendungen fällt jedoch in die ältere zeit, schon die mittelhochdeutsche dichtung nimmt nur noch mit wenig belegen daran theil* (*vgl. auch* gewirden *mhd. wb.* 3, 608[a]). *in die neuhochdeutsche periode dringt dieses verbum überhaupt nicht über, an seine stelle treten erweiterungen, vgl.* gewürdigen (*nd.* gewerdigen) *und* würdigen.

GEWERE, *s.* gewähr.

GEWERF, *eine form, in der der neueren sprache mehrere verbalsubstantive zugeführt werden, ohne festere wurzel zu fassen. meist weisen sie auf das verbum* werfen *zurück, soweit die bedeutungsentwicklung anhaltspunkte gewährt. denn von der form aus ist die abgrenzung gegen ableitungen von* werben *nicht durchzuführen, wie schon oben* (*vgl. sp.* 5483 *zu den formen* gewerf, gewerff, gewerft, gewerb, gewarf) *ausgeführt wurde. ebendort waren zwei haupttypen für die zu* werfen *gehörenden ableitungen aufgestellt worden, die abstractere bedeutung von steuer, abgabe* (*geschosz*) *und die sinnlichere eines wurfgeschosses* (geschütz). *neben diesen gehen einige — später belegte und vereinzelte — verwendungen einher, die entweder die grundbedeutung des verbums mehr oder weniger bloszlegen, oder die function des nomen actionis kräftiger zur geltung bringen. sie stimmen alle mehr mit* gewerf = wurfgeschosz *überein, insofern das präfix* ge *auch zu ihnen nicht mit der ursprünglichen bedeutungsenergie* (*vgl.* gewerf = das zusammenwerfen, conjectura), *sondern mehr in der function einer bildungssilbe tritt. in einigen dieser verwendungen ist zugleich die wortsippe, von der sie abzweigen, unsicher. das genus ist in allen fällen überwiegend als neutrum anzusprechen, soweit es überhaupt erkenntlich ist; das masc. ist nur in einem falle gesichert* (*s. unter* gewerf III), *das fem. in einigen fällen, die den einflusz der wortverbindung und des bedeutungszusammenhangs verrathen.*

GEWERF I. *das verbalsubstantiv zu* werfen *in der composition mit dem bedeutungskräftigen präfix* ge: cawerf, kawerf, giwerf = *conjectura, collatio, collecta, symbolon* GRAFF 1, 1039; gewerf, abgabe *mhd. wb.* 3, 740[a]; LEXER 1, 987; *auch* gewerf *und* gewerft (*in Freiburger urkunden des* 13. *bis* 16. *jahrh.*).

1) *der älteste gebrauch ist auf glossen beschränkt und läszt das substantiv nur im bereich von lateinischen* (*griechischen*) *parallelen erscheinen. der bedeutungsumfang ist*

weit gezogen, doch steht auch dieses moment unter fremdsprachlichem einflusz. für die bestimmung des genus am substantiv liegen hier keinerlei anhaltspunkte vor; dagegen knüpfen an die bildungsweise schon bei NOTKER *erklärungsversuche an.*

a) der grundbedeutung des verbums entsprechen einige vereinzelt stehende gleichungen: lithostrotos (steingemauertes) stein cawerf, *Tegernseer handschr. d. 9. jahrh.* STEINMEYER-SIEVERS 4, 244; *simmatibus, graece, conlationibus* giwerpf *cod. S. Pauli,* STEINMEYER-SIEVERS 1, 554, *vgl. auch* 1, 555.

b) die meisten belege lehnen sich an termini der christlichen kirche an und sind ebenso gut mit erscheinungen, gegen die das ältere gemeindeleben ankämpfte, verknüpft als mit solchen, die es grosz zog. gewerf *verdeutscht die begriffe collecta, collata, collatio, symbolon u. a. auf der einen seite werden heidnische bräuche getroffen, schmausereien auf umlage, andererseits tritt das wort für liebesgaben ein, die die christlichen gemeindegenossen zusammenbrachten. vgl.* gelage (*zu* zusammenlegen); *vgl.* geschosz (*zu* beischieszen, zusammenschieszen).

α) symbola, giwerf, *Salzburger, Tegernseer, Regensburger und andere glossen des 11. u. 12. jahrh. zu sprüche* 23, 21 (*noli esse . . . in comessationibus eorum, qui carnes ad vescendum conferunt: quia . . . dantes symbola consumentur*) STEINMEYER-SIEVERS 1, 537; *ex collatis,* giwerfun, giwerphun *in den glossen (gleicher herkunft) zu den beschlüssen des konzils von Laodikea, das nach dieser seite ein verbot richtete.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 113.

β) collecta, giwerf, giwarf, *die gleichen handschriften mit glossen zu 3 Mos.* 23, 36 (solt ewr opffer dem herrn thun, LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 352; *collationem,* kewerf *vel oblei Reichenauer u. Tegernseer handschr. des 11. jahrh. zu Römer* 15, 26 (haben williglich eine gemeine steuer zusamen gelegt. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 757.

c) vereinzelt folgen die glossen auch der weitgehenden übertragung, die die worte symbolon, conjectura *entwickelt haben: conjectura,* cawerf, kiwerf, kawerf *vel interpretatio, Hrabanisch-Keronische glossen.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 89. das Graeci chedent symbolum unde latini collationem, daz cheden wir gewerf, wanda iz apostoli gesamenôtôn unde zesamene gewurfen, daz iz zeichen sî christianae fidei, also auch in proelio symbolum heizet daz zeichen, daz an scilten alde an geinôtên worten ist. NOTKER *zum symbol. apost. (denkm.* 1³ 250); *vgl. auch* diesen salmon heizen wir giwerf, wanda in die heiligen poten gisaminoten unde cesamine giwurfen. *ebenda* 257. *auf die bedeutung der stelle hat schon* J. G. ECCARD *in der vorrede zu* NOTKERS *katechismus s.* 24 *hingewiesen.*

2) *von allen diesen prägungen der althochdeutschen periode führt nur eine auch in die spätere zeit über, die gleichung von* gewerf *mit* umlage, beisteuer, geschosz, abgabe. *sie ist in der urkundensprache reichlich vertreten und an die verschiedensten formen geknüpft* (gewerf, gewerpf, gewerff, gewarff, gewerft, gewerb). *ebendort wird sie geradezu als eine gangbare deutsche benennung gekennzeichnet, während die eben angeführten glossenbelege vielmehr auf eine anlehnung an fremde vorbilder weisen. es sind zunächst zwei möglichkeiten: entweder stellt das* gewerf *der mittelalterlichen urkundensprache eine weiterentwicklung der in den althochdeutschen glossen aufgeführten anlehnung an* conjectura, collatio *dar, oder es ruht mit seinen wurzeln in einer eigenbildung der deutschen rechtssprache und wurde in den glossen erst umgedeutet. für die zweite annahme sprechen beweismomente, die auszerhalb des hochdeutschen sprachgebietes gesammelt sind.* BRUNNER (*rechtsgeschichte* I², 176 *anm.* 6) *macht darauf aufmerksam, dasz an stelle des wortes* thing *in friesischen und sächsischen denkmälern auch* warf *oder* werf *gebraucht wurde, vgl.* hwarf *im Heliand* (wurdun êo-sagon alle kumane an hwarf werôs 4469 *u. a.*), *vgl.* warf *im sachsenspiegel und in niederd. weisth.* (nach erkenntniss des gemeinen werfs *weisth.* 3, 104) *und dazu das abgeleitete langobardische* gawarfida (*omnes iudices et fidelis nostri hic dixerunt, quod cawerfeda antiqua usque nunc sic fuisset. leges* LIUTPRANDI *cap.* 77; *vgl. d. glosse d. cod. Cavensis:* guarfida *id est consuetudo antiqua u. a.* BRUNNER I² 152 *anm.* 8) *er stellt die gleichung auf:* gewerf *zu* warf *wie* geding *zu* ding, *und damit wäre das substantiv zu* werben, gewerbe *zu stellen, wo die bedeutung von* kaufvertrag (*vgl. oben sp.* 5496) *an einigen belegen für die formen* gewerf, gewerft *schwierigkeiten dargeboten hatte. mit diesen läszt sich jedoch nur eine einzelne — landschaftlich begrenzte — gruppe der unten folgenden zeugnisse zusammenstellen, in denen die bedeutung einer* abgabe *auf eine verhandlung, einen vertrag zurückgeführt werden kann (vgl. α, β). die hauptmasse der belege knüpft ungezwungener doch an die auch den glossen gesicherte bedeutung von* umlage *an. da die graphische wiedergabe des lautbildes keine anhaltspunkte giebt, ist eine sichere entscheidung nicht möglich, man darf aber vielleicht annehmen, dasz die bedeutungen* abgabe *und* umlage *verschiedenen wurzeln entsprangen und erst in dem allgemeinen begriffe von* steuer *sich zusammenfinden.*

mit der mittelalterlichen urkunden- und verwaltungssprache ist der geltungsbereich von gewerf *im allgemeinen sinne von* umlage, steuer *nicht abgeschlossen, es lebt in der geistlichen und weltlichen litteratur des* 16. und 17. *jahrh. weiter, bei* GEILER, PAULI, WIMPHELING, *im Straszburger bibeldruck, ebenso in Nürnberger vocabularien und bei* MATHESIUS.

a) belege aus der rechts- und verwaltungssprache der urkunden (1166—1520) *vgl.* HALTAUS 712; J. GRIMM *deutsche rechtsalterthümer* 298 (1⁴, 414); ZÖPFL *alterthümer d. d. reichs* 1, 275; WACKERNAGEL *bischofs- und dienstmannenrecht von Basel* 17; KEHREIN *samml. ahd. mhd. wörter s.* 11. *das genus ist an den einschlägigen stellen mehrfach gekennzeichnet, durchweg als neutrum, so in der Musbacher urk. v.* 1286 *bei Schöpflin, in Freiburger urkunden von* 1291 (*ztschr. gesch. Oberrh.*), *von* 1293. 1310 (*Schreiber*), *in einer Kolmarer urk, von* 1293 *Schöpflin und im Züricher richtebrief. vielfach ist das genus gerade gegen das mit* gewerf *gern verbundene fem.* stiure *abgegrenzt:* dekein gewerf noch dekeine stiure. *Kolmar* 1293; zuo deme gewerfte oder zuo der stiure. *Freiburg* 1293; *in einem späteren beleg aber färbte in solch enger verbindung das genus von* stiure *auf* gewerf *ab:* mit der gewerff und stür. *Mühlhäuser urkunde Carls IV* (1351) *Schöpflin.*

α) eng an die erstgenannten termini schlieszt sich die älteste urkunde an: domum vero nostram ibidem in MEIRLE *sitam cum curia et ortulo adiacente cum omni utilitate eorum hac determinatione ei assignavimus, quatinus collectas advocatorum, quos ibidem vulgari nomine* qûwerf *vocant, exinde persolvat . ., erbpachtbrief des stiftes zu Münster Meinefeld von* 1166 *bei Beyer urk. gesch. Mittelrheins* 1, 705 (*zur form vgl.* guwere *für* gewere *s.* 523). *hier handelt es sich anscheinend um eine form des schutzgeldes, das der bevogtete dem vogt entrichtet, eine bedeutung, die sich als verallgemeinerung in den bedeutungszusammenhang von* gewerf = *συμβολον einfügt, wofür überdiesz die lat. parallele collecta zeugt.*

β) aus diesem zusammenhange fallen andere belege, die zeitlich am nächsten hier sich anreihen, heraus. gewerf *kennzeichnet hier mehr den rechtsgrund für eine abgabe als diese selbst (das gleiche bei* consuetudo), *und die leistung erscheint nicht periodisch wiederkehrend, sondern an bestimmte anlässe gebunden: mansum . . . recipi debent de manu nostra, seu ab heredum nostrorum; ita quod receptor persolvet nobis . . . quatuor solidos denar. Colon. ratione iuris, quod vulgariter* gewerve *appellatur. urk. v.* 1249 *bei* GUDEN *codex dipl.* 2, 949; *quomodo* G. D. S. *mansum . . . in feudum contulerit ecclesiae . . . post obitum vero uniuscuiusque possessoris vel heredis domus . . . heres aut successor instituendus dabit nobis in receptione dictorum bonorum duodecim denarios, pro jure quod* gewerf *vulgariter appellatur. urkunde des Kölner domkapitels von* 1257 *bei Lacomblet* 2, *nr.* 446; *post mortem vero meam . . . melior equus . . . cum duodecim coloniensibus, qui solidus hereditarius appellantur, ecclesia supradicta cedat in curmedam. nihilominus tamen succedens sex solidos predicte monete pro porrectione bonorum, quod theuthonica dicitur* gewerf, *persolvat ecclesie supradicte. revers von* 1269 *ibid. nr.* 592. *ähnlich sind auch folgende belege zu erklären: et tantundem pro jure quod dicitur* gewerf, *cum persona que dicta bona receperat, decesserit, solvere de bonis prenotatis teneantur. urkunde des erzbischofs v. Köln* 1290 *Lacomblet nr.* 897;

annuam pensionem septem solidorum . . . et jura que vulgariter vocant cerinc et dinc, curmedam, gewerf. *Kölner urkunde von* 1266 *ebenda nr.* 569; *item predicti homines tenentur dare* curmedam et gewerf *de bonis et feodis suis secundum consuetudinem terre. Kölner urk. des* 13. *jahrh. bei* ENNEN *und* ECKERTZ 2, 602 *ebenso* curmedam et gewerf 601; *jus quod dicitur* kormeda et gewerf 2, 603, *dazu vgl. auch: ut abbatissa et conventus ad ipsam vineam tanquam emptionis titulo comparatam recursum habeant, siqua ipsis in posterum questio super premisso jure quod* gewerf *dicitur, moveretur. urkunde des erzbischofs von Trier* 1213 *bei* GÜNTHER *codex dipl. Rhenomos. in allen diesen fällen ist eine geldleistung mit dem act der besitzübertragung in beziehung gesetzt, sie wiederholt sich jedesmal, wenn ein neuer besitzwechsel eintritt. eine bedeutungsverwandtschaft dieser belege mit den oben* (*sp.* 5496) *beigebrachten zeugnissen für* gewerf, gewerft *im sinne von* kaufvertrag *liesze sich wol begründen; die thatsache jedenfalls, dasz eine gruppe auf den Niederrhein, die andere auf bayr.-österr. gebrauch beschränkt erscheint, findet in dem niederdeutschen* warf, werf *und dem langobardischen* gawarfida *ihre beleuchtung. auf späterer deutung beruht es wol, wenn dieses* gewerf *mit* werben *im sinne von* erwerben, gewinnen *in verbindung gesetzt wird, vgl.* item wanne ein man offt ein vrawe gehorende in den hœff, doitz halven sein affgegaen, . . . ind dat die ersten erven, offt ein ander, die dat mit rechte mag doin, begert vom herrn off seinem scholtisz dat guidt zo hand gewinnen ind werven, dasz sall ime der herr oft scholtisz gunnen, und vur dat handgewin sall der man ind vrawe, die op den hœven wonen, geven gelick; - . . so dicke alsz desz dan gefiele, dat is vier alden guldenschild mit gnaden; die genne, die aver op den kotten wonnen, sollen geven für handgewinn ind gewerff, hie sie man off vrauwe, zwein alde guldenschild mit gnaden, off dat werdt darvoir als vurg. steit und neit mer. *hofrechte zu Ekel* 19 (1500), *s.* GRIMM *weisth.* 3, 63. *die zusammenstellung von* gewerf *mit der* werpitio, *die eine neue anlehnung an* werfen *ermöglichte, hätte von hier aus allerdings etwas bestechendes; ihr steht aber unter anderen im wege, dasz es sich bei der werpitio immer um eine besitzentäuszerung handelt* (*vgl.* BRUNNER *z. rechtsgesch. d. germ. u. rom. urk. s.* 274) *und hier von anfang an um den nächstfolgenden act der übertragung.*

γ) wie sich auch die eben angeführten verwendungen erklären lassen, die übrigen belege weisen auf ganz andere bedeutungen, sie prägen überhaupt viel weniger einen privatrechtlichen als einen öffentlich-rechtlichen begriff der steuer *aus. mag auch in denjenigen belegen, die die steuer einem schirm- und schutzverhältnisz entspringen lassen, die grundlage ebenfalls eine privatrechtliche sein, so macht sich dieses moment jedenfalls in der bedeutungsabstufung nicht geltend. dagegen läszt die überwiegende masse der verwendungen gerade den begriff einer periodischen, vielfach gemeinsam festgesetzten, umlage hervortreten und so mündet auf alle fälle der hauptgebrauch in die gleichung* gewerf = *conjectus* (*symbolon*) *wieder ein. unter den verbindungen, die* gewerf *eingeht, steht ebenfalls die mit* steuer *voran.*

1)) gewerf *allein gebraucht, ohne synonyma:* dur daz si deste baz luste ze buwenne un da ze belibenne, daz si uns jergelich niht wand vierzec phunt phenninge geben sulen ze gewerfe. *Basler urkunde v.* 1274 *urkundenbuch d. st. Basel* 2, 79: wir Bertholt . . . der apt und das capitel zu Murbach . . . tun allen kunt . . . das wir . . . der stat von Gewilr . . . und den luten die inwendig der muren sitzent, durch das dieselb stat gerichert würde an lüte und an gute, han ginamet von in vierzig marck gebrantes silbers ze gewerffe, das man geben sol enzwuschent sancte Martini mess und winacht . . . och han wir . . . uns behalten ze habende ono dis gewerff allü die recht, die unsere vordere oder wir hand gehabet unze an disen tag. *urk. v.* 1286 *bei* SCHÖPFLIN, *Alsatia* 2, 34; swenne ouch daz were, daz man ze Basil gewerf gebe, so weren von altem rehte die gewanheit unde daz über ein komen, daz bischof Heinrich mit keiser Frideriche det umbe daz, daz ietwedre daz halbe neme . . . tuomherren, ambtliute unde tuomherren unde gotshus dienestmannen eigenen liute unde gesinde sint des gewerfes vri unde alles getwinges vri . . . *bischofs und dienstmannenrecht von Basel* § 2 *Wackernagel* 17. *jahrh.* (*vgl. omnis exactionis quam episcopus fecerit in Basilea duae partes spectant ad jus episcopi, tertia ad jus advocati. urk. bei Ochs* 1, 290); und swa ime an den sehs und zwenzig pfunden abe giengi von unseren vorgenanten silberbergen, so han wir unser juden ze Friburg geheissen, das sü ime dü vorgenanten sehs und zwenzig pfunt von unserem gewerfte, das sü uns jergelich gent, ervollent . . . *Freiburger urk. v.* 1310 *bei Schreiber* 1, 187; darnach so en gat dikein gebot innerthalp des abbetes etheren (*etter*), darnach so engit dikein siner lute die innerthalp sines etheren gesessen sint gewerff. *dinghof zu Ebersheimmünster* (*Unterelsasz* 1320) *bei* GRIMM *weisth.* 1, 679; swer der burger gewerf nicht git der sol nicht ze rate gan da man das gewerf uf leit ald da man die uf liset die das gewerf uf legen suln. da sol enkein vogt bi sin. swenne das gewerf uf geleit wirt, so sol man die tavillen vor all dien burgern lesen da das gewerf an stat, und sol es danne ein vogt helfen in gewinnen. *richtebrief der bürger v. Zürich* (*Helvetische bibl.* 2, 31). *vgl.* JOH. V. MÜLLER *gesch. d. Schweiz* 2, 113.

2)) gewerft *und* steuer.

a)) wir grafe Egene von Friburg kunden allen . . . daz wir den erberen geistlichen herren, abbet Meinwarten von Thennibach, . . . ze burger nemen ze Friburg vnd enpfhahen also, daz sú uns, noch unsern erben enkein gewerft noch stůre geben sulen. *urk. v.* 1291 *ztschr. gesch. Oberrh.* 10, 241; wir wellen ouch, swenne man ze Friburg dehein gewerft, oder stüre uf leit, das man dar zuo neme viere von den vierundzweinzigen, viere von den koufluten, und viere von den antwerklüten. were aber das man zuo deme gewerfte oder zuo der stüre me oder minne wölte nemen, so sol doch dirre drier vorgenanten lüte zal allewege gelich sin, und sülen ouch bi den allewege sin ein schultheisse und ein burgermeister. *Freiburger urk. v.* 1293 *Schreiber* 1, 142; swas edeler lüte ze Colmer burger sint, die uns dienent, als edele lüte ze rehte sulnt, die söllent mit den andern burgern dekein gewerf noch dekeine stüre geben. *Kolmarer stadtrecht v.* 1293 *bei Schöpflin* 2, 58; und ensüln ŏch wir in den selben nachgenden nehesten sehs jaren, noch nieman von unsern wegen, von den selben Juden enkeine stüre noch gewerfte, noch enkeinen nuz . . . niemer gemůten noch geuordern dekeine wis. *Freiburger urk. von* 1333 (*ztschr. gesch. d. Oberrh.* 13, 107); darumb bitten wir üich . . . daz ir uns ze diser zit darzu beholfen sint, mit der gewerff und stür, di ir uns und dem riche ditz jahrs schuldig sint ze geben und ze richten, ane diselben gewerfe und stür wir es nie wol zu mügen bringen. *botschaft Karls IV. an Mühlhausen bei Schöpflin, Alsatia* 2, 201; ouch hand wir inen gelobt ze rattende und ze helfen, wider allermenglichen der sie beschwären wolte; und tun sie alles gewerfes und aller steuren frei, also daz wir stůre noch gewerfe, diewile so wir geleben, nimmer von inen gevorden sollend wider ihren willen. *Basler handfeste von* 1399 *bei Ochs, gesch. der stadt und landschaft Basel* 1, 380; behept och jemand . . . einen frömden der einem herrn von eigenschafft, von lehenschafft oder von vogttie wegen zugehört oder in sinen zwingen und bennen gesessen ist unnd im dienet mit sturen und gewerffen, hohen unnd nidern mit andern diensten als gewonlich ist. *gerichtsordnung von Basel von* 1457, *Schnell s.* 16[a].

b)) decimas, redditus, census, fructus, proventus, sturas seu exactiones vulgo dictas gewerff. *urk. v.* 1335 *bei Schöpflin, Alsatia dipl.* 2, 250; ich Johans, herre von Üsenberg . . . gibe ze kŏffende . . . Johanse dem Malterer . . . Eystat das dorf, mit aller siner zůgehörde, lüte und gůt, twing und ban, vogtien, gerichte, gros und kleine, důbe und frevelina, stüren, gewerf und bette . . . *urk. von* 1357 (*ztschr. f. gesch. des Oberrh.* 13, 449); daz nieman der hie zuo Friburg sesshaft ist, er habe zünft oder nüt, an nieman andern sich sol machen mit keinre gelübde oder swerende noch nieman kein sondern dienst sol tuon, mit stüre und gewerfte. *Freiburger polizeiordnungen* 1338 *Schreiber* 1, 337; so soll das closter haben vier man, ein meiger, ein keller, ein ohsener, oder wer in dem hofe sitzet, er hab das gut und gülte oder erbeite es nit, und sont

die viere lidig sin vor bette, vor gewerf, vor schetzunge, vor ussziehende, vor enger, vor stüre. *weisth. von Ingemersheim (Unterelsasz) bei* GRIMM *weisth.* 1, 749; so laszt man ... sin eigen gut unbeschwert bliben, leit imm daruff weder steur, bett, gewerff, zinsz noch gult. *freiheiten der stadt Straszburg, abschr. v.* 1512 WENCKER *die Uspurg, s.* 136.

3)) *in den eben belegten verbindungen treten neben* steuer *auch andere begriffe, so die* bede, *als synonyma zu* gewerf. *als weitere zeugnisse vgl.:* miner frawen meiger ist auch frei aller bet und gewerf und soll er auch den dritten vörster haben in den gemeinen welden. *weisth. v. Wische u. Storbach bei* GRIMM 5, 414; mann sol auch jerlichen von dem dorffe dem landgraven sechzig viertel habern (*geben*) ... keme aber iemand fronder dar von fronden landen ... der sol dem landgraven dienen und öch dem banherren eine zit in dem jor von wunne und ven weide ein gewonlich gewerff, und vasenacht hunre geben. *urk. v.* 1314 *bei Schöpflin* 2, 109; item welher hie ze Friburg metzgen wil, der sol sunder hus haben, dem hantwerck und der statt tůn mit gewerff und aller gehorsam, als ander in iren hantwerck tůn ungeverlich. *urk. der metzgerzunft zu Freiburg i. Br. von* 1462 (*ztschr. f. gesch. d. Oberrh.* 17, 51); von gewerfe und von dienste. swelch burger in dirre stat ist des vatter ritter war, der sol ze ritter werden e er 30 jar alt werde. tuot er des nicht, so sol er gewerf geben mit dien burgern alle die wile unz er nit ritter worden ist. *Züricher richtebrief* (*vgl. oben sp.* 5626); also ob der abgestorben ... schuldner gewerfft, buwgelt, schatzung, freuel, oder oder anders schuldig pliben wer, das sol unser statt ... zugehören. *nüwe stattrechten und statuten der statt Friburg im Priszgow* (1520) 31; iarzitbücher, selbücher, unser statt zinsbücher, gewerfft, und rechenbücher, so in unserm kouffhusz ligen. *s.* 36.

4) *zur vervollständigung des gewonnenen bildes seien noch einige formen der composition beigefügt:* und geben im (*Hesmann Stamler für seine getreuen dienste*) von unsern sunderlichen gnaden und keiserlicher macht hundert mark silbers Kolmarisches gewichtes. dofur wir im einseczen zu rechtem pfande, vier fuder weingelts, uff sand Marteins tag, und acht pfunt Basler pfenninge czinzes, die man nennet, hornung gewarff, alle iar in deme dorffe Ammerswiler. *urk. Karls IV. v.* 1360 *bei Glafey, collect. anecdot.* 338; und darum so sollen eins iglichen jahrs ... ihme und den vorgenanten seinen erben, so lang sie unsser ... vogt und ambtmann daselbst sein, werden und gefallen sollch nütz, recht und gefell ... ussgenommen die stattsteuer zu Keisersberg und Monstern, und die zwelff fuder gewerffe wine zu Durckheim. *urk. v.* 1504 *bei* SCHÖPFLIN 2, 443. *fraglich ist banngewerf weisth.* 1, 682, *wo die handschr. an entscheidender stelle lückenhaft ist.*

b) noch deutlicher weisen die zeugnisse für den litterarischen gebrauch auf eine allgemeine, umfassende bedeutung von gewerf *hin. der vocab. theut. von* 1482 *führt das subst. unter vier verschiedenen stichworten auf:* gewerff, geschosz, stewr, loszung *exactio* H 5ª; gewerff, stewr oder loszung setzen *guadiare* H 5ᵇ; gewerff, stewr, loszung, pet zol, *tallia* H 6ª; gewerff, stewr, landtzinsze, maut, rennte, *tributum ebenda. ähnlich führt der Straszburger bibeldruck, der* gewerff *Luc.* 20, 22 *u. a. für tributum einsetzt, in den bedeutungszusammenhang mit den substantiven* schosz, zins, steur, rent, schatzgelt *über, die in den anderen bibeldrucken hier auftreten. vgl. Dauner, die obd. bibelglossen* 96. *dazu vgl.:* aber die newen ratsherren hetten dem volk versprochen freiheit vor zoll, ungelt und losung und anderm gewerb (*var.* gewerf). S. MEISTERLIN *chron. v. Nürnberg; deutsche städtechron.* 3, 147; stür und gewerffe sol man geben und thun inn einer stat so es not ist, und jedermann nach dem und er geschickt ist und gůt hat. nun der rat, oder ein herr, der gibt eim geschlecht die friheit, das es nit bedurffe geben, stür und gewerff, so lang und di weil er, oder es sein huld hat, und nit brüchlich an im wurt. GEILER v. KEISERSBERG *predigt der himmelf. Mariae* (1512) 11ᵈ; item die sich widrēt zů bezalen recht auffgesatzte stür, bett, gewerff, oder schatzungen. *dreieckecht spiegel* C c 4ª; roub, unbillich stür, gewerff, fründtliche hilff, ungelt, frontag, herren werck, schirmgelt, schatzung. kastenvogti, pfleger, gewalt, undertruckung, urteil ausz gunst. *irrig schaf* A 3ª; das was der iuden gifft, dz sie müstent zoll geben, schatzung, und gewerff wie andere lüt. *postill.* (1522) 4, 25ª; also die herren nemen das grosz von den underthonen, gewerb, steür, und freuel, so kumen dan die amptlüt. PAULI *schimpf und ernst* (89) *Österley s.* 68; nach der sündflut aber, da .. Nimroth der erste gewaltige jeger unnd könig, sein newes reich in Chaldea mit landtszordnung, rüstung, rendten und gewerben anrichtet und befestiget, da het man nach silber unnd goldt getrachtet. MATHESIUS *Sarepta* 230ª;

> dann niemands mer zů altar godt,
> můend ietz auch geben gwerff und steür.
> WICKRAM (*der getreue Eckart* 4 *v.* 410) 5, 83 *Bolte.*

dann fůrwor was zu burgerlicher sellikeit gehört, in den dingen wurt unser statt gesehn grôszlich ubertreffend, und für alle andere stett uberfliessen, mit kirchen ... zöllen, ungelten, gewerffen. JACOB WIMPFELING *Tütschland hrsg. v. Moscherosch* E 3ª; wehe mir und ewig wehe, weil ich zugegeben, dasz meine amtleute, schösser, rentmeister, der armen leüt güterlein zu sich und in meinen kasten gerissen: den schafft, gewerff (*fehlt in der ausg. v.* 1644, *s.* 491) gülte und renten erhöhet: die priester schnödiglichen gehalten. *gesichte des Phil. v. Sittewald* (1, 7), (1677) 622; von den gewerfen, zu steuren an das reich waren die ritter und ihre söhne, die dienstmannen und amtleute der gotteshäuser, frei; die übrigen bürger gaben dazu was von dem rath nach der schätzung des vermögens jedem angeschrieben wurde. JOH. MÜLLER *gesch. d. schweiz. eidgenossensch.*² (1786) 113.

GEWERF II, *das verbalsubstantiv zu* werfen, *dem das präfix* ge *nur noch als bildungssilbe dient, ohne eigentliche bedeutung zum ausdruck zu bringen, vgl. angels.* geweorp. BOSWORTH-TOLLER 466ª.

1) *die collectivbildung* gewerf *in der bedeutung von* wurfzeug, geschütz. *die belege fallen spät, erst von der mitte des* 15. *jahrh. ab; sie reichen für den lebendigen gebrauch nicht über das* 16. *jahrh. hinaus. die mittelhochdeutsche epik hatte sich, wo sie schleudermaschinen erwähnt, auf die spezialbezeichnungen beschränkt* (trîbok, blîde, pfeteraere, mange *u. a.*), *von collectivbildungen wurde zwar wohl schon das heutige* geschütz (*s. d.*) *verwendet, aber anfänglich mit beziehung auf pfeil und bogen und ähnl. handwaffen. unsere bildung dagegen taucht zuerst in der verbindung mit dem groben geschütz der feuerwaffe auf* (*neben* büchse *vgl. tormentum* DIEFENBACH 588ᵇ), *wird aber gerade in den spätesten belegen, den übersetzungen aus antiken schriftstellern, auf die primitivsten formen des* wurfzeuges *angewendet. das genus, soweit es gekennzeichnet ist, erweist sich als neutrum. vgl. Basler chron.* 4, 193; SERRANUS *dict. lat. germ.* (1540); DASYPODIUS *a. a. o.*; OCHS *gesch. d. stadt Basel* 3, 450.

a) isolierte verwendung (*das substantiv neben dem verbum*): und hatent min herren vor wol 14 tag enteil buchsen und das gewerf do oben ... wan si hatent die brug denen geschosen, und das gehus ... und fast das slos verwuest mit dem gewerf. HANS BRÜGLINGER (1445), *s. Basler chron.* 4, 193; am 15. tag des obbestimpten monats, in der nacht umb das ein, fůrtent die von Basel ir gewerff uff 13 wegen gon Rynfelden in die statt, das si das schlosz domit bewurffen. HEINRICH VON BEINHEIM (1445), *s. Basler chron.* 5, 375; diese alle fůhren in 8 schiffen mit einem gewerff gehn Straszburg, welche tausent zů fůsz unnd hundert pferdt darzů gabe, die schlůgen sich zů den uberigen puntsgenossen ... legerten sich endtlich für Mülberg und Graben, schoszen und wurffen in die vestungen. CHRISTIAN WURSTISEN *Baszler chron.* (4, 24) 243; und weil ihnen aus dem stein mit schieszen feindlich zugesetzt wurde, liehen ihnen die Basler ihr sogenanntes gewerff, um das schlosz mit groszen steinen zu bewerfen. solches wurde den 15. juli ... (1445) hinaufgeführt. OCHS *gesch. d. stadt Basel* 3 (1819), 450;

> das werffen hielten sie auff bald
> krefftigklich mit der lincken handt ...
> gewerff ein jeder zůher bracht
> das wir als von den thůrnen brachen,
> von heusern und von hohen dachen,

in solchen unsern letsten nötten,
müsten wir uns also retten
mit solchem gewerff, mit solchen pfellen.
TH. MURNER, *verdeutschung v. Vergils Aeneis* (2, 245 *ff.*: *contra turris ac tota domorum culmina convellunt; his se, quando ultima cernunt . . . parant defendere telis*) 41b.

b) verbindung mit synonymen.

α) darumb so sich einer mit geschütz oder gewerff iebet, und den furgonden elgen man durch schüsset, sol man dar von underscheidlichen reden. MURNER *instituten* (1519) 113b (*jaculis ludit et exercitatur*); demnach so namend si den krieg dest ee widerumb für dhand, von wegen des rauhen ungelegnen orts, da si verhofftend den vorteil zehaben, unn von den hohen bergen herab mit irem gewärff und geschütz an die Römer zů fallen. STUMPF *schweiz. chron.* (11, 20) (1548) 361b, *ebenso* (1606) 673a.

β) am 17. tag des augsten zugent die von Basel fur Rynfelden das schlosz, mit grossen buchsen, gewerff und anderem kriegzug. HEINRICH VON BEINHEIM (1445), *s. Basler chron.* 5, 377; do belägert der Kämpter abt und der gottzhusz-vogt von Ramschwag und die berg-lůt desselben gottz-huszes die burg ze Appenzell, wurffend und schussend darin mit bliden, boleren und anderm gewerff. TSCHUDI *schweiz. chron.* 1, 200b *Iselin.*

c) in wörterbüchern wird diese bedeutung des wortes vom 16. bis zu anfang des 17. jahrh. mehrfach verzeichnet: gewerff, *tormentum, balista* DASYPODIUS Tt 4b; *vgl. auch ebenda: tormentum*, ein jetlich gewerff, kriegsrůstung, damit man schiesset Mm 2d; *balista*, ein gewerff oder böler, ein kriegsrůstung, damit man stein, kaat, schelmen, unnd anders geworffen hat D 3b; *tormentum* . . . item ain jeglich gewerff, kriegzsrüstung, damit man scheust. J. SERRANUS D 8b (*vgl. ballista*, ein werffzeug c 3b); *ganz ähnl.* FABER 875a (*balista* . . . ein geschůtz, oder maurbrecher 102b); gewerff, *instrumento da tirar piedre* HULSIUS (1605) 63a; gewerff, kriegsrüstung, damit man etwas würfft, *balista, tormentum quo tela aut lapides jaciuntur, quam nunc bombardam appellamus* HENISCH 1598; *die späteren wörterbücher verzeichnen unter den lat. stichworten nur andere bildungen*, steinwerffer, werfzeug *u. a.*

2) *mit dem vorherigen berührt sich die ganz vereinzelte verwendung für das* aufgeworfene, *der* erdaufwurf; *der labial ist hier als verschluszlaut überliefert:* dann sie die mauer sicheln mit stricken abkereten und wenn sie die gefast hetten, zogen sie solche mit reiszarmbrosten hinein, entzogen uns auch die gewerb und schantzen durch heimliche geng desto bas. RINGMANN *Caesar* (*de bello Gallico* 7, 22) (1565) 242 (*aggerum cuniculis subtrahebant*).

3) *die collectivbildung mit der engeren, auch an* werfen, wurf *ausgebildeten, bedeutung des gebärens bei thieren,* gewerf = *partus:* im früling ziehen sie (*die thynni*) mit hauffen usz dem hohen mör, in das mör der insel Ponti, und leichen niergent anderszwo. das jung gewerff heisszt *cordilla* (*cordyla appellatur partus*), und folget den alten nach, die uff den herbst wider ins mör streichen. H. EPPENDORFF *übers. von Plinius naturgesch.* (9, 11), *s.* 109.

4) *auch die function des nomen actionis, wie sie unser neueres verbalsubstantiv ausprägt* (*s. unter* gewerfe), *kommt schon in der älteren kurzen form rein zum ausdruck:* das hab ich nechst an einem ort, da man ein ubelthetige person gerichtet hat, ein geschrei, gedůmmel, gelauff, gerauff, gewerff mit schneebaln, schnollen, und anderm, gesehen und gehört. JACOB AYRER *histor. processus juris* (2, 5) (1597), *s.* 524.

GEWERF III. *bildungen, bei denen fraglich bleibt, ob sie zu* werfen *oder* werben *zu stellen sind, vgl. sp.* 5624.

1) *das lateinische* vorago *in der sage von* MARCUS CURTIUS *wird einmal durch* gewerf *übersetzt:* ez geschach zů Rom, enmitten in der stat, daz sich ein fraisleich gruft auf tet . . . do antwurtten sie (*die götter*) also der fraislich gewerf wirt nicht zů getan, den ez lazz sich ettwer willichleich hinein. *gesta Romanorum, Keller, s.* 34 (*non claudetur haec vorago, nisi aliquis voluntarie se immergat*); *man könnte hier an* wirbel, strudel (vorago) *denken und so auf* werben *zurückgehen. ein anderer versuch* (*vgl. mhd. wb.* 3, 727) *will die erklärung aus der bedeutung* schlund *gewinnen und lehnt unsere verwendung an den jägerausdruck* gewerf (*vgl. unter* 2) *an; damit kämen wir auf* gewerf = gelenk (*s. o. sp.* 5489 *ff.*) *als ausgangspunkt. näher liegt es, hier die glosse* uzwerf, *jactus* (*terrae*) *heranzuziehen, die* GRAFF 1, 1040 *aus den Hraban-Keron-glossen anführt, ohne dasz sie bei* STEINMEYER-SIEVERS 1, 194 *in dieser form zu belegen ist; auszerdem vgl.* zerwurft = zwiespalt SCHMELLER 2², 998; *vgl. auch* zerwürfnisz *und s.* gewerf II, 2.

2) gewerf *als jägerausdruck, vgl.:* gewäff, gewerf, gewerft, gewehr, waffen, dann schneid, nennt man die untern langen zähne einer sau HEPPE 148 *u. a., s. oben sp.* 4742. *das wort ist zuerst aus* WICKRAM *belegt, bald nach ihm taucht es auch in den buchungen der jägersprache auf, von denen aus es dann in die allgemeinen wörterbücher überdringt. litterarisch ist es auszer bei* WICKRAM *nur ganz selten belegt. die erklärung bereitet grosze schwierigkeiten, weil sich mehrere möglichkeiten darbieten, ohne sich durch entscheidende gründe stützen zu lassen. die zusammenstellung mit* gewerf = vorago (*in den gest. Romanorum*) *könnte auf* gewerbe = gelenk *zurückführen.* ADELUNG *knüpft an* werfen *an:* die hau oder fangzähne der wilden schweine, weil sie damit gleichsam um sich werfen. 2, 660. *wer die erklärung auf dem wege der bedeutungsentwicklung zu gewinnen sucht, wird die synonyma, mit denen dieses* gewerf *sich verbindet, beachten müssen, und da führen die collectivbildungen* gewehr, gewäff, waffen, *die alle kampfwerkzeuge kennzeichnen, auf das oben unter* gewerf II, 1 *angeführte collectiv. vielleicht musz sich die erklärung jedoch auf das lautliche gebiet beschränken und der formellen berührung mit* gewehr *und* gewäff *das hauptaugenmerk schenken.*

a) litterarische belege:

die frucht, so uff den baumen stundt,
weder œlber noch die lorber,
vor disem schwein mocht bleiben mehr.
inn summa, welcher baum frucht trug,
es mit seim gewerff darnider schlug.
WICKRAM (*Albrechts Ovid* 8 *cap.* 6 *v.* 574) 7, 365
Bolte (*von Bartsch in seiner ausgabe Albrechts übernommen:* mit sinem gewerfe);

dem lewen mocht sein sterck und grimm
inn keinen weg geholffen nimm,
das wildschwein sein gewerff nichts bat,
den hirschen auch sein schnelli hat
nichts gholffen inn der grossen flůt.
(1. *cap.* 12 *v.* 579) 7, 26;

sein gwerff und zeen er (*der eber*) fürher warff
gewetzet wie ein messer scharff,
die warn schier einer elen lanck.
(8. *cap.* 6 *v.* 547) 7, 364, *ebenso* 7, 372: mit scharpffem gewerff. (8 *cap.* 8 *v.*) 807;

da kam ein schwein, sein gwerff was scharff.
(*irr. bilger* 18b) 4, 158 *Bolte:*

das schwein hat starcke waaffen unn gewerff. SEBIZ *vom feldbau* 569; *das gleiche* MEURER *jagd u. forstrecht* 64b; *jägerkunst* Ba;

allein das grösste schwein, voll bosheit und voll list,
thät brauchen sein gewerf und schlug um sich gar frecho.
Breitenfeldische schweinhatz (1631) *bei* OPEL *u.* COHN 279, 91.

2) *belege der wörterbücher:* gewerf, ist ein weidw., heisset die scharffe waffen des hauenden schweines. SCHOTTEL 634b; gewehr, in der jägersprache die zähne der wilden schweine, welche man waffen und gewerff nennet. (*jagdic.*) JABLONSKI *allg. lex. d. künste u. wissensch.* (1721) 247a (*vgl. auch ausgabe von* 1767, *s.* 534b); gewehr, gewerff, oder waffen . . . die vier grösten zähne der wilden hauenden schweine . . . mit welchen sie leute und hunde darnieder zu schlagen vermögend sind. *allg. ökonom. lex.* (1731) 837; *genau so* CHOMEL 4, 1045; EGGERS *kriegslex.* 1, 1055; *ähnl.* ZINCK *ökonom. lex.* 947; STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 1040 (*vgl. unten theil* 13, 285); ADELUNG 2, 660; SCHWAN (1783) 1, 745a; NEMNICH *deutsches wb. d. naturg.* 192 (gewähr, gewärft); HILPERT 1, 464a; gewerf, waffen der raubthiere. FULDA *versuch einer allg. teutschen idiot. samml.* 583; gewerf (auch gewerff, gewehr, fänge, hauer, haderer und waffen genannt) heiszen die eckzähne der wilden schweine. BEHLEN 3, 418; *vgl. auch* HEINSIUS 2, 435a; H. LAUBE *jagdbrevier* 258; THIEL 4, 428b; TRAIN⁵ *s.* 351.

GEWERFE, *n., das verbalsubstantiv zu* werfen *mit der function des nomen actionis, vgl.* gewerf II, 4: das gewerfe, das werfen, *l'action de jeter* SCHWAN (1783) 1, 745a;

gewerfe CAMPE 2, 362; HEINSIUS 2, 435ª; geräuschlos, ohne thürgewerfe, *vgl.* SANDERS *erg.-wb.* 630ª.

GEWERFEN I, *verb., verstärktes* werfen. *während schon aus Ulfilas mehrfach formen von* gawairpan *belegt sind, (vgl. auch angels.* geweorpan BOSWORTH-TOLLER 466ª), *ist das präfix* ge *hier für die althochd. periode ganz auf das part. prät. beschränkt, vgl.* GRAFF 1, 1028, *der den ersten anderweitigen beleg aus* NOTKER *beibringt. die mittelhochd. dichtung begünstigt das präfix in anderen formen des prät. und bevorzugt fälle, in denen das verbum mit präpositionaladverbien verbunden ist, vgl. mhd. wb.* 3, 740ª; LEXER 1, 987 *und nachtr., s.* 208; *vgl. auch* SCHILLER-LÜBBEN 2, 103. *aber auch die prosa nimmt die verstärkte form auf und läszt sie — namentlich im infinitiv — verhältnismäszig nahe an die neuere sprache reichen. noch* 1772 *wird sie im forst-, fisch- und jagdlex.* (1, 1043) *wenigstens als stichwort aufgeführt. auf die bedeutung übt das präfix nirgends einflusz; überwiegend ist die grundbedeutung des verbums ausgeprägt, übertragene verwendungen sind selten.*

1) gewerfen *mit der grundbedeutung.*

a) das präfix in formen des präsens: jah gawairpands ina sa unhulþa in midjaim urrann af imma. ULFILAS *Luc.* 4, 35 (und der teufel warff in mitten unter sie. LUTHER); *ähnlich Marc.* 9, 18; *dazu vgl.:*

gar dicke in so gewirfet er in
fur und in die waszer hin.
evangelienwerk v. S. Paul 59ᶜ *Schönbach* (*Marc.* 9. 21 *misit.,* wirft *cod. Tepl.,* het geworfen BEHEIM. LUTHER);

swer uf im swere burde hat,
der suchet manigen engen rat,
wie er gewerfe sie hinabe.
passional (11) 107, 3 *Köpke, vgl.* 2, *a.*

b) in formen des präteritums:

nie gewarf dehein schûr
sînen hagel alsô dicke,
alsô der flammen blicke
von ir swerten ûf sprungen.
H. v. d. TÜRLIN *krone* 11900 *Scholl,* (*nach der Wiener handschr.* 14. *jahrh.*; gewan *Heidelberger handschr.* 15. *jahrh.;*

mîn zorn was gewetzet
gên ir zorne, der was scharf.
vil sælecliche ich gewarf
mit dem stecken ich sî traf.
v. d. übeln weibe 604 *Haupt;*

als er uzgewarf sin garn
und wolde gerne vischen.
passional (44) 363, 74 *Köpke;*

hie vor in miner jungen zitt,
do ich ain torocht spiler was
und kumm vor luodri genasz,
bis das ich um den wurff gewarff,
wie wol die spiler waren scharpff,
mich frowt kain spil, es gult dann bar.
HERMANN VON SACHSENHEIM *die mörin* 5887 *Martin;*

und uz dem wingarten da hin
gar verre sie gewurfen in.
evangelienwerk v. S. Paul 67ª *Schönbach* (*Marc.* 12, 8 *ejecerunt;* wurfen *in den anderen bibelübers.*); *vgl.:* daz sie hin abe gewurfen in 77ᵈ (*praecipitarant Luc.* 4, 29 gestiezen BEHEIM; hin ab stürtzeten LUTHER).

c) beim infinitiv: goþ þus ist galeiþan in libain haltamma, þan twans fotuns habandin gawairpan in gaiainnan. ULFILAS *Marc.* 9, 45 (βληθῆναι, und werdest in die helle geworffen. LUTHER); warumme mochte wir en (*den teufel*) nicht ûz gewerfin? BEHEIM *Matth.* 17, 18 (*ejicere;* ausgewerfen *cod. Tepl., ebenso noch* MENTEL; auswerfen *Augsburger bibel v.* 1477 *u. a.*); wie mac Sathanas Sathanam ûz gewerfin? BEHEIM *Marc.* 3, 23 (auswerfen *cod. Tepl. u. a.;* austreiben LUTHER); und uffe dirre ersten staffeln stot dirre selbe anevohende mensche rehte geliche eime rore daz der wirt hin und her gewerfen mag. RULMAN MERSWIN *buch v. d. zwei mannen, Lauchert, s.* 56; ob er irigin kein stein vûnde da mit er den armen man mochte gewerfin. *altdeutsche predigten* 1, 104 *Schönbach;* so er mit dem ainen fues an dem hoffzaun stet, und als weit er mit ainer parten gewerfen mag, so verr hat er zaunholz mit den von Rum. *register von Rum* (*handschr. v.* 1540) *österr. weisth.* 2, 220; die alt fraw sprach, ir müssen an dem sontag frü, als bald man das thor uff tût, hinuzz für die stat gon in den hanffacker, da der baum in stot, und als weit als ir gewerffen mögen, darvon ston. PAULI *schimpf u. ernst* (135) *Österley, s.* 99.

2) gewerfen *mit ansätzen zu übertragener verwendung:* die iro ubeli aba dero manheite gewirfet, *quos improbitas deiecit ab humana conditione.* NOTKER *Boeth.* 178ª.

sît daz sîn herze nie gewarf
ûz vil hôher stæte sich,
sô gedenket er daz ich
mit triuwen sîn geselle was.
KONRAD VON WÜRZBURG *Engelhard* 5654 *Haupt;*

so was ir antlitze
schone und uzerwelt so ho,
daz si den keiser machte vro,
der den blic an sie gewarf.
passional 671, 65 *Köpke;*

als er die rede in vorgewarf,
do wart ir herze also scharf. 39, 81;

mit minen vreuden ich da ranc,
unz ich sie under mich gewarf.
passional 285, 73 *Köpke;*

und bitten vil innechlîchen, daz der geist siner minne unser herz erfulle ... und als er erstuont von dem grabe, daz wir alsô zerucke gewerfen alle unser missetât, die uns an lige lîbes und sêle. *St. Pauler predigten* 86 *Jeitteles;* dese ghedachten en kunde he nicht van em ghewerpen. *leben d. h. Franz* 48ᵇ. SCHILLER-LÜBBEN 2, 103.

GEWERFEN II, *verb., unmittelbare ableitung von* gewerf I: sollen in aller mass als andere ligende güetter, so die innwoner des gotzhuses buwen und besitzen, gesturt gewerfft und angeschlagen werden. *urk. v.* 1480 *bei* SCHÖPFLIN *Alsatia dipl.* 2, 413; gewerfen, steuren oder lossungen, *guarandare, vocab. v.* 1482, *vgl.* LEXER 1, 987.

GEWERFNIS, *f., ableitung von* gewerf I: wir Friderich ... haben ... geordnet und gesetzt, dasz nu fürbasz hin der gemelt abbt und sein nachkommen des gemelten gotzhusses Murbach uff all und iclich güetter ligende, ... stür gewerffniss und ander mittliden zu einer jeden zitt, so das ir und des gotshuss nottdurfft ervordert, schlahen legen nemen und gebruchen. *urk. v.* 1480 *bei* SCHÖPFLIN 2, 413.

GEWERK, *n., eine form, deren neuerer gebrauch auf andere voraussetzungen weist, als die gleichlautenden formen der älteren sprache erschlieszen lassen. althochdeutsch und mittelhochdeutsch* gewerk *gehören nach bildung und bedeutung in die gleiche sippe, die in der heutigen sprache durch das neutrum* gewirk (*s. d.*) *vertreten ist. die hauptlinien unseres heutigen gebrauchs von* gewerk *dagegen zweigen von dem entwicklungsgang ab, den das masculinum* gewerke (*s. d.*) *genommen hat. denn das* gewerk *der neuhochdeutschen sprache ist in erster linie ein collectivum, das dem plural von* gewerke *entspricht, ebenso wie auch das fem.* gewerkschaft (*s. d.*) *neuerdings in den gleichen bedeutungszusammenhang einmündet. in dieser collectivbedeutung, die zunächst auf personen eingeschränkt ist, füllt* gewerk *eine lücke aus, die der bedeutungsumfang von* gewerbe *offen liesz. auf diesem gegensatz beruhen vor allem die bedeutungsunterschiede von compositis wie* gewerksabgaben *gegen* gewerbeabgaben, gewerksamt *gegen* gewerbeamt, gewerksartikel *gegen* gewerbeartikel, gewerksassessor *gegen* gewerbeassessor, gewerkslade *gegen* gewerbeladen, gewerksmässig *gegen* gewerbemässig, gewerkschaft *gegen* gewerbschaft, gewerkverein *gegen* gewerbeverein.

dasz in solcher ergänzungsstellung von gewerk *neben* gewerbe *auch übergangspunkte zur bedeutungsannäherung liegen, ist selbstverständlich; in mehr als einem zusammenhang tritt das persönliche moment an der collectivbedeutung von* gewerk *zurück, und der gegensatz gegen* gewerbe *verwischt sich. überdiesz ist wohl auch mit nachwirkungen mancher älterer gebrauchsformen von* gewerk *zu rechnen, die sich namentlich landschaftlich geltend machen, denn die meisten berührungen von* gewerk *und* gewerbe *gehören nordost-deutschen zeugnissen — dem colonisationsgebiet — an. für diese berührungen sind namentlich composita typisch, vgl.* gewerksanlage (*neben* gewerbeanlage), gewerksfach, -geheimniss, -schule, -stadt, -tisch, -waare, -welt. *vor allem gehören hierher* gewerksam *und* gewerksleute.

1) gewerk *und* gewirk.

a) formen und bedeutungszusammenhang mit dem substantiv werk *und den schwachen verbis* wirkjan, wurkjan (wirken) *und* werkôn.

a) das gotische zeigt dreierlei substantivableitungen aus dieser sippe: gawaurki *neben* gawaurkjan; waurstw *zu* waurkjan *und die participialform, die in zusammensetzungen wie* uswaurhts (gerechtigkeit), frawaurhts (sünde) *eine weitgehende verflüchtigung der bedeutung des verbums erkennen läszt. auch in* gawaurki *ist die bedeutung weit von ihrem ausgangspunkt abgelenkt; sie hat sich in der gleichen richtung verengert, die* gewerbe *in der parallele mit* negotium, quaestus *einschlug:* ni ainshun drauhtinonds dugawindiþ sik gawaurkjam þizos aldais. ULFILAS 2 *Timoth.* 2, 4 (kainer, der da ritterschaftet got, unterwindt sich weltlichcz geschefft. *cod. Tepl.*); jah gasviltan gawaurki. *Phil.* 1, 21 (sterben ist mir ein gewin, *cod. Tepl.*; *ebenso* LUTHER *u. a.*). *ebenso Phil.* 3, 7; 1 *Timoth.* 6, 6; ei Christau du gawaurkja habau, *Phil.* 3, 8 (daz ich gewunne Christum, *cod. Tepl. ähnl.* LUTHER). *ursprünglicher und umfassender ist die bedeutung dagegen im gotischen* waurstw *erhalten, sie wird dort auch in den beiden richtungen zum ausdruck gebracht, die die deutschen beispiele bestimmen, in der function eines nomen actionis und in der zuspitzung auf das ergebnisz der thätigkeit.*

1)) du þammei arbaidja usdaudjands bi waurstwa þatei inna waurkeiþ in mis in mahtai. ULFILAS *Koloss.* 1, 29 (in dem auch ich arbait ze streiten nach seiner wirkung, di er wirkt in mir in der kraft, *cod. Tepl.*); *ebenso Phil.* 3, 21; *Ephes.* 1, 9; 4, 16; *ähnl. Koloss.* 2, 12.

2)) got waurstw waurhta bi mir, ULFILAS *Marc.* 14, 6 (ain gut werk hat si gewirkt an mir, *cod. Tepl.*); *genau so Joh.* 6, 29; *ähnl. Joh.* 10, 33.

β) an die eben erwähnten gotischen bildungen knüpfen ähnliche gebrauchsformen auch auf deutschem boden an.

1)) *eng vor allem schlieszt sich an* uswaurhts, frawaurhts das *fem.* kawurht, *alts.* giwurhti *an, s.* GRAFF 1, 975; *vgl. angels.* gewyrht BOSWORTH-TOLLER 473ª, *mhd.* gewurht, *mhd. wb.* 3, 595ª; LEXER 1, 998. *das fem. bringt durchweg die function des nomen actionis zum ausdruck und unterstellt die handlungen der sittlich-religiösen beurteilung:* cawurht, merito; pi kiwurihtim, merito. *Keronische glossen bei* GRAFF *a. a. o.*;

thanen eft kuman
an himil-wolknun herod endi allumu helidô kunnie
mid iê wordun adêlian, ai sô irô gewurhtî sind.
Heliand 5099; *ebenso* 2147;

ni was it thôh be iê giwurhtiun gidôan. 5110;
si sprâch von weleher gewrhte chumet mir
daz du chome zu mir
mûter mines herren
min chint wil dih eren,
dag mendet sich ine mir.
leben Jesu bei Diemer dtsch. ged. 231, 12,
ähnl. 246, 21; *vgl. auch (bücher mosis)* 9, 14;

da sint die herren iouh die armen alle gliche
da teilit unsere ieclichem sine gebe got der riche
also er die mazze an unseren guirhten weiz.
das himmelreich 245 (*z. f. d. a.* 8, 152);
deiz uns nah unsern guirhten nihne werde vergolten. 334.

dagegen weist auf die breitere grundlage, von der sich diese engere bedeutung abgezweigt hat, der folgende beleg zurück: diu maget genas von gotes gewirhte des gotes sunes. *spec. eccles.* 26.

2)) *der bildung nach schlieszt sich hieran das neutrum* gewürchte, *das die sachbedeutung vertritt. die belege reichen nicht über die mittelhochdeutsche dichtung zurück (das angels. neutr.* geweorcht *unterscheidet sich in der bedeutung nicht vom fem.* gewyrcht, *vgl.* BOSWORTH-TOLLER 466ª), *greifen aber in die neuhochdeutsche prosa über, vgl. mhd. wb.* 3, 595; LEXER 1, 998. *vgl. auch unten, s. vor allem* gewirk. *in der bedeutung lassen sich zwei hauptgruppen scheiden, die allgemeinere eines bauwerks und die engere eines flechtwerks:*

dem bethuse nahen bi
worhten stein metzen dri
ein gewelbe so getan (*grab für Hektor*)
. . . an dem gewelbe was sulch pris
. . . daz geworchte was so riche.
HERBORT VON FRITZLAR *troj. krieg* 10785
Frommann,

ebenso 1317*ff.* 1828. *vgl. auch* gewurchte *Gothaer und Heidelberger handschr. zur Eneide* 9401;

roc unde mantel haete er an
von einem pfelle, des was rich
unde an gewürhte wunderlich.
GOTFRID *Tristan* 2534,

ebenso ULRICH VON ZATZIKHOVEN, *Lanzelet* 4760, 9212; SCHAIDENREISSER *Odyssee* 42ᵇ; 6ª.

3)) *in beiden bedeutungen kreuzt sich mit dieser bildung eine unmittelbare ableitung vom verbalstamm, die dem gotischen* gawaurki *am nächsten entspricht. sie tritt allerdings erst spätalthochdeutsch auf, und es ist hier wie bei den belegen der mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen zeit möglich, dasz es sich um neubildungen handelt, die erst später vom verbum abzweigen, vgl.* gewurchi GRAFF 1, 975; gewürke, gewirke *mhd. wb.* 3, 595ª, LEXER 1, 999, *vgl. auch* gewirk *und* gewirke. *der bedeutungumfang dieser bildung ist der umfassendste, er bringt neben den beiden hauptformen der sachbedeutung auch das nomen actionis auf breiter grundlage zur geltung.*

a)) nomen actionis: sin selbes operatio (kewurche) unde sin selbes fortitudo (chraft) NOTKER *psalm* 97, 1 *Hattemer* 2, 349; alle leut, mit allem irem gewurke sind vol eitelkeit worden. *ackermann aus Böhmen* 39, 15; got und ich wir seind ein in disem gewürcke, er würcket, und ich gewürde. TAULER *predigten* (1521) 305ᵇ; des nutzes unde des gewürkes DAVID V. AUGSBURG *s. z. d. a.* 9, 50.

b)) sachbedeutung, vgl. auch des flants gewirk *Malagis, s.* LEXER *a. a. o.*

a)) daz kewurche dero werlte, *textum mundi* NOTKER, *übersetz. des Mart. Capella, s.* GRAFF *a. a. o.*;

dar ûf man dô worhte
mit simeze und bereite
ein geworke, daz sich breite
al umbe in allen siten
enlenge unde enwiten
ze iegelîchem steine
gûter spannen eine.
H. V. VELDEKE *Eneide* 253, 4 *Ettmüller* (*var.* gewurke, were),

ebenso 251, 37 (*Gothaer handschr.*: geworchte; *Heidelberger handschr.*: gewirke); nieman sol legen dekeinen mist für sin hus, er enwelle in denne zehande emwee füren an die stat, die man hie uz nimet, sunderliche als bi den fleischbenken, bi sant Stephane, bi dem brunnen an dem rossemerkte, und an der stat, der man sprichet gewirke, *deutsche übers.* (*des* 13. *jahrh.*) *des Straszburg. stadtrechts bei* GAUPP *stadtrechte d. mittelalters* 1, 69 (*locum qui dicitur* gewirke *lat. fassung des* 11. *jahrh.*). *ob* gewirke *hier dungstätte bedeutet, und ob das tertium comparationis das kunstmäszige aufschichten des düngers bildet?*

β)) item adi 27 novembris kauft ich durch die Lochnerin allerlai polster, küsz und gewurk als hernach stet. TUCHER *haushaltbuch* 104 *Loose, ebenso* 105. *das gleiche bei* SCHAIDENREISSER *Odyssee* 81ª. *vgl. auch* gewirk.

γ) wie schon die lesarten einzelner belege zu gewurcht *und* gewurche *gezeigt haben, ist in allen diesen verwendungen auch die form* gewerk *zu beobachten, die ihrer bildung nach wie in ihrem bedeutungsgehalt als eine verstärkte form zu* werk (*s. d.*) *anzusprechen ist, vgl.* cawerch GRAFF 1, 965; *nebenformen zeigen auch die bildungsweise der collectiva mit dem* i-*suffix (vgl.* kiwirkhi *ebenda* 967), *ohne dasz eine collectivbedeutung recht hervortritt. schon in der mittelhochdeutschen periode ist die erhöhung des stammvocals vor dem* i-*suffix wieder beseitigt; über den auslaut liegen sichere anhaltspunkte kaum vor, wenn auch als normalform in den textausgaben durchweg* gewerke *angegeben wird, vgl. mhd. wb.* 3, 590ᵇ. LEXER 1, 987; *die neuhochdeutsche periode zeigt von anfang an die kurze form* gewerk *in übereinstimmung mit dem simplex* werk. *die form* gewirk (*s. d.*) *darf nicht für das fortleben des älteren* kiwirkhi *in anspruch genommen werden, sie ist rein lautlich aus* gewürk, gewürke *entwickelt.*

b) die verwendungen von gewerk *führen in der althochdeutschen periode nicht von der linie ab, die durch den gebrauch des einfachen substantivs gezogen ist (vgl.* werk *bei* GRAFF 1, 962); *dort haben sich verwendungen ergeben, die die function eines nomen actionis ausprägen (*werk *= operatio, fabricatio, opera) und solche, die der sachbedeutung zustreben, vgl.* ther sulch werk wirkit OTFRID 3, 20, 150 *u. a.*

a) die function des nomen actionis (im angels. geweorc *kaum mehr zur geltung gebracht, vgl.* BOSWORTH-TOLLER 465ᵇ).

1)) forlâtan fiundes giwerk
diubules gidâdi, endi sôkean irô drohtines riki.
Heliand 1365;

thu skalt hir kraft sehan,
waldandes giwerk; thi skal hir willeo gestandan.
2196, *ebenso* 160;
that ni wâri gôdlîkora
alah obar erđu thurh erlô hand,
thurh mannes giwerk mid megin—kraft
rakud arihtid. 4279.

2)) *scenophigia, constructio templi,* kiwirkhi. *Keronische glossen* STEINMEYER-SIEVERS 1, 253;

Mathêus endi Markus so wârun thia man hêtana,
Lûkas endi Jôhannes; sia wârun gode lioba,
wirđiga ti them giwirkie.
Heliand 20 (*nur im Cott.*), *vgl. auch* 3429.

β) die sachbedeutung, die vor allem im angels. geweorc *ausgeprägt ist* (*vgl.* hord reafian, eald enta geweorc *Beowulf* 2775 *u. a.*; *vgl.* geweorc, *arx, figmentum, machina* BOSWORTH-TOLLER 465 *ff.*), *findet auch althochdeutsche und altsächsische parallelen; editio* cawerch *Ambraser handschr. der Hrabanischen glossen* STEINMEYER-SIEVERS 1, 117 (*in den handschr. der Keronischen sippe* cascaf, kiscaf); *figmentum,* cawerch *ebenda* 1, 157;

than mêr te thiu burg ni mag, thiu an berge stâd,
hôh holm—klîbu, biholan werđan,
wrisilîk giwerk. *Heliand* 1397.

c) für die mittelhochdeutsche dichtung liegen nur wenige belege vor; diese aus der ältesten zeit, beim pfaffen LAMPRECHT *und* HEINRICH VON VELDEKE. *vertreten ist dabei das nomen actionis — als gegenstand sittlich-religiöser beurtheilung — und die sachbedeutung in den beiden richtungen des bauwerks und des flechtwerks.*

α) nomen actionis, vgl. gewerc VERWIJS-VERDAM 2, 1898:

si dienden Sinte Servaes al dae
mit groten œtmœde,
mit ârlrehande gœde,
mit menghen gœden ghewerke
mede te zieren sine kerke,
met waken ende meede gebede.
HEINR. V. VELDEKE *Servatius* 2, 289 *Bormans.*
ebenso 1, 1742.

β) sachbedeutung, vgl. VERWIJS-VERDAM 2, 1899.

1)) diz sult ir rehte merken:
dô hîz er starc gewerke (*handschr.* gewerken)
machen ûffe schîben
und zô der stat trîben
und hîz di mûren howen
mit stehelînen gezowen.
LAMPRECHT *Alexander* (*Straszb. handschr.*)
1206 *Kinzel;*

dô leitte mich di kuningîn
di dritte kemenâten în . . .
von edelen holze aspindei
was daz gewerke. (*Straszb. handschr.*) 6095;

der besten spiegel einen,
dannen abe ich ie gehôrde,
der stunt an einem orde
oben an dem gewerke
mit solhem gemerke,
swenne lieht was der tach,
daz man den spiegel gesach.
HEINR. V. VELDEKE *Eneide* 256, 1 *Ettmüller*
(gewrche *Berl. handschr.*, gewerche *Münch.*,
werke *Gotha, Heidelb.*).

dazu vgl. gewerke *in der ausgabe von Behaghel* 9448, 9401. 9565, *wo die lesarten die oben belegten nebenformen aufweisen oder das einfache* werk *zeigen.*

2)) ein brûn zobil zu mâzen rûch . . .
des selbin gewerkis
was ein roc ir gesnitin
nâch den franzoyschin sitin
wedir zu lanc noch zu kurt.
Athis u. Prophilias D 158 *W. Grimm.*

d) vereinzelte neuhochdeutsche belege sind nicht immer sicher von den unter dem einflusz der entwicklung von gewerke *entstandenen verwendungen zu trennen, einige aber gehören bestimmt hierher.*

α) an die obigen belege für das nomen actionis knüpft an: unde vorchte sich ein iclich mensche und si gebotschaften die gewerg gotis und di tat sin vernomin si *Trebnitzer psalmen* 63, 10 (*opera dei et facta ejus;* gotes werk NOTKER, *ähnlich* LUTHER. *dazu vgl.* gewerck, tagarbeit, *opus, operatio, labor, industria operantis, s.* werck HENISCH 1598. *dagegen steht das folgende nomen actionis unter dem einflusz der später (β, 2)) besprochenen verwendung:*

sieh! wie besorgt um dein neu werdend leben,
geschäftig rings sich regen werkgesellen!
die bien' häuft linden seim dir in die zellen,
. . . und zwischen das gewerk tönt das geklinge
der nachtigall, als mahnende frohnglocke.
RÜCKERT (*liebesfrühling*) 1, 358.

β) die sachbedeutung wird innerhalb der oben festgelegten gruppen verschiedenartig eingeengt und abgelenkt. beim bauwerk wird unter anlehnung an bergwerk *u. a. die beziehung auf den bergbau entwickelt, beim flecht- und netzwerk die von* gewirk *so häufig gestreifte thätigkeit der biene; andere entwicklungsformen beruhen auf späterer entlehnung aus dem bedeutungsgehalte von* werk, *so die kennzeichnung des räderwerks einer maschine oder die allgemeinere bedeutung eines erzeugnisses des kunstfleiszes.*

1)) *beziehung auf den bergbau.*

a)) item du salt wissen wu freie tsechen und lehenschafft is do hot recht ein tribgewerk fier lochter und ein lehenhewer sall weichen dem tribgewerk zwen lochter. *nachtrag zum Schemnitzer bergrecht Wenzel* (*s. Wiener jahrb. d. litt.* 104, *anzeigebl.* 20), *vgl. auch* erbgewerk *ebenda;*

die meister, knappen, steiger,
schmelzer, probirer, scheider,
unnd was hilfft in gewercken,
sei fleissig und getrew,
hab gut gewissn darbei.
MART. RINCKHART *eisleb. christl. ritter*
(3. 10), *s.* 68 *neudr.*

b)) ich hatt im frieden ja den dienst beim salzgewerk zu Hall.
IMMERMANN (*Andreas Hofer* 1) 16, 498 *Hempel.*

2)) gewerk = gewebe, *das flechtwerk der spinnen, der zellenbau der bienen:* o wie fein reimt sich Esaie spruch: si brüten basiliscen eier, und wircken spinnewepp: aber das gewirck und gewerck taugt nichts zur decke: dan ir werck ist muh. FISCHART *bienenkorb* 57[b] (1581; *fehlt* 1579); sie bauen sechseckichte zellen und füllen dieselben mit seim, und machen honigkuchen, aus welchen das honig fliesset. die gewerke am feuer geschmelzet, werden zu wachs. COMENIUS *orbis pictus* (1662) 99; *crates*, das gewerke. *ebenda;* zum dritten die fliegen, unter welchen die seidenwürme die seide machen, die sumsenden bienen honighäuszlein oder das gewercke (so die hummeln auszzehren), und lassen jährlich einen schwarm, als ein newes volck, auszfliegen. *janua aurea* (1644) 62 (*favos mellis. les rayons de miel*).

3)) *neuere verwendung von* gewerk *im sinne von* werk.

a)) (*Hekuba*) stieg empor
in's duftende gemach, wo, allerlei
an kunst, gewänder lagen, das gewerk
der mädchen Sidon's.
Ilias, übers. v. Bürger (6. 379) 3, 137 (werke
Sidonischer frauen VOSS);

dann mag's ein anderer, oder nie einer besser machen: mir gleich viel! über meine bereits fertige arbeit aber sprech' ich den schwur des Pandarus aus:

„es schlage mir mein feind das haupt herab,
wenn meine hand dies nichtige gewerk
nicht dann zerreiszt und licherloh verbrennt!"
BÜRGER (*prolog z.* 5. *rhapsodie der Ilias in jamben, vgl. Ilias* 5, 215 wo nicht dieses geschosz in loderndes feuer ich werfe VOSS).

b)) ein hölzern männlein, wunderlich geschmückt,
ist aufgestellt vor all den kühnen recken,
ein männlein, in die stellung hingebückt,
die hinter zäunen heimisch ist und hecken;
durch innere gewerke vorgedruckt
entfallen münzen in ein klingend becken.
UHLAND (*Fortunat* 1, 221), 1, 350 *Erich Schmidt.*

vgl. die älteren ähnlichen belege: gewerk *signifie aussi le frein, pour arrêter un moulin à vent* SCHWAN (1783) 1, 745[a]. *vgl. machinae* = gewerkzeug COMENIUS *orbis pictus* (1662) 134.

c)) er nahm den ambosz, als sei er eine feder, auf und trug ihn nebst hammer und zange unter einen kleinen schoppen zwischen wohnhaus und scheure, in welchem hobelbank, säge, stemmeisen und was sonst zu zimmer- und schreinergewerk gehört, bei holz und brettern mancher art stand, lag oder hing. IMMERMANN (*Münchhausen* 2. 1) 1, 124 *Hempel;*

du muszt ja schaffen, muszt erraffen,
in steter gier nach gut und geld;
sie gönnen dir kein handgewerke,
sie gönnen dir kein ackerfeld.
KARL BECH *lieder vom armen mann* (*der trödeljude*) (1846) 57.

d)) *wie bei* werk *wird auch die stätte, die anstalt, in der die arbeit verrichtet wird, in den bedeutungsumfang von* gewerk *hereingezogen.* CAMPE *ist der erste, der im gegensatz zu* ADELUNG *auf diese richtung der entwicklung aufmerksam macht:* gewerk . . . auch eine werkstatt oder

anstalt, wo diese arbeit verrichtet wird (*fabrique, manufactur*), das grossgewerk 2, 362; das grosze und überaus sehenswürdige gewerk für tücher zu Vael. *ebenda, u. a.*; beide älteren brüder hatten gemeinsam eine gerberei von ihrem vater überkommen, ... als aber nach dem kriege dies gewerk ... zu stocken begann, kamen schwere magere jahre. GERVINUS *leben* 3.

2) *die hauptverwendung des heutigen neutrums als ergänzung und seitenstück zu* gewerbe *weist in den entwicklungsgang des nomen agentis* gewerke *hinüber, aus dem ein moment deshalb hier vorweg genommen werden muss.*

a) der pluralgebrauch dieses masc. gewerke *entwickelt eine collectivbedeutung, die ihre eigenen wege geht und einen neuen singular ergänzt. damit ist nicht blosz ein genuswechsel verbunden, sondern auch ein übertritt aus der schwachen flexion in die starke, deren vorbedingungen in der unsicherheit des gebrauches dieser formen hier nachgewiesen werden können. gleich die ältesten belege aus* SCHÜTZES *Preuszen* (1599) *lassen das erkennen, in denen das substantiv übrigens bald mit bald ohne präfix erscheint. zur schwachen flexion, vgl.:* sonderlich als ihnen nicht unbewust war, was die gemeinden und wercken der rechten und alten stadt dem hohmeister allbereit geantwortet hetten 221ᵃ; am mittwoch nach palmarum schriebe der hohmeister und der gewesene compter zum Elbing der von Plawen an die gewercken und gemeinde der alten stadt Königsberg und lobet ihr trew und guthertzigkeit, die sie zu dem orden trugen 115ᵇ; *zur starken form vgl.:* unter den siegeln der wercke hosenneher, schneider und becker, welcher siegel wie alle andere wercke und gantze gemeine der rechten und alten stad Dantzigk hier zu gebrauchen für diszmahl 220ᵇ *u. a. der gleiche gegensatz kehrt auch in andern belegen wieder, vgl.:* auff diese waren (*folgten im festzuge*) die künstler und gewercken, und bald hernach die obrigkeit, ein jeglicher mit dem ehren zeichen seines ampts. BARCLAYS *Argenis* (3, 3) *übers. von* OPITZ 1, 411 *gegenüber von:* als haben wir hiemit den handwerckern und der gemeinen burgerschaft auferlegt, das ein jeder vor martini zu seines hauses notthurft sein brotkorn einkaufe, versorge und sollen die gewerke für sich und ihre guldebruder ... sich von ihrem vorrath zeitlich in einem jeden ambte mit brotkorn versehen. *Stettiner kornordnung von* 1606 *bei* NAUDÉ, *getreidehandelspolitik* 120, *vgl. auch die* gewerke *bei* MIGHÄLIUS *altes Pommern* 2, 40. 2, 59 *u. a. den günstigsten boden für solche verschiebungen bot der dativ pluralis, in dem beide flexionen übereinstimmen, und in dem das substantiv besonders häufig belegt ist:* uber dieses alles feierete der hohmeister nicht, sondern unterbawete allenthalb bei dem gemeinen manne und bei den wercken zu Dantzig, damit er sie wieder an sich ziehen möchte. SCHÜTZE *Preuszen* 220ᵃ; wir haben auch den gemeinen und gewercken in der rehten und alten stadt Dantzig in gleicher weise geschrieben 221ᵃ; also haben wir ... die in gedachten unserm königreiche denen gewerken vorhin ertheilte innungsbriefe, oder sogenannte privilegia aufzuheben resolviret. *königl. preusz. verfügung von* 1751 *bei* ROHNSCHEIDT, *vom zunftzwange* 29; *die gleiche form auch in der handwerksordn. für Westphalen v.* 1774 *bei* ORTLOFF 87; *preusz. verordn. v.* 1808 *gesetzs. s.* 315; GÖTHE 11, 303; (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen u. s. w., s.* 29. 40. 73. 148; BENDA *Shakespeareübers.* 12, 213; PRUTZ *übers. des Holberg;* RÜCKERT 1, 195 *u. a. der collectivbegriff, der das* gewerk *als eine geschlossene corporation erscheinen lässt, ist in den einzelnen belegen verschiedenartig entwickelt; am nachdrücklichsten macht er sich gerade in den älteren beispielen geltend.*

α) einzelne verwendungen, in denen der pluralgebrauch nicht bis zum ausgesprochenen collectivbegriff vorschreitet, die aber durch die starke flexion des subst. in diesen zusammenhang weisen: etwas durch die gewerke besichtigen lassen, *faire visiter quelque chose par les experts* SCHWAN (1788) 1, 745ᵃ; nachdem der redende ... geschlossen hatte, richteten die sämmtlichen anwesenden sich auf, und die gewerke, anstatt abzuziehen, bildeten einen regelmäszigen kreis vor der tafel der anerkannten oberen. GÖTHE (*wanderjahre* 3, 12). 23, 162; aus den straszen zu entweichen, wo wagner, schmiede und andre gewerke ir wesen öffentlich unermüdet und geräuschvoll treiben, und sich in das gärtchen im geistlichen thale zu verbergen war höchst behaglich. (*kampagne in Frankreich*) 30, 149; die edelste schirmvogtei der kaiser und könige wars ohne zweifel, dasz sie der gewalt des raubes städte, und dem joch des leibeigenthums künstler und gewerke entzogen, dasz sie den freien fleisz und handel durch gerechtigkeiten, zollfreiheit, den marktfrieden und sichere geleite beschützet und befördert ... haben. HERDER *ideen zur philos. der gesch. der menschheit* (19, 3, 6) 4 (1791), 237; das capital machte der (*stadt*) aristokratie schon eine um vieles gröszere concurrenz, als die handarbeit der gewerke es vermochte. TH. MUNDT *gesch. d. deutsch. stände* (2, 3) 322.

β) zeugnisse für den collectivbegriff; der plural führt geschlossene corporationen ein.

1)) sollen die gewerke die werkskosten und verschwendungen abstellen und anstath desselbigen von den newen gildebrüdern, lehrjungen ein genantes angelde nehmen, undt was also ein jedes werk von newen gildebrüdern, lehrjungen und tadelhaften meisterstücken einbekombt, zu einkaufung des vorraths an getreidig brauchen und sonsten vor solche und dergleichen strafen kein bier nehmen. *Stettiner kornordnung von* 1606 *bei* NAUDÉ *getreidehandelspolitik* 121; als die brauer um die erhöhung des vorhin gewöhnlichen bierkauffes ... anhielten, und das quart bier, zwar mit des landsfürsten vorwissen, aber ohne zuziehung der gewercke und gemeine, auff vier pfenning lübisch mehr als vorhin ... setzeten, der pöbel daher sich sehr auffrührisch bezeigete MIGHÄLIUS *alt. Pommerland* 2, 59. *ähnlich* 2, 40; wenn ein handwerksgeselle gewandert kommt, soll er in der ordentlichen herberge, oder bei einem meister, in welchen gewerken solches gebräuchlich, einkehren. *handwerksordn. f. Westpreuszen* (1774) *Ortloff* 87; nachdem wir allerhöchst-selbst erwogen haben, dasz der den bäcker-, schlächter- und hökergewerken in den städten unserer provinzen Ost- und Westpreuszen ... zustehende zunftzwang ... den ... übrigen einwohnern der städte zum groszen nachtheil gereicht, ... so haben wir beschlossen, die hökerzünfte gänzlich aufzuheben. *preusz. verordnung von* 1808, *gesetzsamml.* 1806/10, *s.* 315; die grenzen zwischen den gewerken der hufschmiede und schlosser scheinen auch einer verbesserung zu bedürfen. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen an d. besteh. zunftverf.* 73, *ähnlich s.* 29; die tägliche erfahrung lehrt indessen, dasz die polizeitaxen bei den geschloszuen gewerken ihren zweck nicht erreichen. 148.

2)) auflage, so nennen die gewerke ihre monatliche ... zusammenkünfte ... wo von einem jeden ein beitrag an gelde zur lade aufgeleget oder entrichtet wird. JACOBSSON *technolog. wb.* 1, 81ᵇ; „ich sehe es wohl an deiner neugierde," sprach Fingerling, „dasz du lust zum handwerke hast und dasz du die spöttischen reden der andern gewerke über uns schneider nicht achtest." ARNIM (*kronenwächter*) 3, 40; Eugen sasz just unter dem bilde des landesfürsten und der fürstin an dem ecktische, über welchem in laternenähnlichen kästchen die bänderverzierten innungszeichen verschiedener gewerke hingen. AUERBACH, *neues leben* 1, 232; vor dieser guten stadt löblicher bürgerschaft achtbaren gewerken, erscheine ich endesunterschriebener N. N., unwürdiger aeltester des achtbaren hutmachergewerks. PRUTZ *übers. der komödien Holbergs* (*der polit. kanngiesser* 5, 3) 1, 71; war doch am nachmittage von gesammten zimmerleuten aus stadt und amt der neue galgen ... aufgerichtet und ihnen dann frei bier ... verabreicht worden; da haben die anderen gewerke auch nicht trocken sitzen wollen. TH. STORM (*zur chron. v. Grieshuus*) 6, 95;

3)) fromme litaneien betend
ziehn die mönche still gepaaret,
und die hilfreichen gewerke
folgen betend aus den hallen.
BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (8, 125) *s.* 98 *Morris;*

die gewerke stellst du
zu den trägern der macht;
so verbriefest du, scheidend,
das erbe Friederich's.
IMMERMANN (*aus den memorabilien*) 19, 26ᵉ *Hempel;*

von den wällen sprach das geschütz des bürgerthums auf ganz andere weise, wie im freien feld. wie brachen die gewerke vor aus dem Ulrichsthor. W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 2, 12; die gewerke zogen aus mit musik und fahnenschwenken, und die schulkinder folgten, mädchen und knaben, und begrüszten den mai. TH. FONTANE (*Grete Minde* 6) 1, 2, *s.* 355.

b) der singular läszt sich in diesem bedeutungszusammenhang zunächst nur ganz vereinzelt belegen; aus dem 17. *jahrh. ist er einmal bezeugt, und in einer verwendung, für deren deutung sichere anhaltspunkte fehlen*: mit wirtschafften, kirchgang, kindertauff, rahts- und zunfftkosten, amt, gewerck und gülten, begräbnissen ... bei reich und armen, viel verschwendt und verthan wird. WOLDER *türkischer untergang* (1664) b². *gedacht ist hier wohl an die zugehörigkeit zu einer geschlossenen arbeitsgenossenschaft und an die kosten, die aus der mitgliedschaft erwachsen. anders grenzt sich im folgenden — weit späteren — beispiel die bedeutung von* gewerk *ab, wo es dem einfachen* werk *gegenüber gestellt ist. während dieses den rechtsanspruch auf die ausübung einer thätigkeit kennzeichnet, deutet* gewerk *auf den rahmen, innerhalb dessen die thätigkeit erfolgt. das einfache* werk *berührt sich hier mit* gewerbe *in der oben* (*sp.* 5511) *festgelegten bedeutung eines arbeitsrechtes und* gewerk *steht dem als collectivbegriff gegenüber, der die träger dieses rechtes corporativ zusammenschlieszt:* so ein handwerksmann sein werk binnen dieser stadt jahr und tag verfähret, und solches ausser landes getrieben, auch dem gewerke nicht gleich gethan hat, der soll das werk von neuem zu gewinnen schuldig sein. *neu-revidirte willkür der stadt Danzig* (1761) 65. *in anderer richtung concurriert mit* gewerbe (*vgl. oben sp.* 5519) *der folgende beleg, dem eben so gut ein persönlicher collectivbegriff als auch ein nomen actionis zu grunde gelegt werden kann:* wollen sie mich aber durchaus bei meinem versprechen halten, so nehmen sie mit einigen der wichtigsten stellen vorlieb, die sich am leichtesten durch worte ausdrücken lassen. zum glück kann ich mit ihnen kunstmäszig sprechen, denn sie sind mit vom gewerke! M. MENDELSSOHN (45. *litteraturbrief*) 4, 1 (1844), *s.* 546; sein nachfolger in der präfektur, war von geburt ein Araber, und folglich von jugend an ein räuber von gewerk. RIEMBERG *übers. v. Gibbons gesch. d. röm. reichs* 1, 315.

a) die ersten belege für den collectivbegriff in der beziehung auf personen fallen beim singular in das 2. *drittel des* 18. *jahrh., sie weisen nach Brandenburg, allgemeiner auf die preuszische kanzleisprache. bald gehören sie sowohl dem litterarischen gebrauch als auch den wörterbüchern an.*

1)) wir ... ordnen und wollen demnach: ... dasz derjenige, welcher meister bei dem gewerk ... allhier werden will, sich bei dem aus des magistrats mittel dem gewerke zugeordneten beisitzer ... melden ... solle. *privileg des ... gewerks in Brandenburg von* 1737 *bei* ORTLOFF 53; der gouverneur ... an einem orte, musz, mit zuziehung des magistrats und der bürgerschaft, gute feueranstalten machen, damit, bei entstehendem falle, ein jedes gewerck wisse, was es dabei zu thun hat. *reglement f. d. kgl. preusz. leichte infanterie* (1788) 377; nach zurückerhaltener kundschaft musz der geselle seine reise sofort antreten. wird er daran durch zufall verhindert: so musz er die kundschaft bei dem gewerke anderweit niederlegen. *preusz. allg. landrecht* II 8, 393. 394; bei der auflage der meister werden auch gemeiniglich die neuen lehrlinge ins gewerk aufgenommen, und ... die ausgelernten ... losgesprochen, und zum gesellen gemacht. JACOBSSON, *techn. wb.* 1, 81ᵇ.

2)) das gewerk ... ein collectivum, welches an einigen orten, z. b. in der Mark Brandenburg, gebraucht wird, alle zu einem handwerke gehörigen meister eines ortes zu bezeichnen, für zunft, innung, handwerk ADELUNG 2, 660 (*als seltener gebrauch wird ebendort die engere beziehung auf die gewerke einer bergzeche angemerkt,* „wofür doch gewerkschaft üblicher ist", *vgl. dazu* gewerke, gewerkschaft); *ähnlich* HEDERICH *prompt. lat.* 1, 1422; gewerk ... die zunft, innung, *le corps de métier, les maîtres de l'art* SCHWAN (1783) 1, 745ᵃ; gewerk, zusammenkommende meisterschaft der zunft FULDA, *versuch einer allg. teutschen idiotikensamml.* 582; gewerk, innung, zunft EBERHARDT 2, 285; gewerk ... *collectively* (zunft, innung, handwerk) *corporation, guild, company* HILPERT 1, 464ᵃ; *ähnlich* LUEGER *lex. d. ges. techn.* 4, 647; THIEL 4, 428 *u. a. zur mundartlichen verbreitung dieser bildung vgl. auszer* ADELUNGS *hinweis auf die Mark auch* HERTEL *Thüring. sprachschatz* 257.

β) gebrauchsformen.

1)) *absoluter gebrauch:* das (*meister-*)stück wird dem gewerke vorgelegt und beurtheilt. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. besteh. zunftverf.* 112; dahingegen aber wird den zünftigen meistern nicht verwehrt, auch solche waaren und arbeiten zu verfertigen, welche dem gewerk, wozu sie gehören, zwar nicht ausdrücklich, doch aber auch nicht andern gewerken beigelegt sind. *Saalfeldische allgem. innungsgesetze von* 1803 *bei* ORTLOFF 631; und dann schauet ins bürgerleben! da hat jedes gewerk, oft das leichteste seine jahrelange lehrzeit, seine fest und tief gewurzelte gewohnheit nöthig. *Guts-Muths, turnbuch, einl. s.* 17;

> marktschreiern gleich erwerb' ich ihre liebe.
> abschmeicheln will ich mir ein jedes herz,
> und mit der gunst von jeglichem gewerk'
> in Rom nach hause kommen.
>
> BENDA *übers. des Shakespeare* (*Coriolan* 3, 2) 12, 138 (*of all the trades in Rome;* von jeder zunft geliebt SCHLEGEL-TIECK);

ich dächte, man sollte die bürgermeister abwechselnd jetzt aus dem einen gewerk nehmen und jetzt aus dem andern ... und keiner sollte länger bürgermeister sein, als einen monat, damit nicht ein gewerk mehr in flor käme als das andere. PRUTZ *übers. d. Holberg* (*der politische kanngieszer* 2, 3) 1, 35.

2)) *unter den verbindungen, die das substantiv eingeht, gewähren die attributiven bestimmungen manchen einblick in das denken und fühlen des volkes. die substantivischen begleiter dienen vorzugsweise der gliederung und erwecken socialpolitisches interesse.*

a)) gäbe es ein besonderes gewerk, dessen erste bestimmung und ganzer ehrgeiz es wäre, tüchtige fenster und thüren zu verfertigen: so wäre diesem fühlbaren mangel gewisz längst abgeholfen. eben dies gewerk könnte dem zimmermann manche arbeit abnehmen. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. besteh. zunftverf.* 71; in der gesellschaft erscheint der Deutsche selten als mensch, d. h. als gesellschafter, sondern als guter beamter, professor, soldat ... daher gibt es keinen köstlicheren gesellschafter als einen professor, nämlich für professoren; und so ist ein jurist einer der besten unterhalter für — juristen — und so jeder vor der offenen lade seines gewerks. JEAN PAUL (*nachdämmerungen f. Deutschland* 1) 34, 75; ehe ich jemals der Anna den consens gebe zur ehe mit einem solchen armseligen häfner, und sie in ein solch bettelhaft, schäbig gewerk ziehen lasse, eher will ich des waibels stock mit dem weiszen bettelstabe vertauschen. meines bruders kind soll in ein nobles gloriöses handwerk heirathen. ich aber erkenne kein anderes als den edlen soldatenstand. EICHENDORF (*jugendliebe*) 6, 33 *Müller;*

> von der landwehr sollt ihr hören,
> auch von mir dem landwehrmann;
> schuster steht in hohen ehren
> welcher näh'n und fechten kann.
>
> immer bleib' ich am gewerke,
> wo Hans Sachs die lieder singt,
> Hans von Sagan's heldenstärke
> hoch die kreuzesfahne schwingt.
>
> M. v. SCHENKENDORF *Königsberg'sche wehrlieder: Hans von Sagan);*

subhastationen konnte er voraus berechnen wie die kalendermacher das wetter; seine eigentliche spezialität aber waren die der feuerlegung verdächtigen windmüller. die liste, die er darüber führte, umfaszte so ziemlich das ganze gewerk. TH. FONTANE (*vor dem sturm* 7) 1, 1, *s.* 63.

b)) in der regel wird in den groszen städten beszre waare geliefert, wo das gewerk der kleinschmiede in schlosser, groszuhrmacher, zeug-, bohr-, messer und zirkelschmiede zerfällt. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... an d. besteh. zunftverf.* 29; das gewerk der rasch- und zeugmacher, *s.* 65; zinngieszergewerk 64; das gewerk der sattler HILPERT 1, 464ᵃ; maurer, zimmergewerk LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 647; unweit dieses kandelabers ... sitzt eine arbeiter-familie, die aus ihrem

väterlichen haupt, einem schon etwas ergrauten und, wie seine stiefel besagen, dem maurergewerk angehörigen manne ... besteht. TH. MUNDT *Paris und Louis Napoleon* 1, 29; ich führe hier nur als beispiel das gewerk der klempner in Berlin an, welches aus etwa 300 besteht, von denen nur etwa 260 der innung beigetreten sind, welches den beschlusz gefaszt hat, dasz niemand mehr lehrlinge halten darf, als er gesellen hält. BISMARCK (*rede in der 2. kammer* 1849) 1, 139 *Kohl.*

c) die beziehung auf personen, die diesem collectiv im plural- wie im singulargebrauche anhaftet, wird im jeweiligen zusammenhang natürlich nicht immer mit gleichem nachdruck festgehalten. wie leicht sich dieses moment in einzelnen bedeutungsgruppen verflüchtigt, zeigt die parallele bei SCHWAN: einen aus dem gewerke stossen, ihm das handwerk legen, *exclure quelcun* 1, 745ᵃ. *ebenso macht sich beim gebrauch zahlreicher composita von* gewerk *die corporative seite des gewerks vielfach weit weniger geltend, als die berufsthätigkeit, die die gewerksmitglieder ausüben, vgl.* gewerksangelegenheiten, -ehre, -genosse, -lied, -missbrauch, -privilegium, -recht, -sache, -strafe, -streitigkeit, -vortheil, -zwang, -zweig *u. a. so bereitet sich eine bedeutungsgemeinschaft mit* gewerbe *vor; und wenn diese auch im allgemeingebrauch noch keine groszen fortschritte gemacht hat, so sind doch immerhin einige feste verbindungen von* gewerbe, *vor allem eine reihe von compositis, auch für* gewerk *erschlossen.*

a) die beziehung auf personen wird durch den zusammenhang verdunkelt.

1)) was handel, gewerke und gewerbe zusammen schaffen müssen, bis ein gastmahl gegeben werden kann. GÖTHE (*W. Meisters lehrj.* 5, 10) 19, 194; im schatten eines friedlichen stadtregiments gingen sie (*die zünfte und gilden*) durch zucht und ordnung hervor; die sinnreichsten künste entstanden aus handarbeiten, aus gewerken, deren gewand sie, zumal disseit der Alpen, nicht zu ihrem schaden, lange zeit an sich getragen haben. HERDER (*ideen z. phil. d. gesch. d. menschh.* 20, 5) 4, 331; in gegenden, die Rom nicht besessen hatte, wurden sie (*die städte*) vormauern gegen den andrang neuer barbaren, freistäten der menschen, des handels, der künste und gewerke. 329; und da arbeitet denn der baumeister allen übrigen künsten und gewerken vor. GÖTHE (*paralipomena z. d. schriften zur kunst*) 49, 2, *s.* 270 *Weimar;* wie wimmelnd und lebendig regte sich das volk! wie vervielfältigten und bevölkerten sich die städte! wie wuchsen die künste und gewerke! wie zogen handel und reichtümer weit durch das land und die meere, ARNDT *geist der zeit* (1813) 1, 231.

2)) so entstand im unfriedsamen staate aus eignen kräften der nation ein friedsamer nützlicher staat, durch gewerbe, bündnisse, gilden verbunden; so hoben gewerke sich aus dem drückenden joch der leibeigenschaft empor, und gingen durch deutschen fleisz und treue, zum theil in künste über, mit denen man andre nationen beschenkte. HERDER *ideen* (18, 5) 4, 185;

leis verhallt der lärm des tages,
die gewerke schlummern ein ...
LEUTHOLD *ged., s.* 70, *vgl. die belege für* gewerbe *sp.* 5531.

β) das persönliche moment wird ganz abgestreift, gewerk *tritt in die bedeutungsgemeinschaft von* gewerbe *über.*

1)) die dramatiker werden verzeihe mirs gott! noch toll. es ist ein wahres elend, dasz solches gesindel so jämmerlichen kerlen als Wittenberg, Reinhart u. s. w. anlasz geben musz, das gewerk der meister zugleich mit zu verschreien. BÜRGER (*an Boie* 1776) *briefe* 1, 381; allein sie sieht so wie ich ein, dasz das gedicht selbst die arbeit eines lehrjungen in dem löblichen gewerke der versemacherei sei. G. v. USLAR (*an Bürger* 1777), *s. Bürgers briefe* 2, 187.

2)) bekannt ists nehmlich, dasz die Britten bei ihren gewerken die kunst theilen, dasz jener uhrfedern macht, dieser uhrgehäuse u. s. w. ... HERDER (*philosophei und schwärmerei* ... 1776) 9, 501 *Suphan;* Paulsen besass mannigfache kenntnisse und war dabei nicht nur von anerkannter tüchtigkeit in seinem eigenen handwerk, sondern er hatte auch eine einsicht in die künftige entwicklung der gewerke überhaupt. STORM (*Pole Poggenspäler*) 4, 37.

γ) gewerk dringt in die festen verbindungen von gewerbe *ein:* in ländern, wo die freien leute, sie mochten krieger, seefahrer, kaufleute oder müsziggänger sein, es unter ihrer würde hielten, sich mit der viehzucht, dem ackerbau und den gewerken abzugeben. H. H. CLUDIUS *v. d. bei d. ndd. freien bauern mögl u. nützl. bildung* (1805) 1; endlich sind zünftige meister auch berechtiget, neben ihrer profession von unzünftigen gewerben solche, die ex jure reali betrieben werden können, ackerbau und viehzucht und andere unbedeutende gewerbe ... als nebengewerke zu betreiben. *Saalfeldische allgem. innungsgesetze von* 1803 *bei* OHTLOFF 642; so dasz also weder meister anderer zünfte, noch auch andere, als soldaten, gesellen u. s. w. diese gewerke auf eigene rechnung betreiben dürfen. *ebenda* 633; mehrere handwerke oder technische gewerke soll niemand zu gleicher zeit betreiben. *entwurf einer allgem. d. handwerker und gewerbe ordn. v.* 1848; und zwar sitzen zuvörderst im linken centrum die Schweiz mit den constitutionellen staaten des alten reichs, die treuherzig, gutmütig, mitten in ihren groszen nöthen, gelassen die freiheit treiben, wie ein ehrsames gewerke. GÖRRES *heil. allianz, s.* 11; da doch schlechte musikanten ihr gewerk als eine art anständiger bettler treiben müssen, und da mancher gute maler schier verhungert ist. BRENTANO (*der philister vor, in und nach der geschichte*) 3, 72 *Morris.*

GEWERKDIENER, *m., s.* gewerkendiener.

GEWERKE, GEWERK, *m., der function nach ein nomen agentis zu* werk (*s. d.*), *für dessen bildungsweise und deutung mehrfache erklärungen möglich sind. vor allem ist hervorzuheben, dasz wir es mit zwei hauptformen zu thun haben, einer richtung, die die bergmannssprache beherrscht, und einer anderen, die sich durch den allgemeinen sprachgebrauch zieht. in der sondersprache des bergbaues lassen schon die ältesten belege, die freilich spät fallen* (*vgl. mhd. wb.* 3, 590ᵇ, LEXER 1, 987) *die active thätigkeit an dem nomen agentis zurücktreten.* gewerke *ist nicht so sehr einer, der an einem werk arbeitet, oder der etwas ins werk setzt, als vielmehr einer, der an einem werk betheiligt ist.* gewerke *ist der theilhaber an einem werk, einem bergwerk, — eine bedeutung, die später noch kräftiger durch* mitgewerke *ausgedrückt wird. bei dem bergmännischen* gewerke *liegt also das schwergewicht der bedeutung auf dem sociativen moment, das vielleicht in dem präfix zur geltung kommt.*

ganz anders in dem allgemeineren gebrauch von gewerke, *wie dieser namentlich in der verwaltungssprache des* 14. *bis* 16. *jahrh., vor allem in zeugnissen aus dem wirthschaftsleben der städte, übermittelt wird. hier liegt der schwerpunkt auf dem nomen agentis* werke: *der* gewerke *ist activ thätig, durch seine arbeit setzt er etwas ins werk; das präfix* ge, *das auf einen anschlusz an genossen weist, giebt dem bedeutungsgehalt wol die entscheidende richtung, aber es schöpft ihn nicht aus, wie bei* geselle, gehülfe (*eine vereinzelte ausnahme s. unter* 1, *a, γ*).

dieser gegensatz des bergmännischen gebrauchs von gewerke *gegen den allgemeineren begriff eines* mitarbeiters *läszt sich an der hand des einschlägigen materials nicht auf einen gemeinsamen ausgangspunct der bedeutungsentwicklung zurückführen; das erste deutet eher darauf hin, dasz hier eine engere anlehnung an* werk = bergwerk *anzunehmen ist. jedenfalls müssen beide gebrauchsformen getrennt betrachtet werden, um nicht das, was für die eine gilt, der andern unberechtigt aufzuzwingen; dasz beeinflussungen stattfanden, ist andererseits auch nicht abzuleugnen* (*s. u.*).

1) *die umfassende bedeutung* mitarbeiter *und ihre verengung in der corporativen geschlossenheit des städtischen wirthschaftslebens.*

a) den deutschen belegen für gewerke *gehen andere ähnliche bildungen voraus, die die allgemeinste und umfassendste bedeutung zur geltung bringen.*

α) der bedeutungsgehalt des gotischen gawaurstwa *zu* waurstw (*vgl. oben sp.* 5633) *wird nach dieser richtung namentlich durch die parallelstellen der späteren bibelübersetzung blosgelegt:* ei nu jah jus ufhausjaiþ þaim swaleikaim jah allaim þaim gawaurstwam jah arbaidjandam ULFILAS 1 *Kor.* 16, 16 (den in diser weiz und aim ieglichen enczamt wirkenden und den arbaitenden

cod. Tepl.; allen die mitwircken und erbeiten LUTHER); broþar jah gawaurstwan ULFILAS *Philipp.* 2, 25 (bruder und enczamt werker (*cod. Tepl.*), gehülffe LUTHER); saei ist gaman mein jah gawaurstwa ULFILAS 2 *Kor.* 8, 23 (der da ist mein gesell und ain helfer *cod. Tepl.;* mein geselle und gehülffe LUTHER) *u. a.*

β) durch die althochdeutschen bildungen ist nur die function des nomen agentis gedeckt, zur entfaltung des sociativen momentes lag anscheinend kein anlasz vor, vgl.: wurcho *operarius* (eitarwurcho, steinwurcho) GRAFF 1, 974; *vgl.* meterwurchen, *musae. ebenda; vgl.* wurchto *operarius, ebenda* (ubilwurchto, leimwurchto, wurchta). *anders das angelsächsische; vgl.* geweorhta BOSWORTH-TOLLER 466ª; *vgl. ebendort auch* gewyrchta.

γ) im zusammenhang mit diesen bildungen mag auch eine eigenartige verwendung von gewerke *erwähnt werden, für die nur ein einziger beleg (aus einer späteren handschrift zum Sachsenspiegel) zeugnis giebt. das mit dem präfix* ge *eingeführte sociative moment hat hier den ganzen bedeutungsgehalt des wortes in sich aufgesogen:* verspilt aber ein man sîn gût oder verhûret erz oder verguftet erz mit gift oder mit kost, dâ sîne brûdere, oder die ir gût mit ime gemeine habn, nicht zûphlicht en habn, der schade den her dar an nimet, sal sînes eines sîn, und nicht sîner brûdere noch siner gewerken, die ir gût mit inne gemeine haben. *Sachsenspiegel* 1, 12 *Weiske-Hildebrand (in den andern handschr.:* geverden, gefährten). *in diesem einzigen belege, in dem* gewerke *auszerhalb des rahmens der bergmannssprache dem allgemeinen begriffe* geselle *nahe kommt, kann man versucht sein, den ausgangspunkt für den sondergebrauch des bergmännischen* gewerke *zu erblicken. in wirklichkeit aber dürfte es sich gerade hier um eine secundäre entwicklung handeln, die viel eher aus dem einflusz der bergmannssprache zu erklären ist.*

b) der hauptgebrauch des substantivs gehört der verwaltungssprache des 14. *bis* 16. *jahrh. an. bevorzugt bis zur ausschlieszlichkeit ist der plural, der namentlich in formen belegt ist, die die schwache flexion, der das substantiv angehört, nicht gegen die starke differenzieren.*

α) der plural begünstigt, wie oben erwähnt, die entwicklung des collectivbegriffes; in einer bestimmten formel, in der das substantiv am häufigsten erscheint, dringt später das collectiv handwerk *an die stelle. im plural wird nun die mehrheit der berufsgenossen bald dem einzelnen gleichgeordneten, bald einem übergeordneten entgegengestellt. die abgrenzung gegen auszenstehende ist seltener. die beiden ersterwähnten momente kommen manchmal neben einander zum ausdruck:* unde welch man sich herin halden wil vonme lande oder von anderen stetin unde backen wol veile, der muz alrest die innunge unde sin were gewinnen mit den beckeren und muz geben ein pfunt; des sal daz dritte teil dem obirsten voite und daz andere dritte teil den burgeren unde daz dritte teil den gewerken. unde zwene meistere sullen si haben; di sullen ... rechten kouf haben unde ir gewerken rechte meistern an allen sachen, daz zu backwerke gehort. *Freiberger stadtrecht* 241 *Ermisch.*

1)) *das erste moment, die gegenüberstellung des einzelnen gegen die ihm gleichgeordneten, findet sich vor allem in den bestimmungen über die aufnahmegelder und über etwaige buszen während der zugehörigkeit zur zunft:* die schuworchten unde di gerewer haben ouch eine innunge mit einander hi in der stat, also daz nimant gerewen noch schuwere wirken sal, he habe ir innunge gewunnen mit eime halben pfunde; der geburn vumf schillinge den burgeren unde vumf schillinge den gewerken. unde welchis meistirs sun sin were gewinnen wil, der gibet niwan vumf schillinge, di sint halp der burger unde halp der gewerken. *Freiberger stadtrecht* 248, *ähnlich* 249. 250; wî wollen ouch, daz dî tûchmachêre dî tûch schullen schere nâch deme mâze, daz in der rât gegeben hat; swer des niht entût, der shol der stat vumf schillinge geben und sînen gewerken vumve. *bischöfl. satz. f. Zeitz* (14. *jahrh.*) 1, 108 *Bech, s.* 3; di czwelf grose geburn den bürgern und di czwei phfund wachsez geburn den gewerken uf deme hantwerke. *innungsart. der wollenweber* (1350 *ff.*) *bei Ermisch a. a. o.* 276; *dazu vgl.:* und mit czwein phfunden wachzig, di geburn deme hantwerke. *innungsart. d. schmiede* (*um* 1380) *bei Ermisch* 279, *ebenso i. d. innungsart. der böttcher* (*um* 1450), *s.* 285 *und in den innungsart. der sensenschmiede um* 1465, *ebenda, s.* 288. *eine andere seite des kollegialen verhältnisses beleuchtet das folgende:* were aber das unser burger keiner, schuster ader ein ander man, gar leder bei techernn inn unserme iarmarckte kouffte, das sall er selber vorarbeiten unnd nicht allentzen andern seinen gewerken vorköuffenn ader sal is forthin wegfuren usz unser stat unnd vorkouffen nach seinem willen. *vertrag zwischen d. Leipziger gerbern u. schuhmachern von* 1380 *bei Posern-Klett* 1, 47.

2)) *aber auch dem vorsteher werden die zunftmitglieder als gewerken gegenübergestellt, und hier ist wol hauptsächlich der anlasz für die entwicklung des collectivbegriffes zu suchen, der in* gewerk, gewerkschaft *zu tage tritt:* wir ratzlute unnd gesworenen der [stat zcu] Liptzk aller dreier rethe bekennen offentlich, dass die erbarn Jacob Meinhardt der gerbermeister mit allen seinen gewercken an der einen seiten unnd der bescheidenn Titze Hersfelt der schustermeister mit allen seinen gewercken auch unser mitburger an der andern seiten ... uff uns gegangen sind und wir sie ... voreinet gesunet und gescheidenn haben. *Leipziger urkunde von* 1380 *bei Posern Klett* 1, 47; 24 gr. Nickil Roder der vleischouwere meister und zcwene von den viren alse Heinrich Thime und Peter Kremer dederunt pro pena umme des willen, daz si iren gewerken habin gestad unfertig fleisch zcu habene. *Pegauer stadtbuch von* 1413, *s.* 6ᵇ; wir Philips von gots gnaden pfaltzgrave bi Rine etc. embiten allen meistern und gewercken keszler-hantwergs in dem zink zu Franken zu samen gehoren ... das ... *urk. v.* 1477, *s. zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 2, 8.

β) der singular ist hier nur bei MATTHESIUS *belegt, der* gewerke *stets mit beziehung auf den bergbau gebraucht und das gleiche auch wol beim folgenden im auge hat:* ich soll hie auch S. Joachim und seinem enigklein zu ehren, einer tröstlichen historien erwehnen, die ich von einem frembden gewercken inn meiner schul vor 24 jaren gehöret *Sarepta* 18ª.

c) in der neueren sprache lebt diese allgemeinere bedeutung von gewerke *mehr unter der oberfläche fort. noch in neuester zeit taucht die bezeichnung* hofgewerke *im Weimarischen hofzeremoniell auf:* von 12 hofgewerken und 12 unteroffizieren wurde der sarg getragen. *zeitungsbericht über die leichenfeier des groszherzogs Carl Alexander von Weimar* 1901. *damit stimmen auch mundartliche gebrauchsformen überein. litterarisch dagegen ist diese bedeutung, soweit sie bei dem mangel an formellen anhaltspunkten gegen das collectiv* (*sp.* 5637 *ff.*) *sicher gestellt werden kann, nur spärlich belegt. mehrfach erscheint sie bei* GÖTHE, *der das bergmännische* gewerke *jedoch häufiger verwendet. die wörterbücher begnügen sich fast ausschlieszlich mit der hervorhebung des bergmannsausdrucks.*

α) litterarische belege:

er (*Äneas*) stand bei seinen gewerken,
und liesz legen den grund zu neuen palästen und thürmen,
BÜRGER *Dido* 291;

drum lob den architekten, deren sinn und kraft,
auch den gewerken, deren hand es ausgeführt!
GÖTHE (*was wir bringen* 16) 11, 303;

laszt uns, nach begangenem heutigen feste, unsere arbeit sogleich fördern, damit keiner von den gewerken, die auf unserm grunde fortarbeiten, zu feiern brauche, dasz der bau eilig in die höhe steige und vollendet werde. (*wahlverwandtschaften* 1, 9) 17, 100.

nicht begehrt, dasz ich das heer verlassen soll.
vergleichen mich mit den gewerken Roms.
BENDA *übersetz. Shakespeares* (*Coriolan* 5, 3) 12, 213
(mit den handarbeitern Roms SCHLEGEL-TIECK,
with Romes mechanics);

bittet den herrn, dasz er gebe den segen
allen gewerken in stadt und in land,
die den verband
hegen und pflegen:
aber den sicheren grundstein zu legen,
segn' er uns zwiefach die säende hand.
RÜCKERT (*erntelied*) 1, 195;

doch leider war der frommen christenheit,
die dieses werk betrieb, das geld nun ausgegangen.
es stockte schnell der baugewerken lohn:
so schnell auch ihre lust, zu hämmern und zu hauen.
LANGBEIN (*der kirchenbau in Aachen*) 2 (1835), 136.

β) zeugnisse der wörterbücher für die allgemeinere bedeutung neben der engeren verwendung der bergmannssprache: gewerken, heissen auch unterweilen allerhand handwercker, insonderheit aber die bauverständigen, daher heisst denn auch etwas von den gewercken besichtigen lassen, soviel als von maurern und zimmerleuten in augenschein nehmen, und ihr gutachten darüber ertheilen lassen. CHOMEL 4, 1048; gewerke, *a workman, [in mining] . . . copartner or coproprietor of a mine.* HILPERT 1, 464[a]; der gewerk . . . eine person, die ein werk, eine arbeit verrichtet, im bergbaue ist es gewöhnlich von denjenigen personen, auf deren gemeinschaftliche kosten eine zeche gebauet wird. CAMPE 2, 362[a]. *mehr beachtung wird hier der jüngeren bildung* gewerker (*s. d.*) *geschenkt, die an der allgemeineren bedeutung das nomen agentis stärker zum ausdruck bringt. dem gegenüber halten niederdeutsche mundarten gerade in dieser bedeutung zähe an der form* gewerke *fest:* jewärke, ein einzelner einer ganzen gewerkschaft. JECHT *Mansfelder mundart* 42.

2) *der sondergebrauch in der bergmannssprache:* gewerke, theilhaber an einem werk. *in den ältesten urkunden sind formen ohne partikel belegt, die jedoch keine anhaltspunkte für eine wesentliche verschiedenheit der bedeutung gegenüber der späteren form mit präfix ergeben: dabit sibi (episcopo) duo talenta* der werhe. *bergvertrag bischof Albrechts v. Trient von* 1208 *bei* SPERGES *Tirol. bergwerksgesch., s.* 268 (*vgl.* VEITH *s.* 241); *in anderen Tridentiner urkunden gleicher zeit ist die form latinisiert:* wercus, *qui habet partem ad montem Argenterie . . . omnes* werchi *s.* 273. *aus späterer zeit bieten niederdeutsche bergordnungen belege für einfaches* werke, warke *mit der vollen bedeutung des schriftmäszigen wortes.*

a) bedeutungsfeststellung.

α) die ältesten belege fallen in das 13. *jahrh., im übergang zum* 14. *jahrh.* gewerke *ist hier nirgends in einem zusammenhange bezeugt, der die eigentliche arbeit im bergwerk kennzeichnet, vielmehr da, wo es sich um die geltendmachung von rechtsansprüchen und geldinteressen handelt. so sind im ältesten bergrecht von Iglau* (13. *jahrh., herausgeg. von Tomaschek*) *für diejenigen, die die arbeit verrichten, bald allgemeinere bezeichnungen* (ist daz hain perchleute neben einander arbeiten *s.* 16) *bald speciellere* (er sei hutman, steiger oder eimerman, *s.* 17, *vgl. auch das beliebte* häuer, lehenhäuer *u. a. unter b) verwendet; das wort* gewerke *erscheint immer in einem zusammenhange, der das besitzrecht betrifft:* wer darinne arbait obe dem wazzer, der mucz daz luen mit willen des stollens und seiner gewerken. *s.* 11; kain urbarer oder kein leiher hat den gewalt, daz er auf kainen erbstollen . . . geseczen muge einen perchmaister, oder einen smid, oder einen steiger âne der gewerchen willen. *s.* 13 *u. a.*; dise gewerken nement einen perchmeister, wen si wellen, also, daz derselb seit mit in habe zum minnisten ein zwei und dreizigst teil. *s.* 14. *das gleiche gilt für das Schemnizer bergrecht* (*c.* 1300; *s.* WENZEL, *Wiener jahrbücher d. litt.* 104, *anzeigebl.* 16): das in einem perge . . . ertzt funden wirt, do mon on zweifilt, ob es aus derselben lehnmas sai oder darinn, und haidenhalp ein krieg under den gewerken ist, wer das erst behalden sol. § 5; arbeit iemands in einem stollen . . . was (er) mit einer kragn oder keilhawn under sich gehaun mag, das gehört on seinen nutz, oder die gewerknn desselbignn lehens nutz und denselbignn stollnn mitsamb im idoch, so behellt er doch das virde tail der samkorn zu seine stolln. *ebenda; ähnlich* § 15.

β) deutlicher grenzt sich der begriff von gewerke *ab in der erzählung vom feldbauer aus dem* 14. *jahrh.* (*hrsg. von* PFEIFFER, *Germania* 1.): *ein mann, der etwas vom bergwerke versteht, selbst aber mehr unternehmer als arbeiter ist* (ich hete knehte drîn gesant und hiehen selbe mit miner hant 439*ff.*), *läszt sich mit einer strecke zum zweck bergmännischer ausbeutung beleihen* (dô ich zuo dem lêner giene, unt den selben gane enpfiene, dô tet er als ein frumer man und hiez mich zehant schriben an 67*ff*). *da seine mittel sich aber erschöpfen und vor allem nicht dazu ausreichen, die ganze strecke zu bewältigen, wendet er sich an einen wohlhabenden und sucht diesen zu überreden, mit geld sich zu betheiligen* (noch hân ich eine ganze schiht, der mag ich leider gebûwen niht . . . welt ir wâgen dâ mit mir . . . unt daz ir mir kumet ze staten underwîlen mit pfenningen unde ouch mit andern dingen sô müge wir dester baz gebûwen 73*ff.*). *der geldmann willigt ein, er wird theilhaber an der schicht und wird von den andern sofort als geselle angesprochen:*

zehant hiez er mich geselle
und sprach 'berechent snelle
iwer kost, ich muoz ôf den berc:
unser arbeit und unser werc
daz lît allez samt dâ nider 95*ff*

den fortgang der arbeiten kann der geldmann, der vom bergbau nichts versteht (suocht iu einen andern gesellen, der mit iu künne bestellen und mit iu in die gruobe varn 485*ff.*), *nicht controlieren. er verliert demnach all das geld, das er immer wieder zugiebt. denn der unternehmer weisz jedesmal, wenn er geld braucht, eine trügerische neue hoffnung zu erwecken oder den grund auszuspielen, wenn er jetzt nichts mehr beisteuere, sei das ganze aufgewendete capital verloren. zweimal in diesem zusammenhang wird auch das wort* gewerke *gebraucht. aus dem ersten beleg läszt sich für die bedeutung wenig schliesszen:*

an dem âbende spâte
sint die gewerken worden ze râte,
si wollen sinken ein rihten schacht, 254

dagegen erhellt aus dem folgenden eine bestimmte eingegrenzte bedeutung:

sô kleit er den gewerken allen
diu gruobe wære in gevallen,
dar zuo muost er zimmer haben,
swaz wir im dâ hin gegâben
daz was allez samt verlorn. 333.

gewerke *ist hier der geldmann, der sich mit capital an einem bergwerksunternehmen betheiligt, um je nach dem ertrag seine auslage verzinst zu sehen oder zu verlieren. in dieser bestimmten richtung wird* gewerke *auch innerhalb der bergordnungen und der entsprechenden litteratur des* 14. *bis* 17. *jahrh. gebraucht, wenn auch natürlich je nach dem zusammenhang abschwächungen in der bestimmtheit dieser bedeutung bemerkbar werden.*

b) gebrauch in der litteratur des 14. *bis* 17. *jahrh.*

α) den mittelalterlichen rechtsverhältnissen entsprechend vollzieht sich die betheiligung der gewerken in den formen des lehnrechtes. demgemäsz ist das wort vor allem in solchen zusammenhängen angeführt, in denen die leihe abgegrenzt und abgestuft erscheint.

1)) die gewerken von den lehen . . . die die lehenschefte vorbas gelihen haben, die schullen den lehenhowern, den sie gelihen han, rat tun an leder, an seilen und an andern dingen, die . . . an euerme priefe geseriben sint. *schöffenspruch von Iglau* (14. *jahrh.*) *Tomaschek, s.* 31; die lehenhower, die lehenschaft von den gewerken . . . enpfangen, die schullen aigenschaft geben den stollenmaistern und auch den gewerken, von den sie die lehenschefte enpfangen haben. *s.* 31; wir Friderich etc. bekennen . . . das fur uns ersehinen sind unser lieber besundern Hans Cluge, bergkmeister von Fryberg und meister Vyt smeltzer von Goszlar, und uns gebetten, das wir ine und iren gewerken, die sie icz haben und noch zu ine komen mogen in kunftigen zitten, wie die dan namen han oder gewinnen . . . etlich bergwerg . . . verlihen wellen. *urk. von* 1476 (*s. zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 1, 45); diejenigen gewerken so unsern vorfahren oder gewesten vizdomben belehente wälder haben, die sollen ir prantholz ausz denselben zur notturft hacken lassen. *bambergische waldordnung* (1506), *s. österr. weisth.* 6, 418; anno 1562 sind zwene brüder, die Seiffarth von Marienberg . . . dahin gekommen und haben daselbst gesotten und . . . ein kauffmann . . . und haben diese drei solch allaun bergkwerck von andern alten herrn und gewercken zinszweis (oder wie man sagt) zur lehnschafft angenommen auff 10 jahr lang. und gaben den gewercken von jederm centner . . . 3 thaler zinsz. THURNEISSER *magna alchimia* (1583) 1, 70; dieses (*das bergwerk*) ist den 8. januarii anno 1673 . . . vermittelst David Langern, als lehenträgern, etzlichen gewercken in der stadt Nürnberg verliehen. (KIRCHMAIER) *inst. met. wohlgemeintes bedenken* 101.

2)) *die abstufungen in solchem lehensverhältnis kommen vor allem in der lateinisch abgefaszten Kuttenberger bergordnung könig Wenzels aus dem jahre* 1300 *zur geltung,*

deren deutsche übersetzung 1616 *wieder aufgelegt wurde: sunt postea coloni principales, qui vulgariter* gewerken *dicuntur, et secundari, et tertii, et deinceps qui vulgariter* lehenheuer *dicuntur, ad quos lucrum et dampnum illarum argenti fodinarum, quas excolunt, principaliter dinoscitur pertinere. lateinische fassung, s.* 1, *vgl.* VEITH 239; *dazu vgl. in der deutschen fassung den abschnitt de colonis* (1, 13) von den gewerken (*vgl. coloni fiscales bei* DU CANGE 2, 414): die gewercken seind mancherlei, die ersten, andern, dritten und so fortan; die ersten und fürnembsten nennet man hauptgewercken, das seind die, so die berge, fundgruben, lehn und stölln zu bawen von den urbürern in lehn empfangen, die andern aber seind die, welche von den ersten haubtgewercken lehnschafften, lehn und örter zu bawen annemen und diese nennet man lehnheuer, die dritten seind die, so von den lehnheuern wiederumb . . . lehnschafften annemen und also fortan, die mögen afftergewercken genennet werden, diese gewercken alle haben ihren namen von stetten würcken und bawen, dasz sie in den bürgen treiben, darvon wir hernach von lehnschafften mehr und klärer sagen wollen. *s.* 56; item in einer ietzlichen gruben werden lehnschafften, wann die gewercken in ihren schachten so viel feldes verfahren, dasz es ihnen auch schwer sein will, auff ihren unkosten alles zu bawen, und derowegen des besten feldes, so viel ihnen beliebet, daraus erwehlen, selbst zu bawen, das ubrige aber umb den vierten theil des uberlauffs unnd gewins . . . zu lehnschafften hinweg lassen. (3, 1), *s.* 111.

β) dieser abstufung der gewerken, je nachdem sie die leihe aus erster, zweiter, dritter hand genommen haben (hauptgewerken, aftergewerken), *entspricht auch die stellung des gewerken in dem gegensatz von* unternehmer *und* arbeiter. *wenn der gewerke vielleicht in den primitivsten verhältnissen des bergbaues beide formen der bethätigung in sich vereinigte,* gewerke *und* häuer *war, so trifft dies in der entwickelten periode höchstens noch für die zu unterst abgestufte gruppe der* gewerken, *die* lehenhäuer *zu. vgl.:* so sollen die verleiher der lehnschafften den lehnheuern, obberürter gestalt, mit seilen und leder vorsehung thun. dann wo einer mit geniessen wil, da ist er auch schuldig die bürde und unkost mit zutragen. *Kuttenberger ordnung, deutsche fassung* (3, 1) 117.

1)) *im allgemeinen werden die* gewerken *den arbeitern als auftraggeber entgegengesetzt:* das ein iklich gemessener perk schol sechzen hofstette frei haben . . . und die gewerken mugen aus den sechzen hofsteten eine oder zwei oder mer zu fleischpenken oder zu protpenken oder eine padstuben machen. *schöffensprüche v. Iglau* (14. *jahrh.*) *Tomaschek, s.* 66; dasselbe wasser verdingeten die gewerken zu zihen uber heilige tag und do die arbaiter nach den heiligen tagen zu der gruben warten und wolten wasser haben gezogen, do was das wasser verswonden. *s.* 26; bei solcher zusammenkunfft (*s.* gewerkentag) sollen sie gewerken auch erwehlen, welche an stadt ihrer der gewerken und an welchem tag einfahren mögen, damit niht allwegen die last auff etlichen gewerken allein liege, auch kein gewisser und bestimbter tag . . . zum einfaren fürgenommen . . . werden. *reformation für Schlackenwald* (1584), *bei Schmidt, österr. bergges.* 1, 3 *s.* 389; trüge sichs zu, dasz arbeiter in der gruben oder an ander der gewercken arbeit an gliedmassen, arm oder bein brächen . . . so sol dem arbeiter von derselbigen zechen, das artzgeldt und vier wochen das lohn folgen. *zinnbergwerksordnung Ferdinands I.* (*gedruckt* 1616), *art.* 48; und stehet denen gewercken frei, ob sie auff neuen zügen . . . selbst eine schmiede in lehen nehmen und einen eigenen schmied halten wollen. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginformation* (1693) *s.* 46.

2)) *auch verba, die wie* bauen *und andere an und für sich auf jemand weisen, der selbst hand anlegt, gewinnen, sofern sie auf die* gewerken *bezogen sind, eine neue bedeutung und weisen auf den unternehmer, nicht mehr auf den eigentlichen arbeiter, vgl.:* die bauenden gewerken. SCHÖNBERG *ausführl. berginform. s.* 12 *u. a. s. sp.* 5651; *vgl.:* pauet czwaierlei gewerken pei einander, die peiderseit hantvesten haben uber ir lehen und durchslahent sie zu einander und werdend darum zu krige, welcher dan die edler hantvesten hat, dem schol man sein rechte geben. *bergrechtlicher schöffenspruch von Iglau* (14. *jahrh.*), *Tomaschek s.* 23; wo . . . gewercken . . . schwere alte gebew angreiffen wöllen und . . . ein schwerer verlag und unkosten, ein zeitlang druff gehen sol. *Churtrier. bergordnung* 26, 5.

γ) diese sicherheit in der abgrenzung der bedeutung von gewerke *verwischt sich auch in den formelhaften verbindungen nicht, in denen der bergwerksunternehmer bald den bergbehörden bald den bergarbeitern, häufig auch anderen berufsklassen gegenüber gestellt wird.*

1)) was man phant um dieselbe kost vorsetzet, die mak der perkmaister oder der perkscreiber oder die gewerken alzuhant ân alles aufgepot hin zu den christen oder hin zu den juden vorsetzen; und daz chumt davon, wanne gepeu auf perkwerk kainen aufschub âne schaden mag getragen. *bergrechtlicher schöffenspruch aus Iglau* (14. *jahrh.*), *Tomaschek s.* 20; (*ein gottseeliger bergmann musz*) darneben gegen seiner ordenlichen obrigkeit unnd ordenlichen vorstehern, und seinen gewercken ein gut gewissen, oder seines hertzen zeugnusz und beifal behalte. MATHESIUS *Sar.* (2. *predigt*) 9ᵇ, *vgl. auch vorrede, s. o.;* solche gute und derbe knöspleln und tröpflein sind lustig und lieblich anzuschawen, und machen bergkherrn, der grund und boden sein, unnd die gewercken, vorsteher und arbeiter, lustig und guter ding. *sarepta, vorrede α,* 4ᵇ; alle und jede ambtleute und diener sind vor allen dingen mit eides-pflicht, nicht minder dem landesherrn, als gewercken, weil beider interesse aneinander hänget, treu und gewärtig zu sein, zu beladen. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginf. s.* 11; auff die sämtlichen ober-, berg- und hüttenbeambten, bauende gewercken, und alle, die so dem bergwerck verwand fleissig acht zu geben. 12; ich N. schwere, dasz ich wil meinem gnädigsten herrn dem churfürsten zu Sachsen . . . getreu und gewertig sein, das bergmeisterampt treulich und fleissig verwesen . . . der gewercken und gemeines bergwerks nutz fördern. *bergmeistereidt in der chursächs. bergordn. v.* 1573 *art.* 20.

2)) all annder, zu den perckwerck notturfftig . . . holtz . . . wer oder welche gewercken, perckleut oder unterthanen, deszelben zu iren gepeuden bedurffen, die sollen sich darumben bei jme oberwaldforstmaister antzaigen. *instruction für den waldforstmeister* (1563), *österr. berggesetze* 1, 3 *s.* 15; wir wollen auch aus angeborner tugent und güte unsere lieben bergleute und gewercken aller ungebürlichen beschwerung . . . mit allen gnaden entladen. *verdeutschung der Kuttenberger bergordnung* (1616) *s.* 112: wo man inventirn, verpieten oder verlegen sol, und ligt ain söllich guet bei ainem gwerken oder perkman und das guet gehört under daz lantgericht und was mit der person des gwerken oder perkman zu gepieten und verpieten und zu handln ist, daz soll durch den perkrichter und einen potten beschechen. *taiding in der Rauris, s. österr. weisth.* 1, 227; nach dem schurffen, so ein bergmann oder künftiger gewercke anstellet, folget immediate das muhten, es leget nemlich der finder einen muht-zetul bei dem oberbergmeister ein. BERWARD *interpr. phras. metall.* 34; ein gewercke und bergmann musz ein guter hebräer sein, und das abc von hinten, nehmlich mit z als zubusse anfangen und bisz aufs a als ausbeute, fort buchstabiren; denn wer schweinsköpffe haben will, musz hundsköpffe daran setzen. MINEROPHILUS 291.

3)) die schmeltzherrn und gewercken, wie ich sag.
thuen auf das perckhwerch grosz verlag.
G. RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 298 *Fischnaler;*

sonder wann und so oft si (*die schmiede und schlosser*) in iren schmidten an altem eisen und sunter was zusamen richten und solches zu verkaufen vorhabens sein, dasselb alsdann niemant andern, dann dem pfanhausambt zu Haal oder aber schmölzer und gewerken zu Schwaz ze bringen, antworten und in gebürlichem kaufgelt darzugeben. *weisth. v. Kufstein* (17. *jahrh.*), *s. österr. weisth.* 2, 24; durch schmälzer, gewerken, holzknecht, koller, arbaiter und sonst menigelich, si seien perkwerchs verwandt oder nit. *ebenda* 2, 39; so soll unser geschworner wagmeister teglich und stets uff den bergen bei der wage wonhaftig sein, derhalben dass keinen gewereken oder

furman durch verseumnus schade geschee, blei zu wegen und aufzuladen. *cod. dipl. siles.* 20, 259 (*v. j.* 1528).

δ) dagegen schwächen sich bei übertragener verwendung die bestimmungsmerkmale des begriffes ab, und in einem der wenigen belege für den poetischen gebrauch des wortes ist die grenzlinie anscheinend ganz verwischt.

1)) hie sind wir doch nur arme gewercken, auff dem rechten himelischen heer, unnd haben nichts für unns denn die höfliche hoffnung, es werde der tag eines ertz mit macht breche. MATHESIUS (15. *pred.*) *sarepta* 296[a]; das viel leut ausz diesem gebirg, zu seliger erkandtnusz des ewigen mittlers ausz gnaden sein kommen ... in ire selige ruhe eingangen und erben und gewercken auff dem rechten und ewigen himlischen heer ... kommen sein. (*Luther*) 3, 490 *Loesche.*

2)) wir wolln dir lieder singen,
bergreien lassn erklingen,
dasz alles weit erschalle,
wo nur gewercken sein,
zu ehren den namen dein.
MARTIN RINCKHART *eisleb. christl. ritter* (3, 10) *s.* 70 *neudr.*

ε) innerhalb der fest abgegrenzten bedeutung von gewerke *machen sich wandlungen des gebrauches geltend. war das genossenschaftliche moment im bedeutungsgehalt des wortes anfänglich ganz an lehensrechtliche formen gebunden (vgl. oben unter a), so streift es diese mit der entwicklung der städtischen geldwirthschaft immer mehr ab. an die stelle einer lehensrechtlichen rangordnung tritt die capitalistische erwerbung gleichberechtigter antheile, der kuxe.*

1)) ein hof und ein eigen leit nahen pei unseren perge ... und auf demselben eigen hat man allewege abgeschut ackerteil, den zwei und dreizziksten trock, seit der perk gestanden ist. nu hat sich daz gevuget, das die gewerken, die etzunt teil da habent auf demselben eigen, kein ackerteil nicht wollen abschuten und wollen sich des widern mit einem rechten. *schöffenurteile von Iglau* (14. *jahrh.*), *Tomaschek s.* 37; einen jeden gewerken nach anzahl der bergtheile so ein ieder in der zechen hat, trewlichen und ohn gefehr ausrichten. *eidesformel für bergbeamte* (*zinnbergwerksordnung Ferdinands II.*) *s.* 48; wann sich ettwan ein hoffnung eins metalls ausz der erden zehauwen erzeigett, so kompt entweders ein fürst oder oberkeit und stoszt die gewercken derselbigen grüben von jhrer besitzung ... aber es treibt nicht ein fürst oder die oberkeit die gewercken von jhren teilen, sonder ein tyrann. G. AGRICOLA *vom bergwerck* (1), *deutsch von Bechius* 18, *ebenso s.* 67. 68 *u. a.*; dieses bergkwerck hat sich ungefehrlich umb das 58. jahr erstlichen erhebt. es sind viel gewercken darbei gewest, ursach das es sich das erste jahr selbst ... erbauwet hat ... aber durch eigenen nutz und bösen vortheil etlicher gewercken hat es nachmals zur auszbeut nicht kommen mögen. THURNEISSER *magna alchimia* (1583) 1, 70; käiser Heinrich ... hatte zu Goszlar ... die silber- und blei-gruben erfunden ..., aber bei seines sohns, käisers Otto zeiten, gab solches bergwerck erst denen gewercken seine statliche ausbeute. PRÄTORIUS *wündschel ruthen* (1697) 210; verlohnet sichs die mühe, so richtet er eine käu, oder (wo zumahl reiche gewercken zubusz und verlag geben) ein huthausz über den richt- und treibe schacht. (KIRCHMAIER) *inst. met.* (1687) *notwendiger bericht* 48; gewercken werden genennt die participanten desz bergbaus, nemlich diejenigen, so uff denen bergwercken geld anwenden, und kuxe bauen. *ebenda* (*erklärung derer bergmännischen wörter* 14[b], *vgl.* BERWARD *interpres phras. met.* 1); gewerken *socii* HENISCH *a. a. o.*; dieser, und ein anderer ort, auff der Kscherocher heide, hat gnugsame anweisung auff ein silber- und gold-werck; daher wohl zu wünschen, dasz hierzu sich einiche gewercke fördersamst angeben möchten KIRCHMAIER *inst. met.* (1687), *wolgemeintes bedencken* 100; denen berg-beambten und dienern zu nöttiger unter- und nachricht ... derer gewercken wegen, ihnen zum theil eine bessere baulust zu erwecken ... indem mancher ... sein geld unvorsichtig ... ins bergwerck gestecket. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginform., im vorbericht.*

2)) dieses ist ... etzlichen gewercken in der stadt Nürnberg verliehen. KIRCHMAIER 101 (*vgl. oben a*); die guten herren derer Nürnbergischen gewercken bildeten sich vielleicht ein. *ebenda*; item, auff ein zeit kaufft ein bergherr frembde gewercken ausz, und wolte den geniesz gar allein haben. SCHUPP (*Fabul Hans*, 832 (1663).

ζ) in anderer richtung wird der gebrauch des substantivs durch die beziehungen differenziert, die das genossenschaftliche moment anbahnt. die abgrenzung der gewerken gegen andere factoren des bergbaus ist bereits beobachtet, von bedeutung sind jedoch auch diejenigen gebrauchsformen, die den einzelnen seinen genossen gegenüberstellen. einerseits begünstigen sie den singulargebrauch des wortes, andererseits führen sie zu neuen ausdrucksmitteln für das sociative moment, das im präfix zur geltung kommt.

1)) *die belege, in denen das präfix zur kennzeichnung ausreicht, stellen meist ein individuum in gegensatz zu der gesammtheit der genossen*: ob man im und seinen gewerken nu nicht nach der prief lautung und seiner amptleuten bekantnisse ... mit pessern rechten ein volles recht tailen schullen. *schöffensprüche von Iglau* (14. *jahrh.*), *Tomaschek s.* 42; darnach quam Hamman Leupold und clagete ... von seinen und von seiner gewerken wegen also: ... das sie sich irer gruben under wunden hetten zum Leupold und hetten im seine houer ausgetrieben und seinen runpaum abgenomen. *s.* 43; einem ieden gewercken ist zugelassen eine fundtgrube ein zwei oder drei massen zu bawen ... weil aber solche gebewde zerhieben viel kosten, so wird jhm zugelassen, etliche gewercken zu sich zu nehmen, die mit jm in der gesellschaft sind, und den unkosten tragen helffen, und den verlust oder gewinn der gruben zugewarten haben. LÖHNEYSS *ber. v. bergwerk* (1617) *s.* 28; der selbig dem der bergmeister erstmalen die gerechtigkeit der gruben geben hatt, nimpt offt ander gewercken zu sich, die mitt im in der gsellschafft seindt, un zum teil auch kosten treibendt, unn eintweders gwin oder verlur ausz den gruben habendt. AGRICOLA *vom bergkwerck, dtsch. v. Bechius* (1557) 66; disz wirt auch ferner dem gewercken so des bergkwercks noch unerfarn, zů seinen rechnungen sehr nutz sein, dz er gmeine kosten auch mitt seinen anderen gewercken treibe, unn das nicht allein in einer grůben, sondern in vilen. (2) 22; kuxe zu bauen, erfordert endlich nicht grossen, jedoch beständigen verlag, nach und nach, nebenst andern gewercken; zumahl aber einen gedultigen mann, der das glück erwarten und auff hoffnung halten kan. KIRCHMAIER, *inst. met. notwend. ber.* 60; *wo auf beiden seiten individuen sich gegenüber treten, macht sich meist das bedürfnis nach verstärkung des präfixes geltend, doch vgl.*: wie aber Salomo und sein gewerck der könig zu Tyro mit einander jr heil inn Indien versuchten, unnd erhuben zu jren zeiten die bergkwerck, so jrer voreltern unnd vätern gewesen, also rüstet sich der fromme könig Josaphat auch auffs meer. MATHESIUS *Sarepta* (2. *pred.*) 31[b].

2)) *das präfix wird tautologisch durch die präp.* mit *verstärkt*: zůletst, so wirt auch anderszwo die gerechtigkeit des gantzen orts, mitt bächlin, thälern und anderen marzilen beschlossen, einem herrenn oder dem mitgewercken geben. G. AGRICOLA *vom bergwerk* 4, *übers. v. Bechius s.* 64; zugleich auch diese unterthänigste vertröstung gethan, nicht allein umb bergwercks liebende mit gewercken sich zu bewerben. *urkunde bei* (KIRCHMAIER) *inst. met.* (*wolgem. bed. s.* 112; jedoch verleihet die herrschafft zu zeiten von ihrem eigenen andern personen, und nimmet dieselbe, entweder als mit-gewerke an, und bauet selbst mit, oder läszet sie allein bauen, und behält ihren zehenden, und andere gebürnis. PRÄTORIUS *wündschel-ruthen* (1667) 208.

η) auch da, wo die gewerken den andern factoren des bergbaus gegenübergestellt werden, entwickelt sich aus der appellativischen geltung des wortes ein singulargebrauch: ist daz iemant einen man, der gesworen hat zu dem reht, — er sei hutman, steiger oder eimerman — durch die gerechtikait seins amts strafet oder angreift mit bösen worten ... wirt er sein uberbunden mit zwain piderben mannen und mit ainem gewerken, er ist bestanden mit neun marken, der gevellen den urbarern drei, den gewerken drei, dem sachwalden drei. *ältestes bergrecht von Iglau. Tomaschek s.* 17; einem gewercken ist zugelassen zu besitzen und zuhauwen ein gantze massen, zwo, drei,

oder mehr einer gruben, auch einen gantzen stollen oder mehr zutreiben. AGRICOLA, *Bechius* 66; ausz dem das mancher gewerck vil oder wenig teill hatt, volgett allwegen ein ungleiche zal der gewerckenn. *ebenda;* so die vier wochen, als hievon im acht und funfftzigsten artickel bemelt, verlauffen, und ein gewerck in derselben bestimbten zeit, seine zubusz nicht geben und entrichten wird, der sol seiner theil verlustig sein. *chursächs. bergordn. v.* 1573, *art.* 61 (1673); hat ein ieder gewercke dahin zu trachten, dasz er über seine theile ... einen factor, verleger, oder bevollmächtigten in loco bestelle. SCHÖNBERG *ausführl. berginform. s.* 64.

ϑ) aus den bisher belegten verwendungen erklären sich einzelne attributive verbindungen, die in der fachsprache häufiger wiederkehren.

1)) anno Christi 1363 hat ein bauender gewerck in Böhmen im bergwerck Eule auff einmal 600 tausent ducaten zur ausbeut bekommen. MATTHÄUS HAMMER *hist. rosengarten* (*cap.* 34), *s.* 406; befehlen demnach unsern ... berg-ambtleuthen ... hiermit, dasz sie nach vorbeschriebener tax-ordnung sich ... richten, bauende gewercken darüber nicht beschwehren, sondern an den gesetzten löhnen sich begnügen lassen. *chursächs. taxordnung v.* 1625 *bei* SPAN *bergrechtsspiegel* 114;

auf, ihr bauenden gewercken,
gebet zubusz und recess,
kommt nicht in das retardat;
gott bescheert in einer nacht,
was man lang verleget hat.
sächs. bergreihen 2, 133 *Döring u. a. s. sp.* 5647.

2)) unsere amptleute sollen ... dem schichtmeister befehlen, solche retardattheil ... auffs theuerst zu verkauffen ... zu solchem kauff, die verzupussten gewercken, den vorgang haben sollen. *bergordnung kaiser Ferdinands I. für Joachimsthal* (*von* 1548) 2, 67, *vgl. dazu:* würden die gewerken die zubusze in der gesetzten vier wöchentlichen frist nicht zahlen, so soll der schichtmeister derer kuxe in das retardat setzen, worin dieselbige ein quartal lang ... stehen bleiben, alsdann aber ... sollen solche retardirte kuxe ... caduciret werden und denen übrigen gehorsamen gewerken anheimfallen. *revidierte bergordnung für Cleve* 1766 *s.* 37; retardattheil den unverzubussten gewercken ... abschreiben und den verlegten und verzubusten gewercken zuschreiben. SPAN *bergrechtsspiegel s.* 251; alte verzubuszte gewercken 216; ist herr B. im quartal crucis 1610 besag der bergregister noch ein verlegter und verrechneter gewerck gewesen. *sechshundert berg-urthel* (1673) *s.* 184. *andere belege s.* VEITH *bergwb.* 240; *ebendort s. auch die verbindungen:* blinder, fremder, säumiger, gemeiner gewerk.

ι) die formen der composition sind wenig entwickelt; sie dienen vorwiegend dem bestreben, ein im bedeutungsgehalt des wortes schon vertretenes moment kräftiger zum ausdruck zu bringen (*zu* mitgewerke *vgl. oben*): sobald ein berggewerk, ein ... hammermeister, oder ein burger aerzt verkaufft von stund an, so soll dasselb aerzt nimmer des berggewirken, sondern des hammermeisters oder burger sein. *bergordn. für den Ertztberg bei Amberg* (1465) *bei* LORI 354 (*in den bergfreiheiten von* 1455 *steht die form:* bergwirckhen, *s.* LORI 46).

c) die neuere fach-sprache hat gewerke *in der bestimmt abgegrenzten bedeutung in den sprachgebrauch aufgenommen und den vereinzelten verallgemeinerungen und abschwächungen keinen raum gegeben. wenn auch gelegentlich ein wörterbuchschreiber unter dem etymologischen gesichtspunkt allgemeinere bestimmungen anführt, so ist doch in den litterarischen belegen gerade die privatrechtliche, capitalistische richtung einseitig entwickelt. hierdurch erklärt sich auch, dasz die dichtung unser wort noch ausschlieszlicher meidet, als in der älteren periode. nicht einmal die romantik, die den bergbau in ihre besondere pflege nimmt, gönnt den gewerken raum. es sind* GÖTHES *beziehungen zum bergbau, die uns allein belege auszerhalb des rahmens des wörterbuchs oder der bergrechtlichen darstellung ermöglichen.*

α) die darstellung in wörterbüchern.

1)) *ansätze zu allgemeinerer, verblaszter bedeutung:* gewerk, bergbautreibender überhaupt, mitglied einer gewerkschaft; wenn nun einer oder mehr in bergwercksbau sich einzulassen ... beliebung träget, so ... erlanget er hiedurch den namen gewercke. CHR. HERTTWIG *bergbuch* (1710) 183[b].

2)) *einseitige herausarbeitung des privatrechtlichen, capitalistischen momentes.*

a)) gewercken sind die personen, welche eine zeche bauen, und ihre gewisse theile daran haben, auf dieselbe zubusze geben, und nach gelegenheit ausbeuthe bekommen. MINEROPHILOS 256. *vgl. auch:* gewercken auf die halte setzen, gewercken baulustig erhalten. *ebenda;* gewercken stutzig machen. CHOMEL 4, 1048; gewercke, gewerckschafft, im bergbau diejenige, welche eine zeche bauen und zur ausbeute und zubusse nach dem gewissen theil so ein jeder an der zeche hat, zusammen gehören. JABLONSKI *allgem. lex. d. künste u. wissensch.* 247[a]; *ganz ähnlich* CHOMEL 4, 1048; werk, gewerke, gewerkschaft, müssen allezeit mehr als 8 sein, sonst ist es nur eine gesellschafft bei den bergwerken. die leute so es treiben und verlegen. FRISCH 2, 442[c]; der gewerk ... welches jetzt nur noch in engerer bedeutung im bergbaue von denjenigen personen gebraucht wird, auf deren gemeinschaftliche kosten eine zeche gebauet wird. ADELUNG 2, 660; die gewerke, *les exploitants et consorts d'une mine.* SCHWAN (1783) 1, 745[a]; gewerk ... theilhaber an einem bergbaubetrieb. LUEGER *lex. d. gesammten technik* 4, 647.

b)) *auf der verkümmerung der durch das präfix angedeuteten beziehungen* (*s. o.*) *beruht folgende begriffsbestimmung:* gewerk, besitzer einer zeche im bergbau. FULDA *versuch einer allgem. teutschen idiotikensamml.* 582; gewerke *synon. mit* bergwerksbesitzer. SCHEUCHENSTUEL *idiot. d. österr. berg- u. hüttensprache s.* 102; gewerke, besitzer eines rad- oder eisenwerkes. UNGER-KHULL 290[b]. *dazu vgl.:* gewerk ... derjenige, welcher eine zeche oder ein pochwerk oder eine schmelzhütte betreiben läszt, oder besitzt, oder antheil daran hat. THIEL 4, 428.

β) belege aus der bergrechts- und verwaltungssprache.

1)) lassen sie uns alle kräfte vereinigen, damit wir dem vertrauen genug thun, das unser gnädigster herr auf uns gesetzt hat, der zuversicht, womit so viele gewerken eine ansehnliche summe geldes in unsere hände legen. GÖTHE (*rede bei eröffnung des bergbaues zu Ilmenau* 1784) 56, 177 (*vgl. dazu s.* 174: hätten die höchsten herrn theilhaber durch eine gefällige bestimmung das geschäft nicht erleichtert ... so könnten wir unsern weg auch gegenwärtig nicht zusammen antreten); hier schicke ich einladungen zum Ilmenauer bergwerck. die Nürnberger waren in vorigen zeiten starck dabei interessirt, vielleicht finden sich dort wenigstens einige gewercken. (*an Knebel* 16. 2. 1784) *briefe* 6, 243; die herrn Berliner gewercken *briefe* (1793) 10, 99; die hauptgewerken, ausländische reiche kaufleute. (*ausflug nach Zinnwalde und Altenberg*) 51, 116 *u. a.*

2)) auch soll der gutsbesitzer, auf dessen gründen bergwerke gebauet werden, vier ... kuxe zum ackertheile zu fodern macht haben, die jeder wie ein anderer gewerke auf seinen verlag bauen kann. *bayr. bergordnung v.* 1784 *s.* 8 *bei* WAGNER *corp. juris metall.;* ein solches grubengebäude kann entweder von einer einzigen person, oder auch von mehreren in gesellschaft gebauet werden ... sind nun bei einem solchen gebäude 128 solcher antheile ... so heisst es ein gewerkschaftliches gebäude, und die gesellschaft so es bauet, gewerkschaft, so wie die einzelnen personen gewerken; sind aber die antheile von 1 bis höchstens zu 8 bestimmt, so heisst das gebäude eine eigenlöhner zeche, die gesellschaft eine lehnschaft, die einzelnen mitglieder eigenlöhner oder gesellen. A. W. KÖHLER *anleitung zu den rechten ... beim bergbau* (1786) 71; kann der gewerke frei über seine bergtheile disponiren, und sein eigenthumsrecht daran andern überlassen. *s.* 210; die zubusbothen sind die cassirer des von den auswärtigen gewerken zum betriebe der berggebäude nötigen geldes, so zubusze heiszt. 80; eine gesellschaft von eigenlöhnern darf aus nicht mehr als acht personen bestehen, und wenigstens vier derselben müssen die arbeit mit eigener hand verrichten, widrigenfalls sie als gewerke zu behandeln sind. *preusz. allgem. landrecht* 2, 16, § 129. 130; man hat es wohl ... für nöthig erachtet, die bergbaulichen unternehmer-genossenschaften, insbesondere diejenigen, bei welchen die betheiligung der einzelnen gewerken am

betriebe selbst ... nicht in den vordergrund tritt, staatlicher leitung zu unterwerfen, man hat angenommen, dasz es sich gewissermaszen um gesellschaften von glücksspielern handle. SCHOMBURG *zeitschr. f. bergrecht* (1861) 2, 204; mehrere mitbeteiligte eines bergwerks bilden eine gewerkschaft, die juristische persönlichkeit besitzt und ihre verfassung innerhalb der gesetzlichen vorschriften durch satzungen selbstständig regelt ... die mitglieder (gewerken) nehmen nach massgabe ihrer kuxe an gewinn und verlust theil. HUE DE GRAIS *handbuch d. verfassung u. verwaltung* (1901) 465.

GEWERKELT, *participiales adjectiv.*

1) *in den bedeutungszusammenhang mit* wergeln (*s. d.*) *weist ein neuerer schwäbischer beleg:* ist das obst gebrochen und hat es die nöthige läger- und hochreife erlangt, so wird es in den steinernen mahltrog oder, wie man zu lande sagt, ‚werkeltrog' geschüttet ... das ‚gewerkelte' obst, der ‚trosz', wird nun aus dem mahltrog mittels ‚gölten' geschöpft und in die presse (*kelter*) gebracht. (*mosterei in Schwaben*) *gartenlaube* 1867 *s.* 668[a]; *vgl. auch:* wergelholz *bei* SCHMIDT *schwäb. wb.* 518. *die form des gutturals bietet bei einem worte, das aus der mundartlichen sphäre in die schriftsprache umgesetzt wird, keine groszen schwierigkeiten. immerhin müssen auch die anhaltspunkte beachtet werden, auf die sich die erklärung des particips aus* werk, werkeln *stützen kann.*

2) *nicht ganz sicher ist auch die bedeutungsrichtung des folg. ält. beispiels:* was ... unser zimmermann ... gen Vilshofen bringen soll(en), zum ersten von Neuburg die grosse gewerkelte büchsen, die meister Ehrhard von Salzburg gemacht hat ... zu jeder büchsen 60 stein, die dann gerecht darein seien. item pulfers eine nothdurft zu inn laden. *bayr. landtagshandl.* (*kriegsrüstung von* 1468) 7, 234 *Krenner. es handelt sich hier um eine steinschleuder, die bereits als feuerwaffe bedient wird.* gewerkelt *könnte auf ausrüstung und gebrauchsfertigkeit deuten* (montiert); *dies fände schon darin seine erklärung, dasz zimmerleute, werkleute zunächst mit der maschine zu thun hatten. vgl.:* buchsen und das gewerf ... und unser meister, die domit werchtent. *Basler chron.* 4, 193, *s.* gewerklich und gewerkt.

3) *in diese bedeutungsrichtung würde sich auch die folgende übertragene verwendung gut einfügen:* als Neptun in unsere nähe gekommen war, hielt er uns vor angst schweisztriefend eine ihm eingewerkelte rede. MAXIMILIAN I. *von Mexico. aus meinem leben* 5, 209, *ebenso* 119.

GEWERKEN, *verb., verstärktes* werken (*s. d.*), *in die neuere sprache nur mit spärlichen resten reichend.*

1) *schon in der älteren sprache ist die verstärkte form von* werken *im gegensatz zu dem mannigfaltigen gebrauch des gern verwendeten* gawirkian, gawurkian (GRAFF 1, 970, *vgl.* gawaurkjan *bei* ULFILAS) *selten belegt und fast ganz auf abstractere verwendungen beschränkt; vgl.* gawerkôn GRAFF 1, 973, gewerken *mhd. wb.* 3, 591. *vgl. auch* gewerken VERWIJS-VERDAM 2, 1900.

a) der transitive gebrauch, der an der concurrenzform gewirken, gewürken *reich entwickelt erscheint, ist an unserm verbum fast ganz zurückgedrängt.*

α) bei OTFRID *und im Heliand treten nur pronominalformen, die einen satzinhalt zusammenfassen, zum verbum; eine einzelne verbindung mit einem subst. im Heliand ist so lose, dasz das subst. im genetiv angegliedert wird:*

ofto irhugg ih muates thes managfalten guates,
thaz ir mih lertut harto iues selbes worto.
ni thaz mino dohti giwerkon thaz io mohti.
OTFRID *an Salomon* 13. *ähnl. Heliand* 3671;

joh mit thiu giwerkon. thaz thu uns es muazis thankon.
ORTFRID 2, 24, 38;

mid hwiu the man habdi mordes giskuldit,
wities giwerkôt *Heliand* 5184.

β) nur im niederrheinischen des VELDEKE *ist der transitive gebrauch in einer der grundbedeutung noch sehr nahestehenden verwendung auch an* gewerken *belegt:*

einen stotel gaf hi hem in die hant
van silver, die seltsem was ...
dat nie man sulken en sach
noch niemant ghewercken en mach.
H. v. VELDEKE *Servatius* 1, 1742 *Bormans.*

b) sonst ist der ältere gebrauch durchweg absolut und auf die abstracte bedeutung von handeln *eingeschränkt:*

thaz wir tharana werkon mit wakaren githankon,
joh wir thaz io ahton mit luteren gidrahton!
OTFRID 2. 24. 35, *ahnl.* 3, 13. 38,

sô liof sô lêd sô he mid thesun liudiun her
giwerkôd an thesoro weroldi. *Heliand* 1333;

unt sint die bêbeste ôz gesundert eine,
swie si gewerkent, daz si sint doch reine, ...
HEINMAR v. ZWETER 126 8 *Röthe s.* 475;

nû wurden doch mit zal sie alle begriffen.
den der tôt ir leben dô brâht heim in sin gemiure;
sô muost diu sêle lîht in ein hol
daz noch nie wart noch nimmer wirt sündiger vol.
wê im der dâ gewerket zuo der suite.
Lohengrin 59, 80 *Rückert;*

Theodorus nam sin kint
nach der munche willekur.
do stiez man in ouch uzer tur
und liez in alda vor beshaben,
als er gewerket solde haben.
passional (39) 322, 54 *Köpke.*

2) *die spätesten belege sind der prosa des meister* ECKHART *zu entnehmen, wobei zu beachten ist, dasz schon die handschriftenvarianten und diejenigen, die* ECKHART *nachschreiben, andere formen einsetzen. er selbst gebraucht das verbum absolut und auch transitiv:* daz fuir enmac nicht gewerkin danne in deme holz (*Oxforder handschr.; bei* PFEIFFER *myst.* 2, 268: würken; *bei* NICOLAUS *v. Landau:* enmag nit gewirken); *u. a.;* daz niunde, daz ich gote nie enbleip, waz got ie durch mich gewerken wolde. (*traetat* 6), *s. myst.* 2, 468.

3) *unmittelbar vom substantiv* (gewerk, gewerke) *ab geleitet scheint* vergewerken: denen vorstehern die theile aus dem retardat vergeben, verkauffen oder vergewercken wollen. A. SCHÖNBERG *ausführl. bergrevision* 36, *vgl.:* eine fundgrube vergewerken, mit 128 kuxen, *fodinae sufficientem cultorum numerum colligere.* FRISCH 2, 442[c].

GEWERKENANTHEIL, *m., neuere bildung* (*für* gewerkenkux), *in der zeitschr. f. bergrecht* 2, 334 *eingeführt* (*s. unter* gewerkenbuch).

GEWERKENBAU, *m., vgl.* gesellenbau *bei* ADELUNG 2, 617.

GEWERKENBESCHWERDE, *f.:* gewercken-beschwerden, wenn selbige bei ihren gebäuden oder zechen etwas zu erinnern, so können sie solches bescheidentlich bei der aufrechnung vorbringen, und ihre meinung darbei eröffnen. MINEROPHILUS *s.* 256.

GEWERKENBUCH, *n., neuere bezeichnung an stelle des älteren wortes* gegenbuch (*vgl. oben sp.* 2227): über die inhaber der kuxe jeder gewerkschaft wird nur bei der bergbehörde eine vormerkung (das gewerkenbuch) geführt. *österr. berggesetz v.* 1854, § 141, *vgl.* SCHEUCHENSTUEL *idiot. d. österr. berg- u. hüttensprache* 102; über sämtliche mitglieder der gewerkschaft und deren kuxe wird von der gewerkschaft ein verzeichnisz — das gewerkenbuch — geführt. *preusz. berggesetz v.* 1865, § 103; der repräsentant oder grubenvorstand führt das gewerkenbuch und fertigt die kuxscheine aus. § 121, *u. a. vgl.* VEITH, *s.* 73; die konstituirung der genossenschaft kann mit dem eintrag derselben und der gewerkenantheile in das gewerken- und gegenbuch als bewirkt angesehen werden. SCHOMBURG *zeitschr. f. bergrecht* 2, 334.

GEWERKENDIENER, *m.:* gewercken-diener, sind die schichtmeister, welche der gewerken nutz in allen sachen und denen gebäuden wohl verstehen sollen. MINEROPHILUS *s.* 257, *ähnlich* CAMPE 2, 362; gewerkendiener (*in mining*) *servant or clerk to a mining company.* HILPERT 1, 464[a]; gewerkdiener. THIEL 4, 428.

GEWERKENDIENST, *m.:* da nun ... nicht leicht andere, als arme bergleute sich mit erschürfung neuer gänge abgeben, und ihre eigenlöhnerzechen nach verfahrung ihrer schichten auf den gebäuden, wo sie im gewerkendienste als bergarbeiter stehen ... betreiben; so sind ihnen zu ihrer ermunterung, ausser den allgemein bestimmten schurfprämien, vor den ordentlichen gewerkschaften noch gewisze vorrechte ertheilt worden. A. W. KÖHLER *z. d. rechten u. d. verfassung bei dem bergbaue, s.* 143.

GEWERKENEISEN, *n. eisen, das von den gewerken geliefert wird, vgl.:* berg schmied-arbeit ... 12 bisz in 15 groschen von einem kübel, mit neuen eisen zubeschlagen ... 6 gr. von einem kübel, mit alten und gewercken eisen zubeschlagen ... 1 gr. von 1 *℔* groben gezähe von der knapschafft eisen zumachen. *churfürstl.*

sächs. lohn-taxa von 1625 *bei* SPAN, *bergrechtsspiegel s.* 14, *vgl.:* die geschrotenen eisen und all ander gezähe, was sie von ihrer gewercken eisen machen lassen, von schmieden gewogen nehmen. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginform.* 188, *s.* gewerkensilber.

GEWERKENERBE, *m.:* gewercken-erben, wenn sie in communione bleiben, haben sie keiner neuen gewehr nöthig: so bald sie aber sich respectu der berg-theile getheilet haben, so soll binnen drei monathen ieder erbe, will er sich anders davon nicht verschweigen, ihm seine ratam sonderlich zuschreiben lassen. MINEROPHILOS 257.

GEWERKENFORDERUNG, *f.:* zubusze wird, wenn es das gebäude vermag, den gewerken wieder erstattet, und daher die sämmtliche gewerkenforderung, welche der recesz heisst, im register besonders fortgeführt. A. W. KÖHLER *s.* 206.

GEWERKENFREIHEIT, *f.:* gewercken-freiheit, gleich wie die bergleute sich der berg-freiheit zu rühmen und zu erfreuen haben: also soll auch denen gewercken, als ihren verlegern, selbige billig gegönnet werden. MINEROPHILOS *s.* 257.

GEWERKENGEBÄUDE, *n.:* gewercken-gebäude, denen gewercken ist unbenommen, bei dem berg-amte, oder schichtmeistern, sich des aufstandes ihrer gebäude zu erkundigen, ihnen auch zugelassen sein, die gruben selbst zu befahren. MINEROPHILOS 257.

GEWERKENHÜTTE, *f.:* gewercken-hütten, weil vor diesem die gewercken ihre eigne schmeltz-hütten gehabt, so haben sie auch ihre ertze, so gut als sie gekont, zu gute machen können, doch muszten sie, die darzu bedürfftigen arbeiter iederzeit bei dem berg-amt, oder vielmehr hüttenamt, in pflicht nehmen lassen, damit aller verdacht dadurch vermieden ward. MINEROPHILUS *s.* 257.

GEWERKENKUX, *m.:* gewerkenkuxe, *share in a mine.* HILPERT 1, 464ª; gewercken-kuxe, iedweder gewercke hat die macht, seine eigene berg-theile zu verkräntzeln und zu veralieniren. MINEROPHILUS 257.

GEWERKENPROBIERER, *m.:* die gewerkenprobierer, welche zum besten der gewerken, die gegenprobe von den hüttenschreibern, in ansehung der gelieferten erze machen. A. W. KÖHLER *s.* 88; gewerkenprobierer, *assayer to a mining company.* HILPERT 1, 464ª.

GEWERKENRECHNUNG, *f.:* einsmahlen war eine allgemeine gewerken-rechnung abzulegen, so dasz also die vornehmsten commerzianten des landes bei ihrem präsidenten Stilling zusammen kommen muszten. JUNG-STILLING *jünglingsjahre* (1778) 206.

GEWERKENSCHICHT, *f.:* gewerkenschicht.. schichten, die im gedinge gehen, in solchen bergwerken, die von gewerken gebauet werden. CAMPE 2, 362; gewerkenschicht . . . *task of a miner.* HILPERT 1, 464ª, *vgl.:* über derer gewercken arbeitende schichten ordentliche register halten. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginform. s.* 96; gewerkenschichtmeister, solche werden von dem berg-amte denen gewercken vorgeschlagen, und wie vorietzo gebräuchlich, allezeit drei personen, davon dieselben einen nehmen können. es kömmt auch wohl der vierdte in vorschlag, wenn etwan die gewercken ein sonderlich vertrauen auf einen gesetzet haben. MINEROPHILUS 258.

GEWERKENSCHMIEDE, *f.:* gewercken-schmiede, wann die gewercken ihre eigene schmiede haben. MINEROPHILUS 257.

GEWERKENSCHULD, *f.:* gewercken-schulden, wenn selbige auf denen zechen schulden gemachet, so sind sie ausser sonderbarer verschreibung personaliter nicht zu belangen. MINEROPHILUS 257.

GEWERKENSILBER, *n., vgl.* gewerkeneisen: haben wir den betrag . . . von jeder in Freibergischen erzen in denen schmelzhütten liefernden feinen mark gewerkensilber . . . bis auf einen thaler erhöhet. *sächs. verordnung von* 1765, *codex August.* 1. *forts.* 1, 1474.

GEWERKENTAG, *m., im wesentlichen an den bergmännischen gebrauch von* gewerke *angelehnt.*

1) *in dieser einschränkung kommt das compositum schon im* 16. *jahrh. vor:* 1549 ein grosser gewerckentag allhie (*Joachimsthal*) gehalten. MATHESIUS *chron. von Joachimsthal* (1562) *im anhang zur Sarepta;* gleichfalls ist auch bericht fürkommen, und sich die gewerken und factor mit dem einfaren in den pergk nachlässig erzeigen, ire diener . . . an ihre stadt einfahren lassen . . . so wöllen wir, dasz die gewerken und factoren allwegen, in vierzehn tagen, an einem mittwoch, zusammen kommen, und sich von den angeschnittenen pergkkosten, und darinnen fürgelauffenen mengeln . . . underreden und berathschlagen . . . wofern sich aber gewerken, darwider ungehorsamlich bezeigen, und zum gewerkentag . . . nicht kommen würden wöllen, derselben ein jeder umb . . . geldbusz fürgenommen . . . werde. *reformation f. Schlackenwald* (1584), SCHMIDT *österr. berggesetze* 1, 3 *s.* 388, *vgl. auch* SPAN *bergrechtsspiegel s.* 84 *u. a.;* gewerckentag . . . wie noch zum Altenberge auf dem zinn-stolln und stockwercke gewöhnlich, da sie alle 2. jahr eine zusammenkunfft halten, ihre gevollmächtigte dahin schicken, von dem factor die rechnung abnehmen und justificiren, auch, wo was zu ändern, und zu verbessern, darzu ins künfftige anstalt gemachet wird. MINEROPHILUS 258, *vgl.* ADELUNG 2, 660 *u. a.;* gewerkentag, *a meeting of the proprietors of a mine.* HILPERT 1, 464ª; ein ausgeschriebener gewerkentag (*in Ilmenau*) ward nicht ohne sorge von mir, und selbst von meinem collegen, dem geschäftsgewandteren geh. rath Voigt, mit einiger bedenklichkeit bezogen. GÖTHE (*annal.* 1794) 31, 37, *vgl. auch* (*an Voigt*) *briefe* 18, 15; im juni ist gewercken tag, vielleicht wohnst du ihm bei (*an Knebel* 1791) *briefe* 9, 255; ich wollte dasz dir der gewerckentag anlas geben könnte in unsre gebirge zu kommen (*an Jacobi*) 252; dies alles scheint dich nicht mehr hieher verlocken zu können, da ich sogar höre, dasz ir euren gewerketag in Weimar halten wollt. KNEBEL *an Göthe* 1800 (*briefwechsel* 1, 245); ein gewerke kann . . . den berahtschlagungen, welche über die veranstaltung des grubenbaues gepflogen und gewerkentage genannt werden, beiwohnen. C. H. G. HAKE *commentar über d. bergrecht s.* 127; die gesetzliche zusammenkunft der gewerken heiszt gewerkentag, auf dem sie, als gewerkschaft, ihre beschlüsse durch abstimmung fassen. *österr. berggesetz v.* 1854, § 149, *vgl. auch* SCHEUCHENSTUEL 102; *die neuere preuszische verwaltungssprache hat das wort* gewerkenversammlung *an die stelle treten lassen. s. d.*

2) *mit der allgemeinen — nicht bergmännischen — bedeutung von* gewerke *ist das compositum in einzelnen wörterbüchern zu belegen:* der gewerkentag, *les assemblées des corps de métiers.* SCHWAN (1783) 1, 745; gewerkentag, *meeting day of a tradesmens' or mechanic's company.* HILPERT 1, 464ª.

GEWERKENVEREIN, *m., vgl. die weitabstehende bedeutung von* gewerkverein (*s. d.*): weiter reichen die ziele der sogen. gewerkenvereine (bergwerksvereine, unionen, revierversammlungen) mit ihren organen, gewerkentagen, gewerken-ausschüssen, die häufig mit dem kommunalwesen der bergorte in näherem zusammenhange standen, hie und da . . . die rechte einer gröszeren anzahl von gewerkschaften vertraten und dabei eine gewisse verfassungsmässige konkurrenz bei der leitung des gewerkschaftlichen berg- und hüttenwesens hatten. SCHOMBURG *zeitschr. f. bergrecht* 2, 214.

GEWERKENVERLEGER, *m.:* gewercken-verleger, *s.* factor. CHOMEL 4, 1048.

GEWERKENVERSAMMLUNG, *f., neuere bezeichnung für* gewerkentag (*s. d.*): die gewerken fassen ihre beschlüsse in gewerkenversammlungen. *preusz, berggesetz v.* 1865, § 111; die beschlüsse werden in der beschluszfähigen gewerkenversammlung mit einfacher stimmenmehrheit gefaszt . . . über jede gewerkenversammlung ist ein protokoll aufzunehmen. § 113; die beziehungen sind in der letzten gewerkenversammlung hergestellt worden. *bericht der gewerkschaft Oberroda. handelsblatt der Vossischen zeitung* 14. 8. 1906.

GEWERKENZECHE, *f.:* fügte sich's, dasz einem schichtmeister zwischen der rechnung auff seiner gewercken zechen geld mangeln würde. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginform.* 235; der fall wegen zu entrichtender schacht- und streckensteuer tritt auch oft . . . bei gewerkenzechen ein, die mit einander durchschlägig sind, wenn eine der andern strecken und schächte zur fördernis gebraucht. A. W. KÖHLER *z. d. rechten u. d. verfassung bei dem bergbaue s.* 182, *ebenso* 177 *u. a.*

GEWERKENZETTEL, *m.:*

sie brachten gülden, thaler, kuchen,
fragten, ob ich den auch wolt fluchen?
oh das nicht weren gottesgaben?
ich solt mein antheil daran haben,
wenn ich etlich kuchs lösen wolt,
und zubusz geben wie ich solt.
und das ichs nicht acht für ein bettel,
zeigten sie mir den gewerckenzettel,
darin waren fürstlich personen,
hertzogen, graffen, und baronen,
cantzler, doctores, räth, und kramer,
kürszner, schneidr, schuster, schmid und hammer
viel tausend güldn standen daneben,
die sie hatten zur auszbeut geben
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* 1, 2, 14.

GEWERKER, *m., jüngere bildung nach analogie von* handwerker, *ist naturgemäsz auf die allgemeine bedeutung von* gewerke (*vgl. sp.* 5642 *ff.*) *beschränkt. der älteste beleg, der das wort neben dem als collectiv gebrauchten neutrum* gewerk *einführt, läszt deutlich das bedürfnis erkennen, die function des nomen agentis kräftiger zum ausdruck zu bringen:* gleichwie wir nun nicht zweifeln, es werde dadurch der intendirte zweck völlig erreichet, und weil die connexion der gewerken untereinander numehro getrennet, auch die miszbräuche scharf verboten worden, friede und ruhe unter denselben conserviret, mithin das aufkommen und nahrung der gewerker selbst nicht wenig dadurch befördert werden. *general-priv. und gülde brief des gewerks in Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 52; bei allen todfallsverhandlungen eines innerbergischen gewerkers sollen seine hinterlassenen einlagskapitalien sowohl, als seine bei dem hauptgewerkschaftlichen körper noch zu suchen habenden erträgnisse . . . frei gelassen werden. *Wiener verordnung von* 1771 *in sammlung aller k. k. verordnungen v.* 1740 *ff.* 6, 382; gewerker *v.* gewerksmann. HILPERT 1, 464ª; gewerker . . . der an oder in einem gewerke arbeitet (fabrikant, manufacturist); auch groszgewerker . . . dann überhaupt der handwerker. CAMPE 2, 362ᵇ; denn wenn an der einen seite diejenigen stehen, die sich mit den einfachen und rohen erzeugnissen beschäftigen, an der andern solche, die schon etwas verarbeitetes geniesen wollen, so vermittelt der gewerker durch sinn und hand, dasz jene beiden etwas von einander empfangen und jeder nach seiner art seiner wünsche theilhaft werden kann. GÖTHE (*dichtung u. wahrheit* 1, 4) 24, 239;

wie? nein wir sind nicht gewerker,
nicht zur handarbeit gewöhnet,
lüstet's euch, als tagelöhner
euch zu müh'n, will ich's nicht hindern.
L. TIECK *glocke von Arogon* (*novellen* 9, 403).

GEWERK-, GEWERKSHAUS, *n.:* das gewerkhaus oder gewerkshaus . . . ein haus, in welchem ein gewerk oder mehrere gewerke befindlich sind (*manufactur, fabrique*). CAMPE 2, 362ᵇ; gewerkhaus, *manufactory.* HILPERT 1, 464ª; gewerkhaus, *manufacture, fabrique, manufactory, workhouse.* BEIL., *technol. wb.* 243; der stadtsäckel (*von Alt-Berlin u. Alt Cöln*) war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus den zinsen der kämmereidörfer . . . und dem ertrag des stadtforstes, des zolls, der niederlage, der stätte- und platzgelder, der gewerkhäuser, buden- und marktzinses und der schankgerechtigkeit. HESEKIEL *Nürnberger land* 72; die zusammenkünfte fanden in eigenen gewerkshäusern, wo solche vorhanden waren, oder in handwerksherbergen, bezw. in der wohnung des altmeisters statt. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 6.

GEWERK-, GEWERKSHERR, *m.*

1) *bergmännischer ausdruck:* nicht allein aber soll er disz thun, sond' auch zun zeiten ettliche arbeit an die hand nämen, nicht das er in disen dingen erlige, sonder das er mitt seinem fleisz die arbeiter erwecke, und sie auch sein kunst lehre, dann es wirt wohl umb dz bergkwerck stehn, so nicht allein der steiger, sonder auch der gwerckherr, lehret was in dem zu thun seie. AGRICOLA, *vom bergkwerck, dtsch. v. Bechius* 22.

2) *allgemeinere verwendung:* gewerkherr, *master, or owner of a manufactory.* HILPERT 1, 464ª; der gewerksherr, . . . der herr, der vorsteher eines gewerkes. CAMPE 2, 362ᵇ.

GEWERKHOLZ, *n., mit der gleichen bedeutung von* gewerk, *die auch am participialen adjectiv* gewerkt (*s. d.*) *zur geltung kommt:* schirrholtz, geschirr- ingleichen nutzholz . . . woraus allerhand geräthschafft und hausrath von wagnern, müllern . . . verfertiget wird . . . so man auch sonst gewerck-holtz nennet. *allgem. ökon. lex.* 2178, *vgl. auch* CHOMEL 4, 1048, *ähnlich* ADELUNG 2, 661; das gewerkholz, nutzholz, *le bois de charpente.* SCHWAN (1783) 1, 745ª; gewerkholz *timber.* HILPERT 1, 464ª, *vgl.* BEHLEN 3, 418; THIEL 4, 427.

GEWERKIN, *f., bildung zur movierung der engeren bedeutung von* gewerke: eine bauerfrau, die gewerkin bei der grube ‚himmelisch heer' war. *Annaberger volkserzählung, s. Leipziger tageblatt* 1890 *nr.* 349, 3. *beil.*

GEWERKLICH, *adj. und adv., wie bei* gewerkelt *und* gewerkt (*s. d.*) *wird auch hier die allgemeinere vorstellung kunstmäszigen arbeitens durch den engeren hinweis auf die werkstatt bestimmt und belebt:* gewerklich, zum gewerk gehörig, im gewerke . . . gemacht, nach der art wie im gewerke gearbeitet wird (*fabrikmäszig*), auch groszgewerklich, gewerkmässig . . . eine gewerkliche arbeit, CAMPE 2, 362ᵇ, *dazu:*

GEWERKLICHKEIT, *f.:* friedlich durch sein geschäft, am thier erziehend, stets an die beobachtung der grossen ordnungen der natur gewiesen, jeder jahreszeit das ihre abgewinnend, knüpft er (*der ackerbauer*) an seine unbeschäftigten tageszeiten schon einen anfang von gewerklichkeit. DAHLMANN *gesch. v. Dänemark* 1, 132.

GEWERK-, GEWERKSMÄSSIG, *adj. u. adv.:* gewerksmässig, *in the manner of the manufactors.* HILPERT 1, 464ª, *vgl. den gegensatz zu* gewerbsmässig, *vgl. auch* gewerklich.

GEWERKMÄSSIGKEIT, *f., s.* CAMPE *a. a. o.*

GEWERK-, GEWERKSMANN, *m., vgl.:* gewerbsmann, fabricant, im allgemeinen, ein gewerkmann oder gewerkmeister. CAMPE *verdeutschungswb.* 307; gewerksmann-, meister, *manufacturer.* HILPERT 1, 464ª.

GEWERK-, GEWERKSMEISTER, *m., vgl.* gewerbemeister: denen sämtlichen soldaten aber . . . soll nur erlaubet sein, als gesellen bei denen gewerks meistern zu arbeiten. *generalpriv. des gewerks v. Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 57; die gewerkmeister, die geschworenen, *les experts, prud'hommes.* SCHWAN 1, 745ª (*vgl.* gewerbeverständig); fabricant . . . gewerkmeister, kürzer werkmeister. CAMPE *verdeutsch.-wb.* 307, *vgl. auch* HILPERT *unter* gewerkmann; (*der schneider*) sagte: hier sind die fünf mützen, die dieser mensch (*Sancho*) von mir gefordert hat, und bei gott und meinem gewissen! mir ist von dem tuche nichts übrig geblieben, und ich bin erbötig, die arbeit von den gewerkmeistern besichtigen zu lassen. TIECK *übersetzung des Don Quixote* 2, 332; er wählt sich einen unpartheiischen gewerksmeister zur mitbeaufsichtigung. BLESSON, *über gewerksordn.* 57.

GEWERKSABGABE, *vgl.* gewerbeabgabe: welche entbehrungen musz der geselle sich auflegen, welcher von seinem gulden oder thaler wochenlohn kleidung und wäsche unterhalten, kleine gewerksabgaben bestreiten . . . will . . . (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen . . . bei d. besteh. zunftverf.* 111.

GEWERKSACT, *m., vgl.* gewerbehandlung: sie (*die handwerkspflichten*) durchdringen ihn (*den handwerker*) völlig mit ihrem sittlichen wesen, und um dies zu erreichen, helfen die formen mit, deren man sich bei besonderen gewerksakten z. b. beim annehmen und lossprechen der lehrjungen, bedienen mag. ROHRSCHEIDT, *vom zunftzwange* 665.

GEWERKSÄLTERLEUTE, *pluraletantum* (*vgl. auch die folgenden*): sondern es sollen dieselbe allemal die vorgefallenen beschuldigungen bei den gewerks-älterleuten, oder bei dem zu handwerkssachen verordneten gewerksassessore anzumelden . . . verbunden sein. *handwerksordn. f. Westpreuszen* 1774 (*art.* 18) *bei* ORTLOFF 84.

GEWERKSÄLTERMÄNNER, *vgl. das vorhergehende:* dagegen war aber auch nicht zu verkennen, dass der wichtige einfluss, welchen angesehene handwerkermeister, besonders die gewerksältermänner, auf erhaltung von ordnung, zucht und sitte unter den gewerbsgenossen auszuüben vermocht hatten, sehr sank, seitdem nicht mehr jeder, der ein handwerk als meister oder gehilfe trieb, der zunft angehören musste. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 548.

GEWERKSÄLTESTE, *plur.:* ist in den zunftartikeln keine zeit bestimmt: so musz dieselbe nach billigen ermessen der gewerksältesten, und allenfalls durch einen zunftschlusz, festgesetzt werden. *preusz. landrecht* II, 8, § 313.

GEWERKSALTMEISTER, *m., vgl.* gewerkmeister: dasz derjenige, welcher meister bei dem gewerk ... allhier werden will, sich bei ... dem gewerks-altmeister melden .. solle. *generalprivil. des gewerks von Brandenburg* (1733) *bei* ORTLOFF 53.

GEWERKSAM, *adj. u. adv., vgl.* gewerbsam:

diese menge
gewerksam thätiger. die hin und her,
in diesen räumen wogt, auch die verspricht
sich unvertilgbar ewig herzustellen.
GÖTHE (*nat. tochter* 5, 7) 9, 378.

GEWERKSAMT, *n., vgl.* gewerbeamt: es werden ihm daher, kraft dieses freiheitsbriefes alle gerechtsame ertheilt, welche einem meister zustehen, nämlich in angelegenheiten der zunft zu stimmen und zu gewerksämtern gewählt zu werden. L. BLESSON *über gewerksordnungen s.* 42.

GEWERKSANGELEGENHEIT, *f., vgl.* gewerbeangelegenheit: übrigens soll der jüngste zwar zum verschicken in gewerksangelegenheiten, keineswegs aber zum einschenken . . bei denen gewerksversammlungen gebrauchet ... werden. *generalprivil. des gewerks von Brandenburg* (1733) *bei* ORTLOFF 59; der lehrling musz, sowohl in gewerks- als häuslichen angelegenheiten, den anordnungen des lehrherrn gehorsam leisten. *preusz. landrecht* II, 8, 295; drittens sind zünftige meister nach den innungsprivilegien verpflichtet, verschiedene ämter und dienste zu übernehmen, wohin die obermeisterämter, jungmeisterstelle, bothendienste in gewerksangelegenheiten ... gehören. *Coburg-Saalfeldische innungsgesetze von* 1803 (§ 123) *bei* ORTLOFF 644; die neigung, aufwand zu machen, trat bei allen gelegenheiten hervor, bei denen die zünfte in gewerksangelegenheiten zusammenkamen. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 102.

GEWERKSANLAGE, *f., vgl.* gewerbeanlage: würden hierzu die activa nicht hinreichen, so sei über die gewerksanlagen mittels veräusserung zu verfügen. *preusz. kabinetsordre von* 1822 *bei* ROHRSCHEIDT 411.

GEWERKSARMENKASSE, *f.:* wenn das gewerk sich vereinigen wolle, alle quartal oder jährlich etwas in die gewerks-armen-casse zu legen. *generalprivil. des gewerks von Brandenburg* (1733) *bei* ORTLOFF 62.

GEWERKSARTIKEL, *m., vgl. die entgegengesetzte bedeutung von* gewerbsartikel: (*der gesell, der meister werden will, soll*) erweisen, dasz er seine profeszion in denen bei jeden handwerke gewöhnlichen und in den confirmirten gewerksartikeln gesetzten jahren erlernet ... habe. *preusz. handwerksordn. für Westpreuszen* 1774 (*art.* 8) *bei* ORTLOFF 79.

GEWERKSASSESSOR, *m., vgl.* gewerbeassessor: ferner gelobe ich, dem von einem e. e. rath dem gewerk zugeordneten herrn assessori ... respect zu bezeigen. *eidesformel für innungsvorstände bei* ROHRSCHEIDT *s.* 4; doch müssen letztere sowohl, als erstere (*die zusammenkünfte*) niemals ohne vorwissen und beisein des gewerks-assessoris ... geduldet werden. *handwerksordn. f. Westpreuszen von* 1774 *bei* ORTLOFF 75; in gemässheit der verordnung vom 4. mai 1806 wurde in Königsberg am 28. october desselben jahres in dem hause des ältermanns der zunft, meisters Volkmann, und vor dem gewerks-assessor die auflösung des webergewerks vollzogen. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 214.

GEWERKSAUFLÖSUNG, *f.:* aus dieser charakteristischen remonstration ersieht man recht deutlich, zu welcher ungeheuren aufregung die absicht der gewerksauflösung unter den zunftgenossen veranlassung gab. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 211.

GEWERKSBEISITZER, *m., vgl.* gewerbebeisitzer: die rechnung ... soll der altmeister ... in gegenwart des gewerksbeisitzers ... justificiren. *generalprivil. des gewerks von Brandenburg* (1733) *bei* ORTLOFF 60; wir gebieten und befehlen ... keine contraventiones dagegen (*gegen die handwerksordnung*) zu verstatten, als weszhalb auch die fiscäle, nicht minder die gewerksbeisitzer jedes orts vigiliren ... müssen. *handwerksordn. für Westpreuszen* 1774 (*art.* 49) *bei* ORTLOFF 104: am 24. januar 1774 erschien in deutschem und polnischem text die handwerksordnung für Westpreussen. jedes gewerk war verpflichtet, davon 3 stück zu kaufen, und zwar 1 für die lade, 1 für den gewerksbeisitzer und 1 für den ältermann. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 174.

GEWERKSBESCHÄDIGER, *m.:* sollte auch etwa einige von gewerks-beschädigern gemachte arbeit auf der vendette, oder anderswo in der stadt öffentlich zum kauf ausstehen, so mögen die elterleute oder meistere des beschädigten gewerks einen von des rahts amts-dienern ansprechen. *neu-revidirte willkür der stadt Danzig* (1761) 132.

GEWERKSCHAFT, *f., im gegensatze zu* gewerbschaft (*s. d.*), *das ein nomen actiones ausprägt und nur in ganz vereinzelten ausnahmen der collectivbedeutung sich nähert, ist* gewerkschaft *in seinen neueren verwendungen durchaus collectivum und in dieser function auf die kennzeichnung von personen beschränkt. in dieser kennzeichnung aber spaltet sich der gebrauch des collectivums nach zwei richtungen. die sondersprache des bergbaus knüpft in dem ersten compositionstheil an das masc.* gewerke *mit der bedeutung eines unternehmers an, der allgemeinere schriftgebrauch führte die bedeutung eines arbeiters ein, wobei offen bleibt, ob an das nomen agentis* gewerke *oder an das collectiv* gewerk *zu denken ist. sprachlich ist die anlehnung an* gewerke *zunächst nicht so einleuchtend, weil dann auf* gewerkenschaft *zu schliesen wäre, immerhin bietet auch eine unmittelbare weiterbildung des apokopierten* gewerk *nach der analogie von* knappschaft *keine groszen schwierigkeiten.*

die beiden gegensätze, der bergmännische begriff eines unternehmerverbandes und die allgemeine schriftmäszige bedeutung eines arbeiterverbandes dauern in der neuesten sprache fort, nur dasz dort entsprechend der bedeutsamkeit, die die socialpolitik in unseren tagen gewonnen hat, der schwerpunkt des gebrauches vom bergmännischen begriff abgelenkt und durch die gewerkschaftsbewegung auf den allgemeinen begriff gelegt wurde. auf ihn führen auch die meisten composita mit gewerkschaft *zurück, während die bergmännischen composita meist an flexionsformen von* gewerke *haften, s.* gewerkendienst, -tag, -versammlung *u. a.*

1) *der sondergebrauch der bergmannssprache,* gewerkschaft *als unternehmerverband. die ältesten bergmännischen belege reichen nicht über das* 16. *jahrh. zurück. sie weisen in der ersten zeit auch viel seltener die collectivbedeutung mit bezug auf personen auf als vielmehr eine art von sachbedeutung, die sich jedoch allerdings auch unter dem gesichtspunkt der bedeutungsentwicklung aus der ersteren ableiten läszt. gleich die beiden ältesten belege stehen einander als typen dieses gegensatzes von personification und sachbedeutung gegenüber:* deszgleichen sollen si khainer gewerkschafft, oder ihren schichtmaistern, die khain silber im zehendten haben, ob gleich ertzt am stain, oder silber im werk wär, on genugsambe bürgschafft nichts fürleihen. *instruction für Budweisz* (1562; *samml. österr. berggesetze* 1, 3) *s.* 7. *u. a.* (*vgl. unter b*); *und dem gegenüber:* wann der bergkmeister einem ein lehen leihet, so sol er den muther oder auffnehmer ... gebieten, dass er die zech oder lehen nit mehr als in neun theil, der ein jedes thut vier viertheil, das macht zusammen sechs und dreissig viertheil einer gantzen zechen oder gewerckschafft (wie jetzt hie landtbreuchig ist) vergewercken solle. *Churtrierische bergordnung von* 1564 *bei* BRASSERT *bergordnungen s.* 116 *u. a. vgl. unter a, β. ohne damit eine rangordnung feststellen zu wollen, nehmen wir die verwendungen der zweiten gruppe voraus.*

a) verwendungen, die der sachbedeutung nahe kommen: die ältesten belege führen das wort vor allem im zusammenhang mit rechtshandlungen ein, die den eintrag in das gewerkenbuch betreffen. bald handelt es sich um den eintrag selbst, der als nomen actionis aufgefaszt werden könnte, bald um die urkunde, die als rechtsobject behandelt wird. in dieser rechtshandlung könnte man den ausgangspunkt der entwicklung für alle verwendungen von gewerkschaft *in der bergmannssprache erblicken; dem stände auch die analogie von* knappschaft *zur seite. jedenfalls schliesst sich die sachbedeutung eines rechtsobjektes ungezwungen hier an.*

α) das nomen actionis.

1)) sollen die gegenschreiber mit fleisz in acht haben, dasz nicht mehr gewercken, dann sichs gebühret ins gegenbuch eingeschrieben, von solcher und einer jeden gewerckschafft ihme mehr nicht dann ein groschen ... zur gebühr gereicht. *churs. bergordnung von 1573, art.* 12; ein bisz zwei groschen von 1 gewerckschafft ins gegenbuch einzutragen, oder daraus zur schreiben, nachdem sie weitläuftig. A. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginform. s.* 71.

2)) *von einer anderen seite nähert sich diesem begriff auch das folgende:*

wenn sie merckten ich ward verdrossen
und wolt hand und füsz lassen gehen,
mit meiner gewerckschaft abstehen,
das sie machten ein grosz geschrei,
der gülden anbruch kehm herbei,
und gaben ein gering auszbeut,
und das nur auff ein kleine zeit,
oder sprengten gold in den sand,
und brachten den mit voller hand.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* 1, 2, 14.

β) der übergang zur sachbedeutung.

1)) *die urkunde als solche wird mit* gewerkschaft *bezeichnet:* gegen-schreiber soll ... die gewerckschafft, so nach dem alphabeth derer gewercken tauffnahmen einzurichten, wie die ihm übergeben werden, uff befehl des bergmeisters gebührlich darein tragen, und acht haben, dasz nicht mehr als 128 kuxe ... zu einer vollen gewerckschafft ins gegenbuch gebracht werden. ANR. v. SCHÖNBERG *ausführl. berginform.* 69; so nawe zechen vorliehen oder bestetigt werden, sol der lehentreger oder auffnemer seine gewergkschafft alsbald nach der bestetigung dem bergkmeister antworten und zustellen, wann aber alte zechen auffgenommen, sol nach abmessung der zupusbrieffe, die nawe gewergkschafft dem bergkmeister gleicher gestalt alsbald übergeben, und ins gegenbuch eingeschrieben werden. *chursächsische bergordn. von* 1589, *bei* BRASSERT *bergordn.* 372, *vgl. auch ebendort s.* 235 *aus der Henneberg. ordnung von* 1570; keine gewehr-zeddul noch gewerckschafft, ohne seine eigenhändige unterschrifft aus dem gegenbuch geben. *s.* 70; solche gewerckschafften, darin alle gewercken mit ihren namen und theilen eigendlich und deutlich zu melden, auch aus dem gegenbuch zunehmen, sollen alle vorsteher und schichtmeister, zu jederzeit bei ihren rechnungen haben. SPAN *bergurthel s.* 173; vier wochen nach der bestättigung musz der lehntrager dem berghauptmann eine gewerckschafft über seine gemuhtete zeche übergeben, welche, nachdem sie von demselben revidirt, und unterschrieben, der bergschreiber ins gegenbuch ordentlich verzeichnet und einträgt. BERWARD *s.* 43, *dazu vgl.:* die namenverzeichnisse der gewerken ... sind aus dem gegenbuche extrahiret, und heissen, wie angenommen, in specie gewerkschaften. A. W. KÖHLER *z. d. rechten u. d. verfassung bei dem bergbaue s.* 208.

2)) *an* gewerkschaft *wird das rechtsobjekt betont:* unnd mitt disen zilen beschreibt der bergkmeister die gerechtigkeit des herren, oder mittgwerckschafft einer jetlichen grüben. G. AGRICOLA *vonn bergwerck übers. v. Bechius* 4; beweiset sich der gang, oder füret er schöne bergart, oder leit er auff einem fündigen gang, und gutem getriebe, so bestettiget er, und lesset es jm ins bergbuch verschreiben, macht ein gewerckschafft auff 128. kux, davon 4. erbkux, unnd 2. zu kirch und spital gehören, die man etwan die heiligen kux genennet, und antwort sie ins gegenbuch. MATHESIUS *sarepta* 58[b]; gewercken werden genandt die participanten desz bergbaues ... und bestehet eine gewerckschafft in 128 kuxen, darunter 4 erbkuxs, so die gewercken dem ... landes fürsten ... zu bauen und zu verlegen schuldig sind. BERWARD *interpres phras. metall.* 1 (*wieder aufgenommen bei* MINEROPHILUS 258). gewerckschafft, bestehet in 128 kuxen, derer participanten am bergbau, die gewercken genennet werden. (KIRCHMAIER) *instit. metall.* 14[b]; jetzo ... sind es albereit 210 jahre, da anno 1477 ein verständiger mann und kunst-steiger aus Nürnberg, Nicolaus Stand, mit einer gewerckschafft sich hier an gemacht. *ebenda* (*wohlgem. bedenken* 103).

3)) *hier läszt sich ungezwungen die übertragung auf örtlichkeiten anschliesszen, wie sie im ältesten belege (s. o.) vorliegt:* bauet solche entweder als ein eigenlöhner und einspänniger, oder machet eine lehnschafft hinein, und bauet eine schicht, oder eine gewerckschafft, läst sich die kuxe weggewähren, und verkrentzeln, und schlägt zubusze an. (KIRCHMAIER) *inst. met. noticend. erinn.* 48; ganz uneigentlich hat man früher einzelne berg oder hüttenwerke mit der benennung gewerkschaft bezeichnet. SCHEUCHENSTUEL 102.

b) für die collectivbedeutung mit der beziehung auf personen breiten sich sichere zeugnisse etwas später aus, als die ältesten belege für die ersterwähnte gruppe fallen. diese lücke läszt sich allerdings mit einem mangelnden bedürfnis der übermittelten litteratur begründen. überdies wäre auch das unter 2, a, a beigebrachte zeugnis aus MATHESIUS *hier heranzuziehen, das als verallgemeinerung und übertragung des bergmännischen begriffes* gewerkschaft *für frühe entwicklung desselben zeugt.*

a) die sichersten anhaltspunkte bietet die zusammenstellung mit den begriffen gesellschaft, compagnie, *sei es nun, dasz* gewerkschaft *gegen diese abgegrenzt oder mit ihnen identificiert wird.*

1)) erstlich wird eine grube oder stollen in zwei ... oder es wird in vier theile getheilet, dergestalt dass vier gewercken sein, und ein jeder den vierdten theil oder eine ganze schicht habe. es wird auch wol in acht theile getheilet, also, dass ein jeder eine halbe schicht habe, welche obgemeldte theilung man für eine gesellschaft rechnet, wann aber mehr denn acht gewercken sein, so ists eine gewerckschafft. G. E. LÖHNEYSS *bericht vom bergwerck* (1617) 28; *die gleiche abgrenzung wird von dem belesenen Frisch wieder aufgenommen* 2, 412[c]; *ähnlich bei* ADELUNG 2, 660. CAMPE 2, 362[b].

2)) so were, so lang herr B. in der gewerckschaft, als ein verlegter gewerck zu befinden ... herrn B. ... rechnung zu thun, euch eure quotam auszuantworten ... schuldig. *Joachimsthaler entscheidung von* 1612 *bei* SPAN 184; dar durch (*das patent*) ausländische in diesem fürsten thumb bergwercke zu bauen, und sich in gewerckschafften einzulassen. *erlasz von Baireuth von* 1678 *bei* KIRCHMAIER (*wohlg. bedenken*) 110; im land ob der Ennsz zu Steyer, machen viel mit der gewerckschafft von der eysencompagnie ihre gewisse accord und bedingen einen preisz, in welchem bemeldte eysen gesellschafft das korn jährlich annimmt. HOHBERG *georgika curiosa* 2, 73; vivat unordnung! ... durch Matthiam Abele ... beeder rechten doctoren ... und einer löblichen Innerpergerischen haubtgewerckschafft der stahel und eisenhandlung in Oesterreich und land Steyr ober secretarium ... 1669. (*büchertitel*); wo nämlich der bergbau entweder gar von einzelnen personen, oder wenigstens von einzelnen gewerkschaften gemuthet zu werden pflegt. FAUMONT *merkw. schr. v. d. freih. d. handels* 39.

β) dieses persönliche collectivum wird vor allem in den wörterbüchern betont: wercken, gewerckschafft, sind die personen, die eine zeche bauen, und ihre gewisse theile daran haben, auf dieselben zubusze gehen, auch nach gelegenheit hinwieder ausbeute haben. SCHÖNBERG *berg information, anhang: redensarten; das gleiche übernommen von* HERTTWIG *s.* 183; gewerke, gewerkschafft, im bergbau diejenige, welche eine zeche bauen und zur ausbeute und zubusse nach dem gewissen theil so ein jeder an der zeche hat, zusammen gehören. zu einer vollen gewerckschafft gehören 128 kuxe. JABLONSKI *allgem. lex.* 247[a]; *ähnl.* CHOMEL 4, 1048 (*zu* FRISCH, ADELUNG *u. a. vgl. oben unter a*); gewerkschaft, collegium fodinae cultorum. HEDERICH 1, 1422; gewerkschaft, *les corps et métiers exploitants.* SCHWAN (1783) 1, 745[a]; gewerkschaft, *the coproprietors of a mine, a mining company.* HILPERT 1, 464[a]; gewerkschaft, die gesellschaft mehrerer gewerken, welche ein gemeinschaftliches bergwerkseigenthum besitzen, das jedoch unter der firma der gesellschaft als ungetheiltes ganzes im bergbuche eingetragen ist, wovon die antheile (kuxe) als bewegliches eigenthum nur bei der bergbehörde im gewerkenbuche in evidenz gehalten werden. SCHEUCHENSTUEL 102; gewerkschaft, *société exploitante, mining company.* BEIL *technol. wb.* 243, *ähnl.* THIEL 4, 428.

γ) mit der gleichen bestimmtheit ist diese bedeutungsrichtung in der sprache GÖTHES *ausgeprägt:* durchlaucht übersende hierbei unterthänigst zehen gewährscheine

als auf soviel kuxe höchstdieselben unterzeichnet und empfehle das neue werk zusammt der gewerkschaft zu gnaden. GÖTHE (*an den herzog v. Gotha*) *briefe* 6, 254; es ist zu wünschen dasz die gewerckschaft zu einem haupt entschlusze muth haben möge. (*an Knebel* 1791) *briefe* 9, 255; indem die hauptgewerken, ausländische reiche kaufleute ... es dahin brachten, dasz die theilnehmer der 36 zerstörten gruben sich in eine gewerkschaft vereinigten. (*ausflug nach Zinnwalde*) 51, 116.

δ) *auch die sprache der neueren berggesetzgebung hält an dem gebrauche unseres wortes in der nunmehr eng begrenzten bedeutung fest:* ist nun eine gewerkschaft in der nothwendigkeit, ohne ihr verschulden das gebäude auflässig werden zu lassen, so musz, um allen betrug zu vermeiden, der schichtmeister solches beim bergamte melden. A. W. KÖHLER *z. d. rechten u. d. verfassung bei dem bergbaue* (1786) *s.* 151; die erste folge des eigenthums legt den einzelnen mitgliedern einer gewerkschaft auf, das gemeinschaftliche interesse zu befördern und also auch ... geldbeiträge zu geben. *s.* 201; die schichtmeister sind die factoren und rechnungsführer der gewerkschaften, sie besorgen ... den haushalt der ihrer administration anvertrauten grubengebäude. *s.* 79; wenn einer oder mehrere eine zeche bauen, gewisse antheile davon haben, auf diese theile zubusze geben und ... ausbeute ziehen, so werden sie gewerken, und eine gesellschaft derselben gewerkschaft genannt. C. H. G. HAKE *commentar über d. bergrecht s.* 166; jedes berggebäude kann von einer einzelnen person (alleinbesitzer) oder von mehreren (gewerkschaft § 13, gesellenschaft § 30) besessen werden. *sächs. bergg. v.* 1851 § 10; wenn die besitzer eines berggebäudes die zahl acht übersteigen, so müssen sie eine gewerkschaft bilden und sind von dem bergamte dazu anzuhalten. § 13; die gewerkschaft ist ein verein zum bergbau-betriebe, in welchem jeder theilhaber sowohl für die beiträge zu dem betriebe des geschäftes (die zubusze) als für alle im namen des vereines gegen dritte personen übernommene verbindlichkeiten nur mit seinem antheile an dem gemeinschaftlichen vermögen haftet. *österr. berges. v.* 1854 § 138; soll das miteigenthum von bergwerken in kleinere antheile als zu $^1/_{16}$ des ganzen theilbar sein, so kann ... dies nur durch errichtung einer gewerkschaft geschehen. § 137; die gewerkschaft des steinkohlenbergwerks Wohlverwahrt machte als solche das vorzugsrecht auf ein ... gemuthetes steinkohlenflötz ... geltend, wurde aber in zweiter instanz durch erkenntnisz des apellat.-ger. zu Hamm 18. 12. 1862 aus dem grunde abgewiesen, weil nicht die klagende gewerkschaft, sondern nur die einzelnen gewerken rechte ... geltend machen können. *zeitschr. f. bergrecht* 5, 98: die gewerkschaft ist ... befugt, durch einen gewerkenbeschlusz das neue werk mit ihrem bisherigen zu einem werke zu vereinigen. *ebenda s.* 100 (*aufhebung d. vorhergehenden urtheils*); zwei oder mehrere mithetheiligte eines bergwerks bilden eine gewerkschaft. die gewerkschaft kann ihre besondere verfassung durch ein notariell oder gerichtlich zu errichtendes statut regeln, welches der zustimmung von wenigstens drei viertheilen aller antheile und der bestätigung des oberbergamts bedarf. *preusz. bergges. v.* 1865 § 94: die wichtigste unternehmer-verbandsform, mit der sich die älteren und neueren bergordnungen fast ausschliesslich beschäftigen, ist die der gewerkschaft. SCHOMBURG *zeitschr. f. bergrecht* 2, 327; eine nachfolgende betrachtung desselben in einem vorgeschrittenen stadium, in welchem uns namentlich das preussische bergrecht die gewerkschaft fast bis zu den letzten grenzen der entwicklungsfähigkeit dieses instituts ... fortgebildet zeigt, wird leicht erkennen lassen, bis zu welchem grade jene ... annäherung an den begriff und das wesen einer juristischen person stattgefunden ... inwieweit das bestreben, die grundgedanken der gewerkschaft vom standpunkte fortgeschrittener rechtsanschauung festzustellen ... gelungen. 2, 363; gewerkschaft des steinkohlenbergwerks 'fröhliche morgensonne' in Westenfeld. *jahrbuch f. den oberbergamtsbezirk Dortmund* (1905) *s.* 208; die gewerkschaft ('*Oberroda' in Hildesheim*) hat einen zweiten sitz, an welchem die verwaltung geführt wird, in Hildesheim. der offizielle sitz der gewerkschaft ist Thal. *finanz- u. handelsblatt der Voss. zeitung* 14. 8. 1906.

2) *die allgemeinere bedeutung von gewerkschaft und ihre entwicklung zu dem heutigen socialpolitischen terminus eines arbeiterverbandes. hier ist von anfang an die collectivbedeutung in der einschränkung auf personen gesichert. unter den ältesten belegen stehen sich verwendungen gegenüber, die den eben gewonnenen begriff von* gewerkschaft *einfach verallgemeinern, und andere, die sich an den umfassenden begriff von* gewerke *anlehnen; neuere belege dagegen verengern den begriff in der richtung auf die arbeitnehmer mit ausschlusz der arbeitgeber.*

a) *der ältere allgemeinere gebrauch.*

α) *auf verallgemeinerung und übertragung des bergmännischen begriffes von* gewerkschaft *beruht:* denn Thomas Müntzer ... stürmet und blündert die klöster, hengt leut an sich, macht ein auffrhührische gewerckschafft, setzt den alten rath abe. MATHESIUS (*Luther*) 3, 99 *Loesch.*

β) *dagegen lehnt sich an den umfassenden begriff von* gewerke *an:* mit diesem pomp erhob er (*Aristion*) sich in den tempel des Bacchus, wo die gewerkschaft dieses gottes dem könig Mithridates, als dem neuen Bacchus ... zu ehren, ein groszes fest angestellt hatten (*anm.: περὶ Διόνυσον τεχνῖται* ... unter dieser allgem. benennung wurden zu Athen komödianten, mimen ... begriffen, welche unter dem besonderen schutz dieses gottes stunden ... vermuthlich machten sie eine eigene bruderschaft aus). WIELAND (*Athenion*) *suppl.* 6, 32; 'ja, eben die beim drechsler Metzger', sagte der ... verdrieszlich ... nun war ich durch das ganze krumme souterrain meines labyrinths hindurch ... denn wenn ich am montag den boten unter seiner ganzen gewerkschaft herumfragen liesz, war mir da nicht die kleine bescheert? JEAN PAUL *fata und werke* 2, 33; die bäcker und schlächterzünfte bleiben (*in Westpreuszen u. Litthauen*) zwar als gewerkschaften bestehen und behalten ihr grundeigenthum zur ungestörten benutzung, es hängt jedoch von der freien willkür eines jeden gewerksgenossen ab, ob er mitglied des gewerks bleiben, oder sein gewerbe ohne verbindung mit demselben ... betreiben will. *preusz. verordnung von* 1808 *bei* ROHRSCHEIDT 303.

b) *einengung des begriffes:* gewerkschaft *als arbeiterverband mit ausschlusz der arbeitgeber; gegensatz zwischen* gewerkschaft *und* gewerkverein.

α) *der ausgangspunkt liegt in der arbeiterbewegung des jahres* 1868, *im besondern in den gegenströmungen, mit denen* MAX HIRSCH *zu kämpfen hatte, als er die arbeiter vom boden der fortschrittspartei aus in der organisation der gewerkvereine* (*vgl. unten:* gewerkverein) *nach englischem muster zu gewinnen suchte. die aufkommende socialdemokratie rief, zunächst unter* J. SCHWEITZERS *führung, gegenorganisationen ins leben, die zuerst den namen* gewerkschaft *in die bewegung hereintrugen:* eine umfassende, fest begründete organisation der gesamten arbeiterschaft Deutschlands durch und in sich selbst zum zwecke gemeinsamen vorschreitens vermittelst der arbeitseinstellungen thut dringend not. die vorbedingung dazu ist: dasz ähnlich wie in England die arbeiter der ähnlichen geschäftszweige sich in allgemeinen gewerkschaften vereinigen. schon haben sie einen allgemeinen gewerksverein der buchdruckergehülfen, der cigarrenarbeiter, der schneider, ganz neuestens der bäcker. auf diesem wege musz fortgefahren werden. *aufruf von* FRITSCHE *und* SCHWEITZER, *s. volkszeitung* 1868 *no.* 203. *in diesem aufruf wird an und für sich zwischen* gewerkschaft *und* gewerkverein *kein principieller gegensatz entwickelt, höchstens läszt sich aus dem zusammenhang erschlieszen, dasz der ersteren eine allgemeinere, umfassendere wirkung zugedacht ist, als dem zweiten. der thatsächliche bedeutungsunterschied wurde von auszen hereingetragen, insofern die verhandlungen des hiezu einberufenen arbeiter-congresses zu einer spaltung führten. die unterlegene minorität unter führung von Max Hirsch gründete die* gewerkvereine, *die majorität unter Schweitzer die* gewerkschaften *im engeren sinne:* die versammlung billigt die einberufung des arbeiterkongresses zur gründung von gewerkschaften und zur organisation der arbeitseinstellungen über ganz Deutschland. *bericht der volkszeitung* (1868 *no.* 216) *über die Berliner arbeiterversamml. vom* 12. *septr.;* vergebens suchte dr. Hirsch aus England zurückgekehrt, auf den am 26. 10. 1868 von

v. Schweitzer zur begründung allgemeiner deutscher gewerkschaften berufenen arbeiterkongresz einflusz zu gewinnen. es deckten sich seine ansichten von dem wesen und der tätigkeit eines gewerkvereins mit den anschauungen der in der mehrheit sozialdemokratischen zuhörer zu wenig. O. MÜLLER *die christl. gewerkschaftsbewegung Deutschlands, s.* 3; die Schweitzerschen organisationen nannten sich 'gewerkschaften' ... organisationen ... die 'ein gemeinsames fortschreiten mittelst arbeitseinstellungen sich zum ziele setzen'. innerhalb der gewerkvereine' des dr. Hirsch ... konnte ... der interessengegensatz zwischen arbeitern und arbeitgebern nicht in diesem masze platz greifen. *s.* 4; schon rein äuszerlich genommen haben die freien gewerkschaften die Hirsch-Dunkerschen gewerkvereine bedeutend überholt. J. TIMM *aus dem entwicklungsgang d. deutsch. gewerkschaftsbewegung s.* 21. *andere belege s. unter* gewerkschafter, gewerkschaftler, gewerkschaftspresse *u. a.*

β) auszerhalb dieses historisch gebundenen gegensatzes der Schweitzerschen gewerkschaften und der Hirsch-Dunkerschen gewerkvereine ist die abgrenzung von gewerkschaft *und* gewerkverein *schwankend.*

1)) *in einzelnen verwendungen erscheint* gewerkschaft *grundsätzlich verschieden. zur gewerkschaft gehören die gewerksgenossen in ihrer gesammtheit, gleichsam durch ihren beruf hierzu bestimmt; zum* gewerkverein *werden sie durch freien entschlusz und subjectives belieben geführt. es macht sich also ein gegensatz geltend wie er zwischen* arbeiterschaft *und* arbeiterverein *besteht, vgl.;* am 8. november erklärte es der deutsche sattlerverein für seine pflicht, im verein mit andern verwandten berufsarten die verwirklichung einer deutschen lederarbeitergesellschaft zu erstreben (*volkszeitung* 1868, *nr.* 257) ... am 14. november erklärte er, die begründung einer deutschen sattlergewerkschaft unter zulassung aller verwandten berufsarten ist die beste verwirklichung unserer vereinsbestrebungen ... der verein beschliesst demzufolge unverzüglich sich als ersten ortsverein der deutschen sattlergewerkschaft umzugestalten. A. BLAUSTEIN *die entstehung der gewerkschaftl. arbeiterbewegung im deutschen sattlergewerbe s.* 16. *einer entwicklung in dieser richtung stand die oben besprochene bedeutungsverengerung von* gewerkschaft *entgegen, es wurde daher zeitweilig nach einer neuen prägung für den allgemeineren begriff umschau gehalten, vgl.:* die sozialdemokratische arbeiterpartei betrachtet es als eine pflicht eines jeden parteigenossen, auf eine einigung der gewerkschaften mit allen mitteln hinzuwirken, hält aber als bedingung fest, dasz die gewerkschaften sich von dem arbeiterschaftspräsidium des herrn von Schweitzer lossagen. zugleich empfiehlt der kongresz die weitere bildung von gewerksgenossenschaften auf internationaler grundlage. *sozialdemokrat. congresz von* 1869, *s.* SCHMÖLE 28. entwicklung der Marxistischen gewerksgenossenschaften *s.* 28.

2)) *vereinzelt werden* gewerkschaft *und* gewerkverein *einander auch als ober- und unter-begriff gegenüber gestellt:* es wird ... in der debatte fortgefahren und zwar über den von Schweitzer aufgestellten vorschlag einer eintheilung der gewerkschaften, nach welcher sie sich in die gewerkvereine gruppieren sollen; es sind dies 32 gruppen. *bericht der volkszeitung* 1868 (*nr.* 229) *über den Berliner arbeitercongresz.*

γ) die hauptverwendung von gewerkschaft *geht jedoch andere wege, sie streift die enge bindung an den gegensatz zu den Hirsch-Dunkerschen gewerkvereinen ab und nimmt von diesen den begriff der organisation auf, dem sie nur auf den kreis der arbeitnehmer einflusz verstattet.* gewerkschaft *ist nicht die gesamtheit der zu einer berufsgruppe gehörenden, sondern sie umfaszt die zugehörigen arbeiter, soweit sich diese der organisation angeschlossen haben. der schwerpunkt der bedeutung beruht überhaupt mehr auf dem begriff der organisation als auf der function eines collectivums. in dieser bestimmten bedeutung ist das wort* gewerkschaft *schon von den gründern der gewerkvereine übernommen worden:* wir aber werden in praktischer und wahrhaft demokratischer weise die grosze sache der gewerkschaften in die hand nehmen. *protestaufruf der minorität beim Berliner arbeitercongresz, s. volkszeitung* 1868 *nr.* 227; gewerkschaft ist hier in dem engeren für die folge beibehaltenen sinne einer organisierten gewerkschaft d. h. der berufsvereinigung gebraucht. SCHMÖLE *die socialdemokratischen gewerkschaften in Deutschland s.* 5 *anm.;* pionier, organ der sozialdemokratischen gewerkschaften 1874, *s.* SCHMÖLE *s.* 17; *vgl. auch unter* gewerkschaftscongress. *über die schwankungen in der entwicklung der socialdemokratischen schöpfung vgl. die oben genannte darstellung. in der unterschiedslos die vereine der verschiedensten benennung* arbeiterverein, tabakarbeiterverein, gewerkverein *u. a., als gewerkschaften angesprochen werden. vgl. auch* MAX SCHIPPEL *die gewerkschaften, Berlin* 1890; gewerkschaften und koalitionsrecht der arbeiter. *ebenda;* auch der bevorstehende parteitag in Mannheim kann gut werden. die in Jena mühsam verkleisterte feindschaft zwischen partei und gewerkschaften musz auflodern wie eine verzehrende flamme. *deutsche zeitung* 1906 *nr.* 190. *erst von dem boden dieses allgemeinen begriffes aus werden auch ausländische organisationen als* gewerkschaften *bezeichnet:* v. WALTERSHAUSEN *die nordamerikanischen gewerkschaften, Berlin* 1886. *und ebenso wurde die gegenorganisation gegen die socialdemokratie, die christliche arbeitergenossenschaft als* gewerkschaft *eingeführt, wie die einzelnen vereine sich auch heiszen mögen:* gesamtverband der christlichen gewerkschaften Deutschlands *u. a. vgl. darüber* O. MÜLLER *die christliche gewerkschaftsbewegung* (*vgl. dort:* gründungen christlicher gewerkvereine im südl. Deutschland *s.* 25).

3) *die komposition steht fast ganz unter dem einflusz dieser zuletzt gekennzeichneten entwicklung des wortes, vgl. auszer den unten behandelten zusammensetzungen auch die vereinzelt gebrauchten wie* gewerkschaftsbeamter, gewerkschafts-bestrebung, -frage, -idee, -kampf, -leiter, -mitglied, -organ, -programm, -truppe, (*zukunft* 53, 185) -zeitung *u. a. einzelne prägungen stammen auch schon aus dem streite mit den gewerkvereinen. wenig composita hat die bergwerkssprache entwickelt.*

GEWERKSCHAFTER, *m. nomen agentis zu* gewerkschaft, *vgl. auch* gewerkschaftler: redner führt einige beispiele des oftmals unerhörten terrorismus an, welchen die gewerkschafter ... auch auf unsere mitglieder aus üben. *verhandlungen d.* 14. *ordentl. verbandstags d. deutschen gewerkvereine* (1901) *s.* 94; die veröffentlichung des gewerkschafters und genossen Silberschmidt. *deutsche zeitung* 1906 *nr.* 190 *u. a.*

GEWERKSCHAFTLER, *m., s. das vorhergehende:* Watson ist aber gar kein sozialdemokrat, sondern sozialreformer und gewerkschaftler. *verhandl. des deutschen reichstags vom* 2. 3. 05. *dazu:* Wieber weiche auch in den politischen zielen einer organisation von der mehrheit der übrigen gewerkschaftler ab. *s.* MÜLLER *christl. gewerkschaftsbewegung s.* 146; *dazu vgl.* die gewerkschaftlerei.

GEWERKSCHAFTLICH, *adj. eine der wenigen bildungen, die schon der bergwerkssprache angehören.*

1) *der bergmännische gebrauch:* hierbei (*haben wir*) aber die zu ersagten gewerkschaftlichen cassen ehedem geordnete jährliche abgabe ... keineswegs aufgehoben. *sächs. verordnung von* 1765 *cod. Aug. erste forts.* 1, 1474; (*die*) bisher abgereichten und in ausgabe der gewerkschaftlichen register gebrachten stuffengelder. *ebenda;* der zwanzigste theil aller in gewerkschaftliche einnahme zu bringenden kupfer-bezahlung. *ebenda* 1473. *das letztere auch bei* A. W. KÖHLER *z. d. rechten u. d. verfassung bei dem bergbau s.* 122; da die schichtmeister nicht mehr als 10 thaler gewerkschaftliche gelder von jeder zeche in händen haben dürfen. KÖHLER *s.* 81; die cassen der einzelnen gewerkschaftlichen gebäude. *s.* 85; das gewerkschaftliche verhältnisz werde lediglich durch das gemeinschaftliche eigenthum des der gewerkschaft zugehörigen bergwerks bedingt. *erkenntnis des apellationsger. zu Hamm* 1862 *s. zeitschr. f. bergrecht* 5, 99. *vgl. auch* VEITH *s.* 242.

2) *der socialpolitische terminus:* aber schon in den nächsten jahren sollte eine dritte bewegung unter der deutschen arbeiterwelt gestaltend auf die gewerkschaftliche entwicklung einwirken. O. MÜLLER *die christliche gewerkschaftsbewegung s.* 4 *u. a.;* in einer seiner agitationsschriften sprach Lasalle sich sogar ausdrücklich gegen den gewerkschaftlichen kampf aus. J. TIMM

aus dem entwicklungsgang d. deutschen gewerkschaftsbewegung s. 5.

GEWERKSCHAFTSAUSSCHUSZ, *m. benennung, mit der nach einem satzungsentwurf der name* 'generalkommission der gewerkschaften Deutschlands' (*s.* gewerkschaftscommission) *verdrängt werden sollte. s. verhandlungen des* 2. *deutschen gewerkschaftscongresses.*

GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG, *f., vgl.* POERSCH *woran krankt die deutsche gewerkschaftsbewegung* 1897; als wieder eine etwas günstigere periode für die gewerkschaftsbewegung anbrach. J. TIMM *s.* 18; an und für sich war auch die sozialdemokratie in ihrer neuen gestalt der gewerkschaftsbewegung nicht besonders zugetan ... konnten die gewerkschaften von der partei nicht verdrängt werden, so wurde nunmehr versucht, sie in den dienst der letzteren zu stellen. MÜLLER *die christl. gewerkschaftsbewegung s.* 5.

GEWERKSCHAFTSBLATT, *n.:* wichtige, kurze publikationen ... zwecks weiterverbreitung durch sämmtliche gewerkschaftsblätter zu veröffentlichen. *verhandlungen des* 2. *d. gewerkschaftscongresses;* mehrere gewerkschaftsblätter, so der bergknappe, der textilarbeiter. MÜLLER *christl. gewerkschaftsbewegung s.* 140.

GEWERKSCHAFTSBUND, *m.:* die gewerkschaften sind nach und nach aufzuheben, um daraus unter führung eines eigenen präsidenten ein groszes ganze zu bilden. *beschlusz der delegiertenversamml. des deutschen gewerkschaftsbundes* 1870, *vgl.* SCHMÖLE *s.* 212.

GEWERKSCHAFTSFÜHRER, *m.:* eine von dem verhalten der sonstigen gewerkschaftsführer abweichende taktik. MÜLLER *christl. gewerkschaftsbewegung* 40.

GEWERKSCHAFTSGEBÜHREN, *pluraletantum, zum bergmannsgebrauch von* gewerkschaft *gehörend:* gewerckschaffts-gebühren, vor jede specification passiret dem gegenschreiber ... nicht mehr als 2. gl. wenn aber die gewerckschafft weitläufftig ist, 3. 5. bis 6. gl. MINEROPHILUS *s.* 258.

GEWERKSCHAFTSKASSIER, *m.:* ein ungetreuer gewerkschaftskassierer stand in der person des bezirksführers des zentralverbandes der schmiede, vor dem Rixdorfer schöffengericht. *Voss. zeitung* 13. 11. 1905.

GEWERKSCHAFTSKOMMISSION, *f. schon in den verhandlungen des Berliner arbeitercongresses von* 1868 *gebraucht, jetzt meist als abkürzung für die* generalkommission der gewerkschaften Deutschlands *verwendet. vgl.:* 1890 hatte in Berlin eine konferenz von vertretern der gewerkschaften eine kommission ... eingesetzt. J. TIMM *s.* 18; das recht der gewerkschaftskommission an ihrem geistigen eigenthum, an ihrem ... verhandlungsprotokoll. *deutsche zeitung* 1906 *nr.* 190.

GEWERKSCHAFTSKONFERENZ, *f., vgl.* gewerkschaftscongress: eine konferenz von vertretern der gewerkschaften. TIMM *s.* 18; protokoll der gewerkschaftskonferenz vom 10. februar 1906. *deutsche zeitung* (1906) *nr.* 190.

GEWERKSCHAFTSKONGRESS, *m.:* 1892 allgemeiner deutscher gewerkschaftscongress in Halberstadt. *s.* J. TIMM *s.* 19; *vgl. auch die gewerkschaftskongresse (kongresse der gewerkschaften Deutschlands) zu Berlin* (1896); *Frankfurt* (1899) *u. a.* christlicher gewerkschafts-kongresz, pfingsten 1900 in Francfurt a. M. *u. a.*

GEWERKSCHAFTSLEBEN, *n.:* wenn er nur die agitation zugunsten einer politischen partei aus dem gewerkschaftsleben fern halte. MÜLLER *christl. gewerkschaftsbewegung s.* 140.

GEWERKSCHAFTSORGANISATION, *f.:* am 1. oktober trat das socialistengesetz ausser wirksamkeit. die gewerkschaftsorganisationen konnten sich wieder etwas freier entfalten. J. TIMM *s.* 18.

GEWERKSCHAFTSPRESSE, *f.:* auch die gewerkvereinspresse ist durchaus nicht parteiisch ... wie z. b. die gewerkschaftspresse, welche fortwährend für die socialdemokratie eintritt. *verhandl. des* 14. *ordentl. verbandstags d. deutschen gewerkvereine s.* 94.

GEWERKSCHAFTSSTATUT, *n.*

1) *in der bergmannssprache:*

a) gewerkschaftsstatut, ein von einer gewerkschaft ... beschlossenes, gerichtlich oder notariell aufgenommenes und von der bergbehörde bestätigtes statut, durch welches die gewerkschaft ihre besondere verfassung regelt. VEITH *s.* 242; gewerkschafts-statuten, die gesellschaftlichen regeln und ordnungen, welche die inneren verhältnisse einer gewerkschaft gewissen bestimmungen unterwerfen. SCHEUCHENSTUEL *s.* 102.

b) gewerkschaftsstatut ... im königreich Sachsen ein ... statut, durch welches sich die bei einem bergwerke betheiligten als gewerkschaft konstituieren. VEITH *s.* 242.

2) *in socialpolitischer beziehung sind andere benennungen gebräuchlicher; vgl. auch* gewerksstatut, gewerkvereinsstatut *u. a.*

GEWERKSCHAFTSVERBAND, *m.:* in anbetracht, dasz ... alle sozialistischen gewerkschaftsverbände sich der polizeilichen verfolgungen in hohem masze zu erfreuen haben. *neuer sozialdemokrat* (1874) *nr.* 104, *s.* SCHMÖLE *s.* 17; die verbindung und fühlung der einzelnen gewerkschaftsverbände unter einander. MÜLLER *christl. gewerkschaftsbewegung s.* 137.

GEWERKSCHAFTSVERSAMMLUNG, *f.:* es sei eine gewerkschaftsversammlung auf die ohnedies die bestimmungen über politische versammlungen nicht zutreffen. J. TIMM *s.* 15.

GEWERKSCHAFTSVERTRETUNG, *f. zum bergmännischen terminus gehörend:* in dem dienstvertrage jedes directors müssen genaue bestimmungen enthalten sein über ... den umfang der gewerkschaftsvertretung. *österr. berggesetz von* 1854 § 146.

GEWERKSCHICHT, *f.:* gewerkschicht, *tâche d'un mineur, task of a miner.* BEIL *technol. wb.* 243.

GEWERKSDEPUTIERTER, *m., vgl.* gewerbedeputation: so beschwerten sich die gewerksdeputirten der drei städte Königsberg unter dem 25. october 1708 von neuem gegen die 'bönhasen und fuscher'. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 98.

GEWERKSEHRE, *f.:* blos weil unberichtigte begriffe von einer gewerksehre, in früher jugend empfangen ... sie (*die innungen*) nöthigen ... (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei den besteh. zunftverf.* 87.

GEWERKSEIGENTHUM, *n.:* die gewerke und innungen müssen alle, welche ein gleiches gewerbe treiben wollen ... gegen einzahlung der gelder, welche die meister erlegt haben für miterwerbung der gewerksvortheile und des gewerkseigenthums aufnehmen. *Drackesches promemoria bei* ROHRSCHEIDT 576.

GEWERKSEINNAHME, *f.:* der obermeister soll über die gewerkseinnahme und ausgabe eine ordentliche jahresrechnung ablegen. *Coburg-Saalfeldische allgem. innungsgesetze* (1803) *bei* ORTLOFF 601.

GEWERKSFACH, *n., vgl.* gewerbefach *u. a.:* vielfach gelangen jedoch derartige kombinationen nicht, und die verbleibende sonderung hatte in manchen fällen das gute, dass, wenn jedes der verschiedenen gewerksfächer seinen eigenen, lediglich in dem einzelnen fach ausgebildeten und beschäftigten meister erhielt, sie schneller gefördert und zu einem höheren grade der vollkommenheit gebracht werden konnten. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 44.

GEWERKSFAHNE, *f.:* um 7½ uhr eröffnete der maurer Herr W. ... in dem mit gewerksfahnen und kränzen geschmückten saale die vorversammlung. *volkszeitung* (1868) *nr.* 291.

GEWERKSGEBRAUCH, *m., vgl.* gewerbsgebrauch: alle gewerksgebräuche, welche den lohn, die beköstigung und behandlung der gesellen ... betreffen, sind nicht mehr verbindlich. *preusz. edict betr. d. auflösung d. zunftverbandes der müller* 1809. ROHRSCHEIDT 283.

GEWERKSGEHEIMNIS, *n. die oben unter* gewerbegeheimnis *angeführte stelle aus* LOTZ (*staatswirthsschaftslehre* 2, 99) *wird von* ROHRSCHEIDT (*vom zunftzwange s.* 195) *wörtlich übernommen, doch mit änderung in* gewerksgeheimnis.

GEWERKSGELD, *n., vgl.* gewerbegeld: wenn nun sothane wohl geschehen, soll der neu erkohrne aeltermann von dem magistrat in eidespflicht genommen werden und in specie anzugeloben schuldig sein, dasz er dem gewerke treulich vorstehen, die einkommenden gewerksgelder allen fleiszes wahrnehmen und treulich berechnen ... wolle. *preusz. handwerksordn. für Westpreuszen* (1774) *bei* ORTLOFF 78; die gewerksgelder sollen in der lade aufbewahrt werden. *Coburg-Saalfeldische allgem. innungsgesetze* (1803) *bei* ORTLOFF 600.

GEWERKSGENOSSE, *m., vgl.* gewerbegenosse: dasz zu erlaubten zusammenkünften die gewerksgenossen von dem jüngsten meister zusammen gefordert werden, lassen wir zwar ferner geschehen. *handwerksordn. f. Westpreuszen* (1774) ORTLOFF 77; die bäcker- und schlächterzünfte bleiben zwar als gewerkschaften bestehen ... es hängt jedoch von der freien willkühr eines jeden gewerksgenossen ab, ob er mitglied des gewerks bleiben ... will. *preusz. verordnung von* 1808 (*gesetzs.* 315); die gewerksgenossen waren bei strafe verbunden, sich zu den versammlungen einzufinden, wie denn auch die innungen das recht hatten, die zu spät erscheinenden oder zu früh weggehenden mit einer kleinen strafe zu belegen. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 6; *vgl. auch unter* gewerksmitglied.

GEWERKSGENOSSENSCHAFT, *f. eine prägung, die in der bewegung von* 1868 *vorübergehend geltung gewann* (*s.* gewerkschaft): die von der majorität des Nürnberger arbeitertags und der majorität des Berliner arbeiterkongresses gegründeten resp. zu gründenden gewerksgenossenschaften (*sollen*) ... unter allen umständen jede gemeinschaft mit den Hirsch-Dunckerschen gewerksgenossenschaften zurückweisen. *antrag Bebel Liebknecht s. volkszeitung* 1868 *nr.* 283; hat präsidium und zentralauschusz (*der Schweitzerschen arbeiterschaften*) jede verbindung mit den, bis jetzt noch ungeborenen Bebelschen gewerksgenossenschaften unbedingt zurückgewiesen; für ihn besteht kein unterschied zwischen den herren Duncker-Hirsch und Bebel-Liebknecht. *volkszeitung* 1868 *nr.* 285; das organisationskomitee der internationalen gewerksgenossenschaft der holzarbeiter. *Nürnberg* 1869, *s.* SCHMÖLE *s.* 31.

GEWERKSGESELLE, *m.:* und so thaten alle hinter einander auf dem brette stehenden gewerksgesellen. STIFTER (*die mappe meines urgroszvaters*) *studien* 2, 113.

GEWERKSGEWOHNHEIT, *f., vgl.* gewerksbrauch: die bönhasen möchten daher nachdrücklich angewiesen werden, sich den wohl hergebrachten constitutionen und gewerksgewohnheiten zu conformiren. *s.* ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 99.

GEWERKSGILDEBRIEF *m., s.* gewerbsgilde: mit den zünften ... ohne rücksicht auf ihre privilegien, deren abänderung wir uns in den gewerksgildebriefen vorbehalten haben ... modalitäten zu treffen. *patent von* 1794 *bei* ORTLOFF 145.

GEWERKSGLIED, *n., vgl.* gewerbsglied: den beisitzer des magistrats und den altermann sollen die gewerksglieder, bei den versammlungen gebührend respectiren, *generalpriv. d. gewerks v. Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 59; wer sich zu qualificiren vermag, und meister zu Lübbecke zu werden gedenckt, soll sich bei dem magistrats beisitzer und dem altmeister des gewercks melden, welche sodann, ohne verzug, entweder sämmtliche gewerksglieder, oder auch nur einen ausschusz zusammen berufen. *gildebrief für ... Lübbecke im fürstenthum Minden* (1800) *bei* ORTLOFF 544; dass die ... landes-polizei-gesetze, wodurch der betrieb der leineweberei mit gesellen ... nur zunftmitgliedern zusteht ... keine fernere aufrechterhaltung bedürfen ... sondern die aufhebung, ohne zerrüttung des nahrungsstandes der einzelnen gewerksglieder ... eintreten kann. *preusz. edict von* 1806 *bei* ROHRSCHEIDT 205, *vgl. auch* gewerksmitglied.

GEWERKSHAUS, GEWERKSHERR, *s.* gewerkhaus, gewerkherr.

GEWERKSHERBERGE, *f.:* so soll dasselbe (*das edict*) nicht nur den sämtlichen handwerkern und innungen gehörig publiciret, sondern auch in den innungshäusern und gewerksherbergen angeschlagen ... werden. *preusz. edict wegen abstellung des blauen montags von* 1783 *bei* ORTLOFF 108; kein wirth oder sogenannter krugvater in einer gewerksherberge, soll an den zur arbeit bestimmten tagen, besonders aber an mondtagen, einen in der arbeit stehenden gesellen während der gewöhnlichen arbeitsstunden bei sich dulden. *preusz. allg. landrecht* II 8, 363.

GEWERKSJUNGE, *m., vgl.* gewerkendiener: übrigens soll der jüngste ... keineswegs ... zum einschenken und dergleichen aufwartung, bei denen gewerks-versammlungen gebrauchet, sondern dieses soll durch die gewerks-jungens verrichtet werden. *generalprivil. des gewerks v. Brandenburg* (1733) *bei* ORTLOFF 59.

GEWERKSKASSE, *f., vgl. das in der bedeutung abweichende* gewerbekasse: die cur und verpflegung eines eingewanderten und krank gewordenen gesellen ... musz ... aus der gesellenlade, und in deren ermangelung aus der gewerkskasse bestritten werden. *allg. landrecht* II, 8 § 353; jeder meister, dessen gesellen sich an den zur arbeit bestimmten tagen derselben entziehen, ist schuldig, bei ein bis drei thaler strafe zur gewerkskasse, der obrigkeit davon anzeige zu machen. *ebenda* § 362; die gewerkskassen ... fallen den jetzigen mitgliedern anheim. *edict betr. auflösung d. zunftverbandes d. müller in Ostpreuszen, s.* ROHRSCHEIDT *s.* 283.

GEWERKSLADE, *f.:* gewerkslade, lade zur aufbewahrung der dokumente, bücher und gelder des gewerkes, sie wird nur bei gewerksversammlungen, quartalen unter althergebrachten ceremonien geöffnet. FRISCHBIER 2, 4. *im gebrauch verengt sich diese allgemeinere umfassendere bedeutung meist in der richtung auf die bedeutung von* gewerkskasse.

1) die gewerkskassen fallen an die verbleibenden mitglieder der zunft; die gewerksladen werden an die registraturen der rathhäuser abgeliefert. J. G. HOFFMANN *bei Rohrscheidt* 281.

2) würde jemand dergleichen überführet, soll er in zwei rthlr. strafe, halb zur cämmerei, und halb zur gewerckslade verfallen sein. *generalpriv. des gewerks v. Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 63; dahingegen kein meister einem andern sein gesinde abspenstig machen, und an sich ziehen, oder einen gesellen, so ohne erhebliche ursache aus der arbeit gegangen, bei vier fl. preusisch strafe zur gewerkslade annehmen soll. *handwerksordnung f. Westpreuszen,* 1774, *bei* ORTLOFF 88; die innungsartikel haben gewisse wander- und gesellen-jahre bestimmt; man hält es für schimpflich davon dispensation zu suchen, obgleich diese gegen eine strafe zur gewerkslade zuweilen ertheilt wird. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. besteh. zunftverf.* 104.

GEWERKSLEUTE, *vgl.* gewerkmann, *vgl.* gewerbsleute, handwerksleute: und erstlich wollen wir, dasz allen bergleuten, bürgern, innwohnern, handwercks- und gewercksleuthen, wie die nahmen haben mögen, und jetzo vorhanden sein, oder in künfftig auff diesem bergwerck sich niederlassen, ... ordentliches recht und gericht mit getheilet werden sollte. *priv. für Greszlasz* (1601) SPAN *bergrechtsspiegel* 165; hierauf befahl ein königlicher erlass vom 27. october 1708, die gewerke der drei städte Königsberg gegen die, welche mit keiner concession versehen, das handwerk ausübten, mit nachdruck zu schützen, es sei recht und billig, dass den gewerksleuten, die 'die onera civica und andere beschwerde trügen', ihre nahrung nicht entzogen werde. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 99; anstalten zur bildung geschickter gewerksleute und künstler. *preusz. instruction von* 1808 (*gesetzs. s.* 482).

GEWERKSLIED, *n.:* das eigentliche lied theile ich in die fächer: 'haus-andacht', 'vaterland und wehr' ... 'jagd- zunft- und gewerks-lieder'. WILH. v. WALDBRÜHL *im vorwort zu Kretschmers deutsch. volksliedern* 2, 2.

GEWERKS-MANN, -MÄSZIG, -MEISTER, *s* gewerkmann *u. a.*

GEWERKSMISSBRAUCH, *m.:* so wurde unter dem 21. juni 1791 den müllern in Gollup ein eigenes gewerk gestattet ... hierbei hob man aber ausdrücklich hervor, dass sich der polnischen meister halber keine verbotenen gewerksmissbräuche einschleichen dürften. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 165.

GEWERKSMITGLIED, *n., vgl* gewerbsmitglied, *vgl* gewerksgenosse *u. a.:* sobald die gewerksgenossen nicht mehr als solche eine besondere verpflegung geniessen, sondern gleich allen andern armen und kranken verpflegt werden, hört auch aller grund auf, dafür einen besonderen beitrag von den gewerksmitgliedern zu fordern. RAUMER *über das gewerbepolizeiedict von* 1811 *bei* ROHRSCHEIDT 510, *ebenso* (*aus dem edict von* 1809) *s.* 283.

GEWERKSORDNUNG, *f., vgl.* gewerbeordnung, handwerksordnung *u. a.:* um den beweis zu führen, dasz es ohne beeinträchtigung der entwickelung einer regsamen industrie möglich ist, eine gewerksordnung zusammen zu stellen, welche die gewünschten resultate erzielen kann.

hat es angemessen erschienen, als versuch, die ordnung für ein gewerk zu entwerfen, wozu das tischlergewerk ... passend war. L. BLESSON *über gewerks-ordnungen und gewerbefreiheit* (1832) *s.* 30.

GEWERKSORGANISATION, *f.*, *vgl.* gewerbeorganisation: man werde anerkennen müssen, dasz gerade die 'volkszeitung' zur gründung und verbreitung der gewerksorganisation ausserordentlich viel beigetragen habe. *verhandl. d. ersten ordentlichen verbandstages der deutschen gewerkvereine* (1871) *s.* 83.

GEWERKSPATRON, *m.*, *vgl.* gewerksassessor *u. a.*: zu diesem höchst freventlichen thun (*fastnachtsaufzug der schiffszimmerleute*) in dieser heiligen passionszeit hätten auch die gewerkspatrone, zwei stadträthe, unbefugt ohne wissen des bürgermeisters die erlaubniss ertheilt. *bericht des advokatus fisci in Königsberg* (1712) ROHRSCHEIDT 105; der vorsteher oder gewerkspatron ist verpflichtet, diesen beschlusz (*der gewerksauflösung*) unverzüglich dem magistrate zur genehmigung vorzulegen. *preusz. gesetz über die polizeil. verhältn. d. gewerbe* (1811) *gesetzs. s.* 265.

GEWERKSPERSON, *f.* *in einer späteren ausgabe des* ABRAHAM A. S. CLARA *für* gewerbsperson *eingesetzt. s. d.*

GEWERKSPLATZ, *m.*, *s.* gewerbsplatz: die färber des Hagens besassen einen färbehof auf dem Werder angeblich schon 1283. ... solche gewerkplätze waren auch die sägehöfe oder sägekuhlen und die zimmerplätze, welche vor mehreren stadtthoren ... belegen waren und den zimmerleuten als werkplätze dienten. DÜRRE *geschichte d. stadt Braunschweig* (1861) 616.

GEWERKSPRIVILEGIUM, *n.*, *vgl.* gewerbeprivilegium: worinn aber zu coupirung aller miszverständnisse und weitläuftigkeiten das meisterstück jeder profession bestehen soll, wird in den besonderen gewerks-privilegiis näher in einem besonderen § vorgeschrieben werden. *preusz. handwerksordnung für Westpreuszen* 1774 *bei* ORTLOFF 80, *vgl. auch* generalgewerksprivilegium *bei* ROHRSCHEIDT *s.* 4.

GEWERKSRECHNUNG, *f.*: bei abnahme der gewerksrechnungen darf nicht mehr und an niemand sonst, als so viel und an wen in der besonderen rechnung bestimmt worden ist, gezahlt werden. *Coburg-Saalfeldische allgem. innungsgesetze* (1803) ORTLOFF 601.

GEWERKSRECHT, *n.*, *vgl.* gewerberecht 1): so wurde ... in einer beschwerdesache unter dem 21. mai 1803 der grundsatz ausgedrückt, dass nach den provinzialusancen ein einzelner meister gar keine gewerksrechte habe, da nur da, wo drei meister seien, privilegien ertheilt würden. ROHRSCHEIDT 167.

GEWERKSROLLE, *f.*: hergegen (*soll*) das unentbehrliche aufding- lehr- und loszsprechegeld ... auf ein gewisses leidliches gesetzet, zu jedermanns nachricht publiciret und in denen nach dieser handwerksordnung zu ertheilenden und zu verbessernden gewerksrollen exprimiret ... werden. *handwerksordn. f. Westpreuszen* (1774) ORTLOFF 93; mittlerweile aber bei allen vorkommenheiten nach unsern in den übrigen provinzen bereits den profeszionisten ertheilten gewerksrollen ... verfahren werden musz. *ebenda* 104; *ähnl.* 78.

GEWERKSSACHE, *f.*, *vgl.* gewerksangelegenheit, gewerbesache *u. a.*: die beruffung geschieht durch den jüngsten stadt-meister, welcher die ansage unverweigerlich thun, und was sonst ihm in gewerkssachen mitgegeben wird, verrichten musz. *generalprivil. des gewerks von Brandenburg* (1733) *bei* ORTLOFF 58; ingleichen dasz sie in ihren gewerkssachen keine obrigkeitliche erkenntnisz, noch attestat als von ihrem eigenen handwerke zulassen wollen. *handwerksordnung f. Westpreuszen* (1774) ORTLOFF 101; *ebenso* 75; in abwesenheit, oder bei verhinderung des meisters kann nur der erste oder meistergeselle, und auch dieser nur in gewerkssachen, das recht der mäszigen züchtigung über den lehrling ausüben. *preusz. allg. landrecht* II 8, 300; die polizeideputation hat die oberaufsicht und fürsorge über ... gewerbe- fabriken- handels- schifffahrts- gewerk- und innungssachen. *preusz. geschäftsinstruct. von* 1808 *gesetzs. s.* 482.

GEWERKSSCHREIBER, *m.*: sollen die aelterleute oder innungsmeister über einnahme und ausgabe, von der, wie oben verordnet, der gewerks-assessor jederzeit wissenschaft haben musz, ein accurates manual führen, aus welchem vom gewerksschreiber jährlich eine mit gehörigen beilagen versehene rechnung formiret ... werden musz. *handwerksordn. f. Westpreuszen* (1774) ORTLOFF 99; abschriften und exemplaria von diesen verordnungen, erstere gegen zwei gute gr. copialien pro bogen für den gewerksschreiber. *ebenda* 75; endlich wurde der innung ein gewerksschreiber bestellt, welchen posten oft der stadtsecretarius bekleidete. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 5; das komite der zimmergesellen aus dem vorstande der gesellenschaft, den altgesellen und dem gewerkschreiber Preuss zu vervollständigen. *bericht der volkszeitung* (1868 *nr.* 209).

GEWERKSSCHULE, *f.*, *vgl.* gewerbeschule: bei seiner zurückkunft hatte man die absicht ihn (*Coudray*) an der neu zu errichtenden gewerkschule als lehrer anzustellen. GÖTHE *gespr.* 7, 45 *Biedermann;* dafür (*für die bezahlung bei der einschreibung*) erhält er (*der lehrling*) das recht, wöchentlich einige stunden eine gewerks-nachhülfe-schule zu besuchen ... oder eine andere schule ... wenn keine gewerksschule da ist. L. BLESSON *über gewerksordnungen und gewerbefreiheit s.* 33.

GEWERKSSIEGEL, *n.*: (*es soll*) ihm (*dem gesellen*) auch ein gedruckter lehrbrief ... mit beidruck des gewerkssiegels ... ausgefertigt werden. *generalprivil. des gewerks v. Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 68; die schlüsse und ausfertigungen werden durch seine mitunterschrift und durch beidrückung des ihm anvertrauten gewerkssiegels bekräftigt. *preusz. allgem. landrecht* II, 8 196; der neue meister erhielt einen meisterbrief, der mit dem gewerkssiegel versehen und von dem assessor und dem altmeister unterschrieben werden musste. ROHRSCHEIDT 19.

GEWERKSSTADT, *f.*, *vgl.* gewerbestadt: die rückgewiesenen waaren sind gesammt aus Nürnberg, der berühmten gewerkstadt. *s.* RADLOFF *teutschkundliche forschungen* 1, 67; gewerkstadt ... eine stadt, in welcher gewerke befindlich sind (fabrikstadt, manufacturstadt). CAMPE 2, 362[b]; die gewerksladen werden in der rathhäuslichen registratur der gewerksstadt aufbewahrt. *preusz. edict von* 1809, *s.* ROHRSCHEIDT *s.* 283.

GEWERKSSTATUT, *n.*: so hatten z. b. die Berliner schornsteinfeger auch nach revision der gewerksstatuten den uralten brauch beibehalten. ROHRSCHEIDT 130.

GEWERKSSTRAFE, *f.*: wie denn überhaupt die commission stets berechtiget ist, wegen unmoralischer handlungen gewerksstrafen zu verhängen. L. BLESSON *über gewerks-ordnungen* (1832) 54.

GEWERKSSTREITIGKEIT, *f.*, *vgl.* gewerbestreitigkeit: später hoffte man in Preussen mehr dadurch zu erreichen, dass man, wie die kabinetsordre vom 19. august 1806 vorschrieb, den gewerksstreitigkeiten den rechtsweg entzog. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 171.

GEWERKSTISCH, *m.*: die vollwangige magd hatte ein neues gericht aus der küche geholt und als sie es auf den tisch stellte dabei die neue nachricht verbreitet: 'dort drüben am gewerkstisch sitzt der neue lehrer'. AUERBACH *neues leben* 1, 233.

GEWERKSUNRUHE, *f.*: und wir uns, wenn die gewerksunruhen öfter vorkommen sollten, vorbehalten, mit den zünften ... modalitäten zu treffen. *patent von* 1794 ORTLOFF 145.

GEWERKSVERBINDUNG, *f.*: und wir uns ... vorbehalten, mit den zünften ... solche modalitäten zu treffen, dasz ihnen die mittel benommen werden, ihre gewerksverbindungen, zur stöhrung der ruhe und ordnung, zu miszbrauchen. *patent v.* 1794 ORTLOFF 145; jeder konzessionirte ist verpflichtet, alle abgaben der bisher zünftigen gewerbsleute an kommunal- und städtische kassen zu erlegen. in seinem freien willen steht aber, ob er den gewerksverbindungen beitreten will oder nicht. *preusz. verordnung von* 1808 (*gesetzs. s.* 315).

GEWERKSVEREIN, *s.* gewerkverein.

GEWERKSVERFASSUNG, *f.*, *s.* gewerbeverfassung: zweitens dürfen in der regel, nach der allgemeinen gewerksverfassung, zünftige meister sich keiner andern gehülfen bei der arbeit bedienen, als zünftiger lehrpursche und gesellen. *Coburg-Saalfeldische innungsgesetze* (1803) ORTLOFF 643.

GEWERKSVERSAMMLUNG, *f., s.* gewerbeversammlung, *vgl. auch sp.* 5656: das gewerk der ... soll jährlich einmal ... eine ordentliche gewerksversammlung ... halten. *generalprivil. des gewerks von Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 56, *vgl. auch* ROHRSCHEIDT 152; zu aufwartungen bei gewerksversammlungen soll kein jungmeister gebraucht werden. *privil. u. güldebrief f. d. bäckergewerbe* (*Minden* 1800) ORTLOFF 551; die zunftgenossen sind verbunden, bei strafe von 1 fl. rhn. zu den gewerks-versammlungen sich einzufinden. *Coburg-Saalfeldische innungsgesetze* (1803) ORTLOFF 598, *vgl. auch* FRISCHMIER 2, 4; *s. auch unter* gewerkszusammenkunft.

GEWERKSVORSTEHER, *m., s.* gewerbevorsteher: durch specialbefehl vom 7. november (1808) wurde erwidert ... die vermehrung aller müller sei unnöthig, es genüge völlig die der aelterleute und gewerksvorsteher. ROHRSCHEIDT 283.

GEWERKSVORTHEIL, *m., s.* gewerbevortheil: die gewerke und innungen müssen alle, welche ein gleiches gewerbe treiben wollen, und schon bürger sind, in ihre mitte ohne prüfung und ohne anfertigung eines meisterstücks oder sonst üblichen nachweises, bloss gegen einzahlung der gelder, welche die meister erlegt haben für miterwerbung der gewerks-vortheile und des gewerkseigenthums, aufnehmen. *Drackesches promemoria bei* ROHRSCHEIDT 576, *vgl. auch ebendort s.* 593.

GEWERKSWAARE, *f., s.* gewerbewaare: entweder aus denselben materialien, oder auf ähnliche weise, wie die eigentliche gewerkswaaren gefertiget werden. *Coburg-Saalfeldische innungsgesetze* (1803) ORTLOFF 631.

GEWERKSWELT, *f.:* immer suche ich noch, bildlich gesprochen, solche taubenschläge, spanne mich aus der gewerkswelt los und buhle um die braut des schönen. STIFTER *stud.* 1, 28.

GEWERKSZEICHEN, *n.:* der grusz war seine legitimation, daran erkannte man den ächten kameraden ... wo ... in eine stadt einziehende handwerker ... im thor vom thorwächter angehalten wurden, ihr bündel auf der wache laszen und das gewerkszeichen holen muszten, konnten sie dieses zeichen nur durch den grusz erlangen. O. SCHADE *Weimar. jahrb.* 4, 306.

GEWERKSZUSAMMENKUNFT, *f., vgl.* gewerksversammlung: welcher meister auf erfordern bei der gewerks-zusammenkunft nicht zu rechter zeit ... erscheinet, der soll ... strafe in die lade legen. *generalprivil. d. gewerks v. Brandenburg* 1733 *bei* ORTLOFF 59; alle bei denen gewerkszusammenkünften in handwerksachen vorkommende klagen ... musz der rathsverordnete ... beizulegen trachten. *handwerksordn. für Westpreuszen* (1774) ORTLOFF 77.

GEWERKSZUNFT, *f.:* (*die obrigkeit soll*) allen und jeden ausser der zunft lebenden handwerksleuten ihre gemachte arbeit und waaren samt dem handwerkszeug wegnehmen zu lassen verbunden, und die weggenommenen waaren zur hälfte, das handwerkszeug aber ganz an die gewerkszunft verfallen sein. *handwerksordn. für Westpreuszen* (1774) ORTLOFF 98.

GEWERKSZWANG, *m.:* in den verhandlungen des ostpreussischen landtages vom 25. mai bis 2. juni 1798 legten die beiden oberstände dem könige das bedenken der ritterschaft über zunft- und gewerkszwang vor. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 176; es musz eine zeit kommen, wo endlich die belastung der durch gerechtigkeiten eingeschränkten gewerbe eine so drückende auflage für die nation wird, dasz sie sich weigert fernerhin die zinsen, welche die vorwelt auf sie angewiesen hat, zu zahlen ... dasz man den gewerkszwang aufhebt, und dadurch alle inhaber der gerechtigkeiten bankerot macht. (J. G. HOFFMANN) *das interesse des menschen ... bei d. besteh. zunftverf.* 171.

GEWERKSZWEIG, *s.* gewerbezweig: nach gründung einer zwangsinnung sind die für die gleichen gewerkszweige bestehenden freien innungen, deren sitz sich im bezirk der zwangsinnung befindet zu schliessen. ROHRSCHEIDT *vom zunftzwange* 655.

GEWERKT, *participiales adjectiv zu* werken *mit der besonderen bedeutung von* gewerklich, werkfertig: item mer verprennt ein zimberhütten und ein costlich werchhus und darunder ob 600 guoter, userlesner pritter ... item verprennt und zerhown das costlich zimerholtz, das gewercket was, hür uff zurichten und aust, das 200 guldin wol costet. *chronik des gotzhaus St. Gallen s.* 76 *Hardegger.*

GEWERKTREIBEND, *s.* gewerbetreibend: (*die verordn. v.* 7. 9. 1811 *bestimmte*) dasz jede zunft berechtigt sei, nach stimmenmehrheit der meister sich aufzulösen, auszerdem aber auch die landespolizeibehörde jedes gewerk aufheben, wie auch gewerktreibende einer gewissen art in eine corporation vereinigen dürfe. HIWALD *über gewerbefreiheit u. gewerbe-ordnung* (1834) 20.

GEWERKVEREIN, *m., nur selten* gewerksverein, *vgl.* gewerkenverein *und* gewerbeverein. *mit dem compositum wurden zunächst ausländische arbeiterorganisationen gekennzeichnet, wie die* trades-unions, *vgl.* die gewerkvereine in England (trades-unions) a. d. franz. übers. *Berlin* 1876 *u. a. in diesem zusammenhang wurde der name auch auf die deutschen nachahmungen übertragen und gewann hier in dem gegensatz der* gewerkschaften *J. Schweitzers gegen die* gewerkvereine *Max Hirschs eine bestimmt abgegrenzte bedeutung* (*s. o.*). *daneben macht sich jedoch auch das bestreben geltend, den allgemeinen begriff einer arbeiterorganisation, wie er in* gewerkschaft *zu tage tritt, ebensogut für* gewerkverein *zu erschliesszen. die composita entspringen mehr der ersten richtung.*

1) gewerkverein *im gegensatz zu den* gewerkschaften *Schweitzers:* ausserdem einigte sich die minorität dahin, am montag ... im Universum eine allgemeine arbeiterversammlung abzuhalten, in welcher die vorkommnisse auf dem kongresse besprochen und gleichzeitig eine vorlage zur gründung von gewerkvereinen gemacht werden solle. *bericht der volkszeitung über den Berliner arbeitercongresz* (1868) *nr.* 227; die einzelnen gewerkvereine sollen, wenn möglich, die gewerksgenossen in ganz Deutschland umfassen, und zwar in der art, dasz eine anzahl kleinerer verwandter gewerke nur einen verein bilden. jeder gewerkverein soll ein für alle orts- und bezirksvereine gemeinsames statut besitzen und durch einen vorort, einen generalrath und eine generalversammlung repräsentiert werden ... sobald eine anzahl gewerkvereine sich gebildet haben, treten dieselben durch delegirte zu einem deutschen gewerkvereinsverbande nach art des deutschen genossenschaftsverbandes zusammen. *statutenentwurf s. volkszeitung* 1868 *nr.* 229; die lösung der socialen frage durch gewerkvereine und arbeiterschaften. *Berlin* 1869; als der verband gegründet wurde, standen die gewerkvereine noch in ihrer ersten kindheit. es rührten ja die ersten gewerkvereine unseres verbandes her aus dem spätherbst und winter des jahres 1868 ... am schlusse des jahres 1869 gehörten zum verbande 12 gewerkvereine und ... 267 ortsvereine mit ungefähr 30000 mitgliedern. *verhandlungen des ... ordentlichen verbandstages der deutschen gewerkvereine* (1871) *s.* 8; es handelte sich in erster linie um die gründung und erhaltung unseres geistigen bandes, des verbandsorgans unter dem namen 'gewerkverein' *s.* 8; *vgl. die* 37 *jahrgänge des* 'gewerkverein'. *vgl. auch* M. HIRSCH die deutschen gewerkvereine und ihr neuester gegner 1879; *vgl.:* musterstatuten der deutschen gewerkvereine. *Berlin* 1887; arbeitsstatistik der deutschen gewerkvereine f. d. jahr 1887 ff.; M. HIRSCH die arbeiterfrage und die deutschen gewerkvereine 1893 *u. a.*

2) *allgemeinere, umfassendere bedeutung, der begriff der arbeiterorganisation:* gewerkvereine, genossenschaftliche verbindungen der lohnarbeiter eines bestimmten gewerkes zu gemeinsamem schutz ihrer interessen gegenüber den arbeitgebern. THIEL 4, 428; in den gewerkvereinen (trades unions) suchen die einzelnen gewerke durch einheitliches, planmässiges vorgehen gegenüber den arbeitgebern, insbesondere auch durch arbeitseinstellungen (ausstände, strikes) ihre interessen geltend zu machen. HUE DE GRAIS *handbuch der verfassung u. verwaltung* (1901) 434; aber leider untergräbt das zentralblatt der gewerkschaften die autorität der arbeitgeber ... die gewerkvereinsbewegung hat doch schliesszlich das ziel, die besitzenden klassen aufzusaugen und die arbeiterschaft in den vordergrund des lebens zu bringen. HEYL ZU HERNSHEIM *im deutschen reichstag* 23. 1. 1905; der delegiertentag (*der kath. u. evangel. knappenvereine des bergamtsbezirkes Dortmund* 1894) befaszte sich neben der erörterung der notwendigkeit,

einen auszerhalb der sozialistischen propaganda stehenden gewerkverein ins leben zu rufen, hauptsächlich mit der beratung eines gewerkvereins-statuts. O. MÜLLER *die christliche gewerkschaftsbewegung Deutschlands s.* 43.

GEWERKVEREINER, *m.:* dort sind allerdings auch gewerkvereiner in die leitung des arbeitsnachweises hineingekommen. *verhandlungen des verbandstages der deutschen gewerkvereine* (1871) *s.* 254.

GEWERKVEREINLER, *m.:* es ist wiederholt im verbandsorgan aufgefordert worden, dasz die mitglieder ... möglichst gewerkvereinler wählen sollen. *ebenda s.* 247.

GEWERKVEREINSBEHÖRDEN, -bestrebungen, -gelder *und andere composita siehe in den verhandlungen der verbandstage deutscher gewerkvereine. im folgenden sind nur einige characteristische typen ausgehoben.*

GEWERKVEREINSBEWEGUNG, *f., vgl.* gewerkschaftsbewegung: KEMPEL die christliche und die neutrale gewerkvereinsbewegung *Mainz* 1901.

GEWERKVEREINSLEITFADEN, *m. prägung aus dem engeren kreise der Hirsch-Dunckerschen gewerkvereine.*

GEWERKVEREINSLEITUNG, *f.:* J. TIMM *aus dem entwicklungsgang der deutschen gewerkschaftsbewegung* 42. O. MÜLLER 156.

GEWERKVEREINSPRESSE, *f., vgl. oben* gewerkschaftspresse.

GEWERKVEREINS-SACHE, *f.:* dasz er ... dieselbe begeisterung für die gewerkvereinssache habe wie früher. *verhandlungen des verbandstages der deutschen gewerkvereine s.* 98.

GEWERKVEREINS-STATUT, *n.:* beratung eines gewerkvereinsstatuts O. MÜLLER *christl. gewerkschaftsbeweg.* 43; *ebenso* TIMM 42.

GEWERMUTHWEIN, *m., mit eigenartiger function des präfixes in der composition von* wermuth *und* wein: (*die kranke*) drank nit vil anders dan gewermut wein und was arzenei sunst darzu dienet. *buch Weinsberg* 2, 254 *Höhlbaum.*

GEWERN, *verb., mundartliche erweiterung des unter* geuen, geuwen (*vgl. sp.* 4634) *besprochenen verbums:* gewern, schwatzen. HERTEL *Thüring. sprachschatz* 105; *vgl.* geuwern, mit dem munde schnappen. SCHMELLER 1², 862.

GEWERRE, *n. verbalsubstantiv zu* werren, wirren (*s. d.*), *vgl. auch* gewirr, wirrsal, wirrung.

1) *das neutrum reicht weit in die ältere sprache zurück und ist dort anfangs vor einfacheren bildungen bevorzugt, wie dem fem.* werra, werre (*s.* GRAFF 1, 945; *mhd. wb.* 3, 746[a]), *dem das ital.* guerra, *franz.* guerre *entsprungen sind, und vor dem masc.* werre (*mhd. wb.* 3, 746[b]). *ob die formen mit präfix, soweit sie für das genus keinen anhaltspunkt gewähren (vgl. die häufigen pluralformen), alle dem neutrum zugezählt werden dürfen, ist fraglich, da nachweislich auch das fem. und das masc. je einmal mit dem präfix belegt sind, ohne in der bedeutung abzuweichen: paupertas generat humilitatem, humilitas generat pacem, pax divitias, divitiae superbiam, superbia* gewerram, gewerra *paupertatem. Windberger codex* 221, *s.* SCHMELLER *a. a. o.;*

hinnân ich appelliere
und ziuhez für die Minne,
diu ist ein rihterinne
billich in disen sachen,
sî sol ein ende machen
und disen gewerren scheiden:
jâ würde er von uns beiden
ze rehte nimmer ûz getragen.
HEINZELIN VOL KONSTANZ (*v. d. ritter u. v. d. pfaffen* 357) *Pfeiffer s.* 112.

vgl. auch: wirt aber kain werre unter in, daz man niht enweiz, aus welcher gruob er den ganck enphangen hab. *bergrecht von Iglau s.* 14 *Tomaschek u. a. die verwendungen unseres verbalsubstantivs lassen sich auf die grundbedeutung* wirrsal, wirrung *zurückführen (vgl. auch* gewerren, verwirrung *pfälzer glossen d.* 14. *jahrh. in* MONES *anzeiger* 8, 500), *diese erscheint in den ältesten belegen in politischer, staatsrechtlicher richtung verengt als seditio. in gleicher richtung, aber etwas weiter gefaszt, ist die bedeutung* krieg *bei* OTFRID *und* JEROSCHIN *vertreten, sonst überwiegt in der mittelhochdeutschen zeit die mehr auf privatrechtliche verhältnisse gerichtete bedeutung* zwiespalt, zwietracht. *auf diese weisen vor allem formelhafte verbindungen hin wie* gewerre unde nît, gezänck und gewerre *und das vielverwendete* ein gewerre machen. *in dieser verwendung dringt* gewerre *auch in die neuere sprache über, wo es sich auf mitteldeutschem boden (bei* LUTHER) *und in niederdeutsch beeinfluszten denkmälern hält. hier setzte sich auch der volle auslaut fest, während die älteren dem oberdeutschen gebiet angehörenden zeugnisse die bekannten neigungen zur apocope und zur kürzung der liquida zeigen, soweit nicht innerhalb des verses andere einflüsse wirken. diese neigung zur apocope ist auch auf die neuere schriftsprache von einflusz gewesen; noch ausschlieszlicher giebt letzere in der färbung des stammvocales den oberdeutschen neigungen nach, die schon früh für die erhöhung des* e-*lautes vor dem* i *der suffixsilbe zeugen* (gewier *Teufels netz;* gewirr, gewerr WELSER *und* WERLICHIUS, verwirrung *bei* DASYPODIUS, wirren *bei* MAALER), *vgl.* spähne und gewirre *schon bei* SCHÜTZE *Preuszen* (1599) 220[b]. *das weitere siehe unter* gewirr.

2) *überblick über die gebrauchsformen des verbalsubstantivs* gewerre.

a) entwicklung des begriffes zwiespalt, wirrniss *in der richtung auf das öffentliche leben,* gewerre = *seditio, aufruhr,* krieg.

α) seditiones, giwer, ungazumft *Tegernseer und Regensburger glossen des* 9—12. *jahrh. zu den Canones* STEINMEYER-SIEVERS 2, 98 *und* 108.

quadun, er ni wolti, thaz man zins gulti,
thie liuti furdir mera in thes keiscres era;
joh er thie liuti alle spunni zi giwerre,
zi grozemo urheize,
OTFRID 4, 20, 23 *Erdmann;*

künigin, gern het ich das landt.
nu hand sich mein rât ertrant:
ainer rät hin, der ander her.
ich sorg vil grosser gewer',
wann ich mit heres kraft
an dem land hart würd sighafft:
es sind darinn stoltz tegen,
gen hertten streitten gewegen.
Friedrich v. Schwaben 5530 *Jellinek;*

vgl.: der herr schickt nach dem vogt schier.
sagan, wie machstu mir ain gewier?
die buren tuond all zuo mir lauffen,
du wollest in hutt und har abstrouffen.
des teufels netz 7956 *Barack.*

β) das oppher ist nicht genäm Christo dem herrn wo das herz ist vol krieg und gwern. *handschr. von San Nicola* 232, *s.* 47[b] *bei* SCHMELLER 2², 979; *vgl. auch* gewerra *sp.* 5675; *tempore* gewerre *Aldersbacher handschr.* (14. *jahrh.*) *s.* SCHMELLER *a. a. o.*

der herzoge ûzgezogin was
durch sache ein teil verre.
dô hûb sich abir ein gewerre:
der Prûzin quam ein michil schar
und hertin her und dar
zu Polen in dem lande
mit raube und mit brande.
NICOLAUS V. JEROSCHIN 1891 *Strehlke;*

instrumentum nouum domini H. comitis Goricie ... super dampnis et accionibus que habuit ad ecclesiam occasione gewerre inter dominum episcopum Em. et Raeotenbergeri(um) in Marchia dudum mote. *notizbuch* KONRADS III. *von Freising* (1318) *in fontes rer. Austr.* II, 36 *s.* 138, *ebenda auch tempore* gewerre.

b) die entwicklung des begriffes verwirrung, wirrnis, zwiespalt *in der richtung auf das privatleben.*

α) si wurden ouch des niht behuot,
in wüechse grôz gewerre,
daz manic richer herre
wart von ungerihten arn.
kaiserchron. anhang 2, 13 SCHRÖDER;

daz dise hêrrin lâgin tôt,
der pabst, der patriarke,
ein legât unde der starke
kunic von Naverre.
diz schûf sulch gewerre,
daz der hêrrin iclîch schît
kegn lande hin mit sînre dît.
NICOLAUS V. JEROSCHIN 15776 *Strehlke.*

β) sol aber zwischen Angelburg unnd úch, her',
gefügt werden nid oder gwer',
desz wôll wir enberen
unnd da von keren.
Friedrich von Schwaben 5414 *Jellinek;*

ez was getempert in ein vaz
beide zorn unde haz,
dar zuo gewerre unde nît,
beide hazzen unde strît.
von dem übelen weibe 41 *Haupt s.* 9;

daselbst schlossen die Behmen, nach vielem gezänck und gewerre, dasz entweder der Polen könig Casimirus, oder sein ältester son, könig in Behem sein sollte, JOACH. CURAEUS *schles. chron.* (1) (1585) 217 SCHICKFUS.

γ) formelhafte verbindungen mit verbis:

1)) ir armen liute, ir sult ouch under einander fride machen, niht einez zuo dem andern gên unde sagen bœsiu dinc unde gerelzen unde gewerre machen. BERTHOLD VON REGENSBURG (4) 1, 56 *Pfeiffer;* alse wi denselben Titen ut deme rade gelaten hadden, don arbeide he von frunden tu frunden, wie he twidracht und gewer makede, tuschen den radmannen und den gemeinen borgern. *berlinisches stadtbuch* (4, 2) *Fidicin* (*beitr.* 1, 179); darauer schullen wi von dem suluen sinem slote nene krige feide edder gewerre mit nemende anheuen edder maken. *urk. v.* 1439. *cod. dipl. Brandenb.* 1, 5 *s.* 404 RIEDEL; das nicht etwa eine bitter wurtzel auffwachse, und unfriede anrichte. (*var.* und ein gewerre mache). LUTHER *Hebr.* 12. 15; ists nicht eine grosse boszheit und betrug des Satans, das er diese gottes ordnung (*die ehe*), so durch göttlich und natürlich recht . . . zusammen verbunden ist, so schendlich betrüben, verwüsten, und ein solch gewerre darein machen sol? LUTHER *tischreden* (*vom ehestand*) (1566) 431ᵇ; die hochzeit lang auffzihen, und auffschieben, ist seer fehrlich, weil der Satan gern hindernis, und viel gewerres machet, durch böse zungen, verleumbder, und von beider teilen freunden. 432ᵇ;

wo noch solch orenplaser sein,
die machen gen der herschaft grosz gewerren,
dürch sie wirt manig redlich mon
in den kessel gehawen,
H. SACHS (*der unschuldige esel* 54) *fab. u. schw.* 3, 119;

hœrnach den 15. junij (1530), kame key. may . . . sampt seinem bruder . . . und dem bäpstischen legaten, cardinale Laurentio Campegio (welcher auff diesem reichsztag gleicher weisz wie Davus beim Terentio ein gwirr gwerr gemacht) allhie an. WELSER *und* WERLICHIUS *Augsb. chron.* 3, 18; nemant van uns schal veide, twidracht effte gewerre jegen welke van buten maken effte bewegen, edder dede heft edder hedde veide edder gewerre. *urk. v.* 1668 *im urk.-buch v. Lübeck* 3, 708.

2)) da sie (*die Ätolier*) aber sahen, dasz sich niergend etwas zu dem kriege bewegen oder regen wolte, gedachten sie, man müszte dannoch einen handel und gewerr anrichten (*agitandum aliquid miscendumque rati*). *Livius* (35, 12) *deutsch* (*Rihel* 1574) *s.* 494; in der tit, alse nhu hertoch Philips stiefmoder ein jar jm liff gedinge geseten hedde und tuschen hertoch Philips und ehr dorch de jennen, de bi er weren, vele gewerres angestiftet wurt. KANTZOW *chron. v. Pommern* 206 *Böhmer.*

3)) daz ich aber solt widderruffen meine lere, da wirt nichts ausz, darffs ihm auch niemant furnehmen, er wolt denn die sachen noch in ein grosser gewirre treiben (*var.* gewerre). LUTHER (*sendbrief an pabst Leo*) 7, 9 *Weimar;* von sternen behalt die regel, dasz sie sind desz himmels kegel, welche die sternkogler nach vortheil, und wie sie wöllen in gewerr setzen, wann sie eins grössern liechts scheinen, als sie sonst pflegen, bedeuts wind von derselben gegend. FISCHART *aller practik groszmutter* (*bei Scheible* 8, 559).

c) auf weitere bedeutungsentwicklung weisen mundartliche zeugnisse neuerer zeit: jewärre, gewirr, dann soviel wie eingeweide, auch gebr. v. d. einzelnen teilen einer maschine. JECHT *Mannsfelder mda.* 42; gewerre (gewirre), krummstroh C. BRUNS *volksic. d. provinz Sachsen* 9ᵇ.

3) *über die sippe unseres wortes hinaus greifen formen wie* die gewerr *als verstärkte form zu* die werr, die wern, blutgeschwür im augenlied, gerstenkorn SCHMELLER 2², 980. 1002. *fraglicher ist dies für* gewerre, werre, *die erdgrille,* reitwurm *gryllus gryllotalpa; hier könnte man aus der thätigkeit des thierchens* (*vgl.* reitwurm, reutwurm) *auf die bedeutungsgemeinschaft des namens mit der sippe von* werren, wirren *schliesszen. vgl. z. b.* krûtwerre, *vgl.* werre *bei* CAMPE *und bei* LENZ *nachtrag zum Handschuhsheimer wörterverzeichnis s.* 20.

GEWERREN, *verb., verstärktes* werren (*s. d.*). *mehr als das einfache unterliegt das zusammengesetzte verbum der anziehungskraft formelhafter verbindungen. die ursprüngliche bedeutungsenergie, die sich in den althochdeutschen parallelen* (giwerran, *dividere, versare, excindere vgl.* GRAFF 1, 945) *ausprägt, ist in mittelhochdeutschen lieblingsformeln wie* waz gewirret dir? mir ne mac niht gewerren *zu der vorstellung eines hemmnisses, einer störung des behagens, verblasst. von diesen formeln sind einige restverwendungen auch in die ältere periode der neuhochdeutschen sprache übergedrungen.*

1) *die bedeutungskraft von* gewerren *in den älteren belegen zeigt sich schon darin, dasz als subject des verbums fast immer eine person vorausgesetzt wird.*

a) refragatur, wantolot kiwirrit (*an anderer stelle refragatur, dissentit aut demutat*). *Oxforder glossen des 9. jahrh.* STEINMEYER-SIEVERS 4, 17; *dividere* (*inter semet ipsos studuit*), giwerran *Freisinger glossen des 9. jahrh.* STEINMEYER SIEVERS 2, 173; (*populos*) *exscindere,* giwerran. *Tegernseer glossen des 11. jahrh. zu Vergil* (*Aeneis* 7, 316) STEINMEYER-SIEVERS 2, 659; *das gleiche ebenda* (*Aeneis* 7, 336) *für* (*odiis*) *versare* (*domus*); *ebenso vertisse,* giwerran (*Aeneis* 7, 407) 2, 660; VOSS *hat in seiner übersetzung hiefür die verba* vertilgen, zerrülten.

b) die verbindung mit unpersönlichen subjecten zeigt sich zuerst bei NOTKER *und ist dort noch auf das einfache verbum beschränkt* (waz tir wirret, *quibus perturbaris, vgl.* GRAFF 1, 904); *das zusammengesetzte verbum wird erst von der sprache der dichtung in solche verbindungen gezogen:*

der herre ist aller tugende,
da von uns niht mage gewerren
nahen noch verre,
wedir daz swert noch der tot
noch des hungeres not
noch deheinerslahte schaden.
genesis u. exodus 147, 30 *Diemer.*

2) *in der ungewöhnlichen fülle der mittelhochdeutschen belege* (*vgl. mhd. wb.* 3, 745ᵃ LEXER 1, 988) *ist es nun gerade die letzt besprochene verbindung mit einem unpersönlichen subject — fast ausschlieszlich einem unpersönlichen pronomen — die weiterblüht und gedeiht. die wenigen ausnahmen, die verbindungen mit einem persönlichen subject, ja auch die mit einem sächlichen nomen, machen weniger den eindruck alter überlieferung als späterer neu- und umbildung. wie weit in solch formelhafter verwendung das gefühl für die eigentliche bedeutung des verbums verloren ging, zeigt das schwanken der überlieferung in den lesarten. die kürzungen, denen das verbum in einzelnen flexionssilben unterliegt* (gewar, gewirt, *vielfach auch* gewern), *führten mehrfach zu einer formengemeinschaft mit* gewerden *und* gewern, (geweren), *vgl.* gewern *Meier Helmbrecht* 1406 (*Ambras. handschr.*); die Mâze 84 BARTSCH; RUHIN 22, 3 *Zupitza;* AVENTIN 4, 2, 1140 (*var.*); geweren ENIKEL *fürstenbuch* 4091; *leben der schwestern zu Töss* 63, 7; gewehren AVENTIN 4, 2, 1140 (*var.*); gewerden HEINR. V. VELDEKE *Eneit* 628 *Apollonius* 13629. *ganz vereinzelt ist die erhöhung des stammvokals* gewierren R. v. EMS *Willehalm* 1703.

a) beziehung auf ein persönliches subject:

wan sinen (*Hiobs*) stâdigen moet
enmochte he niet vererren, (*der teufel*)
noch ter sêlen gewerren.
HEINRICH VON VELDEKE *Servatius* 2, 360 *bei Piper höf. ep.* 1, 173;

ir fürsten, die des küneges gerne waeren âne . . .
ir vinde, ir sult in sîne strâsze varen lân:
waz ob er hie heime iu niemer mêre niht gewirret?
belibe er dort, des got niht gebe, sô lachent ir;
kom er uns friunden wider hein, sô lachen wir.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 29, 21 *Lachmann.*

b) die von der verbalhandlung betroffene person ist dem verbum im dativ angegliedert; als subject erscheint unpersönliches, meist indefinites pronomen.

a) das verbum im infinitiv, in formelhafter abhängigkeit von hilfsverben.

1)) *am zahlreichsten ist* mugen *vertreten.*

a)) waz maht uns nû gewerren?
kaiserchron. 12860 *Schröder.*

ob wir werben wellen
'waz mag uns gewerren?'
'swaz ich friuntliche
daz mac sus erwerben
die hêrlîchen meit',
sprach dô Sîfrit.
niht ab in erbit,
mit ellen dâ mîn hant.
Nibelungen 56, 1 *Lachmann* (*var.* waz mag uns daz gew.);

sus fuor gegen Sâlerne
frœlîch unde gerne
diu maget mit ir herren.
waz möht ir nû gewerren,
wan daz der wec sô verre was,
daz sî sô lange genâs.
HARTMANN V. AUE *armer Heinrich* 1052; *ebenso* 490; *ganz ähnl. Iwein* 3544; *ähnl. meister* RUMEZLANT *v. d. Hagen* 3, 56[b] (waz mak uns daz gewerren); *die Mâze* 59 *Bartsch* (wie meht im iht gewerren); *vgl. auch Weinschwelg* (*Germania* 8, 220);

des babstes gebotten
schûlt ir dar umme lûgen,
so tôtet ir mit fûgen
disen jungen herren.
nu was mag iu gewerren
daz ir zû im sendet vor?
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm von Österreich* 5518 *Regel.*

b)) ir sît niht wîse liute,
daz ir sô vil hiute
gefrâget von mîm herren:
ez mac iu wol gewerren.
wil dû daz ich dichs erlâge,
sô rît dîne strâze.
HARTMANN V. AUE *Erec* 91; *ähnl.* RUDOLF V. EMS *Willehalm* 9705 *Junk; ebenso die* Mâze 84 *Bartsch* (*Germania* 8, 99);

enpfiengen sî der rede haz,
ez möhte in umbe ir herren
vil harte wol gewerren.
armer Heinrich 898; *vgl. auch* 1151 (iu enmac . . . an mir niht gewerren);

'daz mac vil wol gewerren
den liuten algelîche
ze disem künicrîche'.
RUDOLF V. EMS *Barlaam* 201, 2 *Pfeiffer.*

swer rehte wirt innen
frumer wîbe minne,
ist er siech, er wirt gesunt,
. . . im nemac niht gewerren.
kaiserchron. 4615 *Schröder; ebenso Rolandslied* 6563; HEINRICH V. VELDEKE *Eneit* 628 *Behaghel; Salman und Morolf* 2111 *Vogt;* HARTMANN V. AUE *Iwein* 3753. 4267; H. V. D. TÜRLIN *krone* 20885 *Scholl;* EBERN. V. ERFURT *Heinrich u. Kunigunde* 1318 *Bechstein;* JANSEN ENIKEL *weltchron.* 18621 *Strauch*;

salic ist der der sich an in lazzit, der in minnet, der in uor sînen ovgin hat. deme mac niht gewerrin, der ist behûtet in allin stetin. *spec. ecclesiae* KELLE *s.* 94;

der stain hatt so grosse kraft,
. . . in wasser oder in fewre
mag euch nicht gewerden (*Wiener handschr.* gewerren)
ungelucke must von ew verren,
di weil ir den stain habet.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 13629 *Singer.*

2)) *nur vereinzelt tritt* kann *für* mag *ein:*

han ich anen man verlorn,
da wider ist mir ain sun geborn,
an dem ich ergezzet bin;
nach verlust han ich gewin.
was kann mir nu gewerren? (*handschr.* gewierren)
RUDOLF V. EMS *Willehalm von Orlens* 1703 *Junk.*

nu habet ir ez gar erkant,
daz mir an ime gewerren kan.
GOTTFRIED VON STRASSBURG *Tristan* 14203 *Bechstein;*

wis an die vînt niht ze ger:
dû hâst vor dîner starken wamp
gesoten hanifâkamp,
daz dir niht gewerren kan.
SEIFRIED HELBLING 15, 277 *Seemüller s.* 166;

so kan dir gewerren niht
hinevür immer mêre:
sô hâstû guot und êre
mê danne dehein dîn genôz.
Dietrichsflucht 2574 *Martin; ebenso Rabenschlacht* 584 *Martin; Mariengrüsze* 485 *Pfeiffer;*

swer daz gerne hœre unde singe
deme wünsche ich, daz im liebe noch gelinge.
wil er mir alleg herzeleit geverren,
sô spreche ir wol, so enkan mir leides niht gewerren.
(*var.* geweren)
RUBIN 22, 3 *Zupitza.*

3)) werdent mir die secke drî,
sô bin ich armüete frî.
sô hân ich ze ezzen und ze hül
(sich waz mir gewerren [*var.* gewern] sül!)
sô bin ich alles des gewert
des ein wîp an manne gert.
Meier Helmbrecht 1406;

dâ wârn die tempelherren:
'uns schol hiut niht gewerren',
sprâchen si, 'wenn unser got
ist sterker denn ir abgot'.
JANSEN ENIKEL *fürstenbuch* 1216 *Strauch* 22; *ebenso* 4091; *weltchron.* 15015.

4)) der guot unde der gehiur
sant einen engel mit in dar,
der fuor in der kinde schar
und liez in dâ gewerren niht,
wan got hêt mit in dâ pflîht.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 17309 *Strauch, ebenso Rabenschlacht* 295 *Martin; zur erklärung dieser fügung vgl. unter c) α)* 3)).

β) gewerren *als verbum finitum.*

1)) *im präsens.*

a)) Hagene Hildeburgen mit armen umbeslôz.
er sprach: 'nu phlic Hilden durch dîne triuwe grôz.
ez gewirret lihte vrouwen an sô grôzem ingesinde.
nu tuo genædiclîchen, daz man dîne zuht an ir bevinde'.
GUDRUN 555, 3 *Symons,*

wâ von ir man sît ungemuot:
ez ist mîn pet daz ir ez tuot.
und gwirrt iu an uns frowen iht,
des sult ir mich verswîgen niht.
ULRICH VON LICHTENSTEIN *frauenbuch* 597, 3 *Lachmann; ähnlich* ENIKEL *weltchron.* 14928 *Strauch;*

er sprach 'vil werdes magetein,
ich sag bei den trûwen mein:
was immer gewirt deinem lib und gût,
darumb bin ich ungemût.
dinen gebrechen wil ich wennden'.
Friedrich von Schwaben 4371 *Jellinek.*

b)) allez daz si dir gechlaget,
daz mir iemer gewerre,
ia gedruwe ich dir uerre,
himelisgiu chuniginne.
. . . daz heil miner sele.
loblied auf Maria bei DIEMER *d. ged.* 296, 1;

ich bin ouch nicht sô klagelîch:
sô ist er edel unde rîch,
mîn lieber herre.
ê im iht gewerre
sô wil ich kiesen den tôt.
HARTMANN V. AUE *Erec* 3990; *ähnlich* 476 (daz ez mir iht gewerre);

diu muoter ist unde maget,
ze der gnâden sî geklaget,
ob der sêle iht gewerre.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 2390 *Scholl.*

2)) *im präteritum:*

swaz im dâ leides ie gewar,
daz kam von simonîe gar.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 6, 38 *Lachmann; genau so* HARTMANN *Erec* 1831; WIRNT V. GRAFENBERG *Wigalois* 7529. 8388; STRICKER *das bloch* 305; WALTHER V. RHEINAU *marienleben* 193, 12; ENIKEL *weltchron.* 27352;

dem wart herze und ougen vol
von ir anblicke.
er gedâhte vil dicke:
'owê! swaz dir ie gewar,
daz ist von mir komen gar'.
Mai u. Beaflor 236, 3;

owe, vrouwe, und wis ich das,
mir wurdi wol und so vil bas
das ich miner laider gar
vergâs und swas mir ie gewar!
genade, vrouwe! vrouwe min,
RUDOLF V. EMS *Willehalm von Orlens* 4940 *Junk;*

c) die formelhaften verbindungen nehmen als subject ein sächliches nomen auf:

α) verbindung mit hilfsverben:

1)) er machet im einen rukke,
von dem gent dei rippe,
diu piugent sich furher
dem herzzen ze wer
daz im stoz noch slach
niht wol gewerren mach.
genesis u. exodus 6, 24 DIEMER

daz uns gewerren ne mege nâhen noch verren
des vîantes lâge in disem wadligen ellente.
das himelrîche 338 *Schmeller zsch. d. a.* 8, 154

sît ir niht welt erwinden,
die besten die ir vindet
sô wel ich ûz in allen
sone mag iu niht gewerren

so besendet iwer man,
oder indert muget hân.
tûsent rîter guot
der argen Kriemhilte muot.
Nibelungen 1412, 4 *Lachmann;*

'ich pflige ir (*der thiere*), und sî vürhtent mich.
als ir meister unde ir herren'.
'sage, waz mac in gewerren
dîn meisterschaft und dîn huote,

sine loufen nâch ir muote
ze walde und ze gevilde?
HARTMANN v. AUE *Iwein* 496;

waz möhte mir gewerren bœser liute klage?
REINMAR DER ALTE *minnes. frühl.* 203, 3;

ú möhte wol gewerren
dû vart, als uwer dinc stat;
da von ist ûnser aller rat
das ir der vart erwindit.
RUDOLF v. EMS *Willehalm von Orlens* 1736 *Junk;*

waz möhte ein üppeclicher troum
mir gewerren danne? (gewerren *Straszb. handschr.*)
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 5689 *Keller;*

in welchem dinge sich ein man
verschamet, dem hat er an gesiget,
kein laster dem gewerren kan, (gewerret)
sint er ez alleg ringe wiget.
FRAUENLOB 8, 15 *bei v. d. Hagen* 3, 380ᵇ.

2)) ein gemeiner muot jiht, daz man gerne bœsen herren
nie gewan]: der tot mueze si von den biderben verren!
ir dornie herze, ir durchel rat, ir gellik munt
hat verhouwen, da man was gesunt:
daz muoz lange ir after kunst gewerren.
MEISTER SIGEHER (5) *bei v. d. Hagen* 2, 362ᵇ.

3)) herzin scowere,
nor deme des mutis sagirere
sinir tougen nieman nemah besperren,
ne la mir herre nit gewerren
mine manicfalden missetat:
so ne mohte min niemer werden rat.
HEINRICH's *litanei* 4 *bei* MASSMANN *d. ged.* 1, 43;

dô sprach der herre Keit
'nû enlânt disen herren
mine schulde niht gewerren:
wan dien hânt wider iuch niht getân . . .'
HARTMANN v. AUE *Iwein* 224.

β) gewerren *als verbum finitum:*

Îsôt diu muoz iemer
in Tristandes herzen sîn,
nu sehet, herzefriundîn,
daz mir fremde und verre
iemer hin z'iu gewerre!
vergezzet mîn durch keine nôt.
GOTTFRIED v. STRASZBURG *Tristan* 18286 *Bechstein;*

sîn guot er gern teilen wil,
der lieb künic, mîn herre.
dhein leit im gewerre!
des bite ich teglich
mîn abgot, daz ist vreudenrich.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 7610 *Strauch s.* 145.

3) *die ausläufer der mittelhochdeutschen formeln im übergang zur neuhochdeutschen sprache.*

a) zur verbindung mit einem persönlichen subject liegen neben der fortführung alter fügungen auch zeugnisse vor für die auffrischung des verbums vom substantiv her:

α) , daz her iz began
widher buwen, mit sinen herren.
dhes kundh im do nicht gewerren
dher vurste, herzoge Heinrich.
Braunschweigische reimchron. 3035 *Weiland;*

mine vil liben, des uns unser herre bittet und manet tegeliche, daz en tut er dûrch daz niht, daz wir ime sine herschaft oder sine heilicheit geminnern oder gemeren mûgin, wir ne mûgin ime weder gehelfin noch gewerren, gevrûmen noch geschaden, *pred. der Leipz. handschr.* (111: *de die dominico*) *bei* SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 211; der tuvel ne mach uns niht gewerren als wir daz zeichen des heiligen crûcis vor uns getûn. *predigt des 14. jahrhs. bei* LEYSER 105, 23.

β) und gap im ouch diz netze,
daz ich für die strâze setze.
es enwart nie tier sô freissam,
ez waere wilt oder zam,
daz iemer dâfür geflüere
swenn ez sich drin gewürre (*var.* gewirre, verwurre)
der STRICKER *Daniel v. blüh. tal* 4312 *Rosenhagen.*

domine labia mea aperies et os meum
annuntiabit laudem tuam.
ab ich iz hen un her gewerre
so sprichet iz zu duze: herre
tu uf mine lippen zu desir stunt . . .
BRUN v. SCHONEBECK *hohes lied* 1148 *Fischer.*

b) unter den verbindungen mit unpersönlichem subject schrumpft die beziehung auf sächliche vorstellungen früh zusammen: wolt ir nu daz vûer und daz ungewitere entflihn, daz iz uch niht mûge gewerren, so reiniget uch von aller slachte bosheit. *pred. d. Leipz. hdschr.* (74: *in adventu domini*) *bei* SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 148: tu es Petrus. du bist Petrus. daz spricht. ein stein. ein vlins und uffe den vlins wil ich bûwen mine cristenheit. und die hellephorten diene mûgen ir niht gewerren. und dir wil ich geben die slûzzele des himelriches. *predigt des 14. jahrhs. bei* LEYSER 85, 9; di selbe wurtz ist ouch gut den vrowen, so si ze kemenaten gen; habent si di wurtz bi in, in gewirret nimmer kein twalm unde habent doch gute rue. *heilmittelkunde a. d. 14. jahrh. s. fundgruben* 1, 327. *viel länger halten sich die verwendungen, die von einer unpersönlichen construction ausgehen:*

α) in der formelhaften abhängigkeit von hilfsverben:

und ich die kruck vast an mich zuck,
freuntlichen under das ûechsen smuck;
ich gib ir manchen herten druck,
das si muess kerren
wie möcht mir gen der vasennacht
noch pas gewerren?
OSWALD v. WOLKENSTEIN 86, 14 *Schatz* 202;

du (*gott*) gib mir die sapiencia,
damit das ich dein gotleich chunst
hab pei mir und deine gunst,
so mag mir zwar gewerren nicht,
als das her Salomon spricht.
. . . . .
VINTELER *blumen der tugend* 17 *Zingerle;*

der in minnet, der in vorchtet. der in vor sinen ougen hat — *timentibus deum nihil deest* . . . deme nemach niht gewerren, der ist behûtet an allin steten, deme ne gebrichet ouch nichtis. *pred. d. Leipz. hdschr. bei* SCHÖNBACH 1, 217; 'schwester Mezzi, du solt dir nit fûrchten: dir mag nûtz gewerren. gang mir nach geturstiklich un alle furcht!' ELSBET STAGEL *leben der schwestern zu Tösz* (24) *Vetter s.* 63, 7; die von Paris wolten mit weib und kind ir stat verlassen haben, in ander stet, [von] den si vermeinten, es würd inen in disem krieg nichts gewerren, geflohen sein (*var.* gewern, gewehren. *quas intactas hoc bello fore sperabant*). AVENTIN (*baier. chron.* 2, 413) 4, 2, 1140 *Lexer.*

β) in selbständiger stellung hält sich der gebrauch unseres verbums am zähesten:

1)) in nomine patris . . . so begrabe ich mit disem toten des menschen sichtum, unde disem menschen nimmer mer gewerre biz daz dirre lichnam an dem iungisten tage erstê. *heilmittelkunde a. d. 14. jahrh. s. fundgruben* 1, 325;

noch ist sein vil, das mir gewirt
von ainem kindlin, so es kirt
und mich verirt mein singen und erschellet
durch mange valsche disonanz,
falscten gross, dapei kain freuntlich concordanz,
der resonanz hat mich so dick verdrossen.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 102, 16 *Schatz* 236;

mir ist recht, ob ich sei verirrt,
und weisz selbs nit, was mir gewirt;
wann ich bedenck, es sei beschert,
erst nêwes taid sich zu mir richt.
HÄTZLERIN 1, 7, 43 *Haltaus s.* 7;

'kum an sorgen
zu mir morgen'.
frau, ich enmag.
'waz gewirt dir pei dem tag?'
pœser falscher klaffer sag.
lied des 15. jahrs. s. fundgruben 1, 334;

do sein bruder sulchen jamer sahen, do wurden sie . . . fragen: was wirret dir (*Heidelberger handschr.* gewirt), hertzenliber vater? JOH. v. NEUMARKT *übers. des lebens des heil. Hieronymus* 137 (*quid habes pater;* wat schelt di *ndd. druck von* 1482); hertzenliben kint, habet lib einander! nimant sal sich an dem andern rechen, was im auch gewirret (*cap.* 45) *s.* 45 (wes eme ok ghewerret *ndd. druck*); wer allraun gepulvert . . . ainer junkfrawen für die nasen habt . . . ist sie nicht maid, so besaicht sie sich, ist sie aber maid, so gewirt ir nicht. *Münchner handschr. 15. jahrh. s.* 210. SCHMELLER 2², 978; herr Tristrant sprach: 'das wer mir nit gût. was solt ich do thûn?' diser aber der bat fleissigklich, und sprach: 'dir gewirrt nit; ich wil dich gar schon von dannen bringen (*Wormser druck:* dir sol nichts widerfaren). *prosaroman von Tristrant u. Isalde. Pfaff s.* 166; als der nun kam, sprach si zû Piloys: 'ich klagt dir gern was mir gewirret, und wolt dich auch darbei bitten, west ich, das du das zû gût auff nemst und verschwigenlich bei dir behieltest'. *s.* 154 (*Wormser druck:* gebrist);

wuert er (*der leichnam Christi*) uns nu verstolen
und aus dem dem grab verholen,
so macht er zu unserem spot
gehalten werden für einen got

dar nach wuert das volck verirt,
das uns juden allen sambt gebiert (*var.* gewirt).
Pfarrkircher passion 121 *bei* WACKERNELL *altd. passionssp. aus Tirol s.* 187;

doch mügt ir für all sorg und schrecken,
eh ir auszgeht, ein geweicht saltz lecken
und mit weich wasser euch besprengen,
so kan kein gespenst sich darein mengen.
auch nembt mit euch ein gweicht wachszliecht,
als denn gewirt euch warlich nicht.
H. SACHS (*die wunderl. mänder und unhäusl. weiber*) 17, 135 *Götze;*

thu nur ein ding und folge mir,
mein gott sein engel sendt mit dir,
der seine sach wol fördern wirt,
auff das dir nichts hieran gewirt,
darauff ich hab gethan die rheis.
HANS TIROLFF *Isaak u. Rebecca* (1539) E 2[a].

2)) swaz liuten arges ie gewar,
daz kumt von cleinen sachen dar.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 121, 38 *Bartsch s.* 485;

da geschach das, da der gantz halb tail in der stat verpran, da belaib das haus mitten jm feuwer das im nichtz gewar. (*domus in medio ignis illesa permansit*) ANDREAS V. REGENSBURG *chron. v. d. fürsten zu Bayern* 650 *Leidinger.* und gewurre dir niemer nüt, do dir nû steteclichen mûs gewerren und in trucke sin und liden. TAULER *predigten* (*nach Straszburger handschr.*) *bei* CHARLES SCHMIDT 144; etlich mainten, man möht fliehen in der verfolgung, die andern warn darwider, mainten, man solt's got walten lassen: wölt derselbig, das aim nichts gewüer (*var.* wider füer), dörft man nit fliehen; wölt aber got, das ainer gemartert solt werden, hülf kain fliehen nit, er müest wol dran. AVENTIN *baier. chron.* 2, 179) 4, 2, 897 *Lexer.*

GEWERRIG, *n. collectivbildung zu* gewerr (*s. d.*). *später belegt, als das auf ein entsprechendes adjectiv deutende* gewerrigkeit (*s. d.*), *legt diese form ein zeugnis ab für die lang anhaltendende sprödigkeit einzelner sprachkreise gegenüber den formen mit erhöhtem stammvocal;* wenn sich die leinen an den grosz' und kleinen jagd-zeugen verschlingen, das es knoten und ander gewerrig giebt, welches wieder aufgeknüpffet und von einander gemacht werden musz, so heist solches aufgelöset, aber nicht aufgebunden. JOH. AUG. GROSZKOPFF *forst-, jagd- u. weidewerckslexicon* (1759) 29.

GEWERRIGKEIT, *f., substantivierung des unbelegten adjectivs* gewerrig: zu denselben zeiten ist gewesen grosze zwitrecht und feintschaft der fûrsten und grosze gewerrigkeit in der heiligen christenheit der heiligen rômischen kirchen an dem christenlichen gelauben. *Nürnb. chron. s. d. städtechron.* 1, 350.

GEWERSCH, *nebenform zu dem hessischen* ganversch, *vgl.* KEHREIN *volksspr. in Nassau* 1, 163.

GEWERTESCHIN *s. unter* gewerzen.

GEWERTH, *verstärktes* werth (*s. d.*).

1) *zum substantiv vgl. die hauptform* gewerde *sp.* 5617.

2) *das adjectiv ist auf niederdeutschen gebrauch beschränkt, in dem es zwei hauptverwendungen entfaltet, eine auf das materielle zielende bedeutung und eine übertragene, vgl. pretiosus, dignus.*

a) in der anlehnung an den begriff pretium *mischt sich das adjectiv mit den gebrauchsformen des particips zu* währen (*s. d.*)

α) 2 hole hildessemsche ... gulden ock vordan einen brunswickschen pennigk, wuwol se des nicht gewert weren: de dre brunswickschen pennigk weren beter in orer gewerde wan de krosse. *Braunschw. schichtbuch d. städtechron.* 16, 418. *u. a. vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 103/4.

β) heide wat, die behôrt noch min, nouwe ein holten sark
unde ein linnen laken gewêrt V schillink efte ein halve mark.
Lübecker totentanz (*tod zum herzog*) 432 *Bacthcke, ähnl.* 199. 842.

b) zum übertragenen gebrauch vgl.;

Lampe is gewert groter pine,
ik hin up ene so rechte gram.
Reinke de vos 2862 *Lübben, anders* 3142 (wat is doch dit gewert?);

under twên wil ik iu den kore lân
den galgen edder dat swert
des lones sint gi wol gewert.
Zeno 776 *Lübben* (*charakteristisch die var.:* des sit gi van mi ghewert, des sint gi wol wert).

GEWERTHET, *particip zu* werthen (*s. d.*); *in attributiven verwendungen vom neueren stil begünstigt:* die seit F. Chr. Baur und seinem schüler Zeller als kirchliche tendenzschrift gewertete apostelgeschichte. *Berliner tageblatt* 16. 6. 1906 (1. *beibl.*)

GEWERZEN, *mundartliche weiterbildung eines in den mannigfaltigsten umdeutschungen überlieferten lehnwortes, vgl.* kawetscher *teil* 5, *sp.* 373, kabertschen, cowertschen, cowerzen, gowertschen SCHMELLER 1[2], 1215. *in unserer form ist das mittellat.* cavercinus, cawarsinus *verhältnismäszig am wenigsten verändert* (*vgl. auch mittelhochd.* kawerzîn *mittelhochd. wb.* 1, 793[a], LEXER 1, 1532); *auch die bedeutung lehnt sich enger an den ältesten gebrauch an. die übrigen formen zeigen die ursprüngliche bedeutung* (*ausländische, vor allem italienische* kaufleute) *meist in der richtung auf den begriff* wechsler, wucherer *verengt, so auch die sprachlich am nächsten stehende bildung* gewerteschein, *vgl.: Judaeos et usurarios publicos, quos vulgus vocat* gewerteschin. *urkunde Friedrichs I v. Oesterreich* (1156) *bei* DU CANGE 4, 64. *unsere form dagegen entspringt in ihrer verwendung unmittelbar aus dem allgemeinen begriff des italienischen händlers, des Italieners:* gewerzen, gewurtzschen, coverzi, *italienische* gewürzkrämer WESTENRIEDER 1, 205. *das wort knüpft auch hier wol an den umfassenden begriff des italienischen gewerbtreibenden an, die engere beziehung auf die* gewürzkrämer *war durch die praxis nahe gelegt und wurde durch das bestreben gefördert, das wort zu deuten.*

GEWESE, *n., verbalsubstantiv zu* wesen (*s. d.*), *aus niederdeutschem sprachgebiet um die mitte des* 19. *jahrh. in die schriftsprache übergedrungen mit verwendungen, für die in den entsprechenden mundarten vorher schon der substantivierte infinitiv* wesen *bezeugt war. es ist zu unterscheiden zwischen den functionen eines nomen actionis, die litterarisch nur aus* F. REUTER *belegt sind, und zwischen dem collectiv, vor allem in der sachbedeutung von* anwesen, *die bei norddeutschen schriftstellern neuerdings viel verbreitet ist.*

1) *als nomen actionis ist* gewese *in der verbindung mit* machen (*vgl.* ein wesen haben, ein aufheben machen) *belegt:*

de tähn tausam! un tau de ogen!
mak doch nich glik so 'n grot gewes'!
FRITZ REUTER (*läuschen un rimels* 1, 23) 1, 74 *Seelmann.*

vgl. gewes', wesen, getreibe, umstand. MI *wb. der Mecklenburg. Vorpommerschen mnda s.* 26. *vgl. auch* C. F. MÜLLER *d. Mecklenburger volksmund in Fritz Reuters schriften s.* 37. *für das fortleben dieser redensart in der umgangssprache zeugen auch neuere private mitteilungen aus Steinbeck bei Güstrow.*

2) *für das collectiv ist die beziehung auf personen nicht über den mundartlichen gebrauch hinausgekommen:*

un äwer't feld dor kümmt 'ne kumpani
von lütte etendrägers ranne quôcht ...
un dörch de hogen stoppeln russelt
't oll lütt gewes' und kruppt un pusselt.
F. REUTER (*kein Hüsung* 4) 7, 47 *Seelmann.*

um so ergiebiger ist die sachbedeutung, auf deren zusammenhang mit dem nomen actionis der folgende beleg für gewesede *licht wirft:* wi ... hebbet verkoft ... den werten herren bisscop Lodewighe tho Monstere ... alle dat gut dat unse vader achter leith ... alle dat recht de ansprake unde de ghewesede de unse vader unde wi hedden. *Münsterische urkunde von* 1340 *Niesert* 1, 2 *s.* 422; *in ähnlicher weise zweigt auch der neuere gebrauch unseres substantivs unmittelbar von einer entwicklungsstufe des substantivierten* wesen *ab, an das sich* gewese *auch hier anlehnt, mit dem es sich* (*in pluralformen, vgl. sp.* 5687) *auch formell wieder berührt, vgl.:* en wesen nennt der Hamburger einen garten oder sommerlogis ausser der stadt SCHÜTZE *Holstein. idiot.* 4, 357; *vgl. auch* (wesen ... in Danzig zur bezeichnung eines weitläufigen gebäudes, mit welchem eine art von hantierung verknüpft ist. er hat ein wesen in dem und dem dorfe, er hat eine kleine landwirtschaft FRISCHBIER 2, 465. *zwei hauptzüge ergeben sich für* wesen; *ein unbestimmter umfassender begriff, der das wort überall einbürgert, wo eine localität der kennzeichnung durch einfache vorstellungen wie* haus, garten, feld *widerstrebt, und ein zusammenhang zwischen der räumlichkeit und der thätigkeit, die sich in ihr abspielt* (ein wesen haben). *beide hauptzüge kehren auch bei* gewese *wieder. für das*

erste moment vgl. den gegensatz von haus *und* gewese *in einem der jüngsten belege:* in den wenigen stunden, die er im hause war, spaszte er oder ging unruhig durchs ganze gewese. FRENSSEN *Jörn Uhl* 105. *zum zweiten moment vgl.:* Sulla hat den staat reorganisirt, aber nicht wie der hausherr, der sein zerrüttetes gewese und gesinde nach eigener einsicht in ordnung bringt, sondern wie der zeitweilige geschäftsführer, der seiner anweisung getreu nachkommt. MOMMSEN *röm. gesch.* 2^2, 371. *vgl. auch:* er bekümmert sich zu wenig um das eigene gewese *Frankfurter journal* (1864) *nr.* 319 1. *beil.*

a) beide momente kommen bei ländlichen anwesen zur geltung, wo die wohnräume an bedeutsamkeit weit hinter den anderen gebäulichkeiten zurücktreten, auf denen (scheunen, ställe, garten, feld) *das schwergewicht des betriebes ruht:* gewese (*sonst* ein wesen) ackerhof mit zubehör *von* J. GRIMM *aus der Westphälischen zeitung angemerkt;* mehrere landstellen, mühlen-gewese *Weserzeitung* (1853) *nr.* 3022; welcher ordnungsliebende landwirth, ... dem sein gewese ans herz gewachsen ist und der je einmal mit ansteckenden viehkrankheiten geplagt war, könnte sich wohl ähnlicher gefühle ... entschlagen. *landwirthsch. annalen d. Mecklenb. patriot. ver.* (1862) *nr.* 20; was aber sonst noch zu dem gesamtgewese der gärtnerei gehörte, ja die hauptsache derselben ausmachte, war durch eben dies kleine wohnhaus wie durch eine kulisse versteckt. A. FONTANE (*irr., wirr.* 1) I, 5 *s.* 117; die frau hinten im garten ... beeilte sich nicht. unbekümmert ging sie mit einer hand voll geschnittener georginen und gelber ringelblumen nach dem teich zu, der ganz am ende des geweses lag und halb ihnen, halb dem nachbar gehörte. ILSE FRAPAN *bekannte gesichter* 98; etwas abseits vom weg lag, tief in den grund einer waldwiese gebettet, ein dunkler gebäudekomplex, an dessen äuszerster, dem wege zugewandter ecke ein kleines mattes licht ausglimmte. es mochte eine nachtlampe sein, denn auf dem ganzen gewese regte sich kein laut. FRIEDR. JACOBSEN (*waldmoder*) *daheim* 31 (1895), 326[b]; zwischen dem Müller und Meierschen gewese lag ein schmaler wiesenstreifen. *der lotse* 1901 *s.* 140; ja er ging, wenn er sonst nicht wuszte wohin, in die scheunen und in die gärten, die an dem groszen gewese lagen. FRENSSEN *Jörn Uhl* 99; der alte führte ihn in alle winkel seines weitläufigen geweses und zeigte ihm jedes pferd und jede kuh. M. BÜCKING *rector Siebrand s.* 64.

b) in andern belegen tritt diese engere beziehung auf den ländlichen betrieb naturgemäsz zurück; ebenso verallgemeinert sich der gebrauch und trifft anwesen, in denen die baulichkeiten als solche die aufmerksamkeit auf sich ziehen; ja das wort wird schlieszlich zur kennzeichnung städtischer unternehmungen gebraucht.

α) desz ungeachtet folgte sie und liesz es geschehen, dasz ich mit dem manne, dem eigentlichen besitzer des geweses, eine unterredung begann. A. BROOK *Paul v. Kampmann* (*romanztg.* 16, 1 *s.* 538[b]); er ist verkleidet hier gewesen und hat das gewese von Dittmar gekauft. FRENSSEN *Hilligenlei* 357.

β) und ehe noch irgend jemand an rettung oder hilfe denken konnte, stand das ganze gewese des reichen webers, das haus des nachbars Seltner und mehrere andere in vollen flammen. ERNST WILLKOMM *die familie Ammer* 552; vor fünfzehn jahren war das gewese (*die Gielower mühle*), nach einem brande, der neuzeit entsprechend eingerichtet worden. *Leipziger nachr.* 7. *febr.* 1893.

γ) 'der kleine krämer in der Süderstrasse, wo die Ostenfelder immer ihre nothdurft holen ... musz verkaufen' ... 'sagt mir nur', erwiderte sie hastig 'ist das gewese in der Süderstrasse noch zu kaufen?' TH. STORM *Carsten Curator;* oben in der Süderstrasse, weit hinter Heinrichs heiterem gewese, dort wo die letzten kleinen häuser mit stroh gedeckt sind, war jetzt ihre gemeinschaftliche heimat. *ebenda;* nun aber, mein herr präzeptor, müssen sie mich mit ihrem ganzen gewese bekanntmachen. ich find' es nur in der ordnung, dasz man im publikum überall von ihrem 'schlosz Rodenstein' spricht, denn wirklich, ihr gasthaus hängt wie eine burg am felsen. FONTANE (*Cecilie*) 1, 4 *s.* 340; *vgl. auch* fabrik-gewese *Bonner zeitung von* 1899, *s.* WÜLFING *zeitschr. f. d. d. unterr.* 15, 263.

GEWESEN I, *verb., verstärktes* wesen (*s. d.*). *der defective gebrauch des einfachen verbums, das sich mit den stämmen von* sein *und* bin *in das verbum substantivum theilt* (*vgl. teil* 10, *sp.* 228 *ff.* 2, *sp.* 31), *bedingt auch für die mit dem präfix verstärkten formen zurückhaltung. dazu kommt noch für die althochdeutsche periode, die das verbum in mehr zeitformen heranzog als die neuere sprache* (*s.* GRAFF 1, 1056), *eine auffallende sprödigkeit gegen das präfix. dieses ist nur einmal überliefert:* giwisit, *restat. Monsee glossen u. a. z. Gregor, s.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 284 *die mittelhochdeutsche zeit ist demgegenüber im vorteil, insofern sie das particip des prät. auftauchen läszt, das ausschlieszlich mit dem präfix belegt ist, vgl.* gewesen II *und* gewest. *andererseits erleidet sie einbusze auf dem gebiet der präsensformen, die vom stamme* sein *erobert werden mit dem präfix ist hier eigentlich nur der infinitiv belegt (als seltene zeugnisse für das part. d. präsens vgl.* ein got der ie gewesende wart. WALTHER V. D. VOGELWEIDE 5, 31 *Lachmann;* daz si in magt unphiuch, magt getrûch, magt gebar, immer maget gewesende *altd. pred.* 1, 41 SCHÖNBACH), *und dieser wird auch im rahmen der zusammengesetzten formen durch das concurrenzwort bedrängt (vgl.* gesein *sp.* 4023). *der indicat. und conjunct. des präteritums andererseits, die den stamm von* wesen *auch in der neuern sprache festhalten, haben sich nur vorübergehend als träger des präfix erwiesen.*

1) *die formen des präteritums (zum particip s. u.) sind vereinzelt im übergang zur mittelhochd. zeit mit dem präfix belegt; in der blüthezeit setzen die zeugnisse gänzlich aus und häufen sich erst wieder bei den nachzüglern und in der prosa des* 14. *und* 15. *jahrh.:*

α)
dô ne gewas bî dem mer
weder sît noch êr
nechên sô stadehafter man.
könig Rother 4873 *v. Bahder;*

dô man ir recht in dâ gelete,
und sie zwêne an ir gebete
gewârin mit ir mâgin,
wen biz siez genoc gephlâgin:
dô ritin sie ungebeitit.
Athis und Prophilias D 121 *W. Grimm;*

dô der hêre Ênêas
alsô lange dâ gewas
und diu frouwe Didô.
H. V. VELDEKE *Eneit* 58, 34 *Ettmüller* (*var.* was);

sente Fabianus was pabist ze Rome, und do er lange mit worten unde mit werkin der christenheit vor gewas, do wart er alse hûte durch daz recht gemartert. *pred. der Leipziger handschr.* (177) *Schönbach* 1, 279, *vgl. auch* PFEIFFER *myst.* 1, 430.

b) die späteren belege weisen alle den gleichen typus wie die beiden letzten zeugnisse auf, gewas *für das plusquamperf. in einem mit der zeitpartikel eingeleiteten nebensatze.*

α)
und dô der selbe Balke
meistir in dem lande zwâr
gewas unz in daz sechste jâr,
als ich gesprochin hab ouch ê,
und er nicht vermochte mê
der arbeit, do vûr er auch wider
kein dûtschin landin.
N. V. JEROSCHIN 5678.

ebenso ULRICH V. THÜRHEIM *Willehalm* 259[a] *u. a. vgl. auch mittelhochd. wb.* 3, 768[b]; und dô si dâ gewâren lange zît, dô wart geoffinbâret sancte Ursulen. *mystiker* 1, 223 *Pfeiffer; ebenso* 1, 99; dise gezierde fûrt er mit ime enweg gein Sicilien. und do er uf sehs jor do gewas, do wart er in eime bade erslagen. KÖNIGSHOFEN, *s. d. städtechron.* 8, 394.

β) eines der spätesten zeugnisse — allerdings der gebundenen sprache entstammend — zeigt das präfix wieder beim präteritum des hauptsatzes:

keines kaufes ich nie froer gewas
Alsfelder passionsspiel 3193 *Grein.*

2) *für den infinitiv liegen aus der classischen zeit mittelhochdeutscher dichtung belege vor; in der erstarrten form der substantivierung erreicht er überdiesz die neuere sprache.*

a) als verbalform ist der infinitiv mit dem präfix nur neben dem hilfsverb mugen *belegt.*

α) die verbindung mit einem adjectiv, die auf die bedeutungsenergie des verbums vor andern drückte, scheint trotzdem das zusammengesetzte verbum zu begünstigen:

macht dû mir dar zno guot gewesen (*var.:* wesen)
ich engân dir niemer nihtes abe,
die wile und ich daz leben habe.
GOTTFRIED V. STRASSBURG *Tristan* 1234 *Marold;*

eim ungefriunten knehte
enmöhte baz gewesen niht.
KONRAD v. WÜRZBURG *Engelhard* 1559;

sit si (*die pfaffen*) nach rehte niht entuont, wie möhte dan ein leie guot gewesen.
MEISTER STOLLE (13) *bei von der Hagen* 3, 6ª;

wa man sie ir hende legen siht
uf siechen hin, die sint genesen,
wie siech sie mogent joch gewesen.
ev. v. St. Paul 71ª *Schönbach* (*Marc.* 16, 18);

golt ... silber ... edels gesteine und ... alles alzumal, das teuer gewesen mag uf erden. JOHANN v. NEUMARKT *übers. des lebens des heil. Hieronymus* (66) 62 *Benedikt;* de in god den heren sint ghevestiget un̄ bestediget de en konen neuerleiwijs homodich ghewesen. THOM. A KEMPIS *van der nauolghinge Jhesu Kristi* (1489) *buch* 2 *cap.* 10.

β) verwendungen, die zwischen verbum und subject keine nähere bestimmung aufnehmen:

1)) *die engste verbindung von verbum und subject, in der das verbum mehr nur grammatische functionen ausübt, läszt das präfix nur selten zu:*

ez mag hie weder tac noch vride
gewesen zwischen mir und in.
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 4655 *Regel.*

2)) *anders in lockeren verbindungen, in die das verbum mit der vollen bedeutung der existenz eintritt:*

daz er niht bischof mohte sin
wand die alde e hat also
beschriben in Levitico,
daz kein bischof mac gewesen
ane ganz gelit irlesen.
das buch der Maccabäer (*prolog auf Hyrcan.*) 13643 *Helm;*

du warest mit mir und ich was niht mit dir und etleiche dink machten mich verre von dir, di niht gewesen mohten, wenn in dir. (*quae esse non poterant nisi in te*). JOHANN VON NEUMARKT *übers. der Pseudo-Augustinischen soliloquium* (31) 74 *Sattler;* das ich an dich iht verderb, an den ich mit nicht mag gewesen (*sine te esse non possim*) 35 (14);

kein ganze kunst mac niht gewesen âne der liehten ougen rôt.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 99, 50 *Bartsch s.* 440;

sô spricht er wie daz müge gewesen
daz ein dinc sî wol daz beste und das bœste besunder.
136, 5 *Bartsch s.* 508; *ebenso Alsfelder passionsspiel* 1565 *Grein; ähnlich* 5058;

er hiesz von dem tode uff stan
Lazarum einen toden man
und liesz en widder genesen:
das mocht von nicht gewesen
dan von dem waren godes degen.
Alsfelder passionsspiel 2539 *Grein.*

b) die substantivierung ist auch an gewesen *in den beiden hauptformen belegt, die am substantivierten* wesen *zu beobachten sind: in der abstracten bedeutung der existenz und in der übertragung auf die räumlichkeit, in die sie eingeschlossen ist.*

α) vielleicht werd' ich noch ein paar mal verwandelt, ehe ich das bewusztsein meines ganzen gewesens erhalte und die kette übersehe, welche ich hinauf ging. HIPPEL (*lebensläufe* 3, 2) 4 (1828), 174.

β) das gewesen des alten Jem Bork ist ein opfer der letzten sturmfluth geworden. H. SMIDT *meeresstille* 26. *bei demselben* (*das dünendorf*) *der plural* gewesen *vgl. oben sp.* 5684.

GEWESEN II, *auf deutschem boden ist das part. prät. von* wesen *eine neuschöpfung der mittelhochdeutschen zeit und dort anfangs nur spärlich belegt. die hauptformen seines gebrauches, die in die neuhochd. periode fallen, hat es nicht so sehr im dienst der grundbedeutung seines verbums entwickelt, als vielmehr im drange der bedürfnisse, die das ausgebildete system der tempusumschreibungen neu geweckt hatte. die älteren belege allerdings hängen noch nicht mit der perfectumschreibung zusammen, in deren rahmen der neuere hauptgebrauch fällt, und bei der es auch in den anderen sprachen die nächsten parallelen findet. am frühesten ist das particip vielmehr neben solchen verbalformen bezeugt, denen die fähigkeit ein zeitverhältnis zum ausdruck zu bringen, abhanden gekommen ist oder überhaupt mangelt, wie dem conjunctiv präteriti und dem infinitiv. die weitere entwicklung, in die der wettbewerb der formen* gewest (*s. d.*) *und* gesein (*sp.* 4025) *hemmend eingreift* (*vgl. teil* 10, *sp.* 248 *ff.; vgl. auch im deutschen sprachatlas unter* gewesen [*satz* 9]), *kann hier nur soweit gestreift werden, als dies zum verständnis des bedeutungswandels an der verbalform notwendig ist, der auch in den attributiven functionen durchschlägt, die das particip der kategorie der adjective nähern.*

1) *das particip im dienste der tempusumschreibung:* ist gewesen, war gewesen.

α) als älteste belege (*vgl. mhd. wb.* 3, 765ᵇ *ff.* GRIMM *gramm.* 4², 187 *ff.*) *kämen die zeugnisse aus dem könig Rother in betracht, wenn der überlieferung hier zu trauen wäre. in dem einen falle, der durch varianten zu controlieren ist, handelt es sich um das particip* gesîn (hette der der sô nâ gesîn 1798), *nicht um* gewesen; *die lesarten lassen überdies eine andere fügung als ursprünglich voraussetzen; für den zweiten fall ist ebenfalls zu vermuten, dasz unsere umschreibung auf jüngerer erweiterung fuszt:*

sie nimit michil wunder,
daz dû sô manige stunde
in desseme hove heves gewesen
unde sie newoldis nie gesên. *könig Rother* 1991.

der gleiche zweifel ist für den beleg aus dem herzog Ernst 3532 *berechtigt. ebenso gehen in den beiden stellen des Nibelungenliedes die lesarten auseinander:*

'nune sol der videlaere lenger niht genesen'.
Hildebrant der küene, wie kunde er grimmeger sîn gewesen?
2223, 4 *Lachmann nach* A (kunde grimmer niht gewesen *bei Zarncke* 349, 5); *ebenso* 2232, 4.

die Donaueschinger handschr. hat die junge fügung nur in einer plusstrophe:

waeren die kristen liute wider si niht gewesen,
sie waeren mit ir ellen vor allen heiden wol genesen.
350, 4 *Zarncke.*

übereinstimmend sichern die lesarten dagegen den gebrauch in HARTMANNS *Iwein, in* WOLFRAMS *Parzival, bei* GOTTFRIED v. STRASSBURG, *die alle jedoch nur wenig belege stellen. diese dehnen sich erst bei den nachzüglern aus, so schon bei* KONRAD v. WÜRZBURG.

b) in den ältesten gebrauchsformen ist der conjunctiv praeteriti bevorzugt, der in den besonderheiten des modalen gebrauches immer mehr die temporale ausdrucksfähigkeit einbüszt. ähnliches gilt für den infinitiv, dem eine solche überhaupt mangelt, der aber andererseits immer mehr der zeitstufe des präsens zugerechnet wird. für den indicativ des präteritums sind die belege anfangs spärlich.

α)

dem was ein bette gereit
des waere gewesen vrô
diu gotinne Jûnô
Iwein 6443, *ganz ähnl.* 2048. *Parz.* 455, 5, *ebenso Willehalm* 370, 19; *Wigalois* 7361; 10684; *troj. krieg* 749;

sone stuont doch anders niht sîn muot
niuwan ze belîbenne dâ.
waer er gewesen anders wâ,
sô wolder doch wider dar.
Iwein 1718; *ähnl.* 4352, *ebenso* K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 15975, *desgl. vgl.* GRIESHABER *predigten des* 13. *jahrh.* 2, 36;

vôr wâr ek hebbe gelesen,
in ênerstat hadde gewesen
wônhaftlich ên beschêden man.
vom sunte Marinen 24 C. SCHRÖDER *s.* 26.

β)

er hiez grôz fiur bereiten
und sie des endes leiten,
daz man sie verbrande.
daz solte en eime sande
gewesen sîn vor der stat.
K. FLECK *Flore u. Blanscheflur* 7007 *Sommer; ebenso* 6322 (wolte sîn gewesen; *var.:* wolde hân gewesen) *dazu vgl. Nibel.* 2223, 4; 2232, 4;

er sprach: 'schôlt ir mich erben,
iu môht kum uf minen tot
gewesen sin also reht not!
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 5312 *Regel;*

γ) das eindringen der umschreibung in die formen des indicativs.

1)) *voran steht das bedürfnis, bei vorgängen, die einander zeitlich folgen, dem ersten diese priorität zu wahren:*

α)) für die zeitstufe des plusquamperfects:

der alte brût degen
der was gewesen und erwegen
drje manot und ein halbez iâr
untzer gefrumet vil gar
des in die herren baten.
WERNHER *Maria* 133 (*fundgruben* 2, 184);

ebenso 179; 212; *genau so* GOTTFRIED v. STRASSBURG *Tristan* 13132; KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 4490; unsere vorderen, die her to lande quamen und die Doringe

verdreven, die hadden in Allexanders here gewesen. *sachsenspiegel* 3, 44 § 2 *Homeyer* (*Leipz. handschr.*: geweset).

b)) *für die zeitstufe des perfects:*

unde sprak: 'Blankeflos, vil leve mîn,
dit messer heft gewesen dîn,
dit klenode hestu mi gegeven,
darmede wil ik mi nemen dat leven!'
Flos und Blankeflos 402 *Waetzoldt;*

ich bin der werden minne goto
gewesen widerspænic,
nû wil ich undertænic
im werden hie mit triuwen.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 16632 *f. Keller;*

2)) *in den fällen, in denen ein vorgang nicht als durch spätere geschehnisse verdrängt, sondern in sich als abgeschlossen gekennzeichnet wird, dient das particip nicht so sehr der tempusumschreibung als vielmehr einer zeitanschauung, die dem particip in gewissen verwendungen einen bedeutungsinhalt erwachsen lässt, vgl. sp.* 5690.

si sint gewesen mit solher wer,
sit Roaz der lande pflac,
daz sin gewalt da ringe wac.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 8596 *Benecke;*

aber als ich gesprochen hân,
daz si niht rehte haben gelesen,
daz ist, als ich iu sage, gewesen:
sine sprâchen in der rihte niht,
als Thômas von Britanje giht.
GOTTFRIED V. STRASSBURG 148 *Marold;*

sô tumber sinne wart ich nie,
daz ich alse hôhe wæge mich.
ich bin dâ her gewesen ie,
daz nie man unhôher dûhte sich.
DER VON GLIERS *Bartsch, schweiz. minnes.* 202, 41;

lebt von der Vogelweide
noch mîn meister hêr Walther,
der Venis, der von Rugge, zwêne Regimâr,
... lihte vinde ich einen vunt
den si vunden hânt, die vor mir sint gewesen:
ich muoz ûz ir garten und ir sprüchen blumen lesen.
MARNER 14, 18 *Strauch s.* 114.

3)) *freilich können aus dem mittelhochdeutschen material nicht alle belege in dieser richtung gewertet werden, da die reimbindung mit einwirkt;* gewesen *ist meist auf* genesen (*vgl. auch Nibel.* 2223, 4; 2232, 4; *Iwein* 2048. 4352. *Parzival* 769, 8, REINMAR *minnes. frühl.* 164, 31) *oder* lesen *gereimt:*

nû bin ich io mit iu gewesn
und muoz ouch noch mit iu genesn.
Iwein 1951;

genau so R. V. EMS *Barlaam* 157, 33 *Pfeiffer.*

in disen bœsen ungetriuwen tagen
ist mîn gemach niht guot gewesen:
wan daz ich leit mit zühten kan getragen
ichn könde niemer sîn genesen.
REINMAR DER ALTE *minnes. frühl.* 164, 31.

4)) *in den belegten verwendungen stehen sich die verba* haben *und* sein (wesen) *als begleiter des particips gegenüber.* haben *wird in den mittel- und niederdeutschen quellen ebenso bevorzugt, wie in den verwandten sprachen, und es hat nach* PAUL (*abhandl. der bayr. akademie phil.-hist. classe* 22 *abt.* 1 *s.* 205) *als begleiter der imperfectiven verba auch anspruch auf diesen platz.* sein (wesen) *andererseits kommt der neigung entgegen, hülfsverb und particip einander anzugleichen, es bildet die regel in den oberdeutschen denkmälern und greift von da auch in das mitteldeutsche gebiet über. die beeinflussung des einen gebrauchs durch den andern spiegelt sich in den lesarten der überlieferung und im schwanken einzelner stilisten wieder* (*vgl. oben zu* FLORE 6322 *u. a.*) *vgl.* GRIMM *a. a. o. s.* 188. *die schriftsprache hat als hilfsverbum* sein *durchgeführt, die niederdeutschen mundarten halten an* haben *fest.*

c) *die umschreibungen mit dem particip* gewesen *betreffen fast ausschliesslich verbindungen mit einem adjectivischen prädicat oder mit einer adverbialen — vor allem localen — bestimmung. seltener greift die umschreibung in die verbindung mit einem particip ein:*

ich bin begraben gewesen. *troj. krieg* 16937;

J. GRIMM (*a. a. s.* 188 *anm.*) *beschränkt diese fügung auf bestimmte fälle der passiv-umschreibung, sie findet sich aber auch bei intransitivem gebrauch:* aber Christus ist damals noch nicht komen gewesen, sondern alleine verheissen. LUTHER (*pred. über d.* 2. *buch Mose.* 1524—27) 16, 52 *Weimar.*

d) *der bedeutungsgehalt, den das particip von seiner sippe her mitbringt, hat sich in den functionen der tempusumschreibung verflüchtigt. es sind nur wenig verwendungen, die ihn festhalten, so die verbindung mit zeitadverbien, vgl. post festum venisse,* du pist zû lang gewesen. G. HARRER *sprichwörtersamml.* (1515) *s. zeitschr. f. deutsche philologie* 36, 130. *ähnliche bedeutung entwickelt sich auch im folgenden, einem der seltenen belege für die verwendung des particips in der apposition:*

o adler, der mit krafft bisz in das grab gezogen,
und wider mit gewalt und macht herausz gellogen,
sitzt uber alles nun. o schlang' ausz ertz gemacht,
... gewesen von begin, von aller zeit und jahren
OPITZ (*Heinsius lobgesang auf Jesus*);

vgl. dagegen: die stat in der wiltnisse lac
wuste gewesen manchen tac,
die wurden sie wider vesten.
das buch der Maccabäer 4138 *Helm* (1, 9 *v.* 62);

die entscheidende richtung für die bedeutungsentwicklung gewinnt gewesen *aus der zeitanschauung, die ihm in seiner eigenschaft als particip anhaftet. die bedeutungsmerkmale, die es in der perfectumschreibung — in der kennzeichnung abgeschlossener, der vergangenheit angehörender, vorgänge — entwickelt, beleben und erfüllen den eingeschrumpften körper mit neuem gehalt; vgl.* gewesen, *qui quod fuit, praeteritus* ALER 936[a]; gewesen, *praeteritus* STEINBACH 2, 983; *ebenso* KIRSCH 180[a]; MATTHIAE 2, 181[a];

nichts sein, wenn man nichts war, erträgt sich leicht,
doch nichts mehr sein, gewesen sein.
SCHILLER *Wallensteins tod* (1, 7 *var.*) 12, 231.

ins grab! die schaufeln her! er sei gewesen!
H. V. KLEIST (*Käthchen* 2, 8) 2, 227 *Erich Schmidt;*

wo sind sie all, die wechselnden geschicke,
der erdenpilger kurzes lebensglücke?
auf diesen grabeskreuzen kannst dus lesen:
— 'gewesen!' K. GEROK *palmblätter* [23] 97;

das
sind träumerei'n; seid doch nicht thöricht! was
gewesen, laszt's nun ruh'n.
F. BLANC *auf dem erbgute* (1897) *s.* 10;

vgl. gehen sie ... gewesen, gehen sie ... es ist abgethan. *Berliner redensart aus der* 1. *hälfte des* 19. *jahrh.;* gewesen ist gewesen WANDER 1, 1653;

2) *auch in der attributiven verwendung macht sich der gleiche gegensatz geltend zwischen der bloszen function im dienste der tempusumschreibung und zwischen dem ausdrucksmittel für die zeitanschauung der vergangenheit. die erste gruppe, so mannigfaltig und so gut belegt sie auch ist, fällt mehr in das gebiet der syntax, während die zweite die abstufungen des bedeutungswandels aufzeigt, je nach der eigenart des trägers, an die das attribut sich heftet.*

a) *in den verwendungen, die enger an die tempusumschreibung anknüpfen, dient das particip vor allem der angliederung von bestimmungen, die sich nicht ungezwungen in die kategorie der adjective überführen lassen. daneben macht sich auch bei ihm, wie bei dem oben in der tempusumschreibung beobachteten particip die fähigkeit geltend, an verbalformen eine zeitstufe zum ausdruck zu bringen, die diesen abhanden gekommen ist oder ganz mangelt.*

a) mein naturell ist nicht also leichtsinnig und wandelbar, dasz so bald ich von einem vormahls gewesenen freund beleidiget worden, ihm zur stund alle freundschaft auffsage. *wahrhafte widerlegung der ungegründeten ursache, die Andreas Wigand ... vorwendet. Mayntz* 1672, *vorrede;* als Fabricius Lucinus den zwei mal gewesenen bürgermeister Cornelius Ruffinus als einen verschwender aus dem rathe stiesz, weil er zehn pfund schweres silbergeschirre gekauft hatte. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 180[a]; so ist doch anderseits wieder kein grund, als unmöglich auszusprechen, dasz schon heute ein bisher unbekannter dichter lebe, der in einem schon morgen erscheinenden werke beide (*Schiller u. Göthe*) und alle bisher gewesenen dichter überbiete. GRILLPARZER (*stud. zur deutsch. litt.: über Gervinus*) 18[3], 22; der unter den hessischen truppen als hauptmann in Amerika gewesene hr. H. sandte von dort aus manche nachricht an Schlözer, welche dieser in seinem briefwechsel benutzte, und unter H's namen einrückte. KÄSTNER *kl. prosaische aufsätze* 1, 45; folgen einer in der vorzeit wirklich vorhanden gewesenen ... staatskunst. PESTALOZZI (*Lienhard u. Gertrud* 4, 87) 4[3], 372; sie erhielt befehl zum vorgehen und nahm jetzt die tete, während die schon im feuer gewesenen divisionen aufschlossen. TH. FONTANE (*vor dem sturm* 47) 1, 1 *s.* 514.

β) sollte aber ein soldat bei versammeltem kriegsvolke laut beschwerde führen ... so soll er ... mit erschieszen, sonst aber nach bewandnisz der aus seinen aeuszerungen zu entnehmenden absicht und des gestifteten oder zu erwarten gewesenen schadens, mit ein- bis mehrjähriger vestungsstrafe bestraft werden. *preusz. kriegsart. v.* 1808 (*art.* 11), *s. gesetzs. s.* 255; diese worte ... richteten sich in wirklichkeit gegen seinen dreimal verheiratet gewesenen vater. FONTANE (*der Stechlin* 1) I, 10 *s.* 8; indem er ... überlenkte ... auf den ihm persönlich befreundet gewesenen fürsten Pückler-Muskau. (*frau Jenny Treibel* 7) I, 8 *s.* 88. *die letzten beispiele können als zeugnis dafür gelten, dasz das sprachgefühl dem part. prät. immer weniger temporale ausdrucksfähigkeit zugesteht gegenüber den functionen in der passiv-umschreibung.*

b) *aus solchen periphrastischen verwendungen entwickelt sich der absolute gebrauch des particips, der mit der parallelle* gewesen, *praeteritus neue bedeutungsgruppen streift. in der engeren verbindung mit bestimmten substantiven (mit appellativen) wird das particip in das titel- und formelwesen des ältern stils hineingezogen und wird dort wie das adverbiale* weiland *von seiner sippe isoliert. je nachdem der begriff der vergangenheit auf den träger des appellativs oder enger auf die lebensstellung gerichtet ist, die dieses kennzeichnet, entwickeln sich bedeutungsgegensätze in der richtung von* gestorben *einerseits,* verabschiedet, entlassen *andererseits. manche zusammenhänge verzweigen den begriff noch in weiterer richtung, während andere verbindungen wiederum der allgemeinen bedeutung* vormalig, früher *zustreben. der neuere gebrauch neigt deutlich wieder einem selbständigeren gebrauch des particips zu, dessen verbalkraft wieder stärker zur geltung gebracht wird.*

α) *wie bemerkt, hängen diese bedeutungsunterschiede wesentlich davon ab, ob der im particip ausgedrückte begriff der vergangenheit mehr dem träger des appellativs oder dem lebensverhältnis gilt, das durch das appellativ gekennzeichnet wird. die grenze ist hier meist sicher zu ziehen; nur selten, dasz beide auffassungen möglich sind:* die wittwe Ludwig Capets, gewesenen königs der Franzosen. L. Y. v. BURI *Marie Antoinette* (*d. schaubühne bd.* 64 *s.* 42); *auch hier lassen sich lockere fügungen nachweisen, die dem späteren conventionellen und formelhaften gebrauche vorausgehen:* Homeri ... Odissea ... verdeutscht durch den achtb. u. wolgel. herrn m. Simoni Minervium, etwan gewesenen stattschreiber zu München ... 1570; buch Nicolai Engelmanns etwan gewesenen Maintzischen küchenmeisters des ertzbischoflichen hoffs zu Erffurt, über allerhandt desselben hoffs einkommen. (*titel*) *bei* MICHELSEN *der Mainzer hof in Erfurt* 15.

1)) *engere beziehung des begriffs der vergangenheit auf den träger des appellativs:* gewesen = verstorben.

a)) *bei berufstiteln, die ausschliesslich eine lebensstellung kennzeichnen:*

α)) sie sei kurtz hernach ... in gestalt einer tauben erschienen, so dasz sie dem volcke leichtlich einreden können, es würde unter dieser gestalt von jhrer gewesenen königin besuchet. OPITZ *übersetzung von* BARCLAYS *Argenis* (2, 5, 3) 2, 262; der gewesene churfürst von Baiern, *le cidevant electeur de Bavière* RÄDLEIN 1, 383ª, *ebenso* SCHWAN 1 (1783), 745ª; der gewesene könig ... de gewezene, de voorleden, de' wyles koning KRAMER 2, 97ª.

β)) sie wiese mir auch auf derselben des gewesenen schiff-admirals Reyters seinen leichen-stein. CHR. REUTER *Schelmuffsky* 60 *neudr.*; her Caspar Carass gewesener probst und suffraganeus zu Ollmücz. *urk. von* 1651 *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 103; alle weilandt Matthes Schayken seeligen gewesenen scholtissen hinterlassenen mundigen und unmundigen kindern. *schöppenbuch von Krampitz* (1615) *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 231; George Rettigs gewesenen scholzes gut. (1638) *s.* 98; von diesem und obigem gebürge sagt Maria Abels (gewesenen bergmeisters) tochter, eine frau von 66 jahren, ausz, dasz ... (KIRCHMAIER) *inst. met. wolgemeintes bedenken* 99; Aegidii Tschudi gewesenen land-ammanns zu Glarus chronicon. *hg. von Iselin* 1734 *ff.*; demnach Hanns Schimmel der eltere gewesener pauer zum Dombsel bereits anno 1676 im december ohne einig disposition, wie es mit seinem erbe und vermœgen nach seinem tode solle gehalten werden, hinter sich verlassen, seelig verstorben. *schöppenbuch v. Domslau* (1677) *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 114; demnach ... des Michael Laches gewesenen pauers daselbst hinterlassenes gutt erkaufft. *ebenda* 112; actenmässige relation, wie es mit des gewesenen Müllers zu Fockendorff ... Thomae Langens entleibung zugangen. PISTORIUS *thesaurus parvus* (1716) 47.

b)) *wo es sich um ein lebensverhältnis handelt, trifft das particip mit dem begriff der vergangenheit meist nur dieses. eine engere beziehung auf den träger scheint hier nicht beliebt; beachtenswerth ist in dieser richtung ein neueres beispiel, das mit solcher auffassung spielt (s. u.).*

2)) *das particip in engster verbindung mit dem appellativ: die vom letzteren gekennzeichnete berufsstellung oder das persönliche verhältnis wird als aufgehoben bezeichnet. im conventionellen gebrauch nimmt* gewesen *die bedeutung* entlassen, verabschiedet *an, allgemeiner tritt das particip mit den begriffen* ehemalig, früher *in parallele.*

a)) *neben berufstiteln, die nur der kennzeichnung der lebensstellung dienen, streift das particip verschiedenartige bedeutungsgruppen, je nachdem der zusammenhang auf entsetzung, abschied oder beförderung deutet.*

α)) Hecuba, die trojanische gewesene königin OPITZ (*Trojanerinnen*) 1, 262; am mittwoch nach palmarum schriebe der hochmeister und der gewesene compter zum Elbing, der von Plauen, an die ... stadt königsberg. SCHÜTZE *Preuszen* (1599) 115ᵇ; Eristenes, der gewesene schatzmeister welchen jhr gefänglich haltet, hat disz armbandt unter seinen händen gehabt. OPITZ *übersetzung von* BARCLAYS *Argenis* (2, 15) 1, 301; umb welcher willen der gewesene domprediger J. Reineccius plötzlich seines dienstes entsetzet worden. J. REINECCIUS *proemium veritatis* 1623 *titelbl.*; der gewesene oder abgesetzte richter, *the late or deposed judge. teutsch-engl. wb.* 772; gewesener oder verlauffener kaufmann, *a bankrupt. ebenda;* 'so? ein küster. er hat in der that etwas von dem halbgeistlichen wesen, das diesen beamten anzuhaften pflegt'. 'nur gewesener küster' ergänzte jener seine mitteilung 'er wurde entlassen'. H. HOFFMANN *der eiserne rittmeister* 2. *cap.*

β)) Christina, gewesene königin von Schweden. *personenverzeichnis zu* ZSCHOKKES *graf Monaldeschi;* der gewesene burgermeister, der altburgermeister, consularis, exconsul, *qui consulatu abiit.* HENISCH 1598, *ebenso* ALER 936ª; kurtzer begriff der kriegskunst von der infanterie ... nach hochfürstl. Waldeckischer manier von Christian Winckern, gewesenen licutenant ... recommandiert. *Nürnberg* 1689; Carl Ernst, prinz von Curland ... gewesener Russisch kaiserl. general *kalender auf d. jahr* 1802 (*Berlin, Unger*) O.

> ich, ein gewes'ner eidgenössischer soldat,
> der auf der tagesatzung mit gestanden hat,
> und, was er satzen half, mit gut und blut vertrat
> ZACHARIAS WERNER 24. *febr. s.* 7 *Minor*;

eine petition des gewesenen soldaten X. *protokolle der bad.* 2. *kammer* 1. *juni* 1835; von vornehmer geburt und ein gewesener reiteroffizier, brachte er sich geschickt und redlich durch und fügte sich in die bescheidenste lebensart. GOTTFRIED KELLER *grüner Heinrich* 3, 244; dem verfasser (*des lustspiels 'das heirathsnest'*) lagen als gewesenen oberlieutenant diese verhältnisse ... nahe *nationalzeitung, dez.* 1894; gewesener landwirt sucht beschäftigung in ... ertragsberechnung kleiner und grosser güter *deutsche zeitung, nov.* 1906 *anzeigetheil.*

γ)) den 30 mai trat herr Joh. Sebastian Bach, gewesener capellmeister in Cöthen, sein erlangtes cantorat an. RIEMER *Leipz. taschenbuch bei Wustmann, quell. z. gesch. Leipz.* 1, 435; H. v. Villars, gewesener groszcomthur, jetzt ältester und seneschall des ordens. ZACHARIAS WERNER *söhne des thals* 1. *personenverzeichnis.*

b)) *wo die berufsstellung zugleich auf einem persönlichen verhältnisse zu andern beruht, ist das particip meist auf die eine aufgabe eingegrenzt, dieses verhältnis als abgeschlossen zu kennzeichnen:* gewesen = ehemalig: dasz er wer wie seine gewesene zuchtpfleger, welche wie er, das pfleg kind, warn. FISCHART *Gargantua* 251 *neudr.;* solte es aber die rose sein, musz ich eüch sagen, dasz monsieur de Polier meine geweszene hoffmeistein von dieszer krankheit courirt mitt nichs, ålsz ihr viel gläszer waszer

zu drincken geben. ELISABETH CHARLOTTE *an Louise v. d. Pfaltz.* 1706 (*Stuttg. litt. verein* 88, 479); schreibe er mir die antwort auf einen brief, den ich von meinem gewesenen obristen bekommen habe. A. F. v. BRÜHL *die rache* (*dtsche schaub. bd.* 54) *s.* 10; bei welchen acten mein gewesener herr, der hänfer, den zehenden, der hanff-schauer den elfften ... das kauffhaus den sechzehenden ... gewinn bekamen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (*continuatio* 1, 6, 12) 2, 891 *Keller;* mein gewesener principal, der mich, nach meiner flucht, weit weniger strafbar fand, als er vermuthet hatte, war ... ausgesöhnt. J. C. BRANDES *lebensgeschichte* 1, 128; 'genug, du bist aus dem dienste' (*versetzte der hofschulze*) ... der rothhaarige bat hierauf seinen gewesenen herrn nur um die vergünstigung noch ein paar tage im hofe bleiben zu dürfen. IMMERMANN *Münchhausen* 7, *cap.* 1; ein armer schumacher, der vormals einen der schauspielplätze, und jetzt das haus bewachte ... theilte obdach und spärliche nahrung mit dem sohn seiner gewesenen herrschaft. F. L. W. MEYER *Schröder* 1, 45. ein güldin oder silberin beckin haben, bedeut einem, dasz er seine gewesene magd werde zur ehe nemmen oder beiwohnung mit jhr haben (*θεράπαιναν ἀπελευθεώσαντα. ancillam post manumissionem*) *traumbuch Artemidori* (3, 27) *übers. von* RYFF (1570) 144ᵃ; doch damit ihr ein zeichen der übrigen unverdienten gnade erkennen möget, so soll herrn Bonifacii schon allhier nicht zum kurzweiligen sondern zum kürzlichen rathe gemacht, und mit der kammerfrau ihren gewesenen kindermädchen vermählet werden. CHRISTIAN WEISE *Tobias und die schwalbe* (4, 9) 93 *Genée;* der alte könig rief seinen sohn und offenbarte ihm, dasz er die falsche braut hätte, die wäre ein bloszes kammermädchen, die wahre aber stände hier, als die gewesene gänsemagd. GRIMMS *märchen* 2, 24 (*die Gänsemagd*); und lud den jüngling, sowie Addrichs gewesene magd zur theilnahme am bereiteten morgenessen ins stübchen ein. ZSCHOKKE (*Adderich im moos* 47) 4, 390; Fidele, Edward, Schlampampe(s) gewesene hausz-pursche. *personenverzeichnis zu* REUTERS *der ehrl. frau Schlampampe krankheit und tod;* dieser rath deuchtete mir nicht unrecht zu sein, derowegen folgte ich demselben auch, und sendete zwene bothen aus, meinen gewesenen diener, oder nur denselben weg, welchen er auf seiner flucht ergriffen habe, zu erforschen. *der Göttinger student auf der Plesse* 1 (1748), 174; allein so wenig seine landsleute damit zufrieden waren, eine neue fürstinn ihrer Fancyful an die seite gesetzt zu sehen, so miszvergnügt waren Atomeus gewesene unterthanen darüber, indem sie ihre königinn viel höher schätzten, als sie mit jener vergleichen zu lassen. KÄSTNER (*nachrichten aus der philos. historie* ... 1744) 3, 248;

c)) *ähnlich begrenzt ist der spielraum des particips auch neben appellativis, die ein freundschafts- oder liebesverhältnis kennzeichnen:* Satiro. gewesener liebhaber der Corisca HOFFMANNSWALDAU *personenverzeichnis zum getreuen schäfer;* von dem augenblick an ... hörte auch meiner alten gewohnheit nach, alle gemeinschaft zwischen uns auf ... ein betragen, wodurch ich meinen gewesenen hohen freund zu bittern klagen über meine undankbarkeit berechtigte. WIELAND (*Peregrinus* 8) 28, 162; gehet es ihnen aber nicht nach ihren kopff, also dasz die gute dirn ihren kopf aufsetzt, und den armen verliebten kein gehör giebt, ... da ist kein meer so ungestüm, kein blitz so schrecklich ... kein krott so abscheulich, und kein drach so grausam, als sie alsdann ihre gewesene liebste abmahlen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpliciss.* (3, 1: *satyr. Pilgram* 2, 3) 3 (1713), 74; frau v. Mirnau, gewesene favoritin des fürsten. *personenverzeichniss zu 'der heutige ton'* (*dtsche schaubühne bd.* 16); so erlaube ich auch der Orsina ... ihre verhönung des Marinelli ... wenn sie nicht den mund öffnet, wer soll ihn öffnen? und sie darfs, die gewesene gebieterin eines prinzen. HERDER (*briefe zur beförderung der humanität* 3. *samml.* 37) 17, 186 *Suphan;* unterdessen aber, dasz ich mich in meiner vater-stadt aufhielte, bekam ich von meiner gewesenen affection einen ziemlich nachdrücklichen brief, worinnen sie mir meine untreue unter augen stellte, indem ich heimlich und ohne abschied von ihr abgereiset wäre, und sie verlassen hätte. *der Göttinger student auf der Plesse* 1 (1748), 67; jedoch er (*der vater*) wurde zuletzt durch gute worte noch dahin vermocht, dasz er sich zufrieden gab, und mit meiner gewesenen courtisanin in unterhandlungen trat. 1, 70; ich bin seine nachbarin, kindergespielin und gewesene braut und ihm nachgelaufen, ohne dasz er's weisz. G. KELLER (*Züricher nov.*) 6, 410;

d)) *appellativa, die ein verwandschaftsverhältnis kennzeichnen, sollten in dieser gruppe eigentlich nicht vertreten sein, da solche verhältnisse ja nur durch den tod gelöst werden. die einschlägigen belege erweisen sich auch als ausnahmefälle und führen teils auf übertragenen gebrauch zurück, teils auf freie construction, insofern das particip einem substantiv angegliedert ist, von dem es nur einen teil attributiv begleitet:*

a)) (*vollzieher:*) wohnt hier messer Jaffier, ein edelmann
... und dessen ehefrau,
gewes'ne tochter des gebietenden
senators Griuli?
(*Belvidira:*) gewes'ne tochter
so ist mein vater tot?
(*v.:*) vielmehr ganz wohl
er präsidierte gestern dem gericht
und diese schrift trägt seinen namenszug.
(*B.:*) wie dann gewes'ne tochter?
(*v.:*) fragt euch selbst
und stört nicht.
HUGO v. HOFFMANNSTHAL *gerettetes Venedig* 1.

β)) oder glaubst du vielleicht, dasz gewesene generalkonsulstöchter in vestalisch-priesterlicher unnahbarkeit durchs leben schreiten! TH. FONTANE (*l'adultera* 2) 1, 3 *s.* 7.

e)) *eigenartig wandelt sich die bedeutung in verbindungen wie:* eine gewesene oder geschwächte jungfer, *a defloured virgin. teutsch engl. wb.* (1716) 772; die gewesene jungfrau sagte ihm ... danck vor seinen ablasz. HAPPEL *academ. roman* 155.

3)) *im gegensatze zu diesen verbindungen mit substantiven, deren bedeutungsgehalt das particip an sich zieht und andererseits auch wieder beeinfluszt, stehen mancherlei fügungen der neueren sprache, die dem attributiven particip auch in der verbindung mit appellativen mehr selbständigkeit wahren. es zeigt sich sowohl in der ausdehnung des kreises der appellativa als in der verbindung des particips mit pluralen, dasz hier weniger die überlieferung am werke ist, die mit festen formeln arbeitet, als das bedürfnis nach knappen ausdrucksmitteln, das dieser bequemen form immer neuen spielraum giebt.*

a)) mit dieser sonne sinken
geh ich zuletzt zu ihr
und wenn die sterne blinken,
dann fahr ich still von hier.
all junge lieb und lieder
die kamen heut zu end —
schluck deine sehnsucht nieder,
gewesener student!
ED. HEYCK *'nun sollt ich mich wohl freuen'. Lahrer commersbuch.*

b)) so hat die akademie diese frage, die also noch ganz unbeantwortet ist und über die sich selbst einige ihrer gewesnen mitglieder getheilt [*var.:* vormaligen mitglieder], einmal auszer streit wollen gesetzt sehen. HERDER (*über den ursprung der sprache*) 5, 21; feldzeugmeister Wilhelm, herzog von Württemberg, ein lebensbild im auftrage seiner gewesenen generalstabschefs bearbeitet. *Wien* 1899; eigentlich aber lernen sie und die gewesenen blinden nicht sehen, sondern die beiden sinne, das sehen und das fühlen, mit einander vergleichen. KÄSTNER *kleine prosaische aufsätze* 2, 112; denn er fordert alle gewesene, gegenwärtige und noch kommende deutsche dichter auf, in einer so schwankenden unbiegsamen, breiten, gothischen, rauhklingenden sprache, als unsre liebe muttersprache ist, mit der feinen organisation und dem musikalischen flusz der lateinischen ohne nachtheil zu ringen. SCHILLER (*vorr. z. 2. buch der Aeneis*) 6, 346.

β) *diese selbständigkeit des gebrauches ist dem particip in der verbindung mit sächlichen und abstracten substantiven an sich schon gewahrt. diese lassen auch in der neuern sprache noch manchen eigenartigen gebrauch des particips zu.*

1)) *der beziehung auf gegenstände und sachen liegt meist ein besitzverhältnis zu grunde, das als beendet bezeichnet wird. in andern fällen werden die veränderungen der gebrauchsfähigkeit getroffen.*

a)) es verkaufften obgedachte herren verwalter ihm Gregor Klischen sein gewesenes pauergutt zum Dombsell

von zweien huben in seinen reknen und grentzen, wie ers vor diessem besessen und genossen. *schöppenbuch v. Domslau* 1644 *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 101; es verkauffen obgedachte herren verwalter ihm George Sommern seinen gewesenen gartten zum Dombsel, wie er ihn vor diesem besessen und genossen. *ebenda s.* 100; glücklich, wer ... seinen garten so zu rechter zeit noch verkauffen können, als unser v[etter]. denn ich denke doch, dasz sein gewesener garten auch ganz artig unter wasser wird gestanden haben. LESSING (*an Eva König* 1771) 17³, 395.

β)) undt ferner von Adam Königs reinparchen herauss auch zehen elen lang rückenn, inn seinen gewesenen rein herauss zue setzen unndt zue halten befügett sein soll. *schöppenbuch v. Tschechnitz* 1615 *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 185; er trieb mit möglichster eil eine leer gebliebene salaterrena auf — einige wollens für ein gewesenes holzgewölb, ich aber für eine reparirte schupfen gehalten haben, doch es sei, was es wolle. *der hausball* (1781) *Wiener neudr.* 3, 3; der altar war eigentlich ein abgedankter spieltisch, an welchem die ledernen geldsäcke ausgerissen und eine gewesene salzmetze, mit weihwasser gefüllt, eingesetzt war. ARNIM (*Isabella von Ägypten*) 1, 64; alles ist wie opferstätte, gewesene, oder vielleicht auch noch gegenwärtige. TH. FONTANE (*unwiederbringlich* 19) I, 7 *s.* 169.

bei dünnem weiszbier und versalzenem pökelfleisch
sasz ich im gasthaus, der gewesnen prälatur.
MÖRIKE (*besuch in der kartause*) 1, 241;

b)) *unter den abstracten substantiven stehen zeitbestimmungen im vordergrunde, bei eigenschaften oder bei geschehnissen ist diese art der zeitlichen begrenzung seltener:*

α)) gewesene tag, jahr *etc. retro dies, anni ... lapsi praeteriti* ALER 936ᵃ; *ähnl.* KIRSCH 2, 151ᵇ; MATTHIAE 2, 181ᵃ; *ob hierher zu ziehen ist:* an dem weseme sonntage *vgl.* SCHERZ 1999.

vgl.: und kecker rauschen die quellen hervor,
sie singen der mutter, der nacht, ins ohr
vom tage,
vom heute gewesenen tage.
MÖRIKE (*um mitternacht*) 1, 135.

β)) wie dann des klagens so viel war, das si durchaus sich davon nicht wolte bringen lassen, gleichsam ob die threnen jhrem gewesenen einigen auffenthalte das leben wieder geben köndten. OPITZ *übersetzung v. Barclays Argenis* (2, 3, 4) 2, 171; die klare haut desz frawen-zimmers wird (*im alter*) runtzlicht, ... und was uns zuvor dermassen gefallen hat, das pflegt auch nur nicht ein kennzeichen seiner gewesenen ziehr hinter sich zu verlassen. (*trostschrift. poet. wälder* 3) 2, 142; und haben wir wohl von einer vernichtigten kraft, die aus allen kräften des weltalls vernichtigt werden könne, d. i. die jetzt sei und jetzt nicht sei, und doch nicht seiend als gewesene kraft gedacht werde, einen begrif? HERDER (*übers erkennen und empfinden in der menschl. seele.* 1774. 2) 8, 254 *Suphan;*

wen irgend betroffen ein leid und ein schade,
der möge nur kommen zum kadi von Saade!
durch weisheit vernichtet er alle gewes'nen,
die künftigen alle beschämt er durch gnade.
RÜCKERT (30. *makame*) 11, 45;

nie konnte selbstsucht je dein wohlthun schmälern;
für andre handeln war dein böser stern,
du trugst die last von längst gewes'nen fehlern.
GRILLPARZER (*einem regimentsinnhaber*) 2⁵, 153;

ich fasse gern mit einem kühnen griffe
ein ernstes heldenbild vergangner tage;
es kennt mein bild viel perlenreiche riffe
im unerschöpften meeresgrund der sage ...
in eures himmels jammervoller lere
da zeigt es euch den stern gewesner ehre.
STRACHWITZ *neue ged., prolog.*

3) *die substantivierung nähert das particip bei der beziehung auf personen wieder der bedeutung* verstorben *im anschlusz an das lautverwandte* verwesen (*s. d.*); *im neutrum dient es dem abstracten begriff der vergangenheit.*

a) *beziehung auf personen:* wenn die gebeine eines gewesenen schon verkommen sind, ... stehen noch seine bleichenden schreine in der alten wohnung. STIFTER (*die mappe meines urgroszvaters*) *studien* 2, 8; mit jenen konnte man doch sitzen und von dem gewesenen sprechen, wie es sich gehörte. W. RAABE *Abu Telfan*⁵ *s.* 307; als ... der ponte dei sospiri über mir schwebte, über den die staatsverbrecher einst aus dem gefängnis zum tode geführt wurden, da überfiel es mich mit fieberschauer. all die gewesenen und all die verblichenen, ... mörder und gemordete schienen aufzusteigen. GRILLPARZER (*ital. tagebuch*) 19⁵, 203; dieser humpen den gewesenen! .. den gewesenen an der wand! ich trink' euch zu! HALBE *mutter erde* (3. *aufz.*) 159.

b) *das neutrum.*

α) *an die oben* (*sp.* 5690) *besprochene ellipse knüpft an:*

das jetzt ist kaum nur im moment zu fassen;
ergreift mans, schnell es ins gewesen fliehet,
und zögert man, als künftig man es siehet.
W. v. HUMBOLDT (*sonett: die gegenwart*) 3, 423.

β) *die ältesten belege für die eigentliche substantivierung führen das particip in einem zusammenhang ein, der dem begriff der vergangenheit durch den gegensatz gegen die lebensvolle gegenwart den stempel des kraftlosen, morschen, hohlen aufdrückt. der neuere gebrauch läszt die abgrenzung der vergangenheit gegen die gegenwart reiner, ungefärbter zur geltung kommen.*

1)) das gewes'ne wollte hassen
solche rüst'ge neue besen,
diese dann nicht gelten lassen
was sonst besen war gewesen.
GÖTHE (*Divan, buch des unmuths*) 5, 95;

nicht schreitet zurück deszhalb, krankhaft
dem gewesenen hold, das lange vermorscht!
PLATEN (*parabase*);

Tristan betritt den eisensaal.
ins gewes'ne,
in scheinpracht, übergraut von quark,
tritt der beglückte, der erles'ne.
IMMERMANN (*Tristan* 2) 13, 267 *Hempel;*

2)) ihr tatet wohl daran, mein neffe,
damit ich recht die gegenwart begreife,
vorerst mir das gewesne aufzuklären!
HALM (*wildfeuer* 5) 3, 207 *Schlossar;*

er zog das zitternde mädchen auf die seite und sagte ihr in rauhem, barschem tone, das gewesene und geschehene wolle er vergessen und vergeben. HALM (*Marzipanliese*) 4, 36 *Schlossar;* endlich freilich wird auch hier der punckt der unübersehbarkeit erreicht werden, Shakespeare wird die Griechen, und was nach Shakespeare hervortritt, wird ihn verzehren, und ein neuer kreislauf wird beginnen, oder kunst und geschichte werden versanden, die welt wird für das gewesene das verständnisz verlieren, ohne etwas neues zu erzeugen. HEBBEL (*vorwort zur Maria Magdalena*) 11, 59 *Werner;* mir ist nichts jräszlicher, als immer meine visage zu sehn. 'dann bitt' ich meine schöne freundin, ihren augenaufschlag etwas niedriger zu richten, sie sieht dann mich'. das erheiterte sie. 'da bin ich doch lieber fürs gewesene. da bin ich doch lieber für mich'. TH. FONTANE (*Stine* 4) I, 5 *s.* 23; wegwischen will ich von der tafel meines lebens mit der eigenen hand, was vor dem tag gewesen, da ich diese schwelle überschritt ... nur das ergebnis des gewesenen stehe hier und lebe weiter: mein mensch von heute, der auch von der letzten schwäche freigeworden ist. WALTHER SIEGFRIED *Fermont*³ 32.

γ) *dazu die sprichwörtliche redensart:* fert gewesene göfft de jud nuscht FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 2 *s.* 90; *ähnl.* REINSBERG-DÜRINGSFELD *sprichw.* 1, 593; MEYER *der richtige Berliner*⁵ *s.* 52; 'für das gewesene gibt der Jude nichts. jetzt bin ich eine anständige verheiratete frau'. M. BÖHME *tagebuch einer verlorenen*⁴² 287.

GEWESENHEIT, *f. anscheinend nicht mit dem substantivierten infinitiv zusammenhängend* (*zum letzteren gehört* wesenheit, wesentheit, *vgl. mittelhochd.* gewesenlîcheit *mhd. wb.* 3, 770ᵃ), *sondern unmittelbar vom particip ausgehend, spät bezeugte bildung:* diese vernünftigen unter uns begreifen daher Raoul d'Espignacs stillen wahnsinn, sich in eine existenz, in eine gewesenheit hineinzulügen, um im reich seiner phantasie die erinnerung an eine unangenehme wirklichkeit zu verdunkeln. W. ALEXIS *Isegrimm* 470; wenn man sie im laufe der jahre nach und nach durchwandert hat, jene vielen groszen und kleinen vergangenheiten, die man 'gewesenheiten' nennen möchte, dringt man durch ihre ,.. physiognomien schlieszlich zu einem gemeinsamen typus durch. LUDWIG HEVESI *Dappertutto, eine ital. reisephantasie* (*gegenwart* 22) 142ᵃ.

GEWEST, *participiales adjectiv, nebenform zu* gewesen II (*s. d.*) *nach analogie der sogenannten schwachen flexion gebildet.*

1) *zur stellung des particips in der tempusumschreibung vgl. die ausführliche darstellung in teil* 10 *sp.* 248—250 *und dazu (im besonderen für die heutige stellung in den mundarten) den deutschen sprachatlas unter* gewesen: *während die starke form dem nördlichen teil Oberdeutschlands und ebenso den sächsischen mundarten angehört, ist die schwache form* (gewest) *in den fränkischen mundarten, in Thüringen und nordöstlich im colonisationsgebiet durchgeführt.*

der schriftgebrauch zeigt längeres schwanken, gewest *dringt in oberdeutsche denkmäler vor und wird später auf seinem eigenen boden wieder verdrängt; mehrere stilisten gebrauchen beide formen, so namentlich* H. SACHS *u.* LUTHER.

zu den neuhochdeutschen belegen für den schriftgebrauch von gewest *lassen sich hier noch einige bemerkenswerthe nachzügler vom ende des* 16. *jahrh. bis ins* 18. *jahrh. nachtragen, sie ergeben aber keine anhaltspunkte für die vermuthung, dasz die form an bestimmte feste verbindungen geknüpft sei; es scheint für die belege nur das zu gelten, dasz sie einerseits eine gewisse nachgiebigkeit gegen die mundart verrathen, während andererseits die form* gewest *manchmal den bedürfnissen von reim und versmaasz entgegenkommt:* es ist d' Witzel allweg ein ehrgeitziger, . . . unverschämpter mensch gewest, dem es nie umbs hertz und ernst gewesen, das . . . ERASMUS ALBERUS *widder Jörg Witzeln* (1539) F 8[a]; *die gleiche form auch* L 8[b] *u. a.;* im jar 1558 zu zeiten Pauli 4. ist zu Bolonien einer gewest, der offentlich in der schul auf der fasten abend den ehestand gescholten, und die sodomei gelobt hat. FISCHART *bienenkorb* (1586) 231[a] *randglosse;* dan alda (*in Trient*) sind die binen apoteker mehr den ein jar oder zwei versamlet gewest, des honigrahts also vil zumachen, das es allen den binen in Europa genug sein kan, und wird guts kauffs gegebēn grose lugēn umb klein gelt. 241[b]; das gesetz ist unser zuchtmeister gewest auf Christum. *ein gesprech v. d. gemeinen Schwabacher kasten . . . bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 198; ist den sant Peter ein teufel gewest? *ebenda* 204; damit alle sach bei gueter ordnung und alten herkomen wie esz vor jahren gewöst ist noch bleiben möge. *marktordnung von Pöllau* (1547) *s. österr. weisth.* 6, 135: wie von alters hero gewöst. (*rainbrief v. Pöllau* 1579) 142;

und glückseelig gewest zu sein
ist letzund meine gröste pein.
WECKHERLIN (14. *ode, klage der Charitas*) 249
Fischer u. a.;

bistu zur see gewest, wann sie kein wind beweget,
wenn durch die stille lufft die fluth sich nährlich reget?
RACHEL (*das poet. frauenzimmer* 189) *sat. ged.* 21
Drescher;

ebenso 84. 104;

was ich hab' euch gesagt, das wird gewis nicht fehlen,
dasz die die grausamst' ist, von allen denenen seelen,
so jemals, auff der welt, sein bösz' und falsch gewest,
die erst erfunden hat, ein solchs abscheulich beest.
(*die feuerwaffe.*)
DIETR. V. D. WERDER *übers. von Ariosts rasend. Roland* (11, 27) 3, 8;

das weibsvolk hier ganz störrisch ist,
weil's tag und nacht französisch liest;
das mannsvolk, in Paris gewest,
nur das theatrum hält fürs best'
wo alles züchtiglich geschicht
und alles in sentenzen spricht.
GOTTER *an Göthe. s. Göthes werke* 56, 68;

(*Crugantino:*) bös über dich? bildt dir's nit ein! Basko ist kein kerl das nachzutragen. er hätt' dir ins gesicht geschmissen, und ein schrämmchen über die nase gehauen, und da wär's gut gewest. GÖTHE (*Claudine von Villa Bella*) 57, 168.

2) *auch zum attributiven gebrauche sind u. u. o.* (*teil* 10, 250) *einige belege beigebracht, sie zeigen sowol die conventionelle verwendung neben titeln als einmal auch die unmittelbare anknüpfung an die tempusumschreibung. zur ergänzung folgen hier einige nachträge.*

a) die tempusumschreibung in der function des attributs: die damals zu Stuttgarten geweste beide doctores. F. BIDEMBACH *zehen theil. bedencken* 1611 (*Francf. a. M.*) *vorrede;* man siehet auch ausz dieser vor anderthalbhundert jahren im obern Elsasz geweszten mundart, wie die sprachen von jahren zu jahren, als die kleidungen und müntzen, der wechselung underworffen. MOSCHEROSCH *vorr. zu Jacob Wimpfelings Tütschland* (1648) 3[a]; ein gantz guldenes hertz, so ihr durchl . . . in gewester gröster todsgefahr . . . verlobet. FR. CACCIA *lebensthat . . . des heil. Antonii v. Padua* (2) 174; dasz drei reverendo dieb und zugleich heimlich geweste wiltprädschützen, . . . mit dem strang . . . hingerichtet worden. ABELE *künstl unordnung* (1, 1) 1, B 6[b]; *ähnlich* (1, 3) 1, 28; *dazu vgl. Salzburger taidinge* 240, 19 (*österr. weisth.* 1).

b) der erstarrte gebrauch.

α) neben berufstiteln diejenigen gewerken so unsern vorfahren oder gewesten vizdomben belehente wälder haben. *Bamberger waldordnung, vgl. oben sp.* 5646; als Leonhart Tafner verwalter gewesen, ist der burger allhie zu Aflenz pluembsuech und holz gerechtigkait . . . besichtiget und den durch Geörgen Lachner, gewesten marktrichter, volgenter maszen beschriben worden. *protokoll v. Aflenz* (1564) *s. österr. weisth.* 6, 86; *ebenso* gewesten altmeister (1577) 6, 15; gewesten canzlei verwalter (1716) 6, 99; des gewesten hofcammer präsidentens, grafen von Sinzendorffs gold fabrica zu Neuburg am Jhn. JOH. JOACH. BECHER *närrische weish. und weise narrh.* 124 *überschrift; dazu vgl* gewestin pflegers *tirol. weisth.* 4, 593; Joh. Val. Andreae, gewester Würtemb. praelat SPENER *pietismus* 31.

β) in der anlehnung an verwandschaftsbezeichnungen ist hier einmal die bei gewesen (*sp.* 5692) *vermiszte engere beziehung auf den träger des appellativs belegt,* gewest *bezeichnet eine verstorbene person* und zur ewigen gedechtnusz unserer vorfahren, brüeder und nachkumbenden, wie auch der fürtreffentlichen Elisabetha, unserer gewesten gemählin seeligen angedenkens. *banntaiding zu Spital* (16. *jahrh.*), *s. österr. weisth.* 6, 53.

3) *nicht in diesen zusammenhang fällt das subst.* geweste *vgl.* gheweste, *plaga mundi, regio, ora, tractus.* KILIAN 146[b]; *es ist im friesischen und niederländischen belegt* (in disse gewesten, *in dieser gegend* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 624[b]) *und wird von* J. L. TERWEN (*etymol. handwb. i. neder duitsche taal* 954) *zu* vatten, vast, vesten *gestellt.*

GEWETTE, GEWETT, *n., in den hauptverwendungen verstärkte form zu dem früheren neutrum, dem jetzt in die reihe der feminina übergeführten verbalsubstantiv* wette (*s. d.*). *im mundartlichen gebrauch sind daneben formen zu beachten, die als substantivierungen des particips unmittelbar auf das verbum zurückführen* (*vgl. unter* 1 *a*). *für unsere form stehen sich zwei bedeutungen gegenüber: auf der einen seite die von dem begriff eines pfandes ausgehenden verwendungen, bei denen* gewette *im gegensatz zu* wette *nur die functionen eines nomen actionis entwickelt; auf der andern seite die in das engere gebiet des rechtes und der verwaltung fallende bedeutung eines strafgeldes. von hier aus zweigt eine auf landschaftlichen* (*niederdeutschen*) *gebrauch beschränkte entwicklung ab, die auch beim grundwort, mehr noch beim compositum belegt ist. sie überträgt den namen auf die behörde, die die strafe verhängt, vgl.* das gewett *als amtsbezeichnung für polizeibehörden, vgl. die zusammensetzungen* gewettsherrn, gewettgericht *u. a.*

nur bedingt gehört in den bereich unseres wortes das gewette *in* heergewette *für* heergewaete (*vgl. darüber* 1 *c*). *das den überlieferungen der wörterbücher angehört. ein innerer zusammenhang ist freilich auch zwischen* gewaete *und* gewette *anzunehmen, insofern beide bildungen auf die gleiche wurzel zurückführen, für die mit* MEHLINGER (*indogerm. forschungen* 17, 142) *die bedeutung von* binden (flechten, weben) *anzusetzen ist. gegen die entwicklung des juristischen begriffes* pfand *aus der grundbedeutung* binden *liegen keinerlei bedenken vor, und unterstützt wird diese deutung durch die althochdeutschen participialbildungen* (kawetan, kiwetan, *conjugatus, conjunctus* GRAFF 1, 738), *die unsere wortsippe im gleichen bedeutungszusammenhang vorführen, und die sich in mundartlichen gebrauchsformen fortsetzen.*

1) *älteste belege, concurrenzbildungen gleichen stammes und deren mundartliche ausläufer,* heergewette.

a) das mit dem i *suffix gebildete neutrum* (wette) *in der bedeutung von* pfand, pfandsetzung *hat schon einen langen zeitraum des gebrauchs und der entwicklung durchlaufen, ehe es mit dem präfix* ge *bezeugt ist. dasz das deutsche wort den lateinischen* (vas, vadimonium) *und auch griechischen bildungen* (*s. unten*) *urverwandt sei, wird neuerdings allgemein angenommen. schon bei Ulfilas ist die form*

vadi *mehrmals bezeugt und ist dort durchweg übertragen gebraucht:* jah siglands uns jah gibands vadi ahman in hairtona unsara 2. *Korr.* 1, 22 (und in unser hertzen das pfand, den geist gegeben hat. LUTHER); *ebenso* 5, 5; *ähnl. Ephes.* 1, 14. *Skeireins* 48. *in der althochdeutschen periode bieten die glossen vielfach zeugnisse sowol für die sachbedeutung als auch für die function des nomen actionis, vgl.* wetti, *pignus, vadimonium, stipulatio, pactum, fenus* GRAFF 1, 740; *vgl. mittellat.* vadium (gage); *aus der groszen zahl der mittelhochdeutschen belege für* wette (*mhd. wb.* 3[b], 775) *ist vor allem die entwicklung hervorzuheben, die die bedeutung eines* pfandvertrages *hier erfährt. allgemein als abmachung, der ein gegenseitiger einsatz von pfändern vorausgeht, im besondern als einleitung eines kampfes* (*vgl.* wettkampf), *liegt sie den mannigfaltigsten formeln zu grunde, mit denen die blüthezeit der mittelhochd. dichtung schaltet. das compositum mit dem präfix nimmt an diesem gebrauch erst bei den nachzüglern aus dem ende des* 13. *jahrh. teil; vorher ist es ein einzigesmal in einer predigt aus dem* 12. *jahrh. belegt, und zwar in einem gebrauche, der vielleicht dem übergang zur bedeutung von* busze, strafgeld *als erklärung dienen kann:* michel mêre suln die mennesgin gefrouwit werdin, den der fride gemachôt was an der erde. der fride chom an der cîte: wan diu gewette werete funftûsind jâre unde mêre, daz wir armennesgen newedir habetôn gotes hulde noch der engile minne. *s.* WACKERNAGEL *altd. lesebuch* 194. *das genus des fem., das der artikel hier dem* gewette *beilegt, entspricht dem mitteldeutschen gebrauch von* wette, *das dort früh als fem. bezeugt ist. für die bedeutungsentwickelung des wortes ist der gegensatz bemerkenswerth, in den* gewette *hier zu* friede *tritt, es kennzeichnet die störung des friedens, die zeit des kampfes. da nun der juristische begriff von* gewette *im sinne eines* strafgeldes *vom gleichen anlasz ausgeht, vom friedensbruch* (*s. u.*) *und da das friedensgeld geradezu* friede (fredus *vgl.* BRUNNER *rechtsgesch.* 1[2], 230) *genannt wird, so wäre auch die entgegengesetzte benennung* (*vgl.* (fehde *für* busze) *nicht ausgeschlossen.*

b) lange vor diesem zeugnis ist das präfix ge *bei andern ableitungen vom gleichen stamme belegt.*

α) schon in die sprache des Ulfilas reicht das verbum zurück: gavadjoda auk izvis ainamma vaira mauja svikna du usgiban Christau 2. *Kor.* 11, 2 (ich hab euch gemehelt aim man *cod. Tepl.*; ich habe euch vertraut einem mann, dass ich eine reine jungfrau Christo zubrächte LUTHER). *die bedeutung von* gavadjon (trauen, antrauen) *läszt sich von dem juristischen begriffe der pfandsetzung ableiten* (*vgl.* SCHRÖDER die verlobung als wettvertrag *rechtsgeschichte*[4] 300) *oder aber mit* MEHRINGER *a. a. o. auf den begriff* conjungere *zurückführen. für die zweite erklärung spricht die bedeutungsrichtung des particips, das schon in den ältesten glossen überliefert ist, und das dort ebenso wie im sprachgebrauch* NOTKERS *und einiger mittelhochd. dichter übertragene verwendungen entwickelt, die alle immer wieder auf die bedeutung* ins joch spannen, conjungere, conjugare *zurückführen;* conjugate, nupte, kiwetan, *Hrabanisch-Keronische glossen s.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 60; tiu zwei sint kewetiu. bediu heizet taz argumentum a conjugatis. NOTKER *Boethius* 190[a] *Hattemer;* mit clesinemo puluere, chleino gemalnemo unde gnôto gewetemo (*handschr.* geuéutemo) 27[a]. *die normale schwache participialform ist nur bei* NOTKER *und in varianten zur genesis* (*vgl. auch die substantivbildungen in β*) *belegt, die mittelhochdeutschen zeugnisse zeigen wie die glossen nur starke flexion;*

do was des dritten werwort er hiete gechouffot
funf gewet ohsin, er mûse die besuchen.
Genesis und exodus 112, 32 DIEMER (*handschr.* gewetene, *Wiener handschr.* gwet);

unde flôch âne strît.
doch er ûf Gringuljeten
ze dem besten rosse wære geweten (geriten)
daz ie ritter gewan,
also snelle kêrte er dan
rehte an die wider vart.
HARTMANN *Erec* 4715 *Haupt;*

ich vant an der fossiure
den haft und sach die vallen.
ich bin ze der kristallen
ouch under stunden geweten.
GOTTFRIED V. STRASSBURG *Tristan* 17117 *Marold;*

ich weiz wol, ez ist ein altez mære
daz ein armez minnerlîn ist rehte ein marterære.
seht, zuo den was ich geweten
wâfen! die wil ich lân und wil inz luoder treten.
STEINMAR *bei* BARTSCH *schweiz. minnes.* (19, 1) *s.* 170 (*grosze Heidelberger handschr.:* gewetten: tretten).

in dez tievils ioch
hatte er sich gewetten
er wol de niht tretten
von der helle stige.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina s.* 282 *Keller;*

erhurnet abe ein man dem andern sinen ochsen der geweten ist oder ein rint, der ist schuldic ieme des daz rint gewæsen ist funf schillinge unde dem vogte drizzig phenninge. *stadtbuch von Augsburg* 174 *Mayer;* der hofe cze Harde, wenne die maiger daruf säszen, so hettens mit der statt cze Dornhain nütt ze schaffene und hettin sunder waide und ban, wan das si mit gewetnan rindern durch die malatzgassen ab sont varen über den brunnen und wider uff. *weisthum zu Dornheim* (*Württemb. Schwarzwald*) *weisth.* 1, 374 (*aus* 1417).

β) in eben diesen zusammenhang weisen auch substantivbildungen der althochdeutschen zeit, die von der schwachen form des präteritums abzweigen; sie leben noch heute mundartlich weiter und halten an der gleichen eng begrenzten bedeutung fest.

1)) *auf das neutrum weisen:*

a)) jugis ... giwetun, giwetene *glossen zu* 1. *könige* 19, 19 STEINMEYER-SIEVERS 1, 441 (er pflüget mit zwelff jochen LUTHER); *par,* giwet *ebenda* (ein joch rinder LUTHER); *jugales,* giwet, *glosse zu Jeremias* 51, 23 (joch LUTHER) *ebenda* 1, 634. *dem entspricht auch die notiz bei* MAALER: gewätt (*das*), allerlei rüstung unnd band zum jochen dienlich, *jugamentum, compago* 178[c]. *das gleiche wiederholt bei* FRISCH 2, 444[c]. *dazu vgl. die späteren mundartlichen feststellungen:* das gewätt, das joch sammt zugehör zum einspannen ... ein g'wätt ochsen STALDER *schweiz. idiot.* 2, 438; g'wet, das joch, das joch ochsen, auch die ochsenhörner, weil die ochsen daran eingejocht werden. LEXER *Kärnt. wb.* 256; *ebenso* gewette *bei* UNGER-KHULL 290[a].

b)) *auf diese bedeutung könnte das folgende substantiv zurückgeführt werden, das andererseits sich auch aus* gewett 2) *erklären läszt:*

darnach machentz ain gewett
jeder man mit ainer zu bett
da werdent si so gämenlich
die kutten zipfel ubent sich.
v. d. Barfüsser mönchen 139 *in* LASZBERGS *liedersaal.* 3, 394.

c)) *von einer allgemeineren fassung der bedeutung conjungere geht eine andere buchung* MAALERS *aus:* wol in einanderen gefügte und gewättne blöcher, *trabes compactiles* 178[c]; *dem entspricht:* gewätt ... gebäude, welches aus ordentlich gefügten balken besteht. STALDER 2, 438.

2)) *auch im genus des masculinums zweigt das particip eine form der substantivierung ab, die die ersterwähnte bedeutung verallgemeinert und die im besondern den unter* 1)) *b*)) *angeführten beleg erhellt:* gewete, genosse *vgl. mhd. wb.* 3, 774[b]; LEXER 1, 989;

dâ pris mit wârheit ist vernomn
an im und ouch an Gahmurete.
reht werdekeit was sîn gewete. *Parzival* 326, 4;

daz im Marjodô
êre ûzerhalp des herzen bôt
und sîn gewete (*var.:* geferte, geselle) petit Melôt,
die sîne vînde ê wâren. *Tristan* 16322 *Marold u. a.*

in mundartlichen gebrauch ist diese verwendung nicht übergegangen.

c) die verbindung heergewette *an stelle von* heergewaete *ist nur in wörterbüchern belegt und mag überhaupt auf schriftlicher überlieferung beruhen. den ausgangspunkt haben wir wol in der niederdeutschen form von* gewaete *zu suchen. hierauf weist auch die älteste buchung — bei* STIELER — *hin: ab hoc* wad *venit antiquum vocab.* wette *et* gewette, *quasi* gewade, *propr. vestimenta aliaque supellectilia lintea: superest nobis adhuc vox* heergewette STIELER 2406, *ähnlich* ADELUNG 2, 1049 *u. a. in einigen buchungen ist ein allgemeinerer begriff herausgearbeitet:* gewette, *suppellex ... s.* geräth HEDERICH 1, 1422: das gewett oder gewette kommt in älteren büchern nicht sowohl für kleid, als für ausstaffirung oder geräth vor. man hat davon noch das heergewette, wofür einige

unrichtig hergeräth gebrauchen, weil jetzt dieses letztere eine viel weitere bedeutung hat. HEYNATZ 2, 55. *man könnte versucht sein, diesen begriff von* supplex *mit den unter b) β) belegten verwendungen in beziehung zu setzen und von hier aus das* heergewette *zu erklären; es würde sich hierbei auch eine neue parallele zu* gewende (ein gewende pferde *sp.* 5472) *ergeben. doch die eigenart der zeugnisse für diesen gebrauch von* gewette, *die sich auf wörterbücher beschränken und die deutlich die abhängigkeit von einer eng begrenzten überlieferung verrathen, legt es uns näher, den ausgangspunkt für die entwicklung des allgemeinen begriffes in der parallele* heergewaete, heergeräthe *zu suchen, vgl. auch* gewette (*das, pro* geräthe) *res;* heergewette (*pro* heergeräthe), *res expeditoriae* STEINBACH 2, 985.

2) *unter den verwendungen, die an die bedeutung von* pignus *anknüpfen, hat die zusammengesetzte form* gewette *anscheinend nur solche entwickelt, die die function eines nomen actionis bloszlegen. einige zeugnisse, die sachbedeutung verrathen, weisen auf eine spätere secundäre entwicklung hin (vgl. das analoge bei ἆθλον,* wettkampf, kampfpreis).

a) die ältesten belege führen unmittelbar auf die bedeutung eines durch den einsatz von pfändern geregelten kampfes (wettkampf) *zurück, die in poetischen übertragungen und erweiterungen die bindung an einsätze mehr und mehr abstreift und dem allgemeineren begriffe* kampf, streit *zustrebt.*

α) zum einsatz eines pfandes als der vorbedingung des zweikampfes vgl. die schon von R. SCHRÖDER *rechtsgesch.*[4] 759 *angezogene stelle:*

ich bin ouch ein recke und solde kröne tragen.
ich wil daz gerne fügen daz si von mir sagen
daz ich habe von rehte liute unde lant.
dar umbe sol mîn êre und ouch mîn houbet wesen phant.
Nibel. 108, 1 *ff. Lachmann.*

vgl. auch:

de ûtbut den kamp, dat is dat recht,
einen hantschen deme anderen to donde plecht;
den hebbe gi hir, nemet to ju!
Reinke de vos 6125 *ff. Lübben.*

dazu vgl. nun: da schickhet der Hunfrid dem herzog von Burgundien einen handschuech zu gewett, mit ihme im feld zustreitten & den handschuech namb der herzog von Burgundi auf. *bayrische chron. bei* FREYBERG 1, 122; Pontus antwurt jm (*dem heiden*) darauf, wie er allein mit jm wolt fechten und wolt jm starck genûg sein. der kunig und die herren waren fast traurig und unmûtig daz Pontus sein gewette het getroffen und das fechten het versprochen. *Pontus u. Sidonia* (1498) b 6[b].

β) diesen belegen gehen die beispiele für den kampf selbst schon voraus, ebenso ist die erweiterung des begriffes in poetischer übertragung früher bezeugt:

ez wart gesehen an Gamurette,
und ouch an Dieterîch von Latrisette,
an Îsenharte ez ouch geschach:
der starp durch solch gewette;
ez ist hie sam an Tschîûnâtulander.
FRAUENLOB 359, 9 *Ettmüller s.* 205.

von der trûc er minnen last,
des was si siner frôden gast,
siner liebiu ain sendes lait,
siner senfte unsenftekait . . .
ain ungunst sines herzen ger
sines unwillen an wer,
ain versagen sonder bette,
siner sinne ain gewette,
wan er wart ir niemer fri
si wâr im zallen ziten bi.
R. v. EMS *Willehalm* 4364 *Junk;*

daz ein maget einvaltic
Alexandern also gewaltic
mit worten ubir rette
und sin hoh gewette
mit magetlicher wipheit
gebrochin unde hin geleit.
HUGO VON LANGENSTEIN *Martina* 148, 28 *Keller.*

b) wie schon die unter a) α) angeführten belege zeigen, lassen die verwendungen, die in der übergangszeit zur neueren periode hervortreten, die vorstellung eines pfandes, eines einsatzes stärker wieder aufleben.

α) hier zuerst ist der rechtsbegriff rein gefaszt bezeugt: umb gewett gelt *Münchener stadtrechtbuch* (*v.* 1453) *vgl.* SCHMELLER 2[2], 1050) *vgl.* gewedde hant, gewette scult VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1904; *vgl.* wei ock eghen slot hedde oder slot gheweddes *Hansische urkunde von* 1352 (*urkundenb.* 3, 113); *deponiren* . . . etwas zu treuen handen pfandsweisz underlegen. etwas wetten unnd umb ein gewett pfandt hinder ein dritten man legen. SIMON ROT E *b β. dazu vgl.:* so han wir jedweder teil dem andern gelobt, und zu einem angewette ufgesetzt und gelobt, und verbûrget 200. markh silbers Zûrich gewicht, weder teil nit statt hette dasz die schildlût oder der ohmann uszseiten, oder der merteil under inen, dasz er dem andern teile, der da gehorsam ist, des vorgenanten 200. march schuldig sig ze geben, und darzu gefallen sig, ab allem rechte siner sachen. TSCHUDI *Schweiz. chron.* (*urk. von* 1311) 1, 256[a] *Iselin.*

β) auch die bedeutung eines kampfes ist in der strengen bindung an einsätze (wettkampf) *bezeugt, die belege sind nur aus* WICKRAM *übermittelt:*

sobaldt die junckfraw solchs geret,
schickten sie sich zu dem gewet. (*wettlauf der Athalante u. des Hypomenes*)
WICKRAM (*Albrechts Ovid.* 10. *cap.* 13 *v.* 1172) 8, 79 *Bolte;*

inn solchem zog der jüngling fort,
fürlieff die magt am selben ort.
das volck gmeinlichen rieffen thet
dem jüngling zu an seim gewet.
(*resonant spectacula plausu*) *ebenda* (10. *cap.* 14. *v.* 1228) 8, 81.

γ) reichlicher freilich fliezen die zeugnisse für die verwendungen, die sich mehr der heutigen bedeutung einer wette nähern. der einsatz eines pfandes bleibt im vordergrunde, während das moment des kampfes und streites sich mehr und mehr verflüchtigt: als sie nûn gehn Rom kumen sind, haben sie aller deren heuser, zo das gewett bestanden durchgangen, irer weiber thûn und lassen zû erkundigen. WICKRAM (*von guten u. bösen nachbarn cap.* 38) 2, 222. *vor allem zahlreich sind hier die belege aus* H. SACHS:

1)) *bauer.* ja, wer wolt uns aber bescheiden,
ob ich recht habe oder du?
Eulensp. der nechst mensch, welcher komt herzu, . . .
der bawer schlegt ims dar und spricht:
ja wol, es gelt wol das gewett,
wie du ietzt selber hast geredt
wo der saget, mein tuch sei blab,
das hosztuch du gewonnen hab;
wird aber das tuch grün zeigt an,
acht thaler ich gewonnen han.
H. SACHS (*Eulenspiegel mit dem blauen hosztuch und dem bauern*) 21, 55 *Götze;*

ains tages sagt der kaûfman fein,
sein lebtag er die frawen sein
kein mal het hören feisten oder krachen.
der lanther . . . sagt: 'es guelt ein guet fischmal!
e wan zwai gancze monat thûnd verlaûffen,
soltu dein frauen horen feisten
nicht ain mal, sûnder ane zal'.
das gwet schlûgens mit den henden zu hauffen.
(*das knarrzet weib*) *fab. u. schw.* 4, 240.

der bawer schlegt das gewett dar und spricht
(*bauer mit dem pferr*) 17. 48 *Götze;*

2)) pei dem ein piderman mag wol pedencken,
was ungluecks trûnckenheit ursacht,
wa man umbget mit so nerischen schwencken,
umb kelbert aûf der gassen pis aûf miternacht
und anrichtet geferliche gewette
(*die bachanten im beinhause*) *fab. u. schw.* 3, 95;

genau so 2, 56;

mit dem (*kaufmann*) macht Ambrogilo haimlich ain gewet,
im tausent gulden an funftausent seczen thet,
er wolt in kuercz erpulen im sein frauen.
(*d. powicht im kasten*) 4. 87

ebenso 4, 112; 5, 239;

wir drei detten vor acht tag ain gewette,
das iegliche ain prûech antrag
nacht unde dag
welche sich thûet verhawen,
zalen sol die
ein virtheil wein.
(*burgerin mit dem pfaffen*) 5, 149;

des lachet der wirdig edel ritter und sprach zue dem keiser: 'losz, keiser, ich will ein gewett mit dir tuen: ist, daz ich dich überwind, also daz mir die martter unschedlich ist zue dem tod, daz du dan ann min got gelaubest . . . des antwurt im der keiser unnd sprach: 'ich will kein gewett mit dir hann.' *buch v. heil. Georg bei* BACHMANN *u.* SINGER 321. *dazu vgl. auch* ein gewett mit einem thun, *cum aliquo sponsionem facere* ALER 936[a]; BAYER 291[b].

weil man aber vor hat vernommen
das die geselschaft an solt kommen:
auch etlich gwett drauf waren bschehen
wa man sie heut würd kommen sehen,
da stund von Gisen zwar herauf
zum kaufhaus zu, ein solcher hauf
von mann und weibern.
FISCHART *glückh. schiff* 735 *neudr. s.* 22.

3)) ich pin dir ein warsager,
das gwet hast gwis verloren du
aüf diesen reüters knaben.
H. SACHS (*die juden vulva* 22) *fab. u. schw.* 5, 158;

darumb ward erkannt, dasz er das gewett verloren, und jener redlich gewonnen hette. BEBEL *facetiae* (1589) 174[a].

4)) comedia von zweien fürstlichen rähten, die alle beede umb eines gewetts willen umb ein weib buleten. *titel eines stücks von* AYRER 1, 11 *Keller.*

c) *in der neueren sprache ist es nur diese engere bedeutung von* wette, *in der auch* gewette *noch weiter lebt. ganz vereinzelt macht sich in den ältesten belegen dieser periode noch der allgemeinere begriff* kampf, streit *geltend:*

d Hussiten wollt kaiser Sigmund
todt haben alle kurz und rund;
das thäten d Hussiten verachten,
gwunnen ihm ab etliche schlachten,
viel tausend wägen in dem gwett,
viel land und leut, dazu auch städt,
das gwunnen d Böhmen, und zugleich
verfolgt Ungern und Österreich.
ursachen ... diesem betrübten zustand in Deutschl. abzuhelfen (1620) *bei* OPEL *u.* COHN 52, 51.

α) *in den wörterbüchern wird das compositum meist mit* sponsio *gleichgesetzt und weist hierin auf eine ältere fassung des begriffs* wette. *später verräth sich in manchen nachträgen eine wandlung dieses begriffes, und die jüngern wörterbücher setzen* gewette *und* wette *im neuern sinne einfach als identisch an, nur dasz an* gewette *das verbalsubstantiv nach analogie von* getreibe, gethue *herausgearbeitet wird:* verheissung oder gewett, *audax sponsio* MAALER 179[a]; gewette, satz, verheiszung, *sponsio, sposum, omnis promissio stipulatioque,* à wetten, *deponere* HENISCH 1598; gewett, *n., sponsio* GÜRTLER 2, 74[b]; *ebenso* ALER 936[a]; BAYER 291[b]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[a]; gewett, *n.,* wett ... *gagûre* RÄDLEIN 1, 383[a]; gewette, *n., la gageure, le pariement, sponsio* POMEY 133; *ähnlich* VENERONI 75[a] (gewett); wette, oder gewette, *lat. sponsio, franz. gageure,* ist ein contract, da man sich über die wahrheit oder den ausgang einer noch ungewissen oder unbekannten sache . . . dergestalt vergleichet, dasz derjenige, dessen meinung mit der wahrheit oder dem ausgange übereinkommen würde, einen gewissen gewinn haben solle, *s.* pact. CHOMEL 8, 2325; gewette, die wette (*a bet or wager*), die wettung (*the laying of wagers or bets*). *teutsch-engl. wb.* (1716) 772; *ebenso* HILPERT 1, 464[a]; gewette, wettung, gewedde, wedding, wed-spiel KRAMER 2, 97[a]; ein gewett anlegen, *faire une gageure;* das gewett gewinnen, *gagner la gageure* RONDEAU 2, Uu 3[b]; das gewette, *n.,* das wetten (*im gemeinen leben; im oberdeutschen auch für*) die wette; ein gewette anstellen . . . es gilt ein gewette ADELUNG 2, 661; gewett, die wette LORITZA *neues idiot. Wiennense* 51; gewett . . . wette. MARTIN *u.* LIENHART *wb. d. Elsässischen mundarten* 2, 879[a] (um's gewett; was gilt's gewett? er hat e gewett gemacht).

β) *die litterarischen belege sind spärlich, sie entstammen dem schriftgebrauch älterer süddeutscher stilisten, vor allem aus der Schweiz:* dieses gedicht war eine art eines gewettes: mein freund d. D. Stähelin und andere werthe bekannte . . . erhoben die Engelländer und rückten mir oft das unvermögen der deutschen dichtkunst vor. ich nahm die ausforderung an . . . ich suchte in einem nach dem englischen gesehmacke eingerichteten gedichte darzuthun, dasz die deutsche sprache keinen antheil an dem mangel philosophischer dichter hätte. HALLER (*vorbericht zu den gedanken über vernunft*) 43 *Hirzel;* das war ein spasz, wie ihr einst ein gewette mit ihm anstelltet, wer den schönsten fisch angeln würde, und euer taucher ihm einen eingesalznen fisch an seiner angel hieng, den er mit grossem eifer herauszog. WIELAND *übersetzung des Shakespeare,* (*Antonius und Cleopatra* 2, 5) 4, 231 (*Schlegel:* lustig war mit ihm das wetteangeln . . . *'t was merry when you wager 'd on your angling*); dasz sie in diesem augenblick gegen untadelhafte männer dieses thun würden, schien so unwahrscheinlich, dass der hr. Tronchin und ich ein gewette darüber gegen die frau Tr. verloren haben, zu unserer gröszten schande, denn wir hatten fait les agréables à ses dépens. JOH. V. MÜLLER (*briefe an Bonstetten*) 13, 207.

3) *die bedeutung* strafgeld *führt auf den dualismus zurück, der an den geldstrafen des älteren deutschen rechts wahrgenommen wird:* neben dem sühngeld, welches der verletzten partei zuerkannt wurde, war in der regel auch ein bestimmter betrag an die öffentliche gewalt oder an das gemeinwesen zu entrichten, das friedensgeld, in den lateinisch geschriebenen quellen fretus, fredus, freda, gelegentlich auch pax oder poena pacis genannt BRUNNER *rechtsgesch.* 1[2], 230; *vgl. auch* R. SCHRÖDER *rechtsgesch.*[4], *s.* 81. *dieses friedensgeld wird von der mitte des* 13. *jahrh. ab in deutschen rechtsquellen auch* wette, gewette *genannt und als solches der* busze *gegenüber gestellt, später jedoch von ihr nicht mehr unterschieden. vgl.* SCHRÖDER *a. a. o.* 116. *vgl. auch:* gewette, sachsenbusse CHOMEL *u. a. s. unten sp.* 5706, *vgl.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1871. *die deutung dieses gebrauchs darf aus lautlichen gründen nicht von* wite (*althochd.* wize) *ausgehen, obwohl das angelsächsische und niederdeutsche auch diese wortsippe* (wite *ursprünglich* = peinliche strafe) *in den kreis der synonyma eingeführt haben, vgl.* BRUNNER *a. a. o. vgl.* wedde, geldstrafe *mulcta, sonst auch* wite. *vers. eines brem. nieders. wb.* 5, 209, *vgl. auch* wite *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 747 *ff. die oben* (*sp.* 5701/2) *beigebrachten belege berechtigen dazu, auch für* gewette *als strafgeld von der gleichung* wette, pfand *auszugehen; vgl. auch die beitreibung von* busze *und* gewette *durch pfändung s. sp.* 5705. *auch dafür lieszen sich gründe beibringen, dasz zuerst das friedensgeld und nicht auch die busze an diese gleichung gebunden wurde. vielleicht ist aber doch mehr gewicht auf die oben* (*sp.* 5699) *angeführte alte stelle zu legen, in der der gegensatz zwischen* gewette *und* friede *so scharf gefast ist. da die busze auch fehde* (SCHRÖDER *a. a. o.* 81), *das strafgeld sonst* friede *genannt wird, so wäre mit* gewette *die bezeichnungsart der einen form der geldstrafe auch auf die andere übergegangen.* gewette *würde aber mit der bedeutung* unfriede, streit, kampf *im letzten grunde ebenfalls auf die gleichung* wette, pfand *zurückführen.*

in der bedeutung einer geldstrafe *ist nun* gewette *vom* 13. *bis zum ende des* 15. *jahrh. aus denkmälern der verschiedensten deutschen landschaften belegt, nicht nur aus nieder- und mittel-, sondern auch aus oberdeutschen quellen. bei den belegen aus rechtsbüchern, wie dem schwabenspiegel oder dem spiegel deutscher leute, läszt sich der oberdeutsche gebrauch durch die übernahme der betreffenden stelle aus der niederdeutschen vorlage einfach erklären. dasz aber der rechtsausdruck auch tiefer in die süddeutsche rechtssprache eindrang, beweisen die belege aus österreichischen urkunden. später schrumpft der gebrauch freilich wieder zusammen und geht auf das ursprungsgebiet zurück. zu den formen vgl.:* gewedde *im sachsenspiegel und im Berliner stadtb.,* gewetde *in Mainzer urk.,* gewatte, gewette *österr. urk. und* gewett *in mitteldeutschen und oberdeutschen quellen.*

a) *die bedeutung* strafgeld.

α) *abgrenzung von* gewette *und* busze: umme iewelke disse sake weddet he deme richtere; unde umme alle scult, dar de man sine bute mede gewint, dar hevet die richtere sin gewedde an. *sachsenspiegel landrecht* 1, 53, § 1, *Homeyer*[3] *s.* 206, *ebenso* 3, 32, 10; *vgl.* alle schulde, da der man sine bûsze mit gewinnet, da hat der richter sein gewette an. doch wettet man dem richter dikke umbe unzucht, die man tût vor gerichte. *spiegel deutscher leute* 73 *Ficker;* swer sô den anderen slêt âne vleischwunden oder roufet, wirt her gevangen mit gerûchte und vor gerichte brâcht, ez en gêt ime an den hals noch an sîn gesunt nicht, wenne gewette und bûze verburet her dar an. *sachsenspiegel* 3, 37, 1 *Weiske-Hildebrand;* sprich en man gut an des ime sin herre nicht ne bekant, unde he der gewere dar an darvet, he mut deme herren borgen setten sines geweddes unde siner manne bute of he sie verboret, er ime die herre dach to lenrechte bescheidet. *sachsenspiegel lehnrecht* § 52 *Homeyer* 1, 232; sprichet ein man guot an, und wirt er mit rehte dâ von gewîset, er belîbet âne buoze unde âne gewette, die wîle er sich des guotes niht

underwindet. *schwabenspiegel (landrecht 65) Wackernagel s. 64 (var.* wette); *genau so spiegel deutscher leute* 73; iewelk richtere hevet gewedde binnen sîme gerichte unde nene bute, wen die richtere ne mach beide klegere unde richtere nicht sin. *sachsenspiegel landrecht* 3, 53, § 2, *Homeyer³ s.* 349; *vgl. auch* 3, 45, § 10; over virteinnacht sal man scult gelden, de man vor gerichte gewint; gewedde over ses weken; bute na me gewedde over virteinnacht. 2, 5, § 2 *ebenda s.* 232; *vgl. auch lehnrecht* § 68, 10; svo gewedde unde bute nicht ne gift to rechten dagen, de vrone hode sal en dar vore panden. *sachsenspiegel landrecht* 1, 53, § 3 *Homeyer³ s.* 206; swer busze noch gewette nicht engît ze rehten tagen, der vrônbote sol in phenden. *schwabenspiegel (landrecht 66) s.* 64 (*var.* wette); *die gleiche stelle im Berliner stadtbuch* 108; der so einen scheppen strafet uf der bank her gewinet sine buse einen vierdung und der richter sin gewette. beschuldiget abir ein man einen schepphen so das orteil gevolget ist, so haben si gewunnen all ire busse und der richter sin gewette. alse manche busse alse mannich gewette. *altes Kulm. recht* 2, 3 *s.* 22 LEMAN.

β) abstufung der geldstrafe je nach der stellung des strafenden oder nach der schwere des vergehens.

1)) *zur abstufung nach der stellung des richters, vgl.* SCHRÖDER *a. a. o. s.* 130: (der graf) konnte nicht, wie der könig schlechthin kraft seines amtes beliebige geldstrafen auf die nichtbefolgung seiner gebote verhängen, sondern die strafe (das gewette) richtete sich nach stammesrecht. demgemäss betrug das gräfliche gewette bei den salischen Franken, ebenso wie bei den Sachsen 15 schillinge. in besonderen fällen waren dem grafen auch höhere strafbefehle gestattet, namentlich wurde unter den Karolingern eine reihe von ausnahmefällen festgesetzt, in denen der graf die strafe des königsbannes im betrage von 60 schillingen verhängen durfte; *dazu vgl. nun:* Constantin de koning gaf deme pavese Silvestre wêrltlik gewedde to' me geistliken, die sestich schillinge mede to dvingende alle jene, die gode nicht beteren ne willen mit deme live, dat man sie dar to dvinge mit deme gude. *sachsenspiegel landrecht* 3, 63, § 1 *Homeyer³* 359 (*var.* gerichte). *die gleiche stelle im Berliner stadtbuch* 25.

2)) dem richtere sal man erdelen up ine (*den, der einen in nothwehr erschlagen hat und sich selbst dem richter stellt*) dat hogeste gewedde der penninge, die man ime pleget to weddene, unde den magen ir weregelt. *sachsenspiegel, landrecht* 2, 14, § 1 *Homeyer³* 244; weigeret sie aver dar rechtes unde werdet sie dem overen richtere beklaget, ire burmeister mut vor sie alle wedden en gewedde, unde den geburen mit drittich schillingen büten, unde iren scaden gelden. 3, 86, § 2 (*var.* en gemeine gewedde) *ebenda* 384; de wedde dat sint acht schillinge gewonliker penninghe. dat gewedde sal man gelden over ses weken. *Berliner stadtbuch* 108; was auch der richter richtet ader in geheigtem dinge thut, das sol er nach der scheppen verfolgten orteln richten und thun. er sol ouch für ein schlechte gewette einen schilling nemen landtpfenninge und nicht mer. vor ein freuel gewette funf schilling. vor hochste gewette dreissig schillinge landtpfenninge, die do im gerichte genge und gebe sindt, und die gewette sol ouch niemandt steigen noch höen; keiner der stadt inwonhaftig und besessen burger ader burgerin sol dem gerichte gewette nicht verbürgen. *Jenaer gerichtsordnung aus der 2. hälfte des 15. jahrhs. bei* MICHELSEN *s.* 75; *vgl. auch* WEHNER *observationes* (1608) 215: welch man den andern vor gerichte ubel handelt und böse wort spricht, der wett dem richter fünff schilling, heisst öm der richter swigen, thut ers nicht, so wett er daz höchste gewett alzo dick er ez thut. wan di bürger siezen an örem follen rate, wirt ein orteil von on funden, wer daz strafft, findet er nicht ein bessers vonstunt er sal wetten dem richter unse höchste gewett und sal dem rate ieglichenen besondern zu buss geben fünff schilling. *statuten von Rudolstadt* (1404) *bei* MICHELSEN 214: demnach bedacht, seiner gnaden schultissen zu entpfelen, hinfurder von einem todtschlage, vier rinische gulden, von lemenisse und kampfir wunden zwen rinische gulden, und nicht darober, vor ein gewette und abetragk, der dem gerichte geboren moge, zu nemen. *revers des raths zu Halle* (1499) *bei* Z. CH. V. DREYHAUPT *beschreibung des Saal-kreises* 1 (1749), 673.

γ) gewette *wird unter dem gesichtspunkt der einnahme betrachtet* nen recht ne mach he aver in (*der herr den bauern*) geven noch sie selven kiesen, dar sie des landes richtere sin recht mede krenken, oder sin gewedde minneren oder meren mogen. *sachsenspiegel, landrecht* 3, 79, § 1 *Homeyer³* 376; emendis & iuribus antiquis, que gewetde volgariter dicuntur, sibi salvis *urk v.* 1315 *bei* GUDEN. *codex dipl. anecd. r. Mogunt.* 3. 129; ob aber er ieman icht gelten solt. dem werd von dem guet vergolten. ob er mit einer gueten gezeugnuzz bewärn mag. daz der sein gelter gewesen sei. und waz des guets uber wirt. des gevallen zwai tail der hausvrown und den chinden. aber der drittail gewatte unserm richter. *urk Friedrichs d. Streitbarn v. Österr. bei Senkenberg s.* 271; diu hêrschaft hât verlihen hern Hûge unde sînem vetern ze lêhen, als si sprechent, alliu gerihte ze Dattenriet unde behuob ir selber niht mehr danne den drittren teil der gewettun. *habsb.-österr. urbarb.* (14. *jahrh.*) (5) 28, 19 *Pfeiffer.*

δ) von wörterbüchern wird diese bedeutung in der älteren zeit nur bei KILIAN *und* HENISCH *verzeichnet:* ghewette (*vetus sax*) wette, *mulcta* KILIAN 146ᵇ; gewette, straff, geldstraff, *mulcta* . . . höchste gewette, . . . richteres gewette HENISCH 1598. *bemerkenswerth ist schon hier die einschränkung des gebrauches auf Sachsen, die später immer wieder betont wird, namentlich auch seit die wörterbucher anfangen, ihre darstellungen geschichtlich zu vertiefen;* gewette, emenda, amende. in Sachsen-recht die geld busz, so dem richter vor eine begangene frevelthat entrichtet wird. das höchste gewette in untergerichten sind 4 alte schock, oder 3 gulden 17 gr. JABLONSKI *allg. lex. d. künste u. wissensch.* 247ᵃ; *ebenso, nur ausführlicher bei* CHOMEL 8, 543 *unter* sachsenbusse, *ähnlich* ADELUNG 2, 661 *u. a. dazu vgl. die aus urkunden schöpfenden darstellungen bei* HALTAUS 2089; KEHREIN *samml. ahd. ausdr.* 32; *vgl. auch* THIEL 4, 429ᵃ.

ε) unter den rechtssprüchwörtern finden sich einige formelhafte verwendungen von gewette: so manche busze, so manch gewette (*s. o.*) GRAF u. DIETHERR *dtsche rechtssprichw.* 322; nähme man kein gewette, so verginge das recht 314 *u. a.*

b) die übertragung des wortes auf die behörden, die eine so gekennzeichnete geldstrafe verhängen und einziehen, ist bei dem grundwort wette *mannigfach bezeugt, vgl.* FRISCHBIER 2, 465 (*für Danzig*); *am compositum ist sie für das verwaltungsgebiet von Rostock belegt:* in sachen amts der brockfischer, klegere, wider die fischer aus der straszen, beklagte, gibt ein wohllöbl. gewette diesen bescheid, dasz es hiemit bei dem vertrage von anno 1667 sein verbleiben habe. *publicatum im* gewette 9. 1. 1679 *bei* KOPPMANN *beiträge z. gesch. der stadt Rostock* I 4, 87; Voigts wunsch nach feststellung der arbeitszeit der gesellen . . . wurde dahin beantwortet, dasz dies von se. rath dependire; wegen seines weiteren wunsches, dasz das rauchen der zimmergesellen bei der arbeit abgeschafft werde, sollte mit dem gewett gesprochen werden. *ebenda* 4, 6; auf grund . . . der bekanntmachung des bundesrats vom 4. märz 1896 . . . wird hiermit für . . . bäckereien und konditoreien in Warnemünde . . . an folgenden tagen des jahres 1907 . . . überarbeit gestattet . . . gegeben im gewett. Rostock, den 22. dez. 1906. B . . . . gewettssekretär. *u. a.* (*vgl. dagegen* gewettgericht). *ebenso führt in dem von Rostock abhängigen Warnemünde die polizeibehörde den namen* das gewett. *in anderen gegenden sind für ähnliche functionen zusammensetzungen mit* gewett *üblich, vgl.* gewettherrn, gewettgericht.

GEWETTEN, GEWETEN I, *verb., verstärktes* weten, *vgl.* gewet, *par, conjugales* (*oben sp.* 5700):

> so sul wir aller heiligen schar
> nach unser vrowen rufen an,
> wand ir getruwe helfe uns kan
> uz sunden harte wol geweten
> und von uns genzlich vertreten
> der valscheit uberswengele
> *passional* (68 *von allen heiligen*) 577, 43 *Köpke*;

die bedeutung, die hier anzusetzen ist, kommt sonst durch entweten *zum ausdruck.*

GEWETTEN, GEWEDDEN II, *verb. ableitung zu* wette, gewette *s. o.; vgl.* nieman sol dekeine wette werden,

wan dem auch gewettet ist (*nulli solvenda est compositio, nisi cui facta est compositio*) *altes Straszburger stadtrecht bei* GAUPP *s.* 56: sve herberget oder spiset wetenlike enen vervesten man, he mut dar umme gewedden. ne weit he's aver nicht, he untredet dat gewedde mit siner unscult. *sachsenspiegel landrecht* 3, 23 *Homeyer*[3] 318; *ähnl.* 2, 12, § 8; 2, 42, § 4; *u. a.* sve so ungerichte klaget up enen, die dar nicht so jegenwarde n'is, kumt he seder vore, unde ne klaget jene up ine nicht, he mut deme richtere gewedden unde jeneme gebüten. 2, 8, § 1 *ebenda* 234; *ähnl.* 2, 11, § 1; 2, 12, § 5; scilt en man en ordel na der vulbort unde ne vulkumt he's nicht mit rechte, he mut dar umme gebüten deme die't ordel vant unde allen den die's gevolget hebben, he ne hebbe gesprekes gebeden vor der vulbort. die herre ne gewint aver nicht den en gewedde dar an, wende't n'is nicht recht, dat man enen manne umme ene sake tvies oder dries gewedde (*var.* leszet wetten; to wedde dreve; bezzere; berede; beclage). *sachsensp. lehnr.* § 69, 11 *Homeyer* 1, 282; von der scheppen missehandelunge. ab ein scheppe in gehegetem dinge uf der bank mit unbillichin worten von eime andirn manne missehandilt wurde. volkummet des der scheppe mit andirn sinen bankgenossen das si is gehort haben. iener mus den scheppen vorbussen und deme richter gewetten. *altes Kulm. recht* (2, 2) LEMAN *s.* 22 (*var.* sin gewette); *vgl.* gewedden VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1871.

GEWETTER *s.* gewitter.

GEWETTERT, *particip zu* wettern (*s. d.*), *mit eigenen gebrauchsformen:* von einem schön gewetterten rothen sandstein. HESEKIEL, *vgl.* SANDERS 2, 1592; vom sturm der zeiten altersgrau und müde gewettert, die kleine todtenkapelle. W. SIEGFRIED *Fermont*[3] 100.

GEWETTGERICHT, *selten* GEWETTSGERICHT, *n.:* die schreiberei, so in alten lateinischen schriften grapheum genannt wird, die sind nicht allein geräumige zimmer zur gerichthaltung zweener untergerichte, welche das gewettgericht, und ohne beisatz das gericht genannt werden, sondern auch um und über diese zimmerbehältnisse und gefängnisse für arrestanten und verbrecher von verschiedenen gattungen. NIEHENCK *gemeinn. aufs. z. den Rostocker nachrichten* (1776) *s.* 8; das gewett oder gewette bezeichnet auch in Niedersachsen eine geldstrafe, wie brüche oder brüchte. das zur bestimmung der geldstrafe geordnete gericht, heiszt daher das gewettgericht oder wettgericht. doch nennen sich einige stadtgerichte in Niedersachsen (wie es scheint, mehrerer ehre halber) allezeit gewettgericht. HEYNATZ 2, 55; in späterer zeit hielten nur das gericht und das gewettsgericht ihre sitzungen in diesem gebäude (*bei der Marienkirche nr.* 24 *zu Rostock*), das auszerdem auch als gefängnisz diente. KOPPMANN *beiträge z. gesch. d. stadt Rostock* II, 3, 105; da ferner die gemeinde versammlungen nicht blosz zur verhandlung über städtische angelegenheiten, sondern zugleich zur erledigung von gerichtssachen in gebotenen und ungebotenen dingen dienten, so ist für die ungleiche stellung der gemeindeangehörigen ferner der umstand von bedeutung, dasz die handwerker ihren gerichtsstand nicht vor dem stadtgerichte (dem richtevoigte), sondern vor dem gewettgerichte hatten (den weddemeistern). MANN *entwickl. d. Rostocker stadtverfassung in: beiträge z. gesch. d. stadt Rostock* (1890) I, 1, 13; die am 20. juni 1906 ausgelosten schuldverschreibungen der 3½ %igen Rostocker stadtanleihe ... sind vom 12. 1. 07 ab bei der stadtkasse ... in Rostock einzulösen. gegeben im gewettgerichte. Rostock 27. 12. 06. B ... gewettssekretär.

GEWETTLAUF, *m.* (*vgl.* gewett 2): gewettlauff, *bravium. oberd. vocab. des* 15. *jahrhs.* DIEFENBACH-WÜLCKER 619.

GEWETTSBUCH, *n.:* da das verfahren, wonach sich ankläger und beklagter gleich zu anfang in die haft begeben, unseren juristen wohl nicht sehr bekannt sein wird, so hat vielleicht für jemanden die folgende eintragung aus einem Warnemünder gewettsbuche (*von* 1501 *u.* 1584) interesse. BRÜMMER *verstrickung d. klägers u. d. angeklagten in: beiträge z. gesch. d. stadt Rostock* (1898) II, 3, 106; gewettsbuch betr. das fischer und fischselleramt *s.* KOPPMANN *ebenda* I, 4, 87.

GEWETTSHERR, *m.:* aus dem alljährlich von dem gewettsherrn zu Warnemünde verkündigten mandat geht hervor, dasz der termin der schonzeit ... den Warnemündern gegenüber bereits 1606 ... geltend gemacht wurde. KOPPMANN *a. a. o.* II, 1, 49.

GEWETTSSTUBE, *f.:* ein inventar von 1794 macht auf der schreiberei die gewettsstube, die gerichtsstube und die alte gerichtsstube namhaft. KOPPMANN *a. a. o.* II, 3, 105.

GEWETZE, *n., verbalsubstantiv zu* wetzen *s. d.:* wetzung ... das gewetze, *executio, it. ostentatio, pompa, festus* STIELER 2519.

GEWETZT, *participiales adjectiv zu* wetzen.

1) *in den wörterbüchern, die das particip mit seltener übereinstimmung buchen, ist die grundbedeutung starr festgehalten. acutus,* gewetzt ... scharff, spitzig CHOLINUS-FRISIUS 21[a]; *genau so* CELLARIUS 2; DENTZLER 10; gewetzt, *aguzzato* HULSIUS (1605) 63[a]; gewetzt, *aguisé, acutus, executus* DUEZ 199[a]; gewetzt, *acutus* STEINBACH 2, 987; *ähnl.* RÄDLEIN 1, 383[a]; HEDERICH 1, 1422. gewetzt, *acutus, tribulatus* KIRSCH 2, 151[b]; *ebenso* MATTHIAE *nov. locupl. manuale* 181[a].

2) *auch der litterarische gebrauch, der schon in der zweiten hälfte des* 17. *jahrh. bezeugt ist, entfernt sich nicht weit von der belegten begriffsbestimmung. charakteristisch ist hier die enge verbindung mit* scharf: *die meisten belege fallen auf das compositum* scharfgewetzt:

ach! diese sinds, die, wenn der frost wird schwinden,
... auch sich an dieser saate fruht
nach der betrühten tage flucht
mit scharffgewetzten sicheln machen.
ANDREAS GRYPHIUS (*oden* 1, 3) *lyr. ged,* 207 *Palm;*

ein fauler wind kan keinen halsz zerbrechen;
ir seid ein junger printz, kans ja nicht anders sein,
ein scharf gewetztes stahl helt alle zungen ein.
RACHEL (7: *freundt* 448) *sat. ged.* 98 *neudr.;*

nein! lieber lenk' du selber dein geschirr
ihn soll schon mein gewetzter speer empfahen.
Ilias, übers. von BÜRGER 5, 290 (*schr.* 3, 77; *in der hexameterübers. v.* 238 mit dem scharfen speere; *bei* VOSS: mit spitziger lanze);

es rasseln noch viel scharfgewetzte pfeile in unserm köcher. jeden, der uns was zuwider spricht, wollen wir nicht in ephemärischen rezensionen, sondern in Dunciaden, in gassenhauern, zum ewigen dauernden skandal prostituiren. BÜRGER (*an Boie* 19. 12. 1776) *briefe* 1, 381; *anders:* seeluft gewetzter appetit *nationalzeitung* 77, 377 *s.* SANDERS *ergänzungswb.*

GEWIC, GEWICH *s.* gewicht II.

GEWICHST, *participiales adjectiv zu* wichsen (*s. d.*). *von der ursprünglichen bedeutung des verbums* wichsen *ausgehend* (*vgl.* wihsen, wächsen, *cerare. vocab. von* 1483; *vgl.* LEXER 3, 883) *nimmt unsere form im gegensatz zu* gewächst (*s. sp.* 4740) *auch die sonderbedeutungen auf, die sich in* wichse *und* wichsen *herausgebildet haben; aus ihnen endlich entwickelt sich übertragener gebrauch.*

1) *das particip in den verwendungen von* gewächst; *vgl. inceratus* ... gewichszt DASYPODIUS F. 2[b]; gewichszt, *inceratus* MAALER 179[c]; gewichszt, gewächszt, *ceratus* HENISCH 1599; *ähnlich* G. M. KÖNIG 560[a]; DENZLER 132[a]; ALER 936[a]; KIRSCH 2, 151[b]; gewichst *v.* gewächst RONDEAU 2, Uu 3[b].

a) so richtend mir zů ainen sarch der wol gebicht und gewichset sie, dar in sie nit versinken müg: villicht wird sie bewaret vor den merfischen und komet ze land und wird nach künglichen eren bestatet. *Appolonius v. Tiria* 110 *Schröder;* gewichset, *ceratus* (... *in tabellis ceratis* ...) C. SEIDEL *port. lat. ling. s.* 75;

man schälete die linden
und schriebe, was man wolt', in die gewichsten rinden
mit grosser müh' und kost. FLEMING 125 *Lappenberg;*

wie er die damen ansichtig wird, fällt ihm der hut, und indem der gerettet werden soll, der stock; auf einem gewixsten fuszboden, wäre er wohl selbst hinten drein gefallen, mangel an gleichgewicht war hinlänglich da. LICHTENBERG (*vorschlag zu einem orbis pictus* ...) *verm. schr.* 4, 155; gewichste flügel, federn, *alae, pennae ceratae* ALER 936[a].

b) (*die juden*) toten om (*dem müller*) funf kinder bermelichin und vingen ir blut inn gewichste secke und ander gefesze. JOH. ROTHE *düringische chron.* (471) *Liliencron s.* 388; und das bewerte sü domitte, das sü ein gewihsset hemede ane det und domit ging in ein für und bleip unversert in dem füre. KÖNIGSHOFEN *Straszb. chron.*

(*d. städtechron.* 8, 414); gewichstes tuch, *tela cera illata teutsch. lat. wörterbüchlein* (1713) 101; sonsten hatte sich der könig in Franckreich gegen diesen ambassadeur sehr hart hierüber beschweret, dasz die Engl. etliche todte cörper in eine gewichsete leinwad zusammen gerollet. PRÄTORIUS *zodiakus mercurialis* (1667) 98; gewichste leinwand *s.* wachsleinwand CHOMEL 4, 1048; ich versetzte, er solle mir nur die erlaubnisz geben, so getraute ich mich bis hinaus auf die wiesen zu fliegen, wenn ich mir ein paar flügel von feiner gewichs'ter leinwand machen wollte. GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 2, 11) 34, 327.

2) *das particip in den engeren verwendungen, die sich an* wichse, wichsen *entwickelt haben.*

a) gewichset oder gewächset oder geschmieret lederne schuhe, *waxed leather-shoes teutsch-engl. wb.* 2, 772 (*da neben* faden, leinwand *ebendort nur die form* gewächst *angesetzt ist, ergiebt sich für* gewichst *aus dieser verbindung bereits ein bedeutungsunterschied gegen* gewächst); und den anzug nach unten vollendeten ein paar schuhe von gewichstem kalbleder. JOH. GOTTW. MÜLLER *Siegfried von Lindenberg* 106; bei uns zu lande giebt's keinen noch so schäbigen lumpen, der nicht ... dasselbe lied von seinen adeligen vorfahren zu singen wisse, und noch mit seinem angebornen wappen das conto für gewichste stiefeln siegelte. GAUDY (*aus dem tagebuche eines wandernden schneidergesellen*) 1, 191 *Müller;* das knarren seiner wohlgewichsten stiefel sagte einstweilen, ehe es die ballgäste thaten: ei, da ist er ja! da ist er ja! OTTO LUDWIG (*zwischen himmel u. erde*) 1, 180; von einem derselben (*der corridore*) blickte ich in ein kleines gärtchen, wo ich Napoleon en migniature aufgestellt sah, mit gewichsten stiefeln und hütchen. FR. HEBBEL *tagebücher* (11. 5. 1844) 2, 398 *Werner.*

b) an beiden ohren die schneidigen lockensechser hübsch glatt gewichst. ROSEGGER *idyllen* (*zur weihnachtszeit*); (*der*) durch ein krampfhaftes drehen des wohlgewichsten schnurrbarts ... innere bewegung verriet. FRIEDR. HALM (*die marzipanliese*) 4, 12 *Schlossar.*

3) *der übertragene gebrauch vgl.* een gewikste vent SCHUERMANS 155[a]; gewickst, *knap, schrander, uitgeslapen* J. WINKLER *fries. wb.* 1, 455[a]; gewixt, er ist ein gewixter, *quem usus erudivit; scitus; fallaciarum artifex; doctus.* G. TH. SERZ *teutsche idiotismen* 55[a]; gewickst, gewandt, 'n gewickster mensch C. CHR. L. SCHMIDT *Westerwäld. idiot. s.* 328 (*erinnert an* ofwickse, sich prächtig herausputzen, jemand aufs ohr hauen); gewixt und gewürfelt bedeuten beide fast einerlei: gewandt, *versatilis, versutus* W. F. H. REINWALD *Henneberg. idiot.* 2, 51 (*stellt* gewixt *etymologisch zu* fix *und* witz); er war, was man in Deutschland einen gewichsten jungen mann zu nennen pflegt, ein stutzer; er hatte blonde in die höhe strebende haare ... niedere stirne ... über dem mund hing ein stutzbärtchen, dessen enden hinaufgewirbelt waren ... seine kleidung wie seine sitten schien er von verschiedenen nationen entlehnt zu haben. W. HAUFF *memoiren des Satan* 1. *teil* 18. *cap.;* geschniegelt und gewichst, vom wollenen zopfband und den gepuderten ohrlocken bis zur breiten kamaschenzunge auf den stumpfschuhen, hielten sich alle puppenartig steif, im damaligen stil der reichsarmee. HEINRICH KOENIG *die clubisten in Mainz* 1, 105; da hatten wir vor nicht langer zeit einen freiwilligen, der hiesz Laufer; er hatte was gelernt und hätte es vielleicht zum offizier bringen können, denn es war ein gewichster kerl, der einem was weis machen konnte; doch trieb er gar zu viel unsinn. HACKLÄNDER *das soldatenleben im frieden, nach Kurz, gesch. d. litt.* 4[3], 758[a]; von dem früheren gewichsten, frischen und muntern wesen war wenig mehr bei ihm zu finden. J. GOTTHELF *Hans Joggeli* (*volksschr. Zürich* 1893); *aus diesen belegen ergeben sich zweierlei richtungen des übertragenen gebrauchs: die eine zielt wie* gerieben, gewürfelt *u. a. auf das glatte, abgeschliffene, vgl.* gewixt für fein, pfiffig CASTELLI 159; *die andere zielt in anlehnung an* geschniegelt und gebügelt *auf das blanke, saubere, vgl. das studentische subst.* wichs, *beide richtungen lassen sich ungezwungen auf* wichsen (mit wachs, wichse blank reiben) *zurückführen.*

GEWICHT I, *n., nebenform zu* geweih *s. sp.* 5433 *ff.*

1) *die belege für diese mit dem* t-*suffix gebildete form setzen später ein als die auf* geweih *hinleitenden zeugnisse, sie fallen erst in das ende des* 16. *jahrh. die ältesten zeugnisse weisen an den Rhein und zwar in dessen südliche gebiete: Elsasz, Pfalz und Hessen; ihnen schliesszen sich schlesische und für den anfang des* 18. *jahrh. auch Augsbuerger belege an. die bayrisch österr. mundarten kennen nur die diminutivform* gewichtel (*s. d*), *die sich auf den rehbock beschränkt, während* gewicht *nur vom hirsch gebraucht ist.*

a) *im inlaut ist der kurze stammvocal zwar kein hindernisgrund gegen die erklärung des substantivs aus* gewige, *aber er läszt doch die ableitung aus* gewegen, *der oben aus innern gründen der vorzug gegeben wurde, auch formell als näher liegend erscheinen. der guttural ist vereinzelt, ebenso wie bei* gewicht II (*pondus*) *mit g wiedergegeben, doch ohne dasz dadurch ein verschluszlaut gekennzeichnet werden soll:* gewigte *neben* hirschgeweih *bei* ERASMUS FRANCISCI *lust. schaubühne* 2, 128.

b) *den auslaut bildet der dental; später macht sich auch hier wie bei* gewicht II *die analogie der andern neutra mit dem präfix* ge *geltend:* gewigte ERASMUS FRANCISCI; gewichte *bei* GRYPHIUS, RIEDINGER, *ebenso* DÖBEL 1, 17[b]; CHOMEL 4, 1059. *eingebürgert haben sich diese formen jedoch nicht.*

c) *der plural ist oberdeutsch in der erweiterung mit* r *belegt:* gewichter, gewichtern; *an stelle des neutrums, das durchaus überwiegt, will* HEYNATZ *ein masculinum beobachtet haben.*

2) *die litterarischen belege zeigen die beschränkung auf den hirsch noch in stärkerem grade als sie oben bei* geweih *festgestellt wurde:* da sihet nun Faustus hinüber in der ritter losament, einen schlaffendt unter dem fenster liegen ... doch der geist Mephostophiles ... zauberte jhm also ... ligend, ein hirschgewicht uff den kopff. als er nun erwachte ... kondte er mit seinem hirschgewicht weder hinder sich, noch für sich. *volksbuch vom doctor Faust* (*neudr.* 7) *s.* 76;

> du hast ein hirschkopff, und gewicht,
> und gantz nicht ein menschlich gesicht.
> ISAAC GILHUSIUS *grammatica* (1597) (3, 8) *s.* 83

> ach hett ich jetzt in meiner gicht,
> gleich einem hirsch ein starck gewicht,
> mit macht wolt ichs in dein hertz stossn,
> dasz du verführst klein und grossn. (3, 2) *s.* 64.

mit wolffbären und hirschhäuten, daran theils noch die gewichter oder gehörn waren, gezieret, welches förchterlicher war anzusehen. MOSCHEROSCH *Philander v. Sittewald* (2, 1) 620; voll hirsch-gewicht und anderer thiere gehörns an den wänden (2, 1) *s.* 604; denn sie hatten jhn (*den hut*) zum schauspiel in den saal an ein hirschgewicht hencken lassen (2, 1) *s.* 627; hirschgewicht *auch bei* TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* 1197; (*page*) ... dasz er das jägerhorn von seinem halse riesz, und mit demselben nach dem hirschen warff. (*Camilla:*) damit wird er ihm zweiffels ohn das gewichte in stücken zerschmissen haben. GRYPHIUS *horribilicribrifax* (2. *aufz.*) *s.* 25 *neudr.;* weil er lange mit den läppischen sitten zu kämpffen hat, dann diese kan man nicht so leichtlich ablegen, wie die schlangen ihre häute, die krebs ihre schalen, die hirsche ihre gewichter. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplic.* (3, 9 *reisebeschreib. nach d. oberen neuen mondswelt*) 3 (1713), 623; wiewol derselbige nam, andern theils, auch von dem hohen gewigte ihres kopffs herrührete, welches die gestalt etlicher zweige von den eichenbäumen hätte: unter solchen hörnern, wären zwei, welche grösser denn das dritte, und eben an dem ort steckten, da das hirsch-geweih zu sitzen pflegt. ERASMUS FRANCISCI *lust. schaubühne* 2, 128; da erblickte er unversehens einen jäger, welcher einem hirschen nachsetzt, der mit rücklingsgeworffenem gewigte vor ihm, und seinem hirsch-rohr, flohe. *höll. Proteus* 548; ein flüchtiger hirsch mit seinen gewichtern *homo simplex* (*Augsburg* 1701) *nach* BIRLINGER *schwäb. Augsb. wb.* 195[a]; anno 1712 haben ihro churf. durchl. zu Trier Franc. Ludovicus disen hirsch, dessen gewichte in der höhe 3½ schuh und 32 ende gehabt ... selbst gepürschet. *inschrift unter einer radierung* RIEDINGERS;

> auch einen schlanken sah ich, der auf dem haupt zum schmuck
> gewichte trug, die einmal er ab nur legt' im jahr.
> RÜCKERT (37 *makame*) 11, 505 (*anm.: der hirsch;* gewichte, geweihe).

3) *in den wörterbüchern taucht die nebenform spät auf, zuerst in einer gegend, der sie landschaftlich zusteht. bald wird sie aber auch dort gegen die hauptform abgewogen und später als veraltet abgelehnt. für das thatsächliche fortleben darf die zähigkeit, mit der die wörterbücher der jägersprache unsere form hegen und pflegen, kaum als zeugnis gelten; eher noch die buchung in den mundartlichen wörterverzeichnissen, die sich aber anscheinend auch mehr auf alte überlieferung stützen. bei* LENZ *vgl. wb. des Handschuhsheimer dialects* 28ª *ist nur die form* kewei *als lebendig festgestellt.*

a) *charakteristisch ist die darstellung bei* DUEZ, *der als erster von unserer form notiz nimmt. in seiner nova nomenclatura* (1652) *gebraucht er die form* gewicht *als normalform: la teste de dix cors,* ein gewicht von zehen enden *s.* 189; *la teste, le bois, la rameure,* das gewicht *ebenda; teste fourchée,* gablicht gehörn oder gewicht. *dagegen wird im wörterbuch von* 1664 gewei *vorangestellt und unter* gewicht eines hirsches (*s.* 199ª) *einfach auf das erste verwiesen. dazu vgl.* gewicht der hirsch, *cornua cervorum* ALER 936ª; geweih sagt man auch vom gehörne des hirschen, welches noch einige als gewicht aussprechen, wovon es scheint den namen zu haben FRISCH 2, 445ᶜ. der gewicht für das geweih ist veraltet. HEYNATZ 2, 55; *vgl. auch* HILPERT 2, 1, 464ᵇ.

b) geweihe, geweyhe, oder gehörne, ingl. gewichte, nennet man nach der jäger-sprache die hörner des hirsches. CHOMEL 4, 1046; gehörn, gewicht, geweihe, gestänge; auf diese verschiedene art werden des hirsches hörner henennet. HEPPE *wohlredender jäger s.* 149; der hirsch hat auf dem kopfe ein gehörn, heiszt auch ein geweihe, oder auch ein gewichte. DÖBEL *neueröffn. jägerpractica* 1 (1783), 17ᵇ; gewicht sagt man auch für geweih. H. LAUBE *jagdbrevier* 258.

c) gewicht, *n.*, hirschgeweih, (*in der mehrzahl*) gewichter STALDER 2, 446; gewicht, *n.*, die ältere, auch in Hessen üblich gewesene, theilweise (am Knüll) noch immer übliche form des neuen wortes geweih. VILMAR *idiot. von Kurhessen* 452. das gewicht = geweih HIMMELSTOSS *aus dem bayr. wald* (*Bayerns mundarten* 1) 255.

GEWICHT II, *n. verbalsubstantiv zu* wegen (wiegen, *s. d.*), *theilt sich mit dem lehnwort* pfund *in die verwendungen, die das lateinische* pondus *umfaszt. letztere sind: die sachbedeutung eines wägemaaszes, die sachbedeutung einer abgewogenen masse und der eigenschaftsbegriff der mesz- und wägbaren schwere.* pfund *hat die beiden sachbedeutungen überkommen, aber als ein engerer begriff im gegensatz zu dem umfassenderen lateinischen vorbild* (pondus). gewicht *bleibt ein weiter umfassender begriff, aber es hat die sachbedeutung der abgewogenen masse abgestreift; ihm verbleiben hauptsächlich die sachbedeutung des wägemaaszes und der eigenschaftsbegriff der schwere, die vor allem durch die mannigfaltigkeit der übertragenen verwendungen eingehende beachtung fordern.*

1) *vorgeschichte, erstes auftreten, bedeutungsumfang, statistik, formen.*

a) *unter den substantivbildungen gleichen stammes ist die ableitung mit dem* t-*suffix auf deutschem boden verhältnismäszig spät belegt* (*zu der mittelniederdeutschen form* wacht *vgl. teil* 13 *sp.* 172), *sie tritt erst bei den nachzüglern des minnesanges zu tage und findet in der geistlichen litteratur des* 13. *jahrh. und in der geschäftssprache des* 14. *jahrh. die erste pflege, vgl. mhd. wb.* 3, 641ª, LEXER 1, 990; *nachtr.* 209; *auszerhalb des engeren deutschen gebietes fallen die zeugnisse viel früher, vgl. angels.* gewiht, gewyht, gewichte BOSWORTH-TOLLER 467ª *ff.*; *mittelniederl.* gewichte VERWIJS-VERDAM 2, 1906; *altnord.* vaett FRITZNER *ordbog* 3, 981ᵇ; *dazu vgl. englisch* weight, *vgl. niederl.* gewigt (gewigt, wigt TERWEN *etymolog. handwb. der nederduitsche taal* 959, *vgl. auch* FRANCK 292); *friesisch* gewicht, gewigt (J. WINKLER *friesch woordenboek* 1, 455ª; TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ª). *dem gegenüber wird der alt- und mittelhochdeutsche gebrauch, soweit er litterarisch bezeugt ist, von andern bildungen gleichen stammes beherrscht, die namentlich auch für die übertragenen verwendungen belege stellen. wenn schon bei der sinnlichen verwendung dieser substantiva im dienste des handels und verkehrs mit dem einflusz römischer kultur gerechnet werden musz, so ist für die übertragenen verwendungen in jedem falle das lateinische vorbild nachzuweisen. selbständiger stehen hier die tropen, die an das verbum anknüpfen und die in formelhafter wiederholung die ältere sprache so breit durchziehen, vgl.* daz tir nieht ne wege, *ne putes injuriam* NOTKER *Boethius u. a. s.* GRAFF 1, 656 (*vgl. jedoch auch das lat.* moveri); an im wac vür der minnen lôt WOLFRAM *u. a. s. mhd. wb.* 3, 627 *ff.*

α) *in erster linie kommen zwei substantivbildungen in betracht, die sich an die form des präteritums anschlieszen:* wage *und* gewaege.

1)) *das fem.* wage (*s. teil* 13 *sp.* 346 *ff.*) *weist in der älteren sprache einen viel weiteren bedeutungsumfang auf als in der neueren, vgl. althochd.* waga GRAFF 1, 664, *mittelhochd.* wage *mittelh. wb.* 3, 646 *ff. abgesehen davon, dass* waga *von vornherein auf vorstellungen, die mit* wägen *und mit* gewicht *zusammenhängen, nicht beschränkt ist, dient es innerhalb dieses rahmens nicht blosz den begriffen* libra, libratio, trutina, lanx, *die das zum wägen nothwendige geräth kennzeichnen, sondern auch der bedeutung* pondus, stater, perpendiculum, *die heute durch* gewicht *und andere bildungen gedeckt werden. auch ansätze zu übertragener verwendung begegnen hier früh, und die verbindungen, in denen* gewicht *belegt ist, sind meist vorher schon für* wage *nachgewiesen. einer der beliebtesten tropen jedoch, der sich an lat. vorbild anlehnt, geht von der bildung* wagi *aus:* mit tero wâgi dînero redo, *pondere* NOTKER *Boethius s.* GRAFF 1, 665.

2)) *enger gezogen scheint der bedeutungsumfang für die entsprechenden formen mit dem präfix, vgl.* gawagi, *stater, talentum* GRAFF 1, 665; gewaege, gewege *mhd. wb.* 3, 647ª; gewaege *oben sp.* 4749 *ff. die von* SCHMELLER 2², 869 *aus der bayr. mundart beigebrachte redensart* es hats gwag hinüber *deutet allerdings auf eine umfassendere vorstellung und auf die function eines nomen actionis; die litterarischen belege dagegen beschränken sich von anfang an auf die sachbedeutung im sinne von* pondus, pfund, *die sich in zwei richtungen gabelt, je nachdem das* gewaege *als maasz oder an stelle der münze dient. eine übertragene verwendung setzt erst in der geistlichen prosa des ausgehenden mittelalters ein und wird von den entsprechenden verwendungen der form* gewicht *durchkreuzt. in der sinnlichen bedeutung reicht* gewaege, gewege *mit einzelnen belegen bis ins* 17. *jahrh.*

β) *die anlehnung an den präsensstamm, soweit nicht zeugnisse für die form* gewege *heranzuziehen sind* (*vgl. oben sp.* 4750 *ff.*; *vgl.* gewege II *sp.* 5394), *bleibt auszerhalb der ableitungen mit dem* t-*suffix vereinzelt:*

swer einhalp ein marc
wiget gein einem satîn,
daz muoz vil ungelîche sîn
ir beider gewige.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 2920 *Scholl;*

swas öch der marggrafe von Baden den burgern von Strazburg untze har schaden getan het, vur den schaden allen sol er in geben. ahtzig und hundert marg silbers luters und lötiges des gewiges von Strazburg zu disen zilen. *urk. v.* 1276 *bei* WENCKER *collecta* 59; ez ist auch ze wizzen, wer ainen ungerechten ellenstab hat oder ungerechtz gewige ... ez sei eisenwag, plechwag oder chupferwag ... der ist chomen umb 50 ℔ Perner. *rechtsbuch von Brixen* (1379) *österr. weisth.* 5, 390; nimm der gûtun mirrun 6 phennige gewich ... und pulvere ez sunderlîche. *s. Pfeiffer, arzneibücher aus d.* 12. *u.* 13. *jahrh.* (*Wiener sitz.-ber.* 42, 119). dû solt nemen ein gewich carioffiles (42, 121); nim alten swînissmerwes ênir unze gewic ... des ôles ... zwô unze gewic (42, 126); *auf apokope des dentals weist:* geinerleie waige noch gewich haben. *Kölner verordnung von* 1430 *Stein* 2, 266.

γ) *aus den litterarischen zeugnissen für die formen des compositums, soweit sie der form* gewicht *vorhergehen, ergiebt sich eine bemerkenswerthe einschränkung auf verwendungen, die mit dem wägeverfahren zusammenhängen. die allgemeinere bedeutung einer hebelwirkung und die noch umfassendere einer bewegung überhaupt sind an dem grundwort* wage *beobachtet, kommen dort jedoch nicht mehr voll zum ausdruck. die belege beziehen sich fast ausschlieszlich auf den tauschverkehr im handel und auf das münzwesen. für die function eines nomen actionis ist hier wenig spiel-*

raum, im vordergrund steht die sachbedeutung, bei der als hauptbegriffe zu unterscheiden sind: die wage mit der wagschale (libra, lanx); *die last, die in die wagschale als hebel oder wägemaasz eingelegt wird* (pondus, stater), *drittens der körper oder gegenstand, der durch den hebel gehoben, durch das wägemaasz gewogen wird* (pensum). *die lateinische sprache kann, wie schon bemerkt, für die beiden letzten begriffe in gleicher weise* pondus *eintreten lassen; die ältere deutsche sprache — ohne eigentlich an die entwicklung des lat.* libra *anzuknüpfen — braucht das subst.* wage *auch für alle bedeutungen von* pondus.

b) in den eben gekennzeichneten kreis der verwendungen dringt zu ende des 13. jahrh. die form gewichte, gewicht *ein — anfänglich mit beschränkung auf die beiden letzten bedeutungen des wägemaszes und der gewogenen last. man darf anscheinend niederdeutschen einfluss dafür annehmen, der sich auf mitteldeutschem boden ausspielt; denn die meisten älteren belege weisen dorthin, so aus dem mitteldeutschen gedicht* erlœsung *und der mitteldeutschen bearbeitung des schachzabelbuches, die belege aus* HEINRICH VON MEISSEN, *dem rechtsbuch nach distinct., der Hohenfurter benediktinerregel und aus der reimchr. von* GANDERSHEIM. *auszerdem ist nur auf niederdeutschem boden der bemerkenswerthe gegensatz zwischen dem neutrum* gewichte *und dem fem.* wicht *nachzuweisen, der uns bei den formen (s. u.) beschäftigen wird. jedenfalls aber ist das wort in der form des neutrums rasch in oberdeutsche denkmäler vorgedrungen, vgl. die zeugnisse aus der Martina des* HUGO V. LANGENSTEIN *und dem Basler urkundenbuch, s. u.*

die ältesten belege führen das substantiv im rahmen eines ausgeführten bildes ein; die an den thatsächlichen gebrauch der wage anknüpfenden zeugnisse sind jünger:

a) die grundbedeutung im dienste des täglichen lebens.

1)) gewicht *als wägemaasz:* ir sult rehte wâge haben unde rehte mâze unde reht gewihte: sô wirt in got wegende mit der rehten wâge BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 148 (*in der Heidelberger handschr. von 1370 überliefert*); dhat gewichte unde dhat gelode van silvere unde van anderemme gode, da[t] man weget uppe dhere schalen, dhat schal men gelic hulden unde recht. dhat cap sal behalden an dhere wichte (*zur abgrenzung des neutrums* gewicht *vom fem.* wicht *s. u.*) 8 punt Livisch. *urk. Jaroslaws von Nowgorod* 1269. *im Hansischen urk.-buche* 1, 235; die wechssler . . . sind schuldig ze wechsslen und wag und gewicht der wagen ze haben, sust soll kein anderer wechssel triben noch wag und gewicht haben inn der statt Basel, dann allein goldschmid . . . welicher aber dawider tette und wechssel tribe, und wer sich dess gewichts underzuge, der verbessert dru pfund. *verordnung von* 1289 *Basler urkundenbuch* 2, 366; der goltsmed, noch der silberbornes, sullen keinerlei gewichte haben denne einerlei, so daz si an eime innemen unde an deme andern wedder uszgeben. wer des oberkomen wurde, der hette falsch unde dube begangen. *rechtsb. nach distinct. buch* 5 *cap.* 10 ORTLOFF;

vor dem kunge ein vende stat
der alsuliche forme hat
uf disem schach gevilde:
he trug in menschin bilde
ein gewichte mit der woge
in sinir rechtin hand ze phloge.
mitteld. schachbuch des pfarrers zum Hechte; z. d. a. 17, 293;

(*bei* JACOBUS DE CESSOLIS: *habens in manu dextra libram cum pondere; bei* AMMENHAUSEN: und sol in siner rehten hant ein wâge hân. *schachzabelbuch* 13070 *Vetter*);

er (*Xerxes*) hiesz doch, daz des snitzers list
von siner lêr des waer ermant
und ime snit in die rehten haut
ein wâg, dar inne daz gewiht. (*reim auf* niht).
HEINRICH VON BERINGEN *schachgedicht* 6272 *Zimmermann;*

den schal men ene wachtschalen
in siner vorderen vinger malen
dar inne schal wesen like wichte
dar he de lude mede berichte.
MEISTER STEPHAN *schachbuch* 3401 *Schüter.*

2)) gewicht *für die gewogene last:*

rodes goldes nam he ein grot gewichte,
unde vor eines goltsmedes angesichte
leit he ein schone halsgolt daraf maken.
EBERHARDS *reimchron. v. Gandersheim* 1189 *Weiland. ähnlich erlösung* 3884, *s. u.*

β) bei der tropischen verwendung herrscht die vorstellung des wägemaszes vor, soweit sich die bedeutung nach dieser seite überhaupt abgrenzen läszt. fremdartige belege für den begriff der abgewogenen last stellt die Hohenfurter benedictinerregel, die das lateinische pensum *in übertragenem sinne einfach mit* gewicht *wiedergiebt:*

1)) da von ir truogen grozen nit
dez tiefels burgere
den was ir lebin swere;
wan siu erkanden gotis niht,
ir lot was valsch und ir gewiht:
erbermde ist lazin und gebin,
daz sunt ir merken rehte ebin.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 26ᵃ *Keller s.* 64;

sô sol das wirdeclîche pfunt
die wage rihten in den cloben,
daz es sol von rehte loben
allez himelischez her,
daz der mensche in gewer
stêter frouden blibe.
aus wil ich selbe an libe
wesen daz gewichte
daz die wagen rihte
ûzer dûfen in den luft.
erlösung 1017 *Bartsch* (*ganz ähnl.* 875 höchgewihte);

ôwê guot und êre
rîcheit, gewant, gesteine, golt, daz wirt ein kranc gewihte
wider dem schatze, der ân allez ende wert.
HEINRICH VON MEISSEN (*Frauenlob*) 18, 6 *Ettmüller.*

2)) guot vriunt verwigt den zentenaere,
der valsch' ein quintî nihl enwigt,
da wort, niht werk, ze wage ligt,
pfuch, der gewiht ist ganzem vriunt unmaere.
der alte MEISZNER 1 (*v. d. Hagen* 2, 224ᵇ);

durch daz in disen tagin sul wir ettewaz zû irhîtin zû unsirme gewonlichin gewichte (*pensum*) unsirs dînistis. daz ist sunderliche gebeit inde tempernisse der lipnar. *Hohenfurter Benedictinerregel* 49 *Scherer* (*z. f. d. a.* 16, 261), *ebenso* 50 (*s.* 262).

c) im übergang zur neuhochdeutschen periode und innerhalb der neueren sprache erweitert sich der bedeutungsumfang von gewicht *in mehrfacher richtung.*

α) bei einigen zeugnissen wird der breite umfang blosz gelegt, der dem substantiv von der grundbedeutung des verbums aus zusteht: gewicht, *n.*, wellenschlag auf dem Rhein. KEHREIN *volksspr. in Nassau* 163. *vgl.* wacht *teil* 13, *sp.* 172. *in anderer beziehung gehört in diesen zusammenhang vielleicht ein eigenartiger gebrauch bei* GEILER V. KAISERSBERG: S. Elisabeth hat alle menschen nitt anderst liebgehabt dann in got, ja auch jre natürlichen kind, wann do si befand in jrem hertzen ain gewicht zû jrem kind, wie dann zû andern, do bat si got den herrnn das er ausz jrem hertzen wölt nemen alle natürlich lieb so si het zû jren kinden. *geistliche spinn* (8. *predigt*); die natur gibt dir das gewicht in dein hertz, das ist niht ain todsünd. *ebenda. eine dritte stelle ist anscheinend als ein versuch* GEILERS *aufzufassen, diesen eigenartigen gebrauch von* gewicht *an die sonst gebräuchlichen formen anzulehnen:* also die seel hatt wol krafft sich über sich auff zu richten, si hat naiszwan von aigner natur ain gewicht in jr das si über sich zeücht in das von dem si geflossen ist, aber der leim unnd die kettin weltlicher liebe laszt si nitt. *ebenda 4. predigt.*

β) der begriff der hebelbewegung, der beim mittelhochdeutschen gebrauch von gewicht *ganz auf die engere beziehung zur wage eingeschränkt ist, verzweigt sich entsprechend den fortschritten und erfindungen der technik in der anwendung auf maschinen aller art: die gewichte an der uhr, an schleudermaschinen, an mesz- und arbeitsgeräthen (s. u.).*

γ) in der engeren beziehung auf das wägeverfahren:

1)) *sind mannigfache übergriffe in die für das substantiv* wage *zuständigen verwendungen zu verzeichnen.* gewicht *nimmt hier jedoch weniger an dem verwendungskreise teil, den der begriff des geräthes um sich zieht, als an demjenigen, der die functionen eines nomen actionis entwickelt.*

a)) deszgleichen inn dem gewicht, wegt er (*der kaufmann*) achte für zehene, gleich wie die metzger thun, die verkauffen die handt und den daumen auch darmit. GEILER VON KAISERSBERG *predigt über das narrenschiff* 102; *s.* HÖNIGER 366 (*bei* S. BRANT *a. a. o.*: man helt kein massen und gewicht); wenn man schon meinem mann, dasz das gewicht diesem löuwen ein fäler bringe, für-

wirfft (*der goldschmied hat nicht alles anvertraute gold auf den löwen verwendet*), bin ich doch daz gewüsz, wo von nöten könte er in auch wol wägen. WETZEL *übers. d. reise der söhne Giaffers* 90 *Fischer und Bolte;*

die masz kanstu wol also sinnen,
das du doran mögst ettwas gwinnen.
. . . im gwicht bruchtû din list alltag,
uff das du gwinst den überschlag.
VALENTIN BOLTZ *weltspiegel* 1 (*schweiz. schausp.* 2, 144);

liesz ers liegen, nicht dasz sie jhm zu heisz waren, sonder, dasz sie etwas am gewicht zu schwer wagen, für einen bruder zu ertragen. FISCHART *Gargantua* (20) *neudr.* 235, *anders die beispiele in* 2) *c*) *α*) 2)).

b)) *einzelne verbindungen, denen unser sprachgefühl den eigenschaftsbegriff der* schwere *unterlegt, wird die geschichtliche betrachtung auf ein nomen actionis zurückführen, da die verbindungen in diesem sinn schon bei* wage *nachzuweisen sind. für* gewicht *entbehrt die ältere litteratur nach beiden seiten der belege; das erste beispiel gehört der übersetzerprosa des* 14. *jh. an:* ler, schepfer mich di weisheit, domit du gewegen hast di berg und auch die grunt in gleichem gewiht, und domit zu dreien vingern gehengt hast dies werikait der weld. JOHANN V. NEUMARKT *übers. der Pseudo-August. soliloquien* (28 *librasti in pondere montes et colles*) 66 *Sattler. vielleicht liegt auch ein gegensatz der auffassung vor in:* corperliche ding . . . gleicher schwere, so einander am gewicht gleich sind (RYFF *vom rechten verstandt, wag und gewicht* B 2[b]) *gegenüber von* dieweil sie nun für sich selbst in gleichem gewicht und gleicher schwere sindt. *ebenda* D 2[a]; als er nun auf di swelle des fürstlichen palastes getreten, hat er zwo weibes personen begegnet, di haben ihm eine lange stange gegeben, wi solche di seiltänzer gebrauchen, und gesagt: er solte solche ja in gleichem gewichte führen lernen, wann er nicht von dem smahlen pfad, in den abgrung (!) alles unheils fallen wolte. SAMUEL V. BUTSCHKY 500 . . . *reden* (229: *lehrged. vom hofe-leben*) *s.* 151; *vgl. vor allem die verdeutschungen von* aequilibrium, aequamentum *u. a.* (*sp.* 5722), *vgl.* gleichgewicht, im gleichgewicht. *noch deutlicher sprechen hierfür die einschlägigen verwendungen des einfachen* gewicht, *das hiebei die engste anlehnung an gebrauchsformen von* wage (*vgl. teil* 13 *sp.* 357 *ff.*) *zeigt:* (*der Grönländer*) gebrauchet sich im fahren nur eines ruders, so auff beiden seiten recht, oder pinnen und platte schauffeln hat, mit welchem er sich im gewichte halten, und wenn er wird durch sturm umbgeworffen, bald wieder auffkommen kan. OLEARIUS *persian. reisebeschreibung* 87[a]; oder ob sie den eierkorb nicht im gewichte gehalten, und sie davon were niedergezerret worden. PRÄTORIUS *wündschelruthe* (1667) 276; *halteres,* . . . spring kugelen, darmede sick de springer, unde de up der linien gahn im gewicht erholden. CHYTRÄUS *momencl. lat. sax.*[2] 288; unter dem hauffen war ein junger gesell, der gieng auff hohen steltzen, die waren eines reichspies hoch, daran er gebunden war, in händen hielt er ein stäblein einer elen lang, damit gaucklet er hin und wider, auff dasz er meines erachtens im gewicht blieb. SALOMON SCHWEIGGER *reiszbeschreibung* (1608) 77; fasse die muszquet mitten im gewicht. JOH. JAC. V. WALLHAUSEN *alphabetum pro tyrone pedestri* (1615) 12; *ebenso* 15; zum fünfften, wie er die musquet neben der gabel in der lincken hand allein, wenn nur die musquet weder zu hoch noch zu niedrig ligt, im gewicht halten, und die rechte hand frei behalten soll . . . (*en la main gauche seule en contrepois, quil ne soit trop hault ou trop bas*). *die drillkunst* (1664) A 3[b];

dann halten sie die flügel still, in einem hangenden gewicht,
und scheuen das zerrissne leere mit furcht und zittern, bis das paar
der eltern dann vor ihnen fliegt . . . (*their pinions still, in loop libration stretch'd*)
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* (*frühling*) 83;

des abends, in dem trüben himmel, beginnen feurig-rothe streifen
sich auszubreiten und zu häufen,
die drehnde wolken zittern fast, in einem schwindlichen gewicht,
sie kennen, annoch zweifelnd, nicht
den führen, dem sie folgen müssen (*the reeling clouds stagger with dizzy poise*). *ebenda* (*winter*) 445.

c)) *die gleichen verbindungen dienen auch übertragener verwendung:*

da laufft der flüsse strom zu hauffen,
und wird gar wunderlich gemengt,
in dem er im gewichte hengt,
und musz in ein gefässe lauffen,
so stets in gleicher wage steht,
und nimmer auf die seite geht.
disz fasz ist der Homerus graben,
so mit der fluth bedecket bleibt,
und diesen klosz von sammen treibt,
den sie zur mutter scheint zu haben.
HOFMANNSWALDAU *deutsche übers. u. ged.* (1679); *der sterbende Socrates* 135;

man findet tausend tausend sachen
die in der wahrheits wage gehn,
und da kein mensch darff zweiffel machen,
dasz sie nicht im gewichte stehn. *ebenda* 76;

du trägest auch die last, wie Atlas seine welt,
an eben diesem punct, und an denselben achsen;
weil tugend und verstand sie im gewichte hält,
durch welche Brandenburg zusammen ist gewachsen.
BESSER (*Churbrandenburgs trost, Friedrich III.*) 20;

in anderen zusammenhang (*s.* 4) *weist:* mit solchen . . . nächtlichen gestalten, und öfftern traum-wercken, betrügt annoch die alte schlang manchen ohn behutsamen menschen, worvon es kommt, dasz bei vielen der traum gleichsam mit der heiligen schrifft in gleichem gewicht ist. ABRAHAM A SANTA CLARA *Judas der ertz-schelm* (1687) 4.

d)) *unsicher ist die deutung des folgenden:* solche kühe seien das lustigste metzgen; sie fielen gut ins gewicht, hätten zumeist mehr fett, als man glaube. GOTTHELF *Uli der pächter* 26. *cap. da* ins gewicht fallen *unter den übertragenen verwendungen eine bemerkenswerthe rolle spielt* (*s. unter* 4), *liegt es nahe, in diesem vereinzelten beleg den ausgangspunkt für den tropus zu suchen. freilich wäre nicht recht klar, worauf* gewicht *zielte, auf die wagschale oder einen anderen bestandteil des wägegeräths oder endlich auf das wägeverfahren überhaupt. daneben ist zu beachten, dasz für die tropische formel die erklärung auf dem boden der übertragenen verwendung nicht ausgeschlossen und dasz für den gebrauch bei* GOTTHELF *noch eine andere deutung möglich ist* (*vgl.* so werde er im ausmetzgen desto besser ausfallen. *Uli der pächter cap.* 8).

2)) *für die sachbedeutung eines wägemaaszes ist die vorherrschaft von* gewicht *gegenüber den oben belegten concurrenzformen gleichen stammes entschieden; neben diesen werden auch andere zurückgedrängt oder ganz ersetzt, das erste gilt für das lehnwort* pfund (*pondus*), *dessen bedeutung sich verengert, das zweite für das collectiv zu* lot (geloete *s. sp.* 3051 *f.*): umb gelichen gelöt, wag, masz, metzen oder ellen. *Münchener stadtrecht* 108 *Auer* (*vgl. oben* ir lot was valsch und ir gewicht *Martina*).

3)) *für den begriff des* pensum *läszt sich feststellen, dasz die sachbedeutung mehr und mehr durch die verwendungen verdrängt wird, die eine eigenschaft ausprägen.* gewicht *wird immer seltener für schwere körper, immer häufiger für die* körperschwere *gebraucht. auch diese bedeutungsrichtung läszt sich schon für das lat.* pondus *nachweisen* (*vgl. unter* 2). *als ein übelstand wird gelegentlich empfunden, dasz ein und dasselbe wort die sachbedeutung des* wägemasses *und den eigenschaftsbegriff der* schwere *zum ausdruck bringt. in der älteren zeit, als die grenze gegen die concurrenzformen noch flüssiger war, läszt sich kaum ein bestreben nachweisen, den überflusz an synonymen nach dieser seite dienstbar zu machen; so tritt z. b. im folgenden für die gleiche sachbedeutung des wägemaszes erst* gewicht, *dann* gewäge *auf:* daz nieman ze Schafhûsen mit dekainer hand gewicht es sîe gros oder klein nû hinnanhin sol wegen us alder in . . . die gewâge sien den nur von den die darüber . . . gesetzet sint gevächtet und gezaichent. *stadtbuch von Schaffhausen* (14. *jahrh.*) *Alemannia* 5, 222; *andererseits ist* gewicht *z. b. innerhalb eines satzes in drei verschiedenen bedeutungen gebraucht:* dann ich wuste nicht allein meinen vortheil im wägen, und das fleisch in die schale zu werffen, dasz das gewicht geschwind übersich schnappen muste, hernach dasselbe geschwind wider heraus zunehmen . . . und solten die käuffer alles heimgetragen haben, so an der wag gewesen, so dasz sie ihr völlig gewicht zu hausz hätten haben sollen, so wär mir auch in meinen lehrjahren kein finger mehr an den händen geblieben. mit niemand kont ichs besser, als mit denen fleischsschätzern, die gern ein aug zuthäten, wann sie mir wag und gewicht visitirten. GRIMMELS-

HAUSEN *wieder erstandene Simplic.* (3, 3: *verkehrte welt* 10) 3 (1713), 236. *in der neueren sprache, die gelegentlich durch neubildungen der verschiedenheit der begriffe gerecht zu werden sucht, hält auch gerade der eigenschaftsbegriff an* gewicht *fest, während die neubildungen mehr der sachbedeutung des wägemaaszes gelten. der allgemeine sprachgebrauch nimmt freilich von diesen unterschieden meist keine kenntnis, und wie früher wird* gewicht *auch jetzt noch in einem und demselben satz sowohl für den eigenschaftsbegriff als auch für die sachbedeutung gebraucht:* eben dieser in demselben verhältnisz eingetheilten gewichte bedient man sich auch bei den flüssigen arzeneien. ob man gleich maasze oder sogenannte mensurirgläser hat, die nach diesen gewichten bestimmt sind; so thut man doch besser, wenn man tincturen, oehle u. d. abwiegt, weil die flüssigen arzeneien eben so wenig als die trockenen ein gleiches gewicht haben. KARL GOTTFRIED HAGEN *lehrbuch d. apothekerkunst* 1 (1829), 52 *f.; und wenn hier wenigstens der numerus den unterschied der begriffe andeutet, so fällt auch dies merkmal weg in:* kommt für die ermittlung des gewichts der ladung . . . das durch das gegenwärtige gesetz vorgeschriebene gewicht dergestalt in anwendung. *preusz. gesetzs.* 1856 *s.* 547.

4)) *die in* 2)) *und* 3)) *gekennzeichneten bedeutungsrichtungen spiegeln sich eigenartig in der beziehung auf edelmetalle wieder, die schon bei* gewaege (*s. o.*) *so breiten raum einnahm. die sachbedeutung eines wägemaaszes* (fünfzig marck silbers Costentzer gewicht *St. Galler urk. von* 1325) *wird inmitten der entwicklung des gemünzten und geprägten geldes durch andere benennungen zurückgedrängt:* Costentzer münz, St. Galler wehrung, Rinischer gulden. *dafür gewinnen die sachbedeutung der gewogenen last und der eigenschaftsbegriff durch die gleiche ursache ein neues gebiet, vgl.:* ein Haller gewicht *im sinne von* pensum, *vgl. die formel* korn *und* gewicht *bei der prüfung von geldmünzen* (*s. u.*).

δ) *besonders entwicklungsfähig ist der eigenschaftsbegriff in den abschwächungen und verallgemeinerungen, die über das wägeverfahren hinausgreifen:*

der bedrücker.
stadt und land fühlt sein gewicht,
leider nur der galgen nicht!
LANGBEIN *samtl. ged.* 1, 373;

doch ihn zog nur an das vorzüglichste,
und er fügte zusammen das füglichste,
auswählend im wenigsten das mehrste,
das leichteste von gewicht und von gehalt das schwerste.
RÜCKERT (10. *makame*) 11, 295.

zu diesem gegensatze von gewicht *und* gehalt *vgl. den weitverbreiteten metaphorischen gebrauch, in dem* gewicht *geradezu die bedeutung von* gehalt *erreicht* (*s. unter* 4).

ε) *am reichsten entwickelt ist eben der metaphorische gebrauch, der die darstellung in den mannigfachsten stilformen der litteratur belebt oder füllt. dasz lateinischer einflusz dabei mitwirkt, ist schon oben angedeutet; ein weiterer kreis wird sich aus den buchungen der lexika erschliesszen* (*sp.* 5726); *in diesen kreis fallen auch verwendungen wie:*

solt ich von sim verheissen essen,
ich wer lengst gestorben todt,
lebt ich von mines iunckhern gnad.
wan er sin gnad geb mit dem gewicht,
er hett, bi gott, ein quintlin nicht
und spricht, er wöll mirs nit vergessen.
THOMAS MURNER *narrenbeschworung* (73) *neudr. s.* 222.

wer sich wil vil bektimren lon,
wi man den wiben für sol gon,
und ied in sunderheit sol nennen,
ouch eine vor der andren kennen,
nach irem stadt zů dische setzen
und ire zucht bi dem gewicht usz schetzen.
gäuchmatt 47, 398, *vgl. s.* 165;

auf vereinzelten gebrauch bleiben andere zeugnisse des lat. einflusses beschränkt: do hup her ůf di stimme zu eime wortzeichene und karte mit sinen tůsinden zu den nůntůsinden mertelern gotis und sich dô wart funden das zehende gewichte daz verlorn was, und dô wart irfullit di heilige zehinde zale der zehentůsint gemarterten ritteren. HERMANN VON FRITZLAR, *s. myst.* 1, 140 *Pfeiffer; vgl. dazu die belege für* pensum *sp.* 5714. *die neuere entwicklung andererseits greift mit ihren formen des übertragenen gebrauchs weit über die antiken vorbilder hinaus:*

1)) *zahlreich sind schon die ausgeführten gleichnisse, die an das wägeverfahren anknüpfen, vgl. z. b.:* denn wir christen müssen das wissen, wo gott nicht in der woge ist und das gewichte gibt, so sincken wir mit unser schüssel zu gründe, das meine ich also . . . wenn gottes tod und gott gestorben in der wogeschüssel ligt, so sincket er unter und wir faren empor, als eine leichte ledige schüssel. LUTHER *v. d. concilijs u. kirchen* (1539) T2ª *u. a. s. u.*

2)) *andere tropen knüpfen allgemeiner an die hebelwirkung im weitesten sinne an auch hier machen sich die oben festgestellten bedeutungsunterschiede vielfach geltend, meist freilich werden sie bei der verallgemeinerung in den hintergrund gedrängt. dagegen setzt sich nunmehr der gegensatz durch zwischen der fördernden und hemmenden wirkung des gewichts:* gewicht *als last und druck und* gewicht *im sinne von* wucht: und gott sein gewalt und maiestat in unns armenn schwachenn gefessenn ertzeig, wie Paulus sagt, den sunst bliesz unns der teuffel do hin wie ein strohelmlein; aber wen gott kumbt und hengt ein solch gewicht dran, macht uns so gewichtig unnd schwer, das er musz unden ligen. LUTHER (*ein sermon am ersten sontag in der fasten* 1523) 11, 23 *Weimar. u. a.:* ein sanftes gewicht knüpfte die natur an unsern fusz, um uns diese einheit und stetigkeit zu geben: es heiszt, in der körperwelt schwere, in der geisterwelt trägheit. HERDER (*ideen z. philosophie d. gesch. d. menschh.* 1, 4) 13, 26 *u. a.:*

mein sohn! lasz uns die alten, engen ordnungen
gering nicht achten! köstlich unschätzbare
gewichte sind's, die der bedrängte mensch
an seiner dränger raschen willen band.
SCHILLER (*Piccolomini* 1, 4) 12, 86;

allein die silben sind offte wol gezehlet, die scansion hat alles richtig abgemessen, und dennoch fehlt es nirgends als allenthalben. das machts, der dichter hat das gewichte vergessen. und wenn der wind die lufft bewegt . . . wenn die menschliche curiosität mit ihrem urthel derzwischen kömmt, so müssen die blätter gleichsam vom tische fliegen. CHR. WEISE *curiöse ged. v. deutschen versen* (1692) *nachricht wegen des kupfertituls* (*ein tisch mit blättern, ein theil ist vom winde herabgeblasen, motto:* numero, mensura et pondere); erst nachdem er das gewicht der höchsten gewalt mit schmerzhafter wahrheit erfahren, streckte er lüstern die hände darnach aus. SCHILLER (30*jähr. krieg* 3) 8, 249; die ausgabe letzter hand schien für ihren ersten schub ein neues besonderes gewicht zu fordern. E. SCHMIDT *einleit. zu Faust* II (*jubiläumsausgabe der werke Göthes*).

3)) *den breitesten raum nehmen jedoch die formelhaften verwendungen ein, deren ausgangspunkt vielfach unsicher bleibt. auf das wägeverfahren lassen sich verbindungen wie* ein gewicht beilegen, sich im gewichte halten *u. a. zurückführen. reicher belegt sind die wendungen, die von der allgemeinen vorstellung der* schwere, last, wucht *ausgehen:* von gewicht sein, gewicht haben, gewicht geben *u. a. vgl. die beispiele in* 4). *je mehr sich der ursprüngliche zusammenhang verdunkelt, um so weiter öffnet sich der kreis der verbindungen für das substantiv. das nächstliegende sind bestimmungen, die dem kreise bedeutungsverwandter substantive angehören:* Laube . . . ist für Deutschland von einer sozialen bedeutung, deren ganzes gewicht jetzt noch nicht ermessen werden kann. HEINE (*romant. schule* 3, 3) 5, 329 *Elster. im gegensatz zu dieser vermischung vgl. die reinliche trennung in*

jetzt wägt er sie (*die natur*) mit menschlichen gewichten,
miszt sie mit maszen, die sie ihm geliehn.
SCHILLER (*die kunstler* 280) 6, 273 *Goedeke.*

andere verbindungen erwachsen aus anderen bedeutungskreisen, in die das substantiv durch den metaphorischen gebrauch eindringt: bei dem gewichtmacher musz das gröste gewicht auf die seele sein, will sagen, die fürnehmste sorg. ABRAHAM A. S. CLARA *etwas für alle* 2, 273;

o den hohen werth des blutes
lehr' uns, geist des ewigen!
dies gewicht des höchsten gutes
für die armen sterblichen.
SCHUBART (*passionslieder: salbung des hl. geistes*) *ged.* 273 *Hauff;*

warum betrachtet man in allen staaten den minister des auswärtigen vorzüglich als minister, und räumt ihm den rang oder das gewicht über denen des innern ein? F. M. KLINGER *betracht. u. ged. über versch. gegenst.* 1, 219;

'kommen sie, meine damen, der rehrücken fängt an wichtiger zu werden als alles andere. nicht wahr, Johanna?' diese gefiel sich in einem achselzucken und suchte die zumutung, als ob dinge wie rehrücken und bowle je gewicht für sie haben könnten, entschieden abzulehnen. TH. FONTANE (*irrungen, wirrungen* 13) I, 5, *s.* 216.

d) *statistik.*

α) *allgemeiner überblick: die einzelnen bedeutungsrichtungen des substantivs grenzen deutlich auch bestimmte gebiete der litteratur ab. die sachbedeutung des wägemaszes nimmt in polizei- und strafbestimmungen breiten raum ein; auch in den weisthümern und in einzelnen teilen der militärlitteratur kehrte die fürsorge für rechtes masz und gewicht immer wieder. der nationalökonomie und der politik gehört mehr der kampf gegen die landschaftliche zersplitterung des gewichts an. ein recht, ein gewicht ist eine forderung, die schon in den sogenannten reformationen der bauernbewegung erhoben wird, und die ihre erfüllung erst im neuen deutschen reiche fand, vgl. unter* (masz- *und*) gewichtsordnung.

der eigenschaftsbegriff wird, wie die bibelübersetzung zeigt, schon im münzverkehr entwickelt; er kommt sodann in der teleologischen richtung der geistlichen litteratur zur geltung (*vgl. die an Hiob* 28, 25 *u. a. anknüpfenden darstellungen, s. u.*). *als diese auffassung aber durch die eigentliche naturforschung abgelöst wurde, war es die physik — im besonderen die mechanik — die mit der lehre vom gleichgewicht und mit den untersuchungen über das spezifische gewicht der körper dem eigenschaftsbegriff verbreitung sicherte. die einschlägigen schriften trugen freilich meist fremdsprachliches gewand, aber die praxis bedient sich deutscher worte, und mit dem* 18. *jahrh. bürgern deutsche übersetzungen und originalschriften das subst. auch in die wissenschaft ein, vgl. auch* gewichtskunst, gewichtlehre *u. a.*

dasz die übertragenen verwendungen in der sprache der poesie und in der gehobenen prosa breite entwicklung fanden, ist schon hervorgehoben. eigenartig ist, wie bei HERDER, JEAN PAUL, EICHENDORFF *die gleichnisse, die an das gewicht der uhr anknüpfen, bevorzugt werden, ähnlich bei* SCHILLER, *nur dasz dieser immer wieder das niederdrückende, herabziehende an dieser bedeutung von* gewicht *betont. die formelhaften erstarrten verwendungen lassen sich am besten in der Shakespeareübersetzung Schlegels nach ihrer ganzen verbreitung messen, wo sie selten durch die vorlage geweckt sind. im heutigen stil gehören sie zu dem theil unseres formelschatzes, dessen sich auch die strengste richtung der gelehrtensprache gern bedient.*

β) *die bibelübersetzung giebt sowohl in den verhältnismäszig zahlreichen fällen der übereinstimmung sämtlicher übersetzer als auch in den einzelnen abweichungen anhaltspunkte für die beurteilung unsers substantivs nach gebrauch und verbreitung.* gewicht *entspricht hier durchaus einem* pondus *der vorlage. beachtung verdient, dasz die meisten belege das alte testament betreffen; die sinnliche grundbedeutung stützt sich auf die historischen bücher, der metaphorische gebrauch auf die propheten. die züge, die der letztere entwickelt, bleiben auf den rahmen der bibelübersetzung beschränkt, erst in die dichtung des* 18. *jahrh. greifen sie vereinzelt über.*

1)) *die übereinstimmung der übersetzer unter einander und mit der vorlage beschränkt sich auf die sinnliche grundbedeutung, und zwar in den beiden formen der sachbedeutung und des eigenschaftsbegriffes.*

a)) *die sachbedeutung knüpft vor allem an die bestimmungen des Mosaischen gesetzes an:* denn wil ich euch den vorrat des brots verderben, das zehen weiber sollen ewr brot in einem ofen backen, und ewr brot sol man mit gewicht auswegen, und wenn ir esset, solt ir nicht sat werden. 3. *Mos.* 26, 26 LUTHER (*et reddant eos ad pondus;* geben si zu dem [der] gewicht EGGESTEYN, KOBURGER; gheven dat brod to ener wicht ARNDES; na dem gewichte QUENTEL, *ähnlich* ECK; mit gewicht auszwegen DIETENBERGER *Züricher bibel*); du solt ein vollig und recht gewicht, und einen völligen und rechten scheffel haben 5. *Mos.* 25, 15 LUTHER (*pondus habetis iustum et verum;* rechtes gewicht EGGESTEYN, KOBURGER *u. a.*). *ähnl.* 1. *chron.* 24, 29 (zu allem gewicht und mas LUTHER *pondus atque mensuram*); *sprüche Salom.* 20, 10 (mancherlei gewicht und mas LUTHER); und wenn man sein heubt beschur ... so wug sein haubt har, zwei hundert sekel nach dem königlichen gewicht 2. *Samuel.* 14, 26 LUTHER (*ponderabat capillos capitis sui ducentis siclis,* gewicht *bei* EGGESTEYN *u. a.*).

b)) *der eigenschaftsbegriff überwiegt in den stellen aus den historischen büchern. fast ausschlieszlich macht sich die beziehung auf edelmetalle geltend, deren schwere als werthmesser für den tauschverkehr benutzt wurde:* und das gewicht seines pantzers war fünff tausent sekel ertzs 1. *Samuel.* 17, 5 LUTHER (*pondus loricae,* daz gewicht seins halsbergs EGGESTEYN, *ähnl.* KOBURGER, ARNDES [wicht], QUENTEL, DIETENBERGER, ECK); und die gülden stirnbande die er forderte, machten an gewichte, tausent sieben hundert sekel goldes *richter* 8, 26 LUTHER (*et fuit pondus postulat. in aurium mille septing. auri sicli,* das gewichte ... was tausend DCC zickel des golds EGGESTEYN, KOBURGER, ARNDES [wicht], QUENTEL, ECK; machten am gewicht DIETENBERGER; *Züricher bibel*); aber am vierden tage ward gewogen das silber und gold und gefesse ... nach der zal und gewicht eines iglichen, und das gewicht ward zu der zeit alles beschrieben *Esra* 8, 34 LUTHER (*juxta numerum et pondus omnium, descriptumque est omne pondus; an beiden stellen* gewicht *bei* EGGESTEYN *und allen übrigen; vgl. auch* nach zahl und gewicht dargewogen; und das gesamte gewicht wurde damals aufgeschrieben KAUTZSCH); *ganz ebenso* 2. *chron.* 4, 18; des golds aber das Salomo in einem jar kam, war am gewicht 666 centner 1. *kön.* 10, 14 LUTHER (*erat autem pondus auri,* das gewichte ... was EGGESTEYN, KOBURGER, ARNDES, QUENTEL, war am gewicht DIETENBERGER, *Züricher bibel*); also gab Arnan umb den raum, geld am gewicht sechs hundert sekel 1. *chron.* 22, 25 LUTHER (*siclos auri iustissimi ponderis sexcentos,* gewichts EGGESTEYN, KOBURGER, ARNDES, QUENTEL, ECK; am gewicht DIETENBERGER, *Züricher bibel*).

2)) *in den fällen, in denen einzelne übersetzer abweichen, ist unser substantiv in der sprache* LUTHERS *bevorzugt, er gebraucht es namentlich auch für metaphorische wendungen.*

a)) *zeugnisse für* gewicht *in der übersetzung* LUTHERS.

α)) *nur selten ist* gewicht *schon von einem der vorgänger gegenüber den älteren versionen eingefügt worden:* und ich wil das recht zur richtschnur, und die gerechtigkeit zum gewicht machen, so wird der hagel die falsche zuflucht wegtreiben, und wasser sollen den schirm wegschwemmen. *Jes.* 28, 17 LUTHER (und ich setz das urteil in die wog: un das recht in die masz EGGESTEYN; uñ ich setz dz urteil in dē gewicht. und die gerechtigkeit in die masz. KOBURGER; *et ponam in pondere iudicium;* gewicht *bei* ARNDES, DIETENBERGER, QUENTEL, ECK).

β)) *mehrmals stimmt* LUTHER *im gebrauch von* gewicht *mit der ältern bibel überein, während die spätere übersetzung abweicht. nur selten handelt es sich in diesem fall um den eigenschaftsbegriff:* da war eines jglichen geld oben in seinem sack mit volligem gewicht 1. *Mos.* 43, 21 LUTHER (*eodem pondere;* gewicht EGGESTEYN, KOBURGER, QUENTEL, DIETENBERGER, ECK, KAUTZSCH; in deme sulve werde ARNDES); und nam die krone jres königs von seinem heubt, die am gewicht ein centner goldes hatte 2. *Samuel.* 12, 30 LUTHER (*pondo auri talentum;* die do hat edels gestein in der gewicht des goldes ein talent EGGESTEYN, *ebenso* KOBURGER; am gewicht ein centner golds DIETENBERGER, ECK; woch ein punt goldes QUENTEL; *ähnl.* ARNDES; sie wog ein goldtalent KAUTZSCH). *meist handelt es sich um die sachbedeutung des wägemaszes, für die bei spätern je nachdem* pfund *oder* gewichtstein *eingesetzt wird. vereinzelt wird auch das verbum gebraucht statt des substantivs. am häufigsten weicht der neueste übersetzer,* KAUTZSCH, *zu ungunsten von* gewicht *gegen* LUTHER *ab:* rechte wage und gewicht ist vom herrn, und alle pfunde im sack sind seine werck. *sprüche Salom.* 16, 11 LUTHER (*pondus et statera,* gewicht und wage EGGESTEYN, KOBURGER, DIETENBERGER, QUENTEL; rechtes wiegen und wägen KAUTZSCH); du solt nicht zweierlei gewicht in deinem sack, gros und klein haben. und in deinem hause sol nicht zweierlei scheffel, gros und

klein sein. 5. *Mosis* 25, 13 LUTHER (*diversa pondera*, gewicht *bei* EGGESTEYN *und den übrigen;* du sollst in deiner tasche nicht zweierlei gewichtsteine haben KAUTZSCH); *ebenso Syrach* 42, 4; *desgl. Micha* 6, 11 (*hier hat schon* DIETENBERGER gewichtsteine); wer misset die wasser mit der faust, und fasset den himel mit der spannen? und begreifft die erden mit einem dreiling, und wieget die berge mit einem gewicht, und die hügel mit einer wage? *Jesaia* 40, 12 LUTHER (*libravit in pondere montes*, gewicht EGGESTEYN, KOBURGER, ARNDES, DIETENBERGER, ECK; hefft gewegen de berge ende die hovele in der wagen QUENTEL, *ähnl. Züricher bibel;* mit einer schnellwage KAUTZSCH). *in der umfangreichen darstellung von* 1 *chron.* 29, 14 *ff., wo die vulgata für die sachbedeutungen von* stater *und* pensum *und ebenso für den eigenschaftsbegriff ununterbrochen das wort* pondus *wiederholt, das die älteren bibelübersetzungen gleichmäszig mit* gewicht *wiedergeben, ist* LUTHER *der erste, der sich mit leichten änderungen hilft (zum allmählichen vordringen der änderungen vgl. die varianten). weiter geht natürlich* KAUTZSCH.

γ)) *wo* LUTHER *gegen die ältere bibelübersetzung* gewicht *einsetzt, sind abgesehen von den fällen, in denen* LUTHER *einfach umgestaltet, für die ältere bibel noch concurrenzformen wie* wage (masz) *zuständig: die belege zeigen die sachbedeutung und den eigenschaftsbegriff.*

1)) 1)) falsche wage ist dem herrn ein grewel, aber ein völlig gewicht ist sein wolgefallen *sprüche Salom.* 11, 1 LUTHER (*statera dolosa ... pondus aequum*, gerechtz masz EGGESTEYN, KOBURGER, gewicht [wicht] *die übrigen*); *ebenso Hesekiel* 45, 10 (*statera iusta*, recht gewichte; *hier bei* EGGESTEYN *und* KOBURGER gerecht wag); *ebenso weish. Salom.* 11, 22.

2)) 2)) und eine güldene zunge, funffzig sekel werd am gewichte *Josua* 7, 21 LUTHER (*regulamque auream quinquaginta siclorum*, ein guldin hauben von fünffzig sickel KOBURGER, *ähnlich* EGGESTEYN, ARNDES, ECK; werth am gewicht DIETENBERGER, *Züricher bibel, ähnlich* QUENTEL). *ähnlich* 2. *chron.* 3, 9; 2. *Samuel.* 21, 16; ich wil den vorrat des brots zu Jerusalem wegnemen, das sie das brot essen müssen nach dem gewicht. *Hesekiel* 4, 16 LUTHER (*comedant panem in pondere*, essent ir brot in der wage EGGESTEYN, KOBURGER; dasz sie es ausgewägen essen *Züricher bibel, ähnlich* KAUTZSCH; nach dem gewicht DIETENBERGER *u. a.*); da er dem winde sein gewicht machte, und setzte dem wasser seine gewisse masse *Hiob* 28, 25 LUTHER (*qui fecit ventis pondus;* hat gemachet die bürde den winden EGGESTEYN, KOBURGER, gewicht QUENTEL *u. a.;* als er des windes wucht abwog KAUTZSCH). *vgl.:*

> und als dem wind' er zuwog sein gewicht,
> und er den wassern gab ihr maas.
> HERDER (*vom geist der ebreischen poesie* 1, 8) 11, 404 *Suphan.*

b)) *die fälle, in denen* LUTHER *ein von der älteren bibelübersetzung gebrauchtes* gewicht *durch andere formen ersetzt, betreffen fast ausschliezlich die sachbedeutung der abgewogenen masze, den begriff* pensum.

a)) mein herr, höre doch mich, das feld ist vierhundert sekel silbers werd 1. *Mos.* 23, 15 LUTHER (*quadringentis siclis argenti valet*, vierhundert gewicht silbers werdt KOBURGER, *ebenso* ARNDES, DIETENBERGER, QUENTEL); dazu ertz und eisen on zal LUTHER 1. *chron.* 23, 14 (*aeris vero, et ferri non est pondus;* des eisens ist kein gewicht KOBURGER, QUENTEL, ECK; dasz es nicht zu wägen ist KAUTZSCH); rechte wage, rechte pfund, rechte scheffel ... sol bei euch sein. 3. *Mos.* 19, 35 LUTHER (*statera iusta et aequa sint pondera;* nach der wag sint auch geleich gewicht EGGESTEYN, *ebenso* KOBURGER, ARNDES, QUENTEL, ECK; recht mesz, masz DIETENBERGER; rechte pfund *Züricher bibel;* richtige gewichtsteine KAUTZSCH). *manchmal folgt* LUTHER *hier dem beispiel einzelner vorgänger, die ihrerseits schon von den ältesten übersetzern abweichen;* da nam Maria ein pfund salben, von ungefelschster köstlicher narden. *Joh.* 12, 3 LUTHER (Maria enphieng das gewichte der salben MENTEL, *ebenso cod. Tepl.*, EGGESTEYN; *dagegen* pund *schon bei* ULFILAS, pfund *bei* ZAINER, SORG, KOBURGER *u. a.*); *ebenso:* herr dein pfund hat zehen pfund erworben *Lucas* 19, 16 LUTHER (taihun skattans *bei* ULFILAS), *das gleiche Lucas* 19, 13 *u. a.*

β)) *dem gegenüber steht die unterdrückung des substantivs für den eigenschaftsbegriff ganz vereinzelt:* deine speise, die du teglich essen must, sei zwanzig sekel schweer *Hesekiel* 4, 10 LUTHER (wirt in der gewicht 20 masse KOBURGER, *ähnlich* ARNDES, QUENTEL, DIETENBERGER, ECK *u. a.*).

γ) *aus den wörterbüchern ergiebt sich eine grosze gleichmäszigkeit in der verbreitung des substantivs durch die verschiedenen perioden der neueren sprache. die älteren vocabulare bevorzugen zwar noch concurrenzformen, vgl.* wage *bei* DIEFENBACH 600ᵇ. 214ᵃ *u a.; auch* DASYPODIUS *verhält sich noch spröde (vgl. aequilibrium*, so die wag instaht, gleich ist; *libramentum*, gleiche der wag, *aequipondium;* gleich gewicht B 3ᵃ); *im deutschen teil seines dictionarium führt er* gewicht *überhaupt noch nicht auf; im lateinischen teil wird es für* pondus, stater, sacoma *gelegentlich erwähnt. anders schon bei* MAALER, *und von da an fehlt es in keinem der wörterbücher mehr.*

ebenso gleichmäszig erscheint die geographische verbreitung durch die verschiedenen mundarten, vgl. SCHMELLER 2², 844; LENZ *Handschuhsheimer mnda* 28ᵃ; MARTIN *u.* LIENHART *wb. d. elsäss. mnda* 2, 787ᵇ; JECHT *Mansfelder mnda* 42; BAUER (*für Waldeck*) 40ᵃ; HÖNIG *Kölner mnda* 65; DANNEIL (*f. d. Altmark*) 246; G. KRAUSE *mundarten im kreise Jerichow (ndd. jahrb.* 26) 68.

für die abgrenzung und gliederung des bedeutungsinhaltes bieten die lexikalischen buchungen trotz auffallenden lücken manche anhaltspunkte. misslich ist die vieldeutigkeit der fremdsprachlichen parallelen — vor allem aus der lat. sprache. für libra *allerdings ist in der überwiegenden mehrzahl der belege ausschliezlich die bedeutung* wage *anzusetzen; dagegen ist der bedeutungsumfang für* pondus *um so weiter zu ziehen. es lässt sich also wenig schliessen aus angaben wie:* gewicht, *pondus* SCHÖNSLEDER V 5ᵃ; C. SEIDEL 45; RÄDLEIN 383ᵃ; gewicht, *pondus, pondo* CALVISIUS 70ᵇ; gewicht, *pondus, pondo, libra* H. DECIMATOR *silva vocab.* V 8ᵈ; *das gleiche gilt für* gewicht, *weight* TH. ARNOLD *compl. vocab.* 2, 427; gewicht, *weight, poids, peso* BOBRIK 315ᵃ; *ähnlich* BEIL *technol. wb.* 243. *am sichersten führen griechische parallelen (s. u.), auszerdem die in den späteren wörterbüchern anwachsenden formelhaften verbindungen.*

1)) *zeugnisse aus fremdsprachlichen wörterbüchern, die das wort unter fremdem stichworte buchen.*

a)) *hier tritt die function eines nomen actionis deutlicher in den vordergrund. auf diese weisen schon einige griechische parallelen bei* GARTH-KÖNIG: *libramentum* ... das gewicht ... *ῥοπή, ὁλκή* 421ᵇ; *momentum, pro qualicunque pondere*, gewicht *ῥοπή* 464ᵃ. *dazu vgl. momentum* ... ein wanck, schwanck, ruck ... auszzug als in einem gewicht CHOLINUS-FRISIUS 559ᵇ; FRISIUS (1556) 833ᵇ; *libramentum* ... abgewicht, oder das abmässen mit der richtschnür CHOLINUS-FRISIUS 515ᵇ. *ähnlich* SIMON ROT J 8ᵇ; *auch die parallelen zu aequilibrium u. a. weisen in diese richtung: aequilibrium* ... wenn das gewicht insteht. HADR. JUNIUS *nomenclat.* 160 (wenn die wag grad glich innstadt CHOLINUS-FRISIUS 38ᵃ; so die wag gleich ist, und die zung in der wag gleich insteht SERRANUS a 5ᵃ); das instehend gewicht FABER 20ᵃ; 449ᵃ; GARTH-KÖNIG 22ᵇ; *ebenso* DENZLER 18ᵃ; *ähnlich* MATTHIAE 1, 41ᵇ; 142ᵃ; *aequilibritas* ... gleich gewicht A. REYHER 1, 166; *aequipondium*, daz gewicht an der schnellwag HADR. JUNIUS 160; gleiche gewicht CHOLINUS-FRISIUS 38ᵃ; gleichgewicht DENZLER 18ᵇ; *ähnlich* MATTHIAE 1, 42ᵇ. *sacoma* ... instehend oder vollkommen gewicht, an dem weder für noch hinder ist. DASYPODIUS G g 4ᵃ, *ebenso* CHOLINUS-FRISIUS 772ᵃ; FRISIUS 1173ᵃ; DENZLER 674ᵃ; MATTHIAE 2, 59ᵇ (*vgl.* was man dem gewicht ... der wag zugibt, damit die wag innstand JUNIUS 160, *vgl.* ERASMUS ALBERUS c 2ᵇ); *sacoma* ... ein widergewicht, gegengewicht, *quod lanci trutinae adiunctum, aequalitatem ponderis conciliat* FABER 706ᵃ; *libramentum (bilancis)* das instehend ghewicht JUNIUS, *s.* DIEFENBACH 327ᵃ; *libramentum*, wägzeug, das gewicht, instehend gewicht DENZLER 398ᵇ; *libramentum*, das gewichte FABER 449ᵃ; *ebenso* (das gewicht, die gleichheit) MATTHIAE 1, 784ᵇ; *dazu vgl. halter* ... bleikuglen, so die haltend, die uff dem seil gond, si im gewicht ze behalten CHOLINUS-FRISIUS 406ᵇ, *ebenso* FRI-

SIUS *u. a., vgl.* gewichtstange (*s. u.*); *libratum ponderibus,* in gwicht geheuckt CHOLINUS-FRISIUS 510[b]; *ähnlich* FABER 374[b] (gewicht *oder* wage).

b)) *zur sachbedeutung:*

α)) *für das wägemaasz: pondus* ... ein gewicht DASYPODIUS D d 1[d]; *pondus pro libra,* das gewicht damit man wigt FRISIUS *dict. lat. germ.* (1556) 1018[b]; *ebenso* DENZLER 599[b]; *pondo* ... ein pfund oder pfunds-gewicht FABER 633[a]; *assipondium* ... pfund-gewicht REYHER 1, 552; *stater,* ein gewicht das vier quintlin haltet DASYPODIUS Ji 7[c]; *ebenso* SERRANUS B 4[a]; DENZLER 749[a]; *pondus duodec. unc.,* 12 untzen gewicht REYHER 3, 514; *hexagium,* ein gewisz gewicht, vier scrupel 331[b]; *vgl. auch* scrupl *bei* S. ROT P 1[b].

β)) *für die gewogene masse: pondus,* gewicht, das ist, etwas gewägens CHOLINUS-FRISIUS 670[b]; *superpondium,* ein zůgewicht, das man über das schuldig gewicht zůgibt 835[b]; *vgl. auch pondus* ... gravitas, eine schwere, eine last, gewicht, eine grosse summ FABER 633[a].

γ)) *münzbestimmungen: ciclus,* silbergewicht *mitteldtsch. vocab. rer. des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 117[c]; *untia,* untz oder gewicht BRACK *vocab. rer.* 26[a]; *talentum,* gewicht von sechshundert kronen S. VEREPAEUS *lat. linguae progymn.* (1589) B 8[a]; *pedem seu ligam vocant intrinsecam bonitatem et preciositatem monetæ,* das korn, das inwendige gehalt, *pondus quoque vocant,* das schrot oder gewicht. REYHER 3, 352.

δ)) *hebel an maschinen: pondus* ... bleigewicht an einer uhr DENZLER 599[b].

c)) *zum eigenschaftsbegriff vgl. pondus* ... ein gewicht, schwere oder grösse SERRANUS V 4[a]; *pondus,* gewicht, schwäre. CHOLINUS-FRISIUS 670[b]; *ebenso* DENZLER 599[b]; *pondus,* die schwere, das gewicht CORVINUS *fons. lat.* 602; *ähnlich noch* MATTHIAE 1, 1031[a]; *pondere aliquid æstimare, vel examinare,* etwas nach dem gewicht oder nach der schwere schätzen, das ist, etwas wägen. REYHER 3, 514.

2)) *unter den wörterbüchern, die vom deutschen stichwort ausgehen, wird auch die umfassendste buchung der mannigfaltigkeit der verwendungen nicht gerecht. dies erklärt sich zum theil schon aus den geschichtlichen verschiebungen des bedeutungsumfangs, der nach der einen seite eben so viel einbüszte, als er nach der andern gewann. die ältere sprache konnte ja sogar das geräth selbst, die wage mit ihren bestandtheilen, durch das subst. kennzeichnen, die spätere sprache muszte compositionsformen zu hülfe nehmen, vgl.* gewichtschüssel, gewichtschale *für* statera. *die entwicklung des eigenschaftsbegriffes, der den heutigen gebrauch des substantivs hauptsächlich bestimmt, vollzog sich andererseits auf kosten des nomen actionis und des begriffes* pensum. *die fülle der übertragenen verwendungen endlich erwuchs der aufblühenden dichtung, deren sprache von den wörterbüchern des* 18. *jahrh. nicht mehr erfaszt wurde. aber auch sonst ist gegenüber von* gewicht *vielfach eine enge des gesichtskreises zu beobachten, der die wesentlichen züge oft entgehen. dies gilt schon für die weitläufige darstellung bei* HENISCH *und später selbst für* ADELUNG, *der zwar die metaphorischen formeln sorgfältiger bucht, aber für die sinnliche bedeutung den ganzen complex der verwendungen auszer acht läszt, die an den hebel bei der uhr und bei maschinen anknüpfen. diese werden erst von* CAMPE *nachgetragen.*

a)) *verwendungen, die von der sinnlichen grundbedeutung ausgehen.*

α)) *der gesamtbegriff der* wage *kommt in älteren buchungen neben den anderen bedeutungen noch zur geltung:* gewicht, *stater, statera, tripondium, idem libra uncium. vocab. incip. teut.* i 6[b]; *ähnlich in andern vocab. vgl.* DIEFENBACH 550[c]; *vgl.* gewicht oder wagtzung *vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) m 6[b]; *vgl.* ζυγόν, σταθμός ... *pondus,* gewicht, pfundtstein FRISCHLIN 116[a]; ghewicht, *pondus, momentum, libra, trutina* KILIAN 146[b]; gewicht, *pondus, pondo, libra;* gewicht, wag, *trutina* HENISCH 1598.

β)) *zu den oben für das nomen actionis in anspruch genommenen deutungen von* aequilibrium *u. a. vgl. nun die deutschen parallelen: statera* ... wage recht im gewicht. *vocab. praedic.* (*Straszburg* 1486) d[b]; ghewicht in de wage, instaende ghewicht, *aequilibrium, aequamentum, libramentum* KILIAN 146[b]; *ähnlich* HENISCH 1599 (*cum neutrum inclinat examen*); CALVISIUS 872[a] (*vgl.* EMMEL 223); SCHÖNSLEDER V 5[a]; STIELER 2526; KIRSCH (instand des gewichts) 2, 151[b]; CHOMEL 4, 1059; MATTHIAE 2, 181[a]; HEDERICH 1, 1425 (gleich instehendes gewicht); FRISCH *nouv. dict.* 2, 279; *vgl. auch* ALER 936[b]; das gewicht an der schnellwag, *aequipondium* HENISCH 1599; gewicht, *sacoma* SCHÖNSLEDER V 5[a]; gleichgewichte, *aequilibrium* STEINBACH 2, 1013; FRISCH 2, 445[c]; *dazu vgl. gemina suspendere lance,* auffs gewicht oder waag legen SCHÖNSLEDER V 5[b]; *ebenso* ALER 936[b] (*aeque vel. gem. susp. lance*); im gewichte haben, *balance* FRISCH *nouv. dict.* 2, 279; *manche buchungen kennzeichnen diese bedeutung des substantivs durch beispiele, die das gleiche wort in mehreren bedeutungen wiederholen:* gewicht, das man aufflegt, damit's gewicht gleich stehe ALER 936[a].

γ)) *zum eigenschaftsbegriff führen schon verwendungen der vorhergehenden gruppe über:* auszschlag des gewichts, *momentum* (*vgl.* EMMEL 223); HENISCH 1598; *vgl.* ausschlag des gewichts, *le surcroit ou surplus* DUEZ 199[a]; RÄDLEIN 383, *ebenso* FRISCH *nouv. dict.* 2, 279, *s. unten:* gewichtsausschlag; was man dem gewicht zugibt, damit die wag innstand, *saccoma* HENISCH 1598; gewicht gleicher schwere, *aequipondium* MATTHIAE *a. a. o.;* gleichen gewichtes sein, *to equipoise. teutsch-engl. wb.* 2, 772; *ähnlich* ALER 936[a]. *ausdrücklich ist der eigenschaftsbegriff zuerst bei* HULSIUS *gekennzeichnet:* gewicht, schwere, *gravezza. dict.* (1605) 63[a]; *vgl. auch* gewicht ... nachdruck HEDERICH 1, 1422; goldenes kleid von grossem gewichte 1, 1422; ein goldenes stücke geld von groszem gewichte STEINBACH 2, 1013; das hält so viel am gewicht, *cela a tant de poids* RONDEAU 2, Uu 3[b]; das rechte gewicht, das ein stück münze in der mark haben soll, *recours. ebenda;* ein schweres gewichte, *grave pondus* STEINBACH *a. a. o.;* gewicht der holzarten (spezifisches oder eigengewicht) S. BEHLEN *realwb. der forst.. kunde* 3, 1423 *ff.; fraglicher ist* de osse het wat in der wigt ... ist schwer *Brem.-nieders. wb.* 5, 163. *zielbewuszt steuert* ADELUNG *auf den eigenschaftsbegriff im bedeutungsgehalte von* gewicht *los; er stellt ihn — seiner methode nach mit recht — an die spitze der verwendungen, wobei er auch darauf aufmerksam macht, dasz ihm der pluralgebrauch, den die sachbedeutung entwickelt, nicht zukommt. ebenso* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246 *u. a.*

δ)) *sachbedeutungen auszerhalb des wägeverfahrens:* gewicht von blei an einer schnur ... *bolis cataproratus* HENISCH 1599; gewicht an einem brunnenbalken oder an fallbrücken, *bacula* FRISCH *nouv. dict.* 2, 279; *halteres,* seiltänzergewicht STIELER 2526; *vgl. unten* gewichtstange; das gewicht an einer uhr oder an einem bratenwender, *the weights of a clock or kitschin-jack. teutsch-engl. wb.* 2, 772: *ebenso* RÄDLEIN 383[a] (*eingeschränkt auf die uhr: contrepoids de l'horloge*); *ebenso* RONDEAU 2, Uu 3[c] (*fügt hinzu:* groszes stück blei oder eisen, das den stickrahmen hält; gewicht hinter einer thür, *valet de porte*); gewichte ... heisset in der mechanica ein schwerer cörper, insoferne er einem andern cörper dergestalt verbunden ist, dasz er mit das aequilibrium halte ... uberhaupt verstehet man also durch das gewichte einen schweren cörper, mit welchem man durch den druck seiner schwere etwas auszurichten vermögend ist ... eine maschine durch gewichte bewegen CHOMEL 4, 1048; die gewichte einer uhr CAMPE 2, 363[a].

ε)) *das wägemasz:* gewichte oder lot oder untz. *voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) m 6[a]; gewichte dreierhundert pfunt swer. *ebenda;* gewicht, damit man wägt, *pondus, libramentum* MAALER 179[a]; gewicht, wornach man was wäget HEDERICH 1, 1422; gewicht und maszvergleichung, *mensurae et ponderis* ... *proportio* HENISCH 1599; uber einserlei wag und gewicht ist nicht zu klagen. *ebenda;* gebt mir die wage und das gewicht, *baillés moi les balances et les poids* RONDEAU 2, Uu 3[b]; kleine abgeteilte gewicht, *pondera certa* HENISCH 1599 (*vgl. hierzu schon* CHOLINUS-FRISIUS 670[b], *vgl. auch unter* gewichtlein), *ebenso* ALER 936[b], HEDERICH 1, 1422; kleines gewicht, da fünff loth vier loth machen. FRISCH 2, 445[c]; das kleinste gewicht, *ceratium* KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[a]; falsch *seu* leicht gewicht, *pondus iniquum* STIELER 2526; grosses, schweres gewicht HEDERICH *a. a. o.;* groszgewicht FRISCH 2, 445[c]; gewicht, pfundstein EMMEL 223; *peso d'una libra* (gewicht eines pfunds) HULSIUS (1605) 63[c]; de wigte, die pfunde *vers. eines Bremisch-nieders. wb.*

5, 168; centnergewicht HENISCH 1599; RÄDLEIN 383ᵃ; ein centner-gewicht, *un poids de cent livres* DUEZ (1664) 199ᵃ; *ähnlich* KIRSCH 2, 151ᵇ; (*centum pondium*) MATTHIAE 2, 181ᵃ; *teutsch-engl. wb.* 2, 772; gewicht von 31 pfund (*t. de marine*), *arrobe* RONDEAU *a. a. o.*; gewichte ... sind aus eisen, metalle oder stein zubereitete cörper von gewisser schwere, nach welcher man die schwere anderer cörper, vermittelst der wage, zu schätzen ... pflegt ... es sind aber ... nicht nur nach dem unterschiede der nationen die gewichte ... unterschieden: sondern es hat auch einerlei nation vor zeiten andere gewichte gehabt ... bei eben derselbigen sind die gewichte, mit welchen man verschiedene sachen abzuwiegen pfleget, nach deren ... werth ... ebenfalls wieder verschieden; und hat man solchergestalt gold- silber- perlen- diamant-, bergwerck-müntz- apotheker- cramer- fleischer-gewichte, und so ferner. CHOMEL 4, 1048 *ff.*; Wiener gewicht, 100 pfund der centner 2, 445ᵃ; Cöllnisch gewicht. *teutsch engl. wb.* 2, 772; Nürnberger, Cöllnisch etc. gewicht RONDEAU 2, Uu 3ᵇ; verschiedener örter gewicht eines ins ander zu reduciren. *teutsch-engl. wb.* 2, 772; landesfürstliches gewicht, darnach die andern müssen eingerichtet werden. RONDEAU *a. a. o.*; in Berlin, nach dem preusz. landesgewichte S. BEHLEN 3, 423; ein einsetz-gewicht, ein satz von kleinem gewicht, deren immer ein kleineres in ein grösseres gesetzet ist, *a set of small weight. teutsch-engl. wb.* 2, 772; bei verkauffung der fische aber soll fleischer- und nicht kramer-gewichte gebraucht werden CHOMEL 4, 1059; apothekergewicht, *libra Romana.* CALVISIUS 872ᵇ; STIELER 2526; CHOMEL 4, 1059; FRISCH 2, 445ᵃ (gold, silber, perlen auszuwägen); S. BEHLEN 3, 423; kramergewicht, *libra mercalis* STIELER 2526; *ebenso* STEINBACH 2, 1013 (*libra aromataria*); ein brot mit gewicht auswegen HENISCH 1599; mit gleichem gewichte abwiegen, *paribus ponderibus examinare* STEINBACH 2, 1013; mit dem gewicht kauffen, *aliquid pondere emere* ALER 936ᵃ; nach dem gewicht verkauffen (*by the weight*) *teutsch-engl. wb.* 2, 772; *ebenso* KIRSCH 2, 151ᵇ (*sub exagio vendere*); MATTHIAE 2, 181ᵃ; RONDEAU 2, Uu 3ᵇ (*vendre au poids*); brot nach dem gewicht essen HENISCH 1599; pfeffer giebt man nach gewicht SCHÖNSLEDER V 5ᵇ; ALER 936ᵇ; *ähnlich* RÄDLEIN 383ᵃ; HEDERICH 1, 1423; gewichte abziehen, eichen CHOMEL 4, 1059; *ebenso teutsch engl. wb.* 2, 773 (eichen, adjustiren oder richtig machen); abgezogen gewicht, *poids échantillonné.* RONDEAU *a. a. o.*

ζ)) *die sachbedeutung der* gewogenen masse: gewicht ... iglich ding, das man wigt. *vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) m 6; gewicht, das ding das man wigt und zusamen pauscht, *pensum. vocab. inc. teut.* i 6ᵇ. *dazu vgl. noch die belege im folgenden.*

η)) *schon aus diesem überblick über die buchungen der sinnlichen bedeutung ergiebt sich eine thatsache, die für die beurtheilung des gebrauchs maszgebend ist: das substantiv hat bedeutungsunterschiede entwickelt, die für seine verwendungen und verbindungen bestimmend wurden, die aber dem sprachgefühl hier weniger bewuszt werden als bei andern substantiven* (mit dem gewicht, nach dem gewicht kaufen, *wägemasz, eigenschaftsbegriff u. a.*). *daraus erklärt sich, dasz bei* gewicht *in starkem masze mit der möglichkeit mehrerer auffassungen zu rechnen ist; um so mehr, als oft bei einer und derselben verbindung der eine begriff unmerklich durch einen andern abgelöst wird. dazu vgl. die übergänge von der sachbedeutung der* gewogenen masse *zum eigenschaftsbegriff in:* übergewicht, *superpondium* EMMEL 223; HENISCH 1599; SCHÖNSLEDER V 5ᵃ; ALER 936ᵃ; STEINBACH 2, 1013; FRISCH 2, 445ᵃ. *vgl. auch* gleichgewicht, übergewicht ... wo gewicht in weiterer bedeutung zuweilen auch für schwere, last gebraucht wird. ADELUNG 2, 657; vollkommen gewicht golds geben, *aurum ad saccoma appendere* HENISCH 1599; *ähnlich* SCHÖNSLEDER V 5ᵃ; ALER 936ᵃ; *vgl. schon* HADR. JUNIUS 160; FRISIUS 1173ᵃ; gut gewicht oder einen guten ausschlag geben, *give one good weight. teutsch-engl. wb.* 2, 772, *ebenso* RONDEAU (*faire bon poids*) 2, Uu 3ᵇ; tara für holtz und ein von hundert für gut gewicht *teutsch-engl. wb.; zwischen den beiden sachbedeutungen bleibt die entscheidung offen in* widergewicht, gegengewicht, das man an die wag-schüsseln henckt, damit sie instehe, *sacoma, aequilibrium* EMMEL *a. a. o., ebenso* CHOMEL 4, 1059; *teutsch-engl. wb.* 2, 772; RONDEAU 2, Uu 3ᵇ. *das gleiche gilt für verwendungen, die den münzverkehr betreffen:* gewicht, helblinc, *stips. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) m 6.

b)) *der metaphorische gebrauch.*

α)) *auf lateinisches vorbild fuhren zurück:* ich werd es mit meinem gewicht schetzen, *hoc meis ponderibus examinabo* MAALER 179ᶜ (*vgl* mit meinem gewicht ... nach meiner gewohnheit. FRISIUS *dict. lat. germ.* 1018ᵇ); ich werd es nach meinem gewicht erwägen ALER 936ᵇ; die sache hat ein gewicht, *res ponderosa* STIELER 2527; diese gründe werden ein starkes gewicht haben, *auront beaucoup de poids* RONDEAU 2, Uu 3ᶜ; gewicht der worte, *emphasis.* STIELER *a. a. o.* (*vgl. verborum ponderibus est utendum,* man müsz wichtige tapffere wort brauchen CHOLINUS-FRISIUS 670ᵇ); nicht nach der zahl, sondern nach dem gewichte etwas urtheilen, *non numero, sed pondere aliquid judicare* HEDERICH 1, 1422; dessen ansehen nicht gewicht genug ... hat, *cujus autoritas non satis ponderis ... habet.* 1422 (*vgl. auch:* er hat ein gewicht bei rath, bei gericht, *tenet curiam, forum* SERZ *teutsch. idiot.* 54ᵇ); die sache ist von groszem gewichte und nachdrucke, *maximi momenti et ponderis est.* 1423; *ebenso teutsch engl. wb.* 2, 772 (*weighty, ponderous or important matter*); *desgl.* RONDEAU (*afaire d'un grand poids*).

β)) *deutschen ursprungs ist einerseits die erweiterung und umbildung der eben belegten formeln* (gewicht haben, von gewicht sein *u. a.*), *andererseits die entwicklung neuer verbindungen mit verbis, deren reichhaltigkeit jedoch selbst bei* ADELUNG *nicht annähernd zur geltung kommt:* den übeln, die uns bevorstehen, durch furcht ein grösseres gewicht geben, als sie wirklich haben. 2, 656; seinen ermahnungen ein gewicht geben, sie mit kräftigen bewegungsgründen begleiten. *ebenda; ähnlich* RONDEAU (*donner du poids à une afaire*).

γ)) *von anderer seite leitet das sprichwort zum metaphorischen gebrauch über, und hier giebt schon* HENISCH *die ersten belege:* ein trew hertz bringt ein grosz gewicht zum geschencke. 1599; nach Nürnberger gewicht die waar einnemen und nach Erfurdisch auszwegen macht reich, aber mit wenig ehren. *ebenda.*

3)) *auffallend häufig sind die buchungen auf eine einzige der eben belegten verwendungen zugespitzt.*

α)) *für die sachbedeutung des wägemaszes findet sich diese einseitigkeit nur in wörterbüchern, die dem handel und verkehr dienen:* gewicht, elen, mesz CHR. BESOLD. *thesaurus practicus* (1641) 353ᵃ *f. und in späteren ausgaben:* gewichte sind gewisse, nach einer proportionirten schwere eingerichtete und abgeaichte cörper. *allgem. ökon. lex.* (1731) 828; *ähnlich* G. CHR. BOHN *neueröffnetes waarenlager* (1763) 336 (dasjenige ... womit verschiedene dinge ... in kaufen und verkaufen abgewogen werden); RUMPF 1, 364 (gewicht, als maasz der schwere von körpern); SCHEDEL *waarenlex.* 1ᵇ, 298; *vgl* gewichte an der uhr und zum wiegen G. KRAUSE *ndd. jahrb.* 26, 68.

b)) *dagegen ist der eigenschaftsbegriff in allgemeinen wörterbüchern der neueren zeit gern auf kosten der übrigen bedeutungen herausgearbeitet:* das rechte gewicht nicht haben, halten, *ints de schaal* (*'t rechte gewigt*) *nint houden* KRAMER 2, 97ᵃ; schwere, gewicht, wucht (gewicht ist das maasz der schwere). STOSCH *bestimmung d. gleichbedeut. wörter* 3, 62 *f.*; gewichte sind verhältniszahlen, die anzeigen, wie oft ein beobachtungsergebnis ... in einer rechnung anzusetzen ist. LUEGER 4, 647 *ff.* (*für die sachbedeutung wird hier* gewichtsstücke *eingesetzt s. d.*); gewicht, schlechtweg, oder auch absolutes g. (*s. d.*), im gegensatz zu dem specifischen ge. eines körpers, nennt man den mit hülfe irgend einer einheit gemessenen druck, den eine masse vermöge ihrer schwere, d. h. vermöge der auf sie wirkenden anziehungskraft der erde, auf ihre unterstützungsfläche ausübt. THIEL 4, 429ᵃ; gewicht, spezifisches, die zahl, die angibt, um wie viel ein körper schwerer oder leichter ist, als ein gleiches volumen wasser von 4° Celsius. STENZEL *deutsches seemännisches wb.* 147; gewicht und inhalt unbekannt (vermerk im konnossement über einen teil der ladung, welche dem schiffer nicht ... zugemessen übergeben ist). *ebenda.*

δ) *für das sprichwort steht das wägemaasz im mittelpunkt; es dient, wie schon die beispiele aus* HENISCH (*s. o.*)

zeigen, zugleich als gradmesser der redlichkeit. der eigenschaftsbegriff kommt in einzelnen wendungen zur geltung, die von dem gegensatz zwischen form und inhalt ausgehen. über das wägeverfahren hinaus knüpft das sprichwort auch an die allgemeinere hebelwirkung an.

1)) nach Nürnberger gewicht einnehmen und nach Erfurter auswägen. GRAF 258 (*s. o.* HENISCH *a. a. o., vgl.:* mit Collenscher wicht betalen. *niederd. sprichw. bei* WANDER 1, 1654);

das machet scheel augen fürwar,
dasz man falsch gewicht brauchen thar.
loci communes . . . c. interpretatione German. (*Basel* 1572) 95;

(*vgl. anz. d. kunde v. d. vorzeit* 1854 *sp.* 270, *vgl.* onghelike schottelen maken schele oghen *bei* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *altniederländ. sprichw.*); falsch gewicht und masz verstehen keinen spass WANDER 1, 1654; liegt ein falsches gewicht in der wage, so irrt man beim rechtsprechen alle tage. *ebenda;* wer gibt gutes gewicht, dem fehlt gottes segen nicht. *ebenda* (*good weight and measure is heavens treasure*); was sollen dem gewichte, der nichts zu wiegen hat? *ebenda; vgl. auch* wo das gewicht fehlt, musz das geld kehren (daar het gewigt faalt, moet het geld keeren) GRAF *und* DIETHERR 253.

2)) leichtes gewicht, leichte waare WANDER 1, 1654: bei dieser galanten und eigennützigen welt müssen die weiber geld haben, dann man schaut nicht auf das gesicht, sondern auf das gewicht. ABRAHAM A SANCTA CLARA *Abrahamische lauberhütt* 1, 59 (*die üble prophezeiung*); das gewicht macht das gold echt und nicht die farbe WANDER 1, 1654.

3)) zuviel gewicht übertreibt die uhr. M. KIRCHHOFER *Schweiz. sprichw.* 225 (*'die obrigkeit'*); wenn die gewichte fehlen, geht die uhr nicht. WANDER 1, 1654.

e) formen.

α) für das genus ist neben dem heute geltenden neutrum ein älteres femininum belegt (einmal masc. bei H. V. KLEIST 3, 204 *Schmidt). zur erklärung musz der gegensatz beachtet werden, in dem bei* LUTHERS *niederdeutschem vorgänger* (ARNDES) *das fem. und das neutr. stehen; das erste kommt der einfachen form, das zweite dem compositum (collect.) zu:* wicht, gewichte. *die mittel- und oberdeutschen denkmäler bieten nur die form des compositums, sie verrathen aber in dem doppelgebrauch der genera die spuren des ursprünglichen unterschiedes, der dem fem. die begriffe* libramentum, pondus, *dem neutrum den collectivbegriff* pensum *erschlieszt.*

1)) *das femininum (niederdeutsch* wicht, *oberdeutsch* gewicht) *ist vereinzelt in oberdeutschen urkunden, mehrmals auch in der oberdeutschen bibelübersetzung belegt. hier deckt es sich mit der niederdeutschen bibel für die fälle, die ein nomen actionis oder die sachbedeutung des wägemaszes betreffen. dagegen bildet der eigenschaftsbegriff einen trennungsgrund, er ist nur in der niederdeutschen bibel dem fem. erschlossen. der begriff von* pensum *haftet ganz am neutrum (vgl. oben sp.* 5721). LUTHER *gebraucht das fem. gar nicht, und nach ihm stirbt es auch in der niederdeutschen bibel rasch aus; in anderen niederdeutschen quellen andererseits mischen sich die formen, wir finden* gewicht *als fem.,* wicht *als neutrum, s. u.*

α)) für verwendungen, denen ein nomen actionis unterlegt werden kann: zwai hundert guldîn guoter an dem golt und swærer an der gewiht. *urk. v.* 1373 *monum. zoll.* 1, 365; swaz man bi der gewicht verköuffen wil *Züricher stadtbücher* (1343) 1, 135; *dazu vgl.* 2. *Samuel.* 12, 30 EGGESTEYN (die do het edels gestein in der gewicht des goldes ein talent; *ebenso* KOBURGER; de woech een punt ARNDES; am gewicht LUTHER *u. a.*); *ebenso Hesekiel* 4, 10 KOBURGER (in ghewichte ARNDES. QUENTEL). *hieher gehört auch wol Züricher stadtbücher* 2, 50 (*aus* 1416); 2, 367;

an einem kalb mûsz nit erwinden,
ein feiszes weisz ich tast wol zfinden,
gût am griff, schwâr an der gwicht; (*var.:* an dem gewicht)
das wil ich bald han zûgericht,
GEORG BINDER *Acolastus* 5, 5 (*schweiz. schausp.* 1, 258).

b)) für die sachbedeutung des wägemaszes: uñ scholen gheuen dat brod to ener wicht de klene schal sin ARNDES 3. *Mos.* 26, 26; *ebenso* EGGESTEYN (zû der gewicht; *gegen* zu dem gewicht *bei* KOBURGER: mit gewicht *bei* LUTHER *u. a.*); er wag die har seins haubtes mit einer offen gewicht. EGGESTEYN 2. *Samuel.* 14, 26; *ebenso* KOBURGER (*gegen* ghemenes ghewichtes ARNDES; nach dem königlichen gewicht LUTHER *u. a.*); mit Collenscher wicht betalen WANDER *a. a. o.; dazu vgl.* bezalen . . . bi der gewicht, als das von alter herkommen ist. *Züricher stadtbücher* (1426) 2, 221; *ebenso* 2, 49.

c)) für den eigenschaftsbegriff scheidet sich der gebrauch landschaftlich: un de wicht der ghebedenen orentziringhe was dusent . . . siclen gholdes ARNDES *richter* 8, 26 (das gewichte EGGESTEYN *u. a.*); *ebenso* de wicht sines pantzers 1. *Samuel.* 17, 5 (*an andern stellen hat auch* ARNDES *das neutrum s. u.*); dat wi nu in der seluen gewichte weder hebben gebracht QUENTEL 1. *Mos.* (in deme sulue werde ARNDES; in dem selben gewicht EGGESTEYN *u. a.*);

den abend wie angieng die nacht,
da schosz der feind mit grosser macht,
fewrkugeln wie man befunden,
ein jeder spricht, hett in der wicht,
ungefehr bei 80. pfunden.
lied vom überfall Braunschweigs (1605) *Soltau s.* 304.

2)) *das neutrum, das* LUTHER *und die ihm folgenden übersetzer übereinstimmend mit dem brauche ihrer zeit in allen fällen durchführen, zeigt sich in der älteren niederdeutschen bibel auszer für den begriff* pensum *vereinzelt auch für einige verwendungen des femininums.*

α)) beim eigenschaftsbegriff: unde dat ghewichte des gholdes . . . was soshundert un sos un sostich pund gholdes ARNDES *u. a.* 1. *Kön.* 10, 14, *ebenso* 2. *chron.* 4, 18; sos hundert siclen goldes sere rechtuerdighes ghewichtes 1. *chron.* 22, 25, *ebenso Esra* 8, 34.

b)) zu der sachbedeutung vgl. ghemenes ghewichtes ARNDES 2. *Sam.* 14, 26; schal ik recht werdich maken unrehte weghe unde valsch ghewichte des sackes ARNDES *Micha* 6, 11.

β) der numerusgebrauch steht unter dem einflusz der bedeutungsunterschiede. das nomen actionis und der eigenschaftsbegriff schlieszen an sich den pluralgebrauch aus, der den sachbedeutungen offen steht (vgl. auch ADELUNG *u. a.; ausnahmen sind natürlich möglich:* die spezifischen gewichte der verschiedenen holzarten): die Türcken sein in vollstreckung des rechts geflissen, der subwascha reit hin und wider in der stadt . . . und besichtigt mit fleis die gewicht und masz, und so er befindt, dasz das gewicht im brot, schmaltz, oel etc. falsch oder zu gering ist, pflegt er alszbald dieselben handelszleut . . . mit stecken auf die blossen fuszsohlen zu schlagen. SCHWEIGGER *reisbuch* (1608) 177; *freilich auch die sachbedeutungen begünstigen den plural nicht in hohem grade, vielmehr überwiegt bei* gewicht *der collectivgebrauch, indesz das bedürfnis, eine mehrzahl einzelner objecte hervorzuheben, selten durchschlägt, vgl.* hette etlich gut zien mit sich gebracht, welches er gern wolt vergiessen lassen, begert es zuuor zu wiegen, darumb lies er den kannengiesser bitten, er wolte sein gewichte mit sich bringen . . . hette gern zum goldtschmit geschickt, aber dieselben haben so grosse gewicht nicht. BARTH. KRÜGER *Hans Clawerts werckliche historien* (30) *neudr. s.* 58; diese probemaasze und gewichte sind fortan die einzig authorisirten originale von masz und gewicht für unsere sämtlichen staaten. *preusz. maasz- und gewichtsordnung von* 1816, § 1 (*gesetzs. s.* 142); sobald aber irgend etwas nach maasz oder gewicht überliefert wird, kann sowohl der geber, als der empfänger fordern, dasz die ueberlieferung nach gehörig gestempelten maaszen und gewichten geschehe. *ebenda* (§ 11) *s.* 144 *u. a. in die form des plurals kommt seit dem* 16. *jahrh. vom oberdeutschen sprachgebiet her schwanken; dem alten plural* gewichte, gewicht *tritt nach analogie anderer neutra die form* gewichter *entgegen. die schriftsprache hat dieser bewegung nicht nachgegeben.*

1)) gewichte *Schweizer urkunde von* 1392; MEISSNER *bei v. d. Hagen;* wichte *Hansisches urkundenb.* 9, 288; gewichte MATTHESIUS *a. a. o.* gewichte, nicht gewichter HEYNATZ *handb.*[c] 283[b]; de wigte, die pfunde *Brem. niders. wb.* 5, 251; jewichte KRAUSE *a. a. o. dazu vgl.* gewicht MURNER; KIRCHHOFF *mil. disc.* (1602) 135; *Nürnberger ordn.* (1734); *Heidelberger handschr. nr.* 660. 807 *Wille;* gewichts *ebenda nr.* 652.

2)) gewichter *österr. weisth.* 1, 168. 5, 226; TAT. ALPINUS 22[b]; G. BOECKLER *theat. mach.;* ABRAHAM A S. CLARA 2, 278;

STRANITZKI 370; ABELE *künstl. unordn.* 2, 15; GÖTHE 42, 93 (*zum Götz*).

γ) der lautkörper unterliegt verhältnismäszig wenig schwankungen.

1)) *zum präfix vgl. den oben berührten gegensatz zwischen dem fem.* wicht *und dem neutrum* gewichte: *vgl.* dat gewichte van siner vorringe *seerecht von Visby* 1, 33 *Schlyter gegen* de wichte; *vgl.* dhat gewichte ... an dhere wichte *Hansische urk. von* 1269 *s. o.; vgl.* rechte wicht, rechte mate *Berlinisches stadtb.* 2 *Clausnitz; die spätere entwicklung hat diesen gegensatz auch für die niederdeutschen formen verwischt: vgl.* wicht *n., pondus* SCHOTTEL 1443; wigt *Brem. niders. wb.* 5, 251; wicht DANNEIL 246; woeg einer mit falscher gewicht MATTH. v. NORMANN *wendisch-rüg. landgebr. tit.* 164 *Gudebusch u. a.;* gewicht *als fem. jüngere glosse zu Reinke de vos* 3, 12, 187.

2)) *zum auslaut vgl. neben* gewicht *die form* gewichte, *die nicht spätere angleichung an die collectiva auf* e, *sondern für das neutrum von hause aus zuständig ist. die schriftsprache hat nach langem schwanken die kurze form durchgeführt. z. mundartl. apokope vgl.* geweech. *vgl. sp.* 5712.

a)) gewichte *erlösung* 875. 3844; BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 148; FRAUENLOB 18, 6; *Hohenfurter benediktinerregel; mitteld. schachb.; Freiberger stadtrecht;* EBERHARDT *chron. v. Gandersheim* 1189; *vgl. auch* SCHILLER-LÜBBEN 2, 101; *ebenso in myst.* 1, 140; *bei* FLEMING, PICANDER, LOHENSTEIN, LOGAU, WEISE (*vgl. auch* HEILBORN, *wortschatz der schles. schule* 15); *ebenso* STRANITZKI 369; STEINBACH 2, 1013; HAGEDORN; *Gutmann* (*Halle* 1786); *Göttinger student;* JECHT *Mansfelder mnda* 42. *diesen nieder- und mitteldeutschen belegen stehen aus den grenzgebieten nur ein beleg der Nürnberger ordnungen* (185) *und des Frankfurter drucks des* MILICHIUS *zur seite. dazu vgl. noch* gewichte *in Straszb. ordnungen und in einer oberrh. urkunde von* 1536 (*zsch. gesch. Oberrheins* 13, 288).

b)) gewicht, gewiht H. v. LANGENSTEIN *Martina* 26ᵃ; MEISSNER *v. d. Hagen* 2, 224ᵇ; *Züricher stadtbücher* 1, 135; *Nürnberger polizeiordn.* 173 *Baader u. a.;* CLOSENER *d. städtechron.* 8, 135; *Kölner spruch* (*s. sp.* 5731); MURNER, EMSER, ECK, MATTHESIUS, E. ALBERUS; *Zeitzer urk.* (1573), FISCHART, FRISCHLIN *u. a.; ebenso* FRISCH 2, 445ᶜ; HEYNATZ *handbuch*⁶ 283ᵇ; BAUER (*Waldeck*) 40ᵃ; LENZ 28ᵃ; MARTIN *u.* LIENHART *u. a.*

c)) gewicht *neben* gewichte *ist aus Straszburger ordnungen, Kölner urkunden, aus* LUTHER (gewichte *Hesekiel* 45, 10 *u. a.*) *und* H. SACHS (gewicht *fab. u. schwänke* 4, 393; gewichte 5, 347) *u. a. belegt. vgl. auch* das instehende gewichte FABER *thesaurus* (1571) 449ᵃ (das instehende gewicht 20ᵃ); gewicht COMENIUS *orbus pictus* 263; gewichte *ebenda* 262ᵃ; LESSING *strebt im gegensatz zu den älteren Schlesiern die kurze form an, die seitdem die litteratursprache beherrscht.*

3)) *der stammvocal schwankt in einigen älteren vocabularien:* gewecht, gewehte, gewiecht, ein geweicht, *drachma, pondus* DIEFENBACH *u.* WÜLCKER 619; des gewechtis von Straiszburgk *urk. v.* 1314 *Winkelmann* 2, 780. *vgl. dazu* geweech HÖNIG *Kölner mda* 65.

4)) *zur wiedergabe des gutturalen spiranten vgl.* gewiht, gewihte *in der ältern überlieferung* (*Martina* 26ᵃ; *erlosung* 1017), *andererseits vgl.* gewigd *urk. von* 1345 *Winkelmann* 2, 397; gewigt *in Nürnberger ordn.* 73; *bei* ERASMUS FRANCISCI *lust. schaub.* 3, 627 *u. a.*

f) die composition trifft vor allem verwendungen, die vom wägeverfahren ausgehen, und zwar in erster linie solche, die unter die sachbedeutung des wägemaaszes fallen. der eigenschaftsbegriff nimmt verhältnismäszig wenig daran teil. dagegen haben die vom nomen actionis zu diesem hinüberführenden composita gleichgewicht, übergewicht *eine geradezu ungewöhnliche verbreitung gewonnen in übertragener verwendung. vgl. vor allem das* europäische gleichgewicht (*s. unter letzterem*). *manche composita haben sich überhaupt nur in übertragener bedeutung erhalten, so* schwergewicht (*vgl. dagegen* leichtgewicht).

2) *überblick über die sinnlichen verwendungen. die an das wägeverfahren anknüpfen.*

a) gewicht *als wägemaasz. vgl.:* wie dann solche wagen allenthalben, zu aller hand abwegung gebreuchlich sind, daz gewicht auff die eine seiten, unnd was man wegen wil, auff die ander seiten zu legen, unnd also am gewicht zu vergleichen RYFF *von wag und gewicht* B 4ᵇ; wann die wag nun also bereit ist, mit jren dreien halcken, und du wilt sie mit den kerblin verzeichnen, darinnen daz gegengewicht gehencket werden sol, so mustu für das erst ein gewicht haben, das gerad ein pfundt wege, des gewichts des selbigen lands, auff welche du diese welsche schnellwag richten wilt. AA 1ᵃᵇ.

a) der hauptgebrauch trifft verbindungen mit bedeutungsverwandten substantiven, von denen sich mehrere formelhaft zusammenschlieszen. die gruppen, die sich hieraus ergeben, vertheilen sich ziemlich reinlich auf bestimmte richtungen des litterarischen gebrauches. gewicht *und* wage *finden sich vor allem in einführungsbestimmungen und in verordnungen, die den verkehr überhaupt regeln, die strafbestimmungen bevorzugen die erweiterte formel* wage, masz und gewicht. *überhaupt nehmen erweiterte formen der verbindung* masz und gewicht *breiten raum ein, so namentlich in den reformbestrebungen der politiker.* zahl, masz und gewicht *wird in der theologischen und mechanischen naturbetrachtung viel angezogen. losgelöst von andern synonymen wird* masz und gewicht *zur bequemen formel, die in allen stilgattungen wiederkehrt.*

1)) gewicht *und* wage *als verbindung — nicht von synonymen* (*wie sp.* 5715), *sondern — von begriffen, die sich ergänzen:*

a)) dit is dat gewichte von der crûitwaigen ... item ein kufferen gewichte van seess pûnden. item ein blijen gewichte von seess pûnden. *Kölner verordnung vom ende des* 14. *jahrh. s.* STEIN *akten z. gesch. ... d. stadt Köln* 2, 58; *ebenso* (1482) 1, 489; (*eid des aufsehers auf dem fischmarkte* 1483) 2, 578; doch dasz sie jeder zeit haben ein stette gerechte waag mit rechtem gewicht wie von alter bestimbt und lands gebreüchig ist. do aber dem zu wider gehandlet und die ungerechtigkait ehrgriffen wihrt, es wär mit wasz gewicht solliches geschechen möcht. *markt- u. mautordn. von Vorau* (1603) *österr. weisth.* 6, 115; dasz in jeder mühle eine ordentliche waage mit gefochtenem gewicht zu halten, und bei den jeweiligen mühlen-visitationen auf den punkt wegen der mehlwaage und richtigen gewichts gesehen werden solle. *badisches decret von* 1770 *bei* C. F. GERSTLACHER 3, 268; besinnst du dich auch des alten Stickels und seiner frau, der reinlichen holzkrüge, der wagen mit den verschiedenen gewichten auf dem hausehren? JACOB GRIMM (*an seinen bruder Ferdinand* 1829) *kl. schr.* 1, 23.

b)) item es sol dhain gruebmaister oder perkman wag nach gewicht haben, ân wen es der wecksler oder sein anwalt erlauben. *bergrechte in der Gastein u. Rauris* (14. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 199; vort no en sall gein gast binnen noch buissen sinre herbergen geinreleie waige noch gewicht haven, damit hei sin goit usswige off in einchen wijs slijsse, den hei sall id gantz verkouffen. we vurs. is. *Kölner verordn. v.* 1409. 2, 266 *Stein;* item dat man up sees odir s bequemen steden eine wage ind gewicht haven solle, da up die burgere, ingesessenen ind fremden, die selffs geine waigen ind gewichte en haven, ire broit wigen moigen. (1481) 1. 472; solcher gestalt mag auch weiter die kelte, werme ... durch wag und gewicht, ersucht werden. RYFF CC 2ᵃ; *ähnlich* B 1ᵇ; das gewicht oder die wagen die sollen nach Wienischen gewicht geordent, gesezt und gemacht werden ... die weinmass soll nach Salzburger mass geordent und gemacht werden under des gewichts zaichen zusambt den eegedachten gewicht und der ellen mass bezaihent. *banntaiding zu Wasserneuburg* (16. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 429; er niederleger soll auch ein ehrbars aufsehen haben und gegen den rodfertigern oder den rodleuten kein gefährliches mit wag und gewicht nicht geben, sondern hierinnen einem wie dem andern, reich und arm halten, das erbar und aufrecht ist. *dorfbuch von Latsch* (1607) *österr. weisth.* 4. 257; dahingegen wann gewicht und waag nicht ächt und fähig wäre, so ist vor 1 loth 2 fl. ... strafe nebst confiscation des gewichts anzusetzen. *badische zunftordn. der metzger von* 1769, § 69. *zum pluralgebrauch vgl.:* item sollen die müllner mit gueten millen, auch gerechten wagen, gewicht und masz ... versehen sein. *weisth. v. Kufstein* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 2, 26; item von der metziger wegen, der falsche

gewicht oder wag hiet. item, ain etlicher metziger, der zu seinem hantwerk falsche gewicht oder wage hiet ... der ist vervallen 25 phunt Perner peen. *statut. u. recht v. Kaltern s. österr. weisth.* 5, 299; mit ernst gebühret dem profosen darauff zu schauwen, darmit ... die krämer ... rechte gewicht und wogen haben. KIRCHHOFF *milit. disciplina* 135.

c)) straff der felscher mit mass, wag und kauffmanschafft. item welcher bösslicher und geverdlicher weiss mass, wage, gewicht, specerei oder andere kauffmanschafft felscht, der sol zu peinlicher straff angenomen ... werden. *Bambergische halsgerichtsordn.* (§ 138) *s.* 55 *Kohler u. Scheel;* so bei einem ain fallische waag, gewicht oder masz gefunden wiert. *banntaiding zu Passeil* (1662) *österr. weisth.* 6, 174; *ebenso* (*banntaiding zu Weiz.* 17. *jahrh.*) 6, 196; das die personen, so sich firkeif und crämerei gebrauchen, ... auch aine rechte wag, star und ihre Bozner mass, alles gerecht und abpfächtig, und kain ander gewicht, wag, oder mass haben, noch gebrauchen sollen. *ordn. v. Sarnthein* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 5, 267; gewicht, masz, ellen und waag sollen den alten gebrauch noch gerecht und gleich ohn allen falsch gehalten und gebraucht werden, auch durch gericht besicht und geziment werden. *marktartikel von Aflenz* (16. *auf* 17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 84; *ebenso* (16. *jahrh. St. Lambrecht*) 6, 237; *ähnlich* 6, 78 (mit valscher waag, eln und gewicht); *zum pluralgebrauch vgl.:* item wellichen bosslicher unnd geferlicher weise mass, wag unnd gewichte, specerei oder annder kauffmanschafft fällscht unnd die fur gerecht gepraucht unnd ausgibt, der soll zu peinlicher straff angenommen ... werden. *Carolina* § 113 *s.* 61 *Kohler u. Scheel;* ferner sollen an dem landrechten nach Khessendorffer kürchweich alle mass trucken und nass, meczen, habmass, viertl und mässl, kanten, wag, elln und gewicht nichts auszgenommen uber zuvor gethonnes beruefen für und in die schrannen bracht werden, volgund soll der landrichter vier gerichtsmann darzue verschaffen, solch mass, waag, elln und gewicht alda zu sechen und zu fächten, und welches zu gross, clain, eng oder gering, der ist nach gnaden zu straffen. *landrecht v. Kessendorf* (*handschr.* 1625) *österr. weisth.* 1, 33; *ähnlich* (alle waag, gewicht und masz) 6, 23; 2, 29 (falsche gewicht, wag und mässereien); 5, 303 (rechte ... mut, gelten, öl, sterli und all ander masswag Meraner ℔ und all ander gewicht).

2)) *schon in der zusammenstellung mit* wage *zeigte sich die enge verbindung von* masz *und* gewicht. *diese beherrscht auch die meisten der übrigen formeln:*

a)) *neben anderen bedeutungsverwandten substantiven:*

α)) dasz man im gantzen röm. reich teutscher nation ein gewicht, masz mesz und elen halten soll. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs, Goldast* 1, 176; zum aillfften sol der gros nachtail der armen in kawffen und verkawffen bedacht werden und im reich I mes I eln I fuder gleich gewicht I leng der duch und barchat unnd aller ander war uffgericht werden. *bauernart. v.* 1525 *bei* OECHSLE *beitr. z. gesch. des bauernkrieges* 290. *die gleiche forderung in der reform guter polizei zu Augsburg* 1530 *bei* ANDLER *corp. const. imp.* 550;

hetten wir alle einen glauben,
gott unn den gemeinen nütz vor augen,
gütten friden und recht gericht,
ein elle, masz, und gewicht,
eine müntze, und gůt geldt,
so stunde es wol in aller welt.
AGRICOLA 750 *dtsche sprichw. nr.* 272.

das gleiche in ghemene duitsche spreekwoorde (1550), *vgl.* G. J. MEIJER *oude nederl. spr.* 17. *um einen vers erweitert ist der folgende Kölnische spruch:*

hedden wir alle einen gelouven,
got und gemeinen nutz vor ougen,
ein elle, maisz und gewicht,
gœde frid und rechte gericht,
ein müntz und goet gelt,
so stundt ist wail in der welt.
schatz bouchlin der gotlicher lieffden (*Germania* 19, 98).

zum plural vgl.: in beeden hofmarchen soll man sich der masz, elln und gewicht dem lantgericht gleichmäszig halten. *gerecht u. freih. v. Gröbming* (1594) *österr. weisth.* 6, 6.

β)) ginge einer mit falscher wahre, gewicht, elen edder maten ... umme MATTH. V. NORMANN *wendisch-rügischer landgebrauch tit.* 164 *Gadebusch;* braucht allerlei vorteil seinen nehesten zu betriegen, und schaden zu thun, mit falscher wahre, ellen, gewicht, masz etc. LUTHER *tischreden* (25 *vom teufel u. seinen werken*) 278[b]; kein augen sind die da sehen, das der fleisch und brodkauff zu kleine ist, niemand hat achtung drauff, das das gewichte, ele und mas zu gering ist. LUDW. MILICHIUS *schrapteufel* (1567) S 2[a]; item, dasz den mercatantern, metzgern, unnd andern, ein gewisse eln, masz, und gewicht gegeben und gemärckt werde, die sie zu gebrauchen haben, bei hoher straff. LAZ. V. SCHWENDI *kriegsdiscurs* 69; auf die mezker, peken, elln, masz und gewicht will schier gar kein achtung gehalten werden. *marktart. des domcapitels zu Gurk* (1579) *österr. weisth.* 6, 505; *ähnlich* 1, 114[a]; 1, 85; 6, 538 (diejenigen welche mit gewicht, masz, ellen und dergleichen handlen); *ebenso* 6, 539; nach dem gewicht (*handschr.* gericht), masz, ellen oder in ander weg verkaufen. *weisth. v. Kufstein* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 2, 40; *ebenso* 1, 272. *zum pluralgebrauch vgl.:* hee sall vur sicheren ind na zo den heilgen sweiren ... vort die maissen, eilen, geloede ind gewicht zo ijchen ind zo halden, as dat bis an in van alders herkomen is. *eid des burggrafen v. Köln* 1440 *s. Stein* 1, 304; alle gewicht, masz, elen und mesz im hailigen römischen reich teutzscher nation sollen ... geendert werden, nach erkantnus der notturfft des gemein nutz. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs, Goldast* 1, 167; wie alle masz, eln und gewicht beschaut und gefächt werden sollen ... zue deme so sollen auch solche saczmaister almal anstat der ganzen gemain zum nachrechten erscheinen, damit alsdann traid, wein, masz, eln und gewicht notdurfticlich beschaut und gefaicht werden. *landrecht von Wartenfels* (*hdschr. v.* 1673) *österr. weisth.* 1, 163.

γ)) dasz er (*gott*) alle geschopft in zahl, gewicht und masz beschaffen hab. *notizen von Pirkheimer* (?) *s. Dürers nachlasz* 285 *Lange;* und auch weiter durch die heilige göttliche schrifft erwisen werden mag, so wir lesen, das alle ding von gott, in gewisser zal, masz, und gewicht erschaffen sind, darumb dann auch Augustinus setzet, das in diesen dreien dingen, als masz, gewicht unnd zal ... die macht unnd herligkeit gottes, in sonderheit erkant werde. RYFF A 2[b];

und wie er sonst alles gericht
auff ordnung, zahl, masz und gewicht,
so hat er auch marscheider kunst
geschenckt aus besondrer lieb und gunst.
MARTIN RINCKHART (*Eiszlebischer christl. ritter* 2, 9) *neudr.* 44;

so haben doch die evangelisten, neben etlichen hebreischen worten, so sie im gewicht, masz und müntz behalten, vil greckischer und lateinischer wort gebrauchet. MATHESIUS *Sarepta* (14. *pred.*) 246[b]; in den wörtern, so di zahl, münze, mas, und gewichte bedeuten, sol besonders nichts übersehen, noch ausgelassen ... werden. SAMUEL V. BUTSCHKY *erweiterte u. verbess. hd. kanzlei* 58; vertretbare sachen im sinne des gesetzes sind bewegliche sachen, die im verkehre nach zahl, mass oder gewicht bestimmt zu werden pflegen. *dtsch. bürgerl. gesetzb.* § 91 *reichsgesetzblatt* (1896) 209. *zum plural:* jedes kapitel hat er wiederum in verschiedene §§ eingetheilet, und darinnen ... besonders abgehandelt: ... das finanzwesen, die handlungsgesetze, verordnungen und commercientractaten; die münzen, maasse und gewichte. LESSING (*anzeige in der Vossischen zeit.*) 4[3], 349; *vgl. auch den übertragenen gebrauch:*

der vers ist vielleicht rein,
nach zahlen, masz, gewicht. kunstmässig abgemessen,
wär in dem inhalt nicht zahl, masz, gewicht, vergessen.
BODMER (*character der teutschen gedichte* 291/2) *litt. denkm.* 12, 13.

b)) *die formelhafte verbindung auszerhalb des kreises weiterer synonyma.*

α)) gewoenlichen veilen kouff zo geven mit reichter maissen und gewijchte van spijsen ind van drancke. *Kölner fremdenordn. v.* 1447 *s.* STEIN 2, 343; recht Zulger maisz und gewicht nasz und dreugth (*Saltzweiher* 1516) *weisth.* 2, 692; und dahin geflissen sein, das allenthalbin recht gewicht und masz gebraucht werde. WOLFHART SPANGENBERG *anmütiger weiszheit lustgarten* 741; sollen die pöcken sich auch gerechts gewicht und masz ge-

brauchen. (*landtaiding v. Taxenbach*) *österr. weisth.* 1, 272; (*vgl. dazu:* frage den falschen messer, den falschen wäger einmal, ob er nicht weissz, dasz man rechtes masz und gewicht geben musz. MATTHIAS CLAUDIUS 2, 25 *Redlich*); *zum plural vgl.:* vierzehentes. der sich in verkaufen der falschen und kleinen määssz und gewicht gebrauchet. *dorfordn. zu Hartl* (1680) *österr. weisth.* 6, 171; item so einer falsche masz oder gewicht habe, es seie was da woll, so soll der richter dasselbige so gewogen oder gemessen worden ist, behalten. *banntaiding v. Waldstein, österr. weisth.* 6, 357.

β)) in gewicht und maass betreffend mag ein landspfleger dieselben an der landschrannen zu Aich besichtigen, die nach gewohnheit zeichnen und merken lassen. (*Gröbming* 1531) *österr. weisth.* 6, 5; *ähnlich* 1, 21; auch soll zu gewicht und masz gesechen werden. *banntaiding zu Weiz* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 188; der general-auditeur soll das maasz und gewicht auch die taxe vom bier und fleisch reguliren. *reglement vor die kgl. preusz. infanterie* (1743) *s.* 374; dasz die mühlen, wie auch das gwicht und maasz durch eigends darzu verpflichtete visitatores alle halbe jahr ohnversehens zu visitiren, und die sich ergebende fehler dem oberamt zur untersuch- und bestrafung zu übergeben. *badisches rescript v.* 1727 *bei Gerstlacher* 3, 264; gehe ich zum wirt, so kriege ich das beste fleisch, wein, wie er sagt, ... nimmt's mit gewicht und masz nicht spitz. J. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 10; er war untrüglich in allen reductionen von masz und gewicht, warf die preise der waaren aus und besorgte die calculatur des geschäftes. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 7) 4, 86; in allen fällen, wo etwas nach maasz oder gewicht verkauft wird, darf die im inlande erfolgende ueberlieferung nur nach preuszischem, gehörig gestempeltem maasze oder gewichte geschehen. ist im vertrage ein fremdes maasz oder gewicht verabredet, so musz dasselbe bei jener überlieferung auf preuszisches maasz oder gewicht reduzirt werden. *preusz. verordn. v.* 1840 (*gesetzs. s.* 127); *zum plural vgl.:* alle mäszerei, besonderist die weinürhn und gwichter, alle jahr abpflichten lassen und selbe visitieren. (*ehehaftstädigung ... auf dem Ritten*) *österr. weisth.* 5, 226 (*vgl.:* dasz der richter .. auch auf den gewicht und mäszerei absicht haben solle. *österr. weisth.* 5, 226); item tschinken, rigler und gesworn sullen im jare zwir beschawen alle masz und gewicht. *stat. u. recht v. Kaltern s. österr. weisth.* 5, 304; derhalben leret der Eutropius, von stundan im anfang seines ersten bůchs, wie Sydonius die mäsz unnd gewichter erfunden. TAT. ALPINUS *übers. des Polydor. Vergil.* (1, 19) 22[b]; in jedem regierungsdepartement musz dafür sorge getragen werden, zu ajustirung der maasze und gewichte mit zuziehung von kunst- und sachverständigen zweckmäszige comtoirs eingerichtet werden. *preusz. verordn. v.* 1808 (*gesetzs. s.* 497); dasz wir nöthig erachtet haben, der unsicherheit in maaszen und gewichten, die bisher in unsern staaten den verkehr erschwerte, durch feste bestimmungen abzuhelfen. *preusz. maasz- u. gewichtsordn. v.* 1816 (*gesetzs.* 142), *vgl.* gewichtordnung.

γ)) verzaichnus ettlicher und viller verendrungen nemlich des gewichts und elen masz, wie sollichs vergleicht werden, nutzbarlich zu wissen. *Heidelberger handschr. d. 16. jahrh.* (*nr.* 307) *Wille s.* 49; das masz heiszt ... schwermasz oder gewicht, sofern es eine massen- oder schwereinheit ist. L. GOLDSCHMIDT *handb. d. handelsrechts* (§ 63) 1, 564.

3)) *die verbindungen, in die* gewicht *allein, ohne anlehnung an* wage *oder* masz *eintritt, sind spärlich:*

a)) mit liegen, schweren, falscher war,
hab ich genert mich manche jar.
wücher, kauff, und bösz gewicht,
ist nit mein minste zůversicht.
JOH. V. SCHWARTZENBERG *memorial der tugent, s. der teutsch Cicero* (1534) 137[b].

dazu vgl.: woker, vorkoep und böse gewicht
ist niht mine geringste thovorsicht.
jüngere glosse zum Reinke de vos 3, 12, 187 *Brandes* 197

(*bei letzterem parallelstellen aus Freidank u. a., die den begriff des betrugs beim verkauf variieren, ohne ihn durch das* böse gewicht *zu veranschaulichen*); datt gehört den ampthebbern, dat se up de schotten und andere umblopende kramer up ere gewicht und wahre sehen in den markeden. MATTHÄUS V. NORMANN *wendisch-rüg. land gebrauch. tit.* 164 *Gadebusch s.* 205.

b)) welch kremer zu kürze elen hete
oder ze leicht gewichte
oder gefelschte war
der wurt verschonet nichte
H. SACHS *fab. u. schwänke* 5, 347;

die krämer und die handelsleut
die müssen reisen nah und weit,
auf vortheil thun sie denken;
an ellen, stückweis und gewicht
lauf der welt bei HOFFMANN *gesellschaftslieder* 2, 179;

auch wollen wir, das alle kromer eisnein ellen und gewicht, paide gezeichet mit der stat zaichen; welcher der wer der zu kurz mess, oder unrecht wug, der schol zu puze gewen. *Alt-Prager stadtrecht* § 58 *Rösler s.* 40; also das zu zeiten solicher freiung, so lanng die weret, mogen geste wol ausswegen und mit der eln ausschneiden, welche zu offen laden steen, doch das sie der stat gerechtvertigte gewicht und elen zu solichem irem aussneiden und auswegen haben und gebrauchen. *Nürnberger polizeiordn. des* 15. *jahrh. bei Baader* 130; *dazu vgl.:* mäszereien ... ellen und gewichter. *österr. weisth.* 1, 168. *zu der verbindung von* gewicht *und* scheffel *in der bibelübersetzung* (5 *Mos.* 25, 13) *vgl. oben sp.* 5719.

c)) wöllen wir zuvor von der müntz und gewicht reden, des in der heiligen schrifft gedacht wirt. MATHESIUS *Sarepta* (14. *predigt:* von müntz, gewicht und zahl) 228[b]; wir deutschen haben unser gewicht und zal namen mit dem rechen und buchhalten, von den Lateinern unn Wahlen bekommen, drumb brauchen wir des zentners. 236[a].

d)) das ainer sinen aide oder ere übersähe mit valsch gewicht, gewürtz, schmaltz oder anderm, oder das ainer den andern wundoti oder messer zuckti, das sol allwegen ainem stattamman und dem rate haimgeseczt werden. *Überlinger verordn. v.* 1461 *zsch. gesch. Oberrheins* 18, 28; *andere verbindungen führen zu der bedeutung* pensum *und dem eigenschaftsbegriff über, vgl.:* mit dem gewicht es nicht immer genau nahm ... die preise ... nicht am genausten angab. J. GOTTHELF *Hans Berner* (*vgl. oben sp.* 5733); die bäcker anzuhalten, monatlich die preise und das gewicht ihrer verschiedenen backwaaren durch einen anschlag im verkaufslokal zur kenntnisz des publikums zu bringen. *preusz. gewerbeordn. v.* 1845 *gesetzs. s.* 57.

β) *auf die vorstellungskreise, innerhalb derer sich die eben belegten wendungen bewegen, führt auch die verbindung mit angegliederten substantiven und mit attributiven adjectiven in erster linie zurück. es handelt sich hier vor allem um unterschiede in der hebelkraft der gewichte, die im tauschverkehr einen gröszern oder geringern werth des abgewogenen bedingen. soweit diese durch landschaftliche zersplitterung und hemmung des verkehrs oder durch die abhängigkeit des deutschen handels vom auslande bedingt sind, berühren sie sich mit den für die reformbestrebungen schon oben* (*sp.* 5731) *angezogenen belegen. andere unterschiede zwischen* schweren *und* leichten gewichten *ergeben sich — abgesehen von den füllen strafbaren betrugs — aus den gegensätzen in art und zweck des gewogenen materials. andere gegensätze nehmen wenig raum ein. bemerkenswerth ist die häufigkeit der compositionsformen, denen die substantivverbindungen — vielfach auch solche mit adjectiven — in ihrer geschlossenheit zustreben.*

1)) *unterschiede in der hebelkraft des gewichts.*

a)) *landschaftliche gegensätze, vgl. auch* gewichtseinheit *u. a. vgl. die buchungen sp.* 5725.

a)) *grosz ist die zahl der belege, die nach ausländischen gewichtseinheiten rechnen:*

a)) *a*)) hundert und drissig guldin und einen halben guldin gůt an golde und vollen swerer der gewichte von Florentie. *urk. v.* 1392, *urk. zur Schweizergesch.* 2, 265 (*Thommen*); alsdann so süllen und wellen wir das waitzen proat machen und packen ains bei der peckenwag oder Venediger spetziger gewicht ze wegen acht üntz. *stadtrechte u. gewohnh. zu Bruneck* (*hdschr. um* 1500) *österr. weisth.* 5, 494 (spetziger *vgl.* spezerei); Venedisch, Franckfurtisch ... gewicht. RYFF AA 1[b]; (*er trug*) allzeit ein grosen wůsten schreibzeug, unnd pennal, welcher wag siben tausent quintal nach Venedischem gewicht zu Nörnberg gelifert. FISCHART *Gargantua neudr.* 218; zu seinem

hütlin worden genommen drei hundert zwei pfund Jenueser gewicht à la grossa, thun in Venedig subtili 86. pf. taffet. (*so* 1582; 1575: zwei elen, und ain virtail von weisem taffat) 180; seiden Salmantiner gewichts ... mit nutzen und quarti abgewogen (*so* 1582; 1575 *geändert*). *ebenda* 198; das troy-gewicht stammt aus der französischen stadt Troyes und galt bis in die neueste zeit in Holland. CHR. *u.* FR. NOBACK *taschenb. der münz-, maasz- u. gewichtsverhältnisse* 1 (1851) *einl. s.* 23.

b)) *b*)) Planner hof im Algunt als grien-vischer, mag er von der altn Märlinger prugge ... untz hinauf an die strang des wassers vischen, davon soll er ainem haubtman alle jar auf das schloss Tyrol under ainist zinsen und antwurtn zwainzig pfunt welsch gewicht edl lebendig visch, vörchen und aschn. *ordn. des schlosses Tirol* (1505) *österr. weisth.* 5, 12; abgerechnet die 2 conterfetten angesicht mit ölfarben gemacht, daran hat er mir herausgeben 5 ℔. boras niederländisch gewicht. DÜRER (*reisetageb.*) *nachlasz* 174 *Lange;* das neue französische gewicht unterscheidet sich ganz von diesem (*dem medicinischen pfunde*). man hat dabei zur basis das gramme, welches nach apothekergewicht 16¹/₁₆ gran beträgt, angenommen. K. G. HAGEN *lehrb. der apothekerkunst* 1, 52 *anm.;* unter dem zentner wird das gewicht von fünfzig kilogrammen französischen gewichtes oder fünfzig pfund niederländischen gewichtes verstanden. die erhebung der Rheinschifffahrtsabgaben soll nach diesem gewichte und seinen unterabtheilungen geschehen. (*poids de France ... poids des Pays-Bas*) *Rheinschiffahrtsordn. v.* 1831 (*preusz. gesetzs. s.* 90).

β)) *innerdeutsche gegensätze.*

a)) *a*)) Wienisch pfundt ein zentner haben sollen und nit mehr. man sol auch alle specerei, unnd was sam kauffs, kaufft oder verkaufft wirt, mit Wienischem gewicht weren, was uber ein pfund hat. aber was ein pfundt unnd darunder hat, sol man mit Troyischem gewicht auszwegen. was aber von goldt, berlin, silber, und dem goldt im kauff gleich ist, sol als mit klainem gewicht auszgewegen werden, der fünff lot vier Wienische machen. was aber ausz dem bergkwergk kaufft wirt, sol mit Wienischem gewicht gewerdt werden. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs* (10. *artikel*) *s. Goldast* 1, 176; und wir es dannan haben, umb ainen zins jerlich umb XX pfund wachs Costentzer gewicht. GALLUS OHEIM *chron. von Reichenau* 142 *Barack;* auch zwaintzig march silbers Costentzer gewichts geben zů ban losung 148, *vgl. auch unten sp.* 5744;

das tet den storchen ser verdrieszen,
dasz er der speis nicht mocht genieszen.
er gieng hinweg und schemet sich,
gedacht: das wil dir zalen ich
mit Cölnscher gwicht, wo ich bin bider!
BURKHARD WALDIS *Esopus* (1, 27) 1, 54 *Tittmann, vgl. oben sp.* 5727;

es sind auch unsre lantrecht, daz all unser schoswag in baiden gerichten aigenlich gevächt sein nach Haller gewicht. *landrecht im Zillerthal* (15. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 324; *ähnlich* (Tauffisch gewicht) 1, 313; (Zulger maisz und gewicht) *Satzweiher weisth.* 1516 *bei* GRIMM *weisth.* 2, 692; edict, das Berlinische maasz, scheffel, ellen, und gewichte in der gantzen Marck zu introduciren. 1713, *s.* MYLIUS *corp. const. March.* 5, 535.

b)) *b*)) dieser fisier oder maszstab, ist auff österreichisch und bayrisch gewicht gemacht, uñ ist auch eins gemeinē werckschuchs lang. LEONH. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2 (1573), 111ᵇ; von der wag. es sol auch pei der peckwag das Pernisch gewicht geben werden und sol ain wäger vom rat und gemain gewelt und gesetzt werden. der selb sol das teutsche gewicht pei der wag und pei der ellen allen gesten messen. *rechte u. gewohnh. von Sterzing s. österr. weisth.* 5, 425 (*dasselbe* 5, 429); dabei aber der Hamburger zentner zu 112 pfund, welcher ungefähr mit 116 pfund preuszischen und Leipziger, oder mit 96⁵/₈ pfund Wiener gewichts gleich ist, allgemein zum grunde gelegt werden. *Elbschiffahrtsakte v.* 1821, *s. preusz. gesetzs.* 1822 *s.* 13; es wird ein diesem verhältnisz entsprechendes gewichtsstück angefertigt werden, welches als urgewicht des preuszischen staates gelten und alsdann für das gewicht des preuszischen pfundes allein maasgebend sein soll. *gesetz, betr. die einführung eines allgem. landesgewichtes v.* 1856 *s. preusz. gesetzs.* 1856 *s.* 545.

c)) *c*)) daz sullen si an rechten frongewichten wegen. *rechtsbuch nach dist.* 5, *cap.* 20 *Ortloff;* it were dan sache, dat einich canoench off joncfrauwe desselven gestichtz van irre provenden iemant iet verkoichte, den moigen de pistere broit geiven up irre herren gewichte van deme gestichte, mar were sache, dat einich burgere off ingesessen korn geven in pisterien, den mach man broit backen ... up der steide gewichte. *Kölner verordn. v.* 1407 *s. Stein* 1, 244; das die metzger Zúrich hinnenhin dz fleisch wegen und mit der statt gewicht, so dar umb gemachet ist, verkouffen sullen nach der ordnung wisung und nicht anders. *Züricher stadtbücher* (1412) 2, 10; so öffent man euch, dasz mein fraw und ir gotshaus ains und fünfzigk stück harib hat in dem obern ambt und dem nidern, darzu si und ir gotshaus ein besunders gewicht hat, wie man den dienen sull, und auf welche zeit man den dienen sol. *öffn. v. Leukenthal österr. weisth.* 2, 86; dat nemand tho Bergen im markede ware, de man wegt, köpe und mit egener huszgewichte wege. MATTH. V. NORMANN *wendisch-rüg. landesgebrauch tit.* 164 *Gadebusch;* sein jarlich auf Tyrol ... zu antwurten schuldig zwen sämb käs, wie si die im gotshaus machen thuen, am lantgwicht 2 centn. 50 pfunt. *Tiroler ordn.* (1505) *österr. weisth.* 5, 14; sol nach dem lantgewicht gewegen und für iedes pfunt 9 kr gerait werden. *ordn. der handwerker von Sarntheim* (1658) *ebenda* 5, 278. *vgl. auch* preusz. gesetz, betr. die einführung eines allgemeinen landgewichtes *von* 1856.

b)) *die unterschiede in art und zweck des zu wägenden materials wirken ihrerseits ebenfalls auf gegensätze in der hebelkraft des gewichtes ein; im besondern machen sich bei dieser gruppe auch unterschiede in der präcision der abmessung geltend. je kostbarer das material ist, um so feiner ist auch der gewichtsmesser gegliedert und abgestuft.*

α)) item 2 zentner bulfer zu dem handgeschutz, sind des bulfermaisters gewesen, cost ain zentner 11 guldin, tut 22 guldin und lofft sich alhie nach dem pfeffer-gewicht 2 zentner und 19 pfund. *urk. v. Überlingen* (16. *jahrh.*) *zschr. f. gesch. d. Oberrheins* 17, 323 (*vgl. sp.* 5738); es ist ouch erkant, wie es des salmen und lahs verkoufens halb mit dem gewiht vormols verordent ist, dobi sol es bliben. *Straszburger verordn. v.* 1469 *bei* BRUCKER *s.* 220; item das niemand nach kainem andern gewicht dann nach der alten gerichtswaag allhie schmalz oder anders verkauf oder kauf. *landrecht v. Wartenfels* (*hdschr. v.* 1673) *österr. weisth.* 1, 164; dasz im h. röm. reich teutzscher nation die werbenden in stätten, auch ihr abthailung haben sollen, dermassen die mit der elen oder trucknem gewicht verkauffen, sollen von den andern abgesundert sein, die feiste masz uñ gewicht prauchen. ... die so das drücken gewicht und die elen prauchen, sollen nit anders dann gewandt, güldene und silberne stück mit allem seidenwerck, auch aller leinwat der elen nach verkauffen: und mit dem gewicht sollen sie alle specerei mit jhrem anhangk verkauffen, auch wachs, maluasir. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs bei Goldast* 1, 177 (290); *ähnlich bauernartikel v.* 1525 *Oechsle s.* 290; der stein sal haben drisig pfunde swer silber gewichtes, unde der stein sal haben einen rimen, den man or (*einer händelsüchtigen höckerin*) umbe den hals gorte. *rechtsb. nach distinctionen* 5, *cap.* 20 *Ortloff;* cramergewichte schol glich silbergewichte sin, und welcher daran anders funden wirt, das ist ein valsch. (5, 9) *ebenda; vgl. auch* GRAF *u.* DIETHERR *deutsche rechtssprichw.*² 253; und wer sein gewicht nit hat in der ordnung alss im gebürt, ein kromer kromergewicht, ein goltsmid silbergewicht und die andern frongewicht, ist die puss XX pfund alt, auff gnad. *gewichtsordn. von Nürnberg* (1457) *bei* BAADER 185; *ähnlich* 185; dorczu gebin wir in ouch unde eren nachkomelingen, daz si ir goltgewichte, beide, kleine unde gros, gliche sullen habin, als is unse stat Legnicz hat. *urk. von* 1348 *bei Schirrmacher urk.-buch der stadt Liegnitz* 110 (*nr.* 152); item ein gulden gewicht, gedeilt up 24 craet, mit sijnen grenen dartzo gehoerende. *Kölner verordn. v.* 1450, *s.* STEIN 2, 363 (*vgl.* grengewicht BERWARD 30); im gold gewicht wirdt die marck in vier und zweintzig karat ... getheilt. MATHESIUS *Sarepta* (14. *pred.*) 236ᵇ; ein kahratgewicht zum golde ist, da die marck in 288 theil getheilet ist. BERWARD *interpres phras. metall.* 30; ein solveren assei gewicht.

Kölner verordn. v. 1450 (2, 336) im silbergewicht theilt man bei uns die marck inn sechzehen loth. MATHESIUS 237ª; also am silber und goldgwicht: in marck ... k. k. karat. SEBASTIAN HELBER *teutsches syllabierbüchlein* 36 *Roethe; aus der neueren litteratur vgl. noch* CHR. *u.* FR. NOBACK *taschenbuch der münz-, maasz- u. gewichtsverf.* 1 *einl.* XX (gold-, silber-, münzgewicht; probirgewicht, juwelengewicht; seiden-, mehl-, fleischergewicht *u. a.*); die Schweiz gebraucht als münz-, gold- und silbergewicht ihr mit dem deutschen münzpfunde übereinstimmendes handelspfund. PRECHTL *technol. encykl. bd.* 23, *suppl.* 3, *s.* 333 (*vgl. auch* juwelengewicht *s.* 334); *vgl.* silbergewicht *th.* 10. 1 *sp.* 1005; *vgl. auch* silbergeloete *ebenda sp.* 1002;

den (*adel*) gibt die not, die tochter der verschwendung,
drauf in des bürgers hand, des krämers, mäklers,
der allen werth abwägt nach goldgewicht.
GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 3) 9⁵, 66;

vgl. auch probiergewicht *theil* 7 *sp.* 2152; juwelengewicht *preusz. gesetzs.* 1856 *s.* 546; kronen-, dukatengewicht *u. a. s. unter* gewichtsgattung *und* gewichtmacher.

β)) kramergewicht *vgl. theil* 5 *sp.* 2000, kramgewicht *sp.* 2002; *vgl. auch oben unter* silbergewicht; *vgl. auch den gegensatz von* kramergewicht *und* wagegewicht *theil* 13 *sp.* 371;

taugt, ihr rechenmeister,
eure wage nicht,
wägt man auch die geister
mit dem marktgewicht?
KARL GEROK (*lasset sie mit frieden*) *palmblätter;*

gewicht, als maasz der schwere von körpern, ist in allen ländern verschieden ... in Deutschland hat grösstentheils das handelsgewicht: 1 centner 110 pfund ... in Frankreich war das alte markgewicht: 1 pfund hatte 2 mark H. F. RUMPF *encyclopädie d. ges. kriegskunst* 1, 364; *vgl.* die zu verwiegungen auf brückenwaagen bestimmten gewichtsstücke können ... sowohl im preuszischen handelsgewichte, als für den gesetzlich nach zollgewicht zulässigen verkehr, im zollgewichte getheilt werden. *preusz. gesetz v.* 1853 (*gesetzs. s.* 590); *vgl.* handelsgewicht PRECHTL *a. a. o.* 329; L. GOLDSCHMIDT *handb. d. handelsrechts* § 63; NOBACK *handelswissensch.*³ 20; *vgl.* zollgewicht *preusz. gesetzs. v.* 1839 *s.* 325; die einführung des zollgewichts als landesgewicht in einer reihe deutscher staaten. NOBACK *münz-, maasz- und gewichtsb. vorw. s.* 20; fleischergewichte, nennt man dasjenige maas der schwere, nach welchem die fleischer ihr fleisch auswiegen und verkauffen müssen, und welches deswegen schwerer als das kramer-gewichte ist, weil sie im fleische viel knochen ... mit zu geben genöthigt sind ... der fleischer stein wiegt gegen kramergewichte gerade 20 pfund, oder dieser stein erfordert an kramer-gewichte ein und zwantzig pfund. CHOMEL 4, 200; seidengewicht NOBACK *taschenbuch;* mehlgewicht *s. unter* gewichtsmenge; fuhrgewicht *ist wol nach analogie von* fuhrfasz *zu deuten* (*vgl. oben sp.* 466): pfundschwer oder fuhrgewicht drei centner stein ist zu Braunschweig 11 ℔., zu Hamburg und Hanover 10 ℔. C. BESOLD *thes. pract.* (1679) *herausg. v. Dietherr* 319; zaichen und nahmen des gewichts so man in den apoteken brauchet. *Heidelberger handschr. des* 16. *jahrh.* (*nr.* 652), *vgl.* WILLE *s.* 90: aigenschaft eines berümbten wundt artztes ... er solle vor allem die gewicht und caracter der apoteken verstehen und die wissen zufordern (*nr.* 660) 91; wie man die appotegischen gewicht versteen soll (*nr.* 807) 122; vom apotecker gewicht, wie es von den medicis verschrieben wird. *Ulmer artznei-taxe von* 1664; libra ein pfund, das hat 32. loth, im kramer gewichte, aber im medicinalischem gewicht hats nur 24 loth, oder 12 uncias. JOH. COLER *hausb.* (1645) 2. *theil s.* 34ᵇ; *ähnlich* CHOMEL 1, 575; *vgl.* apotheker- oder medizinalgewicht. PRECHTL *a. a. o.* 332; medicinal gewicht *s. preusz. gesetzs.* 1856 *s.* 546.

c)) *diese unterscheidungen verallgemeinern sich in dem gegensatz zwischen groszen und kleinen, schweren und leichten gewichten:* den schweren center unnd sekel, hat man im tabernackel gebrauchet, drumb nennet sie Moses des stifftes, oder der kirchen, oder des heiligthumbs gewichte. MATHESIUS *Sarepta* (14. *pred.*) 235ª; das ander oder kleine gewicht unnd leichtere müntz, hiesz man das land oder gemein gewicht und gelt. *ebenda;* wes aber mit dem zentner oder pfunds weis verkaufft an faister war soll mitt vorgenannten ersten als dem grossen gewicht gewagen und gewert werden. *bauernart. v.* 1525 *bei* OECHSLE 291; item des schweren gewichts hat sl (*die grosze buchs*) gewegen 29 zentner 46 pfund, das macht nach dem lichten gewicht 36 zentner 82 pfund. *urk. v. Überlingen* 1539 *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 18, 42; wann die arm des wagbalckens proportionirt sindt gegen dem angehenckten gewicht, solcher gestalt, das an den kurtzeren arm das schwer gewicht angehencket werde, so werden dise beide gewicht gleicher schwere gefunden, in dieser position oder anhenckung. RYFF D 4ᵇ; ein schwergewicht (für die mehrzahl der waaren, die sogenannten gröberen) und ein leichtgewicht (für die feinen oder kostbaren waaren), ein besonderes seidengewicht u. s. w. NOBACK *taschenbuch* 1, *einl.* XX; *vgl. auch* leichtgewicht *theil* 6 *sp.* 645, schwergewicht (*in theil* 9 *sp.* 2565 *nur mit der an den eigenschaftsbegriff angeknüpften übertragenen bedeutung gebucht*).

d)) *dieser gegensatz wird vor allem als gradmesser für die ehrlichkeit des verkäufers gedeutet:* item iglich goltsmid sal haben einerlei gewichte, doran er innemet und usgebit. bei welchem man das anders erfindet, sal dorumbe peinlich gestrafft werden. *innungsartikel der goldschmiede* (*c.* 1466) *bei* ENMISCH *Freiberger stadtrecht* 290;

die drit straff man aufrichten thet
pei welchen kremern man finden thet:
ein leicht gewicht, zu kürcze elen
... den thet man vor dem Römer abhawen
an dem klain finger das erst glied.
H. SACHS (*dreierlei strafen in Frankfurt*) *fab. u. schw.* 2, 439;

was gezeichenten gewichts aber unter einem pfunde zu ringe funden wirt. *Nürnberger gewichtsordn. v.* 1457 *bei Baader* 185; dasz gepäck besser zu visitieren, inen klein- und geringes gewicht nit zu passieren. *verzeichnis der banntaiding zu St. Paul* (17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 538; hohe monarchen schaffen genugsame geldtmittel zur bezahlung der soldatesca, es kommt aber zuweilen der teuffel drüber ... dasz also der gemeine knecht mit dem geringen gewicht musz vorlieb nehmen. ABRAHAM A S. CLARA (*auff auff ihr christen*) *Wiener neudr.* 1, *s.* 87).

e)) *noch deutlicher wird dieses moment in den verbindungen* falsch gewicht, recht, gut gewicht *u. a. gekennzeichnet:* die rât besorgen, das die selben gewichten und das lot gemachet werden, das si gelich bestanden und gerecht sien, alles ungevarlich. *Züricher stadtbücher* (1424) 2, 178; beschlöge he edder iemand den weger mit falscher gewicht, he moth den halsz lösen. MATTHÄUS V. NORMANN *tit.* 164 *Gadebusch s.* 205; woeg einer mit falscher gewicht *ebenda;* falsche gewichte bruken *ebenda;*

valsch sindt ietzundt all gewicht,
wann man ernstlich dar uff sicht,
so verwegens sel und lib,
das er nun sin war vertrib,
die si välschlich füchten kinnen,
das si grosz schwere dran gewinnen
THOMAS MURNER *narrenbeschwörung* (70), *neudr. s.* 214;

zum dritten, magstu alles sagen was du weist, von einem offenbahren lügner, und von denen die mit falschem gewichte umbgehen. ADAM OLEARIUS *persianischer baumgarten* (7, 18) *s.* 79ᵇ; das hinfür niemandt in diser stat einicherlai ware auss- oder einwegen sol dann mit gewichten, die mit diser statt zeichen bezeichnet und gerecht seind ... andere ungezeichnete gewicht, die nit mit disen statt zeichen bezeichnet oder ungerecht weren ... wolte ein rate darumb straffen. *Nürnberger ordnung des* 15. *jahrh.* 173 *Baader;* desgleichen soll ein jeglicher sein gewichte auffm rathhausse eichen und aufziehen lassen, bei wem darüber unrecht gewicht befunden, der büsset dem rath 2 thlr. *polizeiordn. v. Zeitz* 1573, *deutsche landrechte* 1, 274 *Schott;* gnädige frau! habt ihr nicht altes zerbrochenes silber, von Augspurger und Wiener prob, auch ohne prob? wir haben schon unsere streichnadel und probirstein bei uns, auch das ordentliche gewicht. ABELE *künstl. unordn.* (2, 34) 2, 252;

der sprach von fürstenehre,
und nicht von fürstenpflicht,
der nannte seine heere
und nicht sein recht gewicht.
MAX V. SCHENKENDORF *gebet* 1815.

2)) *weniger einflusz auf die verwendungsformen des substantivs haben sonstige unterschiede in der beschaffenheit des wägemaszes.*

a)) *die bildungen* gewichtstein, gewichtstück *deuten auf gegensätze des materials und der herstellungsart. diese gegensätze haben eine besondere entwickelung im münzverkehr genommen* (*s. sp.* 5744). *aber auch auszerhalb dieses rahmens spiegeln sich die wandlungen in der technik des wägeverfahrens in verschiedenen attributiven verbindungen:* was den centner belangt, den die heilige sprach cicar nennet (darumb das das bleierne centner gewicht, einem laub brot, wie unser plick oder brent silber gleich gesehen). MATHESIUS *Sarepta* (14. *pred.*) 235ª. *gerade an diese gewichtsgattung* (*vgl. auch oben sp.* 5730 blijen gewichte, *vgl. unten sp.* 5746) *knüpfen übertragungen an, vgl.:* der pasz des Triestiners, den er in der tasche trug, drückte ihn wie ein bleiernes gewicht. PAUL HEYSE (*ital. nov.* 1) *Andrea Delfin s.* 167 *u. a.;* item ein jeglicher lonweber sol in sinem huse haben einen halben vierdling eins zentners isin gewichts mit des rats zeichen bezeichnet und sin wog mit einer isin zungen und isin kloben. *Freiburger statut von* 1464 *zsch. gesch. Oberrheins* 9, 179; da wir andurch zu verordnen nöthig und nüzlich befunden, dasz von jedem müller unserer fürstlichen lande ein quantum eisengewicht von 250 pfunt . . . in seine mühle . . . angeschaft, dargegen das in den mehresten mühlen bis daher befundene steingewicht aus solchen hinweg gethan . . . werden solle. *badisches rescript v.* 1770 *bei Gerstlacher* 3, 269; *vgl.:* erstlich zu merken das der stein oder das gewichte, so ein gemein malter korns wegen sol, solle halten 186 pfund. *ordn. für die mehlwage zu Durlach* 1536 *zsch. gesch. Oberrheins* 13, 288; das alle meister sollen gegossen und nicht steinerne oder wagken-gewichte führen. BEIER *handlungslex.* 463, *vgl. teil* 13 *sp.* 216.

b)) *andere gegensätze:* mark oder pfund-gewichte GOLDSCHMIDT *a. a. o.,* muttermaasse und muttergewichte. C. F. NOBACK *taschenb. einl.* 21; *vgl. auch* SANDERS 3, 1594ᵇ *ff.*

γ) *die unterordnung von* gewicht *unter andere substantiva ist gerade für die sachbedeutung des wägemaszes durch die zahlreichen formen der composition bezeugt, vgl.* gewichtsgattung *u. a. auszerhalb der composition ist diese fügung hier nicht mehr so beliebt, am häufigsten beim partitiven genetiv:* was gewichts ungezeichent oder nicht mit der stat zeichen gemerckt ist. *Nürnberger ordnung v.* 1457 *Baader s.* 184 (*vgl. dagegen:* da gleich der zungen in der wagen, die sich neiget gegen der schüssel, da allermeist gewicht in ligt. GEILER V. KEISERSBERG *irrig schaf* A 2ᵇ); daruber bleipt noch gewichts 177 pfund. *ordn. für die mehlwage zu Durlach* 1536 *zsch. gesch. Oberrheins* 13, 288; dise auffgab zu erkleren, setzen wir . . . ein solchen wagbalcken oder stab . . . nemliche der 10 schuch lang sei, und wege 40 ℔ schwere, und weiter aber setzen wir ein stuck gewichts von 80 ℔. RYFF E 4ª; *zur unterordnung der sachbedeutung unter ein substantiv, das den eigenschaftsbegriff ausprägt, vgl.:* die glichnisz würt gezogen von schwere eins gewichts. *Straszburger übersetzung des Terenz von* 1499 (ANDRIA 1.) 16ᵇ; es war mir ein vergnügen, den mann mit stolz von der wichtigkeit seiner kunst, worüber er auch eine mit biblisehen beweisstellen von der richtigkeit des gewichts versehene kleine abhandlung hatte drucken lassen, sprechen zu hören. NEMNICH *tagebuch einer . . . reise* 1 (1809), 153.

δ) *der oben angeführten begleiter entledigt sich das substantiv in einigen fällen, in denen es mit verbis engere verbindungen eingeht:* wer dann jemant jêrlich gûlt . . schuldig gewesen ist vor dem zît, als wir das egenant nûw pfunt ufgesetzet haben, den andern bezalen mag bi der gewicht, als das von alter her kommen ist. *Züricher stadtbücher* (1426) 2, 221 (bi der vorgeschriben gewicht [1416]. *ebenda* 2, 49); item van korallen ind anderem gesteintz, dat men mit dem gewicht verkeufft, sall men ouch den hundersten d. geven. *accise v.* 1487, *s.* STEIN *akten zur gesch. . . . der stadt Köln* 2, 631; dat man nu vortan alle gesaltze vische . . . niet anders dan mit dem gewichte . . . verkouffen sall. *urk. v.* 1482, *s.* STEIN 2, 574; *vgl.* verköpen van ghewichte. *stadtrecht von Wisby Schlyter* 8, 101; dat man gewinnet bi ghewichte. 8, 143; es seind aber viel feister pfenwert, die man nit mit der masz, allain nach dem gewicht verkaufft, als wachs, schmär . . . und ander feiste wahr . . . sol alles mit schwerem zentnergewicht verkaufft werden. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs, Goldast* 1, 176. *vgl. auch die belege sp.* 5725. *andere ähnliche verbindungen, in denen ebenfalls bei formelhafter wiederholung die mittelglieder abgestoszen wurden, s. unter* 4.

ε) *noch spärlicher fließen die zeugnisse für das substantiv als wägemasz auszerhalb fester verbindungen:* das gewicht in allen landen sol ein zentner schwer haben. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs, Goldast* 1, 167;

> was sol ein fechter, der nicht ficht,
> was sol ein kremer on gewicht,
> was sol ein thûr on rigel.
> H. SACHS (*ein quotlibet*) *fab. u. schw.* 3, 44,

bei gegenständen, die nicht gewogen werden können, soll die feststellung ihres verhältnisses zum gewichte auch fernerhin nach der . . . angefertigten gewichtstabelle geschehen. (*pour la réduction au poids*) *Rheinschiffahrtsordn. v.* 1831 *preusz. gesetzs. s.* 90; fleisch- und brodtschäzer sollen auf die gewichter guete obsicht halten. *urkunde von St. Andrä* (17. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 528. *der individualisierende gebrauch, der im täglichen leben reich entwickelt ist, stellt litterarisch nur wenig belege:* so aber ein malter korns obgemelten malterstein oder gewicht nit halte, wie viel pfund es dan mehr oder minder wegen wurd, so vil pfund melwes mehr oder weniger sollen die mülnere zu wehren auch schuldig sein. *Durlacher ordn. v.* 1536 *zsch. gesch. Oberrheins* 13, 289.

b) *die sachbedeutung von* pensum: gewicht, was gewogen wird.

α) *in manchen verwendungen bleibt die begriffsbestimmung unsicher, so in der abgrenzung gegen das nomen actionis, vgl.:* wer von uisswendigen einich iiser alher in die waeghe brengt . . . der sall zo wiigegelt geven van iederem gewichte nae luide der taeffelen daeselffe hangende 2 haller. *Kölner accise v.* 1487 *s. Stein* 2, 629;

> nach dem auszschlag des gewichts,
> sind sie weniger denn nichts.
> P. GERHARDT (62. *psalm*) 3, 437, *vgl. auch oben sp.* 5724.

zum eigenschaftsbegriff führen über: dasz der mensch nach eingeladenem tranck und speisz, eben das gewicht behalt, so er zuvor nüchtern hatte. FISCHART, *Gargantua* (3. *cap.*) 60;

> kessel-schüsseln . . . möge man ohne bedenken dem gieszer
> lassen zum gusz und was an gewicht noch fehle darauf thun.
> MÖRIKE (*idylle vom Bodensee*) 1, 329.

dagegen hebt sich gerade vom eigenschaftsbegriff die sachbedeutung ab in: das dem gold abgehe wenn mans tregt, ist gewisz. so mag das blei von unreinigkeit schwerer wegen, aber es findet sich das gewicht im fewer nicht. MATHESIUS *Sarepta* (3. *pred.*) (1562) 49ª.

β) *sicherer führt die abgrenzung gegen das wägemasz. sie läszt sich am deutlichsten in einzelnen verbindungen mit verbis verfolgen.*]

1)) *schon mittelhochdeutsch bezeugt ist die verbindung* recht gewicht geben (*im gegensatz zu* valsch gewicht brauchen):

> den lûten sazte er rehtez leben,
> wie die kouflûte geben
> solten reht gewichte,
> die herren reht gerichte. *erlösung* 3884 *Bartsch;*

es sol ouch ein ieder tücher und wöber, was wollen sie zu spinnen gebent, eim geben sin reht gewihte, pfunt für pfunt, als reht ist. und wo iemans swerer gewiht gebe und sich das küntlich finde, der soll bessern 5 sl. d., *Straszb. verordn. v.* 1500 *bei* SCHMOLLER 107;

> die müller und die bäcker gemein
> die haben auch gern die besten schwein,
> dank haben der bauren säcke,
> denn sie geben desto geringe gewicht
> an brot, semmel und wecken.
> *lauf der welt bei* HOFFMANN *gesellschafts-lieder* 2, 179. *u. a. vgl. auch sp.* 5733.

2)) *eng damit berühren sich auch andere verbindungen mit verbis:* ouch als sich bisher gemacht hat das die salmen- oder lehssnider drien oder vieren ein gantz vierteil oder me von eim salmen oder lahs verkouft und mit einander gewegen hant, und dann dieselben das under sich geteilt, do doch ir keim recht gewicht werden konde, das sol nit me sin. *Straszburger verordn. von* 1469 *bei Brucker s.* 221;

hilff gott wie manchs sie betriegen
mit kesz, liechtern auszzuwiegen,
den daumen hat er offt gewegen (*der Gremp*)
nur desto weniger drein zulegen . . .
wie grosz unrecht gescheh beiden,
dem nit werden thet sein gewicht.
FRISCHLIN *St. Christoffel s.* 179 *Strausz;*

als dann mag er sehen, was täglich an fleisch, korn oder mehl, weizen, brodt etc. (dann jedem sein gewisse gewicht und zahl zu reichen ist) . . . auffgehen wolte. W. KIRCHHOFF *milit. discipl.* 30; auff das er aber das gewicht widerumb zu hausz brechte, so solt er hirschen essen, so bekäm er schwere hoden darvon . . . bracht nicht allein sein gewicht trewlich widerumb zu hawsz, sonder auch etwas drüber. MICH. LINDENER *katzipori* (102) *s.* 156 *Lichtenstein. hierher gehört als vereinzelter neuerer beleg:* ich hatte meine freude an einer alten käsefrau, die, mit der brille auf der nase, bei'm stümpfchen licht, ein stück nach dem andern ab- und zu-schnitt, bis die käuferin ihr gewicht hatte. GÖTHE (*die geschwister*) 7, 134.

3)) *neues leben wird der verbindung mit* tragen *in der sprache des rennplatzes zugeführt:* ein 14 hund hohes pferd hat ein bestimmtes gewicht zu tragen. E. BRICHTER *allgem. gesetze des pferde wettrennens* (*Breslau* 1834) § 4; für die richtigkiet der von den einzelnen pferden getragenen gewichte ist er (*der abwieger*) . . . verantwortlich. *reglement für flachrennen* (*Berlin* 1897) *s.* 4 *u. a.*

γ) nur vereinzelt sind verbindungen mit substantiven, die das gewogene material näher kennzeichnen: ein pfunt figen gewichtes umbe ein pfunt erweiszen gewichtes . . . daz die erweiszen eins helbelings beszer werent wan die figen. *d. städte-chron.* 8, 125, *vgl. oben sp.* 5617; alles auch wol gebackens brots und gewichts auch melbe und kleien gestrichen, gemessen, wie obstet. *Rastatter verordn. von* 1565 *zeitschr. gesch. Oberrheins* 13, 287; ein gall, die da geschütt wirdt in ein wasser, machet dasselbige als bitter, so schon tausent mahl mehr ist, dann der gallen. oder gleich wie ein kleines gewicht saffran gilbet unnd ferbet ein grosz gewicht wasser, unnd ist doch nicht alles saffran. PARACELSUS (*liber quartus archidoxis*) 1 (1616), 796.

c) verdrängt wird die sachbedeutung des pensum *durch den abstracteren eigenschaftsbegriff, der an dem zur wage gebrachten körper nur die eine seite streift, die für das wägeverfahren bedeutung hat, die hebelkraft.*

α) auch hier lassen sich in einigen festen verbindungen die übergänge beobachten, die von der einen bedeutung zur andern weiterführen.

1)) *zur abgrenzung gegen die sachbedeutung von* pensum *vgl.:* dat (*brot*) zo besien ind zo wijgen, off id gut sij ind sijn gewicht have na luide der rollen. *Kölner verordn. v.* 1456 *s. Stein* 2, 376; *saburra*, unreiner sand, damit man die schiff beschwert, dasz sie ir recht gewicht haben. E. ALBERUS *nov. dict.* O 2[a];

das unwägbare hat für sie gewicht,
und aus dem wasser lockt sie flammenlicht.
GÖTHE (*festgedichte: Stotternheimer saline*) 47, 126.

2)) *zur abgrenzung gegen die sachbedeutung eines wägemaaszes vgl.:*

a)) item sal man haven eine gewisse wage, dae men gut van gewichte up wighe. *Kölner verordn. für die messe* (*nach* 1360) *s.* STEIN 2, 30; *ebenso* (1335) 2, 4; (1370) 2, 37; (1382) 2, 67; dit is die ordinancie van dem gude van gewichte (1400) 2, 114; dat unse burgere of geste einicherlei guit van gewichte, dat in die waige gehörte, id were cruid, iseren of stail, ze Coelne breichten (*nach* 1370) 2, 57; *ebenso* (guit van gewichte van spitzereien 1486) 2, 608.

b)) und was dem brot, dz man also wiget, an der vorgeschriben gewicht abgat, dz sûllent si den lûten mit anderm brot erfollen ân geverde. *Züricher stadtbücher* (1416) 2, 50; *ebenso* (1425) 2, 367; also das dieselben köpff oder clainat mit allen sachen am gewigt über fünff marck ungeverlich nit haben. *Nürnberger hochzeitsordn. v.* 1485 *bei* BAADER *s.* 73; den nun der rath zu Augspurg . . . mit silbern geschirren mancherlei manier, am gewicht in 1700 fl. haltend, wie auch vier grossen messingen feldgeschosz . . . stattlich verehrt und zimlich widerumb versöhnet hatte. WELSER-WERLICHIUS *Augsburger chron.* 3 (1595), 66; dz gold so aus den kleidern und staube gesamlet und gereinigt, ward geschätzt und hielt am gewichte bei 80 pfund. PRÄTORIUS *wündschel-ruthen* (1667) 12;

zu mir her, wer hat hungers not!
ich hab guet weis- und ruecken-prot,
aus koren, waicz und keren pachen,
gesalczen recht mit allen sachen
am recht gewicht und das wol schmeck;
H. SACHS (*eigentl. beschreib. aller stände auf erden*) 23, 82 *Keller-Goetze;*

und alwegen korn und melwe uber den abzug vorgemelt am gewicht gleich sein. *ordn. über die mehlwage zu Dürlach* 1536 *zeitschr. gesch. d. Oberrheins;* soll ein jeder becker von einem jeden malter melbs . . . machen und geben zûm wenigsten hundert leibe recht und wohlgebachens brots, der jeder zwei pfunt an gewicht haben. *ebenda* 287; derowegen ist auch das mehl das auff der wasser-mühlen gemahlen worden, nicht allein feiner und besser, als dasz man auff den wind-mühlen läszt mahlen, sondern dasselbige gibt auch 10. pro cento am gewicht mehr aus, als dasz von den wind mühlen auff welchen viel verstäubet. JOH. JOACH. BECHER *närr. weisheit* 20; derwegen die gebrannten kalckstein in jrem ersten gewicht, als man sie in ofen thut, und mans wider herausz nimpt, nicht mehr so schwer halten oder befunden werden, ob solcher stein wol sein vorige gleiche und grösse hat, behelt er doch den drittheil weniger am gewicht. LEONHART FRONSPERGER *bauordn.* (2, 4) 61[b]; dann wir ein holtz gesehen . . . also satt und dicht, das man es für ein stein achten möcht, aber am gewicht also leicht, als ein ror. RYFF BB 2[a]; protgewicht. item, wenn ein stär walzen geet umb ain pfunt Perner, so sol ain vierer haben 8 unz an dem gewicht. *stat. v. Kaltern österr. weisth.* 5, 317; die haushälterin, eine herzlich gute frau, welche ungefehr dreihundert pfund an gewicht hatte, wegen ihrer fleischmasse etwas bequem war. J. C. BRANDES *meine lebensgeschichte* 1, 152; ein glücklich auf ein gewicht von vierhundert pfund herangemästetes schwein, an welchem sich am folgenden morgen sein letztes schicksal erfüllen sollte. W. RAABE *d. schüddérumpf*[5] 83.

c)) saffran den käuft man nach dem gewicht,
gait in nit nach der pause.
H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 393;

nicht fern davon ein dörflein leigt
Mülheim, da man die kinder weigt
wann eim ein kindt ist worden kranck,
trug ers gen Mülheim auf die wag,
(es ist fürwar so, wie ich sag)
die hatt der pfaff da angericht,
und nach des krancken kindts gewicht
must man dem Baals pfaffen geben
ein hauffen korns, der lag daneben.
ERASMUS ALBERUS *fabeln* (37: *von einem löwen u. fuchs u. andern thieren*) 159 *neudr.;*

aufs gewicht verkaufen. MARTIN *u.* LIENHART *wb. der elsäss. mundarten* 2, 787[b] (*im gegensatz zu den formeln auf sp.* 5725); soll dieselbe (*die ladung*) überall nach dem gewichte berechnet und erlegt . . . werden. *Elbschiffahrtsakte v.* 1821 (*preusz. gesetzs.* 1822 *s.* 13).

d)) *fraglich ist, ob hieher auch das folgende gehört* (*vgl. oben zum nomen actionis sp.* 5715): dasz nemlich die schwere sachen, so im gewicht bestehen, sich nit geben nach dem punct der erden . . . vielmehr, dasz durch eine sonderliche krafft, so sie in sich selbst haben, sie etwas an sich ziehet. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplicissimus* (3, 7 *der fliegende wandersmann nach dem mond*) 3, 533. *sicherer ist der eigenschaftsbegriff ausgeprägt in:* sonsten haben das metall (*eisen*) zehe zu machen, und im wenigen gewicht stücke daraus zu giessen, in perfection gewust, ein Teutscher zu Venedig namens Flicker. J. J. BECHER *närrische weish.* 34; er hat auch lufftgranaten gemacht, unter andern ein köstliches kugelspiel, da die kugeln von augstein waren, sehr geringen gewichts. *s.* 32; stricke gaben auch von sich selbst nach, also dasz mein fliegendes geräth, und ich, unbeweglich stunden, als wenn es ohne gewicht wäre. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplicissimus* (3, 7) 3, 533.

β) am deutlichsten grenzt sich der eigenschaftsbegriff ab in verbindungen von gewicht *mit solchen substantiven, die den körper näher kennzeichnen, dessen hebelkraft gemessen wird.*

1)) die burgermeistere soilen ouch sunderlingen mit sweren, der becker rolle ind ordinancie van dem broede, van den boessen ind gewijchte des broetz vaste ind stede zo halden. *Kölner bürgermeistereid, s. Stein* 1, 336; nit . . .

das der leib Christi selbs rund, weisz, schmackhaft, geruchhaft unn wichtig ist wie brot: oder dz diser geschmack, dises gewicht, dise ründe und dise farbe im lufft on auffenthalt pleibe hangen. FISCHART *bienenkorb* (2, 5) L 7[b].

2)) als so man das recht natürlich gewicht eins menschen, mit einem andren thier vergleichen wollt. RYFF BB 4[a];

sie zieht den hals hervor. sie helt in allen tritten
gewisse maasz und zahl. die schultern, das gesicht,
das hintertheil, der bauch, hat alles sein gewicht.
JOACH. RACHEL *satyr. ged.* (1. *das poet. frauenzimmer* 312) 26 *Drescher;*

man wird aufhören, die seele in der zirbeldrüse, den verstand im spezifischen gewicht des gehirns zu suchen. HERDER (*ideen z. philosophie der gesch. der menschheit* 3, 2) 13, 83; wenn man also gehirn und nervengebäude gegen einander wöge; so gäbe es schon ein feineres und dennoch kein reines verhältnisz: denn das gewicht beider zeigt doch nie, weder die feinheit der nerven, noch die absicht ihrer wege. *ebenda* (4, 1) 121.

3)) dann so der medicus eigentlichen weisz, das gewicht des athem schöpffens, eins gesunden menschen. RYFF BB 3[b]; aber zu mancherlei verendrung des gewitters, auch andrer vilfeltiger ursach halb, das gewicht des luffts zu erfaren, mag füglicher mit blaszbelg zu wegen bracht werden, doch auch mit gewicht. CC 1[b]; diesen unterschiedt haben wir nit allein im gewicht des wassers, sonder in allen anderen dingen, dann gar selten in ungleichen dingen, ein gleichlich gewicht gefunden wird. BB 3[b];

gott wägt das meer bisz auf ein pfund,
alls offen ist sein angesicht,
der zeit hat er gsetzt jahr und stund,
alles erschaffne nach dem gwicht,
kein tröpfflein sein waag überschlägt,
kein lufft sein gwicht entfallet,
sein nam allein alls überwägt,
so schwär es dir einfallet.
FR. CACCIA *lebensthat ... des hl. ... Antonii v. Padua* (2) 13;

die erd' hat er auf ihr gewicht gegründet,
sie wanket nun und nimmermehr.
HERDER (*vom geist der ebräischen poesie* 1, 3) 11, 270 *Suphan, vgl. psalm* 101, 5;

fiat, es werde die erde, welche kugel in ihrem gewicht, und widergewicht solle frei hangen. ABR. A S. CLARA *hui und pfui! der welt* (1707) 199. *u. a. vgl. sp.* 5721. 5732;

auch nicht schwebte die erd' in rings umgossenen lüften,
wägend sich selbst durch eignes gewicht.
VOSS *Ovid verwandl.* (*die schöpfung* 9) 1 (1798), 2 (1, 12|3: *nec circumfuso pendebat in aere tellus ponderibus librata suis*);

das gewicht einer gegebenen menge eines flüssigen wesens und also dieses ... eigene schwere zu erfahren. KÄSTNER *anfangsgründe der mechanik* 2, 86; auf jener erdhöhe nämlich, auf der noch jetzt jeder körper sein wahres gewicht verliert, ob ihm gleich nichts von seinen theilen entgehet, auf jener erdhöhe, auf der der pendul sich langsamer schwingt und das gold weniger wieget; auf ihr war nothwendig auch der organische bau der lebendigen leichter, elastischer, gröszer. HERDER (*ideen z. philosophie der gesch. der menschheit* 10, 7) 13, 479; einer besonderen erwähnung verdienen noch diejenigen instrumente, die zur erforschung des eigenthümlichen gewichts, besonders bei mehreren flüssigkeiten, dem apotheker unentbehrlich sind. man versteht durch eigenthümliches oder specifisches gewicht, fälschlich eigenschwere genannt, die vergleichung des gewöhnlichen gewichts zweier materien von gleichem umfange gegen einander. C. G. HAGEN *lehrb. der apothekerkunst* 1, 43.

γ) der eigenschaftsbegriff nimmt lebhaft an der composition theil, doch führen von den eben belegten verbindungen nur wenige bis zu dieser form weiter, vgl. z. b. körpergewicht. *die meisten composita treffen adjectiva oder adverbiale formen, die sich auf die berechnung des gewichts beziehen:* unter specifischem gewicht oder eigengewicht der körper wird das verhältnis ihrer schwere zu derjenigen des reinen wassers verstanden. F. NOBACK *handelswissensch.* 20; der zoll wird nach dem bruttogewicht, die verbrauchssteuern nach dem nettogewicht berechnet und erhoben. *preusz. zollordnung v.* 1818, *gesetzs. s.* 49; *vgl. auch* taragewicht *preusz. gesetzsamml. v.* 1861 *s.* 554; gutgewicht *ebenda s.* 555; *s. auch* vürgewicht, passiergewicht *in d).*

d) die bisher nachgewiesenen drei bedeutungen des wägemaszes, der gewogenen masze und des eigenschaftsbegriffes der schwere lösen sich in eigenartiger weise ab bei der beziehung von gewicht *auf edle metalle, mit der das substantiv zugleich das gebundensein an das wägeverfahren abstreift und dem münzverkehr zustrebt.*

α) vielfach ist auch hier die grenzlinie strittig. so zwischen dem nomen actionis und eigenschaftsbegriff in der formel zwaihundert guldin gûter an dem gold und swärer an der gewiht *oben sp.* 5727; *zwischen dem eigenschaftsbegriff und der sachbedeutung des wägemaszes:* dat gould mit dem gewichte zo ontfangen, langeren schaden in dem gemeinen gude zo vurkomen ... so ... gebieden ... dat man dese nageschreven stucken mit dem gewichte inneimen sul. *Kölner münzordnung von* 1476, *s. Stein* 2, 547; *zwischen dem eigenschaftsbegriff und der sachbedeutung von* pensum: item wo XX oder XXI muntzschmiten im gantzen reich verordent wurden, were gnugig; die musten bei geschwornem aid und dem brand ain korn und gewicht an silber und golt durch das gantz reich muntzen darmit der gemain man in der muntz unbetrogen bliebe. *bauernart. v.* 1525 *bei* OECHSLE 290; *zwischen den sachbedeutungen von* pondus *und* pensum: und als sich das noch etliche tag verzog, darinn die bezalung beschehen solt, und die sich des gewichts nit vereinigen kondten. *Livius deutsch* (*Straszburg* 1562) 53[b].

β) gesicherte bedeutungen.

1)) *für das wägemasz kommen auch hier zunächst die oben* (*sp.* 5734 *ff.*) *belegten verbindungen in betracht, bis sie durch besondere münznamen abgelöst werden: vgl.* hundert mark silbers Kolmarisches gewichtes. *sp.* 5627; dc ich von den erbern lûten .. dem rât und den burgern von Zúrich gewert bin, und enpfangen han von in drúhundert mark gûtes silbers Zúrich gewicht. *Züricher urk. v.* 1313. *archiv f. österr. geschichte* 6, 198; wir Friederich und Lupolt ... herczogen zu Oisterich ... dune kunt ... das wir unverscheidelich schuldig sin dem edeln manne, graven Johan von Spanheim ... dusent marcke sielbers luters und lodiges des gewechtis von Straiszburgk. *urk. v.* 1314 *bei Winkelmann acta imperii inedita* 2, 780, *ebenso* (Straszburger gewichtes) *urkunden v.* 1345. 1347. 1348. 1359 *bei Winkelmann* 2, 397. 434. 440. 543; so hat er uns gewert und bezalt zu Sand Veyt in Kernnden neunhundert guldein und funffundsechtzigk guldein der gewicht von Florentz, von den juden daselbs zu Kernnden. *urk. Eberhards v. Reichenau u. Rudolfs v. Österreich* 1360, *s. zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 25, 313; die si ouch abkoffen mügent mit VI[c] und L march silbers Costentzer gewichtz. *klagepunkte abt Ulrichs gegen die Appenzeller* (1464) *bei Zellweger* 2, 1, 161.

2)) *die sachbedeutung von* pensum *liegt eigentlich den geprägten münzsorten zu grunde, vgl.:* siclus dat is ein ghewichte sulvers unde ist so gut van gheverde alse twei hollensche schillinghe unde de maket twintich hellinge. *Loccumer bibl. erz., vgl. oben sp.* 5617; hat ein richter bisz weilen von ein- oder andern teile was zu hoffen, so zieht er zwar unter dem scheine einer groszen billigkeit die sache zur verhör, beurtelt aber solche nach seinem gefallen, und nach dem göldnen gewichte, welches er von der einen partei zu gewarten hat. *die ungerechte gerechtigkeit* (1672) C 5[b]; nim ... margaritarū ein halbs quintei pisemē ein haller gewicht stosz es klei und tû ein vierteil eins pfundes zuckers darzû er sterckt alle gelid. ORTOLFF V. BEYRLANDT *arzneibuch* 32[b]; denn mit disem wort (*sekel*), nennet man das gewicht und die müntz, die ir ordenlich und gebürlich gewicht hat. MATHESIUS *Sarepta* (14. *pred.*, 1562) 235[b]; *vgl. auch* 235[a].

3)) *zum eigenschaftsbegriff vgl. schon die entsprechende verwendung von lat.* pondus: in summa tredecim solidarum et quatuor denariorum Coloniensium ... custodiendum, ut ad illorum denariorum paritatem et pondus tocius percussure numisma semper valeat examinari. *Kölner urkunde v.* 1251 *bei Stein* 2, 310; *dazu vgl.:* wispenninge, halve wispenninge .. die vill zo licht ind zo snoede sijnt an gehalde ind an gewichte. *Kölner münzordn. v.* 1473, *s. Stein* 2, 504; und also ist diser kouff geschehen und gegeben umb sechs tusend gulden Rinischer guter geber an gold und an gewicht, dero mich die genanten von

Appenzell uszrichten und bezalen söllend. *kaufbrief des Rheinthals* (1460) *bei Zellweger* 2, 1, 95; dagegen im h. reich ander müntzschmitten ain und tzwentzig fürgenommen zu halten, die alle ... an korn und gewicht an goldt und silber durch das gantz reich müntzen. an welch end im reich ainer hingeordnet wirt, ... sol ... doch korn und gewicht in desz gemein reiche wechssel halten, damit die müntz nit verführt werde. *sogenannte reformation kaiser Friedrichs bei Goldast* 1, 175; man wirt auch kreutzer, groschlein, schillinger zu sehs pfenningen, und batzen müntzen: alle mit eim newen korn und gewicht. *ebenda;* zum zehenden sollen alle montz von golt und silber gebrochen und in ain korn und gewicht bracht werden. *bauernart. v.* 1525 *bei* OECHSLE 289; *ebenso schon in der sogenannten reformation* 1, 167; herr Camitzo, ihr thut mit ewern guten freunden, gleich wie die kauffleut mit irem gelt und etwan einem schnöden ducaten thun, der am korn oder gewicht den andern guten nicht gleich gültig geachtet. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 87) 2, 351 *Oesterley; u. a. vgl. auch* korn und gewicht *theil* 5 *sp.* 1819; wenn, wo, und warausz die erste uñ eltiste müntz geschlagen, uñ was ir korn oder haldt, schrot, gewicht, gepreg oder schlag ... gewesen. MATHESIUS *Sarepta* (14. *predigt*) 229ᵃ; aber die aschen von den basilisken hat eine andere tugent, und wann du das silber damit reibest, so wird es an farb, halt und gewicht so feines schönes gold. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpl.* (3, 9: *reisebeschr. nach d. obern neuen mondswelt*) 3, 614;

die gülden nemmen nach dem klang,
und junge meidtlein nach dem gsang,
mangelt hernach offt am gewicht,
auch gleicht alles der stimm nicht.
KIRCHHOF *wendunmuth* (1, 340) 1, 381 *Oesterley;*

da windt und druckt man die warheit ... da werden die händel nicht nach der gerechtigkeit und vernunfft, sondern nach dem gewicht des gelds und gaben erwogen und ausgesprochen. FR. CAGCIA *lebensthat ... des hl. ... Antonii v. Padua* (2) 112.

γ) für die composition ergeben sich vom eigenschaftsbegriff aus einige neue formen: an jeder markh 3/16 nachlasz oder vürgewicht passirt wirdet. *steirisches münzverz. v.* 1578, *s.* UNGER-KHULL 260ᵃ; um die wirkung der gedachten verringerung des rathes in grenzen zu halten, hat man in den einzelnen staaten ein minimalgewicht der goldmünzen gesetzlich festgestellt, bei dessen überschreitung die annahme der bezüglichen stücke verweigert werden darf, das sogenannte passirgewicht. F. NOHACK *handelswissenschaft* 3, 83. *zur composition aus der sachbedeutung vgl.* probiergewicht *theil* 7 *sp.* 2152.

3) *die sinnlichen verwendungen auszerhalb des wägeverfahrens gliedern sich in mehrfacher richtung. am engsten an die sachbedeutung eines wägemaszes knüpft der allgemeinere begriff eines hebels an, wie er an triebwerken jeder art erfaszt werden kann. viel weiter entfernen sich die entwicklungsformen, die vom eigenschaftsbegriff der schwere und von der sachbedeutung* pensum *ausgehen. mit der lösung der engeren beziehung zur wage gewinnen sie eine beweglichkeit, die sie in die mannigfachsten bedeutungsgruppen übergreifen läszt.*

a) die allgemeine bedeutung hebel *erwächst dem entwickelten und verfeinerten handwerke und entstammt dem zeitalter der erfindungen. sie ist von der mitte des* 15. *jahrh. ab belegt, am frühesten für das senkblei an der meszschnur, das ja vielfach ein räderwerk in bewegung setzt. einen breitern raum nimmt die bedeutung eines hebels für triebwerke anderer art ein, und hier ist es vor andern das uhrwerk, das die verwendungen von* gewicht *in beschlag nimmt, so dasz* gewicht *als hebel im engern sinne überhaupt nur auf die uhr bezogen wird.*

α) gewicht, *das senkblei an der meszschnur:* eodem anno (*steckt beim meienstecken*) Henn Knobloch ein hant, greif oben aus einem gränzchen und lies ein gewicht in einen bronnen und sprach: 'falscher grunt ist meim herz onkunt'. B. RORBACH *liber gestorum* (*quellen zur Frankfurter gesch.* 1, 210); auch gibt es (*das richtscheit*) das mittel ... wo es uberzwerch auff das rohr gebraucht wirdt, und das schnürlein, daran das gewicht hanget, herab gesenckt ... so kanst du nicht fehlen. LEONH. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2 (1573), 141ᵃ, *ebenso* 140ᵃ, *vgl. auch unter* gewichtsschnürlein (*s. d.*); wo einer ein vorhabenden bauw in die höhe vor im auff zů füren hette, und ... durch eines andern ... uberhangenden bauw gehindert würd, so sol der ... mit seinem krummen geneigten bauw auff sich und sein eigenthumb dem bleigewicht und schnur nach abbrechen, damit hinein gegen im rücken, auff das ... solcher ... an seinem bauw dem gewicht oder schnur nach bleirecht auffahren mag. *derselbe, bauordnung* (1, 35) 51ᵃ; dardurch zeuch einen starken faden und häng unten ein bleigewicht daran. DÜRER (*unterweisung der messung, 4. buch*) *nachlasz* 198 *Lange. auch für den hebel an der uhr ist das* bleigewicht *mehrfach belegt* (*s. u.*); *vgl. auch die beispiele für das wägemasz sp.* 5739. *die heutige sprache gebraucht dieses compositum vor allem in übertragener verwendung:* ich will nicht, während ich mich in das ideale versenke, in das stark und rein geistige, immer mit bleigewicht an der erde niedergehalten sein. GEORG V. OMPTEDA *Cäcilie v. Sarryn* (*cap.* 22) 1², 151.

β) die allgemeine bedeutung eines hebels am räderwerk einer maschine: aber solche und dergleichen mancherlei künstlicher werck, werden fürnemlichen unterscheiden, also dz unter dem ersten theil alle die begriffen werden, so von gewicht und lufft, iren trib und bewegung haben, dardurch sie ire wirckung volbringen. RYFF B 2ᵇ; die gewichter (*der gewichtmühlen*), können durch hülff zweier männer mit einer haspel-walze h. welche ein sperr-feder haben solle, auffgezogen werden, und sollen die gewichter langsam herunter gehen. GEORG ANDR. BÖCKLER *theatrum machinarum* (1673) 8ᵃ, *vgl. auch* SCHOTTEL 531ᵃ, das wasser wird auch getriebē durch irrdische gewalt, als da seind räder, pumpen, gewichter, menschen und vieh. BECHER *närrische weish.* 184 (*anhang: von wasserwercken u. wasserkünsten*); aber die Engelländer haben die wettergläser heutiges tages zum allergenausten excolirt mit quecksilber, und mit gewichtern einen zeiger darzu gemacht, welcher sehr accurat die gradus oder veränderung des wetters von wärm und kält weiset. 85; die ursache aber, warum der wind auch aus einem eintzigen balge, mit einerlei gewicht beleget, mit einer eintzigen falte versehen ... doch nicht gleich oder ebenträchtig sein kan, ist ... CHOMEL 7, 264 (*unter* orgel); ein vortheil dabei ist, dasz man den balg an seinem breiten ende niedriger leget, als am schmalen, auch denselben mit einem gegen-gewicht versiehet. *ebenda* 7, 265; oder man drückt bei abgezogenen registern das gantze clavier mit kleinen bretern und einem darauf gesetzten gewichte nieder. *ebenda;* die thür wie auch die fenster machten sich durch gewichte selber auff. BARCLAY'S *Argenis übers. v.* OPITZ (2, 2, 5) 2, 120 (*s. unten* gewichtfenster); aber hat der herr auch von meiner invention gehöret, die ich vor wenig zeit erfunden, vermittelst, welcher ich auf eine gantze sondere manier 12. personen kan über das theatrum fliegen lassen, auf einmal. und dieses ohne einige machine, weder durch einen zug mit stricken, oder drat, noch durch einiges gewichte, wie sonst vor diesem der gebrauch gewesen. STRANITZKY *ollapatrida Fuchsmundi cap.* 62 (*neudr. s.* 369) *u. a.* (*vgl. s.* 370); je simpler eine maschine ist, je weniger federn und räder und gewichte sie hat, desto vollkommener ist sie. LESSING (*Hamburg. dramaturgie* 2, 82) 10³, 135; aber unglücklicher weise kamt ihr hinaus, fandet wie die natur mit viel gewichtern ihre maschinen treibt. GÖTHE (*gesch. Gottfriedens v. Berlichingen* 2) 42, 93. *vgl. dazu:* dann die erde oder gewichter ziehen die bewegungen, das wasser treibet ingleichem dieselbige, der wind auch also, und durch das feuer können unterschiedliche bewegungen verrichtet werden. J. J. BECHER *närrische weisheit* 182;

hier wird auf strenger glut geschiedner zieger dicke,
und dort gerinnt die milch und wird ein stehend oel;
hier presst ein stark gewicht den schweren satz der molke,
dort trennt ein gährend saur das wasser und das fett
HALLER (*die alpen* 245) 31 *Hirzel.*

γ) die bedeutungsverengerung in der beziehung des hebels auf das räderwerk der uhr: darnach ist ausz spitzfindigkait aines göttlichen verstands, die ur erfunden worden, wölliche man stätigs sihet von mettallen, von gezennten redern, unnd gewichten, so ains tails die stunden, mit dem mittern eisen zaigent, ains thails an die glocken schlagen. TAT. ALPINUS *übersetz. des Polyd. Vergil. v. er-*

findung der dinge (2, 5) 36[a]; wenn das gewicht vom seiger abgenommen ist, so stehen unnd halten alle reder, sampt der hand, zeiger, unruhe unnd hammer stille. MATHESIUS *Sarepta* (3. *pred.*, 1562) 54[a];

beineben nun zur rechten hand
hat es ein kasten an der wand,
darinn gehn all gewicht verborgen,
drauff steht ein han ihn zu versorgen,
der helt die wacht und eh es schlecht
kräht er, und schwingt die flügel recht.
FISCHART *beschreib. des kunstreichen uhrwerkes im Straszb. Münster, vgl. unter* gewichtkasten;

die ain uhr ward einer halben ellen hoch, mit pfundigen blei gewicht beschwerdt. HANS ULRICH KRAFFT *reisen* 195 *Haszler;* ich begertte mein hail (weil ich mein lebtag nie kein uhr ufgezogen noch gericht hab) mit der ersten zuuersuchen, sötzt mich dariber, besachs inne und auszwendig wol, zoch die gewichtt schnieren darein, henckhs an dj wand, dj gewichtt an die schnieren. da ist das zaig werkh fein lustig gangen, wan aber dj stund hatt sollen schlagen, ist das blei gewichtt strackhs durch abgeloffen und hatt dj glockhe nie berüert. 195; die uhren und das mühlwerck haben einerlei instrumenta, was dort das wasser thut, thut hie das gewicht. JOH. HASSANGS *kurtzweil. weiszh. deutsch. cap.* 25; dann eine uhr gibt, wegen der stets-gehenden räder, werffel, und anderer theil, sonderlich der stets hin und her gehenden unruhe, ein stetes getös und klempern, so lang sie im gang ist: aber wann die stund ausgeloffen, wird das gantze werck gleichsam losz, kommen alle klein und grosse räder, werffel, federn und gewichter, der hammer selbst in lauff, und wird in der uhr ein solcher tumult ... ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (*der trompeter*) 2, 673; aber wer hat jemals ein gewicht oder eine unruh, eine feder oder ein rad zur probe von einer uhr gegeben. LESSING (*eine duplik* 2) 13[3], 24;

ich kenne die geschichte
und nehme die gewichte,
die räder und die glocken,
aus meiner uhr bedacht,
sonst schlägt sie in der nacht,
und ich fahr auf erschrocken.
ACHIM v. ARNIM (*kronenwächter* 1, 3, 1) 3, 364 *W. Grimm;*

ich weisz eine zeit, wo man den tag in seine sekunden zerstükte, wo sehnsucht nach mir sich an die gewichte der zögernden wanduhr hieng. SCHILLER (*kab. u. liebe* 5, 2) 3, 481 *Gödeke;* graf Joseph, der eben an einer alten, neuvergoldeten rococo-wanduhr die zufällig schnurrenden gewichte aufzog. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom* 5, 96 (5. *buch*, 4. *cap.*). *vor allem zahlreich sind die gleichnisse und übertragenen verwendungen, die hier anknüpfen, vgl. sp.* 5754 *ff.*

b) der eigenschaftsbegriff gewinnt, sofern er die enge bindung an das wägeverfahren löst, eine besondere mannigfaltigkeit der bedeutungsfärbungen. der begriff der schwere streift die bestimmungsmomente des mesz- und wägbaren ab und ziehlt mehr auf die allgemeinen wirkungen, die die schwere ausübt, auf empfindungen, die sie hervorruft. diesem zug zur verallgemeinerung tritt aber wieder eine neue spaltung und eine verengerung entgegen, wenn diese wirkungen und empfindungen einseitig herausgearbeitet werden: gewicht *als* druck, hemmung *und* schwung.

α) die verallgemeinerung des begriffs der schwere:

in allen adern der schöpfung flockte das feuer,
und die erde sank, von ihrem gewichte belastet,
in die tiefe.
SCHUBART (*ein blick ins all*) *ged.* 330 *Hauff;*

da traff jn auff der stras
ein solcher regen uber d' mas,
das jm sein kutt ward nasz und schwer,
das sie troff wie ein mülrad her;
sein bettelsack nam zu an gewicht,
das er jn schier möcht ketschen nicht.
FISCHART (*von D. Dominici ... artl. leben ...*) 1, 180 *Kurz;*

der hengst, mit dem gewicht des helden hochgeehret.
G. R. WECKHERLIN (*klag- trawr- u. grabschrifften* 78) 2, 289 *Fischer;*

und ob dir schon entpfelt der plunder,
was soll es sein? das ist kein wunder,
dann es war dir am gwicht zu schwer,
und wann schon einer grösser wer,
so het ers dannocht kaum getragen.
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus* (*cap.* 3) *neudr.* 26;

das gewicht des körpers musz während der bewegung ganz auf den vordern arm gebracht werden. F. L. JAHN *werke* 2, 1 *s.* 44;

und das eben macht den weisen,
dass er in dem sonnenlicht
kann die mitternacht beweisen,
in dem leichten das gewicht.
CL. BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (13, 61) 232 *Morris;*

jetzt zog er ihn zu sich herüber auf die leiter ... diese, vom doppelten gewicht überlastet, bog sich. *ebenda* 132. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* (5. *buch*, 17. *cap.*) 6, 131.

β) die sonderent wicklung einzelner züge.

1)) der druck.

a)) die röhren so beschlossen liegen,
die kriegen durch gewichtes krafft,
tieff in der erden einen hafft,
und müssen sich zusammen fügen;
da endet vieler flüsse art
die alte bahn, die alte fahrt.
HOFFMANNSWALDAU *deutsche übers. u. gedichte* (*der sterbende Socrates*);

er (*der regen*) wuchs schnell, gleichsam rauschend und jagend, und wurde endlich dergestalt, dasz man meinte, ganze zusammenhängende wassermengen fielen auf das haus hernieder, das haus dröhne unter dem gewichte, und man empfinde das dröhnen und ächzen herein. STIFTER *werke: bunte steine*[5] (*kalkstein*) 69 *Aprent;* die kleinen käfer und insekten um sie her konnte sie noch verfolgen, wie sie sprangen und sich kugelten und auf halme kletterten, die am gewichte derselben zusammenknickten. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 1, 72;

erst hub er (*der lenz*) an im blüthenmaien
mit hagelkörnern drein zu schneien;
die blüthen sanken vom gewicht
der körner, doch die käfer nicht,
an deren schild ein schusz sich bricht,
sie leben und gedeihen.
FR. RÜCKERT (*haus u. jahr*, 4. *reihe, mailieder* 124) 2, 377;

sein nest an die stange flicht
ein vogel dort alljährlich;
ward ihr des baues gewicht,
das picken der jungen gefährlich.
A. GRÜN (*der vogel an den federn*) *ged.* 271.

b)) er muszte mehr als einmal ruhen, stützte den knotigen stab unter den korb, um das drückende gewicht desselben zu mindern. MUSÄUS *volksmärchen* (*Rübezahl*, 4. *legende*) 2, 137; ja die hiesigen felsen waren nicht einmal hart genug, sondern von sandichtem luckern gestein, so weder das gewicht eines schweren stämpfels aushalten, noch das korn, ohne es mit sand zu vermischen, zerknirschen würde. *Robinson Crusoe, deutsch* 1[5] (1720), 172;

ritter Paris fliegt zum kampfe,
eilte nie zum reihn so sehr,
wirft den gegner stracks zur erde,
blickt als sieger stolz umher,
naht sich hülfreich dem geworfnen,
nimmt ihm ab des helms gewicht;
sieh! da wallen reiche locken
um ein zartes angesicht. UHLAND *ritter Paris.*

c)) die weise zung' ist stumm; der unerschöpffte sinn
ist in die luft zerstrewt; das ansehn von gesichte
sieht jetzund weiter nicht; der starcken hand gewichte
wird leichter staub und sand.
OPITZ (*poet. wälder* 3: *auf das absterben herrn Heinrichen v. Stang*) *weltl. poem.* 2, 108.

2)) *die widerstandskraft ist herausgearbeitet:* der jüngling (*auf einer gemme*) stemmt sich mit aller anstrengung gegen den stein, auch ist er einer solchen last gewachsen, denn man sieht das gewicht schon überwunden und den stein bereits zu dem punkt gehoben, um sehr bald zur seite geworfen zu werden. GÖTHE (*zu Eckermann*) *gespräche* 5, 27 *Biedermann;*

einer nur ist mir erschienen,
aber ich ertrug ihn nicht,
und der abglanz seiner mienen
ward statt flügel mir gewicht.
GRILLPARZER *tristia ex Ponto* 4.

3)) *die schwungkraft; vgl. das verbalsubstantiv* wucht; *vgl. zu diesem* DANNEIL *a. a. o.*

a)) du breitest aus die mitternacht
und zählst die stern als eine heerde.
dem winde giebst du sein gewicht,
dem wasser maasz, den sonnen licht,
und hängst an nichts die last der erde.
FRIEDR. v. HAGEDORN (*schriftgem. betr. über einige eigensch. gottes*) 1[4] (1771), 5; *vgl. sp.* 5743;

unnd die klare bächlein, was haben die vor? hatt es nicht das anschen, als ob sie jhr wasser wider sein natürliches gewicht und fall auffhielten, bezeugend darneben durch ein trawriges gemürmel und rauschen, wie sauer es sie ankomme, die holdselige und mit solcher vollkommenheit gezierte felder zuverlassen? SIDNEYS *Arkadia* (1) *übers. v.* OPITZ 97; dies alles besorgt nur die naturkraft der schwere, denn die bahn ist vom fusz des Harzes herabgeneigt, und das gewicht der einmal in bewegung gesetzten masse treibt sie vorwärts, so dasz sie nur durch hemmung der räder zum stehen gebracht wird. MOLTKE (*an seine braut* 1841) 6, 28.

b)) die streiche fallen hageldicht
auf köpf' und schultern ein mit stürzendem gewicht.
WIELAND *Oberon* (9, 60) 23, 158;

ich will nicht mit dir, wie neulich, wieder zum faustgemenge kommen, in welchem ich das gewicht deiner fäuste empfunden habe. TIECK *don Quichote* 2, 585; hurrah! rief der brave kerl, welcher nur an seine übelgenährten pferde und nicht an den dienst des herzogs dachte, und reichte dem wirthe eine ohrfeige von schwerem gewichte. IMMERMANN (*epigonen* 1, 7) 5, 32 *Hempel;*

sie hat der töchter mehr — es feiert nie mein schwerd,
und kennet sein gewicht, so bald man sich empört.
CHR. F. WEISZE *Richard III.* (3, 6) *s.* 54 *Jacoby u. Sauer;*

siehe, dein sinn ist scharf, gleich einem schneidenden beile,
welches, geführt von künstlers hand, die balken zum schiffbau
spaltet, und durch's gewicht die kraft des mannes verstärkt.
F. L. STOLBERG *Ilias* 3, 64;

nehmt eine keule doppelten gewichts,
und schlagt ihn tot!
H. v. KLEIST (*Hermannsschlacht* 5, 13) 2, 432 *Erich Schmidt;*

(*die leiter*) die an sechszig stufen zählte und hin- und herschwankte vor der macht ihres gewichts. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 6, 121; eine hand von innen bog an der untern losgegangnen seite das bewegliche brett nach auszen ... zwei weiche hände faszten die seinen und zogen ihn daran eilends in den hof hinein. das brett folgte seinem gewicht und schlosz die öffnung wieder. OTTO LUDWIG (*aus dem regen in die traufe*) 2, 315.

c) *in engeren grenzen bleibt die entwicklung der sachbedeutung von* pensum, *wenn sie die beziehungen auf die* wage *abstreift*, gewicht *hält sich hier durchaus in der parallele mit* last.

α) (*Leicester.*) ich lebe noch! ich trag es, noch zu leben!
stürzt dieses dach nicht sein gewicht auf mich!
SCHILLER (*Maria Stuart* 5, 10) 12, 571 *Goedeke;*

der rostige schlüssel in seiner hand zog ihn fast zur erde nieder; es war kein gewicht der welt dem seinigen zu vergleichen. W. RAABE *hungerpastor* 3, *cap.* 3.

β) vom heissen thau ein schwehr gewicht (*a weight of sulty dew*)
hängt, tödtlich fast, an unsern gliedern, zerspaltet gleichsam unsre sehnen,
dasz sich die weichen nerven dehnen,
und an das bange herze legt der schrecken seine schwehre hand.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* (*sommer*) 177;

und ich sah dich im priestergewand, du schmücktest das opfer,
blumiger aeste gewind zierte das wallende haar:
Kypria schienst du zu sein, mit groszem, schmachtendem auge,
aber der thräne gewicht hing an der wimper bereits.
PLATEN (*choröbus der Kassandra*) 1, 443 *Redlich*

(*vgl. dazu den eigenschaftsbegriff im folgenden:* das gewicht dieser tränen must du noch fühlen. SCHILLER [*kab. u. liebe* 2, 3] 3, 404 *Goedeke*),

von der Venus tau bereifet,
schwillt der früchte süss gewicht.
CL. BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (13, 20) 227 *Morris;*

die granate senkt gereifet
ihrer kerne goldgewicht. (13, 46) 230.

4) *die übertragenen verwendungen, die den gebrauch unseres substantivs fust in stärkerem masze beherrschen als die sinnlichen verwendungen, gehen der hauptsache nach entweder von der sachbedeutung des wägemaszes oder von dem eigenschaftsbegriff der schwere aus. in diese beiden gruppen fallen namentlich die ungewöhnlich reich entwickelten formelhaften verbindungen, die den gebrauch wesentlich steigern. daneben sind noch manche ausgeführte gleichnisse anzumerken, die vom hebel am räderwerk in der uhr oder in maschinen ausgehen; am wenigsten bedeutung kommt der sachbedeutung von* pensum *zu, deren lateinisches urbild doch gerade in den tropischen verwendungen vorwiegt.*

a) *übertragungen der sachbedeutung des wägemaszes.*

a) *in der verbindung von* gewicht *und* wage (*wagschalen*) *gewinnt das bild leicht die abrundung und geschlossenheit eines ausgeführten gleichnisses.*

1)) *ausgeführte gleichnisse* (*vgl. sp.* 5718 *das beispiel aus* LUTHER): der verstand, ein kunst gründiger wagmeister, hatte auf der snell-wage gewogen, den nuzz und das belusten. der lange wage balken, war mit den jahren des lebens verzeichnet; und, an stat des kleinen gewichtes hinge der nuzz; welcher, von dem belusten, weit über wogen ware: ... das das gegen-gewichte des belusten, feder-leicht schine. S. v. BUTSCHKY *sinnreiche reden* (58) 37*f.;* manchmal fängt eine unter denenselben (*den leidenschaften*) an, willkührlich zu befehlen, und weicht aus ihren schranken. man könnte unter einem andern bilde sagen, sie entferne sich von ihrer angewiesenen stelle an dem hebel, und bringe die seele dadurch aus dem gleichgewichte. laszt uns also auf der andern seite ein gegengewicht anbringen, um die ruhe wieder herzustellen; nicht aber alle gewichte wegnehmen. THOMAS ABBT (*vom tode fürs vaterland* 6) 2, 64; der mensch ist der erste freigelassene der schöpfung; er stehet aufrecht. die waage des guten und bösen, des falschen und wahren hängt in ihm: er kann forschen, er soll wählen. wie die natur ihm zwo freie hände zu werkzeugen gab und ein überblickendes auge, seinen gang zu leiten: so hat er auch in sich die macht, nicht nur die gewichte zu stellen, sondern auch, wenn ich so sagen darf, selbst gewicht zu sein auf der waage. HERDER (*ideen z. philosophie d. gesch. d. menschh.* 4, 4) 13, 146; da trat hervor ein dritter, der hatte in seiner hand eine eherne wage, die hielt er zwischen aufgang und niedergang, und sprach: tretet herzu, ihr kinder von Adam — ich wäge die gedanken in der schale meines zorns! und die werke mit dem gewicht meines grimms (*var.* gewichte). SCHILLER (*räuber* 5, 1) 2, 179 (*vgl. auch* J. MINOR *Schiller* 2, 572); die sarmatischen fürsten, welche einander unaufhörlich zu befehden gewohnt waren, brachten aus der ferne ihren hader vor seinen richterstuhl. er wog ihn mit untrüglichem maas und gewicht der natürlichen billigkeit auf der waage des rechtes. MUSÄUS *volksmärchen* (*Libussa*) 3, 43;

gemessen habt ihr euch (*erzherzog Carl u. Napoleon*), habt euch gewogen,
wo jetzt die Donau schaut ein friedlich reich;
und dasz die schale schwankte, neu gezogen,
zeigt höchstens an, dasz die gewichte gleich.
GRILLPARZER (*an erzherzog Carl*) 1[4], 106 (*in* 2[3], 128 *var.* · geschichte).

2)) *doch eben in diese gegenüberstellung von* gewicht *und* wage *mischen sich leicht züge ein, die die bildwirkung wieder aufheben. begünstigt wird diese trübung durch die entwicklung einzelner formelhafter typen der verbindung.*

a)) gepriesen sei der, der den schlaf erfunden hat, den mantel, der alle menschlichen sorgen zudeckt ... die wage und das gewicht, welches den schäfer und den könig, den dummen und den verständigen gleich macht. TIECK *don Quichote* 2, 586; (*v. W.*) ew. wohlehrwürden bin ich ergebenst für diese hülfsvölker verbunden. — (*v. G.*) ein viertheil oder halb ergebenst — ganz ergebenst sagst du wohl nur zum praepositus. (*v. W.*) getroffen! alles sein gewicht und wage! HIPPEL (*lebensläufe* 1); wem etwas daran gelegen sein könnte zu wissen, wie der heilige Fiacre die tage seines in der schnellwage des hofs gesunkenen gewichts hingebracht habe, dem könnte ich zur erläuterung wohl noch einige beichten mittheilen. THÜMMEL (*reise* 5) 5, 154.

b)) dasz er seine Mignon behalten könne, dasz er den harfner nicht zu verstoszen brauche, war kein kleines gewicht auf der wagschale, und doch schwankte sie noch hin und wieder, als er seine freundin Amelie gewohnterweise zu besuchen ging. GÖTHE (*Wilh. Meisters lehrj.* 4, 19) 19, 128; ich wäge die wünsche meines herzens gegen die forderungen meiner vernunft ab; aber die schalen der

wage schwanken unter den unbestimmten gewichten. soll ich die rechte studieren? H. v. KLEIST (*an Wilhelmine*) 5, 58 *Minde-Pouet;* so ist es pflicht zuförderst sich nach solchen männern umzusehen, deren wissenschaftliches gewicht die schaale des neuen instituts begünstigte. GÖTHE (*an Carl August* 4. 9. 1803) *briefe* 16, 289.

c)) alle diese betrachtungen würden kein geringes gewicht auf der wagschale einer kalten unparteiischen überlegung gemacht, und vermuthlich den entgegen stehenden gründen das gleichgewicht gehalten haben. WIELAND (*Agathon* 12, 7) 3, 120; euch, bürger, kommt es nun zu, zu urtheilen, wie viel gewicht diese moralische betrachtung in der wagschale der gerechtigkeit haben soll. (*Charlotte Corday* 1793) 35, 106 (*Göschen* 1858); auf jeden fall war das kleine schwedische gewicht, an die deutsche schwere gehängt, so gering, dasz das schwedische wohl fürchten muszte in dem deutschen unterzugehen, nicht das deutsche in dem schwedischen. E. M. ARNDT *schriften für u. an m. l. Deutschen* 3, 466; als damals Jérôme von Wittekind, von Klingsohr's kugel getroffen, zusammenbrach, minderte sich vielleicht in der wagschale des ewigen gerichts eines der schweren gewichte, die gegen diesen mönch, den verräther seines vaters einst zeugen müssen! K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 3, 126.

d))
gleichwohl will ich unter einem blatte,
das, in des herrn entscheidung, klug gebraucht,
als ein gewicht kann in die wage fallen,
das ihm vielleicht, den ausschlag einzuleiten,
sogar willkommen ist, mich nicht verweigern.
H. v. KLEIST (*prinz v. Homburg* 4, 2) 3, 93 *Erich Schmidt;*

an dir zu zweifeln, hab' ich nicht das recht,
an ihr zu zweifeln, hab' ich nicht den muth.
wie in zwei waageschaalen sehe ich
die höchsten güter, die ich mein genannt,
gleichschwebend kämpfen einen stillen kampf;
nicht weisz ich, wohin werf' ich mein gewicht.
FR. HEBBEL (*Genoveva* 4, 5) 1, 204 *Werner;*

nimm nicht als himmel an die wolkenschichte,
erprobe selbst dein jugendlich gefieder,
wirf mutig in die schwanken schalen nieder
des zweifels deine eigenen gewichte!
GEORG HERWEGH *ged. eines lebendigen*[1] 156;

welch ein gewicht hätten die grössten deutschen städte in dem gegenwärtigen moment, wo vielleicht die knute schon für uns geflochten wird, durch ein energisches auftreten zu gleicher zeit in die waagschaale werfen können. HEBBEL *briefe* 1, 428; der gebildete mann sucht recht schwere logische und historische gewichte, objektive gründe, diese legt er in die andere wagschale und stellt sich reflectirend und betrachtend daneben. AUERBACH *neues leben* 2, 215; denken sie sich zwei theile Deutschlands einander in waffen gegenüber, deren machtverschiedenheit nicht in dem grade bedeutend ist, dasz nicht eine parteinahme auf einer seite, auch von einer geringeren macht, als Ruszland und Frankreich, ein entscheidendes gewicht in die waagschale legen könnte. BISMARCK (*im preusz. landtag* 3. 12. 1850) 1, 273 *Kohl.*

β) *losgelöst von der bindung an die wage strebt die sachbedeutung des wägemaszes in übertragener verwendung dem umfassenden begriffe eines maszstabs, eines werthmessers zu. begünstigt wird diese entwicklung durch die formelhafte verbindung* masz und gewicht:

1)) so kann es denn das publicum nicht zeitig genug erfahren, wie mancherlei maasz und gewichte Goeze und compagnie in Hamburg haben! es thut mir leid, dasz ich dieses sonst gute haus so blamiren musz. aber warum braucht es auch sein richtiges volles gewicht nicht wenigstens gegen seine alten freunde? warum will es mit seinem richtigen vollen gewichte sich nur erst freunde machen, aber nicht erhalten? LESSING (1. *Anti-Goeze*) 13[3], 144*f.*; das hohe lob ... das die rabbinen diesem zehn (*den* 10 *hl. buchstaben oder zahlen*) geben 'der zahlen und worte und maasse und probsteine und gewichte und eigenschaften und strahlen der gottheit, dadurch weltall ward und ist'. HERDER (*älteste urk.* ... 3, 5) 6, 485 *Suphan; vgl. auch* SCHILLER 6, 273 (*s. o. sp.* 5718);

dann bitten wir euch, zu bedenken,
und etwas denken ist dem menschen immer nütze,
dasz mit dem scherz es wie mit wunden ist,
die niemals nach so ganz gemess'nem masz,
und reinlich abgezogenem gewicht geschlagen werden.
GÖTHE (*epilog zu den vögeln*) 14, 117.

2)) die vornufft fehret zcu und richt disze wergk nach ihrem aigen gewichtt. LUTHER (*pred. über das* 1. *buch Mose* 1523/4) 14, 346 *Weimar;* unsere gütter werden durch den verlust erst recht erkennet und geschätzet: ja, ie mehr beklaget, ie liber sie einem gewesen; denn man ihren wehrt, mit doppeltem gewichte, allzeit abwiget. S. v. BUTSCHKY *Pathmos* (*nr.* 240: *verlust*) 322; Helvetian war hierauf nicht faul, versetzte dem mennisten eines fürs ohr. ... er (*der mennist*) liesz dem ehrlichen Helvetian nicht allein stracks wieder ein paar hineinlauffen: sondern ... fing an, mit beiden fäusten zu schmieden... (*der mennist*) hat also dem versucher die probier-striche, mit Cöllnischem gewigte, bezahlet, und dieser desz schwärmers gedult sehr schwach; dessen fäuste aber kräfftig empfunden. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* 3, 627 (2. *versammlung*); (*vgl. dagegen den begriff des* pensum *in:* wer in seiner kunst was liefern wil, der bringe gut gewichte: das ist ein rath, der nicht nur die versmacher, sondern alle gelehrten angehet. CHRISTIAN WEISE *curiöse ged. v. deutschen versen*);

nein, sondern bei gott, gericht für gericht
und gewicht für gewicht,
ein schuh nach dem maasz des fuszes,
ein dank nach der art des gruszes.
RÜCKERT (4. *makame*) 11, 250;

die dinge selbst können hier also nicht den maaszstab abgeben, sondern man musz nach dem schatten fragen, den sie werfen, und so kann der vater oft lachen, während der sohn höllenqualen erleidet, weil die gewichte, womit beide wiegen, eben grundverschieden sind. HEBBEL (*aufzeichnungen aus meinem leben* 7) 8, 101 *Werner;* 'der ganze plunder wiegt kein quentlein unseres gewichtes!' 'wie? also alles eitel schein und dunst?' MÖRIKE (*der schatz*) 6, 57 *Krausz.*

3))
die tyrannei musz selbst dich zum tyrannen leiden,
das eisen und das eisz schmeltzt für der schönheitsglut.
hält dir die wage nichts, so überwäg ich alles,
denn meine perl ist das gewichte deines balles.
LOHENSTEIN (*bewalt- u. liebes-streit der schönheit u. freundlichkeit*) *blumen* (1708) 74;

zu dem hat Zelmana nicht einen einigen gedancken, den sie nicht nach dem gewichte der tugend abwäge. OPITZ *übers. v.* SIDNEY's *Arkadia* (2) 274; hierauf kamen die taxatores und dero gegenschreiber. diese seind die heilsame gewichter der gerechtigkeit, welche die briefliche nothdurfften, gegen der gebührlichen und aufgezeichneten tax, ausfolgen lassen. ABELE *künstl. unordnung* (2, 2) 2, 15; wenn in einem trauerspiele schon nicht lauter helden sein müssen; so konnte in der weit gröszern welt von menschen, die Homer in der Iliade schuff, auch ein Thersites sein müssen. wird seine einwirkung mit den übrigen gewichten der Iliade nur zusammen gewogen: erscheint er an orte und stelle: nicht ohne nutzen, mit zwecke: — vortreflich! HERDER (*zweites wäldchen: über einige Klotzische schriften* 4) 3, 224 *Suphan;*

(*Kriemhild.*) er ist mein bruder und erhält den stempel,
wie schwer er immer sei, man wiegt ihn nicht.
(*Brünhild.*) nein, denn er selbst ist das gewicht der welt,
und wie das gold der dinge preis bestimmt,
so er den werth der recken und der helden!
FR. HEBBEL (*Nibel.* 2: *Siegfrieds tod* 3, 6) 4, 102 *Werner.*

γ) *die gleichnisse und bildlichen wendungen verblassen und erstarren in formelhafter wiederholung, in der namentlich die verbindungen des substantivs mit verbis das gepräge fester formeln gewinnen. mit der lebendigkeit der anschauung verblaszt auch die zugehörigkeit zu einer bestimmten bedeutungsgruppe. so mischen sich in der verbindung von* gewicht *mit* halten *functionen eines nomen actionis* (*vgl. oben*) *und die sachbedeutung des wägemaszes; die meisten berührungen aber erfährt diese sachbedeutung mit dem eigenschaftsbegriff, so in der verbindung mit* legen *u. a.*

1)) *verbindung mit* halten: das gewicht halten *gegenüber von* sich im gewichte halten (*vgl. sp.* 5715):

doch führ nicht ins gerichte
mich deinen sündiger. was hält wol das gewichte
für unschuld deinem satz'?
PAUL FLEMMING *geistl. u. weltl. poem.* (1652) 26

(143. *ps. Luther:* und gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn fur dir ist kein lebendiger gerecht) *u. a.;*

welch feuer musz in eurem busen lodern!
ihr habt den muth, euch kühn herauszufodern.
doch eure klugheit hält dem muthe das gewicht:
ihr fodert euch, und stellt euch nicht.
LESSING (*sinngedichte: an die herrn X und Y*) 1³, 6;

man sagt so viel von den fehlern des Shakespear. man nenne mir nur einen, der diesem (*des Euripides*) das gewicht halte. LESSING (*philolog. nachlasz: anmerk. über Euripides*) 15³, 428; der von aller amts-gerichtsbarkeit befreiete gutsherr ist zugleich ein natürlicher feind des amts, ... im gegentheil hält die gerichtsbarkeit des amts, und die aufmerksamkeit der regierung dem gutsherrn das gewichte. JUSTUS MÖSER *Osnabrückische gesch.* 1, 140 (§ 68).

2)) *bei der verbindung mit* legen *könnte man typen wie* ein gewicht auf etwas legen (einer sache ein gewicht beilegen) *als zeugnisse für die sachbedeutung ansprechen im gegensatze zu den verwitterten formeln* gewicht auf etwas legen (einer sache gewicht beilegen). *solche unterscheidung würde jedoch der thatsache nicht gerecht, dasz das heutige sprachgefühl das substantiv* gewicht *in allen fällen als eigenschaftsbegriff im sinne von* nachdruck, wucht, bedeutung *faszt. den ausgangspunct scheint allerdings die sachbedeutung zu bilden, wie sie in den oben belegten verbindungen mit* werfen (das gewicht in die wagschale werfen, legen *sp.* 575t) *deutlich zu tage tritt, vgl. auch:* aber dennoch warf es ein letztes gewicht auf die last, die sie schon wochenlang getragen hatte. PAUL HEYSE *ital. nov.* 1 (*am Tiberufer*) *s.* 73. *die ursprüngliche auffassung hat sich aber unter dem einflusz der von synonymen* (wucht, bedeutung *u. a.*) *ausgehenden formeln verdunkelt und macht sich später auch da nicht mehr geltend, wo die wendungen wieder mehr fülle gewinnen.*

a)) *auf sachbedeutung weist noch:*

wenn ich mit einem angebinde
von federn meiner abtrag thu.
es ist zwar ein sehr leicht geschenke;
doch was ich mit zugleich gedenke,
legt ihm ein schwer gewichte bei.
das ist der wunsch, dasz last und wachen,
so dich nicht müde können machen,
dir ferner feder leichte sei!
PICANDER (*Chr. Fr. Henrici*) *ernst-scherzh. u. satyr. ged.* 5, 358;

dagegen ist diese auffassung schon verdunkelt in: sie werden ihre herrlichsten argumente in petto behalten und auf diejenigen ein gewicht legen müssen, die von dem politischen zeitbedürfnisz hergenommen sind. SCHILLER *briefe* 7, 165.

b)) vordem legte ich das ganze gewicht in die mehrheit des einzelnen, jetzt wird alles auf die totalität berechnet, und ich werde mich bemühen, denselben reichthum im einzelnen mit eben so vielem aufwand von kunst zu verstecken, als ich sonst angewandt, ihn zu zeigen. SCHILLER *briefe* 4, 436; eine gewandte, obschon falsche technik war das eigentliche wissen meines meisters, und er legte alles gewicht seines unterrichtes auf diesen punkt. GOTTFRIED KELLER (*der grüne Heinrich* 2, 5) 1, 272; dass unsre vorfahren dem gottes urthel soviel gewicht beilegten, und die wunder proben der unschuld so sehr schätzten, ist ihrer einfalt gewisz zu verzeihen. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 91 *Leitzmann;* weil auch in recension auf die Reinholdischen briefe über Kant besonders viel gewicht musz gelegt werden. SCHILLER *briefe* 2, 302; doch dieses argument, so viel man auch gewicht auf dasselbe zu legen pflegt, scheint, mir wenigstens das gerade am allerwenigsten gewichtvolle zu sein. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 37; sie verstehen mich, mein freund! ja nicht so, als wenn ich diesen vermuthungs-gründen zusammengenommen ... nicht ein groszes gewicht beilege. LAVATER *aussichten in die ewigkeit* (1770) 1², 71; in betracht dasz wir erst anfangen, legen wir groszes gewicht auf die familienkreise. den hausvätern und hausmüttern denken wir grosze verpflichtungen zuzutheilen. GÖTHE (*Wilhelm Meisters wanderjahre* 3, 11) 23, 150; dasz wir ... bald betrachtungen anstellen, auf die wir kein gröszer gewicht legen dürfen, als insofern wir uns auf die natur und ausbildung unsers geistes einigermaszen verlassen möchten. (*einleit. in die Propyläen*) 38, 5; ich musz dagegen protestiren, dasz mir der vorwurf der unzuverlässigkeit gemacht wird. ... unzuverlässig, das heiszt: man kann auf seine angaben kein gewicht legen. BISMARCK (*im deutschen reichstag* 8. 5. 1879) 8, 45 *Kohl.*

c)) endlich — und hierauf lege ich besonders gewicht —: es ist unsere aufgabe, zu constituiren. G. BESELER *in der Frankfurter nationalvers. berichte* (1.) 701ᵇ; ich glaube deshalb, dasz die von dem herrn vorredner geäuszerte besorgnisz von ihm kann fallen gelassen werden, und ich lege gewicht darauf, sie hier von amtlicher stelle aus zu berichtigen. BISMARCK (*im reichstag des norddeutschen bundes* 2. 4. 1868) 4, 8 *Kohl;* gewicht auf etwas legen. eigentlich etwas beschweren, schwer machen ... ebenso: nachdruck auf etwas legen. BORCHARDT *sprichwörtl. redensarten* 176 *Wustmann.*

d)) er war, obgleich knecht, ausnahmsweise noch corporal, und darauf hielt er viel, und Käthi noch mehr. wir sind weit davon entfernt, Johannes und Käthi auszulachen, weil sie gewicht auf einen ehrenposten setzten, wir sind überzeugt, solche stufen-erhöhungen in der gesellschaft sind durchaus nothwendig. JEREMIAS GOTTHELF *Käthi, die groszmutter cap.* 3.

b) *die übertragungen gehen vom hebel an uhren und maschinen aus:*

a) *die anschaulichsten bilder werden der uhr entlehnt; mit ihrem gang und schlag wird gern der lauf der zeit, der gang der weltgeschichte in beziehung gesetzt; ihr feingegliedertes rädercerk dient zum gleichnis auch für den menschen.*

1)) und nun die armseligen rettungen (*der sieben tagewerke*) aus der physik. ... ein kleines zifferblatt für menschen; wie anders mag die grosse uhr sein mit all' ihren rädern und gewichten, die jenes treibt — welcher narr kann von jenem auf diese schlieszen? HERDER (*älteste urk.* ... 1, 6) 6, 294 *Suphan;* ich will nichts weniger, als die ewigen völkerzüge und verwüstungen, vasallenkriege und befehdungen ... vertheidigen; nur erklären möchte ich sie. ... und wenn ich so kühn reden darf, das schicksal zog, (allerdings mit grossem getöse, und ohne dasz die gewichte da ruhig hangen konnten) die grosze abgelaufne uhr auf! da rasselten also die räder! (*auch eine philos. d. gesch.*) 5, 526; aber himmel! welche schweren eingreifenden minuten, die oft das geh- und schlaggewicht ganzer jahrhunderte aufziehen oder abschneiden, haben nicht die grösten königreiche z. b. an einem schlachttage auszuhalten? J. PAUL (*leben Fibel's* 15) 54, 96;

doch unaufhaltsam rucken die gewichte,
von selbst die glocken von den türmen schlagen,
der alte zeiger, ohne euch zu fragen,
weist flammend auf die stunde der gerichte.
EICHENDORFF (*mahnung*) 1², 174;

wie im turm der uhr gewichte
rücket fort die weltgeschichte,
und der zeiger schweigend kreist,
keiner rät, wohin er weist. (*weltlauf*) 1², 176.

2)) im uhrwerck unsers thuns musz die vernunft 's gewichte,
das auge weiser sein.
LOHENSTEIN *Sophonisbe* (IV, 413) 70;

der mensch ist wie eine uhr, die uhr ohne schwehren gewicht die geht nicht, also der mensch, wann ihm gott nicht etwas schwehres zuschickt, so geht er nicht nach denen minuten des göttlichen willen. ABR. A S. CLARA *Abrahamische lauber-hütt* 1 (1721), 468 (*nöthen lernen beten*);

ein thor eilt stets auf neue wirbel los.
ein weiser ist, auch in der stille, grosz.
ein thor bedarf der ämter und geschäfte
der wanduhr gleich, giebt das gewicht ihm kräfte.
FRIEDR. V. HAGEDORN (*Horaz*) 1⁴, 71;

wie sie daher kam, glich sie einer rückwärts wandelnden schwarzwälder-uhr, an der das haubenfleckchen das zifferblatt, die lang von der zuckerhutförmigen schwarzen haube in den rücken hinabfallenden bandschleifen die gewichte, und die lange, schmale person der schmiedin selbst das gehäuse darstellten. OTTO LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 45.

3)) sie errichtete die cameral-schule, legte eine fabrike an, die sehr blüht, und vielen hundert menschen brod giebt, und von diesem allen war der herr rath Eisenhart das erste und letzte triebrad, das eigentliche gewicht an der uhr. JUNG-STILLING *häusliches leben* (1789) 153; er hat also in seiner predigt so viel dogmatik als uhrgewicht anzuhängen, dasz der zeiger die pflicht zeige? — nein! die predigt, die solche pflichtuhr giebt ist gut; bei ihr müszen und mögen also auch die gewichte auf die pflicht

würken; aber sie ist nicht die einige! ist nicht der stempel aller! ist nicht ganzes amt! HERDER (*an prediger, funfzehn provinzialblätter*) 7, 249; das geschöpf mit leichterm, glücklicherm blicke, soll fremdem willen gehorchen. die gebohrne herrscherin dienet. aber auch diese gewichte, so schwer sie ziehn und drücken zur erde, befördern ein höheres gute, sie treiben das lebende uhrwerk der welt. (*älteste urk.* . . . 4) 7, 101 *Suphan.*

β) auszerhalb dieser engeren beziehung auf das uhrwerk ist die vorstellung eines hebels in der übertragenen verwendung wenig zu beobachten, um so häufiger dagegen wird die hemmende, niederziehende kraft zum ausgangspunkt bildlicher wendungen.

1)) o die ablaufenden gewichte meiner maschine fallen langsam und sanft auf das grab hinauf — dieses erdenleben kleidet sich in meiner seele immer schöner an, und schmückt sich zum abschiede. J. PAUL (*Hesperus* 2, 19) 8, 114; die menschliche seele, an sich und in ihrer erscheinung auf dieser erde, ihre sinnlichen werkzeuge und gewichte und hoffnung[en] und vergnügen, und charaktere und pflichten, und alles, was menschen hier glücklich machen kann, sei meine erste aussicht. HERDER (*reisejournal* 1769) 4, 364, *ähnlich* 13, 126; dies hohe, weite erkenntnisz auszer uns, das nur mit einem punkt' an uns zu hangen scheint, fühlt doch die ganze schwere der welt an diesem punkte; er ist aber, und soll das gewicht sein, das jene innere, unabhängige, elastische springkraft so höher treibe. ist ohne schwere ein triebwerk möglich? (*vom erkennen und menschlichen empfinden*) 8, 295; ich meines orts gestehe, dasz ich mir keinen entsetzlichern gemüthszustand zu denken weisz, als denjenigen, worin ein mensch wie Rousseau zwischen zwei solchen wieder einander drückenden gewichten sein muszte! WIELAND (*aus Rousseaus leben*) 33, 29.

2)) seine lebhafte, kühne phantasie, sonst immer gewöhnt sich mit den schwingen des adlers in den höchsten regionen zu wiegen, wie stark war diese von der traurigen gegenwart niedergehalten! mit welchen schweren bleiernen gewichten zu dem gemeinen, niedrigen des lebens herab gezogen! STREICHER *Schillers flucht* 33 *Hofmann;* eine erfahrung lehrt es, die so alt ist als die welt, dasz im gewebe menschlicher dinge oft die grösten gewichte an den kleinsten und zärtesten fäden hangen. SCHILLER (*was wirkt die bühne?*) 3, 517; ich habe zwei jungen . . . und ein mädchen . . . freilich ist dieses kleine volk auch ein gewicht, das sich an unser dasein hängt. *briefe* 6, 282;

> noch mehr — es hängt gewicht sich an gewicht
> und ihre masse zieht mich schwer hinab.
> (*Wallensteins tod* 3, 23) 12, 323;

> an alle thaten hängen sich gewichte;
> entschlüsse schrumpfen ein, die weit und grosz,
> und selbst des freien muthes rascher schritt
> sinkt unter in dem sumpfe der bedenken.
> IMMERMANN (*das thal v. Ronceval* 2, 6) 16, 55;

die freischaar war geboren, Blücher's auge zu sein. aber ein eigensinniges kriegsgeschick . . . bindet . . . den raschen führer und sein rasches häuflein an die gemessenen schritte eines zaudernden, dessen rückhalten . . . andern . . . ein bitter drückendes gewicht anhängt. (*memorabilien: fest der freiwilligen zu Köln*) 19, 171; er ist in der that verlobt, sagte die herzogin. dann mag er sich nur gewichte an hände und füsze hängen; denn er sieht noch nicht darnach aus, als ob er willens sei, stich zu halten, fuhr ihr gemahl in seinen scherzen fort. (*epigonen* 4, 6) 6, 34; schämt euch, dasz ihr einem armen kinde . . . solch ein gewicht ans herz hängt. PAUL HEYSE *ital. nov.* 1 (*Annina*) *s.* 275;

> ewig heil drum jedem, der einheimische fluren befreit
> aus doppeltschwer drückender not: pfaff samt tyrann
> ankerketten sind's an gewicht.
> PLATEN *festgesänge: die herzogin v. Leuchtenberg*

ja, ich solls (*die werbung*) anbringen? sagte die Sannel. an ihrer immer muntern bereitwilligkeit hing ein schwer gewicht. sie streifte es ab, und das klang wie ein tiefer seufzer. OTTO LUDWIG (*aus dem regen in die traufe*) 2, 321; so tranken sie trotz der bitterkeit immer wieder von dem getränke, sobald die wirkung nachzulassen begann, und steigerten ihre unschuldigen nerven zu einem fieber, das im stande war, den zum schlummer ziehenden gewichten entgegen zu wirken. STIFTER *bunte steine*[5] (*bergkristall*) 216 *Aprent.*

c) diesem vorstellungskreise stehen einige formen der übertragung nahe, die sich auf die sachbedeutung von pensum *zurückführen lassen.*

α) innerhalb der bildlichen verwendung ist freilich das gebiet der beiden sachbedeutungen (pondus, pensum) *nicht immer sicher abzugrenzen, vgl.:* das sind nur kleinigkeiten, aber kleinigkeiten tragen oft die schwersten gewichte im verlauf unsers lebens. SCHILLER *briefe* 1, 239;

> muszt' ich denn so spät erfahren, prüfen manches labyrinth,
> dasz sich nur an deinem busen das gewicht des lebens trägt.
> PLATEN (*gaselen*) 1, 642 *Redlich;*

oder wars nicht so gefährlich für den Holder-Fritz ausgefallen, als sie gefürchtet hat? sollte sie nicht sterben oder ein ganzes leben hindurch das erdrückende gewicht der unthat auf ihrer seele tragen müssen. OTTO LUDWIG (*Heiterethei*) 2 (1891), 142;

> indem er noch diesz angstgewicht
> auf seiner seele trug,
> fiel ihm ein pflüger in's gesicht,
> der hart sein röszlein schlug.
> LANGBEIN (*der advokat u. der rothmantel*) 1, 331.

dazu vgl. den weiteren kreis ähnlicher verbindungen: während dieser zeit habe ich die last erwogen, .. welche das regieren mit sich führt . . . dasz das kein gewicht ist für meinen rücken, kein pfeil für meinen köcher. TIECK *übersetz. des don Quichote* 2, 480;

> so liehen unsre leute, schwer gedrückt
> von dem verluste Heiszsporns, dem gewicht
> durch ihre furcht solch eine leichtigkeit,
> dasz pfeile nie zum ziele schneller flogen,
> als unsre krieger, zielend auf ihr heil,
> vom felde flohn. (*lend to this weight such lightness with their fear.*)
> *Shakespeare* (*Heinr. IV. theil* 2, 1, 1) *übers. v.* SCHLEGEL 2, 9 *Brandl;*

> doch weiszt du wohl, was meine schultern tragen·
> drum wähle mir aus dieses lebens plagen
> ein leicht gewicht,
> damit ich nicht
> mög' unrer meiner heiszen last verzagen.
> SCHUBART *ged.* 284 *Hauff;*

> wie ich dir sagte, Piso, das gewicht
> der herrschaft liegt zu schwer auf meiner seele.
> FRIEDRICH HALM (*der fechter v. Ravenna* 2) 3, 100 *Schlossar;*

trotz des schweren gewichtes, welches die brust Ludwigs belastete, muszte dieser doch lächeln. W. RAABE *leute aus dem walde*[5] *s.* 190.

β) mehrdeutig sind auch die verbindungen mit fallen. *eine gruppe gehört unzweifelhaft der sachbedeutung an, bei der zweiten ist schon oben* (*sp.* 5716) *ein zweifel ausgesprochen worden, ob die formel, für die immer wieder anschlusz an die sinnliche bedeutung gesucht wird, wirklich aus dem kreise der sinnlichen verwendungen hervorging.*

1)) aber vieles vereinigte sich, die gewalt dieses königs zu brechen und die fortschritte des jungen staats zu begünstigen. wäre das ganze gewicht seiner macht auf die vereinigten provinzen gefallen, so war keine rettung für ihre religion, ihre freiheit. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1 *einleitung*) 7, 13; wo es aber schon bild, substanzielles kunstbild zu sein aufhöret; wo es schon eine grosse gruppe der skulptur wird, in der auf kein bild einzeln das gewicht der kunst fällt, sondern nur auf die in die zusammensetzung gelegte handlung. HERDER (*die 'plastik' von* 1770) 8, 136 *Suphan;*

> es ist genug, mein kurfürst! ich bin sicher,
> mein wort fiel, ein gewicht, in deine brust!
> H. v. KLEIST (*prinz v. Homburg* 5, 5) 3, 118 *Erich Schmidt;*

> ich sah dich freundlich mir gewogen,
> doch glaubt' ich noch die liebe weit,
> und als ich sah, wie nah sie stünde,
> fiel schwer auf's herz mir ihr gewicht.
> FR. RÜCKERT (*liebesfrühling* 6, 29) 1, 607.

2)) (*Gianettino.*) dasz der arme graf nicht lang leide. (*mohr.*) um vergebung — wie schwer möchte ohngefähr sein kopf ins gewicht fallen? (*G.*) hundert zechinen schwer. (*m.*) puh! federleicht. SCHILLER (*Fiesko* 1, 2) 3, 13 *Goedeke;* grosz, dasz man drei hochzeiter höherer stände damit hätte ausstatten können, gerieth dieser strausz; denn bei den bauern musz alles in das gewicht fallen.

IMMERMANN (*Münchhausen* 5, 3) 3, 25 *Hempel;* so viel halte ich schon jetzt für ausgemacht, dasz die beiden briefe des schleswigischen grafen Moltke hier nicht stark in's gewicht gefallen sind. HERMEL (*an E. Lensing*, 1842) *briefe* 2, 136 *Werner;* wenn man das, was 'zu spät' sei, der individuellen beurtheilung des vorgeladenen überlassen will, so wird bei beurtheilung der zeit, deren er zu bedürfen glaubt, die politische ansicht desselben ins gewicht fallen. BISMARCK (*im preusz. landtag* 1851) 1, 286 *Kohl;* am meisten aussichten schienen indesz Schnörkel und bruder Weiland zu haben. ... Schnörkel aber ging mit seinem schwiegervater, dem kirchbauer, von haus zu haus, und die neun kinder des bruder Weiland fielen schwer in's gewicht für Schnörkel, der dann so oft er seinem mitbewerber begegnete, gar herablassend gegen ihn war. BERTHOLD AUERBACH *neues leben* 3, 351; es war noch ganz die frage, ob die dirne ihn genommen hätte; da sind noch andere, die sie hinter sich herzieht und die schwerer ins gewicht fallen. TH. STORM (*drauszen im haidedorf*) 3, 89; auch die frage, was der andere ritter zu der sache sagen werde, fiel ins gewicht. W. RAABE (*schüdderump* 196) als könnte die frage, ob ein kleinstaat von zwei millionen einwohnern einem oder zwei souveränen diene, für den frieden des welttheils in das gewicht fallen. SYBEL *die begründung des deutschen reiches* 3², 29.

d) die hauptmasse der übertragenen verwendungen entwickelt der eigenschaftsbegriff.

a) in neue beleuchtung treten hier die abstufungen des bedeutungsumfanges. auf der einen seite der umfassende begriff der schwere, der als maszstab für die bewerthung einer erscheinung vor andern bevorzugt wird, bald mit ausgeführtem bilde, bald mehr in andeutungen, dem gegenüber die einseitige hervorhebung einer einzelnen wirkung, wobei sich die vorstellungen des druckes *und der* schwungkraft *gegenübertreten, von denen die letzte in dem verblaszten begriff der* bedeutung, *des* gehaltes *mit dem verallgemeinerten begriff der schwere sich wieder berührt.*

1)) *der umfassende begriff der schwere:* der berühmte Italiäner Boccalini meldet uns aus seinem parnasso, was gestalt alle potentaten in Europa ein sonderlich wag amt hetten, also beliebt und angestellet, dasz sie alle fünfzehn jahr zu Phocis zusammen kommen wolten, daselbst auf einer sehr grossen wage eines jederen macht, land und leute genau abzuwegen und wann sich alsdan befünde, dasz der eine an gewalt so viel zugenommen, ... demselben alsdan sein gebührend gegengewicht und mortification gegeben werden solte. ... des reichen königreichs Spanien gewicht ist nur auf zwantzig millionen gekommen, und ungeachtet die Spanier, damit ihre land wage denen Frantzosen gleich kehme, bald das königreich Neapolis, bald Meiland und andere länder noch hinzu in die wagschale gesetzt, so habe dennoch das spannische gewicht immermehr zurükkgeslagen. J. G. SCHOTTEL *friedens sieg* (*widmung*) *neudr. s.* 4; Frankreich hatte mit seinem vortrefflichen Heinrich seine ganze grösze und sein ganzes gewicht auf der politischen wage Europens verloren. SCHILLER (30*jähr. krieg* 2) 8, 100; denn mann gegen mann, — nicht sache gegen sache — zu schätzen: so war dieser ungenannte des gewichts, dasz in aller art von gelehrsamkeit, sieben Goeze nicht ein siebentheil von ihm aufzuwägen vermögend sind. LESSING (*absagungsschreiben*) 13³, 108; als don Leon verstellt er (*Garrick*) sich ebenfalls wieder zum bedienten ... der ... das moralische gewicht seines bortenhuts balancirt als wäre es physisch, und überhaupt die pracht desselben bis in die schultern herunter zu fühlen scheint. LICHTENBERG (*vorschl. zu einem orbis pictus*) *verm. schr.* 4, 153; die gestalt Percys sieht sich durch die gestalt erzbischof Scroops nahezu balanciert, und was an gewicht noch allenfalls fehlen mag, wird mehr als ausgeglichen durch die grosze schluszszene des vierten akts, das hinscheiden könig Heinrichs. TH. FONTANE *kauserien über theater s.* 12; das specifische gewicht des geistes und der talente eines menschen ist dessen absoluter werth, multiplicirt mit der mittlern wahrscheinlichkeit seiner lebensdauer. LICHTENBERG 2, 178; aber sie fand ein herz das ... gleich einem edeln erz von seinen schlacken gereinigt ... da lag ... was es aber an unnützem gewichte verlor, hat es an werth gewonnen — denn die schmelzkosten sind überwunden, und sein wahrer gehalt ist durch das feuer bestätigt. THÜMMEL (*reise* 4) 4, 157; man sieht ... an diesen stücken (*Platens*) die einwirkung Calderons. sie sind durchaus geistreich und in gewisser hinsicht vollendet, allein es fehlt ihnen ein specifisches gewicht, eine gewisse schwere des gehalts. GÖTHE (*zu Eckermann* 1824) 5, 59 *Biedermann;*

> ach! bring mich nicht für dein gericht,
> betracht, herr, deiner trew, nicht meiner schuld gewicht,
> und vergisz meiner pflichten: ...
> G. R. WECKHERLIN (*psalm* 6, 4) 1, 316 *Fischer;*

> lasz du deinem liebling niemals fühlen,
> dasz der ring, der izt so viel verspricht,
> und so leicht ist, um damit zu spielen,
> jeden tag vermehret sein gewicht.
> GÖCKINGK *ged.* 3 (1782), 102.

2)) *die hervorhebung einzelner wirkungen:*

*a)) die Egyptier bestellten für jedes glied einen eigenen arzt, und der kranke gieng unter dem gewicht seiner ärzte zu grunde. SCHILLER (*über das gegenwärtige teutsche theater* 1782) 2, 340 *Goedeke;* das freie erdreich mit bäumen und wasser, welches die seele sonst von jedem drucke zu erlösen pflegt, lastete auf der seinigen mit stumpfem gewichte. IMMERMANN (*epigonen* 7, 2) 7, 11 *Hempel*, der friede zerreiszt das land; der feind bleibt im lande; lasten von untragbarem gewicht sollen jede hoffnung dereinstigen auferstehens daniederhalten. IMMERMANN (*memorabilien: das fest der freiwilligen zu Köln*) 19, 164 *Hempel;* was geschehen war, geschehen vor manchem jahr, war ihm seit einer stunde wieder mit vollem gewicht auf die seele gelegt worden. TH. FONTANE (*quitt* 23) 1, 6 *s.* 189; beugst du einmal den stab der gerechtigkeit, so geschehe es nicht vom gewicht der geschenke, sondern von dem der barmherzigkeit. TIECK *übersetzung des don Quixote* 2, 366;

> ich, der sonst vor beiden welten
> trug das stolze haupt gerade,
> beuge nun den will'gen nacken
> dem gewichte deiner gnade.
> PLATEN *nachbildungen aus dem diwan des Hafis* 42

*b)) und dadurch das gewicht meiner leiden verdoppelt gefühlt. BÜRGER *an Ösfeld* (14. 3. 1791); himmel! izt erst fühl' ich das ganze gewicht ihres verbrechens. TIECK (*der abschied* 2, 3) 2, 316; als Hanney bei der nächsten probe wieder vor sie trat, liesz sie ihm das gewicht seines unrechts in der verdoppelten gleichgiltigkeit fühlen, mit der sie seine versuche, sich wieder zu nähern oder sich zu entschuldigen, aufnahm. H. SCHMID (*Mohrenfranzel* 2) 3², 40; *vgl. auch die fügungen sp.* 5760 *unten;*

> stärker und stärker
> baute sie, blutverkittet, zum kerker
> die ganze welt.
> nur dasz das meer
> fühlte noch nicht
> des kerkers gewicht,
> das kränkte den kerkermeister so sehr.
> FR. RÜCKERT (*kriegerische spott- u. ehrenlieder: festlied*) 1, 224.

c))

> nein, seinem vater flucht er nicht,
> nein, seines ganzen zorns gewicht
> fällt auf die ungetreue.
> GOTTER (*Antiochus u. Stratonice*) *ged.* 1, 353, *vgl. sp.* 5756;

'nachdem dein schwert sich, an dem junker, rache, die grimmigste, genommen, die sich erdenken läszt: was treibt dich, auf ein erkenntnis gegen ihn zu bestehen, dessen schärfe, wenn es zuletzt fällt, ihn mit einem gewicht von so geringer erheblichkeit nur trifft?' H. v. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 3, 184 *Erich Schmidt;* aber gehorsam verlange er (*der kaiser*), oder das gewicht seines zornes werde den widerspenstigen diener zermalmen. SCHILLER (30*jähr. krieg* 3) 8, 260;

> wenn unter drückenden gewichten
> des kummers und der bürgerpflichten
> der müde gatte niederfiel,
> wirst du mit einem holden lächeln
> erfrischung ihm entgegenfächeln.
> (*hochzeitged.*, 1783) 3, 166, *ebenso* (*prolog*) 3, 175;

die gesetzgebung war so poetisch, dasz sie das volk nicht zu ertragen vermochte und in den gesetzen selbst, ist bei der grösten einfalt und möglichsten bestimmtheit des ausdrucks, zumal in der letzten wiederholung eine stärke, eine rührende wahrheit, ein gewicht von fluch und segen,

das auf den blödesten würket. HERDER (*üb. d. würkung der dichtkunst*) 8, 347.

d)) gram springt, wo er fällt, zurück,
durch sein gewicht, nicht durch die hohle leerheit.
SCHLEGEL *übers. von Shakespeares Richard II.* (1, 2: *not with the empty hollowness, but weight.* der schmerz wird nie fertig. WIELAND.);

das strafjahr war überstanden, seine leidenschaft durch die entfernung gewachsen, und sein troz unter dem gewicht des unglüks gestiegen. SCHILLER (*verbrecher aus verlorner ehre*) 4, 66 *Goedeke.*

e)) Schiller hat deszwegen einen sehr guten gedanken gehabt, dasz er ein kleines stück die Wallensteiner als exposition vorausschickt, wo die masse der armee, gleichsam wie das chor der alten, sich mit gewalt und gewicht darstellt, weil am ende des hauptstücks doch alles darauf ankommt: dasz die masse nicht mehr bei ihm bleibt, sobald er die formel des diensts verändert. GÖTHE (*Schweizerreise* 6. *juni* 1797) 43, 10;

du siehst vier fürsten da! wir haben erst erörtert,
was den bestand zunächst von haus und hof befördert.
nun aber, was das reich in seinem ganzen hegt,
sei, mit gewicht und kraft, der fünfzahl auferlegt.
(*Faust* II, 4: *des gegenkaisers zelt*) 41, 291;

schlichtet anders kein geschäft
als mit nachdruck und gewicht.
RÜCKERT (35. *makame*) 11, 484;

man hat aus den stellen von der bergwerkskunde, die in diesem buch vorkommen, zweifel gegen sein alter machen wollen; völlig ohne gewicht. HERDER (*vom geist der ebräischen poesie* 1, 8) 11, 403 *Suphan;*

wer lärmt? ... geh ... öffne nur das thor!
der lärm thut's an gewicht dem anlasz wohl zuvor.
GRILLPARZER (*Libussa*) 7², 116.

3)) *unter dem bilde von* wucht *und* kraft *wird die einwirkung von persönlichkeiten auf andere gekennzeichnet:*

a)) selbst der liebe gott verlieret sehr bei mir an dem gewichte,
weil nach ihrem ebenbilde schnitzen ihn viel tausent wichte.
IMMERMANN (*ged.* 6. *buch: orbis pictus*) 11, 333 *Hempel;*

einst mächtig, grosz und geehrt ... sank das Deutsche reich ... in zerrissenheit und ohnmacht. des gewichtes im rathe Europas, des einflusses auf die eigenen geschicke beraubt, ward Deutschland zur wahlstatt der kämpfe fremder mächte. BISMARCK (*thronrede im reichstag des norddeutschen bundes* 1867) 3, 154 *Kohl;* im interesse des gewichtes und des schutzes von Deutschland. (1870) 4, 315; *vgl. die belege auf sp.* 5757: ich trage deshalb kein bedenken, jeder tendenz entschieden entgegenzutreten, die darauf hinausgeht, das gewicht dieser versammlung und ihren einflusz auf die executive und die entschlüsse der krone zu verstärken. (1851) 1, 304 *Kohl;* die entscheidung dieser frage hängt von dem verhältnisz ab, welches der besiegte theil zum ganzen hat, seinem physischen und moralischen gewichte nach. CLAUSEWITZ (*strateg. kritik des feldzugs v.* 1814 *in Frankreich*) 7, 408; nachdem also die anstalt der literaturzeitung in ihrem ganzen gewichte gesichert war, hatte man sich nach männern umzusehen, die erledigten lehrfächer wieder zu besetzen. GÖTHE (*annalen* 1803) 31, 156; wenn ihr euch nur auf die gewalt der zahl, auf das gewicht der menge stützt, dann wird eure sprache die verneinung des rechtes selber. TH. MUNDT *Paris und Louis Napoleon* 2, 150.

b)) zwar künnen ihr gerüchte
durch eigenes gewichte
verewigen die tichter.
FRIEDR. V. LOGAU *sinnged.* (III, 613) 532 *Eitner;*

treibt das gewicht von seinen jahren
noch nicht ein trauring in die höh,
wie trozt der jüngling den gefahren
der reisen, schlachten und der see!
GÖCKINGK (*epistel an Benzler*) 1, 141;

fleisz und zierlichkeit besitzt Polyklet vor allen. ihm wird von vielen der preis zuerkannt; doch damit ihm etwas abgehe, meint man, ihm fehle das gewicht. denn wie er die menschliche form zierlicher gemacht, als die natur sie zeigt, so scheint er die würde der götter nicht völlig auszufüllen, ja er soll sogar das ernstere alter vermieden, und sich über glatte wangen nicht hinausgewagt haben. GÖTHE (*Winckelmann*) 37, 42; Andreas Doria ... spuren von feuer. ein hauptzug: gewicht und strenge befehlende kürze. SCHILLER (*personenverz. zu Fiesko*) 3, 7; (*Verrina.*) seht nicht so betroffen aus männer. (langsam mit gewicht.) wer Genua unterjocht, kann doch wohl ein mädchen bezwingen? (*Fiesko* 1, 11) 3, 36; sein vater war in den besten familien ein geschätzter mann und stand in freundlichem verkehr mit ihnen; der sohn hatte oft nicht ohne gewicht zu mir davon gesprochen. TH. STORM (*es waren zwei königskinder*) 5, 249; hat doch Klopstock mit all seinem gewicht und ansehen nicht vermocht durch seinen publicirten orthographischen codex einen einzigen buchstaben von der stelle zu rücken. MUSÄUS *volksmärchen der Deutschen bd.* 1 (1782, *vorbericht* b); jetzt kommandierte A. E. mit lautem und straffem stosz der stimme: 'links um! vorwärts marsch!' es fuhr ihnen wie ein blitz in die beine und sie gehorchten. ich sah recht, was die persönlichkeit allein, auch ohne machtmittel, durch das gewicht des einfachen imponierens erreichen kann. FR. TH. VISCHER *auch einer* (1904) 56. *dazu vgl.* hochgewicht *th.* 4, 2, *sp.* 1622.

4)) *bei diesen und ähnlichen wendungen läszt sich das verhältnis zu den antiken formeln nicht sicher bestimmen, die das substantiv in engere beziehung zu äuszerungen des verstandes oder der phantasie setzen* (*vgl. oben sp.* 5726). *gerade dieses gebiet ist in der neueren litteratur besonders angebaut.*

a)) sein gemain rede was nit lär von gewicht der crefte, wann ausz des mund gieng kain wort eitelich. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) II, 23; worinn aber das gewichte bestehe .., solches habe ich im bilde nicht abmahlen können, doch im gantzen buche wird darauff gezielet. man bedarff realia, welche den lieblichen worten die krafft geben. CHR. WEISE *curiöse gedanken* .., *vgl. oben sp.* 5718; dasz keiner in ungebundener rede, weder den rechten numerum, noch eine zierliche verbindungs-art noch das rechte gewicht und den nachdruck den worten geben kan, wofern er solches nicht aus der poesie vorher erlernet. BESSER *vorbericht der ersten ausg. der ged. v.* 1711;

sein sohn, der jüngere Gryph, ist ihm, dem vater, gleich,
und mehr an andachtsglut, als dichterfeuer reich;
weisz zwar gewicht und zahl dem sylbenmasz zu geben;
allein, es fehlt darbei an nachdruck, geist und leben.
(G. E. MÜLLER) *versuch einer critik über die deutschen dichter, v.* 283 (*literaturdenkmale* 12, *s.* 56);

ihrer sprache (*der französischen*) aber fehlt es an schrot und korn. was ihr an gewicht und gehalt abgeht, vertuscht sie durch gleisze. JAHN (*denknisse eines Deutschen: der geleiter* 17) 1, 496 *Euler;*

grössre wunder könnt ich zeigen —
eines wortes leicht gewicht,
eines nicht'gen blickes steigen
führt oft her ein schwer gericht.
CL. BRENTANO (*romanzen vom rosenkranz* (13, 84) 235 *Morris;*

allein nach wenig tagen
befiel ihm miszbehagen;
denn alte liebe rostet nicht,
und er empfand des spruchs gewicht.
LANGBEIN (*die hölzerne braut*) *sämtl. ged.* 2, 93;

(*Parthenia zu Ingomar:*)
wirst du nie denn lernen
nach ihrer art die menschen nehmen; eh' du sprichst,
der worte masz und ir gewicht erwägen?
FRIEDR HALM (*der sohn der wildnis* 5) 2, 206 *Schlossar;*

zum schreiben endlich er sich setzet,
ein blättlein nimmt, die feder netzet ...
seh' wie er, mit blicken steif ins licht,
sinnt, prüfet jedes wortes gewicht.
E. MÖRIKE *der alte turmhahn;*

dasz ein groszer theil von dem gewicht, welches das wort arbitrage bei uns ausübt, von der bedeutung, die wir ihm beilegen, das gewicht, wie man zu sagen pflegt, des groszen unbekannten ist. ... es wird von den eingeweihten, von den eigentlichen priestern der börsengeheimnisse, ein weihrauch um die sache verbreitet, der ihre bedeutung und ihr schwergewicht einiger maszen verdunkelt. BISMARCK (*im reichstag, über die börsensteuer* 1885) 11, 169 *Kohl.*

b)) ich fühle das ganze gewicht dieser frage. LENZ *vertheidigung des herrn Wieland* ... *litteraturdenkm.* 121, 9; der reitz der unabhängigkeit ... muszte die regenten zu einer religionsveränderung lüstern machen, und das gewicht der innern überzeugung nicht wenig bei ihnen verstärken. SCHILLER (30*jähr. krieg* 1. *buch*) 8, 5; wenn uns

aber nichts treibt, uns zu entschliessen, und wir lieber diese ganze sache dahingestellt sein liessen, bis wir durch das volle gewicht der beweisgründe zum beifalle gezwungen würden. KANT *kritik der reinen vernunft* 3, 402 *Hartenstein;* wenn sie meine nachrichten, mit den nachrichten des sendschreibens vergleichen sollten; vergleichen das gewicht meiner beweise gegen das gewicht der ihrigen. LAVATER (*schreiben an meine freunde*) *schr.* 3 (1785), 289; ich kann also in diesem grund kein gewicht entdecken. *stenogr. ber. d. Frankf. nationalversammlung* (III) 2222°; so stehe ich jetzt, wie Herkules, am fünffachen scheidewege und sinne, welchen weg ich wählen soll. das gewicht des zweckes, den ich beabsichtige, macht mich schüchtern bei der wahl. HEINR. V. KLEIST (*an Wilhelmine* 1800) 5, 59 *Minde-Pouet.*

c)) alle wehmüthige klage über den ... miszbrauch dieser sache, hat am ende doch nur ihr bestimmtes gewicht: denn wer billig sein will, läszt sich durch kein deklamiren über den schaden allein, einnehmen. LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 164; noch einmal, das gewicht meiner anklage zu verdoppeln, stopf' ich dir mit dem schändlichen namen eines verräthers den rachen. WIELAND *übers. Shakespeares* 5, 10 (*Richard II.* 1, 2 um die schmach mehr einzuprägen. SCHLEGEL, *the more to aggravate the note*);

von jedem etwas und vom ganzen nichts,
galt sonst als tadel voll gewichts;
heut gilt in unsrer zeit des lichts:
vom ganzen etwas und von jedem nichts.
GRILLPARZER (*der polyhistor*) 3[5], 178.

β) die formeln, die sich bei häufiger wiederholung von den eben belegten wendungen ablösen, zeigen hier einen neuen typus: auszer den üblichen verbindungen mit verbis ist auch eine formelhafte präpositionalverbindung zu belegen.

1)) *auch diese, die verbindung* von gewicht, *führt allerdings ebenfalls auf ein breiteres gefüge zurück, vgl.* von gewicht sein, *eine verbindung, der schon die ältere formel* eines gewichts sein *vorhergeht:* dasz ein guldene cron und ein schmeerkappen, ein scepter und ein holtzhacken, ein purpur und ein joppen bei dem todt eines gewichts unnd eines gesichts sein. ABRAHAM A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 20.

a)) die geschichte des tags auf unserer flotte sagt eben, dasz der russischen excellenz ein pferd krank geworden ist. wie viele von den leuten seekrank sind, das ist eine erbärmliche kleinigkeit: aber bedenke nur, der leibgaul des russischen gesandten, der ist ein kerl von gewicht. SEUME *spaziergang nach Syrakus* 331;

mein kind, mein wahrer ruhm! o tochter, glaube nicht,
als sei mir dein verlust von weniger gewicht.
CHR. F. WEISZE *Richard III.* (2, 11) *s.* 25 *Jacoby u. Sauer;*

'fürchte unter der aufsicht des leilius nichts. die gegenwart eines ehegatten ist immer von grossem gewichte.' LESSING (*theatral. bibl.* 1: *auszug aus dem trauersp. Virginia*) 6[3], 81; sie ist bei der geburth der Virginia gegenwärtig gewesen, allein ihr zeugnisz kann hier von keinem gewichte sein. *ebenda s.* 100; von gröszerm, den völligen ausschlag gebendem gewicht ist also dieses. (*wie die alten den tod gebildet*) 11[3], 16; diese allgemeinen gründe, welche bei jedem spanischen monarchen von gleichem gewichte sein muszten, wurden bei jedem insbesondre noch durch besondre gründe unterstützt. SCHILLER (30*jähr. krieg* 1) 8, 8; und der verlust aller hoffnungen, Psychen jemals wieder zu finden ... schien ihm gegen diesen vorwurf von groszem gewicht zu sein. WIELAND (*Agathon* 6, 4) 4, 235; kommt her zu mir, ertönt die liebliche stimme und in ihr wird jedes wort von gewicht und folgen. HERDER (*briefe das studium der theologie betreffend* 4. *theil*, 43. *brief*) 11, 47; ob sie auch die männer sein, die über diese und jene schrift zu urtheilen befugt sind ... und von welchem gewicht diesmal ihre stimme sein müsse. LENZ *vertheidigung des herrn Wieland ... litteraturdenkm.* 121, 15; er redete nicht viel, was er aber sagte, das war von gewicht und nachdruck, weilen es gemeiniglich jemand der gegenwärtig war, beleidigte. JUNG-STILLING *jünglingsjahre* (1778) 54; der begrif des erbaulichen darf schlechterdings bei der beurtheilung eines kunstwerkes von keinem gewichte sein. G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 2, 343; und er wandte sich daher an den einzigen verbündeten, dessen beistand von gewicht sein und dessen wohlthäter er werden konnte. PLATEN (*gesch. des königreichs Neapel* 1, 4) 8, 22 *Redlich;* was auch nunmehr bei diesem wahlact vorgehen möge, es wird von wenigem gewicht auf das ganze sein. J. GRIMM (*meine entlassung*) *kl. schr* 1, 41

b)) es ist also hohe zeit nicht länger zu säumen und müszig zu sitzen, sondern alle taue anzuziehen, und alles anzuwenden was ich vermag um männer von diesem gewichte zu meinen freunden zu machen. WIELAND *übers. des Lucian* (*d. Scythe; φίλοι τοιοῦτοι*) 4, 320; ein mann von ansehen und gewicht, der auch mit dem schatten seiner ankunft schon ordnung, ruhe, gleichmüthigkeit ohn' ansehen der person einflöszen könnte, vir pietate gravis. HERDER (*briefe zweener brüder Jesu in unserm kanon*) 7, 492; 'da aber ihr hr. bruder ein mann von musikalischem gewicht sein soll, so kann er ja eben so gut im überflusse schwimmen als im weltmeer.' J. PAUL (*flegeljahre* 1, 13) 26, 101; wenigstens erzählte unser gefangenwärter, der uns rund führte, es seien in der frühen und späten zeit oft damen von gewicht gekommen, den schönen seemann (*Sidney Smith*) zu sehen und einige von diesen seien auch die ursache seiner entweichung gewesen. E. M. ARNDT *reisen* 4, 217;

nun sind wir sieger, und er (*Mars*) lächelt uns
was fehlen uns für städte von gewicht?
wir liegen hier zur lust bei Orleans
(*what towns of any moment but we have!*)
SCHLEGEL *übers. d. Shakespeare* (*Heinr. VI. th.* 1 1, 2) 2, 253 *Brandl;*

(*Regan.*) bei so ungewohnter zeit, und in der finstersten nacht; — — umstände, edler Gloster, von einigem gewicht, worinn wir euers raths bedürfen, veranlassen uns. WIELAND *übers. d. Shakespeare* (*Lear* 2, 4) 1, 193 (SCHLEGEL: der anlasz ... hat gewicht; *occasions of some poise*); gedanken von grossem gewicht 4, 16 (*Julius Cäsar* 1, 3; *thoughts of great value*, entwürfe von grossem werte SCHLEGEL); höchstdieselbe haben mir auf das strengste verboten litterarische schriften herauszugeben, noch weniger mich mit ausländern einzulassen. ich habe gehofft, eurer herzoglichen durchlaucht gründe von gewicht unterthänigst dagegen vorstellen zu können. SCHILLER (*an herzog Carl*) *briefe* 1, 68;

doch ich weisz gründe von gewicht und kraft.
(*but I have reasons strong and forcible.*)
SCHLEGEL *übers. d. Shakespeare* (*Heinr. VI. th.* 3. 1, 2) 3, 16;

ebenso dinge von gewicht (*Heinr. V.* 1, 2) 2, 127 *u. a.;*

seht euch am spieltag vor, dasz ihr
noch einen platz ereilt!
doch — eine bitte von gewicht
verlieret eure pudel nicht.
LANGBEIN (*der landjunker u. sein pudel*) *samtl. ged.* 2, 116;

der südliche Niederländer dumpf düster leidenschaftlich und einem groszen bestandtheile nach der fanatischste und sinnlichste aller katholiken, anderer mannigfaltiger gegenstrebungen von geringerem gewichte gar nicht einmal zu gedenken. E. M. ARNDT *schriften für u. an meine lieben Deutschen* 3, 84

2)) *formelhafte verbindungen mit verbis:*

a)) gewicht haben:

α)) noch gelten solche werck und leiden alle nichts, denn sie haben das gewicht nicht, das ist: gottes wort und gefallen. LUTHER (*pred. über* 1 *Mose* 20) 24, 361 *Weimar:* 's ist zum krepiren, was 'n fideler kerl da gehudelt wird. habe mich zu hause nicht fuppen lassen, das weis er, und die kalfaden von kerls wolten mich scheren? ja die hätten's gewichte! 's giebt ja mehr schulen in der welt, 's musz ja eben da nicht sein. *Karl Gutman in Halle. kein roman: sondern wahrheit im modekleide* (1786) 152 (*vgl. zeitschr. f. d. wortforsch.* 1, 43); die schmach, die ... auf die familie des junkers fiel, war so grosz, dasz bei dem staatsbürgerlichen gewicht, das (*im druck* den) sie, als eine der ersten und edelsten, im lande hatte, nichts billiger und zweckmäsziger schien, als eine vergütigung der pferde in geld einzuleiten. H. v. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 3, 204 *Erich Schmidt.*

β)) (*Cassius.*) eure stimme soll in der bevorstehenden austheilung der ehrenstellen so viel gewicht haben als

irgend eines andern seine. WIELAND *Shakespeareübers.* (3, 1) 5, 151 (*be as strong as any man's*, soll so viel ... gelten SCHLEGEL); seine (*des chores*) stimme hatte ein doppeltes gewicht, wenn sie von einem andern platze, gleichsam als der unmittelbare ausspruch des schicksals und der gottheit selbst ertönte. W. v. HUMBOLDT (*über das antike theater in Sagunt*) *aufs.* 89 *Leitzmann;* denen entgegen, welche Amerika noch immer für das land der zukunft halten, haben diese thatsachen ein ziemlich schlagendes gewicht. TH. MUNDT *Paris und Louis Napoleon* 2 (1858), 44; die rechte des allerhöchsten reichs-oberhaupts haben ein grosses gewicht gegen diejenigen welche sich als reichsvasallen erkennen. JUSTUS MÖSER *Osnabrückische gesch.* 1 (1768), 118; ein andrer, dessen zeugnisz ungleich mehr gewicht hat. WIELAND (*der goldne spiegel theil* 1, 5) 6, 125;

'Bakis ist wieder auferstanden!'
ja! wie mir scheint in allen landen.
überall hat er mehr gewicht,
als hier im kleinen reimgedicht.
GÖTHE (*zahme xenien* 2) 3, 261;

Wolfs angriff ist mir unbegreiflich, je weniger gewicht der aufsatz seiner behauptung nach hatte, desto geringer war die gefahr. WILH. v. HUMBOLDT *an Schiller* (9. 11. 1795) *Leitzmann s.* 197; denn was Tacitus davon sagt ... ist zweitens offenbar gar zu lehrhaft ... auf die verweichlichten Römer gemünzt, als dasz es viel gewicht haben sollte. GRILLPARZER (*studien z. deutsch. litt.*) 18[5], 11; obgleich eine solche poetische sentimentalität im grunde das hauptmotiv aller derer ist, welche von uns die herstellung eines freien Polens verlangen, so sehen sie doch selbst ein, dasz ein solcher grund nicht viel gewicht hat. WILHELM JORDAN, *s. stenogr. ber. d. Frankf. nationalvers.* (2) 1144[b]; diese bedenken werden vielleicht in Hessen wenig gewicht haben, in Hannover und Sachsen groszes. FREYTAG *an Treitschke* 7. 7. 1866, *briefwechsel s.* 105;

eurer priester summende gesänge
und ihr segen haben kein gewicht.
GÖTHE (*die braut v. Corinth*) 1, 248.

γ)) dem pöbel blendet jedes falsche licht;
der freiheit name hat gewicht
für ihn; die freiheit selbst, für weise.
GÖCKINGK *ged.* 3, 156;

es ist gewisz, dasz eine meinung sehr viel gewinnt, sobald ich weisz, dasz irgend jemand davon überzeugt ist, sie wahrhaft annimmt. freilich musz es auf eine art sein, deren ursache nicht gleich in die augen fällt. die autorität hat gewicht, denn sie macht eine meinung mystisch, reizend. NOVALIS (*fragmente*) 3, 125 *Meiszner.*

b)) gewicht bekommen, erlangen: ich glaube, meine vermuthung wird noch ein ausserordentliches gewichte mehr bekommen, wenn ich zeige, dasz ein Römer selbst .. einen gleichen fehler begangen habe. LESSING (*ein vade mecum ...*) 5[3], 248; aber diese ausschweifende forderung bekam ein furchtbares gewicht durch die heeresmacht, von der sie begleitet wurde. SCHILLER (30*jähr. krieg* 2) 8, 180; (*deshalb wird die gestalt*) der Ophelia skizzirt gehalten, wogegen das, was die betrachtung über den unglücksfall sagen kann, ausführlichkeit und gewicht bekommt. IMMERMANN (*über den rasenden Ajax des Sophokles*) 17, 437; nun aber sündiget der mensch jederzeit, wenn er sich wider etwas setzt, was herkommens ist bei seinesgleichen; dadurch kriegt die gleichgiltigkeit ein gewicht und hat folgen, wie pestilenz darnach kam, als David sein volk zählen liesz, weil das nicht herkommens bei den Juden war. (*Münchhausen* 2, 8) 1, 176; dann redete er von dem kohlenflötze im Fuchsberge. es bringe jetzt der gegend wenig nutzen, da dieselbe noch überflusz an der rothtanne habe; allein für die folge und für die ferne werde der Fuchsberg ein unermeszliches gewicht erlangen. STIFTER (*nachkommenschaften*) *erzähl.* 1, 182 *Aprent.*

c)) *bei* gewicht geben *im gegensatz zu verbindungen wie* gut gewicht geben *u. a.* (*vgl. sp.* 5740) *läszt sich der übergang von der sachbedeutung* (pensum) *zum eigenschaftsbegriff wirksam beleuchten.*

α)) um seiner parthei ein gewichte zu geben, bedient sich Asouf des harlequins, eines einfältigen schäfers, welchen er den rebellen unter dem namen des prinzen Boulakis ... vorstellet. LESSING (*theatral. bibl.* 4) 6[3], 338; die kunst sich durch ein von allmosensuchender demüthigung weit entferntes dünne thun ein gewicht zu geben. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 170 *Leitzmann;* Kabels testament gab dem poeten noch mehr gewicht — — kurz Vult konnte kaum den künftigen tag erwarten, um nach Elterlein zu laufen. J. PAUL (*flegeljahre* 1, 6) 26, 52;

wenn einer sich zu mir kehret:
geh, ruf ich, für und für!
du bist ein narr so gräulich! —
da macht er ein flämisch gesicht:
'du hausherr! wie abscheulich!
was gibst dir für ein gewicht'!
GÖTHE (*parabolisch: valet*) 3, 202;

darf ich dir wohl vertrauen: dasz, um der ersten sendung meiner neuen ausgabe ein volles gewicht zu geben, ich die vorarbeiten eines bedeutenden werkes, nicht in der ausdehnung, sondern in der eindichtung, wieder vorgenommen habe. GÖTHE (*an Zelter* 3. 6. 1826) 4, 171 *Riemer;* ubrigens hat er gewisz einen durchdringenden verstand, und weisz alle sachen wohl zu beurtheilen, worinne ihn denn seine wohlgesetzte wissenschaft ein ziemliches gewichte giebt. *der Göttinger student auf der Plesse* 1, 109; das meiste ist ... den individuellen umständen des jungen Stanhope angemessen, und da wo er dessen natur widerspenstig findet, sucht er manchen seiner regeln ein gewicht zu geben, das sie in einem allgemeinen system nicht haben dürften. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 191 *Leitzmann;* was dieser muthmassung noch das meiste gewicht geben muszte, wäre der hasz, den er beständig gegen die syncretisten geäussert hat. LESSING (*rettung des inepti religiosi*) 5[3], 351; meine ungeduld ... gab den vorstellungen so viel gewicht, dasz ... WIELAND (*Per. Proteus* 1, 2) 27, 1; um desto unentbehrlicher waren die langen reden des Maximinus und Cinna in dem auftritte, wo August mit ihnen über den wichtigen punkt seiner abdankung zu rathe geht. hier muszten sie beider seite ihrer meinung mit allen wirklichen, mit allen scheingründen das gewicht geben. J. v. SONNENFELS *briefe* (*Wiener neudrucke* 7, *s.* 280); so muste auch hier das gutbefinden anderer in diesem zweifel den ausschlag, und meinem noch ungewissen entschlusse das gewicht geben. HAGEDORN (*versuch einiger gedichte; vorrede*) *Sauer s.* 9.

β)) der königlichen societät der wissenschaften zu Berlin aber, sonderbare gütigkeit gegen dem verfasser, hat das gröszte gewicht, und den kräfftigsten trieb gegeben (*zur verfassung des wbs.*). FRISCH *vorbericht zu seinem wb.* 1, 1[b]; auf der andern seite aber gab ihm (*dem besitzer der allode*) ein grosses gefolge der edelsten jünglinge gewicht und ansehen. JUSTUS MÖSER *Osnabrückische gesch.* 1, 62; das verbot eines vortrages an dies publicum ist gerade das mittel, selbst einem unnützen wort ansehen, gewicht und aufmerksamkeit zu geben. HERDER (*humanitätsbriefe* 5) 17, 306 *Suphan.*

γ)) Nicolaus von Diesbach, dem reichthum, gluth der jugend und demagogische künste gewicht gaben, verdrängte den friedliebenden mann. STOLBERG (*reise in die Schweiz*) 6, 151;

mein leichtes wesen hätte ich längst wie spreu zerstreut,
doch schmerz um deine liebe verleiht mir noch gewicht.
PLATEN (*gaselen* 34) 1, 134 *Redlich.*

ein verirrtes volk,
berauscht von trübem feuereifer, gibt
gewicht den falschen wunden, breitet
parteigeist aus und reget innern sturm.
GÖTHE (*Voltaires Mahomet* 1, 1) 7, 150;

was ich gedacht ich eil' es zu vollbringen;
des herren wort es gibt allein gewicht.
vom lager auf, ihr knechte!
GÖTHE (*Faust* II, 5) 41, 318;

den besten köpfen sei das stück empfohlen,
der deutsche sitzt verständig zu gericht,
und möchten's gerne wiederholen,
allein der beifall gibt allein gewicht.
GÖTHE (*zu Faust* II. *epilog um* 1800: *abkündigung*) 15, 1 *s.* 344 *Weimar;*

Deutschlands lage foderte einen kaiser, der durch eigne hülfsmittel seinen entscheidungen gewicht geben konnte. SCHILLER (30*jähr. krieg* 1. *buch*) 8, 27.

GEWICHT III, *n., mundartliche collectivbildung zu* wieche, wicke (*vgl. ahd.* wieche, *licinia* GRAFF 1, 728; *vgl.* wichengarn, baumwolle zu dochten für öllampen gedreht SCHMELLER 2[2], 835; *vgl.* wig, wiech, wieche, wieke, tocht FULDA *versuch einer allgem. teutschen idiotikensamml.* 585

u. a.): gewicht ... hanf und flachs. AUTENRIETH *pfälz. idiot.* 53.

GEWICHTBECKEN, *n., für* gewichtschale, wagschale (*s. d.*): ouch söllent sie die woge recht hencken, also das das gewichtbeckin niderer ston sol dann das ander beckin, uf das es sinen frien usslag haben möge. *Straszburger verordn. v.* 1469 *bei* BRUCKER *s.* 221.

GEWICHTCHEN, *n., mitteld. verkleinerungsform von* gewicht II, *erst spät neben* gewichtlein (*s. d., zu* gewicht I *s.* gewichtel) *gebucht:* so hat man gar zarte und scharfe waagen, die so gar in ein glashäuszgen eingeschlossen werden. ... sie haben dazu auch sehr kleine gewichtgen, die man mit den händen nicht einmal anfassen kan, sondern mit sehr zarten flachzängelgen. HIERON. LUDOLF *einleit. in die chymie* (1752) 123; gewichtchen, gewichtlein, *ponduscullum* HEDERICH 1, 1423; gewichtchen, *oberdeutsch* gewichtlein ADELUNG *a. a. o.*

GEWICHTEICHER, *m., vgl.* gewicht eichen, pfächten *sp.* 5725. 5732: gewichtaicher, *an assizer of weights. teutsch-engl. wb.* (1716) 2, 773. *ähnl.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 1234[b].

GEWICHTEICHUNG, *f.:* nachdem ich anno 1579 vor weihenachten zu Basel gewesen, haben sie mich ... zum Saffran, einer zunfft, uber einer malzeit, die sie gewichteichung, oder fechtung nennen, zu gast geladen. LEONH. THURNEYSSER *nothgedrunges auszschreiben* (5. *art.*) (1584) 1, 71.

GEWICHTEL, *n., bair.-österr. verkleinerungsform, in der nur* gewicht I *litterarisch belegt ist* (*zur verkleinerungsform von* gewicht II, *ponduscullum vgl.* gewichtlein, gewichtchen): rehgewichtl SCHMELLER 2[2], 844; gewichtel, geweih UNGER-KHULL 290[a]; THAIN *niederjagd* 1, 17.

GEWICHTEN, *verb., mundartliche ableitung zu* gewicht II: e stein üssem bode gwichte. HALTER *alemann. munda.* 155.

GEWICHTFÄLSCHER, *m.:* item elenzucker ... zahlverwerffer: gewichtfälscher. FISCHART *Gargantua* (27) *neudruck* 300.

GEWICHTFENSTER, *n., vgl.:* thür wie ... fenster machten sich durch gewichte selber auf. OPITZ, *s. o. sp.* 5746; *vgl. auch* gewichtmühle, gewichtbremse: ob auch in den untersten logimentern sollen gewichtfenster gemacht werden, so wollte er ein modell übergeben, wie es beschaffen. *akten z. Rostocker rathhausvorbau* (*bericht über den stadtbaumeister*) 1726, *vgl. auch* KOPPMANN *beitr.* 3, 4, 6. *zur sache vgl. den artikel* schiebefenster *bei* G. SCHÖNERMARK *hochbaulex. s.* 403 (balancirung jedes flügels durch gewichte auf rollen hinter dem fensteranschlag).

GEWICHTIG, *adj. und adv., ableitung von* gewicht II (*s. d.*), *dessen niederdeutsche form den ausgangspunkt des adjectivs* wichtig (*s. d.*) *bildet. für die abgrenzung beider formen bietet der neuere schriftgebrauch ziemlich sichere anhaltspunkte: in der neueren sprache erscheint* wichtig *ganz auf die übertragenen verwendungen beschränkt und deckt auch in dieser gruppe mehr nur solche verwendungen, die mit den formeln* gewicht beilegen, von gewicht sein (*s. o.*) *übereinstimmend den begriff* ansehen, bedeutung *ausprägen. dem gegenüber zeichnet sich* gewichtig *vor allem durch die sinnliche kraft aus, mit der es allen verwendungen gerecht wird, die von der grundbedeutung von* gewicht *ausgehen. auch für übertragene verwendungen erscheint es in den fällen begünstigt, in denen sinnliche anschauung durchbricht. namentlich die vorstellung der* schwungkraft, *der* wucht *wird durch die form* gewichtig *in die kategorie der adjectiva übergeführt. diese für den heutigen sprachgebrauch zutreffende abgrenzung hat sich natürlich erst allmählich herausgebildet; in dem deutlichen schwanken einzelner mundarten lassen sich die ursprünglichen gegensätze noch heute wahrnehmen. von diesen ist auch der individuelle sprachgebrauch einzelner stilisten vorwiegend beeinflusst, so weit sich nicht, wie beim metaphorischen gebrauch leichter der fall, individuelle unterschiede der auffassung geltend machen.*

1) *entwicklung der abgrenzung gegen* wichtig, *älteste belege, bedeutungsumfang, syntaktische formen.*

a) die abgrenzung gegen wichtig *beruht ursprünglich nicht auf bedeutungsunterschieden, folgte vielmehr den landschaftlichen gegensätzen des sprachgebrauches*

α) noch den vocabularien aus der ersten zeit des buchdrucks ist neben pondus, gewicht (*ponderatio*, gewicht, wegung) *kein entsprechendes adjectiv geläufig; sie geben* ponderosus *vielfach mit* schwer *wieder:* ein schwer ding das da ser schwer wigt, schwer wol beladen. *Straszburger vocab. predicant. von* 1486 U 2[b]. *daneben tauchen bildungen auf wie* wigig, wieghafftig, wiegelich *in den vocab. des* 15. *jahrh., bis sich endlich für* ponderosus *das adj.* wichtig, gewichtig *durchsetzt, s.* DIEFENBACH 446[c].

1)) *der älteste beleg trifft die niederdeutsche form des adjectivs,* wichtec, *die in einem mitteldeutschen denkmal vom ende des* 14. *jahrh. bezeugt ist:* di hocken unde phrogener, waz di von wichtigen dingen feile haben, also von olei, unslet, smer unde pottern, daz sullen si an rechten frongewichten wegen also der czit recht ist. *rechtsbuch nach distinctionen* 5, 20, 5 *Ortloff. das adjectiv ist hier in engster anlehnung an* gewicht *und zwar an die sachbedeutung des wägemaszes belegt. ebendahin gehört das zeugnis eines vocab. des* 15. *jahrh., das neben der form ohne präfix auch eine solche mit präfix bucht: bilibris* ... zweiwichtig, zweigwichtig. DIEFENBACH 74[a]. *ebenso vgl. ponderosus* wichtig, gewichtig *in andern vocab. des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 446[c]. 447[a].

2)) *aus diesen ältesten belegen, deren herkunft und quelle vielfach im dunkeln bleibt, lässt sich für die landschaftliche abgrenzung wenig gewinnen. bedeutsamer sind oberdeutsche buchungen für die zweifellos niederdeutsche form ohne präfix und ansätze zu einer abgrenzung der verwendungen der beiden formen.*

a)) ponderosus ... schwer, wichtig DASYPODIUS Dd 2[a] *gegen* gewichtig, das vil wigt, schwär, *ponderosus* MAALER 179[c] (*dazu vgl. ponderosus,* wiechtig FABER *thesaurus* 633[a]; *emphasis,* ... etwas wichtiges und deutliches. 276[a]).

b)) gravis, schwär wichtig FRISIUS *dict. lat. germ.* (1556) 612[a]; *ponderosus* ... schwär, lästig, gewichtig, schwär, das vil wigt *ebenda* 1018[b] (pfundgwichtig oder schwär 1018[a]).

3)) *aus den niederdeutschen buchungen von* gewichtig *lassen sich weitgehende schlüsse nicht ziehen* (*vgl. oben sp.* 5727): ghewichtigh, *gravis, ponderosus et momentosus, magni momenti et justi ponderis.* KILIAN 146[a] (*vgl. auch mittelniederländ.* gewichtich VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1907).

β) HENISCH *und die wörterbücher des* 17. *jahrh. buchen* gewichtig, *ohne die form* wichtig *daneben zu streifen; erst die auf sprachregelung zielenden darstellungen bringen beide formen zusammen und lassen — entsprechend dem mitteldeutschen sprachgebrauch, dem sie angehören — die präfixlose form* wichtig *als normalform erscheinen:* wichtig, *ponderosus, pesant* SCHOTTEL 1443; wichtig ... et gewichtig, *ponderosus, gravis, emphaticus* (wichtige worte ... händel). STIELER 2527. *vgl. auch* gewichtig, wichtig *bei* RÄDLEIN, CHOMEL, *s. u.*

γ) im 18. *jahrh. machen sich landschaftliche unterschiede des gebrauches in der schönen litteratur geltend, während die grammatiker den überfluss der doppelform zu gunsten einer bedeutungsdifferenzierung einzudämmen suchen. dass* LESSINGS *mitteldeutsche sprachfärbung* wichtig *einsetzt, wo die schriftsprache jetzt* gewichtig *braucht, ist von* E. SCHMIDT *Lessing* 2[2], 540 *beobachtet* (*vgl.:* bis ich sie in gute wichtige goldstücke ... umsetze. *antiquar. briefe* 52. *br. u. a.*). *dem tritt* ADELUNG *entgegen; er stellt fest, dass für* 'schwer im eigenlichsten verstande' *die form* wichtig 'nur noch zuweilen in der höhern schreibart vorkommt, wofür doch das eben so seltene gewichtig schicklicher wäre' 4, 1518. *ähnlich* HEYNATZ, *der aber noch eifriger gegen mundartliche übergriffe der form* gewichtig *lossieht:* gewichtig brauchen die Oberdeutschen für alles, was im eigentlichen oder uneigentlichen verstand von groszem oder vielem gewicht ist. im eigentlichen verstand sagt man wichtig nicht gern. ... für ein gewichtiger grund ... mann ... beschützer musz es schlechterdings wichtig heiszen. *Antibarbarus* 2, 55; *dazu vgl. auch:* dunkel. das ist ein sehr gewichtiges, denn wer wird sagen wichtiges wort; man machet damit einen ganzen vers hell. SCHÖNAICH *die ganze ästhetik in einer nusz* 97 *Köster.*

δ) in der neueren gehobenen sprache erweitert gewichtig *sein gebiet aufs neue; nicht in allen fällen durch die bedeutungsfärbungen, die ihm von hause aus zukommen, vielfach auch, weil es weniger verbraucht erscheint als* wichtig. *hieher gehört wol die vorliebe* G. FREYTAGS *für* gewichtig *an stelle von* wichtig, *vgl.:* sie zog aus ihrem gewande

ein tuch, knotete es am boden auf, und wies es gewichtig dem kaiser. (*ahnen* 3, 9) 10, 274, *ebenso* gewichtige sachen, gewichtige dinge, *s. sp.* 5772. *andererseits drängt sich da, wo* gewichtig *in seiner eigenen sphäre als abgenützt empfunden wird, das neuere* gewichtvoll *vor, s. d. dem breiteren zuge, mit dem die mundarten in der neueren litteratur sich geltend machen, entspricht ein erneutes vordringen des landschaftlichen gebrauches von* gewichtig: und wenn a noch nit dö mehrern af meiner seiten stehn, so sein's doch dö d' g'wichtigern, dö was ganz einverstanden sein, dasz ich mit eisern' besen all' liederlichkeit ... weg kehr'. ANZENGRUBER *stahl und stein* 1, 2. *dazu vgl.* gewichtig, *adj.* wichtig MARTIN *u.* LIENHART 2, 787[b].

b) die ältesten litterarischen belege für gewichtig *entstammen dem* 16. *jahrh. sie zeigen die sinnliche bedeutung namentlich auch in bezug auf den münzverkehr entwickelt; daneben macht sich frühzeitig übertragener gebrauch geltend, der z. b. bei* FISCHART *überwiegt.*

α) sinnliche bedeutung.

1)) item von einem halben malter gewichtigs melwes fünfzig laib und anderthalb simmerin kleien. *Durlacher verordn. v.* 1536 *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 13, 287 (*vgl. dagegen* wichtig kaufmannsguetter RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN 413 *Fischnaler*); darumb, sagt Künlob, weil er der erst auf dem nasenmarckt war, da man die nasen auszwiget, und jhm gleich die gewichtigst liesz darwegen. FISCHART *Gargantua* (43) *neudr.* 394; ich hatte eine stählerne streitkolbe anhangen, die ... war so wol gemacht und so gewichtig, dasz ich einen jeden dem ich eins damit versatzte, gar leicht todschlug. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (4, 24) *neudr. s.* 451.

2)) ich weisz aber auch, dasz ihr den ort, wo die doppier herkommen zu erkundigen ... nicht grosz achtet, wann nur diejenige, so euch zu handen kommen, gewichtig sein. *übersetzung von la doppia impiciata* 1648 (*siano di peso*) A 2[b] (*vgl. dagegen* alten und wichtigen goldes MATHESIUS *Sarepta* 239[a]); zehlet also unser jeder jhme 9 gûte gewichtige ducaten. RAUWOLF *reisebeschreibung* (1583) 314/5; ich ergriff beide wülste, und befand sie trefflich gewichtig, weil es lauter goldsorten waren. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (4, 24) *neudr.* 362.

β) übertragene verwendung: holla hieher zutrincken. sauffen her: das ist nicht gewichtig, das mag nichtsz erschissen, quid hoc inter tam multos? bei der schwere, respice personam. FISCHART *Gargantua* 151 *neudr.;*

dasselbig hinderst horn staffirten
vil teuffel mit vil teuffelszierden,
mit blutpractic und greulichkeit,
mit mordstifftung, unfridsamkeit,
... und als disz Eck nicht gewichtig war,
setzten die teufel sich drein gar.
(*jesuiterhütlein* 953) 2, 266 *Kurz.*

γ) wenn sich die eben angeführten belege wol mannigfach noch ergänzen lassen, zeugen sie trotzdem nicht für reichlichen gebrauch des wortes bis zu ende des 18. *jahrh. bei* HERDER *gar nicht, bei* WIELAND *nur vereinzelt belegt, findet es erst bei* GÖTHE *und noch mehr bei* SCHILLER *seine pflege und erweitert bei deren nachfolgern sein gebiet.*

c) für die abgrenzung des bedeutungsumfanges beansprucht der nachfolgende beleg beachtung, der unmittelbar an die functionen des nomen actionis (*vgl. sp.* 5715) *anzuknüpfen scheint:* solche briefel machten anfangs in dem gemüt Florimundi eine kleine verwirrung, nach und nach einen lauen geist, endlich einen halbgewichtigen wanckelmut, letztlich gar einen verdrusz des closter-lebens. ABR. A S. CLARA *heilsames gemisch gemasch* (*des teufels sein liebste speis*) (1704) 187. *dieser vereinzelten ausnahme gegenüber knüpft der allgemeine gebrauch durchweg an den eigenschaftsbegriff von* gewicht *an und zeigt dabei die neigung, den bedeutungsumfang immer enger einzugrenzen.*

α) in den älteren wörterbüchern ist für die sinnliche bedeutung nicht so sehr der allgemeine begriff der schwere als die besondere vorstellung der ausreichenden schwere gebucht. diese bedeutungsverengerung steht in zusammenhang mit der vorliebe, mit der das adjectiv auf münzen bezogen wird.

1)) gewichtig, *gravis, ponderosus ... justi ponderis.* HENISCH 1599; gewichtig, *de poids, pesant assez, justi ponderis.* DUEZ (1664) 199[a]; *justi ponderis,* gewichtig. DENZLER 599[b]; gewichtig, das sein gewicht hat, *res justi ponderis.* ALER 936[b]; *ähnlich* KRAMER (*teutsch-ital. dict.*) 2, 1234[b]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[a] (*vgl. dagegen* gewichtig, wichtig, *di peso* RÄDLEIN 1, 383[a]; gewichtig, *ponderosus* HEDERICH 1, 1423); gewichtig, wichtig, oder vollwichtig. CHOMEL 4, 1059; gewichtig ... *qui a le juste poids.* RONDEAU 2, Uu 3[c]; FRISCH *nouveau dict.* 2, 279; gewichtig, *of full and due weight.* TH. ARNOLD *compl. vocab.* 1, 427[a]; *ähnlich* HILPERT 2, 1 *s.* 464[b].

2)) *nummus justi ponderis,* gewichtig. FRISCHLIN *nomenclat. tril.* (1586) 116[b]; *genau so* EMMEL *nomenclat. quadril.* 223, *ebenda* ungewichtige müntz; gewichtige müntz, *moneta sui ponderis.* HENISCH 1599; *ähnlich* DUEZ (1664) 199[a]; RÄDLEIN 383[a]; gewichtige müntze, *monnoye qui ha son pois.* HULSIUS (1616) 138[b]; ein gewichtiger ducat. RONDEAU *a. a. o., ebenso* KRAMER 2, 97[a] (*vgl.* FRISCH *a. a. o.:* ein thaler, der nicht wichtig ist); *ebenso* HILPERT *a. a. o.*

3)) *andere verbindungen sind für die sinnliche bedeutung nur selten gebucht:* ein gewichtiges pack, *un balot bien pesant.* RONDEAU *a. a. o.;* eine gewichtige masse. HILPERT.

4)) *schon für die letzte verbindung ist ebendort auch übertragener gebrauch angemerkt. die erste diesbezügliche buchung giebt* HENISCH: gewichtig, *momentosus, magni momenti. dazu vgl.* ein gewichtiger grund, *une raison importante.* RONDEAU; *ähnlich* HILPERT; *vgl. auch* CAMPE 2, 363[a].

β) aus dem litterarischen gebrauche der neueren sprache ergeben sich zwei hauptrichtungen der bedeutung: in sinnlicher verwendung übernimmt gewichtig *die aus dem eigenschaftsbegriff von* gewicht *entwickelten vorstellungen, im übertragenen sinne lehnt es sich aufs engste an die bedeutung* schwungkraft, wucht *an. als sicheres kennzeichen dafür, dasz* gewichtig *auf diesem gebiete seine gegebene grenze innegehalten hat, ist es anzusehen, wenn* gewichtig *ohne weiteres durch* gewichtvoll *ersetzt werden kann.*

d) die syntaktischen gebrauchsformen zeigen keinen engeren zusammenhang mit den färbungen des bedeutungsgehaltes. die hauptsächlichen gruppen, die sich ziemlich fest zusammenschlieszen, stehen dem prädicativen und attributiven gebrauch gleich nahe. die adverbiale angliederung und die substantivierung entwickeln keine bemerkenswerthen züge, ebensowenig die belege für die steigerung.

α) adverbiale angliederung:

du hast, Ghiberti, scharf und streng und richtig
beurtheilt meine kunst und mich gelobt,
das lob aus deinem munde klang gewichtig.
CHAMISSO *ein Kölner meister zu ende des* 14. *jahrh.;*

(*herzog.*) vernehmen sie, La Coste, wol den ton?
sobald von dem (*Hofer*) sie reden, klingt's gewichtig.
IMMERMANN (*trauerspiel in Tirol* 1, 4) 17, 26;

es ist leicht, eine kluge grimasse zu schneiden
und ein kluges gesicht,
und gewichtig zu sagen: dies mag ich leiden,
und jenes nicht.
BODENSTEDT *Mirza Schaffy sprüche der weish.* 27;

achten sie vor allem auf ihren stil, sagt er, guter stil ist die hauptsache. schreiben sie gewichtig, Schmock, sagt er, schreiben sie tief, man verlangt das heut zu tage von einer zeitung, dasz sie tief ist. G. FREYTAG (*journalisten* 4, 1) 3, 99.

β) substantivierung.

1)) nachdem er eine mappe der interessantesten kupferstiche mit uns durchblättert und viel gewichtiges darüber gesagt hatte, kamen wir plötzlich von der kunst auf die natur zu sprechen. GÖTHE's *unterhaltungen mit dem kanzler von Müller, Burkhardt*[3] *s.* 18.

2)) jetzt sähe man, sagte er überall, was man an diesem geisbäuerchen, dem schultheiszen, habe, das lasse sich von jedem gendarmen unterducken und könne nicht fest auftreten, dazu brauche man einen gewichtigen oder einen, der das herz auf dem rechten flecke habe. AUERBACH *neues leben* 2, 253; diese unerschrockenheit des Johannes hatten die umstehenden ... wohlgefällig bemerkt ... und lächelnd klopfte ihm mehr als ein gewichtiger auf die schulter, welcher dergleichen nicht vermocht hätte. GOTTFRIED KELLER (*Züricher nov.: Hadlaub*) 6[22], 77.

γ) steigerungsformen.

1)) das unerhörte will ich blosz erprüfen,
erprüfen, ob sein wort gewichtiger
in eurer seelen wage fällt, als meins!
H. v. KLEIST (*Robert Guiskard* 6) 1, 180
Erich Schmidt;

jene gewichtiger auftretenden gestalten mit dem unmodischen hute, den knuppen beinkleidern ... dem wiegenden trotzigen gange sind die herren solostimmen. KARL GUTZKOW *briefe aus Paris* (5) 2, 133; ich halte euch nicht für so unvernünftig, dasz ihr auf eure eigne faust, ohne hilfe älterer gewichtigerer männer zu revolutioniren die tollkühnheit besitzen solltet. IMMERMANN (*epigonen* 5, 4) 6, 125.

2)) aber durch diese fremden schalen hindurch hatten der alte und der junge mann bald an einander behagen gefunden. da sie beide vom ächtesten schrot und gewichtigsten korn waren, so muszten sie wol einer des andern kern erkennen. IMMERMANN (*Münchhausen* 2, 5) 1, 152; sie (*die ersten* 10 *canzonen Leopardis*) waren im jahre vorher in Bologna erschienen. die gewichtigsten stimmen hatten den siebenundzwanzigjährigen poeten beglückwünscht. PAUL HEYSE *ital. novellen* 1 *Nerina.*

2) *bedeutungsgruppen des neueren gebrauchs:*

a) sinnliche bedeutung:

α) gewichtig, *was schwer wiegt:*

1)) weil er also gelebet, wie
den hirschen gott der herr verlieh,
ward er in seinen läufen flüchtig,
in seiner feiste so gewichtig.
drum sproszten aus den rosen breit
ihm an den stangen sechzehn enden.
IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* 1: *die jagd*) 13, 54.

2)) ich klag': ist einer, der mir kann antworten?
ich klage, dasz nichts ist, als nicht und nichtig,
dasz alles leben ist wie spreu gewichtig,
und alles sein voll mark, gleich hohlen worten.
FR. RÜCKERT *haus und jahr, 4. reihe: april, reiseblätter* 4;

heut läszt der advokat die kniff',
der müller seinen meistergriff,
der bäcker gewichtige brote backt,
der metzger den speck vom fleisch nicht hackt.
JOH. MARTIN USTERI *der frühlingsbote;*

wilder thiere stimmen erschallen
aus felsgeklüft und höhl',
und mit gewichtigen ballen
beschwert der Berber das kameel.
FREILIGRATH *an Afrika* 1832;

'keine überstürzung' sagte der polizeischreiber, legte das gewichtige päckchen auf den tisch ... und erbrach nun erst ganz bedachtsam das kouvert. W. RAABE *leute aus dem walde*[3] *s.* 229; beim jahreswechsel muszte ohnfehlbar der buchhalter und cassirer Friedebohm einen gewichtigen haufen dänischer und holländischer ducaten in einzelne päckchen siegeln, sei es zu ehrengeschenken für die prediger ... TH. STORM (*die söhne des senators*) 7, 284; nun aber kam noch ein gewichtiger stein, der ihm auf dem herzen gelegen, ins rollen und beschwerte die wagschale zu gunsten jener teilung. PAUL HEYSE (*troubadournovellen: der verkaufte gesang*); nun aber, da ich die gelegenheit unsers hauses ganz genau kenne, hob ich dieses lange, dicke, gewichtige geländer unsrer treppe, nicht ohne mühe und anstrengung und mit hülfe des beiles, aus seinen fugen. TIECK (*des lebens überfluszz*) 26, 28;

sieh, als man dich im Prag'schen winterlager
ins zelt mir brachte, einen zarten knaben,
des deutschen winters ungewohnt, die hand
war dir erstarrt an der gewichtigen fahne,
du wolltest männlich sie nicht lassen ...
SCHILLER (*Wallensteins tod* 3, 18) 12, 310;

aber legt' ich zur erde den schild von gerundeter wölbung,
sammt dem gewichtigen helm ... (*καὶ κόρυθα βριαρήν*).
VOSS (*Ilias* 22, 112) 4, 340.

β) was sein vorgeschriebenes gewicht hat, vollwichtig *in beziehung auf die münze:*

... so rar
so fremd, wie ein fein alter gewicht'ger thaler war.
J. P. v. LUDEWIG *verm. gedanken* (*Joachimsthal* 1734) *titelblatt;*

da rief er seinen schatzmeister, den vicomte d'Orbec, und befahl ihm, er solle mir tausend alte, gewichtige goldgülden auszahlen lassen. GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 3, 5) 35, 55; *vgl.* wichtige dukaten ADELUNG 4, 1518; *vgl.:* wenn man sagt ein wichtiger dukaten, so heiszt es nicht von groszem gewicht, sondern von gehörigem oder vollem gewicht. HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 56. *vgl. auch* gewichtigstes korn IMMERMANN 1, 152 *oben* (*sp.* 5779).

γ) was durch sein gewicht die schwungkraft steigert: die lanze, die an einem baum lehnte, war sehr grosz und gewichtig, mit einer eisernen spitze, die länger als eine hand breit war. TIECK *don Quichote* 2, 119;

mit diesem kräftigen rittergebete
umfaszt er seinen gewichtigen speer
WIELAND (*der neue Amadis* 15, 27) 5, 81;

führt die gefangnen vor! schwingt die gewicht'gen keulen,
und durch trompetenschall und der erschlagnen heulen
jauchzt: hell dir, fürst von Dahomeh!
FREILIGRATH *afrikanische huldigung;*

sein gewichtiges schwert, das er einst so leicht geschwungen hatte, welches ihm jetzt aber fast zu schwer war, gebrauchte der greis als wanderstab. W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 2 *cap.* 3. *vgl.* ein wichtiges, besser, gewichtiges schwert ADELUNG 4, 1518. *vgl. dagegen* HEYNATZ 2, 56.

b) übergänge zum bildlichen gebrauch.

α) bei mancher übertragenen verwendung bleibt die möglichkeit einer sinnlichen deutung gewahrt; bei manchen festen verbindungen aber führt der eine gebrauch zum andern über:

1)) *das erste gilt für die beziehung auf sachen und gegenstände:* ich habe mir indessen grosze mühe aufgeladen, um den vierten band der ersten neuen ausgabe recht gewichtig zu machen und eine seit zwanzig jahren ruhende arbeit wieder aufgenommen. GÖTHE *an Sulpiz Boisserée, s. Sulpiz Boisserée* 2, 436;

wir bieten dir dafür zum unterpfand,
scheint anders diese gabe noch gewichtig,
das eisen unsrer guten schwerter pflichtig.
HERMANN LINGG *die Gothen an der Donau;*

2)) *bei der beziehung auf personen und deren lebensäusserungen bleibt die deutung zwar manchmal doppelsinnig; in einzelnen wendungen aber vollzieht sich die übertragung:*

a)) sie mochten nur dann erst gewichtig und mündig werden, wenn das erzhaupt (general) sich so weit vergäsze, um dem geist der gesellschaft schnurstracks entgegen zu handeln. F. L. JAHN 2, 549; gewichtige alte herren aus den maszgebenden kreisen fingen an, seinen grusz achtungsvoll zu erwidern. W. RAABE *leute aus dem walde*[3] *s.* 201; 'so, so', sagte ich, 'nun begreif' ich freilich, dasz sie sich noch gewichtiger macht, als sie schwer ist, und das will bei ihr was sagen. ANZENGRUBER (*dorfgänge*) 3, 101; immer wieder ... stand es vor seiner seele, wie unbequem es sein müsse, diesem gewichtigen mann (*dem bürgermeister*) eine bitte vorzutragen oder im geheimen zwiegespräch gegenüberzustehen. TH. STORM (*drüben am markt*) 2, 189; wie Horaz einen schlechten dichter, wenn er ihn recht arg schimpfen will, einen Chorilus nennt, so ist ihm Aristarch ... das ideal eines kunstrichters: und ich denke nicht, dasz es einer gewichtigern autorität bedarf, um die verkleinerer dieses kunstrichters zu boden zu wägen. WIELAND *Horazens briefe* (*anm. zu* 2, 3) 2 (1787), 241; denn ich darf meine gewichtigen gönner nicht verlieren, wenn ich nicht in den abgrund des elends sinken soll. G. FREYTAG (*verl. handschr.* 2, 4) 6, 288.

b)) ich folgte meinem kutscher, der mir mit gewichtigen tritten den weg durch das sprachzimmer frei machte. THÜMMEL (*reise* 1) 1, 96: der wirth war selbst daheim, ein schwerer mann am leibe: sein schritt war so gewichtig, dasz es den gästen allemal angst wurde, wenn er ihretwegen einen tritt versetzte, sie müssten ihn bezahlen, eben weil er so gewichtig war. sein geldbeutel und sein ansehen waren desto leichter; daran aber dachte Uli nicht; er war noch so gewohnt, von der äuszeren schwere auf die innere zu schlieszen. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 6: langsam, gewichtigen schrittes ging er auszen vorbei und stiesz im gehen mit dem spiesz taktmäszig auf den hartgefrorenen boden. WALTHER SIEGFRIED *Fermont*[3] 265. *dazu vgl. nunmehr die übertragene verwendung im sinne von* wichtig: habe ich mich auch in meinen alten tagen noch in die Germania hier gemeldet ... ich betrachte dies aber nicht als einen sehr gewichtigen schritt, denn bei den wenigen vereinigungspunkten ... ist das hiesige verbindungsleben kein sehr intensives. SCHEFFEL *briefe an Schwanitz* (*Berlin* 1846) *s.* 55.

c)) er schrak auch nicht wenig zusammen, als er plötzlich eine gewichtige hand auf seiner schulter fühlte. W. RAABE *leute aus dem walde*[5] 288; er meint wohl, dasz er die gewichtige hand des alters schwer auf seinem scheitel fühle. *s.* 249; ja, schlosz die Valtinessin mit einem gewichtigen schlag auf ihre kniee. wir wollen das unsere thun nach unsern kräften. OTTO LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 65; der klopfer unten erklang in drei gewichtigen schlägen. PAUL HEYSE (*ital. nov.* 1: *Andrea Delfin*); 'und das thürverrammeln?' (*Münchhausen.*) konnte ich denn wissen, dasz ihre gewichtige kraft mir so nahe sei. IMMERMANN (*Münchhausen* 6, 6) 3, 137.

c) *die vollzogene übertragung.*

α) *sie führt vor allem die linien weiter, die der gebrauch von* gewicht *im sinne von* kraft, wucht, gewalt *schon oben hatten ziehen lassen. theilweise begegnen die gleichen verbindungen.*

1)) das ruhige, ernste auge des oheims ... das ironische lächeln, das hie und da bei einer äusserung des jungen mannes um seinen mund blitzte, dies alles und das ganze gewichtige wesen des alten imponierte ihm auf eine weise, die ihm höchst unbequem war. WILHELM HAUFF *das bild des kaisers;* Münchhausen suchte mit einem gewichtigen blicke den vorlauten in seine schranken zurückzuweisen. IMMERMANN (*Münchhausen* 1, 8) 1, 89; zog er sie jetzt einen augenblick bei seite, und sagte ihr mit gewichtiger, fast zu lauter stimme ... TH. MUNDT *Berlin u. seine künste* 2; die vielgewichtige stimme der mutter, des vaters, des meisters hört das kind nicht, sondern sieht nur die ernste miene des aufsehers, der über alle gesetzt ist. J. G. KOHL *reisen in England u. Wales* 2, 349.

2)) wie er (*Palladio*) gedacht und wie er gearbeitet, wird mir immer klarer, je mehr ich seine werke lese und dabei betrachte, wie er die alten behandelt: denn er macht wenig worte, sie sind aber alle gewichtig. GÖTHE (*ital. reise* 1) 27, 127;

woher diesz wort mir schallt — ob es ganz leer,
ob ganz gewichtig ist, das ist die frage!
hier gibts kein mittleres. die höchste weisheit
gränzt hier so nahe an den höchsten wahn.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 1, 1) 12, 207;

höret der mutter vermahnende rede,
wahrlich, sie spricht ein gewichtiges wort!
(*braut von Messina*) 14, 31;

wandte sich, tief bewegt und sanft, der grosse Pelide
gegen Antilochus hin und sprach die gewichtigen worte.
GÖTHE (*Achilleis*) 40, 341;

bei anpreisung der vorteile, die jedem gebildeten menschen das zeichnen gewähre, sprach Goethe das gewichtige und doch sehr einfache wort: es entwickelt und nötigt zur aufmerksamkeit und das ist ja doch das höchste aller fertigkeiten und tugenden. *unterhaltungen mit dem kanzler von Müller, Burkhardt*[3] *s.* 16; mir ist zuweilen, als höre ich zwischen dem brüllen des sturmes das gewichtige wort des alten Jobst Sackmann, das bei jeder wiederkehr immer dröhnender ins gehör fällt: wo is he bleven — wo is he bleven? mortuus est. TH. STORM (*heimkehr*) 3, 137;

'ich will' ist ein gewichtig wort,
spricht mit sich selbst der mann;
doch steht genüber er der welt,
so gilt doch nur: 'ich kann'.
GRILLPARZER (*leben u. lieben: epigrammatisches: wollen u. können*) 1[1], 99;

ich vermisse keinen,
der da berufen ist, gewicht'ges wort
zum wohl und wehe meines reichs zu sprechen.
FERDINAND V. SAAR *kaiser Heinrich IV.* (*Heinrichs tod* 4, 5);

und verfügte in kurzen, aber gewichtigen worten, vie viel an vertrauen und credit den kleinen handlungen zu schenken sei. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 7) 4, 89; durch diese gewichtige botschaft hatte Larkens auf einmal eine ganz andere, völlig gesicherte stellung in seinem beruf als vermittler gewonnen. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 212 *Krausz;* für sie, Tony Buddenbrook, handelte es sich plötzlich um alle diese, furchtbar gewichtigen ausdrücke, die sie bislang nur gelesen hatte: um ihr 'jawort', um ihre 'hand' ... 'fürs leben'. THOMAS MANN *Buddenbrooks* (3, 2) 1, 144.

3)) senden sie mir das gedicht (*'das reich der schatten'*) mit rückkehrender post wieder. Michaelis erhält es nicht, auch ist es für eine almanachsarbeit zu gewichtig. SCHILLER (*an Wilh. v. Humboldt*) 4, 233 *Jonas;* ich ersuche die hochachtbare und achtbare gesellschaft, zu bemerken, dasz ich für angemessen erachtet habe, bei diesem dritten gliede meines dreigesangs, ... die uralt gewichtige form des stabreims anzuwenden. FR. TH. VISCHER *auch einer* 221.

4)) besonders, wenn die liberalen
die pinsel fassen, kühnlich malen,
man freut sich am originalen;
da zeigt sich uns ein jeder frei:
er ist von kindesbeinen tüchtig,
besieht sich erd' und himmel richtig,
sein urtheil ist ihm nur gewichtig,
die kunst ist selbst schon tyrannei.
GÖTHE (*zahme xenien* 9) 5, 152 *Weimar;*

warum wäre es denn nöthig, dasz ein arzt ... gegen zwölf jahre auf höheren schulen und universitäten kenntnisse aller art einsammlet ... wenn der rath alter weiber, schäfer, bartscherer, nachrichter, grobschmiede und quacksalber eben so gewichtig ... wäre. H. V. MARTIUS *Hebe* (1822) *s.* 159; alle wissen gut zu reden, alle sind eifrig und haben dabei ein gehaltenes wesen, das ihnen sehr wohlsteht. die erörterung erhebt sich, ein kampf gewichtiger meinungen beginnt. G. FREYTAG (*verl. handschr.* 2, 3) 6, 254.

5)) die Weimarischen kunstfreunde hielten es nunmehr für pflicht, das was an ihrem einflusz gewichtig sein konnte, auch auf die schale zu legen. GÖTHE (*annalen* 1803) 31, 166; wenn die junge herrlichkeit einem armen manne glauben schenken will ... so thut sie in St. Andrea ein gewichtiges gelübde, verschliesst sich in eine zelle und zieht sich das betttuch über die lieben bedrohten augen. C. F. MEYER *Angela Borgia* 59; nun aber sind die veränderungen, die der gedanke im innern hervorbringt, völlig so gewichtig, als diejenigen, die er, den ihm zunächst liegenden inneren stoff mit dem äuszeren vertauschend, in der welt bewirkt. HEBBEL *tagebücher* (20. 1. 1842) 2, 142 *Werner.*

6)) aus diesen gewichtigen gründen also ... musz jeder freund des vaterlandes den wunsch aussprechen ... E. M. ARNDT *schriften f. m. l. Deutschen* 3, 271; die gute Salome ... schrieb dann dem unbesonnenen prüfer ihres herzens in einem kleinen briefleln: es könne nicht sein! es könne aus verschiedenen gewichtigen gründen nicht sein. GOTTFRIED KELLER (*Züricher nov.: der landvogt von Greifensee*) 6[22], 165; so gesellen sich zu kleinen kulturbildern ansätze der literarischen satire, bis mit den grazien, furien ... die griechische mythologie gewichtigere zeugnisse von anmut, strafe und vergänglichkeit beibringt. E. SCHMIDT *einleit. zu Göthes Faust* II (*jubiläumsausg.*).

β) *auch auszerhalb des engeren kreises der um den begriff der* kraft, *der* wucht *sich schlieszenden festen verbindungen grenzt sich* gewichtig *gegen* wichtig *meist dadurch ab, dasz dem sprachgefühl der begriff des entscheidenden, ausschlag gebenden vorschwebt. in manchen belegen freilich ist es einfach individuelle vorliebe, die das vollere wort heranzieht.*

1)) wäre der weg noch eine viertelstunde länger, so ist nicht abzusehen, wie tief unsere stimmung noch sinken könnte, das ist die gewichtige viertelstunde, auf die es in so vielen erdenlagen und stimmungen ankommt zu unserem behagen oder elend. W. RAABE *alte nester cap.* 7; ich weisz ja, dasz es sitte ist, einen kaufmann zu heiraten, aber Morten gehört eben zu dem anderen teile von angesehenen herren, den gelehrten. er ist nicht reich, was wohl für dich und mama gewichtig ist. THOMAS MANN *Buddenbrooks* (3, 10) 1, 205.

2)) es ist eine hohe, eine gewichtige, eine heilige pflicht, dasz der mensch, der nur das eine leben hat, es voll anwende. STIFTER (*der waldgänger* 2) *erz.* 2, 106 *Aprent;* er hatte die zoll-procura für die geschäfte nach dem auslande, das gewichtige recht, den namen T. O. Schröter unter die begleitscheine des hauses zu setzen. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 7) 4, 87; doch mögt ihr selbst denken, dasz es mir geringe freude ist, mit einem weibe durch das land zu ziehen, zumal ich in gewichtigen sachen reise und eilig bin. G. FREYTAG (*ahnen* 3, 9) 10, 248; sie hatten viel miteinander zu besprechen gehabt, so ernste und gewichtige dinge, dasz beide das trinken darüber vergessen mochten. PAUL HEYSE (*neue moral. nov.: Jorinde*) II, 4 *s.* 40;

nuhn fühl' ich erst, wie eitel
des glücks geschenke sind,
wiewohl ich auf dem scheitel
schon kronen trug als kind!
was je mir schien gewichtig,
zerstiebt wie ein atom:
o welt, du bist so nichtig,
du bist so klein, o Rom!
PLATEN (*klagelied kaiser Otto des dritten*) 1, 23 *Redlich.*

GEWICHTIGKEIT, *f.*, *ableitung vom vorhergehenden:* gewichtigkeit CAMPE 2, 363ª; gewichtigkeit, *ponderousness, heaviness, weightiness, fig. force, importance* ... die gewichtigkeit dieser worte. HILPERT 2, 1, 464ᵇ; sie (*die königin*) schien so heiter, sie schien so gar keine ahnung von der gewichtigkeit des augenblicks (*abend vor der abreise zur armee* 1806) zu haben! J. FÜRST *Henriette Herz* 56; weil bei uns alles auf dem kopfe steht, seit monsignore Marcello Rom verlassen hat! sagte er mit der gewichtigkeit eines eingeweihten. FANNY LEWALD *die reisegefährten* 1, 256.

GEWICHTKASTEN, *m.*, *aus ältesten beschreibungen der uhr im Straszburger Münster belegt:* zur rechten handt daran hats (*das astrolabium*) ain casten, darein gehen alle gwicht verborgen, darauf steet zu oberist ain haan, der schlegt die flügel zusamben und kräet ehe dann es schlegt. ... der gewichtcasten ist auch gemalet und gezieret auf ainer seiten mit den dreien göttinen parcis mit ainem rockhen. ERNSTINGER *raisbuch* (44. *reise*) *s.* 258 *Walther;*

beineben nun zur rechten hand
hat es ein kasten an der wand,
darinn gehn all gewicht verborgen,
drauff steht ein han jhn zu versorgen,
der helt die wacht und eh es schlecht
kräht er, und schwingt die flügel recht ...
der gwichtkast auch gemahlet ist,
auff einer seiten zugerüst,
mit dreien weibern welche spinnen,
an einer kunckel ohn zerrinnen.
FISCHART (*s. o. sp.* 5747) *bei* O. SCHADAEUS *summum Argent. templum* (1617) *s.* 43.

GEWICHTKUNST, *f.* 1) *zur kennzeichnung des theiles der mechanik gebildet, der mit dem fremdwort* statik *zusammengefaszt wird. die ältesten belege sind der entsprechenden fachlitteratur entnommen und gehören dem 17. jahrh. an. in die wörterbücher dringt das compositum erst, als es dem lebendigen gebrauche abstirbt, zu anfang des 18. jahrh.; es wird jedoch nur von einigen der fremdsprachlichen wb. übernommen. bei* ADELUNG *ist es nicht gebucht, und* CAMPE, *der in seinem verdeutschungswörterbuch* (567) *für* static *das wort* gleichgewichtslehre *vorschlägt, führt* gewichtkunst *nicht einmal unter den concurrenzformen auf, die er bekämpft. bemerkenswerth ist, dasz* CAMPE *bei der bildung* gewichtswissenschaft (*s. u.*) *an dem gleichen momente anstosz nimmt, das auch für* gewichtkunst *gilt, ihm ermangelt* gewicht *hier der fähigkeit, ein nomen actionis zur geltung zu bringen; diese scheint ihm nur noch bei* gleichgewicht *vorzuliegen.*

a) de mathesi: et primum de arithmetica. von den zahlmasz- und gewicht-künsten, und erstlich von der rechenkunst. J. FELBINGER *nomencl. latino-germ.* Z 3ª; stehen in der meinung, der beschriene kunst-adler desz Regiomontani sei nicht anders, dann auf diese weise, gepresentiret worden: sintemal es wider alle grundsätze der gewichtkunst lauffe, dasz er, wie man ausgebe, durch eine heimlich-verborgene gewicht-proportion, also solte geflogen haben. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* (5. *versammlung*) 1 (1663), 983; dannenhero ist die feuerkunst, lufft-kunst, wasserkunst, und gewichtkunst auffgekommen. JOH. JOACH. BECHER *närrische weisheit* 182 (*anhang: von wasserwercken u. wasserkünsten*). *vgl.* gewicht *sp.* 5746.

b) statica ... ars, gewichtkunst DENZLER 749ª; gewichtkunst, *statica* ALEN 986ᵇ; KIRSCH 2, 151ᵇ; MATTHIAE 2, 181ª; HEDERICH 1, 1423; gewichtkunst, gewichtwissenschaft, *statique* RONDEAU 2, Uu 3ᶜ; gewichtkunst, *statics* HILPERT 2, 1, 464ᵇ; gewichtkunst, *statique, statics* BEIL *technol. wb.* 243.

2) *bei* MATTHIAE *ist am compositum auch die engere beziehung auf das wägeverfahren entwickelt: stathmica* ... gewicht oder wagkunst, da man mit allen denjenigen sachen umgehet, so zum abwägen gehören. 2, 143ᵇ; münz-, gewicht- und maaszkunst. *ebenda. vgl. dagegen* gewichtskunde, *s. d.*

GEWICHTKÜNSTLER, *m.*, *nomen agentis zum vorhergehenden, nur in einige der oben genannten wörterbücher aufgenommen: staticus,* gewichtkünstler DENZLER 749ª; HEDERICH 2, 143ᵇ; gewichtkünstler, *staticus* ALER 986ᵇ.

GEWICHTLEGEN, *n.*, *s. oben zu* gewicht II *sp.* 5753: Corinna hat nun wohl für immer mit der modernität und dem krankhaften gewichtlegen aufs äuszerliche gebrochen. FONTANE (*frau Jenny Treibel* 15) I, 8 *s.* 218.

GEWICHTLEIN, *n.*, *oberd. verkleinerungsform zu* gewicht II, *die im gegensatze zu* gewichtchen (*s. d.*) *in den buchungen der gemeinsprache überwiegt.*

1) *der eigentliche gebrauch: ponduculum,* kleingewicht; *cum saxi ponduculo,* mit einem gewichtle eins steins, der es beschwäre. CHOLINUS-FRISIUS 670ᵇ; *ebenso* MAALER 179ᶜ; etliche gewichtlin seien also klein, das sie nit gemerckt werden, so man sie auff die kleinen wäglin legt. RYFF *recht. verst. wag und gewichts* D 3ᵇ; das ein solcher wagbalck auff ein seiten, welche es wer, auszschliege, durch ein zugewichtlin dem einen corpus weiter angehencket, oder mit der handt nider gedrucket. C 4ᵇ *u. a.*; darzu ein geradts holtz in das rohr gesteckt und der quadrant, hernach darauff gestalt oder gehalten sol werden, dasz das gewichtlein auff kein seiten, sonder in die mitten zwischen dem fünff und viertzigsten gradt ... eintreffe. LEONH. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 106ª; setze den quadranten ... oben auff die büchsen oder stück, unnd rücket darmit so lang auff und nider das gewichtlein, auff sein meisten puncten fleissig eintreffen. 106ᵇ; gewichtlein, *ponduculum* STIELER 2526; *ebenso* STEINBACH 2, 1013; KIRSCH 2, 151ᵇ; MATTHIAE 2, 181ª; HEDERICH 1, 1423; gewichtlein, *pesarello* KRAMER *teutsch ital. dict.* (1702) 2, 1234ᵇ; gewichtlein, *small weight. teutsch engl. wb.* (1716) 2, 773; gewichtlein, *petit poids* RONDEAU 2, Uu 3ᶜ.

2) *übertragener gebrauch:*

der schelm, der kann doch nicht zur höllen fahren.
die maid auch, frischen lebens voll,
die könnte leicht zu stolz und üppig werden.
drum, wo die schwinge sich ihr allzuflüchtig regt,
henk' ich ihr ein gewichtlein an,
auf dasz sie's beide im masze treffen,
und fröhlich, wenn es ruft, hinkommen, er wie sie,
wo ich sie alle gern versammeln möchte.
H. v. KLEIST (*gleich u. ungleich*) 4, 45 *Erich Schmidt.*

GEWICHTLOS, *adj.*, *im gegensatz zu* gewichtig (*s. d.*, *vgl. auch* gewichtvoll) *gebildet. das compositum wird zuerst bei* CAMPE (2, 363ª) *gebucht und aus* VOSS *belegt:*

1) siehe die feurige kraft des gewichtlos wölbenden himmels schimmert' empor, und wählte den obersten ort in den höhen
VOSS *Ovid verwandl.* (*die schöpfung* 22) 1, 3 (1, 26: *ignea convexit vis et sine pondere caeli*);

vgl. gewichtlos, *weightless* HILPERT II, 1, 464ᵇ; *vgl. auch* ein kurzes brausen der räder, ein geschicktes auffangen des nachgeworfenen koffers, ein augenblick des bedenklichen schwankens des noch gleichgewichtlosen kahns und der dampfer schosz weiter, der kahn dem ufer zu. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 2, 8.

2) *auch der übertragene gebrauch ist hier früh entwickelt.* CAMPE *führt aus der Jenaer lit. zeitung an:* seine ideeen sind ohne unterstützung von gründen ganz gewichtlos; *vgl. auch* gewichtlos ... *fig. without influence, credit* HILPERT.

GEWICHTLOSIGKEIT, *f.*, *s.* CAMPE *unter* gewichtlos.

GEWICHTMACHER, *m.*, *eine der ältesten zusammensetzungen mit* gewicht II: in demselben jahre 1464 bestimmten die rheinischen kurfürsten in ihrem münzverein (*im Pfälz. cop.-buch nr.* 13 *f.* 109), dasz sie einen gemeinen gewichtmacher aufstellen wollten, der alle justificirten geldwagen verfertigen sollte, damit das geld in dem verein gleichmäszig abgewogen würde. MONE *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 18; do heben sich die hültzen rören an und geen verrer die Waggassen hinumb zwischen des gewichtmachers haus und der rinnen in der Waggassen bis ... vor des Woltzels haus. TUCHER *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* 175; item an des gewichtmachers haus vorn bei der wage. 146; *ähnlich* 150;

hein gwicht, und wagmacher wolfail
eisn, mesz, gloggspeisz, andr dran nit thail,
dise all suechten beim wein ir hail.
GEORG RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wünschepruch von allerlei weldthendlen* 356 *Fischnaler;*

soll hinfüro ein jeder gewichtmacher auff dem rothschmidt-handwerck, der mössene gewicht, sie weren klein oder grosz, machen, und dieselben inwendig mit blei auszfüllen wollte, einem jeden solchen gewicht unten am boten ein löchlein oder spiegel ... offen lassen. ... es soll auch ein jeder gewichtmacher die gewicht mit klarem lautern blei ausfüllen. *Nürnberger ordn. der meister des rothschmied-handwerks von* 1694 § 32; der gewichtmacher wäge fleissig das zeitliche gegen den ewigen, und da er die gewichter machet, dencke er an den spruch: æternum gloriæ, pondus operantur in cœlis, dasz die trübseeligkeiten, so uns gott schicket, ein recht starckes gewicht sein im himmel, so unsere seelen hinauf heben, wie der heilige apostel Paulus meldet. ein spott ist es, wann es geschicht, dasz einer, so stets umgehet mit gewicht, sein leben nicht nach der ewigkeit richt. ABR. A S. CLARA *etwas für alle (der gewichtmacher)* 2, 278, *vgl. auch* 273. *die vorherrschende stellung, die gerade Nürnberg in dem gebrauch dieser süddeutschen bildung einnimmt, spricht sich auch in andern aufzeichnungen — namentlich der wörterbücher — aus:* in Nürnberg sind eigene gewichtmacher anzutreffen. CHOMEL 4, 1053; gewicht-macher, gehören in Nürnberg mit unter die roth-schmiede, und verfertigen vornehmlich centner, pfunde, lothe und quentlein, desgleichen die so genannten einsatz-, gold- und silber-gewichte, davon jenes in ducaten- und cronen-gewichte bestehet, dieses aber der marck nach eingerichtet wird, ferner perlen- und diamanten-gewichte ..; probirgewichte ... apothecker-gewichte. 1059; *ähnlich* FRISCH 2, 445[c]; G. CHR. BOHN *neu eröffnetes waarenlager* 336; *und später* SCHEDEL *waarenlex.* 1[b], 298. *dazu vgl.* gewichtmacher, ein zweig von rothgiessern. NICOLAI *reise* 1. *beil.* 115 (*verzeichnis aller handwerker zu Nürnberg*); *andere buchungen deuten auf allgemeineren gebrauch:* gewichtmacher, *maestro di cimenti.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 1234[b]; gewichtmacher, *he that makes assized weights. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; *ähnlich* HILPERT II, 1, 464[b]; gewichtmacher, *qui librae pondera facit.* HEDERICH 1, 1423; gewichtmacher ... an einigen orten, eine art rothschmiede, welche sich vornehmlich auf die verfertigung messingener gewichte legen. ADELUNG 2, 662; *ähnlich* CAMPE 2, 363[a]; gewichtmacher, *balancier, weightmaker.* BEIL *technol. wb.* 243.

GEWICHTMASZ, *n., ältere vereinzelte bildung zu* gewicht II, *die von der verwendung beim meszverfahren (vgl. sp.* 5745) *abzweigt:* darzû gibts die libratio oder gewichtmasz der höhe nach, das zweifels one dadurch an das statt höher theil (*den oberen stadttheil*), da man die Ergitz nicht hinbringen mögen, das hinein geleitet wasser zû auszführung alles unraths unnd anderer kommligkeit gedienet haben wirt. CHRIST. WURSTISEN *Basler chron.* (*beschreibung eines als ehemalige wasserleitung angesprochenen gewölbes*) 33.

GEWICHTMÜHLE, *f., vgl.* gewichtfenster: eine gewichtmühl (*figur* 24) ... ist eine art einer mühl, welche durch grosse gewichter gezogen, wo man mangel an wasser, ... G. A. BÖCKLER *theatr. machinarum ... handelnd von allerhand wasser-, wind-, rosz-, gewicht- und handmühlen* (1673) 6[b]; eine gewichtmühl ... wird durch unterschiedliche angehängte gegengewichter mit dreien kürben .. auffgezogen. 8[a].

GEWICHT-, GEWICHTSNADELN, *plur.:* gewichtnadeln ... *épingles vendues à la livre.* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246; gewichtsnadeln, stecknadeln, die nach dem gewichte verkauft werden, im gegensatz zu den reihenweise in papierblätter (briefe) eingestochenen briefnadeln. THIEL 4, 429[b].

GEWICHT-, GEWICHTSORDNUNG, *f., vgl.* Stralsundische wägeordnung *von* 1695; *vgl.* maszordnung. *mit* gewicht *ist der zweite compositionstheil früh zusammengestellt* (ordnung und auffheben der gewicht. *Nürnberger polizeiverordn. von* 1468 *Baader s.* 187), *aber in composition erst zu anfang des* 19. *jahrh. belegt:* maasz- und gewichtordnung für die preusz. staaten von 1816. *gesetzsamml. s.* 142; maasz- und gewichtsordnung für den norddeutschen bund von 1868. *s. bundesgesetzblatt a. a. o.;* österreich. masz- und gewichtsordnung von 1872; (*neuer*) entwurf einer masz- und gewichtsordnung (*für Deutschland*). *drucksachen des reichstags* (11. *legislaturper.* II. *session nr.* 33) 1905/6. *vgl. auch unter* gewichtsystem.

GEWICHTPFENNIG, *m., vereinzelt, alte bildung, vgl.* gewichtsmark: tû ime ûf sinen munt, sô vindestu ein gewichte pfenning, den nim und gip en vor mich. BEHEIMS *evangelienübersetzung* (*Matth.* 17, 26).

GEWICHTPROPORTION, *f., s. unter* gewichtkunst.

GEWICHTRICHTIG, *adj.:* deszgleichen so wol in rûstungen unnd kriegsûbungen erfahren, so ordenlich jhren fânlin gefolgig, jhren hauptleuten und obersten gehorchsam ... dasz es sich viel mehr der accordantz der orgelpfeiffen, oder einem wolgewichtrichtigen uhrwerck als eim hôr und zug vergliche. FISCHART *Gargantua* (50) *neudr.* 420.

GEWICHTSABNAHME, *f.:* für die gewichts-zu- oder abnahme des holzes vom stammende eines baumes bis zum gipfel ist nachstehende übersicht ... entnommen. S. BEHLEN 3, 431 (abnahme des gewichtes HUNDESHAGEN *forstl. produktionslehre* 364).

GEWICHTSABWEICHUNG, *f.:* sowie sich auch das verhältnisz des alters an einem baume durch wurzel-, stamm-, astholz und reiser ausspricht, wo überall gewichtsabweichungen bei genauen versuchen gefunden werden können. S. BEHLEN 3, 424.

GEWICHTSANALYSE, *f., s.* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246.

GEWICHTSANGABE, *f.:* bei den meisten vorstehender hölzer ist die art nicht angegeben ... es dient daher die gewichtsangabe nur für vergleichung. S. BEHLEN 3, 434; damit stimmt es überein, dasz die gewichtsangaben der frachttarife gewöhnlich vom ausgelieferten gewicht zu verstehen sind. J. F. VOIGT *neues archiv f. handelsrecht* 2, 283.

GEWICHT-, GEWICHTSSATZ, *m.:* verordnung vom 20sten october 1812 ... betreffend die gewichtsätze für gerste auf mehl. *preusz. gesetzsamml.* 1812 *s.* 187; für die in der anlage no. 1. bemerkten, nicht füglich zu wiegenden gegenstände sollen ... die dabei bemerkten gewichtssätze gelten. *Elbschiffahrtsakte v.* 1821, *s. preusz. gesetzsamml.* 1822 *s.* 14; in ermangelung solcher nachweisung soll aber für die letztgedachten waaren der in der anlage B. ausgeworfene normalgewichtssatz bis auf anderweitige gemeinsame bestimmung angenommen werden. *Emsschiffahrtsvertrag v.* 1843, *s. preusz. gesetzsamml. s.* 238; dasz an die stelle des bisherigen ohne weiteres der durch dieses gesetz vorgeschriebene zentner tritt, die gewichtssätze aber unverändert bleiben. *ges. betr. die einführung eines allgem. landesgewichtes v.* 1856, *s. preusz. gesetzsamml. s.* 547; für feinere gewichtssätze, z. b. apothekergewichte, sind daher bis zu einem gramm herunter stark vergoldete messinggewichte eingeführt. LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 648.

GEWICHTSAUSSCHLAG, *m., vgl.* ausschlag des gewichts *sp.* 5724; CAMPE *führt das compositum zuerst auf und bezeichnet es als ungewöhnlich:* der gewichtsausschlag ... was über das eigentliche gewicht ist. 2, 363[a]; gewichtsausschlag ... *overplus, surplus.* HILPERT II, 1, 464[b].

GEWICHTSBERECHNUNG, *f.:* gewichtsberechnung der mastthiere. THIEL 4, 429[b].

GEWICHTSBESTIMMUNG, *f.:* behufs der hiernach erforderlichen gewichtsbestimmung bleibt es ... den schiffern unbenommen, von allen waaren, welche sie führen ... ihr wirkliches der entrichtung des Emszolles zum grunde zu legendes gewicht gehörig beglaubigt nachzuweisen. *Emsschiffahrtsvertrag v.* 1843, *preusz. gesetzsamml. s.* 238; für alle gewichtsbestimmungen in dem wechselverkehre der postvereinsstaten gilt als gewichtseinheit das zollpfund. *revid. postvereinsvertrag von* 1851, *preusz. gesetzsamml.* (1852) *s.* 403; es giebt in der praxis, besonders in derjenigen der techniker, eine gewichtsgrösze von 20 centnern oder 1000 kilogrammen, welche ebenfalls tonne genannt wird ... an sich hat aber diese gewichtsbestimmung keinen bezug auf das verhältnisz zwischen ver- und befrachten. J. F. VOIGT *neues archiv f. handelsrecht* 2, 268; es ist klar, dass diese störungen zuvor ausgeschieden werden müssen, wenn wägungen und gewichtsbestimmungen unter einander vergleichbar werden sollen. LUEGER *lex. der ges. technik* 4, 648.

GEWICHTSBEZEICHNUNG, *f.:* unter zentner ist hier, wie überall, wo diese gewichtsbezeichnung in der akte gebraucht ist, der zollzentner zu 50 kilogramm zu verstehen ... (*où il est fait usage de cette expression*). *revidirte*

Rheinschiffahrtsakte v. 1868 (*schlusszprotokoll* 7) *s. preusz. gesetzsamml.* 1869 *s.* 834.

GEWICHTSBREMSE, *f.*, *vgl.* gewichtfenster: gewichtbremsen. der anzug der bremsklötze erfolgt mit hilfe von gewichten, die durch entsprechende hebelübersetzung den erforderlichen bremsdruck erreichen lassen. LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 648.

GEWICHTSBUCH, *n.*: Christian Noback und Friedrich Noback: münz-, mass- und gewichtsbuch. (*Leipzig* 1858.)

GEWICHTSCHALE, *f.* 1) *vgl.* gewichtschüssel *und* wagschale: gewichtschaile *Theutonista* 147, *s.* DIEFENBACH-WÜLCKER 619; privatpersonen bedienen sich bei gröszern lasten . . . gemeiniglich einer eisernen schnellwaage, bei kleinern des besmers (*vgl.* besemer *oben theil* 1, *sp.* 1615), bei ganz kleinen der wichtschale (gewichtschale). HUPEL *idiot. der deutschen sprache in Lief- und Esthland* 78.

2) *anders* KARMARSCH *technol. wb.*: gewichtschale, zum ausgleichen der tara bei einer brückenwage (*eisenb.*), *seat for loose poises.* 1[3], 246.

GEWICHTSCHEIN, *n.*: die verwaltung der englischen docks . . . stellt dem hinterleger zweierlei schriften aus. die eine derselben heiszt warrant (lagerschein), . . . die andere, in der das gewicht verzeichnet steht, führt den namen weightnote (gewichtsschein). F. G. WIEKS *d. illustr. gewerbe-zeitung* (1862) *s.* 398. *vgl.* wageschein, gewichtsnote.

GEWICHTSCHNUR, *f.*, *vgl.* gewicht (*sp.* 5745): so du kein ander instrument oder quadrant hast, so must du fornen im mundt der büchsen, ein hültzens creutz machen, unnd darein spannen, so lasz denn die gewichtschnuer von oben aber, von dem mittel sencken, unnd verzeichne das angespant creutz, du magst auch wol nicht mehr allein ein holtz, das zimlich breit ist, in die büchsen spannen, und also mit der gewichtschnuer verzeichnen, dasz du das mittel gewisz hast. LEONH. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 139[b]; gewichtschnur, *corde des poids, weightcord.* BEIL. *technol. wb.* 243; dann wichst er die gewichtschnur mit pech, damit sie nicht leer abrollt und nun versucht er's einmal tik tak, tik tak. ROSEGGER *idyllen aus einer untergehenden welt* (*volksuhren*).

GEWICHTSCHNÜRLEIN, *n.*, *verkleinerungsform zum vorhergehenden:* so gibt dir das gewichtschnürlein die weite, hohe und nidere, wie der schusz gehet. FRONSPERGER *a. a. o.*; *ebenso* 140 *u. a.*

GEWICHTSCHÜSSEL, *f.*, *vgl.* gewichtschale: *lanx, statera,* gewichtschüssel. FRISCHLIN *nomenclat. triling.* 116[a].

GEWICHTSEINHEIT, *f.*, *vgl.* gewichtsnorm: die dabei zu grunde zu legende gewichtseinheit ist der Elbzoll centner. *additionalakte zur Elbschiffahrtsakte* 1844, *s. preusz. gesetzsamml. s.* 463; für alle gewichtsbestimmungen in dem wechselverkehre der post-vereinsstaten gilt als gewichtseinheit das zollpfund. *revidirter postvereinsvertrag v.* 1851, *preusz. gesetzsamml.* 1852 *s.* 403; die gewichtseinheit in Frankreich und Belgien ist das gramm. PRECHTL *technol. encyklop.* 23, *suppl.* 3 *s.* 329; den gewichten wird eine gewichtseinheit zu grunde gelegt, indem festgesetzt wird, dass das gewicht einer bestimmten beobachtung oder einer beliebigen andern bestimmung gleich eins sein oder als gewichtseinheit genommen werden soll. LUEGER 4, 648; im 'münz-, maass- und gewichtsbuch' sind die verschiedenen gewichte mit den bedeutendsten der bisherigen deutschen gewichtseinheiten verglichen. CHR. *u.* FRIEDR. NOBACK *vorwort s.* 20; erst in dem jetzt so allgemein verbreiteten franz. masz- und gewichtssystem wurden die gewichtseinheiten mit den maszeinheiten in einen bestimmten und einfachen zusammenhang gebracht. THIEL 4, 429[a].

GEWICHTSERLÄUTERUNG, *f.*: die den maass- und gewichtserläuterungen beigegebenen vergleichungen mit fremden grössen werden beim gebrauche des buches besonders willkommen sein. CHR. *u.* FR. NOBACK *taschenbuch* (*einl.*) *s.* 20.

GEWICHTSERMITTLUNG, *f.*: diese gewichtsermittlung könnte nur praktischen werth haben, wenn das holz nach dem gewichte verkauft würde. S. BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 424.

GEWICHTSGATTUNG, *f.*: für die wägung der goldwaaren von zwei gewissen, herkömmlichen feingehalten dienen in Deutschland hie und da noch besondere gewichtsgattungen: das kronengewicht und das ducatengewicht. CHR. *u.* FR. NOBACK *taschenbuch* (*einl.*) *s.* 24.

GEWICHTSGEHALT, *n.*, *compositum, das den im ersten bestandtheil ruhenden eigenschaftsbegriff durch ein eigenes ausdrucksmittel herausarbeitet* die waare . . . habe den maass- und gewichtsgehalt, welchen sie gewöhnlich zu haben pflegt. LOTZ *staatswirthschaftslehre* 2, 172.

GEWICHTSGLEICHE, *f.*, *von* CAMPE *für* gleichgewicht *vorgeschlagen*: gewichtsgleiche . . . die gleiche oder gleichheit des gewichtes zweier körper . . . das gleichgewicht (*aequilibrium*). 2, 363[a]; *vgl. auch* HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 56. *dazu*: gewichtsgleicher, *aequilibrist. ebenda.*

GEWICHTSGLEICHFÖRMIGUNG, *f.*: *patent v.* 30 *juli* 1764 die maasz- und gewichtsgleichförmigung auf den österreich. fusz im königr. Böhmen betreffend.

GEWICHTSGRÖSZE, *f.*, *s. unter* gewichtsbestimmung.

GEWICHTSGUT, *n.*, *zur bildung vgl.* gewichtsnadeln, gewichtsmark: bei einigen waaren kommt die verschiedenheit vor, dasz sie, je nach der weise der verpackung, bald gewichtsgut, bald maszgut sind. gewürznelken in säcken oder packen sind gewichtsgut, dieselben in kisten maaszgut. J. F. VOIGT *neues archiv f. handelsrecht* 2, 269; *ebenso* 283 *u. a.*

GEWICHTSKLUMPEN, *m.*: er hing den gewichtsklumpen nicht weniger als drei mal an die wagstange. ROSEGGER *sündenglöckel s.* 302.

GEWICHTSKUNDE, *f.*, *vgl.* gewichtkunst 2: übrigens kann als das neueste, vollständigste und zuverlässigste werk über masz- und gewichtskunde empfohlen werden: 'münz-, masz- und gewichtsbuch' von Noback . . . PRECHTL *technol. encykl. bd.* 23, *suppl.* 3, *s.* 321.

GEWICHTSMARK, *f.*, *vgl.* gewichtpfennig: dasz der graf von Veldenz mit 30 mann einen jahrsold von 1200 mark silbers erhalten habe. als gewichtsmarken berechnet macht dies 29,400 fl. MONE *über das kriegswesen, zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 17, 429; diese stückzahlen können nur auf die gewichtsmark bezogen werden, weil sie die münzeinheit war. ENNEN *u.* ECKERTZ *quellen f. Köln* 2, 310; gewichtsmark, *f.* (*ä. spr.*), im gegens. zur zahlmark silbergewicht von verschiedenem feingehalt; die Grazer g. Wienischen gewichts war eine ausgewogene menge von pfennigen in der schwere einer alten Wiener mark. *vgl.* zahlmark UNGER-KHULL 290[b].

GEWICHTSMENGE, *f.*: das diesjährige getreide ist in seiner mehrheit von vorzüglicher schwere und güte. dasselbe masz rocken giebt daher nicht allein eine gröszere gewichtsmenge an mehl, sondern dasselbe mehlgewicht giebt auch etwas mehr und kräftigeres brot als sonst gewöhnlich. *hannoversches magazin* 1842 *s.* 634[a]; wenn man nun auf diese weise die verbindungen eines körpers, z. b. des sauerstoffs, mit allen übrigen in der art vereinfacht, dasz die gewichtsmenge dieses einen körpers stets durch 1 ausgedrückt wird, so stellt sich ein sehr merkwürdiges verhältnis heraus. F. WÖHLER *grundrisz der chemie* (1833) 27, *ähnlich s.* 29.

GEWICHTSNORM, *f.*, *vgl.* gewichtseinheit: die kerne dieser schotenfrucht (*der johannisbrodschote, κεράτιον*) bildeten nämlich die unvollkommenen ersten gewichtsnormen für jenen zweck sowohl, als für die wägung des goldes und silbers. CHR. *u.* FR. NOBACK *taschenbuch der münz-, maass- u. gewichtsverhältnisse* (*einl.*) *s.* 23. *vgl.* karat.

GEWICHTSNADELN, *s.* gewichtnadeln.

GEWICHTSNOTE, *f.*: gewichtsnote, die specification des gewichts einer waarensendung. wird gewöhnlich neben der factur ausgestellt, um in dieser die übersicht nicht zu stören. sie enthält das bruttogewicht, die tara und dann das nach abzug dieser sich ergebende nettogewicht. THIEL 4, 429[b]. *vgl.* gewichtschein.

GEWICHTSORDNUNG, *f.*, *s.* gewichtordnung.

GEWICHTSPOLIZEI, *f.*: die polizeideputation hat die oberaufsicht und fürsorge über: . . . münz-, maasz- und gewichtspolizei, brak- und schauanstalten, komtoirs zu ajustirung der maasze und gewichte. *geschäftsinstruktion v.* 1808, *preusz. gesetzsamml. s.* 482.

GEWICHTSSATZ, -STÜCK *u. a.*, *s.* gewichtsatz *u. s. w.*

GEWICHTSTAB, *m.*: die neu-eröffnete kauffmannsbörse, worin eine vollkommene connoissance aller zu d handlung dienenden sachen . . . gegeben wird . . . mit münz-, maass- und gewichtstab. *Hamburg* 1707.

GEWICHTSTABELLE, *f.:* gewichtstabelle, *als überschrift entsprechender zusammenstellungen s. preusz. gesetzsamml.* 1822 *s.* 23 *u. a.; ebenso* 1843 *s.* 248 (normalgewichtstabelle zur berechnung des Emszolles); für nicht leicht wägbare gegenstände kommt ... die unter D. beigefügte neue gewichtstabelle zur alleinigen anwendung. *additionalakte zur Elbschiffahrtsakte v.* 1844, *preusz. gesetzsamml. s.* 463.

GEWICHTSTANGE, *f., mit engerer beziehung auf das in* gleichgewicht *und andern verwendungen von* gewicht II (*sp.* 5717) *zu tage tretende nomen actionis:*

1) *das compositum ist in den wörterbüchern ungewöhnlich reich bezeugt: halterem,* die gewichtstange. COMENIUS *orbis pictus* (1662) *s.* 271 (*abschnitt über die* gaukelei); *halter,* gewichtstang, so die seiltäntzer brauchen. G. M. KÖNIG *gazaph. latinit.* (1668) 512[b]; *ganz ähnlich* STIELER 2133; STEINBACH 2, 683; KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1234[b]; *teutsch-engl. wb.* 2 (1716), 773; ALER 936[b]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 1, 633[a]; 2, 181[a]; HEDERICH 1, 1423; KRAMER 2, 97[a] (*verweist auf holl.* gewigt-stok); RONDEAU 2, Uu 3[c]; HILPERT II, 1, 464[b]; CAMPE 2, 363[a]; gewichtstange, *halter. teutsch-lat. wörterbüchlein* (1713) *s.* 143; gewichtstange, *bastone del contrepeso, bâton de contrepoids.* RÄDLEIN 383[a]; gewichtstange, *contre-poids, poy, balance-pole.* BEIL *technol. wb.* 243.

2) *litterarische belege fliesen spärlich:* er gieng auch, ohne sich zu balanciren, auf demselben schlappen seile ohne gewichtstange. *curieuse nachricht von Joh. Carl v. Eckenberg* (1720) *s.* 25.

GEWICHTSTEIN, *n., eine bildung, die der an* gewicht II *zurückgedrängten sachbedeutung für das wägemasz oder allgemeiner für den hebel* (*sp.* 5745) *als besonderes ausdrucksmittel dient; sie ist in wörterbüchern sowol als auch im litterarischen gebrauch früh belegt und reicht im letzteren bis in die neueste sprache herein.*

1) *die engere bedeutung eines wägemaszes.*

a) von wörterbüchern verzeichnet schon ein oberdeutsches vocabular des 15. *jahrh. das compositum: stater,* ein gewicht stain. DIEFENBACH *nov. gloss.* 347[a]; *dazu vgl. pondus,* gewieht-pfundstein. FRISCHLIN *nomenclat. trilinguis* 116[b]; *lapides appensi,* gewichtstein. 179[a]; *das letztere auch bei* EMMEL 331; gewichtstein, *pois duquel on pese, peso da pesare.* HULSIUS (1616) 138[b]; *ebenso* KRAMER (1702) 2, 1234[b]; *ähnlich* DUEZ (1664) 199[a]; RÄDLEIN 383[a]; FRISCH *nouv. dict.* 2 (1772), 279; gewichtstein, *lapis ... pars centenarii ... librum de asse.* HENISCH 1599; gewichtstein, *pondus* ALER 936[b]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[a]; gewichtstein, *sive* wagstein, *pondus.* STIELER 2139; gewichtstein, *a stone used for a weight. teutsch-engl. wb.* 2 (1716), 773; gewichtstein, *gewigtsteen* KRAMER 2, 97[a].

b) aus dem überblick über den gebrauch der bibelübersetzung hat sich oben (*sp.* 2720) *ergeben, dasz* gewichtstein *von* ECK *eingeführt wird, der sich hierin mit der neuesten übersetzung von* KAUTZSCH *berührt: pondus et statera judicia domini sunt,* gewicht und wag sint die urtail des herren, und seine werch seind alle gewichtstain des seckels. ECK *sprüche Salomo* 16, 11; sein werk sind alle gewichtsteine im beutel. KAUTZSCH; *vgl.:* du sollst in deiner tasche nicht zweierlei gewichtsteine haben. KAUTZSCH 5 *Mos.* 25, 3 (du solt in deinem sack nit mancherlai gewicht haben. ECK). *als weitere oberdeutsche belege der älteren sprache* (*s. auch unter* 2) *vgl.:* da mezger im gericht offne fleischpenk haben und fleisch auszgeben wollen, die sollen gerechte saubere wagen und gewichtstain haben. (*landtaiding v. Taxenbach*) *österr. weisth.* 1, 272; sonsten befindet sich daselbsten folgendes: ... etliche gewichtstein von eisen oder ertz verschiedener grösse, auff einer seiten einen bischoff, mit der umbschrifft 'Henricus episcopus', auff der andern eine kirch mit dreien thürnen vorstellend. JACOB VON KÖNIGSHOFEN *elsäss. chron.* 1102 *Schilter.*

2) *die allgemeinere bedeutung eines hebels:*

a) gewichtstein, ein stein von einer bestimmten schwere, dessen man sich als gewicht bedient ... ein stein als uhrgewicht. CAMPE 2, 363[a]; *ähnlich* HILPERT 2, 1, 464[b] (*fügt noch bei:* der gewichtstein an einer thüre); *ebenso* BEIL *technol. wb.* 243.

b) stein stossen, grosse gewichtstein von der erde auffheben und dergleichen ubungen, bedeuten gegenwertiger oder fürstehender sachen und handlunge unglücklichen fortgang. RYFF *übers. v. Artemidors traumbuch* (1, 56) 52[b] (*halteres*); und dann wird der urtheilende verstand dieselben nicht brauchen wollen, massen die bilder, ob sie gleich an sich schön sind, den gewicht-steinen einer uhr gleich sind, welche zwar dienen die stunden in der uhr, für welche sie bestimmet worden, richtig anzuzeigen; aber wenn sie von da in eine andere versetzet werden, dieselbe an ihrer richtigkeit übel hindern können. BREITINGER *critische dichtkunst* 1, 430; etwan ist der gewichtstein zu leicht, also den kerzenleuchter anhängen. es thut's noch nicht. auch den stiefelkneeht dazu — siehe, das schmeichelt ihr — tik tak. ROSEGGER *idyllen aus einer untergehenden welt* (*volksuhren*).

GEWICHTSTHEIL, *m.:* gewichtstheil (*chem.*) *part. by weight, partie en poids.* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246; dieser ausdruck (*das sättigungsvermögen einer säure*) bedeutet nämlich die zahl, welche die sauerstoffmenge einer quantität basis anzeigt, die zur sättigung von 100 gewichtstheilen einer säure erforderlich ist. F. WÖHLER *grundrisz der chemie* 41.

GEWICHTSTHERMOMETER, *n.:* gewichtsthermometer, ein glasgefäsz, das bei 0° bis zu seiner engen mündung mit quecksilber angefüllt wird. nach massgabe der steigerung der temperatur fliesst quecksilber aus, so dass sich aus der hierdurch entstehenden gewichtsverminderung des gefässes die jeweilige temperatur berechnen lässt. LUEGER 4, 649.

GEWICHTSTONNE, *f.:* gewichtstonne = 1000 kg. STENZEL *deutsches seemännisches wb.* 147[a].

GEWICHTSTRÄGER, *m., im gegensatz zu* gewichtträger (*s. d.*) *ein ausdruck der pferdezucht* (*vgl. oben sp.* 5741 gewicht *mit der bedeutung von* pensum *in der sprache des sports*): gewichtsträger ein pferd, das im stande ist, einen schweren reiter zu tragen. *nach mittheilungen aus Süddeutschland;* der wallach trägt bequem 200 pfund ... beide pferde gewichtsträger, sicher, ein- und zweispännig gefahren. *Rostocker anzeiger januar* 1907.

GEWICHT-, GEWICHTSSTÜCK, *n., dient der gleichen bestimmung, wie* gewichtstein. *als allgemeinere bezeichnung, die nicht an ein bestimmtes material gebunden ist, bürgert sie sich zu einer zeit ein, in der die* steingewichte *durch* metallgewichte *ersetzt werden:* selbige (*gedächtnis-*)tafel ... zeigete in einer ausgeschnitzten devise das bildnisz Christi, vor welchem mein vater, nach allen seinen lineamenten abgebildet, auf den knien lag, und mit den händen 4. gewichtstücken, auf deren jeden das zeichen 1 centn. bemerckt, an ihren rincken hielt. von seinem munde an, waren in zweien zeilen folgende worte ausgeschnitzt: herr! du hast mir zween centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andere gewonnen. SCHNABEL *insel Felsenburg* (1733) 409; die zu verwiegungen auf brückenwaagen bestimmten gewichtsstücke können nach der, dem dezimalsysteme der verwiegung entsprechenden theilung, bis auf das geringste gewicht von 0,1 loth ... im zollgewichte getheilt werden *preusz. gesetz, die stempelung ... der waagen betr., gesetzsamml.* 1853, *s.* 590; die eichungsbehörden sind verpflichtet, die nach dem gegenwärtigen gesetze zur stempelung geeigneten gewichtsstücke ... gebührenfrei zu eichen und zu stempeln. *gesetzsamml.* 1856, *s.* 547; für das passirgewicht der hauptsächlich in einem lande umlaufenden goldmünzen enthalten die goldwagen entsprechende gewichtsstücke, die sogenannten passirsteine. FR. NOBACK *handelswissenschaft*[3] *s.* 83; als material für die gewichtsstücke wird in der praxis für die schwereren stücke eisen, für die kleineren messing angewendet. LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 648; wenn gewichtsstücke aus platin auf der wage gegen einander abgewogen werden. *ebenda.*

GEWICHTSUHR, *s.* gewichtuhr.

GEWICHTSUNTERSCHIED, *m.:* bei andern holzarten sind jene gewichtsunterschiede entweder weniger bedeutend, oder aber die bisherigen ergebnisse noch ganz im widerspruche. J. CH. HUNDESHAGEN *forstl. produktionslehre*[3] 367. *vgl.* S. BEHLEN 3, 432 *ff.*

GEWICHTSVERANSCHLAGUNG, *f.:* bei anderen bewirkt die verschiedenheit der verpackung nur eine verschiedene gewichts-veranschlagung. J. F. VOIGT (*über frachtabschlüsse ...*) *im neuen archiv f. handelsrecht* 2, 275.

GEWICHTSVERGEHUNG, *f.*: bestimme ich hierdurch, dasz die hälfte der für maasz- und gewichtsvergehungen gesetzlich feststehenden geldstrafen den denunzianten zu theil werden soll. *preusz. kabinetsorder von* 1820, *gesetzsamml. s.* 79.

GEWICHTSVERFÄLSCHUNG, *f.*, *vgl. unter* gewichtsverringerung.

GEWICHTSVERGLEICHUNG, *s.* gewichtvergleichung.

GEWICHTSVERHÄLTNIS, *n.* 1) die in dem § 12 der Weserakte unter A. anliegende tabelle der maasz- und gewichtsverhältnisse in sämmtlichen Weser-uferstaaten ist in der art berichtigt worden, wie sie ... anliegt. *preusz. gesetzsamml.* 1826 *s.* 25; CHR. *und* FR. NOHACK: vollständiges taschenbuch der münz-, maass- und gewichts-verhältnisse, der staatspapiere, des wechsel- und bankwesens und der usanzen aller länder und handelsplätze. 1851. *Leipzig.*

2) auch ändert sich das gewichtsverhältnisz von holz aus verschiedenen stammtheilen nach dem verschiedenen trockengrade merklich ab. J. CH. HUNDESHAGEN *forstl. produktionslehre*[3] 362; im verhältnisse zum wasser spricht sich das relative gewichtsverhältnisz durch das schwimmen aus, indem einige holzarten gut schwimmen, andere ... ganz sinken. S. BEHLEN 3, 425.

GEWICHTSVERLUST, *m.*: den grösten gewichtsverlust hat das fichtenholz, zerstreut auf der ebene erwachsen. S. BEHLEN 3, 430; gewichtsverlust ... die grösze der abnahme des absoluten gewichtes eines körpers, wenn er vorher, wie gewöhnlich in der luft und dann im wasser untergetaucht, gewogen wird ... der verlust, welchen z. b. sämereien beim lagern durch austrocknen erleiden oder das vieh beim transport auf der bahn etc. THIEL 4, 429[b].

GEWICHTSVERRINGERUNG, *f.*: wann gewicht und waag nicht ächt und fähig wäre ... wann die gewichtsverringer- und verfälschung vorsetzlich und mit gefährde beschehen. *badische zunftordnung der metzger v.* 1769 § 69.

GEWICHTSVERTHEILUNG, *f.*: politisch lassen sich die stärksten, ganz besonders aber die dauerndsten wirkungen immer nur indirekt, mit langem hebelarm, bei feinster gewichtsverteilung ausüben. 'nur nicht zu dichte ran' — singt der Berliner. *deutsche zeitung* 21. 11. 1906.

GEWICHTSVISITATION, *f.*: dasz allemal auf den 23sten jänner die berichte über die in dem vorhergehenden jahr vorgenommene maasz- und gewichts-visitationen eingesendet werden sollen. *Baden-Durlachisches dekret v.* 1759 *bei* C. F. GERSTLACHER 267.

GEWICHTSWESEN, *n.*: die regelung des masz- und gewichtswesens, welche in der vorigen session dringenderen aufgaben weichen muszte, wird in der gegenwärtigen zu ihrer berathung gelangen. BISMARCK (*thronrede zur eröffnung des reichstages des norddeutschen bundes* 23. 3. 1868) 4, 3 *Kohl.*

GEWICHTSWISSENSCHAFT, *s.* gewichtwissenschaft.

GEWICHT-, GEWICHTSSYSTEM, *n.*: nachdem bereits unterm 10. nov. 1810 ein neues maasz- und gewichtsystem für unsere lande angenommen. *badisches gesetz v.* 21. *aug.* 1828; bericht ... hinsichtlich eines in der Schweiz einzuführenden gleichförmigen masz- und gewichtssystems. 1834; BRIX, vorschläge zu einem neuen maasz- und gewichtssystem für Deutschland. 1848 *u. a.*; der könig von Hannover und ... der groszherzog von Oldenburg schlieszen sich den verabredungen an, welche zwischen den, zu dem zoll- und handelsvereine gehörigen regierungen wegen herbeiführung eines gleichen münz-, maasz- und gewichtssystems getroffen worden sind. *preusz. gesetzsamml.* 1853 *s.* 415; mit dem 1. januar 1872 tritt ein neues masz und gewichtssystem ins leben, ein ereignisz, dessen einwirkung auf das ganze gewerbliche und gesellschaftliche leben sich wohl nur wenige personen ... vorstellen können. *Steffens volkskalender f.* 1871 *s.* 65; masz- und gewichtssystem. THIEL 4, 429[b].

GEWICHTSZUNAHME, *f.*, *vgl. unter* gewichtsabnahme.

GEWICHTTRÄGER, *m.*, *vgl. oben* gewichtsträger: gewichtträger ... in den hüttenwerken, ein hölzerner hebel an den blasebälgen eines hohen ofens, wodurch sie im gleichgewicht erhalten werden. CAMPE 2, 363[a].

GEWICHT-, GEWICHTSUHR, *f.*, *zur bildung vgl.* gewichtfenster *u. a. dazu vgl. die ausführliche darstellung bei* JACOBSSON *technol. wb.* 5, 668 *ff.*: an der andern kammer war gemahlet eine gewichtuhr, welche doch nicht aufgezogen war. HARSDÖRFFER *gesprächspiele* 6, 271; gewichtuhr, *libramentum, appensis ponderibus libratum horologium.* STIELER 2369; gewichtuhr, *weight moved clock, horloge à poids.* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246; die ersten bekannten gewichts- und schlaguhren sind von Dondi in Italien. FR. TH. VISCHER *auch einer* 495.

GEWICHT-, GEWICHTSVERGLEICHUNG, *f.*: gewicht- und ellenvergleichung der berühmten handelsplätze. *Nürnberg* 1761; dagegen spielen bei gewichtsvergleichungen die meteorologischen verhältnisse, also die änderungen des umgebenden mediums, eine bedeutende rolle. LUEGER 4, 648.

GEWICHTVOLL, *adj.*, *vgl.* gewichtig: die so oft an mir bewiesene gnade macht mir mut, hierbei die gewichtvolle dazwischenkunft eurer exzellenz untertänigst zu erbitten. GRILLPARZER (*an Stadion* 1823) *briefe* 70 *Glossy und Sauer*; das material begann sich langsam zu mehren, und manche gewichtvolle unterstützung wurde mir zu theil. ADOLF STRODTMANN *vorrede zu Bürgers briefw.* 1, VI; sein (*Sordel's bei Dante*) stolzes und ernstes benehmen ... zeigt, dass hier nicht von einem leichtfertigen sänger der liebe und verführer der frauen, sondern von einem gewichtvolleren manne die rede ist. DIEZ *poes. der troub.*[2] 377; alles, was Serlo sprach, war der brust wie mit anstrengung abgerungen, darum aber auch gewichtvoll und fest und nie unnütz. C. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 1, 323; Jesus spricht daher mit ausgezeichnetem lobe von ihm ... und bezeichnet selbst ihn als seinen vorläufer ..., dem evangelisten Johannes aber erscheint noch nach vielen jahren sein zeugniss als besonders gewichtvoll. G. B. WINER *bibl. realwörterbuch* 1[3], 587 (*Johannes der täufer*).

GEWICHT-, GEWICHTSWISSENSCHAFT, *f.*: statik, die wagekunst, die gewichtwissenschaft. *vorschlag bei* J. F. A. KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache s.* 207. *vgl. dazu* CAMPE *verdeutschungswb.* 2, 621.

GEWICHTWORT, *n.*, *vgl.* gewicht *sp.* 5760 *und* gewichtig *sp.* 5771: folglich, scheints mir, ist jene vorsteck silbe nur die vorrede zur zweiten längern; so wie eine ähnliche anfurth sogar durch die tautologie folgenden gewichtwörtern vorsteht: tod-fall; eid-schwur ... J. PAUL (*vorschule der ästhetik* 2, 86) 42, 228.

GEWICHTZEICHEN, *n.*: gewichtzeichen, ein stempel, wodurch ehemahls das gewicht auf dem von zainen abgeschrotenen stücke silber durch den münzmeister bezeichnet wurde. CAMPE 2, 363[a]; gewichtzeichen (*in coining*) *a stamp or mark ... upon a piece of silver, showing its weight.* HILPERT II, 1, 464[b]; gewichtzeichen (*münzer*) *marque, poinçon, weight stamp.* BEIL *technol. wb.* 243.

GEWICKEL, *n.*, *verbalsubstantiv zu* wickeln (*s. d.*), *vgl.* gewickel CAMPE 2, 363[a]; gewickel, das häufige wickeln. HEINSIUS 2, 436[a]. *die litterarischen belege weisen dem gegenüber die sachbedeutung auf, die im ältesten gebrauch unmittelbar an das masc.* wickel *anknüpft, während sie später wol secundär aus dem nomen actionis hervorgeht*: seiden und guldenstuck mit gold belegte mäntel, caseln, ... cantzeltücher, kelchdeckel, heiligthumsgewickel, händschuch, handfanē, tapetzereien, und das gantz sacristeigerät haben (*sie*) mit der künstlichen nadel gestickt. FISCHART *bienenkorb* (1, 8) 96[a]; selbst von seiner geliebten verlangt der zärtliche Filostrat (*ep.* 67) dasz sie die holden füsze nicht durch ein farbiges gewickel, und schimmere es von gold, entstelle; sondern, wie hals, haare und augen, sie blosz trage, und dem erdboden ihre liebliche spur gönne. JOH. HEINR. VOSS *mythol. briefe* (21) 1[2], 142:

> dann vor der furien grimm und dem schrecklichen strom des Cocytus
> zage der neid heillos, vor Ixions schlangengewickel,
> und dem entsetzlichen rad', und dem unaufringbaren marmor.
> *Virgils ländl. ged.* (*Georg.* 3, 38) 4, 469
> (*tortosque Ixionis angues*);

GEWICKELT, *participiales adjectiv zu dem verbum* wickeln (*s. d.*), *das sich verhältnismäszig spät in den verwendungskreis des älteren* winden *eindrängt. die gebrauchsformen des particips weisen nach zwei richtungen ansätze auf zu einer isolierung vom verbum. der eine* (*absolute*) *gebrauch geht von der grundbedeutung aus, die am verbum*

mehr und mehr verdunkelt wird; er haftet an der äuszeren form, in der die verbalthätigkeit verläuft, und reicht nicht bis zu dem zielpunkt, der sie begrenzt. gewickelt *berührt sich hier enge mit* gedreht, gewunden, *vgl. auch* wickel. *die andere gebrauchsform entstammt den verbindungen des verbums mit einem näheren und ferneren object (einem object der zielrichtung), vgl. z. b.:* und sie gebar iren ersten son und wickelt in in windeln. LUTHER *Lucas* 2, 7 (*ebenso schon Augsburger bibel v.* 1487 *gegen* bivand ina ULFILAS, biwant inan mit tuochum, *pannis eum involvit. Tatian, ebenso cod. Tepl. u. a.*). *von hier aus gewinnt* gewickelt *geradezu die bedeutung* eingewickelt (*vgl.* einwickeln *theil* 3 *sp.* 341) *und berührt sich mit* eingeschlagen, eingehüllt, *participien, bei denen das schwergewicht der bedeutung auf dem ersten compositionstheil ruht. die wörterbücher nehmen meist nur von dieser zweiten gruppe kenntnis, die auch für den sprachgebrauch gröszere bedeutung gewinnt:* gewickelt, *involutus* HENISCH 1599; gewicklet, *enveloppé, inviluppato, intricato* HULSIUS (1616) 138[b]; *ebenso* DUEZ (1664) 199[a] (*vgl. jedoch im nachtr.*); RÄDLEIN 383[a]; SCHWAN 1 (1783), 745[b]; *vereinzelt kommt auch die erste gruppe zu ihrem recht, so schon bei* DUEZ *im nachtrag:* zusammen gewickelt, *entortillé, convolutus, dazu vgl.* gewickelt, *volutus* STEINBACH 2, 991, *ebenso* HEDERICH 1, 1423.

1) *verwendungen, die vom absoluten gebrauch ausgehen:* und folgete der vernommenen stimme nach, bisz so lange sie ein stümplein von einer brennenden wachs kertzē auff der erden gewahr ward; als sie es auffgehoben, fand sie unter demselbigen ein stücklein zusammen gewickeltes papiers, warauff diese wort geschrieben stunden ... OPITZ *übers. v.* SIDNEY'S *Arkadia* (3) (1638) 742; dasz die ... ermel tragen, welche auf den schultern zusammen gefalten stehen, als wie die Kochersberger baurenhosen um die knie. an den wämmessern musz nur ein einiger, und zwar gewickelter schosz sein, wie die weiber-hembder, die unten auf der seiten keine schlitze haben. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpl.* (3, 7) 3, 586;

das liebe, zierliche, von weiszen weidenzweigen gewickelte,
gezwickelte von piependen, pickenden, trippelnden küchelchen
wimmelnde nest. BRENTANO (*Gockel u. Hinkel*) 2, 36 *Morris;*

den ganzen tag sitzen sie in ihren läden (*die frauenzimmer der gewerbtreibenden klassen*), im nachtgewande und mit gewickelten haaren, und erst wenn es dunkel geworden ist, putzen sie sich und lassen sich frisiren. BÖRNE (*schild. aus Paris: industrie-ausstell. im Louvre*) 5[2], 270; gewickelt nennt man die ganzen windelböden bisweilen, weil bei ihnen der strohlehm um die staken gewunden wird. aus gleichem grunde werden sie auch gewundene decken oder fuszböden genannt. HELFFT *wb. der landbaukunst* 145[b].

2) *die gebrauchsformen, die von der verbindung einer person oder sache mit einem ferneren objecte (dem object der zielrichtung) abzweigen, stellen andere träger des attributs in den mittelpunkt der verwendungen. während sich das particip in der ersten gruppe meist an weiche, bewegliche, biegsame stoffe heftet, die die äuszere form des wickels annehmen, wendet es sich in der zweiten gruppe den personen und festen körpern zu, die von den beweglichen stoffen umwunden werden. der fall, dasz sich auch hier das particip attributiv an die letzteren heftet, ist mehr vereinzelt und ohne weiteren einflusz:* das um die kugel gewickelte papier. E. v. MAURITIUS *beschreibung des neupreusz. infanteriegewehrs* 14; so recht ins auge fiel nur das grosze, noch regelrecht auf ein brett gewickelte rote friesstück. FONTANE (*vor dem sturm* 34) I, 1. *äuszerlich nähern sich den formen der ersten gruppe die fälle, in denen das fernere object bei formelhafter wiederholung abgestreift wird; in wirklichkeit bedeuten diese typen den abschlusz der isolierung vom verbum.*

a) bei der engeren beziehung des particips auf eine person berühren sich anfang und ende des menschenlebens eigenartig in den verwendungen des particips. in beiden fällen giebt die bibel die ersten anhaltspunkte. andere entsprechende verbindungen lassen bestimmte typen hervortreten. besondere aufmerksamkeit beanspruchen einige verwendungen, die auf ellipse deuten.

a) ein kind in windeln wickeln, einen leichnam in tücher wickeln.

1)) *zum ersten vgl.:* ir werdet finden das kind in windeln gewickelt und in einer krippe ligen. LUTHER *Luc.* 2, 12 (*var.:* eingewickelt, *vgl.* barn bivundan ULFILAS; kind mit tuochun biwuntanaz, *pannis involutum. Tatian;* gewunden in tuch *cod. Tepl.;* BEHEIM; gebunden MENTEL *und die ganze vorlutherische bibel*); darumme sprach Jesaja: tu es deus absconditus, velut infans pannis involutus ... du bist uns ein verborgenne got in menslicher nature, rehte alse ein kint, daz da gewickelt und gewonden ist in sine dûchere. NICOLAUS v. LANDAU *sermon bei* ZUCHHOLD 28;

do solchs wurd den hirten kundt,
kamen sie dar zur selbigen stund
und funden das kindelein
gewicklet in windelein.
NICOLAUS HERMAN *die sontags euangelia* (8) 30 *Wolkan;*

zwar, auszer dasz ihm dann und wann
ein schwerer seufzer unwillkührlich
entfährt, verhält er sich im anfang so manierlich,
dasz ein gewickelt kind nicht stiller liegen kann.
WIELAND (*Klelia u. Sinibald* 7, 10) 21, 327;

ein gewickelt oder gewindelt kind, *un bambino fasciato.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1340[c]; ein gewickeltes, eingewindeltes kind, *enfant emmailloté, bandé.* SCHWAN *a. a. o.* 745[b].

2)) *zum zweiten vgl. corporale, in quo Christus fuit in* gewichlot. *glossen des* 15. *jahrh., anz. f. kunde d. d. vorzeit* 6, 349; Joseph nam den leib, und wickelt in in ein rein linwand. LUTHER *Matth.* 27, 59 (*ebenso schon* KOBURGER *u. a.; vgl. dagegen* bivand ita ULFILAS; want in *cod. Tepl., bei* BEHEIM *u. a.; vgl. auch Tatian* 212, 7 *zu Joh.* 19, 40); dasz man die todten inn weisse tücher gewicklet, pfleget hinausz zutragen. RYFF *übers. v. Artemidors traumbuch* (4, 2) 166[a] (*mortui in albis vestibus efferuntur*); man mus mich für tod gehalten haben, denn als ich wieder zu mir selber kam, lag ich schon in der bahre, und ins leichentuch gewickelt wie ein toder. SCHILLER (*räuber schausp.* 4, 5) 2, 168.

β) sonstige verbindungen des relativ begrenzten particips mit einem persönlichen träger der verbalthätigkeit.

1))
just umgekehrt in meinem fall,
wenn eine immer und überall
in hüllen und häuten wie eine zwiebel.
gewickelt erscheint.
WIELAND (*Gandalin* 5, 319) 21, 52;

ich beschied ihn daher durch einen unbekannten nachts an einen gewissen platz, wo ich in meinen mantel gewickelt eher eintraf als er. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 20) 48, 188; während das Martinchen nachdenklich in ihren mantel gewickelt ins weite starrte. P. HEYSE (*neue moral. nov.: die talentvolle mutter*) II, 4 *s.* 92; ein junges mädchen von schlanker gestalt, dicht in einen dunklen schal gewickelt. 228; nur die beiden in ihre plaids gewickelten alten herren schritten auf deck auf und ab. FONTANE (*der stechlin* 15) I, 10 *s.* 201.

2)) der alte sasz, die füsze in kissen gewickelt, im lehnstuhl und konnte vor freudigem schrecken nicht aufstehn, selbst wenn die gicht es erlaubt hätte. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 5, 42 *Krausz.*

γ) auf ellipse (abstreifung des objects der zielrichtung) deuten sprichwörtliche redensarten: wer vor gericht nicht gut gewieget und gewickelt ist, dem thut ein guter vormund vonnöthen. J. J. OTHO *evangel. krankentrost* (1671) *s.* 401; er ist schief gewickelt, in groszem irrthum. ALBRECHT *Leipziger mundart* 199[b] (*vgl.* hei is scheiw wickelt WANDER 4, 161). *der zusammenhang, in dem diese letztere redensart in theil* 8 *sp.* 2683 *dargestellt ist, würde es rechtfertigen, bei der erklärung einseitig von* schief *auszugehen (vgl.* er hat schief geladen). *unser erstes beispiel jedoch zeigt, dasz hierbei auch die verbalthätigkeit voll berücksichtigt werden musz. auch andere erscheinungen (s. unter* gewiegt) *thun dar, wie enge die vorstellung des richtigen wickelns und wiegens als voraussetzung einer guten kinderstube mit den anforderungen verknüpft ist, die eine ältere zeit an die erziehung und bildung des nachwuchses stellte.*

b) verbindungen des relativen gebrauchten verbums mit einem object der sache.

α) mit den oben unter β behandelten verwendungen berühren sich aufs engste die folgenden: zu solchem ende stellte ihr der hochzeiter etwas in ein tüchlein gewikeltes

zu, mit anzeigung, wann sie solches bei sich haben würde, dasz sie alsdann einen guten marck (!) und schnellen abgang der wahren hätte. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simplicissimus* (3, 10: *galgenmännlein*) 3 (1713), 635;

in dieses tuch gewickelt ist ein brief.
gieb ihn an meinen sohn, er weisz darum.
GRILLPARZER (*Ottokar* 1) 5[4], 37;

und da — sie zog etwas in papier gewickeltes aus der tasche und legte es auf den tisch — da ist auch der ring. PAUL HEYSE (*moral. nov.: vetter Gabriel*) II, 3 *s.* 148; ein in leinwand gewickeltes packetchen. G. HAUPTMANN *biberpelz 4. akt;* wie er dahinjagte, als wenn ihm die verfolger im nacken säszen, mit bloszem kopf, das in zeitungspapier gewickelte paket unterm arm haltend. W. HEGELER *pastor Klinghammer*[2] 390.

β) der übertragene gebrauch: lange arbeitet sie (*die sonne*), den nebel zu zerstreuen, der vor ihr nicht weichen will. ... luft und erde liegen unkentlich in einer hülle gewickelt, und das auge irret mühsam von einer seite zur andern, ohne die gegenstände unterscheiden zu können. C. C. L. HIRSCHFELD *der winter* (1769) 41; meine buhlerei hat den arglistigen despoten betrogen, meine tollheit hat euerm fürwiz meine gefärliche weisheit verhüllt. in den windeln der üppigkeit lag das erstaunliche werk der verschwörung gewikelt. SCHILLER (*Fiesko* 2, 18) 3, 78 (*var.* gewickelt); es war die wohlbekannte kleine baderin aus der Weidengasse ... ein weib, weder schrecklich, noch rätselhaft; denn jeder Luckenbacher weisz, sie besteht blosz aus o und ach, in ein ewiges erröten gewickelt. OTTO LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 89.

γ) auf ellipse beruht hier: gewickeltes rindfleisch NICOLAI *reise* 5 (*österr. provinzialwörter*); gewickelter braten vom rind-fleische wird also zugerichtet: man nimmt fleisch vom ziemer, schneidet es länglicht und dünne ... endlich wickelt man es über einander, leget es in eine bratpfanne ... CHOMEL 4, 1059. *vgl. auch: meninges, cerebri in uoluera,* das felin darinn das hirn gewickelt ligt. HADRIANUS JUNIUS *nomenclator* (1595) 12.

GEWICKT, *s.* JECHT *wb. d. Mannsfelder mnda.* 41.

GEWIDDERSCH, *s. unter* gewidern.

GEWIDELT, *participiales adjectiv zu dem mundartlich erweiterten* widelu (*vgl.* widen *mhd. wb.* 3, 619[b]; SCHMELLER 2[2], 859); 2 gewidelte körbe *dokumentenbuch von Neuweinsberg* (1801); UNGER-KHULL 291[a].

GEWIDERN, *verb., verstärktes* widern (*s. d.*), *vgl.* wideren *mhd. wb.* 3, 623[b]; LEXER 3, 833. *wie beim einfachen verbum sind auch beim compositum zwei bedeutungsrichtungen zu unterscheiden, je nachdem es an* wider = *adversus oder an* wider = *rursus* (*neuhochd.* wieder) *anknüpft.*

1) *zu* wider (*adversus*) *fallen die ersten belege für das compositum so früh, wie die für das grundverbum, in die althochdeutsche periode* (GRAFF 1, 639). *sie sind freilich nur spärlich und nehmen auch in der mittelhochdeutschen zeit* (*mhd. wb.* 3, 623[b]) *nur wenig raum ein, sie reichen aber verhältnismäszig weit in die neuere sprache. so spärlich die belege fließen, lassen sie doch eine grosze mannigfaltigkeit der fügeweise überblicken: transitiven und reflexiven gebrauch, persönliches und sächliches object. manche fälle lassen eine zweifelsfreie deutung überhaupt nicht zu. die bedeutung* verhindern, zurückhalten, *die in der verbindung mit einem persönlichen object sich leichter differenziert, hält sich bei der verbindung mit sächlichem object in engen grenzen.*

a) mit persönlichem object.

α) sie sint so sama chuani, selb so thie Romani;
ni tharf man thaz ouch redinon, thaz Kriachi in thes giwidaron.
OTFRID 1, 1, 60 *Erdmann* (*nach der Heidelberger handschr. gegen* widaron *in der Freisinger*);

β) dann Pilatus sasz bald darnach zu gericht auff diesem gerichtstul, und hiesz die Jüden jren schatz herfür thun, den sie corban nennten, dasz er das wasser zweihundert stadia weit möcht in die statt führen, und als sie sich gewidert, hat er vom gerichtsstul den kriegsleuten ein zeichen gegeben, dasz sie mit kolben vil Jüden erschlagen ... ADAM REISZNER *Jerusalem* 1 (1565), 31[a].

b) si uero post ea uoluerit stabilitatem suam firmare non rennuatur talis uoluntas ... aftar diu ... statiki ... festinon ... si kevvidarot solih ... KERO *benediktinerregel cap.* 61 *Hattemer* 1, 116;

ich hilue dir gerne hinnen
wilt du helt dingen
dar zu dem chunige Marsilien
dune maht iz nicht gewideren.
behalt lip unt rum
wilt du des nicht tun
dinen botich wirue ich den uogelen.
KONRAD *Rolandslied* 149, 8 *W. Grimm;*

sprichet ain man den andern an der wirs geborn ist, er widert es wol. sprichet ain höchgeborner ainen an der wirz geborner ist danne er, er enmag sin niht gewideren. *Schwabenspiegel landr.* § 350 *Wackernagel* 311 (*vgl.:* die aver hat geboren is, den ne kan die wers geborne nicht verlecgen, *var.* geweigern, verwerffen. *Sachsenspiegel landr.* 1, 63). *im folgenden ist mehrfache deutung möglich:* widern *kann ebenso gut zu* rursus *als zu* adversus *gezogen werden, und die varianten haben die entscheidung verschiedenartig getroffen:* der gen Troy reit, un underwegen manchen seltzamen gedancken un anschlag het, wie er dem grafen sein betrug möcht gewidern, und gedacht offt bei jm selbs ... HUGE SCHAPPLER (1537) 52[b] (*die Hamburger handschr.:* wie er graue Friderichs sinen muttwillen nieder legen mochte. 52 r[a] *Urtel; der druck von* 1500: wie er dem graffen siner boszheit möchte vergelt̃. LXVII[b]).

c) aus diesem bedeutungszusammenhang zweigt das mundartliche adjectiv gewiddersch *ab, vgl.:* 'ein gewiddersch kerl' ist einer, der vielleicht seine nubben hat, hinter dem aber doch etwas stecken kann. S. SAUL *ein beitrag zum hessischen idiotikon* 16.

2) *zu* wider (*rursus*) *setzen die belege erst später ein; sie reichen nicht über das* 14. *jahrh. hinaus und sind auf mitteldeutsches gebiet beschränkt:*

a) mit object der person:

daz er uns hie erloste,
und er aller hoste
zu disem nider geniderte,
daz er uns mite gewiderte
uz der sunden phule
zu deme hoen stule,
da wir zu manigen iaren
uz gevallen waren?
HEINR. HESLER *Ev. Nic.* 154 *Helm.*

b) mit object der sache:

sin iare niemant gewid'n kan,
sw' alt ist, d' sol loben got
daz in gevristet hat d' tot
so lange ... HUGO v. TRIMBERG *renner* 6666;

und hildin darûf engin rât,
wi sî mit werlichir tât
den sô vîentlichin pranc
besît geschubin, der sî twanc,
und gewidirtin den schadin,
dâmit sî sus wârn vorladin
von der brûdre twengin.
NICOLAUS v. JEROSCHIN *chron v. Preuzenland* 17, 165 *Strehlke.*

GEWIDMET, *participiales adjectiv zu* widmen (*s. d.*), *in der neueren sprache nur noch mit einem theil der verwendungen fortlebend, mit denen die participialform des zu* wittum (*mittelhochd.* wideme) *gehörenden verbums sich frühzeitig isolirt. vgl. mhd. wb.* 3, 620[b].

1) *den ausgangspunkt bildet eine rechtshandlung, die zusicherung der morgengabe, die der bräutigam seiner künftigen frau festsetzt. hierher gehört der älteste und lange vereinzelte beleg aus althochdeutscher zeit: dotabit.* widimit *St. Galler glossen des* 9. *jahrh. zu* 2 *Mos.* 22, 16 (der sol jr geben ire morgengab LUTHER; er bemorgengab si EGGESTEYN, KOBURGER *u. a.*); STEINMEYER-SIEVERS 1, 322[b]. *die parallele mit dem lat.* dotare, *das ursprünglich aus der entgegengesetzten rechtshandlung erwachsen ist* (dos, *dasjenige, was die junge frau ihrem manne zubringt*), *ist vor allem in der richtung der verallgemeinerung und der übertragung der verwendungen wirksam, vgl.* bewidmen LEXER 1, 256; *nachtr.* 81 (die dochter wil er mit halb sime konigrich bewidmen).

a) für die grundbedeutung, die an der rechtshandlung vor der heirat ansetzt, liegen wenig belege vor. diese lassen aber erkennen, dasz als object zu widmen *die person gesetzt werden konnte, der die rechtshandlung zu gute kommt;* widmen *hat hier also die bedeutung* mit einem wittum begaben, eine frau einer morgengabe versichern: von der

morgengabe, damit die wibe gewidmet werden ... daz daz gut sin lediglichen si vor dem riche ... un daz der keiser sin (*des vertragschlieszenden*) wib moge mit widemen ane alle flecken und sol dan daz gut geben uz siner hant dem keiser, und sal der keiser ez der frowen lihen nach widemen recht, ... wer sie also gewidmet von des keisers hant, un besitzet sie ez auch, so ist sie sunder sorge, daz ir ir libgedinge ummer ieman angewinne nach dez keisers recht. *das keiserrecht nach der handschr. v.* 1372 § 190 *Endeman s.* 219.

b) die gleiche bedeutung von begaben, ausstatten *erhält sich auch auf den ersten entwicklungsstufen der weiterentwicklung:*

α) bei der übertragung des begriffes auf vertragsmäszige zusicherungen und stiftungen an die kirche ist als object zuerst die geistliche organisation gedacht, der die stiftung gilt, nicht aber das eigenthum, über das verfügt wird. diese organisation kann den persönlichen charakter festhalten, gewissermaszen zur juristischen person werden, vielfach nähert sie sich aber auch der sachbedeutung.

1)) in Sicilen alda
er sechs kloster stifte,
die er mit richer gifte
widemete wol in gotes lobe.
passional 193, 9 *Köpke;*

was do zwischen ist ... und das wasser das durch das tal flüsset bitz an die steine brücke zu Urbeiss, das ist alles des vorgenanten clostirs lidig eigin, und (*das kloster*) ward domit gewidemet und gestifftet. *urkunde v.* 1318 *bei* SCHÖPFLIN *Alsatia dipl.* 2, 121.

2)) iz wart ein alter auch iesa
gewihet in der kirchen da
in der furstinnen ere,
den dirre babest here
gewidemet hat, alse ich ûch sagen.
mit antlazes drizic dagen.
leben der hl. Elisabeth 9935 *Rieger;*

daz ... Cunrat genant Rintfleisch unde Cunegunt sin eliche wirten ... gemachet hant einen altar in godez ere unde sinre heiligen, und dazu von derselben herren willen hant uzerwelt einen anderen altar, der gewihet ist in ere der heilegen frauwen sente Annen, unde hant die altare bede gewidemet mit gude, daz in got hat verliehen, zû zwein ewegen vicarien, in dem furgenanten stifte ewecliche zû blibene. *urk. v.* 1332 *Frankf. urkundenbuch* 1, 515 *Boehmer.*

β) in der gleichen richtung hält sich auch die verallgemeinerung des begriffes in der übertragung auf weltliche organisationen:

doch ist daz rîche gewidemt sô,
swer im rehtes hilfet und durch keine drô
daz læt, dem ist ez helfe ûf reht gebunden.
dem keiser ich getrouwen wil.
Lohengrin 3931 *Rückert;*

wie das römisch reich gewidmet und gevestet sei auf etlich herzogen, marggrafen, grafen, ort etc. weis mir bewerte schrift über das ... o thor, wiltu die majestat des kaisers in teutschen landen einschlieszen und umbgreifen? S. MEISTERLIN, *d. städtechron.* 3, 78.

c) die entwicklung, auf der unser neuerer gebrauch des particips fuszt, setzt mit einer verschiebung des objects ein: an die stelle der organisation, der ein eigenthum zugesichert wird, tritt dieses letztere in den vordergrund. damit wandelt sich die bedeutung von begaben *in* vergaben *und das verbum gewinnt anlehnung an* weihen *und seine entwicklungsreihe:* gewidmet, geweiht.

α) die parallele mit geweiht *ist früh bezeugt; vereinzelt findet sie sich sogar in beziehung auf eine person gebraucht, in einer gebrauchsform, die mit den obigen belegen sich berührt:*

gegrüezet sî ir (*Marias*) werder nam
und ir gebênediter stam
von künigen her gewidemet.
FRAUENLOB 389, 11 *Ettmüller s.* 220.

β) meist steht sie jedoch mit einem object der sache in verbindung, sie trifft ein eigenthum, das einer organisation zugewiesen wird:

1)) *eigentlicher gebrauch:*

du bist ein lebende cappel,
diu got ist wol gewidemet,
vor des gewalte bidemet
in vorhten elliu sîn schaft.
KONRAD V. WÜRZBURG *goldene schmiede* 1243
W. Grimm;

daz ich mein guten willen hab gegeben darzu, daz der vorgenant Fridreich Weisman hat gebidempt die vorgenant hofstat uber Tuenaw hincz Neunburch in der herren closter auf unser vrown alter. *urkunde von Klosterneuburg* (1333) *font. rer. Austr.* II, 10 *s.* 247; ein zehenten zwischen Röttenpach und oberhalb Wendelstein, der dann vor dem heiligen reich gewident und zu lehen geet. E. TUCHER *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* 96.

2)) *übertragener gebrauch:*

sich, ritter wert, an dine hohe werdekeit,
unt kleide dinen werden lip mit eren kleit,
sit daz dir ist ere unde pris gewidemet;
pflik schiltes amptes schone und ere swertes segen,
bis vridebære in velden, welden, und uf wegen,
wirp so, daz unreht struchen vor dir bidemet.
BOPPE (1, 18) *bei v. d. Hagen* 2, 381[b]

der gleiche reim in ähnlicher verwendung Lohengrin 3513

da vocht er als ain frecher helt
so mandleich und so auzerwelt;
do ward der ritters segen
dem jungen stoltzen degen
gewidmet auf den selben tag.
der streit ward wendig, als ich sag.
SUCHENWIRT 18, 63 (*Hans v. Traun*)
Primisser.

2) *die neuere sprache läszt die gruppe, die in der bedeutung* begaben, ausstatten *wurzelt, rasch verkümmern; die letzten belege gehören dem 17. jahrh. an. um so reicher entwickelt sich die zweite gruppe mit der bedeutung* vergaben. weihen; *sie findet unter anderem in der zueignung von druckschriften ein ergiebiges feld — namentlich für die participialform. unter den mannigfachen formen der weiterentwicklung dieser verwendung begegnet auch eine neue verbindung mit personen als trägern des attributs.*

a) die letzten ausläufer der bedeutung begaben, ausstatten:

ob etlich bei dem schimpf hie stunden,
die her weren kumen ungebeten
und uns zu nahend würden treten,
dieselben wurd ich dannen weisen,
das sie der kurzweil nit vast breisen.
darumb ge keiner zu nahet bei,
der nit zum spil gewidemt sei.
die alt und die neuen bei KELLER *fastnachtspiele* 2, 6;

die weiber sindt zû betriegen also von art gewidmet und mit so böszem wasser gewaschen, das die einfeltigst neunfeltig ist, wanns an bösz list geht, so ist keine kein thor, sonder jn ligt niemandt ob. SEB. FRANCK *sprichwörter* 1 (1541), 24[a]. *das gleiche von* HENISCH *aufgenommen* (1599), *der daraus die bedeutung ableitet:* gewiedmet, von natur gestaltet, *natus, factus;* dasz ich beide augen zusammenlogirt, damit sie gleichwie in dieser, also auch in jener welt einander hülffe und gesellschafft leisten könten, worzu sie dan anfänglich von der natur gewidmet wären. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (1, 29) 81 *Kögel.*

b) die bedeutung vergaben, weihen *im mittelpunkt des neueren gebrauches: devotus* ... gewidmet, geweihet. A. CORVINUS *fons lat.* (1623) 927; gewidmet, *voué, dedié, consacré, dedonatus, addictus, consecratus.* DUEZ (1664) 199[a]; *ganz ähnlich* RÄDLEIN 1, 383[a]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[a]; SCHWAN 1 (1783), 745[b]; gewidmet, *dicatus* STEINBACH 2, 991; HEDERICH 1, 1423.

α) in der beziehung auf vergabungen, die im religiösen interesse gemacht werden, kommt das particip bald aus der verwendung; ein abglanz der ursprünglichen weihe fällt aber auf den gebrauch für geschenke und zueignungen höheren stils:

1)) ir gott gewidmetē jungfrauen in den clöstern, ihr weisse und unschuldige lämbl könnt mit eueren me me bei dem guten hirten viel auszrichten, wann ihr zu gott rufft me memento domine populi christiani. ABRAHAM A S. CLARA *auf, auf ihr christen* 129 *Sauer;* wie viel weniger schickt es sich, dasz ein christ in dem tempel und gottshausz ihme solle allerlei mucken und grillen über disz oder jenes machen, sondern es zihmet sich auff alle weisz, in solchen gott gewidmeten wohnungen mit gröster ehrenbiettsamkeit zu sein. 105; widemgut ... ursprünglich ein der kirche gewidmetes gut. STALDER 2, 446; indem ich ... aufstehe, um euch zu ermahnen, einen mächtigen und religiösen fürsten nicht zu beleidigen, wenn ihr sein dem Apollo bereits öffentlich gewidmetes geschenk abweisen wolltet (*μήτ' ἀνάθημα ἤδη τῷ θεῷ*

καθωμολογημένον ἀπαλλοτριοῦν). WIELAND *übers. des Lucian (der 2. Phalaris)* 6, 320; doch ganz andere aufmerksamkeit erregte der anblick eines darauf eröffneten schrankes. er enthielt alterthümliche kostbarkeiten, hierher gewidmet und verehrt. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 18) 48, 116. *dazu vgl. einen der seltenen belege für substantivierung:*

(*gräfin.*) dennoch erzählt man,
dasz manch geistlicher herr eh' scheu in die zelle sich ein-
(*pfarrer.*) . . . schliesze.
oftmals dauerte mich des gewidmeten, der ungesegnet
blieb vom worte des herrn: 'nicht gut, dasz, also vereinsamt,
hülflos lebe der mensch; ich schaff' ihm eine gehülfin,
welche gesellt ihm lebe, des mannes gleichartige männin'.
JOH. HEINR. VOSS (*Luise* 3, 2) 1, 82 *Hempel.*

2)) von einem solchen, dem edeln abgeschiedenen mit frommer neigung gewidmeten andenken war dann der übergang zum lebendigen genusse der gegenwart in jedem augenblicke leicht gefunden. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 5, 88 *Krausz;* als Theobald wegen des dem armen freunde gewidmeten ehrenschmucks ein dankbares wort an das fräulein richtete. *ebenda* 5, 127.

3)) *bei zueignungen von schriftwerken fand das particip erst spät in die zuschrift selbst eingang (dort zunächst präpositionalverbindung:* 'an Savigny'. 1. *band von* GRIMMS *grammatik*): den hiesigen pergamentern gereicht es zur ehre, dasz durch sie das pergament, worauf einige für die höchsten häupter gewidmeten exemplare der prächtigen . . . ausgabe der Voltairischen schriften gedruckt werden . . . zubereitet und geliefert worden ist. PAUL V. STETTEN *kunst-, gewerb- u. handwerksgesch. von Augsburg* 2, 115; was werden sie aber sagen, wenn es nicht in meiner macht steht, anders zu datiren als Carlsbad den 15. august als am Napoleonsfeste . . . 1812 treu gewidmet. GÖTHE *an frau v. Stein* 2³, 431 *Schöll u. Wahle;* deutsche grammatik von Jacob Grimm, vierter theil, den mitforschenden freunden: Haupt, Hoffmann, Massmann, Schmeller und Wackernagel gewidmet. 1837; die deutschen gesellschaftslieder des 16. u. 17. jahrhunderts . . . gesammelt von Hoffmann v. Fallersleben . . . Ludwig Uhland gewidmet. 1860 *u. a.*

β) *eine verblassung der bedeutung* weihen, *die sich bis zu den begriffen* aufwenden, zuwenden *abschwächt, setzt schon im 18. jahrh. ein; in einzelnen fällen mag der alte rechtsbegriff unmittelbar nachwirken:*

1)) wann derjenige, welcher kurz vor dem bestimten allgemeinen zunfttag meister werden, oder jungen aufdingen will, die einschreibung und dazu gewidmete bestimte gebühre auf den allgemeinen tag versparet und aufbehaltet. *allgem. zunft-ordn. für Baden art.* 9 (1769) *s.* 8; hat diese aussteuer öffentlicher lehranstalten, durch immerwährende ihnen gewidmete einkünfte beigetragen, den endzweck derselben besser zu erreichen? GARVE *übersetzung des Adam Smith* (5, 1: *those public endowments*) 4, 127; dasz sie das geborgte geld . . . auf solche unternehmungen würden angewandt haben, die das ihnen gewidmete kapital mit wucher bezahlet . . . hätten (2, 2 *whatever had been laid out upon them*) 2², 77; den einflusz, welchen die den gewerben gewidmeten kapitale auf den mehr oder minder vortheilhaften betrieb derselben haben. LOTZ *revis. d. grundbegriffe d. nationalwirthschaftsl.* 3, 265 (§ 228); ist die masse des unentbehrlichsten lebensbedürfnisses, das dem zu dessen gewinnung oder erzeugung gewidmeten theile des naturfonds abgewonnen wurde, gering. (§ 234) 3, 294; damit stand sie auf und ging ihm durch mehrere zimmer voran bis in ein niedliches, der bibliothek gewidmetes eckkabinett. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 163 *Krausz* (*fehlt in der* 1. *ausg.*).

2)) meistens waren es gradsinnige, jeder nach seiner weise dem augenblick gewidmete menschen. GÖTHE (*campagne in Frankreich*) 30, 25. *dazu vgl.:*

freude des daseins ist grosz,
gröszer die freud' am dasein,
wenn du Suleika
mich überschwenglich beglückst,
deine leidenschaft mir zuwirfst
als wär's ein ball,
dasz ich ihn fange,
dir zurückwerfe
mein gewidmetes ich;
das ist ein augenblick!
GÖTHE (*west-östl. divan: buch Suleika*) 5, 158;

gottes gunst den gönnern!
eine kunde sei den kennern,
eine mahnung der menschlichkeit euch männern!
o ihr, landflüchtiger hoffnungen zuflucht,
schiffbrüchiger wünsche ruhebucht,
ihr, dem troste der wittwen und waisen
gewidmeten weisen!
wisset, dasz . . . RÜCKERT (11. *makame*) *poet. werke.*

3)) bei einem solchen durchaus dem gefühl und der einbildungskraft gewidmeten zustande war es ganz natürlich, dasz die einmischung auch widerwärtiger dämonen nicht ganz auszubleiben schien. GÖTHE (*zweiter aufenthalt in Rom: Philipp Neri, der humor. heilige*) 29, 203; aber er machte sein ganzes der thorheit gewidmetes leben durch jenen einzigen vernünftigen gedanken wieder gut, den er auf seinem sterbebette hatte. GUTZKOW *Richard Savage* 1, 2; ich höre überdies einen schritt drauszen auf der treppe, der unser stilles, geistigen freuden gewidmetes beisammensein zu stören droht. PAUL HEYSE *ital. nov.* 2: *Romulusenkel.*

4)) und dasz die poesie eine kunst ist, die für den grossen haufen gewidmet ist, und durch eine geschickte nachahmung auch die unsichtbaren dinge der einbildung vorstellig und sichtbar machen soll BREITINGER *crit. dichtkunst* 161. *die fügeweise (präpositionalverbindung statt des dativs) stimmt mehr zu den verwendungen der unter a) besprochenen gruppe; die bedeutung dagegen weist hierher. vgl.:* schwierigkeiten . . . welche sich bei der ausmittelung des reinen ertrags der sogenannten industriellen gewerbe, der den manufakturen und fabriken gewidmeten betriebsamkeit, dem steueraustheiler in den weg stellen. LOTZ *handb. der staatswirthschaftslehre* 3, 217; ein zweiter, lediglich dem innersten herzensbedürfnis gewidmeter teil (*des briefes*) nahm den kleinern raum ein. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 86 (*fehlt in der* 1. *ausg.*). *hierher gehört auch die folgende fügung, die in allen äuszerlichkeiten mit den formeln übereinstimmt, die sich für die widmung von büchern herausgebildet haben* (*sp.* 5789): seine (*Fausts*) lebensgeschichte ist so ganz mit sinnlosen erdichtungen durchwebt, dasz auch einige schon aus diesem grunde seine existenz bezweifelt, und das ihm gewidmete fabelbuch in absicht auf glaubwürdigkeit den bekannten volksromanen vom gehörnten Siegfried, Till Eulenspiegel . . . an die seite gesetzt haben. J. F. KÖHLER *unters. über d. leben u. d. thaten dr. Johann Fausts* (1791) 47.

GEWIDT, *n., collectivbildung zu* wid, wit (holz, *vgl.* SCHMELLER 2², 858. 1053 *ff.*), *s.* UNGER KHULL 291ᵃ.

GEWIDRIGEN, *verb., erweiterte form zu* gewidern 1) (*s. d.*), *in einem vereinzelten belege übermittelt, der sich an den oben besprochenen reflexiven gebrauch anschliesze:* den er gebetten, weil er lähr mit dem karren oder wagen fahren thäte, er ihme ein karren voll von etwas materialien zu diesem gebäu unweit darvon hinzu führen wollte, dessen sich der fuhrmann gewidriget, und damit er entweichen möchte, gesagt, dasz . . . FR. CACCIA *lebensthat . . . des hl. Antonius v. Padua* (1692) 48.

GEWIEDERN, *s.* gewidern 2).

GEWIEFEL, GEWIEFT, *s.* gewifel, gewift.

GEWIEGE, *n., verbalsubstantiv zu* wiegen (*s. d.*): gewiege CAMPE 2, 363ᵃ; HEINSIUS 2, 436ᵃ; gewieg, gewiege, anhaltendes wiederholtes wiegen. SICHERER *u.* AKVELD *nederl. hoogd. wb.* 281ᶜ; *dazu vgl.* so'n gewigg' mit de stöl? TEN DOORNKAAT KOOLMAN *wb. d. ostfries. spr.* 1, 625ᵃ; dat gewigge fôr de ôgen. *ebenda.*

GEWIEGEN, GEWIGEN, *nebenform des starken part. praet. zu* wegen, wägen (*s. d.*) *für* gewegen, gewogen (*s. d.*): und wart die sach zu beiden seiten wol gewigen und uisgepurt. *buch Weinsberg* 1, 189 *Höhlbaum;* das zinwirk . . . in 6 teil gewigen. 2, 307; *pensus*, gewiegen ERASMUS ALBERUS *nov. dict. genus* C 2ᵇ; *trutinatus, pensiculatus, discussus*, wol gewiegen odder bewiegen. *ebenda.*

GEWIEGT, *participiales adjectiv zu* wiegen (*s. d.*), *dem von* wiege *abgeleiteten verbum. das particip sondert sich in zwei richtungen vom allgemeinen verbalgebrauche ab: älter und weit abgerückt ist die bedeutung* gewiegt, erfahren, kundig; *jünger und in den ersten anfängen erscheint eine andere entwicklung, vgl.* Venedigs meergewiegter glanz P. HEYSE *Rafael* (*Münchener dichterbuch* 343).

1) *die bedeutung* kundig, erfahren *überrascht bei einem particip, das von* wiegen, wiege *abgeleitet wird; näher läge*

es, an das stammverbum wegen (bewegen) *zu denken, das durch die analogie von* gewandt (*s. d.*) *gestützt werden könnte. dem stehen zunächst lautliche schwierigkeiten entgegen, die freilich bei den mannigfachen verschiebungen eben in dieser sippe* (*vgl.* gewiegen, gewigen *für* gewegen, gewogen) *nicht unüberwindlich wären. aber gerade der bedeutungskreis, in dessen mittelpunkt die* wiege *steht, bietet eine reihe so sicherer anknüpfungspunkte, dasz die anlehnung von* gewiegt *an* wiegen *nicht von der hand zu weisen ist.*

a) das verbum wiegen *selbst ist erst spät belegt, bei* GOTTFRIED V. NEIFEN *und im jüngeren Titurel, vgl. mhd. wb.* 641[a]; LEXER 3, 880; *aber die ihm zustehende bedeutung war vorher durch verwandte verba vertreten, so durch* wagen (*vgl. mhd. wb.* 3, 641[b]) *und sogar durch* wegen *selbst* (*mhd. wb.* 3, 642[b]). *ein beleg für dieses zweite verbum zeigt nun deutlich, welches gewicht eine frühere lebensauffassung auf die* wiege *als den anfang aller entwicklung und erziehung des menschen legte, vgl.:* in grôzem vollen geweget und erzogen sîn. *Kolocz. cod.* 146. *das stimmt mit der beobachtung überein, die oben* (*sp.* 5784) *bei* gewickelt *an die verbindung* gut gewieget und gewickelt *zu knüpfen war. dazu stimmt auch die bedeutungsentwicklung des franz.* bercer, *die in ähnliche übertragung ausläuft, vgl.: je sui bercé de cela,* dieses ist mir sehr wohl bekannt. *neues dict.* (*Genf* 1638) *s.* 146[b]. *dadurch werden andere erklärungen* (1. *aus* gewift, *vgl.* achter *aus* after; 2. *aus* wîgen, *kriegsbereit, vertheidigungsfähig machen*) *unwahrscheinlich* (*vgl.:* ein torm, der mit erkern wol gewîget ist. *hohe lied* BRUNS V. SCHONEBECK 3700, *s.* LEXER *nachtr.* 402). *der älteste beleg für den einschlägigen gebrauch des participiums liesze sich aus der einen wie aus der andern auffassung leicht erklären und ableiten:* gewieget in gerichtshendlen, *homo fori alumnus.* MAALER 179[a]. *die verbindung als solche wird jedenfalls dadurch sicher gestellt und weit früher datiert als der litterarische gebrauch dies zuläszt; die deutung selbst könnte auch erst aus nachträglicher anlehnung an* wiegen, wiege *erwachsen sein. das gleiche läszt sich später wieder beobachten:*

China's kaiser, so jung: als staatsmann preist, als gewiegten,
ihr ihn — o saget doch, ist's lange schon, dasz er gewiegt?
GLASSBRENNER *u.* SANDERS *xenien der gegenwart* (66: *bescheidene frage*) (1850) 169.

b) die litterarischen belege (*in den mundarten sind andere bildungen bevorzugt, vgl.* gewichst, gewift *u. a.; vgl. auch* LENZ *Handschuhsheimer wb.* 28[a]) *fallen mit vereinzelten ausnahmen erst in den ausgang des* 18. *jahrh., sie weisen einige verbindungen auf, in denen noch die formen erkennbar sind, mit denen das particip sich zuerst isolierte.*

α) das particip mit adverbialen bestimmungen und ähnlichen verbindungen giebt in einigen älteren gebrauchsformen anhaltspunkte für die ableitung von wiegen, wiege.

1)) gut gewiegt (*s. o.*); dieser (*Floretto*) ist noch gar einfältig und noch nicht recht gewieget. wir wollen doch Amandus noch einmal herein kommen lassen, ob wir noch was aus ihm bringen könten. SCHOCH *komödie v. studentenleben* 87, 33; *anders schon:* jedem einwurfe zeigte er sich nachgiebig; der vielgewiegte mann war sogleich bereit zur abänderung eines ausdrucks, der miszdeutet und den politisch-kirchlichen zwecken der partei nachtheilig werden konnte. C. F. NEUMANN (*Joseph Görres*) *in Oppenheims deutsch. jahrb. f. pol. u. lit.* 11, 158.

2)) *zu fügungen von* gewandt *stimmen präpositionalverbindungen:* so leicht der junge mann aussieht, so gewiegt ist er in seinem fache. GOTTER (*der schöne geist oder das poet. schlosz* 2, 6) 3, 216; ich habe etwas vor, sagte herr Stark, wozu ich einen mann brauche, auf den ich mich verlassen kann, und der zugleich um sich weisz, und in handlungsgeschäften gewiegt ist. J. J. ENGEL (*herr Lorenz Stark* 26) *schr.* 12, 279; in allen sachen gewiegt, d. i. erfahren sein, eine ziemlich dunkle figur, wenn sie nicht von dem vorigen verbo wiegen oder wägen entlehnet ist. ADELUNG 4, 1538; denn Rizzio war ein fähiger in den neueren sprachen gewiegter mann, die königin erhob ihn zu ihrem secretär, war oft mit ihm geheim zusammen, doch nach allen umständen in schuldlosem verkehr. F. C. DAHLMANN *gesch. der engl. revolution* 106; nun also schon wieder in dem gewohnten tone einer vor nichts erstaunenden ruhe und kälte sagte der in seinem amte gewiegte, in seinen unternehmungen von guten erfolgen begleitete beamte. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 3, 24.

β) das absolut gebrauchte particip: gewandt, gewiegt, geschickt, *versato, habile, addirizzato, scozzonato, versé, habile, adroit, adressé.* RÄDLEIN 1, 381[b]; gewiegt, *adj. u. adv., bercé.* SCHWAN 1 (1783), 745[b]; gewiegt für geübt, wohlbeschlagen, kömmt nur im gemeinen leben vor. HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 56; gewiegt, *adj. u. adv.,* geübt, erfahren. CAMPE 2, 363[a] *u. a.;* ja, es war im verkehr gleich alles hier so sicher, so fest, so unbeschreiblich gediegen, solid, leidenschaftslos, gewiegt, so ganz in ihr neuer art und unendlich imponirend. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 1, 239.

1)) und er beschlosz den augenblick, dem grünen genie gar stattlich das obstat zu halten, die meinung desselben mögte nun sein, welche sie wolle, und vor der gesellschaft ehre einzulegen. zu diesem tapfern entschlusse trug das nicht wenig bei, dasz er schon lange weg hatte, sein gegner sei kein sehr gewiegter mann. JOH. GOTTW. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* (*cap.* 12) (1779) 74; sie, tiefer denker, menschenkenner, prüfer der leidenschaften, der sie provinzen und länder mit nutzen durchreiset sind, sie gewiegter, und gleich dem Odysseus vielgewandter mann, oder vielverschlagner... TIECK (*die vogelscheuche* 5, 1) *novellenkranz* 4, 372; indem er ganz unverhohlen sein erstaunen, ja seine entrüstung äuszerte, dasz ein so gewiegter, weltläufiger mann wie herr Horváth seine einzige tochter und erbin mit einem von der strasze aufgelesenen ... menschen ... stundenlang in einer sprache verkehren lasse, die den übrigen hausgenossen mehr oder weniger unverständlich sei. FRIEDR. HALM (*die Marzipanliese*) 4, 10 *Schlossar;* wozu sollte er sonst ein so verständiger, sanftmütiger und gewiegter mensch sein, wenn er nicht irgend etwas heimliches, sehr vorteilhaftes vorhatte? GOTTFR. KELLER (*die drei gerechten kammmacher*) 4, 224.

2)) und Cajus Cäsar sandte mir befehl
zum kampfspiel, das bevorsteht, meine fechter,
die tüchtigen, gewiegten bursche nämlich,
nach Rom zu bringen, und ich bracht' sie denn
wie früher in die gärten Mark Antons.
FRIEDR. HALM (*der fechter v. Ravenna* 1) 3, 81 *Schlossar;*.

Uli hatte den karrer fortgejagt, den melker einmal geprügelt; er hatte die ruhe eines alt aristokratischen gewiegten bauern noch lange nicht. J. GOTTHELF *Uli der pächter cap.* 9; der kirchenfürst unserer provinz selbst, sagte er, nimmt den lebhaftesten antheil an einer entscheidung, für welche sogar mein gewiegter principal, der procurator Dominicus Mück, keine andere hülfe hat als die des aufschubs. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 2, 91; wie hätte ich wohl hoffen dürfen, den gewiegten praktiker zu unsrer 'ideologischen' auffassung zu bekehren. R. HAYM *aus meinem leben* 187; denn bei allem ungestüm war er (*Blücher*) von grund aus klug, nicht blos im kriege so verschlagen und aller listen kundig, dasz ihn Napoleon ärgerlich le vieux renard nannte, sondern auch ein gewiegter menschenkenner, der jeden an der rechten stelle zu packen wuszte. TREITSCHKE *deutsche gesch.* (1, 4) 1[5], 454; die frage, wie der degen beschaffen sein musz und wie viel er kosten darf ... darüber mögen sie einer so gewiegten und anerkannten autorität wie der preuszischen militärverwaltung ... doch auch ein gewisses urtheil beilegen. BISMARCK (*im reichstag des norddeutschen bundes* 22. 5. 1869) 4, 252 *Kohl.*

3)) der gewiegte (*der arzt*) fand das ganz in der ordnung, gab zum vollzug die befehle und liesz nun anstalt zum zeitgemäszen frühstück treffen. F. L. JAHN (*denknisse eines Deutschen: der geleiter* 11) 1, 471 *Euler;* dritter holzschnitt. hier ist ein gewiegter kommentator von nöthen. BONAVENTURA 4. *nachtwache s.* 26 *Michel;* als gewiegter kenner der geschichte gab der minister unbefangen zu, dasz die staatsgewalt weder sittlichkeit erzwingen noch unsittlichkeit verhüten könne. TREITSCHKE *deutsche gesch.* (5, 3) 5, 251; so grosz freilich der antheil ist, den glück und zufall an gallerien haben, soviel auch auf den geschmack ihres besitzers ankommt, es muszte auch einen gewiegten kunstkenner und thätigen geschäftsmann geben, in dessen hand die fäden des ganzen netzes zusammenliefen. CARL JUSTI *Winckelmann* 1[2], 267; das sind die an-

sichten eines gewiegten und erfahrenen diplomaten. BISMARCK (*im preusz. landtag* 6. 3. 1872) 5, 299 *Kohl;* ich glaube aber, aus der debatte ... hat sich herausgestellt, dasz eine verschiedene auffassung und deutung der älteren ständischen gesetzgebung möglich und factisch vorhanden war, nicht blosz unter laien, sondern auch unter gewiegten juristen. (*im vereinigten landtag* 1. 6. 1847) 1, 11; in wenigen tagen lieferte der gewiegte rechtsgelehrte (*freiherr v. d. Pfordten*), welcher zur zeit durch sein keckes auftreten ... die mehrheit der versammlung beherrschte, eine ausführliche darlegung der beiden sätze. SYBEL *die begründung des deutschen reiches* (10, 4) 3², 104; aber du hast dich als gewiegter jurist natürlich erst erkundigt? RUDOLPH BRAUNE *reinheit* (1895) *s.* 15.

γ) für die überführung des particips in die kategorie der adjectiva zeugen vor allem die steigerungsformen: das weibliche ... geht mir jetzt in dem schönen dufte der blume, in den geregelteren wallungen des herzschlages, in meinen plötzlich gewiegter und voller werdenden begriffen und gedanken auf. GUTZKOW *Richard Savage* 1, 1; ich erinnere sie an die worte eines mannes, der weit gewiegter in staatsrechtlichen dingen ist, als ich: Jordan's von Marburg, wenn er gestern sagte, dasz unter dem begriffe bund ebensowohl der staatenbund, als der bundesstaat verstanden wird. VINCKE *in der deutschen nationalvers., s. stenogr. ber.* (3) 210[b]; selbst ein gewiegterer mädchenkenner, als unser liebender Römer, wäre sicherlich in verlegenheit gewesen, wie er diesen bescheid zu deuten, welche verschwiegenen hintergedanken günstiger oder unliebsamer art er hinter den scheinbar so zutraulichen worten zu suchen gehabt hätte. PAUL HEYSE *ital. nov.* 2: *Romulusenkel;* wenn ich ein junger lieutenant wäre, wollte ich den ältesten und gewieglesten grenadier aus seiner fassung bringen, und ihn durch beständiges mäkeln und unvernünftiges tadeln in vier wochen confus und zum unordentlichen und schlechten soldaten machen. TIECK (*der geheimnisvolle*) 14, 264.

2) *verwendungen des particips, welche die an die wiege anknüpfende bewegung auf andere ähnliche erscheinungen übertragen und die den begriff verallgemeinern. die sonderstellung des particips beruht hier darauf, dasz es an dieser entwicklung in höherem masze theilnimmt, als andere verbalformen:*

a) gliederung nach bedeutungsgruppen.

α) schon beim engsten anschlusz an die grundbedeutung erweitert sich der gebrauch. bald entfernen sich die begleitenden umstände von den herkömmlichen formen, bald treten subjecte zum particip, die das ursprüngliche bild verschieben:

du warst die feûrig khol, so des for-sagers lippen
durch flammenbotten-hand berûhrt hatt', der die krûppen
des männsch-gotts for gewiegt wol achthalb-hundert jar
eh er, der jungfrau-sohn zumm hail gebohren war.
ROMPLER V. LÖWENHALT *erstes gebüsch seiner reimged.* (1647) 4;

ihr helle sternlein stehet still
und horcht wasz euer schöpffer wil,
der schwach und ungewieget
in einem kriplein lieget.
JOH. RIST (1, 1 *weihenachtgesang*) *himml. lieder* (1652) 6;

doch es schaukelt mit der puppe,
dass gewieget sie entschlummre,
singt ein lied, sie einzulullen,
jetzt das klare geisterweib.
CLEMENS BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (17, 84) 302 *Morris;*

wer auf den wogen schliefe
ein sanft gewiegtes kind,
kennt nicht des lebens tiefe,
vor süszem träumen blind.
EICHENDORFF (*der freund*) 1³, 107;

(*Friederike.*) nicht doch, dein All war mir lieb.
(*Lucinde.*) der mäuse wegen,
(*Friederike.*) oft wenn er, sanft gewiegt, auf meinem schoosz geschnurrt,
war er — (*Lucinde.*) erträglicher, als ein gemahl,
der murrt.
MÜLLNER (*der Angolische kater* 1) 5, 15;

die minn' ist ein gefangner falk,
vom jägersmann gewiegt im ringe,
damit der freie als ein schalk
dienstbar auf das gewilde springe.
K. IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* 1: *Cornwall*) 13, 237;

götter! sie wird die welt zum Eden zaubern,
wird die fluren in gärten gottes wandeln,
wird, auf meinem schoose gewiegt, den frühlingsabend befügeln! HÖLTY (*die künftige geliebte*) 76 *Halm;*

o, lasz im traume mich sterben,
gewieget an seiner brust,
den seligsten tod mich schlürfen
in thränen unendlicher lust
CHAMISSO (*frauen-liebe u. leben* 3) 12 *Walzel.*

β) so verblaszt die vorstellung zu dem umfassenderen begriffe schaukelnde bewegung:

die pilgerfahrt ist nicht die fahrt bei tag und in der nacht,
gewiegt vom rücken des kameels und von der sänft umdacht,
die pilgerfahrt ist, dasz sein geist sei auf das heil'ge haus
allein gerichtet ...
RÜCKERT (25. *makame*) *poet. werke* 11, 417;

Cap Misen ragt mitten im abendlicht als
nackende felsbrust,
die im kahn sonst schaukelgewiegt umschifft wir.
PLATEN (*oden: einladung nach Sorrent*) 1, 204 *Redlich;*

du ruhst in der barke, wie süsz gewiegt
(*eklogen u. idyllen: bilder Neapels*) 1, 265;

nun hatte, gewiegt auf dem blauen wasser, Robert die beste zeit und gelegenheit, über sich und seine schicksale nachzusinnen. W. RAABE *leute aus dem walde*[5] *s.* 283.

γ) wie das schaukeln des kahns auf dem wasser, so geben auch die bewegungen in der atmosphäre gern den anknüpfungspunkt zur übertragung:

sie war wie von der nachtigall geboren,
die um den tempel der Diana wohnt.
gewiegt in eichenwipfel sasz sie da,
und flötete ...
H. V. KLEIST (*Penthesilea* 23, 2685) 2, 147 *E. Schmidt;*

wie dort, gewiegt von westen,
des mohnes blüthe glänzt!
UHLAND (*der mohn*) 1, 43 *E. Schmidt;*

nur der kleine pfiff zuweilen leise vor sich hin, nicht eine bestimmte melodie, sondern wie ein vogel, der auf einem sacht vom winde gewiegten baume sitzt. PAUL HEYSE *buch der freundschaft: grenzen der menschheit;*

lehre der gott
ruhige fassung
mich und geduld,
dasz vom ebenen
boden ich
nicht hinauf
zürne zu denen,
die gewiegt und geschaukelt,
weiter kommen,
als ich mit meines
schreitenden fuszes kraftanstrengungen.
FRI. RÜCKERT (*haus- u. jahr 5. reihe der fuszwanderer*) 2, 399;

löse, himmel, meine seele
aus des staubes engen schranken!
wandle sie zum flügelboten
liebesehnender gedanken!
wandle sie zu blumenodem,
zart gewiegt im hauch des windes!
PETER CORNELIUS 4, 22 *Stern.*

δ) erweiterung des kreises der übertragungen: ein so herrlicher kraftstamm auch der Deutsch-Österreicher ist, ein so ausgezeichnetes, in glück und unglück gewiegtes fürstenhaus auch die länder und staaten zusammen hält. JAHN (*deutsches volkstum* [*erklärung*]) 1, 146 *Euler;*

zogst du, dem augenblick als sklavin unterthan,
mit jedem neuen kleid auch neue liebe an,
und schwärmtest, sanft gewiegt in deiner schönheit ruhme,
von sieg zu sieg dahin, von blume hin zu blume.
GEIBEL *juniuslieder* (*auf eine einsame*) 199;

und viele, im wahn, dasz die feinde besiegt,
mit liebreiz umgürtet, in anmuth gewiegt
umschwärmten den kranz
der Ilischen zinnen mit reigen und tanz.
HEINR. LEUTHOLD (*Penthesilea* 8) *ged.*[4] 285.

b) syntaktische besonderheiten bietet dieser gebrauch des particips noch wenig. als beleg für substantivierung vgl.

pferde keuchend, räder knirrend,
kutscher fluchend, achsen krachend
... wenn mir unsanft so gewiegtem
so gerütteltem, der faden
der geduld zerreiszen wollte.
FR. RÜCKERT (*liebesfrühl.* 2, 37) 1, 249.

GEWIEHEL, *n., nebenform zu* gewieher (*s. d.*), *die auf die ältere form des verbums* (*vgl.* wihelen, *hinnire. mhd. wb.* 3, 650[b]) *zurückweist:* gewiehel, *annitrito* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1347[b].

GEWIEHER, *n., verbalsubstantiv zu* wiehern (*s. d.*), *die normalform der neueren schriftsprache. sie dringt zu ende des* 18. *jahrh. in den litterarischen gebrauch ein, in dem sie häufig belegt ist, wenn auch die wörterbücher davon keine kenntnis nehmen. das substantiv fehlt nicht leicht in neueren schilderungen, die rosz und reiter in bewegung setzen; in volksthümlicher überlieferung hat die verbalhandlung zudem stets eine rolle gespielt. dazu kommt übertragener gebrauch (für das lachen ungebildeter menschen), der beim verbum früh einsetzt:* wenn ihnen ein wieherndes gelächter aus allen bänken des theaters entgegenschallte. WIELAND (*Aristipp* 1, 9) 33, 98.

1) *das gewieher des pferdes:* wenn dein thurmwächter von fern roszgewieher und waffenklang hört, so kommt Heinrich von Andechs. BABO (*Otto v. Wittelsbach* 4) 1 (1793), 135. *vgl. auch* roszgewieher *theil* 8 *sp.* 1262;

doch die geflügelten rosse, der Pyroïs, und der Eous,
Aethon zugleich, und Phlegon, erfüllen die luft mit gewieher
flammendes hauchs. (*hinnitibus auras flammi feris implent.*)
VOSS *Ovid verwandl.* (*Phaëton* 186) 1 (1798), 77;

selbst auch der hunde gebell, selbst wähliger hengste gewieher
ist mir verhaszt! (*idyllen: das ständchen*) 2, 50 *Hempel;*

als er vernahm zugleich das rauschen der see, und der brandung
dumpfes geläut, durchbrüllt vom gewieher der rosz' und der rinder ...
schlug ihm das herz in beklommner brust.
KOSEGARTEN (*Jucunde* 3. *ecloge*) 2[5] (1824), 137;

doch mit gewieher und geschnauf
stürzt sich das rosz in's becken.
der Bannhölzler bei REITHARD *gesch. u. sagen aus der Schweiz* 304;

pferdegewieher ist heilbringendes zeichen ... bekannt ist die persische königswahl nach dem gewieher des hengsts. J. GRIMM *mythol.* (2)[4] 548; abergläubische horchen weihnachts zwölf uhr auf scheidewegen, an grenzsteinen: vermeinen sie nun schwertergeklirr und pferdegewieher zu hören, so wird im künftigen frühjahr ein krieg entstehen. 932; ich glaube, der wilde jäger ist im anzuge. wir hörten das horn nochmals und pferdegetrapp und gewieher. CLEMENS BRENTANO (*die mehreren Wehmüller*) 4, 259; seht auch, wie das gewieher des pferdes ein zeichen ist, dasz es sich freut, zugleich die tapfere und schöne last seines herrn und seiner gebieterin zu tragen. TIECK *übers. des don Quichote* 2, 234; zuweilen hörte ich Rozinantes begeistertes gewieher und die bejahenden töne des esels. H. HEINE (*einl. zum don Quichotte*) 7, 307 *Elster;*

der lauscher höret es stampfen,
über ihm, mit hellem gewieh'r,
zwei schnaubende nüstern dampfen.
ANETTE V. DROSTE (*die vendetta* 1) 2, 477 *Kreiten;*

seht er (*der tag*) dämmert schon! ermuth'gend grüszt ihn meines thiers gewieher.
FREILIGRATH (*gesicht des reisenden*) 1 (1877), 154;

horch auf! er (*Freiligraths hippogryph*) scharret mit gewieh'r,
und knirscht in kett' und stange,
und stampft, als wollt' er sagen dir:
'was rastest du so lange?'
GEIBEL *Juniuslieder* (*zu Freiligraths geburtstag*) (1848) 191;

o thu's, und dann kehr' zu uns heim
mit frohem roszgewieher,
und lies uns deinen neusten reim
im goldnen pfropfenzieher (*gasthaus in Oberwesel*).
ebenda s. 195;

und führte sie ... zum hause hinaus nach dem blachfeld, das schon von menschen wimmelte und vom gewieher der rosse und trompetenklang erdröhnte. PAUL HEYSE *ital. nov.* 2: *die stickerin von Treviso;* jetzt höre ich deutlich pferdegewieher, und dasz es der schlag eines hufes war, was ans tor hämmerte. *die reise nach dem glück;* ein helles gewieher in nächster nähe erweckte mich aus meiner schwärmerei. nach einer wendung des pfades erblickte ich einen gesattelten gaul, der an das gehege des meierhofes gebunden stand. CONRAD FERD. MEYER *der heilige* 74.

2) *die übertragung auf menschen:* reich bedacht in unserer anthologie ist der Hudibras des Samuel Butler, eine satire auf die rundköpfe, wo die gefallene partei unter dem gewieher des höfischen und sonstigen pöbels gleichsam poetisch in den block gelegt wird. CARL JUSTI *Winckelmann* 1[2], 223; da hättest du das gewieher hören sollen. SUDERMANN *sturmgeselle Sokrates* 107.

GEWIEHERT, *participiales adjectiv zu* wiehern, *von* JAHN *im anschlusz an die mythologische geltung des verbums* (*vgl. oben zu* J. GRIMM *a. a. o.*) *frei gebraucht:* es schlägt sich nirgends besser als im angesichte von zeit und ewigkeit, auf den gräbern der vorfahren. dahin beschieden nach Herodotos [*vgl.* 3 *cap.* 82] die dadurch germanisch erscheinenden Skythen den roszgewieherten könig der Perser. JAHN *merke z. deutschen volksthum* (*eintheilungsnamen*) 172.

GEWIENEN, *s.* gewöhnen.

GEWIENGKEZEN, GEWIENKEN (*vgl. deutsche mundarten* 5, 444), *s.* quienen, quienzen *theil* 7 *sp.* 2370.

GEWIERE. *während das n., das collectiv zu* wiere (*eingelegte arbeit, geschmeide*), *mit der mittelhochd. zeit ausstirbt* (*vgl. mhd. wb.* 3, 624[b]), *lassen bairisch-österreichische quellen der übergangszeit ein fem.* gewier *auftauchen, als nebenform zu* gewere, gewähr (*vgl. oben sp.* 4785*ff.*): ich obgenanter Johannes herr zu Abensperg ... setzen den benanten prior, conuent und all jhre nachkommen der benanten gült unnd gelts ein, ausz unser nutz unnd gewier, inn jhr nutz unnd gewier, unnd machen sie der gewaltig hiemit in krafft desz brieffs. *Salzburger urkunde von* 1463 *bei* HUND 2, 229; der in mit seiner weishait, da er dannoch ein kind was, in di gewir des selben landes mit allen seinen kreften gepracht het ... (*in eiusdem terre possessionem venire totis viribus procuravit*). ANDREAS V. REGENSBURG (*chron. v. d. fürsten zu Bayern*) *Leidinger s.* 645. *anders zu erklären ist der vocal in* gewierig, *s. d.*

GEWIERHAK, *s.* gewehrhaken *sp.* 5419.

GEWIERIG, GEWÜHRIG, *adj., nebenform zu* gewährig (*vgl. sp.* 4864), *mit erhöhung des stammvocals, vgl. althochd.* wirig GRAFF 1, 940. *von den für* gewährig *oben belegten* 4 *bedeutungen sind in dieser form nur die beiden letzten beobachtet, die von* durabilis (*vgl.* langwierig) *und die anknüpfung an* gewähren (*praestare*), *die schon in der kanzleisprache des* 16. *jahrh. erscheint und seitdem unsere form bevorzugt.*

1) gewierig, *idem, quod* wierig *et* wärhaft, *perstans, durans.* STIELER 2417; gewierig, *constant durable.* RONDEAU 2, Uu 3[c] (gewierige gewogenheit, glückseligkeit); *ähnlich* ADELUNG 2, 662 (*erinnert an* langwierig); gewierig, *constant, lasting, durable.* HILPERT 2, 1, 464[b].

2) du hast dich gewiriger erklärung zu versichern, das ist einer solchen erklärung, dadurch dir gewähret und geleistet wird, was du begehrest. SCHOTTEL 350[a]; gewierig etiam est: *permissus, concessus, consensus.* STIELER 2417.

a) bitt demnach, wie vor, ewer freuntliche, gunstliche, bruderliche, christliche, gewierige antwurt, mich verrer haben zu halten. *dr.* KARLSTATS *supplication* (1525) *bei* THOMAS ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg* 163 *Baumann;* und bitten des alles hiemit bei disem botten tröstliche, gewirige antwurt. (ERNFRID KUMPF *und* JÖRIG SPELT *an den rat v. Rotenburg* 1525) *ebenda* 532; und haben uns damit also an ain erbern rat, und ain erber rat uns furter an ain erbern ausschusz hievor gewisen, der end wir noch biszher kain gewirig antwurt empfangen haben. (*supplication der von Wildentierpach*) 348; gewürige antwort hoffen (*sperare*) *favorabile responsum.* FRISCH 2, 419[c]; einem eine gewierige antwort ertheilen. ADELUNG 2, 662, *ebenso* CAMPE 2, 363[a] *u. a.;* eine gewierige antwort; man könnte ebenso gut gewährende sagen. HEYNATZ *handb. z. richt. verf.* (1800) *s.* 283[b]; (*euer schwäher*) ist der freundbrüderlichen willfahrung seiner ziemlichen bitte gewärtig ... graf Heinrich bedachte sich nicht lange, dem herold gewierige antwort zu ertheilen, und entliesz ihn wohlbeschenkt von sich. MUSÄUS *volksmärchen* (*liebestreue*) 3, 227; der senat von Marseille hatte recht, demjenigen einen gewierigen bescheid zu geben, welcher um die vergünstigung anhielt, sich das leben zu nehmen, um sich von dem ewigen ungewitter seiner frau zu befreien. BODE *übers. v.* MONTAIGNE'S *gedanken u. meinungen über allerlei gegenstände* (3, 5 *d'interiner sa requeste*) 5, 218; (*Teutschland:*) wir sehen es gantz gerne, dasz diese herren sich bei unserem königlichen hofe haben einstellen wollen, geruhen auch gnädigst, ihr anbringen zu hören und nach beschaffenheit deroselben vortrages ihnen eine gewierige resolution zu ertheilen. JOH. RIST *friedewünschendes Teütschland* (1, 4) 29; es wil

aber desz herrn generals gräffl. excell. verhoffen, wann derenthalben bei ihr kaiserl. majestät allerunderthänigste ansuchung ... beschicht, es werde allergnädigst gewirige resolution darauff erfolgen. *erklärung der Tillyschen* 1626 *bei* LONDORP *acta publ.* 3, 858[a]; e. f. g. gewürige resolution. *Franefurter ausfertigung* 1628 DIEFENBACH-WÜLCKER 620; mit gewirigem guedigen bescheide unndt erspriesslichern erklerung zu vorschen. *Weimarer ausfert.* 1612 *ebenda;* ew. excell. hoch-hochwohl und wohlgeb. wollen solche zu einer baldigen gewierigen entschlieszung bei der höchsten behörde zu befördern geruhen. GÖTHE (*an die sächs. kammer zu Merseburg* 1798) 13, 31; *als formel des Weimarischen kanzleistils ist besonders die verbindung* bittgewirige entschliessung *beobachtet; andererseits vgl.* dafern die nachricht nicht gewürig ausfallen sollte. *Weimarer ausfert.* 1748 DIEFENBACH-WÜLCKER 620; gewierig ... welches nur im oberdeutschen und einigen hochdeutschen kanzelleien üblich ist. ADELUNG; *vgl. auch* HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 56.

b) stütze desz hauses, Piastisches kind,
deme gewierig und pflichtbar wir sind,
bessert von neuem die schutzbaren zinnen,
drunter wir segen und ruhe gewinnen.
FRIEDR. V. LOGAU *sinnged.* (*zugabe zum 3. tausend* 101) 629 *Eitner;*

wir gesinnen an euch, ihr wollt euch gegen ihn willfährig, fürderlichst und gewierig erzeigen. ADELUNG 2, 662, *vgl. auch* HEYNATZ *Antibarbarus.*

c) an gewürigen erfolg nicht zweifeln. FRISCH 2, 419[c]; lasz mich den gewürigen erfolg sehen. HEDERICH 1, 1423 (gewierig, gewührig, *quod concedi potest*); ein gewieriger erfolg ist ein gewünschter erfolg. HEYNATZ *Antibarbarus;* ich zweifle nicht an dem gewierigen erfolge dieser sache. ADELUNG, *ebenso* CAMPE.

3) *noch mehr als in den letzten belegen schliesst sich* gewierig *im folgenden an die allgemeinste bedeutung von* gewähren *im sinne von praestare an:* gewürig, tragbar, dar etwas gern wächst. BESOLD *thesaur. pract.;* holzmarkungen, guten gewührigen bodens, *fertilis.* FRISCH 2, 419[c]. ADELUNG (2, 662) *lehnt dieses adjectiv an* heran *an* (birig).

4) *die schwankungen in der wiedergabe des stammvocals* (i, ie *einerseits und* i, ü *andererseits*) *erreichen ihren höhepunkt beim kanzleigebrauch des wortes; für die bedeutung von* durabilis *dagegen ist nur die schreibung mit* ie, *für die bedeutung* fertilis *die kennzeichnung gerundeten vocals belegt.*

GEWIERIGKEIT, *f. substantivbildung zu dem kanzleimäszigen gebrauch des adjectivs:* und dann sonst wie vormals mit aller trew und gewierigkeit unser bestes zu fördern und unsern schaden zu verhütten. *urk. herzog Ludwigs von Liegnitz* (1653) *Logau betr. s.* EITNER *einl. s.* 29.

GEWIESEL, *n., wird von* SCHMIDT (*westerwäld. idiot. s.* 328) *als nebenform zu* gewusel (*s. d.*) *gebucht, vgl. auch* gewiessen.

GEWIESEN, *neuere participialform zu dem ursprünglich schwach flectierten* weisen, *s.* geweist *sp.* 5460.

1) *unter den wörterbüchern führt schon* HENISCH *die heutige form auf:* gewiesen, *ostensus, monstratus.* 1599; *vielfach ist das participiv von lateinischen parallelen begleitet, die für einzelne formen der übertragung als vorbild antiken gebrauch nachweisen: monstratus,* gewiesen (*Horat.: vitae monstrata via*). G. M. KÖNIG *gazaph. lat.* (1668) 726[b]; *ostensus,* gewiesen (*Ter.: ostentatum occasionem omittere*). *derselbe;* gewiesen, *ostensus, ostentatus etc.* KIRSCH 2, 151[b]; *genau so* MATTHIAE 2, 181[a]. HEDERICH 1, 1423. *vgl. auch* gewese, gewiesen. HÖNIG *wb. d. Kölner mda.*

2) *der litterarische gebrauch läszt* gewiesen *zunächst in die festen verbindungen eintreten, die oben für das isolierte* geweist *gekennzeichnet sind; andererseits zeitigte die neuere sprache an der von ihr begünstigten form des particips einzelne verwendungen, die in ihrer fügeweise den einflusz des verbalgebrauchs erkennen lassen.*

a) *die engere anknüpfung an das isolierte* geweist.

α) es hat alles seinen gewiesenen weg. OPITZ *übersetz. d. Argenis* (2, 7, 7) 386 (2, 2, 4 geweiseten wege); aber das ist eine andere frage, was und wie wir beten sollen. kennt jemand das wesen dieser welt, und trachtet er ungeheuchelt nur nach dem was besser ist; denn hat's mit dem gebet seine gewiesene wege. MATTH. CLAUDIUS (*über das gebet*) 1, 190 *Redlich;* 'es verstehet sich ja von selbst ... dasz ihr alsdann zu eurer tochter geht; das ist doch ein gewiesener weg'. HACKLÄNDER *Eugen Stillfried cap* 45; dasz wir nach belieben sitzen und politisiren mögen, es geht doch alles seinen gewiesenen gang. W. RAABE *schüdderump* 245.

β) richtig ist es, dasz hier alles mit der manier zugeht, alles und jedes seine ordnung, zeit und den gewiesenen platz hat. IMMERMANN *Münchhausen* 5. *buch,* 7. *cap.;* der evangel. bund, sein gewiesenes recht und sein gethanes werk. L. WITTE (21. *aufl.*) 1898; *anders ist die gleiche verbindung im folgenden gebraucht, wo der neuere stilist das participiv an die in der rechtssprache* (*vgl.* weisthümer *u. a.*) *übliche bedeutung des verbums anlehnt:* die thatsache, dass die handfeste nur gewiesenes recht enthält. A. ZYCHA *das böhmische bergr. des mittelalters* 1, 1.

γ) *in der übertragung auf personen gewinnt die erst besprochene verwendung des particips eine eigenartige parallele zu dem ältesten gebrauch von* geweist (geweister jäger *sp.* 5460): vor allem die bibel. Hieronymus ... war der gewiesene mann, sie zu übersetzen: denn er kannte nicht blosz griechisch, sondern hatte auszerdem von einem Juden auch hebräisch gelernt. E. NORDEN *die lat. litterat. im übergang* (*kultur der gegenwart* I, 8, 377).

b) *neuere erweiterung der fügung, beeinflusst durch den verbalgebrauch* (*vgl. auch den beleg aus a, β*) gewiesenes recht):

'die deinen wandern ohne führer' ...
'sie ziehn auf der von mir gewies'nen strasze
so bald sie meiner brauchen, bin ich rasch ...
bei der vertrauten schar'.
IMMERMANN *Merlin* v. 2084;

erst die deutsche philologie ... hat in der überlieferung auch der spätesten jahrhunderte und vor allem in der sprache eine quelle entdeckt ... und nur auf der von ihr gewiesenen bahn ... wird es möglich auch den zusammenhang des äuszern und innern lebens unsrer vorzeit nach allen seiten hin aufzuweisen. MÜLLENHOFF *d. alterthumskunde* 1[2] *einl. s.* 27; die ohrfeige ... und dann der angedrohte pistolenkolben hatten ihn gänzlich hergestellt und in die ihm gewiesenen schranken zurückgeführt. IMMERMANN *Münchhausen* 6. *buch,* 13. *cap.*

GEWIESSEN, *verb. mundartliche* (*onomatopoetische ? bildung:* gewieszen, leise summen, zischen, zirpen (*Oststeiermark*). UNGER-KHULL 291[a].

GEWIESSEN, *n. nebenform zu* gewizzen, gewissen *s. d.:* so ein dieb oder anderer ubelthäter mit einer handhaft begriffen wird ... so soll man ihn mit zwaien männern überfahren und soll ihn antworthen dem gericht ... und ... brief da mitschicken und soll dareinschreiben ihr gewiessen wi er überfahren seie mit rechten. *rechte des gerichtes Kirchschlag, österr. weisth.* 7, 2.

GEWIF, *n. mundartliche bildung wie das zugehörige verbum* (*s.* gewifen): das gewif, wette. SCHMELLER 2[2], 864. *der bedeutung nach liesze sich das subst. zu* wifen, winden *stellen* (*mhd. wb.* 3, 625[a], *vgl. auch* WALDE *lat. etymolog. wb.* 668), *wobei der vocal seine erklärung forderte* (*vgl. die formen* wiffeln, wifeln, weifeln *unter* gewifelt, *vgl* gewift, gewift, geweift).

GEWIFEN, *verb., vgl. das vorhergehende* gewifen, wetten. SCHMELLER *a. a. o.*

GEWIFELT I, *participiales adjectiv zu* wifeln *s. d.; das verbum ist mundartlich noch heute lebendig, doch in verengter bedeutung, deren breitere grundlage aus älteren buchungen noch ersichtlich ist* (*vgl.* wifflen, *acu pingere, vocab. v.* 1618 *s.* SCHMELLER *a. a. o. und mhd. wb.* 3, 626) *und aus zugehörigen substantivbildungen erschlossen werden kann* (*vgl.* weval, *subtemen, stamen.* GRAFF 1, 649): wifeln, verwifeln (*schwäb.*) mit nadel und faden verweben, zustechen, etwas zerrissenes. SCHMELLER 2[2], 864; mit der nadel einen risz an der leinwand so flicken, dasz das geflickte mit dem gewebe eine ähnlichkeit hat. STALDER 1, 450. *in beiden richtungen* (*weitere, engere bedeutung*) *bewegt sich auch der gebrauch des particips.*

a) da man d' pfeller nimet war
des helfenbeines, der edeln steine,
schonez gesmeide grog und cleine
von golde unn seiden weite porten
gewifelt mit mangen weisen worten.
H. V. TRIMBERG *renner* 16707;

die heide bedeutet dise werlde,
die got gewifelt und geberlde
hat mit manch'lai wunne. 213;

leinwatene fürheng mit gestrückten und gewifelten porten. *Fuggers inventar, s.* BIRLINGER *schwäb. Augsb. wb.* 195; in der kammer auf einem tisch ist gestanden eine hohe vergulte credenz mit candierten und eingemachten früchten, und auf einem hübsch gewifleten tuch stehent, und mit dergleichen einem bedeckt; auch eine bettstatt mit dergleichen umbhängen behanget, und mit damastiner deckin bedecket. und delectiret sich meins herrn herzliebste fr. gemalin und ihr frauenzimmer sehr der gewifleten arbeit, haben mir auch ein dergleichen gewifletes tuch gnädigst verehrt, das i. f. g. gemacht haben. PHILIPP HAINHOFER *reisetageb.* (1617), *s. Baltische stud.* 2, 2, 20.

b) im schwäbisch-alemannischen sprachgebrauch ist gewifelt *auf die bedeutung* gestopft, ausgebessert, *eingeengt:* gewifelte taschentücher.

GEWIFELT II, GEWIFFELT, *nebenform zu* geweifelt, *wie* gewift (*s. d.*) *neben* geweift, *vgl. auch* (*sp.* 5433) geweifel. *vgl. englisch* whiffle (*move lightly*): gewifelt, gewiegt. BAUER (*Waldecker mda.*) 40ª; gewiffelt, gewiegt. WOESTE *wb. d. westphäl mda.* 79ª.

GEWIFT, GEWÎFT, *participiales adjectiv, vgl. oben* geweift *sp.* 5433. *in mitteldeutschen und oberdeutschen mundarten ist diese participialform — bald mit kurzem, bald mit langem (hier wol secundär verlängertem) stammvocal — für die bedeutung* gewiegt, gewandt *belegt, wofür niederdeutsche mundarten die form* gewipt *buchen lassen vgl.* gewipt SCHAMBACH 63ᵇ (et is en gewipten kerel). *während dem letzteren das verbum* wippen (*s. d.*) *zu grunde liegt, geht* gewift *von einer nebenform zu mhd.* wîfen, weifen *aus* (*vgl.* LEXER 3, 879), *für die vielleicht in einem vereinzelten belege aus* NEIDHART (waz ob sî der schuolemeister wifte) *in lautlicher und formeller beziehung ein anhalt gegeben ist. beide verba* wippen *und* wîfen (wifen) *stimmen jedenfalls zu* vibrare. *die bedeutungsentwicklung stellt* gewift *ungezwungen in engste berührung mit* gewiegt *s. o. ob die formen* wiff, wief, schmuck, sauber (*vgl.* SCHÖPF *in deutschen mundarten* 3, 103. LEXER *Kärnt. wb.* 257. SCHMELLER 2², 864; wiff, lebhaft, behende. STÜRENBURG *ostfries. wb.* 331ᵇ) *nicht von lat.* vivus *abzuleiten sind und ob demgemäss nicht auch ein fremdsprachlicher einschlag durch die entwicklung zieht, müszte noch untersucht werden. gegen einen allzu weitgehenden einflusz in dieser richtung spricht das niederdeutsche* gewippt. *die belege entstammen durchweg den wörterbüchern:* gewieft (*auch* jewiejt), schlau. HANS MEYER *der richtige Berliner*⁴ 52ᵇ; ''n jewiefter junge'. *ebenda;* gewift, pfiffig, schlau. ALBRECHT *Leipziger mda.* 122ᵇ; gewiift, pfiffig, gerieben. JECHT *Mansfelder mda.* 42; *ebenso* LIESENBERG *die Stieger mda.* (*Unterharz*) 226 (*mit hinweis auf* gewipt *und* wîfen); *desgl.* KLEEMANN *beitr. z. einem nord-thür. idiot.* 9ᵇ. HERWIG *idiotismen aus Westthüringen* 13ª; gewifd, gewandt (*Leipz. Geith. Plauen*) FRANKE *in Bayerns mundarten* 2, 335; gewift, durchtrieben, verschlagen. SAUL *zum Hess. idiot.* 16/7 (*mit hinweis auf* wifte *bei* NEIDHART); gewîft, lebhaft, pfiffig, schlau; fein, schmuck, sauber (*Tirol*) CASTELLI *wb. d. mundart in Österr. unter der Enns* 266.

GEWIGE, *n., s.* gewicht.

GEWIGEN, *participiales adject. s.* gewogen.

GEWIHDERT, *mundartliche participialform, von* KEHREIN *volksspr. in Nassau* 163 *neben* gewittert *angeführt:* 'von ochsen, die gut eingefahren sind'. *zur erklärung vgl.* v. PFISTER (*zu* VILMAR 338), *der auf althochd.* wetan, jochen *zurückgeht. vgl. auch* wetter (holz am wagen oder pflug). LEXER 3, 810.

GEWILD, GEWILDE, *substantivbildung, die in zwei hauptrichtungen des gebrauches belegt ist. beide gebrauchsformen tauchen spät in der mittelhochdeutschen periode auf, unterscheiden sich aber in der nachhaltigkeit, mit der sie sich im wortschatz behaupten. von kurzer dauer ist der gebrauch bei* gewilde *gewesen, dem gegenstück zu dem — ebenfalls früh untergehenden — fem.* wilde (wildniss, *vgl. mhd. wb.* 3, 667ª. LEXER 3, 885). *dieses* gewilde, *das mit wenigen ausnahmen als neutrum sich kennzeichnet, erscheint der form nach als collectivbildung, wozu die verwendungen jedoch nicht immer stimmen. collective bedeutung kommt andererseits der zweiten gruppe, dem neutrum* gewilt, gewilde (*das wild*) *unzweifelhaft zu, das dem sprachschatz noch heute, wenn auch mit einschränkung (in gehobener sprache — vielfach durch litterarische über lieferung beeinfluszt — und andererseits wieder in mundartlichem* [*oberdeutschem*] *gebrauch*) *angehört; doch ist die collectivbedeutung im grundwort schon vorher ausgeprägt* (wilt *mhd. wb.* 3, 667ª. LEXER 3, 893), *das den gleichen zug noch heute in unserm wortschatz zur geltung bringt* (schwarzwild, rothwild *u. a.*). *die beiden gebrauchsformen von* gewilde, gewild *führen mit den substantivbildungen, an die sie sich anlehnen* (wilde, wildniss *und* wild, wildpret), *auf den gleichen ausgangspunkt zurück, der in dem adjectiv* wild *mit dem weitesten umfang der bedeutung und mit den sichtbarsten bedingungen für die spätere gabelung des begriffs gekennzeichnet ist; vgl. schon* vilþeis *im gotischen* (vilþeis alevabagms ULFILAS *Röm.* 11, 17; wilder ölbaum LUTHER) *und vergleiche die concurrenz zwischen* vilþi *und* haiþivisk *in der glosse zu Marc.* 1, 6; *je nachdem die landschaft oder die geschöpfe, die sie hervorbringt, zum träger des attributs werden, erscheint* wilde *in der bedeutung von* agrestis *oder von* indomitus *vgl. für das angels.* BOSWORTH-TOLLER 1224ª; *vgl. althochd.* wildi, *silvaticus, silvester, ferox, ferus.* GRAFF 1, 803 *ff. im altnord. hat nur die eine richtung — dazu in fortgerückter entwicklung — spuren hinterlassen:* villr, *irrend vgl.* FRITZNER 3, 947ª. *eine verstärkung des adjectivs durch das präfix ist mittel- und niederdeutsch belegt:*

jedoch up densulven avent
wart dar ein gewilde dravent.
Braunschweiger schichtspiel 3017;

und wie es were umb die bilde
des himmels, das was ime gewilde.
JOH. ROTHE *Elisabeth s. Mencken* 2, 204.

GEWILDE, GEWILD I, *verstärktes* wilde (wildnis) *mit überführung in die gruppe der collectiva.*

1) *abgrenzungen, statistik, formen.*

a) gewilde *und* wilde.

α) während das grundwort den eigenschaftsbegriff länger pflegt, bis er von concurrenzformen ganz in anspruch genommen wurde (*vgl. mittelhochd.* wildecheit, *neuhochd.* wildheit) *ist das compositum hierfür nur mit einem belege heranzuziehen:*

nu ist der blüienden heide voget
mit gewalt uf uns gezoget,
hoert, wie (er) mit winde broget.
uf walt und in gevilde . . .
so scharpf ist sin gewilde.
dis secht in den wünebernden ouwen.
und an kleiner vogellin we.
die ensingent uns nit me.
sus twinget si der kalte sne.
GOESLI V. EHENHEIN (*grosze Heidelberger liederhandschr. s.* 654) *Pfaff.*

β) von dieser ausnahme abgesehen, sind nur die in der vorstellungsform des raumes entwickelten verwendungen von wilde *auch für* gewilde *zu belegen; und es fragt sich, ob zwischen beiden bildungen hierin eine verschiedenheit des gebrauches festgestellt werden kann.*

1)) *verhältnismäszig häufig finden sich beide formen in dem variantenapparat eines und desselben beleges aus der mittelhochd. dichtung:*

er saz ûf unde reit
nâch wâne in grôz arbeit,
unde erstreich grôze wilde
walt unde gevilde,
unz er den engen stîc vant.
Iwein 969 *Benecke-Lachmann* (gross gewilde *Heidelberger u. Dresdner handschr.*);

alsô viuchte und alsô naz
her Tristan ûf sîn ros dô saz
und kêrte über daz gevilde
hin vaste gein der wilde;
in einen busch er dâ gehillt.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 3224 *Bernt* (*nach der Kölner handschr., i. d. Florentiner:* gein dem gewilde);

von dem künig in hôher art,
ein grôzer hof geruefet wart,
ze lob dem reinen bilde,
daz man in dem gewilde (*var.* gefilde; der wild).
sô lobelîch het vunden,
unt wart von sorge onbunden.
die königin von Frankr. u. d. ungetreue marschalk 674 *gesammtabent.* 1, 187

(*vgl.* 474/5: dô vlôch daz minnikliche wîp
als verre in den wilden tan . . .);

Laurin der künec guot
treip vil grôzen übermuot
ze Tirol in dem gewilde (*so der Strasz. druck;* wilde *Strasz. hdschr. des heldenbuches*)
mit spern und mit schilde. *Laurin* D 233 *Holz s.* 103.

schon hieraus geht hervor, dasz es weniger bedeutungsgegensätze sind als gebrauchsverschiedenheiten chronologischer oder stilistischer art, die die beiden bildungen abgrenzen. dafür spricht auch der wechsel innerhalb eines und des selben zusammenhanges:

da von ir wurdet laidic
in dirre wilde, vrawe min,
da mûz ich selbe riten in . . .
nu kom ez von geschihte
daz den jungen helt geslaht
in dem gewilde begraif diu naht,
daz im des tages lieht gebrast
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 4894 *Regel;*

auch später finden sich beide bildungen noch neben einander: darnach zeucht man zu land in die vorgenannten gewilde, und kompt in das thal Halin, unn von dannen gen Sinai, auch mag niemand durch das gewild auff pferden kommen, den sie finden weder trincken noch essen, darumb zeucht man da auff kamelthieren. O. v. DEMERINGEN *übers. des Joh. v. Mandeville* (1) *s.* 65 (*per deserta; die übersetzung von* 1481 *hatte:* so geet man durch die wüst . . . das niemant mag gereitten durch die wûst); *dazu vgl.:* Libanus das ist ein langes gebirge, zeucht sich an die wüsten Pharen, unnd an die wild, die das land von Veniche . . . theilet. 109.

2)) *in den letzten belegen ist* gewilde *am engsten an die vorstellungen angelehnt, die bei* wilde *gerade da, wo es mit dem compositum nicht in concurrenz tritt, am reinsten ausgeprägt sind: der gegensatz der unangebauten, weglosen und unzugänglichen landschaft gegenüber dem offenen feld* (gevilde), *den ansiedelungen der menschen und den wegen und stegen, die sie verbinden:*

daz ir sô verre von dem wege
sizt in dirre wilde
ich hânz für unbilde
frouwe, wes ir iuch begêt
sît hie niht bûwes umb iuch stêt.
WOLFRAM *Parzival* 438, 25;

er schûhte âne mâze
die liute und die strâze
und daz blôze gevilde:
allez gegen der wilde
so rihte der arme sine wege,
er wuot diu wazzer bî dem stege.
mit marwen flüezen ungeschuoche
streich er walt unde truoch.
HARTMANN *Gregorius* 2764 *Paul.*

bei oberdeutschen dichtern werden als hemmnisse des verkehrs vor allem felsen und reiszende bäche gedacht und beschrieben:

daz ich der werlde verpflac
und allez nâch der wilde gie . . .
wizzet ir iender hie bî
eine stat diu mir gevellic sî
einen wilden stein ode ein hol
daz bewiset mich: sô tuot ir wol.
Gregor 2965 *Paul;*

die stîge sint ûf unde nider
uns marteraeren allen
mit velsen sô vervallen,
wir engân dem pfade vil rehte mite;
verstôze wir an einem trite:
wir enkomen niemer mêre
ze guoter widerkêre.
swer aber sô saelic mac gesîn,
daz er zer wilde kumet hin in.
GOTTFRIED *Tristan* 17097 *Marold.*

anders bei dichtern aus dem flachlande, die nicht blos die ungangbare, sondern auch schon die unbegangene gegend als eine wilde *kennzeichen:*

und dô si dort zu Garlin
der bure nêhen begundin,
ein vrischiz spor si vundin
von luiten ûf der wilde,
den ubbir daz gevilde
wart in vil snellir kêre
von brûdre Walthêre
dem Guldînen nâchgerant. JEROSCHIN 20828.

3)) *diese characteristischen züge kehren wol auch beim compositum in einigen sonderformen des gebrauches wieder, sie verlieren sich aber in der hauptmasse der verwendungen, die auf eine abschwächung der gegensätze zielen. vor allem der gegensatz gegen* gevilde *wird so weit überbrückt, dasz* gevilde *und* gewilde *einander in varianten der überlieferung ablösen. die formelle annäherung, die hier den ausschlag gab, wirkte abschwächend auch auf den gegensatz gegen* gewâlde, *dem* gewilde *als allgemeinerer begriff gegenübersteht, dem es aber im gebrauch immer mehr angeglichen wird* (*über die stammverwandtschaft vgl.* wald *theil* 13, 1072).

b) der klassischen zeit der mittelhochdeutschen dichtung gehört das compositum gewilde *wol noch nicht an, unbestritten tritt es zuerst bei den epigonen auf und ist anscheinend erst durch die spätere handschriftliche überlieferung auch in die älteren werke vorgedrungen.* KONRAD V. WÜRZBURG, ALBRECHT V. SCHARFFENBERG, HEINR. V. FREIBERG, JOH. V. WÜRZBURG *stellen die ersten zeugnisse, die volks- und spielmannspoesie macht reichern gebrauch; für beide richtungen sind die reime* gelîde; gewilde *typisch* (*Servatius* 1, 967; HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 3224, JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 3123; *Kolmarer handschr.* 48, 51, *Busant* 766), *die ja auch für das grundwort überwiegen. auf die poesie ist unsere form jedoch nicht beschränkt, sie gehört auch der prosa an, die sie noch in das* 17. *jahrh. übergreifen läszt. in neuerer zeit hat* UHLAND *das wort unmittelbar aus dem heldenbuch übernommen, ohne es jedoch einbürgern zu können.*

c) formen.

α) apokope zeigt sich seit dem 15. *jahrh.:* wild und gewild. *Basler papierhdschr. aus dem anf. des* 15. *jahrh. von* ENIKELS *weltchron.* 19557; durch . . . ain gewild (: vff ain gelild). HÄTZLERIN 1, 28, 61; in ein gewild (: still). FABER *pilgerbüchlein* 131; durch das gewild auf DEMERINGEN 66; die das gewild genennet wird. BÜSCHING *erdbeschr.* 5[7], 628 (*gegen:* ein grosz gewilde und GEHWEILER 22[a]; in ein gewilde. *Amor* a 3). *auch im dat. sing. und im nom. und acc. plur. wird apokopiert:* in dem gewildt (: ein grosz unbildt) *Sigenot* 32; im gewild und DEMERINGEN 146; die dörffer, höltzer und gewildt (: gefild). WICKRAM 7, 28; durch hohe berg, weld und gewildt (: gelildt). *ebenda* 8, 70.

β) synkopierte formen überliefern oberd. denkmäler: in ein gwilde. *Seyfriedslied* 5; allhie ausz disem gwilde. *Strasz. druck von Ecken ausfahrt* 133.

2) *überblick über die verwendungen.*

a) fortführung der charakteristischen züge der grundform:

α) gewilde *im gegensatz zu angebauter, bewohnter gegend*

seht, sô fuor diu frouwe stolz
mit ir gesinde für daz holz,
dar umbe daz si müeste
verr in der wilden wüeste
beschouwen âventiure . . .
. . . nu si fuoren lange zît
al durch daz gewilde wît,
dô kam ez von geschiht alsô,
daz si schiere funden dô
den starken lewen küene.
KONRAD V. WÜRZBURG *Partonopier* 10722 *Bartsch;*

wîp, rebe in dem gewilde,
sint wîp ein rôse ân allen dorn,
wîp ûzerkorn,
wîp hôchgeborn, wîp sint der êre ein zil
meisterlieder der Kolmarer hdschr. 48, 51 *Bartsch s.* 323;

dô tlôz er drîer sumertage lang
in ein gewilde und in ein land,
dâ kam der grâwe roc ûf einen sand,
dâ in der engel gotes fand
Orendel 92 *Berger* (*s. auch unten*);

dô kam er in ein gwilde
da so vil trachen lagen. *Seyfriedslied Gölther s.* 5;

ich ging von dieser welt in ein gewilde
Amor (*daz büchlin werd bekant, Amor . . . ist es genant*) *a* 3;

diser Childebertus was gar ein gotsfortiger künig, dan er gabe dem andechtigen einsidel Leopardo der da ein junger was sant Mauri, ein grosz gewilde und ein platz genant Marcha Aquileia, das er da wonen und nach seinẽ gefallen da bawen möchte. HIERONYMUS GEHWEILER *keiserl. . . . maj. . . . alt künglich harkumen* (1527) 22[a].

β) die zusammenstellung mit dem sinnverwandten heide:

ein wazzer ist Tartares genennet
da von sin lant daz wite. ist nach dem wazzer wol erkennet.
es rinnet gewilde und heide. die virre gar unerwendet.
wol vierzig tageweide.
A. V. SCHARFFENBERG *jüng. Titurel* 6086 *Hahn;*

er reit umb den wald hinumbe
von Bern der hochgelobte man
reit manchen weg so krumme

von stund do kam der helde kûn
uber ein preitte heide
wol auff ein wisen grûn . . .
da sach er dort uber den than
her lauffen einen wilden man
er trug auff im gefangen
einen zwerg der was lobesan . . .
'was suchest du in dem gewildt
es duncket mich ein grosz unbildt? . . .'
er warff das zwerglein in den than
und ledigt da sein stangen. *Sigenot* 32 *Schade.*

γ) belebung des begriffes der unzugänglichkeit, gewilde *für felsgegend und reiszendes wasser:*

1)) im walde vant er einen berc . . .
bi dien er eine magt ersach . . .
oder ist sî durch mannes lîp
gevarn in diz gewilde.
Goldemar 8, 8 *Zupitza* (*d. heldenb.* 5, 204);

er swanc in alsô balde über den rücken sîn
und truoc in mit gewalde zu dem gebirge hin.
(*die Heidelb. hdschr.* in das gewilde sin)
Wolfdietrich D 5, 56. *Amelung u. Jänicke* (*heldenb.* 4, 50);

vgl. auch die variante vor den bergen (nâch dem wilde) *in Nibel.* 872, 4; sie kommen zu dem rosengarten, der mitten im gewilde Tirol erblüht, dann zu dem anger voll duftender obszbäume, vogelsangs und spielenden wildes, wo Dietrich meint im paradiese zu sein. UHLAND (*gesch. der altd. poesie* I, 2, 1) *schr.* 1, 102 (*vgl. dazu Laurin, s. o. sp.* 5801); die wurtze rotulica wehsset in gewilden an bergen und veilsen. *hdschr. der Frankf. stadtbibl.* (15. *jahrh.*) *bei* DIEFENBACH *und* WÜLCKER 619. *vgl.:* die wildi, hohe alp, besonders eine solche, wo kein laubholz mehr wächst. STALDER 2. 451.

2)) *felsen und wasser* (*vgl. den obigen beleg aus dem Orendel*):

der wind die galê faszet, die segel must ma 'm lân
hôch warf ers in das waszer, ans land liesz ers nit gaun;
doch troib ers hin in ein gewild,
zwischet zwên hôch berge, dô lâgents trî tag still.
FELIX FABER *pilgerbüchlein* (1482) 131 *Birlinger* (*in der prosabearbeitung:* das treib uns zwischen die berge inn einen wilden wüsten giessen). *vgl. dazu auch* SCHMID *schwäb. wb.* 531;

der Rhein läuft hier (*bei Rheinfelden*) in einer felsichten gegend, die das Gewild genennet wird, eine halbe meile oberhalb der stadt anfängt, und bis an die brücke bei Rheinfelden reicht, mit groszem geräusche heftig fort. ANT. FRIEDR. BÜSCHING *erdbeschr.* 5[7] (1789), 628; gewild, wogen: wo das wasser über und zwischen felsen rauscht, strudel. SCHMID *a. a. o.* (*mit* gewill *zusammengeworfen*); das gewild, absatz eines katarakts der stromschnelle, tiefer strudel. STALDER 2, 451.

b) die bedeutungsverengerung in der annäherung an gewelde, gewälde:

α) gewilde *verbindet sich mit* wald, wälde *u. a. ohne den zugehörigen collectivbegriff zu kennzeichnen:*

1)) *in loser zusammenstellung:*

e dan[nan] er urloup hete genomen,
dô was der junge vürste komen
547. durch ein gewilde in einen tan,
der was sô reht(e) wunnesam
von bluomen und [e ouch] von bluete;
des suezen meijen guete
551. was in dem gewilde (: *bilde*).
. . . mit bengeln und mit steine
lief er dem busant al(le)s nâch
572. verre in daz gewilde gâch, . . .
der busant 547 *ff.* (*gesammtabenteuer* 1, 352 *nr.* 16).

2)) *bei verbindung durch partikeln:*

'frouwe', sprach er, 'ich will jagen,
durch daz ich den schœnen walt
und daz gewilde manicvalt
müge erkennen und gesehen'.
KONRAD V. WÜRZBURG *Partonopier* 2588 *Bartsch;*

dizze buoch seit uns vür wâr,
daz man den jeger meister hiez,
daz er die hunde ab(e) liez
und vuer(e) jagen in den walt
rûhe stige manikvalt
hin über daz gevilde,
durch walt und durch gewilde,
ei[ne]m hirz(e) kômen si ûf die spor,
der lief in lange und lange vor.
der busant 766 *bei* V. D. HAGEN *gesammtabenteuer* 1, 358;

Myrrha lieff hin durch manch gefildt,
durch hohe berg, weld und gewildt,
bisz sie das land Arabiam
hatt fürgelauffen alles sam.
JÖRG WICKRAM (*Albrechts Ovid* 10. *cap.* 11. *v.* 894) 8, 70 *Bolte* (*latosque vagata per agros, palmiferos Arabas, Panchaeaque rura relinquit* 10, 477 *f.*);

und jhe mehr das wasser sass nider,
so mehr das gebirg thet wachsen wider,
bisz das zuletzt alles gefild,
die dörffer, höltzer und gewildt
gentzlich wurden trucken und blosz,
do zûvor grosses wasser flosz.
(1. *cap.* 14. *v.* 642) 7, 28 *Bolte* (*postque diem longam nudata cacumina silvae ostendunt, limumque tenent in fronde relictum* 1, 346 *f.*).

3)) *vgl. auch die composition in:*

da rait er hin bewegenlich
die strazen die er wart gewist.
des dritten tages der gebrist
rait durch ein waltgewilde,
dar inne ein wit gevilde
lag in richer schawe.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 3123 *Regel.*

β) gewilde *kennzeichnet gleichartige vorstellungen mit* gewälde *und seinen synonymen.*

1)) *in syndetischer verbindung:*

fürbas in das gewild ich tratt
und kam uff ain getriben pfat,
der trûg mich fürbas
durch ain gehag und ain gewild
bis das ich kam uff ain gefild.
HÄTZLERIN 1, 28, 61 *Haltaus s.* 37;

er (*der pfeffer*) wächszt wol achtzehen tagreisen lang, unnd im gewild und gesträucht, da er wächszt, bauwet der selbige Ogier zwo grosse stätte, da er die gewan, und heisset die ein noch Flandrie. O. V. DEMERINGEN *übers. des Joh. d. Mandeville* (2) 146 (und do wechst der pfeffer in einem wald . . . und der wald ist wol XIV (!) tagwaid lang. *übers. v.* 1481, *in hoc foresto*).

2)) *einigemal lösen sich* gewilde *und* wald *als varianten im handschriftenapparat ab:*

dô kêrt er wald unde velt, (*für* wald *var.* wild *und* gewild. *Basler hdschr. a. d. anf. des* 15. *jahrh.*)
er hêt verlorn sîn gezelt.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 19557 *Strauch;*

Wolfdieterîch der küene ûz dem kiele getrat,
do begreif er in der grüene einen engen phat.
sînen marnaere er in dem schiffe lie.
der Krieche an daz gewilde unmâzen verre gie,
biz der werde Krieche verirren dô began.
Wolfdietrich D 5, 54 (*Heldenb.* 4, 50) (*var.* waltt *Heidelberger hdschr.*).

3)) *ebenso folgen sich zur kennzeichnung der gleichen landschaft die beiden bezeichnungen innerhalb desselben zusammenhanges:*

und schlûg so krefftigklichen
das der wald daruon entbran . . .
ich thû herr gerne nach ewrem raht
das ich nur kumm ausz diser not
allhie ausz disem gwilde . . . (: milte).
Ecken auszfart (*Straszb.* 1559) 133 (*Schade s.* 101).

c) für die ablösung von gewilde *durch* gevilde *im varianten-apparat mittelhochdeutscher überlieferung läszt sich nicht immer entscheiden, wie weit bedeutungsabschwächung, wie weit nur graphische verschiebung vorliegt:*

der edel brack inmittunt lief
gein in durch daz gevilde (*var.* gewilde) wit.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 3347 *Regel;*

da sahen sie über daz gewilde fliegen einen fan;
darnach ritten schöne wol zwölf hundert man.
der grosze Wolfdieterich 104, 1 *Holtzmann* (*var.* gefilde).

vgl.: dô sâhens überz gevilde (*var.* veld) sîgen einen van.
Wolfdietrich B 99, 1 *Amelung* (*heldenb.* 3, 182);

die Piuristenhdschr. hat an dieser stelle:

si sahen auff der heide dort wol ein gancze rast
gen in kumen ein here. 99, 1 *Justus Lunzer s.* 69;

im folgenden ist sicher ein ursprüngliches gevilde *erst in der überlieferung entstellt, wie sich schon aus der präpositionalverbindung ergiebt:*

nach Crist gebort zeweilfhundert gar
dar czu acht und nunczig iar
der romisch konig Adolf wart
irslagin uff der selbin vart.
nach Crist gebort dricen hundert
ses iar dar nach besundert
konig Wenczlab der milde (*wurde ermordet*)
starb und nicht off dem gewilde.
Dalimils chron. v. Böhmen 13, 24 *Hanka.*

GEWILD, GEWILDE II, *verstärkte form zu* wild (wildpret).

1) *abgrenzung, formen.*

a) von gewilde I *sind die hierher gehörigen verwendungen mit sicherheit zu trennen.*

α) nur ein einziger — dazu der älteste für beide richtungen in frage kommende beleg — bereitet schwierigkeiten:

> beide te korne ende te grase
> es die stadt wale gheleghen,
> ende te schepen in voele weghen
> in visschen ende in ghewilden,
> ende in goeden ghevilden
> der besten coren eerden
> die le mochte ghewerden.
> H. v. VELDEKE *Servatius* 1, 968 *Bormans, vgl. dazu* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1998.

der allgemeinere zusammenhang legt zunächst auch für gewilde *eine örtlichkeit nahe* (gewilde I), *der engere dagegen — speciell die verbindung mit* vischen — *fordert die beziehung auf* gewilde II; *und hier gewinnt das zeugnis grosze bedeutung. da die verstärkte form auch hier sonst erst spät und überdies nur aus oberdeutschen quellen belegt ist, so weist die frühe einführung durch* HEINRICH V. VELDEKE *auf älteren gebrauch hin, der nur zufällig nicht belegt ist.*

β) im gegensatz zu dem räumlichen begriff ist dem collectivum von den wörterbüchern viel beachtung geschenkt worden, die notizen reichen schon in die vocabularien zurück: gewild, *fera. oberd. voc. rerum v.* 1486 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 619; *ebenso* DASYPODIUS Tt 4°; *ferinus . . .* dem gewild gleich, oder vom gewild, wilterende. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 364ª; *ebenso* (gwild) FRISIUS (1556) 556ᵇ (*vgl. auch ferinus,* wild, wildthierisch. DENZLER 263ᵇ); gewilt, *animale ò fere salvatiche.* HULSIUS (1605) 63°; *ähnlich* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1348ᵇ (gewilde, gewild); *dazu vgl.* STIELER, STEINBACH, HEDERICH *u. a.* (*s. unter b*). ADELUNG *hat von der form keine kenntnis genommen.*

b) auch für das verhältnis des compositums zum grundwort lassen sich aus dem obigen anhaltspunkte gewinnen, die noch weiter zu ergänzen sind:

α) die substantivierung ist bei der beziehung auf die thierwelt schon viel früher bezeugt, als beim raumbegriff.

1)) *die belege reichen weit in die althochdeutsche zeit zurück, das substantiv ist jedoch zunächst nicht collectivbegriff, es wird für diesen zweck vielmehr erst in den plural gesetzt:* was her thô mit wildirun, *eratque cum bestiis.* (*Marc.* 1, 13) *Tatian* 15, 6 (vas miþ diuzam. ULFILAS, was mit den tieren. *cod. Tepl., ebenso* LUTHER); *dazu vgl. bestia,* teor; *fera,* wild *St. Galler vocabular d.* 10. *jahrh.* STEINMEYER-SIEVERS 3, 16. *die beiden buchungen lassen wandlungen der bedeutung von* thier *erkennen, aus denen das bedürfnis erwuchs, den begriff* fera *durch eine neue prägung zu kennzeichen. ursprünglich genügte dafür das einfache wort* thier *im gegensatz zu* vieh. *hand in hand mit der abschwächung dieser bestimmungsmerkmale an* thier *ging die verbreitung der neuen substantivierung:* wild (wildes tier) *im gegensatz zu andern thieren.*

2)) *collectivbedeutung ist dem substantiv erst in einer stelle der lex Baiuwariorum bezeugt, die überdies die wahrscheinlichkeit offen läszt, dasz auch hier zunächst noch pluralform vorliegt: de his canibus, qui ursis vel bubulis, id est majoris feris, quod* swarzwild *dicimus, persecuntur* 20. *Merkel.*

3)) *diese collectivbedeutung verbindet die mittelhochd. periode mit dem singulargebrauch des grundwortes;* ouch giene der walt wildes vol. *Iwein* 3272; *ähnlich* WALTHER 18, 16, *vgl. auch Parzival* 252, 8 *u. a. s. mhd. wb.* 3, 667ª; *namentlich in der abgrenzung gegen andere collectivbegriffe zeigt sich dieser gebrauch:* vor vogelen und vor wilde. *Wigalois* 9962; *vgl.* WALTHER 8, 36, *s. unter β*).

4)) *vereinzelt nur begegnen später individualisierende wendungen, die an sich noch nicht als reste älteren gebrauches anzusprechen sind, sie können auch als secundäre entwicklung gefaszt werden, man vgl. den gegensatz zwischen* nâch dem rôten wilde jagen. *Tristan* 17254 (*collectivbegriff*) *und* darinne stuont ein rôtez wilt alsam ein hirz gestellet. KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg s.* 31340 *Keller.*

β) für den bedeutungsumfang des grundwortes ergeben sich aus der zusammenstellung mit anderen collectivbegriffen, gegen die es sich gern abgrenzt, zweierlei gliederungsgründe. am ursprünglichsten und in gewissem sinne am weitesten ist der begriff, der sich aus dem gegensatz von wild *und* zahm *ergiebt:*

> wan swaz die lüfte hânt beslagen,
> dar ob muoslu hoehe tragen:
> dir dienet zam unde wilt *Parzival* 252, 7 *u. a.*

scheinbar im widerspruch gegen diese abgrenzung steht eine andere gruppierung, bei der wilt *gerade solchen thiergattungen gegenübergestellt wird, auf die der begriff des gezähmten nicht so leicht anwendung findet:*

> daz wilt havit den sinin gang
> scone ist der vügilsang. *Annolied* 49;
> daz wilt und daz gewürme
> die strîtent starke stürme
> sam tuont die vogel under in. WALTHER 8, 36.

eben weil für diese thiergattungen der begriff zahm *kaum in betracht kam, konnte auch der gegensätzliche hier keine bedeutung gewinnen, der begriff* wild *heftete sich also mit ausschlieszlichkeit an solche thiere, die den nutz- und hausthieren entgegenstanden, sie werden im engeren sinne mit dem wald, mit der jagd in verbindung gesetzt und hieraus entwickeln sich die abstufungen der bedeutungsverengerung für* wild *und* gewild. *als typisch vgl.:*

> si wolden jagen swîn
> beren unde wisende: waz kunde küeners gesîn
> . . . si hiezen herbergen für den grüenen walt
> gên des wildes abeloufe die stolzen jägere balt
> *Nibelungen* 871, 2

γ) als trennungspunkte zwischen wild *und* gewild *lassen sich nur zeitliche, landschaftliche, stilistische unterschiede sicher stellen.*

1)) *litterarisch die ältesten zeugnisse für* gewild *fallen — abgesehen von dem beleg aus* VELDEKE, *der weitergehenden mündlichen gebrauch erschlieszen läszt — in den ausgang der mittelhochdeutschen periode und in oberdeutsches, namentlich alemannisches gebiet: aus der heldensage gehört hierher der Wolfdietrich, vgl.* A 99, 4 (*handschr.* geuilde), B 795; *aus der prosa die belege der alemannischen urkundensprache: rechtung des hofes zu Elfingen* (1322) *bei Rochholz Aargauer weisth.* 10; *urk. v.* 1339 *in der Alsatia diplomatica* 2, 164; *weisth. v. Pfeffingen* (1344), *s. weisth.* 5, 374; *rechte des dinghofes zu Kems* (14. *jahrh.*) *bei Burckhard* 149; *Engelberger hofrodel* (14. *jahrh.*), *s. weisth.* 1, 4.

2)) *dieser vorzugsstellung des alemannischen entsprechen auch die oben dargelegten buchungen in vocabularien und bei den Schweizer lexikographen, während der mitteldeutsche* FABER *nur* wild *kennt. dasz die verstärkte form jedoch auch mitteldeutscher sprachfärbung nicht ganz fremd war, zeigt ein beleg aus einer schlesischen urkunde von* 1578, *der damit in parallele zu dem zeugnis* VELDEKES *tritt. charakteristisch ist das verhalten der bibelübersetzer: die vorgänger* LUTHERS *haben meist* die wilden tier, LUTHER *führt das einfache* wild *ein, und die Züricher bibeln setzen dafür die verstärkte form:* daz gewild im Libanô lieff über die dornstrauch und zertratt inn. *Züricher bibel* (1531) 2 *chron.* 25, 18 (das wild im Libanon. LUTHER; *ebenso noch Züricher bibel von* 1527; die wilden tier *bei* EGGESTEYN, KOBURGER *u. a.*); was überbleibt, lasz das gewild auff dem väld essen. *Züricher bibel* (1527) 2 *Mos.* 23, 11 (wild LUTHER; die tier des ackers *bei* EGGESTEYN *u. a.*); *ähnlich in* 3 *Mos.* 7, 24; *Dan.* 4, 12 (*hier auch bei* LUTHER thiere); *Hes.* 4, 14.

3)) *durch* STIELER, *der* wild *und* gewilde *nebeneinander buchte* (2419), *wurde der verstärkten form lexikographisch ein weiterer kreis erschlossen, vgl. die angabe bei* STEINBACH, HEDERICH *u. a., immerhin stellt* STEINBACH (2, 994) gewild *als* 'nicht überall gebräuchlich' *dar.*

4)) *in die litteratur ist die verstärkte form einerseits durch den gebrauch von Schweizern wie* HALLER *eingedrungen, andererseits wurde sie von stilisten aufgenommen, die dem kreise der Schweizer litterarisch näher standen, vgl.:* Haller selbst hat sich einnehmen lassen, dasz er selbst im ernste geglaubet, als seien seine gedichte voller sprachfehler. die von der prose abweichende wortfügung ist vorerst kein sprachfehler; einige wörter, als: unbill und verschusz, sind keine sprachfehler, und der gebrauch gewisser figuren gehöret noch weniger hierher, wie: gewild anstatt: wild. FR. C. C. v. CREUZ *oden und andere*

ged. 1 (1769) 313; das gewild fehlt bei Adelung. man findet es aber nicht allein in alten und oberdeutschen büchern, sondern Mendelsohn hat es sowohl in seiner psalmen-übersetzung, als in den büchern Moses mehrmals gebraucht, sogar für wildpret (*s. u.*). ich finde nicht, dasz wir etwas entbehren, sogar in der dichtkunst, wenn wir blosz wild gebrauchen. HEYNATZ 2, 56. *die gehobene sprache verstattete der vollen form im* 18. *aufs* 19. *jahrh. offenen eingang:* BÜRGER, WIELAND, GÖTHE, STOLBERG, A. W. v. SCHLEGEL *gebrauchen sie im rhythmus der gebundenen sprache; spärlicher scheint der gebrauch in der prosa; doch stehen hier den süddeutschen belegen* (*maler* MÜLLER, G. KELLER) *aus* ARNIM *und* STORM *zeugnisse entgegen, die auch hier litterarische überlieferung neben dem mundartlichen gebrauch sicher stellen.*

δ) *wie bei* gewild I *finden sich auch hier beide formen oft in einem zusammenhang beim gleichen stilisten:* vor sechs oder sibenhundert jarn ist umb Hall ein gantz rawe unwonhafftige weldige artt geweszen, unnd da itzo der saltzprun erbawet, ein herbe selzame lach gestanden, zu dem das wild geloffen, alda gelecket und sein wonung gehapt, durch welches gewildt disze gottsgab des saltzbrunens geoffenbaret. JOHANN HEROLT *chron. v. Hall* (*mitte des* 16. *jahrh.*). *s. Württemb. geschichtsquellen* 1, 39/40;

hoch durch die wolken vollbrachte sie schnell den weg, und erreichte
bald den quellenströmenden Ida, des wildes ernährer.
schnelles fuszes ging si zur hürde, ihr gingen zur seite
schmeichelnde weisze wölf' und freundlich spielende löwen,
bären und immerlechzende pardel nach blut des gewildes.
CHR. v. STOLBERG 16 (1807), 77.

ε) *dem gegenüber sucht* CAMPE *zwischen beiden formen einen unterschied in der collectivkraft festzustellen:* gewild, ein wort, allerlei wild zusammengenommen zu bezeichnen, zuweilen auch von einzelnen stücken. CAMPE 2, 363ª.

c) *formen.*

α) *fast durchgehend herrscht die lautgesetzliche form* gewild *für den nominativ und accusativ; zuweilen tritt aber, meist in älteren quellen, der auslaut mit* e *nach analogie der collectivbildungen* (*vgl.* gewild I, gewilde) *auf:* das gewilde *rechte des dinghofes zu Kems;* dekein gewilde. *rechtung des hofes zu Elfingen;* das gewilde GENGENBACH *Jacobsbrüder* 103; *ebenso noch* gewilde *bei* STIELER 2418; gewilde, gewild. KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 1348ᵇ (fische, gewilde, vögel, schlangen, vihe und menschen. PETRARCA *trostb.* 107ª *ist wol plur.*). *einmal auch in der neueren sprache:* auf das gewilde. IMMERMANN *Tristan* (*vers*). *die schreibung* gewil (*beste sauvage*) *in der ältesten ausgabe von* HULSIUS (1596) G 2ª *darf für die aussprache wol kaum angezogen werden.*

β) *die von* BECH (*wortformen auf* -eze. *Germania* 28, 300) *angesetzte erweiterung* gewiltz *ist in wirklichkeit eine genetivform:* vil selssems gewildtz. *Arnold von Harff* 39 *Groote.*

γ) *der stammvocal zeigt manchmal eine durch* w *hervorgerufene rundung:* gewüld HAINHOFER *reisetageb.* (*neben* i); gewuld NIC. THOMAN *Weissenhorner hist.*

δ) *synkope des präfixvocals ist häufig in oberd. quellen: bei* PINICIANUS, FRISIUS, MAALER, GEILER, *Züricher bibel,* WICKRAM (*bei den letzten vier neben* gewild), FISCHART, NIC. MANUEL, NIC. THOMAN, STUMPF *u. a.*

2) *die gebrauchsformen des compositums.*

α) *der collectivbegriff im rahmen des gegensatzes von* zahm *und* wild. *verdeckt und umschrieben treten sich beide begriffe schon in älteren zusammenstellungen gegenüber, bis sie die knappe formel erreichen, die auch von neueren gern wiederholt wird. der gleiche gegensatz* wild *gegen* zahm *trägt unausgesprochen auch die verwendung des compositums neben exotischen thieren. eine andere wendung nimmt diese auffassung in der ausdehnung des begriffes auf die thierwelt im gegensatz zum menschen.*

α)
zuo dem brunnen liefen lewen bern wiltswîn:
mitten under dem gewilde saz daz kindelîn.
(*hdschr.* gevilde) *Wolfdietrich* A 99, 4 (*heldenb.* 3, 92);

dae unden (*in dem thiergarten*) lieffen vil selssemer dieren as bueffelen camelen dannen hiertzen hinden wildt pert ind ander vil selssems gewildtz. *pilgerfahrt des ritters Arnold von Harff s.* 39 *Groote;* ausser des schädlichen gewilts, als beern und wölf, soll inen frei gelassen sein. *Bambergische waldordn.* (1506) *s. österr. weisth.* 6, 418;

ritten mit urlaub ausz dem schloss
mit freuden hien durch das gefild,
durch manchen dicken wald. das gwild
das sprang daher, sam wer es zam
und allerst von der trenckin kam.
JÖRG WICKRAM (*irr reitend bilger cap.* 19 *v.* 3661) 4, 241 *Bolte;*

jeder ein sundre gestalt gewan
von mancherhandt thier und gewildt,
ir keiner blieb menschliches bild.
(*Albrechts Ovid* 14 *cap.* 6 *v.* 498 *variarum monstra ferarum*);

thiergarten (*der*) eingeschlossen ort da man hasen zeücht und ander gewild. MAALER 400ᵈ; dann alle dise ding von den menschen, den thieren und dem gewild zu verderblichem schaden gemachet und bereit werden, dardurch sie denselbigen listiglich nachstellen, sie umb das leben zu bringen. RYFF *übers. v. Artemidors traumb.* (2, 11) 87ª (*animalium*); welhe ihre gehäger und zäun . . . niht zu rehter weil . . . gemacht . . . wahrdurch das gewilt und haimbische vieh zu zeiten denen benahbarten groszen schaden zugefüeget. *dorfordn. von St. Martin* (1730) *österr. weisth.* 6, 375; sie müszten nicht hunger crepieren; sie würden noch immer aase und gewild finden, und das gehört ihnen, und nicht zahmes vieh — das mit mühe und kosten erzogen und gehütet werden musz. PESTALOZZI *Lienhard und Gertrud* (1, § 6) 1³, 37.

nicht die befiederten sänger der luft, nicht das zahmere hausthier,
noch das gewild, belebten die welt; sie suchten des hofraums schatten, der höhlen nacht, und des säuselnden waldes umlaubung.
PYRKER *Tunisias* (7, 538)³ 167. (*vgl. auch unter c*);

nicht wahr, er trug einen rock, einen gürtel mit stickereien? war kein wappen thier, zahm oder gewild, dar auf gestickt? TH. STORM (*ein fest auf Haderslewhuus*) 6, 309 (*die typen — grosze anfangsbuchstaben — kennzeichnen das compositum als substantiv*).

β)
dô îlte er vil balde dâ er den alten sach.
gerne müget ir hœren wie der getriuwe sprach.
'alter wurm, ir slâft ze lange, wan ich wil iuch bestân:
ir loufet nimmer mêre nâch gewilde in den tan'.
Wolfdietrich B 795 *deutsches heldenbuch* 3, 271;

zu dem dritten so ist der lew (seuus bestiis) grimm und zornig den and'n thieren, und grim gegen and'm gewild. er fart sie wunderlich an. GEILER v. KEISERSBERG *brösamlein* (1517) 1, 50ª;

wie wir lesen,
dasz der löw', in ungebundnen
staaten des gewildes könig,
der, wann er die stirne runzelt,
sie mit straub'gen haarwuchs krönet,
milde sei, und nie verschlungen
hab' als raub den unterwürf'gen.
A. W. SCHLEGEL (*übers. von Calderons standhaft. prinzen* 3) *span. theat.* 2, 137;

(*Epimetheus:*) den reichen kelchen muthiges gewild entquoll.
(*Prometheus:*) das reh zu fliehen, es zu verfolgen, sprang der leu. GÖTHE (*Pandora*) 40, 405 (*v.* 641).

γ) *mit einer verschiebung dieses gegensatzes bahnt sich eine erweiterung des begriffes* gewild *an, die schliesslich die thierwelt als solche im gegensatz zum menschen umfaszt. dieser zug der entwicklung gehört vor allem dem neueren stile an:* seinen teil sol er an den kreutern der erden haben mit andrem gewild. *Züricher bibel* (1529) *Daniel* 4, 12 (thieren LUTHER *u. vorgänger*);

auch in uns prägte gott sein majestätisch bild
er schuf uns etwas mehr, als herren vom gewild.
HALLER (*urspr. des übels* 2, 112) *ged.* 129 *Hirzel;*

(*das gleiche im wortlaut von* JS. ISELIN *träume eines menschenfreundes* 1, 41 *übernommen*);

frösche wimmelte ihr land heraus,
bis in ihrer könige palläste.
er sprach — und schwärme von gewild,
und ungeziefer füllten ihre grenzen.
MOSES MENDELSSOHN *psalm* 105, 31 (1783) 248 (er sprach, da kam unzifer, leuse in allen jren grentzen. LUTHER);

denn so sehr auch erstlich der schöpfer durch gleichartige farbe des gewildes und des bodens, z. b. bei hasen, raupen und rebhühnern für die sicherheit durch die verwechslung mit der farbe des bodens sorge. JEAN PAUL (*leben Fibels* 6) 54, 36. *vgl. auch unter d*) *den beleg aus* ACHIM v. ARNIM.

b) *die abgrenzung der thiergattung des* wildes *im gegensatz zu anderen collectivbegriffen wie* geflügel (gevögel),

gewürm, fische, *schliesst die gruppe deutlich und sicher zusammen. vereinzelte verschiebungen wie sie von seiten des engeren begriffes der jagdbarkeit (s. c, β) veranlasst werden, thun dem wenig eintrag. im gegensatz zu älterem gebrauch wird das* gewürm *in diesem zusammenhang ganz zurückgedrängt, um so häufiger erscheint* gevögel *und* geflügel, *neben ihnen werden gern auch die fische erwähnt.*

a) gewild, vögel und visch soll iederman gemein sin für sin not zů fahen wer es vermag. EHEHILIN 1, 125;

die vögel lüstiklichen sungen.
das frei gewild sprang in dem hag.
die visch schnaltzten in strames wag.
HANS SACHS (*die inel Bischf*) 4, 245 *Keller;*

were es aber nit besser, dasz du dein maul gewentest an speise, die mann leichtlich bekommen möcht, unnd die wälde dem gewilde, den vögeln die lüfft und den vischen das wasser mit frid liessest. *verdeutschung der trostbücher d. Petrarca v.* 1559 (1. *cap.* 64). *vgl. dazu die sp.* 5807 *für den plural angeführte stelle;* gehet es (*das zahme wild*) aber hin (*in den wald*), und kommet nicht hinwider, in acht tagen, wer es dann vahet, desz ist es, oder in wesz wildtban es gehet, desz ist es nuch. wir sprechen also, dasz kein richter seinen leib gar sol nemmen, weder umb geflügel, noch umb gewildt, noch umb fisch. MEUHER *jag und forstrecht* (1582) 40ᵃ;

welch ein himmlischer garten entspringt aus œd' und aus wüste
wird und lebet und glänzt herrlich im lichte vor mir.
wohl den schöpfer, ahmet ihr nach, ihr götter der erde!
fels und see und gebüsch, vögel und fisch und gewild.
GÖTHE (*der park*) 2, 133.

β) und gebe den leichnam des heers der Philister heutt den vöglen under dem himmel und dem gwild auff erden. *Zürcher bibel* (v. 1527 *ff.*) 1 *Sam.* 17, 46 (wild LUTHER, tieren der erde EGGESTEYN *u. a.*);

und gib den leib der Philister heut
den vögeln unter dem himl zur peut
und auch dem gewild auff der erden.
HANS SACHS (*tragödie könig Sauls act* 3) 15, 48 *Götze;*

zum vierten wöllen meine herren gern zugeben, das ire underthonen, soferr ains rats forst und oberkeit geet ... das gewild und gefugel zur notturft ... wol vahen und schieszen sollen. *Memminger rathsbeschl. v.* 1525 *bei Baumann* 122; das sich niemant ... der reisz oder hienergejaids ... nit unterfach oder gebrauch, darzue ainich pirschpixen, armbrost, stachl und dergleichen weter an die gebirg ... tragen, ziechen und bringen, damit dem wiltprät, auch anderm gefligl und gewilt nachgeen und föllen. *weisth. v. Kufstein* (17. *jahrh.*). *s. österr. weisth.* 2, 17; allerlei menschen, thierlin, flüsse, wäld, vögel und gewilds. *verdeutschung des Petrarca* 35ᵇ (1 *cap.* 37);

ihn (*den brunnen*) hatt auch weder hirt noch vieh
in keinen weg betrübet nie.
darzu kein vogel noch gewildt.
JÖRG WICKRAM (*Albrechts Ovid* 3, *cap.* 18 *nulla volucris nec fera* 3, 410) 7, 149 *Bolte, ähnl.* 8, 50. 207.

bäumen ist winternder sturm das verderblichste,
bächen die dürre,
vögelchen aber die schling', und dem gewilde das garn.
JOH. HEINR. VOSS *Theokrit* (*idyllen* 8, 54) 89
(ἀγροτέροις δὲ λύκα);

die möglichkeit der verwandlung des menschen in vögel und gewild, welche sich der dichterischen einbildungskraft gezeigt hatte, wurde durch geistreiche naturforscher nach endlicher betrachtung der einzelnen theile auch dem verstande dargestellt. GÖTHE (*vorträge über die drei ersten cap. des entw. einer allgem. einl. in die vgl. anatomie* ... 2) 55, 261; ja, im dunklen walde, da ging ich in meiner verzweiflung, und sah wenig auf den weg, und hörte auch nicht auf die vögel und auf das gewild, sondern jammerte nur immer. ACHIM v. ARNIM (*die liebreichen schwestern u. der glückliche färber*) 1, 245 *Wilhelm Grimm;* und die vögel und das gewild kommen zu dem see, um zu trinken. STIFTER *werke: bunte steine*⁵ (*granit*) 37 *Aprent.*

c) *schon im vorhergehenden, sowol im rahmen des gegensatzes von* zahm *und* wild, *als in der engeren abgrenzung des neuen collectivbegriffes gegen einzelne thiergattungen* (vögel, fische, gewürm), *liesszen sich bestimmte bedingungen erkennen, die den gebrauch des substantivs banden. die örtlichkeit, aus der der begriff erwächst* (*vgl.* gewild I), *wird in zusammenhang mit ihm immer wieder gekennzeichnet: ursprünglich die wildnis im allgemeinen, später der wald im engeren sinne. und in verbindung damit tritt die jagd hinzu, die nächste und natürlichste form, in der der mensch mit der ungezähmten thierwelt in berührung kommt; sie hat den gebrauch unseres wortes am weitgehendsten beeinflusst.*

α) *kennzeichnung der örtlichkeit, mit der das* gewild *vorzugsweise in verbindung gesetzt wird.*

1)) *allgemeiner und ursprünglicher: unangebautes landspelaeae ferarum* ... hüllinen darinn sich das gewild enthalt. FRISIUS *dictionar.* (1556) 550ᵇ; *genau so* MAALER 201ᶜ; es mögen auch die underthanen, jre velder zimblichen vor dem gewild verzeunen, doch hoch genug, damit das wildprät nie darüber, noch daran springen. *tirol. landts ordn. v.* 1603 (4, 12) 60ᵃ; es solle auch den underthanen in den gerichten ... das gewild (wo si dasselb in jren weingärten, ackern ... betretten) darausz zu treiben erlaubt sein, doch der gestalt, dasz si dem wildprät nit schade thuen. 60ᵇ. *dazu vgl.:* denn gleich hinter dem thale begann eine wilde unfruchtbare landschaft, welche zuletzt gänzlich in eine gebirgswildnis verlief, die nicht nur schwärme und scharen unschuldigeren gewildes, sondern auch von zeit zu seit reiszende tiere, besonders grosze tiger beherbergte. GOTTFRIED KELLER (*Pancraz, der schmoller*) 4 (1899), 35.

2)) *der wald* (*vgl.* gewilde in den tan *Wolfdietrich*): es sind gewesen jn einer provintz grosser wäld mit vil gewildes, darjnn die jäger all tag iren wandel hetten. *buch der beisp. der alten weisen* 82 *Holland;* kamen sie inn ein grossen waldt, darinn vil gewildts war. GEILER v. KEISERSBERG *narrenschiff* 10 (*kloster s.* 279 *Scheible*); und dieweil im selben wald insonderheit vil gewilds was, vermeint der keiser nichts anders, denn von wilden thieren sie zerrissen sein worden. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 40 *Fischer und Bolte;*

im wald hungers sterben,
oder von dem gewildt verderben.
HANS SACHS, *vgl.* SCHMELLER 2², 900;

und ist nicht weniger, dass es ein feiner schöner ort unter dem Schneeberge von holz und wiesen, allda sich das meiste gewild aufhelt und sich sehen lesst. *urk. v.* 1578 *s. cod. dipl. Silesiae* 21, 155; und an solchen ort alwo dem gwild der stand nit verderbt wirt. *banntaid. zu Festenburg* (1675), *s. österr. weisth.* 6, 98. *u. a.:*

stimme des herrn regt auf das scheue gewild;
entblättert die wälder;
aber in seinem pallaste
spricht alles, majestät!
MOSES MENDELSSOHN *psalm* 29, 9 (1783) 61 (die stim des herrn erreget die hinden. LUTHER);

gleiche triebe beseelten die freunde, in Bructrischen wäldern
lebten sie unterm gewild die zeit der blühenden jugend.
WIELAND *Hermann* 4, 611 *Muncker s.* 112;

gerne bewohnt er (*der löwe*) die höhlen im grünen walde, wo der strom am felsen sich bricht, und am kühlen brunnenquell ... es weidet am mittage das gewild von hergen herunter, scheuet zu trinken vor ihm. *maler* MÜLLER (*Adams erstes erwachen*) 1 (1811), 21; ging sie, kräuter zu suchen, in den wald, so sprang das gewild vor ihr nicht, wie vor andern, scheu von dannen; es blieb und sah sie freundlich an, und oft folgte ihr ein schlankes reh bis an die wohnung nach. JUSTINUS KERNER (*die heimatlosen* 4) *dicht.* (1834) 531.

β) *so verknüpft sich mit dem begriff des wildes im engsten sinne die jagdbarkeit:* gewild, *game, venison.* HILPERT II, 1, 464ᵇ; *von der beziehung auf die jagd ist der gebrauch des wortes belebt und getragen:* item geschehe aber daz die jeger beider herrn kemint mit dem gewilde uf ein gemeinen schrei, so sunt si das gewilde uf derselben strasse teilen. *rechte des dinghofes zu Kems* (14. *jahrh.*) *bei* L. A. BURCKHARDT *die hofrödel von dinghöfen baselischer gotteshäuser* 149; ob aber ain hund dem gewild gefärig sein wurde. *tirol. landtsordn. v.* 1603 (4, 13) 60ᵇ; übet er insonderheit die jagdgerechtigkeit mit der äussersten vorsicht aus; er erlaubet dem landmanne ... sich wider jeden schaden zu verwahren, den er von dem gewilde zu befürchten hat. (J. ISELIN) *versuch über die gesell. ordn.* (1772) 47 *f.;*

die minn' ist ein gefangner falk,
vom jägersmann gewiegt im ringe,
damit der freie als ein schalk
dienstbar auf das gewilde springe.
K. IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* 1: *Kornwall*) 13, 237 *Hempel;*

ein strenger kriegsmann wie sein vater wird er kaum, sonst ... trüg (er) einen sinn für feuer und eisen und erz im erdboden, statt für wasser, und neigung zu ross und gewild statt zu strauchwerke. SCHEFFEL *Juniperus* 10; *vgl. vor allem die verbindungen und verwendungen, die im besonderen die weidmannssprache entwickelt.*

1)) *dieser neue engere begriff zieht seinerseits wieder aus den oben abgegrenzten thiergattungen solche unterarten an sich, die unter die vorstellung der jagdbarkeit fallen:* item ... das rephun, wer das fecht und treit das nicht dem richter zuc, wo man des innen wirt mit bewärten sachen, der ist dem gericht verfallen funfzig pfunt, dann als ander gewild ist nicht verbotten. *gerichtsbuch v. Latzfons u. Verdings* (1539), *s. österr. weisth.* 5, 360; von den andern gemeinen thieren und kleinen gewild, so eins teils im gebirg, zum teil auch in den tälern wonet, als tachs, otter, biber, hasen, eichorn, und der gleichen. hie kan ich nit underlassen auch ein wenig zebemelden die gemeinen thier, und das nidergewild des Alpgebirgs. STUMPF *Schweiz. chron.* (9, 19) 2, 290ᵃ;

nie färbten so sich zähne, so sich klauen
des raubgewilds in lüften oder wald
mit blut von vögeln oder vieh auf weiden,
wie jetzt mit ihrem blut das schwert der heiden.
GRIES *übers. v. Tassos befr. Jerus.* (20, 78) 2¹⁰, 314.

2)) *innerhalb dieses engeren begriffes werden nunmehr aufs neue gruppen geschieden.*

a)) dir aber ist noch wol zu wissen,
weil ich etwan war starck und jüng,
wie ich frei allem wild nach sprüng
und war gschickt pei jungen tagen
zu dem waidwerck, heczen und jagen,
da ich im wald das frei gewilt
kreftig mit meinen zenen hilt,
als hasen, hirsen, schwein und pern.
H. SACHS (*fabel v. d. alten hund*) *fab. u. schw.* 2, 130 *Götze.*

b)) in dieser fart hatten wir am gestatt oder land nichts, dann zu baiden seiten vil gestreüsz, darinnen sich zů zeiten gewild, sonderlich aber wilde schwein hören unnd sehen liessen. RAUWOLF *reisebeschr.* (1583) 152, *ebenso* 78. *die wilden schweine zusammen mit hirschen und ähnlichen gruppen grenzen sich als hochwild gegen die hasen und andere als das* nider gewild *ab, vgl. theil* 4, 2, *sp.* 1622, *vgl. auszerdem:* zweierley hochgewilds findt man in den Alpischen lendern, erstlich das gemein wildprät durch die ebnen fruchtbaren gelend Teutscher nation wol erkannt, als hirtzen, hinnen, recher, und wilde schwein ... demnach habend die höchsten Alpen jr besonder hochgewild. STUMPF *Schweiz. chron.* (9, 16) 2, 287ᵇ; je höher gewild, ie mehr narung unnd überflüssige fürung solliches gibt, wie es von Cornelio Celso wargenummen ist. RYFF *spiegel u. regiment der gesundheit* (1544) 49ᵃ; so vil das nider gewild, als hasen und andere belanget, dieselbigen soll man inn keinem thiergarten halten. SEBIZ *vom feldbau* (6, 21) (1580) 557. *vgl. auch oben* kleines gewild.

c)) *aber auch wildschwein und hirsch treten sich in den bezeichnungen* schwarzwild *und* rothwild *gegenüber. das compositum ist hier nur in der zweiten verbindung, also in der engeren beziehung auf den hirsch belegt:* alles hoch und roht gewild, so es sich reiniget, heiszt es, geflösset. HEUPOLD 406; *dazu vgl. einen der ältesten belege für das substantiv:* es sol och nieman vogelen noch jagen ane des rot gewilt, von dem ber und von dem schwin sol man unserm herren dem abbas den harst geben. *urk. v.* 1339 *bei* SCHÖPFLIN *Alsatia dipl.* (*nr.* 980) 2, 164. *neben* rothgewild *ist das compositum auch in der verbindung* hirschgewild *belegt, während die andern wildgattungen nur das grundwort in die composition ziehen:* als jagen oder weidwerck wird getheilet in das hochwild, oder hochwildbret und weidwerck, und disz ist entweders das roth wildbret, als hirsch-gewild: oder schwartz wildbret, als säu, büren. JOH. JAC. AGRICOLA *fürsichtiger weidmann* (1678): *vom weidwerk s.* 11, *ebenso* MEURER *bei* FRITSCH *corp. iur. venat.-forest* (1702) 351ᵇ; *auch sonst macht sich die engere beziehung des compositums* gewild *auf den hirsch bemerklich:*

als nun die jagd das gebirg' und den sperrigen dickicht erobert,
siehe da taumelten hier, entstürzt dem felsengescheitel,
über die rücken der berge die flüchtigen gemsen herunter;
siehe, da rudelten dort sich hirsche zusammen, und stürzten
laut die stäubende flucht hinab durch 's offene blachfeld.
muthig auf muthigem rosz, durchsprengt' Julus die thäler,
sprengt in raschem galopp bald diesen, bald jenen vorüber.
schnöbe, so glüthe sein muth, statt dieses feigen gewildes,
schnöbe doch lieber ein keiler mit krummen beschäumten gewehren,
oder ein tapfrer leu aus nächtlicher kluft ihm entgegen!
BÜRGER (*Dido* 176) *sämmtl. werke* 246ᵇ *Bohtz;*

zum vierdten gehören zu dem weidwerck garn, und die heissen zum gewild, wildseil, wildgarn, zu schweinen, schwein-seil. rech und hasengarn. MEURER *bei* FRITSCH *corp. iur. venat.-forest* 351ᵇ.

d)) *so stehen auch die abschwächungen des collectivbegriffs und die ansätze zur individualisierung in beziehung mit dem hirsch: cerua, foemina est cerui,* gwild. PINICIANUS *prompt.* (1516) B 3ᶜ; der hirsch hat lauffklauwen, und nicht füsz. das gewildt setzt. die jungen heiszt man hindenkälber. MEURER *jag u. forstrecht* (1582) 63ᵃ; *ebenso bei* FRITSCH 352ᵃ (gewild); *ebenso* JOH. JAC. AGRICOLA *vom weidwerk s.* 12 (gewild); das gewild oder hirsch verfächt. wird gejagt. ist den hunden entlauffen. *jägerkunst* (*Nürnberg* 1611) B 4ᵃ; *ebenso* MEURER; das gewild oder hirsch verführt, es wird gejagt, ist den hunden entlauffen. AGRICOLA *s.* 12: ceruus ein hirtz ein adelich gewildt, welches nach der zal der jar seines alters zincken in seinem gehürn bringt. RYFF *thierb. Alberti Magni* (1545) B 5ᵇ. *auch im plur.:* von den hirschen. ohne zweifel sollen dise gewild under die geschlecht des ellends gezehlet werden, dieweil sie mit aller gestalt jhnen änlich sind ... dise gewild so sie noch jung, sind sie meüszfarb, oder eselgrauw ... so genannte gewild heimisch gemachet, so werden sie gantz milt und zam, sonst sind sie gantz grausam und wild ... wo solch gewild einen betritt, so durchscheust es jhn mit seinem vorderen fusz, und so es ein reüter ist, so verschont es auch dem pferd nicht. CONRAD GESNER *tierbuch dtsch. v. Forer* (1606) 85ᵃ ᵇ.

3)) *die weidmannssprache entwickelt feste verbindungen des substantivs mit verbis, vgl. z. b.:* alles gewild vernimpt, das heiszt man sonst gewittert. HEUPOLD *wörter v. weidwerk* (*dict.* 405).

a)) unser sind vil allenthalben im land,
die sölich pratick mit den pfaffen hand.
wir tribend den kilchherren das gwild in das seil,
denn habend wir von allen dingen den halben teil;
messen, jarzit, vigilg und sölich gespenst,
das füllt und macht uns gar grosse feisse wänst.
NIKLAUS MANUEL (*ablaszkrämer* 339) 124 *Bächtold;*

der trommeter stünd von ferne, wan das gewüld kame, stiez er in die trommeten, damit ersz erschröcke und auf uns zutreibe. PHILIPP HAINHOFFER *reisetageb.* (1617) *s. Baltische studien* 2, 2, 53.

b)) *feras laqueis captare,* jagen, dem gewild richten. FRISIUS *dict.* (1556) 186ᵇ; gwild beston, *feras subsistere.* 107ᵇ; *genau so* MAALER 201ᶜ; er (*der thörichte jagdhund*) spüret ainn hirtz, in der selben spür fellt jm ain anders zů da spürt er ainn hasen so verlaszt er die ersten spür und lauft dann der spür nach, in die fellt auch ain andre, so verlaszt er die auch und laufft deren auch nach unnd allso lauft er allen spüren nach und facht nimer kain gwild. GEILER V. KEISERSBERG *spinnerin* (1510) (1. *pred.*) a 4ᵈ; am vierten ist unsher im brauch gewesen, das ain armer mann nit macht gehabt hat, das gewild zu fachen oder schieszen. *eingabe der Memminger bauern an den rath* 1525 *bei* BAUMANN *akten ... s.* 122; und fahen mit jrem schnellen lauffen wilde thiere die sie essen, den sie haben keine andere speise den das gewild, das fahen sie und essens. OTTHO V. DEMERINGEN *übersetzung des Joh. de Mandeville* (2) 168 (*übersetzung von* 1481: die wilde tier); anno domini 1431 do kam ein grosser kalter winter, ... und wart vil gewildes gefangen, und erfror vil geflügels, lüte und vich. *Röteler chron. s. Basler chron.* 5, 136; etliche gebrauchen garn unnd strick, die sindt gemacht gleich als wie die jenigen, mit welchen man das gewildt fahet, die haben maschen oder schlüpff, unnd wann sie den feindt angegriffen, so werffen sie jhnen solche strick an den kopff. LEONHARDT FRONSPERGER *kriegszb.* 3 (1573), 149ᵃ; im herumbfahren in dieser haide, sain wir durch 2 thiergärten gefahren, darinnen man das gewild, schwein, wölf, füchsz und dergleichen thier in

gruben und fallen lebendig fanget. PHILIPP HAINHOFER *reisetageb., s. Baltische studien* 2, 2, 57.

c)) es ist im alwegen wedel baum ab zůhauwen, gewild zůschiessen oder zůmeien. dise drei werkzůg hat er alweg bei im, wider die gewohnheit aller bauren. GEILER V. KEISERSBERG *v. d. menschl. baum* (1521) 19ᵃ; gewilt schieszen und jagen. es ist auf und angenommen, dasz jeder landtmann welcher will, darf dasz gewildt schieszen. *landb. d. kantons Appenzell Innerrhoden* (1585) *s.* 78. *vgl.:* kain hochgewildt zu schieszen. (*Zimmersche chron.*) *s. theil* 4, 2, *sp.* 1622; *vgl.:* sich mit schiessen desz gewilds begon und erneeren, *alimenta arcu expedire* MAALER 201ᶜ; es sol ouch in den selben zilen nieman kein horn erschellen, noch dekein gewilde vellen, dz bann haben sol. *rechtung des hofes zu Elfingen* (1322), *s. Rochholz Aargauer weisth.* 10; in disen ziln sint elli gericht des gotzhus über des gotzhus lüt und gůt, und sol nieman in disen zilen hornschellen noch gewilt vellen noch wighaftigen huw machen ... an des gotzhus willen. *Engelberger hofrodel* (14. *jahrh.*) *bei* GRIMM *weisth.* 1, 4. *vgl.:*

geistlich, prelaten iagen wellen,
hasen, hülen, hoch gwild fellen,
unsinniglichen rennen, beitzen
den armen lütten durch den weitzen.
TH. MURNER *schelmenzunft* (14. 13 *der* 2. *ausg.*) 61 *Matthias;*

unnd alszdann dieselben jr acht darauff haben, denselben (*wölfen, bären, luchsen*) thieren nachstellen und die erlegen, aber darneben das verbotten gewild, bei straff des mainaids, nit föllen noch erlegen sollen. *tirol. landtsordn. v.* 1603 (4, 15) 61ᵃ; umsonst hab ich heut das gebirg durchirrt, um einiges gewild zu erlegen; ich komme ohne nahrung zuryck. S. GESSNER (*Erast*) 4, 107;

gelehrt von Artemis selber,
traf er alles gewild, das der forst des gebirges ernähret
(ἄγρια πάντα).
VOSS (*Ilias* 5, 52) 4, 73 *Hempel;*

d)) dem gewild nachgeen und das schieszen. *Memminger rathsbeschlusz von* 1525 *bei Baumann* 1, 122; theils männer aber giengen dem gewild nach. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 2, 1, 6 (*Springinsfeld cap.* 6) 3, 42 *Keller;*

geh hin dafür und lern' im horne jagen,
gewild begehn, den stoltzen hirschen schlagen!
OPITZ *übers. v. Sidney's Arkadia* (2) (1638) 453;

dem hochgewild nit nachraisen. *Rappersweiler artikel s. zeitschr. hist. vereins f. Schwaben* 10, 253; wildelen ... wildpern *wie* gewildern, auf gewild ausgehen. STALDER 2, 451;

was ho—n—i' für frœda,
wenn i' gö of's g'wild.
Vorarlberger volkslied; s. d. mundarten 3, 396ᵇ;

dem gewild nachlauffen, *cursu sequi feras.* MAALER 201ᶜ; wen ein wolff alt würt so würt er schwach, er würt lam in seinen lenden unnd zücht die hernach, und mag das gewild nit mee erlauffen, als hirtz, rech so mag er ein menschen basz erschleichen den das gewild, so mag er es auch basz heben mit den zenen die kind und die menschen den dz gewild. GEILER V. KEISERSBERG *emeis* (1516) 41ᵈ;

es war ein alter hünde,
dem alle kraft verschwünde,
das er gar nit mer künde
erlawffen das gewilt.
H. SACHS (*der alte hund*) *fab. u. schw.* 3, 373 *Götze u. Drescher;*

das gewild erlauffen und ereilen, *consequi cursu feras.* MAALER 201ᶜ;

Laurin. freuen sollt' es mich,
euch einzuweihn in manches waidgeheimnisz.
und da ihr auf der reise seid zur hochzeit
des herzogs von Tyrol, so treffen wir uns
wohl auf der Adlerburg, und streifen noch
gemeinsam dem gewilde nach.
OTTO ROQUETTE *der rosengarten, act* 1;

mir auch folget ein hund, ein wachsamer würger des raubwolfs;
den verehr' ich dem knaben, um alles gewild zu verfolgen.
VOSS *Theokrit* (*idylle* 5, 107) (1808) 58;

e)) mit den bracken und barbeten kan man allerhand gewild, so villeicht im feld auffstöszt, zum wasser eilet und entschwimmen will, nachjagen und nachsetzen. SEBIZ *vom feldbau* (1, 27) 145;

jugendlich auch ist Adonis, dieweil er weidet die schafe,
schiesget die flüchtigen hasen und jagt nach allem gewilde.
FRIEDR. RÜCKERT (*Theokrits idyllen: die leiden des Daphnis* 110) *nachlasz;*

(jagen) mit hunden, mit garn alles gewildes und fischen ... fridlichen, ône irrung des herren und ône besserung. *weisth. v. Pfeffingen* (*Oberelsasz* 1344) *weisth.* 5, 374; so mag ietlicher uff sinem lehen vischen, voglen, mülinen machen, winschencken, jagen, aller hand gewild (*von späterer hand am rande:* on rot gewild) und daz sol in weder abbt noch vogt weren. *weistum v. Fürtwangen* § 45 (*erneuert* 1482) *s. Alemannia* 2, 239; vol und truncken als Bachus, ein wissug als Apollo, das gewild jagen als Diana. JUDAS NAZARÆI *vom alten und neuen gott, neudr. s.* 6; und da sie (*die beiden jungen löwen*) also in den wald kamen, da sahen sie die wilden thier mit grosen huffen da gon. und da sie lang also in dem wald hin und her waren gan da sahen sie ein menschen ein jäger, der spant die garn uff und wolt das gewild iagen. JOH. PAULI *schimpf u. ernst* (*cap.* 20) *s.* 27 *Österley; exritare et agitare feras* ... gwild auftreiben und jagen. FRISIUS *dictionarium* (1556) 550ᵇ; *genau so* MAALER 201ᶜ; *dazu vgl.:* wann erblick ich dich nun wieder in freude auf der jagd des dunkelbraunen gewildes? BÜRGER (*Ossian* 2) 281ᵃ *Bohtz*

γ) *eine ausnahmestellung in diesem hauptkreise der verwendungen würde die engere beziehung auf das erlegte, getötete wild einnehmen, wenn sich die einschlägigen belege in der that, wie von* HEYNATZ *beanstandet wurde, als concurrenzformen des compositums* wildpret *erweisen liesen. in wirklichkeit kann es sich jedoch höchstens um eine annäherung des gebrauches handeln* (*das gleiche bei* wildpret):

1)) *leicht verständlich ist der gebrauch bei jagdschilderungen. der name, der in den einzelnen momenten der jagd angezogen war, verschwindet natürlich nicht mit dem augenblick, in dem das thier erlegt ist. hieraus entwickeln sich feste verbindungen des substantivs, bei denen an eine wendung der bedeutung nicht gedacht wurde:*

also der herr sein jagen liesz
den herren und knechten ze sal er bliesz
und hiesz daz gewilde do
mit gůten zůchten also
senden uff die burg hindan
die hund liesz er lauffen lan.
PAMPHILUS GENGENBACH (*von zweien jacobsbrüdern* 103) *Gödeke s.* 234 (*bei* KUNZ KISTENER: den jeger er daz wilde hiesz schicken uf die burg hindan. 164 *Euling*);

nun füget sichs ietz, dasz der bischoff hiesz alle seine jäger, hirten und underthonen jagen, und jnen gwild zůtragen, do warend seine zween vichhirten alt ansähenlich personen mit langen bärten, die brachtend ein bären und ein hirtzen, do hiesz d' bischoff die selben hirten disz gwild den obgedachten beiden fürsten und brüdern über jren tisch, als durch si selbs, und nit in des bischoffs nammen schencken. STUMPF *Schweiz. chron.* (4, 34) 1 (1548), 299ᵇ *und später:*

vgl. hiezu: mit denen schimpfft ich in einer zech,
als mit mein gestn und hauszwirten,
liesz mit mein jägern zwen vichhirten,
den frembden herrn gewild zutragn,
da warend sie ein beeren jagn,
und als sie hetten den gefangn,
kamen sie beid mit her gegangn.
NICODEMUS FRISCHLIN (*frau Wendelgard* 1, 1, 15 *Strauss;*

o wee sprach der vogt von Berne
des musz ich mich schamen.
das du mir alle viere wilt
zammen binden als ein gewildt
das thut ein weiser jäger.
Sigenot 104 *Schade* (*Strasb. druck v.* 1559);

und sei' deanl wart't scho' alle mal wann e'kümt,
und eem 's gwild glei' vo' der achsl nimmt.
bergjagerlied, vgl. SCHMELLER 2², 900.

2') *auch bei der verbindung* vom gewild leben *wird sich nicht gleich die vorstellung des toten wildes im engeren sinn frei gemacht haben; die fugung ist vielmehr aus formeln zu deuten wie* von der jagd (vom fischfang) leben: Seneca ... schreibt ... die innwoner (*Germaniens*) dantzen uff den gefrornen seen umb, die ewig gefroren seindt, und leben allein vom gewildt, wo sie die nacht oder müde begreifft, da ist jr hausz. SEBAST. FRANCK *Germaniae chron.* (1532) 3ᵃ; anfencklich ward disz teil der welt allein von vier völckern eingewont, nemlich den Ethiopen, Penis Phenicis, unnd Grecis. dise haben etwan von gewild und etliche kreütern allein gelebt, un alle gsatz und regiment in den land hin und her gefaren. *weltb.* (1, 1) (1534) 5ᵇ.

3)) *anders stünde es um die verbindung* vom gewild essen. HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 56 *will sie in* MENDELSSOHNS *übers. der bücher Mosis gefunden haben:* Mendelsohn hat es (*gewild*) sowohl in seiner psalmen-übersetzung, als in den büchern Moses mehrmals gebraucht, sogar für wildpret: Isaac asz gern von Esaus gewild. MENDELSSOHN *hat jedoch an den einschlägigen stellen schon in der ausgabe von* 1783 (*ebenso* 1815 *und später*) wildpret: Jizchak liebte den Esau, denn er asz von seinem wildpret. 1 *Mos.* 25, 28; wildpret. 1 *Mos.* 27 (*ges. schr.* 7 (1845)). *dagegen zeigt sich die fügung in übertragenem sinne gebraucht, und hier dürfte sie an lat. vorbild anknüpfen und aus einem compositum verkürzt sein:* er hat vom gewild gegessen. satirisch verschönernd von jemand, der faul ist, weil man im mittelalter glaubte, dasz vom 'g'wild fleisch' essen faulheit erzeuge. WANDER 1, 1654. *dazu vgl.: de fera comedere,* faul und träg sein: ein bein im ruckgrat haben. DENZLER 263[b].

d) ansätze zu individualisierendem gebrauch.

α) im singular:

1)) *mit dem unbestimmten artikel.*

a)) fera, ferae, ein gewild. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 364[a]; *ebenso schon: gemma gemmarum* 1512; R. STEPHAN. (1590), *s.* DIEFENBACH 230[b]; *fera* . . . ein wild thier oder gwild. FRISIUS (1556) 550[b]; ein wildes thier, gewild. DENZLER 263[b]; gwild (das) ein wild thier, *fera.* MAALER 201[c]; man liset in dem bůch der natur, das der löw, so er sicht ein gwild dz er gern ässz, so schreiet er, das die tier davon erschrecken. GEILER v. KEISERSBERG *der hellisch löw* a 7[b]; wan ich mich aber desselbigen (*des perspectivs*) wegen der duncklen nacht nicht mehr gebrauchen konte, so nahm ich mein instrument, welches ich zu stärkung des gehörs erfunden, zuhanden, und horchte dadurch, wie etwan uff etliche stunden wegs weit von mir die bauren hunde bellen, oder sich ein gewild in meiner nachbarschafft regte. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (6, 1) 471 *Kögel;* ertrawe niemandt dem meer zuuil, lasz dir es gleich sein wann es still ist, als wann mann einem gewildt etwas sůsses legt, hisz manns ins netz, in den bitteren tod bringt. PETRARCA *zwei trostbüchlein* (1559) 77[b]; (*die reiter*) fůrten mehrthails spiesz, wie sie dann die im rennen vil mals herumb geschwungen, zů zeiten auch under sich gehalten haben, alsz wann sie einem gewild nachjagten, und das durchrennen wolten. RAUWOLF *reisbeschreibung* (1583) 250; *excitare feram* . . . ein gwild auftreiben. FRISIUS (1556) 550[b] (*neben* gewild auftreiben *für* agitare feras *s. o.*);

(*Eumaios.*) nimmermehr ja entfloh im tiefverwachsenen waldthal,
welches gewild er (*der hund*) auch trieb.
VOSS (*Odyssee* 17, 317) 5, 212 *Hempel (so* 1793. *und später)* (1781: trieb er ein wildpret auf . . .
nimmer entfloh es ihm);

da rauffet jm (*Jesus*) ainer seinn bart, da sein har, da zwicket jn ainer, da kratzten si in, schlůgen jn mit feüsten, stiessen jn mit füssen fielen all über in (spricht Criso) wie die hund in ain gewild. da sind erfůlt worden die weissagungen der propheten. GEILER v. KEISERSBERG *schiff der penitenz* (1514) 87[b]; *fericida,* der ein gewild umbringt. DENZLER 263[b].

b)) sie hetten alle freůd und mut
wol mit dem pfarrer an dem iaidt,
do er auff dem mistwagen raidt.
darnach die zeit nit lang vergieng,
das man do bald ein wild fieng, (*var.* wilde, gewild,
recht alsz der fůrste het begert. gwild, gewilde)
darnach er wider haim do kert.
pfarrer vom Kalenberg 1754 *Dollmayr;*

und ain stuck gwulds, ist bei Ylerzell gefangen worden, hat hinden das zaichen gehapt, wie ain gwuld aber von kopf und hals, ach an der spur ist es ain hursz gwesen, und hat auf dem kopf kolben gehabt treier zell lang. NICOLAUS THOMAN *Weissenhorner historia Baumann* 219;

endlich erschlug den verderber des Oeneus sohn Meleagros,
der aus vielen städten die muthigsten jäger und hunde
sammelte; denn nie hätt' er mit wenigem volk' es gebändigt,
solch ein gewild, das viel' auf die traurigen scheiter geführet.
VOSS, *Ilias* 9, 546;

da stob aus dem baumschatten ein gewild — es mochte ein marder oder iltis sein. TH. STORM (*ein fest auf Hadersleyhuus*) *werke* 6, 304.

2)) *mit dem bestimmten artikel:*

es sach der fůrst so lobesan
vor jm lauffen ein hindte, . . .
nun ist mir wol gesaget mer
es sei mein rosz so geschwinde
ich wils versuchen an dem thier
mit dem begundt er sprengen
dasselb gewild erreicht er schier. *Sigenot* 27 *Schade;*

jezo bezähmte den durst mit vielem wasser die löwin . . .
später entwandelt der stadt nun Pyramus; schaut in dem tiefen
staube die deutliche spur des gewilds, und, erblassend im antliz
starret er. (*vestigia vidit in alto pulvere certa ferae*)
VOSS *Ovid (des Minyas töchter* 73) 1, 208;

der schneider aber lief gleich zu der thüre, schlug die zu und versperrte das gewild (*das wilde schwein*) im kirchlein. GRIMM *märchen* (*von einem tapfern schneider*) 1, 83; *in gleicher weise von* BECHSTEIN *d. märchenb.* (1845) 9 *übernommen;* ein fliehendes reh brach durchs gesträuche, verfolgt von einer lieblichen jägerin . . . sie schwang einen . . . jedoch ohne das wild zu erreichen. rasch ergriff der wurfpfeil lauschende jüngling seine armbrust und schnellte einen befiederten bolzen . . . welcher augenblicks das herz des gewildes durchbohrte, dasz es zusammenstürzte. MUSÄUS *volksmärchen* (*Libussa*) 3, 34.

β) der pluralgebrauch ist auch hier nur ganz vereinzelt:

dann alsdann sucht er seine lust
mit hetzen im feld und im busch:
nun hetzt er an vil starcke hund
wider ein schwein, welchs vil verwundt.
dann jagt er sonst ein wild inns garn:
oder spürt wo fremd gwild ummfahrn:
oder bestellt ein vogelherd.
FISCHART *lob des landlustes bei* SEBIZ *vom feldbau, einl.*

e) auch die übertragenen verwendungen sind hier mannigfach entwickelt. die beziehung auf den menschen kann aus der jagd selbst sehr einfach erwachsen, vgl.:

der (*förster*) aber sprach! nehmt's nicht unwirsch,
mein lieb gesell, dasz auf der birsch
ich euch für ein gewild genommen
und ihr so schlimm zum schrecken kommen!
GOTTFRIED KINKEL *Otto der schütz* 2.

und wie lebhaft sich für menschliche verhältnisse die jagd als gleichnis vordrängt, das zeigen schon wendungen, in denen gewild *an seiner sinnlichen bedeutung festhält, die nur durch das ganze des zusammenhanges bildwirkung erzielen:* aber das creütz und leiden scheidet sie (*die gut wirkenden menschen*), geleich zweierlei hunden, da etlich uff dem geiäg gebaisset seind, andere, die nit also seind, lauffen sie alle, aber ausz ungleicher bewegung, die ersten rücken das gewild, dem gerüch lauffen sie nach durch stauden und doren. JOH. EBERLIN v. GÜNZBURG (*ein büchlein, worin auf* 3 *fragen geantwortet wird*) 2, 164 *Enders;* du hast mich, lieber, gebethen: freünd N. genau in ansehung seines verstandes zu prüfen . . . und, nun, was soll ich sagen? ich horchte, wie der jäger auf's gewild — nach dem ersten, unentlehnten, schnell entfahrnen, tiefblick zeigenden urtheil — . . . und ich fand den gemeinsten philister. LAVATER *handbibliothek für freunde* 2, 4. *am reichsten entwickelt erscheint die bildwirkung solcher wendungen, wo eine einzelne persönlichkeit als träger des vergleiches dient.*

α) übertragungen beim collectivgebrauch:

der knecht wolt aber her ab lauffen.
den pfaffen (*der in die gegrabene grube gefallen war*) maint
er zue schlahenn und zue raiffenn.
nicht! sprach der herr. es ist noch nit zeit.
ich spür noch mer gwilds. nun beitt!
von der wolfsgruben bei KELLER *erz. aus altdeutschen handschr. s.* 367;

(*Eckart zum ehebrecher.*) drumb sich auf frembde
weiber nit,
denck, das nichts gůts zů keiner zeit
von in thůt kummen noch entspringt,
allein als leid und trawren . . .
947 entzeuch dich gantz von diszem gwildt!
dir gschicht sunst gleich wie dem, der spilt.
J. WICKRAM (*der treue Eckart* 10 *auftr. v.* 947)
5, 98 *Bolte;*

hieher musz auch folgende seltsame stelle gezogen werden: nun freue ich mich erst dieser gassen . . . und vor allem des gewilde was sich darin mit den menschen herumstöszt. wie wundert sich die zahme hirschin meines wirthes über alle die fremden thiere, die hier durchkommen. ACHIM v. ARNIM *an Göthe* (1806) *schriften d. Göthegesellsch.* 14, 85;

und bot ohne scheu'n
dem pardel die stirn und dem zottigen leu'n.
die bärtigen männer erschienen ihr bald
wie groszes gewild in dem heimischen wald.
H. LEUTHOLD (*Penthesilea* 4);

und säng' ich noch so mild von deiner schönheit,
es giebt kein ton ein bild von deiner schönheit;
im eignen blute schwimmt die ganze jugend,
getötetes gewild von deiner schönheit.
PLATEN (71 *gaselle*) 1, 626 *Redlich.*

β) der individualisierende gebrauch:

ich schwing mein horn in jammerthal
mein freud ist mir verschwunden
ich hab geingt musz abelon
das wildt laufft vor den hunden.
ein edel thier in disen feld (ein edel gewild *Ambraser liederb.* 7; ein edels gwild BÖHME *alt. liederb.* 549)
het ich mir auszerkoren . . .
farhin gwild insz waldes lust! (du wild *Ambraser liederb.* 7; gewild BÖHME)
ich will dich nimmer schrecken
und jagen dein schne weisse brust
halt dich in hut
schons meidlein gut
mit leid scheid ich von hinnen
kein hoch gewild ich fahen kan (hohes wild *Ambraser liederb.* 7; edlers tier BÖHME)
das mussz ich offt entgelten
noch halt ich stat auffs jegers pan
wie wol mir glück kommt selten
mag mir nit bgen ein hochwild schon (ein hoch gewilt. *Ambraser liederb.* 8, *ebenso* BÖHME).
GEORG FORSTER *frische teutsche liedlein* (3, 9) *s.* 119 *neudr.* (ULRICH V. WÜRTTEMBERG 1510);

wir fürten in inn dicken wald
und theten in beim zaum erhaschen,
namen im beide sateltaschen, . . .
verbunden im auch sein gesicht;
war wir in fürten wuszt er nicht.
also ward uns das erst gewild;
der ander hielt haus auff dem gild.
JÖRG WICKRAM (*irr reitend bilger cap.* 15 v. 3076) 4, 224 *Bolte;*

(*schemen der Klytemnestra:*) der jungen hindin gleich entfliehet er,
denn mitten aus dem netz entsprang er euch . . .
es entsprang dem netze
(*Eumeniden:*) das gewild, es flieht;
wir verloren den raub,
überwältigt vom schlaf!
F. L. STOLBERG (*die Eumeniden*) *werke der brüder Stolberg* 15, 198;

GEWILDBANN, *m., wie die nachfolgenden — meist alemannischen — composita, eine mundartliche verstärkte form* (*zu* wildbann): und erkaufft das halb gericht zů Waldkirch von Fridrichě Wälther . . . sampt dem gewildbann in Honferst, und anderer zugehörd. STUMPF *Schweiz. chron.* (5, 7) 2, 34ª.

GEWILDBERLEN, *verb., neben mancherlei nebenformen bei* MARTIN *u.* LIENHART (2, 820ᵇ) *belegt für wildenzen, wildgeschmack haben:* s gᵉwilwerlet *Rappenauer mundart.*

GEWILDBERT, *n., mit nebenformen für* wildpret *belegt bei* MARTIN *u.* LIENHART 2, 820ᵃ. *vgl.* gewilwerfleisch, *s.* wildpret, fleisch des wilds. HALTER *alem mundart Hagenau-Straszburg* 156.

GEWILDEN, *verb., nur einmal belegt, in abgeleiteter (causativer) bedeutung, die an sich schon aus dem gegensatze zu* heimisch machen, einbürgern *verständlich wäre, die aber im besondern wol unter dem einflusz von* entwilden (entfremden, entfernen, *vgl. mhd. wb.* 3, 668ª) *steht:*

'ich schilt niht an phaffen mêr,
dan daz sie ze sünden lêr
gebent mir bösen bilden.
swer die sünd niht mac gewilden,
tuo doch tougenlich hin dan,
daz nieman geboesert werd dâ van'.
der Teichner 252 *Karajan s.* 78.

GEWILDERN, *verb., verstärktes* wildern: gewildern, auf gewild ausgehen. STÄLDER 2, 451.

GEWILDHAUT, *f., verstärkte form zu* wildhaut: under dessen, weiln dise jäger ihre waidsprich gethan, haben die andere jäger etliche abgehawene bäum genommen, hirsch- und gewild-heutten darüber gespant, den jaghunden die farb darein geschütt, alsz wen mansz in ain trog schüttete. PHILIPP HAINHOFER *reisetagebuch s. Baltische stud.* 2, 2, 70.

GEWILDNIS, *n., später vereinzelt f., nebenform zu dem fem.* (*vereinzelt auch n.*) wildnis, *der besonderen substantivbildung zu* gewild I (*s.*). *der wechsel des geschlechts würde* gewildnis *als eine collectivbildung zum einfachen fem erschliezen lassen; aus der bedeutung ergeben sich hiefür jedoch keinerlei anhaltspunkte. die belege für* gewildnis *setzen erst im* 14 *jahrh. ein und halten sich durchweg in mitteldeutschem sprachgebiet (oberdeutsch wird überhaupt an* gewilde *länger festgehalten). die ersten schwankungen zwischen neutrum und fem. zeigen sich im mittelniederd.* dat gewiltnusse MANDEVILLE *reisen* 22¹, dorch de gewiltnisse kumpt me in einen dal. 20 *u.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 141ª (*andere übersetzer haben hier* gewilde *oder* wüste). *ein gleiches fem. an stelle des neutrums kann bei* LUTHER *angenommen werden; sicher ist es bei* HENISCH. *dort ist auch für den stammvocal gerundete aussprache gebucht, die sonst nur für den suffixvocal — und zwar in jüngeren belegen — durchgeführt wird:* unde bekummerte die ende des landes, die ungearbeit waren, besundern an dem walde der do heiszet die blosze loube . . . unde liesz in den grunden den walt usz raden unde buwen do nawe dorff unde liesz is zu acker bereiten . . szo kaufte her ouch vil dorff landt unde gewiltenisz das on entlegin was, unde buwete das unde zoch die lewte dorin. JOH. ROTHE *düringische chron. Lilieneron s.* 255; unde (*Christophorus*) get uz sůchen den difel und kumt in ein gewiltnusse, da offenberete sich ime der difel. NICOLAUS V. LANDAU *predigt bei Zuchhold s.* 138 (*nach der legenda aurea: cum autem per quandam solitudinem pergeret.* 431 *Graesse*);

mein brüder wolten mich verjagen.
und als ich mich wider sie gesetzt,
haben sie mein kriegsvolck verletzt
und eilff meiner fürnehmbsten räht,
die ich vor all andern lieb hett,
inn ein gewiltnusz thun verjagen.
AVRER (*Wolffdieterich prolog*) 1120 *Keller;*

Wilhelm der wonete in eime gewiltenisz und wiste von den dingen nit. ELISABETH V. NASSAU-SAARBRÜCKEN *Huge Scheppel* 10 rᵃ *Urtel* (*druck v.* 1500: in einer wiltnüsz 13ᵃ; *fehlt* 1537); denn do er einst in Armenien, von wegen der grossen hitz, unnd des schweisses gern gebadet unnd sich ettwas erquicket hette, und mit etlichen wenig reuteren unnd seinem capellan vom hauffen zum wasser reit, meinte nicht das in dem gewildnüs einige fhar zugewarten . . . da hielten ettliche des soldans reisigen im wald, namen den keiser und sein capellan . . . und fürete sie durch die wildtnüs hinweg zum soldan. *bapstbrew Hadriani . . . gegen keiser Friderichen Barbarossa geubt.* (1545) F 1ᵇ; sünderlich vonn denen, welche von einem gewiltnüsz, von einem berge zům andern lauffen, unnd traben. REINHARD LOHICH *wie junge fürsten . . . unterwisen mögen werden.* (1537) 319; aber im weidtwergk wie in allenn andern dingen sol ein herr masz halten, das ausz inen, welchen got der herr nicht uber thierer und gewiltnüsz, sonder uber landt und leut gesetzet hat, kein jeger oder weidman werde. (1537) 316; Moses hats wol ausgericht, wir können nicht zu rücke gehen, wir wolten denn hungers sterben, auch können wir nicht weiter gehen noch zur seiten von wegen der einöde und gewildnis ausbrechen, der teufel hat uns in die wüsten gefüret. LUTHER (*pred. über* 2 *Mos.* 16. 1525) 16, 288 *Weimar;* gewildnusz, wüsten, einöde, *solitudo, vastitas, locus desertus:* Johannes der Täuffer hat inn der gewüldnusz geprediget. HENISCH 1599. *vgl. auch* SCHOTTEL 634ᵇ, *der* gewildnis *noch neben* gewirr, gewell *u. a. auffführt. damit erlischt die spur.*

GEWILDSCHIESZEN, *n., erstarrtes compositum der sp.* 5813 *aufgeführten verbindung* gewild schieszen: denn das biszle gewildschieszen mit dem Kramerchristle kann dir kein mensch als ein verbrechen andichten, und 's ist ja auch nicht 'rauskommen. HERMANN KURZ (*der sonnenwirt* 27) 6, 130 *H. Fischer.*

GEWILDTHAL, *n.:* dise insel (*Rhodis*) ist fast köstlich un pürgig mit gwild talen überflüssig, auch wa man über mör will, můsz man bei Rhodis zůlenden. SEBAST. FRANK *weltb.* (1, 1) (1534) 18ª.

GEWILLE I, GEWIL, *n., ältere form zu* gewelle *s. d., vgl. sp.* 5463.

GEWILLE II, *m., verstärkte form zu* wille *s. d., nur in niederdeutschen quellen und verwandten auszerdeutschen zeugnissen belegt:* rechte unde redeliken mit eruelone gewillen. (*Hallisches schöppenb.* 14. *jahrh.*) SCHILLER-LÜBBEN

2, 105ª; *vgl.* gewil, gewill . . . *voluntas, arbitrium, votum.* BOSWORTH-TOLLER 467ᵇ; gewille VERWIJS-VERDAM 2, 1909.

GEWILLEN I, GEWELLEN, *verstärktes* wellen, willen (*in den flexionsformen mit* i): so der haizze faum sich in den luft gewillet untz daz er zu wolchen wirt. *Lucidarius* 14. *jahrh.* DIEFENBACH-WÜLCKER 619.

GEWILLEN II, *verb., verstärkte form des vom stamme* will (wollen) *abgeleiteten verbums, das althochd. als* willeon, willon (GRAFF 1, 829), *mhd. als* willen (*mhd. wb.* 3, 664ᵇ) *viel beobachtet ist und zum theil noch heute in der isolierten form des particips vorliegt* (*s.* gewillt). *die belege für* gewillen *sind ganz spärlich.*

1) *aus der älteren sprache:* nube ih temo solti gewillôn, der iz lite, mit enes ingeltedo. NOTKER (*Boethius*) *s.* 3, 187ª *Hattemer;*

daz her des menschen arbeit
an uch tuvelen gestillete,
sinen vater gewillete.
HEINRICH V. HESLER *apokalypse* 16003 *Helm.*

2) *aus dem älteren kanzleistil ist ein zeugnis beizubringen, das auf einen ausgedehnteren verwendungskreis des verbums schliesen läszt:* damals hat der . . . marggraf Casimir . . . dem bischof von Wurzburg geschriben und sich erbotten, so es ime gewilt, dieselben seine abfelligen undertanen im Biberter grund zu strafen. THOMAS ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg* 160 *Baumann. als neubildung wäre das folgende zu beurtheilen, wenn es nicht besser als elliptisch gebrauchtes particip aufzufassen ist:*

und von demuth ganz erfüllet:
mir gescheh', wie gott gewillet,
mir, der magd des herrn, es komme
der erlöser! sprachst du fromme.
CL. BRENTANO (*die zigeunerin*) 1, 175.

GEWILLIG, *adj., verstärktes* willig (*s. d.*).

1) *abgrenzung gegen* willig.

a) *die energie der partikel ist in unserer zusammensetzung mit* willig *theils verdeckt, theils abgeschwächt; deutlicher spricht sie sich in der gotischen bildung* gaviljs *aus. die hiefür übermittelten belege lassen das moment der übereinstimmung voll zur geltung kommen, nicht nur da, wo es sich allgemein um das zusammentreffen mehrerer personen in einer willensmeinung handelt, sondern auch da, wo im besondern das ziel der willensrichtung angegeben ist:* ei gaviljai ainamma munþa hauchjaiþ guþ. ULFILAS *Römer* 15, 6 (daz ir ainhellig und mit aim mund eret got. *cod. Tepl.;* einmûtiglich, mit einem munde. LUTHER); jasso gavilja ist bauan miþ imma. 1 *Kor.* 7, 12 (dise gehillt ze wonen mit im. *cod. Tepl.;* lesset es jr gefallen. LUTHER).

b) *in der althochd. substantivbildung* gawilligî (GRAFF 1, 828) *wird der bedeutungsinhalt des grundwortes durch das präfix nicht verändert:* mit upilero giwillegi, *perversa voluntate. eher lassen sich bei den formen des adjectivs unterschiede erkennen. während die lat. parallelen für* willig *mehr an der grundbedeutung festhalten* (*voluntarius, volens*), *zeigen die buchungen für das compositum eine weiterentwicklung auf dem wege, den das präfix andeutet:* gewillig, *pronus, paratus, intentus* (*vgl. jedoch auch* willig, *devotus*). *die tragweite dieser beobachtung wird freilich eingeengt durch den umstand, dasz das compositum nur aus den glossen belegt ist, während die grundform auch litterarisch bezeugt ist. beachtung verdient auch, dasz es vor allem die adverbialform ist, die das präfix an sich zieht: prona* (*clementia*) giwiligiu. *Emmeraner glossen des* 11. *jahrh. zu Prudentius* STEINMEYER-SIEVERS 2, 421; *paratius,* giwilligo. *ebenda* 2, 442; *libentius,* giwilligor. *Freisinger glossen des* 9. *jahrh. zu Gregors cura past.* (3, 16 *var. liberius: exhortationis verba recipiunt*) 2, 170; *intente,* giwilligo. *glossen zur bibel* (2. *paral.* 6, 40 *aures intentae sint ad orationem*). *ebenda* 1, 807.

c) *in der mittelhochdeutschen dichtung tritt die zusammengesetzte form gänzlich gegen das grundwort zurück* (*anders bei* gewilligliсh), *vgl. mhd. wb.* 3, 664ª. LEXER 1, 991 *gegen* 3, 889. *neue belege für* gewillig *tauchen erst in der urkundensprache und im geistlichen stil der mystiker auf, je mit festen verbindungen, die aber auch schon beim grundwort zu beobachten sind. auch die angaben der wörterbücher, die vom ende des* 16. *jahrh. ab vereinzelt unsere form belegen, entfernen sich nicht von dem bedeutungskreise des einfachen wortes. dagegen scheint der gebrauch landschaftliche merkmale zu tragen; er ist im niederl. und niederdeutschen belegt, wo er — jedenfalls für die ältere sprache — eine steigerung der bedeutung kennzeichnet. andererseits überwiegen belege aus dem Elsasz und angrenzenden gegenden für dasjenige compositum, das sich in der bedeutung vom grundwort nicht entfernt.*

α) ghe-willigh, willig, *libens, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 141ª; *vgl. auch:* ghewillich int gevecht, *vurig ijverig.* OUDEMANS 2, 666; gewillich VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1910 (*met ingnomenheid, ijver, animo, liefhebberij handelnde*); *abgeschwächt erscheint die bedeutung auch im jetzigen niederl. und niederd.:* gewillig, die willig ist, is goed te trekken. HARREBOMÉE *spreekwoordenboek d. Nederlandsche taal* 1, 235ᵇ; *ähnlich* SICHERER *u.* AKVELD 281ᶜ; gewillich, *voluntarius. friesch woordenboek* 1, 455ª; gewillig, sehr willig, bereitwillig, freiwillig. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ª.

β) gewillig, willig, *libens.* HENISCH 1599; gewillig, *adj. u. adv.* willig, dienstfertig. CAMPE 2, 363ᵇ, *ebenso* HEINSIUS 2, 436ª.

γ) gewillig . . . willig, willfährig, dienstbeflissen, geduldig. MARTIN *u.* LIENHART 2, 816ª.

2) *bedeutungsgruppen.*

a) *verwendungen, die von einer willensbewegung getragen sind; das präfix dient der willensrichtung zum ausdruck.*

α) *bei den beziehungen zu einer person, bei denen* gewillig *auf ein dienstverhältnis hindeutet, ist der relative gebrauch meist durch ellipse abgeschwächt.*

1)) *nur bei der prädicativen verbindung des adjectivs mit dem verbum subst. ist auch ein dativ der person neben den elliptischen fügungen belegt.*

a)) nu was Julius ouch ein milter dugethafter man und gap grosse goben von ime: domit schûf er, das im alles volg gewillig und holt was. TWINGER V. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 8, 330;

mit uns kein mensch uff erden hie
dete sölliche posselarbeit ie.
so er uns so gewillig ist,
so braucht mit im kein falschen list.
TH. MURNER *badenfahrt* (6, 58) 8ª *Ernst Martin;*

und uf das die obgenanten drie uf dem pfenningturne in der und in andern der stat sachen, so in dann befolhen ist, dester gewilliger und ernsthaftiger sient, so ist ouch der herren meinung das man inen zûm gantzen jore 2 lib. *δ* an ir zerunge ze stûr geben soll. *Straszb. verordn. des* 15. *jahrh. Brucker s.* 411.

2)) *bei anderen syntaktischen formen läszt sich die persönliche zielbestimmung meist aus dem nächsten zusammenhang ergänzen, bei adverbialer angliederung ist sie wol auch ganz abgestreift.*

a)) uwer gnaden gewilliger diener und cappelan. REINER *kaplan z. Straszburg* (1468) *b.* STEINHAUSEN *privatbriefe* 84; uwern fürstlichen gnaden sigent mine arme gewillige dienste und demütiges gebett allezitt bereit. 83.

b)) do meindent die cardinale: die Römer müstent des bobestes und der kirchen sin, also sü sich selber gewilliche hettent an den bobest Bonifacien ergeben. TWINGER V. KÖNIGSHOFEN. *d. städtechron.* 9, 603;

bi mir nem bispil jeder man,
das niemans sol sin frouwen lan
in und ouch sin rich regieren
oder sunst gewillig fieren,
bi der nasen umbher ziehen;
all wiber herschafft sol man fliehen!
TH. MURNER *gäuchmatt* (30, 8) 103 *Uhl;*

nae dem . . . de Sassen vormerckeden, dat desulvige flecke sampt de Freesen gewillig in der Geldersche handen gegaen weren. E. BENINGA *chron. v. Ostfriesland* (3, 197) *Harkenroht s.* 583; *vgl.:* he gûng gewillig mit mî hen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ª.

β) *wo die willensrichtung auf ein unpersönliches ziel steuert, bedarf es für dessen kennzeichnung natürlich viel eher eigener ausdrucksmittel, doch halten sich die einschlägigen belege in engem rahmen:* und soln in furen in unser chloster und bestatten und in begaen und singen vigilig und saelmess und ander andacht, als wir gewilich sein ze tûn unsern prûdern und andern, die unsers gotzhaus vreunt sint. *österr. urk. v.* 1317. *urkundenb. d. l. ob d. Enns* 5, 197; dess soll ime der meister und gericht zu thun gewillig sein und den dûchscherer verbieten, dem, der also schuldig were, zu scheren. *Straszb. tuchscherer-ordn. v.* 1545 (§ 27) *bei Schmoller* 171; minne lipliche nattûre also gar gewillig zû liddende das si gerne hette gelitthen. R. MERSWIN *buch v. d.* 9 *felsen*) 128 *Schmidt;*

der wiber taudt mit irem list
handt mich so adlich zû gerist,
das ich zû erst gewillig bin,
den gouch zinsz gern zû geben in
TH. MURNER *gäuchmatt* (47, 15) 153 *Uhl;*

damit brachte ich sie dermassen wiederumb in ein glaisz, dasz sie nit mehr dran gedachte oder doch wenigst nit hoch achtete, wie sie im angesicht auszsahe, und dannenhero war sie desto gewilliger in die carede zu sitzen, als der apothecker unkam, uns beide zu gast zu laden. GRIMMELSHAUSEN *Simplicissimus* 2, 4, 8 (*vogelnest* 2, 8) 4, 558 *Keller;*

doch wenn man nach dem ochsen guckte,
sah man, dasz er die achseln zuckte,
und so war man zuletzt gewillig,
die fordrung anzusehn als billig.
ADOLF GLASZBRENNER *neuer Reineke Fuchs* (9).

b) wo die bedeutungsenergie des präfixes verblaszt erscheint, ist es individueller, auf landschaftlicher neigung erwachsener gebrauch, der das compositum bevorzugt, so bei MURNER; *andererseits dient das präfix auch wol als steigerungsmittel, um bedeutungsfärbungen, die schon dem einfachen* willig *möglich sind, besonders hervorzuheben.*

α) und alsz du sprichest weiters das in den geistlichen rechten so fil ketzereischer unchristlicher und unnatürlicher gesatz stont die soltestu billichen angezeigt haben, so wer dir doch dest gewilliger gelaupt worden. TH. MURNER *an den grossmächtigsten . . . adel deutscher nation* 25 *Ernst Voss;*

ich trug gewillig dise bûsz.
TH. MURNER *gäuchmatt* (1, 104) 21 *Uhl;*

es sol ein ieder gouch gewillig und richlich alles sin vetterlich gût oder sunst alles, das er vermag den wibern mitdeilen. (5) 36.

β) und wartent der gnoden gottes mit demütiger gewilliger langmütikeit on alles swermütiges verdriessen und belangen. SCHÜREBRAND 44 *Strauch* (*stud. z. d. phil.* 30, 11):

Hammen, gib dich gewillig darein!
der von Ulm mûst du gefangen sein.
lied v. Hammen v. Keistett (16. *jahrh.*) *bei* UHLAND *volksl.* 352.

γ) *in einigen dieser belege, namentlich denen aus* MURNER *machen sich gegensätze geltend, die sich in den jüngsten verwendungen mehr und mehr verschärfen: der unterschied zwischen unterwerfung des willens unter einen andern und freier hingabe. für die letztere, die heute durch* freiwillig *gekennzeichnet wird, tritt schon in der sprache der mystiker und später auch bei* MURNER gewillig *im engen anschlusz an begriffe wie* armut, arm *u. a. ein:* als verre als din sêle dan gevolget hât gote in die wüeste der gotheit, als verre volget der lîcham unserme herren Jesû Kristô in die wüeste gewilliges armuotes. MEISTER ECKHART (11. *trakt.*) *mysl.* 2, 503 *Pfeiffer;* das ir desto fruhtberlicher die regele und den orden des lieben herren sante Franciscus . . . gehalten künnent mit andehtigeme minnenricheme erwolgende durch alles uwer leben in demüliger gehorsame, in gewilliger armût und in steter luterkeit libes und gemütes. SCHÜREBRAND 1 *Strauch* (*stud. z. d. phil.* 4). *das gleiche* 57 (*s.* 37); twelf gesellen volgheden eme sunder afkeren in ghewilliger armoden. *leben d. heil. Franziscus* 1, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 105[a]; er sol aller vriest sîn, alsô daz er vergezze sîn selbesheit unde vliezze mit alle dem, daz er ist, in daz gruntlôse abgründe sines urspringes. daz gehœret allen gewilligen armen zuo, die sich habent gesenket in daz tal der dêmüetikeit. MEISTER ECKHART (*trakt.* 2) 2, 393;

die pfaffen und die geistlicheit,
den ist allein das gelt erleit;
ir sach stat nun uffs ewig leben,
und achtent weder gab noch geben,
wie wol ein nisl stat dar neben.
ettlich sindt gewillig arm, —
hi! das ist war, das gott erbarm,
hinderm offen ist es warm!
TH. MURNER *narrenbeschwörung* (82, 46) 247 *Spanier.*

c) so weitgehende bedeutungsverschiebungen wie sie das niederländische adjectiv in adverbialer function entwickelt (dat weegt gewillig twee pond. SCHUERMANS 155[c]) *erreicht das deutsche nicht, obwol auch hier gerade das adverb so viele belege für das compositum stellt.*

GEWILLIGEN, *verb., verstärktes* willigen. *vgl.* GRAFF 1, 828. *mhd. wb.* 3, 664. LEXER *nachtr.* 209.

1) *das verb ist zunächst mit persönlichem object belegt, vgl. auch* gewilligotiu, *permissa.* NOTKER, *Marc. Capella;*

daz beste, daz si funden
und des si erdenken kunden,
daz zes wirtes êren löhte
und in gewilligen möhte (*var.* das gewilligen; och gew., die vrowe gew.)
die hôsfrowen, diu der salben phlac,
des brâhten si ir für den tac
genuoc und ûzer mâze vil
KONRAD V. FUSSESBRUNNEN *kindh. Jesu* 2298 *Kochendorfer;*

aber der graffe gewilliget den konige niergen weder umb bitten noch umb gut, sunder er det St. Thomas lip wider in das aptie closter. *der bruder leben prediger ordens* . . . (1470), *s. Germania* 18, 377; ghewilighen, verwilligen, *reddere voluntarium.* KILIAN 147[a]; gewilligen . . . gewillig maken, iemand tot zijn dienst bereid vinden. VERWIJS-VERDAM 2, 1911.

2) *im neueren gebrauch tritt diese form der verbindung mit einem persönlichen object ganz zurück. im particip.* gewilligt (*s. d.*) *lassen sich noch reste davon erkennen, wenn auch freilich die deutung hier manchmal strittig bleibt. bei elliptischem gebrauch läszt sich auch das hulfsverb* (sein, haben) *nicht immer sicher ergänzen. vgl.:* nue wir aber s. g. gar kein hulff zuthun gewilligt, hetten sie uff ezliche wege gedocht wie s. f. g. mocht gelt erlangen. JOH. FREIHERR *Königsbergische chron* (*neue preuss. prov.-blätter* 2 (1846), 431). *der verbindung mit persönlichem object steht auch der absolute* (*intransitive*) *gebrauch des verbums nahe, das ein unpersönliches object in präpositionalverbindungen zu sich nimmt. eine völlige neuerung bedeutet die angliederung solcher objecte im accusativ, sie steht in zusammenhang mit einem bedeutungswandel.*

a) die angliederung von präpositionalverbindungen, vgl. einwilligen in: in ein absolucion gewilligen. *Frankf. urk. v.* 1493 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 619; das dann seinen f. g. mer oder andere gutliche tag mit inen zu suchen und die zeit mit einziehung der auferlegten stewr still steen sölle, sei seinen gnaden auch nit annemlich; wa aber die underthonen das ihenig, so si schuldig und inen auferlegt, bezalen wölle, so dann mug sein gnad wol in andern tag gewilligen und sunst nit. *protocoll des tages zu Obergünzburg* 1525 *bei Baumann s.* 82; als er des hertzogen von Braunschweig ankunfft vernommen, ist er jhm entgegen gezogen und hat jhn dahin beredet, dasz er von der belagerung für Bergamo ablassen, und mit jhm für Löden ziehen möchte, darin der hertzoog also gewilliget. BÜNTING *Braunschw. chron.* 308 *Meybaum.*

b) die unmittelbare angliederung eines unpersönlichen objectes im acc. vgl. jetzt bewilligen, verwilligen: ich wil si ûch gütlich und gerne geben also das min frihe burger von dieser stat, da bi sien, und das gewilligen wollen, ich meinen wol sij sollen ûwers willen gehorsam sin. ELISABETH V. NASSAU *Huge Scheppel* 6 v[b] *Uitel;*

man hat eüch nie genommen,
was man eüch gewilligt hat,
ewrn könig habt jhr vernommen,
mit worten und in der that,
der majestätts brieff klare,
ist eüch bestettiget gahr,
es fehlt nicht umb ein hare,
wie er vor gstellt war.
haushaltung deren Bohmen (1619) *bei* SOLTAU 100 *deutsche volkslieder s.* 455 (*nr.* 72);

folgendes ist von beiden seiten abermahl ein anstand der waffen auff etliche jahr gewilliget worden. JOH. MICHALIUS *altes Pommerland* (1639) 2, 282.

GEWILLIGKEIT, *f. substantivbildung, die nur in auszerdeutschen dialecten beobachtet ist:* gewillicheit, *cuer, gver.* OUDEMANS 2, 666; gewillicheit VERWIJS-VERDAM 2, 1910; gewilligheid. *friesch woordenboek* 1, 455[a].

GEWILLIGLICH, GEWILLIGLICHEN, *erweiterung von* gewillig. *die nur den functionen des adverbiums dient.*

1) *während* gewillig *in der mittelhochd. dichtung gar nicht belegt ist, führen die ausläufer derselben die erweiterte form ein:* gewilleclich, gewillecliche *mhd. wb.* 3, 664[a]. LEXER 1, 991 (*vgl. auch* gewillichlike VERWIJS-VERDAM 2, 1910; ghewillekliche OUDEMANS 2, 666). *die erweiterung findet sich in allen belegen nur beim adverbium, das sich*

manchmal alleinstehend, häufiger aber in verbindung mit mehr oder weniger bedeutungsverwandten parallelbestimmungen an verba angliedert. die beispiele reichen in die ältere neuhochdeutsche prosa, vor allem die sprache der mystiker, und streifen auch die bibelübersetzung. die holländische sprache führt die bildung den wörterbüchern nach noch heute fort.

2) *die verba, an die sich das wort angliedert, kennzeichnen vorwiegend eine handlung; im engeren rahmen geistlichen stils treten auch verba des duldens und leidens an die stelle.*

a) alleinstehend ist das adverb nur bei verbis beobachtet, die eine handlung einführen:

dô si nû hôrte sînen muot,
dô sprach diu reine maget guot
'gemahel, waz dû heizest mich,
daz wil ich tuon gewilleclich.'
Alexius (westfälische handschr.) 554
Massmann s. 125[b];

swaz der künic heizet mich,
das wil ich tuon gewilleclich (*var.* gar wiliglich).
Peter v. Staufenberg 960 *E. Schröder;*

diu meiste menige kan niht singen lernen:
sô solt sie haben einen tugenthaften muot
und solt den êren derz gewilleclîchen tuot:
sô bliben sie beidersît vor schanden wol behuot.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 57, 37
Bartsch 345;

ich teil gewilligkleiche
mein silber und mein gold
ich mach ein man wol reiche
dem ich nu were hold.
das deutsche heldenbuch 42, 8 *Keller;*

er gesigete an vil striten und gap do das rich gewillekliche uf und wart ein münich in eime closter. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 8, 401; so zwifelnt ir nút, ich were úch von göttelicher minnen und erbermede vil deste gerner beholfen, und were deste besorgeter von uwern wegen, und uebete mich ouch deste gewilleclicher mit úch. NICOLAUS V. BASEL 292 *Schmidt;* wan die erde vruchtiget gewilleclîchen: des êrstin daz krût, dar nâch die ehere, dar nâch di volle vrucht in der ehere. BEHEIMS *evangelienb.* (*Marc.* 4, 28; *ultro*, die erd wuochert vergeben. *cod. Tepl.*, MENTEL *u. a.*, bringt merer frucht. *Augsburger bibel u. a;* bringet von jr selbs. LUTHER).

b) das adverb in verbindung mit parallelbestimmungen.

α) verbindung von bestimmungen, die sich in der bedeutung ferner stehen: unde die pene han wir an uns gemeinlichen unde giwillinclichen genummen. *urk. v. Selz im Unterelsasz v.* 1311 *in zeitschr. gesch. des Oberrheins* 10, 308; dâ dû dîns willen unde dîns wizzens wêrlîche ûz gêst, dâ gêht got gewêrlîche unde gewilleclîche in mit sînem wizzene unde liuhtet dâ klârlîche. MEISTER ECKHART *pred.* 4 *bei Pfeiffer myst.* 2, 25;

wir süllen zouwen über den plân,
vor uns die megde wol getân,
lûter und dâ bî reine,
enpfân den künec hôchgenant
gewilleclîch mit êren
und vüeren in vür des velses want.
Virginal 698, 8 *Zupitza (heldenb.* 5, 129).

er vuorte unde trug in (*den toten*)
gewilleclich mit vuoge hin
ze liebe gotte und nüt ze leide
zwölf grosze tageweide.
KUNZ KISTENER *die Jacobsbrüder* 460 *Euling;*

β) verbindung von bestimmungen, die sich enger berühren.

1))

wan jewedes dem andern bo(t)
gewilliclichen wider strit
die groeste ere zuo aller zit.
von cîme getruwen wip ritter 275 *bei* MYLLER 34;

do antwurte in der apgot und sprach: dis loch und das für zerginge niemer, sü findent denne einen man der gewillekliche und unbetwüngenliche in das loch springe ... do kam ein jüngeling genant Martin und sprach, das men in liesse sloffen bi welre frowen er wolte alle naht das jor umb, so wolte er in das loch springen gewillekliche. TWINGER V. KÖNIGSHOFEN *d. städtechron.* 8, 323;

2)) gewilliglich und gern.

a)) bei verbis, die eine handlung kennzeichnen: und ist das nuwent von einer unreinen sûnde wegen beschehen die ich geton habe, und die sûnde das was das ich eime armen manne sine tohter umb vil geltes abekoufte, und die tohter tet es darzuo gewillikliche unde gerne. NICOLAUS V. BASEL (*von 2 fünfzehnjährigen knaben*) 87 *Schmidt;* wanne ich van der gnoden gottes wol bekennede bin das dehein cristonmensche solte sin das er begerende wer das (er) onne liddan fuondan wurda, er solte gewillekliche und gerne wollen ein crucze tragen unze in sin dot. (*buch v. d.* 5 *mannen*) 122.

b)) bei verbis, die ein dulden, ein ertragen kennzeichnen: und solte ich och dis hobet und dis liden unze an den iungesten tag haben, daz wil ich och gewillekliche und gerne durch dinen willen haben. RULMANN MERSWIN *buch v. d. zwei mannen* 41 *Lauchert;* und ist es din wille und din ere vor dime himelschen vatter, so wil ich gewillekliche und gerne alles daz liden haben, daz du úber mich verhengen wilt. 18; also eht er imme die bekorunge des unglouben abbegenuoman hat, darumbe so meinnet er so welle er gerne und gewillekliche diese unreine bekorunge habban und liddan dem liddende unsers heren zuo eren. NICOLAUS V. BASEL (*buch v. d.* 5 *mannen*) 129 *C. Schmidt;* das mine nattûre gerne und gewillekliche gelitthen hetthe den aller schemmelichest schentlichesten dot den men kûnde odder mehthte in der eit úrdenken, wer es din wille gesin dieme dode zû eren. R. MERSWIN (*buch v. d.* 9 *felsen*) 128 *Schmidt* (*vgl. im gleichen satze für die attributive function* gewillig *s. d.*); gewillecliche und gern zû lidende alle strangheit und betwüngnisse des ordens. *Schürebrand* 14 *Strauch* (*stud. z. d. phil.* 13, 3); ach min got und min herre, ich wil noch hûte frevliche urlop geben ... allen deme irdenschen gûte daz ich habende bin, und wil och gerne und gewillekliche durch dinen willen arm sein. R. MERSWIN *v. d. zwei mannen* 6 *Lauchert.*

2) gewilliglich und fröhlich *ist nur in zusammenhang mit passivem dulden belegt:* das sú alles gar gewillecliche und fröliche littent in vesteme glouben uz groszer hitziger inbrünstiger minnen. *Schürebrand* 3 *Strauch* (*stud. z. d. phil.* 5, 35); den süllent ir gehorsam sin gewillecliche und fröhliche 16 (14, 8); durch mich froüwen üch und sint fro, wenn üwer lon ist grosz in dem himmel. als ob er sprech. ist das ir gedültiglich, gewilliglich und frölich entpfohent die rût miner stroff, denn froüwen üch, wenn üch sol nochvolgen grosser lon im ewigen leben. GEILER V. KEISERSBERG *christenlich bilger* (1512) 74[c] (entpfân *hier mit anderer bedeutung als in Virg.* 698 *s. o.*).

GEWILLIGT, *participiales adjectiv mit mancherlei anlehnungen.*

1) *von* gewilligen (*s. o.*) *und zwar von dessen verbindung mit einem persönlichen object zweigt ein in der kanzleisprache beliebter gebrauch ab:* denn ich und sonst meines versehens, hundert vom adel ... euch redlich zu halten und gegen euern widerwärtigen vor gefahr schützen wollen ... das alles hab ich euch, als dem ich mit unbekannten diensten und freundschaft gewilliget bin, nicht klagen noch unverkündigt lassen wollen. SILVESTER V. SCHAUMBERG *an Luther* (1520) *Enders* 2, 416. *dazu vgl. auch:* uwern fuorstlichen gnaden sein mein gewilliegtt, undertenieg, dinstlich dinst alziett zuvor mit wilhein. REINHARD V. HELMSTATT 1493 *bei* STEINHAUSEN *d. privatbr.* 1, 299.

2) *in gleicher weise lassen sich die folgenden verwendungen erklären, bei denen zugleich mit beeinflussung durch* gewillt (*s. u*) *zu rechnen ist:* er fand die einwoner eben gewilliget, zur beilegung des krieges eine versammlung zusammen zu berufen. HEILMAN *übersetz. des Thucydides* (7, 2: *μέλλοντας*, im begriff. JACOBI) 902; zu gleicher zeit brachten sie ... die verstärkungen zusammen, welche sie auf denen transportschiffen ihren in Sicilien befindlichen völkern zuzuschicken gewilliget waren (7, 18: trafen sie anstalt. JACOBI) 921; gewillet und gewilligt heiszen besser gesonnen. HEYNATZ *antibarbarus* 2, 56; *vgl. auch* HILPERT 2, 1, 464[b].

3) *von* gewilligen *in der verbindung mit einem unpersönlichen object zweigt ab:* gewilliget, *concessus* STEINBACH 2, 1021; *ebenso* HEDERICH 1, 1423; gewilliget, *approbatus, concessus.* KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[a]. *diesen wörterbuchnotizen stehen litterarische belege nicht zur seite; dasz die wendung jedoch der geschäftssprache nicht fremd ist,*

zeigt folgender beleg mit einem persönlichen träger des attributs: Friedrich der alte, des ersten Fridrichs sohn, marggraff, als ein gewilligt richter erkent zwuschen hertzog Erichen und Wartislaff und Otten, das der vertrag, so der alt hertzog Wartislaff umb das land zu Pomern gemacht, sol krafft behalten. KANTZOW *chron. v. Pommern* 1, 297 *anm.* 2. *vgl. auch unter* gewilkürt.

GEWILLFAHREN, *verb. mittelhochd. vereinzelt neben dem ebenso spärlichen* willenvaren (LEXER 3, 892, *vgl. auch* willevarer) *belegt, s.* willfahren: und warinne wir derselben ewrer durleuchtikeit in dem und andern gewilkefarn (!) kunten, das teten wir gern. *Wiener urk. v.* 1460; *fontes* 2, 7. *s.* 210.

GEWILLKÜRT, *participiales adjectiv, vgl.:* willekürn, willekurn (*mhd. wb.* 1, 829[b]. LEXER 3, 891). *das verbum ist zunächst mitteldeutsch belegt:* jener willekurte swaz ime dirre vor sprach. *passional* 133, 8;

la die cristenlute
mit argen listen ungemut,
wand in Crist sine helfe tut,
daz im zu rechte an in geburt.
hievon han ich gewillekurt
ane allerhande widertrib,
daz ich vil sundigez wib
im volgen mit gelouben wil.
passional 263, 84 *Köpke;*

ebenso 135, 28 *u. a. vgl. auch* gewillecoren VERWIJS-VERDAM 2, 1909; ghewilcoeren, gewillecoren. OUDEMANS 2, 665 *ff. die isolierung des particips geht von der engsten fassung des rechtsbegriffes aus, und hier ist man versucht, dem präfix eigene bedeutung zuzumessen, da das verbum auf die einigung zwischen widerstrebenden willensrichtungen zielt* (*vgl. die infinitivformen mit* ge). *vgl.:* alszo das reich noch stundt ane konigk unde ane keiszer . . . qwam (*die herzogin v. Brabant*) abir in Doringen unde muthe ires rechten umbe die lant zu bleiben bei den korfursten, sint dem male das si keinen konig noch richter, uf den sie mit irem ohmen dem marggraven gewillekort hette, gehabin mochte, unde diszer tedingk wart gehalden von on beiden in der prediger kirchen zu Isenache (*Dresdener handschr.* gewille). JOH. ROTHE *düring. chron.* (194) *Lilienceron s.* 412. *hieraus entwickelt sich attributiver gebrauch, der sich in zwei richtungen gliedert, je nachdem die person eines richters, über den man sich einigt, in den vordergrund gezogen wird, oder eine entscheidung, die man zusammen trifft.*

1) gewillekeurt richter. KILIAN 147[a]; disputatio juridica de arbitris necessariis, cumprimis austregis conventionalibus ac testamentariis, germanica, gewillkührten stamm- und erb-austrags-richtern. *disput. unter* W. A. SCHOEPFF. *Tübingen* 1724; die wahre freiheit leidet nicht, sich durch andre, als seine eigne gewillkührte mitgenossen in vorkommenden fällen verurtheilen und taxiren zu lassen. JUSTUS MÖSER *Osnabrückische gesch.* (3, 118) (1768) 247; die vertretung der zivilrechtlichen gesellschaft nach auszen regelt sich nach den allgemeinen vorschriften: der oder die gesellschafter, denen die vertretungsbefugnis beigelegt ist . . . sind gewillkürte stellvertreter C. PREDARI *die grund buchordn. v.* 24. 3. 1897 *s.* 324.

2) und wir haben aus fürstlichen gnaden ihre bitte zur ehre der stadt Liegnitz und des schneidergewerkes berücksichtigt und den schneidern aus besonderer gnade das zu einem gewillekürten rechte gegeben, dass in unserm weichbilde zu Liegnitz, sowohl in den dörfern als auch andern gütern oder vorwerken nirgends ein schneider sein oder wohnen solle, der ums lohn arbeite oder schneidere, es sei denn, dass er von der stadt Liegnitz eine meile entfernt sei. *Liegnitzer urk. von* 1349 (*abschrift von* 1659) *bei* SCHIRMACHER 119 (*nr.* 163); gewillkürtes recht *s.* austräge. WESTENRIEDER 206; so kamen . . . die streitenden parteien gar oft darinn überein, dasz sie . . . die entscheidung ihrer streitigkeiten . . . auf eine sogenannte gewillkürte, oder rechtliche entscheidung, nämlich auf beiderseits gewählte sühn- und schiedsrichter ankommen lassen. *ebenda* 31; die objective bestimmung einer sache für die wirthschaftlichen zwecke einer anderen ist maszgebend. gewillkürte pertinenzen sind dem reichsrecht unbekannt. PREDARI *grundbuchordn. s.* 20.

GEWILLT, *participiales adjectiv zu* willen, *vgl. auch* gewillen *sp.* 5819.

1) *das präfix dient nicht etwa einer besondern bedeutung zum ausdruck, die dem grundverbum unzugänglich wäre* (gewillt *zu* gewillen), *es ist daher mehr als begleiter des part. prät. aufzufassen.*

a) schon althochdeutsch nehmen formen mit und ohne präfix gleichermaszen an entsprechenden verwendungen teil: willondo dir, *prona furore indulgens vgl.* GRAFF 1, 850; diê sîne indicia . . . mer minnent danne ich sih selben, wanda sîê echert imo willont nals in selben. NOTKER *zu psalm* 18, 11 *Hattemer* 2, 71 *gegen: Caeus Evandri satiavit iras,* Caeus ter dîeb, *filius Vulcani,* der Herculi sîinu rinder ferstal, ter erchûolta mit sîinemo tôde demo chuninge Euandro sîn zorn, tô in Hercules erslûog, tô habeta er Evandro gewillôt. NOTKER *Boethius* 3, 211[b] *Hattemer; vgl. auch* giwillot, *satis factum.* GRAFF *a. a. o.*

b) die isolierung des particips, die im ausgang der mittelhochd. periode ansätze treibt (*vgl. mhd. wb.* 3, 664[b]. LEXER 3, 892) *geht von ähnlichen fügungen aus:*

daz ich zu rehte wesse, in welher stund der hohste mir wolt verliehen,
daz im din sel mit kunste wer gewillet (*handschr.* gewillen),
der engelschar gesellet, so wer min klage wol halben wec gestillet. *jüngerer Titurel* 5142 *Hahn*

entscheidend war die zurückdrängung des persönlichen dativs durch unpersönliche zielpunkte, die meist in präpositionalverbindung angeschlossen werden:

daz got hulf sigenünfte
dem degen der sîn jungez leben
het durch die juncvrowen ûf tôdes wâge begeben . . .
pischof Wipprelt ein messe sanc
hêrlîchen mit manigem pfaffen, diu wart lanc,
dem degen der sich kampfes het gewillet (= het sie . . . gestillet). *Lohengrin* 2033 *Ruckert;*

in sol umb disen willen manic zunge.
sprechen gût und ere vil ungestillet
und allen reinen hertzen. die nach richer tugent sint gewillet.
jüngerer Titurel 5013 *Hahn;*

ê dô was der werlt gedank
ûz geteilt in manegen gank,
iederman het sunder gunst.
einer was gewilt ze kunst,
einer ûf ritterlîchen prîs.
TEICHNER 302 *Karajan.*

c) diese und ähnliche fügungen führen zu dem haupt gebrauch des particips in der neueren sprache über: gewillt, gesonnen, etwas zu thun oder zu leiden. *der absolute gebrauch, in dem sich* gewillt *mit* gesinnt *berührt, ist mittelhochd. auch angedeutet, findet aber früher wie später, nur wenig pflege:*

mit hertzen gut gewillet, wol drizzic tageweide,
die rede ist nach gestillet, wer sagt es im vil gerne ich uchz bescheide.
er trug dem grale willen also reine:
tusent mile zu riten, wern im durch den gral gewesen kleine.
jüngerer Titurel 6011 *Hahn;*

vgl.; gewilt, een zekeren wil hebende, gezind. VERWIJS-VERDAM 2, 1911.

2) *in der richtung auf einen bestimmten zielpunkt — meist eine verbalhandlung — ist das particip auch in der neueren sprache reich belegt. die wörterbücher nehmen verhältnismäszig wenig notiz von diesem gebrauch und schränken dessen gebiet zu unrecht ein: in animo habere,* gewillet sein. A. REYHER *theatr. rom.-teut.* 1 (1668), 374; gewillet sein *s.* wollen. ADELUNG 2, 682 (ich bin gewillet . . . bin entschlossen . . . gebraucht . . . am häufigsten nur noch in den kanzelleien. 4, 1609), *ähnlich* SCHWAN 1 (1783), 745[b]; gewillet oder gewilliget, gesonnen. HEYNATZ *handb. zur verf. v. aufs.* 283[b]; gewillet sein, willens sein, entschlossen sein, wollen. CAMPE 2, 363[b] *u. a.;* gewillet sein, *to be willing or disposed, to intend, purpose.* HILPERT 2, 1, 464[b]. *dem thatsächlichen gebrauche nach nimmt der kanzleistil allerdings für die ältere sprache den hauptheil der belege in anspruch. daneben zeigt aber auch die gehobene sprache der poesie, die in neuerer zeit der bequemen form besonders gern sich bedient, schon frühe belege: ebenso nimmt die prosa sowol der abhandlung als der erzählung daran theil, und belege aus* ANZENGRUBER *sprechen sogar für den gebrauch in der zwangslosen sprache.*

a) die verbindung mit einem infinitiv, gewillt etwas zu thun oder zu leiden, *stellt sich als eine erweiterung zu dem umschreibenden* wollen. *wie dieses kann sie als logisches subject eigentlich nur eine person aufnehmen. in formelhafter fortbildung des gebrauches oder bei poetischer*

übertragung wird das particip jedoch auch zu anderen subjecten gezogen, doch sind hier solche ausnahmen viel seltener als bei wollen: ihr zu verkaufen gewilltes getreid. *Ansbachische landesverordn. v.* 1713, *vgl.* SCHMELLER 2^2, 891; *zum zweiten vgl.:* die kuh schien genug gefressen zu haben ... und schien auch nicht gewillt, auf eine discussion der existenzwahl einzugehen. ANZENGRUBER *werke* 3, 9.

a) am unmittelbarsten mit dem hilfsverb wollen *berührt sich die prädicative verbindung des particips mit dem verbum substantivum. die abgrenzung gegen* wollen *folgt mehr stilistischen neigungen als einem unterschiede in der bedeutungsenergie.*

1)) *im vordergrunde stehen natürlich belege, die den willen auf active bethätigung richten,* gewillt sein, entschlossen sein, etwas zu thun.

a)) die zeugnisse der kanzleisprache: euch freuntlich diennst zu erzaigenn, sindt wir gewilt. *correc. zur Bambergensis* (*zu art.* 183) *bei* KOHLER *u.* SCHEEL, *Carolina* 2, 139; wie wir dess zu euch genzlichen vertrawen und darob kain zweifel haben, ir selbs zu tun gewillt seit. *schreiben der stadt Rothenburg* (1525) *bei Baumann* 478; noch er gewillt sei, sein dienst zu begeben oder zu verlassen. 392; ob ewer erber weisheit gemaint und gewillt wer, dergleichen verstand mit gedachtem unserm gnedigen herren und uns in diser bewrischen uffrur und empörung auch zu bewilligen. 266.

b)) aus der kanzleisprache dringt der gebrauch unmittelbar in die prosa der erzählung und der abhandlung über, wo er im neuern stil [vgl. auch unter c))] besondere pflege findet: und wie sie zugleich seines beistandts, in einem werck, dazu jhn auch der himmel beschieden, sich zubedienen gewillet und begierig were. OPITZ *übers. von Sidneys Arkadia* 6. *buch s.* 22; dasz ein mann im weissen kittel bei ihm gewesen, welcher ihme hette befohlen, auf den künfftigen morgen, zur beicht und hochwürdigem sacrament zu gehen: wie er auch, mit gottes hülffe, zu thun, gewillet sei. ERASMUS FRANCISCI *der höllische Proteus* (68. *der angefochtene unglücks-verhüter*) 657; sie klagte mir, wie sie mit schmertzen, vernehmen müsse, dasz sie die verlustigte current schuldner nunmehr gewillet seien, in sie unverschont zu setzen. ABELE *künstl. unordn.* (1, 15) 1, 130; wie dasz er gewillet seie, mit ihr, ungehindert dieses unannehmlich entstandenen incidents ... noch länger und ferners zu haussen (1, 6) 1, 54; ich glaube auch nicht, dasz der hr. prof. Manzel jemahlen gewillet gewesen ist, die sache so weit zu treiben. LISCOW (*über den abrisz eines neuen rechts der natur ...*) *samml. satyr. u. ernsth. schr.* 581; wie er diejenigen, die vom rechte der natur geschrieben haben, gar verächtlich nennet, mit seinen einsichten auf den rechten weg zu helfen gewillet sei. *ebenda s.* 632; ich befürchte, dasz einige bedenken in dem sendschreiben wider meine schrift von mir können übergangen worden sein, auf die ich zu antworten gewillet war. WINCKELMANN (*schr. über die nachahmung der alten kunstwerke:* 4) 1, 211 *Fernow;* in diesem falle versprach er auch dem Antonio Caldora reichen ersatz für die in Apulien eingebüszten besitzungen, die er dem fürsten von Tarent zu entreiszen keineswegs gewillt war. PLATEN (*gesch. des königreichs Neapel* 3, 10) 3, 157 *Redlich;* und das land mit denselben teilen ... welches sie dann als päbstliche statthalter zu regieren gewillt seien. (2, 10) 3, 102; der alternde staatskanzler war, trotz seiner raschen feder, der erdrückenden arbeitslast seines amtes nicht mehr gewachsen und doch nicht gewillt, seine herrscherstellung über den ministern aufzugeben. TREITSCHKE *deutsche gesch.* (1, 4) 1^5, 446; dennoch, wenn es ihnen nur darum zu thun, und sie nichts der kirche nachtheiliges aus alten schriften eruiren wollen, bin ich gewillt, denselben das älteste der vorhandenen bücher zu präsentiren. GUSTAV FREYTAG (*die verlorene handschr.* 1. *buch,* 8. *cap.*); scherzte, warum sie bei ihrer jugend und schönheit nicht längst ein neues eheband geschlossen, ob sie es auch in zukunft nicht zu tun gewillt sei. PAUL HEYSE *troubadournovellen* (*die dichterin von Carcassonne* (*s.* 170); dasz Annerl, Hannerl und Sannerl sofort gewillt waren, sich dem bauern an stelle Traudels, Ursels und Gundels anzutragen. ANZENGRUBER *dorfgänge*2 (*Annerl, Hannerl und Sannerl s.* 128).

c)) auch die sprache der poesie macht frühzeitig von der umschreibung gebrauch:

fahr fort, bistu gewillt, in frömmigkeit zu leben,
der dir das wollen giebt, wird auch das können geben.
Seladons (*d. i.* GEORG GREFLINGERS) *weltl. lieder* (1651) 8;

bist du gewillt, dies blatt zu unterschreiben?
SCHILLER (*Piccolomini* 4, 1) 12, 158;

wir sind jetzund gewillt, bekannt zu machen
der töchter festbeschiedne mitgift. —
A. W. SCHLEGEL *übers. von Shakespeares könig Lear* 1, 1 (*we have this hour a constant will to publish*);

ob du würdig könntest leiden,
war zu forschen ich gewillt.
CL. BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (13, 13) 226 *Morris*;

so wünscht der könig, dasz die apulischen
seehäfen ihr im willig öffnetet ...
er ist gewillt, die erlauchte republik
mit krieg zu überziehn, wofern sie nicht
Apuliens häfen abzutreten denkt.
PLATEN (*liga v. Cambrai* II, 3);

ich bin gewillt,
(vernehmt es, ihr geistlichen würdenträger!)
der papsteswürde Gregor zu entsetzen.
FERD. V. SAAR *Heinr.* IV. (*Hildebrand* 2, 9) 1, 94;

du zeigst mir meines gottes walten,
der, ob sein antlitz sich verhüllt,
doch nicht auf ewig zorn zu halten,
nicht stets zu strafen ist gewillt.
KARL GEROK *palmblätter* (*abendroth*).

2)) *diesen auf eine bethätigung gerichteten belegen stehen nur wenige und jüngere gegenüber, die ein leidendes verhalten zum zielpunkt nehmen:*

o gottes sohn! sei gnädiglich gewillet
zu nehmen, was ich dir heut bringe dar,
ein armes waisenkind, es trägt verlangen,
das sacrament der taufe zu empfangen.
TIECK (*kaiser Octavianus* 1) 1, 166;

Eugen war nicht gewillt, sich von jedem, dem es beliebte, berauben und übertölpeln zu lassen. AUERBACH *neues leben* (3, 6) 2, 59; sie beide seien nicht länger gewillt, seinem nichtsthun und trinken müszig und geduldig zuzusehen. HANSJAKOB *schneeballen v. Bodensee* 48; er war nicht gewillt, sie (*die beute*) ihnen zu lassen. PAUL HEYSE *troubadournovellen* (*die dichterin von Carcassonne s.* 173); beide, wie wenn sie gewillt gewesen wären, sich den eben gehabten eindruck durch Maruschka nicht stören zu lassen, brachen früher als gewöhnlich auf. TH. FONTANE *quitt cap.* 32.

3)) *die energie der willensbethätigung ist, wie sich im obigen zeigte, je nach dem zusammenhang verschieden; in gewissem gegensatze stehen schon meist die belege, in denen die willensrichtung als von unbegrenzter dauer erscheint, gegen andere, die auf einen einzelnen vorübergehenden anlasz zielen. in diesem zweiten fall schwächt sich die bedeutung* entschlossen sein *oft bis zu der von* im begriffe stehen (*vgl.* μέλλειν; *vgl.* wollen *im dienste der futurumschreibung*) *ab:* allda traffe ich an zween herrn, so gewillet gewest, sich auf einen fischerzillerl nach Mauthern überführen zu lassen. ABELE *künstl. unordnung* (3, 3) 3, 38; hier wird durch einen mächtigen stromsturz merklich die erste stufe bezeichnet die ein bergland andeutet, in das wir zu treten gewillet sind. GÖTHE (*aus meinem leben* 18) 48, 105.

β) gebrauchsunterschiede gegen wollen *entwickelt* gewillt *in den fällen, wo das satzgefüge eine freiere und selbstständige stellung des particips fordert. die bewegungsfreiheit des zu* wollen *gehörigen part. präs.* (wollend) *ist in dieser richtung ganz durch* gewillt *gehemmt.*

1)) *die syntaktische selbständigkeit des particips:* aber als unverzagt, der sein leben thewer genug zu verkauffen gewillet, kehrt er dem allbereit verwundten einhorn ... den schild, desz andern erwartet er mit seinem schwert, unnd gerhiet jhm ein streich also wol, dasz er jm noch ein dieffe wunden schlug. *Amadis* (24, 29) 24 (1595), 527; die armselige antwortet, es sei ihr liebes söhnlein, und sie gewillet, dasselbe in die wiegen zu Neuhaus zu legen. ERASMUS FRANCISCI *der höllische Proteus* (89. *der kielkropff oder wechselbalg*) 977; dafern aber ein redlicher mann, der es gut mit ihm meinte, und ihm was gutes zu erweisen gewillet, ihn besuchen wollte, fühlte er den sanfften schlag am lincken ohr. (69 *der hofmeisternde geist*) 664;

(*Penthes.*) er wär' gefangen mir? . . .
(*Achilles.*) in jedem schönen sinn, erhabne königin!
gewillt, mein ganzes leben fürderhin
in deiner blicke fesseln zu verflattern.
HEINR. V. KLEIST (*Penthesilea* 14, 1612) 2, 97 *Erich Schmidt;*

und sind nun hier, dem Türken, sucht er uns,
der rückkehr strasze schwarz mit blut zu zeichnen,
doch ihn zu suchen, keineswegs gewillt,
man zeig' uns denn, wer führt und wer befiehlt.
GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 2) 9⁵, 32;

ganz ebenso (*im alten Österreich: der kranke feldherr*) 1⁵, 126; die alte leiter, welche über die jahre hinaus war, das gewicht von drei unbefriedigten tragen zu können, bekam einen gefährlichen sprung, und eiligst stiegen sie und erschrocken hinab, nicht gewillt, von der höhe ihres standpunktes zu stürzen. IMMERMANN (*Münchhausen* 6, 3) 2, 126 *Mayne;* bei diesem gespräche war Botho eingestiegen, gewillt, sich's in der plüschecke nach möglichkeit bequem zu machen. TH. FONTANE *irrungen, wirrungen cap.* 21; Rexin aber, sichtlich gewillt, sich nicht zum zweiten male durch empfindelei stören zu lassen, wiederholte nur in gleichmütigem tone. 23.

2)) *dem jüngeren stil gehört die engere verbindung mit anderen verben als dem verbum substantivum an:* die abdankung Friedlands war ganz gegen ihren willen geschehen; denn eben in einem augenblick war sie erfolgt, in welchem derselbe den krieg in Italien zu führen sich gewillt zeigte. RANKE *gesch. Wallensteins*² 226 (*cap.* 7); er sprach noch eine gute weile so weiter, unter beständigem niederlegen und wiederaufnehmen seiner karten, und schien ernstlich gewillt, sich durch diese 'habereien' der guten frau nicht stören zu lassen. TH. FONTANE *quitt* 14; Hoppenmarieken . . . holte jetzt die kiepe vom flur herein und schien, ihrem ganzen hantieren nach gewillt, einen schmaus für sich selber vorzubereiten. *vor dem sturm* 8 (*s.* 76); 'sie sehen mich gewillt, zum volke zu reden'. THOMAS MANN *Buddenbrooks* (4, 3) 1, 268; *vgl.:* die kuh schien . . . nicht gewillt. ANZENGRUBER, *s. oben sp.* 5827.

b) neben der präpositionalverbindung des infinitivs treten andere ausdrucksmittel für den zielpunkt der willensrichtung ganz zurück: sich daselbst und bei den von Brelhain zu erkundigen, ob es mit irer versamblung gemelter massen gestalt, und was sie gewillt wern, das sollten die von Brelhain inen, der versamlung zu Orempach . . . zu erkennen geben und ansagen. THOMAS ZWEIFEL *Rottenburg im bauernkrieg* 37 *Baumann;*

der sonnenblume gleich steht mein gemüte offen,
sehnend,
sich dehnend
in lieben und hoffen.
frühling, was bist du gewillt?
wann werd' ich gestillt?
MÖRIKE (*im frühling*) 2, 34 *Krausz;*

im weiten mantel bis ans kinn verhüllet
ging ich den felsenweg, den schroffen, grauen,
hernieder dann zu winterhaften auen,
unruh'gen sinns, zur nahen flucht gewillet.
GÖTHE (*sonette* 2. *freundl. begegnen*) 2, 4 (*vgl.* gewilt ze kunst *Teichner* 302).

3) *der absolute gebrauch des particips,* gewillt *in der bedeutung* gesinnt *gegen* gesonnen, *ist zwar spärlich belegt, wird aber doch aus den verschiedensten perioden der sprache bezeugt* (*s. o.*) *und mag aus mannigfachen formen der composition* (*vgl.* gutgewillt, starkgewillt *u. a. bei* SANDERS 3, 1604ᵇ) *noch weiter blosz gelegt werden:*

nun aber hat es sich gestillet,
drüm sag' ich, gott, dir hertzlich dank,
dasz du mir bist so wol gewillet
vergess' ich nicht mein lebelang.
GEORG NEUMARK *poetisch- u. musikalisches lust-wäldlein* (1, 7) (1652) 30;

Faust ist ein scharmanter, liebreicher enthusiaste, besonders gegen mädchen und bräute; human, wohl gewillt, hoch gesinnt doch — ohne mittel. ZELTER (*an Göthe* 1829) *briefw.* 5, 320. *dazu vgl.* bösgewillt *theil* 2, *sp.* 258 (*neben* böswillig).

GEWIMMEL, *n., verbalsubstantiv zu* wimmeln *s. d.*

1) *ableitung, älteste belege.*

a) aus althochdeutscher zeit sind für die in betracht kommende sippe zunächst verba bezeugt, vgl. wimjan, winmjan, wimidôn, wimizian *u. a.* GRAFF 1, 852. *der bedeutungsinhalt ist fast durchweg mit lat.* scatere *gekennzeichnet, das den begriff* lebhafter bewegung *nach zwei richtungen spaltet, der* behendigkeit *einerseits, der* fülle *andererseits. unsere erweiterung der verbalform ist erst spät mittelhochdeutsch belegt:*

swaz der kristen starp, die wären des gevreut,
wan sie der helle wurden vor gehimelet
swaz ungetoufter dâ belac,
die gewunnen an der sêl den andern slac
der wart sô vil daz wider einander wimelet
ûf der rehten strâz gein helle
Lohengrin 2766 *Ruckert*

abgesehen von einem versuch der Berner glossen des 9. jahrh. (*massa*, gawimez. STEINMEYER-SIEVERS 2, 88) *fallen die ersten zeugnisse für substantivbildungen noch später* (*vgl. mhd. wb.* 3, 675ᵇ. LEXER 1, 991): *die vereinzelte bildung ohne präfix, die anscheinend einen collectivbegriff zum ausdruck bringt* (seiner clârheit wimel chains menschen sin begreifen mag. M. BEHEIM, *s.* SCHMELLER 2², 912) *und das nach analogie der collectiva mit dem präfix abgeleitete neutrum, das ein deutliches nomen actionis einführt:*

din wille werd hie uff erd
ach wie gern ich daz gert
das si werdent erhangen (*die ihn geprugelt und aus dem wirtshaus geworfen haben*)
so wâr ez mir wol ergangen
als dir in dem himel
ach wie ain gewimel
und ain tretten was umb mich
des buben klage 90 *bei* LASZBERG *liedersaal* 3, 553;

b) auch die neuhochdeutsche periode, die in der litteratur spruche des 18. und 19. jahrhunderts dem substantiv eine ungewöhnliche verbreitung erschliesst, setzt anfangs mit ganz spärlichen belegen ein. immerhin lassen auch diese wenigen beispiele aus H. SACHS *und* AYRER *die beiden richtungen der bedeutung hervortreten: die lebhaftigkeit der bewegung und das gedränge, in dem sie sich verdichtet. bemerkenswert ist auch hier in allen belegen die reimbildung auf himmel:*

sein (*gottes*) wort ein sturme-wind erregt,
und die grossen wellen bewegt,
dasz sie (*die seefahrer*) sam auff-faren gen himel,
und darnach mit schwindem gewimmel
abfarn sam in abgrund der hell.
HANS SACHS (*psalm* 107) 18, 418 *Götze;*

meint jr, jr seit auff dem dorff drausz
unter den baurn in eim wirtshausz?
hett ich gwist eur schreien und prumen,
keiner solt mir rein sein kommen
mit solchem lauffen und gewimmel.
AYRER (*ein landsknecht kommt in den himmel*) 5, 2953 *Keller;*

ob dem küng ersewfzten sie (*die frösche*) dieff,
erhueben ir stim mit gewimel
pis auf zu dem gestirnten himel.
H. SACHS (*fabel v. d. storch u. d. fröschen*) *fab. u. schw.* 2, 127 *Götze.*

die spärlichkeit dieser belege überrascht, wenn man den häufigen gebrauch des verbums aus der gleichen zeit vergleicht, das allein schon in der verbindung krimmeln *und* wimmeln (*vgl. theil* 5, *sp.* 2301) *aus dem 16. jahrh. so zahlreich bezeugt ist. die ursache liegt wol darin, dasz als substantiv zunächst ein anderes wort eingebürgert war:* getümmel, *vgl. oben sp.* 4570 *ff. von hause aus zielt* getümmel *allerdings auf das geräusch, das mit der lebhaften bewegung von personen, thieren oder anderen factoren verknüpft ist, während* gewimmel *ausdrücklich der bildwirkung sich zuwendet:*

und so verbringt, umrungen von gefahr,
hier kindheit, mann und greis sein tüchtig jahr.
solch ein gewimmel möcht' ich sehn,
auf freiem grund mit freiem volke stehn
GÖTHE (*Faust* II, 5) 41, 321

dass bei jenen musikwerken auch derjenige schon eine art von genusz davon trägt, der in schlaffer psychischer träumerei blos die ohren hinhält und sich dabei die augen von dem gewimmel hübscher choristinnen . . . erfreuen läszt. FR. V. UECHTRITZ *deutsche vierteljahrsschrift* 1842. 4. 100 *u. a. s. u. aber einerseits ist an* getümmel *die abstreifung des akustischen momentes in weitem maasze zu beobachten* (*vgl. sp.* 4578 *ff.*) *und andererseits bildet sich auch* gewimmel *im verlauf der entwicklung zum ausdrucksmittel für die mit geräusch verbundene bewegung aus:*

und ich, der ich betäubt von dem gewimmel
des drängenden gewühls, von so viel glanz
geblendet . . .
durch stille gänge des palasts,
an deiner schwester seite schweigend ging.
GÖTHE (*Tasso* 2, 1) 9, 137

u. a. s. sp. 5838. *so lehnen sich die gebrauchsformen von* gewimmel *fast in allen einzelheiten an die von* getümmel *an, mit dem es auch die reimbildung auf* himmel *gemein hat. die entwicklung* (*s.* 2) *läszt das jüngere substantiv nicht nur in der häufigkeit der anwendung weit über das ältere concurrenzwort vordringen; es wird sich auch zeigen, dasz die ihm innewohnende bedeutung den verwendungskreis nach verschiedenen richtungen erweiterte.*

c) *die wörterbücher, die freilich vom verbum ebenso spät erst kenntnis nehmen, lassen* gewimmel *lange zeit hinter* getümmel *zurückbleiben. die ersten zeugnisse entstammen dem* 17. *jahrh.:* wimmelung, das wimmeln, das gewimmel, *multitudo, abundantia, copia turba.* STIELER 2586; *die buchung kennzeichnet das substantiv als ein nomen actionis, umschreibt es aber durch collectivbegriffe, die alle auf das vielfältige an der bewegung zielen und von denen nur einer* (*turba*) *das ungeregelte andeutet. in diesem rahmen halten sich auch spätere wörterbücher längere zeit, bis zu ende des* 18. *jahrh. die function des nomen actionis stärker zur geltung kommt, die sich zuvor aus solchen buchungen, die das subject der am collectivbegriff verdunkelten bewegung kennzeichneten, wenigstens erschlieszen läszt. auch für dieses subject hatte* STIELER *schon die hauptlinien gekennzeichnet sowol beim verbum* (der käse wimmelt von maden . . . es krimmelt und wimmelt von soldaten), *als auch beim verbalsubstantiv s. unter* γ).

α) *einseitige auffassung als collectivbegriff:* gewimmel, *folla, abondanza, formicolamento, foule, abondance, fourmillement.* RÄDLEIN 383ᵃ; gewimmel, *copia, abundantia.* ALER 936ᵃ; STEINBACH 2, 995; MATTHIAE 2, 181ᵃ; *ähnlich* HEDERICH 1, 1423; gewimmel, *abondance, foule.* FRISCH *nouveau dict. des passagers* 2, 279.

β) *auf ein nomen actionis weist unter den fremdsprachlichen wörterbüchern schon* KRAMER *im teutsch-ital. dict.* (1702): ein gekrimmel und gewimmel 2, 1349ᵇ; *vgl. auch* gewimmel, gewemel, gekriel, krieling. KRAMER *deutsch-holländ. wb.* 2, 97ᵃ. *zur geltung kommt das nomen actionis seit* ADELUNG, *dem namentlich die fremdsprachlichen wb. hierin nachfolgen:*

1)) *neben dem collectivbegriff:* gewimmel, *la multitude, confuse, abondance, foule; it. l'action de fourmiller, de grouiller.* SCHWAN 1, 745ᵇ; *ebenso* (*mit umgekehrter rangordnung*) RONDEAU 2, Uu 3ᶜ; gewimmel, *a swarm, crowd, a crawling.* ARNOLD *compl. vocab.* 2, 427; gewimmel, *a continual and confused moving . . . of living beings; a multitude of beings in motion, a swarm, throng, crowd.* HILPERT 2, 1, 464ᵇ.

2)) ADELUNG *erkennt keinen collectivbegriff an:* gewimmel . . . *plur. car.* ein anhaltendes oder starkes wimmeln, verworrene bewegung vieler dinge auf und unter einander. 2, 662; *ebenso* CAMPE 2, 363ᵇ, *der aber für den poetischen stil auch die bedeutung* eine wimmelnde menge *bucht. die neueren festsetzungen suchen meist engsten anschlusz an das verbum, vgl. z. b.:* gewimel *friesch woordenb.* 1, 455ᵃ.

γ) *wo dem verbalsubstantiv ein logisches subject angegliedert ist, tritt die function des nomen actionis eigentlich am deutlichsten hervor. auch hier aber wird sie in den ältesten buchungen verdunkelt. die beiden hauptgruppen, die schon* STIELER *kennzeichnete, kehren auch später wieder,* gewimmel der menschen, thiere. *bei der zweiten gruppe lösen sich bestimmte feste verbindungen in bemerkenswerter regelmäszigkeit ab:*

1)) gewimmel des volkes, *frequentia populi, multitudo hominum.* STIELER 2585; gewimmel der soldaten, *militum globi. ebenda;* gewimmel der leute, *turba hominum.* STEINBACH 2, 995; HEDERICH 1, 1423; gewimmel des volcks, *calca, folla, diluvio di populo.* KRAMER *teutsch ital. dict.* 2, 1349ᵇ; ein gewimmel oder gedräng des volcks, *a crowd, throng, press, or multitude of people. teutsch-engl. wb.* 2 (1716), 773.

2)) gewimmel heuschrecken, *locustarum nubes.* STIELER 2585; gewimmel der frösche, *vis maxima ranunculorum.* STEINBACH 2, 995; HEDERICH 1, 1423; das gewimmel, *turba,* der würme, *vis magna vermium.* FRISCH 2, 449ᵃ; gewimmel und gekrimmel von ameisen, *a swarm of emmets. teutsch-engl. wb.* 2 (1716), 773; ein gewimmel ameisen, *un infinità di formiche formicolanti.* KRAMER 2, 1349ᵇ; *ähnl.* CAMPE 2, 363ᵇ *u. a.*

d) *der litterarische gebrauch, der sich seit der mitte des* 18. *jahrh. ungewöhnlich steigert, bringt fast durchweg ein nomen actionis zur geltung, freilich nicht oft so ausgesprochen, wie im folgenden:* oft wählen sie zu diesem posten auch eine hübsche, witzige und freundliche dirne, welche den lockvogel macht, und oft mehr, als zehn journale, wirkt, indem sie mit jedem sprechlustigen anbindet, und nach geendigtem gewimmel oft noch zu etwas besserm zu gebrauchen ist, als zum dürftigen zählen und rechnen. E. M. ARNDT *reisen* (*bruchst. einer reise durch Frankreich* 2) 5, 174. *meist vielmehr mischen sich collective züge bei, insofern es ein ganzes ist, ein gesammtbild, das der blick umspannt — aber entscheidend für die auffassung wird weniger der rahmen, als die lebendige bewegung, die ihn erfüllt:* die königin bewillkommte ihre neue freundin und stieg mit ihr und ihren übrigen gespielinnen in den altan hinab, indesz der könig in der mitte der beiden männer nach der brücke hinsah und aufmerksam das gewimmel des volks betrachtete. GÖTHE (*märchen*) 15, 255; die ganze schöpfung scheint zu trauren, zwecklos zu geniessen und nicht genossen zu werden — wüste, ödes gewimmel! der puls der schöpfung harret. HERDER (*älteste urkunde* 11, 2, 6) 6, 248 *Suphan.*

α) *wo das verbalsubstantiv auf lebewesen zurückweist, drängt sich der collectivierende zug nur selten vor; am ehesten vielleicht in einigen belegen, die enge an eine ähnliche entwicklung von* getümmel (*vgl. sp.* 4578) *anknüpfen:* es packte einer den andern beim haaren, rang ihn zur erde, die gäste mischten sich darein, schlugen wacker mit fäusten zu, und stiegen ganz kommod auf die zu boden liegenden spielleute herum. der komissar der noch immer da war, brachte endlich das gewimmel auseinander, und liesz sie insgesamt, bis auf zwei, die dem rummel entwischten, durch die mitgebrachte wache in's polizeistockhause liefern. *der hausball* (*Wiener neudr.* 3, 22); dagegen bemerkte ich an der ecke des hauses einen knäuel von menschen, den immer neuer zulauf vermehrte. dies erregte meine neugier; ich schritt auf das gewimmel zu. FRIEDRICH HALM (*die Marzipanliese*) 4, 20 *Schlossar;* in vollem galop stürzt eine grosze masse solcher edlen thiere (*pferde*) heran, sie werden durch reitende hüter gelenkt und zusammengehalten. an dem wanderer sprengt das ungeheure gewimmel vorbei. GÖTHE (*Wilhelm Meisters wanderjahre* 2, 9) 22, 152; in ihren durchbrochenen byzantinischen kleinen fenstern beherbergten sie (*die münsterthürme*) ein wahres gewimmel von raben und dohlen. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 4, 58. *aus anderer richtung mündet hierher die poetische personifizierung ein, die* CAMPE (*s. o.*) *im auge hatte:*

als der poete Melissus gestorben,
welcher ein ewiges lob hat erworben,
ist der herr Neükrantz erst kommen ins leben
welchem der himmel
Phebus gewimmel,
das ist die rühmliche dichtkunst gegeben.
JOH. RIST *neuer teutscher parnass* (*auf Neukrantz*) 580;

nun erklang die posaune: 'erscheinet, schande der menschheit!
ob ihr moosige hütten, ob goldpaläste bewohntet,
all' ihr niedrigen menschen, erscheint, die das stumme verdienst, ihr,
welche die besten eures geschlechts unedel entehrten!'
auf den gebietenden ruf erschien gewimmel. sie stiegen,
schwer mit sich selber belastet, herauf und wurden gerichtet.
KLOPSTOCK (*Messias* 18, 510) 4, 66 *Boxberger;*

dem meere folgen seine bewohner, kleine eszbare schnecken, einschalige patellen, und was sonst noch beweglich ist, besonders die taschenkrebse. kaum aber haben diese thiere an den glatten mauern besitz genommen, so zieht sich schon das meer weichend und schwellend, wie es gekommen, wieder zurück. anfangs weisz das gewimmel nicht woran es ist, und hofft immer, die salzige flut soll wiederkehren. GÖTHE (*ital. reise*) 27, 145.

wie dieses jahr kein blatt sich weisz
zu retten unter'm himmel
vor diesem Ahrimansgeschmeisz,
dem krimmelnden gewimmel;
verwünsch' ich diese frühlingspracht,
so nehm' es euch nicht wunder:
komm, herbst, und mach' in einer nacht
ein end' all' diesem plunder!
FRIEDR. RÜCKERT (*haus u. jahr, 4. reihe, maiblieder* 109) 2, 371.

β) näher liegt die entwicklung des collectiven zuges bei sachlichen vorstellungen, die in bewegung erfaszt werden: dort, wie oft die nadeln bei kystallbildungen, schosz ein gewimmel mächtiger joche und rücken gegen einander und schob einen derben gebirgsstock empor. STIFTER (*studien* 1: *der hochwald* 1) 1, 211 *Sauer;* acht tage vor dem feste pflegte sich der Dresdener altmarkt mit einem ganzen gewimmel höchst interessanter buden zu bedecken. KÜGELGEN *jugenderinnerungen* (2, 2) 79, *vgl. auch einige beispiele auf sp.* 5837. *ganz selten ist hier die poetische personification:*

> blicke (*der mond*) ruhig von dem bogen
> deiner nacht auf zitterwogen
> mildeblitzend glanzgewimmel,
> und erleuchte das getümmel
> das sich aus den wogen hebt.
> GÖTHE (*Faust* II, 2) 41, 158.

e) formen.

α) zur schreibung und lautform.

1)) *das substantiv ist, obwol nach analogie der collectiva gebildet, doch nirgends mit auslautendem* e *bezeugt. die bildungssilbe, mit der das verbum abgeleitet ist, hat einen vocal nach der liquida nicht aufkommen lassen. vgl.* gewinsel.

2)) *wie beim verbum ist der kurze stammvocal fast ausnahmslos (weil erst neuhochd. verbreitet, vgl. dagegen* gewimel *bei* LASZBERG, *selbst noch bei* SPRENG) *durch nachfolgende verlängerung des consonanten gekennzeichnet.*

β) zum formengebrauch. das festhalten an der function des nomen actionis kennzeichnet sich vor allem auch daran, dasz das substantiv noch nicht im plural belegt ist.

2) *abgrenzung von* gewimmel *gegen* getümmel.

α) der sichtbarste gegensatz zwischen beiden gebrauchssphären ist in der auswahl der substantiva zu erkennen, mit denen sie sich in beiordnung verbinden.

α) die gruppe der auf ein geräusch zielenden verbalsubstantiva, die mit getümmel *als synonyma verbunden werden, tritt zu* gewimmel *mehr als ergänzung:* es war auf den dunklen gassen grosz gewimmel und gejauchze. TH. STORM (*chron. von Grieshuus*) 6, 94; *das gleiche gilt anfangs wol auch für die meist belegte verbindung mit* getümmel, *bis die gegensätze sich später verschleiern:* die nacht darauf war grauenvoll; in dem lager der fremdlinge war ein unendliches gewimmel und getümmel, und ein geschrei, das nicht winseln und wehklagen glich, sondern einem dumpfen und thierischen gebrülle ... und die Römer ergriff furcht und Marius bangigkeit. E. M. ARNDT *ansichten ... der teutschen gesch.* (1814) 11; gewimmel und getümmel, geheckel und gepäcke *s. oben sp.* 4582; das mag ... auch so'n gewimmel und getümmel gewesen sein (*in Noahs arche*). SCHNREY *im grünen klee* 126; *dazu vgl.:* eine art wohllüstigen getümmels und gewimmels in der ganzen seele. GÖTHE *oben sp.* 4582; *vgl. auch die reimbindung* gewimmel: getümmel *bei* A. W. SCHLEGEL, SCHENKENDORF, GEROK.

β) als synonyma verbinden sich substantiva mit gewimmel, *die das ungeordnete, regellose der bewegung kennzeichnen, woraus sich dann auch der begriff des gedränges, der masse ergiebt.*

1)) unsre erde mit all ihrem gekrimmel und gewimmel ist wirklich zu einem kleinen ameisenhaufen herabgeguckt worden. E. M. ARNDT *schriften f. m. l. d.* 4, 160; so lange nur noch einiges leben in Paris wach ist, fehlt es diesem platze nie an gewimmel und gestrudel der menschen. *reisen* (*bruchstücke einer reise durch Frankreich* 2) 5, 380; belügen wollen wir die herrschaften weder mit der musik noch mit den gezähmten thieren, aber nothwendig wird es sein, dasz ihr hiesiges gewimmel und gekrabbel, das gehelfer und gezwitscher nicht gefährlich erscheint. K. GUTZKOW *ritter vom geiste* (9, 2) 9^2, 35; gewimmel und unruhe (GERVINUS) *s. u.*

2)) der tag brach an, wir befanden uns vor der stadt in dem grösztmöglichen gewirr und gewimmel. alle arten von wagen, wenig reiter, unzählige fuszgänger durchkreuzten sich auf dem groszen platze vor dem thor. GÖTHE (*campagne in Frankreich* 1792) 30, 134. *dazu vgl. auch:*

> diesem komischtragischen gewühl
> dieser ungestümen glükeswelle
> diesem possenhaften lottospiel
> diesem faulen fleissigen gewimmel.
> SCHILLER (*an Weckherlin*) 1, 181.

3)) *mit* gewühl *bringt* MAASZ (*ergänzung zur Eberhardischen synonymik* 2, 254) gewimmel *in nächste verbindung, deren berührungspunkte nach ihm in der* 'unordentlich durcheinander gehenden bewegung' *liegen. die abgrenzung wird hier in den logischen subjecten gesucht:* gewimmel *soll von* 'kleinen geringfügigen dingen', gewühl *von* 'grossen und in grosser bewegung befindlichen' *ausgehen. in der wirklichkeit fällt die abgrenzung meist anders:* gewimmel *ist insofern ein weiterer begriff als es die ungeregelte bewegung in allen ihren äuszerungen deckt, während* gewühl *im besonderen auf das einkeilen im gedränge eingeschränkt ist. in syndetischer verbindung erscheinen beide substantiva nur selten, zur concurrenz vgl.* menschengewimmel, menschengewühl; *vgl. auch* WIELAND (*Shakespeare* 4, 280) *gegen* SCHLEGEL, *s. auch unter* gewühl.

γ) unter dem einflusz der gebrauchsformen von getümmel *steht die vereinzelte beziehung auf den* kampf, *die* schlacht: aber auf dieser hohen spitze, in diesem herrlichsten kampf und gewimmel aller kräfte war auch die gränze. von hier ist es reiszend abwärts gegangen bis auf den letzten tag, den wir erlebt haben. E. M. ARNDT *geist der zeit* (1)² 104. *dazu vgl.* schlachtgewimmel *theil* 9, *sp.* 247 (*bei* MAASZ *war diese verbindung noch als unwahrscheinlich gekennzeichnet worden gegenüber von* schlachtgetümmel).

b) in der unterordnung von substantiven (unterordnung unter andere substantiva ist für gewimmel *nur ausnahmsweise belegt:* der markt des redenden gewimmels. JEAN PAUL *s. u.*), *die auf den ausgangspunkt der verbalthätigkeit zurückweisen, schliesst sich* gewimmel *am engsten an* getümmel *an; es findet in dessen verwendungskreis schon die gruppen vor, die es seinerseits wieder erweitert: als logisches subject der bewegung (andere verhältnisse rufen selten die unterordnung eines substantivs hervor, vgl.* das gewimmel des jünglings. STIFTER *s. u.*) *erscheinen nicht nur lebewesen, menschen, thiere und als lebend gedachte phantasiegestalten, sondern auch concreta aller art, in übertragenem gebrauch auch abstracta.*

α) als logisches subject sind lebewesen und phantasiegestalten gekennzeichnet oder vorausgesetzt:

1)) *personen:*

α))

> der ewig got vom höchsten himel
> ûf dise welt hœrnider schaut:
> aller menschen-kinder gewimel
> mit augen warnemend anschaut.
> PAUL SCHEDE MELISSUS *psalm* 33, 7 *s.* 119 *Jellinek;*

ich dachte, ohne zweifel will sie dich allein genieszen. wen fand ich? ein gewimmel von dreiszig, oder vierzig personen. GOTTER (*der schöne geist* 2, 5) *ged.* 3, 210; gewimmel arbeitender menschen. SCHILLER (*s. u.*); überhaupt gewährt Triest ... einen ausserordentlich schönen anblick. das meer in seiner herrlichkeit, die zahllosen masten der schiffe, das gewimmel von menschen aller kleidung und sprache, alles ist ansprechend und neu. GRILLPARZER (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19^5, 198; darunter die dächer der stadt mit unzähligen schornsteinen, der reinliche marktplatz mit dem rathause im abenteuerlichsten zopfstiel, das gewimmel der menschen in den gassen, alles lautlos, klein und fremd, wie in einem zwergenmärchen. PAUL HEYSE *moral. novellen: anfang und ende* (*s.* 237); die bäume am wege sollten mit volk beladen sein, unzählbare menschen sich auf ihre ankunft müde warten, und der staub, von ihrem gewimmel erregt, bis an die decke des himmels steigen. WIELAND *übers. Shakespeares* (*Antonius u. Kleopatra* 3, 4: *raised by your populous troops;* erregt vom volksgewühl. SCHLEGEL (3, 6) 4, 280. *dazu vgl.:* das ungeheure panorama von Paris und seinen umgebungen, mit dem ganzen beweglichen gemälde des menschengewimmels, lag plötzlich, in glühender abendbeleuchtung, vor mir aufgethan. FR. MATTHISSON *erinnerungen* (10) 2, 233; man findet diese maschinen selten bei tage und in den lebhafteren gassen, weil der transport dort wegen des menschengewimmels und der pferdefuhrwerke noch langsamer gehen würde. E. M. ARNDT *reisen* (*bruchst. einer reise durch Frankreich* 2) 5, 211; *vgl.* menschengewimmel *bei* BODENSTEDT, GEROK *s. u., vgl.* menschengewühl *theil* 6, *sp.* 2051;

was zieht für ein gewimmel
von volk das haus vorbei;
wohl niemand als der himmel
weisz, wer ein jeder sei.
FRIEDR. RÜCKERT (*zeitgedichte* 1814/5: *der deutsche groszvater*);

die vögel unterm himmel,
mein sohn, sie sind ein bild
von diesem volksgewimmel,
das unaufhörlich schwillt. *ebenda;*

vgl. gewimmel der menge. PLATEN (*s. u.*); der menschenfreund wird sich nach der lösung des groszen rätsels sehnen: wie erwächst aus einzelnen menschen ein volk, wie aus dem völkergewimmel endlich die menschheit? F. L. JAHN (*deutsches volksthum*) 1, 153 *Euler;* mitten im gewimmel fremden volksthums bewahrten die tapferen stämme der Alpen und des Donauthales getreulich ihre deutsche art. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 10;

b)) hier war noch alles voll getümmel,
als durch das thor, das weit geöffnet stund,
mein Scherasmin sich mitten ins gewimmel
der klosterleute stürzt; denn auf geweihtem grund
ist's, wie er glaubt, so sicher als im himmel.
WIELAND (*Oberon* 2, 35) 22, 76;

und zwischen diesem all der verwirrung wickelt sich das gewimmel der käufer und verkäufer durch. E. M. ARNDT *reisen* 4, 240;

o mutter, wie stürmen die flocken vom himmel,
es wird uns in schnee noch begraben,
und mehr noch als flocken im dorf ein gewimmel
von reutern, die reiten und traben.
FRIEDR. RÜCKERT (*zeitged.* 1816/7: *die gottesmauer*) 1, 164;

als ich den hof der alten herberge betrat, der jetzt nicht mehr vom stampfen und wiehern schellenbehangener kärnerpferde und dem gewimmel von vetturinen und kellnern erscholl. PAUL HEYSE *ital. nov.* 2 (*die frau marchesa*) *s.* 294; *dazu vgl.* (*s. u.*): gewimmel der zurückgelassenen (BLUMAUER); von bekannten (KLEIST); der reisenden, der passagiere (RAABE).

2)) *für die thierwelt werden an stelle der in den wörterbüchern aufgeführten festen verbindungen vom litterarischen gebrauch andere formen gepflegt:*

schrecket nicht den bauersmann, paucken-brummen, mordgetümmel,
eulen-augen, krötenzucht, schlangen-zischen, wurm-gewimmel?
JOH. PRÄTORIUS *Blockes-berges verrichtung* (2. *th., c.* 5) (1668) 316;

noch immer wehte der odem des lebens
von den lippen des logos, und siehe!
die erde regte sich vom thiergewimmel,
der gährenden erdscholl' entwand sich der löwe.
zum beseelten hügel thürmte sich der elephant.
das kaninchen spielte im grase.
SCHUBART (*ein blick ins all*) 330 *Hauff; das gleiche bei* RÜCKERT (*s. u.*).

auch kleinere schwarze vögel mit storchartigem schnabel sahen wir, die wie mit hellem kriegsschrei durch das gewimmel der groszen möven hin- und herschossen. STORM *halligfahrt* (*werke* 4, 20). *vgl. auch* roszgewimmel (*aus* KLEIST) *theil* 8, *sp.* 1262, *vgl. das* gewimmel von fröschen (WIELAND) *s. u.;*

dort unter jenem alten götterhimmel
fand Goethe seines busens höchste gäste,
die tugend Iphigeniens, Tasso's wunden.
und eben dort hat Platen beim gewimmel
von minorenner scorpionen neste
aus sympathie den Oedipus gefunden.
K. IMMERMANN (*der im irrgarten der metrik umhertaumelnde cavalier*) 17, 482 *Hempel.*

3)) *phantasiegestalten:* und ich befand mich, ohne zu wissen wie, von einem gewimmel kleiner amoretten umschwärmt, in einem lauen bade. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 1, 3) 27, 201; und wenn er nun so sasz auf der rednerbühne, wie einst, wenn die sonnenfläche der haide vor ihm zitterte und sich füllte mit einem gewimmel von gestalten, wie einst, und manche daraus ihn anschauten mit den stillen augen der geschichte, andere mit den seligen der liebe. STIFTER (*studien* 1: *das haidedorf* 4) 1, 199 *Sauer; ebenso* 178;

vergebens hegten Amphitritens nymphen weit
im ocean, in flüssen, bächen, bis zum fels
hinauf, gewimmel leicht bewegter wunderbrut.
GÖTHE (*theaterreden: prolog. Halle, den* 6. *august* 1811) 11, 371;

und wir schweben nach den höhen,
wo die jungen lerchen singen,
wo der sphären töne klingen;
in der seligen gewimmel
trägt er uns durch sieben himmel
bei der sternenlichter schein
grad' in's paradies hinein.
WILH. MÜLLER (*die reise in's paradies*) *ged.* 161 *Hatfield.*

vgl. seelgewimmel *theil* 10, 1, *sp.* 46; *vgl.* gewimmel der götter (GÖTHE. F. SCHLEGEL *s. u.*); Phœbus gewimmel (*s. o.*); der töchter des Oceans (WIELAND *s. u.*); traumgewimmel (GEROK).

β) *ungewöhnlich weit ist der kreis concreter vorstellungen, an die der neuere sprachgebrauch das verbalsubstantiv anknüpft. es sind zwei richtungen, in denen die vorstellung einer lebhaften, regellosen, gedrängten bewegung nahe gebracht wird. auf der einen seite rege menschliche thätigkeit, die die objecte in bewegung setzt, auf der anderen seite die naturgewalten, deren wirkungen im bilde eines gewimmels erfaszt werden.*

1)) *das erste gilt am reinsten von der so häufigen anknüpfung an umfassende vorstellungen wie* erde, welt *u. a., bei denen das verbalsubstantiv nicht so sehr die sinnlich wahrnehmbaren veränderungen und bewegungen, als die durch den irdischen, weltlichen rahmen begrenzte thätigkeit des menschen kennzeichnet.*

was ruft der erde gewimmel
hinauf ins selige grab. RÜCKERT 358;

und, als strömt' aus gottes offnem himmel
tugendkraft auf mich herab,
werd' ich fliehen und vom erdgewimmel
fernen meinen pilgerstab.
HÖLTY (*die laube*) *ged.* 109 *Halm, ebenso* (*trauerlied*) 114. (*der tod*) 94, *s. oben theil* 3, *sp.* 770;

nein! freut euch, dasz, wenn aus dem erdgewimmel
ihr euern blick nun über wolken hebet,
ihr dort auch lächeln seht bekannte züge.
FRIEDR. RÜCKERT (*liebesfrühling: Agnes* 29) 1, 349, *ebenso* 2, 514;

der mensch lacht, wenn man ihn lobt; lacht, wenn man ihn schilt; ich glaube er würde lachen, wenn man ihn prügelte. ja, wer zu allem in dem gewimmel der welt lachen könnte, was ihm lächerlich vorkommt! BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 271 *Bülow;*

schon hier vereint in lieb' und recht
sei aller welt gewimmel!
wir sind ja eines staubs geschlecht,
bedeckt von einem himmel.
JOH. HEINR. VOSS (*Luise* 1) 1, 19 *Hempel;*

tief unten der welt gewimmel,
forst, flur und stromeslauf,
und oben thut der himmel
die goldnen pforten auf. FREILIGRATH *Nebo;*

ich bin gestorben dem weltgewimmel,
und ruh' in einem stillen gebiet.
ich leb' in mir und meinem himmel,
in meinem lieben, in meinem lied.
FRIEDR. RÜCKERT (*liebesfrühling* 5, 29) 1, 567 (1, 57) 1, 396;

anders das folgende:

es zücket und schimmert das weltengewimmel
mit feierndem leben von nah' und von fern!
F. L. v. STOLBERG *lobgesang, s. werke der brüder Stolberg* 2, 95.

dagegen vgl.: ich habe mich wohl gehütet, in dem gewimmel des lustigen lebens darüber zu moralisieren. E. M. ARNDT *bruchstücke einer reise durch Frankreich* 2; *ebenso* (*s. u.*): gewimmel des lebens (EICHENDORFF), des weltlaufs (GEROK).

2)) *bei der engeren beziehung auf örtlichkeiten kreuzen sich die richtungen.*

a)) *ausschlaggebend ist die menschliche thätigkeit:*

nicht durchlief ihr blick die reihen der schiffe, der zelte,
spähete nicht im gewimmel herum des geschäftigen lagers.
GÖTHE (*Achilleïs*) 40, 359;

drum wandl' ich auch in süszem frieden
durchs leben hin,
geh' immer, in der brust den himmel,
geraden pfad,
durchtaumle niemals das gewimmel
der goldnen stadt. HÖLTY (*der misogyn*) 90 *Halm;*

er lehnte sich jetzt aus dem groszen fenster und überschaute das gewimmel der lebhaften strasze. TIECK (*dichterleben*) 18, 133.

b)) *ausschlaggebend ist die bildwirkung der objekte:* 'nun lasz gehen', sagte Clarissa lächelnd; — über dem ge-

wimmel dieser wälder, seeen und knochen (*deiner erzählung*) hat dir diese rose (*der stickerei*) ein häszlich eck bekommen'. STIFTER (*studien* 1: *der hochwald* 1) 1, 224 *Sauer;* das erste war eine grosze stadt von oben gesehen, mit einem gewimmel von häusern, thürmen, kathedralen, im mondlichte schwimmend. (*der condor* 4) 1, 35; zur rechten aber lebt und leuchtet alles vom gewimmel hellrother ziegeldächer. ALLMERS *marschenbuch* 195;

o heiliger abend,
mit sternen besä't,
wie lieblich und labend
dein hauch mich umweht!
vom kindergetümmel,
vom lichtergewimmel
aufschau ich zum himmel
in leisem gebet.
KARL GEROK *palmblätter* (*am hl. abend*) 117.

3)) *dieser zweite zug macht sich natürlich in der beobachtung der naturerscheinungen geltend:* ihr habt einen bewunderungswürdigen griff, immer neue reize aus dem gewimmel der naturerscheinungen herauszuheben. VOSZ *an Bürger* (28. 8. 1777); *atmosphärische bewegungen wie der wolkenflug, die schneeflocken, gelegentlich auch staub und wasserbewegung, lassen neben dem begriff der* beweglichkeit *auch den der fülle und des regellosen hervortreten. dieser überwiegt bei blatt und laub. das gleiche moment bildet wol auch den anknüpfungspunkt bei der viel angezogenen sternwelt.*

α)) im feld sie sahen mit gewimel,
auff gehn den dicken staub gen himel,
die reuter brachen ein mit eil,
in lüfften fuhren her die pfeil.
SPRENG *übers. d. Aeneis* (12, 407 *ff. jam pulvere caelum stare vident*) 253[a];

und das wolkengewimmel, das drauszen flieht,
ass' ich klanglos und fühllos vorüberziehn.
STRACHWITZ (*aus dem nachlasz: lichtgedanken bei nacht*) *ged.*[8] 330 *Weinhold;*

das gewimmel der schneeflocken wurde dichter, sie sahen ihn noch in die stadt hingehen. THEODOR STORM (*unter dem tannenbaum*) 1[10], 189; und da sind sie alle aufgestanden, aber dem einnehmer hat's, wie er aufstand, vor den augen wie schneegewimmel im sturme gewirrt. E. HELMER *prinz Rosa-Stramin* (*cap.* 14) 71 *Brümmer; vgl. auch* schattengewimmel *theil* 8, *sp.* 2257.

b)) frische flur, du reiner himmel,
frischer athm' ich hier und reiner,
kaum bewuszt der welt und meiner,
vom gewimmel
des baums umweht.
JOH. HEINR. VOSS (*ländl. stille*) 242[a];

hell durch laubgewimmel
blinkt der frühlingshimmel. MATTHISSON *ged.* 180;

ebenso VOSZ *s. theil* 6, *sp.* 296. *vgl.* gewimmel der blätter (PLATEN *s. u.*);

denn erschlieszt ihr nicht die thür
zu des frühlings blumenhimmel?
hinter euch drängt ein gewimmel
lichter kinder sich herfür.
O. H. v. LOEBEN (*himmelschlüssel*) *ged.* 53 *Pissin;*

könnt' ich schwingen mich als gast
mit den vögeln unter'm himmel,
sucht ich andern landes rast,
das zu meinem sinne paszt,
wo in blüth' und strahlgewimmel
nicht der tag so trüb' verblaszt.
FRIEDR. RÜCKERT (*im regenwetter*) 2, 409;

vgl. blütengewimmel *theil* 2, *sp.* 179; er bisz sich auf die lippen und schaute vor sich hin in das gewimmel ergrünender blättchen. HERMANN SUDERMANN *der katzensteg* (16) 301;

die blumen ziemlich, wie im walde diese,
doch grüngelbstreifig jeder tropfen thau,
und über der kouleuren lustgewimmel
stand taubenhälsig-schillertaftner himmel.
K. IMMERMANN (*Merlin; der Gral*) 4, 320 *Maync.*

c)) nicht der lichter glanzgewimmel
zeigt des firmamentes höh',
und dem sternenlosen himmel
klagt er das versteckte weh.
PLATEN *gelegenheitsged.: zum lebewohl*) 1, 471 *Redlich;*

wolken wie die midgarschlange recken sich am dunklen himmel,
auf die weisze winterdecke blickt Arktur im sterngewimmel.
HERM. LINGG (*elephantenwanderung*) *ged.* 1[5], 227;

den wald lasz rauschen, im gewimmel
entfunkeln lasz der sterne rein'n;
du hast die erde, hast den himmel,
und deine geister obendrein.
ANNETTE v. DROSTE (*gemüth*) 3, 346 *Kreiten;*

vgl. (*s. u.*) gewimmel der sterne (RÜCKERT, WIELAND); sterngewimmel (G. KINKEL).

4)) *auch auf die zeilen einer schrift oder eines drucken wird die vorstellung des* gewimmels *bezogen; es kennzeichnet den ersten eindruck, den die noch nicht gegliederte fülle der buchstaben hervorruft. daran knüpfen übertragungen* an diesem gewimmel toter buchstaben (*der bibel*) mag jener eitle grammatikus und magister seine künste treiben, er kann ebenso nutzreich den sand der wüste umwerfen, es wird kein lebendiger quell entfliesen! GOTTFR. KELLER *Zürcher novellen: Ursula; vgl. auch* schwärzliches gewimmel *sp.* 5844, wisse also, dasz ich mich eben, dem groszen Apollo sei dank! durch ein buch, oder vielmehr ein gewimmel von citationen durchgearbeitet. HERDER (*krit. wälder* 2) 3, 321;

5)) *vereinzelte beziehungen auf concreta:* als die wege von den herbeieilenden zurückgelegt worden waren, so gab es im schloszhofe ein gewimmel von farben, figuren, von glanz und schimmer, welches würdig zu beschreiben eine geschicktere feder, als die unsrige ist, kaum vermöchte. IMMERMANN (*epigonen* 4, 10) 3, 303 *Maync;*

fern dann grüszte der fischer vom bach, und zeigt' aus dem kahne
einen gewaltigen aal, der blank an der sonne sich umwand,
und den erhobenen hamen, belebt von schuppen gewimmel
J. H. VOSS (*Luise* 2) 1, 10 *Hempel;*

die löffel waren von silber und das übrige besteck bestand aus den trümmern früherer herrlichkeit, hier ein messer mit einem elfenbeinhefte, dort eine kurz gezackte gabel mit emailgriff. aus dem gewimmel dieser zierlichkeiten ragte das ungeheure brot wie ein berg empor. *der grüne Heinrich* 2, 8.

γ) *unter den übertragungen des substantivs ist die auf akustische bewegungen schon oben erwähnt, daneben macht sich vor andern die beziehung auf regungen des gemütes und der empfindungswelt geltend. in beiden fällen bildet das wirre, regellose den anknüpfungspunkt.*

1)) die töne wiegten sich und schwollen und wurden ein gewimmel, und plötzlich sang eine männerstimme darein. STIFTER (*studien* 1: *feldblumen* 15) 1, 145 *Sauer;* auf einmal fielen in einem ganz wunderbaren raschen tempo wirbelnde, schneidende töne ein, und zuletzt sprudelte daraus ein gewimmel von lauten hervor, als wollten rhythmus, worte, musik einander aufheben und vernichten. IMMERMANN (*epigonen* 7, 14) 4, 99 *Maync;*

die hohen götter halten rath,
bestürzung ist im himmel;
denn schwirrend von der erde naht
von stimmen ein gewimmel,
die stimmen rufen all so laut
dasz fast davor den göttern graut.
FRIEDR. RÜCKERT (*zeitged.* 1816-7: *der götterrath*) 1, 170;

2)) den inbegriff der schönheit hab' ich
geseh'n in einer blume.
mein leben und mein lieben gab ich
ihr still zum eigenthume.
die phantasien aller himmel
nah' ich auf sie geträufel,
und der emptindungen gewimmel
als duft um sie gehäufet. (*liebesfrühling* 3, 53) 1, 476.

ein gewimmel verwandter gefühle begleitete ihn zu der (nach seiner meinung unglücklichen) braut seines — vaters und dieses fürsten. JEAN PAUL (*Titan* 3) 23, 93; *vgl.* (*s. u.*) gewimmel wirrer triebe (ARNDT); der qualen (SCHUBART); der gedanken (O. H. v. LOEBEN); der besoffene dienstmann wurde entfernt; nicht entfernt aber wurde das gewimmel menschlicher eitelkeiten, eifersüchteleien und intriguen, das sich innerhalb der einzelnen konkurrenzvereine und komissionen erhoben hatte und zu immer freudigerer blüte gedieh. H. HESSE *Peter Camenzind* 134;

δ) *andere abstractionen sind hier naturgemäsz seltener:*

so ja mervoll, durch glaubenszwang enstellt,
gehüt in öde finsternisse,
lag Deutschland einst . . .
doch mit hellglänzendem panier
stieg weisheit wieder von dem himmel,
mit ihr der friede; das gewimmel
der dummheit floh; die nacht verschwand; die thür
des elends wurde zugeriegelt
GOTTER (*epistel über die starkgeisterei*) *ged.* 1, 427

c) *schon aus dem bisherigen ergiebt sich eine mannigfaltigkeit der verbindungen des substantivs mit verbis; auch hier treten sich formen gegenüber, die — durch die eigenart des substantivs begünstigt — häufiger wiederkehren,*

und andere, die als schöpfungen eines freien kühnen stils vereinzelt stehen. viel belegt ist die lockerste form der angliederung im selbständigen nominativ oder accusativ:

heitern weinbergs lustgewimmel
fraun und männer, thätig, bunt,
laut ein fröhliches getümmel,
macht den schatz der rebe kund.
GÖTHE *(nachlasz: an personen)* 4, 302 *Weimar.*

dazu vgl. 11, 371, *ebenso (aus b und d) die belege für* PHAETORIUS, HERDER, KANT, K. PH. MORITZ, F. SCHLEGEL, GRILLPARZER, RÜCKERT *(vielfach)*, HOFFMANN v. FALLERSLEBEN, BODENSTEDT, FREILIGRATH, P. HEYSE; *damit stimmt überein, dasz solche verba, die mehr der syntaktischen function als einer eigentlichen bedeutung dienen, ganz zurückstehen* (es giebt ein gewimmel, ein — ist zu sehen), *auch allgemeine verba* (ein gewimmel finden, sehen, ansehauen) *sind wenig beliebt (nicht belegt* ein gewimmel machen); *wie weit die freie verbindung mit verbis in vereinzelten fällen über den näheren bedeutungskreis des substantivs hinausgreift, zeigen wendungen wie:* ein gewimmel ruft, irrt, wirkt, schlieszt, trinkt lebensmuth. des gewimmels satt sein, dem gewimmel etwas vertrauen, dem — abgestorben sein:

alles weiszt du, was der himmel,
alles was die erde trägt,
und verbirgst nicht das gewimmel,
wie sich's dir im busen regt.
GÖTHE *(west-östl. divan: das schenkenbuch)* 5, 222.

a) der hauptgebrauch fällt auf verba der bewegung und zwar für alle richtungen und färbungen:

ein knäuel, ein verworrener, von *(gestürzten)* jungfraun,
durchwebt von rossen bunt . . .
ha! wie sich das gewimmel lustig regt!
wie sie die spiesze sich, die helme suchen,
die weithin auf das feld geschleuderten!
H. v. KLEIST *(Penthesilea* 3, 441) 2, 40 *Erich Schmidt.*

vgl.: das gewimmel munter halten; das gewimmel fliegt, schieszt, wickelt sich durch, flattert, schwebt, stösst, leert das haus, erfüllt das haus;

gleich gespenstern, stumm und hohl und hager
zieht in schwarzem todenpompe dort
ein gewimmel nach dem leichenlager.
SCHILLER *(eine leichenphantasie)* 1, 106.

dazu vgl.: das gewimmel zieht heran, fort, vorbei, vorüber, ab; naht, begleitet, umgiebt mich, drängt sich, wird hergetrieben; *vgl.:* dann kam erst recht das ganze gewimmel seiner inneren gestalten daher und bevölkerte die haide. STIFTER (*studien* 1: *das haidedorf* 1) 1, 178 *Sauer;* so fand sich in diesem unansehnlichen dorf alljährlich ein groszer menschenschwarm zusammen, und . . . schwoll das festgewimmel an den rasenabhängen der nahen hügel hinan. P. HEYSE *buch der freundschaft: siechentrost; vgl.:* das gewimmel drängt, sprudelt, wird dichter; das gewimmel in den lüften hatte sich allgemach beruhigt. TH. STORM *ein grünes blatt* (1, 105). *vgl. auch:* das gewimmel der empfindungen häufen.

β) auch bei der loseren angliederung in der form der präpositionalverbindung überwiegt die vorstellung der bewegung, die namentlich die reihe der mit dem accusativ verbundenen präpositionen anschwellen läszt. freier und weiter ist der kreis bei den viel gebrauchten verbindungen mit in, bei, am.

1)) weit hinter ihr gehend folgte er ihr, wenn sie die kirche verlassen hatte, und sah die schwarze gestalt durch das gewimmel des platzes gehen, sah sie durch einen theil der belebten gasse schreiten. STIFTER *studien (das alte siegel* 2) 2, 294; *vgl.:* sich durch das gewimmel durcharbeiten, durch das — blinken, schweben; das — durchtaumeln; sich durch das — verführen lassen, gegen das — abstechen; in das — tragen, sich stürzen; in das — sehen, schauen; das — überschauen; über das — sehen; auf das — herabsehen, blinken; an das — denken.

2)) es regt sich, ist erregt vom gewimmel; belebt, bedeckt, umweht, umschwärmt, entfernt, fern vom gewimmel; es leuchtet, erschallt, ist betäubt vom gewimmel; aus dem gewimmel ragen, erwachsen, brechen, funkeln.

3)) mit gewimmel sich regen, rufen, sich verbinden; der staub, die stadt mit ihrem gewimmel; zum gewimmel den blick wenden, schauen, verschwimmen. — und wenn er nun so einsam dastand, so gab ihm der gedanke, dasz er dem gedränge so ruhig zusehen konnte, ohne sich selbst hinein zu mischen, schon einigen ersatz . . . allein fühlte er sich edler und ausgezeichneter, als unter jenem gewimmel verlohren. MORITZ *Anton Reiser* (3) 243; *vgl. auch* H. v. KLEIST (*s. u.*).

4)) *die bevorzugte präpositionalverbindung ist die mit in:* im gewimmel sich erheben, fliegen, vorüberziehen, vorüberdrängen, tanzen, fallen, sich halten, kämpfen, ein bild zeigen, aufhören, schlafen, stehen, vergehen;

nur thoren suchen im gewimmel
die freude, die den lärm nicht liebt.
F. L. STOLBERG *(an Kaiserling)* 1, 437;

er starrte den lockeren schneeflocken nach, die oft so ratlos hin und her trieben, als gäbe es darunter welche, die im gewimmel der andern sich ebenso verloren suchten. W. HEGELER *pastor Klinghammer* 452;

diese waren bisher der jammernden mutter verloren;
aber gefunden hatte sie nun im gewimmel der alte.
und sie sprangen mit lust, die liebe mutter zu grüszen.
GÖTHE *(Hermann u. Dorothea: Erato)* 40, 312;

die lieb, ein brausend meer, wo im gewimmel
vieltausendfältig wog' an woge schlägt;
freundschaft ein tiefer bergsee, der den himmel
klar wiederspiegelnd in den fluten trägt.
GEIBEL *(die beiden engel)* 1³, 16;

da nahm die frau ein messer
und schnitt den käs entzwei,
sie strich den ganzen schimmel,
die maden im gewimmel,
auf's brod, und asz es frei.
FRIEDR. RÜCKERT *(kriegerische spott- u. ehrenlieder: der schweizerkäs)* 1, 215;

d) die auffassung, der der gebrauch des substantivs entspringt, erhellt noch mehr aus den reich belegten typen der verbindung mit adjectiven; auch sie geben dem moment der bewegung in ähnlicher mannigfaltigkeit raum wie die eben betrachteten verbindungen mit verbis. daneben kommen auch andere dem bedeutungsinhalt des substantivs angehörende züge zur geltung, so die der fülle und der regellosigkeit. im gegensatz zu andern mit gleichem suffix abgeleiteten substantiven ist die verbalthätigkeit gerade bei gewimmel *kaum irgendwie als widrig oder nutzlos gekennzeichnet, die beliebtesten attribute wie* bunt, fröhlich, lieblich *deuten vielmehr auf entgegengesetzte beurtheilung. neben diesen mehr steigernden oder schmückenden beiwörtern sind die adjectiva, die einen neuen zug in den bedeutungsinhalt einführen, verhältnismäszig selten.*

α) die attribute heben einen im bedeutungsinhalt des substantivs gegebenen zug hervor: steigernde, schmückende beiworte.

1)) und wenn ich nachts am sterngestickten himmel
dem vollen mond ins antlitz seh',
und ach! im stürmischen gewimmel
der qualen fast vergeh.
SCHUBART *(meinem erlöser)* 295 *Hauff;*

lasset uns schlingen
dem frühling blümelein zum kranz!
lasset uns springen,
heisza, zum tanz!
blumenpracht, laubesduft, reges gewimmel,
sang und klang, sonnenschein, heiterer himmel.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN (4 *jahreszeiten* 1, 12) 2, 327 *Gerstenberg.*

unter so sanften gesprächen erhoben sich die väter von Abdera in eilfertigem aber friedsamem gewimmel vom rathhause. WIELAND (*Abderiten* 2, 7) 19, 236; und schauten . . . in das hastige gewimmel, das sich besonders auf dem marktplatz um die alte kirche herumtrieb. PAUL HEYSE *neue moral-nov.: (er soll dein herr sein);* schweigend stellte er sich an den thürpfosten und blickte auf das unruhige gewimmel; die menschen kamen ihm wie narren vor . . . jeder sah nur auf seine dirne und drehte sich mit ihr im kreis herum. TH. STORM (*der schimmelreiter*) 7, 188.

2)) in dem schwärmenden getümmel
grosser angefüllter städte lasz, mit drengendem gewimmel,
den zusammenflusz von menschen mit der orgel tiefem klang,
stimme, ton und schall verbinden *(concourse of men).*
BROCKES *Thomsons jahreszeiten (lobgesang* 90) 539;

im heitern, drängenden gewimmel
begleitet von der scherze chor
fliegt lächelnd durch die stillen himmel
die freude seinem *(des Hesperus)* wagen vor.
H. C. BOIE *an den abend (Göttinger musenalmanach* 1770 *neudr. s.* 94);

ein beispielloser aufruhr, eine verwirrung ... folgte auf diesen ruf. volk und patrizier, geistliche und laien ... drängten sich blindlings den ausgängen zu, und nur der greis auf der kanzel droben sah mit unerschütterlicher würde auf das angstvolle gewimmel herab. PAUL HEYSE *ital. nov.* 1: *Andrea Delfin.*

3)) er sahe da die priester mit ihren schwarzen mänteln und kragen die treppe hinaufsteigen, und seine mitschüler versammelt, und prämien unter sie austheilen, und dann wie ein jeder wieder nach hause ging ... alles das sich durchkreuzende gewimmel. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (3) 242; herr Wright ... hat mir zuerst anlasz gegeben, die fixsterne nicht als ein ohne sichtbare ordnung zerstreutes gewimmel, sondern als ein system anzusehen, welches mit einem planetischen die grösste ähnlichkeit hat. KANT (*allgem. natur-gesch.* 1755 *vorr.*) 1, 231 *ausg. der akademie;* einseitiger gegner der für grosze fruchtbare probleme nicht mit besonnener gelehrsamkeit ausgerüsteten 'symbolik', verspottet er (*Göthe*) Creuzers und Schellings mythologie in parodischen zitaten über die Kabiren, vers für vers einen kommentar erheischend, vertraut aber dem vielverschlungenen gewimmel seine eigene ansicht. ERICH SCHMIDT *einl. z. Faust* II (*jubiläumsausgabe*).

4)) und die romane? — guter himmel!
wo fing' ich an, wo hört ich auf
in diesem zahllosen gewimmel?
GOTTER (*die flucht der jugend*) *ged.* 1, 454;

doch der zurückgelassenen
unzähliges gewimmel
schwebt lange, gleich amphibien,
hier zwischen höll' und himmel.
ALOIS BLUMAUER *Virgils Aeneis* (6, 2) 2, 99;

heran dort stürzten die völker,
wie wenn schaaren der bienen daherziehn, dichtes gewimmels,
aus dem gehöhleten fels in beständigem schwarm sich erneuernd ... (*ἀελλοσάων ἀδινάων*).
VOSS (*Ilias* 2, 87) 4, 28 *Hempel;*

wie aus geschwärzter luft die heuschreckwolke
herunterfällt und meilenlang die felder
bedeckt in unabsehbarem gewimmel,
so gosz sich eine kriegswolke aus
von völkern über Orleans gefilde.
SCHILLER (*jungfrau v. Orleans, prolog*) 13, 180;

nebenan ist ein garten ... der unter 75 pächter vertheilt ist ... auf diese art ist ewiges gewimmel arbeitender menschen zu sehen, welches einen fröhlichen anblick gibt. SCHILLER *briefe* 1, 388; ich ginge auf und ab oder öffnete die glasthüren, die auf den balkon führen, träte hinaus, liesze mir die töne nachrauschen und sähe über das unendliche funkengewimmel auf allen blättern und wipfeln unseres gartens. STIFTER (*studien* 1: *feldblumen* 2) 1, 48; als sie sahen, wie der kampflustige erzbischof, alle beute verschmähend, weit den andern voraus mit nur sieben fahrzeugen das grosze gewimmel vor sich hertrieb. DAHLMANN *gesch. v. Dänemark* (2, 4) 1, 329.

5)) der harem thut sich auf, und zeigt, in vollem putz
und buntem lieblichen gewimmel,
ein wahres bild von Mahoms lust'gem himmel.
herr Hüon läszt die damen all' im schutz
der schönen herr'n. WIELAND (*Oberon* 3, 51) 22, 125;

aber ich liesz mir endlich deren (*der maschinen zum lachsfang*) gebrauch von einem jungen kaufmannsdiener erklären, der in dem bunten gewimmel sich vor allen an mich hielt, und allerlei gespräche anknüpfte. F. X. BRONNER *leben* 2, 108;

aus dem hohlen finstern thor
dringt ein buntes gewimmel hervor.
GÖTHE (*Faust* 1) 12, 53;

wende nun, o geliebte, den blick zum bunten gewimmel,
das verwirrend nicht mehr sich vor dem geiste bewegt.
jede pflanze verkündet dir nun die ew'gen gesetze,
jede blume, sie spricht lauter und lauter mit dir.
(*metamorphose der pflanzen*) 1, 328;

und der alten götter bunt gewimmel
hat sogleich das stille haus geleert.
(*die braut v. Corinth*) 1, 244;

denn das ist der anfang aller poesie, den gang und die gesetze der vernünftig denkenden vernunft aufzuheben und uns wieder in die schöne verwirrung der fantasie, in das ursprüngliche chaos der menschlichen natur zu versetzen, für das ich kein schöneres symbol bis jetzt kenne, als das bunte gewimmel der alten götter. FR. SCHLEGEL (*gespräch über die poesie: rede über die mythologie* ...) 5², 204;

mit seinen stolzen palästen
und häusern ohne zahl,
aus dem bunten menschengewimmel
auf märkten und basar
FR. BODENSTEDT *Mirza Schaffy: abschied v. Tiflis;*

setzte der von Alexandria kommende lloyddampfer ein individuum auf dem molo von Triest ab, welches sich durch manche sonderlichkeit im buntem gewimmel der übrigen passagiere auszeichnete. W. RAABE *Abu Telfan* 1. *cap.;*

und weil ich stund am jähen rand,
stiesz mich hinab die felsenwand
der menge bunt gewimmel.
da haschten mich die wolken auf
und trugen mich hinauf, hinauf
in ihren schönen himmel.
PLATEN (*vision*) 1, 48 *Redlich;*

und ich seh vor mir mein streben
licht und unvergänglich schweben
durch des lebens bunt gewimmel.
EICHENDORFF (*dichterfrühling*) 1³, 71;

wir beten ja zu einem gott im himmel,
der alle unsre sprachen kann vereinen,
der gibt den geist der eintracht unsrem schwalle,
dasz so in freuden unser bunt gewimmel
zusammenwirkt, noch besser, als wir's meinen.
FRIEDR. RÜCKERT (*geharnische sonette* 49) 1, 31;

wie die töne des tanzes gegen die grosze stille nacht drauszen in buntem gewimmel ankämpften. IMMERMANN (*epigonen* 7, 14) 4, 93 *Mayne;*

nur als ein märchen
schau ich von weitem
wie durch des schleiers
dämpfende flöre
wieder des weltlaufs
farbig gewimmel.
KARL GEROK *palmblätter* (*genesung*) 240;

6)) zum berge Zion kommen wir!
zu gottes stadt im himmel!
wo engel stehen, herr, vor dir
im jauchzenden gewimmel!
SCHUBART (*der frommen wiedersehn*) 322 *Hauff;*

wenn ihr (*kinder*) an der schwelle mit frohem gewimmel mich ruft. GESZNER, *angeführt von* ADELUNG *a. a. o.;* was alles nur sehr geeignet war, hier das leben und die kunst in einer trauer und einer düsterheit zu halten, die gegen das frohe gewimmel und die unruhe in den romanischen landen möglichst abstach. GERVINUS *gesch. d. deutschen dichtung* 1⁴, 288; die frischen hemdärmel der jünglinge und mädchen, ihre roten westen und blumigen mieder leuchteten weithin in frohem gewimmel. GOTTFRIED KELLER (*der grüne Heinrich* 2, 13) 1, 364;

über mir den blauen himmel,
um mich her die grünen fluren,
blumen, frohes thiergewimmel,
und von menschen keine spuren.
FRIEDR. RÜCKERT *mailieder* 13;

ein fröhliches gewimmel
erfüllt das ganze haus,
dort rufet schlachtgetümmel,
hier winkt ein heldenstrausz.
MAX V. SCHENKENDORF (*erinn. auf d. alten schlosse zu Baden*) *sammtl. ged.* 179;

es kamen grüne vögelein
geflogen her vom himmel,
und setzten sich im sonnenschein
in fröhlichem gewimmel
all' an des baumes äste.
FRIEDR. RÜCKERT (*kinderlied v. d. grünen sommervogeln*) 2, 411;

nun regte sich mit freudigem gewimmel
zu neuen thaten die vereinte schaar.
sie stellten in dem irdischen getümmel
manch heil'ges werk mit reinem streben dar!
A. W. SCHLEGEL (*der bund der kirche mit den künsten*) 1, 96 *Böcking;*

wie im lustigen gewimmel
tanzt nun busch und baum vorbei!
und ein dorf nun — guter himmel!
o mir ahnet, was es sei.
MÖRIKE (*nächtliche fahrt*) 2, 20 *Krausz.*

im gegensatz dazu vgl.: eben trat er, in begleitung einer starken wache, ... aus dem tor seines gefängnisses, als unter einem wehmütigen gewimmel von bekannten, die ihm die hände drückten, und von ihm abschied nahmen. H. V. KLEIST (*Michael Kohlhaas*) 3, 245 *E. Schmidt,*

ich weisz, dasz überall der himmel
mit wolken droht, mit lächeln blaut,
und nachts zum ernsten sterngewimmel
allwärts ein auge gläubig schaut.
GOTTFRIED KINKEL *(menschlichkeit) ged.* 136;

7)) viel rosen, gleich lebendigen rubinen . . .
sie duften, sagst du; dufteten sie mir!
umgäbe mich ihr freundliches gewimmel,
und drüber hin der amethystne himmel!
PLATEN *(der grundlose brunnen)* 1, 683 *Redlich;*

blumen blühen uns zu füszen,
uns zu häupten glühen sterne — . . .
welch ein liebliches gewimmel!
BODENSTEDT *Mirza Schaffy: lob des weins* 15;

war's ein thor der stadt Florenz,
oder war's ein thor der himmel,
draus am klarsten frühlingsmorgen
zog so festliches gewimmel?
UHLAND *(sängerliebe* 5: *Dante)* 1 210.

dagegen vgl.:

ach! ein schreckliches gewimmel
wirrer triebe um und um
schlosz dem glauben seinen himmel,
machte lieb' und hoffnung stumm.
E. M. ARNDT *(weihnachtsgrusz) ged.* 398;

wie dem, der vom Olymp, benachbart mit dem himmel,
auf eine halbe welt den freien blick erstreckt,
die schlacht bei Akzium ein lächerlich gewimmel
von fröschen scheint, die eine warme nacht
aus ihrem teich die köpfe recken macht . . .
WIELAND *(Idris* 1, 78) 17, 53;

'lasst euch nicht verführen durch das närrische gewimmel' sagte der leutenant, der beide arme auf die brüstung der loge im dritten rang stützte und dabei aussah, als ob er gern in die tiefe hinab gespuckt haben würde . . . 'wartet nur auf die musik, vor ihr ist dieses gekribbel, gekrabbel und affenspiel wie schaum, der verfliegt'. W. RAABE *hungerpastor* 2, *cap.* 4.

β) neue züge werden in den bedeutungsgehalt des substantivs eingeführt, wenn das attribut ganz unter dem einfluszverhältnis logischen subjectes steht, das zur verbalhandlung ergänzt wird.

1)) wenn der sterne schein am himmel
wolken löschen, fällt das licht,
weich, in flockigem gewimmel,
nieder auf die dunklen wege
durch das felsige gehege,
schneelicht heiszt es hier. MÜLLNER *die schuld* 1, 3;

also auch durch deinen himmel,
süsze liebe, lebensruh',
zieht ein flockigtes gewimmel
von gedanken immerzu.
O. H. v. LOEBEN *(abendwolken) ged.* 69 *Pissin;*

die götter selbst, ich darf mich rühmen dessen,
die götter führen ein unsterblich leben
in dieser blätter duftigem gewimmel,
in meiner knospe schläft der ganze himmel.
PLATEN *(die beiden rosen)* 1, 375 *Redlich;*

und als am tollsten sich gewirrt der knäuel,
verhüllet dichter staub den ganzen greuel.
doch wie aus düstrem, nebelschwerem himmel
mit flücht'gem schimmer blickt ein sonnenstrahl,
so bricht aus jenem sträubenden gewimmel
der schmucke Fortunatus manchesmal;
er tummelt meisterhaft den raschen schimmel.
UHLAND *(Fortunat* 1, 243) 1, 350;

es war der stolzeste augenblick in Scharnhorst's leben, als er den könig einst in Breslau an's fenster führte und ihm die jubelnden schaaren der freiwilligen zeigte, wie sie in malerischem gewimmel, zu fusz, zu rosz, zu wagen, . . . vorüberdrängten. H. v. TREITSCHKE *deutsche gesch.* (1, 4) 1^5, 431.

2)) und der stern am himmel
glänzendes gewimmel.
F. RÜCKERT *zeitgedichte* 1816: *d.* 15. *august;*

es wacht der stille mond am himmel,
zum wächter ist er dir bestellt,
wo er ein glänzendes gewimmel
in deinem dienste munter hält.
(liebesfrühling 3, 25) 1, 459;

wenn . . . über uns, bei unbewölktem himmel,
der sterne prächtiges gewimmel
den angezognen geist mit stolzer ahnung schwellt.
WIELAND *(Kombabus v.* 577) 10, 279;

da sind nun am kalten himmel
viel tausend sterne gestellt,
es scheint ihr goldnes gewimmel
weit übers beschneite feld.
EICHENDORFF *(in der fremde* 4) 1^3, 24;

die wir zogen
aus weit entlegnen landen gegen London,
im freud'gen wahn zu lesen ruhmes ähren
auf diesem sonn'gen plane, ja vielleicht
hervor aus leuchtendem gewimmel funkelnd
den blick zu fesseln der bewunderten.
CHAMISSO *Fortunat* V *neudr. s.* 13.

3)) und finster plötzlich wird der himmel,
und über dem theater hin,
sieht man in schwärzlichtem gewimmel,
ein kranichheer vorüberziehn.
SCHILLER *(die kraniche des Ibycus)* 11, 246 *Gödeke;*

als ich aber . . . die groszen notenblätter sah, bedeckt von schwarzem gewimmel, da stellte es sich heraus, dasz ich zu nichts zu gebrauchen, und die nachbarn schüttelten verwundert die köpfe. GOTTFRIED KELLER *(der grüne Heinrich* 2, 8) 1, 294; und blickte mit schlaffem munde und schwimmenden, heiszen augen auf das buch Hiob, dessen zeilen und buchstaben zu einem schwärzlichen gewimmel verschwammen. THOMAS MANN *Buddenbrooks* (11, 2) 2, 476. *vgl.:* ein dämmernd seelgewimmel *theil* 10, 1, *sp.* 46.

4)) es spiegelte der himmel
sich in der klaren flut *(des weines)*
und irdisches gewimmel
trank heitern lebensmuth. RÜCKERT *ges. ged.* 1, *s.* 96;

dann hätt' er sich stark genug gefühlet
das nackte gewimmel der töchter des alten ocean
gleichgültig anzusehn.
WIELAND *(der neue Amadis* 10, 10) 4, 229;

die öde kirche, dieser vorige markt des redenden gewimmels, stand ausgestorben und untergraben von todten da. JEAN PAUL *(unsichtbare loge* 2, 34. *sektor)* 2, 164; vor der wagenreihe drängte sich das fröstelnde, vermummte, bepelzte gewimmel der reisenden. W. RAABE *leute aus dem walde* 1, 266; doch was sollten unsere albernheiten, was sollte ein elendes, der verwesung entgegentaumelndes gewimmel, wie dieser haufen, erdentiefen oder sternenhöhen empören? GRABBE *(Napoleon* 4, 1) 3, 101 *Grisebach;* man denke nur an das innere, namenlose gewimmel des erwachenden jünglings — an die langen träumenden, erinnernden, wortkargen tage des einschlummernden greises — an die liebestage der schamvollen jungfrau. STIFTER *(studien* 1: *feldblumen* 4) 1, 57;

wer hiesz der dumpfen fiebernächte
gespensterhaftes traumgewimmel
fernabziehn
wie winterwolken vor dem frühlingswind!
KARL GEROK *palmblätter (genesung),*

den stürmischen geist, o bet' ihn zur ruh
in der welt verworrnem getümmel;
mein segensengel, mein friedensstern,
zur hut mir gesetzet von gott, dem herrn,
im sündigen menschengewimmel! *(brautlied).*

GEWIMMELT, *participiales adverb.:* gewimmeltevoll *(rhein.),* gedrängt voll. KEHREIN *volksspr. in Nassau* 163; *zur bildung vgl.* gekribbelt *sp.* 2839 (so dasz . . . die kirche gekriebbelte und gewibbelte voll war); *vgl.:* mir kommt es umgekehrt vor, als sei die atmosphäre der gottesfurcht, der sittenstrenge und enthaltsamkeit im pastorat gewimmelt voll von bakterien der tücke, heuchelei, habsucht. MARGARETE BÖHME *tagebuch einer verlorenen* 82. *das particip läszt sich in gleicher stellung wie das adjectiv* voll *unmittelbar auf das subject beziehen; in der gewohnheitsmäszigen verbindung jedoch ist es zu einer adverbialen bestimmung neben* voll *herabgesunken.*

GEWIMMER, *n. verbalsubstantiv zu* wimmern *s. d.*

1) *die ältesten belege für das substantiv erfordern zunächst eine abgrenzung gegen das eben besprochene* gewimmel. *für neuern mundartlichen gebrauch ist bereits beobachtet worden, dasz die bildungen* wimmern, gewimmer *in verwendungen auftreten, die sonst für* wimmeln, gewimmel *vorbehalten sind, vgl.:* voll gauckler wimmern würd' alsdann das gantze haus. WENZEL SCHERFFER *übers. d. Desideria* 15 (*vgl.* HOFFM. v. FALLERSL. *in* FROMMANNS *d. mundarten* 4, 191); *vgl.:* wimmern, gewimmer, *plattdeutsch* wimmeln, gewimmel. LATENDORF *bei* FROMMANN 2, 228, *in gleicher weise berührt sich schon der älteste beleg für das substantiv zu* wimmern *mit* gewimmel:

dort auff den matten gespannet wardt
die garn schon hoch; was wilds entging
von hegen, man in garnen fing.
da was von jägern ein gewimmer,
auch sah man ein schön frawenzimmer.
JÖRG WICKRAM *(pilger cap.* 4 *v.* 810) 4, 157 *Bolte.*

wenn demnach aus demselben stamme (wimmen), *dem* wimmeln *und* gewimmel *angehören, auch ableitungen mit* er *gebildet wurden, so weist doch die hauptmasse der zu* wimmern, gewimmer *gehörigen belege auf eine andere wurzel, auf einen empfindungslaut, wie er ähnlich auch für* weh *und seine ableitungen anzunehmen ist, vgl. auch englisch* whimper, whimple, *fries.* wimerje.

a) nicht in zusammenhang damit scheint die sachbedeutung des masc. wimmer (*vgl.* SCHMELLER 2^2, 912) *zu stehen, die in den beiden hauptrichtungen der bedeutung als* warze, schwiele, bläschen (*verruca, pustula*) *einerseits, als* auswuchs an bäumen, knorre, knote *andererseits belegt ist. allerdings würde auch in dem schwäbischen* wiwi (*vgl.* SCHMID 536) *eine ähnliche entwicklungsreihe vom empfindungslaut bis zu der sachbedeutung* pusteln *zur seite stehen, und zwischen* warze, schwiele *und* knorre, knote *könnte ohnedies eine bedeutungsübertragung vermittelt haben. da aber in dem althochd. verbum* wemmian (*polluere, corrumpere, emaculare*) *eine durch auszerdeutsche frühe zeugnisse gestützte sippe entgegentritt, so ist* wimmer *jedenfalls mit dieser zunächst in zusammenhang zu bringen.*

b) zu diesem masc. wimmer *könnte man versucht sein, als collectivbildung die folgenden verwendungen von* gewimmer *zu stellen:*

> ain schlos das haisset immer,
> darumb ain schön gewimmer
> gewachsen ist zu ainem hag,
> das darein niemant komen mag,
> dann vorn zu dem hag hinein.
> HÄTZLERIN 2, 14, 76 *Haltaus s.* 153.

dazu vgl.: die aerndte aller übrigen feldfrüchte, von der edlen gerste an bis zu bohnen und wicken herab, die im Werder den ehrennamen 'gewimmer' (wahrscheinlich für gewimmel, weil sie unordentlich durcheinander liegen und sich nicht in regelmäszige garben binden lassen) führen, wird mit der sense bewerkstelligt und von einheimischen vollendet. wenn nun das ganze aerndtefeld leer ist und das letzte fuder, mit 'gewimmer' beladen, bereit steht, seine reise in die scheune anzutreten: dann wird der berüchtigte strohmann fabrizirt. E. HEINEL *die preus. aerndtegebräuche, s. neue provinzial-blätter* 2 (1846), 405. *vgl. auch* FRISCHBIER *preusz. wb.* 2, 524; *auffällig wäre jedoch beim ersten beleg der übergang von der bedeutung* knorre, knote *zu der von* unterholz, strauchwerk, *der sich auch aus dem collectivbegriff nicht genügend erklären läszt. schon hier und noch deutlicher beim zweiten belege scheint das tertium comparationis in der vorstellung* der regellosigkeit, des wirren durcheinander *zu liegen, die dem bedeutungsgehalte von* gewimmel *angehört; beide verwendungen sind also den* er-*ableitungen zu* wimmen *an die seite zu stellen.*

c) alle andern belege dagegen weisen auf gefühlsäuszerungen hin, sie halten sich streng im rahmen eines nomen actionis und geben dem empfindungslaute, den sie überwiegend als äuszerung des schmerzes erscheinen lassen, den charakter des gedämpften, kraftlosen. schon der älteste einschlägige beleg zielt in diese richtung:

> hei, sie (*die bauern*) thûnd dem adel wol zieren.
> nun thetten sie doch nie nichts leren
> dann in dem feld die schollen keren.
> folg mir und dich gar nichts hekümmer,
> was sie joch hand für ein gewimmer,
> und lasz sie an ein kerbholtz reden!
> JÖRG WICKRAM (*knabenspiegel* 1, 9 *v.* 652)
> 6, 260 *Bolte.*

α) den belegen aus WICKRAM *schlieszt sich erst zu ende des* 17. *jahrh. ein weiterer aus* BESSER *an. eigentlicher litterarischer gebrauch setzt erst nach der mitte des* 18. *jahrh. ein.* gewimmer *ist bei* BOIE, BÜRGER, GOTTER, GOECKING, SCHUBART, GERSTENBERG, K. PH. MORITZ, BARO *zu belegen. während die meister des deutschen stils, voran* GÖTHE, *das substantiv anscheinend meiden* (*nur ein einziger beleg aus* KLOPSTOCK *und aus* SCHILLERS *jugendprosa*) *wird es von der romantik gepflegt und auch später viel in der verssprache gebraucht, es ist bei* MÜLLNER, FOUQUÉ, TIECK, BRENTANO, ARNDT, HEINE, *bei* STRACHWITZ, LINGG, LEUTHOLD, GEROK *u. a. beobachtet.*

β) die reihe der lexikalischen buchungen eröffnet erst STIELER, *sie zeigen aber dann eine nur wenig unterbrochene überlieferung. alle heben den empfindungslaut des schmerzes scharf hervor; in einigen gleichungen tragen sie auch der vorstellung der kraftlosigkeit rechnung:* wimmerung die, das wimmern, *et* gewimmere, *idem quod* winselung, *planctus, murmur, gemitus, ululatus.* STIELER 2480; gewimmer, *pianti, lamentazioni, gemiti, plaintes.* RÄDLEIN 383ª; gewimmer, *vagitus, planctus, gemitus.* ALER 936ᵇ; *ebenso* STEINBACH 2, 491 (*fügt* quiritatio *bei*); *ähnlich* MATTHIAE 2, 181ª; HEDERICH 1, 1423; FRISCH *nouveau dict.* 2, 279; gewimmer, das gewinsel, *le gémissement, plaintes, lamentations.* SCHWAN 1 (1783), 745ᵇ; das gewimmer, das wimmern, desgleichen ein anhaltendes und wiederholtes wimmern. ADELUNG 2, 662. *ähnlich* CAMPE *u. a. vgl. auch* gewimmer, *planctus* G. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 2 (*litt. denkm.* 131) 217.

mundartlich werden, falls überhaupt an diese sippe angeknüpft wird, andere ableitungen bevorzugt, s. gewims, *doch vgl.:* geweimers, gewimmer. *wb. d. Luxemb. mda.* 144ᵇ.

γ) auch gewimmer *wie* gewimmel *und* gewinsel *ist fast ausschlieszlich ohne auslautenden auffixvocal belegt. vereinzelte ausnahmen bieten wörterbücher, vgl.* gewimmere *bei* STIELER *und* MATTHIAE. *dazu vgl. den charakteristischen gebrauch bei* TIECK.

δ) auffällig ist der vereinzelte plural bei ARNDT: solchen jammer und solches wehgeschrei der entführten oder geschändeten unterbrachen nur die gewimmer derer, die ... auf den gassen erschlagen wurden. *geist der zeit* 3, 110.

2) *unter den gebrauchsformen empfiehlt es sich, zuerst*

a) die verbindungen darzustellen; sie beschränken sich auf verhältnismäszig wenige, aber charakteristische typen:

α) die verbindung mit substantiven dient nicht so oft der kennzeichnung des logischen subjects wie bei gewimmel (*s. sp.* 5847); *verhältnismäszig häufig begegnen einerseits synonyme gruppen, andererseits verbindungen mit substantiven, die einen im bedeutungsgehalt des substantivs liegenden zug eigens hervorheben; diese verbindungen verengern sich meist bis zur composition.*

1)) *synonyme gruppen:*

> nur dasz kein nasses aug disz todten-fest entweih,
> last, nach der Teutschen art, dem zarten frauenzimmer,
> das ängstige geschrei und klägliche gewimmer.
> BESSER (*lobgedichte oder der zunahme Friedrich Wilhelms des Grossen*) (1732) 26;

es war der erste ausbruch ihres gewaltsam unterdrückten kummers — die letzte anstrengung der erliegenden natur — untermischt mit geschrei und gewimmer, und dem röcheln der herannahenden zerstörung. GOTTER (*Marianne* 1, 8) 3, 34; (*Ludwig.*) warum jagst du uns fort? (*Otto.*) geht, geht! ich kann das gewimmer und gejammer nicht dulden. BARO *Otto v. Wittelsbach* 5. *akt,* Musäus faszte die glückliche idee, durch seine volksmärchen das gewimmere und gewinsle der Siegwartianer zu übertönen. TIECK (*Peter Lebrecht* 1, 1) 14, 165;

> und der jüngling fuhr fort mit gewinsel und gewimmer,
> bis jener dem blick war entschwunden auf immer.
> RÜCKERT (27. *makame*) *poet. werke* 11, 435;

und die kleine frau heftig schüttelnd, schob er sie, nur um dem geplärr und gewimmer ein ende zu machen (so wenigstens schien es) auf die tür und den flur zu. TH. FONTANE *quitt* 15. *cap.*

2)) *composition mit attributiven substantiven:*

> wie ringt mit grausen wettern
> dein überwogtes schiff!
> o wehe mir! nun schmettern
> es stürm' ans felsenriff!
> jetzt schwimmst du auf der trümmer
> durchs weltmeer! sinkend jetzt
> nennst du, mit angstgewimmer,
> dein Suschen noch zuletzt!
> BOIE *in* MATTHISSONS *lyr. anthol.* 8, 158;

das gleiche HEINE *lyrisches intermezzo nr.* 60; GEROK (*s. u.*);

> es klingen worte durch die nacht,
> als wie mit leisem klaggewimmer:
> 'im mai, im mai, im nächsten mai,
> wenn andres leben all geht auf,
> da ist des jungen fürsten lauf (*Alexanders*)
> ganz wider blumenart vorbei.
> FOUQUÉ (*die wahrsagenden bäume*) *ged.* 1, 108;

was mir so herrlich dünkte, ... jene nordlandshelden und minnesänger, jene mönche und nonnen, jene vätergrüfte mit ahnungsschauern, jene blassen entsagungsgefühle mit glockengeläute und das ewige wehmutgewimmer, wie bitter ward es mir seitdem verleidet! HEINE (*die romant. schule* 3, 5) 5, 344 *Elster;*

und wär' es am weltenende, ich jauchzte trinkend fort;
und bräche das ganze weltrund in schmerzgewimmer aus,
und ständ' ich am himmelsthore, ich schlüg' es trunken ein,
und schlösse mich auch Sankt Peter von gottes zimmer aus.
STRACHWITZ (*lieder eines erwachenden: ghaselen* 2) 158 *Weinhold.*

β) an stelle dieser ausdrucksmittel treten nicht oft attributive adjectiva (klägliches gewimmer *bei* KLOPSTOCK, BESSER); *häufiger deuten die adjectivischen attribute auf das moment der wiederholung, das meist als lästig empfunden wird:* das ewige — (SCHUBART, HEINE), das verdammte — (LINGG), *vgl. auch:* die spieler starker tragischer rollen ... pflegen die empfindung ... mit einem gepolter der stimme und der glieder zu überlärmen, wenn im gegentheil die sanften rührenden spieler ihre zärtlichkeit und wehmuth in einem monotonischen gewimmer schleifen, das die ohren zum eckel ermüdet. SCHILLER (*das gegenwärtige teutsche theater*) 2, 347; *auch das gedämpfte, kraftlose an der stimmentfaltung wird mehrmals durch adjectiva gekennzeichnet:*

was soll ich thun? vernunft, du prahlest immer
mir deine weisen lehren vor,
doch lauter steiget noch der liebe sanft gewimmer
aus der beklemmten brust empor.
GOECKINGK *lieder zweier liebenden* (1779) 18;

vgl. dumpfes, verwehendes, feiges gewimmer (*s. u.*):

o, seid mir alle jetzt, ihr schreckensbilder, nah!
du letztes lebewohl! du sterbendes gewimmer!
geist Agamemnons! geist Orests! — — was für ein schimmer
umdämmert mich? GOTTER (*Elektra* 4, 4) *ged.* 2, 129.

dagegen lautes gewimmer (*der frösche* STOLBERG) *s. u.*

es war ein düster gelber schimmer,
der um die sonnenscheibe lag;
ein unterirdisches gewimmer
verkündet' einen schreckenstag.
die erde zittert. TIEDGE *die geburt der freude* 5.

selten deuten die adjectiva auf das logische subject: weibliches, französisches gewimmer *s. u.*

γ) die verba, mit denen das substantiv in verbindung tritt, stehen meist mit der thatsache in einklang, dasz sich das substantiv vor allem an das gehör wendet: das gewimmer ertönt, steigt, dringt, verliert sich, ächzt, ruft; ein gewimmer hören (SCHUBART, RÜCKERT, G. HAUPTMANN), hören lassen, übertönen, vernehmen, stillen, dulden; in ein — ausbrechen, sich auflösen, zum — herabsinken, sich sammeln, auf ein — achten. *doch fehlen auch die allgemeiner gehaltenen verba nicht ganz:* das — verlassen, lassen, dem — widerstehen, ein ende machen; einem das — verleiden. *sehr beliebt sind auch hier wieder die loser angefügten nominative, vor allem im ausrufe:* wozu das —? welch ein —! verdammtes gewimmer. *unter den präpositionalverbindungen ist* mit *bevorzugt:* untermischt mit —; mit gewimmer suchen, springen, rennen, um hülfe rufen, quälen.

b) der kreis der vorstellungen, die als ausgangspunkt der verbalhandlung gedacht sind, ist bei gewimmer *klein; als logisches subject sind hier fast ausschlieszlich menschliche wesen und personificationen gekennzeichnet oder zu ergänzen.*

α) bei der beziehung auf menschen lassen sich zwei hauptrichtungen des gebrauches unterscheiden. auf der einen seite wird das gedämpfte, kraftlose der stimmentfaltung hervorgehoben; hier sind als logisches subject weiber, knaben, kinder gedacht; die beziehung auf männer erscheint als ausnahme. auf der andern seite wird nicht blosz das gedämpfte, sondern auch das verworrene am geräusche erfaszt, gewimmer *erscheint da, wo ein subject des nomen actionis überhaupt nicht wahrgenommen ist oder wo es aus einer mehrheit von personen nicht gesondert werden kann. hier liegen noch heute die nächsten berührungspunkte mit* gewimmel, getümmel.

1)) *kraftloses, gedämpftes geräusch.*

a)) (*F. zu Adelheid*) nur häufe schmerzen nicht auf schmerz,
und stille dein gewimmer.
GOEKINGK (*die Kelle*) *ged.* 3, 138;

(*Aeneas zu Dido.*) quäle nun weiter nicht mich und dich
mit deinem gewimmer!
scheid' ich doch ungern fort! denn ich musz — —!
BÜRGER (*Dido* 410) 250ᵃ;

und ich dächte schwester, in deinem alter wäre es ziemlich sonderbar, eine romanhafte liebe zu vertheidigen, aber das gewimmer, das weibliche gewimmer, dem kann kein weib widerstehen. H. PETER STURZ (*Julie* 1, 2) *schriften* 2 (1782), 193;

zurück von der kutsche? wen sucht sie? nur ihn?
zur kirchthür und rutsche sie dort auf den knien.
verdammtes gewimmer, mein haus ist rein —
so flucht er und nimmer erbarmt sich der stein.
HERM. LINGG (*ein alter gerichtssaal*) *ged.* 2⁵, 87;

doch ja; man bittet dich dort und hier
zum thee ... du vernimmst ein gewimmer,
es lispelt mit oder ohne klavier
deine verse ein frauenzimmer.
HEINR. LEUTHOLD (*episteln: deutsches dichterlos*).

b)) sie leidet härter als ein bettler noth,
sie lebt allein von wasser und von brod,
der arme knabe musz beinah verschmachten,
doch keiner will auf sein gewimmer achten.
TIECK (*Genoveva*) 2, 171;

o jüngling zieh zurück
den allzukühnen fusz — zu spät! — welch ein gewimmer! —
ach gott! den jüngling trifft sein trauriges geschick.
MORITZ *Anton Reiser* (3) 252;

sie hielten hier nicht lang sich auf,
verlieszen das gewimmer
von kindern. A. BLUMAUER *Virgils Aeneis* (6, 2) 2, 107.

c)) auch hier kniee vor dir in des erwachendes jahres
ersten strahlen und meines psalmes gewimmer
verliehrt sich nicht unter dem woogengetöse
der tausendmaltausend rufer gen himmel.
SCHUBART *chron.* 1791. 1, 2;

wozu die eitlen klagen, das feige gewimmer über das verlorne? E. M. ARNDT *geist der zeit* (1)² (1807), 63; sowie wir einfalt und wahrheit in reden und thun ... als ... gesetz vor uns hinstellen, werden auch alle die tugenden wieder frisch und grün werden, die kein gewimmer, sondern nur redliche arbeit wieder herbeischwören kann. *schriften f. m. l. D.* 4, 43; wahrlich Rom, der Herkules unter den völkern, wurde durch das judäische gift so wirksam verzehrt, dasz helm und harnisch seinen welkenden gliedern entsanken und seine imperatorische schlachtstimme herabsiechte zu betendem pfaffengewimmer und kastratengetriller. HEINE (*die romant. schule* 1) 5, 219 *Elster.*

2)) *verworrenes geräusch:*

a)) doch endlich ertönte tief unten herauf
vom kellergewölb' ein gewimmer (: *zimmer*).
BÜRGER (*das lied v. treue*) 256 *Sauer;*

langsam und schwer vom thurme stieg die klage,
ein dumpf gewimmer zwischen jedem schlage,
wie Memnons säule weint im morgenflor.
ANNETTE V. DROSTE (*der prediger*) 3, 17 *Kreiten;*

da her ich ihn halt a so a gewimmer. erscht denk ich 's macht der blos was vor. da seh ich aber ooch schonn, dass jemand uffn teiche is. G. HAUPTMANN *Hannele* 1. *th.*

b)) so verächtlich auch manche dieser urtheile sind: so sammlen sie sie sich doch nach und nach zum gegewimmer, das durch die nation wiederhallt ... nur die klagende stimme, nur das seufzen der unzufriedenen wird gehört. H. P. STURZ (*erinn. an Bernstorf*) *schr.* 2 (1782), 109;

und die losgelaszne schar,
aufgereizt zu blinder wut
durch der kameraden blut,
stürzet jubelnd ins gewimmer;
läszt am altar weiber bluten.
MÜLLNER *die schuld* 4, 4;

bald ächzete das gewimmer der königlichen leibwächter, die sie in ihren quartieren überfielen und ermordeten; und in wenig minuten ringsum nur ein tosen und wimmern des jammers, der wildheit, und mordlust. E. M. ARNDT *ansichten der teutschen gesch.* (1814) 485;

vom schlachtfeld klang der sterbenden gewimmer.
HERM. LINGG (*nacht u. morgen*) *ged.* 2⁵, 330;

durch die tiefen ewigkeiten rufts der sel'gen wonnelied,
der verworfnen angstgewimmer: herr, du bist alleine grosz!
K. GEROK *palmblätter* (*soli deo gloria!*) 110;

vgl. oben sp. 5846.

β) einige wenige belege zeugen für die übertragung auf phantasiegestalten, sowie auf die thier- und pflanzenwelt.

1)) allerhand geisterchen aus zeitungen oder monatschriften, in welchen diesz buch sehr ist gelobpriesen worden, schleichen herbei, sobald das beschwören angeht, und lassen ein gar klägliches gewimmer von sich hören. KLOPSTOCK (*gelehrtenrep.*) 12, 380; endlich war Jupiter müde, das ewige gewimmer der unterdrückten tugend, und den triumphton des lasters zu hören. SCHUBART *Jupiter;*

2)) lieber Picas! lieber guter hund!
ach! wie schmerzt mich dein gewimmer.
bist so blutig, bist so wund?
GOEKINGK (*die parforce-jagd*) *ged.* 3, 17;
die füsze
streckt er empor, und schrie um hülfe mit lautem gewimmer.
CHR. STOLBERG (*der frösch- u. mausekrieg*) 16, 172;

'wirst du aufhören mit deinem gewimmer, Achitophel, oder soll ich dich in einen noch engeren käfig sperren? und du blutsauger hör' auf mit deinem dummen geflatter'. HERMANN SCHMIDT (*erzstufen: die goldsucher* 3) 3, 137.

3)) um an den tag zu fördern kalten flimmer,
musz sterben ein entwurzeltes geschlecht
von pflanzen, und nicht hört man ihr gewimmer.
FR. RÜCKERT (*erzähl.* 2 *Flor u. Blankflor* 2).

γ) *auch auf die musik wird das substantiv bezogen, meist um einen widrigen eindruck zu kennzeichnen:* um noch von denjenigen melodien ein paar worte zu sagen ... hätten wir sie aus der ursache entbehren wollen, weil sie keine lieder sind; zum theil auch wegen ihres französischen gewimmers. GERSTENBERG *rezensionen* (*litt. denkm.* 128) 41; aber je näher ich kam, je toller war die kuriose musik; sie löste sich in ein gewimmer auf, und schon dem baume nah hörte ich, dasz die musik von demselben herunter schallte. CLEMENS BRENTANO (*die mehreren Wehmüller*) 4, 231; in diesem augenblicke sprang mit einem verwehenden gewimmer eine saite auf der guitarre, was mir gelegen kam, da das gespräch eine unbehagliche wendung nahm. E. HELMER *prinz Rosa-Stramin* (*cap.* 17) 83 *Brümmer.*

GEWIMMERT I, *participiales adjectiv mit verschiedenartiger anlehnung:* 1) *unmittelbar von* wimmer (*pustula, veruca*) *abgeleitet ist:* gewimmert, astknoptig ... voller hautwarzen. UNGER-KHULL 291ᵃ; *vielleicht steht damit auch in zusammenhang:* so hat man die coblicht unnd wiszmat ertz ausz geküret, gepocht und inn ertzfeszlein gefüllet, da es auff einander erwarmt, das es die feszlein zutrieben, wie es offt auch also ineinander gewimmert, das mans mit fensteln und peuscheln hat zuschlagen müssen. MATHESIUS *Sarepta* (3. *predigt*) 51ᵃ.

2) *als nebenform zu* gewimmelte voll (*s. oben*) *ist* gewämmerte voll *zu stellen, das oben* (*sp.* 5235) *zu* gewampt, gewammt *gezogen wurde.*

GEWIMMERT II, *n. collectivbildung, nebenform zu* gewimmer: gewimmert, *vagitus.* KIRSCH 2, 151ᵇ;

GEWIMPEL, *n.* gewimpel, das flattern der wimpel. SICHERER *u.* AKVELD *nederl. hoogd. wb.* 281ᶜ. *das einfache verbum* wimpeln, *das dieser substantivbildung zur voraussetzung dient, ist nur selten zu beobachten, dagegen vgl.* bewimpeln *theil* 1, *sp.* 1785.

GEWIMPELT, *participiales adjectiv, vereinzelt (in übersetzung aus dem englischen) für den engeren gebrauch von* bewimpelt (*s. d.*) *belegt:* dasz sein vaterland kein nationaltheater besasz, — war sein kummer gewesen ... sein mit der flagge der unabhängigkeit gewimpeltes boot, in dem sein drama auf den wellen trieb, war an dieser klippe gescheitert. M. CLAUDI *übers. v.* H. ZIMMERN *Lessings leben u. werke* 1, 337; *auf der breitesten grundlage hat sich die sippe im niederl. erhalten und weiterentwickelt:* gewimpelt ... *duister, onverstaanbaar, onbegrijpelijk.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1911, *vgl.* wimpeln, *operire, tegere, velare.* STIELER 2540.

GEWIMPER, *n., verbalsubstantiv, gebildet im engeren anschlusz an* wimper: gewimper, *tremolamento delle palpebre,* augenwimper, *idem.* KRAMER *teutsch ital. dict.* (1702) 2, 1349ᵃ.

GEWIMPERT, *adjectiv, nach analogie der participia vom subst.* wimper *abgeleitet:* gewimpert, *ciliatus* NEMNICH *d. wb. d. natur-gesch.* 192. *neben dem eigentlichen gebrauch* (*von der menschlichen augenwimper*) *ist es auch in der übertragung auf pflanzen beobachtet:* gewimpert, bewimpert, wimperig, mit einer wimperähnlichen haar- oder fädchenreihe versehen. SICHERER *u.* AKVELD *nederl. hoogd. wb.* 281ᶜ;

1) die schöngewimperte, schöngehaarte,
die schöngehüftete, gliederzarte,
der strahlende frauenedelstein
ging in den kreis der einsiedler ein.
RÜCKERT *Nal und Damajanti* 13.

2) die taube gerste ... hat eine magere, sechszeilige achre, wovon die tauben seitenbälge gegrannt, die fruchtbaren gewimpert sind. OKEN *allgem. naturgesch.* 3, 388; die gemeine (*wippen*) (*penaea sarcocolla*). blätter rautenförmig, vierreihig über einander, deckblätter gefärbt, kleberig und gewimpert, blüthen in büscheln. 3, 1512; die blüthentrauben der schlanken moorhaide mit dem melancholischen graugrün ihrer feingewimperten blättchen. *haidebild s.* FR. KÖHNER *der pract. schulmann* 3 (1854), 322.

GEWIMS, GEWIMSEL, *n. nebenformen zu* gewimmel (*s. d.*), *die unmittelbar auf* wimmen, wimseln *zurückführen* (*vgl.:* der fisch wimszlet im wasser, *ludit piscis in aqua.* MAALER 501ᵃ); gewimsz, gewimmel, gedräng. SCHMELLER 2², 915; gewimsel, *n., sguizzo.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1349ᶜ; lüt sind dä wie fliga, was d' stube nu' verschlucke kä'. Hannes springt ... so guet als as im g'wimmsel dinn ä'gät. *alem. erzählung, s. die deutschen mundarten* 6, 118; ameisen-gewimsel ERNST ZAHN *herrgottsfäden* 43. — *anders* gewimsel (*zu* wimselen, winslen) gewinsel, schreien. MARTIN-LIENHART 2, 827ᵃ.

GEWIND, GEWINDE I, *zu* wind, *ventus gehörig, bildungen, von denen die eine als verstärkte form, die andere als collectivbildung angesprochen werden kann:* Hanniball wan er ein schlacht ordnung machen wollt, verfügt und verordenet die sach also, daz er die son und gewinde uff dem rücken hat. R. LORICH *wie junge fursten ... underwisen möchten werden* 366; und inem, wiewol mit blossem kopff, kein gewinde, kein frost, kein regen, hinderlich oder verdrieszlich sein mocht. 463; und Neptun will herrscher der meere sein und läszt sich von fremdem gewind sturm und wetter in sein reich blasen und merkt's erst, wie es fast vorbei ist — was ist all das für ein wesen. SCHEFFEL *Ekkehard, cap.* 7. *vgl. dazu:* gewönns, gewanns, starker wind. *wb. d. Luxemb. mda.* 145ᵃ; e gewönns am leif hun, *blähungen haben. ebenda.*

GEWINDE, GEWIND II, *n., verbalsubstantiv zu* winden (*torquere, volvere*) *mit einer reihe von gebrauchsformen, die sich bald mittelbar, bald unmittelbar mit verwendungen des verbums berühren. die älteste sprache* (*s.* GRAFF 1, 760) *hatte dreierlei arten von selbständigen substantiven gleichen stammes, ein nomen actionis* windunga, *ein concretum für das werkzeug, das die verbalhandlung hervorruft,* winta, winde; *und ein anderes für objecte, die das ergebnis der verbalthätigkeit in ihrer äuszeren form festhalten:* windila, winding. *die stammform, wie sie unserer bildung zu grunde liegt, ist für die ältere sprache nur in der composition belegt, vgl. das übertragene* uberwint (daz du is uberwint ketuoest. NOTKER *psalm* 75, 4) *u. a. s.* GRAFF 1, 753 *und siehe die mittelhochdeutschen bildungen* wintseil, wintsnuor, wintstrie. *anders im angelsächsischen, wo unsere form sowol in der function eines nomen actionis* (gewind, a winding, *circuitous ascent.* BOSWORTH-TOLLER 468ᵃ) *als in der sachbedeutung eines* haspels *belegt ist* (*s.* garnwinde *oben sp.* 1373).

1) *schon der älteste gebrauch der deutschen mit dem präfix gebildeten form, die im übergang vom* 15. *zum* 16. *jahrh. zuerst beobachtet ist, gabelt sich in zwei richtungen. die eine zeigt den unmittelbaren zusammenhang des substantivs mit dem verbum, die andere läszt innerhalb der sachbedeutung eine längere entwicklungsreihe im dienste der technik erschlieszen.*

a) für die erste richtung liegen belege aus DÜRER *und einer aus dem buch Weinsberg vor, der die collectivbildung auf* ts, (z) *aufweist, vgl. zu* gethierz *u. a.:* so du aber ... die selben örter zu beden seiten nach der leng durch die gantz gewunden seulen bei allen cirkellinien zůsamen zeuchst, so sihst du wie sich die linien im gewind von der verwendung wegen der seulen an ein teil orten schmal machen und zůsamen ziehen. A. DÜRER *unterweisung der messung* (*werke* 1604) H 2; als dan mach etwas zirlichs von gewindt dar ein ... an der seulen mügen die selben geng aufs wenigst acht neben einander gebraucht werden, die stell ... in der cirkellini neben einander, in gleicher weiten ... soliche windund (!) mag man durch die gantz seulen brauchen ... dise gewind haben manicherlei verkerung, ist ja auch villerlei zů erfinden. G 3ᵇ; darausz must du das gewint in die aufzogen seulen bringen G 3ᵇ; man hat auch folgendes bis

pingsten zu den steinen geifel am westkirchof uffgefort, zwa gehauen steinen, Jacobs-moscheln drin, laissen setzen, auch ein trommelfinster mit einem gewintz. *buch Weinsberg* 2, 176 *Höhlbaum.*

b) eine längere entwicklungsreihe ist für die sachbedeutung vorauszusetzen, die im dienste der technik steht; im gegensatz zu dem concurrenzwort winde, *das ein der verbalthätigkeit dienendes werkzeug kennzeichnet, sind auch hier zunächst durchweg objecte erfaszt, die in ihrer äuszern form das ergebnis der verbalthätigkeit festhalten:* das stechwammes, ein webscheuben, ein lideres oder ein stelens gewindt, ein hinterhacken, ein zeum, *gegenstände, die* JOH. V. SCHWARZENBERG 1486 *in einem übersandten stechzeug vermiszt s.* STEINHAUSEN *d. privatbriefe* 1, 240; auch etlich gewindt, brech, heb, feel oder schrauffgezeug (*der artillerie*). FRONSPERGER *kriegsb.* 2 (1573), 2; gewind, schrauben, waltzen, *curvaturae, flexus, ancones.* HENISCH 1602.

2) *diese und ähnliche technischen bedeutungen werden vor allem von den wörterbüchern übernommen, die sich freilich im 17. jahrh. zurückhalten* (*bei* STIELER *zwar* windung, *nicht aber* gewind), *mit dem anfang des 18. jahrh. aber um so ausführlicher werden, während der sonstige litterarische gebrauch hier weniger raum gewinnt. als haupttypen stehen sich die bedeutungen* scharnier, gelenk *einerseits,* schraubengang *andererseits gegenüber. neben diesen allgemeinen begriffen werden zahlreiche engere gebucht aus dem gebiete der waffenkunde, der architektur und der schiffahrt. auszerdem macht sich allmählich auch eine annäherung an das fem.* winde *geltend: auch* gewinde *fängt an, werkzeuge zu kennzeichnen, die auf förderung der verbalthätigkeit zielen.*

a) das substantiv für gegenstände, die das ergebnis der verbalthätigkeit in ihrer äuszeren form festhalten.

α) der schraubengang: und hat an dem anfang eine eiserne schraub mit dergleichen gewinde, dasz es auff einmahl thut ein zoll ziehen. J. J. BECHER *närr. weish.* (1682) 198 (*anhang*); gewinde, schraube, *vite, vis* ... die schraube, so hineingeschraubt wird ... das mütterlein des gewindes oder der schraube, *vite femina, écroue de vis.* RÄDLEIN 383ᵃᵇ; gewinde ... die schraubengänge in einer schraubenmutter. CHR. WOLFF *vollst. mathemat. lex.* 559; gewinde einer schraube; auch schraubengewinde. HELFFT *wb. der landbaukunst* 145ᵇ; gewinde, *lat. helix,* werden die gänge oder aushölungen an einer schraube genennet. CHOMEL 4, 1059 *ff. ebenso* HEDERICH 1, 1423; *ähnlich* FRISCH 2, 450ᵇ; *nouv. dict. d. passagers* 2, 279; ADELUNG 2, 662 (*verweist zur erklärung auf die* 'gewundene gestalt'); wenn hingegen mehr als zwei personen reisen, und es fällt regenwetter oder grosze kälte ein, so können vermittelst vier mit gewinden versehener und mit feinem leder überzogener eiserner stäbe, und drei lederner mäntel ... innerhalb zwei minuten alle vier sitze bedeckt werden. NICOLAI *reise durch Deutschland* 1, 10; es ist einleuchtend, dasz wenn eine holzschraube sehr feine und scharfe gewinde hat, diese das holz in der art schneiden, dasz es die haltung verliert; es musz deshalb eine holzschraube nicht zu nahe und nicht zu scharfe gewinde erhalten. S. F. SEYDELL *einrichtung und gebrauch des kleinen gewehrs* (1811) 132; an ihr (*der schwanzschraube*) sind zu unterscheiden: die gewinde, gewindetheil, schwanzschraubenkopf. E. V. MAURITIUS *beschreibung des neuen preusz. infanteriegewehrs* (1821) 16; gewinde einer schraube, *the worm of a screw.* HILPERT II, 1, 464ᵇ; *ebenso* KARMARSCH *technol. wb.* 1³, 246 (*dort:* doppeltes, dreieckiges, einfaches, flaches, rechthandiges rundes, scharfes, verkehrtes linkes gewinde; das gewinde schneiden *u. a.*); *ähnlich* BEIL *technol. wb.* 243; das gewindeschneiden auf der drehbank verläuft bei dem erzeugen hölzerner gewinde gerade so wie bei dem verfertigen metallner schrauben. H. FISCHER *die bearbeitung der hölzer* 687; gewinde ... die gänge einer schraube. THIEL *a. a. o.;* gewinde ... in schraubenlinien um einen cylindermantel ... in ein- oder mehrfacher anzahl gewundener prismatischer körper. STENZEL *deutsches seemänn. wb.* 147ᵃ. *dazu vgl.* schrauben-, schraub-gewinde *theil* 9, *sp.* 1656 (*vgl. auch bei* KRAMER, JACOBSSON *u. a.*); einfache, mehrfache gewinde *u. a. s. unter* gewindegang; *als compos. sind zu nennen:* muttergewinde, innengewinde, aussengewinde, bolzengewinde. *die mundartlichen wörterbücher, die die bildung* gewinde *buchen, bevorzugen einseitig die hier dargelegte bedeutung:* gewinde, *gewinn',* gewinde einer schraube. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ᵃ; gewind, schraubenmutter. MARTIN *u.* LIENHART 2, 838ᵃ; *vgl. auch:* windls ... gewinde an einer schraube und am degengefäss. *Bremisch-niedersächs. wb.* 5. 263; gewönn, gewinde einer schraube. *wb. d. Luxemb. mda.* 145ᵃ.

β) das gewinde am degengefäsz, *manubrii obvoluta pars.* FRISCH 2, 450ᵇ; *ebenso* HEDERICH 1, 1423; gewinde, *lat. commissura,* wird auch an einem degen, der um das hefft oder den griff gewundene, eiserne, kupferne, meszingene, silberne oder goldene drat genennet. CHOMEL 4, 1060; an einem degengefässe ist der mit draht zierlich umwundene theil des griffes das gewinde. ADELUNG 2, 662; *ähnlich* JACOBSSON 2, 84ᵇ; CAMPE 2, 363ᵇ *u. a.;* das gewinde am degen, *la poignee.* SCHWAN; *ebenso* RONDEAU. *desgl.* (*the hilt of a sword*) HILPERT; *vgl.* THIEL *a. a. o.*

γ) gewinde, sind die stellen an den masten, an welchen einige stücke holz genagelt, und hernach mit dicken tauen umwunden werden, um sie zu verstärken. HÜBNER *zeitungs ... lex.* (1782; *die ältesten ausgaben buchen das wort nicht*) 1000. *ebenso* JACOBSSON 5, 671ᵃ, CAMPE *a. a. o.,* THIEL *u. a.;* gewinde an den masten, *the top-armour.* HILPERT *a. a. o.*

δ) eine reihe sehr verschiedenartiger verwendungen wird in den wörterbüchern unter dem allgemeinern begriff gelenk, verbindung *zusammengestellt; vgl. schon* gewinde ... gewerbe, *a joint. teutsch-engl. wb.* 2 (1716), 773; das gewinde an einem ding, wo zwei desselben theil an- oder in-einander gehen, *commissura pedum, circuli.* FRISCH 2, 450ᵃ; gewinde, *commissura.* HEDERICH 1, 1423; gewind, gewerb. RONDEAU 2, Uu 3ᵇ; *vgl. auch:* gewind ... *la charnière.* SCHMELLER 2², 948; gewinde, *s. charnier.* THIEL *a. a. o. dieser weite begriff, wenn er auch zuerst gebucht ist, entspringt doch erst der verallgemeinerung aus einzelnen verengten bedeutungen, für die der zusammenhang mit dem verbum* winden *nicht immer und nicht in allen einzelheiten sicher gestellt werden kann. in manchen mögen die bildungen* gebände, gebende, gebinde *einflusz ausgeübt haben.*

1)) *die umfassende aufzählung der einzelnen verwendungen ist meist mit dem versuch einer gemeinsamen deutung verbunden:* gewinde, *commissura,* wird an einer sache diejenige art genennet, worinnen sich zwei ausser dem abgesonderten theile in einander bewegen, z. e. die schraubengänge in einer schraubenmutter, zwei schenkel eines winckel-hackens, der sich zusammenlegen läszt, ingleichen die schenckel eines circuls. CHR. WOLFF *mathemat. lex.* 559; gewinde, eine vorrichtung, mittelst welcher ein gegenstand an einen andern so befestigt wird, dasz er sich in einer bestimmten richtung bewegen kann, ohne von jenem getrennt zu werden, wie z. b. die thür an den pfosten. gebräuchlicher ist indesz der ausdruck bei der befestigung eines deckels, der irgend einen gegenstand verschlieszt. HELFFT *wb. d. landbaukunst* 145ᵇ; gewinde ... ingleichen die saubere zusammenfügung derer zirckel und anderer mathematischen instrumente, auch dosen und allerlei gehäuse, die man auf und zuthun kan, s. *scharnier.* CHOMEL 4, 1060; an dosen, kleinen gehäusen, thüren u. s. f. ist es eine art eines zierlichen bandes, dessen zwei in einander gefügte theile um einen bolzen, oder um ein niet beweglich sind, franz. charnier, in weiterer bedeutung wird auch an allen thür- und fensterbändern der hohle cylinder, der sich um die haspe bewegt, das gewinde genannt. ADELUNG, *ähnlich* CAMPE (*mit starker betonung des verallgemeinerten begriffes* gelenk); gewinde, gewerbe, *charniere* (*mit eingehender darstellung*). JACOBSSON 2, 83ᵇ *ff.;* gewinde, an einer dose ... an den thür- oder fensterbändern ... an dem steuerruder eines schiffes ... *juncture, joint* (in anatomy), *ginglymus.* HILPERT (*zum anatomischen begriff* gelenk *s. u.*); gewinde, scharnier, joint ... *couplet;* gewinde eines scharniers, der theil durch welchen der stift geht. KARMARSCH *technol. wb.* 1³, 246; gewinde an e. dose, *scharnière, joint;* an den thür oder fensterbändern, *pentures, singes;* an einer presse, *couplets, joints.* BEIL *technol. wb.* 243.

2)) *die gesonderte aufstellung engerer begriffe:*

a)) gewinde an den fischbändern (*zu* fischband *vgl. theil* 3, *sp.* 1681), *la boite.* SCHWAN; gewinde ... bandohr bei allen thoren und thüren. POPOWITSCH 155; *unter dem einflusz dieser engeren beziehung von* gewinde *auf thüren und fenster wird auch das oben* (*sp.* 5284) *besprochene* thürgewände, fenstergewände *seiner sippe entfremdet:* gewinde, nennen die mäurer die beiden säulen, so unten auf der schwelle stehen, und oben den so genannten sturtz, oder das darauf liegende quer-holtz tragen. CHOMEL 4, 1060; *ebenso* JACOBSSON 5, 670[b]; *vgl. dazu* gebinde *sp.* 1774.

b)) gewinde, das, *les couplets du tympan.* TÄUBEL *wb. der buchdruckerkunst* 2. *anh. s.* 24[a]; *ähnlich in dem lexikalischen theile des handbuchs der buchdruckerkunst von* BENJ. KREBS *s.* 790.

c)) *entgegengesetzt der entwicklung, die* gewerbe *in der bedeutung von* gelenk *genommen hat, ist bei* gewinde *der aus der mechanik stammende begriff eines* gelenkes *auch von der sprache der anatomie übernommen und auf einen bestimmten typus angewendet worden* (*vgl. oben zu* HILPERT): ginglymus, gewinde, winkel-, charnier-, gewerbgelenk (*γίγγλυμος*, thürangel), bei welchem sich ein langer knochen mit seinem ende an dem eines andern in einer richtung nur so bewegen kann, dass er einen winkel beschreibt. C. E. BOCK *handb. der anatomie des menschen* 1[4], 29; gewinde, gelenk, am gebrochenen mundstück eines gebisses. KARMARSCH;

> *(Cyklop.)* ist meine mahlzeit zubereitet nach der art?
> *(chor.)* zu dienen; wenn der schlund nur gut im gewinde läuft
> (*ὁ φάρυγξ αὐτρεπὴς ἔστω αὔριον*).
> ADOLF SCHÖLL *übers. von Euripides' Cyklop* 14.

3)) *vereinzelt und auf der analogie mit den unten zu belegenden verwendungen beruhend, stellt sich hier übertragener gebrauch ein:* die geschichte des menschen geht in einem stählernen gewinde fester stangen, die aus der innersten eigenthümlichkeit heraus sich bilden, und nur durch diese sich erweitern und verengern lassen. HEINR. LAUBE *neue reisenovellen* (33) 2, 366.

b) *eine annäherung an das fem.* winde *läszt sich im folgenden beobachten:* und wierdt darzû ein rünselradt F. welches innerhalb dem ofen, in die zacken des bodens gefüegt, und ausserthalb desz ofens ein gewindt mit einer handthab D. haben, mit welcher handthab, das rünselradt mög umbgewent und durch dasselbige der boden, wenig öder viel möge umbgetriben . . . werden. LEONH. THURNEISSER *probierung der harnnen* (1675) 106[b]; winde, gewinde, *liera, solliera, altalera, arganello, torno.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 1352[b]; haspelgewinde, windzeug. *ebenda;* winde, gewinde, windspille. *der gleiche, deutsch-holl. wb.* 2, 269[a]; gewinde, winde . . . *grue, tour, machine a lever quelque chose pesante en haut.* RÄDLEIN 1, 383[a]; *ähnlich* RONDEAU, SCHWAN; gewinde . . . *something that winds or turns.* HILPERT. *dazu vgl.* gewings, aufziehvorrichtung. HÖNIG *wb. d. Kölner mda.* 65[a].

3) *während die eben belegten technischen verwendungen, auszer in der fachsprache und in wörterbüchern, litterarisch nur selten bezeugt sind, hat die neuere litteratursprache dem substantiv von anderer seite her einen weiteren verwendungskreis erschlossen. die gebrauchsformen zweigen unmittelbar von der grundbedeutung des verbums ab, das sie zunächst jedoch weniger in der thätigkeit selbst, als wiederum in dem ergebnis erfassen. auch hier ist für einzelne gruppen mit der beeinflussung durch das lautverwandte* gebinde (*vgl. oben sp.* 1773 *ff.*) *zu rechnen. zur form ist noch zu bemerken, dasz im gegensatz zu den zahlreichen apokopierten belegen für das oben behandelte* gewinde *hier — dem litterarischen charakter entsprechend — die volle form vorherrscht.*

a) eng mit gebinde (ein gebinde garn) *stimmt die gleichung überein:* gewinde . . . so viel garn, als man füglich auf ein mahl aufwindet, in einigen gegenden, *nieders.* windels. ADELUNG, *ähnlich* CAMPE *u. a.;* ein gewinde von garn (garn-gewinde), *a bottom or stein of yarn.* HILPERT, *vgl. auch* THIEL *a. a. o. bei dieser deutung ist das substantiv wieder zum fem.* winde *in beziehung gebracht worden.*

b) *auszerhalb dieser letzten combination, aber noch in anlehnung an* gebinde *zeigt sich die lieblingsform des neueren gebrauches:* gewinde von blumen, blumen-, laubgewinde, *vgl. theil* 2, *sp.* 163; *theil* 6, *sp.* 296; *vgl. auch* blumen-, laubgehänge; blumengewebe, laubgewölbe.

α) *der ausgangspunkt ist verdeckt, doch deutet ein übertragener gebrauch* HERDERS *darauf hin, vgl.:* er [der leitfaden] ist ein schönes krausgewinde aus mancherlei neuern schriften aufgewunden, und daher auch so perlend, aber auch so unsicher und schwach, als dergleichen aufgewinde aus einer andern fremden textur, wo es eigentlich seinen sitz hatte, zu sein pflegt. (*über* SCHLÖZERS *universal-historie*) 5, 436 *Suphan.*

β) *im engen anschlusz an das* winden der blumen *wird* gewinde *zum ersatz des lehnwortes* guirlande *und als concurrenzwort für* kranz *eingeführt:* besonders bewunderte man das sogenannte federzimmer, das anstatt der tapeten mit federn aller farben in künstlich zusammengesetzten blumenstücken, blumenkränzen, und in festons hangenden blumengewinden, nach der natur bis zur täuschung geziert war. J. W. v. ARCHENHOLZ (*annalen der britt. gesch. des jahres* 1791) 7, 346;

> in des kranzes duftigem gewinde
> thronet gott der liebe, mild und linde.
> KOSEGARTEN (*Walder u. Oda*) *poes.* 2, 247;

gewinde. man sagt sonst blumengebände für guirlande; aber Archenholz hat blumengewinde dafür. in der mahlerei sagt man blumenschnur und blumengehänge. HEYNATZ *antibarbarus* 2, 56; *vgl. auch:* ein gewinde von blumen, *a wreath of flowers, garland.* HILPERT.

1)) *vielfach wird* gewinde *mit weiterem umfassenderem sinn den engeren begriffen* kranz *und* strausz *gegenüber gestellt:* damit sind die männer nicht zufrieden: einzelne blumen sagen ihnen nicht zu, kaum scheint ihnen ein ganzes gewinde aufhebenswerth. F. L. JAHN (*über briefschreiben*) 1, 134 *Euler;* unsere bisherigen blumenlesen haben wenig geleistet. wer in der folge einzelne zu sträuszen ausliesel, diese in ein gewinde zusammenflicht, walte mit ordnerkraft und zartsinn, wie der harfner in Wilhelm Meisters lehrjahren. (*deutsches volkstum*) 1, 219;

> er hat genug nicht blumen können pflücken,
> um mit gewinde, strausz und kranzgeflecht
> ein unbedeutend liebeln aufzuschmücken.
> FR. RÜCKERT (*erzählungen* 2: *die treuen blumen*) 3, 111;

> die frischgebliebnen blumen aufzusuchen,
> als kranz, als kränzchen, sträuszchen oder strausz,
> als irgend ein geflecht, gewind, gekette,
> sie fortzutragen in der liebsten haus. 107;

> lasz mich den ersehnten begaben
> mit blumen und frischem gewind,
> da traun die sikulischen knaben
> so schön wie die samischen sind!
> PLATEN (*ἢ σε Κύπρος ἢ Πάρος ἢ Πάνορμος*) 1, 422 *Redlich;*

> hätt' ich der ringelblumen g'nug,
> da verginge die zeit mir geschwinde.
> die hagerose hat einen guten geruch,
> aber die andern geben bess're gewinde.
> K. IMMERMANN (*Merlin der dulder*) 4, 404 *Mayne;*

> neue blumen geht sie jetzt zu pflücken,
> zwei gewinde fügt sie tändelnd draus,
> einen kranz, Mariens haupt zu schmücken,
> für sich selbst dann einen blumenstrausz.
> ANASTASIUS GRÜN (*die sünderin*) *ged* 146.

2)) *in engerer verwendung behauptet sich* gewinde *bis in die neueste zeit als ersatzwort für* guirlande, *nebenbei deckt es aber auch andere formen des blumengeflechtes und tritt manchmal für den blumenkranz im haar, ja sogar für den einfachen strausz ein:*

a))

> unter lustigen gewinden,
> in geschmückter lauben bucht,
> alles ist zugleich zu finden
> knospe, blätter, blume, frucht.
> GÖTHE (*Faust* II. 1. *act*) 41,27;

rothe früchte und blühende kränze in den bäumen und duftende gewinde um hügel und berge. BONAVENTURA *nachtwachen* (11) 98 *Michel;* die dichten laubgewinde, die an fünf seiten des schirms herunterliefen. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 5, 69 *Krausz;* sein (*des thorbogens*) düsteres eisengrau war auszer dem wappen schier nirgends zu sehen, weil er von einer last von blumengewinden bedeckt war. STIFTER *erzählungen* (*Procopus* 1) 1, 41 *Aprent;* gewinde von astern und buxbaum und von sonstigen herbstblumen und blättern hingen überall an den balken. TH. STORM (*ein doppelgänger*) 5, 178; auch der kunstvoll

geschnitzte rahmen, der ein goldenes rosengewinde darstellte, war zerbröckelt und zerschellt. HERMANN SUDERMANN *der katzensteg* (4) 64; Bruno Paul hatte den ganzen riesensaal in einen tannenhain verwandelt, in dem man vor guirlanden, taxnswänden à la Boileau, vor rosafarbenen gewinden und orangegelben schleifen von der architektur des raumes fast nichts mehr sah. *deutsche zeitung* 31. 5. 1907.

b)) an ihrer hand das glück, gewind'
und ros' im lockenhaar, ein schlankes, —
das miszgeschick ein fieberkrankes,
ein weinend kind.
ANNETTE V. DROSTE (*Sylvesterfey*) 3, 392 *Kreiten.*

im weiszen atlaskleide, ein zierliches gewinde von blauen sternblumen im haar, trat sie ... herein. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 120 *Krausz. vgl. dazu γ*) 1)).

c)) (sie:) hundert sträusze vertheil' ich des tags, und kränze die menge;
aber den schönsten bring' ich am abende dir.
(er:) ach! wie wäre der mahler beglückt, der diese gewinde
mahlte, das blumige feld, ach! und die göttin zuerst!
GÖTHE (*der neue Pausias*) 1, 306;

zarter blumen leicht gewinde
flecht ich dir zum angebinde,
unvergängliches zu bieten,
war mir leider nicht beschieden.
(*nachlasz: an personen*) 4, 268 *Weimar;*

damit verband sie die spitzen der lorbeerzweige, schlang den faden herum, und ... überreichte sie das blühende gewinde dem ritter. PAUL HEYSE *troubadournovellen: die dichterin von Carcassonne.*

γ) *während das* blumengewinde *immer ein von menschenhand hergestelltes geflecht kennzeichnet, läszt die von dem begriff der guirlande begünstigte beziehung auf* blätter, zweige, laub *neben dem künstlichen gewinde auch die frei aus der natur erwachsenden gebilde in den kreis des gewindes eintreten.*

1)) Schiller und Klopstock sangen und Goethe die blume der anmut,
Rückert und auch Uhlands muse, vor allen beliebt.
darf ich der neunte zu sein mich rühmen? bedächtige männer
leugnen es nicht, mir ward lieblicher aeste gewind.
hier in dem ehmals oft von gesängen umfluteten eiland,
... hier, Germania, lasz auf diesen unsterblichen trümmern
brechen die lorbeern mich, die du bewilligetest!
PLATEN (*festgesänge: im theater von Taormina*) 1, 232 *Redlich;*

blumiger äste gewind zierte das wallende haar.
(*choroebus der Kassandra*) 1, 443;

die kön'gin steht im leeren saal,
und ihre greise stirn bekränzet
ein heil'ges mistelkrautgewind',
umflechtend grün die goldne bind'.
IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* 1) 13, 186 *Hempel;*

sie wiegte bald ein süszes kind
auf ihrem schoosze mütterlich:
da zeigten an dem laubgewind (*des kranzes*)
viel goldne früchte sich.
UHLAND (*der kranz*) 1, 142 *Erich Schmidt;*

tiefer in die gruft vorschreitend, gelangte ich zu einem groszen verzierten sarkophage von erz. in diesem ruht Karl August, gewinde von eichenlaub umziehen ihn. IMMERMANN (*memorabilien* 3. *fränk. reise*) 20, 86 *Hempel;* der hof war sauber gefegt, und ein über der hauptthüre angebrachtes gewinde von tannenzweigen zeigte, dasz dem hause irgend ein freudenfest bevorstand. HERM. SCHMID (*erzstufen*[2]: *die geldsucher* 1) 3, 77; *ebenso* (*das schwalberl* 6) 5, 229; man hatte statt der vorhänge laubgewinde um die fenster gebreitet und beide kammern mit grün und blumen festlich ausgeschmückt. PAUL HEYSE *moral. nov.: die blinden* 3; während er mit keecker hand arabesken, blumen und fruchtgewinde aus alten kupferwerken zusammenstellte. *die kleine mama.*

2)) das laubgewinde hallet
mitgefühl in leisem laut.
VOSS 5, 105, *s. theil* 6, *sp.* 296;

hier war's in eurer schattennacht, ihr linden ...
führt liebend mir mit euren laubgewinden
entgegen sie, nach deren grusz ich schmachte.
FRIEDR. RÜCKERT (*liebesfrühl.* 1, 73) 1, 402;

dann keimt das lust'ge blattgewinde,
die rankenschaar, die blüthenmacht.
K. IMMERMANN (*die prinzen von Syrakus, epilog*) 14, 54 *Hempel;*

der schreibersmann aber stund mit verklärtem antlitz unter dem rebgerank und geisblattgewinde des gartens und schaute in die welken roten blätter, die der herbst von den zweigen geschüttelt. SCHEFFEL *Ekkehard* (25) 429;

ich sah hinauf, aus deinem himmel, linde,
hing nieder eines weissen kleides saum,
und nieder stieg ein kind aus dem gewinde
der zweige, die es neidisch mir versteckt.
CL. BRENTANO *romanzen v. rosenkranz* (*einl.* 239) 7 *Morris;*

vor ihnen lag, vom mond beschienen, jenes grosze stille meer unabsehbarer weinstockgewinde. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom* (7, 3) 8[3], 59 (*in der* 1. *aufl. s.* 69: das grosze stille meer der weinstockblätter);

Venedig schwindet in des meres düften,
schon rankt sich farbig in gewind' und lauben
des herbstes rebe über sammtnen triften.
STRACHWITZ (*aus dem nachlasz: Venedig* 9) 369 *Weinhold.*

c) *der gebrauch des substantivs überschreitet die grenzen der pflanzenwelt und des baumwuchses und zieht auch andere gebilde zum vergleich heran. der verwendungskreis ist hier zwar nicht so ergiebig; immerhin bilden sich einzelne gruppen, die in den verschiedensten zeiträumen immer wieder erneuert werden.*

α) er hatte sich durch die kunstvolle weberin, und das künstliche gewinde dahin bringen lassen, ein kunstvolles lied und einen künstlichen canon zu weben. GERSTENBERG *rezensionen* (*litt. denkm.* 128) *s.* 230; und nahm das darinn verwahrte dokument der liebestreue (*einen aus grüner und schwarzer seide geschlungenen unauflöslichen liebesknoten*) heraus, besah es lange, den gang des verborgenen gewindes auszuspähen und die fäden gemachsam auseinander zu wirren. MUSÄUS *volksmärchen* (*liebestreue*) 3, 263;

ob ich an den mast mich binde,
wie der edle Laertide,
es zerreiszt das taugewinde
sehnsucht mir, die Eumenide.
STRACHWITZ (*lieder eines erwachenden:* 2) *ged.* 122 *Weinhold.*

β) der knoten furchtbares gewinde
gewaltsam zu zerreiszen, strengt
der arme kraft sich an, des geifers schaum besprengt
und schwarzes gift die priesterliche binde.
SCHILLER (*zerstörung Trojas v.* 297) 6, 357;

da entstieg der tiefe
der Eumeniden blasse schar, ihr haupt
umzischt von schlangen ...
doch plötzlich stand die hohe tochter Zeus
bei dir, es strahlt Pallas Aegis hell
vor deinem haupt, die töchter der nacht entflohn
laut heulend, und es zischte noch von fern
das lebende gewind' in ihrem haar.
FR. L. V. STOLBERG *Timoleon* 1, *s. werke der brüder* STOLBERG 5, 9;

kurz, man kann Virgils geschilderten Laokoon und sein natterngewinde recht gut geniesen, ohne den steinernen dazu neben das lesepult aufgestellt zu haben. JEAN PAUL (*jubelsenior*) 20, 57; dieser mensch ist ein gewinde von schlangen, die aus einander fliehen mögten, aber mit den schwänzen in einander verwickelt sind. wenn sie sich beiszen, glaubt er, dasz in ihm das gewissen sich regt. FR. HEBBEL *tagebücher* 2, 446 *Werner;*

γ) sieh wie die geister aus bergen zu uns dringen,
wie himmel und erd' in ihrer gewalt uns hegen,
die sternenkreis' um uns gewinde legen,
allseitig in ketten der hohen natur geschlagen,
welche kraft will sich durch all' die netze wagen?
TIECK (*Genoveva*) 2, 231;

o nacht, du goldgesticktes zelt,
o mond, du silberlampe,
das du die ganze welt umhüllst,
und die du allen leuchtest!
wo birgt in deinen falten sich
die allerreinste perle?
wo widerstrahlt dein träumend licht
im allerklarsten spiegel?
o breite siebenfach um sie
das schützende gewinde,
dasz nicht der jüngling sie erschaut.
ANNETTE V. DROSTE (*o nacht!*) 3, 445 *Kreiten.*

δ) *eine nachhaltigere wirkung erzielte die verwendung von* gewinde *als ersatz für das fremdwort* labyrinth, *die sich zuerst bei* WIELAND *und* BÜRGER *nachweisen läszt* (*bei letzterem häufiger in der zusammensetzung* irrgewinde, *vgl.* CAMPE *verdeutschungs wb.; vgl. auch:* gewinde, verschlungene gänge, ein irrgewinde, *labyrinth.* HILPERT). *diese verwendung des substantivs war von verschiedenen ausgangspunkten her nahe gelegt. die* laubgewinde, *in denen*

freie gebilde der natur erfaszt sind (s. o. sp. 5855/6), leiteten ungezwungen zu den irrgängen über, die durch busch und wald führen. ähnlich lassen sich auch die felsengänge auffassen, die über zugleich unmittelbarer auf das verbum und seine sippe zurückweisen, vgl.: windungen des gesteins *vgl.* felsgewinde, *anfractus rupium theil 3, sp. 1514; vgl.* wendelstein. *und das gleiche gilt auch für die erste gruppe; überall zeigt sich, dasz die gleichung von* gewinde *und* labyrinth *mit der auffrischung der verbalkraft am substantiv in zusammenhang steht (s. u. 4), vgl.:*

im seitengang
am ersten saal — der seitengänge sind
mit irreführendem gewinde viel
bei jedem, und der sale keine zahl.
F. L. STOLBERG (*Theseus*) 4, 26.

1)) wir stehen
schon mit der sonne munter auf
und nehmen anfangs unsern lauf
durch ein gewinde von alleeen
in eine art von dicht verwachs'nen hain.
BÜRGER (*die königin von Golkonde* 456) 413 *Sauer;*

er sagt's und rafft sich auf, entschlossen als ein held
den dienst Zeniden aufzukünden:
als aus des hains mäandrischen gewinden
ihm etwas in die augen fällt,
das seinem heldenthum und allen weisheitsgründen
der stoa selbst die wage hält.
WIELAND (*Idris* 5, 96) 17, 307;

führte mich durch ein gewinde unbekannter büsche, auf einem durch kunst geebneten schneckenförmig steigenden pfad an einem felsen hinauf. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 1, 2) 27, 134; es war über die elfte stunde — rings stichdunkel ... durch ein labyrinthisches gewinde von gärten, über schwellend brausende bäche ... erreichte er das pfarrhaus San-Medardo. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom* (8, 5) 9, 179.

2)) der vater, den ihr schrein herbeigerufen, spricht
umsonst den trost ihr zu, woran's ihm selbst gebricht:
'er werde sich gewisz in diesen felsgewinden
gesund und frisch auf einmahl wieder finden'.
WIELAND (*Oberon* 9, 48) 23, 152;

der ersehnte — o wohin,
wohin musz ich sie zu finden?
zu des grabes irrgewinden?
nein, sie schwebt in meinem sinn.
OTTO HEINR. V. LOEBEN (*an Wilhelmine*) *ged.* 90 *Pissin;*

da mag er's oft mit angesehen haben, wenn das frühjahr kam, der schnee wegging und das eis schmolz, wie aus den schluchten die leichen derer hervorgezogen wurden, die in den untiefen und gewinden oder im wettersturm hatten elend verkommen und erfrieren müssen. HERM. SCHMID (*Friedel u. Oswald* [2] 2, 1) 22, 6;

wo sie *(die töne)* sich zur tiefe neigen,
zu der grüfte labyrinth,
seh ich trauernd niederschleichen
still der treppen steingewind'.
CL. BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (13, 94) 236 *Morris.*

c) auch die übertragung knüpft vor allem an diesen letztbelegten gebrauch an (vgl. irrgewinde *th. 4, 2, sp. 2169):*

der ausgang, ja sogar der wunsch ihn auszufinden,
wird immer schwieriger, je mehr er sieht und hört;
ein wollustgirrendes getön von flöten stört
der sinne ruh, und schleicht in schlängelnden gewinden
ins herz sich ein. WIELAND (*Idris* 5, 11) 17, 261;

in dem goldnen labyrinthe deiner locken eingefangen,
hab' ich meine müde freiheit in den schlingen aufgehangen.
denn wie sollt' ich es versuchen, aus den holden irrgewinden,
die sich um mein herz geringelt, wieder mich heraus zu finden?
WILHELM MÜLLER (*Berenice: der neue Dädalus*) 300 *Hatfield;*

durch ein bezaubertes gewinde
von süszem irrthum hat zuletzt
die thorheit selbst mich auf den weg gesetzt,
zu werden was ich schien als man mich glücklich
nannte. WIELAND (*Musarion* 1) 9, 33;

durch ein verwickeltes gewinde
von feerei und wundern fortgeführt,
sei, wer dich liest, besorgt, wie er heraus sich finde,
und nahe stets dem ziel — indem er es verliert.
(*Idris* 1, 5) 17, 13;

gewinde und irrgänge der speculation (*Agathodämon* 1. *cap.* 31; *vgl. dazu:* mithin flüchtete sich die verschleiernde ausdrucks weise in ein fremdes irrgewinde. F. L. JAHN 2, 614;

so durch alle gewinde des lebens
geleitest du hebreich den erdensohn,
hilfst ihm erklimmen die steilen stufen
GRILLPARZER (*die musik*) 2[5], 9;

o gott, wenn du mich auch in dieses lebens
vielfach verwobene gewinde flechtest,
wo sich der reinste nicht ganz rein erhält,
und in der wissenschaften labyrinthe,
wo unser geist nur allzuoft verirrt
lasz mein gebet doch immer kindlich bleiben
PLATEN (*morgen- und abendbetrachtungen*) 1, 491 *Redlich;*

aber ach! mein perspectiv
ist so trüb, so kurz, so schief
dasz .. ich doch nimmer
euren schimmer
mir ergründe,
nie erfinde
des schicksals gewinde,
und guckt ich mich blinde!
CL. BRENTANO (*die lustigen musikanten* 3) 7 (1852), 229.

denn dieses geschäft besteht nur darin, dasz man den jungen seelen eine ausstattung schlichter begriffe mitgiebt, mit denen sie durch das irrgewinde des markts sich helfen sollen, so gut es gelingen mag. IMMERMANN (*epigonen* 8) 4, 130 *Maync;*

und nur die prahlerin philosophie
verhiesz pomphaft mit gleisznerischen worten,
sie werde aufthun der erkenntnisz pforten
thor der ich war, ihr je mein ohr zu leihn!
sie führte mich zu dunkeln irrgewinden.
SCHACK (*nächte des orients* 1) 1, 8.

c) aus der vielseitigkeit solcher verwendungen wurde in den wörterbüchern ein allgemeiner begriff abstrahiert: gewinde, eine benennung verschiedener gewundener dinge. ADELUNG; etwas gewundenes. CAMPE *u. a., something wound.* HILPERT; gewinde, *spira.* NEMNICH *d. wb. der naturgesch.* 192.

4) *schon bei der gleichung* gewinde, labyrinth *war auf die erneuerung der verbalkraft an unserem substantiv hinzuweisen (s. oben) und so wurde ihm auch sonst neuerdings — wenn auch vereinzelt — nach analogie ähnlicher bildungen die function eines nomen actionis wieder zugesprochen:* gewinde, das winden, *a winding. teutsch engl. wb.* 2 (1716) 773;

'ein wort, ein mann! ein mann, ein wort!'
ruft Veit mit fest entschloszner stimme,
und trotz gewinde, trotz gekrümme
geht's marsch! ins kleine zuchthaus fort.
BÜRGER (*Veit Ehrenwort*) *ged.* 357 *Sauer;*

gewinde ... die handlung des windens, ohne plural. ADELUNG, *ähnlich* CAMPE (das winden, besonders ein wiederholtes, anhaltendes winden); gewinde, *the act of winding or twisting.* HILPERT.

GEWINDEBOHRER, *m.:* gewindebohrer ... bei den zimmerleuten, ein groszer bohrer, löcher in die balken und zapfen zu bohren. ADELUNG 2, 662, *ähnlich* CAMPE; gewindebohrer, ein starker stangenbohrer, der zu den löffelbohrern gehört. der hiesige zimmermann nennt ihn riegelbohrer. JACOBSSON 2, 84[b]; gewindebohrer, *le perçoir, la tarière.* SCHWAN 1, 745[b]; gewindebohrer, *auger.* HILPERT 2, 1, 464[b]; gewindebohrer, *taraud, screw tap.* BEIL *technol. wb.* 243; gewindbohrer, schraubenbohrer, schneidbohrer, mutterbohrer, *tap, screwtap etc.* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246; *vgl. auch* LUEGER *lex. d. ges. techn.* 4, 649; STENZEL *deutsches seemänn. wb.* 147[a].

GEWINDEDURCHMESSER, *m.:* für die verschiedenheit zwischen ganghöhe, gangtiefe (*d. h.* unterschied des äusseren und inneren gewindehalbmessers) und dem äusseren gewindedurchmesser ... sind verschiedene regeln angegeben. HERM. FISCHER *die bearbeitung der metalle* 310.

GEWINDE-, GEWINDEISEN, *n.:* gewindeisen, mühleisen, *poilier, iron-cross.* BEIL *technol. wb.* 243; *ähnlich* CAMPE *u. a.:* gewindeisen, schraubenschneideisen, *screwplate, filière.* KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 246; *vgl. auch* gewindeeisen HILPERT; *vgl.* mühleisen *theil 6, sp. 2638.*

GEWINDEENDE, *n.:* ob die schwanzschraube das rohr auch fest verschliesze, erkennt man, wenn man etwas speichel um das gewindeende der schwanzschraube legt, das zündloch zuhalten läszt, und nun scharf in die mündung bläset. E. V. MAURITIUS *beschreib. des neu-preusz. infanterie gewehrs* 23.

GEWINDEFENSTER, *n.:* gewindefenster ... alle fenster, die 2 bis 4 fensterflügel haben, welche letzteren aber durch gewinde, *d. i.* häspen und häsphaken mit dem fensterrahm zusammenhängen und hiedurch geöffnet werden können; im gegensatz derjenigen fenster, die man in die

höhe schiebt. JACOBSSON 2, 84b; *ähnlich* CAMPE *u. a.*; gewindefenster, *a window turning on singes.* HILPERT; *ähnlich* BEIL *a. a. o. vgl.* schiebefenster, gewichtfenster.

GEWINDEFORM, *f., vgl.* LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 650.

GEWINDE-, GEWIND-GANG, *m.:* gewindegang, *pas de vis, filet de vis, thread.* BEIL; gewindegang, schraubengang. KARMARSCH; gewindegang, der abstand von zwei punkten desselben (gewindeganges) in einer zur cylinderachse parallelen heiszt die ganghöhe oder steigung; je nach richtung, anzahl und querschnitt der gänge unterscheidet man rechts- und linksgängiges, einfaches, doppeltes u. s. w. sowie dreieckiges oder scharfes und viereckiges oder flaches gewinde; die abmessung des ganzen in richtung der cylinderachse heiszt gangbreite oder gewindehöhe in richtung der radien gangtiefe oder gewindetiefe. STENZEL *deutsches seemänn. wb.* 147b; hölzerne schrauben sind wenig gebräuchlich, ihre gewinde sind immer solche mit dreieckigen (scharfen) gängen ... der kantenwinkel des dreieckigen gewindganges wird, mit rücksicht auf die geringe festigkeit des stoffes, bei hölzernen schrauben grösser genommen als bei metallenen. HERM. FISCHER *die bearbeitung der hölzer* 686.

GEWINDEHALBMESSER, *s.* gewindedurchmesser.

GEWINDEHÖHE, *s.* gewindegang.

GEWINDEKLUPPE, *f.*, gewindekluppe ... werkzeug zum schneiden von schraubengewinde um einen cylindrischen körper von metall oder holz. STENZEL *a. a. o.*

GEWINDEL, *n., verbalsubstantiv zu* windeln *s. d.:* das gewindel CAMPE 2, 363b; gewindel ... das häuffge windeln. HEINSIUS 2, 436b, *s.* gewindelt.

GEWINDELÄNGE, *f.:* bolzendrehbänke mit verstellbaren anschlägen, durch welche die gewindelänge, der gewindedurchmesser und die bolzenlänge bestimmt werden. LUEGER *lex. der ges. technik* 7, 284.

GEWINDELEHRE, *f.:* wie für cylindrische bohrungen und durchmesser, so werden auch lehren für gewinde hergestellt ... indem diese cylindrische gewindelehre neben der genauen form und steigung des gewindes auch noch den äusseren, sowie den kerndurchmesser angibt. LUEGER 4, 649.

GEWINDELT, *participiales adjectiv mit zwei auf verschiedenartiger ableitung beruhenden verwendungen.*

1) *engere anlehnung an das fem.* windel, *s. oben* gewindel: ein kindlein gewindelt in ihr tüchlein, gelegt in die krippen. *predigt des* 15. *jahrh.* (*Münchner handschr.*), *s.* SCHMELLER 2², 948;

Jesus, das zarte kindelein
lag in einem harten krippelein
gewindelt in ein tüchelein.
wiegenlied in des 'knaben wunderhorn' 2, 474;

lasz dich selbst den himmel mahlen
mit den farben, die er weisz,
und die stracks die ersten stralen
wurffen auff den erden-kreisz,
als natura jung und zart
allererst gewindelt ward.
S. DACH 653 *Österley* (*nr.* 282);

Rhea bot dem verschlinger einen gewindelten stein, den er um Delfi wieder ausbrach. JOH. HEINR. VOSS *anm. zu Vergils Georgicon* (1789) 259; die trauerspieldichter legen das gigantische schicksal gewindelt in eine epigrammatische wiege und die lustspieldichter setzen den neugebornen scherz auf ein schlachtrosz. BÖRNE (*dramat. blätter: über Lemercier le corrupteur*) 1, 278; während des gesprächs zog eine singende procession zu zweien und zweien herein, kerle in einem grauen leinwand-sack gewindelt, mit einer ditto zipfelmütze, in welche zwei löcher für die augen geschnitten — fabelhafte figuren wie die mummelbätze. GAUDY (*aus dem tageb. eines wand. schneiderges.*) 1, 198 *Müller.*

2) *auf ein mit* windels (*vgl. oben sp.* 5852) *sich berührendes verbum* (*vgl. auch* wendelstein, wendeltreppe) *weist* gewundene oder gewin delte stufen haben auftritte von ungleicher breite. HELFFT *wb. der landbaukunst* 147b;

GEWINDEN I, *verstärktes* winden *zu* wind (*ventus*) *s. d.;* es was auch so kalt und gewindet so vil, dasz in etwa vil tagen niemant gewandlen möcht, weder ferre noch nâchent (*var.* gewidert; und so gewindt). ZINK *Augsb. chron., s. d. städtechron.* 5, 180; *vgl. auch unten die participialform* gewindet; *vgl.:*

(gansen) vliegben nu oost, nu west,
also alst hem gewindet best.
MAERLANT *der naturen bloeme, s.* OUDEMANS 2, 666.

GEWINDEN II, *verstärktes* winden (*torquere, rotari*) *s. d., ist nur in der älteren sprache belegt* (*vgl.* GRAFF 1, 747; *mhd. wb.* 3, 679; LEXER 1, 991). *die intransitive actionsart, die im angels. und mittelniederl.* (BOSWORTH-TOLLER 468a, VERWIJS-VERDAM 2, 1913) *gepflegt und auch althochdeutsch belegt ist* (so er zi thiu tho giwant. OTFRID IV. 12, 40) *tritt in der mittelhochdeutschen dichtung ganz hinter der transitiven zurück:*

vil kûm diu küneginne gewant
ir zöpfe ûz sîner starken hant.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Willehalm* 147, 25 *Lachmann;*

ebenso K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 34486; *Partonopier* 5911; *pfaffe Amis* 1101 (als er ez ûf gewant); *genau so* JOH. V. WÜRZBURG 2595; *ähnlich* ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* 318 (ir tocken în gewant); *zur erklärung ist zu beachten, dasz das präfix in rhythmisch gebundener sprache mit vorliebe hinter einsilbigen präpositionen eingefügt wird, die ihrerseits dem intransitiven verbum ein object angliedern, vgl.:*

ein sûche an der reise
mit alsulchir vreise
in angewant und an im warb,
daz er ûf dem wege starb. JEROSCHIN 17149;

sî slûgin in nnd iltin dan.
îdoch vumf gerittene man
der Prûzin dî geschicht irsân
und vîentlîch sî an
in snellir vart gewundin. 14479;

daz er sî nî intblûmete,
joch nî unkûschlîch angewant,
sundir lîz, als er sî vant. 19072.

GEWINDEROLLE, *f.:* gewinderolle, *tournette, dévidoir.* RÄDLEIN 1, 383b.

GEWINDESCHABLONE, *f., s.* LUEGER *lex. d. ges. techn.* 4, 649 (gewindelehre).

GEWINDESCHNEIDEN, *n., erstarrte form der verbalverbindung* gewinde schneiden *s. o.:* zum gewindeschneiden von muttern dienen gewindebohrer oder schneidstähle. LUEGER 7, 283; G. BAUMANN, berechnungen über das gewindeschneiden ... ein praktisches handbuch für eisen- und metalldreher, maschinenbauer und schlosser 4. *aufl.* 1885. *vgl. auch* H. FISCHER *die bearbeitung der hölzer* 686.

GEWINDESCHNEIDSTAHL, *m., s. das vorhergehende; vgl.:* an der stange sitzt fest der arm h, an welchem der gewindeschneidstahl eingespannt ist. LUEGER 7, 284.

GEWINDESTEIGUNG, *f., vgl.* gewindegang: bei einigen (*schraubenschneid*)maschinen wird der vorschub des schlittens zwangläufig durch eine leitspindel bewirkt, die für abweichende gewindesteigungen gegen eine andere ausgewechselt wird. LUEGER 7, 283; das werk verfolgt den zweck, dem angehenden eisendreher durch erläuterte beispiele über alle ihm vorkommenden fälle von gewindesteigungsberechnungen anleitung zur auflösung derselben zu geben. *buchhändlerische ankündigung des unter* gewindeschneiden *angeführten werkes.*

GEWINDET, *participiales adjectiv zu* winden, *vgl.* gewinden 1:

der sohn und vater, der und der,
gar lieb und freundlich hauchet,
aus einem herzen her und her
der athem süszlich rauchet.
von beiden kommt der herzenwind,
von beiden gleich gewindet
ist beider geist und seufzer lind.
SPEE *trutz-nachtigal* (29, 218) 127 *Balke.*

GEWINDETHEIL, *m. in der beziehung auf den allgemeinen begriff von* gewinde *nicht beobachtet, wol aber in engerer beziehung auf das* gewinde *am neueren gewehr* (*vgl. auch oben sp.* 5851 *aus* MAURITIUS): gewindetheil, schwanzschraubenkopf an dem gewehrkolben, *screw, bouton taraudé d'une culasse de fusil.* KARMARSCH *technol. wb.* 1³, 247; der lauf endigt mit einem gewindetheil zum anschrauben der hülse. *instr. über das infanterie-gewehr modell* 71-84 ... (1886) (§ 4) *s.* 2; gewindetheil ... mit einem schraubengewinde versehenes stück eines gewehrs, besonders der teil zur verbindung von lauf und hülse. STENZEL *d. seemänn. wb.* 147b.

GEWINDETIEFE, *s. unter* gewindegang.

GEWINDIG, *adj.:* gewindig, behend, hurtig. WESTENRIEDER 225; gewindig (gwinti) sich leicht wendend, drehend, hurtig, behend. SCHMELLER 2^2, 948; *es läszt sich nicht entscheiden, wie weit eine nebenform zu* gewendig (*sp.* 5476) *vorliegt und wie weit mit einer graphischen zerdehnung von* quintig, quint *zu rechnen ist.*

GEWINGER, *mundartliche nebenform zu* gewinn, gewinnst *s. d.*

GEWINGS, *mundartliche nebenform zu* gewinde, *s.* gewinde II, *s. sp.* 5853.

GEWINKE, *n., verbalsubstantiv zu* winken (*s. d.*), *verhältnismäszig früh belegt:* der wink *et* wunk, *nonnunquam etiam* das gewinke, *nutus, nictus oculi.* STIELER 2542; gewincke, *cenno, signe de la tête ou des yeux.* RÄDLEIN 383ª; *vgl. auch* CAMPE *u. a.:* bei der aushändigung des eintrittsbillets indesz und wieder gegen schlusz der vorstellung gab es so viel heimlichkeit, so viel gewinke und getuschel, dasz ich wohl merken muszte, es gehe nicht ganz ehrlich zu. RUDOLF HAYM *aus meinem leben* 45.

GEWINKEL, GEWINKELE, *n. neuere collectivbildung zu* winkel *s. d.:* freilich bin ich heute morgens in der gegend der Tiber in ein gewinkel gekommen, in welchem mir angst und bange wurde, nicht so fast wegen des koths unter mir, als wegen desjenigen, von welchem man oben her jeden augenblick bedroht ist. PLATEN (*an Fugger* 1826) 7, 4 *Minckwitz;* hätte man, was unten der hausraum zu grosz war und um was die gerade, ohne gelenke emporführende treppe und das gewinkel darum sich zu lang und breit machte, zusammen nehmen können, es hätte noch ein stübchen abgegeben. OTTO LUDWIG (*aus dem regen in die traufe*) 2, 306; *vgl.:* gewinkle HERTEL *Thüringer sprachschatz* 258; da lag die uralte gothische Marienkirche und dicht dabei die schule, die eben auch nicht zum jugendlichsten aussah. es war ein düsteres gewinkele, eine dunkle katakombe. W. v. KÜGELGEN *erinnerungen eines alten mannes* (6, 3) 361 *Nathusius;* er glaubte des weges sicher zu sein; aber bald hatte er sich in dem gewinkel kleiner gassen völlig verirrt und traf nirgends einen menschen, der ihn hätte zurechtweisen können. P. HEYSE *die reise nach dem glück;* schon auf dem wege durch das gewinkel der gassen bis in das wirtshaus. *moral. nov.: anfang und ende; ebenso in der hochzeit auf Capri;* die ganze innere stadt ist ein heillos unschönes gewirre von elend gepflasterten straszen ... auszer dem ... rathhause macht von diesem häszlichen gewinkel nur der im bau begriffene protestantische tempel ... eine wohlthuende ausnahme. A. GRÜN, *Mühlhausen; gartenlaube* (*jg.* 1865) 202ᵇ; und sie (*die villen*) gehören nicht zu dem ursprünglichen landschaftsbilde des sees, das im ganzen aus einem gewinkel unschöner bergformen ohne individualität sich zusammensetzt. KARL VOGT *streifzüge, s. Westermanns monatshefte* 51, 373ª; braune rangen halten in schmutzigem gewinkel ihre aus melonen und brotrinden bestehende mahlzeit. R. MUTHER *gesch. der malerei* 4, 7.

GEWINKELT, *participiales adj. zu* winkeln, *s.* winkel, gewinkel: mer ligt ain dreiegget gemain im rib zwischen beider weg, des abenthalben gewinklet stoszt gen mitternacht an des Kirchmairs acker. *öffnung von Ampass* 11 (1558), *s. österr. weisth.* 2, 229; wie die groszen cyklopischen bausteine ... sich zu den zierlich behauenen, gewinkelten und polirten quadersteinen verhalten, welche eine schöne, entwickelte architektur zu ihren gebäuden nach den regeln der kunst bildet. J. G. KOHL *reisen in Irland* 2, 359 (*cap.* 36).

GEWINKEN, *verb., verstärktes* winken (*s. d.*) *nur mittelhochd. belegt, vgl. mhd. wb.* 3, 704ᵇ; LEXER 1, 991. *vgl. auch* gewinken VERWIJS-VERDAM 2, 1913.

GEWINN, *m., verbalsubstantiv zu* gewinnen, *s. d.*

I. *abstammung, älteste bedeutungsunterschiede, spätere gebrauchs- und bedeutungsgruppen, statistik, formen.*

1) *für die sippe, der das substantiv entstammt, wird der umfang verschiedenartig abgegrenzt. die lat.* Venus, *das deutsche* wine, *die abstracta* wonne, wunsch *und in zusammenhang damit auch die zu* wohnung *und zu* gewohnheit *gehörigen bildungen werden sowol unter dem gesichtspunkt der formen- als auch der bedeutungsentwicklung angezogen. von anderer seite (vgl. auch* MERINGER *indogerm. forschungen* 16, 182) *wird der gleiche anspruch für* wund *erhoben, das sich in formeller beziehung unmittelbar, der bedeutung nach erst mittelbar anschliezen läszt. in beiden richtungen bedarf es problematischer mittelglieder für die angliederung von* wahn (*spes*). *durch eine stellungnahme in dieser frage darf jedenfalls die sorgfältige darlegung der ursprünglichen verwendungen von* gewinnen, gewinn *nicht beeinträchtigt werden, und diese soll hier aus dem material erschlossen werden, das uns vorliegt — unbekümmert um die seitenlinien der problematischen verwandtschaft. das substantiv entspringt in den meisten gebrauchsformen klar und deutlich zunächst aus dem engeren verwendungskreise des verbums, der sich mit sicherheit und bestimmtheit abgrenzen läszt. wo beim verbum einzelne anklänge an die oben genannten begriffe entgegen treten, rechnet unsere darstellung mehrfach mit secundärer entwicklung. diese annahme konnte sich nicht in jedem falle auf gleich zwingende schlüsse stützen; bei solchen erwägungen sind deshalb auch alle momente angeführt worden, die gegen unsere auffassung sprechen könnten.*

für das verbum kommt zunächst die abgrenzung unserer heutigen zusammengesetzten form (gewinnen) *gegen das ältere — nunmehr ganz ausgestorbene grundwort in betracht.*

a) winnen (winnan GRAFF 1, 875) *ist im gotischen und den verwandten sprachzweigen belegt und reicht auf deutschem boden bis in die ausläufer der älteren sprache, vgl. mhd. wb.* 3, 709ª; LEXER 3, 910. *dort scheidet sich der gebrauch in zwei richtungen, die eine verläuft ganz im geleise von* gewinnen, *von dem sich* winnen *nur formell — und zwar mundartlich (mitteldeutsch) — abgrenzt. die andere richtung weist verwendungen auf, die von* gewinnen *nicht übernommen wurden, in denen aber für die bedeutungsentwicklung der ausgangspunkt zu suchen ist. wenn dieser schlusz richtig ist, wird die grundlinie von der zusammenstellung* toben oder winnen *beim pfaffen Konrad* (78, 6 *u. a. vgl. auch* winnender, winniger hund LEXER *a. a. o.*) *rückwärts und aufwärts zu althochd.* winnenti, *fervide, frenetice* GRAFF *a. a. o. zu ziehen sein und sie fände in der kennzeichnung heftiger willensregungen und eines gesteigerten gemütslebens ungezwungen anschlusz an* wahn *sowol als an* wine (VENUS), wonne, wunsch, *ja sogar an das entgegengesetzte* wund (*anders* MERINGER *a. a. o.*). *diese annahme will durchaus nicht einen der logischen erwägung annehmbaren begriff ausklügeln, von dem sich die thatsächlich gegebenen bedeutungen dann ableiten liezen; sie findet die einheitlichkeit vielmehr in der übereinstimmung der sinnlichen merkmale, in denen sich verschiedenartige gemütsbewegungen äuszern, und in der verknüpfung verschiedenartiger wirkungen, die ihnen entspringen. leidenschaftliches begehren mag die formen der gier, der wut, des leidens annehmen, es wird zu kampf, streit und mühevollem ringen anreizen und je nach dem erfolg wird es äuszerungen der freude oder des schmerzes zur folge haben. in allen diesen richtungen liegen verwendungen des einfachen verbums oder der abgeleiteten substantivbildungen vor.*

α) *in den kreis der verwendungen, der durch die begriffe* gier, wut, leid *begrenzt wird, fallen auszer den oben angeführten zeugnissen die althochdeutschen glossen* wunnun, *bachantes, furentes* GRAFF 1, 881, helliwunna, *eumenides* (*ebenda*); *dazu vgl.* winna, *passio* (*ebenda*). *hieher gehört auch das von sinnlicher kraft belebte gotische substantiv:* miþ winnom jah lustum. ULFILAS *Gal.* 5, 24 (sampt den lüsten und begirden. LUTHER); *ebenso* winnon, lustu uhilana. *Koloss.* 3, 5 (schendliche brunst, böse lust. LUTHER), *ähnlich Röm.* 7, 5. *das verbum entfaltet dem gegenüber bei* ULFILAS *nur abgeschwächte bedeutungen; am stärksten noch in:* winnandona sokidedum þuk. *Lucas* 2, 48 (haben dich mit schmertzen gesucht. LUTHER).

β) *sonst zeigt sich das gotische verbum fast ausnahmslos in der verblaszten bedeutung von* dulden, leiden, *die über den acc. des inneren objects hinweg zu transitivem gebrauch* (erleiden) *führt:* du winnan agliþos. 1 *Thess.* 3, 4 (trübsaln haben LUTHER, leiden *cod. Tepl.*): *vgl.:* gisah iro barn tholôn, winnan wunder quâla. *Heliand* 5611 *u. a.*; skal sunus mans filu winnan. ULFILAS *Marc.* 8, 31 (des menschen son mus viel leiden. LUTHER) *u. a. hier ist das verbum nur einmal mit dem präfix verbunden, das wol eine änderung der actionsart kennzeichnet (abschlusz*

der verbalhandlung), damit aber noch keinen unterschied in der bedeutung selbst herbeiführt: swa filu gawunnuþ sware? *Gal.* 3, 4 (habt ihr denn so viel umsonst erlitten? LUTHER).

γ) in diesen belegen handelt es sich durchaus um ein leidendes verhalten, eigentliche bethätigung im ringen mit hindernissen läszt sich vielleicht dem folgenden entnehmen: winnandans arbaidai, naht jah daga waurkjandans. 2 *Thess.* 3, 8 (mit erbeit und mühe. LUTHER). *dazu vgl. auch den althochdeutschen beleg:* gisehente sie winnente quam zi in *Tatian* 81, 2 (*videns eos laborantes; in Matth.* 14, 26 *andere fassung*). *vgl. angels.* vinnen, *laborare, niti.* GRAFF *a. a. o. viel weiter geht* winnan *im Heliand s. u.*

δ) nicht belegt fürs gotische, aber für andere germanische sprachen ergiebig ist die beziehung auf kampf und streit: mine ambahta wunnin, thaz ih ni wurdi giselit Judein. *Tatian* 195, 4 (*decertarent, ut non traderer. Joh.* 18, 36; würden drob kempffen. LUTHER);

ne gilôbdun is lêron, ak habdun im lêdan strîd,
wunnun widar is wordun. *Heliand* 2342 *u. a.*

vgl.: uharwinnan, *vincere. Tatian* 176, 5; *vgl.* widarwinno (*angels.:* gevinna), *inimicus.* GRAFF *a. a. o.; vgl. angels.:* gewinna, *ennemy, adversary.* BOSWORTH-TOLLER 468[a]; *ebenso* winnan, *certare, bellum gerere.*

b) eben diese letzten, im gotischen kaum überlieferten bedeutungsrichtungen, der kampf oder wettstreit mit einem gegner, vielleicht auch das ringen mit hindernissen, bilden die grundlage, auf der sich der deutsche gebrauch von gewinnen *aufbaut. das präfix ist hierbei von der andeutung der actionsart zur kennzeichnung eines bedeutungswandels übergegangen.* gewinnen *ist* erringen, erlangen, *ob das ziel nun im kampf, wettstreit oder in arbeit und mühe errungen wird:*

ih mag giwinnan heriscaf,
engilo giwelti, ob ih iz duan wolti. OTFRID 4, 16, 15;
war mugun wir nu biginnan, mit koufu brot giwinnan.
3, 6, 17.

im Heliand sind auch für den fall der perfectiven actionsart und des vollzogenen bedeutungswandels formen ohne präfix belegt; diese zeugnisse sind in eine reihe zu stellen mit der später in mundarten (so namentlich mitteldeutsch) beobachteten bevorzugung präfixloser formen:

sie nie kunnun ênig feho winnan,
thôh gibid im drohtin god dagô gehwilikes
helpa widar hungre. 1671 *u. a.*

die von dem gotischen giwinnan (erleiden) *gekennzeichnete richtung ist auf deutschem boden anscheinend nicht verfolgt worden. man könnte zwar verbindungen wie* eine sucht, eine krankheit gewinnen *als reste dieser auffassung in anspruch nehmen; sie lassen sich aber besser aus der abgeschwächten (neutral gewordenen) bedeutung des verbums erklären, vgl. die analoge entwicklung bei* kriegen (urlaub kriegen, schläge kriegen), *s. u.*

2) *in beiden richtungen* (kampf *und* mühevolles ringen. arbeit) *greifen auch die ältesten belege für das substantiv aus, die schon zu den frühesten überlieferungen der althochdeutschen periode gehören. hier stehen sich noch gleich berechtigt zwei verschiedenartige gebrauchsformen gegenüber. in der einen wird der* kampf. *die* arbeit *als solche erfaszt.* gewinn *ist also im engern sinne zu* winnen *zu stellen; in der andern wird das durch* kampf, *durch* arbeit *erreichte ziel gekennzeichnet:* gewinn *gehört zu* gewinnen (durch kampf, arbeit etwas erreichen).

a) gewinn *zu* winnen:

α) zu winnen, *furire* (toben, wüthen) *stimmen einige belege aus dem Heliand, bei denen freilich auch eine andere erklärung (secundäre entwicklung aus der unter γ) angeführten gruppe) möglich ist:*

thô ward wind mikil,
hôh weder afhaban; hlamôdun udeon,
strôm an stamne . . . was im wrêd hugi,
sebo sorgonô ful, selbon ni wândun
lagu — lîdandea an land kuman
thurh thes wederes gewin. 2920, *ebenso* 2252.

ebenso 2965 (thurh thes wateres gewin), 2973 (wid thes watares gewin). *vgl. auch angels.* gewin, *tumult . . . agony.* BOSWORTH-TOLLER 467[b] *f.*

β) gesichert dagegen und durch seine — wenn auch vereinzelte, doch alterthümliche — stellung bedeutsam ist die parallele mit labor: ni bismerôt, hwanta, doh siu mit arbeitim sii gawuntôt, zi nohênîgeru râhhu sih ni gahrôrit, bidiu hwanta siu hear in demo mihhilin gauinne bîtit after diu mêrin itlônes. *de vocatione gentium (denkmäler s.* 214) 4, 25 (*dum magnis laboribus majora post praemia expectat). dazu vgl. angels.* gewin, *labour, toil.* BOSWORTH-TOLLER 467[b]; *auch hier münden später vereinzelte, auf secundärer entwicklung beruhende gebrauchsformen wieder ein:*

wan sî sint ân alle tugent
den wir dâ sîn undertân:
sine kunnen uns niht geniezen lân
aller unser arbeit . . .
von unserme gewinne
sô sint sî worden rîche,
und wir leben jæmerlîche.
HARTMANN *Iwein* 6404.

die einbeziehung unseres substantivs in den kreis der auf die landwirtschaft zielenden vorstellungen läszt sich jedoch nicht im zusammenhang mit der bedeutung labor *belegen, sie knüpft in allen zeugnissen an die sachbedeutung* usus, fructus (*s. u.*) *an. zur beleuchtung dieser thatsache sei auch auf Tacitus Germania cap.* 26 *hingewiesen:* nec enim cum ubertate et amplitudine soli labore contendunt, ut pomaria conserant et prata separent et hortos rigent: sola terrae seges imperatur.

γ) reicher belegt ist die beziehung auf den kampf; vgl. certamina, kiwin. *Keronische glossen* STEINMEYER-SIEVERS 1, 233; *in conflictu,* in strite, in gawinne. *Regensburger glossen des* 10. *jahrh.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 765. *am ergiebigsten ist hier die sprache des Heliand:*

than nis friđu hwergin
ak wirđid wîg sô manag obar thesa werold alla
hetilîk afhaban, endi heri lêdid
kunni obar odar, wirđid kuningô giwin.
Heliand 4323;

'ef ik wid thesa skola weldi' quad he,
'wid theses werodes gewin wîg-saka frummian,
than manôdi ik thena mâreon mahtigna god,
hêlagna fader an himil-rîkea,
that he mi sô managan engil herod obana sandi'.
4887, *ebenso* 5123. 4896:

was imu is hugi drôbi
bi theru menniskî, môd gihrôrid,
is lîesk was an forhtun . . . was an gewinne thô
an themu godes barne the gêst endi the lîkhamo.
4754, *ebenso* 3928 (wurdun . . . an gewinne);

ähnlich 4267 (habdun im gewin mikil); 2289 (thes sie thâr that giwin dribun). *vgl. angels.* gewin, *battle, contest, war, strife, quarrel, hostility, tumult.* BOSWORTH-TOLLER 467[b]; *ein beispiel auch bei* VERWIJS-VERDAM 2, 1911.

b) von diesen vereinzelten resten abgesehen ist der gebrauch von gewinn *ausschlieszlich durch die zugehörigkeit zu* gewinnen *bedingt. das erreichen eines ziels, das erfolgreiche kämpfen und ringen füllt den bedeutungsgehalt, für den die function eines nomen actionis immer mehr hinter der sachbedeutung des erkämpften preises, des erlangten vortheils zurücktritt.*

a) gewinn *kennzeichnet den erfolg im kampfe, und von da aus auch den sieg im rechtsstreit wie im spiele, die beide in den formen des wettkampfes erfaszt sind.*

1)) *die wahrung der verbalkraft am substantiv.*

a)) ernstkampf und kampfspiel:

daz muget ir wol versuochen, welt ir mir volgen mit
ze wette zuo dem brunnen. sô daz ist getân,
man jehe dem gewinnes den man siht gewunnen hân.
Nibelungen 914, 4 *Lachmann (nach* A.; *vgl.:* der sol hân gewunnen, den man siht ze vorderst stân *in* C.).

dazu vgl.: wan Morgân was an sîner wer,
der bestuont in ofte mit her
und tete in dicke schadehaft;
wan ze urliuge und ze ritterschaft
hœret verlust unde gewin.
GOTTFRIED *Tristan* 365 *Marold*;

auch der folgende beleg ist unter diesem gesichtspunkt zu deuten. gewinn *füllt dann eine lücke im zusammenhang aus, während die erklärung aus* lucrum *eine tautologie erzielte (vgl. z.* 5: von grôzem guote):

einer seit waz er gesiht,
der ander seit waz im geschiht,
der dritte von minne,
der vierde von gewinne (*var.* ungewinne).
der fünfte von grôzem guote,
der sechste von hôhem muote. *meier Helmbrecht* 4.

denn auch für das in variante stehende ungewin *ist ja die beziehung auf krieg und kampf mit der bedeutung* niederlage *belegt:*

got gap in dâ ze strite hell.
die heiden staphten gegen in,
des gewunnens da ein ungewin (*var.* gewin).
JANSEN ENIKEL *fürstenb.* 1174 *Strauch u. a.* (*s. u.*);

bei der verbindung mit objectivem genetiv ist mit der möglichkeit zu rechnen, dasz die beziehung auf den kampf erst durch das object der verbalthätigkeit wieder aufgefrischt wird:

dâ lîp und êre werte
und Gyburge minne
und des landes gewinne
der marcrâve als er kunde.
WOLFRAM *Willehalm* 369, 8 *Lachmann;*

si senden in den stunden
die dan haben des landes gewin
ir gift ein ander under in
und irrowen sich zu widerstreit.
HESLER *apokalypse* 16037 *Helm;*

sîn gir stuont nâch minne
und nâch prîss gewinne.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parzival* 736, 2 *Lachmann;*

du strides ûf prises gewin.
BERTHOLD V. HOLLE *Crane* 3284 *Bartsch.*

doch ist auch am absolut gebrauchten substantiv selbst in spät-mittelhochdeutscher zeit die gleiche bedeutung immer wieder erneuert:

der gotisman nam ubir an sich
von Plotzk brûdir Heinrich
zu schiffe strîtêre vil
und wolde Pisten in dem zil,
darzû Junigêden hân
gesturmit ûf gewinnes wân.
NICOLAUS V. JEROSCHIN *chron. v. Preuszen* 25005 *Strehlke;*

di veint di kerten da den ruk,
si iagten nach untz auf die pruk:
Praun von Reinach ward erslagen
und im sein ross, daz hör ich sagen,
er schumphentewert auch durch gewin
mit ernst vor purk Sandaninn:
vor Luk ein grozze schumphfentewer
geschach durch hoher wirde stewer.
SUCHENWIRT 14, 117 *Primisser s.* 44[b].

b)) *aus dem rechtsstreite gehört hierher vor allem die vielverwendete formel* zu gewinn oder zu verlust, *die in der mittelhochdeutschen dichtung mannigfach übertragen und erweitert wird* (*s. u.*). *die verbalkraft des substantivs erhellt aus belegen wie:* bittet ein man eines mannes der sin wort spreche vor gerichte ... unde he irvalle an sinem worte, daz ienre an sin wort nicht iehe, so ist di teidine unde die sache verlorn ... ist aber, daz he an sin wort iehit, so muz iz vor sich gehn, als he geteidingit hat, iz si zu gewinne oder zu verlust. *Freiberger stadtrecht cap.* 31 § 24 *Ermisch s.* 205. *dazu vgl. auch:* spilt ain man zu ainem pfanntner ... so sol der pfanntner nicht entwern den des si bediehent zu gwin und zu verlust. *Wiener stadtrecht v.* 1435 (*script. rer. Austr.* 3, 165).

c)) *für das spiel vgl.:*

ich hete ein spil sô guot, daz ich gewinnes mich versach;
ich leite dâ steine und ouch gebot: alsô ich ez von holze brach,
ich leite ie willeclîche dâ des holzes einen spân.
ich was sô vrô, ich wânde daz spil gewunnen solte hân.
BRUDER WERNHER 65 *Schonbach* II, 80;

vil maneger an dem zabelspil
von êrst gewinnes wirt gewon, (*hdschr.* gewines wert)
der mit verlüste gêt dervon.
KONR. V. WÜRZBURG *Partonopier* 13979 *Bartsch;*

der spiler warf uz uf den gewin
achzcen punct uf wurfil drin.
pfarrer vom Hechte md. schachb. z. f. d. a. 17, 345, 23 *Sievers;*

hir ummo sla na ghewinne
unde hûlt din gud mit sinne ...
MEISTER STEPHAN *schachb.* 4718 *Schluter;*

ebenso übertragen:

sô du machest
daz diu liebe gegen der liebe spilt
nâch gewinne,
da ist eht Minne
nâhe bî
unde machet zwei geliebe herzenswære frî.
GOTTFRIED V. NEIFEN 41, 14 *Haupt.*

2)) *den übergang zum collectivbegriffe und zur sachbedeutung vermitteln belege wie der folgende, der von dem begriffe* sieg, entscheidung, *zu dem des* siegespreises *überleitet:*

und griffen an ir altez spil (*kampf Îders u. Erecs*)
als ich iu nû sagen wil
mit guoter kunst, mit niuwer kraft
und mit alsô gîcher meisterschaft
sî spilende beliben ...
ditz beleip lange staete
wederm geviele der gewin,
des was zwivel under in. HARTMANN *Erec* 928;

ebenso:

durch got und durch êre
wold er verliesen sînen lîp
ode daz unschuldige wîp
læsen von des herren hant ...
der wirt wart zuo der rede genomen:
der half im ûz für die stat
swenne er wider quaeme,
daz er in lieze wider in,
er braehte flust ode gewin *Gregorius* 2090 *u. a.*

sichergestellt ist jedenfalls die sachbedeutung in:

Kêy den schilt ze halse nam,
mit zorne er uz ze velde quam.
er wolde bejagen den gewin;
mit grozzen schanden verlos er in.
wandin der riter nider stach.
WIRNT V. GRAFENBERG *Wigalois* 453 *Benecke;*

und lûgte durch den zun dar in
do sach sî allen ir gewin
helm, schilt, und îsengewant. 5195;

wan sî vor ir ligen sach
fünf roubære.
man saget daz ez wære
ein selleschaft under in
und daz sî teilten ir gewin
mit den die Êrec het erslagen. HARTMANN *Erec* 3301;

dazu vgl.: sin ghewin delen. *meister* STEPHANS *schachb.* 4885; *vgl.:* spilgewin *mhd. wb.* 3, 712[b];

β) gewinn *als erfolg und ertrag einer arbeit:*

1)) *die abschwächung der verbalkraft des substantivs und die übergänge zur sachbedeutung lassen sich hier weniger sicher verfolgen und belegen als im vorhergehenden. schon die lateinischen synonyma bieten nur spärliche anhaltspunkte, da sie einen weiten bedeutungsumfang vertreten, und im günstigsten falle nur der engere zusammenhang, dem eine glosse entnommen ist, eine begrenzung ermöglicht.* possessio *soweit als* quaestus *kennzeichnen nicht nur nomina actionis, sondern auch collectivbegriffe, und das lat.* lucrum, *das später für den collectivbegriff von* gewinn *typisch ist, wird anfangs durch andere deutsche bildungen gekennzeichnet, so durch das verbalsubstantiv* kastriuni, *aemolumentum, vgl.:* cawin, *lucrum* castriuni. STEINMEYER-SIEVERS 1, 28; *ähnlich* 1, 65. *wie rasch andererseits bei* gewinn *die entwicklung der sachbedeutung vorgedrungen ist, dafür mag ein indirectes zeugnis sprechen. in einer stelle der Bamberger beichte, die mit ausgesprochenen verbalsubstantiven arbeitet, genügt unser substantiv für die function des nomen actionis anscheinend nicht mehr ganz, es ist eine vollere bildung an die stelle getreten:* ich nihabo rehte bihaltin daz ambat noch den lib dar ich zuo ginamit bin noh reht êra noh rein herza, gihellesami, untarehafti, reht giwinnigi reht haben. *denkm.* (91, 226) 1[3], 305. *im folgenden soll nicht versucht werden, alle fälle auf den unterschied zwischen sach- und verbalbedeutung einzugliedern. die darstellung begnügt sich mit der aufzählung der sicheren zeugnisse und will ausserdem den factoren gerecht werden, die den übergang zur sachbedeutung begünstigen oder aufhalten. unter die letzteren gehören namentlich einzelne feste verbindungen, so die verbindung mit einem genetiv des objectes oder die angliederung durch präpositionen, die das substantiv als zielpunkt einer thätigkeit erscheinen lassen. doch auch in solchen fügungen schwächt sich bei formelhafter wiederholung und bei übertragung die verbalkraft ab.*

a)) *gens sancta, populus acquisitionis,* kewinnes (*glossen zu* 1 *Petri* 2, 9) STEINMEYER-SIEVERS 1, 789; *questum,* kiwin (*zu* 1 *Timoth.* 6, 5: *quaestum esse pietatem,* gottseligkeit sei ein gewerbe. LUTHER) 1, 777; *questus causa,* kewinnes (*zu Judae* 16) 1, 797; *fraglich ist, ob noch hierher gehört: lucri gratia,* kewin (*zu Petr.* 5, 2) 1, 790, *s. u.:*

b)) *präpositionalverbindungen:*

einfeltic an der gebere
manicfaltic an der lere
kunstic an dem sinne
redlich an dem gwinne.
HERBORT V. FRITZLAR *trojan. krieg* 156 *Frommann;*

minn hât vil manegen funt
wie sî gelieb ir werden kouf.
si setzet den nider und den ouf,
an dem gewinne ist minnen louf (*var.* gedinge).
ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* 93, 31 *Singer;*

und fraugten mich gar vil der mer,
wa ich als lang gewesen wer.
wasz mir dann fuogt, das sagt ich in.
man fint vil koufflût aun gewin,
also mir ouch geschehen was.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 6028 *Martin.*

alsô vil ist dîner habe:
da begêst dû dich schône abe
zu anderm gewinne,
hâst dû deheine sinne.
HARTMANN *Gregorius* 1775 *Paul;*

swem ist ze sölhen werken gâch,
dâ missewende hoeret nâch,
pflîht werden lîp an den gewin,
daz muoz in lêren kranker sin.
er mîdetz ê, kan er sich schemn:
den site sol er ze vogte nemn.
WOLFRAM *Parzival* 338, 27;

swenne ich nâch gewinne var.
v. d. übelen weibe 295 *Haupt;*

vgl. auch: umme sin ghewin varn. *meister* STEPHAN *schachb.* 3722;

nû vander aber unde kôs
einen list dâ mite er mêre gewan.
er dâht': 'ich wil ein koufman
werden nâch gewinne,
unt wil mit mînem sinne
michel guot erwerben,
oder benamen sterben.'
pfaffe Amis 1563 *bei Lambel* 70;

so ein burger oder ein gast ellenden win Zürich gefûret, den er den burger uf gewin schenken welle, den win sol nieman entladen noch ze kelre ziehen. *Züricher stadtbücher* 1, 67; das enkein kornmacher noch nieman anders uf deheinen pfragen noch gewin enkeiner slacht korn kouffen sol (*korngesetz von* 1341) 169. *im letzten beispiel ist das nomen actionis auch durch das beigefügte synonymon sichergestellt. auch in solchen verbindungen wird jedoch die function des nomen actionis zu gunsten der sachbedeutung zurückgedrängt, so in übertragener verwendung im Iwein, wo beide bedeutungsunterschiede von* gewinn *mehrfach neben einander wiederholt werden; vgl.:*

swer gerne lebt nâch êren,
der sol vil starke kêren
alle sîne sinne
nâch eteslîchem gewinne,
dâ mit er sich wol bejage
und ouch vertribe die tage.
Iwein 7178; *vgl. dagegen* 7195 (*s. sp.* 5870), *vgl. dazu* 7186 *und* 7202 *auf sp.* 5868.

c)) *die überordnung über einen genetiv des objectes* (*vgl. oben:* ûf prîses gewin. *Parzival* 736, 2 *u. a.*): wanda fone sâldôn guunne sâlîge werdent. unde got sâligheit ist. ter god kuuinnet. ter ist sâlîg. NOTKER *Boethius* 137[b] (*beatitudinis adeptione*) *Hattemer;* fone wîstuomes quuinne wîse ... fone gotes kuuinne. *ebenda;*

wan er alle sîne sinne
chêrt an des guotes giwinne,
dem er denne zuo wil,
der schulde macht er harte vil,
untz in jener mit dem guote grûzzet:
sô ist diu sunde gebûzzet.
HEINR. V. MELK *priesterleben* 665 *Heinzel;*

ebenso HARTMANN *Erec* 2620 (niene kam ûf guotes gewin);

got, von dir reden birt reinen sin
und kiuschez hôchgemüete
und jaget den tievel von uns hin;
des ich vil wol versinnet bin:
ez ist gewin
der iemer wernden güete.
lobgesang auf Maria u. Christus 80, 13 *Haupt* (*z. f. d. a.* 4, 543);

dô daz kint die toufe enphie,
der abbet sprach 'sît ich nû hie
sîn geistlich vater worden bin,
durch mînes heiles gewin
sô wil ich ez iemmer hân
(ez ist sô sælecliche getân)
vil gern an mînes kindes stat.'
HARTMANN *Gregorius* 968, *ebenso* B. V. HOLLE *Crane* 4189 *Bartsch;*

nu was die junge koningin
durch irer vroweden gewin
mit manicher vrowen clâr
gekomen zuhtenclîchen dâr.
BERTHOLD V. HOLLE *Crane* 4505 *Bartsch.*

zur abschwächung der verbalkraft in formelhafter wiederholung vgl.: dâ her die koninginne fant,
dâ reit her snellîchen hin
ind brâhte ir vroiden gewin.
BERTHOLD V. HOLLE *Crane* 1034 *Bartsch, ähnlich* 1140;

hêrre, als i'u nôt gesage,
waz ich der im herzen trage,
sô gebt ir jâmers mir gewin.
gein swem sich krenket mîn sin,
der solz durch zuht verkiesen.
WOLFRAM *Parzival* 612, 25;

ähnlich 723, 4 (ergetzens gewin);

ist dîn herze steinîn gar
und dornic, ob ich sæje dar
guotes sâmen gewin.
R. V. EMS *Baarlam* 42, 13 *Pfeiffer.*

2)) *auf vorübergehende entwicklung eines eigenschaftsbegriffes deutet die glosse: rapacitatis,* giwinnes. STEINMEYER-SIEVERS 2, 275. *die neuere sprache hat dafür das compositum* gewinnsucht (*s. d.*) *geprägt.*

3)) *der übergang zum collectivbegriff und zur sachbedeutung; vgl.:* gewin, *fruit of labours.* BOSWORTH-TOLLER 467[b]; VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1911.

a)) *schon in einigen glossen ist diese entwicklung sichergestellt:* gewinne, *possessione. Lipsische glossen zu psalm* 103, 24 (*impleta est terra possessione tua,* vol deiner güter. LUTHER) HEYNE *altndd. denkm.* 49; *das gleiche zu psalm* 77, 48 (*tradidit grandini jumenta eorum et possessionem eorum igni*) *ebenda; desgleichen gehört hierher: possessio,* heeht; *lucrus,* gawin (*vocab. St. Galli*) STEINMEYER-SIEVERS 3, 5; *lucra,* giwinna (*zu Gregors homilien*) 2, 269; *ebenso* 2, 281; *fraglicher ist: questus,* kiwin (*Keronische glossen*); *doch vgl.: questum,* scaz ... gewinn (*zur apostelgesch.* 16, 16) 1, 747. *ähnliche bedeutung ergiebt sich aus anderen buchungen: emolumentum,* cawin, laon (*Keronische glossen*) 1, 28; *commodum,* cawin, kiwin (*ebenda*) 1, 64. *bedeutsam ist die parallele mit* nuzzen, zins, *weil sie aus der sinnlichen bedeutung des ertrags aus dem grundbesitz hervorgeht: reditus,* cawin, nuz (*zu* 1 *könige* 8, 15 *vinearum reditus*) 1, 398.

b)) *wie sich innerhalb der formelhaften verbindungen der mittelhochdeutschen zeit der übergang zur sachbedeutung vollzog, ist oben gezeigt worden, wobei schon auf die stelle Iwein* 7178 *ff. hinzuweisen war. aus dieser läszt sich der gleiche gegensatz auch auszerhalb der formelhaften verbindungen belegen; vgl. die sachbedeutung in:*

daz sî deheinen gewin
an ir koufe vunden. *Iwein* 7186;

gegen: nû sehent ir wie selh gewin
iemen gerîchen mege. 7202.

zur sachbedeutung vgl. auch:

vil olbenden slûgen
die koufliute vor in hin.
die trûgen richeit gewin,
spise, und also rich gewant
daz man da niender bezzerz vant
ze Kriechen und in der heidenschaft.
WIRNT V. GRAFENBERG *Wigalois* 10712 *Benecke;*

nu helf uns Maria und ir kint,
daz unser ende werde guot.
gewin der welte sanfte tuot.
die vorrede ich han geseit.
got mere unser selikeit!
KUNZ KISTENER *die Jacobsbrüder* 68 *Euling;*

dazu vgl. aus den übertragenen verwendungen:

auch ist mir maere geseit
daz hie ein âventiure bî
mit starkem gewinne sî
von einem guoten knehte.
HARTMANN *Erec* 8385; *vgl. auch* 8398 (*s. u.*).

c)) *am entschiedensten ist die sachbedeutung resp. der collectivbegriff in derjenigen entwicklung gekennzeichnet, die die vorstellung des ertrags an den grund und boden, die landwirtschaft, anknüpft und von da bis zu der parallele mit* nutzen, zins *weiterführt* (*zur thatsache, dasz für die parallele mit dem nomen actionis* labor *belege hier mangeln, s. sp.* 5864).

a)) er sprach: mit sînem sâmen
gie ein man ûz drâte.
dô er den sâmen sâte,
sîn viel ein teil ûf herten stein.
wan dâ nith bernder vrühte schein,
in âzen vogel und truogn in hin:
alsus verdarp dâ der gewin.
RUDOLF V. EMS *Barlaam u. Josaphat* 41, 16;

dâ sprungen bluomen unde gras
vil wünneclichen inne,
und wuohsen nâch gewinne
dâ vîgen unde mandelrîs.
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelhard* 5232 *Joseph;*

vgl. die übertragung:

sô wol dem manne, der nu sî
vrô von wîbes minne!
dem wirt ûze und inne
wunnen vil bereit:
wan im der bernden bonne zwî
gruonet nâch gewinne,
daz im sîne sinne
machet vil gemeit. *lieder u. sprüche* 7, 42 *Bartsch.*

β)) so die töchter den vatter oder brueder nach absterben irer mueter ir müeterlich haab und guet an ligenden gütern . . . willig inhaben und genüessen lassen . . . und der vater oder brueder mittlerweile was erübrigt und gewungen hat, das soll nach seinem abgang . . . der müeterlich gewin in der haubtsach pro rato . . . den töchtern neben den brüedern zugleich gebüren. *statuten von Thurn, österr. weisth.* 5, 663, *ebenso* 5, 725 (*stat. v. Enneberg:* der müeterlich gwinn sambt der hauptsach); *dazu vgl.:* wanner süster und broeder thosamen sinnen in unvordeelden guederen, und de oldern sinnen doet, wat se dan thosamen winnen moegen se geliecke deelen, de süster nimpt so voele van dem gewinne, alse de broeder. hebben se oek schaden, so vorlüst de süster oeck so voele, als de broeder. *ostfries. landrecht* (2, 78) 385 *v. Wicht;* daz man aller waisen guot in der stat chamer geben sol, und sol man den waisen jaerleich ie von zehen pfunden ains geben, und süllen auch die waisen die zeit, und daz selb guot deu stat inne hat, ungesteuert sein, und swenn die waisen ze iren tagen chöment, so sol man in ir guot wider geben und den gewin, den si dannoch nicht ein habent genomen. *Münchner stadtrecht art.* 421 *Auer s.* 160;

daz drittel des samen gennht
ouch darzu halb des holzis vruht,
ez was unser selbes vurwar
daz lazen wir uch allez gar.
. . . unde von drin steten alda
die ligen in Samaria
unde in Galilea hin
die stete unde irn gewin
sint uch alle hinzu geleit
von nu hute in ewikeit.
buch der Maccabäer 4718 *Helm*

γ)) 'bis got-wilkomen! teile har den gewin!
dîner kunft ich ervröuwet bin,
alsô das mir hüget der muot;
ich hoffe, du bringest mir ein grôs guot.'
puer sprach: 'heiliger vater mîn!
ich bring weder houptguot noch gewin:
ich hab es alles sament verlorn.
KONR. V. AMMENHAUSEN *schachzabelbuch* 17973 *u.* 78 *Vetter;*

knecht bose und trege, du soldes minen schatzt gegeben habn zu gewinne, swanne ich were komen, daz ich min gute hette wider genumen mit wuchere, daz ist mit gewinne. mensche, dirre schatz daz ist din wunif sinne die dir got hat verlichen, die soltu nu kern zu gotes dineste und zu andern guten dingen, uf daz du mugest gewissen was du dar mit habes gewunnen. *predigt der Leipz. handschr.* (3: *dominica secunda*) *bei* SCHÖNBACH 1, 14.

3) *gebrauchs- und bedeutungsgruppen einzelner sprachperioden und stilgattungen. in der älteren sprache ist es der poetische stil der mittelhochdeutschen dichtung, der dem verbum und in wechselwirkung damit auch dem substantiv gesteigerte verwendung und verbreitung gab. die althochdeutsche periode liesz nicht so sehr häufigkeit des gebrauches als eine weite des bedeutungsumfanges erschlieszen. als ausgangspunkt war die grundbedeutung von* winnen *auch in belegen für das substantiv noch durchzuspüren; andererseits zeigen die glossen, wie weit die entwicklung des substantivs sowol in der zu* gewinnen *gehörenden bedeutung* sieg *und* erwerb *als auch in der richtung auf collectivbegriff und sachbedeutung schon fortgeschritten war. die mittelhochdeutsche periode* (*vgl. auch* ZWIERZINA *beobachtungen zum reimgebrauch Hartmanns und Wolframs, festgaben für Heinzel s.* 460 *anm.*) *erweitert den übernommenen verwendungskreis durch die formen der poetischen übertragung und durch die verallgemeinerung der bedeutung. vor allem entwickelt sie eine reihe fester verbindungen und formelhafter fügungen, die ihrerseits wieder zu allerlei erweiterungen und neuerungen führen. beachtenswert ist hier auch die sonderentwicklung in einzelnen stilformen der sprache, unter denen die rechtssprache sowol durch die eigenart der verwendungen als auch durch die beeinflussung des litterarischen formelschatzes ins gewicht fällt.*

a) gebrauchsformen des poetischen stils der mhd. periode.

α) die poetische übertragung und die erweiterung des bedeutungsumfanges. die verbindungen des substantivs mit genetiven des objects und mit entsprechenden präpositionalen fügungen im obigen überblick haben schon gezeigt, wie sehr das substantiv in dieser richtung durch die verwendungen des verbums beeinflusst wird. dasz aber verbum wie substantiv bei den mittelhochdeutschen dichtern in solch ungewöhnlicher häufigkeit angezogen wurden, erklärt sich aus der ergiebigkeit des bedeutungsinhaltes; denn eine sippe, die die bedeutungen kampf *und* spiel, arbeit *und* lebenserwerb *in sich schliesst, stellt für die lebensregungen jegliger art bilder und tropen bereit.*

1)) *so wird die minne als ein siegreicher streiter, so wird der kämpfer bald als spieler bald als kaufmann dargestellt, der nach neuen grundsätzen handelt:*

diu sigerîche Minne
diu windet sich ûz wîbes ougen
durch des mannes ougen tougen nâch gewinne:
Minne unt ein minnicliches wîp sint sinneroubærinne.
REINMAR V. ZWETER 270, 11 *Roethe, ebenso* 273, 4 (*s. u.*).

nû hân ich eines spiles wal,
bin et ich sô wol gemuot
daz ich mîn vil armez guot
wâge wider sô rîche habe,
daz ich iemer dar abe
geêret und gerîchet bin,
ob mir gevallet der gewin . . .
mag ich nû disen herzogen
ûf gotes gnâde bestân?
nû weiz ich doch wol daz ich hân
beidiu sterke und den muot.
HARTMANN *Gregorius* 2042, *vgl. auch oben Erec* 928.

sî entliehen kreftiger siege
mê dan ich gesagen mege
âne bürgen unde pfant,
und wart vergolten dâ zehant . . .
sî wären zwêne maere
karge wehselaere
und entliehen ûz ir varende guot
ûf einen seltsaenen muot.
sî nâmen wuocher dar an
sam zwêne werbende man:
sî pflâgen zir gewinne
harte vremder sinne.
dehein koufman hete ir site,
ern verdurbe dâ mite:
des wurden sî rîche abe. HARTMANN *Iwein* 7195;

ein ritter, der in brâhte dar,
in fuorte dâ saz wol gevar
Antikonîe de künegin.
sol wîplich êre sîn gewin,
des koufes het sî vil gepflegn
und alles valsches sich bewegn:
dâ mite ir kiusche prîs erwarp.
WOLFRAM *Parzival* 404, 24.

2)) *und so verallgemeinert und verdunnt sich der begriff. dem substantiv treten verblaszte verba zur seite, oder bestimmungen, die jeder beziehung zur grundbedeutung von* gewinn *entbehren:*

a)) daz ist zer werlt ein sælekeit
und ist gote niht ze leit,
ez ist hêdenthalp ein gwin
got und diu werlt minnet in.
swer der selben zouber kan,
der ist zer werlt ein sælec man.
HARTMANN *erstes büchlein* 1345 *Haupt;*

wîplich name dêst ein wort,
daz aller worte hœhsten hort
an gotes geschaft wol krœnet;
gebluomet unde geschœnet
ist weltlîcheu vreude an in;
wîbes name ist ein gewin,
der mannes namen und werden man
an herzenvreuden herzen kan.
RUDOLF V. EMS *Barlaam u. Josaphat* 297, 8;

swer mit lieben wîben vertriben
sol die langen winterzît,
hei, waz deme wunnen gît
minne bî den herzesüezen frouwen!
wer mac von ir liben geschriben,
waz an ir gewinnes lît
unde fröide ân allen strît?
KONRAD V. WÜRZBURG *lieder u. sprüche* 17, 20 *Bartsch;*

Reinhart sprach 'ich wil gân
nâch den bruodern, daz si balde komen:
dirre gewin mac uns allen fromen.'
Reinhard Fuchs 774 *Jacob Grimm s.* 53;

der künic sant dô nach im,
daz dûht die muoter ein gewin (*var.* ainen)
man zôch in schôn unz an sîn stat,
wan ez der künic ziehen hat,
unz dem kinde wart gezalt,
es wær sicher zwelf jâr alt.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 19908 *Strauch.*

b)) wie mag in den ouwen
iemer bluot betouwen,
diu für trûren begzger sî
sendem manne,
danne wîbes mînne?
si kan mit gewinne
wundes herzen sinne
machen aller sorgen frî.
KONRAD V. WÜRZBURG *lieder u. sprüche* 10, 31 *Bartsch;*

vgl. auch: mit gewinne sîn. *klage der kunst* 1216;

doch kam dîn süeze niender hin
wan in diu reinen herzen:
dâ birt si wünnebernden sin
und ziuhet alle gnâde drin
und der gewin
vertrîbet grimmen smerzen.
lobgesang auf Maria 59, 13 (*zsch. d. a.* 4, 535).

β) *die festen verbindungen und formelhaften fügungen entwickeln sich leicht aus solch poetischer übertragung, sie wirken andererseits auch wieder fördernd auf diese zurück. begünstigt wird diese entwicklung zugleich durch den übergang zur sachbedeutung, die das substantiv mit andern auf den gleichen begriff des* vortheils (*des* nutzens) *zielenden bildungen in engere beziehung bringt. deutlich wahrzunehmen ist jedenfalls der einflusz des formelschatzes, den das ältere* vruma *schon entwickelt hatte* (*s.* fromme *theil* 4. 1, *sp.* 245), *während das ebenso nahe liegende* geniesz (*vgl. oben sp.* 3451 *ff.*) *eher durch unser wort beeinfluszt wurde, ebenso* nutz (*zur priorität einzelner formeln s. u.*).

1)) *schon die verbindung* zu gewinne oder zu verluste, *die oben mit einem belege aus der rechtssprache für die verbalkraft des substantivs als zeugnis angezogen wurde, ist in beiden richtungen bemerkenswert.*

a)) *wie der übergang zum collectivbegriff resp. zur sachbedeutung von der annäherung an* vruma *begünstigt wird, zeigt ein vergleich mit der verbindung von* frommen *und* schaden (ez gê ze schaden oder ze fromen. *Parzival* 157, 2 *u. a. vgl. mhd. wb.* 3,430[a], *s. unten sp.* 5878); *jedenfalls ist hierdurch die folgende fassung beeinfluszt:*

'werder kunig, greiff es an
und seit der raisz ain hauptman:
desz hastu immer ere . . .
er sprach 'seit ir mein pegertt
desz seit von mir gewertt:
ich wil mein leib und mein leben
zu gewinn und zu schaden geben.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 3083 *Singer.*

b)) *welchen antheil die poetische übertragung und verallgemeinerung des ursprünglich engen rechtsbegriffes an dieser entwicklung hat, zeigt das folgende:*

ob iuch vertreit ritterschaft
in riwebære kumbers kraft,
sô wizget, mîn hêr Gâwân,
des sol mîn herze pflihte hân
ze flüste odr ze gewinne' (: küneginne).
WOLFRAM *Parzival* 432, 1.

vor allem wird in solch freierem gebrauch die besondere anschluszform abgestreift und die verbindung frei in den satz eingefügt:

waz tâ geschehe, wiez dort ergê,
gewin und flust, wie daz gestê,
desn weiz frou Herzeloyde nieht. 102, 24;

'gewin und verlust
muoz dâ haben stat.'
'niht wan nâch iwern rât
wil ich immer varn.'
OTTOKAR *österr. reimchron.* 2554 *Seemüller;*

und leiten ûf die wâge
beide guot und lebetagen
gewin den wolten si bejagen
oder kiesen die verlust.
KONRAD V. WÜRZBURG *Partonopier* 20496 *Bartsch;*

eia, hertz kunstlos!
wærstu vol kunst groz
und witzricher sinne,
die gein verlust gewinne
prislich ordinierten.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 7816 *Regel.*

2)) *bei der zusammenstellung von* gewinn *mit dem verbum* gewinnen *wirken auf die formen der poetischen übertragung, die das substantiv in die mannigfachsten zusammenhänge eindringen läszt* (*vgl. auch oben zum wettkampf und spiel, vgl. unten*) *noch überdies die möglichkeiten ein, die dem verbum als solchem offen stehen* (*s. dort*). *der gebrauch der einen kategorie in einem bestimmten zusammenhang begünstigt die einführung auch der andern, die ihr an sich vielleicht ferner gestanden hätte:*

des wundert di Kriechen sêr,
daz man von des wîbes rât (3 *rosse zu machen*)
solt gewinnen die stat —:
'daz wîp lêrt mich disen sin
und jach, es wær ein guot gewin,
swann diu ros wurden bereit,
daz man mit grôzer wîsheit
schütt golt âne zal
in diu houbt über al.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 16612 *ff. Strauch;*

er betwanc si mit grôzem schal
und mit vorhtsamer hant
gewan er dô Egyptenlant (*var.* betwang).
daz kom im ze gewinne.
den herrn sluoc er dar inne
und der werlt ein michel teil.
daz kom im gar ze unheil. 3530 *ff., vgl. auch* 1174;

stirb! fûr mit dir den gewin
den du hie gewunnen hast:
daz du dinn erben last
daz dir dort ewige marter git!
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 19362|3;

ich sage iu wol, wer ich bin;
iuwer kunft hân ich gewin
mêr, dan ir gewunnet ie:
ir liezt mich ûz dem miste hie
ziehen; von iu muoz ich in vröuden sîn;
ich bin eins armen vleisches schîn,
ir habt mich ûz grôzer nôt erlôst.
rittertreue 800|1 *gesammtabenteuer* 1, 126;

vgl. auch WITTENWEILER *ring* 8 *Bechstein;*

o meister aller wisheit stric
dine urteil sint unfundic.
wer mac erkennen dinen sin?
du gewunne da gewin,
da wir vorliesen gedahten,
die schult zu sunden brahten,
und der tufel wande gewinnen (: mit sinnen).
evangelium Nicodemi 294 *ff. Helm.*

3)) *in manche verbindungen wird* gewinn *dadurch hereingezogen, dasz der träger der verbindung den begriff des vortheils, des nutzens nahe legt oder contradictorisch ergänzen läszt; da es sich in diesen fällen meist um geläufige verbindungen handelt, musz diesen ein besonderes gewicht beigelegt werden.*

a)) *besitz und verstand werden in der durch reim gebundenen formel* sinn, gewinn *einander entgegengesetzt:*

dem einen git er schœnen sin,
dem andern guot unt den gewin,
daz er sich mit sîn selbes muote swachet.
WALTHER 20, 20 *Lachmann;*

ist got selch ebenære?
er git dem einen sin,
dem andern den gewin:
sô wæne ich alsô mære
ein rîcher tôre wære
sô rîch als ich armer bin.
122, 10 (*handschr.:* dem einen gewin dem andern sin);

vgl. auch: begrahen schatz, verborgen sin,
dâ hât nieman von gewin.
Freidank 147, 10 *W. Grimm;*

minne, schatz, groz gewin
vercherent gutes mannes sin.
carmina Burana CCIV, 22 *Schmeller s.* 109.

anders die zusammenstellung im folgenden, wo gewinn *die function des nomen actionis sich bewahrt hat* (*vgl. oben*):

diu minne wendet nâch gewinne
des mannes unt des wîbes sinne:
. . . ir beider muot ir lêre sich tuot undertân.
REINMAR V. ZWETER 273, 4 *Roethe, vgl. auch* 270, 11.

b)) *auch die zusammenstellung von* minne *und* gewinn, *die nach dem obigen schon der poetischen übertragung nahe lag, fand in der reimbindung jedenfalls förderung:*

swer dich (*Maria*) hie lobet, der êret in (*gott*)
und sînen hôhen gotes sin;
êst ein gewin
ein minne und ein gemeine,
ein stæter wille und ein gewalt.
lobgesang auf Maria u. Christus 37, 7 *Haupt;*

ûf minne und ûf gewinne (*var.* gewin)
stânt al der werlde sinne.

noch süezer sint gewinne
dan keiner stahte minne.
vil liep sint wîp unde kint,
gewinne dannoch lieber sint.
sô der man ie mê gewinnet,
sô erz guot ie sêrer minnet,
des mannes sîn ist sîn gewîn,
swanner mit sinne vert dâ hin.
Freidank 55, 19 *ff. W. Grimm;*

vgl. auch das spruchgedicht in Laszbergs liedersaal 3, 349;

der biderbe sorget sêre
umb liute guot und êre,
der minner umbe minne,
der girege umbe gewinne.
Freidank 58, 20 *W. Grimm, s. auch unten* I, 5.

c)) *manche verbindungen, die an sich durch bedeutungsgemeinschaft nahe gelegt waren, sind doch nur vereinzelt nachzuweisen:*

daz gotes gerihte rache git,
nach sînen werchen, über in
der mir freude und gewin
ane schulde genomen hat.
WIRNT V. GRAFENBERG *Wîgalois* 9942 *Benecke;*

vgl.: lust und frommen *theil* 4, 1, *sp.* 245;

nu hin, ir strites vænr!
stapft an die losen zagen!
lat uns gewin und er bejagen!
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 8056 *Regel;*

vgl.: vrume unde êre *Iwein* 2415 *u. a. mhd. wb.* 2, 429.

4)) *präpositionalverbindungen, die dem substantiv ein anderes unterordnen oder die das substantiv selbst an verba anknüpfen, erweisen sich vor allem als bequeme und schmiegsame formen, die sich in den verschiedensten zusammenhängen einbürgern. sie werden zu formeln, die die gebrauchsfähigkeit des substantivs steigern und dessen bedeutungsgehalt abschwächen.*

a)) *die angliederung eines weiteren substantivs mittelst einer präposition gehört zu den gebrauchsformen, die das substantiv vom verbum her übernimmt und nach seinen eigenen bedürfnissen umbildet. für die ergiebigkeit des von hier aus erschlossenen gebietes stellt vor allem* WOLFRAM *belege; seine verwendungen von* gewinn *zweigen theils vom allgemeinen begriff* vortheil, *theils von der engeren bedeutung* sieges-preis *ab.*

a)) swaz dâ gekriuzter ritter reit,
die genuzzen 's heldes arbeit:
diu gewunnen ors diu gaber in.
an im lag ir grôz gewin.
WOLFRAM *Parzival* 72, 16; *ähnl.* 12, 12;

din gewin lecht an redeliken worten. *richtsteig landr. cap.* 4.

β)) die zuo der selben stunde
dâ gesâzen oder sît,
der het einer âne strît
an lobe den besten gewin:
des jâhen se alle under in:
wand er nâch sage nie
keine lôsheit begie. HARTMANN *Erec* 1620 *Haupt;*

si kêrte ir herze an guote kunst:
des bejagte si der werlde gunst.
frou Herzeloyd diu künegin,
ir site an lobe vant gewin,
ir kiusche was für prîs erkant.
WOLFRAM *Parzival* 103, 4;

vgl. später das gleiche bei J. V. NEUMARKT 61;

Ehmereiz, dîn hôher muot,
swederthalp der edelt hin,
daz wirt an prîse dîn gewin,
nâch dînem vater oder nâch mir.
WOLFRAM *Willehalm* 342, 26;

holt er an prîse dâ gewin,
daz geschah im nimêre dâ nâch. 408, 22.

γ)) sun, geistlich leben in êren habe:
daz wirt dir guot und ist ein sin.
der willen kum durch niemen abe,
bring in ze dîner gruobe hin:
ez wirt an sælden dîn gewin (*var.* an schaden).
Winsbeke 6, 5 *Haupt;*

ist mîn zuht dar an bewart,
und och min schamlîcher sîn,
daz git an freuden mir gewin:
wan mir mîn meisterin verjach,
diu rede wære des sinnes dach.
WOLFRAM *Parzival* 369, 8,

ebenso 425, 12 (daz wære an freuden sîn gewin);

ze Heimrîch und ze Irmenschart
unt zanderr mînre getriwen art,
ûf genâde wil ich [hin] zin.
got geb an helfe mir gewin. *Willehalm* 122, 30;

diu rîche wîse heidenin
het an künste den gewin
daz si wol redete franzeis. *Parzival* 329, 12.

δ)) *hier findet auch eine am verbum viel beobachtete erscheinung für das substantiv ihre entsprechung, dass* gewinn *nicht nur mit erfreulichen, vortheilhaften, sondern geradezu mit schädlichen, unerfreulichen vorstellungen in beziehung gesetzt ist:*

er het ouch bezzern slâfes muot,
dan des nahtes dô diu herzogîn
an ungemache im gap gewin.
WOLFRAM *Parzival* 628, 10,

ir triwe an jâmer hat gewin. 31, 12.

b)) *ungewöhnlich zahlreich und verschiedenartig sind die präpositionalverbindungen, die das substantiv mit verbis in beziehung bringen. die einschlägigen belege greifen in die älteste schicht der gebrauchsformen zurück, lassen aber gerade dort erkennen, wie häufig die festen verbindungen in dem verwendungskreise synonymer substantive vorgebildet sind. diese thatsache muss es rechtfertigen, wenn unsere darstellung sich hier weit in einzelheiten einlässt. dass auch die schon mehrfach erwähnten reimbindungen den gebrauch solcher formeln steigern, wird sich nebenbei häufig belegen lassen.*

a)) des lônet vil hôhe mit hôhem gewinne
diu vil werde minne.
diu git freud und êre.
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 404, 6 *Lachmann;*

vgl.: mit wuchere ... mit gewinne. *predigt der Leipziger handschr.* 1, 14;

mit gewinne ... vrî machen.
KONRAD V. WÜRZBURG *lieder u. spruche* 10, 31 *Bartsch;*

ouch ist mir mære geseit
daz hie ein âventiure bî
mit starkem gewinne sî
von einem guoten knehte.
nû weste ich gerne rehte
wiez hier umbe wære gewant.
HARTMANN *Erec* 8385,

dâ saz ân alle missetât
ouch bî der küniginne
Wârheit und ir vil hôher rât
und ouch gerechtiu minne.
swaz edeler tugent namen hât,
daz was dâ mit gewinne:
unz an die kunst, der was ir wât
zerbrochen ûze unt inne.
KONR. V. WÜRZBURG *klage der kunst* 12, 6 *Joseph s.* 78;

verborgen schatz und wîstuom
diu sint ze nutze cleine vrum;
rede mit wîstuom vrumt.
vil emezeclîchen daz kumt,
daz an der rede vælt der sîn
unde stêt gar âne gewin.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 16 *Scholl*,

wan er sorge hett zu in
daz er dar für an all gewin (*var.*: daz er verlûr allen gewin)
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 4878 *Singer;*

vgl. althochd.: anu fruma GRAFF 1, 646.

β)) damite sî wir gelêret
so wir allen unseren sîn
cheren an den werltlichen gewin
und allen unseren wistûm
cheren an den werltlichen rûm
so mûze wir îmer mangelen
der ewigen wunne. *bücher Mosis* 18, 1 *Diemer;*

ebenso genesis u. exodus 109, 7, *das gleiche bei* HEINRICH V. MELK (*s. o.*), *vgl. auch:* an den gewin pflichten. *Parzival* 338, 27.

γ)) sô vaste strebet ir muot ûf gewin.
HEINR. V. MELK *erinner.* 282;

vgl.: uf gewin koufen, schenken. *Züricher stadtbücher* 1, 169 (*s. o.*) uf den gewin werfen. *pfarrer v. Hecht;*

man sagt hie vor den jungen,
wie die nâch êren rungen,
die dâ wâren vor in.
daz tâten sî ûf gewin (*var.* auf den gewin)
daz si dâ bilde nâmen bî.
sus wurden die edelen schanden vrî
und vliegen sich wan guotes.
Mai und Beaflor 1, 4;

vergip mir mînen argen sîn
und ouch diu wort, lâ den gerich:
ich weiz wol daz ich schuldic bin.
swaz du gebitest, daz wil ich
leisten iemer ûf gewin.
V. GLIERS *bei Bartsch schweiz. minnes.* 200, 151;

vgl.: kam ûf guotes gewin. *Erec* 2620; *ähnlich Crane* 3284.

δ)) na gewinne stân. *meister Stephan schachb.* 4718; nâch gewinne varn. 3722; *v. übeln weibe* 295; sîn gîr stuont nach prîssgewinne. *Parzival* 736, 2;

d'ors wurden aber sêre
und vaste mit den sporn gemant
und wider zesamne gesant.
hie huop sich herzeminne
nâch starkem gewinne.
sî minneten âne bette:
diu minne stuont ze wette,
sweder nider gelæge,
dem wurt der tôt wæge.
mit den scheften sî sich kusten.
HARTMANN *Erec* 9107 *Haupt; vgl.:* und wuochsen nâch gewinne. K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 5232; *lieder und sprüche* 7, 42 *Bartsch;*

ê hâte sich Minne
nâch swachem gewinne
geteilet an manege stat (*var.* manige arme)
da es sî nieman enbat:
von danne nam sî sich nû gar
unde kêrte sich dar
mit aller ir kraft,
ze diu daz ir meisterschaft
dâ deste merre wære. HARTMANN *Iwein* 1558;

swâ si vant brœde sinne,
dar warf si nâch gewinne
der brœdekeit gelîchen twalm. . . .
sus huop sich ganzer liebe vrevel.
FRAUENLOB *minneleich* 12, 2 *Ettmüller s.* 26;

des himmels einhürne
. . . suochte, keiserlîchiu maget,
in dîner schôz vil sanftez leger.
ich meine dô der himelsjeger
dem undertân diu rîche sint,
jagte sîn einhornez kint
ûf erden nâch gewinne
dô in diu wâre minne
treip her nider balde . . .
dô nam ez, vrouwe, sîne vluht
zuo dir.
KONRAD v. WÜRZBURG *goldene schmiede* 265 *W. Grimm.*

ε)) *zur verbindung mit* zi *vgl. die althochdeutschen belege für die synonyma:* zi nuzze. GRAFF 2, 1123; zi frumu, zi frumun. 3, 646;

welch wünne ein wîp dâ mite hât
daz sî ir friunt sô lange lât
an zwîvellîchen sorgen,
die sint mir gar verborgen.
ez ist ein unbescheiden site,
ir friunt verderbent sî dâ mite
und sûment guote minne:
daz wirt in dran ze gewinne.
HARTMANN *erstes büchlein* 1592 *Haupt;*

vgl.: uns zi frumu wurti. OTFRID 3, 19, 25 *u. a., vgl.:* ze bôsem gewinne dâ sîn. *Wigalois* 1956; daz kom im ze gewinne. ENIKEL *weltchron.* 3530; das komt uns ze gewinne. STRICKER *Daniel* 5750; *vgl. auch* OUDEMANS 2, 667;

ein âventiure hie stât
ze solhem gewinne
daz ich in mînem sinne
des vil grôze angest hân,
es mueze iu alsam ergân
als ez allen den ergie
die noch her kômen ie. HARTMANN *Erec* 7976;

ebenso 8013; *ähnlich* WIRNT v. GRAFENBERG *Wigalois* 9533 (diu ze hohem gewinne stat). *vgl.:* ze frume gân *bei* LEXER 3, 550 *und vgl. das spätere* ze nuzze stân. 2, 126.

ζ)) *zur anknüpfung mit* durch *vgl.:* sô têt ichz durch genicz. *mhd. wb.* 2, 394[a]; durch vrumen, durch mînen vrumen. 3, 430[a];

ich sage iu, frouwe, umbe waz
ich her zuo iu komen bin:
ein teil durch iuwern gewin
und benamen durch iuwer êre.
mir erbarmde nie sô sêre
weder man noch wîp
als iuwer wætlîcher lîp. HARTMANN *Erec* 3755;

doch inwiste ich [niht] war ich solde hin.
durch mînes heiles gewin
sach ich ein vûr, dar stûnt mîn ger.
alsô bin ich gekomen her.
BERTHOLD v. HOLLE *Crane* 786 *Bartsch;*

ebenso 4189 (*die verbindung ist oben schon aus dem Gregorius belegt* 1140), *ähnlich Crane* 3279 (durch prîses gewin), 4505 (durch irer vroweden gewin);

als er daz buoch ûf getete
nâch des bischoves bete,
vuort' er den esel dar.
do er des buoches wart gewar,
dô greif er sâ durch gewin
nâch dem haberen dar in.
pfaffe Amis 275 *bei Lambel* 28;

ebenso BRUN v. SCHONEBECK (de holt min cleit dorch ghewinne) *minne* 101, *s. ndd. jahrb.* 30, 137[b].

η)) ich bin sô muotes ræze,
hei waz ich îsens vræze!
ez næme der keiser für gewin,
vienge ich in niht und züge in hin
und beschazte in unz an den slouch.
meier Helmbrecht 411.

5)) *schon bei diesen präpositionalverbindungen erwiesen sich einzelne verba als bevorzugte theilnehmer der fügungen, so* stehen (*s. unter* âne, nach, zu), fahren (*ebenda*), kommen (auf, zu, durch), werfen (auf, nach). *andere verba kommen für solche verbindungen in betracht, in die* gewinn *als subject oder object eintritt und in denen die präposition zur anknüpfung weiterer bestimmungen dient. hier wurden neben der präposition* an *verba beobachtet wie* sein, werden, liegen, widervaren, haben, geben, finden, holen. *eben diese verba kehren auch auszerhalb solcher verbindungen neben* gewinn *immer wieder.*

a)) *zu den verbindungen mit dem verbum substantivum vgl. die älteren formeln bei* fruma (al thaz iro fruma was OTFRID 3, 20, 186 *u. a.*) *und die jüngeren bei* geniesz *mhd. wb.* 394[b]. *besonders beliebt ist diese verbindung in den fällen, in denen ein possessivpronomen zum substantiv tritt, vgl. auch unter b*)). *aber auch sonst häufen sich derartige wendungen:*

ich waene daz was missetân.
er unt sîn frouwe riten hin
daz was ein sündehaft gewin.
WOLFRAM *Parzival* 522, 30;

ebenso (riterlich gewin) WIRNT *Wigalois* 574; ENIKEL *weltchron.* 15831 (was im dô ein boeser gewin); STRICKER *Daniel* 7308 (daz ist ein sô getân gewin); *u. a. vgl. auch sp.* 5877/8; *zu* gewinn *als subject neben andern verbis vgl.:*

sprach si: 'nu sult ir gâhen,
und bringt mir balde mîn pfert.
mîner reise ir sît mit iu gewert.'
daz dûhte in freudehaft gewin.
WOLFRAM *Parzival* 512, 25;

ebenso J. ENIKEL *weltchron.* 9208 (ein guot gewin); 26073, 18474 (ein schœn gewin);

dâ von wuohs zwîvalt gewin
Wîmâre, guot und êre. *Willehalm* 176, 8;

ebenso 343, 30 (wuohs dem jâmer sîn gewin); *vgl.:* dâ wahset an ir frome. *minnesangs frühling* 74, 11;

welch êre disen zwein geschach,
dô tâten si ouch nâch in.
sus huop sich ir aller gewin.
Moriz v. Craon 250 *Edw. Schröder;*

wê wie jâmerlich gewin
tegelich vor mînen ougen vert!
daz ich sô gar ertôret bin
mit mîner zuht, und mir daz nieman wert.
WALTHER 90, 23 *Lachmann;*

wem trawmpt, wie er lach,
dem widerfert zo gemach
an dem gut ein grosser gewin;
das kundet im des trawm sin.
Daniels traumdeutungen 443 (*z. f. d. a.* 48, 529).

b)) gewinn *als object neben verbis: zur verbindung mit* haben *vgl.:* frumen hân. LEXER 3, 550; *mhd. wb.* 3, 430[a];

wer möht ouch haben den gewin,
als ich von dir berâten bin
an hôher minne teile,
sîn lebn wære drumbe veile,
und allez daz er ie gewan?
WOLFRAM *Willehalm* 95, 11;

vgl. Erec 1620 (den besten gewin an lobe hân) *u. a.*;

unt dîn gelücke hât gewin
dîn lant ist erlœset. *Parzival* 213, 10;

vgl. rittertreue 800 (iuwer kunft hân ich gewin; *vgl. dasselbe bei* vrume *Iwein* 4133 *u. a.*);

se spreken werestu en koning der doghede
du ne letest so langhe nicht dine voghede
in ener voghedie bliuen
du ne scholdest se van danne driuen
unde setten ander lude dar in
dat se ok mochten hebben ghewin.
MEISTER STEPHAN *schachb.* 2220 *Schlüter;*

eft di de woninghe wol behaghe (*der stier des Phalaris*)
vinstu dar inne ghut ghewin
so rop enen anderen do dik in. 545;

ebenso 1048; *vgl.* WOLFRAM *Willehalm* 408, 22 (an prîse gewin holen);

dô wolden die dar ûze zuo ir vriunden sîn dar in:
die nâmen an den türnen vil kleinen gewin.
dô wæren die dar inne vil gerne für den sal:
Dancwart liez ir deheinen die stiegen ûf noch zetal.
Nibelungen 1910, 2 *Lachmann;*

vgl.: fruma neman OTFRID 3, 14, 15;

si wolten nit me worîten,
und tailten mit im.
er nam seinen gewin
und begund den verkauffen
Friedrich v. Schwaben 1656 *Jellinek;*

vgl. evangel. Nicodemi 4115 (der helle neme ... irn gewin); *vgl. Erec* 2705 (gewin begân); *Wilhelm v. Orlens* 5241 (grossen gewin fûgen); *Wilhelm v. Österreich* 8754 (gewin erwerben); *Wigalois* 493 (den gewin bejagen);

ein tschanze dicke stêt vor in,
si gebent unde nement gewin.
WOLFRAM *Parzival* 494, 4;

vgl.: fruma geban (OTFRID 2, 22, 37) *u. a.; andererseits vgl. Willehalm* 122, 30 (an helfe einem gewin geben);

so will ich sie bezallen,
einem jeden geben sein gewin,
darbei wirdt man erkhennen
das ich der herre bin.
volkslied der Heidelb. handschr. 343 *bei Kopp s.* 12;

si sprach 'nu füert mich mit iu hin.
welt ir teilen den gewin,
den ir mit minne an mir bejagt,
mit laster irz dâ nâch beklagt.
WOLFRAM *Parzival* 510, 28;

(*vgl.:* frumen teilen. LEXER 3, 550) *ebenso* 445, 10, *desgl.* K. v. AMMENHAUSEN *schachzabelb.* 17973; *vgl. auch oben* (sîn gewin teilen) *Erec* 3301; *meister* STEPHAN *schachbuch* 4885.

6)) *in diesen verbindungen bedingt der zutritt des possessivpronomens zum substantiv oft bemerkenswerte veränderungen, vgl. das pronomen bei* gewin teilen, geben, nemen; *vgl.:* durch iuwern gewin, umme sîn gewin. *manche fügungen ziehen ihren wesentlichen inhalt aus solcher kennzeichnung des subjects zu* gewinn *durch das possessivpronomen oder entsprechenden genetiv:*

a)) ouwê vreude, dîn gewin
git andm orte smæhen lôn.
WOLFRAM *Willehalm* 167, 18;

warumb er die sô lange liez
an gewalt und an geniez,
die dô der lande phlâgen.
ez solte wol betrâgen
sîn wîsheit, het er guoten sin,
wan ez wær doch niht sîn gewin.
HEINR. v. BERINGEN *schachged.* 3379 *Zimmermann;*

idoch ist iemmer al mîn haz
gein wîben vollecliche laz:
hôch manlîch vreude kumt von in,
swie klein dâ wære mîn gewin.
WOLFRAM *Parzival* 820, 4;

vgl.: doch was dâ kleine ir geniez. *mhd. wb.* 2, 394; was ir vrome cleine. LEXER 3, 549;

daz nie nieman herquam,
wan der sîn ende hie nam ...
nû half doch got dem rehten ie;
daz wurde villîhte sîn gewin.
der STRICKER *Daniel* 1299 *Rosenhagen;*

vgl. Willehalm 342, 26 (da wirt an prise din gewin), *ebenso Parzival* 425, 12; *Winsbeke* 6, 5. *nicht belegt ist die im mittelniederl. bezeugte verbindung:* in sijn gewin iet brengen, *vgl.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1912.

b)) diu wîsheit ist der sêle gewin
swer vil von wîsheit welle suochen,
der lese an Salamonis buochen,
der ich leider niht enkan.
LAMPRECHT *tochter Syon* 2815 *Weinhold;*

durch mîner ougen gewin
und durch got vôre mich so hin.
vitae patrum 3673 *Franke;*

ez was der geste gewin:
daz si alle umbe ere striten.
deheine frûmcheit si vermiten.
WIRNT *Wigalois* 193 *Benecke;*

genau so 181 (der riter gewin);

du bist gewin
der herzeclîchen minne.
lobgesang auf Maria 22, 13 (*zsch. d. a.* 4);

dâ was der minnen gewin;
diu minne rîchsent under in
und fuogte in grôzen ungemach.
HARTMANN *Erec* 1858; *vgl. auch* 8328.

7)) *in derselben richtung zielen auch einige attributive adjectiva; sonst trägt freilich das attribut neben* gewinn *in mittelhochdeutscher zeit wenig zur individualisierung bei. es überwiegen die allgemeinsten begriffe:*

a)) mîn kus dir schiere wære bekant,
wan daz ich kuss enterbet pin.
mîn beste minneclîch (*var.* manlîchen) gewin,
den hat mir Terramêres kraft
umbelegen mit sôlher riterschaft,
daz mir der kus nu wildet
WOLFRAM *Willehalm* 156, 24;

swer abir den wistûm sîn cheret an werltlîchen gewin
unde dich herre niht furhtet so er sich verwurchet,
der mûz der ewigen wunnen in iener werlt mangelen.
genesis u. exodus 109, 7 *Diemer u. a.* (*s. o.*);

durch disen irdischen gewin,
den du menscheit haz besezzen,
und hast dines gotes vorgezzen
HESELER *apokalypse* 6928 *Helm*

b)) von dannan ribten si sich do
und machetent rîlîche
die wirte âlle rîche
und fûgeten grossen gewin
die da geborgot haten in
RUDOLF v. EMS *Willehalm v. Orlens* 5241 *Junk;*

das gleiche schon Parzival 72, 15; *Freidank* 147, 5; *carmina Burana* 204, 22. *vgl. auch* hoher gewin *Wigalois* 9538; ULRICH v. LICHTENSTEIN *frauendienst* 404, 6; *vgl.* een poent van groten ghewinne. OUDEMANS 2, 666 (hoghem ghewinne *s. o.*); mit starkem gewinne. *Erec* 8385. 9107; nâch swâchem gewinne. *Iwein* 1558; *zu* klein *in verbindung mit* gewinn (*s. auch oben*) *vgl.:* daz er niht enruochet, wer dâ von stürbe oder siech würde, daz eht im ein kleiner gewin werde. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 86 *Pfeiffer;*

vil schœnen gewin
hette sîn selleschaft begân,
des ân in niht wære getân. HARTMANN *Erec* 2706;

ähnlich JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 8754 (prislichen gewin); ich bin sculdig in scazgirida ... in argheite, an vizâdilinne, in betelônne, in scantlichemo giwinne. *Bamberger glauben, denkm.* 1³, 303; diu selbe sünde heizet gitikeit nâch guote, unrehte gewinne. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 393 *Pfeiffer;*

mich dunchet gût, wir tûn uns abe
der rûwe, und riten anderswa;
si ist ze bosem gewinne da.
WIRNT *Wigalois* 1956;

ebenso meister STEPHAN *schachb.* 293, *ähnlich* 2760 (en kranck ghewin);

daz dûht si ein guot gewin,
wan si hêt got berâten.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 9208 *Strauch;*

ebenso 16614; *meister* STEPHAN *schachb.* 1048 *Schlüter; vgl.:* guot vrume. *mhd. wb.* 3, 429ᵇ.

b) *sonderentwicklungen innerhalb der geschäftsformen der sprache waren für* gewinn *schon im vorhergehenden zu streifen; es ist namentlich die rechtssprache, die einzelne verwendungen entwickelt und für längeren gebrauch aufrecht erhält.*

a) *an der formel* zu gewinn und zu verlust *war oben die verbalkraft des substantivs belegt und der übergang zur sachbedeutung beobachtet worden (ad lucrum et damnum); es liesz sich auch zeigen, wie der rechtsausdruck von der poetischen sprache übernommen und dort weiter gebildet wurde (vgl. sp.* 5871). *in rechtssatzungen und urkunden hält sich die formel vom Freiberger stadtrecht ab, wo sie zuerst beobachtet wurde, unverändert bis ins* 17. *jahrh., höchstens dasz in der präposition, die als anknüpfungsmittel dient, ein wechsel eintritt (verdrängung von* zu *durch* auf). *doch gehört diese neuerung hauptsächlich dem kaufmännischen stil an, der die formel übernimmt und mit der entsprechenden bedeutungsverschiebung auch freiere gebrauchsformen entwickelt.*

1)) *die formel mit der beziehung auf die entscheidung in einem rechtsstreite.*

a)) wanne wir zu recht und zu urteil funden haben, daz die kure der stimme uff das furstentum und uff das land der Marke zu Brandenburg und zu Lusitz, und uff daz egenante kamer ampt also gegruntvestiget sint, daz ir eines ane das ander nicht gesin mag, sunder sie muezzen bi einander, in aller ansprache zu vorlust und zu gewinnne blieben. *pfalzgraf Ruprecht* 1356 *bei* RIEDEL *cod. dipl. Brandenb.* II, 2 *s.* 397; wir sein in auch

des egenanten geltz schuldig worden umb ir zehent ze Aspang, die von alter gefürt sind worden in ihren zehenthof an dem Wanch klein und grozz, die wir von in darumb bestanden haben ze flust und ze gewing von hinn untz auf die liechtmesz. *urk. von* 1377 *s. monum. Boica* 4, 479; were auch, ob ain gebaur seze auf ainem gût, daz in ain ampt gehört, daz ain burger in hat ze gewinne und ze verlüste, oder auf ainem gût, daz ain burger gekauft hat ze jaren oder ze leipgedinge, also daz er dieselben gût besetzt und entsetzet, der gebaur sol daz selb reht haben, als ob er auf dez burgers aigen gesezzen were. *Nürnberger polizeiordn.* 19 *Baader.*

b)) Frantzke Kessil und Smogil juden, und haben mechtig gemacht Abraham Juden von Opol alle ir sachen, die sie zu schaffen und zu teidigen haben gegen Nickel Dittrich, sie zu vortretin, zu vorantwortin uff gewin und uff vorlust gleicher weise als sie selbir zu geginwortig weren. *urk. v.* 1432 *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 49; (*vgl.:* sine clage offte sin antworde einem andern manne in de hand setten, te winne offte to vorlese. *aus* 1270 *bei* WESTPHALEN *monum. ined.* 4, 2099) dem selben sol man richten, als sich die richter danne erkennen zu gewinn und ze verlust. *stadtrecht v. Wimpfen* § 55 *Schröder;* das wir do unsern gesworn oberbotten nemlich Hanns Meyger gantz volle macht und gewalt geben haben und gebent in crafft des briefes zu gewinne und zu verlust und zu allen rechten wie sich dann geburt. *Straszb. urk. v.* 1477 *bei* SCHILTER *anhang zu Königshofen s.* 779; weilen viel und schwehre rechtsfertigungen und andere sachen vorhanden, die (so wohl zum verlust alsz zum gewin stehen) grosse mühwaltung, unkosten, unnd andere auszgaben mit sich bringen. *test. Georg Ludw. v. Seinsheims Nürnberg* 1589 *s. Schwarzenbergisches stammregister* (1659).

2)) *mannigfachen verschiebungen unterliegt die formel in dem weiteren rahmen der allgemeinen geschäftssprache, deren bedürfnissen die verbindung von* gewinn *und* verlust *entgegenkommt. vgl. auch zum sprichwort sp.* 5888.

a)) *in der form der präpositionalverbindung, die dem substantiv die verbalkraft am längsten wahrt* (auf [zu] gewinn *und* verlust), *wird die wendung vom kaufmännischen stil übernommen:* gewinn *ist der* erfolg, verlust *der* misserfolg *in kaufmännischen unternehmungen. im übergang zur sachbedeutung wandeln sich die begriffe* erfolg, misserfolg *bis zu der vorstellung eines* betrags, *den man gutschreiben oder abschreiben musz:*

α) und uff welchen tag di gewercken di kost mit gemeinem rate zu geben setzen und bescheiden zu gewinne und zu verluste. *Kuttenberger zusätze z. deutschen Iglauer bergr.* 38 *Zycha;* die vader des samenden gûets . . . gebrûke tô gewin ind tô verlîes. *schichtung v. Cleve* (15. *jahrh.*) *bei Loersch u. Schröder* 1², 234; item daz ich Ott Ruland enpfangen hab von dem Walthasar Ramstainer zu Nurnberg 200 reinisch gulden, die sol ich ihm anlegen zu gewin und verlust auf sein wagnuss. OTT RULAND *handlungsb.* 16 *Hassler;* auff gewin und verlust verdingen. ist, jemanden eine gewisse lachter zahl verdingen, dasz er nicht eher geld bekomme, bisz sie herausz geschlagen. BERWARD *interpres phras. metall.* 21; *vgl. auch sp.* 5881; die rechnung zur helffte auf gewinn und verlust . . . da wir mit jemanden in einem gewissen, nur eine zeitlang währenden, oder auf eine gewisse waare eingeschränkten handel zur helffte auf gleichen gewinn und verlust interessiret sein und . . . zu ende der conto mit gewinn oder verlust geschlossen, und entweder von dem einen oder dem andern jedem sein theil zugeschrieben wird. CHOMEL 2, 1307.

β)) *wie fest gerade die äuszere form dieser verbindung dem sprachbewusztsein innewohnt, das zeigen mehrere zeugnisse für volkstümliche und poetische übertragung der formel:* der ehestand ist nichts anders, als eine handlung, beruhet auch auf gewinn und verlust, das ist, auf ehren und wehestand, dessen handlung-zeichen ist, bisz euch beede der tod scheidet. ABELE *künstl. unordnung* (1, 6) 1, 48; etwas auf gewinn oder verlust wagen, *hazarder une chose à perte ou gain.* RONDEAU Uu 3ᶜ; *ebenso* SCHWAN 1, 745ᵇ; up gewinn un verlust en por spitzbauwen in de luft scheiten . . . = *aufs geratewohl mit dem ausdruck 'spitzbube' um sich werfen.* C. F. MÜLLER *der Mecklenburger volksmund* 37; den spielenden figuren der zeit in die karten zu sehen und selber zu gewinn und verlust mitzuspielen. GÖTHE *zu Eckermann* 1829, 13. *februar;*

ich glaube gern, dasz es ihm wohlgefiele,
dem neuen herrn, wenn ich die reichen lande
ihm sendete nach Schwaben . . . bin nun alt genug,
um auf verlust mich zu verstehn und auf gewinn.
GRILLPARZER (*Ottokar* 2) 6⁵, 69.

b)) *der übergang zur sachbedeutung löst die verbindung andererseits von der präpositionalen verknüpfung gern wieder ab:* gewinn und verlust *als engere verbindung wird im kaufmännischen verkehr mit mehreren verbis in beziehung gebracht, denen es sich als object angliedert. vgl. schon die frühzeitig in wörterbüchern verzeichneten wendungen:* den gewinn und verlust überschlagen, *lucri et damni rationem inire.* HENISCH 1600; gewinn und verlust verdingen. MINEROPHILUS 259ᵃ. *dazu vgl.: dispendium compendio farcire,* den verlust mit gewinn ersetzen. DENZLER 565ᵇ; gewinn- und verlustconto, in der kaufmännischen doppelten buchführung das conto zur aufstellung aller gewinne oder verluste, welche bei den ein- und verkaufsgeschäften sich ergeben, oder auch überhaupt zur verzeichnung aller in und durch das geschäft sich ergebenden gewinne oder verluste. THIEL 4, 430ᵃ; ein gesellschafter kann den rechnungsabschlusz und die vertheilung des gewinns und verlustes erst nach der auflösung der gesellschaft verlangen. ist die gesellschaft von längerer dauer, so hat der rechnungsabschlusz und die gewinnvertheilung im zweifel am schlusse jedes geschäftsjahrs zu erfolgen. *bürgerl. gesetzb.* § 721. *die enge zusammengehörigkeit der beiden substantiva zeigt sich auch darin, dasz es jederzeit auffällt, wenn eines der beiden glieder durch ein synonymon vertreten ist:* so ist nun einmahl die weise der groszen weltregentin! glück und verdienst, ausgabe und gewinn, genusz und arbeit, scharf und gleich gegen einander abzuwägen, ist ihres thuns nicht. WIELAND (*Aristipp* 3, 10) 35, 127.

3)) *auszer dieser so bevorzugten verbindung hat die rechtssprache nur wenige ähnliche formeln entwickelt, die überdies nur spärlich zu belegen sind:* es ist auch mehr geredt, ob unsz der vorgenannter herr der bischoff ahn den sachen nit völliglich, oder nicht endlichen seines rechten gewiesen werden, oder die weissung oder uhrkundt ahn etlichen sachen nit gehaben mögt, oder sich leicht nicht verbietten wolt, da ihn doch dünckte, das sein gottshausz recht ahn hett, dasz sollen die sieben verrichten nach einer ehrbahren kundtschafft, jetweden theill zu gewinn und zu fleisse. *Ingolstädter urk. v.* 1305 *bei* FALCKENSTEIN *cod. dipl. antiq. Nordgaviensium* (1733) 130; dass vermittels göttlicher hülf in denselben bergwerken mit nutz fromen und gewinn gearbeitet möchte werden. *urk. v.* 1538 *s. cod. dipl. Silesiae* 21, 64 (*no.* 532); allain zu irem aignen nutz, forthail und gewin, dem armen gmainen man aber zu sonderm abbruch, nachtl und schaden. *weisth. v. Kufstein* (17. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 2, 24.

β) *landschaftlich begrenzt, aber vom engeren gebiet aus doch auch in die allgemeinen schriftformen der rechtssprache übergreifend ist eine bedeutung von* gewinn, *in der das substantiv den verbalcharakter besonders deutlich und kräftig erhalten hat. schon bei* gewerf (*vgl. oben sp.* 5625) *war auf* handgewinn *aufmerksam zu machen:* begert vom herrn off seinem scholtisz dat guidt zo hand gewinnen ind werven . . . und vur dat handgewin sall der man ind vrawe, die op den hoeven wonen geven gelick. *hofrechte zu Ekel* (1500) *weisth.* 3, 63; *vgl. auch:* gewin en gewerf. VERWIJS-VERDAM 2, 1913; gewerf u. hantgewin. SCHILLER-LÜBBEN 2, 105ᵇ *mit berufung auf* WOESTE: 'unter gewin verstand man auch bis in unsere zeit die bei sterbefällen des lehnsmannes oder nach herkömmlicher bestimmter frist eintretende neue belehnung mit einem gute; es war eine mit einer abgabe verbundene anerkennung des erbpachtverhältniszes.' (*die stelle in* WOESTES *wb. und in dessen volksüberlieferungen der grafschaft Mark nicht enthalten*), *vgl.* gewinnen *und* gewinnbrief.

1)) *die einschlägigen belege für* gewinn, *die auf westphälische rechtsdenkmäler beschränkt sind, lassen im gegensatz zu der allgemeineren verwendung des verbums die besitzerwerbungen ausschliesslich aus der form der pachtung hervorgehen:* dat ich . . . unde min echte wif . . . hebben ghewunnen den hof to Syverdinch husen . . . mit alle deme

lande dat dar to behoret to eime lantrechte to twelef jaren ... were ok dat wi storven binnen dessen vorgenanten twelef jaren ... so sal unse ghewin quit ledich unde los wesen sunder imans vorder ansprake. *urk. v.* 1385 *bei* SEIBERTZ *urk. buch v. Westfalen* 2, 654/5, *ebenso statutarrechte v. Rüden ebenda* 2, 92; *nachtrag zur Soester schrae* (1531) 2, 412; hedde ein borger van eme gaste lant gewunnen vor ene pacht, de he eme kummerlos hedde gelovet to antwordene, dat lant en mach nummant vredelois leggen, dat dem borger hinder an sinem gewinne. *Dortmunder statuten* § 35 *Frensdorff;* oick is men ... eins geworden, zoe wei van der stat enige pechtinghe eder gewin an kempen, lande, garden eder sus anders hedd, ind up kerstmisse neit en betaillde, sall dei rentmester alsdan tertit macht hebben einen anderen dei pechtthonge to doine. *willkuren der stadt Dorsten* (15. *jahrh.*) *s. z. d. ver. f. gesch. u. alterthumskunde Westfalens* 7, 229; gewin ... *hoef, pachthoef, pachterij, landbauwerij.* SCHUERMANS 155*.

2)) *so wird* gewinn *in einer westphalischen rechtsformel als contrastbegriff dem kauf entgegengesetzt* (*vgl. jetzt* miete *s. d.*): *illa civitas* (*in Westphalia*) *quae dicit,* kauff gehet vor gewinn, *emtione venditione locationis contractum extingui putat; haec quae asserit,* gewinn gehet vor kauff, *nequaquam:* J. RUDINGER *observ. jur. comm.* (1611) 245; *so schon* WEHNER *observat.* 180, *ebenso* HENISCH 1601, *u. a. vgl. auch* WANDER 1, 1656.

γ) *auch eine bemerkenswerte bedeutungsverengerung läszt die rechtssprache belegen:* gewinn, der ertrag aus geldbussen, gewin = brüche, brüchte: sall hoeger dan funff marck gebrucht haven. item durch klagten, dat eime undersaiss gewalt geschieht were, dairuiss unsem g. l. heren etc. gewin unstain moichte, sullen die parthien unverzoichlich vur dat recht bescheiden werden und des rechten erwarthen. *landrecht v. Jülich* (1, 12) (1537) *in Lacomblets archiv* 1, 113.

c) *die bergwerksprache zeitigte am substantiv nur eine verengerung des begriffs* ertrag (*vgl. die reichere entwicklum beim verbum*); und was er gewinnes mit mittelmessigem eisen unter sich czu im geczihen mak, das schol im czu nueze gefallen (*et quicquid lucri ferro mediocri subtus se contrahere poterit*). *Iglauer stadthandfeste* § 11 *bei* ZYCHA 5; darnoch in den wirdigen hochczeiten, als gewonlich ist, noch dem gewinne der silbergruben den si vor sein, so sol man si, als vor geredet ist, mit einer bequemlichen steur und hulfe, nicht mit ercze, sunder mit phennigen trosten (*juxta lucrum argenti fodinarum*). *Iglauer ius regale montanorum* 87 *Zycha;* es sagend weiter die bergkwerck schälten, das der gewin keinen bestand habe, lobend derhalben den ackerbauw über die massen. GEORG AGRICOLA *vom bergwerk* (1) *deutsch v.* BECHIUS (1557) 3; *vgl. dagegen den allgemeineren weiteren begriff in:* wan sotan urburer di suchen in irem schaden gewin und meinen mer ein raub czu haben den ein stewr von armen leuten. *Iglauer ius reg. mont.* 55 *Zycha u. a. vgl. sp.* 5898.

4) *statistik.*

a) *die bibelübersetzung läszt für unser substantiv einen der selteneren fälle erkennen, in denen* LUTHERS *sprachgebrauch den wortschatz der neueren sprache nicht beeinflussen konnte.* LUTHER *liebt das wort* gewinn *in der engeren beziehung auf gelderwerb und geschäftliche vortheile nicht, er führt dafür mit vorliebe das concurrenzwort* geniesz (*s. d.*) *ein, das spätere übersetzer wieder beseitigt haben. und wo er an die sippe unseres wortes sich hier anlehnt, bevorzugt er nebenformen wie* gewinnst.

α) *die wenigen fälle, in denen* LUTHER, *übereinstimmend mit früherem und späterem gebrauch die form* gewinn *setzt, betreffen:*

1)) *übertragene bedeutung:* denn Christus ist mein leben, und sterben ist mein gewin. LUTHER 1 *Philipp.* 22 (τὸ ἀποθανεῖν κέρδος; gaswiltan gawaurki. ULFILAS; ein gewinnen *in der ältesten bibel,* ein gewin *seit* ZAINER, mein gewinn *bei den späteren, s. u.* II, 3); was mir gewin war, das hab ich, umb Christus willen fur schaden geachtet. LUTHER *Philipp.* 3, 7 (gawaurki, κέρδη; gewinn *bei allen übrigen übersetzern*); *in der stelle:* es ist aber ein grosser gewin, wer gottselig ist, und lesset jm genügen. 1 *Timoth.* 6, 6 (gawaurki, πορισμός, gewinn *vor und nachher*) *hatte* LUTHER *zuerst* geniesz *eingesetzt* (*so* DIETENBERGER *und Züricher bibel, vgl.* erwerbsquelle *bei* WEIZSÄCKER).

2)) *fur die eigentliche bedeutung von* gelderwerb *und* geschäftsvortheil *braucht* LUTHER *das substantiv ganz selten:* unnütze schwetzer und verfürer ... die da gantze heuser verkeren, und leren das nicht taug, umb schendliches gewins willen. LUTHER 1. *Tit.* 1, 12 (in faihu gairneins ULFILAS, αἰσχροῦ κέρδους, unreinen gewins. EGGESTEYN *u. a.;* schendtliches gewins. EMSER *u. a.*). *die gleiche verbindung* 1 *Petri* 5, 2 (*s. unter* gewinnsucht); *ebenso in varianten zu* 1 *Tit.* 1, 7; 1 *Timoth.* 3, 3; 3, 8 (*neben* unehrliche hantierung treiben).

3)) *dagegen bevorzugt hier* LUTHER *die form* gewinnst (*s. d.*) *vgl.:* denn einer mit namen Demetrius ein goldschmid, der machet der Diana silberne tempel, und wendet denen vom handwerck nicht geringen gewinst zu (*var.* gewerb) LUTHER *apostelgesch.* 19, 24 (οὐκ ὀλίγην ἐργασίαν, nit lutzel gewinne MENTEL *u. a.* geniesz. DIETENBERGER, EMSER, ECK); *vgl. auch:* sie halten auch das menschlich leben fur einen schertz, und menschlichen wandel fur einen jarmarckt, geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch bose stuck. LUTHER *weish. Salomonis* 15, 12 (*conversationem vitae compositum ad lucrum, et oportere ... ex malo acquirere,* gesetzet zů dem gewin ... gewinnen von dem ubel. EGGESTEYN *u. a.*).

β) *gegen die übrige bibelübersetzung führt* LUTHER *die form* gewinn *in einigen ausnahmefällen ein.*

1)) *einmal im falle eines ausgesprochenen nomen actionis:* und umb seinen gewin, gewerbe und hantirung, das wol gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag. LUTHER *weish. Salomonis* 13, 19 (von der gewinnunge. EGGESTEYN *u. a.;* van toe verkrigen. *niederd. bibel;* in allem dem das jm zehanden gadt. *Züricher bibel,* DIETENBERGER, ECK; wegen des erwerbs. KAUTZSCH, *de acquirendo*).

2)) *zweimal für sachbedeutung im sinne von* beute (glücksfund): stritten die könige der Cananiter zu Thaanach am wasser Megiddo, aber sie brachten keinen gewin da von (*var.* geldgewinst). LUTHER *richter* 5, 19 (*nihil tulere praedantes,* raub. EGGESTEYN *u. a.;* beute an silber gewannen sie nicht. KAUTZSCH); *bedeutsam erscheint der zweite beleg, der das substantiv in einer volkstümlichen wendung einführt, die vorübergehend weite verbreitung fand:* er küsset einem die hand, die weil man jm leihet ... aber wenn ers sol widergeben, so verzeucht ers, und klagt seer, es sei schwere zeit, und ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helffte wider, und rechents jenem fur einen gewin zu, vermag ers aber nicht, so bringt er jenen umbs geld. LUTHER *Syrach* 29, 7 (*computabit illud quasi inventionem,* rechnet es als ein vindung. EGGESTEYN *u. a.;* der wird es für etwas gefundenes ansehen. KAUTZSCH).

γ) *ein in der älteren bibelübersetzung übliches* gewinn *wird bei* LUTHER *durch andere fügungen* (*zu Jacob* 4, 13, *s. unter* gewinnen) *oder durch synonyma zurückgedrängt:*

1)) dorumm es ist besser zwei zesein entzampt, den eim: wann si habent den gewin ir gesellschafft. *prediger* 4, 9 EGGESTEYN; *ebenso* KOBURGER *u. a.* (sie geniessen doch irer erbeit wol. LUTHER); der trieglich vindt nitt den gewin: und das gůt des menschen wirt ein werd dez goldes. *sprüche Salom.* 12, 27 EGGESTEYN; *ebenso* KOBURGER (eim lessigen geret sein handel nicht, aber ein vleissiger mensch wird reich. LUTHER).

2)) si massend die erbarmd zesein den gewinn. 1 *Timoth.* 6, 5 MENTEL, EGGESTEYN *u. a.* (gottseligkeit sei ein gewerbe. LUTHER; *var.:* sei umb geniesz willen); was do ir herren gesachen, daz di zuversicht irz gewinz was ausgegangen. *apostelgesch.* 16, 19 *cod. Tepl. u. a.* (ἐλπὶς τῆς ἐργασίας; irs gewinnens MENTEL *u. a.;* gewins ZAINER *u. a.;* da die hoffnung jres genies war ausgefaren. LUTHER); di da gab grossin gewin iren herren mit der zaubernus. *apostelgesch.* 16, 16 *cod. Tepl. u. a.* (trug jren herrn viel genies zu mit warsagen. LUTHER); und warum gabt du nit mein gut zu dem wucher, und so ich wer kumen, ernstlich ich het enphangen daz mein mit dem gewinne? *Luc.* 19, 23 *cod. Tepl.* (gevorderet mit dem wůchere. BEHEIM; hette ichs mit wucher erfoddert. LUTHER).

δ) *zum vordringen des substantivs in der neueren bibelübersetzung vgl.:*

1)) sprach der herr, ich will ihren gewinn dem herren verbannen. (*Micha* 4, 13) PISCATOR *anh. z. bibel* 511 (ir gut LUTHER).

2)) was für gewinn hat der handelnde, womit er sich abmüht? KAUTZSCH *prediger* 3, 9 (was hat der mensch für bas von seiner arbeit. EGGESTEYN *u. a.;* man erbeit wie man wil, so kan man nicht mehr ausrichten. LUTHER); *ebenso prediger* 1, 3; mehrt sich das gut, so mehren sich, die es verzehren, und welchen gewinn hat sein besitzer davon, als den anblick? *prediger* 5, 10 KAUTZSCH (und was geneusst sein der es hat, on das ers mit augen ansihet? LUTHER; und was nutzt es den besitzer. EGGESTEYN *u. a.*); als ich aber hinblickte auf alle meine werke, die meine hände gewirkt, und auf die mühe, die ich aufgewandt hatte, sie auszuführen, da befand sich: alles war eitel und streben nach wind, und es giebt keinen gewinn unter der sonne. *prediger* 2, 11 KAUTZSCH (siehe, da war alles eitel und jamer, und nichts mehr unter dr sonnen. LUTHER; und nichtz zů beleiben under dr sunn. EGGESTEYN; *ebenso* KOBURGER *u. a.*); wer in rechtschaffenheit wandelt und die wahrheit redet, wer erpressungsgewinn verschmäht. *Jesaia* 33, 15 KAUTZSCH (wer unrecht hasset sampt dem geitz. LUTHER; der do verwirfft die geitigkeit von der nitzicht. EGGESTEYN *u. a.*).

b) in den wörterbüchern ist das substantiv nicht blosz von einer lückenlosen überlieferung getragen, sondern auch mit einer ungewöhnlichen ausführlichkeit beschrieben. die fülle und reichhaltigkeit erschöpft jedoch nicht so sehr die vielseitigkeit der bedeutungsfärbungen, sie zählt sprichwörtliche redensarten (s. unter c) und feste verbindungen (s. II) *auf, die mehr für die gesteigerte verbreitung eines und desselben engeren typus zeugen. wol weisen auch über diesen engeren rahmen einzelne ältere feststellungen hinaus, so gelegentliche zeugnisse für die verbalkraft des substantivs im gegensatze zum collectivbegriff und der sachbedeutung, ebenso einige hinweise auf eine breitere grundlage der letzteren im gegensatze zu der engeren richtung auf geldinteressen. im allgemeinen aber arbeiten die vocabularien und die deutsch-lateinischen wörterbücher immer ausschlieszlicher die bedeutungsverwandtschaft von* gewinn *mit den lateinischen begriffen* lucrum *und* quaestus *heraus, die sich ihrerseits wieder in einzelne unterbegriffe spaltet. auch in den fremdsprachlichen wörterbüchern bedeutet der zutritt italienischer, französischer und englischer synonyma anfangs kaum eine erweiterung des rahmens, eher eine belebung des schmalen inhaltes durch entwicklung der unterarten. am ehesten läszt sich aus* HENISCH, *namentlich aus dessen sorgfältiger aufzählung des formelschatzes, ein annäherndes bild gewinnen. wenn dem gegenüber* STIELER *durch ungewöhnliche dürftigkeit überrascht (für das verbum ist er weit mittheilsamer als für das substantiv), so zeugen doch gerade die wenigen angaben für treue beobachtung; die knappe zeichnung erweitert den bedeutungsumfang. dieser eindringenderen beobachtung, wie sie vom boden der sprachregelung aus und im dienste der neu auftauchenden synonymik versucht wurde, bot auch der thatsächliche gebrauch des substantivs im wandel der entwicklung neue seiten dar. die engere verbindung von* gewinn *und* nutzen *war mehr in den hintergrund getreten, im neueren vielseitigeren sprachgebrauch machte sich die bedeutungsverwandtschaft von* gewinn *und* vortheil *geltend, in deren annäherung und in deren abgrenzung für den begriff* gewinn *sowol aus geschichtlicher betrachtung als auch aus statistischer beschreibung ein immer weiterer umfang erschlossen wurde. das ergebnis dieser bemühungen liegt in den fast erschöpfenden angaben* ADELUNGS *vor.*

neben der abgrenzung von gewinn *und* vortheil *ist in den neueren wörterbüchern auch der versuch bemerkbar,* gewinn *gegen andere ableitungen aus derselben sippe abzuheben. auf der einen seite gegen nomina actionis wie* gewinnen, gewinnung *u. a. (s. unten), auf der anderen seite gegen erweiterungen wie* gewinns, gewinnet *und* gewinst *(s. d. und vgl. unter 4). die letztere form hat namentlich in den mundarten wurzel gefaszt, vgl.:* winst, gewinst DANNEIL *wb. d. altmärk.-plattd. mundart* 247; gewinst BAUER (*Waldeck*) 40[a]; *dagegen vgl.:* gewinn (gwing) SCHMELLER 2[2]. 931; gewenn HOENIG *wb. d. Kölner mda.* (1905) 65[a]; *vgl. auch:* gewin *friesch woordenboek* 1, 455[a]. *bemerkenswert ist die feststellung von* LENZ, *der wol das verbum* (gewinnen), *nicht aber das substantiv im wortschatze des Handschuhsheimer dialectes (s.* 28[a]) *findet.*

a) der function eines nomen actionis werden die buchungen kaum gerecht, doch lassen einzelne sie belegen oder erschlieszen.

1)) *in bezug auf* kampf, rechtsstreit, spiel *ist eine solche lexikalisch kaum gekennzeichnet. eine ausnahme macht* EMMEL (*silv. quing.* N 2[d]), *der für* gewinn *neben* nutz, gesuch, vortheil *auch* eroberung *bucht. ebenso merkt* STIELER 2544 *in seiner knappen skizze für* gewinnung, gewinnen, gewinn, gewinnst *neben lucrum, quaestus, proventus, reditus auch victoria an;* ADELUNG *führt an betreffender stelle verbalformen auf:* dahin gehöret auch der wettstreit vor gericht, wo derjenige gewinnet, dem vor gerichte das recht zugesprochen wird. den prozesz gewinnen. er hat seine sache gewonnen, oder er hat gewonnen. 2, 664. *das substantiv wird an anderer stelle mehr verdeckt eingeführt:* doch kommt zuweilen der gewinn der schlacht, der gewinn des groszen looses . . . in derselben (*bedeutung, nämlich für eine 'handlung'*) vor. 2, 662; *vgl. auch* HEYNATZ *antibarbarus* 2, 56; *vielleicht darf auch die gleichung* der gewinn . . . das gewinnen (CAMPE 2, 363[b]) *zum theil hierher gezogen werden.*

2)) *für den allgemeinern begriff* erwerbung *reichen die buchungen weit zurück: captura,* ein anfange oder gewinn, *quæstus.* DASYPODIUS E 4[b]; ein fang, losung, gewinn oder ding darnach einer stelt. SERRANUS d 3[a]; *capitur,* fang, nutz und gewin. SIMON ROT C 5[b]; *acquisition,* erlangung, gewinn, uberkommung. B 2[a]; kein besserer gewinn als ein gab oder geschenck. HENISCH 1329, 26 (*acquisito, vgl. auch* WANDER 1, 1657); *inhonesti lucri captura,* schändlicher und elender gewinn. MATTHIAE 1, 212[b]; der gewinn . . . die handlung, da man etwas gewinnt, d. i. durch arbeit, durch bemühung erlangt . . . in welcher bedeutung es nur selten gebraucht wird. ADELUNG 2, 662; *the act of gaining or winning.* HILPERT II, 1 *s.* 464[b].

3)) *früh bezeugt ist hier auch die engere beziehung auf gelderwerb;* gewinn *tritt dabei in engste berührung mit* gewerbe (*vgl. auch oben zu* LUTHER), *eine parallele, die nur vorübergehend wirkte (vgl. oben sp.* 5504): gewinn oder gewerb. DASYPODIUS Ee 7[d]; *ebenso* SERRANUS X 8[b]; GARTH-KÖNIG (1658) 620[a] (*in der ausgabe von* KÖNIG 1668: gewinn, nutz *s.* 966[b]); *dazu vgl.: quæstus,* gewinn, gesuch, nutz, gewerb, begangenschafft, handthierung. DENTZLER 640[b]; gewerbe, handthierung, nahrung . . gewinn, nutz. MATTHIAE 1, 1105[b]; gewinn und gewerb, *commercia, negotiationes.* ALER 1, 936[b].

β) auch der eigenschaftsbegriff, der ja in gewinnsucht *eine eigene prägung gefunden hat, wird wie in den glossen (vgl. sp.* 5868), *so vereinzelt auch hier unserm substantiv zugesprochen:* der gewinn . . . zuweilen, obgleich selten, auch die begierde nach gewinn; dem gewinne ergeben sein, *s.* gewinnsucht. ADELUNG 2, 662.

γ) die sachbedeutung.

1)) *in der beziehung auf* kampf *und* spiel *setzen die buchungen hier mit einer ausnahme erst spät ein, erweitern aber die neueren angaben durchweg durch breite betonung der bedeutungen* siegespreis, kampfpreis, spielgewinn: *præmium,* sold, lon, belonung, gewün. FRISIUS *dict.* (1556) 1042[a]; gewinn, so auff schiessen, lauffen gesetzt wird. *bravium.* ders auffsetzt. *brabeutes.* ALER 1, 937[a], *vgl. auch* KIRSCH, MATTHIAE; *præmium,* ein lohn, verehrung, beschenckung; preisz, eines siegs, verehrung, *it.* geschencke, gewinn oder kleinod. SPERANDER *a la mode sprach der Teutschen* 494[b]; *ebenso* (lohn verehrung, preisz, eine siegs-verehrung *u. a*) MATTHIAE 1, 1047[a]; gewinn, *prix, recompense.* RONDEAU 2, Uu 3[c]; gewinn, *signifie,* belohnung, preis; *le prix, la récompense.* SCHWAN 1, 745[b]; der gewinn . . . in einigen fällen auch der preis, die prämie. der gewinst. ADELUNG 2, 663; zuweilen wird gewinn auch für ausgesetzter preis (præmie) gebraucht. CAMPE 2, 364[a]; *ebenso* HEINSIUS 2, 437[a]; *prize* HILPERT II, 1 *s.* 464[c]; der gewinn . . . was man in einer jeden art von wettstreite gewinnet oder gewinnen kann; wo von mehrern individuis dieser art auch der plural die gewinne üblich ist. ADELUNG 2, 663; der gewinn, um welchen gewettet wird. *ebenda;* die gewinne in einer glücksbude. *ebenda;* die gewinne in der looserei. CAMPE 2, 364[a]; der gewinn . . . was man im spiele gewinnet; der gewinst. ADELUNG *a. a. o.;* so heiszt auch das, was man erlangt, wenn das spiel, eine wette etc. glücklich ausfällt, der gewinn. CAMPE *a. a. o.;* [*in gaming or betting*] *winnings.* HILPERT II, 1 *s.* 464[c].

2)) *den allgemeinen begriff des ertrags lassen die ältesten und jüngsten buchungen übereinstimmend aus mühe und arbeit hervorgehen:* gewinn der arbait und der mue, *emolumentum. vocab. inc. teut.* i 6[b]; gewinne, *lucrum* oder frucht arbeit, *emolumentum. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; *emolumentum,* nutz und gewinn den man ausz der arbeit erlangt. DASYPODIUS L 1[c], *ebenso* SERRANUS h 1[a]; *vgl.* DIEFENBACH 200[c]; *vgl. auch die parallele mit fructus unter anderen angaben von* DECIMATOR *silva vocab.;* der gewinn ... alles was man gewinnet, d. i. durch arbeit und bemühung erlangt, oder erlangen kann; wo es in der weitesten bedeutung nur noch in einzelnen fällen gleichfalls ohne plural üblich ist. ADELUNG 2, 662; dasjenige, was man gewinnt, was man theils durch arbeit und bemühung, theils durch glücklichen zufall erlangt. CAMPE 2, 363[b] *f.; ähnlich* HEINSIUS 2, 436[b]; *vgl.:* gewin, wat man met arbeid of bedrijf verdient. *friesch woordenboek* 1, 455[a].

3)) *von der sonderentwicklung des begriffes innerhalb einzelner standes- und berufssprachen* (*vgl. sp.* 5880) *nehmen die buchungen wenig kenntnis:* gewin, lehenzettel, *schedula emphyteutica.* HENISCH 1599.

4)) *im mittelpunkt der älteren buchungen, die den begriff durch lateinische parallelen eingrenzen, steht die engere beziehung auf geschäftsvortheile und gelderwerb; für sie bieten sich als nächstliegend die bildungen* lucrum, quaestus *dar, die bald allein, bald unter zutritt ähnlicher — vielfach auch engerer — begriffe die entsprechenden buchungen beherrschen.*

a)) *für die begriffsbestimmung dienen* lucrum, quaestus *als einzige synonyma:* gwün, *quaestus, hujus quaestus.* FRISIUS *dict.* (1556) 108[a], *ebenso* MAALER 201[c] (*unter* gwün; *anders* 180[a] *unter* gewün *s. u.*); gewinn, eigennutz, *quaestus, lucrum;* CALVISIUS *thes. lat. serm.* 699[a] (*anders* 310[a] *s. u.*); gewin, *lucrum, quaestus.* SCHÖNSLEDER 5[b]; gewin, *lucrum.* C. SEIDEL *port. lat. ling.* 7; gewin, nutz, *quaestus* (*qui mercantur et questum meditantur*) 193[a]; *dazu vgl die angaben der lat.-deutschen wörterbücher: questus,* gewin *in vocab. d. 15. jahrh. bei* DIEFENBACH 479[a]. VEREPAEUS B 6[a]; *lucrum,* gewinn, gewin, gewünn *bei* CHOLINUS-FRISIUS, FRISIUS, DASYPODIUS, SERRANUS, GARTH-KÖNIG, KÖNIG; *zu* FABER, DENTZLER, CAMPE *s. u. dazu vgl.: lucrum,* der nutzen, fürschlag, gewinn ... so nach abgezogenen unkosten und schaden übrig ist. SPERANDER *a la mode spruch der Teutschen* 355[a].

b)) *der kreis der lateinischen parallelen wird durch bestimmungen erweitert, die einen bedeutungsunterschied zwischen* lucrum *und* quaestus *erkennen lassen und vertiefen.*

α)) *dem allgemeineren begriffe, wie ihn* lucrum *vertritt, stehen auch bildungen nahe wie die folgenden, vgl.:* ghewin, *quaestus, lucrum, compendium, emolumentum, commodum.* KILIAN 147[a]; *ebenso* (*ohne das letzte*) STEINBACH 2, 1029; *das gleiche bei* ALER, KIRSCH, MATTHIAE (*mit zufügung von* praemium, brabeum *s. o.*), *ebenso* gewinn, *lucrum, quaestus, emolumentum.* FRISCH 2, 451[a]; *ganz ähnlich* HEDERICH 1, 1423 *ff. unter den neu zugetretenen terminis ist* emolumentum *schon oben als* ertrag aus arbeit (gewinn und nutz) *aus den vocab. und ältesten wörterbüchern belegt. bald aber streift der begriff diese beziehung ab: boni nullo emolumento impelluntur in fraudem,* frome leute lassen sich keinen nutz oder gewin zu triegerei vermügen. FABER 276[a]; *in ähnlicher verallgemeinerung: emolumenti,* nutzes und gewins. *ebenda; dazu vgl.: emolumentum* ... nutz, gewinn, profit. DENTZLER 232[a]; *genau so* MATTHIAE 1, 489[b]; *emolument,* nutz, förderung, gewinn, profit, einkünfte, zuträglichkeit. SPERANDER; *das gleiche bei compendium: quaestus et compendium,* gewün und fürschlag. CHOLINUS-FRISIUS 182[b]; *compendium,* ein erspahrung, gewinn, nutz. DASYPODIUS Bb 4[d]; *ebenso* SERRANUS t 3[b]; *compendium,* ein gwün oder vorteil, oder ersparung zits, gälts, arbeit. CHOLINUS-FRISIUS 182[b], *ähnlich* FRISIUS *dict.* (1556) 267[b]; (gewinn, vortheil) KÖNIG 234[a]; *dazu vgl.: compendium,* gewinn, vortheil, erspahrung der zeit. MATTHIAE 1, 301[b]; *commodum,* ein nutz oder gewün. FRISIUS *dict.* (1556) 261[a] (*vgl.* nutz oder fug *bei* CHOLINUS-FRISIUS 178[b]); *ebenso* DASYPODIUS, SERRANUS, KÖNIG, MATTHIAE.

β)) *den engeren begriff, der sich an* quaestus *gerne heftet, kennzeichnen bildungen wie* foenus, usura, fructus, proventus *u. a.;* gewünn, nutz, *quaestus, foenus, commodum, lucrum.* MAALER 180[a] (*ebenso mit zufügung von* usura *und* aucupium) DASYPODIUS Tt 4[c]; DECIMATOR *silva vocab.* (*fügt* fructus, utilitas, *χέρδος hinzu*) V 8[d]; *fructus pro cujus vis rei proventu,* nutz, gewinn. ANDR. REYHER *theatr. rom.-teut.* 2, 2742; *fructus,* nutz, gewinn, profit, vortheil. MATTHIAE 1, 594[a]; *foenerato, adv.,* mit wûcher und gwün oder übernutz. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 377[a]; *ebenso* FRISIUS *dict.* (1556) 575[b]; *ebenso vgl.* gewinn *unter* foenus (wucher, übernutz) *und unter* usura *bei* DASYPODIUS, SERRANUS, FRISIUS, VEREPAEUS, SIMON ROT, DENTZLER, MATTHIAE *u. a.*

c)) *unter den deutschen synonymen, die in den älteren buchungen den lateinischen parallelen beigefügt sind, fordern vor allem zwei beachtung, die später ganz verdrängt werden:* geniesz *und* nutz. geniesz *vertritt die allgemeine bedeutung von* lucrum, nutz *mehr die von* quaestus; *vor allem verengt es in der gegenüberstellung mit* geniesz *seine bedeutung in der richtung auf* zins *und* wucher (*sonst auch vertreten durch* übernutz): nutz, geniesz, frommen, gewinn, vortheil, *utilitas, utile ... compendium, lucrum.* CALVISIUS 310[a] (*de utilitate*). *dazu vgl.: lucrum, quaestus,* genies, gewin. FABER (1571) 462[a]; gewin, gewinst, geniesz, vortheil, geniesz, gesuch, ein glückseliger auszgang, *merces, lucrum, lucellum, questus, commodum, compendium, emolumentum, fruitio, utilitas, usura.* HENISCH 1599. *dazu vgl.:* der gewin oder verlust so an geld inn desselben verwechszlung gewunnen wirdt, *collybus, foenus. ebenda.*

5)) *die späteren buchungen — fremdsprachlicher und deutscher gattung — führen die gleichen bedeutungsunterschiede in neuen formen fort, zunächst treten an stelle von* geniesz *und* nutz (*im engeren sinne*) *zwei lehnworte aus dem* (*latein.*) *ital.:* interesse *und* profit; *vgl.:* in summa interesse, ist nichts ander ... denn der schad, darein der beklagt die klage gfürt ... unnd darzû der abgang, oder die versaumnus des nutz und gewins, den er klager ... hett gehaben mögen. SIMON ROT H 8[a]; im gemeinen leben hat man für den gewinn im handel und wandel viele, oft niedrige, oft aber auch possierliche nahmen, welche zuweilen den begriff des unerlaubten mit bei sich führen; dahin gehören profit, beschores, schmu, jux *u. s. f.* ADELUNG 2, 663. *doch im ganzen drängen die späteren buchungen immer mehr über den rahmen der engeren geschäftssprache heraus und wie sie den begriff* interesse *im bedeutungsgehalte des substantivs zurücktreten lassen, so geben sie dem begriff, für den anfangs* profit *genügte, weitere ausdehnung und höhere ziele, für die das vielseitigere* vortheil *kaum ausreicht.*

a)) *engere beziehung auf geschäftliche vortheile:* der gebin, *el guadagno. deutsch-ital. sprachb. herausg. v. Brenner* 28, 12; gewinn, *lucrum, χέρδος, gain.* EMMEL *nomenclat. quadr.* 384; gewin, gain, *profit.* HULSIUS (1596) G 2[a]; gewinn, gesuch, *gaing, prouffit, guadagno, utile, profitto. derselbe* (1616) 138[b]; gewinn, *guadagno, profitto, interesse, emolumento, lucro, proveccio, avanzo, avantaggio, gani, profit, avantage.* RÄDLEIN 1, 383[b]; gewinn, *gain, et proffit, lucrum, commodum, emolumentum.* DUEZ (1664) 199[a]; gewinn, *gain, aquêt, avantage, ménage, qu'on trouve à faire une chose.* FRISCH *nouv. dict. des passagers* 2, 279; gewinn, gewinnst, ... *gain; profit; avantage; it. menage; acquêt, épargne.* RONDEAU 2. Uu 3[c]; gewinn, gewinnst, *le gain, lucre, profit, avantage.* SCHWAN (1783) 1, 745[b]; der gewinn, ueberschusz, *le revenant bon, surplus. ebenda,* gewinn einer handelsgesellschaft, nach abzug des capitals und der interessen, *produit* [*t. de negoce*]. RONDEAU 2, Uu 3[c]; *ebenso* SCHWAN 1, 745[b]; *on appelle aussi* gewinn, *le ménage, l'épargne; it. l'acquêt, ce qu'on a de bon ou de reste.* gewinn oder gewinst (der) der nutz oder profit. *the gain, proffit, lucre, getting, winning, emolument, interest or advantage. teutsch engl. lex.* 2 (1716), 773; gewinn, *gain, lucre, advantage.* TH. ARNOLD 1 (1790), 427; *ähnlich* HILPERT 2, 1, 464[b]; der gewinn bei einem actiengeschäfte, *dividend.* 464[c]; gewin, gewin, *winst, winning, baat, profyt* u. nutzen, vortheil. KRAMER 2, 97[b]; gewinn, oder gewinst, *lat. lucrum, foenus, fructus, usus, frantz. gagne, gain, gagnerie, oder profit,* heisset in der nahrung dasjenige, was einer nach abzug der unkosten oder des aufwandes bei einer gewissen sache entübriget hat. denn ein jeder mensch

soll bei seiner nahrung dahin bedacht sein, dasz er nicht allein seinen unterhalt damit gewinnen, sondern auch überflusz haben möge; dahero soll er, damit er nicht statt des gewinstes schaden habe, ehe er eine sache anfängt, wohl überlegen, dasz er in seiner wirthschafft so viel gewinne, damit nach aufgewendeter arbeit und kosten etwas übrig bleibe. CHOMEL 4, 1060; der gewinn ... im handel und wandel, der überschusz, der auf eine waare oder arbeit nach abzug aller unkosten übrig bleibt. ADELUNG 2, 662; der gewinn ... besonders, was man durch zusammentreffen glücklicher umstände erlangt, ohne sich gerade immer sehr darum zu bemühen. so heiszt der überschusz von dem für waaren oder für arbeiten gelöseten nach abzug aller unkosten der gewinn. CAMPE 2, 364[a]; gewinn (profit), nach Schäffle's trefflicher definition die vergeltung, welche der unternehmer für den volkswirthschaftlichen beruf der selbstständigen wirthschaftlichen zusammenfassung der productivkräfte mittelst speculativer capitalnutzung beanspruchen darf. THIEL 4, 429[b].

b)) die erweiterung und übertragung, die das substantiv in der richtung auf den allgemeinen begriff vortheil *erzielt, wird in den buchungen am spätesten gewürdigt:* gewinn ... uneigentlich von kenntnissen und geistigen vortheilen, so wie vom nutzen überhaupt. HEINSIUS 2, 436[b]; *unter den festen fügungen des neueren gebrauches* (II) *wird sich zeigen, wie weit die litterarische verwendung in dieser beziehung vorgeschritten ist; nach den buchungen scheint* gewinn *in solcher annäherung die syntactische beweglichkeit eingebüsst zu haben, doch giebt in bezug auf die genetivverbindungen, von denen die wörterbücher kaum mehr notiz nehmen, der sprachgebrauch hierfür keinen anhaltspunkt, vgl. sp.* 5907. 5913 *ff.*

c)) abgrenzung gegen vortheil.

α)) unter stilistischem gesichtspunkt ist eine abgrenzung nirgends versucht, die buchungen zielen durchweg auf bedeutungsunterschiede: vortheil ist nicht allzeit gewin. HENISCH 1601; vortheil und nutzen bezeichnen das geschlecht, wovon gewinn nur eine eingeschränkte unterart ist. ADELUNG 1, 2, 663.

β)) das trennende merkmal erwächst dem heutigen begriff gewinn *aus seiner beziehung auf streit und spiel. von hier aus wird ihm im gegensatz zum* vortheil *vielfach die vorstellung des unberechenbaren, unerwarteten beigemischt:* das wort gewinn, scheinet sehr etwas zufälliges anzuzeigen, und ein wagen, oder gefahr laufen, vorauszusetzen, wie es denn besonders im spiele gebraucht wird, und von den kaufleuten, welche oft etwas wagen, und sich in gefahr setzen müssen, um einen guten gewinn zu machen. das wort vortheil, scheint den begriff einer mehreren sicherheit mit sich zu führen, und einen fleisz, und bemühung voraus zu setzen. es (gewinn?) bedeutet eigentlich einen ausserordentlichen nutzen, welchen man nur bei gewissen gelegenheiten erlanget. STOSCH *versuch in richt. bestimmung etc.* 2, 130 *ff.*; die vermehrung seines eigenthumes, ist der gewinn; der gewinn hängt daher vom zufalle ab, denn es können zufällige umstände dazwischen kommen, welche die vermehrung des eigenthumes, die uns einen vortheil erwarten lässt, hindern können. RUMPF *wörterb. z. reinigung d. sprach- u. schreibart* 137; vortheil ... begreift dabei die verhütung eines verlustes sogut als die erwerbung eines zuwachses und endlich alles, was für jemand gut ist, wenn es auch sein eigenthum nicht vermehrt. gewinn (*gegens.* verlust) dagegen ist nur die vermehrung des besitzes, die jemand an einer sache auch auf mittelbare weise hervorgeht. namentlich ein solcher erwerb, der mehr durch zufall als durch anstrengung, durch gewagte unternehmungen, glücksspiele entsteht, heisst gewinn. EBERHARD-LYON *synonym. handwb.* (1904) *s.* 564 *ff. dazu vgl.*: gewinn, imaginärer ... ein möglicherweise zu erwartender gewinn aus der ladung; kann mit versichert werden. STENZEL *deutsches seemänn. wb.* (1904) *s.* 147[b].

c) auch das sprichwort führt unser substantiv in zahllosen, vielfach auf fremdem boden geprägten, wendungen auf. der bedeutungsumfang ist jedoch auch hier nicht weit gezogen, im mittelpunkt steht wiederum der begriff des gelderwerbs. erweiterungen gehen am ehesten von der verbindung mit contrastbegriffen aus. kampf und spiel kommt in diesem kreise kaum zur geltung (gewin auff dem spiel ist ein süsse gift. PETRI Ff 4[a]); *am ehesten erinnert daran die betonung des wagemutes als der vorbedingung des gewinns; vgl.:* gewin waget alles. HENISCH 1601; *vgl. auch* WANDER 1, 1656;

nun so lebet denn wohl, ihr kinder, und dränget euch mutig
in die feindlichen reihn! wagen ist halber gewinn.
CHR. FULDA *antixenien, s. litteraturdenkm.* 125, 44.

ergiebiger ist dieser gedanke in den formen des verbums (*s. u.*) *verwertet, wo auch der antike ursprung deutlicher wird. bemerkenswert ist, dasz ältere sammlungen wie die von* PETRI *in varianten der überlieferung für* gewinn *auch* nutz *oder* geniesz *einsetzen* (*vgl. oben sp.* 5886).

α) die verbindung mit contrastbegriffen wird durch zwei verschiedenartige erwägungen begünstigt: im einklang mit den eben besprochenen formeln steht die vorstellung von der unsicherheit des erfolges; mit verlust *neben dem* gewinn *musz rechnen, wer etwas erreichen will* (*vgl. auch sp.* 5879 *f.*). *andererseits sieht man auch in dem erzielten erfolge schattenseiten: vortheile für den einen sind mit benachtheiligung anderer verknüpft oder sind für den gewinner selbst mit ungünstigen nebenwirkungen belastet. in der ersten gruppe wird* verlust, *in der zweiten* schaden *als contrastbegriff aufgeführt, das in der ersten gruppe nur ausnahmsweise vertreten ist.*

1)) gewin und verlieren ist kauffmans fuhr. PETRI *der Teutschen weiszheit* Ff 4[a]; *das gleiche bei* HENISCH 1601; kein verlust, kein gewin. *ebenda;*

gewin und verlust, frewd und trawren,
sind sehr nahe verwandte nachbaren. PETRI *a. a. o.;*
man thut uber verlust offt klagen,
thut aber vom gewin nicht sagen. HENISCH *a. a. o.;*

wer hat den gewinn, der nehme auch den schaden hin. *ejus debet esse damnum cujus est praemium.* (ZEILLER 101) WANDER 1, 1658; wenn dir gewinn wohl thut, so lass dir verlust nicht wehe thun. KÖRTE 2130. *vgl.: tanto è mercante colui che pende, quanto colui che guadagna.* WANDER 1, 1658;

guten vortheil bringt ein heitrer sinn;
andern zerstört verlust den gewinn.
GÖTHE (*sprichwörtlich*) 2, 257.

2)) es ist kein gewin, der schaden zu geferten hat. LEHMANN *florileg. polit.* 852; *vgl.* WANDER 1, 1656.

α)) der vortheil des einen als nachtheil des andern: gwün on dines nåchste schaden, ist gwün. SEBAST. FRANCK *sprichwörter* (1545) 2, 86[a]; *ebenso* PETRI *u. a.;* des einen gewinn, ist des andern schad, *lucrum sine damno alterius fieri non potest: compendium unius dispendium alterius.* ALER 1, 937[a]; *das gleiche* (*mit hinweis auch auf italienische formeln*) *bei* WANDER 1, 1655; es ist ein übler gewinn, steckt des andern schaden drin. 1656. *vgl. auch* SIMROCK 3596; REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, 348.

b)) der vortheil wird durch begleiterscheinungen ins gegentheil verkehrt: gewin mit bösem gerücht ist schad. PETRI Ff 4[a]; *ebenso* HENISCH; *lucrum cum jactura famae damnum est,* gewinn mit verlust des guten leymuths ist ein schade. BACHMANN *janua lat.* 185; des auffrührs gewin ist schad. HENISCH *a. a. o.;*

der gewin, so bösen namen hat,
für schaden billich wirdt geacht.
PETRI N 8[b], *ebenso* HENISCH *u. a.;*

unrechter böser gewin und wucher ist nur für schaden zu achten. PETRI Vv 3[b] *u. a.;*

gewin in der kisten,
macht schaden im gewissen.
PETRI Ff 4[a]; *ebenso* HENISCH; *desgl.* WINCKLER 2000 *gute ged.* (1685) 10, 70;

besser schaden als unrechter gewin. der schad betrübt unnd lässt nach. der gewin macht ein unrüig gewissen. LEHMANN 852.

β) die vorstellung von den unerfreulichen begleiterscheinungen des erfolges wird auch auszerhalb des eben belegten zusammenhanges viel gepflegt:

selten gewinn ohne betrug. WINCKLER 19, 86;

(*vgl. das ital. sprichwort bei* PAZZAGLIA *s.* WANDER 1, 1657; *vgl. auch die redensarten, die sich an den* grossen gewinn *knüpfen sp.* 5889):

unrechter gewün, ist schab und schin.
wie der marckt ist, also ist der zol.
SEBAST. FRANCK *sprüchwörter* 2, 86[a]; *ebenso* HENISCH *u. a.;*

unrechter gwin schlegt nit für. FRANCK 1, 157ᵃ; böser gwin faselt nicht. PETRI L 4ᵇ; *ebenso* HENISCH *u. a.*; böser gwin fahret hin. PETRI L 4ᵇ. HENISCH *u. a.; dazu vgl.* WANDER 1, 1654 *ff. und* 1657. *vgl.:* vil dicke âne reht zergât, swaz macht gewunnen hât *bei* REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, 647; der wucherer schind auszm trucknen hauffen gelts seine nahrung macht sich feist mit müssig gehen, von armer arbeitsamer leut schweisz, von unrechtem gewinn kommet gerechte straff. LEHMANN *floril. polit.* 913; unrechter gwin ist ein fewer im gut, das alles frist. 852 (*vgl. ital. sprichwort bei* PAZZAGLIA), *s.* WANDER 1, 1658. *dagegen vgl.:* ein guter gewinn macht fette suppen. *frz.: bon gagnage fait bon potage.* (KRITZINGER 339ᵃ) WANDER 1, 1655.

γ) dem gegenüber wird die wertschätzung, deren sich jede art von gewinn *beim grossen haufen erfreut, in formeln, die meist auf fremdes vorbild zurückführen, drastisch beschrieben:* aller gewinn schmeckt wol. FRANCK 1, 119ᵇ; *ebenso* HENISCH *u. a. (vgl.: de tout gain est bon le pain), s.* WANDER 1, 1654; *eine entsprechende lateinische formel, die auf Juvenal und Vespasian zurückweist (vgl.: lucri bonus est odor ex qualibet re, vgl.:* gewinn hat guten geruch. WANDER 1, 1656; *vgl. auch:* gewinn in koth ist besser als versuche in bisam. BURCKHARDT *arab. sprichw.* 62) *wird zwar in den buchungen viel angezogen, die deutschen wendungen nehmen aber meist eine andere richtung:* gewinn ist gut, worvon er auch seie: ein gestohlener pfenning gilt nicht minder als ein anderer. DENTZLER 413ᵃ; der gewinn ist so lieb, dasz man sich seiner nit schewet. HENISCH 1601; ich nemme zween gewin für ein. 1601; *lucrum pudori praestat,* gewinn ist besser als scham. DENTZLER 413ᵃ; gewinn geht über scham. WANDER 1, 1656; gewin machet reich (ansehnlich), *lucrum luculentos reddit homines.* HEDERICH 1, 1423; umb gewin reiset der kauffman zur seewerts. PETRI Vv 1ᵃ; *ebenso* HENISCH *u. a.;* umb gewin gehet der priester an den altar. PETRI Vv 1ᵃ, *ebenso* HENISCH.

δ) die begriffsbestimmung des wahren gewinns *ist hauptsächlich innerhalb des engern rahmens des geschäftsverkehrs gehalten und zielt hier auf die wertschätzung der arbeit und des langsamen vorwärtsschreitens mit kleinen, bescheidenen aber stetigen erfolgen. andererseits erweitert sie den bedeutungsumfang wieder, indem sie dem bloszen geldgewinn höhere, dauernde errungenschaften gegenüber stellt.*

1)) *die einschlägigen wendungen dienen vorwiegend dem preise des redlichen mühsamen erwerbs. wenn einzelne eine geringschätzung gerade dieser form des gewinns zur schau tragen, verrathen sie meist zugleich fremden ursprung:*

a)) gwin schmeckt fein, wie klein er mag sein. FRANCK *sprichw.* 2, 45ᵃ; *das gleiche bei* HENISCH *u. a.;* ein häller abgebrochen ist auch gewin. HENISCH 1601; wo es immerzu tröpflet, da würts nimmer trucken. kleinr gwin macht den hauffen oder gwin nit klein. FRANCK *sprichw.* 1 (1541), 87ᵇ, *ebenso* PETRI, LEHMANN *u. a.;* kleiner gewin macht grossen gewin. kleine reglein machen auch nasz. LEHMANN 427; *vgl. auch (schweiz.):* im chline g'wünn isch rege drinn *s.* WANDER 1, 1657; d'viele gid der g'wün. *ebenda* 1655; kleiner gewin, guter gewin. HENISCH 1601; *aber:* kleiner gewin macht grosse diebe. *ebenda (vgl. schon* PETRI Ll 7ᵇ); umb einen gewinn von einigen gulden würde er seinen freund verrathen. HILPERT 11, 1, 464ᵇ; solchen gewinn schmiert man wol auf die schuhe. WANDER 1, 1658; solchen gewinn schmiert man an die peitsche. SIMROCK 3609. *charakteristisch ist, wie die übeln begleiterscheinungen an den* grossen gewinn *geheftet werden;* bei grossem gewin ist gar grosser betrug. PETRI L 1ᵃ; *ebenso* HENISCH *u. a.;* bei grossem gewinn, grosser betrug. SCHOTTEL 1120ᵃ; *vgl. oben zu Freidank (s.* WANDER 1, 1657); *vgl.:* ein grosser gewinn ist oft kein kleiner verlust *s.* WANDER 1, 1655; grosz gewinn, grosz ausgaben. *ebenda;* wer zu grossen gewinn sucht, verliert zuletzt das kapital. 1658; er kann vor gewinn nicht reich werden. SIMROCK 3608; *aber aus dem italienischen:* grosser gewinn macht schwere arbeit leicht. WANDER 1, 1657.

b)) der beste gewinn kommt aus arbeitsschweiss (*dän.: gave skal med ervedes gjelder*). WANDER 1, 1655; leichter gewinn ist bald dahin (*ital.: il guadagno insegna a spendere*). 1657; *aber vgl.:* leichter gewinn macht schwere beutel. WINCKLER 2000 *gute ged.* 2, 98 (*vgl. holländisch:* ligt gewin makt zware beurszen. HARREBOMEE);

c)) wer nicht rechen und gewinnen kan, der sei geduldig, und achte für gewinn, was jhm sein feind nicht abgenommen hat. PETRI Ppp 7ᵃ; *ebenso* HENISCH 1602; es ist alles gewinn, was man von bösen schuldenern bekommet. WINCKLER 11, 90; *vgl. dagegen* WANDER 1, 1656.

d))
zehr sparlich vom gewin
das die nahrung nicht zu rinn PETRI Nnn 5ᵇ;

soll der gewinn gedeihen, muss man ihn nicht beschreien (*mache kein geschrei im angesicht des gewinns, sonst fliegt er davon, sagt man in Aegypten.* BURCKHARDT 734). WANDER 1, 1657.

2)) *dem gegenüber ist die erweiterung des rahmens hier nur spärlich belegt. die wendungen, die dem gewinne ein allgemeineres und höheres ziel stecken, sind wenig entwickelt*

a)) fromb sein, ist allein gewin. SEBASTI. FRANCK 1, 54ᵃ; böses verlieren ist grosser gewin. PETRI L 4ᵇ; *vgl.:* es ist nicht alles gewinn, was man im beutel hat. KÖRTE *sprichw.* 2129; wer geld zu rechter zeit veracht,
offt viel gewin hat eingebracht
PETRI Ff 7ᵃ; *ebenso* HENISCH 1601

b))
hab für gewin den guten tag,
der dir in unglück werden mag. PETRI D 4ᵃ;

es ist kein gewinn, die ganze woche fasten, um am samstag (sonntag) kuchen zu essen. WANDER 1, 1656.

c)) wenn ihm der gewinn auch an den mund käme, er kehrte ihm den rücken zu. WANDER 1, 1658; sein gewinn ist ihm in hölzerner münze ausgezahlt worden, *er hat prügel bekommen.* 1, 1658.

5) *formen.*

a) das genus zeigt oberdeutsch und mitteldeutsch von anfang an ausschliesslich ein masculinum, während aus niederdeutschem gebiet auch das neutrum festgestellt ist; vgl.: verwandelde de wertlicken neringe umme dat gewin, dat in den evangelien gelegen is. *leben des heil. Franz* 169 (SCHILLER-LÜBBEN 2, 105ᵃ); unde de seile en verleise dat gewin der innicheit. *dial. Gregors* 259ᵇ; *vgl.:* een grot ghewinn *in der niederd. bibel; vgl. auch das schwanken der genera im mittelniederl., s.* VERWIJS-VERDAM 2, 1911. *wie weit solches neutrum mit der von niederdeutschland aus auch in mitteldeutsches gebiet eindringenden form* gewine, gewinne *neben* gewin *zusammenhängt, lässt sich im einzelnen nicht mehr verfolgen, weil für diese nebenform das genus meist nicht ersichtlich ist (s. u.). in die gemeinformen der sprache ist das neutrum nur einmal, bei einem mitteldeutschen dichter, vorgedrungen:*

der künik in richez erbe git
ze der hochgezit,
mit immer werndem schalle.
swer hie versumet daz gewin,
der muoz doch hin.
REINHOLT V. D. LIPPE *bei v. d. Hagen* 3, 51ᵇ;

für die Keronische glosse certamina, kiwin (STEINMEYER-SIEVERS 1, 233) *liegt keine nötigung vor, die form als plural aufzufassen, sonst freilich müszte hieraus auch für älteren oberdeutschen gebrauch auf vereinzeltes neutrum geschlossen werden.*

b) der plural ist an und für sich nur der sachbedeutung zugänglich und ist hier schon früh belegt:

α) die mittelhochdeutsche dichtung begünstigt ihn von ihren ersten anfängen ab in der reimbindung mit minne (*vgl. auch sp.* 5872):

nû habe dir ze stiure
alle mînes rîches gewinne
durch des wâren gotes minne,
und beruoche mir wol mîn liut.
kaiserchron. 10415 *Schröder;*

ouch ne gerten si nehainer gewinne (*var.* winne)
ni wan di waren gotes minne.
KONRAD *Rolandslied* 115, 28 *W. Grimm;*

wolde er die gewinne
teilen durch die minne,
den vrostigen solde er bewaeten,
den hungerigen nerigen
die hochzeit 490 *Waag s.* 97;

ach herzeliebe Minne, nim war wie gar mîne sinne
stellent ûf die gewinne, daz mir fröuden iht zerrinne.
ULRICH V. WINTERSTETTEN 5, 38 *Minor; ahd.* 35, 16;

ebenso WOLFRAM (*unechtes lied*) 9, 7 *Lachmann; Parzival* 686, 25; JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 1548. 5488;

und enphehet denne die minne
daz ir alle die gewinne
die der werlde vreude beren,
ein galle da wider weren.
die sieben himmlischen gaben bei LEITZMANN *lehrged. der Melker handschr.* (12, 58) *s.* 18[b];

vgl. auch: owi magister. die dine grozzi gewinne. die du da erwurue. da du Adamin ûz dem paradyso verleiteste. die hastu nu alli verlorn an deme crûce. *spec. eccles.* 67 *Kelle. auszer der reimbindung mit* minne *ist der plural in der ältesten dichtung nur spärlich belegt, einmal an* inne, *zweimal an* sinne (*vgl. oben sp.* 5872) *gebunden:*

nû hiez erz heven ûf den sant
unde lœsen abe diu bant.
dô sah er ligen dar inne
seltsæne gewinne,
ein kint, daz im sîn herze jach
daz er sô schœnez nie gesach.
HARTMANN v AUE *Gregorius* 860 *Lachmann*;

ach, waz grozzer vræuden trait
si nu in hertzen sinne!
die lieplichen gewinne
daz hertz ir erquickten,
ir blicke da verstrickten
die lieb manicvaltic.
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 9396 *Regel.*

dazu vgl.: sehent da wil er tresten mich.
war für hant ir die gewinne.
da man got zelone git.
dar noch stundent mir ie die sinne.
geistliches lied des 14. *jahrh. bei* WACKERNAGEL *lesebuch* 894, 17.

β) im neueren sprachgebrauch sind für die sinnliche fassung der sachbedeutung eine reihe von concurrenzformen, meist erweiterungen, aufgekommen, die gerade in den pluralformen bevorzugt werden, so das neutrum gewinnet *und das masc.* gewinnst (*s. d.*).

1)) *so bleibt auch hier der an sich mögliche plural* gewinne *immer noch vereinzelt:* wellen wür das fueszvolk bei uns behalten, so werden sie beuten und gewinnen nachziehen. GEORG v. WALDBURG *bei Baumann s.* 545; viel andere aber (*hab ich gekannt*), welche sich in alle unnd jede schändliche gewinn, so jhnen in säckel geraten, einlassen, und treflich und auszbündig abgericht seind auffs gelt einnemmen. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (50) 430; zwar der unvergängliche ruhm jener meister unserer groszen dichtungszeit war nicht gleich zu erjagen ... die äuszeren gewinne aber waren für viele gröszer, als sie für jene groszen gewesen waren. GERVINUS *leben* 270; wir haben preuszisches blut nicht eingesetzt um gewinne, um eroberungen, sondern für die sache Deutschlands in Schleswig-Holstein. und diesen krieg haben wir glorreich durchgeführt. BISMARCK *im preusz. landtag* 3. 2. 1866; gewinne aus den nicht im handels- oder gewerbebetriebe unternommenen spekulationsgeschäften. *preusz. formular einer steuererklärung* (1908). *u. a. vor allem die festen fügungen widerstehen hier dem plural; auffallend erscheint darum:* leichtsinnig auf spekulationen wird die regierung sich nicht einlassen, sie geht nicht darauf aus, gewinne zu machen. MIQUEL *im preusz. abgeordnetenh.* 6. 5. 1896.

für den gewinn *im spiel und in der lotterie gehen praxis und theorie auseinander:* HEYNATZ *führt aus:* der gewinn wird häufig für gewinnst im spiel gesetzt, welches ich für unrichtig halte. eine lotterie von 1000 gewinnen musz also von 1000 gewinnsten heiszen. *antibarbarus* 2, 56. *allerdings ist der plural von* gewinnst *heute vor allem in dieser engeren bedeutung belegt, jedoch ohne die form* gewinne *irgend verdrängt zu haben; vgl.:* dasz die gewins-zettuln gleich ausgehen mit den gewinnen unnd sein sonst keine blinde zetteln darinnen. CASPAR KLOCK *de ærario* (2, 118) (1651) 624; sie gingen also vor einer so genanten glücksbude vorüber, und wurden gewahr, dasz viel volcks daselbst stehen blieb, demnach drengeten sie sich gleichfalls hinzu, um zu sehen, ob viele gewinne gezogen würden. *der Göttinger student auf der Plesse* 1, 126. ADELUNG 2, 663 *schränkt hier den plural auf die preise im wettstreit ein* (gewinne in einer glücksbude), *weiter geht* CAMPE (die gewinne in der loosereí) 2, 364[a], *womit auch der gebrauch in den neueren ausschreibungen der lotterien übereinstimmt.*

2)) *für übertragungen der sachbedeutung ist der plural noch immer wenig beliebt:* ich untersteh mich daher nur, sie durch diese zeilen versichern zu wollen, dasz ihr gütiges interesse an mir immer einer der rührendsten gewinne meines lebens sein wird. CL. BRENTANO (*Ponce de Leon, widmung*) 7, 6: diese gewinne sind ... unirdischer natur. J. G. KOHL *reisen in Irland* 1, 203.

3)) *aber vor allem auffällig ist er in fällen, in denen das substantiv als nomen actionis aufgefasst werden kann:* anfänglich reizte man ihn durch öftere gewinne, die man ihm absichtlich zukommen liesz. J. C. BRANDES *meine lebensgeschichte* 1, 202.

c) wandlungen am lautkörper.

α) im auslaut.

1)) *der vereinfachung des nasals wirken die erscheinungen des systemzwanges (der ältere gegensatz von* gewin, gewinnes *wird später ausgeglichen:* gewinn) *langsam entgegen.*

a)) die ersten belege bieten zwar schon vocabularien und älteste wörterbücher: gewinn *vocab. incip. teut., ebenso bei* CHOLINUS-FRISIUS, FRISIUS, DASYPODIUS; *doch erst nach schwankungen wird* gewinn *im* 17. *jahrh. von den wörterbüchern wieder aufgenommen, um für immer durchgeführt zu werden. in der litteratur stellt die vorlutherische bibel einen der ersten belege für den doppelconsonanten, ebenso stellen sich* BRANT, GEILER, HUTTEN (*vereinzelt* LUTHER), *während die bibelübersetzung noch über* LUTHER *hinaus an der schreibung* gewin *festhält.*

b)) die alte schreibung erscheint auch beim truchseszen v. WALDBUG, *ist bei* SEBAST. FRANCK *häufig, bei* PETRI *ausschlieszlich festgehalten, selbst noch bei* WECKHERLIN, *der seinerseits den vocal dehnt* (gewihn) *und bei* FLEMING, TSCHERNING, LOGAU. *unter den wörterbüchern nahm* MAALER *den einfachen nasal zuerst wieder auf* (gewün); *ihm folgten* DECIMATOR, KILIAN, HENISCH; *der letzte scheint* SCHÖNSLEDER 1647.

c)) in einzelnen mundarten verklingt der nasal (g'wie FROMMANN *glossen zu* GRÜBEL 3, 249) *oder geht in entsprechenden guttural über* (gewing *monum. Boica* 4, 479), *was wol auch aus dem einflusz inlautender formen zu erklären ist.*

2)) *als gegenstück dazu erscheint die erweiterung durch suffixvocal. in einigen fällen ist fraglich, ob nicht pluralform vorliegt:* der bracht nit luzel gewinne den werkmaistern. *apostelgesch.* 19, 24 *Mentel; jedenfalls sind zwei ausgangspunkte möglich: einmal von seiten der wortbildung* (*vgl. auch:* gewin, gewinne. VERWIJS-VERDAM 2, 1911) *und andererseits durch beeinflussung seitens der flectierten formen. die ältesten belege erscheinen in vocabularien:* gewine *mitteld. vocab. des* 15. *jahrh. bei* DIEFENBACH 479; *ebenso* gewinne *in einem vocab. gleichen alters und gleicher herkunft bei* DIEFENBACH 338[a]; gewinne *vocab. theut. Nürnberg* 1482; *ebenso* gewine *bei* ALBRECHT v. EYB *spiegel der sitten* 104, *und bei* H. SACHS (3, 67 *Goetze und Drescher; reim auf* sine *für* sinne); *desgl. Straszb. ordn. v.* 1543.

β) im inlaut.

1)) *der nasal ist:*

a)) auch hier gelegentlich vereinfacht so in genetivformen des sing. mit und ohne syncope des flexionsvocals: gewines *Partonop.* 13979; gewins *schon cod. Tepl., ebenso Terenzübers.*, GEILER, EMSER, FICKLER, ZINKGRÄF, *selbst* GRIMMELSHAUSEN, *vgl. auch die nebenform* gewins *neben* gewinst (*s. u.*); *in dativformen in verbindung mit apokope:* zu gwin *Wiener stadtrecht; das gleiche bei* GRIMMELSHAUSEN, *andererseits* gewine *bei* H. SACHS.

2)) *der vocal zeigt bei den Schweizern gerundete aussprache:* gwünn *bei* CHOLINUS-FRISIUS, *ebenso* MAALER, (gwün) *Züricher bibel und der Schwabe* SEBAST. FRANCK.

γ) das präfix.

1)) *den üblichen schwankungen in den glossen* (kawin, kewin, kiwin, gawin, giwinnes) *folgt früh die synkope des vocals* guunne, guinne NOTKER, *Boeth.*, gnin *Wiener hdschr. der Genesis* 109, 7 *Diemer;* gwin *variante zu Parzival* 494, 4, *Moritz v. Craun* 250, *Wiener stadtrecht u. a.* (*in Iwein* 7178 *ist* gwinne *gegen die handschrift eingesetzt*). *an dieser synkope halten wiederum die Schweizer und Schwaben am längsten fest, vgl.* gwünn *bei* CHOLINUS-FRISIUS, *Züricher bibel,* SEBAST. FRANCK *u. a. die wörterbücher lassen hier den vocal früher zur geltung kommen, vgl.* gewinn *bei* DASYPODIUS, MAALER *u. a.*

2)) *mundartliche unterdrückung des präfixes und nicht ursprüngliche entbehrung wird vorliegen in:*

want dir zu lobis winne
diss bûchis ich beginne. JEROSCHIN 3[a] *u. a.*

II. *die bedeutungsgruppen mit ihren festen fügungen in der neueren sprache.*

1) gewinn *als erfolg oder als preis eines kampfes, eines wettstreits, spiels.*

a) das substantiv mit voller verbalkraft, gewinn: sieg, erfolg.

α) für den ernstkampf liegen aus späterer zeit nur noch wenig belege vor: fast wol sahe der groszmechtig keiser Carle, das Reinhardt mit grossem gwin und sein des keisers mercklichen schaden in sein schlosz kommen was. *Aimon* (1535) e 6[b]; der sich auff die defension gibt, der hat viel zu verlieren, unnd wenig zu gewinnen, der einen andern in seim landt angreifft, der sucht ihm das hertz, und stehet ihm der gewinn für augen. SCHWENDI *bestellung d. g. kriegswesens* (1605) 23; es steht aufs beste für des tags gewinn (*for the day*). SCHLEGEL *übers. v. Shakespeares Heinrich* IV. *theil* 1 (5), 3. *dazu vgl.:* der gewinn der schlacht. ADELUNG 2, 662 *u. a., das gleiche* (*the gaining of the battle*) HILPERT II, 1, 464[b]. *hier münden einige übertragene verwendungen ein, bei denen das substantiv die beziehung auf einen kampf erst secundär entwickelt hat:*

so schwankte list um list im gleichgewicht,
bis ungeduld'ge leidenschaft zuletzt
den augenblick entschiedenes gewinns
beschleunigte. GÖTHE (*nat. tochter* 4, 1) 9, 330;

was willst du lange vigiliren,
dich mit der welt herumvexiren,
nur heiterkeit und grader sinn
verschafft dir endlichen gewinn (*sprichwortlich*) 2, 255.

β) auch für das obsiegen im rechtsstreit, im wettkampf und der wette überhaupt, die das verbum so lebhaft in bewegung setzen, ist das substantiv weit seltener belegt: wie man noch wol leuth findet, die ante victoriam glorirn, jre gegentheil auszunmachen, und jnen den gewinn der sachen dermassen einbilden, dasz wenn jhr gegentheil jhnen gut und gelt anbieten thet, und sich mit jnen zu vertragen begeret, sie es doch im allerwenigsten nicht theten. AYRER *hist. proc.* (2, 6) 543; ich weis wohl, dasz man in bürgerlichen händeln nicht nöthig hat, seinem widersacher beweise gegen sich an die hand zu geben ... weil sein verlust nothwendig mit des andern gewinne verbunden ist. LESSING (*rettung des Cardans*) 5[3], 322; auf meinen rath hatte er zwei alte verwickelte familienprozesse, deren ende nicht abzusehen war, durch gütlichen vergleich abgethan, und bei diesem vergleich mehr baaren vortheil gehabt, als er selbst vom gewinn der prozesse gehofft hatte. ZSCHOKKE *die verklärungen* (12, *die wechsel*). wann nun alle singer mit ihren gesang fertig sind, so gehen die mercker zu rath, wie ein jeder bestanden, und wann sich findet, dasz es einige gleich gut gemacht, und keiner mehr silben versungen als der ander, müssen sie umb den preisz gleichen, und weiter sich hören lassen, bis so lange einem vor den andern die ehre des gewinns bleibet. J. C. WAGENSEIL *v. d. meistersinger holdsel. kunst* (*de civit. Norib.* 544. *für die sachbedeutung des preises steht hier überraschender weise* gewinnung *s. d.*); ich habe darauf gewettet, und mein und euer glück hängen lediglich von dem gewinn dieser wette ab. C. MÜCHLER *was kümmerts mich!* (*Grätz* 1796) *s.* 10; eben ich wette ja nur auf gewinn. zu verlieren habe ich nichts. ANZENGRUBER *heimgefunden* (1) *s.* 4.

γ) um so zahlreicher sind die belege für den erfolg im spiel.

1)) *auch hier kehrt die formelhafte verbindung von* gewinn *und* verlust (*s. sp.* 5879/80) *wieder:*

vor usz'die pfaffen mit den leigen
soltten jr spiel lon underwegen ...
der Nidthardt ist sunst under jnn
der rögt sich mit verlust und gwinn
und auch das jnn verboten ist
kein spiel zů tůn zů aller frist.
BRANT *narrenschiff* (77) 76[a] *Zarncke;*

kein bitterer verlust ist dann wann der spiler die süsse des gewins gekostet hat, dann das ist ein süsses gifft, das jhme bald durch marck und bein gehen würdt. *verdeutschung der zwei trostbücher des Petrarca* (1559) 24[a]; diesem nach, ist besser, man unterlasse das spielen gar; oder, man spiele ům so geringen wehrt, dasz der verlust, niemand reuen; noch der gewinn, erfreuen könne. S. v. BUTSCHKY *rosen-thal* 183; die reise gleicht einem spiel, es ist immer gewinn und verlust dabei, und meist von der unerwarteten seite, man empfängt mehr oder weniger als man hofft. GÖTHE *an Schiller* 14. 10. 1797.

2)) *andere belege stellen das substantiv mit dem verbum zusammen oder zeigen die oben besprochenen fügungen, die die verbalkraft am substantiv erhalten:*

nach dem warff er den nechsten wuerff herwider,
Sant Niclas sieben augen
und sprach 'du sant Niclas
hast gwůnen das
ich kan dir das nit laugen!'
stiss ims gelt in stock an der strass
am driten tag warff mit sant Niclas gancze
der lanczknecht umb zwölff krona noch ein schancze,
die gwon der lanczknecht
seit her sint pfaffen grome
den lanczknechten und irem gwin.
H. SACHS (*der landtknecht mit Sanct Nicolaus*) *fab. u. schw.* 5, 166;

so bald aber die hoffnung desz gewinns blicket, unnd man sich gelůsten lässet, seines mitspielers geltlein zu gewinnen, laufft es wieder gottes gebott. HAUSIDÖRFER *lust und lehrreiche gesch.* (52 *die glückseligen spieler*) 187; unnd viertzig tausent kronen par gewonnen (*hat*). als nun der könig jhn beschuldigte, dasz er kurtzweil wegen zu spielen angefangen, und gewinns wegen aufhören könne, hat er das gelt alles zum fenster hinausz geworffen. 186;

das glücke gab mir nechst den vortheil über dich,
der vortheil und gewinn war nur verdrusz vor mich.
J. C. GÜNTHER (*a. d. convers. m. e. frauenz.*) *ged.*[2] 1053;

aber gesondert im kreis, kaum achtend des mahles und trunkes,
oder des herz-erfreuenden worts, ergaben die einen,
heisz erpicht auf gewinn, sich der würfel trüglicher kurzweil.
PYRKER *Tuntsias* 6, 419;

sie lenkte die würfel zum falschen gewinn
am faden der schwarzkünstelei.
LANGBEIN (*Amor u. d. habsucht*) 2, 42;

der gewinn der [spiel] partie, *the winning of the game.* HILPERT II, 1, 464[b]; ADELUNG *führt auch den* gewinn *des grossen looses auf* 2, 662; *doch folgt der sprachgebrauch in dieser richtung kaum mehr nach. für das lotteriespiel steht dem substantiv nur noch sachbedeutung zu.*

3)) *übertragene wendungen.*

wie dein bräutigam, als er dich auserkohren,
so mit gewinn verspielt, mit wucher so verlohren.
JOH. CHR. GÜNTHER (*an eine braut*) *nachlese* 189;

im spiel ist gutes und böses in gottes hand, und wenn wirs wollen, ein spiel zum gewinne. HERDER (*ält. urk. des menschengeschlechtes* 4) 7, 132; ich hab gesehen, die vor hochmuth bersten wollen, wann ihnen das glück zulacht, und mit ihnen zum gewinn gespielt. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* 64.

b) der übergang zur sachbedeutung ist nicht immer sicher zu stellen. für das folgende ist nur aus der sprödigkeit gegen den pluralgebrauch auf ein nomen actionis zu schliesszen: es genüge zu berichten, dasz den ersten preis ein schütze jener gattung herausschosz, die wir jetzt kommiszschützen zu nennen lieben, ein mann, der des gewinnes wegen auf alle schützenfeste lief. FR. TH. VISCHER *auch einer* 202. *dagegen darf die lockerung des gefüges fester verbindungen durch attributive bestimmungen als kennzeichen der sachbedeutung gelten:*

wer spielt allein durch grossen gwinn
dem gat es sellten nach sim sinn.
BRANT *narrenschiff* (77) 76[b] *Zarncke;*

unde wan nu dit kumpt to sinne,
so spele ick ok na mineme ghewinne.
Reinke de Vos 3916 *Prien* (so spiele ich auch nach meinem vortheile. GOTTSCHED (2, 7) *s.* 83 *Bieling;* so spiel' ich halt auch mein spiel. GÖTHE).

bei der verbindung mit genetiven läszt sich nur selten aus dem substantiv selbst ersehen, ob subjectiver genetiv vorliegt, der auf sachbedeutung von gewinn *weist* (der gewinn des siegers, des sieges *s. u.*), *meist giebt erst der zusammenhang die anhaltspuncte:* der gewinn dieses prozesses war ein recht magerer, *aber* der gewinn dieses prozesses ist dem auftreten des gegners zu danken.

α) der siegespreis in kampf und wettstreit.

1)) die ministri so umb ihre majestät gewesen, nahmen dadurch (*durch Ferdinands sieg über die Böhmen*) auff, ihre majestät schulden aber wurden soweit, dass hernacher aller gewin den Böhmen wieder zugestanden. LONDORP *acta publica* (1668) 1, 452; also sagt auch Polybius ... dasz der, so in einem kriege den sieg erhalte, einen unsäglichen gewinn thue, als der auf einmahl weib, mann, städte, schätze, ganze landschaften und königreich an sich bringe. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener*

Simpl. 3, 11; *ähnlich* 115; die übergabe der stadt war der gewinn des sieges, *la reddition de la ville fut le prix de la victoire.* RONDEAU 2, Uu 3°;

am fusz
des Kaukasus raubt' eine wilde horde
von Malandrinen uns die schätze, nur
das nakte leben blieb uns zum gewinn.
wir muszten kämpfen mit des hungers qualen.
SCHILLER (*Turandot* 1, 1) 13, 344;

'wer immer dem feindlichen führer sofort
den schädel zerhaut,
der nehme die schöne Maria zur braut!'
dies kündet Abdallah mit frischerem sinn.
die seinen ermutiget hoher gewinn.
PLATEN (*Zobir*) 1, 13 *Redlich; vgl. dazu die übertragung:* und der dank der liebe war der schönste gewinn des siegers. HERDER *ideen* (20, 22) 4, 290.

2)) auf der einen (*bünen*) waren die güldenen geschirr und gewin nacheinander auffgesetzt, darbei auff einer tafel beschrieben die artickel, wie es mit dem rennen zum ringlein ... solte gehalten werden. JAC. SCHICKFUS *schles. chron.* (1625) 3. *buch* 137 (*dazu vgl. sp.* 5891 *zum pluralgebrauch*); *palmam alicui praeripere,* dem [!] gewins oder kleinot einem abdringen oder ablauffen. CORVINUS 559; einen gewinn aufsetzen, *proposer un prix.* RONDEAU 2, Uu 3°; *genau so* SCHWAN 1, 745ᵇ; bei einem pferderennen gewinne aussetzen. ADELUNG 2, 663; gewinn aussetzen. CAMPE 2, 364ᵃ; die gewinne ausstellen, *to exhibit the prizes.* HILPERT 2, 1, 464ᶜ; der den gewinn auszutheilen, *brabeutes, athlotheta.* ALER 1, 936ᵇ; *ebenso* KIRSCH 2, 151ᵇ; *genau so* MATTHIAE 2, 181ᵃ; die gewinne austheilen. ADELUNG *u. a.;*

3)) kommt alle, deren fleisz zu guten künsten brennt,
hohlt euch den grünen lohn, der um die schläffe prahlet;
wer vor den ehren-krantz das gold der arbeit zahlet,
ist würdig, dasz man ihn vor meinen sohn erkennt.
das wort (*der weisheit*) war kaum heraus, so lieffen ihre jünger,
wie wenn es hagel schneit, mit gantzen schaaren hin,
sie streckten hand und arm und suchten den gewinn;
doch wer zu hitzig griff, dem klopffte sie die finger.
JOH. CHR. GÜNTHER (*zu Joh. Christ. Ernestis doctorwürde*);

jeder behagliche mensch erschafft sich alsdann, wie bei einer wette, ein willkürliches interesse, unwesentlichen gewinn und verlust. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 17. *buch*) 48, 67; geringen talenten genügt nicht die kunst als solche, sie haben während der ausführung immer nur den gewinn vor augen, den sie durch ein fertiges werk zu erreichen hoffen. *gespräche* (*zu Eckermann* 28. 2. 1824) 5, 42 *Biedermann.*

β) der treffer im spiel oder in der lotterie:

1)) wann ein jeglicher, der mit dem würffel spilet, verlüre, so spilet nimmer keiner, die aber gewinnen, sollen wissen, dasz der gewinn künfftiges schadens und verlusts, nur ein pfandt ist. *verdeutschung der trostbücher d. Petrarca* (1559) 23; ein Castilianer, namens Geron, war der leichtfertigkeit des spiels sehr ergeben ... dasz er also auff der hohen schule Siquenza ... den gewinn mit karten und würffeln gesucht ... und die bücher den motten überlaszen. PRAETORIUS *gazaph.* (*wünschelruthen*) 37; sie liehen auch mäntel, tische und würffel her, und wusten deszwegen ihr gebühr sowol vom gewin einzunehmen, dasz sie gewöhnlich das meiste geld erschnappten, doch faselt es nicht, dan sie verspieltens gemeiniglich wieder. GRIMMELSHAUSEN *Simplicissimus* (2, 20) 150 *Kögel;* den gewinn des spiels davon tragen, *emporter le gain du jeu.* RONDEAU 2, Uu 3ᵃ; mit einem groszen gewinn davon gehen, *cum cumulo quaestus decedere.* HEDERICH 1, 1424; mit seinem gewinn fortgehen, *to go off with one's winnings.* HILPERT II, 1, 464ᶜ; wie viel beträgt ihr gewinn im spiel? CAMPE 2, 364ᵃ; *ebenso* HILPERT 2, 1, 464 (*how much did you win*); gewinnshalber spielen, *jouer pour le gain.* SCHWAN 1, 745ᵇ; *dasselbe* 1, 746ᵇ; um des gewinnes willen spielen (*nicht zutreffend erklärt durch* in der absicht zu gewinnen). ADELUNG 2, 663; *ebenso* CAMPE *und* HEINSIUS; in Berlin musz man freilich schon so viel knicke in die karte machen, wenn man nur einigermaszen gewinn hoffen und ziehen will. GÖTHE *an Zelter* 26. 1. 1829; und er spiele jetzt beinahe an vierzig jahre whist ... damit steckte er ärgerlich den gewinn ein. GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*⁸ 309. *dazu vgl. das compositum:* wie nun aller spielgewinn ein unterpfand bald folgenden verlusts ist. HARSDÖRFER 181;

die habsucht verlachte den jammernden kalt,
und packte den spielgewinn ein.
LANGBEIN (*Amor u. d. habsucht*) 2, 42, *dazu vgl. theil* 10, 1, *sp.* 2398.

2)) Hektor, Priamos sohn, und mit ihm der hohe Odysseus
zeichneten nun zuerst den kampfraum ab. nach diesem
nahmen und schüttelten sie zwei loos' in ehernem helme,
... der grosze, der helmbuschschüttelnde Hektor
schwenkte nun rückwärts schauend, und, hui, sprang
Paris gewinn hin.
BÜRGER (*Ilias* 3, 325) 210ᵇ *Bohtz* (*in der jambenübers.* loos *s.* 145ᵇ);

heute habe an meine liebe tochter geschrieben und ihr gemeldet dasz das loosz 75 f. gewonnen hat ... auch habe ich sie gebethen ... mich ihre gedancken wiszen zu laszen ob ich das geld ihr übermachen, oder ob sie den gewinn an ein neues loosz wenden ... will. *frau rath* (*an Göthe* 3. *juni* 1808) 2, 183 *Köster;* beim loosen kann einer den ganzen gewinn ziehen, der andere den ganzen nachtheil tragen. F. L. JAHN (*bereicherung d. hd. sprachschatzes*) 1, 113 *Euler;* den groszen *oder* höchsten gewinn erhalten, *to get or carry the great or first prize.* HILPERT II, 1 *s.* 464ᶜ. *dazu vgl. das compos.* hauptgewinn *theil* 4, 2, *sp.* 614; 'diesen beutel hat sie in der lotterie gewonnen'. 'gewinn soll das sein — das ist blutgeld'. J. L. HUBER *das lotto s.* 20; alles hab ich gewonnen, das ganze vermögen des lotterie-herrn ... geb er mir's heraus! er hat den ganzen gewinn — gestern nachts ist er auf einem wagen in sein haus geführt worden. *s.* 66; bei der gestern fortgesetzten ziehung der 5. klasse wurden folgende nummern gezogen ... erhielten den gewinn von 240 mark. *gewinnliste der* 217. *preusz. klassenlotterie:*

was die seele, was die sinne
hoch begeistert, tief erreget,
deines glücksrads lustgewinne
seien alle ausgeleget.
CL. BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (14, 9) 241 *Morris;*

du forsche nicht vergebens
nach dieser schöpfung sinn:
zieh' aus dem schmerz des lebens
auch deinen glücksgewinn.
BODENSTEDT *Mirza Schaffy lieder d. klage* 12.

γ) aus der gewohnheitsmäszigen verwendung in den letztbelegten bedeutungen fließt dem substantiv auch da, wo es von der beziehung auf spiel und lotterie gelöst ist, leicht die vorstellung eines unverhofften, zufälligen, vom glück zugeworfenen vortheils zu: unversehener gewinn, *lucrum abruptum.* CALVISIUS *thes. lat. sermonis* 699ᵇ; einen unverhofften gewinn überkommen, *εὕρημα εὑρίσκειν.* GARTH-KÖNIG 429ᵇ; ein unverhofter, unvermuteter, zufälliger gewinn, *le casuel, partie casuelle, aubaine.* SCHWAN (1783) 1, 745ᵇ; ungesehener gewinn, *ἐρμαῖον.* HEDERICH 1, 1424; da hingegen andere, welche den ehestand als einen wehestand annehmen, hernachmahls alle guten stunden gleichsam als einen unverhofften gewinn erkennen. CHR. WEISE *erznarren* (*cap.* 33) 160 *Braune. dazu vgl. auch die gegensätze in:*

wer dieses alles weisz und in den wind schlägt hinn,
und wagt gewisses gut umb mäszlichen gewinn,
verblendet durch den geitz: der hat den witz verlohren.
RACHEL *satyr. ged.* (*kinderzucht*) *s.* 52 *Drescher;*

kanst du das abgenommene nicht widerkriegen, so nemme nicht für schaden was wegk ist, sondern hab für gewin, was noch für handen ist. HENISCH 1601; was mir unverhofft wird zukommen, werd ich für gewinn halten, *deputabo in lucro.* ALER 1, 936ᵇ; *vgl. auch* MATTHIAE 1, 799ᵇ;

dein erblich Pommern gabst du hin,
den Deutschen frieden zu erwerben;
und nahmst für sicheren gewinn
die hoffnung, dermahleins dein Magdeburg zu erben.
BESSER (*glückseligkeit der Brandenburg. unterthanen*) 3;

wenn nun also die vollendete waare, entweder gegen geld, gegen andre waaren oder gegen arbeit vertauscht wird; so musz in dem verkaufspreise über das, was zur bezahlung des rohen materials und des arbeitslohns nöthig ist, noch etwas für den gewinn des unternehmers, der sein kapital bei dieser sache gewagt hat, gerechnet werden (*something must be given for the profits of the undertaker*). GARVE *übers. v.* ADAM SMITHS *nationalreichthum* (1, 6) 1, 86.

2) *der erwerb aus arbeit und mühe ist auch im neueren sprachgebrauch anfänglich fast mit beschränkung auf geldinteressen und eigentlichen geschäftsverkehr erfaszt. mehr und mehr aber erweitert sich der rahmen — theilweise unter dem einflusz von wendungen, die aus anderem zusammenhange hier einmünden.*

α) in dem erweiterten rahmen, der die landwirthschaft und die nutzung von grund und boden überhaupt umfaszt, hat das substantiv seine verbalkraft ganz eingebüszt, gewinn *kennzeichnet durchaus hier den ertrag, nicht aber den act der gewinnung.*

a) zahlreich sind hier die wendungen, die von der vorstellung der beute aus zu der des ertrages überführen:

(*gans.*) ich hab ein essen guter visch,
die stehn dortheim auff meinem tisch,
die wil ich geben dir zunorn . . .
da sprach der reiher: 'nim jn hin:
an vischen hab ich bessern gwin.'
BURKHARD WALDIS *Esopus* (4, 54) 2, 129 *Kurz;*

wie wann der löwe brüllet,
der wälder furcht und macht, das Lybien erschüllet,
so laufft der kleine stier zu seiner mutter hin
doch reist der löw hinzu und nimmt jhr den gewin.
TSCHERNING *d. ged. früling* 15;

der raben mutter sucht am galgen ihr gewinn,
und trägt das blutig aasz den kalen jungen hinn.
RACHEL *satyr. ged.* (4, 79) 43 *Drescher;*

ich war mit Isegrim glücklich
einst ein schwein zu erjagen, es schrie, wir bissen es nieder,
und ihr kamt und klagtet so sehr und sagtet: es käme
eure frau noch hinter euch drein, und theilte nur jemand
wenige speise mit euch, so wär' euch beiden geholfen
gebet von eurem gewinne was ab! so sagtet ihr damals
GÖTHE (*Reineke Fuchs* 10) 40, 182 (van iuweme ghewinne. *Reinke de Vos* 5419 *Prien; ebenso* GOTTSCHED 3, 135);

und vom gewinne jeder
jagd bewahr' ich dir getreu die hälfte.
PLATEN (*Abassiden* 4) 2, 486 *Redlich;*

und was er für wild gehalten,
für frohen jagdgewinn,
es war sein kind, sein eigen blut.
GRILLPARZER (*Argonauten* 1) 4[a], 41.

β) auch für den ertrag, der dem boden durch den anbau des getreides und der nutzpflanzen abgerungen wird, ist gewinn *nicht aus der parallele mit* labor, *sondern aus der verallgemeinerung und übertragung der begriffe* usus, fructus *erwachsen* (*sp.* 5864 *ff.*): *darum steigert sich die sinnlichkeit und anschaulichkeit hier mit den späteren belegen:*

1)) gewinn aus dem getraide, *lucrum frumentarium.* HEDERICH 1, 1423; gewinn vom getraide, *quaestus frumentarius. ebenda;* das gut hat einen ansehnlichen heugewinn, in der landwirthschaft, es kann jährlich viel heu einernten. ADELUNG 2, 662; noch bestand der boden aus schwarzem moor, das ein überaus fetter graswuchs bedeckte, welcher einen reichen gewinn des besten und saftigsten heues in die gräfliche zehntscheuer lieferte. O. MÜLLER *die mediatisierten;*

doch wird ein wagen schon gefüllt.
dasz das gespann umsonst nicht brüllt,
ziehn von dem duftigen gewinn
die stiere ihren abtrag hin.
R. MAYER (*ländliches*) *ged.*[2] 319;

der ackerbau, spreche ich, ist gar ein natürlicher weg zu dem reichthum. wann reiche leute sich auff den ackerbau und bauren-gewinn ergeben, pflegen sie unzehlbaren reichthumb zusammen zu häuffen. SCHUPPIUS *schriften* 617 (*kunst reich zu werden*), *vgl. auch* sommergewinn *theil* 10, *sp.* 1530;

suchst du der wolle gewinn; zuerst sei stachlichte waldung,
kletten und dorngesträuch, dir entfernt.
VOSS *Virgils landl. ged.* (*Georg.* 3, 384) 4 (1800), 495;

sorget für das feld und sieht,
wie nun ihr der weinberg blüht.
gürtet sich zu mehr gewinn,
stärket neu sich arm und sinn,
denn sie schmecket, wie so süsz
sei ihr segen und geniesz.
HERDER (*lieder der liebe* 1778) 8, *s.* 557 *Suphan;*

disz schneid den wein, das schneid den gewinn, das truckt der taschen das hirn ausz, was soll mirs gelt inn der täschen, mir thut viel basz das gurgelwäschen, schenckt ein unnd lebt wol, wir wöllen werden voll. FISCHART *Gargantua* (8) 135 *neudr.;* nun von dem abhängigen, durch klima, berghöhe, feuchtigkeit auf das mannigfaltigste bedingten pflanzenreich einige worte. auch hierin habe ich keine sonderliche veränderung, doch gewinn gefunden. äpfel und birnen hängen schon häufig vor Inspruck in dem thale, pfirschen und trauben hingegen bringen sie aus Welschland. GÖTHE (*ital. reise* 1) 27, 22; mit verwunderung sahen wir diese beiden ernsthaften männer, mit scharfen taschenmessern, vor einer solchen distelgruppe stehen und die obersten theile dieser emporstrebenden gewächse niederhauen; sie faszten alsdann diesen stachlichen gewinn mit spitzen fingern, schälten den stengel und verzehrten das innere desselben mit wohlgefallen. *Sicilien.* 28, 183;

da ich die biene bin,
wie sollt' ich den gewinn
der düfte dort nicht holen
bei nelken und violen!
FRIEDR. RÜCKERT (*liebesfrühl.* 1, 37) 1, 385.

2)) *den zusammenhang mit dem engeren aus dem geschäftsverkehr gewonnenen begriffe kennzeichnen auch solche belege, in denen* gewinn *nicht den ertrag selbst, sondern den aus ihm zu lösenden* geldbetrag *kennzeichnet* und hat den vater noch desselben abends, dasz er mir ein gewisses stücklein lands abtrete . . . aber er . . . fragte nur, was ich damit anfangen wolle? 'ha! sagt' ich, es in ehren legen, mattland daraus machen und den gewinn beiseiten thun.' BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* (2) 41 *Bulow;* von einem eintzigen schäflein, wann es einen guten schäfer bekommen hat, kanst du soviel gewinn jährlich erwarten, als wann du zwantzig gülden dem wucherer auszgelegt hättest. SCHUPPIUS *schriften* 618 (*kunst reich zu werden*); so schrumpfte der ganze geträumte gewinn aus dem obst zusammen auf einige batzen. JEREMIAS GOTTHELF (*der bauern spiegel* 3) 1, 40 *Vetter.*

γ) auch der bedeutungsverengerung innerhalb der berufssprache des bergwerks (*s. sp.* 5881) *wirkt in diesem zusammenhang ein weiterer begriff des ertrags entgegen:* gewin von kolwerck, oder kolbrennen, *quaestus carbonarius.* HENISCH 1600; der gewinn an erz, an metall, an kohlen . . . was man an erz, an metall, an kohlen erhält, oder durch arbeit zuwege bringt. ADELUNG 2, 662; CAMPE 2, 364[a]; [*in mining*] der gewinn an kupfer, silber etc., *the produce of a mine in copper, silver etc.* HILPERT 11, 1 *s.* 464[c];

ik ghinck to werke unde opende dat ghat
mit minen voeten unde krop dar in.
dar vant ik groten ghewin,
lines suluers vele unde rot golt.
Reinke de Vos 2276 *Prien* (da fand ich nun sehr groszen reichthum. GOTTSCHED 1, 25; da fand ich köstliche sachen. GÖTHE 5);

herzoge soll ich euch begrüszen,
gebietet Sparta's königin,
nun legt ihr berg und thal zu füszen,
und euer sei des reichs gewinn.
GÖTHE (*Faust* II, 3) 41, 222.

δ) solchem umfassenden begriffe des ertrags *streben auch andere wendungen zu, die auf der verallgemeinerung des begriffes* geldvortheil *beruhen:*

ist einer heute gutes muths,
ergötzt und freut sich seines guts:
eh ers vermeint, fährt sein gewinn
zusamt dem guten muthe hin.
PAUL GERHARDT *ich hab oft bei mir selbst gedacht* (*Fischer und Tumpel* 3, 370);

doch will er uff iij oder iiij stifften canonicus sein, nit von arbeit wegen, sunder umb zeitlichen gwin. EBERLIN V. GÜNZBURG (4. *bundsgenosz*) 1, 41 *Enders;* seind doch geittig, wollustig, auff zeitlichen gwin und gütter diser welt geneigt. S. FRANK *chronica* 2, 119[b]; dann nit lesen sie in meinung etwas drausz zu lernen, oder den weg der göttlichen gebotten zu ergreiffen, sonder von des zeitlichen gewinns wegen. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (2. *th.*) 647; dieses ambt ist ein weg voller strupffen, in denen sich die seel wegen des keders eines zeitlichen gewinns leicht verlauffet, dasz sie nicht mehr heraus kan: lieber alles einkommen, allen gewinn fahren lassen, als deswegen ewig verderben. ABRAHAM A SANTA CLARA *etwas für alle* (*der gewichtmacher*) 2, 277; die sich Christo allein ergeben, allen gewinn der welt in lufft schlagen. J. B. FICKLER . . . *von verbotenen büchern* 1, 66[b]; *das gleiche* RACHEL *satyr. ged.* 112 *neudr.;*

diese perle, unvergleichbar
jedem irdischen gewinn.
GEROK *palmblätter* (*abendmahl*) 156.

b) die engere richtung auf den geschäftsverkehr (gewinn, erwerb *oder* geldvortheil) *hält zähe an den gebrauchsformen fest, die sie schon in der älteren sprache zeigt:*

a) reich belegt ist noch immer die ungeschwächte verbalkraft: gewinn = erwerb.

1)) *das substantiv in der verbindung mit synonymen,*

die ein nomen actionis kennzeichnen: hand wol ermessen, dasz, wo einer sinen fründ oder nachburen sähe bald und unversehenlich on besunderen gwünn und gwerb rich worden sin. ZWINGLI (*vermahnung an die eidgenossen*) 2, 2, 315 *Schuler u. Schulthesz; vgl.: quaestuosus,* gewerbhaftig, voll gewinn. KÖNIG 966[b]; *ähnlich* MATTHIAE 1, 1105[b]; massen die buchführer . . . sich nicht allein untereinander wie brüder lieben, und ein jeder dem andern seine nahrung und ehrlichen gewinn von hertzen gern gönnet. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplicissimus* (3, 3: *verkehrte welt* 10) 3, 235;

des menschen haupt, mund, hand, reich an witz, reden, macht,
mag tag und nacht
durch kunst, lehr und gewin, sein lob, ehr, gut vermehren.
GEORG RUD. WECKHERLIN (*ps.* 19, 12) *ged.* 2, 56 *Fischer;*

weil handlung und gewinn blosz in den friedens-jahren
den wucher, der sie zieht, mit gröszrer lust erfahren.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 789;

deszgleichen haben auch alle künste in Karthago geblühet, die irgend dem handel, dem schiffbau, dem seekriege, dem gewinn dienten, obgleich Karthago selbst im seekriege gar bald von den Römern übertroffen wurde. HERDER *ideen* (12, 4) 3, 108.

nur dasz ihr eifer, irrend, wie so oft,
sich gegen jene andersgläub'gen wendet,
die handel und gewinn im land zerstreut;
schon ward ein Jude hier und da mischandelt.
GRILLPARZER (*Jüdin v. Toledo* 1) 9[5], 145; *ebenso* (*Ottokar* 3) 6[5], 95;

eine so ergiebige quelle von einflusz und gewinn. WIELAND (*Agathodämon*) 32, 197; durch gewinn und neugier. HERDER (*vom geist der ebr. poesie*) 12, 150; dasz sie die ehrensache des vaterlandes . . . zum gegenstande des gewinnes und der berechnung gemacht haben. G. KELLER (*fähnlein d. 7 aufrechten*) 6, 275;

2)) *das isolierte substantiv:*

(*Ruth.*) laszt mich von euch aufs feld hingahn
und ehrn auflesen, dem mann nach
für dem ich gnad find allgemach,
(*Naemi.*) geh hin mein tochter, so geh hin,
in meinem volck ist guotter gewin,
die frembdling werden wol bedacht.
NICODEMUS FRISCHLIN (*Ruth* 2, 2) *deutsche dicht.* 100 *Strausz;*

er kam zurück und forderte
die zehn bestellten knechte,
damit er nunmehr den gewinn
von iedem wissen möchte.
JOH. CHR. GÜNTHER (*am feste des h. Ludovici*) *ged.*[2] 32;

die confirmation, fasten, der priester weihe, der tempel und glocken teüffen, werden allein ausz begirde des gewinns, dem bapst und bischoff vorbehalten. S. FRANK *chronica* 2. 157[b]; aber bald hernach, wie man den gulden pfenning (als er auch der mainung ist) erfunden hat, ist die menschen ein solche begird des gewinns ankommen, das sie sich inn alle gefärligkeit, oder (also zůreden) gewagt spil, ergeben haben, nun das sie vil kauffmanns wahre füretend. TAT. ALPINUS *übers. des Polyd. Verg.* (3, 16) 78[a]; als die frag vorfiele, weil fast alles dem menschen mit der zeit erleide, welches dings er dann nimmer můd wůrde? antwortet er: lucri: des gewins. ZINKGRÄF *deutsche apophthegm.* 1, 252; *vgl.* G. WESENIGK *böse spielsieben* 127; so wenig werth hat sie (*die Karthagische republik*) für die geschichte der menschheit, da in ihr wenige familien der stadt, barbarische, reiche kaufleute, durch miethvölker um das monopolium ihres gewinns stritten und sich die beherrschung aller länder anmaaszten, die diesem gewinn dienen konnten. HERDER *ideen* (12, 4) 3, 107.

3)) *dem substantiv sind genetive oder ähnliche bestimmungen untergeordnet:*

dasz ich auch ewre lehr und ehr nicht gab dahin,
für einiger geilheit, golds oder gelts gewihn,
so weisz ich dasz ir mich in allem gern gewehret.
GEORG RUD. WECKHERLIN (*auf Amalia Elisabeth v. Hessen*) *ged.* 2, 312 *Fischer;*

der trunk hatte, schien es, sein gedächtnisz gestärkt, das ihm anfangs versagte, als es sich um den gewinn von zwei ducati handelte. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom* (8, 9) 9, 288; aber um unbeschäftigte hände, selbst ohne geldgewinn, nützlich zu beschäftigen, dazu ist gewisz die aneignung der naturfonds die nützlichste beschäftigungsweise. selbst bei geldverlust bildet sich hier oftmals ein gütergewinn dadurch, dasz hier der mensch sich ein gut aneignet, das er ausserdem hätte entbehren müssen. LOTZ *handb. der staatswirthschaftslehre* 1, 206;

aus der vögel hohen flügen
soll ich prophezeiung lügen
um verhaszten goldgewinn.
HERM. LINGG (*die priesterin der Isis in Rom*) *ged.* 1[5], 24.

4)) *bei den präpositionalverbindungen, die an sich die verbalkraft des substantivs zäher festhalten, zeigen sich doch überall die übergänge zum collectivbegriff und zur sachbedeutung. wo es anging, wurden die gruppen gesondert; in zweifelhaften fällen und manchmal auch aus gründen eines anderen zusammenhanges wurde darauf verzicht geleistet.*

a)) *die verbindungen* in gewinn, mit gewinn, ohne gewinn.

α)) *die erste verbindung wahrt die verbalkraft:* wo er (*der handel*) aber am höchsten steht, musz der bürger in seinem gewinn am mäszigsten sein; indem, wenn alle genug haben wollen, niemand weder zu viel noch zu wenig haben kann. HAMANN (*beilage zu Dangeuil*) 1, 17 *Roth.*

β)) *bei* mit gewinn *ist die entscheidung strittig: auf das nomen actionis deuten:*

sunst so wir tütsch büchlin schreiben,
die trucker das mit gewin vertreiben
und füllen ire seckel damit,
MURNER *vom groszen Luth. narren v.* 1270 *Kurz;*

erhandle nicht leicht eine wahr, sie seie dann entweder schandwolfeil oder du wissest sie wieder eigentlich in bälde mit gewinn an mann zubringen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplicissimus* (3, 2: *rathstübel Plutonis* 2) 3, 127;

und gärten oder schöne häuser mit gewinn
zu kaufen war mir keiner gleich.
WIELAND *Horazens satiren* 2, 78 (*hortos egregiasque domos mercarier unus cum lucro noram* 2, 3, 25);

so ist er auch denn wie die andern alle:
ein sklav des nutzens; nur der neigung herr,
um etwa mit gewinn sie zu verhandeln.
GRILLPARZER (*Libussa* 2) 7[4], 162.

dasz ein handel . . . d. h. ein regelmäsziger, beruflich organisierter wareneinkauf zum zwecke des wiederverkaufs mit gewinn sich bei den naturvölkern nirgends nachweisen läszt. K. BÜCHER *entstehung der volkswirtschaft*[5] 60. *die sachbedeutung ist durch das verbum oder durch ein attribut nahe gelegt: foeneratum beneficium,* ein gůtthåt mit nutz und wůcher oder gwün widergolten. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 377[a]; *anders* FRISIUS (1556) 575[a]; *lucrifacio* .. ich uberkomme mit gewinn. DASYPODIUS S 8[c]; *ebenso* SERRANUS o 3[b]; wann sie der waar mit dem geringsten gewinn kónten abkommen. ZINKGRÄF *deutsche apophthegm.* 3, 315, *ebenso* (mit dreifachem gewinn verkaufen) 1, 43 *u.* 1, 47.

γ)) *bei* on gewinn *schlägt das nomen actionis vor:*

und so der bock ein gärtner wirt,
die jungen baum er selten ziert:
also wer weib und pferd leicht hin,
ist auch ein kauffmann on gewin.
SCHWARZENBERG *vom zutrinken s.* 34 *neudr.*

der laufft pald zu dem peckhen hin
der gibt im on sondern gewin.
das prot recht gwegen in dem kauff
wie doch der traid hat seinen lauff.
GEORG RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *tiroler landreim* (1558) 371 *Fischnaler;*

gratuitò, gůts willens, on gwün, umb sunst. FRISIUS *dict.* (1556) 611[b] (gůts willens, selbs willigklich, vergåben, on lon. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 396[b]); umsonst, ohne gewinn. KÖNIG (1668) 505[b]; eine waare one gewinn verkaufen. ADELUNG 2, 662.

b)) vom gewinn.

α)) *nomen actionis:* de erste van den dren ist borgerie unde koplude unde alle de sik erneren mit ummeslach unde leuen van deme ghewinne. *Reinke de Vos s.* 4 *Prien. das gleiche bei* BRANDES (*jüngere glosse*) *s.* 5; vom gewin leven, *de lucro vivere.* HENISCH 1600; *ebenso* STEINBACH, HEDERICH; die handwercker seind zum theil verächtlich, und zum theil von schlechtem gewinn. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simpl.* (3, 1 *satyr. pilgram* 1, 4) 3, 17; *vgl. auch unten* (*attribute*).

β)) *collectivbegriff* zehr sparlich vom gewinn. PETRI *u. a., s. sp.* 5890; *auch die lockerung des gefüges in der eben belegten formel kennzeichnet den übergang:* von seinem gewinn leben, *to live by ones winnings.* HILPERT 2, 1, 464[c].

c)) vor dem (für den) gewinn: vor dem gewinne weder ruhen noch schlafen können, *lucrum praeupponere sopori et quieti.* STEINBACH 2, 1029; *ebenso* HEDERICH 1, 1423;

was aber solt ich dir zum angebinde kauffen,
da ich ein Hetrus bin, dem gold und silber fehlt?
wer von salat und obst die finger müde zehlt,
der kan vor den gewinn gar leicht zum koche lauffen;
die kräuter bringen mir nicht einen heller ein.
JOH. CHR. GÜNTHER (*nahmens-wunsch eines sohnes an seine mutter*) *ged.*[2] 1058.

d)) zu gewinn.

α)) *nomen actionis:* darvon her bei den Cipriern, der brauch auffkommen was ... das si die junckfrawen, vor auffgesetzter hochzeit, hinausz an das meeres gestatt schicktend, zu gewinn, auff das si ain heirat gůt uber kåmend (*in quaestum*). TAT. ALPINUS *verdeutsch. d. Polydor. Verg.* 79[a]; aber einer der reich gedenckt zů werden, leszt sich nit an einem wenigen genůgen, sondern suchet und trachtet auff alle hendel, unnd wo ein solcher alle hendel, ia alle creaturen zů sich bringen, und zum gewinn gebrauchen möchte, so thet ers gern. JOH. AGRICOLA *sprichw.* 185[b]; gleich wie aber geitz, und die begierde zu dem gewinn, bei den schifflenthen allzu grosz ist. FR. CAGGIA *lebensthat d. heil. Antonius* 236;

wie? wer nach golde geizt, obgleich kein gold beglücket,
brancht alle stunden zum gewinn,
und läuft nach wucher hin,
wann kaum der junge tag aus weissen wolken blicket.
UZ (*die wissenschaft zu leben*) 93 *Sauer;*

quaestui servio, zum gewinn helfen, *εἰμὶ πρὸς τῷ κέρδει.* GARTH-KÖNIG 620[a];

mein vater scharrte thaten nur,
nicht louisd'or zusammen;
sein weib war mild wie die natur,
und rasch wie feuerflammen
zum geben, langsam zum gewinn:
wohl mir, dasz ich nicht reicher bin;
GOECKINGK *lieder zweier liebenden*[2] 12.

β)) *collectivbegriff und sachbedeutung:* so hat er auch zů gewinne was er es neher kouft. *Straszburger ordnung von* 1453 *Brucker* 545; so soll er an ainem pfund nehmen ein pfenning zu gewin. und soll geben des scheffen kesz ein pfund für 8 ₰ ... so sollen sie einen pfennig an einer metzen zu gewinn nehmen. *marktordnung v. Wertheim* (16. *jahrh.*) 41 *Schroeder;*

den riemen zieh, den sackel aufschnürt,
neunzehen doublonen für die hosen muszt du lohnen,
dem schmiedeknecht eine zechin,
für stiefel und sporn acht scheffel gut korn,
der magd eine juppe zu gewinn.
die schmiede (*des knaben wunderhorn* 1, 451);

vorsichtig häuft er korn auf ferne theurung hin,
und allgemeine noth macht er sich zum gewinn.
HALLER (*der mann nach der welt* 122) 107 *Hirzel.*

e)) nach gewinn *führt unmerklich zur sachbedeutung über:*

zů dem marckt lutzel jemandt gat,
dem sein sinne nach gewinne stat.
AGRICOLA *sprichw. s.* 349 (*aus Freidank*);

do er sie auch uszsendt zů predigen, sprach er nit 'ziecht hin, sůchent reichtumb, erwerbent gůt, stellent nach gewinn.' *Neu-Karsthans s.* HUTTEN 4, 654 *Böcking;* dann die Italianer sicht man zů allen zeiten hässig, karg und geitzig sein, vil begeren, nach gewinn stellen, betriegen, glauben brechen. (*quaerere*) HUTTEN 4, 287 (*die an schauenden*);

Grimbart sprack: id is eine ere.
ein islick mach sick vrouwen sere,
de kinder heft na sinemo sinne,
de sus mede sint na ghewinne.
Reinke de Vos 3360 *Prien* (diebbald nach dem erwerbe streben. GOTTSCHED (2, 5) *s.* 78 *Bieling;* und die zum gewerbe bald sich gewöhnen. GÖTHE (7));

hir mit ghinck he wech na sinem ghewin.
Reinke de Vos 1113 *Prien* (und damit gieng er seine strasze. GOTTSCHED 1, 13 *s.* 24 *Bieling;* und eilte nach seinem gewerbe. GÖTHE (3)). *ganz ähnlich* 2271;

lucri turpis cupidus, der unehrlichem gewinn nachgehet. GARTH-KÖNIG 430[a], *lucri studiosum esse,* nach gewinn strehen. 429[b];

hier sprechen edle männer, nach gesetzen,
und krieger lauschen auf gemess'nes wort.
hier flehen heilig einsame zum himmel;
beschäftigt strebt die menge nach gewinn.
GÖTHE (*nat. tochter* 5, 6) 9, 370;

ein kaufmann bin ich auch — ich selbst bin meine waare;
doch schenk' ich nicht davon, ich trachte nach gewinn.
wer herz um herzen tauscht, dem folg' ich bis zur bahre.
du hast den preis bezahlt, — so nimm mich hin.
GRILLPARZER (*für einen jungen kaufmann*) 3[5], 49.

f)) auf, für gewinn.

α)) *nomen actionis* soll dann ain ieder seins gefallens auf gewin reuten, so volget entlichen darausz, dasz ieder reuter und fueszknecht darvon lauft, stehet das hör ler und das geschütz blosz ... das zu verhieten, were ein rat, niemant auf gewin ziehen zue lassen. *schreiben des truchsessen* G. V. WALDBURG *s. Baumann s.* 545, der geitzige befleissiget sich mehr auff gewin, denn auff ehr. HENISCH 1691 (*vgl. dazu* sich des gewinnes befleissigen, *quaestui inserire.* STEINBACH 2, 1029); *servire quaestui,* alles auff gewin richten. SCHÖNSLEDER V 5[b]; *ebenso* DENTZLER 640[b]; die wort im psalter geschriben 'den weg der warheit hab ich erkoren.' ... kan aber keiner warlich sagen der weltliche gůtter begert, oder händel uff gewinne treibt. *Neu Karsthans, s.* HUTTEN 4, 656 *Böcking;*

es wimmelte der berg von hundert tausend füssen,
die krämer wolten sich der messe nicht entziehn,
um, weil Mercurius den jahr-marckt ausgeschriben,
auf künfftigen gewinn die buden aufzuschliessen
JOH. CHR. GÜNTHER (*zu Joh. Christ. Ernestis doctorwürde*) *ged. s.* 508.

auffallend ist in solcher verwendung die präp. für, *die meist nur bei übertragungen üblich ist* (*doch vgl. sp.* 5901) alle seine (*des kaufmanns*) kräfte sind nur für gewinn wie beim schacherjuden, und sonst für nichts. F. L. JAHN (*deutsches volkstum*) 1, 187 *Euler.*

β)) *sachbedeutung ist dem engeren begriff des* zinsertrages *eigen, der gerne an dieser formel haftet*

nach dem der arm stetigs nachsan,
wie er das gelt möcht legen an,
das er nicht drumb kom und darfon,
sünder auf gwin
mocht leihen hin
es hin und her pewag.
H. SACHS (*der reiche mit dem armen schuhflicker*) *fab. u. schw.* 5, 360 *Goetze u. Drescher,*

gibt auff wůcher und gwin hin. CHOLINUS-FRISIUS 377[a]; (*zur verbindung* wucher *und* gewinn *s. sp.* 5905,6) *foenero* ... wůchern, wůcher treiben, auff wůcher geben, auff wucher und gwin auszlihen. FRISIUS *dict.* (1556) 575[a]; *foenero,* ich gib mit wucher, ich leihe auff gewinn. DASYPODIUS N 2[v]; wůchern, mit oder auff wůcher hingeben, auff gewinn leihen. SERRANUS 17[a]; wie werden die jůngere kauffleute die kauffmannschaft ůben, wie werden die handwercksleute und eure bauren biszweilen ihre sachen fortbringen, wann sie nicht auff gewinn geld auffnehmen. SCHUPPIUS *schriften* 608 (*kunst reich zu werden*).

γ)) *auch die lockerung der fügung durch den zutritt von pronominibus und attributen, die als merkmal der sachbedeutung anzusprechen ist, läszt sich hier viel belegen:* wir verkauffen tauff, absolution, begrebtnusz, heirath, kurtz, alle unser handlung ist gericht uff bösen gewinn. EBERLIN V. GÜNZBURG (*sieben ... pfaffen klagen*) 2, 66 *Enders;* klug auf seinen gewinn sein, *ad suum quaestum callere et rutum eluere* (*esse*), *callutum esse.* HEDERICH 1, 1424; da that der Jude einen lauten schrei, nahm das geld und sagte: 'au weih, ich hab's gewonnen!' an diesen Juden soll jeder denken, wenn er versucht wird, mehr auf einen gewinn zu wagen, als derselbe wert ist. HEBEL (*schatzkästlein* 42: *schlechter gewinn*) 2, 84 *Behaghel; hier mündet in neuerer umformung auch die alte verbindung* gewinn *und* verlust (*sp.* 5879 *f.*) *ein:* auf gemeinschaftlichen gewinn und verlust, so dasz so wohl der gewinn, als auch der verlust unter alle theilnehmer gleich vertheilet werden. ADELUNG 2, 662; *ganz ähnlich* CAMPE 2, 364[a].

g)) *mannigfaltig sind hier die präpositionalverbindungen, die von der vorstellung des ziels und zwecks zu einem causalverhältnis weiter führen:* um gewinn, um gewinns willen, gewinnes wegen, halber, gewinnes fleisz (*anders* wurden wir ... um den sechsten gewinn verkauft. GRIMMELSHAUSEN *Simpl. s.* 514 *Kögel*);

der unschuld um gewinn ein laster an zu lügen,
und durch gedungnes lob die nachwelt zu betrügen
JOH. CHR. GÜNTHER (*auf die Gettwert- u. Hornigische hochzeit*) *ged.* 464;

auff oder umb den gewin, *quaestus lucri causa.* SCHÖNSLEDER V 5[b] (*unter* gewinn); *vocem venalem habete,* umb den gewin schwetzen. *ebenda:* um den gewinn schwetzen, *vocem venalem habere.* ALER 1, 937[a]; *vgl.: lingua est in quæstu,* er redt umm gewinns willen. DENTZLER 640[b]; ob du umb gewinsz willen bist meineidig worddn. GEILER V. KEISERSBERG (*dreieckecht spiegel*) *siben tractat* Ee 4[a]; *sie* (*die ärzte*) verbieten im (*dem kaufmann*) die (*föllerei*) wol, aber sie übersehen jm doch ettwas, unnd lassens hingehen. dann wan er nit also lebt, müsten sie hunger leiden. und leichtlich sehen sie im durch die finger, umb gewinnes willen. HUTTEN (*febris secunda*) 4, 136; *ebenso* 4, 130; *captare aliquem emolumento aliquo,* einen umb etwas nutzes willen an sich ziehen, oder umb etwas gwüns willen eim augendienen. FRISIUS *dict.* (1556) 187[a] (eim augendienen, und sein gunst sůchen auff etwas nutzes. CHOLINUS-FRISIUS 138[a]); umb gwüns willen ander leuten übel reden. 108[a]; *genau so* MAALER 201[d], *vgl. auch* 180[a] (umb gewünns willen eerenleuten schandtlich und lasterlich zůreden); die kauffleute handlen nicht ausz geitz, oder um gewins willen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 426 *neudr.;* man leihe und borge einander aus christlicher liebe und gar nicht um gewinns willen. *wieder erstand. Simpl.* (3, 5 *verkehrte welt* 11) 3, 239; *facere aliquid sui quæstus aut commodi causa,* etwas umb seines gewins oder nutzs willen thun. FABER 668[a]; um gewinns willen sich auf böse dinge legen, *quæstus gratia animum ad malas artes adducere.* STEINBACH 2, 1029; *ebenso* HEDERICH 1, 1424; um gewinnes willen, *par interêt.* SCHWAN 1, 745[b]; um des gewinnes willen, *for the sake of interest, gain or lucre.* HILPERT II, 1 *s.* 464[b]; nicht gebewe, . . . nicht gelt . . . nicht kauffmannschafft, nicht das gantze meer, von gewinnes wegen umbgeschiffet, auch zuletzt nicht die grosse anzal der burger . . . sonder allein . . . tugent ziert unnd adelt. *verdeutschung der trostbücher des Petrarca* 114; *ars quaestuaria,* ein kunst von gewinn wegen erdacht. DASYPODIUS Ee 7[d]; *compendii sui causa,* von seines gewins wegen. SCHÖNSLEDER V 5[b]; *ebenso* ALER 1, 937[a]; das vollsauffen und alle unzucht wegen desz gewinns gestatten. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (48) 423; sie ist allein nit des gewins halb frölich. aber auch deshalb das die gab von dir kumpt. darumb hat sie dich liber dann die gab. *Straszburger übers. d. Terenz* (*Eunuch* 6. *scene*) 48[a]; gewinns halber thut man viel, *multi id faciunt, ut lucri plurimum faciant.* CALVISIUS 700[a]; *lucri causa aliquid facere,* etwas gewinns halber thun, *ποιεῖν τι ἐπὶ τῷ κέρδει.* GARTH-KÖNIG 429[b]; etwas seines gewinnes halben thun, *facere aliquid sui quæstus et commodi causa.* STEINBACH 2, 1029; *ebenso* HEDERICH 1, 1424; alles nur gewinns halber thun, *omnia metiri emolumentis et commodis.* STEINBACH 2, 1029; *ebenso* HEDERICH 1, 1424; gewinnshalber, *for proffit's sake. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773.

drumb, do ichs vor gelassen hab,
uff setzen sie uns vastenspeisz,
das thůnd sie nůr gewinnes fleisz.
HUTTEN (*clag und vormanung* 599) 3, 459 *Böcking.*

β) *wo die sachbedeutung in der engeren richtung auf den geschäftsverkehr sicher gestellt ist, lassen sich andererseits bedeutungsabstufungen sondern. dem allgemeinen umfassenden begriff* geldvortheil, geschäftsvortheil *stehen engere fassungen gegenüber, unter denen die parallele* gewinn, zins *schon oben mehrfach gestreift ist. daneben musz auch dem begriffe des* überschusses *beachtung geschenkt werden, der im rahmen der kaufmännischen sprache sich weiter verengt:*

1)) *der weitere begriff:* gewinn, was ein geschäftsmann erwirbt:

a))

du hantwercksman můsst mit mir dran!
drumb lass all din werchzüg stan,
damit du ernert hast wib und kind,
din gwin verschwindt glich wie der wind!
NICOLAUS MANUEL (*todtentanz* 19) 15 *Bächtold;*

kein gut, kein kauffmanns-schiff erwirbt so viel gewinn,
als dir jetzt der besitz der schönen Dietrichin.
JOH. CHR. GÜNTHER (*auf die Dietrich-Ropperische heimführung*) *ged.*[2] 786;

steht nun verliebter geitz den reinen seelen an,
so wuchre nacht und tag mit spielen, schertz und küssen;
dein kind wird den gewinn in ein gewölbe schliessen,
worein kein loser dieb zum raube steigen kan. 537;

der gewinn, der mir aus so mancherlei handthierungen zugieng, that mir so sanfft, dasz ich dessen je länger je mehr begehrte. GRIMMELSHAUSEN *Simpl. schriften* (*Courage cap.* 18) 3, 261 *Keller;*

niemals tadl' ich den mann, der immer, thätig und rastlos
umgetrieben, das meer und alle straszen der erde
kühn und emsig befährt und sich des gewinnes erfreuet,
welcher sich reichlich um ihn und um die seinen herum häuft.
GÖTHE (*Herm. u. Doroth.: Polyhymnia*) 40, 278;

da brach mit sturmes schnelle
hervor dein starker sinn,
nun maasz mit and'rer elle
der kaufmann den gewinn.
nun lieben die studenten
erst recht die wissenschaft,
und alle herzen brennten
in einer gluth und kraft.
MAX V. SCHENKENDORF (*die deutsch. städte*) 257;

es ist ein engelländisch handelsschiff,
den neuen weg hat es zu uns gefunden,
was doch der mensch nicht wagt für den gewinn!
SCHILLER (*Demetrius* 2, 1) 15, 2 *s.* 488;

weil aber die welt das nützliche zur höchsten instanz macht, so wähle ich einen gegenstand, den die welt auch für nützlich hält. meiner kraft ist es eins, oder soll es eins sein, — also entscheidet der gewinn. SCHILLER *briefe* 2, 7;

b)) *erweitert und verallgemeinert wird so das substantiv überhaupt für geld und geldeswert gebraucht, vgl. auch sp.* 5898: der klager sol nit liegen, betriegen . . . den richter nicht kauffen . . . wann alsz denn ist der gewine im peutel, unnd der schade mit der seel. ALBRECHT V. EYB *spiegel der sitten* (1511) 104;

wär' auch am ende nichts darin,
(*denkt er*) trag' ich's zum gieszer hin,
so wird mir doch so viel gewinn
auf siehen tage brot zu kaufen.
WIELAND (*wintermärchen* 1) 18 (1796), 222;

dazu vgl.: die könnten beide mit allem recht das berühmte motto Vespasians in . . . ihr petschaft schneiden lassen: der gewinn stinkt nicht darnach. KLINGER (*betracht. u. gedanken* 1, 65) 11, 59.

2)) *engere aus dem geschäftsverkehr sich ergebende begriffe.*

a)) *für die mehrfach berührte gleichung* gewinn, zins *ist der ausgangspunkt wol im kaufmännischen begriffe des substantivs zu suchen, ihre verallgemeinerung zu der weiteren vorstellung eines* ertrages *im rahmen des landwirtschaftlichen betriebs und ähnlicher betriebsformen ist oben* (*sp.* 5897. 5894 *ff.*) *dargelegt, vgl.:* ein schlosz in die lufft bawen, das ist, wann man gůt eigen anschleg hat die nit faulen, und schon den gwin, die woll, federn, und die eier rechnet, die die lemmer, gensz und hünlin, so disz jar erst sollen fallen und auszschlieffen, bringen sollen, was man mit thůn wölle, als hab mans schon gewisz im seckel, da noch drauff stehet, man krieg keinen heller davon, ja verleurt das hauptgůt zu dem gewin. FRANCK *sprichw.* 1 (1541), 147[b]; dann der järlich gwin des pleibergkwercks, so er mitt den früchten eines besten und fättisten felds vergleichen wirt, ist allezeit wo nicht dreifältig, doch zum wenigsten zweifach grösser und besseren. GEORG AGRICOLA *vom bergwerk* (1) *deutsch v. Bechius* 3;

allein die stolcze pewerine,
die het kain kes gar ueberal
und het auf ostern kain fladen zu essen:
hin war ir hauptgüet sampt dem gewine.
die pewrin spoten ir zw mal,
das sie ir fladen kes vor hin het fressen.
H. SACHS (*die bäuerin frasz alle tage einen käse*) 5, 132 *Goetze u. Drescher;*

auf den geldverkehr als solchen weisen hier schon: es si schulde, gelihen gelt, gewinne, geworbe oder in zinnsen. *Straszburger zunft . . . ordnung von* 1494 *bei Brucker* 447; einer leihet dem andern 25 fl. zwei jar, umb gwin und gwins gwin. wan nu die 2 jar auss sind. gibt er im wider 49 fl. ist haubtgut, gwin und gwins gwin alles bei einander. ist die frag wie vil die 25 fl. das erste jar gewuchert haben. MICH. STIFEL *die coss Christoffs Rudolffs* (1553) 389[b];

mein kremerei ist unwert und gilt wenig,
gar spiczig ist der pfenig.
die haůpt sům und der gwin
get mit der zerůng hin.'
H. SACHS (*die fünfzen ordenslewt*) 3, 65 *Goetze u. Drescher;*

ein sprichwort: wer ainfeltig ist,
verlewst hawpt gůet und gwin.
(*die pewrin mit dem hon und 12 hennen*) 4, 217;
ebenso 21, 321 *Keller u. Goetze*, 5, 139 *Keller*

(*und so noch häufig im übertragenen sinne s. unter c*): sein rechenbůcher hören lesen, und jm lassen sein gewinn unnd wucher rechnen. HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 152;

fangen doch fürsten und herrn an,
dasz sie an jetzo kauffleut wern.
o nennen sie den gwinn nicht gern
und hielten wucher für ein schand.
J. AYRER (*der falsch notarius*) 5, 2980 *Keller*;

dasz euch euer ausgelegt geld ... gegen meiner unversehrten aushändigung mit 10. fachem wucher u. gewinn soll wieder gegeben werden. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplicissimus* (3, 4: *Dietwald u. Amelinde* 3, 2) 3 (1713), 327.

b)) *in manchen dieser belege machte sich zugleich ein nebenbegriff geltend, der des überschusses, eine dem reinen geldverkehr erwachsene vorstellung:* in dem jar (1289) was ein burger, hiesz Tufel, der koufft von dem probst ze sant Alban 100 vierntzal roggen, ie die vierntzal umb 6 s. ze das jar uszkam, do galt ie ein vierntzal 3 lb. mit dem gewin huwt er die capellen sant Oszwalt bi sant Leonhardt. *Basler chroniken* 5, 17; das kriegen on not, sei mit einem gülden hamen fischen, welcher so er verloren würde, so kündte jn die fischerei nicht bezalen, fienge er aber etwas, so ubertreffe die köste doch den gewin allzuweit. LUTHER (*der 82. psalm ausgelegt* 1530 *abschn.* 2) 5, 154ª *Jena*; man musz alles von den vorkeuffern und amptknechten auffs aller thewrest nemen, welchen nichts feil ist, es bringe denn dopffel gewin und ubernutz. LUDW. MILICHIUS *schrapteufel* S 1ᵇ; und nach abzug des aufwandes, und deren abgaben oder laster (*wird*) nachdem davon zu erwartenden gewinn, der werth des ackerbaues oder des waldes, ingleichen der gebäude, absonderlich bestimmt. CHOMEL 1, 462.

c)) *hierauf im besonderen baut sich der kaufmännische begriff des* gewinns *auf:* der überschusz des gesammtertrags eines geschäftes über die aufgewendeten kosten: item mainen, (*das*) ainer der isen vail hät, an ainer schinen isen, die er dings git, 5 oder 6 den, gewins nemen sol und darůber nit. *Überlinger verordn. von* 1461, *s. zsch. gesch. Oberrh.* 18, 30; *den gleichen begriff kennzeichnen auch die oben* (*sp.* 5901) *für* zu gewinn nehmen *angeführten belege, vgl. auch die stellung von* gewinn *innerhalb der begriffsbestimmung von* interesse *bei* SIMON ROT (*s. o.*); kauffleute, so zu handeln gewohnet, sind nicht allein der anforderung des interesse wegen eines augenscheinlichen schadens, sondern auch wegen ermangelnden gewinns, zu recht befugt. CHOMEL 4, 1061; alle diese, und noch viel andere betrachtungen mehr, geben hernach ziel und maasz, wie viel oder wenig gewinn ein kauffmann über die einkauffskosten und seine gethane spesen auf die waaren schlagen könne. 1060; er verliert dabei immer ... weiter nichts, als die entbehrung eines erwarteten, ihm von der vorsehung beschiedenen gewinnes. LOTZ *handb. der staatswirtschaftslehre* 3, 200; der ersetzende schaden umfasst auch den entgangenen gewinn. als entgangen gilt der gewinn, welcher nach dem gewöhnlichen laufe der dinge ... erwartet werden konnte. *d. bürg. gesetzb.* § 252 *im reichsgesetzbl.* (1896) 238; bei diesem handwerke ist nicht viel gewinn zu hoffen. ADELUNG; es ist dabei an keinen gewinn zu denken. CAMPE; aber ein postbeamter, der nicht auf der höhe steht, von wo ihm ein staatliches urtheil geziemt, der wird alles andere wie feindes land betrachten, was nicht postalischen interessen dient, und er wird jeden gewinn, auch selbst mit schaden für die anderen departements, mit gutem gewissen nach haus tragen. BISMARCK *im reichstag des nordd. bundes.* 16. 4. 1869.

γ) *aus der sachbedeutung eines geschäftsvortheils erwächst nun eine stattliche reihe fester verbindungen, die vielfach in dem vorstellungskreise verbleiben, mannigfach jedoch auch übertragene bedeutung annehmen* (*s.* II, 3).

1)) *für die verbindung mit substantiven ist vor allem*

α)) *die zusammenstellung mit synonymen bemerkenswert, unter denen die oben aus wörterbüchern belegten parallelen breiten raum einnehmen.*

α)) die mönschen, die in fleischlichen sünden versenckt nit wider auff ston wöllen, oder iren wucher unrechten kauffmanschatz, und gewinn unauffhörlich treibend, oder frömbd gut mit unrecht inhalten. GEILER V. KEISERSBERG (*dreieckecht spiegel*) *siben tractat* Dd 3ᵃ; unrechter böser gewinn und wucher ist dem schaden nicht ungleich. JOH. MATTHESIUS *Syrach* (1586) 1, 34ᵃ; ein erbarer und redlicher gastgeb . . verstattet wegen desz gelts und gewinns keine vollsauffereien. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (48) 422; *u. a. vgl. auch die belege auf sp* 5902. 5906; nit als jetzund die bischoff und prelaten in irem gebräng leben, und all ding uff gewinn, reichtumb und wollust setzen, darumb sie auch des geistlichen stands begeren, sunst wölten sie das zu nichtes. *Neu Karsthans s. Hutten* 4, 662 *Böcking*:

wir sind nicht zu erfüllen
mit reichthumb und gewinn,
und gehn umb geldes willen
offt zu der höllen hin
SIMON DACH (*Vorjahrs-liedchen*) 465 *Österley*;

seht keine freundschafft an, verkaufft das hertze nicht
umb gaben und gewinn, sprecht keinem wider pflicht
sein recht und vortheil ab: disz recht ist zu verfluchen,
das von dem rechte wil gewinn und wucher suchen.
TSCHERNING *d. geil. fruling* 316 (*an Veit Rohl*),

selig ist der mensch, der von keinem armen gaben oder gewinn in seiner hand hat. PESTALOZZI *Lienhard und Gertrud* (1, § 39) 1³, 166.

β)) und fäll dorusz beschreiben, deren sie etzliche, bischöfliche fäll, etliche bäpstlich nennen, umb geniesz, und gewinnes willen. HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 231 *Böcking*: doch trägt sichs offt zu, dasz er (*der teufel*) mit etlichen sachen bei denen seinen umb eines geringen schädlichen gewinns oder geniesses willen gerad eingehet. (KIRCHMAIER) *instit. metall* 18; der jüngling spricht: der mehrer theil raach sol nicht auff das bösz, sondern auff nutz und gewün gerichtet sein. WETZEL *reise d. söhne Giaffers, deutsch*, 103 *neudr.*; ob du frömdes schadens, ein ursach williklich und mit fröuden gesein bist, auff dz du gewin oder nutz davon hettest. GEILER V. KEISERSBERG (*dreieckecht spiegel*) *siben tractat* Ee 4ᵃ; denn je kein fahr, noch kein gewinn oder nutz kan so grosz sein, als jene fahr ist, wo man sich lest inn ergernusz füren. LUTHER *hauspostille* (*evang. am tag Michaelis*) 2, 95ᵇ; und disz ist, daruff er (*Paulus*) allen sinn unnd mütt gesetzt, allenn eigen nutz unnd gewinn übergeben hat. *Neu Karsthans s. Hutten* 4, 657 *Böcking*; um ires stinkenden gewinns und schantlichen nutzes willen. *s.* 674; ein gewinn und nutz der mit einem bösen namen und geschrei zuwege gebracht wird, ist nicht für ein gewinn und nutz, sondern für verlust und schaden zu achten. J. MATTHESIUS *Syrach* 1, 34ᵃ; das leben bei der französischen bottschaft gefil mir nicht, dann ich hatte einen schlechten nutz und gewinn, aber vil mühe unnd gefahr bei jhm. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (20) 147; *ähnlich* (2. *theil*) 638 (nutz, gewinn, noch segen); letztlichen understund ich mich einen erfundenen guten gang unnd ertz zuuersetzen unnd verzimmeren, in meinung, sie inn künfftiger zeit zubawen und meinen eignen nutz unnd gewinn darbei zusuchen. (553) 452. *ähnlich* (16) 107, *vgl. sp.* 5913;

die ander gansz ist auch bekand
und wird die schwartze gansz genand
mit wust behengt, und auch beschissen,
die nichts dann nur vom geitz will wissen.
darumb sie auch bei tag und nacht,
nach dem gewinn, und nutzen tracht.
WOLFH. SPANGENBERG *ganskönig* (6, 276)
120 *Martin*;

mit versicherung, dasz sie ohne fluchen und lügen weit mehrern gewinn und nutzen in ihrer handelschafft spühren werden. ABRAHAM A. S. CLARA *etwas für alle* (*der kaufmann*) 1 (1699), 130; die gefräszige schaar der tischfreunde, das lustige völklein der lustigen brüder, die spieler, lungerer und alle, die von dem verlohrnen sohn nutz und gewinn hatten, sahen sich wohl vor, ihn zu einiger besonnenheit kommen zu lassen. MUSÄUS *volksmärchen* (*stumme liebe*) 4, 7; *vgl. auch die übertragung in* warum sie (*trübsal u. widerwertigkeiten*) uns zugeschikt werden? zu unserem besten, entweder uns zu versuchen; oder uns zu verbessern: und ob sie uns schon sehr widrig fürkommen; so sein sie doch nutzbar und foll gewins. BUTSCHKY *Pathmos* (34: *creutz u. verfolgung*) 57.

γ)) hat die Ephesier . . . der geist und das gewissen dahin getrieben, dasz sie, unangesehen des grossen wehrts, unnd vorstehenden gewinsz under den haiden, einen mercklich grossen hauffen bücher verbrennt. J.B. FICKLER *übers. v. Putherbeys tract. v. verbotenen büchern* (2) (1581) 89ᵇ;

schmeichler sind wie sonnen-blumen, blicken nach dem himmel hin,
wurzeln aber in die erde, suchen vortheil und gewin.
LOGAU *sinnged.* (3, 2, 43) 468 *Eitner*;

(*vgl. die übertragene verwendung der formel bei* GÜNTHER *ged.*² 1053); behaltet ewre perlenschnur, ich begehre keinen theil daran, oder lohn und gewinn für eure pflege. MUSÄUS *volksmärchen* (*Ulrich mit dem bühel*) 4, 159; *ebenso* 3, 19;

befahl die noth zu weichen,
so wich und trug dein volck die schönsten sieges-zeichen,
mit von der wahl-statt weg, weil du, als dessen hertz,
des glückes blinden hasz und ungerechten schertz,
mit groszmuth und verstand behertzt zurücke schlugest,
und mehr gewinn und ruhm als alle sieger trugest.
JOH. CHR. GÜNTHER (*lobschrifft auf Friedrich August*) *ged.*² 712;

ich habe deine seele frei gemacht aus den ketten und banden des alltäglichen mühens um gewinn und verächtliche ehren. PAUL HEYSE *buch der freundschaft: siechentrost.*

δ)) ist nun disz nit das geringst, das zum hauszhalten gehört, nemlich, dasz das weib des manns arbeit unnd gewinn zurath halt. ERASMUS ALBERUS *ehebüchlein* G 3ᵇ; wenn die gestudirten in den hohen schulen diese künste (*der hauszhaltung*) gelernt hätten, würden sie dem guten jcto (*jurisconsulto?*) diese summe gelds mit gewinn und grosser dancksagung wieder geben können. SCHUPP *schriften* 596 (*von der kunst reich zu werden*); die jr chur und bisthumb jetzt allein mit gelt und geilen uberkummen, als sei es von gewinns und herrschafft wegen auffgesetzt. S. FRANK *chronica* (1543) 2, 142ᵇ; ja das ganze betragen dieses volks in fremden ländern zeigt, wie hart und geizig dieser aristokratische staat war, der eigentlich nichts als gewinn und afrikanische knechtschaft suchte. HERDER *ideen* (12, 4) 3, 106; er wollte die sache der freiheit und aufklärung nach der weise eines klugen fabrikanten betrieben wissen, welcher nicht darauf ausgeht, mit ungeheuren kosten auf ein mal ein kolossales prachtgebäude herzustellen, . . . sondern der es vorzieht, unscheinbare räucherige gebäude, werkstatt an werkstatt, schuppen an schuppen zu reihen, wie es bedürfnis und gewinn erlauben. GOTTFRIED KELLER (*der grüne Heinrich* 2, 15) 1, 377.

b)) *für die form der unterordnung ist an sich nur der subjective genetiv hier zuständig; doch münden in die bequeme form auch wendungen ein, die einem anderen verhältnisse erwachsen, vgl.:* dem sänger Marchesi zahlten die entrepreneurs der italienischen oper für einen winter funfzehnhundert pfund sterling, nebst dem gewinn einer vorstellung, freiem tisch und freier equipage. G. FORSTER *ansichten v. Niederrhein* 3, 149 (*vgl. auch die belege sp.* 5908). *für den subjectiven genetiv vgl.:* dasz er inen hat anzeigt solichen überschwenklichen gewinn der kaufleut in so kurtzer zeit, darob sie ain fraid hatten und sagten, der kauffleut gewinn übertreff der juden wucher sibenveltig. *d. chron.* 23, 123; da hingegen ist der kauffleut handel gefährlich: der wucherer gewinn schändlich und lästerlich. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simpl.* (3, 1: *satyr. pilgram* 1, 4) 3, 17; der pfaffen-gewinn ist wucherlich; der kauffmanns-gewinn ist gefährlich und hinterlistig, und gehet selten ohne betrug und beschwehrung ab; der capitalisten- und wechszler-gewinn ist unbarmhertziglich; der künstler-gewinn ungewisz, derer handwercker verächtlich und miszlich; aber der feld-bau hat seinen unfehlbaren gewinn, ohne jemandes beschwehrung. *kunst- u. handwercksnotarius* (1732) 145; hurengewin STEINBACH 2, 1029; zum glück für Europa war diese üppigkeit damals nichts weniger als allgemein, und sein gröszester theil muszte dem baaren gewinn der Lombarden nur dienen; dem entgegen regete sich noch mächtig ein anderer, der rittergeist, uneigennützig und nur für den gewinn der ehre alles unternehmend. HERDER *ideen* (20, 1) 4, 285; geschäftsleute, welche in aller seelenruhe auch den gewinn der unredlichen an sich bringen, ohne über den ursprung forschungen anzustellen. GOTTFRIED KELLER (*grüner Heinrich* 1, 14) 1¹⁸, 143;

ich hab auch kein zweifel, so ich den jungen mein müh, arbeit, verschleissung langr zeit mit versaumung des gewinns mein erfunden lehr werd mittheilen, sie werden sölchs auf ihr verbessrung mit gutem willen annehmen. A. DÜRER *schriftl. nachlasz* 341;

mehr auf den ausgangspunkt als auf das subject weisen:

druckherei, und buechpindens gwin
hat Schmalkaldisch krieg gnomen hin.
kumbt herwider vergangne zeit
so gewinens von newem ain beit.
GEORG RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch von allerlai welthenndlen* 590. 593 *Fischnaler;*

welcher kunst gwin, nicht wider gott, nicht hessig, noch unflätig ist, die selbigen mögend wir ehrlich halten. GEORG AGRICOLA *vom bergwerk* (1) *deutsch v. Bechius* 17, *vgl. auch s.* 3 (gwin des pleibergkwercks); ja man siehet, dasz gleichsam die stuffe einer vollkommenheit von arbeits- und handelsgewinn und nutzen, . . . bei dem eigentlichen manufactur-wesen zu suchen. CHOMEL 1, 492; den gewinn ihrer freibeuterei. MUSÄUS *volksmärchen* 4, 197; *das grundverhältnis wird klar in den präpositionalverbindungen:* der gwin ausz dem bergwerck, so ich disen, mit den andern weiens und wegen, damit dz gelt gewunnen vergleiche. AGRICOLA 17; gewinn von gerichtsdingen, *quæstus forensis.* HEDERICH 1, 1424.

2)) *verbindung mit verbis.*

a)) *als subject verbindet sich das substantiv vor allem gern mit dem verbum substantivum, doch führen diese verbindungen — namentlich unter zutritt des possessivpronomens — meist zum übertragenen gebrauch über, s. sp.* 5913, *in unseren zusammenhang fallen:*

(*der wirt:*) gedenck wol, der gwin sei an dir klein,
der reichtumb bei dir nit regirt.
PETER PROBST (*fastnachtssp. v. einem freihirten* 38) 123 *Kreisler*;

an disen ist gewinn, an jhenen aber ist kost unnd arbeit verloren (*in illis fructus est*). VAL. BOLTZ *Terenz* (*Phormio* 2, 2) 208ᵇ; gwün sein, *esse compendio.* MAALER 201ᵈ;

der kaůfman mich aůch drůcket.
den werckzewg můes ich zalen nach seim sine,
daran ist kein gewine,
hab weder gelt noch pfant.
des můs ich aůs dem lant.
H. SACHS *fab. u. schw.* (*d.* 15 *ordensleut*) 3, 67;

bei dieser waare ist mehr gewinn als bei jener, *this commodity does better turn to account than the other does. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773;

doch das erworbene erhalten ist auch gewinn.
LEISEWITZ *Julius v. Tarent* 1, 6 (*litt. denkm. s.* 25);

andere verbindungen sind hier selten, vgl.: der gewinn nimbt abe, *quaestus minuitur.* CALVISIUS 700ᵇ, *ebenso* STIELER 2544 (sein gewinn);

wo nutz sich nicht erzeigt, wo kein gewinn sich weist,
ist freundschafft nicht daheim, ist über land gereist.
LOGAU *sinnged.* (2. *zugabe zum* 3. *tausend nr.* 144) 657 *Eitner*;

vgl. auch: dasz ein stattlicher gewinn dabei zugewarten war. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpl.* (3, 7 *der fliegende wandersm.* 1) 3 (1713), 522.

b)) *überaus mannigfaltig und viel verbreitet, auch in den wörterbüchern treulich verzeichnet, sind die wendungen, die* gewinn *als object an das verbum schlieszen:*

(*der wirt:*) mir khumbt wol offt ein oder laur
an dem ich je nit hab vil gwins.
PETER PROBST (*fastnachtssp. v. einem freihirten* 15) 122 *Kreisler*;

facere lucrum, ein gwünn haben. CHOLINUS-FRISIUS 524ᵃ, *ebenso* FRISIUS (1556), CALVISIUS, STEINBACH, KRAMER; *ähnlich* MAALER (was heth ich gwüns daran); RONDEAU (er hat an dieser waare zehen pro cento gewinn; grossen, schlechten gewinn); ADELUNG (vielen gewinn):

sie sprach: nembt doch den pfenning hin,
solt jhr haben kein gewin,
jhr kundt nit narr vergebens sein,
nehmens doch auch die andern ein.
SANDRUB *histor. u. poet. kurzweil s.* 14 *Michsack;*

es verstudirt offt einer tausend gülden und hette guten gewinn, wenn er die kunst umb 10 güld wider hingeb. CHR. LEHMAN *floril. polit.* 459; gewinne machen, *lucrifacere. vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; *ebenso* (*quaestum facere u. a.*). ALER grossen gewinn machen, STEINBACH, HEDERICH (seinen gewinn machen); SCHWAN (unerlaubten

gewinn machen); hier ist kein gewinn vor die diebe zu machen, *hic nihil est quaestus furibus*. STEINBACH 2, 1029; *ebenso* HEDERICH 1, 1424;

o was sünder seh ich nicht, die auf deine langmuth pochen!
ihre boszheit schwärmt und blüht, und disz alles ungerochen
sie versuchen dich mit lasten, machend durch betrug gewinn,
und wenn auch ihr ziel erschienen, fahren sie mit lust dahin.
JOH. CHR. GÜNTHER *(zufällige trostgedanken für Elias v. Beuchelt) ged.*² 847,

die Rheinlande, französirt, waren, als das interesse an der vaterländischen sache die gemüther auch in ihnen bewegte, wie ein seefahrer, der mit einem schiffe gewinn machen will, scheitert, gerettet wird und im bergehafen hört, er habe in der lotterie gewonnen. IMMERMANN (*memorabilien: Düsseldorfer anfänge*) 20, 123 *Hempel;*

kan er sein fûg do mit erwarten,
so schafft er im sein eigen gwin,
das ich do mit verdorben bin.
MURNER *schelmenzunft 27 neudr.;*

vortheil, gewinn schaffen mit einer waar, *voordeel, winst doen, voorleggen met zyn koopmanschap*. KRAMER 2, 256ᵃ;

hie sihst du wie man handlet gott,
der müsz offt leiden zwangk und nott,
das nur der bapst treib seinen gwin.
HUTTEN *(Vadiscus)* 4, 260 *(fieri omnia spe lucri);*

bei den Babyloniern, ists auch der brauch gewesen, wann si ir habe unnd gût verthon hetten, das ain iegklicher von der gmain, seine töchter nöttet, mit jrem leib ain gewinn zetreiben. TATIUS ALPINUS *verdeutsch. des Polydor. Verg. de rer. invent.* (3, 17) 119ᵃ (*ad quaestum corpore faciendum*); einen gewinn mit etwas treiben, *aliquid habere quaestui*. DASYPODIUS Tt 4ᶜ, *ebenso* STEINBACH, HEDERICH; *lucrari, lucrum facere*, gewins treiben, erobern, gewinnen. FABER 462ᵃ; *vgl.* 668ᵃ; gewinnen, gewin treiben, gewin überkommen, *lucrari, quaestum facere, lucrifacere, mereri*. HENISCH 1599; *quaestum facere*, gewinn treiben. GARTH-KÖNIG 620ᵃ; *ebenso* CALVISIUS (schändlichen gewinn treiben); DENTZLER (mit dem regiment gewinn treiben);

und lasz sich ihren geist an meinen thränen spiegeln,
eh ohnmacht, schwäch und zeit die gnaden-thür verriegeln,
damit sie mehr gewinn von ihrem pfunde ziehn.
JOH. CHR. GÜNTHER *(busz-gedancken) ged.*² 703;

zwar steht, uns zu verderben,
in deiner macht: doch hoffe nicht davon
gewinn zu ziehn — barbar, auch ich kann sterben.
WIELAND *(Oberon* 12, 52) 23, 282;

patron, hier den gefangnen schenk' ich dir;
du, sein gehülfe, zieh' gewinn von dem;
(*and thou that art his mate make boot of this*).
SCHLEGEL *übers. v. Shakespeares Heinrich* VI. *theil* 2. 4. 1;

gewinn ziehen aus den zöllen, *lucrum facere* ... HEDERICH 1, 1423; von etwas einen grosen gewinn ziehen, *tirer grand avantage*. SCHWAN 1, 745ᵇ; *ähnlich* HILPERT 2, 1, 464ᵇ (*draw great advantages*); ... in der absicht, aus dem verkaufe der hervorgebrachten waare, oder aus dem, was der arbeitsfleisz dem werthe des rohen materials zugesetzt hat, einen gewinn zu ziehen. GARVE *übers. des Adam Smith;* durch den gröszern oder geringern gewinn, welchen der unternehmer eines gewerbes aus dessen betrieb durch den mehr oder minder vortheilhaften absatz seiner gewerbserzeugnisse zieht. LOTZ *revis. der grundbegr. der nationalwirthschaftslehre* 3, 265; der sundzoll bringt der krone Dänemark viel ein; denn ohne anstrengung ihrer kraft zieht sie von der glücklichen lage ihres landes gewinn. F. L. JAHN *(bereicherung des hd. sprachschatzes)* 1, 75 *Euler;* denn einmal hat er schon selbst geld bei derlei dingen verloren, dann, setzte sie mit gesenkter stimme hinzu, ist er so gewohnt, von fremden gewinn zu ziehen, dasz er es freunden vielleicht auch nicht besser machen würde. GRILLPARZER (*der arme spielmann*) 13⁵, 256; dieselbe partie sölte auch den gewin allein davon nemen. *Wertheimer privileg von* 1410, *s. oberrhein. stadtrechte* 1, 20 *Schroeder;* ... den burgeren ind gantzer gemeinden verkouffen, ungeburlich gewin daran (*v. gesalzenen fischen*) nemen ... *urk. v.* 1482 *bei Stein, akten zur gesch ... der stadt Köln* 2, 574; ich neme zwei gewinne für ein. EBERH. TAPPIUS *germ. adag.* (*vgl. sp.* 5889) 123ᵃ; dieselben nahmen auch mit ihrem lohn den achtzehenden gewinn hin. GRIMMELSHAUSEN *Simplic. schriften* 2, 891 *Keller;* einem den gewinn nemen, *intervertere, praeripere alicui lucrum*. CALVISIUS 700ᵇ, *ebenso* STIELER 2544, eim den gewünn und nutz lassen (*dare lucrum*). CHOLINUS-FRISIUS 524ᵃ; *ähnlich* FRISIUS (gwün und nutz geben oder lassen). MAALER, CALVISIUS; auff dem seittenspil der harpffen, da hofft er ein gwin zu erlangen (*pretium sperans*). BOLTZ *übers. des Terenz* (*Eunuch* 1, 2) 51ᵃ; in guter hoffnung, nun ein statlichen gewinn zu erlangen, gesegnet sein hauszfraw und die andern, und zohe frölich darvon. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 175) 2, 448 *Osterley;* im übrigen mögen ... eheweiber (*in Sachsen*) bei ihrer männer concurs die morgengabe und das musz-theil deszwegen nicht fordern, weil sie blos darunter einen gewinn zu erlangen, und sich zu bereichern suchen. CHOMEL 4, 1060; den gewinn erlangen. ADELUNG, CAMPE (erlangen, davontragen); bei welchem actu mein gewesener herr, der häufer, den zehenden, der hauff schauer den eifften ... das kauffhaus den sechzehenden und die kärchelzieher, die mich dem kauffmann heimführten, den sieben zehenden gewinn bekamen. GRIMMELSHAUSEN *Simplic. schriften* 2, 891 *Keller;* einen gewinn bekommen, *emolumentum reportare, quaestum parare*. STIELER 2544; und also auch einen gewinn von meinetwegen empfangen. GRIMMELSHAUSEN *a. a. o.;* als einen gewinn davon tragen, *quaestum facere*. HEDERICH 1, 1424; wie dann dise in verkauffung der milche allzeit das drittl wasser darein gossen, wordurch sie nit einen geringen gewinn darvon tragen. ABR. A S. CLARA *Judas der ertz schelm* 2 (1689), 226; (*quaestum refert*) der bergverwalter (rentmeister) trägt einen gebührlichen gewinn von den ertzgruben. BACHMANN *janua lat. bipatens* 566; und ist jhnen keins zuvil, wenn es nur gewin tregt. G. AGRICOLA *sprichw.* 185ᵇ; *lucrosus*, was gewin trägt. CORVINUS; man soll aller handwercksleute arbeit resigniren, was nicht ein besondern gewinn einträgt. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* (3, 2: *rathstübel Plutonis* 2) 3 (1713), 132;

und hielt dafür in seinem sin,
der handel wurd jhm bringen gwin.
SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil* 62 *Milchsack;*

sohn! wirff den bettel hin,
und häng den brot-korb an; kein reimen bringt gewinn;
und wenn die krancken uns den fetten zins entrichten,
so müszt ihr, faules volck! von magern kühen dichten
JOH. CHR. GÜNTHER *(an herrn v. B.) ged.*² 473;

usurarius, das nutz oder gewin bringt, nutzträgig. DASYPODIUS Oo 6ᶜ (das nutz, gewin oder wûcher gibt E 8ᵇ); *ganz ähnlich* FABER (*lucrosus*), DUEZ, GARTH-KÖNIG, CALVISIUS, MATTHIAE, HEDERICH; gewinsam, das vil gewin bringt. HULSIUS (1596) G 2ᵃ; heuchler und huren bringen keinen guten gewinn. HENISCH 1600; *vgl. auch* gewinn bringen *bei* ALER, STEINBACH *u. a.;* jahreseinkommen aus gewinn bringender beschäftigung. *amtliches preusz. formular für steuerklärungen* (1908), *s.* gewinnbringend; *anders*: den gewinn davon bringen, *gagner* [*remporter*] *le prix*. RONDEAU 2 Uu 3ᶜ; *ebenso* SCHWAN (1783) 1, 745ᵇ.

so er an korn und weinkauff sein gewinn sucht. S. FRANK *chron.* 2, 109ᵇ; dasz man auch ... nicht eben allzeit den gewin an dem oort suchen musz, wo er zu sein scheinet. ZINKGRÄF *deutsch. apophtegmata* 1, 43; mit dem jüdenspiesz rennen, oder mit diebsnägeln krawen, das heiszt gewinn suchen durch bose stuck. CREIDIS *nuptialia* (*Augsb. um* 1652); seinen gewinn suchen, eigennützig sein, *cupidum esse quaestus*. CALVISIUS 699ᵇ. *ähnlich* STIELER 2544, RONDEAU, SCHWAN; ... wan der herr solte länger bei ihnen verharren, so konten sie nicht mehr mit säu handlen, und ihren gewinn suchen. ABR. A S. CLARA *Judas der ertzschelm* 2 (1689), 203; der allenthalben gewinn suchet, *lucrio*. CALVISIUS 699ᵇ; gewin suchen, *quaestum sibi instituere*. SCHÖNSLEDER V 5ᵇ, *ebenso* ALER, KIRSCH, MATTHIAE, HEDERICH; übermässigen gewinn suchen. SCHWAN; unehrlichen gewinn suchen. EMMEL, ALER; die woche über müssen sie ihre nahrung fortsetzen, ihren handel treiben, gewinn suchen, des sonntags, wenn sie eine predigt angehöret, müssen sie sich mit lustiger gesellschaft ergetzen. CHRIST. SCRIVER *seelenschatz* (3, 3) 1, 427ᵃ; *lucrifuga*, der den gewinn nicht achtet, KÖNIG 674ᵇ; der des gewinns nicht achtet. DENTZLER 413ᵃ; der den gewinn nicht achtet, oder keinen gewinn suchet. MATTHIAE 1, 799ᵇ *u. a. vgl. sp.* 5913.

wett all jr sag sen widersin,
als offt als si linstu gewin
JOH. V. SCHWARZENBERG (*memorial der tugent*) *teutsch Cicero* 120[a];

gewinn einfordern, *exigere, tollere aliquid lucri.* CALVISIUS 700[b]; den gewinn erziele ich nur auf kosten eines verlierenden. C. A. KUHN *ein heldengrab* (1906) *s.* 11; die mägde, die knechte, die verwalter der vielen zweige, in denen gearbeitet und gewinn angestrebt wurde, alle standen in der regel in den fällen, wo's, wie er sagte, 'auf grütze im kopf' ankam, 'wie die heuochsen' und waren die dummköpfe selbst. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom* 1, 122; sich einen gewinn ganz gewisz einbilden, *spe devorare lucrum.* HEDERICH 1, 1423; kam er in einer stadt an, wo er gewinn durch seine kunst erwartete . . . CL. BRENTANO (*die mehreren Wehmüller*) 4, 214; nur Juden orientalisch immer aufgeweckt und munter in und vor den thüren stehend und immer auf neues und lärmendes oder gewinn versprechendes lauschend. E. M. ARNDT *wanderungen u. wandelungen*[3] 98; den gewin mit einander theilen, *lucrum dividere.* HENISCH 1600; den gewinn unter sich theilen (*spielgewinn*). ADELUNG 2, 663;

nun tauschet waar' um waare, theilt gewinn!
ein alt vertrauen wirke neuen bund —
der erste gruss ist viele tausend werth,
drum grüsze freundlich jeden der begrüszt.
GÖTHE (*west-östl. divan: buch der betrachtungen*) 5, 71.

zum heutigen kurs kann ich sofort 80000 mark aktien erwerben. bis morgen um 11 uhr vormittags teilen wir den gewinn. C. A. KUHN *ein heldengrab s.* 61.

c)) *für den zutritt von attributen, der in verschiedenen festen verbindungen zugleich den übergang zur sachbedeutung kennzeichnet, ergaben sich schon bei der betrachtung des sprichwortes einige bevorzugte gruppen.*

α)) grosser, kleiner gewinn (*vgl. auch sp.* 5889): wenn er sie lösz grossen gwin an ir sein. *verdeutschung des Terenz von* 1499 (*Heautont.* 9 *sz.*) 77[a];

jedoch pringt in das drünclein hin;
des hat der wirt den grösten gwin.
H. SACHS *fab. u. schw.* (9 *elenden wandrer*) 3, 157 *Goetze u. Drescher;*

vgl.: grosser gewin *bei* HENISCH, DUEZ, RÄDLEIN, ALER, HEDERICH; hofften nunmehr auf einen grossen gewinn. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (1, 27) 50 *Bieling* (hopeden beide up ghewinne). *vgl.:* ansehnlichen gewinn. ALBERTINUS *landstörtzer Gusmann* 431; statlichen KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 448; GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpl.* 3, 522; besondern gewin *ebenda* 3, 132; unermesslicher gewinn. HEDERICH 1, 1423; übermäszigen gewinn suchen, *etendere la courroie.* SCHWAN 1, 745[b]; reicher gewinn. HEDERICH 1, 1424;

heut bringt das betteln reichen gewinn,
denn wohnet die freude in herz und sinn,
gar willig die hand ein gäblein reicht.
JOH. MART. USTERI (*der frühlingsbote*) *dicht.* 1, 72;

darumb unsere veter kein beschwerung gehabt, den liben heiligen tzu feiren, und ein kleinen gewin oder vorlust nith angesehen. EMSER (*gegen Luther*) *Enders* 1, 106; din kleinen gwin. *verdeutschung d. Terenz v.* 1499 *s.* 86[a] (BOLTZ klein gewinnle);

hete seidn und zwirn die naterin
guet baumwolln die schlairwürckherin
unnd daran nit ain klainen gwin
niemandts kundt mit in kumen hin.
GEORG RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch von allerlai welthenndlen* 276 *Fischnaler;*

auch ists ein müh mit kleinem gwinn.
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus deutsch* 104 *Milchsack;*

vgl.: klein gewin *bei* HENISCH, EMMEL, DUEZ, RÄDLEIN, DENTZLER, ALER, KIRSCH, MATTHIAE, HEDERICH, FRISCH *nouv. dict. d. passag.* KRAMER, *s. auch* gewinnlein; dasz sie einen geringen gewinn vor zulässig erachten, etwann 5. oder 6- per cento in disen ländern. ABRAHAM A S. CLARA *Astriacus* 10; mäszigen gewinn, *quaestus mediocris.* HEDERICH. *vgl.* wann bei kümmerlicher nahrung und schlechtem gewinn viel auszgebens ist, wie kläglich thustu. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (190) 360. *ebenso* GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpl.* 3, 17.

β)) das er an iedem fůder gůten gewinne hat. *Straszburger weinzapfordnung v.* 1453 *Brucker s.* 545; ich wil die sinne-bilder (gemälde) umb meinen stammbaum, welche du meisterlich gerissen, mit gutem gewinn (interesse) vergelten. BACHMANN *janua lat. bipatens* (1631) *nr.* 865; wer wol thut, der kriegt gut gewin. HENISCH, *ebenso* SCHOTTEL (*s. u.*); guten gewinn, *compendium optabile.* ALER, *ebenso* HEDERICH (*lucrum bonum*); ein billiger gewin ist, das man von zwenzig pfennigen einen habe. LUTHER *tischreden* (*v. hendeln u. wucher*) 87[b] *Aurifaber;* mit recht nimmt er einen billigen gewinn, denn ein arbeiter ist seines lohns werth; mit unrecht nimmt er einen vortheil oder ubergewinn . . . HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* 349; rechtmäszigen gewinn, *gain legitime.* RONDEAU; herrlicher gewinn, *lucrum praeclarum.* HEDERICH; straff der jhennen, so jre eeweiber oder kinder durch böses gewins (*var.* geniess) willen willigklich zu unkeuschen werckenn verkauffenn. *Carolina* (122) *s.* 64 *Kohler u. Scheel; vgl.:* böser gewin *bei* HENISCH *u.* SCHOTTEL; boshafter gewinn, *lucrum improbum.* HEDERICH; nicht weinsuchtig, nicht beissig, nicht schendlichs gewins girig, sondern gastfrei, güttig. EBERLIN V. GÜNZBURG (*wie sich ein diener gottes worts . . . halten soll*). 3, 201 *Enders; vgl. dazu die parallelen aus der bibelübersetzung, s. sp.* 5882; schändlicher gewinn *s.* HENISCH, CALVISIUS, EMMEL, DUEZ, RÄDLEIN, RONDEAU, HEDERICH; dann die reiche solche kleider ausz ubermut und hoffart tragen, aber die gemeine dirnen umb schändlichen gewinns willen. RYFF *übers. v. Artemidors traumbuch* (2, 3) 77[b] (*διὰ τὴν τρυφήν*); aber das macht vielleicht die sache strafbar, dasz die lehrreichen aussprüche von den komödianten nicht der erbauung, sondern eines schändlichen gewinns wegen vorgebracht werden . . . KÄSTNER (*gedanken über die christl. tragödien*) 3, 128; so si ein freud haben ob dem bübischen gewin, den sie von pfaffen hůren haben. EBERLIN V. GÜNZBURG (*so ein priester kein eheweib hat*) 2, 30 *Enders;* schnöder gewinn KIRSCH, MATTHIAE, HEDERICH; unrecht gewinn HENISCH; . . . der beck ist halt gehenckt worden, und wer weisz, ob er nicht das brod für die hof-bediente gar zu klein gemacht, und folgsam mit ungerechtem gewinn sich bereichet. ABRAHAM A S. CLARA *etw. f. alle* (*der beck*) 1 (1699), 589; *sordide dicere, uel concionari,* umb uneerlichs gwins willen. CHOLINUS-FRISIUS 805[a]; *ebenso* FRISIUS *dict.* (1556) 1226[b]; uneerlicher gwin MAALER, SCHÖNSLEDER, EMMEL (unehrliche gewinn suchen), DENTZLER, ALER; unerlaubten gewinn machen. *griveler* SCHWAN; ein bürgerlicher und rechtmessiger handel wird von gott gesegenet, das einer von zwentzig pfennigen einen hat, aber ein gottloser und unleidlicher gewinn im handel wird verflucht. LUTHER *tischreden* 87[ab].

γ)) *einige verbindungen gehören unserer engeren bedeutung im besonderen an:* auff gleichen gewin, *communis negociatio, ubi est aequalitas lucri et damni,* HENISCH 1600; *ebenso schon* RUDINGER *observat. juris cameral.* 76, *vgl. auch oben sp.* 5879; täglicher gewinn, *quaestus quotidianus.* HEDERICH; steter gewinn STEINBACH, HEDERICH; gewisser gewinn *ebenda;* item so hab ich eingenommen von dem Sweller 28 ℔ dn. an dem alten gwinn von dem wein. O. H. RULAND *handlungsbuch* 11 *Hassler;* ist lauter gewin, *id in lucris pono.* SCHÖNSLEDER V 5[b]; *das gleiche* (*ausführlicher*) ALER 1, 937[a]; der saubere oder nette gewin, *the clear gain. teutsch-engl. lex.* (1716) 2, 773; nach abzug aller unkosten bleibt ein reiner gewinn von hundert gulden. HILPERT 2, 1, 464 (*clear profit*); ohne rücksicht auf materiellen gewinn. C. A. KUHN *ein heldengrab s.* 29.

δ)) *auch die beiwörter, die* HAMANN *als nächste begleiter des substantivs aufführt, erwachsen dem engeren begriffe des geldvortheils:* gewinn. beiwört. der sichere. schädliche. erwucherte. grosse. theure. unerkannte. geschätzte. hohe. redliche. erworbene. gesuchte. gefundene. schändliche. erwünschte. beneidete. billige. *poet. lex.* 471.

d)) *das possessivpronomen.*

α)) *wo das bedürfnis vorliegt, ein zu* gewinn *vorausgesetztes subject zu kennzeichnen, sind hier im gegensatze zum übertragenen gebrauch die grenzen eng gezogen:*

hetn fuerleůt unnd sämer allain
toplts fuerlon, ir gwinn wer nit klain.
G. RÖSCH V. GEROLDSHAUSEM *wunschspruch* 418;

nichts bringen wir her, nichts tragn wir hin,
ein stück leinwat ist unsr gewin;
solchs führen wir mit uns ins grab,
wenn wir gestorbn
(*auferimus nihil, nisi lintea vestimenta*) *wahlspruch der stadt Eger bei* D. MEISNER *thesaurus philopoliticus* (*auszerlesene schöne emblemata*),

ein bischen salz und mehl ist alle mein gewinn
hingegen jenes (*des goldnen Jupiters*) heerd wird fett vom opferblute
LICHTWER *fab.* (2, 3. *die zween Jupiter*)² 59

itlicher betracht sinen gewin und nutze höher den sines nechsten. HARTW. v. GRONBERG *s.* 22 *neudr.*; wisten sie nit iren gewin daruff, sie sehent sie nit an. GEILER v. KAISERSBERG *christl. bilger* 128ᵃ.

β)) *der gebrauch des pronomens überschreitet vielfach den bedürfnisfall. einzelne feste verbindungen ziehen das pronomen gewohnheitsmäszig an sich, vor allem* gewinn suchen (*s. o.*): unde alleine sin ghewin socht unde sine bathe, unde nicht der meenheit. *glosse zum Reinke de vos* (1, 17) *s.* 63 *Prien;* wechsler usz allen landen, die iren gwin zu Costentz auch suchten, waren 58. SEBASTIAN FISCHER *chron. v. Ulm* 199 *Veesenmeyer;* das si mit failem leib jren gewinn gesucht haben. TAT. ALPINUS *verdeutsch. des Polyd. Verg.* 79ᵃ; seinen gewinn suchen. CALVISIUS, SCHÖNSLEDER, STIELER, STEINBACH (mit dem maule seinen gewinn suchen); HEDERICH, RONDEAU, SCHWAN;

der trage zungen feil, bediene faule sachen,
doch dasz er beide theil ihm kan zu freunden machen,
geb' einen schreiberknecht, and suche sein gewinn,
was nicht ins kästlein fält, das fält beneben hin.
RACHEL *satyr. ged.* 122 *Drescher.*

zur verbindung mit andern verbis vgl.: zu solchem end brauchte ich beim tag die rechte, und bei der nacht die falsche maszkandel, und führte meinen gewinn auff mancherlei weg, manier und verribene bossen. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusmann* (48) 425; ihrer vil sein den sünden deswegen ergeben, weil sie ihren gewin dabei haben. BUTSCHKY *Pathmos* 197; seinen gewinn mit etwas machen, *facere quaestum aliqua re.* HEDERICH 1, 1424.

γ)) *die verstärkung des pronomens durch das adj.* eigen *steht unter dem einflusz der parallele von* gewinn *und* nutzen, *mit der sie wieder verschwindet:* ewren eigen nutz und gewinn betrachten. A. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (16) 107, *ebenso* (53) 452; *Neu Karsthans* (*Hutten* 4) 657; schafft sein eigen gwin. MURNER *schelmenzunft* 28 *Matthias.*

3) *übertragene verwendungen.*

a) *die verbalkraft des substantivs ist auch in übertragenen wendungen mehrfach erhalten oder wird secundär wieder aufgefrischt.*

α) *seltener trifft dies das alleinstehende substantiv:* mit den allen habe wirtschaft, mit ir tugenden unde mit ir gnäden unde mit ir guotem bilde. alsô bistû allenthalben gewinneshalp, sie vliesen oder gewinnen an in selben. DAVID v. AUGSBURG (*spiegel der tugend*) *s. myst.* 1, 340;

deut' mir eins der liebe werke,
ob verlust sie, ob gewinn?
gibt dem weibe männerstärke
und dem manne — weibersinn.
GRILLPARZER (*der traum, ein leben* 1) 7⁵, 125;

hier heiszt gewinn, was sonst verlust.
je mehr du schenkst, je froher scheinst du,
je mehr du nimmst, je sel'ger weinst du.
GEIBEL (*jugendged.* 4: *minnelied*) 1³, 187;

das, ob sie gleich die gantze welt gewönnen, ihnen solcher gewinn doch nichts nützen würde; weil sie hergegen an der sele schaden leiden. S. v. BUTSCHKY *Pathmos* (482) 698.

β) *häufiger ist die verbindung mit objectivem genetiv belegt, dessen grenzlinien gegen den subjectiven sich freilich immer mehr verwischen, so dasz manche fälle strittig bleiben;* scene mit Wrangel, an welche sich sogleich als tragisches moment der erste sieg des gegenspielers Octavio schlieszt: gewinn des generals Buttler für den kaiser. G. FREYTAG (*technik des dramas*) 14, 179 (*vgl. dagegen:* sie eilte in die befreundeten familien, den gewinn an herren mitzutheilen, und herrn Wohlfart durch einige geheimniszvolle andeutungen auszuschmücken. [*soll u. haben* 2, 1] 4, 175); er schwieg und widersprach nicht, als Judith ihm die rückkehr in die alten verhältnisse, und namentlich den gewinn ihres vaters in den schönsten farben schilderte. K. GUTZKOW (*der sadducäer von Amsterdam*) 11, 134; *ebenso der zauberer v. Rom* 3, 289 (gewinn zweier seelen); aber die scientz der andacht unnd beichtens bescheret uns den gewinn der gnaden. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusmann* (2. *theil*) 528; der gewinn ihrer neigung und freundschaft, der mir so spät geworden ist, bleibt mir um so unschätzbarer als eigentlich lange leben nichts heiszt, als andere überleben. GÖTHE (*an Reinhard* 1809) *briefe* 20, 357;

als poet fand ich ruhms gewinn,
frei segel, freie wimpel *zahme xenien* (5) 1, 369

denn Böhmens hauptstadt soll das glück erlangen,
des höchsten anblicks einzigen gewinn
(*der kaiserin v. Österreich majestät*) 13, 253;

o mögen mir den tag die götter schenken,
wo ich im stand dich zu vergessen bin!
wann aber wird mir solches glücks gewinn?
wo meine arbeit denen sich verschrenken.
FRIEDR. RÜCKERT (*liebesfrühling* 4, 5) 1, 504;

dafür die präpositionalverbindungen und zu den irdischen vorteilen, die ihm von gönnern und edlen frauen erblühen und die vielleicht an goldwert . . . nicht die wage halten, kommt der gewinn an ruhm und lust des fahrenden lebens, so dasz er eher zu beneiden als zu beklagen wäre. PAUL HEYSE *troubadournovellen: der verkaufte gesang;* diesen gewinn an kenntnissen liesz sich Lucinde . . . wohl gefallen. der gewinn mehrte sich, als die langen abende kamen. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom* 1, 97.

b) *die sachbedeutung berührt sich hier am engsten mit dem allgemeinen begriffe* vortheil, *in dem übertragungen der begriffe* beute, ausbeute *mit der verallgemeinerung der eben belegten wendungen zusammentreffen*

α) *so kehren hier neben manchen neubildungen bemerkenswerte typen der verknüpfung mit substantiven und der präpositionalverbindungen wieder:*

als er in strudel kam pei Grein,
zerscheittert der flos an eim stein;
die hünd fiellen in Thonaw nein . .
so thet er auch in disem stücck
gwin und hauptgût verliesen.
H. SACHS *fab. u. schw.* (*der Payer*) 4, 131, *ähnlich* 4, 203. 3, 127;

wen schon auff dieser welt behagelt solche pein,
wie sol der todt ihm nicht gewinn und wucher sein?
TSCHERNING *d. ged. früling* 14 (*Rachel klaget über den kindermord Herodis*);

was giebt uns wohl die welt vor frieden und gewinn?
ein leben voller müh und täglich neue sorgen.
JOH. CHR. GÜNTHER (*auf die verlobung mit seiner Phillis*) *ged.*² 689;

sie gingen dahin, gewinn und gefahren
redlich zu theilen. doch müh' und gefahr trug jener alleine
GÖTHE (*Reineke Fuchs* 1) 4, 10 (auf gemeine gefahr
GOTTSCHED; up beider ghewin. *Reinke de vos* 203);

ich ein teufel, will dir zeigen, mit welchem rechte und gewinn, ein wurm wie du, sich zum richter und rächer des bösen aufwirft. KLINGER (*Fausts leben* 5, 4) 3, 269;

mit ieres heiling todes gwin
zum ewing leben khumends hin
lied aus der Sigmundslust (1524) *Wackernagel* 2, 1123ᵃ;

es geht uns der ganze gewinn des lebens verlohren, wenn wir uns nicht mittheilen können. GÖTHE (*an Meyer* 1796) *br.* 11, 100;

du versuchst, o sonne, vergebens,
durch die düstren wolken zu scheinen!
der ganze gewinn meines lebens
ist, ihren verlust zu beweinen
(*den 6. juni* 1816) 4, 160;

liebe, nicht liebesgewinn
Ferhad und Schirin. (*west-östl. diwan*) 5, 47;

lieben' ihr fragt mich, was unglücklicher liebe gewinn sei?
ist nicht liebe für sich schon ein lebend'ger gewinn?
PLATEN (*gelegenheitsged.: distichen*) 1, 435 *Redlich;*

wie ich hereingekommen, ich kann's nicht sagen es faszte
Liebe den wandrer, und zog mich in die hallen heran.
hast du ihr einen heroen herauf zu führen geboten?
irrte die schöne? vergib! lasz mir des irrthums gewinn!
GÖTHE (7. *elegie*) 1, 270 (*erst:* des irrthums mich freun.
Weimarer ausgabe 1, 416);

was ich in dem büchlein darbringe, ist gewinn meiner nebenstunden, und darum wählte ich gerade diese arbeit. F. L. JAHN (*bereicherung des hd. sprachschatzes*) 1, 25 *Euler:* die ehre ist der gewinn der tugend, *l'honneur est le prix de la vertu.* RONDEAU 2, Uu 3ᵃ, *genau so* SCHWAN 1, 745ᵇ; was hier zunächst nur vom gewinn des gemüths für die gottseligkeit überhaupt gesagt worden ist, wurde es auch von jedem gewinn für die kirche selbst. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 5, 347; hatt iemand uber das mehr gutts

drann (*an der ehe*) der hat szo viel mehr tzu gewin und danke got. LUTHER 10, 2 *s.* 299 *Weimar:*

euch bleibt, bethörte leute!
der schaden zum gewinn, und der verlust zur beute.
JOH. CHR. GÜNTHER (*bei dem todes-falle hn. Joach. Siegm. v. Seidlitz*) 1085;

denn schönheit ist das licht der hohen seelen;
in ir bricht auf das leben zum gewinne.
K. IMMERMANN (*Merlin: der Gral*) 4, 360 *Maync;*

es gereicht ihm zum gewinne, *est ei lucro.* STEINBACH 2, 1029; *ebenso* HEDERICH 1, 1424; zum gewinn gereichen, gewinn haben, *lucrari.* FRISCH 2, 451[a];

unser grösztor fint ist darin:
o hetten wir den schon mit gewin!
MURNER *vom groszen Lutherischen narren* 11 *Kurz;*

und sein rathschlusz crönt forthin
kurze quaal mit viel gewinn.
JOH. CHR. GÜNTHER (*an seine braut*) *ged.*[2] 272;

die erfahrung Klopstocks und einiger andern ... die den gebrauch jener nordischen mythen mit sehr wenig gewinn für die dichtkunst schon versucht haben. SCHILLER *br.* 4, 314;

der schnelle wind fährt ohne zügel,
ein leichter pfeil eilt auf gewin.
P. FLEMING *ged.* 1, 79 *Lappenberg* (*s. o.*);

men Reinken wart dat swin gantz sur:
he moste krupen tom venster in
unde werp dat nedder up beider ghewin.
Reinke de vos (1, 3 *v.* 206) 13 *Prien* (beiden zu gut. GOTTSCHED; die gemeinsame beute. GÖTHE);

den kheren thût er nemen hin,
laszt in die sprew für jhren gwin.
lied v. Karl V. u. Philipp v. Hessen (1547) *bei* SOLTAU *s.* 366 (59, 21);

kein tag, kein stündlein geht dahin,
in welchem man nicht spühret,
was gottes wolthat für gewinn
ir unser' häuser führet.
JOH. RIST (*lob- u. danklieder* 8) *geistl. poet. schr.* 2, 160;

in lucro deputare, für einen gwinn halten. CHOLINUS-FRISIUS 524[a]; ALER, KIRSCH, MATTHIAE; für gewün schätzen oder halten. FRISIUS 783[a]; MAALER; für gewins rechnen. FABER 462[a]; *ebenso* (für gewin) HENISCH 1600; GARTH-KÖNIG; (vor gewinn achten) STIELER 2544; STEINBACH, FRISCH, HEDERICH, DENTZLER, MATTHIAE;

und werffe meinen gram so wie den kummer hin,
und fasse frischen muth und halt es vor gewinn,
wenn neid und eigennutz mich und mein thun verschwärtzt.
JOH. CHR. GÜNTHER (*auf den herrn v. Schickfusz*) *ged.*[2] 1158.

β) unter den verbis, die mit gewinn *hier in verbindung treten, wird das verbum substantivum ganz besonders begünstigt; hier ist es die durch ein pronomen vermittelte beziehung auf personen, die eine ungewöhnliche vielseitigkeit in den spielarten des gewinns erschliesst:*

1)) dem Cristus daz leben ist und sterben ist im ain gewinn. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) II *cap.* 3;

Christus der ist mein leben,
sterben ist mein gewin.
dem thu ich mich ergeben,
mit fried fahr ich dahin.
geistl. lied bei Wackernagel 5, 435[a]; *ebenso* 433[a]. 3, 953[a]; *das gleiche bei* JOH. HEERMANN *bei Fischer u. Tümpel* 1, 316; *vgl. Philipper* 1, 21; *vgl.* sterben ein gewinn der seeligen. GÜNTHER 615; sterben waere mir gewinn. O. H. v. LOEBEN *ged.* 25; *vgl. die parodie im volkmunde:* 'sterben ist mein gewinn' sagte der todtengräber. S. HETZEL *wie der Deutsche spricht;*

'o mutter, mutter! hin ist hin!
verloren ist verloren!
der tod, der tod ist mein gewinn!
o wär' ich nie geboren!'
BÜRGER (*Lenore*) *ged.* 172 *Sauer;*

die gefahr verfolgt ihr schwelgen, fall und tod sind ir gewinn,
und mit diesem wollust-knochen ist ihr gantzer lohn dahin.
JOH. CHR. GÜNTHER (*deprecations-schr. an seinen vater*) 869;

Christus ist für mich gestorben,
und sein tod ist mein gewinn,
er hat mir das heil erworben;
drum fahr ich mit freud dahin,
GEORG ALBINUS *alle menschen müssen sterben s.* FREYLINGHAUSEN *gesangb.* (1741) 969[a], *vgl. auch* (dein sterben ist ein gewinn) GÜNTHER 1080;

dô selbet si sich spîstend und fûrend bald dâr von;
der wind das mer was rîszen, das schif rant schnell dâr von;
si gwunnet starken wider wind
hin und sî schwoiftend, das leben was ir gwin.
FELIX FABER *pilgerbüchlein* 123 *f. Birlinger;*

allein das heilthûm habt darvon.
was das selb ist für ein gewinn,
das legen nuz mit klugem sin.
MURNER *v. groszen Luth. erznarren v.* 3490 *Kurz;*

from sein ist allein gewin. HENISCH 1601; *vgl. oben sp.* 5890;

inschriften bedeckten den rand (*der glocke*); eine lautete:
ruf ich, öffne deinen sinn,
gott zu dienen ist gewinn.
TH. FONTANE (*vor dem sturm* 5) I, 1 *s.* 41;

weg mit den tänzen und den pfänderspielen,
und mit der zeitverderberin,
der kart'! ist weisheit nur gewinn;
so lasz in ihrem schatz mich wühlen.
GOEKINGK (*an herrn Schmidt* 1770) *ged.* 3 (1782), 8; *vgl.* (ist weiser rath dir kein gewinn) UHLAND 1, 72 *E. Schmidt;*

mit euch, herr doctor, zu spazieren
ist ehrenvoll und ist gewinn.
GÖTHE (*Faust* 1) 12, 54;

er träume denn, ihm ist ein traum gewinn,
wem noch der flaum besät das weiche blonde kinn.
PLATEN (*mir hielt der tag den spiegel vors gesicht*) 1, 371 *Redlich;*

wie ist all mein innres offen!
wie verdoppelt jeder sinn!
nachbild hat das bild getroffen,
jeder augenblick gewinn.
GRILLPARZER (*der genesene*) 1[5], 139;

(*Golo:*) ich kniee nur, damit sie zögern musz!
o, jeder blick in dieses angesicht
ist ein gewinn.
FR. HEBBEL (*Genoveva* 2, 4) 1, 114 *Werner;*

je läng'rer weg, je mehr gewinn,
was sich an diese nadeln setzt,
das ist die zeit, das wird geschätzt.
HEBBEL (*diamant, prol.*) 1, 316 *Werner;*

und in versüszter lust zu schweben,
sei allen ein gewinn.
ETTNER *des getreuen Eckarths med. maul-affe* (1719) 82;

(*Epimetheus:*) trostlos zu sein ist liebenden der schönste trost;
verlornem nachzustreben selbst schon mehr gewinn,
als neues aufzuhaschen. GÖTHE (*Pandora*) 40, 411;

ähnlich RÜCKERT 1, 119 (sinniges sprechen ist gewinn), O. H. v. LOEBEN (ist ... gewinn, wen man ... trifft);

und ist das kûwen nur sein gwin.
MURNER *schelmenzunft Matthias* 43;

die tugend ist sein stolz, die freiheit sein gewinn.
UZ 221 *Sauer;*

dasz du erzürnt nicht
eifertest, käme dir etwa von mir kein einziges brieflein.
was ward desz mir gewinn, wenn die mir zusagenden rechte
du mit gewalt anzwackst.
VOSS *Horaz* (*ep.* 2, 2 *v.* 23 *quid tum profecit*) 2, 334;

ein jeder lebt nach seinem sinn,
das ist nun also auch mein gewinn.
ich lass einem jeden sein bestreben,
um auch nach meinem sinne zu leben.
GÖTHE (*zahme xenien* 4) 4, 321;

willst du dir aber das beste thun,
so bleib nicht auf dir selber ruhn,
sondern folg' eines meisters sinn;
mit ihm zu irren ist dir gewinn.
(*sprichwörtlich*) 2, 236;

römisch mag man's immer nennen;
doch wir den bewohner kennen,
dem der echte deutsche sinn,
ja der weltsinn ist gewinn.
i. d. album der gräfin C. v. Egloffstein (*jub.-ausg.* 3, 165);

daher weisz ich für den poetischen genius kein heil, als dasz er sich aus dem gebiet der wirklichen welt zurückzieht ... daher scheint es mir gerade ein gewinn für ihn zu sein, dasz er seine eigne welt formiret und durch die griechischen mythen der verwandte eines fernen, fremden und idealischen zeitalters bleibt. SCHILLER *briefe* 4, 314;

gelehrig sonst an ihrer (*der natur*) frommen seite,
schien jetzt nur trotzig schaffen mir gewinn,
ihr wort verklang in meines busens weite,
ihr wink verschwand vor meinem stumpfen sinn.
GRILLPARZER (*jugenderinnerungen im grünen*) 1[5], 232;

ir lachen wird: hon, schand ist ir gewin:
der ewig got wird ir wuten ûnt toben
verspotten nûr: dan nichts fragt aer nach in.
psalmenübers. des MELISSUS *Jellinek* 13;

wer ein falsches hertz verliehret,
dessen schaden ist gewinn.
JOH. CHR. GÜNTHER (*an sein Hannchen*) *ged.*[2] 310;

was böse scheint, ist mir gewinn,
der tod selbst ist mein leben.
PAUL GERHARDT *ich hab in gottes hertz u. sinn bei Fischer u. Tümpel* 3, 314;

wo sind nun meine freuden,
wo ist mein' hoffnung hin?
an ihre stat ist leiden
und hochbekränckter sinn
geworden mein gewinn.
SIMON DACH (*klag-lied*) 219 *Österley;*

ach, wer wie ich so elend ist,
giebt gern sich hin der bunten list,
die hinter eis und nacht und graus
ihm weist ein helles warmes haus,
und eine liebe seele drin —
nur täuschung ist für mich gewinn!
WILH. MÜLLER (*die winterreise: täuschung*) 119 *Hatfield;*

gut! die folgen seien dein gewinn! du wirst es bereuen. F. M. KLINGER (*Fausts leben, thaten und höllenfahrt* 2, 11) 3, 108;

2)) jetzt bleibt ihm der gewinn, dasz sein gedächtnisz stincket, so lang ein Schlesier aus unsern brunnen trincket.
JOH. CHR. GÜNTHER (*der entlarvte Crispinus*) 506;

bleibt uns dennoch der gewinn,
dasz man ir beliebt confect
durch drei jahre schon geschmeckt.
(*bei einer vertrauten compagnie in Briey*) 194;

ohngeachtet nach dem glaubenshekenntnisz eurer antisalomonischen schulmeister, die furcht des herrn der weisheit ende ist: so bleibe es mein grosser gewinn, gottselig und genügsam zu sein! HAMANN (*in der Königsbergischen zeitung* 1772) 4, 19 *Roth;* denn was soll das reale an sich? wir haben freude daran, wann es mit wahrheit dargestellt ist, ja es kann uns auch von gewissen dingen eine deutlichere erkenntnisz geben; aber der eigentliche gewinn für unsere höhere natur liegt doch allein im idealen. GÖTHE *gespr.* (*mit Eckermann* 18. 1. 1827) 6, 23 *Biedermann;* 'ich besuche das theater jeden abend', antwortete dieser, 'und ich finde, dasz der gewinn für das verstehen der sprache sehr grosz ist'. 5, 124; der gewinn ist schlecht, wer auf gnad sündigt, kriegt ungnad und zorn zum lohn. HEINR. MÜLLER *geistl. erquick. stunden* 19.

3)) o wie gar grossen gewin hab ich dises sterbens: wann Cristus, mein herre, furbas mer mein leben sein wirdet. JOHANN V. NEUMARKT *leben des hl. Hieronymus* 61 *Benedict.* (*im ndd. druck v.* 1482: o wo gar grote hopeninge, *o quantum lucri*);

sie habens kein gewinn.
LUTHER (*ein feste burg*) 8, 401[b] *Jena;*

darumb haben wirs auch kain gewinn, dann unnser wil ist schuldig, das er getödt werd, sinteinmal er bösz unnd verdampt ist von Adam her. (*predigt* 1523) 12, 429 *Weimar;*

davon sie hatten kein gewinn,
ja kamen bed umb leib und leben.
E. ALBERUS *fabeln Esopi* 23 *Braune;*

du hast seins heuchelns kein gewinn.
praecepta vitae (1548) 109[a];

von der unordentlichen traurigkeit hat der mensch eben diesen gewinn, welchen das holtz von dem wurm ... empfangt. FR. CACCIA *lebensthat des heil. Antonii* 168;

lasz fahren, kind, sein herz dahin!
er hat es nimmermehr gewinn!
BÜRGER (*Lenore*) *ged.* 172 *Sauer;*

denn was hätt ich desz gewinn,
so du führst zum teufel hin?
STOLBERG *werke* 1, 168 (*die büszende*);

entbehrst du gleich dadurch die freude auf der erden,
durch pflantzen ihrer schoosz ein grosz-papa zu werden,
so hast du doch gewinn; ihr spiegel reiner zucht,
damit ihr edler stand der welt zu leuchten sucht,
kan leicht an enckels statt bis auf die letzten zeiten
den namen deines ruhms in tausend ohren breiten.
JOH. CHR. GÜNTHER (*leben Frantz Antons grafen v. Sporck*) 723;

frage nicht was morgen sein wird,
zieh gewinn von jedem tage.
PLATEN (*an Thaliarchus*) 1, 548 *Redlich;*

er sprach zwar von der schwierigkeit, der öffentlichen meinung in Oestreich gegenüber ganz ohne äquivalent aus der gegenwärtigen situation hinauszugehn, wenn Preuszen einen so groszen gewinn wie Schleswig Holstein mache. BISMARCK *ged. u. erinn.* (17) 1, 345;

4)) die schetz der kirchen nimpt man hin,
das wird uns bringen klein gewin.
E. ALBERUS *s. Wackernagel* 3, 880[b];

der Abraham bringt üch kleinen gwün
wan fromme vatter und müter han
hilft nit, er si denn inen nach schlan.
tragoedia Johannis (1519) (1, 2) B 4[b];

der schaden bringt doch den gewinn!
du magst es noch so lange treiben.
JOH. CHR. GÜNTHER 945;

den mördern bringt die unthat nicht gewinn,
wir aber brechen mit der reinen hand
des blutgen frevels segenvolle frucht.
SCHILLER (*Tell* 5, 1) 14, 411;

alle den kämpfenden
bring' es gewinn!
GÖTHE (*Faust* II, 3) 41, 240;

ernste männer, ich bekenn' es,
dasz ich ungelehrig bin;
ja ich tadl' es, ja ich nenn' es
einen ungelenken sinn,
und euch bringt er nicht gewinn.
OTTO HEINR. V. LOEBEN (*geständnisse*) *ged.* 111 *Pissin;*

5)) wenn in den neuern zeiten durch einiger gelehrten exegeten ... fleisz dies studium insonderheit in prüfung der beweisstellen gewonnen hat: so brauchen sie diesen gewinn still und bescheiden. HERDER (*briefe das studium der theologie betreffend, 3. theil*) 10, 316 *Suphan;* dabei solte ich bedencken, dasz sich der teuffel freilich nicht umsonst desz spielens so eiferig annehme, sondern ohn zweiffel seinen trefflichen gewin darbei zu erschöpffen wisse. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 154 *Kögel;* die lieb sucht nit iren gewinn, und ermanet sie, das er in dz ewangelium umb sunst geprediget hab. *Neu Karsthans, s.* HUTTEN 4, 657; dahero billig wir alle unseren gewinn bei gott suchen sollen. ANH. A S. CLARA *etwas für alle* (*der kauf mann*) 1 (1699);

dasz sie plötzlich den gewinn,
den sie nicht verdient, verliere.
MÜLLNER *die schuld* 1, 2;

wer jetzt etwas durchsetzen will, kann das nur mit benutzung des liberalismus thun. ... wer sie unehrlich benutzt, (*ist*) in gefahr, seinen gewinn wieder zu verlieren. G. FREYTAG *an Treitschke* (1865) *briefwechs. s.* 55; dennoch weisz ich mancher stunde einen gewinn abzujagen, und dies gelingt mir nur dadurch, dasz ich mich ganz und gar in den augenblick ... zu versenken weisz. HEBBEL *briefe* 1, 269 *Werner;* lange zeit sträubten sich beide noch, aus diesem grausigen zufall für ihr eigenes leben gewinn zu schlagen. GEORG REICKE *das grüne huhn* (4, 13)[2] 471;

täuscht euch nicht, und erwartet gewinn von der schlechten gemeinschaft;
einen verbündeten blosz giebt es, die liebe des volks!
PLATEN (*epigramme: an die guten fürsten*) 1, 290 *Redlich;*

ich berechnete noch über diesz den gewinn, den selbst das genie des gelehrten durch die fragen der lehrbegierigen unwissenheit erhält, die ihn oft auf betrachtung und nachdenken über eine neue seite gewisser gegenstände führt, die er als gering übersah. S. V. LA ROCHE *Frl. v. Sternheim* (1) 121 *Ridderhoff;* man ist diesz schon der wahrheit schuldig, wenn es auch der abenteurer nicht verdienet, und man sich keinen weitern gewinn von diesen bemühungen versprechen sollte. J. F. KÖHLER *untersu. über d. leben u. d. thaten ... dr. Joh. Fausts* (1791) 65; die natur hat uns das schachbrett gegeben ... nun ist es an uns, züge zu thun, von denen wir uns gewinn versprechen. GÖTHE *maximen u. refl. nr.* 420 *Götheschriften* 21, 85.

γ) *zum possessivpronomen und seiner bedeutsamen stellung neben dem verbum substantivum vgl. oben sp.* 5915 *ff.; andere wendungen sind hier seltener:*

ich wil nichts den himmel achten,
wil nach keiner erden trachten,
hab' ich dich, herr, mein gewinn,
allzeit nur in meinem sinn.
S. DACH (73. *psalm*) 181 *Österley;*

zu verschweigen meinen gewinn,
musz ich die menschen vermeiden;
dasz ich wisse, woran ich bin,
das wollen die andern nicht leiden.
GÖTHE *zahme xenien* 8 (*jub.-ausg.* 4, 118),

mehrere bedeutende fremde, deren man auf frequentirten universitäten immer als gäste zu finden pflegt, lernt' ich daselbst kennen, und mit jedem tag vermehrte sich der reichtum meines gewinnes über alles erwarten. (*annalen* 1801) 31, 110; *auffallend ist die freie übertragung im folgenden:*

ihr schenckelgen, und ihr, ihr zarten beingen,
verzeiht mir, liebes volck, und heiszt mich ja kein schweingen,
wo etwan ich zů tieff bei euch gekommen bin,
ihr tragt die gantze last von euerem gewinn.
ihr seid die pfeiler, so die schöne wohnung stützen.
RACHEL *satyr. ged.* (10. *jungfernlob* 47) 140 *Drescher.*

δ) *die attribute halten sich auch bei übertragener verwendung mit vorliebe im rahmen der am engern begriff beobachteten typen.*

1)) zur dritten säcularfeier unserer protestantisch wahrhaft groszen gewinns. GÖTHE *an Voigt* 27. 2. 1816; hierbei gereicht es Deutschland zu einem groszen gewinn, dasz der vortrag trefflicher dichtungen allgemeiner geworden ist. *maximen u. reflexionen nr.* 736 (*schriften der Göthegesellsch.* 21, 164);

so treib jn doch, und halt nicht still,
ob du jn mögst von seinem sinn
bringen, das wer ein grosz gewinn.
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitä* (1548) 102[a];

ähnlich PAUL GERHARDT, *s. Fischer u. Tümpel* 3, 358[a]; GÖTHE 31, 20;

ein schrecklich, gresslich end er (*Herodes*) nam
und brent jtzt in der hellen flamm,
ich mein, er ists sein worden inn,
was er hat für ein grossen gwin.
NICOLAUS HERMAN *die sonntags euangelia* (16);

'meinst du, sie hätten sich dabei keinen groszen gewinn erwuchert?' 'ja', 'welchen gewinn?' 'den segen Bayerns über Wittelsbach.' BABO (*Otto v. Wittelsbach* 5) *schausp.* 1 (1793), 166; was von seinen untersuchungen mir den grösztem gewinn versprach, war die aufmerksamkeit, die er dem übergangsgestein geschenkt hatte. GÖTHE (*tag- u. jahreshefte* 1806) 31, 268; dagegen möchte ich es mit ihm als einen groszen gewinn ansehen, wenn dem unwesen der licitationen und submissionen einigermaszen gesteuert würde, einen gewinn nicht allein für die handwerker, sondern auch für den staat. BISMARCK (*im preusz. landtag* 18. 10. 1849);

dein recht solstu da auch verliern,
weil ich richter und kläger bin.
du sollst sein haben kleinen gewinn.
AYRER (*Valentin u. Ursus*) 1341 *Keller;*

ganz ähnlich Teuerdank (83) *Goedeke s.* 201; ERASMUS ALBERUS *J. Witzel* B 1[b]; *vgl.:* geringer gewinn. GÖTHE (*Reineke fuchs* 4; schlechte rache *bei* GOTTSCHED) 40, 61; mäsziger gewinn. *briefe* 15, 246; an wenigem gewinn. SCHLEGEL *Shakespeares Heinrich* VI. *theil* 1, 2, 1.

2)) die beste weisheit ist's, nach der die zweifler trachten,
mir schenkt sie wenigstens den wichtigsten gewinn.
THÜMMEL *die zweifler* (*Göttinger musenalmanach auf* 1770);

und als einen wichtigen gewinn durfte ich schon die beseitigung der katholischen abtheilung . . . betrachten. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 134;

doch das grösztе glück im leben
und der reichlichste gewinn
ist ein guter leichter sinn.
GÖTHE (*antworten bei einem gesellschaftlichen fragespiel*) 1, 40; *das gleiche zahme xenien* 2;

dort, sich und uns zu köstlichem gewinne,
verwechselt' er die zeiten wundersam.
(*epilog zu Schillers glocke*) 13, 170;

das gleiche (*an Voigt*) 4, 101; *ebenso* GRILLPARZER *Sappho* 1, 3;

als der knabe nach der schule
das pennal in händen ging,
hofft' er endlich schön zu schreiben
als den herrlichsten gewinn.
GÖTHE (*der gräfin Titinne O'Donell*) 4, 408:

ebenso (*Faust* II, 5) 41, 307; (*west-östl, divan*) 5, 145; HEBBEL *briefe* 3, 315; *vgl. auch:* ein herrlicher gewinn, *praeclarum lucrum.* STEINBACH 2, 1029;

mit hocherhabnen, hochbeglückten männern
gewalt'ges ansehn, würd'gen einflusz teilen:
für edle seelen reizender gewinn!
GÖTHE (*die natürliche tochter* 1, 6) 9, 272;

er (*der schauspieler Larkens*) entsagte dem unwürdigen leben, raffte sich zu neuer tätigkeit auf und ward ein erfreulicher gewinn für die stadt. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 5, 16 *Krausz;*

wann wird der dank zum lieblichen gewinne?
wenn ihn die kön'gin heut der schönheit und der minne!
IMMERMANN (*epigonen* 4, 11) 6, 67 *Hempel;*

die zarte brust gehört dem sel'gen mann,
der auch den leib, den süszesten gewann;
holdselige gewinne,
um die ich nicht grau florgewebe spinne.
(*Tristan u. Isolde* 2: *Brangäne*) 13, 255 *Hempel;*

aufopfern dich, du himmlischer gewinn,
dich engel! einer bulerin? —
R. LENZ 107 *Weinhold.*

3)) alle mühe, die man also noch dran wendet, ist ein reiner gewinn, und die wachsende vollkommenheit bei der vorstellung dieses stücks musz zugleich die fortschritte unseres theaters zu bezeichnen dienen. SCHILLER *briefe* 7, 81; es ist nicht immer reiner gewinn bei einer sehr lebhaften einbildungskraft. *gräfin* O'DONELL *an Göthe* 1813, *s. schriften der Göthegesellsch.* 17, 60; nun aber kommen mir die freundlichen stimmen dasz ich nicht eilen, dssz ich mit vollständigerem gewinn nach hause kommen soll. GÖTHE *an den freundeskreis* 6. 1. 1787; hätte er den vollen gewinn des knaben geahnt, seine befriedigung würde sich noch heller und deutlicher luft gemacht haben. W. RAABE *Schüdderump*[5] 73; *vgl.:* vollgewinn *s. u.;* unvergänglichen gewinn, *quaestus immortalis.* HEDERICH 1, 1424;

du hast, was menschen haben,
die höchsten schicksalsgaben,
den wirklichen gewinn,
und dennoch dichterin?
GRILLPARZER (*in das stammb. einer dichterin*) 3[5], 50;

dabei waren wir ununterbrochen tüchtig gesegelt, bald scharf rechts, bald scharf links, so klein ist der objective gewinn beim laviren. HEINR. LAUBE *neue reisenov.* (11: *der sturm*) 1, 208; ich fürchtete nämlich um ein erhabenes bild ärmer zu werden und nur ein richtigeres dafür zu erhalten — ein zweifelhafter gewinn für einen dichter. GRILLPARZER (*tageb. auf der reise nach Italien*) 16[5], 198.

4)) und da man allain dem aller nützlichsten gewin nachstellet, und waren alle freuden, allain in dem besitzen und vermügen. TAT. ALPINUS *verdeutsch. des Polyd. Verg. v. erfindung der dinge* (2, 3) 32[b];

was sollt' ein kranz, den niemand trüge?
was ungewinnlicher gewinn?
was ohne tugend tugendsinn?
TIEDGE (*an Rosalia*) *episteln* 1, 104;

such er den redlichen gewinn!
sei er kein schellenlauter thor!
GÖTHE (*Faust* I) 12, 37;

gott, der aus lieb im fleisch erschienen
bringt uns den seligen gewinn.
C. L. SCHEIDT *aus gnaden soll ich selig werden:*

'was du tust, so hab fleisz darinn,
es soll dir tragen guten gewinn.'
Teuerdank (66, 32) *Goedeke s.* 155;

München macht einen guten gewinn an dem professor Phillips von Berlin, der dort, weil convertit, übel angesehen war. CL. BRENTANO *schriften* 9, 283 (*briefe an seinen bruder Franz*);

beszrer gewinn ist sein, wenn ihn des todes
gruft verschlinget, als wenn die rettungslose
qual ihn foltert, ihn, des Achaiaheeres
tapfersten krieger.
CHR. V. STOLBERG (*Aias*) *werke der brüder St.* 14, 202;

mögen sie meiner bei dieser geistlichen verwandschaft in liebe gedenken . . . so sehe ich davon für mich den besten gewinn. GÖTHE *an J. W. Sander* 25. *nov.* 1801; diesen seltsamen gewinn festzuhalten, ein werk von so bedeutendem und mannigfaltigem inhalt mir zu vergegenwärtigen, und in allen seinen theilen auszuführen war mir um so angelegener, als . . . (*dichtung u. wahrheit* 13) 26, 223; der kampf mit jenem harten und unverbrauchten naturvolk in einem kulturrohen lande hat dargetan, dasz das deutsche volk trotz aller errungenschaften einer hohen kultur an seinem kriegerischen werte noch nichts eingebüszt hat. in diesem sieghaften bewusztsein liegt ein hoher innerer gewinn, und schon um dieses gewinnes willen sind die schweren opfer an gut und blut nicht vergeblich gewesen. *kämpfe der deutschen truppen in Südwest-Afrika* (*herausg. v. groszen generalstab*) 6. *heft; vgl. auch* hochgewinn *theil* 4, 2, *sp.* 1622.

GEWINNANTHEIL, *m., jüngere zusammensetzung* (*vgl. das spät aufkommende zweite wort, s.* antheil *theil* 1 *sp.* 497) *mit engerer und weiterer bedeutung.*

1) *am frühesten belegt ist die engere beziehung auf das spiel, dessen erträgnisse oder gewinne mehreren theilnehmern zufließen:* (*der neue minister habe*) auch ein verzeichnisz der sogenannten croupiers hinzugefügt, welche ihren

namen von dem gewinnantheile (croupe) führten, den ihnen die generalpächter auszuzahlen angewiesen waren. DAHLMANN *franz. revol.* 35; der vater des kleinen Moses, aufgeregt von der erwartung seines gewinnantheils (*aus einem lose*) verwies die neugier. K. GUTZKOW *aus der knabenzeit s.* 227.

2) *allgemeiner wird das compositum auf den erwerb und geschäftsverkehr bezogen.*

a) an die engere fassung erinnert noch der gebrauch bei MUNDT, *der erwerbsformen im auge hat, die mit keiner einlage rechnen. hier tritt das substantiv in einen gegensatz zu der umfassenderen formel* auf gewinn *und* verlust: es beginnt nämlich die mode schon allgemeiner zu werden, dasz sich die bedeutendsten schauspieler und schauspielerinnen nicht mehr an einem bestimmten theater fest und auf längere zeit engagiren lassen, sondern sie ziehen es vor, in ein verhältnisz zu den theater-autoren zu treten und von diesen bestimmte rollen in ihren stücken auf gewinn-antheil an den aufführungen zu übernehmen. TH. MUNDT *Paris u. Louis Napoleon* 1, 200; diese Lorette . . . hat die table d'hôte . . . zum schauplatz ihrer thaten bestimmt und verfährt dabei . . . im einverständnisz mit der besitzerin des hotels, mit der sie vielleicht auf gewinnantheil arbeitet. 2, 21.

b) der allgemeine sprachgebrauch hat den normalen geschäftsverkehr im auge: volkswirthschaftlich löst sich der ertrag auch in die lohnantheilssumme und in den gewinnantheil. THIEL 4, 429[b]; bei der verwaltung der bank ist der staat . . . in vier verschiedenen eigenschaften betheiligt. einmal in der eigenschaft eines socius, in welcher er nach der bankordnung den ihm zustehenden gewinnantheil aus dem reinertrage der bank bezieht, wobei ich bemerke, dasz dieser gewinnantheil nicht nur als ein aequivalent des vom staate geleisteten einschusses . . . zu betrachten ist, . . . sondern dasz dieser gewinn auch eine entschädigung für die bedeutenden fiscalischen rechte bildet, mit welchen der staat die bank ausgestattet hat. BISMARCK *in der 2. kammer* 1851; bestehen jedoch die früchte in der vergütung für die überlassung des gebrauchs oder des fruchtgenusses, in zinsen, gewinnantheilen, oder anderen regelmäszig wiederkehrenden erträgen. *bürgerl. gesetzb.* § 101; zinsen, renten, dividenden, gewinnantheile, auch aus bergwerkskuxen. *preusz. formular einer steuerklärung* (1908).

3) *daran knüpfen weitere zusammensetzungen:* ist ein zins-, renten- oder gewinnantheilschein abhanden gekommen oder vernichtet . . . *bürgerl. gesetzbuch* § 804. *vgl. auch* § 1818 *u. a.;* die vorschriften des abs. 1 finden auf zins-, renten- und gewinnantheilscheine sowie auf die auf sicht zahlbaren schuldverschreibungen keine anwendung. *preusz. ges. von* 1899, *s. gesetzs. s.* 188.

GEWINNANSCHLAG, *m., zur formel* gewinn und verlust *gehörig* (*vgl. sp.* 5880): man hat also kauff- pacht- bau- . . . handwercks- gewinn- und verlust-anschläge von allerhand gewerben, manufacturen, fabriquen, und in der kauffmannschafft. CHOMEL 1, 461.

GEWINNARTIG, *adjectiv:* wir reden hier nicht von solchen spielen, welche umb lust, oder gar umb geringes gelt . . . geübet . . . sondern von gewinnartigen hohen geltspielen. HARSDÖRFER *lust- u. lehrreiche geschichten* (52 *die glückseligen spieler*) 183; *wiederholt von* PRÄTORIUS *gazophyl. gaudium* 30.

GEWINNAUSSICHT, *f.:* sie . . . wuszte die gewinnaussichten aller pferde für die hauptrennen. G. v. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 76.

GEWINNBAR, *adjectiv:* gewinnbar, *that may be won or gained, gainable.* HILPERT II, 1, 464[c]; wie weit immer die aussichten seien, die dem überraschten blick des sprachforschers das sanskrit eröffnet, wie zutreffend eine menge der aus ihm gewonnenen und gewinnbaren etymologien. J. GRIMM *vorwort zu theil* 1 *s.* 47; schnell gewinnbar, wie alle liebebedürftigen naturen, verbarg er es ihr nicht, wie wohl er sich . . . neben ihr befinde. FANNY LEWALD *wandlungen* 3, 205 *s. Sanders* 3, 1619[c];

GEWINNBARKEIT, *f.:* die gewinnbarkeit einer masse wird abhängig sein von deren härte, zusammenhalt, elastizität. FR. RZIHA *lehrb. der ges. tunnelbaukunst* 1, 1.

GEWINNBEGIERDE, *f., weit später beobachtet als das entsprechende adjectiv,* (*vgl. unter* gewinnbegierig): die gewinnbegierde, habsucht, *la passion d'aquérir du bien.* SCHWAN (1783) 1, 745[b]; gewinnbegierde *s.* gewinnsucht. HILPERT II, 1, 464[b]; *vgl. auch* CAMPE 2, 364[a] (gewinnbegierde . . . der höchste grad derselben ist die gewinnsucht); hier musz etwas ernsthaftes vorgegangen sein, da es wichtig genug ist, die gewöhnliche gewinnbegierde dieser leute zu unterdrücken. SOPHIE VON LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (2) 247 *Ridderhoff;* die durch die concurrenz der käufer entstehende natürliche preiserhöhung des holzes . . . ist für den staat mit weit wenigern nachtheilen verbunden, als der unwerth, welcher dem holze . . . durch die wucherliche gewinnbegierde der monopolisten und handlungsgesellschaften zugezogen wird. J. A. SCHLETTWEIN *die wichtigste angelegenheit für das ganze publicum* 1 (1772), 62.

GEWINNBEGIERIG, *vereinzelt* gewinns-begierig *u. a., adj., vgl. das vorhergehende: lucrio,* ein gewinnsüchtiger, gewinnbegieriger. DASYPODIUS S8[a]; *ebenso* SERANUS O3[b]; *ähnlich* A. REYHER *theat. rom. teut.* 2, 4176: gewünnen begierig, der etwas um gwüns willen thut, *quaestuarius.* MAALER 180[b]; *avidus lucri,* gewinnsbegierig. GARTH-KÖNIG 67[a]; *ebenso* DENTZLER 413[a]; *lucripeta,* gewinnbegierig. KÖNIG 674[b]; gewinnbegierig, gewinnbringend, *lucrativus.* KIRSCH 2, 151[b]; *ebenso* MATTHIAE 2, 181[a]; gewinnbegierig, begierig nach gewinn, begierig zu gewinnen. CAMPE 2, 364[a].

GEWINNBETHEILIGUNG, *f.:* gewinnbetheiligung. THIEL 4, 430[a]; einen einfluszreichen posten in der . . . kommerzbank und eine glänzende gewinnbetheiligung. STILGEBAUER *börsenkönig* 217.

GEWINNBRIEF, *m., vgl.* gewinn *sp.* 5880: antrittsgelder (annahmegelder, laudemien, weinkauf etc.), können nur in sofern und in dem maasze gefordert werden, als sie dem berechtigten schon vor bekanntmachung der fremden gesetze zukamen . . . doch fällt bei dergleichen nunmehr zu eigenthumsrechten erworbenen gütern die früher übliche ertheilung und annahme besonderer gewinnbriefe fort. *preusz. ges. v.* 1825, *s. gesetzs. s.* 81.

GEWINNBRINGEND, *adj.* (*vgl.* gewinn bringen *sp.* 5916): *lucrificus,* gewinnbringend. KÖNIG 674[b]; *quaestuosus,* gewinnsam, gewinnbringend, gewerbhaftig. DENTZLER 640[b]; gewinnbringend, *lucrativus, quaestuosus, lucrosus, compendiosus.* ALER 1, 936[b] (die wohlredenheit ist gewinn bringend. 937[a]); *ähnlich* KIRSCH, MATTHIAE (*s. unter* gewinnbegierig); *desgl.* HEDERICH 1, 1424 (gewinnbringendes jahr — kaufmannschaft — schaden); gewinnbringend, gewinnsam, einträglich, gewinzaam. KRAMER 2, 97[b]; gewinnbringend, *lucratif, profitable, avantageux.* SCHWAN 1, 746[a]; gewinnbringend, *yielding or bringing profit or gain, profitable, lucrative.* HILPERT II, 1 *s.* 464[c].

1) *in beziehung auf erwerb und geschäftsverkehr:* wie können künste sich heben, wo der ackerbau danieder liegt? wo die erste quelle des reichthums, der unabhängige, gewinn-bringende fleisz der menschen, und mit ihm alle bäche des handels und freien gewerbes versiegt . . . waren? HERDER *ideen* (18, 6) 4 (1791), 196; ein kaufmann ist gewohnt, sein geld vornehmlich zu gewinnbringenden unternehmungen . . . anzuwenden (*to employ his money chiefly in profitable projects*). GARVE *übers. des Adam Smith* (3, 4) 2[2], 234; aber diese summe ist dennoch von zu groszem werthe, als dasz sie müszig liegen bleiben sollte. sie wird also auszer landes versandt werden, dort eine gewinnbringende anwendung zu suchen, die sie innerhalb desselben nicht finden kann (*profitable employment* 2, 2) 2[2], 35; jeder zweig der menschlichen betriebsamkeit, und jede form, in welcher sich die menschliche thätigkeit äuszern mag, mag zwar im allgemeinen betrachtet, unter gewissen besonderen verhältnissen, gewinnbringend werden können. LOTZ *revis. d. grundbegriffe* (§ 253) 3, 398; und das dasein für einen gewinnbringenden jahrmarkt erachten. KAUTZSCH *übers. v. weish. Salom.* 15, 12 (geben für, man müsse allenthalben gewinn suchen. LUTHER, *compositum ad lucrum*); und dass überall hin . . . von Arabern oder deren anhängern elephanten- und menschenjäger ausgeschickt worden sind, um gewinnbringende waare zu erbeuten. *graf* v. GÖTZEN *durch Afrika* (1895) 146.

2) *übertragen:* sein (*des constitutionnels*) kampf gegen die jesuiten, gegen den klerus, gegen die restauration in allen ihren verzweigungen, selbst in den romantischen des dramas, war einst eben so glorreich, wie gewinnbringend. KARL GUTZKOW *briefe aus Paris* (7) 2 (1842), 173; ihrem tiefen bedürfnisse nach moquerie und klatsch ... suchte sie durch ein briefliches geplauder mit dem prinzen zu hilfe zu kommen, der, ein feinschmecker auf dem gebiete der chronique scandaleuse, nicht müde wurde, sie zur fortsetzung einer beiden teilen gleich gewinnbringenden korrespondenz zu ermutigen. FONTANE (*vor dem sturm*) I, 1, 169.

GEWINNDEL, *s.* gewinnlein.

GEWINNEGOIST, *m.:* ich bin ein geistes- und gemütsegoist, wie es gewinn- und vorteilsegoisten giebt. GRILLPARZER *tagebücher* 71 *Glossy u. Sauer.*

GEWINNEL, *s.* gewinnlein.

GEWINNEN, *verbum, verstärktes* winnen (*s. d.*), *hat sich in dieser zusammensetzung mit dem praefix* ge *früh zu einem der beliebtesten ausdrucksmittel des deutschen wortschatzes entwickelt, den es noch heute nicht so sehr durch eine mannigfaltigkeit der bedeutungsrichtungen belebt, als durch eine fülle von festen verbindungen bereichert. wie weit die verschiedenartigen bedeutungsfärbungen solcher wendungen auf das verbum zurückwirken, zeigen die varianten in der überlieferung älterer texte und zeigen die mannigfachen synonyma, mit denen das verbum früher oder später sich berührt.*

I. *abgrenzungen. ältester verwendungskreis. gebrauchs- und bedeutungsgruppen im wechsel der stilgattungen und sprachperioden. statistik. formen.*

1) *von der sippe, der* gewinnen *entspringt, ist es schon oben* (*s.* gewinn *sp.* 5861 *ff.*) *zugleich mit kurzer darstellung des verhältnisses zwischen* gewinnen *und* winnen *abgehoben, hier sei das verbum gegen das substantiv und gegen bedeutungsverwandte verba abgegrenzt.*

a) dem substantiv, das doch viel und gern verwendet wird, ist das verbum durch einen unverhältnismäszig gesteigerten gebrauch überlegen. bemerkenswert ist auch, dasz mundarten, die dem substantiv sich verschlieszen, dem verbum offen stehen, vgl. sp. 5883 *und unten* (I, 4, *b*). *weitgehender sodann als beim substantiv kennzeichnet das präfix beim verbum den bedeutungswandel, der an die änderung der actionsart anknüpft. durative actionsart, wie sie das angelsächs.* gewinnan (*fight, contend* BOSWORTH-TOLLER 468[a]) *einschlieszt, ist am deutschen nicht zu belegen. und wenn unser compositum anfangs überwiegend in formen des präteritums beobachtet ist, erscheint das präfix doch nirgends als bloszer begleiter der zeitstufe; überall kennzeichnet es den erfolg, nicht blosz den abschlusz, den ein kämpfen oder abmühen erreicht hat:* gewinnen, (be)siegen, erkämpfen, erlangen. *eine ausnahme wäre am ehesten in einigen glossenbelegen zu vermuten, wo das lateinische synonymon zweifel zulässt: impendit,* gewan. STEINMEYER-SIEVERS 2, 505; *providit,* giwan 2, 122; *doch vgl. auch provideat,* giwinne. 1, 309; *von expetat,* ni guinna. 2, 208; *der zusammenhang, auf den diese glossen zurückweisen, läszt eher vermuten, dasz das lateinische verbum hier in der bedeutung gebraucht ist, die es über die perfective actionsart hinweg erreicht hat.*

b) bemerkenswerthe gegensätze zwischen substantiv und verbum spiegeln sich in den verwandtschaftlichen beziehungen, die beide auf grund ihrer bedeutungsentwicklung eingehen. ein wichtiges synonymon des substantivs wie vortheil *läszt in der kategorie des verbums eine lücke, und den synonymen des verbums andererseits fehlt in der kategorie des substantivs fast jede entsprechung.*

a) am frühesten und am vollständigsten werden die gebrauchsformen von gewinnen *durch* erringen *gedeckt, das freilich in bezug auf verbreitung weit zurückbleibt, vgl. mhd. wb.* 2, 1, 714[a]; LEXER 1, 664 *und nachtr. vgl. auch oben theil* 3, *sp.* 946. erringen *läszt aus seiner grundbedeutung ungezwungen die beiden hauptrichtungen entstehen, die auch* gewinnen (*vgl. auch* gewinnan, *obtain by fighting, conquer,* gain, win. BOSWORTH-TOLLER) *und ein groszer theil der synonyma in sich vereinigt: die engere beziehung auf kampf und kampfspiel mit der anlehnung an verba wie* bezwingen, überwinden, erobern *und die allgemeinere bedeutung eines durch körperliche anstrengung und mühe* (*die bei* ringen *stärker hervortritt als bei* gewinnen) *erzielten erfolges.*

zum ersten vgl.:

wi ist daz geschehn
daz ir habt, hêr Sîfrit der spil niht gesehn,
diu hie hât errungen diu Guntheres hant.
Nibelungen 442, 11;

vgl. sig erringen, lant erringen (*neben* sieg gewinnen *u. a. s. u.*);

zum zweiten vgl. verbindungen wie: lîpnar erringen; saelde, liebe, zorn erringen. *wie dieser allgemeinere begriff je nach der stilform der verengerung unterliegt, zeigt der rechtsausdruck* güter erringen, errungenschaft, *der sich aufs engste mit älteren wendungen von* gewinnen *berührt* (*s.* 2, *c*); *andererseits wird die vorstellung der bewegung, von der dieser allgemeinere begriff eigentlich getragen ist, in einzelnen verbindungen wieder lebendig, die bei* gewinnen *und anderen synonymen eigenartige entsprechung finden:* daz burgetor si errungen. *pfaff* KONRAD *Rolandslied* 11, 5; dô si die kil errungen. *herzog Ernst* 3145. *zu* gewinnen *vgl.:*

die menge macht ihm warm
und wärmer noch ihr üppiges beginnen;
er sucht umsonst die thüre zu gewinnen.
WIELAND (*Idris* 2, 41) 17, 89.

β) der etymologie nach berührt sich mit erringen *aufs engste das heute weiter abstehende* erwerben, *das in älterer zeit der meist begünstigte concurrent von* gewinnen *ist. vgl. mhd. wb.* 3, 725[a], LEXER 699 *und nachtr. vgl. auch oben theil* 3, *sp.* 1060.

1)) *aus der beziehung auf kampf und handgemenge entwickelt dieses verbum vor allem verbindungen mit persönlichem object, die später wieder absterben:*

wir suln in recken wîse varn zetal den Rîn ...
selbe vierde degene varn wir an den sê:
sô erwerben wir die frouwen swi ez unz dar nâch ergê.
Nibelungen 338, 12 *Lachmann und so öfters:*

mit gewalte nieman erwerben mac die maget. 58, 1;

vgl. auch:

mir sulen ouch tohter lieber sîn ...
sie wir verboten sî dez swert,
ir wer ist anders als wert:
si erwirbt im kiuscheclîche
einen sun vil ellens rîche.
WOLFRAM *Parzival* 367, 27;

diese beispiele sind auch für die deutung der viel verbreiteten verbindung einen sohn, ein kint gewinnen (*s. u.*) *von wichtigkeit. sie zeigen, dasz der allgemeinere begriff* (*obtinere*), *der ihnen zu grunde liegt, eigentlich doch auch von der vorstellung einer beute, eines kampfpreises abzweigt.*

die gleiche beziehung macht sich auch neben sächlichem object zuerst geltend: sîn strît erwerben an. *Parz.* 545, 14; sig erwerben. *Nibelungen* 213, 2;

ich wils alles walten: und ouch diu erbe mîn,
erwirbest dus mit sterke, diu sulen dir undertaenic sîn.
Nibel. 112, 4; *ebenso Iwein* 108.

doch münden hier auch andere richtungen der ursprünglichen bedeutung des verbums ein, in denen es sich ebenfalls mit gewinnen *berührt:*

dar an gedenke, junger man,
und wirp nâch herzeliebe: da gewinnest an.
ob dus danne niht erwirbest (*die* froide)
dû muost doch iemmer deste tiurre sîn.
WALTHER 91, 29;

jedenfalls ist der allgemeinste begriff der besitznahme früh vertreten:

si rachen gotes êre
des irwurfen si mere
denne di güten
da fore virlorn heten.
Vorauer bücher Mosis bei Diemer 55. 3;

vgl. auch ors erwerben. *Parz.* 540, 12; lôn erwerben. WALTHER 77, 35; *vgl.* lob, êre, ruom, prîs, frumen erwerben, minne, hulde (haz) erwerben, küneges grüoz, ein guot wort erwerben. *vgl. die concurrenz von* erwerben *und* gewinnen *in varianten mittelhochdeutscher handschriften* (wîp erwerben, gewinnen. *Nibel.* 336, 4 *u. a.*; *das gleiche neben* golt erwerben. 1047, 4; ergenîe erwerben. *armer Heinrich* 448; êre erwerben. *Iwein* 948), *vgl acquirere,* erberphen oder gewinnen. *vocab. v.* 1432. *in der kennzeichnung einer besitznahme ist* erwerben *mit* gewinnen *eng verwandt. dasz aber auch hier noch eine grenzlinie lebendig ist, zeigt der ausspruch Friedrich Wilhelms* III. *über die polnischen erwerbungen. dasz Deutschland* gewinne, *was Preuszen* erwerbe.

2)) *bei* erringen *nur schwach angedeutet, bei* erwerben *dagegen völlig ausgebildet ist die auch bei* gewinnen *überreich belegte verbindung mit objecten, die etwas widriges kennzeichnen:*

waz hân ich erworben?
anders niht wan kumber deu ich dol.
WALTHER 52, 29;

dazu vgl.: do het in ir svester
irworfin scande unde laster.
Vorauer bücher Moses 30, 14 *Diemer;*

vgl. schande erwerben. *Freidank* 53, 26; 87, 17; (*vgl. auch* liep liebe, leit leide erringen. BURKART V. HOHENFELS *bei v. d. Hagen* 1, 208[b]); *vgl.* sterben erwerben; den tôt erwerben.

3)) *das substantiv* erwerb, *als späte bildung, findet nur in einen kleinen theil der bedeutungskreise eingang, die dem verbum offen stehen.*

γ) *einige andere verba schneiden den verwendungskreis von* gewinnen *nur mit einem kleineren theil ihrer gebrauchsformen.*

1)) *hieher gehören in erster linie zwei von der vorstellung einer körperbewegung ausgehende verba:* erlangen *und* erreichen. *vgl. mhd. wb.* 1, 933[b] *und* 2, 654[a]; LEXER 1, 647 *und* 663 (*und nachträge*), *vgl. auch oben theil* 3, *sp.* 887 *und* 943.

a)) *in der verbindung mit einem persönlichen object bleiben beide verba auf die räumliche anschauung eingeschränkt:*

nu bringet mir vil drâte die mînen gêrstangen
si müezen alle sterben, die ich mit der mînen hende erlange.
Gudrun 447, 4 *Symons; vgl. auch Willehalm* 48, 27;

hilf mir, ritter edele, mit dem lîbe dan ...
wan erreicht mich Hagne, ich hân den tôt an der hant.
Nibelungen 1920, 4; *genau so* 1958, 4 *u. a.*

b)) *die gleiche anschauung wiegt auch zunächst in der verbindung mit sächlichen objecten vor, und hier erst beginnt die concurrenz mit* gewinnen *in dessen vielfach zu belegenden räumlichen bedeutungen:*

dô hiez er im langen
eine viereckete stangen.
Herbort 7405; *ebenso Gudrun* 859, 3;

dâ wir doch sîn dem lande nâ
dô wir ez mugen erlangen. ULRICH *Tristan* 2175;

vgl.: die stat erreichen. *Ludwigs kreuzfahrt* 5014. *vgl.:* das gebirge erlangen *bei* LUTHER, die fläche erlangen *bei* GÖTHE. *die richtung, in der sich diese verwendungen weiter entwickeln, ist im folgenden gekennzeichnet:*

der uf dem holze hanget
und der gewalt erlanget
alle dinc in sîn gebot. *passional* 677, 6.

beachtenswerth ist, dasz von dieser entwicklung, die überdies erst neuhochdeutsch einsetzt, concrete objecte anscheinend nicht ergriffen werden. vgl. gunst, recht, sieg, lob, macht erlangen *bei* MAALER. *vgl.* freiheit, barmherzigkeit, ehre, namen erlangen *bei* LUTHER, *vgl.* gewinn erlangen *sp.* 5910. *bei* erreichen *setzt die gleiche bewegung früher ein:*

er tet als die alle tunt
die applaz wollen erreichen.
legende der passionalhandschr. (*v. d. Hagens Germania* 7, 271),

sie bleibt aber in engeren grenzen zurück.

2)) *nicht sicher zu fassen sind die berührungen mit* kobern, erkobern, *vgl.* GRAFF 4, 357; *mhd. wb.* 1, 855[b]; LEXER 1, 643 *und nachtr.; in verbindungen wie* die vesten gewinnen *und* derkobern (*monumenta Boica* 40, 342); die hunde erkobern, gulden erkobern *ergeben sich mancherlei anlehnungen, und für die bergmännische bedeutung von* gewinnen *ist die von* kobern *ebenfalls bedeutsam. vgl. theil* 5, *sp.* 1544.

3)) *erst neuhochdeutsch münden einzelne verba mit abzweigungen ihrer bedeutungen hier ein: so* erhalten, *vgl. theil* 3, *sp.* 834. *ursprünglich die bedeutung* zurückhalten, unterhalten, *conservare ausprägend, nimmt es in verbindung mit sächlichen objecten* (den sieg erhalten, aus erzstufen gold erhalten, geld, geschenke, ladel, lohn, strafe erhalten) *die richtung auf* gewinnen, *mit dem es aber verbindungen, wie* briefe, befehle, auftrag erhalten, eine stelle, ein amt erhalten, *nicht theilt.*

noch spröder zeigte sich empfangen (*theil* 3, *sp.* 421), *das sich nur in verbindungen wie* freude, angst, schrecken, liebe, reue lust empfangen, *mit* gewinnen *berührt, sonst aber gerade in den verbindungen, die es mit* gewinnen *theilt, einen gegensatz der bedeutung ausprägt. vgl.* kinder empfangen (meine mutter hat mich in sünden empfangen. *psalm* 51, 7 LUTHER) *gegen* kinder gewinnen (wie Adam und Eva kinder gewunnen. KOBURGER *überschr. zu* 1 *Mos.* 4); gäste empfangen *und* gäste gewinnen, geld empfangen *und* geld gewinnen (*doch vgl. die variante* gewinnen *zu Nib.* 1993, 4 die wunde ... die ich von im empfangen hân).

dagegen hat sich bekommen (*theil* 1, *sp.* 1425) *in seinem erst neuhochdeutsch entwickelten transitiven gebrauch in zahllose verwendungen von* gewinnen *eingedrängt, die es zum theil von dem älteren und ebenfalls reich entwickelten* überkomen (*mhd. wb.* 1, 905[b]; LEXER 2, 1632, *vgl. quaerere,* überkommen, gwinnen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.*) *ererbt hat; vgl.* ein kind bekommen; einen flüchtling bekommen (erwischen); einen lieb, satt, los, frei bekommen; einen bart, federn, speise, trank, muth, kraft, hunger, durst, raum, luft, ein loch bekommen, strafe, prügel, eine krankheit bekommen.

δ) *diese entwicklung von* bekommen *vollzog sich nicht blosz auf kosten von* gewinnen, *sie greift zugleich in den wettbewerb mit einem andern verbum ein, das allmählich in dessen stellungen vorrückte:* kriegen, *älter* erkriegen. *vgl. mhd. wb.* 1, 880[b] LEXER 1, 645 *und nachtr., vgl. oben theil* 3, *sp.* 881 *und unten theil* 5, 2223 *ff. für diese verba setzen die belege ziemlich spät ein, sie erscheinen zudem mundartlich gebunden (mitteld., niederd.) und bieten anfänglich auch eine schmalere basis für die verwendungen, indem die verbindungen mit einem persönlichen object so gut wie ganz fehlen. aber die verba stimmen schon in den ersten litterarischen zeugnissen mit wesentlichen merkmalen überein, die an* gewinnen *hervorzuheben sind:* kriegen, erkriegen *stehen sich gegenüber wie* winnen *und* gewinnen (*nur vereinzelt hält* erkriegen *durative actionsart fest, hier mit persönlichem object:* die uns erkriegen, hindern oder beschedigen wolten. *urkunde von* 1353, *monum. Zoll.* 3, 296). *die beziehung auf kampf und streit, die noch heute für das substantiv* (krieg) *den bedeutungsgehalt ausfüllt, nimmt bei* erkriegen *ihre richtung auf sächliche objecte:*

der marcgrave Chunrat
die banir erciget hat.
manigen edelen Sarracin
gevangen brahten sie mit in.
Ludwigs kreuzfahrt 6233 *v. d. Hagen;*

hait hey sin lant erkregen wale.
Karlmeinet 132, 22 *Keller;*

das der weder erkrigen sulde die lant unde die stede ... unde sulde soldener gewinnen. ROTHE *thür. chron. cap.* 693;

vgl. auch: wen in getorste nicht bestân
kein ritter, dem er was bekant:
sîn muot sîn ellenthafte hant,
die hêten im den prîs erkriegen.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 2055 *Bernt;*

und wil er mir die minne mîn
an erkriegen sunder danc,
daz ist ein gar tumplich gedanc
ULRICH V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 1248
Bechstein u. a.

bedeutsam ist hier die frühe übertragung auf den rechtsstreit (*vgl.* swer mit dir ze gerihte var kriegen umbe din gewant. *Barlaam* 104, 9), *in der sich* erkriegen *mit* gewinnen *enger berührt als alle andern synonyma (nur den übergang vom kampf zum spiel hat es nicht mitgemacht):* ab ein man in czorne sin elich wip irsluge, ab der selbe sin recht wedir gewinnen (*var.* erkrigen) moge. *Magdeburger fragen* 1, 17, 1 (*im inhaltsverzeichniss* wi er sein recht mag widdir irkrigen. *s.* 11); erericht er din gut unde clagestu (*var.* gewinnet). *richtsteig landrechts* 26, 1 *Homeyer;* mag her denne lengern (tag) gehaben unde irkrigen. *Magdeburger fragen var.* 2, 2, 14; *so ist der allgemeine begriff der besitznahme auch für* erkriegen *verschiedenartig vorbereitet. vgl.:* were auch daz wir die lehn ubir die vesten und gut, die sie von andern herren als vorgeschribn sted, tzu lehn habn, itzund nicht erkrigen mochten, dieselbn lehn sulln sie uns ... inne habn ... alz lange bis wir sie von in heischen, und von den herrn von den sie gehn erwerben mugn. ouch sullen alle ire vesten, di sie itzunt habn adir noch gewunnen. *Thüringer urk. v.* 1347 *bei* MICHELSEN *grafsch. Orlamünde* 31:

swer ez solde mâlen dran
dâr wêre michel arbeit an:
wer mohte ez gar erkrîgen?
durch daz mac ich wol swîgen.
EBERNAND V. ERFURT *Heinr. u. Kunigunde* 4013;

vgl.: friden erkrigen. *Salomons haus* 436 *Adrian u. a.;* urloub erkrigen *livl. chron.* 4348; êre erkrîgen *myst.* 1, 213; gnade irkrigen *Salomons haus* 418 *Adrian; dazu vgl.* habe, ehr und gut, ehre und reichthum, lohn, trost, freude erkriegen. *in solcher verwendung wird das verbum gern mit* gewinnen *zusammengestellt:* he enhebbe de gilde unde broderschaft . . . gewunnen edder erkregen. *westphäl. urkunde von* 1458 *bei Wiegand* 144; *ganz ähnlich* LUTHER 4, 33ᵃ *Jena.*

die belebung dieses allgemeinen begriffes durch räumliche bestimmungsmerkmale ist hier früh bezeugt und führt wol unmittelbarer als bei gewinnen *auf die grundbedeutung zurück:*

sit der wec ist so reine,
den wir solden hin bekumen,
war umme du nu hast genumen
ein ungemachsame trumme . . .
die vil kûme ich han ercrîgen.
passional 347, 49 *Köpke;*

ebenso wande si di hohe irkrieget. *pass.* 79, 142 *Hahn;* untz si . . . erkreich ein so gar genaeme stat. 373, 32; *vgl. auch* wilt erkrîgen *u. a.*

die weitestgehende übereinstimmung mit gewinnen *entfaltet sich jedoch in der spätern zeit und knüpft sich an die form* kriegen, *die unter dem einflusz mitteldeutschen sprachgebrauches die auf perfective actionsart gegründeten bedeutungen von* erkriegen *überkam* (*genau wie* winnen *mitteldeutsch gegen* gewinnen, *nur dasz dieses nicht in die schriftsprache überdrang*); *vgl.:* wer wol thut, der kriegt gut gewin. HENISCH (*s. sp.* 5912) *im gegensatze zu der älteren verbindung* gewinn gewinnen (*s. sp.* 5872). *vor allem entwickeln sich die verbindungen mit persönlichen objecten* (*erste ansätze Karlmeinet* 134, 42; 45, 30, *vereinzelt bei* LUTHER: wenn du sie erkriegst; *bei* SEBAST. FRANCK: daher er kein kind erkriegen . . . mag). *vgl.* einen mann, eine frau, kinder kriegen. *theil* 5, *sp.* 2245; gäste kriegen *sp.* 2249; jemand lieb kriegen *sp.* 2251;

zur verbindung mit sächlichem object vgl. graue haare, atem luft kriegen. *sp.* 2246, 2247; äste, zweige kriegen 2248; lohn, gewinn, früchte kriegen. *sp.* 2245; nachricht kriegen *sp.* 2249; zank, händel kriegen *sp.* 2244; ruhe, trost, kraft, muth, lust, gedanken, weisheit, verstand kriegen. *sp.* 2236, 2237, 2248; ein ende kriegen *sp.* 2236; einen sprung kriegen *sp.* 2248; (ein loch kriegen W. v. KÜGELGEN 351); seinen lauf kriegen *sp.* 2252; zu thun kriegen *u. a. sp.* 2250/1. *natürlich fehlen auch hier die zeugnisse für solche sinnliche bedeutung nicht, die räumlichen bestimmungsmerkmalen erwächst oder durch diese aufgefrischt wird:* sich bei den haaren kriegen, zu packen kriegen *sp.* 2243; her kriegen *sp.* 2239; kriegen = fassen *sp.* 2240, *vgl. noch sp.* 2247, 2250. *auch in der verbindung mit objecten widrigen inhaltes hält* kriegen *gleichen schritt:* strafe, schläge, schmerzen, krankheiten. den tod kriegen, *vgl. sp.* 2246. *vgl. schon:*

der mede her ouch irkrigit
di schande und fingirdutin.
ROTHE *ritterspiegel* 2135.

und endlich vollzieht sich auch bei kriegen, *das in gleicher weise wie* gewinnen *vorwiegend ein persönliches subject* (*menschen, auch thiere und personificationen*) *voraussetzt, langsam eine erweiterung des kreises durch einführung sächlicher subjecte, vgl. sp.* 2248.

ε) von allen synonymen hebt sich gewinnen *schon durch das präfix ab* (ge—er), *dessen verschiedenheit ursprünglich wol auch unterschiede der construction bedingte* (*absoluter gebrauch, persönliches, sächliches object*), *die sich aber in den belegen nicht mehr nachweisen lassen. heute greifen* erringen, erlangen, erreichen *u. a. nur noch in einzelne kreise von* gewinnen *über; dagegen deckt* kriegen *fast den ganzen umfang des verwendungskreises. die gegensätze zwischen ihm und* gewinnen *liegen mehr auf stilistischem gebiete als in unterschieden der bedeutung:* kriegen *gehört der zwangslosen* (*nicht eigentlich mehr mundartlichen*) *redeweise,* gewinnen *der höheren, vor allem schriftmäszigen darstellung an. innerhalb seiner verwendungen übertrifft* kriegen *neuerdings den älteren nebenbuhler, der den wettbewerb mit* empfangen *mehr und mehr eingebüszt hat. hier setzt sich* kriegen *als verbum des zwangsloseren stils zugleich mit* bekommen *als dem ausdrucksmittel des höheren stils auseinander. dafür hat sich* gewinnen *ein gröszeres gebiet vorbehalten, das ihm keines der bisherigen synonyma streitig gemacht hat, die beziehung auf das spiel und den absoluten gebrauch. für den letzteren berührt sich* gewinnen *eigentlich mit keinem andern verbum; es musz umschrieben werden:* den sieg davon tragen; erfolg, vortheil haben; voran kommen, *vgl. auch die fremdworte* reussieren, prosperieren, profitieren.

2) *der älteste verwendungskreis, der sich aus den glossen für* gewinnen *erschlieszen, aus althochdeutschen denkmälern belegen läszt, greift weit aus und ist schon vielseitig entwickelt.*

a) kampf und streit liegen auch der bedeutung der lateinischen verba zu grunde, die als nächste entsprechungen für gewinnen *gegeben sind, wie* vindicare, refutare, refugare *u. a., vgl.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 280, 295; 2, 263, 280; 1, 73 *u. a.*

α) verbindung mit sächlichen objecten:

1)) *waffen, kostbarkeiten, gebrauchsgegenstände erkämpfen, erbeuten:*

doh maht dû nû aodlîbho, ibu dir dîn ellen tauc,
in sus hêremo man hrusti giwinnan,
rauba birahanen, ibu dû dar ênîc reht habês.
Hildebrandslied 56 (*denkm.* 1³, 6);

vgl. captiva giwunnaniu (*glossen z. Vergils Aeneis* 2, 765 *captivaque vestis,* erobertes feiergewand VOSS). STEINMEYER-SIEVERS 2, 651; *ebenso* captivi, giwunnano (*zu Aeneis* 7, 184; eroberte wagen VOSS) 2, 659; captivo (*auro*) demo giwunninin (*z.* 11, 779; mit erobertem golde) 2, 669. *schon von hier aus liesze sich zu einem beliebten typus der allgemeineren verwendung des verbums ein übergangspunct finden.*

2)) *noch häufiger sind objecte wie* burg, stadt *belegt;* gewinnen, erobern: *vgl. optinuit,* giwan (*glosse zu* 1 *Macc.* 1, 2 *et obtinuit omnium munitiones,* hat grosse krieg gefürt, die feste stedte erobert. LUTHER) STEINMEYER-SIEVERS 1, 689; *ebenso* (*zu Judith* 2, 12) 1, 482; *ebenso für* occupare (*arcem Jerusalem* 1 *Macc.* 6, 26) 1, 692; *für* capere (*arcem Syon.* 2 *Sam.* 5, 7) 1, 416; *ebenso* (2 *könige* 12, 17) 1, 453]; *vgl. auch capte* (*urbi*) giwunnun (*Aeneis* 2, 643) 2, 650; *adprehensa* (*civitate*) giwunnanero (2 *Macc.* 5, 5) 1, 701;

habda (god) them heri-skipie herta gisterkid,
that sia habdon bithwungana thiodô gihwilîka,
habdun fan Rûmu-burg rîki giwunnan,
helm-gitrosteon. *Heliand* 57 *Heyne.*

poetische übertragung, abschwächung der bedeutung mag mancher verwendung zu grunde liegen, die zu einer neuen gruppe überführt:

unz er selbo zi imo sprach: 'ih mag giwinnan, heriscaf,
engilo giwelti, ob ih îz duan wolti.' OTFRID 4, 17, 15;

lobôda thêm liudiun lêrâ Kristes,
hêrron sînes, endi heban-rîki
te gewinnanne, welonô thana mêston,
sâlig sin-lîf. *Heliand* 1023 *u. a. s. u.*

β) die verbindung mit einem persönlichen object greift nach zwei richtungen aus: den eben belegten wendungen entspricht die auffassung der person als kampfpreis, beute (gewinnen, gefangen nehmen); *andere zeugnisse gehen nicht so weit, sie machen schon bei der vorstellung der entscheidung, des erfolges halt* (gewinnen = besiegen, bezwingen). *die zweite bedeutung mag wol die ältere sein* (*vgl. auch:* ubarwinnan GRAFF 1, 880; ubarwintan 1, 751); *in späteren belegen werden die gegensätze durch übertragung und verallgemeinerung verwischt.*

1)) *occupaverat,* giwan (*gloss. z. Judith* 7, 2 *virorum illorum, quos occupaverat captivitas*). STEINMEYER-SIEVERS 1, 483;

bigondun thie ewarton ahton kleinen worton,
datun ein githingi, wio man nan giwunni.
gibutun filu harto selbero iro worto,
so war so er lantes giangi, thaz man nan gifiangi.
OTFRID 4, 8, 4 *Erdmann;*

unde skeînda er in genâda fore allen diên fore diên si wîclicho gewunnen wâren. NOTKER *psalm* 105, 46 *Hattemer* 387ᵇ (*in conspectu omnium quos ceperant,* fur allen die sie gefangen hatten. LUTHER *psalm* 106, 46);

2)) *obtinuerunt,* giwunnun (*zu* 1 *Macc.* 8, 2 *quia obtinuerunt eos et duxerint sub tributum;* wider die Gallos, welche sie bezwungen und unter sich gebracht hatten. LUTHER) STEINMEYER-SIEVERS 1, 693; *obtinuit,* giwan (*zu Judith* 1, 5 *ff. pugnavit contra Arphaxat et obtinuit*

eum, und streit ... wider den Arphaxad ... und schlug in. LUTHER) 1, 482; *obtinebimus*, gewinnames (*zu* 1 *kön.* 20, 23 *ut pugnemus contra eos in campestribus, et obtinebimus eos;* was gilts, wie wolten jnen angewinnen? LUTHER) 1, 441, *vgl. auch* NOTKER (*Boethius*) *s. unten* (I, 3).

3)) *abschwächung und übertragung:*

gileitit ward tho druhtin krist thar ein einoti ist ...
tho sleih ther farari irfindan, wer er wari,
thaz zi irsuachanne ubar al selber ther diufal ...
thia luchun wolt erlindan joh gerno nan giwinnan'
er wolta in alawari, thaz er ouch sin wari.
OTFRID 2, 4, 14; *ebenso* 5, 11, 23, *vgl. auch* NOTKER *Boethius* 114ᵃ.

b) die engere bindung des kampfes an die formen der wette, die für den späteren gebrauch des verbums so bedeutsam wurde, läszt sich aus den ältesten zeugnissen noch wenig erschlieszen. in spärlichen ansätzen sind aber immerhin beide richtungen vertreten, die später maszgebend erscheinen. einerseits die keime des engeren rechtsbegriffs, der sich gegen andere unterarten abhebt: unter den formen des wettkampfes wird auch der rechtsstreit zwischen zwei personen aufgefaszt, wobei der eine obsiegt, der andere unterliegt; — auf der andern seite, das ganze durchdringend, die ausarbeitung eines altruistischen momentes: es ist nicht einfach die tüchtigkeit der sich bethätigenden person, die über gewinnen *oder* verlieren *entscheidet, sondern das stärkeverhältnisz gegenüber einer zweiten, mit der sie sich miszt; die abhängigkeit von bedingungen, die auszer ihr liegen. diese vorstellung liegt namentlich den wendungen zu grunde, die vom wettkampf zum spiel weiter führen.*

α) für die erste richtung, den engeren rechtsbegriff, liegt eine glosse vor, die sich ungezwungen an die letzten belege anschlieszt: convictus, gewunnan (*zu can. apost.* 36 *episcopum non audere extra terminos proprios ordinationes facere ... si vero convictus fuerit, hoc fecisse*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 144, *anders* (*mit abstractem object*) *evicit,* gewan (*zu can. Karth.* 15 *in civili actione perdat quod evicit*) 2, 148.

β) für die zweite richtung vgl. alde sie ioh anderest ad martyrium brâhte palmam gewunnen. NOTKER *psalm* 118, 43 *Hattemer* 428ᶜ.

c) der allgemeinere begriff einer besitznahme läszt die verschiedensten deutungen zu. aus einer abschwächung und verallgemeinerung der sp. 5932 *belegten verwendungen* erkämpfen, erbeuten *sind sicherlich zahlreiche verwendungen zu erklären, wozu ja auch die synonyma* (*s. o.*) *ihre parallelen bieten. schwerer wird es, bei* gewinnen *auf die begriffe* arbeit, mühe *zurückzugehen, die aus* winnen *herauszuholen sind, vgl.* gewinn, *labor* (*sp.* 5864), *vgl. laboribus exigunt ut moriantur,* kiwinnit (*zu Gregor, cura past.*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 205. *in allen einzelheiten die eine oder die andere wurzel* (kampf, arbeit) *bloszlegen zu wollen, wäre bei* gewinnen *gerade so fruchtlos wie bei* erwerben (*s. d.*); *doch ist überall da, wo die anhaltspuncte einigermaszen zureichen, die frage wenigstens erörtert.*

α) dasz der erwerb von geld und geldeswerth ungezwungen aus kampf und eroberung hervorgehen kann, ist oben schon aus glossen gezeigt worden. vgl. auch: ut custodiant iustificationes eius. et legem eius requirant. daz sie rehtes huôten. unde sîna êa begangen. wanda mit diû summum bonum (das meista guôt) gewuunnen uuirt. nals mit possessione regionum (pisezze lantscefto). NOTKER *psalm* 104, 45 *Hattemer* 381ᵇ. *hier ist vor allem auf die thatsache hinzuweisen, dasz die einschlägigen verwendungen des verbums zu den frühesten und meist belegten überhaupt gehören:*

1)) quad that siu thâr geba brâhti
mêron mikilu than elkor ênig mannes sunu:
'ef her ôdaga man', quad he 'êra brâhtun,
mêdom-hord manag, sie lêtun immêr at hûs
welonô gewunnan. ni deda thius widowa sô,
ak siu te thesumu alahe gaf al that siu habda
welonô gewunnan, sô siu iru wiht ni farlêt
gôdes an irô gardun.
Heliand 3773 *ff.; ganz ebenso* 3261. 3294. 4408. 2113.

dazu vgl. prebuit (*argentum et aurum*) giwan (2 *chron.* 1, 15 machte des silbers und golds zu Jerusalem so viel. LUTHER), STEINMEYER-SIEVERS 1, 464; *questum* ... scaz gewin, *praestabat,* giwan (*apostelgesch.* 16, 16 trug jren herrn viel genies zu mit warsagen. LUTHER) 1, 747; *lucretur,* giwinnit (*zu Gregor cura past.*) 2, 172, *ebenso* 2, 280; *vgl. auch: deservirent* (*pecunia ministeriis templi*) kawunnin. STEINMEYER-SIEVERS 2, 333.

2)) *früher als bei* erwerben *ist hier die unter dem einfluszentwickelter geldwirtschaft stehende richtung auf tauschverkehr und geldgeschäfte eingeleitet, die nicht dem verbum, sondern den ihm zutretenden bestimmungen erwächst:*

‚war mugun wir nu biginnan, mit koufu brot giwinnan,
thaz ther liut gisazi, unz er hiar nu gazi?'
OTFRID 3, 6, 17 *Kedmann;*

(*vgl. dagegen:* et querant a deo escam sibi. unde siû fone gote geuuûnnen fûora. NOTKER *psalm* 103, 21 *Hattemer* 373ᵃ); *consecutus* (*civilitatem*) giwan (*zur apostelgesch.* 22, 28 ich habe dis bürgerrecht mit grosser summa zu wegen gebracht. LUTHER), STEINMEYER-SIEVERS 1, 749; diabolus stuont a dexteris Judæ (Jude ze zeseuuun). der diuitias (rihtnôm) uuolta geuuunnen mit uendito (ferchouftemo) Christo. NOTKER *psalm* 108, 31 *Hattemer* 400ᵃ; domine quinque talenta tradidisti mihi. ecce alia quinque super lucratus sum (hêrro funf phunt gabe du mir funfiû genuan ich ingesnoch). 111, 5 *Hattemer* 405ᵇ (*Wiener hdschr.* nu han ih geunocheret); *vgl. auch* (*Boethius*) 3, 26ᵃ.

3)) *wie beim substantiv lassen sich auch beim verbum die spielarten des begriffes* erwerben *aus der bedeutung labor zwar erklären, doch nicht sicherstellen; auch die glosse arcessere* guwinnan (*zu Vergils georg.* 4, 224 *quemque sibi tenuis nascentem arcessere vitas*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 643) *läszt die erklärung aus* erbeuten *zu. ebenso sind für die beziehung des verbums auf grundbesitz und landbau die bedeutungen* gewinnen, erstreiten *heranzuziehen, so sehr sie auch in den überlieferten belegen schon verblaszt sind:*

denne der man in pardîsu pû kiuuinnit,
hûs in himile, dâr quimit imo hilfa kinuok.
Muspilli 16 (*denkm.* 1², 8);

do begonda *ecclesia de gentibus mihi adhaerere et spem suam in me ponere,* uone dannan ist siu in *praesenti affluens spiritualibus deliciis* unte guinnet ôuh in *futuro apud me locum haereditatis, electis regni filiis* (*var.* geuuinnet). WILLIRAM 136, 21 *Seemüller s.* 62; uuanda got behaldan duon sal Syon, inde gestiftôda sulun uuerthan burge Judae; inde uuonnôn sulun thâr, inde mit ervi geuuinnon sulun sia (*et hereditate acquirent eam*). *altndd. psalm* 68, 36 HEYNE 32; *et inhabitabunt ibi. et hereditatem acquirent eam.* unde dârinne bûent siê. unde ze erbe geuuûnnent siê slâ. NOTKER *psalm* 68, 36 *Hattemer* 240ᵇ; ube er ilta geuuûnnen hus unde husce. chenun unde eigen unde ander geuuôre. daz tâte dû in al besizzen mit amaritudine sêr bitteri. 40, 4 *Hattemer* 143ᵇ. *dasz für die beziehung auf den landwirtschaftlichen ertrag die parallele* gewinn, zins *zuständig sei, ist schon sp.* 5868 *bemerkt, es wird durch den einzigen einschlägigen beleg auch hier bestätigt, der unmittelbar an den begriff* wucher *anknüpft:* also daz erdheuue. dânne iz dâr ûzze rediuiuos flores (anderest chomene bluômen keuuunnet). NOTKER *psalm* 71, 16 *Hattemer* 251ᵇ.

β) für die angliederung eines persönlichen objectes sind oben schon übergangspuncte angedeutet; sie führen in anderer weise als beim sächlichen object von der beziehung auf den kampf zum allgemeineren begriff der erwerbung weiter:

1)) *accepit,* giwan (*zu Samuel* 5, 13 und David nam noch mehr weiber. LUTHER), STEINMEYER-SIEVERS 1, 416; uuanda elephas pudicum animal (chiûsche fiêo) ist. unde fure eina chenun. neheina mêr ne geuuinnet. NOTKER *psalm* 44, 9 *Hattemer* 159ᵃ.

2)) *provideat* (*virum sapientem*) giwinne (*zu* 1 *Mose* 41, 33 nu sehe Pharao nach einem verstendigen und weisen man. LUTHER). STEINMEYER-SIEVERS 1, 309; nû gehugest du fideles ze geuuûnnenne unde noh uuanne gehugest dû coronam ze gebenne. NOTKER *psalm* 134, 13 *Hattemer* 470ᵃ; unde bitet des unillen daz er imo noh unahse. unz er in sô hôhen geuuinne. daz in anaritia nider geziehen ne muge. 118, 36 (426ᵃ).

3)) *hier ist ohne zweifel auch die verbindung* kint (sun, tohter) gewinnen *einzureihen, eine der beliebtesten wendungen des mittelhochdeutschen formelstils, deren erste anfänge weit in die althochdeutsche periode zurückreichen. die fälle, in denen als subject die mutter gekennzeichnet ist, könnten eine andere deutung nahe legen, aus* winnen = pati: ge

winnen *wäre dann ein seitenstück zu* gebären. *die einschlägigen belege lassen aber nach keiner seite eine ursprünglichere entwicklung vermuten, als sie in den noch zahlreicheren beispielen vorliegt, die den vater oder das elternpaar als subject darbieten. die letzteren sind sogar früher bezeugt und lehnen sich ungezwungen an andere wendungen an, in denen gewinnen mit der bedeutung* erlangen, bekommen *ein persönliches object zu sich nimmt. bestätigt wird diese auffassung durch die frühen zeugnisse für die gleiche verbindung bei* erwerben (*sp.* 5924), *wie auch das spätere* kriegen *sich ebenso verhält* (mann, frau, kinder kriegen *sp.* 5927):

> fon welicheru giburti er io sulih wurti,
> war worolt io giwuuni sulih adalkunni. OTFRID 2, 4, 24;

> 'hwo mag that giwerdan sô', quad he,
> 'aftar an aldre? it is unk al te lat,
> sô te giwinnanne, sô thu mid thinun wordun gisprikis.'
> *Heliand* 143;

da mit sie geuuinnent *spirituales filios*, samo dîe *reginae*. WILLIRAM 103, 22 *Seemüller s.* 46; reginae daz sint dîe edelen sêla ... dîe der imo gewinnent gêistlîhiu kint. 103, 7; *ähnlich* 112, 4; 127, 7.

d) auch für einige lieblingsformen des mittelhochdeutschen stils, die erst mittelbar auf die bedeutung erwerben, in besitz nehmen *zurückgehen, zeigt die althochdeutsche periode einige, wenn auch vereinzelte, ansätze.*

α) spärlich belegt ist die räumliche vorstellung, in der gewinnen *mit* erlangen, erreichen *concurriert:*

> sorgên mac diu sêla unzi diu suona argêt,
> za wederemo herie si gihalôt uuerde.
> wanta ipu sia daz Satanâzses kisindi kiuuinnit,
> daz leitit sia sâr dâr iru leid uuirdit,
> in fuir enti in finstrî. *Muspilli* 8 (*denkm.* 1³, 7);

montem quem acquisiuit dextera eius. den berg sin zeseuua geuuan. NOTKER *psalm* 77, 54 *Hattemer* 279ᵃ; in dîe sich diê ne uuellen soûfen. die in Syon gedingent stâtâ mendi ze geuuinnenne. 136, 1 (472ᵇ).

β) viel ergiebiger ist schon hier die verbindung mit abstracten objecten, deren vorstellungsgehalt auf das verbum abfärbt. eine bedeutsame entwicklung setzt bei dem unterschiede zwischen solchen objecten ein, die der träger der verbalthätigkeit von auszen in seine sphäre zieht, und solchen, die er von sich aus hervorbringt. die verwendungen, die in dieser hinsicht eine mittelstellung einnehmen, sind wenig zahlreich.

1)) mit thiu geduet ir widar got, thaz er iu ginadot,
joh ob ir es biginnet, thio huldi giwinnet.
OTFRID 1, 24, 12;

diê iro fater gebot uuereton. unde mit dero oboedientia (gehorsami) gotes huldi geuuúnnen. NOTKER *psalm* 70, 1 *Hattemer* 242ᵇ, *vgl. auch psalm* 60, 4 (206ᵇ); ich bin selbo als êin mûra, unte sint abo mîni spunne als êin uuîghûs uon den stunton, daz ich frido unte sîne hulde guan. WILLIRAM 142, 3 *Seemüller s.* 64. *vgl.* 142, 16 (*s.* 65 der mir pacem hât gewunnen); noh uuir andar uuîs ni magun unsero sunteôno antlâz cauuinnan (*nec aliter possumus veniam consequi delictorum*) *exhort. ad pleb. christ. denkm.* 1³, 201; da ich cham unde ablaz kewân. NOTKER *psalm* 138, 2 (476ᵇ); unte guinnont aber dîe *duplicem remunerationem prae aliis.* WILLIRAM 147, 8 *Seemüller s.* 66; *dazu vgl. auch:*

> thaz druhtin selbo wolta, bi unsih sterban scolta,
> joh sines bluetes rinnan uns sihurheit giwinnan.
> OTFRID 3, 25. 36.

2)) *peperit*, giwan (*gloss. z. Prud.* 78, *clerus sic tantum peperit triumphum*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 441; *ascite* (*famae*) gewunnenes (*contra Symmach.*) 2, 518; *obtinuerit* (*dignitatem*) urdigit odo gawinnit (*can. apost.*) 2, 97; unde dîe namin er dannân guuinnet. tîe heizent denominativa. also iustus fone iustitia. NOTKER *kategorien* 5 *Hattemer* 3, 380ᵃ.

3)) giwan mit agaleize, mit mihilemo flize
sar io thia wila thia heilida ana duala.
OTFRID 3, 11, 29;

> mir ist ser ubar ser, ni ubarwintu ih iz mer,
> ni wan es untar manne iamer drost giwinne! 5, 7, 28;

unde so geuuúnnet er samo sô fone erist iungliche chrefte. NOTKER *psalm* 102, 5 *Hattemer* 364ᵇ *f.*; noh kewunno saturitatem (seti). 87, 16 (314ᵇ); unde ich râwa gewunne in mînero conscientia. 38, 14 (138ᵇ): man ne gewûnnet niemer grehti obe erdo. 139, 12 (482ᶜ) *u. a.*

γ) auch widrige vorstellungen wie jammer, unglück *u. a. sind schon althochdeutsch als objecte mit* gewinnen *verbunden. man darf hierin wohl nicht die ursprüngliche bedeutung* erleiden, erdulden *suchen, man musz vielmehr mit einer weitgehenden abschwächung der verbalbedeutung rechnen, wie sie ja bei* erringen, erwerben, bekommen, kriegen (*s. o.*) *ebenfalls belegt ist.*

> nist wib, thaz io gigiangi in merun goringi,
> odo merun grunni mit kindu io giwunni!
> OTFRID 1, 20, 16;

turbatus sum. truôbe muôt quan ih fone dero faro mînero garrulitatis (spile = uuorto). NOTKER *psalm* 76, 5 *Hattemer* 269ᵃ (*bei* SCHILTER: quam); ih huôta des uuanda ih mortem carnis habo geuuunnen. daz ih ouh ne geuuúnne mortem animæ nube so du gebote habest. 118, 67 (432ᵇ).

δ) die entgegengesetzte entwicklung, die steigerung der bedeutung des verbums in der verbindung mit bedeutungsschwachen, meist pronominalen, objecten ist althochdeutsch ebenfalls schon belegt:

1)) *unwirksam bleibt diese in den fällen, in denen der nur angedeutete inhalt durch sätze näher ausgeführt wird:* unde uuas uuolta ih umbe dih do geuuúnnen obe erdo. aurum. argentum. gemmas. familias? daz habent oûh peccatores. NOTKER *psalm* 72, 25 *Hattemer* 256ᵇ;

> odo er thes gisunni, zen ostoron waz gewunni,
> thaz sie thanne habetin, thes dages sih gidragotin.
> OTFRID 4, 12, 49;

> hweder im swôtiera thunkie
> te giwinnanne, sô lango sô sie an thesaru weroldi sind,
> that sie eft ubil efda gôd aftar hebbian. *Heliand* 3408;

> nu ik giwinnan mag,
> that he gio obar thesaro erdu ald ni wirdit. 725; *ähnl.* 3836;

obtinuit (*ut agrederentur*) giwan. STEINMEYER-SIEVERS 2, 748.

2)) *dagegen wird der begriff einer glücklichen wendung, eines vorsprungs gegen die bisherige situation in den belegen vorbereitet, die das pronominale object nicht näher aufhellen: fert impetratum*, gewinnit. *altsächs. Prudentiusglosse* (*pass. Laurent:* 566 *quod quisque suppl. postulat, fert impetratum prospere*); ad deos alienos (ze fremiden goten) ne fuôr ih. ad demones (ze dien tiêfelin) ne hafta ih mih. daz ih iro daneches iêht keuuúnne. NOTKER *psalm* 72, 23 *Hattemer* 256ᵃ; et in rapina ne concupiscatis. unde in zoechonne ne geroent iêht ze geuuúnnenne. 61, 11 (209ᵇ); daz ih keuuúnne per gratiam. daz ih keuuúnnen ne mag per legem. 118, 119 (441ᵃ), *ähnlich Boethius* 26.

3)) *die abstreifung des bedeutungsschwachen objects und der absolute gebrauch sind nur einige mal und in glossen belegt;* te gewanne, *prosperare Lipsius-glossen* 468 *bei Heyne* 48 (*psalm* 117, 25 *en fac ... bene prosperare*); *exire*, giwinnan (*z. vita Martini: aliter exire nequisti*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 756.

ε) die zusammenstellung von gewinnen *und* verlieren, *die diesen intensiven begriff ebenfalls herausarbeitet, ist nur aus den jüngsten zeugnissen dieser periode belegt:* Adam uuolta per rapinam diuinitatem (mit nôt = nâmo) gotehêit keuuúnnin. bediû ferlôs er felicitatem (sâlida). NOTKER *psalm* 68, 5 *Hattemer* 234ᵃ; daz siê wertlichi ferlîesent unde gotelichi gewinnent. 35, 9 (123ᵇ); ube oûh hiêr iêman æterna bona (êuuigiû guôt haben mahti. unde er faciem domini (gotis anasiûne) gesêhen ne solti. 85, 7 (307ᵇ).

3) *bedeutungs- und gebrauchsgruppen im wechsel der perioden und stilgattungen.*

a) der poetische stil der mittelhochdeutschen dichtung bildet die überkommenen formen des gebrauches nach allen seiten aus und füllt die lücken im obigen überblick durch einen reichthum formelhaft wiederholter verbindungen. in solcher wiederholung schwächt sich natürlich die energie der bedeutung ab und so macht sich für die beziehung auf kampf, wette und spiel eine reihe von erweiterungsformen bemerklich, die eine im verbum schon liegende, ihm aber entschwindende bedeutung kräftiger zum ausdruck bringen sollen. andererseits sinkt der allgemeine begriff einer besitznahme in bestimmten verbindungen, die das verbum eingeht, bis zur bloszen syntaktischen function herab. den gegensatz zwischen beiden bedeutungsrichtungen legt schon ein beleg aus dem Alexander des pfaffen LAMP-

RECHT *dar, der überhaupt an einschlägigen wendungen auszerordentlich reich ist:*

dô der wise Alexander
an den elefanden
den sige mit listen gwan,
des frowete sih der stolze man
ouh gwan is sîn here grôz
einen michelen trôst
di ludi begunden verzagen
sî heten michelen scaden
vil nâh dâr gewunnen.
4492 *ff.* (*Strasb. handschr.*) *Kinzel.*

in gleichen gegensätzen bewegen sich auch die zahlreichen varianten mittelhochdeutscher überlieferung: zu gewinnen *und* erwerben *vgl. oben sp.* 5924; *ebenso Nibel.* 52, 3; WALTHER 31, 16; *zu* empfangen *Nibel.* 1993, 4, komen *Wilhelm v. Oesterreich* 16210; *dazu vgl.* koufte (gewan) *armer Heinrich* 335; senden (gewinnen heizen) *Alexander* 2599;

er betwanc si mit grôzem schal
und mit vorhtsamer hant
gewan er dô Egyptenlant (*var.* betwang)
J. ENIKEL *weltchron.* 3530

und ähnlich betwanc C. v. AMMENHAUSEN *schachbuch* 2805; ertwanc H. v. BERINGEN 843 (*gegen* gewan *beim pfarrer z. hechte s. u.*); han ich ervochten. *Alexander* 467 (*var. gegen* gewan);

der künec von Niderlanden eine schalten genam
von stade begunde schieben der helt vil lobesam.
Nibelungen 58, 3 *Zarncke* (*nach* C, *in* A gewann);

ebenso schon Alexander Strasburger handschr. 1887 (nam sînen vanen); GOTTFRIED *Tristan* 6628 (den schilt an sich gewan); *desgl. Nib.* 821, 1 (urloup si namen B); 1544, 4 (den tot genomen D); *genau so* 588, 4; *vgl. Daniel* 6292 (den sie genomen); *vgl. auch* also die herre . . . vorspreken genommen hebbe (*var.* gewonnen). *sächs. lehnrecht* 67, 4 *Homeyer. die verschiebung des subjectes führt andere verba an die stelle, so* bringen *Alexander* 2398 (*Basler handschr.*) *Nib.* 407, 3; ze teile werden *Nib.* 1047, 4 (C).

als merkmal der abschwächung ist schon die variante linde *für* gewinne *anzusehen. Iwein* 1911; *Nib.* 1414, 4; *dazu vgl.:* gewarf sînen hagel. U. v. d. TÜRLIN *krone* 11900 (*Wiener handschr.;* gewan *Heidelb. handschr.*). *für den übergang zur bloszen syntaktischen function zeugt eine reihe von varianten; so tritt an stelle der verbindung von* gewinnen *mit einem verbalsubstantiv einfach das entsprechende verbum:* ward erfrouwet sin mût. *Alexander* 5693 (gwan . . . frölichen mût); rief (gewan eine stimme) 5397; begunde chreften *Nib.* 2054, 3 (C; *gegen* A: dâ von gewan vil krefte); *vgl. auch* sorgen bigan *Nib.* 419, 4 (lh *gegen* sorge gewan); *noch häufiger tauscht* gewinnen *hier mit ausgesprochenen hülfsverben, so mit* haben (*Nib.* 187, 4 muot haben; 236, 2 schaden hân; *vgl. auch* 288, 4; HEINR. v. BERINGEN *schachged.* 6974 vintschaft hân) *und mit* sein *oder* werden: *Nib.* 354, 2 die ze sehene wâren (ze sehene . . . gewan); WALTHER 54, 8 unt wurde mir daz vur mînen munt (*nach* D *gegen* gewünne ih daz für minen munt); *vgl. auch:* so wurde es uns beiden zu clein. *hessische redaktion des thür. spiels von den* 10 *jungfrauen* 152 (*für* so gewunne wi iz lichte zu kleine).

α) die beziehung auf den kampf zeitigt einerseits erweiterungsformen, die dem bedürfnisse entspringen, eine durch abschwächung bedrohte bedeutung in ihrer stärke festzuhalten; andererseits wächst dieser gruppe durch den umfassenderen anbau der vom wettkampf zum spiel führenden wendungen ein neues gebiet zu, s. unter β).

1)) *änderungen und verschiebungen an dem mit einem sächlichen objecte verbundenen verbum.*

a)) wo das verbum ohne weitere bestimmungen eingeführt ist, lassen sich zwei gruppen sondern; in der einen ist das moment der unterwerfung im kampfe noch in alter kraft wirksam, in der andern ist es durch den zusammenhang abgeschwächt.

α) gewinnen *bringt die volle bedeutung* erkämpfen, erobern *zur geltung:*

Vespâsianus
unt sîn sun Titus,
die burc si gewunnen,
ir wîcliet si sungen.
kaiserchronik 5303 *E. Schröder,*
ebenso 2035;

ähnlich Alexander 464 (gewan die selben veste); *pfarrer zum hechte, schachbuch* (*zsch. d. a.* 17) 207 (die burg . . . wolde he gewinnen); JEROSCHIN 14949; K. v. MEGENBERG *buch der natur* 265, 35 *Pfeiffer* (reht als der ain vest gewinnen well);

berchfride si dar ûf sazten
unt tribin si zô den zinnen
alsus wolder gewinnen
Tyrum di hêre stat.
Alexander Strasb. handschr. 1202 *Kinzel* (*Vorauer handschr.* 862 alsus wolten si di burch gewinnen); *ebenso* 852 (*Vorauer handschr.*), *desgleichen Moriz v. Craon* 199 *Edw. Schröder, ebenso meier Helmbrecht* 49; JANSEN ENIKEL *weltchronik* 16907; J. ROTHE *passion* 1988 *Heinrich;*

die grosze stat Karthaginem
gewan he und machte si im bequem
pfarrer z. hechte, schachb. 189

(betwang C. v. AMMENHAUSEN 2805; besaz und ouch ertwanc in sînen gewalt. H. v. BERINGEN 843; *et in suam potestatem redegisset.* JAC. v. CESSOLE);

ouch kom er hinze Friesach'
die stat gewan er unde brach
OTTOKAR *österr. reimchron.* 13096,

ebenso in anderen chroniken: gewonnen daz stedechen. *Limburger chron.* 83, 24 *Wyss; ähnlich* 40, 13; 91, 33; gewonnen die stat. J. ROTHE *Düring chron.* 47 *Lilienceron;*

Cêsar dâ den sige nam.
duo vrouwite sich der junge man,
daz her diu riche al gewan
Annolied 464 *Rödiger;*

ebenso (daz lant) *Crescentia* 40 *Schade; der* STRICKER *Daniel* 3869 *Rosenhagen;* OTTOKAR 429 (guoten teil in Franken);

balz din chappelâne gân,
in Rome unt in Lâterân
daz heilictuom gewinnen,
ê sîn die liute werden innen. *kaiserchron.* 11592,

in die burch er giench . . .
die sînen er drûf liez,
unt nam ir scaz unt gewant
unt allez daz er dâ fant
unt lêhnte alle sîne man
mit dem daz er dâ gewan.
Alexander (*Vorauer handschr.*) 526,

unt Alexander sînen vanen wider gewan
Mennes aber ime zû chom.
1371 (*in Strasb. u. Basler hdschr.:* nam);

och treit er (*Hagen*) Balmungen, daz er übele gewan.
Nibelungen 1736, 4 *Lachmann;*

mit gar vil volkes er hin quam,
daz gut wolde er gewinnen,
des er da was worden innen.
buch der Maccabäer 1171 *Helm*

β)) das moment der gewaltsamkeit wird durch den zusammenhang zurückgedrängt, der begriff erobern *schwächt sich ab zu der bedeutung* erwerben, in besitz nehmen:

und fraget in der mære
wes garzun er wære.
er sprach, des aller tiursten man
der kunechriche ie gewan,
des kuniges von Britanie.
WIRNT v. GRAFENBERG *Wigalois* 1442 *Benecke,*

ez hât durch iwer minne, vrowe, dâ her gesant
ein der aller beste der ie küneges lant
gewan mit vollen êren oder krône solde tragen
Nibelungen 1157, 3 *Lachmann* (besaz C);

ebenso Crescentia 28 (der ze Beiern i lant gewan); *Freidank* 76, 16 *W. Grimm* (einen armen man, der nie lant noch schatz gewan):

so mahtu, ritter edele, mit vröuden immer leben,
gewinnestu die marke, dâ Nuodunc inne saz.
Nibelungen 1844, 3 *Lachmann;*

swenne er nach den eren strebet unde sîne diemût hin leget
unde die herschaft gewinnet da er nach ringet.
genesis u. exodus 111, 15 *Piemer,*

dar nâch er schiere gewan
den gewalt mit ganzer êre.
ULRICH v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 9215 *Hahn,*

dô minnet er sî deste mê,
und ime wart nâch ir alsô wê
daz diu Minne nie gewan
grœzern gwalt an keinem man
HARTMANN *Iwein* 1607,

ich gib ûch zû hand
das aller bôst stechlin gewandt
das ie kain fürst trûg,
es ist so fest und so klug
unnd gemacht zu Armenia.
wie es ward gewunnen da,
nu wil ich desz gedagen;
wann davon wer vil ze sagen.
Friedrich v. Schwaben 1970 *Jellinek;*

daz lant der Niblunge Sîfride diente hie ...
und Schilbunges recken, und ir beider guot.
des truoc der küene Sîfrit deste hôher sînen muot.
hort den aller meisten, den ie helt gewan,
âne dies ê pflagen, hete der küene man
den er vor eime berge mit sîner hende erstreit,
dar umb er sluoc ze tôde manegen rîter gemeit.
Nibelungen 665, 1 *Lachmann*;

dar nâch vil unlange dô truogen si daz an
daz diu frouwe Kriemhilt den grôzen hort gewan
von Niblunges lande und fuorte in an den Rîn.
1056, 2; *ganz ebenso* 1047, 4 (des möht ir vil gewinnen; *var.:* erwerben; des wurde uns vil ze teile).

b)) *um so mehr macht sich das bestreben geltend, da wo der begriff der gewalt voll empfunden wurde, ihm ein eigenes ausdrucksmittel zu entwickeln; der älteste beleg reicht noch in den ausgang der althochdeutschen periode zurück und zeigt ein object der person:* er Otaccheren mit nôte guan, *ad deditionem coegit.* NOTKER *Boethius* 13.

dazu vgl. aus mittelhochdeutscher zeit mit sächl. object:

der in alten gezîten
mit sturmen oder mit strîten
ie sô manige lant gewunne
oder sô manigen kuninc bedwunge.
Alexander, Straszb. handschr. 43;

(*ebenso Vorauer* 41); *ähnlich* SUCHENWIRT 17, 131 *Primisser* 55[b] (Maiburch ... ward gewunn mit sturmez chraft). HERMANN V. SACHSENHEIM *mörin* 1867 *Martin* (als sturms Mailant gewunen ward);

und hete ouch den brunnen
mit manheit gewunnen. *Iwein* 2680;

und rûften mit schall
das si sich gefangen geben all:
tâten si desz nicht,
gewunnen si die statt in der geschicht,
si mûsten liden nôt
unnd küsen den tot. *Friedrich v. Schwaben* 5688

(*vgl. dazu* wôlt ir gût stett mit wortten gewinnen? 5698);

dâ was vil manic degen balt.
die burc sie gewunnen mit gewalt.
livländ. reimchron. 1662 *Pfeiffer;*

ebenso buch der Maccabäer 9735 *Helm;*

er wôlt übermasz fûren der zwerg,
iren richtung mit gewalt gwinnen (*var.* richtum).
Friedrich v. Schwaben 3135;

er sazte di crônen dô,
di er Nicolaô
hete geroubit,
sînen vater ûf daz houbit.
'her vater, nemet diz ze minnen,
daz ih mit sturme hân gewunnen
unz ih mêr mac getûn;
des habit ir êre unde rûm.
Alexander, Straszb. handschr. 467 (*Basler handschr.:* das han ich ervochten do).

c)) *diesen zahlreich belegten erweiterungsformen, die der stärkung des begriffes* besiegen, erkämpfen *gelten, stehen für den begriff der besitznahme, der erwerbung, zunächst nur wenig entsprechende zeugnisse zur seite. sie bereiten die später so reich anschwellenden reflexivconstructionen vor; vgl. schon althochd. conscivit* (*sibi*) gewan (*glossen zu Rufinus*). STEINMEYER-SIEVERS 2, 601;

diu selbe gotes diet was Pharaone liep,
die wile er lebete groz[lich]er in gebete
durch Josebis willen sines trôtge[se]llen
der im ze sinen handen daz lant het gewunen,
schaz eigen und das uebe: siner genaden mûsen si alle leben.
genesis u. exodus 120, 1 *Diemer*

(*vgl. dagegen* wan daz mich mîn saelekeit von sînen handen gewan, daz ich vil kûme von im endran. STRICKER *Daniel* 4875);

nû vuor sî hin mit grôzer klage
unde begruob ir bruoder unde ir man.
dô sî daz lant zuo ir gewan
unde daz ze mære erschal
in den landen über al,
vil manic rîcher herre
nahen undê verre
die gerten ir ze wîbe.
HARTMANN V. AUE *Gregorius* 858 *Paul;*

Tristan dô er das hundelîn
gewan in die gewalt sin.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 16268 *Marold.*

d)) *auch abstracta wie* sieg, strît *u. a., die die beziehung auf kampf und streit als inneres object angliedern, sind hier unter den älteren erweiterungsformen vereinzelt (doch vgl. die belege für wettkampf und spiel):*

den sic doch Sîfrit gewan.
Nibel. 186, 4 *Lachmann, ebenso Iwein* 1039. 6799;

ebenso: den sieg gewinnen. HESLER *apokalypse* 10037 *Helm. fraglich ist* WALTHER 41, 7 *Lachmann* (sic gewinne, *var.:* sie gewinne); *in anderen belegen ist zugleich der gegner gekennzeichnet, mit dem gekämpft wird* (*s. u.*); *sonst vgl. noch:* unde di beiden waren gezogen mit groszer gewalt ober den konig von Ungern ... unde lagen ober ime unde daden groszen schaiden. da gewan he etzliche stride unde vurloisz noch me stride. *Limburger chron.* (§ 196) 92, 13 *Wyss; dazu vgl.:* den vorstrit ... gewinnen. *Basler handschr. des Alexander zu* 4492;

davon îlt er mit wer
und mit solcher bereitschaft
an der Franzoissere kraft
daz er daz bezzer dâ gewan. OTTOKAR 3797.

e)) *dagegen darf als eine erweiterungsform, die dem mittelhochdeutschen stil vor allem eigenthümlich ist, die kennzeichnung des gegners gelten, dem das subject der verbalthätigkeit ein sächliches object entreiszt* (*vgl. auch* WIESNER *beiträge* 26, 394 *ff.*). *ansätze liegen schon im Hildbrandsliede vor* (in sus hêremo man hrusti giwinnan *z.* 56); *der mittelhochdeutsche gebrauch führt neue präpositionen ein* (an, ab) *und löst diese bei gesteigerter verwendung von dem zugehörigen persönlichen dativ ab, um sie mit dem verbum zu verschmelzen:*

unz Jûliûs der wîgant
mit listen in die burch an gewan:
daz machet der vurste Lâbîân.
nû wil ih iu sagen wie ez kom
daz Juljus Triere gewan. *kaiserchron.* 403;

daz sî dî burc gewunnin ab
den Cristis vîandin.
NICOLAUS V. JEROSCHIN 8611;

daz du mir mîn rîche
wênis an gewinnen,
daz comet von unsinnen.
LAMPRECHT *Alexander, Straszb. handschr.* 4262;

ebenso (*niederrh.*) *herzog Ernst* I, 57 *Bartsch* (dîn lant und dîne burge); *Alexander* 2538 (dih ... bedwingen und den zins an dir gwinnen);

dô wart hern Îweine gâch
gewâfent von der veste,
wander sâ wol weste,
ern beschirmte sînen brunnen,
er ward im an gewunnen. *Iwein* 2546;

swer ie durch hovescheit gestreit
der gewinne in (*den gürtel*) mit manheit
an mir, des hat er ere.
WIRNT V. GRAFENBERG *Wigalois* 434;

dô die wegemüeden ruowe genâmen
unde si dem lande nu nâher quâmen,
dô fur dens ûf der marke slâfende einen man,
dem von Troneje Hagne ein starkez wâfen an gewan.
Nibelungen 1571 *Lachmann;*

ebenso (an dem getwerge ... gewunnen) *Daniel* 6239. 1775; *Nibel.* 98, 3 (die tarnkappe); 335, 2;

du maht an mir gewinnen
die aller besten sarewât,
die keines rîches keisers
kint an dem lîbe hât.
Eckenlied 74, 10 *Zupitza.*

vor allem zielt die entwicklung hier auf die angliederung abstracter objecte:

si wurden im gevaere
wi si im den lîp gewunnen abe.
Lanzelet 67; *ebenso* 3843; *desgl. klage* 49;

dô gedâht ouch Hagene an den spilman,
dem der küene Hildebrant sîn leben an gewan.
Nibelungen 2241, 2 *Lachmann;*

Peiere vuorin ie ciwîge gerno.
den sigin, den Cêsar an un gewan,
mit bluote mucster in geltan.
Annolied 319 *Roediger, vgl. oben e*));

ähnlich Alexander 4492 (*Straszb. handschr.*); *Daniel* 6292 (*var.* genomen); *Sigenot* 102 *Schade; Erec* 3401; *ähnlich pass.* 237, 3 *Köpke;*

'Sathanas der sol den sic
ûf mîner sêle gewinnen,
des enmac ich niht entrinnen.'
Vorauer novelle 331 *Schönbach;*

dazu vgl.: swane dise stat danne von in (*von den bösen geistern*) gewunnen wirt, daz ist, swane sie ober die armen sele gewalt gewinnen, sone lazen si einen stein ober dem andern niht, sien zuvûrn sie. *altd. pred.* SCHÖNBACH 1, 371. *auch einfache pronominalformen, die bei formel-*

hafter wiederholung leicht ganz unterdrückt werden, übernehmen hier die function des objects vgl. auch niht gewinnen *s. u.* 3)):

lânt mich daz roz vor ûz hân
swenn ichz im abe gewinne,
ich teile dan mit minne
sîn harnasch und swaz er hât. *Lanzelet* 2899;

ebenso Iwein 2608; KISTENER *Jakobsbrüder* 1129;

dar an gedenke, junger man,
und wirp nâch herzeliebe: dâ gewinnest an
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 91, 28 *Lachmann*

dazu vgl. noch: dô fur der herre vort und vacht gegen sînen vienden und gewan in allen ane und quam heim. HERMANN V. FRITZLAR *s. mystl.* 1, 234 *l'feiffer; mit der abschwächung der ursprünglichen bedeutung am verbum öffnen sich diese fügungen den objecten verschiedenster art:*

und gewinnet mit minnen
der küneginne ein urloup abe. *Iwein* 2886;
mit bete gewinnet uns abe
daz wir der vrowen hulde swern. *Gregorius* 574;

ich wil in ze redenne gunnen
(sprechent swaz ir welt), obe ich niht tobe.
daz hât ir mir an gewunnen (A: an mir)
mit dem iuwern minneclîchen lobe. WALTHER 86, 9;

die armen betelere ... rûmeten sich der genaden die in gûte lûte hatten getan ... und vlûchten da wider den zolnere daz ern nie keine genade hatte getan. do sprach einer under in: 'was woldet ir mir geben, daz ich im ein almûsen an gewinne sunder sînen dank?' *altd. pred.* SCHÖNBACH 1, 103; *zur weiterentwicklung, auch in der rechtssprache vgl.:* angewinnen *theil* 1, 352; abgewinnen *theil* 1, 48 *und s. unten* II, 1.

2)) *die angliederung eines persönlichen objects an das verbum wird durch die ausdehnung der oben besprochenen fügungen wol beeinträchtigt, vgl. z. b.:* gutlichen suchte is grave Heinrich von Henbergk an dem lantgraven von Doringen, do her gesach, das her mit krige an om nicht gewinnen mochte. JOH. ROTHE *düring. chron.* (679) *Lilieneron s.* 586; *vorübergehend macht sich auch die neigung bemerklich, das object statt im acc. im genetiv anzugliedern:*

dar wolen wir intrinnen,
sô nemogen si unser nît gewinnen.
CRESCENTIA 74;

dô Daniel wart innen,
daz er sîn niht gewinnen
mit dem swerte kunde. *Daniel* 4050;

nieman sin moht gewinnen,
verwapent so mit sinnen
was er gæn den drangen.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 17903 *Regel*;

im ganzen sind es aber andere erscheinungen und verschiebungen, die hier beachtung fordern.

a)) *für die bedeutung* besiegen, bezwingen *ist*

a)) *bemerkenswert, wie selten das verbum in solchen verbindungen mit einem accusativ des persönlichen objectes einer weiteren verstärkenden bestimmung bedarf:*

der engil in dem uiure ...
er löhte in die naht unde beschirmet si den tach
daz si die chrimmen niht mohten gewinnen,
noch in die heidenische man niht mohten geschaden
genesis u. exodus 162, 5 *Diemer*;

die ritter sprâchen 'wiest gewunnen
mîn hêrre in sîme harnas,
sô wol gewâpent sô er was?'
WOLFRAM *Parzival* 105, 8;

ganz ähnlich OTTOKAR 77289;

sô mugen uns niht gewinnen
die grîfen vor der sarwât
diu uns dicke beschirmet hât:
diu mac uns ouch dâ ze helfe komen.
herzog Ernst 4186 *Bartsch s.* 92;

sî sprach wilt in gewinnen
Ecke, sô wis willekomen ...
du wilt den Berner gerne bestân:
mit beiden mînen ôren
ich daz gehœret hân.
Eckenlied 19, 6 *Zupitza*; *ebenso* 127, 10;

dô wart mînem herren zorn,
der flôch ûf den hôhen torn
und beslôz sich darinne.
den enweiz ich wie ich gewinne. *Daniel* 1950;

do ward oc en vard over Elve uppe de Wenede under deme selven cruce van anderen vorsten; de worden gewunnen. *sächs. weltchron.* 213, 42 *Weiland.* *präpositional verbindungen begleiten das verbum hier selten, sie dienen auch nur theilweise der betonung der ursprünglichen bedeutung, tragen vielmehr auch schon zur abschwächung bei*

swê dâr hâte rîtâris namen,
die sunderte man dan
unde gach en gôte rosse
unde pelleline rocke,
sô den rossin stâline ringe,
daz sie mit swerte nieman nekunde gewinnen
könig Rother 1344 *v. Bahder*;

ähnlich Daniel 4050 (*s. u.*):

dô der kunic erwahte
und ûz dem slâf erschrahte,
des er het gepflegen,
dô muost er sich bewegen,
daz er sich niht enwert,
wand er wer unernert
gewesen vor dem kristen,
der in mit solhen listen
hete dô gewunnen. OTTOKAR 50319;

derselbe konigk Cyrus der wolde streiten weder ein landt do sint itel weib inne, die heiszen Amazones, unde gewan die uf mit seinen bozen listen, das her ir inn eime tage funff unde sechzigk stunt tuszent todt slugk. JOH. ROTHE *düring. chron.* (49) *Lilieneron s.* 46;

er slug rosz und man.
was er dar zu slage gewan,
di waren nider geschlagen
zwar ich will sein lutzel klagen.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 7928 *Singer.*

β)) *eine neue gruppe von verwendungen schliesst sich um einzelne formen der übertragung und personificierung. auf diesen beruhen schon bei* NOTKER *und* WILLIRAM *einige wendungen, die den kreis der zu* gewinnen *supponierten objecte erweitern (vgl. psalm* 44, 9; 71, 16; 77, 54. *vgl. sp.* 5930. 5931t); *meist steht die neuerung in zusammenhang mit gleichen erscheinungen am subject:*

ouch ist dehein gesmide
daz den wurm snide
wan diu glavie eine.
in einem holem steine
ist er gelegen manigen tac
da in niht gewinen mac. *Wigalois* 4776;

undir der gotes diete da ne werrent dise note,
newedir daz uehe noh den man nemach der tot gewinnen
daz ir wol wizzet wie got undirschichet
unde wie got wil teilen die juden von den heiden.
genesis u. exodus 151, 32 *Diemer*;

er *(der stein)* ist sô veste unde ouch sô ganz
daz in mit starken sinnen
kunde nie gewinnen
weder hamer noch der smit. *Parzival* 592, 16;

sîn brûnne was unmâzen guot,
si was gehert in trachenbluot,
von golde gap si lîchten schîn:
kein swert mocht nie sô guot sîn
daz si möhte gewinnen;
si war geworht mit sinnen.
Laurin 190 (*heldenb.* 1, 204), *ebenso Ortnit* 115, 4 (3, 17).

b)) *in den wendungen, die analog der bedeutung* erkämpfen, erobern *eine besitzergreifung ausprägen, ist die abschwächung der ursprünglichen bedeutung in allen abstufungen zu beobachten von der bedeutung* gefangen nehmen *über* zu eigen machen *bis zu einem bloszen* erlangen, bekommen:

mit riemen in den munt,
daz er niemen kunt
mit sîner rede tæte,
wie man in gewunnen hæte (*var.* gefangen).
OTTOKAR 50326;

ouch was diu tarnhût alsô getân
daz dar inne worhte ein ieslîcher man
swaz er selbe wolde, daz in nieman sach.
dâ mit gewanner (*handschr.* gewaner) Prünhilt;
dâ von im leide geschach. *Nib.* 337, 4 *Lachmann*;

alsô hohen gîsel gewan nie künec mêr. *Nib.* 249, 2;

dem sach man volgen durch daz wal
den grâven von dem Lichten Brunnen
und die er hâte gewunnen
in dem lande zer Grûenen Ouwe. *Daniel* 5408;

schiere hete Hagene dem künige geseit
wie er gewinnen wolde den tiwerlîchen degen.
sus grôzer untriuwe solde nimmer man gepflegen.
Nib. 858, 3; *ebenso* 848, 7;

in den selbin zîten
von Littouwin Wîten
den kunigs sun an sich gewan.
NICOL. V. JEROSCHIN 19888;

er gewan in ainer luzelen stunt
guoter cnehte fiunf tûsunt
kaiserchron. 13883, *ebenso* 6967. 6513; 15938;

sîn pflâgen ouch die wîsen, den êre was bekant.
des mohte er wol gewinnen beidiu liute unde lant.
Nib. 26, 4.

3)) *für den absoluten gebrauch mangeln hier die belege, die als primäre formen angesprochen werden können (anders bei der ausarbeitung der vorstellung der wette und des spiels). hier drängt sich überall die erklärung aus secundärer entwicklung vor: im folgenden ist das pronomen* niht *wol als object zu fassen (vgl. auch oben sp.* 5937):

mit swerten hiwen si sich
den schilt er ime abe slûc
der stal was so gût.
des nemacht er nicht gewinnen.
Rolandslied 490, 21 (3398) *W. Grimm;*

auch andere zeugnisse beruhen auf einer verschiebung, so die präpositionalverbindungen und die persönlichen genetive an stelle des objects s. o., in andern macht sich die kürzende tendenz bei formelhaften wendungen geltend:

und wen man sal stritin,
so vlien si besitin,
und wen man sal gewinnen,
so phlein si entrinnen.
pfarrer zum hechte, schachb. (*z. f. d. a.* 17, 344) *Sievers;*

dâ viel maneger zetal,
der niemer wider ûfgestuont . . .
dâ wart gewunnen und verlorn. *Daniel* 5400;

ebenso OTTOKAR 15650 (kleine gewunnen, vil verlorn); *auffallend sind die zahlreichen belege in der participialform des präteritums, die sich durchaus nicht auf passivconstruction beschränken (s. auch unter* gewonnen):

er sprach: ich han gewunnen.
vor waz ich verprunnen,
vor waz ich derstunken,
dar zuo sein mir die laus ertrunken . . .
(Chuonze) sprach: mich duncht, daz wir verlorn
habin mere, dann gewunnen.
wir sein in dem bach grunnen
sam die toten mäuse.
HEINR. WITTENWEILER *der ring* 3[b] 24 *ff.* *Bechstein;*

welch mus ir was entrunnen,
die ducht, sie hett gewunnen.
KÖNIG V. ODENWALDE (8, 6 *der mäuse rath*) 67 *E. Schröder.*

β) *lehrreich für unsere erklärung des gewinnens im spiel als eines erfolgs im wettstreite sind zahlreiche belege, in denen der wettkampf — auch als ernstkampf auf leben und tod — in der form des spiels gefaszt erscheint. für beide gruppen sind die belege zahlreich, sie zeigen in beiden die gleichen gebrauchsformen in der bevorzugung des absoluten gebrauches. wo ein object angegliedert ist, prägt es entweder allgemeine begriffe aus, die dem verbalinhalt entnommen sind, oder es begünstigt pronominale formen, die leicht wieder abgestreift werden. in beiden gruppen wird auch der gegner gern gekennzeichnet.*

1)) *beziehung auf den wettkampf:*

der rinc der was bezeiget, dâ soldez spil geschehn
vor manegem küenem recken, die daz solden sehn,
mêr danne sibenhundert — die sah man wâfen tragen —
swer daz spiel gewünne.
Nib. 66, 5 *Zarncke* (*in* A: swem dâ gelunge 412, 4 *Lachmann*);

den stein warf si verre, dar nâch si witen spranc.
swer ir minne gerte, der muose âne wanc
driu spil an gewinnen der vrowen wol geborn:
gebrast im an eime, er het daz houbet verlorn.
Nib. 326, 3, *ebenso* 442, 15;

er sprach: 'Unsaeld, nû bin ich dir entrunnen!'
'nein', sprach Unsaeld, 'ich hân den sic gewunnen;
swaz dû gelief, daz selbe ich rande.
REINMAR V. ZWETER 178, 8 *Roethe;*

der sunnen glanz
ist worden ganz,
die der arge winter twank,
daz si durch truebe wolken drank
an' iren dank,
diu hat ir swank
gewunnen, daz si schone spilt.
OTTE ZEM TURNE (6, 3) *bei v. d. Hagen* 1, 345[b];

vgl. auch: wanc gewinnen. *Wilhelm v. Österreich* 8535 (*s. u.*);

ouch sach disen kampf an
manec kampfwîse man:
ir deheines ouge was vür wâr
weder so wîse noch sô clâr,
heter genomen ûf sînen eit
ze sagene die wârheit
weder ir des tages le
gewunnen hete bezzer hie. *Erec* 7268;

welt ir mir loufen mite
ze wette zuo dem brunnen. sô daz sî getân
der sol hân gewunnen, den man siht ze vorderst stan.
Nibelungenlied 147, 5 *Zarncke* (*nach* C. *vgl.* man jehe dem gewinnes *bei Lachmann*);

dirre flôs, jener gewan.
dâ moht erholen sich ein man,
hat er versûmet sîne tât:
alhie was genuoger rât.
si solden tjostieren,
dort mit rotten punieren.
WOLFRAM *Parzival* 77, 29, *ebenso* 82, 13;

wil er mîn geteiltiu spil alsô bestân,
behabe er die meisterschaft, sô wird ich sîn wîp:
gewinne aber ich, ez gêt iu allen an den lîp.
Nib. 402, 4 *Lachmann;*

her Dietrîch sprach 'nu lose mir.
zwei spil diu wil ich teilen dir,
als ich dir hie bescheide: . . .
mich hilfet diu vorgâbe mîn:
ich wil an dir gewinnen'.
Eckenlied 13, 10 *Zupitza, vgl. oben sp.* 5936;

ein man, der solcher minne lachet,
dâ von ein vrouwe wirt geswachet,
dâ hât er gewunnen unde si verlorn an disem spil.
REINMAR V. ZWETER 276, 3;

vor im iait Wille, mit im Stæte und Triuwe.
daz wilt het für gewunnen,
doch liefen sie recht als ez wære niuwe.
HADAMAR V. LABER *jagd* 182 *Schmeller;* *ebenso* 444. 448.

2)) *beziehung auf das spiel.*

wan jene die wâren verdâht
an ir spil sô sêre,
daz sî dô nihtes mêre
niwan ir spiles gedâhten.
nu sîz dô vollebrâhten,
sô daz Tristan daz spil gewan.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 2317 *Marold;*

ebenso Daniel 3476;

ê das er denn (*im spiele*) gewinne ein pfunt
sô mag er verlieren drû.
C. V. AMMENHAUSEN *schachbuch* 18012;

genau so der viel spätere pfarrer v. Kalenberg (*s. unter* II) 634 (lasz eüch gwinnen dran ein pfundt, ein haller ich nie gwinnen kundt);

nû sihe ich dicke daz ein man
der zabel sêre minnet,
swenn er daz guot gewinnet
daz er ûf zabel wâgen wil,
vindet er ein glîch geteiltez spil,
sô dunket er sich harte rîch.
HARTMANN *Gregorius* 1870 *Lachmann;*

ebenso C. V. AMMENHAUSEN 17194; H. V. BERINGEN *schachged.* 8646;

doch jener die besten würfe warf
der kein zabelære bedarf,
dô half disen daz er in nie
ûz den slegen komen lie,
und gwan ez eine wîle
sô sêre mit der île,
unz er doch daz spil verlôs
unde gelac vor im sigelôs.
HARTMANN *Erec* 946;

swedre mêre ougen hete
an den würfeln dâ ze stete,
das ers gewunnen hâte.
CONRAD V. AMMENHAUSEN *schachbuch* 17797;

wirfistu mer ougin wen ich,
so hastu jo gewunnen.
pfarrer zum hechte 345, 17 (*obtineret, sc. aequum J. v. Cessole*) *Sievers;*

diu werlt ist ein spil bret, daz müget ir kiesen,
gewürket wol mit listen gar,
daz drinne ein man gewinnen mag, unt drinne ouch wol verliesen:
den werstein triffet nieman, læge er ie mer bar.
DER HARDEGGER (3) *bei v. d. Hagen* 2, 137[b];

mit stro mizzet man die spil:
mit dem halm zûhet man,
einer gewint dem andern an.
KÖNIG V. ODENWALDE *vom stroh* (5, 160);

spil ich auch nit liegens frei,
mainswere ist sein maiste art,
der würffel triu und warhait spart.
das merck ain ieglich biederman,
ain chind gewunn seinem vatter an,
pfläg es mit im würffels spil.
HÄTZLERIN 2, 43, 32 *Haltaus* 203.

γ) *formelhafter gebrauch des verbums in der verblaszten bedeutung* erreichen, erlangen, bekommen.

1)) *in der verbindung mit einem persönlichen object wahrt das verbum an sich die energie der bedeutung am zähesten; aber auch hier zeigt sich, dasz einzelne bestimmungsmerkmale zur verschiebung und abschwächung führen.*

a)) *auch wenn der satz, dem das verbum angehört, eines einengenden oder irgendwie ableitenden bestimmungsmerkmals entbehrt, finden sich doch im weiteren zusammenhange meist entsprechende bestimmungen, die dem allgemeinen begriff einer besitznahme einen engeren geltungskreis weisen*

ir heizet Sîfriden zuo mîner swester kumen,
daz in diu maget grüeze des habe wir immer frumen.
diu nie gruozte recken, diu sol in grüezen pflegen;
dâ mit wir hân gewunnen den zierlichen degen
Nib. 288, 4 *Lachmann* (da mit wir zeinem vriunde
habn den zierlichen degen C. E.);

im weitesten sinne muss als ein differenzierendes moment die stilform angesehen werden, in der das verbum gebraucht ist, zur verengerung der bedeutung im gebrauch des geistlichen stils vgl.:

des hilf uns got mit sîner tugent,
daz wir in hie sô geminnen
daz wir in dort gar gewinnen.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 4307 *Weinhold*

b)) *auch der persönliche dativ als zielbestimmung differenziert:*

'nû sage an, magedîn,
wer dîn trût sule sîn,
wem ganstû dîner minne?
den heize ich dir gewinnen'
marter der heil. Margareta 222 *Haupt* (*z. d. a.* 1, 164);

neben den reflexivbestimmungen, die wir oben unter den erweiterungsformen beobachtet haben (*sp.* 5935), *lassen adverbiale ergänzungen die abschwächung deutlich werden:*

ritter und sarjande,
die er mit sînem guote
oder mit höfschlîchem muote
zuo ime gewinnen kunde
GOTTFRIED *Tristan* 5905;

unz daz er arme unde rîch
mit gunst an sich gewan.
etlîch ir wîlle truoc daran,
etlîch ers mit nôt betwanc.
OTTOKAR 1739, *ähnlich* 3756;

c)) *meist geht die differenzierung von appellativen aus, in denen die zu gewinnende person gekennzeichnet ist. diese substantiva sind vorwiegend in der form eines accusativobjects an das verbum angeschlossen, seltener neben einem pronominalen accusativ durch präpositionalverbindung angegliedert.*

a)) *nach allen seiten greift die durch den reim begünstigte verbindung des verbums mit dem substantiv* man *aus, die sowol rechtliche, dienstliche als auch mehr familiäre beziehungen erschliesst. so ergeben sich einzelne gruppen, denen um des inneren zusammenhanges willen auch andere wendungen hier angereiht sind, wenn sie im ausgangspunkte oder im endziel mit ihnen sich berühren:*

rechtliche, dienstliche beziehungen machen sich in solchen wendungen geltend, die auf gewinnen, zu eigen machen *weisen:*

der war der aller getrûîste man,
den ie sîchein Rômisc kunîne gewan.
könig Rother 56;

ebenso (*mit gleicher reimbindung*) *Alexander* 1200; *Iwein* 6949; *Nibel.* 1305, 4; *Crescentia* 55; *Daniel* 150; 5973; *ähnlich* (gewinnen ... man) *Alexander* 4105; *Nibel.* 160, 1; *Wilhelm v. Österreich* 7725;

den armen unt den rîchen begunde si nu geben,
daz dô reite Hagene ... daz si sô manegen man
in ir dienst gewünne daz ez in leide müeste ergân.
Nibel. 1068, 4, *ebenso* OTTOKAR 2800, *ähnlich Nibel.* 1150, 4 (ze dienste).

hieran liesze sich nach der höfischen auffassung des verhältnisses von mann und frau (*dienstverhältnis des mannes*) *eine zweite gruppe reihen, in der — für die mittelhochd. dichtung charakteristisch — die frau als die besitznehmende häufig auftritt* (*zum entgegengesetzten s. u.*):

rîtest du nu hinnen
der aller liebeste man?
du bîst in mînen sinnen
für alle die ich ie gewan. *s. minnes. frühl.* 5, 1;

genau so HARTMANN *Erec* 5353; *Nibel.* 1173, 4; 835, 1 (daz ich ie den man gewan); *Iwein* 1928. *hier setzen erweiterungsbestimmungen an, die eine zurückdrängung der rechtlichen und socialen momente durch die gefühlswerte des liebesverhältnisses kennzeichnen; vgl.:*

Itonjê het aldâ vernomn
daz ir bruoder unt der liebste man,
den magt inz herze ie gewan,
mit ein ander vehten solden. *Parzival* 710, 12

β)) *in den kategorien des substantivs und des adjectivs nimmt die sippe* lîep, lieber *einen breiten raum innerhalb dieser erweiterungsformen ein. sie ist hiebei natürlich auf die verbindungen mit* man *nicht beschränkt, wie sie andererseits auch die grenzen des liebesverhältnisses überspringt und den freundschaftlichen beziehungen innerhalb des gleichen geschlechtes sich zuwendet:*

wand sî muose tôten sehn
sîn den liebesten man
den wîp ze liebe ie gewan *Iwein* 1316;

wan er mit sînen sinnen
sîn lîep niht mohte gewinnen
daz er vergezzen niht enkunde
Tristan als mönch 96 *Paul, vgl.* 202,

ir letwederm was tougen
daz in kempfen solde sîn man
der liebest, den er ie gewan *Iwein* 6976;

ich wart an ir nie valsches inne,
sît ich sî sô lîep gewan
FRIEDR. v. HAUSEN *s. minnes frühl.* 50, 14;

ebenso KONRAD v. WÜRZBURG *Engelhard* 1058; *ähnlich* 1004; KONRAD v. LANDEGGE (11, 45) *Bartsch* 226; *vgl. auch* WALTHER 70, 31;

(*gott*) gab daz in des lantgraven hertzen
daz er sie recht lieb gewaen.
JOH. ROTHE *Elisabeth* 2055

zu der formelhaften erstarrung dieser verbindung vgl. lieb gewinnen *theil* 6, *sp.* 981. *zum ausgedehnten gebrauch in der heutigen sprache s. unten* II, 1.

γ)) *in dieser kennzeichnung persönlicher zuneigung, die sich gern auch auf das appellativ* friunt *stützt* (*als object und in präpositionalverbindungen*), *hat das verbum die energie der bedeutung kräftig gewahrt und zugleich aus den zusammenhängen manchen keim neuer entwicklung in sich aufgenommen:*

ir was ouch wol sô lîep ir man,
ob ie kein frouwe mêr gewan
sô werden friunt, waz war ir daz?
Parzival 103, 12;

ganz ähnlich Nibel. 1199, 2;

'nu wol mich solher friunde', sprach Gîselher der degen
die wir hân gewunnen nu ûf disen wegen'.
Nibel 2109, 2 (zu vreunde uf. H.);

ähnlich 1338, 3; *Freidank* 97, 9 *W. Grimm*; R. v. EMS *Willehalm* 4864 *Junk*;

swer sich ze friunde gewinnen lât
und ouch dâ bî die tugende hât
daz er sich âne wanken lât behalten,
des friundes mac man gerne schône walten.
WALTHER 79, 25;

ebenso Vorauer nov. 505 *Schönbach*; *Nibel.* 733, 2; *ähnlich* JOH. v. RINGGENBERG *Bartsch* 375, 102;

der mîn ze friunde ger, wil er mich gewinnen,
der lâze alselhe unstætekeit WALTHER 71, 14.

δ)) *wo die frau als object der besitznahme erscheint, mehren sich die belege, die das verbum abschwächen und verblassen lassen. man vgl. z. b. den gegensatz zwischen der intensiven bedeutung in:*

alsô der starke Sîfrit die tarnkappen truoc
sô hêt er dar inne krefte genuoc,
zwelf ander manne sterke, als uns ist geseit
er gewan mit grôzen listen die vil hêrlîchen meit.
Nibel. 52, 3 *Zarncke* (*nach* C.; warp erwarp in A *u. a.*); *ähnlich* ALBRECHT v. HALBERSTADT *Ovid bei Wickram* 8, 100 *Bolte*;

und der verblassten bedeutung in

sî sprâchen 'welt ir immer gewinnen edel wîp,
die höhsten und die besten die künic ie gewan,
sô nemt die selben vrouwen: der starke Sîfrit was ir man'.
Nibel. 1084 *Lachmann*;

ebenso schon genesis 41, 24 *Diemer*; J. ENIKEL *weltchron* 19250; GOTTFRIED *Tristan* 9294 (wîp noch frouwen); *Iwein* 8073 (vrouwen), *ebenso Dietrichs flucht* 2283;

sît daz Kriemhilde ze wîbe gewan
Sîfrit mîn sune
Nibel 698, 2 (sît Chriemhilde zeman Sîvrit mînen
sun gewan C.), *ebenso* 2126, 4.

er freiet frawen Gutten die marggrefin
und wolt sî zu der ehe gewinn.
JOH. ROTHE *Elisabeth* 2064

ε)) *in solchen verbindungen unterscheidet sich* gewinnen *nicht mehr von dem verbum, das allgemein für verwandschaftsverhältnisse gebraucht wird:*

der êrste mensche wart ein man
der vater noch muoter nie gewan.
der ander vater nie gewan
noch muoter und quam doch vom man.
Freidank 19, 10|1 *W. Grimm;*

des schuln wir unsich vrôwin. daz wir in (*Abraham*) ze geistlichem vater habin gewunnin. also der heilige Paulus sprichet. ... semen Abrahe estis. *speculum ecclesiae* 18 *Kelle;*

do gewan er im ze göten den grâven Wülfîn.
Wolfdietrich B 173, 1 (*deutsches heldenb.* 3, 193).

ζ)) *dasz in diesem zusammenhang auch die verbindung* sohn, tochter, kinder gewinnen *einzureihen ist, wurde oben begründet* (*sp.* 5930*f.*); *sie gehört zu den formeln, die auszerhalb des poetischen stils auch in der rechtssprache* (*s. u.*) *verbreitet sind. hier nimmt sie eine ungewöhnliche ausdehnung an:*

wo der vater als subject anzunehmen ist, macht sich an gewinnen *immer mehr die bedeutung* erzeugen *geltend:*

si sprach 'nu gewer mich des ich gebitte dich:
ich han eine diu hie, die lege ubir miniu chnie,
die solt du chonelichen bechennen daz ich chint uon ir gewinne'.
der bet gewert si der man, uil schiere er einen sun gewan.
genesis u. exodus 57, 20 *Diemer;*

ebenso Wilhelm v. Österreich 5824; sve wif to echte nimt unwetene, der he nicht hebben ne mut, unde kindere be ere gewint. *sachsensp. landr.* 3, 27 *Homeyer*[3] 321 (und kindere bî ir gewinnet. *Leipz. hdschr. Weiske u. Hildebrand*[7] *s.* 98); *ebenso* 1, 5 § 1 (wint sone bi ire; gewinnet) *u. a.*; *ebenso* (bî des) *Gregorius* 181; WOLFRAM *Parzival* 455, 22; *Dietrichs flucht* 476. 2300; *Braunschweig. reimchron.* 1503 *Weiland; Kolmarer meisterlieder* 79, 32 *Bartsch;* J. ROTHE *Elisabeth, Mencken* 1, 2033; *desgleichen* (mit ir) 2, 2102; *buch d. Maccab.* 12534 *Helm;*

wand Adam driu
unt sechzic chint gewan
der waren driu unt dricic man.
daz ander waren allez wîp.
die gewan er ê unt ouch seit.
anegenge Hahn 21, 17; *ebenso* 21, 37. 21, 39 *u. a.;*

summa Theologiae 30, 4 (*denkm.* 1[3], 124); 27, 9 (123); *genesis u. exodus* 10, 18 *Diemer;* 123, 36; 124, 1; H. v. VELDECKE (*Eneide*) 108, 34 *Ettmüller;*

nu müeze got erbarmen daz ich ie gewan den suon
dem man itewîzen sol daz her nâch tuon
daz sîne mâge ieman mortlîch hânt erslagen.
Nibel. 936, 1 *Lachmann* (gwan J.);

ähnlich Moriz v. Craon 155; RUDOLF v. EMS *Barlaam* 292, 9; BONER *edelstein* 10, 22; J. ENIKEL *weltchron.* 3518; *sächs. weltchron.* 71, 21. 39; *buch d. Maccab.* 1156; ist daz der vorgenante Chunrat von Chapelle stirbet ane sûne, daz er niht sûne gewinnet. *österr. urk. v.* 1297 (*urk. b. d. landes o. d. Ens* 4, 264); *ebenso schon sachsensp. landr.* 3, 32 § 8; *lehnr.* 31, 2 (winne), *charakteristisch für den übergang von* gewinnen *zu der bedeutung* erzeugen *ist das folgende:*

'ach! hette ich nu di konginnin,
ich wolde in dessir nacht gewinnin
einin son, daz suld ir gesee,
von deme vel wundirs uf erdin geschee'.
JOH. ROTHE *passion* 493 *Heinrich;*

in den fast ebenso zahlreichen belegen für ein weibliches subject führt gewinnen *zu der bedeutung* gebären *über. hier werden die anhaltspunkte dringlicher, die auf* winnen *in der bedeutung* leiden, *laborare, zurückzuweisen scheinen: trotzdem ist aus dem ganzen zusammenhang und aus der beweiskraft der synonyma auch hier auf secundäre entwicklung zu schließen:*

diu sin schone chone gwan im zwene sune:
den si gebar e den nennot er Manasse.
genesis 88, 1; *ebenso genesis u. exodus* 57, 5;

ähnlich (an mir) *Eneide* 72, 7; *ähnlich* (von im) 108, 16; WICKRAM (*Albrechts Ovid* 9, 10) 8, 26 *Bolte; desgleichen* (bi im) BRUN v. SCHONEBECK *seligpreisungen* 423 (*ndd. jahrb.* 30, 143[b]); *Braunschw. reimchron.* 1449; OTTOKAR 1210; *Daniel* 1936;

dir spriche ichz beste daz ich kan.
nie muoter reiner kint gewan
noch kint gewan
ein muoter nie sô reine.
lobgesang auf Maria u. Christus 31, 2 *u.* 3 *Haupt* (*z. f. d. a.* 4, 525);

ebenso genesis u. exodus 45, 23 *Diemer;* 38, 25; 57, 1; 57, 4; *könig Rother* 2219; *Nibelungen* 659, 3; *Parzival* 276, 20; KONRAD v. WÜRZBURG *lieder u. sprüche* 1, 223 *Bartsch; Friedrich v. Schwaben* 8005; HANS v. BÜHEL *Diokletian* 3363; JOH. ROTHE *Düringer chron.* 679; *Elisabeth* 2066; HESLER *apokalypse* 16953; *Gregorius* 2634 (den wîp ie ze sun gewan); man seget dat ne kind siner muder keves kint ne si, des n' is doch nicht. ein wif mach winnen echt kint, adel kint, egen kint unde keves kint. *Sachsenspiegel landr.* 1, 51, § 2 (*var.:* gewinnen); *ebenso* 1, 36, § 1; *lehnr.* 2, 23; *ähnlich Kulm. recht* 4, 20 *Leman.*

wie weit das verbum in dieser engeren verbindung dem neuern bedeutungskreise zustrebt, zeigen die folgenden belege: sumelîchiu wîp, sô si chindelîn gewinnent, sô zerbrestent si in der wambe. *arzneibuch des* BARTHOLOMÄUS, (*Wiener sitzungsber.* 42, 132) *Pfeiffer;* des kindes jar ne sal man nicht rekenen von der tiet dat it die muder untveing, mer von der tiet dat it die muder gewan (*var.:* gebar) unde it levendich in die werlt quam. *sächs. lehnr.* 26, 1; *ebenso spiegel deutscher leute, lehnr.* § 75; *vgl. auch sächs. lehnr.* 71, 11. *dazu vgl. die übertragung auf die thierwelt:*

ein vogel heizt pellicânus:
swenne der fruht gewinnet,
alze sêre er die minnet:
in twinget sîner triwe gelust
daz er bîzet durch sîn selbes brust,
unt lætz bluot den jungen in den munt.
Parzival 482, 17;

iewelk ve sven it sin junge gewint, svar it des avendes to herbergen kumt, dar sal man't vortegeden. *sachsensp. landr.* 2, 18 § 4 (wen ez sîne jungen gewinnet. *Leipz. handschr.;*

dasz von ir vriedels stimme wirdet tragehaft,
dar nâch muoz sie daz kelbel danne gewinnen.
Lohengrin 436 *Rückert.*

die vereinigung von vater und mutter im subjecte des verbums ist verhältnismäszig selten beobachtet:

die naht sîn (*Lohengrins*) lîp ir minne enphant ...
si gewunnen samt schoeniu kint. *Parzival* 826, 9;

ebenso Friedrich v. Schwaben 7062; *anhang z. Limburger chron.* 108, 15; nimet ein man ein wip unde hat kindere unde si hat ouch kindere unde gewinnen kindere mit einander. *Freiberger stadtrecht cap.* 1 § 8; *ebenso österr. urkunde von* 1296 (*urkundenbuch d. l. ob d. Ens* 4, 247). *in einzelnen belegen bleibt das subject unbestimmt;*

es troumte ... dem künge, ez würde boeser in den rîchen.
die nû ze vollen boese sint,
gewinnent die noch boeser kint,
jâ hêrre got, wem sol ich diu gelîchen?
WALTHER 23, 15 *Lachmann;*

ebenso Barlaam 53, 1. 4; *ähnlich* (ich sî mit valsche gewunnen) *pfaffe Amis* 636; dat de mensche ghewûnnen unde gheboren si in rechter esschap. *stadtbuch v. Dortmund* § 55 *Frensdorff* (*Hans. geschichtsquellen* 3, 81). *ebenso Dortmunder urtheilsbuch* § 1 (*ebenda* 3, 123).

η)) *die vielseitigkeit der verwendungen, die von der verbindung des verbums mit dem substantiv* man *abzweigen, ist noch nicht erschöpft. zahlreich sind hier gerade die synonyma, die sich mit* man *in der kennzeichnung eines auf kriegerische leistungen zielenden dienstverhältnisses berühren und die von hier aus das verbum in seiner bedeutung beeinflussen:*

der wirt wolde wænen, die geste wæren tôt
von ir arbeite und von des fiurs nôt:
dô lebt ir noch dar inne sehs hundert küener man,
daz nie künec deheiner bezzer degene gewan.
Nibel. 2061, 4 (*var.* recken);

ebenso 168, 4; 1755, 13; *ähnlich* (recken) 106, 4; 1308, 3; *Iwein* 5719 (kempfen); 2569 (helt); *Daniel* 945 (ritter); *Alexander* 3197 (*Straszb. handschr.:* here); *Judith* 3, 1, *denkmäler* 1[3], 137 (giwan ein heri); *desgleichen Daniel* 974; *Wilhelm v. Oesterreich* 16210 (grozzritterschaft); *Nibel.* 476, 2 (geverten); 1696, 4 (hergesellen); *Crescentia* 35 (knechte); *Limburger chron.* 75, 23 (diner). *dazu vgl. nun:*

wir gewinnen niemer mêre
deheinen herren alsô guot
der uns tuo daz er uns tuot.
armer Heinrich 496;

ähnlich (sô rehte bœsen hêrren nie gewan) WALTHER 26, 31; *Nibelungen* 1101, 3 (obe si gewinnen solde vrouwen alsam ê); *Alexander* 52 (der allirhêriste man, den Kriechen ze kuninge ie gewan); J. ROTHE *düring. chronik* 633 (Rome gewann abir einen nawen babist);

da gedachte Herodes in sime sinne,
kundistu Pilatum zcu richtir gewinne,
daz her dir desse Judin betwunge,
vellichte dir dan baz gelunge.
JOH. ROTHE *passion* 678 *Heinrich;*

do hiez er im gewinnen
die diu bûch chunden.
leben Jesu bei DIEMER *deutsche ged.* 234, 13;

ähnlich könig Rother 124 (gewinnen herren, die dû ... mugis senden); *Alexander* 7080 (lûte, die in solden tragen);

der kunine heiz ime gewinnen man,
die gôt gesmîde kunde slân.
könig Rother 794, *ähnlich lat. reimchron.* 134;

einen meister gwan er abir sint
Alexander daz edele kint,
der lêrtin mit gewâfeno varen *Alexander* 227;

ebenso 191. 207. 219; KONRAD V. WÜRZBURG *Partonopier* 8081; *ähnlich Nibelungen* 486, 8 (kamerære); *Wilhelm v. Österreich* 277 (ockerlier, *steuermann*);

arzte gewan her Gâwein
im selben unde in zwein,
ze heilenne ir wunden. *Iwein* 7773,

das gleiche schon kaiserchronik 711 (*s. u.*); 4115; *ebenso* WOLFRAM *Parzival* 19, 28; RUDOLF V. EMS *Willehalm* 10139; *Daniel* 5815;

do hiz si ilen gengen
eine ammen gewinnen
do gewan man der chuneginnen
ein heideninnen.
Vorauer Moses (32, 31 *Diemer*), *ebenso Daniel* 2610.

wie weit von diesen und ähnlichen verbindungen das verbum in seiner bedeutung beeinflusst wird, lässt sich an den gebrauchsformen der neuhochdeutschen periode noch eingehender beobachten (*s.* II). *im mundartlichen* (*bairisch-österreichischen*) *gebrauch nimmt hier* gewinnen *die bedeutung* dingen (anstellen) *an, während in entsprechenden wendungen der schriftsprache eine andere bedeutungsrichtung geltend wird* (einen für einen posten gewinnen).

ϑ)) *charakteristisch stehen solcher entwicklung andere verbindungen gegenüber, in denen das appellativ als object keine wirkung auf das verbum ausübt.* gewinnen *lässt hier den begriff der* besitznahme *verblassen* (*vgl.* finden, bekommen):

ir sult noch hie bestân;
wan ich sô lieber geste selten iht gewunnen hân.
Nibel. 1626, 4;

dagegen vgl. (leide geste) 1752, 2; 1939, 4. *dazu vgl. auch:*

wir müezzen manigen siechen
vor der stat gewinnen.
WIRNT V. GRAFENBERG *Wigalois* 9900.

d)) *schon bei den eben dargelegten verbindungen mit einem appellativ liessen sich — als begleiterscheinungen — einige bestimmungsmerkmale beobachten, die geeignet schienen, das verbum an sich zu beeinflussen: einerseits die abhängigkeit von einem verbum des befehlens:* heiz (mir) gewinnen *und andererseits die verbindung mit einer bestimmung, die auf eine ortsveränderung mit nachdruck hinweist:* heiz si ilen gengen, eine amme gewinnen. *aus jeder dieser verbindungen wird das moment der bewegung im bedeutungsgehalt des verbums geweckt und zur entwicklung gebracht:*

der chunich vil grimme
hiez si vur sich gewinnen ...
er sprach zuo den hèrren. *kaiserchron.* 10891;

nu heiz in dir gewinnen
und danke in der minnen.
Alexander 2599 (*Strasb. handschr.*; sende etwen nach mir *Basler handschr.*).

α)) *wo* gewinnen *nicht von einem verbum des befehls abhängt, ist die räumliche bewegung durch eine präpositionalverbindung des reflexivpronomens genügend vorbereitet:*

Symon der was ein frut man
die Irle' er fur sich gewan
er sprach ... *fragm. d. Macabaer* 10 *Kraus;*

ebenso Daniel 5832; DER WILDE MANN *Vespasianus* 86; *desgleichen* (zuo im) *Nibelungen* 729, 2; 645, 2; *Parzival* 112, 22; GOTTFRID *Tristan* 13411; *Vespasianus* 26.

β)) *in den meisten einschlägigen fällen jedoch geht das verbum aus der sphäre eines befehls hervor. überwiegend ist dabei das ziel der bewegung durch eine form des reflexivpronomens* (*meist im persönlichen dativ*) *gekennzeichnet. selten, dass dazu noch eine besondere ortsbestimmung tritt:*

Arnolt hiz drâdi rennin
pfaffen imi dari gewinnin. *Annolied* 840 *Roediger;*

genau so jüngere Judith, Diemer 143, 21; *ähnlich kaiserchronik* 4276 (hiez im gewinnen in sîne kemenâten).

sonst genügt hier der reflexive dativ, um auch die ortsveränderung zum ausdruck zu bringen:

do Jacob uirstunt daz ime nahote der tot
do hiz er ime gewinnen Joseben sinen liben sun.
uil shire er ime chom.
genesis u. exodus 105, 9 *Diemer;*

ebenso 48, 13; 53, 4; 138, 3; *genesis* 116, 9; *Vorauer Moses, Diemer* 22, 19; *jüngere Judith* (157, 9); *könig Rother* 4867; *Rolandslied* 260, 10; *kaiserchronik* 1630. 4172. 6121. 6941. 8345. 8360; *armer Heinrich* 1061. *dazu vgl. auch kaiserchron.* 1140. 5774; *Tristan als mönch* 293 *Paul; vgl.* 1485.

nur wenige belege lassen an die stelle der reflexiv bestimmung eine ortsangabe treten:

biten unde gebieten
hiez er allenthalben dar
die sînes wortes næmen war.
dô er sî alle dar gewan,
beide mâge unde man,
dô tet er in die rede kunt. *armer Heinrich* 1463;

ganz ähnlich Gregorius 2709; *desgl. Nibelungen* 1191, 1; *Daniel* 5804.

manchmal fehlt auch die ortsangabe, in diesem falle bietet jedoch der weitere zusammenhang entsprechende bestimmungsmerkmale:

er hiez in allen gahen gewinnen Abramen,
er sprach ... *genesis u. exodus* 34, 9 *Diemer;*

ganz ähnlich leben Jesu (234, 25); *vgl. auch* OTTOKAR 14401;

er hiez gewinnen Hagnen und ander sine man,
und bat ouch harte balde ze hove nâch Gêrnôten gân.
Nib. 147, 3;

unn hiez die kindelin gewinn,
ilende vûr sich bringe.
Trierer Sylvester 70 *Roediger* (*z. f. d. a.* 22, 147);

der fürste hiez gewinnen
zwelf wol gebornû kindelin,
dû bî im soltent sin
RUDOLF V. EMS *Willehalm v. Orleans* 2748 *Junck.*

e)) *in keinem verhältnis zu der häufigkeit und ergiebigkeit der eben belegten fügungen steht die einwirkung anderer präpositionalverbindungen auf das verbum. sie gehören meist zu den bloszen erweiterungsbestimmungen, vgl.:* er gewan ouch in sîn wer ein gar kreftigez her. OTTOKAR 383; alle diet mit hôher craft gewinnen zeiner erbeschaft. KONRAD V. WÜRZBURG *Silvester* 4040; *vgl. auch oben sp.* 5935; *nur vereinzelt sind hier wendungen, die die bedeutung des verbums abschwächen und ablenken:*

α)) sô her die meinstreinge man
niconde nie bîduingan.
ci jungist gewan hers al zi gedinge:
daz soltin cin êrin bringen. *Annolied* 279;

ze sîner heinliche er gewan
von Gâlea einen spilman,
gefüegen unde wîsen;
den begunde er underwîsen.
GOTTFRID *Tristan* 16275.

β)) (*gott:*) zû Pharaone solt du varen,
du müst von im gewinnen die minen lungelinge;
du solt heitære sin des liutes daz ist min
genesis u. exodus 126, 21 *Diemer,*

ebenso Nibelungen 319, 4 (von der reise in gewan).

f)) *dagegen sind ergänzungssätze, die dem verbum die richtung weisen, schon früh belegt:* tara nâh kuan er den medicum der imo blûot liez. NOTKER *Boethius* 114*;

sît ich ân einen vrumen man
mîn lant niht bevriden kan,
so gewinn ich gern einen (*var.* gewunne, funde, hette)
... sô vrumen ...
daz er mîme lande
guoten vride baere
und doch mîn man niht waere *Iwein* 1911;

daz er etlichen teil
ûf dem kôr gewunne,
der im der wal gunne. OTTOKAR 38388;

si sendet got der gûte.
ze unserer hûte,
daz si uns gewinnen.
in gotes hulde bringen.
büchr Mosis 4, 13 *Diemer;*

wær ieman nû sô gefüege,
daz er uns den kunde gewinnen,
daz er uns hulfe hinnen. *Daniel* 3728.

2)) *die verbindungen mit einem sächlichen object.*

a)) *einen breiten raum nehmen hier gebrauchsgegenstände ein. was der mensch in natur und welt sich dienstbar macht, wird auch vom verbum* gewinnen *als object angezogen; in poetischer übertragung werden auch objecte erfasst, die dem menschen unerreichbar sind:*

möhte ich ir die sternen gar,
mânen unde sunnen,
zeigene hân gewunnen,
daz wær ir, so ich iemer wol gevar.
WALTHER 52, 37 *Lachmann*;

dazu vgl. auch: daz er werden hiez daz liecht.
das tet er umbe daz nicht.
daz er îe vinster gewunne.
anegenge bei Hahn 2, 44.

a)) eine gruppe schlieszt sich um objecte, die den kreis der nahrungsmittel streifen. entsprechend den ältesten primitivsten formen ist sie einerseits von der vorstellung der jagd und beute getragen, während andererseits der begriff des erwerbs deutlich bloszgelegt wird:

wahsen begund[e] do der chint — der gevie manich wilt,
mit geschozze unde mit geiaide — gewan er sin getraide.
genesis 39, 19 *Diemer*;

ähnlich REINMAR V. ZWETER 179, 10 *Roethe* (*vom fischfang*); *Wiener physiologus* 31 *Hoffmann* (*vom raubzug des fuchses*); *Iwein* 3922 (*vom löwen*);

dô sach er vil hôhe stân
einen raben, der hiez Diezelîn,
der hâte mit den listen sîn
einen niuwen kaese gewunnen.
Reinhart Fuchs 223 *Reissenberger*;

ouch heter ze sînen tische
fleisch unde vische
sô unmâzlîchen vile, . . .
diz môse man ime gewinnen
mit liebe und mit minnen
âne roub und âne ungemach,
daz ime nihtis ne gebrach. *Alexander* 4055;

dar zuo gît man in spîse, — die besten die ie gewan.
in der werlte künec deheiner. *Nibel.* 1408, 1;

ähnlich WALTHER 17, 24; NEIDHART 52, 18 *Haupt* (gewinne ich eigen brôt); *Parzival* 577, 15 (gewinnen . . . daz potenbrôt). *genau so Wilhelm v. Österreich* 511.

β)) in den verbindungen, die auf das eigenthum an grundbesitz und fahrender habe zielen, war der begriff der besitznahme schon althochdeutsch von dem ausgangspunkt einer eroberung, einer beute abgedrängt, vgl. sp. 5930. *das gleiche gilt für die mittelhochdeutsche zeit, die einzelne feste verbindungen wörtlich übernimmt:*

wært ir mir der vremdeste man
der ie ze Riuzen hûs gewan. *Iwein* 7583;

genau so 2825; *Daniel* 34 (eigen hûs). *vgl.:* daz wir nie hof gewunnen. *Tristan als mönch* 36 *Paul;*

do Abram was heim chomen der hungir het ende genomen:
er unde Loht sines brudir sun gewunen michelen richtûm.
genesis u. exodus 34, 17;

ebenso Nibelungen 1216, 2; RUDOLF V. EMS *Barlaam* 22, 5 (rîcheit);

in einem jâre dô gewan er kiste und kasten vol.
meisterlieder der Kolmarer handschr. (198, 21) 615 *Bartsch*;

die meiste menge enruochet wies erwirbet (*var.* gewinnet) guot
sol ichz alsô gewinnen, sô ganc slâfen hôher muot.
WALTHER 31, 16 *Lachman*;

ebenso (guot gewinnen) *Mai u. Beaflor* 133, 6; *Iwein* 7989; *troj. krieg* 46238. 46244; *Engelhard* 124. 126; *Freidank* 56, 21; 57, 3. 16; *pfarrer z. hechte* (344); *Wilhelm v. Österreich* 18427; BRUDER PHILIPP *Marienleben* 3066; HESLER *apokalypse* 17446; *livl. reimchron.* 131; *ähnlich spec. eccles.* 101.

in solcher beziehung auf geld und geldeswert wird ein im verbum an sich ruhender gegensatz besonders herausgearbeitet: der unterschied zwischen activer und passiver besitznahme, erwerben *und* empfangen. *für das letztere vgl. vor allem:*

den hutirn gabin si gelt umme daz . . .
abir dô di hutir daz gelt gewunnin
erin haz si do besunnin
und sagitin di rechtin warheit.
JOH. ROTHE *passion* 1106 *Heinrich;*

zum ersten vgl.:

Werbel unde Swemlîn, des küneges spilman,
ich wæn ir ieglicher zer hôchzit gewan
wol ze tûsent marken oder dannoch baz.
Nib. 1314, 2 *Lachmann;*

nû hân ich mit dem golde
gehâret als ich solde
nâch dîner muoter gebote,
ich hân dir ez in gote
gemêret harte starke.
fünfzec und hundert marke
habe wir dir gewunnen.
Gregorius 1767; *ähnlich* SEIFRIED HELBLING 1, 743;

an wendungen, die im sinne der sp. 5932 *angeführten althochdeutschen zeugnisse in solcher form einer besitznahme auch den kauf darstellen, ist die mittelhochdeutsche dichtung arm. die belege beschränken sich auf ein denkmal:*

er gewan ir swaz er veile vant
spiegel unde hârbant.
armer Heinrich 335 (*var.* koufte);

ebenso (arzenîe) 202; 444 (*var.* mit keiner habe erwerben).

γ)) die bedeutungsverschiebung, die oben schon an einzelnen fügungen mit persönlichem object belegt wurde (gewinnen heizen = rufen, holen lassen; gewinnen = herbeirufen), *greift auch in die verbindungen mit sächlichem object über. das moment der bewegung, das hierdurch am bedeutungsgehalt von* gewinnen *belebt wird, nimmt in der beziehung auf gebrauchsgegenstände natürlich eigene formen an: der begriff* herbeiholen, herbeirufen *wird hier durch* herbeiführen, herbeitragen *verdrängt. in dieser einen beziehung ist auch die thierwelt, die sonst den persönlichen objecten analog vertreten ist, unter die sächlichen objecte zu rechnen:*

do hiez er gewinnen
die besten ors die man do vant . . .
dar zu hiez er gewinnen do
sechzec schüzen uf die vart.
RUDOLF V. EMS *Willehalm* 8736;

ebenso (ros gewinnen) *Daniel* 4931; *Tristan als mönch* 734 *Paul;*

er rief den chinden
und hiez im den sluzzel gewinnen.
Alexander (*Vorauer handschr.*) 300;

ebenso (daz kriechische fûr) 2398 (*Straszb. handschr.; Basler handschr.:* hies er bringen); *Wigalois* 5242 (salben); *Nibelungen* 2254, 3 (gewant); 407, 3 (*dort var.:* dar bringen); RUDOLF V. EMS *gute Gerh.* 2912 (sîden, golt); *arzneibuch des Bartholomäus* 128 *Pfeiffer* (der sol gewinnen ein wîzez glas):

hei waz man guoter setele — den schoenen vrouwen gewan.
Nib. 1208, 4;

ähnlich (wâfen) *Alexander* 429; *Iwein* 3698 (harnasch); *Engelhard* 322 (swaz er haben solte . . . ûf sîne vart, vil schiere im daz gewunnen wart);

sîe hat ein küssîn, daz ist rôt:
gewünne ich daz für mînen munt
sô stüende ich ûf von dirre nôt.
WALTHER 54, 8 *Lachmann* (*var.* wurde mir das vür);

ebenso (ab der hant gewan) *Iwein* 3199 (daz vingerlîn); *ähnlich* GOTTFRIED *Tristan* 2942; *Wigalois* 3867 (da von gewinnen); KONRAD V. WÜRZBURG *Alexius* 975 (drûz gewinnen); *pfaffe Amis* 249; wer des ochsen gall mischt mit hong, sô zeucht si ainen dorn oder ain holz oder ain eisen auz. alsô gewinnt man pfeil auz den wunden. K. V. MEGENBERG *buch der natur* 160, 7 *Pfeiffer.*

δ)) eng an diese wendungen schlieszen sich einzelne feste verbindungen des verbums an, die ebenfalls eine bewegung zum ausdruck bringen, deren ausgangspunkt jedoch erst erschlossen werden musz; es ist kein zufall, dasz diese verbindungen fast alle bestimmten situationen eines handgemenges entspringen.

auf eine bewegung der arme, hände zielen die verbindungen mit schilt, helm, schwert; *vgl. den gegensatz zwischen der intensiven bedeutung des verbums in:*

sît ich den schilt von êrst gewan
und rîters fuore mich versan.
Parzival 258, 21 (*vgl. auch* 209, 12)

und der neuen formelhaft abgelenkten bedeutung in:

sîn schilt was verhouwen: — einen bezzer er gewan.
vil schiere wart der recke — dô gewâfent baz.
Nib. 1996, 4;

Tristan den schilt an sich gewan (*var.* genam).
GOTTFRIED *Tristan* 6628;

vgl. 7042 (nu er den helm ze sich gewan).

und stach im einen selhen stich . . .
do truoc in daz ors dan
unz er daz swert gewan. *Iwein* 5040;

ebenso RUDOLF V. EMS *Willehalm* 9302. 1148; *Sigenot* 24, 6 (*deutsches heldenbuch* 5, 211) *u. a. s.* II;

Hiltebrant sich selbs so lang wandt
bis im auff gieng das eine handt
das er gewan die hende. *Sigenot* 162 *Schade.*

andere gebrauchsgegenstände als waffen sind neben gewinnen *in dieser bedeutung nur selten belegt:*

Sîfrît dô balde — einen schalten gewan,
von stade er schieben — vaste hegan.
Nib. 3681 (*var.* eine schalten genam);

vgl. dazu (ein agest und einen slegel si do zehant gewan) *meisterlieder der Kolmarer handschr.* 615 *Bartsch;*

zu einer andern art, der körperlichen fortbewegung im raume, leitet die ebenfalls aus den situationen des kampfbildes entspringende verbindung ors gewinnen *über:*

dâ mite wart ouch er gesant
ûz dem satele als ein sac . .
er nam daz ors, dô erz gewan
und vuortez vûr den künec dan. *Iwein* 2601;

ähnlich Sigenot 10, 10 (daz ich müge min ors gewinnen); *vgl. dagegen Iwein* 5895 (do hiez ir vrou Lûnete . . . ir pferd gewinnen, *s. o.*). *ob und wie weit in diese entwicklung, die den begriff* gewinnen, ergreifen *in der richtung auf* das ziel erreichen *weiterleitet, die vorstellung des wettlaufes (s. o.) einwirkt, ist fraglich. mittelhochdeutsch treibt sie überhaupt erst ansätze:*

ê si die tür gewunnen mit ellenthafter hant *Nib.* 2011, 3

(*vgl. die ganz andere bedeutungsrichtung in* 99, 4 Albrich der vil starke dô die kamere gewan, *er erhielt die aufsicht über die kammer*); *ganz ähnlich Daniel* 3377 *var.* (daz er den weg gewan);

mit so vil luten das er dan
mit gâher vluht vil kume endran,
er gewan vil stillen nawint
RUDOLF v. EMS *Willehalm* 12127

die hauptentwicklung dieser wendungen liegt in der neuhochdeutschen periode, s. unter II.

ε)) *stärker als in den bisherigen wendungen macht sich die eigenart des angeschlossenen objectes in folgenden belegen geltend, in denen das verbum nicht so sehr einen gebrauchsfertigen gegenstand erfaszt, als vielmehr durch theilnahme des subjectes einen solchen erst erstehen lässt. hier vor allem wäre man geneigt, auf die grundbedeutung von* winnen *zurückzugehen und den begriff* erarbeiten, fördern (*von rohproducten*) *von dort aus zu entwickeln. jedoch auch das erscheint bei näherer betrachtung in frage gestellt; in einzelnen wendungen zeigt sich vielmehr ganz deutlich, wie der allgemeinere begriff des verbums durch die besondere bedeutung des angeschlossenen objects wieder differenziert und hiedurch einer bedeutung wieder genähert wird, die dem verbum von hause aus eigen war.*

entsprechende beeinflussung durch das angeschlossene object macht sich schon innerhalb der oben besprochenen formel gewinnen heizen *bemerklich:*

uô ûtz he imme gewinnen
vil manichen boim langen.
he wurhte igel ind mangen
ind bergfride vire.
herzog Ernst niederrheinisch (III, 39) *Bartsch* 5[b];

vgl. dazu Alexander 1080 (vil grôze boume er gwan und hiz si ze samene spannen);

ir sult mir einen kranz
von eines boumes rîse
gewinn (gewinnen *in allen handschr.*).
Parzival 600, 22;

vgl. auch arzneibuch des Bartholomäus 139 *Pfeiffer.*

ebenso entwickelt sich auch in andern ähnlichen verbindungen, in die gewinnen *zunächst mit der allgemeinen bedeutung von* erwerben *eintritt* (die aller besten siden, die ie mêr gewan deheines künegs künne. *Nibel.* 355, 2; *ähnlich Alexander* 632; *Iwein* 1215), *durch verschiebungen des zusammenhanges die möglichkeit einer neuen auffassung:*

der beste zobel kumt von dan
den diu werlt ie gewan. *Erec* 2011;

ebenso Nibel. 355, 2 (*var.*); *vgl. auch* NEIDHART 10, 3 *Haupt;* JANSEN ENIKEL *weltchron.* 9700;

swer wil einen brunnen graben,
der muoz haben howen und bickel,
schûfel unde grabestickel,
wil er die erde enginnen,
des wazzers vil gewinnen.
tochter Syon 3426; 3437;

daz her gewan blut uz siner swarte
und schreib durch der rede urhaf
ein handfeste unde gaf
si deme leidigen Sathan.
BRUN v. SCHONEBECK *hohes lied* 6218;

an der stat tôte er hundert man
und als vil, unz er gewan
bluotes eine bütene vol. *Daniel* 4422;

liben, wi teten gerne uwere bete,
ob wirs di state heten,
solde wirz (*das ôl*) uch mete geteile,
so gewunne wi iz lichte zu cleine.
thur spiel von den 10 *jungfrauen* 152 *Beckers*
(*var.* so wurde es uns beiden zu clein).

b)) *einzelne und nicht unwirksame typen der verbindung mit sächlichem object greifen auch in die organischen veränderungen an naturgebilden und am menschlichen oder thierischen körper über. dem verbum wächst hier eine sinnliche bedeutungsfärbung zu, die sich am ehesten mit der verbindung* kint gewinnen (*s. o.*) *berührt und die ebenso wie diese als secundäre entwicklung aufzufassen ist.*

an ein daz schœneste gras
daz diu werlt ie gewan,
dâ vuorte si mich an. *Iwein* 335;

ebenso NEIDHART 24, 25 (der meie . . . hât gewunnen loubes vil); *vgl.* K. v. MEGENBERG 348, 23 (die poum . . . ê si loubter gewinnent);

der nie gewan hâr noch den bart,
den möhte man alsô sanfte roufen.
REINMAR v. ZWETER 201, 11 *Roethe;*

ebenso 201, 6 (gevidere von der vledermûs); *desgleichen* (vederen) *passional* 88, 88 *Köpke;* K. v. MEGENBERG 166, 26; *predigt bei* NICOL. v. LANDAU 44 *Zuchold; ebenso* (flügel) K. v. MEGENBERG 186, 34; 299, 31; 301, 9;

dô gwan er eine stimme,
di was harte grimme,
grôz unde freislich,
eines lewen stimme gelich.
Alexander, Strasb. handschr. 5397 (*Basler handschr.:* do rieff er also freissam);

ähnlich (gewinnet ein ander stimm und verändert auch ir varb) K. v. MEGENBERG 221, 13;

dô mêrte sich ir varwe, die si vor liebe gewan. *Nib.* 525, 4;

vgl. Annolied 656 (die goltsteine . . . gewinnit er in die variwe); *Wilhelm v. Österreich* 8751 (daz die blûmen . . . roten schin gewunnen);

der selben mûle phlac ein man,
der nie vleisch noch bein gewan.
könig Tirol (*rätselged.* 16, 3) *s.* 20 *Leitzmann;*

ebenso (vleisch oder vel) *Daniel* 775; (fleisch unde geist) 6992; (glieder) K. v. MEGENBERG 162, 23;

in den sô kurzen zîten
gewunnens wider ir lîp
und wurden diu schœnsten wîp
diu er ie mê gesach. *Iwein* 6851;

dô begunde clagen
diu edel küniginne daz si ie gewan den lîp. *Nib.* 863, 3

(*vgl. dagegen:* daz si mir gewinnen doch den lip, ob er niht lebe. *Wigalois* 5590); *ebenso* 2073, 1; *Daniel* 536. 547; BRUDER PHILIPP *Marienleben* 359.

so edels noch so gutes,
so tugenthaftz so raines,
so gesellichleichz so gemaines
hertzen nie gewan ein leib.
SUCHENWIRT 1, 59 *Primisser s.* 2[a];

vgl. auch leben gewinnen *in* 3)).

3)) *abstracta als object drängen die bedeutungskraft des verbums am weitesten zurück; doch gelten auch hiefür mannigfache abstufungen, vgl.:*

'ich trîbez kurz ode lanc,
sône weiz ich wiech ir minne
iemer gewinne,
wan daz ich zuo dem brunnen var
und gieze dar und aber dar.
gewinne ich kumber dâ von,
sô bin ich kumbers wol gewon . . .
ir getete der kumber auch sô wê
daz ich noch ir minne
mit gewalt gewinne. *Iwein* 7794 *ff.*;

'frouwe, mîne sinne,
di mir wârn entrunnen,
die habt ir gewunnen
wider in min herze. *Parzival* 580, 10;

wie gar mîne sinne
eins andern wîbes minne
in ir gewalt gewunnen hât. *Iwein* 6805;

er antwurt: du magst das wol nennen
was dir ist zu mir zu sinne
mein verdenken saltu nicht gewinne'
JOH. ROTHE *Elisabeth* (13) *bei Mencken, script.* 2, 2056.

a)) *je selbständiger und unabhängiger das object der verbalthätigkeit entgegengesetzt ist, um so mehr lässt sich an* gewinnen *noch die vorstellung einer besitzergreifung, einer erwerbung durchfühlen:*

si larten ime striten
und vermezzenlîchen rîten . . .
der liste di er von in gwan,
der wart er ên vil vorneme man. *Alexander* 199;

die hulde mînes hêrren,
die hilt mir gewinnen,
du gotes gebêrerinne.
Vorauer sündenklage 65 *Waag u. a. s.* ROEDIGER *zeitschr. f. d. a.* 20, 264;

ebenso (gotes hulde) *anegenge* 15, 32; *Crescentia* 79; *Iwein* 4047; WALTHER 81, 36; 84, 8; *troj. krieg* 27238; *Thüring. spiel v. d.* 10 *jungfrauen* 528; *desgleichen* (kuniges, fürsten hulde) *Nibel.* 1079, 3; *Crescentia* 27; *ebenso* (frouwen hulde) *Iwein* 1619. 5447; *Daniel* 1519. 5861 *u. a. Daniels traumdeutungen* 171 (seiner feinde hulde) *ztsch. d. a.* 48. *dazu vgl.* JANSEN ENIKEL *weltchron.* 7084 (daz si mir huld gewinne wider den künic); 7124 (ob ich im mug hulde gewinnen umb sîn schulde);

und dâ er mîne minne sô rîterlîch gewan,
dô jach Sîfrit er wære küneges man. *Nib.* 764, 1;

ebenso Iwein 7794; *Nibel.* 1158, 4 (herzenliebe); *Parzival* 439, 24 (des minne ich nie an mich gewan); *Nibel.* 783, 4 (dînen meituom);

disir rede enzæme keinem man,
wan der nie trôst von iu gewan. *Parzival* 292, 6;

ebenso: alle ablâze ligent nider,
man gelte dann und gebe wider.
nâch gnâden und nâch minnen,
sus sol man suone gewinnen.
Freidank 150, 15 *W. Grimm;*

Wilhelm v. Österreich 10211; HESLER *apokalypse* 21415; *genau so* HÄTZLERIN 2, 68, 191; *ebenso* (antlaz) *anegenge* 20, 54 *Hahn; spec. eccles.* 52; *desgleichen* (vride) *Nibel.* 2026, 4; *Iwein* 5385; HESLER *apokalypse* 16759; JOH. ROTHE *Düring. chron.* 666; *vgl. auch Parzival* 72, 12 (an den er sicherheit gewan *vgl. oben sp.* 5931); *Eneide* 148, 5 (herberge); *Iwein* 1627 (der stat dâ gewan); *dazu vgl.* (urloub gewan) 130, 33; *genesis* 53, 12 *Diemer; Nibel.* 821, 1 (*var.:* namen); *Parzival* 523, 27 (vrîheit gewan);

du hâst in einer reinekeit
das hœhste lop gewunnen
daz an die werlt ie wart geleit.
lobgesang auf Maria 20, 10 *Haupt;*

genau so Nibel. 877, 4; 1818, 8; 1882, 4; *Freidank* 61, 101; *Eckenlied* 98, 3 *Zupitza; Tristan als mönch* 609; *ebenso armer Heinrich* 72 (der werlte lop unde prîs); *Parzival* 830, 30 (prîs); *Daniel* 6661; *Wilhelm v. Österreich* 6292 (prises rûn); 6860 (lob und rûm); *ebenso* (rûm) *genesis* 22, 20 *Diemer; Alexander* 4801;

wol erkand ich Aldrîânen: wan er was mîn man,
lop unde michel êre er hie bî mir gewan.
ich machte in ze ritter und gap im mîn golt.
Nib. 1693, 2;

desgleichen (êre gewinnen) *kaiserchronik* 4904; *Nibel.* 7, 4; 21, 4; 1270, 4; 1273, 4; *Iwein* 3970. 6607; 948 (*var.:* irwerben); *Freidank* 41, 14; 63, 11; 93, 11; *Daniel* 5974. 6265; *Tristan als mönch* 540; *desgleichen* (togent unt êre) *Crescentia* 36; *Freidank* 56, 26; *ebenso* (frumen und êre) GOTTFRIED *Tristan* 2300; *desgleichen* (fromen) *Alexander* 4471. 2106. 1656. 485; WALTHER 19, 28; *Friedrich v. Schwaben* 4462; *desgleichen* (heil) *Eneide* 203, 17; REINMAR V. ZWETER 178, 2; JANSEN ENIKEL *weltchron.* 10918. 16916. 28888 (*vgl. auch* 19134 gewan der stein daz heil); *Tristan als mönch* 1270, *vgl.* 1315. 1333. 2024. 1780. *dazu vgl.* (sælde) *Freidank* 4, 18;

sî sprach . . . 'geselle, an dir ist tôt
der aller tiureste man,
der rîters namen ie gewan,
von manheit und von milte'.
Iwein 1456, *ebenso* 3038;

genau so Nibel. 32, 4; *Daniel* 146. 1166; *vgl. schon* HEINR. V. MELK *erinnerung* 186 (der briesterlichen namen ie gewan); *vgl. auch* (fürsten namen) RUD. V. EMS *der gute Gerhard* 556; (hette gewunnen ein kint mannes namen) *pred. der Leipziger handschr., s. Schönbach* 1, 34, *vgl. oben sp.* 5931; *vgl. auch* sin recht gewinnen *unter b*);

diu hôchgezît dô werte wol sibenzehn tage.
ob künec ie deheiner, mit wârheit oder nâch sage,
deheine groezer gewünne, daz ist uns gar verdeit.
Nib. 208, 6 *Zarncke* (*var. in* A.);

ebenso Iwein 37; *Daniel* 4381; *Iwein* 8147 (süeze zît); *vgl. auch* (lieben tag gewinnen) *Iwein* 6026. 1743; U. V. LICHTENSTEIN *frauendienst*, 40. *lied* (kurzen tac); *Eckenlied* 127, 10 (niuwe naht); *Iwein* 6026 (vrist). *vgl. aus der rechtssprache:* dar ne werde . . . ordeles vrist mit rechte gewunnen. *sächs. lehnrecht* 80, 1; der leste gewinnet es tag alsô lange. *Sachsenspiegel* 2, 12, 7 *Weiske-Hildebrand. vgl.* lengern tag irkrigen *sp.* 5926.

b)) *viel weiter von der ursprünglichen bedeutung entfernt sich das verbum in verbindung mit solchen objecten, die nicht aus einem fremden lebenskreise herausgeholt, sondern aus der bethätigung des subjectes selbst entstehen. mitunter erscheinen die gleichen oder ähnliche nomina, wie sie in der ersten gruppe zu belegen waren, auch hier; doch in anderem zusammenhange:*

ob si die wâren minne
in dem herzen sulen gewinnen.
HEINRICH V. MELK *erinner.* 203; *ähnlich Freidank* 135, 1;

ich mane dich mit ganzem vlisz,
sant Jakob an din minne
die du ze got ie gewünne.
K. KISTENER *Jakobsbrüder* 502 *Euling*

(*vgl. dagegen oben sp.* 5950: daz ich noch ir minne mit gewalt gewinne);

swer diheine tugend sol gewinnen,
der sal is in sîner juginde beginnen.
Alexander 414;

ebenso Daniel 8066; *lobgesang auf Maria* 28, 2 *Haupt* (kiusche), *vgl. unten* (triwe gewinnen). *je mehr sich der substantivbegriff verallgemeinert und der abstraction zuneigt, um so mehr bedeutung und energie wird das verbum entfalten; je mehr das substantiv der individuellen bethätigung (dem nomen actionis) zustrebt, um so leerer wird der gehalt des verbums, das am ende nur noch einer syntaktischen function dient.*

deutlich wird dies an den verbindungen mit dem object leben, *das als abstractum an die stelle des sinnlichen* lîp *tritt* (*vgl.* daz er sînes lîbes macht wol widere gewan *Iwein* 6523, *vgl. oben sp.* 5950):

ach unde wê mir, armez wîp,
daz ich gewan mîn leben ie.
KONR. V. WÜRZBURG *Alexius* 1155;

genau so Partonop. 14725; *Sigenot* (*deutsches heldenb.*) 2, 5; 13, 5; HEINRICH V. NEUSTADT *visio Philiberti* 79; *Daniel* 4372; JANSEN ENIKEL 7101; REINMAR V. ZWETER (denke in dinen sinnen, wi dû gewinnest êwiclichez leben) 191, 3. *vgl. dagegen die ausarbeitung des nomen actionis in Nibel.* 643, 3 (darumbe gewan Hagene zorneclichez leben); C. V. AMMENHAUSEN *schachbuch* 15540 (müelichs leben); JOH. ROTHE *Elisabeth* (heiligs leben) 2, 2089 *Mencken.*

a)) *abstufungen der verbalbedeutung in der richtung auf die function eines hülfsverbs:*

Adam inslîf, sîn sîti wart ingunnin,
Evûn wart dannin bigunnin,
beinis vesti wîb von man giwan.
summa theologiae (*denkmäler* 1³, 119);

dô die andern daz gehôrten daz ez in dûhte guot,
dô wart ir michels mêre die trunken ouch daz bluot.
dâ von gewan vil krefte ir etlîches lîp.
Nib. 2054, 3 (*nach* A), *vgl. oben sp.* 5931;

genau so 100, 4; 589, 8; *Erec* 938; *Parzival* 518, 12; 573, 10; 654, 16; JANSEN ENIKEL *fürstenbuch* 3481; *Friedrich von Schwaben* 2953; NICOLAUŠ V. LANDAU 96 (*vom wasser*); *ebenso* (macht) *Friedrich v. Schwaben* 6244; JOH. ROTHE *Elisabeth* 2, 2087 *Mencken* (*von den fischen*); (schwäre) *Friedrich v. Schwaben* 810;

daz her dir den anderin schôn gebe
unde mich selbe wille gesên,
och her in sîme kunne
ie gôter slachte gewunne.
könig Rother 2082, *ebenso* 2112 (geslechte);

ouwe! daz er ie erkos
im ze friunde ein den man
der nie deheine triuwe gewan.
Wigalois 3391; *ebenso Parzival* 694, 10;

ebenso WALTHER 115, 13; *Friedrich v. Schwaben* 5514 (lieb unnd trüw); *ähnlich Daniel* 3377 (belde); HEINR. WITTENWEILER *ring* 4ª, 22 (künew herczen). *ebenso* (zorn gewinnen) *Alexander* 491; *Tundalus* 355 *Kraus; Parzival* 272, 23; *Daniel* 3715; HESLER *apokalypse* 7725. *vgl. auch Wigalois* 10541 (hochvart); *ungewöhnlich reich und vielseitig ist die verbindung mit* muot *belegt:*

und swer von wîbe ie muot gewan
oder iemer wil gewinnen
der trachte in sînen sinnen.
GOTTFRIED *Tristan* 1774;

ebenso (höhen muot) WALTHER 123, 16; *Parzival* 742, 5; *Friedrich v. Schwaben* 1556; C. v. AMMENHAUSEN *schachb.* 18901 (höchvertigen muot); *Alexander* 5693 (frölichen muot; *var.:* ward erfröwet sin mût); 4381 (freislichen muot); 4518 (grimmigen muot); 2704 (manlichen mût); 4586 (stâten mût); *Iwein* 7359 (rehten muot); *armer Heinrich* 1235 (niuwen muot); *dazu vgl.* (lewen mût) *Alexander* 1031; *Eckenlied* 120, 10; *Daniel* 1075; *Sigenot* 129 *Schade; ähnlich Nibel.* 2262, 1 (heldes muot); *Erec* 6947 (ritters muot); *Iwein* 2507 (schalclichen muot; *vgl. auch* trûrigen, ringen muot, ungemüete, *s. u.*); *ebenso* (der nie nâch êren munt gewan) *Iwein* 3552; *Daniel* 1274; *Friedrich v. Schwaben* 2402 (muot nach der liebe strangen); GOTTFRIED 10395 (uf solhe untât). *endlich vgl. Alexander* 2592 (ih ne gewan des nie deheinen mût, daz ih dir tête den tôt). *ähnlich Iwein* 6329; *Daniel* 4820; C. v. AMMENHAUSEN *schachb.* 17703. *ähnlich Tristan als mönch* 25;

daz ir ze manslahte
iemer gewinnet ahte.
GOTTFRIED *Tristan* 10398;

ebenso Iwein 8088. *ganz ähnlich Daniel* 6815 (willen). *vgl. Nibel.* 209, 4 (freislichen sit);

nie wart so wol sprechender man der le von buochen sin gewan
WERNHERS *Maria* 64 (*fundgr.* 2, 164);

ebenso Wigalois 5885 (gûten sin); STRICKER *Daniel* 6165 (sinne); *ähnlich* (gedanc, gedunke) 2340. 1073; *kl. gedichte* 4, 125; *Wilhelm v. Österreich* 2786; *Wigalois* 622 (gelouben); RUDOLF v. FENIS (*minnes. frühl.* 80, 1: guoten wân); *armer Heinrich* 1118 (zwîvel); *ebenso Tristan als mönch* 1613; *Barlaam* 59, 6 (wîsheit):

swaz ich frölden zer werlde ie gewan,
daz hât ir schœne und ir güete gemachet,
und ir rôter munt, der sô lieplichen lachet.
WALTHER 110, 24;

ebenso Nibel. 2023, 4; 294, 3; JANSEN ENIKEL *weltchron.* 4864; *Friedrich v. Schwaben* 1565. 6650; *Daniels traumdeutungen* (*zschr. f. d. alt.* 48, 520); *Laurin* 2300 *Schade; Nibel.* 45, 4 (fröuden unde arebeit): *dazu vgl.* (wunne gewinnen) *Alexander* 5321; *könig Rother* 1922; *ähnlich* (gemach) *Iwein* 1783. 5466; *weihnachtslied bei Weinhold* 387 (kain rue gewan);

eines hübschen ritters
gewan ich künde.
KÜRENBERG *s. minnes. frühl.* 7, 23;

genau so Wigalois 7722. 5444; *Nibel.* 89, 4; 1255, 4; 449, 4; *Iwein* 7418; *Parz.* 240, 28; ULRICH v. SINGENBERG (*Schweiz. minnes.* 50); RUDOLF v. EMS *Willehalm* 1502; *Barlaam* 26, 30; *Daniel* 6322. 5311. *ähnlich* HEINR. v. MORUNGEN, *s. minnes. frühl.* 130, 5 (gewinne künde der vil grôzen sünde); *der verbannte könig* 48ᵃ *Leitzmann* (ir sites): WALTHER 31, 11 (daz ich der trûge ie künde an in gewan); *Parzival* 516, 7 (gewinne küende, wiez umb ir herze stüende); *ebenso Willehalm* 324, 15;

als enkan der gotes minnen
niemant ursete gewinnen.
HESELER *apokalypse* 31, 90, *vgl. oben sp.* 5931.

β) *schon die letzten wendungen haben zum ausgesprochenen nomen actionis übergeleitet und das verbum* gewinnen *in der function eines bloszen hülfsverbs gezeigt, vgl. auch:*

Adam eruorht im harte do er got erhorte,
trûrichlichen er daz wort gewan, er sprach . . .
genesis u. exodus 15, 24 *Diemer*

(*vgl. später pfarrer von Kalenberg* 1348 sein red gewan); *ähnlich* (deheine frage gewinne) KONRAD v. WÜRZBURG *Engelhard* 2121;

der getriuwe hergeselle
der kratzet unde beiz dan
holz und erde, unz er gewan
ein vil gerûme ûzvart. *Iwein* 6748;

ebenso anegenge 15, 27 *Hahn* (wider vart); C. v. AMMENHAUSEN *schachb.* 9084 (ûsgang); *desgleichen* (ende) WALTHER 121, 3; *Nibel.* 2224, 4: RUDOLF v. ROTENBURG (*v. d. Hagen* 1, 86ᵇ); *Parzival* 568, 15 (gewan daz krachen ende); *Barlaam* 1, 19 (dîn kraft gewinnet niemer ort); *dazu vgl.* WALTHER 78, 24 (der anegenge nie gewan); RUDOLF v. EMS *Willehalm* 3753 (gewunne schiffunge uber mer); OTTOKAR 31533 (die vordern reis); 3691 (râche);

swer küssen hie ze mir gewinnen wil,
der werbe ab ez niit fuoge und âne spil
WALTHER 111, 36;

ebenso (das nachreiten gewinnen) SUCHENWIRT 28, 231;

und wizzet daz ich nie gewan
ze tuonne mit deheinem man
den ich sô gerne erkande. *Iwein* 7425.

hieran schliessen sich auch wendungen, die der verbindung mit einem unpersönlichen subjecte entspringen:

der Aventûr anker haft
nu erst gewinnet.
Wilhelm v. Österreich 15354, *ebenso Winsbeke* 21, 7;

den rock tailn unsers herren, der kain stuck noch kain nât nie gewan K. v. MEGENBERG 218, 5.

daz ez michel genuht gewan swaz er buwen began
WERNHERS *Maria* 16 (*Hoffmanns fundgr.* 2, 151);

die snider schroten manig cleit:
da gewinnet ez ein underscheit.
KÖNIG VON ODENWALDE (6, 38 *vom schaf*) *s. 60 Ebr. Schröter.*

4)) *wie weit der bedeutungsgehalt des verbums in solcher function eines hilfsverbums austrocknet, zeigt die verbindung von* gewinnen *mit objecten, die etwas widriges, eine einbusze, einen nachtheil kennzeichnen* (*zum althochd. vgl. sp.* 5932); *sie erreicht hier ihren höhepunkt*

a)) *in einer reihe von solchen verbindungen wäre man versucht, eine nachwirkung der ursprünglichen bedeutung des grundverbums* (*got.* winnan, *pati*) *anzunehmen, wenn nicht die andern zeugnisse* [*vgl. zu* erwerben *sp.* 5925, *vgl. unten c*)] *auch hier secundäre entwicklung wahrscheinlich machten*

ûf sîn ros er gesprang,
ân ir allir danc
reit er zô dem Strâge.
ê er dar ubir quême,
gwan er michil arbeit. *Alexander* 3176;

genau so Eneide 190, 38; *Iwein* 5776; *Tristan als mönch* 1922; *ähnlich* (nôt gewinnen) *Alexander* 4348; *Nibel.* 2226, 3; 1045, 1; 15, 4; *Iwein* 4392. 7451; *Parzival* 740, 22; RUDOLF v. FENIS (*minnes. frühl.* 83, 23); WAHSMUOT v. KÜNZINGEN (1, 302ᵇ *v. d. Hagen*); KONRAD v. WÜRZBURG *Engelhard* 2125; *turnei von Nantheiz* 956; *Daniel* 4033; *Sigenot* 114; *Tristan als mönch* 86. 1240. *vgl. lehrgedicht der Melker handschr.* 21ᵃ *Leitzmann:*

die marner alle jahen, daz si so groze swære
nie halbe naht gewunnen: mir tet ir schrîen wê
der Tannhäuser (13, 3) *bei* v. d. HAGEN 2, 95ᵃ;

ebenso Friedrich v. Schwaben 1082. 1256; *Wilhelm v. Österreich* 9379; *Daniel* 5917.

b)) *das gleiche — die wahrscheinlichkeit einer secundären entwicklung — gilt auch für einige wendungen, die auf kampf und handgemenge weisen und damit zu der grundlage zurückführen, von der die bedeutung abzweigte:*

wan er mit der tobesuhte winnet,
unz er den tôt gewinnet.
die hochzeit 116 *Waag s.* 85;

si truog in zeime nagele und hienc in an eine want
dô er si slâfes irte, minne si ime verbôt.
jâ het er von ir krefte nâch gewunnen den tôt.
Nib. 588, 4 (genomen); *ebenso* 1544, 4

dagegen vgl.: daz der tumbe spottere
sinen tot von einem so guten man
umb so kleine schulde gewan.
der eigensinnige spätter bei LEITZMANN *lehrged. der Melker handschr.* 7ᵃ,

genau so RUDOLF v. EMS *Willehalm* 1080;

Turnûs der edel man
dô her den grôzen slach gewan,
den im tete Ênêas,
und im der helm verscrôten was *Eneide* 328, 4;

wande dâ viel manic man,
der nie wunde ne gwan
von stiche noh von slage. *Alexander* 3319;

ebenso graf Rudolf 23 *W. Grimm; Nibel.* 1993, 4 (*var.*):

'swer den wanc
gewinnet under in zwaien,
dem wil ich minnen aigen
gefûgen nimmer mere'.
Wilhelm v. Österreich 8835;

vgl. dazu: daz ich nit undank erstech. WIDMAN *histori Peter Lewen* (*Weimar. jahrb.* 6, 425).

c)) *denn die hauptmasse der einschlägigen belege führt deutlich auf feste verbindungen zurück, die oben schon nachgewiesen sind und die — oft mit leichten änderungen dem ganzen eine bedeutungsrichtung geben, die der bedeutung des verbums an sich widerspricht:*

uwê daz ich sô grimmen vient ie gewan.
Nib. 2230, 2; *vgl. oben sp.* 5942;

ebenso schon genes. u. exodus 108, 7 *Diemer;* C. v. AMMENHAUSEN 13585. *desgleichen* (ze vînde gewinnen) *Nibel.* 1903, 4; SEIFRIED HELBLING 8, 605; *vgl. auch* OTTOKAR 28856 (einen argen nâch gebûr an dem bischolf er gewan); *vgl. dazu:* svie to allen dingen gerne rechte sprict, he gewint dar mede manigen unwilligen man. des sal die vrome man sik getrosten durch got unde durch sine ere. dit buk wint ok manegen vient. *sächs. lehnrecht* 78, 3;

vil hazzes er von in gewan.
Parzival 297, 15; *vgl. oben sp.* 5950. 51;

ebenso RUDOLF v. EMS *Willehalm* 2958; *Friedrich von Schwaben* 234; HESLER *apokalypse* 22247;

er sprach . . . vüer ich verstolne
ze vüezen von hinnen,
des müese ich wol gewinnen
laster und unêre. *Iwein* 1768; *vgl. oben sp.* 5950;

ebenso (laster) 7453. 757; *Friedrich v. Schwaben* 5780 (lasters mal); *Erec* 58 (mâl); *frauendienst* 577, 1 (wandelmeil); *Wilhelm v. Oesterreich* 19023 (wandel); *desgleichen* (schande) *Nibel.* 304, 3; *Iwein* 7835. 2028. *vgl. auch Daniel* 2829 (unsite); *Wigalois* 1487 (valsch);

'owê mir dirre nôt'
sprach ein wîp: 'der sumer wil zergân.
des gewinne ich lihte noch vor leide ein grâwez hâr'.
NEIDHART 44, 38;

ähnlich BONER *edelstein* 100, 74 (totlich varwe);

swenne er solich unkraft gewinnet
von alder und von siecheit.
das bild bei LEITZMANN *lehrged. der Melker handschr.* 36[b];

ähnlich (krankheit) C. v. AMMENHAUSEN 15918; *ähnl. arzneibuch des Bartholomäus* 133; *sächs. weltchronik* 76, 22 (da von gewan he de rûre); K. v. MEGENBERG 110, 20 (schwüren);

so erblüejet sich mîn varwe
als rôse an dorne tuot,
und gewinnet mir das herze
vil manegen trûrigen muot.
minnes. frühl. 8, 23; *vgl. oben sp.* 5953;

genau so Nibel. 1572, 2; 187, 4; *ebenso* REINMAR v. ZWETER 52, 6 (swæren muot); *St. Pauler predigten* 66, 22 (ringen muot); *Alexander* 454 (ungemûte); *frauendienst* 561, 18 (valschen muot); C. v. AMMENHAUSEN 17648;

des gwan sîn here grôz
vil michelen untrôst. *Alexander* 2559;

ebenso 3338; *anegenge* 10, 47 *Hahn* (truobe);

von ir vater lande chom ir vil manic man,
da von der kunic Ezele vil manigen iamer sit gewan.
Nib. 1654, 4 (C.) *Lachmann;*

ebenso 1849, 4; 1966, 2 (gewinnent mer zeklagene C); *desgleichen* (leid) *Nibel.* 1358, 2; 2246, 2; 2256, 1; 1155, 4; *Wigalois* 2474; *Parzival* 326, 27; RUDOLF v. EMS *Willehalm* 4514; WAHSMUOT (*v. d. Hagen* 1, 302[a]); *Tristan als mönch* 1751; *Daniel* 2244; K. KISTENER *Jacobsbrüder* 1106 *Euling; Sigenot* 49 *Schade; desgleichen* (kumber) *Iwein* 5785. 7797; *Parzival* 367, 11; 634, 11; KONR. v. WÜRZBURG 740; HESLER *apokalypse* 2712; OSWALD v. WOLKENSTEIN 96, 71 *Schatz* (verdriess);

daz was ein frier bûman
der vil selten ie gewan
dehein grôz ungemach.
armer Heinrich 270; *vgl. oben sp.* 5953;

manege riuwe gewinnet (*var.* schaden)
der hazzet daz in minnet.
Freidank 100, 10 *W. Grimm;*

ebenso Winsbeke 66, 4; *Friedrich v. Schwaben* 3336; HESLER *apokalypse* 15484; J. ROTHE *passion* 248. 1731;

sî muose gewalt od vorhte hân:
nu gewan sî vorhte von drô. *Iwein* 7709;

ebenso Daniel 3593; *ähnlich* (angest) *Eneide* 194, 22; *Nibel.* 2048, 4; STRICKER *kl. gedichte* 4, 122 *Hahn; desgleichen* (sorge) *urstende bei Hahn* 124, 8; *Nibel.* 419, 4; JÖRG WICKRAM *Albrechts Ovid* 9, 9; OTTOKAR 953 (grûs);

got weiz wol von himele, an Sîfrides tôt
gewan ich nie schulde. *Nib.* 1037, 3;

ebenso Iwein 8106; *Tristan als mönch* 1595. 1646.

d)) *so verbindet sich* gewinnen *am ende gerade mit demjenigen substantiv, das neben* gewinn *als contrastbegriff beobachtet wurde, vgl. sp.* 5888:

der den grôzen scaden dâ gewan,
daz was Alexander und sîne man.
Alexander 4608;

ebenso HEINR. v. VELDEKE 129, 23 (*var.*); *Iwein* 7368; *Wigalois* 7422. 3221. 1172; *Nibel.* 2093, 1; 1935, 4; 2000, 3; 2008, 2; 210, 4; 236, 2 (*var.*); *Parz.* 656, 24; 664, 18; *Willehalm* 51, 8; WALTHER 120, 29; REINMAR v. ZWETER 275, 12; 84, 6; C. v. AMMENHAUSEN *schachb.* 9041; *Barlaam* 14, 21; *Partonopier* 3474; *Daniel* 5708. 6468; *Friedrich v. Schwaben* 1640;

ich gewinn es schaden oder frommen.
Tristan als mönch 914 *Paul.*

5)) *eigentlichen absoluten gebrauch hat die mittelhochdeutsche periode für den begriff der besitznahme kaum ausgebildet, immerhin hat sie eine reihe von wendungen entwickelt, die zum absoluten gebrauche überführen. hierher gehören verbindungen mit objecten allgemeinsten inhaltes, der durch pronominalformen nur angedeutet ist; unterliegen diese nun den verschiebungen zum adverbium und zur satzpartikel, so wird das object hier auf rein mechanischem wege verdrängt.*

a)) *entwicklungsgang bei indefiniten pronominalformen:*

er schupfte starke und drahte,
daz er vil lutzel ûf gehahte,
swaz er von dem orse kunde
gewinnen alle stunde,
unz er kam vur das palas.
HEINRICH v. D. TÜRLIN *krone* 11099 *Scholl;*

ebenso (so si meist . . . gewinnen mahten) *Lanzelet* 2024; *desgleichen Erec* 815;

der tôre sêre minnet
swaz er mit nôt gewinnet,
und swaz er sanfte möhte hân,
daz lât er lihte hine gân. *Freidank* 82, 27;

ebenso Gudrun 940, 4; *Iwein* 5732; *Alexius* 751; *pfaffe Amis* 357; JANSEN ENIKEL *weltchronik* 7097; *erzähl. aus altd. handschr.* 641, 24 *Keller;*

wirt
gib uns geleich
frûstuck reich . . .
du darft nit fragen
der solt uns gewinnen (*handschr.* vil gewinnen)!
gib iedem knappen
ainen trappen. *Hätzlerin* 1, 91, 64;

ebenso altd. pred. 1, 118 *Schönbach;* OTTOKAR 13175 (lutzel).

it daz er drinne iht gewinnet,
daz sîn senunge minnet. *tochter Syon* 2926;

er was von dem hêrre und man,
von dem sîn vater nie niht gewan.
GOTTFRIED *Tristan* 5626;

er wirket niht vergebene,
den man niht gewinnen siht.
Daniel 8135; *ähnlich* 4254.

b)) *demonstrativ- und personalpronomen:*

swelch künec der milte geben kan,
sî gît im daz er nie gewan. WALTHER 17, 8;

ebenso schon Alexander 7170; *desgleichen Freidank* 41, 27; *Daniel* 7115; *ähnlich* HESLER *apokalypse* 15455;

der hæte daz daran gewunnen,
man sprach, er wære entrunnen. *Daniel* 7115;

ähnlich J. ROTHE *Elisabeth* 2, 2090 *Mencken;*

es ist ein ding, des menlich begert,
so mans gewint, so ist es unwert.
BONER *edelstein* 19, 2; AMMENHAUSEN 17059;

unz sie ez gewunnen alsô guot,
daz man sie gerne werte. *Daniel* 6644;

ähnlich FAERNAND v. ERFURT *Heinrich u. Kunegunde* 342.

c)) *so liesze sich im folgenden die unterdrückung des objectes erklären:*

nû tuot als ich iuch bite:
diu siben ros nemet ir
nû ze gelte von mir.
der wirt neig im an den fuoz.
als ein man gewinnen muoz,
sô wirt er herzenlîche frô. *Erec* 4020;

anders bei der zusammenstellung mit verlieren, *deren formelhafter charakter schon zur kürze drängt* (*vgl. oben sp.* 5939):

in hât unsælec getân
aller sînen sælden wân:
er hazzet daz er minnet,
und vliuset so er gewinnet. *Iwein* 7074.

b) *sonderformen der geschäfts- und verkehrssprache.*

a) *die rechtssprache:*

1)) *schon aus dem rechtsstreite entspringen wendungen und verbindungen, die als untergrund der bedeutung einen wettkampf bloszlegen lassen und dann weiter zu allgemeineren begriffen überführen. je nach der art des objectes, mit dem sich* gewinnen *hiebei verbindet, ist mit den bedeutungen* besiegen, überwinden, überführen, vor gericht fordern *oder* erstreiten, erwerben, herbeischaffen *zu rechnen.*

für den eigentlichen rechtsstreit kommen hauptsächlich die verbindungen mit einem accusativ des objects in betracht. die kennzeichnung des gegenspielers im persönl. dativ gehört zu wenig der besonderen stilform der rechtssprache an, um hier erledigt zu werden (*vgl.* einem etwas angewinnen II, 1); *das gleiche gilt für einzelne belege zum absoluten gebrauch, die alle auf anderweitig erörterte typen weisen:* du gewinnest lichte, *var. zu* din gewin lecht (an redeliken worden). *richtsteig landr. cap.* 4; zu gewinnene und zu verlisene. *urk. v.* 1332 *Haltaus* 713; ob es beschehe, daz du mit gerihte gewunnest und machtest daz men in vorbrande. R. MEUSWIN *v. d. zwei mannen* 38 *Lauchert;* geworket unde gewunnen mit ordel unde mit rechte. *Hameler urk. v.* 1532 (*quellen z. gesch. Niedersachsens* 10, 543), *s. auch* II, 3.

a)) *das object der person.*

α)) *zunächst kennzeichnet es den gegner, der im rechtsstreit, im proceszverfahren, überwunden wird:* svene man vor gerihte scüldeget in sin antwerde, wert he ding vlüchtich, he is in der klage gewunnen. *Sachsensp. landr.* 2, 45 *Homeyer;* sve so ok begint to antwerdene, unde wirt ime en ding geleget mit ordelen, ne kunt he nicht vore, he is in der klage gewunnen. 2, 9 § 1. *ganz ähnlich* 3, 9 § 1; 3, 39 § 3; 2, 11 § 1; *Kulmisches recht* 3, 58; *ebenso* (her ist in der schulde gewunnen) 5, 63; *sächs. lehnrecht* 66, 4; gewinnet he in also mit dem eide, so sal he im leisten in deme dinge. *Freiberger stadtrecht* 1, 22; bekennen si des, daz he gesworen habe, als reht ist, so ist der dip gewunnen. irvellet aber he an dem eide ... so ist der dip genesen. 19, 13. *vgl. auch* 30, 5 (der in uf den heiligen gewunnen hat); nicht ne mut ok de vrone bode panden, he ne werde mit ordelen dar to gewunnen (*var.:* gewunden, vunden, gebracht odder gezwungen *u. a.*). *Sachsenspiegel landr.* 1, 53 § 3; do clagete der Romsch konig zu Ungern über den selben Schallaga Nicläs im lantrechten und er gewan in mit recht. EBERHARD WINDECKE *gesch. kaiser Sigismunds* (200) 178 *Altmann;* do sü alsus etwie lange behüte worent und daz gemeine volke vaste uber sü ergrimmet worent ... die meistere und der rot ... woltent sü nüt verteilen an den dot, sü mohtent sü danne mit rehtem ürteil gewinnen, wande sü woltent nüt wider den trostbrief tün, den die Juden hettent von der stat. CLOSENER, *s. d. städtechron.* 8, 128.

β)) *da die älteren rechtsverhältnisse schon der einleitung eines proceszverfahrens mannigfache hindernisse in den weg legten, so galt der gegner vielfach als überwunden, wenn es überhaupt gelang, ihn rechtlich zu stellen. bei solcher auffassung wurde für die bedeutung von* gewinnen *ein anfangspunkt in der reihe der handlungen maszgebend, die das verbum sonst im endpunkt zusammenfaszt.* gewinnen *geht in die bedeutung* vor gericht fordern *über:* wie man den vridebrechen gewinnen sal in einem andern gerichte. *überschr. zum Sachsenspiegel landr.* 2, 71 (*Leipz. handschr.*) *Weiske u. Hildebrand;* und also sul und mag ein ieclich man, in der vorgenanten stat zu Rabensburg vor dem gerichte seinen diep oder rouber ewigeliehen gewinnen. *privil. Karls IV. an Ravensburg* 1354 *bei* LÜNIG *reichsarchiv* 14, 215[b]. *dazu vgl.:* zum erstenn were, das ein man hossheit gethon hette mit fursatz die an das geriecht gehorend der ein freischoff were, den solt man verpottn und gewunnen als recht ist; wer er aber kein freischopff, so mag man uber in riechtn on aller verpott. *westphäl. gerichtsordn. v.* 1517 *bei Hahn* 2, 608; *dazu vgl.* HALTAUS 714.

γ)) *im gegensatz dazu stehen typen einer bedeutungsverengerung, die von zielbestimmungen und noch häufiger von appellativen im object ausgeht:* mit süsgedanen tügen ne mach aver neman den anderen nicht to geweren gewinnen (*var.* brenegen off g.). *Sachsensp. landr.* 3, 4 § 1; der muz iu selbe sweren unde den richter gewinnen. mac aber he nicht gesprechen, so muz sin wip sweren unde den richter gewinnen. *Freiberger stadtrecht* 30, 4; wint man ok burge binnen geloveden vrede. *Sachsensp. landr.* 3, 9 § 2 (gewinnet *Leipz. handschr.*).

δ)) *aus dem rechtsverfahren zweigen auch verwendungen des verbums ab, die dem einfachen begriff der besitznahme zustreben:* wirdet ein man irslagen, der ellende ist ... den sal der burgermeister lazen ufheben unde der voit der sal in vorderen, alse recht ist, ab da wo nimant ist, der in gewinne mit dem eide. *Freiberger stadtrecht* 30, 1. *auch in folgenden wendungen ist ein rechtsverfahren wol vorauszusetzen* ob man einen lamen man ze kampfe an sprichet, der nicht vormundes hat ... der rihter sol von des lamen mannes gute einen kemphen gewinnen *Schwabenspiegel cap.* 62 *Ziegler; so schon Sachsenspiegel landr.* 2, 20 § 2 (dat he dar vormunden mede gewinnen); item der amem vorsprecher gewint ohne des richters erlaubnusz. *österr. weisth.* 6, 59 (*Spital* 16. *jahrh.*); ne mach die lame man ... sin recht to dun, he gewint to vormunden, sve't vor ine dun wille *Sachsensp.* 1, 48 § 2, *anders dagegen* ez sol auch der clager gewinnen den botten, der ez dem gebaure kunt tü, der da beclagt ist. *Nürnberger polizeiordnungen* 20 *Baader. auch die bedeutung* herbeiholen, herbeischaffen (*vgl. sp.* 5946) *kehrt in einer eigenartigen rechtsformel wieder* manschaft müz der man wol auf die heiligen behalten der im der herre besaget selbe muz er aber die heiligen gewinnen. *spiegel deutscher leute lehnr.* § 177 *Ficker s.* 172; *das gleiche schon Sachsenspiegel lehnr.* 64, 2; *zur sache vgl.* R. SCHROEDER *d. rechtsgesch.*[5] § 37 *anm.* 33.

b)) *auch für die verbindung mit sächlichem object gelten die meisten der eben für das persönliche object festgestellten gliederungsgründe; einzelne gegensätze spitzen sich hier noch unverkennbarer zu*

α)) *die verlegung des schwerpunktes auf das anfangsstadium statt auf den abschluss des rechtsstreites* (*vgl.* gewinnen = vor gericht fordern) *wird in der verbindung* eine klage gewinnen *wirksam, die nicht so sehr der erstreitung des klageinhaltes, als dem anbringen der klage gilt:* dise, di di erste klage haben gewunnen. *Freiberger stadtrecht* 27, 4; swer sich anders richet, danne hievor geschrieben ist, swatz schaden er darumbe jemanne tut, den sol er jm zwivalt gelten, und swatz schaden jm geschehen ist, der soll gar verloren sin, und sol nimmer deheine clage darnach gewinnen. *kaiser Rudolfs erster reichsabschied* 1287, *erneuert* 1291, *bei* LEHMANN *Speir. chron.* 556[a]; *vgl.* HALTAUS 714. *ähnliches gilt auch von den verbindungen* wergeld, schuld, busze gewinnen, *die nicht so sehr auf den erwerb des klagers, als auf die entscheidung des richters zielen:* uppe wene die klegere weregelt oder bute gewint vor gerichte, uppe den hevet ok de richtere sin gewedde, of he it vorderen wel. *Sachsensp. landr.* 3, 32 § 10; *sächsisches lehnrecht* 65, 6; *ebenso richtsteig lehnrechts* 27, 7; der so einen scheppen strofet uf der bank. her gewinet sine buse einen vierdung und der richter sin gewette. beschuldigit abir ein man einen schepphen so das orteil gevolget ist. so haben si gewunnen all ire busse und der richter sin gewette. *Kulmisches recht* 2, 3; *ebenso* 3, 71; *ähnlich schon Sachsensp. landr.* 2, 41 § 2; is aver he umme scult beklaget, die noch nicht up ine gewunnen n'is (*var.* gebracht, erzenget). *Sachsensp. landr.* 3, 10 § 2; sweme man icht gelden sal, die mut is warden wente die sunne under gat, in sines selven hus oder in' me nesten hus des richters, dar dat gelt gewunnen is. 3, 40; *ganz ähnlich* 1, 65 § 4. *dazu vgl.* ovir virtein nacht sal man scult gelden, de man vor gerichte gewint (*var.* nomet) 2, 5 § 2. *je mehr sich diese bedeutung von* gewinnen *auf das formale — die anerkennung des rechtsanspruches — einschränkt, um so notwendiger werden neue ausdrucksmittel, die den praktischen erfolg — die ausführung des rechtsentscheides — kennzeichnen. so finden wir in schweizerischen, elsassischen und bayrischen quellen viel gebraucht das compositum* eingewinnen, die busse eingewinnen: und heissen ze stund ingewinnnen fünf schilling ze büss. *Züricher stadtbücher* 2, 121; *vgl.* helfen in gewinnen. *Züricher richtebrief* (*s. oben sp.* 5626); und sol der vogt dem kleger sin geltschulde und sin busse, und dem gotzshuss sin busse in gewünnen. *weisthum v. Birmensdorf* 1317 (*Zürich*), *s. weisth.* 1, 32; *ebenso Züricher stadtbücher* 1, 80; *ebenso* (1320 *Unterelsasz*) *weisth.* 1, 698; daz chain gastgeb oder purger chainem gast sein gelt eingewinn mit der stat rechten. *Münchner stadtrecht art.* 328 *Auer; desgl. urkunde v.* 1339 *bei* SCHÖPFLIN 2, 164. *anders* eingewinnen *theil* 3. *sp.* 191.

β)) *je abstracter das object, um so mehr tritt dieser unterschied zwischen formalem und materiellem erfolg zurück, um so schwieriger aber wird es auch, die bedeutungen*

erstreiten *und* erwerben *auseinander zu halten. die verbindungen mit einem und demselben object neigen bald auf diese, bald auf jene seite, vgl.:* nieman ne mach ene rechte gewere gewinnen mit lenunge oder mit sattunge noch mit aplatene an enes kindes gute. *sächs. lehnrecht* 26, 9 *gegen:* man ne sal niemane wisen von sime gude, dat her in geweren hevet, ime ne werde die gewere mit rechte afgewunnen. *Sachsenspiegel* 2, 70; — *ebenso vgl.:* der knecht gewinnt urtheil vom herrn, nicht der herr vom knechte. IMMERMANN (*gericht v. St. Petersburg* 6, 2) 15, 349 *Hempel; gegen:* der het sich zů seinem meister verdingt für 20 duckaten, er solt in leren in seiner kunst, das er auch an dem rechten künt reden, und wan er ein urteil gewinnen solt er im die 20 ducaten verfallen sein. J. PAULI *schimpf u. ernst* (*cap.* 119) 88 *Österley; — vgl. auch:* nempt mug im recht gbinen an. *Sterzinger spiele* (*Wiener neudr.* 9); nu hab ich das recht gebunnen. *ludus solat. bei Keller fastnachtspiele* 1003; kummet . . . darzů, dasz er selbst unrecht gwünnet. ZWINGLI 2, 2, 3; *gegen:* das meister-, bürgerrecht gewinnen *u. a. sp.* 5962. — *vgl.:* ein fürsprecher, nach dem er vil handlung gewunnen. *Bebels facetien deutsch* G 3ª; aber er gewan kein sach, seine sachen da er ret, die gewunnen alwegen unrecht. J. PAULI *schimpf u. ernst* 89; *gegen:* da gewan sein gesel ein sach vor im zů schaffen. 90. *auszerdem vgl.:* si, das mich sin botschaft nit gön löss . . . so gewin mir lenger züg, als mir . . . uf morn ain rechtag gesetzt ist. (*aus* 1457) *bei* STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 367; *vgl.* die rechtfertigung gewinnen. AYRER *histor. procesz* (2, 6) 543; die instanz gewinnen. *ebenda u. a. vgl.* einen procesz gewinnen *u. a. unter* II, 2.

γ)) *bei concreten objecten kommt die beziehung auf einen vorhergehenden rechtsstreit nur selten gegen die überwuchernde vorstellung der besitznahme auf:* ist abir, daz ein uzman ein pfert anvangit, der muz . . . den selben eit sweren. . . . so haben si daz pfert gewunnen. *Freiberger stadtrecht* 9, 3; war ein gast . . . stirvet in der statt thů Dorpmunde . . . dar zolen dei neesten erven dat hervede unde gherade opboren, wan sei dat ghewinnet na der stades rechte. *grosze stadtbuch v. Dortmund* § 18 *Frensdorff.*

2)) *der begriff der besitznahme* (gewinnen, erwerben) *in der sichersten und sinnlichsten fassung wird vor allem von den geschäfts- und verkehrsformen der rechtssprache getragen. ergeben sich schon hieraus mancherlei beeinflussungen, so kommt noch in besonderem masze die einwirkung des formelhaften stils hinzu, die an unserem verbum in der gewohnheitsmäszigen verbindung mit* haben *und anderen die bedeutung des fortschrittes, des zuwachses entwickelt und steigert. die verbindung mit persönlichen objecten wird von dieser formel wenig berührt:* sveder de man sone hevet eder se dar nach gewinnet. *var. z. sächs. lehnrecht* 31, 2 *Homeyer;* were auch sache, daz wir, unser ametman und unser dinere, di wir itzund han oder gewinnen, der vurgenanten unser stede unde burgere vigenden nemen kuhe, schaiffe oder phihe. *urkunde von* 1393 (*vgl. Limburger chron.* 145, 24 *Wysz*); allen unsern vitztumben, pflegern . . . die wir ietzo haben oder furbas gewingen. *urkunde v.* 1431, *monum. Boica* 8, 276. *um so reichlicher zweigen die entwicklungsformen von der verbindung mit sächlichem objecte ab.*

a)) *am vielseitigsten zeigt sich die verbindung* gut (güter, land) gewinnen, *bei der für einzelne verwendungen, die wir aus secundärer entwicklung erklären, wiederum mit der grundbedeutung von* winnen *abzurechnen ist.*

α)) *die breite masse der belege fällt in den oben gekennzeichneten rahmen der bedeutung* erwerben *im gegensatze zu* besitzen: trit ein burgir adir ein andir man vor richter und vor scheppen in gehegit ding in uwir stat gerichte. und gebit und vorreicht sinem bruder und sinen geerbin allis das gut das her hat ader immer gewinnet. *Kulmisches recht* 4, 20; das vor und gestanden hat der ersame Lutke von der Nysse . . . und reichte uff recht und redelich alle sine guter, di her hat adir immer gewint in dem Breslawuschin furstume. *urk. v.* 1389 *bei* MEITZEN *urk. schles. dörfer* 35; quam in geheget ding und begavede Hanse, örme rechten werde, alle dat sie nů het unmer mer gewint, it sie an varnder haue oder an welkeme gůde dat sie und an gerade. 3. *Hallisches schöppenbuch* 584 *Hertel* 1, 277 *und so auch in allen entsprechenden urkunden; zum bairisch-österr. vgl.:* all ihr hueben die sie nun haben und hinfür gewinnen. (*Spital* 16. *jahrh.*) *österr. weisth.* 6, 54.

β)) *auch auszerhalb der formel behauptet sich diese vorstellung des* zuwachses *auf dem gebiete des familienrechts, worin sich* gewinnen *eng mit* erringen *berührt:* stirbet ein man und leget eine vrowen . . . unde leget erbe unde gut, daz si mit einander irerbeit unde gewonnen haben. *Freiberger stadtrecht cap.* 1 § 7 *Ermisch;* man unde wiif, dei echte lude weren und hedden eichte kindere to samene unde hedden gud gewunnen unde erworven. *Dortmunder urtheilsbuch* § 55 *Frensdorff* (*Hans. geschichtsqu.* 3, 122); dair ein mann hefft gehat twee offte dree echte frouwen, und bi einer jeder kinder gehat, und hefft dairmede guet gewunnen, de erste frouwe starvet, und leth kinder nae, de ander frouwe stervet oek, und leth kinder nae, und bi der moeder tiden guet gewunnen is . . . so nemen de kinder van der ersten frouwen, und der andern frouwen, dat gewunnen guet tegen den vader, wat bi eines jeden tiden to gewunnen is. *ostfries. landr.* (2, 109) 409/410 *v. Wicht u. a.;* was ligende güter ist . . . daz iedweder tail vor der ee gehebt hat, daz sol beleiben . . . was sie baide mit ainander gebuwen oder gewunnen haben, es sîe ligents oder varents daz soll . . . der frowenhalb den dritten tail haben. (*Münsterthal* 1427) *österr. weisth.* 4, 353; dasz . . . zwai menschen ehlich zusammen verheirat wurden, die beide nichts hetten . . . aber vil oder wenig guets, bei vnd mit ainander gewunnen, erübrigten und ersparten. *Tiroler landtsordn. v.* 1603 (3, 20) 41ᵇ; erkobern oder gewinnen . . . *de societate, quae est inter virum et uxorem, respectu conjugalis acquestus.* C. BESOLD *thesaur. pract.* 320 *Dietherr;* wem das in währender ehe errungen und gewonnen gehoret. *ebenda* (*aus* ZORER); *vgl. auch* gewonnen (*s. d.*) *und* errungenschaft.

γ)) *beachtenswert ist eine bedeutungsverengerung, die den allgemeinen begriff* erwerben (*vgl.:* hefft de vader oek sülvest guet gewunnen eder gekofft. *ostfries. landr.* 417) *betrifft, er nimmt die engere bedeutung an:* rechtmässig erwerben (in gesetzmässiger form sich aneignen). *der ausgangspunkt dieser entwicklung läszt sich noch in verbindungen des verbums mit entsprechenden bestimmungen nachweisen:* ist des nicht, so gewinnet der erste cinsmeister die hovestat mit rechte. *Freiberger stadtrecht* 1, 24; so bite he iz uf unde gewinne iz, alse recht si. 1, 25; das pfert hat he rechte unde redeliche gekoufet mit siner wol gewunnenen habe. 9, 4. *vgl. auch:* den wol gewonnen, erworbnen und erkaufften gütern. BESOLD 320.

in dieser entwicklung nimmt Westphalen wiederum die schon bei gewinn (*s. o. sp.* 5880) *bemerkte ausnahmestellung ein, indem es das verbum für eine vorübergehende eigenthumsübertragung verwendet: die lehenrechtliche form, die später zur pacht überführt* (gewinn = pacht, miethe) *hat die verbindung* zur hand gewinnen *entwickelt, von der sich dann das verbum mit der neuen bedeutung ablöst:* item wanner ein hoffsman sein hoeffsguid zur hand gewunnen ind geworven von dem herrn off scholtisz, so sall hie dem herrn off scholtisz . . . einen eidt doen. *hoffsrechte v. Eikel, s. Grimm weisth.* 3, 36; hand gewinnen ist, wenn ein leibeigener verstorben, dasz der erbe des verstorbenen recht an sich lösen und bringen musz. Joh. HIER. HERMANN *jur. lex.* 1 (1739), 480ᵇ; *hierher gehört wol auch:* hedde ein man to jarmalen land gewunnen unde hedde dat korn, dat dar oppe stonde, vort verkoft enen anderen manne. *Dortmunder urtheilsbuch* § 57 *Frensdorff;* und liesz den erbpächter dieser form wegen, alle acht oder zwölf jahr von neuem pachten; wie dieses die vielen colonate, welche alle zwölf jahr von neuem gewonnen werden müssen . . . beweisen. MÖSER *patriot. phant.* (*über die Osnabrück. zehnten*) 4, 373.

allgemein gilt gewinnen *für die freie, auch in ihrer dauer grundsätzlich nicht beschränkte besitznahme: hier erwachsen ihm synonyma, die in die ältesten und einfachsten formen der landgewinnung, in die rodung und urbarmachung zurückweisen, die aber für die grundbedeutung unseres verbums nichts besagen:* ungewunnen land sve dar over veret (*var.* tribet), it ne si en geheget (*var.* gewunnen) wese, die blift is ane wandel. *Sachsenspiegel landr.* 2, 47; sve so unrechten wech sleit over gewunnen (*var.* geeret, gearn, gevruchtet) land, vor iewelk rat sal he geven enen penning. 2, 27 § 4;

ire guetter ... als nemlich das dorf ... mit allen gnaden, rechten ... mulen, mulsteten, wegen und stegen, gewunnen und ungewunnen. *urk. v.* 1538 *bei* KLINGER *dorf- u. bauren rechten* 3, 177; *dazu vgl.:* gewinnen, *sepire, claudere (er schlossen aus dem Sachsenspiegel).* SCHENZ-OBERLIN 1, 548; ein gewunnen wese, *pratum septum;* geheget wiset. *ebenda.*

der zusammenhang, in den sich diese belege einfügen lieszen, rechtfertigt es, wenn wir alle diese wendungen mit samt der parallele gewinn, *labor, die* HALTAUS *erschliesst* (gewunnen gut, *bona nostro labore acquisita*), *aus secundärer entwicklung erklären. auf* winnen, *laborare ist die letztere so wenig zurückzuführen als die formeln* irerheit unde gewunnen, gebuwen unde gewunnen; gewunnen. erübrigten und ersparten, *s. o.*

b)) *nicht so häufig ist die formelhafte zusammenstellung von* haben *und* gewinnen *neben einem abstracten object, das einen besitztitel, einen rechtsanspruch kennzeichnet.*

α)) also das wir ... itz, noch hinfür hintz dem benanten viertail aller seiner zugehörung, dhain ansprach, vordrung, eribschafft, noch rechten nimer mer haben, noch gewinnen sullen noch wellen in dhainer weis trewlich und ungeverlich. *urkunde v.* 1427, *s. monum. Boica* 4, 376; wann si darumb an aller stat alle ire recht behabt, gewunnen und erlangt habent, und wir gein in verloren. 337; wann ouch ein meister an einen gesellen, oder ein gesell an einen meister oder ein gesell an einen andern gesellen einicherlei ansproch gewinnet oder hat. *Straszburger armbruster-ordnung v.* 1465 *Brucker* 16; *vgl. auch:* ez soll auch kain burger briefe gewinnen, daz er niht rehtes halten sulle vor dem schulthaizen zu Nüremberg ... und swer der were, der der briefe, die also vor diesem gesetze gewunen sint, geniezen wolte und niht rehtes haben wolte vor dem schulthaizen, der muz gehen an die stat dreizick pfunt haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 20 *Baader.*

β)) das si niemant geirret hat in kauf oder zu verkaufen nach ir notturft, damit si herrschaft dienst und ir forderung gewinnen müegen. (*pfarröffn. v. Breitenbach*) *österr. weisth.* 2, 124, *ebenso* (*Liesfelden* 1563) 3, 357; ist ouch, daz ein burger diz lantgerichte gewinnet oder wer es gewinnet, der muz schozzen oder wachen, zu dinge gen unde alles des rechtes pflegen, des ein ander man pfliget der stat zu rechte. *Freiberger stadtrecht* 233; darnach sol nieman mines herren knechte beklagen, wande vor ime, und mag ers im gebesseren, wol und gut, mag er dez nut, er sol ime den urloup geben, das er sin gerichte gewinne swa er muge. *weisthum des Dinghofs zu Ebersheimmünster* 1320 (*Unterelsäsz*) *weisth.* 1, 672;

daz der kunic zuo dem mâl
füer gen Wizenburc zetal
und ouch diu kuniginne.
dâ solt er gewinne
kuniges reht genzlich
mit krônung und mit wîch.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 41200 *Seemüller;*

die vrâgen in begunden
von âventiure mære.
si sehent daz reht dâ wære,
ze hove ag weder wîp noch man,
ê der hof sîn reht gewan,
âventiur sô werdeclich. *Parz.* 648, 20;

die schuworchten unde di gerewer haben ouch eine innunge mit einander hi in der stat, also daz nimant gerewen noch schuwere wirken sal, he habe ir innunge gewunnen mit eime halbe pfunde; der geburn vumf schillinge den burgeren unde vumf schillinge den gewerken. unde welchis meistirs sun sin were gewinnen wil, der gibet niwan vumf schillinge, di sint halp der burger unde halp der gewerken. *Freiberger stadtrecht* 248, *ähnlich* 241. 249. 250; der soll das werk von neuem zu gewinnen schuldig sein. *neu revidirte willkür der stadt Danzig* (1761) 65; wer ouch fürbaz me dehein zunft gewinnet hie zu Spire, der sol sweren zu den heiligen ze haltenne alles daz, daz dirre brief besaget, dem gezunftmeister, der danne ist in der gezunfte meister, die er gewonnen hat. *urk. v. Speier v.* 1327, *s. z. f. gesch. Oberrh.* 17, 43; das meisterrecht gewinnen, *passer maître.* SCHWAN 1, 746ᵃ, *ebenso* HILPERT 2, 1, 464ᵃ (*to be made a freeman*); keiner kann für groszjährig gelten, meisterrecht gewinnen, gewerbe treiben. F. L. JAHN (*deutsch. volksth.*) 1, 254; da vor mugent sü schürmen die burger sü jetzs sint, oder ander stett, da sü hie nach burgrecht gewinnen möchten, oder lantfriede, da sü inekhommen möchtent, oder darinne su danne werent. *urk. v. Alpirspach* 1364 *bei* BESOLD *docum. rediviva ... Wirtemb.* 158; man hat auch gesetzet, daz ein ieclich smidekneht, swie er genant ist, der meister hie werden wil, der sol vor burckrecht gewinnen. *Nürnberger polizeiordn.* 159 *Baader;* anno domini 1564 den 18. tag octobris hat Veit Schaps bürgerrecht alhie zu Trautnaw gewunnen und halde das wachregister bekommen. SIMON HÜTTEL *chron. v. Trautenau* 178 *Schlesinger;* das bürgerrecht gewinnen, *jus civitatis adipisci.* STIELER 2543; dasz die meinigen in dem gegenwärtigen augenblick das Frankfurter bürgerrecht gewinnen ist eigentlich nicht unumgänglich nothwendig. GÖTHE (*an Schlosser,* 26. *okt.* 1808) *briefe* 20, 190. *vgl. auch* II, 2.

c)) *in einzelnen fällen greift diese formelhafte verbindung mit* haben *sogar in verbindungen ein, die das verbum der bloszen syntaktischen function zuführen* das wir ine und iren gewerken, die sie icz haben und noch zu ine komen mogen in kunftigen zitten, wie die dan namen han oder gewinnen ... etlich bergwerg ... verlihen wellen. *urk. v.* 1476 (*s. zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 1, 45); *genau so bergordnung v. Freiwaldau* 1529, *cod. Siles.* 21, 9 *u. a.;* das man in der stat diheinin hu umbe diheinin vrevil noch di heine missehelle, die ieman widir den anderen hat odir hie nâh gewünnit, stôrin noch brechin sol mit gerichte noch ane gerichte. *aufhebung der zünfte zu Ruffach* 1306 (*zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 18, 32, *vgl. dazu* irrung oder stözz gewunnen. *polizeiordn. von München v.* 1370 *Westenrieder* 6, 164ᵃ; wo knechte oder knaben zweiünge gewinnen mit iren meistern. *Landauer urk. v.* 1414; span gewinnen *Basler urk. v.* 1335, *Straszburger urk. v.* 1322; einunge gewinnen 1339 *u. a.*); was sach er fürbas zu handeln hab oder gewinne mit burgern oder burgerin zu Nüremberg oder den iren, daz er darumb recht nehme vor dem ... gerichte zu Nüremberg. *Nürnberger polizeiordn.* 25 *Baader;* und wer' es, daz sie etwas hie zu schigken oder zu schaffen hettent oder gewonnent. *Landauer urk. v.* 1450 (*zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 17, 49); doch were das einer oder me mit einer closterfrown zu tun hette oder gewinne in spontzierens wise, der oder ... *Straszburger verordn. v.* 1480 *Brucker* 298.

β) *unter den eben beigebrachten zeugnissen fanden sich auch belege aus der bergmännischen sprache, die im urkunden- und geschäftsstil breiten raum einnimmt. eben diese berufssprache hat jedoch in ihrem technischen betriebe eigene gebrauchsformen des verbums entwickelt, die gelegentlich in einer und derselben verbindung in einen gegensatz zum rechtsausdruck treten. vgl. auch die buchungen sp.* 5973.

1)) *die bergmännischen prägungen gehen zunächst von der gleichung* gewinnen, bezwingen *aus* (*vgl. im besondern oben sp.* 5938; *vgl. auch* kobern *theil* 5, 1546), *die sich in der beziehung auf* zechen, erzstufen, erzgänge *u. ähnl. weiter entwickelt:* auch wo derstickt und ertrunken czechen sind. die kein rad noch gepl geweldigen kon, oder gewinnen. *Schemnitzer bergr.* § 6 *Wenzel;* es seindt alhie drei gebürge, darauf man bauet: eines der Gulden Esel genandt, darauf bricht viel erzt, sein fest oder hart, die muss man den mehrentheils mit feuer und groben gezeug gewinnen. CHRISTOPH STEPPER *gen.* KOLLING *bericht uber das bergwesen zu Reichenstein* (*c.* 1509), *s. cod. Silesiae* 20, 158 (*nr.* 321); soll derselbig bischof gewar wern, was die Freidentalischen ertz, die mit zimblicher costumb pei genuegsamen holz und wasser zu gewingen sein, von gold, silber und kupfer halten. *urk. v.* 1538, *s. cod. dipl. Silesiae* 21, 68 (*nr.* 538); so ist der gang so vest, das man ihm mit keinem eisen mag zukommen unnd gewinnen, das selbig wirtt ausz gehauwen. G. AGRICOLA *vom bergwerk* (5: *ferro tractari*), *deutsch v. Bechius* 83; aber ein vesteren gang ... auch ein vesters ... gstein des hangenden, gwinnendt sie mitt sterckeren bergkeisen. 83;

sie (*die bergleut*) sprachen herr, ihr solt wol hoffen
wir haben ein harten fels antroffen,
den können wir nicht bald gewinnen,
des wassers ist auch ser viel drinnen,
das müssen wir zum stollen füren,
sonst wir gediegen ertz drein spüren.
ROLLENHAGEN *frischmeuseler* (1, 2, 14) 1, 113 *Gödeke;*

wir gewältigten also an diesem bergk zwei jahr. und zum ersten kamen wir auff eine strecke, da wir nun den schacht auff 30. lachter gewonnen hatten. es waren solcher schächte 5 ... *aufzeichnung* NICOL. STAUDES, *s.* CHR. MELZER *bergkläufftige beschreibung v. Schneebergk* (1684) 507; wann es aber auff der seiten ist, so zerschlagen sie es mit feusteln, wann aber etwan im fürsten bleibt, so gewinnen sie es mit schlägel und eisen. G. E. v. LÖHNEISZ *bericht v. bergwerken* (1690) 56; wie die gänge und gesteine mit feuer gewonnen werden ... so nicht wohl möglich, wegen der veste, mit der hand und gezeug zu gewinnen. BALTH. RÖSZLER *hell-polierter berg-bauspiegel* 61ᵃ; *ebenso* 63ᵇ (*anders:* die verfahrne wände damit losz zu gewinnen, zu zersprengen und zerschlagen. 61ᵃ, *vgl. oben sp.* 5948; deme man mit eisernem gezeug nichts angewinnen kan. 75ᵃ. 75ᵇ *u. a.*); gewinnen (*im bergbau*) erbrechen. gut gestein gewinnen, ist gut gestein erbrechen. JABLONSKI 247ᵇ (*erschlossen aus* ABR. v. SCHÖNBERG *berginformation*); *ebenso* G. R. LICHTENSTEIN *entdeckte geheimnisse von bergwerken* 71; in der mitte des durch sinkwerke zu gewinnenden grubenfeldes. KRAUSE *zeitschr. f. d. berg-hütten u. salinenwesen* 4, 239; ist z. b. das deckgebirge sehr massig und deshalb schwer zu gewinnen. OTTILIAE *ebenda* 8 B, 122; daher wird auf einem bergwerke mitunter jahrzehnte hindurch dasselbe flötz gegewonnen. 10 B, 25; gewinnen oder erobern, das abbauen ... nützlicher mineralien mittelst der bergarbeit, welche die erzgewinnung oder eroberung genannt wird. SCHEUCHENSTUEL *idiot. d. österr. berg- u. hüttensprache* 102; die grundelemente eines bergbaues bilden jene arbeiten, welche vorgenommen werden müssen, um das in seiner ursprünglichen gestalt anstehende 'gestein' zu brechen, zu zertrümmern, loszulösen, abzuhauen, oder wie der bergmann sagt, zu 'gewinnen'. FRANZ RZIHA *lehrb. der ges. tunnelbaukunst* 1, 1. *nicht immer läszt sich feststellen, ob dieser bergmännische begriff oder der allgemeinere rechtsausdruck* (gewinnen, rechtsgültig erwerben) *vorliegt, vgl.:* wer erbestollen adir gemessene berge gewinnen wil, der sal si gebiten czu bestellen drie virczen tage czu kirchen unde czu strassen. *deutsches Iglauer bergrecht* (§ 9) 23 *Zycha. der rechtsbegriff ist gesichert in:* wo czwei lehen in krige ligent kegen ein ander, und gewinnet eines das ander mit dem perkmeister und mit den gesworn leuten. *zusatz z. d. Iglauer bergr.* 35 *Zycha;* wie man erhtaill mit clage sol gewinnen. *Kuttenberger zusätze* 37; von teill gewinnen an hespeln und an lehenschafften. *ebenda.*

2)) *mit änderung des objects verschiebt sich auch dieser engere begriff des verbums:* das gestein und ertz wird unterschiedlich gewonnen. BALTH. RÖSZLER 60ᵇ; womit das gesteine weggehauen und das ertz gewonnen wird. *ebenda;* da die schiefern flözweis, die kobolte aber gangweis brechen ... so müssen iene mit streben, diese aber mit oertern und strossen gewonnen werden. F. L. CANCRIN *beschr. d. bergwerke in Hessen* (1767) 69. *schon das Schemnitzer bergrecht liesz dem oben ausgehobenen satze den weitern folgen:* und wird das mit dem erbstollen gewunnen und weil er sein recht darczu haben, das ist alles das, das er gewinnet, und treugt und darczu onnemet ... das gibt man im darczu. § 6; *ebenso:* und was er gewinnet mit slegll und mit eisen ... das beheltt er mit dem rechten. § 8; wir haben in auch solich arbait gefreit, und freien in die auch wissentlich in erafft diz briefs, also was si oder ir jeder, darinne aerzt hauen oder gewinnen werden, das sullen si wechsel frei haben. *bergfreiheiten v. Werdenfels* (1477) *bei* LOHI *baier. bergr.* 113ᵇ; und was auf solchem lengordt ertzt gewonnen wird, soll beider gewerckschaft zugut gehen. *urk. v.* 1529, *s. cod. dipl. Silesiae* 21, 1, *ebenso* 60 (*urk. v.* 1538); 64 (1538); so sie (*die gewerken*) ir erzt ohne der kunst hilf gewinnen möchten. (*urk. v.* 1533) 31; sover die golt silber und kupfer erzt in den ietzt empfangen grueben auf den Freidentalischen perkwercken dermassen zu gewingen, wie ich bericht wurd, vor augen sten und sovil golt silber und kupfer geben oder halten, als ich darin durch die klein prob befunden. *urk. v.* 1538 *cod. dipl. Siles.* 21, 63 (*vgl. dagegen:* was man ihm von einer huellen erz zu gewinnen giebt. CHRISTOPH STEPPER *cod. dipl. Siles.* 20, 159);

den bergmann musz man preisen,
denn er ist preisenswert;
er gewinnt gold, silber, stahl und eisen
wohl aus der tiefen erd.
bergreien bei KÖHLER *alte bergmannslieder* 19;

vor der entdeckung des spanischen Amerika, brachten die ergiebigsten bergwerke in Europa, ... eine eben so grosze rente, als jetzt die reichsten peruanischen ... wenn auch das aus ihnen gewonnene silber an quantität weniger betrug (*though the quantity of silver was much less*). GARVE *übers. d. Adam Smith* (1, 11) 1, 326; der bergwerkseigenthümer hat die ausschliesszliche befugnisz ... das in der verleihungsurkunde benannte mineral in seinem felde aufzusuchen und zu gewinnen. *preusz. bergges. v.* 1865 *gesetzsamml. s.* 707; zur abführung der gewonnenen soole. *zeitschr. f. d. berg-, hütten- u. salinenwesen* 4, 230; gewinnen (*to get, break — abattre, atteindre*) losarbeiten, überhaupt alles erlangen durch bergmännischen betrieb. GÄTZSCHMANN *u.* GURLT *bergm. ausdr.* (1881) 45. *in einigen fällen ist dieser engere bergmännische begriff* erbeuten, fördern *nicht sicher gegen den allgemeinen begriff des* erwerbens *abzugrenzen, unter dessen einflusz die eben besprochene bedeutungsverschiebung sicher begünstigt und beschleunigt wurde, vgl.:* also vil er mit seinem stollen in der purger lehen uber sich hewit; und was er des geniessen oder gewinnen mak, das beheldet er ledicleich (*ut quantum eo lucri habuerit*). *Iglauer stadthandfeste* (§ 10) *bei Zycha s.* 5; nicht was eczlicher wachende mit seiner arbeit gewinnet, das das ein ander slafender und saumig ane redlikeit mit gewalt behalde ... (*non ut quod quisque vigilans laboransque lucri invenerit*). *Iglauer ius regale montanorum* (1, 2, § 1) 47 *Zycha.*

3)) *dem neueren bergmännischen stil ist eine wendung eigen, die an sich auf den allgemeinen begriff* erwerben *zurückgeführt werden könnte, die aber nach allem doch ansprechender aus dem engeren bergmännischen begriff abzuleiten ist:* auch musz er (*der bergmeister*) darauf aufmerksam machen, dasz in abgebauten räumen, besonders bei rückwärts geführtem abbau, die zimmerung, soviel ohne gefahr möglich ist, unter aufsicht des steigers wieder gewonnen werde. *Nassauische instr. f. d. bergbeamten v.* 1857 (*verordnungsbl. s.* 54); wogegen bei der gewinnung des stempels vermittelst des treibfäustels der arbeiter während des schlagens eine kräftige bewegung nach dem zu gewinnenden stempel, also nach dem punkte hin macht, woselhst das zusammenstürzen des hangenden zu fürchten ist. HEROLD *zeitschr. f. berg-, hütten- u. salinenwesen* 3, 60; der zu gewinnende stempel ... wird von einem häuer hoch oben mit dem spiesse gehalten, um ihn beim fallen lenken zu können und von dem andern ... mit dem grossfäustel herausgeschlagen. V. MEITZEN 5, 123.

4)) *für die erscheinungen des formelhaften stils, die die ältere bergmännischen sprache mit der rechtssprache theilt, vgl.:* dis sin di bergrecht ... mit der stad unde der burger ingesigel, eim iczlichen bergmanne czu vorlisen undec zu gewinnen. *überschr. d. dtsch. Iglauer bergr.* 18. *dazu vgl. auch zahlreiche zeugnisse für die abschwächung der verbalbedeutung zur bloszen syntaktischen function:* so aber in solcher jarzeit die arbeit mit schacht eingehn, aber dergleichn einstecken gewunne, dardurch solch waschen vorhindert wurde, soll es an dieser zeit der freiheit nicht abgerechnet werden. *bergordn. f. Freiwaldau* (1529), *s. cod. dipl. Silesiae* 21, 8; gang führet einen kurzen strich, ist wenn er sich bald verliert, und nicht weit ins feld streicht ... gang gewinnet ein ander streichen, ist, wenn er aus seiner stunde fällt. JABLONSKI (1767) 1, 499ᵃ (*fehlt* 1721) (*vgl.* 2, 1500ᵇ gegen welchen theil der gang sein streichen hat). *dazu vgl.* so gewint sich der stain ze spalten, so gewint sich der stain klieben, *wendungen, die* SCHMELLER 2², 931 *aus Münchner handschriften anführt und in denen er* gewinnt *durch* beginnt *ersetzen möchte.*

4) *statistik.*

a) die bibelübersetzung zeigt beim verbum ein ganz anderes bild als beim substantiv (*vgl. oben sp.* 5881 *ff.*). *hatte* LUTHER *dort den gebrauch stark eingeschränkt und sich dabei in gegensatz gestellt zu den neigungen der neueren sprache, so dehnt er ihn beim verbum nach den verschiedensten richtungen aus. und da* LUTHER *selbst da, wo die neuere*

sprache zu ungunsten unseres verbums abweicht, mit seinen vorgängern treulich übereinstimmt (ganz vereinzelte ausnahmen s. u.), so ergiebt sich für ihn ein höhepunkt in der anwendung von gewinnen.

a) in den wendungen, die dem kampf erwachsen, lässt die neuere bibelübersetzung synonyma vordringen (so schon Eck, *vor allem aber* Kautzsch); *hier übertrifft* Luther *in der bevorzugung von* gewinnen *auch seine vorgänger.*

1)) *für die verbindung mit einem sächlichen objecte* (gewinnen, erkämpfen, erobern) *ist auch die ältere bibel übersetzung reich an belegen, die niederdeutsche version noch mehr als die hochdeutsche.* Luther *übertrifft beide.*

a)) übereinstimmung mit der hochdeutschen älteren übersetzung: denn Pharao der könig in Egypten war erauff komen und hatte Gasar gewonnen und mit fewr verbrand. Luther 1 *könige* 9, 16 (gewan Eggesteyn, Koburger *u. a.;* wan Quentel, Arndes; hatt gewunnen *Züricher bibel u. a.;* nam ein Eck; hatte erobert Kautzsch); und wil sie wider fur diese stad bringen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und mit fewr verbrennen. Luther *Jeremia* 34, 22 (gewinnen Eggesteyn, Koburger *u. a.;* winnen Quentel, Arndes; erobern Eck; einnehmen Kautzsch); *ebenso* (gewinnen Eck; erobern, einnehmen, nehmen Kautzsch) *Josua* 11, 29; *Sacharja* 14, 2; 1 *könige* 16, 187; *Jeremia* 32, 14; *Jesaia* 20, 1 [Dietenberger: einnam]; *Daniel* 11, 18 [*Züricher bibel*, Dietenberger: einnehmen]; *Jeremia* 38, 28 [gwunnen und angenommen *Züricher bibel*, Dietenberger]; 2 *Samuel*. 12, 26 [streit an die stad Eggesteyn; bestrit Dietenberger; stormden Quentel]; — *desgleichen* (einnehmen, nehmen Eck; erobern, erstürmen, in die gewalt bekommen Kautzsch) *richter* 1, 18; 2 *chron.* 32, 18; 17, 2; 2 *Samuel*. 5, 7 [nam Arndes]; *Nehemia* 9, 25 [genæmen Quentel, Arndes]; *desgl.* (erobern Eck; einnehmen Kautzsch) *Jeremia* 38, 3; *Josua* 10, 32; 10, 1; 35; *richter* 1, 8; *Jeremia* 32, 28 [einnemen *Züricher bibel*, einnem und gewin Dietenberger]; *ähnlich* 1 *chron.* 12, 5 (Kautzsch: erstürmte); *Josua* 8, 21 (Kautzsch: besetzt hatte); — *desgl.* (erobern *bei* Eck *und* Kautzsch) *richter* 9, 45; 2 *Samuel*. 12, 27; 2 *könige* 12, 17; 17, 6; 18, 10; 2 *chron.* 12, 4; 15, 8; *Josua* 19, 47; — *desgl.* (einnehmen *bei* Eck *und* Kautzsch) 5 *Mos.* 2, 34; *Josua* 10, 28; 11, 10; *Jeremia* 37, 8; *richter* 1, 12; *Baruch* 1, 2; *Jeremia* 39, 1 [*hier und im folgenden auch bei* Dietenberger *und in der Züricher bibel* einnehmen]; 32, 3; *Daniel* 11, 15 [gewinnen Dietenberger]; *Jesaia* 36, 1 [zebestreiten *Züricher bibel*]. *die fälle, in denen* Luther *hier zu ungunsten von* gewinnen *abweicht, sind anscheinend vereinzelt:* dorumb Josue der gewan alles das birgig lande. Eggesteyn *Josua* 11, 16 (*cepit;* nam Luther); *ebenso Judith* 3, 6.

b)) Luther *geht mit der niederdeutschen bibel über den hochdeutschen gebrauch hinaus: meist handelt es sich hier um die concurrenz mit* fangen, *das von den älteren oberdeutschen übersetzern auch in bezug auf sächliche objecte gebraucht wird, hier aber bald wieder zurücktritt:* Judas hatte sieg und gewan die stad. Luther 1 *Macc.* 5, 8 (wan *schon bei* Quentel, Arndes, *dagegen* vieng die stat Eggesteyn, Koburger *u. a.* gewan *bei den späteren*, erobert Kautzsch), *ebenso* 5, 36; *Josua* 6, 20; 8, 19; 11, 12; *Jeremia* 48, 1. 41; 50, 2; 51, 31. 41. *andere synonyma stehen hier seltener in concurrenz:* gen Jerusalem, wider sie zu streiten, kundten sie aber nicht gewinnen. Luther *Jesaia* 7, 1 (verwinnen Quentel, Arndes; mochten ir nit derstreiten Eggesteyn *u. a.*); *vgl. auch Judith* 7, 10 (uberwinden Eggesteyn *u. a.*); 10, 14 (behalten); *Habacuc* 1, 10 (nemen). *in einem fall trägt die hochdeutsche fassung dem bedürfnis der variation rechnung:* so nim nu zuhauff das ubrige volck, und belagere die stadt und gewinne sie, auff das ich sie nicht gewinne, und ich den namen davon habe. also nam David alles volck zuhauffe, und zoch hin und streit wider Rabba und gewan sie. Luther 2 *Sam.* 12, 28 (*bei* Quentel, Arndes gewinnen, wan; *dagegen vgl.:* umbleg die statt und vach si ... daz ... die uberwindung werd zůgeschriben meim namen ... gewan si. Eggesteyn). *zu der bedeutung* erbeuten, *die weder in der ersten, noch in dieser zweiten gruppe neben dem begriff* erobern *aufkommt, vgl.:* das die Jüden in seinem lager gros gut, und viel wapen gewonnen. Luther 1 *Macc.* 6, 6 (*ebenso* Quentel, Arndes, genommen Eggesteyn, Koburger, abgenommen Kautzsch).

c)) Luther *geht noch über die niederdeutsche bibel hinaus: in einigen fällen hatte die ältere version den text anders aufgefasst* (2 *könige* 16, 9, 4 *Mos.* 32, 39; *richter* 9, 50; 5 *Mos.* 3, 4), *in andern synonyma bevorzugt* (besitzen 1 *Macc.* 8, 3; begreifen 4 *Mos* 32, 41; 2 *könige* 14, 7); *in allen fällen hat der neue übersetzer* (Kautzsch) *erobern eingesetzt. an zwei stellen löst* Luther *ein substantiv in das verbum auf:* wenn Babel gewonnen wird. *Jeremia* 50, 46 (*ähnlich* Kautzsch; *captivitatis*, genangenschafft *ältere bibel*); ein gedültiger ist besser denn ein starcker, und der seines muts herr ist, denn der stedte gewinnet. *sprüche Salom.* 16, 32 Luther (*expugnatore urbium*, der streitter der stet Eggesteyn *u. a.*; ain stat stürmer Eck; ein städteeroberer Kautzsch). *ebenso steht* Luther *in folgenden wendungen allein* (erobert er ... die stad Joppe ... und gewan seinem volck mehr land. 1 *Macc.* 44, 16 (behielt daz reich Eggesteyn *u. a.*, Arndes, Quentel, fürmeerete *bei den nachfolgern*); Judas gewan den raub. 1 *Macc* 3, 12 (nehmen *bei allen übersetzern, auch* Kautzsch); *ganz ähnlich* 5 *Mos.* 2, 35 die ausbeute der stedte, die wir gewonnen).

2)) *für die verbindung mit einem persönlichen object* (bezwingen, gefangen nehmen) *gehen die ältere hochdeutsche und niederdeutsche bibel noch weiter auseinander.* Luther *stimmt auch hier mit der niederdeutschen zu gunsten von* gewinnen *überein, ja er übertrifft sie wiederum:* und schlug sie von Kades Barnea an, bis gen Gasa, und das gantze land Gosen, bis gen Gibeon, und gewan alle diese könige mit jrem lande, auff ein mal, denn der herr der gott Israel streit fur Israel. *Josua* 10, 42 Luther (und gewan mit einer geche alles daz land Gozen untz zů Gabaon und verwüst alle die künige und ir gegent. Eggesteyn *u. a.;* gewan Quentel; wan Arndes *u. a.; regiones ... cepit atque vastavit*, nahm ein Kautzsch); darumb das du dich auff deine gebewe verlessest, und auff deine schetze soltu auch gewonnen werden, und Camos mus hinaus gefangen wegzihen, sampt seinen priestern und fürsten *Jeremia* 48, 7 Luther (uñ du wirst geuangen Eggesteyn *u. a.;* gewonnen werden Quentel, Eck; eingenommen werden *Züricher bibel*, Dietenberger *und* Kautzsch); *ähnlich* 2 *könige* 16, 5; 4 *Mos.* 21, 32 (gewannen ire töchter); *zu den verwendungen, die noch über die niederdeutsche bibel hinausgehen, vgl.:* also nam Josua alle dis land ein ... alle jre könige gewan er, und schlug sie, und tödtet sie. *Josua* 11, 17 Luther (vieng Eggesteyn *u. a.*, *auch* Quentel, Arndes, *ebenso* Eck, bekam er in seine gewalt Kautzsch); *ebenso* 2 *chron.* 22, 9 (begreifen *in var.*); 28, 20 (weder stunt en *in var.*).

3)) *auch die übertragenen verwendungen, die an diese verbindung mit einem persönlichen object anknüpfen, finden bei* Luther *mehr pflege als bei den vorgängern.*

a)) auch diese allerdings zeigen eine wendung, die unserem heutigen sprachgebrauch vertraut ist: jemanden (für sich) gewinnen. *die übereinstimmung, die sich hier in seltenem grade durch die bibelübersetzung zieht, ist von der vorlage getragen:* sundiget aber dein bruder an dir, so gehe hin, und straffe jn zwischen dir und jm alleine. höret er dich, so hastu deinen bruder gewonnen. *Matth.* 18, 15 Luther (ἐκέρδησας, gewonnen *in allen übersetzungen vom cod. Tepl. ab his auf* Weizsäcker); *ebenso Philipper* 3, 8; 1 *Petr.* 3, 1 (*hier bei* Arndes, Quentel: werden bekeret); *desgleichen:* denn wiewol ich frei bin von jederman, hab ich doch mich selbs jederman zum knechte gemacht, auff das ich jrer viel gewinne. den Jüden bin ich worden als ein Jüde, auff das ich die Jüden gewinne. denen die unter dem gesetz sind, bin ich worden als unter dem gesetz, auff das ich die so unter dem gesetz sind gewinne. denen die on gesetz sind, bin ich als on gesetz worden. ... auff das ich die, so on gesetze sind, gewinne. den schwachen bin ich worden als ein schwacher, auff das ich die schwachen gewinne. ich bin jederman allerlei worden, auff das ich allenthalben ja etliche selig mache. 1 *Corinth.* 9, 12—22 (κερδήσω, κερδάνω; *bei allen übersetzern durchweg* gewinnen). *dazu vgl.:* jeder lerne sich ein weib gewinnen. Luther 1 *Thess.* 4, 4 (*ebenso* Weizsäcker, *während die übersetzer wörtlich der vorlage folgen, vgl.* τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι).

b)) *dagegen führt* LUTHER *die verbindung* lieb gewinnen (*vgl. sp.* 5942) *als erster in die bibelübersetzung ein, für* ἀγαπᾶν, amare, diligere: und der könig gewan Esther lieb uber alle weiber, und sie fand gnade und barmhertzigkeit fur jm. *Esther* 2, 17 LUTHER (het si lieb EGGESTEYN *u. a., ähnlich* QUENTEL, ARNDES; hat sie mer lieb gehabt ECK; gewan lieb *Züricher bibel und spätere, auch* KAUTZSCH). *ebenso* 1 *Mos.* 24, 67; 29, 18; 2 *Samuel.* 13, 4; *desgleichen* (kreech hi ein wiiff leef QUENTEL) *richter* 16, 4; 2 *Samuel.* 13, 1; also kam David zu Saul, und dienete fur jm, und er gewan jn seer lieb und er ward sein waffentreger. 1 *Samuel.* 16, 21 LUTHER (hette in lieb EGGESTEYN *u. a.;* krech QUENTEL; gewann *spätere*); *ebenso* (QUENTEL *wie* EGGESTEYN) 1 *Samuel.* 18, 1; 1 *Thess.* 2, 8; denn Demas hat mich verlassen, und diese welt lieb gewonnen. LUTHER 2 *Timoth.* 4, 10 (lieb haben EGGESTEYN *u. a.;* lieb gewinnen *Züricher bibel und spätere*).

4)) *selbständig hält sich* LUTHER *auch in anderen belegen für die erweiterung und verallgemeinerung der aus dem kampf erwachsenen verwendung.*

a)) will er mit grosser macht mit mir rechten? er stelle sich nicht so gegen mir. sondern lege mirs gleich fur, so wil ich mein recht wol gewinnen. *Hiob* 23, 7 LUTHER (*perveniat ad victoriam,* zu der uberwindung. EGGESTEYN *u. a.;* victorie QUENTEL; seyhe, sig ARNDES, ECK; mein recht gewinnen DIETENBERGER, *anders* KAUTZSCH); ir seid begirig und erlangts damit nicht, ir hasset und neidet, und gewinnet da mit nichts, ir streitet und krieget, jr habt nicht, darumb das jr nicht bittet. *Jacob.* 4, 2 (οὐ δύνασθε ἐπὶ τυχεῖν; mugt nit gewinnen *cod. Tepl. und die ganze Vorlutherische bibel;* nichts erlangen *Züricher bibel und* DIETENBERGER *nach einer variante* LUTHERS, *desgleichen* WEIZSÄCKER; nichzit auszrichten EMSER, ECK). *ähnlich Judith* 3, 3 (schaden leiden *bei anderen übersetzern*); *Syrach* 11, 10.

b)) *zum absoluten gebrauch* (gewinnen, siegen, erfolg haben) *lässt sich für die Vorlutherische bibelübersetzung die eben erwähnte variante zu Jacob.* 4, 2 *anführen, von* LUTHER *selbst gehört hierher:* du bist mir zu starck gewest, und hast gewonnen, aber ich bin drüber zum spot worden teglich, und jederman verlachet mich. *Jerem.* 20, 7 LUTHER (uñ hast angesigt EGGESTEYN; overhant gehalden QUENTEL, ARNDES; obgelegen ECK; überwältigest mich KAUTZSCH); *dazu vgl. auch:* und die sonne gieng auff, und ward helle, und die elenden gewonnen, und brachten umb die stoltzen. *stücke in Esther* 7, 8 LUTHER.

β) *auch für die bedeutung* erlangen, (durch arbeit) erwerben *lässt* LUTHER *im gegensatze zu den vorgängern, die an der vorlage kleben, das verbum* gewinnen *in freien wendungen vordringen, die uns als solche auch in gleichzeitigen denkmälern begegnen.*

1)) *die ältere übersetzung lässt* gewinnen *hier fast nur für* lucrari (κερδάνειν) *eintreten, also für den engeren begriff des geschäftlichen erwerbs:* da gieng der hin, der fünff centner empfangen hatte, und handelte mit den selbigen und gewan andere fünff centner. LUTHER *Matth.* 25, 16 (*bei allen übersetzern* gewinnen); *ebenso Luc.* 19, 15; *Matth.* 25, 20; *vgl. auch Syrach* 42, 4 (*bei* LUTHER gewinnen, *bei älteren übersetzern* gewinnung); *in einem fall weicht* LUTHER *hier zu ungunsten von* gewinnen *ab:* herr dein pfund het zehen pfund erworben . . . dein pfund hat fünff pfund getragen. *Luc.* 19, 16 *ff.* (προσηργάσατο . . . ἐποίησεν, hat gewunnen, hat gemacht. *cod. Tepl.*, BEHEIM *u. a.;* getragen, gemacht WEIZSÄCKER). *in den gleichen zusammenhang gehört nach der vorlage auch folgende bekannte stelle, in der* gewinnen *an sich auch als* erobern (*s. o.*) *gedeutet werden könnte:* was hülffs den menschen, so er die gantze welt gewünne, und neme doch schaden an seiner seele? *Matth.* 16, 26 LUTHER (*ebenso cod. Tepl. und alle anderen*). *die gleiche stelle gleichlautend Marc.* 8, 36; *Luc.* 9, 25; *ebenso bei* SEBASTIAN LOTZER 73 *Goetze und* MATTHESIUS *hochzeitpredigten* 206 *Loesche.*

2)) *die fälle, in denen* LUTHER *hier gegen die vorgänger mit* gewinnen *vorschreitet, beruhen meist auf einer freieren übersetzung, aber gerade deshalb sind sie beachtenswert, um so mehr als* LUTHER *sichtlich den weitesten begriff des arbeitsertrags anstrebt:* denn was sie mit jrer erbeit gewinnen mügen. *Syrach* 38, 39 (*in operatione artis,* werkung, werk *bei den älteren übersetzern,* betreibung ihres gewerbes KAUTZSCH); das er wol zunam, und viel guts an seiner erbeit gewan. *weish. Salomonis* 10, 10 (*complevit labores illius, danach die älteren übersetzer;* machte reichlich den ertrag seiner arbeit KAUTZSCH); sie seen weitzen, aber disteln werden sie erndten, und was sie gewinnen, kompt jnen nicht zu nutz. *Jeremia* 12, 13 (*hereditatem acceperunt, at non eis proderit*); mit aller irer habe, die sie gewonnen hatten. 1 *Mos.* 12, 5 (*quam possederunt*).

3)) *einer bedeutsamen neuerung folgt* LUTHER *hier mit dem absoluten gebrauch, der auszerhalb der beziehungen auf* kampf *und* spiel (*vgl. oben sp.* 5940) *zunächst befremdet:* wolan, die jr nu saget, heute oder morgen wöllen wir gehen in die oder die stad, und wöllen ein jar da ligen und hantieren und gewinnen, die jr nicht wisset, was morgen sein wird. *Jacob.* 4, 13 LUTHER (κερδήσομεν, *lucrum faciamus,* machten einen gewin *cod. Tepl. und spätere;* gewinnen, EMSER, ECK, DIETENBERGER *u. a.;* gewinn machen WEIZSÄCKER); wonet, und werbet und gewinnet drinnen. LUTHER 1 *Mos.* 34, 10 (*possidete eam,* besitzt es EGGESTEYN *u. a.;* setzt euch fest darin KAUTZSCH); *dazu vgl.:* das dw solchs guts gerne mangelst umb gottis willen, zu unrecht vorterbt und zu schanden werdist fur der wellt, wie gotis wort auch leret: 'es sein zwei ding gut oder recht, bekennen und gewinnen'. dir ist gnug das bekentnisz, das du gut und recht habist, kanstu nit gewinnen, lasz got befolen seinn, dir ist befohlen zu bekennen, got hat ihm behalten das gewinnen. wil er, das du auch gewinnen solt, szo wirt er esz selber thun oder dir alszo furbringen on deinn gedancken, das du es must in die hand nehmen unnd gewinnen, auff die weisz du nimmer gedacht noch begeert hettist . . . o solch ding solten alle fursten und ubirkeit wissen, die nit benugen am bekennen des rechten, szondern auch stracks gewinnen und obligen wollen on alle gottis furcht. LUTHER (*das magnificat verdeutschet u. ausgelegt.* 1521) 7, 582 *Weimar. einen typus des absoluten gebrauches, der sich mehr mit andern berührt, zeigt die ältere bibel einmal in anlehnung an die vorlage, von der* LUTHER *hier abweicht:* ein zeit zůgewinnen und ein zeit zeuerliesen. EGGESTEYN *prediger* 3, 6 *u. a.* (*tempus acquirendi et tempus perdendi;* suchen, verlieren hat seine zeit. LUTHER)

γ) *mit voller selbständigkeit steht* LUTHER *seinen vorgängern auch in der art und weise gegenüber, wie er die secundären entwicklungsformen der allgemeinen und übertragenen bedeutung* erreichen, erlangen *einführt.*

1)) *kaum belegt allerdings ist die aus räumlicher anschauung erwachsene wendung, die den neueren stil so reich belebt.* LUTHER *hat sie nur in solchen fällen, die sich eng an* gewinnen, erobern *anlehnen:* und sie jagten jm nach, und gewunnen die furt am Jordan ein, die gen Moab gehet, und liessen niemand hin uber gehen. *richter* 3, 28 LUTHER (*occupaverunt,* bekumerten, belachten, eingenommen EGGESTEYN, QUENTEL, ECK; besetzten KAUTZSCH); *vgl.* eingewinnen *theil* 3, *sp.* 191; ein weiser gewinnet die stad der starcken, und störtzet jre macht durch jre sicherheit. *sprüche Salom.* 21, 22 LUTHER (*civitatem ascendit, bei* EGGESTEYN *und anderen bis auf* KAUTZSCH steigen, ersteigen).

2)) *bevorzugt dagegen ist* gewinnen *neben objecten, die auf eine körperliche entwicklung, auf ein wachsthum deuten:* an dem feigenbaum lernet ein gleichnis, wenn sein zweig jtzt safftig wird, und bletter gewinnet, so wisset jr, das der somer nahe ist. *Matth.* 24, 32 LUTHER (τὰ φύλλα ἐκφύῃ, die lauber geborn *cod. Tepl. und spätere;* sine twigere sint wcke ende de loue iunck QUENTEL, ARNDES; blätter gewinnet EMSER, ECK, DIETENBERGER *u. a.;* blätter treibt WEIZSÄCKER); *ebenso Marc.* 13, 28 (lauber entsprungen ZAINER *u. a.; auch* QUENTEL, ARNDES); das es zweige gewinne und früchte bringe. *Hesekiel* 17, 23 (*erumpet in germen,* auszbrechen KOBURGER *u. a.; ähnlich Marc.* 4, 32 (ποιεῖ κλάδους, macht groz este *cod. Tepl.*); der feigenbaum hat knoten gewonnen, die weinstöcke haben augen gewonnen. LUTHER *hohes lied* 2, 13 (*protulit grossos . . . dederunt; dem entsprechend die anderen übersetzer*); *ebenso* 2, 15; 2 *Mos.* 9, 31.

3)) *ebenso liebt* LUTHER *auch die verbindung mit verbalsubstantiven, die das verbum zum hilfsverbum herabdrückt.*

a)) da die Paulus sahe, dancket er gott, und gewan eine zuversicht, *apostelgesch.* 28, 15 LUTHER (*Hafft Sträoos*, er enphieng den trost *cod. Tepl. u. a.*; gewan EMSER, ECK *u. a.*; faszte vertrauen WEIZSÄCKER); *desgleichen Philipper* 1, 14 (*ἐν κυρίῳ πεποιθότας*, di sich versachen an dem herren *cod. Tepl. u. a.*; getrawend ZAINER *und spätere*; EMSER, ECK *u. a. wie* LUTHER); das volck gewan ein hertz zu erbeiten. LUTHER *Nehemia* 4, 6 (*provocatum est cor populi ad operandum*, ward bewegt zewircken EGGESTEYN *u. a.*; war voll eifer für die arbeit KAUTZSCH); und gewan einen grewel an seinem erbe. LUTHER *psalm* 106, 40 (*abominatus est*, leidizta sin erbe NOTKER; vorsmete *Trebnitzer psalmen*; verachtet KONRADER *und andere*; verabscheute KAUTZSCH).

b)) bis das Christus in euch eine gestalt gewinne. LUTHER *Galat.* 4, 19 (*συμμορφωθῇ*, *hier* EMSER, ECK, DIETENBERGER, WEIZSÄCKER *wie* LUTHER); und das haus gewan einen grossen riss. LUTHER *Luc.* 6, 49 (*ἐγένετο τὸ ῥῆγμα*, *entsprechend bei den übersetzern*); *ebenso Amos* 6, 11; da aber Jonathas sahe, das er raum gewonnen hatte. 1 *Macc.* 12, 1 (*quia tempus eum juvat*); darumb gehets gar anders denn recht und kan kein rechte sach gewinnen. *Habacuc* 1, 4 (*non pervenit usque ad finem*); machet, das die versuchung so ein ende gewinne. 1 *Cor.* 10, 13 (tut joch hilf in der versuchung *cod. Tepl. u. a.*).

δ) *ablehnend zeigt sich* LUTHER *gegen die verbindung* kinder gewinnen, *die überhaupt in der bibelübersetzung rasch verdrängt wird:* si gewan einen soen. QUENTEL 2 *Samuel.* 12, 24 (gebar EGGESTEYN *u. a.*, LUTHER *und die späteren*); *vgl. auch:* wie Adam und Eva kinder gewunnen. *überschrift zu* 1 *Mos.* 4 *bei* KONRADER, QUENTEL.

b) *was für die wörterbücher in bezug auf* gewinn *oben* (*sp.* 5883) *anzumerken war, gilt in gesteigertem grade auch vom verbum. die buchungen sind auch hier von einer lückenlosen überlieferung getragen, sprichwörtliche wendungen* (*s. unten* I, 4, *c*), *noch mehr aber die festen fügungen* (*s.* II) *in überraschender fülle verzeichnet. schon bei* MAALER *beansprucht das verbum eine ganze spalte* (*gegen* 9 *zeilen für das substantiv*), *und während* DASYPODIUS *im deutsch lat. theil, ebenso* HENISCH, *das substantiv eher breiter darstellen, verbraucht* ADELUNG *für das verbum* (3 *spalten gegen* 3/4) *das vierfache.*

a) *umfassendere darstellungen, die den allgemeinen sprachgebrauch verzeichnen.*

1)) *schon aus den lateinisch-deutschen vocabularien, die den bedeutungsgehalt nach der reihenfolge der lateinischen stichworte zersplittern, ist annähernd ein gesamtbild zu erzielen, vgl.* expugnare DIEFENBACH 219ᵃ; usurpare 631ᵇ; sortiri 543ᶜ; lucrari 338ᵃ; acquirere 10ᵇ; nancisci 371ᶜ. *die ältesten lateinisch deutschen wörterbücher sind aber geradezu erschöpfend, so* CHOLINUS-FRISIUS *und das etwas spätere dictionarium des* FRISIUS (*v.* 1556). *wie zähe die beziehungen auf kampf und streit hier festgehalten sind, dafür zeugen die reichhaltigen buchungen unter* expugnare, potiri (bello potiri), vincere, captare, bello cepi, conficere aliquem, palmam accipere; palmam adipisci, dare; praemium auferre; praemiari. *für den begriff des erwerbs sind in den buchungen unter* acquirere, consequi, profici, quaerere (*facile victum quaerere*, sein narung leichtlich gwünnen) *die grenzen weiter gezogen* (*vgl. auch blanditiis agitur nihil*, man gwünt nüt mit flattieren. FRISIUS 65ᵇ), *aber der schwerpunkt liegt doch auf der engeren vorstellung des gelderwerbs, von der die fügungen für* lucrari; lucri, lucrativum esse; mereari, merere, demerere (geld gewinnen, verdienen) *beherrscht sind, vgl. auch: permagna pecunia ex ea re confici potest.* es mag da ein grosz gält zewägen bracht werden, es ist da wol zegewinnen, man mag da ein hüpsch gältle erschnappen. FRISIUS 290ᵃ. *die weitere entwicklung, die unter dem einflusz der verbindung mit abstracten objecten steht, ist hier ebenfalls durch verschiedene typen vertreten, so* die gunst, achtung, freundschaft, das herz eines andern gewinnen, *die sowol unter* conciliare, consequi, parere, *als auch unter* demereri *und* quaerere *angeführt sind: vor allem aber kommen die wendungen zur geltung, die das verbum in seiner bedeutung bis zur bloszen syntaktischen function* (*eines hilfsverbs*) *herabdrücken. so vgl. unter* capere (137): *vires capere*, stercke gewinnen (*vgl.* robur capere, stercke überkommen *gegen* gewinnen *bei* FRISIUS 185ᵇ), *radicem capere*, wurtzen gwinnen; *capere rimas*, ein spalt gwinnen, *noxam capere*, eine kranckheit gewinnen (kranckheit empfahen FRISIUS 185ᵇ); *odium alicuius capere*, einen zehassen gwinnen (einen hasz an einen werffen FRISIUS); *ähnlich voluntatem erga aliquem suscipere*, gunst und liebe gegen eim gwinnen. 839ᵇ; *dazu vgl. auch unter* agere: spalt gwinnen 67ᵃ; *vgl. colicutum agere*, stenglen oder stengel gwinnen, stirtzlen. FRISIUS 65ᵇ (das kraut stenglet oder stirtzlet CHOLINUS-FRISIUS 49ᵇ).

dieser fülle stehen andere zeitgenössische buchungen mit bemerkenswerter zurückhaltung gegenüber. DASYPODIUS *z. b., der sich im deutsch lateinischen theil ganz auf den engeren begriff des gelderwerbs einschränkt, läszt* gewinnen *auch im lateinisch deutschen theil nur für wenig verba einteeten, die über diesen kreis hinausgreifen. die beziehung auf kampf und sieg macht sich hier nur bei* expugnare *und* praemiari *geltend, dagegen begnügt er sich für* vincere, potiri, capere, palmam auferre *u. s. w. mit synonymen* (gesigen, überwinden, erobern, erlangen; *vgl. dagegen* vinco, vici, überwinden, gewinen. AVENTIN *rudimenta grammatica*). *desgleichen giebt ihm der allgemeinere begriff* erwerben *nirgends anlasz, an* gewinnen *zu denken; er übersetzt* acquirere, adipisci *u. a. ausschliesslich mit* erlangen, überkommen (*vgl. dagegen* obtinirn, erwerben, erlangen, erhalten, gewinnen. SIMON ROT L 4ᵇ) *und geht auch bei* capere, agere *nicht auf die oben erwähnten allgemeinen verwendungen ein* (*vgl.* corporirn, ein leib werden, oder leibsgestalt gewinnen. SIMON ROT E 2ᵃ). *nur für* lucrari, demerere, meritare *liegt ihm* gewinnen *nahe. noch ausschliesslicher wird für* gewinnen *die bedeutung auf den gelderwerb* (lucrifacio, elucror, lucror *u. a*) *eingeschränkt bei* GARTH-KÖNIG (*bei* KÖNIG *auch* profecto, gewinnen, ausrichten. 932ᵃ), REYHER *theatr. rom.* (*hier auch* expugnare *aliquem pecunia*, einen durch geld gewinnen, bestechen. 2, 2451), MATTHIAE, DENTZLER (*hier sind übertragene verwendungen von* lucrari *durch* gewinnen *gedeckt*). *dazu vgl.:* lucriren, gewinnen, gewinst suchen, wuchern, vortheil überkommen, z. e. ich werde nicht viel dabei lucriren. SPERANDER *a la mode sprach der Teutschen* (1727) 353ᵃ. *vgl. auch* CAMPE *verdeutschungswb.* 448ᵃ. *einen umfassenderen kreis zieht* FABER (1571), *dem auch die verbindungen von* palma *und die verba* vincere, superare *anlasz geben, an* gewinnen *zu erinnern; bei ihm, wie auch den späteren, ist vor allem die formel* gewonnen geben *der träger dieser beziehungen auf kampf und sieg. vgl.* CORVINUS 445. 559. 898. 942ᵇ, *vgl. auch* CALVISIUS 927ᵃ, COMENIUS *orbis pictus* 279.

2)) *die deutsch lateinischen verzeichnisse, bei denen aus der reihenfolge und aus der aufzählung selbst manches zu erschliesen ist, setzen schon beim ältesten vocabular mit deutlicher bevorzugung des begriffes* erwerben *ein, an dem überwiegend die engere richtung auf geldinteressen betont ist. in diesen zusammenhang ist nunmehr auch der erfolg im spiel einbezogen, gegen den die beziehung auf kampf und sieg zurücktritt:* gewinnen, *consequi, emolimentari, lucrari vel requirere, nascisci, nancisci . . . gnosci . . . vendicare*, requirere, oder bieten, *vel usurpare*, zu unrecht nemen, *vel retinere*, behalten . . . *lucrari . . . sortiri sortiari . . .* loszen oder loszwerffen. *vocab. theut.* (1482) m 5 *ff. dasz* DASYPODIUS 50 *jahre später sich ganz auf den geld erwerb einschränkt, ist schon erwähnt* (lucrari, lucrifacere, merere, emereri); *dazu vgl. die einseitigen angaben bei* DEGIMATON (1580) V 8ᵃ; KILIAN (1599) 147ᵃ (*hier auf die verbindung* kinder gewinnen *bezug genommen, s. u.*); SCHÖNSLEDER (1647) V 5ᵇ (*mit verweis auf das umfassendere* überkommen); *und* C. SEIDEL (1650). *andere darsteller halten sich bei der begriffsbestimmung des verbums in den gleichen engen grenzen; mit den belegen aber, die sie von andern überkommen oder sonst wie beibringen, erweitern sie den bedeutungsumfang, so schon* MAALER (*s.* 180ᵃ. 201ᵃ). *für kampf und sieg bringt er den* preisz gewünnen (den sig darvon bringen, das hälme erlangen, *palmam ferre*) *und mehrere wendungen bei, die sich auf den rechtsstreit beziehen* rächtshandel gewünnen, mit dem rächt und urteil gewünnen. *aber zu* praemiari, gwünnen *giebt er eine neue deutung:* mit arbeit erlangen 201ᵃ. *andererseits trägt er dem weiteren begriff* erwerben *mannigfach rechnung, so in*

der verbindung mit persönlichem object (einen gewünnen und zů einem fründ machen) *und in formen, die vom sächlichen object ausgehen:* sein kosten oder narung gewünnen, einsi gunst und fründschafft gewünnen, *die beide mehrfach variiert sind, dazu vgl. auch* ein stercken gewünnen oder überkommen. *noch weiter geht hier* ERASMUS ALBERUS, *der neben der bedeutung von* expugnare (ich gewinn den sturm; *nicostratia,* ein heer dasz gewunnen hat *u. a.*) *für den begriff* erwerben *nur die allgemeineren formen berücksichtigt* (lieb gewinnen, *conciliare;* wurtzeln gewinnen, farbe gewinnen). *die bedeutung von* sortiri *kommt ihm in anderem zusammenhang, beim würfel in erinnerung* (wer ... Canem warff, der must einsetzen, wer Venerem warff, der gewan alles. Y 2[b]). *bei* HENISCH, *der vor allem die sprichwörtlichen redensarten zusammenträgt, ist unter den angaben der erfolg im kampfe am stärksten betont:* gewinnen, erobern, überkriegen, *vincere expugnare.* 1599; gewunnen haben, *palmam ferre, hastam adjicere, victorem esse, manum tollere.* 1609; *doch wird auch der allgemeine begriff des erwerbens gekennzeichnet:* gewinnen, *nancisci, acquirere.* 1599. *unter den entwicklungsformen, die von hier ausgehen, ist entsprechend der älteren buchung* KILIANS (ghewinnen, *gignere, generare, suscipere libros.* 147[a]; *vgl. dagegen: quaerere libros,* kind ze überkummen. CHOLINUS-FRISIUS 721[b]) *auch auf die verbindung* kinder gewinnen *bezug genommen, deren unter den späteren erst* ADELUNG *wieder erwähnung thut.*

nach HENISCH *wird der gegensatz zwischen begriffsbestimmung und gebrauchsfeststellung immer wieder aufgenommen:* STIELER *rückt übereinstimmend mit* EMMEL (*silva quinquel.* N 2[d], *ähnlich* KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; HEDERICH 1, 424[b]) *die bedeutungen* lucrari, lucrificare, quaestus facere *in den vordergrund und läszt* vincere, superare *erst an zweiter stelle folgen.* 2544. *unter den formelhaften verbindungen, die er aufzählt, macht sich* vincere, superare *ganz anders geltend, vgl.:* es hat keiner gewonnen (*aequo Marte discesserunt*); wette, im wettlaufen gewinnen, mit dem schwerte gewinnen. *daneben sind* gelt gewinnen; bürgerrecht, gunst, zeit, anfang, ausgang gewinnen *angemerkt. noch deutlicher wird der gegensatz bei* STEINBACH, *der sich für das erste ganz auf die bedeutung* gelderwerb *einschränkt, während er unter den wortverbindungen auch* lieb gewinnen, im kampf, im spiel gewinnen *berücksichtigt und unter den übertragungen die von* STIELER *beigebrachten durch* glanz gewinnen, ein loch gewinnen *erweitert.*

bei ALER *nimmt die bedeutung* vincere *auch in der begriffsbestimmung den ersten platz ein* (gewinnen, siegen, *alium vincere, victoriam consequi, reportare, superiorem discedere, causam obtinere.* 1, 937), *und ihm schlieszt sich* FRISCH *an* (2, 450), *der* gewinnen *auch etymologisch mit* vincere *zusammenbringt. er stellt die verbindungen* schlacht, spiel, procesz gewinnen *voran, fertigt den engeren begriff des gelderwerbs kurz ab und zieht um verbindungen wie* ausgang gewinnen *den weiteren kreis des begriffes* bekommen, *aus dem er auch den bergmännischen gebrauch von* gewinnen *ableitet.*

ADELUNG, *der* (2, 658*ff.*) *die fülle der einschlägigen verbindungen aus neueren und älteren quellen in überraschender vollständigkeit zusammenträgt, läszt sich durch die verschiedenartigkeit der verwendungen zu gewagten etymologischen deutungen verleiten. bei verbindungen wie* den berg gewinnen *u. a. schweben ihm lat.* venire, *deutsch* bewegen, beginnen, wanken *vor, die ihn zu* kommen, bekommen *weiter leiten. bei anderen verbindungen wie* schmerz gewinnen *denkt er an* verwinden *und* pein, *während er durch die zahlreichen neutralen verwendungen auf* finden, invenire *geführt wird. auch die gliederung der verbindungen ist durch diese irrthümer natürlich verwirrt, sie bedeutet einen rückschritt gegen die vorgänger. als charakteristisch läszt sich aus der reihenfolge die neigung entnehmen, die auf spätester entwicklungsstufe stehenden bedeutungen als allgemeinste begriffe voranzustellen und die dem verbum eigenen grundbedeutungen als ausnahmen und vereinzelte spielarten am schlusse folgen zu lassen. im gegensatz zu* ADELUNGS *etwas äuszerlicher zusammenstellung ist an* CAMPE (2, 364[b]) *das bestreben einer inneren erfussung des thatsachenbestandes zu rühmen, bei ihm kommt zum ersten male die abhängigkeit des erfolgs vom glück und zufall grundsätzlich zur geltung.*

3)) *unter den parallelen, die die neueren fremdsprachlichen wörterbücher beibringen, überrascht die weitgehende übereinstimmung und die vielseitigkeit, mit der einzelne fremde verba, die aus anderen wortstämmen abzweigen, den verbindungen von* gewinnen *sich anschmiegen. falls auch nur im groszen und ganzen eine selbständigkeit der entwicklung vorliegt* (*auf deutscher seite spricht nichts dagegen*), *haben wir es hier mit einer erscheinung zu thun, deren ergebnisse auf die bedeutungsgeschichte von* gewinnen *allein sich nicht beschränken. die vorstellungsgruppe, von der das franz.* gagner, *ital.* guadagnare, *abzweigt, und die, zu der engl.* gain *gehört, wurzeln ebenso, wie wir es für* gewinnen *annehmen, in* begehrlichkeit, raub, beute. *wenn auf beiden seiten auf verschiedenen wegen die gleichen formen sich entwickelt haben sollten, so lägen hier anhaltspunkte vor, die gesetzmäszigkeit der bedeutungsentwicklung in einzelheiten festzulegen.*

a)) am nächsten berührt sich gagner *mit* gewinnen: *gaigner, vaincre, surmonter,* gewinnen oder überwinden. DUEZ *dict. gall.-germ.-lat.* 461[a]; *dazu vgl.* 461[b]; die oberhand gewinnen, *gagner le dessus.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; ihr müszt das über euch zu gewinnen suchen, *tâchez de gagner cela sur vous.* SCHWAN (1783) 1, 746[b]; *gaigner ou gagner,* gewinnen, *lucrari.* DUEZ 461[a]; er hat zwei hundert pistolen gewonnen, *il a gagné deux cents pistoles.* SCHWAN 1, 746[a]; *vgl.* gewinnen, *gagner, profiter.* RONDEAU 2, Uu 3[c]; gewinnen, *gagner prospérer.* FRISCH *nouveau dict. des passagers* 2, 279; *gaigner, acquerir,* gewinnen, erwerben. DUEZ 461[a]; ablasz gewinnen, *gagner les indulgences.* SCHWAN 1, 746[b]; es ist schon gut, wir müssen das dorf zu gewinnen suchen, *gagnons de village* 1, 746[a]; das freie feld gewinnen, *gagner la plaine.* RONDEAU 2, Uu 3[d], *ebenso* SCHWAN 1, 746[a]; *ebenso* den wind, die herberge, raum gewinnen *bei* RONDEAU *und* SCHWAN. *dem gegenüber scheint das ital.* guadagnare *nur für die engere fassung von* erwerben *angezogen zu sein:* gewinnen, *guadagnare, acquistare, consequire, far guadagno.* HULSIUS (1605) 63[a]; *ebenso* (1616) 138[b] (*durch* gewinn uberkomen *erweitert*); gewinnen, bekommen, *guadagnare, ricevere, avanzare, gagner recevoir, avancer.* RÄDLEIN 1, 383[b]; gewinnen, abgewinnen, *guadagnare, profitare, gagner. ebenda;* gewinnen, nutzen schaffen, was vor sich bringen, *guadagnare, avanzer. ebenda.*

b)) dem englischen gain *stand zur vollen entwicklung von vornherein die concurrenz mit* win *im wege, das die beziehungen auf kampf und spiel sich kaum entreiszen liesz. wie weit sich* gain *und* win *gegen einander abgrenzen, das läszt sich aus den belegen, die beide zusammenstellen, kaum ersehen. eher erzielt man für* gain *ein bild aus den zusammenhängen, in die es für sich allein, ohne* win, *tritt. vgl.:* gewinnen, *to gain, win, get, carry, obtain.* gewinnen (etwas), *to gain, win, get, carry, obtain or acquire something. teutsch-engl. lex.* 2 (1760), 773; gewinnen, *to win, gain, get, acquire.* gewinner, *a winner, gainer.* TH. ARNOLD 2, 427.

gegen: gewinnen, *to get, gain, to obtain to acquire.* HILPERT 2, 1, 464[b]; was gewinnen wir dadurch, *what shall we get or gain by it.* 465[a]; er hat im handel viel gewonnen, *he has gained much by trade.* 464[c]; gewinnen, *to gain, to profit. ebenda;* er hat dabei gewonnen, *was a gainer. ebenda* (*aber:* bei einem gewinnen, *to gain or win any ones good graces.* 465[a]); die gute sache kann dadurch nur gewinnen, *can only gain by it. ebenda; reach or gain the village.* 464[c]; gewinnen, *reach, get, come to, arrive at, gain. ebenda;* ablasz gewinnen, *gain or get indulgence. ebenda.*

c)) *auszerhalb dieser bedeutungsgruppe sind nur wenige fremdsprachliche parallelen verzeichnet: acquérir* ... gewinnen. DUEZ 10[a]; *acquester, amasser des biens,* gut erwerben ... sammeln, gewinnen. 10[b]; gewinnen, *signifie aussi, obtenir, remporter quelque chose que l'on désire.* SCHWAN 1, 746[a]; *vgl. ebendort auch exploiter, ouvrir, tirer ebenda aus der bergmannssprache, s. sp.* 5973; etwas über sich gewinnen, ... *to prevail on ones selve.* HILPERT 2, 1, 465[a]; etwas über einen gewinnen, *to prevail upon any one. ebenda;* gewonnen haben, *to have the advantage or the better;* er gewinnt bei diesem handel, *this bargain is advantageous to him.* 464[c]; an etwas gewinnen, *to obtain*

or increase. 465ᵃ; er hat seit kurzem sehr gewonnen, *he has much improved;* an einflusz gewinnen, *to obtain greater influence;* gewinnen, *to come into a certain state. ebenda;* wir konnten die höhe nicht gewinnen, *get or reach the hill. teutsch engl. lex.* 2 (1716), 773.

β) auch die specialwörterbücher, die dem substantiv gegenüber sehr spröde sind, haben dem verbum besondere und mannigfaltige beachtung geschenkt.

1)) *die sprachrichter hatten sich vor allem mit der fülle der festen verbindungen auseinanderzusetzen, die in den buchungen um so mehr anschwoll, je mehr die älteren denkmäler mit ihren fügungen ausgebeutet wurden. die notwendige kritische sonderung liesz es freilich oft an beobachtungsgabe fehlen, so dasz sie nicht nur ausserbende, sondern auch lebenskräftige wendungen traf:* gewinnen für erhalten oder erlangen ist nicht in allen und jeden redensarten zu gebrauchen. z. b. gute schriftsteller sagen so leicht nicht die oberhand gewinnen, ob es gleich zuweilen vorkömmt. ablasz gewinnen, einen zum gevatter gewinnen sind oberdeutsch. eine stadt mit sturm gewinnen, löcher oder spalten gewinnen, stärke gewinnen, ähren gewinnen, blätter gewinnen, sind veraltet, obgleich einige davon noch in der höhern schreibart statt finden. auch veralten folgende: ein ansehen gewinnen, eine andere gestalt gewinnen, es gewinnt den anschein, fortgang gewinnen, einen anfang, ein ende, einen zuwachs gewinnen. die kunst gewann in verschiedenen gegenden verschiedene namen. HEYNATZ *Antibarbarus* 2, 56 *f. vgl. auch:* gewinnen, ein ansehen, eine andere gestalt, einen anfang, fortgang, ein ende, einen anschein; — fängt an, zu veralten. RUMPF *wb. z. reinigung d. sprach u. schreibart* 138.

2)) *einen reichen ertrag an festen wendungen haben auch die wörterbücher der berufssprachen zu verzeichnen, wie sich schon oben (sp. 5957 f.) vermuten liesz:* gewinnen, heisset, wenn man von den feld- und gartenfrüchten redet, soviel, als einerndten oder einsammlen. *allgem. öconom. lex.* (1731) 829; gewinnen, *lat. lucrari, frantz. gagner, oder profiter,* heist von einer sache einen gewinst oder nutzen haben. es wird aber dieses wort hauptsächlich von dem vermögen gesagt, welches durch die handlung erworben wird. z. b. dieser kauffmann hat 100000 thaler in 2 jahren gewonnen; ich habe 100 pro cent an meinen waaren gewonnen; dieser mann verstehet den handel nicht; er verliehret mehr dabei, als er gewinnet etc. CHOMEL 4, 1061; *vgl. auch* 1, 493; 1, 430; sub verbo gewinnen intelligi etiam ea quae per successionem et universitatem nobis obveniunt. C. BESOLD *thesaur. pract., hrsg. v. Speidel* 358ᵃ; gewinnen heisset auch, was durch erbfall auf jemanden gekommen ist. CHOMEL 4, 1061; gewinnen, *acquirere, consequi, obtinere, nancisci, studio, labore, pecunia, precibus, iure ac legibus, bonorum fortuna.* HALTAUS 714. gewinnen, erhalten, bekommen: gewint der richter hincz einem gawmanz oder ain auzmanz icht zu sprechen. WESTENRIEDER 206.

am ausgiebigsten — auch in allgemeinen wörterbüchern — ist der bergmännische gebrauch berücksichtigt (vgl. sp. 5962 f.): gewinnen ist so viel als erbrechen. CH. HERTTWIG *bergbuch* (1710) 184ᵇ; *desgleichen* CHOMEL 4, 1061; ertz gewinnen, heist das ertz loszhauen, oder brechen, schiessen und dergleichen. 3, 1157; gewinnen in bergwercken, *terra metallica fodiendo potiri.* FRISCH 2, 450ᶜ; wenn ein gang fest oder hart zu gewinnen. *ebenda;* einen gang gewinnen, *exploiter une mine.* SCHWAN 1, 746ᵃ; gewinnen, erbrechen, fördern, *ouvrir, tirer. ebenda;* gewinnen, *fr. tailler couper,* (bergwerk) das gestein von dem, daran es gewachsen, losmachen, ablösen, absprengen. JACOBSSON (1782) 85ᵃ; *vgl. auch* ADELUNG *u. a.;* gewinnen, ertze, kohlen, *to extract, draw, dig out, produce, extraire.* KARMARSCH *technol. wb.* 1³, 247. gewinnen, *auch* abbauen, brechen, erbauen, erhauen, erobern: durch bergmännischen betrieb losarbeiten, insbesondere nutzbare mineralien von ihren natürlichen lagerstätten nach einem bestimmten systeme lostrennen, sie abbauen. VEITH 242.

zur seemannssprache vgl.: gewinnen des chronometers oder der uhr (uhr geht schneller als das gestirn, nach welchem der gang geregelt worden) . . accelerieren. STENZEL *dtsch. seemänn. wb.* 147ᵇ.

3)) *auch die mundartlichen wörterbücher nehmen in über raschender vollständigkeit auf das verbum bezug (s. dagegen sp. 5883 zum substantiv). schon* SERZ *führt unter den redensarten des täglichen lebens auf* ich gewinne viel dabei; einen gewinnen; wie gewonnen, so zerronnen. *teutsche idiotismen* 54ᵇ. *wie diese legen auch die neueren buchungen den schwerpunkt auf den begriff* erwerben, erlangen, *die bedeutung* siegen, erfolg haben, den preis davon tragen *kommt aber um so mehr in festen verbindungen (namentlich mit bezug auf das spiel), ganz spät auch in der begriffsbestimmung zur geltung:* gewinnen, siegen MARTIN *u.* LIENHART 2, 831; z' Abinsperg hat de Napoleon gwunge SCHMELLER 2², 930; die Preuszen haben gewonnen. FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 232ᵃ; wer wagt dei wint. SCHAMBACH *wb. d. göttinger mda.* 299ᵇ; wer nix wägt, gewinnt nix. MARTIN *u.* LIENHART 2, 831ᵃ; nû heffe gewunnen, nun soll's wol gehn. WOESTE *wb. d. westphäl. mda.* 79ᵃ; *vgl. auch volksüberlieferungen d. grafsch. Mark s.* 80. *vgl. auch* 's neujohr abgewinne. CH. SCHMIDT *wb. d. Strasburger mda.* 41ᵇ, *ebenso* SCHMELLER; kwinn, nur vom los gebraucht. MEISINGER *wb. d. Rappenauer mda.*

zum begriff erwerben, erlangen *vgl.:* du gewinnst nix dabi, wenn du im unkel der kopf zeigst. MARTIN *u.* LIENHART 2, 831ᵇ; ables gwinge *u. a.* SCHMELLER, *vgl. auch* LEXER *kärnt. wb.* 258 *u. a. bemerkenswert ist das fortleben einzelner verbindungen in den mundarten, die in der schriftsprache untergegangen sind:* leut giwinnen, taglöhner aufnehmen. LEXER *kärnt. wb., vgl. auch* SCHMELLER *a. a. o.;* en kind von ênem gewinnen. WOESTE *wb. d. westphäl. mda.* 79ᵃ (*vgl. dazu* gewinnen, eines kindes genesen. AVE-LALLEMANT *dtsch. gaunerthum* 4, 544); *für alte formen der verbindungen mit sächlichem object ist die bairische mundart am ergiebigsten, vgl.* stöcke gewinnen (baumstöcke ausgraben) SCHMELLER *a. a. o.;* heu, holz gewinnen *u. a. ebenda; vgl. jedoch auch* kirschen g'winnen (*Schwarzwald*) SCHMID *schwäb. wb.* 532; gewinnen, wein abzapfen (*Ingersh. Rappoltsweiler*) MARTIN *u.* LIENHART.

wo gewinnen *ohne weitere angaben vermerkt ist, darf wenigstens für die wendungen, die dem täglichen leben angehören, voller gebrauch erschlossen werden:* gewonnen *wb. d. Luxemburger mda.* 144ᵇ; gewinnen C. SCHUMANN *wortschatz v. Lübeck* 76 (*unter der rubrik: häusliches und bürgerliches leben*); *vgl. auch* LENZ *z. Handschuhsheimer mundart.*

c) das sprichwort.

α) es sind nicht nur die ursprünglichen mit gewinn *gemeinsamen bedeutungen, die das verbum in die kreise des sprichworts ziehen, sondern auch abgeleitete, der bloszen syntaktischen function sich nähernde verwendungen:* wie man hauszhelt, so gewinnet das hausz einen gibbel. CH. LEHMANN *floril. polit.* 372; wie du thust, also gewinst du ein blust. HENISCH 1602. *es ist aber charakteristisch, wie das sprichwort auch in diesem fall immer wieder die grundbedeutung des verb. aufspürt:* man gewind offt bei einem geschäfft nichts denn eselohren. LEHMAN 852, *vgl.* WANDER 1, 1660 (wer fremden hund anbindet, gewinnt nichts als den strick. REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, 490); *schon* AGRICOLA *giebt sich in dieser richtung besondere mühe:* ich gewinn das zûsehen. die Teutschen haben ein spil, das heiszt flössen . . . hat zwen gewinn, das zûsehen, und den flosz, der flosz ist drei blat einer farb, das zûsehen zwei gleiche . . . wenn nun iemandt diser keines gewinnet, sondern setzet immer ein, der sihet zû wie anndere gewinnen, er gewinnet aber nichts, denn das zûsehen, darumb ist das zûsehen gewinnenn, amphibolon, ein mal für ein teil des spils, das an der mal für nichts gewinnen, sonder auffsetzen und den gewinnern zusehen. *sprichwörter* 2 (1528ᵃ, 28ᵇ. *dazu vgl.:* ich gewinn das auffsetzen. wer nicht gewinnen kan auff dem spil und mûsz gleich wol immer auffsetzen, und wil sein selbs spoten der sagt: ich gewinne auch, mein ich, ja das auffsetzen, der dem spile zûsihet, saget auch zû dem, der nichts gewinnet, du gewinnest das zûsetzen. *ebenda; im folgenden freilich schiesst er mit seiner deutung über das ziel hinaus:* er gewinnt das kratzen hinder den oren. wer auff dem spil verleurt, dem thûts wee . . . darumb sûcht ers im nacken und hinder den oren. *ebenda.*

die überwiegende masse der belege wendet sich den bedeutungskräftigen wendungen zu, unter denen die beziehungen auf kampf und spiel am verbum kräftiger hervortreten als am substantiv. vgl.: es mag keiner mehr gewinnen, dann der sich selbst gewinnt. S. FRANCK *sprichw.* 1, 135[a] (*in* 1, 67[b] *bei ähnlichem gegensatz ist das zweite* gewinnen *durch* sich selbst überwinden *ersetzt*). *bemerkenswert ist, wie sehr im sprichwort der absolute gebrauch oder die verbindung mit bedeutungsschwachen objecten überwiegt* (*vgl.* II, 3), *so dasz wendungen wie die folgenden vereinzelt stehen:* heuchelmann ist am besten dran. bei dem heuchelstab, gewinnet man ehr gunst und hab. LEHMAN 383. [*eigentliche sprichwörter sind im folgenden, auch wenn gereimt, nicht in verse abgesetzt.*] *zur bevorzugung der participialform im sprichwort s. unter* gewonnen.

β) im zusammenhang damit steht die neigung, das verbum an andere verba zu binden. die zusammenstellung mit synonymen ist freilich nur spärlich entwickelt: wenn man alles hat gewonnen, so hat man doch nur den kosten errungen. LEHMAN 534; man gewinnt nicht wenig, wenn man einen freund erwirbt. WANDER 1, 1660. *viel ergiebiger ist die abgrenzung gegen contrastbegriffe:*

1)) *fortes fortuna adjuvat,* wagen gewint, wagen verleust. G. HAUER'S *sprichwörtersamml.* (1515), *s. zeitschr. d. phil.* 36, 130; wagen gewinnt, wagen verleurt; daran trag gedult. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 91) 2, 355 *Österley; ebenso* HANS SACHS 11, 228 *Keller; das gleiche* (*qui non periclitatur, non ditescit*) HENISCH 1602; (*ausus ancipitem sortitur finem*) STEINBACH 2, 1009; thut dir gewinnen wol, so lasz dir es verlieren nicht wehe thun. HENISCH 1602; *ebenso* LEHMAN 560 *u. a.;* gewinnen und verlieren ist kauffmans wahr. LEHMAN 420 (*vgl. sp.* 5888 gewin und verlieren *bei* PETRI); gewinnen ist der abend vom verliehren. WINCKLER 2000 *gute ged.* 4, 76; gelt und gut läszt sich gewinnen und verlieren. HENISCH 1602; leicht gewunnen, leicht verlohren. 1609 *u. a.;* ubel gewunnen, ubel verschlungen. 1600 *und oft* (*s. u.*); der gewinnt viel, der eine hure verliert. WINCKLER 2, 23; der gewinnt genug, der seine sorgen verliert. WANDER 1, 1659 (*assez gagne qui malheur perd.* BOHN 1, 5); *aber:* er gewinnt eine katze und verliert eine kuh. WANDER 1, 1663; gewinne ich nichts, so verliehre ich nichts, *si nihil evincam, nihil quoque perdam.* G. T. PISTORIUS *teutsch. jurist. sprichwörterschatz* 782; wer nichts gewinnt, der verliert. WANDER 1, 1662 (*qui ne gagne, perd.* BOHN 1, 50); der eine gewind, der andere verleurt. PETRI *der Teutschen weiszheit* N 6[a] *u. a.;* einer gewinnet was der andere verlieret, *l'un gagne ce que l'autre perd.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; allzeit gewinnen, macht verdächtig, allzeit verlieren, macht verächtlich. EISELEIN *sprichw. . . . des deutschen volks* 236;

wer gewinnt, geniesse;
wer verliert, der büsse.
GRAF *rechtssprichw.* 427,

vgl. WANDER 1, 1662.

2)) es ist leichter etwas zugewinnen den zu behalten. LEHMAN 374; *ähnlich* 370, *vgl.* HENISCH 1601; gewinnen verdient nur preis, wenn man zu erhalten weiss (*nach* SCHONHEIM *proverbia illustrata v.* 1728, *s.* 153). WANDER 1, 1660; was man spart, das hat man gewunnen. HENISCH 1610 (*in mehreren variationen*); ein pfenning erspart, ist auch gewunnen. 1609; was man erspahret, ist auch gewonnen. BUTSCHKY *Pathmos* 350; was man ersparet, ist so gut als gewonnen, *a penny saved, is a penny got. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; gewinnen und sparen macht bald reich. WANDER 1, 1660 (*ähnlich im franz.*).

3)) wer gibt mehr lohns, denn er gewint, desz kauffmanschafft gar bald verschwindt. PETRI *der Teutschen weiszheit* Fff 8[a]; der gewint mit geben, der wirdigen gibt. N 8[b]; wenig gewinnen und viel verzehren, geschicht wenig in ehren. Aaa 5[a]; *res quaesita mora, parua consumitur hora.* grosz gut lest sich langsam gewünnen, thut doch zu zeiten schnell zerrinnen. *loci communes prov.* (*Basel* 1572) 46; nichts gewinnen, viel verthun macht einen zum armen man. LEHMAN 372; wer nichts gewinnt und vil verthut, der kompt gar bald um grosses gut. HENISCH 1793; wenig gewinnen und vil verzehren, geschicht wenig in ehren. 1602 *und so noch in mehreren variationen;* der gewinnt übel, der alles verthut. KÖRTE *sprichw.* 2138 (*mal gagne, qui tout dépense*) *u. a.; dagegen vgl.:* er kan gewinnen und verzehren. HENISCH 1600; wer nütz gwönnt ond nütz verthud ist ein fotzehued. TOBLER *Appenzell. sprachschatz* 197.

γ) schon in den obigen zusammenstellungen treten die linien deutlich hervor, in denen sich die auffassung auch beim alleinstehenden verbum bewegt.

1)) *zahlreiche wendungen nehmen die bedingungen zum ziel, unter denen ein erfolg erreicht wird.*

a)) *gegenüber von* wagen gewinnt, wagen verleurt (*s. o.*) *vgl.:* wer gewinnen wil, der musz wagen und auffsetzen. PETRI Ppp 6[b].

a)) wagen gewint, *fortes fortuna adjuvat.* HENISCH 1600 (*vgl.* wagemann, gewinne man. 1602); wer gewinnen will, der musz wagen das spiel. WANDER 1, 1662; wer nichts waget, der gewinnet nichts, *nothing venture, nothing have; no pains, no gains. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; frisch gewagt, ist halb gewonnen. J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 98; *ebenso* (*a brisk onset, is half the business done*) *teutsch-engl. lex* 2, 773; *ebenso* FRISCH 2, 451[a] (*audaces fortuna adjuvat*), *s. auch unter* gewonnen;

frisch gewagt ist schon gewonnen,
halb ist schon mein werk vollbracht!
GÖTHE (*an die erwählte*) 1, 61;

was zerrst du mich?
wir sind nun einmal da. wer wagt, gewinnt.
hier ist der beste platz. fest auf den sockel
setz' ich den fusz; lasz sehn, wer mich vertreibt.
GRILLPARZER (*des meeres u. der liebe wellen* 1) 7[5], 26;

ich wag' es drauf! das wagen hilft gewinnen.
ich wag' ein ständchen unter deinem fenster.
WILHELM MÜLLER (*ständchen in ritornellen: die motte*) 251 *Hatfield.*

β)) beginnen ist halb gewunnen. HENISCH 1609; wohl begonnen ist gewonnen. F. L. JAHN (*denknisse*) 1, 381; *im gegensatz zu dieser auffassung steht:* wann das pferd gewunnen ist, so ist der zaum nicht gewunnen. HENISCH 1610; lach nicht, ehe du habest gewunnen. 1609; es soll einer den harnisch nicht ablegen, ehe er gewunnen hat. *ebenda. vgl. auch die beispiele unter* 2)).

γ)) der etwas gewinnen wil, můsz etwas dran setzen. S. FRANCK *sprichw.* 1, 84[a]; *ebenso* LEHMAN, HENISCH *u. a.;* wer gewinnen wil, musz mit zusetzen, musz auch auffsetzen, *necesse est facere sumptum, qui quærit lucrum; quæstus sine impendio non instituitur.* ALER 1, 937[b]; wer gewinnen wil, musz beisetzen. G. T. PISTORIUS 865; mit gelt gewinnt man gelt, mit nichts kan man nichts anfangen. HENISCH 1602; wie ich spinne, also ich auch gewinne. *ebenda:* gewinnen ist an lust, wenn's nischt kust. WANDER 1, 1659 (*verweist auf entsprechendes dänisches sprichw.*).

b)) *in zahlreichen der obigen wendungen ist im besonderen auf das spiel bezug genommen, diesem gelten auch sonst mehrere prägungen:* wer will gewinnen, musz ausz seiner hand karten. LEHMAN 246; kart ausz deiner hand, wilt du gewinnen. HENISCH 1602; wer gewinnen wil, musz mitspielen, *laurea desidiae praebetur nulla.* ALER 1, 937[b]; wer einen auff dem spil kan erzürnen, der hat halb gewunnen. HENISCH 1609; er gewinnt über den rücken. WANDER 1, 1663; wer gewinnt, der spielt am besten. 1, 1662; es gewinnen nicht alle, die spielen. 1, 1659.

c)) *ob geld oder fleisz mehr erfolg versprechen, das wird in mancherlei wendungen erwogen, die sich meist jedoch weder durch prägnante fassung, noch durch weite verbreitung auszeichnen:* der basz mag, der gewinnets. HENISCH 1601; *pretio vincitur fides,* welcher mehr gibt, der gewinnts. DENTZLER 616[a]; *nam partum significat,* was mit arbeit gewunnen ist. DASYPODIUS Aa 7[a]; es wird nit alles mit arbeit gewunnen. LEHMAN 534; ohne schwere arbeit läszt sich nicht wol etwas gewinnen. HENISCH 1602; wer gewinnen wil, der musz viel vertragen. PETRI Kkk 5[b] *u. a.;* mit lauffen gewinnt man am meisten. HENISCH 1602; nichts ist so fest, so grosz und hoch, der fleisz gewinnets immer noch. *ebenda;* wer oft gewinnt, gewinnt viel. WANDER 1, 1662.

d)) *so sind es schlieszlich gerade die dem wagemut* (*s. o.*) *entgegengesetzten eigenschaften, die für den erfolg angesprochen werden: geduld und selbstbeherrschung. dieser gegensatz erwächst einerseits verschiedener lebensauffassung, andererseits auch der zwiespältigen bedeutung von* gewinnen:

mit gedult und nachgeben gewinnt man am meisten. HENISCH 1602, *vgl. auch* SCHOTTEL 1120ᵃ; thue gemach und lach, so gewinst du alle sach. HENISCH 1602; *effugere cupiditates, regnum est vincere*, der gewint ein land, der sich selbs uberwint. S. FRANCK *sprichw.* 1, 67ᵇ; wer sich von hertzen für gott demüttigen kan, der hat gewunnen. HENISCH 1610; jedermann gewinnt seinen herrn mit seiner seele. GRAF *deutsche rechtssprichw.* 179; jedermann gewinnt seinen arbeitslohn mit seiner seele. 178.

e)) *zahlreich vertreten ist auch die negative fassung:* man kan nicht an aller waar gewinnen, sonst wurde man zu reich und zu stolz. HENISCH 1602; an sünden gewinnt man nichts. 1601; an armen waiszt man nichts zugewinnen. *ebenda;* man gwünt nüt mit flatieren oder schmeichlen, *blanditiis agitur nihil.* MAALER 20ᵈ; wenig gewinnt, wer säet wind. WANDER 1, 1661; wer neidet und sich selbs rechet, der gewinnt nit viel. HENISCH 1602; mit zanck gewinnt man nicht viel. *ebenda;* mit hader gewinnt man nichts, dann haderlumpen. *ebenda; vgl. auch:* wer nicht kan gewinnen, der tregt hader ein. PETRI Hhh 6ᵃ, *ebenso* HENISCH *u. a.*

2)) *der erzielte* gewinn *wird in der form des verbums nur wenig gepriesen:* das süssest ist gewinnen. HENISCH 1601. *um so zahlreicher sind die wendungen, die ihn abträglich beurtheilen. sie gehen meist von den vorbedingungen des erfolges und von der art und weise aus, in der er errungen wurde. dem ersten und raschen erfolg wird übereinstimmend mit der in* 1)), *d*)) *vertretenen auffassung nur wenig bestand zugetraut, wie andererseits an dem mit schlechten mitteln erworbenen auch die entsprechenden wirkungen hervorgehoben werden. andere wendungen schränken die tragweite des erfolges durch drastische vergleiche bis zur verkehrung ins gegentheil ein, am seltensten sind die formeln, die den unbedingten erfolg schelten:*

a)) *salis onus, unde venerat, illuc abiit,* so gewunnen, so entrunnen. E. TAPPIUS *adag.* 139ᵃ *u. a.* (*s.* gewonnen); wie mans gewint, so wird mans queit. PETRI Ppp 8ᵃ; *ebenso* HENISCH; wer zu erst gewan, war zuletzt ein armer mann. HENISCH 1602 *u. a.;* erst gewonnen, letzt verspielt. KIRCHHOFER *Schweiz. sprichw.* 154; *dazu vgl. die mundartlichen fassungen:* de iirst gewinner — de läst verspäler (*Strelitz*). FIRMENICH 3, 73, 101 *u. a. s. unter* gewinner; dat erste winn'n hôlt de Kieler jungs nich för gôd (*Süderdithmarschen*). WANDER 1, 1658; zerst gwunne, z'lest d'bach abgschwume (*Mühlhausen*). MARTIN *u.* LIENHART 2, 831ᵇ.

b)) *male parta, male dilabuntur,* bösz gewunnen, bösz verzert. G. HAUER *sprichwörtersamml.* (1516) 131; *ebenso* E. TAPPIUS *germ. adag.* 154ᵇ *u. a., s. unter* gewonnen. *dagegen vgl.:* unrecht gewunnen, kompt nit an die sonnen. S. FRANCK 2, 86ᵃ (1545).

c)) da hetten sie wol geweechselt, ja gewonnen, wie Jütte, die liesz sich küszen umb ein teige birn und gab zwei eier zu. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 26) 2, 295 *Österley;* er wird dabei so viel gewinnen wie einer, der ein messer am feuer wetzen wil. (*aus einer satire wider Murner*) WANDER 1, 1664; du wirst so viel dabei gewinnen, wie Michel bei den schweinen. WANDER 1, 1663; an dem han ich gewunn, wie der deiwel an de riewe. STENZEL *allerlei us um Westrich* 57; *vgl. auch* MARTIN *u.* LIENHART 2, 831ᵃ; es ist zu gewinnen wie honig von den wespen. SIMROCK 4936; er gewinnt, wie der fisch den angelhaken. WANDER 1, 1663.

d))
sô der man ie mê gewinnet,
sô erg guot ie sêrer minnet.
Freidank 56, 2 *W. Grimm.*

vgl. dazu: je mehr man gewinnt, je mehr man drauf sinnt. WANDER 1, 1660;
als bald ein mann gewinnet gut,
verkehret er dick seinen mut.
loci communes proverbiales (*Basel* 1472) 45 (*fermentat celebres numerosa pecunia mores*);

er kann vor gewinnen nicht reich werden. WANDER 1, 1663.

5) *formen.*

a) *der stammvocal*

α) *unterliegt bei* gewinnen *dem ablaut. ansätze zu schwacher flexion sind am conjunctiv des pract. aus späterer zeit beobachtet:* den (*goldenen ring*) versilberte ich . . . und demnach ich mir einbilden konte, dasz disz bald ausz sein würde, da ich nichts darzu gewinnete (*im druck v.* 1669 *und* 1713 gewinne). GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 1, 567 *Keller; vgl. auch* gewinnet *neben starken formen des conditionalis bei* SCHMELLER 2², 930.

die gesetzmäszige abstufung des vocals vor dem gedehnten nasal (ich gewinne, gewan[n], du gewünne, wir gewunnen, haben gewunnen, ich gewünne) *ist in der neuhochdeutschen periode durch ausgleichungen abgelenkt* (*hier zwischen dem sing. und dem plural des pract.:* ich gewann, du gewannst, wir gewannen; ich gewänne) *und durch mundartliche einflüsse getrübt* (*mitteldeutsch* gewonnen *tritt schriftsprachlich im part pract. für* gewunnen *ein*).

1)) *ausgleichungsbestrebungen zwischen dem singular und dem plural des pract.*

a)) *der gegensatz innerhalb des singulars des pract. machte sich wenig bemerklich: neben der überaus zahlreich belegten form* gewan (gewann) *für die erste und dritte person ist die zweite litterarisch nur ganz vereinzelt gebraucht:* dînero frowun dîa dû danches kwunne (*quam tu sponte legisti*). NOTKER *Boethius* (3, 48ᵇ); die du gewünne. KISTENER *Jakobsbrüder* 502 *Euling, wofür schon* GENGENBACH gewannest *einführt.*

a)) *beeinflussungen der* 1. *und* 3. *pers. sing. durch die übrigen formen sind trotzdem nicht zu verkennen; sie lassen sich meist gegen die fülle abgrenzen, in denen nur mundartliche lautfärbung vordringt. das letztere gilt für* HANS SACHS, *der statt* gewan *im reime auf* mon (man) *u. a.* gewon *schreibt* (*fab. u. schw.* 4, 68, *vgl.* mone, gewone 5, 159; 4, 38; plon [plan] gewon 4, 207; aufton, gewon 2, 188 *u. a., aber vgl.* gewan *auszerhalb der reimstelle* 3, 178; 5, 367). *bei anderen formen, die deutlicher für formenausgleich sprechen, muss der einfluss des anlautenden halbvocals* (*s. u.*) *jedenfalls mit erwogen werden:* ich gewunn nichz daran *deutsch ital. sprachb.* 94ᵇ *Brenner;* gewunn *Teuerdank* 86 *Goedeke* (*sonst überall* gewann); gewün HANS SACHS 4, 151; gewonne ich einen solchen lust, mich unter ihre zunff schreiben zu lassen. GRIMMELSHAUSEN (*vogelnest* 2, 22) 4, 671 *Keller;* ein lämmgen, das mich lieb gewonne. F. C. L. CREUZ *oden* 1 (1769), 207; *vgl. auch* ich gewann *et* gewunne, du gewonnest *et* gewunnest, er gewann *et* gewonne. STIELER 2543; gwunn, gwung oder gwann, gwang. SCHMELLER 2², 930; gewinnen, *pract.* gewun. SCHAMBACH 63ᵇ; *vgl. auch die entsprechenden formen bei* SIEBS *zur gesch. d. englisch friesischen sprache* 1, 86.

β)) *der unbeeinflusste stammvocal unterliegt vielfach der verlängerung, vgl.* gewaen *bei* QUENTEL, ARNDES (*Josua* 11, 19 *u. a.*); *vgl.* ich gewahn STEINBACH 2, 1028; *vgl. die formen sp.* 5981 *oben; s. die langen vocale bei* SIEBS *a. a. o.*

b)) *in den pluralformen des praeteritums wird der gesetzmäszige vocal vom singular her verdrängt.*

a) *der zuständige vocal hat sich in den indicativformen nicht eigentlich über das* 16. *jahrh. hinaus gehalten; vgl.* gewunnen, gewonnen *unter* 2)). *die erste form mit* a *zeigt* AVENTIN: gewannen die roter ruer 5, 168; *vgl. auch* gewannen MATTHESIUS (*Luther* 6) 3, 133; sie gewahnen GÖTZ *lebensbeschr.* 104 *Bieling u. a.*

β)) *zäheren widerstand leisten die conjunctivformen* giwunni, gewunne, gewünne (gewunne, gewün), gewönne (*zur abgrenzung von* gewünne *und* gewönne *s. u.*). *das erste zeugnis für umgelautetes* a *giebt der mitteldeutsche* ROTHE *Elisabeth* 2055; *ihm folgt eine urkunde von* 1497 *aus den bairischen landtagsverhandl.* (11, 23 *Krenner*). *dazu vgl.* gewan, gewen *in der mundart um Giessen* (*zeitschr. f. hochd. mda.* 1, 111). LUTHER *und die litteratursprache bei* GÜNTHER, HALLER, LESSING, GELLERT, BÜRGER, HERDER, SCHLEGEL, FORSTER *halten an* gewönne *fest.* WIELAND *bevorzugt* gewänne, *ebenso* W. V. HUMBOLDT. VOSS *geht in der Odyssee von* 1793 *zur neuen form über* (gewänne 8, 21 *gegen* gewönne *der ausgabe von* 1781). GÖTHE *und* SCHILLER *bevorzugen noch die ältere form, lassen sich aber ein* gewänne *gelegentlich entschlüpfen* (GÖTHE 3, 42 *var.;* SCHILLER *br.* 1, 317). gewönne *findet sich noch bei* MÜLLNER, BÖRNE, HEINE, W. ALEXIS, ARNDT, F. LEHWALD, FONTANE, *und* BISMARCK. *die wörterbücher streben schon seit* STEINBACH *einer regelung in anderem sinne zu:* ich gewahn, ich gewähne. 2, 1028; ich gewann . . . ich gewäne. FRISCH 2, 450ᶜ; *ebenso* ADELUNG, SCHWAN.

2)) *die verdrängung des nasalvocals* u *in diesen pluralformen durch* o *ist ebenfalls von Mitteldeutschland aus in der schriftsprache durchgesetzt worden: auch hier aber*

widerstreben die oberdeutschen mundarten, denen hier auch einzelne niederdeutsche zur seite treten.

a)) *die ältere sprache zeigt bis in den ausgang der mittelhochdeutschen periode ausnahmslos das gesetzmäszige* u *und zwar nicht nur in oberdeutschen, sondern auch in mittel- und niederdeutschen denkmälern. vgl.* gewunnen (*particip*) *Pfälzer urkunde von* 1284; *Fierrabras* A 2[b]; *myst.* 1, 107; HESLER *apokalypse* 10759; *sächs. weltchron.* 213, 42; *stadtbuch v. Dortmund; Lübecker todtentanz* 995. 1170; gewunnen (*plur. praet.*) *predigt d. Leipziger handschr.; livländ. chronik* 6662; JEROSCHIN 8611; *myst.* 1, 181; *Nürnberger handschr. d. Eckhart* 48 *Jostes; predigten bei Zuchhold* 109; *heil. leben* (1472) 2[d]; *Pontus u. Sidonia* c 6[c].

b)) *mit dem ausgang der mittelhochdeutschen periode machen sich:*

α)) *die ersten mundartlichen einflüsse zu gunsten des* o *bemerklich:* gewonnen daz stedechen. *Limburger chron.* 83, 24; *ebenso* J. ROTHE *Düringer chron.* 47; *passion* 1106 (*handschr.*); gewonnen JOH. V. NEUMARKT *leben des heil. Hieron.* 193 (*nd. druck* ghewunnen); NICOL. V. LANDAU 109 *Zuchhold* (*var.* gewunnen); ELISABETH V. NASSAU *Huge Scheppel* 3 r[b]; *buch der liebe* 275[c] *u. a.; Aimon* 91[b]; *Nürnberger chron.* (*d. städtechron.* 10) 320; *selbst Augsburger chron.* (22) 353; *Zimmersche chron.* 2, 229; 3, 109. *in der bibelübersetzung ist es* QUENTEL, *später* LUTHER, *die gegenüber der älteren bibel* (EGGESTEYN, KOBURGER, *selbst* ARNDES *u. a.*) *die neuerung einführen* (*eine ausnahme s. u.*); gewonnen hadde QUENTEL *Jesaia* 20, 1 (gewunnen EGGESTEYN, KORURGER, ARNDES); *ebenso Sacharja* 14, 3 *u. a.* (*aber Josua* 19, 47 wunnen QUENTEL); sie gewonnen LUTHER *Nehemia* 9, 25 (*gegen die vorgänger*). *die bearbeiter und nachdrucker* LUTHERS *verhalten sich verschieden, die Züricher bibel bleibt consequent bei* gewunnen, DIETENBERGER *nimmt* gewonnen *auf,* ECK *schwankt* (gewonnen *Sacharja* 14, 3; gewunnen *Josua* 11, 19; *Jeremia* 32, 24).

β)) *im gleichen zeitraum hält sich auf oberdeutschem boden das alte* u *fast unbeschränkt: so* gewunnen *bei* ELSB. STAGEL, KÖNIGSHOFEN, MURNER, MANUEL, ZWINGLI, WALDIS, STUMPF; *desgl. in Augsburger, Donauwörther chron.; bei* S. FRANCK, LOTZER; *im Iglauer recht, österr. weisth., Sterzinger spiele;* ANDREAS V. REGENSBURG, AVENTIN, ALBERTINUS, SCHAIDENREISSER; *auch Nürnberger quellen bieten* gewunnen, *s. d. städtechron.* 1, 115; 3, 97; DÜRER *nachl.* 7; HANS SACHS (*mit der umgelauteten form* gewünen); PETER PROBST *und* J. V. SCHWARTZENBERG.

γ)) *schwankungen ergaben sich hier innerhalb der gleichen dialektgrenzen; sie sind aber auch für die überlieferung eines schriftstellers beobachtet; vgl.* gewonnen *neben* gewunnen *bei* LUTHER 19, 198 *Weimar; vgl.* gewonnen (LUTHER 6, 285; 7, 638; 11, 24; 15, 296) *gegen* gewunnen (LUTHER 4, 403 *Jena und in den predigtnachschriften* 6, 502 *Weimar;* 12, 92). *später sind solche noch für* KIRCHHOFF, CORVINUS, BÜNTING *und* GRIMMELSHAUSEN *zu verzeichnen. auch bei* ABRAHAM A S. CLARA, *für den in 'heilsames gemisch'* gewonnen *belegt ist* (11. 372), *finden sich in 'auff auff ihr christen' noch zeugnisse für* gewunnen 12. 59. *vgl. dazu* gewonnen *et* gewunnen *bei* STIELER.

δ)) *eine ausnahmestellung nimmt auch hier der conjunctiv ein. selbst* LUTHER *hält hier eher am* ü *bezw.* u *fest:* gewunnest 15, 297; gewün 11, 24; gewünne 4, 431[a] *Jena;* 3, 123[b] (*gegen* gewönne 4, 411[a]; 3, 68[b]; 23, 269 *Weimar*); *vgl. vor allem:* ob er die gantze welt gewünne. LUTHER *Lucas* 9, 25 (gewunn *cod. Tepl., ähnlich* MENTEL, EGGESTEYN *u. a.* QUENTEL, ARNDES [wunne], gewünne EMSER, DIETENBERGER, gewunne ECK, LOTZER). *dazu vgl.* gewünne *bei* E. ALBERUS *nov. dict.* Au 3[a]; O. V. DEMERINGEN, LOGAU *sinnged.* 98 (*allerdings im reim auf* sinne); *vgl.* gewünne *neben* gewönne *bei* STIELER; *vgl. noch* gewünne, gewonnen *bei* RONDEAU 2, Uu 3[c].

ε)) *für die wörterbücher der schriftsprache, die bei* HENISCH, DUEZ *und* ALER *noch* u *zeigen, ist dem* o *mit* FRISCH *die alleinherrschaft verbürgt:* ich hab gewonnen 2, 450[c]. *das gleiche bei* ADELUNG, SCHWAN, HEDERICH *u. a.*

η)) *anders verhalten sich die mundarten:* gewunnen KANTZOW *chronik v. Pommern;* wunnen C. SCHUMANN *wortschatz v. Lübeck* 76. *vor allem aber vgl. die oberdeutschen belege:* gwunge (*als particip; oberöstr.*) *s. d. mundarten* 3, 183[a]; *ebenso* gwunne, gwunge SCHMELLER 2[2], 930; gwune *aus Kenzingen* (*zeitschr. f. d. mda.* 1, 361); kewune, kwune, kewun. MARTIN *u.* LIENHART 2, 831[b]; kwunn MEISINGER *Rappenauer mda.* 2, 82[a].

β) *die stammsilbe auszerhalb der wirkungen des ablauts.*

1)) *einwirkungen des consonantismus auf den präsensvocal.*

a)) *der anlautende halbvocal übt frühzeitig seinen einflusz:* ze gewunnene *statt* gewinnene. NOTKER *psalm* 134, 13 *und so öfters; vgl. auch die varianten* 108, 31; 102, 5 *u. a. dazu vgl.* gewûnne *für* gewinnen *in der Heidelberger handschr. zu bruder Philipps Marienleben* 359. *im allgemeinen sind es durchwey Schweizer und Schwaben, denen hier belege zu entnehmen sind:* möcht gewunen *Basler chron.* 4, 193; sie gewünnen *Züricher bibel; ebenso* FRISIUS, MAALER, STEINHÖWEL, WETZEL, WICKRAM, ZWINGLI *u. a.;* der etwas gewünnen wil S. FRANCK 2, 86[a] (*nach d. ausg. v.* 1545; *in der von* 1541: gewinnen). *vgl. auch* gewünnen *Haimonskinder* 150; der gewünnct *Hainhofer reisetagbuch;* gewünnen ABRAHAM A S. CLARA *auff auff ihr christen* 52; ZESEN *adriat. Rosemund* 1, 66; 3, 121; *vielleicht ist hierher auch* gewonnen, gewinnen *wb. d. Luxemburg. mda.* 144[b] *zu ziehen.*

b)) *vielfach wird der praesensvocal vor dem nasal auch als* e *wiedergegeben:* gewennen *handschr. vocab.* (15. *jahrh.*) DIEFENBACH 338[a]; euch hiermit zu gewennen, mir keine schwein mehr hüeten zu lassen. *Zimmersche chron.* 2, 388 *Barack* (*oder* gewöhnen?); kwene *u. a.* MARTIN *u.* LIENHARDT 2, 831[b]; gewenne HÖNIG *wb. d. Kölner mda.* 655.

2)) *veränderungen des schlieszenden nasals im wechsel der flexionsformen.*

a)) *die vereinfachung im auslaut oder vor consonanten und die wirkungen des systemzwangs.*

α)) *auslautend im praeteritum wird der nasal bis weit in die neuhochdeutsche periode als einfacher geschrieben:* gewan JOH. V. NEUMARKT, *die mystiker, Gregors dialoge, Basler, Straszburger, Donauwörther chron.; die volksbücher;* MURNER, GEILER; LUTHER *Jesaia* 20, 1 (*ebenso* EGGESTEYN); 2 *Samuel.* 12, 26 (*ebenso* KOBURGER *Züricher bibel,* ECK) *u. a.; ebenso* LUTHER *in seinen schriften;* MATTHESIUS, HANS SACHS, TUCHER, KIRCHHOFF, WALDIS, WICKRAM, STUMPF; *bergreihen;* gewan *noch* TSCHERNING *dtsch. ged. frühling* (1642) 98. *die neuerung setzt mit schwankungen ein:* gewanner *Nibel. handschr.* A *zu* 337, 4; das ich ie solichs kind gewann *Sterzinger spiele s.* 64 (nie gewan 120); da gewann sie aber einen son *buch der liebe* 267[a] (gewan 267[b]), *ebenso* 279[a]; *das gleiche* (gewann *neben* gewan) *bei* FREY (*gartengesellsch.*) *im Teuerdank, Aimon,* ALBERTINUS, FISCHART. *vgl. auch* gewann *Alsfelder passionssp.* 293; AGRICOLA *sprichw.* 121[b]; *Livius deutsch* 60[a] *u. a.*

β)) *inlautend vor dental hält sich die einfache schreibung bis ins* 18. *jahrh.:* gewint *Sachsensp. landr.* 3, 27, 2, 184; *Nürnberger Eckharthandschr.* 28; GEILER *evangel.* 19[b]; LUTHER (*pred.*) 25, 494 *u. a.;* HANS SACHS 9, 246 *Keller;* SCHWARTZENBEAG *teutsch Cicero* 127, *ebenso* (*mehrfach*) DÜRER, P. PROBST, E. ALBERUS; *desgl. in den sprichwörtersamml. von* G. HAUER, S. FRANCK, PETRI; *desgl. bei* FISCHART *Gargantua* 260; FICKLER 113[a]; LOBWASSER *psalm* 1; HENISCH 1601 (*doch s. unten*); DUEZ 461[a]; RACHEL *satyr. ged.* 49; WEISE *Masaniello* 17; gewind *Daniels traumd.* 52; JUDAS NAZAREI 52; AYRER 3, 1588; LEHMAN 852; LOTZER 28; gewindt FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 199[a]; SEUTER *roszarznei* 193; *Endinger jugendspiel* 29; WICKRAM 5, 98; *frau rath an Göthe* (2. 7. 1804). *doppelconsonanz bietet schon* EGGESTEYN: er gewinnt si *Jeremia* 38, 3 (gewint sie KOBURGER); *vgl.* gewynnt H. V. MÜGELN (1489) 60[a]; S. BRANT *narrensch.* 77[a]; *buch der liebe* 275[d]; FISCHART *glückh. schiff* 456; AEG. ALBERTINUS 339; E. ALBERUS *nov. dict.* R 3[a]; *bei* HENISCH *verhalten sich einzelne formen verschieden:* gewinst du nicht 1602; wagen gewinnt *ebenda* (*neben* gewint, *vgl. auch* gewinst WICKRAM (*Bolte* 5, 99) *aus* 1559 *gegen* gewinnest (*aus* 1538) *u. a. um vieles häufiger sind jedoch die schwerfälligen formen* gewinnet (gewinnest) *eingesetzt; sie herrschen bei* JOH. V. NEUMARKT, *bei den mystikern, in der reformationspolemik und in der lehrhaften litteratur des* 16. *u.* 17. *jahrh., später bei* LESSING, HERDER *und noch bei* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN.

γ)) *vorübergehend ist auch zwischen vocalen der nasal einfach geschrieben (vgl. auch die verlängerung des*

stammvocals s. o.): gewune *Alexanderlied* 48 (*var.*); gewunen *Sterzinger spiele* 219 (*neben* gebunnen 159); gewinen AVENTIN 1, 421, S. LOTZER 34; gewinen HANS SACHS 4, 247 *schwänke und oft;* gewünen 4, 117 *u. a.;* gwinen P. PROBST 62, 118; gewunen het *Endinger Judenspiel* 38; gewonen *d. städtechron.* 22, 353.

b)) *die gemination des nasals wird vereinzelt durch den dental gestört:* gewinden *vocab. lat. germ.* DIEFENBACH 338ᵃ. *vgl.* überwinden *neben* überwinnen *vgl.* gewinst.

c)) *in der bayrisch-österreichischen mundart entwickelte sich ein guttural:* gebungen *monum. Boica* 21, 543; gewungen AVENTIN 1, 235. 236. 239. 118; *vgl. auch* SCHMELLER 2², 936 (g'wunga); *deutsche mda.* 3, 183ᵃ; LEXER *kärnt. wb.* 258; gewingen *schles. urkunde v.* 1538; *österr. weisth.* 5, 543; gewingt *Sterzinger spiele* 138. 184; gewang AVENTIN 1, 238.

3)) *in derselben mundart wird natürlich auch das anlautende* w *vielfach als labialer verschlusslaut übermittelt:* gebinen *deutsch ital. sprachbuch* 97ᵇ *Brenner;* gebungen *monum. Boica* 21, 543; *ebenso fastnachtspiele* 1003 *Keller; Sterzinger spiele* 135; gebinnen 118, 74, 117 (*s. u.*); gban 16; gebinnest *weist auch der Oberpfälzer* POLIANDER *in den aufzeichnungen von* LUTHERS *predigten* (9, 646 *Weimar*) *auf.*

b) *das präfix.*

1)) *wie bei kriegen gegen erkriegen haben einzelne mundarten auch bei* gewinnen *das präfix nachträglich wieder eingebüszt, vgl. auch englisch* win *gegen angels.* gewinnan (BOSWORTH-TOLLER 468ᵃ). *wie weit mitteldeutsche mundarten an dieser bewegung sich betheiligen, ist noch nicht festgestellt, immerhin vgl. die variante der Heidelberger handschr. zu Iwein* 1607 nie ne wan *gegen* gewan. *sichergestellt ist sie fürs niederdeutsche (mndl. auch* gewinnen *s.* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1913); winnen *Sachsenspiegel landr.* 1, 51. 52 *u. a.;* to winnende *Lübecker chron.* (*d. städtechron.* 26) 63; wan 61 (gewûnnen hadde);

> up Kreichmart wart die strit begunnen,
> da de burgere den eirsten sege wunnen.
> G. HAGEN, *Kölner chronik* 3467 (*d. städtechron.* 12, 121);

ebenso 770. 773; *dagegen im part. praet.* gewunnen 3487. *dazu vgl. sortiri,* winnen *ndl. glossen d.* 14. *jahrh.* DIEFENBACH 543ᶜ; *lucrari* winnen *dict. lat. germ. d.* 15. *jahrh. ebenda* 338ᵃ; *vgl.* en wonnen die stad QUENTEL 2. *chron.* 32, 18; *ebenso* (wunnen) ARNDES *und ähnlich öfters; für die heutigen mundarten vgl.* winnen (winst, wint) *versuch eines bremischen wb.* 5, 264; winnen DANNEIL *wb. d. altmärkisch-plattd. mda.* 247; wunnen *Lübecker mda.*

2)) *in den oberdeutschen mundarten andererseits unterliegt das präfix von früh an der verkürzung — meist durch synkope. hierzu vgl. schon die belege aus den glossen; ebenso vgl. die varianten* guinnet *gegen* gewinnet *bei* WILLIRAM; guinnen *Wiener handschr. z.* NOTKERS *psalmen gegen* geuninnen 143ᵇ; 470ᵃ *u. a.;* gwan *genesis* 88, 1; *u. a.* gwinnen *in* WICKRAMS *druck v.* 1538 (*Bolte* 5, 99) *gegen* gewinnen *im druck v.* 1599; gwinnen *Groszbaseler todtentanz; Pontus u. Sidonia f.* 3ᵃ; *Teuerdank* 290; HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 202; *vgl.* gbinen *Sterzinger spiele* 117; gban 16 *gegen* gebinnen 118; 74; gebunnen 135; gwint STIFEL *cosz* 250ᵇ; FICKLER 113ᵃ; gwind S. LOTZER 28; *aus den heutigen mundarten vgl.* gwunne, gwunge SCHMELLER 2², 930; kwune, kewune MARTIN *u.* LIENHART 2, 831ᵇ. *zu der form* günne, *die* BEHAGHEL (1, 169ᵇ) *für die sprache* HEBELS *anmerkt, vgl.* abgünnen STALDER 1, 497.

c) *die flexionsformen nehmen nicht in gleicher regelmäszigkeit an der breiten fülle der dem verbum möglichen verwendungen theil. wie sich schon aus dem überblick über die formen ergab, haben die* 1. *und* 3. *person singular hier einen ungewöhnlichen vorsprung gegen die übrigen. das gleiche gilt — wenigstens in der älteren sprache — für das praet. gegenüber dem praesens. ungewöhnlich häufig wird der infinitiv angezogen; nächst dem das part. praet., das sich einerseits im sprichwort hervorthut* (wie gewonnen, so zerronnen; frisch gewagt ist halb gewonnen) *andererseits in festen verbindungen fortlebt, die am verbum selbst verkümmern:* gewonnen gut (gewonnen spiel), gewonnen geben, *s. auch unter* gewonnen. *noch weiter in der isolierung geht das part. praesentis, das naturgemäss den absoluten gebrauch des verbums begünstigt. die gegensätze, die sich dort auf grund der verschiedenheit des supponierten objectes entwickeln, haben der participialform* gewinnend *ihr besonderes gepräge gegeben. vgl.:* gute manieren .., wie ich sie in berührung mit ältern Franzosen und mit französischen und noch gewinnender bei russischen damen jeden alters kennen gelernt habe. BISMARCK *ged. u. erinn.* (10) 1, 223. *gegen:* wollte man aber billig sein, und könnte man zuletzt eine bilance aufstellen, so würde ich doch immer als der gewinnende erscheinen. GÖTHE *an gräfin v. Chasseport* 21. 4. 1830. *dazu vgl.* gewinnend (*s. d.*), *wo auch die zeugnisse für passive actionsart gewürdigt werden.*

von geringerem belang sind einige verschiebungen am infinitiv, so die ansätze zur substantivierung, die durch die lebenskraft von gewinn *unterbunden bleiben:*

> sterben ist gewinnen,
> es reist geist und sinnen
> aus der gantzen noth.
> JOH CHR. GUNTHER (*das ist meine freude, dass ich mich zu gott halte ...*) *ged.*³ 20;

ebenso 796 (vor wucher und gewinnen *im reime auf* zinnen).

II. *die gebrauchsformen der neuhochdeutschen periode*

auch hier werden die älteren formen zunächst übernommen und weitergeführt, so dass die früheste prosa sich nicht wesentlich von dem gebrauch der mittelhochdeutschen dichtung unterscheidet. wie dann im weiteren verlauf einzelne wendungen zurücktreten, andere vordringen oder in umformungen neu erstehen, das liesz sich schon aus dem verhalten LUTHERS, *theilweise auch aus den aufzeichnungen der wörterbücher ersehen (s. oben). die vielseitigkeit und beweglichkeit, die sich die sprache des* 18. *jahrh. im dienste der aufblühenden litteratur erringt, trägt auch in den verwendungskreis unseres verbums neues leben. rascher veralten die fügungen, die durch neue bildungen mehr als ersetzt werden. fast alle stilisten haben den verwendungskreis erweitert, am wenigsten wol* SCHILLER. *in der bevorzugung einzelner — meist abstracter — wendungen erreicht* HERDER *den höhepunkt, während sich in der sprache* GÖTHES *alle möglichkeiten vereinigen: neubildungen, aufgefrischte alte formen und eigenwüchsiger bestand.*

als gliederungsgrund empfiehlt sich bei den unmerklichen übergängen, in denen der bedeutungswandel hier verläuft, an stelle der bedeutungsunterschiede die art der verbindungen, die zudem auch den begrifflichen entwicklungsgang in geeignetem rahmen erfassen lässt. es ergeben sich hier als hauptgruppen: verbindungen, die einen gegenspieler kennzeichnen; verbindungen, die nur auf das ergebnisz zielen, das sie in einem sächlichen oder abstracten object kennzeichnen, und endlich das verbum ohne solche verbindungen, der absolute gebrauch. die bedeutungsabstufung — vom erfolg im kampf oder spiel bis zu dem einfachen begriff der besitznahme und dessen abschwächungen in der mehr syntaktischen function eines hülfsverbs — steht grosztentheils in wechselwirkung mit den verbindungen des verbums. bei der kennzeichnung eines gegenspielers hält sich die beziehung auf den kampf am lebendigsten, sie erfährt hier nur da, wo der gegenspieler als object der person angegliedert ist, durch weitere bestimmungsmerkmale mancherlei ablenkung und abschwächung. in verbindung mit dem sächlichen oder abstracten object macht sich neben dem kampf auch das spiel geltend, andererseits entwickelt sich hier im besonderen die mannigfaltigkeit der auf den begriff der besitznahme wirkenden ablenkungen, der verengerung und abschwächung. je lebendiger die bedeutung des objects zum ausdruck kommt, um so mehr drückt sie auf die des verbums und umgekehrt. daher ist es gerade die stark angeschwollene gruppe der verbindungen mit verblaszten pronominalformen und mit ähnlichen bedeutungsschwachen objecten, die dem verbum kraft und energie der bedeutung erhält. am stärksten wird diese beim absoluten gebrauch, dem auch durch abstreifung der bedeutungsleeren objecte viele wendungen zuwachsen.

die festen verbindungen und formeln, die im neueren gebrauch sich vor allem mehren, bedingen auch in der kategorie des subjects, in der schon der mittelhochdeutsche stil manche sächlichen nomina eingebürgert hatte, ein vordringen der sachbegriffe und der abstracta, entsprechende neuerungen werden am besten bei der einzelnen fügung vermerkt.

1) *altes und neues an den verbindungen, die einen gegenspieler kennzeichnen:*

a) die losere form der angliederung durch präpositionen hatte schon in der mittelhochdeutschen dichtung bei an gewinnen *und* ab gewinnen (*vgl. oben sp.* 5936) *zu formelhaften bildungen geführt, die die präposition vom persönlichen dativ abziehen und mit dem verbum verschmelzen. der neuere stil übernimmt die überlieferten formen, die er theils umformt theils weiterbildet. vor allem aber entwickelt er neue wendungen, die sich besonderer beliebtheit erfreuen. für alle entsprechende gebrauchsformen ist die vorstellung eines kampfes unverkennbar die grundlage, die auch bei der verblaszten wendung immer wieder durchschlägt.*

α) umformung oder weiterbildung des überlieferten.

1)) *eigenartig ist der gang bei der verbindung mit* an, *die im* 15. *und* 16. *jahrh. für die überlieferte formel einen gesteigerten verbrauch in allen abstufungen der bedeutung erkennen läszt, der später rasch unterbunden wird. andererseits mehren sich gerade im neueren stil wendungen, die die präposition wieder in loser stellung zum verbum und in engster verbindung mit dem persönlichen dativ zeigen.*

a)) die präposition in engster verbindung mit dem verbum:

α)) Schawenburg in der Mortenawe, ein gut veste schloss, wart dem stamme von Schawenburg angewonnen von graff Hansen von Eberstein. M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I. s.* 29. *dazu vgl.* LUTHER 4 *Mos.* 21, 26 (land angewinnen); 2 *chron.* 13, 19 (stede); ALBERUS 87[b] (die schlacht); STUMPF 1, 32[a] (veldstreit); *fastnachtspiele* 274, 20 (einen rank); *ebenso* 335, 13; 385, 3; *weisth.* 1, 831 (den halm); recht angewinnen *s. oben sp.* 5959; vertrug sein pferd in dem scharmützeln, daz er dovon must vallen, und sie gewunnen uns das pferd an. *d. städtechron.* (*Nürnberg*) 2, 66;

ich weisz ein wipp uff miner wann,
die wel ich zu hifff how ...
sich, wie wulde ich unmer basz
eme gewinnen an sin lipp
dan durch das selbe bose wipp?
Alsfelder passionsspiel 678 *Grein;*

wie nun das ehrliche jungfrewlein zum brunnen kompt, sihet es sich nicht lang umb, unnd helt kein stenderling, gewint auch niemand rede an, sondern schöpfft jren krug vol ... MATTHESIUS (*hochzeitspred.* 3) 2, 55 *Loesche; ebenso* KEISERSBERG *brösaml.* 56[c] (den mund); AYRER *procesz. jur.* 1, 15 (rechtfertigung); *uno te vicimus.* wir habends dir in einem vorgethon, wir habend dirs umb eins angwunnen. FRISIUS *dict.* (1556) 1382[b];

ein ieder pur, der lesen kan,
der gwünt's eim schlechten pfaffen an.
NIKLAUS MANUEL *vom papst u. s. priesterschaft* 272 *Bächtold;*

und mit beziehung auf unpersönliches subject:

man gab mir gelt und fullt mich voll.
dann ich müss vil wins trunken han,
sechs mass gewinnend mir nit vil an. 272;

pflöcker und klötze, denen ... andere waffen nicht angewinnen können ... (*mit pulver*) von einander sprengen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplic.* (3, 1) 3, 65. *vgl. dazu* FISCHART *glückhaft schiff* 637 (wie solt ... die sonn ... etwas angewinnen).

β)) die bedeutungsleeren objecte haben hier schon früh (*sp.* 5937) *zum absoluten gebrauch übergeführt, der die verbindung am längsten hält:* denn der teufel hat sich bisher so lang gebissen, mit der schrifft, und dem wort, aber noch nie können jm abgewinnen noch umbstossen .., so gehet er dir nicht richtig unter augen, zappeln mag redich machen, gewinnet dir aber nicht an. LUTHER (1 *Corinth.* 15. *aus-gelegt* 1534) 6, 215[a] *Jena; ebenso* (nicht) 2, 408[b]; 3, 430[b]; *desgleichen* (*ohne negationspartikel*) 4, 181[b]; *briefe* 4, 316; 1 *kön.* 20, 13; ALBERUS 76[b]; *fastnachtspiele* 356, 3; SCHMELZEL *verlorne sohn* 11[a]; OPITZ *psalm* 147, 2; WERDER *Ariost* 11, 7; A. BUCHNER *trostschr.* (*Wittenberg* 1644) 32.

γ)) das pronominalobject, das der negationspartikel (nicht) *eigentlich zugrunde liegt, wird bei* WIELAND *vorübergehend wieder aufgefrischt:*

ein herz, dem königssöhne nichts angewonnen hatten,
war nicht gemacht zu negern oder mulatten
unrühmlich überzugehn. (*der neue Amadis*) 4, 133.

b)) sonst begünstigt der neuere stil die lockerung der präposition vom verbum bei engerer verbindung mit dem pronominalen dativ. diese fügeweise wird von einzelnen wendungen gefördert, die sich im rahmen einer anderen bedeutung (gewinnen: erlangen, erreichen, davon tragen) *entwickelt haben:*

du gewinnest nummer ein gut wipp an mer,
dar zu wel ich nummer gefolgen dir.
Alsfelder passionsspiel 783 *Grein.*

ei wie hübsch hat mich denn die welt sampt dem teufel geteuscht ... wie gros hat sie an mir gewonnen? wie grossen schaden hat sie mir gethan? LUTHER (*das man die kinder zur schulen* ...) 5, 176[a] *Jena;*

was du an uns gewonnen hast
damit die schu thue schmieren.
lied v. d. belagerung v. Leipzig (1543) *str.* 23
Soltau u. Hildebrand (was er daran gewonnen hat *Hortleder* 2, 407[a]).

je mehr er sah, dasz die verfolger an ihm gewannen (*ihm näher kamen*). FR. GERSTÄCKER *der flatbootmann* 152. *es scheint, dasz die verbindung, wenn sie sich auf diese bedeutung stützte, der entwicklung zum compositum stärkern widerstand leistete. so blieb eine form erhalten, die auch für den begriff des* überwindens *in die lücke trat, als dort die alte formel abkam:* ein obrister ..., welcher einen schönen ehrbaren knaben .., mit gewalt seinem willen unterwerffen wollen, weil er zuvor etliche mahl mit güte an ihm nichts gewinnen können. ADAM OLEARIUS *persian. reisebeschreibung* (5, 15) 311[b]; *ähnlich pers. rosenthal* (4, 4) 60[b];

wolan, versetzt der hirt,
Zeus will; ich musz mich schon ergeben;
man sagt uns, dasz durch widerstreben
nicht viel an ihm gewonnen wird.
WIELAND (*komische erzähl., urtheil des Paris*) 10, 164;

man kan nichts an ihm gewinnen, er läst sich nicht gewinnen, *he is not to be prevailed upon; one cannot prevail with him; he would not yield or condescend ... teutsch-engl. lex.* 2 (1716) 773; *dazu vgl.* (*falls nicht wiederbelebung älterer wendungen vorliegt*):

denn satan trug gar fein gebär,
und stellte sich gewaltig an,
als ob ihm nun und nimmermehr
kein andrer was gewönne an.
E. M. ARNDT (*Sankt Christoph*) *ged.* 309.

2)) *dem gegenüber ist* abgewinnen *noch heute ein viel verwendetes compositum, freilich mit einem gegen früher* (*vgl. theil* 1, *sp.* 48*f.*) *völlig veränderten gebrauch.*

a)) hier ist der absolute gebrauch anfangs bevorzugt:

das du so emssig thûst begern
deins nebenmenschen gût und hab,
im understast zû gwinnen ab
und weist, das gott verbieten thût.
J. WICKRAM (*treue Eckart*) 5, 99 *Bolte;*

wie denn viel scribenten einen spieler Leonem Mytilenum kennen, der in dem würffelspiele dermassen glücklich gewest, dasz ihme niemand habe abgewinnen können. PRAETORIUS *gazaph.* 39; *ähnlich schon* LUTHER 3, 484 (wer kan diesem geiste abgewinnen?); 5, 111[b]. 512[b]; 8, 189[a]; OPITZ 2, 176; LOKMAN *fabeln* 21; GÜNTHER, SCHIRMER, LESSING.

pronominalformen als object erscheinen hier wie eine secundäre neuerung, vgl.: 'brüstet euch mit eurem triumph. ihr habt mirs abgewonnen!' 'freilich es kann einen stolz machen, über einen so fürchterlichen gegner gesiegt zu haben.' SCHILLER (*parasit* 3, 2) 14, 227; *ebenso* (*Piccol.* 2, 3) 12, 100 GÖTHE 1, 216.

b)) die verbindung mit einem sächlichen object, die für die sinnliche bedeutung noch heute in der beziehung auf das spiel fortlebt (gewannen ihnen das geld wieder ab. GRIMMELSHAUSEN *Simpliciss.* 151 *u. a. vgl.* HENISCH, STIELER, STEINBACH, FRISCH), *hatte früh einige übertragene wendungen entwickelt, die sich später in anderen formen verloren:* da gewann der Leimlin das urteil Hansen Kentzelmann ab. *d. städtechron.* 23, 69. *vgl.:* die gewere abgewinnen. *sp.* 5959; da ruckten wir zu ihnen, und gewahnen ihnen bescheid ab, wer sie wären. GÖTZ V. BERLICHINGEN *lebensbeschr.* (3, 2) *Bieling. vgl. auch* LESSING 2[1], 323.

α)) gewan in das feld ab. S. FRANCK *weltbuch* 224[b]; ein dicker nebel ... dasz ich ihm mit meiner bergansteigenden heerde das feld nicht abgewinnen und keine sonn erreichen konnte. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 30 *Bülow. vgl. unten* das feld gewinnen (2, *b*);

γ))

wenn ein solcher mensch,
von solcher herkunft, einem mann wie du
den vorsprung abgewönne
WIELAND, *übers. v. Horazens briefen* (1, 6 *tibi sit potius*) 1, 110,

ähnlich GÖTHE 16, 95 (den schritt) *vgl. sp.* 6009/10.

c)) *dagegen wird der neuere gebrauch von verbindungen beherrscht, wie sie vor allem* GÖTHE *belegen läszt:* einer erzählung ihren charakter abgewinnen. 19, 182; (*vgl.:* der Klingsteinfelsen ward bestiegen ... und von der weiten ... aussicht der charakter gewonnen. [*annalen* 1806] 31, 268]; ein geheimnisz abgewinnen (13, 146); wird er sogar ... dem unzugänglichen etwas abgewinnen können, wie wohl ... nur bis zu einem gewissen grade beizukommen ist. *zu Eckermann* (*gespräche* 8, 95 *Biedermann*). *auch ältere wendungen werden von ihm aufgefrischt* hatte man dieser ungewohnten speise erst einigen geschmack abgewonnen. (*tag- u. jahreshefte* 1805) 31, 223. *vgl. dazu oben sp.* 3927. *vgl. auch:* er (*der Franzose*) springt von dem wetter auf die mode, von der mode auf das herz ... gewinnt jedem dinge die interessante seite ab. HEINR. v. KLEIST *br.* 5, 25 *Minde-Pouet. dazu vgl. aus dem neuesten stil* (*mit unpersönlichem subject*): alles gewann mir ein interesse ab und selbst der blick in den alkoven konnte mich nicht umstimmen. FONTANE *v. zwanzig bis dreizig* 115.

β) *wendungen, die dem neueren stil entspringen.*

1)) *voran steht hier die präposition* über, *die in der älteren sprache nur das grundwort differenziert hatte* (*s.* überwinnen *und* überwinden) *und nunmehr auch an das compositum herantritt, dem sie damit ein neues verwendungsgebiet erschlieszt. die belege reichen nicht über das* 18. *jahrh. zurück:*

α)) *die voraussetzungen, unter denen sich die entwicklung vollzog, lassen sich schon in einem älteren belege für das alterthümliche* ob *fassen und für die beurtheilung der andern verbindungen verwerthen:*

ein böse botschafft wurd gesant,
eim hertzogen in Mayland.
wie das der Genüeser leüt,
ob jm gewunnen grosse peüt.
J. v. SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* (*memorial d. tugend* 112[b]);

und ihr traut euch zu
blosz einer frau zu lieb' mit sechs und zwanzig rittern
es aufzunehmen; sollt euch wohl, den dank
des turneis zu gewinnen über uns
ein leichtes sein? WIELAND (*Geron*) 18, 47;

als der feind schon anfing, terrain (*land*) über uns zu gewinnen. K. W. KOLBE *beleucht. einiger urtheile über sprachreinheit* (1818), 26 *s.* SANDERS 3, 1620[a]; und so, indem man einen gleichen schritt hält, drängt man sich an ihnen auf dem schmalen wege vorbei, und gewinnt über solche ganze reihen den vortheil. GÖTHE (*briefe aus der Schweiz* 16, 300; das mitleid gewinnt doch endlich über die spottsucht die oberhand. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (2) 173 *Geiger; ebenso* AUERBACH *neues leben* 3, 307;

wenn die blicke zungen wären,
hätten sie dir längst erzehlt
was dein wesen, kluges kind,
über mich vor macht gewinnt.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 252;

das gute sollte übermacht gewinnen über das böse durch alle edle streiter, durch jeden treflichen kämpfer aus dem menschengeschlechte. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.*) 10, 199; *ebenso* (*v. einflusz der regierung*) 9, 384; wild über die gewalt so sie über mich gewonnen ... werf ich mich aufs bette. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 111 *Ridderhoff.*

b)) *je mehr das object an bedeutung einbüszte, um so rascher geht die entwicklung zur formel voran:* ich glaube auch, dasz es sehr unvorsichtig ist, wider seinen feind satiren zu schreiben ... unser feind gewinnt zu viel über uns. er darf nur sagen, dasz wir von ihm beleidigt sind, und dasz wir als feinde schreiben: so hat er seine fehler vertheidigt, und kann ganz ruhig lasterhaft bleiben. RABENER (*vom miszbrauch der satire*) *satiren* 1[2], 11; diese absicht gelang ihnen, und man musz gestehen, dasz sie dadurch schon ein groszes über ihn gewonnen hatten. WIELAND (*Agathon* 12, 3) 3, 77; da es hingegen in keines mannes gewalt stehe, mehr über sie zu gewinnen, als sie ihm freiwillig einzuräumen geneigt sei. (*Aristipp* 1, 13) 33, 143;

nicht, dasz beim kommen oder scheiden
das herz ihr höher schlug; ihn nicht mit fleisz zu meiden
war wohl das höchste, was er über sie gewann
Oberon (4, 44) 22, 165;

heute, mein freund, heute wird sie in der hofcomödie dem blick des fürsten zum erstenmal ausgesetzt ... ich lebe auf, mein freund, der graf von F. zweifelt, das man etwas über den geist des fräuleins gewinnen werde. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 83; WIELAND (*Peregrinus Proteus* 7) 28, 76 (über seine vorgesetzte meinung); GÖTHE 54, 291 (über die farben). *vgl auch* etwas über einen gewinnen. SCHWAN 1, 746[b]; HILPERT 2, 1, 465[a].

c)) *so drängt auch diese entwicklung zum absoluten gebrauch, der neuerdings durch einführung der pronominal form* (es) *verschleiert wird*

α)) nicht wahr, es, (*das oberste* commando) sollte nach der staatsform geformt werden? ist die monarchisch, aristokratisch, demokratisch, so auch das commando. der hat sehr über den soldaten gewonnen der ihm einbilden kann, er wäre zu hause! HIPPEL (*lebensläufe*) 4, 241; unter diesem unaufhörlichen geschrei geht das ausblasen und anzünden der kerzen immer fort. man begegne jemanden im haus, auf der treppe, es sei eine gesellschaft im zimmer beisammen, aus einem fenster ans benachbarte, überall sucht man über den andern zu gewinnen, und ihm das licht auszulöschen. GÖTHE (2. *auf enthalt in Rom: Moccoli*) 29, 273; diese edlen gestalten (*antike gypsabgüsse*) waren eine art von heimlichem gegengift, wenn das schwache, falsche, manierirte über mich zu gewinnen drohte. 330; der ausdehnung, d. h. der geographischen verbreitung nach gewann ... die römische über die griechische. ALEX. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 218.

β)) ich beschwor ihn, sich dieses selbstmörderischen verfahrens zu enthalten; ich sprach mit meinem arzte über seinen zustand und gewann es endlich über den unglücklichen, dasz er wenigstens mit gelinderen dingen sich hinhielt. IMMERMANN (*memorabilien: Grabbe*) 19, 35 *Hempel;* damals waren die spiele des dichters noch in populärer ehre; schon aber hatte es jetzt ein Fletscher in der gunst des überreizten theaterpublicums über den meister gewonnen. GERVINUS *Shakespeare* 1[4], 11. *genau so* 18. 112. *früher als diese belege fallen andere zeugnisse, die von einem unpersönlichen subject getragen sind* (*vgl. auch oben zu* GÜNTHER 252; HERDER 10, 119; HUMBOLDT *kosm.* 2, 218 *und* GÖTHE 29, 330): aber die eifersucht über Spanien gewann es diesmal über diese politische sympathie. SCHILLER (*abfall d. Niederlande* 1. *einl.*) 7, 19; der hasz gegen diesen gewann es sogar einmal über seine angebotene verstellungskunst 95; wie es die grösze des dichters mehr und mehr selbst über die verschlossenen geister gewann. GERVINUS *Shakespeare* 1[4], 15; *ebenso* 2[4], 261; die belebenden freuden der jagd gewannen es wieder über mich. K. v. HOLTEI 40 *jahre* 2, 76.

d)) *besondere beliebtheit und verbreitung erzielen innerhalb der eben gekennzeichneten formel die wendungen, in denen das subject zugleich auch den gegenspieler stellt:*

α)) *wo das object aus einem substantivsatze zu ergänzen ist, bedarf hier der ältere stil keines vorauslaufenden pronomens:*

und ob sie gleich mit müh kaum über sich gewann,
dem marmorharten jungen mann
in ihren armen nicht empfindung abzuzwingen ..
WIELAND (*Oberon* 11, 60) 23, 238; *ebenso* (*Aristipp* 3, 19) 35, 220;

ich habe über mich gewonnen, dich in einigen tagen nicht zu sehen. GÖTHE (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 1, 16) 18, 96; *ebenso* (*zur naturwissenschaft*) 50, 204; ein lausiges ungeheuer! ich könnte über mich gewinnen, es zu prügeln. SCHLEGEL *übers. v. Shakespeares sturm* 2, 23 (*I could find in my heart to beat him*); sie zeigte sich kräftiger, als sie vorher gewesen war, nur auf die pflege des freiherrn bedacht, gewann sie über sich, stundenlang neben seinem stuhl zu sitzen. G. FREYTAG (*soll u. haben* 6, 1) 5, 273.

β)) *anders:* ihr müszt das über euch zu gewinnen suchen. *tâchez de gagner cela sur vous.* SCHWAN (1783) 1, 746[b]. *vgl.* HILPERT 2, 1, 465 (*to bring ones self to do a thing*): und sollte denn in der weiten welt kein mädchen sein, das die wünsche ihres herzens erfüllte? gewinnen sie's über sich, suchen sie darnach, und ich schwöre ihnen, sie

werden sie finden ... gewinnen sie es über sich! eine reise wird sie, musz sie zerstreuen! GÖTHE (*Werther 2. buch*) 16, 158; mein vorsatz zu hause zu mahlen ist schwanckend, und doch mögt ich gleich zu anfange etwas über mich gewinnen. (*an frau v. Stein* 1782) *br.* 5, 256; ... gegenwärtig gewinnt es prinz Borghese über sich und verehrt diese köstlichen reste dem könig von Neapel. (*ital. reise* 1) 27, 261; ich habe es nicht über mich gewinnen können in die erste einige veränderungen hineinzuärbeiten. (*an Eichstädt* 1808) *briefe* 20, 3; (*wahlverwandtschaften* 2, 12.) 17, 344; (*dicht. u. wahrh.* 1) 24, 52; ich wünschte unendlich, dasz sie Griechisch wüszten ... allein ich kann es dennoch nicht über mich gewinnen, nicht die stunden zu bedauern, die sie beim ersten anfang rein verlieren. WILH. VON HUMBOLDT *an Schiller* (20. 11. 1795) *Leitzmann s.* 211; er hatte etwas zu sagen gehabt; doch konnte er sich das herz nicht fassen; als er es endlich über sich gewann, sprach er so einfach und so gründlich. RANKE *die römischen päpste* 1², 155; ... von denjenigen herren, welche es nicht über sich gewinnen können, eine regierungsvorlage ohne eine gewisse werthsverminderung von der tribüne aus ... anzunehmen. BISMARCK *im reichstag d. nordd. bundes* 2. 4. 1868.

γ)) *auch an dieser beliebten formel setzen im neueren stil mancherlei neubildungen an. vereinzelt ist hier die neigung zur kürze, wie sie in der unterdrückung der reflexivbestimmung zu tage tritt:*

die angst, die angst mir schnürte alle sinnen,
hinan zu treten konnt' ich kaum gewinnen.
A. v. DROSTE (*des arztes vermächtniss*) 2, 259 *Kreiten.*

dagegen sind erweiterungsformen beliebt: ... haben sie sich wirklich einbilden können, dasz ich das über meinen stolz gewinnen könnte, oder gar über mein herz? PAUL HEYSE (*neue moral. nov.: ein abenteuer*) II, 4, *s.* 258; es erwachte ein groll gegen den man, der so viel macht über ihre seele besasz, und der es doch übers herz gewann, sie so zu quälen. GEORG REICKE *das grüne huhn* (4, 3)² 367. *auch die formel* macht gewinnen (*sp.* 5985) *dringt nunmehr in den geltungsbereich des reflexivpronomens vor:*

nur mühsam über mich gewann ich macht,
von neuem zu dem fremdling aufzuschauen.
SCHACK (*nächte des Orients* 2) 1, 25.

2)) *in einem gewissen zusammenhang mit dieser formel stehen einige wendungen, die jedoch vereinzelt bleiben und anscheinend auf den sprachgebrauch* GOETHES *beschränkt sind:* wenn ihrs könntet auf euch gewinnen, und mir mehr schriebt, oder nur manchmal, ohne antwort, glaubt dass mirs ewig werth ist ... GÖTHE (*an Kestner* 28. *sept.* 1777) *briefe* 3, 179 *Weimar;* und ob ich gleich mich sonst gern alles dessen bediente, was mir gereicht ward, so konnte ich es doch nicht von mir gewinnen, mich derselben (*der durch Klopstock vermittelten nordischen mythologie*) zu bedienen, und zwar aus folgenden ursachen. (*dicht. u. wahrh.* 12) 26, 143;

3)) *andere bedeutungsrichtungen fallen für diese und ähnliche präpositionalverbindungen nur wenig ins gewicht:*

a)) von einem im spiele gewinnen. CAMPE 2, 364ᵇ; HILPERT 2, 1, 464ᶜ.

b)) er verlor allemal gegen J.., sobald es auf witz und lebhaftigkeit ankam, aber er gewann immer gegen ihn, sobald es darauf ankam, die eigentliche kraft des denkens an irgend einem gegenstande zu üben. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (2) 137; *ebenso* 253;

gewinnen gegen dich
die philologen,
das hilft uns alles nichts:
wir sind betrogen.
GÖTHE (*Kestners agape*) 5, 70 *Weimar.*

die ... sind am besten dran und gewinnen meistens den vorsprung vor denen, welche forderungen einer höheren bildung an sich und andere machen. *an J. J. Willemer* 5. 12. 1808.

c)) der schulmeister hatte hier wieder gelegenheit, seine stärke in der latinität zu zeigen, indem er den anschlagbogen ins deutsche übersetzte; und so hatte Reiser schon viel bei ihm gewonnen. MORITZ *Anton Reiser* (4) 355 *Geiger.*

b) *der gegenspieler als object der verbalthätigkeit.*

a) *für den erfolg im kampfe* (*das spiel kommt bei der verbindung mit persönlichem object nicht in betracht*) *sind nur aus der älteren schicht belege beizubringen, die deutlich auf einen austrag mit waffen zielen. dagegen mehren sich im neueren stil die abgeleiteten wendungen, denen bei der metaphorischen vielseitigkeit des kampfbegriffes die vorliebe zu gute kommt, mit der der neuere stil den begriff der besitznahme durch die beziehung auf kampf und streit auffrischt. vor allem gilt dies für das verhältniss der geschlechter, das im neueren sprachgebrauch immer mehr unter dem bilde eines kampfes erfaszt wird.*

1)) gewinnen *in den alten bedeutungen von* überwinden *und* gefangen nehmen.

a)) gewinnen, überwinden.

α)) *im kampfe der waffen:* mich dunckt, er habe vil mer volcks dunn wir, darumm er uns wol gewunnen mag. *Haimonskinder* 150 *Bachmann;* nun hett hertzog Ludwig ain wagenpurg, darinn er sich vergraben und verheget hett so stark, dasz in niemant gewinnen mocht. B. ZINK, *s. d. städtechron.* 5, 244; czum dritten wil ich mich ouch weren mit dem kurtzen degen, damit mann die kirisser gewinnet, szo man nien sust weder mit spiesz noch schwert beikommen mag. EMSER *gegen Luther* (*neudrucke* 83) 12; nun weiszt üwer wisheit für das erst wol, was der fromm brůder Claus von Underwalden ernstlich geredt hat von einer eidgnoszschaft wegen: dasz die kein herr noch gwalt gwünnen mög denn der eigen nut. ZWINGLI (*vermahnung an die eidgenossen*) II, 2, 315. *dazu vgl. mit unpersönlichem subject:*

sunst ist kein kling auff erden,
die den trachen gwinnen kan (*var.* gewinnen; afwinnen *mit dativ*). *lied vom hürnen Seyfried* 107;

als einen der letzten nachzügler vgl. folgenden unter dem einflusz der bibelsprache stehenden beleg: darnach zog Josua hinauff sammt dem gantzen Israel gen Eglon, belägert und bestritte sie, und gewann sie desselbigen tages, und schlug sie mit der schärffe des schwerdts. SCHUPP *schriften* (1684) 402.

β)) *der streit mit geistigen waffen. vgl. die belege der rechtssprache oben sp.* 5957; *vgl. auch:*

wo sollen mer nu gezeuge nemmen,
die uns zu dissen sachen zemen,
dasz mer mit rechte gewinnen en?
Alsfelder passionsspiel 3452 *Grein.*

in eine andere richtung weist: damit gibstu dich selbs gewonnen, das du ein falscher lügnergeist bist. LUTHER (*vom abendmahl* ... 1528) 3, 441ᵃ, *s. auch unter* gewonnen. wilche aber noch nicht verzagen, die sind noch nicht gewonnen, mit denen ficht der hellt noch imer durchs wort, bis er sie gewinne odder dem gericht gotts heim stelle. LUTHER (*die epistel des proph. Jesaia* 1526) 19, 158 *Weimar;* da er unser sünde in seinem blut erseufft ... des teufels gewalt, durch seinen tod und aufferstehen gewan und unter sich warff. LUTHER (111 *psalm ausgelegt*) 5, 213ᵇ *Jena;* er greifft zum ersten das hertz an mit dem wort ... wo aber das hertz verzagt und gewonnen ist: was will odder kann man sich do weren odder streiten (*epistel des proph. Jesaia*) 19, 158 *Weimar.*

b)) gewinnen, gefangen nehmen: item disen sommer ward hertzog Hainrich der jünger von Braunschweig ... vertriben von allem seinem land, die 3 herlen und 2 fräuelen wurden zu Wolffepütll im schlosz gewunnen. L. WIDMANN *s. d. städtechron.* 15, 191. *dazu vgl.:* gewonnen und gezwungen volk. CORVINUS 898; *cum bello cepi,* ich hab jn im krieg gewunnen. CHOLINUS-FRISIUS 136ᵃ; (erobert oder gewunnen FRISIUS 184ᵇ). *dazu vgl. aus jüngster zeit:*

setze dich auf, ich bringe dich hin, es hat sich vor kurzem
dort ein hirsch im walde verborgen, den sollst du gewinnen.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 10) 40, 173 (vangen *Reinke de vos* 5081, *das gleiche* GOTTSCHED);

2)) *für das moment der bewegung, das sich aus den situationen eines kampfbildes entwickelt, sind beide haupttypen,* gewinnen = erreichen *und* gewinnen = losbekommen *vertreten. während aber die erste gruppe auffallend rasch zusammenschrumpft, nimmt die zweite eine bemerkenswerte ausdehnung.*

a)) gewinnen, erreichen: sie sprach 'herre Ditterich, du salt laszen smeden slosz so veste, das si nimant zu-

brechen möge: *do met wol wir uns besliesen, das uns do kein man gewinnen möge. du salt uns dor uf spise schigken, das wir ein jar genug haben'. Crescentia* (15. *jahrh.*) *bei* WACKERNAGEL *altd. leseb.* 990, 28; ... unnd wie man sagt, soll er jhn mit eim tolchen unden durch das pantzer hinein gewinnen unnd erstochen haben. WIGULEUS HUND *bayr. stammbuch* 2, 83. *nach dem aussterben dieser gruppe rückt aus ähnlichen verwendungen neben sächlichem object* (*s.* das freie feld gewinnen), *die in der neueren sprache grosze verbreitung fanden, eine art ersatz in die lücke:* nur ein einziges kleines, graues männlein stand noch bei vater Romanus auf der gasse, der zahlmeister, und brachte die forderung in richtigkeit. aber auch dieser kletterte nun auf sein rösslein und suchte die andern zu gewinnen. STIFTER (*Prokopus* 1) *erzähl.* 1, 13 *Aprent.*

b)) gewinnen, losbekommen. wolten kein hauptman wider deutsch noch welsch hineinlassen ... man muste die Spaniol auch herausz gewinnen. *neue zeittung v. Padua* ... 1509 *bei Weller* 14;

wolan es ist zum theil gemelt
unform und grobheit diser welt
meins theils steck ich so tieff darinnen,
dasz ich mich nit kan rausz gewinnen
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus v.* 4884 *Milchsack;*

sein sohn ist ihm nicht zu theuer,
nein er gibt ihn für mich hin:
dasz er mich vom ewgen feuer
durch sein theures blut gewinn.
P. GERHARDT (*sollt ich meinem gott nicht singen*) *andachten* 397;

wie dein poete singet (*Wenzel Scharffer*)
und mit dem alter dinget,
dich, Brieg, und die darinnen
vom sterben zu gewinnen
das zeugen seine lieder
LOGAU *sinngedichte* (3, 6, 13) 531 *Eitner;*

fühlt ich die kraft, entgegen lust und schmerz
vom leben fest mich selber zu gewinnen,
wenn andres nicht, so doch ein ganzes herz.
TH. STORM (*im zeichen des todes*) 8, 244 (*s. auch sp.* 5996);

wo diese frau in einem walde mir
begegnete, und hätte zum geleit'
nur diese sechs und zwanzig, als ich mir
getraute, sie von ihnen zu gewinnen!
WIELAND (*Geron*) 18, 45, *s. auch oben sp.* 5987.

3)) *immer häufiger wird* gewinnen *für die befestigung persönlicher beziehungen herangezogen, die als ziel und ergebnisz eines kampfes und gegenstreites erfaszt werden.*

a)) *unter diesem bild wird schon das verhältnisz der menschen zu gott gern dargestellt:* ... und was er daran gewendet, und gewagt hat, das er uns gewönne, und zu seiner herrschaft brechte ... LUTHER (*deudsch catechismus* 1529, 2. *art.*) 44, 11[a] *Jena;* o wunderbare ... langmuth gottes, der auch seinen öffentlichen und bekannten feinden ... nachzugehen nicht unterläst! er duldet sie nicht allein, sondern trachtet auch auff mancherlei art und weise sie zu gewinnen und zu bekehren. CHRIST. SCHIVER *seelenschatz* 2, 427[b];

mit gott hat lieb gerungen,
sein sieg hat sie gewungen.
hirtenlied bei LEXER *kärnt. wb* 258.

sucht gott durch busse zu gewinnen
und liebt den nehsten, wie man sol
so ist euch jetzt und ewig wol.
SIMON DACH 38 *Österley, ebenso* 179;
vgl. auch 238.

dazu vgl.:

ein gleiches trifft auch die göttinnen.
sie hassen zwar der Venus lieblichkeit,
weil sie gesiegt bei jenem schönheits-streit.
doch lassen sie sich täglich noch gewinnen;
doch lassen sie sich hertz und sinnen
noch täglich abgewinnen.
BESSER (*triumph der liebe*) 618.

b)) *auch die politischen beziehungen zwischen völkern und volksgruppen rücken in diesen verwendungskreis ein: vgl. im gegensatz zu der älteren verblaszten bedeutung von* gewinnen (als darnach auff das dritt jar, die Römer vil feind gewunnen. *Livius deutsch von* 1562, *s.* 41[a]; donoch gewan der keiser vil fürsten zů vigende. J. TWINGER, *s. d. städtechron.* 8, 436) *nunmehr die steigerung der bedeutungsenergie:* vergebens hatten sie, um den kaiser durch unterwürfigkeit zu gewinnen, das bündnisz mit Schweden und jeden weg der selbsthülfe verschmäht. SCHILLER (30*jähriger krieg* 2) 8, 160;

das land ist schwer bedrängt — warum mein oheim?
wer ist's, der es gestürzt in diese noth?
es kostete ein einzig leichtes wort,
um augenblicks des dranges los zu sein,
und einen gnäd'gen kaiser zu gewinnen.
(*Tell* 2, 1) 14, 309. *s. auch unten sp.* 5996;

die aufgabe, einen Franzosen oder Engländer zu gewinnen, hatte für sie mehr anziehung als dieselbe aufgabe einem landsmanne gegenüber. BISMARCK *gedl. u. erinn.* (26) 2, 172; ich glaube deshalb, dasz es uns mit deutscher geduld und deutschem wohlwollen gelingen wird, den landsmann dort (*im Elsasz*) zu gewinnen — vielleicht in kürzerer zeit, als man jetzt erwartet. *im deutschen reichstag* 2. 5. 1871; man meinte, die Schleswiger leicht zu gewinnen, wenn man ihnen als mitgift der dänischen einheit das köstlichste aller güter, die demokratische freiheit, entgegenbringen könnte. SYBEL *d. begründung des deutschen reiches* 3[2], 16.

c)) *vor allem aber ist es das verhältnisz der geschlechter — wenigstens soweit die bemühungen des mannes um die frau in frage kommen — das immer mehr durch die vorstellung eines kämpfens und ringens belebt wird; man vgl. den gegensatz zwischen der ausarbeitung des reinen begriffes der besitznahme in*

das mich der bischoff darzu zwang,
das ich ein iung must varen lan
und solt ein pei viertzig iarn han
do dachte ich in meinen sinen
ich mocht alsz leicht do zwo gewinen,
iede bei twentzig iaren alt,
so würden die viertzig iar gezalt
pfarrer v. Kalenberg 1030 *Dollmayr*

gegen: wie leicht ist das weib zu gewinnen, in welche die gäst unnd ander leut, weil sie singt, danzt, unnd auff der lautten schlegt, jre augen, wort unnd gedancken werffen? J. B. FICKLER *übers. v. Putherbeys tract v. verbotenen büchern* 1, 43[b].

α)) *auch der älteren auffassung lag hier die vorstellung des kampfes nicht fern* (*zur höfischen auffassung eines dienstverhältnisses vgl. sp.* 5941); *nur erschien die frau dabei meist als preis, nicht als gegenspieler vgl.:*

und wie er wolt auf die fart,
gewinnen die künigin zart
durch ritterliche tat und er
Trueedank (9, 10) *Goedeke s.* 19

dazu aus späterer zeit und mit übertragung auf das kampfspiel:

lösst er sie (*die rätsel*) nicht, musz er vom beile sterben,
lösst er die räthsel auf, hat er die braut gewonnen
SCHILLER (*Turandot* 2, 4) 13, 387 *Goedeke* (sonnen);
ganz ähnlich GRIMMS *märchen* 1, 60 (*herr Fix u. Fertig*).

β)) *neu dagegen ist die auffassung des liebenwerbens selbst als eines kampfes, die frau erscheint als gegenspieler. conficere aliquam virginem:* mit güten worten überreden, übertörlen, gwünnen, überkommen unnd zewege bringen. FRISIUS *dict.* (1556) 289[b] (*gegen: conficere aliquem*, einen überreden, oder zewägen bringen. CHOLINUS-FRISIUS 196[b]);

wasz zimpt euch, maester Khuenrad?
gebt auch darzue eurn radt.
wasz zimpt euch in euren sinnnen,
wie der jungling die jungfra mocht gebinnenn?
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 9), *s.* 74;

sie aber hat die sinnen
weit von mir abgekehrt,
ist gar nicht zu gewinnen,
als wer ich ihr nicht werth
OPITZ *teutsche poemata* 130 *neudr.*

o grimmige jungfraw, princessin meiner sinnen,
kan euch dann meine bitt und seufftzen nicht gewinnen,
mein ungestalte farb, und bleiches angesicht,
so auch noch jetzundt ist von thränen trucken nicht?
s. 140.

mich liebten andere schäferinnen,
sie aber war nicht zu gewinnen
S. DACH (*klage eines verliebten schafers*) 461 *Österley;*

geh' den weibern zart entgegen,
du gewinnst sie auf mein wort,
und wer rasch ist und verwegen,
kommt vielleicht noch besser fort
GÖTHE (*antworten bei einem gesellschaftl. fragespiel*) 1, 40;

'wer mich will, der musz mich gewinnen mit so viel müh', als wie eine der besten im land'! ... 'und was hat er geredet, um dich zu gewinnen?' ... 'was ein bursch nur reden mag, dem um eine dirn ist, und da verschwört jeder das himmelreich öfter als sein

jahrlohn groschen hat. ANZENGRUBER (*der ledige hof* 2, 4) 7³, 236; ich war vor einigen tagen in einer ungeduldigen verlegenheit über die auswahl der mittel, die ich brauchen müszte, um das fräulein von Sternheim zu gewinnen. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* 109; da nun auch Leukonoe so viel als gewonnen ist. WIELAND (*Krates u. Hipparchia*) 39, 364; *ähnlich* STIFTER (*bunte steine*) 185 *Aprent; zu der beliebtesten form der verknüpfung vgl.:*

bist du gar nicht zu gewinnen,
so beklag ich dich, mein kind.
J. C. GÜNTHER *ged.*² 261;

genau so S. v. LAROCHE *frl. v. Sternheim* 85; IMMERMANN (*Petrarca* 2) 16, 256 *Hempel* (sie ist ein weib und folglich zu gewinnen). *deutlicher und anschaulicher kommt die voraussetzung eines kampfes im folgenden zum ausdruck:*

ich kenne zarter weiber sinnen,
wie schleunig der sie kan gewinnen,
der nur die rechten griffchen weisz.
geharnschte Venus (*neudrucke* 74) *s.* 37;

ähnlich J. C. GÜNTHER *gedichte*² 634; (*Lisette:*) ergebene dienerin! das hiesse sich zu weit in des feindes länder wagen. der platz hier ist neutral. hier kan ich ihren anfällen trotzen. (*Lelio:*) ach! wer nur den angriff wagen will, gewinnt dich aller orten. LESSING (*die alte jungfer* 1, 4) 3³, 207;

burgen mit hohen
mauern und zinnen,
mädchen mit stolzen
höhnenden sinnen
möcht' ich gewinnen!
GÖTHE (*Faust* I) 12, 52:

die erfahrung gleicht einer unerbittlichen schönen. jahre gehen vorüber, bis du sie gewinnst, und ergibt sie sich endlich, seid ihr beide alt geworden und ihr könnt euch nicht mehr brauchen. LUDW. BÖRNE *der narr im weiszen schwan* 2) 2³ (1840), 446; das kämpferische regte sich in ihm. nein, nein, er wollte sie nicht kleinmütig preisgeben, er wollte sie sich schon noch gewinnen. G. v. OMPTEDA *d. zeremonienmeister*⁶ 199. *auch die beziehung auf das* (*glücks*)*spiel schlägt gelegentlich hier durch:*

nur ein einziges böses weib lebt noch unter der sonnen,
aber jeder ehemann meint, er hab's gewonnen.
WILHELM MÜLLER (*epigr. spaziergänge* 2, 83) 336 *Hatfield.*

γ)) *seltener natürlich sind die wendungen, die die bemühung von der frau ausgehn lassen. auch hier heben sich deutlich von ältern typen des abgeblaszten begriffes der besitznahme* (ob dein weib ain andern gbun zu dier. *Sterzinger spiele, das knofloch v. Claus Putze*) *die neueren durch die vorstellung eines kämpfens und ringens belebten wendungen charakteristisch ab.* (*Camilla:*) es ist doch vergebens! meine jungfrau ist bei ihm ... in grossem ansehen ... (*Coelestina:*) ich hoffe durch standhafftigkeit mainer liebe ihn zu gewinnen. GRYPHIUS *horribilicr.* 26 *Braune;*

ach! was blüht mir vor ein glücke,
da mich so ein ehrlich kind
unter feinden, gram und tücke
sonder eigennutz gewinnt!
da sie mir den schwur gethan,
fang ich erst zu leben an.
J. C. GÜNTHER (*an seine braut*) *ged.*² 271;

wenn ich nun träumet mit dir und aufwachet am morgen, die arm', verfolgt' dirn' von eh'nder, dein' vatern als mein' alt' feind, so mächtig wie früher, und nur dich g'wonnen hätt' als mein' neuen freund, — könnt'st da auch versterben und mich verlassen! ANZENGRUBER (*der meineidbauer* 3, 5) 6³, 199;

keine königin soll mich gewinnen
und keiner krone strahl,
ich trachte mit allen sinnen
nach der schäferin im thal.
UHLAND (*der junge könig u. die schäferin* 2) 1, 172 *Erich Schmidt.*

d)) *auch als träger bloszer freundschaftlicher beziehungen* (*vgl.* einen freund gewinnen *u. a., sp.* 5997) *wird das verbum in seiner bedeutung durch anklänge an kampf und sieg immer mehr gehoben* (*vgl. schon zur bibelübersetzung sp.* 5966): der gehässige feind der physiognomik musz dadurch gewonnen werden. HERDER (*über Lavater*) 9, 412;

vielleicht bereut es bald das volk. du weiszt
es ja, wie sie ihn liebten. komm! ich wend'
an deinen vater mich und helfen sollst
du mir. wir können ihn vielleicht gewinnen.
HÖLDERLIN (*tod des Empedokles* 1) 3, 48 *Böhm;*

entweder er sucht mich zu beschämen, oder zu gewinnen. keines von beiden soll ihm gelingen. LESSING (*der freigeist* 3, 7) 2³, 90; darum gewinnen mich dichter und geschichtschreiber so selten. F. M. KLINGER (*die zwillinge* 1, 1) 1, 4;

wie seid ihr nicht so gut, so euch zu bessern willig,
auf eigne fehler streng und gegen fremde billig;
und, zu gefallen unbemüht,
ist niemant, den ihr nicht gewönnet (: kennet).
GÖTHE (*an mademoiselle Oeser zu Leipzig*) 56, 58; *vgl. auch briefe* 1, 174;

ihre glänzende schönheit, ihr kluges und herablassendes betragen, die art, wie sie alle zu gewinnen, allen ein geneigtes gehör zu schenken wuszte ... PLATEN (*gesch. des königreichs Neapel* 3, 4) 3, 127 *Redlich;* sie wuszte die frauen eben so zu gewinnen wie die männer. P. HEYSE *neue nov.* (*Helene Morten*) II, 4, 200; *vgl.* gewinnend (*s. auch sp.* 5982); ich war gekommen in der stimmung eines frondeurs, dem es ganz recht sein würde, ungnädig weggeschickt zu werden, und ging, vollständig entwaffnet und gewonnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 44.

β) *für die von* gewinnen *in der bedeutung einer besitznahme entwickelten alten formeln ist im neueren stil nach verschiedenen richtungen eine einbusze zu verzeichnen. liebes- und freundschaftsverhältnisse werden durch den anklang an kampf und sieg in andere richtung gezogen, die verwandtschaftsverhältnisse lassen das verbum mehr und mehr abkommen, die formel* gewinnen heiszen *stirbt ganz aus, dagegen hat die verbindung* lieb gewinnen *ihr gebiet auszerordentlich ausgedehnt; sie läszt dem aus kampf und sieg hervorgehenden begriffe* (jemanden für sich einnehmen) *aus der bedeutung des erwerbs eine art passiver actionsart erwachsen:* für jemand eingenommen werden.

1)) *die verbindung* sohn, tochter gewinnen *verkümmert am raschesten und vollständigsten.*

a)) *die beziehung auf ein männliches subject:*

wir hörn wi Leupolt vil sün mäht,
die da gwunnen entspriesse.
der ain Wilhelmus hiesse.
MICHAEL BEHEIM (1, 66: *v. d. baum v. Österreich*) *Karajan* 29ᵃ;

item under den obgeschreben wasz einer genant Henselen Rorbach, der nam ein eewip die wasz fast lang suberlich und erlich. mit der gewan er zu rechter ee vier sone und vier tochtere ... B. RORBACH *stirps Rorbach* (*quellen z. Frankfurter gesch.* 1, 161); *ganz ebenso* CLOSENER (*d. städtechron.* 8) 30; *buch der liebe* (*Melusine* 41) 275ᶜ (von jhr); der kaiser gewan nach im einen sun mit namen gehaissen Wenzeslauus. *d. städtechron.* 1, 350 (*Nürnberg*);

it is wâr, vele papen sîn in Lomberdien
de gemênliken hebben ere egene amien ...
desse driven vele sunde unde schande,
se gewinnen kindere, so mi is gesecht,
alse andere minschen dôn in deme echt.
Reinke de vos 3977

(sie kriegen kinder GOTTSCHED; sie haben kinder GÖTHE);

nu we, nun wee mir armen mann,
das ich ie solichs kind gewann.
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 11) 64.

b)) *die beziehung auf das elternpaar:* ein grauf ... der hiessz Georius, und het ein frowen ... und die ee lewt gewunnen drei sún. *heiligen leben* (1472) 9ᵃ (*Sant Jörgen*);

die erst gesellschaft kumbt uns her
von man und weib die gwinnen kind
alsz dann so wechst gantz hauszgesind
das mehret sich und wird ein gmein.
WOLFGANG SCHMELTZL *Samuel und Saul* (1551) *Wiener neudr.* 5, 9;

Adam und Eva ... da sie ausz dem paradisz wurden getrieben ... gewunnen da jre kinder. OTHO v. DEMERINGEN *übers. d. Joh. d. Mandeville* (1) 74 (*fehlt im lat. text und in der übers. v.* 1481), *ebenso* 107.

c)) *die beziehung auf ein weibliches subject* (*vgl. auch:* wo die sonn gewint ein erben. WALDIS *Esopus v. dieb u. d. sonnen*):

es was ein iunckfraw nit alt ain iar,
sie nam ein man zu der ee, ist war;
sie gwan ein sun mit mansz gewalt,
e das sie wardt ains iares alt.
räthsel von der Eva beim pfaffen v. Kahlenberg 543;

also fürt der konig von Engelant die koniginne mit im heim und sie gewan hernoch einen jungen sone mit ime

EBERH. WINDECKE *gesch. kaiser Sigmunds* 146 *Altmann. ebenso* MURNER *gäuchmatt* 32, 290 *Uhl;*

(*Joseph:*) Maria wirt ein kint gewinnen
da bin ich werlich unschuldig ane
ich wil nû von ir lan.
hessisches weihnachtsspiel des 15. *jahrh. v.* 58 *Piderit;*

des jars, montag nach sant Endris tag fergrûb man hie ain jungs tochterlin, das het ain kind gewonen und warf es in ain scheishausz. H. MÜLICH (*d. städtechron.* 22) 353; *ähnlich* ULMAN STROMER (*d. städtechron.* 1) 68; ANDREAS V. REGENSHURG *chronik v. d. fürsten zu Bayern* 599 *Leidinger; buch der liebe* 267ᵃ. 267ᵇ; GEILER V. KEISERSBERG *ausg. d. juden H.* 2; RYFF *übers. d. Artemidor* 21ᵃ;

up dat se mi einem linen manne geven,
dâr ik in dem echten state mede mochte leven,
na der werlde lôp kinder mochte gewinnen.
Lübecker dodes danz 1315 *Baethcke (de junkfrowe);*

der het einen sone hiesz Fierrabras, der gröste riesz, so ie von einichem frawenbild zur wellt was gewunnen und bracht worden. *Fierrabras* A 2ᵇ; und desselbigen jars gewann ich in einer geburt drei töchter, die alle schön und wolgestallt gewesen seindt. *buch der liebe* (*Melusine* 50) 279ᵃ.

d)) *mit dem* 17. *jahrh. tritt die verbindung ganz zurück und wird auch in den wörterbüchern* (*vgl. sp.* 5971) *erst, seitdem die buchungen der geschichtlichen darstellung und der mundart* (*sp.* 5974) *sich zuwenden, wieder gestreift;* ADELUNG *führt* einen sohn gewinnen *unter den veralteten redensarten auf;* CAMPE *bezeichnet sie als ungewöhnlich und dichterisch. vereinzeltes wiederaufleben auf grund freier fügung wäre freilich auch heute nicht undenkbar, doch ist der folgende beleg aus* GÖTHE *nicht hierher zu ziehen, weil* kind *hier nicht mit seiner familienrechtlichen bedeutung erfaszt ist, sondern nur der kennzeichnung der altersstufe dient.*

und auf diese jugendfülle,
dieser glieder frohe pracht
hurret einer in der stille,
den sie einzig glücklich macht . . .
wie's ihr ist und wie's ihr war,
kenn' ich sie doch ganz und gar,
wer gewänn' an seel' und leib
solch ein kind und solch ein weib!
GÖTHE (*juni*) 3, 42.

bei IMMERMANN *dagegen wird wol an beeinflussung durch die kenntnisz älterer dichtung zu denken sein:*

von Jolanthen, seines betts genossin,
gewann er mich, den ältesten, dann Carlo,
zuletzt Arminio in wenig jahren.
(*die prinzen von Syrakus* 1. *aufz.*) 14, 16 *Hempel*

2)) *ungewöhnlich entwickelt dagegen und begünstigt im neueren gebrauch ist die verbindung* lieb gewinnen. *diese formel, deren spärliche ansätze in die mittelhochdeutsche zeit zurückreichen* (*vgl. oben sp.* 5942), *und die mit* LUTHER *in der bibelübersetzung vordringt* (*vgl. sp.* 5967) *ist die erfolgreichste spielart unter den verbindungen des verbums mit einem prädicativen adjectiv* (*vgl.* die sich nicht allzu reich gewinnen mügen. LUTHER 15, 296 *Weimar; anders:* gewan ein frûmen man. HANS SACHS *fab. u. schw.* 3, 178 (*s. sp.* 5996); *an verbreitung übertrifft sie auch durchaus die verbindungen* liebe zu einem gewinnen *und die* liebe eines andern gewinnen (*s. u.*); *bei der ersten der beiden wendungen ist überdies das substantiv neuerdings ganz durch synonyma verdrängt* (neigung, ein herz für jemanden gewinnen) — *wol nicht ohne einflusz unserer formel.*

a)) *die entwicklung zur formel nimmt einerseits dem adjectiv die syntaktische selbständigkeit, andererseits begünstigt sie unter den freiheiten der wortstellung die formen, die das adjectiv und das verbum so nahe wie möglich zusammenrücken.*

a)) *die steigerungsformen und sonstige adverbiale bestimmungen verkümmern und sind meist nur in den leichtesten formen vertreten:* wan daz liebeste, daz er (*gott*) ie gewan, daz hist dû (*Jesus*) ime mit dem heiligen geiste. DAVID V. AUGSBURG (*Pfeiffer z. f. d. a.* 9, 49); einn stücklein fleisch an des füllens stirn, das frist das mutterpferd nach der geburt, unnd gewinnt das füllin noch dester lieber. EB. ALBERUS *nov. dict. genus* R 3ᵃ; *ebenso Sterzinger spiele* 16 (*s. u.*); das sie . . . unns fürthin lieber gewinnen. ALBERUS *ehezuchtbüchlein* E 1ᵇ; hier schickt ihnen ihre schwägerin die ich täglich lieber gewinne ein stückgen desert. GÖTHE (*an frau v. Stein* 1776) *br.* 3, 113; ein junger student was zû Ingolstatt, der gewann eins reichenn herren magt fast lieb. FREY *gartengesellschaft* (89) 104 *Bolte;* worent si aber alse guote gesellen alse vor . . . also das si gar liep einander gewunnent. NICOLAUS V. BASEL 79 *Schmidt,* Tobler wird dir geschrieben haben . . wir haben ihn gar lieb gewonnen. GÖTHE (*an Lavater* 1781) *br.* 5, 150; und die weil er (*der herzog Heinrich*) dem lindwurm den schwantz abghawen . . . solle ihn der lew sehr lieb gewonnen haben. BÜSTING *Braunschweig. chronik* 149; ohne zweifel haben sie Wernern schon sehr lieb gewonnen. J. V. SONNENFELS *briefe über die Wiener schaubühne* 1, 12 *neudruck;* wie selten . . . ein . . . mensch einen menschen umfaszet und ihn so lieb gewinnt, dasz er ihn mit sich trage. HERDER (*plastik*) 8, 63; und bald gewann er es so lieb, dasz er es zu seiner gemahlin machte. GRIMMS *märchen* (*Marienkind*) 1, 11; *seltener sind wendungen wie* in einem deutschen staate erst werden diese häszlichen züge der Süddeutschen verschwinden; es sind trotz alledem herrliche menschen, und ich habe sie herzlich lieb gewonnen. TREITSCHKE (*an Freytag* 1864) *briefwechsel n.* 25.

β)) *schon hier zeigte sich das bestreben, dem adjectiv das verbum so eng wie möglich folgen zu lassen, dazu vgl.*

wie dasz doch der menschen sinnen
sich so können lieb gewinnen
S. DACH 840 *Österley* (*nr.* 366)

diese neigung, der im hauptsatze die natürliche wortstellung meist widerstrebt, wird mehr nur in älteren belegen (*vgl. auch oben Grimms märchen*) *durchkreuzt:*

in einem dorff wohnt ein ertz-dieb,
der gewan ein junge metzen lieb
B. WALDIS *Esopus* (3, 61) 1, 348 *Kurz;*

ähnlich J. C. GÜNTHER *nachlese* 53;

du bleibest jmmer gut auff deinen angetrieb
gewan doch, der jtzund mich hasset, erstlich lieb
TSCHERNING *deutscher gedichte fruling* 98;

je lenger je mehr gewann mich mein herr der cardinal lieb. A. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (18) 123. *am wenigsten natürlich stören leichte prominalformen* als bald si jn ansahe do gewan si jn lieb. *Pontus u. Sidonia* b 4ᵃ; gewinn sie lieb. ALBERUS *nov. dict. genus* B 3ᵇ;

da sah den jungling eine muse blühen,
gewann ihn lieb, gosz in sein weiches herz
gefühl, bei ihren chören zu entglühen
GOTTER (*an meine freunde*) *ged.* 1, 3;

den förmlichen übergang zum compositum hat die schreibung mehr nur vorübergehend gekennzeichnet. den ersten beleg bietet ZESEN: wi ihn seine himlische Rosemund straks im anfange schonn so häftig lihb gewonnen hätte *adriat. Rosemund* 92 *neudr. dazu vgl.:*

die zu vollem herzvereine
mich so innig liebgewann
BÜRGER (*elegie*) 98 *Sauer;*

ihre augen werden sich schon an meinen anblick gewöhnen. sie werden mich leiden können vielleicht liebgewinnen — ja liebgewinnen. GOTTER *Marianne* (2, 9) *ausgabe von* 1776 *s.* 51; nun war es Reisern sehr auffallend, dasz dieser junge mensch, den er schon so liebgewonnen hatte, gerade mit ihm einerlei namen führte. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (2) 150. *die meisten belege sind* HERDER *entnommen, der zugleich für die weitestgehende entwicklung auch nach der seite der bedeutung zeugnis ablegt* (*s. u.*), *wie er andererseits auch bereits analoge verbindungen mit synonymen nachbildet* dasz sie diesen groszen republikaner . . . so werthgewönnen als ers verdient (*briefe das stud. d. theol. betr.*) 11, 34.

γ)) *dem bestreben, adjectiv und verbum zusammenzurücken, entspringt auch die bevorzugung bestimmter verbalformen, so des particip. praet.* (liebgewonnen) *und des infinitivs, andere formen begegnen meist nur im nebensatze:* liebgewinnt *bei* GÖTHE (*s. oben theil* 6 *sp.* 961) *und vgl.:* es wäre übel, wenn er die schöne reihe ächter philosophischer perlen in diesem briefe nicht liebgewönne. HERDER (*kleine schriften*) 15, 56.

b)) *abstufungen in gebrauch und bedeutung.*

a)) *die volle bedeutungskraft, die dem zusammentreten der beiden worte erwächst, entfaltet sich in der kennzeichnung von liebesverhältnissen, der die verbindung seit ihrem ersten auftreten mit vorliebe dienstbar gemacht wird.*

vgl. die oben angeführten beispiele aus Pontus u. Sidonia, der gartengesellschaft, LUTHER (*sp.* 5967); ZESEN, GOTTER, BÜRGER, *dazu vgl.:*

ob si mich wolt nemen zu einem man;
dan ich kain mensch nie lieber gban
den nur diselb schon Adlhayt.
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 11) 16;

Liszabetta mit name,
ein jůnges nůnlein wase,
das het lieb ueber mase
ein jůngen edelmone,
der sie auch lieb gewone
doch ir lieb nicht genossen:
das nůnlein wart verschlossen.
H. SACHS (*die epthesin mit der prüch*) *fab. u. schwänke* 4, 38; *ebenso* 3, 310; 4, 247;

in hac commotus sum: disse hab ich lieb gewunnen. ERASMUS ALBERUS *nov. dict. genus* B 3[b]; wa man mit sollicher vermischung des kadts mit dem öl, das mannlich glied bestreiche, unnd sich denn der unkeuschheit gebrauchen, dasz das weib sollichen man vor allen andern sehr lieb gewinne. RYFF *thierbuch Alberti Magni* C[6]; so viel feiner, junger gesellen, die lust zu mir trugen und mich lieb gewunnen. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 97) 2, 363 *Oesterley;* dasz er mit jhr anhube zu bulen, und für sein schlaffweib bei sich behielt, die er so lieb gewann, dasz er schier kein augenblick von jr sein konnte. *volksbuch von doktor Faust* 106 *neudruck;*

des Potiphars weib
sagt vil von Josephs schönem leib,
und wie sie ihn lieb gewonnen hab.
NICOD. FRISCHLIN (*Joseph*) *s.* 69 *Strausz;*

ei triff nur auch das hertz der liebesten freundinne,
dasz sie mich, wie ich sie, auch wider lieb gewinne,
so sag ich, du schieszt recht mit urtheil und verstandt.
OPITZ *teutsche poemata* 122 *Witkowski;*

Proxim wird heimlich lieb gewonnen,
von einer schönen liebes-sonnen.
GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3 (1713), 5[a];

Galathee, du preisz und ehr
aller schäfferinnen,
dich must' ich je mehr und mehr
damals lieb gewinnen.
S. DACH (*herbst-lied*) 412 *Österley* (*nr* 171);

dasz diese Dorilis Montanus lieb gewonnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 1135;

als Zeus Europen lieb gewann,
nahm er, die schöne zu besiegen,
verschiedene gestalten an.
LESSING (*sinnged.: auf die Europa*) 1[3], 5

einen lieb gewinnen, einem gewogen werden, *divenire affezzionato ad alcuna, devenir affectionné à quelcun.* RÄDLEIN (1711) 1, 383[b]; einen oder eine lieb gewinnen, *to fall in love with one. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; einen lieb gewinnen, *amore alicujus corripi;* STEINBACH 2, 1028; *ähnl.* FRISCH 2, 450[c]; *ähnl.* (*prendre en affection*) RONDEAU, SCHWAN, CAMPE, HILPERT (*take a liking to a person*); *neuere belege aus* HÖLTY, STOLBERG *s. theil* 6, *sp.* 907.

auch auf die thierwelt wird die wendung gern übertragen (*vgl. oben den beleg aus* BÜNTING): jener lewe der des hirten tochter lieb gewan, liesz sich ausz törichter brunst der jungfraw vatter bereden, das man jm die zeene auszschluge. MATTHESIUS (*Luthers leben*) *predigten* 143 *Loesche;* ein lämmgen, das mich lieb gewonne. F. C. C. v. CREUZ *oden* 1, 207.

β)) *neben dem eigentlichen liebesverhältnisse sind die beziehungen zwischen verwandten hier wenig beobachtet. auszer der übertragung auf die thierwelt* (das mutterpferd ... gewinnt das füllin noch dester lieber. E. ALBERUS *nov. dict. genus* R 3[a]) *ist das verhältnis zwischen eltern und kindern nur aus jüngerem gebrauch zu belegen:* der reiter nahm den knaben mit sich und gewann ihn lieb wie einen sohn. G. FREYTAG (*ahnen* 6, 16) 13, 195. *analog aufgefaszt ist das verhältnis zwischen gott und menschen:* nicht darumb das uns gott lieb gewin. SEB. FRANCK *chron.* 2, 135[b];

indessen schäz ich mir vernüglich für ein glükk
wann mein gelassens herz von himmlischem geschikk
so weit beseligt wird, dasz ich mit reinen sinnen
kan vater, sohn, und gaist (den dreiling) lieb gewinnen.
ROMPLER v. LÖWENHALT *erstes gebüsch seiner reimged.* 3.

γ)) *um so häufiger sind die belege für allgemeinere freundschaftliche beziehungen:* (*vgl. oben die belege aus* MIC. v BASEL, E. ALBERUS, ALBERTINUS, S. DACH, TSCHERNING, SONNENFELS, HERDER, MORITZ, GÖTHE, TREITSCHKE): Huge der bleib so lange da bis in jong und alt liep gewonnen. ELISABETH v. NASSAU *Huge Scheppel* 3rb *Urtel;* auff das sich die freunde untereinander erkennten, und lieb gewönnen. LUTHER (*das diese worte 'das ist mein leib'* 1527) 23, 269, *ebenso* 1 *Thess.* 2, 8; verhielte mich auch gegen allem hauszgesindt dermassen, dasz mich jederman lieb gewan. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (9) 59; *ebenso* 189. 406; *ebenso* E. ALBERUS *nov. dict. genus* m 4[a];

heltst du dich also gschickt mit sinnen,
dein herr wird dich bald lieb gewinnen.
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus* (*von dischzueht*) 27 *Milchsack;*

es war das unglück meines lebens, dasz er die bekanntschaft meines guten seligen mannes machte, dasz dieser ihn lieb gewann. L. TIECK (*die verlobung*) 17, 112; wo sie auch sind, fräulein, die leute werden sie lieb gewinnen. G. FREYTAG (*ahnen* 5, II, 2) 12, 207.

δ)) *die verbindung mit unpersönlichen objecten* (*vgl. unter* 2) *beruht hier ganz auf übertragung und secundärer erweiterung, daher sind die einschlägigen belege schon hier angereiht:*

die erd' ist sauber und beleckt
durch den gewünschten schein der sonnen,
ist ihres winter-fells entdeckt
und wird vom himmel lieb gewonnen.
S. DACH 429;

ebenso 597 (die welt so lieb gewinnen); *vgl. schon* LUTHER *s. o. vgl.* J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 460 (die etwas mehr, als das, was welt ist, lieb gewinnt); von da binn ich nach Homburg, und habe wieder das leben lieb gewonnen. GÖTHE (*an Kestner* 1772) *br.* 2, 37;

des klugen Breszlers haus
gewann mein dichten lieb.
J. C. GÜNTHER *nachlese* 53;

sie haben ein höheres interesse lieb gewonnen, und können sich nicht mehr an dem gemeinen interesse erwärmen. HEINR. v. KLEIST (*an seine schwester* 12. 11. 1799) 5, 51 *Minde-Pouet;* man musz allerdings in verfassungen der art gelebt und sie liebgewonnen haben, um auch die kleinen, versteckten züge, die das gemählde eigentlich beleben, zu schätzen und zu bemerken. HERDER (*kleinere schriften*) 15, 38; *ähnl.* 12, 235. 11, 39; in deren stillen stunden die liebgewonnenen schatten mir von neuem vor die seele treten werden. GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*[8] 475.

3)) *die differenzierung des begriffes der besitznahme durch die bestimmungsmerkmale, die im object gegeben sind* (*vgl. oben sp.* 5945) *hat für den neueren gebrauch erweiterte geltung. ganz zurückgedrängt und nur als zeugnisse des ältern stils beobachtet sind die wendungen in denen* gewinnen *hier* (*im gegensatz zu den obigen belegen für* gewinnen = bezwingen) *auf die totalität des persönlichen objectes zielt:*

gib, daz ich hier alles nur achte für koth
und Jesum gewinne: dis eine ist noth!
J. H. SCHRÖDER *eins ist noth* (*Freylingh. gesangb.* 533[b]);

er sprach: 'ich will ein stadt hie bawen' ...
sie sprach: 'wiltus nicht anders beginnen
wirst nicht viel alter bürger gewinnen'.
WALDIS *Esopus* 1, 324 *Kurz;*

heut ist auch ein fröhlicher tag
dasz man den sommer gewinnen mag
alle ir herren mein
der sommer ist fein. UHLAND *volksl.* 23;

vereinzelt ist hier die reflexivconstruction und einer ergänzung bedürftig, die bei STORM *s. sp.* 5989 *erkennbar ist:*

hab' ich, unglückliches doppelkind,
mich erst gewonnen im schoosze der armen.
IMMERMANN (*Merlin: der Gral*) 15, 98 *Hempel;*

meist aber ist die person nicht in ihrer totalität, sondern von einer seite ihres wesens oder ihrer bethätigung erfaszt: würde das ein gefälliger dienst sein ... für die heilige, da wir eine gnädige fürsprecherin im himmel gewönnen. W. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* (1, 7) 159;

solt du uns alzeit vol schencken ein
so gwinstu frölich geste.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 83 *Marriage.*

vgl. auch oben sp. 5993; *ebenso Tell* 2, 1 (*sp.* 5990).

a)) unter den entsprechenden appellativen haben die auf freundschaft oder verwandtschaft zielenden formeln für den neueren stil nur noch wenig bedeutung:

ich enmagk keinen brudder mer gewinnen,
der sich moge geglichen
Lazaro unserm brudder in sim rich
Alsfelder passionsspiel 2218 *Grein*

ein pawer wolt gwinnen ein gfatern
da pekam im vor seinem gatern
unser hergot und sprach 'wohin?'
er sprach 'ein gfatern ich gewin'
der herr sprach 'gewin mich, mein mane'
H. SACHS (*der pawer mit dem dot*) *fabeln u. schwanke* 4, 315,

genau so noch GRÜHEL 1, 33 (der su ... an g'vattern g'winna koh) *vgl. auch sp.* 5999;

kompt (*er*) usz Schluraffen lant,
hat er pfenning, er wirt bekant
und gewinnt freunt und basen
DER MISSNER *junker Pfennig* 43 *Bolte.*

Erich berichtete von dem leben auf Mattenheim und wie ihm das glück geworden, auch da einen freund zu gewinnen. B. AUERBACH *das landhaus am Rhein* (11, 7) 3, 33. *vgl. auch:* einen patron gewinnen. SCHUPP (*v. d. einbildung*) *schriften* 564.

b)) weit ergiebiger sind die appellativa, die auf eine berufsthätigkeit oder lebensstellung zielen. hier kreuzen sich zwar die bestimmungsmerkmale, die im object liegen, vielfach mit solchen, die in anderer form eine zielbestimmung zum ausdruck bringen: den minister, den richter, den kerkermeister [für eine bestimmte sache] gewinnen *s. u.*; also gewan ich ainen man, der mit mir solt gan durch den wald B. ZINK *s. d. städechron.* 5, 108; und gewan man arm gesellen darinn, die solten den gewelben ze hilf kommen. 5, 149. *zahlreich und entwicklungsfähig sind aber auch die wendungen, die die differenzierung ganz aus dem object entnehmen:* wann lanng hernach bei kaiser Fridreichs zeiten, dez ersten, gewan Beheimland sein ersten künig (*primum regem cepit habere*) A. v. REGENSBURG (*chron. v. ... Bayern*) *s.* 260; nu hat mir Ruolman geschriben daz ir zuo disen ostern sechs priestere gewinnende werdent und zwene schüelere. NICOLAUS v. BASEL 305 *Schmidt:*

also hät kaiser Murat
wol zwai mal hundert tausend man,
die er mit hilf seins swager gwan,
di er speiset und furet.
MICHAEL BEHAIM 5, 69 *Karajan;*

ich phennig hab manchen dinst mann,
wann kung oder keiser ie gewann.
ged. auf den pfennig (*Jakob Köbels bearbeitung eines ged. des Teichners, anf. des* 16. *jahrh.*)
Bolte z. f. d. a. 48, 32;

als nun mein vater ... das ganze land durchlaufen hatte, um manchen söldener zu finden, den er mit seinem golde gewann, Braunen zu helfen: so kam er. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (1, 26) 49 (de he wan mit sineme golde. *Reinke de vos v.* 2309; gewonnen GÖTHE, *jedoch mit abstreifung des formelhaften in der wendung*):

doch bringen er keine bottschafft wider,
wenn er zur hell sich glassen nieder,
so werd er ewig bleiben drinnen,
wer wöll mög andre botten gwinnen.
SANDRUB *histor. u. poet. kurzweil* 127
Milchsack;

hie kumpt der pfarrer an die mietstat und gewint hawer umb den lon unn weist sie mit im. *pfarrer vom Kalenberg s.* 15 *Dollmayer:*

do saget im der richter zue,
das er des andern morgens frue
das viech solt treiben an das veldt
oder gewân ain umb das geldt,
und er das viech trib an die wait
nach ir alten gewohnhait. 1894, *vgl. auch* 2064;

welh der wär, er war in baider arbait oder in der ain und der scheffart selbs mit dem leib nicht vermöcht, der sol ain andern an sein stat gewinnen, der nutzlich ist, damit nicht saumung in der scheffart beschech. (*Admonter ordn.* 1440) *österr. weisth.* 6, 46; ferner sollen die marigen zu gelegener zeit, als zu liechmössen, um einen gaiszhirten, ... umb einen schaafhirten und um drei küehirten, ... sowohl auch um zwen schweinhirten sechen, gewingen und dieselben den ausschüssen und nachparen fürstellen. (*dorfordnung von Niederdorf handschr.* 1782) *österr. weisth.* 5, 543, *ebenso* 545; *vgl.* mähder, schnitter gewinnen. SCHMELLER 2², 931; brecherinnen, taglöhner gewinnen (aufnehmen, bestellen, miethen, dingen). *ebenda.*

die neuere schriftsprache hat diese wendung im allgemeinen nicht aufgenommen, wo sie von ihr gebrauch macht, legt sie die bedeutungsenergie hinein, die gewinnen *in seinen beziehungen zum glücksspiel erworben hat:* er sprach von der universität, die er zu Frankfurt gründen wolle ... er nannte die männer, die er gewonnen, deren ruf durch ganz Germanien strahle. W. ALEXIS *hosen d. herrn v. Bredow* (2, 3) 2, 92 *naturgemäss wurde aber auch hier der gebrauch wieder erweitert und abgeschwächt* als regisseur war ... Franz Fischer gewonnen worden. WAHLE *d. Weimarer hoftheat.* 35; dachte Fischer daran, die hauboisten der Zeitzer garnison zu gewinnen. 39 *dazu vgl.* man sagt für engagieren gewinnen, etwa von einem grossen bedeutenden künstler, welchen gleichzeitig viele zu engagiren wünschen, so dasz derjenige, der ihn wirklich engagirt, in der that wie der glückliche gewinner eines treffers zu betrachten ist. aber dem ist nicht so. nicht blosz das beste, alles wird 'gewonnen'. die obskursten namen werden gewonnen, frische und ausgesungene stimmen, neue und abgespielte comödianten. FERD. KÜRNBERGER (*sprache u. zeitungen* 1866) *literar. herzensachen* 22.

γ) eine ungewöhnliche verbreitung erreichen im neueren stil einzelne erweiterungsformen, die für den begriff einer besitznahme bisher wenig bedeutung gehabt hatten.

1)) *hierher gehört in erster linie die zielbestimmung, deren differenzierende wirkung auf das verbum sich, wie schon bemerkt, mit den gleichen erscheinungen am object vielfach kreuzt.*

a)) die zielbestimmung ist im satze angedeutet.

α)) sie ist durch einen persönlichen dativ selbst vertreten: ein gutes wort, findet eine gute stat, und ein unglaubiger mann, wirdt offt durch ein solch ehrenweib geheiliget, unnd Christo gewonnen, auch ohne wort, nur durch der weiber wandel. MATTHESIUS *hochzeitspredigten* 207; *vgl.* die seelen Christo gewinnen, *gagner, aquerir.* RONDEAU 2, Uu 3⁴. *deutlich zeigt sich, dasz die zielbestimmung hier die verbalbedeutung stärker beeinflusst, als wenn es sich um ein sächliches object* (*vgl. unter* 2) *handelte:*

schmeichelnd wohl gewann er sich
was auf erden das höchste
aber ruhig besitzt er's nicht
GÖTHE (*Faust* II, 3 41, 223

(*älteste fassung:* gewinnt er sie auch durch freundliches schmeicheln); den noch immer für ihn gewonnenen monarchen zu überreden, dasz der zweck jener geheimen zusammenkünfte kein andrer sei, als Deutschland den frieden zu schenken. SCHILLER (30 *jähr. krieg.* 4. *buch*) 8, 333; mein oncle hat eine halbschwester in dem damenstift zu G., die er wegen einem reichen erbe, so ihr zugefallen ist, zum besten seiner kinder zu gewinnen sucht. und aus dieser ursache muszte meine tante mit ihren beiden söhnen die reise zu ihr machen. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 74:

die führer auch des heeres
sind gewonnen, euch zu dienste
GRILLPARZER (*der traum, ein leben* 3) 73, 177,

ebenso C. SPITTELER *Prometheus und Epimetheus* (1)² 84 (um ein weniges ihn mir gewinnen) *dazu vgl. mit unterordnung unter ein unpersönliches subject* ein einziger zug konnte ihn schnell für einen menschen gewinnen. HEINRICH v. KLEIST (*an seine braut*) 5, 188 *Minde Pouet:*

o sieh, sie lieben mich, nur erst gekommen,
als ob wir jahre schon uns sähn und kennten
mein mildes wort, den armen ungewohnt,
gewann mir sie, wie mich ihr unglück ihnen
GRILLPARZER (*Medea* 3) 53, 197;

die entschlossenheit, mit der ich sein vertrauen als etwas mir gebührendes in anspruch nahm, gewann ihn mir, und ich glaube, dasz er in diesem augenblicke so offen von sich sprach, wie er überhaupt konnte. RICARDA HUCH *aus der triumpfgasse*⁴ 31.

β)) appellativa als object neben dem pronominalen dative:

wo ein kahles kleid,
und steckt auch Sokrates darinnen,
ihm keine gönner wird gewinnen
GÖCKING (*episteln* 2, 6) 2, 74,

erst kniend lasz die treue widmung dir
gefallen, hohe frau ...
bestärke mich als mitregenten deines
gränzunbewuszten reichs, gewinne dir
verehrer, diener, wächter all' in einem.
GÖTHE (*Faust* II, 3) 41, 217;

auch hatte er (*Bürger*) durch sein bedeutendes talent sich ein publicum gewonnen, dem er völlig genügte. GÖTHE (*zu Eckermann*) *Biedermann* 5, 203; als der graf Brandenburg ... sich bereit erklärt hatte, das präsidium zu übernehmen, kam es darauf an, ihm geeignete und genehme collegen zu gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* (2) 1, 50;

wie sie dem wesen einen vogt gewännen,
und boten sandten sie ins Meisznerland,
von dorther einen fürsten sich zu holen.
GRILLPARZER (*Ottokar* 1) 6[5], 22.

γ)) *die appellativa in der zielbestimmung die für die ältere sprache nur in engen grenzen zu beobachten waren* (*vgl. sp.* 5942. 43. 44 *vgl. auch:* hertzog Ludwig ... hat uns zu burgluten gewunnen. *urk. v.* 1284 *Hess. urk.-buch* 2, 371) *haben sich auf kosten des accusativs des objectes* (*s. o.*) *reicher und freier entwickelt:* alsz man Winthern zů eime houbtman gewan. *Frankfurter archiv* (*aus* 1376) DIEFENBACH *u.* WÜLCKER 614;

siehe, die schönste tochter des Atreionen gewännst du,
her aus Argos geführt, zum weibe dir.
VOSS *Ilias* 13, 378;

hei! des Pehrson Dahlsjö tochter Ulla willst du zum weibe gewinnen, deshalb arbeitest du hier ohne lieb' und gedanken. E. T. A. HOFFMANN (*Serapions-brüder* 1) 6, 185 *Grisebach;*

er (*der pfennig*) macht zwei zu (der) e greiffen
und gewinnen sich (ein) zu gevatter.
DER MISSENER *junker Pfennig* 33 *Bolte;*

bisz endlich das weib eines schönen jungen knabens genesen, worzu sie eine ansehnliche frau zu gevattern gewunnen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 109. *vgl.:* jemanden zum gevatter gewinnen. ADELUNG 2, 665 (*als oberdeutsch bezeichnet*); HILPERT, CAMPE *u. a.;* den prinzen zum bundesgenossen für den kampf gegen Manteuffel zu gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* (5) 1, 93.

δ)) *auch nomina actionis und ähnliche abstracta mehren sich in der zielbestimmung, wobei an die stelle älterer anknüpfungsmittel* (item zwen pawren sol man gewinnen zů kuntschaft. *d. städtechron.* 1, 184) *neue treten:* ich erinnere mich der umfangreichen denkschriften, welche die herrn unter sich austauschten und durch deren mittheilung sie mitunter auch mich für ihre sache zu gewinnen suchten. BISMARCK *ged. u. erinn.* (5) 1, 110; den könig und damit schlieszlich sein heer der deutschen sache zu gewinnen. 1, 295; ich hatte zwei hauptpersonen, den fürsten Primas und den grafen Bose, für meine ansichten gewonnen. GÖTHE (*an Cotta* 1. *okt.* 1809) *briefe* 21, 99; und es gelang mir, meine collegen für mein vorhaben zu gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 247, *ebenso* 1, 92; *ähnl.* 1, 113; wenn es dem verfasser gelingt, den einen oder andern ... freund für sein erzeugnisz zu gewinnen. 2, 273; jetzt hatte sie ihre mutter verloren, war durch nichts gebunden und liesz sich für die erziehung der beiden mädchen gern gewinnen. W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* (4, 5) 278; einen stosz der zur besinnung brächte, falls man nämlich die herren für die wissenschaft gewönne. K. GUTZKOW (*Seraphine* 3) 3, 194; *anders:* er wünscht sein verhältnisz zu den ältesten freunden dadurch wieder anzuknüpfen, mit neuen es fortzusetzen, und in der letzten generation sich wieder andere für seine übrige lebenszeit zu gewinnen. GÖTHE (*einleit. in die propyläen*) 47, 8 *Weimar.*

b)) *der einflusz, den diese und andere zielbestimmungen auf die bedeutung von* gewinnen *ausüben, wirkt auch am isolierten verbum nach. die wörterbücher erweitern die begriffsbestimmung gern durch wendungen, die auf ein entsprechendes ziel weisen:* einen understo ze gewünnen und an sich zeziehen, *captare aliquem.* MAALER 180[b], *ebenso* HENISCH 1599 (auff seine seite bringen); *teutsch-engl. wb.* 2 (1716) 773 (mit in die partei ziehen); SCHWAN 1, 746[a] (*attirer a son parti, me mettre dans ses intérets*). CAMPE *u. a.;* die richter gewinnen unnd an sich ziehen, *iudicum animos sibi conciliare.* MAALER 180[a b], *ähnlich* RONDEAU, SCHWAN; einen minister gewinnen, ihn auf unsere seite bringen, *to practise upon minister at court, to bribe him. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773. *die gleiche bedeutungsverengerung ist auch für die folgenden belege anzunehmen:* er ist nit zu gewinnen, *cautus est.* ALER 1, 937[b]; jemand gewinnen, *gagner quelqu'un.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; man muss diesen menschen zu gewinnen suchen, *il faut gagner cet homme-la.* SCHWAN 1, 746; *ähnl.* HILPERT II, 1, 464[c]; sie gewann den kerkermeister, *she won or braught over the jailer.* HILPERT II, 1, 464[c]; bittet man um beschleunigung, so darf man ja wohl auch um gunst bitten ... am ersten durch untergeordnete; diese müssen gewonnen werden, und so ist die einleitung zu allen intriguen und bestechungen gegeben. GÖTHE (*dichtung u. wahrh.* 12) 26, 133; nachdem ich den kaiser schlieszlich gewonnen hatte, war bei abschätzung des feszuhaltenden und des aufzugebenden die neue stellung der fortschrittspartei und der secessionisten ein entscheidendes moment. BISMARCK *ged. u. erin.* 2, 134.

c)) *die zielbestimmung kommt im weiteren zusammenhange zum ausdruck* (*vgl. sp.* 5997): ohne zweiffel dieser heidnische keiser, durch das wort Esther, und jren christlichen und züchtigen wandel, gewonnen wirdt, und wird auch ein gliedmasz des volcks gottes. MATTHESIUS *hochzeitspredigten* 20 *Loesche;* ach herr, lasz doch diesen menschen nur ein jahr ungestrafft, ich wil mirs saur werden lassen, und nicht auffhören, ihn mit thränen zu vermahmen, vielleicht lässt er sich gewinnen, und trägt frucht. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (190) 362; aber da ich nicht erfahren konnte, wo er sich aufhielt, muszte ich meine guineen zu hülfe nehmen, und einen post-officier gewinnen, der mir alle briefe zu liefern versprochen hat, die an das fräulein ... einlaufen werden. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 180; die ritter, die euch aus ihrer zahl löschen wollten, habe ich wieder zu gewinnen gesucht. sie sind bereit, euch wieder unter sich aufzunehmen, wenn ihr euch ganz losgemacht von jener feindlichen gewalt. GRILLPARZER (*Melusina* 3) 7[5], 261; sie haben ihn gewonnen, dasz er zu ihrer religion getreten ist, *they gained him over to their religion. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 774; ich muszte endlich den knecht Markus, der sonst den pflug geleitet hatte, gewinnen, dasz dieser versicherte ... der junge bub' sei leidlich genug stark und geschickt den pflug zu führen. ROSEGGER *waldheimat* 1, 355.

2)) *auch instrumentale bestimmungen haben unter den differenzierungsmerkmalen für den neueren stil mehr bedeutung; dafür spricht schon der breite raum, den sie in den wörterbüchern einnehmen, wo sie der gleichung* gewinnen, expugnare *die entscheidende richtung weisen:*

a)) *legatorum pertinaciam expugnare,* überreden, gewünnen. CHOLINUS-FRISIUS 347[a]; *expugnare pecunia* ... mit gält zegewünnen 347[a]; *ebenso* FRISIUS 521[a]; FABER 660[a]; *vgl. expugnare* (mit gründen), gewinnen *bei* ALER, KIRSCH, MATHIAE; einen gewünnen und zů einem fründ machen, mit erzeigung der gůtthaten, *complecti hominem.* MAALER 180[b]; *vgl. auch* (einen durch wohlthaten gewinnen) ALER, KIRSCH, MATTHIAE (mit wohlthaten), STEINBACH; einen widersacher gewinnt man selten mit bösen worten. HENISCH 1601; einen mit guten worten gewinnen, *blande appellando delinire.* STEINBACH, HEDERICH; *ähnlich* (mit schmeicheleien, *gagner,* SCHWAN; (durch geschenke, win) HILPERT; sich gewinnen lassen, *duci mercede.* ALER, KIRSCH, STEINBACH, MATTHIAE; dieser mann lässet sich mit geld nicht gewinnen, *cet homme n'est pas prenable par argent; c'est un homme incorruptible.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; SCHWAN 1, 746[a]; durch freigebigkeit, durch liebe, durch güte, durch dienstleistungen gewinnen, durch überredung (zum beifall bringen). ADELUNG, CAMPE *u. a.*

b)) *auch im litterarischen gebrauch finden sich zahlreiche entsprechungen:* hiemit wird gelehret, dasz einer mit sanfftmuth und freundlichkeit die leuthe viel ehe, als mit ungestüm gewinnen kan. ADAM OLEARIUS *Lokmans fabeln* (33) 116[b]; er (*der monarch*) musz sorgen, ... wie er seine unterthanen beschütze, im frieden erhalte, mit holdseeligkeit gewinne, sie nicht beleidige noch erzürne. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 85;

für schmeicheln, list und heuchelei
bewahre mir die sinnen,
und lasz mich ja durch gleisznerei
den nechsten nicht gewinnen
JOH. RIST *himml. lieder* (4, 8) 266,

was gutte naturen sein, lassen sich leichter mit gutten; als schelt-worten gewinnen BUTSCHKY *Pathmos* 709, *ebenso* 260 (sich mit der ersten beredung lasse gewinnen);

er stellte sich bei ihm von aussen höflich an,
und liesz aus dem gesicht sehr holde minen blicken,
dasz er durch diese kunst den Sylvium gewann,
durch diese sucht er ihn nur in sein garn zu rücken
J. C. GÜNTHER *ged.*[7] 1135.

durch überredung und besteechung gelang es, noch mehrere zu gewinnen. PLATEN *gesch. d. königreichs Neapel* 3, *cap.* 5; *dazu vgl.* (*mit verschiebung der syntaktischen functionen*):

das ich der gnadenzeit noch nie bin worden innen?
und das mich keine red' noch warnen kan gewinnen?
ANDR. GRYPHIUS *sonn- und feiertags-sonette* 53 *Welt!*

c)) *mit diesen typen ist die vielseitigkeit des litterarischen gebrauchs natürlich nicht erschöpft, die hier besonders unter dem einflusz bestimmter richtungen und stilformen steht, vgl. z. b. aus dem geistlichen stil:* gott durch busse gewinnen. S. DACH 386; das jr hôtind und spisind die versammlung gottes, die er gewinnen hat mit sinem eignen blût. ZWINGLI *von freiheit der speisen* 30 *Walther. charakteristisch für den neueren gebrauch ist andererseits die vorliebe für pronominalformen in diesen verbindungen: vgl. die variante des druckes zum junker Pfennig:* man gewint damit vil freund, *s.* 33, *vgl.* 5999;

wie wär' ein theil der güter,
so köstlich angelegt, wenn er dafür
die holde schwester zu gewinnen wüszte?
GÖTHE (*natürl. tochter* 2, 1) 9, 284

(*vgl. dazu die ellipse:* es sind sachen drein um eine fürstin zu gewinnen. *Urfaust v.* 588; *vgl.:* dann saget mir doch: wie gewinn' ich vater und mutter? *Hermann u. Dorothea* [40], 317); Wieland sagte: so wär's recht und ich gewänne ihn dadurch; wir würden noch die besten freunde werden; 'Goethe hat mit respect von Ihnen gesprochen'. JEAN PAUL, *briefw. mit seinem freunde Chr. Otto* 3, 25.

2) *verbindungen mit sächlichen objecten, soweit diese nicht durch personification gehoben sind* (*s. sp.* 5996), *und mit abstracten.*

a) gewinnen *in der beziehung auf kampf, wettstreit und spiel, s. oben sp.* 5933 *ff.*

α) *für den kampf ist entschiedene einbusze zu verzeichnen. wol blüht die fähigkeit, den begriff* erobern *aus eigenen mitteln unseres verbums zu decken oder in der zusammenstellung mit verwandten verbis zu sichern, für kurze zeit lebhaft weiter, mit dem ende des* 16. *jahrh. schrumpft sie aber ebenso rasch wieder zusammen und findet bald nur noch an den instrumentalen erweiterungsformen einige stützpunkte. dies gilt allerdings mehr für den begriff* erobern, *wenn er sich auf objecte geographischer art stützt, während der von der verbindung mit concreten getragene begriff* erbeuten *zähere widerstandskraft entfaltet und neuerdings von dem substantivbegriff* (gewinn) *aus wieder belebt wird.*

dieser verkümmerung entspricht auf der andern seite eine intensivere pflege der verbindungen mit innerem object: sieg gewinnen, *neuerdings namentlich auch* schlacht gewinnen.

1)) gewinnen = erobern.

a)) *das verbum deckt die bedeutung ganz aus eigenen mitteln:* und sprâchen zu Thomas: 'wer was der herre der dich zu uns brâchte?' dô sprach Thomas: 'her ist eines kunges sun, der sitzit ûf einer burg die niman gewinnen mag'. H. v. FRITZLAR *s. myst.* 1, 24; *ähnlich* A. v. REGENSBURG *chronik* 597 (*Forum Julii . . . capiunt*); *ebenso* (haben gewunnen ain vesten, *castro expugnato*) 647; solle uwer liebe wissen, das unser lieber gemahel . . . gezogen für das slosse Bitsche, das dann kurzlich gewunnen ist. E. v. LEININGEN (1447) *Steinhausen, privatbriefe* 1, 48. *genau so* *Teuerdank* (88) 27; *Goedeke s.* 23; *Aimon* d 5[b]; d 6[b]; *desgl. verdeutsch. d. Petrarca* 33[a]. *vgl. auch:* zeigt . . auff sein brust und hertz . . . 'disz ist mein schlosz, das ist fest, kein unfal sol mirs gewinnen'. *ebenda; ebenso* LUTHER (*predigten v.* 1529 *var.*) 29, 277; es ist kein schlosz so fest noch so hoch, das mann nit gewinnen möcht, wann ein geladner esel mit gold hinein und hinauff steigen mag. *verdeutschung des Petrarca* 33[a]; *das gleiche bei Zwingli* (*vermahnung an die eidgenossen*) 2, 2, 315; *ähnl.* GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplic.* 3, 23;

man kömpt schwerlich beis schlosz hinan,
das mans nicht wol gewinnen kan,
der tieffen sümpff sind allzu vil,
drumbs warlich arbeit kosten will
ER. ALBERUS *fabeln d. Esop* 8 *Braune, vgl. auch* SCHADENREISSER *Odyssee* 40[b], *buch der liebe* (*Melusine* 16) 266[d],

doch solt ich rathen unbesint,
wi man sonst stet und schlosz gewint
JOH. V. SCHWARZENBERG *trostspruch* 20 *Scheel.*

wan die Swobe tribent inen von einer stat zû der andern, und mit kunig Heinriches helfe besozent sû die stat zu Ulmen in Swoben. aber sû gewunnent ir keins . . . von gebreste der spisen, daz sû mûstent dannan zogen. CLOSENER *s. d. städtechron.* 8, 39; *ebenso* 8, 30; MICHAEL BEHEIM (5, 318) 38[b] *Karajan; Lubecker chronik* (*d. städtechron.* 28) 62; *Basler chroniken* 4, 432; *Augsbuerger chronik* (*d. städtechron.* 23) 426. 145;

sin büchsenmeister mir nächt spat
schrieb, das wir mochte gewinnen die stat
Teuerdank (78, 36) 187 *Goedeke;*

ebenso (94, 7) 229; *Pierrabras* H 1[a]; REUCHLIN *verdeutsch. d.* 1. *Olynth. rede d. Demosthenes* (*εἰς τὴν πόλιν*) 6 *Poland;* AVENTIN *bayr. chron.* (1, 146) 4, 324 *Lexer;* (2, 1) 4, 586; *ebenso* (*ursachen des Turkenkrieges*) 1, 236. 238. 239; *ebenso verdeutschung des Frontinus* (3. *buch* 1. *cap.*) 19[b]; da er sicher war, sas und tranck, hatte einen guten mut, wie Daniel schreibt, kamen die Perser und Meder plötzlich, gewonnen Babylon und tödten den könig inn einer nacht, LUTHER (*der proph. Habakuk ausgelegt* 1526) 19, 403 *Weimar; ebenso* MURNER *gäuchmatt* 3, 92; *urbs potiri,* die statt ze gwünnen. CHOLINUS FRISIUS 678[b] (*zu Frisius von* 1556 *s. u.*); *desgl.* OTTO V. DEMERINGEN *übers. des Manderville* (2) 137; also kom auch das, daz man ein schuech macht in das panir, und under dem zaichen ward das heilig grab gebunnen . . . ich main, daz di iczunt genant sach, das man das heilig land gewunnen hat, sei geschehen under kaiser Heinrich dem vierden, do . . . der herzog Godefrid zu Lotharingia gewan Jerusalem (*recuperaretur . . . recuperacionem terre sancte . . . quando Godefridus . . . cepit Jerusalem*). ANDR. V. REGENSBURG *chron. d. fursten zu Bayern* 625; *ebenso* 632. 657; bi des ziten . . . wart daz heilige grab gewunnen. CLOSENER (*d. städtechron.* 8) 36;

nu merckt, ihr herren alle gleich!
die schrifft thut uns gar wunderlich
von einem Fridrich sagen,
der sol gewinnen das heilig grab
bergreihen 24 *J. Meier; vgl. auch* UHLAND *volksl.* (353) 926. 927;

herzallerlibster son. du wollest wissen, das mir mein herr schreibt, das er di schleuse gwunnen hab und fast ebenteuer dovor bestanden. SIDONIE V. SACHSEN (1492) *bei* STEINHAUSEN *deutsche privatbriefe* 1, 298;

darinn liess er sein fussknecht all
auff diesem perg ligen zu mall,
daz in niemen gewunne (*var.* endrunne).
MICHAEL BEHEIM (5, 176) *Karajan* 37[a];

ebenso 40[b] (gewunnen si den turn).

in solcher engeren beziehung auf bestimmte localitäten hebt sich gewinnen *mit der bedeutung* erobern *kräftig von der bedeutung* bezwingen *ab, die neben dem sächlichen object am raschesten verkümmert ist* Egypten ist ein gar festes verschlossen land, von hohen gebirgen unnd felsen, die man gar übel gewinnen mag OTTO V. DEMERINGEN *übers. des Johann d. Mandeville* (1) (*in der übersetzung von* 1481: wan manger hart darumb kommen mag): den *thurm*) hueb man an abzuprechen . . . der was so stark und so hört, dasz in die maurer mit groszer not . . . mochten gewinnen. B. ZINK *s. d. städtechron.* 5, 315. *vgl. auch unter* c), δ).

bei umfassendern objecten (ländernamen) *andererseits wird das moment der gewaltsamkeit am begriff der besitznahme zurückgedrängt:* gegen Selim, der dritt türkisch kaiser, hat Egypten, Syrien, Arabien gewungen, zwên

soldan erschlagen. AVENTIN (*ursachen des Türkenkrieges*) 1, 239 *vgl. andererseits:* ir habt nun das aller schönest und lustigest land gewunnen das man verren oder nahendt mag finden. *Pontus u. Sidonia* a 5[a];

nicht fürcht euch habet sterchen mût,
ain land gewinn wir das ist gût.
JOH. V. SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* 194[a].

b)) *die bedeutung* erobern *wird durch die zusammenstellung mit verwandten verbis gesichert und belebt:*

a)) *wenn* gewinnen *die reihe der parallelen verba schlieszt, erfährt es von diesen wie durch vorbereitende züge eine steigerung:* doch ist der mangel gewest an leuten, die zu kriegen, zu streiten, zu sturmen und schlosz zu gewinnen wissen. M. V. KEMNAT *chronik Friedrichs I. s.* 94 (*vgl.:* und sturmet die stat, als er die gewan. J. NAZAREI *vom alten und neuen glauben s.* 15 *neudruck*); darnach wirt die vestt Stauff ... besessen, aber nicht gewunnen. A. V. REGENSBURG *chron.* 648 (*obsidetur, sed non expugnatur*); *vgl. auch oben d. städtechron.* 8, 39; und zogent mit gewalt in welische lant, und namen ein die stet und lant, die zu dem reich gehörten und gewunnen Rom. S. MEISTERLIN (*d. städtechron.* 3) 98; derhalben kam es abermals zu aim offentlichen krieg, das sie ainandern beiderseits angriffen und plagten. die von Freiburg zogen zum Weir und gewonnen das. *Zimmerische chronik* 1, 188 *Barack;* und mügent eüch auch darnache jr mechtigen. und auch starcke schlösser und stötte gewinnen. *Pontus u. Sidonia* a 5[b]; und der herr gab Lachis auch in die hände Israel, dasz sie sie desz andern tages auch gewonnen. SCHUPP *schriften* (1684) 402. *dazu vgl. den übertragenen gebrauch* (*s. u.*): das stücklin haben wir so erobert und gewonnen, das weder Carlstad noch alle teufel mit aller sophisterei mügen umbstossen. LUTHER (*der* 2. *theil wider die himl. propheten*) 3, 72[a] *Jena.*

β)) *seltener ist das verbum in der mittelstellung zwischen zwei verbis belegt, bei der es sich vom vorigen typus nur wenig entfernt:* die arme stat mit gewalt überzogen, gewonnen und geplündert ward. HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 195 *Böcking;* hat die schlösser Rodenburg und Saltzungen belagert, gewunnen und zerbrochen. BÜNTING *Braunschweig. chronik* 192; *vgl. auch:* dauon die imm castell all erschlagen und berürtes castell gewunnen und eingenommen ward. *verdeutsch. des Frontinus* (3. *buch* 2. *cap.*) 20[a]; haben sechsmahl mit dem Grohs-türken gekriget ... drei-mahl mit der mächtigen stat Konstantinopel, di si auch gewonnen, aber nicht lange behalten haben. ZESEN *adriatische Rosemund* 156 *Jellinek.*

γ)) *häufiger dagegen sind die belege, in denen* gewinnen *die reihe eröffnet. das nachfolgende verbum hält sich dabei seltener im rahmen des von* gewinnen *erschlossenen vorstellungsinhaltes, meist führt es die erzählung weiter und geht so im neuen geleise des eben besprochenen typus:* ist Bockszberg, slosze und stettelein ... ane gewonnen und genottet von dreier fürsten ... haubtleuten. *d. städtechron.* 10, 320 (*Nürnberg*); traurige meer, wie der stettlin mit sampt dem schlosz gewunnen und eingenommen wer. *verdeutsch. v. Bebels facetien* (1558) A 4; dasz Graispach desz schlosz gewunnen ward und in die hend und gewaldt der von Brandenburg ist kumen. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 294 *Hüttner;* die statt zegwünnen, herr der statt zewerden. FRISIUS *dict. von* 1556, *s.* 1030[b]; dann er hat Sicilien wider gewunnen, gantz Aphricam den Römeren underthänig gemacht. EPPENDORFF *übers. des Plinius* (7, 24) 19; *potiri regni,* ein reich gwünnen und innhaben. CHOLINUS-FRISIUS 678[b]; dass der Bayer die Brandenburger marck nie gewann, noch ruhig besitzen kont. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 6) 2, 274 *Österley;* Odoacker hat Rom, welsche land, domals pisz an die Tonau sich streckend, gewungen und regirt. AVENTIN 1, 118;

am funfften tag da wart di statt
gewunnen und verprennet drat.
MICHAEL BEHEIM (5, 372) *Karajan* 39[b];

anno 1297 gewonen die von Basel das schlos Ramstein, und darnoch 1303 brachen si es gar ab. *Basler chroniken* 5, 18; darinn auch geslösser gewunnen und zeprochen waren. A. V. REGENSBURG *chron.* 653; gewan ein statt die hiesz Tripel und verwüst si. *verdeutsch. des Mandeville* (1482) (2[a]); sein meinung war die statt Paris zu gewinnen, und gantz zerstören. ELISAB. V. NASSAU *Huge Scheppel* 11 r *Urtel; ebenso* M. BEHEIM 41[a]; *ebenso* A. REISZNER *Jerusalem* 2, 46[b].

c)) *die instrumentalen bestimmungen haben sich in diesem gebrauch früh festgesetzt* (*s. sp.* 5935)*; sie lassen ihn am weitesten in die neuere sprache übergreifen:*

am driten tag gewunnen si
das haus mit ainem sturme.
da si es ein genamen drat
erslugen si vil Türken tot.
MICHAEL BEHEIM (5, 442) 40[a];

genau so A. REISZNER *Jerusalem* 2, 70[b]; Uhland *der junge könig* 2 (er gewann die burg im sturme); so vest was er (*der thurm*) von herten quader, wol 13 schûch dick fôiig. und meintent etlich, man môcht in nut mit schiesen gewunen. HANS BRÜGLINGER *s. Basler chron.* 4, 193; nu seczt sich der pabst wider künig Conrad, das er nicht zu kaiser würd und das er auch nicht mit gwalt das reich in Sicilia wider gewünn (*regnum Sicilie recuperaret*). ANDREAS V. REGENSBURG 629; und het nun ein gûtes schlosz mit gewalt gewunnen. *Pontus u. Sidonia* (1498) g 2[a]; *ebenso Teuerdank* (63, 9) 149; *desgl.* FISCHART *Gargantua* (1) 32 *neudruck;*

so möcht sich mancher understan,
die tochter zu holen mit gewalt
und dis land mit krieg gwinnen bald.
Teuerdank (1, 68) *s.* 5;

ebenso (mit seiner ritterlichen hand 1, 6) *s.* 3; (mit dem geschosz) *s.* 149; *dazu vgl. die lange fortlaufende überlieferung in den wörterbüchern: expugno* ... mit einem sturm, oder mit gwalt gwünnen. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 347[a]; *ebenso* FRISIUS (1556) 512[a]; FABER 660[a] (erstürmen, im sturm gewinnen); HENISCH 1600 (mit stürmender hand gewinnen); HULSIUS (1616) 138[b] (mit stürmen gewinnen); DUEZ (1664) 199[a]; RÄDLEIN 1, 383[b]; ein land im kriege gewinnen, *regionem bello devincere.* STEINBACH 2, 1028; ein land; eine stadt mit dem schwerdt gewinnen, *conquerir une province; une ville par les armes.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; er hat das land mit dem schwerde gewonnen, ou erobert, *il a conquis cette province par les armes.* SCHWAN 1, 746[a]; *ähnl.* HEDERICH 1, 1424; eine stadt mit gewalt, mit list, durch einen überfall gewinnen, sie ein nehmen ... im hochdeutschen veraltet. ADELUNG 2, 664; eine stadt mit gewalt, mit list, durch überrumpelung gewinnen, sie einnehmen, in seine gewalt bringen. CAMPE 2, 364[a]; *vgl. auch* HILPERT 2, 1, 464[c];

'her kaiser!' spricht der herzog Naims im bart —
'wollt ihr die stadt gewinnen mit gewalt,
die hohen mauern mit den zinnen stark,
die festen thürme, manch jahrhundert alt,
so heiden einst erbaut mit groszer kraft,
in eurem leben wird es nicht vollbracht.'
UHLAND (*Roland u. Alda*) 1, 336 *Erich Schmidt.*

d)) *auszerhalb solcher verbindungen zeigt das neuere* gewinnen, *auch wenn es vereinzelt zu entsprechenden objecten tritt, doch nicht eigentlich mehr die bedeutung* erobern, *vielmehr die von* in besitz bekommen. *darauf weist schon die seit dem* 16. *jahrh. auch hier sich mehrende zusammenstellung mit* verlieren: wie der künig von Galicia geschlagen und das land do selbs verloren unnd gewunnen was. *Pontus u. Sidonia* 61[b];

uff ubermorgen geschicht die schlacht
die statt zu gewinnen oder verlieren.
J. AYRER (*Valentin u Ursus* 4) 3, 1588 *Keller.*

auch aus wörterbuchangaben ist kein gegenbeweis zu erzielen, abgesehen von der bedingten tragweite solcher zeugnisse. nur in einem falle könnte der begriff der eroberung angesprochen werden: die festung wurde in wenig tagen gewonnen, *la place fut emportée en peu de jours.* SCHWAN 1, 746[a]; ein land, einen ort in wenig tagen gewinnen, *emporter* [*reduire; soûmettre*] *une place en peu de jours.* RONDEAU 2, Uu 3[d]. *die andern weisen mehr auf den begriff der besitznahme:* eine stadt gewinnen, *expugnare urbem.* STEINBACH 2, 1028; *ebenso* FRISCH, HEDERICH; einen posten, eine stadt ... gewinnen, *to carry a post or town; to make your self master of it. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773.

a)) *im allgemeinen werden diese verbindungen auch schon deshalb gemieden, weil es bei ihnen leicht strittig wird, welche bedeutung dem verbum zu grunde liegt:* erobern *oder* erreichen. *vgl. z. b.:*

der ruf des krieges ist zu euch gekommen,
der . . . die ganze macht der fürsten Griechenlands
um Trojens mauern lagerte. ob sie
die stadt gewonnen, ihrer rache ziel
erreicht, vernahm ich nicht.
GÖTHE (*Iphigenie* 1, 3) 9, 20

gegen: wie der papst mich zu gewissen arbeiten bestellt habe, ich wolle deszwegen wieder die schöne stadt Rom gewinnen, und indessen an seiner medaille arbeiten. (*Benvenuto Cellini* 2, 4) 34, 234; *vgl. auch:* so machen sich die schiffe . . . auf, um die kaiserstadt zu gewinnen. J. G. KOHL *Petersburg* 1, 40.

β)) *wo der gebrauch noch heute lebendig ist, beruht er auf verbindungen, die solchem miszverständnisse nicht ausgesetzt sind, und ist mehr von dem begriffe des gewinns, der beute als von dem der eroberung getragen:* herrschaft wird niemand angebohren, und der sie ererbte, muss sie so bitter gewinnen als der erobrer, wenn er sie haben will, und bitterer. GÖTHE *an* (*Lavater*) *briefe* 4, 319; während aber die Deutschen sich mit der auflösung philosophischer probleme quälen, lachen uns die Engländer mit ihrem groszen praktischen verstande aus und gewinnen die welt. GÖTHE *zu Eckermann* 1829 1. *sept.* (*vgl. dagegen:* nichts denn das wort füren und damit on allen schwerdschlag, ja mit viel leiden und creutzes die welt gewinnen? und nicht alleine gewinnen, sondern auch sich wehren und setzen wider alle ketzerei und irthum und zu letzt dawidder slahen und den sieg behalten. LUTHER *epistel des proph. Jesaia* 1526; *vgl. unten:* die welt gewinnen); dasz dieser zuwachs, der hafen von Kiel, die militärische stellung in Schleswig und das recht, einen canal durch Holstein zu bauen, in friede und freundschaft mit Oestreich gewonnen worden. BISMARCK *ged. u. erinn.* (19) 2, 8;

ich führte euch
in dieses land. der insel umkreis liegt,
durch meine kunst gewonnen, euch zu füszen,
bis auf das nest der wilden Falken droben.
MAX WETTER *der eroberer* (1906) *s.* 8.

2)) *denn in der verbindung mit objecten, die einen gebrauchsgegenstand kennzeichnen — also in der begriffsfärbung von* erbeuten — *hat sich* gewinnen *auch für den neueren gebrauch lebendig erhalten:*

die grosse feiszte bekersaw
in die festin hat gethon,
sie selb unsz gern gewinnen lon.
MURNER *vom groszen Luther, narren* (*d. dritt sturm*) 3309 *Kurz; vgl. auch unten sp.* 6008;

die wagenburg erobert, gewunnen bei den 450 raisiger und 1600 wagenpfert, des hertzogen silbergeschier, klaider. WILWOLT V. SCHAUMBURG 89 *Keller;* das kostlich schwert . . . und ein guldin gürtel . . . söliches kostliches ding hat Pontus gewunnen in dem schiff do des soldans sun was gewesen. *Pontus u. Sidonia* c 6[b]; *vgl. auch* EPPENDORFF *übers. des Plinius* 19; und wann etwas mit höchster gefährlichkeit im kriege erobert und gewunnen werde, nehme der könig hinweg, was ihme geliebe. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 82; es waren in disem schlahen etlich rotzen überpliben, die machten sich auf, ain beut zu gewinnen. 40; wann sie auszzugen wollten, nin beygt gewinnen. N. THOMAN *Weissenhorner historie* 13 *Baumann. vgl. auch* SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 114[b] (ob jm gewunnen grosse peut); 21 (gewinnen peuten, land und hab); (ein beut gewinnen) *Teuerdank* 218; EPPENDORFF *verdeutschung des Plinius* 19; BUNTING *Braunschweig. chronik* 381. *dazu vgl. aus neuerem gebrauch:*

der jäger will tödten
dem früchte wir pickten;
wir müssen ihn höhnen
und beute gewinnen.
FRIEDRICH SCHLEGEL *die vögel;*

die rechte ward ihm abgehaun, da griff die linke zu,
die link' auch fiel zu boden hin, und flugs in einem nu
packt' er die beute, wie ein leu, mit seinen zähnen an,
und bisz sich ein, und wankte nicht, bis dasz er sie gewann
WILHELM MÜLLER (*neueste lieder der Griechenhalt festh*) 220;

nur musz man das glück auch finden. wer es nun einmal nicht hat . . . der musz es sich suchen, gewinnen, erobern. G. V. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 208.

3)) *abstracta des innern objectes, die sich für die ältere sprache in bescheidenen grenzen hielten* (*vgl.* sie, strit, daz bezzer gewinnen *sp.* 5936) *nehmen in der neueren sprache besonders breiten raum ein. neben den alten formen, die zum theil weiter leben* (sieg gewinnen) *drängen sich neue vor* (schlacht gewinnen, die oberhand gewinnen); *vor allem treten sich hier verbindungen gegenüber, in denen die vorstellung* erkämpfen *am verbum sich verflüchtigt und solche, in denen sie sich neu belebt.*

a)) sieg gewinnen· derhalben so war der Arbogast abermals . . . an den feindt. aber die heiden gewonnen den sig, und ward bemelter Arbogast . . . gefangen *Zimmerische chronik* 3, 109 *in den wörterbüchern hat die verbindung anfangs mit concurrenzformen zu kämpfen.* neben gewinnen *wird ein anderes object bevorzugt* (*accipere palmam*, die abentheuer gwünnen, sigen. CHOLINUS FRISIUS 623[b] *u. a.*) *und neben* sieg *ein anderes verbum* (den sig darvon bringen . . . die abentheur gewünnen. FRISIUS 941[b]) *doch vgl palmam adipisci* den sig daruon bringen und gewünnen. CHOLINUS FRISIUS 28[b]; *adipisci palmam*, sigen, den sig daruon bringen, oder die abentheür gewünnen. FRISIUS 36[a]; gewinnen im krieg, den sieg gewinnen, *victoriam reportare* FRISCH (1741) 2, 450[c]; den sieg gewinnen, *victoriam reportare* STEINBACH 2, 1028; *ebenso* HEDERICH 1, 1424; *gagner la victoire.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; den sieg gewinnen, ist im hochdeutschen veraltet. ADELUNG 2, 664. *dagegen vgl. die übertragenen verwendungen im neueren stil:*

jene rosen, aus den händen
liebend-heiliger büszerinnen,
helfen uns den sieg gewinnen,
und das hohe werk vollenden,
diesen seelenschatz erbeuten
GÖTHE (*Faust* II, 5) 41, 337;

wie dunkel auch die nacht sein mag,
die sonne kämpfet jeden tag,
sie will und musz den sieg gewinnen,
sie treibt die finsternisz von hinnen.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 1, 96 *Gerstenberg.*

b)) das bessere, das beste gewinnen *in concurrenz mit* die oberhand gewinnen:

drumb, jhr kriegsleut, habt gute acht,
das jhr das best gwind in der schlacht
und stellt euch tapffer zu der wehr
J. AYRER (*Valentin u. Ursus* 4) 3, 1588 *Keller*

dagegen vgl. nun die oberhand gewinnen (*vgl.* gewinnen über *sp.* 5985): umb des willen, wenn ein gemein uberhand gwinnet, das denn vil kumers darvon ufferston mag. H. OFFENBURG (*Basler chron.* 5) 253; die oberhand gewinnen, *gagner le dessus.* RONDEAU 2, Uu 3[c]; die oberhand gewinnen, der mächtigere theil werden, besonders durch gewalt der waffen, im gefechte . . . im wettstreite. ADELUNG 2, 664; *ebenso* HILPERT 2, 1, 464[c] (die oberhand gewinnen, siegen, *to gain or get the better of*); CAMPE *u. a. der litterarische brauch nimmt die wendung meist in beziehung auf abstracte subjecte zweeke auf:*

wo der miszbrauch erst die ober-band gewinnt.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 723;

was wird wohl die wirkung dieser sprache der verzweiflung sein, wenn sie die oberhand gewönne? A. HALLER (*vorrede zu Buffon*) *kl. schr.* 1[2], 55; gewinnt aber auch in der wissenschaft das falsche die oberhand, so wird doch immer eine minorität für das wahre übrig bleiben. GÖTHE (*Wilhelm Meisters wanderjahre* 3, 14) 23, 209; *vgl.* überhand gewinnen, *wofür jetzt* überhand nehmen *bevorzugt wird;* da aber endlich der frühling kam und die sonne die herrschaft gewann, tante sein gemüt ein weniges auf. G. KELLER (*Züricher nov.: Hadlaub*) 6, 65.

c)) *die verbindungen* einen streit, krieg gewinnen *u. a. werden ganz in den schatten gestellt durch die neue bildung* eine schlacht gewinnen, *die noch heute sehr beliebt ist:*

a)) das ich nummer . . . wider kommen wil, ich enhabe dan diesen strit gewonnen und unser vigende uberwonden. E. V. NASSAU-SAARBRÜCKEN *Huge Scheppel* 34 v[a]; und sprach iederman er wär der best in dem streit gewesen und het den gewunnen. *Pontus u. Sidonia* 93[a]; darum rürt in ouch da mit der schmeichler, als ob sie einen strit gewonnen het. *Strasburger verdeutschung des Terenz* (*Eunuch* 3, 1) 48[a]; gewinn ich den streit, dann verlier ich deine liebe auf kurze zeit. C. A. KUHN *ein heldengrab* (1906) 11; *dazu vgl.* krieg gewinnen· were aber das . . . deheinre . . . krieg . . . gewunnent gegen uns *Basler*

urk. v. 1338 *Wackernagel*; 'kinder seid fröhlich, eszt und trinkt nach herzenslust, wir haben den krieg gewonnen.' GRIMMS *märchen* (*der zaunkönig u. d. bär*) 2, 106; dasz es vor 40 jahren einem kampf galt, der zwar gewonnen, aber doch nicht geendigt ist. GÖTHE *an Johannes Müller, nov.* 1829.

β))
und wann sie erschlügen den man,
so wär die schlacht gewunnen schon.
Teuerdank (90, 36) *Goedeke s.* 217, *ebenso* 222;

botz marter Küri Velti!
du hast vil lieder gmacht,
rüempst dich in aller welte,
du habest gewunnen ein schlacht.
NICOLAUS MANUEL (*Bicocca-lied*) 21 *Bächtold;*

und sprach, jm solt kein feind entrinnen,
wölt wol die schlacht on gott gewinnen.
WALDIS *streitgedichte gegen Heinrich d. jüngeren von Braunschweig s.* 33 *neudruck;*

die schlacht gewinnen, *praelio vincere.* STEINBACH 2, 1028; *ebenso* FRISCH, HEDERICH; *ähnlich* RONDEAU, SCHWAN (ein treffen gewinnen), ADELUNG (schlacht, treffen gewinnen) *u. a.;* bei den übrigen abendländern und nordischen völkern gieng die musik noch lange nach Christi geburt, unter aufsicht der priester mit in den krieg, und gewann schlachten fürs vaterland. HERDER (*vom geist d. ebr. poesie* 2) 12, 252; he gewinnt de schlacht. *s.* GRIMMS *märchen* (*der wilde mann*) 2, 262;

schon manches hast du durchgemacht,
nun, so gewinn' auch eine schlacht.
GÖTHE (*Faust* II, 4) 41, 263;

denkt ihr mit Hegel schlachten zu gewinnen
und den begriff zu schicken in den feind?
CONRAD HERMANN *die deutschen studenten* (*Leipzig* 1877) *s.* 9;

so könnten wir zwar ertragen, dasz unsre freunde gegen einander schlachten verlören oder gewönnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* (28) 2, 214; es ist eben ein ewiger krieg zwischen mir und der krankheit. bald gewinne ich eine schlacht, bald verliere ich eine. HERMANN HESSE *Peter Camenzind* [28] 218.

β) *für die an die voraussetzungen einer wette gebundenen spielarten des streites gehen die verwendungen von* gewinnen *hauptsächlich in den alten bahnen weiter.*

1)) *für den rechtsstreit wurden die einzelnen verbindungen schon* (*sp.* 5959) *im rahmen der rechtssprache gekennzeichnet. für den allgemeinern litterarischen gebrauch kommen die wendungen in betracht, die sich um die heute geläufige formel* einen prozess gewinnen *gruppieren.*

a)) *vorübergehend wird dieser bedeutungskreis auch von der formel* recht gewinnen *gestreift, die sonst ganz an den begriff der besitznahme übergegangen ist* (*vgl.* einen rechtsanspruch erlangen, *vgl. auch die variante* erlangt, gewann [H²] *zu* GÖTHE *Faust* II, 1, *vers* 5073: der kaiser, er, an heiligen sohlen erbat sich erst das recht zur macht):

di werdn zeuckhnus gebn zuhandt
darnach wirdt auch werden bechandt
wer das recht wirt gebinnen.
Sterzinger spiele (*Wiener neudr.* 9) 118, *ebenso* 130;

nach dem sein widerpart hinein
dem richter pracht ein faistes schwein,
im pesten zu gedencken sein.
als nun diser richter untrew
ausprach das urteil an schew,
gwan recht der pauer mit der sew.
H. SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 459.

bemerkenswert als zeugnis für die verkümmerung der bedeutung erfechten, durchfechten *in unserer fügung sind neubildungen:* sein rächtshandel gewünnen und verlieren, *litem obtinere et amittere contraria.* MAALER 180ᵇ. *vgl. auch:* den rechtshandel gewinnen, *gagner le procès.* RONDEAU 2, Uu 3ᶜ.

b)) *reiner kommt der begriff* obsiegen, siegreich durchfechten *in der verbindung* eine sache gewinnen *zum ausdruck:* die sach obligen, gewinnen, *causam obtinere.* DASYPODIUS N2; die sach gewunnen geben. *ebenda s.* gewonnen; du hast dein sach gewunnen und erobert. FRISIUS (1556) 1382ᵇ, *gaigner sa cause;* seine sache gewinnen oder erhalten, *litem vincere.* DUEZ (1664) 461ᵇ; er hat seine sache gewonnen oder blosz, er hat gewonnen. ADELUNG 2, 664 *u. a.;* als nu die schwermer meinen, sie haben ihre sachen gewonnen, faren sie zu und machen aus dem abendmal ein symbolon. LUTHER (*'das ist mein leib'*) 23, 269 *Weimar;* als der schelm die sach gewonnen. J. NAZAREI *vom alten und neuen glauben s.* 21. *die engere beziehung auf eigentliche rechtsfälle tritt zurück:* damit (*dasz er bei seinem barte schwört*) hat er schon, wann ers nur gleich von andern gehöret und bei der that nicht gewesen, dem beklagten, wann er gleich unrecht, die sach gewonnen. *türckischer vagant* (5) (1683) 34; ich solte, sagte er, freilich studieren, und einen juristen abgeben, aber ich bedachte diesz, wie leicht könte ich eine sache wider einen edelmann gewinnen, der mirs nachtrüge. CHR. WEISE *die* 3 *ärgsten erznarren* (*cap.* 20) 104 *neudr.*

c)) *dem neueren stil im besonderen gehört hier die verbindung* einen procesz gewinnen *an:* einen procesz gewinnen, *to carry the cause; to have judgement given on your side; to cast your adversary. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; einen procesz gewinnen, *vincere la sua lite, gagner son procès.* RÄDLEIN 1, 383ᵇ; procesz gewinnen, *causam obtinere; in judicio vincere.* ALER (1727) 1, 937ᵇ; *ebenso* FRISCH 2, 450ᶜ (*causam vincere*); MATTHIAE 1, 230 (*causam tenere*); ADELUNG *u. a;* Seymour liebt sie, läszt sich aber durch mylord G. leiten, weil diese rose für den fürsten bestimmt ist, bei dem sie einen procesz für ihren oheim gewinnen soll. S. V. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 91; *ebenso* 145; *vgl.* geheimnisz jeden prozesz zu gewinnen. *Halle* 1782; oder gar, wenn die brüder jenen prozesz gewännen, der sie fast so reich macht, als ich es bin! K. GUTZKOW *ritter vom geiste* (9, 2) 9², 49; *ebenso* (9, 6) 221. *zum übertragenen gebrauche vgl.:* aber auch ausserdem, würde es nicht so aussehen als ob wir ... den Damis aus furcht vor seinen vernunftschlüssen (*es gäbe keine götter*) aus dem wege geschafft hätten ... als ob wir unsern prozesz blosz aus mangel eines gegners gewonnen hätten? *δοκεῖ τί ἄλλο ἢ ἐξ ἐρήμης οὕτω κρατεῖν δόξομεν;*) WIELAND *Lucian* 2, 387; doch ein schelmischer streich, den Amor der letzteren spielte, liesz jene den prozess gewinnen und die götter entschieden für die heirath. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 7. *buch*) 25, 136; wir machten kurzen prozesz .. und gewannen ihn durch alle instanzen. U. FRANK *der herr college* (*Wien* 1877) *s.* 82 *vgl. auch unter* gewonnen.

2)) *für den wettkampf liegen ältere zeugnisse vor, die einen lebendigen einblick in alte volksbelustigungen gewähren. für den neueren stil werden einzelne feste verbindungen bedeutsam, an die sich dann auch übertragungen heften.*

a)) und werdent von Swechent lauffen herein zu dem scharlach, und welhs das erst darczu ist, das (*pferd*) hat den scharlach gewunnen, und welhs das ander darczu ist, das hat gewunnen den sparber, und welhs das lest darczu ist, das hat gewunnen die saw ... auch werdent die freien knecht zu ainem parhant lauffen, und welher der erst darczu ist, der hat den parhant gewunnen. *copeibuch der stadt Wien* (1454) *s. font. rer. Austr.* II, 7, *s.* 13; es ist gleich ain ding umb brüderschafften, als wann man umb ain scharlach rendt: vermaint ein ieder, er wöl in gwinen, wirt doch nun ainnem, amm anderen darmbrost, dem dritten dsau. also auch hie: der pfaff nimpt gelt, und der kramer umb wachs, hatt der meszner auch sein tail dauon: die hond dann abentheir gewunnen. SEBASTIAN LOTZER (*heilsame ermahnung an die einwohner zu Horb*) *Goetze s.* 34; da mercken die priester allzůmal gleich auff, welche rott am besten singet, dise gewinnen etlich kanten mit wein die ihn ausz diser urtheil zůgesprochen werden. SEB. FRANK *weltbuch* (2) 51ᵃ; an sant Lorintzentag lieffen die schützen mit ainander; also lieff sie ain kramer alle hin, der gewann ain becher für 4 fl. C. SENDER (*d. städtechron.* 23) 126; am sumptag nach Laurentii sprangen si, 3 spring auff ainem fůsz, um ain becher für 4 fl, den gewann Hans Jacob. *ebenda;* dernach warf man den stain um ain becher ... den gewann ainer von Zirch. *ebenda; dazu vgl.* 123 *u. a. vgl. auch die verbindung* es gewinnen *unter* 3).

b)) *auferre praemium,* die gaab oder abentheur hinnemmen und gwünnen. FRISIUS *dict.* (1556) 1041ᵃ; gab gewinnen PUSCHMANN *ber. d. dtsch. meistergesangs* 31; *vgl. auch oben* [*a*))] *zu* S. LOTZER; den preisz gewünen, *palmam ferre.* MAALER 180ᵃ; den preisz gewinnen ... darvon tragen, es gewinnen, *gaigner ou l'emporter le prix.* DUEZ (1664) 199ᵃ; *ähnl. teutsch-engl. lex.* 2, 772; *ebenso* STEINBACH, HEDERICH, KRAMER, RONDEAU, SCHWAN, ADELUNG, HILPERT *u. a.;* in

diesem jahre (1586) wurde vom rath ... ein groszes stahlschieszen hier gehalten ... es wurden zum besten preis 100 fl. ausgesetzt, den ein schlosser von Passau gewonnen ... die andern gewinner wurden aus dem leggeld bezahlt. GUMPELZHAIMER *Regensburger gesch.* 2 (1837), *s.* 979; Herder hat wieder einen preiss in Berlin gewonnen, wie du wohl schon aus den zeitungen wissen wirst. GÖTHE (*an Lavater 3. juli 1780*) *briefe* 4, 252; es hält sich ... Heinrich Kolbe in Paris auf, einer von denen, die bei uns den preis gewannen. GÖTHE *an F. H. Jacobi* 23. 11. 1801; einmal ... gewann ich den preis mit einer ballade. FONTANE *von zwanzig bis dreizig s.* 276. *u. a. vgl. theil* 7, *sp.* 2089. *früh setzt hier übertragener gebrauch an:*

billich ziert des adlers bild
dieses grossen hauses schild,
weil sie längst den preiss gewonnen
aller vorsicht im gemüth,
wie ein adler standhafft zieht
in den hellen glantz der sonnen.
S. DACH (*chur. brandenb. rose, adler* ...) 556;

welches theil den seinigen ... heimbringet, der soll den preisz gewonnen: und die praeeminentz vor den andern haben. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 486; den preis gewinnen, sich durch seine überwiegenden vorzüge den preis erwerben, ihn davon tragen. CAMPE 2, 364[a]:

das leben war, die welt war aufgegeben,
und nichts war da, als jenes helle vliesz,
das durch die nacht, ein stern im sturme, schien,
der rückkehr dachte niemand, und als wär'
der augenblick, in dem der preis gewonnen,
der letzte unsers lebens, strebten wir.
GRILLPARZER (*Medea* 1) 5[5], 148.

bei der vielseitigkeit des substantivbegriffes ist bemerkenswert, dasz die verbindung mit gewinnen *jeweils nur von einer bedeutungsrichtung getragen ist. durch die neue formel* den preis gewinnen *ist die alte fügung* lob und preis gewinnen (*vgl. oben sp.* 5951) *ganz verdrängt, und der neuere versuch, einem jüngeren begriffe hier eingang zu schaffen, steht vorläufig vereinzelt da:* jede hoffte für sich allein bessere preise zu gewinnen, als der verwalter, und nun verkaufte jede ihre einkünfte apart auf ihrem zimmer. K. GUTZKOW *der zauberer v. Rom* 3, 274.

d)) so schwör ich bei allem, was lebet und liebet,
wo anders der Paris gerechtigkeit übet,
dasz diese, dein engel, den apffel gewinnt.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 926;

empfängt sie einen held, der durch sein schnelles rad
umb Pisa ohngefähr den krantz gewonnen hat,
mit hellem lust-geschrei.
S. DACH (*lobgesang Jesu Christi*) 262;

gedenck auch an die frohen zeiten,
die noch in wunsch und zukunfft sind!
die vorsicht wird uns glücklich leiten,
bisz lieb und treu den krantz gewinnt.
J. C. GÜNTHER (*an Leonoren*) *ged.*[2] 309;

da woll'n wir steine sammeln, für unsre hand gerecht,
mit hartem grusz zu grüszen den ersten feigen knecht,
der ohne blut und wunden besiegt nach hause kehrt,
und keinen kranz gewonnen für seiner mutter herd!
WILHELM MÜLLER (*lieder der Griechen: die Mainotten*) 185 *Hatfield;*

vgl. einen kranz erringen, erfechten, erwerben *theil* 5, *sp.* 2044*ff.*; macht meine schrift einer würdigeren platz, desto besser zu Winkelmanns ruhme; gewinnt sie die krone, so sei auch diese dem grabe dessen geweiht, dessen schriften ich genosz. HERDER (*denkm. J. Winckelmanns*) 8, 442;

e)) welch pewrin die maisterschaft hab gewünnen,
das gib ich zw urteilen eüch.
H. SACHS *fabeln u. schwanke* 5, 168;

leidenschaft ist jugendzeitvertreib.
aber endlich wird man ganz besonnen.
heil mir, dasz ich dieses ziel gewonnen!
IMMERMANN (*auge der liebe* 1. *aufz.*) 14, 101 *Hempel;*

die klugheit ohn' erfahrung ist ein scharfes aug' im labyrinth!
je mehr es späht, je mehr es läuft, je müder es das ziel gewinnt.
WILHELM MÜLLER (*nachlese zu den epigr. spaziergängen* 37) 355 *Hatfield.*

f)) während um den könig seine sklaven
noch beschäftigt sind, gewinnt den vorsprung
Harun al Raschids erzeugter, Assad
PLATEN (*Abbassiden* 2) 2, 470 *Redlich:*

gibt die hoffnung schnelle füsze,
leiht dafür das schrecken flügel.
bald gewinn' ich einen vorsprung,
und heraus ins freie tretend,
blinkt mir euer schlosz entgegen.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 1) 4[5];

einen vorsprung gewinnen, *gagner le devant.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; *ebenso* SCHWAN 1, 746[a] (*er fährt fort: faire diligence pour arriver plutôt qu'un autre*); den vorsprung gewinnen, *to get the start of any one.* HILPERT II, 1, *s.* 464[c]. *in diesem zusammenhang wird auch das einem allgemeineren begriff erwachsene* vortheil gewinnen (*vgl. oben* gewinn = vortheil) *umgedeutet:* einen vortheil vor einen andern gewinnen, *to get the start of one; to be before hand with him; to prevent him. teutsch engl. lex.* 2 (1716), 773; und wenn ich nur eine linie breit vortheil über ihre eigenliebe gewonnen habe, so will ich bald bei zollen und spannen weiter gehen. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 115; der unschätzbare vortheil, welchen die ausländer gewinnen, indem sie unsere literatur erst jetzt gründlich studieren. GÖTHE (*maximen u. reflexionen* 5) 49, 118.

3)) *auch für die wette im heutigen engeren sinne treten nunmehr verbindungen mit* gewinnen *an den tag:* *sponsione vincere,* ein gwett gwünnen. FRISIUS *dict.* (1556) 1382[b]; wette gewinnen, *sponsionem vincere.* STIELER 2543; *ebenso teutsch engl. lex.;* RONDEAU, ADELUNG, HILPERT *u. a.;* die wette gewinnen, seine meinung oder behauptung eintreffen sehen, wie auch das auf diesen fall ausgesetzte erhalten. CAMPE 2, 364[b]: 'ich hab die macht wol, das ich möcht mitten in die kirchen scheissen.' Blenspiegel sprach, 'das gelt euch und mir ein thunn biersz, ob ir das thûn' ... 'meinstu nit, das ich so frisch sei' unnd korte sich umb, unnd schis einen grossen hauffen in die kirchen, und sprach, 'sich her, custor, ich hab die thunn bierss gewunen.' *Till Eulenspiegel* 18 *Knust;*

und eh das seelchen sich entrafft
sich einen neuen körper schafft
verkünd ich oben die gewonnene wette
GÖTHE (*paralipomena zu Faust*) 15, 2, 187 *Weimar;*

Mephistopheles darf seine wette nur halb gewinnen, und wenn die halbe schuld auf Faust ruhen bleibt, so tritt das begnadigungsrecht des alten herrn sogleich herein. GÖTHE (*an K. C. Schubarth* 1820); gewänne er dann seine wette, so könne er sein mädchen heirathen. CL. BRENTANO (*die mehreren Wehmüller*) 4, 273; giebst du mir dem wort, dasz du die wette hältst und mir, gewinne ich sie — schenkst, was ich mir wünsche. W. v. HILLERN *guten abend* (1873) *s.* 10.

γ) *die beziehung auf das spiel setzt* gewinnen *besonders lebhaft in bewegung: hier macht es mit die meisten fortschritte. unter den wendungen, die dem würfel- und karten spiel entspringen, ist es die verbindung das* (ein) spiel gewinnen, *die in übertragenem sinne grosze verbreitung erzielt. als eine einrichtung der neuen zeit tritt das lotto, die lotterie in den kreis der glücksspiele ein, wo sie ihre besondere anziehungskraft auf das verbum ausübt.*

1)) *wendungen und verbindungen im rahmen des würfel- und kartenspiels:*

a)) ich hebe uns mit den wirffel an,
ab ich den rock gewinnen kan.
funffzehen augen stehen vor mer ...
Mansfelder passionsspiel 5703 *Grein;*

er hat ouch geseit das spil am thorehuse si zû summerzit besser dann im winter, deshalb das vil frömde kneht usz Swoben ... harkomment ... was geltz dieselben gesellen gewinnen, das verspilen sie donoch hie. *Strasszburger nachrichterbestellung v.* 1487 *Brucker* 397; das gelt auff dem spiel gewonnen. LUTHER (*v. wucher*) 6, 53 *Weimar;* mannicher ist so verschmitzt, wann er das gelt verspilt hat, so spricht er, er hab nicht einen pfenning gewunnen. HENISCH 1610; dieser lässet Geron viel gelts gewinnen, unnd nach dem er vermeint reich zusein, ... gebraucht er auch seiner kunst, unnd gewinnet dem armen Castillaner ab so viel er hatte. HARSDÖRFER *schauplatz lust- und lehrreicher gesch* 98; alles auf dem spiel stehende geld gewinnen, *nettoyer le tapis.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; er hat zwei hundert pistolen gewonnen. SCHWAN (1783) 1, 746[b]; *ähnl.* HILPERT 2, 1, 464[c]; CAMPE 2, 364[b]; auch Civitella verlor beträchtlich, ich gewann gegen 600 zechinen. SCHILLER (*geisterseher*) 4, 327.

b)) eben ein solcher tyrann war der kaiser C. Caligula, der, wenn er mit würffeln spielete, das meiste mit lügen, fluchen und schwören gewanne. GEORG WESENIGK *böse*

spiel-sieben 74; ein knabe verspielte 3 franken, ohne das geringste zu gewinnen. HEBBEL *briefe* 3, 11 *Werner.*

c)) wanne wie wol im alles wurfelspil widerzem sei, dennoch wil ich von diser stat nicht scheiden, ich habe denne dises spil nach meiner lust gewonnen. JOHANN v. NEUMARKT *leben des heil. Hieron.* 193 *Benedict* (*non nisi victor exsurgam,* hebbe denne dat spel ... ghewunnen);

ich glaub, du künst ein kunst besunder,
das du gewinnest alle spil.
JÖRG WICKRAM (*der treue Eckart* 5, 99) *Bolte;*

da rieff ein zänckisches geschrei:
du funffzehn-hut, du bärenheuter,
verstehst nicht, was das spill-recht sei,
ich hatt' es offenbahr gewonnen.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 167;

das er zum stich ein blat behalten solt, und wirfft es weg, dadurch er sonst das spiel gewunnen hette. J. AGRICOLA *sprichw.* 61[b]; war ein edelmann, der spielete mit seinen sohne ... in der karte, und da der sohn ein und das andere spiel gewann, verdrosz es dem zornigen vater. GEORG WESENIGK *böse spiel-sieben* 51; im piquet-spiel heiszt caput, oder copot, wann einer alle lessen sticht und das gantze spiel gewinnet. SPERANDER *a la mode-sprach der Teutschen* 93[a]; ist eben so unbillig, als wenn ich die gesetze eines künstlichen schachspiels lüge nenne, mit meinen bauern gleich in das letzte feld des gegners rücke und mein spiel für gewonnen erkläre. L. TIECK (*die verlobung*) 17, 138. *dazu vgl. auch* (*unter* 3): im spiele gewinnen.

d)) darumb ihe mehr ein mensch der selbigen versuchungen hat, ihe besser es mit ihm steht, ihe mehr er der puff gewinnet, ihe sterker er Christum fasset. LUTHER (*predigt v.* 9. 11. 1522) 10, 3, 427 *Weimar* (*zu* puff, buff *im würfelspiel vgl. theil* 2 *sp.* 490 *f.*); solt man iedem leihen nach seinem begeren, man fundt manchen schlüffel, vordert mer dann drei gewunnen mit spilen, brassen und anderm. HANS SACHS (*argument d. Römischen*) 22, 56 *Keller u. Götze;*

mit würffeln und mit kartenspil.
halt ich des jars der schantzen vil.
wann ich eins verleur, gwinn ich zwei.
JÖRG WICKRAM (*der treue Eckart* 5, 99);

sie waren fro, und hofften gantz,
sie hetten gewonnen gar die schantz.
CHRYSEUS *hofteufel* (*vorrede*) B 1[b];

die oben schon aus eben diesem schriftsteller (*Seneca*) angezogne stelle beweist, dasz wer einen stein mehr hatte als sein gegner, sich schon gröszere hoffnung machen konnte die partie zu gewinnen. WIELAND (*über d. ält. zeitkurzspiele*) 24, 134; anfangs gewann er einige karten; diesz machte ihm muth, er wählte sich nun favoritkarten und verdoppelte die sätze. J. C. BRANDES *meine lebensgesch.* 1, 210; und bei der ersten runde — Julius gewann stich auf stich ... GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*[8] 313.

2)) *der übertragene gebrauch knüpft an die in diesem kreis beliebteste verbindung* spiel gewinnen *an; von ihr sind einzelne wendungen zu trennen, in die* gewinnen *mit der bedeutung* erreichen, erlangen, nehmen *eintritt:* dasz unser keiner nichtt flüchttigen fuosz sötzen ... im widerigen fall würdtts ein ernstliches spil gewinnen. ULRICH KRAFT *reisen* 144 (*vgl.:* es werde ein andern weg mit uns gewinnen *s.* 145); das gute, das zu ihrer (*der kreuzzüge*) zeit geschah, kam meistens von nebenursachen her, die in dieser epoche ein freieres spiel gewannen, und doch auch in manchem betracht ein sehr gefährliches gute erzeugten. HERDER *ideen* (20) 4, 273. *die meisten formen weisen jedoch auch in der übertragung oder verallgemeinerung noch immer deutlich auf das wettspiel zurück:*

wern pägschirrer iederzeit wert
unnd ire possen wol verkert.
... unnd hetten liederlich herrn vil
allda gwunnens ain kosstlichs spil
im trinckhn hieltn si sich nit subtil.
GEORG RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 449;

so hon wir dan das spil gewunnen,
wie suer milch, die da ist zerrunnen.
MURNER *vom groszen Luther. narren v.* 1891 *Kurz;*

widerümb erhebt und erhöhet gott unsere widersacher auch also seer, das sie stoltz werden und meinen, sie haben das spiel gewonnen und stehe in irer faust. LUTHER (*pred. über* 2. *Mos.* 9) 16, 135 *Weimar;* darüber lachet der teuffel und hat aber ein gewunnen spill. EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 209 *Enders; die gleiche verbindung später bei* GOTTER 3, 367 (hat mein herr gewonnen spiel); *ähnlich* LESSING 3[3], 450 (so giebt sie mir ja gewonnen spiel); *desgl.* 4[3], 43 *und* GÖTHE (*ital. reise* 1) 27, 26, *s. auch unter* gewonnen;

die gmein die stundt grad wie ein mur,
des gsachen die valschen burger sur,
si wandend si hetens gwunnen,
do was das spil noch nit recht gân.
lied v. aufruhr in Solothurn str. 24 *bei Soltau und Hildebrand* 2, 148;

der sach gib ich dir aller recht,
das spil hastu gewonnen
alhier vor allen frommen.
lied v. buchsbaum u. felbinger s. UHLAND *volksl.* 1, 32;

wenn du ein sach anheben wilt,
und wilt, dasz sie nicht werd verspilt,
so merck vor, wos hinaussen wil,
als dann gewinnest du das spil.
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitae* 117[a];

das spil ist unser, wir habens gewunnen, *noster hic ludus est.* HENISCH 1609; das spiel gewinnen, *vincere il giuoco, gagner le jeu.* RÄDLEIN (1711) 1, 383[a]; das spiel gewinnen, gewonnen haben, *'t spel winnen, gewonnen hebben.* KRAMER 2, 97[b]; ein spiel gewinnen, *to get or win a set, a play or game; to beat a man one game. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; du hast das spiel gewonnen, *vicisti.* STEINBACH 2, 1028; *ähnl.* FRISCH 2, 450[c]; das spiel gewinnen, *gagner la partie.* RONDEAU (1765) 2, Uu 3[d]; ein spiel gewinnen, das spiel gewinnen, es für sich vortheilhaft enden, darin siegen. CAMPE 2, 364[b];

gönn' ihnen doch das fleckchen land, geht's ja
nicht von dem deinen! was bekümmerts dich,
wenn du das spiel gewinnest, wer es zahlt.
SCHILLER (*Piccolomini* 2, 5) 12, 106;

behielte mein vater
seinen schatz in der hand, so brächt' er viele zusammen,
sicher gewänn er das spiel und wir verlören den könig.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 5) 40, 78

(mit sineme valschen spele to plasse bringen vele. *Reinke de vos*); das willst du da, wozu denn aber die ewigen trümpfe mit denen man nicht sticht, und kein spiel gewinnt, weil sie kein mensch gelten lässt. GÖTHE (*an Lavater* 28. *oct.* 1779) *briefe* 4, 112;

ja, Franz, es musz geschieden sein!
von Dresden lief die nachricht ein:
ihr habt das spiel verloren,
gewonnen die professoren.
O. J. BIERBAUM *der musenkrieg* (1907) *s.* 27.

3)) *die lotterie:*

a)) es glückte auch einigen währenden ihren dabei sein noch so ziemlich wohl, indem dieselben ein und das andere stückgen aus selbiger bude gewonnen, und sich sodann damit fort machten. *der Göttinger student auf der Plesse* 1, 126; ich habe ... in die lotterie gelegt, um ... andern gutes zu thun, wenn ich etwas gewönne ... wenn ich nun zum exempel hundert thaler gewönne. GELLERT 3, 223; diesen beutel hat sie in der lotterie gewonnen. J. L. HUBER *das lotto s.* 20; die ganze lotterie ist mein ... ich hab's gewonnen — alles hab ich gewonnen, das ganze vermögen des lotterie-herrn. *s.* 66; eine schöne copie der madonna della Sedia ... wurde von mad. Schopenhauer für 90 thaler ausgespielt. mein sohn hat sie gewonnen. CH. G. v. VOIGT *bei Geiger, Alt-Weimar, s.* 270; ich freue mich, dasz der kunstverein so klug war, ihn (*das bild Jacob Molay*) anzukaufen und würde noch glücklicher sein, wenn ich ihn mit meinen armen drei loosen gewänne. K. GUTZKOW *ritter v. geiste* 3, 15) 3[2], 445; in Hamburg gab es früher eine redensart: 'en eiermaan gewinnen', wenn man sagen wollte, dass auf ein lotterielos ... kein gewinn gefallen war. *korrespondenzbl. d. ver. f. niederd. sprachf.* 1907 *s.* 87.

b)) das grosze los in der lotterie gewinnen. ADELUNG 2, 665; *ebenso* HILPERT 2, 1, 465[a]; das grosze loos gewinnen, einen dreitreffer gewinnen. CAMPE 2, 364[b]; lieber sohn! dein loosz hat wieder die einlage zur künftigen lootheri die im mai gezogen wird gewonnen. *frau rath* (*an Göthe* 12. *märz* 1798) 2, 45 *Köster. vgl auch:* das grosze loos gewinnen *bei* HEINE *und in übertragenem gebrauch bei* JEAN PAUL, *s. o. theil* 6, *sp.* 1156. *eine andere form der übertragung liegt vor in:*

doch seit ich hier, ein armer fischersmann,
ein ärmlich, aber ruhig loos gewonnen,
dank' ich dem herrn an jedem neuen tag.
TH. KÖRNER (*das fischermädchen* 1) 4, 7 *Streckfuss.*

b) für die ausarbeitung des momentes der bewegung zeigen die verbindungen mit sächlichem objecte bemerkenswerte gegensätze zwischen älterem und neuerem stil. die älteren typen, die die bewegung aus einer adverbialen bestimmung hervorgehen liesen (die für . . . sie mochten die aufgewinnen nicht. *Teuerdank s.* 209 *Goedeke u. a.*) *treten zurück, während die wendungen, die das object zum ziel der bewegung werden lassen* (ch' sie die thür gewannen mit tugendvoller hand. SIMROCK *übers. d. Nibelungen* 2011) *eine ungewöhnliche verbreitung erzielen.*

a) der ältere typus erfährt im 16. jahrhundert noch reichhaltige pflege und entwicklung, um dann jedoch rasch zu verkümmern und der gemeinsprache abzusterben, vgl. sp. 6020; *vgl.* ADELUNG, *der als 'eine im hochd. veraltete bedeutung' anführt:* gewinnen, handlungen oder bewegungen vornehmen, deren art aus dem beisatze oder zusammenhange näher bestimmt werden musz. 2, 663.

1)) *im mittelpunkt der einen gruppe steht das* schwert gewinnen, *eine formel, die auf eine vollere verbindung zurückführt, von der auch andere ellipsen abzweigen:*

gewinnt von leder eur gut schwert.
Teuerdank 94 *Goedeke;*

ebenso 86 (gewunnen . . . heraus sein schwert); *dazu vgl.:* gewann von stund sein schwert 186; *ebenso:* gewinne snelliken diin swert. *Halberstädter bibel v.* 1522 *richter* 9, 54; gewan er sein schwert. *Aimon* C 1[a]; *Fierrabras* E 5[a]; B 6[a]; B 2[b]; sie wolten, als ob der turnir end het, die schwert gewinnen. WILWOLT V. SCHAUMBURG 54; sie gewunnen die degen 149; *ebenso d. städtechron.* 23, 110; darein schlûg er jm wol einer spann lang ein scharten das er des schwerts nit gewinnen mocht. *Pontus u. Sidonia* d 6[b]; und wie ich das schwerdt wieder gewahn, so schlägt der bauer her. GÖTZ VON BERLICHINGEN *leben* 26 *Bieling; dazu vgl.:* dem getreuen man gieng zu herzen die grosz büebrei an seinem herrn begangen, gewan von scheiden, vermeint den buben zu erstechen. WILWOLT V. SCHAUMBURG 192. *vgl. dagegen:* der knecht want sich aus dem stich, liesz sein schwert faren, das gewan die wog und empfiel im aus der scheiden. *ebenda* 67, *ähnlich* 135, *vgl. auch die wendungen sp.* 6031.

2)) si mochten jre bein von den pferden nicht gewinnen. *Pontus u. Sidonia* e 2[b];

dasz er nit gewinnen
mocht seinen fusz heraus wider. *Teuerdank s.* 37;
ein kranich mit ein langen hals
der sties dem wolff sein kragen in den rachen
gewûn das pein mit hoffelichen sachen.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 151;

ganz ebenso ROLLENHAGEN *froschmeuseler* 1, 161 *Goedeke;* er kunde . . . sine scharpfen zen nit uff gewinnen. STEINHOEWEL *Aesop* 231 (*ausgabe v.* 1569: nit gewinnen 71[a]); *ebenso* 225;

bisz ich dich (nagel) gar herausz gewinn
und dann geprauch nach meinem sinn.
J. V. SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* 121[b];

ganz ebenso noch BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 2, 345. *dazu vgl.:* wenn ein zündtloch vergossen, vernagelt oder sonst versehlagen würd, und solcher zweck oder nagel durch zangen oder schraufen nit zu gewinnen were, so müste man behend ein ander zündtloch boren, oder man möchte oel darneben schlieffen lassen, auff das es dester leichter zu gewinnen. . . . ob dardurch der zweck oder nagel bewegt würde, das er dester leichter und ringer zu gewinnen were. FRONSPERGER *kriegszbuch* (1, 8) 1 (1573), 194[b]. 195[a]; es stecken die spitz so fest, dasz du khainen gewinnen kannst. *feuerbuch v.* 1591 *bei* SCHMELLER 2[2], 930; dieses zu gewinnen und hernusser zu bringen. WÜRTZ *wundarzney* 270. *vielleicht läszt sich als jüngere neubildung hierher ziehen:* erhielt ich hingegen den sieg, und gewann die sonne und den hellen himmel über mir, das grosze weltmeer von nebeln ... unter meine füsze. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 30 *Bülow.*

β) für den vom neueren stil begünstigten typus, die kennzeichnung des ziels der bewegung am object selbst, erwachsen zahlreiche feste verbindungen, mit denen sich vielfach wendungen kreuzen, die bei gleichem object auf eine andere bedeutung von gewinnen *weisen. für die ältere zeit macht sich der zugrunde liegende begriff* erobern, erkämpfen *geltend* (*vgl. oben sp.* 6004/5: die stadt gewinnen *im sinne von* erobern *und im sinne von* erreichen), *für die neuere zeit die beeinflussung durch den begriff der besitznahme. beide richtungen lassen sich an der einen fugung* das feld gewinnen (*vgl. dazu sp.* 6015) *belegen:* und also gewan Alexander das feld, unnd uberwandt die helfanten mit dem geschrei. O. VON DEMERINGEN *übers. des Joh. de Mandeville* (2) 161;

noch weitter helfend mir bracht er durch der angst furch
und dicken trübsals nacht mich an den schein der sonnen,
mit solcher sorg und trew, dasz sigreich ich dardurch
das weitte feld gewonnen
G. R. WECKHERLIN (*ps.* 18, 33) *ged.* 2, 45 *Fischer;*

das feld ist gewonnen, der feind ist entflohn. GEIBEL *Juniuslieder: Alf u. Erek; dagegen vgl.:* wie meine einsicht zugenommen und feld gewonnen hat. ZELTER 1, 262 *Riemer;* durch eine widerrufliche bewilligung würden die etwa vorhandenen neigungen . . . zwar ein kleines, aber durch sorgfältigen anbau doch fruchtbar zu machendes feld gewinnen. BISMARCK (*in der 2. kammer* 14. 2. 1851) 1, 300 *Kohl. diese und ähnliche kreuzungen der bedeutungsrichtungen werden bei den einzelnen festen verbindungen jeweils im zusammenhang verfolgt.*

1)) *die thür, den eingang gewinnen:* do wurffen si di (*leitern*) an die maur und stigen hinauff. also das in einer kurtzen weil mer dann tausendt auff der maur waren und gewunnen das thor ... und lieffen darnach zû dem schlosz unnd zû des küniges sal den zû gewinnen. *Pontus u. Sidonia* a 3[a]; verschwand vor seinen augen, machte mich unsichtbar, gewann das statt thor, heff noch denselben abend zwo meil wegs. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (11) 77;

also auch wir, demnach wir sind gegangen
ausz mutterleib', und nunmehr angefangen,
die schwehre reis', erheben wir die sinnen,
das schöne thor des himmels zugewinnen.
JOH. RIST *himml. lieder* (3, 6) 176;

schied sie von dannen, gewann die innere pforte des gartens
eilte die schattigen gäng' entlang.
KOSEGARTEN (*Jukunde* 2) 2[5], 83;

ich verstör' euch nit, ich verhalt' mich kein minuten länger, als sich schickt, wie sich unterm fensterl was meld', gewinn ich die thür. ANZENGRUBER (*dorfgänge* 1: *Hartingers alte Sixtin*) 3[3]; das mädchen aber flieht von einer ecke zur andern; als sie die küchentür gewinnen will, fliegt ihr die flasche an den kopf, die der Luszmann vom tisch gegriffen hat. ERNST ZAHN *schattenhalb* (*das muttergöttesli*) 334; er gewann die treppe und öffnete unten behutsam die pforte. P. HEYSE *ital. nov.* 1. *Andrea Delfin. hier münden auch verbindungen mit verbalabstractis ein, die sich von der gruppe, in der das verbum den begriff der besitznahme zur bloszen syntaktischen function verblassen läszt, durch die betonung der bedeutung* erkämpfen, erzwingen *abheben:* es soll noch mancher hund das blut vor meiner thür-schwelle vergiessen, ehe er den eingang gewinnen soll. CHR. WEISE *Masaniello* 1, 10) 19 *neudruck;* es (*das schlosz*) stand einsam, und als die allerneuste, wenn auch nicht architektonische doch politische ruine da, und ich hatte nicht den muth, mir von dem umherwandelnden schloszvogt den eingang zu gewinnen. GÖTHE (*campagne in Frankreich*) 30, 184; da es ihm bei Kassel miszlungen war, unter den kanonen der belagerten den uebergang über den Rhein zu gewinnen. SCHILLER (30 *jähr. krieg.* 3. *buch*) 8, 217. *vgl. dagegen* eingang gewinnen *u. a. unter e) γ.*

2)) wirstus nur erger machen, und dem teufel mehr raum geben, denn er hat ein schlangen kopff, welcher, wo er ein lücken gewinnet, darein er schlieffen kan, so gehet der gantze leib hinach unauffgehalten. LUTHER (*deutsch. catechism.* 1529) 4, 420[b] *Jena* (*anders:* ein loch gewinnen, *sp.* 6031); wir gewannen die bresche, *we gained the breach.* HILPERT II, 1, *s.* 464[c]; der alte, Towadei mit sich ziehend, suchte einen spalt zu gewinnen, der, über wuchert von gestrüpp, in eine schlucht mündete. A. E. BRACHVOGEL *Friedemann Bach* (3, 2) 3, 67 (*anders:* einen spalt gewinnen, *sp.* 6031); so versahen wir uns mit den notwendigkeiten aus unsrem schiffsvorrat und machten uns auf, unsere verlorene strasze wieder zu gewinnen.

MÜNCHHAUSEN *wunderbare reisen* 63 *Griesebach;* der dieb .., gewinnt die strasse, umsonst, die nervigten arme der frau halten ihn fest. *der freimüthige f. d. jahr* 1811, *s.* 48; *ebenso* P. HEYSE *Helene Morton* (gewann die fahrstrasse); G. v. OMPTEDA *Cäcilie v. Sarvyn* (*cap.* 13: die strasze zu gewinnen);

oftmals hab' ich hingeschaut
nach des hauses zinnen;
manche hohe brück' erbaut,
bahn mir zu gewinnen.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN (*eintagschönchen* 2) 1, 208 *Gerstenberg;*

gewann ich durch den vorgang Würtembergs im abschlusz des bündnisses ... den weg zu den andern (*staaten*). BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 73; während die voltigeurs allmählich die böschung hinabzusteigen und einen weg über das eis hin zu gewinnen suchten. FONTANE *vor dem sturm* 73 (*anders:* oder es werde ein andern weg mit uns gewinnen. ULRICH KRAFFT *reisen s.* 145); erst nachdem sie das thier eine weile geliebkost ... gewann sie freien weg. G. REICKE *das grüne huhn* (1, 1) 7; Lentin ... versuchte weiterzugehen. aber sie stellte sich immer wieder wegsperrend vor ihm auf. dennoch gewann er den steg. ERNST ZAHN *schattenhalb* (*Lentin*) 230; sie hielt sich indessen nicht mit einer antwort auf, sondern gewann die station, wo eben der zug bremste. CARL SPITTELER *Conrad der leutnant*[2] 205.

3)) *hierher gehört die verbindung* das freie feld gewinnen *im gegensatz zu den obigen belegen für* feld gewinnen: das freie feld gewinnen, *gagner la plaine.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; *ebenso* SCHWAN 1, 746[a] (*gagner les champs*); das freie feld *or* das freie gewinnen, *to gain the open field.* HILPERT 2, 1, 464[c]; wiszt ihr, dasz es jetzt nur an mir läge, mich durch alle diese hasenjäger durchzuschlagen, und das weite feld zu gewinnen? GÖTHE (*Götz, bühnenbearb.* 4, 22) 42, 598; rannt' ich die gassen hin und wieder. ich hätte das freie feld gewonnen. (*Wilh. Meisters wanderjahre* 3, 10) 23, 134;

sucht ich fliehend zu entrinnen
und das freie zu gewinnen.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 1) 4[5], 35;

denn es ist wider die natur der furcht, dasz er gegen mich stürzen, mich überrennen und so das freie gewinnen sollte. IMMERMANN (*Münchhausen* 7, 11) 4, 74 *Hempel; ebenso* M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf- u. schloszgesch.*[2] 100.

4)) *auch bei* boden, land fusz, platz gewinnen *ist die kürzere fassung meist von anderen bedeutungsrichtungen getragen:*

a)) *die bedeutung* erobern *wird selten nahe gelegt:*

gestern war ein schlimmer tag.
der feind gewinnet boden. doch was thut's?
ich habe Drosendorf, der rücken ist gesichert.
GRILLPARZER (*Ottokar* 5) 6[5], 123;

mit schrecken sah das protestantische Deutschland die Spanier an dem Unterrhein festen fusz gewinnen. SCHILLER (30 *jähriger krieg* 1) 8, 65. *vgl. oben* terrain, land über uns gewinnen.

b)) *vielfach geht die sinnliche bedeutung in der formelhaften kürze überhaupt verloren; vgl.:* wenn ... seine art zu philosophiren platz gewinnet. HERDER 15, 188 *u. a.* (*s. die belege sp.* 6038 *f.*) *gegen:* und so ritten die zwei männer aus der stadt hinaus, in welcher Hugo jetzt so lange gewesen war, um den nächsten platz zu gewinnen, an dem sie sich dem handelnden heere zur verfügung stellen konnten. A. STIFTER *studien* (*das alte siegel* 4) 2, 313; von allen den namen nahe umgeben, die meiner vaterstadt damals in der geschichte des deutschen geistes mehr als einen ehrenplatz gewannen. GERVINUS *leben s.* 2;

und am deutschen Helicon wollt ich noch wohl platz gewinnen.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 839.

c)) *zäher hält sich die sinnliche bedeutung bei* boden gewinnen: in diesem gespräch war also für Jettchen auch nicht der kleinste griff oder tritt, wo sie sich anhalten oder anklammern konnte, kein stellchen, wo sie nur einen fuszbreit boden gewinnen konnte, um von ihm aus weiter zu kommen. GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*[3] 272; und welche fülle von (*legenden-*) bildungen ähnlicher art haben wir selbst vor unseren augen und ohren erstehen, boden gewinnen und sich einbürgern sehen im anschlusz an die heldengestalt kaiser Wilhelms. H. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 27; und so schien man nach und nach wieder einen heitern tag, einen freien boden zu gewinnen, und vielleicht ist es uns vergönnt den ganzen verlauf dieser holden cur gelegentlich mitzutheilen. GÖTHE (*Wilhelm Meisters wanderjahre* 2, 5) 22, 92; er gab sich in der schnelligkeit den charakter als baron, um für sein cavaliermärchen grund und boden zu gewinnen. IMMERMANN (*epigonen* 1, 13) 5, 60 *Hempel.*

5)) auf dieser grausamen höhe, sich in festem stande zu erhalten, das braucht ungleich gröszere kunst; als dieselbe durch klimmen und klettern zu gewinnen. BUTSCHKY *Pathmos* 705; wir konnten die höhe nicht gewinnen oder erreichen, *we were not able to get or reach the hill. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; die höhe des berges gewinnen, *gagner la montagne.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; einen hügel, einen berg gewinnen, denselben durch anstrengungen erreichen. ADELUNG 2, 663 *u. a.;*

leicht und behende, doch oft auf dem schlüpfrigen gras' ausgleitend,
flohn sie hinan und gewannen die anhöh'.
KOSEGARTEN (*Jucunde* 4) 2, 186;

links ab bogen die rollenden jetzt vom gethürmten gestade,
lenkten ins innre des landes, gewannen das thal.
(*Jucunde* 3) 2, 121;

stiegen die bergwand
oft umschauend hinan, und gewannen den saum des gestades.
(*Jucunde* 4) 2, 183; *vgl. auch* (2) 2, 88;

die andern waren all entronnen
und hatten schon den berg gewonnen,
doch wie sie nach der frau hinsahen,
so thät sich schon die flut ihr nahen.
UHLAND (*legende*) 1, 334 *Erich Schmidt;*

der knabe wuszte schon, sie wollte, um von der dame am fenster gesehen zu werden, mehr die höhe der kleinen hafenbucht gewinnen. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 3, 266 (*anders:* gebürge, die in der mitte des landes nur eine gröszere höhe gewinnen. HERDER 13, 33); als er sich nun zum weitergehen wendete und die höhe vollends gewann, zeigte sich auf dem rücken des berges abermals ein neues landschaftsbild. GOTTFRIED KELLER (*Hadlaub*) 6, 30; dabei geschah ihm das unglück, bei dem versuche, die steile böschung hinauf land zu gewinnen, das gleichgewicht, das er bisher halbwegs bewacht, zu verlieren. GEORG v. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 95; (*anders:* wenn die flut verrauscht ist, musz das brack gefüllt und vorland gewonnen werden. F. L. JAHN [*runenblätter*] 1, 415. *vgl. auch:* auszerdem gewannen sie noch das ganze breite bett des flusses ... für ihre waldung. *Heinse Ardinghello* 4, 336 *Schüddekopf*); den 12 dieses, da der sturm sich etwas geleget, zogen wir das schiff mit anckern fort, kunten aber den gantzen tag nicht uber eine meile gewinnen. ADAM OLEARIUS *persian. reisebeschreibung* (4, 12) 201[a]. *dazu vgl.* ADELUNG 2, 663; CAMPE *u. a.*

6)) weil wir gleich die freie see vor uns hatten, ob wir mit hülffe eines frischen windes dieselbe vielleicht gewinnen möchten. MARTINIERE-LANGE (1675) *neue reise s.* 34 *u. a., s.* KLUGE *seemannssprache s.* 313. *vgl auch:* die räumte oder die hohe see gewinnen. KARMARSCH *technol. wb.* 1[3], 247;

die schiffe zu bewundern, die gereiht,
uns unerwünscht, das hohe meer gewinnen.
GÖTHE (*natürl. tochter* 5, 1) 9, 360; *ebenso* 39, 32;

wann wird der zornige strom das meer gewinnen?
STRACHWITZ (*neue ged.: ein wort für die kunst*) *ged.*[8] 181;

jeder strom wird's meer gewinnen,
jedes leiden auch ein grab.
WILHELM MÜLLER (*die winterreise: das irrlicht*) 120;

Bläuling wandte ohne weiteres seine barke und gewann mit eiligen, kräftigen ruderzügen wieder die seemitte. C. F. MEYER (*schusz v. d. kanzel*) *nov.* 1, 134; oder er liesz sich an den ranken des rebstockes hinunter, gewann mit seinem morschen boot die see. WILHELM HEGELER *Pietro der korsar*[3] 13;

wer, wenn er mühsam nur das land gewonnen,
sehnt sich ins meer zurück, wo's wüst und schwindelnd?
GRILLPARZER (*des meeres u. der liebe wellen* 1) 7[5], 13;

ergriff ... ein niedrig hängendes gesträuch, woran ich mich mit noth erhielt; nach und nach gewann ich stärkere zweige, und so arbeitete ich mich endlich ... ans ufer. J. C. BRANDES *meine lebensgesch.* 1, 56;

und theilt mit gewaltigen armen
den strom, und ein gott hat erbarmen,
und gewinnt das ufer und eilet fort,
und danket dem rettenden gotte ...
SCHILLER (*burgschaft*) 11, 287;

man gewinnt nach dem nächtlichen sturm das ufer wieder, der durchnetzte trocknet sich. GÖTHE *an Zelter* 3. 12. 1812 (*anders*: die Franken brechen wieder los und wollen jenes ufer sich gewinnen. GRILLPARZER [*weh dem, der lügt* 4] 8[b], 87); eine schwache abteilung derselben, die gleich darauf gefangen wurde, gewann gleichzeitig mit ihm das ufer. TH. FONTANE (*vor dem sturm, cap.* 39); so stiegen sie in endlos langem zuge vor ihm auf und über all ihrer herrlichkeit schlossen sich die wellen des meeres. nur über einen schlossen sie sich nicht; er gewann das ufer. *cap.* 5; *ebenso* P. HEYSE, *Maria Franziska;* über diesem gedanken verlor er (*der spieler*) völlig den boden und 'schwamm' und konnte kein ufer gewinnen. RIEHL *das quartett;* nur noch hundert schritte waren die fliehenden entfernt vom nachen ... indessen hatte Hubertus den nachen gewonnen. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* (8, 10) 9, 329; *ähnlich* (*mit stärkerem anklang an* gewinnen = erobern): die feinde hatten uns zwar von hinten und vornen umgehen, und suchten mit dem sebel in der faust unser schiff zu gewinnen, allein wir trieben sie 3 mahl mit grossen verlust zurück. *gesch. d. Gött. studenten* 3 (1748), 353.

7)) den wind gewinnen (*t. de mer*), *gagner le vent.* RONDEAU Uu 3[d]; *ebenso* SCHWAN 1, 746[a]; (*in seamen's language*) den wind, den vortheil des windes gewinnen, *to gain the wind, to get the wind wart, to weather.* HILPERT II, 1, *s.* 464[c].

8)) die herberge gewinnen, *gagner le gite.* RONDEAU 2, Uu 3[d];

ein gott gebeut jetzt durch des sehers mund,
auf schneller flucht die heimat zu gewinnen.
SCHILLER (*zerstörung Trojas* 30) 355;

und auch die andern, welche sich später eingefunden hatten, ... entfernten sich einer nach dem andern, um die heimath zu gewinnen. STIFTER *erzählungen* (*Prokopus* 1) 1, 32 *Aprent;* statt dem vater zu danken, wankte er rückwärts, um einen stuhl zu gewinnen, auf den er sich halb atemlos hinwarf. J. J. ENGEL *herr Lorenz Stark* (31); so bat ich den doktor, mit mir hinauf zu eilen, damit ich vorher mein fenster und mein bett gewinnen könnte ... ich schob das brett hinaus bis in mein fenster ... der doktor hielt das eine ende fest und ich setzte mich rittlings darauf, um langsam vorwärts rutschend den hafen zu gewinnen. F. W. HACKLÄNDER *handel u. wandel* (1, 11) 1 (1850), 111; sie bleiben rechts vom tische stehen, während frau Gottsched, hinter allen hinum gehend, die linke seite des tisches gewinnt. H. LAUBE *Gottsched u. Gellert* 2, 4 *bühnenanweisung, vgl. auch* die seite abgewinnen *sp.* 5985; *vgl.* die seite einer person gewinnen *sp.* 6028.

c) *der begriff der besitznahme läszt bei der verbindung des verbums mit concreten objecten immer mehr die geschäftsformen des erwerbs, die zuspitzung auf den gelderwerb, hervortreten, wie schon die übersicht über die verhältnisse in der bibelübersetzung und wie die buchungen ersehen lieszen. diese richtung wird auch dadurch begünstigt, dasz sich ihr aus dem spiel und aus der lotterie die vorstellung des geldgewinns zur seite stellt. daneben wird das verbum jedoch in älterer wie in jüngerer zeit immer wieder von objecten angezogen, die der vorstellung der besitznahme einen weiteren umfang sichern.*

α) *dies gilt zum theil schon für die objecte, die auf nahrung und unterhalt zielen* (*vgl. oben sp.* 5947):

1)) *wenigstens wird bei der beziehung auf eszbare thiere durch die vorstellungen der jagd und der beute immer wieder die bedeutung* erkämpfen, fangen *belebt* (*vgl. oben sp.* 5988): und wölicher die saw zw dot künt schlagen,
der solt sie gwünen haben und haimtragen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 84;

... dar in ses hunde, starck unde groff,
de bewarden mine kinder unde hadden se leff.
dit hatede Reinke, de quade deff
dat se so vaste weren dar binnen,
dat he der nene konde ghewinnen.
Reinke de vos 340 *Prien* (dasz er keins davon bekommen konnte. GOTTSCHED 1, 4 *anders* GÖTHE)

dat he gůt unde ere
vorlorre, mochte he daran gewinnen
ein vet morsěl van einer hennen. 105;

(*ebenso* GOTTSCHED 1, 2; gewänn' er nur einen bissen dabei von einem fetten capaune. GÖTHE 40, 7); Christianus könig in Dennenmarck hatt der Engländer jagen sehr auszgelacht, unnd als er sie sahe einen schnellen hirsch zu pferd verfolgen, hat jhn desz pferdts gedauret, still gehalten, und gesagt: er möge kein pferd verlieren, umb ein hirsch zu gewinnen. ZINKGREF *apophthegmata* 2, 106;

so bewog er sie einst in einem teiche zu waten,
durch den morast, und hatte versprochen, sie solle des tages
viele fische gewinnen, sie habe den schwanz nur in's wasser
einzutauchen und hängen zu lassen
GÖTHE (*Reineke fuchs* 11, 40, 191 (wolde se vele visesche vangen, *Reinke de vos* 5635, *ebenso* GOTTSCHED),

da brachte die otter
eine junge ente hervor und reicht' sie ihm sagend
eszt, ich habe sie euch mit manchem sprunge gewonnen
an dem damme bei Hünerbrot 40, 209

(eer ik den einem vögheler nam. *Reinke de vos* 6237; nehmen konnte. GOTTSCHED).

2)) *im engeren rahmen des begriffs* erwerb *halten sich verbindungen wie* nahrung, unterhalt, brot gewinnen, *in denen auch die sinnliche grundbedeutung des objectes der verblassung zur abstraction nicht entgegenwirkt. bei dem formelhaften gepräge, dem diese verbindungen zustreben, ist die anziehungskraft, die sie auf das possessivpronomen ausüben, bemerkenswert.*

a)) *bei der verbindung* nahrung gewinnen *ist unter dem besondern einfluszdes zuständigen subjects vereinzelt auch eine berührung mit* gewinnen, erbeuten, jagen *zu belegen:* die spinn mit laster war behaft,
sprach zw ir (*der biene*): 'die natůre
hat mich gelert suptile neczlein spinnen,
das ich darin den sůmer lang
mein narůng kan gewinnen
on alle arbeit, můe und angst
HANS SACHS (*die spin mit der pin*) *fabeln u. schwanke* 3, 246;

sonst begünstigen gerade diese verbindungen die bedeutung erarbeiten:

α)) item dieser obgemeldt Albrecht Dürrer der Älter hat sein leben mit groszer mühe und schwerer harter arbeit zugebracht und von nichten anders nahrung gehabt, dann was er vor sich, sein weib und kind mit seiner hand gewunnen hat. DÜRER (*familienchronik*) *nachlasz* 7; die handwercks gesellen in dem röm. reich sind keine knechte, sind auch keine herrn, und haben doch bürgerl. nahrung, gewinnen mehr als die bauern. J. J. BECHER *närrische weish.* 136;

feir halttu unnd feirt der knecht
da wöl wir wol ein narung gwinen!
PETER PROBST (*von* 2, *männern*) 118 *Kreisler;*

es geht der mensch ans akkerwerk
die nahrung zu gewinnen.
JOH. RIST *himml. lieder* (5, 1) 287;

wer gott zum freunde hat
und hat ein eignes feld, fragt wenig nach der stat,
der vortelhafften stat, da nahrung zu gewinnen.
fast ieder musz auff list, auff tück', auff ränke sinnen.
LOGAU *sinnged.* (1, 3, 4) 56 *Eitner*

β)) und sprach do zů Adam: 'sit du dine wibe gefolget hest, derumb solt du dine narunge mit kumber und mit erbeiten gewinnen.' J. TWINGER *s. d. städtechron.* 8, 238; da mich der selb arm hungerig in so grossen eren sach und so ringlich min narung gewinnen. *Strasburger übers. des Terenz* (*Eunuch* 2, 2, *tam facile victum quaerere*) 44[a]; ich hallt den fur ein salig kinndt,
der sein narung mit seinr hertn arbait gewinnt
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 11) 199;

die bettel münch sollen durch jhrer händ arbeit jre narung gewinnen und sůchen, und nit durch den betel. S. FRANK *chronica* (1543) 2, 157[a]; o wie glückselig seind die kinder, denen gott jhre eltern so lang leben läst, von denen sie gottsförchtiglich erzogen werden, und so weit kommen, dasz sie jhre nahrung selb gewinnen können. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (6) 49; sein kosten oder narung gewünnen, *sumptum suum exercere.* sein narung leichtlich gewünnen, *facile victum quaerere.* MAALER 180[b]; und baht, dasz er ein reicher glückhafftiger kauffmann würde, dasz er seine narung damit gewünne. OTTHO V. DEMERINGEN *übers. des Joh. de Manderville* (2) (1600) 131; oberzhelte tabacks-brüder, sonderlich die jenige, so ihre eigne hauszhaltungen ... und ihre nahrung mit ihrer handarbeit zu gewinnen haben.

GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3 (1713) 79; mein kostherr war ... ein notarius ... und hielt stets 8 pferde auff der streu, welche er den rااsenden um geld hinzuleihen pflegte ... mit welcher drei ... fachen handtierung er ... seine nahrung reichlich gewann. *Simplic.* 282 *Kögel.*

γ)) denn der ander gemeine hauffe, gehöret noch weit herunter in das siebende gebot, als die nicht viel darnach fragen, wie sie das jre mit ehren und recht gewinnen. LUTHER (*deudsch catechismus*) 4, 407ª *Jena.*

b)) von disen sprichit sancte Bernhart: 'in der andâcht dô di spîse inne gewunnen wart, dô wirt si ouch inne verzeret: wirt si îttellîche gewunnen, sô wirt si ouch îttelîchen verzerit.' HERMANN v. FRITZLAR *s. myst.* 1, 107; kompt ... in eines armen pauren hausz, welcher mit einem affen ime und seinem hauszgesind die speiss gewann. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 79 *Fischer u. Bolte;* der Berglappe weidet schon sein rennthier, welches weder der Grönländer noch Eskimoh thun konnten; er gewinnet an ihm speise und kleid, haus und decke, bequemlichkeit und vergnügen. HERDER (*ideen* 6, 1) 13, 212; darnach zogen wir auf Meiszen zu ... unterwegs das essen zu gewinnen. G. FREYTAG (*bilder a. d. d. vergangenheit* 2, 1) 19, 15 (*bei* THOMAS PLATTER: underwägen zů essen uberkon).

c)) und hast nicht so viel gelernet, einen einfältigen bauer zu betrügen, und dein maulfutter davon zu gewinnen. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 312;

der hunger und die liebe sind beide scharffer sinnen,
sie finden leichtlich mittel, ihr futter zu gewinnen.
LOGAU *sinnged.* (3, 1, 100) 461 *Eitner;*

die auff manier der widertäuffer allein sich beflissen, unter einem verständigen vorsteher durch ihrer hände arbeit ihren leiblichen unterhalt zu gewinnen. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 440; er gewinnt seinen unterhalt mit abschreiben, *he gets his livelihood by copying.* HILPERT 2, 1, 464ᶜ; jene zu Epheso sagen: bei der Diana gewinnen wir unser leben ... sol sie nun deswegen ihr gott sein, weil sie sich von ihr nähren? BUTSCHKY *Pathmos* 196; ein heimatloses menschenkind (*die zigeunerin*), gewohnt, auf kümmerliche weise, widerwillig, sein leben zu gewinnen und seine wohlgestalt in bettelhaftem aufzug durch die schnöde welt zu tragen. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 74 *Krausz, vgl. dagegen* leben gewinnen *sp.* 6042.

d)) *weitaus die verbreitetste, wenn auch jetzt nicht mehr beliebte, verbindung ist* brot gewinnen. *deutlich hebt sich hier die in formelhafter erstarrung erzielte abstracte verwendung von lockeren formen der verbindung ab: vgl.* er gewinnt heute zwei brote, *hodie binos panes compendifacit.* STEINBACH 2, 1028; *ebenso* HEDERICH 1, 1424; er hett sein brot mit schwimmen können gewinnen, wie die kinder inn Egypten am Nilflusz, welchen man nit ehe das brot gibt, man werffs jhnen dann inn mitteln stram, dasz sie inn den Nil darnach schwimmen müssen. FISCHART *Gargantua* 282 *Alsleben. gegen:* des Linhart Tuchers maid geben als ir fraw gelegen und eine tochter gepracht hat, gewan sie das pottenprott an mir. TUCHER *haushaltungsbuch* 127 *Loose.*

α)) zům eilften sprach ein hantwercks man:
'den hertesten orden ich han,
mein hantwerck, das ich dreibe,
damit gewin ich kaum das prot.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 67;

alimenta arcu expedire, 's brodt mit wild schiessen gewinnen. SCHÖNSLEDER V 5ᵇ; *ebenso* ALER 1, 937ª (*dort auch:* das brot mit einer kunst, mit spinnen gewinnen); dasz man sich mit ... (den) eltern, weiln der sohn schon auf der werckstatt sasse, und ihnen das brod zu gewinnen mithalffe, in der güte ... vergleichen solle. ABELE *künstl. unordnung* 3, 192;

ein fischer, der mit seinen netzen
brodt und zufriedenheit gewann,
that einen schweren zug.
HAGEDORN (*fab. u. erz.* 2: *der fischer u. der schatz*) 2, 141.

β)) sihe das dein gewissen sei rain ...
arbait, leid, im schweisz gwinn dein prot.
G. RÖSCH *v. Geroldshausen wunschspruch* 664;

auch ist er noch zu kindisch, sein brot zu gewinnen. *buch der liebe* (*kaiser Octavian* 16) 9ª; lahme, blinde und krüppel, die jhr brot nit gewinnen können. LUTHER *hauspostille* (*evang. a. tag Michael.*) 2, 95ᵇ; gewinnen kondte ich mein brot, und hatte allbereit ein gutes lob und vertrauen bei meinem herrn erlangt. A. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (10) 65;

ein blinder mann ein armer man
sein mus und brot nicht gewinnen kan.
Groszbaseler todtentanz s. z. f. d. a. 9, 344;

ganz ähnlich PETER PROBST 4 *Kreisler;* ein armer, der nicht faul ist, gewinnet sein brot und nahrung noch mit seiner handarbeit. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 105; sein brodt gewinnen, *gaigner la vie, victum quaerere, victum sibi acquirere.* DUEZ (1664) 199ª; von dem armen betrangten man der sein brodt in schweisz seines angesichts hörtiglicher gewunnen (*stat. v. St. Ruprecht an der Raab*) *öst. weisth.* 6, 206; dasz man das brod werde essen in dem schweisz des angesichts, aber diese gute leuth (*die schornsteinfeger*) müssen das ihrige gewinnen in dem rusz ihres angesichts. ABR. A S. CLARA (*etwas für alle* (*der schornsteinfeger*) 1 (1699), 660; sein brod im schweisse seines angesichts gewinnen, *gagner son pain a la sueur de son front.* SCHWAN 1, 746ª; *ebenso* HILPERT 2, 1, 464ᶜ;

wozu hat der studirt, der schimpflich alle morgen
vom brauer musz das bier, das brot vom bekker borgen?
so lange hering sein, saltz, butter, pech und schmeer,
gewint er wohl sein brot ohn bůcher und gewehr.
RACHEL *satir. ged.* 49 *Drescher;*

fleisz, wirthschafft und verstand entdecken schon noch mittel,
wodurch man in der welt sein ehrlich brodt gewinnt.
JOH. CHR. GÜNTHER (*an die Phillis*) *ged.*² 628;

ich hab' kein vermögen, keins von euch kann noch sicher sein brod gewinnen. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* (3) 58 *Bülow;* sein brot gewinnen, erwerben, verdienen. ADELUNG; sein brot, seinen unterhalt gewinnen, erwerben, verdienen. CAMPE;

durch herrendienst möcht' ich mein brot gewinnen.
UHLAND (*Fortunat* 1, 69) 1, 345 *Erich Schmidt.*

β) *anschaulicher sind die verbindungen des verbums mit objecten, die in den betrieb der landwirthschaft weisen. dasz die sinnliche anschaulichkeit hier nicht unmittelbar aus dem bedeutungsgehalt des verbums entspringt, ist oben* (*sp.* 5960) *an einigen wendungen der rechtssprache gezeigt worden. noch mehr gilt das für einzelne wendungen der älteren gemeinsprache, die mundartlich noch fortleben und bei denen der ausgangspunkt der entwicklung meist in der verbindung des verbums mit ortsbestimmungen nachzuweisen ist, s. oben sp.* 6013.

1)) und heiszt mich das wasszer gewinnen
mit mim gefesz usz dissen borne ...
Alsfelder passionsspiel 1314 *Grein;*

gewin daz saf dar us so mit ... oder mit drucken. *Elsässisches arzneibuch s. Alemannia* 10, 221; sahe ich ein stachelecht gewächs, so erinnert ich mich der dörnen crone Christi ... gewane ich palmwein ausz einem baum, so bildete ich mir vor, wie mildiglich mein erlöser am stamm des h. creutzes sein blut vor mich vergossen. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* (6, 23) 569 *Kögel;* und in dem mein zimmermann hinging, palmwein zugewinnen (6, 20) 557; so wuste mein camerad den palmwein gar artlich in grosse häfen zugewinnen, und denselben ein paar tage stehen zu lassen, bisz er verjoren, hernach soff er sich so voll darin, dasz er dorckelte. 564;

dein můndlein ist ein gärtelein
wie blühen doch so fein
die rószlein darinne!
darausz ich gewinne,
wann du sie bewegest
und gegen mir regest,
den besten rosen-wein.
ANGELUS SILESIUS *heilige seelenlust* 33 *Ellinger.*

auf eine andere bedeutungsrichtung von gewinnen *weist:* so ist der wein. doch es ist mit ihm wie mit allen köstlichen gaben und künsten. er will geliebt, gesucht, verstanden und mit mühen gewonnen sein. H. HESSE *Peter Camenzind* ²⁸, 101.

2)) gewünnen, abgewünnen, als blumen, *legere, carpere, decerpere.* MAALER 180ª; so ... etwer von irentwegen ain obisz vom paum herab gewungen (*landtaiding im Pongau* 16. *jahrh.*) *öst. weisth.* 1, 186; abgünnen, abginnen, abpflücken, ablesen z. b. äpfel, birnen, beeren, trauben ... wofür in andern kantonen gewinnen, g'wünnen, abgewinnen ... STALDER 1, 497 (*ebendort auch* angünnen *für* anschneiden)

vgl. heruntergewinnen, herunterlangen, herabnehmen. WEINHOLD *beitr. z. e. schles. wb.* 105[b].

a)) in der weiterentwicklung werden natürlich die ortsbestimmungen abgestreift:

> sieder het me gheuet, und chriesl gunne no plingste;
> sieder het me pflümli gunne hinterem garte.
> HENEL. (*das haber-mürz*) 1, 71 *Behaghel;*

er sammelte das von der Aach ausgeworfene holz, dasz die mutter mehr als genug hatte; auch gewann er beeren für den pfarrer und andere liebhaber. F. M. FELDEN *reich u. arm* (2) 19. *die wörterbücher belegen entsprechende wendungen schon früh* (*vgl. sp.* 5973): in dem acker- feld- und gartenbau saget man auch, er hat so viel korn, heu oder obst gewonnen, das ist, eingeerndtet, oder eingesammlet. CHOMEL 4, 1061; gewinnen, im feldbau, die feld- und gartenfrüchte einerndten oder einsammelen. JABLONSKI 247[b]; *ebenso* JACOBSSON *technol. wb.* 5, 671[a]; wir haben diese ernte wenig getreide gewonnen, so auch von allen feld- und gartenfrüchten. ADELUNG; getreide, obst gewinnen, ziehen und einernten. CAMPE; ein feld gewinnen SCHMELLER 2[2], 930; aperna gewenna, erdbirnen gewinnen (*im Braunauer gebiet*). J. PETTERS *z. stoffsamml. i. d. dtsch. md. Böhmens* 48.

b)) von einer ähnlichen grundlage zweigen wol auch andere wendungen ab, wie heu, holz gewinnen, es mähen, schlagen und zum gebrauch bereit machen. SCHMELLER 2[2], 930. *die belege reichen hier weit zurück, ohne dasz der ausgangspunkt sicher zu fassen wäre:*

> ik hebbe ok twintich voder hauwes gewunnen.
> *Lübecker totentanz* 1170 *Baethcke;*

item auch meldent si, das ain lechenman pretholz gewinnen soll . . . 4 kasten und mag die hingeben und nit aus dem oblai, und ain selman zwen kasten. *weisth. v. Riez* (*handschr.* 1491), *s. österr. weisth.* 3, 53; welcher darinn eigens für nembens einen stamm holz nieder geschlagen oder einen baum, der vom wind umgeworfen worden, aufzuhaken oder einen poschen zu gewinnen unterstanden hat, der ist der nachbarschaft um 1 fl. reinisch in münz zu widerkehrung und abtrag verfallen gewesen. *weisth. v. Wiesenschwang* (1561), *s. österr. weisth.* 2, 82; stöck gewinnen, in den holz schlägen baumstöcke ausgraben; bäume, die in den strom gesunken, zur sicherung der wasserfahrt wegräumen. SCHMELLER 2[2], 930.

c)) wo die litteratursprache entsprechende wendungen aufnimmt, ist sie meist von anderen bedeutungsrichtungen des verbums angeregt, zumal da der übertragene gebrauch hier mitwirkt: das man nicht ein splitter ziehe ausz den augen der zuhörer, und sich selbs odder andere hindere, einen grossen balcken zu gewinnen. EMERLIN v. GÜNZBURG 3, 209 *Enders;*

> das schrecken wacht bei groszen schätzen,
> die wir mit schweisz so lange netzen,
> bis feind und dieb die frucht gewinnt.
> J. C. GÜNTHER *nachlese* 4.

ebenso ged.[2] 65 (vielleicht gewinnt es eher frucht); die blume wird gewonnen, die pflanze, auf der sie hervorging verdorret (*var.:* die perle wird gewonnen, es verdorrt die muschel). HERDER (*br. d. studium d. theologie betr.*) 11, 48; die reichsten garben sind gewonnen, wer jetzt auf diesem felde noch ärnten will, musz vergessene ähren lesen. F. L. JAHN (*bereicherung des hochd. sprachschatzes*) 1, 27; seine trophäen waren blühende bäume, reiche kornfelder, grünende wiesen, striche, die einst das wasser ertränkte, zu wiesen durch fleisz gewonnen. F. M. KLINGER (*gesch. eines Deutschen* 4, 1) 8, 200; fallen gewisz unter die spreu, wenn man den abfall auf die schwinge bringt, um noch hinterkorn oder die drespe zu gewinnen. MÖSER *patr. phant.* (*wie ist die drespe im menschl. geschl. um besten zu veredeln?*) 4, 46;

> nicht eine stadt, kein haus, nicht eine scholle
> gab er dahin von Oestreichs weitem grund;
> und wenn 's die aerzte hundertmal geschworen,
> des kaisers hohes leben hinge dran,
> kein blättchen saffran den si dort gewinnen.
> GRILLPARZER (*Ottokar* 4) 6[5], 106;

dasz ein jägervolk zuerst darauf verfallen sein sollte, tiere zu zähmen, um milch, eier und fleisch zu gewinnen. K. BÜCHER *entstehung der volkswirtschaft*[5] 43.

γ) in der beziehung auf mineralien und andere bodenschätze tritt dem allgemeineren begriff im bergmännischen (bezwingen, erbeuten, gewältigen, fördern) *eine engere bedeutung entgegen, vgl.* die erze mit feuer setzen, mit schlägel und fäustel gewinnen. ADELUNG *u. a. vgl. oben sp.* 5962 *ff., sp.* 5973. *vgl. auch* erde, die schwer zu gewinnen ist, *terra aspera tractatu.* KIRSCH 2, 151[b], *genau so* MATTHIAE 2, 181[b]; *terre mal traitable* SCHWAN 1, 746[a]. *auszerdem münden auch von der vorstellung der bewegung aus einige wendungen hier ein*

1)) also wolt man noch mer stain gewinnen ausz dem grund, denn man fand gar grosze und guet stain im grund B. ZINK *s. d. städtechron.* 5, 319,

> lasst es daselbst drei tag prinnen
> fecht an das prennt kol zůgewinnen.
> den hauffen er alda zerstert
> lescht das prennt kol ab wie es ghert
> gewint ain fuedr, und etwas mer
> G. RÖSCH *v. Greifenhausen, Tiroler landreim* 527 *ff.,*

> dem silber hat der mensch den ausgang funden,
> den ort des goldes, das er giesst,
> hat eisen aus dem staub gewonnen
> und stein zu erz geschmelzt
> HERDER (*vom geist d. ebraischen poesie* 1) 11, 402.

> es ist besondres gold,
> gewonnen auf geheimnisvollen wegen.
> GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 3) 9[5], 65.

vgl.: arbeit gewint feuer ausz steinen. HENISCH 1601; aus dem erze metall gewinnen, durch schmelzen erhalten. ADELUNG, CAMPE *u. a.;* kohlen gewinnen, durch brennen hervor bringen. *ebenda;* so ein leben ist wie hobelspäne; kaum ein häufchen asche ist daraus zu gewinnen zum seifensieden. GÖTHE (*über frau v. Krüdener*) *gespräche* 5, 298;

> du forschest in der schrifft, und forschest ihren geist,
> vor welchen die gewisz nur schlack und spreu gewinnen,
> die ihr verführter weg auf neben-strassen weiszt.
> JOH. CHR. GÜNTHER *ged*[2] 576.

2)) *sichergestellt ist der allgemeine begriff des* erwerbs *im folgenden:* das si si twingen mit notiger, unpilleicher gepete umb ir erez, das si mit sweisiger arbeit gewunnen haben. *Iglauer jus reg. mont.* 1. 4. 7 (*pro suo metallo et laboribus sudore plenis*);

> ein wuchrer het bei seinen tagen
> viel gelt und gut zusamen geschlagen,
> da er zum letsten sterben solt,
> liesz er ein grossen sack mit golt,
> welchs er mit sünd gewunnen het,
> her zu jm bringen für das beth.
> WALDIS *Esopus* (3, 26, 5) 1, 315 *Kurz;*

nach seinem (*des eaters*) tod durchgruben und durchwülten sie (*die söhne*) den weinberg, gewonnen zwar keinen goldschatz, doch im herbst einen köstlichen weinschatz. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (207) 403. *vgl. auch* 229 (faule tage, gold und silber zu gewinnen); wenn dann das gold seine possessores also verstellet, was thut es dan allererst frembden, die dessen noch keins gewonnen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 29. *das gleiche gilt — nur mit einer wendung zum begriffe des glücksgewinnes vom folgenden* auf dem St. Gotthard hatte ich schöne mineralien gewonnen; der hauptgewinn aber war die unterhaltung mit meinem freunde Meyer. GÖTHE (*tag u. jahreshefte* 1797) 31, 76; (*frau Welser:*) dasz er es satt wär', unter daransetzung von leib und leben gold zu suchen für leute, . . . die ihre werktätigen männer nicht teilnehmen lieszen an dem, was sie gewinnen . . . sondern ihre männer abfänden mit einem hundslohn, und alles gold und allen gewinnst ein heimsten in die eigenen kisten und kasten. E. v. WILDENBRUCH *die Rabensteinerin* (2, 2) 58.

δ) andere gebrauchsgegenstände werden immer seltener mit gewinnen *verbunden, das in der bedeutung* erwerben, in besitz nehmen, *für das object meist allgemeinere begriffe, namentlich collectiva, bevorzugt.*

1)) *sinnkräftige einzelvorstellungen dieser art, wo sie mit* gewinnen *sich verbinden, weisen meist auf eine andere bedeutungsrichtung des verbums, auf den begriff* erbeuten (*s. o.*) *oder auf die vorstellung einer bewegung.*

a)) die verbindung weist auf andere bedeutungsrichtungen des verbums:

> raubt der könig ja selbst . . . da findet sich keiner,
> der sich getraut ihm die warheit zu sagen . . . sie schweigen,
> sie geniesen es mit, und wär' nur ein rock zu gewinnen
> GÖTHE (*Reineke fuchs* 5) 40, 132 (al were id ock men to eineme klede *Reinke de vos, übtl.* GOTTSCHED).

doch leg die nicht auff einander, sie bachen und kleben sonst auff einander, dasz die nicht one schaden zu gewinnen sein, lasz die trucken werden. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 183ª;

so must mir hilffe thon,
zu mir herab faren in průnen.
auf das der kes doch wert gewůnen.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 2, 6.

viel weiter geht die ellipse, die für das folgende zu ergänzen ist: alle jar die gemeinen heimlichen gemach, die auf der Pegnitz sein ... raumen und saubern lassen, allweg umb Martini ... mügen sie es recht saubern und gewinnen. TUCHER *baumeisterbuch* 113. *aber wie mannigfaltig die zusammenhänge sind, in die* gewinnen *noch heute von hier aus gezogen werden kann, zeigt:*

nun eile frommt,
zu schlüpfen in die röckchen.
... der schreck verwirrt die tänzerinnen,
die jeden rock verkehrt gewinnen.
F. RÜCKERT (*haus u. jahr* 3) 2, 258.

b)) *die verbindung stützt sich auf den begriff der besitznahme, des erwerbs:*

die guet fraw sas in irr nechtlichen harre,
wart pei eim liecht an irem rocken spinnen,
da fluchet ir der drůncken man,
sprach: 'zůndestw zwai liechter an?'
mit deim gespůnst kanstw kaům ains gewinnen.
HANS SACHS *fabeln und schwänke* 3, 152;

den von seinem vater ihm angestammten gewerbsinn übt er im groszen: es sind nicht mehr heerden, die man einem schwiegervater, die man für sich selbst gewinnt, es sind völker mit allen ihren besitzungen, die man für einen könig einzuhandeln versteht. GÖTHE (*dichtung u. wahrh.* 4) 24, 222; in diesen ornat stolzierten sie gar komisch einher und behaupteten durch kauf und tausch sich diese maskerade gewonnen zu haben. (*campagne in Frankreich:* 29. *sept.*) 30, 100.

c)) *neuerdings wird dieser zusammenhang von der seite des begriffs eines unerwarteten vortheils, eines glückstreffers, erweitert. vielleicht gehört hierher schon eine wendung, die der sprache des täglichen lebens geläufig ist:* gewinnen, heraussparen, *vgl.* alles kommt darauf an, dasz wir noch ein groszes zimmer zwischen dem saal und vorsaal gewinnen, welches zum alltäglichen speisezimmer dienen kann. GÖTHE (*an Arens* 1792) *br.* 18, 44. *jedenfalls gilt dieser für:* nimmermehr werde ich mich fähig fühlen, eine so niedrige rolle zu spielen; und wenn auch ordens bänder zu gewinnen stünden. LESSING (*an Mäcen*) 1³, 149. *aber auch die folgenden gehören hierher:*

könnt' ich schlau der parzen händen
die verhaszte scheer' entwenden,
oder durch mein heiszes flehn
ihre spindel mir gewinnen.
GOTTER (*der wunsch*) *ged.* 1, 60;

so starrte nie der ehrfurcht lodernd feuer,
im Arouet, den goldnen schlüssel an,
den seine sittenlose leier
mit eines königs gunst gewann.
GOECKINGK *lieder zweier liebenden* (1777) 119.

2)) *umfassende* (*collectiv*) *begriffe in der stelle des objects werden für* gewinnen *bei der bedeutung* erwerben *schon durch die rechtssprache* (*s. o.*) *nahegelegt:* wie Abraham mit aller habe, die sie gewonnen hatten ... auszoch. LUTHER (*pred. üb.* 1 *Mos.* 9) 24, 202. *charakteristisch ist die häufung entsprechender typen für die ältere periode des neuhochdeutschen stils.*

a)) *am vielseitigsten ist hier die verbindung* gut gewinnen, *die in der ältern sprache auch den grundbesitz einschlosz, jetzt aber ausschlieszlich fahrende habe betrifft. wie oft sie in dieser bedeutung auch für den begriff* erobern, erbeuten *angezogen wurde, dafür nur ein paar proben:* da schreiben inen die margrafischen bauren, dasz si gen Anhausen zu inen kemen, da welten si gůt gewunnen. JOH. KNEBEL *Donauwörther chron. bei Baumann* 256; machet ain kuntschaft uber etlich echter und gutgewinner auf dem Aalbuch in seiner herschaft und pfleg, kamen iren acht zusamen, wolten gut gewinnen, wurden all acht erstochen. NIC. THOMAN *Weissenhorner hist. bei Baumann* 20; ob sich die gutgewinner wölten herauslassen. 21; *vgl. auch* gut gewinner. *d. städtechron.* 23, 414. *ähnlicher bedeutung steht auch das folgende noch nahe:* das er solchs alles thut mit der armen schweis und blut, mit unrechtem gut, durch auff setz und wurgen gewonnen. LUTHER (*der prophet Habakuk*) 19, 413.

α)) da mügen wir wol ere und gůtt gewinnen. *heiligen leben* (1472) 9ᵇ (*v. Sant Jörgen*);

ich hoff, wir wellen er und gut
heut auf diesen tag gewinnen.
Teuerdank (89, 15) *Goedeke s.* 215;

als das sie grosse ehre, rhum, und gut gewinnen, land mehren ... LUTHER (*v. krieg wider den Türcken* 1529) 4, 439ᵇ *Jena;* denn obligen, gut und ehre gewinnen ist herlich ding fur der welt. aber unterligen dem feinde, arm und zu schanden werden ist ein schendlich ding. (*der prophet Habakuk ausgelegt* 1526) 19, 419 *Weimar.*

β))

wem trawmpt dar nach,
wie er vogel vach,
der gewint ein farend gut
oder ein weib wol gemut.
Daniels traumdeutungen 11 (*z. f. d. a.* 48, 517);

alle ir begerunge ist nicht anders nur wie sie werltliches gut gewinnen, wie sie allewege reichlichen essen und trinken. JOHANN V. NEUMARKT *leben des hl. Hieronymus* 215 *Benedikt* (*nd. druck v.* 1482 wertlick gud gewinnen; *im lat. text keine* [*entsprechung*]; dasz er (*der kaufmann*) sich solt genuegen laszen an ... seines herkomens art, und gut gewinnen mit sein selbs person und nit durch knecht. S. MEISTERLIN *s. d. städtechron.* 3, 98; und desgleichen was aller ding wolfail und waren über all die leut ainander freuntlich und guet gesellen und nerten sich die leut gering und liederlich, und was guet guet gewinnen. B. ZINK *s. d. städtechron.* 5, 148; das kein gestolen und felschlich gewunnen gut gedeihet. LUTHER (*deudsch catechismus* 1529, 7 *gebot*) 4, 403ª *Jena; ebenso* 8, 93ᵇ.

γ)) *die verbindung* geld und gut *ist für die zuspitzung auf den begriff von geld und geldeswerth charakteristisch — eine bedeutungsverengerung, die das object hier auch über die formel hinaus begleitet:* gleich, wie auch die kriegsleute und waghelse, sich williglich in fahr geben, das sie ehre einlegen, oder gelt und gut gewinnen. LUTHER (1 *Korinther* 15 *ausgelegt*) 6, 274ª *Jena;* sie lassen uns erbeiten im nasen schweis, gelt und gut gewinnen (*v. d. Juden*) 8, 92ª;

wo ik (*de kopman*) gelt unde gůt mochte gewinnen.
Lübecker totentanz 973 *Baethcke;*

ebenso 898; 901; *vgl. auch* 995 (dat gůt hefstu mit arbeide gewunnen); gar offt sei es swerer gut zu behalten dan zugewinnen (ἀγαθὰ κτήσασθαι). REUCHLIN *verdeutsch. d.* 1. *olynth. rede des Demosthenes* 30 *Poland;*

zů gůter arbait bisz nit trůg,
gewinnen gůt, such zimmlich weg.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* (*memorial*) 144ª;

all, die mit schaden ander lewt
on arbeit gůet gewinnen,
als financzer und wuecherer,
vur kawffer falsch jůristen.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 37;

grosz gůt, so man mit recht gewint.
E. ALBERUS *praecepta vitae* 85ª (*opes recte partas*);

ähnl. 84ᵇ (was mann gewint mit schinden, *male partum*); *vgl. auch ehebüchlein* G 3ᵇ;

wiewol ich selbst kein wuchrer bin,
iedoch so wucher ich im sinn
und wolt auch gern gwinnen viel guts,
frag nichts nach dem gemeinen nutz,
sonder nach dem, was gehöret mir ...
JAC. AYRER (*der falsch notarius*) 5, 2981 *Keller;*

als baldt ein mann gewinnt grosz gut,
verkehrt sich an jhm sinn und muth.
HENISCH 1601;

ja es wirdt auch das gerecht gůt, das erblich von den eltern herkompt, mammon, genent, dann alles zeitlichs gůt, ohn grosse můhe und arbeit nit kan gewonnen werden, unnd hart ohn ungerechtigkeit besessen. SIMON ROT K 3ª.

δ)) *im gegensatz dazu stehen neuere übertragungen:*

in der ruh vergnügter sinnen
steckt das höchste guth der welt;
und diez kleinod zu gewinnen
braucht man weder staat noch geld.
J. C. GÜNTHER *ged.*² 213; *ebenso* 617.

vgl. auch: das gute, das für die menschheit dadurch gewonnen würde. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 8) 28, 122; so gewinnt man ihr durch inhalt und form ein gutes. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.*) 11, 64.

b)) *opes quam maximas consequi*, grosz gůt oder reichthumb gewinnen und überkommen oder bekriegen. FRISIUS *dict.* (1556) 305[b]:

> nit heftig zerr und reisse,
> gros schecze zw gewinnen.
> HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 245 (*vgl.:* wie er mer der reichtům gewin 3, 332).

wolle der himmel verhüten, dasz sie jemals diese groszen reichthümer gewinnen! K. GUTZKOW *ritter vom geiste* (6, 5) 6[2], 148.

c)) wie hoch aber dein lohn zuschetzen sei, den du an solchem handel gewinnen sollt, kanstu nicht besser rechen und abnemem, denn ... LUTHER (*von kaufshandlung*) 15, 297; zimlichen lohn, den du für deine muhe, erbeit und fahr dran gewunnest. *ebenda*.

> damit si all zů schaffen han,
> mit lib und leben kumm entrinnen,
> am suw kouff wenig nutz gewinnen
> MURNER *schelmenzunft* 57 *Matthias*.

vgl. auch nutzen gewinnen ADELUNG 2, 665 (eine vortheilhafte veränderung erleiden); was fahrende hab seie, gelt und geltschulden, so kein zinsz gewinnt, wein allerlei korn und läszige speisz. *landbuch des kantons Appenzell Ausserroden* (54), *s.* 50; *ebenso* 61 *u. a.*; Braun und Isegrim sandten sofort briefe in alle lande, an alle, die reichen sold gewinnen wollten. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (1, 25), *s.* 49 *Bieling* (an alle, de soldie winnen wolden. *Reinke de vos* 2293; *anders bei* GÖTHE);

> denn was kann
> der arme wicht für zeit verlieren,
> der mit dem abend kaum sein tagelohn gewann?
> GOECKING (*episteln* 2, 13) 2, 145.

> und der tag ward immer hell und heller;
> hört' ich schon des nachbars türe gehen,
> der das taglohn zu gewinnen eilet.
> GÖTHE (*morgenklagen*) 2, 103;

dasz das einkommen von ausländischen werthen höher zu besteuern sei als von deutschen, gewissermaszen ein schutzzoll für deutsche werthe, und das von selbst flüssige höher als das durch arbeit jährlich neu zu gewinnende. BISMARCK *ged. u. erinn.* (27) 2, 208.

d)) item ob einer gelt gewunnen het vor einem jar und het ein rechnung oder einen furslag tůn in disem jar, die selb rechnung odir fürslag solt ab sein und solt man rechen von dem tag als daz gelt gewunnen. *vereinbarung des schwäb. städtebundes v.* 1385, *s. d. städtechron.* 1, 115; ob einer gelt an den juden vor einem jar gewunnen. *ebenda;* gelt leszt sich gewinnen und verlieren, ere nit, und ewig boszs nachgerucht hort nimmer auff. ALBRECHT V. BRANDENBURG *bei Steinhausen privatbriefe* 1, 225;

> mit loggen unde ôk welke valsche ede,
> der hefstu nicht gesparet, mochtestu gelt gewinnen.
> *Lübecker totentanz* 1003 *Baethcke*;

> so kan si negen, fegen, spinnen,
> mit růben schelen gelt gewinnen.
> MURNER *gauchmatt* 12, 52; *ähnl. schelmenzunft* 8;

aere merere, gâlt gewünnen oder verdienen. FRISIUS *dict.* (1556) 816[a]; *ebenso* HENISCH 1606; DUEZ (1664) 461[a] (*gaigner de l'argent*); RONDEAU 2, Uu 3[d];

> und thůns (*das salz*) ausz den phannen bringen
> damit si ir gelt gewinnen.
> G. RÖSCH VON GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 160;

wie sie den könig wol widerumb frisch und gesundt machen, unnd hiemit ime pauren ein grosse summa gelts gewünnen unnd verdienen könte. H. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 80 *Fischer u. Bolte* (*far guadagnare*);

> kom mit mir under mein tach!
> da soltu haben gut gemach,
> wil du mir ietz wz gutz verkündst,
> dabi ouch ein gut drinckgelt gwinst
> TOBIAS STIMMER *comedia* 107 *Oeri s.* 7;

> darmit der arczet obgemelt
> gewan ein rheff und groses gelt.
> H. SACHS (*der eselssattel*) *fab. u. schw.* 4, 59;

sondern er ehelichte sie auch offentlich, und zwar nit ohne ursach, dann er wuste ein ansehenlichs gelt bei jhr, aber wie das gelt war gewunnen, also ist es entrunnen. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (2) 23. *dazu vgl. sp.* 6010 *die belege für das spiel.*

e)) hat gewunnen, oder hat so vil gulten auszzeleihen. CHOLINUS FRISIUS (1541) 547[b] (*vgl.* ich hab 2 fl. mit spiel gewunnen. A. DÜRER *nachlasz* 149); ein pfennig mus jr zweene, hundert gůlden müssen zwei hundert dazu gewinnen. LUTHER *tischreden* 87[b] *Aurifaber* (1566); gwünden pfennig, der umm lon grosse werck thůt, und schwär burde auff räffen tragt, *baculus* MAALER 201[d]; und meine göthin legte sich auff viehzucht, und wuste die milchpfenninge besser zu gewinnen und zusammen zu halten, als zehen solcher weiber, wie ich eins gehabt hatte. GRIMMELSHAUSEN *Simplic* 401,

> auch ist besser ain pfenng durch got geben,
> dann tausent pfund in der kisten gelegen,
> ist am jungsten tag als ain wind
> man verliert und gewint nich geschwind
> *ged. auf den pfennig* 160 (*Holte z. f. d. a.* 48),

damals erkennte ich, was ein häller seie, und was gestalt derjenig, der jhne nit gewinnet, seiner nit achtet. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (6) 46;

> zwahr vil verligen letzt, die guts zuthun beginnen,
> und doch mit grossem schatz kein hällerswährt gewinnen
> J. ROMPLER *erstes gebusch s. reimgedichte* 34;

dieses gut verkauffeten wir allezeit stracks den Italiänern ... gewann also den winter über bei zweihundert ducaten ... übrigens wo ich neben diesem in der stadt etwas gewinnen mochte, saumete ich auch nicht. *turkischer vagant* (14) (1683) 120; und jederman kam zu mir, unnd begerte, dasz ich jhnen supplicationes machen und schreiben wolte, durch dises mittel gewan ich etliche real. AEGIDIUS ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (25) 197; denn gewinnt er auch an jeder mahlzeit einen bis zwei franken. E. M. ARNDT *reisen* 5, 190; dem herrn baron ist's gleich, ob er einmal gewinnt ein paar tausend thaler oder nicht, aber unser einem ist es nicht gleich. ich kann in diesem augenblick machen ein solides geschäft und ein sicheres, und mein geld ist versteckt, ich musz mir entgehen lassen einen baaren gewinn von viertausend thalern. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 6) 4, 79. *ebenso* (3, 4) 478. *vgl. sp.* 6010 *ff. die belege aus spiel und lotterie.*

d) *die kennzeichnung organischer veränderungen am menschlichen (thierischen) körper und in der natur (vgl. oben sp.* 5950) *läszt das verbum anfangs in vielseitiger entwicklung vorwärts schreiten. zu den oben belegten festen verbindungen treten neue typen; neben dem sinnlichen entwickelt sich übertragener gebrauch, und auch der kreis der zuständigen subjecte erweitert sich immer mehr (vgl. die bevorzugung des unpersönlichen subjectes bei* LUTHER *sp.* 5968). *ungewöhnlich häufig wird das verbum auch für krankheitserscheinungen (vgl. oben sp.* 5955) *angezogen, die in unseren zusammenhang weisen. aber wie bei diesen, so ist in der ganzen einschlagigen gruppe mit dem neueren stil ein rascher rückgang zu verzeichnen. für die heutige sprache kommen nur noch einzelne wendungen in betracht, in denen die frühere bedeutung entweder durch übertragungen verdunkelt oder von neuen bedeutungsrichtungen durchkreuzt wird, vgl. namentlich unter a*) 3)).

a) *für die erscheinungen am menschlichen (thierischen) körper waren aus der älteren sprache als verbindungen belegt:* bart, gevidere, flügel gewinnen; eine stimme, varwe gewinnen; vleisch, bein, glieder, lip gewinnen *dazu vgl.:*

1) warumb gewinnen die weiber haar umb den bauch, und sonst nirgent, die männer aber werden haricht an der brust, *problemata Aristotelis* A 7[a]; warum gewinnen die weiber keine bärthe. A 7[b];

> dasz der kälte wird vergessen,
> Haff und Pregel offen sind,
> und der wald sein haar gewinnt.
> S. DACH 611 *Osterley* (*no.* 269);

also gieng es vor zeitten zů, da die brautt noch jung was, da würgt man ainen tag zwaintzig, den anderen dreissig, ietzund ist si alt worden und hat runtzel gewunnen. LUTHER 10, 3, 77; Popea Neronis uxor badet sich inn esels milch, dasz sie weisz würde und kein runtzeln gewünne. ERASMUS ALBERUS *nov. dict.* Aa 3[a];

und in aim augenplick verluren si all menschliche stimm und gestalt, gewunnen grosse sewpersten und warden urbarlich in sew verkört. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 42[b]; das thet jm so bitterlich wehe, das er dauon stacheln am leibe gewann. E. ALBERUS *d. barfüsser mönch Eulenspiegel u. Alcoran* J 1[a]; wenn der esell horner gewinnet und der bock ein schaff wirt. LUTHER 7, 632; ein seidinwurm ligt den winter in ein weplin . . . dan so gewint er fetich und würt ein pfeiffholter. GEILER v. KAISERSBERG *evangelia* 19[b]; federn gewinnen, *plumare.* HENISCH 1600; da gewunnen die (*gebratenen*) vogel federn und flohen hinweg. ERASMUS ALBERUS *d. barfüsser mönch Eulensp.* G 2[a];

nicht richt dein augen auff das gut,
das alle zeit von dir fliehen thut!
denn es gleich wie der adler gewint
federn und fleucht durch den windt.
lob der armut (*Nürnberger flugblatt v.* 1530)
Bolte (*zeitschr. d. a.* 48, 45);

indehm ein poet dein lob beschreibet, gewinnest du flügel wie ein adler; schwingst dich in die höhe, wie ein ander Pegasus. BUTSCHKY *Pathmos* (201: *der poeten freundschafft*) 270.

2)) wil mir zu kurtz der aten sein,
thue ich aten gewinnen.
HANS SACHS (*die drei trinker*) *fabeln u. schwänke* 3, 341;

da man den athem schwerlich, und nit ohne schmertzen gewinnen kan, *spiritus difficilis.* HENISCH 1599; wenn er nur ein wenig lufft gewonnen, so hat er wider angefangen zu tirannisiren. LUTHER (*pred. über* 2 *Mos.* 9) 16, 133 *Weimar; und öfter:*

drum last die seele lufft gewinnen
zerreist, was sie gebunden hält.
JOH. CHR. GÜNTHER (*auf Hachmanns abschied*) *ged.*[2] 955;

ebenso (lust und lufft gewinnen) 624; (bis der quell der adern lufft gewann) 1069;

doch immer reift von innen
und schwillt der braune kern,
er möchte luft gewinnen
und säh' die sonne gern.
GÖTHE (*west-östl. divan; buch Suleika*) 5, 174;

. . . auch das pferdchen, luft gewinnend zwischen den hochschaftigen, weitstehenden bäumen, spielte neckisch vorwärts . . . STIFTER (*studien* 1: *der hochwald* 2) 1, 236 *Sauer;*

verschon' uns, gott, mit deinem grimme!
zaunkönige gewinnen stimme.
GÖTHE (*west-östlicher divan: buch der sprüche*) 5, 121; *vgl. auch sp.* 6037 *f.;*

aufgeschobner dank, lieber, gewinnt die miene von undank. LAVATER *handbibl. f. freunde* 4, 259; und sein gesicht gewann einen ganz frohen ausdruck. E. ZAHN *herrgottsfäden*[5], 79; den ausdruck, den sie beim sprechen gewann. G. v. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 69;

der wirt sprach, sei doch guter ding,
ich denck, das ich jhm einen bring,
das er widder ein farb gewinn.
E. ALBERUS *fabeln des Esop* 37 *Braune;*

purpurasco, ich gewinn ein purpurfarb. *nov. dict.* E 3[a]; *gegen:* ein rote farb gwünnen, *colorem rubicundum trahere.* MAALER 261[d]; dasz . . . die feinen schwarzen bogen über den saphirenen augen nie wieder ihre goldfarbe gewinnen sollten. PAUL HEYSE (*der mönch v. Montaudon*) *rom. u. nov.* 2, 5, 221; die südlichen wolken stellten sich indessen zu artigen partien zusammen und gewinnen immer liebere und wärmere farben. STIFTER (*studien* 1: *feldblumen* 2) 1, 49 *Sauer;* die sage vom fliegenden Holländer, wie ich sie aus dem munde der matrosen bestätigt erhielt, gewann in mir eine bestimmte eigenthümliche farbe, die ihr nur die von mir erlebten seeabenteuer verleihen konnten. RICHARD WAGNER *lehr- u. wanderjahre* (1871) *s.* 21.

3)) *bei der kennzeichnung einzelner körpertheile macht sich der für die abstracta* (*sp.* 6032 *ff.*) *so bedeutsame unterschied geltend zwischen objecten, die in der sphäre des subjects entstehen, und solchen, die von auszen her einbezogen werden; die letzteren gehören ganz dem neueren stil an.*

a)) da gewann unglück ein breiten fusz. MATTHESIUS *leichenreden* 119 *Loesche; vgl. auch:* die oberhand gewinnen *sp.* 6006; doch sollt du kein ding gar zu lang, kurz, dick, dünn, breit oder schmal machen . . . daraus findt sich dann, dasz etlich gewinnen breit schultern, dünn weichen, schmal hüft, und diesem widerwärtig. so gewinnen etlich kurz leib, lange bein und aber dem widersinns. A. DÜRER *nachlasz* 220 (*vgl. dazu:* also bleibt . . . ein kleiner uberschus uber, also gewint dis cap(i)tel ein kleiner hals. *underweisung der messung* G 4[a]); *dazu vgl. aus neuerer zeit:* justement, als es halb vier auf dem dom schlug, that der junge seinen ersten schrei. das bedeutet einen künftigen chorherrn! rief der brigadier. wenn der junge eure schmächtige gestalt und breite nase gewinnt, kann er auch bei Sanct Gangolph als löschhorn dienen. HEINR. KÖNIG *die klubisten in Mainz* 1, 274;

das er von stund zum wolffe wart,
sein sprach vorwandelt in das heulen,
gwan angen wie die grossen eulen,
aussn armen wurden wolffesbein.
WALDIS *streitged. gegen Heinrich v. Braunschweig* 19 *Koldewey;*

iedoch meint Vadiscus drei ding sein den Römern beschwerlich . . . von einem gemeinen concilium sagen, einer reformation des geistl. standts gedencken und das die Teutschen ietzo augen gewinnen. HUTTEN (*Vadiscus; oculos recipiunt*) 4, 178; *anders:* augen gewinnen *von pflanzen s. sp.* 6030;

der (*Jesus*) hab im gethan die wolthat.
sein augen auff than am sabat
nur mit ein khot, das er allein
hab geschmirt auff die augen sein.
darvon hab er gwnnen sein gesicht.
PETER PROBST (*comödie v. blindgeborenen* 326) 13 *Kreisler;*

o tod, du schwartzer tod, du schauer unsrer sinnen!
o, thu ich dir zu viel? ja, ja; du kanst gewinnen
ein englisches gesicht. dann du bists, der erfreut;
du bists, der uns entzeucht dem toben toller zeit.
LOGAU *sinnged.* (2. *zugabe zum* 3. *tausend no.* 142) 657 *Eitner;*

Paulus . . . einen eigen sin, kopff gewint, las ih ghen, er ghet da hin, lest ihm nicht sagen. LUTHER (*pred. über* 4 *Mos.* 22.) 25, 494; der alle manegfeltekeit der werlete leszet und der sünden unde sich mit eime demûdegen hertzen einfelteclichen keret zû gotde, der gewinnet eine gotdragende sele und wirt voreinit mit gode. NICOLAUS v. LANDAU *pred. bei Zuchhold* 137; um das, was ich von der guten zu sagen hatte, darin niederzulegen, gewann ich einen poetischen körper. GÖTHE (*zu Eckermann*) *gespr.* 5, 256; so scheint das trockne geripp der paradigmen einen körper zu gewinnen. FR. JACOBS *elementarbuch der griech. sprache. einl. s.* 5, *vgl.* gestalt gewinnen, ein herz gewinnen *sp.* 6042;

wie im aug' erst auflebt des malers tuch,
wie der schriftzug im tiefsinnigen buch,
von dem lesenden seine seele gewinnt.
IMMERMANN (*Merlin: d. Gral*) 15, 98;

die ganze bedeutung des höhern lebens ist eben, aus uns heraus zu gelangen und in andern eine verklärte persönlichkeit zu gewinnen. (*memorabilien: fränk. reise*) 20, 87.

b)) fünffmahl hab ich schon versucht, nur dein antlitz zu gewinnen;
fünffmahl hast du mich verschmäht: o was sind dann disz vor sinnen!
JOH. CHR. GÜNTHER (*deprecations-schrifft an seinen vater*) *ged.*[2] 855;

hier stand unser tisch, den deutsche vertraulich umgaben;
drüben suchte das kind neben der mutter den platz,
rückte vielmals die bank, und wuszt' es artig zu machen,
dasz ich halb ihr gesicht, völlig den nacken gewann.
GÖTHE (*römische elegien* 15) 1, 281;

ich weisz, bestürzter ort!
dasz, wo man feuer schreit, kein geil- und süsses wort
ein offnes ohr gewinnt.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 450; *ähnl.* 750 (ein auge);

von sorgen oft verdrängt, gewann zuletzt
ein später schlaf dies auge. BRAWE *Brutus* (1, 2) 8;

trotz seiner äuszerlichen unschönheit gewann dieser kluge und tapfere offizier die hand einer hübschen gräfin Schulenburg. BISMARCK *ged. u. erinn.* (4) 1, 80; es ist Lavaters vortrefliche art den kopf durch das herz zu gewinnen. HERDER 9, 412; daz man bei hof verschiedene anschläge macht, ihren kopf zu gewinnen; das herz, denken sie, haben sie schon. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 163; Unger ist sehr gutwillig, wenn man seine schwache seite gewinnt. WILH. v. HUMBOLDT *an Schiller* (29. 8. 1795) *Leitzmann s.* 102.

β) zur kennzeichnung der leibesschäden führen mehrere der oben belegten wendungen unmittelbar über:

der erst gewon
frůe ainen pöszen kopfe,
einen leren pewtel und ein hellen kropfe.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 207;

vgl.: da gewan er baldt ein feisten kropff. H. WALRIS *Esopus* 1, 39 *Kurz;* man sol im (*dem neugebornem kinde*) sein augen mit fleisz bedecken vor dem liecht dz es icht krancke augen gewinn. OHTOLFF V. BEYHLANDT *arznei buch* 5ª. *für sie ist das verbum anfangs ungewöhnlich häufig angezogen. vom 17. jahrh. ab schrumpft aber der gebrauch ein, um erst später vereinzelt wieder aufgefrischt zu werden:*

1)) *älterer gebrauch.*

a)) denn underweilen bricht die haut auff unnd gewinnet scheden an mancherlei orten des leibs, ettwan werden sie reüdig oder schebig, mitt flechtendem oder gemeinem grind. RYFF *thierbuch Alberti Magni* C 4ª;

kein wund ein solcher nie gewan,
es hett jms dann ein hůr gethan.
HUTTEN (*clag u. vermanung*) 3, 514;

würt ainer mitt rütten ausz gehawen, das er grosz und tieffe schnaten gewint, und das blůt under der haut gerint. HIERONYMUS BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 84ᵛ;

wann si dann so ellendt gat
und pülen, blatern, gewunnen hat.
MURNER *narrenbeschw.* (80, 112) 242 *Spanier;*

der kloen von geisz oder bocks flüssen gebrant, und mit essig auszgefeuchtet zu einem pflaster, benimpt das scheutzlich haar auszfallen, vonn wellichen das har viel kalter [!] pletz gewinnet. RYFF *thierbuch Alberti Magni* B 3ᵇ; *ebenso* B 4ª; wo du jhn anrührest mit einem eisen, deinem finger oder nagel, so gewint er ein mansen, und bekompt schaden von dem anrühren. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney* 266.

b)) won si gewan sölichen siechtagen. ELSBETH STAGEL *leben der schwestern zu Tösz* 18, 26 *Vetter;* das die leut gehling sterben oder sunst ein ewig kranckheit gewinnen. M. V. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 115 (*vgl.:* das man sich vor siechtumb behüten künne und gesundtheit gewinne des leibs. STEINHÖVEL *reg. sanit.* 126 *Ehrle*); *vgl. dagegen:*

und schau, ob, wenn und wie die kranckheit zugewinnen.
die ehre sol dein lohn, gold dein begleiter sein.
HALLMANN *Antiochus* (5) 59;

so müssen wir
durch unsern fleisz offt unsern tod gewinnen.
viel hat verstand und, was uns weise macht,
in's grab gebracht.
ANDREAS GRYPHIUS (*oden* 1, 5: *vanitas mundi*) *lyr. ged.* 211 *Palm.*

c)) sô gewinnet er den stechen in der zeswen siten. *bayr. arzneibuch* 129 *Pfeiffer;* das die feuchtikeit in dem menschen unnd das plůt in im faulet das er kůrtzlich den ritten oder sucht gewinnet. OHTOLFF V. BEYHLANDT *arzneibuch* 9ª; der unczeittig öpphel issel, der gewinnet geren den ritten. 73ᵇ; nach dem fünff und zwainzigisten tag gewan si die kranckhait des friesens. *Gregors dialoge* IV *cap.* 17; das eine ... das fieber gewan. I *cap.* 8; da gewan si den krebs an einem packen. IV *cap.* 13; gewinnen sie ... grindt oder geschwere der bein. *verdeutschung des Petrus de Crescent.* (1493) 3ᵇ; er hett gewunnen das wild fewer an einer zehen. *Nürnberger chron.* (*d. städtechron.* 1) 399; es gewindt ein pferdt den wurm offt zwischen haut und flaisch. SEUTER *roszartznei* 193; gewannen die roter ruer. AVENTIN 5, 168; dann wann du zůvil mit dem zeug (*dem pulver*) umbgast, so gewinnest du gern die lame ... *büchsenmeisterei* (*Strasszburg* 1529) A 4ª; swer izzet also vil, dasz er ez nicht verdowen mach, der gewinnet die mazleide. *s.* SCHMELLER 2², 931;

wer des zu vil getrunken hat,
der gwint die pflader geut (*durchfall*).
bauernkalender (16. *jahrh.*) *bei Liliencron, dtsch. leben im volkslied s.* 138;

'mein dochter', sprach die müeter küen,
hat gwünen den aussatz.
HANS SACHS *fab. u. schwänke* 4, 265;

es ist genug lächerlich, dasz die eunuchi, und calui, pueri, mulieres, kein podagra gewinnen. PARACELSUS (*von dem podagra*) 1 (1616), 542; die Ephraimiter wolten auch zu frů ins feld rucken ... aber sie gewannen auch entlich das krummen im nacken. JOH. MATTHESIUS (*Luther* 6) 3, 133.

2)) *auffrischung im neueren gebrauche:*

das fuhr mir in die glieder
dasz ich den frost gewann.
GÖTHE (*parabolisch: valet*) 3, 201;

auch hab ich ein knötgen gewonnen an einem zahn, schon in Stützerbach, habs parforce dressirt und hab viel dran gelitten. *briefe* 3, 173 *Weimar;* er (*der prinz von Oldenburg*) ist in Jever an einem hitzigen nervenfieber gestorben ... seine gemahlin liebte ihn unaussprechlich ... ich fürchte beinah, sie könnte auch die krankheit gewinnen. CH. SCHILLER *an Knebel u. Düntzer* 93. Mythos war ein epileptisch kind, und leicht vermochten seine brüder zu gewinnen diese selbe krankheit. C. SPITTELER *Prometheus und Epimetheus*² 277; obgleich diese mit bedenklichen blicken das schlachtfeld überschauten, so machten sie sich doch auch fertig, wunden und beulen zu gewinnen. IMMERMANN (*epigonen* 4, 6) 6, 40 *Hempel.*

γ) für die veränderungen in der natur, für die oben gras, laub gewinnen *belegt sind, treten mancherlei neue verbindungen auf, vgl. auch sp.* 5968; 5970 (*oben*).

1)) laub gewünnen und grünen, *indurere frondes.* MAALER 201ᵈ; *radices agit, facit, capit, concipit,* gewint wurtzeln. ERASMUS ALBERUS *nov. diet.* B 64ª *u. a.;* die [!] epheu ... verwicklet also den gantzen boum, das der boum not gewind zů wachsen, so gewind aber der [!] epheu so vil ästlin und menig der pletter unnd beer, das der recht boum erstoket und daub wirt. JUDAS NAZARÆI *vom alten u. neuen gott* 26 *Kück;* ein schöns geschlecht limonij, das von 10 inn 12 blettlein gewinnet. RAUWOLF *reisebeschr.* 314; *ebenso* 76 (ein kraut ... gewinnet rund lechte glatte stenglein); *das gleiche* 37 *und* 38;

sunder gleich wie eim junger baum,
den man ungschnait auff waxen lest,
der gewint auch darnach krumme est
und wird unschlachtig. PETER PROBST 73 *Kreisler;*

der wald gewinnet blätter,
die bäche rinnen klar.
S. DACH 621 *Österley* (*no* 272) *vgl. auch* 441 (dasz alles neuen schmuck gewinnt);

die mailust ist begonnen,
der baum hat seine grüne.
die blätter schon gewonnen.
L. TIECK (*aufzug der romanze*) 1, 6;

die rebe weint erst, eh sie laub gewinnet
und ihre blüth' entfaltet.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN (*buch der liebe* 13) 1, 253;

das getreide gewinnet aehren, *le bled jete des épis, monte en épis.* die gerste hat schon aehren gewonnen, *l'orge est déjà en épis.* SCHWAN (1783) 1, 746ᵇ; *ebenso* HILPERT 2, 1, 165; der flachs hat knoten, der feigenbaum blätter, der weinstock augen gewonnen. *von* ADELUNG 2, 665 (*wol aus der bibelübers.*) *als 'ungewöhnlich' angeführt;*

reif und schnee sind entflohen ihr gras gewinnen die fluren
wieder, die wälder ihr haar (*redeunt iam gramina campis*
arboribusque comae).
RAMLER (*übers. v. Horaz od.* 4, 7) *lyr. ged.* 296,

die fortsetzung der geschichte Cids, die eben hier den knoten gewinnet. HERDER (*Adrastea* 5, 239) 28, 443; *anders*

fachten zwen geschickte mit einander,
die rissen ein ander zu poden,
damit das fechten gwan ein knoden.
AMBR. OESTERREICHER *schwertlanz* (1562) 306 *Schneider;*

und sehen ob unsere reben auch blühen,
und augen gewonnen
von hitzen der sonnen
ZESEN *deutsch. Helicon* 2, 134; *ebenso* 119;

die reben gewinnen augen schon
maler MÜLLER *die schaaf-schur;*

augen, knospen, *etc.* gewinnen, *to bud or burgeon. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; die bäume gewinnen augen; blüthen; blätter etc., *les arbres poussent des boutons, fleurs, feuilles.* RONDEAU 2, Uu 3ᵈ; *ebenso* SCHWAN 1, 746ᵇ; ihre finger verwandelten sich in rehschosze, voll durch einander geschlungener ranken, und fiengen bereits an augen zu gewinnen und früchte zu versprechen. WIELAND *Lucian* (*χαριτοφορήσειν ἔμελλον*) 4, 152; ach, erseufzete sie, der weinstock hat noch kein auge gewonnen, der wind sauszt über den dürren strauch. MUSÄUS *volksmärchen* (*liebestraum*) 3, 233.

2)) *an diese wendungen reihen sich auch verbindungen wie* einen spalt, riss, ein loch gewinnen, *die zugleich durch die häufigkeit übertragenen gebrauches zu der verbindung mit abstracten objecten überleiten. in der älteren sprache sind sie nicht belegt, nehmen aber in den frühesten wörterbüchern schon breiten raum ein.*

a)) wie gantz und wie veste ein schif allenthalben sei, das mus dertrinken, ob es durch unfleiz der marner einiges hol gewinnet. JOHANN V. NEUMARKT *leben des heil. Hieronymus* 23 (*ebenso im nd. druck von* 1482); cederbaum gewünt kein spalt, *rimam non capit cedrus.* MAALER 180[b];

und warf das mit ganzem gewalt
in das eis dermasz, das ein spalt
gewann und zerschnitt das schiff gar.
Teuerdank (46, 33) *Goedcke s.* 113;

es thet sich das erdtrich mitten auff dem marckt auff, und gewann ein tieffe grüben, darausz gieng ein so gifftiger schädlicher lufft. *Livius deutsch* (1562) 60[a].

b)) *viel beobachtet, doch meist an abstracte subjecte gebunden ist:* ein loch gewinnen;

α)) zum wasser das jhr antlitz netzt,
wird ein krug galle noch gesetzt,
der niemals wird ein loch gewinnen
und ausgetruncken werden können.
OPITZ (*thränen der ewigkeit*) 3, 177;

und wenn der beutel dann ein heimlich loch gewinnt.
J. C. GÜNTHER (*an einen guten freund*) *ged.*[2], 485.

β)) was ist anders darausz erfolgt, dann dasz die alte ainigkeit ein loch gewunnen, zanck und hader eingerissen ist. J. B. FICKLER *übers. v. Putherbeys tract.* 164[b]; wo die sprachen er fur kennen, würde sein reich ein fach (loch) gewinnen, das er nicht kunde leicht wider zu stopffen. LUTHER (*an die ratherren*) 15, 36 *Weimar;*

also die gesellschaft gewan ein loch.
J. WICKRAM (*knabenspiegel* 3 *akt*) 6, 307;

also der lantzknecht in dem krieg,
weil er ist gsund, hat glück und sieg,
so nimbt er zu und dünckt sich hoch.
etwan gewint der krieg ein loch,
ist noch nicht zalt von den kriegszherrn,
denn sucht er ein andern von ferrn.
H. SACHS 9, 246 *Keller;*

wie aber der krieg nit lang wäret, sunder wie man sagt, ein loch gewan. J. WICKRAM (*rollwagenbüchlein*) 3, 31; *genau so* FR. DUCKHER *Saltzburger chron.* 172; GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 550 *Kögel; wieder erstand. Simplic.* 3, 95 *Keller;* wie nun dise brief also wider menigclichs verhoffen, ... herfürkammen, do gewann die rechtvertigung ain loch, dann wer wolt der sein gewest, der den römischen kaisern in ire sigl wolt geredt oder ain zweifel darein gemacht haben? *Zimmerische chron.* 3[2], 56 *Barack;* alsdann gewinnt dise regel ein loch. FISCHART *bienenkorb* Q 6[a]; lücken gewinnen *von* ADELUNG 2, 665 *als 'ungewöhnlich' angeführt.*

c)) ein kleid, welches zerstochen ist, oder einen ries gewonnen, kan von einem kleinen nagel dorn, oder schiefer leichtlich mehr zerrissen werden. BUTSCHKY *Pathmos* 408.

der glaube kan mich ihm (*Christus*) so fest verbinden
dasz seine treu nie einen risz gewinnt.
S. DACH (*sterbens-trost*) 186 *Österley;*

ich habe gesagt, dasz die mosaische verfassung nicht lange in ihrer ersten lauterkeit bestanden. schon zu den zeiten des propheten Samuel gewann das gebäude einen risz, der sich immer weiter aufthat, bis die theile völlig zerfielen. MOSES MENDELSSOHN *Jerusalem* 2 (1783), 125. *dazu vgl.* ADELUNG *a. a. o., der die verbindung als ungewöhnlich bezeichnet.*

3)) so entzündet es sich von dem windt, und verwüst was es begreifft, geuszt man wasser darauff, so gewindt es rötlich flammen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 199[a];

der anblick giebt uns trost und läst die düstern sinnen
im spiegel deines ruhms von neuem licht gewinnen.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 652; *ähnlich* 736 (schmuck gewinnen);

und wie diese kopfbedeckung von seinen zügen, die sie beschattet hatte, weg war, gewannen diese gleichsam licht und zeigten, dasz er sehr jung war. STIFTER *erzähl.* (*Prokopus* 1) 1, 6 *Aprent.*

e) *die verbindungen mit abstracten objecten, zu denen schon aus den unter c*) *und d*) *dargelegten gruppen zahlreiche tropische verwendungen überführen, bieten vor allem für die geschichtliche betrachtung ein reich bewegtes bild des absterbens alter formen, des vordringens neuer verbindungen. von wichtigkeit ist hier die stellung des subjectes zum objecte.*

α) *verbindungen mit objecten, die von auszerhalb in die sphäre des subjectes einbezogen werden.* gewinnen *hält an der bedeutung* besitznehmen *fest, vgl. sp.* 5950 *ff.*

1)) *wie aus der vorlage zu ersehen, ist schon für die bekannte bibelstelle* 'was hülffs den menschen, so er die gantze welt gewünne' (*vgl. sp.* 5967) *nicht die bedeutung* erkämpfen, erobern, *sondern der begriff des erwerbs, der besitznahme* (κερδαίνω) *ausschlaggebend; da die welt auch nicht in sinnlicher, sondern in übertragener bedeutung aufzufassen ist* (*im gegensatz zu:* wär ... würdig zů regieren und zů gewinnen alle diese welt durch sein tugent. *Pontus u. Sidonia* i 5[b]; *vgl. auch die belege sp.* 6005), *so gehört die stelle, die auch in der spätern litteratur weiter wirkt, hierher:*

gewönn' ein mensch die gantze welt,
was hülff' es sein gewissen!
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 59;

nimm, wenn ich eine welt gewönne
nimm nicht mein himmlisch vorrecht hin.
Uz 202 *Sauer;*

dazu vgl.: doch als uns vom altare ...
der pfarrer eilen sah;
da gingen andre sonnen
und andre monden auf,
da war die welt gewonnen
für unsern lebenslauf.
GÖTHE (*die glücklichen gatten*) 1, 127;

vgl. auch 49, 112 (die natur ... mit forscherblick und methode für sich zu gewinnen). *in der gleichen richtung bewegen sich die verbindungen* den himmel, die hölle gewinnen:

o güldene zeiten! o selige stunden! ...
durch welches die erde den himmel gewinnt.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 334;

vor den so oft gewünschten tod
den himmel auf der welt gewinnen.
nachlese 160 (*anders* 117);

ein dieb bei lebzeiten, kurtz aber vorhero, und vor seinem todt, hat er den himmel geraubt, was war die ursach, dasz er so bald den himmel gewonnen? ABR. A S. CLARA *heilsames gemisch* 372; der einzige von mir geborne knabe ... die wonne der eltern und der stolz der mutter — ich sage nicht dasz ich ihn verlor, — was für ihn gewinn war, sah mein mutterherz nie für verlust an; er gewann den himmel. AUGUSTE V. BERNSTOFF (STOLBERG) *an Göthe* 15. 10. 1822; du verlierest dein seel, zerstörest dein gewissen, und gewinnest die höll. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* 10; weil ihme das pulver der göttlichen gnade; die kugel der gutten meinung, und das feuer der göttlichen liebe mangelt; so kan er den himmel nicht erôbern; aber wohl die hôlle gewinnen. BUTSCHKY *Pathmos* 312 (*gutte wercke*).

2)) *eine ungewöhnliche entwicklung und verbreitung erzielt die gruppe, für die aus der mittelhochdeutschen zeit* huld, winne, ablasz, süene gewinnen *anzuführen waren* (*vgl. sp.* 5951). *auch hier werden die alten formen durch neue verdrängt, wie schon ein überblick über die buchungen zeigt: demereor,* eines gunst gwünnen durch dienstbarkeit. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 257[a]; *ähnlich* (*unter concilio*) 189[a] (*vgl. mereri offensam,* eines ungunst erlangen und etwa an gewinnen 547[a]); *ebenso* FRISIUS (1556) 385[b] *u. a.* A. REYHER *theatr. rom.-teut.* 1, 1718; MATTHIAE 1, 405[b]; *ergo se studium alicuius ... consequi,* einsi gunst und freundschafft gewünnen. FRISIUS 305[b]; *ebenso* MAALER 180[b] (*dort auch:* fründtschafft und liebe gewinnen); *vgl. auch* DUEZ (1664) 461[a]; nach und nach eines geneigten willen und gunst gewünnen, *colligere benevolentiam alicuius.* MAALER 180[b]; *vgl. auch* 180[a]; *vgl. auch* gunst gewinnen HENISCH 1602; STIELER 2544; RONDEAU 2, Uu 3[d] (seiner richter gunst gewinnen); der richteren hertzen gwünnen (*animos ... conciliare*) CHOLINUS-FRISIUS 189[a]; eim das hertz angewünnen FRISIUS 278[b]; seiner underthanen hertz gewinnen. RÄDLEIN 1, 383[b]; eines herz gewinnen. ADELUNG *u. a.;* eines affection gewonnen haben *teutsch-engl. wb.* 2, 773 (*gained, wun, got or acquired ones heart*); jemandes liebe, freundschaft *etc.* gewinnen, *gagner l'afection, l'amitié de quelquun.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; *lucrari peccata,* die sünden gewinnen, entrinnen der straff der sünden. DENTZLER 413[a]; ablass

gewinnen. SCHWAN 1, 746[b]; *vgl.* ADELUNG, HILPERT *u. a.*; *parere sibi laudem*, ein loh gwünnen CHOLINUS-FRISIUS 628[a]; ehre gewinnen RONDEAU *a. a. o.*; ich habe seine hochachtung gewonnen, *je me suis attiré son affection*. SCHWAN 1, 746[a]; jemandes vertrauen, huld, gunst, liebe gewinnen. ADELUNG 2, 664; eines liebe, zuneigung, wohl wollen, gunst, gnade, vertrauen etc. gewinnen, sich eines liebe, zuneigung etc. durch seine bemühungen aller art, durch seine verdienste etc. verschaffen, erwerben. CAMPE 2, 364[a].

a)) und ob in seine sunde alein in der zeit seines todes rewent, dannoch gewinnet er genade von dem almechtigen gote. JOHANN V. NEUMARKT *leben des heil. Hieron.* 39 (*vgl. ebenda* genade von gote erworben habe); und von dir geschicht, und man och do gesach die schönen liechter, die von gottes ordnung hie schinent, do gewan er als grosse gnad das er willeklich von hinnen schied. ELSBET STAGEL *leben der schwestern zu Tösz, vorrede*; wie Olinier der gauntz tödtlich verwundt was, umb den kampff badt, und vom keiser urlaub gewan. *Fierrabras* A 4[b]; scheust er aber und trifft in oder scheust in zu todt, das wandl ist XXXII ℔ ₰. oder das leben und sol den puessen und der freundschaft huld gewinnen. (*baumtaid. zu Reichenau*) *öst. weisth.* 6, 68; des andern huld zu gewinnen. *ebenda*; *vgl. auch* 6, 70;

darumb so mus der falsche dieb
mir lan sein junges leben.
auch gewinest du nimer mein huld.
H. SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 21;

du gwinst auch nit mein gunst noch hult,
die weil mir gott mein leben gindt,
will ich dir sein im hertzen lindt.
JÖRG WICKRAM (*irr reitend bilger cap.* 1) 4, 134 *Bolte*.

b)) unnd durch dises mittel gewann unnd erlangte ich meines herrn desz cardinals gnad unnd gunst dermassen, dasz er mich jmmerdar bei sich haben muste. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (17) 119; *ebenso* 407 (gunst und einen guten namen);

vielmehr ergetzt es mich und meine Pierinnen,
den beifall deiner gunst durch neider zu gewinnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 464;

Hippolita, ich buhlte mit dem schwerdt
um dich, und unterm lerm der wilden waffen
gewann ich deine gunst.
WIELAND *Shakespeare* 1, 4 (*St. Johannis nachtstraum* 1, 1 *won thy love*, habe dein herz gewonnen *Schlegel*);

die gunst derjenigen zu gewinnen, die doch zur ausführung die hände bieten sollen. SCHILLER *briefe* 7, 165;

(*Phorkyas*:) durch Castor dann und Pollux aber bald befreit,
umworben standst du ausgesuchter helden-schaar.
(*Helena*:) doch stille gunst vor allen, wie ich gern gesteh',
gewann Patroclus, er, des Peliden ebenbild.
GÖTHE (*Faust* II, 3) 41, 194;

er hat Angela's gunst gewonnen (*wanderjahre* 3, 14) 23, 213; die allgemeinste gunst gewinnen (*zu Eckermann*) *gespräche* 5, 143 *Biedermann vgl. dazu sp.* 6042.

c))

herr, klopf in gnaden bei mir an,
und führ mich wohl zu sinnen,
was böses ich vor dir gethan,
du kanst mein hertz gewinnen.
(LUISE HENRIETTE V. BRANDENBURG) *ich will von meiner missethat s. Freylinghausen ges. buch* 408[a];

hast du dich gesellt
wol zu meinen sinnen,
nichts in dieser welt
wirt mein hertz gewinnen.
S. DACH (*sel. ewigkeit*) 229 *Österley*;

durch wolthun wirstu das feindseelige hertz gewinnen, das kalte hertz anzünden. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* 215; *ebenso* 339;

und sucht dabei kein ander lob, als feind und hertzen zu gewinnen,
und daher stöhrt ihr auch kein gram die allzeit aufgeräumten sinnen.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 441;

ebenso (*mit gleichem reim*) 36, 1135; *ähnl.* WIELAND (*an Olympia* I, 2) 9, 135; HERDER (*über bild, dichtung und fabel*) 15, 556;

o wie selig ist die stunde!
da man, angenehmes kind!
auf dem rosen-vollen munde
deines hertzens huld gewinnt.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 274;

reiz, jugend, unschuld, freud' und scherz
gewinnen euch ein jedes herz.
LESSING (*sinnged.*: *an 2 liebenswürdige schwestern*) 1[3], 29;

ebenso FERD. V. SAAR *Heinrich IV.* 1, 173; *ähnl.* GELLERT 1, 94 (wirst du Monimons herz gewinnen); WIELAND *Shakespeare* (*Veroneser* 3, 5) 6, 381; die geduld, womit er sich von dem kleinen mädchen auf seinem schoosz alle augenblicke in der arbeit stören liesz; gewann ihr auf einmahl das herz. WIELAND (*Danischmend* 27) 8, 218; so melodisch flosz sein vers dahin, und so bescheiden und doch voll edlen stolzes war seine muse, dasz sie die zuneigung aller herzen ihm sicher gewinnen musste. MORITZ *Anton Reiser* (4) 348 *Geiger*;

dir, edle nichte, geb' ich einen vater,
durch allgewalt'gen königlichen spruch;
erhalte nur nun auch, gewinne mir
des nahverwandten mannes herz und stimme.
GÖTHE (*natürl. tochter* 1, 5) 9, 264;

ähnl. (*Hermann und Dorothea* der männer geist ... die herzen der weiber) 40, 290;

du hast mein herz gewonnen
und ewig lieb' ich dich.
HOFMANN V. FALLERSLEBEN (*schon Anno*) 3, 270 *Gerstenberg*;

ich will nicht hinter ihrem rücken ein herz für mich gewinnen das mit ihrem leben so eng verbunden ist. G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 1, 10) 6, 182; bald gewann er durch seine vorschläge ... das ganze herz des gouverneurs (*ahnen* 6, 6) 13, 96; das gewann mir recht eigentlich sein herz. FONTANE *von zwanzig bis dreizig s.* 478; die ... aber mehr noch durch ihr liebevolles, ein wenig schalkhaftes wesen des kindes herz gewonnen hatte. GEORG REICKE *das grüne kuhn* (1, 5)[2] 50; erst nach und nach gewann er sich die herzen seiner pfarrkinder DETLEV V. LILIENCRON (*aus marsch u. Geest · auf meinem gute*) 2, 223; herzgewinnend, schön, aufmerksam und begabt, schienst du mir ein unter günstigen sternen geborener Este. C. F. MEYER *Angela Borgia* 75 *u. a. vgl. theil* 4, 2, *sp.* 1247; *anders* ein herz gewinnen *sp.* 6041.

d)) bei meinem bart, hat er es gethan, so soll er alle die tag seines lebens, niemmer frid mit mir gewinnen, und wirt auch hinfür, kein freud meher im hertzen haben ... *Aimon b* 4[a];

es het ein fraw ein man,
der was unguetig, whetig,
selten sie fried gewan.
HANS SACHS *fab. u. schwänke* 3, 177;

der edelmann forcht solche rach,
lies dem wirt sein schueld alle nach,
so der wirt fried gewann. 5, 335

(*vgl. dagegen* friede gewinnen *sp.* 6012); endlich war mein schlusz ich wolte vor allen dingen meines schwehr-vaters freundschafft wieder gewinnen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 276 *Kögel*; nach dem ... hat er das überausz reiche vermögen, und völligen verlasz in seine hände bekommen, welches ihn dann bald in grosses ansehen gebracht, und hat er absonderlich vieler freundschafft an sich gewunnen. ABRAHAM A S. CLARA *auff auff ihr christen, neudruck* 12; jemands freundschaft gewinnen, *to gain any ones friendship*. HILPERT II, 1 *s.* 464[c]; ich gewann seine freundschaft nicht ohne mühe. H. HESSE *Peter Camenzind*[28] 32;

die liebe der gmein sie damit gewinnen,
das sie als süsz in predigen künnen
MURNER *vom groszen Luther narren* 1194;

sie wird die mutter meiner kinder sein,
gern möcht' ich ihre liebe mir gewinnen!
das vliesz lockt euch, vielleicht gefällt ihr schmuck.
GRILLPARZER (*Medea* 4) 5, 212.

mit fernerer bedingung, dass alles übrige, sowie das gewinnen ihrer liebe, auf menschlichem wege zugehen müsse. GÖTHE (*ankündigung zur Helena*) 15, 2, 213 *Weimar*; übrigens steh ich sehr gut mit den menschen hier, gewinne täglich mehr liebe und zutrauen, und es wird nur von mir abhängen, zu nuzzen und glücklich zu sein. GÖTHE (*an Kästner* 1780) *br.* 4, 221; wenn Agathon während einer staatsverwaltung, welche nicht ganz zwei jahre dauerte, das vollkommenste vertrauen seines prinzen und die allgemeine liebe der nazion, welche er regierte, gewann. WIELAND (*Agathon* 12, 3) 3, 73;

hatt' ihn höher an wuchs und jugendlicher gebildet ·
dasz bei allen Faiaken Odüszeus liebe gewönne
VOSS *Odyssee* 18, 211 141;

'und haben sie die zuversicht, ihre liebe für sich zu gewinnen?' G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 1, 10) 6, 182; *ähnlich* 181; *vgl. dagegen* liebe gewinnen *sp.* 6045.

e)) durchteuffeltes gemüth! vermaledeite sinnen!
die keine redligkeit noch wolthat mag gewinnen!
A. GRYPHIUS (*Leo* 1, 2) *trauersp.* 24 *Palm;*

beteten viel und gelobten dem erdumgürter Poseidon,
dasz sie doch leicht gewönnen den hohen sinn des Achilleus.
VOSS *Ilias* (9, 184) 1, 220;

diser prophetische tropff gewinnet bei seinen Türcken ein so grossen glauben, dasz sie unfehlbar darvor halten, er lebe bereits in unendlichen wollüsten. ABR. A S. CLARA *auff auff ihr christen, neudr. s.* 61; die kenntnisz des menschlichen herzens würde seinem feinen geiste den weg weisen, das vertrauen des fürsten zu gewinnen. S. VON LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 101 *Ridderhoff;*

prüfung braucht es! doch bei zeiten
überzeugung still und süsze,
ehe sich ein glück bereiten,
sich vertraun gewinnen liesze.
GÖTHE *an sie* 1829 (*jub.-ausg.* 3, 171);

leicht gewann ich da ihre vertraulichkeit.
kunst, die spröden zu fangen (*jub.-ausg.* 3, 188);

er konnte sich seines glücks, die achtung der menschen, die ihn zunächst umgaben, in gewiszem maasze gewonnen zu haben, nicht recht freuen. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (3) 273 *Geiger;* eine frau kann sich die achtung und das vertrauen ihres mannes erworben haben, ohne sein interesse zu besitzen. wodurch gewinnt und erhält sie sich dieses? HEINR. V. KLEIST (*an seine schwester*) 5, 61 *Minde-Pouet;* und hatte mir daher zur aufgabe gestellt, das vertrauen der dynastien durch ehrliche und wohlwollende wahrung ihrer verfassungsmäszigen rechte im reiche zu gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 309; (die sympathie gewinnen) 1, 98.

3)) *die gruppe* lob, preis, ehre, namen gewinnen *war schon in der mittelhochdeutschen dichtung stark entwickelt* (*vgl. sp.* 5951); *auch hier zeigt der neuere stil seine eigenen formen und eine reichere verzweigung:*

a)) und thet das alles williglichen das er des alles grosz preisz und lob gewan. *Pontus u. Sidonia c* 6[b];

nicht nur wer obenauf
setzt des baues zinnen,
oder der säulen knauf,
soll lob und preis gewinnen;
gelobt soll jeder sein,
wer da, grosz oder klein,
arbeitet im tiefsten gemache,
oder auf höchstem dache.
FRIEDR. RÜCKERT (*zeitgedichte* 1, 48);

wagtest du wohl, Menelaos ein schnelles geschosz zu ensenden?
preis gewännst du und dank vor allem volke der Troer.
VOSS *Ilias* (4, 95) 1, 88

(ἄροιτο);

was gilts, wir wollen noch der ehren lob gewinnen,
dasz die vergessenheit auch unser denken soll.
P. FLEMING *dtsch. ged.* 1, 173 *Lappenberg;*

andre mögen ihre sinnen
schärfen durch verschlagenheit,
dasz sie lob und ruhm gewinnen
bei den grossen dieser zeit.
JOH. JOB *prange, welt, mit deinem wissen, s. Freylingh. ges. buch* 840[b].

b)) also Saturnus was ein künstricher man uff buwung des erdtrichs, gewann das lob vom volck, und nach sim tod machten si sin bildnusz. J. NAZAREI *v. alten und neuen gott, s.* 6 *Kück;* unredligkeit gewan nie lob. PETRI *d. Teutschen weiszh.* Vv 3[b];

ach herre gott, kûnd ich aus meines hertzen grund gewinnen
ein lob von weissem sinne
von Maria der hochgelobten kôniginne.
bergreihen (2, 1) 6 *Meier;*

dein mahlschatz ist mein hertz, dein hertz mein heiraths-gut,
und unsrer beider ruhm die dicht-kunst meiner schrifften,
in welchen lieb und schertz so lange lob gewinnt,
als kunst und wissenschafft in Deutschland fruchtbar sind.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 695;

ebenso 712 (wo nach uns ein dichter lob gewinnt);

er will sich an scribenten reiben,
nur weil er selbst kein lob gewinnt.
HAGEDORN (*oden u. lieder* 5) 3, 105.

c)) do gab man ir ein biderman
bei dem si ehren vil gewan. *Laurin* 2672 *Schade;*

wir haben lützel nutz oder ehren gewunnen, darzu werden wir einander nimmer hold. B. ZINK *s. d. städtechron.* 5, 195; ich besorge, wir gewinnen auch als vil ere an diser arbeit als der honig im sprachhause sucht: des lon seind beschiszene hende. *botsch. an den bapst bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 257 (*anderer druck:* erlangen wenig ehre);

ein islik dar sîn recht bekive,
de de ere winnet, bi deme se blive.
Reinke de vos 4430 (wer dann die ehre gewinnet GOTTSCHED; wer dann ehre gewinnet GÖTHE);

das sie ist kumen umb ir er
die sie gewinet nimer mer.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 3, 23;

diese ist einmal ein gegenstand, durch den sich ein künstler ehre gewinnen kann. STIFTER (*studien* 1: *feldblumen* 7) 1, 79 *Sauer.*

d)) selbst geleitet' ich ihn, dasz edlen ruhm er gewänne
dort in der fremd'.
VOSS *Odysse* (13, 420) 2 (1793), 21 (ruhm sich erwürb' 1781);

ebenso 109 (*beidemale κλέος ἄροιτο*);

dein nachruhm sol von zeit zu zeit
durch ihre lieder glantz gewinnen.
JOH. CHR. GÜNTHER (*an die frau v. Breszlerin*) *ged.*[2] 151;

die arbeit musz das glück erbeuten,
und durch den staub gewinnt man glantz. 174.

e)) als dasz mein sinn im wein, und wein schwümm in dem sinne,
als dasz der spieler dank, der schlecht ist, ich gewünne.
LOGAU *sinnged.* (1, 5, 3) 98 *Eitner;*

so wird von demselben gleichwohl eine schenkung angenommen; aber er wird dessen einen schlechten dank gewinnen. BUTSCHKY *Pathmos* (324) 435; dasz die edelste art der deutschen dichtkunst, das trauerspiel, auch an unsern höfen eingang und beifall gewinnet. GOTTSCHED *neuest. a. d. anmuth. gelehrs.* 5, 40.

f)) derhalb die Franzosen ir geschrai (*famam*) ganz und gar verluren, wie die vor gewunnen wart. WILWOLT V. SCHAUMBURG *gesch. u. taten* 89 *Keller;* denn sein neuer patron hatte den höchsten ruf als ein einsichtiger, tapferer, obwohl sonderbarer mann gewonnen. GÖTHE (*dichtung u. wahrh.* 12) 26, 111; der ruf der stabilität, den die letztre (*die östreichische politik*) unter dem langjährigen regimente Metternichs gewonnen hatte, ist . . nicht haltbar. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 350; einen namen in der weltgeschichte ... zu gewinnen. GÖTHE (*an Schilling* 1806) *briefe* 19, 222. *anders:* die lerchen gewinnet bei den Lateinern den nahmen alauda, lobvögele. ABRAHAM A S. CLARA *Astriacus Austriacus* (1684) 4; die nun auf solche art verbreitete kunst gewann in verschiedenen gegenden verschiedene namen. M. DENIS *einleit. i. d. bücherkunde* 1, 130; von welcher sage sie denn auch ihre benennung gewonnen haben. GÖTHE (*münzen, medaillen*) 39, 328.

g)) ich habs aber für gut angesehen, solch büchlin unter e. f. g. als eines berhümbten mechtigen fürstens namen, auszulassen, damit es deste ein besser ansehen gewünne, und deste vleissiger gelesen werde. LUTHER (*v. kriege wider den Türcken* 1529 *vorr.*) 4, 431[a] *Jena;* so grosz Philipps einflusz in diesen ländern war, so groszes ansehen hatte die spanische monarchie damals in ganz Europa gewonnen. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1 *buch, einleitung*) 7, 16; fern sei es, diesem einfalle, auch nur durch unser stillschweigen, das ansehen einer regel gewinnen zu lassen. LESSING (*Laokoon* 14) 9[3], 91; für das darin enthaltene blümchen danken, welches ganz das ansehn eines veilchens gewonnen hatte. GÖTHE (*an frau v. Stein* 1808) *br.* 20, 80; so nahm er wenige nahrung und gewann ein blasses ansehn. TIECK (*vogelscheuche*) *novellenkranz* 4, 150 (*vgl.* ein aussehen gewinnen *sp.* 6041); und sihet und findet man immerzu thorheit, die doch bisszweilen in eine andere form gegossen, ein anders ansehen gewinnen. J. B. SCHUPP *schriften* 784; würde die sache ein ganz anders ansehn gewinnen. LESSING (*Philotas* 4) 2[3], 362; dehr-gestalt, dasz es das ansähen gewünnen wolte, als ob er aus dem rägen in di trauffe kommen. ZESEN *adriat. Rosemund* (3) 121; *ebenso* WEISE *erznarren* 9; NOVALIS (*H. v. Ofterdingen*) 1, 36; *ebenso* ansehen (gestalt) gewinnen ADELUNG *u. a.*

h)) dem wiert von stund an lutzl basz
und gwingt ain schein wie ain alts kuchn gl(as).
Sterzinger spiele (*Wiener neudr.* 11) 138;

das das selb capitel fur allen schrifften der gantzen bibel hin und her gezogen ist widder den ehlichen stand

und gleich ein gewelltigen schein gewunnen hat für den ferlichen und seltzamen stand der keuscheit. LUTHER (*d. 7. cap. S. Pauli zu d. Corinthern*) 12, 92 *Weimar; ebenso* (einen schein gewinnen [*wider die himml. proph.*]) 3, 88ᵃ *Jena;* wie das verrufenste gewerbe unter dieses Volkers händen einen schein von liebenswürdigkeit gewann. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 5, 73 *Krausz;* es gewinnt den anschein, als wenn ... ADELUNG 2, 665; wenn, wie es den anschein gewinne, ein neuer krieg gegen den landesfeind erklärt werden würde. STIFTER *studien* (*das alte siegel* 2) 2, 296; *ebenso* G. V. OMPTEDA *der zeremonienmeister*⁶ 112;

'das redet man mir nimmer ein.'
'und doch gewinnt es so den schein.'
GRILLPARZER (*finanzreformator*) 3ᵇ, 88;

aber nicht das geringste anzeichen eines menschen wurde sichtbar, so dasz der glaube immer mehr wahrscheinlichkeit gewann, es sei nur irgend ein schütze durch zufall so tief in den wald gerathen. STIFTER (*studien* 1) 1, 273 *Sauer;* (*im 1. druck:* mehr an wahrsch. gewann); dasz was ich hier ... angedeutet habe, auch vor ihrem denken wahrscheinlichkeit gewinnen könnte. W. SIEGFRIED *Fermont*³ 77;

i)) das (*die komödie*) ist, ein spiel, welches auch auff obgesetzte art oder weise gehandlet wird, und allein von demselbigen einen unterscheid gewinnet (*v. d. tragödie*), dieweil es einen frölichen auszgang oder end nimmet. RYFF *übers. v. Artemidors traumbuch* (1, 57) 51ᵃ (*zusatz des übersetzers*); herr der gesammten europäischen situation werden ... und in Deutschland eine Preuszens würdige stellung gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* (5) 1, 98;

es war ... begnadet von den göttern unser stamm
... zu sprechen liebten sie durch unsern mund:
lockt's dich nun nicht, zurück es zu gewinnen,
das schöne vorrecht?
GRILLPARZER (*meeres u. d. liebe wellen* 1) 7ᵇ, 13.

4)) *dem neueren stil gehören hier einzelne verbindungen an, die an dem fremden subject, aus dessen wirkungskreis das object entnommen wird, den akt der bethätigung hervorheben:*

a)) an der sünnen en moht man niht wol bekennen den schein, er en gewunne einen widerslak von der erden. *predigt der Nürnberger Eckhart handschr. bei Jostes s.* 80;

darumb weil ich betind ungemäsz die sach meinen sinnen
werd ich benötiget höhere hilff mir zugewinnen.
FISCHART (*Gargantua* 2) 55 *neudr.;*

wer nimmt uns zu sich ein?
wer lässt uns schutz gewinnen,
bisz sich das wetter legt ...?
S. DACH (*begräbnisz-lied*) 325 *Österley;*

der aufstand der Niederlande gewann meine aufmerksamkeit. GÖTHE (*dichtung u. wahrheit* 19) 48, 165; so gewann der begriff des verhältnisses eine doppelte aufmerksamkeit. W. V. HUMBOLDT *aufsätze* 121 *Leitzmann;* aber einen eigentlichen nationalantheil hatten doch die Nibelungen gewonnen; sie sich anzueignen ... war die lust mehrerer verdienter männer. (*tag- u. jahreshefte* 1806) 31, 262; in dem moment, wo er meine dienste gewinnen wollte. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 45; um für diesen zweck die mitwirkung der rechten in den kammern zu gewinnen. 1, 23; hätte ich die unterstützung der culturkampfgewöhnten rüthe ... gewinnen müssen. 2, 133; *ebenso* (den beistand des papstes ... gewinnen) 2, 124; (den einflusz für eine politik gewinnen) 1, 66; (die zustimmung des kaisers zu gewinnen) 2, 30.

b)) o wie stammeln witz und sinnen!
wenn die seufftzer stummer pein
keinen holden blick gewinnen.
J. C. GÜNTHER *ged.*² 248;

einen blick voll minne,
wann ich den gewinne.
HÖLTY (*minnelied*) *ged.* 102;

könnte ich nur erst wieder den alten blick der liebe von dir gewinnen. IMMERMANN (*die verschollene*) 17, 390; so dasz einige zuversichtliche, die sich vermessen hatten, wenigstens einen kusz zu gewinnen, nach geringen anstalten zur eroberung ihre wette freiwillig verloren gaben. PAUL HEYSE (*neue novellen: der kreisrichter*) *rom. u. nov.* II, 8. *s.* 30. *das gleiche* F. DAHN *Odhins trost* 31.

c)) predige gotis wort mit allem fleisse ... gewinne dir behegliche wort, domite allermeniclich geleret werde. JOHANN V. NEUMARKT *leben d. heil Hieron.* (*acquire verba:* beginne de beheghelike word. *ndd. druck*); mir aber kömmt vor, man könne gar manches wort auf diesem wege gewinnen, wenn man nachsieht, woher es in jener sprache stammt, und alsdann versucht, ob man ... durch ähnliche ableitung zu demselben worte gelangen könnte. GÖTHE *an Riemer* 30. 6. 1813; 'sie haben wohl gethan', sagte er, 'dasz sie, um deutsch zu lernen, zu uns herübergekommen sind, wo sie nicht allein die sprache leicht und schnell gewinnen, sondern auch die elemente, worauf sie ruht ... hinübernehmen (*zu einem Engländer*) *gespr.* 5, 123 *Biedermann;* ich sehe es als einen versuch an bei welchem autor, schauspieler und publicum wenigstens manche gute lehre gewinnen können. (*an Knebel*) *briefe* 15, 20; er hatte sich bei Voltaire und Holbach raths erholt und eine zeitlang mit grosser dreistigkeit die sätze versponnen, welche in dieser schule zu gewinnen sind. IMMERMANN (*epigonen* 4, 3) 6, 17; und gewann mir auf diese weise eine solche innere gegenwart von dergleichen ansichten. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 19) 48, 135; denn eben dadurch gewann sie alle drei stücke, die ein bild oder eine allegorie haben musz, um sich der menschlichen seele zu empfehlen. HERDER (*über bild, dicht. u. fabel*) 15, 512; gelang den freunden, ein werk für die neue firma zu gewinnen, welches auf viele jahre ein lieblingsbuch der Deutschen werden sollte ... es waren ... die dorfgeschichten. G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 215.

5)) *auch die denkformen* (*raum, zeit, causalität*) *sind in viel verbreiteten verbindungen des verbums vertreten, die auf verschiedenartige richtungen der bedeutung weisen. bei* platz gewinnen *war schon oben* (*sp.* 6015) *auf den gegensatz zwischen der sinnlichen — von einer bewegung getragenen — bedeutung und der formelhaften abstraction aufmerksam gemacht, in der sich* platz gewinnen *enger mit* raum gewinnen *berührt. für* zeit gewinnen *hat schon die rechtssprache einige zuständige formeln entwickelt* (*vgl.* lenger zülg gewinnen *sp.* 5959; lengern tag irkrigen *sp.* 5926), *andere entstammen dem poetischen stil* (lieben tag, süeze zit gewinnen *sp.* 5951); *für den neueren gebrauch ist jetzt allgemein die vorstellung des* ersparens *geltend, die aus dem engeren geschäftsbegriffe von* gewinnen *erwächst, da und dort durch die anlehnung an den begriff des glückstreffers belebt.*

a)) dasz wir on unterlasz dich zu bitten ursach gewinnen. LUTHER 10, 2, 471; *ebenso schon* JOH. V. NEUMARKT *Hieronym.* 194; dasz die herren ihren dienern ein so gar kleine besoldung geben ... sie gewinnen dardurch ursach zum stehlen. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (9) 643; *ebenso* (4) 339; einen berechtigt erscheinenden anlasz zum kriege zu gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* (3) 1, 76; dann dadurch kann ... ein armer bauer oder ander unterthan offt gelegenheit gewinnen, seinem herrn seine sache und sein anligen selbst vorzutragen. SCHIEPP *schriften* 28 (*Salomo* 3); du gewönnest die möglichkeit, dich ... zu habilitieren. FANNY LEWALD *wandlungen* 1, 208.

b)) so verwandelt, der selbig versetzt teil, sein zeichen als so der versetzt teil vorhin hatte + so gewinnet er —, hatte er aber das —, so kompt jhm das +. MICH. STIFEL *die cossa Christoffs Rudolffs* (1553) 75ᵇ;

nun, des höchsten vater-treu
hat mein sehnliches geschrei
lassen statt vor ihm gewinnen. S. DACH 569;

dasz die begierden wenig raum
allhie bei uns gewinnen 308;

doch vorwärts schreiten, denken, schaffen, wirken
gewinnt nach innen raum, wenn eng der äuszre.
GRILLPARZER (*Libussa* 5) 8ᵇ, 202;

der gedanke, mir ein ministerium ohne portefeuille zu geben, wird hoffentlich allerhöchsten ortes nicht raum gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 252; raum, feld gewinnen, *gagner du terrain.* RONDEAU 2, Uu 3ᵃ; *ebenso* SCHWAN (1783) 1, 764ᵃ; raum, platz gewinnen, sich verschaffen, sie bekommen. ADELUNG 2, 664ᵃ.

dasz die fraw alle ding, die ein argwohn gebären möchten, ausz dem weg zu raumen, desto mehr platz gewünne. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 175) 2, 447 *Österley;*

und wo die forcht erst platz gewan
glaubt sie all welt zu feinden han
J. C. GÜNTHER (1, 245) 1, 299;

kummer, einsamkeit und noht
haben bei ihr platz gewonnen. S. DACH 579;

die resultate einiger untersuchungen sind vielleicht zu fremde, als dasz sie sogleich platz gewinnen könnten. HERDER (*v. geist d. ebreischen poesie* 2. *vor.*) 12, 3; *ebenso* 15, 188; 18, 100; leben sie recht wohl und thätig ins neue jahr hinein und fahren sie fort in dem dramatischen felde platz zu gewinnen. GÖTHE (*an Schiller*) *briefe* 11, 292. *neuerdings wird auch diese formel wieder durch sinnliche anschaulichkeit belebt:* musz er ausjäten, um platz zu gewinnen? HERDER 15, 295; gewinn ich platz für viele millionen. GÖTHE (*var. zu Faust v.* 11563 eröffn' ich räume) 15, II, 157 *Weimar; ähnl.* WILH. MÜLLER (*Griechenlieder* 2: dasz wir alle platz gewinnen in dem ... zufluchtsorte) 190; *vgl. dazu den beleg aus* GÜNTHER *sp.* 6015.

ich gewann einen punkt, zu sehen, was jeder kunst eigen. HERDER (*plastik*) 8, 15; ich habe den punkt gewonnen, von welchem aus sich mir mein leben wie eine geordnete und begrenzte landschaft darstellt. K. GUTZKOW *Richard Savage* 1, 1; die erforschung unscheinbarer ... eigenthümlichkeiten Deutschlands, aus welchen ich haltpunkte zu gewinnen trachtete. JACOB GRIMM (*meine entlassung*) *kl. schr.* 1, 27; unbesorgt zu sein und für die erinnerung so sichere merkzeichen zu gewinnen. GÖTHE (*ital. reise* 2: *Neapel*) 28, 74.

c)) *hoc egi, compendium temporis sequens,* ich hab das thon, damit und ich die zeit gewunne. FRISIUS *dict.* (1556) 267[b]; *gaigner le temps,* zeit gewinnen. DUEZ (1664) 461[a]; *ebenso* RÄDLEIN, RONDEAU; zeit gewinnen, *lucrifare tempus, tempus idoneum nancisci.* STIELER 2544 *vgl. auch* DENTZLER 413[a]; zeit zu gewinnen suchen, *spin out the time. teutsch-engl. lex.* 2, 773; zeit gewinnen, bekommen ADELUNG, CAMPE *u. a.*

α)) also das si nie gûtte stund gewan und sich der siechtag alle tag meret. ELSB. STAGEL *leben der schwest. z. Tösz* 115, 8; darzwischen er kain guote stund nimermer gewann, von unmuot starb. *Zimmerische chron.* 1, 175;

wem in dem trawm so geschech,
wie er tranck eszech
und wasz sauer wesen mag,
der gewind vil trawrig tag.
Daniels traumdeutungen 52 (*z. f. d. a.* 47, 518);

daz got nie guoten tag gewan darumbe. NICOL. V. BASEL 284 *Schmidt;* daz got 33½ jar uf ertrich gieng und nie lieben dag gewan. CLOSENER *s. d. städtechron.* 8, 116; solt niemer gûten tag noch naht gewinnen. *ebenda;*

da pei ich kain gueten tag nie gwan.
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 11) 120;

aus der schenke blinkt das licht, da geht der fiedelbogen, die schönsten mädchen glüh'n beim tanze; eine lustige nacht wird gewonnen. H. HARTUNG *Euphrosyne vorw.*

vergebens flammten mir so vieler tage sonnen,
wenn ich, vom schöpfer aufgestellt,
als bürger einer welt,
durch eine gute that nicht ieden tag gewonnen.
UZ 93 *Sauer;*

wie Titus einst zu rufen: ich gewann den tag!
PLATEN (*Gaselen* 23) 1, 129 *Redlich;*

andern den tag zu verderben,
sich den tag zu gewinnen;
das, meinen sie, heisze erwerben.
GÖTHE *sprichwörtlich* (*jub.-ausg.* 4, 34);

das ist die hefe, die den tag gewinnt,
nur um den tag am abend zu verlieren.
GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 3) 9[5], 66;

vgl. auch die den tag gewonnen (*by whom the day is won*) SCHLEGEL *Shakespeares Heinrich VI., theil* 1, 1, 6.

β)) nuo wissant das dir eman unze in das sehste jor nie underzuog gewan, wedder van gote noch van allen sinnan creatuoran; er was alle zit, bedde tag und naht, in dieseme sweran grosan liddende. NICOLAUS V. BASEL *buch v. d.* 5 *mannen* 112 *Schmidt;* das doch die plage einen verzug und lenger auffschub gewünne. LUTHER (*vermanung z. friede a. d.* 12 *art.*) 3, 123[b] *Jena;* es kommen felle, die einen auszug gewinnen. 19, 360 *Weimar;*

ach! könnt ich, sprech ich, noch ein jahr
von der verlosznen zeit gewinnen.
J. C. GÜNTHER *nachlese* 184;

und die tocken, die den wocken abespinnen
und mit kunst die zeit gewinnen.
PAUL GERHARDT *trostgesang christl. eheleute* (*Fischer u. Tümpel* 3, 433);

wo sie zeit gewinnet, bisz das gifft auch in andern gassen seine operation ausbreitet. CHR. WEISE *Masaniello* (1, 2) 9 *Petsch;* so musz er fliehen, und der prinz gewinnet wenigstens zeit. LESSING (*Emilia Galotti* 3, 1) 2[3], 410; *ebenso* 6, 404;

das todesurtheil
bleibt unvollstreckt, und wir gewinnen zeit —
(*Mortimer:*) nein, wir verlieren zeit!
SCHILLER (*Maria Stuart* 2, 8) 12, 479;

vgl. auch 2, 373; nehmen sie das wenige, was ich ihnen geben kann, als ein brett, das ich ihnen in dem augenblick zuwerfe, um zeit zu gewinnen. GÖTHE (*an Kraft*) *briefe* 3, 252 *Weimar;* es sei, fuhr er fort, vor allem nöthig, wenn wir schlagen wollen, zeit zu gewinnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 69; *ebenso* 1, 76.

γ)) zeit so einer gewinnt zu dem schreiben. DENTZLER 413[a]; und er gewann inzwischen zeit, sich in Asien desto besser in verfassung zu setzen. WIELAND (*Athenion* 7) *suppl.* 6, 27; hatte dieser zeit gewonnen, sich am jenseitigen ufer zu verschanzen. SCHILLER (30 *jähr. krieg* 3. *buch*) 8, 218; um ... zeit zu gewinnen, für deinen bruder zu arbeiten. H. V. KLEIST *br.* 5, 21 *Minde-Pouet;*

und eh' ihr zeit gewönnet, zu beweisen,
dasz er Sicilien und nicht euch belog.
MÜLLNER (*Albaneserin* 1, 1) 4, 13;

der schlechte geschmack gewinnt zeit sich zu etabliren. W. V. BURGSDORFF (*an Tieck*) *br.* 167 *Cohn;* so gewann er zeit, sein schönes seitenüber zu studieren. G. REICKE *das grüne huhn* (2, 12)[2] 183; *ähnl.* G. HERMANN *Jettchen Gebert*[8] 343 *u. a.;* ich habe schlechterdings keine eil damit, und gewänne vielmehr dadurch zeit zu einer umarbeitung einzelner abschnitte. WILH. V. HUMBOLDT (*an Schiller*) *Leitzmann s.* 50;

und für so vieles zeit gewinnen,
zu enden nicht, nur zu beginnen.
FRIEDR. RÜCKERT (*haus u. jahr* 6. *reihe*) 2, 543;

liebes herz, nun freue dich,
dasz du zeit für dich gewannst.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN (*tröste dich*) 1, 168 *Gerstenberg.*

6)) *charakteristisch ist für den neueren stil, wie rasch die verbindungen des verbums mit objecten, die etwas widriges* (*unglück, schaden, verlust vgl. sp.* 5954*f.*) *kennzeichnen, einschrumpfen:*

a)) anno 1315 gewan der bischoff krieg mit dem graven von Neüwenburg am See. STUMPF (*Schweiz. chron.* 12, 27) (1606) 706[a]; das man sich vergeblich mühet, und nichts denn feindschafft dran gewinnet. LUTHER (*zu* 1 *Corinth.* 15) 6, 247[a] *Jena;* darumb auch Saul der erst künig der Juden über David ein ewige feindtschafft gewan. MURNER *gäuchmatt* (47) 162 *Uhl;* doch so gewan der lantgrof zü demselben mole die niderloge. EBERH. WINDECKE *gesch. kaiser Sigmunds* (237) 217 *Altmann;*

von dannen man
gar leichtlich kan
gefahr und fall gewinnen
S. DACH (*hochzeitsged.*) 9080 *Österley;*

schläge gewinnen, *gagner des coups.* RONDEAU 2, Uu 3[d].

b)) wann er ist so ein schöner ritter das ich besorg das sich etwas nerrischer lieb zwischen jn möcht erheben und wachsen des ir hinfür scham und uneer möcht gwinnen. *Pontus u. Sidonia* f 3[a]; schande gewinnen, *gagner du deshonneur.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; so jemandt darwider sei, und disz wöll verfechten, der werde bei den gelerten nichts anders gewinnen, dann ein gespött und gelächter. S. FRANK *chronica* (1543) 2, 141[a];

hat man noch so treue sinnen,
wird man doch nur spott gewinnen,
wo man nicht, wie andre, schilt.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 81;

von dieser frag gewon
ein ströppel manch gelerter mon,
und würden vil opinion,
in zwo part es sich spalten wolt
H. SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 68;

der hochmuth stürtzt uns in gefahr,
der neid musz fluch gewinnen. 22;

des vaters fluch — du halfst ihn mir gewinnen.
ZACHARIAS WERNER *der* 24. *februar* 2.

c)) da von gewint er zwen schaden: er wirt pleich und flockacht, alzo daz er sein liht verleuzet. *meister* ECKHART *pred. der Nürnberger handschr. bei Jostes s.* 28; doch gewann unnd begegnet Goffroy von dem ungeheueren

riesen dennoch lastes viel und gnug, und auch merck-licher schaden, als jhr hernach hören werdet. *buch der liebe* (*Melusine*) 277[a];

wer heimlich durch den zaum thut stechen,
mit list sich an seim feindt zurechen,
der fellt offt in sein eigen spiesz,
gewint schaden, spot und verdriesz.
H. WALDIS *Esopus* (3, 69) 1, 356 *Kurz;*

vgl. auch schaden gewan *in der erneuerung des Nibelungen liedes.* v. SIMROCK 1501;

es rufft sein stummer mund wer mit den eiden spielt,
gewinnt ihm den verlust, verschertzt sein eignes glücke.
JOH. CHR. GÜNTHER (*Theodosius* 5, 2) *ged.*[4] 1036.

hab ich grosze schuld bezahlt, die ich zu Venedig gewunnen hab. A. DÜHER *nachlasz* 15; ob er an dem gelt icht abgangs gewung. *Münchner urk.* c. 1425 *s.* SCHMELLER 2[2], 931; dadurch sie an jhrer obgenanten gült mangel unnd abgang möchten gewinnen. *Salzburger urkunde* (1463) *bei* W. HUND 2, 229; die Gallier gewunnen mangel an speisz. STUMPF *Schweizer chron.* (3, 16) 152[b].

β) *unter den fügungen, die das object aus der sphäre des subjects selbst herausholen oder entstehen lassen* (*vgl. oben sp.* 5952), *kehren manche der eben belegten verbindungen vereinzelt wieder, doch unter änderung in der bedeutung:* durch diesen unerwarteten anblick gewann er neue gunst für den verlorenen. K. GUTZKOW *zauberer v. Rom* 6, 148; vertrauen zu sich selbst gewinnen. MÖSER *patriot. phantasien* 1, 215; gewann dadurch noch mehr vertrauen, dem ehepaar mit ihrem anliegen zu kommen. G. REICKE *das grüne huhn*[2] 460; *ähnl.* G. v. OMPTEDA *d. zeremonienmeister*[6] 130; sint einigen gemach oder fride das hertze mit nichte gewinnen mag. JOH. v. NEUMARKT *leben d. heil. Hieronym.* 204 *Benedict* (*quies mentis*); über eine zeit gewann er frieden aus der allzugroszen traurigkeit. C. SPITTELER *Prometheus*[2] 58; wie oft gewinnen die dinge ein ganz anderes aussehen! PLATEN (*lebensregeln* 28) 3, 196 *Redlich:*

es war ein giftig böse spinne,
die thet grosz hasz und neid gewinnen
uber ein schwalb darumb, das
die schwalb allzeit die fliegen frasz,
welch der spinnen allein gehören.
WALDIS *Esopus* 2, 218 *Kurz;*

der fiebernde konnte kein wort gewinnen. K. GUTZKOW *zauberer v. Rom* 7, 54; die antwort auf diese frage kann nur auf dem wege der erfahrung gewonnen werden. K. BÜCHER *entstehung der volkswirtschaft*[5] 5; und er suchte einflusz auf meine geistesrichtung zu gewinnen, wogegen ich mich indes spröde verhielt. A. v. SCHACK *ein halbes jahrhundert* (1, 6) 1, 57; wenn ich die wünsche sr. majestät früher gekannt hätte, hätte ich vielleicht einen einflusz gewinnen können. BISMARCK *ged. u. erinner.* 1, 140.

zwei gruppen von verbindungen sind an beiden zusammenhängen gleich stark betheiligt: liebe gewinnen und herz gewinnen. *während sich aber beim ersteren die bedeutung des substantivs im neuen zusammenhang nicht ändert* (*vgl.* liebe, neigung zu jemand gewinnen *sp.* 6015), *hebt sich gegen* das herz eines andern gewinnen *die viel gebrauchte redensart* ein herz (*zu etwas*) gewinnen *auch nach dieser seite deutlich ab:* und do die cristen die nun gefangen waren das ersahent. do gewunnen si widerumb ein hertz. und lieffen die heiden an. *Pontus u. Sidonia* c 6[a];

da gewunnen sie alle gar
ein herz wider und liefen dar
an dasselbig schwein mit gewalt.
Teuerdank (19, 63) *Goedeke s.* 46;

der pawer as und dranck, wider ein herez gewon
HANS SACHS *fab. u. schwanke* 3, 75;

also gewan iederman ein gütes getreues manliches hertz. *Pontus u. Sidonia* c 4[a]; *vgl.* J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 809 (die wir durch verlust ein müdes hertz gewinnen); ein friedsam frölich hertz zu gott gewinnen. LUTHER 3, 90[a] *Jena* (*wider d. himml. prophet* 2); ein kindlich hertz zu gott gewinnen. LUTHER (*epistel d. prophet Jesaia*) 19, 160 *Weimar;* aber der schuldige kann nie wieder ein herz zu uns gewinnen. MÖSER *patr. phant.* 1, 215; nun hab ich ihn (*den geisterseher*) das drittemal liegen lassen. ich habe noch immer kein herz dazu gewinnen können. SCHILLER *briefe* 2, 180; ein herz zu arbeiten gewinnen. ADELUNG 2, 665 (*als 'ungewöhnlich' verz.*).

die meisten verbindungen jedoch erwachsen diesem besonderen zusammenhang, und auch hier werden ältere aussterbende typen durch einen weit reicheren kreis jüngerer bildungen abgelöst.

1)) leben, gestalt, kraft, eigenschaften gewinnen *vgl. sp.* 5952.

a))

von gott wart mir darzu geben
alles, was ie gwan das leben
VALTEN VOITH *tapiel e. urspr. u. fall'd menschen* 1, 1) 216 *Holstein*

könnten wir nicht in frohem genusz
harmlos vergnügliche tage spinnen,
lustig das leichte leben gewinnen?
SCHILLER (*braut v. Messina* 1, 3) 14, 23;

fahrt nur fort nach eurer weise
die welt zu überspinnen,
ich in meinem lebendigen kreise
weisz das leben zu gewinnen
GOETHE *zahme xenien* 1.

aber wie der quell gewinn' ich
immer neue lebensflut
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN (*buch der liebe* 1751) 1, 304.

aus däm mehre bin ich kommen,
aus däs bitren salzes kraft
hab' ich dises sein gewonnen
ZESEN *adriat. Rosemund* 50 *neudr.;*

hierzue dein rath auch dapffer gib,
so gwindt die sach dan ihren trib
das Endinger judenspiel 29 *Amira*

der fortgang der zeit gleicht einem schwungrade, das ... keinen schnelleren antrieb gewinnt, doch auch ... nicht gehemmt wird. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 232; das blut röthet sich und gewinnet ... energischen kreislauf. HERDER (*ideen z. philos.*) 13, 80; der meerbusen ... ohne gerade grosze ausdehnung nach allen seiten zu gewinnen. F. L. JAHN (*bereicherung d. hochd. sprachschatzes*) 1, 115.

b)) gestalt gewinnen.

α))

sein gedicht gwint erst ein gestalt,
von groben bossen manigfalt.
J. H. FICKLER *übers. v. Putherbeys tract.* 113[a];

bracht ain traurige antwort und botschafft, wie es umm seine gesellen ein gestalt het gewunnen. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 42[b];

ich sag euch, ein andre gestalt
werden eur sach hinfür gewinnen,
drum wolt euch weitr nit besinnen
Teuerdank (115, 109) *Goedeke s.* 290;

nun dächte ich gewönne die sache schon eine andre gestalt. MÖSER *patr. phant.* 4, 47; wodurch ganze zeiträume auf die dauer eine andere gestalt gewonnen haben. STIFTER *bunte steine, vorrede.* ein anderes ansehen, eine andere gestalt gewinnen. ADELUNG *u. a.*

β)) ware feindtschaft gewinnt gestalt grosser freuntschaft. SCHWARZENBERG *büchl. v. zutrinken* 40 *Scheel;* wolken, die in fratzenha'ten umrissen gestalt von ungeheuern gewannen. C. VIERIG *die wacht am Rhein*[7] 216; die geschäfte, die meine reise veranlasset haben, fangen endlich an, eine vorteilhafte gestalt zu gewinnen. J. VON SONNENFELS *briefe über die Weimarische schaubühne, neudr. s.* 3; welche regierungsart in Karthago eine vestere gestalt gewann. HERDER *ideen* (12, 4) 3, 104; *ähnl.* 105; *ebenso* (eine organische gestalt) 8, 152 *Suphan* (*die plastik*); dasz die erde ... nicht ihre gestalt aus wasser könne gewonnen haben. (*über den urspr. d. sprache* 2) 5, 133.

γ))

der nebel überwälzt sich, ballt
zusammen sich, gewinnt gestalt
WIELAND (*wintermärchen* 1) 18, 223.

seltsam fremde töne wimmern,
zuckend fahle lichter schimmern,
es gewinnt die nacht bewegung,
und der staub gewinnt gestalt
GRILLPARZER (*ahnfrau* 2) 4[b], 44;

jedes geschöpf sucht gestalt zu gewinnen und formt sich. HERDER (*ideen* 3, 5) 13, 103; im ei eines vogels ... ehe die frucht gestalt gewinnt und sich diese vollendet. (5, 2) 173; dasz die prose aus der poesie hervorgegangen sei und gleichsam an und um ihr (!) gestalt gewonnen habe. (*briefe das stud. d. theol. betr.* 4) 11, 64;

ich kam — ich geh' — ich sah das rechte siegen,
das leben, weisz ich, soll gestalt gewinnen,
doch hier hält eitles nichts noch maskenspiele.
OTTO HEINR. v. LOEBEN (*abschied v. Paris*) *ged.* 153;

ähnl. TH. STORM (*Psyche*) 4, 234; C. JUSTI *Winckelmann* 2², 63 *u. a.*

δ)) durch die worte nämlich gewinnet unsere empfindung gleichsam form und gestalt: unser gefühl wird durch sie ein helleres bild. HERDER (*zerstr. blätter* 1, 2) 15, 210; *ebenso* (inwendige gestalt, form der humanität zu gewinnen. *ideen* 5, 4) 13, 187; hier gewinnt also schon die sprache eine form der kunst. (*urspr. d. sprache* 2) 5, 120; aber auch unter diesem cabinet blieb ihr einflusz nicht dauernd gouvernemental, sondern gewann bald die natur einer begünstigung derjenigen minister, welche der obersten staatsleitung unbequem waren. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 211.

c)) es würt aber als dann ein andere rechnung gewinnen (*aliter se habebit res*). HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 198; bis oben in die auszladung der fasen, also daz es oben ein ausschweif gewinn. ALBR. DÜRER *underweisung der messung* G 4ª; und gewann ob es gleich anfangs ... unproportionirt am kopf ist ... zuletzt völliges verhältnisz. HERDER (*ideen zur philos.*) 13, 143; wie er insbesondere zu der erwachenden deutschen litteratur ein verhältnis weder gewinnen konnte noch wollte. H. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 224; die doppelverfassung gewann jetzt das heilig Pipinsche reich. HERDER 5, 688; das bild wird bald mehr ähnlichkeit gewinnen. ADELUNG 2, 665; und welchen umfang kann die traurige aussicht desselben nicht gewinnen! HERDER (*vom geist d. ebr. poesie*) 12, 333; ein solcher anschlusz würde vielleicht einen gröszeren umfang gewonnen haben als die Welfenlegion. BISMARCK *ged. u. erinn.* (21) 2, 75.

d)) daz dir ... krane würt, so snit dirre selben biren eine uf und is ir, so bevindest du, daz du an stette kraft gewinnest. RULMAN MERSWIN *v. d. zwei mannen* 9; wein oder wazzer daz sol man im ein wienig geben ze versûchen gewinnet er douon grosse krafft so gib im sicherlichen mer. ORTOLFF V. BEYRLANDT *arzneibuch* 7ª (so gewinnent si nit gûte krafft dem leib. 58ᵇ); und als pald ich das geasz, da gewan ich wider kreft. GREGOR *dialoge* 4, 49; *vgl. robur capere bei* CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;*

und schencke mir,
dasz ich in dir
mag ferner krafft gewinnen.
SIMON DACH 112 *Österley* (*no.* 13);

wenn man die (*würz und kraut*) kunstlich ordinirt,
zusam sties, prent und conficirt,
so gwûnen sie warhafte
ein solche edle krafte,
das man die dotten mit erwecket.
H. SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 117;

dämpffe sie (*die sünden lüste*) im anfang, damit sie in den gedancken keine krafft gewinnen. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (117) 194;

und lasz die schwachen sinnen
durch wort, erkänntnisz, geist und müh
im guten krafft gewinnen!
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*² 47;

genau so 554. 783; *ähnlich* (bisz die zunge krafft gewinnt) 305; (bisz die beszrung krafft gewinnt) 118; (wie ... das sprichwort krafft gewinnt) 550;

die schlaffe zeit, damit sie kraft gewinne
durch druck, zu stehn von neuem ohne krücken.
FRIEDR. RÜCKERT (*geharnischte sonette* 58) 1, 35.

e)) ein stercke gewünnen oder überkommen, *robur capere.* MAALER 180ᵇ; wenn im hexameter der schmerz stärke gewinnet. HERDER (*vom geist d. ebr. poesie*) 12, 337;

wem traumpt in dem slaff dabei,
wie er in grosser armut sei,
das bedeut grossen gewalt,
den er gewinnen mag manigvalt.
Daniels traumdeutungen 88 (*z. f. d. a.* 48, 519);

findest du nicht auch, dasz deine mutter etwas gereiztes hat in letzter zeit? da gewinnen vorstellungen leicht grosze gewalt. GEORG REICKE *das grüne huhn* (2, 9)² 159.

f))

da die nacht die kürtze gewan,
der tag empfund die lenge.
bergreihen (5, 14) 14 *Meier;*

das edelste ist auf der erde nie ausgeführt worden, das reinste hat selten bestand und dauer gewonnen. HERDER (*ideen* 5, 6) 13, 195; *ähnl. ideen* (15, 5) 3, 357; der zweite theil des romans hat in dieser zeit einigen bestand gewonnen. GÖTHE (*an Mar. v. Eybenberg* 1809) *br.* 20, 366; die vorarbeiten zur farbenlehre ... waren so weit gediehen, dasz ... das ganze ... eine consistenz zu gewinnen versprach. (*tag- und jahreshefte* 1806) *werke* 31, 259; sogar bei dem landvolk ... fangen die entstellungen an consistenz zu gewinnen, welche von allen seiten ... verbreitet worden sind. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 27; die sprache gewinnt immer mehr biegsamkeit sich andern ausdrucksweisen zu fügen. GÖTHE (*volkslieder d. Serben*) 46, 324; wie der bach die lieblichste krümme durch einen entgegenstehenden fels gewinnt. (*an Kayser* 1786) 7, 166.

g)) diz ist gesprochen gemeinliche von den tuginden, di dâ sint gewunnen; aber von den în gezogenen tugenden sprichit sanct Augustinus. HERMANN V. FRITZLAR *s. myst.* 1, 181; die ... blumen ... gewinnen auf den höhen schätzbare eigenschaften, welche sie in der tiefe nicht haben. J. G. KOHL *Alpenreisen* 3, 240; gewinnen die an sich unwichtigsten begebenheiten ... wichtigkeit und grösze. W. V. HUMBOLDT *aufs. ü. d. klass. alterth.* 145 *Leitzmann;* dadurch gewann er (*d. griech. nationalcharakter*) in der ansicht klarheit. 142; überhaupt würde die schöne abhandlung Lessings ... mehrere bestimmtheit gewonnen haben. HERDER (*wie die alten d. tod gebildet*) 15, 479; durch vieljährige literarische übung gewinnt er sich die höchstmögliche facilität der behandlung und des vortrags. GÖTHE (*leben Napoleons v. W. Scott*) 46, 233; mit einer geschicklichkeit verrichtet, die sie im wachenden zustande weder besessen, noch später gewinnen konnte. H. ZSCHOKKE *die verklärungen* (5. *neuer werbungsversuch*); ich hatte durch langjährige gewohnheit allmälig ziemliche sicherheit in beurtheilung der frage gewonnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 285; bagatellprozesse, wo der ungeschulte junge jurist wenigstens eine übung im aufnehmen von klagen und vernehmen von zeugen gewann. 1, 8; Marx war von höchstem fleisze und gewann eine innerlichkeit des vortrags, die ich ihm zuvor nicht zugetraut hatte. TH. STORM (*es waren zwei königskinder*) 5, 243; diese doppelgängerei fing nun an, etwas unheimliches zu gewinnen. STIFTER (*studien* 1: *feldblumen* 7) 1, 81 *Sauer.*

h)) domit gewinnest du ewige selikeit. JOHANN VON NEUMARKT *leben d. heil. Hieronym.* 69; (ghewinnestu ewighe salicheit. *ndd. druck; salus tua deus erit*);

wie man die seligkeit sol gewinnen.
bergreihen (12, 1) 27 *Meier;*

mit solchem trost bin ich verwahrt,
und wil das heil gewinnen.
SIMON DACH 107 *Österley; ebenso* 334;

drum jauchzet das vertraun der muntern Pierinnen,
die stets mit deiner wahl ein neues heil gewinnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*² 740;

auf diesem angedeuteten wege die heilung zu gewinnen. GÖTHE (*variante zu* dasz der jüngling bald wieder herzustellen sei *wanderjahre* 2, 5) 25, 2, 96 *Weimar;* dasz die milch und die molken der Alpen ... eine in den thälern nicht erreichbare heilsamkeit gewinnen. J. G. KOHL *Alpenreisen* 3, 240.

i)) des selben glich, do unser herr der keiser hie was, das ich tag noch nacht nie kein rûw gwan. HENMANN OFFENBURG (1433) *s. Basler chron.* 5, 235. *genau so* S. DACH 337 *Österley;*

hir umb wel ich kein ruwe gewinnen,
ich brenge en dan zu der groisze pinn.
Alsfelder passionssp. 224 *Grein.*

vgl. GEILER V. KEISERSBERG *siben tractat* d 4ª (gewinnet ein mönsch zum dickren mal darausz grösser unrûw);

darum ob ir welt gwinnen ru,
so habet fleisz und tut darzu,
das ir Teurdank, diesen hauptman,
habt gfangen oder sonst weg tan.
Teuerdank (95, 109) *Goedeke s.* 235;

komm und lasz die müden sinnen
wieder ruh gewinnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*² 917;

Münchhausen's glieder hatten ruhe gewonnen. IMMERMANN *Münchhausen* 6, 15; fühlten es die regenten, dasz sie nur durch licht ruhe gewännen, nur durch wissenschaft ihren ländern ruhe gäben. HERDER (*einflusz d. regierung*) 9, 341;

und selber hatt' ich ruhe mir gewonnen,
gekühlt der thatendurst'gen jugendgluth,
und war geduldig worden und besonnen.
CHAMISSO (*Salas y Gomez* 2) 4, 156;

bessert von neuem die schutzbaren zinnen,
drunter wir segen und ruhe gewinnen.
LOGAU *sinnged.* (1. *zugabe zum* 3 *tausend nr.* 101) 629;

bis hier im dunklen hause (*im grabe*)
ich ruh und rast gewann.
FRIEDR. RÜCKERT (*Korners geist*) 1, 78

2)) *unter den verbindungen, die auf gemütsbewegungen zielen* (*vgl. sp.* 5952/3), *ist wiederum die zurückdrängung der unerfreulichen eindrücke kennzeichnend für den neueren stil, in dem sich die verbindungen* mit lust, freude *u. u. weit verzweigen.*

a)) alle di wonne, die alle geiste ie gewunnen. *predigt Hanes des Karmeliters* 109 *Zuchhold;* alle di freud und wunne, di alle engel und alle heiligen ie gewunnen. *pred. der Nürnberger Eckharthandschr. bei Jostes n.* 48; er het sonderlich freud daruon gewonnen. *Atimon* 91[b]; die froed, die alle menschen ie gewunnend ald iemer mugend gewinnen. ELSBET STAGEL *leben d. schwestern zu Töss* 59; sölicher rede und fürnemens gewan der künig grosse freüde. *Pontus u. Sidonia* a 6[b];

die küngin drab grosz freud gewann.
Teuerdank (103, 44) 262 *Goedeke;*

darfon er frewd gewünne.
H. SACHS *fab. u. schwanke* 4, 11;

ähnl. 4, 74 (ob der sünen schewben); es ist auch an magister Möller keine rechte freude zu gewinnen. A. STERN *die letzten humanisten* 29; frewd und lust werden si gewinnen; smertzen und seuffzen werden von in flihen. JOH. V. NEUMARKT *übersetz. d. soliloquien* 94 *Sattler;* der gewûn den baldt ein lust und lieb zeur keuscheit und wurd sie an speien. LUTHER (*predigt v.* 1523) 11, 24 *Weimar;* das man lust und willen darzu hatt ... wie geth es nuen zu, das man die lust [moge] gewinnen. (*predigt in die coenae dom.*) 9, 644 *Weimar;* und gewinnen selber lust und willen zum jagen. RYFF *thierbuch* A 6[b]; lust und liebe gewinnen zum gesetz gottes. MATTHESIUS *leichenreden* 202 *Loesche;*

und läszt sie bei gezeigter pflicht
zum guten trieb und lust gewinnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 141;

das si lust zum ehestand gewinnen. LUTHER (*deudsch catechismus*) 4, 401[b] *Jena;* gewanne er einen lust solcher kinder mehr zu zeugen. E. ALBERUS *ehebüchlin* E 2[b]; und er lust zum weibe gewan. *Eulenspiegel* D 3[a]; der brombeer-strauch sagte einsmahl zum gärtner ... 'es solten wohl könige lust zu mir gewinnen'. A. OLEARIUS *Lokmans fabeln* (22) 114[b];

dasz er sich
solt wenden, und ein lust gewinnen
zur schrifft, ich mein er wards wol innen.
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus* 49 *Milchsack;*

als tränk' er lieb' und jugend, der eisgraue mann;
wohl keiner je aus wasser solche lust gewann
GEIBEL (*junitulieder: wie könig Sigurd Alfsonnen traf*) 2[a], 196;

so redet mein verstand mit leuten, die nicht sind,
durch deren beispiel auch mein elend trost gewinnt.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 479, *ebenso* 706, 1152;

erquickung hast du nicht gewonnen
wenn sie dir nicht aus eigner seele quillt.
GÖTHE (*Faust* I) 12, 38;

kaum gewinnt das gemüth durch den anblick des ofnen meers ... seine freiheit und heiterkeit wieder. W. v. HUMBOLDT *aufsätze* 110 *Leitzmann;* und gewinne dabei das vergnügen, weniger gesehen zu werden. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* 84 *neudr.*

b)) Einhart und die Imma ... gewonnen in mitler zeit ain solch liebe und naigung zusamen. *Zimmerische chron.* 2, 229; das S. Johannes uber den kreis zu der jungfrawen gieng in jr halb teil, und umb fieng sie lieblichen, und gewan gros lieb zu jr. LUTHER 6, 502[a] *Jena;* dem exempel nach sol wir auch solch lust lib brunst gewinnen ad dominum. (*pred. über Joh.* 20, 11) 28, 149 *Weimar;*

so wird mit lüst der kunig girig innen
gen deiner schön prinnende lib gewinnen.
PAUL SCHEDE MELISSUS *psalm* 45, 6;

vgl. S. DACH (gewinnen keusche gegen-gunst) 140;

wie das weib Putiphars gar bald
ein brünstig liebe zu ihm gewan.
NICOD. FRISCHLIN *Joseph.* 1. *prolog;*

und wirt ein lieb zu dir gewinnen,
so du jm mittheilst also frumb.
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus* 4, 794

und wiszent, so ich joch wol underwilent ettewaz natürlicher neigungen zuo irme orden gewinne. *Nicolaus v. Basel* 287 *Schmidt;* Reiser gewann dadurch eine auszerordentliche zuneigung zu diesem manne. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (3) 297 *Geiger;* dasz die gräfin neigung zu mir gewinnen könnte. H. ZSCHOKKE *die verklärungen cap* 16; immer grösseres wohlgefallen gewinnt sie an der tugend. C. F. MEYER *Angela Borgia* 68.

c)) das er gantzen fursatz gewan, er wolte an derselben tugentlichen junkfrawen, seiner swester, begern unmenschliches lasters. JOHANN V. NEUMARKT *leben des hl. Hieronymus* (vorsate gewan *niederd. druck; quod pene eam ad illicita ... incitasset*);

ir man aber der gwan ein laün,
kam spat hinaüs gangen in garten
H. SACHS *fabeln u. schwanke* 3, 250,

gros eiffer sie gewünnen,
die eptasin aüf weckten 4, 38,

gewunnent so grossen flis und ernest umb der stette nutz. TWINGER V. KÖNIGSHOFEN, *s. d. stadtchron* 8, 321; das er doch unter der mesz: sich wandele unnd vorlangen gewinne diszes testaments. LUTHER (*sermon v. d. guten werken*) 9, 256 *Weimar;* darumb gewan er so grosse begirde und senen noch ir. 288; wer das wort gottes erkent und ain begird darzü gwind. S. LOTZER (*ermahn. a. d. ein wohner zu Horb*) 28 *Goetze;* und begirde zû sterben gewinnen. LUTHER (*in epistel S. Petri*) 12, 396 *Weimar;*

dardurch sie ein verlangen gwann,
zu sehen den teurlichen man.
Teuerdank (90, 193) *Goedeke s.* 221;

davon sie das herzeweh und sehnsucht zum vaterland gewonnen. LUTHER (*an Johann Friedrich*) *briefe* 4, 611 *De Wette;* do gewan si grosse andacht darzu und natte den selben namen mit rother seiden auf ein kleines tüchlein. J. MEIER *vorrede zu Elsbet Stagel;* das ein mensch auf solche weise anlas und trieb gewinne, fleissig zu beten BUTSCHKY *Pathmos* 783; unter den vielen antrieben die damals Europa gewann. HERDER *ideen* (20, 3) 4, 305;

da sprach die hehre jungfrau. 'wes klagt ihr mich an?
da doch solchen willen ich arme nie gewann'.
SIMROCK *übers. der Gudrun* 1277,

das wir doch einen schmack davon gewinnen. LUTHER (*pred.* 1529) 29, 575 *Weimar;* ehe ich wiederum geschmack an ihr gewonnen. HERDER (*v. geist d. ebr. poesie* 1) 11, 225; dasz das pupplicum geschmack am groszen und schönen gewindt. *frau rath an Göthe* (20. *juli* 1804); geschmack an etwas gewinnen, *prendre goût.* SCHWAN 1, 746[b]; *ebenso* ADELUNG, CAMPE *u. a.;* vielleicht hatten die beamten, denen die nicht getrunknen weine verblieben, durch lange erfahrung schon einen zu durchgebildeten geschmack gewonnen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 225; wie er ... interesse an den dingen gewann. G. V. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 204; gewann interesse an mancherlei leuten. H. HESSE *Peter Camenzind*[2a] 190 (*dagegen vgl.* was ich seit langem theilnahmlos hatte an mir vorbeistreifen lassen, das gewann nach dieser nacht plötzlich ein ... interesse für mich. W. RAABE *alte nester* 1, *cap.* 15; stücke die ... wieder einmal ein actuelles interesse gewinnen können. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 352); doch gewan er ein hoffnung zu gott, und gedacht, ich wil beichten. LUTHER (*aufs concil. gen Mantua*) 6, 502[a] *Jena;* gewinnen sie aus dem allen eine gewisse hoffnung zu gott (*epistel d. proph. Jesaia*) 19, 160 *Weimar; anders*

den bildern der erinn'rung mag's gelingen,
dasz sie dir neue hoffnung noch gewönnen
FR. SCHLEGEL (*Alarcos* 1, 1) 9[2], 197

d)) *die verbindung* mut gewinnen, *eine lieblingswendung des mittelhochdeutschen stils* (*vgl. sp.* 5952/3) *tritt bald ganz zurück; neuerdings — mit veränderter bedeutung — ist sie vereinzelt wieder belegt* und do si mût gewan das si in dis kloster wôlt varen. ELSBET STAGEL *leben der schwestern zu Töss* 20; aber so bald ich ein psalmen odder spruch der schrifft fur mich neme, so leuchtets und brennets ins hertz, das ich ander mut und sinn gewinne. LUTHER (*pred. über Joh.* 17, 1) 28, 76 *Weimar; ebenso Laurin* 1925 *Schade; Teuerdank* (116, 101) *Goedeke* 294;

Hannibal zû Capua lag,
sein kriegsvolk rû und wollust pflac,
gewunnen si so waichen mût,
das iren feinden kam zû gût.
JOH. V. SCHWARZENBERG *trostspruch um abgest. freunde* 21 *Scheel;*

dabei kam ihm der tag wieder in erinnerung, an dem er hier auch herumgeritten war, um sich mut für den abschied von Lene zu gewinnen. TH. FONTANE (*irrungen, wirrungen* 23).

e)) *auch die wendungen, die eine widrige empfindung — unlust oder schmerz — zum ausdruck bringen, gehören fast nur dem älteren stil an; neuere belege, mit denen* gewinnen *in dieses gebiet übergreift, zeigen mehr individuelle züge:* nun gewan si ain anfechtung. ELSBET STAGEL (*vgl.* sunde gewan *Alsfelder passionsspiel* 293; schuld gewan MURNER *schelmenzunft* 57 *u. a.*); nun gewonnen die Behem grosz leid und jammer, aber sie mochten das darmit nicht gewenden. *buch der liebe* (*Melusine* 31) 271[a]; wo si nit hefftig rüw und leid über ir blindheit . . . gewünnen. JUDAS NAZAREI *v. alten u. neuen gott* 1, 37;

dasz du reu und leid gewonnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 196.

α)) also das ich gar und gantzlich vergass alles des widermûttes und seres das ich da vor ie gewan. ELSBET STAGEL 59; so wirstu gar grosse noht unnd arbeit leiden, unnd kummer gewinnen. *buch der liebe* (*Melusine* 15) 266[c]; daruon der keiser grosz leidt gewann. *Aimon* e 5[b]; *ebenso* e 4[a];

ein grosser schmertz ist zwar ohn alle witz und sinnen,
und giebt gar übel zu, dasz man ihn mag gewinnen.
OPITZ (*Trojanerinnen* 4) 1, 240;

kurtz! dieser harte stand gewinnt ihr lauter quaal,
disz einge hertzeleid kost ihr wohl tausend zähren . . .,
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 812;

für all mein stolz und freud
gewonnen hab ich leid.
TH. STORM (*Elisabeth*) 8, 196.

β)) und ob Goffroy gesûndiget und miszgethan hat an dem gottshausz, das er verbrennt und verderbt hat, gewinnt er recht rew, als ich hoff. *buch der liebe* (*Melusine* 41) 275[d]; und machet, das die jungfraw in grosse sünde fiel durch seinen willen. darnach gewunnen sie beide grosse rewe umb jre sünde, und was jnen leid, das sie die sünde wider gott gethan hatten. LUTHER 6, 502[a];

desz hi und dort gewint jr rew.
SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* 127[a];

durch solich grose ausgefüelte lecz
würt petrogen manch ainfeltige mecz,
die darnach det grose nachrew gewinen.
H. Sachs *fabeln und schwänke* 5, 349;

ebenso (*der verlorene sohn*) *trag.* 11, 213 *Keller.*

γ)) das si gedacht das si ab der stat niemer lebendig kem, und hie von gewan si etwenn forcht. ELSBET STAGEL 70; da erschracken vil menschen, und gewunnen gottes forcht. *heiligen leben* (1472) 2[d] (*Sanctus Ambrosius*); *dazu vgl.:* was gewinnt er? furcht und last. JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 80 *u. a.; ebenso:* was werden meine sinnen vor gefahr und angst gewinnen. 306 *u. a.* (*s. sp.* 6058);

die küngin grosz schrecken gewann.
Teuerdank (101, 34) *Goedeke* 257;

das wir nicht blutsûchtig wûrden und auch einen grawen gewûnnen menschen blut zuvergissen. LUTHER (*pred. über* 1 *Mos.* 9) 24, 201 *Weimar;* ein ekel darob gewinnen *briefe* 2, 393 *de Wette;* ja auch dein hauszfraw und sun, oh deiner schnöden gestalt ain entsitzen und grausam gewinnen werden. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 57[b]; ein solch abscheuen vor dem spielen gewinnen sollen, als wan sie säu-milch . . . gesoffen hätten. GRIMMELSHAUSEN *Simplicissimus* 155 *Kögel. anders* gewinnen *mit der bedeutung* ersparen *in:* so hab' ich obendrein die sorg' und angst gewonnen, die deine kindheit mir verursacht hätte! komm, sei mein sohn! F. M. KLINGER (*Damokles* 1) 2, 343. *vgl. dagegen* sorge gewann *bei* SIMROCK *Nibelungen* 843.

δ))

wem trawmpt, wie er swimme,
der gewinnet grossen grimme.
Daniels traumdeutungen 414 (*z. f. d. a.* 48);

darüber gewann der neidische könig einen hasz. A. OLEARIUS *persian. baum-garten* (2, 14) 33[a];

wer mit der schickung zanckt, gewinnt nur zorn und hohn.
GÜNTHER 1144;

was man kan triben,
würt es zu vil gethan,
man gewinet verdrisz daran,
uszgenommen ein dinck,
der heiset junckher Pfeningk.
DER MISSENER *junker Pfennig* 14 (*Bolte z. f. d. a.* 48, 33);

hat sie besorgt, wenn er die junkfrau innen wurde, das sie nit villeicht ein verdrusz ob im (*dem bauernburschen*) gewunne. *Bebels facetien deutsch* B 8[a].

3)) *für geistige bethätigung kamen im mittelhochdeutschen stil nur* gedanc, künde gewinnen *in betracht* (*sp.* 5953); *hier setzen vor allem neubildungen ein:*

a)) si gewan kuntschaft etlicher weisen gelerten heiligen gottes frëwnden. JOH. MEIER *vorrede zu Elsbet Stagel;* do nun die . . . kuntsam gewan des selben heiligen bruder. *ebenda;* dasz jederman von diesem seltsamen jungen autor . . . kenntniss gewinnen wollte. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 3, 13) 24, 177; also musz man kummen zum vatter durch das, das man ein feine liepliche zuversicht zu im gewinne. LUTHER (*predigt v.* 1522) 10, III *s.* 163 *Weimar* (*vgl.* ADELUNG 2, 665, *der diese verbindung als ungewöhnlich kennzeichnet; vgl. andererseits:* gewinnet ein argwohn das tolle arme nerrichin zum manne. LUTHER *tischreden* 437[b] *Aurifaber;* sobald sie argwohn gewinnet BUTSCHKY *Pathmos* 693); es regnet viele tropfen, ehe man einsicht gewinnet. STIFTER (*studien* 1) 1, 274 *Sauer;* sogar die übersicht eines ganzen und seiner gliederung gewinn ich meist nur auf diese weise. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 2[2], 63 (*vgl.:* denn es zeigte sich mir ein reinlicher platz mit bänken; von deren jeder man eine hübsche aussicht in die gegend gewann. GÖTHE [*dichtung u. wahrheit* 10] 25, 356); nun aber wird der einsichtige leser . . . sich eine ahnung der ernsten gefühle gewinnen, mit welchen ich damals Emmendingen betrat. (18) 48, 102; so gewinnen wir die empfindung, als ob wir erst eigentlich zu menschen würden. (*maximen u. reflexionen* 5) 49, 111; wie ich die natur betrachtet, betrachte ich nun die kunst, ich gewinne, wornach ich solang gestrebt, auch einen vollständigern begriff von dem höchsten was menschen gemacht haben. *an frau v. Stein* (20. 12. 1786) *br.* 8, 100; die staatsrechtliche frage, um welche es sich in dem conflicte handelte, und die auffassung derselben, welche das ministerium gewonnen und der könig gutgeheiszen hatte, ist . . . BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 303; seitdem hatte man in Ruszland . . . einen geringeren eindruck von der damaligen militärischen leistungsfähigkeit der revolution sowohl wie der deutschen regirungen gewonnen. 1, 75; sie hatte . . . beim korrigieren einen so deutlichen eindruck seiner handschrift gewonnen. G. REICKE *das grüne huhn*[2] 303; und so gewann ich allmählich eine gewisse vorstellung . . . und bekam einen . . . einblick in die geistige internationale. H. HESSE *Peter Camenzind*[28] 71; wie er . . . in der erleuchtung einer sekunde diese erkenntniss gewann. G. VON OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 225; muszte er auch eine völlige überzeugung gewinnen, dasz man . . . wunder müsse ausüben können. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 19) 48, 144; selbst bei näherer durchlesung werde ich diese überzeugung nicht gewinnen können. BISMARCK *im preusz. landtag* 6. 2. 1868; *ebenso ged. u. erinn.* 1, 150; 2, 64; da Guizot mittlerweile die gewiszheit gewonnen hatte. TREITSCHKE *dtsch. gesch.* 5, 116; dasz ich nicht weisz, wie ich überhaupt diese sicherheit gewinnen kann. G. FREYTAG (*verlorne handschr.* 1, 10) 6, 184;

wer erinnrung hat gewonnen,
kennt verblühen nicht noch scheiden.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN (*als ich Meieli's lieder singen hörte*) 2, 49;

sie musz fort über den berg! als sie in langem grübeln diesen entschlusz gewonnen hat, hebt sie zum erstenmal wieder das gesicht. ERNST ZAHN *schattenhalb* (*das muttergöttesli*) (1904) 357.

b)) und jederman sol darvon verstand und besserung gewinnen. LUTHER (*pred. üb.* 2 *Mos.* 3) 16, 87 *Weimar;* dardurch er auff geweckt und erleuchtung gewan zu weissagen. (*pred. üb. Joh.* 17, 1) 28, 76; das Jacob herr wird, durch des weibes glauben, nicht durch den heiligen man Isaac, und gewinnet so ein grossen geist, das sie es wagen thar, ob Isaac gleich fluchet. (*pred. üb.* 1 *Mos.* 27) 24, 475; erst lange nachdem der kurze wahnsinn des

ersten eindrucks vorüber war, gewann ich besonnenheit genug, der hand des meisters ... zu folgen. WIELAND (*Aristipp* 3, 5) 35, 44; ich werde wiederkommen ... wenn sie ... haltung gewonnen haben. G. FREYTAG (*soll u. haben* 3, 4) 4, 479; gewann frau Lotte ihre volle selbstbeherrschung wieder. G. REICKE *das grüne huhn*² 187;

> o, könnt' ich doch mein ganzes frühres leben
> umtauschend, wie die kleider, von mir werfen,
> besinnung mir und klarheit mir gewinnen,
> um ganz zu sein, was ich zu sein begehre!
> GRILLPARZER (*Sappho* 1, 4) 4⁵, 150;

das anschauliche, populäre der fabel geht hiemit eines theils verlohren; der leser gewinnt indesz feinere belehrung. HERDER (*zerstreute blätter* 2, 6) 15, 492; im brautstande, wird die auserwählte die letzte ausbildung gewinnen. F. L. JAHN (*dtsch. volkstum*) 1, 280; musz man bei den perioden verweilen, in welchen die nation die feinste ausbildung gewann. W. v. HUMBOLDT *über d. klass. altert.* 214 *Leitzmann*.

c)) ohngeachtet der fleiszigen abhandlungen, die wir über sie haben, gewinnt man aus ihnen wenig resultate für die dichtkunst. HERDER (*v. geist d. ebräischen poesie* 2) 12, 248; was jede reformation anfing, waren kleinigkeiten; die nie so gleich den groszen ungeheuren plan hatten, den sie nachher gewannen. (*auch eine philos. der gesch.* 2) 5, 531; wir waren zusammen in Pästum, woselbst er, so wie auf der hin- und herreise, mit zeichnen sich auf das thätigste erwies. die herrlichsten umrisse sind gewonnen. GÖTHE (*ital. reise* 2) 28, 71; Schinkel ... wies ... landschaftliche federzeichnungen vor, die er auf einer reise ins Tirol gewonnen hatte. (*tag- u. jahreshefte* 1820) 32, 167; dasz die südländer von ihnen eine glücklichere technik und die genauste ausführung von norden her gewinnen. *maximen u. reflexionen* 734 (*Göthe-schriften* 21, 164); die venezianischen epigramme gewann ich unmittelbar darauf. (*tag- u. jahreshefte* 1790) 31, 14; wär' ich ein reicher mann, trotz meines bruders historischem pinsel, nur landschaften gewänn' ich mir! K. GUTZKOW *ritter vom geiste* (2, 1) 2², 19.

γ) in beiden vorhergehenden gruppen sahen wir verbalsubstantiva an der stelle des objects vordringen und können beobachten, wie durch die verbalkraft solcher substantiva die bedeutungsenergie von gewinnen *vielfach bis zur bloszen syntaktischen function herabgedrückt wird. durch das letztere wird vor allem die verbindung mit unpersönlichen subjecten begünstigt. die frühzeitig an den formeln* anegenge, uzvart, ort, ende gewinnen *zu tage tritt (vgl. sp.* 5953) *und in entsprechenden neueren wendungen immer mehr sich steigert. für die beliebtheit solcher formeln spricht auch deren reichliche verwendung in der übersetzungslitteratur, wo die vorlage keinen anhaltspunkt bietet.*

1)) des maiestat gleicherweisz als si ni beginstnusz gewan, also hört si nicht auf. JOH. v. NEUMARKT *übers. d. soliloquien* (32 *sicut principium numquam habuit*) 81 *Sattler;* und weil er einen solchen anfang gewann (das er ein kauffman war) wolt er auch gesetze und lere geben. J. AGRICOLA *sprichw.* 121ᵇ; da künheit und ir vermeinte sterck eben einen anfang gewunnen hat. *verdeutsch. d. trostbücher des Petrarca* 33ᵃ; da diese friedenshandlung ihren anfang gewinnen solte. ZESEN *verschmähte majestät* 250; codicilli ... kurtze testament, welche zu den zeiten Lucij Lentuli iren anfang gewonnen. SIMON ROT *teutsch dict.* C 8ᵇ; einen guten anfang gewinnen, *bonis initiis exordiri.* STIELER 2543; anfang ... gewinnen, *prendre (avoir) commencement.* RONDEAU 2, Uu 3ᵈ; *ebenso* SCHWAN, ADELUNG *u. a.*

2)) *zahlreich und mannigfaltig sind die wendungen, die sich um* gang *und dessen composita hier gruppieren. meist läszt sich die beziehung auf ein persönliches subject, wo diese vereinzelt auftritt, als secundäre entwicklungsform aussprechen:* ich gewinn ein eingangk zum volck ..., *habebam multum populum qui audiebat, est ostium ad cor.* LUTHER (*predigt v.* 1524) 15, 655 *Weimar* (*vgl. dagegen die belege sp.* 6014); damit er auch in auszbraitung seiner lehr desto schleunigern fortgang gewinne. ABRAHAM A S. CLARA *auff auff ihr christen* (*Wiener neudr.* 1) 13; dasz solcher mit all seiner kriegsmacht keinen ferneren progresz und fortgang werde gewünnen. 52; die jüngere brüder sein gemeiniglich söhne der fortunae, aber selten oder nie gewinnen sie einen glückseligen auszgang. SCHUPP *schriften* 616.

a)) und wollent ir mir her zu helffen so wirt min sache vollen ganck gewinnen. ELISABETH v. NASSAU *Huge Scheppel* 43 vᵇ *Urtel;* das der harn am dritten tag wider seinen natürlichen gang gewonnen unnd zur röhren auszgelauffen ist. F. WÜRTZ *wundartzney* 222; der ander arm (*den Rheins*) ... gewinnet ein stilleren und senffteren lauf. MICYLLUS *übers. des Tacitus* (*annalen* 2, 6 *latior et placidior affluens*) 36ᵇ; damit desto mehr seine genaue gerechtigkeit jhren lauff gewinne. ABRAHAM A S. CLARA *mercks Wienn* 25.

b)) denn sonst wird das hinderste zu förderst ... komen und ein unglückseligen gang gewinnen. LUTHER (*pred. über* 2 *Mos.* 10) 16, 149 *Weimar;* so mügen si jn selber die schuld geben, wo es den krebsgang gewinnet (*exempel e. r. christl. bischoff z. weihen*) 8, 6ᵃ *Jena;* aber es ging alles zuruck, und gewann den krebsgang. AEG. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* 49;

> was wir suchen, gwind ein krebsgang
> J. AYRER (*Valentin u. Ursus* 4) 3, 1590 *Keller.*

e))

> dasz sag ich euch ohn alles schertzen,
> den gewinschten fortgang unser rath
> gewunen hat, felt nur die that.
> *Endtinger judenspiel s.* 38 *Amira;*

dasz der heurat seinen wircklichen fortgang gewann. AEG. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* 407; dasz seine liebe einen glücklichen fortgang gewinnen ... möchte. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplicius.* 3 (1713) 268; unsere nothwendige handlungen gewinnen einen flüssigern fortgang. BUTSCHKY *Pathmos* 394. *frühzeitig ist die verbindung zur formel erstarrt:* dasz der kauff nit furgang gewin möge. *Frankf. urk. v.* 1502 *s.* DIEFENBACH *u.* WÜLCKER 619; als man spricht die werent handt gewin furgang. REUCHLIN *verdeutsch. d.* 1. *olynth. rede* 22 (*ohne anhalt im griech., und mit* gewinnt erfolg *von* REUCHLIN *nachträglich erläutert*); doch hat mein vorhaben ... keinen fortgang gewinnen mögen. *Turkischer vagant* (1683) 15; damit aber die attaque um so viel schleuniger ihren fortgang gewinne. *gefangen-nehmung graf Teckeley's* (1685) 18; fortgang gewinnen, *prendre un bon train.* SCHWAN 1, 746ᵃ. *vgl. auch* RONDEAU, ADELUNG *u. a.;* meine arbeiten gewannen fortgang. JACOB GRIMM (*meine entlassung*) *kl. schriften* 1, 27; *dem gegenüber vgl. die sinnliche belebung der formel bei* GÖTHE; indem die sämmtlichen wege, an dem abhange nach Ober-Weimar zu, von hieraus ihren fortgang gewannen. (*d. Luisenfest*) 60, 238.

d))

> weil an im soll das wunder geschehen,
> so khumb und las unns solchs auch sehen,
> wie es mit im ein ausgnng gwint!
> PETER PROBST (*comödie v. blindgebornen* 116)
> 6 *Kreisler;*

was für ein ende unnd auszgang es gewinnen möge. MOSCHEROSCH *insomnis cura parent.* 28 *Pariser;* was es mit solcher studenten-lust letzlich vor einen augang gewinnet. SCHOCH *komödie v. studentenleben* 78; *ebenso* J. B. SCHUPP *schriften* 361; hindernisse und beschwerlichkeiten ... die aber alle glücklich überstiegen werden, und einen ausgang gewinnen. LESSING (*theatral. bibl.* 1) 6³, 36; einen ausgang gewinnen, *finiri.* STEINBACH 2, 1028; *ebenso* FRISCH, HEDERICH, RONDEAU, SCHWAN, ADELUNG *u. a.;* ein böser anfang gewint einen bösen auszgang. PETRI *d. Teutschen weiszh.* S 8ᵃ; einen bösen ausgang gewinnen, *contra voluntatem evenire, cadere, excidere.* STIELER 2543; traurigen, schlechten ausgang gewinnen *bei* CAMPE *und* ADELUNG; solchen ausgang gewann meine badegeschichte. IMMERMANN (*der carneval u. d. somnambule*) 8, 94 *Hempel;* guten ausgang gewinnen, *ad optatos eventus provehi.* STIELER 2543; wird es auch einen guten ausgang gewinnen? CHR. WEISE *Masaniello* (2, 14) 62; zu der tragödie, die einen heiteren ausgang gewann. IMMERMANN (*Münchhausen, anhang*) 4, 145 *Hempel.*

3)) *neben* ausgang gewinnen *ist unter den bedeutungsverwandten nur noch* ende gewinnen *bevorzugt* was aber solche heiraht für einen auszschlag gewinnen, dasz gibt die erfahrung zu erkennen. AEGIDIUS ALBERTINUS *hauszpolicey* 5 (1602), 17ᵇ; einen solchen jämmerlichen auszschlag gewan es, mit diesem Machiavellischen fürsten. BUTSCHKY *Pathmos* 527; und gewinnet in's gemein ihre bei dem fürst habende gunst, selbigen ausschlag. 545;

du bist ein beginstnusse, das nie angehebet hat und ende nimmer gewinnet. JOH. V. NEUMARKT *leben d. heil. Hieronym.* 88; *eras et finis et principium*); *ähnl.* 114 (das nicht endes hat und nimmermer gewinnet).

a)) und gieng heim, da gewann die liebe auch ein end. FREY *gartengesellschaft* (89) 105 *Bolte;*

also die unfallisch sach gwann
ein end, wie im urteil ist bstimt
und man in gerichtshändeln findt.
Teuerdank (111, 43) *Goedeke s.* 282;

wie man ein ding angreifft, so gehets, unnd so gewinneds ein end. PETRI *der Teutschen weiszheit* Lll 7ᵃ; alles nur ein spil ist: welches endlich ein ende gewinnet. BUTSCHKY *hochd. kanzellei* 2, 373; dasz sich auch ein einiger spihlkampf, eh er ein ände gewünnen konte, zimlich lange verzohg. ZESEN *Adriat. Rosemund* 2, 102; dasz dise verdrühsliche nacht nimmer mehr ein ände gewünnen würde. 1, 66; es scheinet aber dasz dieser ewige friede ein end gewinnen, und der betteldantz im römischen reich und anderswo wieder angehen werde. J. B. SCHUPP *schriften* 382;

ach, elend-teütsches land, wan hat man doch zuhoffen,
dasz die gemeine straf, die iederman betroffen,
ein end gewinnen werd? ei komm, gold-währter frid!
JES. ROMPLER (*an Johann Risten*) *erstes gebüsch d. reim-getichte* 161;

darümb der Egypter grausame tyrannei wider die kinder Israel brechen und sein ende gewinnen würde, dieweil sie auffs höheste komen und getrieben were. LUTHER (*predigt über* 2 *Mos.* 2) 16, 26 *Weimar;*

denn wir wissen noch nicht, welch' ende die sache gewinnet,
ob wir mit glück oder unglück jetzt in's vaterland zögen.
FR. L. V. STOLBERG (*Ilias* 2, 247) *werke der brüder Stolberg* 11, 55.

b)) ich sal uch wol begaben ir hant zu male einen gutten anefang gehabt nu beschaffent das ir auch ein guttes ende gewinnent. ELISABETH V. NASSAU *Huge Scheppel* 34 vᵃ; hingegen aber gleichwol der damahlige palästinische krieg ... auff des königs und der Hebräer seiten, ein glückseeligs und erwünschtes end gewonnen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 476;

so auch was sölcher mensch thut und begint,
dasselb allzeit ein glücklich end gewint.
AMBR. LOBWASSER *psalm* 1 A 2ᵇ

(*prosperabuntur*, das geret wol, wird ihm gelingen. LUTHER); ein guter anfang gewint gern ein gut end. HENISCH 1601; dasz der Masaniello in seinem lebenslauffe zwar einen unglückseligen ausgang, gleichwol aber dieses schau-spiel ein glückseliges ende gewonnen habe. CHR. WEISE *Masaniello* (*nachrede*) 146 *Petsch.*

c)) wo es der nicht thutt, so mags wol angehaben werden, aber es wirtt kein gutt ende gewinnen. LUTHER *Corinth.* 7) 12, 141 *Weimar;* es würde kein guhtes ände gewünnen. ZESEN *Adriat. Rosemund* 2, 73; deszhalb desz concilium zu Basel ain hesz end gewan. ain wunderparlich ding, disz concilium hett ain frölichen anfang und ain trauurigen auszgang. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 264; es wird ein schlecht ende gewinnen, *it will take an evil end. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773/4; das werk hat ein schlechtes ende gewonnen, *l'afaire a mal réussi* ... RONDEAU (1765) Uu 3ᵈ; *ähnl.* SCHWAN (1783) 1, 746ᵇ.

d)) dankbar sein musz ich dir mehr
als dich schelten, denn du öffnest
mir richtsteige, worauf eher
ich der ruhe ziel gewönne.
A. W. SCHLEGEL (*Calderons standh. prinz* 2) *span. theater* 2, 82.

δ) *wenn das verbum in der verbindung mit verbalkräftigen substantiven sich dem hülfsverb nähert* (*s. sp.* 6049), *so hält es doch in der verbindung mit infinitiven wieder eine grenzlinie ein, es wahrt dem infinitiv durchweg den substantivcharakter.*

1)) *dagegen spricht eine in der älteren sprache viel beobachtete form der verbindung* zu thun, zu schaffen gewinnen *nur scheinbar. in wirklichkeit beruht sie auf der ellipse eines bedeutungsschwachen objectes* (etwas zu thun gewinnen) *oder auf der verschiebung des substantivischen* viel *zum adverbium* (*s.* 3, *a*): und ob er mit einem burger oder ... ein burger ... mit jm zuthun gewönne, das er sullichs hie am statgericht aussörtern. *ordnung f. d. stadtschulmeister zu Gerolzhofen* 1445 *s.* JOH. MÜLLER *samml. pädag. schr.* 13, 280; so die kön. w. mit jemand zu thun gewänne. *einung zwischen Ungarn und Baiern* 1497 *s. landtagshandl.* 11, 23 *Krenner;* hie werden wir zuthun gewinnen. FISCHART *Gargantua* 405 *neudr.*, *ebenso* 155.

donoch fûte es sich, daz der künig zû schaffende gewan und usser landes fûr. TWINGER V. KÖNIGSHOFEN *s. dtsch. städtechron.* 8, 288; so gewinnest du so vil zu schaffen mit brüderlichem dienst. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 130 *Enders;* dasz ich mehr damit würd zu schaffen gewinnen, dann sonst mit meiner ganzen sachen. LUTHER *briefe* 2, 512 *de Wette;* da gewinnen denn die propheten allererst zu schaffen, mit dem zaghafftigen ungleubigen volck. (*ausleg. d. proph. Habacuc*) 3, 241ᵃ *Jena; ähnl.* 3, 443ᵃ (mit deutelei zu schaffen); so wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen. (*deutsch catech.*) 4, 408ᵃ; gewinnet vil zuschaffen mit den brüchen. MICH. STIFEL *die cosz Christ. Rudolffs* 259ᵃ;

der clostermünch und auch der schaffen.
wir gwünnen sunst gar vil zu schaffen
mit in. J. WICKRAM (*narrengieszen* 3) 5, 133 *Bolte;*

wenn die (*hirn-*)schalen schier durchgeboret ist ... gib gut achtunge, dasz dir keine spreiszlein ... in die hölen desz hauptes fallen ... würdest auff ein newes, nicht ohne grosse gefahr zu schaffen gewinnen. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney* 158.

2)) *zähe hält sich der substantivcharakter da, wo der infinitiv als object anzusprechen ist, sowol in losen wie in engen verbindungen, bei passiver und bei activer actionsart:*

a)) daz ir warnement, waz er von úch wil, wenne er sinen ingang haben wil, daz er kein vertriben von úch gewinne. HEINR. SEUSE (*grosses briefbuch:* 8. *brief*) 431 *Bihlmeyer;* ich gewinne das auslachen. WESENIGK, *vgl. oben sp.* 5974;

wenn er auch ... beschwörer aufrief, zu gewinnen
vom aufgebrachten schaffen sein verzeihen,
auch eine gränze nur des rächens.
GÖTHE (*monolog aus Byrons Manfred*) 3, 208
(*to compel the indignant shadows to depose her wrath*).

b)) indem die kiele nâchet zu dem holgen land,
die encher wir ûsz warfend, das schif gwan sîn bestân.
FELIX FABER *pilgerbüchlein* 322 *Birlinger;*

also hastu neünerlai heutte,
darauf man pôse weiber pleutte,
welche geneschich sint und faul,
verlogen, druczig, pôs im maul,
die thûnt mit iren stolczen sinnen
nichs dran, den maulpliren gewinnen.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 133;

faren einhin mit stoltz, und pochen auff jre macht, gewinnen aber auch zu letzt das krawen im nacken. LUTHER (*v. krieg wider d. Türcken*) 4, 441ᵇ *Jena;* ich gewinne das ... beutel ausleeren, borgen, verlieren, kratzen hintern ohren, zusehen, zusetzen. WESENIGK, *vgl. oben sp.* 5974 (*vgl.:* läszt diese feindin nun ... nichts als die flucht gewinnen. J. C. GÜNTHER *ged.*² 803); von dem bilde, das professor Denger geplant, hatte sie nach seinen worten kein greifbares erfassen gewonnen. G. V. OMPTEDA *der zeremonienmeister*⁶ 132.

3) *der absolute gebrauch und seine vorläufer.*

a) *wie leicht die verbindungen mit bedeutungsschwachen objecten, die mehr für das syntaktische gefüge als für den vorstellungsinhalt ins gewicht fallen, durch functionsverschiebung oder durch lautliche verkümmerung zum absoluten gebrauch überführen, ist eben* (2, *e*, *δ*) *an einem sinnfälligen beispiel gezeigt worden. in der ganzen gruppe, die für den mittelhochdeutschen stil noch wenig bedeutung hatte* (*vgl. sp.* 5939. 5956), *hat die neuere sprache ungewöhnliche fortschritte nach seiten der entwicklung wie auch der verbreitung zu verzeichnen. hauptsächlich sind die neuerungen hier an das vordringen des begriffs des* erwerbs *geknüpft.*

α) *dies kennzeichnet sich schon durch das ungewöhnliche anschwellen der verbindungen mit quantitativen bestimmungen als object.*

1)) *charakteristisch ist die verbreitung sowohl als die entwicklung der verbindung* viel gewinnen.

α)) *sie zweigt vom geschäftlichen begriff des* erwerbs *ab: vt sciam lucri quantum factum sit,* wie vil man gewunnen hab. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 524ᵃ; *genau so* FRISIUS *dict.* (1556) 783ᵃ; nu ists aber billich und recht, das ein

kauffman an seiner wahr so viel gewinne, das seine kost bezalet, seine muhe, erbeit und fahr belonet werde. LUTHER (*v. kaufshandlung u. wucher*) 15, 296 *Weimar;*

damit wirt mann nit vil gewinnen,
und müsz ein grosz gůt bald zurinnen.
F. ALBERUS *praecepta vitae* 109[8].

ganz ähnl. S. DACH 110 *Österleg;* viel gewinnen, *maximum quaestum facere.* STEINBACH 2, 1028, *ebenso* HEDERICH; viel gewinnen, *gagner (profiter) à un negoce.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; *ebenso* SCHWAN, ADELUNG *u. a., ähnl.* KRAMER 2, 97[b] (so viel gewonnen haben, dasz er ... davon leben könne); wo viele manufacturen blühen, da musz viel gewonnen werden. CHOMEL 1, 493; dasz er jährlich so viel, als der hof etwa zur heuer thun, oder als ein fleisziger besitzer desselben ohne lotterien und kucksen darauf gewinnen kan, zum behuf seiner schuldigen abgaben und der gläubiger aufbringen musz. MÖSER *patriot. phant.* 2, 215.

b)) *damit kreuzen sich vereinzelt andere bedeutungsrichtungen von* gewinnen, *so natürlich die beziehung auf das spiel* (dess morgens spilet er wider, gwint wider so vil als er vor hatte gewunnen. M. STIFEL *die cosz* 250[b]; ein spieler, gegen welchen nicht verloren zu haben, schon übernus viel gewonnen ist. SCHILLER [30 *jähr. kr.* 2] 8, 162) *und der bergmännische begriff* fördern (artz ... sovil zu gewingen *urk. v.* 1538 *s. cod. dipl. Silen.* 21, 65). *bemerkenswert ist die einkleidung eines persönlichen objects in unsere collectivform:* wan er ... sein hergebracht volck verlöre ... so gewün und brecht er zwirent als vil zuwegen. *Aimon* c 1[b].

c)) *die eigentliche entwicklung setzt jedoch am übertragenen gebrauch an. an diesem nimmt hier vorübergehend auch die beziehung auf kampf und streit theil:* ich habe für den Horaz schon viel gewonnen, wann der dichter von der liebe singen darf. LESSING (*rettungen d. H.*) 5[3], 283; so viel er auf der seite des dichters gewonnen hat, so viel hat er auf der seite des ehrlichen mannes verloren. 274; es wird ... darauf ankommen, ob die einführung der thiere in der fabel wirklich wunderbar ist, ist sie es, so hat Breitinger viel gewonnen; ist sie es aber nicht, so liegt auch sein ganzes fabelsystem mit einmal über dem haufen. (*v. gebrauche der thiere i. d. fabel*) 7[3], 448; ich verlange mit der fortsetzung dieses streits das publicum nicht zu belästigen. es hat beede theile gehört, und kann nun richten. ich kann nicht viel gewinnen und nicht viel verlieren, der ausspruch mag ausfallen, wie er wolle. UZ (*ü. d. Duschische beurt. d. liebesgottes*) 328 *Sauer;* ich suchte sie mit sich selbst ... zufrieden zu stellen, und gewann doch so viel, dasz sie ... vergnügt aussah. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* 221; *ebenso* 109.

die meisten übertragungen jedoch gehen von dem begriff des erwerbs, *der* besitznahme *aus:*

über sie raget die luft: die so viel, als gegen die erde
leichter wiegt das gewässer, an last vor dem feuer gewinnet.
VOSS *Ovid* (*schöpfung* 49) 1 (1798), 5 (*tanto est onerosior*).

schau seegens-volle nacht! wie viel du mir gewonnen,
doch glaube disz dabei, du kommst mich hoch zu stehn.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 632;

die leier wird dem dichter stumm,
der circkel dem Euclides krumm,
so bald die letzte stunde
den lebens-seiger leer gemacht, ...
so viel gewinnen nun die nächte,
die das studiren friszt. 230;

er war nun doch auf einmal in eine neue welt versetzt, und hatte gegen seinen aufenthalt in H ... immer erstaunlich viel gewonnen. MORITZ *Anton Reiser* (4) 399 *Geiger;* und es ist schon dadurch viel gewonnen, dasz künftige gelehrte zu einer kenntnisz angeführt werden, von der sie ... keine ... begriffe würden gehabt haben. GERSTENBERG (*über J. Aug. Ernesti*) *litt. denkm.* 128, *s.* 169; GÖTHE (*an frau v. Stein* 1779) *br.* 4, 135;

viel gewinnt, wer wenig heischt,
viel gehofft, ist viel getäuscht ...
MOSENTHAL (*in ein album*) 6, 133 *Weilen;*

sie hatten, ein jeder in seiner art, so viel erstreht, jeder hatte so viel gewinnen wollen, und als almosen wurde ihnen das herz dieses kindes gegeben. W. RAABE *hungerpastor* 3, *cap.* 7.

d)) *bei diesem übertragenen gebrauch verliert sich das gefühl für die substantivische function des objects am leichtesten, und mit dem übergang desselben zum adverbium entwickelt sich an* gewinnen *die bedeutung* prosperare, erfolg haben, vortheile erzielen: ich rechne dem spitzfündigen Plato (der so vil dabei gewänne, wenn er es weniger wäre) zu keinem geringen verdienst an, dass ... WIELAND (*Aristipp* 2, 19) 34, 117; wie viel gewinnt der maler, wenn er mir ein gemälde hinstellt, wofür ich den spiegel in mir habe. F. M. KLINGER (*die zwillinge* 1, 1) 1, 4; von meiner reise in die Schweiz hat die ganze circulation meiner kleinen individualität viel gewonnen. GÖTHE (*an A. L. Karsch*) *br.* 2, 282 (*vgl.* hat meine gesundheit viel gewonnen. 2. 9. 1786); schon habe ich viel in meinem innern gewonnen, schon habe ich viele ideen auf denen ich fest hielt, die mich unglücklich machten hingegeben und bin um vieles freier. GÖTHE (*an frau v. Stein* 1787) *briefe* 8, 116; es ist gewisz, dasz eine meinung sehr viel gewinnt, sobald ich weisz, dasz irgend jemand davon überzeugt ist. NOVALIS (*fragmente*) 3, 125 *Meiszner;* die oper Cosa van Tutti ... soll in Weimar so sehr viel durch den verbeszerten text gewonnen haben. *frau rath* (*an Göthe*) 2, 25 *Köster;* sie hat durch diese wahl viel bei mir, und dem gantzen pupplicum gewonnen. (*an Göthe* 1796) 2, 15; Wieland gewinnt viel bei dem publico dadurch, und ich verliere. GÖTHE (*nach bericht d. J. Fahlmer*) *Göthe jahrb.* 2, 382; 'das jeder form ... sich sanft anschleichende ... wasser wird dem auge des bildenden künstlers der zarteste finger', der durch den wiederschein gleichsam an ... zauber und lieblichkeit viel gewinnt. HERDER (*plastik*) 8, 72; diese bekundungen gewannen durch die vernehmungen der köchin ... viel an wahrscheinlichkeit. GEORG REICKE *das grüne kuhn* (2, 10)[2] 164.

e)) *diese verschiebung zum adverbium wird auch durch analoge bildungen gekennzeichnet:*

dacht gar mit ainfelligen sinnen,
mit meim hantwerck mir genůeg zu gwinen.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 2, 205;

ich zeichnete und arbeitete für einen juden, und gewann genug dabei. GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 1, 2) 34, 28; in meinen augen haben sie unendlich durch diesen verlust gewonnen. LESSING (*Minna v. Barnhelm* 5, 6) 2[3], 249; sie hatte geweint, und wenn weiche personen dadurch meist an anmuth verlieren, so gewinnen diejenigen dadurch unendlich, die wir gewöhnlich als stark und gefaszt kennen. GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 1, 11) 17, 131.

f)) *ein weiteres zeugnis für die verschiebung zum adverbium liegt in formerweiterungen an* viel, *die die scheinende substantivfunction für besondere fälle festhalten:*

doch glaube keiner, dasz mit allem sinnen
das ganze lied er je enträtseln werde:
gar viele müssen vieles hier gewinnen.
GÖTHE (*die geheimnisse*) 13, 177.

2)) *auch bei der verbindung* mehr gewinnen *zeigen sich die gleichen erscheinungen: der gegensatz zwischen sinnlicher und übertragener bedeutung und der unterschied zwischen substantivischer und adverbialer function. auch die kreuzung des erwerbsbegriffes durch andere bedeutungsrichtungen kehrt hier wieder:* die feldtschlachten, in denen man mehr verliert, denn gewinnet. AEG. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* 384; dasz alles gewicht der gründe ... dennoch keine völlige gewiszheit hervorbringt; so dasz ein Sokrates selbst nicht mehr dadurch gewinnt, als es zuletzt ... darauf ankommen zu lassen, was an der sache sein werde. WIELAND (*Aristipp* 2, 19) 34, 118; sonstige ... anschaffungen dorthin werden gleichfalls eingeleitet, und um des raumes mehr zu gewinnen, die oberen zimmer ... für die aufnahme eines theils der museen eingerichtet. GÖTHE (*tag u. jahreshefte* 1812) 32, 80; das schiff hätte ein leck bekommen, sie hätten lange gepumpt, da aber das wasser immer mehr gewonnen, so haben sie sich in das boot geworfen. LICHTENBERG (*lieutenant Rion*) 6, 221. *von der verbindung* viel gewinnen *unterscheidet sich* mehr gewinnen *naturgemäsz durch die begünstigung des mehrgliedrigen satzes, in dem* gewinnen *gegen contrastbegriffe wie* verzehren, verlieren *oder gegen synonyma ausgespielt wird*

a)) *die sinnliche bedeutung des erwerbs:* es mag sich noch begeben das jr mer ere und gůttes můgent haben und

gewinnen dann eüer vater ie gehabt hat. *Pontus u. Sidonia* (1498) *b* 4[b]; *ähnl.* MURNER *narrenbeschw.* 28 *Spanier;*

wer me verzert dann er gewinnt
und borget vil, so jm zerrinnt.
BRANT *narrenschiff* (78) 77[a] *Zarncke;*

der mann steckt die gantze wochen im wirtshaus, versaufft mehr als er gewinnet. FR. CACCIA *lebensthat d. heil. Antonii* 140; dasz dasselbe jahr mehr verzehret oder verlohren als gewonnen worden. CHOMEL 2, 1307; falsche freunde seien, bei denen mehr zu verlieren, dann zu gewinnen ist, dann sie lieben nit dich, sondern dein gelt. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* 275; unser erstes bedürfnisz sei, die freundschaft zwischen den groszen monarchien zu erhalten, welche der revolution gegenüber mehr zu verlieren, als im kampfe unter einander zu gewinnen hätten. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 214;

bald heist der müller dieb, bald musz der becker her;
bald wettern maul und blitz auf die, so mehr gewinnen,
als sie mit fauler hand und niemahls rechtem spinnen.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 482;

es ist nicht meine sache, zu fragen, ob er mehr gewinnen kann mit meinem gelde, als ich gewinnen kann durch sein holz. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 6) 4, 80.

b)) *übertragener gebrauch.*

α)) *die substantivische function des objects bleibt vor allem in der verbindung des verbums mit contrastbegriffen gewahrt:* ich gönnte dir ja allezeit diese veränderung, bei der ich immer mehr gewann, als verlor. LESSING (*misz Sara Sampson* 2, 3) 2[3], 285; ich gebe zu, dasz ich bei der umgestaltung in einen Adonis oder Nireus von seiten der schönheit mehr gewänne als verlöre. WIELAND *Aristipp* (2, 19) 34, 120; ihrer frau mutter hätte ich ... gerne meine dienste in Italien gewiedmet, ob ich gleich wohl einsehe, dasz ich dabei mehr würde eingebüszt haben als sie durch meine gegenwart gewinnen konnte. GÖTHE (*an Karl August*) 8, 356 *Weimar; dazu vgl.:*

du wirst, mein freund, für deine sinnen,
in dieser stunde mehr gewinnen,
als in des jahres einerlei. (*Faust* I) 12, 75;

β)) *dagegen ist der übergang zum adverbium als vollzogen anzunehmen in:* so wie das schauspiel im lesen sich kaum durch den glänzenden innhalt der handlung erhält, die dadurch noch mehr gewinnt, dasz sie eine wahre begebenheit enthält. J. V. SONNENFELS *br. ü. d. Wienerische schaubühne* (4, 8) *neudruck s.* 310; und je kleiner dieser stamm ist, desto mehr gewinnt er an innerer stärke. HERDER (*ursprung der sprache* 2) 5, 118 *Suphan; ebenso* 13, 62 (desto mehr gewann auch seine bildung); 9, 357 (je mehr die weisheit ... der regierungen gewinnt); es ist noch die frage, ob eine rolle durch einen bloszen liebhaber nicht mehr als durch einen schauspieler von handwerk gewinne? SCHILLER (*Wirtembergisches repertorium*) 2, 347. *dazu vgl.:*

doppelt gewinnt, wer vergiszt, was verloren!
GRILLPARZER (*Melusina* 3) 7[5], 264.

3)) *in bescheidenen grenzen hält sich dem gegenüber die verbindung* wenig gewinnen, *die sich nur spärlich dem übertragenen gebrauche erschlieszt und die auch für den übergang des objects zum adverbium keine sicheren anhaltspunkte zulüszt:*

a)) das schenckht euch Hansz Lewerwurst das edl bluet,
das wenig gwingt und vill verthuet.
Sterzinger spiele (*Wiener neudrucke* 11) 184;

auch wenig gwint und til verzert.
PETER PROBST 105 *Kreisler;*

das best, das ich weisz, das ir kinnen,
ist vil verthůn und wenig gwinnen.
MURNER *narrenbeschwörung* 21 *Spanier;*

darumb lehr kein affen seide spinnen,
du wirst sonst wenig dran gewinnen.
KRÜGER *Hans Clawerts werckliche historien* 8;

gaigne denier ... ein hellermann, oder ein taglöhner, der wenig zugleich gewinnt. DUEZ (1664) 461[a]; weniger gewinnen, *minus lucrifacere* HEDERICH 1, 1424; dasz wir so vieles verlieren und sie so wenig gewinnen, dasz sie uns mehr brod nehmen, als sie brauchen zu ihrer eigenen sättigung. LUDW. BÖRNE (*d. narr im weiszen schwan* 2) 2[3], 446.

b)) an helligkeit der begriffe hat der zuhörer wenig oder nichts gewonnen. HERDER (*provinziallblätter* 1) 7, 229 *Suphan;* damit wird wenig gewonnen, dadurch erlangt man wenig vortheile. CAMPE 2, 365[a].

4)) *andere verbindungen kommen hier wenig in betracht. bei* alles gewinnen *wiegt die bedeutung* erringen, erreichen *vor:* (*Alexander*) besorgend, sein vater mögte alles gewinnen, und ihm nichts zu bezwingen übrig lassen. GRIMMELSHAUSEN *Simplicissimus* 119 *Kögel;* o du allmächtiges gold! du kanst alles, du vermagst alles, du heist alles, du haltst alles, du gewinnest alles, du überwindest alles, du ziehrest alles ... ABRAHAM A SANTA CLARA *mercks Wienn* 79; fällt die richtung des talents mit der des publicums zusammen, so ist alles gewonnen. GÖTHE *gespr.* 5, 143 *Biedermann;* die kunst muste also bald gewahr werden, dasz mit ihr für das ganze alles gewonnen oder verlohren sei. HERDER (*plastik*) 8, 48 *Suphan; zum begriff des* erwerbes *vgl.:* wenn alles ding das man gewinnt auff erden das wirt gewunnen mit arbeit und besessen mit vorcht. HEINR. V. MÜGELN *übers. des Valerius Maximus* (4, 4) 60[a]; gewönnen sie alles, was wir verlieren ... wir menschen wollten ihnen verzeihen. L. BÖRNE (*d. narr im weiszen schwan* 2) 2[3], 446. *dazu vgl.* manches gewinnen: aber und abermals kehrte ich daher zu der Kantischen lehre zurück; einzelne capitel glaubt' ich vor andern zu verstehen und gewann gar manches zu meinem hausgebrauch. GÖTHE (*einwirkung der neuern philosophie*) 50, 52; durch die feile kann deine schreibart noch manches gewinnen. ADELUNG 2, 665.

β) *verbindungen mit formen des unbestimmten pronomens.*

1)) *bei der sehr beliebten und verbreiteten verbindung mit dem satzeröffnenden pronomen* was *ist einerseits zur begriffsbestimmung des verbums die bevorzugung der bedeutung* erobern, erbeuten *neben dem meist angezogenen begriff des erwerbs* (*dieser in sinnlicher und übertragener bedeutung*) *zu beachten; andererseits zeigt sich auch hier, wie die substantivischen functionen des pronomens im dienst der satzverknüpfung zurücktreten.*

a)) *zu* gewinnen, erobern, erbeuten *vgl.:* aber er ward von den Saracen in einer schlacht gefangen, muest alles wider geben, was er vor gewungen het, und sich also von der gefenknus erledigen. AVENTIN (*ursachen des Türkenkrieges*) 1, 235; was so wohl an beweglichen beuten als ligenden landschafften von einem oder andern theil gewonnen würde, zwischen ihnen beiden gleich getheilet (*werden sollte*). GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplicissimus* 3 (1713), 275; dasz was gewonnen ist durch der Deutschen mannheit und rapier, wär schand verlieren durch faulheit und papier. *die alte wahrheit mit eim neuen titel* (1621) *bei* OPEL *u.* COHN 385; wenn man oft gesagt hat: 'was das schwert gewonnen hat, hat die feder verdorben', so habe ich das volle vertrauen, dasz wir nicht hören werden: was schwert und feder gewonnen haben, ist von der tribüne vernichtet worden! BISMARCK (*im preusz. landtag* 1. 9. 1866) 3, 68;

manch geier soll noch aases werden satt,
bis sie gewinnen, was des Böhmen ist!
GRILLPARZER (*Ottokar* 2) 6[5], 69;

ebenso (*der gastfreund*) 5[5], 18; mag doch der poetische prophet den Deutschen abermals bildlich darstellen das ungeheure das sie gelitten, wovon sie sich befreit und was sie zum zweitenmal wieder gewinnen sollen. GÖTHE (*über Epimenides erwachen*) *an die herzogin Louise* (1815) *br.* 25, 255; *dazu vgl. auch aus dem spielgewinn:*

möchtn spiler ainander ubersehn ...
unnd gewun ieder was er wolt
wurden ainander nit abholt.
RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *wunsch-spruch* 432;

schacherer und Juden .., die von den spielern wolfail auffkauffen, was sie etwan an ringen, kleidern oder cleinodien gewonnen, oder noch zuverspielen versilbern wollen. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 154 *Kögel. als vereinzelte belege für andere bedeutungsrichtungen von* gewinnen *vgl.:*

die hånd und fůsz, und alle glieder,
warn auff ein zeit dem bauch zuwider,
und wolten jhm kein speisz mehr gůnnen,
und gaben für, was sie gewůnnen.
das wolt der bauch als in sich jagen.
E. ALBERUS *fabeln* 43 *Braune;*

in dem ranten die Franzosen . . , was sie aus den pferten gewinnen mochten. WILWOLT V. SCHAUMBURG 105 *Keller*.

b)) *zum begriff des erwerbs*

α)) *in sinnlicher bedeutung*: er befalch sein gewerb seinen unterkeufeln und gab ausz, was er gewunnen hel und sein eltern. SIGM. MEISTERLIN *n. d. städtechron.* 3, 97; was solcher weise gewonnen wird, acht ich redlich und wol gewonnen. LUTHER (*v. kaufshandl. u. wucher*) 15, 296; ein ieder gouch sol alles was er gewinnet und liber kumpt, es si gelt, oder anders siner geuchin zû behalten geben. MUHNER *gäuchmatt* 5, 18 *Uhl; ähnl narrenbeschr.* 83 *Spanier; schelmenzunft* 51 *Matthias;*

hab nichs, den was teglich gewint mein hant.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 5, 210;

ebenso 234 (tailt mit, was er gewüne); der mann gewünn was er wölle, haltels das wib nit zesamen . . . so ists umb sunst. SEB. FRANK *sprichw.* 1 (1545), 239[b]; es kompt selten an dritten erben, was so und so gewonnen ist. MATTHESIUS *leichenreden* 79 *Loesche;* wann einer mit tugendt das jenig kan behalten, was er hat gewunnen. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* 65; was er unrechtes gewunnen hot. J. V. SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 139[a];

disz alles wird zerrinnen,
was müh' und fleisz gewinnen
und sauer schweisz erwirbt
A. GRYPHIUS *lyr. ged.* 218 *Palm;*

die fischer seind sonst gute arbeitsselige leuth, aber zuweilen, was sie im wasser gewinnen, das thun sie wiederum in wein verzehren. ABR. A S. CLARA *etcas f. alle* (*der fischer*) 1, 597; *ebenso* (was sie die wochen hindurch gewonnen, am sonntag wider durch die gurgl jagen) *Judas der ertzschelm* 2, 206; *auff auff ihr christen* 97 *Sauer; ähnlich* 98;

und vor mir gieng ein reicher mann,
der, seiner miene nach, die eingelaufnen schulden,
nebst dem, was er damit die messe durch gewann,
und was er, wenns ihm glücken sollte,
durch den gewinnst nun noch gewinnen wollte,
in schweren ziffern übersann.
GELLERT (*fab. u. erz.* 2: *der arme greis*) 1, 142;

die für ihn lebt; die, was sein fleisz gewinnt,
durch kluge häuslichkeit vermehret.
GOTTER (*der väterliche segen*) *ged.* 1, 254;

zum gütersammeln war er nicht der mann;
der tag verzehrte, was der tag gewann.
GÖTHE (*auf Miedings tod*) 13, 139;

sein vortheil hingegen darf nur bis zu einer bestimmten summe steigen, was darüber gewonnen wird musz er mit der herzoglichen theaterdirektion theilen. (*an Karl August*) *briefe* 12, 293.

β)) *übertragener gebrauch: qui inobediens deo est,* was er daran gewint, da schmier er die schuch. LUTHER (*pred. ü. 3 Mos.* 18) 25, 424; es ist nicht alles gewunnen, was man gewunnen acht. HENISCH 1609;

komm! lasz die gottes stadt vom liebsten jünger zeigen,
ihr schatten wirfft dir schon viel klarheit in die brust,
und was du hier gewinnst, das ist ein sehnlich schweigen
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 592;

was es (*das herz*) aber an unnützem gewichte verlor, hat es an werth gewonnen. THÜMMEL (*reise* 41 4, 157; und das schöne werkchen 'wie die alten den tod gebildet' so schön in seinem inhalt als in seiner entwicklung, ist fast das einzige, was sich dabei gewinnen liesz. HERDER (*G. E. Lessing*) 15, 499; was die poesie an gottesdienstlicher, politischer, lyrischer cultur gewann, verlor sie vielleicht an natürlicher stärke. 12, 207; wodurch er für seinen geist gewinnt, was jene für den buchstaben gewonnen. GÖTHE *maximen u. reflex. nr.* 985 (*schrift. d. Götheges.* 21, 208); so wächst er in der finstern tiefe fort und gewinnt an macht, was er an gestaltung verliert. L. TIECK (*die verlobung*) 17, 136;

was sie gewann, wer will es ihr entreiszen?
was sie verlor, wer gibt es ihr zurück?
GÖTHE (*natürl. tochter* 4, 4) 9, 354;

was der mensch auch gewinne, er musz es zu theuer bezahlen,
wär' es auch nur mit der furcht, ob er's nicht wieder verliert.
HEBBEL (*gnomen: menschenloos*) 6, 343 *Werner;*

was ich gewonnen,
was ich gethan,
ist all zerronnen
mit traum und wahn.
GEROK *palmblätter*[25] 203.

c)) *die zurückdrängung der substantivischen functionen am pronominalobject.*

a)) *schon in der viel beobachteten einleitung eines ausrufesatzes wird das pronomen dem engeren zusammenhang mit dem verbum gern entzogen und damit der substantivischen functionen entledigt, vgl.:*

was willst du noch von dem gewinnen,
der nun nichts mehr verliehren kan?
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 201,

gegen

was gewinnt man auf der erden?
hoffnung, kummer und beschwerden 236,

was gewünn ich daran, wenn ich dich betrieg? CHOLINUS-FRISIUS (1541) 524[a] (was hette ich gwüns daran, FRISIUS 783[a]); *vgl. auch* CHOLINUS-FRISIUS 547[a], FRISIUS 816[a], MAALER 201[d]; *cui bonus fuit,* was hat man damit gewunnen? SCHÖNSLEDER V 5[c]; ALER 1, 937[b]; *quid ex eo consecutus es,* was hast daran gwunnen. CHOLINUS-FRISIUS 206[a]; *ebenso* LUTHER (*pred. v.* 1529) 29, 490;

wan ich lig' in der gruben drinnen,
was wirst an meinem blüt gewinnen?
PAUL SCHEDE MELISSUS *psalm* 30, 6, *s.* 106 *Jellinek;*

was glaubt sie damit zu gewinnen? mich zu verwirren? LESSING (*freigeist* 4, 6) 2[3], 102; was gewinnen wir dabei, wenn wir es noch soviel beweisen. JERUSALEM *philos. aufsätze* 22 *Beer;* was gewönnen auch die kardinäle, wenn sie den papst einschränken wollten? G. FORSTER *briefe über Italien* (79) 2 (1790), 77; was habe ich am ende gewonnen? C. BRENTANO (*fragm. aus Godwi*) 5, 290; wenn ich das schlechte schlecht nenne, was ist da viel gewonnen? GÖTHE *gespr.* 5, 146;

'der sieg ist unser, glaubt mir das, herr kanzler!'
'und wenn auch! was ist noch damit gewonnen?'
GRILLPARZER (*Ottokar* 3) 6[2], 80.

β)) *beim sogenannten 'indirecten fragesatz' gehört das pronomen ja eigentlich dem regierenden satze an und rückt dem verbum des nebensatzes erst in dem grade näher, in dem es ausdrucksmittel der satzverknüpfung wird*: aus diesem allen sehen wir . . . was die gewinnen, so Christum un seinen ehristen fluchen oder feind sind. LUTHER (*v. d. Juden*) 8, 92[b] *Jena* 1568; schätzung und taxirung . . . was irgend sonst daran (*an einer sache*) kan gewonnen oder verlohren werden. CHOMEL 1, 460;

das liebesbündnisz schöner seelen
knüpft oft der erste augeblick:
wenn andre, eh' sie freunde wählen,
was sich dabei gewinnt erst emsig überzählen,
vermählet jene schon ein wort, ein stiller blick
WIELAND (*Idris u. Zenide* 2, 93) 17, 115;

sich selbst müszen sie doch rechenschaft ablegen, was sie mit diesem schritt gewonnen haben. HERDER (*Glaukon u. Nicias*) 15, 178; da musik erfunden war, war auch das lied, ohne zweifel auch der tanz da; lasset uns sehen, was die dichtkunst hiedurch gewonnen oder verlohren? (*v. geist d. ebr. poesie* 2) 12, 20; *ähnl.* (bedencke man, was das buch an gültigkeit . . . gewann) 9, 256; (was das auge des künstlers gewann) 8, 25; manches, was wir . . . kaum auszusprechen wagten, ist jetzt trivial geworden, und kaum weisz die welt, was sie gewonnen hat. GÖTHE (*an Boisserée*) 41, 210; *anders:* sie sehen nur das, was ich auf opfre, und nicht was ich gewinne. (*an seine mutter* 1781) *br.* 5, 179;

du konntest uns nicht besser zeigen,
was wir an deinem arm gewonnen haben
HEBBEL *Siegfrieds tod* 2, 2

2)) *auszerhalb der satzverknüpfung, für die verbindung* etwas (*später:* was) gewinnen, *sind functionsverschiebungen natürlich ausgeschlossen, wol aber wird der absolute gebrauch durch die bedeutungslosigkeit des objectes nahe gerückt:* es ist da wol zû gewinnen *neben* ist etwas da ze gewinnen. MAALER 180[b]; *vgl. die verbindungen* etwas über einen gewinnen *und* (es) über einen gewinnen *sp.* 5986; *vgl. die ellipse des pronomens neben dem inf. mit* zu (zu schaffen gewinnen *sp.* 6051; *anders:* etwas zeit. zeschreiben gewünnen CHOLINUS-FRISIUS 524[a]); *vgl.* dasz sie bank machen; ohne zweifel an orten, wo etwas zu gewinnen ist . . . dasz ich sehr gern gewinne; sehr gern mein geld mit einem manne wage, der zu spielen weisz. LESSING (*Minna v. Barnhelm* 4, 2) 2[3], 231. *wie hier, so ist auch sonst die beziehung auf das spiel dabei beobachtet:* ich habe in die lotterie gelegt . . . um andern gutes zu thun, wenn ich etwas gewönne. GELLERT 3, 223 *u. a. andere bedeutungsrichtungen treten zurück:* pugnaveris, da wirstu was tapfferes mit gewinnen. FABER 660[a]; und

wann sich (*in den kriegszeiten*) alles wohl und nach wunsch geendet hat, so findet man im auskehren dasz einer, zween ader drei mit dem schaden sonst vieler tausenden etwas gewonnen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3 (1713), 115; *auch der übertragene gebrauch ist wenig entwickelt:* als gewönne sie etwas in unsern eigenen augen. J. G. FORSTER (*an Jacobi* 1791) *briefw.* 2, 65.

überwiegend sprechen die zeugnisse für den geschäftsbegriff des erwerbs: die stacz muez imer auch ethoz gebinen. *deutsch-ital. sprachbuch* 97b, 15 *Brenner, vgl.* 99, 14; ist etwas da ze gewünnen ... so wil ichs wagen. MAALER 180b; dein gůt würdt dir zur bürde und beschwernus sein ... und wann du schon etwas gewinnest, so můstu sorg genůg auch darzů haben. *verdeutsch. d. trostbücher d. Petrarca* 104; wie sie (*die Juden*) dann auszgeben, und von sich selb frei herausz bekennen, das keiner neben jhnen etwas gewinnen möge, er wölle dann ein grösserer harami, das ist, dieb, alsz sie sein ... RAUWOLF *raiszbeschreibung* 35; ehender bittern hunger leiden als arbeiten und etwas gewinnen. *türkischer vagant* 137; keine gelegenheit hinschleichen lassen, darbei etwas zugewinnen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 124; *s'il y a à gaigner,* so etwas daran zu gewinnen und zu hohlen ist. DUEZ (1664) 461b; an einer waar etwas gewinnen, *gagner.* RONDEAU 2, Üu 3d; etwas an einer sache gewinnen, *ex re aliqua lucrum facere.* STEINBACH 2, 1028; *ebenso* HEDERICH; *ähnl.* ADELUNG (was), CAMPE *u. a.;*

die hitze macht die garben dünne,
und lab und milch verdirbt der blitz,
und weil ich nirgends was gewinne
so strafft man meinen blinden witz.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*2 193;

kriecht nur frei hinein! so werdet ihr gleich ein fettes huhn finden. wer was gewinnen will, musz sichs auch sauer darum werden lassen. GOTTSCHED *Reinecke fuchs* (1, 17) 33 *Bieling* (wollt ihr gewinnen, seid geschäftig GÖTHE; dede wil hebben icht ghewin *Reinke de vos*).

3)) *das deutlichste beispiel für den übergang zum absoluten gebrauch infolge der functionsveränderung des pronomens ergiebt sich aber aus der verbindung von* gewinnen *mit dem negierten indefinitum, aus* nicht gewinnen:

ist der nicht ganz von sinnen,
der andern spaaren wil, und nicht für sich gewinnen.
RACHEL *satyr. ged.* 44 *Drescher;*

wohl aber nehme ich an, dasz die amtlichen entschlieszungen an ehrlichkeit und angemessenheit dadurch nicht gewinnen, dasz sie collegialisch gefaszt werden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 13. *die substantivische function, die in der schweizerischen dialektform* nüt *sich noch behauptet* (*blanditiis agitur nihil,* man gwünt nüt mit flattieren. FRISIUS 65b; ich kundt mit gucken nüt gewinnen. MURNER *gäuchmatt* 92 *Uhl; vgl. schweiz. idiot.* 4, 868 *ff.*), *hat sich in der schriftsprache mit der neubildung* nichts *ein eigenes ausdrucksmittel geschaffen, das aber auch seinerseits wieder adverbialen functionen sich nähert:* eine übersetzung ... die ohne dem Aristophanes etwas zu nehmen ... oder etwas zu leihen, wobei er nach ihrem urtheile nichts gewänne, so beschaffen wäre, dasz sie ... mit vergnügen gelesen werden könnte. WIELAND (*miscell.* 6) 34, 236; die Werthern gewinnt nichts durch deine abwesenheit. ihre natur die du ausgetrieben oder in die enge getrieben hattest, kehrt in ihre alten rechte zurück. GÖTHE (*an Knebel* 1782) *br.* 5, 257. *für die bedeutungsrichtung von* gewinnen *ist in der ganzen gruppe eine ungewöhnliche bevorzugung des begriffs* erstreiten, erobern *zu beobachten, der mit den verschiedenen formen der übertragung dem geschäftsbegriff des* erwerbs *die herrschaft streitig macht.*

a)) gewinnen, erwerben: ich gewunn nichz daran in deuczen landen. *deutsch-ital. sprachbuch* 94b, 21 *Brenner:* wen ich hundert gulden hab und damit gewerben soll, mag mir hundertherlei far begegen, das ich nichts gewinne, ja noch viermall szo viel vorlire dartzu. LUTHER (*groszer sermon v. d. wucher*) 6, 53; *ähnl. glosse zu sprüche Salom.* 14, 4;

was wil das gros gůt helffen mich,
wo nichts darzů kan gewinnen ich!
JÖRG WICKRAM (*irr reitend bilger* 4, 170 *Bolte;*

oder sind schiessen jubeljar
so sind jr warlich vil im jar
auch bei denen, die römisch sind,
davon der bapst doch nichts gewinnt.
FISCHART *glückh. schiff, Baesecke s.* 49;

du gewünst nichts, *versuram facis* MAALER 180b; er wird damit nichts gewinnen, ausrichten, *profittera niente con ciò.* RÄDLEIN 1, 383b; ich hab nichts dabei gewunnen, *nihil commodi aut lucri cepi.* ALER 1, 937b; ihr werdet nichts dabei gewinnen, *vous ny gagnerez rien.* SCHWAN 1, 746a; man gewinnet nichts an dieser wäre, *on ne profite rien. ebenda;* die zeiten sind so schlecht, es ist nichts mehr zu gewinnen. ADELUNG 2, 664; *ebenso* CAMPE.

b)) gewinnen, erstreiten:

α)) (*winter*) o sommer, du solst mir nichts gewinnen,
ein frischen schne wil ich dir bringen.
sommer u. winter bei UHLAND *volkslieder* 24;

der sturmm wert lang. und als er sahe das er nichts gewinnen mocht ... do ward er traurig. *Pontus u. Sidonia* (1498) K 7a;

wollt' ich auch schel dir sehn, und hindern ihre vertilgung,
so gewönn' ich ja doch wohl nichts, da der stärkere du bist.
BÜRGER (*Ilias* 4, 56) 213a *Bohtz;*

wir beneiden uns nichts (*Deutschland u. Ruszland*) und haben nichts von einander zu gewinnen, was wir brauchen könnten. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 107; wenn ich ... nichts von heute abend mir zur ausbeute gewänne als den selbstsüchtigen wunsch. IMMERMANN (*Münchhausen* 1, 9) 1, 101 *Hempel.*

β))
von Lönen der sophisten viel
mit jrer kunst verloren
versamlet er zu diesem spiel,
der geist sie macht zu thoren
sie kundten nichts gewinnen.
LUTHER (*ein lied v. d. zween merterern Christi zu Brüssel*) 8, 407b *Jena;*

ganz ähnl. (das doch D. Carlstadt damit nichts gewönne) 3, 68b;

in ainem schalck
und lasterpalck
ist nichts zů gwinnen doch.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 202;

botz lausz jhr flöh, fliecht all von hinnen
an weibern werd jr nichts gewinnen.
FISCHART *flöhhaz* (*v.* 894) 27 *neudr.;*

sie streht mit aller macht von hinnen,
es kan kein bitten nichts gewinnen.
PICANDER *ernst-schertzh. u. sat. ged.* 2, 418;

ueberhaupt ist mit Luthers ansehen bei der ganzen streitigkeit nichts zu gewinnen. LESSING (*in der Voss. zeit.* 1755) 7³, 49;

so weit die sonne leuchtet ist die hofnung auch,
nur von dem tod gewinnt sich nichts! bedenk es wohl.
SCHILLER (*braut v. Messina* 4, 8) 14, 120;

ich mag es (*die geige*) streicheln, schüttern, schlagen, nichts gewinn' ich als ein mürrisches gekreisch.
UHLAND (*das ständchen*) 1, 196.

γ)) es wird aber in dem freisingen nit gemerckt, und kan man also, ausser den ruhm, sonst nichts gewinnen, man mache es auch so gut als man immer wolle. JOH. CHR. WAGENSEIL (*v. d. meister singer holds.-kunst*) *de civit. Norib.* 543;

ein weiser schätzt kein spiel, wo nur der fall regieret,
und klugheit nichts gewinnt, und dummheit nichts verlieret,
LESSING (*ged. über d. menschl. glückseligkeit*) 1³, 239.

c)) *übertragungen:* wann man lang von den elementen der welt zanckt, und von eüsserlichen ordnungen redt, so gewinnt man doch nichts daran, und kan nichts endtlichs noch bestendigs beschliessen. S. FRANK *chronica* (1543) 2, 160a;

mit widerlegen, bedingen, begrimmen,
bemüht und brüstet mancher sich,
ich kann daraus nichts weiter gewinnen,
als dasz er anders denkt wie ich.
GÖTHE (*zahme xenien* 6) 4, 382;

Cécile starrte darauf hin, als ob sie den tiefsinn dieser zeichen erraten wolle, gewann aber nichts, als dasz sich der mattigkeitsausdruck ihrer züge nur noch steigerte. FONTANE *Cécile* 1; und was soll ich nun in meiner jetzigen lage mit den stücken dieser jungen leute? für mich selbst gewinne ich nichts. GÖTHE (*zu Eckermann*) *gespr.* 5, 269; es gibt menschen, die auf die mängel ihrer freunde sinnen; dabei ist nichts zu gewinnen. ich habe immer auf die verdienste meiner widersacher acht gehabt und davon vortheil gezogen. *maximen u. reflexionen nr.* 882

(*schriften d. Göthegesellschaft* 21, 191); es war aber durch nachdenken nichts zu gewinnen. ECKERMANN *gespräche mit Göthe* 1, 254; er ist überzeugt, dasz aus dem aufschlusse der irdischen welt für uns nichts zu gewinnen sei. VARNHAGEN *denkw.* 2^2, 27; zwar könnte es scheinen als ob durch die letztere operation die moralität selbst nichts gewönne. SCHILLER (*über d. moral. nutzen öffentl. sitten*) 10, 417.

γ) die verbindungen mit dem demonstrativ- und personalpronomen.

1)) *das demonstrativpronomen hat den übergang zur satzpartikel durch die abgrenzung der form* dasz *gegen* das *gekennzeichnet. aus den verbindungen mit* gewinnen *lassen sich hieher ziehen.*

darmit würstu gewinnen fein,
dasz keiner mehr dein gast will sein
SCHEIDT *Friedrich Dedekins grobianus* 121 *Milchsack;*

die chaussee künstlich hier und dort ein wenig steigen und fallen zu lassen ... man gewönne, dasz die strasze wegen besserm abfluszdes regenwassers immer trocken wäre. GÖTHE (*zu Eckermann*) *gespräche* 7, 45; *ahnl. briefe* 17, 6

gegen: das ir nicht thut verzeren mer,
dan das ir bede khunt gewinen.
P. PHOBUS *fastnachtsp.* 62 *Kreisler.*

mein armen vatter und den frummen,
der das mit harter pein hat gewunnen,
das ich on wltz und all vernunfft
... kaufft der schelmen zunfft.
MURNER *schelmenzunft* 64 *Matthias*

in der ausgesprochen demonstrativen (unverschobenen) function ist das pronomen an einer wendung betheiligt, die vorübergehend beliebtheit und formelhafte prägung erreichte:

schrien zu Jupiter widerumb
schick uns ein künig der do leb ...
Jupiter jn ein storchen schickt
der hat sie nachmals gar verschlickt
das haben sie dran gewunnen.
WOLFGANG SCHMELTZL *Samuel und Saul* (*Wiener neudr.*) *s.* 15;

und müssen etliche daran sterben, das gewinnen sie dran. E. ALBERUS *ehebüchlein* F 4[a]; auff das keiser Otho mit gemeinem raht die abtei Pfäfers Entzelino übergab, das gewan Cralochus an seinem neid, und Rapertus mit seinem geilen. STUMPF *Schweiz. chron.* (4, 38) 321[b].

2)) *das personalpronomen kennzeichnet neben* gewinnen *nur selten ein bestimmtes, aus dem satzgefüge zu erschliszendes object:*

zům andren schaft er, wo ein gsell verspile
pei einem wirt, es sei weng oder vile,
vor aus wo es der wirt selb hat gewůnen,
sol er in nach mitérnacht nicht austreiben.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 234,

ganz ebenso (*der verlorene sohn act* 3) 11, 228 *Keller*; dasz sie es gar wol unnd mit gutem gewissen behalten dörffte, dann ob schon sie es schendtlich gewunnen, so hab sie es doch nicht schändtlich, sonder redlich ungenommen. A. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (2) 19;

durch sie ward mir das rätselvolle vliesz,
sie führte mich in jene schauerhöhle,
wo ich's gewann, dem drachen abgewann.
GRILLPARZER (*Medea* 1) 5^5, 149;

prost neujahr!
ich hab es gewonnen! ...
ich sagt es zuerst.
C. BRENTANO (*die lustige musik* 7) 7, 250.

meist fehlt jedoch ein bestimmter hinweis; das pronomen nimmt allgemein die situation, meist eines kampfes oder wettspiels, auf: am afftermontag nach sant Michels tag ist mit bichsen und arenprosten ain schiessen hie gewesen ... mit dem arenprost gewann es Bartholome Rem und mit der bichs graff Haug von Monfort. C. SENDER (*d. städtechron.* 23) *s.* 121 *u. a. im allgemeinen läszt sich bei neueren wendungen nicht mehr feststellen, wie weit das pronomen ursprünglich ist, wie weit es als nachträgliche erweiterung in die formen absoluten gebrauches sich eingedrängt hat* (*vgl.* l'emporter). *neuerdings sind hieran nur noch wendungen betheiligt, die aus der beziehung auf kampf und sieg entspringen, dagegen vgl.:* er gewan es do erst noch unwerder under in allen, denne er es vormoles gehebet hette. NICOL. V. BASEL 83 *K. Schmidt.*

a)) schabt dasz papir, mördelet dasz pergamen, gewan es zu fusz, schosz nach der geisen oder den geissennesteln. FISCHART *Gargantua* 199 *neudr.*; mann braucht disz wort zum spiel, so einer sagt er habe es gewůnnen, und stehet doch im zweiffel, das keiner weis welcher recht oder unrecht hat. JOH. AGRICOLA 750 *teutscher sprichworter* 37[a]; *vicisti*, so hast es gewunnen. FRISIUS *dict.* (1556) 1382[b]; *nous avons gaigné*, wir haben gewunnen, oder wir habens gewunnen, *vicimus.* DUEZ 461[b]; lasset uns spielen, oder lasset uns sehen, wer in under uns beiden gewint, *uter nostrum vicerit. ebenda;* der stärckst gewint, *le plus fort l'emporte, fortior vincit.* 199[a], ich habs gewunnen, *vici, superior discedo.* SCHÖNSLEDER V 5[c]; *ebenso* ALER 1, 957[b]; es mags gewinnen wer da kan. MATTHIAS 1, 917[a]; (*alles volk*) laszt sehen, wer recht hat, wer siegt oder fällt! (*ein weib:*) woll's gott, der gute junge ritter! die arme gefangene gräfin! woll's gott, dasz es Karl gewinnt! *maler* MÜLLER (*Golo u. Genovera* 4, 8) 3, 271, rache und gewissen rangen hartnäckig und zweifelhaft, aber die rache gewanns, und der jäger lag todt am boden. SCHILLER *verbrecher aus verlorener ehre* 4, 71.

b)) *die wendung gehört im besondern der volkstümlichen sprache des südens, vor allem der bairisch österreichischen mundart an:* jetzt haben wir's gewonnen, sagt der Memminger (Memmingen ist nicht mehr fern). WANDER 1, 1660; jetz is's *oder* habms's scho˜ gwungo˜, das gefährlichste ist überstanden. SCHMELLER 2^2, 990;

hälbs häst ás schön g wungá!
wohl fuxt di' dös g'spil,
do' — dein haut is schon dick wor'n,
du g spürst nimmar vil;
oberösterreichisches lied, s. die deutschen mundarten 3, 183[a];

gefragt hab' ich mich, ob ich so stark gewesen wär', dasz, wenn der bursch seinen willen gegen den meinen gesetzt hätte, er's nit hätt' gewinnen mögen. ANZENGRUBER (*dorfgänge* 1) 3^3, 76. *vgl. auch* mit mir han ihr's gewunne. MARTIN *u.* LIENHART 2, 831[b].

b) *beim absoluten gebrauch lassen sich die neuerungen des jüngeren stils am deutlichsten überblicken. schon die beziehung auf kampf und streit, die in der älteren sprache diesen gebrauch so ziemlich gedeckt hatte, erweitert ihn durch die mannigfaltigen formen ihrer weit verzweigten gliederung: neben krieg, wettkampf und rechtsstreit der meinungsstreit und die polemik und manche formen der übertragung, während das spiel sich immer ausschliesslicher dem glücksspiel zuwendet. ein ganz neues gebiet aber erschliesst der begriff des erwerbs, der zum grossen theil auf den oben unter a) gekennzeichneten linien dem absoluten gebrauch wendungen zuführt.*

an dieser fülle neuer wendungen nehmen die einzelnen gebrauchsformen des verbums, die sich zuerst als träger des absoluten gebrauches erwiesen hatten (*vgl. sp.* 5939. 5956), *nicht gleichen antheil. während die verbindung* gewinnen *und* verlieren *fast an allen möglichkeiten betheiligt ist, und auch die participialformen* (*s.* gewinnend *und* gewonnen) *eine reiche entwicklung zeigen, ist der absolute gebrauch beim infinitiv sehr eingeschränkt geblieben:* wir wöllen thun als die weiszen, die nitt gewinnen können, und wöllen auch nicht verlihren. E. V. NASSAU *Huge Scheppel* 11[r];

die weil er gwindt, so hat er freud,
nach dem verlust volgt alles leid.
J. WICKRAM (*treue Eckart* 10) 5, 98.

hier ists verlust, dort heists gewinnen
J. C. GÜNTHER *ged.* [2] 100.

wer gewint verlört,
wer lind, der gewinnt
FISCHART *Gargantua* 260 *neudr.*;

gewinnen und verlieren KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 408 (*s. sp.* 6061); der eine gewinnt, der ander verleuret, sagt man. G. WESENICK *böse spiel sieben* 85; *dazu vgl. die zahlreichen belege, die gerade die beziehung auf das spiel* (*s. sp.* 6065) *hier bietet:* so ist nichts langweiliger in der welt, als berichte von ewigen, unbedeutenden scharmützeln, wo keiner gewinnt und keiner verliert. HERDER (*über Schlegels übers. v. Batteux*) 5, 283; und hier möchte ich wohl einmal fragen: ob wir bei diesem tausch gewonnen oder verlohren haben? MÖSER *patr. phant.* 4, 32;

viel kann verlieren wer gewinnt.
A. W. SCHLEGEL (*Arion*) 1, 204 *Rücking;*

lasz nicht herrschen die begier, die nimmersatte!
mancher glaubte zu gewinnen, und verlor
FR. RÜCKERT (*erzähl. u. heimath*) 3, 74;

aber Juliane gewinnt dabei — — (*Lisidor:*) und Henriette? (*Adrast:*) verlieret dabei nichts. LESSING (*der freigeist* 1, 3) 2^3, 59; jedes seiner schönsten stücke ist individuell und verliert bei dieser classification aus andern zeiten und völkern eher, als dasz es dadurch gewönne. HERDER (*briefe d. stud. d. theol.*) 10, 15; wer beim lächeln gewinnt, und beim lachen nicht verliert ... LAVATER *handbibliothek f. freunde* 1, 235; da ling auch das dunkle an zu leuchten ... das eine verlor, das andere gewann. W. RAABE *leute aus dem walde*[5] *s.* 125; er (*der triumph der empfindsamkeit*) soll nun producibler geworden sein und eh gewonnen als verlohren haben. GÖTHE (*an frau v. Stein* 1786) *br.* 7, 229.

zu den spärlichen belegen für den infinitiv vgl.: es sol auch ein lied, das ist ein text, in einem thon, in einem jahr, nur einmal begabet werden, wo es zum gewinnen glat gesungen wird. ADAM PUSCHMAN *gründl. bericht des deutschen meistergesangs* 32 *neudr.;*

glaubt, völker dieser erde — der glaube macht euch frei —
... so geht auch all' gewinnen hervor aus euch allein:
nur wer da frei von innen, wird's auch nach auszen sein.
REITHARD *gesch. u. sagen aus der Schweiz* 96;

was bringt in schulden?
harren und dulden!
was macht gewinnen?
nicht lange besinnen!
was bringt zu ehren?
sich wehren!
GÖTHE (*west-östl. divan: buch der betrachtungen*) 5, 67;

du vaterlandsretter, städtegründer,
grosz im gewinnen, gröszer im bewahren.
STRACHWITZ (*auf Heinrich d. Finkler*) *ged.*[8] 295;

ein anderer, der eine weile vom gewinnen ausruhte, zielte mit goldstücken nach den mustern des fuszteppichs, und vergasz, sich nach den rollenden zechinen wieder zu bücken. PAUL HEYSE (*ital. nov.* 1) *Andrea Delfin.*

a) *der absolute gebrauch in der beziehung auf kampf und streit.*

1)) gewinnen, *im kriege siegen:* und das erez, das in der czeit aufgehaben wirt, das sol man legen czu einem gemeinen manne, das, wen der krig ende hat, das mans denne gebe dem teile, das gewunnen und gesigt hatt. (*victrici parti datur*) *Iglauer jus reg. mont.* 99 *Zycha;* wunderlich todtet er, wunderlich redt und trostet er, wunderlich hilfft er gewinnen und siegen. LUTHER (*die epistel des proph. Jesaia*) 19, 158; die Ungern kamen darnach uber die Ens und andere wasser, meinten sie hetten gantz gewunnen, streifften und ritten hin und her, forchten niemandt. A. HONDORFF *historien- u. exempelbuch* (1580) 461[a]; denn sie auff beiden seiten mit schlagen also ermüdet, das sie zugleich ausz dem felde ziehen musten, und kein theil gewinnen kunte. BÜNTING *Braunschweig. chronik* 393;

dass Colchus neue ränck und Pontus list ersinne;
bald, dass der stoltze Franck in Griechenland gewinne;
dass Taurus nicht mehr treu.
ANDR. GRYPHIUS (*Leo* 1, 4) *trauersp.* 33 *Palm;*

so haben eine zeit die Denen, die ander zeit die Rhugianer und widderum so einer umb den andern gewunnen. KANTZOW *chronik v. Pommern* 1, 101 *Gaebel;* mit dem schwert gewinnen, *devincere, ferrô potiri.* STIELER 2544; *ebenso* DENTZLER 608[b]; FRISCH *nouv. dict. de passagers* 2, 279; es hat keiner gewonnen, *aequo Marte discesserunt.* STIELER 2543; jeder meint, er habe gewonnen. *ebenda;* wir haben gewonnen, *we carried the day. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; z' Abmsperg hàt də' Napoleon gwungə̃. SCHMELLER 2^2, 930; mag er morgen früh dreinschlagen und gewinnen nach herzenslust, was ist damit jetzo für uns gewonnen, wenn wir ihm zufallen. W. RAABE *unsers herrgotts canzlei* 1, 178; am ende hätten wir 1870 nicht gewonnen, wenn wir blosz mathematiker oder petrefakten-Auguste oder so was gehabt hätten! G. v. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 49.

2)) *im einzelkampf obsiegen:*

a)) die welt spricht: der stärckere gewinnt. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* 339;

du weist, wie starck die feinde sind,
drum stärcke, bis mein kampf gewinnt.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 9;

du muszt steigen oder sinken,
du muszt herrschen und gewinnen.
GÖTHE (*koptisches lied*) 1, 144.

b)) wie wir lesen inn actis, wie S. Paulus mit dem teuffel kempfet und ritterlich facht und allenthalben gewan. LUTHER (*die epistel des proph. Jesaia* 1526) 19, 159 *Weimar;*

darumb, wann ich ja kämpfen sol,
so gib, dasz ich gewinne.
PAUL GERHARDT (*barmh. vater*) *s. Fischer u. Tümpel* 3, 392;

veni, vidi, sed Christus vicit: ich bin kommen, hab vernommen, aber Christus hat gewunnen. ABR. A S. CLARA *auf, auf ihr christen* 59 *Sauer;*

er kömmt, zum kampfe bereit, und hat die pfeile geschärfet,
und schon die blutige sehne gespannt ...
wann itzt der feurige lenz ihm hilft im streite gewinnen,
der allzeit seine triumphe gemehrt. UZ 19 *Sauer.*

3)) *im wettkampf den preis davon tragen:*

hofgeselle, du bist ein ruter genant,
ik scholde di wol junkher heten, lange hêr ein pant.
ik wil mit di vechten in dessen dagen;
gewinnestu, so werstu nu to ritter geslagen.
Lübecker totentanz 1282 *Baethcke;*

ein blat stecket man (*bei den ritterspielen*) inn den wahl, darinne ist ein schwartzer zirckel, wer in das blat scheuszt, hat getroffen, aber darumb nicht gewunnen, wer aber inn das schwartze scheuszt, dem kan es nit wol fehlen, er gewinnet ... AGRICOLA *sprichw.* 2, 43[a]; *praemior,* gewünnen CHOLINUS-FRISIUS 685[a]; *ebenso* FRISIUS 1042[a]; *praemior,* ich gewinne DASYPODIUS Dd 5[d]; *palma in medio posita est,* es stehet einem jeden frei zu gewinnen. FABER 581[b]; *ähnlich* DENTZLER 541[a]; im wettlaufen gewinnen, *cursu aliquem superare.* STIELER 2543; so sollen die, so noch nicht gewonnen, ferner umb die gaben gleichen. A. PUSCHMANN 31 *neudr.;*

'ich wet, es hab der narr
in die hosen geschiessen.'
Clas lacht und sprach: 'nit harr!
wet, Fricz, du wirst gewinnen;
du gwinst warlich, wet, Fricz!'
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 4, 9;

die strahlende sonn und der stürmische wind haben auf ein zeit miteinander gewett ... welcher diesem seinen mantel samt den kleidern werde abziehen, der solle victorisiret und gewonnen haben. ABR. A S. CLARA *heilsames gemisch gemasch* 11;

gewinnt er morgen,
ist mir der tod nicht schrecklicher als er.
SCHILLER (*Turandot* 3, 2) 13, 408;

in der wette, beim wetten gewinnen. CAMPE 2, 364[b]; wer's verrotet het gewunne. MARTIN *u.* LIENHART 2, 831[b].

4)) *im rechtsstreit obsiegen:* des hietten wier unrecht, und si recht behabt und gebungen, und wier unrecht und verloren. *urk. v.* 1464, *s. monum. Boica* 21, 543; mit dem rächt und urteil gewünnen, *auferre iudicio.* MAALER 180[b]; er halff beiden partheien, die wider einander waren, gewinnen und verlieren. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 133) 2, 408 (*s. o.*); und wenn ich den nicht gewinnen mag, so ist doch kein besserer rath, als einen guten vertrag zu schlieszen. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (1, 15) 29 *Bieling* (wan ich dan nicht beth enmach *Reinke de vos v.* 1351, *anders* GÖTHE);

spottend sagte der wolf und der bär: du magst es versuchen,
aber die schlange gewinnt, sie wird's nicht besser begehren.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 9) 40, 157;

ich weisz gewisz so zimmlich, was sein procesz schon gekostet hat: soll das all vor das fenster geworfen sein? noch vier luidore, und wir haben gewonnen. *Mohrenfels ... ein schauspiel* (1794) *s.* 17;

habt ihr mein edler graf, in eurem amte
schon einen dieb, schon einen ehebrecher
befunden im verhör, der nicht geläugnet?
wer mit dem läugnen zu gewinnen denkt,
ist thöricht, wenn er nicht die zunge braucht.
LUDW. TIECK (*leben u. tod der hl. Genoveva*) 2, 206.

5)) *im wortstreit, in der polemik obsiegen:* wie die Pharisei Christum, einen auffgeworffen und gedacht 'gewinnet der, szo haben wir alle gewonnen, wirt er uberwunden, so ist er allein verloren'. LUTHER (*v. d. papstthum zu Rom*) 6, 285; und wiewol sie offt angefochten worden, gewonnen sie doch. *glosse zu* 1 *Mos.* 49, 22; *ähnlich* (*pred. üb.* 1 *Mos.* 25) 24, 434 *Weimar;* liessen sie sich duncken, sie hetten gewonnen. (*über 'das ist mein leib'*) 23, 245 (244 hetten 's gewonnen); schreien feindlich, sie habenn gewonnen (*auf*.. *Emsers antwort*) 7, 638; wann es mitt dem altten glauben

auszgericht wer, so heten die Juden gewunnen, dann sie honnd den altten glauwben. SEBASTIAN LOTZER (*christlicher sendbrief*) *Goetze s.* 38; das erneuerte versprechen ihres vaters berechtigte mich, sie ganz und gar zu übergehen. ich habe gewonnen, sobald Chrysander Julianen zu zwingen aufhört. LESSING (*d. junge gelehrte* 3, 6) 1³, 348; ihr lüstet, und habt nicht: neidet, haszet, und erlanget nicht: streitet, kämpfet, und gewinnet nicht, weil ihr nicht bittet. HERDER (*briefe zweener bruder Jesu*) 7, 498.

6)) *schon in den eben belegten übertragungen springt die formel* gewonnen haben *ins auge* (*vgl. auch unter den belegen für das personalpronomen:* es gewonnen haben). *sie erfreut sich auch in allgemeinerer wendung besonderer beliebtheit:* (*Joseph:*) nun haben wir gewonnen liebste Maria, das ist Bethlehem. HÜBNER *Christromoedia* (1. 6) *s.* 10 *Brachmann:*

(*Polyl.:*) ich dencke nun, die andern netze stellten,
die werden selbst das garn um ihre füsse drehn,
und wir mit unsrer list uns selbst gefangen sehn.
(*Chrys.:*) verwirff die eitle furcht, wir haben schon gewonnen
J. C. GÜNTHER (*Theodos* 5, 1) *ged.*² 1033;

ich habe den sieg über mich erhalten sie nicht zu sehen, und nun dacht ich gewonnen zu haben, aber ich bin elender als vorher. GÖTHE (*an Behrisch*) *briefe* 1, 157; Franziskus sah wohl ein, dasz der gift alle wirkung getan hatte und, da die portion nicht grosz war, meine starke natur nicht hatte überwältigen können. daher sagte er eines tages: Benvenuto, danke gott, du hast gewonnen! zweifle nicht, ich werde dich zum verdrusse der schelmen, welche dir zu schaden gedachten, durchbringen. (*Benvenuto Cellini* 4, 10) 35, 287; fasse muth meine theuerste! — du hast gewonnen. als sieger komm ich aus dem gefährlichsten kampf zurück. SCHILLER (*kab. u. liebe* 2, 5) 3, 411; nun haben wir gewonnen, figürlich, nun haben wir das schwerste überstanden. ADELUNG 2, 664; *ähnlich* CAMPE 2, 364ᵃ.

β) *für den erfolg im spiel*

1)) *liegt die zusammenstellung von* gewinnen *mit* verlieren *u. a. vor allem nahe und ist auch besonders bevorzugt:*

a)) auch so er mit dem bal spilet oder ander spil und kurtzweil treib. so was er geleich als frölich so er verlosz als so er gewan. *Pontus u. Sidonia* b 2ᵃ; würffel oder kartenspiel ... pflegen sie auch mit grossem ernst zů treiben und zů spielen, und haben darzů ein solche frevelheit, beide, zů gewinnen und zů verlieren, das sie auch ... zů letzt umb jre freiheit und umb jre leib spielen (*tanta lucrandi perdendive temeritate*). MICYLLUS *übers. des Tacitus* 445ᵃ;

spilt pis aůf mitternacht hinein,
verlor oft und selten gewon.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 2, 188;

es mus gewagt sein, wagen gwint,
verleurt auch manigsmal geschwint.
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 57 *neudr.;*

bei den abgefertigten spielern, sie haben gleich gewonnen oder verloren. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 154 *Kögel;* jedes neue verhältnisz ist, wie ein spiel. man weisz nicht, ob man gewinnt, oder verliert, aber man musz den einsatz wagen, denn sonst kann man überhaupt nicht spielen. FR. HEBBEL *tagebücher* 2, 374 *Werner.*

b)) dass ich dick verspielet hab, das ich nicht gewunnen hon, es sei mit würffeln, fünfftzehen, zehen oder mit dreien. SCHOSSMANN *predigt* 13; ich kenne den staat von Neapolis wohl, man musz hazardiren. aber es heist, wie bei dem charten-spiel, wagen gewint, wagen verspielt. CHR. WEISE *Masaniello* (1, 8) 17 *Petsch;* uber disz, warumb habt ihr lust zu gewinnen? wisset ihr nicht, dasz, wann einer gewinnet, ein ander nothwendig verspielen musz? *die* 3 *ärgsten erznarren* 35 *neudr.;* an diesen nårrischen leuten sahe man ein blaues wunder, weil sie alle zu gewinnen vermeineten ... etliche gewannen, etliche verspielten. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 151 *Kögel;* vor der ankunft des prinzen war der Spanier unaufhörlich im verluste gewesen, jetzt gewann er auf alle karten. SCHILLER (*geisterseher*) 4, 202.

2)) *zu den einschlägigen wendungen auszerhalb dieser formel vgl.:* dem der da gewinnet, kompt das versehen eines andern zů gůt. es seind etliche spiel also gethan, das es auff einem versehen steht. AGRICOLA 750 *teutsch. spriche.* (1537) 61ᵇ; ir werdet michs wol wissen lassen, wenn ich gewinnen sol. so spotten sich selbs, so nichts gewinnen. *spriche.* 2, 29ᵃ (1529); *das gleiche bei* G. WESENIGK *böse spiel sieben* 66;

die sorg vertrincken, im spiel gewinnen
bisz fasz, hoden und kasten rinnen.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* 1, 116 *Goedeke*

gewinnen im spiel, *ludo vincere* ALER 1, 937ᵇ; im spiel gewinnen, *gagner au jeu* RONDEAU 2, Un 3ᵈ; im spiele gewinnen, *to win at play.* HILPERT 2, 1, 464ᶜ; nach der malzeit haben wir mit 3 würflen gespült ain spül, das man gansen hausset, und der gewünnet, der das beste gleich würfft. PHILIPP HAINHOFER *reisetagebuch, s. Balt studien* 2, 2, 49; die fran, fienge damals an wider zu gewinnen. HARSDÖRFER *lust. und lehrr. gesch* (78) 285; spielest du und gewinnest, sonderlich durch betrug und falsche würffel. GRIMMELSHAUSEN *Simplic* 152; diesen (*den spielteufeln*) ergehen sich unterschiedliche leicht fertige gesellen durch gewisse pacten und bündnus, dasz er sie gewinnen lasse. 153; mein sohn, spiele nur fein lange, du wirst wohl einmahl gewinnen. GEORG WESENIGK *böse spiel sieben* 24; *ähnlich s.* 86. *s* 11; hingegen empfiehlt er (*Ovid*) ... die dame mit guter art (*im latrunkelnspiele*) gewinnen zu lassen. WIELAND (*üb. d ält. zeitkürzungsspiele*) 24, 136; vorgestern abend bei Albrechts, wo whist gespielt wurde. diszmal aber gewann ich. SCHILLER *br.* 1, 323; die hälfte, welche gewonnen, fordert im nächsten spiele. F. L. JAHN 2, 1, 98; man fieng an, hazardspiele zu spielen; er gewann. J. C. BRANDES *meine lebensgesch.* 1, 204; fieng das spiel schnell an, liesz ihn eine weile gewinnen, verwirrte ihn dann wieder ... PESTALOZZI (*Lienhard u. Gertrud* 4, 2) 4², 13; die teufel mögen spielen oder nicht spielen, so könnten sie doch niemals vergnügt sein. sie mögen gewinnen, oder nicht gewinnen. TIECK *don Quichote* 2, 598; es ergieng ihm wie so vielen andern, die an der dortigen bank (*Lauchstädt*) zu gewinnen hofften. A. JÄGER *Schnabels universitätsjahre* 53. *jünger, aber mehr verbreitet, als aus der dürftigkeit der belege zu erschliesen, ist hier die verschiebung des subjects:* ihre karte hat gewonnen, *your card has won.* HILPERT 2, 1, 464ᶜ.

γ) *die ausdehnung des absoluten gebrauches auf* gewinnen *im sinne von* erwerben.

1)) *ungewöhnlich reich ist hier schon der engste geschäftsbegriff des erwerbs vertreten, für den* LUTHER *in der bibelübersetzung die ersten belege absoluten gebrauches bot* (*s. sp.* 5968.): es mögen die genannten Juden und Judinnen gewinnen, erwerben nach ihrer gewohnheit. *schutzbrief herzog Wilhelms v. Sachsen v.* 1430 (*Leipz. tagebl.* 21. *sept.* 1893); da füegt sich des jars, dasz das meer, das man den see nent, gantz überfror, also dasz man kein hering fieng und dasz er gewan. die reben in Franken gantz erfruren, und da er gut reinwein bracht, die vor in dem sumer auf dem meere warent dahin gefüert, gewan er auch. SIGM. MEISTERLIN, *s. d. städtechron.* 3, 48;

thetn weiszgårber noch gewinnen
an heůtn wie biszher mit sinnen.
G. RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 283;

ausz den landsknechten wirt ein arbetlosz volck, das nicht hilfft gewinnen, allein aber vertzeren, was ire alt fordern gewunnen haben. EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 151 *Enders;* so sollen wir die geschickligkeit, zu werben und gewinnen nicht verkeuffen, denn es ist ungewis. LUTHER *tischreden* (*von hendeln u. wucher*) 88ᵃ *Aurifaber; vgl. auch* (*v. kaufshandl.*) 15, 295 *Weimar; lucror* ... gwünnen. CHOLINUS-FRISIUS 524ᵃ; *ebenso* FRISIUS 783ᵃ; GARTH-KÖNIG 430ᵃ (*lucrum facere*); DASYPODIUS S 8ᶜ (ich gewinn, hab ein geniesz, ubernutz); *ebenso* SERRANUS O 3ᵇ; *vgl. auch demerro* ... gwunnen, verdienen *bei* CHOLINUS-FRISIUS, DASYPODIUS *und* REYHER; *vgl. auch* SCHÖNSLEDER V 5ᵇ;

dasz er gewnn an aller war
und an keiner nit büszet ein.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 5, 9;

der wirt war dieser antwort fro,
gedacht, er het gewůnen do. 3, 205;

mit dem loter holtz ich mich nër.
darnach ich gwin, darnach ich zer.
PETER PROBST 138 *Kreisler;*

es wolt dann jemand sprechen, es wer die recht guldin zeit eben jetzund, und möchte schier gewinnen. SCHEIDT *Dedekinds Grobianus* 4 *Milchsack;*

gelt macht die narren klug, erhebt zu ehrenständen,
es redet ohne mund, gewinnt mit stillen händen.
RACHEL *satir. ged.* 49 *Drescher;*

reich ist der mann fürwahr: sein handel und seine fabriken
machen ihn täglich reicher; denn wo gewinnt nicht der kaufmann?
GÖTHE (*Herm. u. Doroth.: Terpsichore*) 40, 253;

sobald er in Paris durch seine arbeiten zu gewinnen anfing, liesz er seinen bruder Johann Gottlieb ... von Berlin dahin kommen. (*Philipp Hackert*) 37, 117; es wäre mir schon sehr unangenehm, wenn mein verleger bei mir nicht gewänne — wie viel weniger mein freund. SCHILLER *briefe* 1, 317; wenn alle geister und kräfte in aufruhr sind, um zu gewinnen und zu genieszen, ist ein wunder, dasz auch die arbeiter und die dienstboten, un ruhig geworden, sich an die grosze tafel setzen wollen. ROSEGGER *idyllen* (*dienstbotenleben*).

2)) *die erweiterung des erwerbsbegriffes, die sich bei* gewinnen *aus der verbindung mit objecten aller art ergiebt* (*vgl. sp.* 6018 *ff.*), *spiegelt sich auch in den formen des absoluten gebrauches, die auf ellipse beruhen:* nach der lichtmesse aber bisz das man gewinnet. *taglöhnerordnung der rebleute zu Konstanz* 1436, *s. zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 10, 313 (*vgl. sp.* 6021). *leichter ist die ellipse im folgenden zu ergänzen:* wellen wür das fueszvolck bei uns behalten, so werden sie beuten und gewinnen nachziehen, soll man sie nun gewinnen lassen und die reuter nit. *truchsesz v. Waldburg bei Baumann, quellen z. gesch. d. bauernkriegs* 545; aber hundert hend musz ein keller unnd hauszknecht haben, wie Briareus, auff das er unaufflhörlich unnd unermüdet zäpff, schöpff, gewinn, hol, trag, ketsch, biet, stell, gisz, schenck, füll. FISCHART *Gargantua* (8) 152 *Alsleben;*

sie (*das kluge weib*) schont der fäuste nicht, hilft ihren mann gewinnen,
reitzt das gesinde zu, hilfft bakken, brauen, spinnen.
RACHEL *satir. ged.* 29 *Drescher.*

im ganzen jedoch verdunkelt sich die beziehung auf bestimmte objecte; das verbum wird von allgemeinen begriffen erfaszt, wie sie das substantiv gewinn *entwickelte: proficio* ... beschiessen, fürderen, gwünnen. CHOLINUS-FRISIUS 702[a]; zůnemmen, fürderen, beschiessen, gewünnen. FRISIUS 1067[a]; was man den armen thuet, nichts daran verloren werde, sondern man nur daran gewinnet, wie solches an den zwölff körben ... FERDINAND II. *von Tirol, speculum vitae humanae* 25 *neudr.;*

'dasz ich gut kegel schiebe
und verse mache, sind
gleich herrliche talente!'
sprach Boileau. gewinnt
sein abgott, der ihm rente
und ehre gab, dabei?
GOECKINGK (*episteln* 2, 9) 2, 100;

hier modert Nitulus, jungfräulichen gesichts,
der durch den tod gewann: er wurde staub aus nichts.
LESSING (*sinnged.: grabschrift des Nitulus*) 1[3], 14;

wer dabei gewann, waren die unterhändler, der pabst, die handelnden staaten in Italien, endlich insonderheit die geistlichen ritterorden. HERDER (*briefe über tempelherrn*) 15, 115; *dazu vgl. auch* GÖTHE *briefe* 6, 327;

so stimm' er dann in der verlierer sinn.
denn nichts scheint denen trübe die gewinnen.
SCHLEGEL *übers. v. Shakespeares Heinrich IV. th.* 1
(*far nothing can seem foul tho those that win*);

jede macht gewann bei dieser theilung des österreichischen raubes entweder land oder freiheit, neues eigenthum, oder sicherheit für das alte, und weil alle gewannen, so blieb das gleichgewicht unverletzt. SCHILLER (30*jähr. krieg*, 1. *buch*) 8, 55.

3)) *in dieser allgemeineren bedeutung gliedert sich die weitere entwicklung von* gewinnen *in zwei hauptformen. der begriff* profitieren *wird durch weitere bestimmungen, vor allem präpositionalverbindungen, wieder eingeengt und wandelt sich so zu der bedeutung* fortschritte machen in einer sache: er kann nachher an reife, an kraft, an gelehrsamkeit und kenntnisz sehr gewinnen, wie auch Winkelmann von jahr zu jahr unstreitig gewann. HERDER (*denkm. Winkelmanns*) 8, 451. *im gegensatz dazu büszt der unverengte begriff immer mehr die rückbeziehung auf das subject ein und arbeitet die wirkungen aus, die das subject auf andere ausübt,* gewinnen *nimmt die bedeutung an:* einen vortheilhafteren eindruck machen: der könig von Holland bleibt sich immer gleich und doch gewinnt er immer mehr je mehr man ihn sieht und hört. GÖTHE (*an Karl August*) 21, 386.

a)) ich setze voraus, dasz ich bei diesem tausch in allem betracht gewönne. LESSING (*an Karl Lessing* 1771) 17[3], 407; schwerlich dürften wir ... in dem was wir eigentlich begehren, bei dem tausche gewinnen. HERDER (*briefe zur beförd. d. humanität*) 17, 314; sie gewannen als ritter und priester. 15, 116; du für dein theil wirst bei dem tausch offenbar gewinnen. SCHILLER *br.* 2, 339; für den inhalt werden sie indesz dabei gewinnen. wenigstens habe ich gestern allerlei neuigkeiten eingesammelt. WILH. V. HUMBOLDT *an Schiller Leitzmann s.* 53; ich gewann sichtbarlich auf den schatten, ich kam ihm nach und nach näher, ich muszte ihn erreichen. CHAMISSO (*Peter Schlemihl* 6) 4, 288; eben durch den geschmack haben also die Griechen an vernunft und durch ihre leichte vernunft an geschmack gewonnen, HERDER (*üb. d. ursachen d. gesunk. geschmacks*) 5, 609; man könnte vergleichen und urtheilen, das publicum gewönne an einsichten. GÖTHE (*zu Eckermann*) *gespr.* 5, 333 *Biedermann.*

b)) der dritte lebensbeschreiber Davids, den ich nennen wollte, ist Chandler, der durch seinen übersetzer und anmerker sicher gewonnen hat. HERDER (*brief d. stud. d. theol. betr.*) 10, 92;

die leutchen, muszt' er sich gestehn,
gewännen näher angesehn.
WIELAND (*an Olympia* 1, 2) 9, 133;

der erste eindruck
thut wohl das schlimmste, und der mann gewinnt
zumal in einiger entfernung.
GRILLPARZER (*ein treuer diener* 3) 6[5], 209;

man sagt von einer person, sie habe gewonnen, wenn sich ihre äuszere gestalt gebessert hat, so wie man im gegentheile sagt, sie habe verloren. ADELUNG 2, 665; *ebenso* CAMPE; (dieser mann gewinnt sehr, wenn man ihn näher kennt, *that man gains a great deal on acquaintance.* HILPERT 2, 1 *s.* 465[a];) die schöne frau gewann nur noch in der nähe. ich sah erst, dasz kunst, lampenlicht und putz keinen teil an ihrer zauberei hatten. PAUL HEYSE *neue novellen: der kreisrichter;* uns wenigstens ist es ja auch so gegangen: die Schleswig-Holsteiner gewinnen bei näherer bekanntschaft. BISMARCK (*im preusz. landtag* 3. 4. 1876) 6, 367 *Kohl.*

c)) *gegen diese bedeutung von* gewinnen *heben sich zwei andere entwicklungsformen, die mit ihr manches gemein zu haben scheinen, doch deutlich ab. auf* gewinnen, siegen *weist:*

man spricht von müllerinnen
und wie so schön sie sind;
doch immer wird gewinnen
dort hinten unser kind.
GÖTHE (*die glückl. gatten*) 1, 128.

die ellipse eines persönlichen objectes (*vgl.* gewinnen *sp.* 5888 *ff. s.* gewinnend) *liegt dagegen dem folgenden zu grunde:* das mädchenhafte erröten einer so hohen männlichen gestalt hatte seinen eignen reiz, und die verlegne bescheidenheit des ehrlichen gesichts, die nicht zu wissen schien, was er gethan, gewann. OTTO LUDWIG (*zwischen himmel u. erde*) 1, 376 *Adolf Stern;* sie reiszt nicht hin, sie gewinnt; sie packt nicht, sie rührt. PAUL LINDAU (*Etelka Gerster*) *in der gegenwart* 11 (1877), 194[a].

4)) *die herausarbeitung äuszerer wirkungen, wie sie eben an* gewinnen *beobachtet wurde, ist wol gefördert und vorbereitet durch die ungemein zahlreiche gruppe von verbindungen mit unpersönlichen subjecten, bei denen nur ausnahmsweise an eine bereicherung oder an innere fortschritte des subjectes gedacht werden kann, vgl.:* indessen die flamme freier nach der höhe zu gewinnen sucht. GÖTHE (*ital. reise* 1. *Rom*) 27, 255; das geschäft gewinnt dabei, wenn man die herren hübsch nöthigt, zu gleicher zeit oben zu arbeiten. GÖTHE (*an Voigt* 1805) *br.* 19, 32; ob dadurch der herrschaftliche dienst gewonnen hat, will ich nicht beurtheilen. JACOB GRIMM (*selbstbiogr.*) *kl. schr.* 1, 15;

eure seele gewinnt bei dieser busze.
(*Reineke fuchs* 12) 40, 216;

gegen: gewinnt nicht unser vergnügen schon, wenn wir es einem freunde erzählen. ADELUNG 2, 665; und dieser trost gewann an stärke, je länger er darüber nachsann. G. V. OMPTEDA *d. zeremonienmeister*[6] 109.

a)) und mit jedem athemzuge an schnelligkeit gewinnend, schosz er (*der ballon*) endlich pfeilschnell senkrecht in den morgenstrom des lichts empor. STIFTER (*studien* 1: *der condor.* 2) 1, 19 *Sauer;* nach jeder communication mit ew. excellenz hat beiliegender aufsatz an gehalt und form gewonnen. GÖTHE (*an Voigt*) *br.* 19, 305; und sein buch dardurch um ein paar oktavseiten gewönne, die ihm der verleger mit baarem gelde bezahlt. SCHILLER (*die räuber, ein schauspiel* 1, 2) 2, 43; ein manuskript .., das ohne an volumen merklich gewonnen zu haben, eben diese aufsätze ... genieszbarer gemacht, lieferte. GÖTHE (*an Frommann* 1810) *br.* 21, 203; dadurch würde das stück zusammengehen, ohne dasz man ihm durch änderungen schadete, und es würde an kräftiger wirkung durchaus gewinnen, ohne im wesentlichen von seinem schönen etwas einzubüszen. (*zu Eckermann*) *gespr.* 5, 143; und deren schriften durch das lange liegen an geist gewannen; gleich dem weine der mit zunehmendem alter geistreicher wird. BONAVENTURA 2. *nachtwache s.* 12 *Michel;* der ausdruck gewinnt an deutlichkeit, je deutlicher man sich die sache denkt von der man spricht. CAMPE 2, 365ᵃ; wenn die menschen nur das sagen würden, was ihnen persönlich und eigenthümlich angehört, so ginge freilich die sogenannte unterhaltung verloren, aber das leben gewänne an fülle und echter mannigfaltigkeit. BERTH. AUERBACH *tagebuch aus Wien* (1849) 7; so dasz der häuserfleck sich ausbreitete und an ansehnlichkeit dermaszen gewann, dasz er sich fast mit Fruttnellen selber zu messen vermochte. ERNST ZAHN *herrgottsfäden* (12)⁵ 125.

b)) die achtung der künstler gewann an liebhaberischen höfen, so wie auch sieg und reichthum ihr mehr materialien schaffte. HERDER (*üb. d. ursachen d. gesunkenen geschmacks*) 5, 620; vielmehr glaube ich, dasz sein buch bei unserer nation, deren vorzug ... gerechtere gleichmüthigkeit ist, gewinnen werde. (*kl. schr.*) 15, 181; weder durch ... Platonische, noch durch ... Aristotelische philosophie hat das christenthum gewonnen. (*d. stud. d. theol.*) 10, 365; bildnerei kann nicht durch das nebeneinander gewinnen, dasz eins dem andern aushelfe. (*plastik*) 8, 17; *ebenso* 8, 35. 413; einige dieser jugendschriften hat er bei reifern jahren umgearbeitet; und so wenig er sich seiner jugend zu schämen hatte, so sehr gewannen sie durch die verbeszernde hand des mannes. (*Lessing*) 15, 489; und hoffe, dasz das büchlein, wenn es eine weile liegt, wie die mispeln nur gewinnen wird. GÖTHE (*an gräfin O'Donell*) *br.* 24, 140; giebt man diesen einzigen satz zu: 'wahrheit müsze und könne untersucht werden: wahrheit gewinne jedesmal bei jeder neuen, freien und ernsten prüfung'. HERDER (*Lessing*) 15, 505; *ähnlich* 5, 578; *vgl.* LICHTENBERG (*über physiogn.*) 3, 411 (die wahrheit gewönne auch alsdann noch); GERSTENBERG (durch das vermehrte lesen der würdigen wird die wahrheit gewinnen) 171 (*litt. denkm.* 128);

ihr glaubt nicht, wie durch diese tracht
farb' und contour gewannen!
ihr busen glänzt, wie schnee bei nacht
die taill' ist zum umspannen.
GOTTER (*die trauer*) *ged.* 1, 93;

mein vater versicherte dagegen, es sei ihm gar nicht bange, dasz die neuen bilder künftig nicht auch schwarz werden sollten; dasz sie aber gerade dadurch gewönnen, wollte er nicht zugestehen. GÖTHE (*dichtung u. wahrheit* 1) 24, 40; von der nähe bis zur ferne, — alles ist mit gleicher sorgfalt behandelt und keine stelle dieser tafeln, die nicht durch's vergröszerungsglas gewönne. (*aus einer reise am Rhein*) 43, 422; *ähnlich* WILH. V. HUMBOLDT (*an Schiller*) *Leitzmann s.* 81; gewinnt der ausdruck, weil eine sprache an sich schöner ist? HERDER (*fragm. üb. d. neuere dtsch. litt.*) 1, 406; das war in nichts ein hindernis, im gegenteil, es schien mir immer, als ob sein auftreten dadurch nur gewonnen hätte. FONTANE *von zwanzig bis dreiszig s.* 376.

GEWINNEND, *praesensform des participialen adjectivs zu* gewinnen (*s. d.*), *die der neueren sprache hauptsächlich mit ableitungen von der bedeutung* bezwingen, gefangen nehmen (*vgl. oben sp.* 5982. 5992) *angehört, denen die participialform durch den absoluten gebrauch ein neues gepräge giebt. die anderen bedeutungsrichtungen des verbums haben hier nur wenige dauernde ergebnisse erzielt.*

1) gewinnend *in der bedeutung von* bezwingend, einnehmend, anziehend.

a) schon die ältesten belege (erstes drittel des 19. jahrh.) neigen zur zusammenstellung des particips mit synonymen einige verbindungen stimmen mehr zum ausgangspunkt der entwicklung, andere kennzeichnen vielmehr den abschlusz.

α) in hohem grade schlau und gewinnend wie Margareta war, knüpfte sie freundlich mit dem alten helden, graf Claus an, beschied ihn zu sich, nannte ihn vater. DAHLMANN *gesch. v. Dänemark* 2, 58; die dinge, welche hier vorkommen werden, haben so etwas populäres und gewinnendes, dasz es keiner langen vorrede bedarf, sie zu empfehlen. E. M. ARNDT *reisen* 5, 165; wenn kaiser Wilhelm selbst proclamationen redigirte oder wenn er eigenhändig briefe schrieb, so hatten dieselben, auch wenn sie sprachlich incorrect waren, doch immer etwas gewinnendes, oft begeisterndes. BISMARCK *ged u erinn.* 2, 290; die warmherzigkeit, gemüthlichkeit und redlichkeit des kapitäns hatten nicht nur etwas gewinnendes, sondern für mich wenigstens bezauberndes. RICARDA HUCH *aus der trimpfgasse*⁴ 175; von dem eigenartigen und gewinnenden wesen der jungen frau geriihrt. FONTANE *unterm birnbaum* 9. *vgl. dazu:* bat mich mit ihrer eigenthümlich gewinnenden leutseligkeit. STIFTER (*studien* 1, *feldblumen* 8) 1, 95 *Sauer;* denn das schöne mädchen hatte in ihrem ganzen leben dank ihrer gewinnenden stolzen anmut ... freundliche gesichter um sich gesehen. G. HERMANN *Jettchen Gebert*⁸ 363.

β) für den abschlusz der entwicklung zeugt das viel gebrauchte synonymon liebenswürdig: und das schien unmittelbar auszugehen von der sonnig heiteren, liebenswürdigen und gewinnenden persönlichkeit des königs, der die schranken zwischen sich und seinem volke fallen liesz. HANS PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 255. *dazu vgl.:* gewinnend wird gleichfalls wie liebenswürdig in bezug auf das benehmen gegen andere und auf den verkehr mit anderen gebraucht und bezeichnet eigentlich, dass man durch sein zuvorkommendes wesen einen anderen für sich einnimmt, für sich gewinnt. EBERHARD-LYON *s.* 84.

b) unter den gebrauchsformen überwiegt natürlich die attributive.

α) das zum adjectiv gewordene particip ist hierbei auf einen engeren kreis von substantiven eingeschränkt: der mittlere bruder, ... Paul war von gewinnendem wesen, von groszer wohlredenheit, von stets gleicher wohllaune und wohlmeinung gegen alle. GERVINUS *leben* 2; *vgl. oben* gewinnende persönlichkeit. PRUTZ; gewinnende eigenart FONTANE; gewinnende anmut ARNDT *u. a.;* gewinnendes äussere P. HEYSE (*s. u.*); gewinnende erscheinung, gewinnendes benehmen EBERHARD-LYON *a. a. o.;* wenn kluge weltgestaltende männer im schweigen des cabinets mit der stillen feder oder der feinen gewinnenden rede bündnisse stiften, provinzen erwerben. IMMERMANN (*epigonen* 8) 7, 128; dessen ... edle sitten auf jeden, der ihm nur flüchtig nahe kam, einen gewinnenden eindruck machte. P. HEYSE *im grafenschlosz.*

auffallend ist die folgende verbindung mit einem gebrauchsgegenstand; sie weist über den engeren begriff auf die ursprüngliche bedeutung zurück:

zuletzt ihr, grazien, umflattert mich,
und gürtet mir den leib mit eurem gürtel,
dem wunderbaren, dem gewinnenden!
K. IMMERMANN (*Petrarca* 2) 16, 256.

beliebt ist die verbindung mit pronominalformen, die zur substantivierung weiter führt, vgl. etwas gewinnendes haben *bei* ARNDT, BISMARCK, R. HUCH *s. o.; vgl.:* trotz allem auf den ersten blick gewinnenden fehlte doch mancherlei. FONTANE *vor dem sturm* 28.

β) objecte nimmt das zum adjectiv gewordene particip nur noch in der composition zu sich (*s. d.*); *ein beleg wie* mit alles gewinnender anmuth (E. M. ARNDT *reisen* 6, 131) *führt auf den ausgangspunkt der entwicklung zurück. sonst sind hier nur adverbialbestimmungen belegt, wie sie auch einem adjectiv geläufig sind:* er war ein ernsthafter mann von wenig gewinnendem äuszeren. PAUL HEYSE *Helene Morton;* dasz der von uns bevorzugte ... von einer sehr gewinnenden eigenart war, das stand fest. FONTANE *von zwanzig bis dreiszig s.* 375 (*vgl. dazu:*

'sehr liebenswürdig', niemals aber 'sehr gewinnend'. EBERHARD-LYON).

γ) zu den steigerungsformen vgl.: sie begrüszte ... mich mit ihrem gewinnendsten lächeln. P. HEYSE *Beatrice;* graf Coronini, den eine glückliche leichtlebigkeit auszeichnete, sprach in gewinnendster weise sein bedauern ... aus. FONTANE *graf Petöfy* 3.

c) neben dem attributiven ist auch der prädicative gebrauch bei dieser bedeutung nicht selten: er (*Louis Schneider*) war nur nicht gewinnend in seinen formen, die, trotzdem er einer dichtergesellschaft präsidierte, der wahre musterausdruck äusserster märkischer prosa waren. FONTANE *von zwanzig bis dreizig s.* 424; so gewinnend er sein mochte. *vor dem sturm* 10; *ebenso* DAHLMANN (*s. o.*). *dazu vgl.:* wie gewinnend ist der zauber reizender hilflosigkeit. IMMERMANN (*epigonen* 4, 1) 6, 8; *vereinzelt ist auch der übergang zu adverbialen functionen belegt:* ein wohlwollendes lächeln spielte gewinnend um seine lippen. FR. HALM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 109 *Schlossar.*

d) in der composition, die sich vor allem um die form herzgewinnend (mit herzgewinnendem lächeln J. C. HEER *heilige wasser* 133; *vgl. oben sp.* 6034) *gruppiert, könnte man den ausgangspunkt unsers eben betrachteten gebrauchs von* gewinnen *erblicken. die chronologie der belege giebt jedoch keinen anhaltspunkt dafür, und die bedeutungsfärbung von* gewinnend *spricht vielmehr für die ellipse eines persönlichen objectes, vgl.* alles gewinnend ARNDT (*s. o.*). *vgl.:* dasz der völkergewinnende zauber des griechischen wesens sich in Aegypten besonders wirksam erwies. GEORG EBERS *die schwestern* 1, XI *vorrede. in* herzgewinnend *ist also viel eher eine secundäre erweiterung anzunehmen.*

2) *die bevorzugung einzelner gebrauchsformen des particips auf grund anderer bedeutungsrichtungen von* gewinnen *führt nur theilweise zur isolierung über.*

a) in der mischform, die dem lateinischen gerundivum nachgebildet ist und die das fehlende passiv des part. praes. durch eine anleihe beim infinitiv deckt, bringt gewinnend *gern die bedeutung* erwerben *zur geltung:* soll der bergmeister sehen, wie durch gütliche handlung ... leidliche conditiones auf die künfftig zu gewinnenden ertze gemacht werden mögen. CHOMEL 3, 734; mein schönes väterliches haus, nur wenig hundert schritte von dem ihrigen, war doch immer ein leidlicherer, zu gewinnender zustand, als die über das meer entfernte ungewisse umgebung. GÖTHE (*dichtung u. wahrheit* 19) 48, 159 (*var.:* ein leidlicher zu gewinnender. 29, 156 *Weimar*); dem fehlt das richtige, nur durch erfahrung zu gewinnende urtheil über die lenkbarkeit der staatsmaschine. BISMARCK *ged. u. erinn.* (24) 2, 130.

b) vordem ist in der gleichen passiven actionsart das einfache particip belegt, das in der form der substantivierung mit der bildung gewinnet *übereinstimmt:*

als ich sah auffît kugel-statt dar
unnd der kegel namb eben war,
da hettens all narren-gestalt ...
bei dem sach ich an einer stangen
die gewinnenden klainater hangen.
H. SACHS 5, 222 *Keller;*

welch handwercksman hie wol wil leben,
musz darauff haben gut achtung eben,
ob es im sein gwinnends ertrag,
auf dasz er nicht von tag zu tag
abnem, darob zu scheitern geh.
21, 275 *Keller u. Götze;*

ob aber ein dergleichen spaszhafftiges gewinnendes in die länge erspriesset, weiset bei manchen der auszgang. *Simplicianischer Haspel-Hannsz* (1684) 56; das gewinnend (gwinnət, gwingət, *plur.* gwingətə), was bei wettspielen, rennen, schieszen, kegelschieben etc. als zu gewinnender preis ausgesetzt wird, gewinnst. SCHMELLER 2^2, 931.

c) das particip in der activen actionsart wäre geeignet, durch substantivierung dem nomen agentis gewinner (*s. d.*) *concurrenz zu machen:* dise gewinnen etlich kanten mit wein .. der wein ist darzû verschaffen wer ihn geben soll, den gewinnenden. SEB. FRANK *weltbuch* (2) 51^a; wenn anders die arten der abgaben darauf eingerichtet, dasz sie von den gewinnenden, und zwar nach proportion ihres gewinnes, gegeben werden. CHOMEL 1, 493; *ebenso* 1, 495. *durchgesetzt hat sich dieser gebrauch nicht, und wo das viel verwendete* gewinner *später verschmäht wird, treten attributive verbindungen dafür ein:* der könig war also bei diesem geheimartikel immer der gewinnende theil. WIELAND (*Athenion* 7) *suppl.* 6, 27.

von anderen gebrauchsformen ist die häufigkeit der adverbialen function, die vom particip in syntaktischer selbständigkeit übernommen wird, bemerkenswert: wo jedes reiner jugend blüthe zum pfande setzt, gewinnend zu verlieren. HEINE (*reisebilder: bäder v. Lucca* 9) 2, 330; schöne freundliche taille des lebens, in welcher beide einsetzten, gewinnend zu verlieren. IMMERMANN (*Münchhausen* 1, 16) 1, 112; unsre Hariet betreffend, so bereitet sie sich auf ein schulamt vor, von dem umstand gewinnend, dasz man neuerer zeit die volksschulen gerne mit weiblichen lehrkräften besetzt. FERD. KÜRNBERGER *der Amerika-müde* (1, 2) 29.

GEWINNER, *m., nomen agentis zu* gewinnen (*s. d.*), *das erst am ausgang der mittelhochdeutschen periode belegt ist, dem aber aus den ersten zeugnissen ein längeres vorleben zu erschlieszen ist. während die vom grundverbum ausgehende concurrenzform* (*s.* widarwinno GRAFF 1, 881) *in engen bedeutungsgrenzen blieb und rasch verkümmerte* (*vgl.* winne LEXER 3, 910), *ist* gewinner *von vornherein umfassend in seinem bedeutungsgehalt und wird namentlich auch im neuern stil durch die verwendungen des verbums immer wieder bereichert. die mehrfach versuchte concurrenz durch das part. praesens blieb ohne nachhaltigen erfolg.*

1) *der ältere gebrauch* (*vgl.* LEXER 1, 993) *hebt sich vom neueren vor allem durch eine neigung ab, die es uns erschwert, das substantiv zu deuten; er löst das nomen agentis aus dem lebendigen zusammenhang mit dem verbum und führt es zum appellativ weiter. fälle wie der folgende sind — wenigstens unter den belegen — vereinzelt:*

der gewinner sprach: 'nein ich,
ich wil ê mit gewinne hein'.
HEINR. V. BERINGEN *schachgedicht* 9, 51.

a) für einzelne formen des appellativs ist der zusammenhang mit dem verbum leichter herzustellen. so führt auf gut gewinnen (*sp.* 6023) *die benennung* gutgewinner *zurück:* nein; der adel were ab und nütz denne gûtgesellen und gutgewinner. *Basler chroniken* 4, 265; und bei 1600 drabanten, die kain sold hetten, gût gewinner. C. SENDER (*d. städtechron.* 23) 414; alsz die kauflewt von Ulm ausz der mesz zochen mit iren gutern und kaufmansschaft auf Ulm zu, da sprengten etlich gutgewunner ausz dem zeug und hewen die wegen oder ballin auff, namen, wasz inen geful. NIC. THOMAN *Weissenhorner historie bei* BAUMANN *s.* 18; *ebenso* 19 *u. a. dasz das gleiche compositum auch anderen bedeutungsrichtungen nicht unmöglich ist.* (*vgl.* gut gewinnen *sp.* 6024), *zeigt:* die kündigen dienstmegede und die gritigen arbeiter und gût gewinner: die hant groszen lust und ergetzunge in dem tegelichen gewinne, daz sú der zit nút belanget noch keiner arbeit verdrúszet. SCHÜREBRAND 73 *Strauch* (*stud. z. d. phil. s.* 47). *auch* eingewinner (*s. theil* 3 *sp.* 191, *vgl. exactor,* eingewünner MAALER 124^d; die selben drije ingewinner *Züricher stadtbücher* 1) *ist aus dem gegensatz von* ingewinnen *und* gewinnen, *der oben aus der rechtssprache belegt wurde* (*sp.* 5958), *leicht zu deuten.*

b) versteckter liegt die deutung bei appellativformen, die auf gewinnen *im sinne von* land gewinnen (*vgl. oben sp.* 5960) *zurückführen und aus dem pachtverhältnis bald ein dienstverhältnis oder eine berufsform entwickeln, vgl.* landwinner LÜBBEN-WALTHER 198; halfwinner SCHILLER-LÜBBEN 2, 182 *u. a.:*

so der briester wirt gewîhet.
so ist er gote vil lieb.
so wil er zware.
in haben zeimme gewinnare.
seinen vil herren amman ...
ein chorter wirt ime danne bevolhen.
er sol sehen. daz ime deheinez daruz werde verstoln ...
so ist er sein meister göter
damit sol er sî alle
bringen zô dem stalle. *spec. eccles.* 148, 158 *Kelle;*

Joh. Leser spittelmeister czû Dresden amachtman unde gewinner des ... marcgraffen Wilhelm czu Mysen. *urkunde v.* 1405 *cod. dipl. Sax. reg.* II, 2, 325; (*Albrecht v. Thüringen*) sprach denn zu seime gewinner den om die burger zu geschickt hatten, das her om seine phronde zwefeldigk ader dicke dreifeldigk usz richte. also gab her om denn sulche speisze, die her zwene adir drei tage sulde habin,

das vorzerethe her denn allis uf einen tag unde besorgete sich nicht, was her den andern tag zu speise haben sulde. Joh. Rothe *Düring chron.* (632) *Lilieneron s.* 540; sollen die vier gwinger obligiert sein, jerlichenam st. Pangrätzen abend alle die zein, so umb und umb an der nachtperschaft veld und gemain, auch in aussern und indern gassen stossen, zu besichtigen. *ehehaftbuch v. Wirdens* (*handschr.* 1673), *s. österr. weisth.* 2, 269 (*in der handschr. v.* 1729: gewiner *ebenda* 5, 276). *dazu vgl. aus wörterbüchern: mon gaigneur, ou mon laboureur*, mein ackermann, mein arbeiter oder mein bauer, und mein gewinner, *meus mercenarius, et villicus meus.* Duez (1664) 461[b]. *hierher dürfte auch das folgende zu stellen sein, wo der herausgeber durch conjectur* (gevenner = fahnenträger) *abhelfen mochte:*

ietweder schar mit listen
stalten ir gesellschaft
dar nach als si heten kraft:
swelhe den hufen halten
scholten, auch si walten
die gewinner solten sin.
Joh. v. Würzburg *Wilhelm v. Österreich* 14433 *Regel.*

die gewinner *sind hier in gegensatz gestellt zu denen, die* den hufen halten; *es handelt sich also bei ihnen wol um die vertheilung auf die einzelnen haufen und um die unterordnung unter die einzelnen führer; dazu wurde die gleichung* gewinner, lehensmann *wol stimmen.*

auf die allgemeinere parallele lehensmann, pächter, bauer *wird wol auch der verbreitete familienname* Gwinner *zurückführen; ob sich aber hieraus auch der schimpfname* gewinner (Pansner *dtsch. schimpfwb.* 23[a]) *erklärt? vgl. dazu* gewinnler.

2) *im gegensatz dazu führt der neuere gebrauch ganz in das geleis des nomen agentis zurück, dessen lebendig gefühlte function die verbindung mit dem verbum stets rege erhält und dadurch die bedeutung nach auszen erweitert, im innern bereichert.*

a) mannigfaltig entwickelt ist hier schon die beziehung auf kampf und spiel: der rechtsstreit, der wettkampf ist früh belegt, allen voran jedoch ist das spiel hieran betheiligt, während der eigentliche kampf erst der jüngsten schicht der belege angehört.

α) was dann also zuelest in der dritten innstanz ... auszgesprochen würdt, dabei soll es ... bleiben, und nit weitter gezogen oder geappelliert ... werden ... sondern soll der gwinner, beim erlangten rechten ... behalten werden. *Alpirsbacher urk. v.* 1488 *bei* Besold *docum.* 284; *vgl.* gewinner im rechten, *victor litis.* Stieler 2544; *vgl. auch* Haltaus 714.

β) gewinner im spiel, *palmam in ludo referens.* Stieler 2544; die zwen krentzgewinner, sollen die nechste schul an der thür stehen, und das gelt einnemen. der auff der schul den krantz gewonnen, sol an der zeche auffwarten. Adam Puschman *gründl. bericht des deutschen meistergesangs* 33 *neudr.; ebenso* 32; *das gleiche* (*wiederholt*) Wagenseil 545; zu mercken, dasz der ubersieger, oder könig-David-gewinner, auch diesen vortheil davon trägt, dasz er in der nechsten singschule, so darauf gehalten wird, mit in dem gemerck sitzen darff. ... es sol aber kein David-gewinner macht haben, den merckern einzureden, sondern er musz warten, bisz er gefragt wird. *ebenda;* in der Kathrinenkirche war sonst wohl jeden sontag singschule — aber jetzt wäre in der ganzen stadt kein merker für geld zu haben. es ist schlecht genug, zumal wenn es leute in der stadt giebt, die 'kranz-gewinner' werden könten, wo nicht 'könig-David gewinner'. J. Paul *fata u. werke* (6) 2, 91 (so wurde dem preiserwerber eine kette aus pfenningen umgehangen, deren mittelster den könig David mit der harfe vorstellte. *ebenda, anm.*); *auf einer mischung zweier bedeutungen von* gewinnen (*vgl. auch sp.* 6014 *ff.*) *beruht:* der vorderste bei dem wettrennen, der endlich auf seinem schweisztriefenden gaul zuerst 'den hof gewonnen' hatte, der sieger, warf das pferd sofort wieder herum und sprengte seinen nachfolgenden mitbewerbern entgegen. ... ein vivat erscholl 'dem hofgewinner!' ... der hofgewinner war von nun an die erste person beim feste. Lev. Schücking *Paul Bronckhorst* (35) 3, 247; *anders:* so werden die preisschriften gewöhnlich, oder doch wenigstens häufig, mit den ihnen am nächsten gekommenen wetteiferern abgedruckt. diese bis nahe zum ziele vorgedrungenen nebenbuhler sind denn wahre anfugen der preisgewinner. F. L. Jahn (*bereicherung der hd. sprachschatzes*) 1, 62 *Euler*, wenn der könig am ersten tage die preise selbst austheilt, vor jedem preisgewinner den hut abnimmt ... F. Mendelssohn Bartholdy *reisebriefe* 1, 281; einer hatte einen becher herausgeschossen ... dem bechergewinner. *hausbl.* (69) 1, 169, *s.* Sanders 3, 1621[a]; wir müssen aber darauf denken, dasz der gewinner unserer (*ehren-*) gabe auch eine unverstellte freude an derselben haben kann. G. Keller (*fähnlein d. sieben aufrechten*) 6, 275.

γ) *gaigneur*, ein gewinner, *victor, qui ludendo lucratur, vel vincit.* Duez (1664) 461[b]; welcher dann verleuret, der gibt sich willigklichen dohin inn die dienstbarkeit und eigenschafft des gewinners. Mieylius *übersetz. des Tacitus* (*Germania* 24: *victus voluntariam servitutem adit*) 445[a]; das der verlustig, solch auff porg verspilt gelt, zubezalen nit schuldig noch verbunden sein, und auch die nachgesetzten oberkaiten ... den gewinner und verspiler nochdar zue ... straffen ... sollen. *tirolische policeiordnung v.* 1608 *s.* 10[b]; dahero lachten die gewinner, und die verspieler bissen die zähne auffeinander. Grimmelshausen *Simplic.* (2, 20) 151; dasz das spielgelt unter das ungerechte gut zu zehlen, welches nicht auf den dritten erben kommet, sondern den ersten gewinner eines grossen unglücks sicheres pfand ist. Harsdörffer *schauplatz* (25) 100; *das gleiche* Hutschky *rosenthal* (100) 182; *vgl.* erst gewinner gibt ein armer studenklimmer. Kirchhofer *schweiz. sprichw.* 154; der erste gewinner, der letzte verlierer. Frischbier *preuss. sprichw.* 90; *ebenso wb. der Luxemb. mda.* 145[a]; Gangler 179; Martin *u.* Lienhart 2, 831[b] *u. a., s.* Wander 1, 1664; *s. oben sp.* 5977; dasz ... die teufel ... bei den abgefertigten spielern ... seelenverderbliche gedancken erregen und hegen; bei den gewinnern zwar bauet er schröckliche schlösser in die luft. Grimmelshausen *Simplic.* (2, 20) 154; wenn ein spieler verspielet ... er wird auch von seinem gegner, dem gewinner, verlachet und verhönet. Georg Wesenigk *böse spiel sieben* 32; *ähnlich* 85; auch wird der gewinner bestrafft, er darff nemlich die gewonnene schuld, wenn sie der spieler nicht gutwillig bezahlen will, vor gericht nicht fordern. Joh. Hier. Herrmann *jurist. lex.* 2, 826[b]; der gewinner ... welches nur im spiele üblich ist, den gewinnenden theil zu bezeichnen. Adelung 2, 666; *ähnlich* Campe 2, 365[a] (*etwas freier*); so sollten doch die spieler so billig sein ... erlaubt es doch der gewinner dem trostlosen verlierer. Klinger (*betracht. u. ged.* 1, 307) 11, 278;

(*königin:*) ich kann ja den verlierer schelten lassen.
(*Gloster:*) viel wahrer als ihr's meinet! wohl verlier' ich:
fluch den gewinnern, denn sie spielten falsch!
wer so verliert, der hat wohl recht zu reden
(*beschreie the winners, for they play'd me false!*)
Schlegel *übers. v. Shakespeares Heinr. VI. th.* 2 3, 1;

da doch sonst bei den spielern die gewinner lustig, und die traurig sind, welche verlieren. Tieck *don Quichote* 2, 598; dann erschallt auf einmal ein ruf gränzenloser bewunderung: die bank sei gesprengt! es geschah diesz mal wirklich in roth und schwarz. der vorsichtige gewinner setzte sich alsbald in eine postchaise, seinen unerwartet erworbenen schatz bei nahen freunden und verwandten in sicherheit zu bringen. Göthe (*tag u. jahreshefte* 1801) 31, 105; dort im süden war ein kühnes spiel um das leben, der gewinner erwarb das höchste erdenglück: kriegsruhm, unermeszliche macht, das lied des sängers. G. Freytag (*bilder a. d. dtsch. vergangenheit*) 17, 104. *in der zwangslosen sprache macht sich hier auch der von einer verschiebung des subjects* (*vgl. oben sp.* 6066) *ausgehende gebrauch geltend, der zugleich mit einem übergang zum appellativ verknüpft ist:* der gewinner, eine nummer, ein loos, worauf man etwas gewinnt. Campe 2, 365[a]; gewinner, *a winning ticket.* Hilpert 2, 1, 465[a]. *vgl.* gewinnkarte.

δ) gewinner im streite, *bello superior.* Stieler 2544; *victor, lucrifaciens. ebenda:* gewinner, *the gainer, victor, conqueror. teutsch engl. lex.* 2 (1716), 774; so haben eine zeit die Denen, die ander zeit die Rhugianer ... gewunnen, also das sie sich von beiden seiten nicht vor gewinner romen, auch nicht vor uber- wunden bekennen dorfften. Kantzow *chron. v. Pommern* 1, 101 *Gaebel;* schlachten-

gewinner CAMPE 4, 149; Bonaparte, der schlachtengewinner. F. L. JAHN 1, 15; dem gewaltigsten schlachtengewinner. VARNHAGEN *denkw.* 2, 180.

b) die grösste mannigfaltigkeit geht von der vorstellung der besitznahme aus, namentlich seit der neuere stil den engeren begriff des erwerbs *verlässt und den beim verbum belegten objectverbindungen einflusz vergönnt.*

α) nû sult ir prüeven, daz der êrste sterne, Saturnus, ist ein fürber; der ander, Jupiter, ist ein gunster; der dritte, Mars, ist ein zürner; der vierde, diu sunne, ist ein liuhter, der fünfte, Venus, ist ein liebtrager; der sehste, Mercurius, ist ein gewinner; der sibende, der mâne, ist ein loufer. MEISTER ECKHART *myst.* 2, 212; dar nâch wirt Mercurius der gewinner, so diu sêle alliu dine gît umbe got unde bringet ze lône daz guot der gotheit. 213; *lucrio,* gewinner *handschr. vocab. d.* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 338[c]; *lucrator,* gewinner *hochd.-böhm. wb. v.* 1470 DIEFENBACH 338[a]; *ebenso* KÖNIG (1618) 1341[b]; gewinner, *lucrans* HENISCH 1599; *acquereur, acquesteur, m.* erwerber, gewinner, *partor, acquisitor.* DUEZ 10[a]; es hatte dieser keiser ... sich mit einem kauffman ... in gemeinschaft eingelassen ... hat also jeder 100 marck in gemeinen seckel zusammen gelegt. ... derhalben er wein (*von Köln*) auff der axt nachher Straszburg führen liesz, und sie daselbst ... mit dreifachem gewinn verkaufft, weil sie also an dieser wundersamen kauffmanschafft so ein grosses erworben, sagte der keiser zu seinem gewinner. ZINKGREF *apophthegmata* 1, 47; viel laszen einen geringen satz, der noch bereichern noch verarmen machet, zu, andre wollen, dasz man dem gewinner das geld abnehmen und armen leuten austheilen soll. PRAETORIUS *gazophyla.* 30; gewinner, *celui qui gagne.* RONDEAU 2, Uu 3[d]; *ebenso* SCHWAN 1, 746[b] (*le gagnant, gagneur*); gewinner, winnaar. KRAMER (1719) 2, 97[b]; besonders scherzte er manchmal mit einer anspielung auf seinen namen, indem er Felix Guadagni hiesz, dasz sein gewinn gering sein würde, wenn ich ihn nicht zu einem so groszen gewinner gemacht hätte. GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 2, 6) 34, 260; nun zeigt sich's, was das fruchtet. der gewinner, sagt das sprichwort, musz einen vertuner haben. HERMANN KURZ (*der sonnenwirt* 26) 6, 102 *Hermann Fischer;* na'm gewinner folget en verslinner (*Westph.*). WANDER 1, 1664.

β) für den weiteren rahmen des begriffes zeugen folgende auf objectverbindungen gestützte wendungen.

1)) so vergänglich nun das glück war, das dieser fremde reichthum (*des orients*) seinen gewinnern bringen konnte: so war er doch zur ersten blüthe der italienischen cultur vielleicht unentbehrlich. HERDER *ideen* (20, 1) 4 (1791), 282; während der geber im gefängnis schmachtet, wird unter scherzen seine gabe herausgeknöchelt und mit schmatzen von den gewinnern verzehrt! FR. TH. VISCHER *auch einer* 241.

2)) brotgewinner, *operarius.* HENISCH 1599; producenten sind nicht, wie die physiokraten sich vorstellen, blos nur die gewinner der rohen produkte der natur, sondern auch alle veredler derselben, alle krämer und groszhändler. LOTZ *handb. der staatswirthschaftslehre* 1, 125; *ebenso* (gewinner der urprodukte) 126; das testament wurde verlesen. nach dem ende der 3ten klausel zeigte Kuhnold auf den frühprediger Flachs, als den redlichen finder und gewinner des Kabelschen hauses. JEAN PAUL (*flegeljahre* 1, 15) 26, 128; Henricus, dux Guisius ... hatte sein gantz patrimonium unter gute freunde auszgetheilet ... von diesem G. ist das sprichwort herkommen, er sei eben wegen dieser freigebigkeit ein grosser gewinner der Frantzosen gewesen. SCHUPPIUS *schriften* 593 (*kunst reich zu werden*);

die gewinner der erde
von ihrer mächtigen üppigkeit
wurden sie reich!
HERDER (*Johannes offenbarung* [1774]) 9, 77;

ebenso 78; *vgl. auch* 79 (die gewinner von dir); der drachentödter und hortgewinner. GLASENAPP *R. Wagner* 1, 253, *s.* SANDERS *erg.-wb.* 640[b].

γ) vereinzelt sind belege, die unmittelbar auf den absoluten gebrauch des verbums zurückführen: alles liesz die freiheit und republik heute leben; und wenn dies einer kann, so kann es der bauer, der bei allen misbräuchen und gräueln doch seine generalpächter und fröhnen nicht mehr hat. er ist der gewinner, während handel, industrie und schiffart laut über die revolution schreien. E. M. ARNDT *reisen* ... 4 (1802), 154; und welche sind durch dieses gesetz am meisten die gewinner gewesen? *schriften f. m. l. Deutschen* 3, 462.

GEWINNERARBEIT, *f., s.* gewinnung.

GEWINNERIN, *f., movierte form zu* gewinner, *als solche schon bei* ROTHE *vorübergehend für die beziehung auf ein weibliches subject gebraucht:* sam ein recht gewinnerinne der sêle. *Elisabeth* 14[a] (*Koburger handschr.*) LEXER *nachtr.* 209; *die neuere sprache läszt die form seit ausgang des* 17. *jahrh. in den wörterbüchern fusz fassen:* gewinnerin, *femina lucrans* STIELER 2544; gewinnerinn, *gagnante* RONDEAU 2, Uu 3[d]; *ebenso* SCHWAN 1, 746[b]; *bei* ADELUNG (2, 666) *u. a. wird das fem. wie das masc. auf die geltung fürs spiel eingeschränkt, und hierher weisen auch die ersten litterarischen belege:* er suchte also die wohnung der gewinnerin (*des bildes*) unverweilt auf. KELLER (*grüner Heinr.* 3, 12) 2, 165; die Sibylle hatte die tombola gewonnen! ... hier wurde die karte des mädchens untersucht, nummer auf nummer für richtig befunden und das geld der gewinnerin ausbezahlt. RICH. VOSS *die sibylle v. Tivoli* 7 (*vom fels z. meer* 1883, 2, 600[b]).

eine isolierte stellung sichert dem femininum die aus älterem gebrauch in einem einzelnen sprachgebiet festgehaltene wendung kinder gewinnen (*vgl. sp.* 5974. 5993): gewinnerin, wöchnerin, kindbetterin. AVÉ-LALLEMANT *dtsch. gaunerthum* 4, 544.

GEWINNET, *n. könnte lautlich auf* gewinnend *zurückgeführt werden, ist aber doch wol selbständige bildung.*

1) *die gebräuchlichste und dauerhafteste verwendung gilt dem wettspiel, bei dem es wie das substantivierte particip den preis kennzeichnet:* man hat ein haffen gehept, das ist 50 fl das böst gewessen, das 2. was 45 fl ... wassen also 23 gewinnet. C. SENDER, *s. d. städtechron.* 23, 123; und darbei ritterspil dir zû eeren gehalten, in welchem dein mûter ... den uberwindern thewre belonung oder gewinnet auffgeworfen hatt. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 99[a] (*ἄεθλα* 24, 85); dasz auff den kirchtägen und märckten ... kaine spil ... umb gelt oder umb aufgeworffne gwinnater ... zugelassen werden. *Tiroler policeiordn. v.* 1603 *s.* 10[b]; wurde zu Costentz am Bodensee ein staalschieszen gehalten ... und von den besten gewinnetern ein pferdt ... zu hausz gebracht. WELSER-WERLICHIUS *Augsb. chron.* 2, 195; auch auff den fahl dieser (*glücks*)hafen uber die darzu gehörige notturfft belegt, alsdann noch mehr gewinneter verordnet werden. JOH. RUD. SATTLER *werbungsbüchlein* (1611) 209; *ebenso* 207; gewinnet, *praemium, praemia victorum. voc. v.* 1618, *s.* SCHMELLER 2[2], 931; (*dasz*) der obgemeldten geschoss gewinneter und vorthel uff die musqueten gewendet werden solle. *Egerländer stadtbücher* (1620) 3[b], *s. Nagels deutsche mundarten* 1, 168; schulordnung. wie es die mercker und singer ... mit den gaben und gewinnetern halten wollen. A. PUSCHMAN *ber. d. d. meistergesangs* 29; silberne stück, die da herum ligen und hangen, sind gewünneter. *kriegs-Simpl.* 1, 87; gewinneter auffsetzen, *praemia ponere, proponere.* ALER 1, 938[a]; gewinneter darvon tragen, *praemiari.* 938[b]; gewinnet und gewinnets UNGER-KHULL 291[a].

2) *nur für die älteste zeit — und zuerst an die form* gewinnets *gebunden — ist auch der allgemeinere begriff* erwerb *hier vertreten:*

leg unnser kram schœn ein
unnd la dich nicht pelanngen;
der merer volkh ist nun vergangen.
ich han gekhlafft nun disn tag,
den ich kain gwinnetz mer da hab;
wir khunenn also nit vill gwinnenn,
die zerung wurt hie an unns zurinnen.
Sterzinger spiele (*Ipocras*) *Wiener neudrucke* 9, 64;

auf das, wen in das alter nûn pegreiffe,
das in sein har felt der kalt winter reiffe
und im sein kraft entschleiffe
und im ge an seinem gewinet ab,
das er an forerspartem gûet
ein winter zerûng hab.
HANS SACHS *fabeln u. schwänke* 3, 155.

3) *für die selbständigkeit unserer bildung spricht das vereinzelt belegte nomen actionis:* dann jetzund seind die eebrüche im grösten gewinnet. TAT. ALPINUS (*verdeutsch. d. Polyd. Verg.*) *von den erfindern* 79[a].

GEWINNFIEBER, *n., zu* gewinn, erwerb: wie kommt mir heute der Philipp vor? er ist doch sonst nüchtern und gewissenhaft. sollte ihn auch das gewinnfieber erfaszt haben? man hört, dasz es jetzt so arg grassiert. P. ROSEGGER *das sündenglöckel* 85.

GEWINNGELD, *n. mit zwei verschiedenen gebrauchsformen:*

1) *aus der für* gewinn (*sp.* 5880) *und* gewinnen (*sp.* 5960) *angeführten engeren wendung des westphälischen rechtsbrauches ist die eine bedeutung unseres compositums entsprossen, und von da ist es als jüngste der ersatzbildungen für* laudemium *auch in die allgemeine rechtssprache übergegangen:* gewinngeld, *n.* die abgabe, welche bei erbpacht und lohngütern gezahlt werden muszte, wenn ein wechsel im unter- oder obereigentümer stattfand und eine neue belehnung nötig war, oder wenn zu einer veräusserung des gutes der konsens erteilt wurde. *Waldeckische gemeinnützige zeitschr.* 4 (1845), 140. BAUER-COLLITZ 145; laudemien (antrittsgelder, gewinngelder) ... wenn, wie in andern gegenden Westphalens vorkommt, nicht blos im vererbungsfalle, sondern auch von dem ehegatten des erben, veränderungsgebühren (gewinngelder) gezahlt werden müssen. *preusz. gesetz v.* 1829, *gesetzsamml. s.* 78; laudemium (lehnwaare, weinkauf, gewinngeld ...) *gesetz v.* 1845 (*s.* 243); das recht, besitzveränderungs-abgaben (laudemien, lehnwaaren, antrittsgelder, gewinngelder u. s. w.) bei denjenigen veränderungsfällen zu fordern, welche auf irgend eine weise in herrschender hand eintreten, wird ohne entschädigung des berechtigten aufgehoben. *gesetz v.* 1850 (*s.* 89); auch handänderungsgebühren bei veräuszerungen (ehrschatz, handlohn, weinkauf, lehnware, gewinngeld, *laudemium*) fanden ... eingang. R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgeschichte*[5] *s.* 820.

2) *andererseits knüpft das compositum vereinzelt auch an den* gewinn *im spiel an:* wenn die ablieferung der einnahme, oder auszahlung der gewinngelder (*durch die einnehmer*) ... nicht pünktlich erfolgen. E. S. UNGER *anleit. f. lotteriespieler* (1830) 31.

GEWINNGIERIG, *adj., zu* gewinn = erwerb: als die weichen weibischen leüt in Egypto in der arbeit faul und träg seind gewesen, und vilen andern geilheiten und wollusten nachgestellt, auch gewinngirig waren (*κατὰ φιλοχέρδειαν*). CASPAR HEDION *übers. des Josephus* (*antiq. Jud.* 2, 9) (1533) 30[b]; zům achten rümet er sich, dasz er uns uberwunden, und nach notturfft überzeüget habe, aber es hat jm also träumet, wie jenem gewinngirigen, als S. Augustinus schreibet. JOH. NAS *antigratulatio* (1568) 22[b]. *unter den wörterbüchern nimmt erst* CAMPE *angeregt durch* RADLOF *auf diese, anscheinend veraltete bildung bezug:* gewinngierig, gierig nach gewinn ... zu gewinnen; im höhern grade gewinnsüchtig. 2, 365; *ebenso* HEINSIUS 2, 438[a].

GEWINNHABER, *m., verdeutschung der holländischen bezeichnung für die mitglieder der ostindischen compagnie:* der general, und raht von Neu-Batavien, haben bald, nach aufrichtung ihrer stadt und staats daselbst, die gewinnhaber (gewinthebber) in Holland ersucht, man wolte ihnen doch einige mägdlein senden, um selbige, an die Niderländer desz orts, zu verheiraten. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* (2, 3) 2, 632; die ost-indische compagnie in Holland (aus deren mit-gliedern denen gewinnhabern sich einige mit etlichen tonnen golds nicht auskauffen liessen). GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simplic.* 3, 154.

GEWINNHAFT, *adj. zu* gewinn = erwerb, *mit* gewinnig, gewinnsam *und dem reicher entwickelten* gewinnlich *zur älteren schicht der adjectivableitungen gehörig und unter diesen am frühesten bezeugt. einer jüngeren zeit gehören die bildungen* gewinnbringend, gewinnreich, gewinnvoll *an.*

1) *beziehung auf personen:* gewinnhaft, einer der gewinn macht: dar umb daz si all menschen gwinhaft machten und si got gewunnen in daz ewig leben. K. v. MEGENBERG *buch der natur* 450, 2 *f.;*

> stos ... die reichen in armüet, hartsel,
> die rüesamen in unnüecz quel,
> die gwinhaften in perling schaden.
> H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 88;

questuosus, gewinnig *et* gewinnhaft. DASYPODIUS Gg 4[b]; *vgl. questuosus* winhaftig *md. vocab. d.* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 479[a]; gewinnicht, *et* gewinnhaft, *seu* gewinnend. STIELER 2544; ungewinnhaft *lucrifuga, contemnens, despiciens lucrum. ebenda.*

2) *auf sächliche subjecte ist das adjectiv vor allem in der bergmannssprache bezogen, wo auch die erweiterung der form in* gewinnhaftig (*s. d.*) *beliebt ist. die bedeutung wandelt sich in* gewinnbringend, ertragreich: wer da hat gewinnohafte teil immo lande. *Freiberger stadtrecht* 74 *Ermisch;*

> und biten got, daz er uns sende
> uf einen só gwinhaften bere,
> daz wir willen unde were
> an sinen dienest kêren.
> *das märe v. feldbauer* 607 *Bartsch;*

aus späterer zeit gehört hierher nur noch eine vereinzelte buchung, die aber auf allgemeineren gebrauch weist: gewinnhafte nahrung, *negotiatio foecunda, quaestus uberrimus.* STIELER 2544.

GEWINNHAFTIG, GEWINNSHAFTIG, *adj., ableitung vom vorigen, nur auf sächliche subjecte bezogen.*

1) *in engerer beziehung auf bergwerke mit der bedeutung* gwinnbringend (tragend): auch wo obgedachte bergwerge gewinhaftig befunden und ... uns davon gegeben wurde. *schlesische urkunde v.* 1528, *s. cod. dipl. Siles.* 20, 228; wenn ir keine zech ader grube gewinnhaftig wurde. (1529) 21, 8; do denn ganghaftig tröstlich und gewinnhaftig ertzt befunden. (1536) 21, 41 (*s. auch unter* gewinnmessig); wann dermassen erbaute bergwerk gewinnhaftig werden. (1538) 21, 64.

2) *auf erweiterung des gebrauches weisen die buchungen:* gewinhafftiger, *lucrosus, emolimentosus. vocab. incip. teut.* (15. *jahrh.*), *s.* DIEFENBACH 338[a]; gewinshafftige gewerb treiben. GARTH-KÖNIG 620[b].

GEWINNHÄSSIG, *adj., zu* gewinn = erwerb: gewinnhässiger, *lucrifuga.* STIELER 786 *unter* hässig; gewinnhässig, *lucrifuga.* KIRSCH 2, 7[b]; *genau so* MATTHIAE 2, 181[a]; *vgl. oben* ungewinnlich; *vgl.:* der keinen gewinn sucht, *lucrifuga.* S. CALVISIUS 700[b] *u. a.*

GEWINNHUNGRIG, *adj., neue bildung im rahmen des begriffes* gewinn(be)gierig (*s. o.*): hundert gewinnhungrige bauern nur auf das erlöschen des privilegiums, um die edle lebensarbeit Schillers so massenhaft und wohlfeil zu verbreiten, wie die bibel. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 3) 3, 43.

GEWINNIG, *adj., jüngere concurrenzbildung zu* gewinnhaft (*s. d.*), *viel in wörterbüchern belegt.*

1) *auf die an persönliches subject gebundene bedeutung* gewinnziehend *weisen:* gewinnig *neben* gewinnhaft *bei* DASYPODIUS (*s. o.*); gewinnig, gewinnhaft, gewinnsichtig. SERRANUS X 8[b]; ghe-winnigh, *questuosus, questuarius, lucrosus.* KILIAN 147[a]; gewinnig, gewunnen reich, *questuosus, quaestuarius, pro lucrosus.* HENISCH 1600; *dazu vgl.:* wo ouch die constofeler oder antwergmeister uff jeman erkennent, der under jn gesessen ist, der sehshundert pfunde wert het, und so gewünnig und so unköstlich ist das der ein pfert haben sol, der sol ... *Strasb. pferde-ordnung v.* 1399 *bei* SCHILTER *anhang zu Königshofen s.* 1081. *hieraus gezogen* SCHERZ-OBERLIN 1, 548 (gewuinnig, *multum lucratus*).

2) *auf die verbindung mit unpersönlichen objecten und die bedeutung* gewinnbringend *weisen:* gewinniger oder gewinlicher, *lucrativus. voc. theut.* (1482) m 5[b]; gewinnig, *lucrabilis. vocab. alphab.* DIEFENBACH 388[a]; *lucrosus* (ungewinnig, *dispensiosus*); *hierher gehört wol auch* gewinnig *in der sprache der mystiker:* die ich unachtsamelche der grossen gewinnigen frühte und der edeln gemeinschaft hindern woltent, das ir unahtber woltent werden der erlichen schar ... SCHÜCHERHAND 47 *Strauch* (*stud. z. d. phil.* 32, 14); die alse gar trege und unahtsam sint, daz sú der götlichen arbeit alse gar übele verdrüszet und der gewinnigen zit so grösliche belanget. 47, 22.

3) *auch von der passiven actionsart des part. pract. ist die bedeutung des adjectivs berührt:* gewinnig gut, *bona acquisita* (*aus dem Straszburger jus statut.*). SCHERZ-OBERLIN 1, 548.

GEWINNHAKEN, *m., gehört zum bergmännischen begriff:* gewinnhaken, ziehhaken, (bergwerk) ein haken, vermittelst dessen das gestänge des bergbohrers, mit beihülfe eines seils aus dem bohrloch gezogen wird. JACOBSSON *technol. wb.* 2, 85[a]; *vgl.* CAMPE 2, 365[a] *u. a.*

GEWINNISS, GEWINNUS, GEWINGNUS, *f. aus österreichischen quellen für das nomen actionis* gewinn *in der*

bedeutung von erwerb *überliefert* (*s.* gewinnung): dergleichen verdächtige personen, welche ... keinen dienst oder arbeit nochtrochten auch sonst kein erliche gewingnus ... hoben. (*landger. Glanek.* 17. *jahrh.*) *österr. weisth.* 1, 134; hohen zins, den sie mit erlicher gewingnus nit zu erschwingen. *ebenda u. a.; vgl.* LEXER (*nachtr.* 209), *der auch auf den* TEICHNER *verweist.*

GEWINNKARTE, *f.: winning card* HILPERT II, 1, 464[c]. *vgl.* gewinner *sp.* 6074.

GEWINNLEIN, *n., diminutiv zu* gewinn (*s.* kleiner gewinn *sp.* 5911), *in mundartlicher überlieferung auch mit den formen* gewinnlin, gewinle, gewünnle, gewinnel, gewindl *belegt. die bedeutung hält sich im rahmen des engeren geschäftsbegriffes des erwerbs und unterliegt der vergegenständlichung. die diminutivform* (*mehrmals ist* klein *noch einmal als attribut beigesetzt*) *zielt zunächst auf die geringfügigkeit des geldwerts der sache, bringt aber vielfach überhaupt etwas herabsetzendes in den begriff.*

1) *fast ununterbrochene überlieferung zieht sich durch die wörterbücher, bricht aber in der mitte des* 18. *jahrh. ab.*

a) überwiegend lehnt sich die buchung an lateinische diminutivformen an: gewinnel, *lucellum. vocab. incip. teut.* i 6[a]; *vgl. auch* DIEFENBACH 338[a]; *lucellum* ... ein gwünle oder nützle. CHOLINUS-FRISIUS 524[a]; *ebenso* FRISIUS 783[a]; (ein kleins gewinnle) DASYPODIUS S 8[c]; (gwünle) MAALER 201[d]; (gewinnle) GOLIUS 441; (gewinnlein) GARTH-KÖNIG 430[a]; *ebenso* KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; STEINBACH 2, 1029; HEDERICH 1, 1425.

gewünle, *quaesticulus.* FRISIUS 108[a]; (ein kleins gewinnlin) DASYPODIUS Ee 7[d]; (nutzlein, gewinnlein) KÖNIG 966[b]; gwünle, *lucellum, quaesticulus.* MAALER 201[d]; *ebenso* (gewinlin, kleiner gewin, nützle) HENISCH 1599; SCHÖNSLEDER V 5[b]; (gewinnlein *et* gewinnstlein) STIELER 2544; gewinnlein, *a little gain or small profit. teutsch-engl. lex.* (1716) 774.

b) etwas herabsetzendes liegt wol in der gleichung mit captura: captura, pro quæsticulo, ein gewünle oder nützle. CHOLINUS-FRISIUS 138[a]; *ebenso* FRISIUS *dict.* 186[b]; MAALER 180[a].

2) *der litterarische gebrauch ist nicht so früh belegt, greift aber weiter in die neuere zeit über.*

a) ohne nebenfärbung kennzeichnet die diminutivform den geschäftserwerb: dein gut würdt dir zur bürde und beschwerenus sein und wann du schon etwas gewinnest, so můstu sorg genůg auch darzů haben, unnd ein gewinlin würt dich in unzälich unglück setzen, mann würt dich triegen, so gescheid würdstu nit sein können. *verdeutsch. d. trostbücher des Petrarca* 104[a]*;*

liesen mich und dich kauffleut sein
und solch gewinnlein nemmen ein;
dann gott gibt uns das gelt nicht drumb,
dasz wir es unnütz bringen umb,
sonder mit helffen andern leuten.
JAC. AYRER (*der falsch notarius*) 5, 2980 *Keller;*

deszhalben mir ihnen dasselbige trinkgeltlin und gewinlin durch mein warnung abzustricken ein gewissen machete. FISCHART *aller praktik groszmutter vorr.* 2, *a. b;*

es wär mir leid, dasz ich das pfund,
welchs mir gott hat vertraut itzund,
leichtlich sollt setzen in gefahr
um eins kleinen gewinnslin zwar.
Gustavi magni nachtgespräch bei Opel u. Cohn 333;

sie haben ihm ein gewinnlein müssen geben, *illi aliquid lucelli jussi sunt dare.* ALER 1, 936[b].

b) beimischung eines herabsetzenden momentes: schandt ist es, dasz auch jetz fürsten zu wůcheren anfahen ... so gar gilt frombkeit und erbarkeit nit, so wol schmecket das gewinlin. *verdeutsch. der trostbücher des Petrarca* 52[a]; ein jedes gewinnlein ist süsz, *lucri bonus odor ex re qualibet.* 937[a]; *vgl. auch* WANDER 1, 664 (ein klein gewinnlein und oft thut wohl);

was doch mindre die sorgen, was dich dir selber befreunde,
was dich beruhige ganz, ob ehr', ob süszes gewinnlein,
ob ein gesonderter gang auf heimlichem pfade des lebens.
VOSS *Horaz* (*epist.* 1, 18 *v.* 102) 2, 297
(*honos an dulce lucellum*);

gottlose menschen, die weder gottes ihres nechsten, da es nur ein gewinnlein truge, achteten. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 121) 2, 169 *Österley;* damit jr jeder ein schändlichs gwindl darvon bringe, schämen sie sich nit allerlei stinckende drecktätel, mit den aller unzüchtigsten figuren auszubraiten. J. B. FICKLER *übers. d. Putherbey v. verbotenen büchern* (1) 68[a].

GEWINNLER, *m., nebenform zu* gewinner (*s. d.*) *mit übler nebenbedeutung:* dasz si die üppigen, unverschamten gwünnler, wůchrer oder publicanen nit habend söllen zů bischofen erwälen. ZWINGLI (*von dem predigamt*) 2, 1 *s.* 316.

GEWINNLICH, *adj. u. adv., mit viel weiterem bedeutungsumfang als* gewinnig *und* gewinnhaft, *schon mittelhochd. belegt, vgl.* LEXER 1, 991.

1) *auf personen bezogen bringt das adjectiv mehrfach die bedeutung* siegreich *zur geltung, meist in attributiver function, während das adverb auf den erfolg im erwerbsleben zielt.*

a) auf kampf und sieg weist schon der älteste beleg:

als zwên gewinnlich (*var.* gewindl) valken
ůf einander warten,
seht, alsô gebârten
von Meinz, von Koln die bêde,
dô sich huop diu rede
gegen dem phalzgrâven fruot.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 59146 *Seemüller;*

es seind auch nicht gewinlich kriegsleut, die al ir datum auf die schlacht sezen und doch darneben kain hinderhuot haben. AVENTIN (*ursachen d. Türkenkriegs*) 1, 225; diejenigen so Marti underworffen sind, werden disz jahr nicht wol siegen, noch gewinlich sein. PARACELSUS (*prognost. a. d.* 37. *jahr*) 2, 649; ich wolt dir ein knebel ins maul legen, du solst mir kein wort mehr zu dieser sachen reden, bisz wir in anderer instantz gewinnlich worden weren. AYRER *hist. proc.* (2, 6) (1597) 546; so ... die urtl erster instantz durch den appellation richter becreftigt were, so soll auf anrüfen des gewinlichen teils ... gepürliche volziehung der urtl geschehen. *Nürnberger ref.* 60[a];

gewinlich der nach tugent stålt,
der nit inn påsz gesellschafft fålt,
und sich zů frummen leůten hålt.
JOH. V. SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* 128[b].

b) der begriff des erwerbs:

α) vereinzelt beim attribut: und ist da ein kundig gewinlich volk, und seind alle burger kaufleut oder gut hantwerker, darmit gewinnent und habent sie grosz reichthumb. S. MEISTERLIN (*s. d. städtechron.* 3) 51.

β) beim prädicat oder adverb:

also schick ich meiner kinder sachen;
min kindt kan ich mir gwinlich machen.
MURNER *narrenbeschwörung* 98 *Spanier;*

ihr sollt mir auch ... glauben, dasz ich nit desgleichen mehr ein blatt wollt machen unter fl. 400. und darum, ob mir von euch wird, das ich begehrt hab, so ist bei der langen zeut mein kost und zehrung mehr dabei. ihr mögt ab nehmen, wie gewinnlich ich stehe. DÜRER *schriftlicher nachlasz* 52; *dazu vgl. auch den gegensatz in den buchungen des vocab. incip. teut.* gewinlich, *adverb. lucrose gegenüber von lucrosus,* gewinnhaftiger i 6[b].

2) *die beziehung auf unpersönliche träger fördert nur den begriff des erwerbs:* gewinnlich, gewinnbringend. *nur aus der bayerischen mundart ist engere anlehnung an eine andere bedeutung zu belegen, an jenes* gewinnen, *das ein moment der bewegung entwickelt* (*s.* heraus gewinnen): gewinnlich holz im gebirg, das an gewinnlichen orten steht, — d. h. leichter gewonnen, herausgebracht werden kann. SCHMELLER 2^2, 930. *anders:*

darumb das si kein win nit trinckt;
das schetzt ich für ein gwinlich ding.
MURNER *narrenbeschwörung* 66;

alsdan soll darnach volgen weingelt, tuechgelt und anders dergleichen, was auf kaufmanschaft und von wegen gewindlicher handlung gêben und genumen ist worden. *land- oder ehehaft taiding in der Rauris* (1624), *s. österr. weisth.* 1, 215; es frewen mich die würffel, wann ichs ansihe, dann ich sehr gůten, glücklichen und gewinlichen fal damit hab, gewinne allweg, dester mehr lusts hab ich zu spilen. *verdeutsch. d. trostbücher des Petrarca* 23;

wer seglen will mit allem windt
und achtet sin als, das er findt,
auch macht im gewinlich alles guott,
darumb er doch kein arbeit duot.
TH. MURNER *mühle v. Schwindelsheim* 809
(*Straszb. studien* 2, 28);

das sindt ietzundt der wiber sachen,
wie si ir lieb gewinlich machen.
gäuchmatt 57 *Uhl;*

Franckreich wirdt seines reichthumbs verlust tragen, und einen grundtnewen fundt erfinden, mit mancherlei guter und böser beweisung, wirdt jhm alles gewinnlich sein. PARACELSUS (*prognosticon auff das 39. jahr*) 2, 654; *vgl.* wie wol es mir ungewinnlich und versäumlich ist. A. DÜRER *nachlasz* 52; *vgl. auch die klage eines Gasteiner wirtes aus* 1665 dasz die gastung nicht mehr gewinnlich sei (MÜNZ *beilage zur allgem. zeit. v.* 21. *oct.* 1896.).

3) *die wörterbücher haben von* gewinnlich *nur wenig notiz genommen, einige ältere haben es nur als adverb erfaszt, andere vorübergehend neben* gewinnig (*s. d.*) *gebucht; dazu vgl.* gewinnlich SCHOTTEL 367ᵃ.

GEWINNLIEBEND, *adj., nur in verbindung mit* ehrliebend (*s. d.*) *beobachtet:* ihre autoren, mehr gewinnals ehrliebende leute. F. M. KLINGER (*betr. u. ged.* 1, 65) 11, 59.

GEWINNLISTE, *f., zum gewinn in der lotterie gehörig:* und man darf nur bei solchen lotterieen, wo noch devisen üblich sind, die gewinnlisten durchlesen, um über die menge derer zu erstaunen, die ihre hoffnung auf gott gesetzt haben. (H. A. KERNDOERFFER) *lotterien u. kunst zu gewinnen* (1796) 15; meldet sich binnen drei monat nach dato der gewinnliste der etwaige inhaber des für verloren gehaltenen looses nicht. E. S. UNGER *anleitung f. lotteriespieler* (1830) 35; gewinnliste der königlich preuszischen 219. klassenlotterie (1908).

GEWINNLOS, *n., ebenfalls zur lotterie gehörig:* um das präsentirte gröszere gewinnlos einzulösen. E. S. UNGER *anleit. f. lotteriespieler* 55. *vgl.* gewinner *sp.* 6074.

GEWINNLOS, *adj., zu* gewinn = erwerb:

der lehenherr der straft den böswicht schröcklich hart,
der sein vertrautes pfund gewin-los nur verscharrt.
J. ROMPLER *reimgetichte*, 1. *gebüsch* 34.

GEWINNLUST, *f., zuerst von* CAMPE 2, 365ᵃ *angeführt* (lust zu gewinnen): ich begab mich nun zu einem angesehenen händler ... welcher auch ganz neue bilder kaufte, wenn sie vor seiner kennerschaft gnade fanden oder seine gewinnlust sonst durch irgend einen geheimnisvollen vorzug reizten. G. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 4) 3, 52.

GEWINNLUSTIG, *adj., früher belegt als das vorhergehende subst. vgl. auch* gewinnliebend, gewinnbegierig: der für gewinnlustige so sehr zurückschreckenden nieten. (KERNDOERFFER) *lotterien s.* 36; der mit jedem tage zunehmenden menge der gewinnlustigen *s.* 106; indem sie (*die messe*) in ihren feierlichsten momenten demüthig und kühn genug war, sich mit der gewerblichen volkskraft und dem frischen gewinnlustigen handelsgetümmel zu vermählen. TH. MUNDT *gesch. der deutschen stände* (2, 2) 288; denn es bestand eben die absicht, sie vom hause zu bringen, und es steckten gewinnlustige hinter der sache. G. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 15) 3, 255; die fünf gewinnlustigen, welche beschämt die köpfe hatten hängen lassen. (*d. fähnlein d.* 7 *aufrechten*) 6, 275.

GEWINNMÄSZIG, *adj.:* darinne dann ganghaftig trostlich und gewinnessig ertzt befunden. *bergordnung für Freienwaldau* (1529), *s. cod. dipl. Siles.* 21, 8. *vgl.* gewinnhaftig.

GEWINNNUMMER, *f., der lotterie erwachsen:* trotz alledem gab er das warten nicht auf, und da gerade lotterie-ziehzeit war, kam das viertellos gar nicht mehr von seinem pult. ... alle morgen sah er in der zeitung die gewinnnummern nach, aber die seine fand er nicht. TH. FONTANE *unterm birnbaum* 2. *vgl.* gewinner *sp.* 6074.

GEWINNRAD, *n.* (*vgl. das vorhergehende*): vor der ersten ziehung werden die sämmtlichen 90,000 nummern in das ziehungsrad eingezählt. ... es werden vor dieser (*der* 1.) ziehung 2000 mit gewinnen bezeichnete zettel ... in ein zweites rad hinein geworfen. die ziehung selbst besteht nun darin, dasz nach und nach von einem waisenknaben 2000 nummern aus dem nummerrad gezogen werden und von einem zweiten aus dem gewinnrade zu jeder gezogenen nummer ein gewinn. E. S. UNGER *anleit. f. lotteriespieler* (1830) 2; im gewinnrade verblieben 1 prämie zu 300000 mark ... *preusz. gewinnliste von* 1908.

GEWINNRECHNUNG, *f., zur kaufmännischen formel* gewinn und verlust *gehörig: conto de gain et de perte,* gewinn- und verlust-rechnung, ist eine von den hülffs- oder neben-rechnungen, welche in dem italienischen buchhalten ... nothwendig befunden wird. CHOMEL 2, 1307.

GEWINNREICH, *adj., jüngere concurrenzform zu* gewinnig, gewinnlich *u. a. mit der beschränkung auf die bedeutung* gewinnbringend (*nur die gleichung quaestuosus,* gewinnreich, gewerbhafftig CELLARIUS 171 *könnte fraglich erscheinen; vgl. auch* gewunnen reich HENISCH, *s. o. sp.* 6078). *der neuere gebrauch zielt auf übertragung:*

1) *der begriff des geldgewinns ist vorwiegend aus wörterbüchern belegt:*

a) lucrosus ... plenum lucri, gewinnreich, gewinnlich, ... profitlich. ANDR. REYHER *theate. rom teut.* 2 (1668), 4176; gewinnreich *sive* nutzreich, *lucrosus.* STIELER 1582; *dazu* gewinnreich, *quaestuosus.* ALER, KIRSCH, MATTHIAE, STEINBACH; (*quaestuosus s.* gewinnbringend) HEDERICH; gewinnreicher handel. SCHOTTEL 412ᵃ; gewinnreich, reichen oder groszen handel bringend. RUMPF *wb. z. reinig. d sprach- u. schreibart* 138; *ebenso* CAMPE 2, 365ᵃ.

b) was aber von plattnern, waffenschmiden, messerschmiden, huffschmiden, schlossern, sein werden, werden ein gut jahr haben, und gewinnreich. PARACELSUS (*prognosticon auff das* 37. *jahr*) 2, 649; diese heirath war glänzend und gewinnreich für sie. SCHILLER (*Elfride*) 15, 1, 325; auch nahm die fernere entwicklung dieses wichtigen departements (*post*) die bewährten anfänge wieder auf, die seit dem groszen kurfürsten zu einer gemeinnützigen und dabei doch für den staat gewinnreichen handhabung des postregals gemacht worden waren. H. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 211; dieser theil des geschäftes ... galt zur zeit für die gewinnreichste thätigkeit der handlung. G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 5) 4, 59; sein geliebtes besitzthum begrüszte er stets mit der gleichen freude. ... getauscht hätte er, wenn auch noch so gewinnreich, mit keinem. M. V. EBNER-ESCHENBACH *dorf u. schloszgesch.* (*der kreisphysicus*) ² 64.

2) *zum übertragenen gebrauche vgl.:* auch die gegenwart Wilhelm August Schlegels war für mich gewinnreich. GÖTHE (*tag- u. jahreshefte* 1799) 31, 86 (*urspr.* brachte mir viel gewinn); wir rechnen die schrift des verfs. ..., wie sehr sie auch von den gegnern als parteischrift der äuszersten rechten verschrieen werden mag, doch zu den gewinnreichen schriften der richtigen mitte. LÜCKE *in den Götting. gelehrt. anz.* 1841 *s.* 227 (24. *stück*); ja mit den jahren sogar theilhaftig geworden aller feinheiten eines in solchem grade gewinnreichen umgangs. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 2, 160.

GEWINNSAM, *adj., nur in wörterbüchern, dort aber mit ungewöhnlicher regelmäszigkeit für den begriff* lucrosus *überliefert: lucrosus* ... fast nutzlich und gwinsam. CHOLINUS-FRISIUS 524ᵃ; *genau so* FRISIUS 783ᵃ; *ebenso* DASYPODIUS S 8ᵉ (*zugesetzt:* das vil gewinns hat); *desgleichen* SERRANUS o 3ᵇ; gewinnsam, das vil gewinns bringt, *lucrosus.* DASYPODIUS Tt 1ᶜ; *ähnlich* MAALER 201ᵈ; *voc. v.* 1618, *s.* SCHMELLER 2², 931; HENISCH 1599; SCHÖNSLEDER V 5ᵇ; HULSIUS (1596) G 2ᵃ (*chose de grand profit*); DENTZLER 413ᵃ (das viel eintregt); ghewinsam, *utilis, fructuosus, compendiosus.* KILIAN 147ᵃ; RÄDLEIN 1, 383ᵇ (*profittevole, profitable*); RONDEAU 2, Uu 3ᵈ (*profitable, lucratif*): gewinnsames, nützliches oder profitables gewerbe ... *lucrative trade. teutsch engl. lex.* 2 (1716), 774.

aus diesem engeren rahmen greift nur eine buchung heraus, die auf einen persönlichen träger des begriffes zielt: gewinsam ... *quaestuarius* ... der gewinns halben thut. SCHÖNSLEDER V 5ᵇ.

GEWINNSDRUCKER, *m., vereinzelte bildung:* wie wenig gott eins gewinszpredigers verschont, also wenig wirt er der gewinszdrucker verschonen. EBERLIN V. GÜNZBURG *schriften* 3, 161 *Enders.*

GEWINNSEINBUSZE, *f., von* CAMPE (*verdeutschungswb.* 448ᵇ) *für* lucrum cessans *vorgeschlagen; vgl. auch* gewinnsmangel.

GEWINNSGOTT, *m., vgl.* gewinnsdrucker: *lucrii dii,* gewinns-götter. DENTZLER 413ᵃ.

GEWINNSHAFTIG, *s.* gewinnhaftig.

GEWINNSJAGD, *f., neuere bildung, vgl.* gewinnfieber *sp.* 6077: aber in diesen zeitläuften und bei einem leben, wie ich es führen muszte, immer auf der niedrigsten gewinnsjagd umhergetrieben und fruchtlos abgehetzt. GOTTFRIED KELLER (*Martin Salander* 15) 8, 253.

GEWINNSMANGEL, *m.:* da nun aber bei einem bloszen lucrum cessans ... der verlust blosz ein verlust am ge-

winste ist: so ist es ein gewinst-verlust. ... sollte man gewinstverlust darum verwerfen wollen, weil die zusammengesetzten theile einander aufzuheben scheinen ... so könnte man auch gewinnsmangel dafür vorschlagen. CAMPE *verdeutschungswb.* 448[a b]. *vgl. auch* gewinnseinbusze.

GEWINNSPÄHE, *f., von* CAMPE *verdeutschungswb. s.* 564 *für* speculation *vorgeschlagen.*

GEWINNSPIEL, *n. die zusammenstellung der nahe verwandten begriffe ist spät und selten belegt:* haupt- *sive* kern-trefflich, herrlich, *seu* gewinnspiel, *folia electa, victoria, charta egregia, lusus validus.* STIELER 2087 *unter* spiel; Hardion hat in seiner abhandlung über die gewinnspiele der alten weder die lage dieses knochens, noch die thiere, von welchen er genommen wurde, angegeben. WINCKELMANN (*v. d. neuesten Hercul. entdeckungen*) 2, 214.

GEWINNSPREDIGER, *m., s.* gewinnsdrucker.

GEWINNST, (*richtiger*) GEWINST, *m.* (*auch n.*), *jüngere nebenform zu* gewinn (*s. d.*).

1) *älteste belege, abgrenzung gegen* gewinn, *formen.*

a) die mit dem t-*suffix gebildete nebenform, bei der der geminierte nasal, wie bei* brunst, kunst *u. a., in eine dentalverbindung überging* (*vgl. auch oben sp.* 5981), *ist zum ersten mal in einer Zwettler handschrift des* 13. *jahrh. der Salomonischen glossen überliefert, falls die form* giwnst (*adeptio* gwnst, gunst STEINMEYER-SIEVERS 2, 24) *hierher zu ziehen ist. dafür spricht die lateinische parallele* (*vgl.* gewinnung *sp.* 6098), *dagegen die längere pause in der überlieferung und noch mehr, dasz die späteren belege älteren schlages auf Mittel- und Niederdeutschland weisen, wo die form auch heute noch bodenständig ist, vgl. die mundartlichen buchungen für* winst *sp.* 5883.

die nächste (*und sichere*) *spur liegt auch in einer niederd. urkunde vor:* wan se dat van gik esschet, dat ghii ock nenen hoppen kopen edder vorkopen willen, dar ghii ghewinst uth soyken willen. *hopfenmesser-eid v.* 1438, *urk.-buch der stadt Hildesheim* 4, 229; *dazu vgl. die belege aus der jüngeren glosse zum Reinke de vos* (*s. u.*) *und aus mitteldeutschem gebiete* TROCHUS (*vocab. rer. prompt. Lipsiae* 1517): *lucrum,* gewinst T 1[a]. *dasz* LUTHER *die form* gewinst *gegen* gewinn *vordringen läszt, ist oben* (*sp.* 5882) *bemerkt, die belege ergeben für ihn beschränkung auf den begriff des erwerbs, aber innerhalb dieses rahmens bemerkenswerte beweglichkeit* (*nomen actionis neben sachbedeutung, erweiterter und übertragener gebrauch neben dem engen geschäftsbegriff*). *der nicht viel spätere* (*mitteldeutsche*) FABER *verzeichnet daneben auch die beziehung auf das spiel; er kennt keinen verschluszlaut am ende: quaestus, articificium ipsum pecuniae lucrandae, et lucrum,* ein hantierung, gewiens. 668[a]; *palmam alicui praeripere,* den gewins oder kleinod, einem abdringen. 581[b]; *die gleiche form findet sich auch bei* KIRCHHOF *milit. discipl.* 136 (gewinsz) *und bei dem Elsässer* WICKRAM 2, 345 (gewinnes); *in beiden fällen handelt es sich um den gewinn im spiel. vgl. auch die var.* gewinsz *neben* gewinst LUTHER 6, 56 *Weimar.*

b) die späteren buchungen halten sich für lange im rahmen des begriffes lucrum, *für den die form* gewinst (*später in concurrenz mit* gewinnst) *durchgeführt wird.*

α) die ältesten zeugnisse entstammen hier meist wörterbüchern, die der form gewinn *zurückhaltend gegenüberstehen. so giebt* CORVINUS (*fons lat.*) *für lucrum zwar* gewinn *an* (*für* compendium: gewinst), *läszt aber in den festen verbindungen* gewinst *vordringen* (*nur für* palma *setzt er* gewinn, *ebenso* gewinn tragen). *noch weiter geht* A. REYHER, *der schon in der gleichung für lucrum, quaestus,* gewinst *einsetzt; s. theatr. rom. teut.* 2, 4176; 3, 904. *dazu vgl. aus beiden die verbindungen: captare lucrum,* gewinst suchen. CORVINUS 137; *desgl.* (*neben* wucheren) REYHER 2, 4176; *hiare ad lucrum,* offen stehen zum gewinst. CORVINUS 374; einen gewinst an etwas machen. REYHER 3, 904; grossen gewinst schaffen. 2, 4177; etwas für gewinst achten. *ebenda;* reicher gewinst 3, 2059; kleiner gewinst (*quaesticulus*) 3, 900.

β) einige wörterbücher stellen beide formen als gleichberechtigt dar, bevorzugen aber bei den wortverbindungen doch die eine oder andere: gewinn und gewinst, *lucrum.* DUEZ (1664) 461[a]; *vgl. auch* 199[a]; *dazu vgl.:* das bringt nicht vil gewinst. *ebenda;* gewinn und gewinnst. STIELER *sp.* 2544 (*in den verbindungen überall* gewinn; *nur* gewinnstes halber). *die späteren, die* gewinst *für lucrum buchen, verweisen jeweils auf die geläufigere form* gewinn, *so* RÄDLEIN 1, 384[a]; *teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 774; STEINBACH 2, 1029; HEDERICH 1, 1425; RONDEAU 2, Uu 3[c]; SCHWAN 1, 746[b]; FRISCH *nouv. dict. d. pass.* 2, 280; HILPERT 2, 1, 465[a]; gewinst ist minder gewöhnlich, als gewinn, *lucrum.* FRISCH 2, 451[a].

γ) eine auf bedeutungs- oder gebrauchsunterschieden fuszende abgrenzung setzt erst zu ende des 18. *jahrh. ein, sie bindet unsere form irrthümlich an die beziehungen zum spiel und wettkampf:* gewinnet, gewinst, *praemium, praemia victorum.* ALER 1, 938[a]; der gewinst, so denen auffgesetzet ist, die nach der scheibe schiessen, *a price for such as shoot at the mark. teutsch-engl. lex.* 2 (1716), 773; der gewinst oder die belohnung des obsiegers. *ebenda;* der gewinst im spiel, das gewonnene geld, *your winning. ebenda;* gewinst ... was man in jeder art von wettstreite gewinnet oder gewinnen kann ... in welcher bedeutung gewinst üblicher ist als gewinn. ADELUNG 2, 666; *das gleiche* (*ohne die gebrauchsfeststellung*) CAMPE 2, 365[b]; gewinst ... was man im spiele gewinnet, ohne plural ... wo gewinst und gewinn gleich häufig gebraucht werden. ADELUNG 2, 666; *ähnlich* CAMPE, *der aber* gewinn *hier als das 'allgemeinere wort' kennzeichnet. dazu vgl.:* die gewinste austheilen, den groszen gewinst erhalten, des gewinstes wegen spielen, seinen gewinst unter die armen vertheilen. ADELUNG, CAMPE (*dort auch* grossen gewinst machen) *u. a. den geschäftsbegriff des erwerbs behandelt* ADELUNG *zwar an erster stelle, bemerkt aber:* in dieser bedeutung ist gewinn in der edlern schreibart beinahe üblicher. 2, 666. *es ergiebt sich also nach* ADELUNG *für* gewinn *und* gewinst *eine übereinstimmung der bedeutung; dem jüngern* gewinst *ist ein theil der verwendungen von* gewinn *zugänglich. hier steht es dem concurrenten für den geschäftsbegriff des erwerbs nach, während es ihm für den spielgewinn gleichkommt und für die sachbedeutung des preises im wettkampf und wettspiel über ist. in beiden letzteren richtungen schränkt* CAMPE *die geltung von* gewinst *mehr ein, und zwar — wie sich zeigen wird* (*s. u.*) *— mit recht. anders und einseitig urtheilt* HEYNATZ: gewinst, oder, wie andere ohne noth schreiben, gewinnst, musz nicht für gewinn oder vortheil, sondern blosz von dem glücklichen ausschlage gebraucht werden. Luther hat *apost. gesch.* 19, 24 und *weish.* 15, 12 gewinst, wo es schlechterdings gewinn heiszen musz, in mehrern andern stellen hat er richtig gewinn. *Antibarbarus* 2, 57; *vgl. auch* 56.

δ) unsere abgrenzung von gewinst *gegen* gewinn *wird innerhalb der zuständigen gebrauchsgebiete* (erwerb, kampfpreis, spielgewinn) *auf mundartliche färbung und auf stilistische gegensätze* (*namentlich auch individuelle neigungen*) *achten müssen:*

1)) *für die bevorzugung unserer form im niederdeutschen gebiet zeugen die belege für* winst (*s. o.*); *vgl. auch:* gewinn ... gebräuchlicher ist winst. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625[a]; de erste winnst is 'n kattenwinnst. WANDER 1, 1655 *u. a. in diesen mundarten ist der verwendungskreis zugleich ausgedehnter als in der schriftsprache, vgl. die sonderbedeutung des nomen actionis* winst, *das sich zugleich als fem. ausweist und dessen zugehörigkeit zu* winnen, gewinnen *durch eine ähnliche verwendung von* gewinnet (*s. d.*) *gestützt wird:* he is in de winnst (*in der besserung*) SCHÜTZE *Holstein. idiot.* 1, 364; he kann de winnst nig kriegen (*kann nicht zu kräften kommen*) 4, 364.

der antheil, den die mitteldeutschen mundarten an unserer form nehmen, kommt schon in den oben besprochenen buchungen zum ausdruck, ebenso wie in zahlreichen der litterarischen belege; dazu vgl. gewinnstre, gewinnst WEINHOLD *beitr. z. e. schles. wb.* 105[b]. *vgl.* kwinst (*Geberschw.*) kewenst (*K. Zornthal*) MARTIN *u.* LIENHART 2, 831[b]. *beachtenswert unter diesem gesichtspunkt ist auch, dasz* LUTHER *und* GÖTHE *sich in der bevorzugung unserer form berühren.*

2)) *damit ist auch ein moment des subjectiven stils in den vordergrund gerückt; ein solches des objectiven ergiebt sich aus der gebundenen sprache, der die reimformel* (ver-) dienst — gewinst *gar geläufig ist; andere reimbindungen*

treten dem gegenüber zurück, sind aber mit zu würdigen: Christi verdienst ist unser gewinst. HENISCH 1601; *die gleiche formel* OLEARIUS *poet. erstlinge* 2; ANGELUS SILESIUS *seelenlust* 75; GÖTHE 56, 85; 2, 253; *ebenso* (dienst — gewinst) FLEMING 1, 256; GÖTHE 1, 253; 3, 205; SCHILLER 11, 385; 12, 27; A. W. SCHLEGEL 1, 89; UHLAND 1, 250;

der schmelztiegel bringt dem gold nur gewinnst,
die hand der wahrheit zerreiszt des irrthums gespinnst.
RÜCKERT (1 *makame*) *poet. werke* 11, 233,

ebenso 1, 257; GÖTHE 41, 34;

so zog das glück durch seine künste
schon in den reichsten lotterien
für seinen freund die hauptgewinnste.
GELLERT (*fab. u. erz.* 3) 1, 278;

ebenso schon BESSER 80; J. GUNTHER *ged.*[2] 571; *desgl.* G. E. MÜLLER *vers. einer critik über d. dtsch. dichter v.* 99; *vgl. auch* WIELAND *Lucian* 4, 281; *ganz vereinzelt ist der reim* gewinnst — verzinst *bei* GRILLPARZER 2[b], 173.

e) abgesehen von diesen einflüssen macht sich eine vorzugsstellung der form gewinst *in den fällen geltend, in denen die begriffe* erwerb *und* erfolg *gegen einander ausgespielt werden.* gewinn *könnte für beide eintreten,* gewinst *nur für den ersten und befestigt sich deshalb an diesem platz:* turnspiel geht um sieg und gewinn, aber niemals um gewinst. F. L. JAHN 2, 1, 95; frau Ehre hat sich den aufbieterinnen untergesteckt, wo das letzte wort als gewinn und gewinst gilt. 2, 793.

c) *formengebrauch.*

α) wo das genus erkennbar ist, zeigt sich überwiegend das masc.; nur einige male ist auch das neutrum belegt (*vgl. das niederdeutsche neutrum für* gewinn *sp.* 5890), *so* OLEARIUS *pers. baumgarten* 24[b].

β) der plural, dessen hauptgebrauch nach der theorie der grammatiken (*s. oben sp.* 5891) *auf die sachbedeutung des preises* (*in wettspiel oder lotterie*) *fallen soll, ist dort durchaus nicht so oft belegt:*

1)) *vgl. sp.* 6091 *zur lotterie; vgl.:* wenn eine billion gewinnste für einen einzigen fehler fiel, würdest du dreust genug sein, die würfel zu schütteln, und die freche wette mit gott einzugehen? SCHILLER (*Fiesko trauerspiel* 4, 14) 3, 130; wo die nummer auf der einen seite aus einem glücksrade und auf der andern seite die gewinnste oder nieten aus einem andern glücksrade herausgezogen werden sollten. ACHIM V. ARNIM (*die* 3 *liebreichen schwestern*) 1, 260 *W. Grimm;* lose hängen alle kränze und gewinnste in dieser welt über den häuptern der menschen; auf wohlbedächtig gezimmerten leitern aber steigt man nicht zu ihnen empor, und die, welche die schönsten kränze tragen, rühmen nie ihre eigene kunstfertigkeit und ausdauer deswegen. im gewinn erkennen sie erst recht, welcher linde hauch, welche aura coelestis ihnen das glück oder die erfüllung ihres wunsches oder das grosze wirkliche kunstwerk zuwarf. W. RAABE *alte nester* 2, *cap.* 15.

2)) *viel häufiger ist* gewinste *für den geschäftswortheil beobachtet, wo es nach* ADELUNG *einen plural nicht kennt, ja es scheint hier geradezu die pluralform zum singular* gewinn *zu bilden:*

a)) zum andern, welcher allein grossem gewinn nachschnappet, wird schwerlich zu grossen reichthumen kommen. entgegen, welcher ganz im ungewissen verbleibet, wird kaum dem unglück entfliehen. wird derowegen gut sein, die ungewisse gewinnste mit gewissen zu versehen, damit man den schäden zu hülffe komme. SCHUPP *schriften* 606 (*kunst reich zu werden*); man könnte glauben, der von einem capital gezogene gewinn sei im grunde nur eine andere art von arbeitslohn ... aber die sache verhält sich in der that anders. jene gewinnste sind ihrer natur nach von dem erwerbe des arbeiters gänzlich verschieden (*the profits of stock ... they are ... different*). GARVE *übers. v. Adam Smith's nationalreichthum* (1, 6) 1, 87 (*vgl. auch:* die gewinnste von dem in manufacturen gesteckten kapital ... das kapital ... wirft ... einen gewinnst ab. 3, 408); nicht der unmittelbare gewinn, welchen der kaufmann bei seinem geschäftsbetriebe durch gewinnste beim preise seiner waaren macht. LOTZ *revis. d. grundbegr. d. nationalwirthschaftslehre* 2, 103. *dazu vgl.:*

diesz heilig träge volk sann einzig auf gewinnste,
besorgte seinen bauch, und segnete die künste.
G. E. MÜLLER *versuch einer critik über d. dtsch. dichter v.* 99 (*litt. denkm.* 12, 51);

ich profitiere von den künsten und gewinsten meiner beiden herren (*τέχναις καὶ κέρδεσι*). WIELAND *Lucian* 4, 281; dasz die neun ganz fröhlich und guter dinge thun, wenn die zehnte blume, die der begierige aus diesem kranze pflückt, mit ihm verschwindet. vielleicht legen sie die gewinnste zusammen, so hat auch diejenige, die wohl tage hinter einander unglücklich auf der jagd gewesen ist, mit den schwestern etwas zu beiszen. E. M. ARNDT *reisen* (*bruchst. einer reise durch Frankreich* 2) 5 (1802), 327; ganz anders ist es bei dem landmann; da geht die sache langsam aber stetig, kleine verluste gleichen sich durch kleine gewinnste aus, fehljahre durch gute jahre. JER. GOTTHELF *geld u. geist*[2] (1850) 28; da die kleinen, ruhigen, sicheren gewinnste, die er beim verkaufe dieses oder jenes grundstückes einstrich, ihn im grunde langweilten ... THOMAS MANN *Buddenbrooks* (4, 3) 1, 256.

b)) *in ähnlicher bedeutung, nur an der grenze der übertragung, ist der plural schon in einem der ältesten belege beobachtet:* de is idel, dede deinet dem heren. und welk sint de gewinste, wente wi hebben bewaret sine gebode. *Maleachi* 3, 14 *Halberstädtsche bibel v.* 1522 (*et quod emolumentum quia custodivimus praecepta eius* was nützet es. *var.:* was nutzes haben wir darvon das. LUTHER). *dazu vgl.:* an dem ersten orte der kaiserinn von Östreich nicht unbekannt geblieben zu sein, an dem letztern den könig von Holland näher gekannt zu haben, waren grosze gewinnste, an denen ich mich immer werde zu erfreuen haben. GÖTHE (*an Reinhard*) *br.* 21, 390 *Weimar;*

zerrt unnützeste gespinnste
lange sie an licht und luft,
hoffnung herrlichster gewinnste
schleppt sie schneidend zu der gruft.
GÖTHE (*Faust* II, 1) 41, 34

(herrlichsten gewinnstes *H.*[12] *s.* 15, 2, 18 *Weimar*).

γ) beim lautkörper ist auf den geminierten nasal aufmerksam zu machen, der von der hauptform gewinn *aus auch auf die nebenform übergriff. vgl.* gewinnsthaft *neben* ungewinsthaft *bei* FRISCH, *vgl. die varianten* gewinnst *und* gewinst *bei* SCHILLER *u. a. zu ende des* 18. *jahrh. überwog noch immer der einfache nasal, er wurde aber nicht als das ursprüngliche, sondern als eine einbusze empfunden:* eigentlich sollte es gewinnst geschrieben werden; allein um die häufung der mitlaute zu vermeiden, lassen mehrere verbalia auf st das eine n weg. ADELUNG 2, 666. JACOB GRIMM *schreibt in seiner grammatik* gewinst, *wo er die form wissenschaftlich behandelt, aber* gewinnst, *wo er sie im text verwendet. in der ersten hälfte des* 19. *jahrh. überwiegt* gewinnst *in der litteratursprache, seitdem haben die fachwissenschaftlichen darstellungen* (*so die wörterbücher*) *der ursprünglichen form* gewinst *den boden wieder zurückgewonnen. unsere anordnung folgt aus praktischen gründen, um* gewinst *nicht zu weit von seiner sippe zu trennen, der üblichen schreibung* (gewinnst).

2) *für die gebrauchsformen der bildung* gewinst *empfiehlt es sich, von der bei* gewinn *beobachteten gliederung abzuweichen und mit derjenigen verwendung zu beginnen, die in der älteren zeit am häufigsten belegt ist, der bedeutung* erwerb.

a) wie gewinn, *so hält auch* gewinst *für den begriff des erwerbs an den functionen eines nomen actionis fest.*

α) die verbindung mit einem abhängigen genetiv: die vorlust ewiger selickeit und gewinst ewiger dampnisz. LUTHER (*wider die bulle des endchrists*) 6, 625 *Weimar; genau so* (*urtheil d. theol. zu Paris*) 9, 727; mit geringem verlust der unkosten, aber mit grossem gewinst der gottesfurcht. OPITZ *opera* (*geistl. poemat.*) 3, 253; und da er nicht gelernt hat unter dem gewinste oder verluste der krone, des reichs und der unterthanen einen unterschied zu machen. LESSING 4[3], 343 (*aus der Berliner privil. zeitung*); mit dem process ... sehet euch vor, denn es werden sich hundert procuratores finden, die euch den gewinst der sachen versprechen, welche ihr doch verlieren werdet. STRANITZKY *ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi* (21) 132 *R. M. Werner;* erbärmliche philosophie, deren gewinnst man nicht wohlfeil gnug kaufen kann. HERDER (*archäologie des morgenlandes*) 6, 85; bei seinem genie, seinem talent, seiner thätigkeit, ist der vortheil seiner reise für die wissenschaften ganz incalculabel, ja man kann behaupten, dasz er über die schätze,

deren gewinnst ihm bevorsteht, künftig dereinst selbst erstaunen wird. GÖTHE (*an Wilhelm v. Humboldt* 26. 5. 1799. *über A. v. H.*) *br.* 14, 102. *dagegen vgl. als beispiel für subjectiven genetiv und für sachbedeutung:* würden sie dann die gnade haben, mir den gewinnst der ersten vorstellung meines Fiesko mit aufgehobenem abonnement zuzusprechen. SCHILLER (*an Dalberg*) *br.* 1, 72.

β) mehrere der obigen beispiele zeigten die zusammenstellung verlust *und* gewinst, *die die functionen des nomen actionis stützt* (*im gegensatze zu der verbindung von* schaden *und* gewinnst, *s. u.*). *dazu vgl.:* szo sei da ein interesse des vorlirensz neben dem interesse des gewinstis. LUTHER (*sermon von d. wucher*) 6, 54; die ursache, dasz noch kein hiesiges theater von bestand gewesen ist, scheint diese zu sein, dasz man vorhin den komödianten selbst die sorge überlassen hat, für ihren verlust und gewinnst zu arbeiten. JOH. ELIAS SCHLEGEL (*ged. über d. theater*) 3, 252; wenn jedes, was wir hoffen oder fürchten, in vergleichung derjenigen güter, welche wir besitzen, nichts merkliches beiträgt, so dasz der gewinnst uns nicht viel reicher, und der verlust uns nicht viel ärmer machen kann. KÄSTNER (*vom gebrauche der glücksfälle*) 3, 72; gewiss auch hast du recht dass der gedancke im menschen das beste ist, von dem capital das er doch hat, und wie er mit wuchern möchte, um es aufs tausendfältige zu treiben, es entstehe draus gewinnst oder verlust. GÖTHE (*an Lavater*) *br.* 3, 119.

γ) auszerhalb solcher verbindungen:

dasz ich in den keuschen armen
hoch-erfreulich mög erwarmen,
mit unauffhörlichem gewienst.
ANGELUS SILESIUS *heilige seelenlust* 75
Ellinger;

da ich einmal im gewinnst sitze; so fällt mir alles zu, da ich aufmercksam bin des glücks zu gebrauchen; so vermehrt sichs täglich, und ich verschleudre nichts. wäre das was ich gewinne geld; so wollt ich bald eine million beisammen haben. GÖTHE (*an frau v. Stein* 1782) *br.* 5, 326; solche, die ... keine andere weltgeschichte kennen als die des genusses und gewinnstes. E. M. ARNDT *schriften f. m. l. D.* 2, 323.

b) der übergang zum collectivbegriff und zur sachbedeutung des erwerbs.

α) einen weiten rahmen für die bedeutung erwerb *ziehen hier schon die ältesten belege, und im späteren wird dieser umfang auch durch mannigfache übertragungen offen gehalten:*

1)) die heiligen werden seuberlich und mit gewinst gestrafft. als hie Sara wird gestrafft, das sie Abraham hatte bruder genennet, und kriegt grosse wolthat. LUTHER *randbemerkung zu* 1 *Mos.* 20, 16 (*Bindseil* 7, 480);

wil ich ehre dir erzeigen,
und dein heiliges verdienst,
mir zueignen zum gewinst.
JOH. GOTTFR. OLEARIUS (*kom du wehrtes lösegeld*) *Jesus! poet. erstl.* 2;

ob aber der verdiente lohn der arbeit ... auszer der einfachen arbeit noch ein ergebnis der sorge, des geschickes und dadurch zum gewinnst werden soll. G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 15) 1, 388; *ebenso* (führ ich euch zu himmlischem gewinnste) A. W. SCHLEGEL (*bund d. kirche m. d. künsten*) 1, 89; (lesender zerstreuung zum gewinnste) FR. RÜCKERT (*d. deutsche stadt*) 1, 257; denn ich suchte die wahrheit nicht um zeitlichen gewinsts willen, sondern um ihrer natürlichen schönheit willen. JOH. CHR. EDELMANN *selbstbiographie* (1752) 342 *Klose;* einen so gelehrten ... mann ... aufzunehmen ... ich erfreue mich über diesen neuen gewinst unsrer gesellschaft. GOTTSCHED *an Bodmer* 1737, *s. zeitsch. d. unterr.* 11, 366; siehet er aber, dasz freunde nicht freunde sein, so achtet ers vor ein gewinst das feld zu verlassen. OLEARIUS *pers. baum-garten* (1, 33) 24[b];

ihn dulden, tragen und vielleicht an ihm,
was freude bringen kann, am guten tage
als unerwarteten gewinnst genieszen.
GÖTHE (*Tasso* 4, 5) 9, 217;

es ist ihm nicht um des kaisers dienst,
was bracht' er dem kaiser für gewinnst?
was hat er mit seiner groszen macht
zu des ländes schirm und schutz vollbracht?
SCHILLER (*Wallensteins lager* 6) 12, 27.

2)) dewil se nenen gewinst segen ... sunder in ein frei, christlich, gemein concilium wollen vorwilligen. *Hamburg-Hansische jahrb.* (*z. j.* 1537) *Lappenberg* 310;

was hilffts, wann einer gleich viel weisz
und hat zuforderst nicht mit fleisz
gelernet deine furcht und dienst?
der hat mehr schaden als gewinst.
PAUL GERHARDT *'herr aller weisheit quell u. grund';*

ihren ausbruch abzuwehren,
brächte mehr für dich gewinst,
um den kampf nicht zu erschweren,
den du gegen mich beginnst.
G. A. BÜRGER (*elegie; als Molly* ...) 96 *Sauer;*

ebenso (gewinst bringen) GÖTHE (*Tasso* 5, 2) 9, 227; dasz ich nicht aus allen gefundenen sätzen den gewinnst, dessen sie fähig sind, zu ziehen verstanden habe. J. GRIMM *vorrede z. deutschen gramm.* 1[2], 5; er versprach sich keinen kleinen gewinnst, wenn man auch andre stände eine solche musterung könnte paszieren lassen. LESSING (*verm. schr. des hrn. Christlob Mylius, 4. brief*) 6[3], 408;

natur gab dir so schöne gaben,
als tausend andre menschen nicht haben;
sie versagte dir aber den schönsten gewinnst,
zu schätzen mit freude fremdes verdienst.
GÖTHE (*invectiven: Kotzebue*) 56, 85;

lasset ewer kinder und diener lernen ... on gotes worth vorlernet man nichts. es ist eitel himli(s)cher gewinst. LUTHER (*predigt*) 29, 472; *ganz ähnlich* FLEMING 1, 256; (ist unser gewinst) HENISCH 1601;

das edle zu erkennen ist gewinnst,
der nimmer uns entrissen werden kann.
GÖTHE (*Tasso* 3, 2) 9, 178;

ähnlich TH. W. BROX *Hermann* 321 *E. Wedekind;* (ein redlicher gewinst) GÖTHE *west-östl. divan* (*buch des unmuths*); (ist ein groszer gewinnst für mich) *br.* 10, 103; *ebenso* 10, 12; *desgl.* 11, 100 (gewinst genug); *ebenso* KLINGER (*Raphael de Aquillas* 4, 6) 4, 218; *vgl. auch* A. F. v. SCHACK *ein halbes jahrh.* 1, 110; selbst meine erlittene gefangenschaft schien mir ein gewinnst. BÖRNE (*die carbonari*) 2[3], 239;

doch das ist gar kein grosz verdienst,
denn liebe bleibt der höchste gewinnst.
GÖTHE (*sprichwörtlich*) 2, 253.

vgl. auch (ob er ... zum gewinnst werden soll) G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 15) 1, 388; (es keimt uns noch gewinst) G. A. BÜRGER *als Molly sich losreiszen wollte;*

sein mädchen kommt — o gewinnst! o glück!
jüngling, tauschest deine blüthen um einen blick!
GÖTHE (*parabolisch: autoren*) 2, 213.

vgl. auch Göttinger musenalmanach v. 1775.

β) der engere geschäftsbegriff: als im capitel elemphaal (das heisst gewinst oder nutz) spricht er (*der coran*). es seind etliche gewinst gottes und des apostels, und man solle, den fünfften teil des gewinsts gotte geben. LUTHER (*verlegung des Alcoran bruder Richardi*) 8, 27[a] *Jena;* die einkünfte, die von der arbeit kommen, heiszen der lohn der arbeit; die, welche ein kapital demjenigen bringt, der es selbst zu einer nützlichen beschäftigung anlegt, haben den namen gewinnst. GARVE *übers. v. Adam Smith's nationalreichthum* (1, 6) 1, 94; der geistliche vater kann oft in eben diesem falle sein, ... den gewinnst seine Minerva, und die nothwendigkeit seine begeisterung sein zu lassen. LESSING (*verm. schr. d. Mylius*) 6[3], 396;

sein abgott war erwerb (*var.* gewinnst), sein zweck sich reich zu darben.
LICHTWER *fabeln* 4, 5: *der hamster;*

so sei du mein gott, gewinnst; denn dir allein will ich dienen. WIELAND *Shakespeare* (*könig Johann* 2, 6) 3, 366 (*gain*).

1)) dat se kopenschop angefangen, schepe gebuwet, beer gebruwet ... averst entlick hebben se weinich gewinstes ia wol mer schaden alse nuttes darvon erlanget. *jüng. glosse z. Reinke de vos* 3, 8 *Brandes s.* 165; und ine von den selbigen nit weniger dann ire geitzigkeitt erfordert, gewinstes komm (*lucri minus redeat*). HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 195; ein theil dieses gewinnsts gehört ... dem borger, der die gefahren der gewinn bringenden unternehmung läuft ... ein andrer theil dem ausleiher, der ihm die gelegenheit verschafft hat jenen gewinnst zu machen. GARVE *übers. des Adam Smith* 1, 94; die hoffnung desz gewinstes machte sie fleiszig. OPITZ *übers. d. Argenis* (3, 12) 1, 501; das maul mit der hoffnung eines

grossen gewinstes wässerich machten. SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 278 *Ullrich;* mit endung desz gewinstes. OPITZ *übers. d. Argenis* (3, 22) 1, 577; der verlust des vertrauens ... des gewinnstes, des credits. CHOMEL 1, 507.

ists gewinsts halber beschehen? GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* VI; und ihr gewissen eines so kleinen gewinsts halber so leicht an den nagel hängen. ETTNER *med. maulaffe* 273; gewinnstshalber, *spe commodi, sui gratiâ.* STIELER 2544; welche üm verrähterischen gewinstes willen alle seine anschläge ... offenbahrten. ZESEN *verschmahte majest.* (2) 256; weil er seines gewinnstes wegen eben so gern etwas eitles hersagen würde. KÄSTNER (*gedanken üb. d. christl. trag.*) 3, 128;

die nur des gewinnstes wegen
nach den blumen gingen aus,
trugen doch aus waldgehegen
hellre mienen mit nach haus.
FRIEDR. RÜCKERT (*mailieder* 52) 2, 343.

2)) denckt ... golt zu eriagen und stellet nach gewinst. HUTTEN (*Vadiscus: lucri aucupes*) 4, 164; das allenthalben in der wellt sitt worden ist auff gewinsz (*var.:* gewinst) zu leihen. LUTHER (*v. wucher*) 6, 50; freundschafft, die ... auf gewinst, auf glück, auf eigen nutz gegründet ist. SCHUPP *freund in d. not* 16 *neudr.;* ein volck, das auf den gewinnst so erpicht ist. LESSING (*die juden* 6) 1³, 386; wenn ich auf den gewinnst gesehen ... so könnte ich jetzt bequem vier andre bände fertig haben. GÖTHE (*an Göschen* 1787) *br.* 8, 279.

ihre eigene weiber selbst, umb geringen gewinst, verkuppeln. PRÄTORIUS *Turcicida* Z. 2ᵇ; um kärglichen gewinnst. GEROK *palmblätter*²⁵ 33; nicht um wollust noch gewinnst. GÖTHE (*d. gott und die Bajadere*) 1, 253; *anders:* ihre närrische antwort bringt sie um einen gewinnst von etlichen ducaten. LESSING (*theatral. nachlasz*) 3³, 298;

die liebe zum gewinnst, die uns zuerst gelehrt,
wie man auf leichtem holz durch wilde fluten fährt.
GELLERT (*fab. u. erz.* 1) 1, 23;

ebenso (aus begierde zum gewinst) J. HASSANGS *kurtzw. weiszh. dtsch. cap.* 36;

und magst du's (*das rosz*) nicht haben zu eignem gewinst,
so bleib es gewidmet dem göttlichen dienst.
SCHILLER (*graf v. Habsburg*) 11, 385 (*var.* gewinnst);

ebenso (nimm's hin dir zum gewinnste) UHLAND (*junker Rechberger*) 1, 250 *E. Schmidt;* wie wär' es, man suchte ihn durch gewinnst zu locken? GÖTHE (*die aufgeregten* 4, 6) 15, 69; da ich für einen elenden gewinst mich allenthalben zur schau aussetzen, mich von jedem unverschämten auge begaffen lassen ... musz? WIELAND (*don Sylvio v. Rosalva* 5, 11) 12, 90;

wenn ich ob einem irrdischen gewinnst
den lügen folgen, sie beschützen will.
ZACH. WERNER (*Martin Luther* 4, 1) (1807) 245;

sein bäurischer verstand ersäufft sich im gewinnste.
J. C. GÜNTHER *ged.*² 571;

3)) gbewinst soiken *Hildesheimer urkunde von* 1438 *s. o.;* die dem volck furstehen und darinn ihren gewinst suchen, das sie ihren wanst weiden (*var.* gewin). LUTHER (*epistel S. Petri*) 12, 390 *W.* (*vgl.:* und ihres nehsten schaden suchen inn ihren gewinst. 6, 49); geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen .., die suchen als geistliche handelsleute auf dem jahr-marckte ihres lebens zwar auch gewinst, aber einen himmlischen gewinst ... PRÄTORIUS 100 *auserles. abdanckungen* (36) 212; und haben also ein hantierung aus ihrer jungfrawschafft gemacht, das sie fur gott wöllen gewinst damit treiben. LUTHER (7. *cap. S. Pauli z. d. Korinth.*) 12, 136; der besitzer der actie ziehet nur den fallenden gewinnst. J. H. G. JUSTI *dtsch. memoiren* 3, 39; der werth ... löset sich in diesem falle in zwei theile auf: in den lohn, welchen der arbeiter für seinen fleisz bekömmt, — und in den gewinnst, welchen der unternehmer von dem gelde zieht. GARVE *übers. d. Adam Smith* (1, 6) 1, 86; manche dieser zelte sind die ganze wohnung ihres besitzers, und dieser zieht in der nacht oft mehr gewinnst davon, als bei tage. E. M. ARNDT *reisen* ... 4, 250; man hat predigens kein glück oder gewinst, ja viel mehr wird man noch dafur von der welt verfolget. LUTHER (*pred. üb.* 5 *Mos.* 5) 28, 603; *ähnlich* (hat ... seinen guten gewinst) ETTNER *med. maulaffe* 273; ich glaube also ... weder gewinnst an der einnahme noch schaden von der auszgabe haben. CARL AUGUST *zur reform des Weimarer theaters, s. Wahle s.* 22; *zu* gewinst machen *vgl.* GARVE *übers. d. Adam Smith* 1, 94 (*s. o.*); dasz von dem gewinst, den mir die handlung brachte, ich wol als ein edelmann leben konte. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 520; was ich glaubte verloren zu haben, würde mir gewinnst bringen. GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 1, 2) 34, 32.

aber die weil wir ... allem dem handell und sein gewinst oder schaden ansehen. LUTHER (*v. wucher*) 6, 49, Göschen läszt sich mit nichts ein wo er nicht unmittelbaren gewinst sieht. GÖTHE (*an Kayser* 1789) *br.* 9, 158;

der eine zählt im sack die groschen, gulden,
des schnöden wuchers schändlichen gewinst,
der nachbar hört's und denkt mit schreck der schulden,
die morgen fällig, lange nicht verzinst
GRILLPARZER (*bretteruelt*) 2⁵, 173,

so nimbt der apothecker den gewinnst auch mit. ETTNER *med. maulaffe* 273; zwar glaube ich nicht, dasz man den gewinnst allezeit verachten musz. LESSING (*die gefangenen des Plautus* 2, 2) 4², 98; denn ob uns gleich Karoline schreibt, dasz sie ein projekt zu einer zeitung mit mir hätten, wobei 6000 thaler jährlich zu gewinnen ständen; so möchte ich doch indesz den kleinen gewinnst (*aus der abhandlung über die grenzen der staatswirksamkeit*) nicht verschmähen. WILH. V. HUMBOLDT *an Schiller, Leitzmann s.* 45.

überschlug eben, wie er den gewinst, den er auf den märkten damit zu machen hoffte, anlegen wolle. HEINR. V. KLEIST (*Mich. Kohlhaas*) 3, 141 *E. Schmidt;* was meinen sie, wenn wir schaden und gewinnst bei unserm handel theilten? LESSING (*Damon* 5) 3³, 192; man soll es (*den schmuck*) sogleich zu geld machen, befehl ich, und den gewinst davon unter die vierhundert vertheilen, die der brand ruiniert hat (*variante* gewinnst). SCHILLER (*kab. u. liebe* 2, 2) 3, 395; die ausgaben für essen, kleider, holz und die leidigen zinse frassen meinen kleinen gewinnst noch etwas mehr als auf. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* (6) 199; aber die dritte kann in kurzen allen gewinnst absorbiren. *collectanea d. handels u. gewerbes* (1754) 32; nachdem ihr den andern morgen abgesegelt waret, habe ich den andern beiden herren ihr bisgen gewinst auch noch wieder abgeholt. BÜNGER (*an Dieterich* 1778) *bei Strodtmann* 2, 175.

4)) dann din gewinst kumpt uth veler lûde schade. *jüngere glosse z. Reinke de vos* 3, 12 *Brandes s.* 182; ein kleiner gewinst würde mir sehr wohl zu statten kommen. LESSING (*weiber sind weiber* 2, 1) 3³, 295; da ... sich doch hiernach wieder der leidige, elende gewinnst richtet. HERDER (*wirkung d. dichtkunst*) 8, 428;

zu strömen kam ihm der gewinnst geflossen,
doch nahm er auch den kleinen gern zum groszen.
UHLAND (*Fortunat* 2, 24) 1, 357 *Erich Schmidt;*

es giebt zum beispiel brotfabriken, die ... kornhandel, mehlfabrication und brotfabrication in einer hand betreiben, und bei denen ich glaube, dasz doch ein sehr groszer gewinnst stattfindet. BISMARCK 8, 71 *Kohl;* mer seind sie der zeit karck dann keines andern dinges, zuvorann wo gewinst ist (*lucrum ubi est*). HUTTEN (*febris secunda*) 4, 122; gewinst mit unehren und schande, ist mehr ein schad. CORVINUS 445; der apotheker und ärtzte gewinst ist schaden oder kranckheit: und der todengräber freuet sich auf sterben. JOH. RIEMER *apophthegmat. vormund* 374; so soll hingegen der gewinst, den mein herr aus diesem processe zu gewarten hat, umb so viel grösser sein. KUHNAU *music. quacksalber* (31) 126 *Biendurf.*

sparsamkeit ist ein grosser gewinst, *magnum vectigal parsimonia.* ALER 1, 938ᵃ; *ebenso* KIRSCH 2, 151ᵇ; MATTHIAE 2, 181ᵇ; was der landwirth ... über seine unkösten ... aus seinem gute ziehet, ist gewinnst. (Is. ISELIN) *versuch über die gesellige ordnung* 24.

c) die beziehung auf wettspiel und lotterie entwickelt fast ausschlieszlich sachbedeutung. für das nomen actionis kommen nur in betracht: so bricht mancher, so wohl in seiner frölichkeit, bei seinem glück und gewinnst, als auch in seiner traurigkeit und zorn, bei seinem verspielen in ungedult losz mit seinem sünden-schertz. GEORG WESENIGK *böse spiel sieben* 57 (*fraglich ist schon:* so ist auch kein stern, glück noch segen bei dem spiel gewinst. 87); wie er gestern abends mit einigen cavaliers ins spiel ge-

rathen, einige zechins gewonnen ... hätte. ... der wirth ... wünschte ihm glück zu fernern gewinste. *der im irr-garten der liebe herum taumelnde cavalier* (1738) 73;

ja so! — spiel wie gewinnst! so wie
gewonnen, so bezahlt. LESSING (*Nathan* 2, 2) 3³, 46;

etwas zu spielen. das ist mir gesund, es macht dasz ich nie zu ordentlich mit meinem gelde werde, und verlust wie gewinst giebt mir immer eine gute und leichte laune in dem es das aller gewöhnlichste verrückt. WILH. V. BURGSDORFF (*an Rahel*) *br.* 34 *Cohn.*

α) *der kampfpreis:* schreib und ernennet der fürst einen schützenhoff, da ein ochs von 16 oder 18 thalern der best gewinst sein solte. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 142) 2, 192; wurde mir bei beendigung des turniers von den kampfrichtern der andere preisz zuerkannt, welches ein vortrefflicher maurischer säbel war ... machte mich aber ... nachdem ich meinen gewinst empfangen ... gantz hurtig zurücke. SCHNABEL *insel Felsenburg* (*anhang*) 1, 385 *Ullrich. verblaszt liegt diese auffassung wol auch der folgenden wendung zu grunde:*

liebster bruder, dir zu dienste
kommen gleich die nymfen an,
bringen dir von majoran
einen kranz heut zum gewinste.
MART. CHRISTENIUS *auf Paul Fleming*
(607 *Lappenberg*).

β) *der spielgewinn:* was segens ein solcher gewinsz (*im spiel*) pflegt zu geberen, nemlich: wie gewonnen so auch zerronnen. H. WILH. KIRCHHOFF *militaris disciplina* 136; ich bin ein schüler des spils. darumb mir nit gar wol gebüren will umb ein gewinnes zů ziehen; dann ich sorg, euwer gnad werd mir zů scharpff sein. JÖRG WICKRAM (*goldtfaden cap.* 30) 2, 345 *Bolte;* drum soll man das spiel von jugend auff fliehen, und bei dem spiele keinen gewinst suchen. GEORG WESENIGK *böse spielsieben* 92; sie hatten aber den gewinst allen auff einen hauffen gelegt, den sie hernach gleich unter einander theileten. 164; er handelt wieder alle regeln des spieles, damit nur seine gebieterin das vergnügen haben möge, sein geld zu gewinnen. ... und was bildet sie sich mit dem gewinste ein, den ihr Amyntas freiwillig überlassen hat. GOTTSCHED *in den vern. tadlerinnen* (1, 14) 1, 110; der gewinner (*im spiel*) zieht den gewinnst mit aller schonung, oft mit bedauern ein. KLINGER (*betracht.*) 11, 278; *dazu vgl. die übertragungen:*

ein tempelherr, dem sultan Saladin
das leben liesz? ...
der seinen unvermutheten gewinst
frisch wieder wagte. LESSING (*Nathan* 1, 1) 3³, 7;

γ) *der lotteriegewinn:* und ich will ihnen im voraus von herzen wünschen, dasz ihr loos den gröszten gewinnst mag erhalten haben. GELLERT (*das loos in d. lotterie* 1, 1); will mir herr Simon, wenn er erfährt, dasz das loos mein gewesen ist, aus eigenem antriebe etwas davon geben: so will ichs mit vielem danke annehmen. wo nicht, so mag er den gewinnst behalten. 349; warst du nicht ... wie ein Türk wider die lotterie? ich wollte dir cher nichts von meinem spiel sagen, bis ich dir mit einem schönen gewinnst eine freude machen könnte. J. L. HUBER *das lotto s.* 16; dasz schon viel schöne gewinnst ins dorf gekommen sind. *ebenda;* schwärmen von gewinnsten, die nie ... gezogen werden. *s.* 40; war seine erste schnell hervordringende frage wieder von dem gewinnst, den er aus der lotterie hofte. LAVATER *aussichten in die ewigkeit* 4, 122; bis deine antwort kommt, verschweig ich ihm den gewinst. GÖTHE (*an Lavater* 1781) *br.* 5, 59; und man war im begriff ihn nach der residenz zu ziehen ... als er einen ansehnlichen lotteriegewinnst that, sich ein mäsziges gut kaufte ... GÖTHE (*wahlverwandtschaften* 1, 2) 17, 24; *übertragen:*

des lebens güter sind in weiter ferne,
wenn ein verlust so nah' wie diese leiche,
und niemals ein gewinst kann mir ersetzen,
was mir auf diese nummer fehlgeschlagen.
H. V. KLEIST (*familie Schroffenstein* 5, 1) 1, 150
Erich Schmidt;

durft' ich denn zu greifen wagen
nach des lebens hauptgewinnst?
FRIEDR. RÜCKERT (*liebesfrühling* 6, 57) 1, 620.

GEWINNST-ADLER, *m.*, *s. zu* gewinnst 2, *c*, *α:* den kalten staatbeamten, der später den staat für eine schützen-gilde zum abschusz eines gewinnst-adlers oder eines rebhühner-volks ansieht, oder für ein nest von prozession-raupen auf der staat-eiche? JEAN PAUL (*leben Fibel's* 6) 54, 29.

GEWINNSTAG, *m.*, *von* HENISCH (*s.* 1600) *zur verdeutschung und erklärung des niederländischen* wenstag *gebildet.*

GEWINNSTANTHEIL, *s. o.* gewinnantheil: eine solche staatswirthschaft hemmet also den ackerbau auf zweierlei weise: einmahl dadurch, dasz sie den wirklichen werth seines erzeugnisses, und somit den gewinnstantheil daran herabsetzt; und dann, dasz sie den gewinnstantheil bei allen übrigen gewerben in die höhe treibt (*rate of profit*). GARVE *übers. d. Adam Smith* (4, 9) 3, 419.

GEWINNSTBEGIERIG, *adj.*, *s.* gewinnbegierig, gewinngierig: gewinnstbegieriger, *lucripeta* STIELER 643 (*unter* gierig); *dazu vgl.* gewinnsterschnapper, *lucelli captator* 1892; stechende kleine (*augen*), (*bedeuten*) einen geitzigen und gewinst-begierigen. PRÄTORIUS *collegium curiosum* 47.

GEWINNSTBRINGEND, *s.* gewinnbringend: Noel Chomel ... oeconomisch- und physicalisches lexicon ... handelnd von einer vollkommenen jagd- und forst-wissenschaft ..; wohlbestellten fischerei; nutzbar angelegten stuterei; gewinnst-bringenden viehzucht ... 1751 (*titel*).

GEWINNSTCHEN, *n.*, *vgl.* gewinnlein *und* gewinnstlein (gewinnchen *ist nicht belegt*): es ist doch immer das traumreich wie ein falscher loostopf, wo unzählige nieten und höchstens kleine gewinnstchen unter einander gemischt sind. GÖTHE (*an Herder*) *br.* 9, 69 *Weimar.*

GEWINNSTERSCHNAPPER, *m.*, *s. o.* gewinnstbegierig.

GEWINNSTESKUNDE, *f.:* welche kunst befreiet von der armut? ist es nicht die gewinsteskunde? FR. LEOP. V. STOLBERG *Gorgias* (*werke der brüder Stolberg* 18) 143.

GEWINNSTEUER, *n.* 1) *zu* gewinn = erwerb: die bei der ordentlichen bede bestehenden befreiungen kamen hier nicht zur geltung (*bei der* notbede), doch wurde die steuer für privilegierte in der regel in form einer zentengewinn- oder gewerbesteuer angesetzt. R. SCHROEDER *rechtsgesch.*⁵ *s.* 628.

2) *zum lotteriegewinn:* gewinnsteuer ist eine von lotteriegewinsten in Österreich, Ungarn, Italien erhobene steuer. auch die in Deutschland von solchen gewinnen erhobene steuer ist hierher zu rechnen. *Meyers konvers.-lex.* 7⁶, 805ᵇ.

GEWINNSTFEIND, *m.:* gewinstfeind, *lividus* STIELER 461.

GEWINNSTHAFT, *adj.*, *s.* gewinnhaft: gewinnsthafft, *quod lucrum praebet.* FRISCH 2, 451ᵃ (ungewinsthafft *ebenda*); gewinsthaft ... hin und wieder im gemeinen leben üblich. ADELUNG 2, 666.

GEWINNSTHAFTIG, *adj.*, *s.* gewinnhaftig: gewinnsthaftig ... gewinnbringend. HEDERICH 1, 1425; *vgl.:* gewinsthaftigkeit für einträglichkeit, in gleichen für gewinnsucht ... hin und wieder im gemeinen leben üblich. ADELUNG 2, 666.

GEWINNSTLEIN, *n.*, *s.* gewinnlein: *captura pro quaesticulo* gewinstlein. ANDR. REYHER *theatr. rom.-teut.* 1 (1668), 869; *lucellum* ... ein gewinstlein. 2, 4168; er weisz gewisz nicht, wie groszen schaden jhm dieses kleine gewinstlein verursacht. 2, 4176; ein kleiner gewinn, gewinstlein. MATTHIAE 1, 798ᵇ.

GEWINNSTLICH, *adj.*, *s.* gewinnlich: die lehn-waare musz auch von einem unter einem gewinnst-lichen titel erlangten gute, und die consumtions-accise von dem, was einer durch schenkung oder auf andere gewinnstliche art überkommt, entrichtet werden. CHOMEL 4, 1061.

GEWINNSTLOS, *adj.*, *vgl.* gewinnlos: unter dieses volk haben sie sich gemengt: nicht, um es durch gewinnstlose betrachtungen von seiner arbeit abzuziehen, sondern um es zu seiner arbeit zu ermuntern. LESSING (*an Gleim*) 12, 352 *Lachmann.*

GEWINNSTNAHME, *f.:* die monatliche liquidation, bei welcher ... die baissiers fabelhafte gewinnstnahmen eingezogen hatten. *Augsburger allgem. zeit.* 1866 *s.* 1625ᵇ.

GEWINNSTSUCHER, *m.*, *vgl.* gewinnsucher: gewinnstsucher, *lucrio* STIELER 2234.

GEWINNSTSUCHT, *f.* (*vgl.* gewinnsucht): und versehet sie (*die herde*), nicht genöttigt, sondern selbwillig, nicht auss schendlichs gewinst sucht (*var.* gewins gsůch).

LUTHER (*epistel S. Petri cap.* 5) 12, 389 *Weimar. vgl. auch die varianten bei Bindseil.*

GEWINNSTSÜCHTIG, *adj.* (*vgl.* gewinnsüchtig): *lucrum appetere,* gewinnstsüchtig sein. CONVINUS 445; *ebenso* (*hiare ad lucrum*) 374; *desgl.* (*quaestus cupidum esse*). A. REYHER 3, 904.

GEWINNSTTHEIL, GEWINNTHEIL, *m.*, *vgl.* gewinnantheil, *s. sp.* 5920. *die bildungen mit* theil *gehen denen mit* antheil *voran. bei* STIELER *tritt der erste compositionstheil, den neigungen dieses lexikographen entsprechend, in der nebenform auf* st *ein:* gewinstteil, *pars lucri.* STIELER 2268; *dagegen:* gewinntheil ... derjenige theil eines gewinnes oder gewinstes, der auf jeden der theilhabenden oder anspruchhabenden fällt; besonders bei kaufmännischen und andern unternehmungen, zu welchen eine gesellschaft die gelder hergeschossen hat (dividende), wobei sich denn die grösze des gewinntheiles nach der grösze der beigetragenen summe richtet. CAMPE 2, 365ª; (*in commerce*) *dividend.* HILPERT II, 1 *s.* 464ª.

GEWINNSTVERLUST, *m.*, *s. unter* gewinnsmangel.

GEWINNSUCHEN, *n.*, *substantivierung der verbindung* gewinn suchen (*vgl. sp.* 5910): hätte ich ... mich zu bloszem gewinnsuchen verstehen mögen, ich hätte früher ... ich wollte noch jetzt dinge anonym in die welt schicken, über welche die leute ... sich den kopf über den autor zerbrechen sollen. GÖTHE *s. gespräche* 5, 305.

GEWINNSUCHER, *m.*, *nomen agentis zum vorhergehenden, vgl.* gewinnstsucher: *quaestuarius,* gewin sucher. *vocab. variloqu.* DIEFENBACH 479ª; *questor,* gewinsucher. *voc. incip. teut. ebenda;* gewinsucher, *idem quod* gewinsichtig. HENISCH 1600. *vgl.* KILIAN 147ª. *vgl. auch* gewinnsucher *bei* PANSNER *deutsches schimpfwörterbuch s.* 23ª.

GEWINNSUCHT, *f.*, *später beobachtet als das adjectiv* gewinnsüchtig, *und enger als dieses an die verbindung* gewinn suchen (*s. sp.* 5910) *ungelehnt:* dasz er also auf der hohen schul Siquenza seine zeit mit solcher gewinnsucht, (in dem er den gewinn mit karten unnd würfeln gesucht) zubrachte. HARSDÖRFER *schauplatz lust u. lehrr. gesch.* 97. *die üble nebenbedeutung, die das substantiv fast durchweg zum ausdruck bringt, ist nicht ausschliezlich aus dem zweiten compositionstheil* (*vgl.* habsucht, ehrsucht) *zu erklären; wir die belege für* gewinn suchen *zeigen, liegt auch in diesen etwas tadelndes. die litterarischen belege reichen nicht über die mitte des* 17. *jahrh. zurück, die buchungen setzen mit* 1668 *ein: lucricupido,* gewinnsucht KÖNIG 674ᵇ; *ebenso* DENTZLER, STEINBACH, MATTHIAE, HEDERICH; *ähnlich* ALER 1, 937ᵇ (*fügt hinzu: scabies et contagia lucri*); gewinnsucht, *amor di guadagno, la passion, qu'on a pour le profit.* RÄDLEIN 1, 384ª; gewinnsucht, *greediness of money, lucre, gain or profit, a hunger and thirst after it. teutsch engl. lex.* (1716) 2, 774; gewinnsucht ... *avarice* HILPERT 2, 1, 464ª; gewinnsucht, *amour du gain; du profit; interêt.* RONDEAU 2, I'u 3ᵉ; *l'amour —, avidité du gain, du profit; envie de gagner, attachement au gain, it. intérêt.* SCHWAN 1, 746ᵇ; gewinnsucht *s.* eigennutz und geldgeitz. CHOMEL 4, 1061; gewinnsucht, die sucht d. i. unmässige ungeordnete begierde, nach gewinn. ADELUNG 2, 666; *ebenso* CAMPE 2, 365ª; *vgl. auch:* gewinnbegierde ... der höchste grad derselben ist die gewinnsucht. CAMPE 2, 364ª. *wenn die schwankungen in der energie der begriffsbestimmung bei den buchungen auf der verschiedenartigen deutung des zweiten compositionstheils beruhen, so ergiebt sich andererseits aus dem litterarischen gebrauche, dasz die üble nebenbedeutung im laufe der zeit immer stärker herausgearbeitet wurde. das substantiv ist gern mit bestimmungen verbunden, die meistens dieser nebenbedeutung dienen.*

1) *das substantiv in verbindung mit näheren bestimmungen:*

a) durch die gewinnsucht und begierde wiederumb in posses voriger reichthumen zu gelangen. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simplic.* 3, 239; die pförtnerin war von der gewinnsucht, und begierde angereitzt, ihre wohlthäterin ... nach äusersten vermögen zu dienen. *der im irrgarten der liebe herum taumelnde cavalier* 127; so bald anstatt der freiheit der zwang in den wirthschaftlichen verhältnissen eingeführet und der kampf der emsigkeit, der gewinnsucht und der sparsamkeit durch menschliche und willkührliche gesetze geleitet werden will. (ISAAC ISELIN) *versuch über die gesellige ordnung* 71; die standhafte treue der alten welt; als diener aus ergebenheit schwizten, nicht aus gewinnsucht. WIELAND *Shakespeare* (*wie es euch gefällt* 2, 3 *for duty not for meed;* nicht um lohn SCHLEGEL) 2, 50.

und ob zwar auch ihrer vil ... solche bedinung des gemeinen nutzens, aus ehr und gewinnsucht angetreten. HUTSCHKY *Pathmos* 381; fern von ihren stürmischen begierden, von den sorgevollen bemühungen des ehrgeitzes und der gewinnsucht, fühlt der weise freund der wissenschaften den werth des lebens. C. C. L. HIRSCHFELD *der winter* 292; dasz weder der eitele ruhm, noch die gewinnsucht diejenigen, welche mit pappiere umgehen, ... solche pappierene wahren denen herren buchhändlern an ihre officin zu hefften veranlasse. FRID. FRISIUS *kunstler und handwercker ceremonialpolitica* 5 (*vorrede*);

gewinnsucht und eitelkeit
sind die werbofficiere der schlechtigkeit.
ist das handgeld aufgezählt,
nimmt gewissen das fersengeld
GRILLPARZER 3³, 210;

dasz die französischen fabrikanten, welche an der industrieausstellung theil genommen, an gewinnsucht und eitelkeit mit einander gewetteifert haben werden, das lässt sich wohl denken. BÖRNE *schilderungen aus Paris nr.* 26; wann solches ... aus einer frommen einfalt her führet, so ist es kein vorsetzliches beginnen, aber aus leichtfertigkeit und verbottner gewinnsucht, da ist es ein grosse gottlosigkeit. ABELE *künstl. unordnung* 2, 319; ich weiss, was ich der gnade eurer durchlaucht schuldig bin, und ich glaube nicht zu den feilen menschen zu gehören, die aus leichtsinn oder gewinnsucht die heiligsten bande auflösen SCHILLER *briefe* 7, 150; kriegeswuth und rechnende kleinliche gewinnsucht haben hierzu einander die hände geboten. H. MEYER *schriften zur kunst* 119 (*litteratur denkm.*); verzweiflung, gewinnsucht machte ihn zum spieler. IFFLAND (*der spieler* 1, 2) 3, 8;

ihn, der den durst der ungezähmten lüste
und der gewinnsucht rechtvergessend stillet
CHR. V. STOLBERG *Oedipus in Theben, s. werke d. brüder St.* 13, 155.

b) der kornhändler selbst läuft, durch übertriebene gewinnsucht, am meisten gefahr. GARVE *übers. d. Adam Smith* (4, 5) 3, 161 (*excess of avarice*); sondern sich auff die wörtliche einstellung ihres unersättlichen geitzes, der ihr gesetz ist, in den fuszpfad einer plagenden gewinnsucht tretten. *Simplician. Jan Perus* (1, 4) (1672) 1, 47; und wie hat eine stolze, trotzige gewinnsucht euch fast allenthalben auf einen so andern weg gelenket! HERDER (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschh.* 7, 5) 13, 288; denn auch dieser staat, ob er gleich auf den niedrigen grund erobernder gewinnsucht gebauet war, hat grosze seelen erzeugt. (12, 4) 3 (1787), 108; hat nicht die liebe zur doppien und die barbarische gewinnsucht in diesen erbärmlichen schauspielen die vornehmste person vertreten. *la doppia impiccata* (1648) 41; dasz der verdacht einer neidischen gewinnsucht, hoffentlich, von selbst wegfallen wird. LESSING (*vorbericht zu Hogarths zergliederung der schönheit*) 5³, 368; so ist nicht zu vermuthen, dasz er aus schmutziger gewinnsucht es daran werde fehlen lassen. (*leben und leben lassen* § 6) 16³, 468.

c) die gewinnsucht des kaufmanns. HAMANN (*zu Dangeuil*) 1, 31 *Roth;* und ich ohne diese vorsicht also leicht der indiskretion und gewinnsucht eines buchhändlers oder schauspieldirektors anheim fallen könnte. SCHILLER (*zu don Karlos*) 5, 1, 4; aber die zeiten der gefahr sind vorüber, die bürger sind zur gesetzlichkeit erzogen, und der versicherungszins ist durch die gewinnsucht der regierungen so grosz geblieben, als er ursprünglich gewesen. LUDW. BÖRNE (*fragmente u. aphorismen* 284) 3³, 445; die wahre ursache von diesem uebermasze in der menge des umlaufenden papiergeldes lag in der gewinnsucht einiger verwegnen projectmacher. GARVE *übers. d. Adam Smith* (2, 2) 2², 53; ein saubere handthierung! welche der beutelschneider zech nicht unehnlich, dero gewünsucht endlich auf den galgen verrathen wird. ABELE *künstliche unordnung* 1, 26.

d) der eifer der gewinnsucht schuf die anfangsgründe der mathematik, mechanik, physik, astronomie und geographie. G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* (25) 2, 428; die zerrissenheit mehrt auflagen und aufpasser, hindert die volksentwickelung, mindert den gemeingeist, bringt auf die schauderhaftesten abwege der gewinnsucht. F. L. JAHN (*runenblätter*) 1, 415 *Euler*.

2) *einförmiger ist der gebrauch auszerhalb solcher verbindungen:*

a) lasz andre Peru sehn
und aus gewinnsucht sich durch klipp' und strudel drehn!
dein Clargen wird dir ietzt ein besser gold-land weisen.
J. C. GÜNTHER² 786;

aus gewinnsucht, *per l'amore del guadagno*. RÄDLEIN 1, 384ᵃ; ich habe nie aus gewinnsucht unrecht gehandelt. LICHTENBERG (*nachrichten über sich selbst*) 1, 9; durch gewinnsucht angetrieben, forderte er oft selbst die gesellschaft zum spiel auf. J. C. BRANDES *meine lebensgesch.* 1, 204; ein andrer, der als ein edler spieler gerühmt wurde, und in der that ohne gewinnsucht mit einer gleichgelassenen und freundlichen miene spielte. S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* 77.

b) ich halte dieses, für eine gefährliche und recht thörichte wette, dazu ihn ohn zweifel die gewinn-sucht nur getrieben. ERASMUS FRANCISCI *lustige schaubühne* (2, 1) 2, 355; ich will also nur hinzusetzen dasz diese gewinnsucht am allerthörichtesten in denen spielen sei, wo nichts auf die kunst der spieler, sondern alles auf den blinden zufall, oder auf das glück ankommt. GOTTSCHED *in den vernünft. tadlerinnen* 1 (1725), 110; und auf seiten des lebens: war ihre frömmigkeit heuchelei: ihre gerechtigkeit geistlicher hochmuth: ihre werkheiligkeit gewinnsucht. HERDER (*antrittspredigt* 1767) 31, 25;

wer bin ich? — ein guter bürger, den der kitzel
der herrschsucht nie in seinem leben stach,
und seit dem krieg' ein ehrlicher soldat;
zum feldherrn machte die gewinnsucht dich.
WIELAND (*miscellaneen: 6 Aristophanes Acharner 2. act.*) 34, 298;

angesehene kaufleute nahmen keinen anstand, leib und seele zu verschachern, um an den einkünften eines verwaltungsrathes theil zu nehmen. — und wie verschieden die gewinnsucht das wesen ihrer sklaven formte! G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 371.

GEWINNSÜCHTIG, *adj., früher belegt als das substantiv. der verbindung* gewinn suchen *steht das adjectiv unabhängig und mit stärkerer betonung der übeln nebenbedeutung gegenüber. auch hier wird aber der zweite compositionstheil nicht aus seiner sippe gedeutet, sondern schon in frühen buchungen zu* sehen (sichtig) *gezogen:* ein gewinnsichtiger, *lucrio*. DASYPODIUS Tt 4ᶜ; *homo sordidus*, schnôd, niszig, karg, gwünsüchtig, gitig, untrüw. CHOLINUS-FRISIUS (1541) 805ᵃ; *ebenso* FRISIUS *dict.* (1556) 1226ᵇ; MAALER 201ᵈ; gewinnsüchtig, der nur auf den gewinn allein sihet ... *lucri cupidus*. EMMEL *silva quinqu.* N 3ᵃ; *ebenso* HULSIUS (*aspre au gain u. a.*) 138ᵇ; HENISCH 1600; DUEZ 199ᵃ; RÄDLEIN 1, 384ᵃ; FRISCH *nouv. dict. des passag.* 2, 280; *lucri cupidus*, gewinnsüchtig. GARTH-KÖNIG 430ᵃ; *quaestuosus* ... ein gewinnsüchtiger mensch. A. REYHER *theatr. rom. teut.* 3, 903; *quaestuarius*, gewinnsüchtig, der umb gewinns willen etwas thut. DENTZLER 640ᵇ; *ähnlich* STEINBACH 2, 767; gewinnsüchtig, *quaestuarius, inhians lucro, lucripeta;* gewinnsüchtig auf böse art, *turpilucris, turpis lucri cupidus*. ALER 1, 937ᵇ; *ebenso* KIRSCH, HEDERICH; gewinnsüchtig sein, *to be greedy of money* ... *teutsch-engl. lex.* (1716) 2, 774; gewinnsüchtig handeln, *to deal covetously* ... *ebenda; ähnlich* HILPERT 2, 1, 464ᶜ; gewinnsüchtig, *interessé, ataché (âpre, avide) au gain, au profit*. RONDEAU 2, Uu 3ᵉ; *ebenso* SCHWAN 1, 746ᵇ; ein gewinnsüchtiger (eigennütziger) mann. RONDEAU, SCHWAN *a. a. o.;* gewinnsüchtige freundschaft, *amitié interessée*. RONDEAU; gewinnsüchtiges spiel, *jeu lucratif. ebenda;* eigennützig, gewinnsüchtig ... ein eigennütziger mensch, thut nicht leicht etwas, wovon er keinen vortheil hat. ein gewinnsüchtiger will aus allen dingen vortheil ziehen ... ja, er lässt sich oft verleiten, unanständige und unerlaubte mittel zu gebrauchen, wenn er nur davon seinen vortheil ziehet. STOSCH *bestimmung einig. gleichbed. wörter* 1, 144. *vgl. auch* gewinnsüchtig *bei* PANSNER *deutsches schimpfwörterbuch* 23ᵃ.

1) *zunächst natürlich ist das adjectiv nur mit personen in beziehung gesetzt, und zwar meist in attributiver function, häufig auch in substantivischer; andere gebrauchsformen sind verhältnismäszig wenig belegt:* denn wenn der, der da weiden soll, also auffs gût gericht und gewinssüchtig ist, würd er bald selb ein wolff werden. LUTHER (*epistel S. Petri gepr.*) 12, 390; aber wollt ir schwächeren sein wie die gewaltigen, ungerecht, bübisch, unedel, gewinnsüchtig, so vergeht ihr zuerst durch solche künste. E. M. ARNDT *geist der zeit* 1², 372;

ein thörichter schütze ist der mord,
schieszt seinen pfeil ab ins dunkle dickicht,
gewinnsüchtig, beutegierig,
und was er für ein wild gehalten,
für frohen jagdgewinn
es war sein kind, sein eigen blut,
was in den blättern rauschte, beerensuchend.
GRILLPARZER (*Argonauten* 1) 5⁵, 40.

a) *attributive verbindungen:* solche wurtzel durch die gantze landschafft ... gelobt und hoch ist gehalten worden ... letztlichen auch zu uns inn Franckreich, durch die gewinnsüchtige kauffleut, welche sie von dannen zu uns pringen kommen. SEBIZ *vom feldbau* (2, 76) 232; *vgl. auch* ein gewinnsüchtiger kaufmann ADELUNG 2, 666 *u. a.;* dasz an einigen unteutschen orten gewinsichtige Juden etlichen gailen hurenhengsten ... Juden dirnen zugeführt. GRIMMELSHAUSEN *Simplic. schr.* (2, 4, 16 *vogelnest*) 4, 630 *Keller;* was ist die bildung Europens den betrügerischen, gewinnsüchtigen Phöniciern schuldig. HERDER (*auch eine philos. d. gesch.* 1) 5, 494; für gericht ... wo man mehr einen gewinnsüchtigen, unruhigen, ungewissenhaften advokaten, als der billigkeit und christlichen liebe folget. ABR. A S. CLARA *Abrahamische lauberhütt* 1, 120; so ist der gewinnsichtige gesell gar zu gesparsam in stein, kalch und anderen notwendigkeiten. *etwas für alle* (*der maurer*) 1, 538; *ebenso* (*der wundarzt*) 1, 123; es ist freilich bekannt, dasz gewinnsüchtige buchhändler ... sich kein gewissen machen, von ... handschriften ... selbst die fehlerhaftesten copien zu erschleichen, und im verborgnen ans licht zu stellen. GERSTENBERG *über Klotz* (*litt. denkm.* 128) 253; *ebenso* 395; er (*der böse feind*) machts auff die art eines vortheilhafftigen und gewinnsüchtigen spielers, welcher anfänglich dem gegentheil freimüthig den gewinn lässet, nur durch solche speckschwarden denselben mehrer zu locken. ABR. A S. CLARA *Judas der ertz-schelm* 2; dasz ein gewinnsüchtiger spieler, wider gott, seinem nechsten und sich selbst, ja wider alle hauptstücke der christlichen catechismus-lehre sündige. GEORG WESENIGK *böse spiel-sieben* 6; sollen auch wir alle geld- und gewinnsüchtige spieler ernstlich fliehen und meiden. 112; *ebenso* 155; von denen gewinnsüchtigen spielern zu reden ist itzo mein vorhaben nicht. GOTTSCHED *vernünftige tadlerinnen* 1, 105; mit dem kartenspiele ... diese belustigung müsziger und gewinnsichtiger leute ist unter uns so gewöhnlich, dasz man sich darüber wundern musz. *ebenda;* die geschichte der gewinnsüchtigen frau. LESSING (*in d. Voss. zeitung* 1755) 7³, 41.

b) *zu den formen der substantivierung gehört schon:* cerdoon, gwhinsüchtiger. darumben das die pfaffen dises gotts (*des Apollo*) zû zeitten umb gelts willen sich bestechen liessen, und redtend was man gern hort. JOH. HEROLD *heidenwaldt* p 3ᵃ; wann man alle läppische ungegründte reden ... von der medicin abnehme, würde ihre klarheit zwar viel schöner ... leuchten ... allein die gewinnsüchtigen würden den beutel nicht mehr so ... spicken können. ETTNER *des getreuen Eckharths med. maulaffe* 442; dem fleiszigen: er sei ein narr, dasz er sich so plage, und nicht mehr dank davon trage. dem gewinnsüchtigen: er würde unter den fremden wohl zehnmal mehr verdienen, als daheim. PESTALOZZI (*Lienhard u. Gertrud* 2, 70) 2³, 277.

2) *über den kreis der personen hinaus greift das adjectiv in attributiver verbindung mit* spiel, gewerbe *und anderen abstractis, die menschliche triebe oder menschliche thätigkeit verkörpern.*

a) die kinder gottes nach Adam, disen feldlust und dise feldwerbung, vor andern vilfaltigen Kainischen gewinnsüchtigen und prächtischen gewerben ... jnen haben auszerlesen. SEBIZ *vom feldbau* (1580) *vorrede* 2ᵇ; das laster desz gewinnsüchtigen spielens wird füglich mit der trunkenheit verglichen. HARSDÖRFER *lust- u. lehrreiche gesch.* 179; ausz so gewinnsichtigen und niemahls er-

sättigten geitzspielen. 182; gegen gewinnsüchtigen karten und würffelspielen. *gesprächspiele* 8, 25; das laster des gewinnsüchtigen spielens. BUTSCHKY *Pathmos* 320; das gewinnsüchtige spiel. HERDER *ideen* (19, 5) 4 (1791), 258; gewinnsüchtige spiele. JABLONSKI 737[b].

b) den einzigen wirth ausgenommen, dem er alle die gewinnsüchtige geschmeidigkeit seines handwerkes beigelassen hat. J. v. SONNENFELS *briefe über d. Wienerische schaubühne* (*Wiener neudrucke* 7) 82; bald soll er den Pharisäern und ihrer gewinnsüchtigen heuchelei die ernstlichsten strafpredigten halten. LAVATER (*thaten Christus. — wahrheit*) *ausgew. schr.* 1, 86 *Orelli;* sobald nicht wahre liebe zum wunderbaren gestein und metall den bergmann zur arbeit antreibe, weitete man mit gewinnsüchtiger gier die gruben immer mehr und mehr aus. E. T. A. HOFFMANN (*Serapions-brüder* 1: *bergwerke zu Falun*) 6, 186 *Grisebach;* wer als befehlshaber einer wache, als schildwache ... eine strafbare handlung begehen läszt, wird ebenso wie der thäter selbst bestraft und diese strafe noch verschärft, wenn er die handlung in gewinnsüchtiger absicht hat geschehen lassen. *kriegsart. f. d. preusz. heer* (35), *s. bundesgesetzbl. des nordd. bundes* 1867, *s.* 314; dasz irgend ein gesichtspunkt gewinnsüchtiger absicht ausgeschlossen erschien. GEORG REICKE *das grüne huhn* (2, 10)[2] 170. *auffallend ist:* die (*spiele*) aber nur allzu offt, zu üppigem zeitverderb, oder gewinnsüchtigem vortheil gemiszbrauchet werden. JABLONSKI 737[a].

GEWINNSÜCHTIGKEIT, *f., ableitung zum vorigen, konnte neben dem subst.* gewinnsucht *nicht aufkommen:* ich war aber allbereit in der gewinnsichtigkeit und allen ihren nachgehenden lastern dermassen ertränckt, dasz ichs bleiben liese, wie es war. GRIMMELSHAUSEN *Simplic. schriften* (*Courage cap.* 18) 3, 266 *Keller; vgl.:* gewinnsüchtigkeit (*plur. car.*) die eigenschaft einer person oder sache, da sie gewinnsüchtig ist. ADELUNG 2, 666 *u. a.*

GEWINNTRÄGIG, GEWINNTRAGEND, *adjectivbildungen zu der wortverbindung* gewinn tragen, *s. sp.* 5910: *lucrativus,* gewinnträgig DASYPODIUS S 8[c]; *lucrativus,* gewinntragend KÖNIG 674[b].

GEWINNÜBERSCHUSZ, *m., neuere bildung, die eine in der geschäftsform des begriffes* gewinn *liegende bedeutung* (*s. sp.* 5905) *stärker zum ausdruck bringt:* dasz wir es gar nicht für nothwendig halten, dasz die städtische gasanstalt mit einem gewinn-überschusz arbeitet. *Vossische zeitung v.* 19. 5. 1864 *s.* 7[b].

GEWINNUNG, *f., verbalsubstantiv zu* gewinnen (*s. d.*), *bringt die function eines nomen actionis, die an* gewinn *verdunkelt wird* (*vgl. sp.* 5893*f.* 5897*f.*), *eigens zum ausdruck. die neue bildung ist früh beobachtet und verhältnismäszig häufig ohne präfix belegt, vgl.* gewinnunge, winnunge *mittelhochd. wb.* 3, 712[b]; gewinnunge LEXER 1, 992; winnunge 3, 911. *die formen ohne präfix, die der bedeutung nach keinerlei unterschied gegen die zusammengesetzte form aufweisen, werden — wenigstens in den älteren mitteldeutschen zeugnissen — zur begriffsbestimmung mit herangezogen, weil sie vielfach die bedeutungsentwicklung wirksamer beleuchten.* (*zu den niederdeutschen belegen vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 732[b].)

1) *wenn die belege weit in die mittelhochdeutsche periode zurückgreifen, so entstammen sie doch weder der lyrik, noch der epik* (*einzige späte ausnahme im Lohengrin*). *soweit sie überhaupt der kunstform erwachsen, gehören sie der lehrhaften dichtung an:* HEINRICH v. MELK, THOMASIN; *andere zeugnisse sind der prosa der urkunden und des geistlichen stils entnommen. hieraus erklärt sich auch eine einseitigkeit des gebrauches, die gegenüber dem neueren stil auffällt: an* gewinnung *wurde früher fast ausschliesslich der begriff des* erwerbs *zur geltung gebracht. in diesem engen rahmen erscheint der ältere gebrauch aber wieder beweglicher:* gewinnung *führt dort vom nomen actionis bis zum collectivbegriff und zur sachbedeutung, während das neuere* gewinnung *sich auf das nomen actionis beschränkt, mit dessen hervorhebung es sich gegen* gewinn *abgrenzt.*

a) *das nomen actionis im älteren stil.*

α) *die bedeutung* erkämpfen, siegen *ist, wie angedeutet, nur selten belegt, in einem mitteldeutschen zeugnis für* winnunge *und in einem jüngeren oberfränkischen für* gewinnung:

noch glichewol si den strit vorlorin
den si god zwer geheizin hatte,
er hochfard wart also groz irkorin
daz ez en an der winnunge schatte.
do liehetin si gote in grozir demud
und begundin sich besinnen ...
god der liez si do gewinnen.
rittersspiegel 1112 *Bartsch;*

von der gewinnung dieser statt Bergzabern seint die her nach geschrieben verss zu latein gemacht. MATTHIAS v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 28.

β) *der geschäftsbegriff des erwerbs:*

ze bœser gewinnunge
ist sîn herze unt sîn zunge
[balt] in wunderlîcher wîse.
HEINR. v. MELK *erinnerung* 217 *Heinzel.*

du wirst ouch geborn âne wæte:
durch waz bistû so stæte
an bœser gewinnunge? 493;

Rätiô diu kraft kan
bescheiden daz übel vomme guot.
die verliust swer sînen muot
an gewinnunge wenden wil.
THOMASIN *walscher gast* 8845 *Rückert.*

dazu vgl. 8835 (swer sînen muot wil verlân nâch gewinnunge ze hart [*var.:* gwinne, gewinne]); koubet aber ein phaffe oder ein ritter uf gewinnunge ettewaz, dez er welle furt geniezzen: davon sal er zol geben. *Erfurter weisthum v.* 1289 (1, 43) *bei Kirchhoff s.* 24; ouch ensall niemand dehein silbir ... kouffe dorch vorwechszils willen uff winnunge. *Mühlhauser ordnung v.* 1393 *bei Lambert s.* 156; und sint alle lûte. iwer scolære daz si got ulegent umbe iwer heil. die genade scult ir niht uerliesen mit unrehten gewinnunge. *o quam bene negotiatur qui sibi celestia mercatur. speculum ecclesiae* 170 *Kelle;*

der phaffe der dâ ist wol gelêrt
mit ungelêrten leien gert
bœser dinge unde sunde
und gewinnunge zaller stunde (*var.* gewinnes).
THOMASIN *walscher gast* 9310;

und er aischet von der gewinnunge und von der werckung und von dem gelück aller ding. EGGESTEYN *weisheit Salom.* 13, 19 (*de aequirendo et de operando,* umb seinen gewin, gewerbe und hantirung ... bittet er. LUTHER);

swem gewinnunge lieb ist,
der mac vertragen zaller vrist
verlust wirser danne ein man
der guot samnen niht enkam.
THOMASIN *walscher gast* 3991.

γ) *der übertragung und verallgemeinerung streben zu:* herr, du erfullest aber mit dir, di niht anders wenn dich begern ... di alle dink achten als ein unflat, anf das du allein ir winnung seist (*var.:* ir erwinnung, gebinnung ... *ut lucrifaciant te solum*). JOHANN v. NEUMARKT *übers. d. soliloquien* 72 *Sattler;* die do seind ... Israhelisch: der gewinnung ist der son gotz. MENTEL *Röm.* 9, 4 (*quorum adoptio est,* welchen gehört die kindschafft); *ebenso cod. Tepl. u. a.;* in dem er auch euch hat gerufen durch unser ewangelium in di gewunnung der wunniclich unseres herren Jhesu. *cod. Tepl. 2 Thessalon.* 2, 14 (*ebenso* [gewinnung] MENTEL, QUENTEL *u. a.;* zum herrlichen eigenthum LUTHER);

grosze wennunge uch des wirt
hondertfalt uch das widder wirt.
freide und ewigk leben
wel uch min vatter widder geben.
Alsfelder passionssp. 1247 *Grein.*

(*zu der form* wennunge *vgl. oben sp.* 5980.)

b) *den übergang zum collectivbegriff und zur sachbedeutung kennzeichnen nur belege, die der bedeutung* erwerben *erwachsen:* iz ne suln durch recht ne heine erbin geldin der toden dube, noch iren roub, noch spilis gewinnunge. *Görlitzer landrecht* 46, 9[b] *Homeyer* (*landr.* 2, 217); ob auch die auzzern die weil gewinnung in der stat hieten, da von sullen si gen der stat tun, daz ander geste tund. *urkunde Ludwigs des Bayern* (1335) *Weech* (*oberbayr. archiv* 23) 172; *vgl. auch* GEMEINER *Regensburger chron.* 2, 6. 13;

manige gewinnunge
die ich âne barmunge
nam von witwen unt von wâisen,
die lâzzent mih nicht ûz den fraisen.
HEINR. v. MELK *erinnerung* 771 *Heinzel;*

vgl.: ein mensche insal dikeine winnunge nemen an koufene noch an verkoufene, weder rechte winnunge noch unrechte. HERM. v. FRITZLAR *mystiker* 1, 192; *vgl. ritter*

spiegel 2195 *Bartsch* (pferde mag her wole koufin ... und eine winnung daruz sloufin); *Mühlhauser ordnung v.* 1380 (daz er dorinne kein winnunge suche) *Lambert s.* 156; *Breslauer ordnung v.* 1360 (dovon her in winnunge gebe) *Korn* 1, 198;

vil manegem was zem roube gâch ...
die volgten den die niht zen schiffen mohten,
den man brach rîch gewinnung abe (*handschr.* gwinnung).
Lohengrin 5904 *Rückert;*

daz die selbin vormunde vor ire erweit alle iare di czwelfte marg an iargulde, an schult und an winnunge, die von der kindir gelde geuallin ... mag, sullin ... nemen. *Breslauer vormundschaftsordnung v.* 1373 *Korn* 1, 234; *dazu vgl. als zeugnis für den pluralgebrauch:* inde lachte eiklichen minschen up nae sinre haven, narungen, gereiden ind verdeinten loin ind winnungen. *Koelhoffsche chron.* (*Köln*), *s. d. städtechron.* 14, 774; o man, ir wizzt, daz uns ist ein michel gewinnung von disem hantwerk. *cod. Tepl. apostelgeschichte* 19, 25; *ebenso* MENTEL, EGGESTEYN *und fast alle Vorlutherischen übersetzer* (dat uns is gewinninge QUENTEL, winninghe ARNDES; gewin PFLANZMANN; dar wir grossen zugang von diesem handel haben LUTHER, εὐπορία).

2) *die buchungen, die schon in den vocabularien einsetzen, bringen das nomen actionis zur geltung, lassen aber auch die weiterentwicklung zur sachbedeutung belegen: lucratio,* winnunge *vocab. lat.-germ.* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 338ª; gewinnung *vendicatio* oder pietung, verkauffung, unrechtnemung. *vocab. theut.* (1482) m 6ª; *dazu vgl. aber auch lucrum,* winnunge *neben* gewin DIEFENBACH 338ª; *lucrifacere,* winninge doen. *Kölner gemma gemmarum* 1507 DIEFENBACH *a. a. o.; lucratus,* gewinnunge. *Augsburger gemma v.* 1512 DIEFENBACH *a. a. o. auffällig ist die grosze lücke in der überlieferung, die die buchungen vom* 16. *bis an das ende des* 17. *jahrh. aufweisen. erst bei* STIELER *wird die form wieder erwähnt, wobei auch die sachbedeutung offen gelassen wird:* gewinnung ... gewinnen, it. der gewin *et* gewinst, *lucrum, quaestus, proventus, reditus, it. victoria.* 2544; *die sachbedeutung wird sogar vorangestellt bei* FRISCH *nouv. dict. des passagers* (1772), *der zu der gleichung mit lucratus zurückkehrt:* gewinnung, das erworbene, *aquêt, bien, qu'on ne tient par succession ... aquisition.* 2, 280.

sonst arbeiten die neueren buchungen gerade das nomen actionis schärfer heraus, schon weil sie das substantiv meist in verbindung mit einem objectiven genetiv vorführen: gewinnung, *lucratio.* ALER 1, 937ᵇ; gewinnung für gewinn, im salzwesen. FRISCH 2, 451ª; gewinnung, so viel als erlangung, gewinn. HEDERICH 1, 1425; gewinnung ... das gewinnen, *l'acquisition, acquêt, it. la conquête.* SCHWAN (1783) 1, 746ᵇ; die gewinnung eines prozesses. *ebenda;* die gewinnung, das fördern der erze, *l'extraction des mines. ebenda; ebenso* ADELUNG *u. a.;* die gewinnung des heues, der feldfrüchte. ADELUNG, CAMPE; die gewinnung des unterhaltes. CAMPE.

3) *denn der neuere gebrauch begünstigt einseitig die verbindung des substantivs mit dem objectiven genetiv und hält hierdurch auch die verbalkraft des substantivs lebendig. entwicklungsformen der sachbedeutung sind entweder veraltet oder in engeren stilformen isoliert.*

a) reste der sachbedeutung und des collectivbegriffes: und die gewinung, so uber dem abzug des, so darauf gangen ist, daran (*an dem verlage der Schedelschen chronik*) erstanden were, getailt hetten. *urk. v.* 1492 *bei* KAPP *gesch. d. d. buchhandels* (1) 766; die dreiszig johr, so ich zu haus gesessen bin, in dieser statt nit um funfhundert gulden arbeit ... van demselben nit ein fünftheil gewinnung ist, gemacht, sunder alle ... um fürschten, herrn und ander fremde personen verdient ... dasz ich allein dieselben mein gewinnung van den fremden in dieser stadt verzehr. A. DÜRER (*brief an den rath der stadt*) *nachlasz s.* 63; so wollen die alten weiber nit mer mess ... bestellen und ist unser gewinnung schmal worden. *klag und antwort von ... pfaffen über d. reformat. bei Schade* 3, 156; hier auf werden die gewinnungen aus getheilet. J. C. WAGENSEIL 554; gewinnung, das gewinnen, die gewinnungsarbeit, die quantität des auf einem bergwerke gewonnenen minerals. VEITH 243.

b) für das nomen actionis gehört der absolute gebrauch eigentlich nur dem älteren stile an: und er im für nam die statt Antium zû gewinnen ... berûfft er das kriegszvolck ... erzelet jn ... was nutz in auch ausz solcher gewinnung erstund. FRONTINUS *deutsch* (1532) 19ᵇ; das ... ist mein hab, die ich ererbert (*erarbeitet*) hab härtiglich mit meiner hand. wann nie hab ich fall gehabt zu groszer gewinnung. DÜRER *nachlasz* 14; *im engeren rahmen einer berufssprache, so der des bergwerks, liebt auch der neuere stil scheinbar absoluten gebrauch, doch ist hier das object jeweils unschwer zu ergänzen:* der geringere oder grössere widerstand, den die gesteine der gewinnung entgegensetzen. LUEGER *lex. d. ges. technik* 4, 651; die arbeiten waren daselbst in schwunghaftem betriebe, die gewinnung aber im verhältniss zu der aus- und vorrichtung zu stark, um eine gleich hohe förderung nachhaltig liefern zu können. *zeitschr. f. das berg-, hütten- u. salinenwesen* 8 A *s.* 98; förderung und gewinnung sind nur dann gleichbedeutend, wenn das mineral, so wie es zu tage kommt, verkäuflich ist, wie z. b. steinkohle. sonst versteht man unter gewinnung stets die fertigstellung für den absatz. R. v. CARNALL *die bergwerke in Preuszen und deren besteuerung s.* 97; die gewinnung für sich allein ... kann aber auch den fraglichen maaszstab für den betriebsumfang nicht abgeben. *ebenda;* das gesetzlich zukommende neuntel von dem werthe der gewinnung. *ebenda.*

im allgemeinen überwiegen auch hier verbindungen mit objectivem genetiv, die den neueren gebrauch des substantivs ja hauptsächlich tragen; sie stehen so ziemlich allen bedeutungsrichtungen offen, die oben für gewinnen *erschlossen wurden.*

α) persönliche objecte im genetiv: so sollen alle procuratores ... wider rechtliche gewinnung der räthen ... sich enthalten. *acta publica* (1668) *Londorp* 1, 218; zû gewinnung der orientischen unnd griechischen kirchen. WURSTISEN *Basler chron.* (1580) 315; die freie anwerbung ist der natürliche weg zur gewinnung einer flottenbemannung. OPPENHEIMS *deutsche jahrb.* 12 (1864), 11; das verschuldete zum teil die knappheit der mittel, welche die gewinnung eines ausreichend starken und gehörig vorgebildeten lehrerstandes hinderte. H. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 224; dieser aber bildet sich sogleich seinen feldzugsplan, der dahin gehen soll, zur gewinnung der frau sich zuerst des mannes zu versichern. TH. MUNDT *Paris u. Louis Napoleon* 1, 155; wenn sie als zielpunkt zunächst den verschlusz des Schwarzen Meeres und die gewinnung des sultans für diesen zweck durch liebe, durch geld, durch gewalt in aussicht nimmt. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 270.

β) beim sächlichen object steht der begriff des erwerbs im vordergrunde; die beziehung auf kampf und streit ist jetzt ganz veraltet: deshalb die gantze gewinnung der bataille darauf ankommt, dasz man nicht sonder ordre stille stehet. *reglement vor die kgl. preusz. infanterie* 356. *der begriff des erwerbs andererseits streift die engere bindung an die rechts- und geschäftsformen ab und bevorzugt einen weiteren rahmen.*

1)) ob sie auch kinftiglich ichtz ... ererben ... mit gewinung auch dero oder anderer erbschafft. C. SENDER, *s. d. städtechron.* 23, 230; die landrente, ein reiner ertrag, der nach völliger wiedererstattung der auf seine gewinnung verwandten kosten, übrig bleibt. GARVE *übers. d. Adam Smith* (4, 9 *in order to obtain them*) 3, 408; münzen, die künstlich gefaszt waren, und zu deren gewinnung der schuster mehr gleiche münzen ausgeben muszte, als der preis enthielt. STIFTER *bunte steine*⁵ 185 *Aprent.*

2)) auf das die brüder icht der sel schäden liten, so si durch gewinnung willen des öles ausz dem closter giengen. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 1 *cap.* 15; gewinnung des saftes, *extraction of the syrup.* KARMARSCH *technol. wb.* 1³, 247; dasz die frauen wenigstens ein mal im jahr den wein tüchtig versuchen können, an dessen gewinnung sie so mühevollen antheil haben. H. HANSJAKOB *schneeballen vom Bodensee* 66; *vgl.* gewinnung von heu *u. a., s. o.;* unstreitig werden die zur gewinnung, zur benutzung und zur veredelung der gaben der natur nöthigen geschäfte am besten getrieben werden. H. H. CLUDIUS *v. d. ... ndd. freien bauern* (1805) 2; die masse des unentbehrlichsten lebensbedürfnisses, das dem zu dessen gewinnung oder erzeugung gewidmeten theile des naturfonds abgewonnen wurde. LOTZ *revision d. grundbegr. d.*

nationalwirthschaftslehre 3, 294; *ähnlich* 1, 307; jedes produkt durchläuft seinen ganzen werdegang von der gewinnung des rohstoffes bis zur genuszreife in der gleichen wirtschaft und geht ohne zwischenhand in den konsum über. K. BÜCHER *entstehung der volkswirtschaft*[5] 92; tiere ... zum zwecke regelmässiger gewinnung von fleischnahrung zu züchten. *s.* 51; gewisz nimmt alles wirtschaften seinen ausgang von der nahrungsgewinnung. *s.* 42; die vorarbeiten (*zu dem baue*) auf dem platze hatten gleich nach dem ankaufe angefangen, und über die gewinnung und beischaffung der stoffe war schon damals verfügt worden. STIFTER (*der waldgänger* 2) *erz.* 2, 93 *Aprent.*

3)) gewinnung der erze, alle arbeit, wodurch man die steine, erze und mineralien ... in den gruben ausschläget, und an den tag fördert. JACOBSSON *technol. wb.* 2, 85[a]; *vgl. auch* KARMARSCH 1[3], 247; VEITH *u. a.*; *vgl.* silbergewinnung *unten theil* 10, 1, 1005 *u. a.*; die streben, welche man zu der gewinnung der schiefern gebrauchet. F. L. CANCRINUS *beschr. der bergwerke in Hessen* 69; die zu gewinnung des metalls erforderlichen grösszern kosten. GARVE *übers. d. Adam Smith* (1, 11 *the increase of the expence*) 1, 397; in der alaunhütte erkundigten wir uns genau nach der gewinnung und reinigung dieses so nöthigen materials. GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 2, 10) 25, 324; das recht zur gewinnung verschiedener mineralien innerhalb derselben feldesgrenzen. *allgem. berggesetz f. d. preusz. staaten* (*gesetzsamml. f.* 1865) 717; zur gewinnung der für die kochsalzbereitung erforderlichen soole. *zeitschr. f. berg-, hütten u. salinenwesen* 4, 239; das französische gesetz ... unterwarf alle unterirdisch betriebenen steingewinnungen der bergpolizei. A. HUYSSEN *comm. z. preusz. allgem. berggesetz*[2] 120; dagegen wird unter den naturvölkern überall die gewinnung und verarbeitung des eisens ... geübt. K. BÜCHER *entstehung der volkswirtschaft*[5] 54; wogegen bei der gewinnung des stempels vermittelst des treibfäustels der arbeiter während des schlagens eine kräftige bewegung ... macht. HEROLD, *s. zeitschr. f. berg-, hütten- u. salinenwesen* 3, 60; da jede gewinnung eines stempels, ganz gleich ob sie durch herausschlagen, zerhauen oder sprengen desselben stattfindet, auf mächtigen flötzen von gefahren begleitet ist, so verwenden die häuer darauf die grösste aufmerksamkeit. V. MEITZEN *ebenda* 5, 123; *vgl.* stempel gewinnen *sp.* 5964.

γ) *zu den verbindungen mit abstractem object führen schon übertragungen, wie:* die ordnung der inneren verhältnisse Italiens und die gewinnung und sicherung eines neuen und frischen bodens für die italische civilisation. MOMMSEN *röm. gesch.* 3[5], 307; das haus der abgeordneten versagt der regierung die mittel zur herstellung einer den gegenwärtigen verhältnissen und bedürfnissen entsprechenden kriegsflotte; es versagt ihr den von ihm verlangten beistand zur gewinnung der früchte der mit so vielem, theueren blute errungenen siege des verflossenen jahres. BISMARCK (*im preusz. landtag* 1865) 2, 415.

1)) brechen auf einmahl die ... nie erwarteten begebenheiten aus: als erlangung königlicher würde ... zuwachs der provintzien, gewinnung der freundschafft fremder potentaten ... BESSER *neue vorrede zu ... Kolbe v. Wartenberg* 152; und uns so auch die gewinnung der sympathien der durch ihre landesgeschichte uns entfremdeten katholischen unterthanen erschwert. BISMARCK (*im reichstag* 1873) 6, 32; und das resultat dann nochmals zur gewinnung der übereinstimmung mit den von der kammer etwa für nöthig erachteten abänderungen an die erste kammer zurückgehen müssen. (*in der 2. kammer* 1851) 1, 314.

2)) darum folgten ... auf die lehrjahre die wanderjahre. sie waren sonst zur gewinnung des meisterrechts nötig. F. L. JAHN *werke* 2, 1, 403; die fünf jahre abwesenheit in Amerika, verbunden mit der gewinnung des amerikanischen bürgerrechts. BISMARCK (*im nordd. bund* 1868) 4, 11; kämpfen wir ... für unsere unabhängigkeit und für die gewinnung eines besseren zustandes. E. M. ARNDT *schriften f. m. l. Deutschen* 4, 252.

3)) so wil zu gewinnung der zeit mit einer andern weitläufftigen histori der anwesenden compagnie nicht weiters beschwerlich sein. GRIMMELSHAUSEN *wieder erstandener Simpliciss.* 3, 159; gleiche ordnung wird auch zur gewinnung der zeit, hinfüro gehalten werden. SANDRUB *histor. u. poetische kurzweil* 51; entzwischen liesse ich zu gewinnung der zeit den verlangten legitimationsbrieff zu ständten richten. ABELE *künstliche unordnung* 1, 231; *ebenso* 244; zur gewinnung von raum und zeit bin ich so frei, ohne weiteren eingang hierüber folgendes zu bemerken. GRILLPARZER (*an Julie Löwe*) *briefe* 89; dem versuche schliesst sich ein zweiter an; die gewinnung der kürze durch neue wörter. F. L. JAHN (*bereicherung des hochd. sprachschatzes*) 1, 42.

4)) der handfertigkeitsunterricht als ein 'turnen am werkzeuge' ist danach ein unerläszliches mittel zur geistesgymnastik und die gewinnung von arbeitsfreudigkeit eine der wichtigsten grundlagen jeder erziehung. *schönheit u. gymnastik* (1907) *s.* 8.

GEWINNUNGSARBEIT, *f.*, *vgl.* gewinnung 3) *b*) *β*) 3)): die gewinnungsarbeiten werden von einer besondern arbeiterklasse, den hauern oder häuern, ausgeführt ... hiernach heissen sie auch häuerarbeiten. LUEGER *lex. der ges. technik* 4, 650; gewinnungsarbeit, *auch* gewinnerarbeit VEITH 243 *u. a.*; in den bisherigen bereichen der revidirten bergordnungen gehörte ... das erz der halden den knappschaftskassen; wo daher für deren rechnung die gewinnungsarbeit eröffnet ist ... bleibt ihnen ihr recht; neue gewinnungen sind aber die knappschaftsvorstände ... zu eröffnen nicht befugt. A. HUYSSEN *comm. z. preusz. allgem. berggesetz.*[2] (1867) 40; höchst sinnreich ... ist die hier angewendete abbaumethode. ... es ist nämlich dabei für eine bequeme fahrnisz, zweckmäszige und wohlfeile förderung, guten wetterwechsel, wasserabflusz und unterstützung der gewinnungsarbeit durch zweckmäszigen einbruch gesorgt. G. FALLER *Schemnitzer berg- u. hüttenmännisches jahrb.* 14, 103.

GEWINNUNGSGEBIET, *f.*: oder ist es mit den Oderbruchkrebsen wie mit den Werderschen kirschen, deren gewinnungsgebiet sich nächstens über die ganze provinz Brandenburg erstrecken wird? FONTANE (*frau Jenny Treibel* 7).

GEWINNUNGSKOSTEN, *pluraletantum*: denjenigen aufwand hingegen, welchen die aufsuchung und wegnehmung eines naturproduktes erfordert, kann man durch den ausdruck gewinnungskosten bezeichnen. LOTZ *revis. der nationalwirthschaftslehre* 1, 58; und den natürlichen gewinnungskostenbetrag der fische auf diese weise durch einen künstlichen zusatz noch erhöhet hat. 3, 259; die mitgewonnenen, dem anderen theile zustehenden mineralien müssen jedoch dem letzteren auf sein verlangen gegen erstattung der gewinnungs- und förderungskosten herausgegeben werden. *allgem. berggesetz f. d. preusz. staaten* § 56 (*preusz. gesetzsamml.* 1865) *s.* 718.

GEWINNUNGSORT, *m.*: *vgl.* gewinnungsgebiet: anlagen zur bereitung von steinkohlentheer und koaks, sofern sie auszerhalb der gewinnungsorte des materials errichtet werden. *preusz. gewerbeordn. v.* 1845 (*gesetzs.*) *s.* 46.

GEWINNVERLEIHER, *m.*: wo Rom oder Athen gewisz nicht verfehlt haben würden, Merkur dem gewinnverleiher tempel und altäre zu errichten. MATTHISSON *erinnerungen* 3, 23.

GEWINNVERLUST, *m.*, *s.* gewinnstverlust: er verliert dabei immer in der regel weiter nichts, als die entbehrung eines erwarteten, ihm von der vorsehung beschiedenen, gewinnes, dessen verlust zwar, wie jeder gewinnverlust, immer auch etwas störend auf den gang seiner betriebsamkeit einwirken wird ... LOTZ *handb. der staatswirthschaftslehre* 3, 200.

GEWINNVERTHEILUNG, *f.*, *vgl.* gewinnantheil, gewinntheil: ist die gesellschaft von längerer dauer, so hat der rechnungsabschluss und die gewinnvertheilung im zweifel am schlusse jedes geschäftsjahrs zu erfolgen. *dtsch. bürgerl. gesetzbuch* § 721 *im reichsgesetzblatt* (1896) 317.

GEWINNVOLL, *adj.*, *vgl.* gewinnreich *u. a. im gegensatze zu* gewinnlos: der ankauf und das urbarmachen wüster ländereien ist daselbst die gewinnvollste anwendung des gröszten sowohl als des kleinsten kapitals (*the most profitable employment*). GARVE *übers. d. Adam Smith* (3, 4) 2[2], 252; gewinnvoll ... vielen gewinn gewährend, vortheilhaft, zuträglich. CAMPE 2, 365[a]; erst jetzt entdeckt Meil's wittwe eine arbeit des königs (*Friedr. Wilhelm III.*) aus dem jahre 1793. schnell kauft ein hiesiger kunst-

händler die platte und lässt einige abdrücke abziehen ... und ungewiss ob seine majestät es gestatten ... beeilt sich der besitzer der gewinnvollen platte ... die curiosität zu verbreiten. A. NICOLOVIUS *an Göthe, s.* GÖTHE *briefe* 42, 364; soll aber eine neue (*arbeit*) unternommen werden, dann gilt es, die geleise erst zu suchen, in denen sie laufen kann, und aus diesen wieder das kürzeste, das sicherste und gewinnvollste auszuwählen. OTTO LUDWIG (*zwischen himmel u. erde*) 1, 345 *Stern.*

GEWINNZAHLUNG, *f.:* hat der untereinnehmer dringende gründe gegen die gewinnzahlung. E. S. UNGER *anleit. f. lotteriespieler* (1830) 55.

GEWINNZETTEL, *m., zu* gewinn, handgewinn, *s. o.:* gewin oder lehenzettel, *schedula emphyteutica.* WEHNER *observ.* (1608) 180.

GEWINSEL, *n., verbalsubstantiv zu* winseln (*s. d.*), *einer ableitung von* winsen (*vgl. althochd.* winisôn GRAFF 1, 982; *mitthochd.* winsôn, winsen *mhd. wb.* 3, 714[a]). *im gegensatz zu dem verbum, das schon in den vocabularien gebucht ist und im besonderen für thierische laute* (winseln des hundes) *angesprochen wird* (*vgl.* winseln, *gannire* DIEFENBACH-WÜLCKER 906), *ist das substantiv erst am ausgang des 17. jahrh. beobachtet und tritt hier für menschliche äuszerungen ein:* winselung ... winseln ... gewinsele, *ejulatus, quiritatio, questus, quiritatus, querimonia.* STIELER 2480; daher dann solche meer-lichtlein biszweilen gleichsam, als wie eine menschliche stimme, ein geheul und gewinsel von sich geben: (wiewol dieses kirren und winseln eben sowol natürlich geschehen kann) ... ERASMUS FRANCISCI *der höllische Proteus* (21: *das verführische irrlicht*) 174. *diese beziehung auf den menschen läszt sich als übertragung und gebrauchserweiterung auffassen und erklärt sich aus dem litterarischen gebrauche, bei dem* gewinsel *unter dem einflusz des nahe verwandten* gewimmer (*vgl. sp.* 5845*ff.*) *steht, während die zwanglose sprache in der verwendung des substantivs wie des verbums selbständiger bleibt. in der allgemeineren — das subject der verbalthätigkeit nicht beschränkenden — fassung kennzeichnen die wörterbücher das substantiv als eine reflexäuszerung bald des schmerzes, bald der angst:* gewinsel, *gemitus, quiritatus.* STEINBACH 2, 998; FRISCH 2, 451[a]; gewinsel, *quiritatio, quiritatus.* HEDERICH 1, 1425. *die neueren fremdsprachlichen wörterbücher beschränken sich auf den wehruf:* gewinsel ... das gewimmer, *a whinning, whimpering or weiling. teutsch-engl. lex.* (1716) 2, 774; *ähnlich* HILPERT 2, 1, 465[a]; gewinsel, *lamentation, gemissement.* RONDEAU 2, Uu 3[c]; *ebenso* SCHWAN (1783) 1, 746[b]. ADELUNG *und* CAMPE, *die die begriffsbestimmung nur beim verbum zur geltung bringen, lassen an dem reflexlaut des schmerzes auch die dynamische abstufung gegen andre geräusche hervortreten:* winseln, mit feinen und schwachen lauten wehklagen ... auch gebraucht man es von thieren, wenn sie feine klägliche laute hervorbringen, ein winselnder hund. CAMPE 5, 733. *der mundartliche gebrauch ist zunächst aus dem bairisch-österreichischen belegt, vgl.* gewoisel LORITZA *neues idiot. Viennense* 51, *vgl. auch* woisln, wuisln SCHMELLER 2[2], 1030; *andere begnügen sich schon beim verbum mit primitiveren formen, vgl.* weissen *u. a.* STALDER 2, 444.

die bevorzugung eines allgemeineren — nach der seite des subjects nicht bestimmten — begriffes, wie sie in den buchungen deutlich wird, beherrscht wie schon bemerkt, den litterarischen gebrauch, und damit den hauptheil unserer belege. eine stattliche minderheit indessen läszt ein subject erkennen, das auch dem sprachgefühl an sich bei gewinsel *zunächst vorschwebt: das thier, im besondern den hund. und in dieser subjectbegrenzung liegt auch der unterschied gegen* gewimmer, *mit dem sich* gewinsel *sonst so enge berührt und unter dessen einflusz es seine grenzen so weit über die ursprüngliche lage vorschob.*

was für gewimmer *in bezug auf das verbreitungsgebiet oben* (*sp.* 5845) *anzumerken war, gilt meist auch für* gewinsel. *dem streben nach einer gesteigerten kraft des ausdrucks, dem bedürfnisz nach neuen darstellungsmitteln kamen* gewinsel *wie* gewimmer *entgegen, um äuszerungen des schmerzes, der verzweiflung und des todeskampfes zu kennzeichnen. in allen fällen vermied* GÖTHE *die neuen bildungen, denen auch* SCHILLER *nur in seiner frühesten zeit raum liesz, während der neuere stil — voran die romantik — sich hier nicht spröde zeigt. dabei eröffnet sich ein stilistischer gegensatz zwischen* gewimmer *und* gewinsel: *während das erstere als bequemes reimwort in der gebundenen sprache heimisch ist, wird das zweite mehr in der prosa bevorzugt, nur die reime* pinsel, gewinsel, *und neuerdings* insel, gewinsel *sind beobachtet.*

unter den gebrauchsformen ist der plural eigentlich ausgeschlossen, er findet sich auch nur in freien wendungen der gehobenen sprache, so bei LEISEWITZ (*dramat. fragmente*) *und bei* SONNENBERG *weltende* (6) 1, 142.

die vorstellung einer durch wiederholung lästig fallenden handlung, die ADELUNG *und* CAMPE *als wesentlichen zug unseres substantivs feststellen, gehört mehr dem zwanglosen stile an, wenn dieser das wort auf persönliche subjecte bezieht, vgl.* 1, *d und* 2, *b.*

1) *in den verbindungen des substantivs treten sich die beiden bedeutungsrichtungen gegenüber. bald wird die reflexäuszerung des schmerzes* (*der angst*) *mehr betont, bald der geräuschlaut, der gegen andere abgestuft wird. auch das lästige an dieser art von geräusch wird hier verschiedentlich hervorgehoben.*

a) die zusammenstellung mit andern substantiven:

α) gegen geschrei *wird* gewinsel *als die schwächere äuszerung gekennzeichnet:* das geschrei erstirbt in gewinsel. GRABBE (*bühnenanweisung zu Hannibal* 2) 3, 226 *Grisebach. in diesen verbindungen zeigt sich deutlich, dasz* gewinsel *allmählich den reflexlaut des affectes abstreift und zum ausdrucksmittel für ein geräusch im allgemeinen wird:* der ein solches wildes thier wäre, und seine freude daran hätte, andere menschen zu martern, ihr angstgeschrei und gewinsel mit vergnügen zu hören. WIELAND *Lucian* (*der erste Phalaris*) 6, 313; weil ... sie also mit gewalt fortgestoszen, viele auch niedergestoszen und übergefahren und zerquetscht werden, so fehlt es ebenso wenig an geschrei, gewinsel und gefluche als an staub auf der bahn. E. M. ARNDT *schriften f. u. an seine l. Deutschen* 3, 425; *vgl. auch geist der zeit* 2[2], 293; das ist ein gerutsche, gebrumme, gepoltre, gedusele, gedudele, geschreite, gewinsele und ein gerumore durch einander, dasz man nicht weisz, wo man zuerst anfassen soll. IMMERMANN (*Münchhausen* 4, 3) 1, 414 *Maync;* kerle, ich habe lange nicht so wie heute abend des lebens nothdurft mit solchen beschwerden heruntergewürgt als unter eurer katzenjämmerlichen tafelmusik. wüszte ich nicht, dasz ich mich, gott sei dank, auf meinen magen verlassen kann, so würde ich dem gewinsel und gewusel wahrhaftig schon früher ein ende gemacht haben. WILH. RAABE *deutscher adel* (9) (1880) 74;

> mit auskunft, mit rechtfertigung und gewinsel
> geb' ich mich dann nicht ab.
> HOFMANNSTHAL *gerettetes Venedig* (5) 224.

β) für den reflexlaut des schmerzes ist die verbindung gewimmer *und* gewinsel *schon oben* (*sp.* 5846) *aus* TIECK *und* RÜCKERT *belegt; ähnlicher art sind auch:* aber jenen traurigen und kläglichen ton, jenes romanhafte gewinsle, welches vor unsern augen der abgott des frauenzimmers und der jungen leute geworden ist, wird man ganz und gar nicht gewahr werden. LESSING (*theatral. bibl.* 1: *betracht. über das weinerlich komische*) 6[3], 18; wenn es körper gibt, in denen bald eigentlicher schall und wiederschall schläft; andre, in denen ein weinendes ächzen und gewinsel schlummert, andre, in die ein seufzender liebesgott der sehnsucht und der klage eingeschloszen ist ... HERDER (*krit. wälder*) 4, 98; denn alle flüche, gewinsel und seufzer, die er auf sich lud, folgen ihm nach. LEISEWITZ (*dramat. fragm.: die pfändung*) 132 *Werner;*

> da brach er aus in thränen und in gewinsel
> und erfüllte mit anrufungen gottes die insel.
> RÜCKERT (32. *makame*) 11, 464.

anders die dynamische abstufung in folgender verbindung:

> geheul! geheul aus hoher luft,
> gewinsel kam aus tiefer gruft.
> BÜRGER (*Lenore*) *ged.* 179 *Sauer.*

b) in der composition ist das substantiv hauptsächlich als reflexäuszerung erfaszt, die jedoch durchaus nicht auf den schmerz beschränkt bleibt (*vgl. das* freudengewinsel *des hundes*):

so folgte schnell
der flammenschrift das angstgewinsel,
schallte das echo der siegesdrommete.
CHR. V. STOLBERG *Belsazer* (*werke der brüder St.* 4, 143);

euer banges sterbegewinsel — euer schwarzgewürgtes gesicht, eure fürchterlich klaffenden wunden. SCHILLER (*räuber* 4, 5) 2, 162;

wie im wechselgespräch um einander
Sagana tönt', und die schatten mit piependem jammergewinsel.
VOSS *Horaz* (*sat.* 1, 8 *v.* 41) 2, 84 (*triste et acutum*);

nicht in sanfter
wehmut stimme, so wie die nachtigall ihr
seufzendes lied singt:
sondern in lautem wehgewinsel wird sie
weinen.
CHR. V. STOLBERG *Atas* (*werke der brüder St.* 14, 202);

heran fährt schnell der Irenbund,
legt an das schiff, besteigt die insel
mit händeringen, klaggewinsel.
IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* 1) 13, 142.

c) die verbindungen mit verbis, soweit sie nicht neutraler art sind, kennzeichnen das geräusch: das ist ein, was soll das gewinsel; ein gewinsel kommt, erreicht, erschallt, ertönt, schlummert; ein gewinsel erheben, anheben, von sich gehen, übertönen, einstellen, hören, gewahr werden. *charakteristisch für die unnatürlichen verbindungen, in die der litterarische gebrauch das substantiv überführt, sind die belege aus* SONNENBERG, SCHILLER *und* LICHTENBERG: das gewinsel röchelt; das gewinsel belustigt *oder gar* ein gewinsel lesen.

d) die zutretenden attribute und auch die verbindungen mit subjectivem genetiv beschränken sich fast ganz auf den reflexlaut (doch vgl.: dumpf gewinsel SONNENBERG *sp.* 6107). *die ersteren lassen aber neben der äusserung wirklicher empfindung mehr noch jene verächtliche nebenbedeutung zur geltung kommen, auf die* ADELUNG *und* CAMPE *hinweisen.*

α) hiedurch zum mitleid bewogen, erheben ein zärtlich gewinsel.
EWALD V. KLEIST (*frühling v.* 275) 1, 225 *Sauer; vgl. auch unter* 2) *a) β*);

armer pilger, steure du,
unter ausgelöschten sternen,
tröstender entsagung zu!
kein verzagendes gewinsel
zögre deinen raschen lauf!
TIEDGE (*entsagung*) 2, 86 (*reim:* insel);

in demuth eingeschmieget tritt
zum geisterkönige der pinsel (*junker Topas*)
und lallt, genaht im stutzerschritt,
sein unterthäniges gewinsel:
verzeiht, durchlauchte majestät,
dasz ihr mich armen junker seht.
HOIE (*die elfenburg*) *bei Weinhold s.* 356;

auch sind die verliebten, die euch auf diese weise anbeten, gar nicht sonderlich beim eigentlichen frauenzimmer geachtet; sie lesen das affectirte gewinsel wohl, aber im herzen unterscheiden sie sehr richtig. LICHTENBERG 4, 236; such dir was besseres aus, was herzhafteres. was willst du mit dem schwachköpligen gewinsel? das lied ist schon ein halbes jahr alt. PAUL HEYSE (*Lottka*) *rom. u. nov.* II, 8 *s.* 181; ihre zerknirschung vor dem herrn, der grauenhafte hochmuth ihrer gegner zitterten und kreischten herzzerreiszend in diesem unharmonischen gewinsel. TIECK (*aufruhr in den Cevennen*) 26, 168; *vgl. auch* das gellende gewinsel der hunde (*s.* 2, *a*); wer aber ... sich den sentimentalen geschmack durch das altweibische gewinsel eines nachahmers, der allenthalben empfindsam zu scheinen arbeitet, nicht gerne verderben will. GERSTENBERG (*über Jacobis winterreise*) *rezensionen* 327; so sehr hasz ich sie, wegen des unaufhörlichen gewinsels ihrer läppischen alexandrinern. L. PH. HAHN *Robert v. Hohenecken* (1778) *vorbericht;* ja so tönt, bis zum ekel wiederholt, das gewinsel der journale. IMMERMANN (*memorabilien* 2) 19, 237.

β) klagt, lieben vögel, klagt, weint blumen, feld und vieh,
schreit hirten, berg und thal, weil ihr der tod zu früh
und mir zu langsam kommt. mein bangsames gewinsel
vermählet sich mit euch. wer schafft mir kiel und pinsel,
der meine schmerzen malt. GÜNTHER *nachlese* 104;

vgl. auch klägliches gewinsel *bei* ADELUNG *und* CAMPE; trauriges gewinsel, *hurlements funèbres.* SCHWAN (1783) 1, 746[b];

und dumpf in des sturzes
hohlem geprassel, aus flammenerhelltem, blutigen abgrund,
röchelte schaurig gewinsel noch auf, und meer des todes
wirbelt' herüber
FRANZ V. SONNENBERG *Donatos* (2) I, 1 *s.* 96;

gewinsel der erschlagenen peitschet die lüften. F. M. KLINGER *Simsone Grisaldo* (1, 1) 16; das gewinsel der kranken und sterbenden. BÖHME (*über die Serapionsbrüder*) 3[3], 244; in dem gewinsel der zertretenen und dem siegesgeschrei der überwindenden. E. M. ARNDT *geist der zeit* 2[2], 293;

von den jungen gewinseln der bethlehemitischen unschuld,
und der alten Jerusalem todtengeheul, weehtrunken ...
FRANZ V. SONNENBERG *das weltende* (6) 1, 142,

vgl. auch (5) 1, 111; folge mir dahin, wo die verwesung leichname morsch frisst, und der tod seine schaudernde tafel hält — dahin, wo das gewinsel verlorner seelen teufel belustigt. SCHILLER (*Fiesko trauerspiel* 3, 1) 3, 81; zerknirschter sünder gewinsel (5, 13) 3, 152;

er schildert des verlassenen gewinsel,
er malt ihn halbverzehrt von grimmen nattern,
er taucht in jeden höllengraus den pinsel.
UHLAND (*Fortunat* 2, 100) 1, 360 *Erich Schmidt*

2) *schon die bisherigen beispiele hatten meist auch anhaltspunkte für das subject der verbalthätigkeit ergeben, vorzugsweise waren personen die träger, da die belege aus proben einer gesteigerten ausdrucksweise entnommen waren.*

a) in zwangloser sprache ist das substantiv vorzugsweise in beziehung zum hunde gesetzt, hierfür stellt auch die litteratur mehr und mehr belege:

α) nur mit Odysseus sahn sie die hund', und sie belleten gar nicht,
nein, mit gewinsel (κυνζηθμῷ) entflohn sie zur anderen seite des hofes.
VOSS *Odyssee* 16, 163 (*ausgabe von* 1793; *in der von* 1781 winselnd);

ebenso übers. des Aristophanes (*wespen* 990) 1, 386;

gräszlich, o kind, wenn nacht vor nacht, bei der hunde gewinsel,
sich dein Wenzel wie rauch aus der erd' aufwühlet und wehklagt. (*idyllen*) 2, 51;

und unter gellendem gewinsel
schleudert ihn fern auf eine insel;
dasz seine hunde staunend stehn,
die plötzlich sich verlassen seh'n.
FRIEDR. RÜCKERT *ein gleichniss von den hirschen, dem wilden jäger* ...

wohl strebte das unthier (*der hund*) noch mit gewinsel zu mir auf. TH. STORM (*Renate*) 5, 11; er (*der hund*) hatte sich ... durch einen sprung zum fenster hinaus befreit und kam nun mit hellem gewinsel auf den jüngling zugesprungen. PAUL HEYSE *ital. nov.* 1: *Annina*; plötzlich aber sprang er (*der hund*) ... auf ... freilich nur, um ... ein paar töne, die halb geblaff und halb gewinsel waren, laut werden zu lassen. FONTANE *Cécile cap.* 12; Uncas zog es aber vor, nebenherzutrotten ... und dann Ruth, unter gebleff und freudengewinsel an sich vorbeipassieren zu lassen. *quitt cap.* 28.

β) andere beziehungen auf die thierwelt sind ganz vereinzelt und sind anthropomorphisch zu erklären, so die beziehung auf die nachtigall, vgl. EWALD V. KLEIST *frühling v.* 275 (*s. o.*); *vgl.:*

aufs neu erhebt (*die nachtigall*) den gram- und jammerreichen schall
von ihrem gurgelnden gewinsel (*takes up again her lamentable strain of winding woe*).
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* 81 (*frühling* 673).

b) mit den ergebnissen aus dem vorhergehenden stimmt auch überein, dasz da, wo gewinsel *in der einfachen darstellungsform auf menschen bezogen ist, eine verächtliche nebenbedeutung sichtbar wird, vgl.* 1, *d:* kein gewinsel! kein kopfhängen. J. L. HUBER *das lotto s.* 70; verzagter! nun so geh, stell dein gewinsel ein! niemand beklage mich. J. M. HOFFMANN *die Corsen s.* 73; 'wenn du den kampf sähest, der ihr zartes herz zerreiszt.' nu was ist denn nun? was soll denn alles gewinsel? KLINGER (*das leidende weib* 4, 1), *s.* LENZ *ges. schriften* 1, 194 *Tieck* (*doch vgl. auch:* es kostete meinem herzen kampf, bei diesem gewinsel standhaft zu bleiben. C. FR. BAHRDT [?] *gesch. seines lebens* 3, 199); sein spiel war unleidlich, frostig, wie Lampens liebhabergewinsel. J. F. SCHÜTZE *Hamburger theatergesch.* 478; als vom ofen her ... nun plötzlich ein dumpfes, ängstliches stöhnen wie das röcheln eines erstickenden erscholl. ...

'helft dem burschen auf seine stube', sagte er, 'und macht fort! ich bin des gewinsels satt und will ruhe haben!' FRIEDR. HALM (*die Marzipanliese*) 4, 23 *Schlossar;* und kriegt man einen schuft beim kragen, so hebt er ein solches gewinsel an, dasz man ihn nur schnell wieder musz laufen lassen, wenn man nicht als ein wucherer und unmensch will verschrien werden. GOTTFR. KELLER (*fähnlein der sieben aufrechten*) 6, 284. *dazu vgl. auch:*

der Haydn ist doch gar zu alt,
was soll uns solch gewinsel?
wir malen auch, wie er gemalt,
nur mit dem groben pinsel.
GRILLPARZER (*chor der Wiener musiker beim Berlioz-fest*) 2⁵, 196;

und beschlossen die genüsse des tages; indem wir auf der Esbekieh dem gewinsel der türkischen musik zuhörten und dabei in lauwarmer limonade schwelgten. WILH. HEINE *eine weltreise um die nördl. hemisphäre* 1, 70.

c) die beziehung auf ein nicht näher bestimmtes subject gibt dem substantiv den charakter eines verworrenen geräusches:

α) wasz da deixl ist das für a vawirts gwoiszl, i kan da nit draus dakemma was dessz weesen sein soll. *bair. schausp. vom prinzen v. Arcadien* (1, 1) (1701), *s. Bayerns mundarten* 1, 133; (*Guelfo:*) warum stört ihr mich in meinem schlafe? was schreit ihr, die hände gehoben, zum rächer? was erschallt gewinsel durchs haus, und zerreiszt meine seele? KLINGER (*zwillinge* 5) 1, 79;

und herabfuhr ein flammensturm auf die fürstin der städte,
wirbelte gräszlich mit sodomitischem jammergeheule
über die stolze, und staub der veraschten wölkte gen himmel.
dumpf gewinsel röchelte noch in der wetterflamme,
eh sie versank.
FRANZ V. SONNENBERG *das weltende* (2) 1, 32;

vgl. auch (6) 1, 143 (völkergewinsel);

Gertrude floh durch busch und dorn;
gewinsel aus der höle
erreicht sie hier; . . .
. . . als sie herab zur grotte sprang,
lag Fritz von Wülferode
zerschmettert auf der erd', und rang
zähnknirschend mit dem tode.
GÖCKINGK *ged.* 3 (1782), 141.

β) dazu vgl. die übertragung:

töne, töne denn, mein banger sterbgesang,
der winde gewinsel im todtenkranze,
dem rauschenden wilden grase
auf zerfallnen heldengräbern gleich.
SCHUBART *Friedrichs tod;*

GEWINST, *s.* gewinnst.

GEWINTERN, *verb., verstärkte form zum persönlichen gebrauch von* wintern (*s. d., vgl.* LEXER 3, 917), *früh belegt, aber naturgemäsz litterarisch nur vereinzelt bezeugt: hiemare,* kewinterren *glossen zu Tit.* 3, 12 STEINMEYER-SIEVERS 1, 779 (ze wintern *cod. Tepl.* den winter zu bleiben LUTHER); ouch sol man wissen, das man in disem hof was der man gewintren mag uff dem sinen, das sol er ouch ane geuerde sumren, und ouch nút me. *hofrecht zu Meggen* (*Lucern*) (14. *jahrh. mitte*) *bei* GRIMM *weisth.* 1, 166; alls vil alls er uff dem sinen . . . gewintern mag (*Merlischhachen* 16. *jahrh.*). 4, 362 (*vgl.* winteren 4, 761 *u. a.*); es sol auch chain nachgepaur den andern überziehen mit vich auf der waide, die si geleich mit ainander verzinsen müessen, ân alain waz vich er gewintern mag. (*lantgesetzt von Sterzing*) *österr. weisth.* 5, 435; *ebenso* (*Windisch-Matrei* 17. *jahrh.*) 1, 310.

das particip gewintert (*hiematus* MAALER 179ᶜ; KILIAN 147ᵃ; HENISCH 1602) *gehört wol zu* wintern, *im litterarischen gebrauch strebt es auch einer anderen bedeutungsrichtung zu:*

wenn alles uberschneit
und zu gewintert ist, so kompt der früling wieder.
OPITZ (*poet. wälder* 4) *opera* 2, 286.

für den bedeutungswandel, der sich im angelsächsischen entwickelte (gewintred, *full aged* BOSWORTH-TOLLER 468ᵃ), *liegen deutsche zeugnisse nicht vor.*

GEWIPFEL, *n., collectivbildung zu* wipfel (*s. d.*), *am frühesten in dem von* BÜRGER *gebrauchten compositum* felsengewipfel (*vgl. theil* 3 *sp.* 1507) *beobachtet, in dem sich die bedeutung verallgemeinert und übertragen zeigt und von* gipfel (*s. d.*) *beeinfluszt ist. neuerdings ist* gewipfel *aus der sprache* ROSEGGERS *wieder nahe gebracht worden, wo sich die ursprünglichere engere bedeutung von* wipfel (baumwipfel, die im winde sich bewegende krone) *voll zur geltung bringt:* wenn der auerhahn im dunkeln gewipfel der alten tannen balzte. P. ROSEGGER *wildlinge*⁵ 118; allerlei fröhliche vögel werden das gewipfel beleben. *waldheimat, vorw.;* die lüfte mit ihrem weichen säuseln im gewipfel und ihrem brausen in den stämmen . . . sie haben die sprache des weltgerichts. *wildlinge*⁵ 5; vorüber an zwei besonders auffallenden, stattlichen lärchen, die ihre kronen hoch über alles andere gewipfel gegen himmel erheben. *mein weltleben* 130; der mond sank gegen das gewipfel der bäume hin. *der gottsucher cap.* 27; und schaut ins schneeschwere gewipfel auf. *wildlinge*⁵ 303.

auch der pluralgebrauch ist hier wie bei anderen collectivbildungen angebahnt: dieser streifen ist mein verknorpelter kruswald. er hat ganz niederes bestände, aus dem viele dürre wipfelspitzen aufragen. . . . auch im winde bleiben diese gewipfel starr und regen sich kaum. *wildlinge*⁵ 3.

GEWIPFELT, *participiales adjectiv, in der zusammensetzung* hochgewipfelt *bei* VOSS *viel beobachtet:*

dann umstanden sie jen' und fleheten laut zu den göttern,
zartes gesprosz abpflückend der hochgewipfelten eiche.
Odyssee 12, 357 (δρυὸς ὑψικόμοιο);

ebenso 9, 186; 19, 297; *desgl.* 13, 196 (hochgewipfelte bäume) *und Ovid* 1, 207 (hochgewipfelter maulbeer, *ardua manus*); *dazu vgl.* gwipp'lt, mit einem wipfel versehen, aufgehäuft. LEXER *kärnt. wb.* 258.

GEWIPP, *n., oberdeutsche nebenform zu* gewebe (*s. d.; vgl. althochd.* giweppi *sp.* 5378): dieses hat erfahren Antonius Tortamanus von Montemuro . . . der gienge aus, gewipp oder leinen tuch in Jerandina einzuhandlen. FR. CACCIA *lebensthat des heil. Antonii* 176; *vgl. auch* UNGER-KHULL 290ᵇ. *vgl. das geläufigere* gewüpp, gewüppe.

GEWIPPE, *n., verbalsubstantiv zu* wippen (*s. d.*): das gewippe CAMPE 2, 365ᵇ; gewippe, das schnelle auf und niederbewegen eines körpers, das schaukeln auf den knien. SCHAMBACH *wb. d. niederd. mda.* 63; gewippe, gewipp . . . gehüpfe. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *wb. d. ostfries. sprache* 1, 625ᵃ;

und eine pfauenfeder statt der hippe,
schlank, lang und schwank wie eine gerte, hält
er überm kopf mit winkendem gewippe.
DETL. V. LILIENCRON (*Poggfred*) 12, 153.

die sachbedeutung, die in der Kölner mundart entgegentritt (gewipp, hängekorb unterm lastwagen. HOENIG 65ᵇ) *ist im zusammenhang mit der participialform* (*s.* gewippt) *zu erklären.*

GEWIPPT, *participiales adjectiv zu* wippen.

1) *in sinnlicher bedeutung:* geprellt (gewippt) COMENIUS *orbis pictus* 259; gewipt, *estrapadé* SCHWAN (1783) 1, 746ᵇ; gewipp, hingeworfen, geschleudert. HOENIG *wb. d. Kölner mda.* 65ᵇ; der sal is jerammelte vull, dafür auch jerappelte, jestoppte . . . jedrickte, jewippte, auch jestorrende, jewickte. JECHT *wb. d. Mansfelder mda.* 41; der topp iss jeschwipperte, vull zum überlaufen, auch jewipperte, jeschwapperte. 41ᵇ.

2) *übertragen s. unter* gewift *sp.* 5799.

GEWIRBEL, *n., ursprünglich wol masc. und als verstärkte form zu* wirbel (*s. d.*) *gehörig:* als wann sie aus dem abgrund des verderbens und tiefem gewürbl der verzweiflung . . . herfür gestossen würdten. F. SIGL *gesch. d. Münchener geiszeln* (1632) 175 *Stöger. zu dem substantiv* wirbel *stimmt auch die vorliebe, mit der* gewirbel *die verworrenheit der bewegungen auf das akustische gebiet überträgt:* wie es heute stürmt, lärmt, schneit, als ob der himmel in lauter schnee, in brüllendem gewirbel auf erden herunter brausen wollte. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 248 *Bülow; vgl.* wirvil, *turbo* GRAFF 4, 1238; *vortex,* wirbel im wasser LEXER 3, 925; die wind varnt in ainer werbeln weise. *ebenda.*

frühzeitig ist jedoch für die erklärung der zusammenhang mit wirbeln (*s. d.*) *maszgebend geworden, dem entsprechend* gewirbel *als neutrum und als verbalsubstantiv in die neuere schriftsprache übertrat:* gewirbel . . . das wirbeln, besonders ein anhaltendes, wiederholtes wirbeln . . . etwas das sich wirbelt, eine wirbelnde menge. CAMPE 2, 365ᵇ.

1) *das substantiv kennzeichnet die bewegung; die bildwirkung wird hervorgehoben:*

a) wo aus sprudelnden quellen der strom mit tiefem gewirbel,
Acheron, trächtig von gold, hinstürzt durch schaudrichte
gegend. VOSS *Hesiod* 333 (*Orfeus* 1130);

um und um
gewirbel, sandbank, riff!
IMMERMANN (*die Bojaren* 3, 5) 15, 225;

unter düstern orkanengewirbeln und flammenden wettern strömt', in wildem gewül, des abgrunds heer zu den thoren.
FR. v. SONNENBERG *Donatoa* 151;

mächtige drängten sich vor durchs gedräng, und dumpf um die pforten
rollt' es sich jetzt in dunklem gewirbel, das dunkle gewirbel flutet' heran, und ebb'te zurück. 145;

und wie der wind den haufen der trockenen spreu mit gewirbel
oftmal erregt', und umher sie zerstreuete.
VOSS *Odyssee* 5, 368 (1793 *gegen* im wirbel 1781);

du lagst im gewirbel des staubes,
grosz auf groszem bezirk, der wagenkunde vergessend.
24, 39 (*ausgabe von* 1793 *gegen* in der wolke des staubes 1781);

schwang er die geiszel erklatschenden schwungs und es fuhr im galopp fort,
schnell wie der pfeil, durch gewirbel des staubs das rasselnde wäglein.
BAGGESEN *Parthenais* 1, 428;

vgl. sandgewirbel SCHACK *nächte des orients* 2; der general sah, fast träumerisch stumm, auf das weisze gewirbel. W. ALEXIS *Isegrimm* (2, 2) 2, 29; *vgl.* schneegewirbel *ebenda* 2, 26; immer dicker und immer dichter kamen die flöcklein herab ... ging schon ein ordentliches gewirbel los zwischen himmel und erde. H. SOHNREY *im grünen klee*[6] 45.

b) unten um springenden weinborn läufts im gewirbel heran itzt,
stürzt es sich, wälzet sich bunt durcheinander von weibern und kindern.
FR. v. SONNENBERG *Donatoa* 1, 2, 468; *ähnl.* 310;

sauszten die stürm' in die nachtumschleierten fahnen der flügel,
jagten und warfen in wilde gewirbel die flammen der streithelm'
und vermengten die donnerwolken des himmels mit ihnen. 114;

vgl. auch flammengewirbel 2, 2, 78 *u. a.;*

also badeten sie, stillhaltend herab in die wanne
alle die niedlichen füsze gepaart, weil jede den strohhut abwarf, hebend den kamm, den gebogenen, welcher, den flechten
eingezahnt, aufhielt der ambrosischen locken gewirbel.
BAGGESEN *Parthenais* 5, 104;

über sein schlaues gesicht flog ein schatten und eine innere unruhe wurde aus dem lebhaften gewirbel sichtbar, womit er seine freude über das wiedersehen auszudrücken suchte. G. FREYTAG (*soll u. haben*) 5, 321.

2) *die herausarbeitung akustischer wirkungen:*

siehe, da rieselte still ein wässerchen ohne gewirbel.
VOSS *Ovid* (*Ceres* 247);

ha, und itzt schleuderten all' orkan herauf von dem nordpol, fürchterlich brüllt' es in grausem gewirbel daher, und die wogen
brausten mit wut an die himmel.
FR. v. SONNENBERG *Donatoa* 2, 1, 145;

vgl. in heulendem sturmgewirbel 2, 1, 100;

und, wie brausende meergewirbel von drachengeheul voll, rollten die kriegeswagen daher durchs wüste der graunschlacht. 2, 1, 119;

heulte wie orkangewirbel *gedichte* 75 *Gruber.*

das gewirbel der lerche. CAMPE *u. a.* (*vgl.* lerchenwirbel *theil* 6, *sp.* 762); den vogel (*die lerche*) fanden ihre augen nicht ... aber ... sie freute sich des sanften gewirbels. A. v. ENDRES *aus dem leben* (*fels zum meer* 1883 *s.* 113[a]);

der mond blinkt heller, goldner und goldner malt
sich jede wolke, die melodisch
in das gewirbel der harfe murmelt.
HÖLTY (*der bund*) 56 *Halm;*

das göttliche, riefs im gewirbel der stimmen,
ist der erde geworden zum spiel.
FR. v. SONNENBERG *Donatoa* 1, 1, 66;

und sowie ich den faden des gesetzes im tönegewirbel verliere, stellt sich das auge ein, und ich denke nichts als: was haben denn die kerle, dasz sie so reiben, zwicken, kratzen ... FR. TH. VISCHER *auch einer* 410; dabei weinte sie, setzte sich aber im folgenden augenblick an den flügel, um sich in ein gewirbel der gellendsten arien zu verlieren. W. RAABE *hungerpastor* 2, *cap.* 10;

red' ist der wohlklang, rede das silbenmasz;
allein des reimes schmetternder trommelschlag,
was der? was sagt uns sein gewirbel,
lärmend und lärmend mit gleichgetöne?
KLOPSTOCK (*an J. H. Voss*) 5, 368 *Boxberger;*

o welch spektakel und kreuz-lamento wird in unsere zugehangenen zellen einkehren! mit trompeten und pauken gewirbel. o jammer und elend! als ich in dienst trat, durfte ich keine flöte mehr blasen. TIECK (*der gelehrte*) *22, 29;* und dann schmetterten die trompeten in der trommeln gewirbel. K. L. v. WOLTMANN *gesch. des westfäl. friedens* 2, 130; das gewirbel der trommel. CAMPE *u. a.*; *ebenso* HILPERT 2, 1, 465[a]; *ebendort auch:* das gewirbel der wagenräder, *the whirling of the coach.*

GEWIRBELT, *participiales adjectiv zu* wirbeln (*s. d.*) *mit älteren und jüngeren bedeutungsrichtungen:*

1) *die ältesten belege lassen eine bedeutung des verbums zur geltung kommen, die an* gewirbel *nicht zu beobachten ist, wol aber an* wirbel; *sie zielen auf die äussere form, die ein gegenstand durch die bewegung (des drehens) erhält: turbinatio,* gewirblite gestalt wie einer biren unden zůgespitzt. CHOLINUS-FRISIUS 874[b]; *ebenso* DASYPODIUS Mm 8[b] (gewürblete gestalt); FRISIUS 1338[b]; MAALER 179[a]; KÖNIG 1206[a]; DENTZLER 832[a]; etwas gewirblets CHOLINUS-FRISIUS 874[b]; FRISIUS 1338[b]; *dazu vgl.:* spitzig zů gewirblet, das dem spitz nach gadt, *turbinatus.* MAALER 179[a]; gewirbelt, *turbinatus bei* KIRSCH, MATTHIAE, STEINBACH, HEDERICH; gewirbelt, *tournoté* RONDEAU 2, Uu 8[a]; *ebenso* SCHWAN (1783) 1, 746[b]; dieser schneck wirt ziemlich grosz, ist gewirbelt mitten wie ein nabel ... (*der andere*) ist etwas lenglechter mit viel krümmen gewirbelt. FOREN *fischbuch* (1598) 140[b]; *dazu vgl. aus jüngster zeit:* und der in zwei gewirbelten spitzen auslaufende schwarze schnurrbart wirkte nicht nur gefärbt, was er natürlich war, sondern zugleich auch wie angeklebt. FONTANE *frau Jenny Treibel cap.* 2.

2) *die jüngeren belege bringen solche bedeutungen zur geltung, die das verbum mit* gewirbel *teilt:*

a) hinstolperts von fliehenden, reiszt wie im sturmwind
über sie weg das gewirbelte rad (*der wagen*).
FR. v. SONNENBERG *Donatoa* 1, 2, 475;

wär' ich verdammt, umsonst dir nachzuringen,
gewirbelt von des wankelmuthes strom.
A. W. SCHLEGEL (*entsagung u. treue*) 1, 21 *Böcking;*

sie geben mir das leben wieder — nein, nicht mein altes, armseliges, von zweifeln hin und her gewirbeltes — ein neues, selbstgewisses, herrliches — und ich fühle, sie haben recht! PAUL HEYSE *buch der freundschaft: David u. Jonathan;*

von der leidenschaften wuth,
wie von der windsbraut gewirbelt,
verkannt' ich oft den freund, der neben mir stand,
und die rechte mir bot.
C. D. SCHUBART *denkmal in Wingolfs halle;*

nun flogen die gelben blätter windgewirbelt um ihre füsze. W. JENSEN *pfeifer v. Dusenbach;*

die quellen . . stürzten mit einmal sich turmhoch,
und in dem fall zerstiebend zu schaum, und vom westlichen strale
angefunkelt, wie goldener regen, von lüften gewirbelt,
über städte hinweg. FR. v. SONNENBERG *Donatoa* 1, 1, 228;

schnell ward düster die luft, und gewirbelter regen mit donner prasselte ... VOSS *idyllen: die heumad* 18;

hoch über die sausenden wipfel
sprengt die wütende jagd im gewölk' und durchfeget den nordsturm,
dasz von giebel und baum mich gewirbelte flocken umstöbern.
das ständchen 22;

schafft dann trockenes holz von aspalathos, oder von stechdorn,
brombeern, oder im winde gewirbeltes reisig der waldbirn
übers. des Theokrit (*idylle* 24, 88);

b) mit freudig melodisch gewirbeltem lied
begrüszen erwachende lerchen die sonne.
SCHILLER (*morgenfantasie, später 'der flüchtling'*) 1, 304;

GEWIRBIG, *adj., alemannische form von* gewerbig, *vgl. sp.* 5599. *zu den dort gebuchten belegen sind noch nachzutragen:*

guot milt und gevellig gar,
frœlich und gewirbig sunder var
waz dirre guot man allewege.
mit vil reines hertzen pfläge.
WALTHER v. RHEINAU *Marienleben* 41, 53 *Keller s.* 38[b];

si tet als dú gewirbigú binlú, dú daz sůss hong uss den menigvaltigen blůmen in tragent. HEINR. SEUSE (*leben cap.* 33) 96 *Bihlmeyer;* aber so ich es reht an sihe, so spůr ich mit fröden din grossen wizze in der sach, daz du

als gewirbig bist mit fragen. 99. *dazu vgl. auch* gewîrwech, gelenkig *wb. d. Luxemburger mda.* 145ᵃ.

GEWIRBLICH, *adj., nebenform zu* gewerblich, *vgl. sp.* 5601*ff.*: bis sie kamen in die gewirblich statt Antorff. JÖRG WICKRAM (*knabenspiegel cap.* 9) 2, 31 *Bolte.*

GEWIRDIGEN, *s.* gewürdigen.

GEWIRK, GEWIRKE, *n., schriftsprachliche form für das ältere* gewürk, gewürke, gewürche (*vgl.* gewerk *sp.* 5634; *zu der bildung mit dem* t-*suffix vgl.* gewürcht, gewürchte) *und neuerdings ganz als verbalsubstantiv zu* wirken, würken (*s. d.*) *empfunden und gebraucht. in diesem anschlusz an das verbum* wirken *und unter dem einflusz des nahe verwandten* werk, *mit dem unser subst. immer wieder in verbindung gesetzt wird, ist auch die entrundung des vocals gefördert. sie ist mitteldeutsch zuerst belegt, so bei* ROTHE *und später im Malagis, und ist bei* LUTHER *durchgeführt, bei* WICKRAM *und* SCHAIDENREISSER *neben* ü *bezeugt; andererseits bevorzugen spätere mittel- und norddeutsche denkmäler wie* GRYPHIUS, EDELMANN, RIST *wieder* ü (*das letzte bei* GRÜWEL 1761). *die wörterbücher nehmen seit* HENISCH *von unserer bildung notiz (die vocabularien beschränken sich auf die form mit dem* t-*suffix) und zeigen übereinstimmend entrundeten vocal (nur bei* PRASCHIUS ü *neben* i). *die apokope setzt natürlich oberdeutsch ein (zu* gewirk *im Malagis vgl. sp.* 5634), *bei* FISCHART (gewirck), SCHAIDENREISSER (*neben* gewirke), *dringt aber in den wörterbüchern rasch durch, nur das teutsch-engl. wb. und* FRISCH *buchen auch die form* gewirke, *die in mittel- und norddeutschen quellen bis auf* LESSING (*auch bei* VOSS *noch* gewirk') *vorwiegt. die aspirata des gutturals, die an der nebenform* gewürcht *ihre stütze findet, ist fast nur nach gerundetem vocal belegt:* gewürch *bayr. landordnung v.* 1553 *bei* SCHMELLER; gewürche *und* gewirche HOHBERG; gewürche BECHER, *beide für das zellenwerk im bienenstock; ebenso* CAMPE 2, 365ᵇ.

im neuhochdeutschen gebrauch hat die sachbedeutung die älteren allgemeineren beziehungen (z. b. auf das bauwerk) ganz abgestreift, sie beschränkt sich auf die beiden bedeutungsrichtungen: die parallele mit gewebe *einerseits und das zellenwerk im bienenstock andererseits. hieraus erwächst ein regerer pluralgebrauch als die angaben der wörterbücher erwarten lassen:* mit schwarzen gewürcken RAUWOLF 51; *ähnlich* 239; 219; 37; seine kostbaren gewirke C. F. MEYER; bienengewirk' (*sind dort*) VOSS.

in der parallele mit gewebe *wird an* gewirk *die function eines nomen actionis entwickelt, doch entsprechen die litterarischen belege nicht ganz dem gewicht, das die wörterbücher dieser bedeutungsfärbung beimessen. dagegen ist der allgemeinste begriff, den das verbum* wirken *zur geltung bringt, mit dieser function schon in der ältesten prosa vertreten. in entsprechend späteren belegen ist diese bedeutung nicht immer sicher gegen übertragungen aus dem begriffe eines flechtwerkes abzugrenzen.*

1) *der allgemeine begriff:* gewirk *als nomen actionis zu* wirken: das würcken und dz werden das ist ein. so der zimmerman nit würcket, so würckt auch das hausz nit, da die bartt oder axt låt, da låt auch das gewerden. got und ich wir seind ein in disem gewürcke, er würcket, und ich gewürde. TAULER *predigten* (1521: *auf aller hl. abend*) 305ᵇ; der vater ist daz anegenge, der sun daz mittel, der heilige geist daz zil des götelichen fluzzes, wan daz oberste guot mac niht an stete gestân alsô, ez enteile sich und erbiete sich ze niezende unde ze würkende daz beste. und wan enkein crêatûre begrîfenlich bevâhic ist genzliche des nutzes unde des gewürkes, daz diu oberste maht unde güete unde wîsheit ist unde bringen mac. DAVID V. AUGSBURG *Pfeiffer, z. f. d. a.* 9, 50; *vgl. auch die belege auf sp.* 5634:

so wird die welt ein punct genennt
gen himmelischen fürmament.
auch wont der mensch mit seim gewirck
den klainsten thail inn solchem zirck.
SCHWARZENBERG *trostspruch um abgestorbene freunde* (2. *bearb.*) *s.* 55 *Scheel; (teutsch Cicero* 159ᵃ: gewürck);

denn die sternen sind selber stumm, und haben keine erkäntnüsz noch fühlung, allein ihr sämbtlich gewircke machet im wasser ein quellen durcheinander. J. BÖHME (3 *principien göttl. wesens* 4, 28) (1682) 35; ich sahe, dasz er die Herrnhuter, als menschen liebte, und wo er kunte, ihnen dienste that: aber mit dem grafen und seinem gewürcke, wolte er nichts zu schaffen haben. EDELMANN *selbstbiographie* (1750) 165; *ähnlich* 151 (bei alle dem unnützen gewürcke); 300 (secten-gewürcke ... das todte, einförmige und abmattende gewürcke der mancherlei secten).

2) gewirk, gewebe: Noema erdachte darnach mancherleie gestricke unde gewircke von wollen unde von baste unde von andern dingen. ROTHE *Dür. chron. bei* SCH. *bl.* 166ᵃ (*Germania* 18, 377). *vgl.* gewirk *neben* gewebe *bei* SCHAIDENREISSER *Odyssee* 81ᵃ (*s. b, η*); *vgl.:* wenn sich aber an einem kleid eine aussätzige stelle zeigt — sei es nun an einem wollenen oder linnenen kleid —, oder an einem linnenen oder wollenen gewebe oder gewirke oder an leder ... und es ist die betroffene stelle an dem kleid oder dem leder oder dem gewebe oder dem gewirke ... grünlich oder rötlich, so liegt ein fall von aussatz vor. 3 *Mos.* 13, 48 KAUTZSCH (am werfft oder am eintracht. LUTHER; in dem wepff und in dem wefel. EGGESTEYN; KOBURGER; in den vedemen off in dem weuelsse. QUENTEL; in deme gharne effte in deme weuegharne. ARNDES; am zettel oder am eintrag. *Züricher bibel;* DIETENBERGER; am wäpfen [*am rande:* zettel] und am eintrag. ECK; *in stamine atque subtegmine*); will mir nicht allein ein schönes gärtlein schaffen, um mich in demselben, an dem zierlichem gespinste, gewircke, und teppichwercke der natur, zu erquicken; sondern auch ein mittelmässiges lust-haus dazu setzen. ER. FRANCISCI *lust. schaubühne* (2, 1) 2, 350.

a) das nomen actionis:

α) zu den buchungen vgl.: der weber wirckstatt, item die kunst desz gewircks, *textrina.* HENISCH 1602; *pluribus licijs texere primum Alexandria instituit,* das gewürck mit vielen kammen, blätern, und schemeln, hat die stadt Alexandria in Egypten erfunden. PRASCHIUS 94; das von gewirck ist, *opus textile.* HENISCH 1602; *ebenso* PRASCHIUS 94; *vgl. auch* gewirk, *textura* (*neben tela, pannus bei* HENISCH, STIELER, HEDERICH); *vgl.* FRISCH (gewirk, gewirke, *textura*); das gewircke oder gewirck, das weben, *the weaving. teutsch-engl. lex.* (1716) 2, 774; gewirk, *tricotage de bas; tissure de tapisserie.* RONDEAU 2, Uu3ᵉ; gewirk ... *l'action de tisser, le tissage, tissu, la tissure.* SCHWAN 1, 746ᵇ; *act of working or weaving.* HILPERT 2, 1 *s.* 465ᵇ. ADELUNG, *unter dessen einflusz die letzten beiden belege stehn, geht von dem verbalsubstantiv aus, und führt von da zur sachbedeutung über.*

β) in litterarischen belegen ist das nomen actionis nur selten sicher gestellt: ebenmässig geht die hocherfreute mutter, zu ihrer tochter, welche, unter der aufwartung ihrer juncfrauen und gespielschafft, bei einem gewirck, sich in ihrer kammer antreffen liesz. ER. FRANCISCI *indisch-chines. lustgarten* 1 (1668), 92ᵃ;

Peleus sohn nur verbarg sich im kreis lykomedischer jungfraun.
wollgewirk erlernt' er für wehr.
VOSS *übers. des Bion* (*idylle* 7, 16) (1808) 336
(*εἶρια δ' ἀνθ' ὅπλων ἐδιδάσκετο* 2, 16).

häufiger ist es in verbindung mit attributen belegt, die auch die möglichkeit einer sachbedeutung offen lassen (vgl. b):

und über ihn warf er den mantel,
grosz und dichtes gewirks. (*χλαῖναν ... πυκινὴν καὶ μεγάλην.*)
VOSS *Odyssee* 14, 521 (*so seit* 1793; 1781: mit dem groszen wollichten mantel);

zeug von dichtem, lockerem gewirke, *stuff of close or compact, of loose texture.* HILPERT 2, 1 *s.* 465ᵃ; ihre jungfrauen und sie sind alle ein einziger brand von gold, lauter bündel von perlen, sie sind lauter diamanten, lauter rubinen, lauter brokat von mehr als zehnfachem gewirke. TIECK *übers. des don Quixote* (7, 3) 2ᵇ, 71.

b) die sachbedeutung: gewirktes, das gewirkte, ein gewirk, *textura, textum, tela.* STIELER 2559. *schon die buchung bei* HENISCH (*neben textura auch tela, pannus, vestis*) *kennzeichnet die dreifache richtung, in die sich die sachbedeutung hier gabelt: das ergebnisz der thätigkeit schlechthin; der gewandstoff, der daraus entstanden ist, und endlich der gebrauchsgegenstand, zu dem dieser stoff verarbeitet wurde.*

α) auch das ergebnis der thätigkeit als solches wird in verschiedenartigen formen erfaszt.

1)) *den weitesten begriff erschliesst das substantiv in einigen belegen, in denen das subject der verbalthätigkeit das einzige bestimmungsmerkmal bildet:* ir spinneweb lang nicht zu kleidern, und jr gewircke taug nicht zur decke, denn jr werck ist mühe und in jren henden ist freuel. *Jes.* 59, 6 LUTHER (noch werdent bedeckt mit irer werken EGGESTEYN, KOBURGER *u. a.;* klaidern ECK, machwerken KAUTZSCH; *neque operientur operibus suis*); *vgl.:* si brüten basiliscen eier, und wircken spinnewepp: aber das gewirck und gewerck taugt nichts zur decke. FISCHART (*s. sp.* 5636); dergleichen habest du im auch etliches gewircks deiner arbeit zů einem gegenwurff und widergeltung seiner gaben zůhanden gestellt. JÖRG WICKRAM (*von guten u. bösen nachbarn cap.* 29) 2, 193 *Bolte.*

2)) *auf die herstellungsart weisen einige attribute (zahlreicher bei β):* ein sonderlich gewirck, das allweg nach zweien gleichen fäden einen kleineren faden hat, *sextarius.* HENISCH 1602; ein weit gewirck von grober gesponst, *tela levidensis, crassi fili. ebenda; genau so* 1567; *ebenso* PRASCHIUS 95. *in der litteratur überwiegen schmückende beiworte, unter denen nur* fein, zart *im gegensatz zu* grob *auf die technik im engeren sinne weist: vgl.* köstlich gewirk WICKRAM 2, 289;

> disz schon gewirck was nit zu stroffen (*var.* gwirck),
> dann sie auch dran gewircket hot
> inn mancher gstalt des möres gott,
> Neptunum, wie er sich verkert.
> WICKRAM (*Albrechts Ovid* 6, *cap* 2, *v.* 236) 7, 256 (*ohne lat. entsprechung* 6, 115*f.*);

haben zůgehört, wie si (vernempt fraw Circes) siessigklich gesungen und gewürckt hat, dann si für all und andere göttin, die aller schönisten und kostbarlichen gewürckt machen kan (*am rande:* fraw Circes gewürck). SCHAIDENREISSER *Odyssee* (10. *buch*) 42ᵇ (*οἷα θεάων λεπτά τε καὶ χαρίεντα καὶ ἀγλαὰ ἔργα πέλονται* 10, 223);

> sie (*Kirke*) sang mit melodischer stimme,
> webend ein groszes gewand, ein unsterbliches, so wie mit anmuth
> göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten. VOSS *in der ausgabe von* 1802; 1781: fein und lieblich und glänzend, wie aller göttinnen arbeit; *in der von* 1793: zart und fein sich glänzende werke bereiten);

(*die weiten bloderhosen der türkischen weiber*) seind mehrthails ausz zartem gewürck, gar schön von mehrerlai farben zůgericht, und aussen an den seiten hinab, mit borten beleget. RAUWOLF *reisbeschr.* (1583) 50 *u. a.;* grobe gewirke RAUWOLF 239; als von ästen aůfgerichtete mohr- und arabische hüttlein mit grobem gewürck bedeckt. *türckischer vagant* (17) (1683) 140; *vgl. auch die belege a, β. zu andern attributen vgl.:* dässe die weber das belont gewürch treulich und on abtrag arbaiten sollen. *landordn. v.* 1553 *f.* 129 SCHMELLER 2², 987; ausreissen als stiche in altem gewirk, *non tenere.* FRISCH 2, 108ᵇ.

3)) *die unterordnung des substantivs unter ein zweites dient der einengung des begriffes, wobei* gewirk *nicht das gewebe schlechthin, sondern das einzelne muster in demselben kennzeichnet:*

> Arachne fieng zu weben an
> ein werck, das was kunstreich und schon.
> dann es stund an ir gwürckes bild
> Europa auff dem ochsen wildt.
> WICKRAM *Albrechts Ovid* (6. *cap.* 2, *v.* 203) 7, 255 (*Maeonis elusam designat imagine tauri Europam* 6, 103*f.*).

in derselben richtung verengt sich aber auch das substantiv ohne weitere bestimmung:

> dort auch laufen hindurch die geschmeidigen faden des goldes;
> und im gewirk erhebt sich ein alterthümlicher inhalt.
> VOSS *Ovid* (*Arachne* 65) 1 (1798), 315 (*et vetus in tela deducitur argumentum* 6, 69).

dazu vgl.: modelbuch, aller art nehewercks und strickens... venedigische stern und gewirck. uff der laden, und nach der zal. die welisch, weisz arbeit. glattstich, creutzstich, stichwerck. Frankfurt, Chr. Egenolf, 1527;

> betracht des wäbers stuhl, der schöne zeuge wäbt;
> sie an das blum-gewürck, dasz gleichsam leibt und lebt
> in manchem solchen zeug!
> ROMPLER (*erfindung der buchdruckerei*) *erstes gebüsch der reimgedichte* 52;

denn sie (*die vertirten bücher*) wären gleich den umgewandten teppichen, in welchen zwar das gewirck erscheinet, aber mit geringem glantz und verstellten bildern TAUBMANIANA (1703) 134; verdammter erzähler! ...; die zuschauer zittern: und du malst uns das gewirke der tapeten, den ganzen gestirnten himmel von seide. LESSING (*anmerk. über Euripides*) 15², 428. *auch für den bloszen knäuel tritt* gewirk *ein in:* was hängt da hinten, fragte der prinz, an der wand, das ganz wie eine wurst aussieht? ... so könnte man fast in die versuchung geführt werden, anzunehmen, dasz es das letzte gewirk, oder der rest von der fädensammlung sei, den er, im mittelpunkt des gebäudes angelangt, nicht mehr gebrauchte, und welches ihm Ariadne, die königstochter gegeben hatte, um nicht zu verirren. TIECK *die vogelscheuche* 2, 6, *vgl.* GRIEB *sp.* 6115.

4)) *unter den verbis, denen sich* gewirk *als object hier unterordnet, ist das verbum* wirken *selbst aus älterer zeit belegt:* stund er vor der junckfrawen Angliana, welche an einer rammen köstlich gewirck, desz sie dann ein meisterin was, wircket. WICKRAM (*goldtfaden cap.* 9) 2, 299 *Bolte; dagegen* gewirk bereiten VOSS. *dazu vgl.:* gewirk vollenden SCHAIDENREISSER *Odyssee* 81ᵃ; ein gewirck wider auff thun HENISCH 1602; *ebenso* PRASCHIUS 95 (*telam re texere*); gewirk beginnen VOSS *Odyssee* 19, 142.

β) gewirk *für den gewandstoff, der durch wirken entstanden ist:* gewirk ... ein gewirkter zeug. ADELUNG 2, 667; CAMPE 2, 365ᵇ; *un tissu.* FRISCH *nouveau dict. des passagers* 2, 280; gewirks, *n. gewirktes, gewebtes zeug.* HÖNIG *wb. der Kölner mundart* 65ᵇ.

1)) *substantivverbindungen kennzeichnen den rohstoff, aus dem das zeug hergestellt wurde:* seidengewirk, *textum sericum.* STIELER 2559; ward doch der schaden, den sie am seiden gewürk von Damasco gebracht, saiffen ... erlitten, nit klein. RAUWOLF *reisbeschr.* 146; alsz da seind schöne tapetzereien, kostliche seidingewürck, darein blůmen unnd rosen von mancherlai farben künstlich gewircket, ... 3, 7; wöllin gewirk, *laneum.* STIELER 2559; wie auch jre hemmeter, die mehrthails von zartem bomwollin gewürck zugericht, und wir (!) jre klaider an helsen so weit auszgeschnitten sind. RAUWOLF *reisbeschr.* 49; kamen wir ... zů etlichen vil zelten, welche mit groben gewürcken von gaisz und eselhaaren bedeckt ... waren. 239.

2)) *auf die herstellungsart weisen adjectivverbindungen:* dreischifftig gewirck oder gewand, das ist, das mit dreien schemelen gewircket wirdt, zwilch, federrit, ein jeder grat, oder carisey inn wollenem gewand, *tela aut vestis trilix.* HENISCH 1602; *tela, vel vestis bilix.* ein zweischifftig tuch, oder gewirck ... *tela, aut vestis trilix.* ein dreischifftig gewirck. PRASCHIUS 95; *pannus seu vestis levidensis, crassi fili*, ein weit grob gewand, oder gewirck. PRASCHIUS 88; das türckisch gewirck, arbeit, *vestis Alexandrina.* HENISCH 1602; ein gewirck von vielerlei farben, *vestis polymita. ebenda; ebenso* PRASCHIUS 95.

γ) *unter den gebrauchsgegenständen, die aus* gewirktem zeuge *verfertigt sind, werden teppiche, decken, schleier und kleidungsstücke aller art genannt. unter diesen ist namentlich der mantel der Penelope von den übersetzern verschiedenster zeiten als* gewirk *eingeführt. aber auch die tarnkappe Siegfrieds wird von* R. WAGNER *mit unserm substantiv gekennzeichnet:* sie (*die Perser*) haben aber under andern wahren fürnemlich schöne teppich von mehrerlai farben, zarte bomwolline gewürck, mit wellicher arbait sie sehr kunstreich seind. RAUWOLF *reisbeschr.* 219 (gewirck *reisbuch d. hl. lands* 1, 577);

> der Parthen arbeit hat die schlechte wand geziert,
> die erd ist mit gewürck der mohren ausstafflirt.
> GRYPHIUS (*Leo Arminius* 3, 4) *trauersp.* 92 *Palm;*
> komm doch, Praxinoa, komm; den künstlichen teppich betracht' erst!
> fein! und wie anmutsvoll! ein gewirk der unsterblichen scheint dirs!
> VOSS *übers. des Theokrit* (*idylle* 15, 79) *s.* 141 (*θεῶν περονάματα*);

der persische teppichhändler ... hatte einen flug nach Ferrara gethan, um dem prachtliebenden hofe seine kostbaren gewirke zu verkaufen. C. F. MEYER *Angela Borgia* 41; item mee 4 sidelpolsterlen rott in rot hieig gebürk mit federen angefullt, dafur 2 fl. TUCHER *haushaltbuch* 105; 13 eln alts gebürck ... darausz czu machen 2 panck und 2 sidelpolsterlen. 74; fur tebig, polster, gewurk 32 fl. 106; *vgl. oben sp.* 5634;

und wirst du, holde schäferin,
den zauber des gewirks erproben,
dann denke still in deinem sinn:
die liebe hat ihn drein gewoben.
GEIBEL (*Juniuslieder: an Clara, mit einer schlummerdecke*) 2³, 116;

ihre (*der türkischen weiber*) angesicht seind verdecket mit schwartzen gewürcken, denen etliche gar zart von seiden, etliche andere aber von roszharen. RAUWOLF *reisebeschreibung* 51; *calyptra*, ein subtil schwartz gewirck von seiden, oder wolle, das die kloster-frauen (*virgines velatae*) und jungfrauen zu Venedig fürs angesicht hängen. J. PRASCHIUS 92;

sprach's und langte die strümpf' und die festlichen schuhe von atlas,
wandte sich weg und streifte der baumwoll' belles gewirk ab,
hüllete flugs in die seide die zartgeründeten füszchen.
JOH. HEINR. VOSS *Luise* 3, 1;

vgl. hemden von baumwollengewirk. RAUWOLF (*s.* β);

und die hülle der Thisbe
hebt er, und trägt sie zum schatten des abgeredeten baumes.
als er mit thränen genetzt das bekannte gewirk, und geküsset...
VOSS *Ovid* (*des Minyastöchter* 84) 1 (1798), 209 (*utque dedit notae lacrimas, dedit oscula vesti* 4, 117);

so mögt jr warten bisz ich mein fürgenommen gewürcke vollende, will ich alsz dann ainen ausz euch erkiesen. si seind durch mein getichte wort uberredt, haben sich des geweps zů erwarten, bewilligt, aber was ich ain tag gewürcht, das alles hab ich bei der nacht auffgelöst. SCHAIDENREISSER *Odyssee* (19) 81ᵃ (einen mantel zuerst, gebot mir ein waltender dämon, angelegt in der kammer, ein groszes gewirk zu beginnen ... wartet ... bis ich den mantel fertig gewirkt. VOSS [*μέγαν ἵστον ... εἰς ὅ κε φᾶρος ἐκτελέῃσω*] 19, 142); sie erfand ein gewirk, ihre freier zu betrügen, *she devised a web, ser wooers to deceive.* HILPERT 2, 1, *s.* 465ᵃ;

(*Hagen:*) und nichts entnahm'st du ihm?
(*Siegfried auf das stählerne netzgewirk deutend, das er im gürtel hängen hat:*)
diesz gewirk, unkund seiner kraft.
(*Hagen:*) den tarnhelm kenn' ich,
der Nihlungen künstliches werk.
R. WAGNER (*götterdämmerung* 1) 6³, 193.

c) *übertragungen sind hier jetzt weit seltener beobachtet als bei* gewebe. *zum nomen actionis vgl. unter* 1); *zur sachbedeutung führt das* gewebe *der parzen herüber:*

der schicksalsgöttinnen dunkles gewirk.
VOSS *übers. des Horaz* 1 (1806), 97 (*sororum fila trium atra*);

auszerdem vgl.:

und ist dies gedicht faden von seiner spule —
oder gewirk von fremdem webestuhle?
RÜCKERT (6. *makame*) 11 (1869), 267;

fern sei von mir
der lüge kunstgewirk!
IMMERMANN (*gericht von St. Petersburg* 4, 6) 15, 338 *Hempel;*

da sagt Vafrin: nun gieb dem wunsch erhörung,
und sprich, wie man dem feldherrn netze spannt.
und das gewirk der schändlichen verschwörung
entwickelt sie ihm jetzt mit sichrer hand.
GRIES *Tassos befreites Jerusalem* (19, 86) 2¹⁰, 272 (*tela*);

(der gantze knaul desz mords wurd von jhr auffgewunden. DIETR. V. D. WERDER *s.* 232), *s. auch oben sp.* 6114. *dazu vgl.:* gespinst und gewirk und teppichwerk der natur. ERASMUS FRANCISCI *s. sp.* 6112.

3) *in der beziehung auf thierische arbeit ist* gewirk *nur selten für das* gewebe *der spinne oder seidenraupe beobachtet. um so häufiger tritt es für das zellenwerk im bienenstock ein, wo es noch bei* VOSS *viel verwendet wird.*

a) man musz ... über dem kunstreichem gestrick und gewirck dieser lufft-wirckerinn (*der spinne*), erstaunen. ER. FRANCISCI *lust. schaubühne* (2, 1) 2, 272; spinnengewirk, *aranearum tela.* STIELER 2559; in gestalt des innern gewirkes der seidenwürmer. J. GRÜWEL *Brandenb. bienenkunst* 287; *dazu vgl. die übertragung:*

ach, unser leben ist recht ein gewürk der spinnen,
wenn wir bemühet sind was grosses zu gewinnen,
... alsden so komt der todt.
RIST *neuer teutscher Parnass* (1652) 732.

b) wachs ... heisset das beim feuer zerlassene und geläuterte roos (gewircke, wüftig, wafel oder honig-waben, nachdem vorhero das honig davon geseimet worden). ZINKE *ökon. lex.* 3060; *vgl.:* geren, gewürke, wachstafel. GRÜWEL 396; *s. auch* 399; gewürchte, gewirk, gebäu, roosz, waben, (bienenzucht) die sämmtlichen scheiben oder das werk in einem bienenstock. JACOBSSON *technol. wb.* 2, 86ᵇ; *dazu vgl.* ADELUNG 2, 667; CAMPE 2, 665ᵇ; *on appelle aussi* das gewirk *l'ouvrage des abeilles.* SCHWAN 1, 746ᵇ; das gewirk der bienen, *the working of the bees, honey-comb.* HILPERT II, 1 *s.* 465ᵃ; gewirk, das werk im stocke. NEMNICH 193; *ob auch hier ein nomen actionis sich entwickelt hat, ist fraglich. doch kann das folgende so aufgefaszt werden:* so bringen die bienen ihren könig allerhand nothdurfft zum gewürche an honig, wachsbändern und beutlein. J. J. BECHER *kluger hausvater* 156. *in allen andern belegen ist die sachbedeutung gesichert. der umfang dieser bedeutung ist jedoch verschieden gefaszt, bald wird das ganze des werkes* (*die wabe mit samt dem honig*), *bald im engeren sinn die wachsscheibe gekennzeichnet.*

a) *die weiteste bedeutung zeigt folgender vereinzelter beleg:* dasz die ambra schwerlich ein gewirck der bienen seie; weil sie anfangs stincket: welches von keiner bienenarbeit, zu vermuten. ER. FRANCISCI *lust. schaubühne* (3, 2) 3, 1146; *in engerer richtung auf das zellenwerk, aber das ganze umfassend, zielen die folgenden belege:*

gleich an mute den ungewafneten dronen,
die der ämsigen bienen gewirk aufzehren in trägheit,
nur mitesser (*ὅτε μελισσάων κάματον τρύχουσιν ἀργοὶ ἔσθοντες*). VOSS *Hesiods hauslehren* 305 *s.* 30;

und ihr (*der biene*) gewirk ist göttlich in wahrheit, und äuszerst nüzlich den menschen. (*zu Georg.* 4, 219) *ländl. ged.* 4, 805; damit der regen und schnee nicht auf ihre flug- oder ziehlöeher falle, hinein fliesse, und ihr gewirke rauh und schimmlich mache. J. GRÜWEL *Brandenburg. bienenkunst* 34; die maden würden ... den bienen ihr gewirke verderben. 162; so sind sie (*die motten*) stracks in gebäue oder gewirke, so ist es dann um die bienen leichtlich geschehen. HOHBERG *adel. land- u. feldleben* 2, 370ᵃ;

schafe sind dort, dort geisze mit zwillingen, dort voll honigs
bienengewirk', und es trägt höher die eiche das haupt.
VOSS *übers. des Theokrit* (*idylle* 8, 45) 88
(*ἔνθα μέλισσαι ομάνεα πληροῦσιν*);

vgl. bienengewirk *theil* 1, *sp.* 1818; *vgl.* zellengewirk VOSS *erklärung zu Georg.* 4, 214.

β) *der engere begriff der wachsscheibe:* weil, durch ihr (*der bienen*) gewirck, das honig, vielerlei dinges, mag conserviret werden. ER. FRANCISCI *lust. schaubühne* (3, 2) 3, 1153; das gemülbe fällt täglich herab in das hönig und gewircke. HOHBERG *adel. land- u. feldleben* 2, 387ᵃ; scheinet den gantzen tag ... die sonne drauf, so erhitzen die bienenstöcke, das gewircke wird flüssig. 2, 369ᵃ;

mitten steht ein teller mit würzigem scheibenhonig,
der aus weiszem gewirk' hervorquillt.
VOSS (*idyllen: Philem. u. Baucis* 120) 2, 109 *Hempel.*

γ) *zu den verbis, mit denen sich* gewirk *in dieser bedeutung vorzugsweise verbindet, vgl:* wie jhnen das gewürche (*im text* gewürchte *und* gewürcht) zu verkehren sei. COLERUS *hauszbuch, register* (*unter* bienen); mit solchen (*drat*) kan man nachmals das gewürche in beeden stöcken ohne schaden voneinander schneiden und theilen. HOHBERG *adel. land- u. feldleben* 2, 371ᵇ; wann man das gewircke unten ein paar finger hoch wegschneidet. 2, 439ᵃ; hierzu musz man die bienen beräuchern, dasz sie halb besehweimlen, und dann das gantze gewürcke ausbrechen. J. J. BECHER *kluger hausvater* 157; dass jhnen im führen das gewircke (*im text:* gewürchte) nicht abfalle. COLERUS *hauszbuch, register; dem verbalsubstantiv* bau des gewirks (*erklärung zu Georg.* 4) *entsprechen bei* VOSS *mehrere, nicht immer anschauliche verba:*

drin auch stehn mischkrüg' und zweigehenkelte urnen,
alle von stein, wo die bienen gewirk anlegen für honig.
Odyssee 13, 106 *Hempel* (*in der ausgabe von* 1781: honig bereiten; 1793: honiggewirk sich bereiten);

sie beginnen das gewirk, indem sie die thränen sowohl der anderen blumen, als von den bäumen die der weide und der ulme, und der übrigen klebrichsten, eintragen. *erklärung zu Georg.* 4.

GEWIRKEN, *verb., verstärktes* wirken, *s. d., in der frühnhd. periode noch mehrmals beobachtet, vor allem bei den mystikern. dort wird neben dem bevorzugten relativen gebrauch auch ein absoluter gebrauch gepflegt, während die*

ältere sprache die formen mit präfix beim absoluten gebrauch meidet, da dieser im allgemeinen hier imperfective actionsart bedingt. wo die jüngeren denkmäler das präfix trotzdem eindringen lassen, gilt dies meist dem von hilfsverben (mag, kann) *abhängigen infinitiv, der ja seinerseits die verstärkten formen begünstigt. zu den bei* wirken *beobachteten schwankungen des stammvocals in den präsens formen vgl. das oberdeutsche* ü (u) *bei* WOLKENSTEIN *und in der* HÄTZLERIN *und die md. zeugnisse für* i. *charakteristisch stehen sich hier meister* ECKHART *und* SEUSE *gegenüber, wenn auch die handschriftliche überlieferung* ECKHARTS *ebenso wie bei* DAVID V. AUGSBURG *und* HEINR. V. NÖRDLINGEN *variiert.*

1) *der relative gebrauch:*

a) *die verbindung mit persönl. object, die im Heliand und bei* ISIDOR *beobachtet ist, läszt sich einmal auch aus meister* ECKHART *belegen, ebenfalls mit beziehung auf das verhältnis gottes zu den menschen:* alle creâtûre, die got ie geworhte. (*liber positionum* 137) *myst.* 2, 673. *die verbindung mit prädicativem adjectiv, wie sie der Heliand zeigt* (ina hêlah gewirkean. 2108 *u. a.*), *wird nicht mehr wiederholt.*

b) *unter den sächlichen objecten treten die concreten immer mehr zurück. der fülle von älteren belegen* (himil enti erda gaworahtôs. *Wessobrunner gebet u. a.*), *die sich namentlich auf den häuserbau beziehen* (*vgl. schon* ULFILAS *Marc.* 9, 5 jah gawaurkjam hlijans þrins), *ist nur ein einziges beispiel aus* ECKHART *entgegenzusetzen:* daz ein czimmermann ein schon hus nicht gewerken in kan uz wormechtin holcze. *pred. bei Jostes* 110 (gewirkin *zeitschr. f. d. alt.* 15, 380). *die bei* wirken *und* gewirkt (*s. d.*) *so viel beobachtete beziehung auf gewandstoffe* (*vgl.* unze man geworhte die Sîfrides wât. *Nibelungen* 66, 3 *Lachmann*) *ist nur aus einer späteren buchung zu erschliezen:* contexere, gewirken. *handschr. voc. lat. germ.* (15. *jahrh. md.*) *bei* DIEFENBACH. *die beziehung auf metalle und edelsteine* (fürspan gewürken. *meister* OTTE *Eraklius* 1823 *Massmann*) *scheint nicht mehr aufgefrischt worden zu sein.*

dagegen dringen abstracta vor, die in der älteren sprache weniger entwickelt waren, vgl.: elliu dinc gewürken. KONRAD V. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1695; wunder gewirkjan. *Heliand* 2166 *u. a.;* HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 6713; zeichun. *Wessobrunner glaube, denkmäler* I³, 293; bilde. GOTTFRID *Tristan* 6695; giwirkean is willeon. *Heliand* 1172 *u. a. naturgemäsz sind es andere substantiva, die nun bevorzugt werden, und die häufigkeit ihrer verwendung steht im gegensatz zu der spärlichkeit der concreta:* und sol ainen solichen erbern man einnemen, der sein handwerck vor alter und krankhait nicht mer gewürken müg. *stiftungsbrief der St. Antons-pfründe, s.* MEYER *stadtbuch von Augsburg* (1276) 275 (*genau so in einer Augsb. urk. des* 15. *jahrh., s. d. städtechron.* 5, 197); der vater geworhte nie kein were, daz minre wêre dan er selber ... wâ daz geworhte werk als edel sî als der wercmeister. *meister* ECKHART (*liber positionum* 137) *s. myst.* 2, 673; *ebenso* NIC. V. LANDAU 123 *Zuchhold* (*vgl. got.* hwa taujaima, ei waurkjaima waurstwa guþs? *Joh.* 6, 28); das höchste werk, daz got ie gewarcht, daz gesehah in barmherzicheit. *pred. der Nürnberger Eckhart-handschr. bei Jostes s.* 8; dass wir also gewirkent guote werg ... *pred.* (*Straszb. handschr.*), *s. zeitschr. f. d. alt.* 7, 156; *ähnlich pred. bei Jostes s.* 110; ir zarten rosen des geblümeten geistlichen lebens ... tûnt ûwer herlzen ... uf gegen dem süssen meientowe der himelschen sunnen ... gebent ime stund und stat, daz er sin werk in ûch gewûrken muge, daz ûwer hertze werde ein appotecke der gotheit. HEINR. SEUSE (*grosses briefbuch:* 8. *brief*) 431 *Bihlmeyer;*

so mag die lieb ir weise
gaistlich in im gewürken süess,
sein augen perg, das antlitz plaichen lass
OSWALD V. WOLKENSTEIN 89, 47 *Schatz;*

daz obirste gut, daz der mensche gewirken mag ... NIC. V. LANDAU *pred. bei Zuchhold s.* 85 (*vgl.* gawaurkjan goþs. ULFILAS *Röm.* 7, 18); alles das gut, das der haillig geist ie gewürcket in allen rainen hertzen ... HEINR. V. NÖRDLINGEN *an Margaretha Ebner* (1346) *Strauch s.* 253 (*vgl. dagegen* sunden gewirkean. *Heliand* 3226 *u. a.;* daupu gawaurkjan. ULFILAS *Röm.* 7, 13); daz minst, daz gnad ist, daz ist edler und hoher dan allez daz creaturen gewurchen mugen. *pred. der Nürnberger Eckhartschr. bei Jostes s.* 21;

als man dan durch mirket
alles daz her gewirket;
so enist iz niht wen lugene
mit zouberlicher trugene
von des tuvels craft her geschen.
HEINR. V. HESLER *apokalypse* 18764 *Helm.*

die wachter merkten eben,
was lieb gewürcken kan
in ainem sölichen leben.
HATZLERIN 1, 11, 83 *Haltaus s.* 11;

ganz ähnlich schon JOH. V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 11615;

Aretha die Romer vorhte,
daz selbe an im geworhte,
daz er ufbrach mit aller schar
das buch der Maccabeer 12156 *Helm.*

(*entsprechende fugung schon im Heliand* 2527.)

2) *der absolute gebrauch:*

α) *neben präpositionalbestimmungen kann das verbum am ehesten des objects entbehren, doch liegen für die verstärkten formen auch hier erst vom ausgang des* 13. *jahrh. ab belege vor, meist aus der sprache der mystiker.*

α)
der lip, ob man die warheit gibt,
mag an die sele gewirken niht
HEINR. V. NEUSTADT 6910 *Philberti* 224 *Singer*

ie daz dink kleinlicher ist, ie ez kreftiger ist. do von mag ez gewurken in die dink, die grober sint und die under in sint. *pred. der Nürnberger Eckhart handschr. bei Jostes s.* 70.

β) hab taugen wandel, daz ich taugenlich in dir gewurken mug. *pred. der Nürnberger Eckhart handschr. bei Jostes s.* 55; daz er alleine in uns gewirken moge. NIC. V. LANDAU *bei Zuchhold s.* 65ᵇ; *ähnlich* ECKHART, *s. zschr. f. d. alt.* 15, 414; unde wo er irluthet, beschirmet oder wirket an einre stat, die wile enmag er in einre andirn stat nit gesin noch gewirken. NIC. V. LANDAU *predigt bei Zuchhold* 81 (*bei meister* ECKHART: gewerkin); der (*ein meister*) ordende wazzer uber wein alzo, daz dez weines craft mak darinne gewurchen. *Jostes s.* 10; alse das obrist element ninder sô wol gewûrken mac dan in dem grunde der erde, dâ würket ez golt unde silber und edelgestein. *meister* ECKHART (*pred.* 46), *s. myst.* 2, 156; ein iegelich ding wirket in wesene. kein ding mag gewirken uber sin wesen, daz fur enmag nit gewirken dan in sime wesene unde inme holtze. NIC. V. LANDAU *bei Zuchhold s.* 86 (*bei* ECKHART: gewerkin *ebenda;* würken *bei Jostes s.* 26).

γ)
ze Narne ein wîp het ein hant,
diu was erstarret unde geswant,
daz in aht jâren sie
dâmit enmohte gewurchen nie.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franciscus* 4637 *Weinhold.*

b) *ohne ziel- und ortsbestimmungen ist die unterdrückung des objectes nur selten belegt:* sein gotliche hant kreftiglichen gewirket: sein gotlichen hant hat sant Jeronimus erhohet. JOH. V. NEUMARKT *leben des hl. Hieronymus* 105, 94 *Benedikt* (*dextera domini fecit virtutem*); wan ich mûz wirken di were des der mih gesant hât, alse lange iz tag ist: wan die nacht kummit, wenne nimant gewirken mac. *Joh.* 9, 4 BEHEIM (*Bechstein s.* 202; *ebenso cod. Tepl.;* wircken MENTEL *u. a., ebenso* LUTHER, EMSER, DIETENBERGER, ECK; werken QUENTEL, ARNDES, *Züricher bibel;* schaffen WEIZSÄCKER; waurkjan ULFILAS, ἐργάζεσθαι. *die stelle übernommen* [gewirken] *von* HEINR. V. NÖRDLINGEN *an Marg. Ebner* 265 *Strauch*). OTFRID *zeigt an der gleichen stelle das verbum relativ gebraucht:* thaz megi er wiht gewirken. 3, 20, 19.

GEWIRKT, *participiales adjectiv zu* wirken (*s. d.*), *mit dem es den gegensatz neuerer schriftsprachlicher form gegen ältere lautgebung ebenso theilt wie das substantiv* gewirk (*s. d.*). *der erste beleg für entrundeten vocal bei* EBERHART V. SAX: wol gewircket *neben* gewurket *s. Bartsch, Schweiz. minnes.* 365, 99. *in der bedeutungsentwickelung geht das particip ähnliche wege wie das substantiv, es engt die breite grundlage der ursprünglichen bedeutung immermehr ein und bevorzugt im neueren gebrauch die beziehung auf das flechtwerk. aber als verbalform vermag das particip mehr als das substantiv vom verbum her sich aufzufrischen und so trägt es in einzelnen stilformen, wie in der sprache der philosophie, oder bei einzelnen stilisten wie* GÖTHE *reste der umfassenden verwendung des verbums auch in feste attributive verbindungen.*

1) *von der breiten grundlage, wie sie durch die verwendungen des verbums gedeckt ist,*

a) zweigen schon früh attributive verbindungen des particips ab: egesta humo, kaworahtiu erdo (*Reichenauer glossen zu 5 Mos.* 23, 13) STEINMEYER-SIEVERS 1, 374; *vgl. auch edito loco,* caworahtemo (*Wiener glossen z. Hrab.-Keron. gloss., in anderen handschr.* cascafanero steteo) 1, 117;

also diu sunne schînet
durch ganz geworhtez glas, (C: gewûrhtes)
also gebar diu reine Krist, diu magt und muoter was.
WALTHER 4, 12 *Lachmann;*

durch die geworchten goltvaz
mac niemant mitten in gesen.
HEINR. v. HESLER *apokalypse* 21456 *Helm;*

... ûz einer krone von golde geworht. HARTMANN *Erec* 2338; *vgl. auch* nuske guldin maisterliche gewirket. *var. der Wiener handschr. des* 15. *jahrh. für* gewiere *bei* HEINR. v. VELDEKE *Eneide* 787; ainen bon von golde riche gewurket maisterliche von edelme gestaine. RUDOLF v. EMS *Willehalm v. Orlens* 6376 *Junk;*

der meister machte vier rat,
ein werc also gruwesam, ...
manic scharf geworchter nagel
was da gehaft alumme
in cirkelechter krumme.
passional (*Katherina*) 683, 72 *Köpke;*

mîns friundes grüezen solte vester sîn dann stein,
an ganzen triuwen slehter dann sin niuwe geworhter zein.
meisterlieder der Kolmarer handschr. (156, 30) 539 *Bartsch;*

doch nit alse got, sunder alse ein bilde von gode gemaht und geworht. NICOL. v. LANDAU, *predigt über Johannes bei Zuchhold* 123; daz andere werg ist ein geworht werg und daz enmag got nit gesin. 124; *vgl.* der tiufel schûf geworht daz werch. JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 11878; ghewrocht silver, *argentum factum.* KILIAN 147[b].

b) in der neueren sprache sind in solchen verbindungen die concreta als träger des attributes aus dem litterarischen gebrauch zurückgetreten, soweit es sich nicht um das flechtwerk handelt (s. 2). dasz die sprache des täglichen lebens an der alten freiheit länger fest hielt, zeigt die späte buchung gut gewirktes brod, *pain bien travaillé.* SCHWAN 1, 746[b], *ein zeugnis für den einflusz des substantivs auf die bedeutung des mit ihm verbundenen verbums.*

α) dagegen machen sich immer mehr abstracta als träger des attributes geltend, sie treten noch zu den älteren formen des particips; vgl.: gewurckt sunde oder vollbracht sunde, *peccatum actuale. voc. theut.* (1482) m 5[b]; als er die von unserm heiland, und seeligmacher ... gewürckte wunderding hörte. FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* 2; das allergröste von Antonio gewürckte wunderwerck. *ebenda* 46; *ebenso* (gewürckte mirackel) 45 *und* 256; *desgleichen* (sachen) 81; (geschicht) 52. *gegen:* wählt ihr hin und wieder von selbst gewirkte begebenheiten, mithin erzeugung aus freiheit: so verfolgt euch das warum nach einem unvermeidlichen naturgesetze. KANT (*krit. d. reinen vernunft* 1787) 3, 337 *Akademie;* ein durch vernunftbegriff selbstgewirktes gefühl. 4, 19 *u. a. s. th.* 10, 1 *sp.* 475; nur das unvollkommene, das eingeschränkte ... zerstört sich: das gewürkte vollkommene bleibt. HERDER (*urs. d. ges. geschmackes*) 5, 647; der einzige unterschied zwischen dem verderblichen wirken übermäszig gemachter inländischer anlehen, und das maas überschreitender auswärts gewirkter schulden. LOTZ *handbuch d. staatswirthschaftslehre* 3, 412.

β) GÖTHE, *der von diesen wendungen gebrauch macht, liebt ihn auch auf concreta auszudehnen:* der regenbogen, ob wir ihn gleich als durch refraction gewirkt anerkennen, hat doch das eigene ... (*nachträge zur farbenlehre: entoptische farben* 31) 55, 50; unsre betrachtungen beziehen sich also 1) auf das vorbild, 2) auf die beleuchtung, 3) auf die linse, 4) auf das gewirkte abbild und 5) auf die aus den erscheinungen gezogene folgerung. (*farbenlehre, polemischer theil* 53) 59, 34; die durch den schloszbrand gewirkten gräulichen ruinen betrachtete man schon als anlasz zu neuen thätigkeiten. (*aus meinem leben* 20) 48, 174.

γ) auf GÖTHE *führt auch die substantivierung des part. zurück:* in dem erfolg der literaturen wird das frühere wirksame verdunkelt und das daraus entsprungene gewirkte nimmt überhand, deswegen man wohlthut von zeit zu zeit wieder zurückzublicken. (*maximen u. reflexionen* 5) 49, 122; daher musz das wirkende trefflicher sein als das gewirkte. 105; ob mit recht oder unrecht, weisz ja der verfasser selber nie, da er aus seinen arbeiten zuletzt doch immer nur das gewollte herauslieset, nicht das gewirkte. STIFTER (*studien* 1. *vorrede*) 1, 5 *Sauer.*

2) *die engere beziehung auf ein flechtwerk, wenn sie auch schon in der älteren form des particips erscheint, ist im wesentlichen an das schriftsprachliche* gewirkt *gebunden:* gewurckt, *contextus voc. theut. Nürnberg* 1482; *contextus,* gewurkt (*md. voc. von* 1440); gewurcht (*hd. von* 1470); geworck, gewirck (*md.* 15. *jahrh.*), gewroch (*ndd.* 15. *jahrh.*), gewirket (15. *jahrh. md.*). DIEFENBACH 146[c]; gewirckt, *textum.* HENISCH 1602; gewirckt, *adj. tissu, ou tissé, et lassé, textus.* DUEZ (1664) 199[a]; gewirckt, u. gewebt, *tessuto, un tissu.* RÄDLEIN (1711) 1, 384[a]; gewirkt, *v.* wirken. RONDEAU 2, Uu 3[c]; *ebenso* SCHWAN 1, 746[b]; gewirkt, *textilis, textus, contextus, staminatus.* KIRSCH 2, 151[b]; *genau so* MATTHIAE 2, 181[b]; *staminatus,* gesponnen, gewirckt. 143[a]; *textilis,* gewebt, gewirckt. 2, 212[a]; gewirckt, *textus.* HEDERICH 1, 1425; gewirckt, etwas gewircktes, *un tissu, textum.* DUEZ 199[a]; *vgl. auch* gework'ne n. das gewirkte, gewebte. FRISCHBIER *preusz. wb.* 2, 524. *den bei* gewirk *für die sachbedeutung beobachteten drei gruppen entsprechen auch hier dreierlei arten von trägern des attributs:*

a) die auf die arbeit selbst zielende tautologische formel gewirktes werk *wird später durch verbindungen verdrängt, die mehr und mehr specialisieren:* vnd mit purpur ein gewürktes werck ist des manns gezierde. EGGESTEYN *Syr.* 45, 12 (*purpura, opus textile; ebenso* KOBURGER; gewracht werck. QUENTEL; gewrocht. ARNDES; purpur gewürckte arbait. ECK; kunstwirkerarbeit. KAUTZSCH; künstlich gewirckt. LUTHER); allerlei köstliche unnd kunstreiche bild, gemalte tafeln, gewirckt heidnische werck, geschirr und grosze bächer. LIVIUS *dtsch.* (1572) 4, 79[a] (45, 33: *exposita statuarum tabularumque, textilium et vasorum*); *textilis pictura,* gwürckt bildwerck auff teckinen. CHOLINUS-FRISIUS 857[a]; gewürckt oder gestickt bildwerck auff deckinen oder tûcheren. FRISIUS 1308[b]; *genau so* MAALER 180[b]; ein gemelde in ein teppich gewircket. FABER 859[a]; gewûrcktes bildwerck in teppichen. DENTZLER 803[a]; gewirckt mahlwerck, *une peinture, tissuë, ou tapisserie historiée, pictura textilis.* DUEZ 199[a]; *ebenso* RÄDLEIN 1, 384[a]; mit gold und silber gewirckte arbeit, *tessitura d'oro e d'argento, travail d'or et d'argent, du petit métier.* RÄDLEIN (1711) 1, 384[a];

es glänzen hier in weichen kleidern, gewirket von der harten hand
des fleisses, menschliche insekten. (*which the hard hand of industry has wrought.*)
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* (*sommer*) 169;

denn der staub auf ihrer schwelle
ist dem teppich vorzuziehen,
dessen goldgewirkte blumen
Mahmuds günstlinge beknieen.
GÖTHE (*divan: buch d. sängers: all leben*) 5, 24.

b) zäher halten sich die verbindungen mit einzelnen gewandstoffen als trägern des attributs. den alten festen formeln treten neue zur seite: vnd er machet eilff gewürckte tücher von geiszhaaren zur hütten über die wonung. *Züricher bibel* 1527. 2 *Mos.* 36, 14 (vnd er machet eilff teppich von zigenharen. LUTHER). *vgl.:* ez sol auch nieman kain gra tûch verkaufen, ez haben denne der maister drei oder ze dem minsten zwene besehen vor, daz ez also geworcht si und gewalken, als ez gesetzt ist. *Nürnberg. polizeiordn.* (14. *jahrh.*) 162 *Baader;* und solt ein tuch machen in die thür gewirkt von geler seiden. LUTHER 2. *Mos.* 26, 36; *vgl. auch* gewirktes tuch, *aulaea, tapes u. a. unter c);* flannell ist ein englischer, insgemein grob und leicht gewürckter. wollener krauser zeug. AMARANTHES (HERDEGEN) *frauenzimmer-lexicon* 547 *s. z. f. d. wortf.* 8, 71[a]; *camelot,* ein aus cameel-haaren gewürckter zeug. SPERANDER *a la modesprach der Teutschen* (1727) 84[b]; dasz ich schöne neue seidene mit goldenem blumwerck gewürckte zeiche hätte. *Türckischer vagant* (21) 175;

die zeit war schön, der himmel glänzte wieder,
und Tellus wob ir buntgewirktes tuch,
voll blauer trauben duftete der flieder,
die maienglocke streute wohlgeruch ...
PLATEN (*gelegenheitsged.: an einen freund*) 1, 512 *Redlich;*

gewirkte peise. EGGESTEYN 2. *Mos.* 26, 36 (*bei* ZAINER *u. a.* bissz, *vgl.* βύσσος); *tela bene densata, ac tenui filo,* eine

dicke wolgewirckte leinwad, von kleiner gespunst. Joh. Ludw. Praschius *thesaurus onomasticus* 95; eine lange tafel war mit gewirktem linnenzeug gedeckt, worein laubwerk mit hirschen, jägern und hunden mit grüner seide und goldfäden gewoben war. G. Keller (*leute v. Seldwyla* 2: *Dietegen*) 5^{22}, 191; der schneeweisze gewirkte damast auf dem runden tische war von einem grüngestickten tischläufer durchzogen. Thomas Mann *Buddenbrooks* (4, 5) 1, 279; laszt schawen, sagte er, ob das armbandt noch vnverletzet sei, vnd ob der gewürckten seiden daran nichts mangele. Opitz *übers. v. Barclay's Argenis* (2, 15) 1, 301; *ebenso* (1, 2, 7) 1, 227;

der grosze Artus hielt, vor seiner burg
. . . unter einem offnen zelt
von goldgewirktem sammet seinen hof
Wieland (*Oberon der adeliche*) 18, 15;

der purpur ist entzwei; die liljen weisze seiden,
das theure stückwerk aus geübter hand,
gewürckt metall, das silberne gewand,
und was der Sere spinnt, muss nicht die lenden kleiden.
A. Gryphius (*oden* 3, 6) *lyr. ged.* 272 *Palm*;

ein breitgewirktes gold umgab der weste rand.
Zacharia (*der renommist* 3) 1, 59;

vgl. auch die übertragung: ich wil aber für disesmahl, den, von dem günstigen himmel selbst gewirkten purpur seiner schönen und köstlichen tugenden, nicht weiters aufwikkeln. Butschky *hd. kanzellei* 4, 107.

c) *am reichsten entwickelt sind die verbindungen, die den gebrauchsgegenstand kennzeichnen, dem die arbeit gilt. sie leben auch im neuesten sprachgebrauch weiter, vgl.:* wirkerei, zweig der textilindustrie, der sich mit der herstellung gewirkter gebrauchgegenstände (strümpfe, beinkleider, handschuhe etc.) befasst. Lueger *lex. der ges. technik* 7, 944.

α) *gegensätze in der technik des webens und wandlungen in der ausschmückung des hauses spiegeln sich in den verschiedenen zeugnissen für solche* gewirkte tücher, *die dem gebrauch in wohnräumen, vor allem der wandbekleidung dienen* (*aulaea, tapes u. a.*). *ihren ursprung, der nach dem orient weist, verraten sie durch die in den wörterbüchern lange festgehaltene verbindung* heidnische gewirkte tücher. *ihren höhepunkt erreichte diese industrie später im westen Europas; und die romantechnik des* 19. *jahrh. weist immer gerne auf* gewirkte teppiche (tapeten) *hin, wo sie die pracht alter zeiten veranschaulicht:* *aulaea*, gewürckte heidnische tücher, tapeten, etc. Cholinus-Frisius 111ᵃ; *genau so* Frisius 143ᵃ; *ebenso* Dasypodius, Maaler, Henisch; *peristroma*, vmmhang, fürhang, tapeten, heidische oder gewürckte tücher. Frisius 983ᵃ (umbhang. Cholinus-Frisius 648ᵃ); *tapes, tapetum*, ein gewürckte decke oder serge, heidnische decke, teppich. Dasypodius Ll 2^{d}; *ebenso* Serranus C3ᵇ (gewirckte); *babylonicum*, tapezerei, gewirckete tücher. Andr. Reyher *theatr. rom. teut.* 1, 642; *aulaea babylonica, attalica*, köstliche gewürckte teppich. Dentzler 81ᵃ; *aulaea*, ein serg, decke, ein schön gewirckt tuch. Serranus C 2^{a}; *aulaea* . . . tapeten, gewirckter teppich, fürhang. Matthiae 1, 154ᵇ; *peristroma*, fürhang, gewirckte tücher. König 852ᵇ; *tapetum* . . . teppich, gewürckt tüch oder tecke. Cholinus-Frisius 846ᵇ; *ebenso* Frisius 1289ᵇ; *ebenso* Bentzius 1, 127; gewürckte tücher, damit man die wend bedeckt, *plage, peripetasmata*. Maaler 180ᵇ; gewürckt tuch, *tapezzaria, tapeti*. Hulsius (1605) 63ᵇ; *tapete*, ein teppich, gewirkt tuch, deren man sich zur bekleidung der zimmer und bedeckung der tische bedienet. Sperander 723ᵃ; *textilibus onerat donis*, verehrungen von gewirckten teppichten. Faber 859ᵃ; *textile*, ein gewirckter teppich, tuch, oder zeug. Matthiae 2, 212ᵃ; in ain königlichen stůel, mit künstlich gewürckter tapezerei bedeckt. Schaidenreizer *Odyssee* 2^{b}; für wem, (*wären*) jene so herrliche, schön aus gold gewirckte fürhänge? Fr. Caccia *hl. Antonius v. Padua* (2) 120; gewirkte tapeten, *tapisserie de haute-lisse*. Schwan 1, 746ᵇ; gewürkte tapeten. unter dieser allgemeinen benennung begreift man die hautelisse- und basselissetapeten, desgleichen die tapeten, die man savonnerie nennet. alle drei arten werden auf einem stuhl gewürkt, und die beiden ersten unterscheiden sich nur dadurch von der letzern, dasz jene einen glatten grund, da im gegentheil die tapeten der savonnerie einen sammetartigen oder geschnittenen grund haben. Jacobsson *technol. wb.* (1782) 286ᵇ; von den nicht minder berühmten Brusseler gewirkten tapeten existirten vor wenig jahren noch fünf fabriken. G. Forster *ansichten vom Niederrhein* 2, 179 (1804), mir besonders war dabei das gebäude merkwürdig, das zu ihrem empfang (*der Marie Antoinette*) . . . auf einer Rheininsel . . . aufgerichtet stand. was mich daran besonders interesirte . . . waren die gewirkten tapeten, mit denen man das ganze inwendig ausgeschlagen hatte. Göthe (*dichtung u. wahrheit* 2, 9), 25, 234; zuletzt der alte (*der doge*) mit goldener phrygischer mütze geschmückt, . . drei diener sich seiner schleppe bemächtigen, alles auf einem kleinen platz vor dem portal einer kirche . . ., so glaubt man auf einmal eine alte gewirkte tapete zu sehen, aber recht gut gezeichnet und colorirt. *ital. reise* 1. 6. *oct.* 1786) 27, 129; dem ist leicht abzuhelfen. wir haben ja die gewirkten tapeten, die nichts als wälder und gegenden vorstellen (*triumpf der empfindsamkeit* 2) 14, 22, an den wänden hingen gewirkte tapeten, welche alte turniere darstellen. Arnim (*Isabella v. Aegypten*) 1, 64; als daher der Capuaner sich abermals bei der fürstin melden liesz, verbarg sich der könig hinter den gewirkten teppichen, mit denen man in damaliger zeit die gemächer, anstatt der tapeten, zu behängen pflegte. Platen *gesch. des königreichs Neapel* 1, 6) 3, 29 *Redlich*; es war der verblichene glanz eines früheren jahrhunderts. die schweren gewirkten tapeten, mit leisten befestigt, die einst vergoldet waren und deren farbe jetzt ins dunkelbraune spielte. W. Hauff *das bild des kaisers cap* 3; uralte gewirkte tapeten mit abenteuerlichen schildereien, zwei lange reihen von porträts bedeckten die wände. Mörike (*der schatz*) 6, 81 *Krausz*; die wände waren mit alten seidengewändern, gewirkten stoffen und teppichen aller art behangen. Keller (*grüner Heinrich* 1, 6) 1^{17}, 59;

die schloszuhr tönt und mitternacht rückt näher,
da tritt aus dem in die tapetenwand
gewirkten hochzeitmahl ein pharisäer,
und sieh! ein messer blinkt in seiner hand.
H. Lingg (*eine himmelbettstatt*) *ged.* 2, 70;

der schein drang aber nicht weit umher. also dasz die gestalten auf den gewirkten tapeten, mit denen die wände bedeckt waren, nur dann und wann hell hervortraten. Paul Heyse (*buch der freundschaft: Nino u. Maso*) II, 6 *s.* 195. *wo aus dem leben der gegenwart* gewirkte teppiche *erwähnt werden, dienen sie vorzugsweise der bekleidung des fuszbodens:* hügel und thäler und wasser, und städte und dörfer, alles durcheinander wie ein gewirkter fuszteppich. H. v. Kleist (*an seine braut* 1800) 5, 147 *Minde l'ouet*; so sah es auch in seinem atelier aus, alles bunt durcheinander; die schönsten venezianischen gläser . . . kostbare musikinstrumente . . . dann wieder auf einem schweren gewirkten teppich ein zinnener teller mit ein paar käserinden. Paul Heyse (*neue novellen: das schöne Kathchen*) *rom. u. nov.* II, 8 *s.* 118.

β) *den verhältnissen entsprechend steht im mittelpunkt älterer verbindungen auch die kleidung. die neueren formeln sind in bezug auf kleidungsstücke, die durch die arbeit des wirkens gleich gebrauchsfertig werden, an einen kleineren kreis gebunden.*

1) *nexilis ante fuit vestis, quam texile* (!) *tegmen* (!), gestrickte kleider sind ehe gewesen, als gewirkte. Faber 859ᵃ; gewirkte kleider, *des habits tissus ou tissés, vestes textae*. Duez (1654) 199ᵃ; *vestiti tissuti, habits tissus*. Rädlein 1, 381ᵃ;

wollig und purpurn war das gewand des erhabnen Odysseus,
doppeltgewirkt
Wiedasch *übers. der Odyssee* 19, 226 (Voss. zwiefach, διπλῆν);

und zog das weiche gewand an,
sauber und neu gewirkt (καλὸν νηνεὲς ἄστυρον), und warf den
mantel drüber Voss (*Ilias* 2, 43) 4, 27 *Hempel*;

aus der sacristei ward aller ornat, meszgewand, die schönen altar-decken, die sammeten, seidenen und mit gold gewirckten caseln, chor-röcke . . . herausgerissen. Thomas Bahr *laninna Pascualensis* (1705) 26.

2) die haare der frauen stacken unter netzen, darein gute perlen gefaszt waren, oder auch unter mit gold gewirkten hauben. Paul v. Stetten *kunst-, gewerb u. handwerksgesch. von Augsburg* 2, 88; obenauf lag jener bunt und prächtig gewirkte schal, den ihm seine mutter als das kostbarste stück der ganzen ausstattung besonders gepriesen hatte. Paul Heyse (*die reise nach dem glücke*) *rom. u. nov.* II, 7 *s.* 247; gewirckte strümpffe, *calzette tessute*.

des bas tissus. RÄDLEIN (1711) 1, 384ᵃ; gewirkte strümpffe, *bas tissus (faits au métier).* RONDEAU (1765) 2, Uu 3ᵉ; *ebenso* SCHWAN (1783) 1, 746ᵇ; gewirckt, *i. e.* gewebte strümpfe. KRAMER 2, 97ᵇ; die hände von den grauen gewirkten handschuhen zu befreien. P. HEYSE (*zwei gefangene*) II, 9 *s.* 232.

γ) unter den sonstigen gebrauchsgegenständen ist neuerdings vor allem die verbindung gewirktes band (schnur) *bevorzugt, bei der der gegensatz von* gewirkt *gegen* gezwirnt *besonders deutlich wird:*

1)) *collocari hominem iussit in aureo lecto strato, pulcherrimo textili stragulo,* mit sehr schönem gewirckten bettgewand. FABER 859ᵃ; hiermit überreichte ihm die hochbekümmerte Jannetine einen mit gold gewürckten beutel, darinnen über 100 rthl. an golde waren. HAPPEL *academischer roman* (1741) 110;

kaum spricht Pervont ihn (*den wunsch*) aus, so ist er schon erfüllt.
der goldgewirkte beutel schwillt
von lauter wichtigen zechinen.
WIELAND (*Pervonte* 3) 18 (1796), 205;

schwinge, schwinge deine fahnen,
holder mai, auf hellen bahnen,
blau gewirkt mit weiszen flocken
blumenkränze um den rand!
WILHELM MÜLLER (*frühlingslied*) 408 *Hatfield.*

2)) des kutschers braune faust hält den gewirkten zaum,
er läszt den zügel nach.
ZACHARIÄ (*verwandlungen* 2) 1, 153;

und einem goldenen, oder seidenen, farbigen und mit gold gewirkten bande unten. G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 3 (1794), 76; da ich nun nach solchem gebete einen merklichen trost in meinem herzen spürte, nahm ich ein gülden gewirktes band, worauf das ave Maria stand, aus meinem gebetbüchlein, und hängte es, durch das gitter langend, dem bilde der jungfrau Maria über den arm. CLEMENS BRENTANO (*aus der chron. eines fahrenden schülers*) 4 (1852), 8; auf dem gewirkten bande, an dem diese tasche hing. STIFTER (*der waldgänger:* 1. *am waldwasser*) *erz.* 2, 42 *Aprent;* deine briefe wandern mit mir, die ich wie eine buntgewirkte schnur auftröszle, um den schönen reichthum den sie enthalten, zu ordnen. BETTINA *Göthes briefw. m. e. kinde* 1, 229;

der satan legt euch goldgewirkte schlingen,
es geht nicht zu mit frommen rechten dingen.
GÖTHE (*Faust* II, 1) 41, 17;

GEWIRR, GEWIRRE, *n., nhd. form für das ältere* gewerre *s. sp.* 5675 *ff. dort war beobachtet worden, wie sich die formen mit* i *zunächst unter oberd. einflusz an stelle von* gewerre, gewerren *u. a. einbürgern. bei* LUTHER *steht* gewirre *in variante neben* gewerre. *die chronik von* WELSER *und* WERLICHIUS *stellt beide formen zu einer tautologischen bildung zusammen:* welcher auff diesem reichsztag ein gwirr gwerr gemacht. 3, 18. *in der neuen form tritt* gewirre *zugleich auch mit der verwendung und mit den verbindungen, die es eingeht, in einen gegensatz zu dem älteren wort. dieses hatte sich auf den begriff* zwiespalt, zwietracht *beschränkt, aus dem dann in der wortverbindung* ein gewerre machen *die bedeutung einer* unliebsamen störung, *eines* hindernisses *sich entwickelte. diese letztere bedeutung — zumeist an die formel* ein gewirre machen *gebunden — lebt in den ältesten belegen für* gewirre *fort. die hauptmasse aller zeugnisse für* gewirre, gewirr, *die vom* 18. *jahrh. bis in den neuesten sprachgebrauch hinein sich immer mehren, läszt aber eine andere bedeutung erschlieszen, die stärker unter dem einflusz des verbums steht, gleich wie die substantivbildung* wirrsal *und das spät gebildete adjectiv* wirr, *mit denen es sich am nächsten berührt, während die bedeutung von* gewerre *in dem jüngeren pluraletantum* wirren *fortlebt. in der älteren sprache war die bedeutung* wirrsal *nur am verbum* (werren, wirren — verwirren) *zur geltung gekommen; substantivbildungen sind hierfür nur in mundarten beobachtet und lassen sich nicht sicher nach rückwärts verfolgen vgl. die oben für* gewerre *beigebrachten zeugnisse aus* BRUNS *volksw. der prov. Sachsen* 9ᵇ (gewerre, krummstroh); JECHT 42 (jewärre) *s. o. sp.* 5677. *in thüringischer mundart sind formen mit dem dort beliebten suffix belegt:* gewirr (*verwirrte fäden*), gewirz, gewirzchen. HERTEL *thür. sprachschatz* 259; gewirz *gewirr, s.* REGEL *Ruhlaer mundart* 83; gewirzchen *ebenda; vgl. auch* BECH *Germania* 14, 432. *in der bairischen mundart ist der stammvocal durch die nachfolgende liquida beeinfluszt, auszerdem tritt hier ein* l-*suffix an:* gwurrl und gsäus SCHMELLER 2², *sp.* 980.

mundartliche einflüsse — jedoch gekreuzt durch grammatikalische regelung und stilistische neigungen — verraten sich auch im auslaut des schriftsprachlichen wortes: für die sachbedeutung (s. 2, *b) ist durchgehends die form* gewirre *gebucht; sonst herrscht in den älteren zeugnissen, die auf* LUTHERS gewirre *folgen, apokope:* gewirr *im volkslied des* 16. *jahrh., bei* LEHMAN, GRIMMELSHAUSEN *gegen* gewirre *bei* SCHÜTZE. *auch* SCHOTTEL, *der die erste wörterbuchnotiz für unser substantiv beibringt, führt es in der form* gewirr *an. ihm folgen später* ALER, ADELUNG, CAMPE *im gegensatze zu* STEINBACH, MATTHIAE, HEDERICH, RONDEAU, SCHWAN, *die* gewirre *buchen. dieser gegensatz in der schreibung entspricht nicht ganz sonstigen beobachtungen, wonach die apokope gewöhnlich oberdeutschen einflusz verrät. er erklärt sich aber daraus, dasz einzelne schriftsteller und lexikographen nicht immer die ihnen geläufige form zur geltung bringen. so ist gerade aus den angaben bei* ADELUNG *und* CAMPE *zu ersehen, dasz ihnen die form* gewirre *vertrauter ist, als die für die schreibung angenommene kürzere form.*

in der litteratur ist die apokope in syndetischen verbindungen vor und (*s. sp.* 6127) *regel* (gewirr und —, *aber:* — und gewirre), *desgleichen ist sie in obliquen casus (namentlich dem dativ) beliebt. gerade hier aber lassen die Oberdeutschen, die zunächst die apokope überhaupt durchgesetzt hatten, neuerdings vollen auslaut vordringen, so* G. KELLER, ROSEGGER. *umgekehrt gewinnt die kürzung, die bei* GÖTHE, HERDER, ARNDT, IMMERMANN, G. FREYTAG, W. RAABE *nur wenig belegt ist, bei neueren vertretern mittel- und niederdeutscher landschaften immer mehr boden; sie ist bei* JAHN, HEBBEL, GUTZKOW, STORM, P. HEYSE, FONTANE *durchgeführt; desgleichen bei* FRENSSEN *und allen andern neuesten.*

der plural ist an und für sich nur für die sachbedeutung zuständig, die sich aus einer bedeutungsverengerung des begriffes wirrsal *entwickelt (s.* 2, *b). ausnahmsweise ist auch vom allgemeinen begriff der plural belegt:*

in labyrinthischen gewirren
schwankt ungewisz der mensch dahin:
und diesz, diesz ist sein rang; nur er, der diesen sinn
für recht und licht empling, der hohe mensch kann irren.
TIEDGE (*Urania* 2) 1ᵃ, 26.

im folgenden steht er deutlich unter dem einflusz des pluraletantum wirren:

entfliehen laszt mich, fliehn aus den gewirren
des Occidents zum heitern Morgenland!
SCHACK (*nächte des Orients* 1) 1, 9.

1) *verbindungen, die sich in der bedeutungsrichtung des älteren* gewerre *halten:* das ich aber solt widderruffen meine lere, da wirt nichts ausz, darffs ihm auch niemant furnehmen, er wolt denn die sach noch in ein grosser gewirre treibenn, da tzu mag ich nit leiden regel oder masse, die schrifft auszzulegen. LUTHER (*sendbrief an Leo X.* 1520) 7, 9 *Weimar* (*var.* gewerre); denn, so dis concilium uns so viel gewirres gibt, was solts werden, wenn wir die andern auch solten fürnemen? (*v. d. concilijs u. kirchen* 1539) 7, 227ᵃ *Jena* 1581 *u. a.;* dadurch wir anders nicht mercken können noch vernehmen, denn das ihr zwitracht, spähne und gewirre zwischen uns zusehen und zustifften versuchet. SCHÜTZE *Preuszen* (1599) 220ᵇ (*brief der Danziger*); nach diesem kan man leichtlich erachten, dasz die dame nicht lang verzogen dem cavalier den eussersten geneigten willen zu erzeigen, und dieses wärete 4 oder 5 monat, dasz kein gewirr darein kam. *histoire amoureuse des Gaules* (*Geneve* 1667) 9; er wolte auch die hochzeit gleich für sich gehen lassen, ehe ein ander gewirr drein käme; aber der bernhäuter wolte nicht, sondern wendet andere geschäffte vor. GRIMMELSHAUSEN (*der erste beernhäuter*) *Simplicianische schriften* 4, 308 *Kurz. die beliebteste verbindung ist, wie schon bemerkt,* ein gewirr machen, *vgl.* ein gewerre machen. LUTHER *Hebr.* 12, 15 *u. a., s. o. sp.* 5677;

das bachschmalz tût mir vil zû lieb,
das schepf ich aus dem Lech,
es machet mir nit faiszt mein rieb,
dennocht ichs nit verschmäch;
in meinem gelt wird ich nit irr,
mein guldin machen mir kain gwirr,
mein allerbestes silbergschirr
das ist verrent mit bech.
volkslied (*um* 1525) *bei* UHLAND *alte hoch- u. nd. volksl.* 723;

mancher macht einem vor augen unnd ohren so ein gewirr, wie ein schnack. CH. LEHMAN *florilegium polit.* 81 (*beschwerden nr.* 42); mir aber war diese schnelle hochzeit trefflich gesund, dan wan ich doch verehlichet, und gemeinem gebrauch nach über die cantzel hätte abgeworffen werden sollen, so hätten sich besorglich schleppsäcke gefunden, die mir ein verhinderliches gewirr drein zumachen unterstanden, dan ich hatte solcher unter den bürgerstöchtern ein gantz halb dutzet, die mich mehr als allzuwol kanten. GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* (3, 22) 278 *Kögel; anders* (*s. sp.* 6127) *Simplic. Haspel-Hannsz* 74 *u. a., s. sp.* 6135; *länger als der litterarische gebrauch halten die buchungen gerade diese wendung fest:* in einer sache gewirr machen, *aliquid turbare, perturbare.* ALER 1, 938[a]; gewirr machen, *perplexe agere, loqui u. a. ebenda; genau so* (gewirre) KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; *perplexor* ... scrupel und gewirre machen. 1, 995[a]; *dazu vergleiche:* gewirr, *turbatio, burrae.* ALER; gewirre, *turbatio, tricae, burrae, implicatio.* STEINBACH 2, 1039; *burrae, tricae.* HEDERICH 1, 1425. *dasz die verbindung* gewirre machen *mit der alten bedeutung im mundartlichen gebrauch noch fortlebt, dafür spricht:* dâu häst me ä schö gewirzchen gemäjt. REGEL *Ruhlaer mundart* 193; *vgl. auch* wirri werri machen. MARTIN *u.* LIENHART 846[a].

2) *der neuere begriff:* gewirr, gewirre = wirrsal: gewirre, odor geverre, heist ein unordentlich zusammengeworffenes wesen. CHOMEL 4, 1061; gewirre, *n. entortillement; brouillement; chose brouillée p. e. du fil etc.* RONDEAU Uu 3[a]; das gewirr, die handlung des wirrens oder verwirrens, und eine verworrene sache selbst, so wohl eigentlich als figürlich. so wirt im gemeinen leben ver worrener zwirn so wohl, als eine jede andere verworrene sache, eine verwirrung, ein gewirre genannt; *nieders.* ein wirrwarr. *s.* verwirren. ADELUNG 2, 667; *ähnlich* CAMPE 2, 365[b]; gewirre ... *l'action d'entrelacer, d'entortiller; it. l'entrelacement, entortillement, brouillement, chose brouillée. it. fig. l'embarras, le labyrinthe.* SCHWAN (1783) 1, 746[b], 747[a]; gewirr, *n. or* gewirre, *n.* 1) *the act of entangling, confounding or complicating.* 2) *entanglement, confusion, complication.* HILPERT II, 1 *s.* 465[a]. *die bedeutungsunterschiede, die sich bei* ADELUNG *und* CAMPE *aus dem gegensatz zwischen einem nomen actionis und der sachbedeutung ergeben, müssen etwas anders gefaszt werden, da parallel mit ihnen auch eine bedeutungsverengerung läuft. der allgemeine umfassende begriff kennzeichnet ein geschehnis, noch häufiger einen zustand und er entwickelt hieraus auch einen collectivbegriff; dagegen ist die bedeutungsverengerung an die entwicklung einer sachbedeutung geknüpft. diese thatsachen sind bei* EBERHARD-LYON *s.* 931 *zwar nicht klar erfaszt, aber doch angedeutet.*

a) der allgemeine umfassende begriff, der einen zustand kennzeichnet und von da zum collectiv überführt:

Atheor, der ewige aufruhr,
dieser gebar nur das leben, und rief aus dem chaos die schöpfung.
sieh nun, das weltall stürzte zurück in chaotischen schlummer,
wirkte nicht ewig in aller natur, wie unten, so oben,
dieses gewirr, diesz sind nun die offenbarungen Satans.
FR. V. SONNENBERG *Donatoa* (4) 1, 2 *s.* 269;

vgl. chaos, urgemenge, gewirr. CAMPE 2, 365[b]; *die selbe gleichung* (*s. γ*) *bei* KLINGER 5, 332; HERDER 10, 294; die wagen hielten auf den plätzen, die menschen irrten auf den straszen, das quartieramt, von allen seiten bestürmt, wuszte kaum rath zu schaffen. ein solches gewirre jedoch ist wie eine art lotterie, der glückliche zieht irgend einen gewinn. GÖTHE (*campagne in Frankreich*) 30, 7; lieber Kestner ihr wisst mein leben läszt sich nie detailliren und heute vielleicht weniger als jemals, heut wars ein gewirre, ein recht toll und wunderbnar leben. (*an Kestner*) *briefe* 2, 83; aber ich hätte mir und ihnen selbst die freude verdorben, wenn ich heute hätte materien berühren wollen, die mir weder mein auge, noch das gewirre im hause, da meine mutter morgen in die stadt zieht, auszuführen erlaubt hätte. WILH. V. HUMBOLDT *an Schiller* (1795) *Leitzmann s.* 240; denn wie klein war der umfang, der alle das gewirre umschlosz, in welches seine besorgnisse und bekümmernisse verflochten waren, und vor ihm lag die grosze welt. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (3) 242 *Geiger;* die völlige ansicht dieses gewirres mit seinen ursachen und folgen liegt selten uns ganz vor dem auge. HERDER (*kleine schriften*) 18, 368. *vgl.* labyrinth ... gewirre CAMPE *verdeutschungsw.* 2, 438[a]; *vgl. auch* labyrinthische gewirre *sp.* 6124.

α) für den gegensatz zwischen der jüngeren und der älteren bedeutung von gewirr *sind schon die synonyma kennzeichnend, mit denen das substantiv formelhafte verbindungen eingeht. in der älteren sprache überwog die verbindung* gewerre unde nit (*vgl. auch* zwietracht, späne und gewirr, *s. o. sp.* 6124), *während dem jüngeren* gewirr *meist substantiva zur seite treten, die den begriff der* unordnung *in anderer richtung herausarbeiten. sie lassen sich der hauptsache nach in zwei gruppen gliedern, je nach dem an dem begriff des* wirrsals *mehr die bewegung, das gedränge* (gewirr und gewimmel) *oder das geräusch hervorgehoben wird, das sich mit jeder art von unordnung so leicht verbindet* (gewirr und geschwirr). *manche verbindungen, die durch die besonderheiten des jeweiligen zusammenhanges bedingt sind, dringen nicht bis zur formel vor; meist kommt in ihnen eine üble nebenbedeutung, die dem begriff der unordnung anhaftet, zur geltung.*

1)) in dem grösztmöglichen gewirr und gewimmel. GÖTHE 30, 134, *s. o. sp.* 5833;

ei mein was kann
er doch in dem gewirr und grosser meng bestellen?
DIETR. V. D. WERDER *Tassos erlöstes Jerusalem* (20, 17) (1626) 241 (*che farà, ben che saggio, in tanta loro confusione e sì torbida e mista?;*
was kann er thun mit klugheit und verstande, wenn
angst, verwirrung durch die haufen bricht? GRIES);

in dem gedränge und gewirre, das dadurch entstand, ... gelang es zwar Ambrosien, sich selbst dem andrange des vorbeibrausenden maskenzuges zu entziehen. FR. HALM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 114 *Schlossar;* 'du solltest sehen', sagte er mit wacher, voller stimme, 'was für ein gewühl und für ein gewirr es ist in dieser zeit, nicht allein in Berlin, sondern im ganzen land. diese gewaltige wirtschaftliche wandlung in diesen letzten dreiszig jahren!' FRENSSEN *Hilligenlei* (20)[83] 385; was soll mir endlich das weib in dem vollen gewirre und reiszenden strudel des gedrängten und getümmelvollen lebens? wo so viele festere und besonnenere männer sich verlieren und zu grunde gehen, da sollte dies leichtere und zartere wesen sich halten können ...? E. M. ARNDT *reisen* (*bruchst. einer reise durch Frankreich* 2) 5 (1802), 277; so bin ich denn auf einen tag in der stadt gewesen, bin in dem gewirr und gewog' wie träumend einhergegangen, und herumgestoszen worden, weisz heut nit, zählt der tag oder nit. ANZENGRUBER (*dorfgänge* 1: *die fromme Kathrin*) 3, 67; in dem gewirr und der unruhe, welche solche vorkehrungen (*für die hoffjagden*) bei den städtern immer hervorbringen, blieb unser dichter ganz auf sich eingeschränkt. STREICHER *Schillers flucht* 54 *H. Hofmann.*

2)) es ist jetzt wieder ein solches gewirre und geschwire in Franckfurth, dasz einem der kopf sumst. *frau rath* GÖTHE (*an Anna Amalia*) 1, 105 *Köster;* es war die tage zu viel gewirr und geschwirr um uns, auch von gleichgültigen leuten. FRIEDRICH ARNDT *bei* E. M. ARNDT *schr. f. u. a. s. l. Deutschen* 1, 142; was sie da alles vor sich sehen, dies gewirr und geschwirr, diese bediente, die ... erfrischungen bieten, diese hinter einem walde von tropischen blumen versteckte musik, diese conversationen ... alles das ist lüge. K. GUTZKOW *die diakonissin cap.* 2; ich möchte in dem gewirr und geschwirr nicht mehr leben! LEVIN SCHÜCKING *herberge der gerechtigkeit* (5) 1, 86; ach, dasz man nicht von sinnen kommt über den lärm und das gewirre. GÖTHE (*Claudine v. Villa Bella*) 57, 192;

vom actienschwindel, von speculationen
vernimmt sie aus allen gebieten und zonen (*die bühnenkunst*),
im eisenbahn-lärm und gewirre
da werden die sinn' ihr ängstlich und irre.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 204;

als sie einen nachmittag das getümmel und gewirr, welches der geburt eines menschen vorherzugehen pflegt, im hause merkte, nahm sie die grösseren kinder an die hand. E. M. ARNDT *schriften f. u. a. s. l. Deutschen* 3, 527; diesen imponirte die grosze stadt so sehr, diese verloren in dem ungewohnten gewirr und getümmel ... ihre schlaue ländliche unbefangenheit. W. RAABE *der schüdderump*[5] 34; stimmengewirr, getümmel drauszen. H. V. HOFMANNSTHAL *Elektra s.* 92; als sie dem nahe kam, verkündete ihr schor

ein verworrenes getöse und das gewirr vieler streitenden stimmen unheil. ERNST ZAHN *herrgottsfäden* (9)[5] 96; gassauf, gassab erschienen menschen mit lichtern, gewirr und murmeln nahte von überallher. WALTHER SIEGFRIED *Fermont*[3] 249; ein gewirr, ein immer lauteres geschnarr von stimmen. 114.

3)) halffen auch ihnen die äpffel auffklauben, schoben aber fast mehr und sonderlich die schönsten in ihre säck, als den weibern in die körbe, ja sie machten nur den weiben noch grössers gewirr und vermischung. *Simplicianischer Haspel-Hannsz* 74; tausend schneidende, flehende zungen, röchlen der sterbenden, gegrinz, gewirr, gebad in blut, und leztes aufstemmen zu rächen, tobt über den gräbern. F. M. KLINGER *Simsone Grisaldo* (1, 1) (1776) 16; mitten unter diesen unterhandlungen, über deren gewirr und unheil wohl ein ewiges dunkel liegen wird, stiegen neue plane zu kriegen und siegen auf. E. M. ARNDT *geist der zeit* 2[2], 108; was es da für ein gewirre und für widersprüche in meinem innern absetzte. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* (*selbstbiogr.* 6) 186 *Bülow;* das gewirre und gekleckse (*des systems des harmonischen weltalls*) wuchs und wuchs und spiegelte sich so sichtlich auf den hauptbögen und beiblättern ab, dasz aus diesen stummen flächen in mein eignes gehirn der wahnsinn herüberzuschweben drohte. FR. TH. VISCHER *auch einer* 311; der begrif und beweis gottes nichts als ein werk so feiner versuche, abstractionen und spekulationen! mit so vielem gewirr und schulkram umfangen! HERDER (*älteste urk.* 1. 7) 6, 310.

β) *diesem jüngeren begriff von* gewirre *ist auch eine reich entwickelte gruppe von verbindungen erwachsen, die das zugehörige subject kennzeichnen, und die meist in die form der composition übergehen. vielfach kreuzen sich diese verbindungen mit denen von* gewimmel *und* getümmel, *von denen sie sich in der bedeutung charakteristisch abheben. in der kennzeichnung von naturerscheinungen, wo* gewirr *mit* gewimmel *zusammentrifft, geht es von unbewegten objecten aus, in deren häufung das bild der regellosigkeit einen schein von bewegung gewinnt.* gewimmel *geht dagegen von bewegten objecten aus und erreicht erst in der vorstellung des gedrängten auch den anschlusz an unbewegte. von solchen ausgangspunkten aus werden beiderseits die formen der architektur gestreift, vor allem die regellosigkeit eines städtischen straszenbildes und dieses wiederum giebt den rahmen für die lebhaftigkeit des städtischen verkehrs, den das durcheinander von wagen und pferden steigert. hier tritt neben* gewimmel *auch* getümmel *als concurrent von* gewirr *auf, von dem es sich namentlich in der kennzeichnung von geräuschwirkungen unterscheidet: wenn bei* gewirr *das durcheinander von stimmen, die disharmonie der töne entscheidend ist, so giebt für* getümmel *die kraftentfaltung den ausschlag, die bei* gewirr *nur eine begleiterscheinung ist. ganz ähnlich heben sich die beiden substantiva auch in übertragenen verwendungen ab, wo* gewirr *den widerstreit menschlicher empfindungen und gefühle, meinungen und eigenschaften trifft, während* getümmel *mehr die stärke und leidenschaftlichkeit kennzeichnet.*

1)) *unter den naturerscheinungen, die mit* gewirr *gekennzeichnet sind, bilden bewegliche objecte eine vereinzelte ausnahme:* das boot wurde eine zeitlang in dem gewirr der kurzen, schweren, sich überschlagenden wogen hin und her, auf und nieder gestoszen. FRENSSEN *Peter Moors fahrt nach Südwest* (4) 35; mich dünkt, was voraus ein feierlich muttermärchen mit dem schwebenden gewirre von schattenzügen war, wird in meinem gesichtspunkt das bestimmteste, geendetste, vollste gemälde. HERDER (*unterh. u. briefe über d. ältest. urk.* 4) 6, 180. *die meisten anknüpfungspunkte bietet der baumwuchs und die pflanzenwelt, mit der auch einzelne erscheinungen am thierischen körper verwandt sind. geologische gebilde werden ebenfalls häufiger gestreift, unter demselben gesichtspunkt, unter dem die formen der architektur angezogen werden.*

a)) dann als er herunter portzelte, fiel er in ein dücke gewirre von schilff und rohr (*des sees*). PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* (1668) 260; und er fühlt, wie sich des baumes wurzeln unter ihm regen, ... blickt er aufwärts, so betet er, und blickt er nieder, so schwindet er in dem gewirre der wurzeln, die wie lichte schlangen um ihn wühlen. CL. BRENTANO (*fragment aus Godwi*) 5 (1852), 301; *vgl.* gewirr der tannenwurzeln. W. SIEGFRIED *Fermont*[3] 150; dann aber stand er auf und blickte über sich in das gewirr der ranken, um die gefährdete blüthe zu entdecken und das ungeziefer herunter zu schlagen. TH. STORM (*im sonnenschein*) 1, 317; *vgl.* rankengewirre SANDERS *erg.-wb.* 642[b]; rankengewimmel *theil* 8, *sp.* 107; aus dem gewirr der äste am boden erkannte man, dasz auch der grund aufgewühlt war bis unter die wurzeln der nächsten bäume. G. FREYTAG (*verl. handschr.* 6) 6, 116; so ists zuletzt wie in einem wilden, verwachsnen walde: wo wenig alte stämme sind, aber ihre tausendfache äste, sprösslinge, zweige haben sich desto ärger vermischt, verwirret und verwickelt. wer nicht merkt, wo die alten stämme liegen, kann er durchkommen und wird sich nicht im ästegewirr aufs schlimmste verfangen? HERDER (*älteste urk.* 2. 7) 6, 416; *vgl.* astgewirr. M. STONA (*im walde*) *klingende tiefen* (1903) 8; wolken ... (*die*) dem geäst der bäume zutrieben. in dem gewirr der zweige verschwanden sie. HERM. STEHR *der begrabene gott*[2] (5) 62; so ganz eingeschlossen in der grünen wildnis, die ihn in kopfhöhe überdachte in unmittelbarer berührung mit diesem gewirr von zweigen und blattwerk, so ganz in dieser grünen enge eingeschlossen war es ihm erst wohl. GUSTAV FALKE *der mann im nebel* (1899) 11; *vgl.* zweiggewirre SANDERS 3, 1629[c]; stundenlang stand ich auf einem stuhle davor und versenkte den blick in die anhaltlose fläche des himmels und in das unendliche blattgewirre der bäume (*des bildes*). KELLER (*grüner Heinrich* 1, 15) 1[17], 151; nachtgebüsche, die ihr blättergewirr bis auf den steinwall hinabtauchen. TIMM KRÖGER *Hein Wieck*[2] (1905) 70; *vgl.* gewimmel der blätter; laubgewimmel *sp.* 5837; laubgewirre SANDERS *a. a. o.;* an der felsenwand liegt ein weiszes gewirre herabgestürzter bäume. STIFTER *bunte steine*[5] 37 *Aprent;* gewirre der bleichen herabgestürzten bäume. (*studien* 1: *der hochwald* 4) 1, 272 *Sauer;* die feuerrote sonne sah durchs funkelnde gewirr eines gebüsches und lockte. O. ERNST *Asmus Sempers jugendland* 98; *vgl.* baumgewirre, heckengewirre SANDERS *a. a. o. und erg.-wb.* 642[b]; gegenüber, hinter einem schmalen sumpfe, der vom röhricht ganz durchwachsen war, stieg wiederum, anscheinend undurchdringlich, das gewirr des waldes auf. TH. STORM (*schweigen*) 7, 90; *vgl.* waldgewirre SANDERS *erg.-wb;* aus dem schattigen, dicht bestandenen park ... trat man in ein gewirre von obstpflanzungen, die auf einer fläche von mehreren morgen feldes sich wahrhaft zauberisch darstellten. AUERBACH *landhaus am Rhein* (2, 10) 1, 105; stiegen sie die treppe hinab und tappten sich durch ein gewirr von palmen. FONTANE *l'adultera cap.* 12; (*die kreuzotter*) war in dem blumengewirr verschwunden. (*quitt* 31); *vgl.* blütengewimmel *theil* 2, *sp.* 179; jetzt öffnete sich eine lichtung, in der das gold des abendhimmels auf hülsen- und farnkräutern lag, die hier in unberührter einsamkeit beisammen standen. 'weiszt du denn wirklich, wo wir sind?' sagte Wulf, als Kätti vor ihm in das gewirr hineinschritt. TH. STORM (*z. wald- u. wasserfreude*) *werke* 5, 317; was zeigte sich mir da noch mehr? ein todtes huhn mit einem hanfgewirr um den fusz an einer kartoffelstaude hangend. E. M. ARNDT *schriften f. u. a. s. l. Deutschen* 3, 491 (*erinnerungen, gesichte geschichten*); den astreifen mit dem strohgewirre (*der zerrissenen strohharfe*) hat er sich umgehangen. P. ROSEGGER (*schriften des waldschulmeisters*[51]) 1, 303; das von den zähnen (*der hechel*) zurückgehaltene gewirre von fasern, das 'werrig', 'werg' oder die 'hede', ist bei der groben hechel unrein und reichlich. F. KNAPP *lehrb. der chem. technol.* 2 (1847), 626; fädengewirre SANDERS *erg. wb.* 642[b]; und nun gar Heine, der die wohnung im vaterlande verloren hat, der arme Krösus in der fremde! er sieht es nicht mehr seit vielen jahren, das tausendfache gewirr deutscher entwicklungsfäden, er hört in der ferne nur die resultate. HEINR. LAUBE *neue reisenovellen* 2 (*vorwort*); vor ihrer phantasie er, sie und die umgebung in ein gewirre von zauberfäden gerieth. STIFTER (*studien* 1: *der hochwald* 3) 1, 262 *Sauer;*

und diese sohle, schlaff und dürr,
trat auf des mohren haargewirr.
FREILIGRATH (*der wandrer in der wüste*) 1, 41;

an dem unter der kapuze hervorgekrochenen und die stirn verhängenden haargewirr. WILHELM HEGELER *Pietro*

der korsar[3] 57; das haar ein gewirr von blonden, leicht rötlichen löckchen. GEORG REICKE *das grüne huhn* (1, 2)[2] 21; das blonde lockengewirr. E. v. HANDEL-MAZETTI *Jesse u. Maria* (14) 1, 250.

b)) gegenüber liegt das graue steingewirre der andern flusszeite, und unten quält sich die Ahr, die man an sechs, sieben orten glitzern sieht, durch die labyrinthische gasse. IMMERMANN (*Ahr u. Lahn*) 10, 258 *Hempel; vgl. auch* steingewirre. STIFTER *bunte steine*[5] 113; und mit hilfe dieser (*der lichtung*) glitt dann der blick nach der anderen felsenseite hinüber, auf der ein gewirr von spitzen und zacken ... sichtbar wurde. FONTANE *Cécile cap.* 13; indessen senkte sich über steilwände und felsengewirre im feierlichlichen schimmer das sonnengold vom einsamen Athos-gipfel langsam zum tannenwald herab. JAC. PH. FALLMERAYER *fragmente aus dem Orient*[2] 235; unabsehbar war in den dünnbankigen, wenig geneigten kalken das gewirr der karsttrichter, die theils durch chemische auslaugung, theils durch mechanischen einsturz ... entstanden waren. K. HASSERT *reise durch Montenegro* (1893) 31; aber wo früher der Priehl den alten erreicht hatte und an ihm entlang geflossen war, sah er in groszer breite die grasnarbe zerstört und fortgerissen und in dem körper des deiches eine von der fluth gewühlte höhlung, durch welche überdies ein gewirr von mäusegängen blosgelegt war. TH. STORM (*der schimmelreiter*) 7, 259. *vgl.* felsen-, stein-, hügel-, berg-, klippengewirre SANDERS 3, 1629[c], *erg.-wb.* 642[b]; inselgewirre *ebenda;* ländergewirre *s. oben theil* 6, *sp.* 105; sterngewirre SANDERS *a. a. o. dazu vgl.* sterngewimmel *s. oben sp.* 5837.

2)) gewirr *bezogen auf linien und formen vor allem der architektur; das straszenbild als rahmen für den städtischen verkehr:*

a)) eine weile lag er noch, mit offenen augen nach der decke starrend, wo die hand eines geistreichen stubenmalers sich in tollkühnen arabesken verewigt hatte. es tat ihm wohl, in dies gewirr von krausen schnörkeln und zackenwerk zu blicken. PAUL HEYSE (*moral. nov.: vetter Gabriel*) II, 3 *s.* 131; und zuweilen gelingt es einem klugen, nachdenklichen auge, zu sehen, wie das grosze, schöne und furchtbare schicksal auf dem ewigen steine sitzt und mit aufgestütztem haupte und gerunzelter stirn das gewirr von linien im sande malt, die verschlungenen wege, die wir menschen dann gehen müssen. FRENSSEN *Jörn Uhl* (6)[30] 117.

b)) einige der schwestern widmeten sich der erziehung im waisenhause, wohin sie durch ein gewirr von gängen gelangen konnten. KARL GUTZKOW *der zauberer von Rom buch* 6, *cap.* 2; unter lachender bewunderung der sich hier darbietenden holzarchitektur stieg man ein gewirr von stiegen und treppen hinab. FONTANE *der Stechlin cap.* 14; ihre grandiosen paläste und langen straszen erheben sich über einem gewirr solcher unterirdischen wölbungen, aquädukte, gänge und grotten. AD. STAHR *die republikaner in Neapel* (*cap.* 41) 2, 322; ein gewirre von gassen und gäszchen, worin sich selbst solche, die schon mehrere jahre in Rom sich aufgehalten, nur mit mühe zurecht finden können. PLATEN *an Fugger* 26. 10. 1826; die ganze innere stadt ist ein heillos unschönes gewirre von elend gepflasterten straszen oder vielmehr gassen und gäszchen, brücken und brückchen, formlosen plätzen und schmutzigen winkeln. A. GRÜN *das Eldorado der arbeiter, gartenlaube* (1863) 302[b]; *vgl.* gassen-, dächer-, hütten-, treppen-, thürengewirre SANDERS *a. a. o.; vgl.* gewimmel *oben sp.* 5837;

> dorthin gelangt wär' ich gern für mein leben;
> doch muszt' ich weit noch durch der stadt gewirr
> umgehn, bis ich dahin mich konnt erheben.
> FR. RÜCKERT *erzähl.* 2: *die* 3 *quellen;*

in einem gewirr gröszerer gebäude, die in winkeliger zusammenstellung allen jahrhunderten angehörten ... liegt ein haus mit mäsziger fronte. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 6, 10; da sagte der sanfte führer auch unter anderm auf ein wüstes gewirr von häusern zur linken zeigend: il ghetto! 7, 2; im jahre 1550 aber war es ein hofartiger platz, umgeben von einem gewirr von gebäuden. W. RAABE *unseres herrgotts kanzlei* (5)[4] 90; und das gewirr von durcheinandergeschobenen bauwerken hinter Sankt Bartholomäi nahm sie in seine unheimlichen finsternisse auf. 91; warum dieser schmale wasserlauf zwischen dem nächtigen gewirr der häuser sich so spurlos verlor. GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*[5] 115; wenn du mit dem finger dort vom Wettingerhause, das am wasser steht, über das gewirre der dächer aufwärts fährst, so tupfst du auf das sogenannte grüne schlosz. G. KELLER (*Züricher novellen*) *werke* 6, 23; erst das gasthaus, das mit seinem dächergewirr wirklich an eine mittelalterliche 'burg Rodenstein' erinnerte. FONTANE *Cécile* 14; *vgl.* ruinengewirre. A. STIFTER *erzählungen* 1, 271 *Aprent;* zeltgewirr FERD. v. SAAR *kaiser Heinrich IV.* 2, 71; alles andere war blosz steindiele, von der aus ein gewirr von leitern zunächst auf einen boden und von diesem höher hinauf in das als taubenhaus dienende türmchen führte. TH. FONTANE *irrungen, wirrungen* 2.

c)) eines tages ... finde ich jedoch das (*wirts*)haus von oben bis unten erleuchtet, gänge und treppen von menschen wimmelnd und vor dem hause ein gewirr ineinandergefahrener wagen. FRIEDR. HALM (*die Marzipanliese*) 4, 16 *Schlossar;* das gewirre der wägen vor der pforte. GUTZKOW *ritter vom geiste* 4, 8; an der ecke des marktes hält auf seinem groszen pferde hoch erhaben der gensdarm, auch er ist heut im eifer, und seine stimme klingt herrisch über das gewirre der wagen, welche die einfahrt zur strasze verstopft haben. G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 6) 5, 111; gewirre der wagen und pferde. M. v. EBNER-ESCHENBACH *der kreisphysikus*[2] 82; unten in der stadt traf ich ein wagengetümmel, ärger wie am markttag vor der herberge gewirr der räder, geschrei der menschen, landleute und lakaien des hofes. G. FREYTAG (*verl. handschr.* 5, 3) 7, 475. *anders* rädergewirr *in:* es ist, als sähe sie in das rädergewirr einer erbarmungslosen maschine. HERM. STEHR *der begrabene gott*[2] (5) 68.

3)) *engere beziehung auf menschen:*

a)) *am gedränge wird nur die bildwirkung hervorgehoben:* aus dem gewirr der regenschirme und pelze und schleier entwickelten sich zwei jägerinnen. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 5, 13;

> das lachen und die seufzer wilder lust
> umtön' ihn, seine blicke tauchen ein
> in üppiges gewirr berauschter leiber.
> ARTHUR SCHNITZLER *der schleier der Beatrice* (4. *akt*);

die reizbarkeit aller kleinen gestalten im gewirr vieler menschen nicht mit den ihnen gebührenden ansprüchen hervortreten zu können. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 7, 3; der doctor kam und lachte sie aus, weil sie vorher grosze sorge gehabt, wie man in dem gewirr fremder menschen einander finden werde. G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 2, 4) 6, 272; und kalt und klar in das gewirr der dinge und personen um ihn her blickte. W. RAABE *leute aus dem walde* (8)[5] 78; *vgl.* gewimmel *sp.* 5834 *f.:*

> dreimal schrie vom graben mit macht der edle Achilleus;
> dreimal zerstob der Troer gewirr und der rühmlichen helfer.
> (τρὶς δὲ κυκήθησαν Τρῶες).
> VOSS *Ilias* 18, 229;

nur durch diese betrachtung als durch einen doppelten ariadneischen faden, kann man sich aus der geschichte der neuern musik und aus dem gewirr parteiischer kämpfer heraushelfen. GÖTHE (*Rameaus neffe: anmerk.*) 36, 175; es war ein grosses tuchbild in öl, ... mit einem gewirr von kämpfern und flüchtenden. JAC. BURCKHARDT *beitr. zur kunstgesch. v. Italien* 325; geriet er in das gewirre eines maskenzuges. FR. HALM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 116 *Schlossar;* als sie sich ausgesprochen, blickten sie wieder in das gewirr der tanzenden hinaus. GEORG v. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 167; hindurchgedrungen durch ein gewirr von völkern, zeiten, zeichen und sprachen, wo sind wir? HERDER (*älteste urkunden* 4) 7, 3; ein gewirre von scenen, völkern, zeitläuffen. (*auch eine philos. d. gesch.*) 5, 505; gewirr von sekten. 16, 598; gewirre der familien. GÖTHE 18, 128; einem ... gewirre schmutziger kinder. ACHIM v. ARNIM 2, 243 *s. u.;* kindergewirre. HERDER (*plastik*) 8, 39; das dieser geist das einheitlose staatengewirr durchdringe und einwillen, einmut und einmacht verleihe. JAHN *werke* 2 I, 318; weltgewühl ... weltgewirr (*deutsches volksthum*) 1, 152; *vgl.* weltgewimmel *sp.* 5836; weltgetümmel *sp.* 4585;

gendarmen, in leichenlaken gehüllt,
ein weiszes spukgewirre
umringte mein bett, ich hörte auch
unheimliches kettengeklirre.
H. HEINE (*Deutschland* 18) 2, 469 *Elster.*

b)) *die stimmentfaltung wird hervorgehoben:*

α)) kein tag verstrich, der nicht mein kleines wissen mehrte,
mit dem der junge geist sich stopfte mehr als nährte.
der sprachen schwer gewirr; das bild vergangner welt,
zum sichern unterricht der nachwelt aufgestellt; ...
LESSING (*die religion*) 1³, 263;

siehe, da wimmeln von fröhlichem leben die krahne, die märkte,
seltsamer sprachen gewirr brauszt in das wundernde ohr.
SCHILLER (*der spaziergang*) 11, 79;

grellem lichte kommt aber doch gewisz ein gewirre von gesprächen gleich. FR. TH. VISCHER *auch einer* 327; dort das gewirre des hochzeitsjubels. SCHEFFEL *Eckehard cap.* 16, *vgl.* festgewirr *theil* 3, *sp.* 1654; drei so traulich verbundene saszen unter dem duft der blumen und in dem ganzen zauber südlicher natur, der sich selbst beim nächtlichen gewirr der städte nicht verliert. K. GUTZKOW *zauberer von Rom* 7, 6; *vgl.* getümmel der stadt, getümmel des volks *sp.* 5485; das gewirr der reden wuchs zum unerhörten durcheinander. ERNST ZAHN *herrgottsfäden* (24)⁵ 266; ein gewirre von stimmen, mähre, heiligen sagen, dadurch wir hindurch musten. HERDER (*älteste urk.* 4) 7, 154; ein gewirr wunderlicher stimmen drang uns entgegen. PAUL HEYSE (*Maria Franciska*) II, 7, *s.* 186; das gewirr von kinderstimmen lief nicht allzuweit vorüber. HERM. STEHR *der begrabene gott*² (5) 226; als er an die stelle kam, wo die häuserreihe näher an das wasser tritt, schlug von daher ein gewirr von stimmen an sein ohr. TH. STORM (*Hans u. Heinz Kirch*) 6, 60; vom flusz herauf scholl ein fröhliches stimmengewirr. (*z. wald- u. wasserfreude*) 5, 324. *vgl. auch* stimmengewirr *bei* HUGO V. HOFMANNSTHAL *Elektra s.* 92; HERMAN *Jettchen Gebert*⁸ 277; ERNST ZAHN *schattenhalb* 36. *in dieser verbindung findet* gewirr *gelegentlich wieder anschlusz an die alte bedeutung von* gewerre:

und rings durch die stadt verbreitet
sich ein tosend stahlgeklirr;
näher, immer näher streitet
her der stimmen kampfgewirr.
CL. BRENTANO *romanzen vom rosenkranz* (13, 76) 234 *Morris;*

vgl. kampfgewühl, kampfgetümmel *theil* 5, *sp.* 153; *vgl. auch* das gewirr vieler streitenden stimmen. ERNST ZAHN *herrgottsfäden* (9)⁵ 96.

β)) das gewirr ... zuweilen auch von tönen. CAMPE 2, 365ᵇ; ein gewirr freundlich-zärtlicher töne. *ebenda* (*aus* BENZEL-STERNAU);

aufs neue, durch schrecklicher klänge gewirr.
erweckt, vom schlafe fuhr ich empor.
SCHACK (*nächte des Orients* 3) 1, 33;

komponiermaschinen müezt' ich erfinden, welche das süsze gewirre von melodieen, die mich umziehen, sofort auf noten brächten. EDUARD HELMER (*Ernst Koch*) *Prinz Rosa-Stramin* (*cap.* 15) 74 *Brümmer; vgl.* gewimmel der töne *sp.* 5838; getümmel der musik *sp.* 4581.

4)) gewirr *wird auf menschliche thätigkeit, auf empfindungen und gedanken, auf geisteserzeugnisse und begriffe übertragen:*

a)) er befindet sich in einem gewirre von geschäften, er ist in geschäfte verwickelt. CAMPE 2, 365ᵇ; *ebenso* HILPERT 2, 1, *s.* 465ᵃ (*he is in such a labyrinth of affairs*); im gewirr der kandidatschaft *s. u.;* es hat zwar ... herr Waitz uns in das gewirre der diplomatischen verhandlungen zurückgeführt. VINCKE *in der deutschen nationalversamml. s. stenogr. ber.* 3, 2103ᵃ; so fände freilich zwar weder die grosze extension des menschenreichs auf der erde, und noch weniger das gewirre von scenen statt, das uns jetzt die geschichte darbeut. HERDER (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschheit* 1, 4) 13, 29; unsre geschichte schleicht unter einem gewirr kleiner und feiner bestimmungen, des standes, der lebensart, der zeit, des orts, der personen einher. (*kleine schriften*) 16, 389; die macht des talentes trug ihn bald über das gewirr seiner eigenen schicksale, über die widersprüche des wirklichen lebens in's freie gebiet selbstständiger wirksamkeit. K. V. HOLTEI (*der letzte komödiant* 3) 35, 250; in jeder politischen lage findet er (*Blücher*) sich rasch zurecht, erkennt sofort den springenden punkt im gewirr der ereignisse. HEINR. V. TREITSCHKE *dtsch. gesch.* (1, 4) 1⁵, 453.

b)) wer will sagen, was aus diesem gewirr der schwäche und kraft für die äuszerste entwürdigung unsers weltheils endlich herauskommen wird. PESTALOZZI (*nachforschungen über d .... entwikl. d. menschengeschl.*) 7, 188; das gewirre seines herzens. HERDER 18, 361; die entwicklung des ganzen gewirres menschlicher empfindungen, bedürfnisse und triebe eben an seiner verwickeltsten stelle, wie oder über diese, denken? (*älteste urk.* 4) 7, 116; in diesem gewirre von entgegengesetzten empfindungen, *in this maze or entanglement of conflicting sentiments.* HILPERT II, 1, 465ᵃ; er (*der dichter*) sieht das gewirre der leidenschaften, familien und reiche sich zwecklos bewegen. GÖTHE (*Wilh. Meisters lehrj.* 2, 2) 18, 128; so machten die zerrüttung und anarchie ... allerdings einen so mächtigen schiedsrichter nöthig, um in diesem gewirre so vielfacher interessen und leidenschaften eine constitution zu gebieten. POSSELT *staatsgesch. Europas* (1805) 1, 59; wer je einen solchen moment in sich fühlt, der winde ihn sanft und rasch, mit begeisterung, aus dem gewirre seiner wünsche. BRENTANO *Godwi* 136 *Ruest;*

aber Zeus Kronion, der donnerer, sandte mir unheil,
der in eitles gewirr von hader und zank mich verwickelt.
(*ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει*).
VOSS *Ilias* 2, 376;

was mir in der brust von gedanken war,
von sorgengewirr und ranken war,
gestellt hab' ich dirs einzeln dar,
dir vorgetragen sonnenklar.
RÜCKERT *Firdosi's königsbuch* (15, 2193) 2, 127 *Bayer;*

ich komme eben von der sehr betrübten frau von Arnim, und da ich glaube, dasz in dem gewirr der trauer vielleicht niemand dran denkt ihnen zu schreiben, so ... MEUSEBACH *an die brüder Grimm* 25. 6. 1835 *bei Wendeler* 205.

c)) ein gewirre von meinungen und erklärungen. CAMPE 2, 365ᵇ; dies ist die grosze, veste und göttliche absicht der bibel, über alles gewirr menschlicher auftritte, meinungen und gaukeleien unendlich erhaben. HERDER (*lieder der liebe*) 8, 629; die sonne hatte die hälfte ihres laufs zurückgelegt, als ich, nach einem leichten mahle, unter dem angenehmen gewirre von gedanken, ahndungen und träumereien ... einschlummerte. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 1, 2) 27, 134; gewirre von träumereien und erklärungen. HERDER 6, 344; in einem gewirre von ängstlich sich durchkreuzenden gedanken blieb ich mir selber überlassen. MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 246 *Krausz;* das ist mein unglück, dasz ich von keinem gegenstand reden kann, ohne mich in ein gewirr von gedanken und bildern zu verlieren. HEBBEL *briefe* 2, 217 *Werner;* aus übersprüngen dieser art ist das ungeheure gewirr von vereinigenden hypothesen und deutungen entstanden, das unsre mythologieen und ikonologien beschweret. HERDER (*wie die alten den tod gebildet*) 15, 438; mitten im gewirr dieser sich durchkreuzenden gerüchte und leider nur halbverbürgten nachrichten. K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* 7, 4; kein mensch in Paris und London wollte von diesem gewirre spitzfindiger distinctionen weiter reden hören. SYBEL *die begründung des deutschen reiches* (9, 4) 3², 104.

d)) aus dem gewirre des kriegswesens zu dir zu flüchten wäre mir sehr freudig gewesen. GÖTHE (*an J. H. Jacobi* 1792) *briefe* 9, 325 *Weimar;* indes waren diese (*lese-*)stunden noch die glücklichsten, welche er gleichsam aus dem gewirre der übrigen herausrisz. K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (2) 175 *Geiger;* was die grosze menge in dem gewirr des tages urtheilt, darf uns nicht irren. G. FREYTAG (*die Valentine* 4, 2) 2, 209; bleibt meister eurer herzen, und ihr bleibt meister der welt. verachten könnt ihr sie mit aliem ihrem gewirr äuszerer umstände und zwangmittel. LENZ *vertheidigung des Herrn Wieland* 26 *E. Schmidt.*

e)) wirklich wüszten wir kein buch, worinn wir ein solches gewirre von heterogenen theilen beisammen fänden. GERSTENBERG *rezension* ... 59 *O. Fischer;* geschichtliche wahrnehmungen zur klarheit, dunkelgedanken ins helle licht, das gewirr einer unzahl von einzelnheiten in eine einheit, und diese zur deutlichen anschauung zu bringen, war das ziel. F. L. JAHN (*deutsches volkstum, subskriptionsanzeige*) 1, 137 *Euler;* Deutschland sei für den ausländer

ein gewirr von abweichenden gesetzen, gebräuchen und sitten. (*denknisse eines Deutschen*) 1, 436; da sie in der schürze eine last gepflückter ernteäpfel und darüber eine masse gebrochener blumen trug. dies schüttete sie alles auf den tisch, wie eine reizende Pomona, dasz ein gewirre von form, farbe und duft sich auf der blanken tafel verbreitete. GOTTFRIED KELLER (*der grüne Heinrich* 1, 18) 1, 186.

γ) die attribute, die dem substantiv beigesellt werden, stehen vielfach unter dem einfluszdes im genitiv untergeordneten oder irgendwie supponierten subjectes. sonst kennzeichnen die attribute die mannigfaltigkeit und das regellose am gewirr. *hierfür stehen zahllose adjectiva zu gebote, die an der regellosigkeit bald das erfreuliche, bald das unerfreuliche hervorheben. das akustische moment ist hier nur ganz spärlich entwickelt.*

1)) *das attribut steht unter dem einfluszdes neben* gewirr *gekennzeichneten oder supponierten subjectes.*

a)) das adjectiv an stelle eines subjectiven genitivs: hineinträumen musz man sich in jenes heroische mönchische gewirr, musz Guelfe oder Ghibelline werden, sonst wirft man das buch mit ueberdrusz wieder weg. AUG. WILH. SCHLEGEL (*üb. d. göttliche komödie*) 3, 202 *Böcking;* sonderbar, dasz er, der so oft den sehnsüchtigen wunsch ausdrückte, recht bald aus diesem irdischen gewirre erlöst zu werden, gerade ... manche plane entworfen hatte. E. M. ARNDT *erinnerungen*[3] 389; *vgl.* irdisches gewimmel *sp.* 5844.

b)) das adjectiv bringt einen zug des angegliederten oder supponierten subjectes zur geltung: das komische läszt sich mit dem moose vergleichen. siehst du das kleine, dürre, gelbbräunliche, graue oder blaszgrüne gewirr vom weiten an, so erscheint es dir wie ein albern- einfältiges spiel der pflanzenwelt. K. IMMERMANN (*memorab.* 1: *die jugend vor* 25 *jahren. die familie*) 5, 287 *Mayne;*

wann löset sich dies goldene gewirre,
wie lange noch durch die azurne irre
lenk' ich den gang?
PETER CORNELIUS (*der müde stern*) 4, 321 *Stern; vgl.* goldenes gewimmel;

höher stieg das ungeheure haupt über das kochende chaos; ... das zischende, dampfende, wirbelnde, kochende gewirre risz sich von einander, und im brausenden sturme rollten die dunkel glühenden wolken durch die luft. KLINGER (*Giafar* 5, 6) 5, 332; *vgl. auch* (*s. o.*) schwebendes gewirr von schattenzügen (HERDER); der sprachen schwer gewirr (LESSING); nächtiges gewirr der häuser (HERMANN); nächtliches gewirr der städte (GUTZKOW); als sich ein immer zunehmendes gewirre von stimmen im hausflur erhob, die ärgerlich abmahnend einen ungestüm vorwärtsdringenden zurückzuweisen bemüht schienen. FRIEDRICH HALM (*Marzipanliese*) 4, 22 *Schlossar;*

vor mir sah ich vielgestalt'ger bauzerstörung schnödes bild,
aus dem gras, hoch über mannsläng', balkenstarrendes gewirr,
pfeilerschäft' und eingesunkner giebeldächer sparrenwerk.
K. IMMERMANN (*Eudoxia*) 15, 377 *Hempel;*

nichts ist sinnreicher, als ein schäfergedicht mit einem angenehmen gewirre anzufangen. z. e. das endliche zum nichts, das diese welt umschränkt. SCHÖNAICH *die ganze ästhetik in einer nusz* 105 *Köster; vgl.* (*s. o.*) süsses gewirr von melodien (E. HELMER); eitles gewirr von hader und zank (VOSS); strahlende abendlichter streiften über den grünen platz neben dem begräbniszort, der mit einem schrecklichen gewirre schmutziger kinder eingehegt war. ACHIM V. ARNIM (*die majorats-herren*) 2, 243 *Wilh. Grimm; vgl.* üppiges gewirr herauschter leiber (SCHNITZLER).

2)) *wo das attribut die in dem begriff des substantivs ruhenden vorstellungen herausholt, kreuzen sich die verbindungen häufiger mit solchen von* getümmel *und* gewimmel.

a)) das schöne chaos wird angehende harmonie und ordnung; wenigstens bekomme ich einen leitfaden, mich durchs unermäszliche gewirr dieser unübersehbaren scenen an meinem theil herauszufinden, herauszuwinden. HERDER (*briefe d. stud. der theol. betr.* 3. *th.*, 27. *br.*) 10, 294; *vgl.* (*s. o.*) das unendliche gewirre; *vgl.* das unendliche, unzählige gewimmel *sp.* 5841; heute früh hab ich den ganzen plan unsrer maskerade zurecht schreiben lassen und alle departements ausgetheilt. es wird noch gehn ob es gleich ein ungeheuer gewirre ist. GÖTHE (*an frau v. Stein* 1781) *briefe* 5, 52; *vgl.* (*s. o.*) das tausendfache gewirre (LAUBE); in labyrinthischen gewirren (TIEDGE); bleibt die geschichte der Nazaräer und Ebionäen das verflochtene gewirre, mit dem wir uns, rettend und anketzernd, ganz ohne noth tragen? HERDER (*briefe zweener brüder Jesu.* 4) 7, 519;

schmuck und lied verkündeten hier ein lachendes volksfest!
schneller eilte Heroal heran, trat jetzt in das städtchen
unter das bunte gewirr, dort rauschte alles von leben
FRANZ V. SONNENBERG *Donatos* (3) 1, 1 *s.* 217;

er weisz von allem; jede nuance des zustandes ist ihm klar. aber er verliert sich nicht in dieses bunte gewirr; auch er hat das gleichgewicht in seiner seele. IMMERMANN (*memorabilien* 3) 20, 167 *Hempel;* der groszstädter wohnt halb auf der strasze, auch wenn er sie in der ganzen woche nicht beträte, das bunte gewirr trabt fort während durch seinen kopf, durch sein herz. H. LAUBE *neue reisenovellen* (14: *die maske*) 1, 326; *u. a. vgl.* buntes gewimmel *sp.* 5841; (*ganz vereinzelt*) buntes getümmel *sp.* 4584;

in dem lieblichsten gewirre,
wo das bild um bilder summt,
dichterblick wird scheu und irre
und die leier sie verstummt
GÖTHE (*Wilhelm Tischbeins idyllen* 16) 3, 133;
vgl. liebliches gewimmel *sp.* 5842;

die verhaszten werden in noth und verwirrung gestürzt, durch falsche stimmen vom richtigen wege abgelenkt und, wenn sie auch nicht zu völligem untergange gebracht werden dürfen, doch auf alle weise geplagt. indessen ist das wunderlich schöne gewirr nicht ohne ein gewisses gleichmasz. IMMERMANN (*über den rasenden Ajax des Sophokles*) 17, 411 *Hempel.*

b)) die leidenschaften haben sich ihrer herzen bemeistert, und wir werden bald ein schönes gewirre in der guten familie sehen, die kaum noch lauter harmonie und liebe war. WIELAND (*Pandora* 2, 1) *suppl.* 5 (1798), 44; wenn jeder nach seinem kopf redet, und es recht angelegt scheint, um den kontrast bis zum lächerlichen gewirre zu treiben. HERDER (*über Ugolino*) 4, 316; *vgl.* lächerliches, närrisches gewimmel *sp.* 5842; wenn er einen bessern plan zu seinem gedichte wählte, als ein so gothisches gewirr: so wär er vielleicht eine neue art Homer für uns. HEINSE *Ardinghello* (4) 4, 238 *Schüddekopf;*

auch euch faszt süszer schauder, hört ihr mich
verworren kreist vor euch des tages bild.
die gegenwart verletzt, die zukunft schreckt;
drum flüchtet ihr aus peinlichem gewirr
zum stillen borne der vergangenheit
K. IMMERMANN (*das thal von Ronceval prol.*) 16, 13;

schnell vor ihm her entsteht ihm die bahn, die hinter ihm schwindet,
wie durch magische hand öfnet und schlieszt sich der weg.
sieh! jetzt schwand es dem blick, in wildem gewirr durch einander
stürzt der zierliche bau dieser beweglichen welt
SCHILLER (*der tanz*) 11, 41;

meine tage sind ein wüst gewirr von lust und ekel.
K. IMMERMANN (*die Bojaren* 1, 4) 15, 185;
anders wüstes getümmel *sp.* 4584;

auf den trümmern des alten königthums erhebt sich sodann eine junge welt territorialer gewalten: geistliche und weltliche fürsten, reichsstädte, grafen und ritter, ein formloses gewirr unfertiger staatsgebilde. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 3; das unendliche heer der cipos ... besteht aus holzigen ... mitunter armgleichen stämmen, die überall wie bindfäden, reife und taue frei von den ästen der baumkronen herabhängen und wohl vielfach um einander sich wickeln und drehen ... ihr unordentliches gewirre macht einen unerfreulichen eindruck. H. BURMEISTER *geolog. bilder* 2[2] (1855), 234; der hoch erhobene kopf erschien im fahlen abendstrahl jetzt doppelt bleich, und in die stirne war das dunkle haar in ungeordnetem gewirr herein gefallen. WALTHER SIEGFRIED *Fermont*[3] 171.

δ) mit verbis tritt das substantiv nicht so oft in unmittelbare als in eine durch präpositionen vermittelte verbindung, bei der gewirr *besonders eng mit* gewimmel *sich berührt* (*s. u.*). *in der unmittelbaren verbindung mit verben schlieszt es sich mehrmals näher an* getümmel *an. auch hier sind verba bevorzugt, die an keine bedeutungsrichtung gebunden sind:* die vielen fäden der wissenschaften, künste und geschäfte ... kreuzen und drängen sich, so dasz es meiner ganzen ordnungsgewohnheit bedarf, damit kein

gewirre entstehe. GÖTHE *briefe* 15, 8; *dazu vgl. aus den bisher angeführten belegen die häufig beobachtete verbindung mit dem verbum substantivum* (*auch in der apposition ist* gewirr *mehrmals bezeugt*); *vgl. auszerdem die zahlreichen belegstellen für* ein gewirr sehen, ansehen, finden, treffen, merken, malen; ein gewirr findet statt, wird sichtbar, *vgl. dagegen* ist unübersehbar, macht unerfreulichen eindruck, kommt grellem lichte gleich. *factitive verba sind seltener, doch in bemerkenswerten zeugnissen beobachtet. so wird die für den älteren begriff* (gewerre) *besprochene verbindung* gewirr machen *auch in veränderter bedeutung wieder aufgenommen, vgl.* gewirr und vermischung machen *sp.* 6127; *vgl.:* so sagte sie zürnend, verschränkte die maschen, und machte gewirr auf gewirre, und warf am ende verdrieszlich das netz weg. FR. XAV. BRONNER *fischerged. u. erzähl.* (1787) 22; *dazu vgl.* ein getümmel machen, anheben, anrichten, verüben *sp.* 4588; *vgl.:* darauf fährt der merker fort, ein gewirr über Yomsburger (die er oben Jomsberger genannt hatte) zu verheddern, wo er wieder seine geschichtliche unkenntnis bemerkbar macht. F. L. JAHN 2 I *s.* 271;

sieh, und die jugend nachbarlicher dörfer auf höhn und in tiefen
juchzet' und hüpfet' heran, und spielt' ihr gewirr um den see nun.
FRANZ V. SONNENBERG *Donatoa* (3) I, 1 *s.* 227.

1)) *gegenüber den concurrenzformen entwickelt* gewirr *seine besonderen verbindungen, die dem begriff des* wirrsals *entspringen:* die verhältnisse der garden und eliten sind in der zeit Alexanders so verwickelt, wie die verhältnisse des königthums überhaupt. ... es ist unmöglich und zuletzt auch von geringem interesse, dieses gewirre zu entwirren. W. RÜSTOW *u.* H. KÖCHLY *gesch. des griech. kriegswesens* (3, 2 § 22) (1852) 260; ein gewirre aber, das gewaltthätigkeit, betrug, list und ihresgleichen in eins schnüren: das wolle kein mensch, das möge gott auflösen. HERDER (*zerstreute blätter*) 16, 149; heute früh haben wir angefangen den Büttnerischen wust in andere räume zu transportieren, man muszte freilich bei dieser gelegenheit abermals bedauern, dasz man dieses gewirre nicht nach und nach auflösen konnte, sondern in einigen puncten die unordnung vermehren muszte. GÖTHE (*an Voigt* 26. 1. 1802) *briefe* 16, 24 *Weimar; vgl.:* ein gewirr löst sich. PET. CORNELIUS (*s. γ*); mehr zu wirren! eine glückliche hand, die das gewirre an einem faden sanft und langsam zu entwickeln lust hat. HERDER (*auch eine philos. d. gesch.*) 5, 567; oft scheint es ein unaufwirrbarer knäuel. der fremde erwartet stoszen und fluchen, und zuletzt eine prügelei. aber siehe! das gewirre entwickelt sich, und die in einander und an einander fest geworden schienen, gehen jeder seines weges. E. M. ARNDT *reisen* 5, 429; *vgl. auch* (*s. o.*) das gewirr reiszt sich von einander (KLINGER); zerstiebt (VOSS); das gewirr durchdringen (JAHN); umschliessen (MORITZ);

denn kaum wird sie (*die schleuse*) gezogen,
so stürzen alsobald die lauten wasserbogen,
mit rauschendem gezisch den tobenden cristall;
so sprudelt sein gewirr zum schäumenden canal.
GOTTSCHED *ged.* 2², 545; *vgl. sp.* 5839;

vgl. auch (*s. o.*): das gewirr trabt durch den kopf (LAUBE), läuft vorüber (STEHR).

2)) *andere verba dienen der herausarbeitung des akustischen momentes:*

schrein, weissagen die grausesten ding', oft neigt' sich mein ohr hin,
aber da schnarrt' ein gewirr, wie im mährchen von Babilons turmbau.
FR. V. SONNENBERG *Donatoa* (6) I, 2 *s.* 577;

vgl. auch (*s. o.*): das gewirr braust (SCHILLER), tobt (KLINGER), schallt (STORM), wächst (VISCHER, E. ZAHN), erhebt sich (F. HALM), dringt entgegen (P. HEYSE), schlägt ans ohr (STORM).

3)) *auch den übergang zum collectivbegriff kennzeichnen mehrere verba in den oben angeführten belegen:* ein gewirr liegt gegenüber (IMMERMANN, STIFTER), umringt (HEINE), steigt auf (STORM), führt wohin (FONTANE), nimmt jemand auf (RAABE), wird blosgelegt (STORM). *dazu vgl.:* das gewirre seines herzens der obersten weisheit vorzulegen. HERDER (*kleine schriften*) 18, 361; ein gewirr von treppen hinabsteigen (FONTANE); das blättergewirr hinabtauchen (TIMM KRÖGER); ein gewirr von melodieen auf noten bringen (ED. HELMER). *dazu vgl.:*

nicht ein gewirr ist's, angelegt im wahne,
ich sehe jeden einzlen faden schlagen,
ich höre gehen jede einzle spule.
FRIEDR. RÜCKERT (*geharnischte sonette* 48).

ε) *das bevorzugte anknüpfungsmittel an verba bilden auch hier die präpositionalverbindungen* (*vgl. oben sp.* 6134). *während* getümmel (*s. d.*) *die angliederung fast nur im dativ herbeiführt* (mit, unter, aus dem, im getümmel), *theilt* gewirr *mit* gewimmel *die weitgehende vorliebe für accusativverbindungen:* in, durch, auf, über das gewirr. *bei den dativverbindungen hält es sich gegenüber von* an, mit, von (*s. o. sp.* 5839 *zu* gewimmel) *ganz zurück.*

1)) in ein solches gewirre möchte ich von heiler haut mich nicht hineinbegeben, da ich dergleichen anmuthige situationen schon kenne. GÖTHE (*an Schiller* 1795) *briefe* 10, 314. *vgl.* (*s. o.*): in ein gewirr fallen (PRÄTORIUS); geraten (STIFTER, HALM); sich verlieren (IMMERMANN); hineinschreiten (STORM); treten (AUERBACH); blicken (STORM, RAABE, HEYSE, OMPTEDA); sehen (STEHR); sich hineinträumen (SCHLEGEL); täglich war ball bei ihr, wozu man freilich die damen unter den hausmädchen und den bauerndirnen der nachbarschaft suchen muszte. ... die seitenverwandten des domherrn ... hatten in dieses gewirre jenen ältlichen mann als aufseher gesendet. IMMERMANN (*epigonen* 7, 9) 4, 70 *Mayne; vgl.:* in ein gewirr versenken (G. KELLER); eintauchen (SCHNITZLER); alle eilf andern ziegen ... drängen sich um mich und sind wie auszer sich. ... nur die ehrwürdige Sisi behielt einigermaszen ihre fassung, als sie durch das gewirre zu mir dringen konnte. IMMERMANN (*Münchh.* 3, 9) 1, 353 *Mayne. das gleiche schon* HERDER (*s. o.*); *vgl. auch* (*s. o.*): durch ein gewirr sich durchtappen (FONTANE); umgehen (RÜCKERT); gelangen (GUTZKOW); einheit und grösze und harmonie und natur und simplicität und ähnlichkeit, und wie das ganze buch durch das gewirr folge — alles sind worte ohne sachideen, schatten ohne körper. HERDER (*krit. wälder* 4. II, 2) 4, 60; in kurzer zeit war das vordere ende des saales ... überfüllt ... man suchte sich möglichst bald durch das gewirr zurechtzufinden, seinen nähern bekannten guten abend zu sagen. GEORG V. OMPTEDA *der zeremonienmeister*[6] 146; *das gleiche schon* HERDER (*s. o.*: sich durch ein gewirre herausfinden); *dazu vgl.* (*s. o.*): unter ein gewirr treten (SONNENBERG); auf ein gewirr zeigen (GUTZKOW); über ein gewirr aufwärts fahren (G. KELLER); senken (FALLMERAYER); erklingen (G. FREYTAG); *vgl. auch die belege aus* GÖTHE *und* ARNDT.

2)) dort auf dem markt strömt jetzt ein gewühl von wägen und rossen,
wirrt sich, und raub schleicht her im gewirr.
FR. V. SONNENBERG *Donatoa* (6) I, 2 *s.* 468;

alles redete durch einander, und die scene schien sich zu einem blutvergieszen anzulassen, wenn die aufgebotene hilfe wirklich herbeikam. in diesem gewirre hatte sich der schriftsteller dem kopfende des bettes genähert. IMMERMANN (*Münchhausen* 6, 11) 2, 192 *Mayne;* ihr bild schwebt noch in dem gewirre, das um mich ist, und ich stehe, wie ein fremder, in dem sausen. STIFTER (*studien* 1: *feldblumen* 7) 1, 92 *Sauer; vgl. auch* (*s. o.*): im gewirr liegt ein haus (AUERBACH); der aufruhr, den diese grosze zeitung im städtchen hervorrief, ist unbeschreiblich. alles war auf den straszen, stand und ging in buntem gewirre durcheinander. PAUL HEYSE (*moral. nov.: Franz Alzeyer*) II, 3 *s.* 297. *vgl.* (*s. o.*): im gewirr hin und her gehen (ANZENGRUBER); im gewirr sich verfangen (HERDER); im gewirr durcheinanderstürzen (SCHILLER); im gewirr schwinden, verschwinden (BRENTANO, FONTANE, STEHR); im gewirr hervortreten (GUTZKOW); mitten im gewirr meiner candidatenschaft fällt mirs ein, dasz ich ihnen noch antwort auf ihren freundschaftlichen brief schuldig bin. VOSS *an Bürger* 9. 1. 1777 *bei Strodtmann* 2, 8; es thut mir recht leid, dasz er schon fortgegangen, wir hatten ihn gestern vergessen in dem gewirr, er sang sehr kunstreich. ACHIM V. ARNIM (*die kronenwächter* 1, 3) 3, 373 *Wilh. Grimm. vgl.* (*s. o.*): im gewirre einander finden (G. FREYTAG); etwas bestellen (DIETR. V. D. WERDER); sie (*die ausländer*) schleppten Deutschland in andre länder, daselbst zu ent-

scheiden und ewig selbst im gewirr zu bleiben. HERDER (*über die würkung der dichtkunst*) 8, 424;

drauszen im gewirre
kann man werden irre,
welt, an sich und dir.
RÜCKERT (*waldstille*) 2, 427;

diese rückten den hut aufs ohr, und riefen; kein t ... soll uns den schulmeister nehmen! unter all diesem gewirre hatte sich ein junger mensch namens Rehkopf weggeschlichen. JUNG-STILLING *junglingsjahre* 140; *vgl. auch* (*s. o.*): unter einem gewirre einschlummern (WIELAND); über einem gewirr sich erheben (STAHR); mit einem gewirr anfangen (SCHONAICH); den platz mit einem gewirr schmutziger kinder einhegen (ARNIM).

3)) aus dem gewirre herausreissen (MORITZ) *s. o.*; aus dem gewirr sich heraushelfen (GÖTHE); flüchten (IMMERMANN); sich entwickeln (GUTZKOW); erlöst werden (ARNDT); winden (BRENTANO); überhaupt wäre der ganze knäuel von ort- und zeitquästionen längst aus seinem gewirre gekommen, wenn ein philosophischer kopf über das drama sich die mühe hätte nehmen wollen, auch hier zu fragen: 'was denn ort und zeit sei?' HERDER (*von deutscher art u. kunst: Shakespear*) 5, 226 *Suphan;* das getümmel dann im hofe, und wie darauf ein bedienter ihn mitten aus dem gewirre in dieses gemach gewiesen. EICHENDORFF *dichter u. ihre gesellen* 8. *cap.*

b) *die bedeutungsverengerung im übergang zur sach bedeutung setzt auf zwei getrennten gebieten ein:*

α) wenn einer in der erndte sein getreide vom felde gefahren, soll er auch zugleich das gewirre, oder die nach harcke mit wegschaffen, damit der hirthe an der hüthung nicht gehindert werde. *gemeindeordn. v. Stöhna* (1745) *bei* KLINGNER *dorf- u. baurenrechte* 1, 716; viertens musz er sich in acht nehmen, dasz aus den sogenannten kammern nichts von dem in bansen ausgefallenen getreide mit unter den probe-drusch komme. endlich, weil im einfahren auch durch die lagerstätte der mandeln und durch das nachharken, viel ungebunden gewirre mit in den tast kommt. KRÜNITZ *öconom. encyclop.* 9, 576. *hierher gehört auch als frühes zeugnis übertragenen gebrauchs:* auff diesen tag, und in diesem gericht wird der gerechte richter ... eine rechte musterung und scheidung halten .., auff das gottes reine und feine kirch, von allem gewirre und ungezieffer abgesondert werden. D. SCHALLER *theolog. herold* (1624) 246; *vgl. auch:* der inwendige mensch ist der edlere mensch. wenn gott nun den leib durch speise und uebung, die zunge durch sprache, die sinne durch kenntnisz nährte: siehe so konnten herz und verstand nicht leer bleiben, oder sie schossen in wildęs gewirre und eigenmächtiges unkraut. HERDER (*älteste urk.* 4. 2) 7, 27.

β) bei den schlössern führet in engerer bedeutung das eingerichte oder die besatzung, d. i. diejenigen künstlich versetzten stückchen metall, welche in die einstriche des schlüssels passen, und verhindern, dasz nicht jeder schlüssel das schlosz schliesze, den nahmen des gewirres, wo es auch den plural leidet. ADELUNG 2, 667; *ähnlich* CAMPE 2, 365[b] (das gewirre, auch das eingerichte, die besatzung); das gewirre in einem schlosse, *les gardes, garniture d'une serrure.* SCHWAN (1783) 1, 747[a]; das gewirr(e) eines schlosses, *the wards of a lock* [*that part of a lock, which, corresponding to the proper key, hinders any other from opening it*]. HILPERT II, 1 *s.* 465[a]; *vgl. auch* JACOBSSON *technol. wb.* 2, 85[a]; gewirre, *gewinde, charnier auch windklappe, ventil z. b.* er hat kein gewirre im halse, *verschlingt mit äuszerster geschwindigkeit essen und trinken.* J.C.C. RÜDIGER *neuester zuwachs der teutschen ... sprachkunde* 2 (1783), 78.

GEWIRREN, *verb., wird von* SCHERZ-OBERLIN 1, 548 *für turbare,* verwirren *angesetzt; das gleiche bei* BRINKMEIER 1, 917[a]. *wie jedoch die oben* (*sp.* 5677 *ff.*) *beigebrachten belege für* gewerren *zeigen, sind am stammvocal dieses compositums auch in der nhd. periode keine ausgleichsbestrebungen hervorgetreten.* gewerren *als infinitiv,* gewerre *als conjunctiv präs. und ähnliche formen stehen dem* gewirret *im indic. präs. des singular gegenüber. zu den auf sp.* 5683 *angeführten wendungen ist noch nachzutragen:* ich hab jn gen Spartham gfürt, dz er daselbs lob und eer erhol und es gewirt und mangelt jm nichts. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 57[b].

GEWIRRSAL, GEWIRRSEL, *n., contaminierte bildung zu* gewirr *und* wirrsal, *ist einmal bei* TIECK *belegt:* auf dem klaren bach, der vom gebirge nieder rinnt, begegnete ich vor zwei nächten einer ganzen flotte von abgefallenen lindenblüthen, in denen wohl hundert geister herunter schifften, sie sangen hübsche lieder, und schwatzten und erzählten viel, es war aber nichts gründliches in diesem gewirrsel, denn sie waren von der groszen hochzeit ganz voll, zu welcher sie segelten. *die vogelscheuche* 2, 7.

GEWIRRT, *particip. adj. zu* wirren (*s. d.*), *in der schwachen form, die sich an diesem verbum nhd. entwickelt hat.*

1) eine schöpfung des hasses, durch hasz, durch ihn nur die hölle,
voll betäubenden wuthgeheuls, voll flüche der rachsucht,
rings durch einander gewirrt, ein unermeszliches chaos
FR. V. SONNENBERG *Donatoa* (12) II, 2 *s.* 162,

ebenso VOSS *Odyssee* 5, 329 (dicht in einander gewirrt sie umher flichen); SONNENBERG *Donatoa* (5) I, 2 *s.* 413 (das entfallne gestrick ... um die füsze gewirrt); K. FRENZEL *Watteau* 1, 278 (schlingpflanzen und bäume wild in einander gewirrt); ich hatte nemlich dabei nichts anders zum zwecke, als in diesen hochschwindelnden und durch einander gewirrten passagen den zustand recht anschaulich zu machen. *meine geschicht eh' ich gebohren wurde* (1795) *cap.* 3; sasz der baron in einem krausen und durcheinander gewirrten busche von hagedornen, eschen und birken, der auf einem kleinen hügel wuchs. IMMERMANN (*Münchhausen* 6, 4) 2, 126 *Mayne;* die nächste andre ... es war ein wahrer scheideknäuel, eine durch einander gewirrte strähne abschiedsgarn von armen, haubenschleifen, blauen mänteln. OTTO LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 94; der herausgeber sucht die so oft in einander gewirrte autorschaft Goethe's und Heinrich Meyer's in mehreren fällen genauer festzustellen. ZARNCKE (*zum Goethejahrbuch* 10) *Goethe schriften s.* 12.

2) und es hängt mit dem flatternden segel das tauwerk
alles gewirrt und zerschellt.
VOSS *übers. des Theokrit* (*idylle* 22, 14) 190
(πάντα εἰκῇ ἀποκλασθέντα);

vgl. auch krausgewirrt. *übersetzung des Aristophanes* 1, 105;

das ganze, so hoch in den wolken, so tief in dem abgrund,
und auf des meers wildwogender wüste, zu chaos gewirrte
universum. FR. V. SONNENBERG *Donatoa* (8) II, 1 *s.* 151;

alles entstand aus erde, wasser und luft. woher diese denn? aus der sonderung einer unförmlich gewirreten masse von rohen urstoffen. VOSS *mythol. briefe* (3) 1[2], 14.

GEWIRRVOLL, *adj.:* es scheint uns der erwähnung werth zu sein, dasz Dohna sogar in dieser gewirrvollen zeit sich einige tage für Tempelfort frei zu machen wuszte. W. GRONAU *Chr. W. v. Dohna s.* 250.

GEWIRSEN, *verstärktes* wirsen (*s. d*). *unter den ableitungen von* wirs (*vgl. auch* gawirsirôn. GRAFF I, 1047 *ff.*) *reicht dieses compositum am weitesten in die nhd. periode herein, hier mit gerundetem vocal. in den mhd. verwendungen ist das verbum mit einem persönlichen object verbunden:*

daz in der heiden ellenthaft
gewirsen kunde mit dem slage
K. V. WÜRZBURG *Partonopier* 5767 *Bartsch.*

ganz ähnlich Sylvester 5107; *hierher gehört wol auch* W. V. RHEINAU *Marienleben* 76, 21 (daz si ... gewirsete die sunne). *die beiden frühnhd. belege zeigen reflexiven gebrauch:* und so er über vil wucher genesen waz, so gewürset er sich denn aber, und machete nûwe wundan. HEINR. SEUSE (*leben cap.* 15) 40 *Bihlmeyer;* und won si von allter wenig gesach ald gehort, so stiess si sich etwenn, das si sich fast gewursset, und verirret dik, das si nit wist wo si was. ELSBET STAGEL *leben der schwestern zu Tösz* (33) *Vetter s.* 92, 23.

GEWIRTELT, *particip. adj., anscheinend unmittelbar vom substantiv* wirtel (*vgl.* FRISCH 2, 452) *abgeleitet:* gewirtelt, *verticillatus.* KIRSCH 2, 151[b], *genau so* MATTHIAE 2, 181[b] (*vgl.* gewirtet).

GEWIRTEN, *verb., verstärktes* wirten, *vgl.* LEXER 3, 913, *mit transitivem gebrauch wie das grundverbum und wie das später vordringende* bewirten (*s. d.*):

sich liegen niht bevillen
sine schaffære,
swie tiwer es wære,
daz darzuo töhte,
da man mit gewirten möhte
von Osterrich des fursten geste.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 75674 *Seemüller.*

vgl. auch gewirten, *bewirten.* UNGER KHULL 291[a].

GEWIRTET, *particip. adj., unmittelbar vom substantiv* wirte, wirten *abgeleitet, vgl. auch* gewirtelt: *verticillatus,* gewirtet, wie ein wirten gestaltet. FRISIUS *dict.* (1556) 1367[b].

GEWIRZ, GEWIRZCHEN, *s.* gewirr.

GEWISCH, GEWISCHE, *n., verbalsubst. zu* wischen, *schon im* 16. *jahrh. belegt:* dann ich hab mich etlich mal mit des frawenzimmers nasenfutern und mundschleiern von sammat, taffat ... gewischt, und es mächtig gut befunden: dann die gelinde davon gab mir von unden auff ein unseglichen kitzeligen lust, viel besser als das gemein gewisch von sonst gelümp, da eim die fasen, zwischen den kerben bleiben. FISCHART *Gargantua* (16) 210 *neudr.; vgl.:* das gewische. CAMPE 2, 365[b]; g(e)wisch, *fortwährendes wischen.* MARTIN *u.* LIENHART 2, 873[b].

GEWISCHT, *particip. adj. zu* wischen (*s. d.*), *mit einigen festen verbindungen:* gewischter himmel, *apertum coelum.* MAALER 180[c]; *tersus,* gesäubert, gewischt. KÖNIG 1170[b]; gewischt, *adj. tersus, purgatus, detersus, purificatus, mundatus.* STIELER 2563;

vil haben sich des nicht geschembt,
dasz sie ein ermel von eim hembdt
ziehen herfür, und wischen sich,
des soltu auch gebrauchen dich.
dann trinck mit wolgewischtem mundt,
ein gůten zugk, der ist dir gsundt.
SCHEIDT *Dedekinds Grobianus* (*v.* 3109)
Milchsack s. 93;

gewischte schuhe, *calci defricati, et commundati.* STIELER 2563. *bedeutungsverengerung erleidet das particip in der oft gebuchten beziehung auf die malerei:* gewischt, *estompé,* wird in der malerei von einer zeichnung gesagt, die man mit geschabtem röthel machet, welcher in den schatten mit kleinen zusammengerollten stückchen papiere oder leder aufgetragen wird, ohne dasz man darinnen einen strich bemerket. JABLONSKI (1767) 1, 535[b] (*fehlt* 1721); *das gleiche* JACOBSSON 2, 85[a]; gewischt, *adj. et adv.* [*t. de peint*], *estompé, dessiné avec des couleurs en poudre que l'on applique avec de petits rouleaux de papier gris ou de chamois, dont le bout sert comme de pinceau.* SCHWAN 1, 747[a].

GEWISPEL, GEWISCHPEL, *n., verbalsubstantiv zu dem älteren, jetzt durch* wispern (*s.* gewisper) *verdrängten* wispeln. *vgl. ahd.* wispalôn. GRAFF IV. 1239; *mhd.* wispelen *mhd. wb.* 3, 771; *nhd.* wispeln STIELER 2566; STEINBACH 2, 1006; FRISCH 2, 453.

1) *nur die ältesten belege zeigen das substantiv ohne begleiter; der begriff des geräusches ist hier nach der seite des subjects noch nicht fest begrenzt, aber dynamisch abgestuft:* wie das die gestürme alle vergiengen in den der herre nit kam. und darnach in ainem stil schweigen und rasten in ainem gewischpel kam got der herre. TAULER *sermones* (1508) 156[a]; wann disz also verricht, thet sich aus dem wasser herfür ein kleine subtile stimm, gleich einem gewispel und gab antwort auf die frage. NIGRINUS *von zauberern* (1592) 50.

2) *in den jüngeren belegen ist das substantiv entweder mit einem bedeutungsverwandten verbunden oder von einem attribut begleitet; nach der seite des subjectes ist es auf den menschen beschränkt und neben der dynamischen abstufung tritt die vorstellung eines* unbestimmten verworrenen geräusches *hervor, die vereinzelt sogar mit der dynamischen abstufung in widerspruch steht* (*s. u.* laut gewispel).

a) und war das auf dem Lindwurmhof kein schlechtes gezischel und gewispel, als ... der Michel angefahren kam mit seiner grünen schönen. P. ROSEGGER (*weltgift*) III, 9 *s.* 348; tes es' ə kəwes'pəls ùn ə kəwas'pəls! *das ist ein gewispel und ein gewespel! aus der Zornthaler mundart, s. jahrb. f. gesch. ... Elsass-Lothringen* 7, 189; *vgl.* MARTIN *u.* LIENHART 2, 875[b].

b) ein kurtz gewisbel folgt, als er gesaget das.
DIETR. V. D. WERDER *Tassos erlös. Jerus.* (1, 29)
(1626) 4[b]

(ein murmeln folgt. GRIES; geflüster SCHINDEL);

ein laut gewisbell drauff umbher bei jhnen gieng,
der hauptman hiesz es gut mit einem augenwinck.
(6, 24) 65

(gemurmel GRIES); das geflüster sank zu unhörbarem gewispel. A. MÜTZELBURG *zwei heitere gesch.* 93, *s.* SANDERS *erg.-wb.* 645[a]; verliebtes gewispel. *Stuttg. n. tagebl.* 35, 36, *s. ebenda* 644[a].

GEWISPELIG, *mundartl. adjectivbildung zu* wispeln *in der bedeutung, die unter abstreifung der geräuschwirkung nur die bewegung im vorstellungsinhalt festhält, vgl. auch* gewispelt: wisplig, gewisplig, *voll unruhe.* STALDER 2, 455.

GEWISPELT, *particip. adj. zu* wispeln *in derselben bedeutung, die eben an* gewispelig *hervorgehoben wurde:* es kombt ein baur mit einem verwirrten, gewispleten bart. SCHMELLER 2[2], 1042.

GEWISPER, *n., verbalsubst. zu dem jüngeren, im* 18. *jahrh. in die schriftsprache eindringenden* wispern. *im gegensatz zu* gewispel (*s. d.*) *ist es nicht mit attributen beobachtet, mehrmals dagegen mit synonymen verbunden, noch häufiger isoliert belegt; als ältestes zeugnis ist wol das compositum* schandgewisper *aus* LICHTENBERG *anzusprechen, vgl.* 8, 2142.

1) das gewisper. CAMPE 2, 365[b]; Leontin schien heimlich und leise befehle zu erteilen. ... jetzt hörte sie nur noch hin und her gewisper unter den dunklen bäumen. EICHENDORFF (*viel lärm um nichts*) 4[3], 192; aber, wenn man (*auf der börse*) ein paar leute die köpfe zusammenstecken sieht, die piano und pianissimo sprechen .., da kann man darauf rechnen, ... dasz es, wenn das gewisper zu ende ist, zu einem resultate kam. J. G. KOHL *Petersburg* 2, 12; und als sie die beiden nebeneinander sahen, da ging zum erstenmal zu Fruttnellen wieder das gewisper von einer alten geschichte. ERNST ZAHN *herrgottsfäden* (28)[5] 301.

2) ein düstre prozession
toter ursulinerinnen;
... tragen kerzen in der hand,
die unheimlich blutrot schimmern;
seltsam widerhalt im kreuzgang
ein gewisper und ein wimmern.
HEINE (*romanzero* 1: *himmelsbräute*)
1, 358 *Elster;*

und wenn ich denk', was das die letzte zeit her für ein gezischel gewesen ist und für ein gewisper, da ist mir oft völlig heisz' worden im kopf ... also h'raus mit der farb'! HERMAN SCHMID (*der habermeister* 6) 17, 181; am anderen tage gab es ein geflüster und gewisper beinahe durch die ganze stadt. K. FRENZEL *die verlobung* (*Westermanns monatshefte* 48, 72[b]).

GEWISPERT, *als particip. adj. zu* wispern *vereinzelt beobachtet, steht der bedeutung nach dem oben besprochenen* gewispelt *ganz fern:* ein durcheinander von lautem sprechen und lachen und von flüstern und gewisperten scherzen drang zu seinem ohr. AD. STERN *die letzten humanisten* (13)[3] 190.

GEWISS, *adj. und adv., alte participialbildung zum praeteritopraesens* weisz, wissen (*s. d.*), *die sich in ihrer bedeutungsentwicklung von dieser grundlage weiter entfernt als die bildungen gleichen stammes* weise (*s. d.*) *und* gewizzan (*s.* gewissen III). *innerhalb des verbalsystems werden alle diese participialformen durch die jüngere bildung* gewist, gewest (*s.* gewuszt) *ersetzt.*

mit weise *zeigt* gewiss *in der bildung die nächste übereinstimmung: im gegensatze zu dem stark gebildeten* gewizzan *sind beide alte* to-*participia, deren formeller unterschied auf der betonung beruht* (*wîdto *und* *widto), *welche ihrerseits wieder die aus dem zusammenstosz der dentalen sich ergebende consonanz verschiedenartig beeinfluszte. für unser sprachgefühl stehen sich beide formen aber in der bedeutung schroff gegenüber:* weise *mit activer bedeutung entspricht dem part. praes.* (wissend), gewiss *mit passiver bedeutung dem des praeteritums* (gewuszt). *dieser unterschied galt nicht von hause aus und gilt auch heute nicht unbedingt, denn im altnordischen ist* wîs *auch mit passiver bedeutung belegt, und an* gewiss *ist schon in ältester zeit der doppelgebrauch beobachtet, wie er sich im folgenden zeigt:* man hört, nur die mathematik sei gewisz, sie ist es nicht mehr als jedes andere wissen und thun. sie ist gewisz, wenn sie sich klüglich nur mit dingen abgibt, über die man gewisz werden und in so fern man darüber gewisz werden kann. GÖTHE *maximen* (*schriften d. Göthe-gesellsch.* 21, 286). *dazu vgl. die beiden bedeutungen* bekannt *und* verständig, *die das mittelhochdeutsche particip* gewizzen *neben einander entwickelt* (*mhd. wb.* 3[b], 789), *und die bedeutungsrichtungen von* gewuszt *und* bewuszt, *in die sich das jüngere schwache particip gabelt.*

unter entsprechenden einschränkungen lassen sich gewiss *und* weise *aber dennoch als vertreter passiver und activer*

bedeutungen gegenüberstellen, denn die gebrauchs- und bedeutungsentwicklung von gewiss *in der kategorie der adjectiva beruht durchaus auf passiven verwendungen. nur in diesen wird die participialform zum beweglichen adjectiv, das attributive verbindungen eingeht und adverbialen gebrauch entwickelt. die active bedeutung ist und bleibt auf die function des prädicats eingeschränkt und erlangt die möglichkeit attributiver functionen nur in einzelnen ausnahmewendungen des neueren stils (s.* II, 1). *andere attributive verbindungen, die man hierher ziehen möchte, entspringen der passiven bedeutung von* gewiss, *wenn sie sich auch in der abgeleiteten bedeutung dem activen begriff nähern:* schaffe in mir gott ein reines hertz, und gib mir einen newen gewissen geist (*var.* richtigen, willigen, freiwilligen). *ps.* 51, 12 LUTHER, *ebenso noch* WEIZSÄCKER (rechten geist *in der älteren psalmen- und bibelübersetzung; spiritum rectum*) *u. a.;* LUTHER *selbst denkt hier an das active* gewiss *und erklärt in der glosse:* das ist ein geist, der im glauben on zweivel und der sachen gewis ist, und sich nicht jrren noch bewegen lesset.

in der bedeutungsentwicklung tritt das passiv erfaszte gewiss *dadurch in gegensatz zu* weise, *dasz es im gebiete der wahrnehmungen und des intellects, an dem z. b. die vom gleichen stamm abgeleiteten substantiva hauptsächlich haften, nicht stehen bleibt, sondern zu dem grade von realität vordringt, den die wahrnehmungen verbürgen:* gewisz, was gewuszt wird, was bekannt wird, was als thatsache erkannt *und* festgestellt ist. *mit den letzten bedeutungen wuchs* gewiss *nunmehr auch über den passiven gebrauch der starken form* gewizzen (bekannt) *hinaus und fand hierdurch erst den zugang zu den bedeutungsmöglichkeiten, die es nach und nach erreichte. in dieser entwicklung wird fremder einflusz mit gewürdigt werden müssen. unverkennbar hat das lateinische* certus, *das ja auch participialform ist und das von der bedeutung* entschieden *zu der von* festgestellt *überging, fördernd eingewirkt. das zeigt sich namentlich auch darin, dasz den lateinischen verwendungen, in denen sich* certus *mit* securus *kreuzte, eine bedeutungsverwandtschaft auch von* gewiss *mit dem lehnwort* sicher *im deutschen entspricht, in der* sicher *schliesslich zu einer concurrenzform wurde, die das von früher her zuständige* gewiss *aus altem besitzstand verdrängte.*

an dieser ganzen entwicklung nehmen die anderen germanischen dialekte, so sehr ihnen participialformen unseres stammes geläufig sind, wenig antheil. dem stile des germanischen volksepos ist unser adjectiv fremd. auszer einem einzigen beleg im Heliand (wissan 1938; *dazu vgl. die beiden composita* wisbodo, wiskunio *und das einmal gebrauchte* wissungo) *sind nur den glossen und prosatexten einige altsächsische und angelsächsische (vgl.* BOSWORTH-TOLLER 468[b]) *belege zu entnehmen, wie auch die got. bibel nur in der zusammensetzung mit der negationspartikel* un *ein einziges zeugnis bietet:* du unwis(s)amma (*οὐκ ἀδήλως*). 1. *Cor.* 9, 26. (*vgl.* in ungewisz, *in incertum. cod. Tepl. u. a.;* auffs ungewisse. LUTHER.) *im gegensatze dazu schliesst sich das mittelniederl. dem deutschen gebrauch enger an: vgl.* OUDEMANS 2, 668; VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1919 *ff.*

die weitere entwicklung des passiv gebrauchten adjectivs steht in wechselwirkung mit der syntaktischen verwendung. während der prädicative gebrauch in dieser richtung schwerfällig ist, begünstigt schon das adverbium da, wo es eng ans verbum gebunden ist, mehr beweglichkeit. wenn gewiss wissen *der anfangsstufe der bedeutungsentwicklung entspricht, zeigt sich in* gewiss verkünden *die realität schon losgelöst von der wahrnehmung, und in den späteren verbindungen* gewiss treten, gewiss schieszen *hat das adverbium den abgeleiteten begriff* fest *bereits zu einer spielart verengert, die mit der grundbedeutung kaum mehr etwas gemein hat. die attributiven verbindungen, die sich jedoch erst zu ende der althochdeutschen periode einstellen, halten zunächst in dem gegensatz von* gewissiu wizzentheit *und* gewisser tod *die gleichen unterschiede fest, die in* gewiss wissen *und* gewiss künden *zu tage treten. in der mittelhochdeutschen dichtung dagegen dringen, von der rechtssprache ausgehend, zahlreiche neue verbindungen ein, die den begriff* festgesetzt, fest *variieren: neben* wahr, zutreffend, *wird auch* stæte *und* zuverlässig *in den bedeutungsumfang einbezogen, und in der beziehung auf personen legte sich immer mehr ein ethisches moment in die begriffe* wahrhaftig, beständig. *so rückt* gewiss *am ende in die vorderste stelle der tugenden, die man von einem manne fordert, er muszˇ* ein gewisser ritter *sein.*

im schroffen gegensatz dazu steht die entwicklung gerade des attributiven adjectivs in der neueren sprache: ein gewisser ritter *wäre für uns* eques quidam, *vgl. z. b.* die zwei herren Audran, und ein gewisser N. N. — wer behält alle die namen! ... empfiengen uns am schlage. GÖTHE (*leiden d. j. Werther*) 16, 31; *der gleiche gegensatz — aber von anderem ausgangspunkte her (vgl. sp.* 6151) — *zeigt sich bei* gewiss *auch da, wo es unpersönliche substantiva als attribut begleitet, vgl.:*

> ein zunge rehter urteil, vrides hant, gewisser worte ein munt
> REINMAR V. ZWETER 136, 6 *Roethe;*

und sprach zu mir: schreibe! denn dies sind wahrhafte und gewisse worte. HERDER 9, 222; *gegen:*

> ich kenne sieben lustige brüder,
> sie sind die durstigsten im ort;
> die schwuren höchlich, niemals wieder
> zu nennen ein gewisses wort
> es ist das gute wörtlein wasser,
> darin doch sonst kein arges steckt.
> UHLAND *von den 7 sechbrüdern.*

die vorstellung des bestimmten und festgesetzten bleibt in solchen wendungen nicht mehr selbstzweck, sondern wird zum mittel, um etwas durch andeutung einzuführen, was man noch nicht kennzeichnen will, wie in dem obigen belege aus UHLAND, *oder um bei irgendwelchen angaben die zahlen-, grad- und artverhältnisse unbezeichnet zu lassen, vgl.:* die verfeinte erziehung stürmet darauf, dasz sich ein gewiszes erkennen und empfinden, der witz z. e. und der witz der menschenpflichten, die höflichkeit früh entwickle. HERDER 8, 325. *dieser bewegung stehen zu ende des 18. jahrh. noch reste älteren gebrauches entgegen, wie das erste beispiel aus* HERDER *zeigt. eine besondere pflege finden diese bei* GÖTHE, *der, obwol er an der pronominalen entwicklung der attributiven verbindungen lebhaften antheil nimmt, doch auch in der wahrung der bedeutungsenergie über die vorgänger noch hinausgeht:* das gewisse andenken guter menschen hat einen grösern einflusz auf unser leben, charackter und schicksaal als man sonst den sternen zuschrieb. *briefe* 5, 88 *Weimar.*

die adverbialen verwendungen, die an dem gebrauche von gewiss *zu allen zeiten ungewöhnlich hervortreten, zeigen einen weiteren gegensatz zwischen älteren und jüngeren gebrauchsformen. die ältere sprache hatte gerade hier die realität besonders hervorgehoben und liesz diese auch da nicht abschwächen, wo das adverbium in der gebundenen sprache als lückenbüszer aus reimnot gesetzt wurde oder wo es für lateinische partikeln und conjunctionen eintrat, die man nicht wörtlich wiedergeben wollte oder konnte. die neuere sprache hat die beiden letzten verwendungen ganz beseitigt, sie verwendet das adverbium entweder im engen zusammenhang mit verbis* (gewiss wissen) *oder in loserer stellung als partikel, die dem ganzen satze gilt. aber gerade hier schwächt sich die bedeutungsenergie nunmehr ab. ein satz wie* ich bin gewiss sehr ungern gegangen (GÖTHE *br.* 5, 105) *wäre uns, da die partikel beim affirmativen gebrauch das satzgefüge jetzt sprengt (s. u.), nur in concessiver färbung vertraut, die hier aber nicht durchbricht. dagegen liegt uns* gewiss *auch heute in zwei fällen nahe, wo es* HERDER *gegen ein* fast *oder* wohl *der ersten ausgabe seiner theologiebriefe in die zweite auflage einführt:* kurz, hier ist ein schatz alter ebräischer lieder, den ich, wenn die gesänge mancher andern nationen ihm entgegen auf der schale lägen, gewisz vorziehen würde, vorziehen müszte. 10, 111; Lowth de sacra poësi Hebræorum hat insonderheit diese poetische luft verbreitet; am neuesten miszbrauch aber, bei dem die nahrhaftesten dinge zuletzt in süssen duft verwittern, ist er gewisz unschuldig. 10, 15. *wo die partikel die volle bedeutungsenergie bewahrt, durchbricht sie in der neueren sprache das satzgefüge; die satzbildenden functionen, die in der ältesten zeit kaum entwickelt waren, haben so für den neueren gebrauch eine besondere wichtigkeit gewonnen:* 'aber auf die dauer würde es ihren schülern langweilig werden.' 'gewisz, wir wollen ja auch von ort zu ort wandern.' O. ERNST *Semper der jüngling s.* 307.

I. *älterer gebrauch; sonderentwicklung der rechtssprache; statistik; formen.*

1) *für den älteren gebrauch steht die ahd. periode (vgl.* GRAFF 1, 1106*ff.) in bemerkenswertem gegensatz zur mhd.; vgl. mhd. wb.* 3, 795[b]; LEXER 1, 993. OTFRID, *der entgegen dem einzigen belege des Heliand* (seggead im wissan fridu. 1938) *eine reiche und weit vorgeschrittene verwendung zeigt, trifft mit den ahd. übersetzern darin überein, dasz er nur prädicative und adverbiale functionen des particips kennt. die attributiven verwendungen mehren sich zuerst bei* NOTKER *und erreichen in der mhd. dichtung einen höhepunkt. da andererseits das adverbium, das die ahd. übersetzer bis zur ausschlieszlichkeit begünstigt hatten (in der Tatianübersetzung ist nur das adverbium — und zwar reichlich —, nicht aber das adjectiv belegt), in der mhd. dichtung rasch zurückging, so ist für die ältere periode die adverbiale, für die jüngere die attributive entwicklung charakteristisch.*

a) die active bedeutung: gewiss = bewuszt, scitus *vgl.:* gidua mih thes giwissi, was si thaz warnissi. OTFRID 4, 21, 36 *gegen* theist is giwis io so dag. 5, 12, 33.

α) berührung mit verwendungen des lat. certus.

1)) *an* certiorem (certum) facere *erinnert* gewiss thun OTFRID 4, 21, 36, *während es in anderen belegen* OTFRIDS *von* wîs tuon *sich deutlich abhebt und in der richtung von* securus (sicher) *sich hält. die gleiche gabelung zeigt sich auch in mittelhochdeutschen zeugnissen, vgl.:*

duent unsih giwisse fon themo irstantnisse.
OTFRID 5, 8, 12; 4, 37, 43;

der künec gebôt unde bat,
daz in Tristan an der stat
der rede gewis tæte,
als er ime gelobet hæte.
GOTTFRIED *Tristan* 11393 *Marold;*

vgl. (des tuot sîn rede uns gewis) LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 2002;

Gerffin van Termis
de machde Karlle des gewis,
we dat der buschoff Gernas were
in strides noit ein here.
Karlmeinet 206, 22 *Keller;*

gegen: nu tuot uns aber Thômas gewis,
der ez an den âventiuren las,
daz er von Parmenie was.
GOTTFRIED *Tristan* 326 *Marold;*

ähnlich (als mich tet diu schrift gewis) JOH. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 1071; *desgleichen in 'das heisse eisen'* 11, *s. zeitschr. f. d. alt.* 8, 89. *die bedeutungsgemeinschaft mit* securus *ist der verbindung* gewiss machen *aus der rechtssprache (vgl. auch:* als er in durch sine bete mit siner triuwe sicher tete. *Flore* 1424) *erwachsen. mit dem lat.* certus *berührt sie sich dort nur in wendungen, die der passiven bedeutung des adj. entspringen (s.* 2); *als einziges litterarisches zeugnis für letztere vgl.:*

'meister, war gi wesen sit?'
he sprak: 'ik do it ju ghewisse,
ik komme van einer kerkmisse.
BRUN v. SCHONEBECK *messe* 66
(*nd. jahrb.* 30, 138[b]).

2)) *an das lat.* certior fieri *liesze sich die verbindung mit* werden *anknüpfen; sie ist aber (im gegensatz zu* wîs werden *s. β) litterarisch (zu den glossen vgl. certiores,* gewissorun, giwissirun STEINMEYER-SIEVERS 2, 265[a]) *erst spät belegt und bleibt vereinzelt. bei* NOTKER, *der sie zuerst einführt, zeigt sie häufiger die passive bedeutung (vgl. Hattemer* 3, 485[b]; 3, 48[a]) *als die active:* dea werdendo wirdest tû des alles kuis tes tu fore wâre unguis. (*Mart. Cap.*) 3, 331[b]; *vgl. auch:*

ouch wonte vil dar under
scorpen unde tigertier.
diu maget edel unde fier
wart fremder würme dâ gewis (: aspis).
K. v. WÜRZBURG *Partonopier* 10707 *Bartsch; vgl. var. zu* H. v. VELDEKE *Eneide* 26, 40.

β) in der verbindung mit dem verbum substantivum hebt sich gewiss *am deutlichsten von* wîs (wîs sîn, werden *für lat.* cognoscere) *ab. auch hier musz mit dem einflusz der bedeutungsgemeinschaft von* certus *und* securus *gerechnet werden, der in den ältesten belegen deutlich durchschlägt und auch später (vgl. sp.* 6144) *noch mehrfach wahrzunehmen ist, vgl.:*

thiz kind ist untar manne zi manegero falle
joh then zirstantnisse, thie zi libe sint giwisse.
OTFRID 1, 15, 30; *ähnlich* 3, 7, 7; 4, 36, 22; 1, 1, 40 *mit:*
thaz wir sin sichor ubar al! *an könig Ludwig* 78.

einen anderen berührungspunkt hat schon die weitere entwicklung von sicher *gegeben, vgl.:*

ward wola in then thingon thie selbun mennisgon
thie thar thoh bigonoto sint sichor iro dato.
OTFRID 5, 19, 11 *gegen:*

thaz ir ni missifahet (ni wanu, ir nan irknahet),
sehet, then ih kusse, so sit es sar giwisse;
ther ist iz . . . 4, 16, 26.

für die kennzeichnung des gebietes, auf das sich die erkenntnis bezieht, stehen den präpositionalverbindungen mit fone, *die* OTFRID *neben* thun *bezvorzugt, neben dem verbum substantivum genitive und objectsätze gegenüber.*

1)) *nur der kleinere theil der belege ist von der vollen bedeutungsenergie erfüllt, die der verbindung da innewohnt, wo sie einen notwendigen bestandtheil des satzes bildet.*

joh birun mornente in suaremo ellente
in githuingnisse; thes sin wir io giwisse.
OTFRID 3, 26, 24; *ebenso* 3, 20, 20; *ähnlich* 5, 1, 18;

daz chît er. wanda peripathetici ne wellen nîehtes quis sîn. NOTKER (*Mart. Capella*) *Hattemer* 3, 265[b]; *ähnlich* (ne sol man quis sin mahte) 3, 101[b] (*Boeth.*);

ich bin es alles vil gewis.
HEINR. v. VELDEKE *Eneide* 40, 17 *Ettmüller;*

ebenso (daz ich des gewis bin) GOTTFRIED *Tristan* 13379; (möhte ich der rede gewis sîn) 10520; (des wil ich gewis sîn) JANSEN ENIKEL *weltchron.* 25464; (bin ich des gewis an dir?) STRICKER *Daniel* 7446; fone diu maht tu guis sin . . . daz er iz kuinnen nemahte . . . (*dubitare non possis*). NOTKER (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 165[b]; *ebenso Marienklage* 118 *W. Grimm; ähnlich* WOLFRAM v. ESCHENBACH *Parzival* 479, 18; *ebenso pfaffe Amis* 313 *Lambel; Daniel* 2858 *Rosenhagen;*

ob ir des gewis sît
daz uns der rise kume vruo.
HARTMANN *Iwein* 4748;

ähnlich H. v. VELDEKE *Eneide* 26, 40; STRICKER *Daniel* 4920;

after deu waren si gewis alles ir lebenes:
Joseph si so prahte uz der hunger iare note.
Milstäter genesis 104, 32 *Diemer;*

der selben genâden suln si gewis sîn,
behaltent si an ir gerihte mînen trähtîn.
kaiserchron. 6089 *E. Schröder;*

ebenso (gewis miner minne) JOH. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 5486; (lones gewis) HEINR. v. HESLER *apokalypse* 1271 *Helm;* (der sei erbait gewisz) *Daniels traumdeutungen* 71 (*zeitschr. f. d. alt.* 48, 519).

2)) *im gegensatz dazu stehen nun die formelhaften verwendungen in der dichtung. sie gehen hauptsächlich von der zweiten person aus und sind in der ersten und dritten nur selten belegt:*

ez was wit unde hô
und was gemachet alsô,
so uns dar abe gesaget is
daz wir des soln sîn gewis, . . . (*var.* daz ir des sit vil gewis).
HEINR. v. VELDEKE *Eneide* 41, 28;

ebenso (des megen wir sin gewis) *schon frau* AVA *leben Jesu bei Diemer ged.* 279, 19;

des einlften namen sei man gwiss!
der was her Rüfli Lekdenspiss.
HEINR. WITTENWEILER *ring* 2[c], 23
Bechstein s. 5.

bei den formeln, die von der zweiten person ausgehen, läszt sich ein unterschied beobachten, der an den numerus geknüpft ist: im singular wird die formel zum lückenbüszer, der den dialog unterbricht, im plural zum formelhaften unruf, mit dem der erzähler die hörer zur theilnahme auffordert.

a)) in deutlichem gegensatz zu prägnanten wendungen wie:

des wis sichir und gewis,
daz ich dir nicht dar zû vrome.
EILHART v. OBERGE *Tristan* 3546 *Lichtenstein;*

Môrolt sît daz du danne mîn
ze slahene sô gewis wilt sîn,
sô wer dich, wellest dû genesen.
GOTTFRIED *Tristan* 6834 *Marold;*

vgl. (des sît von mir gewis) JANSEN ENIKEL *weltchron.* 9365;

do sprach der kunic here, die minen hochgecit
sult ir ze Rine chunden, daz ir gewis des sit.
Nibelungen 1352, 6 *Lachmann* (*in* C)

stehen formeln, die bald das particip, bald das hilfsverbum als bequemes reimwort verwenden:

du bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sin.
minnesangs frühling 3, 2;

ebenso schon könig Rother 3914; 1963; HEINR. v. VELDEKE *Servatius* 1, 2758; *Eneide* 171, 27; HARTM. v. AUE *Erec* 659; JANSEN ENIKEL *weltchron.* 716; 1748; 1914; 2376; 2424; 2450; 2464; 2892; 4356; 4472; 5352; 5407; 7396; 7588; 7712; 10266; 13924; 16832; 17166; 23620; 25894; 26268;

und volges dû der lêre min,
sô wis gewis, ez frumt dir an dem muote.
WALTHER 23, 1 *Lachmann;*

ebenso (sît gewis *in der höflichkeitsform des ihrzens*) 28, 13; (des saltû sin vil gewis) HEINR. v. VELDEKE *Eneide* 87, 28; *vgl. auch zeitschr. f. d. alt.* 8, 543.

b)) *mit den vorhergehenden wendungen berühren sich wenige belege für den plural*:

sprachen die Juden nu seit gewis
ez ist niwan eclypsis.
KONR. v. HEIMESFURT *urstende bei Hahn ged.* 112, 41

die meisten pluralbelege dienen dem formelhaften anruf der hörer, die weniger aus inneren gründen als dem rrim und versmasze zu liebe auf die glaubwürdigkeit der erzählung wiederholt hingewiesen werden. OTFRID *deckt das gleiche bedürfnis durch reichen verbrauch des adverbiums* giwisso sagen ih. 5, 10, 33 *u. a.;* giwisso wizit ir thaz. 3, 18, 21 *u. a., s. unter c*). *die mhd. dichtung dagegen führt hier das prädicative adjectiv ein*:

den Hûnen hon dochte
an beiden siden der strâten
sô düster ût ter mâten
van den grôten dûsternisse,
dat si wânden, des sît gewisse,
dat et wâren hôge mûren.
HEINR. v. VELDEKE *Servatius* 2, 136 *Piper;*

ebenso schon Tundalus 443 *bei Kraus* 60; LAMPRECHT *Straszburger Alexander* 7224; WERNHER v. NIEDERRHEIN 4 *scheiben* 315 *Köln; selbst* WOLFRAM *verschmäht diesen lückenbüszer nicht*:

si fuorten ouch, des sît gewis,
ein gezelt daz Iblis . . .
Parzival 668, 9 *Lachmann;*

ebenso 741, 5; *desgleichen* RUD. v. EMS *Barlaam* 246, 25; *meister* STEPHAN *schachbuch* 1944 *u.* 2442;

des muget ir sin vil gewis
er screip ein bûch de ist apocalypsis.
frau AVA *leben Jesu bei Diemer ged.* 275, 22/3;

ain lant haizet Tybêriadis,
des sult ir sin gewis,
daz ervaht er dâ.
kaiserchron. 678 *E. Schröder;*

ebenso HEINR. v. VELDEKE *Eneide* 108, 19; 170, 27; WOLFRAM *Parzival* 494, 15;

von der gürtel ûf diu knie
was ez . . . allez êrîn;
ir sûlt des gewis sîn,
von dem knie hin ze tal
was ez îsnîn über al.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 16970 *Strauch.*

vgl. schon HEINR. v. VELDEKE *Eneide* 117, 20.

b) *für das adjectiv in der passiven bedeutung sind von anfang an die gebrauchsformen des lat.* certus *zuständig, während die bedeutungsgemeinschaft mit* securus *nur spätere* (*s.* 2) *verwendungen des deutschen* sicher *betrifft:* dêst sicher sunder wân. WALTHER 77, 17. *für den anschluss an* certus *brachte* gewiss *von hause aus eine entwicklungsfähigkeit mit, die den von* certus *vertretenen bedeutungen* ausgemacht, nicht zweifelhaft, wahr, fest, festgesetzt, bestimmt, wahrhaftig, zuverlässig *ungezwungen gerecht werden konnte. in der that finden wir selbst bei übersetzern nicht nur das lat.* certus, *sondern auch* diffinitus, firmus, existens, induhitabilis, constans *durch* gewiss *wiedergegeben. die voraussetzung für solche entwicklungsfähigkeit lag in der leichtigkeit, mit der aus der kennzeichnung einer wahrnehmung auch die kennzeichnung des grades von realität erwächst, den die wahrnehmung verbürgt* (*vgl.* KLUGE *zu* laut): ih spricho iz in praeterito (irgangeno), wanda iz so gewis ist, samoso iz irgangen wäre. NOTKER (*ps.* 43, 8) *Hattemer* 2, 152ª.

α) *auf diesem letzteren standpunkt hält sich im gegensatz zum adverbium* (*s. c*) *das adjectiv in derjenigen verwendung, die die ältere sprache bis auf* NOTKER *ganz beherrscht und die auch im formelschatze einzelner mhd. dichter wieder stark anwächst, der prädicativen.*

1)) *von anfang an verbreitet ist hier die verbindung mit dem verbum substantivum, die bei* gewuszt *im gegensatz zu* bewuszt *zunächst ein unpersönliches subject fordert. anfangs wird dies nur durch pronominalformen vertreten, substantiva dringen hier nur langsam in die stelle des subjects ein*:

a)) uns allen thaz giwis ist, thaz thu selbo Krist bist.
OTFRID 3, 12, 25; *ebenso* 5, 12, 33; 2, 2, 19;

in resurrectione (in urstende) werdent sî gescendet, daz ist nû gewis. NOTKER (*ps.* 43, 8) *Hattemer* 2, 152ª; *ebenso* (certum est) 3, 166ᵇ (*Boethius*); *desgleichen*. (knis unde fasto gesezzet) 3, 63ª; *ebenso* (*ps.* 43, 8) 2, 152ª; (*Boeth.*) 3, 186ᵇ; *desgleichen* (*ohne eigenes pronomen*) 3, 417ª; 3, 283ᵇ; 3, 284ᵇ; 3, 231ª; 3, 181ᵇ; 3, 483ª, *dazu vgl. die belege für die steigerungsform:* (noh lanne ist kuissera) 3, 121ᵇ; *ebenso* 3, 141ª; 3, 224ᵇ; 3, 497ª, *desgleichen* (guissôst) 3, 469ᵇ;

zvelef schare breite
Moyses di leite
von den zvelf patriarchis
geborn waren si daz is gewis.
Voraner bucher Mosis bei Diemer ged. 76, 14

ebenso (wunderes gewes) HERMORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 14259; es ist gewiz, daz der ursprunck der ersten worheit in uns ist. *pred. der Nürnberger Eckharthandschr. bei Jostes s.* 19 (*no.* 24); und ist gewiz und ein war rede. *s.* 82 (*no.* 77); daz ist gewis sam der tôt. ULR. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelot* 5881; *vgl. auch* HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 137, 23 *u.* 26; STRICKER *Daniel* 3620; *siehe* gewisser tod *in β*).

b)) thaz uns si giwissi thaz sin irstantnissi,
thaz sinaz lib nluaz, ther engil kundta in tho thaz!
OTFRID 4, 37, 23; *genau so* 5, 24, 11;

dei providentia ist samo guis an dien anderên creaturis. NOTKER (*Boeth.*) 3, 227ª; tiu sihet ouh an demo mennisken die tâte, die gote guis sint, doh sie imo selbemo unguis sin. 3, 235ª; *ähnlich* 3, 233ª; *vgl. auch* 3, 142ª, *s. u. γ*);

dem was gewiss der bitter tod.
var. zu STRICKER *Daniel* 3620.

2)) *den sp.* 6143 *bei der bedeutung* bewuszt *belegten verbindungen mit* thun, machen *entspricht bei der bedeutung* gewuszt *die immer wieder aufgefrischte formel* gewiss haben:

'ir ezet', quad er, 'ana wan lichamon minan;
allen zellu ih iu thaz, thaz eigit ir giwissaz'.
OTFRID 4, 10, 12;

ebenso (eigu giwissi sin irstantnissi) 5, 6, 32; *desgleichen* (ih habeta iz io giwissaz) 3, 24, 93; *persuasum habeo,* gwis haben. STEINMEYER-SIEVERS 4, 224; et habes unde sumas unum quid . . . unde habist tu gewis, wâr dû sûchêst teile gelichin. NOTKER (*Arist. kateg.*) 3, 408ᵇ *Hattemer; vgl. auch*

wir hân niht gewisses mê
wan hiute wol und morne wê
und ie ze jungest der tôt.
HARTMANN *armer Heinrich* 713 *Paul,*

ebenso Freidank 177, 13; HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 46, 91;

si wolte daz gewis hân.
HARTMANN *Iwein* 6924;

ebenso 1263; 4256; WIRNT *Wigalois* 1987; OTTOKAR 4476; 5377; *ebenso* 6335; 6241; 31241; *pfaffe Amis* 1106; *Daniel* 1325;

in wart der antlâz getân
den sult ir vil gewis hân.
der STRICKER *Karl* 4824 *Bartsch;*

sus want diu kûnginne
Wildhelmes minne
nach willen han gewis.
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 12979;

dagegen vgl. ze gewisse hân, *s. unter* gewisse.

β) *attributive verbindungen sind zunächst verschleierte formen des prädicativen gebrauches*:

ni ward io ubar woroltring uns giwissara thing,
thaz iz io sus wari iu erdu so mari. OTFRID 2, 3, 41;

nihilque comprehendi posse scientia nisi certum. unde wânest tu wizentheit neheines tinges sîn âne guisses. NOTKER (*Boeth.*) 3, 233ª. *anderer art sind die mit ausnahme eines glossenbeleges zuerst bei* NOTKER *auftauchenden und dann später immer wieder belegten verbindungen mit verbalsubstantiven, in denen das attribut ganz ähnlich wie das adverbium neben einzelnen verbis mehr auf die sicherheit der wahrnehmung, als auf die realität des wahrgenommenen zielt. das adjectiv steht also hier seiner ursprünglichen bedeutung noch am nächsten, und wenn auch die belege fast ausschliesslich jüngeren ursprungs sind, so läszt doch die glosse* stigmata, kiwis ceihant (*Wolfen-*

büttler handschr. d. 9. jahrh.) STEINMEYER-SIEVERS 1, 768[b] *schon früheren gebrauch erschlieszen. es ist charakteristisch, dasz* NOTKER *in allen fällen dieses gebrauches unabhängig ist von dem lat.* certus; cognitione fragilis felicitatis ... mit tero guissûn bechennedo murgfâres kuotes. (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 92[b]; diffinitum. kuissa vernumist habinliz unde guissa bezeichennissida. (*Aristot. de interpret.*) 3, 468[a]; *ähnlich* (firma ratione ... kuissa starchunga. *Boeth.*) 3, 231[b]; (firmiori iudicio ... guisserûn erteilungo) 3, 242[a]; non erit iam firma praesicientia futuri, sed opinio potius incerta ... sô nemag iz nîeht heizen quissiu wizentheit, nube unguis wân. 3, 221[b]; (maxime proprium videtur esse ... taz quissista sunderzeichen ist taz) 3, 395[b]; *dazu vgl. aus der rechtssprache und der späteren geistlichen litteratur:* unde swer dan dar nâch kumet mit geziugen, oder mit gewissen warzeichen diu an dem gûte sint. *Schwabensp. landr.* § 282; nicht ... ob er vil vastet .., sunder ein gewizges zeichen ist. *pred. der Nürnberger Eckharthandschr. bei Jostes s.* 28;

noch minner mac des menschen sin
ersehen mit den inren ougen
in gewisser verstandenheit
unsagebæres liehtes tougen,
daz er die ganzen wârheit
wizze und sehe sunder lougen.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 1084 *Weinhold;*

sô weiz ich mit der wârheit
od von gewissem wâne
daz mîn frowe ist âne
valsch. HARTMANN *zweites büchlein* 295 *Haupt;*

ez ist ein gewissiu wârheit, swâ disiu geburt geschehen sol, dô muoz al zît abe sîn. *meister* ECKHART, *s. myst.* 2, 105.

γ) wenn die eben belegten verbindungen dem ausgangspunkt der bedeutungsentwicklung von gewiss *entsprechen, so ist es sonst gerade der attributive gebrauch, der die fortschritte der entwicklung nicht nur kennzeichnet, sondern auch vielfach bewirkt.*

1)) *der erste fortschritt haftet an der verbindung mit substantiven, die nicht blos in der gegenwart wahrgenommen* (qualitatibus existentibus ... guissên qualitatibus. NOTKER [*Arist. kateg.*] *Hattemer* 3, 442[a]), *sondern von der zukunft erst gefordert werden:* ich gloubo an der wârun bigihta aller slahte sundon vollen giwissen joh wâren dînen antlâz. *Bamberger glaube, s. denkm.* 1[3], 300; ad certum eventum ze guissemo ûzlâze. NOTKER *Boeth.* (3, 230[b]); wio gotes praenotio diu habe guissiu unde guôt marchotiu, diu an in selbên nîeht kuisses ûzlâzes nehabent ... certos exitus ... ea certa ac definita. 3, 243[a] (*Boeth.*). *in diesem zusammenhange wird der gegensatz wirksam zwischen vorstellungen, die man herbeiwünscht und solchen, die man für die zukunft fürchtet, auch hiefür läszt sich der gegensatz von* securus *und* certus *anführen.*

a)) unde dar ana ne bin ih petrogen, wanda min lon gewisser ist, unde mir chumet, daz mir gehêizzen ist. NOTKER (*ps.* 76, 3) *Hattemer* 2, 268[b];

wil du wol tûn, des vindest du gewissen lon.
Milstäter genesis 24, 19 *Diemer* (gewissen *fehlt in der Wiener handschr.*);

dâ von sô sol ich disen tôt
hân für eine süeze nôt
nâch sus gewissem lône.
HARTMANN *armer Heinrich* 1167 *Paul;*

ähnlich (niht gewissers guotes) RUD. V. EMS *guter Gerhard* 1727 *Haupt;* von diu lieben lute. minnet disen ungewissen rîchtuom niht zeharte. suochet den gewissen rîchtuom den er iu selbe geheizzen hat. *spec. eccles.* 184 *Kelle; suffragia certa* giwisso helpha. *glosse zu Adhelm de laudibus virginum.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 221;

ez sol der gransprunge man
bedenken sich enzîte,
swenn er ze hove werde leit,
daz er ze gwissen herbergen rîte.
SPERVOGEL *minnesangs frühling* 26, 26;

vgl. gewisses pfand *und andere verbindungen, die sich mit der bedeutung von* securus *berühren, unter den formeln der rechtssprache, s.* 2), *b*), *β*).

b)) *während für das leben* (*zur verbindung* gewisses leben *s. u.*) *naturgemäsz keine sicheren schlüsse auf die zukunft gezogen werden können* (nieman hat einen gewissen tach ze lebene. *pred. der Leipz. handschr. bei* SCHÖNBACH 1, 34), *ist, wie* (*vgl. auch oben sp.* 6146) *oft hervorgehoben wird, nichts in der zukunft sicherer, als der tod. die verbindung* gewisser tod *ist daher von früh an bevorzugt:*

swer des einen ie gèchort den vermeit der grimmige tot,
der stirbet noch nimmir und ist eben iungir;
der abir des andirn iht geizget vil lutzzil er sin geniuzget,
er weiz ubil und gût: daz ist der gewisse tot.
Milstäter genesis 10, 7 *Diemer;*

sweme wart ein slach oder ein stôz,
der was des gewissen tôdes.
LAMPRECHT *Alexander, Vorauer handschr.* 1237 *Kinzel;*

genau so aus dem 14. *jahrh.;*

ab du lenger wolles lebe,
so ophere nu den gotin min,
eder du must des gewissen todes sin.
Thüringer Katharinenspiel 409 *Beckers s.* 144;

auszerdem vgl.:

des ist iu, benamen, not;
ir welt in den gewissen tot.
WIRNT *Wigalois* 6061; *ähnlich* 6132;

wen in niemant strafen
getar durch den gewissen tot.
HEINR. V. HESLER *apokalypse* 18809 *Helm;*

der alle stunde furhten muoz
dez gewissen todes herten gruoz.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 259, 70;

ebenso (des gewissen todes zit *nach* was ist gewissirs danne der tot) 137, 23 *u.* 26; *desgl. der* STRICKER *kl. ged.* 9, 28 (der vil gewisse tôt); *Daniel* 2062 (den gewissen tôt hân);

dâ von er niht gedenket,
daz im doch niht wenket,
ich meine, der gewisse tôt.
SEIFRIED HELBLING 1, 109 *Seemüller s.* 24;

zu diesem beiwort des todes vgl. auch R. KÖHLER *Germania* 8, 22 (im englischen: 'as sure as death'; *in der* spanischen gaunersprache heiszt der tod cierta). *vgl. auch die belege in* II.

2)) *wo einer aussage realität zugebilligt wird, tritt* gewiss *in bedeutungsgemeinschaft mit* wahr. *den ältesten beleg bietet* NOTKER, *der das adjectiv hier nur prädicativ verwendet und in den rahmen der erkenntnisthätigkeit stellt:* cuncta enim constant. alliu dîniu geschôse sint kuis. NOTKER (*Boeth.*) 3, 142[a] *Hattemer. anders die zahlreichen attributiven verbindungen der mhd. dichtung* (*vgl. auch:* daz sol allez gewis und gewære sîn. BERTH. V. REGENSBURG 1, 148);

dô was tôt des vergen Gelpfrâte komen
mit gewissen mæren: dô het ez ouch vernomen
Else der vil starke.
Nibelungen 1536, 2 *Lachmann* (*nach* B, *sonst var.*);

ebenso R. V. EMS *Willehalm* 5841 *Junk; vgl. auch* gewislîchiu mære (*s. d.*); *vgl.:* mit gewisser rede. WALTHER 30, 11 *Lachmann* (*gegen* gewissenen *in* B); gewisser worte. REINMAR V. ZWETER 136, 6 *Roethe:*

gewisses mundes, stæte, getriuwe unde milte.
MEISSNER (17, 10) *bei v. d. Hagen* 3, 107[b];

des wart dem künege dort
gesworn manec gewisser eit
mit gewislîcher sicherheit.
RUD. V. EMS *guter Gerhard* 6085/6;

swer an rehte güete
wendet sîn gemüete,
dem volget sælde und êre.
des gît gewisse lêre
künec Artûs der guote,
der mit rîters muote
nâch lobe kunde strîten.
HARTMANN *Iwein* 4 *Lachmann;*

daz meinet, daz kein gewisser lêre in der zît inist wanne daz êwangelium. HERM. V. FRITZLAR *s. myst.* 1, 200.

3)) *in beziehung auf willensäuszerungen und ähnliche menschliche bethätigungen entwickelt sich an* gewiss *eine bedeutung, in der die beiden eben gewonnenen* vorausbestimmt *und* wahr *zusammentreffen.* gewiss *tritt in bedeutungsgemeinschaft mit dem mhd.* stæte *und lat.* constans: haec tibi secrevit certos et ambiguos vultus sodalium. sî habet tir geskidôt kuissero unde unguissero vultus. NOTKER (*Boeth.*) 3, 93[a]; sîd aber nû mit prospera nîeht states neist. sô sî sia zihet. noh nîeht kuisses. unde sî die liute zohet. 3, 93[b]; tiu nîeht kuisses noh stâtes in iro nehabet. (3, 224[b]);

nû wârn ouch zuo der stunde
für komen ûf den selben muot
gesellen zwêne, ritter guot:
und als sî in (*Erec*) gesâhen,
zuo im begundens gâhen
ûf vîl gewissen sin.
der ein justierte wider in.
HARTMANN *Erec* 2426 *Haupt;*

vgl.: der ungewisse minnenmuot. GOTTFRIED *Tristan* 8106;

swâ der gewisse wille sî,
dâ sî diu guote state bî.
man sol gelangen stillen
mit dem gewissen willen. 16431.

δ) *die so gewonnenen bedeutungen werden in der beziehung auf personen weiter geführt:* wahr *wird zu* wahrhaft; fest *zu* beständig. *in solcher verwendung nähert sich die passive bedeutung von* gewiss *der activen von* gewizzen, *dessen verbindungen mit* biderbe, stæte, guot, getriuwe *in der mhd. dichtung den begriff* verständig *nahe an den von* beständig *heranbringen.*

1)) *dies zeigt sich schon in der verbindung mit einzelnen nomina agentis, die mehrfach an die eben beobachteten verbal substantiva anknüpfen:*

'da volge den die wiser sint.'
'nû lêre mich, ich bin dîn kint.'
'und ich dîn gewisser râtgebe.'
HARTMANN *erstes büchlein* 1253 *Haupt;*

vgl. auch: daz der heilge geist ein wiser (*var.* gewisser wiser) rotgebe gewesen sige. *Schurebrand* 42, 17 *Strauch;* diz ist dî histôrje wol zu halbeme wege von dem heiligen krûze alsô si genomen ist ûz den alden bucheren und von gewissen lêrern der kristenheit. HERM. V. FRITZLAR *s. mysl.* 1, 29; *vgl.:* scholt dû dich vor gewarnt haben gewisser gelaiter, daz sint die heiligen engel. KONR. V. MEGENBERG *buch d. natur* 182, 30 *Pfeiffer* (*var.* mit sichern geleidern).

2)) *das gleiche gilt für die verbindung mit appellativen:*

wolter avir imi volgin,
sô hetter imi gewissin holdin.
Annolied 806 *Roediger;*

iwer haz ist gegangen
über iuwern gwissen dienstman.
HARTMANN *Iwein* 7477 *Lachmann;*

wan aber du ie wære
aller suntære
ein gewisser giselle
du must diser helle
eln tæil gesmecchen.
Tnugdalus bei HAHN *ged.* 53, 78;

ouch hôrte ich ie die liute des mit volge jehen,
'gewissen friunt, versuochtiu swert, sol man ze nœten sehen'.
WALTHER 31, 2 *Lachmann*

(*vgl.* getriuwer vriunt, versuochtez swert. *bruder* WERNHER 53. SCHÖNBACH 2, 42; *vgl.* gewisse friunt *neben der var.* getreuwe *bei Freidank* 95, 18); *dazu vgl.:*

wir müesen beidin den tôt
lîden, der ez wisse.
wan daz ich dich sô gwisse
unde sô getriuwe sihe.
KONR. FLECK *Flore* 5922 *Sommer;*

thut mir frumklich dar zu
und seiner ammen Liguridis,
die ist getrew und gewisz.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 2877 *Singer;*
ähnlich 2425 (*var.*);

vgl. auch: möhten si mit dheinen sachen
dem herzogen gewis machen,
daz lant und liute und die strâzen.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 78617 *Seemüller.*
s. auch unter 2).

3)) *um persönliche träger des attributs gruppieren sich auch verwendungen, für die das lat.* securus *zuständig ist. sie erwachsen der rechtssprache und legen den boden blosz, auf dem die bedeutungsgemeinschaft von* certus *und* securus *sich anbahnte; schon für die vielverbreitete und auch in die dichtung überdringende rechtsformel* gewisser bote *kann neben* certus *auch eine ableitung von* securus *angezogen werden* (*s. unter* 2). *das gleiche gilt für einen beleg, wie:*

mit ervochten spiezen.
die di haiden an dem wal liezen.
si waren ir zewisse (*var.* ire gewisse).
Rolandslied 194, 25 *W. Grimm* (*Bartsch* 5489);

anders, wenn das active particip (*s. o.*) *zu* securus *führt, vgl.:* wir birn vor in gewis.
gerochen ist Englirs. 209, 27 (5893);

welle er sich besniden den solt du niht vermiden,
so mage er gewisse gen ze vron tische.
Milstäter exodus 157, 17 *Diemer.*

ε) *eine neue richtung nehmen die im begriff der* zuverlässigkeit *zusammentreffenden vorstellungen, indem sie der beurtheilung von personen oder sachen als wertmesser dienen.* gewiss *tritt in bedeutungsgemeinschaft mit* recht, richtig (*vgl. jedoch auch* 2, *a*, α):

daz houbet er ganz endacte
von der koifen und dem stâlhuot,
als ein gewisser ritter tuot:
an den hals er ez hie;
daz swert er in die hant vie
und gie in zuo der porte.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 15815 *Scholl;*

dô ich sî brach, dô tet mir wê ein ungevüeger dorn,
daz ich wil
hiuwer vil
gewisse rôsen brechen,
ichne sehe ob iz der rehten einiu sî.
NEIDHART 95, 2 *Haupt;*

vgl. rehte rôsen die sint aller wandelunge vrî. 95, 5;

der erste vollemunt der stat,
den in got vater legen bat
aller vullemunde vullemunt
uf den gewizzen irwelten grunt,
der ist ein jaspis gruene.
HEINR. V. HESLER *apokalypse* 21500 *Helm;*

er truc alleine nicht den schin,
sunder daz gewisse leben.
passional 123, 25 *Köpke;*

doch sô sullit ir wizzen, daz gewiste lehen daz man haben mag daz ist, daz man alle dinc lâze willeclichen durch got. HERM. V. FRITZLAR *s. myst.* 1, 220.

ζ) *wie das lat.* certus *und das französ.* certain, *entwickelt* gewiss *aus dem begriff des festen und* bestimmten *pronominale functionen, deren ansätze weit in die ahd. periode zurückreichen.*

1)) *einen ausgangspunkt kann man schon in der für diese zeit häufig beobachteten beziehung auf einrichtungen und erscheinungen der* (*göttlichen*) *weltordnung erblicken.* gewiss *ist hier vielfach durch die lat. vorlage angeregt, wird aber bei* NOTKER *in diesem sinne auch frei verwendet:* kot der kawissem ewom naht untarsceidis ioh tak (*certis legibus*). *Murbacher hymn.* 15 *J. Grimm s.* 45; *ebenso* 5, *s.* 29; 11, *s.* 41 (kawissa antreitida, *certam ordinem*); thu pist ther kiwissemu zite kepenter enti weralti (*tu es qui certo tempore daturus finem seculi*). 24, *s.* 69; disponeret. noh sô guis newâre nieht tiu rihti dero naturae. noh sô guisse ferte. netâtin diu partes kuisse in iro steten. also luna habet inter planetas ... proximum motum terrae. unde saturnus proximum caelo. kuisso in iro ziten. also recursus lunae ist ... kuisse in iro machungo. also der mâno dia sunnûn fure gândo. eclipsin solis machôt ... ube einêr neware stâtêr. der die missellichen wehsela scafoti. NOTKER (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 151ᵇ.

2)) *an zahlbegriffen und zeitbestimmungen zeigt sich schon ahd., wie der begriff des* fest (voraus) bestimmten *die bedeutungsenergie einbüszt, sobald er nicht die thatsache des* bestimmtseins *erhärtet, sondern wo er sie nur anführt, um eine genauere angabe zu ersparen, so vgl.:*

'thero jaro was ju wanne in themo zimboronne
(thiu zala ist uns giwissu) fiarzug inti sehsu.'
OTFRID 2, 11, 38;

gegen: ita rata modificatione congrueret ... ze sô gewissero rarto gewerbet ware. NOTKER *Mart. Cap.* (3, 275ᵃ); *ebenso* 3, 326ᵇ; 3, 274ᵃ; fone diu ist quissêr teil dero stete ze zeigônne quissen teil des corporis. (*Aristot. kateg.*) 3, 404ᵇ; *ebenso vgl.:* wan uns allen ist unkunt
dez todis gar gewissiu stunt.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 255, 103;
259, 64;

gegen: kawissem citim (*et ideo certis temporibus occubari debent fratres in labore manuum*) *Benedikt. regel* 48 *Hattemer* 1, 99; den uzgenden swestern sol oh gesezzet werden ein gewissez zil ir widerkumens. *Regensburger Klarissenregel* 19 *Schönbach* (*Wiener sitz. ber.* 160, 6); ratis temporum vicibus ... in guissen herton dero zito. NOTKER *Mart. Cap.* (3, 306ᵇ); Solinus spricht, die mersnecken unkûschent ze gewisser zeit in dem jâr und gevâhent zuo. KONR. V. MEGENBERG *buch d. natur* 249, 24 *Pfeiffer* (*var.* gewizzer; sicheyer; irer).

3)) *auszerhalb der zahl- und zeitbegriffe ist diese verwendung des adjectivs in der älteren sprache nur wenig beobachtet:* intsezzit er kiwissem rachom andre ... (*vel degradaverit certis ex causis reliqui omnes ...*) *Benediktinerregel* 63 *Hattemer* 1, 118; taz ouh ter mere. der gerno ûzkienge. erwende ze guissero marcho. sine unstâten wellâ. NOTKER (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 94ᵃ; sed quibusdam et his determinate unum. ... unde ouh taz eina quissemo namin. (*Arist. kateg.*) 3, 453ᵇ.

4)) *die beziehung auf personen ist in der älteren sprache hier noch nicht gepflegt. ihre spätere entwicklung im neueren gebrauch führt auf die rechtssprache zurück (s. 2). hierher weisen auch die beiden belege aus* NOTKER, *die durch lat. vorbild bedingt sind, die aber dadurch, dasz sie ein deutsches indefinites pronomen einschieben, einerseits die selbständigkeit* NOTKERS *beweisen, andererseits darthun, wie weit das adjectiv noch von pronominalen functionen entfernt war:* tanne diu controversia gat an deheine guisse personas. tanne ist si civilis. (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 91ᵃ; *ebenso* (*für lat.* certus): taz sint dîe strîte die einliche quisse menniscin anagant. (*v. d. redekunst*) 3, 569ᵇ (cum certarum personarum interpositione).

c) *das adverbium ist an* gewiss *nur aus der passiven bedeutung entwickelt. die abgrenzung des adverbiums vom adjectiv ist in der älteren sprache meist noch durch die vollen formen* (giwisso, kiwisso, *seltener* giwesso) *erleichtert; kürzungen sind hier selten (s. unter 4). wie oben erwähnt, fällt die hauptmasse der ahd. belege für* gewiss *auf das adverbium, allerdings nicht auf die eigentlichen adverbialen functionen, die nur bei* OTFRID *und* NOTKER *reicher entwickelt erscheinen, sondern auf die loser im satze stehende betheuerungspartikel. dieser gebrauch steht im dienste der lat. vorlage; nicht nur für* certe, sane, plane, omnino, utique. quidem, scilicet, profecto *wird* giwisso *gebraucht, sondern es tritt auch an die stelle der beiordnenden conjunctionen:* etiam, vero, autem, at, ergo, nam, namque, enim, quippe, igitur, itaque. *die mhd. dichtung, die ihrerseits die adjectivischen functionen voller ausgebildet hat, tritt mit den belegen für das adverbium weit zurück; nur die älteren und ungeübteren dichter haben sich aus der partikel ein bequemes flickwort zurechtgemacht, das nicht nur die sätze unnütz belastet, sondern den sinn oft geradezu entstellt.*

α) *in engster verbindung mit dem verbum, also in den eigentlichen adverbialen functionen ist das adverbium der älteren sprache mit wenigen ausnahmen* (thaz themo ist giwisso irdeilit. OTFRID 2, 12, 84; *vgl. auch: recte,* giwisso. STEINMEYER-SIEVERS 1, 814ᵃ; 1, 664ᵇ) *fast nur neben verbis der erkenntnisthätigkeit oder der aussage beobachtet. aber die gleichen verba erleichtern auch wieder die lockerung des zusammenhanges, und gerade bei ihnen finden sich die deutlichsten belege für den übergang des adverbiums zur partikel, die dem ganzen satze dient.*

1)) *vgl.:* in buachon duat man mari, er fiar jar thar wari.
sume quedent ouh in war, thaz es warin zwei jar...
ni scribu ih hiar in urheiz, thaz ih giwisso ni weiz
ob ih giwisso iz westi, ib scribi iz hiar in festi.
OTFRID 1, 19, 26;

ebenso 5, 11, 38; *vgl. auch* NOTKER (*Boeth.*) 3, 224ᵇ *Hattemer* (diu er gewisso weiz chumftig) 3, 427ᵃ (ter daz eine weiz guisso); *vgl.* 3, 428ᵃ;

'druhtin' quad si 'al ist iz so', thaz wizzun wir giwisso.
OTFRID 3, 10, 35;

gegen: giwisso wizzun wir thaz, theiz fora then ostoron was.
3, 7, 5;

ebenso 3, 20, 151; 3, 26, 31; 5, 12, 12;

giwisso wizist thu thaz in thiu gisteit iz allaz.
2, 21, 14;

ebenso 3, 11, 15, 3, 16, 25; 3, 16, 33; 3, 18, 21; 3, 25, 29; 4, 1, 23; 4, 13, 3; 5, 1, 38; 5, 12, 39; 5, 12, 80; 5, 23, 112; *dazu vgl.* 3, 20, 17; 3, 18, 52; 3, 20, 34; 3, 22, 27; *vgl.* zi wizssanne ist nu uns chiwisso, *scire autem manifestum est.* ISIDOR 3, 7 *Hench* 4.

2)) *vgl.:* 'iz ist, druhtin', quad si, 'so, giloubu ih thaz giwisso,
theiz ouh inan ni firgeit, thann ellu worolt ufsteit'.
OTFRID 3, 24, 23;

ebenso (giwar es wis giwisso) 4, 29, 2;

Judas vernam do vil gewis
Antiochum Eupatoris
kumende her in Judeam.
buch der Maccabäer 10509 *Helm;*

unguis namo, wanda iz ... tero nehein guisso ne meinet. NOTKER (*Aristot. de interpret.*) 3, 469ᵃ *Hattemer; ebenso* (ter ... guisso bechennet) 3, 427ᵇ;

gegen: giwisso wan ih nu thes thaz thu hiar bita ouh suaches.
OTFRID 2, 14, 50;

vgl. 4, 5, 31 (gewisso so firnemen wir).

3)) *vgl.:* Petrus bat Johannan, thaz er ireiskoti then man
er zi imo irfrageti, wer sulih balo riati.
thaz bouhnita er giwisso was nahisto gisezzo.
OTFRID 4, 12, 31;

ebenso (ougt in sina lera giwisso thara ingegini) 3, 19, 18; dhar ist iȝs chiwisso so zi ernusti araughit, *certissime manifestantur.* ISIDOR 25, 18 *Hench;*

den daz givancnusse
bezeichint gewisse.
babylon. gefangenschaft 123 *Mone*
(*vgl. Kraus zeitschr. f. d. alt.* 50
s. 331); *ebenso* 6;

daz bûch chundet uns daz gewis (*reim auf* is)
Rolandslied 164, 4; *ebenso frau* AVA *leben Jesu* 237, 5
Diemer;

gegen: chiwisso chioffanodem wir nu hear, *probavimus.* ISIDOR 28, 10 *Hench;* so schein gewisso an imo humana fragilitas. WILLIRAM *hohes lied* 93, 4 *Seemüller.*

4)) *vgl.:* des wil ik scriven als ghewisse
des sulves scrivers schepnisse.
meister STEPHAN *schachbuch* 2873;

ther fon ther erdu hinana ist, ther scal sprechan, thanana, er ist,
er scal gewisso rachon fon irthisgen sachon. OTFRID 2, 13, 20;

daz chît quisso. NOTKER *Aristot. de interpret.* (3, 489ᵃ);

man sagete im gewisse ir deheiner hete misse
nihtes des er solde leben, wedir in chorne noch in vehe.
Mülstäter exodus 142, 3 *Diemer;*

der guote man begunde
so er gewissest kunde (*var.:* so er pest chunde)
sîne vriunt bî namen sagen.
v. d. 7 *slafaeren* 643 *Karajan;*

gegen: macht lesan in theru redinu zeichan filu manugu,
giwisso, so ih thir zellu, thiu er deta saman ellu.
OTFRID 3, 14, 52;

gewisso zellu ih thir nu: finfi habetost thu ju. 2, 14, 52;

giwisso sagen ih thir ein: sie zaltun sar tho thesen zuein
thaz inan Petrus gisah. 5, 10, 33;

ebenso 2, 13, 34; 2, 18, 5; 3, 4, 38; 3, 13, 39; 3, 20, 11; 4, 7, 3; 5, 23, 261; *desgl.* (giwisso saget mir iz al) 3, 12, 6; lugun sie giwisso, druhtin er ni quad so. 4, 19, 33; taz eines guisso liuge, anderer wâr sage. NOTKER (*Aristot. de interpret.*) *Hattemer* 3, 486ᵃ;

und ein wunder daz geschach,
do er daz gebete vor dem alter sprach,
sô man tuot zuo einr islîchen messe,
dô sprâchen die zwelfboten gewisse
die wâren indulgencîam,
Bonus 142 *Haupt* (*zeitschr. f. d. alt.* 2, 212).

5)) *für die stellung des adverbiums im satze ergiebt sich aus dem obigen, dasz das zum verbum selbst gehörige adverbium diesem so nahe wie möglich folgt, resp. im nebensatze ihm vorausgeht. bei der lockerung des zusammenhangs wird die stellung freier.* OTFRID *liebt es hier mit der partikel den satz zu eröffnen.*

β) *entsprechende formen der wortstellung zeigen auch die anderen belege, in denen die partikel vom verbum gelöst ist und auf das satzganze zielt. die stellung vor dem verbum ist — ausgenommen die satzeröffnende partikel — nur im nebensatze beliebt und wird dort von* ISIDOR (3, 1) *gegen die vorlage durchgeführt. im hauptsatze steht die partikel nur da vor dem verbum, wo der übersetzer seiner vorlage sklavisch folgt; freiere übersetzer ändern hier unbedingt:* brut hlauft ist gawisso garo, *nuptiae quidem paratae sunt. Monseer Math. evangel.* (22, 8) 23 *Hench;* alle birut ir gawisso gotes suni, *omnes enim filii dei estis. de vocatione gentium* 45 *ebenda. der bedeutung nach gliedert sich die partikel hier in zwei richtungen, je nach dem sie den betreffenden satz als thatsache einführt oder ihm aus logischen erwägungen realität sichert. die lateinischen parallelen weisen meist auf die erste richtung:* plane, giwisso. STEINMEYER-SIEVERS 2, 277ᵇ; 2, 603; kawisso, *sane. Benediktinerregel* 18, *s. Hattemer* 1, 68; kiwisso, *profecto.* STEINMEYER-SIEVERS 4, 16; *Tatian* 62, 5; *Murbacher Hymnen* 1, 19; kiwisso, *nimirum.* STEINMEYER-SIEVERS 4, 8; 2, 652; kewisso, *quidem. Benediktinerregel* 2, *s. Hattemer* 1, 39; *Tatian* 91, 4; 141, 23; *vgl. auch* STEINMEYER-SIEVERS 1, 235; *Tatian* 62, 9; 116, 6; kiwisso, *scilicet.* ISIDOR 24, 14; 26, 8. *die für die zweite richtung sprechende parallele* kiwisso, *certe ist dagegen vereinzelt, s.* GRAFF *a. a. o., häufiger ist* gewisso, *utique belegt. vgl.* ISIDOR 5, 5; *altsächs. psalmen* 13 *Heyne u. a.; Tatian* 138, 7; 129, 7 *u. a.*

1)) *auf thatsachen weist die partikel in sätzen, die auf die gegenwart oder auf die vergangenheit zielen. in beiden fällen wird es unserem sprachgefühl meist schwer, sie richtig mit* wahrlich, thatsächlich *wiederzugeben:*

a)) quad: wiht ni forahtet ir iu;
gihabet iuih baldo, bin ih giwisso iz selbo.
OTFRID 3, 8, 30;

ebenso 2, 14, 54. *ähnlich* 3, 23, 51; 2, 17, 15. *von hier aus wird die partikel in der späteren dichtung früh zum flickwort herabgedrückt:*

ze prime jouch ze tercie
lobe wir gewisse
ze sexte unt ze nône
sô lobe wir dich scône.
laudate dominum 2, 4, *s. denkm.* 1³, 175
(*übernommen vom priester* ARNOLD *siebenzahl bei Diemer ged.* 354, 16);

ebenso (*reim* gewisse : misse) *priester* ARNOLD *bei Diemer ged.* 357, 8; *Linzer Enterrist* (*fundgr.* 2, 116, 33);

sich vûgit ouch gewisse
daz wol zu gezûgnisse
NIC. v. JEROSCHIN *chron. v. Preussen* 695
Strehlke.

b)) *noch ergiebiger ist dieser gebrauch für das präteritum geworden. nur wenige belege entsprechen einem bedürfnisse, das auch wir nachfühlen können; in der dichtung des 11. und 12. jahrh. erscheint die partikel vielmehr durchaus als flickwort der reimtechnik.*

a)) thoh ni was giwisso er arzat niheiner
thoh si ira al spentoti, ther hulfi iru in theru noti.
OTFRID 3, 14, 11;

ähnlich 3, 13, 20; 2, 19, 2; 3, 24, 9; 4, 7, 78. *ebenso* (*mit histor. präsens*):

werit er inan giwisso harto filu wasso,
unz imo druhtin thuruh not thaz wig selbo firbot.
4, 17, 11;

hwanda bidhiu wardh chiwisso Auses der Nanes sunu fona Moysise in binamin Jesus chinemnit. ISIDOR 31, 4; *ebenso* 27, 2;

Ysaac sprach im zû vil iæmerlichen do
'hie ist gewesen gewisse din brûdir von diner mûter listen
unde hat an disen stunden dinen segen undirdrungen.'
Milstäter genesis 51, 25 *Diemer; ebenso* (*exodus*) 123, 33;

der chunich mit siner chrefte erweren sich nine mohte
noch niemæn ubir al daz lant: daz tet gewisse diu gotes hant.
Milstäter exodus 139, 20 *Diemer; u. a. s. a.;*

er frâgeda obe sî iewet hêttin,
des er ezzen wolde samet in.
sî gâben imo gewisso
brôd unde vischa:
beidû er dranc undo az.
Friedberger Christ Ga 95, *s. denkm.* 1³, 109.

β)) ein phellel heizet pisse
der lach dar ane gewisse
ein phellel der was rot
der was ouh da gordenot.
Vorauer Moses bei Diemer ged. 56, 4;

du namen in die chnechte Holofernis
unde vûrten in' uber daz velt vil gwis;
unde bunden in obene an den berch.
jüngere Judith bei Diemer ged. 148, 15; *ebenso* 131, 6; 136, 22; 172, 6;

des morgins [do iz] tagete
do hûben sich gewisse
der kun[inc und der] bischof.
Trierer Ägidius 461 (*Germania* 26, 16); *ebenso* 482; 641;

si uobten christenlich ewe,
si wolten got flêgen,
man sanc in gewisse (*var.:* gowesse)
die mettîn und die misse,
ir almuosen si gâben.
kaiserchron. 6546 *E. Schröder;*

ebenso 8133; 16772; 10079; 8845; *ähnlich: Rolandslied* 37, 13; 195, 16 *u. a.;* WERNHER (*fundgr.* 2, 175, 33); HEINR. v. D. TÜRLIN *krone* 15782; KONR. v. WÜRZBURG *Alexius* 304;

da des fursten lobesam
begrebede nu ein ende nam,
daz sin begancnisse
geschehen was gewisse.
leben der hl. Elisabeth 6060 *Rieger;*

ebenso 5661; 5916; 4923; 2924; 1718; 5364; *desgl. buch der Maccabäer* 3138; 728; 10484.

2)) *bei schlussfolgerungen tritt vereinzelt schon die verstärkung durch synonyme verbindungen auf, die später so stark entwickelt wird* (*s.* II.):

ich var dahin da mir got gepoten hat
du verst aber an zweifel gebyss
in dj ewig vinsternüsss.
hl. Margareta 565 *Haupt* (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 183);

vgl. auch: von einem suntære sô gewisse
sam von dem hailigsten man.
HEINRICH v. MELK *priesterleben* 391 *Heinzel.*

charakteristisch für die bedeutungsenergie, die sich auch an der einzelstehenden partikel ungeschwächt behauptet, sind wendungen NOTKERS, *der mit der partikel lateinische sätze wiedergiebt:* illic lovem regnare certissimum est. târ sol guisso Iovis stûol sîn. NOTKER (*Mart. Cap.*) 3, 351ᵃ *Hattemer;* sed et maxime videbitur hoc tale contingere ... allero guissôst mugen doh keskehen. (*Aristot. kateg.*) 3, 455ᵇ.

a)) *wo die schlussfolgerungen auf die gegenwart zielen, handelt es sich meist um dogmatische und speculative erörterungen:*

wanta in thaz was filu ser,
quadun, dati mari, thaz got sin fater wari, ...
iz ist so giwisso thoh sie iz abahotin so
OTFRID 3, 5, 15;

dhiu chiwisso ist bighin gotes sunes (*origo scilicet filii dei*). ISIDOR 3, 1; dhazs ir selbo Christ ist chiwisso got ioh druhtin (*deinde quia idem deus et dominus est*). 4, 11; *ähnl.* 9, 6; 10, 1; 41, 15; *ebenso Weissenburger catech.* (*denkm.* 1³, 208); *Wessobrunner beichte* (*denkm.* 1³, 295); so chiwisso ist dhaz, *utique quia.* ISIDOR 43, 18; also guisso neist nicht. NOTKER (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 66ᵇ; *ebenso* (also guis nechumet) 3, 147ᵃ; ist der gûoto guisso mahtig. 3, 165ᵃ;

ez ist gewisse sîn gebot
daz ich iu sî undertân.
HARTMANN *armer Heinrich* 816 *Paul,*

der kuninc rief an der stunt,
daz got gewisse were
ein gewarer heilere.
Trierer Silvester 305 *Kraus.*

b)) *am nächsten sind hier die sätze zuständig, die auf die zukunft zielen, sie sind aber in der älteren sprache noch weniger entwickelt:*

scirmi, druhtin, mir ouh so, theih si thin scalk giwisso.
OTFRID 3, 1, 41;

ebenso 5, 19, 10; et horum non interminate alterum, sed alterum contingit. s. determinate, unde nicht unguisso daz eina, nube guisso geskihet ein wederiz. NOTKER (*Arist. kateg.*) *Hattemer* 3, 453ᵇ;

ich wil gewisse dare kûmen.
Trierer Silvester 568 *Kraus;*

ebenso (chumst du dare gewisse) *Rolandslied* 17, 11 *Wilh. Grimm;*

swer gote wil getrûwen,
er genâdet ouch im gewisse
kaiserchron. 15051 *E. Schröder;*

es mûss allesant enweg.
so sterbnt vil gewig
diu mertier und die visch.
die 15 *zeichen des jüngsten tages* 60 *Haupt*
(*zeitschr. f. d. alt.* 1, 119).

als flickwort zeigt sich das adverb auch hier in:

ie sult ouch alle gewisse
bornde lampeln trage zu rechtem bekentenisse.
Thür. spiel v. d. 10 jungfrauen 35 *Beckers s.* 98.

γ) *weit über diese verwendungen geht der gebrauch der partikel in der übersetzerprosa hinaus, wo sie für die lateinischen satzbindemittel herangezogen wird, ob diese nun der vorstellung der identität und des gegensatzes oder dem causalverhältnis erwachsen sind. da die partikel in vielen dieser fälle als betheuerungspartikel möglich war, so ist ihre einführung in diesen kreis nicht undeutsch* (*vgl. später die beliebten verbindungen* und gewiss, denn gewiss, gewiss aber), *mechanisch war nur die ausbreitung des gebrauches.*

1)) *itemque,* afar kawisso (kiwisso). *Hrabanisch-Keronische glossen, s.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 188/9; *ebenso* (so kiwisso, *et ita*) *Benediktinerregel* 18 *Hattemer* 1, 68; siu ist chiwisso selbem angilum unchundiu (*id est etiam ipsis angelis incognita*). ISIDOR 2, 18, 9; *ebenso Benediktinerregel* 2 *Hattemer* 1, 40; *Tatian* 128, 7; 226, 2.

2)) inan giwisso ni fundun, *ipsum vero non invenerunt.* 226, 3; *ebenso Benediktinerregel* 4 *Hattemer* 1, 45ᵇ; 1, 34 *u. a.; ebenso altsächs. ps.* 44, 14, *u. oft:* (so chisendit ward chiwisso, *missus est autem.*) ISIDOR 11, 11; *ebenso Benediktinerregel* 2. 1, 37 *u. a.; Tatian* 84, 3; 195, 4; 241, 1 *u. a.; altsächs. ps.* 2, 6; 3, 3; (*ast,* kiwisso). STEINMEYER-SIEVERS 4, 3; *at volui,* cuisso wolta ih so. NOTKER (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 30ᵇ.

3)) ist giwisso gilauba rehtiu. *Weissenb. katech.* (*est ergo fides*). *denkm.* 1³, 207; *ebenso Benediktinerregel* 1, 35; *altsachs. ps.* 57, 13; STEINMEYER-SIEVERS 1, 971ᵃ; *nempe,* kiwisso. 4, 8; 1, 215; kawisso, *namque. Murbacher hymn.* 2, 21 *J. Grimm; ebenso Benediktinerregel* 2 *Hattemer* 1, 3-

andher ist giwisso gomaheit fateres, andher sunes, andher thes heilegen geistes, *alia est enim e persona patris, alia filii. Weissenb. katech.* (*denkm.* 1³, 206); *ebenso Benediktinerregel* 2 (1, 36); *altsächs. ps.* 54, 21 *und oft;* STEINMEYER-SIEVERS 2, 167ᵃ; 2, 234; *Murbacher hymn.* 1 *J. Grimm, s.* 17; *desgl. Tatian* 211, 1; ISIDOR 22, 18; 27, 11; 32, 6; 33, 11; 34, 18; 38, 16; 39, 20; *ebenso* (*mit änderung der wortstellung*) 5, 11; 6, 9; 15, 6; 32, 7; 32, 20; 42, 6; *das gleiche exhortatio ad plebem christ.* (*denkm.* 1³, 200); *ebenso Monseer fragmente* 13. 45. 67 *Hench; quippe,* kiwisso. STEINMEYER-SIEVERS 4, 16; *alts. glossen zu Gregor* 63 *Wadstein;* ISIDOR 19, 12; *Tatian* 58, 2; 74, 8; 164, 1; *igitur,* cawisso. STEINMEYER-SIEVERS 1, 98 *u. a.; itaque,* giwesso. *Tatian* 129, 7; *ebenso* 132, 5; 148, 8; 146, 5; 159, 2; (*mit änderung der wortstellung*) 188, 7; 100, 3.

4)) *auch* OTFRID *nähert sich diesem gebrauche, er führt* giwisso *an stellen ein, wo die lateinische bibel* autem (5, 9, 31; 3, 6, 13) quippe (2, 18, 5) *zeigt; als zeugnis für eine gewisse selbständigkeit der übersetzer ist andererseits die änderung der wortstellung in einigen stellen des Tatian und im Isidor zu betrachten.*

δ) *für die partikel, die sich vom satze ganz löst, bietet* OTFRID *zahlreiche belege, die aber später nicht nachgeahmt werden und kaum als vorläufer des neueren gebrauches* (*s.* II, 3) *gelten können. aus der vorlage erklärt sich in der Tatianübersetzung:* tho quad in ther heilant: giloubet ir thaz ih iu thaz tuon mugi? tho quadun sie imo: giwesso, truhtin. 61, 2 (*dicunt ei: utique, domine*); *anders* OTFRIDS *belege, die oft nur dadurch, dasz die vorangestellte partikel ohne einflusz auf die wortstellung des nachfolgenden satzes bleibt, die satzbildende function der partikel erraten lassen:*

giwisso seh er anan mih, min fater ist so samelih.
4, 15, 36;

ähnl. 3, 23, 40; 4, 15, 4; 3, 22, 20;

thu habes then diufal in thir; giwisso, thaz firnemen wir.
3, 16, 29;

ähnl. 2, 14, 64; 4, 29, 25. *dazu vgl. die oft eingeschobene formel:* giwisso, thaz ni hiluh thih. 2, 19. 23; *ebenso* 3, 8, 2; 4, 7, 30; 4, 25, 11; 5, 19, 51; 5, 23, 218. *aus der späteren zeit schlieszt sich nur ein beleg an, der aber vielleicht natürlichem dialoge entspringt:*

er chod 'gewisse ich het iur misse
ob ir fûret hinnen, daz ne mohte ich ubirwinden'.
Milstäter exodus 145, 34 *Diemer.*

2) *für die rechtssprache kommt von* gewiss *nur die passive bedeutung* (gewuszt *mit den ableitungen*) *in betracht, soweit nicht die vielfachen berührungen mit der bedeutungsentwicklung von* sicher *das genus überhaupt verdunkeln. diese berührungen von* gewiss *und* sicher *stehen hier besonders deutlich unter dem einflusz der lat. termini* securus *und* certus, *deren einzelne verwendungen sich bereits kreuzten. und so sind auch von* gewiss *hier zahlreiche gebrauchsformen zu buchen, die ebenso gut nach der einen, wie nach der anderen richtung zielen. für uns kann es sich deshalb nicht darum handeln, auf so unsicherem boden die belege zu gruppieren, uns geben die einzelnen typen der verbindungen, die wir oben kennen gelernt haben, andere anhaltspunkte. in dem abweichenden gebrauch, den die rechtssprache von ihnen macht, wird deren eigenart am schärfsten getroffen. deutlich zeigt es sich, dasz sie persönliche träger der verbindung gegen sächliche bevorzugt und dasz sie im gegensatz zu den alten prädicativen verwendungen die attributiven formen entwickelt. vom adverbium dagegen macht die rechtssprache kaum besonderen gebrauch:*

a) *beim prädicativen gebrauch giebt die beziehung auf eine person, die hier sonst im allgemeinen ausgeschlossen ist* (*s.* 1, *b*), *einzelnen verbindungen in der rechtssprache eine neue wendung, bei der man an bedeutungen von* securus, sicher *gemahnt wird.*

α) *so stehen sich bei der verbindung mit dem verbum substantivum die belege für persönliches subject mit entgegengesetzten bedeutungen gegenüber, je nachdem die auf dem umweg über* securus *gewonnene bedeutung oder der mit* certus *gemeinsame begriff durchschlägt, vgl.:* swer von gotshusern ein gût gewinnet, der nem des gotshuses brief und insigel dar an, so ist er gewis, und er sol siben geziuge dar an setzen. *Schwabensp. landr.* § 313, 1 *Laszberg; gegen:* und ist her nicht gewis. so sal in der richter voen ader sin bote. *Kulmisches recht* 5, 43 *Leman s.* 170; *ebenso Schwabensp. landr.* § 265 *Wackernagel* (ist er niht gewis ... sezet aber er bürgen); *genau so* (*nach einem handschr. rechtsbuch v.* 1453) SCHMELLER 2², 1032; daz man einen schuldiget ... der niht ein gesezzen man ist und niht gwis ist. *stadtbuch v. Augsburg* (33, 2) 95 *Meyer;* liûte ... die niht erchant sint noch gewiss. (87, 2) 169; wer uns danne der zcinse bekennte zcû gebin und gewis were. *Weim. h. st. a.* (*Oberweim.*) 1352. DIEFENBACH *u.* WÜLKER 620. *andere bedeutungsunterschiede erwachsen der verbindung neben einem sächlichen subject: vgl.:* swer ein gût hin geit an tadel und sprecht, daz is gewis sei, swelcher lei daz sei, und sprecht er wizze chainen tadel dar an, und vindet iener tadel hin nach an dem gût der is do chauft hat. *rechtbuch des Ruprecht v. Freising, s. Westenrieder beitr.* 7, 164; einer wolte ein pferd miethen, und gab einen thaler drauff, als er nun meinte, es wäre gewisz, war der pferd händler davon geritten. WEISE *die* 3 *ärgsten erznarren* (44) *neudr. s.* 206. *gegen:* schulden, die mit beschwernus und uncosten eingepracht miessen werden, auch noch zweiffenlich, ob dieselbigen gwisz oder ungewisz seien, befunden. CLEMENS SENDER, *s. dtsch. städtechron.* 23, 226; dem schuef der herr 10 000 guldin und versichert ims, dasz sie im gewiss waren. BURKARD ZINK, *s. dtsch. städtechron.* 5, 166.

β) *mannigfaltig ist in der rechtssprache der gebrauch von* gewiss machen. *auch ihr sind verbindungen mit sächlichem objecte* (*s. o.*) *nicht fremd, vgl.* gewisz machen, *certificare. voc. theut.* (1482) m 5ᵃ, *voc. inc. teut.* i 7ᵃ; DASYPODIUS m 7ᵈ (*confirmo*); E. ALBERUS 310ᵇ (mach die sach gewisz); *vgl.:* wie vor zeiten auch die heiligen marterer umb des euangelij willen sturben, und uns dasselbige mit jrem blut versigelten und gewis machten. LUTHER (*hist. bruder Heinrichs v. Südphen* 1525) 3, 28ᵃ; *vgl.:* den liebesbund fest und gewisz machen. NEUMARK *lustwäldchen* 122. *der rechtssprache aber im besondern eigen sind die wendungen, die eine person als interessenten einführen. wo die person als accusativobject angeschlossen ist, berührt sich* gewiss *wieder enger mit* securus: sve aver des kindes erve is, dem sal des kindes vormunde bereden von jare to jare des kindes gudes, unde ine des gewis maken (*var.:* und burgen seczen). *Sachsensp. landr.* 1, 23 § 2 *Homeyer*³; der sol den clager und die stat gewis tûn, daz si vor im sicher sin. *stadtb. v. Augsburg* (33, 2) 95 *Meyer; dazu vgl.:* drumb das sie es nit glauben, und wollen sich mit ihren wercken gewisz machen. LUTHER (*sermon v. d. sakr. der busze* 1519) 2, 722 *Weimar;* wer wil michs gewisz machen. E. ALBERUS 310ᵇ; einen gewisz machen, vergewissern, *aliquem certum facere.* ALER 1, 938ᵇ. *eine andere* (*passive*) *bedeutung von* gewiss *erzielt die verbindung da, wo der interessent im dativ angeschlossen ist und ein sächliches object ermöglicht wird. hier findet die formel wieder anschlusz an die allgemeineren fügungen, die eingangs belegt sind:* unde sol man den erben daz gewis tun daz des gutes den chinden unde den erben iht miner waerde die wile vater oder muter laebt. *stadtbuch v. Augsburg* (76, 5) 152 *Meyer; ebenso var. zu* 95, *s.* HALTAUS 715; daz sol man den juden gewis machen. *dtsch. städtechron.* 4, 77; wil aber sich der chlager des gelts underwinden vor dem jar, so sol er dem wirt gewis machen, swenn der gast oder sein pot inner jars vrist chäm, daz er den wirt dann verantwurtt, als recht sei. *stadtrecht v. München* (*art.* 62) 27 *Auer; ebenso Augsb. stadtbuch, s.* HALTAUS *s.* 715. *vielleicht ist aus ähnlichen wendungen der eigenthümliche gebrauch* KLOPSTOCKS *entwickelt, bei dem nicht wol an das substantiv* gewisse *zu denken ist* (*vgl. oben sp.* 6143):

erschaffe mir ruhe,
gott, im sterbenden herzen und mache der müden seele
deines heiles gewisz! (*Messias* 12, 455) 3, 68 *Boxberger.*

γ) *auch bei* gewiss haben *und entsprechenden verbindungen ist neben dem sächlichen object in der rechtssprache mehrfach ein persönliches zu belegen; in einzelnen wendungen führt der prädicative gebrauch zum adverbialen über, vgl.:* alle ding wöllen gewissz haben verschriben, versigelt. EBERLIN V. GÜNZBURG (7 *pfaffen*) 2, 66 *Enders; ähnlich:* alsz gewisz zu halten schuldig scin. *österr. weisth.* 6, 297. *gegen:*

do Isegrim meinde, he hadde en wis.
Reinke de vos 4, 8 *v.* 6307 *Prien;*

(er hätte ihn gewisz. GOTTSCHED; nun hab' er ihn schon. GÖTHE); da schlossen sie das thor zu, und meinten, sie hätten mich gar gewisz. WEISE *die 3 ärgsten erznarren* (19) *neudr. s.* 100; den greiffet, und füret in gewis (*im Augsburger nachdruck von* 1526: in gewarsam *s. Reifferscheid*) LUTHER *Marc.* 14, 45, *während bei* gewisz nehmen, jemanden in verhaft nehmen ADELUNG 2, 669 *wol prädicativer gebrauch zu tage tritt.*

b) die attributiven verbindungen, die solchen zusammen hängen ungezwungen erwachsen, sind im rahmen der rechtssprache besonders zahlreich zu belegen; sie haben von hier aus auch den allgemeinen sprachgebrauch beeinflusst.

a) verbindungen mit persönlichem träger:

1)) *in verbindungen wie* gewisser mann, bürge *u. a. geht die bedeutung* bekannt *leicht in die von* vertrauenswürdig *über, die den begriff der sicherheit erschliesst:* daz die munze sol haben einen biderben man erbæren unde gewissen der ein husgenoz si unde der die munzze bewar und versuche an rehter wizze. *stadtbuch v. Augsburg* 22 *Meyer;* ein gewis man. 80; 8; ist aber er nit ein gewis man, man sol über in richten mit der schrayat. *Münchener handschr. des Augsburger stadtrechts s.* SCHMELLER 2², 1032; *certi homines,* gewisz und glaubhafftige leüt, gewisz leüt, die man kennt unnd nennen kan. CHOLINUS-FRISIUS 153ᵇ; *ähnlich* FRISIUS 213ᵇ; MAALER 180ᵈ (gewisse leüt *vgl. certi homines,* bekante leute. FABER 161ᵇ); unde sol im gewisse bürgen sezen. *Schwabensp. landr.* § 228 *Wackernagel; vgl. auch:*

die sich ze gote alsô mischent,
daz sie sînen geist erwischent,
die hânt ein gewissen burgen.
den suln sie danne vaste wurgen.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 4079 *Weinhold;*

der wirt ... sprach fründ künt ich einen gewissen bürgen nberkumen den nem ich an. *Eulenspiegel* (71) 112 *Knust;* gewisser schuldmann, *certus creditor.* HENISCH 1604; gewisser mann, *un homme seur.* RONDEAU 2, Uu 3ᶜ; SCHWAN 1, 747ᵃ (gewisser, sicherer mann); *ebenso* HILPERT, CAMPE *u. a.; nominibus certis,* gewüssen und glaubwirdigen leuten. FRISIUS 213ᵇ; MAALER 180ᵈ; *vgl.* CAMPE 2, 366ᵃ; *testis certissimus,* ein wahrhaffter und gewisser zeug. FRISIUS 213ᵇ; MAALER 181ᵃ; *in den späteren buchungen verallgemeinert sich die bedeutung: locuples autor, testis, hoc est certus et magnae autoritatis,* ein gnugsamer volstendiger, ansehnlicher, gewisser zeuge. FABER 458ᵇ; ein gewisser zeuge, *testis locuples.* STEINBACH 2, 1057; *ebenso* ALER, KIRSCH, MATTHIAE; *vgl. auch die übertragenen verwendungen unter* II.

2)) *die bedeutung* vertrauenswürdig *erwächst ebenso der verbindung* gewisser bote, *die verbreitung auch auszerhalb der rechtssprache gewinnt, vgl. schon* wisbodo *Heliand* 249 (*zur abgrenzung von* gewizzen *s.* 4, *a, α*).

α)) zu den rechtsformen, mittelst derer ein bote sich legitimierte, läszt sich die formel kaum in ein verhältnis setzen, vgl.: unde sendet sinen gewissen boten mit einem brieve unde mit insigel dar an dar. *Schwabensp. landr.* § 176 *Wackernagel gegen:* wan sew von den ebenanten vrowen ermant werdent mit ierem gewizzen poten. *stiftungsbuch v. St. Bernhard* (1340) *s. font. rer. Austr.* II, 6, 263; darumb manen, mit briefen, oder mit gewissen poten. *urk. v.* 1360 *Moor, cod. dipl. v. Cur-Rätien u. Graubünden* 3, 132; *vgl. auch* (*urk. v.* 1339) 2, 348; und verzeucht es sich aber, so sendt er den richter ... ain gewissen botten. *banntaiding v. Festenburg* (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 92; auch ab imand aufgehalden wurde von ehafter not und sendet seinen gewissen poten czu dem richtere ader perkmeister und enschuldiget sich ... (*nuncium idoneum*) *Iglauer jus regale mont.* (1, 7 § 13) *Zycha s.* 81; *vgl. d. städtechron.* 8, 69.

β)) von hier aus wird der begriff der stellvertretung vorherrschend: der gewisse bote *ist der bevollmächtigte seines auftraggebers:* daz sol er tuon, ... er selbe oder sin gewisser bot. *Schwabensp. landr.* § 415 *Wackernagel; ebenso lehnr.* § 8 *Laszberg;* swen su gemant werdent von dem vorgenanden Kraften oder von sinem gewissen boten. *urk. v.* 1315, *Alsatia dipl.* 2, 115; verantwurt dann der gast oder sein gewisser pot daz gelt nicht inner jars vrist, so sol der chlager mit dem gelt seinen frum schaffen. *stadtrecht v. München* (*art.* 62) 27 *Auer;* so hânt die vorgenanten herren ... oder ir gewisser botten, vollen gewalt. *urk. v.* 1352, *s. mon. Zollerana* 1, 188 (*no.* 325); ez mezze danne der gesworne mezzer oder sein gewizzer pot. *rechtbuch v. Brixen* (1379), *s. österr. weisth.* 5, 388; so soll der ambtman das vich merken ... mit seinem gwissen poten. *weisth. v. Fassa* (1451), *s. österr. weisth.* 5, 741; und stûnd vor mir ... des erbern und vesten Burckartz von Ryschach gewisser bott und clagfûrer, mit vollem gewalt an siner statt. *urk. v.* 1417, *s. mon. Zollerana* 1, 502; *dazu vgl.:*

zell auff so pehendt
vier groszchn an missewendt,
so hastu ain gbisen vorsprech,
das man dier die recht nit prech
Sterzinger spiele (1511 *Wiener neudrucke* 9, 120).

c)) dem frühen zeugnis aus dem Heliand treten in der hochdeutschen dichtung erst spät belege zur seite, dafür hält die dichtung um so länger daran fest:

des bin ich ein gewisser bote,
swes iu der bischof hât gegert
daz iuch tes got alle wert.
der STRICKER *Karl* 4824 *Bartsch.*

swer im getrûwet sô wol,
daz er in sendet ze gote,
dem ist er ein gewisser bote (*var.* getrewer). 106;

ebenso (sin gewisser bote) 3568; *pfaffe Amis* 1234;

'wer sol daz wandel und daz reht
dem fürsten bringen von dir?'
'lieber herre, daz ault ir,
oder ein ander gewisser bot.'
Seifried Helbling 2, 1509; *ebenso* 7, 970;

er bestalte von stunt einen gewissen boden, und schreib einen brieff. ELISABETH v. NASSAU-SAARBRÜCKEN *Huge Scheppel* 43ᵛᵇ *Urtel;*

Gabriel sprach darauff zu hand:
'ich stehe alzeit für gott,
der hat mich her zu dir gesand.
ich bin ein gwisser bot ...'
S. HERMAN (*kompt her, jr lieboten schwesterlein*) *sontagsevangelia* 198 *Wolkan;*

locuples tabellarius, ein gewüsser unnd treüwer bott, dem man brieff wol und sicher darff auffgäben. FRISIUS 779ᵃ; MAALER 181ᵃ; *homo certus,* ein gewisser bot, uff den man sich verlassen darff. CORVINUS 160; und schickte ihn von Rehnen ausz durch einen gewissen boten meinem pfarrer, mit folgendem briefflein. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (2, 311) 196 *Kögel.*

β) aus solchen verbindungen erwachsen formeln mit sächlichem träger des attributes: gewisz zeugnüsz. *testimonium praeclarum, manifestum.* STIELER 2567; *ebenso teutsch engl. lex.* 2, 774 (*sure*). RONDEAU 2, Uu 3ᶜ; *certorum hominum potestas,* gewisse bottschafft. FABER 161ᵇ; *ebenso* HENISCH 1604; CORVINUS 169; *desgl. österr. weisth.* 6, 54 *u. a.* (*vgl. auch unter* II); gewisse nachricht. RÄDLEIN 1, 384ᵃ, ADELUNG, CAMPE; *dazu vgl.* mit gewissen wahrzeichen. *Schwabensp. landr.* § 282; es ist von alter gewonheit breuchlich herkomen, das man heiraten, und andere ... handlunge bei dem wein und mit wein drincken als mit einer gewissen urkhunt, bestettiget. *oberrhein. stadtrechte* I, 1, 43 *Schröder;* umb ein gewüsse schuld oder miszhandlung. FRISIUS 213ᵇ; ein gewüsz offenlich laster (*certissimum et maximum crimen*). CHOLINUS-FRISIUS 153ᵇ *u. a.;* eine gewisse und offenbare that, *facinus manifesto compertum.* STEINBACH 2, 1057; *dazu vgl. mit anderer bedeutungsfärbung:* quod fratres et domini fraternitatis pelliparorum in perpetuum optinebunt iudicia sua .... duobus diebus qui dicuntur gewisse dinge in festo b. Pauli et in die b. Agilolphi. *Kölner urk. v.* 1313 *bei* LOERSCH *zunfturk.* 2, 307. *besonders häufig begegnen hier solche verbindungen, die auch für* sicher (*securus*) *nahe liegen, sobald dieses von personen auf sachen übertragen ist:* daz sol man mit dem vogte an eine gewisse stat legen, unde sol da ligen iar und tag. *stadtbuch v. Augsburg* 87, 2; und geben wir ... die obgemelte gegent ... der vorgemelten kirchen ... für ihr gewisz und aigen grunt. *banntaiding zu Spital* (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 52;

diu minne schuof, daz er uns hie
eine hôhe gâbe lie,
sines libes ein gewisseg phant (*das abendmahl*).
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 3121 *Weinhold;*

der tod soll bei mir in dem sterben
auch nicht behalten überhand,
mein Jesus läszt mich nicht verderben,
drum hab ich ein gewisses pfand,
so mir sein kräftigs wort verspricht.
MICH. WALTHER (?) 1662 *'mein werk will ich mit gott anfangen'*;

mit gott wolten wir hie bald eins werden und hirinn einen gewissen bund machen. LUTHER (*an die herren Deutschsordens* ... 1523) 12, 233 *Weimar; vgl.* wissan fridu. *Heliand* 1938; *vgl.* ein gwüssen beschlusz. WURSTISEN *Basler chron.* (1580) 315; aber die bergkleüt dieweil sie all jr gwüsse hab, unnd wol besitzte güter, dem zweifelhafftigen und schlipfferigen glück vertrauwend. BECHIUS *verdeutschung des Agricola v. bergkwerck* (1) 2 (*omnes suas opes certas et bene constitutas*); *vgl.* gewüsse schülden. CHYTRAEUS[2] 507, *ebenso* STIELER 2567; RONDEAU 2, Uu 3[c]; SCHWAN 1, 747[a] (*dettes hypothéquées*); und verschwenderisch wie ein monarch, schien er die güter seiner hoffnung schon unter seine gewissen besitzungen zu zählen. SCHILLER (*30jähr. krieg 2. buch*) 8, 145; *dazu vgl. die übertragungen von* gewisses gut, erbtheil, gewisse sache *u. a., s.* II, 2, *a;* und hat darzů diser Welser auff bit, doch gewisse bezallung verspilt hundert mall tausent und 20000 gulden. CLEMENS SENDER *Augsburger chron. s. d. städtechron.* 23, 311; weiter ward auch den webern nach langem gezänck vom rath ein gewisz taglohn und anzahl gesellen gesetzt. WELSER-WERLICHIUS *Augsburger chron.* (1595) 2, 216; *vgl. dagegen die formeln* II, 2, *a.*

3) *statistik.*

a) in der bibelübersetzung zeigt LUTHER *eine ungewöhnliche vorliebe für unser adjectiv, die er auch in seinen eigenen schriften bethätigt. in zahlreichen fällen weicht er dabei frei von den wendungen der bibel ab; aber auch da, wo er der vorlage folgend nach seinem sprachgebrauch* gewiss *einsetzen konnte, ziehen vorgänger und nachfolger die synonyma* wahr, treu, fest, sicher *vor.*

α) nur bei der activen bedeutung steht LUTHER *mit seinem gebrauch häufiger in übereinstimmung mit den vorgängern, während auch hier die nachfolger mehrmals abweichen:* denn ich bin gewis, das weder tod noch leben ... mag uns scheiden von der liebe gottes (*var.* ich bins g.). *Römer* 8, 38 LUTHER (*ebenso vorgänger und nachfolger; certus sum, πέπεισμαι*); *desgl.* 2. *Tim.* 1, 12; 1, 5; *Römer* 15, 14; (*in den beiden letzten:* ich traue darauf. WEIZSÄCKER). *ähnlich apostelgesch.* 16, 10, *wo* LUTHER *eines verbums zu* gewiss *entbehrt, s. u.; dazu vgl. einige belege, in denen die vorlage ähnliche bedingungen bietet und in denen* LUTHER *im gegensatz zur älteren bibel* gewiss *einführt: Röm.* 14, 14; *apostelgesch.* 4, 13; *vgl. auch:* so gehet nu hin, und werdets noch gewisser, das jr wisset und sehet, an welchem ort seine füsse gewesen sind ... besehet und erkundet alle orter, da er sich verkreucht, und komet wider zu mir, wenn jrs gewis seid, so wil ich mit euch ziehen. 1. *Sam.* 23, 22/3 (das ich gee mit euch zů seim sichern dinge. EGGESTEYN; bringt mir zuverlässigen bescheid. KAUTZSCH); auff das sie gewis weren. *weish. Salom.* 18, 6 (daz si westen. EGGESTEYN *u. a., scientes;* in sicherer kenntnis. KAUTZSCH); *vgl. auch Phil.* 3, 1; *Susanna* 48; und Nicanor rhümet und trotzet, und war gewis, das er wolt grosse ehre einlegen wider den Judam. 2. *Macc.* 15, 6 (gedacht EGGESTEYN *u. a.; cogitaverat;* hatte sich vorgesetzt. KAUTZSCH); *ähnlich Hiob* 24, 22 seines lebens nicht gewis sein. *auch in anderen wendungen faszt* LUTHER *das adjectiv offenbar activ auf, obwol er es für wendungen einführt, die die passive bedeutung fordern:* also auch ein hertz das seiner sachen gewis ist, das fürcht sich für keinem schrecken. *Syrach* 22, 19 (wirt gefestent das hertz. EGGESTEYN *u. a., cor confirmatum*); *ebenso spr. Salom.* 18, 17; *vielleicht auch Syrach* 33, 4; *noch deutlicher wird dies in:* ein jglicher sei in seiner meinung gewis. *Römer* 14, 5 (*var.* seines sinnes gewisz; begnugt in seim sinn. *ältere bibel; abundet;* mag seiner überzeugung leben. WEIZSÄCKER); *vgl. auch ps.* 51, 12, *s. o. sp.* 6141.

β) beim adjectiv in der passiven bedeutung reicht LUTHERS *vorliebe für* gewiss *noch weiter. mit der älteren bibel stimmt er jedoch hier nur in zwei fällen des prädicativen gebrauches überein.*

1)) *hierher gehört einer der wenigen belege für die alte pronominale vertretung des subjects neben dem verbum substantivum:* und so sich findet die warheit, das gewis also ist, das der grewel unter euch geschehen ist. 5. *Mos.* 13, 14 (ob du vindest zesein gewisz. *ältere bibel; certum esse*); *dagegen vgl.:* ward dem Daniel ... etwas offenbart, das gewis ist ... *Dan.* 10, 1 (und ein wares wort. *ältere bibel; verbum verum*); *ebenso Titus* 3, 8; *sonst bevorzugt* LUTHER *hier die beziehung auf ein substantivisches subject und das adjectiv erscheint in den mannigfachen bedeutungsfärbungen, die sich* (*vgl. sp.* 6148 *f.*) *in attributiven verbindungen entwickelt haben. mit der älteren bibel stimmt überein:* der geist ... ist ... fest, gewis, sicher. *weish. Salom.* 7, 23; *dagegen vgl.:* und halte ob dem wort, das gewis ist, und leren kan (*var.* ob dem gewissen wort der lere). *Tit.* 1, 9 (getreuw wort. *ältere bibel; fidelem sermonem;* bewährten wort. WEIZSÄCKER); *ebenso* 1. *kön.* 17, 24 *var.* (*ältere bibel:* gewere); *offenb.* 21, 5; *Syrach* 33, 3 (*s. u.*); meinestu aber, das deine weissagung gewis ist, so darffstu nicht erschrecken noch erblassen. *Judith* 6, 4 (*ältere bibel:* gewer); *ähnlich* (*ältere bibel:* getreu) *ps.* 19, 8; (zeugnis ... ist gewiss); *ps.* 89, 38 (zeuge); das jr arbeit sol gewis sein. *Jes.* 61, 8 (in der warheit. *ältere bibel;* in treue. KAUTZSCH; *in veritate*); *ähnlich weish. Salom.* 6, 18; *Jes.* 2, 2; ein jglichen dünken seine wege rein sein, aber allein der herr macht das hertz gewis (*var.* treibt den mut). *spr. Salom.* 16, 2 (*spirituum ponderator,* weger der geist. *ältere bibel*); *vgl.* ir hertz ist gewis. *ps.* 10, 17 (du stärkst ihren mut. KAUTZSCH); las meinen gang gewis sein in deinem wort (*var.* richte meine genge; *genau so ältere bibel;* festige meine tritte. KAUTZSCH). *ps.* 119, 133; *vgl. auch sp.* 6161. *in manchen wendungen wird hier die abgrenzung des prädicats gegen das adverbium erschwert. nicht gilt dies für:* also hat der grosse gott dem könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, und das ist gewis der traum. *Daniel* 2, 45 (gewere *ältere bibel;* wahr KAUTZSCH); *aber vgl.:* sihe zu, das du einen guten namen behaltest, der bleibt gewisser, denn tausent grosse schetze goldes. *Syrach* 42, 15; *vgl. auch* sein wasser hat er gewis. *Jes.* 33, 16 (sind getreu. *ältere bibel; fideles sunt*); *gegen:* das helt er gewis. *ps.* 33, 4 (in den glauben. *ältere bibel; in fide*); *vgl.:* da er aber nichts gewis erfaren kunt. *apostelgesch.* 21, 34 (erkennen die wahrheit, *certum cognoscere,* nichts sicher erfahren. WEIZSÄCKER); *gegen:* wolt er gewis erkunden. *apostelgesch.* 22, 30 (fleissiglichen *ältere bibel; scire diligentius. γνῶναι τὸ ἀσφαλές*); *vgl. auch Marc.* 14, 44.

2)) *ohne jeden anhaltspunkt bei den vorgängern sind die zahlreichen attributiven verbindungen, die in der mannigfaltigkeit der bedeutung den eben belegten verwendungen entsprechen:* und gebt mir ein gewis zeichen, das jr leben lasset meinen vater. *Jos.* 2, 12 (geweres zeichen. *ältere bibel, verum signum,* sicheres zeichen. KAUTZSCH); *ebenso* (*anders in der vorlage*) 2. *Macc.* 10, 28; denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis alles dinges, das ich weis, wie die welt gemacht ist. *weish. Salom.* 7, 17 (gewere wissenheit. *ältere bibel, scientiam veram;* irrtumslose kenntnis. KAUTZSCH); *ebenso* (des gewissen verstandes) *Col.* 2, 2; (eine gewisse zuversicht) *Hebr.* 11, 1; das er mir von dem allen gewissen bericht gebe. *Dan.* 7, 16 (warheit *ältere bibel, veritatem,* sichere auskunft. KAUTZSCH); *genau so Dan.* 7, 79; *vgl. auch* (gewisse lere) *Syrach* 16, 24; (gewisser zusage) *Jes.* 26, 3; (die gewissen [*var.:* verheissen] gnaden Davids) *Jes.* 55, 3; (gewisser hoffnung) *weish. Salom.* 3, 4; der herr sei ein gewisser und warhafftiger zeuge. *Jerem.* 42, 5 (gezeug der warheit. *ältere bibel, testis veritatis et fidei,* wahrhaftiger und zuverlässiger zeuge. KAUTZSCH); das ich dir zeiget ein gewissen grund der warheit. *spr. Salom.* 22, 21 (die vestenkeit und die red der warheit. *ältere bibel, firmitatem,* zuverlässige worte. KAUTZSCH); *ebenso* (gewiszheit der geschichten. WEIZSÄCKER) *Luc.* 1, 4; *desgl.* (gewissen grund setzen, *stabile firmamentum,* festen grund. KAUTZSCH) *weish. Salom.* 4, 3; und hab fur jm in der hütten gedienet, und darnach zu Zion eine gewisse stet krieget. *Syr.* 24, 15 (bin ich gevestent. *ältere bibel, firmata sum,* bleibende stätte. KAUTZSCH); *ebenso:* gewisse stete. 1. *Cor.* 4, 11. *zu* gewisser tritt *s. unter γ*).

3)) *die pronominale entwicklung des adjectivs zeigt bei* LUTHER *noch keinerlei fortschritte. nur die wendungen, in denen oben* (*sp.* 6150) *der ausgangspunkt der entwicklung ge-*

funden wurde, sind auch bei ihm gegen die anderen übersetzer zu belegen: du machest, das beide sonn und gestirn jren gewissen lauff haben. *ps.* 74, 16 (hast gemacht die morgenröt und die sunn. *ältere bibel, fabricatus es*); da er dem winde sein gewicht machete, und setzete dem wasser seine gewisse masse. *Hiob* 28, 25 (in der masz. *ältere bibel, in mensura,* dem wasser sein masz bestimmte. KAUTZSCH); und mus jmer mit sorgen sein werek machen. und hat sein gewis tagwerck. *Syrach* 38, 32 (alle sein wirckunge ist in der zale. *ältere bibel, numero est,* dessen ganze arbeit sich um die zu liefernde zahl dreht. KAUTZSCH).

γ) völlig selbständig ist LUTHER *im gebrauch des adverbiums, das er sehr häufig und in einer von der älteren sprache vielfach abweichenden weise gebraucht.*

1)) *nur da, wo er das adverbium meidet, stimmt er wenigstens mit einem theil seiner vorgänger überein. oben* (*sp.* 6152*f.*) *war schon auf die mannigfachen lat. partikeln und conjunctionen aufmerksam gemacht worden, die der Tatian übersetzer und andere denkmäler dieser zeit durch* giwesso, kiwisso *u. a. wiedergeben. wo entsprechende belege auf bibelstellen fallen, zeigen unter den späteren übersetzungen auch einige gedruckte bibeln* (MENTEL, EGGESTEYN, PFLANZMANN) *meistens noch adverbia, wie* ernstlich, gewiszlich *u. a.; aber schon bei* ZAINER *sind sie beseitigt oder anderswie ersetzt. dementsprechend fehlt auch bei* LUTHER *in zahlreichen fällen ein ersatzwort:* (*vgl. utique Tatian* 138, 7) *Luc.* 7, 39; (*quidem Tat.* 116, 6; 141, 23; 172, 5; 182, 6; 211, 2; 234, 1) *Luc.* 19, 42; *Matth.* 23, 28; *Joh.* 16, 9; *Matth.* 26, 41; *Joh.* 19, 32; 20, 30; (*etiam Tat.* 83, 2; 128, 7; 226, 2) *Luc.* 11, 40; 10, 30; 24, 23; (*autem Tat.* 195, 4) *Joh.* 18, 36; (*enim ahd. Matthäusevangel.*) *Matth.* 12, 37; (*ergo* STEINMEYER-SIEVERS 1, 791[a]) 1. *Petri* 5, 1; (*quippe Tat.* 104, 1) *Joh.* 7, 4; (*itaque Tat.* 88, 7; 129, 7; 132, 5) *Joh.* 5, 18; 7, 43; 9, 8. *seltener führt* LUTHER *deutsche partikeln ein, die auf ein satzverhältnis zielen; in diesen fällen weicht schon die älteste gedruckte bibel von den ahd. übersetzern ab* (*ausnahmen: Matth.* 12, 33; *Marc.* 9, 33). *zu* LUTHERS *gebrauch vgl.:* und (*autem* STEINMEYER-SIEVERS 1, 730[b]) *Luc.* 2, 6; nun (*quidem* OTFRID 3, 23, 26; *itaque Tat.* 100, 3; 146, 5; *ältere bibel:* also, darum) *Joh.* 11, 6; *Matth.* 19, 6; *Luc.* 21, 36; aber (*in der älteren bibel* wan *für autem, vgl.* OTFRID 3, 6, 13; 3, 18, 47; *Tat.* 84, 3; 241, 1; OTFRID 5, 9, 31; *Tat.* 226, 3) *Joh.* 6, 4; 8, 55; *Matth.* 15, 5; 28, 17; *Luc.* 24, 21; 24, 24; darum (*ebenso ältere bibel, für itaque Tat.* 148, 8) *Matth.* 25, 13; denn (*itaque Tat.* 159, 2, dorumb *ältere bibel*) *Joh.* 13, 25; (*quidem* ernstlich, gewiszlich *ältere bibel s. Tat.* 94, 1; 62, 9) *Marc.* 9, 33; *Matth.* 12, 33; weil (*enim Tat.* 211, 1) *Joh.* 19, 31. *betheuerungspartikeln, von deren grundlage aus das alte* giwisso *so mannigfache functionen entwickelt hat, führt* LUTHER *auch ein, stets in übereinstimmung mit der älteren bibel; nur weicht er mit den einzelnen formen ab; er bevorzugt* ja, wahrlich *und* zwar: ja (*utique Tat.* 61, 2, ja *ältere bibel; ebenso Tat.* 147, 8; *quidem Tat.* 91, 4; ernstlich *ältere bibel; quippe Tat.* 58, 2) *Matth.* 9, 28; 24, 43; 17, 11; *Luc.* 11, 28; wahrlich (gewerlich *u. ähnl. ältere bibel für quippe;* OTFRID 2, 18, 5; *Tat.* 74, 8) *Matth.* 5, 18; 13, 17; zwar (*quidem Tat.* 205, 5, ernstlich *ältere bibel*) *Luc.* 23, 41.

2)) *dem entgegen gebraucht* LUTHER gewiss *mit vorliebe als eigentliches adverbium.*

a)) *er bietet es namentlich gern in enger verbindung mit dem verbum und ist für die im niederdeutschen am längsten anhaltende neigung, auch verba der körperlichen bethätigung in den kreis dieser fügungen zu ziehen, der erste zeuge:* so wisse nu das gantze haus Israel gewis, das gott diesen Jhesum, den jr gecreutziget habt, zu einem herrn und Christ gemacht hat. *apostelgesch.* 2, 36 (sicherlich *ältere bibel, certissime,* zweifellos. WEIZSÄCKER); *ebenso* 1. *Thess.* 5, 2 (*diligenter,* fleissiglich, zu gut); *vgl. auch* (gewiss erkennen) *Joh.* 7, 26; *weish. Salom.* 1, 6; (gewiss hoffen) *Syrach* 49, 12; und stellet meine füsse auff einen fels, das ich gewis tretten kan. *ps.* 40, 3 (*direxit,* richt mein genge. *ältere bibel,* machte meine tritte fest. KAUTZSCH); *ebenso* (so gehestu gewis) *spr. Salom.* 4, 26. *dazu* (*vgl. ps.* 119, 133, *s. auch oben sp.* 6160): thut gewissen trit mit ewren fussen, das nicht jemand strauchele (*var.:* richtige leuff; *ebenso vorgänger und nachfolger*). *Ebr.* 12, 13 (*rectos*).

b)) *wo das adverbium auf das ganze des satzinhaltes zielt, dem es die realität verbürgt, bezieht es sich bei* LUTHER *meist auf ein zukünftiges ereignis:* und nu wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen sol. *Daniel* 11, 2 (*veritatem,* warheit, wahrhaftiges); *ähnlich Baruch* 2, 29; *ebenso* 1. *kön.* 11, 2 (*certissime,* sicherlich); und wenn der priester das mal an der haut des fleisches sihet, ... so ists gewis der aussatz. 3. *Mos.* 13, 3 (*ohne anhaltspunkt in der vorlage*); *genau so* 3. *Mos.* 13, 8. 11. 15; *vgl auch* 1. *Sam.* 25, 17. *auf einen thatbestand zielt das adverbium nur in zwei, aber charakteristischen belegen* und wenn du findest das gewis war ist, das solcher grewel in Israel geschehen ist. 5. *Mos.* 17, 4 (*verum esse,* gewer. *ältere bibel,* dasz es sich in der that so verhält. KAUTZSCH); aber wer gerechtigkeit seet, das ist gewis gut (*var.* der wird bestendigen lohn haben). *spr. Salom.* 11, 18 (*merces fidelis,* wahrhaftigen lohn. KAUTZSCH).

c)) *auch die formel* so gewiss *mit unterordnender kraft* (*s.* II, 3) *ist bei* LUTHER *zuerst belegt* mein herr, so gewis du lebst, ehe deine magd alles verzeren wird, so wird gott durch mich ausrichten, was er fur hat. *Judith* 12, 4 (*vivit anima tua,* dein sel die lebt. *ältere bibel,* bei deinem leben. KAUTZSCH); so gewis die warheit Christi in mir ist, so sol mir dieser rhum in den lendern Achaia nicht gestopfft werden. 2. *Cor.* 11, 10 (*est veritas,* die warheit ist, so gewisz. WEIZSÄCKER).

δ) zur substantivierung liegen ansätze vor, einmal übereinstimmend mit der älteren bibel und der vorlage, ein andermal abweichend: von welchem ich nichts gewisses (*var.* gewisz; gewissz) habe, das ich dem herrn schreibe. *apostelgesch.* 25, 26 (*certum,* sichers, gewisses. *ältere bibel,* etwas gewisses. WEIZSÄCKER); denn in jrem munde ist nichts gewisses, ir inwendiges ist hertzeleid. *ps.* 5, 10 (*veritas,* warheit; nichts gewisses. KAUTZSCH).

ε) im gebrauch der steigerungsformen steht LUTHER *ganz allein da:* das ich euch jmer einerlei schreibe, verdreusst mich nicht, und machet euch deste gewisser. *Phil.* 3, 1 (*vobis autem necessarium,* notturfftig. *ältere bibel,* euch prägt sich's fester ein. WEIZSÄCKER); *vgl. auch Syr.* 42, 15; 1. *Sam.* 23, 22.

b) *die buchungen nehmen in der zeit der vocabularien von unserem wort verhältnismäszig wenig notiz. gelegentlich wird es unter* certus (*s.* DIEFENBACH 115[a]) *und* ratus (DIEFENBACH 485[c]) *angeführt und in festen verbindungen zur wiedergabe von* certificare, limitare, assercio *gebraucht* (*s. u*). *viel weiter geht das erste gedruckte wörterbuch des* DASYPODIUS, *der sich zwar im deutsch-lateinischen theile auf* für gewisz halten (*credere* F 2[c]) *einschränkt, aber im lateinisch-deutschen unter* certus, *indubitabilis und vor allem unter den wortverbindungen für* confirmare, adserere, persuadere, liquet, certum est mihi *das adjectiv anführt. er ist hierin nur der vorläufer des ungleich ausführlicheren* CHOLINUS-FRISIUS *und* FRISIUS, *bei denen für lange zeit hinaus das reichste material von festen verbindungen des adjectivs zusammengetragen ist. aus diesen festen verbindungen ist für den bedeutungsumfang von* gewiss *meist mehr zu gewinnen als aus der begriffsbestimmung, die bis ins* 18. *jahrh. zu kurz kommt; ein typisches beispiel giebt schon* MAALER, *der nur* gewüsz, *certus bucht, die beispiele für feste verbindungen aber auf* 18 *steigert.. für die active bedeutung sind die anhaltspunkte lange nur aus den beispielen zu holen. im rahmen, der aus den buchungen des* FRISIUS *zu ziehen ist, halten sich mit gröszerer oder geringerer ausführlichkeit auch* CHYTRAEUS, HENISCH *und* STIELER, *der wiederum in knapper skizze ergiebig ist. den ersten — und zwar gelungenen — versuch, die begriffsbestimmung auf etymologischem wege zu gewinnen, macht* WACHTER, *der sich zugleich an das lateinische* certus *hält:* gewiss, certus, proprie est id, quod oculis vel mente, videmus, vel aliis sensibus percipimus, ut nulla dubitandi causa supersit, a wissen cernere, scire, cognoscere. nam ab his testibus pendet omnis certitudo. hinc etiam Latinis certus a cernendo dicitur. 583, *eine begriffsbestimmung, die auch durch neuere definitionen nicht überholt ist:* gewisz nennen wir dasjenige, von dessen wahrheit wir überzeugt sind; je nachdem wir uns dabei auf subjektiv oder objektiv zureichende gründe stützen, ist etwas für uns allein oder für alle gewisz. KIRCHNER-MICHAELIS *phil. wb.*[5] 241.

dem bedeutungswandel, der aus den attributiven verbindungen pronominale functionen entwickelt, wird als erstes

das teutsch-engl. wb. vom anfang des 18. jahrh. gerecht, ausführlich gehen ADELUNG *und* CAMPE *darauf ein, indem sie meist die gleichen verbindungen, die früher für die bedeutung* diffinitus, cognitus *angeführt waren, nunmehr für die von* quidam *bringen.*

der mundartlichen geltung des adjectivs und den entsprechenden bedeutungsfärbungen gehen erst neuere darstellungen nach.

a) bei der begriffsbestimmung finden die bedeutungsverwandten deutscher und fremder herkunft, die sich uns oben erschlossen hatten, nur ungleichmäszige berücksichtigung:

1)) *certus,* gewisz, klar. *incertum,* ungewisse, das nicht gewisz ist. DASYPODIUS F 3[a]; gewüsz, unnd nit zeachten wie man will, *certum, non arbitrarium.* MAALER 180[c]; *certissimus, pro non dubie futuro,* gewüsz, da kein zweifel dran ist. CHOLINUS-FRISIUS 154[a]; *ähnlich* EMMEL *silva quinqueling.* Qq 4[c] (*fügt* wahr, sicher *hinzu*); *indubitatus.* unzweifelig, ungezweifelt, gewisz. DASYPODIUS K 5[b]; gewüsz und ungezweifelt. FRISIUS 684[b]; gewisz, unfehlbar, REYHER 2, 3612; gewar, gewisz, *certus, verus.* HENISCH 1594; *exploratus,* gewisz, warhafftig. GARTH-KÖNIG 249[a]; gewisz, warhafftig, *certain et asseuré, chose seure, certo sicuro.* HULSIUS (1616) 138[b]; ... warhafftig, *vero, certo, saputo, certain, assûré.* RÄDLEIN 1, 384[a]; ... wahrhaftig, *certain, asseuré, sûr.* FRISCH *dict. des pass,* 2, 280. *dazu vgl. die belege für das adverbium: nae,* warlich, gwüsz. CHOLINUS-FRISIUS 570[a] (gewüsz, waarlich, fürwar. FRISIUS 853[b]). *plane, idem quod certe,* fürwar, gewisz, plan. REYHER 3, 459; *profecto,* fürwar, gewisz. KÖNIG 932[a]; *certe, adv. confirmantis,* gewisz, gewiszlich, für war. REYHER 1, 996; eigentlich, in der warheit. FABER 161[b]; für war, gewisz, *sane, certe, certo, vere, revera, profecto, sine dubio, omnino, plane.* CALVISIUS 714[a]; *indubitanter, certe,* gewisz, un zweiffelhafftig. REYHER 2, 3612; gewisz, ohne zweifel, *sans doute.* SCHWAN 1, 747[b]; gewisz, in der that, *en vérité, en effet, effectivement. ebenda.*

2)) gewiss, *certus, certum, indubitatum, manifestum.* FABER 161[b]; *certum, planum, accuratum, testatum .. manifestius, evidentius ... testatius, penitus perspectum, plane cognitum.* CALVISIUS 713[b]; *certus, non dubius, minime dubius, quod manu, vel in manibus tenetur, habetur, compertus, nihil habens dubitationis* SCHÖNSLEDER V 5[c]; *certus, exploratus, indubitatus, evidens, compertus, liquidus, indubitatus, cognitus.* STIELER 2567; *certus, exploratus, explorate, indubitatus, indubitabilis, indubius.* KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; *certus, exploratus, compertus.* STEINBACH 2, 1057; *certo, chiaro, indubitato, infallibile.* HULSIUS (1605) 63[a]; *certain, asseuré, certus.* DUEZ 199[a]. *für das adverbium vgl.: plane, omnino,* gewisz. GARTH-KÖNIG 567[a]; *comperte,* gewisz. KÖNIG 234[b]; *asseveranter et asseverate,* gewisz. GARTH-KÖNIG 60[a]; gewisz, gewiszlich, *certe, certo, certo certius, indubitate, indubie, explorate, vere, profecto, nae, liquide, liquido, revera, sine controversia, plane, sane.* ALER 1, 938[a]; gewisz, *certe, sine ulla dubitatione, sine dubio, profecto.* FRISCH 2, 454[a]; gewisz, *du fait. dict. des pass.* 2, 280; gewisz, gewiszlich, *adv., certes, certainement, asseurément, certe, certo, profecto, revera.* DUEZ (1664) 199[a]; *certamente, sicuro, sicuramente, pour certain, pour certain, certainement.* RÄDLEIN 1, 384[b]; *certainement, seurement, assurément, positivement, en effet, effectivement.* RONDEAU 2, Uu 3[f]; gewisz oder gewiszlich, *certainly, sure, surely, assuredly. teutsch-engl. lex.* 2, 774; gewisz, gewiszlich, *certainement, vraiment, véritablement, certes, assurément, sûrement, précisement, positivement, clairment, constammant, indubitablement, réglément, authentiquement, infailliblement.* SCHWAN 1, 747[b]; *vgl. auch: explorate, certo,* deutlich und gewies. FABER 627[b].

3)) *status, propter statos siderum cursus,* gwüsz, ordenlich, bestimbt. CHOLINUS-FRISIUS 815[a]; FRISIUS 1244[b] (*fügt hinzu:* die nit umb ein härle fälend); bestimbt, gewisz. KÖNIG 1107[a]; etwas gewisses, *demensum.* ALER 1, 938[a]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; gewisz bestimmt, *fixé, prédeterminé.* RONDEAU 2, Uu 3[b]; gewisz, bestimmt, *als zeit, précis.* FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; gewisz, heist in iure, wenn etwas nach ein oder andern umstand deutlich beschrieben wird, dasz man eigentlich weisz, was damit gemeinet wird, *ubi constat, quid, quale, quantumque sit.* ZEDLER 10, 1390; *ebenso* CHOMEL 4, 1061.

4)) *ratus,* gewis *vel* veste. *handschr. voc. rerum* (DIEFENBACH 485[c]); *ratum,* vest, stiff, gewüsz, beschlossen, krefftig. CHOLINUS-FRISIUS 737[b]; FRISIUS 1143[a] (*fügt* stät *hinzu*); gwüsz unnd steiff, beschlossen, krefftig, *ratum.* MAALER 202[a]; kräfftig, gewisz, beständig. CORVINUS 654; *ratum i. e. certum, constans, firmum,* standhafftig kräfftig, versichert, gewisz. REYHER 3, 980; *status,* stät, steiff, das einen bestand hat, gewisz, unfeilbar. CORVINUS 731; *certus et confirmatus,* gwüsz und stät. CHOLINUS-FRISIUS 198[a]; *firmus, proprie de animo vel corpore,* standhafftig, fest, gewisz. CORVINUS 315. *vgl. auch firme,* gewisz. *handschr. vocab.* DIEFENBACH 336[b].

5)) gwüsz, sicher, *certus, firmus, securus, securi animi homo, spei plenus, stabilis.* FRISIUS *dictionariolum* 108[a]; MAALER 201[d]; gewisz, unfehlbar, warhafftig, *verus, ratus, certus, immotus, indubitatus, firmus.* HENISCH 1603; *certum, ratum, firmum, immotum, verum, etymon.* DECIMATOR X 1[a]; *certus, exploratus, indubitatus, indubius ... compertus, non incertus, verus, ratus, firmus, status, definitus, indubitabilis, quod manu ... habetur vel tenetur.* ALER 1, 938[a]; ghewis, wis, *certus, indubitatus, verus, ratus, firmus.* KILIAN 147[a]; etwas gewiszes, *veritas, certum et determinatum quid.* STIELER 2567; gewisz, *certain, seur, assuré, positif, précis, clair, réglé.* RONDEAU 2, Uu 3[c]; *seur, assuré, vrai, veritable, croyable, positif, précis, fixé, reglé.* SCHWAN 1, 747[a]; *certain, sure, true.* ARNOLD[4] 427[b]; gewisz für fest ist niedersächsisch. was er mit seinen händen packt, das hält er gewisz. HEYNATZ 2, 57, *s. u.*

6)) *mehrfach war unter anderen bedeutungsverwandten oben* sicher (*securus*) *angeführt. vielfach wird dieses auch als ausreichend erachtet, den bedeutungsinhalt zu kennzeichnen: certificare,* sicher, gewiss(e). *handschr. voc. ex quo und voc. rerum* (DIEFENBACH 115[a]); *certus,* gewüsz, sicher. CHOLINUS-FRISIUS 153[b]; FRISIUS 213[a]; *exploratus,* gewüsz und versicheret. CHOLINUS-FRISIUS 345[b]; FRISIUS 518[b] (*fügt hinzu:* das man inn henden hat); *certus et confirmatus,* gwüsz und versicheret. FRISIUS 292[a]; gewis, sicher, *gewis, wis, zeker, klaar.* KRAMER 2, 97[b] (*vgl.* sicher *i. e.* gewis, *zeker, verzekert, gewis, wis.* 2, 196[b]); *explorate,* gewisz, sicherlich. DASYPODIUS Cc 8[b]; gewislich, gewis, *gewisselyk, zekerlyk, zeker, voorzeker.* KRAMER 2, 97[b]. *vgl. auch:* gewisz beziehet sich auf dasjenige, was wahr ist, sicher auf dasjenige, wobei keine gefahr ist, und worauf man trauen kann. vest auf dasjenige was dauerhaft ist. STOSCH *gleichbedeutende wörter* 1, 285.

β) unter den beigebrachten verbindungen überwiegen die attributiven; doch sind auch die prädicativen nicht leer ausgegangen, und selbst der adverbiale gebrauch wird früh belegt.

1)) *prädicative verbindungen mit verbis.*

a)) in activer bedeutung: non dubito, ich bin gewisz. ALBERUS *u. a.; certus tibi est* ... du bist gewüsser ... CHOLINUS-FRISIUS; *certus sum,* gewisz sein. GARTH-KÖNIG *u. a.;* ich bin gewisz; *quomodo mihi constabit?* wie werd ich gewisz? ALBERUS *u. a.;* ich bin desz gewüsz in meinem hertzen, und wol versicheret, dasz ... MAALER *u. a.; persuasissimum habere,* eins dings gar beredt oder gewüsz sein. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* einer sache gewisz sein. ADELUNG *u. a.;* seiner sache gewisz sein, *essere sicuro del fatto suo.* RÄDLEIN; seins spiels gewisz sein, *être seur de sa partie.* RONDEAU; *exitij certus,* versicheret zersterben, desz tods gewüsz. FRISIUS; *futuri certus,* des künfftigen versicheret und gewüsz. FRISIUS; gewüsz seinen selbs, *conscius.* MAALER.

b)) in passiver bedeutung: gewisz machen, *certificare. voc. theut. u. incip. theut.; confirmo.* DASYPODIUS *u. a.; persuadens,* für gewisz haben. DASYPODIUS *u. a.;* für gewisz halten, *credere.* DASYPODIUS *u. a.;* vor gewisz glauben. HULSIUS *u. a.; adserere,* für gewisz sagen. DASYPODIUS; *pro certo dicere,* für war und gwüsz sagen. FRISIUS *u. a.;* etwas vor gewisz erzählen. STEINBACH; dieser gewinn ist mir gewisz. ADELUNG.

2)) *attributive verbindungen.*

a)) mit voller bedeutungsenergie des adjectivs.

α)) gewisse beweisung, demonstratio. HENISCH; gewisses zeichen, *signum certissimum.* STIELER *u. a.; certis quibusdam verbis,* mit etlichen gewüssen und breüchlichen worten. FRISIUS; *asseveratio,* ein bestätigung, gwüsse

zusag. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* gewisse botschaft. FABER *u. a.; spes certa magis,* ein gewüssere hoffnung. FRISIUS *u. a.;* gewisse wahrheit. *teutsch engl. lex.;* die gesundheit ist kein gewisses gut. CAMPE; der gewisse tod. HENISCH *u. a.;* gewisser tod, gefahr, *praesens mors, periculum, malum.* ALER *u. a.;* gewisz zeugnisz, *testimonium praeclarum, manifestum.* STIELER *u. a.; bona nomina,* gewisse schulden. CHYTRAEUS *u. a.;* gewüsse ding. FRISIUS *u. a.* (*comperta, certa, res verae.* ALER); gewisse künste. CHYTRAEUS; gewissen grund, *indubitabile, certitudo.* HULSIUS (1605); gewisser traum, *somnium verum, certum.* STIELER; *medicamentum praesens,* gewisse arztedie. CHYTRAEUS *u. a.;* gewisser freundt, *amicus certus.* HENISCH *u. a.; certus inimicus,* ein gewüsser feiend. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; testis certissimus,* ein warhafftter und gewüsser zeug. FRISIUS *u. a.;* gewisser schuldmann, *certus creditor.* HENISCH *u. a.; locuples tabellarius,* ein gewüsser und treüwer bott, dem man brieff wol und sicher darff aufgäben. FRISIUS *u. a.; haeres certus,* ein warer, gewüsser und natürlicher erb. FRISIUS, MAALER.

β)) *certissimum et maximum crimen,* ein gewüsz offenlich laster. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; vgl. dagegen* es sind gewisse laster so niemand gern meldet (*certa vitia*). ALER 1, 938[a]; eine gewisse und offenbare that, *facinus manifesto compertum.* STEINBACH 2, 1057; *matricida certissimus,* ein gwüsser und offenlicher todschleger. FRISIUS; *ebenso* MAALER; *certi homines,* gewüsz und glaubhafftige leüt, gewüsz leüt, die man kennt und nennen kan. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* gewisse (getreue) leuth, *certi homines.* ALER.

γ)) *stabilis et certa sententia,* ein steiffe unnd gewüsse meinung. FRISIUS; einen gewissen entschlusz fassen. ADELUNG *u. a.;* eine gewisse überzeugung, erkenntnisz von etwas haben. ADELUNG; *amor certus,* ein ware, gwüsse, stäte, oder steiffe liebe, ein unerdichte liebe. FRISIUS *u. a.; animo certo et confirmato,* mit gewüssem, steiffem, standhafften und versicherten gemüt. FRISIUS.

δ)) *ictus certus,* ein gewüsser streich der nit fält, sunder trifft. FRISIUS *u. a.; sagitta certa,* ein gewüsser pfeil der nit fält. *ebenda;* gewüsse hand, die desz streichs nit fält, *dextra manus.* MAALER; eine gewisse hand, *une maine sure.* RONDEAU; eine gewisse hand, einen gewissen grabstichel haben. ADELUNG *u. a.;* ich habe es von gewisser hand, *je le tiens de bonne main.* RONDEAU (von gewisser, sicherer hand. SCHWAN); gewisse tritte thun, *marcher d'un pas assuré.* RONDEAU *u. a.; jaculis certus,* ein güter oder gewüsser schütz. FRISIUS *u. a.; vgl.* gewiss im schiessen. SCHÖNSLEDER.

ε)) *certus et definitus locus,* ein gewüsz, verordnet und bestimpt ort. FRISIUS *u. a.; penates certi,* ein gewüsse oder eigne herberg oder wonung. *ebenda; limitare,* einer sach einen gewissen tag setzen. *gemma gemmarum,* CHOLINUS-FRISIUS (*stati dies*); *feriae universariae, statae vel stativae,* gesettede unde gewisse virdage. CHYTRAEUS *u. a.; rato tempore,* zu gewüsser und gebürlicher zeit. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* gewisse stunde. CHYTRAEUS *u. a.; quaestus stabilis,* ein gwüsser gwün. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; stati reditus,* gewüsz einkummen. *ebenda;* ein gewisses haben, *avoir une pension, rente, reglée.* RONDEAU *u. a.;* keine gewisse lebensart haben. ADELUNG *u. a.;* es hat einen gewissen, bestimmten oder gesetzten preis, *is hat a price set, fixed, appointet, settled, unalterable. teutsch engl. lex.;* etwas in gewisse theil zertheilen, *rem aliquam in certas partes dividere.* ALER; ihme ein gewisz thun fürnemmen, *aliq. certum genus vitae deligere.* HENISCH; er will sich zu nichts gewissen verstehen. ADELUNG.

b)) *die abschwächung der bedeutungsenergie im übergang zu pronominaler function beleuchten schon einige ältere buchungen, bei denen der lexikograph jedoch nicht verrät, ob er die neue bedeutung erfaszt hat: arboribus certis gravis umbra tributa est,* etlichen gewüssen böumen, oder etlichen in sonderheit, und nit allen. FRISIUS; *collocare aliquem reip. statum,* das gmein regiment in ein gwüsse form bringen, *res publica in aliquo statu consistit,* wirt etwan in ein gwüsse und bestendige form gebracht werden. CHOLINUS-FRISIUS 815[a]; FRISIUS 1244[b]; *in ipsa potestate inest quiddam mali,* herrschafft oder gewalt gehet nicht on gewisse unlust oder unglück zu. FABER 674[a]. *bewuszt wird dieser bedeutungswandel erst zu beginn des* 18. *jahrh. angemerkt:* es giebt gewisse leute, die, *there are some people, that,* hingegen giebts auch andere gewisse leute, die, *yet there are certain others, that. teutsch engl. lex.* 2, 774; ein gewisser wollte sagen, *quidam affirmabat.* STEINBACH 2, 1057; gewisz, ein gewisser, *quidam, den man nicht nennen will oder kan.* FRISCH 2, 454[a]. *während sich diese angaben auf persönliche träger des attributs beschränken, giebt* ADELUNG, *dem* CAMPE *folgt, auch belege für sächliche verbindungen, meist abstracta:* eine gewisse vermuthung, widersetzlichkeit, ein gewisses miszbehagen, gewisse (noth) fälle, vergnügungen, lehren *u. a.;* die menschen wollen gewisse dinge nicht gerne hören. CAMPE. *bei* RONDEAU *ist das erste concretum angemerkt* (ein gewisses kraut), *bei* HILPERT *die verbindung mit dem unbestimmten pronomen* (ein gewisses etwas). *mit entsprechendem (mundartlichem) gebrauch von* sicher *stellt* STOSCH *das adjectiv in parallele:* ich habe es von einem gewissen menschen erfahren. er trug mir ein gewisses geschäft auf ... ein sicherer freund hat mir dieses gesagt; ein sicheres geschäft ..; allein ich glaube nicht, dasz man diese (*letzteren*) bei guten schriftstellern finden werde. *gleichbed. wörter* 1, 287.

3)) *die substantivierung ist früh gebucht: nescire certum,* nüt gwüsses und warhaffts wüssen. FRISIUS *u. a.;* etwas gwüsses wüssen, *certi aliquid habere.* MAALER *u. a.;* um ein gewisses eins werden, *convenir du prix, regler le prix.* RONDEAU *u. a.;* er spielet des gewissen, des kürtzeren. SCHOTTEL *u. a.;* ich gebe nicht das gewisse fürs ungewisse. *teutsch engl. lex. u. a.;* wir müssen des gewissen noch erwarten, *il en faut attendre l'entiere certitude.* RONDEAU. *den bei* gewiss *so häufigen gebrauch der steigerungsformen lassen die älteren wörterbücher einigemal in nachahmung lateinischer wendungen belegen* (*s. sp.* 6172 *zu* FRISIUS, MAALER, ALBERUS); *in der theorie scheint ihn zuerst* STIELER *erfaszt zu haben:* gewisz, gewiszer, gewiszester. 2567.

4)) *das adverbium, das ja bei der begriffsbestimmung so reich bedacht war, ist auch mit zahlreichen festen verbindungen angemerkt.*

a)) *gern wird das adverb im engeren zusammenhang mit verbis gebucht; hier vermag es eine ganze reihe anders geformter lat. wendungen zu vertreten: certum habere,* gewüsz wüssen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; certum est mihi,* ich habs gewisz erfahren. DASYPODIUS *u. a.; asseveró,* gwüsz zůsagen und bestätigen, bevestigen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* gewisz sagen, *asseverare.* STIELER *u. a.;* ich habs gewisz darfür gehalten, *pro certo semper existimavi.* CALVISIUS; gewisz fürgenommen, gewisz fürnemmen, *certum esse.* HENISCH *u. a.;* das rosz gehet fast gewisz, *equus it pedibus certis. ebenda;* ich stehe hier nicht gewisz; etwas gewisz halten. ADELUNG *u. a.*

b)) *auch für die lockerung des zusammenhanges mit dem verbum sind zahlreiche wendungen beigebracht:*

α)) *für die wahrung der bedeutungsenergie liegen meist fremdsprachliche parallelen vor:* gwüsz war (*tam certe*). FRISIUS *u. a.;* das ist gewisz gut. HENISCH; *liquet,* ich mag gewüsz und sicherlich schweeren. CHOLINUS-FRISIUS (*bei* FRISIUS gewüsz *allein*); so ist uns doch gewisz grosser abbruch geschen (*certe*). CORVINUS; er ist gewisz ein verschlagener mann (*sine dubio*). STEINBACH; er kommt gewisz (*sine ulla dubitatione*). *ebenda;* es wird gewisz geschehen. *ebenda;* ihr müsts aber gewisz thun, *but be sure you to do it. teutsch engl. lex.;* er wird gewisz, *oder* gewiszlich ausgelacht werden, *he shall be sure to be laughed at. ebenda;* mir soll er es gewisz gestehen; es ist ihm gewisz zu viel geschehen: gewisz, es ist ihm zu viel geschehen; sie wollten mich gewisz damit überraschen; man wird ganz gewisz schon mit dem essen auf uns gewartet haben; er hat es ihm gewisz mit fleisz gesagt. ADELUNG *u. a.*

β)) *in den letzten belegen ist schon die abschwächung in der richtung von* wol, vielleicht *gekennzeichnet, sonst ist diese in schriftsprachlichen wörterbüchern weniger beachtet, als in mundartlichen* (*s. u.*). *vgl.:* ihr wollt gewisz verreisen (*perhaps*); euer herr ist gewisz *oder* vielleicht noch nicht aufgestanden (*it seems*); er begehrt gewisz geld (*I suppose*). *teutsch engl. lex. u. a; vgl. auch* WAAG *bedeutungsentwicklung unseres wortschatzes* 117.

c)) *satzbildende functionen der partikel werden in den älteren wörterbüchern in anlehnung an lateinische formen construiert, ohne volles vertrauen in ihre eigenwüchsigkeit zu erwecken: pro certo,* für gewüsz. CHOLINUS-FRISIUS; *certo,* gwüszlich, für gwüsz, ohn zweifel. FRISIUS (für gewisz und warhafftig. CORVINUS *u. a.*): *adeo si,* ja so gewüsz, wenn. FRISIUS. *anders die späteren buchungen:* ja gewisz, *yes surely. teutsch-engl. lex.;* gewisz! ich schreibe, *profecto! scribo.* STEINBACH; gewisz? *est-il possible?* SCHWAN; gewisz nicht, *haud sane, certe non.* ALER *u. a.;* ganz gewisz, für gewisz, *certo certius, affirmate. ebenda.*

γ) *der mundartliche gebrauch wurde einzelnen lexikographen schon durch besonderheiten der niederdeutschen mundarten nahegelegt, so durch die form* wisz, wisse (*vgl. schon* STIELER: gewisz . . . *per quo veteres dixerunt* wisz; *vgl.* wisse, gewisz. *Bremisches wb.* 5, 274 *u. a.*) *und durch die bedeutung* fest, *die hier in der verbindung mit verbis körperlicher bethätigung am längsten bewahrt wurde, vgl.* gewisz für fest ist niedersächsisch. HEYNATZ 2, 57; *vgl. auch* ADELUNG 2, 669, *der* gewisz *geradezu mit* fest *zusammenstellt. erst mit der mitte des* 19. *jahrh. setzen die buchungen ein, die den mundartlichen gebrauch um seiner selbst willen erfassen; sie lassen erkennen, dasz* gewiss *landschaftlich zwar weit verbreitet, syntaktisch aber sehr eingeschränkt ist. die buchungen beziehen sich fast ausnahmslos auf das adverbium, eine einschränkung, der aber die thatsachen doch widersprechen. beobachtungen, wie sie* SCHIEPEK (*satzbau der Egerländer mundart* 2, 387) *für einen engen kreis angestellt hat, lassen sich auch für einen weiteren fruchtbar machen. er führt* dös is gwis *für den prädicativen gebrauch an, indesz der attributive dem concurrenzwort verfallen* (a sichre hand) *und nur in der abschwächung zum pronomen* (e gwisse Kraus) *und in einem rest alten gebrauches* (sa gwiss gsicht = sein bekanntes gesicht) *erhalten ist. da die letzte verwendung in ganz engen grenzen und die vorletzte wenigstens nicht in niederdeutschen mundarten gilt, sind im groszen ganzen neben dem adverbialen gebrauch nur einzelne prädicative verbindungen als mundartlich anzusehen.*

im adverbialen gebrauch gehen die mundarten weit auseinander. die bedeutungsenergie wird niederdeutsch durch die verbindung mit verbis körperlicher bethätigung festgehalten: stae wiss, steh fest. DANNEIL *wb. d. altmärk. plattd. mda.* 248; holt wiss, halt fest. *ebenda;* de disch steit wiss, der tisch wackelt nicht. *ebenda;* wisse schloen (schlagen), wisse hôlen (halten). ECHTERLING *Lippesche mda.* (*dtsch. mda.* 6, 493); wisse sprechen. *ebenda; die oberdeutschen mundarten, denen diese bedeutung gerade im adverbialen gebrauch verkümmerte, entwickeln durchgehend verwendungen mit weitgehender abschwächung der realität. wo diese festgehalten wurde, steht sie meist mit vollerer betonung der schwächeren gegenüber, vgl.* MARTIN *u.* LIENHART 2, 870; *vielfach treten aber auch partikeln dafür ein* (ganz gewiss. *ebenda*) *oder das adverbium wird wiederholt:* g'wüs g'wüs = gantz gewiss. SEILER *Basler mda.* 157b. *die abschwächung der realität beschränkte sich hier nicht auf schluszfolgerungen, die der zukunft gelten; hieran nehmen auch niederdeutsche mundarten theil:* i̯n Kriəchə̯-lant drin solls gwis iətz widə̯ andə̯'st ge̯; tuət gwis də̯ jung küni' iətz sęl' regiə̯n. SCHMELLER 2², 1033; er kummt gewiss wi^e^der, wënn^n^ m^e^r am wenigste^n^ dra^n^ dënkt. MARTIN *u.* LIENHARRT 2, 870b; *dazu vgl.:* dû kumzt nû wiz in't swartə lok, un wel wêt wô lang. *erzähl. aus Jever* (*dtsch. mda.* 3, 274); *ebenso* (un wisse möchten) *erzählung aus der Mark* (*dtsch. mda.* 5, 136); *dagegen scheint auf oberdeutsche mundarten beschränkt der gebrauch der abgeschwächten partikel in der erzählung:* der N. hat si' gwis va'laut'n lass'n, er well mi ve'klagng. SCHMELLER 2², 1033; ər eś kəwes śù fæ̯if johr næm təheim ksæ̯, *er soll schon* . . . MARTIN *u.* LIENHART 2, 870b; sǎ̯ broudə hànt g'wīs ən hàl(b)m huəf g'hàtt = *man sagt, sein br* . . . SCHIEPEK *satzbau der Egerländer mda.* 186; *schon* SCHMELLER *erklärt dieses* gewisz *für* eine unbetonte einschaltpartikel, durch welche man zu verstehen giebt, dass man etwas nicht mit gewiszheit, sondern nur auf ein hörensagen hin ausspreche. gewisse wol, wahrscheinlich *a. a. o. das gleiche wird von* SCHIEPEK *a. a. o. für die Egerländer mda. bestätigt.*

satzbildende functionen sind dem adverbium nur bei DANNEIL *für das altmärkische zugesprochen:* jao wiss, allerdings *und* wiss un waorhaftig.

c) *im sprichwort wird das adjectiv im wesentlichen von zwei seiten aus erfaszt:*

α) *zahlreiche belege preisen die* gewissheit, *meist in wirksamer gegenüberstellung von* gewiss *und* ungewiss, *die vielfach an lat. muster anknüpft, aber doch auch selbständige formen prägt:*

1)) das gwisser ist das besser spil.
loci communes proverb. (1572) 32;

ebenso (das gewissest ist das beste spiel) PETRI 2, M 2a; *genau so* HENISCH 327;

stad und g'wisz
sein die besten schüsz'.
sprichwort, Oberinnthal, s. LIPPERHEIDE 304a.

2)) dann gewisz treugt niemand, ungwisz aber treugt wol alle welt. AGRICOLA (82) 1 (1529), 37a; *dazu vgl.* gewisz geet für ungewisz *an gleicher stelle für certa omittimus, dum incerta petimus; dasselbe bei* PETRI 2, Ff 4a; HENISCH 1604; SIMROCK 3612 (gewis gaat voor ongewis. HARREBOMÉE 1, 236; WANDER 1, 1664); das gewisse geht vor dem ungewissen. J. CHR. BLUM *sprichwb.* 2, 97. *dagegen setzt* HENISCH *seiner eigenen übersetzung am gleichen orte eine wörtlichere gegenüber:* uber dem ungewissen verleurt mancher das gewisse. 1604 (*vgl. auch* WANDER 1, 1664); *dazu vgl.:* wer nach dem trachtet, das ungewisz ist, der kompt von dem, dasz er gewisz hat, auff nichts. LEHMANN (1630) 311; *anders:* das gewisz findt man im ungewissen. FRANCK (1541) 1, 102a; *ebenso* SCHOTTEL 1142a; *desgl.* (*certum in incerto*) HENISCH 1604; (beim ungewissen) PETRI 2, m 2a; das gewisz findt man im ungewissen, in der furcht und im zweiffel. LEHMANN 310; KÖRTE 2142; ein gewisz ist besser, dann zehen ungewisz, *in re incerta satius fuerit nihil certi decernere.* HENISCH 1604; KÖRTE 2141; SIMROCK 3613; *vgl. auch* HÖFER *wie das volk spricht* 587; das gewisse sol man behalten, und das ungewisse fahren lassen. PETRI 2, M 2a; HENISCH 1604; *ähnlich* LEHMANN 311; das gewisz nicht umbs ungewisz geben. EYERING 1, 308; *ähnlich* 3, 214; *ebenso* HENISCH 1604; LEHMANN 311.

β) *selbständiger ist das deutsche sprichwort in der aufzählung dessen, was unter den begriff der gewiszheit fällt; hier kommt weniger die lebenserfahrung zur geltung, als die beweglichkeit der phantasie, die von überall her vergleiche anzieht.*

1)) denn wie das gemeine sprichwort lautet: es ist nichts gewissers als der todt, und nichts ungewissers denn die stunde des todes. TIL. HESHUSIUS *post.* (1581) 75b; *vgl. dazu* gewiss sterb' ich (*Rottenburg*) *betheuerung für:* so gewiss als ich sterbe. WANDER 1, 1665; ein alt mann unnd jungs weib, gewisse kinder, oder ein hausz vol kinder. FRANCK (1541) 2, 57a; *ebenso* MATTHESIUS (*hochzeitpred.* 3) 2, 65 *Loesche.*

2)) es ist gewisz, dasz mehr kacheln sind den öffen. der hinder setzt sich zu erst nieder; die naasz geht vor, zu letzt gibt man den käsz. LEHMANN 311; das ist gewisz, dasz man in allen land hohe fasz und kübel find, dasz alle kübel unnd kannen holl sind. *ebenda;* gewiss wie ein nagel in der wand. MATTHESIUS *Syrach* 300a; WANDER 1, 1665; es ist so gewisz, als hetten wir den aal beim schwantz. LEHMANN 826; so gewiss wie der weck auf dem laden. WANDER 1, 1665; das ist so gewiss wie der furz im schnupftuch. *ebenda;* et es so gewisz, as vör der Wiärmingser pote de mone opget (*Iserlohn*). WOESTE *volksüberlief. der grafschaft Mark* 85; *vgl.* FROMMANN *deutsche mundarten* 5, 59; WANDER 1, 1665; dat is so wisz, as amen in de karken is. SCHÜTZE *Holstein. idiot.* 1, 34; *ebenso* DANNEIL *altmärk. mda.* 4; *vgl.* HENNIG *preusz. wb.* 11; HETZEL *wie der Deutsche spricht* 113; WANDER 1, 1664/5.

4) *formen.*

a) *der lautkörper.*

α) *die stammsilbe.*

1)) *das kurze* i *der heutigen schriftsprache herrscht auch in den älteren denkmälern vor, nur im Tatian* (giwesso) *und bei* HERBORT V. FRITZLAR (gewes 14259) *macht sich die vocalfärbung geltend, die auch in heutigen mitteldeutschen mundarten beobachtet wird, vgl.* gewöss *wb. d. Luxemburger mda.* 145a, gewes Leihener *Kronenberger wb.*

46ᵃ. *dem gegenüber zeigen Schweizer und einzelne Schwaben (unter dem einflusz des unlautenden labials) gerundetes* i: gewüsz CHOLINUS FRISIUS, FRISIUS *und* MAALER, *ebenso* ZWINGLI, *Züricher bibel*, NIKL. MANUEL, STUMPF, *desgleichen* J. WETZEL *und* BECHIUS.

auch in der quantität weichen die mundarten von einander ab, ohne dies freilich in der schreibung immer zur geltung zu bringen (vgl. auch die vereinfachung des schliesznden spiranten im inlaut). niederdeutsche mundarten bewahren den kurzen vocal am zähesten (vgl. jedoch ghewijs *in der Kölner bibel), bayrisch-österreichische bringen die länge am häufigsten zur geltung:* gewieser *österr. weisth.* 3, 232, *ebenso* 6, 255; gewiesz *belagerung der stadt Wien* 8, 22. *auch die Nürnberger quellen bevorzugen länge* (gwies HANS SACHS *fab. u. schw.* 2, 155 *u. dtsch. städtechron.* 2, 335) *und bei* GRÜBEL *wechselt länge und kürze je nach der betonung* (gwiesz, *wo das adverbium vom betonten verbum getrennt ist.* 1, 110; 3, 177; gwisz, *wo es ihm unmittelbar folgt.* 1, 32), *dazu vgl.* gwies *bei* FABER *und* gewis GERBET *mundart des Vogtlandes* 133. 210. *zum Schwäbischen vgl.* ein gewiser *bei* SCHILLER.

2)) *der dental.*

a)) *im auslaut wird die alte kürzung des doppelspiranten unter dem einflusz der formen, die ihn im inlaut bewahrt haben, zurückgedrängt.* gewis *in vocabularien* (DIEFENBACH 115ᵃ *neben* gewisch) *steht schon in concurrenz mit* gewisz. *der Teuerdank*, JOH. V. SCHWARZENBERG, LAZARUS SPENGLER *und die sat. u. pasquille*, HERMAN, NEANDER, BUTSCHKY *halten am einfachen dental fest; ebenso die drucke* LUTHERS, *während er selbst in der Zerbster handschr. doppelconsonanz zeigt:* gewis 1. *Sam.* 23, 22 *gegen* gewisz. *vielfach wirkt die oben belegte länge des vocals der neuen schreibung entgegen:* gewies HANS SACHS *fab. u. schw.* 2, 115; 4, 258; 5, 297 *gegen* gwis 4, 74 *und* gewisz 11, 408 *Keller, vgl.* gewis *dtsch. städtechron.* 4, 77; *vgl.* gwis *im Vogtländischen, vgl.* gewis *bei* SCHILLER 2, 101; 3, 83 (*var.* gewisz).

doppelconsonanz zeigen schon vocabularien, s. DIEFENBACH *a. a. o., ebenso die wörterbücher von* CHOLINUS-FRISIUS *ab* (gewüsz, gewisz), *dazu vgl.* EBERLIN V. GÜNZBURG gewisz 3, 99, gewissz 2, 66; *ebenso* (gwisz) *Sterzinger spiele* 11, 215 *und* TOB. STIMMER *comedia* 443; *dazu vgl.* gewiesz *unter* 1)) *und die vereinzelten belege aus* LUTHER *und* H. SACHS; *auch* ERASMUS ALBERUS, SIMON ROT *und* ABR. A S. CLARA *haben* gewisz, *ebenso österr. weisth.* 6, 54.

b)) *die enge berührung unseres adjectivs mit dem starken particip* gewizzen *erschwert es in einzelnen zusammenhängen, zu entscheiden, welche bildung zuständig ist. wenn die folgenden belege, wie aus den beiden letzten zu schlieszen, hieher gehören, so hat das schwache particip hier eine form des dentals angenommen, wie sie eigentlich dem starken particip gebührt, wie sie aber gerade diesem um jene zeit entschwindet (vgl.* gewissen III): des bischoues gewizzen boten. *urk. v.* 1337. *Alsatia dipl.* 2, 159; gewizzer pot. *österr. weisth.* 5, 388 (*vgl.* gwissen 5, 741); gewizzen lêrern. HERM. V. FRITZLAR *s. myst.* 1, 129.

in manchen belegen drängt sich für die doppelconsonanz die form sz *auch im inlaute vor:* gwiszen FEL. FABER *pilgerbüchl.* 233; gewiszer *dtsch. städtechron.* 8, 69; gewisze SCHILLER 4, 73.

ob die vereinfachung der consonanz im inlaute als ausgleichserscheinung von gewis *her oder als folge der vocalverlängerung anzusehen ist (vgl.* gewieser *s. o.), läszt sich nicht in jedem einzelnen falle entscheiden, vgl.* giweso *Tatian* 89; kiwiso *Keron. glossen s.* GRAFF; gwisen sold *klage über das geld, zeitschr. f. d. alt.* 48, 47; gewisen *österr. weisth.* 6, 454; gewiser *Pontus u. Sidonia* e 1ᵇ; gewise *dekameron* 647, 12; RYFF *wag u. gewicht* CC 2ᵇ *u. a.;* ungewisen HENISCH 1604; ausz gewisen ursachen. PH. HAINHOFER (*balt. stud.* 2, 2 *s.* 66); ein gewiser herr. SCHILLER *briefe* 1, 134, *ebenso* 1, 104.

β) *das präfix zeigt in den ältesten denkmälern alemannischer herkunft noch tenuis des gutturals:* kawisso, kewisso, kiwesso. *Hrabanisch-Keronische glossen s.* GRAFF *a. a. o.;* kuis, quis. NOTKER *neben* guis, gewis; *vgl. dagegen* giwis OTFRID, giwesso *Tatian und* chiwisso ISIDOR.

die synkope des vocals ist zuerst bei NOTKER *bezeugt, bei dem die formen* kuis, quis *und* guis *vorherrschen. in mhd. dichtungen ist sie mehrfach belegt, vgl.* gwis. LAMPRECHT *Strasburger Alexander* 7224; *freundeswahl, s. zeitschr. f. d. alt.* 8, 543; *häufig schwanken die handschriften, vgl.* gwisse *neben* gewisse. *kaiserchron.* 15051; gwissen *neben* gewissen. *Iwein* 7477; *ebenso* SPERVOGEL *minnes. frühl.* 26, 26; gwis *neben* gewis. *Parzival* 741, 5; *tochter Syon* 2002. *im übergang zur nhd. zeit, namentlich in den süddeutschen drucken, nimmt die synkope zu:* gwiszen F. FABER *pilgerbüchl.* 233; *Teuerdank* 219; *österr. weisth.* 5, 741; (ghissen) *Sterz. spiele* 120; (gwisen) *zeitschr. f. d. alt.* 48, 47; gwisser M. RINCKHART *christl. ritter* 80; gwisse FRISCHLIN *Wendelg. prol.* 10; gwis, gwisz. FRANCK *weltbuch* 69ᵃ; *dtsch. städtechron.* (*Augsburg*) 23, 226; HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 74 *u. a.;* LAZ. SPENGLER *s. kirchenlied* 3, 49ᵇ; *ebenso* G. GRÜNEWALD *s. kirchenlied* 3, 129; N. HERMAN *sontagsevangel.* 65; N. MANUEL *Barbali* 53 (gwüss); FISCHART *glückh. schiff* 21 *u. a.;* SCHADE *satir. u. pasqu.* 2, 240. *zur synkope in den neueren mundarten vgl.* g'wiesz, g'wisz *bei* GRÜBEL; g'wis SCHIEPEK *satzbau der Egerl. mda.* 186; GEBBET *mda. des Vogtlandes* 133.

das präfix ist abgestreift im niederdeutschen: wisse, *gewisz. brem. wb.* 5, 274; *vgl. die belege in* 3, *b.*

b) *suffixe im dienste der flexion.*

a) *da das adjectiv anfänglich meist in prädicativen verwendungen belegt ist, so erscheint es häufig in der sog. unflectierten form:*

gidua mih thes giwissi. OTFRID 4, 21, 36; *ähnlich* 2, 12, 88;
thaz uns si giwissi, thaz sin irstantnissi. 4, 37, 23;

dazu vgl. gewisze *var. zu* gewis. *Tristan* 6834; du salt gewisse sin. *Alsf. passionssp.* 3080; gewise *dekameron* 647, 12; und sein des lebens gwisse. N. HERMAN *sontagsevgl.* 65; *in neueren mundarten ist die flectierte form des masc. gestreckt:* gewissener KEHREIN *volksspr. in Nassau, nachtr.* 18; gowössener LEHNER *Kronenberger wb.* 46ᵃ. *diese form braucht nicht auf das starke particip zurückgeführt zu werden; die mundart kennt ähnliche erweiterungen auch in anderen fällen.*

β) *das adverbium ist in der älteren zeit durch das* o-*suffix deutlich gegen das adjectiv abgegrenzt:* giwisso, giwesso, kiwisso. GRAFF 1, 1108 *ff. durch den mhd. übergang von* o *zu* e *fällt das adverbium mit der sog. unflectierten form zusammen, doch ergeben sich hieraus noch kaum strittige fälle, vgl. jedoch:* dar mach sick ein ider gewisse na weten tho richtende. *dat lateste edict* (1540), *s.* MICHELSEN *altdithmarsche rechtsqu.* 186 (*bei* NEOCORUS 2, 138: eine wisse); *die adverbialform* gewisse *verfällt aber ihrerseits wieder der kürzung. zur vollen form vgl.: kaiserchron.* 15051; *Trierer Sylvester* 305; *Alsfelder passionssp.* 4755 (*neben* gewis 6252); *Thür. spiel von den* 10 *jungfr.* 35; *Reinke de vos* 4, 2 *u. a.;* M. REDER, *Hamburger chron. Lappenberg* 338; HEINR. JUL. V. BRAUNSCHWEIG *von e. weibe* 5, 2; *dazu vgl. die belege für* wisse *in heutigen ndd. mundarten: brem. wb.* 5, 274; *dtsch. mundarten* 5, 136; 6, 493; *die apokope setzt mit kürzung der consonanz ein, läszt aber früh auch doppelconsonanz zu:* gewis *Rolandslied* 108, 34; *jüngere Judith bei Diemer* 131, 5 *u. a.;* (gewiz) *die* 15 *zeichen des jüngsten tages* 60, *s. zeitschr. f. d. alt.* 1, 119; PETER PHORST 44; BARTH. RINGWALD *kirchenl.* 4, 919; — (gebyss) *hl. Margareta* 965, *s. zeitschr. f. d. alt.* 1, 183; gewiss HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 15782 (*neben* gewis); *buch d. Maccab.* 10484; *dagegen vgl. ostfries.* wis, *s. dtsch. mundarten* 4, 123; wiz 3, 274.

durch diese apokope ist nun die abgrenzung des unflectierten adjectivs vom adverbium strittiger geworden, vgl. he hadde en wisz. *Reincke de vos* 4, 8 *v.* 6307 *und andere wendungen sp.* 6156; *vgl. auch die belege aus* LUTHER *sp.* 6160.

im folgenden ist gewiss *durch den zusammenhang als substantiviertes adjectiv und nicht als adverbium gekennzeichnet:* ja lieber herr, wer er ein gewis als ein jegers horn, so wolt ich mich noch sein ein wenig betragen. *wie sich zwei eeleut übel betragen.* EULING *deutsche texte des mittelalters* 14, 53.

c) *eine ungewöhnliche verbreitung haben an* gewiss *die steigerungsformen gewonnen, die die bedeutungsenergie des adjectivs gegen jede abschwächung sichern. für die ältesten belege ist lateinisches vorbild unverkennbar, vgl. die glosse* giwissorun STEINMEYER-SIEVERS 2, 265ᵇ *und die anderen ahd. zeugnisse* (*s.* GRAFF 1, 1108), *die fast alle aus*

NOTKER *entnommen sind und auf entsprechende lat. formen zurückgehen. auch der einzige beleg aus* OTFRID (ni ward ... uns giwissara thing. 2, 3, 41) *kann hierher gerechnet werden, zeigt aber doch zugleich, dasz sich die steigerungsformen ungezwungen aus dem bedeutungsgehalte des adjectivs ergeben, namentlich seitdem dieser der oben gekennzeichneten entwicklung unterliegt. dazu stimmt auch der gebrauch* NOTKERS *in den zahlreichen fällen, wo er die formen gegen die lat. vorlage einführt:* alde wio filo ist taz kuissera danne daz hûolicha wizegtûom sybillae (*aut quid hoc refert vaticinio*). (*Boeth.*) *Hattemer* 3, 224[b]; *ebenso* 3, 121[b]; (*Aristoteles*) 497[a]; (*asylum*) tiz ist kuissera tanne daz ze Athenis machotôn nepotes Herculis. (*Boeth.*) 3, 141[a]. *neben diesen zeugnissen für den comparativ führt* NOTKER *vereinzelt auch den superlativ ein, und zwar gerade in den beiden fällen, in denen der spätere gebrauch ihn meidet, als prädicat und als adverb:* himilisker triso ist quissisto. *ps.* 111, 5; guissôst, *proprie.* (*Boeth.*) 3, 460[b]. *die mhd. zeit liebt die steigerungsformen nicht, umsomehr die nhd. periode, die namentlich den comparativ in den verschiedensten gebrauchsformen entwickelt hat, während der superlativ sich auf attributive verbindungen, auf einzelne formen der substantivierung (namentlich an stelle prädicativen gebrauchs) und auf die umschreibung des adverbiums beschränkt:* auf das gewisseste, am gewissesten.

in bezug auf die formen ist beim comparativ wenig zu bemerken: für die glosse zu Gregors homilien sind beide möglichkeiten der älteren bildungsweise gebucht: gawissirun *neben* giwissorun. *beim superlativ, der die doppelconsonanz der stammsilbe im suffixe wiederholt, ergeben sich mehrfache formen der zusammendrängung und kürzung:* aufs gewisste. MATTHESIUS 4, 398; *ebenso* JOH. RÖLING *sterbelied;* daz gewiste leben. *myst.* 1, 220; (am) gewisten. HANS SACHS *fab. u. schw.* 3, 410; MATTHESIUS 2, 96. 164; NEANDER *bedenken* 23[b]; H. V. D. PLANITZ 338; LOGAU *sinnged.* 3, 1. *dazu vgl. die dissimilation* am gewissensten. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 453; *vgl. auch* gewissener *sp.* 6170.

a) für die active bedeutung ist der superlativ nicht beobachtet; wo ein entsprechendes bedürfnis empfunden wird, dienen neuerdings umschreibungen: die nächste zeit, die ich bei ihnen zubringe soll alles schon weiter rücken und einige stellen, von denen ich am meisten gewisz zu sein glaube, will ich ausführen. GÖTHE (*an Schiller* 12. 5. 1798) *briefe* 13, 141 *Weimar; auch der comparativ dringt hier erst später vor; belege bietet die übergangszeit zum 16. jahrh.:* und hab auch seinen geleichen noch nie gesehen der seines treffen mit der lantzen und auch mit dem schwert gewiser sei. *Pontus u. Sidonia* (1498) e 1[b]; *ebenso* EBERLIN V. GÜNZBURG: der glaub verweiszt also das glaubig mensch, das er gewisser ist des glaubens dann keins leiplichen dings. 2, 166 *Enders; andere zeugnisse entstammen erst der zweiten hälfte des 18. jahrh.:* je menschlicher ... natürlicher man sich also werk und wort gottes denkt; je gewisser kann man sein, dasz ... HERDER (*theologiebriefe* 12) 10, 147; *vgl.* 11, 225; allein selbst auf dem wege der verdienste ist niemand gewisser sein glück zu machen, als er. WIELAND (*Agathon* 3, 5) 1, 162;

dich macht die zeit nur gewisser,
wie du es habest mit ihm, und wie die freundschaft bestehe.
GÖTHE (*Herm. u. Dorothea: Klio*) 40, 297;

jetzt ist sie seiner liebe gewiszer, aber auch schon beneidet. HERDER (*lieder der liebe*) 8, 539; (seiner sache gewisser) 1, 323; (seines orchesters gewisser) GÖTHE (*lehrj.* 4, 2) 19, 22; ich würde dir eine wohnung in meinem hause anbieten, wenn ich meiner gesundheit gewisser wäre. *briefe* 17, 272;

und endlich,
wenn du des siegs gewisser bist, als je.
HEBBEL *der gehörnte Siegfried* 2, 5;

dazu vgl. eine schönere und ihrer macht gewissere braut. P. HEYSE (*frau v. F.*) II, 7 *s.* 39.

β) für die passive bedeutung ist der comparativ oben schon aus frühester zeit belegt worden; der superlativ ist jünger und erreicht nicht entfernt die gleiche verwendungsmöglichkeit.

1)) *die prädicative verbindung des adjectivs mit verbis steht nur noch dem comparativ offen; der superlativ weicht nach zwei seiten aus:*

a)) certo certius est, es ist gewüsser dann gwüsz, das ist, gantz gwüsz, und fält nit. FRISIUS 213[a]; MAALER 180[c]; als nichts gewisser denne der tod und ungewisser denne die zit des tôds ist. *urk. v.* 1421 *bei Loersch u. Schröder* 1[2], 208; *vgl. auch* HERDER 18, 153; *vgl. andererseits* nichts gewissers als der tod, *s. u.;* darumb ist auch unser glaub gewisser und hoffnung sterker, und freude grösser. MATTHESIUS (*leichenreden*) 1, 100; (desto gewiszer und schöner ist der sieg) HERDER 16, 300; aber, unter uns gesagt, je öfter ich Berlin sehe, je gewisser wird es mir, dasz diese stadt ... kein eigentlicher aufenthalt für die liebe ist. H. V. KLEIST (*an seine braut*) 5, 73; es wird immer dunckler, und gewisser du kommst nicht. GÖTHE (*an frau v. Stein*) *briefe* 5, 281; bis er an seine stat das newe testament einsetzt, und viel gewisser macht denn das alte. LUTHER (*v. abendmal Christi* 1528) 3, 440[b]; *genau so* (ihre seligkeit) WEISE *erznarren* 51 *neudr.;* (den erfolg) HERDER 16, 302; (den satz) 5, 90.

b)) wo der superlativ in die verbindung mit dem verbum substantivum dringt, wird das adjectiv substantiviert: die träum so wir droben göttliche träume genannt haben, seind ohn allen zweiffel die aller gewissesten, und denen man allein glauben geben soll. MELANCHTHON *geschlechte der träume bei* RYFF *traumbuch Artemidori* (1570) C 4[b]; *ebenso thierbuch Alberti Magni* B 2[a];

ist sonst was süsz, dies ist das süszte,
ist prächtig was, dem gleicht es nicht,
ist schön was, hier ist göttlichs licht,
ist stark was, dies ist das gewiszte.
JOHANN RÖLING (*sterblied*);

oder — welches wohl das gewisseste ist, sie wissen nicht, was sie meinen. HERDER 16, 438; die stimme war das gewisseste, was sie an ihm kannte. STIFTER *stud.* (*Abdias*) 2, 254.

ein anderes mittel, mit dem die zwanglose sprache jetzt der unbequemen prädicativen verwendung des superlativs ausweicht, die präpositionalverbindung (s. u.), ist litterarisch nur einmal aus GRIMMELSHAUSEN *belegt:* er fragte mich, welche zeitungen am gewissesten wären? *wiedererstandener Simpl.* (3, 9) 3, 619.

2)) *am gleichmäszigsten sind comparativ und superlativ an attributiven verbindungen betheiligt, doch zeigt sich deutlich, dasz einzelne verbindungen dem comparativ, andere dem superlativ zugänglicher sind:* Anthonius Tucher werde e. cfl. g. gewissere und bestendigere zeitung schreiben. H. V. D. PLANITZ (1521) 7 *Wülcker u. Virck; genau so* OPITZ *übers. v. Sidney's Arkadia* 521; *desgl.* (gewisseren bericht) *übers. d. Argenis* 1, 32; (gewissere nachricht) HERDER 13, 241; *vgl. auch* (eine gewissere antwort) MATTHESIUS (*Luther*) 3, 181; (gewiszere schriftauslegung) HERDER 11, 196; schon im eilften jahrhundert kommen zwo mühlen in der vorstadt vor, ... und im dreizehnten jahrhundert finden sich hier davon noch gewissere spuren. P. V. STETTEN *kunstgewerb- u. handwerksgesch. v. Augsburg* 1, 141; dasz sie alzeit den gewissesten und ebnesten weg erwöhlten. AEG. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (2. *th.*) 626; dieweil ... die mathematischen künst, nit allein den allen gewissesten, unfehlbaren grund, und sattist fundament haben. RYFF *wag u. gewicht* A 2[b]; und freut sich schon im voraus der gewissern festigkeit seines baues. GÖTHE *an frau v. Stein* 29. 12. 1786; *vgl.* der gewissesten wahrheit. HERDER 15, 553; (die gewisseste richtung) 13, 98; (das gewisseste merkmal) 13, 163; (das gewisseste zeichen) 13, 408; (gewissesten documenta) CHR. WEISE (*Masaniello*) 54; das gewisseste bewusztsein. IMMERMANN (*memorabilien: Düsseldorfer anfänge*) 20, 153 *Hempel;* noch von gewissers glauben, noch von genadenreichere sacrament wegen. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 42; ach der matten hoffnung, und der gewisseren furcht! HERDER 16, 187; *dazu vgl.* zur gewissesten erwartung. 10, 206; (mut) GERVINUS *gesch. der d. dichtkunst* 1, 8; das verhehlte, vernachläszigte gift schleicht und wütet im innern, dem beunruhigten körper zu einem desto grauenvolleren, gewiszeren tode. HERDER (*br. zur beförd. d. human.*) 18, 307; dasz wider solche natter bisz unnd gifft, kein gewissere artznei ist. J. B. FICKLER *übers. v. Putherbey* 167[a]; würde dieser untersuchende calcul durch die gewissern jahrhunderte fortgesetzt. HERDER 13, 285; *vgl. dazu:* die gewisseste und zuverlässigste aller menschlichen wissenschaften ... auch gewisz die leichteste.

LICHTENBERG *aphor.* 4, 21 *Leitzmann;* (bei der gewiszesten sache) HERDER 5, 90; (die gewissesten theuersten facta) 10, 398; (das gewisseste geschenk) 6, 376; (auf die schönste und gewiszeste art) 16, 39.

die beziehung auf personen ist hier wenig vertreten: nebulo certior nullus illo, es ist kein gewüsserer lotter oder hůb dann er. FRISIUS 213ᵇ; MAALER 181ᵃ; die wünsche aber, die es in dieser ruhigen einsamkeit erwärmend ausbrütet, werden um so gewissere, erfreulichere boten der zukunft. HERDER 16, 384; hätte er einem corporal von seinem regiment, der vor den gewissesten schützen unter der gantzen armee gehalten worden, befeleh geben. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (6, 13) 522.

3)) *die substantivierung, die beim superlativ nur in der prädicativen verwendung (s. o.) vordringt, ist auch beim comparativ, so oft sie dort belegt ist, an enge grenzen gebunden:* nichts gewissers, etwas gewissers:

> Teurdank wär komen in grosz schwer,
> helt nichts gwissers ghabt dann den tot
> *Teuerdank* (20, 93) 50 *Goedeke;*

ebenso schon JOH. V. NEUMARKT *übers. der soliloquien* (*nihil sit certius morte*) 9 *Sattler; ebenso* JOH. V. SCHWARZENBERG *trostspruch* 9 *Scheel;* MATTHESIUS (*hochzeitspred.*) 2, 166 *Loesche;* (*leichenred.*) 1, 121; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 461; nach diser antiquitet und zeugnusz des theuren herrn vom Hassenstein, müssen wir uns richten, weil wir nichts elters und gewissers haben. MATTHESIUS *Sarepta* (14) 132ᵃ; *ähnlich* G. FRÖLICH *vorrede zu Andreas v. Regensburg s.* 99 *Leidinger;* CHR. WEISE *Masaniello* 15 *Petsch;* STRANITZKY *ollapatrida* (*Wiener neudr.* 10) 99. 346; FONTANE *unwiederbringlich cap.* 33; was bessers, richtigers oder gewissers jm wirdt anzeigen können. MATTHESIUS *Sarepta vorr.* (1562) α 6ᵃ; (zu etwas gewiszerem führen) HERDER 16, 350; (etwas gewisseres erfahren) WILH. V. BURGSDORFF *br.* 96 *Cohn.*

auszerhalb dieser beiden verbindungen ist der comparativ hier wenig beobachtet: dann die irrung ist schier in allen meinungen ... aber ein jeder nehm das gewisser an, er lerns von einem oder dasz er das selbs aus dem leben erfindt. ALBR. DÜRER (*v. menschl. proportion*) *nachlasz* 229. *vereinzelt sind die steigerungsformen auch in der viel beliebten verbindung mit* spielen *beobachtet* (*s. sp.* 6191). *neben einem beleg für* das gewisseste spielen *findet sich auch* er wolt des gewissers spilen. AVENTIN (*bair. chron.* 1, 119) 4, 257; *dazu vgl.:* mich auch hierüber durch meine eigene augen des gewissern zu belehren. LESSING (*zur gesch. u. lit.* 1: *fab. aus d. zeiten der minnesinger*) 11³, 325.

4)) *im gebrauch des adverbiums gehen die steigerungsformen wiederum besondere wege:*

a)) *nur dem comparativ steht das eigentliche adverbium offen; er findet sich gern bei der engeren verbindung mit dem verbum und widersteht natürlich auch bei lockerem zusammenhange dem übergang zur partikel:* damit er desto gewisser einen ewigen sabbath oder ruhe zu hoffen hätt. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 57; *ebenso* (gewisser und sichrer fühlen) *s. u.;* (gewisser ausdenken) *s. u.;* (gewisser sehen) *problemata Aristotelis* C 1ᵇ; (gewisser voraussagen) HERDER 17, 327;

> was langsam schleicht, fast man gewisser,
> und was verzeucht, ist desto süsser.
> P. GERHARDT *gib dich zu frieden u. sei stille*
> *Fischer u. Tümpel* 3, 423ᵇ;

ebenso (gewisser fangen) WIELAND (*urth. des Paris*) 10, 174; (gewisser treffen) HERDER 17, 187; das hüszlin laufft gewisser den berg auff weder den berg ab. GEILER V. KEISERSBERG (*hasz im pfeffer*) *granatapfel* Aa 4ᵃ; (bücher gewisser aufschlagen) TH. GEORG *europ. bücherlex. vorr. zu bd.* 1; gleichwie unter allen kranckheiten keine den tod gewisser verursachet als die pest. FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* (1692) 185; *ganz ähnlich* GÖTHE (*lehrj.* 4, 15) 19, 86 (das gewisser als der tod über einem weibe schwebt); so ist doch viel gewisser der jenige ein starcker sigreicher löw. ABR. A S. CLARA *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudr.* 1, 129); *ebenso etwas für alle* 1, 348; *ähnlich* (so gewieser) *österr. weisth.* 3, 232; was die älteste, oder gewisser wenigstens die spätere griechische alexandriner- und platonikerphilosophie mit dieser quelle gemein hat, ist auf keinem als diesem wege. HERDER (*erl. z. neuen testament* 1775) 7, 346; *s. auch* 3, *b.*

b)) *beim superlativ treten präpositionalverbindungen an die stelle des adverbs:* denn sie wissen, das ich zuvor hab mein bekentnis, auffs allergewissest und sterckest, nicht mit einem buch allein, wider die sacramenter offentlich an tag geben für aller welt. LUTHER (*verantwortung der auffgelegten aufrhur* ... 1533) 6, 19ᵃ; *ebenso* MATTHESIUS (*hochzeitpred.*) 2, 96. 164; (*zur krön. Max. II.*) 4, 398; NEANDER *bedenken* 23ᵇ; *certo certius,* uffs aller gewissest. ALBERUS 310ᵇ;

> wen er meint, sie am gwisten hab,
> so ist er bei ihr gar schabab.
> H. SACHS *fab u. schw.* 3, 410;

ebenso H. V. D. PLANITZ 338 *Wideker u. Virek;* HERDER 15, 403; TH. FONTANE *vor d. sturm cap.* 12; wan wir in unseren hoffnungen am allersichersten und gewissensten zu stehen vermeinen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 453;

> schlecht und recht, wo find ich dich? unter keinem hohen giebel,
> manchmal unter leim und stroh, zum gewisten in der biebel.
> LOGAU *sinnged.* 3, 1, 64 (*redligkeit*) *Eitner s.* 455.

II. *der nhd. gebrauch. der überblick über die bibelübersetzung zeigte in* LUTHERS *sprache eine ungewöhnliche begünstigung unseres adjectivs, die bei ihm auch in der freien darstellung zu tage tritt. vgl.:* wir aber foddern gewisse beweisunge solcher gleichnis, denn weil sie sich so gewis jres dinges rhümen, so sollen sie es auch gewis machen, oder sollen gack stehen. (*vom abendmahl Christi*) 3, 475ᵃ *u. a. über alle anderen gebrauchsformen hinaus ist bei ihm und wie sich aus den buchungen der lexikographen ergiebt, auch bei seinen zeitgenossen und nachfolgern die attributive verbindung bevorzugt. in der pflege dieser verbindungen, als deren mittelpunkt die rechtssprache nachgewiesen wurde, folgt der nhd. gebrauch lange den alten geleisen nach; ihm eigen jedoch ist die pronominale entwicklung, die seit dem 18. jahrh. immer stärker vordringt und die im 19. jahrh. die bedeutungsenergie des adjectivs aus den attributiven verbindungen bis auf wenige ausnahmen* (*s. sp.* 6186) *verdrängt hat. nur in den steigerungsformen* (gewisser, gewissest) *bewahrt auch dieser gebrauch die bedeutungskraft. um so lebendiger hat sich diese in den prädicativen verwendungen erhalten, bei denen einerseits neue verbindungsmöglichkeiten sich entwickelten, andererseits eine gröszere syntaktische beweglichkeit sich einstellte. wenn in diesen richtungen die führenden schriftsteller weitgehende übereinstimmung zeigen, so weichen sie im gebrauch des adverbiums von einander ab.* LUTHER *liebt es im engeren zusammenhang mit verbis und verwendet es auch bei lockerem zusammenhang zunächst da, wo der satzinhalt ein entsprechendes ausdrucksmittel nahelegt. auch die buchungen hatten gezeigt, dasz in einzelnen solcher verwendungen der deutsche gebrauch am unabhängigsten zu tage tritt. im gegensatze dazu ist das adverbium bei* WIELAND *und* SCHILLER *auffallend zurückgedrängt, während sich für* HERDER *nach systematischer durchforschung ein ungewöhnlicher, das bedürfnis weit übersteigender, verbrauch ergab.* GÖTHE *zieht das adverbium in der gebundenen sprache stärker an, als in der prosa, und die wortstellung scheint bei ihm durch das metrum beeinflusst.*

1) *das adjectiv in activer bedeutung:*

a) *die prädicativen verbindungen, die den lat. wendungen* certiorem (certum) facere, certior fieri *entsprechen, werden noch immer gepflegt und aufgefrischt.*

a) *für die verbindung* gewiss machen *war oben unter den formeln der rechtssprache* (*sp.* 6156) *gezeigt worden, dasz sie nicht nur die active, sondern auch die passive bedeutung des adjectivs in anspruch nimmt* (*s. u.*). *für die active bedeutung läszt sich im allgemeinen gebrauch zweierlei beobachten: unter dem einflusz bedeutungsverwandter reflexivformen wird auch* gewiss machen *gern reflexiv gebraucht, andererseits dringt im neueren stil die annäherung unserer formel an* wis tuon (*vgl. oben sp.* 6143) *auf kosten der bedeutungsverwandtschaft mit* securus *vor.*

1)) gewiss machen (sich gewiss machen):

> denn macht das hertz der glaub gewis,
> das gott mit jm versünet ist, ...
> N. HERMAN (*wer hie vor gott wil sein gerecht*)
> *sontagsevangelia* 225 *Wolkan;*

er stellt ins licht, wenn er auch nicht entwickelte: er macht sicher, gewisz, stark; wenn er auch nicht über

zeugte, so überredet er bis zum augenschein. HERDER (*über Th. Abbts schr.*) 2, 291;

freilich tret' ich nur arm, mit kleinem bündel in's haus ein,
das mit allem versehn die frohen bewohner gewisz macht.
GÖTHE (*Herm. u. Doroth.: Urania*) 40, 327;

wie vieles macht des sieges sie gewisz!
ein mund, der küssen winkt, ein lilienhals und nacken.
WIELAND (*kom. erz.: Diana u. Endymion*) 10, 127;

reisz mich aus der finsternisz!
vater! mach mich dein — gewisz!
LAVATER *handbibl. für freunde* 3, 239;

die versetzung solcher engel-menschen in unsre alltagswelt ... diene doch nur dazu, uns desto gewisser zu machen, dasz er (*der dichter*) uns blosse mährchen erzählt. WIELAND (*hexameron v. Rosenhain, vorbericht*) 38, 11; *ähnlich* (*Aristipp* 1, 31) 33, 280; dasz man nur fortzulesen braucht, um sich selber ganz davon gewisz zu machen. *Horazens briefe* 2, 196; dasz sie ihren zweiten sohn nicht von sich gelassen habe, ehe sie sich von dem baldigen tode des ersten gewisz gemacht hatte. SCHILLER (*gesch. d. franz. unruhen*) 9, 387; der hund macht den jäger gewisz, wenn er ihm gewisse zeichen gibt von dem was er sucht. ADELUNG.

2)) *reflexivformen des neueren stils:* er achtet sich von seiner und der selben frawen keuschait als gewisz und liesz si bei im wonen. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) III *cap.* 7;

(*der tod:*) o jüngling, dunck dich nit so gwisz!
sichst du nit, das ich täglich schiesz
beide die jungen sambt den alten?
derhalb must auch ein schusz mir halten.
schick dich! ietzunder must du sterben.
H. SACHS (*tragedia ... des jünsten* [!] *gerichtes, act* 2) 11, 408 *Keller;*

mit solchen waffen hielt mein herr Amfibolis
sich eines schnellen siegs gewisz.
WIELAND (*kom. erz.: Aurora u. Cefalus*) 10, 220; *vgl. auch* 3, 293, *s. sp.* 6177;

des fräuleins ton und miene
bewies ihm, wie gewisz sie ihres wahns sich hielt.
(*Klelia u. Sinibald* 7) 21, 334.

β) *auch an der verbindung* gewiss werden, *die nur selten die bedeutung* securus *gegen* certus *abgrenzen läszt, macht sich die bei* gewiss machen *beobachtete neigung des neueren stils geltend. nicht die gewiszheit, die das wahrnehmende subject erlangt, wird in jedem falle gekennzeichnet, häufiger vielmehr blosz die wahrnehmung selbst.* gewiss werden *tritt also wie* certior fieri *immer mehr in die reihe der verba sentiendi. vgl. quomodo mihi constabit?* wie werd ich gewisz? ALBERUS *gegen* gewisz werden, *certum, certiorem fieri.* ALER.

1)) wie werden wir gewis, das diese glose und zusatz recht sei. LUTHER (*wider d. himl. prophet.* 1. 1525) 3, 70[b]; ja, damit sie noch gewiszer werden, dasz ich sie nicht überschleiche. HERDER (*geist d. ebr. poesie*) 11, 225; und darumb predigen wir diesen artikel, auff das wir dran gewis werden und ein jeder sein eigen hertz erforsche und sich prüfe, ob er auch auff diesen artikel sterben wolle. LUTHER (*pred. über Joh.* 20, 1) 28, 436 *Weimar;* das ich noch gleube und gewis werde. 4, 329[a] *Jena;* ein christ sol seines sinnes und glaubens gewis sein, oder je darnach streben, das ers gewis werde. (*verantw. d. auffgelegten auffrhur* ... 1539) 6, 18[b]; (meines glaubens gewisz zu werden) WOLFH. SPANGENBERG *ganskönig* (*vorr.*) 9 *Martin;* und was die gewänder betrifft, mahlte er diejenigen zuerst, über deren farben er schneller gewisz geworden. GÖTHE (*abendmahl v. Leonardo*) 39, 117.

2)) denn wo ich des gewar und gewis würde, das sie solch gifft aus meinen büchern sögen. LUTHER (*warnungsschr. an die zu Franckfurt*) 6, 107[a] (das man der geschicht gewis werde. *pred. über Joh.* 20, 1) 28, 437 *Weimar;* und wie auf solche weise, einem knaben, die declinationes ... und formationes verborum praecipuorum ... in einem monat, alle so gemein, und bekand werden, und ein knabe derselben so gewis wird. NEANDER *bedencken ... wie ein knabe zu leiten* 21[a]; dasz sein erster schritt sein müsse, von der gesinnung der witwe gewisz zu werden. J. J. ENGEL (*Lorenz Stark* 29) 12, 311; seit dem augenblick, da ich gewisz ward er habe mich verlassen, ist alle freude meines lebens dahin. GÖTHE (*Stella* 1) 10, 131.

b) *ungewöhnliche pflege und verbreitung erfuhr die verbindung mit dem verbum substantivum, bei der sich die beiden bedeutungsfärbungen* securus *und* certus *immer wieder erneuen. wie ungezwungen sie aus der art des zu ergänzenden objectes erwachsen, zeigt ein beleg wie:* und ich gewinne dadurch, dasz er immer von zwei dingen völlig gewisz sein wird: dasz ich ohne alle nebenabsichten mit ihm umgehe, und dasz er alle hoffnungen aufgeben musz, mich ... zu verleiten. WIELAND (*Danischmend* 43) 8, 366.

α) *bedeutungsgemeinschaft mit lat.* securus, sicher (*vgl.* sei nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestraft ist. LUTHER *Syr.* 5, 5; *vgl.* des künfftigen versicheret und gewüsz, *futuri certus.* FRISIUS *u. a.;* gewisz sein, *to be certain, sure or true. teutsch-engl. lex.* 2, 774 *u. a.*): gewiss *von einer erkenntnisthätigkeit, an der ein persönliches bedürfnis der sicherstellung haftet:* wan ich gewisz bin unnd glewb, sie gefallen gott. LUTHER (*handschr. d. sermons v. d. guten werken*) 9, 230;

mir gnüget, wie es mein gott füget,
ich glaub und bin es gantz gewisz;
durch deine gnad und Christi blut
machst du's mit meinem ende gut.
E. J. v. SCHWARZBURG-RUDOLSTADT *'wer weisz, wie nahe mir mein ende';*

da bin ich gewis und sicher, das ... LUTHER (*v. abendmal Christi*) 3, 440[b]; so laszet uns sicher und gewisz sein, dasz ... HERDER (*ideen* 9) 13, 350; *ebenso* 15, 83; *in den zahlreichen einschlägigen belegen ist das object ungewöhnlich häufig durch einen satz vertreten, substantiva sind meist im genetiv angeschlossen und erscheinen gern in festen verbindungen:* des sieges, seiner sache gewiss sein. *präpositionalverbindungen treten immer mehr zurück und sind auf die anknüpfung mit* von *beschränkt.*

1)) *wo das object durch einen satz dargeboten wird, ist es im regierenden satze nicht immer durch ein pronomen vertreten; wo dieses eintritt, steht es im genetiv.*

a)) wie bistu gewis, das nichts verseumet sei, oder mangele? LUTHER (*summa d. christl. lebens ...*) 6, 41[b]; *ebenso* (2. *sermon apostelgesch.* 16) 3, 268[a]; (*wider d. bapstum*) 8, 210[b]; (*v. d. guten werken*) 6, 242 *Weimar;* (*sermon v. d. busze*) 2, 718;

wir halten, herr, an unserm heil
und sind gewisz, dasz wir dein theil
in Christo werden bleiben.
P. GERHARDT *gott vater, sende deinen geist Fischer u. Tümpel* 3, 345[a];

ebenso HERDER (*lieder d. liebe*) 8, 540; GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 1, 9) 34, 125; weil jeder, der für den einen gott und für seinen propheten Muhammed stritt, gerad ins paradies zu gehen gewisz war. HERDER (*zerstreute blätter* 6) 16, 322; wenn ich nur auch gewisz wäre zu hause zu sein. GÖTHE (*an F. H. Jacobi*) *briefe* 6, 250;

kein Böhme hat noch seinen herrn verrathen;
was auch der lästrer spricht, ich bin gewisz!
GRILLPARZER (*könig Ottokar* 4) 5[4], 124 (*anders* 6[5], 117).

b)) ich bin des gewisse, daz di nature mines vater in mir geworcht hat ime, so si gelichest mochte. *Nürnberger predigthandschr. bei Jostes* 110; darumb sind wir auch nichts gewis, ob der schlüssel troffen oder gefeilet hat. LUTHER (*v. d. schlüsseln*) 5, 222[b];

es ist ein richer rüewiger stand,
da brist nit ein nagel in einr wand,
des sind sie gwüss ir leben lang.
NIK. MANUEL (*Barbali* 53) 136;

ähnlich (ich bins gewisz) EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 6 *Enders;*

drumb sind wir des nu gar gewis,
das er warer son gottes ist.
N. HERMAN (*das wort, die göttl. weish.*) *sontagsevangelia* 27;

herr fürst! wir glauben, dasz sie's ehrlich meinen;
seit gestern — sind wir desz gewisz.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 1, 5) 12, 225;

ähnlich GRILLPARZER (*Argonauten* 2) 5[5], 59; (*des meeres u. der liebe wellen* 3) 7[5], 47;

sehet ihr alle das gut, o gnädiger könig, beisammen,
ja ich bin es gewisz, ihr denket meiner in ehren.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 5) 40, 85;

das letzte hoffe ich nicht nur, sondern bin dessen fast gewisz. HERDER (*briefe z. bef. d. humanität*) 17, 79.

2)) *auch wo substantiva als objecte hier angegliedert werden, zielen sie im grunde auf ein geschehnis, das sie nicht nur durch ein nomen actionis kennzeichnen, sondern auch durch einen eigenschaftsbegriff, ja selbst durch sachbegriffe andeuten. ähnlich sind auch die persönlichen objecte aufzufassen, denn das adjectiv zielt hier nicht so sehr auf*

die person selbst, als auf handlungen, die man von ihr erwartet. als anknüpfungsmittel überwiegt hier der genetiv, nur bei GÖTHE *ist für sächliches wie für persönliches object einigemal die präpositionalverbindung* (von) *belegt.*

a)) meiner auszfart ich gewise bin, aber mein herwiderkomen zů got stet. *Ulmer übers. d. dekameron* 647, 2; nulla mulier potest dicere: ich bins gewisz felicis partus, sed cogitat: gott helff . . . LUTHER (*pred.* 1531) 34 I *s.* 351; denn er nichts mehr denn eins augenblicks der zeit seins lebens gewis ist. (*ep. d. proph. Jes.*) 3, 185[b]; *ebenso* (sein des lebens gwisse) N. HERMAN *sontagsevangel.* 65; er darf des danks derselben gewisz sein. HERDER (*kleine schriften*) 18, 375; *ebenso* (waren ihres sieges so gewisz gewesen) 15, 403 (*Nemesis*); seines spiels gewisz sein. RONDEAU, SCHWAN; von dem theatralischen effect kann man gewisz sein. GÖTHE (*an Schiller* 10. 3. 1799) *briefe* 14, 35; *ebenso* (von seiner rückkehr jederzeit gewisz sein) 20, 68 (*lehrj.* 7, 6).

b))

zu halten das bis unverzagt
und wiltu tugent sein gewis,
alle gutte ding offt hor und lies
JOH. V. SCHWARZENBERG *trostspruch* (253) 18 *Scheel*;

nun war der arzt der künst nit gwiss
und im haimlich gedacht:
mir möcht aber feln meine künst.
H. SACHS (*die blinde frau mit dem arzt*) *fab. u. schw.* 5, 297;

allerdings aber musz er seiner zauberkunst gewisz sein: denn sonst wird jede solcher erscheinungen lächerlich. HERDER (*über bild, dichtung und fabel*) 15, 547;

der ist mir der meister,
der seiner kunst gewisz ist überal,
dem's herz nicht in die hand tritt, noch ins auge.
SCHILLER *Tell* (3, 3) 14, 359;

du bist meines herzens so gewisz als ich des deinigen. WIELAND (*Danischmend* 45) 8, 395; *ebenso* (meiner liebe bist du gewisz) GRILLPARZER (*Melusina* 1) 7[5], 231; (*das*) würde mich beschämt machen, wenn ich nicht von ew. durchl. nachsicht ganz gewisz wäre. GÖTHE (*an Ernst II. v. Gotha*) *briefe* 5, 21.

c)) *eigentliche sachbegriffe sind hier natürlich nur in besonderem zusammenhange möglich:* er war nicht eher ruhig, als bis er des schiffes gewisz war, das ihn zurückführen sollte. HERDER (*ideen* 7, 2) 13, 265; *die vielbeobachtete verbindung* seiner sache gewiss sein *führt zunächst auf den rechtsbegriff von sache zurück, der auch die bedeutungsverwandtschaft von* gewiss *mit* sicher *in helles licht rückt. in der weiteren entwicklung wird jedoch auch diese verbindung immer einseitiger auf die erkenntnisthätigkeit bezogen und mündet in den bereich von* certus *ein.*

a)) *die ursprüngliche bedeutung* (*vgl.* eins handels beredt und gewisz sein. FRISIUS) *läszt sich am längsten in verbindungen mit dem possessivpronomen durchfühlen:*

(*Nathan:*) möcht auch doch
die ganze welt uns hören. (*Saladin:*) so gewisz
ist Nathan seiner sache?
LESSING (*Nathan* 3, 7) 3[3], 90;

seiner sache gewisz sein. RÄDLEIN, RONDEAU, HILPERT; und alle alle stose ich euch hinunter und (bin) meiner sache gewisz. G. C. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 165 *Leitzmann;* die argumente sind alle gut, wenn man schon der sache gewisz ist oder ihr gewisz sein will. HERDER (*theologiebriefe* 18) 10, 209; *ähnlich* (*gott*) 16, 576; WIELAND (*was ist hochdeutsch*) *suppl.* 6, 300; *dazu vgl.:* er hielt sich also, da er ihr nacheilte, seiner sache wenigstens so gewisz, als Apollo, da er die fliehende Dafne an das ufer des Peneus verfolgte. (*Agathon* 14, 5) 3, 293, *s. o. sp.* 6175.

β)) *schon* LUTHER *zeigt hier demonstrativpronomina mit allgemeinerer bedeutung:* lieber, ein sicher gewissen, das der sachen gewis ist, fitzelt und fetzelt nicht also, es sagts dürre und frisch eraus wie es an ihm selbs ist. (*dasz diese wort Christi* . . .) 23, 89 *Weimar; ebenso* (*pred. über* 1. *Mos.* 25) 24, 439; (*v. miszbrauch d. messe*) 8, 483; *noch weiter geht:* und wiewol ich guthe schrifftliche kundschafft hett von Nürnberg an bisz gen Franckfort, so wolt ich doch der sachen gewisz sein, und liesz ein knecht ober Miltenberg halten, der solt sehen, wo sie hinein zogen auch wie starck. GÖTZ V. BERLICHINGEN *lebensbeschreib.* (1, 11) 67 *Bieling;* wäre der vertheidiger des göttlichen ursprungs dieser sache demonstrativ gewisz gewesen, dasz es unsinn sei. HERDER (*urspr. d. spr.* 2) 5, 106; einer sache gewisz sein, völlig von derselben überzeugt sein. ADELUNG.

d)) *ein persönliches object wird hier erst in belegen des* 18. *jahrh. eingeführt* (*vgl. dasselbe bei* gewiss machen, *s. sp.* 6175): sie sind ihres gottes so gewisz, sie sind ihrer errettung auch nur im traum des andenkens schon so froh, dasz die zukunft ihnen gegenwart wird. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1, 10) 10, 123; das gericht meldete dem wundarzt die gegen ihn vorhandene anklage. er, der seines dieners gewisz war, leugnete sie standhaft. KLINGER (*Fausts leben* 4, 4) 3, 201; *ganz ähnlich* (war seines mannes zu gewisz) SCHILLER (*30jähr. krieg*) 8, 141; (bist meiner schon so gewisz?) ANZENGRUBER (*meineidbauer* 3, 2) 6[3], 192; dasz ich sie doch auf diesen grad nicht kenne, um auch in einem solchen falle von ihnen ganz gewisz zu sein. GÖTHE (*campagne in Frankreich*) 30, 249; *vgl. auch:* selbstgewisz, seiner selbst gewisz, sich sicher fühlend *theil* 10, *sp.* 475; dasz sie ihrer selbst so gewisz ist, wie gott derselben gewisz sein kann. HERDER (*gott*) 16, 478. *dazu vgl.:* er musz in sich selbst gewisz sein . . . wenn er nach seiner überzeugung zu handeln sich getraute. FICHTE *sittenlehre* (1798) 313.

β) *engere berührung mit lat.* certus: *bei* gewiss *liegt der schwerpunkt auf der erkenntnisthätigkeit, auch wo diese dem persönlichen interesse des erkennenden entgegentritt:* sehet ja zu, das jr gewis seid, und nicht zweiuelt, solch ewer flucht oder elende gefalle gott im himel seer wol. LUTHER (*trostschrifft an d. christen aus Oschatz*) 6, 1[a]; das jr solchs gewis seit, und nicht daran zweiuelt. *ebenda* 1[b]; *non dubito,* ich bin gewisz. ALBERUS *u. a.;* ob ich zweifle, oder gewisz bin, habe ich nicht durch argumentation . . . sondern durch unmittelbares gefühl. FICHTE *sittenlehre* 220; *ähnlich* HERDER (*über Creuz oden*) 5, 299; aber wann du wildt wider sprechen aim miszbrauch, so bisz vor durch geschrift gewisz und gelert, das er wider gottes wort sei. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 148; ich bin als mensch überzeugt, dasz sie sich nichts weiter vorzuwerfen hat; ich bin als arzt gewisz, dasz dieser druck keine üblen folgen haben werde. GÖTHE (*lehrj.* 5, 16) 19, 250; nun macht ich gut kundschafft über sie, die nit mehr dann recht und gewisz waren, dasz . . . GÖTZ V. BERLICHINGEN *lebensbeschreib.* (1, 11) 71 *Bieling; in den einschlägigen belegen ist die anknüpfung des objects durch präpositionalverbindungen viel häufiger beobachtet und mannigfaltiger, als oben, s. sp.* 6177.

1)) *die belege, in denen das object durch einen satz vertreten ist, zeigen vielfache neuerungen. die formelhaften wendungen, die von der zweiten person singularis ausgingen, sterben rasch aus, vgl. noch:*

Peter, du salt gewisse sinn,
wesche ich dir nit die fusze dinn,
so hostu kein deil in mines vatter rich
Alsfelder passionspiel 3080 *Grein s.* 96;

sie seien es gewiss dass an iedem hofe eben solche gesinnungen herschten. GÖTHE (*an Carl August*) *briefe* 4, 6. *mit wenigen ausnahmen* (kan niemand gewis sein, ob sie die wort sprechen. LUTHER 6, 103[a]) *herrscht in diesen wendungen die erste person — meist des singularis — vor. in den objectsätzen, die im regierenden satz durch ein pronomen vertreten sind, findet sich der indicativ, in den andern dringt im* 18. *jahrh. der conjunctiv* (*des präsens und des praeteritums*) *vor.*

a)) so du das thust bin ich gewüsz, dasz dich gott aus aller noht . . . erlösen wird. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 144 *Fischer u. Bolte;* ich bin gewisz, dasz man bei mehreren und vielleicht bei allen flüszigkeiten das nämliche entdecken werde. HERDER 16, 556; *ebenso* 16, 34; 10, 9; GÖTHE 19, 250 (*s. o.*); *desgl.* (bin gewisz, dasz sie werden) HERDER 13, 10. 255. 266; *vgl.:* ich bin gewiss, dass ich mit iedem andern musikus ausser ihnen viel händel haben würde. GÖTHE (*an Kayser*) *briefe* 4, 169; *ebenso* HERDER 5, 183; 11, 241; 18, 324. 401; aber woher hat Johannes den ausdruck? sind wir auch gewisz, dasz er das und nichts anders bedeute? so gewisz, als von einem ausdruck in einer sprache der welt. HERDER (*erl. z. neuen test.*) 7, 357; ich bin gewisz, das geheimnisz dieser wundervollen bildsäule . . . ist kein geheimnisz für dich. ich kann diesen zustand der ungewiszheit und des schmachtens nicht länger ertragen! du, mein vater, ich bin es gewisz, kannst ihm ein ende machen. WIELAND (*die Salamandrin u. die*

bildsäule) 30, 367; *vgl.* SCHILLER (*Turandot* 4, 6) 13, 447; ich bin gewisz, dasz in den gefährlichsten zeiten kein Römer einen begriff davon gehabt habe, wie Rom untergehen könne. HERDER (*ideen* 3, 245) 14, 166; wir können gewisz sein, dasz was sich im menschen-typus auf unsrer runden erde entwickeln konnte, entwickelt hat, oder entwickeln werde. 18, 248; *ebenso* (ich bin gewisz) 8, 547; 9, 297; denn ehe ich dich aus Italien wegnehme, will ich erst gewisz sein was in Frankreich mit dir werden wird. GÖTHE (*Cellini* 3, 3) 35, 24.

b)) *pronominalformen, die den objectsatz im regierenden satze vertreten, zeigen selten den genetiv:* aber köstlich und thewer sind solche creutz und leiden, der wir gewis sind, das sie nicht umb unser schuld, sondern umb Christus willen getragen werden. LUTHER (*verantwort. d. auffgelegten auffrhur* ... 1533) 6, 16[b]; sie hatten alle freude mit mir darüber empfanden alles was ich gemacht hatte und da war ichs erst gewiss. GÖTHE (*an Kestner* 25. 12. 1772) *briefe* 2, 49; *ähnlich* CH. SEALSFIELD (*cajütenbuch* 2) 15, 33; *meist sind die pronominalformen in den accusativ übergeführt oder mit präpositionen verbunden:* eia das bin ich gewisz, das ist ein jemerliche schwere blindheit, dass ... LUTHER (*die 7 buszpsalmen: 7. ps.* 1517) 1, 220 *Weimar;* und es ist mein bruder, das bin ich gewisz! GÖTHE (*wanderj.* 1, 5) 21, 90; diesz bin ich wenigstens gewisz, dasz dieser mann sich nicht am hofe zu Scheschian gebildet haben kann. WIELAND (*der goldne spiegel* 2, 5) 7, 105; *ebenso* (*die grazien* 2) 10, 31; *ähnlich* (*mit conditionalis*) 29, 138; *anders:* dasz ihre arbeiten nicht ganz unterbrochen werden können, davon bin ich gewisz und hoffe davon früher oder später manches erfreuliche. GÖTHE (*an Runge* 5. 11. 1807) *briefe* 19, 452; davon bin ich völlig gewisz, dasz es zu deiner itzigen glückseligkeit gehört. KLOPSTOCK (*briefe v. verstorbenen*) 11, 134; *ebenso* WIELAND (*Agathodämon* 6, III) 32, 349; CH. SEALSFIELD 15, 257.

2)) *auch bei den substantiven wird der genetiv als angliederungsform durch präpositionalverbindungen zurückgedrängt, und hier ist neben* von *nunmehr auch* über *zu beobachten.*

a)) und wie gewis sie jrer truncken trewme sind. LUTHER (*widerruff ... v. fegfewr. cap.* 3) 5, 166[a]; sobald es desselben (*des geheimnisses*) gewisz ist. HERDER (*liebe u. selbstheit*) 13, 315;

auf dich nur braucht' ich
zu sehn und war des rechten pfads gewisz.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 2, 2) 12, 239;

jetzt bin ich deines frevels erst gewisz!
GRILLPARZER (*könig Ottokar* 4) 5[1], 123;

ein junger gärtnerbursche, das gewehr in der linken hand, trat vor, berührte das tier vorsichtig mit dem kolben, um ihres todes gewisz zu sein, nahm es dann an dem rechten hinterlauf und trug es weg. D. v. LILIENCRON (*Breide Hummelsbüttel* 2) 6, 27.

b)) wenn man von ihrer (*der jahreszahl*) richtigkeit ganz gewisz sein könnte. LESSING (*zur gesch. u. lit.* 2: *Marco Polo*) 12[3], 27; *genau so* (gewisser) GÖTHE (*Philipp Hackert: Charles Gore*) 37, 331; (von dessen laune er etwa nicht gewisz wäre) 20, 284; rational gewisz ist man von dem, was man auch ohne alle erfahrung a priori würde eingesehen haben. KANT (*logik*) 1, 400 *u. a.;* keiner kann von einer sache gewisz sein, wenn nicht gegengründe rege gemacht werden; wie weit man noch von der gewiszheit entfernt ... sei. 1, 414; *ebenso* WIELAND (*Danischmend* 43) 8, 366, *s. sp.* 6176.

c)) sind sie über das wort, das Kaunitz gesagt hat, gewisz? HERDER *s. briefe aus Herders nachlasz* 1, 150; *sonst wird diese verbindung für das persönliche object gebraucht:* Paulus ... Jacobus ... wir sind über beide und durch beide jetzt desto gewiszer! (*briefe zweener brüder Jesu*) 7, 505; und wie sehr sind denn die leute, — Milnets — über mich gewisz oder ungewisz? WILH. v. BURGSDORFF (*an Rahel* 25. 3. 1799) *briefe* 154 *Cohn.*

γ) *concurrenzformen des verb. substant. sind hier kaum zu beobachten. vereinzelt begegnet die elliptische wendung* gewisz scheinen:

der herzog scheint gewisz, dasz ihm der könig
am nächsten fest die hohe gunst gewähren
und seine tochter anerkennen wolle.
GÖTHE (*die natürliche tochter* 2, 1) 9, 286;

anders gewisz bleiben, *vgl.:* bleiben sie meines lebhaften, aufrichtigen antheils gewisz. (*an Steffens*) *briefe* 15, 235; *ebenso* (meiner gewisz) 16, 272; wofern er des gehorsams gewisz bleiben wolle. RANKE *päpste* 1, 368.

c) *aus den verbindungen mit dem verbum substantivum löst sich das mit einem object enger verbundene adjectiv ab und gewinnt damit eine syntaktische selbständigkeit und beweglichkeit, die der älteren sprache fremd war. an dieser entwicklung nehmen objectsätze naturgemäsz nur wenig antheil:* da trachten wir also bald zu reisen in Macedonian, gewis, das uns der herr da hin beruffen hette. LUTHER *apostelgesch.* 16, 10 (warn gewisz dasz *ältere bibel, certi facti;* wir schlossen WEIZSÄCKER);

nun sprang ich auf und tobt' und fluchte,
gewisz, durch alle durchzugehn.
GÖTHE (*der müllerin verrath*) 1, 212;

adieu ich überlasse dich dem priester für heute früh, gewisz dasz du auch unter dem gebet meiner gedencken wirst. (*an frau v. Stein*) *briefe* 5, 344. *vorherrschend sind es verbindungen mit objectivem genetiv; als ausnahme vgl.:* da sie den mohren liebt, sich ihm anvertraut, auf ihre unschuld gewisz und eben damit ihre ende beschleunigt. HERDER 5, 241; *auffallend ist der dativ im folgenden:* der page hatte sich im letzten augenblick, als schon der graf ohnmächtig von seinem grossen ditmarschen hengste gleiten wollte, den tödlichen hieben des herzogs gewisz, für ihn geopfert. DETL. v. LILIENCRON *die schlacht bei Stellau* (*september* 1201). *sonst sind einzelne feste verbindungen bevorzugt, wie* siegesgewisz, der liebe, der macht gewisz; *in ihnen erwirbt das adjectiv die fähigkeit, nicht blosz als apposition das satzgefüge zu durchbrechen, sondern auch als attribut an neue substantiva sich anzuschlieszen.*

α) bald scharret er (*der hengst*) den grund, bald darf er ausz der nasen,
mit wintzlen überlaut, ein dicken dampf ausz blasen,
zugleich des kampfs und sigs begihrig und gewisz.
WECKHERLIN (*klag-, trauer- u. grabschriften* 78) 2, 289 *Fischer;*

ihres sieges gewisz unternahm sie es, Leda zu sein. WIELAND (*Agathon* 14, 5) 3, 291; *ebenso* HERDER 10, 88; ALXINGER *Doolin*[2] 159; dort waren viele, könige über könige, mächtig, schon siegs- und raubes gewisz. HERDER (*theologiebriefe* 7) 10, 85; ihrer überlegenheit versichert, und dieses mächtigen beistands gewisz, wagt sie es nun. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 3) 7, 258; ihrer liebe wieder ganz gewisz, ist mirs ganz anders. GÖTHE (*an frau v. Stein* 7. 11. 1780) *briefe* 5, 1; *ebenso* HERDER 8, 491; (gewisz ihrer freundlichen theilnahme) GÖTHE *briefe* 19, 91; W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* 61 *Nathusius;* ihres gänzlichen untergangs gewisz, übergeben sie mit tagesanbruch die stadt. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 3) 7, 277; das lebt und wandelt so munter, so daseins-gewisz an uns vorüber. *nat.-ztg.* 15, 402, *s.* SANDERS 3, 1636[b];

da durchstrich mein vater die länder und zeigte die briefe,
seines schatzes gewisz, der, glaubt' er läge verborgen.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 5) 40, 79 (*anders* GOTTSCHED *und Reinke de vos*);

deines bescheidenen brotes jeden tag gewisz. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 5) 3, 93.

β) *attributive verbindungen erwachsen hier erst dem neueren stil:* welche fallstricke bereitet die arglist des bösen auch ihnen noch, dem sonst so frommen gottgewissen manne. R. PRUTZ *Oberndorf* 2, 19; die sorglose keckheit, mit der die schwarzen augen umherblickten, und den siegesgewissen hohn, der den lachenden mund umspielte. P. HEYSE (*gesch. aus Italien: Donna Lionarda*) 2, 11 *s.* 184; und selbst ganz beherzte und stolze (*männer*) mich für eine erschrecklich selbstgewisse person halten. (*das ding an sich*) 2, 9 *s.* 122; *vgl.* (eine ihrer macht gewissere braut) 2, 7, 39.

2) *für die passive bedeutung des adjectivs* (*zum adverbium s. unter* 3) *ist als bemerkenswerteste erscheinung des neueren stils schon die abschwächung und ablenkung hervorgehoben worden, die in einzelnen attributiven verbindungen zu pronominalen functionen überführt, vgl.:* wer nur einigermaszen consequent aufmerksam auf die erscheinungen war, der hatte schon ein gewisses recht zu jenem ehrennamen. GÖTHE (*gesch. d. farbenlehre* 5. *abth.*) 54, 77; *jemehr so die bedeutungsenergie von* gewisz *aus dem attributiven gebrauche zurückgedrängt wird, um so*

wichtiger werden einzelne ausdrucksmittel, die die gesunkene bedeutungskraft wieder heben. darum spielen auch die steigerungsformen im attributiven gebrauch von gewiss *eine so grosze rolle; aber diese und andere mittel greifen auch in den prädicativen gebrauch über, in dem das adjectiv sonst die meiste bedeutungskraft wahrt.*

a) wendungen, die die bedeutungsenergie festhalten.

α) schon für die prädicative verwendung des adjectivs treten mehrfach ausdrucksmittel ein, um die bedeutungsenergie zu heben. neben den steigerungsformen (s. o., vgl. auch: ja es wird mir gewisz, lieber! gewisz und immer gewisser. GÖTHE 16, 127) *sind hier vor allem umschreibungen zu beachten:* mehr als gewisz ists und es wird auch nimmermehr kein verständiger verneinen, dasz ... GRIMMELSHAUSEN *Simpl. schr.* 2, 1051 *Keller;* um mitternacht kam mehr als gewisz ein gerüchte. *ungarischer Simpl.* (1683) 133; *vgl.* für ganz gewisz geben, versprechen, versichern *s.* 2)); für recht gewiss halten. *ebenda; synonyme und contrast verbindungen sind hier reich belegt, aber weniger gegliedert, als beim attributiven gebrauch: vorherrschend zielen sie auf die realität, für andere bedeutungsfärbungen zeugen nur* fest und gewiss, beständig (bleibend) und gewiss, recht und gewiss. *die verbindung* sicher und gewiss *ist fast ganz gemieden:* so sprechen wir frölich 'amen, das ist war und gewisz'. LUTHER (*kurze form, das paternoster* ...) 6, 19 *Weimar;* (so wahr und gewisz die rede ist) 8, 21ᵃ *Jena; vgl. auch Teuerdank* (10, 7) 21; SCHADE *satir. u. pasqu.* 2, 240; FRISIUS *u. a.* (*s. sp.* 6184); P. GERHARDT; P. HEYSE (*Judith Stern*) 2, 9, 78; amen ... ist ein bestätwort, es werde war, sei gwisz. SIMON ROT B 7ᵃ; es ist klar, offentlich, gewisz. DASYPODIUS *u. a.;* artzneien, so er von andern als erfarn, gewisz und bewert empfangen. SIMON ROT F 5ᵃ; war auch schon zu rosz und fusz darzu geschickt und gefaszt, dasz es nit mehr dann ja und gewisz war, dasz ich es vollend wolt haben. GÖTZ V. BERLICHINGEN *lebensbeschreib.* (1, 10) 53 *Bieling;* das uns unser gnedigster herr ... vorgestern fur gewisz und glauplich ... zugeschriben. THOM. ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg* 243 *Baumann;* und ein jeder diese predigt fur gewis und fest halte. LUTHER (*pred. über Joh.* 20, 1) 28, 437 *Weimar; vgl.* fest, gewis, sicher. *weish. Salom.* 7, 23; wo alles vest und gewisz ist. HERDER 16, 151; *vgl.* NEUMARK *lustwäldchen* 122 (*s. oben sp.* 6156);

und in glaubens-sachen
das gewissen fein gewisz
und recht grund-fest machen?
P. GERHARDT *schwing dich auf zu deinem gott s. Fischer u. Tümpel* 3, 385ᵇ;

der zweck gottes bei der ganzen reise bleibt sicher und gewisz. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1, 4) 10, 45; doct. Mart. Luth. sagt für bestendig und gewis, das ... LUTHER (*urteil über hertzog Georgen*) 6, 5ᵇ; je feiner der sinn, desto bleibender und gewiszer sind seine objekte. HERDER (*vom erkennen u. empfinden*) 8, 284; die tauffe ist recht und gewis. LUTHER (*brieff ... v. d. widertaufe*) 4, 329ᵃ *Jena; vgl.* (richtig und gewisz) J. B. FICKLER *übers. des Putherbey* 107ᵇ; (gewisz und nothwändig) W. v. BURGSDORFF *briefe* 98; das ist mir geboten, gewis, und feilet nicht, die winckelmesse aber ist mir nicht geboten, und ungewis. LUTHER (*v. d. winckelmesse*) 6, 87ᵃ; die verheissungen der warheit seind starck, gewisz und unfehlbar, aber der mensch nec certa res nec tuta est, ist ein ungewisses und unsicheres ding. AEG. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (32) 244; (unfehlbar gewis, das) BUTSCHKY 500 *sinnen ... reiche reden* 203; es musz gestorben sein, nicht villeicht, sonder gewisz ... wo sterben, ist nit gewisz; aber sterben ist gewisz. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* 16; denn sie (*die thaten*) allein sind nicht problematisch, wie die gedanken, sondern im gegensatz hievon gewisz, stehen unveränderlich da, werden nicht blos gedacht, sondern gewuszt. SCHOPENHAUER (*grundlagen der moral*) 3, 551 *Grisebach; vgl. auch* (wahrscheinlich aber nicht gewisz) W. v. BURGSDORFF *briefe* 163.

1)) *die verbindung mit dem verbum substantivum.*

a)) reich belegt ist hier noch immer die unpersönliche construction, vgl. certum est illuc, ist das gewüsz. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.:*

α)) erstlich ist das gewis, das Zwingel und Ecolampad im verstand eintrechtig sind, wie wol die wort anderlei sind. LUTHER (*dasz diese wort Christi* ...) 23, 97 *Weimar; ebenso* 6, 377; 10 II *s.* 148; HERDER 16, 114; 15, 266; 15, 315; 16, 557; W. v. HUMBOLDT *Pindar* (*lit. denkm.* 58, 52); mein weib ist ein ehrlich weib das ist gewisz, es sage auch dawider der teuffel oder seine mutter. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG (*v. einem weibe* 4, 7) 285 *Holland;* gewisz ist es, dasz die jägerei in sich selbsten eine ehrliche und zulässige sach seie. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der jäger*) 1, 158; (*der pappierer*) 1, 314; HERDER 15, 284; *vgl. auch* (*mit irrealem conjunctiv*) 18, 360;

gewisz ists, dasz du sterben must
wann, wie und wo, ist unbewust
JOHANN HEERMANN *o mensch bedenke stets dein end, bei Fischer u. Tümpel* 1, 265ᵃ;

ganz ähnlich HERDER 18, 308; es ist doch gewisz, dasz in der welt den menschen nichts nothwendig macht, als die liebe. GÖTHE (*leiden d. j. Werther*) 16, 72; *briefe* 7, 39 (dasz ich dich heute sehe ist gewisz); GRILLPARZER (*Medea* 4) 5ᵇ, 205;

und schwöret mir zu, das böse leben zu lassen,
alles rauben und stehlen, verrath und böse verführung,
und so ist es gewisz, dasz ihr zu gnaden gelanget.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 3) 40, 54

(kome ane twifel to gnaden. *Reinke de vos* 1, 17, *ebenso* GOTTSCHED); den tyrannen wird Fiesko stürzen, das ist gewisz! Fiesko wird Genuas gefährlichster tyrann werden, das ist gewisser! SCHILLER (*Fiesko* 3, 1) 3, 83, *vgl.* sterven mod ik nu, dat is wis. *Reinke de vos* 1, 24 (*ebenso* GOTTSCHED); es war gewisz, dasz ihn eltern und verwandte in der folge für diesen schritt preisen und segnen sollten. GÖTHE (*lehrj.* 1, 11) 18, 59; gewisz ist, dasz ich schon damahls einen ehrgeitz in mir fühlte. WIELAND (*Agathodämon* 2) 32, 63; *ebenso* HERDER 5, 259; IMMERMANN (*memorabilien* 1) 5, 236 *Maync;*

doch ist's gewisz: ein fremder war am turm
GRILLPARZER (*des meeres u. der liebe wellen* 4)
7ᵇ, 68;

ganz ähnlich HERDER 12, 127.

β)) ich her, du habst ain guete stimm,
und wo solhs gwisz an dier wer,
so solstu mir nit sein unmar.
ich wolt dir helffen, das du priester wurst.
Sterzinger spiele (1535: *Wiener neudrucke* 11, 215);

was gewisz ist im rhat,
dz felet offt in der that. LEHMANN (1630) 598;

Bettine ist gestern fort. sie war wircklich hübscher und liebenswürdiger wie sonst. aber gegen andre menschen sehr unartig. mit Arnim ists wohl gewisz. GÖTHE (*an Christiane*) *briefe* 21, 371;

gott ist gerecht in seinem wort:
was er einmal zusaget,
das ist gewisz an allem ort,
ob schon die welt verzaget.
PETER HAGEN *frew dich, du werthe christenheit, bei Wackernagel kirchenlied* 5, 331.

γ)) so viel aber ist gewisz, dasz er alle sorgen des vergossenen bluts ... mit reben blut täglich abgewaschen. ER. FRANCISCI *höll. Proteus* (41 *der gerührte Epicurer*) (1690) 404; *ebenso* HERDER 13, 199; 13, 458; W. v. BURGSDORFF *briefe* 109; ist aber solche kleidung wieder got und seine ordnung, so ist es auch gewis, das sie gott miszgefalle. MUSCULUS *hosenteufel* 13 *Osborn; ebenso* HERDER 18, 61; (ist ebenso gewisz) 15, 90; 15, 470; nichts ist gewisser als dieses. 18, 153; *vgl. auch die urk.* v. 1421, *s. o. sp.* 6172; wenn auch noch so vieles in unserem erkenntnisse nur mittelbar d. h. nur durch einen beweis gewisz ist. KANT (*logik*) 1, 400; denn das ist nicht völlig gewisz, dessen gegentheil eben so wol möglich ist. C. F. BAHRDT *gesch. seines lebens* 1 (1790), 268.

b)) substantiva an der stelle des subjects haben sich nicht in dem grade durchgesetzt, wie LUTHER *sie in der bibelübersetzung (s. o.) und im eigenen freien gebrauch begünstigt. wie schon die oben für synonyme verbindungen beigebrachten zeugnisse zeigen, gehen diese wendungen vielfach älteren attributiven formeln (vgl. sp.* 6147 *f.) zur seite:* gebruch ist gewesen an kuntschaft, die gewiesz wer, und an warhaftigen leuten. *dtsch. städtechron.* 2, 335; *vgl. oben* (rede) LUTHER 8, 21ᵃ; (verheissungen) AEG. ALBERTINUS 244; *vgl. auch:* aber, das geschrei des volcks ist leichtfertig, der obern urtheil sein wenig gewisz. SCHUPP (*v. d. kunst reich zu werden*) *schriften* 764; (der glaub ist gewisser) MATTHESIUS 1, 100; *ebenso* LUTHER 4, 329ᵃ; (der sieg wird gewisser)

HERDER 16, 300; (träume sind die gewissesten) RYFF *traumbuch Artemidori* C 4[b]; unter allen wissenschaften sind keine so gewisz, als welche in dem masz, zahlen, und gewichten bestehen. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprächspiele* 7 (1647), 193;

auch greifen sie hastig
und ihr sprung ist gewisz.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 7) 40, 123 (*ohne vorlage*);

vgl. (die stimme war das gewisseste) J. RÖLING *sterblied;*

durch eine spötterei hört eine wahre sache
drum doch nicht auf gewisz zu sein.
GELLERT *fabeln u. erz.* (*die wittwe*);

certa res est, die sach ist gewüsz. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; vgl. auch* (objekte) HERDER 8, 284; (zweck) 10, 45; (taufe) LUTHER 4, 329[a]; (thaten) SCHOPENHAUER 3, 551; der zusammenhang dieser triebe in körper und seele ist uns ein räthsel, er ist aber gewisz. HERDER (*älteste urk.* IV) 7, 92; *ganz ähnlich* 10, 95; dieselbigen künst seind gewisz. PARACELSUS (*astronomia magna* 1, 7) 2, 396; der friede, die heirath ist gewisz. ADELUNG; gewisz ist der tod ... wer an der gewiszheit des todes zweiffelt, erkennt nicht, dasz er täglich sterbe. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* 293; *vgl. auch* HEBBEL (*der diamant* 4, 2) 1, 365 *Werner;*

das vil gewisser ist min lon,
denn si vormals ie hat gethon.
MURNER *gäuchmatt* (4) 31 *Uhl.*

c)) *die übertragung auf körperliche bethätigung ermöglicht hier auch ein persönl. subject:* und ob einer so gewisz wär (*wenn einer sicher genug ist*), dörft er nit gestrackt linien machen, sunder er setze punkten. ALBR. DÜRER (*von menschl. proportion*) *nachlasz* 219;

so fellet ers mit seiner hant.
wan er war mit dem armprüest gwies
und pirset fleissig on vertries.
H. SACHS (*der karg wolff*) *fab. u. schw.* 2, 155;

er ist gewisz, trifft gut. MARTIN *u.* LIENHART.

d)) *von den zuerst belegten verbindungen zweigt eine entwicklung ab, die an einen persönlichen dativ geknüpft ist; auch sie führt über sächliche zu persönlichen subjecten über:* und gottes wort ist jm gewis, wie eine klare rede. *Syrach* 33, 3 LUTHER (und das gesetz bewährt sich als zuverlässig. KAUTZSCH) *gegen:* dasz sie meinen aufsatz über Hackert erhalten haben, ist mir dadurch gewisz geworden, dasz er, wie ich höre, in das morgenblatt eingerückt ist. GÖTHE (*an Cotta*) *briefe* 19, 405.

α)) da zeucht er nun zum siege! der sieg ist ihm gewisz. HERDER (*Johannes offenbarung*) 9, 83; (unsterblichkeit war ihm gewisz) 17, 311; dieser gewinn ist mir gewisz. ADELUNG; (der lohn, der jedem gewisz ist) KLINGER 7, 110; *vgl. auch* GRILLPARZER (*Libussa* 2) 8[5], 143;

hier ist das fenster, hier die thüre,
ein rauchfang ist dir auch gewisz.
GÖTHE (*Faust* 1) 12, 72;

durchnetzte mich ein regenschauer, so war das fieber mir gewisz. (*wahlverw.* 1, 2) 17, 19; wenn er (*der balken*) bricht, so zerschmettert er mich, und der tod ist mir in diesem falle so gewisz, wie in dem andern, dasz er hält! HEBBEL (*der diamant* 4, 2) 1, 365 *Werner.*

β)) wurden etlicher (*gemsen*) gewahr ..., darauf sprach er, die sind uns gewisz. *ungarischer Simplicissimus* (1683) 86; *ganz ähnlich* GÖTHE (*Faust* 1) 12, 67; 'ja, drei soldaten, sagte sie, haben etwas an sich, die können dir noch entkommen.' sprach der teufel höhnisch: 'die sind mir gewisz, denen gebe ich ein räthsel auf, das sie nimmermehr rathen können.' GRIMMS *märchen* (*d. teufel u. s. groszmutter*) 2, 202;

und nun, da wir Antonio wieder haben,
ist dir ein kluger freund gewisz.
GÖTHE (*Tasso* 2, 1) 9, 140;

wann ich heute kommen kann weis ich nicht, doch bin ich dir gewisz (*an frau v. Stein*) *briefe* 6, 263.

2)) *auszer dem verbum substantivum treten auch andere verba in die verbindung mit prädicativem nominativ ein. so ist* gewisz bleiben *hier etwas häufiger belegt, als bei der activen bedeutung; neu ist für die passive bedeutung die verbindung* gewiss werden:

es bleibet nur gewisz; jhr wird nicht angesieget
der Teutschen nation, wann, dasz sie friedlich krieget,
und bei einander helt.
OPITZ (*trostged. in widerwertigk. d. kriegs* 4) *geistl. poem.* 313;

das bleibt einmal gewisz, nur das wissen wir recht und wahr und einzig, was wir selbst versucht und erfahren haben. HERDER (*über d. seelenwand.*) 15, 266; da es doch einmal gewisz ist und bleibt. *ebenda;* (das bleibt gewisz) 16, 508; *ebenso* 10, 45; (die erzählung bleibt ihnen gewiss) W. v. HUMBOLDT *an Schiller, Leitzmann*[3] 107; vielleicht ist es mir unbekannt längst schon da; gewisz aber kann es aus Tacitus beschreibung, den anschuldigungen Seneka's und Diderots buch werden. 18, 397; *vgl. auch* (gewisser werden) H. v. KLEIST *briefe* 5, 73; GÖTHE *briefe* 5, 281.

3)) *weiter entwickelt sind die verbindungen mit prädicativem accusativ. neben* gewiss haben *bürgert sich* gewiss machen *hier ein, das besonders in rechtswendungen für die passive bedeutung ausgenutzt wird, vgl. oben sp.* 6156. *von zwei seiten aus wird* gewiss halten *angezogen. einmal dient es der übertragung des begriffs von* gewiss *auf körperliche bethätigung. andererseits theilt es die schicksale der verba der wahrnehmung und mittheilung, die sich zunächst ja mit dem adverbium verbunden hatten, die aber in präpositionalen erweiterungen* (*mit* für) *das prädicative adjectiv begünstigen.*

α)) und sagen dazu solchs aus keim andern grund, denn das sie den glauben wollen in der tauffe gewis haben, und können jn doch nicht gewis haben. LUTHER (*brieff ... v. d. widertauffe*) 4, 332[a]; aber der schwermer keiner kan seine deutunge gewis machen, denn Carlstad hat sein tuto bis auff diesen tag nicht gewis gemacht. LUTHER (*vom abendmal Christi*) 3, 440[b]; *ebenso* 3, 28[a]; NEUMARK *lustwäldchen* 122; (macht es ihr charakter gewisz, dasz ...) SCHILLER 9, 373; *vgl. auch* (gewisser machen) LUTHER 3, 440[b]; WEISE *erznarren* 51; HERDER 5, 90; 16, 302.

b))

herr, halte meinen gang gewisz,
treib ausz von mir die finsterniss'
und böszheit meines hertzen.
RIST *himml. lieder* (5, 6) (1652) 322;

für gewisz halten, *credere.* DASYPODIUS *u. a.;* und wil demnach für gwüsz halten das sin erfunden werck sie jm ein stür zu der säligkeit. ZWINGLI *v. freiheit der speisen* 16 *Walther; ebenso* J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 26; (für gewis und fest halten) LUTHER 28, 437; (für richtig und gewisz halten) J. B. FICKLER *übers. des Putherbey* 107[b]; (solches für gewis halten) N. HERMAN *sontagsevangel.* 4; *ähnlich* HERDER 13, 40; W. v. BURGSDORFF *briefe* 52; *ratum habere,* für gewüsz haben. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;*

dann er wist fürwar und gewis.
Teuerdank (10, 7) 21 *Goedeke;*

vor gewisz glauben, *s'assurer pour certain.* HULSIUS; *ähnlich* DUEZ, RÄDLEIN, ALER; aber glaube es gewisz, *pro certo habe.* STIELER; dies testament endigte er mit dem bekenntnisz, dasz er für gewisz erfahren habe, wie er der sohn des Messalinus Cotta sei. CL. BRENTANO (*erster bärenhäuter*) 5, 477 *Chr. Brentano; gegen* (etwas gewisseres erfahren) W. v. BURGSDORFF *briefe* 96; *vgl.* (als gewisz empfangen) SIMON ROT F 5[a]; *audire certum,* für gewüsz und war hören. FRISIUS, MAALER.

c)) *affirmo,* für gewüsz sagen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; pro certo dicere,* für war und gewisz sagen. FRISIUS (*s. o.*); für gewisz sagen, *dire pour tout certain.* HULSIUS; *ähnlich* RÄDLEIN, RONDEAU, SCHWAN; das mag wol von unsern zeitten für gewisz gesagt werden. J. B. FICKLER *übers. v. Putherbeys tract. v. verbot. büchern* (2) 100[a]; *ebenso* (vor gewiss und glauplich zuschreiben) TH. ZWEIFEL (*s. o.*); (für gewis sagen) LUTHER 6, 5[b]; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 413; 573; WIELAND (*Peregr. Proteus*) 27, 173; etwas vor gewisz erzählen. STEINBACH *u. a.;*

so könnt ihr mich für ganz gewisz versichern,
dasz in dem bund mein name nicht genannt ist?
SCHILLER (*Maria Stuart* 2, 8) 12, 477;

höret nur, was die minute mir
die Jüdin Salome, die eben
vom innern harem kam, für ganz gewisz gegeben.
WIELAND (*Oberon* 10, 4) 23, 191;

er sage ihr in der mäusesprache die artigsten sachen und verspreche ihr seine hilfe für ganz gewisz. CL. BRENTANO (*Gockel, Hinkel u. Gackeleia*) 5, 44.

β) *beim attributiven gebrauch hatten sich comparativ und superlativ* (*s. sp.* 6172) *am gleichmäszigsten entwickelt gezeigt; vor allem für den letzteren gilt hier, dasz er nicht nur der verhältnisbestimmung, sondern auch der belebung der im*

attributiven gebrauch gesunkenen bedeutungsenergie dient, vgl.: ihr (*der nation*) neben dem stolz auf ihre ältesten zeiten freudigkeit an dem jetzigen augenblicke und den gewissesten muth auf die zukunft einzuflöszen. GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 1, 8. *den steigerungspartikeln beim prädicativen gebrauch stehen hier andere gegenüber:* der menschlich geist der mit dem heiligen geist erfüllet ist, hat sein gar gewise zaichen, die da sind geistlich kraft und diemiettigkait. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) 1 *cap.* 3;

und wahres glücke scheuet . . . sein zu gewisses grab,
das keinen raub zurück, gleich ihr, der hölle, gab.
LESSING (*die religion* 245) 1², 264;

ebenso (des sohnes nur zu gewisses geschick) GÖTHE (*Achilleis*) 40, 347; (wahrheit) MOZART *an s. vater* 105 *Kohl*²; *am reichsten sind synonyme und contrastverbindungen entwickelt, die hier auch viel weiter in dem bedeutungsumfang ausgreifen, als beim prädicativen gebrauch.*

1)) *innerhalb dieser verbindungen treten:*

a)) *für die auf die realität zielenden neben die formen der beiordnung auch solche, in denen das adjectiv an ein synonymes substantiv* (gewisse wahrheit, sicherheit) *gebunden ist, ja in denen es neuerdings sogar die eigene substantivbildung begleitet:* gewisse gewissheit.

α)) und gibt doch keine gewisse warheit dafür. LUTHER *v. abendmal Christi* 1528) 3, 440ᵇ; *ebenso* 6, 315ᵇ; 8, 24ᵇ; *vgl.* HERDER 17, 234; seine mutter glaubte den bericht vor gewisse warheit. *der Göttinger student auf der Plesse* 1, 151; es ist eine gewisse wahrheit, *'t is certain. teutsch-engl. lex.; ebenso* RONDEAU, SCHWAN, ADELUNG; für frau Margret hatte ohne unterschied alles, was gedruckt war, wie die mündlichen überlieferungen des volkes, eine gewisse warheit. KELLER (*grüner Heinrich* 1, 6) 1¹⁷, 62; sunder do wirt sein di hohst ewig und gewisze sicherheit. JOH. V. NEUMARKT *übers. der soliloquien* (35) 92 (*certa securitas*); *ebenso* (*certitudo rerum possessarum*) LUTHER 12, 106 *Weimar;*

drum mein hertz ohn furchten lebet
in gewisser sicherheit. S. DACH *Osterley* (*nr.* 20);

ebenso GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 339; nach und nach hatte das traumbild bestimmte züge angenommen, endlich wich jeder zweifel und machte der gewissesten gewisheit raum. IMMERMANN (*Münchhausen* 3, 2) 1, 281 *Mayne; ebenso* FONTANE I, 4 *s.* 350.

β)) also auch alle ander offentlich, helle gewisse stücke der schrifft, die mir nott und nütz sind zu glewben. LUTHER (*an die herren deutschs ordens* . . . 1523) 12, 236; *ebenso* 6, 315ᵇ; ich halte mich an gewisse oder für gewisz geachtete facta. HERDER (*ideen* 8) 13, 290; als eines gewissen selbsterlebten facti (*br. d. stud. d. theol.*) 10, 170; ich weisz, dasz du mich nicht allein als deinen vater, sondern als deinen gewissen und sichersten freund liebst. LEOP. MOZART *an s. sohn* 1778 *bei Storck, Mozart s.* 188; *vgl.* (gewisse, sichere wahrheit) HERDER 17, 234; *ebenso* 16, 427; (gewisse . . . ungewisse sache) 425; des so ungewissen und dennoch gewissen todes vergessen. 16, 178; (gewisses, ungewisses gut) 426; die gewisze quaalen des lebens, und die ungewisze schrecken der ewigkeit. SCHILLER (*verbr. aus verl. ehre*) 4, 73; *ebenso* (30*jähr. krieg*) 8, 345; er stellt uns eine gewisse steuer und eine ungewisse entschädigung in aussicht. BISMARCK (*in der* 2. *kammer* 1850) 1, 206 *Kohl;* die gewissen (*träume, die eingetroffen sind*) gemereket und fleissig auffgeschrieben, die ungewissen (*'die zu fehlen pflegten'*) hingegen leichtlich vergessen würden. WEISE (*erznarren*) 179; *dazu vgl.:* alle guter und gerechtigkeit . . . so allenthalben an gewissen und zufelligen dingen unserem gots hausze zustendig. LUTHER (*ordnung eines gemeinen Rasten*) 12, 18 *Weimar;* der text mus ja einerlei und einfeltig sein, und einen einigen gewissen verstand haben. (*v. abendmahl Christi*) 3, 239ᵃ; wir kennen und venerieren alle den gewissen einzigen erben. IFFLAND (*der spieler* 2, 1) 3 (1798), 34; ein gewisser, ein groszer und hochästimirter herr. SCHILLER (30*jähr. krieg*) 8, 345; wer also freund der welt sein will, ist damit ein gewisser (*var.:* offenbarer) feind gottes. HERDER (*briefe zweener brüder Jesu*) 7, 498 *Suphan.*

b)) *für die übrigen bedeutungsfärbungen von* gewiss *beschränken sich die entsprechenden verbindungen auf den bereich des adjectivs:* auf das und damit ein stathaffte, gewisse, ernstliche hulff widerstand und retung gegen des christenlichen glaubens . . . feint vorgenommen werde. *Weim. gem. arch.* (*Nürnberg*) 1522 *bei Diefenbach u. Wulcker* 863ᵃ; ob ich wol nicht so ein glaubgesicherter, gewisser und standhaffter lugener bin, als er gewesen. FISCHART *Garg.* (*cap.* 10) 160 *Alsleben;* ein gewisser unverwerflicher zeuge. HUTSCHKY *Pathmos* 243; gewisseste und zuverlässigste wissenschaft (*s. o.*). LICHTENBERG; gewissester unfehlbarer grund (*s. o.*). RYFF; *stabilis et certa sententia,* ein steiffe und gewüsse meinung. FRISIUS; gewisse und bestendige wahrheit. LUTHER 3, 441ᵃ; das unbeständige leben in einem gewissen bilde kendlich machen. WEISE (*erznarren*) *s.* 134; einen unwandelbaren, gewissen, festen zweck. HERDER 10, 340; und nach dem rechten unnd gewissen grund unser seligkeit zu fragen. MATTHESIUS *Luther* (1) 5ᵇ; die rechte, gewise, bestimpte abtheilung, der stunden, minuten. RYFF *wag u. gewicht* CC 2ᵇ; und leren hin und her, jrre faren, und fladdern, sondern auff der rechten, gewisse strassen bleiben. LUTHER (16. *cap. Joh. gepr.*) 7, 197ᵃ; *vgl.* gewissesten und ebnesten weg (*s. o.*). AEG. ALBERTINUS; kurtzen und gewissenn weg. HARTMUTH V. CRONBERG 41 *Kück;* gewisse (*certa*) und leichte (*weg und mittel*). COMENIUS *orbis pictus* 229 (*vgl.:* wenn sein weg rein und gewisz ist. HERDER [*br. d. stud. d. theol. betr.*] 11, 53); ein vollkümmlicher, gründtlicher oder gewisser spruch. ER. ALBERUS *nov. dict. genus;* gründlichers, gewissers und herrlichers (*s. o.*). GO. FRÖLICH; *dazu vgl. aus* HERDER: gewissesten, teuersten facta; gewisseste schönste art; gewisserer erfreulicherer bote; *vgl.* die besten und gewissesten documenta. CHR. WEISE.

2)) *auszerhalb solcher verbindungen wird der attributive gebrauch von* gewiss *durch das über seine grenzen vordringende* sicher *immer weiter zurückgedrängt. bis zum* 18. *jahrh. halten die alten formeln mit* gewiss *die bedeutungskraft des adjectivs noch fest; im* 19. *jahrh. aber übt das alleinstehende und ungesteigerte attribut nur noch pronominale functionen aus* (*s. b*) *und auszer der verbindung* gewisser tod (*sp.* 6188) *sind ausnahmen ganz selten:*

rings gähnt, wie ein schlund, die gewisse zerstörung.
PLATEN (*Amalfi*) 1, 266 *Redlich;*

ebenso (die gewisse schande) (*an d. deutsche volk*) 1, 468; in der gewissen überzeugung, dasz die zeit kommen müsse, wo dein heiszestes gebet sein werde, mit diesem mädchen verbunden zu sein, ergriff ich ein gewagtes mittel. MÖRIKE (*maler Nolten* 2) 5, 29 *Krausz.*

a)) gewiss *neben substantiven der erkenntnisthätigkeit, vgl. sp.* 6146*f.; vgl.* sicherer beweis, merkmal, vermutung.

α)) dieweil du denn hierüber so lange hurest und bubest, ists ein gewis zeichen, das du on glauben bist. LUTHER (*hochzeitspred. über Ebr.* 13) 5, 343ᵃ; *ebenso* 3, 265ᵃ; 8, 97ᵇ; *vgl. sp.* 6160; J. WETZEL *reise d. söhne Giaffers* 23; MATTHESIUS (*leichenreden*) 1, 119; GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 3, 432; J. CHR. GÜNTHER *nachlese* (1742) 41; *vgl. auch* STIELER, RONDEAU *u. a.;* (gewisses wahrzeichen) O. V. DEMERINGEN *übers. d. Mandeville* 24; *vgl. auch sp.* 6158; (kennzeichen) HERDER 15, 483; gewisse beweisung, *demonstratio.* HENISCH; (anzeigung) GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 502; (probe) 313; do ein mensch ausz gewisser offenbarung, ein sicherheit enpfangen hat, das im alle seine sünden von got vertzigen seien. GEILER V. KEISERSBERG *seelenparadies* (23. *cap.*) (1510) 121ᵃ; gerade also diese stelle führt uns auf die gewisze bedeutung deszen, was die alten mit dem skelet bei gastmählern, oder in der kunst wollten. HERDER (*wie d. alten d. tod gebildet*) 15, 473; das er den kosten, den man zů den künsten, und zum arbeiten gebraucht, möge zu gewisser rechnung bringen. GEORG AGRICOLA *v. bergkwerck deutsch v.* BECHIUS (1) 2; *vgl.* das gewisse für wahr halten KANT (*logik*) 1, 394; *vgl.* das gewisse andenken. GÖTHE *briefe* 5, 88; *vgl.* (*s. o.*) das gewisseste bewusztsein. IMMERMANN; mit solcher gewissen wissenschaft, die mich des glaubens ohnbedürfftig machte. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* (3, 3) 3, 191; gewisseste wissenschaft. LICHTENBERG;

ich brenne vor begier, der weiszheit nachzugehn;
und suche durch verstand und mit gewissen gründen
die wahre seelen-ruh, das höchste gut zu finden.
JOH CHR GÜNTHER *ged.*² 744 *u. a.; vgl. auch* gewissen grund, *indubitabile.* HULSIUS;

denn es musz mit solchen gewissen glawben und vertrawen gehandelt werden, das wir . . . die urteil der gantzen

welt als strew und sprew achten. LUTHER (*v. miszbrauch der messen* 1521) 8, 483 *Weimar; ebenso* GEILER v. KEISERSBERG *höllisch löw* b 4ª; (mit der gewissen überzeugung) LESSING (*verm. schr. d. herrn Mylius*) 6³, 395; *vgl. auch* MÖRIKE 5, 29 (*s. o.*); wann alle arbeit trostlichen leichtet und 1inget gewisse hoffenunge des lones. JOH. v. NEUMARKT *leb. d. hl. Hieronymus* (*brief Augustins* 13) 118 *Benedikt* (*praemiorum spes*); *ebenso* ANDR. v. REGENSBURG 283 *Leidinger;* LUTHER 8, 372ª; *ebenso* FRISIUS *u. a.;* HERDER 15, 116; (gewisse zuversicht) JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*² 858; (gewisse erwartung) HERDER 16, 176; *vgl. auch* (*s. o.*) gewissere furcht; wenn man überführet ist, dasz eine handlung entweder gut oder böse; so hat man ein gewisses gewissen. CHR. WOLFF *gedanken v. d. menschen thun und lassen* § 75 (1720) 45;

o du geist der kraft und stärcke,
du gewisser neuer geist,
fordre in uns deine wercke.
JOACH. NEANDER *'komm, o komm, du geist des lebens';*

vgl. LUTHER *ps.* 51, 12; SCHUBART (*am hl. pfingstfest*) 280 *Hauff.*

β)) *die übertragung auf körperliche bethätigung ist in der älteren sprache an wenige, aber viel gebrauchte typen geknüpft, wird aber später wieder aufgefrischt und von* GÖTHE *frei weiter gebildet:*

der pfeil zielt auf uns zu aus der gewissen hand,
die fehlen nicht gelernt. FLEMING 55 *Lappenberg;*

vgl. hiefür die zahlreichen buchungen; vgl. gewüsser streich. FRISIUS *u. a.; vgl.* ein gewüsser pfeil. FRISIUS; gewissen schusz. SCHWAN; item alle tage drei gewisse schüsse zu haben, sodann einem andern das rohr zu zubannen. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* (3, 1 *satyr. pilger* 2, 2) 3, 67; (*vgl. unten den weit häufigeren gebrauch der persönlichen formel* gewisser schütz); *vgl.* haben keinen gewissen trit. LUTHER (36. *psalm*) 8, 228; gwisen lauf. SIMON ROT N 3ᵇ;

weis schon lallend das kind zu verständigen und mit gewissem fusze zu gehn (*pede certo*).
VOSS *Horaz* (*ep.* 2, 3 *v.* 158) 2, 362;

ich weis dasz bei uns viel, wie überhaupt, auch dir unangenehm ist, indessen hast du doch einen gewissen fus und standort den du kennst. GÖTHE (*an Herder*) *br.* 8, 20. *dazu vgl.* diese süsse festigkeit der nase, diese liebe lippe, dieses gewisse kinn. (*an August zu Stolberg*) *briefe* 2, 242. gewiss *zeigt hier nicht wie in der mundartlichen buchung* sein gewisses gesicht (*s. oben sp.* 6167) *die bedeutung* bekannt, *sondern die von* festbestimmt, *vgl.:* mit jenem weichen und doch sicheren gesichtsschnitt, wie wir ihn bei dem griechischen menschenschlage antreffen. *deutsche zeitung* 1909 *nr.* 102.

b)) gewiss *bei mittheilungen* (*vgl. sp.* 6148. 6158): wie das ain potte von Costentz herab zů der pfaffhait ... gesant sie, der habe mit gewisse pottschaft gesaget ... *brief des rats v. Augsb.* (1418), *s. dtsch. städtechron.* 5, 354; *ebenso* ELIS. v. NASSAU-SAARBRÜCKEN *Huge Scheppel* 51ᵘᵇ *Urtel;* JOH. KNEBEL *chron. v. Kaisheim* 387; (gwisse mär) FRISCHLIN *Wendelg. prolog* 10; (kundschaft) *Teuerdank* 222; *dtsch. städtechron.* 5, 262;

wie lange harren wir gewisser kunde!
wie ist das zweifeln bang, die hoffnung süsz!
GÖTHE *ihro der kaiserin von Österreich majestät* (*jub.-ausg.* 3, 123);

lögten ettliche Ittaliener ... falsche brieff auff, sam hetten si zeittung aus Sicillia, wie solche die moerräuber daselbsten geblindertt ... hatten meine herrn gewisse zeittung, das es (*das schiff*) inn Alexandria in kurtzer zeitt glücklich und wol ankhomen. HANS ULRICH KRAFFT *reisen s.* 17; andere und zwar gewissere zeitung von Berlin ... zw. Hans Lucian u. Ben. Christan Pfirt 1614. (*titel einer streitschrift über den Calvinismus*); *vgl.* (*s. o.*) gewissere zeitung. H. v. D. PLANITZ;

von Strewsburg bring' ich gewisse zeitung (*certain news*).
SCHLEGEL (*Shakespeares Heinr. IV.* 2, 1, 1);

diser kohlfärbige curir solle seinen flug beschleunigen, unnd nach eingenommen augenschein den gewissen bericht erstatten, ob der sündflusz noch die wassersucht habe. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 78; *vgl.* (*s. o.*) gewisseren bericht. OPITZ; weil gewisse nachricht war, dasz über die 100 rauber beisammen. *ungarischer Simplicissimus* (11) (1683) 72; *ebenso gefangennehmung graf Teckelys* (1685) 57; HERDER *ideen* (12) *u.* (1787) 109; WIELAND (*Lucian*) 6, 385; *der Göttinger student auf d. Plesse* 2, 90; aber weil unser keiner dazu beruffen, oder gewissen befehl hatte. LUTHER (*vorrede über d. unterricht d. visitatoren*) 7, 2ª; (gottes gewisses gebot) 4, 332ª; (gewisse verheissung) ZINKGREFF *apophthegmata* 1, 105; (gewisse behauptung) GÖTHE *briefe* 4, 35; so ist ouch on zwifel ein gwüsse leer, dero wir vertröst und on zwifel mögen und söllend anhangen, ist on allen argwon das heilig evangelium. ZWINGLI *v. freiheit der speisen* 10 *Walther; ebenso* LUTHER 6, 460 *Weimar;* (einen gewissen artikel) 3, 239ª *Jena;* sofern wir nämlich einen empirisch gewissen satz aus principien a priori erkennen. KANT (*logik*) 1, 400;

schien er hülf' und rettung
im tempel seiner vielgeliebten schwester,
die über Tauris herrscht, mit hoffnungsreichen
gewissen götterworten zu versprechen.
GÖTHE (*Iphigenie* 2, 1) 9, 27;

vgl. die gewisse wort Christi. LUTHER 2, 716;

wie köstlich ist des gegenwärt'gen freundes
gewisse rede, deren himmelskraft
ein einsamer entbehrt und still versinkt.
GÖTHE (*Iphigenie* 4, 4) 9, 73.

c)) gewiss *in bezug auf geschehnisse, die der zukunft angehören, vgl. sp.* 6147.

α)) *wo das geschehnis gefürchtet wird, macht sich die bedeutungsgemeinschaft mit* certus *insofern noch geltend, als das concurrenzwort* sicher, *wenn es auch eindringt* (*vgl.* sicherer tod, untergang), *doch am längsten gegen die formen mit* gewiss *zu kämpfen hat* (*s. sp.* 6186): und setzt sich wieder spies und büchsen jen den gewissen tod hinein. LUTHER *ein christl. schöner trost* (1535) B 2ᵇ; *ebenso* (zum gewissen tod bereit) ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 679; *vgl. auch* HERDER 18, 307 *s.* I, 4. *b, γ;* (den gewissen tod leiden) *Teuerdank* 219; (mit sich bringen) WÜRTZ *practica d. wundartzney* 190; (bringen) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 641; (vor sich sehen) HERDER 16, 427; (nahen wir uns dem gewissen tod) GÖTHE (*Iphigenie in prosa*) 10, 395 *Weimar;* (gewissem tod entgegen) *nat. tochter* 4, 1) 9, 330; (dem gewissen tode entgehen) E. T. A. HOFFMANN *fantasiestücke: hund Berganza;* und selbst der gewisse tod, der jeden traf, der auch nur wünsche für Mexiko laut werden liesz. CH. SEALSFIELD (*der virey. cap.* 16) 4, 314; viel pulver, wenig schrot, ist der hasen gewisser tod. GRÄSSE *jägerbrevier* 58; *vgl. die buchungen* der gewisse todt *von* HENISCH *ab;* und gab ihm die brieff mit solichen freüden, als hette er gewisse sachen meines todes verkündt. JOH. EBERLIN (*histori bruder Jacobs*) 2, 103 *Enders;* trag keinen abscheuen an der erd, als deinem gewissen ruhebette, dann am jüngsten tag wirst du wieder hervor gehen. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der weingärtner*) 1, 638; *vgl. oben* zu gewisses grab (LESSING), geschick (GÖTHE);

sollt' ich den thurm der hoffnung bauen?
auf fleisch, des wurms gewissen raub?
SCHUBART (*vertrauen auf gottes schutz*) 254 *Hauff;*

der weibe schone und ir angesichte ist ein gewisser val des leibes und der selen. JOH. v. NEUMARKT *leben d. hl. Hieronymus* (*brief des Cyrillus* 85) 205 *Benedikt* (*fallax certe*); das dasselb (*das leben*) nit anders sei, dan ein ungehorszam gotlichs willens und also ein gewisser stand des ewigen vordamnis. LUTHER (*ausleg. dtsch. des vaterunsers* 15, 19) 2, 100 *Weimar; dazu vgl.:*

doch, wo von zwei gewissen übeln eins
ergriffen werden musz, wo sich das herz
nicht ganz zurückbringt aus dem streit der pflichten,
da ist es wohlthat keine wahl zu haben.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 2, 2) 12, 238;

drum verwerfen sollt ihr jene,
und verachtung sei ihr preis! ...
... gebt sie der gewissen schande
und vor ihnen schlieszt das haus.
PLATEN (*an das deutsche volk*) 1, 468 *Redlich;*

ebenso (gewisse zerstörung) 1, 266 (*Amalfi*) *s. o. sp.* 6186.

β)) *wo das geschehnis gewünscht wird, liegt ja der ausgangspunkt für die concurrenz von* sicher (*securus*) *mit* gewiss; *hier gehören die belege für* gewiss *zum gröszeren theile der ältesten schicht an:* folget darausz, das niemandt weiszt, was got gefalt von uns, er zeige dann solichs,

wann auch ein mensch dem andern kein gewisz gefallen thûn mag, jhener zeige dann es mit worten oder geberden. EBERLIN V. GÜNZBURG (*spiegel christl. lebens*) 3, 99;

ein starcker der an krankheit leit,
hat mit dem todt gewissen streit. HENISCH 1604;

gefallen solt du gar nicht allen,
vihlen gefallen ist zuvihl:
hast also dein gewisses spihl,
das du wenigen wirst gefallen
WECKHERLIN (*oden* 1 *an mein buch*) 1, 88 *Fischer;*

derohalben erbate könig Dieterich seinen bruder Lotharium in seine hülff, als zu einem gewissen sieg. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 331; euch ist gewisser sieg verheiszen. E. A. T. HOFFMANN (*Kreisleriana*) *mus. schriften* 99 *1gel;*

da andre schertz und lust umfassen,
giebt mir die jugend wenig licht;
so freu dich auf gewisse ruh,
sie sagt dem alter besser zu.
JOH. CHR. GÜNTHER (*der sich selbst tröstende*) *ged.*[2] 94;

vgl. sicherè rûw (*requies certa laborum*). MAALER 273;

süsser hort, gewisses heil
aller, die in grossem leiden
sehr geängstet sich befinden
wegen drangsals ihrer sünden!
S. DACH (*Jesu, quell gew. freuden*) 176 *Oesterley;*

deshalb ein andre weisz ist gwisz
zû zämen die wasser und flüsz,
das sie geschlacht und folgig werden.
FISCHART *glückhafft schiff v.* 21;

'es hatz ein nachtpawer thone.
ich hab ein gwisse zäuberei,
die dir den rechten dieb mües zaigen one.'
H. SACHS (*der pachen dieb*) *fab. u. schw.* 4, 175;

ditz ist auch ein gewisse ertznei wer die spülwürm in dem leib hat d' sol gesoten wasser mit hönig oder mit zucker trincken. ORTOLFF V. BEYERLANDT *arzneibuch* 37[b]; *vgl. auch* (*s. o.*) gewissere arznei; *vgl.* ein gewisse salbe. RYFF *thierbuch* B 1[b]; *vgl.* eine gewisse, bewerde arstedie. CHYTRÄUS; gewisse artznei. HENISCH *u. a.;* zu einem gewissen studio oder scientz. AEG. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (28) 213; ein gar gewisser schlüssel die gemühter der menschen zu eröffnen. SCHUPP (*v. d. kunst reich zu werden*) *schr.* 763; und da ich zwei meilen von hier freunde und gewisse hülfe finde, so wäre dies nur ein miszbrauch ihrer güte. TIECK (*der geheimniszvolle*) 14 (1829), 271; die zwar zum voraus gewisse, aber doch noch immer überraschend freundliche aufnahme meiner ... schwiegertochter werde ihnen ... durch mannigfaches gute ... vergolten. GÖTHE (*an Reinhard*) *br.* 38, 185;

sein blick sucht in der öden leere
der weiten zimmer schutz, den schon gewissen fang
verfolgt Neoptolem mit mordbegiergem speere.
SCHILLER (*zerstörung Trojas* 92) 6, 372;

dasz selbst der eigennutz auf seine gewisse beute verzicht thut. (*abfall d. Niederl.*) 7, 129.

d)) *in der gleichen richtung* (*forderungen an die zukunft*) *bewegen sich auch die attributiven verbindungen, die oben aus der rechtssprache und übertragen auch aus der geistlichen dichtung belegt wurden:* gewisses pfand, bund, beschlusz, bezahlung, lohn; *vgl. auch: stati creditus,* gwüsz einkummen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; quaestus stabilis,* ein gwüsser stäter gwün. *ebenda;*

obs schon ein künstler kombt hart an,
als wöls mit jhm zu boden gahn,
und mit seinr kunst musz gehn nach brot
von hausz zu hausz, erbarms gott,
und hat auch gar kein gwisen sold.
klage über das geld (*flugblatt v.* 1625), *s. zeitschr. f. d. alt.* 48, 47.

in dieser verbindung tritt die bedeutung sichergestellt *wieder hinter der vorstellung des* abgegrenzten, *sich* gleichbleibenden *zurück:* das holtz im waldt wechset auch nicht mehr, wie in vorzeiten, das mercken und erfahren teglich die bawersleut und diejennigen herren und junckern, die jhren gewissen jährlichen holtzhaw haben. DANIEL SCHALLER *herolt* (1595) O 1[b]; *vgl.* ein gewisses *sp.* 6199. *andere aus der rechtssprache stammende verbindungen wie* gewisses gut, gewisse sache, erbtheil *sind nur in verallgemeinerungen oder übertragungen zu belegen:* denn ich kam, wie gesagt, in den fall, ein gewisses gut für ein ungewisses aufgeben zu wollen. HERDER 16, 426; *ebenso* 427; *ebenso* (ungewisse sache) 16, 425 *u. a.;* wie ... ihr es mit der reise über Jena noch einrichten werdet, bin ich begierig zu erfahren, aber auf jeden fall ist es eine gewisse sache. SCHILLER *briefe* 2, 356; *vgl. auch sp.* 6177/8;

ich habe mein gewisses theil
und will in keinem andern heil
ein ewig leben haben
CHRISTIAN WEISE (1682) *'ach seht, was ich fur recht und licht';*

ein ehrlicher name ist ein gewisz vatertheil. BACHMANN 21 (*certum patrimonium*);

zwar die gewalt'ge brust und der titanen
kraftvolles mark war seiner söhn' und enkel
gewisses erbtheil. GÖTHE (*Iphigenie* 1, 3) 9, 17.

e)) *ungewöhnlich häufig ist die bedeutungsgemeinschaft mit* securus *an örtlichkeiten geknüpft, wobei wiederum die beziehung auf die zukunft sich geltend macht* *vgl.* gewüsse oder eigne herberg oder wonung, ein eigen haus. FRISIUS *und ähnlich die späteren; vgl.* welcher gestalt die menschliche seele nach jhrer unmurz, in den dreien fürnembsten übungen sich pflege zugebrauchen, unnd wie sie in den selben jhr gewisses ziel unnd nutzbarkeit erlange. WOLFH. SPANGENBERG *gansköning vorr.* 7 *Martin;* (gewisz zil und anfang) P. REHHUN *klag d. armen mannes* A 3[a]; (gewisses ziel setzen) STRANITZKY *ollapatrida* 46; rechten gewissen straszen. LUTHER 7, 197[a]; *ebenso* (*s. o.*) gewissester weg. AEG. ALBERTINUS; gewisser weg. HARTMUT V. CRONBERG 41; HERDER 11, 53 (*vgl.* sichere und gûte straasz oder wäg, *iter in offensum, certior transitus.* MAALER 273); das durch uch und alle hausfetter diss gedenkbolch und alles ander geschriben wirk uff einem sonderlichen gewissen orde verwart und wol beseclossen worde. *buch Weinsberg* 1, 13; der hapst wolte einen gewissen ort bestimmen. LUTHER *tischreden* 303[b]; es were besser zu einem gewissen ort zu bleiben, als auff den ungestüm men meer herumb zu wallen. PETER LAUREMBERG *acerra philologica* (3, 62) (1651) 467 (*vgl.* sichere ort, da kein gefaar nit ist, *locus casuum securus.* MAALER 273; *vgl. dagegen* [*s. sp.* 6193]: *catollisch,* allgemain, als die catollisch kirchen, die allgemain versamlung der christglaubigen im geist, an kein gwisses ort oder end gebunden, die vil mehr glaubt dann gesehen mag werden. SIMON ROT C 6[b]); kunst, die doch kein gewissen grund und boden habe. PARACELSUS (*astronomia magna oder die gantze philosophia sagae* 1, 7) 2, 395; was denn hinter und unter diesem meer von fluthen und meinungen endlich und jetzt gewisser grund, gold- und felsengrund sei? HERDER (*theologiebriefe* 25) 10, 281.

f)) *persönliche träger des attributs sind nur bei einzelnen der eben belegten bedeutungsfärbungen von* gewiss *zu beobachten.*

a)) *die meisten belege entfallen auf verbindungen der rechtssprache, die übertragen und verallgemeinert werden. dies gilt für den* gewissen boten (*sp.* 6157 *f., vgl. auch* sicherer bot. FRISCH 2, 271), *der in übertragener bedeutung durch* gewisser vorbote *ersetzt wird:* der gute und unsträffliche wandel der soldaten ist ein gewisser vorbott der gewissen victori. ABR. A S. CLARA *auff auff ihr christen* (*Wiener neudr.* 1) 99; wahr ist es, dasz der gütigste gott gar offt durch gewisse vorbotten die grosse ubel pflegt anzukünden. *mercks Wienn* (1680) 26; gewisse vorboten der wassersucht. IMMERMANN 1, 373 *Mayne. auch die verbindung* gewisser zeuge (*s. oben sp.* 6157, *vgl. auch sp.* 6186) *wird verallgemeinert:* des gewisse gezeugen sint alle ander desselbes klosters frawen. JOH. V. NEUMARKT *leb. d. hl. Hieronymus* (*brief des Cyrillus* 62) 184 *Benedict;* das auge sol der gewisse zeug sein, und sihet doch das entfernte kleiner, als es ist. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprächspiele* 7, 192;

jetzt können Pleisz und Saal gewisse zeugen sein,
dasz Schlesiens verstand in seinen kindern sleige.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 653.

β)) *auszerhalb der rechtsformeln schrumpfen die verbindungen mit persönlichen trägern ein:* hette ... keinen gewiszen herrn gehabt, sondern weil er gethan, was und wie viel er wolte, hette er auch desto geringern lohn darvon gebracht. KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 144) 2, 194 *Oesterley;* gewisser freundt, *amicus certus.* HENISCH *u. a.* (*bei einigen:* ein getrewer freund); *certus inimicus,* ein gewüsser feiend. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* an keinem hastu so einen gewissen feind, als an dir selbst. HEINR.

MÜLLER *geistl. erquickstunden* (160) 285; *vgl. auch* gewisser und sicherer freund, gewisser erbe *sp.* 6185; der ekel ist der gewisse gefährte aller überladungen. ADELUNG 2, 667.

γ)) *nur von einer seite dringen neue verbindungen vor, die aber auf die ältere sprache beschränkt bleiben. die beim adverbium so häufig und beim attributiven adjectiv neben einem sächlichen träger vereinzelt beobachtete übertragung des begriffes der sicherheit von der erkenntnisthätigkeit auf körperliche bethätigung heftet sich auch an entsprechende nomina agentis:* auch ist der büchsen meister, ein gewisser schütz, der von S. Jacoffs thurme schos, auf dem thurme von einem steine geschlagen und davon gestorben. *fortsetzung der hd. übers. d. Magdeb. schöffenchron., s. dtsch. städtechron.* 27, 51; ich weisz wol dasz ir ein gewüsser schütz sein. J. WETZEL *reise d. söhne Giaffers* 37; *ebenso* MART. RINCKHART *Eisleb. christl. ritter* (4, 3) 80 *neudr.;*

dan dis ain gwisser schüz wol haiszt
der das erraicht, nach dem er raiszt.
FISCHART *glückhafft schiff v.* 965;

ein gewisser schütz, geübt im schiessen. REYHER 1, 1001; *vgl. auch oben sp.* 6165; ein sichrer schütze (ein gewisser schütze) STIELER 1772; *dazu vgl. auch die übertragung auf die thierwelt:* und da ich auff unterhandlung auf meinem gewissen pferd in jren ring kam. MATTHESIUS (*leichenrede auf Ferdinand I.*) 4, 371 *Loesche;* aber mein gewisser wetterhahn ist der landvoigt Hans Metzsch. LUTHER (*an d. kurfürsten Joh. Friedr.* 1535) *briefe* 4, 611.

γ) *die substantivierung ist hier wol entwickelt, aber an einzelne formen des gebrauches gebunden.*

1)) *am häufigsten belegt ist sie in verbindung mit pronominalformen, wo das syntaktische verhältnis nicht immer so durchsichtig ist wie bei* LUTHER: ich wisse aber nichts grunds noch gewiszes davon antzutzeigen. (*grund und ursach*) 7, 454; nüt gwüsses und warhaffts wüssen. FRISIUS *u. a.;* der sich auf nichts gewisses begeben. OLEARIUS *pers. rosenthal* (7, 2) 79ᵇ; *ebenso* STUMPF *Schweiz. chron.* (3, 7) 1 (1548), 103ᵃ; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 393; HARSDÖRFFER *schauplatz* 1 (1651), 342; HERDER 6, 88; 13, 414; 11, 16; KANT (*krit. d. rein. vern.*) 3, 333 *akademie;* TIECK (*die verlobung*) 17, 164; W. v. BURGSDORFF *br.* 161; P. HEYSE (*Kleopatra*) 2, 10, 56; er will sich sich zu nichts gewissen verstehen. ADELUNG;

wann wir uns offtermals auff wasz gewisz bedencken.
OPITZ *teutsche poemata* 141 *neudr.;*

etwas gewisses wird in dingen so hohen alterthums nie herausgebracht werden. HERDER (*v. geist d. ebr. poesie* 1) 11, 312; *ebenso* 8, 374; sich zu etwas gewissen entschliessen, *se fixer.* SCHWAN; in den wissenschaften ist viel gewisses, sobald man sich von den ausnahmen nicht irre machen läszt und die probleme zu ehren weisz. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 576 *Hecker.*

2)) *viel beobachtet ist die formel* das gewisse, des gewissen spielen, *die selbst* GÖTHE *wieder aufnimmt, vgl. auch* das sichere spielen *theil* 10, 1, 723;

des gwiszen send ir spilen, ir edlen bilgerin,
auf niemant von den wisen, euch selbs nit werfend hin,
dasz man nit sprech in bschicht gar recht.
FELIX FABER *pilgerbüchlein* 233 *Birlinger;*

wer aber wil des gewissen spielen, der volg der hailigen geschrifft. (E. GROSSE) *doctrinale der gemainen laien* (1493) H 2; sol man das ungewisse faren lassen, und des gewissen spielen. LUTHER (*v. krieg wider den Türcken*) 4, 440ᵃ *Jena; ebenso* 4, 326ᵃ; 6, 87ᵃ; 7, 2ᵇ; 6, 372 *Weimar;* 16, 248 *u. a.;*

das frewlein wolt des gwissen spiln,
si sprach: 'langt mir das gelt vor her!
ir möcht mich sunst betriegen.'
fuchsfang bei UHLAND *volksl.* 741;

ebenso (des gewissern und sichern) SCHWENDI *bestellung d. ganz. kriegswesens* (1605) 22; *vgl.* (aufs gewisse spielen) FLEMING *s.* 410; dasz sie in solchen sachen lerne das gewisse spielen und aufsehen, wem sie ihre kinder und schwestern geben. LUTHER (*an Gabriel Zwilling* 1534) *briefe* 4, 533; (des gewissen spielen) B. WALDIS *Esopus* 4, 2, 184; (das gewisser spilen) AVENTIN (*rud. gramm.*) 1, 475; (das gewisseste spielen) GRIMMELSHAUSEN (*vogelnest* 20) 3, 493 *Keller;* (*Carlos:*) wenn wir nun aber unterdessen, bis der prozesz eingeleitet ist, bis dahin uns der herr noch allerlei streiche machen könnte, das gewisse spielten, und ihn kurz und gut bei'm kopfe nähmen? GÖTHE (*Clavigo* 4) 10, 107.

3)) *andere formen der substantivierung sind hier seltener:* zum dritten lere ich dz man in sicherheit die grösst sorg haben sol, dann das gewizz findt man nirgent dann im ungewissen, das ist gwisse rû, findstu in der forcht sorg, zweiffel und ungewissem. S. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 102ᵇ; (*gott*) der uns ... in seine bibel weisen lassen, darausz wir können eitel gewisses sagen, was von gott und unser seel seligkeit uns von nöten zu wissen ist. MATTHESIUS *Sarepta* (14) 233ᵃ; dasz sie nur das gewisse glaubt, nur das gute ausübt. HERDER (*zerstreute blätter*) 16, 150; das gewisse vor das ungewisse erwehlen. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* (3, 6) 3, 494; unser fehler besteht darin, dasz wir am gewissen zweifeln und das ungewisse fixiren möchten. meine maxime bei der naturforschung ist, das gewisse festzuhalten und dem ungewissen aufzupassen. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 580; das gewisse zu wagen für das ungewisse. SCHILLER (30*jähr. krieg* 4) 8, 345; das gewisse zu lassen. GÖTHE (*Reineke fuchs* 6) 40, 102; zur untersuchung dieses wahren und falschen, oder des gewissen und ungewissen anlasz zu geben. HERDER (*zerstreute blätter* 6) 16, 342; *ebenso* (erkenntnisz des gewissen) KANT (*logik*) 1, 415; (wissenschaft des gewissen) IMMERMANN (*memorabilien* 1) 5, 380 *Maync;* zu allem gewissen der wissenschaft, wie zu allem schönen der form ist in Griechenland der grund gelegt worden. HERDER *ideen* (13) 14, 129; (zum ganzen und gewissen zu steigern) GÖTHE (*Winckelmann*) 37, 18; (schlusz aufs historisch gewisse und sichre) HERDER (*br. d. stud. d. theol. betr.* 1, 4) 10, 44; ihre maurische bauart, die ausländischen bäume des burggartens, ... hatten mich längst über den erbauer ins gewisse gebracht. C. F. MEYER *der heilige* (5) 70.

auch der form der substantivierung erwachsen einzelne feste wendungen, in denen sich die bedeutungsenergie von gewiss *abschwächt. meist sind es präpositionalverbindungen, die von dem begriffe* festbestimmt *ausgehen:* wann du dich mit gantzem fleisz auff ein gewisses befleissigen, und deme dich gantz ergeben wirst, es ist nicht zu sagen, was ohnunterbrochener fleisz auszrichten kan. SCHUPP (*von der einbildung*) *schriften* 553; erbt einen verwandten in Paris, der ihm im gewissen dreimalhunderttausend thaler hinterläszt. GÖTHE (*an frau v. Stein*) *briefe* 6, 297; *ebenso* 19, 141.

b) *die abschwächung der bedeutungsenergie:* gewisz *übt nur pronominale functionen aus. in der vollen bedeutung hatte das adjectiv den gegensatz zu* ungewiss *gebildet:* lern in gewissen dingen zweifeln, so bistu sicher und gewisz in ungewissen zweifeligen dingen. der weisz förcht sich und zweifelt, und also entrint er gewisser gefar. der thor aber sorgt sich sicher nicht, darumb fellt er in gewisse jrrthumb. SEB. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 102ᵇ. *mit der pronominalen entwicklung schwindet dieser gegensatz; als contrastbegriffe kommen jetzt viel eher positive formen in betracht* (gekennzeichnet, genannt), *da* gewiss *jetzt einem negativen begriffe zustrebt:* nichts mehr und minder, als eine gewisse erschütterung des herzens, die erregung der seele in gewissem maasz und von gewissen seiten, kurz! eine gattung illusion, die wahrhaftig! noch kein französisches stück zuwege gebracht hat, oder zuwege bringen wird. HERDER (*Shakespear*) 5, 215; und die einmischung des landschaftischen in die sprache, z. c. ... für ein gewisser mann, ein sicherer. KLOPSTOCK *grammat. gespräche* (3) 74. *die parallele entwicklung, die von* sicher *ausgeht und die* KLOPSTOCK *als landschaftlichen eindringling zurückweist, wird theil* 10 *sp.* 724 *in niederdeutschem gebiet belegt. wo sie in hochdeutschen sprachgebrauch überdrang, scheint sie aber auf die verbindung mit personen eingeschränkt:* von einem sichern biedermann ... den er zwar nicht mit namen nannte, aber handgreiflich genug zu bezeichnen wusste. SCHILLER 3, 561; ein sicherer Grillparzer *s.* GRILLPARZER 15, 105; 'Faust, ein fragment' ... es rührete von einem sichern Goethe her, welchen auch ich persönlich kenne. K. v. HOLTEI (*d. letzte komödiant* 1) 35, 45 (*vgl.:* da war ein gewisser Goethe, ein mann von einigem talente für poesie und nebenbei ... minister. 35, 77); und in Wien gab ein sicherer Gottfried Braun unter dem titel ... eine sammlung ... heraus. MINOR *Schiller* 2, 214; *dasz sich die concurrenz von* sicher *mit* gewiss *auf die verbindung mit personen einschränkt, ist nicht zufällig.* gewiss *hatte seine*

pronominalen functionen zunächst in der verbindung mit abstracten und sächlichen substantiven entwickelt und stand hier ganz unter dem einfluss des lat. certus *in der bedeutung von* abgegrenzt, geregelt. *die beziehung auf personen war in der älteren sprache noch nicht vorbereitet, sie wird erst durch einzelne wendungen der rechtssprache nahegelegt, in denen* gewiss *in bedeutungsgemeinschaft mit* securus *steht:* ein gewisser mann, *ein mann, bei dem man sicher geht, der gerichtsbekannt ist. hier, in dieser engsten berührung von* certus *und* securus *war für das vordringende* sicher *der weg geebnet, und es ist charakteristisch, dass unter den verbindungen mit unpersönlichem substantiv nur diejenige den zutritt von* sicher, *ebensogut wie von* gewiss *zulässt, die gleichfalls den bedeutungsumfang von lat* securus *schneidet:* gewisser ort. *vgl.:* schickte er einen edel pagen ... mit einem schreiben fort, und befahl an gewisses ort ihme wieder schleunigst antwort zubringen. *ungarischer Simplicissimus* 220. *gegen:* dazu wollte er aber keinen gast zulassen, wenn er nicht vorher einen gewissen ort besucht hätte. GÖTHE (*annalen* 1805) 31, 238; *vgl. schon* S. ROT *oben sp.* 6190; *vgl.* ich musz an einen sichern ort (*auf den abtritt*) *s.* SANDERS 3, 1090[a].

a) attributive verbindungen mit unpersönlichen substantiven.

1)) *dem ältesten gebrauche folgen die wendungen, in denen zahl- und theilbegriffe den träger des attributes bilden. ältere feste verbindungen ziehen in diesen kreis zahlreiche bedeutungsverwandte, und schon hier begegnen vielfach die formeln, die oben für das bedeutungskräftige adjectiv zu belegen waren, nunmehr mit pronominaler function.*

a)) schon an zahl- und theilbestimmungen lassen die buchungen erkennen, wie der begriff des festbestimmten mehr und mehr die beziehung auf bekannte grössen abstreift und zum deckmittel für die unterlassung näherer angaben wird: steter und gewisser lauf der gestirn. FABER; das man auch ein gewüsse maasz oder rächnung der zeit desz nachtmals habe. FRISIUS; etwas in gewisse theil zertheilen. ALER; welches er von seiner gewissen portion erspart hat. *ebenda;* es hat seinen gewissen, bestimmten oder gesetzten preis. *teutsch-engl. lex.; dazu vgl. nunmehr:* dann solches thut auch die zeit nach gewisser zal der stunden, dasz sie sich stäts verjüngert (*iuxta certas anni horas*). RYFF *traumbuch Artemidori* 92[b]; (numerus) HERDER 18, 19; (anzahl) CH. SEALSFIELD (*cajütenbuch* 1) 14, 33; (bei gewissen glücklichen vierteln [*des mondes*]) HERDER 15, 251; umb einen sichern genis (*var.:* under einer gewissen saczung) oder umb ein genantes gelt, umb eine gewisse pension. *Iglauer jus reg. mont.* (1, 4 § 7) *Zycha* 55 (*certis conditionibus*); nichts destoweniger müssen sie zu dem jenigen, der sie also zu brügeln befohlen, hinkommen, ihme die hand küssen, darfür dancken, und noch darzue dem stecken-knecht für einen jeden straich gewisses gelt bezahlen. ABR. A S. CLARA *auf, auf ihr christen* 110 *Sauer; ebenso ungarischer Simpl.* (1683) 154; (ein gewisz stück geld) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 459; (für ein gewisses lösegeld) TH. BAHR *laniena Paswalcensis* (1705) 37; (einen gewissen tribut geben) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 335; luxusarbeiten werden vom accidenzdrucker im gewissen gelde gedruckt. C. A. FRANKE *katech. d. buchdruckerkunst* 154; soll symmetrie und proportion blos so viel sein, als die convenienz gewiszer theile zu einander: so ist sie freilich ein unterhaltendes spiel der augen. HERDER (*die plastik v.* 1770) 8, 160; *ebenso* (gewisser theile der rede) 13, 186; (gewissen versicul) KUHNAU *musikal. quack-salber* 81 *Benndorf;* (in einem gewissen paragraphen) GÖTHE *maximen und reflexionen no.* 265.

b)) noch deutlicher hebt sich von der älteren auffassung die neue bedeutung beim zeitbegriffe ab. auf der einen seite vgl.:

fürwar, o mensch, wan dir wer kund,
gewisse zeit, und todes stund.
loci communes proverb. (1572) 82;

rato tempore, zů gewüsser und gebürlicher zeit. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.;* gebede up gewisse stunde geordnet. CHYTRAEUS; *limitare,* einer sach einen gewissen tag setzen. *gemma gemmarum* DIEFENBACH 330[b]; gesette und gewisse virdage. CHYTRAEUS; ein gewisser ... ein ungewisser tag. CHOMEL 8, 1855; *auf der anderen seite aber setzen buchungen ein wie* zu einer gewissen zeit etwas thun, *a un certain temps réglé.* RONDEAU *u. a.; dazu vgl.* zu gewisser zeit musz ein vernünfftiger mensch einem wilden thiere weichen. CH. WEISE *Masaniello* (1, 10) 19 *Petsch; genau so* HERDER 5, 646; (einer gewissen goldenen zeit) 12, 41; (eine gewisze jugendzeit) 18, 6;

so hat ein jegliche ding gewisse zeit und sitten.
RACHEL (*die gewünschte hausmutter*) *satir ged.* 37;

drei dinge werden nicht eher erkannt als zu gewisser zeit: ein held im kriege, ein weiser mann im zorn, ein freund in der noth. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 1326; dasz sich deren müttter ferners nicht um sie bekümmern dorfften, als wan sie täglich zu dreien gewissen zeiten kamen, ihnen ihre milchreiche brüste zubieten. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 440; *ebenso* (zu gewissen zeiten) HERDER 11, 313; 15, 256; 15, 292; GÖTHE (*an Charl. v. Stein*) *jub.-ausg.* 3, 93; CH. SEALSFIELD 5, 244; (es giebt gewisse zeiten) HERDER 12, 178; aber zu einer gewissen stunde in ein haus gehen müssen, oder zu haus auf einen warten müssen, das kann ich nicht. MOZART *an s. vater* 1778 *bei Nohl s.* 120; *ebenso* (zu gewisser stunde) WESENIGK *böse spiel sieben* 147; ein schmertzlich leibwehe ... das täglich zwai mal zu gewissen stunden kam, und auch zu gewissen stunden wider auffhöret. TABERNAEMONTANUS *wasser schatz s.* 46; *ebenso* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 420; *gegen:*

wenn daz geschehen sol zu freid
setzt gott kein gewissen tage:
er weisz woll, wenns am besten ist.
PAULUS SPERATUS *es ist das heil uns kommen her bei Wackernagel kirchenlied* 3, 32[b];

vgl.: mer ist czu wissn wenn mon lehnnschaft verleicht. auf einen gewissen tag, die mag mon nicht widernemen für demselbignn tag. *Schemnitzer bergrecht* § 12 *Wenzel* (*Wiener jahrb. d. lit.* 104 *anzeigeblatt s.* 18); *genau so* (*instr. f. d. bürger zu Gmünd*) *österr. weisth.* 6, 455. 454; und an gewisen tagen pracht er Benedicto brot. *Gregors dialoge* (*Augsburg* 1473) II *cap.* 1; *ebenso cap.* 26; (in gewiszen tagen) HERDER 8, 253; ich musz morgen schon zum zweitenmal ausziehen, weil die zimmer auf gewisse tage bestellt sind. GÖTHE (*an Christiane*) 15, 64; berühmtes bergwerck ... so ... einem Italiäner auf gewisse jahre verliehen wurden. *ungarischer Simpl.* (27) (1683) 202; (nach gewissen jahren) HERDER 2, 257; 15, 256; 17, 30; sie wiszen, m. fr., man bildet sich nur in gewiszen jahren. 11, 210; *ebenso* 13, 90; GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 4) 24, 190; (*lehrj.* 6) 19, 316; ein hof- und weltmann, schon in gewissen jahren, fühlt neigung zu einem wohlerzogenen einfachen mädchen. GÖTHE (*in der Jen. lit.-zeit.*) 33, 231; *ebenso* (*wanderj.* 2, 5) 22, 109; (2, 4) 22, 77; P. HEYSE (*d. tochter d. exzellenz*) 2, 9, 217; SCHNITZLER *d. einsame weg* (2, 1)[3] 45; man wählte zuerst den Belisar nach van Dyk. ein groszer und wohlgebauter mann von gewissen jahren sollte den sitzenden blinden general ... nachbilden. GÖTHE (*wahlverw.* 2, 5) 17, 252; *ebenso* (*campagne in Frankreich*) 30, 314; (frau von gewissen jahren) 30, 3; (*ital. reise* 1) 27, 117.

c)) ich möchte ihnen manche sachen mittheilen und vertrauen, damit ein gewisse epoche meines denkens und dichtens schneller zur reife komme. GÖTHE (*an Schiller*) 13, 4; wobei die natur gesorgt hat, dasz er (*der schenkelknochen*) nicht über gewisse grenzen hinausschreite, in welchen sie ihn mit sennen und andern schönen einrichtungen zurückhält. (*anh. zu Benvenuto Cellini* XVI) 35, 378; *ebenso* BISMARCK (*im preusz. landtag* 18. 2. 1863) 2, 114 *Kohl;* der nationalruhm ... hat er eine gewisse höhe erreicht ... HERDER 18, 208; (zu einer gewissen höhe steigen) *Lenzens pandämonium s.* 17; wenn man älter wird, musz man mit bewusztsein auf einer gewissen stufe stehen bleiben. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 987; (personen von einem gewissen range) HERDER 17, 34; dann so wir im mertzen ein gewisz gewicht in gewisem grad finden. RYFF *wag u. gewicht* CC 2[b]; dasz jenes diese immer in einem gewiszen grad hindre. HERDER 15, 226; *ebenso* (zu einem gewissen grad) 15, 285; 5, 149; 17, 102; (zu gewissen graden) 15, 110; (auf einen gewiszen grad) 15, 310; W. v. BURGSDORFF *br.* 110; J. v. SONNENFELS *br. über die wienerische schaubühne* 7, 7; gleich wie gott ... himel unnd erden ... sinwell unnd rotund hat erschaffen, auch alles darauff unnd darinnen inn gewisse masz, gleiche ordnung unnd abwechslung

gestellt. SIMON ROT *teutscher dict.* A 2ª (*vorrede*); eine gewisse ordnung und gleichheit der lere in allen kirchen. N. HERMAN *sonntags-evangelia* 9 *Wolkan;* (gewisse mas halten) BUTSCHKY *Pathmos* 626; (auf gewisze maasze) J. CHR. EDELMANN *selbstbiogr.* 298 *Klose;* (mit gewisser masse) BUTSCHKY 604; (in gewisser mas) 441; *ebenso* GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* 5⁴, 511; *vgl.* gewissermassen (*s. d.*); (in gewissem maasse) HERDER 5, 185; (in gewisser maszen) WIELAND 1, 37; (in gewissen maszen) SCHELLING (*philos. d. mythol.* 13) 22, 264.

d)) *gegen: definire,* ein zil setzen, einzilen, jnnerhalb eines gewisen kreisz begreiffen. SIMON ROT; *vgl.:* einen gewissen kreis vollenden. W. v. HUMBOLDT *an Schiller Leitzmann*³ 170; in einer gewiszen reihe. HERDER 17, 30; nach einer kunst zu streben, die wenigstens auf einem gewissen punkte der vollkommenheit sehr schwer zu erreichen. J. v. SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne* 7, 24; andere (*fragen bezogen sich*) auf familienverhältnisse, in welchen der hohe mann bis zu einem gewissen punkte bewandert schien. CH. SEALSFIELD (*der virey. cap.* 5) 4, 125; *das gleiche sinnlich aufgefrischt und sexuell zugespitzt bei* A. LEWALD, *s.* R. M. MEYER *neue jahrbücher f. d. klass. altertum* 1900 *s.* 577; *s. dagegen:* über gewisse punkte der gesundheit. HERDER 9, 400; der mensch ... aus gewissen gesichtspunkten betrachtet. W. v. HUMBOLDT *über d. stud. des altertums s.* 26 *Leitzmann;* sein herr sei in voller arbeit an einer gewissen stelle ... zurückgeblieben. TIECK *übers. des don Quixote* (3, 12) 1⁵, 210; wenn ich mich nach sonnenuntergang an einem gewissen platze einfinden wollte. WIELAND (*Peregrinus*) 14, 278; seinen gewissen ort haben *s. theil* 3 *sp.* 1411; an einem gewissen ort in Deutschland. HERDER 15, 111; *anders:* gewisser (sicherer) ort *s. sp.* 6193; in einer gewissen stadt hat es sich begeben, dasz ... ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl!* (7) 110; *ebenso* ABELE *künstl. unordn.* 1, 39; (in gewissen gegenden) HERDER 15, 59; (in gewisse einsiedeleien) GÖTHE (*wanderj.* 2, 1) 22, 8; (nach einem gewissen closter gehen) HAPPEL *academ. roman.* 91; (über gewissen abgründen) JEAN PAUL (*Levana* 2, 91) 37, 75; (über eine gewisse brücke) MÜLLENHOFF *sagen ... v. Schleswig-Holstein* 378.

e)) giebts nicht auch thiere, die sich nach gewiszen tönen oder gängen von tönen freuen oder betrüben? HERDER 15, 231; *ebenso* 12, 249; (führst du einen gewissen altklugen ton) TIECK (*William Lowell* 8. *buch*) 7, 101; der erstere hat über seine stücke eine gewisse farbe des anstands gezogen. J. v. SONNENFELS *br. über die wienerische schaubühne* 7, 137; empfindungen, die zu einer gewissen helle steigen. HERDER 8, 195.

2)) *an allgemeinen und verblaszten begriffen, wie sie in obigen belegen vorherrschen, war der zahl- und theilbegriff schon ganz zum art- und verhältnisbegriff übergegangen; diesem letzteren dienen nun wieder eigene verbindungen mit abstracten:*

a)) aber es giebt eine gewisse kalte, nachlässige art, von seiner tapferkeit ... zu sprechen. LESSING (*Minna v. B.* 2, 9) 2³, 204; *ebenso* (in einer gewissen art) HERDER 17, 387; *ähnlich* 8, 150; sprüche einer gewissen gattung nannte man priameln. 16, 228; *ebenso* 15, 556; (in eine gewisze gestalt organisirt) 18, 309; dasz wie die stirn gewölbt von gesinnung der seele, so auf gewisze weise die brust. HERDER 8, 158; *ebenso* 5, 64; 5, 140; 6, 64; 15, 315; W. v. HUMBOLDT *Latium u. Hellas, stud. über d. klass. altertum. Leitzmann s.* 114; im gewissen betrachte. SCHILLER *briefe* 2, 145; die geschichte eines menschen ist mir bekannt, die mich in gewiszem betrachte sehr rührt. HERDER (*an prediger*) 7, 282; (in gewissem verstande) 9, 297; (in einem gewissen sinn) 16, 440;

> so halt' ich's endlich denn in meinen händen,
> und nenn' es in gewissem sinne mein!
> GÖTHE (*Torquato Tasso* 1, 3) 9, 117;

ebenso (*beitr. z. optik*) 58, 263; *ebenso* E. T. A. HOFFMANN (*hund Berganza*) 1, 131.

b)) bezaubert hat sie uns nicht: allein sie hat uns in gewisser absicht gefallen, in gewisser absicht auch nicht gefallen. GERSTENBERG *recens.* 361 *Fischer;* zu gewissen bestimmten zwecken. HERDER 18, 375; zwaimahl aber bin ich, ausz gewisen ursachen, nit gewehrt worden, dasz aine mahl, alsz ... PH. HAINHOFER *reise-tagebuch* (*baltische stud.* 2, 2 *s.* 66); dasz jedes wort, das wir allgemein auffassen und im besondern auf uns anwenden, nach gewissen umständen, nach zeit und ortsverhältnissen einen eigenen, besondern unmittelbar individuellen bezug gehabt hat. GÖTHE *max. u. refl. no.* 672; *ebenso* (*lehrj.* 6) 19, 317; (über gewisse gewöhnliche unglücksfälle) HERDER 17, 33; (über einen gewissen fall) GÖTHE 53, 15.

3)) *substantiva mit sachbedeutung werden von beiden seiten, dem theil- wie artbegriff, in diese verbindungen gezogen, in denen sie jedoch keine besondere rolle spielen. auch hier überwiegen allgemeine abstracte bezeichnungen* (ding, gegenstand, sache), *concreta sind selten und dann meist übertragen gebraucht.*

a)) kann er (*der satan*) ratzen ... aus gewisser, dazu geschickter, materi, auf gewisse art, zuwege bringen. ER. FRANCISCI *höll. Proteus* (1695) 511; *ebenso* (eine gewisse masse) HERDER 16, 443; wer über gewisse dinge seinen verstand nicht verlieret, der hat keinen zu verlieren! LESSING (*Emilia Galotti* 5, 5) 2³, 445; *ebenso* (gewisse dinge) (*antiqu. briefe* 2) 10³, 236; HERDER 15, 97; SCHILLER (*Fiesko* 3, 9) 3, 102; HEBBEL *briefe* 2, 153 *Werner;* (gewisse gegenstände) HERDER 18, 386; KANT (*logik*) 1, 409; GÖTHE *br.* 8. 100; (in einer gewissen sache) TIECK *übers. des don Quixote* (3, 12) 1⁵, 210.

b)) mit keinem freiwilligen geschenk zufriden, sondern nach ihrem gefallen mit kostbahren und gewissen speisen von denen meistern versehen sein wollen. *reichsschlusz v.* 1731 *bei Ortloff corpus juris opificiarii* 16; ein gewisser fisch in Nordwegen, welcher ein äusserlichs gestalt hat eines mönchs. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 5; ein gewisses kraut. RONDEAU (*s. o. sp.* 6166);

> dieser da ... wäre zwar der mann
> den riemen uns zu liefern, mit dem man
> auf ein gewisses brett unter'm schaffot geschnallt wird.
> HOFMANNSTHAL *gerettetes Venedig* (2) 117;

vgl. (gewisse hauptbücher [*der bibel*]) HERDER 10, 133; (gewisse silben) 11, 7; (ein gewisses symbol) 16, 163; ein jeder staat musz gewisse triebfedern haben, welche die politische maschine im gang erhalten. THOMAS ABBT (*v. tode fürs vaterl.* 7) 2, 76; wenn man einmal ein solches sujet, wie der Wilhelm Tell ist, gewählet hat, so musz man nothwendig gewisse saiten berühren, welche nicht jedem gut ins ohr klingen. SCHILLER (*an Iffland*) *br.* 7, 138; gewisse alte äste und zweige unserer verfassung. HERDER 17, 107; gewisse stämpel, die jeder seele können aufgedrückt werden, wenn sie nur nicht ganz von koth ist. THOMAS ABBT (*v. tode fürs vaterl.* 3, 1) 2, 40; 'die kunst ist diejenige mechanische handgeschicklichkeit, durch welche vermittelst gewisser werkzeuge ein natürlicher körper zur waare gemacht wird.' SCHILLER *br.* 4, 122 (*als verspottung der landläufigen definition*); bei dem menschen ist alles in dem grösten misverhältnisz ... es musz uns also ein gewiszes mittelglied fehlen, die so abstehende glieder der verhältnisz zu berechnen. HERDER (*urspr. der sprache*) 5, 27.

4)) *weit ergiebiger ist der art- und verhältnisbegriff bei der beziehung auf eigenschaften, zustände, handlungen und geschehnisse aller art.*

a)) wenn sich der mensch zu einer handlung determinirt, so bestimmt (destinirt) er die anwendung gewisser seelenkräfte zu der handlung. HERDER 15, 133; dasz auch ein gewiszes tiefe, bedeutungsvolle, naturweise, was charakter dieser nation war, damit über see verduftete. (*auch eine phil.*) 5, 497; (ein gewisses talent) GÖTHE (*wanderj.* 2, 5) 22, 94; (mit einer gewissen vorsicht) (*wahlverw.* 2, 1) 17, 207; (die gewisse schlauheit) STIFTER (*Prokopus* 2) 1, 74 *Aprent;* (ein gewisses falsche) HERDER 11, 126; (eine gew. universalität) 18, 423; (einer gew. conventionellen idealität) GÖTHE (*annal.* 1816) 32, 105; (eine gewisse redseligkeit) HERDER 18, 365; (ein gew. komisches) 5, 195; (eine gew. verschrobenheit) GÖTHE (*wahlverw.* 2, 7) 17, 291; (gewisse flecken) HERDER 15, 274; gewisse mängel sind nothwendig zum dasein des einzelnen. es würde uns unangenehm sein, wenn alte freunde gewisse eigenschaften ablegten. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 18; (gew. mängel) 17, 241; (mit einer gew. rohheit) 20, 163; (eine gewisse frechheit) GERSTENBERG *recens.* 45 *Fischer;* (eine gew. gutmüthigkeit) MORITZ *Ant. Reiser* 173 *Geiger;* (eine

gew. gelehrte grobheit) MOZART (*über Wieland*) *br.*[2] 110 *Kohl;* (gew. feierlichen sorgfalt) STORM (*im nachbarhause links*) 8, 7; (eine gew. innigkeit und schmucklose einfalt) HERDER 16, 397; (mit einer gew. kälte) W. v. BURGSDORFF *br.* 26; (eine gew. seelenlosigkeit) G. KELLER (*grün. Heinr.* 3, 12) 2, 171; (eine gew. unbarmherzigkeit) (3, 5) 2, 54; (einen gewissen widerwillen) GÖTHE 16, 66; (eine gewisse ermüdung und blasirtheit) IMMERMANN (*memorabilien: Düsseld. anfänge*) 20, 108 *Hempel;* (gewisse fieber und thorheiten) HERDER 18, 289; (eine gew. furcht) GÖTHE (*was w. bringen* 10) 11, 295; (ein gew. seelenschlaf) IMMERMANN (*memorab.: Düsseld. anfänge*) 20, 122; sie wurde aber nicht wenig dadurch begünstigt, dasz das herz in einen gewissen einfachen naturstand zurückzukehren und die einbildungskraft sich zu concentriren trachtete. GÖTHE *max. u. refl. no.* 668.

b)) *gegen:* inn erwöhlung eines gewissen thuns nicht fehlen, ist sehr schwerlich, *non errare in deligendo vitae genere.* HENISCH; *vgl.:* dasz gewisse handlungen lasterhaft bleiben, sie mögen geschehen aus welchem beweggrunde sie wollen. GÖTHE (*Werther*) 16, 66; und ward also noch den abend zu der reise gewisse anstalt gemacht. WEISE *erznarren* 11 *neudr.;* (gewisse lieblingsgänge der phantasie) HERDER 18, 58; gleichwohl aber ist in beiden ein gewisser kunstgriff angebracht, an welchem man die hand ihres meisters erkennet. LESSING (*theatr. bibl.* 2) 6[3], 229; (unter gew. hauptzügen) HERDER 13, 237; (mit gew. zügen) GÖTHE 4, 73; einen gewissen blick, den ihm der Druide zusandte, hatte er in seiner unbefangenheit gar nicht bemerkt. FR. TH. VISCHER *auch einer* (1904) 142; ob nicht ein jedes fremde, aus seiner umgebung gerissene geschöpf einen gewissen längstlichen eindruck auf uns macht. GÖTHE (*wahlverw.* 2, 7, *tagebuch*) 17, 292; (einen gewissen, merklich poetischen ausdruck) W. v. BURGSDORFF *br.* 15; (mit einem gew. ausdruck von weichheit) E. M. ARNDT *wanderungen u. wandel.*[3] 84; ein gew. politisches wort. HERDER 13, 348; (gewisse worte) 18, 31; 12, 157; *gegen:* ain bischof sol ob dem gewiszen wort der ler haltten. SEB. LOTZER 58 *Goetze* (*s. auch sp.* 6142); er musz nicht thun, als ob der, welcher gewisse beweise einer sache bezweifelt, die sache selbst bezweifle. LESSING (*axiomata*) 13[3], 109; und derhalben keine gewisse vermuhtungen schöpfen kan, dasz man es gut mit ihm meine. BUTSCHKY *rosenthal* 797; (gewisse bequeme abstractionen) HERDER 5, 29; (gew. primitive verheissungen) 10, 213; (gew. concessionen) BISMARCK 1, 19 *Kohl;* (gew. vorwürfe) 6, 38; (eine gew. grosze regel des geschmacks) HERDER 18, 486; (nach gew. naturgesetzen) 16, 429; (gew. richtungen) 11, 431; (gew. feine unterschiede, gestalten und abmessungen) 15, 239; (gew. costume) 15, 469; (gew. ideen) 16, 460; (gew. romanhafte ideen) MORITZ *Anton Reiser* 71 *neudr.;* (gew. maximen) HERDER 15, 423; (gewisse denkweisen) GÖTHE 15, 201; (gew. bekenntnisse) 19, 317; (gew. abmahnungen) JEAN PAUL (*Levana* 2, 91) 37, 75; (gew. conventionen) GÖTHE 47, 147; und das schöne verhältnisz, das unter uns ist, macht es mir zu einer gewissen religion, ihre sache hierin zu der meinigen zu machen. SCHILLER (*an Göthe*) *br.* 5, 2; (gew. plane) *werke* 14, 238; (gew. pakta) 2, 25; (gew. geheimnisse) E. T. A. HOFFMANN (*hund Berganza*) 1, 159; einen feind habe er nicht gehabt, denn gewisse jugendsünden seien ihm längst verziehen worden. P. HEYSE (*gesch. aus Italien: donna Lionarda*) 2, 11 *s.* 215; denn eine gewisse poesie ist todt ohne töne, und die natürlichste musik ist todt ohne dichtkunst. HERDER 12, 177; (eine gew. philosophie) 16, 369.

c)) dan (*lies* das) andere (*instrument ist*) vermittelst einer gewissen pressung der lufft in einem geschirr, dasz man ... das härteste fleisch gantz mürbe und gar kochen kan. JOH. JOACH. BECHER *närr. weisch.* (1682) 30; (gew. druckungen) HERDER 15, 231; (gew. werthsverminderung) BISMARCK 4, 6 *Kohl: paus* ... in der musica oder gsang, ist es ein künstlich unnd gewises auff hören, welches mit einem strichlein ... anzeigt wirt. SIMON ROT M 3[b]; ich habe schon seit mehreren jahren ein gewisses kleben am wohnort. GÖTHE (*an Zelter*) 19, 407; (ein gewisses kannegieszern über den lieben gott) KELLER (*gr. Heinr.* 4, 12) 3, 187; (ein gew., sonderbares bestreben) (2, 1) 1, 223; von denjenigen herren, welche es nicht über sich gewinnen können, eine regierungsvorlage ... ohne ein gewisses timeo Danaos anzunehmen. BISMARCK (*im nordd. reichst.* 2. 4. 1868) 4, 6 *Kohl;* vielleicht ists also mit dem instinkt der thiere. sie sind wie saiten, die ein gewisser klang des weltalls regt, auf denen der weltgeist mit einem seiner finger spielet. HERDER (*vom erkennen u. empfinden*) 8, 184; kommen nun solche geschöpfe in den fall gewissem krankhaften oder unregelmäszigen wachsthum der hörner nachzugeben. GÖTHE (*nachtr. zur osteologie: fossiler stier*) 55, 300; (gew. erscheinungen) HERDER 7, 381, 16, 116; (gew. veränderungen) H. BURMEISTER *geol. bilder* 1[2], 223; dasz ihn entweder der geld mangel, oder eine andere gewisse begebenheit, die ihn daselbst begegnet, und welche kurtz hernach erzehlet werden soll, ihn hierzu genöthiget habe. *der Göttinger student auf der Plesse* 2, 80.

β) *personen als träger attributiver verbindungen* (*s. sp.* 6193), *vgl.:* obschon auch das portrait ein ideal zuläszt, so musz doch die ähnlichkeit darüber herrschen; es ist das ideal eines gewissen menschen, nicht das ideal eines menschen überhaupt. LESSING (*Laokoon* 1, 2) 9[2], 13; *vgl.* gewisse leute *sp.* 6166; als sich sehr unerwartet, und zum schreck des jungen ehemann's, plötzlich ein gewisser Bäcker meldete, der uns für schweres geld bis Erfurt fahren wollte. ... und bei träufelndem thauwetter hielt der bewuszte Bäcker zur bestimmten morgenstunde vor der hausthür. W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* (3, 7) 203 *Nathusius.*

1)) es geschicht auch daz sie mich offt nennen: ein gewisz gut gesell: ein gut kerl: ein gut freund: biszweilen: einer, er will mir jetzt nicht einfallen: ich weis nicht wer etc. tauffen ... nennen mich certum aliquem authorem, ein gewissen mann. MOSCHEROSCH *Phil.* (1, 4) 199 (*vgl. auch:* ein gew. kerl, *s. u.*); bei einem gewissen herrn, welchen ich nicht im geringsten die ehre hatte zu kennen. LESSING (*d. neueste a. d. reiche des witzes. mai* 1751) 4[3], 403; *ebenso* (ein gew. herr) SCHILLER *br.* 1, 104 *Jonas;* ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 674; (gew. mann) R. PRUTZ *der musikantenthurm* (4, 3) 3, 29; als eine gewisse persohn auff den ast eines baums sasz, und dessen wurtzel abschnitte, sprach der garten-herr, als er disz sahe ... OLEARIUS *persian. baum garten* (1, 19) 14[b]; (gew. personen) SCHILLER *br.* 1, 134; KOTZEBUE *menschenhasz und reue* 2, 8; gewisse leute haben sich darüber geäussert, und zu meinem grossen vergnügen. SCHILLER *br.* 2, 356; (gewisse leute) STRANITZKY *ollapatrida* ... *Fuchsmundi* 54; CH. SEALSFIELD (*d. virey* 31) 5, 299; PAUL HEYSE *der salamander* 37; (gew. landsleute) HERDER 17, 211; (gew. menschen) GÖTHE 26, 171; gewissen geistern musz man ihre idiotismen lassen *max. u. refl. no.* 25; (gew. edlere seelen) HERDER 16, 384; (gew. privilegirte seelen) 16, 40; weil sie sich nicht überwinden konnte, einen gewissen zwerg zu heirathen, der ein neffe dieser fee ist. WIELAND (*don Sylvio* 1, 10) 11, 79.

2)) an einen gewissen gönner. *ged. von* J. CHR. GÜNTHER *s. ged.*[2] 150; (ein gew. liebhaber) HERDER 15, 89; (gewisse kunstrichter) GERSTENBERG *recens.* 95; an einen gewissen berühmten mahler. *epigramm v.* WERNIKE *überschr.* 28; (ein gew. dichter) KANT 7, 178 *Hartenst.;* E. T. A. HOFFMANN (*hund Berganza*) 1, 175; ein gewisser geistlicher, welcher bei ihrer tafel etlichmahl gespeiset. ABR. A S. CLARA *hui u. pfui der welt* (*der schwan*) 153; wie sich ein gewisser gatzettirer in den öffentlichen blättern, nach seiner gewohnten art, auch an den ersten theil meiner lebensgeschichte gemacht. *der Göttinger student auf der Plesse* 2, 6[b] (*vorbericht*); (gewisse gelehrte) GERSTENBERG *recens.* 74; ein gewisser prediger Wette. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 21 *Leitzmann; ebenso* 98; 99; 127; 155; 190; 208; (ein gew. beambter) ABR. A S. CLARA (*d. beambte*) *etwas für alle* 1, 53; (ein gew. kauffmann) *der Göttinger student auf der Plesse* 1, 150; (eines gew. raths-mannes tochter) 2, 5; (ein gew. burger) FR. CACCIA *hl. Anton z. Pad.* 328; ein gewisser könig hatte einen lustgarten, in dem garten stund ein baum und der baum trug goldne äpfel. GRIMMS *märchen* (*v. goldenen vogel*) 1, 260; (eine gew. sultanin) *übers. v. Münchhausens reisen* 73 *Grisch.;* (eine gew. prinzessin) WIELAND 11, 79; (ein gew. marquis) KLINGER (*d. falschen spieler* 4, 3) 1, 156; (ein gew. deutscher cavallier) *d. im irrgarten d. l. herumtaumelnde caval.* (1738) 1; *ebenso in der anzeige des moralischen Robinson. Halberstadt* 1724.

3)) *vor eigennamen vgl.:* ein gewisser kerl aber, mit nahmen Gualterus Budellus, heirath die hinderlassene

wittib. ABR. A S. CLARA *Judas der ertz-schelm* 2 (1689), 225; (*prinz:*) aber so nennen sie mir sie doch, der er dieses so grosze opfer bringt. (*Marinelli:*) es ist eine gewisse Emilia Galotti. (*pr.:*) wie, Marinelli? eine gewisse — (*M.:*) Emilia Galotti. ... (*pr.:*) so giebt es noch eine, die beide namen führt. — sie sagten ohnedem, eine gewisse Emilia Galotti — eine gewisse. von der rechten könnte nur ein narr so sprechen —. LESSING (*Emilia Galotti* 1, 6) 2³, 388; ein gewisser Kirk, ein Schottländer, hat das perpetuum mobile erfunden, wenigstens meint er's. M. CLAUDIUS (*von projecten*) 1, 76 *Redlich;* alle traditionen der ältesten völker sind einig, dasz ein gewisser Seth, Theth, Thoit, Theut (alles nur ein name dem zischenden th nach) die buchstabenschrift erfunden. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1, 12) 10, 152; du hast in Deutschland jetzt ein geträtsch mit einem gewissen Wieland. GÖTHE (*götter, helden u. Wieland*) 33, 268; auch wurde Reisern erlaubt, die komödie unentgeldlich zu besuchen, wo das erstemal ein gewisser Bindrim mit dem vater in der Zaire debütirte. MORITZ *Ant. Reiser* (4) 371; *ganz ähnlich* 173; *ebenso* HERDER 12, 337; LICHTENBERG *aphor.* 4, 49; TIECK *übers. d. don Quixote* 1⁵, 180; PLATEN (*gesch. d. königr. Neapel* 3, 8) 3, 147; HOLTEI *beitr. f. d. königstädt. theater* 1832 *s.* 9; präsident dieses gerichtshofs war er selbst, und nach ihm ein gewisser licentiat Vargas, ein Spanier von geburt. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 3. *buch*) 7, 321; ein gewisser Gabrecht, ein bursche von zwei und zwanzig jahren. IFFLAND (*der spieler* 4, 3) 3, 97; ein gewisser vor kurzem verschiedener Faust. J. F. KÖHLER *dr. Joh. Faust* (1791) 79; ein gewisser herr Cecil, eine nebenperson. GERSTENBERG *recens.* 53; einem gewissen Porcello, der ihm den Cäsar und Sallust übersetzen muszte, schenkte er ein haus und einen garten. PLATEN (*gesch. d. königr. Neapel* 2, 7) 3, 88 *Redlich;* wie glücklich ein gewisser Vittorio sein müsse, dem dieser schatz von einem jungen weibe sich in die arme geflüchtet ... hatte. P. HEYSE (*ital. nov.* 2: *Romulusenkel*) II, 2 *s.* 187; dennoch bin ich zufrieden, wenn ich in Rom so viel finde, als ich hier verlasse. hoffentlich finde ich dort unter anderem auch einen gewissen Moloch, den ich bis jetzt erst halb kenne. HEBBEL (*an Elise Lensing* 1844) *briefe* 3, 163 *Werner.*

γ) *die substantivierung geht hier von beiden richtungen aus, von sächlichen wie von persönlichen beziehungen.*

1)) *den sächlichen beziehungen erwächst in der verbindung mit pronominalformen eine engere und eine weitere bedeutung, vgl.* ein gewisses haben, *avoir une pension* (*rente*) *reglée.* RONDEAU *u. a.* (*vgl. auch oben sp.* 6166) *gegen* sie hat ein gewisses etwas in ihrem benehmen. HILPERT.

a)) *die engere bedeutung hält die vorstellung des* festbestimmten *noch zäher fest; im engeren rahmen des geldverkehrs entwickelt sie an dem begriffe des* fixums *den weiteren des* ungenannten *als nebenvorstellung, insofern eben eine genauere zahlbestimmung unterbleibt:* wann jemand in nammen der bürgerschaft abgeschickt wird, solle einen solchen etwas gewieses vor die zöhrung des tags ausgeworfen. *Oberwelser vergleich v.* 1715 *s. österr. weisth.* 6, 255; wer ein paar opern in Paris gemacht hat, bekommt etwas gewisses das jahr. MOZART (*an s. vater*) *br.* 100 *Nohl*²; die alle morgen die schuh aus dem hause abholet, und gereinigt wiederbringt, wofür sie wöchentlich ein gewisses erhält. MORITZ *reisen eines Deutschen in England* 18 *zur Linde;* er hiesz Sguazzella, war auch ein Florentiner, und ich wohnte in seinem hause, mit drei pferden und dienern, für ein gewisses die woche. GÖTHE (*Benvenuto Cellini* 2, 9) 34, 295; *ebenso briefe* 7, 81; die ein gewisses an den unternehmer bezahlen. E. M. ARNDT *reisen* 6, 46.

b)) *die weitere bedeutung ist nur von diesem begriff des* nicht gekennzeichneten, ungenannten *getragen:* alle abänderungen des körpers, von welchen man aus der erfahrung gelernet hat, dasz sie etwas gewisses ausdrücken. LESSING (*theatr. bibl.* 1) 6³, 152; vielleicht könnten unsre betrachtungen bisher etwas gewisses in dem rang-streit ausmachen. HERDER 9, 376;

> es hat der autor, wenn er schreibt,
> so etwas gewisses, das ihn treibt;
> den trieb hatt' auch der Alexander
> und all die helden mit einander.
> GÖTHE *in das stammbuch von Friedrich Maximilian Moors* (*jub.-ausg.* 3, 41).

mit der substantivischen verwendung des adjectivs tritt hier die adjectivische in wettbewerb, vgl.: ein gewisses unnennbares etwas, das sich vielleicht eben deswegen nicht nennen läszt, weil es ein bloszes nichts ist. ENGEL *philos. f. d. w.* 30; wenn wir gegenstände von einerlei gattung vergleichen, so bleiben wir endlich bei einem gewissen etwas stehen, worin sie nach unserm urtheil übereinstimmen. HERDER (*stud. u. entw. zur plastik*) 8, 108; jener eigenthümlichen freundlichkeit, welche gleichsam die gegenfreundlichkeit erwartet, kurz welche ein gewisses etwas hatte, was man in weiblichen gesichtern buhlerische eitelkeit nennt. E. M. ARNDT *wanderungen u. wandelungen*³ 84; es umgiebt unser landleben ein gewisses etwas, das schwer zu definiren ist, und diesem einen eigenen reiz verleiht. CH. SEALSFIELD (*Morton* 1, 3) 7, 98; *ebenso* (*der virey* 14) 4, 272. *die verbindung* ein gewisses *ist in dieser bedeutung erst aus der neuesten sprache belegt:* sie glaubte namentlich, dasz auch ihrer seele ein gewisses vorher bestimmt sei, das sie jetzt nur ahnte, das sie um keinen preis mit worten nennen dürfte. GEORG REICKE *das grüne huhn* (3, 3)³ 236.

2)) *in der beziehung auf personen gehört — von formen wie* gewisze seiner jünger (HERDER 10, 229) *abgesehen — die substantivierung heute mehr dem zwangslosen stile des mündlichen verkehrs als der schriftsprache an, in der älteren zeit war der gebrauch wol noch allgemeiner:* Bromiardus erzehlt eine wunderliche geschicht; ein gewisser hat sich in frembde länder begeben. ABR. A S. CLARA *wohl angefüllter weinkeller* (*manches gut, thut kein gut*) 57; das kleid hatte ein gewisser ganz gelassen als sein eigen schon untern mantel genommen, was man aber bemerkt, und ihm hervorriesz. *der hausball* (*Wiener neudr.* 3) 7;

> gleich viel, sie hatte die grösste wunderkur
> im nehmlichen falle vor so und so viel jahren
> an einem gewissen verrichtet, bei welchem jedoch die natur
> und milz und leber noch in gutem stande waren.
> WIELAND (*neuer Amadis* 17, 5) 5, 107;

> ich denke nach, wie glücklich ein gewisser,
> den ich nicht nennen darf, an meinem platze
> sein müszte.
> SCHILLER (*don Karlos, dram. ged.* 1, 4) 5, II, *s.* 172 (*s. auch unten*);

> (*Karlos:*) vom könig briefe, und an sie? (*prinzessin:*) den brief!
> im namen aller heiligen! (*K.:*) der einen
> gewissen mir entlarven sollte — diesen?
> (*pr.:*) ich bin des todes! — geben sie! (2, 8) *s.* 24;

als Kant regierte, trieben seine leute, sowohl Kantriche, als Kantlinge mit diesen feinen waffen ein gewaltiges wesen. man stellte die gegner mit: 'ein N. N., ein gewisser, neuerdings hat jemand gesagt, u. s. w.' zur schau. JAHN (*bereicherung d. hd. sprachschatzes*) 1, 42 *Euler;* (*Michel:*) i weisz nit, wie's kämma is, aber du bist mir's liebst' auf der welt! (*Annerl:*) geh, du thust grad, als ob ich die g'wisse wär'! ANZENGRUBER (*pfarrer v. Kirchfeld* 3, 3) 6³, 71; 'wenn eine gewisse wüszte', entfuhr es ihr, 'was ein gewisser doktor mir für augen gemacht hat.' CARL SPITTELER *Conrad der leutnant*² 196.

auch hier kreuzt sich mit der substantivischen verwendung eine adjectivische: eben fiel mir ein ... wie viel ein gewisser jemand, den ich nicht nennen will, darum geben würde. SCHILLER (*dom Karlos* 1787) 5, II, *s.* 15.

3) *für das adverbium waren schon in* LUTHERS *bibel — in übereinstimmung und im gegensatz gegen die vorgänger — abweichungen gegen den älteren gebrauch hervorgetreten, die die neuere sprache aufnimmt und weiterbildet. charakteristisch ist die ausgiebigere pflege der eigentlichen adverbialen verwendungen, bei der vorübergehend neben die verba der wahrnehmung und aussage auch solche der körperlichen bethätigung treten:* gewiss gehen, laufen, werfen, schieszen *neben* gewiss wissen *und* gewiss sagen. *wo das adverbium vom verbum gelöst auf den satz selbst zielt, sind die neuerungen, soweit unser material erkennen läszt, noch mannigfaltiger. schon* LUTHER *hatte hier meist sätze geboten, die auf die zukunft weisen und in denen* gewiss *nicht so sehr thatsachen als schluszfolgerungen begleitet. wenn der neuere gebrauch wieder mehr sätze mit dem praesens und dem praeteritum vordringen läszt, so handelt es sich doch auch hier weit mehr um schluszfolgerungen, als um die feststellung von thatsachen,* gewiss *nimmt immer mehr die bedeutung von* sicherlich *im gegensatz zu* thatsächlich, wahrlich *an*

und geht in mundartlichem gebrauch geradezu zu der bedeutung vielleicht *über. neben dem bedeutungswandel ist hier der syntaktischen beweglichkeit zu gedenken: so ist einerseits aus elliptischen wendungen die fähigkeit erwachsen, satztheile zu verknüpfen, die anscheinend erst dem 18. jahrh. entstammt. älter ist andererseits die anlehnung an unterordnende partikeln, wie z. b. das schon bei* LUTHER *belegte* so gewiss, *vgl.:* so gewisz sichtbare darstellung mächtiger wirkt als toder buchstabe ... so gewisz wirkt die schaubühne tiefer ... als moral. SCHILLER (*schaubühne*) 3, 515 *u. a. s. sp.* 6208.

dem neueren stil im besonderen gehört auch die entwicklung der satzbildenden fähigkeit der partikel an, die in der ältesten sprache nur aus einigen beispielen OTFRIDS, *einer vom lat. beeinfluszten stelle des Tatian, sonst aber kaum bezeugt ist. dasz auch* LUTHER *und ältere denkmäler, die die natürlichen formen des dialogs pflegen, hier ausfallen, spricht wol für eine jüngere entwicklung. die ersten belege sind der dramatischen litteratur entnommen, der gebrauch nimmt zu, je mehr die gesprächsformen in der litteratur vordringen.*

a) *das adverbium im engeren zusammenhang mit dem verbum. die bedeutungskraft wird mehr und mehr auch hier durch synonyme (kaum durch contrast-)verbindungen gehoben:*

unnd was der ewig gwaltig gott
in seinem geist versprochenn hat ...
das hellt und gibt er gwisz unnd war.
(G. GRÜNEWALD?) *kombt her zu mir s.* WACKERNAGEL 3, 129;

das bild' ich mir gewisz und ohne zweiffel ein:
die so wie Thais spricht, die wird auch Thais sein.
RACHEL *satir. ged.* 112 *Drescher;*

am allersichersten und gewissesten zu stehen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 453; sie schlug ganz sicher und gewisz, und fehlte nicht um ein haar. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (2, 6) 80 (unde sloch wisse. *Reinke de vos;* schlug gar richtig. GÖTHE); glauben sie nun sicher und gewisz. HERDER (*Glaukon*) 15, 175; gewiszer und sichrer zu fühlen. (*plastik*) 8, 3; die evangelisch gnad also gwüsz und bereit wüssen und vertrüwen. ZWINGLI *v. freiheit der speisen* 10 *Walther;* meinen vatter glaubte ich ohnschwer so richtig und gewisz, als wann es eine von den Sybillen gesagt hätte. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* (3, 5) 3, 360;

si hingen an einander fein
und liesen sich in prünen nein.
der oberst sprach mit nom:
'halt fest und gwis!'
H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 74;

die hawleutt legen den grundtstein dahin, das er gewisz und fest stehet, das er den gantzen baw tragen kan. LUTHER (*ep. S. Petri gepredigt u. ausgelegt* 1523) 12, 305 *Weimar; vgl.* gewiss und dauernd. HERDER 9, 406; auffs aller eigentlichst wissen ..., magstu es nimer gewiser noch eigentlicher abnemen. RYFF *wag u. gewicht* CC 2[b]; und sie ginge edel, simpel und gewisz: sie wiche nicht vom fusztritt der offenbahrung. HERDER (*w. d. alten d. tod gebildet*) 5, 674; desto einfälliger und gewiszer. 7, 235; gewisz, süsz und übereinstimmend. 15, 314; leise, aber sehr gewisz und weitaussehend. 15, 409; *dazu vgl.:* heute stand es gewisz, furchtbar gewisz vor ihrer seele. O. LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 139 *Stern. der kreis der verba, mit denen* gewiss *in engere verbindung tritt, wird nicht nur durch die gruppe von* stehen, gehen *u. a. erweitert, sondern auch in der älteren gruppe von* wissen *und* sagen *durch die zahlreichen neubildungen ausgedehnt. dem entgegen wirkt die concurrenz des vordringenden* sicher, *dem sich aber nicht alle verbindungen gleichmäszig öffnen.*

a) *bei der älteren gruppe sind die verba der wahrnehmung widerstandsfähiger als die der mittheilung:*

1)) *gegen* sicher wissen, glauben *u. a. vgl.: aliquid certum habere,* etwas gwüsz wissen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.; certum scio* ... ich weis gewisz. CORVINUS *u. a.;* gewisz wissen, *probe tenere, optime scire.* CALVISIUS *u. a.; vgl.* gewiss wissen *bei* STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG; das er es vor waisz, das es kummen soll, und müsz doch nit darumb kummen, das er es waisz, sondern gott waisz es gewisz. S. FRANCK *paradoxa* 14[a]; (aver men wuste it nicht gewisse) MATTH. REDER *Hamb. chronik bei Lappenberg s.* 338; HERDER (*ideen* 10, 3) 13, 406; so kunden wir nicht gewis wissen, wie es zugangen were. LUTHER (*pred.* 1531) 34, I, 402 *Weimar;* (weis gewis, das) 8, 313[b] *Jena;* HERDER 17, 22[2]; TIECK *übers. des don Quixote* (3, 1) 1[5], 97; *ähnlich* WEISE *erznarren* 147 *neudr.;* da sprach das spieglein allzeit: 'ihr, frau königin, seid die schönste frau im land', und da wuszte sie gewisz, dasz niemand schöner auf der welt war. GRIMMS *märchen* (*Sneewittchen*) 1, 239;

ich weisz es nun gewisz
es schwebt ein selig leben
schon über dieser welt.
O. ERNST *Semper der jungling s.* 247,

wêtst du dat gewis. TEN DOORNKAAT KOOLMAN; nä, herr generoal, ek weitet ganz wisse, et was en süsten januwahr. H. LEITZEN *zwei brüder in Frankreich* 1870 2. *cap.;* daraus endlich folget, dasz derselbige gewisser sicht, so er ein aug zuhelt, dann so beide augen offen weren. *übers. der problemata Aristotelis* (1557) C 1[b]; was kan ein trunckener, zuvor wenns finster ist, also gewisz sehen, dasz er einen aid drüber schweren dürffte. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 60) 2, 327; ich mag ihnen jetzt nicht mehr gröszere hoffnungen machen, als ich gewisz voraussehe leisten zu können. SCHILLER *briefe* 1, 332; wegen des menschen verstands, der ... nichts so gewisz fassen kan, dasz man nicht ... solte strittig machen können. HARSDÖRFFER *frauenz. gesprächspiele* 7, 191; *ebenso* 192; (habe gewisz vernommen) *ungarischer Simpl.* (17) 119; *certum est mihi* ... ich habs gewisz erfahren. DASYPODIUS, FABER *u. a.;* könte ich es morgen gewisz erfahren. W. v. BURGSDORFF *br.* 140;

dasz man gwisz unterrichtet wirdt,
durch solch exempel und auch fabeln.
vorw. zu ERASM. ALBERUS *fabeln* (1579)
Braune s. XVII;

vgl. gewisz erkundigen. GERTH-KÖNIG; *vgl.* (hieraus ists gewis beweiset) LUTHER (*v. Rhem Hamphores*) 8, 123[b];

und zwingt den faulen geist, den ruhm und ehre lencken,
der sachen möglichkeit gewisser auszudencken.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 410;

ich habs gewisz dafür gehalten, *pro certo semper existimavi.* CALVISIUS; dasz das, wovon ich ganz gewisz vermuthet hatte, dasz es auch ohne mich geschehen würde, dennoch bisher unterblieben ist. LESSING (*zur gesch. u. lit.* 1) 11[3], 325; (gewisz vermeinte) SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 211 *Ulrich gegen* (da meinten sie gewisz) GRIMMS *märchen* 2, 33; (*meretrix:*) ihr sollet mich allezeit so finden, das solt jhr euch gewisse zu mir verlassen. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG (*v. einem weibe* 5, 2) 277 *Holland;* ich glaube gewisz, dasz sie zur stuffe höherer wesen hinaufklimmen. HERDER (*über die seelenwanderung*) 15, 282; *ebenso* 9, 165; 11, 208; GÖTHE (*Werther*) 16, 147; je länger er sie ansah, desto mehr glich sie ihr, dasz er es fast gewisz glaubte. GRIMMS *märchen* (*Allerlei-Rauh*) 1, 312.

2)) *gegen* sicher sagen *u. a. vgl.: asseveró,* gwüsz zusagen und bestätigen, bevestigen. CHOLINUS-FRISIUS, (*promettre*) RÄDLEIN; gewisz verheissen oder zusagen. REYHER; indem niemand gewisz sagen konte, welches denn ... die 3 grösten und vornehmsten narren sein müsten. WEISE *erznarren* 7 *neudr.;*

wie bald sie einig worden sind,
das kann ich nicht gewisz erzählen.
GÖTHE (*bänkelsangerlied*) 3, 100;

Müller hat vor seiner abreise gewisz versprochen, wiederzukommen. J. G. FORSTER (*an Jacobi* 1783) *briefw.* 1, 339; *vgl. schon* (gewis verheist) LAZ. SPENGLER *bei Wackernagel kirchenlied* 3, 49[b]; (gewisz verbürgen) HERDER (*kleine schriften*) 18, 398; bin gewisz versichert. LESSING (*Minna v. B.* 1, 3) 2[3], 177; *vgl. auch* FRISIUS, MAALER, RÄDLEIN;

ob dich zu wissen driebe
mein nam, sehin und lies:
da stet er geschrieben gewies
nach puchstablicher zier
H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 258;

vgl. das von schriftstellern uns gewisz überlieferte. GÖTHE *br.* 20, 360.

β) *die jüngere gruppe der verba, die auf körperliche bethätigung weisen, leistet dem vordringenden* sicher *keinen so kräftigen widerstand: die belege für* gewiss, *die hier erst mit dem 16. jahrh. einsetzen, reichen in der schriftsprache (zur niederdeutschen mundart vgl. sp. 1667) kaum bis zur mitte des 18., soweit sie nicht durch synonyma gestützt sind (s. o.):*

noch mit ruh-verachtender hand
zu jeder zeit das stewr so gewisz hallen.
WECKHERLIN (*oden* 2: *an Georg-Friedr. v. Baden*) 1, 198 *Fischer;*

vgl. auch gewiss und fest halten (*s. o.*); etwas gewisz halten (*im gemeinen leben*) ADELUNG; gewiss darauff zu stehen, das gott das gebet erhöre. LUTHER (*apologie d. Just. Jonas*) 6, 387[b]; *vgl.* gewiss und fest stehen (*s. o.*);

doch was ich hie gegläubt,
das steht gewisz und bleibt
mein theil.
P. GERHARDT *die zeit ist nunmehr nah, bei Fischer u. Tümpel* 3, 404[a];

ich stehe hier nicht gewisz, der tisch steht nicht gewisz, wackelt. ADELUNG; item, des gerechten tritt schlipffernn nit, szondern gehn gewisz frei einher, darumb, das er der sach im glawbenn gewisz ist und mag nit vorfuret werden durch menschen gesetz und beileren. LUTHER (36. *psalm*) 8, 228 *Weimar;* damit ... das obere theil der granate allewege perpendiculariter in der höhe bleibe und gewisser gehe. GREBER *mathem. friedens ... lust* 470; *vgl.* (*s. o.*) edel, simpel und gewis gehen; das häszlein leufft gewisser den berg auf weder den berg ab. GEILER *has im pfeffer* A 4[b];

magister lauffen viel gewisser,
als eines dichters bester reim.
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*[2] 523;

und ergrif den sebel gewisz,
wolt ihm den setzen in den nack.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (3, 3 *cap.* 9 *v.* 162) 2, 271;

der erst (*schusz*) gieng zu kurtz, der ander aber troff das flotz desto gewisser. GRIMMELSHAUSEN (2. *contin.*) 2, 1021 *Keller; vgl.* (*s. o.*) sicher und gewiss schlagen; sie werffen aber so gwisz, daz in kaum iemant so si begeren entfleucht. S. FRANCK *weltbuch* (1534) 69[a]; *ebenso noch* ABELE *künstl. unordn.* (1, 3) 1, 29;

gleich wie ain andrer schüz des gnieszt
wan er zu dem zweck gewisz schieszt.
FISCHART *glückhafft schiff* 962 *Baesecke s.* 28;

wer ich sei, dasz ich di vögel so gewisz ab dem baum kind schüessen. HANS ULRICH KRAFFT *reisen s.* 132;

zwar der knabe (*Amor*) schosz gewisz,
gleichwol merckt er, wo er traffe, dasz kein (*jungfern-*)blut
sich sehen liesz.
LOGAU *sinnged.* 2, 9, 88 (*jungfrauen*) *Eitner s.* 302;

gewisz schiessen heist es, wenn einer seiner kugel-büchsen und flinten mächtig, und nicht bald fehlet oder vorbei schiesset, sondern alles trift, wornach er zielet. JOH. AUG. GROSZKOPFF *forst-, jagd- u. weidewerckslexicon* (1759) 140. *vgl.* gewisz im schiessen. SCHÖNSLEDER, ALER; gewisz schiessen. JACOBSSON.

b) die lockerung des zusammenhanges war schon in der älteren sprache gerade auch neben verbis der wahrnehmung und der aussage durchgeführt; ebenso zeigen hier auch neuere belege das adverbium als bestimmung des satzganzen. wenn beide auffassungen noch möglich sind in: so gewisz ich's weisz, dasz ich denke ... so gewisz empfinde und sehe ich's. HERDER (*ideen* 7, 4) 13, 276; *vgl. auch:*

führ uns mit deiner krafft gewis
inn einem newen leben.
BARTH. RINGWALD *s. Wackernagel, kirchenlied* 4, 949[b];

so ist die trennung vollzogen in: und man sollte den menschen nicht kennen lernen? ... ich glaube gewisz! nur musz man sich keines ihm ähnlichen geschöpfes schämen. HERDER (*ideen* 2, 4) 13, 71; so sagte sie: wenn ichs keinem menschen sagen wollte, so wollte sie es mir wohl sagen; so sprach ich: ich wollte es gewisz keinem menschen sagen. GRIMMS *märchen* (*Fundevogel*) 1, 230. *auch in sätzen, die neben dem adverbium nur verbalformen bieten, macht die abgrenzung keine schwierigkeit; es zeigt sich, dasz das adverbium nicht auf die verbalthätigkeit selbst, sondern auf die nach subject und zeitstufe festgelegte aussage sich bezieht in sätzen wie:* kommt nur gewisz. STRANITZKY (*s. u.*); *vgl.* (er komt gewisz) HERDER 16, 375; GRILLPARZER (*d. meeres u. d. liebe wellen* 4) 6[4], 85; (darum kompt alles gewisz) S. FRANCK *paradoxa* 14[a]; (kommt man gewisz) HERDER 18, 410; (die ernte kommt gewisz) 18, 216; *vgl. auch* der verfasser ... verzeihet gewisz. 18, 265; gewisz verzeihen sie mir. 17, 30 *u. a.*

die lockerung des zusammenhanges mit dem verbum zeigt sich auch darin, dasz das zur partikel gewordene adverbium nun mit anderen satztheilen feste verbindungen eingeht, so namentlich mit partikeln: gewisz nicht, *haud sane, certe non.* ALER 1, 938[a]; KIRSCH 2, 151[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; sonst würde man sich die süssen augenblicke ... gewisz nicht versagen. HERDER 18, 474; *ebenso* 8, 33; 9, 32. 216; 10, 148; 11, 56. 188; 16, 101. 193. 613; 17, 12. 162. 212. 216. 258. 320; 18, 58. 287. 326. 343. 332; *vgl.* WIELAND 11, 90; GELLERT (*s.* SANDERS); GRILLPARZER 5[5], 135; (*vgl.* der kern ist's sicher nicht. *s. theil* 10, *sp.* 724) *gegen* gewisz kann man ihm nicht den vorwurf machen. HERDER 17, 336; *ebenso* 17, 141; (ist das ideal ... gewisz die kleinfügige idee nicht) 17, 271; *dazu vgl.* gewiss auch nicht. 17, 154; gewiss aber nicht. 18, 330; gewiss auch. 18, 76. 376; gewiss aber. 18, 59; *ebenso* 18, 52. 60; so gewiss. 18, 407; 13, 423; *vgl. auch:* so giebt es eine erziehung des menschengeschlechts so gewisz, so wahr es eine menschheit ... giebt. (*ideen* 9, 1) 13, 347; so wis as'k hir sit. *ostfries. erzählung, s. deutsche mundarten* 4, 123; so kewes as epes, auf jeden fall. MARTIN *u.* LIENHART 2, 870[b].

die verbindungen, die die bedeutungsenergie oder die bedeutungsfärbung beleben, werden wenig mehr durch partikeln zusammengehalten: damit sie desto sicherer und gewisser ihr vorhaben ins werk stellen könnte. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 487; braun gesiegelter (*madeira*) löst ihm nicht die schuhriemen auf, sicher und gewisz nicht. CH. SEALSFIELD (*cajütenbuch* 2) 15, 159; *vgl. auch die variante* sicher *neben* gewisz *in* GÖTHES *fassung des Reineke fuchs* (40, 195) *gegen das original und in dem kirchenliede 'o Jesu süsz' bei Wackernagel* 5, 450; *dagegen mehren sich asyndetische formen in der zusammenstellung mit andern partikeln:*

ja, ghewisse hadde he em dat lif ghenomen.
Reinke de vos (1, 7) *v.* 129;

ja er ists gwüsz, *certe ipsus est.* FRISIUS 214[b] (*neben* er ist's gwüszlich, *certe is est*); *vgl. auch* ja gewiss *in b*); die sprache ist doch gewisz ein geistiges, nicht körperliches mittel der ideenbildung. HERDER (*ideen* 5, 4) 13, 184; unsere theilnehmung (*ist*) zwar gewisz nicht urtheilvoller ... aber bedingungsloser. (*zerstreute blätter* 4) 16, 101; *vgl.* gewisz nicht träger, aber verständiger. (*br. z. bef. d. hum.* 3) 17, 12 *u. a.;* wenigstens ists gewisz falsch. (*kleine schr.*) 15, 72. *wie einzelne dieser zusammenstellungen den übergang der betheuerungspartikel zur concessivform bezeugen, dienen andere der bedeutungsabschwächung von* gewiss *im sinne von* sicherlich *zu* vermutlich, *vgl.:* so dörfte der ... wohl gewisz auf den beifall der edelsten seiner nation rechnen dörfen. HERDER (*kleine schr.*) 18, 376; *auch die verbindung mit steigerungsformen dient nicht blosz der hebung der bedeutungsenergie* (*vgl.* nichts macht sich gewiszer als dieses. HERDER 15, 315), *sie führt auch zur abschwächung:* die mir gewisser als nicht, ein jeder, 1 louis den monat geben. MOZART (*an seinen vater*) *br.* 93 *Nohl*[2]. *unter den steigernden partikeln werden ältere* (*zum absterbenden* viel gewiss *vgl. Alsfelder passionsspiel* 6252) *durch neuere verdrängt:* ganz gewisz wird sie ... nicht haben bezahlen können. LESSING (*Minna v. B.* 3, 6) 2[3], 216 *u. a.; vgl. auch* gantz gewisz. ALER, KIRSCH, MATTHIAE *und* SCHWAN; nun war aber an seiner ganzen wohnstatt ganz gewisz nichts kostbares im alltäglichen sinne. O. ERNST *Semper der jüngling s.* 422; *auch contrastbegriffe werden angezogen:* es mus gestorben sein, nicht vielleicht, sondern gewisz. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* 16; einkünfte und ruhm ... waren ohne zweifel dem orden das kostbarste geheimnisz der weisheit; und bei manchen rathschlägen darüber wollten sie gewisz nicht behorcht sein. HERDER (*tempelherrn*) 15, 120; ich zweifle, dasz Aristoteles diese situationen für äsopische fabeln erkennen würde; den namen sinnreicher dichtungen aber würde er ihnen gewisz nicht versagen. (*über bild, dichtung u. farbe*) 15, 555. *auch durch verba wird die an* gewiss *entwickelte bedeutungsfärbung belebt. naturgemäss trifft dies weniger die volle bedeutungsenergie* (ihr müssts aber gewisz thun, *but be sure to do it. teutsch-engl. lex.*), *als die abschwächung in der richtung von* vermutlich. *auch hier ist es seltener das regierende verbum* (ich glaube, vieles honig habt ihr gewisz dem manne gestohlen. GÖTHE [*Reineke fuchs* 2] 40, 30; denn es nutzt mir gewisz bei hofe, so darf ich es hoffen. *ebenda* 22), *als vielmehr ein verbum des eigenen satzes, ein hilfsverbum, vgl.:* die schöne Alie, welche gewisz nicht die kleinste gewesen sein musz, da ein so groszer riese als Moulineau sie mit gewalt zur frau haben wollte.

WIELAND (*don Sylvio* 1, 11) 11, 90; gewisz müssen sie es auch gefühlt haben. HERDER (*zerstreute blätter* 4) 16, 99; so muszten diese eigenschaften gewisz dazu beitragen, auch das mindeste rauhe und westphälische von seinem anblick zu entfernen. (*litterar. briefwechsel* 2) 15, 132; *ähnlich* 15, 94. 462; ein dichter, so voll hoheit, unschuld ... musz ... gewisz würken und herzen rühren. (*br. über Ossian*) 5, 159; *ebenso* 15, 278. *andere:* auch kann man hierüber gewisz den deutlichen epigrammen glauben. (*Nemesis* 3) 15, 408; *ebenso* 15, 135; 16, 575; (in der gewiss nicht jede figur eine bildsäule sein kann) 8, 33; 16, 603; 15, 174; *u. a.;* er wirt gewis khein gelt nit han.

PETER PROBST (*fastnachtsp. v.* 2 *landsknechten* 60) 44 *Kreisler;*

dasz er gewisz keine rohe alleinheit ... zu seinem system gemacht haben werde. HERDER (*gott*) 16, 497; *ebenso* 16, 508; 16, 225; *vgl. auch* gewiss *bei der futurumschreibung mit* werden, *s. sp.* 6206.

a) die neben gewiss *eben beobachteten adverbia und verba haben zugleich auf bedeutungsschwankungen gewiesen, die beim älteren gebrauch nicht hervortraten und die an dem adverbium da, wo es schluszfolgerungen begleitet, nunmehr die bedeutungen* vermutlich, wol, vielleicht *entwickeln. andererseits läszt* gewiss *da, wo es thatsachen begleitet, die lückenbüszerdienste eingehen, die es in der älteren dichtung leistete, und erscheint demnach seltener, aber es entwickelt aus dem affirmativen gebrauch einen concessiven.*

1)) *wo das adverbium thatsachen hervorhebt, sprengt es jetzt das satzgefüge* (*s.* c), *das nur bei concessiver färbung stand hält:*

wirklich mein wille war auch ... eine der töchter
unsers nachbars zu wählen, ...
wohlgezogen sind sie gewisz! ich ging auch zu zeiten
noch aus alter bekanntschaft, so wie ihr es wünschtet, hinüber;
aber ich konnte mich nie in ihrem umgang erfreuen.

GÖTHE (*Hermann u. Dorothea*) 40, 254;

vgl. auch (*sp.* 6142): ich bin gewiss sehr ungern gegangen. *br.* 5, 105; *vgl. dagegen:* er konnte hassen, o gewisz, leidenschaftlich, wenn auch nicht lange; aber dass man eine ganze menschenklasse hassen ... konnte, das empörte ihn. OTTO ERNST *Semper der jüngling s.* 121. *ältere wendungen lassen auch unverblaszten affirmativen gebrauch verraten.*

a)) *hierher gehören die letzten reste des poetischen formelstils:*

der fünfft herr Walter hiesz,
war ein landherr aus Böhmen gewisz,
von der Vogelweid war.

WAGENSEIL (*v. d. meistersinger holdsel. kunst*) *de civ. Norib.* 506;

in diesem 1632. jahr
den 4. november das ist wahr,
hat sichs gewisz zugetragen,
da hat der könig in Schweden wolgemuth,
den general Wallnstein geschlagen.

volkslied bei SOLTAU 499.

b)) *bei mittheilungen, in denen der redende über sich selbst aussagt, deren thatsachenwert von anderen also nicht controlliert werden kann, tritt unsere partikel in der neueren schriftsprache ganz zurück, vgl. dagegen:* ich werde es gewisz nicht gesehn haben. GELLERT, *s.* SANDERS 3, 1636[c]; weh habe ich in diesen privatbriefen gewisz niemanden thun können oder thun wollen. HERDER (*br. d. stud. d. theol. betr. nachschrift*) 11, 151; *ebenso* 16, 163;

und wünsche sehr,
dasz du dich zu den meinen überall
zutraulich halten mögest, wie ich dich
als mein, obgleich entfernt, gewisz betrachte.

GÖTHE (*Torquato Tasso* 5, 2) 9, 227;

er war mein vorfahr im amt, und wie lieb ihm der baum war ... mir ist er's gewisz nicht weniger. (*Werther*) 16, 43;

und was ihr begehret
thu' ich gern, ich lieb euch gewisz und bin es euch schuldig.

(*Reineke fuchs* 12) 40, 227 (ik hebbe iu leff);

i lausz mei nerbet g'wiesz nit stöih.

GRÜBEL 3, 177 *Frommann.*

c)) *das gleiche gilt für behauptungen, die vom redenden als subjective wahrheit empfunden werden und für die er auch von andern die geltung einer thatsache fordert:* denn was wider diese lere ist, das ist gewis erlogen und vom teuffel auffgebracht. LUTHER (16. *cap. Joh.*) 7, 196[b]; *ähnlich* 430[a]; *desgl.* 7, 664 *Weimar;*

es ist gewisz ein köstlich ding,
sich in geduld stets fassen.

anfang eines kirchenliedes (*Freylinghausen* [1741] 696[b]);

wer gerechtigkeit säet, das ist gewisz gut. HENISCH; nach dem westphälischen frieden ward die sache gewisz nicht besser. HERDER (*br. z. bef. d. humanität*) 17, 320; *ebenso* 17, 97; 16, 490; auch die vertrautesten briefe Winkelmanns sind in diesem einen geist geschrieben, als ob er sie für welt und nachwelt, wie ers doch gewisz nicht that, geschrieben hätte. (*kleine schriften*) 15, 42; das ist gewisz wahr oder gewiszlich wahr, *that is certainly true, assuredly true teutsch engl. lex.,* und der is g'wiesz apart g'scheit. GRÜBEL 3, 177 *Frommann, s. auch* gewisslich.

2)) gewiss *als begleiter von schluszfolgerungen, die bedeutung* von sicherlich *im übergang zu der* von vermutlich

a)) schon die sätze, die durch ihre richtung auf zukünftige geschehnisse die sicherste abgrenzung der schluszfolgerung gegen thatsachen ermöglichen, lassen die abschwächung der bedeutungsenergie anschaulich überblicken

α)) das felt ist als in der ern wisz
der ein meet, der nummet den lon gewiss
und samet die frucht in das ewige l-ben

Alsfelder passionsspiel 1392 *Grein*

vgl. auch die ernte kommt gewisz. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 9) 18, 216; er kommt gewisz, *sine ulla dubitatione venit.* STEINBACH *u. a.;*

weil der entsatz gewiesz, noch eh zwei täge sind
verflossen, folgen wird.

MATTHÄUS LÜTHER *belagerung und entsatz der stadt Wien* (*Wiener neudr.* 8) 22;

der könig aber befahl Daniel die acta zwischen Jesu und Belial in bester form zu verfertigen dass sie innerhalb 14 tagen gewisz fertig weren. AYRER *proc. iur.* 2. *teil* 2. *kap.;* ich dancke gar schön, aber kommt nur gewisz, und bringet die tausend ducaten, ihr sollet der frau Mariandel gar gewisz darmit einen grossen gefallen erweisen. STRANITZKY *ollapatrida Fuchsmundi* (*Wiener neudr.* 10) 381;

da sprach der könig entrüstet
rächen will ich gewisz ohn' alle gnade den frevel.

GÖTHE (*Reineke fuchs* 2) 40, 32 (dit horet mi to wreken. 1, 11);

und wir wollen dem wohlthäter unserer nichte gewisz das nicht vorenthalten, was er verdient hat. (*lehrj.* 8, 10) 20, 284;

umfasst' ich sie im hain; sie sprach
lasz mich, ich schrei gewiss.

das schreien (*jub.-ausg.* 3, 206)

β)) weh aber dem verstockten heer,
das sich hie selbst verblendet,
gott von sich stöszt und seine ehr
auf creaturen wendet:
dem wird gewisz des himmels thür
einmal verschloszen bleiben.

P. GERHARDT *was alle weisheit in der welt, bei Fischer u. Tümpel* 3, 347[b];

wird dir schmäucheln und vorlügen, ja wenn er kann, dich gewisz betrügen. GOTTSCHED (*Reineke fuchs*) 11 *Bieling* (he wert iw wisse bedreghen. 1, 6); kinder und jünglinge empfangen diesen eindruck, und die zweite generation wird gewisz weiter sein, als die erste war. HERDER (*br. z. bef. d. hum.*) 18, 320; *ebenso* 9, 216; 15, 154. 595; 16, 47. 123. 133. 450. 557; 17, 57; 18, 117. 253. 330. 462;

Alphons hat mich zuerst begeistert, wird
gewisz der letzte sein, der mich belehrt.

GÖTHE (*Tasso* 4, 4) 9, 212;

dem wird die frage: 'was ist denn das eigne schicksal?' gewisz nicht unwichtig scheinen. HERDER (*kleine schr.*) 18, 405; *ebenso* 16, 132; WIELAND 8, 361; die commission hat zeit gehabt, sie wird uns einen solchen entwurf gewisz bald vorlegen können. F. TH. VISCHER *verhandl. der Frankfurter nationalvers.* (II) *s.* 930;

was mich dein geist selbst bitten lehret,
das ist nach deinem willen eingerich't,
und wird gewisz von dir erhöret.

BERTHOL. CRASSELIUS *'dir, dir, Jehova, will ich singen'* (*Freylinghausen* [1741] 473[b]);

dergleichen gewüsz in der welt nit funden wirt. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 30 *neudr.;* es wird gewisz nichts draus, es wird wol nichts draus, *it's little like to succeed. teutsch engl. lex.;* auf diesen stillen bund ist gewisz früher zu rechnen. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 10) 18, 271; GÖTHE *br.* 7, 4;

untrew den lohn gwisz mit ihr bringt,
darnach ihr herr und sie selbst ringt.

KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 111) 2, 387 *Oesterley.*

es ist ein wunder, dasz ihr dem losen schalke, der euch betäubet, wieder trauet! der gewisz euch, und uns alle

betreugt. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (3, 14) 118 *Bieling* (de iw wisse unde uns allen bedrucht);

er nimmt sie gewisz zu seiner frau.
GÖTHE (*Faust* 1) 12, 187;

auch sie haben doch gewisz nichts dagegen, Philolaus, dasz Theano uns zuhöret? HERDER (*gott*[2]) 16, 532; *ebenso* 18, 380; (da sie ihn gewisz eher ... sprechen) HUMBOLDT (*an Schiller*) *Leitzmann*[3] 150; (gewiss verzeihen sie mir) HERDER 17, 330; (der verfasser ... verzeihet gewisz) 18, 265;

ich führe dich zum vater, er verzeiht.
schon hat ihn mein flehen halb erweicht;
gewisz verzeiht er!
GRILLPARZER (*Argonauten* 4) 4[4], 127;

früher oder später kommt man gewisz zum ziele. HERDER (*kl. schriften*) 18, 419; *ebenso* 15, 96; *ähnlich* 15, 39. 289. 303; 16, 122; 17, 171; 18, 369; ihr wollt gewisz verreisen, *perhaps you intend to go. teutsch-engl. lex. u. a.*

γ)) si sprichet, ein meid solle ein kint gewinnen.
nu wie mocht er gelingen,
si enwere des gewisse ein wipp?
ir Judden, gleubet des nicht!
Alsfelder passionsspiel 4755;

so bliebe ich gewisz so lange hier als sie, bliebe sie bis zum herbst hier so bliebe ich doch gewisz bis zum juli mit ihnen zusammen. WILH. V. BURGSDORFF *briefe* 163;

das härteste gar leicht verdaut der Strausz,
ein beszrer gatte kann sich dir nicht bieten;
denn brächt'st du selbst historien nach haus,
dein mann erklärte sie gewisz als mythen.
GRILLPARZER (*epithalamium für Strauszens braut*) 2[4], 38 (folgerecht 3[5], 141);

nur auf diesem wege kann sie etwas und würde gewisz viel erreichen. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 8) 18, 132; *ähnlich* 16, 185. 297. 503; 13, 399; *vgl. auch* (wärs gewisz unwürdige arbeit ... die stücke zu suchen) 6, 446; 15, 430. 555. 597; 18, 286. 327; das gewisz eine offenere gestalt annähme, wenn wir die fabel ... besäszen. (*wie die alten den tod* ...) 15, 465; *ebenso* 7, 382; 15, 53; 16, 471; 18, 136. 315; dan käm g'wies aner. GRÜBEL 3, 190 *Frommann; ebenso* 1, 32.

b)) *wie häufig die schluszfolgerungen auch in die vergangenheit zurückgreifen, das zeigen ältere und neuere belege; auch hier läszt sich aus* HERDER *ein ungemessener gebrauch feststellen, auch im irrealis der vergangenheit.*

α)) er solte doch sehen, wie die farben so unscheinbar auffgetragen ... es wäre gewisz etliche jahr ein ladenhüter gewesen. WEISE *erznarren s.* 16; diese heimfahrt dünckte mich viel weiter als die hinfahrt ... es war aber gewisz die ursache, dasz mir die zeit solang ward, weil ich nichts mit meiner convoy redete. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 432; euer herr ist gewis: oder vielleicht noch nicht aufgestanden, *it seems ... teutsch-engl. lex.;* er hat es ihm gewisz mit fleisz gesagt. ADELUNG; und gewisz machte ihm das bewusztsein des weibes, was böses gethan zu haben, den bisz nicht bitter. HERDER (*älteste urk.* 4) 7, 88; *ebenso* 13, 60; 15, 342; 16, 95; 17, 389; 18, 60. 268. 343. 374. 397. 431; wo du ein mensch warst, warst du es gewisz nicht gern. (*G. E. Lessing*) 15, 511; *ebenso* 8, 656; 9, 454. 32; 11, 151; 15, 192. 382. 562. 545. 600. 604. 606; 16, 417. 494. 507. 510. 525; 17, 33. 186; 18, 157. 372; verse, die Otfried und seine nachfolger sich gewisz nicht erfunden haben. (*zerstreute blätter* 5) 16, 193; *ebenso* 15, 40. 65. 386. 402. 449. 504. 597; 16, 16. 94. 416; 17, 222. 223; 18, 164. 332; sie ist so lang im himmel und hat gewisz schon hallelujahs gelernt. (*die heilige Cäcilie*) 15, 162; *ähnlich* 15, 235; 17, 212; 18, 373; aus einem zettelchen, das sich unter seinen papieren fand, und das gewisz an dem nämlichen tage geschrieben worden. GÖTHE (*Werther*) 16, 149;

wenn mein weib sich
auch eines fehltritts, wie es heiszt, vermasz,
für den man sie so hart, ach, gar so hart bestraft,
geschah's gewisz aus übereilung nur,
denn sie war ruschlich.
GRILLPARZER (*ein treuer diener* 4) 6[5], 217;

aber ihr gütiges herz wird darauf reflectiren, dasz seine absicht gewisz nicht war, sie zu kränken. G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 5) 5, 95; die alte ... zeigte nach den beiden kronleuchtern von geschliffenem glase und nach den fenstern auf die verschossenen seidengardinen, die vor zeiten gewisz im leuchtendsten roth geprangt hatten. STORM (*im nachbarhause links*) 8, 29; sie (*die rede Windthorsts*) war gewisz nicht berechnet, den landfrieden zu stören, sie war gewisz nicht darauf berechnet, den Elsassern misztrauen gegen Deutschland einzuflöszen. BISMARCK (*im reichstage* 16. 5. 1873) 6, 30 *Kohl; dazu vgl.* (gewiss, *zweifelnd*) he es gewiss komme! *hessische redensarten ... bei* ESTOR *rechtsgelahrtheit* 3, 1409; *vgl. auch sp.* 1667.

β)) ja er hätt' ihm gewisz das leben genommen, wofern ich nicht zum glücke des wegs gekommen wäre.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 1) 40, 8

(*genau so* [*vgl. oben*] *Reinke de vos*, unfehlbar hätte er. GOTTSCHED); *ebenso* (*ohne anhaltspunkt im original*) 40, 148; der reinigkeit der seele, die in mir gewisz gewachsen ... wäre, wenn ich im zweiten studirt ... hätte. HERDER (*kl. schriften*) 18, 400; *ähnlich* 16, 349; 17, 46; 18, 343.

c)) *für schluszfolgerungen, die auf die gegenwart bezug nehmen, ergiebt wiederum die erschöpfende beobachtung* HERDERS *einen ungewöhnlichen verbrauch in behauptungen aller art; von andern stilisten sind nur wenige belege gesammelt; sie gehören meist der frageform an und zeugen so für die abschwächung der bedeutungsenergie:*

α)) und gewisz giebts menschen, die sagen können, dasz sie nie ganz vergebens gehoffet haben. HERDER (*zerstreute blätter* 6) 16, 385; *ebenso* 18, 290; gewiss vermögen wir nicht, was die männer der legende vermochten. (*ebenda*) 16, 395; *ebenso* 16, 121. 309; alt ist die hypothese gewisz. (*ebenda*) 16, 343; *ähnlich* 18, 86; an scharfsinn fehlt es ihnen gewisz nicht. (*d. griech. epigramm*) 15, 353 *anm.; ähnlich* 11, 56; 17, 26; ist die sprache eines menschen ... ungebildet; so ists auch gewisz der geist. (*kl. schriften*) 18, 385; *ebenso* 17, 233; 8, 50; jeder kenner der geschichte ist gewisz auf meiner seite. (*br. über tempelherrn*) 15, 115; *ähnlich* 6, 173; 8, 399; 13, 198; 15, 31. 126. 172. 286. 323. 394. 594; 16, 98. 385. 463; 18, 118. 463. 473; so viel wahres dieser gesichtspunkt in manchem betracht zeigen mag, so zeigt er gewisz nicht alles wahre, und sein weniges gewisz nicht auf die nützlichste weise. (*br. z. bef. d. hum.* 34) 17, 162; *ähnlich* 11, 188; 16, 228; 17, 271; 18, 283; was auch der erfolg sein mag, der zwar immer von der ... gottheit, aber gewiss sehr viel von der beschaffenheit des subjekts abhängt. WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 27, 144; so mögen einige seiner sonnette hier stehn, die gewisz auch ... für confessionen gelten können. HERDER (*kl. schriften*) 18, 376; *ähnlich* 7, 150; 15, 55. 440. 577; 18, 154. 205. 452; den Proteus zu fesseln ... der sich gewisz nicht weniger in schriften als in ... handlungen der nation äuszert. (*br. z. bef. d. hum.* 7) 18, 52; *ähnlich* 18, 287; 16, 27.

β)) sagt mir, vater, ihr seid gewisz der richter von diesen flüchtigen männern, der ihr sogleich die gemüther beruhigt?
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea: Polyhymnia*) 40, 287;

da bist du gewisz in eine falsche Diana verliebt. HERDER (*zerstreute blätter* 5) 16, 172; hast g'wisz heut wieder dein süffigen tag? ANZENGRUBER (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 4) 6[3], 29.

β) *unserem — wenn auch lückenhaften — material lassen sich doch einige syntaktische beobachtungen abgewinnen.*

1)) *die lockerung des zusammenhangs mit dem verbum wirkt immer mehr auf die wortstellung, in der die partikel nicht mehr so enge an das verbum gebunden ist.*

α)) *das wird namentlich in den an und für sich naturgemäsz selteneren nebensätzen deutlich: sie ziehen das verbum ans ende, während das adverbium an den anfang strebt:* das gewisz eine offenere gestalt annähme. HERDER 15, 465 *u. a.; ebenso schon* WETZEL, GOTTSCHED, WIELAND; so gewisz ich den thurm erreiche ... so gewisz hättest du auch alle schwierigkeit überwunden. GÖTHE (*Clavigo* 4) 10, 97; *ebenso* SCHILLER (*räuber* 2, 3) 2, 101; FONTANE I, 7, 179; *vgl.:* Joggeli hat, g'wüsz ich lebe, nicht zeit. GOTTHELF *erlebnisse eines schuldenbauers* 167. *auch in andern fällen strebt das adverbium in die erste hälfte des satzes, vgl.:* nach der uns gewisz ein fröliche ... metempsychose bevorsteht. HERDER (*seelenwanderung*) 15, 303 *u. a.; ebenso* HUMBOLDT; *vgl. auch* (weil der entsatz gewiss) MATTH. LÜTHER *gegen* (die vor zeiten gewisz) STORM 8, 29; *ähnlich* HERDER 16, 416 *u. a. gegen:* wie denn Monboddo's system, einiger eigenheiten des verfassers wegen, gewisz nicht lächerlich gemacht zu werden verdienet. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 10) 18, 287; *ähnlich* 15, 40. 94. 430. 597; 16, 16. 94. 225. 497; 17, 46. 322; 18, 332. 400. *nur in kurzen sätzen rückt das adverbium hier ans ende:* wie er's doch gewisz nicht that. (*Winkelmann*) 15, 42; *ähnlich* 18, 343; die dem Bacon gewisz näher waren. 15, 65; *ähnlich* 15, 402; 16, 563; als es

Lessings ... meinung gewisz war. 15, 504. *auffallend dagegen und dem stil der gehobenen sprache zuzuweisen ist die stellung in* GÖTHES *Tasso* (5, 2) *s. sp.* 6205.

b)) die hauptsätze

a)) bringen andererseits durch die möglichkeit, dasz dem adverbium hier auch die letzte und die erste stelle erreichbar ist, noch mehr mannigfaltigkeit in die typen.

der endstellung wohnt der stärkste ton bei:

das volk
kann irren — und es irrt gewisz.
SCHILLER (*don Karlos* 3, 4) 5², 388

sie ist bei GÖTHE *u. a. für affirmativen und concessiven gebrauch bevorzugt; bei schlusszfolgerungen ist diese stellung seltener, doch vgl. Alsfelder passionsspiel,* HERDER *und* SCHILLER; *auffällig ist die stellung in fällen wie* alt ist die hypothese gewisz. HERDER 16, 343 (*ähnlich* 15, 126; 18, 86). *wo die partikel im invertierten satze den schlusz bildet und deshalb meist vom verbum weit entfernt ist. zur endstellung der verbindung* gewiss nicht *s. u.*

der anfangsstellung wohnt hier schwächerer ton bei, denn bei tonstärke sprengt sie hier den satz, vgl.:

nein, nein! sie war
gerührt. du irrest dich. gewisz war sie
gerührt. SCHILLER (*don Karlos* 5, 3) 5², 410

gegen:

ja!
gewisz es wird ihn rühren. seine augen werden
von warmen thränen übergehen.
(5, 3) 413; *vgl. auch* (3, 7) 297; *vgl. unten c).*

bei der erst belegten anfangsstellung ist zwischen der anlehnung an partikeln (ja ghewisse *Reinke de vos, s. o., und* gewisz HERDER 7, 88; 18, 343. 431; denn gewisz 13, 60; 15, 342; 18, 374; *vgl.:* aber gewisz musz, um ein volk aufzuklären, eine hauptrücksicht dahin genommen werden. SCHILLER [*versuch ü. d. zusammenhang*] 1, 167) *und ungedeckter anfangsstellung zu unterscheiden, wie sie nur dem hauptsatze möglich ist. sie wird von* HERDER *für die bedeutungsschwächere partikel gern gewählt:* gewisz werden diese briefe vielen lesern nicht unangenehm sein. 16, 132 *u. a.* (21 *belege*); *dazu vgl.* gewiss verzeiht er. GRILLPARZER 4, 427; *anders:* gewiss wenige sprachen haben wörter wie minne. JAHN 1, 112, *wo das adverbium enger zu der nominalform gehört. vgl. auch* gewisz die hälfte der psalmen ist von dieser materie voll. HERDER (*v. geist der ebreischen poesie* 2) 12, 266; *vgl.* die gewisz gute gabe gottes. 10, 9; 15, 248; 17, 207; BÖRNE 7, 38; dreu chüeli gwöss, wo nüd viere. TOBLER *Appenzeller sprachsch.* 248ᵇ. *in solchem falle ist es auch möglich, das adverbium an anderer stelle des hauptsatzes vor dem verbum vorwegzunehmen:*

ein vollkommener körper gewisz verwahrt auch die seele
rein, und die rüstige jugend verspricht ein glückliches alter.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea: Klio*) 40, 297.

in allen anderen fällen musz das adverbium im hauptsatze dem verbum nachfolgen. widersprüche erklären sich aus ausnahmezuständen, so aus der nebensatzstellung im hauptsatze: untreu den lohn gewisz mit ihr bringt. KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 387.

β)) auch abgesehen von der endstellung ist im hauptsatze die unmittelbare stellung der partikel hinter dem verbum viel beobachtet: sie leidet gewisz nicht. HERDER 11, 56 (*u. a. vgl. auch* LUTHER 7, 196ᵇ, *das volkslied bei Soltau* 499); es giebt gewisz leute. HERDER 15, 286; *vgl.* 8, 398; SCHILLER 1, 142; der dichter hat gewisz nichts versäumt. 16, 95; *ähnlich* 11, 188; 6, 646; 15, 31. 604; 16, 95; 17, 212; 18, 419; BISMARCK 6, 30; ein theil von ihr wohnt gewisz in meiner seele. HERDER 18, 473; *ebenso* 18, 271; 15, 115; 16, 575; *ebenso* PETER PROBST, CRASSELIUS, P. GERHARDT; sie gehören gewisz zum ersten ihrer art. HERDER 16, 98; *ebenso* 15, 162. 172. 294. 523. 606; 18, 48. 157. 283. 369; *ebenso* LUTHER 7, 664; WEISE *erznarren* 16; GÖTHE 40, 287; ANZENGRUBER 6³, 29; *auffallend ist für unser sprachgefühl eine stellungsform wie* Bayle machte gewiss auf sein zeitalter mehr wirkung. HERDER 16, 147.

γ)) vielfach ist auch eine leichte (pronominal)form zwischen das verbum und die partikel eingeschoben: zum dritten mal gerieth es gewiss am mindesten. HERDER 15, 192; (ihnen) 15, 555; *vgl.* (mir) GÖTHE 40, 22; *vgl.* GRILLPARZER 2⁴, 30; sie werden uns gewiss als hündchen folgen. HERDER 18, 253; *ähnlich* 17, 154. 162; 15, 120; 16, 603; GÖTHE 12, 187; 40, 8; *Reinke de vos;* W. v. BURGSDORFF; da bist du gewiss in eine falsche Diana verliebt. HERDER 16, 172; *ebenso* 15, 352; *vgl. auch* 16, 185. 508; *vgl. auch* (so ists auch gewiss) 18, 385; 9, 32; und diesz war doch gewisz ein sehr tugendhafter kusz. SCHILLER (*br. über don Karlos*) 6, 65.

δ)) zwei leichte formen sind seltener eingeschoben: an scharfsinn fehlt es ihnen gewiss nicht. HERDER 15, 553; 16, 525; warst du es gewiss nicht gern. 15, 511; *vgl. auch Alsfelder passionsspiel* 4755; ist sie doch gewiss nicht zuerst und vorzüglich erfunden worden. HERDER 15, 562; *vgl. Alsfelder passionsspiel* 6252.

ε)) schwerere einschübe zwischen verbum und der partikel rechtfertigen sich durch die engere zugehörigkeit zum verbum und werden um so leichter ertragen, je mehr der satztheil nach der partikel das gleichgewicht hält. daher fallen auf: dasz uns eine hauptstadt fehle, thut zu unsrer sache gewisz nichts. HERDER 17, 26; *vgl. auch* 16, 507; führen sie aber in einem für uns selbst unübersehbaren chor gewiss weiter. 15, 289; dieser theil des grossen werks wäre wegen der gesammleten thatsachen eines deutschen auszuges gewisz werth. 18, 286; *ebenso* 6, 122; 15, 72. 96. 390; 16, 47; *dagegen vgl.* ward die sache gewisz nicht besser. HERDER 17, 320; wird sein gelehrter scharfsinn gewiss erkannt haben. 16, 491; *ähnlich* 15, 132. 235; 17, 12; lernen wir zeiten und nationen gewisz tiefer kennen. 18, 137 (*vgl. auch* GÖTHE 20, 284 *und* F. TH. VISCHER); sie ist in ihrer art gewisz nicht verächtlich. 16, 228; *ebenso* 16, 128; 18, 462. 16, 557; 18, 373; *ebenso* GOTTSCHED *Reineke fuchs* 11; so ists für uns in diesen fremden spiegel zu sehen gewisz keine unnütze beschäftigung. HERDER 17, 249; *ebenso* 16, 163; 17, 271; 18, 376. 405; gewinnet über die dinge der welt gewisz eine grosse weise und am ende fröhliche aussicht. 17, 171; *vgl.* 17, 233.

2)) *wie im neueren stil die elliptischen sätze zunehmen, so erscheint auch das adverbium immer häufiger in sätzen, die des verbums entbehren:* es würde dies eine kleine bibliothek der schriftsteller über sich selbst, und damit gewisz ein vortreflicher beitrag zur geschichte der menschheit. HERDER (*kleine schriften*) 18, 375; *ähnlich* 16, 319; 17, 93; 15, 524; mögen unsre wirkungen auf der erde so wichtig, wenigstens gewisz so bestimmt ... sein. (*ideen* 2) 13, 53; bei vielen aber gewisz nicht allen. (*gott*) 16, 484; 18, 236; (und gewisz) 15, 312. 489; viel weniger alles und das künstlichste gewiss nicht zuerst. 10, 148;

ein trefflicher wirth, ein muster bürgern und bauern,
und im rathe gewisz, ich seh es voraus, nicht der letzte.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea: Thalia*) 40, 261.

dazu vgl. die anlehnung an partikeln, die satztheile verbinden: die erste und gewiss weiseste. 7, 70; 16, 560; und gewisz zu seinem vortheil. 17, 19; 17, 411. 276; und gewisz mehr. 18, 372. *noch häufiger aber schiebt sich die partikel in satztheile ein, denen überhaupt ein bindemittel fehlt, und in mehr als einem falle wird es wahrscheinlich, dasz die partikel selbst als solches nun empfunden wird:* dieser verstand, gewisz keine schlechte gabe. HERDER 18, 337; *ähnlich* 16, 91. 362; die indischen, gewisz originalgemälde. 16, 73; die ganze gewisz sonderbare erfahrung. HERDER 13, 188; *ähnlich* 15, 120; 15, 265. 490; 17, 370; diese apotheose ... gewisz nach einem älteren kunstwerke gemacht, ist grosz. 18, 445; *ähnlich* 15, 343; solche fragen kann man sich selbst ... vorlegen, gewisz zur reinigung und bildung. 16, 163; *ähnlich* 16, 569; 17, 258; und so wäre einmal (gewisz noch nicht so bald) eine philosophie ... möglich. 15, 183; mich dünkt, ihnen gewisz nicht minder. 16, 252; *ähnlich* 16, 222; 18, 326. 372.

c) *die satzbildende partikel des neueren stils lässt sich mit den wenigen belegen der althochdeutschen periode (sp.* 6155) *nicht in unmittelbaren zusammenhang bringen, da mittelhochdeutsche und frühneuhochdeutsche parallelen fehlen. immerhin brauchen die wendungen* OTFRIDS *und das einzige beispiel aus der übergangszeit zum mittelhochdeutschen nicht ganz aus lateinischem vorbild erklärt zu werden. auch sind hier schon beide richtungen angedeutet, in die der neuere gebrauch sich gabelt: auf der einen seite die bekräftigende partikel als einleitung von behauptungen, die aber durch eine tonsteigernde pause vom folgenden satze so gelöst wird, dasz sie dessen wortstellung nicht beeinflusst:* je aufgeklärter er ist, gewiss desto weniger ist er schädlich. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 16) 17, 81; hätte man diesen

unterschied gefaszt; gewiss man hätte nicht so viel ... geredet. (*gott*) 16, 457, *auf der anderen seite die partikel, die von elliptischen antwortsätzen abbröckelt:* er wird mirs gewisz nicht übel nehmen. 'übel nehmen? o gewisz nicht ..' WIELAND (*Danischmend* 43) 8, 361; 'warum sollte man sie nicht harmonie nennen dürfen?' praestabilirte harmonie gewiss nicht. HERDER (*gott*) 16, 462. *im zweiten falle häufiger als im ersten, ist die partikel durch bedeutungsverwandte formen gehoben, vgl.:* gewisz und wahrhaftig. seit die alte kammerjungfer weg ist, hat sie mich zur aufpasserinn bestellt. GOTTER (*der schöne geist* 1, 1) 3, 130; und gewisz! gewisz! sie liebt ihn noch. LESSING (*Sara Sampson* 1, 2) 2^3, 268 *gegen:* gewisz nicht lady, gewiz nicht. (3, 6) 312; ja gewisz, ja traun, *oui certes de faite.* DUEZ (1664); will er kommen? ja gewisz, *yes surely. teutsch-engl. lex.;* 'also dieser kleine see z. b., diese meine holdselige einsamkeit würde ein genugsamer gegenstand sein für die kunst ..?' 'ja gewisz! ..' G. KELLER (*gr. Heinrich* 1, 21) 1, 216; ja, ja gewisz. STORM (*schimmelreiter*) 7, 280; ja, Hauke, gewisz. 7, 211.

α) in der ersten gruppe ist die syntaktische function der partikel nicht mehr erkennbar, neben dem ausgesprochenen adverbium ist auch für elliptische wendungen des prädicatsatzes raum (gewiss ist, es ist gewiss = gewiss):

glich angends wil ich hin wandlen,
gwisz, es sol mir nit fellen,
ich kan ouch d' sach gnugsam verhelen.
TOBIAS STIMMER *comedia* 443 *Oeri s.* 27;

vgl.: Pontus sprach: sicher, das pferd gib ich euch nit. *Pontus u. Sidonia* (1498) d 2 a *u. a.;* der stecket voll betrug, gewisz er liebet nicht. HOFFMANNSWALDAU *nach* STEINBACH 2, 1058; und gewisz, dazumal gefiel mir das wesen gar wohl. WEISE *erznarren* (6) *s.* 41; *ebenso* (24) 122; (30) 146; HERDER 8, 178; 15, 131. 312; 17, 98; denn gewisz heute waren alle deine wünsche bei mir. GÖTHE *br.* 6, 196; 19, 113; gewiss, ich kenne den werth der ruhe. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 9) 17, 43; *ebenso* 8, 47; 13, 452; 16, 576; 17, 25. 237; 18, 42. 164. 255; gewisz, meine freunde, wir wollen auf alles merken. (*br. z. bef. d. hum.* 11) 17, 64; *ebenso* 15, 236; gewiss, Albert ist der beste mensch unter dem himmel. ich habe gestern eine wunderbare scene mit ihm gehabt. GÖTHE (*Werther*) 16, 64;

bring' ich mein leben davon, gewisz dich soll es gereuen!
(*Reineke fuchs* 2) 40, 31 (*anders im original*); *ebenso* 40, 24;

gewisz, ich wäre schon so ferne, ferne,
so weit die welt nur offen liegt, gegangen,
bezwängen mich nicht übermächt'ge sterne.
(*an Charlotte v. Stein*) *jub.-ausg.* 3, 98;

gewiss, ihre kunst kann ... nicht mehr geschätzt werden, als bei uns. (*an Cobell*) *br.* 5, 12; *ebenso* (*an Zelter*) 17, 111; sie thun dem guten Biondello unrecht. gewisz. sie hegen einen falschen verdacht. SCHILLER (*geisterseher*) 4, 329; es ist ihm gewisz zu viel geschehen, oder, gewisz, es ist ihm zu viel geschehen. ADELUNG 2, 668;

der hirte ist's vom thal —
er schwenkt den stab. gewisz, sie sind gefangen! —
GRILLPARZER (*Sappho* 5, 1) 4^5, 209;

geh' fort nur auf dem steige —
gewisz, ich treffe dich.
WILH. MÜLLER (*ländl. lieder: abrede*) 134 *Hatfield;*

'einen spruch hätt' ich', sagte der leichenbestatter und begann seine rocktaschen zu durchsuchen. 'einen spruch hätt' ich, ja, den verdient sie, gewisz, den thut sie verdienen.' ANZENGRUBER (*dorfgänge* 1) 3^3, 33; frau von Schlitz hatte anfangs beobachtet; dann hatte sie die jungen leute sich selber überlassen. gewisz, wenn irgend eine, so war diese die frau, wie sie der doctor ihrem sohn verordnet hatte. STORM (*schweigen*) 7, 76; *ebenso* (*schimmelreiter*) 7, 276.

β) in den antwortsätzen bleibt die ursprüngliche function der partikel fast immer erkennbar. mit dem dienste, den die partikel im antwortsatze leistet, verbindet sie aber oft noch eine zweite, indem sie einen weiteren satz einleitet: (*Adrast:*) erst fragen sie sich selbst, ob sie ihnen in aller ihrer lauterkeit gefallen würde? (*Theophon:*) gewisz. und ihnen zu zeigen, ob ihr künftiger schüler einige fähigkeit dazu hat, wollen sie mich wohl einen versuch machen lassen? LESSING (*freigeist* 1, 1) 2^3, 52; *vgl. auch* HERDER 15, 386. 598; aber die letzten resultate derselben sollten sie nicht kennen? gewisz! alle radien streben auch hier zum mittelpunkt. HERDER (*ideen* 1, 2) 13, 20; *ebenso* 15, 516; (*Leonore:*) vergeben sie graf. ich fürchte ihre morgenruhe zu stören. (*Fiesko:*) gewisz gnädige frau. sie überraschen mich seltsam. SCHILLER (*Fiesko* 3, 3) 3, 85;

(*priester:*) ich wollte wohl,
du läsest diesen brief, ob einer warnung,
die er enthält. (*Hero:*) gewisz, ich werde. morgen.
GRILLPARZER (*des meeres u. d. liebe wellen* 4) 7^5, 85;

ebenso (*Medea* 2) 5^5, 155; *ebenso* (*des meeres u. d. liebe wellen* 4) 7^5, 72; *vgl.* (*könig Ottokar* 2) 6^5, 60. *viel häufiger aber schlieszt die partikel die antwort und zieht dann bald mehr, bald weniger bestandtheile derselben an sich, vgl.:* 'wäre dies trost oder quaal?' ... 'gewisz das letzte'. HERDER 9, 254; *ebenso* 18, 27; 'ein spiel, das nicht jedem glücken wird', 'ihnen gewisz'. (*zerstreute blätter* 1) 15, 197; 'müsste aber ... jede voraussicht in die zukunft ... verbannenswürdig sein?' gewisz nicht. (6) 16, 372; ganz gewisz nicht, Fritze, meinte der vetter ehrlichst. W. RAABE *alte nester* 2, *cap.* 8; gewisz? *est il possible.* SCHWAN 1, 747[b]; kwiis! MEISINGER *wb. d. Rappenauer mda.* 81. *jemehr wir diese formel jetzt im gesellschaftlichen verkehr verwenden, um so störender empfinden wir sie im dialog des erhabenen dramas. sie ist wol dem hofton entsprechend in* SCHILLERS *don Karlos:*

K.: kennst du die fürstin so genau?
M.: gewiss nicht.
kaum dasz ich zweimal sie gesehn. (2, 15) 5^2, 268;
und der monarch darf hoffen?
ich darf es ihm verkündigen. gewisz? (2, 13) 5^2, 261.

aber für die sprache der frühzeit erscheinen uns die formeln doch zu modern:

(*Jason:*) was suchst du in der finsternis? — ei ja!
riefst alte freund' aus Kolchis? (*Medea:*) nein! (*Jason:*) gewisz nicht?
(*Medea:*) ich sagte: nein! GRILLPARZER (*Medea* 1) 5^5, 135;
(*Lapak:*) zwar wird sie wissen wohl — (*Domaslav:*) in ihrer weisheit fülle —
(*Lapak:*) warum sie also thut. (*Domaslav:*) gewisz!
GRILLPARZER (*Libussa* 2) 8^5, 141;

dagegen vgl.: 'das heisst, aus fremden schaden klug werden ..' 'gewisz'. HERDER (*zerstreute blätter* 5) 16, 182; *ebenso* 17, 130; 'also doch jedenfalls ein pfänderspiel', fragte pastor Zabel, dem etwas bange werden mochte. 'gewisz', antwortete Turgany. TH. FONTANE (*vor dem sturm cap.* 14) I, 1 *s.* 124; 'sobald ich drüben bin, schick' ich meine adresse; dann muszt du mir fleissig schreiben.' 'gewisz' sagte Asmus. O. ERNST *Semper der jüngling s.* 108.

GEWISSE, *f., substantivbildung zu dem eben besprochenen adjectiv* gewiss, *dessen bedeutungsfärbungen sie mehrfach übernimmt, während sie andererseits auch dem einflusz anderer substantivbildungen vom stamme* wissen (*vgl.* gewissen IV) *unterliegt, vgl.* GRAFF 1, 1111; *mhd. wb.* 3, 796[b]; LEXER 1, 994.

1) *für die mannigfaltigkeit der bedeutungsrichtungen zeugen schon zahlreiche feste verbindungen, unter denen präpositionalverbindungen voranstehen.*

a) eine lieblingswendung OTFRIDS, *die er fast so häufig wie das adverbium verwendet, ist:* in giwissi, *mit anknüpfung an die passive bedeutung des adjectivs:*

thaz salig si in giwissi, thiu kindes umbera si,
fon reue iz io ni irougta, mit brustin ouh ni sougta!
OTFRID 4, 26, 37 (*Luc.* 23, 38 *beatae steriles et ventres, qui non genuerunt*);

ebenso 2, 12, 88; 3, 14, 112; 3, 19, 6; 3, 24, 27; 4, 7, 49; 4, 18, 30; 5, 6, 11; 5, 8, 18; 5, 12, 22; *dazu vgl.:*

'meistar, zellen wir thir war,
wir woltun wigan in giwis, war thu emmizigen biruwis.'
2, 7, 18.

spätere belege für die gleiche formel knüpfen an die active bedeutung des particips an: und ich bi Pol in gûter gewisse bin, weisz daz für war, *quae mihi sum conscia, hoc certo scio.* TERENZ (*Eunuch* 1, 2) *comödien* (*Strasburg* 1499) 42^a; ist frölich und ewig in der gewisse. DIEPOLT *serm. v. d. mesz* 4; *das folgende dagegen ist wol zu* gewîse, gewîs (*mhd. wb.* 3, 756[a]) *zu stellen:* haben wir ... dem bischolf unser triuwe in sin hant gegebn in eides gewis. *urkunde v.* 1293, *s. monum. Wittelsbac.* 2, 3.

b) einzelne wendungen, die zumeist der rechtssprache entstammen, weisen auf die bedeutungsgemeinschaft von gewiss *mit* sicher *und lassen für den verbalbegriff eine feststellung*

des genus kaum mehr zu, vgl. sp. 6149 *die lesung* si waren ir ze wisse. *Rolandslied* 194, 25 *W. Grimm* (*gegen* ir gewisse); *vgl. auch:*

wan si . . . daz ze gewisse wolten hân.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 43984

mit die gewisse haun *im heutigen schwäbisch, s.* H. FISCHER *schwäb. wb.* 3, 632; *vgl. auch sp.* 6156 *den beleg aus* KLOPSTOCK, *der dem substantiv nicht zugehört.*

a) ûf dise sachin vorgenant
gab er den brûdrin zu hant
sinin brîf, dô sach man an
vil ganz sîn ingesigil hân
durch stête und gewisse
der dinge gezûgnisse N. V. JEROSCHIN 6967;

bücher, von welcher glaubwürdigkeit und gewisse . . . ein zweifel ist. BRENZ *conc. v. Trient* 81, *s. Fischer a. a. o.;* indess kam zeitigung, auch das geschrai und gewisse hieher, wie die pfalzgrafen schlosz und statt Ellwangen . . . wider eingenommen. THOM. ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg* 406 *Baumann.*

β) *die letztbelegte verwendung kann mit* gewissiu mære (*vgl. oben sp.* 6148) *in zusammenhang gebracht werden, die erste stimmt mehr mit verwendungen des fem.* gewizzene (*s. sp.* 6230) *überein, dazu vgl. auch:* tet man daz kunt mit der gewisse, daz flech schedleich were, und hilde er is ubir das, waz daz schaden tete, daz schol er mit rechte verantwurten. *Altprager rechtsbuch* (14. *jahrh.*) § 120 *bei* RÖSZLER 136. *das gleiche gilt für das folgende, wenn die verkürzte form* gewiss *hieher zu ziehen ist:* bekennen das der wingarte der Peter Kochils seligen gewest ist Oswalde Kochil sinen bruder zeu einen rechten erbe gelegen ist unnd er sin gewiss darauff gegebin had. *Freiburger stadtbuch* (*Thüring.* 1439), *s.* HALTAUS 715.

2) *in diesen festen verbindungen schon hatte sich eine mannigfaltigkeit der bedeutungen am substantiv gezeigt, ebenso war es deutlich geworden, dasz es nicht mehr möglich war, in jedem falle an eine bestimmte actionsart, wie beim adjectiv, anzuknüpfen. die gleiche mannigfaltigkeit bietet auch die freie verwendung des substantivs, vgl. die folgenden drei, in sich so verschiedenen belege:*

sie wâren zwîvelhaft davor,
sie fuoren durch der gwisse tor (*handschr.* gewissē),
sie wurden diser wunder frô.
EBERNAND V. ERFURT *Heinr. u. Kunigunde* 4306 *Bechstein;*

das erst zeichen oder das erst stuck, des sich ein mensch in warheit freüen mag, das selbig ist gewiszi des ablas der sünden. spricht der leerer das diszer mensch hat ware freüd, der in im hatt, durch innerlichs einsprechen, ein sicherheit, oder gesichert ist, vergebung aller seiner sünden. . . . diszi gewüssi, der vergebung aller sündenn, hatt gehabenn, Sancta Maria Magdalena. GEILER V. KEISERSBERG *seelenparadies* (23. *cap.*) (1510) 120[d]; zûm dritten gedenck das da ist ein andre gewisse, oder wüssen nach mönschlicher mûtmasz, unnd das wüssen ist gnûg und not in diser sach. und stat darinn das ein mönsch seine eigne conscientz überhör . . . *siben tractat: hellisch löw f* 1[a]. *dazu vgl.:* ghewisse, ghewete, *conscientia.* KILIAN 147[a]. *s. auch* gewissen IV.

GEWISSEL: *vgl.* gewissel, betschwestern. REINWALD *Henneberg. idiot.* 2, 156, *bei* SPIESS *nicht mehr wiederholt. dem sinne nach läge anknüpfung an die secte der* gewissener (*s. d.*) *nicht fern, zu der auch die sp.* 6216 *belegte nebenform* gewizel *stimmte.* wissel *für* weisel, *das eben in dieser gegend heimisch ist* (*vgl.* HERTEL *Salzunger wb.* 51), *giebt keinen anhaltspunkt, eher noch die folgende aus mehreren mundarten belegte bildung: vgl.* wisselfarb und gelb (HANS SACHS) SCHMELLER 2[2], 1039; *vgl.* wenn wurd emol 's gewyssels vun de grosse süle un böje in der thumeskirch abgekrazt? (*Straszburger wochenblatt v.* 1844) MARTIN *u.* LIENHART 869[a]. *bei der zweiten erklärung würde die farbe der kleidung — ursprünglich vielleicht eines frauenordens — den ausschlag gegeben haben.*

GEWISSEN I, *schwaches verb., ableitung zu* gewiss (*s. sp.* 6140 *ff.*), *zuerst bei* NOTKER *belegt, der* gewissôn (*s.* GRAFF 1, 1113) *für* probare, determinare, definire *einführt und mit der passivconstruction* (wirdit gewissot) *das lat.* constat *wiedergiebt. in der mittelhochdeutschen dichtung wird das verbum häufiger verwendet und macht sich im formelhaften stil der rechtssprache geltend, vgl. auch* SCHERZ-OBERLIN 1, 549.

1) *die ältesten verwendungen zeigen nur sächliches object:*

a) *dieses ist zunächst in passiver fügung belegt:* al daz menniskin irrâtin mugin, taz wirdit hinnân gwissot. NOTKER *d. syllogism.* (3, 557[b] *Hattemer*); *u. a. s.* GRAFF *a. a. o.;* diu rede diu wart gewisset dâ.
GOTTFRID *Tristan* 12747; *ähnlich* (nu daz gewisset was) 6497.

b) *active fügungen treten erst später zu tage:*

wir suln sie nu so gewissen (*die* 12 *offenen pforten*)
und suln sie so vormelen
daz wir ir nicht vorfelen
mugen, so wir vorenden.
HEINR. V. HESLER *apokalypse* 21066 *Heinz.*

swer [liut und] richeit behalten wil,
der muoz sîn manges mannes zîl,
daz er des niht behüeten kan
er muoz vil bösser nâchrede hân.
dirre triffet, der vermisset;
dâ von er dicke schaden gewisset.
KONRAD V. HASLAU *der jüngling* 1088 *Haupt,*

bewaisent er oder sie, das sie das erbe, zins, haus mit rechte verkauffet haben, das sullen sie gewissen. *Altprager statutarrecht* (14. *jahrh.*) § 119 *bei* RÖSZLER 75.

2) *ein persönliches object neben dem sächlichen erwächst später der poetischen sprache und ist andererseits in der rechtssprache an besondere fügungen gebunden.*

a) *mit accusativ des persönlichen objects:*

'entriuwen' sprach diu künigin,
'möhte ich der rede gewis sîn, . . .
'frowe' sprach aber Tristan,
'ich gewisse iuch schiere dar an'.
GOTTFRID *Tristan* 10524;

hiete dîn ieman vermist,
der wær der vart wol gewist (*var.* mocht die vart wol haben gewist),
sô vil was bluotes gegangen
ûf den wec von der schrangen,
unz dâ man dich volîôt,
dâ was der wec aller rôt.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 49902 *Seemüller;*

ebenso (des himels ist gewisset) LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter v. Syon* 4087; (der genist, der im himel ist gewist) NIC. V. JEROSCHIN 25171.

b) *die fügung mit dativ des persönlichen objects gehört der rechtssprache an, auf die auch einzelne poetische belege zurückweisen:*

si gelobete unde gewissete in
mit ir triuwen unde mit gote
ze lebene nâch ir gebote
GOTTFRID *Tristan* 1210;

niht anders ger ich, wan daz ir
gewissent bî dem eide mir (*var.* gewizzent; bewisent),
daz ir mich iemer habent zer ê . . .
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 9076 *Keller;*

mag er aber niht burgen gehaben oder wil villihte durh sinen ubeln willen niht verburgen, als in danne der vogt aht tage gehaltet, so sol er in dem selpscholn antwurten, unde sol in der gehalten, unze daz er im gewisset, daz er unde die nahgebure vor im ursorge sin. *stadtbuch v. Augsburg* (33, 1) 94 *Meyer; ähnlich* (16) 49: wer den andern anspricht umb aigen und umb lehen, dasz er bei nutz und bei gewer gesessen ist, als des landes recht ist, so sol der anklager dem antwurtter vor gewissen, und gut machen, ee er in antwort, ob er im mit dem rechten enpräst. *urk. v.* 1446 (*Fürstenfelde*), *s. monum. Boica* 9, 27; und hat es einer getan der wider haus noch hof, erb oder gut hat, der sol gewissen dem richter und dem cleger das er rechter teiding pflegen wolle, hat er nit borgen. *stadtrecht v. Leutenberg* (15. *jahrh.*) § 153 *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 446. *u. a. vgl. auch* FISCHER *schwäb. wb.* 3, 634.

c) *zur unterdrückung des sächlichen objects, die auch neben persönlichem dativ nicht ausgeschlossen ist, vgl.:* Tomas trêger gloube der hât uns mê gewissit und gesichert, dan Marien Magdalênen sneller gloube. HERM. V. FRITZLAR *s. myst.* 1, 24.

GEWISSEN II, *verb. mit verstärkten formen zu* wissen, *scire* (*s. d.*), *die erst mittelhochdeutsch recht gebräuchlich werden* (*s.* gewizzen *mittelhochd. wb.* 3, 789[b]; LEXER 1, 995), *um so weiter aber in die neuhochdeutsche periode reichen.*

1) *aus der älteren sprache* (*s.* GRAFF 1, 1096) *sind nur für* OTFRID *belege beigebracht, der mit dem präfix den*

absoluten, auf bedeutungswandel beruhenden, gebrauch gegen das einfache verbum abhebt:

thie zi thiu giwizzent, zi herost ouh nu sizzent,
iz ouh nu wola weizent joh biscofa heizent.
2, 10, 13 (*doctorum est cognoscere distantiam legis et evangelii.* BEDA);

dazu vgl. die variante giwizen *neben* irwizzen 3, 22, 12;

ni mugun wir, thoh wir wollen, thoh wir es ouh beginnen,
zi then Kristes goumon sizzen, wir selbon ni giwizzen.
3, 7, 70.

2) *die mittelhochdeutschen beispiele zeigen durchweg relativen gebrauch; fast immer ist das präfix an den von hilfsverben abhängigen infinitiv gebunden; andere wendungen bilden die ausnahme. für beide richtungen bietet die spätere sprache bis in das 16. jahrh. belege:*

a) ern wil des niht gewizzen (*var.* wizzen),
daz ime lît an den ougen.
GOTTFRID *Tristan* 17782 *Marold;*

daz si iemer suln gewizzen,
waz under in vergezzen sî. 18296;

ebenso G. HAGEN *Kölner chron.* 3066. *s. dtsch. städtechron.* 12, 110; *vgl. auch* (mich ... gewizzen ... lie) KONR. V. WÜRZBURG *Alexius* 1198;

so enkan ich nicht gewizzen, wie ich mit in sol leben.
Wolfdietrich (B 313, 4) *dtsch. heldenbuch* 3, 214 (*var.:* so waiss ich nit);

ebenso SUCHENWIRT 24, 47; 29, 24; A. KURZMANN *Amicus u. Amelius* 945 *Schönbach; Christus und die minnende seele* 1758 (*germ. abhandl.* 29, 347); *desgl.* HÄTZLERIN 2, 68, 89; noch ist das aller gröste das ein mensch nicht gewissen kan, wenn, wo oder wie wir uber es pflupfling vallen. *ackermann aus Böhmen* 52, 11 *Knieschek;* kunne wii nicht gewetten, wu sek unser ein ane den andern darane entschuldigen moge. *Hildesheimer urkunde v.* 1440, *s. urk. v. H.* 4, 360; *vgl. auch die späteren belege bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 104[b]; er thůt eben wie ein bôser erloser bůb bei den Ephesiern, der kund nit gewissen, wie er jm thet, dasz man imm gantzen land von jm sagte, und verbrennet den aller schönsten kôstlichen tempel Ephesi. *dial. v. Mart. Luther u. Sim. Hesso, s.* HUTTEN 4, 611 *Böcking. vgl. dazu:*

ik lach up eine tid in der erde,
unde wachtede, alze de seer begherde,
wo ik best gheweten konde
unde vor dat ik den schat ghevunde.
Reinke de vos 1, 25 *v.* 2249 *Prien*

(sehr begierig, zu erfahren. GOTTSCHED 48 *Bieling;* wie ich entdeckte den schatz. GÖTHE 40, 78); sie mohten niht gewiszen eben. *St. Pauler evangelienwerk* 64[d] (*ignorabant, Marc.* 14, 40; wussten LUTHER); uf daz du mugest gewissen was du dar mit habes gewunnen. *pred. d. Leipz. handschr. bei Schönbach* 1, 14; *ganz ähnlich* M. V. KEMNAT *chron. Friedrichs I.* (*quellen z. bair. u. dtsch. gesch.* 2) 15; JOH. V. NEUMARKT *leben des heil. Hieronymus* 146 *Benedict* (*non intelligis*); 167 (*se nescire dicunt*); *Sigenot* 69 *Schade;*

mein sûn, ich mûs dir ietz verjehen,
das ich lang zeit dein vatter was,
eh dann ich mocht gewissen das.
JÖRG WICKRAM (*irr reitend bülger cap.* 5, *v.* 1213) 4, 169 *Bolte* (*ebenso Albrechts Ovid* 11 *cap.* 1, *v.* 88) 8, 88;

dasz ir so vil erschlagen wurden, dasz niemant die zal müg gewissen. JOH. FRANK *Augsb. annalen* (1456) *s. dtsch. städtechron.* 25, 311; wi mocht Seraphin daz gewizzen? er en weiz ez weder an im selber noch an der seln. daz ist daz ein, daz die sel enpheht sunder wizzen des obersten engels. *pred. der Nürnberger Eckharthandschr. bei Jostes s.* 46 (*no.* 43); das ir auch hie beleibt dise nacht, das ich mug gewissen, waz dings mir der herr anderweid antwurt. 4. *Mos.* 22, 19 *Mentel u. a.* (das ich erfare. LUTHER); wo von mag ich gewissen das ich es bin. 1. *Mos.* 16, 8 (mercken LUTHER *u. a.*); 1. *Mos.* 43, 7 (*scire,* wissen. LUTHER).

b) dô si den schaden gewisten (*var.* erwischten: mischten)
und mit der wârheit misten
drîer und zweinzec künege die dâ tôt
wârn belegen, Terramêres nôt
pflac dô decheinre vîre.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Willehalm* 107, 1 *Lachmann;*

dazu vgl. auch LAMPR. V. REGENSBURG *tochter Syon* 825 (gewisse, *var.:* daz wisse), *wo freilich die zugehörigkeit zu unserer form nicht ganz sicher ist;* daz er gewiste. *St. Pauler evangelienwerk* 101[a] *Schönbach* (*ut sciat. Luc.* 19, 15, das er wüste. LUTHER); weil sie wohl gewuszten, dasz mit dem Türken und Franzosen so stehen würde. LUTHER (*bedenken* 1537) *br.* 5, 54.

GEWISSEN III, *participiales adj. zu* weisz, wissen, *mit starker form im gegensatz zu den schwachen bildungen* gewiss *und* gewuszt, *mit denen unsere starke form die active bedeutung neben der passiven gemein hat. in beiden richtungen haben sich formelhafte verwendungen entwickelt, die der starken participialform eine begrenzte fortdauer auch in einer zeit noch sichern, die für das flexionssystem selbst schon die schwache form* (gewuszt) *durchgeführt hat. doch auch bei diesem spricht die buchung* ich baiz, bir bissen ... ich han gebissen (*voc. venet.-tedesc. von* 1424 *s.* SCHMELLER 2[2], 1035) *dafür, dasz in der zwanglosen sprache — wenigstens bair.-österr. mundart — die starke form sich länger behauptete.*

1) *die active bedeutung: vgl. conscii,* kiwizun. STEINMEYER-SIEVERS 4, 5; gewizener 4, 137; kawizzun 2, 328; *gnarus,* gewizzener. 2, 382; *ähnlich* 1, 368[a]; *ignarus,* ungewizzener. 3, 243; *vgl. auch* 2, 173[b]; gewiszner, *certus, concius idem,* oder mitgewiszner oder ebenwiszner oder mitwisser, *conscius. voc. theut.* (1482) m 5[a]; *ähnlich* (wissenhafftig, gewissener) MELBER *vocab. praedic.* F 3; *desgl. vocab. variloquus s.* DIEFENBACH 143[c].

a) als prädicat in der verbindung mit dem verbum substantivum u. a. erscheint das participium verhältnismäszig selten in das eigentliche verbalsystem einbezogen: fone dero irhugedo mînero sundon, dero ih conscius (kewizzin) pin. NOTKER *ps.* 37, 4 *Hattemer* 2, 132[a] (*Wiener handschr.* dero ih gewizel pin. *Heinzel u. Scherer s.* 102);

iz ist allen den forhtlich
die gewizzen sint der sunden ane sich.
FRAU AVA *jüngstes gericht bei Diemer dtsch. ged.* 286, 18 (*Görlitzer handschr.:* di gwizzen habent der sunde an sich. *fundgr.* 1, 199);

do waru sumeliche engile da ze himile. die des nie gewizzin wrdin. daz got mennische was wîrtin. von diu daz diu gotheit ienti mit samt in was. *speculum ecclesiae* 78 *Kelle. sonst weisen die belege, wo sie das particip mit dem verbum subst. verbinden, die bedeutung eines vom verbalstamm isolierten adjectivs auf:*

manige zauberin lassen haben
den teufel oft ain hohes ampt ...
vil leut seind also gewissen
das si vasten mit drein pissen
und etleich unz si di steren sehen.
HANS VINTLER *blumen d. tugend* 8204;

wann ainer umb ain sache wol waiszt, dz er spreche, ich bin gewissenn, item, der ist gewissen, item, wann die alten eelcüt den jungen gesellen nicht sagen, wie es in der ee zů geet, so seind sie gewissen, schweigen stille, sagens niemand, und laszens die jungen gesellen selbs erfaren. AGRICOLA *sprichw.* 1 (1529), 26[b]. *in der mhd. dichtung ist das particip in solcher verwendung gern an bedeutungsverwandte adjectiva gebunden:*

er war gewizzen unde gût,
den tumben tump, den wisen frût.
WIRNT *Wigalois* 1409;

ebenso 3772; 8266; 11542; *desgl. meister* OTTE *Eraklius* 149;

si sprach: 'gâ her, Paranîs,
dû bist getriwe, gewizzen, wîs ...'
ULR. V. TÜRHEIM *forts. des Tristan* (1990) 547, 10;

ebenso (wârhaft, gewizzen) *Seifried Helbling* 7, 1150; (gewizzen unde stæte) WIRNT *Wigalois* 205; (bescheiden und gewissen) KONR. V. WÜRZBURG *Alexius* 93; (diemüetic und gewizzen) OTTOKAR *österr. reimchron.* 12437; (hofsch und gewizen) *s.* GRIMM *altdeutsche wälder* 3, 235;

minneclich und wol gestalt,
gar gewizzen unde schœne,
so ist mîn trût, mîn künigîn.
KONRAD V. LANDECK (9, 20) *bei Bartsch Schweiz. minnes.* 222.

b) von hier aus entwickeln sich einzelne attributive verbindungen, die jedoch nur in wenig fällen zu festen formeln verwachsen, vgl.:

Jacob unde sine sun gewizzen bidirbe unde vrum
die chomen in einer diche.
Milstäter genesis 102, 28 *Diemer;*

fumve iunchfrôen gûte,
kiusche, gewizzen und biderbe.
WERNHER *Maria* (*fundgr.* 2, 174, 14);

daz wolt er gerne wizzen.
sô sprach der riter gewizzen:
daz sol ich iu sagen . . .
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 17568;

ebenso (degen vil gewissen) *Lohengrin* 5300; (helde gar gewizzen) HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 5046; *gegen:*

ez stuont als ein gewizzen man,
der wol bedenken kan
wie man dem wirte danken sol,
der gemachliche unde wol
herbergete sinen gast.
KONR. V. FUSSESBRUNNEN *kindheit Jesu* 1477;

ebenso HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 19582; REINMAR DER ALTE *minnes. frühl.* 170, 33; KONR. V. HASLAU *d. jüngling s. zeitschr. f. d. alt.* 8, 586; ditz bûch ist gewizenen luten und wisen luten gût vor zelesenne, wan die kunnen ez versten und verkernt ez niht. unverstandenen luten und unwisen luten ist ez niht so gut, wan si verstent sich niht des an dem bûche stet. *Schwabensp. lehnr.* § 159 *Laszberg; ob, wie* FISCHER *schwäb. wb.* 3, 634 *annimmt, auch einzelne belege für* gewisser bote *hierher gehören, ist durch die bedeutung doch in frage gestellt, eher kann mit fehlern der schreibung gerechnet werden. vgl. sp.* 6169. *als unpersönliche verbindungen vgl.:*

und hüet sich aller bôsheit
ungewizzen ist im vil leit:
mit gewizzener ahte
ist er in lobes trahte
daz er iht des getuo
dâ diu werlt haz habe zuo.
die warnung 405 *zeitschr. f. d. alt* 1, 450;

jâ ist drier slahte unreht;
einz daz man ân stn wizzen tuet,
daz ander mit gewizzem muot,
daz dritte daz man wert niht.
THOMASIN *wälscher gast* 13432; *ebenso* 9290 (*var.* gelerten);

c) gelöst von solchen verbindungen ist das particip vereinzelt als apposition belegt:

ir behaltet dise hochzit, beidiu man unde wip
mit der selben ewe so ich iuch hiute lere,
unde so iuch vragen iuriu chint 'waz meinen disin dinch?'
ir tût si gewizzen disses lambes ezzen.
Milstäter exodus 154, 25 *Diemer.*

d) ergiebiger ist die substantivierung, die, schon früh für die umfassende bedeutung des particips belegt, in einzelnen stilformen später der bedeutungsverengerung unterliegt.

a) die septem liberales artes:
daz eine ist der gewizzen
unte in den pôchen
der ander dar engegene
der die warheit unte die lôge[ne]
enzwischen den peiden
mit gevôge chan pescheiden
der dritte der mit chunste
ein sanc wol chan gerihten.
priester ARNOLD *siebenzahl bei Diemer ged.* 347, 11;

diu edele und diu schœne,
diu gewizzen, diu unhœne,
diu süeze, diu guote.
HARTMANN *Iwein* 7298 *Lachmann;*

indesz, je aufmerksamer ich vergleiche und erwäge, je wahrscheinlicher wird es mir, dasz derjenige ein gewissener hiesz, der wuszte, was er andern in den mannigfaltigen verhältnissen des lebens schuldig ist, was recht und billig ist, oder sich ziemt. BENECKE *Wigalois s.* 605.

β) der vorspreche der sal nimandes wort sprechen. wenne der recht hat. unde sagen im sine gewissen das her unrecht hat. her sal sin wort nicht sprechen. *Kulmisches recht* 5, 61 *Leman:* dorumme so sal nimant orteil vinden, is en sagen im denne sine gewissen das is recht sei. 5, 66; *ebenso* 5, 24. 53; wa gewissen vor dem rechten oder in sprüchen sagent, da ist des gerichts recht anders nicht, dann ain schlechter pan, si schwern oder nicht. *weisth. v. Vilanders s. österr. weisth.* 5, 253 (15. *jahrh.*); *ebenso weisth. v. Wangen ebenda* 5, 204; und ob volg und frag prächt, daz er ain gezeug weer oder ain gewizzen, dez wolten si nicht entün, ez schaff dan mein herr oder seiner gewaltiger hauptman. *weisth. v. Passeier s. österr. weisth.* 5, 94; und desselben jars am freitag vor Jacobi hieng man den Michel Haider zu Bamberg an einen strank, wann er was ein gewissner, er was der von Nürmberg veint, wann sie musten in verderben, und am andern tag nam man in vom galgen. *Nürnberger jahrbücher des* 15. *jahrh. s. dtsch. städtechron.* 10, 295; *Areopagus* der ort da man halsgerichte helt. *item,* das westphälische gericht (*areopagitas Vuestphali vocant,* die gewissen). FABER 77*, er ist gewissen. disz hat man geret von denen die in dz gericht gschworen haben, nichts da von zû vermelden, dann also hat man sie genennet, die gewissenen, dz ist, die ain wissenschafft dises gerichts haben, und seind doch verschwigen . . . wa die gewissend seind zûsamenkommen. AGRICOLA *sprichw.* (*no.* 57) 1 (1529), 26*, *vgl. auch* TAPPIUS *adagia* (1545) 54*; die gewissen, die geschwornen und gestrengen blutrichter, *areopagita, ae.* HENISCH 1663; gewissener oder gewisser wisser, bei den ehmahligen vehmgerichten, gewisse leute, so das was sie gewisz wusten, anbrachten des freien gerichts wissende, *delatores fide digni.* FRISCH 2, 454*b*; *vgl.* WESTENRIEDER 7, 236; *vgl. auch* um die gerügte person zu 'übersagen' genugte die eidliche erklärung von sieben anwesenden, dass sie ihnen als schädlicher mann 'kund und gewissen' sei (daher die gewizzen, gewizzende). R. SCHROEDER *deutsche rechtsgesch.*[5] 797.

2) in der passiven bedeutung gehört das particip fast ganz der verbalflexion an, die auch die formelhaften verwendungen umfasst; den spärlichen attributiven verbindungen erwächst keinerlei bedeutungswandel.

a) die . . . duruh scurt sint kewizzan (*qui . . per tua suram noscuntur*). *Benediktinerregel* 1. *Hattemer* 1, 34;

ir anegenge, ir endes zil
diu sint uns gewizzen wol:
jâmer ist ir beider zol
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franciscus* 27,

vgl. auch HARTMANN *Iwein* 5486 *u.* 5489;

hiet si hin durch geplizzen,
so were ir wol gewizzen
daz da waz ein suzzer kern
Melker handschr. (35, 18) *Leitzmann s.* 47*;

ebenso jüngere Judith s. Diemer ged. 165, 8; *kaiserchron.* 13220; *anegenge* 17, 36 *Hahn;* 18, 26; *Nibelungen* 1399, 1; *ebenso* 1367, 4; OTTOKAR 12261; *gesta Romanorum* 100 *Keller.*

'nu sag uns, von Berne vil edel ritter guot,
wie dir sî gewizzen umb der künigînne muot.'
Nibelungen 1667, 4;

und vraget er einen sinen man, waz im dar umb gewizzen si, und seit er bi sinen hulden, daz im niht dar umb gewizzen si, so sol man in furbaz niht vragen. *Schwabensp. lehnr.* § 115 *Laszberg;* wie verre aber der purchfrid get und wa er wende, das ist dem lande und den leuten wol gewissen. was vreinusse auch daz dorf . . . hab, das ist auch wol gewissen. *urk. v.* 1289 (*spätere copie*) *s. österr. weisth.* 6, 525; *ebenso Münchener handschr. des* 15. *jahrh. bei* SCHMELLER 2², 1035;

so duncht mich auch, sam gwissen ist,
die frawen sind nicht ane list
HEINR. WITTENWILER *ring* 19⁴, 39
Bechstein s. 82;

und wer der were der dawider ræte oder tete haimlich oder offenlich daz gewizzent were. *Augsburger statut* (1363) *s. dtsch. städtechron.* 4, 158; waz aber mit des manslek guet geschaft sei, ob die manslek chunt und gewizzen ist, und er ir nicht gelangen mag. *Heimburger handfeste* (13. *jahrh.*) § 3 *bei Senkenberg visiones diversae* (1765) 270; und sind auch gezeuch diser sache die erbern leut die hernach geschriben sint . . . und ander frumer leut genuech, den di sach chund und gewizzen ist. *urk. v.* 1320 *s. font. rer. Austr.* II, 21 *s.* 150; das dem also sei, so dingte er sich des an den erberen Hannsen Graser . . . der von ratswegen darzu gegeben worden were, das er der eltsten manne vier dorumb verhoren solt; die derselb Graser verhort het, den kunt und gewissen dorumb wer. E. TUCHER *baumeisterbuch v. Nürnberg* 309; die sagten alle fünfzehen ainhelliklichen, daz in daz also wars chunt und gewissen wêr, daz daz mit alten rechten und gewanhaiten her komen wêr. *weisth. v. Trier* (1411) *s. österr. weisth.* 2, 293; und were ez aber dannoch so kuntlich und so gewissen und so offembar, daz er schuldic wer an dem totschlage. *Nürnberger polizeiordn.* 32 *Baader.*

b) die attributiven verbindungen beschränken sich auf einige wenige formeln, die zumeist aus NOTKER *belegt sind:* omne quod scitur . . . alliu ding kewizeniu. NOTKER *Boeth.* (3, 244* *Hattemer*); eventus praescitae rei . . . daz fore gewizzen ding. (3, 223*b*); ter sine frêhte nieht neahtôt after liumende. nube after gewizenero wârheite. (3, 115*b*; *veri*

tate conscientiae); *impugnatio agnitate veritatis*, gewizzener warheit widerstreit. *Münchener handschr. des* 14. *jahrh. s.* SCHMELLER 2², 1035:

machete er ime das selbe lant
von des rômschen kaisers hant
ze lehen: ez was sin aigen niht,
als diu gewizzen warhait giht.
RUD. v. EMS *Willehalm v. Orlens* 15396 *Junk.*

GEWISSEN IV, (*fem. und*) *neutr., verstärkte form des substantivierten infinitivs* wissen, *die sich in der nhd. schriftsprache an stelle eines älteren, vom participialen adjectiv* (*s.* gewissen III) *abgeleiteten femininums* (*vgl.* gawizanî GRAFF 1, 1097; *mhd. wb.* 3, 791ª, *s. unten* 1) *durchgesetzt hat. in beiden formen ist die umfassende grundbedeutung des* wissens, der kenntnis von einer sache *zur entfaltung gekommen; am neutrum ist sie freilich nicht so reich belegt und nicht so mannigfaltig entwickelt, wie am fem., das namentlich in der rechtssprache eigenartige wendungen abzweigte. für dieses fem. war auch der übergang zu dem religiösen — allgemeiner ethischen — begriffe, von dem unser schriftsprachlicher gebrauch getragen ist, eine möglichkeit der inneren entwicklung, die freilich durch den zwang, das vorbild der lateinischen* conscientia *nachzuahmen, überholt wurde. gleich diesem und dessen spätgriechischem urbilde, der* συνείδησις, *der unser fem. in der inneren anlage noch näher steht, hatte auch das deutsche wort einen längeren weg der bedeutungsverengerung durchzumachen, um zum heutigen ethischen begriff zu kommen. und wenn einzelne formen dieses entwicklungsganges, so die verbindung mit objectivem genetiv, im lateinischen vorgebildet waren* (conscientia peccatorum), *so kamen hier doch auch im deutschen gerade die beliebtesten wendungen entgegen:* wann du absolvirt bist von sunden, ja wan dich in deiner sund gewissen ein frum christen mensch trostet. LUTHER (*v. sakr. d. busze*) 2, 717.

während das lateinische präfix (con) *und noch mehr das griechische* (συν) *einem sociativen moment* (*der theilnehmerschaft an der verbalhandlung*) *ausdruck giebt, das erst im späteren verlauf der bedeutungsentwicklung verblaszt, hat das deutsche präfix — wenn ihm auch in späteren deutungen das gleiche angedichtet wird — von hause aus eine andere function: die perfective, die am klarsten beim fem. zu tage tritt. die wahrnehmung wird in ihrem ergebnis gefaszt. an dieser nächsten und allgemeinsten bedeutung vollzieht sich nunmehr die verengerung. aus dem beobachtungsmaterial werden einseitig menschliche handlungen herausgehoben und unter diesen wiederum die handlungen fremder subjecte ausgeschieden. mit dieser beschränkung auf die handlungen des erkennenden subjects geht die blosze wahrnehmung in beurtheilung über. zwei merkmale sind es also, die den ethischen begriff des fem. von der grundbedeutung abgrenzen, die reflexive einschränkung und das urtheil an stelle der wahrnehmung.*

diesem neuen begriff erschlieszt sich im 16. *jahrh. eine weite bahn in den schriften der reformatoren, deren lebensaufgabe ja dem religiösen kern des begriffes erwuchs:* das ir mir zeugknusz gebet, das ich mein gewissen errettet hab am jungsten tage und szagen konde 'ich hab gehandelt, wie ich sal'. *predigten* LUTHERS (1523) *s. werke* 12, 649. *eben dem einflusz* LUTHERS *ist es aber zuzuschreiben, dasz das fem. nunmehr ganz vor dem neutrum zurückweicht, dessen ältere verwendungen keine so lückenlose verbindungslinie zu diesem ziele zeigen; selbst* MELANCHTHON, *von dem einzelne drucke noch das fem. zeigen, geht zum neutrum über:* die freihait ist allain und aigentlich auff den friden und die frewde des gewissens zů ziehen, welche allain der glaub gibt. dienstparkait oder gefängknüsz ist aigentlich von ainem gefangen und unrüwigen gewissen zůverstön, das noch on vertrauwen ist, dann wa in dem gewissen freud ist, daselbst underwürfft der gaist frei willigklich das flaisch dem gesatz und hat lust das flaisch zů kreutzigen. MELANCHTHON *zur epistel an die Römer* (*Augsburg* 1523) 66ᵇ.

die breitere grundlage, von der sich dieser engere begriff losgelöst hat, bleibt aber beim gebrauche des subst. lange noch sichtbar und wird später — von gelehrten wie vom sprichwort — immer wieder neu entdeckt. etymologisch ist eben das deutsche wort — und noch mehr das lateinische vorbild — leicht auf seine herkunft zu bestimmen, und andererseits legt der engere begriff selbst in mannigfachen zusammenhängen es nahe, zum contrast den weiteren allgemeineren zu gewinnen: ignorantia et ignorantie, unwissenheit, das ist, wenn man künd zu latinsch reden, inconscientia, wenn einem von eim dinge nichts bewust ist odder hat des kein gewissen, wie David thut inn genantem psalm: da ihm Simei schuld gab, er hette Saul das königreich mit gewalt abgedrungen, zeigt er an, das inn seim gewissen nicht sei, und nennets ignorantia, wilchs wir müssen deudschen 'unschuld', weil wir kein besser wort haben, aber es ist zu starck; denn das laut gar fein demütiger und christlicher, das man sich fur gott nicht rhüme der unschuld sondern des gewissens. denn es mag iemand wol im gewissen nichts böses fulen das er dennoch darumb nicht unschuldig ist, wie Paulus spricht i. Cor. 2 'ich bin mir nichts bewust ...' wie Abimelech auch on gewissen war, da er Sara nam, und war ihm dennoch das werck fur gott unrecht, Gen. 20. also wil hie Habacuc auch bitten fur die frumen, die sampt den gottlosen gen Babylon gefurt worden ... die selbigen waren unschuldig, das ist, sie hatten kein gewissen und waren keins bösen stücks ihn bewust, aber musten gleichwol mit. nenne es nu unschuld odder unwissenheit odder frei gewissen. LUTHER (*der proph. Habak. ausgel.*) 19, 424*f.*; es war in mir manigfaltige begirde, aber die weil das gewissen solches nit wist, empfand ichs nicht daz solch grosse sünd in mir war'n. MELANCHTHON *zur epistel an die Römer* 55.

diese anklänge an die grundbedeutung treten am ehesten da zurück, wo die regungen des gewissens *über das menschliche subject hinaus unmittelbar auf göttliche einwirkung zurückgeführt werden. dies ist die eine richtung, in der sich der religiöse begriff zunächst bethätigt:* die blindheit der natur ist also gros, das sie ihr schande nicht sihet, wo gott dem gewissen die augen nicht öffenet. MELANCHTHON *erste epistel an die Korinther* (1527) *s.* 192; ibi kutzelt deus conscientiam Adae et Evae ... do hat ehr Adam sein gewisszen gekutzelt. LUTHER (*pred. über* 1. *Mos.* 1523/4) 14, 152; die juristen haben unterschiedliche meinungen vom gewissen. die ersten sagen, ein mensch hat von gott ein gewissen. LEHMANN (1630) 313; es ist das gewissen in dem menschen das kleine fünckleín, so in und nach dem fall übrig geblieben, darinnen er nicht allein einiger massen, was gut oder böse seie ... erkennet, sondern auch wo er vorsetzlich sündigen will, eine bestraffung, um ihn zurücke zu halten ... bei sich fühlet ... daher ist es in gewisser maasz eine stimme gottes in der seele ... daher es auch zu weilen ein irrendes und zweiffelndes gewissen gibet, wo sich in dieses an sich selbs göttliche liecht irrthume oder zweiffel einmischen. SPENER *erste epistel Johannis* (1699) 437 (*vgl. dagegen* G. KRAMER: ist das gewissen gottes stimme? *volksthüml. freidenker schriften no.* 10); das gewissen, ist im menschen sein gott. BUTSCHKY 500 *sinnen ... reiche reden* 23; gott würkt durchs gewissen. HERDER (*an prediger*) 7, 270; so gut und nothwendig es ist ... immer mit gewiszen und vor dem auge gottes zu schreiben. 273. *vgl. auch die in der deutung des präfixes nicht für das deutsche geltende bemerkung:* in der that wird ja schon die sprache, als sie das gewissen ein mitwissen nannte, darunter ursprünglich ein göttliches mitwissen verstanden haben. W. WUNDT *ethik*² 482.

von dieser auffassung wird auch das volksempfinden im allgemeinen beherrscht; für die beurtheilung einzelner fälle tritt eine andere richtung, eine bedeutungsverengerung in kraft, die SCHOPENHAUER *kennzeichnet, vgl.:* religiöse leute, jedes glaubens, verstehen unter gewissen sehr oft nichts anderes, als die dogmen und vorschriften ihrer religion und die in beziehung auf diese vorgenommene selbstprüfung. (*grundlage d. moral* 13) 3, 573 *Grisebach; vgl. dazu:* gewissen heiszt in der moraltheologie das vermögen des menschen, eine objective sittenvorschrift auf das subjective handeln anzuwenden. WETZER *u.* WELTE *kirchenlex.* 5, 564.

dieser verengerung des religiösen begriffes tritt bei den philosophen eine erweiterung entgegen, indem die gegebenen thatsachen nunmehr unter dem gesichtspunkt der ethik gewertet und erklärt werden. je weiter sie in die neuere zeit hereinreichen, um so mehr dehnt sich auch der umfang des

begriffes in den feststellungen aus: das urtheil von unseren handlungen, ob sie gut oder böse sind, wird das gewissen genennet. CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* § 73 (1720) 45; man könnte das gewissen auch so definiren: es ist die sich selbst richtende moralische urtheilskraft. KANT (*religion innerh. der grenzen d. bloszen vernunft 4. stück* § 4) 6, 371 *Hartenstein;* denn gewissen ist die dem menschen in jedem fall eines gesetzes seine pflicht zum lossprechen oder verurtheilen vorhaltende praktische vernunft. (*metaphysik der sitten* 2, *einleit.* 12[b]) 5, 227; die stimme des gewissens ist die stimme unserer strebenden und wertschätzenden natur, oder das system unserer strebungen und wertschätzungen, das als ganzes gehört zu werden verlangt, und gegen die schädigung durch die einzelne strebung sich auflehnt. ... statt stimme des gewissens hätte ich auch sagen können, stimme des guten. TH. LIPPS *grundtatsachen des seelenlebens* (1883) 617; wir hatten ... gesehen, dass unter gewissen der gesammtausdruck oder das resultat der totalität des sittlichen bewusstseins verstanden wird, so weit es sich überhaupt in dem betreffenden individuum entfaltet hat. es ist klar, dass nicht nur in bezug auf den inhalt, sondern auch in bezug auf die form, das gewissen ein wesentlich verschiedenes sein muss auf den drei stufen der unschuld, reflectirenden moralität und tugend. E. V. HARTMANN 2[2] (*d. sittliche bewusstsein*) 259. man darf nur nicht vergessen, dass das gewissen nicht ein einfaches, ursprüngliches etwas ist, sondern ein sehr complicirtes resultat aller bei dem zustandekommen des ethischen bewusstseins betheiligten triebe, gefühle, meinungen, vorurtheile, geschmacksbildung, vernunftentfaltung u. s. w. 95. *vereinzelt wird auch hier die anlehnung an die grundbedeutung des wortes, oder wenigstens an die sippe gesucht, der es entstammt. fehl greift:* unsere sprache bezeichnet das sittliche gefühl mit dem sehr ausdrucksvollen worte gewissen, gleichsam anzuzeigen, nichts für den menschen sei gewisser als das gesetz. F. DELBRÜCK *Sokrates* (1819) 20. *vgl. auch* (*sp.* 6222) *die deutung* SCHOPENHAUERS. *dagegen trifft schon* CHR. WOLFF *angesichts der formel* wissen *und* gewissen, *in der noch heute die ursprüngliche bedeutung des substantivs durchklingt, den richtigen zusammenhang:* wenn der mensch auch unwissende das gute unterlässet und das böse thut, nemlich aus einem irrigen gewissen, so handelt er wieder das gesetze des natur, und also auch wieder das gesetze des gewissens, und folgends wieder das gewissen, aber unwissende. und daher ist es sonder zweiffel kommen, dasz wir in unserer deutschen sprache zu sagen pflegen: er handelt wieder besser wissen und gewissen. *ged. v. d. menschen thun* ... 76; *andererseits wird es* LAVATER, *der unserem engern begriff des* gewissens *einen umfassenderen begriff entgegenstellen will, nicht bewuszt, dasz hierfür schon die grundbedeutung unseres substantivs zuständig wäre; er giebt diesem weiteren begriff einen namen, der um diese zeit von England aus mit* gewissen *in concurrenz trat:* moralisches gefühl (*s. sp.* 2177): es ist ein unterschied zwischen gewissen und moralischem gefühle; das gewissen urtheilt nur über geschehenes, nur über deine eigne handlungen und gesinnungen. das moralische gefühl über gleiche, auch über fremde handlungen. *kleinere pros. schriften* 3, 237 *f.; vgl. dagegen:* gibts ein gewissen, ein moralisches gefühl, das mir, abgetrennt von allem erkenntnisz, richtigen weg zeige? HERDER (*vom erkennen u. empf.*) 8, 199; FICHTE, *der* gewissen *und* bewusztsein *identifiziert, läszt sich auch die etymologische verwandtschaft beider bildungen nicht mehr entgehen:* die formale bedingung der moralität unserer handlungen, oder ihre vorzugsweise sogenannte moralität besteht darin, dasz man sich schlechtin um des gewissens willen zu dem, was dasselbe fodert, entschliesze. das gewissen aber ist das unmittelbare bewusztsein unserer bestimmten pflicht. *sittenlehre* (1798) 225; *dazu vgl.:* ich bin im gewissen, durch mein wissen wie es sein soll, verbunden, meine freiheit zu beschränken. *naturrecht* (1796) *einl. s.* 14. *und* HEGEL *stellt seine begriffsbestimmung ganz auf die etymologische grundlage:* allein dieser unterschied des allgemeinen bewusztseins und des einzelnen selbsts ist es eben, der sich aufgehoben, und dessen aufheben das gewissen ist. das unmittelbare wissen des seiner gewissen selbsts ist gesetz und pflicht; seine absicht ist dadurch, dasz sie seine absicht ist, das rechte; es wird nur erfordert, dasz es diesz wisse und dasz es die überzeugung davon, sein wissen und wollen sei das rechte, sage. das aussprechen dieser versicherung hebt an sich selbst die form seiner besonderheit auf; es anerkennt darin die nothwendige allgemeinheit des selbsts; indem es sich gewissen nennt, nennt es sich reines sich selbst wissen und reines abstraktes wollen. ... wer also sagt, er handle so aus gewissen, der spricht wahr, denn sein gewissen ist das wissende und wollende selbst. (*phänom.*) 2, 493; *vgl. auch* (*grundlinien der phil. d. rechts*) 8, 179. *dagegen scheint es, als ob* SCHOPENHAUER *einen älteren irrthum* (*s. sp* 6221) *theilte, wo er gegen das* vorhergehende gewissen *das nachträgliche an den wirkungen des* gewissens *verficht* (es liegt in der natur der sache, dasz das gewissen erst hinterher spricht; weshalb es auch das richtende gewissen heiszt. *grundl. d. moral s.* 3, 639) *und seine auffassung durch etymologische grunde stützt:* die angebliche praktische vernunft mit ihrem kategorischen imperativ ist offenbar am nächsten verwandt mit dem gewissen, wiewohl von diesem erstlich darin wesentlich verschieden, dasz der kategorische imperativ, als gebietend, nothwendig vor der that spricht, das gewissen aber eigentlich erst hinterher. vor der that kann es höchstens indirekt sprechen, nämlich mittelst der reflexion, welche ihm die erinnerung früherer fälle vorhält, wo ähnliche thaten hinterher die miszbilligung des gewissens erfahren haben. hierauf scheint mir sogar die etymologie des wortes gewissen zu beruhen, indem nur das bereits geschehene gewisz ist. (*grundl. d. moral* 9) 3, 550; *vgl. auch* (§ 29) 638.

weit lebhaftere und vielseitigere einblicke in die vorstellungen, die sich mit unserem substantiv verbinden, gewährt die dichtung und die erzählende litteratur. hier sind vor allem auch die versuche, gegen das gewissen anzukämpfen, gekennzeichnet, und während diejenige philosophie, die dem gewissensbegriffe die existenzberechtigung abspricht, in der wortgeschichte unseres substantivs naturgemäsz kaum vertreten ist, kommt sie dort stärker in den nachwirkungen zur geltung, die sie litterarisch ausübt.

auf die etymologische grundlage des substantivs greift die schöne litteratur kaum zurück. abgesehen von dem einseitig religiösen standpunkt, der wissen *und* gewissen *in gegensatz stellt* (viel wissens, wenig gewissens. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickst.* 209), *sind parallelen hier nur wenig belegt:*

das gewissen.
was niemand wissen soll, soll niemand auch begehen;
ein iedrer soll ihm selbst statt tausend zeugen stehen.
LOGAU *sinnged.* (*zugabe* 8) *Eitner s.* 636;

sein gewissen, das fortgehende bewusztsein seines lebens. HERDER (*theol. br.* 31) 10, 338; das gewissen setzt ja doch ein wissen voraus. H. LAUBE (*d. burgtheater*) 5, 267 *Houben.*

auf begriffsbestimmungen an sich geht die schöne litteratur natürlich nicht aus; sie kommt ihnen aber nahe durch bilder und vergleiche; hier läszt sich deutlich verfolgen, wie die regungen des gewissens *in neuerer zeit immer freier beurtheilt und unter höheren gesichtspunkten gewürdigt werden. anfänge einer solchen auffassung waren zwar schon bei* LUTHER *zu beobachten:* erstlich, weil euer gewissen sich hierinne beschwert findet, so könnt ihr keinen bessern rathmeister und doctor finden, denn eben solch euer eigen gewissen. (*an Chr. Jörger* 1543) *briefe* 5, 613; *vgl. auch:*

wan recht leben hat gar ein kürcze lere;
das gewissen zaigt selb auf tügent und ere.
darzu darff man nicht sere
vil pflecher und laug unterricht.
H. SACHS (*Eulenspiegel disputaczen*) *fab. u. schw.* 4, 69 *neudr.;*

bald aber sank die vorstellung vom gewissen mehr und mehr in den zusammenhang von lohn und strafe zurück:

dasz gewissen ist ein wegweiser.
mensch wenn du irre gehst so frage dein gewissen:
du wirst ohn alln verzug die straff' erkennen müssen.
ANGELUS SILESIUS *cherub. wandersmann* (5, 175) 127 *Ellinger;*

das gewissen ist ein gesätzgeber in unserem leben; ein aufmerker; ankläger; der stärckste zeuge; folterer; richter, henker: daher auf di rechnung seines gewissens, ein ider wohl aufsicht zu halten hat. BUTSCHKY *Pathmos* 74;

das gewissen, so versehret
ist der zeug' in unsern herzen
ist di ursach viler schmerzen
ist der freie richtersmann,
ist gleich wi St. Peters hahn.
BUTSCHKY 500 *sinnen . . . reiche reden* 109;

dan das gewüssen ist ein nagender härz-wurm, welcher di verbrächcher un-auf-höhrlich zwakket und plaget. ZESEN *adriat. Rosemund* 75 *neudr.;* gewissen. beschreib. man stellet solches als ein frauenzimmer vor, das zwischen dornen und blumen stehet, in der hand aber ein hertz hält, über welchem geschrieben stehet: das eigene gewissen; und das sie mit starren augen ansiehet. HAMANN *poetisches lexikon* 472;

doch einen richter gibt's, der rache schafft,
gewissen heiszet, der die scharfen krallen
ins herz mir eingerissen voller kraft.
CHAMISSO *sonette u. terzinen: ein baal teschuba:*

aber was hilft es ihnen, wenn sie sich auch vor der ganzen welt verbergen könnten? das gewissen ist doch mehr, als eine ganze uns verklagende welt. LESSING (*misz Sara Sampson* 1, 1) 2^3, 267;

des menschen schuldbuch ist sein eigenes gewissen,
darin durchstrichen wird kein blatt, noch ausgerissen.
RÜCKERT (*weish. d. brahm.* II, 4, 234) 8, 223;

dagegen vgl. die bekannte, den gewissensbegriff wenigstens in seinen voraussetzungen treffende würdigung bei KANT: zwei dinge erfüllen das gemüt mit immer neuer und zunehmender bewunderung und ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte himmel über mir, und das moralische gesetz in mir. (*kritik der prakt. vernunft. beschl.*) 5, 161 *akademieausgabe;*

Buttler: kein muthiger erbleicht vor kühner tat.
Gordon: das leben wagt der muth, nicht das gewissen.
SCHILLER (*Wallenst. tod* 4, 6) 12, 338;

(*vgl. schon:* uber alle irdische ding habe liep rein unde lauter gewissen! *ackermann aus Böhmen* 53, 2 *Knieschek*);

denn das selbständige gewissen,
ist sonne deinem sittentag.
GÖTHE *gott u. welt: vermächtnis;*

wenn man sich den weltgeist ungefähr auf dieselbe weise in die welt, wie den menschengeist in den leib versenkt vorstellen darf, so ist die poesie für ihn, was das gewissen für den menschen: das organ der inneren freiheit in der äuszeren gebundenheit, und eben deshalb unzerbrechliches und sich von selbst allem in's dasein hervortretenden anlegendes maasz. HEBBEL *tageb.* (1. 8. 1844) 2, 422 *Werner;* wer hat die innern gegenden in uns ergründet, welche man gewissen nennt! gewissen ist eine unglaublich weite und mannigfaltige landschaft. da herrscht nicht blosz die moral, da herrschen alle möglichen systeme und formen, die uns am herzen liegen. was wir zu wissen und zu besitzen für nötig erachtet haben einen augenblick lang, das wird unser gewissen. dort ruht es, was der unabhängigste menschenteil in uns jemals angeregt, dort gestaltet es sich sogar in völliger verborgenheit oft jahrelang. H. LAUBE (*einl. zu Gottsched*) 2, 294; in dieser beschaffenheit des menschlichen geistes, des gewissens, besteht die grösze, die würde, die gottähnlichkeit des menschen. W. E. v. KETTELER *ist d. gesetz d. öff. gewissen? s.* 9.

diesen betrachtungen, die das gewissen *als thatsache anerkennen und in seinen wirkungen hoch bewerten, tritt in der neueren litteratur nun auch die entgegengesetzte auffassung zur seite: die regungen des* gewissens *werden hier nicht nur als lästig und quälend dargestellt* (sind wir nicht auch mit dem gewissen verheirathet das wir oft gerne los sein möchten, weil es unbequemer ist als uns je ein mann oder eine frau werden könnte? GÖTHE [*wahlverw.* 1, 9] 17, 107), *sondern geradezu als schädlich und als ein hemmnis für den vorwärtsstrebenden menschen. der geltungsbereich des* gewissens *wird eingeschränkt; einzelne gattungen, lebensalter, berufs- und standesklassen werden ihm ausdrücklich entzogen. ehe die oben besprochene richtung der philosophie hier sich geltend machte, hatte schon die satire den boden bereitet:* du fragst mich freund welches besser ist, von einem bösen gewissen genagt zu werden oder gantz ruhig am galgen zu hängen. G. CHR. LICHTENBERG (*aphorismen* C 245) 2, 59 *Leitzmann.*

auch die schmiegsamkeit und anpassungsfähigkeit des gewissens *dient der satire gern zur zielscheibe:*

unsrer zeit gewissen
stehet auff genissen.
LOGAU *sinnged.* 3, 1, 41 (*ietziges gewissen*) *Eitner s.* 452;

es ist itzo die mode, schnallen an den beinkleidern zu tragen, womit man sie nach belieben weiter und enger schnürt. wir wollen uns ein gewissen nach der neuesten facon anmessen lassen, um es hübsch weiter aufzuschnallen wie wir zulegen. SCHILLER (*räuber, schausp.* 1, 1) 2, 26; *vgl. auch:*

(*Karlos:*) weh dem manne,
den weibliches erröthen muthig macht!
ich bin verzagt, wenn weiber vor mir zittern.
(*prinzessin:*) ist's möglich? — ein gewissen ohne beispiel
für einen jungen mann und königssohn!
SCHILLER (*don Karlos, dram. ged.* 2, 8) 5, 2 *s.* 228.

wo die satire bestimmten lebenskreisen, berufsständen und deren einzelnen gliedern das gewissen abspricht, denkt sie meist an einen verlust: ein soldat musz krieg führen, musz die tromel rühren, musz die bauern abschmiren, musz das gewissen verliehren, musz die leut verführen. ABRAHAM A S. CLARA *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudr.* 1, 97); *dazu vgl. die drastische erklärung dieses vorgangs in:* de lüd vertellten sick nämlich, den herrn notarjus sin leiw vadding hadd em as lütten jungen . . . as löper verköpen wullt und hadd em tau desen zweck . . . de milz ufsniden laten wullt, dat hei dornah beter lopen süll; äwer de herr dokter . . . hadd in 'ne slichte stund . . . staats de milz dat gewissen utsneden, un nu müszte Slus'uhr mit de milz un ahn gewissen in de welt herümmer lopen, nich as löper. ne! as notarjus. FRITZ REUTER (*stromtid* 2, *cap.* 25) 2, 378 *Seelmann.*

die auffassung von einem gewissen, das bei einzelnen menschen und in bestimmten lebensformen verloren geht, kommt auch in solchen betrachtungen zur geltung, denen es weniger um polemik als um würdigung des thatbestandes zu thun ist: mögen wirs nun gewissen, innern sinn, vernunft, den *λογον* in uns nennen, oder wie wir wollen: gnug, es spricht laut und deutlich, zumal in der jugend, ehe es durch wilde stimmen von auszen und innen, durch das gebrause der leidenschaft und das geschwätz einer klügelnden unvernunft allmählig zum schweigen gebracht oder irre gemacht wird. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 3, 31) 10, 336;

kein gewissen zu haben, bezeichnet das höchste und tiefste,
denn es erlischt nur im gott, doch es verstummt auch im thier.
HEBBEL (*epigr. u. verwandtes* 2: *gnomen: das höchste u. das tiefste*) 6, 338 *Werner.*

im gegensatz dazu steht aber eine auffassung, die sich eng mit der (*sp.* 6220) *aus* LUTHER *ausgehobenen stelle berührt:* und nun sind auch wir . . . in dem kühlen schatten der buchen, und — wunderbar! ein gewissen hatten wir bis eben, aber nun ist es uns gleichfalls abhanden gekommen. sie haben alle kein gewissen in den gebrüdern Grimm, und wir stecken voll und ganz darin, in dem märchen, in der wonne des abenteuers der kinderwelt. W. RAABE *alte nester cap.* 5; *vgl. auch:* der handelnde ist immer gewissenlos, es hat niemand gewissen als der betrachtende. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 421. *anders zugespitzt liegt die gleiche auffassung den meisten betrachtungen zu grunde, die gegen das gewissen ankämpfen. in dieser richtung, in der schon* SHAKESPEARE *seinen Richard III. auf die bedenken seiner getreuen hatte einwirken lassen, spiegeln mitte und ende des* 19. *jahrh. die nachwirkungen einer negierenden philosophie* (*vgl. dazu* P. RÉE *die entstehung des gewissens. Berlin* 1885) *litterarisch wieder:*

gewissen ist ein wort für feige nur,
zum einhalt für den starken erst erdacht:
uns ist die wehr gewissen, schwert gesetz (*conscience*).
SCHLEGEL *Shakespeare Richard III.* 5, 3;

(*Baltiel:*) welch seltnes glück bringt dich auf unsre seite?
(*Ganelon:*) recht, frage so, wenn mich das alte weib
gewissen schilt. ich denke dann der pein
vergangner, böser tage,
in denen nicht der ehre sonne schien,
fahl angeleuchtet nur vom gelben neid,
so ekel, wüst und öde, regenhaft.
K. IMMERMANN (*das thal von Ronceval* 3, 9) 16, 76 *Hempel;*

(*erste wache:*) der graf von Sulzbach hält es mit dem könig,
und wir, wir sind des Sulzbach lehensmannen
und damit holla! (*zweite wache:*) aber das gewissen —
(*erste wache:*) wir armen hunde brauchen kein gewissen,
so wenig als der spiesz hier eines braucht
und hat. ein blindes werkzeug ist er mir.
F. v. SAAR *Heinrichs tod* (3, 1) 69;

Thomas: ich mache dir nichts zum vorwurf, nicht einmal dein gewissen. dies ist allerdings eine gefährliche mitgift, nur siegeshinderlich im kampf um's dasein. ... wie der hühnerhund, weil es seinen vorfahren eine reihe von generationen hindurch eingepeitscht worden ist, zuletzt schon geboren wird mit einem instinct, seinen schwanz zu verwenden zum rebhuhntelegraphen für den jäger — so ist unter den menschen das gewissen allmälig erblich geworden. JORDAN *Arthur Arden* (1872) *s.* 12; oft spricht der geistliche im religionsunterricht vom gewissen; was waren die nachklänge ... in den schanzen der gefangenen? der eine meinte: 'ach was — gewissen! meines haben die hunde gefressen!' der andere 'meines hat ein loch', wieder ein anderer: '... das ist nur etwas für die armen teufel! die groszköpfe haben auch kein gewissen.' L. JAEGER *hinter kerkermauern, arch. f. krim. anthr.* 22 *s.* 13; pah! das gewissen! auch so eine .. erfindung — für furchtsame. L. GOLDSCHMIED *entweihung der erde s.* 15.

aber wie Shakespeares Richard doch gerade den regungen des gewissens unterliegt (o feig gewissen, wie du mich bedrängst! ... hat mein gewissen doch viel tausend zungen. 5, 3), *so auch die entsprechenden typen in der deutschen litteratur, von* IFFLAND *'das gewissen' bis zu* MAX KRETZERS *roman 'mann ohne gewissen', der durch seine lebensschicksale die freche behauptung lügen straft:* 'dafür haben die dummen auch das reine gewissen!' 'ach, was heisst gewissen!' wandte Gläser ein, wie jemand, der sich über diesen punkt längst klar ist. 'ja, aber ... ich verstehe sie gar nicht', rief der bautechniker aufgebracht aus. 'darüber kommen wir alle nicht hinweg.' 'doch, doch!' hielt ihm Gläser hartnäckig entgegen. 'die ausnahmemenschen kommen darüber hinweg.' *s.* 25.

für den geltungsbereich des schlusses, der aus diesem zusammenhang zu ziehen ist, sprechen zwei weitere belege, deren einer der erfahrung des täglichen lebens entnommen ist, während der andere der weltanschauung des dichters erwächst: 'haben sie ein gewissen' so habe ich gar oft und gar verschiedene menschen zu fragen mir erlaubt. die erste antwort war gewöhnlich ein blick — so flüchtig prüfend, oft auch wie entrüstet, wie schon durch die blosse frage beleidigt. dann kam erst die eigentliche antwort, und sie lautete gewöhnlich kurz und bündig: 'selbstverständlich, natürlich'. 'was wissen sie denn von ihrem gewissen'?, pflegte ich dann weiter zu fragen: 'das gewissen beunruhigt mich, quält mich, wenn ich etwas schlechtes gethan habe. es ist mir ein sanftes ruhekissen, wenn ich gutes that oder einem anlasse, schlechtes zu thun, nicht nachgegeben habe. oft macht das gewissen sich nicht erst nach geschehener that geltend, sondern drängt mich schon im voraus, etwas bestimmtes zu thun, anderes zu lassen. weshalb? nun eben, weil jenes gut, das andere schlecht ist.' CARRIÈRE *das gewissen im lichte der geschichte* (1901) *s.* 7; was hat denn der mathematiker für ein verhältnisz zum gewissen, was doch das höchste, das würdigste erbtheil der menschen ist, eine incommensurable, bis in's feinste wirkende, sich selber spaltende und wieder verbindende thätigkeit? und gewissen ist's vom höchsten bis in's geringste. gewissen ist's wer das kleinste gedicht gut und vortrefflich macht. GÖTHE *maximen u. reflexionen no.* 1392 (*schriften d. Göthegesellsch.* 21, *s.* 286).

bei allen diesen gegensätzen in der beurtheilung und deutung des gewissens *war uns der neue engere begriff bis auf den letzten beleg mit seiner vollen prägnanz nahegetreten; abschwächungen, verengerungen und übertragungen werden uns aber beim überblick über die verbindungen beschäftigen, die das neutrum in der heutigen sprache aufweist* (*s.* 3), *und die unser an sich schon vieldeutiges wort, das deshalb z. b. von* ROTHE *aus der ethik ausgewiesen wurde, nunmehr aufs neue beeinflussen. die neigung zur personifizierung wächst mit den verwendungen, die das subst. als subject ansehen, während andere wieder die räumliche auffassung begünstigen, die das organ zu einem theile des menschlichen körpers macht:* das gewissen leeren, räumen *u. a.* in *formeln, wie* sich ein gewissen machen, etwas nicht übers gewissen bringen *u. a. ist die bedeutungskraft des substantivs, die in wendungen wie* ein gewissen haben, das gewissen rühren, wecken *u. a. voll zu tage tritt, mehr oder weniger verblasst; andere wandlungen spiegeln sich in verbindungen mit subjectivem genetiv oder mit attributivem adjectiv. die attribute z. b., die das neutrum* (*s.* 2) *vom femininum* (*s.* 1) *übernahm, gelten zunächst einzelnen eigenschaften und zuständen, die dem neueren begriff in seinem ganzen umfang zukommen:* enges, weites, gutes, böses gewissen. *in neueren entsprechenden verbindungen dagegen werden die regungen des* gewissens *gern auf ein engeres gebiet menschlicher bethätigung eingegrenzt, vgl. bei* GÖTHE (*s. o.*) *vom gedicht. bei dieser verengerung des umfangs wandelt sich auch der inhalt des begriffs, und von den einzelnen zügen, auf die er sich concentriert, geht die möglichkeit zu übertragungen und neuer verallgemeinerung aus:*

'was fang' ich nun, o Pan!
(ruft er zuletzt) mit diesem apfel an?
wem geb' ich ihn? bei meinem amtsgewissen!
Ich kann, je mehr ich schau', je minder mich entschliesen.'
WIELAND (*komische erz.*) 10, 169;

die furcht vor dem lächerlichen ist das gewissen der französischen dichter; sie hat ihre flügel beschnitten, ihren schwung gelähmt. A. W. SCHLEGEL *über dramat. kunst* 2, 1 *s.* 148; mein magen beschwert sich über die unmäszigkeit, jedes glied hat sein gefühl, das es warnt vor einem gegenstand, der ihm nachtheilig ist: diesz ist ein physisches gewissen. HAMANN (*brocken*) 1, 147 *Roth;* dasz ich hier stehe, ein greis jenseits der grenze, wo man wirken kann, war das gefühl, als ich erschien — gleichsam wie ein gutes altes deutsches gewissen. E. M. ARNDT *s. berichte über die verhandl. d. dtsch. nationalvers.* 1, 27[b] (19. 5. 1848); einer groszen geistigen und sittlichen bewegung dienen die besten kräfte unsrer generation ... ich glaube ... dasz man ihre vielseitigen und scheinbar widersprechenden lebensäusserungen am sichersten zusammenfasst, wenn man sie nach ihrem ursprung benennt als das erwachen des sozialen gewissens. LUDWIG FULDA *vorwort zur* 2. *aufl. der 'kameraden'.*

1) *das fem.* gawizani, gewizzene (*s. o.*) *hat sich auch erst gegen andere substantivbildungen gleichen stammes durchgesetzt, von denen es sich darin unterscheidet, dasz es von einer participialform des praeteritums ausgeht, ohne die active bedeutung des verbalbegriffs aufzugeben, im gegensatze z. b. gegen* gewissheit, *certitudo.*

a) ursprünglich kommt dem fem. der ganze umfang der activen bedeutung des particips zu.

a) hieraus entwickelt sich einerseits ein collectivbegriff, der von den ergebnissen der erkenntnisthätigkeit ungezwungen zu dem erkenntnisvermögen selbst überführt, wie schon einer der ältesten belege für das fem. zeigt: unde fuor uf uf Cherubim ... dem vollen der gewizzene. *Windberger psalmen* 17, 12 *Graff* (ubersteig er *plenitudinem scientiae,* folli chunste. NOTKER *s. Hattemer* 2, 63); *ebenso* 79, 2 (folli gewizzedo. NOTKER *s. H.* 2, 286): 98, 1 (*vgl. auch:* folli wizzinnis. 2, 351).

1)) NOTKER, *der für unser fem. den ältesten beleg bietet, gebraucht es im engeren religiösen sinne* (*s. c*); *sein schwanken in der wiedergabe des allgemeineren collectivbegriffes* scientia *zeigt, dasz ihm ein geläufiger ausdruck fehlt. immerhin ist ihm die bildung auf* ida, *die er sonst ebenfalls für* conscientia *heranzieht* (*s. u.*), *auch im allgemeinsten sinne nicht fremd: utrum est scientia in altissimo,* ist sar doh ein gewizzeda an demo hohistin. *psalm* 72, 11 *Hattemer* 2, 254 (ob ist gewizzene. *Windberger psalmen;* ist auch erkentnis bei dem höchsten. LUTHER *als var.;* ist wisheit. *Trebnitzer psalmen*); *dazu vgl. sensu,* gewizida. STEINMEYER-SIEVERS 2, 31; *intellectus,* giwizida. 2, 280[b]; *scientiam,* giwizidi. 1, 564[a].

2)) *fast ausschliesslich auf die kennzeichnung des erkenntnisvermögens beschränkt ist das für die ältere sprache am meisten verbreitete neutrum, vgl.* gawizzi *s.* GRAFF 1, 1101; *vgl. das ungewöhnlich zahlreich belegte* giwit *im Heliand:*

thaz kind theh io filu fram, so selben gotes sune zam,
in wahsmen joh giwizze uns allen io zi nuzze.
OTFRID 1, 22, 62 *Erdm.*

(*vgl. Luc.* 2, 52: *proficiebat sapientia et aetate.* an weisheit. *Mentel u. a.; ebenso* LUTHER);

wôhs undar them werode, ward giwitties ful.
Heliand 783.

neben einfacheren verwendungen (wisumu manne, the giwit habad. 1808 *u. a.*) *ist im Heliand für den gebrauch des neutrums eine anschauung maszgebend, die auch in urkunden und beichtformeln durchbricht, dasz die geisteskraft ein geschenk höherer mächte sei, die gabe gottes:*

nu he sulîk giwit habad,
so grôta kraft mid gode. 2883;

ähnlich 2657; 850 (sulîk giwit, *vgl.* 841 sulik megin);

hwand thu giwit habes,
idis enstiô ful! thu skalt for allun wesan
wîbun giwîhit. 260.

dazu vgl.: so fram mir got giwizei indi mahd furgibit (*savir et podir*). *Straszburger eide. s. denkm.* 1³, 231 *und vgl. die beiden stellen der Fuldaer beichte s.* 242. *vgl.:* rehta fruotheit, guot giwizza. *Bamberger beichte, ebenda s.* 305.

auch aus den glossen und den althochd. übersetzern sind zahlreiche belege für gewizze *beizubringen, vgl.* (*sensum*) STEINMEYER-SIEVERS 2, 42ᵇ; (*mentem*) 2, 257; (*ingenio*) 2, 31; *spiritu sagaci,* clenemo gewizze. *altsächs. Prudentiusglossen* 90 *Wadstein; dazu vgl.:* gheist chiwizsses, *spiritus scientiae.* ISIDOR 40, 7 *Hench; ebenso* 3, 5; iro anen gewizzes *aviti ingenii.* NOTKER (*Boethius*) 3, 64ᵇ *H.;* mînes ungewizzes, *insipientiae meae.* (*ps.* 37, 6) 2, 132ᵃ *H.* (unweisheit EGGESTEYN *u. a.;* torheit LUTHER); *in der mittelhochdeutschen dichtung tritt die bildung ganz zurück:*

dirre was ir iegelich
dem andern also glich
an libe und an antlitze
doch schit sie daz gewitze
ambet alder unde sin.
HERBORT V. FRITZLAR *troj. krieg* 3180;

swâ ein vrouwe einen gemaheln hête, an dem si von maht unde von wîsheit unde von guote ... von edel, von schœne, von gewizze, von zühten, von minne ... DAVID V. AUGSBURG *s. myst.* 1, 371. *dazu vgl. aus der niederdeutschen prosa:* dat dat mit sinen willen were scen unde mit sime ghewete. *Stendaler urtheilsbuch* 25 *Behrend.*

3)) *auf kosten der beiden concurrenzformen breitet sich in der mittelhochdeutschen zeit hier unsere ableitung vom participium aus, deren bedeutungsumfang sich gern in syndetischen verbindungen abgrenzt:*

a)) *vgl.:* ir sælde diu was manechvalt
an libe und an gewizzen. WIRNT *Wigalois* 4124;

gegen: zehant sach er ein ander an
der gewizzen unt gebære
wâren unwandelbære.
meister OTTE *Eraclius* 1887 *Massmann;*

dar zû was ir herzen tach
gewizzen, scham, und gûte. (*var.*)
WIRNT *Wigalois* 8946;

ebenso (gewizzen unde gûte) 1229; 10466;

mit lobe ich niht verenden mac
ir schœne und ir gewizzen;
... si bedorft wol schœne und jugent,
gewizzen, und ganzer tugent,
sit si nam ein der schonest man. 989;

ebenso (gewizzen und ganziu tugent) 732; 1393;

daz truwe und warheit wirt gespart
an manchem mentschen wol gelart.
der schrifft und der gewissen
die in got hie verluwen hat,
die bringt er wenig uff rechte stat.
MUSKATBLÜT 86, 35 *Groote s.* 224;

mügen das ... nauch irr furnuftikait und gewizzn an der egenanten stat schulde, nucz und notturft wenden und keren als si aller best kunnen. *verleihung Karls IV. an Augsburg* (1360) *s. dtsch. städtechron.* 4, 158; wan so verr als in sin aignû gewissni und vernunfft wiset und laitt. *urk. v.* 1384 *s. monum. Zollerana* 1, 256 (*no.* 392); die vernunfft des menschen, die gewiszne. PARACELSUS (*frag. de nutu astral.*) 1, 133; darumb kan auff die zweiffelhafftige gewiszne das ende nit gesichert werden, also empfahet es den namen ungewisz. (*astronom. magna* 1, 7) 2, 396; als ob sich der geist aller weiszheit und gewissen gottes, in dem rat solicher bôszwilligkeit vermische (*spiritus sapientiae et scientiae dei*). ULR. V. HUTTEN (*die röm. dreifalt.*) 4, 217 *Böcking.*

b)) von dem holze des lebenes des gûten und des ubeles,
von dem holze der gewizzene vindet (*erg.* ir) hie geschriebene.
Milstäter genesis 9, 24 *Diemer; vgl. auch* (*s. u.*) 10, 9;

bietet den gesten ere,
nach iuwer gewizzen lere.
WIRNT *Wigalois* 11547;

swer mêret die gewizzen mîn,
dem wil ich dienen, obe ich kan.
DIETMAR V. EIST *minnes. frühl.* 35, 32;

nu sag mir nicht den namen sein,
(wann ich in die gewissen dein
mit vrag zu snell renne)
daz ich sein nicht derchenne.
SUCHENWIRT 28, 52 (*der widertheil*)
Primisser s. 88ᵇ;

du vindest da daz dir liep ist.
nu var heim zu den dinen,
la din gewizzen schinen.
var uz disem steingevelle,
sih waz dine chone welle.
WERNHER *Maria* (*fundgr.* 2, 156, 16);

dâ wirt diu gimme in den mist
getreten âne gewizzen.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 27 *Scholl;*

er ist so gar an gewissen: (*Rabers passion:* ungewissen)
meinen mantel hat er mir zerissen,
unnd mit seiner valsch maisterschafft
verderbt er mir all mein kaufmannschafft.
altdeutsche passionsspiele aus Tirol (*vorspiel* 1404)
Wackernell s. 459.

β) *andererseits ist das fem. auf einzelne akte der erkenntnis bezogen, hier berührt es sich nur mit* gewizzede.

1)) (*non*) *secretum,* giwizzida. STEINMEYER-SIEVERS 1, 539ᵇ; *litteraturam,* puochkewizida (*gl. zu ps.* 70, 15; buchstaben *ältere bibel*) STEINMEYER-SIEVERS 1, 519ᵃ; diu channusse des gotes unte diu gewizzede der warheîte, *scientia veritatis. übers. v. Nortperts tract. de virtutibus, s. diut.* 1, 282; *einzelne zusammenhänge leiten schon hier vom intellectuellen begriff zum moralischen über:* in huoris giwizzide. *Bamberger beichte s. denkm.* 1³, 304; die unreinesten mîna giwizzida von allen mînen sundon. *ebenda* 306. *dazu vgl. den sprachgebrauch* NOTKERS: noh diê mîne gestechot ne werden mit dero conscientia peccatorum (gewizzedo sundon). *ps.* 29, 13 *Hattemer* 2, 99ᵃ (mit dero gewizzeli dero sundono. *Wiener handschr. Heinzel u. Scherer s.* 72); *genau so* 45, 2 (2, 162ᵃ); 97, 7 (2, 350ᵇ). *so wird von* NOTKER *selbst* bona conscientia *nicht mit* kuôtiu, *sondern mit* kuôtis kewizzeda *übersetzt. ps.* 99, 1 (2, 333ᵃ).

2)) *aber beim fem.* gewissene *überwiegen noch wendungen, die den allgemeinen intellectuellen begriff sichern, gegen solche, die zum engeren moralischen begriffe überführen:*

a)) du maht wol heizen leitvertrip, du rehter minnen bluete,
der gewissen dir vil wol min herze jiht,
swaz ich liebes ie gewan, daz kumt von diner guete.
REINMAR V. BRENNENBERG (4, 5) *bei v. d. Hagen* 1, 336ᵇ;

got dem manne widerseit daz er leidir niht vermeit
ze niezzen des obezes der gewizzen gûtes und ubeles.
Milstäter genesis 10, 9 *Diemer;*

wederem under in wirser sî?
daz eine ist gewizzen vrî:
sô weiz daz ander unde entar.
Mai u. Beaflor 220, 6;

'sun herre, waz diu rede sî,
der gewizzen bin ich vrî:
ichn weiz umbe deheinen brief.' 172, 26;

ebenso 74, 7; 138, 18; 188, 10; NEIDHART 77, 12; OTTOKAR *österr. reimchron.* 17541; er scol die scrift alter ewe in zuei teilen daz er wizze rehte gewarheit. geistlichere unde werltlichere gewizzine. *physiologus s. diut.* 3, 34;

solde ich von der tât,
als man ir guot gewizzen hât,
mit brieven bringen zenden,
... des muoz ez belîben
ungeschriben von mir.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 72454;

wand ez ist ein grôz gewizzen,
dô daz leben het verslizzen
her Hertnît von Ort,
daz dô dem goteshûs ledic wart,
swes man in hôrte jehen
von dem bischolf ze lêhen,
als Wehseneck und ander guot.
26860; *vgl. auch* 27661;

iedoch wil ich enbinden
die gewizzen, die ich hân
von den Tiutschen sunder wân,
und wil daz vrîlich sprechen.
KONR. V. WÜRZBURG *St. Nikolaus s. Piper höf. ep.* 3, 175;

swer nu in solher gwizzen sî
daz im wonet zuht und êre bî,
den bite ich durch den willen mîn
daz er iz lâze ân zorn sîn,
ob ich strâf die jungen kint
diu bî sîben jâren sint
und noch niht gewizzen hânt.
tischzucht 1 *u.* 7 *Haupt (zeitschr. f. d. alt.* 7, 174)

(*in der ndd. übers.:* we hir von guder art si . . . de . . . noch neine wisheit bekennen. *zeitschr. f. d. alt.* 21, 60); *vgl. noch:* die gerecht gewiszne zu lehen. PARACELSUS (*wund artzney* 2) *chirurg. schriften* 1 (1594), 294; *ähnlich* 168.

b)) *den ersten schritt auf dem wege der bedeutungsverengerung kann das folgende belegen:*

den kunic darunder ruorte
diu gewizzen der sippe,
daz von sînes eneln rippe
die frouwen beide wâren komen,
die er vor het genomen
und die er nû nemen wolte. OTTOKAR 20316.

der zweite spätere beleg steht schon ganz unter dem einfluss des moralischen begriffs: lâstu kein gewiszne einer todsünd, die du nit gebeicht hast. GEILER V. KEISERSBERG *siben tractat: dreieckecht spiegel* Ff 6[a].

b) *ungewöhnlich häufig ist das substantiv in der rechtssprache angezogen, die sich gegen die concurrenzformen dagegen spröde erweist. nur mittelbar sind bildungen hier anzugliedern, mit denen die Tatianübersetzung das lat.* testimonium *wiedergiebt:* gewiznessi (171, 2 *und oft*); gewizscaf (13, 4 *und oft; vgl. auch* SCHILLER-LÜBBEN). *sonst reicht nur ein substantiv herein, das sich als nebenform zu* gewizzen *erweist, entsprechend den participialformen auf* end (*s. sp.* 6218) *und gern mit* gewizzede *variierend* (*s. sp.* 6233): culpis, excessibus et forefactis quibuslibet, . . . corrigendis per inquisicionem . . . que vulgariter gewizzende dicitur. *constitut. könig Rudolfs* (1279) *s. monum. germ. leg.* 4, 3 *s.* 222. *hier steht das substantiv, das der bedeutung nach von dem grundbegriffe weit entfernt ist, losgelöst vom syntaktischen gefüge, das es in der rechtssprache sonst fast durchweg aufweist, nämlich der präpositionalverbindung. diese präpositionalverbindungen zeigen in der äuszeren form kleine verschiedenheiten, die aber ihrerseits auf starke gegensätze der bedeutung weisen, je nachdem die grundbedeutung noch durchschlägt oder in den isolierten verwendungen verloren ging.*

α) *der ursprünglichen bedeutung am nächsten stehen einige feste verbindungen mit subjectivem genetiv, bei denen das genus nicht in allen fällen gekennzeichnet ist, die aber trotzdem für das femininum anzusprechen sind.*

1)) *wo das subject mit dem des satzes nicht identisch ist, wird das subst. meist in zusammenhängen gebraucht, die aus der kenntnisnahme den begriff der zustimmung hervorgehen lassen:* den selben schaden schol der burcgrave tragen an sime gelte, unde schol man auch diu gût uf den schade geschihet besetzen unde libunge tûn, nach des burcgraven rate, unde mit sinre gewizzen. *urk. v.* 1297 *s. mon. Zollerana* 2, 245; so sol aber ir einer dem andern niht arges tun, er widersoge imm danne mit gewizzen zwaier erbern manne. *Nürnberger polizeiordn.* 31 *Baader;* swenn er den brief mit gewizzen erbrer lüt antwurt. *Nürnberger urk. v.* 1349 *s. dtsch. städtechr.* 3, 33; zehen schokken grozzer phenning, di man mit einer gewizzen meiner erben sol anlegen. *Hohenfurter urk. v.* 1365 *s. font. rer. Austr.* II, 23, 133; ez sol auch diu stiftung der guter von jar ze jar, geschehen mit unser . . . gewizzen. *Münchener urkunde von* 1307 *s. mon. Boica* 17, 108; ist ez mit des gunst und gewizen, der di perge verlihen hat (*ex consensu et scitu*). *Iglauer stadthandfeste* (2. *redact.*) *bei Zycha* 11; *ebenso* (mit ires bergmeisters gewissen) *Kuttenberger zusätze; ebenda s.* 38; mit der gewereken gewissen. *s.* 37; und lost aber der perkherr nit, so soll er in (*den müllstain*) verkaufen mit gewissen der perkleut und soll davon nemen sein lon. *banntaiding zu Wenigzell* (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 105; der richter sol ehainen verslozzen brief, der zu der stat gesent wirt von den fürsten oder sûst den purgern nicht aufprechen an ir gewizzen, er chôm in zu der hant verslozzen. *Mühlhäuser stadtrecht s. dtsch. städtechron.* 15, 406; wir setzen das recht in der gemainen landschaft gewissen. *landtag zu Straubing* 1425 *s.* SCHMELLER 2[2], 1035.

2)) *in den wendungen, die für das substantiv das gleiche subject fordern wie für die verbalhandlung, liegt der ausgangspunkt zu anderer mannigfacherer entwicklung:* und ob die perkrecht nicht ganz aigenlich in der gegenwurtigen zedel in geschrift begriffen wëren, das sol besteen bei den eltisten weisen perklewten auszerichten nach irer gewissen. *bergrechte in der Gastein u. Rauris* (1300—1350) *s. österr. weisth.* 1, 199; item, wenn ain aidswerer trüwlichen nach seiner gewissen sein pest thut, so . . . *Münster thaler civil- u. criminalstatuten* (1427) *s. österr. weisth.* 4, 360; *vgl. auch* 6, 525; und sol bei seiner gewissen ansagen wie vil aus solhem steenden traid bei einem gleichen werden mag. *stiftrecht v. Wieting* (15. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 512; den mag man dar weisenn und zuesprechen was jm darumb wissenn sei. unnd werden si zue krieg mit einander, wem der merär tail sait da sol man nach richten. sein si aber gestorben unntz an ainen des gewissenn sol man auch hören. und sol darnach richtenn als recht ist. wie weit ainem sein gewissenn in seinem aigen oder lehen gesagenn mög. des wellenn wir auch beschaidenn. jst es auf ainem acker so sol di gewissenn nicht weitter sagenn dann ains pluegs lanneck RUPRECHT V. FREISING *rechtbuch* (2, 75) 286 *Maurer. hieher gehören wol auch die folgenden belege, in denen das genus nicht sichergestellt ist:* er sol ouch niemans wort sprechen, wan der dâ reht habe, unde seit im sin gewizen, daz er unreht hât, er sol sin wort niht sprechen. *Schwabenspiegel landr.* § 72 *Wackernagel;* und nach dem aldt sein gewissen sagen. *steir. landrecht art.* 3. *Bischoff s.* 77; so sol die kunschaft sagen, was si ir gewissen weist. *urk. v.* 1446 *s. mon. Boica* 9, 270 (*s. u.* 2); kundschafft und gewissen. *österr. weisth.* 5, 95.

β) *von hier aus erklärt sich die rolle, die das substantiv im beweisverfahren spielt, und für die schon das oben gebuchte* gewizzende *charakteristisch war:* swer den andern veindlichen haimsuchet, wirt er des überredet mit siben geziugen oder mit der gewizzen, er sol in der êht sin. *landfrieden v.* 1255. *monum. Wittelsbac.* 1, 145; *ebenso* 1, 341; und müs dem richter ze püzz geben 60 und dreu pfunt, ez sei denn als vil. daz er bereden mug mit seinem aide. daz er emalen um di march nicht gewest hat da im di gewizzen hin zaigt hat, so sol er ledich sein von dem richter und von dem chlager. und sol er fürbaz lazzen ligen, daz im den gewizzen herausgesait hat. *rechtbuch des* RUPRECHT V. FREISING *s. Westenrieder beitr.* 7, 107; dem sol dirre widergeben swaz er sin genozzen hat, als er bereit ze den heiligen mit sinen zwain vingern, in wise danne iener mit der gewissen, daz er sin mer genozzen habe. *stadtbuch v. Augsburg* (75) 149 *Meyer; ebenso* (daz er mit einer gewizzen geweisen mag) *österr. weisth.* 1, 340; wer darumb ze chlagen hat, der in dem gericht gesezzen ist, von dem selbscholen, der die unzuht getan hat 2 pfenning, von ieder gewizzen 1 pfenning, dem der für gepeutet, als vil der ist. *rechtbuch v. Brixen s. österr. weisth.* 5, 384; *so wird es möglich, die verbindung mit sächlichem genetiv, die zunächst dem objectiven genetiv gehört, in bestimmten fällen vielmehr dem subjectiven zuzuweisen:* sonnder haben die gezewgen als krannek und alt zewgen die absterben mochten oder vom lande zihen zu ewiger gedechtnuss und bestenndiger gewissen irer sachen erlangt zu sagen. *urk. v.* 1469 (*Michelfeld*) *s. mon. Boica* 25, 298; und darumb so sol der richter dem nachvolgen, das im vollecleich furkumpt mit gewissen der sachen, di man fur im bewert (*et ideo judex id sequitur, quod plene apparet ex fide eorum, que coram eo probantur*). *Iglauer jus reg. mont.* (1, 6 § 2) *Zycha s.* 71.

γ) *beiden obigen bedeutungsgruppen konnte der begriff der rechtsgültigkeit in den folgenden präpositionalverbindungen erwachsen. hier berührt sich das subst. mit* gewisse (*securitas s. sp.* 6213, *vgl. auch:* wolten . . . ein gewissne haben. *Züricher chron.* 88 *Dierauer*), *von dem es sich nur durch die bildungsweise, in vielen belegen* (*s. sp.* 6231) *auch durch die schreibung des dentals abgrenzt:*

mit swiu ich des wird ermant
nâch der lantherren gewizzen,
die wil mîn leben unverslizzen
ist, sô muoz ez stæte sîn
daz lob ich ûf die triwe mîn.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 2337;

der selbe mag is nimmer an gesprechen. hat her is mit der gewissen (*var.* rechte). alse hivor gesprochen ist. *Kulmisches recht* 5, 53 *Leman s.* 180; noch dem sol auch der gelaubigen das haus odererbe dem schuldigen anpieten

mit der gewissen, das ist vor zwen scheppfen oder genannten oder vor dem rat. *Altprager statutarrecht* (14. *jh.*) § 119 *bei Rösler s.* 74 *u. öfters;* und wenn daz ist, das got uber mich peutt und daz ich nicht enpin, so schullen mir und allen mein vodern di herren in dem egenanten chloster unsern jartag alle jar jærleich begen mit einer gewissen. *Hohenfurter urk. v.* 1348 *a. a. o.* 95; das si dann mit einander die reservation und stök aufschliessen, und was dann gefallen und vorhanden ist, nichts hindangesetzt mit einer gewissen zu sich nemmen. *urk. v.* 1432 *bei* MEICHELBECK *histor. Frisingensis* 2, 2 *s.* 240.

δ) dieser bedeutungsrichtung entsprechen eigene feste verbindungen mit attributiven adjectiven, die seltener auch anderen bedeutungsfärbungen dienstbar sind.

1)) *vor allem gilt dies für die formel* mit rechter gewizzen; *sie stimmt zu den unter β) verzeichneten wendungen in:* und hân im denselben newen pfantbrief über die vogtî ze Uttenbûren ... mit rechter gewizzen zuo den zîten, dô ich ez wol getuon mocht, und als ez billichen und von recht kräft und macht hât, ingegeben und geantwurtet. *urk. v.* 1421 *bei Loersch u. Schröder* 1², 208. *zu den unter γ) belegten vgl.:* ist daz diu frowe daz verworht hat unde von ir schulden dar ist chomen unde daz mit rehter gewizzen dar wirt braht daz diu schulde ir ist, so hat si ir morgengabe verlorn, daz ist reht. *stadtbuch v. Augsburg* (84, 5) 164 *Meyer;* wann chain gelt veriert sich, daz man mit einer rechten gewissen pringen mag. *Wiener stadtrechtsbuch* (*art.* 16) 54 *Schuster;* als man in darumb ansprichet nach der stat recht, ist es denn ein rechten gewizzen, also, das er daran schuldig ist, so schol der richter ... (*art.* 149) 133.

2)) *am vielseitigsten in dieser beziehung ist die formel* mit guter gewizzen.

a)) schon der collectivbegriff von scientia, *der auch in rechtsangelegenheiten eine rolle spielt, kommt in ihr zur geltung:* ist mit guter gewissen und vernunft gewesen uncz in ein end. *font. rer. Austr.* 2, 7, 59; *beim folgenden könnte auch an* conscientia *im sinne von mitwissenschaft gedacht werden:* das wir mit wolbedachten mute, guter gewissen und zeitigen vorrate unnser vormünde, recht und redlich ... zu kauffen geben haben. *urk. v.* 1465, *mon. Boic.* 25, 272.

b)) meist weisen die belege jedoch auf eigentliche prägungen der rechtssprache: die formel geht vom begriffe der inquisitio *aus; noch häufiger bringt sie den begriff der rechtsgültigkeit, losgelöst vom beweisverfahren, zum ausdruck.*

a)) spricht der antwurter, ich hab daz erb inne gehabt, als davor geschriben stet und wil das bewären mit guter gewissen als recht ist. *Steierm. landr. art.* 83 *Bischoff s.* 109; *vgl. auch:* daz wir ... unsern chuniclichen brief ... versigelten mit unserem chuniclichem insigel, beweren und bestetigen mit warer gewizzen, der her noch von worte ze worte also geschriben stet. *urk. kaiser Ludwigs v.* 1328, *s. mon. Zollerana* 2, 413 (*no.* 631).

β)) und suln daz vorgnant halp phunt mit guter gewissen uf daz aigen schlahen uf hufe und uf hofstat. *urk. v.* 1314, *s. mon. Boica* 23, 46; so gebn wir ... disen gegenwertigen brief, versigelten mit unsern ... und der vorgeschribn burgen jnsigeln, die mit guter gewizzen dar an sin gehenket ze einem gezugnisse urkunde und sicherheit aller dirre vorgeschribn dinge ... und ze einer getzugnisse dar uber habn wir unser jnsigel gehenket mit guter gewizzent an disen brief. *Würzburger urk. v.* 1328, *s. mon. Boica* 39, 357; und wir graf Ludwig von Oeting der elter veriehen, daz wir, unser insigel an disen brif gehenkt haben, durch des vorgenanten juden bet willen, und auch mit gûter unserer gewizzen, zû ainer geziugnûsse. (1344) *monum. Zollerana* 3 *no.* 122; wir haben jn die perg mit ainer guten gewissen ingeantwortet. *Salzburger urk. v.* 1423, *s.* SCHMELLER 2², 1036; es sollen auch am ersten all unser supan schwern dasz si ainsten in jar rüegen sollen wasz den richter angehört zu püessen, das ist pluet und nottnuft und deup und aufprüch. daz sol man mit gueter gewissen hinz in weisen mit zerbrochen fenstern und mit zerbrochen türn und soll auch die selb puesz an unsern ambtman erfodern. *rechte des stifts zu Tragöss* ... (15. *jahrh.*), *s. österr. weisth.* 6, 309.

ε) in den letzten bedeutungen wird auch die kürzeste formel mit gewizzen *beobachtet, die eben wegen dieser verwendung für das fem. anzusprechen ist:* si habent auch geoffnet umb malefitz und umb frävel, daz sich erfunden mit gewizzen, von dem Schlumpsbach oben her bis an Chastelbeller pruchk ... seien die läut, wer si wellen, man oder weib, welches hern si sein, das so [sol?] in dem gericht beleiben. *landsprach v. Schlanders* (1400) *s. österr. weisth.* 4, 165; als nemblichen das ründer vich soll auf allerheiligentag frei sein, schof und gais auf Marthinitag, ross und schwein auf weinechten und wer dergleichen vich fündt und inhalt, der soll es mit gewissen und nit verporgner weis inhaben. *ehehaft taiding v. Taxenbach, s. österr. weisth.* 1, 272; ist es im höher geschetzt, dann es im stet, so sol er das übrige mit gewissen dem richter zu behalten geben. ist aber das pfant erger, des muess er den schaden haben. *weisthum v. Salern u. Vahr, s. österr. weisth.* 5, 408;

und swaz ieglicher guotes hât,
swie daz wære genant,
daz solde man zehant
mit den gewizzen behalten.
OTTOKAR 91436 (*zum plural s. sp.* 6238);

ebendort ist die gleiche formel aber auch für die grundbedeutung von scientia *mit reflexiver einschränkung belegt:*

swaz der man gesundet het,
dâfür der bischolf gap
den himlischen leitstap,
ân für unreht guot aleine:
swer das grôz oder kleine
mit gewizzen het in der gewalt (*var.* der gewizzen),
die wurden ûz gezalt
und behert der gnâden. 9644;

dazu vgl.: wer ... us vremdem werke gewant wircket ... das ist des mit rechte, des ouch der getzug ist ... tut her is mit gewissen ... das der getzug sin nicht en were. *Kulmisches recht* 5, 72 *Leman;* wir setzen fûr daz der frid geschûndet wirt, daz niemen deheinen schedlichen man behalte. behalt er in dar ûber, so sol er fur in buzzen, und tût er es mit gewizzen. *landfrieden v.* 1300, *monum. Wittelsbacensia* (*no.* 217) 2, 119.

ζ) ob die folgende vereinzelt belegte verbindung in seiner gewissen sein *irgendwie auf einen rechtsbegriff zurückführt, ist fraglich. vielleicht beruht sie auf späterer verwechslung von* gewizzene *und* gewisse (*s. d.*): etwan so leugnet man dem armen handwerks manne die schuld, so kan es er nit beweren wie recht ist, so wil dar nach der selb schalck, er sei ledig und in seiner gewüszne. du irrest dz er die schuld nit beweren kan. GEILER v. KEISERSBERG *narrenschiff* (70, 4) 141ª.

c) *die geistliche litteratur* (*prosa und dichtung*) *begünstigt andererseits die bedeutungsverengerung, die zu dem neueren begriffe von* conscientia *führt und die auf dem zusammenwirken der reflexiven eingrenzung und der ethischen bewertung des wahrgenommenen beruht. die reflexive einschränkung ohne das ethische moment ist hier* (*vgl. dagegen sp.* 6228 *oben*) *nur selten belegt:*

nun luog selber in diner gewissne,
wie möcht ichs bas han beschissen.
des teufels netz 12938.

vgl. auch: der arzt soll stehen in des himmels, des wassers, des luffts, und der erden erkantnusz, und auff solche erkantnusz sein gewiszny vertädigen, nichts gott entziehen noch zulegen, dann allezeit gnad und barmhertzigkeit erwarten. PARACELSUS (*paragranum* 4) 1, 230; *wo das substantiv sodann den übergang vom intellectuellen zum ethischen begriff vollzogen hat, ist dieser nur ganz selten durch eigenes ausdrucksmittel gekennzeichnet:*

intelligentia verstandenheit,
diu dînes herzen gewizzen treit,
mit der solt dû dich verstên
daz dû mit nihte umbegên
solt dan mit im (*gott*).
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 807
Weinhold.

meist vielmehr musz dieser aus dem zusammenhang durchgefühlt werden: dehein versunnen herze, swenne ez im gedenke wie ez ein hôhvart vollebrâht habe, und ez dar nâch in sîn lûter gewizzene siht, ez scheme sich der hôhvart. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 104; hetti min herze aller herzen minne, min gewisseni aller engel klarheit und min sel aller selen schonheit. SEUSE (*büchl. d. ewig. weish. cap.* 23) 294 *Bihlmeyer;* ieder mensch sech sich selb

an und nim sein aigne gewiszen für sich und erfahre die, so findt er, wie mannigfaltiklich er wider gott gesündet hat. BUHK. ZINK *Augsburger chron., s. dtsch. städte chron.* 5, 184; und ward einer sach halben befragt, was sein meinung darinn were, er felt nach seiner gewisne ein urteil, welche in gut bedunckt. JÖRG WICKRAM (*rollwagenbüchlein* 89) 3, 116 *Bolte.*

α) in der älteren zeit sind auch für diesen engeren begriff concurrenzbildungen belegt: allu iro guollichi dero selbun chuningo tohter ist in wert in iro conscientia (kewizze). NOTKER *ps.* 44, 14 (*Hattemer* 2, 160[b]); intrate in conspectu eius in exultatione. kânt in îûwera conscientiam (gewizzeda) mit freuui. *ps.* 99, 2 (2, 354[a]); quoniam iudicas populos in aequitate. wanda nâh rehte unde nah iro conscientia (gewizzeda) irteilles dû uber diê liûte. *ps.* 66, 5 (2, 224[a]);

so crimmet sich zeware
der arme suntare
deme sin gewizzede daz saget
daz gotes hulde nieue habet.
FRAU AVA *jungstes gericht bei Diemer dtsch. ged.* 285, 6 (*Görlitzer handschr.:* sin gewizzen *fundgr.* 1, 198);

vgl. auch: und in uns ein stilleswigen wirt aller meine und unser gewizzede uns niht mêr strâfet. *meister* ECKHART *s. myst.* 2, 191; *in der kennzeichnung dieses begriffes von* conscientia *variiert* gewizzede *mit* gewizzende (*s. sp.* 6229), *das seinerseits mit* gewizzen *in der handschriftlichen überlieferung abwechselt, vgl.:* den ir gewizende daz saget. *Crescentia* 48, 32 *Schade; vgl.* gewizzende *gegen* gewizzede. BERTH. v. REGENSBURG 1, 149 *Pfeiffer;* gewizede FRAU AVA *Diemer dtsch. ged.* 277, 2 *gegen* gewizzende. *fundgr.* 1, 191;

ein ander rûger rûget dan:
din gewiszen, die da kan.
wer sin gewiszende hat behût,
der weiz wol wann er ubel tût:
gewiszen leret gûte ding.
HEINR. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 6749 *ff. Singer;*

vgl. auch die varianten gewizzene *und* gewizzende. BERTH. v. REGENSBURG 1, 104. 398; gewizzen *var.* gewizzent. *mon. Boica* 39, 357; *vgl.:* sie waren auch also luter in irre gewiszende unde also reine in iren gedencken, und also gût in iren willen unde also clar in irre sele, daz sich keine unreinekeit der sünden in irme gemûde mohte verbergen noch enthalten. NIC. v. LANDAU *bei Zuchhold s.* 131; *ebenso* 36; 96; *s. auch* gewizzent *sp.* 6231.

β) unser fem. ist in diesem engeren sinne zuerst bei NOTKER *belegt, der das wort überhaupt nur an dieser einzigen stelle gebraucht:* mîna scama, quae mordet conscientiam (diu mih pizzet in mînero gewizzeni). *ps.* 68, 20 (*Hattemer* 2, 237[b]) (*vgl. Trebnitzer ps.* 68, 21 lastir sal beiten daz hercze min). *sonst lag* NOTKER *auch für das lat.* conscientia *eine andere bildung näher:* gewizzede (*s. o.*), *das er namentlich für die ursprüngliche bedeutung von* conscientia *verwendet, während er dem ethischen begriff mehrfach ausweicht:* qui non metitur bonum suum populari rumore, sed veritate conscientiae .. after gewizenero wârheite. *Boethius s. Hattemer* 3, 115[b]; et quid habet libertas conscientiae, unde also io tûot tiu huldi dero sichurheite. 3, 28[a]. *den nächsten beleg für unser femininum bietet* HEINR. v. MELK:

nû wie welle wir sumlich êren,
die sich solher tât hânt gevlizzen
unt gênt mit unrâiner gewizzen
ze sînem tische vil nâch alle tage?
priesterleben 307 *Heinzel.*

dem epos und der lyrik ist das femininum fremd; es tritt in der geistlichen dichtung vereinzelt auf und verbreitet sich erst in der didaktischen dichtung und in den chroniken. die meiste verwendung findet es in der prosa des 14. *und* 15. *jahrhunderts.*

1)) *gern wird das substantiv in verbindung mit andern eingeführt, anfangs mehr mit fernerstehenden als mit bedeutungsverwandten:* der ander wingarte de ist ain lûterin gewissen. alder ain wolgeordenz leben. *pred. des* 13. *jahrh. bei Grieshaber* 2, 46; *ebenso* 2, 49; wer ist der burne sich daz ist ein gewiszen und ein luter bihte mit der soltu alle dine sünde abe waschen. *pred. aus einer Straszb. handschr. s. zeitschr. f. d. alt.* 7, 143; daz ist diu gewizzen in der sêle, daz ist diu einvaldige nâtûre der sêle. *meister* ECKHART *s. myst.* 2, 383; daz sol er bekennen dabei so diu waurhait und sin gewissen zugnusz geit aller siner werck. *pred. s. zeitschr. f. d. ph.* 38, 353; den reinen sind alle ding rein, aber den vermaszgeten und ungleubigen ist nût rein, sunder jr gmüt und gewüszny sind vermaszget . . . jr gemüt und conscientz si befleckt. ZWINGLI *v. freiheit der speisen* 9 *Walther* (*Tit.* 1, 15: wann ir gedancken und die gewissen die seind unrein. *Mentel u. a.; ebenso* EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 6 *Enders; vgl. dagegen* jr sinn und gewissen. LUTHER); unnd wie wol sein conscientz oder gewissen im sagt, das solliche hinderred, niemants keinen nutz bringt. GEILER v. KEISERSBERG *siben tractat klappermaul* A 5[b]; *ebenso Eschengrüdel* a 4[b]; darumb so folget dick hernach grosz nagen, beissen und rüwen der conscientz und der gewiszne. PAULI *schimpf u. ernst* (257) 170 *Österley;* on anrüren mines eids und gewüszne. ZWINGLI 2, 2, 316; darin soll er bei seiner gewissen pflicht, treuen und eren, bei seiner sell sälligkait und bei gots huldn kain gevär prauchen. *landtaiding in der Kauris* (1565 u. 1624) *s. österr. weisth.* 1, 231; wann das ist des teüfels betrug und arglist, damit er die gewiszne und die liebe der menschen von dem glauben abzühet. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 116 *Enders;* es ist gar not durftic, das ein mensche sich selber erkenne; wan die versumunge, unser gewizzen und verlazzenheit, die blenden unsers herezen ougen. *der veter buoch* (§ 56) 18, 16 *Palm;* viel sein der alten scribenten, die da von der lässin geschrieben haben .., und wissen bei ihrer gewiszne und billigkeit, dieselbigen lässin mit grunde in nichten zu defendiren. PARACELSUS (*v. aderlassen*) 1, 727.

2)) *während in der bibelübersetzung (s. u.), der fremden vorlage entsprechend, das possessivpronomen in diesen und anderen verbindungen des subst. zurücktritt, überwiegt es in sonstigen belegen durchaus (s. auch oben); dagegen ist der subjective genetiv hier ganz vereinzelt:* des menschen gewizne. SCHMELLER 2[2], 1036;

'nu mirke (*fürst*) daz virde, daz du dine wirde
geistlich behalst, daz du nit spalst
die kron diner gewissen! . . .'
MUSKATBLÜT 67, 48 *Groote s.* 168;

ein lieht meiner gewizzen. *Münchner hdschr. s.* SCHMELLER 2[2], 1036; (*der teufel*) traff auch die heimlichen ort meiner gewissene und conscientz mit disen . . . gefarlichen scrupeln. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 106;

als uns Sixtus urchunt geit,
das die üppigen wort sein
ain richter der üppigen gewissen dein
HANS VINTLER *blumen der tugend* 8767 *Zingerle;*

nit über ain jar rait grauf Hainrich gen Hewen zû sinen brûder und verliesz sinen habit; zû merer sicherhait siner gewiszne dispensiert er darüber und belaib on ainen elichen gmachel sin leben lang. GALLUS OHEIM *chron. v. Reichenau* 161 *Barack;* mit einem anstossen seiner gewissen. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 44; on schaden seiner gewissen. 2, 126; in der beschwert seiner gewissen. HANS SACHS 22, 8;

ir gewizzen di was gût
unde ir vernunftelicher mût
was alle wege sunder var
einfaltec, luterliche clar
leben der M. Elisabeth 8675 *Rieger;*

vgl. (die gewiszne wurd uns rein und klar) *tragöd. Joh.* C 3[a b]; so heizt mich mîn gewizzen vliehen
al daz wertlich ist getân.
TEICHNER 71 *Karajan s.* 36;

du sihst den rihter ob din
und under dir der helle pin
und in dir din gewiszen,
die dich bizzet und hat gebizzen.
HEINR. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 6294 *Singer;*

vgl. (hatt jhn sin gwüssne truckt) BULLINGER *s. Bächtold schweiz. schausp.* 1, 125; (dein gewiszne strafft dich darumb) GEILER v. KEISERSBERG *brösamlin* 1, 7[a]; (sind üwere gewiszne gar vertriebet) *trag. Joh.* C 3[a b]; (sein gewissen drang in) AVENTIN 4, 750;

des slafes, und ir güd gebet
wol sicher ir gewizzen det.
leben der M. Elisabeth 1712 *Rieger;*

unt erkennt den tôt unt daz leben,
unt wil dem wirserm geben
bêdiu sêle unde lîp,
ez sî man oder wîp,
daz sine gewizzen übersiht
unt der werlt guoter freude gîht.
die warnung 1639 *Haupt* (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 483).

anders (sich dîn gewizzen an) *buch der rügen* 258 *Karajan; vgl. aber* (erblendet alle dîne gewizzene) BERTH. v. REGENSBURG 1, 398; wan sô diu sêle von den dingen erlediget ist, der ir gewizzen kuntschaft hât. *meister* ECKHART *s. myst.* 2, 409; ich weiss einen menschen in Christo, do der an vieng, do rumde er des ersten siner gewûsni mit einer ganzen bihte und waz do alle sin flizz, wie er der biht reht getete, daz er alle sin missetat einem wolbescheiden bihter fûr leti. HEINR. SEUSE (*leben cap.* 34) 99 *Bihlmeyer;* und darmit er seiner gewüszne gnûg thett, übersendet er h. Sigmunden einen besondern und eignen absagbrieff für sich und sein gottshausz. STUMPF *Schweiz. chron.* (5, 7) 2 (1548), 33[b]; so wintzlestu in deiner gewisni. GEILER v. KEISERSBERG *emeis* (1516) 34[a]; (in üwere gewiszne erdoupt) *trag. Joh.* C 3[ab]; (so du betrübt bist in deiner gewissen) EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 188; er beger dann trost und sterck in seiner gewissen. 2, 187; das er ... in seiner gewissen ein christ war. AVENTIN 4, 750; wann ob ich schon weisz in meiner gewissen, das sie mein eeweib ist, dannocht ergert das meine pfarrkind, welche meinen sie sei mein hûr. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 62; auch so merkt ir darbei, dasz ir uns in der beicht nit beschweren und über unser gewiszne nit ergraben solt von euch selber, das dann vast euwer brauch ist. *dial. zw. pfarrer u. schultheisz bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2[2], 144.

3)) *auszerhalb dieser verbindung mit dem possessivpronomen ist das femininum, sofern es nicht von attributen begleitet ist, selten zu belegen, vgl.:* das puechel oder der spiegel der gewissen. (*beichtspiegel*) *s.* SCHMELLER 2[2], 1036; der wurm der gewizzene. *ebenda; neben verbis wird das pronomen leichter entbehrt, namentlich in den festen verbindungen, die dafür aber gern ein attribut* [*s.* 4))] *anziehen:*

a)) verbalverbindungen:

α)) lose:

als diu buoch sagent
die wurme steteclich nagent
der eine diu gewizzin
der ist dez gar geflizzen.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 117[b], 47 *Keller s.* 296;

gebet, wachen, swaz man tut,
dar ûf ist man vervlizzen.
dar nâch als die gewizzen
ein teil beginnet fûlen ...
sô kumt daz ungelucke
daz îtele wort werden balt
und daz herze an gnâden kalt.
Marienlegenden 18, 46;

(so die gewissene verwirret wurt) HEINR. SEUSE (*pred.*) 503 *B.;* (wie diu hôhvart die gewizzene erblende) BERTH. v. REGENSBURG 1, 398; die gewiszne ... an zû greiffen. MURNER *von der babyl. gefengknusz* C 3[a];

dô nemt die gwizzen in die hant,
diu hât die schulde wol erkant,
unt wart von jâre ze jâre,
sô vindet ir zewâre
alle iwer bôsheit:
diu gewizzen si zesamne treit.
sehet ir den hûfen rehte an ...
die warnung 3173 *u.* 3178 *Haupt* (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 525);

und da sie alt was worden (*die ratte*) da trucht sie die gewiszen. PAULI *schimpf u. ernst* (282) 184 *Österley;* so verhoff ich, die gewissene werdt treiben einen jeglichen auff sein hertz. PARACELSUS 1, 627.

β)) feste verbindungen:

manger ein gewizzen hat,
daz ein grozze fuder heuwes gat
durch sie mit gutem raume.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 21799;

nieman sich an die gaistlichen ker!
kain gewissne hand si umb kain sach,
ir gemüt ist unrain, bœs, nidig und swach.
des teufels netz 5064 *Barack;*

Paulus schlacht es luter ab,
dass niemants nüts daruf hab:
lassend üch kein gwüssne machen
über spis und trank.
NIK. MANUEL (*Barbali* 1581) 190 *Bächtold;*

wend jr die gwüszne bhalten rein,
so b'trachtent was gott gbotten hab,
darvon land üch nit triben ab,
weder eigner nutz noch zitlich ehr.
tragödia Johannis (1549) B 7[a].

b)) noch seltener entbehren die präpositionalverbindungen des pronomens ohne zutretendes attribut: ist nutzer in der gewissen frei sein. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 87; *ähnlich Sirach* 13, 30 MENTEL (*s. u.*); wannen kumet etlicher gûtschinenden menschen groz gedrange und úbrigú engi, dú sú hein an der gewizseni, und aber etlicher anderre menschen ungeordentú witi? HEINR. SEUSE (*büchl. d. wahrheit cap.* 7) 358 *Bihlmeyer.*

4)) *zahlreich und mannigfaltig sind schon bei dem femininum die attribute, die sich mit ihm verbinden. sie finden sich mehrfach bei dem im genetiv untergeordneten substantiv, sowol für den subjectiven* (SEUSE 375; EBERLIN 2, 81; *österr. weisth.* 6, 60), *als auch für den objectiven genetiv* (SEUSE 495; VINTLER *blumen d. tugend* 8767; *vgl. auch* SCHMELLER 2[2], 1036). *noch häufiger aber sind die attribute in den festen verbal- und präpositionalverbindungen belegt: je allgemeiner und verblaszter das zugehörige verbum ist, um so eher scheint sich das bedürfnis nach einem belebenden attribute geltend zu machen; vgl. zu* gewissen haben: *des teufels netz, Christus u. d. minnende seele,* SEUSE, DREYDING, *s. auch* SCHMELLER 2[2], 903; *zu* gewissen machen JOH. v. NEUMARKT, *meister* ECKHART, *zu* mit (guter *u. a.*) gewiszne *Züricher schulordnung, Elsäss. jüngstes gericht,* EBERLIN, STUMPF, HEINR. SÜSS, *sat. u. pasqu.; dazu vgl.* (wegen ihrer gewüszne) J. WETZEL *und* (aus blossen gewissen) HUTTEN. *der bedeutung nach gliedern sich die attribute hauptsächlich in zwei gruppen, je nachdem der grad der empfänglichkeit am* gewissen *erfaszt wird oder der zustand, der durch die wahrnehmung herbeigeführt ist. verhältnismäszig selten ist ein attribut hier als vertreter eines subjectiven genetivs eingeführt:* warumb solt ich mein freihait lassen urtailen von einer andern gewissen. HANS SACHS (*zu* 1. *Corinther* 10, 29, *das gleiche schon* MENTEL *u. a., s. u.*) 22, 71 *Goetze;* darzû ist kein grösser unglück, dann eigner gewissen täglichs nagen und unrû. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 81; *vielfach führen auch die attribute dieser art in eine der beiden hauptgruppen über:* die wülfisch gewissen, *conscientia lupina. Münchener handschr. v.* 1455, *s.* SCHMELLER 2[2], 903.

a)) der grad der empfänglichkeit wird, von vereinzelten ausnahmen abgesehen (der üppigen gewissen. VINTLER *blum. d. tugend* 8767), *nur unter einem gesichtspunkt gekennzeichnet, der aber zu anschaulichen bildern führt. schon in der stelle der Marienlegenden wird von dem* verderbten gewissen (als die gewissen ein teil beginnet fûlen. 18, 46) *weiter ausgesagt:*

und an ir tor sûlen
sich rucket in die wîte
daz wol hindurchglite
bewîlen ein michel stucke.

die formel weites gewissen *ist jedoch am femininum noch nicht belegt, sie tritt erst im gebrauch des neutrums in den vordergrund, dagegen sind für den contrastbegriff auch am femininum schon attributive verbindungen ausgebildet, als erste sogar mit* grosz, *vgl.:* betrogen werden vil einveltiger leute: wann in die prediger umb kleine dink grozze gewissen machen (*alligant onera gravia*), und die groste sunde bleiben ungestraffet. JOH. v. NEUMARKT *leben des hl. Hieronymus* 24 *Benedict;* ez hœret wol zeinem milten vergoteten gemüete, daz er ûz einer kleiner schulde ein grôz gewizzen mache. *meister* ECKHART *s. myst.* 2, 647; *später setzt sich hier der contrastbegriff zu* weit *durch:* da besorgt er, nu wär des kalbs nit genug und gedawcht in der kue ze vil. doch gedacht er im wie er mocht ain ze enge gewissen haben und schatzet die kue für 6 ℔ und daz kalb fur 2 ℔ und nam si paide. *Münchener handschr. v.* 1455, *s.* SCHMELLER 2[2], 903; hab ein enge conscientz. das schafft etwan der feind, das er einem mönschen ein enge zweifelhafftige gewissne und conscientz macht zû grossen schaden des mönschen. GEILER v. KEISERSBERG *siben tractat: hellisch löw* c 1[a].

b)) mannigfaltiger sind die gesichtspunkte, unter denen der zustand gekennzeichnet wird, den die wahrnehmungen des gewissens *herbeiführen.*

α)) die ältesten belege weisen auf den gegensatz zwischen dem unberührten und dem beschwerten, befleckten gewissen: sich bi dem mantel und bi dem rocke son wir merchen ain rain gewissen. und unser êre. wan swenne dc ôl dc ist diu sünde in unser gewissen kumt. waisgot so kumt si niht balde dar ûz. *pred. des* 13. *jahrh. bei Grieshaber* 2, 69;

er muos ain luter gewissni han,
der sich an sünd mit koffen wil began.
des teufels netz 9272 *Barack;*

genau so BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 104; *Christus u. d. minnende seele* 1692; *ähnlich* (fünf zaichen einer lutern gewissen) *Münchener handschr. s.* SCHMELLER 2², 1036; (zû eime lobe einre lutern gewissen) HEINR. SEUSE 495; (mit luterre gewissene) *Elsäss. jungst. ger. s.* CH. SCHMIDT *Els. wb.* 145ᵃ; STUMPF *Schweiz. chron.* 2 (1548), 34ᵇ; *vgl. auch:* ein lautre gewissen. SCHMELLER 2², 1036; jedoch wegen irer unbelleckten conscientz oder gewiszne auch irer unschuld sich tröstende. J. WETZEL *reise d. söhne Gnoffers* 17 *Fischer u. Bolte* (*ital. conscienza*); wer sich cheren wil zu der gnaden gots, der sol haben ein einsam, ungehtudert stat und sol haben ein unbechumertez hertze und ein frei gewizzen und ein rein, dimutig begernde sel zu got. *predd der Nürnberger Eckhartthandschr. bei Jostes s. 56* (*no. 54*); mit trûrigen geberden, mit unschuldiger gewiszne. (HEINR. SÜSZ) *der ewigen wisheit bethüchlin* (*Basel* 1518) 112ᵃ. *contrastbegriffe sind hier nur sparlich vertreten:* ein keuscher leib mit brunst und unreiner gewissen miszfeldt got. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 25; was habe ich von allen minen minnern, denn verlornes zit, vervarnû wort, ein ler hand, wenig gûter werke und ein geladen gewisseni mit gebresten. HEINR. SEUSE (*büchlein d. ewigen weish. cap.* 7) 229.

β)) *der schon in lateinischen wendungen vorgebildete gegensatz von* gut *und* böse *ist hier erst in späten belegen vertreten, dabei überwiegt das* gute gewissen.

Salomon spricht: wa ain guete scham ist,
da ist ain guete gewissen ze aller frist (*var.* guettew; ein gurt).
HANS VINTLER *blumen der tugend* 6547 *Zingerle;*

es gilt mir alles gleich, ich hab ein gutt gewissen, das ist mir ein starcke maur wider solche klappermeüler. GEILER *Brants narrensch.* (41) *s. kloster* 1, 450; die nomen in guet gwissen über ir sünd und was in laid. BURKARD ZINK *s. dtsch. städtechron.* 5, 46; predige ich nitt, so mag ich nit mit gûter gewissen das pfarramt haben. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 72; *genau so Züricher schulordnung v.* 1523 *bei* MÜLLER 13, 241; dasz sich bischöf mit gûter und sichrer gewiszne von hûren neren mögen. *gespräch* (1525) *bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 3², 194 (mit sichrer gewiszne geleben 195); di pur, lauter warhait, gerechtigkait und freihait sagn, melden und erkennen, nach anweisung gerechter gûter gewissen; darwider so ie ainer thät treulosz und ungewissen sol werden bekend. *banntaiding zu Reichenau* (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 60; *vgl. dagegen* bepst oder concilia . . . zwingen uns bei lebendigem leib in hellischenn kercker, da ein böse gewissen in brinnen dem leib gefangen ligt. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 30.

γ)) *andere attribute sind kaum entwickelt:*

daz er bleib ungebizzen
von murmulender gewizzen,
die in pflac selden strafen.
passional (*Ambrosius*) 249, 36 *Köpke;*

die da vor swarlich gelestet und gebunden waren mit stehlinen reifen in trurkeit und swermûtekeit der strafenden gewûssne. HEINR. SEUSE (*briefbüchlein:* 5. *brief*) 375 *Bihlmeyer; vgl. dagegen:* dornoch er sich zurichten und fröliche gewissen haben mag. DREYDING A 4.

d) *in den formen ist das fem. weit mannigfaltiger als das neutrum.*

α) *das suffix, mit dem es sich vom neutrum abhebt* (gewizzine *physiologus;* in sin lûter gewizzene BERTHOLD v. REGENSBURG, *Milstäter genesis;* gewisseni SEUSE; gewissene EBERLIN), *ist schon in mittelhochdeutschen belegen* (HEINR. v. MELK, REINMAR v. BRENNENBERG, HUGO v. TRIMBERG), *namentlich auch in der ältesten rechtssprache, durch apokope beseitigt. andererseits greift die synkope bei Schwaben und Alemannen ein:* gewûsni SEUSE; gewissni *Zollernsche urk.; ähnlich* GEILER, ZWINGLI, PARACELSUS; gewissne *teufels netz; ähnlich* (*vereinzelt*) GEILER, PAULI, MANUEL, J. WETZEL, BULLINGER, *Züricher schulordnung,* MURNER, STUMPF.

β) *der stammvocal ist in Schweizer denkmälern gerundet, nur in der Züricher schulordnung und vereinzelt in der trag. Johannis findet sich* gewiszne. *auf verlängerung des vocals deutet vielleicht die vereinzelte schreibung* gewisni *bei* GEILER, *ähnlich* SEUSE; *die ältere schreibung hält durchweg an der doppelspirans fest. s. u.*

γ) *der dental. die allgemeine schreibung der mittelhochdeutschen zeit* (gewizzen *Wigalois u. a.; selbst noch in einer urkunde von* 1421) *wird zunächst durch einzelne ausnahmen nur wenig gestört:* gewizzen *bei* HEINR. v. NEUSTADT, gewissen *teufels netz, bei* MUSKATBLÜT *und* REINMAR v. BRENNENBERG. *in den rechtsquellen dringt die schreibung* gewissen *vor, die namentlich auch in bairischen und österreichischen denkmälern des* 15 *und* 16. *jahrh. bevorzugt ist. auch* SEUSE, GEILER, EBERLIN *lassen ss neben sz belegen, während die Schweizer im allgemeinen die schreibung sz lieben.* gewiszne *auch bei* MURNER.

δ) *für das präfix ist schon im Wigalois, bei* LAMPRECHT v. REGENSBURG *und in der tischzucht die synkope belegt, die später auch bei den Schweizern* (MANUEL, BULLINGER, J. WETZEL) *und bei* EBERLIN *hervortritt.*

in allen diesen einzelheiten hält sich das neutrum viel strenger an einheitliche normen, weil es die schriftsprache ist, der es seinen sieg über das fem. verdankt.

2) *das neutrum. sicherstellung gegen das fem. bedeutungsumfang und entwicklung. statistik. formen.*

a) *abgrenzung des neutrums gegen das fem.*

α) *oben sind für das fem. zahlreiche belege in anspruch genommen worden, deren genus an sich nicht ersichtlich ist. maszgebend sind beobachtungen gewesen, die an gesichertem material gewonnen wurden. für die mittelhochdeutsche dichtung z. b. ist ein neutrum nicht festgestellt. daher wurden die ihr entnommenen, nicht sicheren belege dem fem. zugezählt, was für einzelne dichter, wie* WIRNT, OTTOKAR *und den verfasser der heil. Elisabeth, um so unbedenklicher war, als diese in den fällen, wo das genus sichergestellt ist, das fem. zeigen. das gleiche ist für meister* ECKHART *belegt und für die oberdeutsche bibelübersetzung von* MENTEL *bis auf* ZAINER, *der zuerst das neutrum einführt. in späterer zeit halten noch* GEILER v. KEISERSBERG, B. ZINK, PARACELSUS, *selbst* HANS SACHS *und* JÖRG WICKRAM *um fem. fest. im gegensatze dazu steht* LUTHER, *der in allen fällen, in denen das genus erkennbar ist, das neutrum zeigt. wiederum ein beispiel dafür, dasz er zuge seiner mundart in die neuhochdeutsche schriftsprache einbürgert. am strittigsten ist das genus in der rechtssprache. erkennbar ist es zunächst in der stattlichen reihe der präpositionalverbindungen, die ein attribut bei sich haben, und diese zeigen fast ausnahmslos das fem. deshalb werden auch verkürzte formen dieser wendungen, die ihr attribut abgestreift haben und das genus nicht erkennen lassen, für das fem. anzusprechen sein* (*s. sp.* 6232 *zu* mit gewissen). *fraglicher sind die wendungen, die das substantiv als subject oder object einführen. auch wo attribute beigefügt sind, giebt die flexion keinen anhalt, da auch feminina in diesen casus gern unflectiertes attribut zeigen. wir haben die belege unter das fem. gereiht und sehen aus inneren gründen auch im folgenden, wo die bedeutungen des substantivs verschieden sind, keinen wechsel der genera:* swaz man varende guot heizet, hât daz ein man in stiller gewer driu jâr âne rehte ansprâche bî dem, der bî im in dem lande ist, unde seit im sîn guot (*fehlt in einigen handschr.*) gewizen daz er reht dar an hât: so hât er ez mit rehte. seit aber im sîn gewizen daz er niht reht dar an hât, swie lange erz danne inne hât, so hât erz doch mit unrehte . . . hat erz mit der gewizzen als ich hie vor geseit han (*die stelle fehlt in einigen handschr.*). *Schwabensp. landr.* 49 *Wackernagel* (*vgl. oben* sagen im sine gewissen. *Kulmisches recht* 5, 61 *u. a.*).

β) *auch im pluralgebrauche wird das genus verschleiert. und es ist nicht unwahrscheinlich, dasz gerade von hier aus das vordringen des neutrums begünstigt wird. fraglich ist, ob hieher schon die folgenden belege für präpositionalverbindungen gehören, die auch aus der schwachen flexion des adjectivs erklärt werden können:* und durch ihr aller bitt haben wûr unser insigel mit ganzen gewissen, und gueten willen an diesen brieff zu einer zeugnus gehangen. *Abensberger urk. von* 1318 *bei* FALCKENSTEIN 165; haben wir . . . unsere insigele mit guten gewissen gehangen an diesen briff. *Würzburger urkunde v.* 1383 (*geöffnete archive . . . Bayerns* 1, 3, 125); *vgl. auch* OTTOKAR 91436 (*s. o. sp.* 6232. *gesichert ist der plural in:* ob iemant zuo bischofflichen wirden, ausz gots geschick gefordert würde, der selbig sol ausz reinen gemûdten der menschen, ausz blossen gewissen der wal, ausz lauterer volmeinung und achtung meniglichs dohin gefordert werden (*nuda electionis conscientia*). HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 162.

kint, nû hebet mit mir an,
daz ir ez endet mit êren.
als iuch iuwer gewizzen lêren (*var.* wizzen).
der schlägel 78 (*gesammtabenteuer* 2, 409).

vielfach fehlt jedes formelle merkmal, um zu entscheiden, ob sing. des fem. oder ein plural vorliegt, der dann auch für das neutrum angesprochen werden könnte. aus inneren gründen ist der plural anzusetzen in: da müst ich heimlich widerrüffen und protestier aber, ich wolte das thûn mer uff ire gewissen, dann uff mein gewissen. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 107; solch lerer seind lugenreder, haben brandtmasig gewissen. 2, 12; *fraglich ist schon:* der gewissen halb seinnd sie ann ainen stetten beichtvatter gebunden. 3, 85, *und sichergestellt ist der singular des femininums in:* mit disem glawben faret der mensch durch alle würckung unnd leiden on schaden seiner gewissen. 2, 126 *u. a.; das gleiche gilt für:* sol si (*die seele*) durch ungedult nit verlieren den glast irer gûtten gewissen. noch den geschmack ires auszerweltesten lieblichsten geruches verlaszen. GEILER v. KEISERSBERG *seelenparadies* (4. *cap.*) (1510) 22[d]; solt dann ein getauffter christ seinem bruder nit helffen, so er in sech ligen in der beschwert seiner gewissen? H. SACHS (*disp. zw. einem chorherren u. schuchmacher*) 22, 8; der zûuorsicht es werde ein ieder der gewissen und erbarkeit sein, solchs nicht umb sunst: es dringe in dann die not: zûbegeren. *Zwickauer schulordnung v.* 1523 *bei Müller* 13, 247;

dich lassen genissen
friedsamer gewissen,
dir auch zeugnis geben
zum ewigen leben.
MICHAEL WEISZE *menschen kind, merck eben bei Wackernagel kirchenlied* 3, 232[b];

vgl. dagegen den plural in:

(*bischof:*) ich pin gesetzt in das pistum,
das ich das ewangelium
und gottes wort dem volck sol predigen,
die sünding gwissen dröstn und ledigen.
H. SACHS (*eigentl. beschr. aller stände*) 23, 273;

γ) auf das neutrum beschränkt ist der gebrauch in den niederdeutschen mundarten. neben parallelen zu gewizze (gewit, gewete) *läszt sich dort auch die form* geweten *belegen* (*s.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 104), *die sich als verstärkte form des inf. erweist* (wo ik best geweten konde *u. a.*). *in den überlieferten zeugnissen für den subst. infinitiv ist die bedeutung zwar schon zum collectivbegriff weiter verschoben und in der richtung auf das ethische gebiet verengert:* dath schal stan up ore eigene samitticheit und guweten. *Brandenburger urkunde v.* 1474 *bei Riedel* I, 8 *s.* 436; dat schal genslick up or gewetten unde in orem willen stan. *Braunschweiger urk. v.* 1510, *s. dtsch. städtechron.* 16, 545; sü mi an mit der lefflicheit dines angesichtes in minem geweten, dath ick mercke, dat du mi noch günstich sist. GEORG SMALTZING *psalter* (1543) 26[b]. *in solchem übergang zum neuen religiösen begriffe wird sogar der pluralgebrauch begünstigt:* und bringe dat hemmeliche licht des gelouen jnn unse geweten, dar dorch wi unsen gelouen unnd uwetenheit . . . erkennen mögen. *ein christl. bedebökelin* (*Rostock* 1543) 26[b]; erbarme di aller klein mödigen geweten. 57[b].

δ) die lücken, die die niederd. belege in der bedeutungsentwicklung des subst. inf. offen lieszen, können aus älteren belegen für die form gewissen *ergänzt werden.*

1)) *im folgenden Kölner zeugnis liegt zwar wol hochdeutsche umbildung der niederdeutsch viel gebrauchten genetirform* wetens *vor* (*vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 701): im fal ich mich auch in beschribung diss boichs versehen ader geirret hett, villicht das die handlungen, geschichten und dait anders zugegangen weren, dan hie angezeignet ist, das doch mines gewissens nit sin wirt, dan ich hab mit wissen van mir ader den minen nit anders geschriben dan die warheit. *buch Weinsberg* 1, 9 *Höhlbaum. aber über die grenzen dieser mundarten hinaus weisen weit ältere zeugnisse. das spec. ecclesiae, das die ersten bietet, läszt sowol den allgemeinen, als auch schon den engeren begriff belegen:* daz der heilige geist erschein . . . ob den zwelf botin unsers herrin in vivrinin zungin. und gab in das gewizzin allirslahte zungin. 83 *Kelle; dazu vgl.* (*s. u.*) *s.* 42; *weiter folgt die oberdeutsche bibelübersetzung:* es ist nit unser gewissen: wer es hat gelegt in unsern beigürtel 1. *Mos.* 43, 22 MENTEL *u. a.* (wissen OTMAR; *bei* LUTHER *geändert:* wir wissen aber nicht; wi en weten niet. QUENTEL, *non est in nostra conscientia*). *dazu gehört wol auch:* genediger herr, nu haben wir des kain wissen, das iemant mit solhem hohem schaden umbgee, solten wir aber des ain gewissen gewinnen, wir wolten des mit unsers allergenedigisten herrn des romischen kaisers hilffen treulich gedenkchen zu widersteen. *copeibuch der stadt Wien* (1461) *s. font. rer. Austr.* II, 7, *s.* 257.

2)) *in der rechtssprache dringt das neutrum nur langsam vor; ganz vereinzelt steht der älteste beleg:* und schol auch geben des selben tags (*meines todestages*) zehen schilling Wienner phenning armen leuten; und furbaz alle weg, als man meinen iartag weget ze Altenburch, do schol meiner nesten erben ainer darchomen mit zwain pherften, dem der apt geben schol zechen schilling Wienner phenning, di er tailen schol armen leuten mit einem gewizen, daz iz di herren sechen. *Altenburger urk. v.* 1337, *s. font. rer. Austr.* II, 21, *s.* 193. *ein anderes, weit späteres zeugnis, in dem das genus formell nicht gesichert ist, darf für das neutrum aus dem grunde in anspruch genommen werden, weil das substantiv hier in einer verbindung erscheint, die beim rechtsbegriff nicht beobachtet ist, die aber gerade der neue religiöse begriff am neutrum entwickelt:* darnach offent man euch, das ieder man meld und rueg auf sein gewissen, was er wisse. *öffnung u. recht v. Axams, s. österr. weisth.* 2, 256. *andere belege entspringen noch späterem gebrauche, der den rechtsbegriff am substantiv festhält, im genus aber den sonstigen normen folgt:* auf klage, antwort und erfolgte gesetze Hansen Schönbrodts klägers an einem, George Schönbrodts, beklagten andern theils, so derselbe . . . unsere rechts-belehrung darüber gebeten, erachten wir . . : dasz beklagter sein gewissen gebührend vertreten, derowegen er von der wider ihn erhobenen klage zu entbinden und loszzu zehlen . . . *gutachten der Leipz. jur. fak.* 1744 *bei* KLINGNER *dorf- u. baurenrechte* 1, 550. *das gleiche formel* 3, 486; *dazu vgl. das compositum* gewissensvertretung, *s. d.*

3)) *die bedeutungsverengerung zum ethischen begriff ist, wie bemerkt, schon unter den ältesten zeugnissen für das neutrum vertreten:* die botiche sint unser sunde. die wurme unser bosez gewizzen. *specul. eccles.* 42 (*Kelle*); *andere belege gehören erst dem übergang vom* 15. *auf das* 16. *jahrh. an.*

a)) und presentierten sich gleich vor jhm die nagende würmlin desz gewissens, und malten jhm für den gewalt unnd unrecht, so er jr gethon het. *Amadis* (1, 43) 414 *Keller;* auch uns und den unsern im gwissen beschwerlich und der seligkait geferlich sei. CLEMENS SENDER *Augsb. chron., s. dtsch. städtechron.* 23, 347;

das selb mir in gedancken leit,
macht meim gewissen manchen streit,
das wir so vil uszgeben han,
unds doch geleget übel an.
ULR. v. HUTTEN (*klag u. vermahnung* 316)
3, 486 *Böcking;*

widderumb wo das gewissen blöde und unsicher ist, da kan auch das hertz nicht recht keck sein. LUTHER (*ob kriegsleute . . .*) 19, 624 *u. a.* (*s. u.*); denn ich weisz, dasz jr ding dreck ist, was das gewissen belanget, aber sie haben kein gewissen, nemmen ein thaler oder zehen, und dienen bösen sachen. *tischreden* (62. *von juristen*) 398[b] *Aurifaber* (1593); dieweil ich aber befunden, das kain schwerer orden auff diser welt, dann ain kriegsmann ze sein, mit guetem gewissen hab ich mir fürgenommen, ain ainsidlisch leben an mich zunemen. FERDINAND II. v. TIROL *spec. vitae humanae* (1) *Minor s.* 15.

b)) *bei der vorliebe dieser zeit für unflectierte formen des pronomens oder adjectivs ist es für manche belege unsicher, ob sie hierher gezogen werden können:* du weiszt wohl, sie können süsze wort, die da schmähen die armen seelen und mindern dir dein ehr und guten leumund, die dir auch dein gewissen verhärt machen, dasz du nicht kannst erkennen, was du wider gott sündigest. BARBARA FÜRER *an ihren bruder* (*um* 1467) *bei* STEINHAUSEN 2, 124; dasz sie viel jahr groszen jammer, hunger und kummer . . . erlitten und sie in ihr eigen gewiszen gangen, haben sie bei sich befunden, dasz . . . ZORN *Wormser chron.* 14 *Arnold;* (*Runcus:*) ja kaiser Augustus musz gar kein gewiszen

haben. (*Rilpus:*) ach der kaiser weisz viel davon, der schelmische landpfleger steckt alles in seinen sack. JOH. HÜBNER *Christ comödia* (2, 1) 16 *Brachmann; mit grösserer sicherheit können belege eines verfassers, dem ein neutrum nachgewiesen wurde, hierher gezogen werden, so vgl.:* ein vorlipt gewissen. HUTTEN (*Vadiskus*) 4, 169; ob dann ein cristenmensch seiner sind halben ain irrig gewissen hette. C. SENDER *Augsb. chron., s. d. städtechron.* 23, 348; *dazu vgl. die umdeutung der alten rechtsformel:* ain erbarer rat hette sich auff beschechen erpietten diser andtwurt mit versechen, und wissen darauff weitter mit zů handlen, bis sie ir gewissen weitter weise, oder wellen sich halten, sovil sie ir gewissen weisen wurde. *ebenda* 353.

c)) *ganz sicher führt freilich auch diese rechnung nicht, denn gerade bei den oberdeutschen denkmälern hat das vordringende neutrum schwankungen im genus verursacht. diese beschränken sich nicht bloss auf varianten in der überlieferung:* sein (*Pilatus*) gewissen drang in, das er von Christi die wärheit bekennet und nun in seiner gewissen ein christ war (*var.* in seinem gewissen) AVENTIN (*bair. chron.* 2, 77) 4, 750; *vgl. auch die verdrängung des älteren femininums durch das neutrum in späteren drucken von* MELANCHTHONS *erklärung des Corintherbriefes. bei* EBERLIN V. GÜNZBURG, *der sonst durchweg am femininum festhält, deutet das neutrum, das einmal hier zu belegen ist, auf eine beeinflussung durch den gebrauch anderer:* predige ich nit den klaren text der bibel in biblischem verstandt, so hab ich ein grosses gewissen darumb, auch wird ich veracht von gemeinen leien. (7 *fromme pfaffen*) 2, 71; *andere lassen das fem. nur der älteren vollen form, während sie die kürzere im neutrum einführen. das mag schon für* S. FRANCK *gelten, vgl.:* es ist nicht über ein gůt gewissen. 1 (1541), 54ᵃ; es ist nůt über ein gůte gewüszne. 2 (1545), 86ᵃ; *jedenfalls gilt es für* FRISIUS; *denn wenn die lexikographen seit* DASYPODIUS *das neutrum buchen, so bezeugt* FRISIUS *das fem. für die volle form, während er dem neutrum dagegen die kurze als die nächstliegende und gebräuchlichere zuerkennt:* conscientia, ein gewüsse kundtschafft oder wüssen unnd versicherung dessen, das in unserem gemüt oder hertzen ist, es seie dann gůts oder bösz, ein gewüszen oder gewüszne. 303ᵃ. *vgl. auch:* von einer rechten gůten gewüszne. CHOLINUS-FRISIUS 205ᵃ; mit was aufrechtem gwüssen. 750ᵃ.

b) *statistik.*

α) *aus dem gebrauch, den die bibelübersetzung von unserem substantiv macht, lässt sich die entwicklungsgeschichte desselben nach zwei richtungen beleuchten.*

1)) *in der grösseren zahl der belege folgen die übersetzer übereinstimmend dem beispiel ihrer vorlage. lateinisches* conscientia (*συνείδησις im griechischen texte*) *wird, soweit es nicht wie bei* QUENTEL *einfach als lehnwort übernommen ist, durch* gewissen *wiedergegeben, das sich bei* MENTEL *noch als femininum erweist, während schon* ZAINER *das neutrum einführt. an diesem substantiv kommt durchweg der heutige engere begriff zum vorschein, und in dem einzigen falle, in dem die vorlage mit* conscientia *auf die grundbedeutung weist, der auch die älteren übersetzer rechnung tragen, bringt* LUTHER *ausdrücklich den neueren engeren begriff zur geltung, dem er auch die construction opfert:* denn das ist gnade, so jemand umb des gewissens willen zu gott, das übel vertregt, und leidet das unrecht. 1. *Petr.* 2, 19 LUTHER (umb die wissentheit gots. MENTEL *u. a.;* gewissen gottes. ZAINER *u. a.;* consciencien QUENTEL; im andenken an gott. WEIZSÄCKER; *propter dei conscientiam, διὰ συνείδησιν*); *in den wendungen nun, in denen die vorlage mit* conscientia *den neueren begriff verbindet, treten ähnliche gebrauchsformen dieses substantivs zu tage, wie wir sie beim deutschen fem. belegt haben. der schlusz liegt also nahe, dasz lateinische wendungen schon auf den gebrauch des fem. bestimmend eingewirkt haben: nur in bezug auf das possessivpronomen war im freien deutschen gebrauch ein ganz anderes zahlenverhältnis zu belegen, als im biblischen texte, der hier mehr zurückhaltung zeigt.*

α)) den reinen ists alles rein, den unreinen aber und ungleubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beide jr sin und gewissen. *Tit.* 1, 15 LUTHER (*et mens et conscientia*, ir gedancken und die gewissen. MENTEL *u. a.;* denken und gewissen. WEIZSÄCKER); *vgl.* (von gutem gewissen und von ungeferbtem glauben) 1. *Tim.* 1, 5; *ähnlich* 1. *Tim.* 1, 19; warumb solte ich meine freiheit lassen urteilen von eines andern gewissen. 1. *Cor.* 10, 28 (von einer fremden gewissen. MENTEL; *ebenso* H. SACHS 22, 71); 2. *Cor.* 4, 2 (gegen aller menschen gewissen); ich sage die warheit in Christo, und liege nicht, des mir zeugnis gibt mein gewissen, in dem heiligen geist. *Römer* 9, 1 (mein gewissen gibt mir gezeug. MENTEL *u. a.;* wetenheit QUENTEL; *conscientia mea*), *ähnlich Röm.* 2, 15 (consciencie QUENTEL); 2. *Cor.* 1, 12 (das zeugnis unsers gewissens); *vgl. auch die possessivpronomina in Tit.* 1, 15. *Ebr.* 9, 14; 1. *Tim.* 4, 2; 1. *Cor.* 8, 10. 12; 2. *Cor.* 5, 11.

β)) *charakteristisch sind die attributiven verbindungen, die der biblische text an* conscientia *entwickelt, sie beherrschen auch den gebrauch unseres substantivs bis in die neueste zeit:* ich dancke gotte, dem ich diene von meinen voreltern her, in reinem gewissen, das ich on unterlas dein gedencke in meinem gebet. 2. *Timoth.* 1, 3 LUTHER (*in conscientia pura*, in reiner gewissen. MENTEL; consciencien QUENTEL); *ebenso* 1. *Timoth* 3, 9; der bund eines guten gewissens mit gott. 1. *Petr.* 3, 21 (*conscientiae bonae*, der guten gewissen. MENTEL); *das gleiche* (gůt gewissen) 1. *Timoth.* 1, 5; 1, 9; 1. *Petr.* 3, 16; *Ebr.* 13, 18; *apostelgesch.* 23, 1; los von dem bösen gewissen. *Ebr.* 10, 22 (*a conscientia mala*, von der bösen gewissen. MENTEL; dem b. g. ZAINER *u. a.*). *neu und ohne einfluss auf den gebrauch des femininums sind dagegen wendungen, wie:* übe ich mich zu haben ein unverletzt (*var.* unanstossig) gewissen. *apostelgesch.* 24, 16 (*sine offendiculo conscientiam habere*); ein erschrocken gewissen. *weish. Salom.* 17, 11 (*perturbata conscientia*, die betrübten gewissen. MENTEL; *vgl.* erschrocken gewissen, *timida conscientia.* HENISCH 1604); schwaches gewissen. 1. *Cor.* 8, 12 (kranck gewissen. MENTEL *u. a.*). *zu entsprechenden verbindungen des neutrums in der späteren litteratur s. unter* 3).

c)) *unter den objectverbindungen mit verbis, die der biblische text aufweist, ist die mit* haben (habere) *auch dem allgemeinen sprachgebrauch vertraut; in der bibelübersetzung ist sie noch mit objectbestimmungen belegt, wie sie den neueren begriff von* conscientia *einleiten:* wo die ... kein gewissen mehr hetten von den sünden. *Ebr.* 10, 2 (*haberent conscientiam peccati*, heten kein gewissen. MENTEL *u. a.;* sünden bewuszt sein. WEIZSÄCKER). *häufiger hat das substantiv ein attribut neben sich, vgl.* (*s. o.*): habt ein gutes gewissen. 1. *Petr.* 3, 16; *Ebr.* 13, 18; *ähnl. apostelgesch.* 24, 16.

andere verba zieht das substantiv als object nur in vereinzelte verbindungen, vgl. (*s. o.*): unser gewissen reinigen von den todten wercken. *Ebr.* 9, 14 (*mundabit conscientiam, ebenso* MENTEL *u. a.*); *desgl.* 1. *Cor.* 8, 12 (schlahet ir schwaches gewissen); so esset nicht, umb des willen, der es anzeiget, auff das jr des gewissens verschonet. 1. *Cor.* 10, 28 (*ebenso* H. SACHS 22, 71; *anders* MENTEL *u. a.*).

d)) *auch die präpositionalverbindungen knüpfen vielfach an solche der vorlage an:* die das geheimnis des glaubens in reinem gewissen haben. LUTHER 1. *Timoth.* 3, 9 (*in conscientia pura;* in reiner gewissen. MENTEL *u. a.*); *genau so* 2. *Timoth.* 1, 3; umb des gewissens willen. *Römer* 13, 5 (*propter conscientiam*, umb die gewissen. MENTEL *u. a.*); nach dem gewissen. *Ebr.* 9, 9 (*juxta conscientiam*, nach der gewissen. MENTEL *u. a.*); *dazu vgl.:* ich hoffe aber, das wir auch in ewrem gewissen offenbar sind. 2. *Cor.* 5, 11 (*conscientiis vestris*, in euweren gewissen. MENTEL *u. a.*); *andererseits vgl.:* ich habe mit allem guten gewissen gewandelt fur gott bis auff diesen tag. *apostelgesch.* 23, 1 (*bona conscientia*, mit einer ieglichen gůten gewissen. MENTEL; allem ZAINER *u. a.;* mit aller guden gewetenheit. *Halberstädter bibel*); durch die, so in gleisnerey lügenreder sind, und brandmal in jrem gewissen haben. 1. *Timoth.* 4, 2 (*suam conscientiam*, habent unrein ir gewissen. MENTEL *u. a.*).

2)) *wie weit aber das substantiv in* LUTHERS *sprachgebrauch sich schon eingebürgert hatte, das zeigen die zahlreichen fälle, in denen er es gegen die vorlage einführt* (*zum umgekehrten verfahren vgl.:* reichthum ist wol gut, wenn man es on sünde brauchet. LUTHER *Syrach* 13, 30, *cui non est peccatum in conscientia*, dan do nit ist die sünde in der gewissen. MENTEL *u. a.*). *hier zeigt sich das substantiv ebenfalls einmal in der verbindung mit objectivem*

genetiv, die den übergang des allgemeineren älteren zum engeren neueren begriff vor anderen begünstigt. LUTHER *setzt es hier für* cogitatio *ein:* sie werden aber komen verzagt mit dem gewissen irer sünden. *weish. Salom.* 4, 20 (*in cogitatione peccatorum,* in die gedenckung irer sund. MENTEL *u. a.*). *in den anderen fällen sind feste verbindungen mit verbis bevorzugt. einerseits erscheint hier das auch im obigen überblick vertretene* gewissen haben: so hastu ein rügig gewissen. LUTHER *Syrach* 19, 10 (*fidens,* bis nur gehertzt. DIETENBERGER); das er kein böse gewissen hat. *Syrach* 20, 23 (*et in requie sua stimulabitur, ebenso* MENTEL *u. a.,* braucht er keine gewissensbisse zu haben. KAUTZSCH); *ebenso Syrach* 14, 1; *daneben bringt* LUTHER *auch eine andere in der bibelübersetzung nicht vertretene, aber im kirchlichen latein viel gebrauchte, wendung zu ehren:* so lasset nu niemand euch gewissen machen uber speise oder uber tranck. *Coloss.* 2, 16 (*nemo ergo vos judicet,* dorumb keiner urteil euch. MENTEL); *genau so Römer* 14, 22; *ähnlich* 1. *Corinth.* 8, 7; *auch in anderen wendungen, die später für unser substantiv charakteristisch werden, führt* LUTHER *zum ersten male und gegen seine vorlage* gewissen *ein:* den schwachen im glauben nemet auff, und verwirret die gewissen nicht. *Römer* 14, 1 LUTHER (*non in disceptationibus cogitationum,* nit in den kriegen der gedancken. MENTEL *u. a.;* nicht um über ansichten zu richten. WEIZSÄCKER); mein gewissen beisset mich nicht meines ganzen lebens halben. *Hiob* 27, 6 (*neque enim reprehendit me cor meum,* mein hertz berespt mich nit. MENTEL *u. a.;* mein gewissen schilt keinen meiner tage! KAUTZSCH); der es isset mit einem anstos seines gewissens. *Römer* 14, 20 (*per offendiculum,* der do ist durch die ergrung. MENTEL *u. a.;* wenn ein mensch es mit anstosz iszt. WEIZSÄCKER); und ich jm widersagt nach meinem gewissen (*var.* wie ichs inn meinem hertzen hatte). *Jos.* 14, 7 (*quod mihi verum videbatur,* daz mich daucht gewer. MENTEL *u. a.;* nach bester überzeugung. KAUTZSCH); offenbars nicht, wo du es on böse gewissen thun kanst. *Syrach* 19, 8 (*noli denudare,* nichten wölst du si entblössen. MENTEL *u. a.*).

β) die wörterbücher lassen im allgemeinen nur den engeren religiösen begriff hervortreten. reste älterer bedeutungen, die durch den neueren begriff verdrängt wurden, sind in einzelnen wörterbüchern noch belegt, theilweise wol aus kenntnis der umfassenderen bedeutungen des lat. conscientia, *die noch immer gebucht werden, vgl. z. b.: conscientiam habere conditionis suae,* ein gůt wüssen haben seins stands oder wäsens. CHOLINUS-FRISIUS 202[b]; FRISIUS 303[a]; *dazu kommt, dasz einzelne verbindungen, die mit dem übergang vom alten zum neuen begriff verwachsen sind, nicht gleich abstarben, so die verbindung mit objectivem genetiv, die* (*s. o.*) LUTHER *noch pflegt, und die von* FABER *gebraucht wird:* mit dem gewissen solcher grewlichen that. *auf grund solcher wendungen, zu denen in der zeit des erwachenden studiums der deutschen rechtsquellen auch alte formeln traten, zog* ADELUNG *den umfang der grundbedeutung des substantivs schon überraschend weit. manchen lexikographen dagegen bereitete der versuch, den ihnen allein geläufigen engeren begriff etymologisch zu begründen, grosze schwierigkeit. diese wurde noch durch eine zweitheilung des begriffes erschwert, mit der man die bedeutungsentwicklung vollends verdunkelte. neben dem* gewissen, *dessen wirkung auf grund einer handlung einsetzte, wurde auch ein vorhergehendes unterschieden, das vor der handlung schon einsetzte. da ergab sich nur für das eine (das erstere) ungezwungen eine anlehnung an das verbum* wissen, *während für das zweite nach einem anderen verbum ausschau gehalten wurde, vgl. z. b.:* gewissen, conscientia. duplex est, alia, quae bene vel male factorum sibi conscia est, alia, quae dictat quid faciendum aut omittendum sit. illa sic dicitur a wissen scire, conscire. hae a wisen, weisen, indicare, monstrare. WACHTER 583; *dem gegenüber ist von andern weit früher der richtige standpunkt getroffen worden:* dasz das gewissen sei ein gewisses erkentnis, und natürliches wissen, da einer weisz was er wieder gottes gebot und gesetz gehandelt, was recht sei oder nicht. DECIMATOR *gewissens teuffel* 29; *freilich warum die verstärkte form, und nicht das einfache verbum zu dieser bedeutungsentwicklung kam, konnte auch er nicht erklären:* es wird das gewissen nicht schlecht genant scientia, ein wissen oder bewust, sondern conscientia, dz ist so viel als ein mitleiden, mitbewust, neben bewust, quasi cum alio scientia. 19; *der bedeutungsgehalt des deutschen wortes wurde gewöhnlich aus* conscientia *zu bestimmen gesucht; mit ihm wird unser substantiv auch in den buchungen zuerst fast ausschliesslich in beziehung gesetzt:* gewissent oder gewissenheit, oder conscientz, *conscientia. voc. theut.* (1482) m 5[a] *u. a. auch die französischen und englischen parallelen beschränken sich auf den gleichen begriff; vorübergehend wird in buchungen auch das lat.* religio *in parallele gesetzt, das deutlichste kennzeichen der neuen verengerung des begriffes: religio,* enge gewüszne. CHOLINUS-FRISIUS; *antetulit irae religionem,* er hat sein gewissen dem zorn vorgehen lassen. REYHER 3, 1061; gewissen . . . *conscientia, religio.* HENISCH 1603; *das gleiche* CALVISIUS 332[b]; STIELER 2568; STEINBACH 2, 1060; ALER 1, 939[a]; gewissen, *religio,* sich ein gewissen machen *religioni ducere.* proprie est ipsum dictamen faciendorum aut omittendorum, et dicitur religio, quatenus cum metu gravandi conscientiam conjunctum est. inde gewissenhaft religiosus, qui conscientiam dictantem offendere metuit. WACHTER 583; *dem entgegen sucht die neuere zeit den engeren begriff von dem gebiete der religion abzulösen und allgemeiner der ethik zuzuführen:* gewissen (von wissen) ist die gesamtheit aller bei einer willensentscheidung mitwirkenden inneren bestimmungsgründe. KIRCHNER-MICHAËLIS *phil. wb.*[5] 241; (*συνείδησις, conscientia*) ist die eigene innere beurteilung unserer handlungsweise. EISLER *wb. d. philos. begriffe* 292 *f.; um so fester haftet die oben erwähnte beschränkung im volksmunde; dort spitzt sie sich sogar confessionell zu:* zwei gewissen ruejen nit guet uf eim kissen. *Dunzenh.* (*urtheil über eine mischehe*). MARTIN *u.* LIENHART 2, 870[b].

1)) *buchungen, die auf ältere, umfassendere bedeutung des substantivs weisen.*

a)) dem lat. conscientia *entsprechend, wird das präfix sociativ gedeutet:* das gewissen, das mitwissen. ALBERUS 310[a]; *homo omnium meorum studiorum . . . conscius,* der sonderlich für andern ein gewissen hat, oder wissenschaft tregt, umb alle meine fürnemen und anschlege. FABER 725[b].

b)) dasz diese bedeutung jedoch dem deutschen gebrauche nicht gemäsz ist, zeigen schon die ältesten wörterbücher, die entsprechenden lateinischen wendungen andere fügungen entgegensetzen, in denen das substantiv ganz auf die sphäre des erkennenden subjectes eingeschränkt ist: in conscientiam assumere aliquem, eim unser fürnemmen oder handel entdecken, eim unsere gewüssne offenbaren. FRISIUS, *ebenso* MAALER; *die gleiche auffassung geht aus den nachsätzen hervor, mit denen* FRISIUS *die begriffsbestimmung aus eigener zuthat erläutert: praecipitem eum agunt poenae civium,* die todschleg die er thon hat, die treibend jn in seiner gewüszne, dasz er gleich als taub und unsinnig ist. FRISIUS 67[a]; ein unverruckt unverseert gewüssen haben. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.,* FRISIUS (*fügt hinzu:* bei jm selbs wol wüssend sein); *und auch in den buchungen, die unserem substantiv aus etymologischen gründen den allgemeineren begriff des erkenntnisvermögens zu grunde legen, wird der übergang zum engeren begriff in der einschränkung auf das erkennende subject gesucht:* gewüszne (die) *oder* gewüssen (das), ein gewüsse kundtschafft oder wüssen und versicherung desse, das in unserem gemüt oder hertzen ist, es seie dann gůts oder bösz, *conscientia.* MAALER 180[cd]; gewüszne (die), kundtschafft bei jm selbs rächt und frommklich gelübt haben, *conscientia.* 202[a]; *conscientz,* gewissen oder wissenschaft, dz einer weisz wie es in jm selbs gegen gott und seinem nechsten ein gstalt hab. S. ROTH D 6[a]; gewissen, *conscientia, cognitio, notitia sui.* DECIMATOR X 1[a]; *conscientia, notitia, scientia sui.* EMMEL *silva quinquelinguis* Qq 4[d]; *conscientia, quae nobiscum scimus sine aliis,* das gewissen. CORVINUS 689; *dazu vgl. unter den umfassenden begriffsbestimmungen von* HENISCH, CALVISIUS, STIELER, STEINBACH, ALER *die immer wiederkehrende erklärung:* mens sibi conscia, animus sibi conscius.

c)) im 18. jahrhundert, wo die historische kenntnis den entwicklungsgang des substantivs deutlich erkennen liesz, knüpft die begriffsbestimmung übereinstimmend an der ursprünglichen, durch die sippe gekennzeichneten bedeutung

an. sie stimmt so mit den ältesten buchungen am engsten überein: neben den parallelen der vocabularien (conscientia, gewiszne, gewisse, ein gewissen, ... wiszigkeit, witscap, wisse, die wiszheit, wissenheit, bekenntnisse, erkantnusz, *s.* DIEFENBACH 143[c]) *vgl. nunmehr die darstellung bei* ADELUNG: das gewissen, das bewusztsein einer sache, doch in dieser bedeutung ist es im hochdeutschen gröszten theils veraltet; in engerer bedeutung: das gewisse bewusztsein einer eigenen handlung; in welchem verstande es in den rechten der wissenschaft oder dem wohlbewuszt, d. i. der wahrscheinlichen kenntniszvon der handlung eines andern, entgegen gesetzet wird; in noch engerer und gewöhnlicher bedeutung, in der sittenlehre, das bewusztsein des verhältnisses seiner handlungen gegen das gesetz, die überzeugung von der rechtmäszigen oder unrechtmäszigen beschaffenheit seiner handlungen. 2, 669*f.*; *den versuch, neben dem* bewusztsein *auch das formgleiche* gewiss *auszunützen (vgl. sp.* 6222) *wiederholt* CAMPE: das gewissen, das bewusztsein einer sache, in engerer bedeutung, das sichere bewusztsein einer sache, eines zustandes, dann das richtende bewusztsein von der sittlichkeit seiner handlungen, von der rechtmäszigkeit oder unrechtmäszigkeit derselben, in engerer bedeutung versteht man unter gewissen das bewusztsein der unsittlichkeit einer handlung und die daraus flieszende unruhe und unzufriedenheit mit sich selbst. 2, 360[b].

2)) *dem neuen engeren begriff ordnen die buchungen zunächst noch den absterbenden objectiven genetiv unter. es ist charakteristisch, dasz hier nur solche verbindungen belegt sind, die thatsächlich die bedeutungsverengerung begleiten:* conscientia bene actae vitae ... das gwüssen eins wol unnd recht gefürten lähens. CHOLINUS-FRISIUS 204[b]; *conscientia sceleris, avaritiaeque suae;* die gewüszne desz lasters und desz geits, das gnagen und iglen. FRISIUS 303[a]; *sceleris (parricidii in matrem) conscientiam nunquam ferre postea potuit* ... mit dem gewissen solcher grewlichen that, hat er hernach nie können zu frieden sein. FABER 348[a]; *dazu vgl. die buchung entsprechender biblischer wendungen bei späteren lexikographen:* mit dem gewissen ihrer sünden (*with the consciousness of their sins*) HILPERT 2, 1 *s.* 465[c] *u. a. unter den begriffsbestimmungen scheint schon eine der ältesten auf den engeren begriff zu zielen:* gewissen, *conscientia. i. puritas mentis. voc. incip. theut.* i 7[a]; *noch deutlicher spricht die parallele mit dem lat.* religio, *das bald als einziges bestimmungsmerkmal, bald als eines unter vielen angeführt ist: vgl. conscientia religio* gewissen. GARTH-KÖNIG 998[b]; MATTHIAE 2, 181[b]; KIRSCH 2, 152[a]; *gegen:* das gewissen, erjnnerung imm hertzen, jnnerliche zeug, conscientz, *conscientia, religio, animi sui complicata notio. est autem notitia naturalis practica, seu discrimen honestorum et turpium,* συνείδησις. HENISCH 1603; gewissen, *conscientia, religio, mens sibi conscia, animus sibi conscius, testimonium, signum conscientiae.* CALVISIUS 832[b]; gewiszen, das, *plur.* die gewiszen, *conscientia, religio, mens sibi conscia.* STIELER 2568; gewissen, *conscientia, animus conscius, religio.* STEINBACH 2, 1060; *conscientia, mens conscia, religio; testis quem die, nocteque gestamus in pectore.* ALER 1, 939[a]; *auch die einfache zusammenstellung mit* conscientia (*conscientia,* gewissne. MURMELIUS [1517] 41; DASYPODIUS H 1[b]; FABER 725[b]; GARTH-KÖNIG 135[b]; SCHÖNSLEDER V 5[d]; FRISCH 2, 454[a]) *darf für den engeren begriff in anspruch genommen werden, noch mehr die zusammenstellung mit den lehnworten, die das lateinische* conscientia *in deutschen mundarten, im englischen und französischen eingebürgert hat:* so wird auch ... was ein mensch in seinem hertzen, seines thuns und lassen halben weisz und überzeuget wird, ein gewissen oder conscientz genant. DECIMATOR *gewissensteufel* 14; gewissen, *conscientia,* συνείδησις, *conscience.* EMMEL *nomencl. quadril.* 3[a]; *conscienza, rimorso a conscienza.* HULSIUS (1605) 68[a]; *conscience, conscienza.* (1616) 138[b]; *la conscience, conscientia.* DUEZ 199[b]; *conscienza, coscienza, conscience.* RÄDLEIN 1, 384[a]; *conscience* FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; SCHWAN 1, 747[b]; *the conscience.* ARNOLD[4] 427[b]. *dazu vgl.:* gewissen, *the conscience, the testimony or witness of your own mind. teutsch-engl. lex.* 2, 775; *conscience, ame, coeur.* RONDEAU; gewissen, gewisse, *geweeten, gemoed.* KRAMER 2, 97[b].

3)) *den breitesten raum nehmen in den buchungen die verbindungen des substantivs ein.*

a)) *unter den attributiven verbindungen steht der schon in der bibel angezogene gegensatz von* gut *und* böse *im vordergrund:* ein gût gwüssen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.* (*fides, conscientia bona, salva u. a.*); *religiose* ... treuwlich und mit gûtem gwüssen. *ebenda,* mit einem guten gewissen etwas thun, *bona mente, conscientia* HENISCH *u. a.*; ein gemüt durch böses gwüssen geplaget. CHOLINUS-FRISIUS; bösz gewissen, *mala conscientia.* HENISCH; ein böses, unruhiges, mit sünden beladenes gewissen. RONDEAU; *an diesen gegensatz knüpfen sich bei* TREUER *die mannigfaltigsten, litterarischen quellen entnommenen, beiworte:* gewissen das gut ist, das redliche, freie, losz gesprochene, gute, freudige, heldenmuthige, hertzhaffte, unverzagte, vergnügte, beredte, fröliche, fruchtlose (!), reine gewissen. *Dädalus* (1675) 1, 661; gewissen das bösz ist, das zagende, nagende, klagende, zitternde, schütternde, bebende, scheue, böse, zaghaffte, stechende würmichte, würmfressende, tolle gewisse (!). 1, 663; *dazu vgl.* nagendes gewissen. SCHÖNSLEDER; wundes gewissen, *conscientia saucia.* STIELER. *die gegensätze, die sich auf dem grad der empfänglichkeit aufbauen, werden anfangs wenig, später um so mehr beachtet: religio,* enge gewüszne. CHOLINUS-FRISIUS; weit gewissen, raum gewissen, *dilata conscientia.* HENISCH *u. a.*; ein schwach, blöd gewissen. *ebenda;* ein zart gewissen. *teutsch-engl. lex.*; ein gutes, ruhiges, reines, zartes gewissen. RONDEAU; ein schlafendes gewissen. ADELUNG; schwaches, enges, weites, stumpfes, starkes, zartes gewissen. KIRCHNER-MICHAELIS. *ausserhalb dieser beiden gruppen sind nur wenige beiworte gebucht; gegenüber von: exemplar antiquae religionis,* ein beispiel einer aufrächten gewüszne. FRISIUS, MAALER; *vgl.* ein zweifelhaftes gewissen. RONDEAU; das irrende gewissen. ADELUNG; theoretisches und practisches, überlegendes und richtendes gew. ZEDLER; das vorhergehende gew. ADELUNG, CAMPE.

b)) *unter den verbindungen mit verbis sind*

a)) *diejenigen, die das substantiv im accusativ einführen, am frühesten belegt. sehr zahlreich sind die wendungen, die für das substantiv ein anderes subject fordern als für das verbum:* ein gewissen machen, *conscientiam metum incutere, obstringere religione.* DASYPODIUS *u. a.*; man machte ein gewissen drausz, *religio (-num) erat.* ALER *u. a.*; gewissen machen von einigen sachen. HENISCH; *religionem alicui offerre,* eim ein gwüssen machen und gottsforcht einstossen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.*; eim ein enge gewüszne machen. MAALER; *religionem aliquem obstringere,* einem ein gewissen einjagen. KÖNIG; einem ein forcht desz gewissens über einer sachen einstecken. HENISCH; *obligare religione, obstringere,* eim sein gwüssen beschwären, eim ein gottsforcht einstossen. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.*; eim sein gewüszne beladen. FRISIUS; *exolvere religione,* eim sein gwüssen ringeren, einer gottsforcht entledigen. CHOLINUS-FRISIUS; einem von seiner gwüszne entledigen, der gewüszne raumen. FRISIUS; die gewissen zwingen. RONDEAU; eines gewissen regieren. ADELUNG, CAMPE; die gewissen beunruhigen, ängstigen. HILPERT; *conscientiam ... permovere,* das gewissen rühren. REYHER *u. a.*; das gewissen erforschen ... *conscientiam excutere.* SCHÖNSLEDER *u. a.*; das gewissen einschläfern. CAMPE; *doch kommen schon früh auch die jetzt bevorzugten wendungen zur geltung, in denen substantiv und verbum ein gemeinsames subject fordern. in dieser fügung wird auch das eben belegte* gewissen machen *gern verwendet; ausschliesslich aber gehört ihr das vielgebrauchte* gewissen haben *an: habere religioni* ... im selbs ein gwüssen machen, ein gottsforcht haben. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.*; *religio est mihi,* ich mach mir ein gwüssen darumb. *ebenda; habere religioni aliquid* ... ihm über ein ding ein gewissen machen. REYHER *u. a.*; er macht ihm kein gew. darausz. ALER *u. a.*; ihm ein gew. machen ob etwas, *constringi, tangi religione. ebenda;* einer sachen jhme kein gew. machen. HENISCH; man musz sich ein gew. machen dieses zu thun. RONDEAU; *optimae mentis conscientia consolari se,* sich des trösten, das man ein gut gewissen habe. FABER *u. a.*; ein unverruckt, unverseert gewüssen haben. CHOLINUS-FRISIUS *u. a.*; *conscientiam*

illaesam, ein unverletztes gew. haben. GARTH-KÖNIG *u. a.;* der ein zartes gew. hat. ALER; ein böses gewissen haben. ALER *u. a.;* ein weites gew. haben. RÄDLEIN *u. a.;* ein verletzt gew. haben. *teutsch-engl. lex.;* ein (kein) gewissen haben. ALER *u. a.; religionem se exolvere*, sein conscientz oder gewüszne entladen. FRISIUS; *conscientiam exonerare*, sein gewissen erleichtern. *ebenda;* sein gewissen entledigen. REYHER *u. a.;* sein gewissen zu befreien. RONDEAU *u. a.; religione exolvere*, die forcht und sorg hinnemmen, das gewissen zufrieden machen. DASYPODIUS; sein gewissen fragen. HENISCH, STIELER; untersuche dein gewissen. FRISCH; sein gewissen wohl in acht nehmen, *animi conscientiam curare.* ALER *u. a.;* sein gewissen nicht achten, *contemnere, negligere conscientiam.* STIELER *u. a.;* sein gewissen an einen nagel henken, *conscientiam negligere.* ALER *u. a.;* sein gewissen beflecken, RÄDLEIN *u. a.;* rein erhalten. CAMPE.

β)) *verba, mit denen das substantiv als subject in verbindung tritt, werden erst später gebucht: magna vis est conscientia*, das gewissen vermag viel. FABER *u. a.;* hat grosse kraft. CALVISIUS; so weit das gew. leidet. ALER *u. a.;* das gew. tringt, truckt, *conscientia stimulat, mentem vexat.* SCHÖNSLEDER *u. a.;* schlagt ihn. ALER; sein gew. wird ihn schon dermaleins darüber nagen. *teutsch-engl. lex.;* mein gew. beiszt mich nicht. ADELUNG *u. a.;* das gew. ängstet ihn, *propter facti conscientiam timet.* STEINBACH; *conscientia obstrepente*, da sich das gew. widersetzt. SCHÖNSLEDER, ALER; wenn jhnen das gew. widerspricht. REYHER; das gewissen legt sich, *conscientia conticescit, sedatur.* STIELER; schläft, erwacht, regt sich. CAMPE; das gewissen hält mir mein voriges leben für. STIELER; sîn gewêten segd hum, dat . . . TEN DOORNKAAT KOOLMAN.

c)) *präpositionalverbindungen sind nur in der ältesten zeit für sich allein gebucht: iudicata*, nach einst und eignem urtel und gwüssen. CHOLINUS-FRISIUS (*vgl. dagegen:* nach seinem gewissen handeln. *teutsch-engl. lex.*); *fide bona*, in gûten trüwen, auff sein gewüszne, on liegen und on falsch. FRISIUS *u. a.;* gewissens halben (*prohiberi religioni u. a.*). CALVISIUS *u. a.* (*vgl. dagegen:* etwas um des gewissens willen leiden, oder unterlassen. ADELUNG, CAMPE). *später werden die präpositionalverbindungen überwiegend im anschlusz an ein verbum gebucht* (*zur verbindung mit dem substantiv vgl.:* ein mensch ohne gewissen. ADELUNG); *hier treten die wendungen, in denen substantiv und verbum verschiedenes subject fordern, noch mehr zurück, vgl.:* einen bei seinem gewissen erinnern. CALVISIUS *u. a.;* ich stelle es auf dein gewissen. DUEZ *u. a.;* einem etwas auf sein gewissen geben. ALER *u. a.;* das ist mir auf mein gewissen gebunden. STEINBACH *u. a.;* einem eine klage ins gewissen schieben, *causam alicuius conscientiae committere.* STIELER *u. a.;* einen aufs gewissen fragen. ALER *u. a.; unter den wendungen, die für substantiv und verbum das gleiche subject fordern, fehlt noch das heute so beliebte* über das gewissen bringen, *dagegen werden neben einigen vereinzelten oder abgestorbenen fügungen auch manche der jetzt gangbaren gebucht:* ich lasz mich auff mein gut gewissen. SCHÖNSLEDER; ich tröste mich meines gewissens, ich verlasse mich auff mein gut gewissen. CALVISIUS *u. a.;* ich verlasse mich auf mein gewissen. ALER; sich aufs gewissen berufen, *implorare conscientiam et fidem suam. ebenda;* auf sein gewiszen hinnehmen, *conscientiam suam onerare.* STIELER *u. a.;* im gewissen verbunden sein. RONDEAU, ADELUNG; *conscientia convinci*, in seinem gewissen überzeugt werden. REYHER *u. a.;* in sein gewissen gehen. DUEZ *u. a.;* ich versichere euch auf mein gewissen, *upon my conscience, indeed. teutsch-engl. lex.* (*andere:* bei seinem gewissen beteuern); sagen sie mir es auf ihr gewissen. ADELUNG, CAMPE; das habe ich nicht auf dem gewissen. HILPERT; er hat alles gesagt, was er auf dem gewissen hatte. *ebenda.*

4)) *die mundartlichen buchungen sind vor allem für die formen von wichtigkeit* (*s. d.*), *da unser subst. sonst fast nur in der schriftform belegt ist. die angaben zeigen aber zugleich wie tief das wort auch in der volkssprache sich eingebürgert hat. namentlich in festen verbindungen ist es dort zu belegen, die vielfach der schriftsprache selbständig gegenüber stehen:* dai het en gewieten as en mallersack. WOESTE *wb. der westfäl. mdu.* 79[a]; e breites gew. FOLLMANN *wb. d. deutsch-lothring. mda.* 204[a]; ei˜s gwiss'n go˜, *resipiscere*, vom unrecht abstehen. SCHMELLER 2[2], 1036; das soll der uf um gewisse brenne. MARTIN *u.* LIENHART 2, 870; 's druckt mich eps uf dem gew., eim ufs gew. redden (*ein trinkgeld fordern*), uf's gew. ist gschisse. *ebenda;* er macht sich e g. drus. FOLLMANN 204[a]; wemmer redt vom g., isch's geschisse. *ebenda; dem volkswitz giebt auch die grundbedeutung formelhafter verbindungen anknüpfungspunkte, vgl.:* e gw.?, nein e par hose mach ich drus. MARTIN *u.* LIENHART.

γ) *im sprichwort wird unser substantiv ungewöhnlich oft angezogen, naturgemäsz immer mit dem neuen, engeren begriffe, dessen religiöser inhalt das volksempfinden auf das lebhafteste beschäftigte. die grundbedeutung, aus der dieser engere begriff erwuchs, blieb daneben aber nicht ganz unbeachtet. die volksthümliche neigung, eine bildung aus der sippe, der sie entstammt, heraus zu deuten, fand gerade in den gebrauchsverhältnissen unseres substantivs einen günstigen boden:* es (*das gewissen*) ist tausent zeugen, du magest wol redenn was du wilt, du weist und hast aber in deinem hertzen nit was du wilt, ja du wöltest lieber nit wissen noch haben. das nagend würmlin mein ich dein hertz und gewissen, ein jeden büszt und vexiert sein list. FRANCK (1541) 1, 76[a] (*s. auch unten*); *dazu kommt die neigung für das wortspiel, in dem die beiden begriffe bald als nahe verwandt, bald als gegensätze zusammengestellt werden, vgl.:*

das ist gut zu wiszen
was erbaulich ist zum guten gewissen.
LEHMAN (1630) 313;

das gewissen verführt niemandt, der im wissen den warhafften grund hat. 311; *gegen:* viel bemühen sich, dasz sie viel wissen, achten aber wenig desz gewissens. *ebenda;* die alten vor alters haben sich befliessen auff ein gut gewissen und nicht auff viel wissen, zu diesen zeiten achtet man mehr auff wissen als auffs gut gewissen. *ebenda;* gewissen ohne wissen ist besser als wissen ohne gewissen. WINCKLER 14, 43.

bei den zahlreichen wendungen, die an unserm engeren begriff bald das ergebnis der verbalhandlung, bald diese selbst zur geltung bringen, ist auf lateinische parallelen zu achten, denen die deutschen nachgeahmt sein können.

1)) *so stehen sich z. b. in den wendungen, die dem wirkungskreise des substantivs gelten, solche, die an eine lateinische fassung anknüpfen, und andere, denen dieses vorbild mangelt, gegenüber.*

a)) *mortalibus omnibus conscientia deus*, das gewissen ist in allen menschen gott. FRANCK (1541) 1, 76[a]; ist des menschen gott. SAILER 235; SIMROCK 3620; das gewissen ist der richter, wir empfangen, was unser thaten werth sein, sagt der schecher am creutz. LEHMAN (1630) 312; *conscientia est domesticum tribunal;* das gew. überzeigt (überzeugt) den menschen (den man). EYERING 1, 305. 317. 451; *conscientia mille testes*, das gewissen ist ein tausend zeug. BACHMANN 17; TAPPIUS 24[a]; HENISCH 1606; *vgl. auch:* eigen gewissen ist mehr, den tausend zeugen. PETRI 2, S 4[a]; HENISCH 1606; das gewissen weist am besten was man heimlich verübt, *actum saepe latet cum res sine teste geruntur, at mens indicio proditur ipsa suo.* ALER 1, 941[a]; *vgl.* WANDER 1, 1666 *u.* 1667; *theatrum virtutis conscientia*, der tugent schouplatz sie die gewüszne. FRANCK 2, 86[a]; *ebenso: schöne weise klugreden* (1560) 328[a]; PETRI 2, P 2[b]; HENISCH 1606; KÖRTE 2151; *conscientia verberat animam*, das gewissen schlegt die seel, man kan jm nit unrecht thûn oder einn affen treen. FRANCK (1541) 1, 76[a]; *vgl. auch:*

das gewissen lehret ein jeden wol,
was er hoffen und fürchten soll. HENISCH 1606;

ähnlich (sagt) GRUTER 3, 13; LEHMAN (1641) 75, 10; SIMROCK 3623; *vgl.* WANDER 1, 1667; wie einer ein gewissen hat, also ist ihm zu muth, *conscia mens ut cuique sua est, ita concipit intra pectora, pro meritis spemque, metumque suis.* ALER 1, 940[b]; WANDER 1, 1673; wo kein gewissen, da ist auch keine schande. WINCKLER 19, 45 (*franz. u. ital.* WANDER 1, 1673).

b)) *die deutschen prägungen, für die eine lateinische parallele nicht belegt ist, zeichnen sich auch da, wo sie sich in ähnlichen gedankengängen bewegen, meist durch eine beweglichere phantasie und sinnliche frische aus:* das

gewissen ist des menschen schuldbuch darinn er sein schuld unnd sünden schreibt. LEHMAN 313; SAILER 235; KÖRTE 2151; SIMROCK 3621; BRAUN 1, 805; das gewissen ist gleichsam unser kirchner, welcher den tempel des hertzens bewachet. JOH. RIEMER *apophthegm* 256; das gewissen ist wie ein guter hauszhundt, der wacker die dieb sünd unnd laster anbelt, schreckt, unnd verscheucht. LEHMAN 312; SAILER 235; ist ein scharf ding, sagte der pfaff, und hing es an den nagel. WANDER 1, 1666; 't geweten is'n scharp ding (*ostfries.*). 1, 1672; das gewissen ist des verstandes treuester rathgeber. 1, 1666; red ein ieder was er wil, so wirt sein hertz und gwissen nit liegen, dz weisz wol wie all sach steet. FRANCK (1541) 1, 76ᵃ; das gew. lügt nicht (*bairisch*). MAYER 1, 190; leidet kein schertz. HENISCH 1606; das gew. verführt niemandt. FRANCK (1541) 1, 76ᵃ; HENISCH 1606; SCHOTTEL 1127ᵃ; GRUTER 1, 11; BRAUN 1, 801; KÖRTE 2149; LEHMAN (1630) 311 (*fügt hinzu:* der im wissen den warhafften grund hat); SIMROCK 3626; dem gewissen kan man kein affen drehen. LEHMAN 311; SAILER 235; SIMROCK 3624; dem gew kann man keinen bart machen (keine nase drehen) ... kann niemand entfliehen. WANDER 1, 1667; er hat das gew. an nagel gehängt (*Schweiz*). KIRCHHOFER 154 (*holländ.* WANDER 1, 1673); he lät sin gewieten vör der dühr liggen, wenn he ut geiht (*Lippe*). WANDER 1, 1674; *dem deutschen sprichwort eigen scheinen wendungen zu sein, die den widerstand kennzeichnen, den die lebensklugheit den regungen des* gewissens *entgegensetzt, vgl.:* die band desz gewissens sind schlächte fäden die den ochsen nicht halten. LEHMAN 311;

gewin in der kisten
macht schaden im gewissen.
PETRI 2, Ff 4ᵃ;

genau so HENISCH 1601; das heisset reich sein, arm sein im kasten, und reich im gewissen. PETRI 2, M 3ᵇ; HENISCH 1606; geld zubricht ehr und gewissen. PETRI 2, Ff 1ᵇ; *ähnlich* HENISCH 1606; was gewissen, gewissen, davon wird man nicht reich. PETRI 3, Sss 2ᵃ; wenig gewissen und grosser fleiss machen goldenen beutel. WINCKLER 11, 12; *petite conscience et grande diligence font l'homme riche à Vallance.* WANDER 1, 1672. *besonders zahlreich sind die wendungen, die sich mit der empfänglichkeit oder regsamkeit des* gewissens *beschäftigen. sie sind meist der neueren sprache entnommen, vorwiegend den mundarten, und haben gelegentlich auch französische parallelen zur seite. als empfänglich wird das* gewissen *hier nur selten dargestellt, einmal als übereempfänglich getadelt* (es solt jhme keiner selbst ein wurm ins gewissen setzen. LEHMAN 312), *andererseits zahlenmässig gewertet:* inn einem gewissen ist die sünd zu schwer, inn zweien gerecht. HENISCH 1606: besser zehn gewissen als ein kind auf dem kissen. WANDER 1, 1665/6. *die meisten prägungen gelten der unempfänglichkeit, vgl. schon den beliebten reim:*

wer trawt eim wolff auff der heid,
und eim bauren auff seinn eid,
und eim pfaffen auff sein gewissen,
wirt von jn all dreien beschissen.
FRANCK (1541) 2, 18ᵇ;

ebenso (1545) 11, 22ᵃ (gwüszen); wenn's onkommt ufs g'wissen, it's g'schissen (*Troppau*). WANDER 1, 1672. *als träger der wendung erscheint vorwiegend die verbindung* gewissen haben, *seltener mit attributivem adjectiv, fast ausschliesz lich mit vergleichssätzen:* es hat mancher ein so raum gewissen, man möcht mit einem fuder hew hindurch fahren. PETRI 2 (1604), Z 8ᵇ; HENISCH 1604; *vgl. noch* WANDER 1, 1671; er hat ein gewissen, es könnt' ein frachtwagen darin umwenden. WANDER 1, 1673; he hett' gewêten dar 'n mit 'n fôer heu umwennen kan (*Ostfries.*). 1, 1674 (*daselbst auch holländ. sprichw.*); KÖRTE 2154; böse buben haben weite gewissen, man möcht junge hunde dardurch beutelen. HENISCH 1604; mancher hat ein weites gewissen, wie Fransziskaner-ärmel. SAILER 235; SIMROCK 2632; KÖRTE 2154; *vgl. noch* WANDER 1, 1673; dä hät e gewessen we en münchsmau (*mönchsärmel*) (*Köln*). *ebenda;* er hat ein gewissen wie ein haiduck. *ebenda* (*daselbst auch holländ. sprichw.*); wie ein fleischerhund. *ebenda;* an gewêten üs an schlaghterhünj (*Nordfries.*). FIRMENICH 3, 6, 91; asn schlachterhund, wat he nich upfritt, nimmt he mit (*Oldenb.*). WANDER 1, 1674; sein gewissen ist wie Jakob's lämmer, als sie vom brunnen kamen. *ebenda;* er hat ein gewissen wie ein schergenhaus, *kann viel unterbringen. ebenda;* wie ein scheunenthor. *ebenda;* en gewieten as 'ne lange wiske un 'n gewieten as en eckern döpeken de düget alle beide nit (*Münster*). FIRMENICH 1, 297, 8; FROMMANN 6, 425, 28; wie ein bockhaut, die sich selbst dehnt. LEHMAN (1630) 313; KÖRTE 2154, BRAUN 1, 811; *vgl. auch* (*s. o.* as en mallersack) WOESTE 79ᵃ; (*grafschaft Mark*) FROMMANN 5, 59, 67; e gwössa hâ wie en laubsack. TOBLER 294 (*Appenzell*); he hett 'n geweten as 'n fêlske hase, 't kann engen und wîden. STÜRENBURG 52ᵃ (*westfälische strümpfe*); wie ein rohrstuhl. WANDER 1, 1674; wie ein wolfsgarn (eine ritere) (*Schweiz*). KIRCHHOFER 340, a hot a gewissen wie a pimpateen (*Schles.*). ROBINSON; GOMOLCKE, *s.* WANDER 1, 1673. *seltener werden sinnkräftige verba zur kennzeichnung herangezogen* das gew. erwacht zu letst allzeit. HENISCH 1606; wenn das gew. erwacht, kommt der teufel es einzuwiegen (*wend. Lausitz*). WANDER 1, 1672; wenn das gew. schläft, wird dem teufel die beute leicht. *ebenda;* wenn auch das gew. schläft, wachen doch die hunde. *ebenda;* sein gew. hat den hals gebrochen. WINCKLER 20, 26; ist zerrissen. MAYER 1, 190; wenn das gew. scharten bekommt, so wetzen sie sich böse aus. WANDER 1, 1672; sein gew. spielt in allerhand farben. 1, 1674 *f.;* muss tanzen wie er pfeift. 1, 1674; fährt davon wie abgetragene schuhsohlen. *ebenda;* das gew. wohnt bei vielen auf der breiten gasse. WINCKLER 12, 10.

2)) *für die kennzeichnung des zustandes, in den sich das subst. durch eigene thätigkeit versetzt, lagen mehrfache lateinische wendungen vor, denen aber das deutsche sprichwort viel häufiger aus dem wege geht als dasz es sie nachahmt. am ehesten wirkt die verbindung* conscientia pura (*s. auch oben sp.* 6242) *auf deutsche wendungen ein:*

ein gewissen pur und rein,
ist über gold und edelgestein. LEHMAN 311;

ein guter wein, das gewissen rein,
mag wol das beste leben sein. HENISCH 1606;

inm glauben und gewissen rein,
soll unser trost und frewde sein. *ebenda;*

vgl. auch, anknüpfend an Tit. 1, 15 (*s. o.*): dann bede unrein ist jr sinn unnd gewüszne unnd sind zû allem gûten untüchtig. FRANCK (1545) 1, 241ᵇ; *vgl.:* es nem offt einer nicht die welt dasz man jhm in sein gewissen solt sehen, es were dann sauber mit einem strohwisch unnd scharpffer lang geputzt. LEHMAN 313; mancher rhümbt sich seines gewissens, welches als dann zu glauben, wenns im fewer poliert unnd lauter erfunden worden. 312; *ohne fremdes vorbild scheinen die folgenden wendungen entstanden zu sein:*

leb gott zu dienst fürsichtig klich,
kein weltlich frewd lasz triegen dich,
für sünd behalt dein gewissen frei,
zur heimmfart stets geschicket sei.
HENISCH 1606;

lass jeglichem sein gewissen frei. LEHMAN (1641) 372; *vgl.:* einem die freiheit seines gewissens lassen, *die freiheit, nach seinem gewissen zu handeln.* ADELUNG 2, 669; CAMPE 2, 366ᵇ; gottes huld, desz gewissens unschuld, und christliche gedult, seindt die drei besten stuck inn diesem leben. HENISCH 1606; gott gib mir gedult, und desz gewissens unschuld. *ebenda*, der hat ein rüwig freudig hertz, dessen gewissen nicht in die schwertz ist kommen. LEHMAN (1630) 312; erschrocken gewissen versihet sich jmmer desz ärgesten. HENISCH 1604; PETRI 2, T 6ᵃ (*vgl.* böses gew. KÖRTE 2154); ein betrübt gew. aufrichten, ist mehr, denn zehen königreiche haben. HENISCH 1604; ein verloren gewissen ist für den teufel ein gesuchter bissen. WANDER 1, 1671; ein wurmstichich gewissen gibt kein gut alter. LEHMAN 313; ein wackliches gew. hebt man mit kupfergeld aus dem sattel. WANDER 1, 1671.

die hauptmasse einschlägiger verbindungen entfällt beim sprichwort auf die beiden gegensätze gutes, böses gewissen. *wenn diese typen auch im lateinischen schon vorgebildet sind* (*vgl.* bona, mala conscientia *in der vulgata, s. sp.* 6242), *so ist doch die ungewöhnliche verbreitung, zu der der lateinische gebrauch in gar keinem verhältnis steht, ein deutscher zug unseres sprichworts. charakteristisch ist hier, dasz gerade da, wo der deutschen wendung lateinische parallelen zur seite stehen, unsere adjectiva meist fehlen.*

a)) so tritt gut *für* sanus *ein, dessen bedeutung hier nur selten gewürdigt wird* (mit gesatz und worten heilt

man die gewissen. S. FRANCK [1541] 2, 30ᵇ), *vgl.: murus aheneus sana conscientia*, es ist nicht über ein gůt gewissen. S. FRANCK (1541) 1, 54ᵃ. *auch für rectus, das dabei mehrmals in anderer syntaktischer verbindung steht, wird* gut *als attribut eingeführt:* ein gut gewissen lest sich durch verleumden nicht verwunden, *conscia mens recti famae mendacia ridet.* LEHMAN 312; ein gutes gewissen störet sich an nichts, *caret metu recta conscientia.* ALER 1, 939ᵃ; *desgl.* (*conscientia rectae voluntatis*) 940ᵇ; *dazu vgl.:* ein gutes gewissen soll den tod weder fürchten, weder wünschen, *nec timeat mortem bona conscientia nec optat.* 1, 941ᵃ.

α))
ein gut rein gewissen,
ist in aller frewd der best bissen.
LEHMAN 312 *u. a.*

(*vgl.:* gott geb ein gut gewissen und ein täglichen bissen. HENISCH 1606);

auff erden ist kein besser haab,
dann das man gut gewissen hab.
HENISCH 1605; *vgl. auch* 1606; *vgl.* PETRI 2, Aa 2ᵃ *und* 2, V 5ᵃ;

ein gewissen gut, und rein,
ist über gold, und edelgestein.
ALER 1, 940ᵇ; *s. auch oben* S. FRANCK;

vgl. dazu: über ein gut gewissen geht nichts als die haut. *Rottenburg. sprichwort, s.* WANDER 1, 1672.

β)) ein gutes gewissen ist ein frei-stadt in aller noht. RIEMER 560; ein gut gewissen ist ein stahlen mauer. PETRI 2, V 5ᵃ; *ebenso* HENISCH 1605; *s. auch* WANDER 1, 1670; FRISCHBIER² 432; (zeughaus voller tugendwaffen) WINCKLER 8, 51; — ist eine schildwache, die nichts anders ruft als: gut freund. ABR. A S. CLARA *s.* WANDER *a. a. o.;* ein gut gewissen ist ein sanftes hauptküssen, *conscientia bene actae vitae jucundissima est.* STEINBACH 2, 1060; *vgl.* ABR. A S. CLARA *bei* WANDER, *vgl. auch die wendungen in γ*)); ein gut gew. ist ein stetiges wolleben. PETRI 2, V 5ᵃ; *ebenso* HENISCH, SCHOTTEL *u. a.;* ein gut gew. ist frewd uber alle frewd. PETRI *a. a. o.*, HENISCH; ein gut frölich gew. ist ein halb paradisz und himmelreich. HENISCH 1605; ein gut gew. ist ein kalender, worin nichts steht als gutes wetter; ist ein hochzeit, worauf das herz vor freude tanzt. ABR. A S. CLARA *s.* WANDER.

γ)) ist aber der mensch frölich einer gůten gwüszne. S. FRANCK 2 (1545), 86ᵇ; ein gut gewissen macht ein frölich gesicht. LEHMAN 312 *u. a.;* wer ein gut gewissen hat, der fürcht kein unglück. PETRI 2, Ppp 6ᵇ; HENISCH 1668 *u.* 1606; SCHOTTEL 1125ᵇ; — ist ohne sorgen. LEHMAN 311; *vgl. auch* PETRI 2, V 4ᵇ; HENISCH 1605. 1606;

wer bei sich gut gewissen tregt,
zu nacht sich frölich schlaffen legt.
PETRI 2, Eee 3ᵃ; *genau so* HENISCH 1606;

es schläft einer sanffter in guten gewissen, als in gantzer häut. LEHMAN 311; OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 378 (in eim ganzen unverletzten gew.); *on dort bien avec une conscience nette.* WANDER 1, 1665; wer kei rouigs g'wisse hat, schlaft nüt im besste federbett (*Schweiz*). 1, 1672; de gut gewissen schläft ruhig ufen kissen. CURTZE *volksüberlief. aus Waldek* 363.

δ))
ein gut gewissen, und armer herd,
ist golds und aller ehren werth.
PETRI 2, V 5ᵃ; HENISCH 1605; SCHOTTEL 1144ᵇ *u. a.;*

besser wenig mit gutem gewissen,
denn durch schalckheit viel zu sich gerissen.
PETRI 2, K 7ᵇ; *genau so* HENISCH 1605;

besser mit gutem gewissen in fahr und ungnad, denn mit bösem gewissen in fried und gnad leben. PETRI 2, K 7ᵃ; *genau so* HENISCH 1605; besser mit gott und gutem gewissen ein armer hawer oder haspelzieher, denn mit dem teuffel und bösem gewissen ein gewaltiger fundgrübner. PETRI 2, K 6ᵇ.

b)) *wo die sprichwörter, die ein böses gewissen kennzeichnen, an eine lateinische wendung anknüpfen, ist dort das attribut entweder an ein anderes subst. gebunden oder es fehlt überhaupt:* ein bösz gewissen hat wolffzän, es frist sich selbst, *conscientia est mala bestia, facit hominem stare contra se ipsum.* LEHMAN; wer ein böses gewissen hat, der meint es rede jedermann von ihm. KIRCHHOFER *schweiz. sprichw.* 154 (*conscius ipse sibi de se putat omnia dici*); *die einzelnen wendungen bieten hier vielfach die kehrseite der bilder, die das gute gewissen entwickelte, oft findet das sprichwort dafür auch neue züge.*

α))
ein bösz gewissen und reicher herd,
alles unglücks ist allzeit gewerth.
PETRI 2, T 1ᵃ; HENISCH 1605;

es entgeht einer offt der straff, aber dem bösen gewissen nicht. LEHMAN 311; wenn man an ein bösz gewissen gleich ein stübichen weins geust, so find sichs doch wider. PETRI 2, Ccc 6ᵇ; HENISCH 1605; gottes geist und ein bösz gewissen, wohnen nicht beisammen. HENISCH 1605; *ebenso* 1692; ein bösz gewissen ist nimmer eins. PETRI 2, T 1ᵃ; HENISCH 1605; macht das creutz schwerer. PETRI 1, B 7ᵃ; HENISCH 622; recht sünde fühlen, und für bösem gewissen verzagen, ist ein marter über alle marter. HENISCH 1605; rach macht allzeit ein unruhig bösz gewissen. *ebenda;* ein alt hausz ist des rauchs gewohnt, also ein bösz gewissen böser hendel. LEHMAN 313.

β))
ein bösz gewissen ein böser gast,
dem hertzen lest kein ruh noch rast.
PETRI 2, S 8ᵇ; HENISCH 1605; LEHMAN 312 *u. a.;*

ein böses gewissen ist ein wurm, der allezeit nagt; ist ein hund, der allezeit bellt. ABR. A S. CLARA *s.* WANDER 1, 1668; ein böses gewissen ist desz hertzen ruthe. LEHMAN (1630) 311; ist die grössest marter, qual und straffe. PETRI 2, S 8ᵇ; HENISCH 1605; ist ein trawrigkeit uber alle trawrigkeit. PETRI 2, S 8ᵇ; HENISCH 1605; ist die helle selbst, oder ein helleangst. *ebenda;* ist die höll, ein gut gewissen das himmelreich. LEHMAN 312.

γ)) ein bösz gewissen ist furchtsam und flüchtig. PETRI 2, T 1ᵃ; HENISCH 1605; fürcht sich vor allen creaturen. PETRI 2, S 8ᵇ; (fleucht) HENISCH; fleucht für dem licht, wie der teuffel für dem creutz. PETRI 2, S 8ᵇ; flöhe wol durch einen eisernen berg, wo es müglich were. *ebenda; desgl.* HENISCH; ein bösz gewissen entrückt auch für einem rauschenden blad. PETRI 2, S 8ᵇ:

welch mensch ein bösz gewissen hat,
der fürcht sich auch fürm rauschenden blat.
HENISCH 1605;

wer ein böses gewissen hat, zittert stets wie ein espenlaub, auch wenn er nur eine maus hört rauschen; fällt zusammen wie kalter eierschmalz. ABR. A S. CLARA *s.* WANDER 1, 1672; ein bösz gewissen verreth sich selber. PETRI 2, T 1ᵃ; *genau so* HENISCH 1605; klagt sich selber an, *poenitet flagitij. ebenda;* böses gewissen verrathen die augen (*aus* ABR. A S. CLARA). WANDER 1, 1666; *ebenso* KÖRTE 2152; SIMROCK 3630; die vögel verrahten ein bösz gewissen, wie denen geschach, die den Ibycum hatten ermordet. HENISCH 1605; ein böses gewissen denkt, alle glocken läuten seine sünde (schande) aus. WINCKLER 12, 89; *vgl. auch* WANDER 1, 1667; böse augen und bösz gewissen können das liecht nit leiden. HENISCH 1605; ein bösz gewissen darff weder hinder sich noch für sich gehen. PETRI 2, T 1ᵃ; HENISCH 1605;

was man mit schew und bösem gewissen,
allhie hat niemand lassen wissen,
das wirdt dort nicht verborgen sein,
es sei die sünd grosz oder klein. HENISCH 1605.

c) *formen.*

α) *für die lautverhältnisse ist beim neutrum, das ja gerade in der schriftsprache gegen das fem. vordringt, nur wenig zu bemerken. in den wörterbüchern folgen zwar* CHOLINUS-FRISIUS *und* MAALER *auch hier ihrer neigung für gerundeten vocal:* gewüssen, *als neutr.* (*gegen das fem.* gewüszne); *aber in den vocabularien schon* (*s.* DIEFENBACH *a. a. o.*), *ebenso bei* DASYPODIUS, *erscheint die form* gewissen, *die für die buchungen, wie für die meisten belege, als norm gilt. abweichungen in der schreibung der doppelspirans sind aus nachschriften von* LUTHERS *predigten belegt* (gewisszen 9, 646 *Weimar*), *anders* gewiszen *bei* KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 327, *das der neue herausgeber eingeführt hat. bei* HERDER *wechseln die formen* gewiszen (7, 447; 11, 203) *mit* gewissen (16, 367. 152. 366); *vgl.* gewiszen. STIELER. *für mundartliche quellen und entsprechende buchungen gelten ebenfalls abweichungen, abgesehen von dem dental der niederdeutschen form:* gewetten oder gewiten ECHTERLING *Lipp. mda.* (*deutsche mda.* 6, 493); giweeten JOHANNSEN *nordfries. spr.* 130 (*vgl.* geweten *hollandism. friesch woordenb.* 1, 455); gewêten TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 624ᵇ; gewieten WOESTE *westfäl. mda.* 79ᵃ; *für*

die länge, die dort vorherrscht, zeugen auch andere mundarten: kwese *und* keweso MARTIN *u.* LIENHART 2, 870[b]; gewiessen A. SCHUBART *d. sieman* E 5[a]; *vgl. auch* gewisen, *neben* gewessen. M. F. FOLLMANN *wb. d. deutsch-lothring. mda.* 204[a]; *vgl.* gewesen LEIHENER *Cronenberger mda.* 46[a]; *gegen* gewössen *wb. d. Luxemburger mda.* 145[a]; gewisse *bei* MARTIN *u.* LIENHART. *für die synkope beim präfix* (gwüssen *bei* FRISIUS *neben* gewissen) *liegen nur wenige zeugnisse vor, so in var. z.* LUTHER 8, 677; *dazu in einer satire v.* 1620 *bei* OPEL *u.* COHN 364; *desgl.* N. HERMAN *sonntagsevangel.* 153 *u. a.*

β) besonderer betrachtung bedarf der gebrauch des plural. wie schon oben (*s. sp.* 6238) *bemerkt, ist es nicht immer möglich, den plural vom femininum abzugrenzen. aus inneren gründen lassen sich dem letzteren zwei belege aus* LUTHERS *schriften zuweisen, für deren genus jedoch nicht der verfasser, sondern die überlieferung verantwortlich ist: die variante* geist seiner gwissen *gegen:* geist seiner lippen. (*eine treue vermahnung*) 8, 677; *ebenso:* in disem capitel wirt gehandelt von der freihait der gewissen. ... wann die genad ... gepredigt wird, so fallent alle werck ab, so vil sie die gewiszne betreffent. (*pred. über apostelgesch.* 15) 15, 378 (*var.:* freiheit des gewissens ... so fern es das gewissen betrifft, *de libertate conscientiae ... con scientia*); *fraglich bleibt:*

recht christen han kein zweiffel
sie werden mit bestan
fur tod sund und dem teuffel,
mag ihm nicht schaden than
das sol man gar wol mercken
inn dieser letzten zeit,
die gewissen darauff stercken:
so sind wir wol bereit.
bergreihen (1) *John Meier s.* 5.

anders ist der folgende beleg aus ZESEN *zu erklären. das neben dem substantiv stehende particip ist nicht attribut, sondern für den subjectiven genetiv anzusprechen:* die obrigkeit mus der irrenden gewissen nicht allein keine wunden zufügen, indem man sie mit gewalt zu zwingen trachtet. *gewissenszwang in glaubenssachen* (1665) *auftragsschrift* 5[b].

1)) *selbstverständlich und allgemein durchgeführt ist der plural da, wo am substantiv einerseits in bezug auf das subject eine mehrzahl festgestellt ist, andererseits aus der qualität des subst. unterschiede hervorgehen, die einzelne individualitäten innerhalb der gruppe scheiden, oder die gruppe als solche gegen andere gruppen abgrenzen.*

a)) das individuelle in der qualität des gewissens *bildet ja den angelpunkt der reformation; schon aus diesem grunde ist es verständlich, dasz* LUTHER, MELANCHTHON, MATTHESIUS *den plural bevorzugen, und dasz er auch später überall wiederkehrt, wo nur* gewissensfreiheit *gefordert wird:* wen unser gewissen uff unsern wercken stehen, nulla est securitas. LUTHER (*pred.* 1531) 34 I, *s.* 367; gestellet, die gewissen zů verknüpffen und Christus blůt mit fůessen zů tretten, auff das im der beichtpfennig nit entgehe. (*sendbrief an d. gemeinde v. Eszlingen*) 12, 157; menschen lere, die solche freiheit und gleicheit des glaubens zu nicht machen und spannen die gewissen enge. (7. *cap. Corinth.*) 12, 130; (die — verwirren) *tischr.* 398[b] *Aurifaber;* (auff die — gebot zu schlahen. *apostelgesch.* 16) 3, 264 *Jena;* (nicht allein die — zu erforschen, sondern auch zu zwingen. *über herzog Georgen*) 6, 5[b] (*vgl.* zumahlen mir deren geheimnissen ihrer gewissen bekannt. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 [1713], 246); damit, das jr mit untreglichen, unzeligen gesetzen, die christlichen gewissen fahet, unnd bindet, schrecket unnd tödtet, in essen, trincken, kleidern, steten, tagen, und dergleichen eusserlichen dingen, die Christus frei geboten. (*wider Hans Worst*) 7, 412[b]; die aber massigen sich an, das des herrn ist, die die gewissen binden, das euangelion löset nur und macht frei die gewissen. MELANCHTHON *erste epistel .. an die Corinther* Cc[b]; *vgl. auch* (sind die gewissen in grosse fahr und strick gefallen) *corpus doctrin. christian.* XIII[b]; (die gewissen damit nicht bestricket) MATTHESIUS *Luther* 13, 192; (die gewissen plagen) OPITZ *geistl. poem.* 299; zu könig Heinrichen dem 3. ... sagte der keiser Maximilan mit lachendem munde: die könig beherrschen der unterthanen leiber, und nicht die gewissen: die jenigen aber so sich unterstehen auch die gewissen zu meistern, fallen gott dem herrn in sein ampt. ZINKGREF *apophthegm.* (1640) 1, 111; *ähnlich* 112; gott unnd der keiser haben ein getheiltes keiserthumb, denn gott hat den himel und die gewissen seinem geliebten son untergeben, aber den menschen kindern hat er die erden, land unnd leut befolhen. MATTHESIUS (*huldigungspred. für Ferd. I.*) 4, 337;

dann weil die gwissen gottes sein,
so soll man ihm nit greifen ein
in sein gottliches regiment,
weil er allein regiert und wendt
der menschen gwissen, muth und herz
wer gewissen zwingt, der macht viel schmerz
streit zw. Concordia u. Discordia v. 1620
bei OPEL *u.* COHN 364;

unterdrückung der bekenner, vergossen blut, vergewaltigte recht, niedergetretene gewissen. E. v. HANDEL-MAZZETTI *Jesse u. Maria* (5) 1, 76; maszen denenselben und ihren gewissen kein zwang anzulegen, auch ihnen die freiheit zu lassen ist, die kirchengeschäfte, nach bisheriger observantz, ... bei denen geistlichen ihrer religion zu suchen. *Dresdener urk. v.* 1719 *bei* KLINGNER *dorf u. bauernrechte* 3, 717;

noch irren in den ersten finsternissen
der völker viel und sehn die sonne nicht;
doch freier seind auch da schon die gewissen
und fürchten weniger das licht!
J. A. CRAMER *Luther, eine ode* 13 *Preisler,*

gieb die gewissen frei in deinen reichen,
wenn du in deinen ketten gehst.
SCHILLER (*don Karlos. dram. ged.* 5, 10)
5, II, *s.* 442;

es haben viel so weite gewissen, dass man junge hund dadurch beuteln könnte. OTHO (*evang. krankentrost* 1671) 772; die gewissen der menschen sind so wie ihre leiber, nicht allein nicht gleich zart, sondern auch bei einem menschen zart, wo sie beim andern schweinsledermäszige dicke haben. G. CHR. LICHTENBERG (*aphor.* F 100) 3, 152 *Leitzm.;* gewissen sind ja von verschiedener qualität. BISMARCK (*im reichstage* 4. 3. 1881) 8, 368.

b)) die abgrenzung einer gruppe gegen eine andere geht in LUTHERS *lebhafter sprache meist hand in hand mit einer personifizierung des substantivs. einige entsprechende belege sind auch anderen vertretern der reformationslitteratur zu entnehmen; nur wenige gehören der neueren zeit an:* denn mit der lere greifft er die gwissen an, die Christus mit seim blut erworben hat, und tödtet die seelen mit gepotten und sünden. LUTHER (*wider d. himl proph.* 1) 18, 114; können die gewissen ganz keinen trost haben. (*bedenken*) *br.* 4, 281; (*Leo X.*) hat den gewissen auffdringen wollen, das jederman gleuben solte Lutheri lehr were gotslesterlich. DANIEL SCHALLER *herolt* (1595) G 3[b]; o wie ist doch das so hertzlich und freundlich geredt, für die armen betrübten sünder und elenden, er schrocken gewissen. LUTHER (111 *ps. ausgel.*) 5, 212[a] *Jena;* (die armen gefangen gewissen) SEB. LOTZER (*ausleg. von Matth.* 22) 76; (den armen gewissen. *christl. sendbrief*) 38; darumb ists jnen alles schrecklich was sie sehen oder hören, wie der blöden gewissen art ist, das sie jmer meinen, der himel falle und gott stehe mit der keule hinter jnen. LUTHER (1. *cap. Zacharja*) 4, 259[a] *Jena;* (von den verzagten plöden gewissen. *pred.* 14. 6. 1523) 12, 6[a] *Weimar;* (der vertzagten gewissen. *v. misbrauch d. beicht*) 8, 483; (allen erschrockenen gewissen) BUTSCHKY *rosenthal* 831; das diszer heuchler und brantvortzeichente gewissen weniger wurdenn die der bapst unnd die seinen mit den teuffells leren teglich mehren. LUTHER (*grund u. ursach ...*) 7, 358; (die rechten verbranten gewissen) SEB. LOTZER (*beschirmbuchlein*) 62 (die gefangen gewissen. LUTHER [*pred.* 1531] 34, I, 298); böse sachen schlichten, jrrige gewissen entrichten. (*das man kinder z. schulen ..*) 5, 176 *Jena;* die frummen hertzen und gewissen jrrig unnd zweiffelhafftig zů machen. SEB. LOTZER (*beschirmbüchlein*) 60; lieber geist, herausgeben will ich deine handschrift recht gern; ob ich gleich wohl merke, dasz die sache nicht ohne gefahr ist, und man mir vorwerfen wird, dasz ich die schwachen gewissen nur damit ärgern wollen. LESSING (*Anti Goeze* 10) 13[3], 205;

wer nicht ist mit mir, der ist wider mich
die zärtlichen gewissen! wenn sie nicht
durch eine hinterthür, durch eine klausel ...
.. sich salviren können.
SCHILLER (*Piccol.* 4, 7) 12, 178

2)) *fremder berührt uns der plural da, wo zwar eine mehrheit von subjecten vorliegt — wo aber das, was vom gewissen ausgesagt wird, für jeden in gleicher weise gilt.* LUTHER *zeigt hier den singular auffallend selten:* das gewissen wöllen und sollen wir frei haben in allen wercken, die nicht zum glauben oder der liebe des nehsten dienen. (*sendbrief an ... Eszlingen*) 12, 157; denn Christus kan inn dem gewissen nicht bleiben, das mit frembder lere ... hůret. (*wider d. himl. proph.* 1) 18, 114; *für den plural dagegen vgl.:* man fast es dann nicht in brief und sigel ... man gab es zu der czeit inen heim in ire gewissen. (*pred.* 1520) 9, 525; ich weis wol, wie böse gewissen thun, wenn sie sich mit feigen blettern beginnen zu schürtzen. (*dasz diese wort Christi*) 23, 89; das die selbigen ihre gewissen möchten inn solchem fall unterrichten. (*sendbr. ... wider die bauern*) 18, 400; *vor allem fällt das eindringen dieses plurals in feste verbindungen auf:* das macht frolich und gutte gewissen. (*pred.* 1551) 34, I *s.* 329; machten inen enge gewissen in geringen stücken, aber die grossen stücke im gesetze ubergiengen sie on alle gewissen. (*pred. über Joh.* 18, 28) 28, 293; *genau so* (böse gewissen. *hochzeitspred. über Ebr.* 13) 5, 342ª (*vgl. aber:* das sie kein gewissen davon sollen machen. 18, 400); *auszerhalb des sprachgebrauchs* LUTHERS *ist der plural in diesem falle weniger beliebt, vereinzelt reicht er aber noch in die neueste sprache herein:* sunder auch, des wir zum hechsten bedincken, unserer gewissen und seelen schaden erwachsen wurde. CLEMENS SENDER *Augsb. chron., s. dtsch. städtechron.* 23, 352; also die gewissen die seele durchnagen und mit innerlicher pein engsten. HORSCHT *geheimnisse d. natur* 1, 71ª;

denn er thut jn schencken
jnn den sacramenten
sich selbest zur speise,
sein lieb zu beweisen,
das sie seiner gniessen
in jren gewissen.
JOH. HORN *gottes sohn ist kommen* 3, 350ª *Wackernagel;*

dann es ist unmüglich, dasz böse gewissen nit solten feig und zag machen. MOSCHEROSCH *gesichte Phil.* (*soldatenleben* 2. *gesicht*) 4, 581; dasz sie den willen gottes verkündigen, dasz sie wort und rath gottes von unsrer glückseligkeit menschlichen herzen und gewissen darlegen. HERDER (*br. d. stud. d. theol. betr.* 4, 40) 11, 17; ihr behaltet die gebundenheit der gewissen, die gelübde, die unfreiheit des menschlichen willens. K. GUTZKOW *zauberer v. Rom* (7, 10) 8, 366; ... heer der bravi, welches man gegen widerspenstige schickte und durch eine unzahl von amnestiedekreten selbst von der strafe ihrer eigenen gewissen entband. P. HEYSE (*ital. nov.* 1: *Andrea Delfin*) II, 1 *s.* 131.

3)) *ganz vereinzelt ist aber der plural auch da belegt, wo der zusammenhang eher auf einen einzelnen, als auf eine mehrheit von subjecten weist:* ich entpfinde teglich bei mir, wie gar schwer es ist, langwerige gewissen, und mit menschlichen satzungen gefangen, ab tzulegen. o wie mit viel grösser mühe und arbeit, auch durch gegründte heilige schrifft, hab ich mein eigen gewissen kaum konnen rechtfertigen, das ich, einer allein, widder den bapst habe dürffen auff tretten. LUTHER (*v. miszbrauch der messen*) 8, 482; *desgl. in: briefe* 2, 107 (*an d. Augustiner zu Wittenberg*);

ochsen spannt man nicht an faden; denn er würde stracks zerrissen:
so auch lest sich schwerlich binden, wer gewalt hat, an gewissen.
LOGAU *sinnged.* 3, 3, 29 *Eitner s.* 481; *vgl. oben sp.* 6249.

3) *an den alten verbindungen hält auch das neutrum fest, nur die mit objectivem genetiv stirbt früh ab, vgl. sp.* 6245.

a) die zusammenstellung mit bedeutungsverwandten.

α) es entspricht dem entwicklungsgange, der oben für das substantiv dargelegt wurde, dasz der engere ethische begriff nun so oft und so gern wieder die verbindung mit substantiven sucht, die die zurückgedrängte grundbedeutung eines allgemeineren intellectuellen begriffes zum ausdruck bringen. meist ergänzt der engere begriff den allgemeinen, seltener, dasz er sich in ausgesprochenen gegensatz stellt.

1)) *iudicato,* nach ernst und eignem urtel und gwüssen. CHOLINUS-FRISIUS; FRISIUS; wer ... mit gutem wolbedachtem sinn und gewissen sich in ein krieg oder streit begibt. L. FRONSPERGER *geistl. kriegsordnung* 7 *Schneider;* ich beziehe mich diszfalls auff eins jeden rechtschaffenen patrioten selbst eigenes gewissen und wohlbewuszt. THOMASIUS *kl. teutsche schriften* (1701) 461; alle gelerte priester, die ein rechten gewiszen oder verstant haben, laufen alle ausz den clöstern. *gespr. zw. einem edelmann, s.* SCHADE *sat. u. pasqu.* 3², 102; *vgl. auch* (seinem gesunden verstande und ausleger gewiszen) HERDER (*erläut. zum neuen test.*) 7, 445; dergleichen mehr guter ermahnungen beides von der gesunden vernunfft und seinem gewissen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 495 *neudr.;* von aller welt verlassen, war es umsonst, dasz er sich auf gewissen, vernunft, rechtschaffenheit berief. HERDER (*zerstreute bl.* 5) 16, 152; der ... gewiszen und klare überzeugung aufheben will. (*br. an Theophron* 6) 11, 203; mit überlegung und gewissen. (*zerstreute blätter* 6) 16, 367; *u. a. vgl. auch:* nur in der feineren organisation des menschen übt sie feinere kräfte, vernunft, überlegung, gedächtnisz, und aus ihrer zusammenwirkung die edelste kraft gewissen. 365. *als vereinzelte belege für ausgesprochene contrastverbindung vgl.:* so wie die welt geht, musz man sein mitleiden zurückhalten lernen; denn klugheit geht über gewissen. WIELAND *übers. v. Shakespeare* (*Timon* 3, 3) 3, 228; zu schwach und zu verzagt, der kühneren leitung seines eigenen verstandes zu folgen, vertraute er sich lieber dem bequemeren pfad des gewissens an; eine sache war gerecht, so bald sie ihm pflicht war. SCHILLER (*abfall d. Niederlande*) 2. *buch*) 7, 137;

wer dieser welt wil recht genissen,
der brauche tück und kein gewissen.
LOGAU *sinnged.* 3, 7, 5 (*gewinn*) *Eitner s.* 546.

2)) *als beliebteste formel entwickelt sich aus diesem zusammenhang die verbindung* wissen und gewissen, *in der das zweite substantiv neben der bedeutungsverengerung auch die function der steigerung ausübt. der in solcher weise gebundenen reihenfolge entziehen sich nur wenig belege:* dasz sie ... von ihrem eigenen gewissen und wissen ihr vorhalten lassen müste. GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 3 (1713), 313; wann er ihme die klage nicht allein ins gewissen, sondern auch in sein wissenschaft und wolbewust stellet. DIETHER-FRITSCH *continuatio thes. pract.* (1679) 238ᵇ; *dagegen vgl. die reihenfolge im sachverständigeneid:* dasz sie die ... nach ihrem besten wissen und gewissen mit allem fleisze ... anstellen. *gerichtsord. f. d. preusz. staaten* (1795) I, 10 § 152; nach bestem wissen und gewissen. *strafprozeszordnung v.* 1877 *buch* 1 § 79 *u. a. das gleiche nun auch im litt. gebrauch:* so da eines schlechten leibs gewesen, und gleichwol im wissen und gewissen die berühmteste waren. ABR. A S. CLARA *Judas der ertz-schelm* (1687) 74; daz er seie ein schul desz wissens und gewissens, warin die heiligkeit mit der doctrin nicht ohne grossen nutzen der christlichen kirchen vermählet ist. *mercks Wienn* (1680) 47; so lasset uns unsrem wissen, und gewissen folgen, so werden wir nicht irren. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprächspiele* 7 (1647), *anhang* 59; bei dem unvollkommenen recht aber hängt noch ein theil, nämlich der nicht gegebenen bedingungen, vom wissen und gewissen des pflichtträgers ab. HAMANN (*Golgatha* 1) 7, 28 *Roth;* die euch ... umb schaaf und schlaff, umb kuhe und ruhe, umb wisen [!] und gewissen gebracht. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* 72; dasz er ... wieder sein besser wissen und gewissen, aus geben dürffen, dasz ... JOH. MUSÄUS *ableinung* ... (1674) 11; *ebenso* ALER 1, 940ᵇ *u. a.;* so bilden wir uns denn, wider besser wissen und gewissen, immer ein, es werde noch kommen. WIELAND *an Merck* (1778) 149 *Wagner;* dasz ihr ... menschen wider euer wissen und gewissen mit euren arzneien ins grab gebracht. PESTALOZZI (*Lienhard* 2, 61) 2³, 217; wobei uns besonders angenehm sein soll zu ew. hochwohlgeb. beruhigung, nach unserm besten wissen und gewissen, das mögliche beizutragen. GÖTHE (*an Mannlich* 6. 8. 1808) *briefe* 17, 184 *Weimar;*

... dasz nach wissen und gewissen,
ob der grosze schritt zu wagen,
sie mit ja und nein entschieden.
FR. RÜCKERT (*liebesfrühl.* 2. *strauszʼ* 37) 1, 427;

und mehr als einer unter ihnen war geneigt, wenn er heute wieder verkehrte befehle erhielte, dieselben nach eigenem wissen und gewissen zum besten des vaterlandes zu corrigiren. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 5⁴, 174.

β) in der neuen richtung des engeren begriffs liegen aber wieder andere zusammenstellungen: auf dem boden der

religion und der moral rückt der glaube und das gefühl näher; und als sitz des neuen vermögens wird nicht der verstand, sondern das herz und die seele gekennzeichnet.

1)) nu ist da kein glawb, kein gut gewissen czu gott. LUTHER (*handschr. d. sermons v. guten werken*) 9, 230; das sie ... endlich selig können werden, wenn sie bei ihrer tauff bleiben ... und ... iren glauben und gut gewissen bewaren. MATTHESIUS (*Luther*) 3, 180; *ebenso* 3, 154;

hilf, dasz ich stets sorfältig sei,
den glauben zu behalten,
ein gut gewissen auch dabei
DENICKE (?) *'o gottessohn, herr Jesu Christ'* (*Freylinghausen* 442[a]);

vgl. dagegen pös gewissen, unglaüben. H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 47; sie hatten gleichsam kein arg, in dem, was sie auf treuen glauben und gut gewissen erzählten. HERDER (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 2, 13) 10, 161; religion, vernunft, offenbarung, seligmachender glaube, gewissen. (*br. z. bef. d. hum.* 26) 17, 231;

vormünder berauben
den kindes-theil,
gewissen und glauben
und alles ist feil.
LINGG (*ein alter gerichtssaal*) *ged.* 2 (1868), 84;

den groszen urheber in sich, sich in andre hinein zu lieben und denn diesem siehern zuge zu folgen: das ist moralisches gefühl, das ist gewissen. HERDER (*vom erkennen u. empfinden* 1778) 8, 200; *vgl. auch oben sp.* 6221;

bist undankbar, so hast nicht recht,
bist du dankbar, so geht dir's schlecht:
den rechten weg wirst nie vermissen,
handle nur nach gefühl und gewissen.
GÖTHE (*zahme xenien* 7) 5, 164 *Weimar;*

nach gefühl und gewissen des augenblicks schwieg ich. (*wahlverw.* 2, 17) 17, 393; ich sehe nicht ab, warum ein mädchen nicht lesen ... kann, was ... sie will, solange sich alles dies mit ihrem gewissen und ihrem gefühl reimt. J. C. FORSTER *briefw.* 1, 502.

2)) die blöd hertzen haben, die erschrocken gewissen tragen. LUTHER (*serm. v. sacr.*) 2, 746; *vgl. auch* (*s. o. sp.* 6254): der menschen gewissen, mut und herz (OPEL *u.* COHN 364); menschlichen herzen und gewissen (HERDER); gewissen und seelen (SENDEIG); ruhig hertz und rein gewissen (J. C. GÜNTHER), *s. u. sp.* 6271; so soll die liebe obrigkeit auch gott das hertz und gewissen der unterthanen, und sein ewiges und seligmachendes wort, billich auch frei und ungehindert lassen. MATTHESIUS (*huldigungspred. für Ferd. I.*) 1, 348; will ich jetziger zeit jungen gesellen in jr eigen hertz und gewissen zubedencken heimgestelt haben. MUSCULUS *hosenteufel* 11 *Osb.* (*ndd. übers.:* conscientien *bei Osborn s.* XIX); ein bösz gewissen, arges hertz, *loci communes prov.* (1572) 29; wes glaubens und nachdenckens, wes hertzens und gewissens war doch Abraham der vater aller gläubigen? ARN. MENGERING *Tobias conscientiosus* (1638) 23; ob ew. lbd. meinung hertz und gewissen mit selbiger dero handschrifft in allem übereinkommbt. KARL LUDWIG V. D. PFALZ *s. briefe der kinder des winterkönigs* 33 *Hauck;*

hab ich denn nun auch gegen dir
gehorsams mich beflissen?
ach! nein, ein anders saget mir
mein hertz und mein gewissen:
darin ist leider! nichts gesund.
LUISE HENRIETTE V. BRANDENBURG *'ich weiß v. meiner missethat'* (*Freylinghausen* 408[a]);

vgl. auch (friede dem herzen, friede dem gewissen) M. A. V. LÖWENSTERN *s.* 1, 342 *Fischer u. Tümpel;* o ir lieben freund, der Luther ist ein ketzer, die lere ist ungerecht, auff mein seel und gewissen ... also schwur der wolff auff sein seel, do er umb des schaffhirtenn ampt bath. EBERLIN V. GÜNZBURG (*an den rath v. Ulm*) 3, 36; die seel inn die kist pfrengen, und das gewissen uber die oberthür an nagel hengen. FISCHART *Gargantua* (27) 302;

gesunden leib gib mir
und dasz in solchem leib
ein unverletzte seel
und rein gewissen bleib.
J. HEERMANN *o gott, du frommer gott bei Fischer u. Tümpel* 1, 308[a];

vgl. auch (seel und gewissen dringet. P. GERHARDT) 3, 360; und verliert gewissen und seele und geht als schlachtvieh in sklavenstricken. HERDER (*ωαραν αθα*) 9, 243; *vgl. auch* ABR. A S. CLARA *s. u.*

3)) ein ehrliches gemüth, ein fröliches gewissen,
das billigkeit beliebt, des rechten ist beflissen.
solch opfer bringe vor und ob du mehr nicht hast,
wirst du den göttern sein ein angenehmer gast.
JOACH RACHEL *sat. ged.* (*vom gebet* 137) 59;

(*vgl.:* ein luter gewissen und steten hohen mût. HEINR. SEUSE 251 *Bihlmeyer*);

mich dünckt gunst, ehre, macht, gemach und gute bissen
die stärcken ihm (*dem renegaten*) das hirn, nicht aber das gewissen.
LOGAU *sinnged.* 1, 5, 75 (*abfall*) *Eitner s.* 113;

Egmont besasz mehr gewissen als grundsätze. SCHILLER (*abfall der Niederlande* 1. *buch*) 7, 86); gehört fremden meinungen unser geschmack und verstand, unser wille und gewissen? HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 8) 18, 92; nach dieser eröffnung hatte der altertümler freilich eins harten kampf zwischen seinem antiquarischen gewissen und seiner antiquarischen begierde zu kämpfen. IMMERMANN (*Münchhausen* 2, 2) 1, 177 *Mayne.*

γ) aus der vorstellung einer gesetzgebenden thätigkeit erwächst unserem neutrum die berührung mit anderen substantiven, die den menschlichen willen an eine höhere norm binden.

1)) wider sein gewissen, eid und pflicht
gehandelt hat.
H. WALDIS *streitgd. gegen Heinr. v. Braunschw. s.* 2 *Koldewey;*

die personen seiner stände würden nie etwas anders thun, als was sie nach pflicht und gewissen thun müszten. LESSING (*Ham. dramen* 2, 86) 10[3], 150; der ehemalige tiger im menschengeschlecht ist jetzt ein wirklicher tiger, ohne pflicht und gewissen, die ihn einst zuweilen doch quälten. HERDER (*zerstr. blätter* 6) 16, 349; pflichten und gewissen scheinen für den rechthabenden ganz entbehrliche begriffe. HAMANN (*Golgatha*) 7, 28.

2)) nebst deme schwöret der herr bei seiner seel, bei eid und gewissen, dasz ... ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl!* (7) 123; eine neue regierungsformel ... die sich staatsraison nenne; der stehe es frei, göttliche und menschliche rechte zu brechen, weder auf eid, noch schaam, noch gewissen rücksicht zu nehmen, wenn nur der staat, dem sie dienen solle, consolidirt werde. HERDER (*zerstr bl.* 5) 16, 146.

3)) *bedeutsam sind die unterschiede in der zusammenstellung von* gesetz *und* gewissen. *je nach dem zusammenhang, je nach der zeitströmung oder nach der lebensauffassung werden sie in ihrer inneren berührung oder in ihrer contrastwirkung erfasst:* got ... hat in (seinen son) zum versôn opffer und zalgelt dafür gemacht, und die handtschrifft des gesetzes und unsers gewissens, durch sein blut auszgestrichen und getilget. MATTHESIUS (*leichenreden*) 1, 114; also ist in diesem betracht kein streit zwischen natur und schrift, zwischen gesetzbuch und gewissen. HERDER (*br. d. stud. d. theol. betr.* 3, 27) 10, 293; *bemerkenswert ist, wie um die mitte des* 19. *jahrh. ein anspruch der badischen liberalen auf die gleichsetzung der beiden begriffe* (das gesetz ist das öffentliche gewissen und das privatgewissen darf deszhalb dem gesetze nicht widersprechen. LAMEY *in der ersten badischen kammer* 17. 3. 1866) *von der katholischen gegenseite mit eben den waffen bekämpft wurde, die einst die reformation geschliffen hatte* dieses votum einiger menschen ... ist, wenn es sich als majorität in der kammersitzung irgend ... geltend gemacht hat, das gesetz ... der eigentliche götze ... das allgemeine gewissen, und diesem allgemeinen gewissen gegenüber darf man keine privatgewissen mehr haben. W. E. V. KETTELER *ist das gesetz das öffentliche gewissen* (1866) *s.* 11; das gewissen des menschen darf sich nur dem unterwerfen, was es selbst als gut und recht anerkennt; es hat aber zugleich ein unerbittliches gesetz in sich, das ihm befiehlt, das gute zu erwählen ... das ihn mit göttlicher autorität nöthigt, jeder menschlichen autorität zu widersprechen ... die dieser innerlichen stimme des eigenen gewissens widerspricht. *s.* 9.

δ) auch zustände und eigenschaften, auf die das substantiv in der neuen bedeutung zielt, werden gern mit ihm zusammengestellt, vorwiegend in formeln, die von einem günstigen ergebnisse ausgehen:

1)) *fide bona dicere,* in gûten treûwen, auff sein gewüszne, on liegen und on falsch. FRISIUS 558[b] (*bei* ALEU,

MATTHIAE *u. a. ohne synonymon*); dann bei ihnen (*den bauern*) ist gemeiniglich weder gewissen, noch treu, noch verstand, sondern lauter list, betrug, falschheit und boszheit. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 2; gottesfurcht, frömmigkeit und gut gewissen sind eines ehrlichen mannes seine leib-schützen. JOH. RIEMER 323; ich will ihnen ... nichts als eine elende zeigen, die geschlecht, ansehen, tugend und gewissen für sie aufgeopfert hat. LESSING (*misz Sara Sampson* 2, 3) 2^3, 288;

ihr selbst erklärtet sonst den Schotten Kurl
für einen mann von tugend und gewissen.
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 436;

etlich' kämpfe — tugend und gewissen —
nur noch schwach bewegen sie das herz.
HÖLDERLIN *ged.* (*nachlese*) *Hempel. gold. kl.-bibl. s.* 243;

sehet für allen, dasz ihr ein gutes gewissen und ehrlichen nahmen behaltet. SCHOCH *s.* 95; unter dessen getröstet euch eures guten namens, und gewissens. M. ZEILLER *episteln ... v. polit. ... materien* (444) 5, 289; zu seiner ruhe und nach seinem gewiszen. HERDER (*an prediger*) 7, 191; weder im gerichtshof der ehre noch des gewissens können sie (*die angeführten worte*) so ausgelegt werden. GÖTHE (*an Carol. Herder*) 10, 320; *vgl. auch* (gegen ihrlichkeit un gewissen) FRITZ REUTER *stromtid* 2 *cap.* 29;

den mord allein, die heimlich blut'ge that,
verbietet mir mein stolz und mein gewissen.
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 439.

2)) denn on alle gottes furcht, on alles gewissen, und one beschcidenheit faren sie zu ... EBERLIN V. GÜNZBURG (*wie sich ein diener gottes worts ... halten soll*) 3, 209 *Enders;* nim von uns die schwere last aller sunde unnd gewissen, auff das wir mit leichten fröliehen hertzen ... leben. LUTHER (*ein kurze form, das paternoster zu verstehen*) 6, 17; *vgl. auch* (*s. o.*) sundt und bosze gewissen. 9, 646; *vgl.:* das sie sunde und gewissen machen, da keins ist. (*wider d. himl. proph.* 1) 18, 73; *ebenso* 18, 22; begehen also heimlich zween rechte mörde, nämlich die jungfrau stecken sie in sehande, und den gesellen ins gewissen. *br.* 3, 292; immerwaehrende angst und nagendes gewissen werden dein gesicht und deine geberde bezeichnen, dasz ... S. GESSNER (*tod Abels* 4) 1 (1762), 173; ein qualvolles leben, ein fortnagendes gewissen, rächt den unverletzbaren nur zu schrecklich an dem verbrechen ihrer gewalt. THÜMMEL (*reisen ... 3*) 3 (1853), 85.

ε) dem durch die gewissensregungen erzielten wandel des inneren lebens werden einigemal auch die umstände des äuszeren lebens zur seite gestellt, auch hier bald im zusammenwirken, bald in ihrem widerspruch.

1)) so gar hart hangen solch lere, leben und gewissen an der speise und eusserlichen dingen. LUTHER (*serm. v. dreierlei gutem leben*) 7, 796;

dann wilder hasz und neid, darmit man gantz nichts thut
als dasz verlohren wird gewissen, gelt und blut.
OPITZ (*poet. wälder* 1) *weltl. poem.* 2 (1645), 10.

2)) dieselbe (*die geistlichen*) nun sind gemeiniglich alle ... arm an haab und geld, reich an gewissen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 42 *neudr.;*

die sonsten nimmer nie zusammen gerne kamen,
gewissen und gewien, besitzen einen namen.
LOGAU *sinnged.* 3, 1, 31 *Eitner s.* 450;

denn weder sein leerer magen noch volles gewissen
plagt ihn mit drücken und peinlichen bissen.
KORTUM *Jobsiade* (3, 12) 331.

ζ) mit manchen substantiven tritt das unserige dadurch in beziehung, dasz es die eine oder andere feste verbindung mit ihnen theilt. hier ist es also weniger der bedeutungsgehalt, als der syntaktische gebrauch, der die zusammenstellung begünstigt: das kriegen nicht recht ist ... es sei denn, das es solchen titel und gewissen habe, das da könne sagen: mein nachbar zwingt ... mich. LUTHER (*ob kriegsleute*) 19, 647; er mache kein nott noch gewissen draus. (*das 7. cap. z. d. Korinth.*) 12, 128; dem guten gesellen ein unüberwindlich gewissen und schrecken machen. *briefe* 3, 292; *vgl. auch:* un wat he glöv un wat em sin geweten un wat sin oberst em nu kummandeer. (J. H. LEHRS *röwerhauptmann Schill, im plattd. husfr.* 3, 23.) BERGHAUS 1, 566[a]; ein enges gewissen und weitläufftiger fleisz machen einen ehrliehen mann reich und seelig. RIEMER (235) 82; das buch der heiligen natur und des gewissens ward durch den commentar der tradition allmählig aufgeblättert, erläutert, erkläret. HERDER (*theologiebriefe* 27) 10, 295; das sie inn schuldiger dienstbarkeit, mit gutem gewissen und vorsatz ... richtig für sich wandlen. MATTHESIUS (*leichenreden*) 1, 118; also dz ich lieber will nur ein stuck brod mit frieden und mit gutem gewissen essen. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* (8) 54 *Pariser;* es gibt leute, die werden mit einem bösen gewissen geboren — mit einem rothen strieh um den hals. LICHTENBERG (*beob. üb. d. menschen*) 1 (1844), 158.

η)) andere zusammenstellungen beruhen nur auf vorübergehender berührung:

erforschend, ob mein reines herze
den fliessenden cristallen gleicht;
glückseelig, wenn es keine schwärze
dem aug und dem gewissen zeigt.
GLEIM *im Göttinger musenalm. v.* 1771 *Redlich s.* 78.

vor allem ist es der satiriker, der mit solchen verbindungen komische wirkungen erzielt: wem der blick eines mädchens, das gewissen, ein verdammtes hühner auge oder eine vergessene schnupftabacks dose zurufft: hoc age. G. CHR. LICHTENBERG (*aphorismen* C 124) 2, 58 *Leitzmann.*

b) verbindungen, die den träger des begriffs kennzeichnen.

α) wo ein substantiv im subjectiven genetiv diesen dienst leistet, weist es meist auf eine mehrheit von trägern, auch da, wo es einen typus im singular einführt. der hinweis auf eine einzelne bestimmte person wird vorzugsweise durch das possessivpronomen (s. β) vertreten:

1)) *hinweis auf eine mehrheit von trägern:*

a)) die gewissen der menschen. LICHTENBERG *s. o.;* damit weckte gott das gewiszen der menschen. HERDER (*v. geist der ebr. poesie* 1) 10, 385; die kunst ist das gewissen der menschheit. HEBBEL (*tageb.* 20. 2. 1842) 2, 152 *Werner;*

das morgenrot spielt zum erbarmen
um die junge erschossene frau,
die mit weit ausgebreiteten armen
vorm altar liegt im dämmergrau.
die myrte ist ihr vom haupt gerissen,
um ihre stirn knittert ein kranz von stroh.
gibt es ein grosses weltgewissen?
gibt es ein vöglein, heiszt nirgendwo?
DETL. V. LILIENCRON *die nächtl. trauung;*

vgl. gesammtgewissen SANDERS *erg.-wb.* 645[c]; *vgl.* volksgewissen *erg.-bd.* 645; da ging es ihm durchs herz, wie wenn er allein schuld wäre und das gewissen des landes in sich tragen müszte. G. KELLER 5, 293; herz und gewissen der unterthanen. MATTHESIUS *s. o.;* der predicanten gewissen lig in der niderwad. LUC. OSIANDER ... *frater Johann Nasz* (1570) *s.* 28; der 'Rheinische Mercur' war das gewissen jener zeit. IMMERMANN (*Düsseldorfer anfänge*) 20, 317; nach gefühl und gewissen des augenblicks. GÖTHE *s. o.*

b)) das gewissen des menschen ist das grosse buch, darinn alles, was der mensch thut, redt, und dencket, auffgeschriben ist. M. ZEILLER *episteln ... v. polit. ... materien* (1575) 6, 603; das gewissen des menschen ist ... so er was lasterhafftes ihme bewust, auch seine hölle. BUTSCHKY 500 *sinn ... reiche reden* 109; in seiner anweisung, das gewissen eines königes zu leiten, giebt er (*Fenelon*) rathschläge, die, wenn sie befolgt würden, jeder revolution zuvorkämen. HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 10) 18, 293; eines jeden patrioten ... gewissen und wohlbewusst. THOMASIUS *s. o.;* was bedeutet diese verantwortung? wer weisz es! es kommt auf das gewissen dessen an, welcher handelt, und es kommt auf den charakter der zeitepoche an, in welche so zuversichtliche handlungen fallen. H. LAUBE (*das burgtheater* 38) 5, 267 *Houben;* verstand und auslegergewiszen. HERDER *s. o.;* autorgewissen *s.* SANDERS *erg.-wb.* 645; das gewissen der tugend ist das ruhige gute gewissen, weil es die entzweiung zwischen pflicht und neigung im allgemeinen in sich überwunden weiss. E. V. HARTMANN 2^2 (*d. sittliche bewusstsein*) 259; das gewissen der tugend. *ebenda.*

2)) *als seltene belege für die einzahl vgl.:* mag nimer mehr kein gewissen sicher sein ... weis fur war, das auch D. Carlstads gewissen selbst hie zappelt und ungewis ist. LUTHER (*wider d. himl. proph.* 2) 18, 161; ew. liebden D einung, hertz und gewissen. C. LUDWIG V. D. PFALZ *s. o.;* er werde eine schwere last auf seines herrn und freundes gewissen wälzen. AD. STAHR *bilder a. d. alterthume* (*Tiberius*)

1, 132; weisz jemand, dasz des grafen Czernin gewissen hierdurch beunruhigt worden sei? H. LAUBE (*das burgtheater* 38) 5, 268.

β) das possessivpronomen, das vom fem. (*sp.* 6234) *fast unzertrennlich erschien, bisszt beim neutrum von seinem besitzstand einiges ein; überdies mehren sich nun die verbindungen, die des pronomens immer ermangelten,* gewissen machen, haben *u. a.*

1)) *während beim fem. gerade das im genetiv angegliederte subst. das pronomen anzog, tritt dieses beim neutrum hier zurück, vgl.* (*s. o.*): seines wissens und gewissens. HAMANN; handschrifft des gesetzes und unseres gewissens. MATTHESIUS; eures guten namens und gewissens. ZEILLER; *dazu vgl.* (*s. u.*) erforschung seines eigenen gewissens. BUTSCHKY *rosenthal* 457; die stimme unseres gewissens. LESSING 2³, 242; *vgl. auch:* ich tröste mich meines gewissens, *consolor me mea conscientia.* CALVISIUS 333ᵃ; *ebenso* STIELER 2568; *ähnlich* REYHER 1, 1365; den mühen, die rechnung seines gewissens abzuschlieszen. W. RAABE *uns. herrgotts kanzlei* (7)⁴ 140. *s. dagegen sp.* 6275*f.*

2)) *im vollen umfang bleibt der geltungsbereich des possessivpronomens in den wendungen bewahrt, die das substantiv als subject beherrscht; sie nehmen im neueren sprachgebrauch sogar zu und lassen einzelnen festen formen eine reihe neuer variationen zur seite treten. selbst mit dem stammverwandten verbum* wissen *tritt das subst. hier als subject in verbindung:* wenn es gleich kein mensch auf der gantzen welt weis, so weis es doch dein gewissen, welches ein gewisser unverwerflicher zeuge ist, mit dem man nichts mit bestand verleugnen kan. BUTSCHKY *Pathm.* (1677) 243; wenn uns jemand das uns selbst verborgene enträthselt? wenn uns enthüllung dessen wird, was unser gewiszen kaum weisz? HERDER (*Johannes offenbarung*) 9, 10.

a)) für das fem. war die gruppe von wendungen am spätesten bezeugt, in denen das eigene gewissen drückt, beiszt, nagt. sie ist diejenige, die nun die mannigfaltigste entwicklung erfährt: auff disze unnd der gleichenn spruch mustu mit ganntzem wag dich vorlassen, szo vil mehr, szo herter dich deinn gewissen martert. LUTHER (*serm. v. d. betr. d. hl. leidens Christi*) 2, 140; quälet ihn sein gewissen. BUTSCHKY *rosenthal* 608;

wer mercket auch, wie offt er fehlt,
bisz sein gewissen jhn drumm quählt?
DAV. DENICKE *s. Fischer u. Tümpel* 2, 431ᵇ;

jr gewissen thut sie drücken.
LUTHER (*v. d. zween merterern Christi*) 8, 371ᵃ;

ebenso FISCHART *flöhatz* 1666 *neudr.;* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 375 *neudr.;* sein gewissen schlägt ihm. ALER (*vgl.* LUTHER: das hertz schlägt mir);

schlägt dir garnicht dein gewissen?
LOEBEN (*die eifersüchtige schäferin*) *ged.* 79 *Pissin;*

zum andern sein leute, die ihr gewissen naget, umb irer sünde willen, und in ihn wirckt das gesetze sein rechts ampt; denn das heizt gesetze, das das gewissen schrecket. MELANCHTHON *auslegung der episteln St. Pauls s.* 100;

mein sünd mich werden krencken sehr,
mein gwissen wird mich nagen.
NICOL. HERMAN *'wenn mein stündlein vorhanden ist'* 3, 1211 *Wackernagel;*

ebenso BERTH. RINGWALD 4, 1028ᵇ *W.;* RIST *himl. lieder* (1652) 151; GRYPHIUS (*oden* 2, 11) *lyr. ged.* 253; *vgl. auch teutsch-engl. wb.* 2, 775 (*fly in his face*);

wen nu sein gwissen beist und nagt,
die sünd quelt, das er schier verzagt,
der halt sich zu dem gnaden thron.
N. HERMAN *sonntage-evangelia* 229;

und sein gewissen in krimmen und beissen ward. *übers. des dekamerone* (4, 2) 90ᶜ (1519); (beiszen u. strafen) LUTHER *br.* 5, 613;

welchen sein gewissen
auf dem unruh-kissen
unaufhörlich beiszt.
JOH. CHR. GÜNTHER (*buszlied*) *ged.*² 71;

ebenso nachlese 27; RACHEL *satir. ged.* 124; E. NEUMEISTER *'Jesus nimmt die sünder an'; vgl. auch* ADELUNG *u. a.;*

verstockter bösewicht, fuhr ihn der pater an,
weiszt du, vor wem du stehst? — — dasz ich dich zwingen kann?
geh! dein gewissen soll dich brennen!
LESSING (*das geheimnisz*) 1², 181;

vgl. auch (dem sein gwissen kein ruh wil lan) N. HERMAN *sonntagsevang.* 153; wolan, der bist darümb nicht gerecht, das dich dein gewissen nicht straffet. MELANCHTHON *zur epistel an die Römer s.* 66ᵇ; *vgl.:* es erschreckt ein ietlichen sein eigen gwissen (*terrent*). CHOLINUS FRISIUS 205ᵃ; sein gew. erschreckt ihn. FRISIUS *u. a.;* den sein böses gewissen plaget, *quem conscientia maleficiorum stimulat.* STEINBACH 2, 1060; *in diesem zusammenhange werden nunmehr mannigfache verbindungen entwickelt, die die beweglichkeit des gewissens kennzeichnen, gegen* sein gewissen zappelt allweg fur gott EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 207 *vgl.:* über das wachte mir mein gewissen auch auf. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 360 *neudr.;* (mein gewissen ist erwachet) PETER SACKMANN *s. Freylinghausener gesangbuch* 370ᵇ; *ähnlich* JER. GOTTHELF (*bauernsp.* 2) 1, 33 *Vetter;* (noch ist mein gewissen wach) BÜRGER (*elegie als Molly*) 96 *Sauer,* dasz sein gewissen sich nicht im mindesten regte. GÖTHE (*lehrj.* 1, 11) 18, 59; *ähnlich* PLATEN (*an Cardenio*) 1, 446 *Redlich;* endlich notificirete er mir ... dasz ihn sein gewissen treibe die griechische religion anzunehmen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 445; da sein gewissen ihn trieb, die fehler seiner zeit zu rügen. HERDER (*zerstr. blätter* 5) 16, 162.

b)) verbindungen mit dem verbum dicendi waren schon der rechtsbedeutung des fem. erwachsen, die gerade hier nur schwer gegen den ethischen begriff abgegrenzt werden konnte. auf dem gleichen boden entwickelt auch der engere begriff die mannigfaltigsten neuen wendungen das lasst euch ewer gewissen und eigens hertz sagen. LUTHER (*wider Hans Worst*) 7, 420ᵃ; *das gleiche* (*s. sp.* 6257) L. HENR. V. BRANDENBURG; unser wille und gew. HERDER 18, 92; *vgl.:* mein gewissen sagt fast ja dazu. HEBBEL *br.* 1, 327 *Werner; vgl.:* sin gewêten segt hum. TEN DOORNKAAT KOOLMAN;

und mein gewissen billt, den mörder zu verdammen,
der hier in meiner brust schon auf der folter liegt.
JOH. CHR. GÜNTHER (*Theodosius* 5, 4) *ged.*² 1041;

wann mein bös gewissen schreiet,
und mir mit verdammnisz dräuet.
'Jesu der du wollen büszen' (*Freylinghausen* [1741] 120ᵇ);

ja, wem spricht nicht, mehr als alles hierüber sein gewissen. HERDER (*theologiebr.* 31) 10, 338; und doch geht's nicht anders, raunte mein gewissen. H. LAUBE (*erinnerungen* 1, 12) 8, 131;

weisz ich keinen trost auf erden,
klagt mich mein gewissen an.
JOH. JOB *'prange, welt, mit deinem wissen'* (*Freylinghausen* 840ᵇ);

welch andrer schuld verklagt dich dein gewissen?
SCHILLER (*Maria Stuart* 5, 7) 12, 563;

(welcher sünde zeiht dich dein gew.) 562;

mein gewissen machte mir jetzt die bittersten vorwürfe. J. C. BRANDES *meine lebensgesch.* 1, 204; sündige nicht: dan gott siehet es, die engel seind darbei, der teufel wird dich anklagen, dein gewissen wird zeuge sein, und die hölle deine strafe. ZESEN *Assenat* (1679) 460; zeuge seiner unschuld ist sein gewissen. HERDER (*zerstr. bl.* 5) 16, 189; mein gewissen giebt mir zeugnisz, dasz ich nichts so sehr, als den ton der controversbekehrer ... hasse. (*theologiebriefe* 18) 10, 207; er mag sein wer er will, so weisz ich, dasz ihn sein gewissen eher verdammet hat, als die ehrbare welt davon hat urtheilen können. WEISE *die drei ärgsten erznarren* (*vorr.*) 4 *neudr.;* wenn dich dein gewissen frei spricht, so will ich es dir gönnen mein sohn. W. RAABE *alte nester* 2, *cap.* 6;

wie dier dies wierd erspriessen,
soll dich lehren dein gewiessen,
wo dier dieselb nit seint so weit,
das man jung pferde dadurch reit.
AD. SCHUBART *der niemen, d. i. wider den hausteufel* E 5ᵃ;

vgl. (*s. o.*): mein stolz und mein gewissen verbietet mir. SCHILLER 12, 439; *vgl.:* so weit wie sein gewissen es ihm immer erlaubt. BISMARCK *reden* 8, 368; *ähnlich* D. V. LILIENCRON 2, 235; mein gewissen erlaubt es nicht. SERZ.

c)) neuerer entwicklung gehören auch die verbindungen mit verbis an, die den zuständen oder der beschaffenheit des gewissens gelten. beim fem. beschränkte sich diese gruppe auf die verbindung mit dem verbum substantivum.

a)) auch innerhalb dieser gruppe sind neuerungen zu verzeichnen. an die älteren wendungen knüpfen an:

und das mein gewissen lauter wer.
fastnachtspiele 626, 30 *Keller;*

wolan, büchlein, du must es wagen,
zeuch hinausz mit getrostem muht:
weil unser gewissen gantz gut,
so gilt es gleich was man wirt sagen.
WECKHERLIN (*an mein buch*) 1, 88 *Fischer;*

mein gewissen war bereits so weit, dasz ein grosser heuwagen hindurch hätte fahren können. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 348; je nach unserer anlage, erziehung und lebensführung ist unser gewissen stark oder schwach, eng oder weit, zart oder stumpf. KIRCHNER-MICHAELIS *phil. wb.*[5] 241;

ist mein gewissen gegen diesen staat
gebunden? hab' ich pflichten gegen England?
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 438;

doch frei ist mein gewissen, ich bekenne,
dasz sie die wahrheit schreibt! (4, 6) 12, 528;

dagegen vgl.: ich sah hinab ins thal;
wie mein gewissen düster war's!
Z. WERNER *der 24. febr.* (3. *auftr.*).

ebenso leitet zu neuen fügungen über: das sol auch sein gewissen sein, darauff er sich verlasse. LUTHER (*ob kriegsleute*) 19, 648; 'wo ist dein gewissen nun?' 'im beutel des herzogs von Gloster'. SCHLEGEL *Shakespeare* (*Richard III.* 1, 4) 3, 168; sie wurde allmählich sein gewissen in diesen dingen; er konnte ihrer bestätigung kaum noch entbehren. TH. STORM (*im schlosz*) 1, 162.

β)) *neu ist auch die reihe sinnkräftiger verba, die in diesen zusammenhang eingeführt werden; ihnen schlieszen sich sogar einige verba der bewegung an:* regenten stand (*ist*) mit gottes wort herrlich gezieret, und jr gewissen fein seliglich berichtet. MATTHESIUS (*Luther*) 3, 180; dass ihr gewissen bestricket ward. HERDER 17, 35; mein gewissen gilt bei mir mehr ... *mea conscientia pluris est, quam omnium sermo.* ALER 1, 939[a] (bringt mer bei dann aller wält red. FRISIUS 303[a]; *vgl. auch* REYHER 3, 483); dann wie ihr gewisszen gegen gott stehet und glawbt. LUTHER (*handschr. d. sermons v. guten werken*) 9, 230; *ebenso* 34 I, 367;

er kante keinen geitz, auff gott stund sein vertrawen
drümb macht' ihn weder welt, noch tod, noch teüffel grawen
denn sein gewissen stund als eine maur von stahl.
RIST *neuer teutscher Parnass* (1652) 764;

denn sein gewissen liegt im blute.
J. W. BRODTKORB *Ringwalts teutsche warheit* 218;

die bedenckenn das leiden Christi recht, die ihn alszo ansehn, das sie hertzlich darfur erschrecken und ihr gewissen gleich sincket in ein vorzagen. LUTHER (*heil. leiden Christi*) 2, 137;

fürsten wollen keinen diener, der da will, dasz ihr gewissen
sich von allem arg beginnen kehren soll zu ernstem büssen.
LOGAU *sinnged.* 1, 9, 75 (*hofe-regel*) *Eitner s.* 200;

wenn er also sein beutel aufmacht, uns den lohn zu zahlen, so fliegt dein gewissen heraus (*conscience*). SCHLEGEL (*Richard III.* 1, 4) 3, 168.

3)) *wo das substantiv als accusativobject untergeordnet wird* (*das dativobject ist hier selten vom pronomen begleitet:* die gott aus gnaden tröstet, und schaffet ihrem gewissen rüge. MELANCHTHON *ausleg. der episteln S. Pauls* 100[b]; unserm wissen und gewissen folgen. HARSDÖRFFER *s. o.;* seinem .. verstande und gewissen folgen. HERDER), *streifen einzelne reflexive wendungen das pronomen ab. ebenso lassen die immer häufigeren verbindungen, die subject und object verschiedenen personen entnehmen, das pronomen da und dort zurücktreten, s. unter e*).

a)) das wir unser gewisszen auff Christum bauetten und sunst auf nimant. LUTHER (*pred. am* 23. 3. 1521) 9, 624; *ebenso* (24. 6. 1522) 10, III, 202; und doch ihr böses gewissen damit nirgend können decken noch wermen. (*das diese wort* ...) 23, 207; soll sie ihr gewissen ... ihrer gesammten societaet in verwahrung geben, weil diese zubrechliche waare nirgends besser, als in der geistlichen garderobbe der löblichen Jesuiter-gesellschafft auffgehoben werden kan. (H. A. v. ZIEGLER) *des träumenden Pasquini kluge staats-phantasien* (1699) 319; sie (*die Jesuiten*) müssen von anfang wenn sie sich dem orden widmen wollen ihr gantzes gewissen offenbaren, dieses wird alle 6 wochen wiederholt. LICHTENBERG *aphor.* 2, 95 *Leitzmann; vgl.* eim unsere gwüszne offenbaren. FRISIUS 303[a] *u. a.;* sondern wo er sein gewissen also verletzet, dasz zwahr die gnade noch nicht gantz verlohren, iedoch das gewissen ziemlich verselhret wird. SPENER *erste epistel Johannis* 434; o kahle rache ... dadurch man sein eigen gewissen beflecket. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 66; sein gewissen beflecken. RÄDLEIN 1, 384[b]; sein gew. rein erhalten. CAMPE 2, 366[b]; auff das ir mir fur gottes gericht des solt zeugen sein, damit ich mein gewissen erledige. LUTHER (*pred.* 2. 8. 1523) 12, 649; und weiset si unter andern dingen das si des ersten raumte ir gewissen mit einer ganczen lauter peicht. JOH. MEIER *vorrede zu Elsbet Stagel* 6 *Vetter;* damit rainigst das gewissen dein. H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 77;

mit keuffen würtzt sie ihren tranck,
durch keuffen leert sie ihr gewissen,
und keuffen ist ihr lob-gesang.
JOACH. RACHEL *satir. ged.* (*verkehrtes weiber-lob*) 145;

vgl. sin gwüssen ringeren. CHOLINUS-FRISIUS; ringert dadurch ewer eigenes gewissen. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 135; sein conscientz oder gwüszne entladen. FRISIUS 1137[a]; sein gew. entladen. RÄDLEIN 1, 384[b] *u. a.;* damit ich nun aber mein gewissen auch erleichtern müge. GOTTSCHED *Reineke fuchs* (1, 17) 34 (dat min sele krige quiteren. *Reinke de vos; anders* GÖTHE); sein gewissen beschweren, *devincere se scelere conscientiae.* CALVISIUS 330[b] *u. a.;* will geschweigen des mehrmahligen betrugs und unbilligen gewinns, mit deme gar viel ihr gewissen beschwehren. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der kauffmann*) 1, 140;

ein mund der warheit liebet,
der sein gewissen nicht mit falschheit gern betrübet,
bedarf des schwerens nicht. RACHEL *satir. ged.* 90;

ist jemand weltgelart, der rechten wie geflissen,
in ränkken abgeführt und träget sein gewissen
umb geld und gaben feil, hat nichts als vortheil lieb ... 72;

sein gewiszen nicht achten, *contemnere, negligere conscientiam.* STIELER 2568 *u. a.;* also hänget mancher sein gewissen an den zaun. M. MÖLLER *erklär. d. evang.* (1729) 528[a]; sein gewissen an einen nagel hencken, *conscientiam negligere* ... ALER 1, 940[b]; *ebenso* (an den nagel) RONDEAU, SCHWAN (*zur abstreifung des pronomens vgl.:* hat das gewissen an nagel gehängt. KIRCHHOFER 154 *s. auch unten*); he hât sîn gewieten vör der dühr liggen, wenn he ut geiht (*Lippe*). WANDER 1, 1674; das ist einer von den puncten, worinn weibsbilder immer ihr gewissen lügen heissen. WIELAND *Shakespeare* (*wie es euch gefällt* 3, 8) 2, 92;

ich sollte mein gewissen in mir schweigen,
die laute stimme, die mich buhlin nennt?
TIECK (*Genoveva*) 2, 149;

der herr wird hiemit als ein gewissenhaffter rechtsgelehrter mann zum schiede-richter, zwischen mir und meiner tochter erwehlet, bei seinem ausspruch soll es bleiben, und also wird der herr sein gewissen bedencken. STRANITZKY *ollapatrida* ... *Fuchsmundi* 10 (*Wiener neudr.* 10, 65);

du bist nicht ohne ehrgeiz, möchtest gerne
grosz sein, doch dein gewissen auch bewahren.
SCHILLER (*Macbeth* 1, 9) 13, 27;

du warst mir immer gnädig, — so vergönne,
dasz sich dein rath bewahre sein gewissen!
Friedrich der zweite kann die wahrheit tragen.
drum ohne umschweif: herr, du beugst sie nicht,
du wirst sie nie besiegen, diese kirche.
K. IMMERMANN (*kaiser Friedrich der zweite* 2, 9) 17, 205.

b)) *häufig begleitet das pronomen auch wendungen, deren subject auf eine andere person weist als das object, sie bleiben aber hinter den reflexiven doch zurück: obligare religione, vel obstringere,* eim sein gwüssen beschwären, eim ein gottsforcht einstossen. CHOLINUS-FRISIUS 750[a]; *ebenso* FRISIUS, MAALER (*von* CALVISIUS *ab jedoch reflexiv gefaszt, s. o.*); zaigen uns den gwalt an ausz der hailigen geschrifft, das si uns beim bann und einer todsünd unser gewissen also mügen beschweren! SEB. LOTZER (*ermahnung an die einwohner zu Horb*) 28 *Goetze; ebenso* (*christl. sendbr.*) 39; dasz ihr unser gewissen nicht beschweren mögt, und uns eine sache, die wir nie sahen, nie hörten, bekennen laszt. TIECK *übers. des don Quixote* (1, 4) 1[5], 22; eim sein gwüszne beladen. FRISIUS 1137[a]; und dürfen sie sein gewissen nicht belasten. SCHOPENHAUER (*grundlage der moral* 9) 3, 551 *Grisebach; exolvere religione,* eim sein gwüssen ringeren, einer gottsforcht entledigen. CHOLINUS-FRISIUS 750[a] (einem von seiner gwüszne entledigen, der gwüszne raumen. FRISIUS 1137[a]; *ebenso* MAALER 202[a]); *das gleiche ist von* REYHER *ab reflexiv, s. o. sp.* 6247;

wann mir meine sünde will
machen heisz die hölle,
Jesu, mein gewissen still.
SIGM. BIRKEN *'Jesu, deine passion ...'* (*Freylinghausen*) 119b;

ebenso RIST *himml. lieder* (4, 3) 231; wer nu durch disen artickel sein gewissen verbinden lesset, der verleügnet abermal Christum und sein blüt. LUTHER (*sendbrief an die gemeinde v. Eszlingen*) 12, 157; *vgl.* sein ... gewissen zwingen (*alicujus*). *br. d. u. litt* 12, 207; heth goth wollen haben, das ein mensch solt unszer gewissen reitten, heth er woll laszen S. Peter auffsitzen. LUTHER (*pred. am 24. märz* 1521) 9, 634; das grosse feine leute ... mein gewissen erseufften (*auff d. königs v. England ...*) 25, 31;

dann wer dich liebt, den liebestu,
schaffst seinem hertzen fried und ruh,
erfrewest sein gewissen.
JOH. HERRMANN *o Jesu, Jesu, gottessohn* 1, 293b *Fischer u. Tümpel;*

sprich heilandt nur ein wortt, bald wird, was itzt mich nagt,
was mein gewissen krenkt, was meine seel' anklagt,
und aller teufel macht, im augenblick verschwinden.
GRYPHIUS *sonntagssonette* (13) *Welti s.* 18;

dieser so groszer hauff bedenckwirdiger ... ursachen ... ziehen mein gewiszen zurück, dass ich ewerm auszspruch (*todesurtheil über d. angeklagten*) nicht beifallen ... kan. KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 60) 2, 327; da fragt euren beichtvatter, er hat euer gewissen, und nicht ich zuverwallen, ich bin nur euer sachwalter, er aber euer seel-verwahrer. ABELE *künstl. unordn.* (1, 15) 1, 131; *dazu vgl. auch* (*s. o.*) ihre gewissen unterrichten. LUTHER 18, 400; *auffällig ist im folgenden der transitive gebrauch der verbindung mit* schlagen, *der das substantiv ausnahmsweise in die stelle des objects* (*zum subject, s. sp.* 6261) *zieht:* groszvaters waren auch still und mürrisch; wahrscheinlich schlug das begangene unrecht ihr gewissen. JER. GOTTHELF (*bauernspiegel* 2) 1, 32 *Vetter.*

4)) *mit besonderer zähigkeit hält sich das possessivpronomen in den präpositionalverbindungen; immerhin läszt sich auch hier beobachten, dasz einzelne derselben das pronomen mehr und mehr abstreifen.*

a)) *die präpositionalverbindungen, deren pronomen sich auf das subject des satzes bezieht, überwiegen in beiden richtungen:* conscientia conscinci, in seinem gewissen überzeuget werden. REYHER 1, 1365 (*vgl.* im gewissen überzeugt. GARTH-KÖNIG 136a); habe mitleiden mit mir, sagte der zitternde esel ... wahrhaftig, du tauerst mich; versetzte der wolf, und ich finde mich in meinem gewissen verbunden, dich von diesen schmerzen zu befreien. LESSING (*fabeln* 1, 28) 1³, 205; die äbtisin sah der sache lange nach; endlich hielt sie sich doch in ihrem gewissen verbunden, die fromme ländelei dem beichtvater zu entdecken. IMMERMANN (*epigonen* 7, 5) 4, 36 *Mayne;* bei denen, welche brandmahle, in ihrem gewissen haben. BUTSCHKY *rosenthal* 150; müszet ihr nicht, wider euren willen, gott in eurem gewiszen lästern. HERDER (*Johannes offenbarung*) 9, 59; *vgl.* (*s. o.*) in iren gewissen. J. HORN; thuets ainer nit, sondern gedenckt an sein gewissen. FERDINAND II. v. TIROL *spec. vit. hum.* (1) 16 *Minor;* geh in dein gewissen. HEINR. MÜLLER *geistl. erquickst.* 183; nachdeme sie nun in ihr gewissen gangen, gott und dem h. Antonio ihren fehler bekennet. FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* (1692) 161; in sein gewissen gehen, in sich selbst gehen, in sein eigen gewissen greiffen, *penser ou songer à sa conscience, mettre la main sur sa conscience, entrer en soi mesme, descendre en son cœur, battre sa poitrine, frapper sur sa poitrine, in seipsum inquirere, animum suum explorare.* DUEZ (1664) 199b; ALER 1, 940a (*in seipsum descendere, conscientiam suam excutere*); *dagegen vgl. den abfall des pronomens in der mundart, s.* SCHMELLER 2², 1036; der wohlmeinende autor bezeuget mit seinem gewissen, daz er ... keinen menschen habe wollen ärgern. *vom schnackischen Katzen-Veit vorr.;* mus ich mit meinem guten gewissen bekennen. STRANITZKY *ollapatr.* 6 (*Wiener neudr.* 10, 4) *vgl. sp.* 6272; (*Philto:*) kann ich ... erfahren, worinn das verbrechen besteht, das man mir schuld giebt? (*Salentio:*) so? sie müssen mit ihrem gewissen schon vortrefflich zu rande sein, dasz es ihnen nicht selbst gleich beifällt. LESSING (*der schatz* 3) 2³, 133; *vgl. auch* (*s. o.* gewissen und gefühl) J. G. FORSTER *briefe.* 1, 502; er war mit seinem gewissen im reinen, ohne welchen stillen gesellschafter er sich als handelsherr nicht glücklich fühlte. G. KELLER (*leute v. Seldwyla, d. verlorene lachen*) 5, 287;

ich wolt, samer potz dreck! pei meim gewissen
in haben hewt
vor euch geplewt,
das er sich het peschiessen
H. SACHS (*der grob dritt rausch*) *fab. u. schw* 3, 406.

etwas bei seinem gewissen betheuern, *recarsi la mano sul petto, mettre la main sur la conscience.* RÄDLEIN 1, 381b; ernüchtert, bin ich von meinem gewissen hart gescholten worden. IMMERMANN (*epigonen* 4, 17) 3, 339 *Mayne,* ein schein vom pastor und amtmann darüber würde den richter nicht bewegen, der euch nach seinem gewissen zum galgen verdammt hätte. LICHTENBERG *aphorism.* 2, 61 *Leitzmann; ebenso* (*s. sp* 6256) von ihrem eignen gewissen und wissen. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.;* nach unserm besten wissen und gewissen. GÖTHE *u. a.;* zu seiner ruhe und nach seinem gewissen. HERDER; nach seinem gewissen handeln, *to discharge your conscience, s.* gewissenhaft handeln *teutsch engl. lex.* 2, 775; *ähnlich* ROUSEAU, ADELUNG, CAMPE; nach meinem besten gewissen. GÖTHE (*Reineke fuchs* 11) 40, 292; frei gedenke ich zu leben nach meinem gewissen auch gegenüber seinem willen. G. FREYTAG (*ahnen* 3, 12) 10, 307;

ach welcher mensch darff wol auff sein gewissen sagen
es habe seinem sinn gar niemals fehl geschlagen?
MARTIN OPITZ (*elegie*) *teutsche poemata* 21 *Witkowski;*

ebenso (ich sag es euch auf mein gewissen) GELLERT *fab. u. erz.: der held u. d. reitknecht; vgl. auch* ADELUNG, CAMPE; sich auff sein gutes gewissen berufen. ZESEN *Assenat* 461; ich versichere euch auf mein gewissen, *I assure you upon my conscience, teutsch engl. lex.* 2, 775; auf sein gewiszen hinnehmen, *conscientiam suam onerare quadam re.* STIELER 2568; *ähnlich* ALER 1, 940a; SCHWAN 1, 747b; fast alle hat der staat auf sein gewissen, die ersteren durch druck, die letzteren durch schwäche. JAHN (*deutsches volksthum* 9, 4) 1, 362 *Euler;* dass meine frau eines armen menschen leben auf ihr gewissen lüde. J. H. B. LENZ *pandämon. German.* 8, 28 *E. Schmidt;* noch mehr aber lud ich auf mein gewissen. P. HEYSE *mönch v. Montaudon*) II. 5, 221; *ebenso* (*donna Lionarda*) 11, 215; ehmals, wenn man ein schlechtes buch schrieb, so hatte man es auf seinem gewissen, wenn jemand verführt oder angeführt wurde. LICHTENBERG *aphorism.* 2, 155; der vater hat's auf seinem gewissen, der so einem Lappländer eine von seinen überleyen stieftöchtern gibt. ANT. WALL (CHR. HEYNE) *der stammbaum* (2) 51; und ich werde es endlich über mein gewissen bringen können, einem wunderlichen vater die stirne zu bieten. LESSING (*der misogyn* 1, 4) 2³, 14; das machet, man prediget allenthalben unitze ding, si predigen wider ir gewissen, das man nur geren höret. SEB. LOTZER (*ermahnung an die einwohner zu Hochl* 35; wer wider sein gewissen redt schwert und thut. LEHMAN 313; ach jungfer Lieszgen, sie rede nicht wider ihr gewissen. WEISE *erznarren* (12) 71 *neudr.; vgl. auch* (*s. o.*) wider sein wissen und gewissen;

heisz sie dein liebstes hertz, auch wider dein gewissen
JOACH. RACHER *satir. ged.* (*das port frauenzimmer* 138) 20;

wer schmeicheln kann, sitzt oben an,
ist zum placebo gflissen;
sagt der herr ja, spricht er ita
wider sein eignes gwissen
die grien drei, vgl. HOFFMANN *gesellschafts lieder* 2, 175;

las sein, das du fur deinem gewissen gerecht, heilig, starck seist. MELANCHTHON *ep. Paul. zu den Römern s.* 66b; und solche andeutung wolltest du vor deinem gewissen vertreten? F. REITER (*stromtid* 2, 25) 2, 386; es galt für besonders hoffnungsvoll, dasz kleine priester der kirche durch ihr gewissen zum austritt gedrängt waren. G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 225; musstu es ein sacrament heissen, nicht das dirs deines gewissens halben not sei, sondern das es not ist, die christliche freiheit zu bekennen. LUTHER (*wider d. himl. propheten*) 3, 63a; der alte herr hatte lange über diesen entschlusz mit seinem zartsinne gefochten; endlich aber war er doch zu dem resultate gediehen, dasz er ihn unbeschadet seines ge-

wissens ausführen dürfe. IMMERMANN (*Münchhausen* 6, 4) 2, 127 *Maync.*

b)) *dem gegenüber treten die präpositionalverbindungen nun zurück, in denen das possessivpronomen nicht auf das subject des satzes weist:* wie an seinem gewiszen, so nagt der wurm auch an seinen gebeinen. HERDER (*wie die alten den tod* 11) 15, 480; in dem ersten abschnitte Jerusalems wird die frage religiöser eide nicht blos berührt, sondern vornehmlich der episcopalkirche in Groszbrittanien zum nachtheil alles, was zu den alten gesagt ist ventiliert, und in ihr gewissen, wie in einen glühenden backofen geschoben. HAMANN (*fliegender brief an niemand den kundbaren*) 7, 120 *Roth;* wohl, ich dringe nicht weiter in sie. aber die zukunft der beiden schiebe ich in ihr gewissen. IMMERMANN (*Münchhausen* 8. *buch, letztes cap.*) 2, 407 *Maync; vgl. auch* (*s. o.*) in ire gewissen heim geben. LUTHER 9, 525; einen bei seinem gewissen erinnern, *adhibere conscientiam alicujus.* CALVISIUS 333[a]; *genau so* STIELER 2568;

o Jesu voller gnad, ...
las du auff mein gewissen
ein gnaden tröpfflein fliessen.
JOH. HEERMANN *wo sol ich fliehen hin* 1, 268[a] *Fischer u. Tümpel;*

wer einen rechtschaffenen rector in der schule hat, der soll ihm die lectiones samt der jugend auf sein gewissen binden. WEISE *die drei ärgsten erznarren* (14) *neudr. s.* 86; das ist mir auf mein gewissen gebunden, *hoc fidei meae commissum est.* STEINBACH 2, 1060; *ebenso* RONDEAU, SCHWAN; darumb sei das eim iglichen auff sein gewissen gestellet, wir mugen sein hertz nicht richten. LUTHER (*der prophet Jona*) 19, 212; ich stelle es auf dein gewissen, *je remets tout sur ta conscience.* DUEZ 199[b]; wollen sie (*die sacramentirer*) nicht zulassen, das haben wir auff jr gewissen geschoben. denn wir haben gottes wort und den text für uns, den sie nicht haben. LUTHER (*pred. über* 5. *Mos.* 7) 28, 669; einem etwas auff sein gewissen geben, *alicujus conscientiam religione astringere.* ALER 1, 940[a]; *ebenso* STEINBACH, FRISCH, ADELUNG;

sagt könig Ottokar ...
das ganze legt' ich ihm auf sein gewissen,
was er entscheide, das sei mir genehm.
GRILLPARZER (*könig Ottokar* 1) 6[5], 24;

und so möcht' ich wohl Ulriken, das sanfte ruhige kind, auf ihr gewissen fragen: ob ihr nicht irgend etwas zu meinem vortheil aufgegangen sei. GÖTHE (*an frau v. Levetzow*) *br.* 38, 274; ich frage sie auf ihr gewissen. THÜMMEL (*reise* ... 4) 4, 23.

γ) *attributive adjectiva übernehmen die kennzeichnung des trägers des begriffes erst spät. beim fem. war solches attribut überhaupt nicht beobachtet, und beim neutrum zeigt die bibelübersetzung noch kein beispiel, auch ein entsprechender beleg aus* LUTHERS *freiem stil bleibt lange vereinzelt:* denn auch fast alle, die von Rom wider komen, bringen mit sich ein bepstlich gewissen, das ist einen epicurischen glauben. (*wider d. bapsttum*) 8, 214[a]; ein richter ... müsze hierin sein privat menschlich gewiszen nicht zu rhat ziehen. LEHMAN 314; und so erscheint uns denn heute der staat ... als der allgemeine schulmeister und kindererzieher ... als das öffentliche gewissen. KEMPEL *göttliches sittengesetz und neuzeitl. erwerbsleben* (1902) 145; *vgl. schon* W. E. v. KETTELER; ist das gesetz das öffentliche gewissen?, *vgl.* allgemeines, privatgewissen. *ebenda s.* 11; freilich sind wir in Sachsen hier durch den verfluchten vertrag in die unbequeme lage gekommen, dasz wir das officielle gewissen haben und unsere gegner das böse. FREYTAG *an Treitschke* (6. 11. 1866) *briefw.* 126; herr Thomas risz den procesz vor den könig; dieser aber wollte nichts von gnade hören, sondern sagte majestätisch: 'kanzler, ich bin das christliche gewissen von Engelland, ich kann nicht!' C. F. MEYER *der heilige* (4) 55, *vgl. auch* sein geistliches gewissen. P. HEYSE (*ital. nov.* 2) II, 2, 280; 'nein', rief der alte baron, 'was andere sich erlauben, das ist mir unverboten! ich habe in solchen dingen gar kein privat-, sondern nur ein standesgewissen. IMMERMANN (*Münchhausen* 3, 8) 1, 331 *Maync, s. auch theil* 10, 2, *sp.* 753; eben so stand auch seinem bürgerlichen gewissen ein harter kampf bevor, indem bei bestimmter austheilung der rollen die damen ausdrücklich darauf bestanden, dasz er mitspielen müsse. GÖTHE (*lehrj.* 3, 6) 18, 273; die motive, von denen er sich sagen muszte, dasz sie vor dem strengen forum seines edelmännischen gewissens nicht stand zu halten vermochten. STILGEBAUER *börsenkönig* (5) 173.

δ) *mit den trägern des begriffes ist auch der geltungsbereich gekennzeichnet, und gerade in den letzten belegen ist die bedeutung des substantivs hiedurch eigenartig differenziert. in dieser richtung bewegen sich im neueren stil auch verbindungen mit adjectiven und substantiven, die eine beziehung auf den träger ganz abstreifen; vgl. oben sp.* 6226.

1)) das bewusztsein, die aufmerksamkeit, die abstraction, und selbst das moralische gewissen scheinen grösztentheils energien unserer freiheit zu sein. HAMANN (*philol. einfälle*) 4, 43 *Roth;* die achtung der erwachsenen ist sein (*des kindes*) äuszeres gewissen. IMMERMANN (*memorab.* 1: *Fichte*) 5, 399 *Maync;* dasz es eben so unbillig sein würde sein ästhetisch gewissen zu zwingen, als einen israeliten lüstern zu machen — zu pommerschen schincken. *briefe die neueste litter. betr.* 12 (1762), 207 (192. *brief*); (sein aesthet. gew.) IMMERMANN (*epigonen* 6, 7) 3, 409; wir haben dergleichen schönheiten auch im Hermann entdecket; und der verfasser hat uns versprechen müssen, sie nach seinem dichterischen gewissen zu beurtheilen. SCHÖNAICH *die ganze ästhetik* ... 267 *Köster;* man könnte das gewissen unserer empfindsamen ein poetisches gewissen nennen, conscientiam poeticam. G. CHR. LICHTENBERG (*aphorism.* F 604) 3, 232 *Leitzm.;* um so etwas zu machen musz man alles poetische gewissen, alle poetische scham nach dem edlen beispiel der Italiäner ablegen. GÖTHE *briefe* 18, 41; *das gleiche* (*lehrj.* 3, 6) 18, 273; *ebenso* IMMERMANN (*Düsseldorfer anfänge*) 20, 166; leichter hätte ich die mannigfaltigen steine und felstrümmer der bäche, in reicher unordnung über einander geworfen, beherrschen können, wenn nicht mein künstlerisches gewissen verdunkelt gewesen wäre. G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 6) 1[17], 278; 'freilich hast du geschafft und gemehrt!' rief in mir die stimme des politischen gewissens. (4, 5) 3, 82; zu anderer zeit und in anderer gesellschaft hätte sein archäologisches gewissen sich nicht so schnell mit den denkwürdigen trümmern abgefunden. P. HEYSE (*gesch. aus Italien: villa Falconieri*) 2, 11 *s.* 44; antiquarisches gewissen. IMMERMANN 1, 177; A. VOEGTLIN, das neue gewissen. Leipzig 1889.

2)) uber disz hab ein mensch der im ampt ist ein ampts gewissen, als ein richter der müsse nach seines ampts gewissen das und anders thun. LEHMAN 314; pünktlichkeit, strammheit, akkuratesse und dienstgewissen gingen ihm über alles. P. HEYSE (*Meraner nov.: der kinder sünde der väter fluch*) II, 12, 163; wahrheits-, sprach-, reisegewissen *s.* SANDERS *erg.-wb.* 645[c].

c) *die attributiven verbindungen, die uns der neuere stil schon bei den eben besprochenen gruppen nahegebracht hatte, zeigen nun auch auf ihrem eigentlichen gebiete in allen richtungen neben der bewahrung alten bestandes die spuren neuerer entwicklung, vgl. z. b. die zusammenstellung:* gewissen. beiwört. das redliche. reine. bestürtzte. rasende. unbefleckte. gute. siegende. behertzte. unverletzte. fröliche. folternde. marternde. zagende. verwundete. eiter-volle. beulen-volle. geheilte. mit blut bespritzte. besudelte. tobende. HAMANN *poetisches lexikon* (1737) 471.

α) *für den grad der empfänglichkeit ist der gegensatz von* grosz *und* klein *noch einigemal belegt:*

do hat man drab gewissen klein,
isszt visch und fleisch (*in der fastenzeit*) alls in gemein.
ULR. v. HUTTEN (*klag u. vermahnung* 608) 3, 495 *Böcking;*

der massen thun wir alle, wen wir die gepoten fasten unnd feier halten ader brechen, so lang bisz das durch ubersehen unnd schlaffen der prediger dahin mit uns kummen ist, das man ein grosser gewissen macht, so iemant ein stuck brot auff ein fast abent esse, den ob er sich vol trüncke oder fluchet. LUTHER (*v. dreierlei gutem leben*) 7, 796; *dazu vgl.:* für weltleute ist der spiegel noch das einzige gewissen, das ihnen ihre fehler vorhält und das man wie das gehirn, ins grosze und kleine eintheilen musz, das grosze gewissen sind wand- und pfeilerspiegel, das kleine steckt in etuis und wird als taschenspiegel herausgezogen. J. PAUL (*unsichtb. loge* 20. *sektor*) 1, 192.

1)) *vor allem aber ist es der gegensatz zwischen* weit *und* eng, *der gepflegt und in immer neuen bildern wiederholt wird:*

gib uns zum herren ja kein kind,
nicht reth, die weits gewissens sind.
NIC. SELNECKER *christl. psalmen* (1587) 120;

weit gewissen, raum gewissen, *dilatata conscientia.* HENISCH 1604; (huren- *sive* weites gewissen) STIELER 2569; (ein weites gewissen haben, *conscienza larga*) RÄDLEIN 1, 384ᵇ; RONDEAU, ADELUNG, CAMPE; *andere* SCHWAN (sich über nichts ein gewissen machen, *avoir la conscience large*) 1, 748ᵃ; welcher ein zimlich weites gewissen hat. *unterredung eines fürnehmen Ungarn* (1664) C 3ᵃ; ich lachte noch und sagte, wir advokaten hätten ein weiteres gewissen, wir schrieben eine halbe seite mit sogenannten kurialien voll, bei denen noch nie ein mensch etwas gefühlt habe. P. HEYSE (*neue moral. nov.: getreu bis in den tod*) II, 4 *s.* 53;

das er sich hüet vor undanckparen leitten;
wan alle guetheit ist an in verloren,
sie stent in der hochsten undügent pranger
und haben gar ain löcheret gewissen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 6; *s. auch sp.* 6271;

und wenn sich ros' und schnee in vollem busen bleht,
bekäm' auch Socrates ein schlüpffriges gewissen.
JOH. CHR. GÜNTHER (*auf die verlobung mit seiner Phyllis*) *ged.*² 687;

ein schwere enge und betrubt gewissen, das nimmer kein ruge hatt. LUTHER *ausleg. der ep. u. evang. des advents* (1522) N 5ᵇ; angstgewiszen, *sive* enges gewiszen, *conscientiam* (!) *timida, mens anxia.* STIELER 2568 (*vgl. religio,* enge gwüszne. CHOLINUS-FRISIUS 750ᵃ); er hat ein so enges gewissen, dasz ein wagen hen könne dardurch fahren, *fide conscientiae non commovetur.* ALER 1, 941ᵃ; ein enges gewissen haben, *aus furcht vor gewissensbissen nichts böses oder wenig böses zu thun wagen.* CAMPE 2, 366ᵇ; *dazu vgl. auch:* es ist sibenderlai gewissen, die erst haisset ain ze gewisse gewissen, die ander haisset ain ze weitte gewissen. *Münchner handschr. v.* 1455, *s.* SCHMELLER 2², 1066.

2)) *unter diesen beiden contrastbegriffen erschliesst nur das* enge gewissen *einen weiteren kreis von neuen attributen. schon* LUTHER *variiert es mit* blöde *und* schwach, *der neuere stil führt* zart, leise, streng *ein:* do sihestu was ein scheuicht, forchtszam gewisszen thutt, wie gar ein erschrocken und feig ding esz ist. (*pred. über* 1. *Mos.*) 14, 175; wenn iemand ... ein blöde, schwach gewissen hat. *ausleg. ... v. d. hl. dreikönige fest* (1525) e 1ᵃ; *vgl. auch das* 17. *cap. Joh.* (1530) G 3ᵃ; ein schwach blöd gewissen. HENISCH 1604; alszo musz auch hie ein blöde, klein mütig gewissen wider seine gedancken auff das testament Christi pochen. LUTHER (*ein sermon v. d. neuen test.*) 6, 362; Tycho suchte doch für sein oder für andrer schwaches gewissen ein drittes system, wobei die erde stünde. HERDER (*Kopernikus*) 9, 511; die begierden (*streiten*) mit ihrem zarten gewissen. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 405; dagegen kannt' ich manchen wackern, frommen mann mit zartem gewissen. BRÄKER *d. arme mann im Tockenburg* 7 *Bülow:* ein zart gewissen, *a tender conscience ... teutsch-engl. lex.* 2, 775; *desgl.* ALER 1, 939ᵃ *u. a.;* ich empfand auch nicht die geringste incomodität darauf, und mein gewissen — das war so ruhig und stille wie ein mäuschen ... wenn es eine sünde gewesen wäre, hätte es mir mein zartes gewissen schon längst gesagt. *das casino* (*Grätz* 1799) *s.* 8; es zeugt von einem zu zarten gewissen, welches das aigene moralische selbst so hoch schätzt, dasz es ihm nichts verzeihen will. ein solches gewissen macht hypochondrische menschen! GÖTHE *gespr.* (*mit Eckermann* 29. 5. 1831) 8, 50 *Biedermann;*

die gaben
(wie ihr auch zimpert) fänden doch wohl raum
in eurem saffian-zärtlichen gewissen,
wenn ihr's nur dehnen wolltet! (*your soft cheveril conscience*).
SCHLEGEL (*Heinr. VIII.* 2, 3) 3, 335 *Brandl;*

und ob wohl denen verbitterten bauren ein zärtliches gewissen und gründliche überlegung oder einsicht derer wider sie vorhandenen umstände am allerwenigsten zugetrauet. KLINGNER *dorf- u. baurenrechte* 2, 323; dagegen musz ihn ein zarter halt in seinem innern, ein leises gewissen in seiner brust schützen. IMMERMANN (*Düsseldorfer anfänge*) 20, 165; wenn ihr strenges gewissen es erlaubt. DETL. v. LILIENCRON (*aus marsch und geest*) 2, 235.

3)) *sonst sind hier nur wenige attribute, die auf den grad der empfänglichkeit zielen, beobachtet:* das wir ein unerschrocken gewissen und ein frolich hertz haben. LUTHER (*die ander epistel S. Petri u. eine S. Judas*) 14, 18; unüber windliches gewissen. 3, 292; und so geniesze das glück einer ruhigen beschränkung, den beifall eines beläch tigen gewissens. GÖTHE (*Clavigo* 4) 10, 104, *vgl. auch oben* (*sp.* 6223) das selbständige gewissen; und so wird man mit bestochenem eigenem gewissen vor gott und menschen ein eitler scheinheiliger popanz. HERDER (*kl. schriften*) 18, 364;

ihr halb erwachendes gewissen
will eingeschläfert sein
WIELAND (*Perconte* 3) 18, 194, *vgl. auch sp.* 6274

β) unter dem einfluszdogmatischer und philosophischer erörterungen wird der auf die functionen des subst. zielende gegensatz zwischen sicherem und unsicherem, richtigem und irrendem gewissen angebaut ein sicher gewissen, das der sachen gewis ist, lützelt und fetzelt nicht also, es sagts dürre und frisch eraus, wie es an ihm selbs ist. LUTHER (*dasz diese wort Christi*) 23, 89; recht gew. und verstand haben. *sat u. pasqu.* (*s. o.*); wenn dieses urtheil wahr ist, so heisset es ein richtiges gewissen: ist es aber falsch, ein irriges gewissen. CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* § 74 (1720) 45;

und nimmer hat ein mann vom richtigem gewissen
der eintracht einen freund verlockt, entwöhnt, entrissen
HAGEDORN (*die freundschaft*) 1 (1771), 52;

gewissen, ... wird eingetheilt in conscientiam rectam, erroneam, scrupulosam etc. JOH. HÜBNER *natur- kunst- .. lex.* (1776) 978; aber es sind wort, da mit sie ihr unsichers gewissen gerne bergen. LUTHER (*dasz diese wort*) 23, 89; mein gemacht gewissen. (*auff d. könig v. Engl.*) 23, 31; ein zweifelhaftes gewissen, *conscience scrupuleuse.* RONDEAU 2, 1[illegible]3*f.;* das irrende gewissen. ADELUNG 2, 660; Calixt nimmt auch ein probables, irrendes und zweifelhaftes gewissen an. STÄUDLIN *gesch. d. lehre v. d. ge gewissen* 83; *vgl. auch s.* 84; es ist durch die so eben gegebene deduction auf immer aufgehoben und vernichtet, die nach den meisten moralsystemen noch statt findende ausflucht eines irrenden gewissens. das gewissen irrt nie, und kann nicht irren; denn es ist das unmittelbare bewusztsein unsers reinen ursprünglichen ich, über welches kein anderes bewusztsein hinausgeht. FICHTE *sittenlehre* (1798) 226; demgemäsz gab es ein zweifelndes, ein meinendes, ein irrendes gewissen. A. SCHOPENHAUER (*grundlage d. moral* 13) 3, 574 *Grisebach.*

γ) mit den letzten attributen berühren sich am nächsten die attribute, die den zustand des substantivs kennzeichnen: nu ist alle zeit ein gut, sicher, frölich gewissen, bei denen, die unrecht leiden ... darumb bringt unschüldig leiden, natürlich mit sich unschuld, gut, sicher und rügig gewissen ... und können nicht so ein fein, still, rein gewissen haben, als die, so unrecht leiden. LUTHER (*verantwort. der auffrur*) 6, 10ᵇ *Jena;*

wirt auch mit sorgen nit gepissen (*die ehrliche armut*),
hat ain sicher und guet gewissen.
H. SACHS (*fabel v. d. haus- u. feldmaus*) *fab. u. schw.* 2, 14;

freude uber alle freude, ist ein gut sicher gewissen, und leid uber alles leid ist das hertzleid, das ist, ein böse gewissen, denn ein böse gewissen, ist die helle selbs, und ein gut gewissen, ist das paradis und himelreich. LUTHER (*verantwort. der auffrur*) 6, 10ᵇ *Jena; während das fem. den gegensatz von* rein *und* unrein (beschwert *und* leicht) *stärker pflegte, liegt beim neutrum der schwerpunkt auf dem gegensatz* von gut *und* böse, *der in ungewöhnlicher mannigfaltigkeit ausgestaltet erscheint, vgl. auch sp.* 6246, 6250/1. *der neuere contrastbegriff zu* gut, *das im heutigen zwanglosen stil so beliebte attribut* schlecht, *ist litterarisch verhältnismäszig wenig beobachtet:*

1)) wer ein lauter (*var.* lauters) gewissen hat,
der furcht den tod nit früh und spat.
ALBR. DÜRER (*d. landsknecht u. d. tod*) *nachlasz* 91.

sihe das dein gwissen sei rain
unnd gegen den armen kain stain.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 662 *Fischnaler;*

vermittelst eines reinen gewissens. AEG. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* 317; *das gleiche* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 65 *neudr.;* ZESEN *Assenat* (6) 268;

ein ruhig hertz und rein gewissen
wird doch von aussen nicht verstöhrt.
JOH. CHR. GÜNTHER (*als er sich über nichts betrüben wollte*) *ged.*² 89;

vgl. auch J. HEERMAN 1, 308ª *Fischer u. Tümpel; conscientiae fide non commoveri,* ein unverruckt unverseert gewüssen haben. CHOLINUS-FRISIUS 204ᵇ; *ebenso* FRISIUS *und* MAALER; die da ihre anvertraute ämbter mit unversehrtem gewissen verrichten. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der beambte*) 1, 48;

o, er hat ein weiches kissen:
ein noch unentweiht gewissen.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 1) 3⁴, 35;

dann gemeinklich alle, so gein Rom ziehen, bringen dreierlei wider mit jn herausz ... ein vorlipt gewissen, einen bösen magen, und leren seckel (*depravatam conscientiam*). HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 169;

und sein verwund gewissen heil;
lasz sie am himmel haben theil.
JOH. HEERMAN *o Jesu Christe, wahres liecht bei Fischer u. Tümpel* 1, 307ª;

die exempel derer, welchen das verletzte und beschwerte gewissen grosse hertzens-angst verursachet hat, können davon zeugen. SCRIVER *seelenschatz* (1, 8 § 19) 1, 105ᵇ; er hat ein gwissn man beutelt jung hund dardurch, dz ist, ein args zerrissens gmüt oder gwissen, das nichts bekümmert, gott geb wes argen es sich schuldig waisz. SIMON ROTH D 6ª; *vgl. sp.* 6269 (löcheret gewissen); ein verletzt gewissen haben, *to have a sorely wounded conscience. teutsch-engl. lex.* 2, 775; wundes gewiszen, *conscientia saucia.* STIELER 1389; und allda in der kühlen grotta bei dem klaren wasser trübes gewissen, darvon tragen. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 72;

doch, wo die westfälischen edeln müssen
sich sauber brennen ihr rostig gewissen,
das wissen wir alle, das ward uns kund.
ANNETTE V. DROSTE (*das fegefeuer des westfäl. adels*) 2, 445 *Kreiten.*

2)) *der gegensatz von* gut *und* böse, *vgl.:* das gewissen der unschuld ist sonach weder ein 'gutes' noch ein 'böses' gewissen im actuellen sinne, sondern nur die schlummernde möglichkeit. E. V. HARTMANN (*d. sittliche bewusztsein*) 2², 259; ein erschröcklicher und armseliger handel ist es, wann der mensche ein böses gewissen hat ... ein böses gewissen, ist eine schwere last ... viel elender aber ist der jenige, der gar kein gewissen hat; und ob er schon alles ubels thut, es doch im gewissen nicht empfindet ... ein gutes gewissen, ist der zucker, so alles süsse machet: ein böses gewissen, ist der essig, welcher alles leben versäuert. BUTSCHKY *rosenthal* (1679) 150; *vgl. auch oben sp.* 6246.

a)) *fides, est quod vulgo conscientiam dicimus,* ein gůt gwüssen. CHOLINUS-FRISIUS 368ᵇ; (*bona, salva*) DECIMATOR Z 5ᵈ; *ähnlich* CALVISIUS, SCHÖNSLEDER, HENISCH, STIELER, ALER, STEINBACH, FRISCH; *vgl. auch* ADELUNG, CAMPE; *mens sibi conscia recti,* ein gmüt eins gůten gwüssens. CHOLINUS-FRISIUS 204ᵇ; *ebenso* FRISIUS, MAALER; *conscientiae tranquillitas,* der friede eines guten gewissens. CORVINUS 689; belohnung eines guten gewissens. HERDER (*über d. einflusz des schönen*) 9, 294; lächeln des guten gewissens. SCHUBART 2, 290; sich seines guten gewissens ... trösten (*se sustentare*). REYHER 1, 1365 (tröste mich meines gewissens. CALVISIUS 333ª); *ebenso* STIELER 2568; der gleichen eusserlich werck geübt, und ist kein gůt rüwig gewissen da gewesen. SEB. LOTZER (*christl. sendbrief*) 38 *Goetze;* das gewissen der tugend ist das ruhige gute gewissen. E. V. HARTMANN 2², 259; wo die hoffnung nicht ist, da ist ein gut gewissen. PARACELSUS (*spittalbuch, vorrede*) *chirurg. bücher u. schr.* (1618) 309; der acht tischgenosz redete von der materi desz gewissens, unnd sprach: das allerbeste, welches ich under den menschlichen dingen finde, ist ein gutes gewissen. AEG. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (39) 316; ein gut gewissen is doch 'ne schöne sach' in ollen dagen. F. REUTER (*stromtid* 3, 31) 3, 13; *vgl.* SCHOPENHAUER (*die welt als wille* ... 4, 66) 1, 479; ein gut gewissen uberwigt unnd vertregt vil calumnien und verwente reden. MATTHESIUS (*Luther*) 3, 145; das gute gewissen ertheilet den besten nachruhm. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 6 (1646), 277;

ohne leben lebt der welt,
wer nicht gut gewissen hält;
gut gewissen in der zeit
hebt schon an die ewigkeit.
gut gewissen traut auff gott ...
LOGAU *sinnged.* (*zugabe zum* 3. *tausend* 99) *Eitner* 627/8;

vgl. dagegen: die einen meinten nun, das beste für jene welt sei zweifelsohne ein gutes gewissen, nur tauge es darum noch nicht sonderlich viel für diese welt. EICHENDORFF *übers. v. don Juan Manuel's graf Lucanor* (*cap.* 49) 175;

und thetn darzue niemandts unrecht.
hetn also ain guets gewissen.
RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 105;

und wie from auch die sind, und was guts gewissen sie zu gott haben. LUTHER (*vorr. auff d. widerleg. d. ... Valentinianer.*) 6, 315ᵇ; *ebenso* (ein gutes gewissen haben) FABER *u. a.; desgleichen* RINCKHART *Eisleb. christl. ritter* 68 *neudr.;* HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 2 (1657), 266; ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der soldat*) 1, 67; G. KELLER (*leute v. Seldwyla, Dietegen*) 5, 189; F. REUTER (*stromtid* 2, 20) 2, 327; disz taug nicht für christenleut, die jmmer neben dem glauben ein gut gewissen bewaren müssen. MATTHESIUS (*hochzeitspredigten*) 2, 110; *ebenso* (glauben unnd gut gew.) 3, 154 (*Luther*);

ich wolt ein gut gewissen
fort bei des glaubens zuversicht
zu halten sein beflissen.
JOH. BORNSCHÜRER (?) *'o gott, da ich gar keinen rath' Freylinghausen* 332ᵇ;

ein hertz, das allezeit und sorglich ist geflissen,
zu tragen für der welt und got ein gut gewissen.
JOACH. RACHEL *satir. ged.* (*freundt* 670) 83 *Drescher;*

wo ein gut gewissen zu kriegen, da ist auch ein keckes oder mannliches hertz zu streiten wider die feind. L. FRONSPERGER *geistliche kriegszordnung s.* 7 *Schneider;* in diesem bewusztsein fand sie (*die partei*) das gute gewissen für ihre bewegung. SYBEL *begründ. d. d. reiches* 3⁴, 17; *religiose testimonium dicere,* treuwlich und mit gůtem gwüssen, oder gottsförchtigklich. CHOLINUS-FRISIUS 750ᵇ; *ähnlich* FRISIUS, STIELER, RÄDLEIN, ALER, MATTHIIAE, SERZ; mit einem guten gewissen etwas thun, *bona mente, omnino, voluntate aliquid facere.* HENISCH 1603; *ebenso* STIELER, (das kann man m. g. gew. thun) *teutsch-engl. lex.,* STEINBACH, RONDEAU, SCHWAN, SERZ; *vgl. auch* ADELUNG; und dasz ein bergkman des bergkwercks mitt gůttem gewüssen gebrauchen könne. GEORG AGRICOLA *vom bergkwerck deutsch v.* BECHIUS (*vorr.*) (1557) *a* 3ª; *ebenso* (raten) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 394 *u. a., s. unten* (*f*); *dazu vgl. auch* nach unserm besten wissen und gewissen *u. a., s. o. sp.* 6256; *praeclara conscientia sustentor, notor,* ich lasz mich auff mein gut gewissen. SCHÖNSLEDER V 6ª; ich verlasse mich auff mein gut gewissen, *consolor me mea conscientia ... nitor conscientia mea* ... CALVISIUS 333ª; *das gleiche* ALER 1, 939ª; es sei besser sich auf sein guhtes gewissen, als auf eine ungewisse bedekkung seiner sünden, zu verlassen. ZESEN *Assenat* (1679) 461; meine theure, gegen ein so gutes gewissen richtet man kaum durch impertinenz irgend etwas aus. W. RAABE *schüdderump* 191.

b)) bösz gewissen, *mala conscientia, conscientia sceleris, mens sibi male conscia.* HENISCH 1604; böses gewiszen, *mens male sibi conscia, conscientiae vulnus, et sollicitudo, mala, infelix conscientia.* STIELER 2568; ein bösz gewissen, *mens male sibi conscia, irrequieta.* CALVISIUS 333ª; bösz gewissen, *conscientia infelix, impedita scelere conscientia, malae cogitationis, conscientiaeque animi terrent.* SCHÖNSLEDER V 6ª; *cauteriata conscientia,* ein böses gewissen, brand-mahl im gewissen. REYHER 1, 946; *labes conscientiae,* ein böses gewissen. 2, 3916; *conscientia mala.* GARTHI-KÖNIG 136ª; *conscientia scelerata.* STEINBACH 2, 1060; ein bösz und versehrt gewissen, *une conscience cauteriste, conscientia laesa.* DUEZ (1664) 199ᵇ; ein böses gewissen, *conscientia infelix, mala, rea, scelerata, digna supplicio, impedita et oppressa mens scelerum conscientia.* ALER 1, 939ᵇ; ein böses gewissen ist wie die höll, *nihil est miserius, quam animus male conscius.* 1, 941ª; ich hab auch hundt, die mich treiben, das ist die sundt und bose gewisszen, das mich drucket. LUTHER (*pred. am* 28. *märz* 1521) 9, 646 *Weimar; ebenso* ABR. A S. CLARA *auff, auff ihr christen*

(*Wiener neudr.* 1, 107); dann das böse gewissen ist ein hans, es förcht bald diaz, es förcht bald das. *gehab dich wohl!* (7) 108; dasz ein böses gewissen dem hahn Petri gänzlich gleiche ... ist dem menschen eine immerwährende folterbank ... ist ein zang, die allzeit zwicket ... es ist ein wurm der allzeit nagt. *huy u. pfuy der welt* (*der hahn*) (1707) 155; es mag der schönste tag sein, so donnert doch das böse gewissen; er mag gantz mäusel still sein, so schreit doch das böse gewissen: das böse gewissen ist ein hund, der allzeit bellt, es ist ein hahn, der allzeit krähet, es ist ein glocken, die allzeit klingt. *etwas f alle* (*der uhrmacher*) 1, 247; da hat ihn das böse gewissen also gegeiszlet. *huy u. pfuy der welt* (*der hahn*) 156; *s. auch oben sp.* 6252;

so scheuet das böse gewissen
licht und tag, es scheute der fuchs die versammelten herren.
GÖTHE (*Reineke fuchs* 1) 40, 5

(de quad deit, de schuwet gern dat licht. *Reinke de vos* 1, 1 *v.* 25 *Prien; ebenso* GOTTSCHED); allein, mein vater seel. wolte es durchaus nicht leiden, sondern sagte: aus Italien bringe man nichts, als ein bösses gewissen, einen ungesunden leib, und einen ledigen beutel SCHUPP *freund in der not* 22 *Braune;*

was träumt ihr nur von truppen stets,
die anderwärts nöthig und nirgends zu missen!
der ewige fürst Windischgräz
ist nichts als euer böses gewissen.
GRILLPARZER (*a. d. nachlasz*) 3[5], 166;

man kann sich leicht denken, dass diese stadt keine widerwärtigeren nachbarn haben konnte, als die leute von Seldwyla; auch saszen sie diesen hinter dem walde im nacken, wie das böse gewissen. G. KELLER (*leute v. Seldwyla, Dietegen*) 5, 189; fürchten kan man jnen nit verbüten, ist ain zaichen aines bösen gwissens. SEB. LOTZER (*entschuldigung der gemeinde zu Memmingen*) 83 *Goetze;* ein böses gewissen haben. ALER *u. a.;* einer soll lieber schaden, dann bösz gewissen begeren, ursach die schand betrübt einmal, aber das bösz gewissen macht ein nagends gewissen. HENISCH 1605; *ebenso* 1600; wellicher jhm ausz bösem gewissen selbs den todt angethon, wirdt nicht geklagt, *qui sceleris conscientia sibi mortem conscivit, non lugetur.* 1604; adieu welt ... bei dir ist ... kein gut ohn bösz gewissen. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 457 *neudr.;* wenn Isegrimm (*F. A. Wolf*) seine absurdität gegen mich immer erzählt, so deutet das auf ein böses gewissen. GÖTHE (*an Zelter*) *br.* 27, 220; als ich ... aber ... verlegen und mit bösem gewissen die ebenholzinstrumente mit einer unzahl silberner schlüssel, die groszen notenblätter sah ... G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 8) 1, 294.

c)) *das* schlechte gewissen *ist zuerst bei* FISCHART *beobachtet in einem für lange zeit vereinzelten belege:* dasz er (*Rabelais*) ein doctor der artzenei gewesen, und deszhalben jm ein schlecht gewissen gemacht, etwan von natürlichen sachen natürlicher zu reden. *Gargantua* (*vorrede*) 7 *Alsleben; dazu vgl.:* 'das macht das schlechte gewissen.' 'was du dir denkst! wir modernen menschen haben kein gewissen.' RUD. HUCH *krankheit* (1903) *s.* 107.

3)) *nicht in dem umfang des gegensatzes* von gut *und* böse, *aber doch in zahlreichen und mannigfachen belegen hat das neutrum noch weitere contrastbegriffe für die kennzeichnung des zustandes entwickelt:*

a)) also muste der prophet Jona mitten im walfische beten und ruffen, unter dem schweren, untreglichen gewissen seiner sünde. LUTHER (16. *cap. Joh. gepred.*) 7, 203[b];

wer dann in gottes namm nit wil,
der müsz zů letst in teufels zil
mit schwerem gwissen lenden.
GEORG GRÜNWALD (?) *kombt her zu mir* (3, 128[b] *Wackernagel*);

mit schwerem gewissen beginne ich heute einen brief, zu dem ich mich schon mindestens zehnmal niedergesetzt. TREITSCHKE *an Freytag briefe.* 171; so konnte ich besagten revers mit desto leichterm gewissen unterzeichnen. HEINE (*geständnisse*) 6, 65 *Elster;* deshalb könnte man sich wohl über den mangel echter komödienform mit leichtem gewissen entschuldigen wie mit etwas 'ungermanischem', was eben nur bei den romanischen völkern zu suchen sei. aber dies gewissen ist leicht, diese entschuldigung ist nicht viel wert. H. LAUBE (*einl. zu Gottsched u. Gellert*) 2, 295 *Houben;* 'das ist auch eine freisprechung!' dachte ich und erhob mich mit erleichtertem gewissen, jedoch mit einer krausen empfindung G. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 8) 3, 128.

b)) unnd kainem menschen müglich gewesenn ist, der unnder diszer gefenngknus (*der ohrenbeichte*) begriffenn, das er mit freiem gewissen sich hab mügen schicken zů dem hochwirdigen sacrament. SEB. LOTZER (*beschirm büchlein*) 66 *Goetze; vgl. auch sp.* 6250;

ein frei gewissen auch ist gar nicht angebunden
an den rumor desz volcks.
OPITZ *teutsche poemata* 124 *neudr.;*

das sie gerne frome christen und ihrer sunde los weren, und frölich gewissen haben wollen LUTHER *deudsch catechismus gemehret* (1529) I[a] 7[b];

der wird es wohl geniesszen,
denn er durch gottes gnad erlangt
ein ruhiges gewissen.
da Jesus an des kreuzes stamm' hannov. gesangb. 1646;

besitz ich nur
ein ruhiges gewissen
so ist für mich, wenn andre zagen müssen,
nichts schreckliches in der natur.
GELLERT *d. glück eines guten gewissens;*

das gleiche (mit en ungeheuer ruhigen gewissen) F. REUTER (*stromtid* 2, 28) 2, 423; *vgl. auch* (*sp.* 6271) das gute ruhige gewissen; also gehet dieser text alleine auff die, so durch gesetz und sunde ihr gefengnis fulen inn elendem gewissen und auff gnade hoffen durch Christus blut. LUTHER (*der proph. Sacharja*) 23, 617; der gleichen fabeln ... als vom Tondalo, der mit einer schweren bürden auff eim schmalen wege gehet, bedeut das arm gewissen mit sünden beschwert. ERASMUS ALBERUS *fabeln* (*vorr.*) *Braune s* 3;

grewlich beflecket ist mein arm gewissen.
JOH. HERRMAN *herr Jesu Christe, mein getreuer hirte, bei Fischer u. Tümpel kirchenlied* 1, 290[a] (*var.* mir ist befleckt sehr grewlich mein gewissen);

dardurch so vieler tausenden unschuldiger christen blut ersparen: land und leute in esse erhalten; und das arme gewissen unbeschwehrt hätte lassen können. GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 115.

c)) es entspringt der helden-muth
von dem redlichen gewissen.
ohne welches geist und blut
niemahls wahre ruh geniessen
JOH. CHR. GÜNTHER (*der allzeit fröliche christ ged.*[2] 92;

dazu vgl. (dat ihrliche gewissen) F. REUTER (*stromtid* 3, 35) 3, 82; welche anmuthige gedancken manchem das hertz also säubern, dasz er unter dem eisernen harnisch ein guldenes gewissen tragt. ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 148; *genau so auff auff ihr christen* (*Wiener neudrucke* 1) 93; ein lackei gewest, der auch unter der blauen liberee ein himmelfarbs gewissen getragen 98;

er liegt so still im morgenlicht,
so friedlich wie ein fromm gewissen
ANNETTE V. DROSTE (*haidebilder: der weiher* 1) 3, 58 *Kreiten.*

4)) *participiale attribute hatte schon das fem. zweimal belegen lassen, beim neutrum nehmen sie immer mehr zu, meist von verbis, die auch sonst gern das subst. begleiten* wie wol ihr bald darauff durch das nagende gewissen die gehässete lust ziemlichen versaltzen worde. J. B. CARPZOV *leichpredigten* (1698) 23; nagends gewissen, *angor conscientiae, cruciari scelerum suorum conscientia, morsus et contractiunculae animi.* SCHÖNSLEDER V 6[a]; *das gleiche* ALER, KIRSCH, FRISCH *dict. d. passag.*, RONDEAU (*s. auch* gewissensbiss), SCHWAN, ADELUNG, CAMPE; hingegen der wurm eines nagenden gewissens, der beisst und reisst immer, der bellt und quält immer, der schneidt und schreit immer, der plagt und nagt immer. ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl!* (7) 108; (angst und nagendes gewissen) S. GESSNER 1, 173 (*s. o.*); (qualvolles leben, ein fortnagendes gewissen) THÜMMEL 3, 85; *vgl. auch* (*s. u.*) F. V. SAAR *Heinrichs tod* 82;

dein scepter dürstet nicht nach fremden blutvergiessen,
und also foltert dich kein bellendes gewissen,
das die tyrannen plagt.
JOH. CHR. GÜNTHER (*Theodosius* 1, 1) *ged.*[2] 964

vgl. rasendes gewissen (CHR. GRYPHIUS), *s.* HAMANN *poet. lex.* 471; erwachendes gewissen *s. o.* (*sp.* 6270);

gar mancher ist der weisheit nicht beflissen,
der wahrlich anders würde sein, verstünd' er
den ernst der tat im strafenden gewissen.
CHAMISSO *sonette u. terzinen: ein baal teschuba;*
könntest, reine, du es wissen,
was ein blutendes gewissen,
o, du würdest milder sein.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 5) 4⁵, 121;

J. ein in blüthe stehendes gewissen duftet gleichsam die elektrische wärme der wahrhaftigkeit aus. BETTINA v. ARNIM *Ilius Pamphilius* 1², 282; das urtheil, welches von einer handlung gefället wird, ehe sie vollbracht oder unterlassen wird, heisset das vorhergehende gewissen: hingegen dasjenige, welches man fället, wenn sie entweder vollbracht oder unterlassen ist, das nachfolgende gewissen. CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* § 77 (1720) 46; *das gleiche bei* ADELUNG, CAMPE; das practische gewissen wird ferner eingetheilet in das überlegende, und in das richtende. ZEDLER 10, 1391; diese affecte, insofern sie der handlung vorausgehen oder sie mindestens begleiten müssen ... pflegt man das gesetzgebende und das antreibende gewissen zu nennen, und beiden das gewissen nach der that als das richtende gegenüberzustellen. W. WUNDT *ethik*² 485; die anerkennung der verbindlichkeit ist die formelle seite des sittlichen bewusstseins auf der stufe der bewussten moralität, oder kürzer: die formelle seite des actuellen gewissens. E. v. HARTMANN 2² (*d. sittliche bewusstsein*) 260; *s. auch s.* 259.

d) die unterordnung des substantivs unter andere nomina ist noch immer dem objectiven genetiv vorbehalten. der dativ ist hier ganz vereinzelt, vgl. (*sp.* 6257) friede dem gew. M. A. v. LOEWENSTERN; *vgl.* allen gew. köstlicher spruch. BUTSCHKY *rosenthal* 831; *auch die unterordnung im objectiven genetiv steht vorwiegend unter dem einflusz der formelhaften verbindungen, in denen sich das substantiv eben gezeigt hatte. meist sind eigenschaften oder wirkungen des gewissens im regierenden substantiv verkörpert.*

α) für die schilderung des zustandes des gewissens sind vor allem wendungen zu belegen, die auf attributive verbindungen zurückführen: und bleibt das zappeln und unruge des gewissens nach dem sacrament wie vor. LUTHER (*sermon v. d. sakr. der busze*) 2, 270; die unruhe eines bösen gewissens ist derjenigen bewegung ähnlich, die wir scham und furcht nennen. HAMANN (*bibl. betr.*) 1, 67; das suchen nach religiöser wahrheit, das aus der moralischen unruhe des gewissens ... entspringt. W. v. HUMBOLDT *Latium u. Hellas* (*litt. denkm.* 58) 134; empfinden des gemüts beschwerung und angst des gewissens. HORSCHT *geheimnisse d. natur* 1, 71ᵃ; ein forcht desz gewissens, *religionem.* HENISCH 1603;

sprich mir von allen schrecken des gewissens,
von meinem vater sprich mir nicht.
SCHILLER (*don Karlos, dram. ged.* 1, 2) 5, II, *s.* 156;

(*ebenso dom Karlos* 5, I, *s.* 28) (*s. auch oben*); pein des nagenden gewissens. F. v. SAAR *Heinrichs tod* 82; die scham des bösen gewissens. HAMANN (*bibl. betr.*) 1, 66; last aller sünde und gew. LUTHER 6, 17; wofern ich aber in einzigerlei wege ihrer zaarischen majestät ohn beschwerung meines gewissens würde dienen können. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 448 *neudr.; ebenso wiedererstand. Simpl.* 3, 17; gebundenheit der gewissen. GUTZKOW *zauberer v. Rom* 8, 366; freiheit des gewissens. HERDER 11, 203 (*s. o.*); bei der reformation war grösztentheils von blos geistigen gütern, von freiheit des gewissens und denkens, von glaubensartikeln und religion die rede. (*briefe z. bef. d. humanität* 17) 17, 82; darum wollen wir die unbedingte freiheit des gewissens nach allen seiten. G. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 12) 3, 188; *vgl. auch* gewissensfreiheit (*s. d.*);

und kehrt in dörfer ein, wo des gewissens enge
den handschlag sichrer macht.
HAGEDORN (*die glückseligkeit*) 1 (1771), 23;

weil die kranckheit deiner glieder, so die nacht zu hülffe nahm,
von dem aufruhr des gewissens nahrung und entsatz bekam.
JOH. CHR. GÜNTHER (*bei dem grabe v. Agneta Phil. Rüdiger*) *ged.*² 872;

vgl. sturm des gewissens. LUTHER 8, 483; des gewissens striemen. *'Jesu, der du wolle büssen';* strafe des gewissens. P. HEYSE II, 2, 131; einschläferung des gewissens. CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 125) 71; der schlaff des gewissens. (§ 116) 68; eine solche krafft und würckung hatten auch die schrifften und heilsamen predigen des h. Antonii, die viel tausend von der fäulle des gewissens erhalten. FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* (1692) 387; 'für die flecken des gewissens ist keine lauge und seife.' HERDER (*zerstr. blätter* 5) 16, 140; gut wäre es, wann sie alle auf die weisse des gewissens so genau thäten gehen, wie auf die weisse des pappiers. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der pappierer*) 1, 318/9; gewissenlosigkeit ist nicht mangel des gewissens, sondern hang, sich an dessen urtheil nicht zu kehren. KANT (*metaphys. der sitten 2. einl.* 12ᵇ) 5, 227.

β) die nomina actionis, die der kennzeichnung der wirksamkeit des substantivs dienen, entspringen meist den bekannten verbalverbindungen des substantivs: handschrift des ... gewissens. MATTHESIUS 1, 114; das zeugnüsz des gewiszens, *testimonium, vel signum conscientiae.* STIELER 2568; die ehre ist nicht die stimme unsers gewissens, nicht das zeugnisz weniger rechtschaffenen. LESSING (*Minna v. B.* 4, 6) 2³, 242 (*handschr.* 1767: gewissen); es kann aber auch sein, dass der beichtvater des commandanten ihm die stimme des gewissens verdollmetscht. G. FORSTER *br. u. tagebücher* 183; *das gleiche* G. KELLER 3, 82; W. v. KETTELER *ist das gesetz das öffentliche gewissen? s.* 9; die sprache des guten gewissens im tode. SCHUBART (*überschr. eines gedichtes*) 1, 283; anregung und warnung ist im staatsleben nötig wie die sprache des gewissens im moralischen leben. H. LAUBE (*erinner.* 2, 14) 9, 142 *Houben;* aber ich ... ging in mich selber, nicht zwar ausz gottseeligkeit oder trieb meines gewissens. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 307; ich bin gelehrt, dass man bei solcher erfüllung niemals an den beifall der menschen denken soll, nur darauf, dass man der mahnung des eigenen gewissens und vernünftiger erwägung folge. G. FREYTAG (*aus einer kl. stadt* 6) 13, 114; die einbildung desz gewissens ist ein wichtig ding, bei den menschen, aber an muth ist viel mehr gelegen. das gewissen sollen die pfaffen einbilden, unnd laiten: ehr unnd muth aber die obersten unnd befehlsleute. SCHWENDI *bestellung d. ganz. kriegswesens* (1605) 25; in diesem wirt angezeigt, was die weiber gewöhnlich für ein beissen desz gewissens haben. es ward ein alter erfahrner beichtvatter gefragt, was gewöhnlich die weiber für ein nagen im gewissen hetten? BEBEL *facetiae dtsch.* (2) 137ᵃ ᵇ (1589);

warum, du gerechtes wesen,
noch mit des gewissens fluch
deinen harten fluch verschärfen?
GRILLPARZER (*ahnfrau* 4) 4⁵, 87;

vgl. (*s. o.*): die vorwürfe deines gewissens sind ein ganz gesundes brot für dich, und daran sollst du dein lebenlang kauen, ohne dasz ich dir die butter der verzeihung darauf streiche! G. KELLER (*grüner Heinrich* 3, 6) 2, 67; im lächeln des guten gew. SCHUBART 2, 290; beifall eines bedächtigen gew. GÖTHE 10, 104.

γ) vereinzelt werden dem subst. concreta übergeordnet, als träger seiner wirkungen, die mehrmals auch an örtlichkeiten gebunden, in abstractis verkörpert werden: schaam ... ist bewusztsein der schuld, pfeil des gewissens, stral gottes des allmächtigen auf frischer that. HERDER (*älteste urk.* IV) 7, 90;

o, bringen sie sie ihren künft'gen reichen,
und fühlen sie, statt dolchen des gewissens
die wollust, gott zu sein.
SCHILLER (*don Karlos, dram. ged.* 1, 5) 5, II, 182 *Goedeke*

(*dom Karlos:* statt donnern des gewissens. 5, I, 46); wann an jenem gestrengen jüngsten tag, die bücher unsers gewissens auffgethan ... werden. AEG. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (39) 317; *genau so* ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl!* (7) 127; *vgl.* buch der heil. natur und des gewissens. HERDER 10, 295; wi werden si bestehen, wann si ihres gewissens rechnung, gegen dem unfehlbahren register, des strengen haus-vaters und richters, stellen müssen? BUTSCHKY 500 *sinnen ... reiche reden* (*no.* 307) 204; schule des wissens und gew. ABR. A S. CLARA;

gabst jahrhunderte frist, und klopftest mit warnender stimme
an die thür des gewissens, und bat'st dir die thüre zu öffnen.
BODMER *Noachide* (6) 152;

vgl. auch (*s. o.*) gerichtshof der ehre ... des gew. GÖTHE *br.* (30. 10. 95) 10, 320; forum seines edelmänn. gew. STILGEBAUER *börsenkönig* 173; einsamkeit in der offnen natur, das ist der prüfstein des gewissens. H. v. KLEIST (*an seine*

braut) 5, 107 *Minde-Pouet; vgl.* (*sp.* 6273) zeichen eines bösen gew. S. LOTZER 83;

allein die lügen in verschiednem kleid . . .
die hüllen unsrer schlechtheit antlitz ein
und stellen sich geschäftig vor, wenn sich
der mensch beschaut in des gewissens spiegel
GRILLPARZER (*weh dem, der lügt!* 1) 8[b], 12;

jene furcht, jenes schauern ist ja eben der abgrund unseres gewissens und versöhnt zuletzt zu gedoppelter güte STIFTER (*stud.* 1: *der hochwald*) 1, 220 *Sauer;* der besitz der kaiserkrone . . . knüpfte die nachfolger Ferdinands I. an den päbstlichen stuhl; Ferdinand selbst war diesem stuhl ans gründen des gewissens und aufrichtig ergeben SCHILLER (*30jähr. krieg* 1. *buch*) 8, 9; er zeigt durchweg darinn einen friedfertigen . . . ton, der an einem angehen den schriftsteller . . . recht gut ist; ohne dasz er als eine sache des gewiszens affektirt werden darf HERDER (*über G. Schlegel grunds. der weltweish.*) 5, 415; *ebenso* 20, 174; das spielerische . . . in uns bleibt in allem elende und unter allen gestalten lebendig, bis wir zerbrochen sind. vielleicht ist es ein teil des gewissens; denn wie das tier nicht lacht, so spielt der ganz gewissenlose nicht, es sei denn um gewinn G. KELLER (*grüner Heinr.* 3, 15) 2, 250.

δ) selten werden substantiva übergeordnet, die eine äuszere einwirkung auf das gewissen kennzeichnen [*sp.* 6275 *zeile* 31. 35 *ist in der verbindung* objectiver genetiv *das* objectiv *zu streichen*]; *vgl.* einschläferung des gewissens CHR. WOLFF 71; zu gemeinem . . . aller gew. LUTHER 8, 703; belohnung eines guten gew. HERDER 9, 294; sie (*die Erinnyen*) strafen die verbrecher durch unglückliche schicksale und durch erweckung des gewissens STÄUDLIN *gesch. d. lehre vom gew.* 7.

ε) persönliche träger solcher einwirkung sind bei dem vom pron. begleiteten subst. beobachtet, vgl. den henecker ihres bösen gew. AEG. ALBERTINUS *Gusm.* 318; der directoren eures gewissens könnet ihr nie entbehren HERDER (*christl. schr.* 5) 20, 253, *s. auch unter* gewissensrat; *anders* (*beim subj. gen.*): der wurm eines nagenden gew. ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl* 108; mit welchem (*dem trost*) sie dir die augen verblenden, und den wurm des gewissens bedecken GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 8 (1713), 684. *vgl.* gewissenswurm *s. d.*

ε) in den verbindungen mit verbis ist das substantiv im wesentlichen noch immer auf die function des subjects oder für das object auf den accusativ beschränkt. der dativ dringt trotz der häufigkeit der personification im gebrauch des subst. nur in einzelnen wendungen vor: neben den belegen mit possessivpronomen (ihren gew. zwang anlegen *sp.* 6254; ihrem gew. ruhe schaffen, unserem gew. folgen *sp.* 6263) *vgl.:* dem gew. anzeigen S. LOTZER 38; dem aug und gew. zeigen *Göttinger musenalmanach* (1771) 78; menschlichen herzen und gew. darlegen HERDER 11, 17; den gew. aufdringen D. SCHALLER *Heroldt* G 3[b]; dies . . . gehört . . . dem gewissen zu HERDER (*rez.*) 20, 370; warum wird so groszer werth auf das bekanntwerden 'drauszen im lande' gelegt? wenn s. k. h. nach pflichtmäszger überzeugung im conseil seine meinung sagt, so ist dem gewissen genüge geschehn BISMARCK *ged. u. erinn.* (16) 1, 328. *der genetiv aber ist auszer einigen belegen für den qualitativen genetiv* (werts gewissens sein N. SELNECCER *psalm* 120; hertzens und gewissens sein A. MENGERING *Tobias conse.* 23) *auf wenige wendungen beschränkt:* nur der jenig hat ein gutes lob . . . welcher sich eines guten gewissens befleist ARG. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* 284; getröste mich aber, in diesem fall, eines guten gewissens JOACH. RACHEL *satyr. ged.* (*vorrede*) 8; *das gleiche* (*mit possessivpron.*) GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 254; guten namens und gewissens sich getrösten M. ZEILLER *ep.* 5, 289 *s. oben sp.* 6259.

α) die verbindungen, die das substantiv als subject beherrscht, halten am possessivpronomen (*s. sp.* 6261) *zähe fest. immerhin sind auch hier zahlreiche wendungen belegt, die desselben entbehren können.*

1)) *die verbindungen, die das subject als handelnd einführen, zielen ja nicht immer auf einen bestimmten träger des begriffes; wo sie einen solchen aber ins auge fassen, übernimmt vielfach ein dativ oder accusativ die kennzeichnung der persönlichen beziehung:* müste man lang gesetz leren und predigen, ehe sichs das gewissen anneme, es mus es auch bei sich selbs also finden und fülen LUTHER (*wider d. himl. propheten*) 3, 42[b]; *conscientia obstrepante,* da sich das gewissen widersetzt SCHÖNSLEDER V 6[a]; ALER 1, 939[b]. *ähnlich* REYHER 1, 1364; die sünd und todt unnd das böse gewissen, fraszt stets an uns wie ein nagender wurm MATTHESIUS (*leichenreden*) 1, 115; *vgl. oben* (von einem bösen gew. genagt zu werden) LICHTENBERG *aphor.* 2, 50;

ach, unsre schwere missethat,
die dies und mehr verdienet hat
erschrecket uns je mehr und mehr,
und das gewissen beiszet sehr
G. SÄUBERTUS *'es donnert sehr, o lieber gott'*;

mitten unter der mahlzeit, wann andere am lustigsten seind, wird das gewissen innerlich beissen und seufzen machen. also zwickt das gewissen noch manchen im wollchen ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der ahlenschmied*) 2, 18, weil ihm das böse gewissen stätts trucket *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudr.* 1) 107; (*s. oben*) LUTHER 9, 64; das gewissen tringt, truckt . . . *stimulat, mentem vexat* SCHÖNSLEDER V 6[a], *ähnlich* REYHER 1, 1367; drückte mich das gewissen, und ich sagte ihm, was ich gethan habe STIFTER *bunte steine*[2] 150;

eins mals thet ir das gwissen we
und iren eprüch peichten thet
H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 77;

vgl. (durch böses gwissen geplaget) CHOLINUS-FIRSIUS 205[a] *u. a.;* das böse gewissen läszt einen nicht schlafen STEINBACH 2, 1060;

so sinckt ihr verschmähten glieder! (*ins grab*)
schlagt Amonens hertze weich!
so sinckt und schlagt ihr das gewissen
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 363;

gegen: sein gewissen schlagt ihm, *fractus est . . . conscientia* ALER 1, 939[b]; *ebenso* SERZ 55[a] (*vgl.* schlug ihm sein herz LUTHER 1 *Sam.* 24, 6); ADELUNG 2, 670; vielleicht schlägt ihm das gewissen SCHILLER (*der neffe als onkel* 1, 14) 14, 150; wenn ihm das gewissen schlüge VARNHAGEN *tagebücher* 1, 238 (*vgl.:* ein slog dat gewissen F. REUTER [*stromtid* 2, 25] 2, 378); nach einigen wochen aber schlug mir das gewissen HERM. HESSE *Peter Kamenzind* 28, 110; zuerst schlug mich das gewissen etwas (*var.* schlug mir) IMMERMANN (*epigonen* 2, 2) 3, 100 *Mayne;*

und das gewissen wacht, dein zeuge, dein verräther,
hilft gott, was hört man da! du bist ein übelthäter.
HOFMANNSWALDAU *ged.* 1 (1697), 236;

wenn ihm das gewissen auffgewachet PRÄTORIUS *glückstopf* 504; das gewissen . . . wacht nachgehends dennoch auf BUTSCHKY *Pathmos* 64; das gewissen wacht auf CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 123) 70; die mutter ist ein alt' weib und bei vielen wacht das gewissen auf, wenn der verstand einschläft ANZENGRUBER (*dorfgänge* 1) 3[3], 117 (*vgl. oben sp.* 6256 verstand und gew.); das gewissen schläffe CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 116) 67; das gewissen schläft CAMPE 2, 366[b];

sanft trieb des lebens nachen; das gewissen
schlief drinnen wie ein neugebornes kind
GRILLPARZER (*da Ovid*) 2[a], 83,

das gewissen rührt sich CAMPE 2, 336[b]; *ebenso* F. REUTER (*stromtid* 2, 25) 2, 378 (*vgl. oben sp.* 1558 gauchtzt ihm das gew. WIEDEMAN); da regt sich denn auch in mir das gewissen HEBBEL *br.* 5, 312 *Werner;* das gewiszen hält mir mein voriges leben für, *praeteritis admissa annis peccata remordent* STIELER 2568; je ernster das gewissen warnte G. KELLER (*grüner Heinrich* 4, 6) 3, 97;

schweig, du armenisches gesicht, schweig still,
du levantisches gewissen!
HOFMANNSTHAL *gerettetes Venedig* (2) 81;

das gewiszen legt sich, *conscientia conticescit* STIELER 2568;

ist das handgeld aufgezählt,
nimmt gewissen das fersengeld
GRILLPARZER (*gedichte aus dem nachlasz*)
3[a], 210;

das gedächtnis verläszt uns im alter, nicht aber das gewissen H. LAUBE (*erinn.* 1, 27) 8, 323 *Houben;* *vgl.* F. REUTER (*stromtid* 2, 25) 2, 374 (afhanden kamen);

so macht gewissen feige aus uns allen;
der angebornen farbe der entschliesszung
wird des gedankens blässe angekränkelt
SCHLEGEL *Shakespeare* (*Hamlet* 3, 1) 4, 188 *Brandl* (*conscience*); *ebenso* HERDER 5, 256.

2)) *wird das subject als zuständlich oder leidend eingeführt, findet der ausdruck persönlicher beziehungen weniger spielraum:* bedeut, das nach gethaner sünde, das gewissen angst leidet LUTHER *glosse zu* 1 *Mos.* 3, 8; ein gut gewissen darff sich nicht förchten CREIDIS *nuptialia* (*Augsb. c.* 1652); wann nu das gewissen dermassen verwundet worden GRETTER *erkl. d. ep. Pauli an die Römer* 722; *ebenso* (verstöhrt) GÜNTHER *ged.*[2] 89; (verdunkelt) G. KELLER 1[17], 278; das gewissen vermag viel, *magna vis est conscientiae* FABER 725[b]; REYHER 1, 1364; ALER 1, 939[a]; das gewissen hat grosse kraft CALVISIUS 333[b]; *vgl. auch* FABER *a. a. o.;* ALER 1, 940[b];

das gewissen frei,
rein hertz dabei,
wird kein creatur dir geben.
o herre gott, dein göttlichs word,
Wackernagel kirchenlied 3, 123.

wenn nur der alte mensch stirbt durch die gnade, so wird das gewissen frei von sünden MELANCHTHON *auslegung d. ep. S. Pauls* 101[a]; *dagegen vgl.:* von Frantzösisch gar war ihr gewissen völlig frei TH. STORM (*königskinder*) 5, 249; weil das gewissen nicht gebunden sein musz unter wahren freunden HAMANN 3, 72 *Roth;*

die zwerge lockt's des riesen spur zu treten,
war klein die kraft, war das gewissen weit.
GRILLPARZER (*Ruszland*) 2[5], 97;
sagt das fleisch gleich immer nein,
lasz dein wort gewissen sein!
JOACH. NEANDER *'komm, o komm, du geist des lebens'* (*Freylinghausen* [1741] 210[a]);

aber was ist gewissen? wieder ein abgezogener begriff aller menschlichen seelenkräfte, sofern sie moralisch würken HERDER (*an prediger* 15) 7, 270; *vgl.* (*s. o.* gewissen und glauben ist feil) LINGG 2, 84; (das ist gew.) HERDER 8, 200; (es war ... das wort gew.) 17, 231; (bei ihnen ist gew.) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 21.

β) *innerhalb der objectverbindungen bevorzugt der neuere stil gerade solche, die das possessivpronomen an sich fernhalten, wie* gewissen machen *und* gewissen haben, *von denen das letztere wieder den ausgangspunkt zu neuen verbindungen bildet, wie denen mit* nehmen, bekommen, pflegen, verlieren.

1)) *das im kirchlichen latein vorgebildete, in der bibelübersetzung aber von* LUTHER *gegen die vorlage* (*vgl. sp.* 6243) *eingeführte* gewissen machen *unterscheidet sich von den anderen eines possessivpronomens entbehrenden wendungen dadurch, dasz es mit subject und object nicht immer auf die gleiche person weist.*

a)) *die wendungen, deren object auf eine andere person weist als die des subjects, zeigen weit gröszere mannigfaltigkeit in der art ihrer fügung als die andern, die für subject und object die gleiche person voraussetzen. gerade die lockerste fügung ist bis in die heutige zeit belegt, vgl.:* das gesetz macht ein blöde gewissen, Christus ein frölichs seligs gewissen LUTHER (*pred.* 24. 6. 1522) 10, III, 207; *ebenso* (weit, geraum gewissen macht) 7, 798; (ferlich und schedlich gewissen macht) 7, 795 *u. a. s. auch oben sp.* 6255;

das macht ir das gewisen schwer.
H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 76;
wie man geschmeidig das gewissen macht,
dasz es die läst'ge fessel des versprechens
glatt von sich streife.
WILDENBRUCH *die Karolinger* I, 3.

das gegenstück dazu bilden die belege, in denen das gefüge immer mehr glieder ausscheidet, bis es in der engsten formel erstarrt: da er spricht zu den Collossern ... 'last niemand euch urteilen odder gewissen machen uber speise oder uber tranck LUTHER (*das papstthum*) 19, 41; *vgl. auch oben Coloss.* 2, 16 *u. a., vgl.* einem ein gewissen machen, *terrere* CALVISIUS 333[a]; (*religionem alicui injicere*) REYHER 3, 1060, *desgl.* STIELER, ALER, ADELUNG; *vgl. auch oben sp.* 6246; *ähnlich* (*s. sp.* 6259) LUTHER *br.* 3, 292; (*sp.* 6273) FISCHART *Gargantua* 7; *ebenso* P. HEYSE (*das lied der mutter*) II, 7, 66 (ein moralist, der ihnen ein gewissen daraus machte); auffs erst machen ettliche kein gewissen davon, das sie ihr wahr auff borgen und zeit theurer verkeuffen LUTHER (*v. kauffshandlung*) 15, 305; *ebenso* 23, 634; das man eine braut zimlich schmückt, gehet hin, isset und trincket, auch das man schön tantzet, man mus darüber kein gewissen machen (1 *Mos.* 24 *gepr.* 1527) 24, 418 *W.; ebenso* (*haec res religioni erat*) ALER 1, 940[a]; eltern .., die ... aus einem kus ihren töchtern ein gewissen machen (HERMES) *Sophiens reise* 6. *theil s.* 23 (*Schaffhausen* 1778); und gleich wie sie kein gewissen machen uber der falschen lere LUTHER (*prophet Sacharja*) 23, 634; *ebenso* (*widerruff ... vom fegfewer*) 5, 170[b] *Jena; vgl. auch* 3, 40[a]; das sie kein gewissen dauon sollen machen 3, 149[b]; was gelt betrifft, můsz man kain gewissen machen AGRICOLA *sprichw.* (*nr.* 304) 2, 16[b]; das sie alle so ein gewissen machen: thue ichs nicht, so bin ich verdampt LUTHER (*predigt über apostelgesch.* 15) 15, 588; das heissen wir uff deuczsch gewissen machen ... quando sentimus peccatum et non videmus remissionem peccatorum (*pred.* 1531) 34, I, 324; ein gewissen machen, *conscientiae metum incutere, obstringere religione* DASYPODIUS Ft 4[c]; *desgl.* Ff 5[c]; *ähnlich* SCHÖNSLEDER V 6[a]; HULSIUS (1569) G 2[b] (*faire conscience*); *vgl. auch:* wer seinen heiligsten schwur leichtsinnig gebrochen hat, dem kann es wohl nicht viel gewissen machen, ein schurke zu sein, wo es vorteil bringt! JAHN (*deutsches volksthum* 9, 5) 1, 364 *Euler.*

b)) *dem gegenüber setzen die wendungen, die für subject und object den gleichen träger fordern, von vornherein formelhaft ein. attribute sind neben dem substantiv kaum belegt, neben dem verbum aber wird die identität der personen durch den reflexiven dativ besonders hervorgehoben. für die kennzeichnung des sachverhaltes, auf den sich die verbalhandlung bezieht, bilden sich zwei formen allmählich heraus: infinitivsatz und präpositionalverbindung. in beiden richtungen ist die wendung auch dem heutigen stile noch geläufig. in der zweiten gruppe wird die verbindung* sich ein gewissen über etwas machen *neuerdings durch* aus etwas *verdrängt:* und machen vielleicht bei sich ein solch gewissen, das sie heisset LUTHER (*dasz diese wort ..*) 23, 81; *vgl.* im selbs ein gwüssen machen, *habere religioni* CHOLINUS-FRISIUS 750[a]; *desgl.* REYHER, HULSIUS, DUEZ, RÄDLEIN *u. a.;* das ich mir nit ein gewissen drumb mache fur gott, ob ich menschen lere ubirtrette LUTHER (*von beider gestalt des sacram.*) 10, 2, 16; dasz ich mir ein gewissen machte, weil ich so viel leute ... betröge GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 111; (wenn ich) STRANITZKY *ollapatrida* 48 (*Wiener neudr.* 10, 286); (dass ich) GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 194; STRANITZKY 7 (10, 47); weil er sich ein gewissen machte, auf einer so heiligen reise von demjenigen geld zuzehren, das mit morden und rauben erobert worden GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 373; *ebenso* 375; *desgl. wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 248; in beiden gemählden hat Polygnotus sich bald an diesen, bald an jenen dichter und geschichtschreiber gehalten; ohne sich ein gewissen zu machen, auch dinge von seiner eignen erfindung mit einzumischen LESSING (*antiqu. br.* 2) 10[3], 237; *dazu vgl.:* man musz sich ein gewissen machen dieses zu thun, *il y a de la conscience à faire cela* RONDEAU 2, Uu 3 *f.;* SCHWAN 1, 748[a]; *vgl. auch* ADELUNG 2, 670; die sich doch sonst, wie die erfahrung lehret, eben kein gewissen machen, die vernunft ... in ihrem leben und wandel aufs gröbste zu verletzen LISKOW (*scribenten*) *sat. u. ernsth. schr.* 490; BUTSCHKY *Pathmos* 526; LESSING (*misogyn* 1, 6) 2[3], 18;

und närrinnen, wie er sagte, die man ein wenig zu necken
sich kein gewissen macht.
WIELAND (*der neue Amadis* 11, 11) 4, 220;

sonst machte man sich kein gewiszen, den schönsten keim zu boden zu treten, der irgendwo aufsproszte HERDER (*ideen, zusätze*) 14, 531; und so machte er sich kein gewissen, seine wächter und aufseher in diesem wichtigen puncte wenigstens zu umgehen GÖTHE (*lehrj.* 8, 1) 20, 143; und wo sie uns christen heimlich fluchen, gifften oder schaden thun können, des machen sie jnen kein gwissen LUTHER (*v. d. juden ...*) 8, 199[b] *Jena; desgl.* (derenthalben) ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der koch*) 1, 610; (einer sachen) HENISCH 1603; (wegen keiner missethat) ALBERTINUS *Lucifers königreich* 351; (wegen der ausgaben) GÖTHE (*an Christiane*) *br.* 16, 257; (um deszwillen) THÜMMEL (*reise ..*) 3, 21; (darum) CHOLINUS-FRISIUS 750[a] *u. a.;* ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der koch*) 1, 610; und was der nerrischen gesetze mehr sind daruber jnen die papisten mehr gewissen gemacht haben denn uber jre hurerei und gotteslesttrung LUTHER (*predigt am* 13. 3. 1522) 10, 3, 41; das si in daruber ein gewissen machen, do keines ist

9, 542; *desgl.* (*religioni habere*) GARTH-KÖNIG 640ª; REYHER 2, 2944; *vgl. auch* HENISCH 1603; GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 415. 126; sich ein gewissen worüber machen, *to make conscience or scruple of a thing teutsch-engl. lex.* 2, 775; *ähnlich* SCHWAN, RONDEAU *u. a.*; der kinder gottes, die sich über mittelding kein gewissen machen dörffen SPENER *kl. geistliche schriften* 2, 907; ihm ein gewissen machen, ob etwas, *constringi, tangi religione* ALER 1, 939ᵇ.

er macht ihm kein gewissen darausz, *religio ei non est* 1, 940ª; daraus mache ich mir kein gewissen, sondern ein paar hosen, sagte der schneider. S. HETZEL *phraseologie d. volkst. sprache, ebenso* (*s. o.*) MARTIN *u.* LIENHART 2, 870ᵇ; bei der evangelischen krystallhellen erzählung macht man sich daraus kein gewissen und paraphrasirt in die liebe muttersprache HERDER (*br. d. stud. d. theol. betr.* 2, 16) 10, 186; mache dir doch ein gewissen daraus, mir zu schreiben ehe du nach Italien abreisest CL. BRENTANO (*an seinen bruder Christian* 1822) 9, 6 *Chr. Brentano;* und die schacherer machten sich kein gewissen daraus, ehrlichen landleuten und armen rentiers noch ihren wirklichen werth abzukuppen E. M. ARNDT *reisen* (*bruchst. e. reise durch Frankreich* 2) 5, 310; dasz ich mir ein gewissen daraus mache, den ring, ein geschenk meiner schwester, in Ems weggegeben zu haben IMMERMANN (*der carneval u. die somnambule*) 8, 136 *Hempel; ebenso* K. GUTZKOW *zauberer v. Rom* (5, 13) 6, 10.

2)) *die verbindung mit* haben, *die eines eigenen ausdrucksmittels für die ihr zu grunde liegende identität der träger des objects und des subjects leicht entbehrt, ist, wie schon im bisherigen erkennbar war, vorzugsweise von attributen begleitet, vgl. oben* klein, weites, blöde, schwach, löcheret, rein, frohliches, gutes, böses, rechtes, offizielles gewissen haben, *dazu vgl. auch die buchungen, die die verbindung* gutes, böses gewissen haben *für die verschiedenartigsten wendungen einführen: optimae mentis conscientia consolari se,* sich des trösten, das man ein gut gewissen habe FABER 725ᵇ; (*cum bona conscientia vivere*) GARTH-KÖNIG 136ª; *vgl. auch* REYHER 1, 1367; ALER 1, 939ª; er hat kein gutes gewissen, *il n'a pas l'ame nette* RONDEAU 2, Uu 3*f.*; SCHWAN 1, 747ᵇ; *vgl. auch oben sp.* 6272; ein böses gewissen haben, *furis agi* ALER 1, 939ᵇ. 940ᵇ. 941ª; *vgl.* STEINBACH 2, 1060; MATTHIAE 2, 181ᵇ; KIRSCH 2, 152ª. *der älteren sprache gehören wendungen an, die die beschaffenheit des subst. durch erläuternde sätze kennzeichnen:* und ob ihr gleich ein gewissen hättet, dasz ihr ursach dazu geben hättet, sollt ihr drumb nicht zagen LUTHER (*an drei vertriebene hoffjungfrauen* 1523) *briefe* 2, 318; denen, die ein gewissen haben, als sei mein lere recht (*unterw. d. beicht kinder*) 7, 291;

hast du nicht
ein gewissen, das dich sticht?
J. C. GÜNTHER *nachlese* (1742) 99;

wie einer ein gewissen hat, also ist ihm zu muth, *conscia mens ut cuique sua est, ita concipit intra pectora, pro meritis spemque, metumque suis* ALER 1, 940ᵇ; *dazu vgl. auch die vergleichssätze des sprichwortes sp.* 6249. *der umfang des begriffes wird dabei in der sprache* LUTHERS *durch präpositionalverbindungen eingeengt:* inconscientia, wenn einem von eim dinge nichts bewust ist, odder hat des kein gewissen (*auslegung d. Habac.*) 19, 424; so hat es kein gewissen drüber, sondern meinet, es thue recht (*non habet conscientiam. pred. über 5 Mos.* 61 28, 646; also haben sie auch kein gewissen uber solchem hantieren (*prophet Sacharja*) 26, 634; *anders dagegen:* tribe also kloster iebung ... wie ain drescher sein arbait, hab kein gewissen vor got, so si unterlaszt etwas EBERLIN V. GÜNZBURG (*wider d. falschen geistl.*) 3, 87; dasz menschen, die sonst zuverlässig sind, gegen jemand, der eine stelle zu vergeben hat, gar kein gewissen haben GÖTHE (*an Kirms* 19. 9. 1798) *briefe* 13, 27.

der neueren sprache ist die verbindung nur in ihrer kürzesten form geläufig, in der sie all dieses beiwerk abgestreift hat. bei der frage, ob dieses oder jenes individuum an dem begriffe theil hat oder nicht, ist der umfang des begriffes so weit gezogen, wie nirgends in den bisherigen belegen: item auff die kauffmanschafft und wucher legen, und durchausz kein gewissen haben, sonder tag und nacht nur dahin dichten, trachten und arbeiten, dz sie mit und ohne recht, vil gelt und guts zusammen scharren mögen ABR. ALHERTINUS *landstörtzer Gusman* (33) 258, er hat gemeinlich so gar und kein gewissen GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand Simpl.* 3 (1713), 20; kein gewissen haben, *n'avoir point d'ame de conscience* FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; *ebenso* SCHWAN 1, 747ᵇ; HILPERT 2, 1, *s.* 465ª (*he has no conscience*); leute, die ein wenig oder gar kein gewissen haben, würden auch allzu glücklich sein, wenn die ewige gerechtigkeit es nicht so prächtig verstünde, ihnen auch an mehr äusserlicher stelle den sachverhalt klar zu machen W. RAABE *leute aus dem walde*ᵇ *s.* 193; aber o ihr christen wie glücksalig seid ihr, dasz ich euch gewissen habe WEISE *die drei ärgsten erznärren* (3) *neudr. s.* 25;

ja, das ist wahr! man hat auch ein gewissen
SCHILLER (*Wallensteins tod* 5, 2) 12, 366,

nur das bitte ich zu glauben, dasz ich ein gewissen meinerseits auch habe, und dasz ich den charakter eines ehrenmannes für mich auch in anspruch nehme BISMARCK (*im preuss. landtage* 6. 2. 1868) 3, 463 *Kohl. dazu vgl. die fragestellung bei* CARNINO *s. o.* (*sp.* 6225).

3)) *die an* gewissen haben *belegte entwicklung theilen auch andere wendungen, die dem gleichen bedeutungskreise entsprangen, ohne die gleiche verbreitung und dauer zu erreichen. auch hier ist das subst. bald von attributiven oder anderen bestimmungen begleitet, bald gliedert es sich ohne jede begleitung dem verbum an:* eine pfaffen kellerin, die jhr, nach dem sie geborn hett, ein gewissen nam, in die kirchen zu gehen *verdeutschung von* BEBELS *facetien* (1589) 137ᵃ·ᵇ; so ainer am bissen flaisch an ainem freitag sölt essen, er nem im grösser gewissen darumb, dann so er ainen umb er und gut belig oder bedrög H. SACHS (*gespräch eines evang. christ*) 22, 74 *Götze;* nimbt jhm auch kein gewissen wann er durch grossen wuecher seines gelts sich noch mehr bereichet FERDINAND II. V. TIROL *spec. vitae humanae* (1) *Minor s.* 20; ein gewissen nehmen .. *in religionem quid trahere, religioni habere* SCHÖNSLEDEN V 6ª; *religio mihi est,* ich nimm mir ein gewissen GARTH-KÖNIG 640ª; *vgl. auch* kundschaft und gewissen aufnemen *österr. weisth.* 5, 95; und die pfarrherr sollen solcher grober leute bosheit öffentlich auffs aller schendlichst anstreichen, auff das sie ein gewissen dauon kriegen, und ... doch für den menschen sich scheinen LUTHER (*von ehesachen* 1530) 5, 253ᵇ; *vgl.* (*s. o.*) gewissen bekommen GÜNTHER 2, 687; gewissen erlangen *hannov. gesangbuch* v. 1646; ein (gut) gewissen tragen J. RACHEL 88; *desgl.* ABR. A S. CLARA *auff, auff ihr christen; mercks Wiena* 72 *gegen:* unselig ist der, der ... sich frum dünckt, nit gewissen tregt LUTHER (2 *buszpsalmen* 1517) 1, 167; *ebenso* und tragen gewissen, es nicht so gleich ... sinken zu lassen MALER MÜLLER *Fausts leben* 1778 (*lit. denkm.* 3, 7); gewissen besitzen (*s. o.*) GELLERT *geistl. oden;* SCHILLER 7, 86; *vgl.* (*s. o.*) gut gewissen behalten SCHOCH 95, 37; (halten) J. BORNSCHEUER; glauben ... gewissen behalten DENICKE '*o gottes sohn*'; ein gut gew. bewaren MATTHESIUS 2, 110; (rein gew.) F. REUTER (*stromtid* 2, 30) 2, 447; tugend und gewissen aufopfern LESSING 2³, 288; gewissen und seele verlieren HERDER 9, 243; gewissen verlieren OPITZ *weltl. poem.* 2, 10; gewissen ablegen GÖTHE 2³, 288; wissen gibt gewissen, und gewissen gibt kraft und mut ARNDT *fragmente* III *s.* 43 (*fragmente über menschenbildung* 1819); *vgl. auch:* unter der geiszel der furien, dasz es ein gewissen gebe HERDER (*christl. christen* 5) 20, 160.

4)) *manche verbindungen lassen sich mit und ohne pronomen beobachten, gegen* sein gewissen an den nagel hängen (*sp.* 6264) *vgl.:* daz ihr ... das gewissen ... an nagel hengen FISCHART *Gargantua* 302; ein kauffmann kan allerlei ... verkauffen, wann er nur also handlet, dasz er das gewissen nicht an den nagel hängt ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der kauffmann*) 1, 133; als erstlich die bauren seind zu weilen böse lauren, welche offt umb den garten ein zaun führen, und aber das gewissen offen lassen *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudr.* 1, 97). *das gleiche gilt für die contrastverbindung:*

jedoch der eidespflichten unbeschadet,
die wir dem kaiser schuldig sind — merkt wohl!
die nehmen wir in einer eignen klausel
ausdrücklich aus, und retten das gewissen.
SCHILLER (*Piccol.* 3, 1) 12, 128

ebenso vgl.: da haben wir gefastet und uns gepeitschet und sind münch und nonnen worden ... und haben gemeinet, wir wollten das gewissen stillen und zu friden machen gegen gott LUTHER (*pred. am* 1. 11. 1523) 12, 670; *vgl.* das gewissen stärken LOGAU 1, 5, 75;

weil oft ich (*Alektryo*) zu früh das gewissen erweckt,
ward mit dem gewissen in sack ich gesteckt.
CL. BRENTANO (*Gockel, Hinkel u. Gockeleia*) 5, 81 *Chr. Brentano;*

saget die warheit, bedenkt das gewissen, entladet die seele!
GÖTHE (*Reineke fuchs* 4) 40, 71 (*anders in der vorlage*).

5)) *wo das object auf eine andere person weist, als das subject,*

a)) *ist das possessivpronomen schon in den zahlreichen wendungen ausgeschlossen, die sich nicht auf eine bestimmte person beziehen. dies gilt vor allem für die oben* (*sp.* 6253*f.*) *besprochenen pluralbelege, vgl. auch:* das gesetz beschwert die gewissen und gibt die sunde LUTHER (*pred. am* 24. 6. 1522) 10, III, 207; die gewissen zwingen, *gêner les consciences* RONDEAU 2, Uu 3*f.; natürlich fehlt das pronomen auch da, wo für den plural der singular eintritt:* das gewissen binden aber, heist ins gemein ein solches gesatz fürschreiben, deren ubertrettung die innwendige empfindung desz hertzens verletzet M. ZEILLER *episteln ... von polit. ... materien* (342) 4, 296; wann du ja hassen willst, so hasse die katholiken vor allen andern, weil sie das gewissen binden, uns alle freiheit im denken rauben LESSING (*rettung des inepti religiosi*) 5³, 339. *in gleicher weise fehlen bestimmte hinweise in den folgenden belegen:*

es wirt die sund durchs gesetz erkant
und schlegt das gwissen nider.
PAULUS SPERATUS *es ist das heil uns kommen her, Wackernagel kirchenlied* 3, 32ᵃ;

und dasz man ein gewissen, so lange es spricht, respectiren müsse GÖTHE (*lehrj.* 7, 8) 20, 97; (*die beichte zielet darauf*) blos, das gewissen zu erleichtern BUTSCHKY *rosenthal* (1679) 487; ein leichter katholizismus, welcher das gewissen immer wieder leicht beruhigt, erzieht nicht für die tragödie H. LAUBE (*das burgtheater* 35) 5, 217; das vergangene wäre gleichgültig, als blosze erscheinung, und könnte nicht das gewissen beängstigen A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille u. vorstellung* 4, 65) 1, 472 *Grisebach;* nur sie belasten das gewissen 3, 551; so sprach ich in jungen, ungläubigen jahren — das heiszt: eigentlich sprach nur die eine seele so, die andere ... höhnte schon damals ihre kollegin an und meinte, es sei die zeit wohl nahe, wo man das gewissen chemisch darstelle TIMM KRÖGER *eine stille welt s.* 163.

in diesen zusammenhang weisen auch einzelne buchungen, die gegen die überlieferung das pronomen unterdrücken: das gewissen erforschen, *sua dicta, facta ... recognoscere* SCHÖNSLEDER V 6ᵃ (sein gewissen erforschen ALER 1, 940ᵃ); das gewissen entladen *ebenda* (sein gewüszne entladen MAALER 180ᵈ *u. a.*); *conscientiam delictorum ... permovere,* das gewissen rühren REYHER 1, 1365. *noch auffälliger sind die folgenden belege:* das wer das gewisszen auff ein andere weisz füret, dan im evangelio steht und wie Christus und Paulus gelert hatt, der furfurth alls bald und soll darumb formaledeit sein, darumb das er zu reisszet die ennikeit LUTHER (*pred.* 23. 3. 1521) 9, 626;

Apollo schrieb nechst ausz, dasz ieder solte müssen
bei ihm sich stellen ein, zu mustern das gewissen.
als disz gebot ergieng, wie rein hat manche hand
gewissen vor geputzt mit lauge, stroh und sand!
LOGAU *sinnged.* 3, 3, 31 (*das gewissen*) *Eitner s.* 481.

b)) *wo es sich um bestimmte personen handelt, wird die richtung der verbalthätigkeit meist durch einen persönlichen dativ gekennzeichnet, so dasz es eines weiteren ausdrucksmittels nicht mehr bedarf:* kleinen wücherlin, sagt er am tische, so auff der obrigkeit nachlassung, fünff oder sechs nemen, wird mein buch das gewissen rüren MATTHESIUS *Luther* (1570) (12) 133ᵃ; ob aber der ehemalige erb- oder nieder-gerichts-herr auch dem landes-fürstlichen beamten ... über die zur verjährung der ober-gerichtsbarkeit erforderte umstände, das gewissen rühren und dadurch zugleich den obliegenden beweisz sich erleichtern ... könne? KLINGNER *dorf- u. bauernrechte* 3, 56; *diese sparsamkeit ist aber mehr ein zeichen des neueren stils, in dem innerhalb der schriftsprache diese wendungen mehr und mehr zunehmen:* und als ein wahrer musterneffe meinem leichtsinnigen vetter vielleicht das gewissen zu rühren P. HEYSE (*die tochter der exzellenz*) 2, 9 *s.* 168; *ebenso* II, 5, 229; nun verfolgt mich dein steckbrief hierher der mir schon durch siegel und innschrifft das gewissen schärffte GÖTHE (*an F. H. Jacobi* 9. 6. 1785) *briefe* 7, 63, *ebenso* (*lehrjahre* 7, 8) *werke* 20, 97; SCHILLER *an Humboldt* (7. 9. 1795) *Leitzmann*³ 117; HUMBOLDT *an Schiller* (2. 10. 1795) 150.

f) *die präpositionalverbindungen hatten sich oben* (*siehe sp.* 6265*ff.*) *als zähe träger des possessivpronomens erwiesen, aber auch unter ihnen macht die abstreifung des pronomens mehr und mehr fortschritte. die betreffenden wendungen sind viel häufiger beobachtet, als andere, die eines pronomens von hause aus entbehren.*

a) *unter den wendungen, die für die präpositionalverbindung die gleiche person fordern wie für das subject des satzes, nehmen*

1)) *die verbindungen mit* in *und* mit *eine bevorzugte stelle hier ein:*

wie mann aber auff Christum sich
verlassen sol, wans ernst sol sein,
und fülest im gewissen pein,
das such im euangelio,
dauon wirt dein gewissen fro.
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitae* (1548) 74ᵃ;

(spinnest im gewissen pein) OPITZ (*Trojanerinnen* 3) 2, 128; (schämt sich im gewissen) J. C. GÜNTHER) *ged.*² 727; (ruh zu haben im gewissen) BUTSCHKY *rosenthal* (*nr.* 89) 151; (wenig im gewissen haben) ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der apotheker*) 1, 114; (from sein im gewissen) TSCHERNING *dtsch. ged. frühling* 42; (im gewissen ... die aller gottloseste leute) ABR. A S. CLARA *huy und pfuy der welt* 153; massen er nicht weisz, was er wissen soll, ist demnach im gewissen verpflicht, ehe und bevor er ein action führet, dasz er vorhero dieselbe wolsinnig entörtere, ob sie recht oder unrecht seie Fr. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* (1692) 273. *ebenso* im gewissen verbunden sein, *être obligé en conscience* RONDEAU 2, Uu 3*f.;* SCHWAN 1, 748ᵃ; *ebenso* (im gew. schuldig) ABR. A S. CLARA *Abrahamische lauberhütt* 1, 115; *heilsames gemisch masch* 374. *neben der präposition* mit *ist zwar das pronomen viel belegt* (*s. o. sp.* 6265*ff.*), *gelegentlich sogar neben attributen, wie in* mit meinem guten gewissen (*ebenda*); *im allgemeinen gehört aber gerade die beliebte formel* mit gutem gewissen (*s. o. sp.* 6272) *zu den wendungen, die das pronomen fernhalten, vgl.:* wir können mit gutem gewissen, aus unserm beruff nicht tretten, bis so lange wir mit gewalt davon gedrungen ... werden LUTHER (*vermanung zum gebet*) 7, 435ᵇ; *ebenso* (m. g. gew. ziehen) HERDER (*zerstr. bl.* 5) 16, 151; (etwas vertrinken) WEISE *erznarren* 34; (abhalten) 161; (thun) GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 264; (zur beichte lassen) SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 208 *Ullrich;* (annehmen) G. FREYTAG (*soll u. haben* 2) 4, 168; (sagen) GÖTHE (*an Zelter*) *br.* 19, 126; (nennen) GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 283; KUHNAU *musical. quacksalber* (21) 82 *Benndorf;* (loben) P. HEYSE (*im paradiese* 1, 8) I, 3, 69; (empfehlen) THÜMMEL 3, 69; (raten) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713) 394; *dazu sp.* 6269 mit zartem gewissen; *sp.* 6271. 73 mit unversehrtem, leichtem, freiem gewissen; mit bösem, schwerem gewissen, *vgl.:*

es ist so elend betteln zu müssen,
und noch dazu mit bösem gewissen!
GÖTHE (*Faust* I) 12, 244;

das sie mit geringer gewissen ein rosz stelen an einem sontag, weder das sie am freitag milch oder butter essen *verdeutschung von* BEBELS *facetien* (1589) 76ᵃ (*saniori conscientia*); *dazu vgl. die vereinzelte einführung von pronominalformen:* und doch assen sie mit einem gewissen, das ist, sie hielten solchs essen für sünd und unrecht GRETTER *erkl. d. ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 806; der erste aber vielleicht, der mit etwas gewissen an der stelle, ursprung des irrthums zeigt HERDER (*älteste urk.* II, 4) 6, 879; (mit was gewissen) ABR. A S. CLARA *auff, auff ihr christen* (*Wiener neudrucke* 1, 41). *auch die kürzeste form* mit gewissen (*zu* mit überlegung und gewissen *s. sp.* 6256) *ist in der älteren sprache einigemal belegt:* dennoch hat gott durch trewe und christliche rethe und secretarien, so an den wüsten höfen, mit gewissen gelebet, recht, gerechtigkeit, unnd ruhe im reich erhalten MATTHESIUS (*huldigungspred. für Ferdinand I.*) 4, 341 *Loesche;*

gefällt es deinen vorsichts-schlüssen,
so gieb mir einen treuen freund,
der alles, doch auch mit gewissen,
mit mir, wie mit sich selber, meint.
J. C. GÜNTHER (*gebet um besserung des lebens*) *ged.*[2] 74;

dazu vgl. (mit gewissen bejahen) BUTSCHKY *hochd. kanzlei* (4, 9) 4, 17.

2)) *während die verbindungen mit* bei *in dieser reihe fast ganz fehlen* (warumb bleib ich nicht beim gewissen ERASMUS ALBERUS *fabeln* 25 *Braune*), *sind solche mit* von, ohne, nach, wider, auf *häufiger ohne pronomen belegt:*

o pfui! wie zog sie mit leichtem sinn
dahin, dahin,
von keinem gewissen beschämet.
BÜRGER (*das lied v. d. treue*) 259 *Sauer;*

solch sündenvolk, die leicht sohler von gewissen,
im herzen schlaff, von sinnen stumpf.
FRIEDRICH SCHLEGEL *an die Deutschen* (*literaturdenkmale* 91/104, 195);

den helden dieses buches . . . als menschen von gewissen und ehrgefühl rehabilitirt zu haben K. v. HOLTEI (*der letzte komödiant* 6) 36, 267; *vgl. auch* (*sp.* 6259) mann von tugend und gewissen; (*sp.* 6270) mann von richtigem gewissen; *vgl. andererseits:* reiche ohne gewissen HERDER (*zerstr. blätter* 5) 16, 147; ein mensch ohne gewissen ADELUNG 2, 670; (*worte*) welcher aller man sich sicher und ohn einiges gewissen gebrauchen mag J. KLAJ *auferstehung Jesu Christi anm.* 42 (*vgl. sp.* 6255 on alle gewissen; *sp.* 6258 ohne pflicht und gewissen); in seinen geschäften ohne gewissen (sein) BUTSCHKY *sinnen reiche reden* (*nr.* 101) 66; 'männer, die jeder für sich der unschuld nichts anzuhaben wagen, können, wenn sie im collegium oder sonst mit andern vereint sind, ohne gewissen ihr schimpf und schande anthun' HERDER (*zerstr. blätter* 5) 16, 155;

und was für schimpfliche reden
habt ihr ohne gewissen vor meinen kindern gesprochen?
GÖTHE (*Reinecke fuchs* 3) 40, 41 (ungescheut
GOTTSCHED 24 *B.*; de gi en seden openbar
Reinke de vos 1, 13 *v.* 1129 *Prien*);

aber dem ich doch damit einig und allein, nach bestem gewiszen raum mache, bin wahrlich nicht ich, sondern wort gottes! HERDER (*an prediger* 1773) 7, 223; *vgl. auch* (*sp.* 6256) nach unserem besten wissen und gewissen; (*sp.* 6257) nach gefühl und gewissen *u. a.;*

drumb kiest er männer ausz die nach gewissen handeln,
die auff der tugend bahn, alsz er, gebührlich wandeln,
zu mehrung seines reichs.
TSCHERNING *deutscher getichte früling* 44;

von den folgenden sinnschriften, welche wir zur probe anführen wollen, können wir versichern, dasz wir sie nach gewissen gewählt haben LESSING (*Voss. zeit.* 1754) 5[3], 436;

die welt
glaubt nicht an die gerechtigkeit des weibes,
sobald ein weib das opfer wird. umsonst,
dasz wir, die richter, nach gewissen sprachen!
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 8) 12, 442;

behüte gott! ein gemachter herr sein? und doch im hertzen und vor gott ein verräther werden desz vatterlands? und wider gewissen dienen? wie viel thun MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* (8) 53 *Pariser; vgl.* wider besser wissen und gewissen (*sp.* 6256); wider sein gewissen (*sp.* 6266); sich auffs gewissen beruffen, *implorare conscientiam et fidem suam* ALER 1, 910; *vgl.* jede beliebige berufung auf das gewissen W. E. v. KETTELER *das öffentl. gewissen* 7; *vgl.* (*sp.* 6256 *f.*) sich berufen auf gewissen, vernunft *u. a.;* auf treuen, glauben und gut gewissen;

ich hab' euch stets als biedermann erfunden,
beweist es jetzo. sagt mir auf gewissen,
ist's nicht so? giebt's kein solch gesetz in England?
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 437;

nun, herr philosoph', die hand aufs gewissen, redlich gesprochen: es war eine zeit, wo ihr nicht so gefüttert wart wie jetzt GÖTHE (*Rameaus neffe*) 36, 38; aber ich will's net aufs gewissen nehmen, dasz du dein bissel geld bei mir sitzen laszt ANZENGRUBER (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 4) 6[3], 29; das habe ich nicht auf dem gewissen, *my conscience is acquitted* HILPERT II, 1, 465[a]; einen auf dem gewissen haben FANNY LEWALD *Adele* (1858) 31 *s.* SANDERS 3, 1639[a]; kein anderer als sie selbst hat mich auf dem gewissen P. HEYSE (*moral. nov.: anfang u. ende*) II, 3, 243; die beiden sonderbaren schwärmer, von denen der eine den erzbischof von Paris und der andere den förster Opitz auf dem gewissen hatte TH. FONTANE (*quitt cap.* 25) I, 6, 214; mit einem rehbock auf dem gewissen SOLITAIRE (*W. Nürnberger*) *ers. bei nacht* 15.

3)) *zu diesen gruppen treten noch zwei formen der prapositionalverbindung, denen ein possessivpronomen überhaupt nicht geläufig ist:* gewissens halben *und* aus gewissen: das darinnen . . . ergerliche leben und darbei grosse gefar leibs und lebens, auch gewissens halben, der seelen seligkait verlust zu befinden FERDINAND II. v. TIROL *spec. vit. hum.* (1) *Minor s.* 15; gewissens halben nicht thun dürffen, *esse alicui religionem aliquid facere* CALVISIUS 333[a]; *ganz ähnlich* REYHER 3, 1251; 3, 1255. 61; STIELER 2568; STEINBACH 2, 1060; *vgl. auch* ADELUNG, CAMPE (*bei den letzteren auch* um des gewissens willen); die alte punische kriegslist, durch ein hölzernes pferd der toleranz die enge pforte zu erweitern, um das letzte palladium der menschlichen natur zu holen, damit wir des gewissens halber alle kamele verschlucken HAMANN (*fragmente einer apokryph. sibylle*) 6, 13 *Roth;*

gott ist's, der weisheit giebt,
wenn man sie redlich sucht und aus gewissen liebt.
GELLERT *geistl. oden u. lieder: ermunterung die schrift zu lesen.*

ein wunder von solcher unendlichen ruhe, die gott dem nichts gleich macht, dasz man sein dasein aus gewissen leugnen oder ein vieh sein musz HAMANN (*aesthetica in nuce*) 2, 276 *Roth;* man beachtete näher den seltenen fall, der sich hier hervortat. leidenschaft aus gewissen GÖTHE (*Meisters wanderjahre* 3, 14) 23, 216; er hatte sich darüber skrupel gemacht, dasz er so im auf- und abschleichen die obwol lauten meinungen des edeln jünglings heimlich weghorche; daher lehnt' er sich aus gewissen an einen baum J. PAUL (*flegeljahre* 1, 17) 26, 157; Plinius der jüngere nennt es seelengröszе, nichts aus gröszthuerei, sondern alles aus gewissen zu thun STÄUDLIN *gesch. d. lehre v. d. gewissen* (1824) 17.

β) auch wo die prapositionalverbindung ein anderes subject fordert als das dem verbum zukommende, stehen die wendungen, die das possessivpronomen mehr und mehr abstreifen, im vordergrunde.

1)) *wo als träger des gewissens eine bestimmte person erkennbar ist, wird das pronomen zunächst in solchen verbindungen unterdrückt, die sich zur festen wendung zusammenschliezen, so in den verbindungen, die sich um die beiden formeln* ins gewissen schieben, ins gewissen reden *gruppieren, ebenso kommen die wendungen* aufs gewissen fragen, gehen *in betracht. sonstige verbindungen bleiben hier vereinzelt:*

und in mir hab des teufels viel
die im gewissen ohne ziel
auch armen sünder drücken
BARTH. RINGWALD *herr Jhesu Christ, du höchstes gut, Wackernagel kirchenlied* 4, 1028[a];

oh die weltlichen gesäzze auch jemanden im gewissen bünden? BUTSCHKY *hochd. kanzellei* 2, 351; ach! wie fuhr das der frau Hinckel und der kleinen Gackeleia durch das gewisssen, als sie hörten, dasz der hahn reden konnte; sie zitterten, dasz nur alles gewisz herauskommen würde CL. BRENTANO (*Gockel, Hinkel u. Gackeleia*) 5, 80 *Chr. Brentano.*

a)) so ist es nicht müglich, wo menschen gesetz ins gewissen geraten, das es unverruckt bleibe LUTHER (1 *Mos.* 34, *gepred.* 1528) 24, 594; so gering auch der tadel immer war . . . er ging mir ins gewissen LICHTENBERG (*von ein paar alten deutschen dramen*) 4, 4; aber ich halte, der prophet greiffe dem könige und den seinen ins gewissen LUTHER (*prophet Habakuk*) 19, 411;

das recht, das die natur und gott
uns gräbt in das gewissen.
GRYPHIUS *kirchhofged.* 269 *Palm.*

der rache blitz schlägt ins gewissen,
die sünden überdecken mich.
J. C. GÜNTHER *ged.*[2] 16,

dem du einmal wohl gethan, rückst du zehn mal in's gewissen,
thu' ihm jetzt noch neun mal wohl, und die rechnung sei zerrissen
WILH. MÜLLER (*epigr. spaziergänge*) 356 *Hatfeld;*

einem eine klage ins gewiszen schieben, *causam alicujus conscientiae committere, juramentum deferre alicui* STIELER

2568; einem etwas ins gewissen schieben, *conscientiae alicujus committere* FRISCH 2, 454ᵃ; *ebenso* ADELUNG, CAMPE; Dalton setzt ... einen unmäszigen preis drauf, den er nicht auszusprechen wagt, und den er doch gern der hoheit ins gewissen schieben und aus ihrer casse erheben möchte GÖTHE (*an Meyer* 28. 9. 1809) *briefe* 21, 90;

dacht' ichs doch! wissen sie nichts vernünftiges mehr zu erwiedern,
schieben sies einem geschwind in das gewissen hinein.
SCHILLER (*xenien*) 11, 148;

ebenso A. STAHR *lieder aus dem alterthum* 1, 132; P. HEYSE (*neue moral. nov.: Jorinde*) II, 4, 21; ich schiebe es ihnen ins gewissen, keinen gegenzug zu thun ROON *an Bismarck s. dessen ged. u. erinn.* 1, 253; *vgl. auch* ROONS *denkwürdigkeiten* II⁴, 93 *ff.*;

und ob sein urtheil selbst ihm ins gewissen spricht,
so schweigt er mit gedult, beseuftzt die bösen thaten,
so kan die warheit ihm zum höchsten heil gerathen.
RACHEL (*poet* 484) *satir. gedichte* 124 *Drescher;*

sitzt ein edler ritterlicher vater und scheint seiner vor ihm stehenden tochter in's gewissen zu reden GÖTHE (*wahlverw.* 2, 5) 17, 254; *ebenso* KLINGER (*Giafar* 5, 6) 5, 379; J. WIGGERS *44 monate untersuchungshaft* (1861) 79; FR. REUTER (*stromtid* 1, 3) 2, 62; ANZENGRUBER 7³, 60; R. HAYM *aus meinem leben* 110; TREITSCHKE (*an Freytag*) *briefw.* 120; TH. FONTANE (*unwiderbringlich cap.* 30) I, 7, 266; RICCARDA HUCH *aus der triumphgasse*⁴ 158; G. v. OMPTEDA *der zeremonienmeister*⁶ 194: *vgl. dagegen die scherzhafte zuspitzung in der mundart* (*sp.* 6248) *für* ein trinkgeld fordern.

b)) seht, wie mich der kerle auf das gewissen treibt; da soll ich ihm flugs meinen geburtsbrief weisen, ob ich ein holzschläger dingen kann CHR. WEISE *böse Catharine* (2, 9) *Kürschners nat.-lit.* 39, 153; ich geb' es ihnen recht auf's gewissen, theurer freund. denken sie nach wie wir diesem unangenehmen prozesse ein ende machen GÖTHE (*die aufgeregten* 3, 1) 15, 45; einen auffs gewissen fragen, *animum alicujus inducta, mota, injecta, incussa religione explorare; acrioribus stimulis excutere; latebras conscientiae alicujus investigare* ALER 1, 940ᵃ (*vgl. sp.* 6267 *belege mit pronomen*); na, und wer ist schlieszlich der dumme von uns zweien gewesen? wer? frag' ich dich nur aufs gewissen A. SCHNITZLER *der einsame weg* (2, 3)³ 68;

jetzt aber frag' ich aufs gewissen dich,
klein Ottegeb! ...
wie nannt' ich dich in jener frühen zeit?
G. HAUPTMANN *armer Heinrich* (1, 7) 28.

2)) *wendungen, die auf eine allgemeine, bestimmter personen ermangelnde situation zielen:* durch den glauben, der allezeit in einem guten gewissen vorher leuchten musz MATTHESIUS *Sarepta* (7) (1562) 103ᵇ; darum lasten längst geschehene dinge immer noch auf dem gewissen A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille u. vorstellung* 4, 65) 1, 472 *Grisebach;* es wird also gar nicht einmal vor das moralische forum, vor das gewissen, kommen, sondern schon in einer früheren instanz fallen SCHILLER (*nutzen ästhet. sitten*) 10, 421; gleichwohl aber ist das wissen gar offt wieder das gewissen ABR. A S. CLARA *wohl angefüllter weinkeller* 183; so sage ich: gewissen gegen gewissen, wenn ihr nicht so thut wie ich, so lege ich mein mandat nieder BISMARCK (*im landtage* 6. 2. 1868) 3, 464 *Kohl: vgl.* (*s. o.*) gegen ein gutes gewissen etwas ausrichten; *vgl.* klugheit geht übers gewissen WIELAND 3, 228; es ist ein grausam ding üms gewiszen, *magna vis, grave pondus conscientiae est* STIELER 2568.

GEWISSEND, *vereinzelt belegte nebenform zu* gewissen III (gewiszen *s. sp.* 6216 *f.*), *während am substantiv* gewiszende (*s. sp.* 6233) *aus schwäb. denkmälern mehrmals das jüngere* ss *überliefert ist s.* FISCHER, *schwäb. wb.* 3, 632.

1) *neben dem part. praet. in activer bedeutung* (die gewissenen) *ist in der oben* (*sp.* 6218) *aus* AGRICOLA *belegten stelle auch die form* gewissend *in gleicher bedeutung belegt:* wa die gewissend seind zůsamenkommen. *vermutlich liegt auch dieser zweiten form das part. des praeteritums zu grunde, nur steht sie zugleich unter dem einflusz der bedeutungsverwandten praesensformen, vgl.:* item in dem jar ward gefangen der Kraezagel, der soldner hie was, von den wiszetten, die auch diener hie waren; und sie hiengen in und sein knecht ... an die baumen *dtsch. städtechron.* 1, 405; *vgl. auch* 5, 414; der jenen die wissende sint, rat genommen in den heimelichen sachen *brief v.* 1419 *s. zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 7, 394; *vgl. auch* 393; wullent mir mins gn. h. v. Collen brief mit dem selben wiszenden auch widder schicken 7, 39; gewissener ... des freien gerichts wissende FRISCH 2, 454ᵇ; *ein zweiter beleg für* gewissend, *der allgemeinere bedeutung des activen particips verrät, scheint andererseits ganz unter dem einflusz des subst.* gewissen IV *zu stehen:* gewissender mensch, *conscentiosus. voc. incip. teut.* i 7ᵃ.

2) *dagegen ist die passive bedeutung einem Augsburger belege von* 1363 (*s. o. sp.* 6218) *zu entnehmen:* wer ... darwider räte ... daz gewizzent were; *in gleicher bedeutung und verbindung also wie* gewissenlich (*s. d.*). *hieraus läszt sich auch die wendung* einem wissend oder unwissend sein *erklären, in der mit passiver bedeutung nur scheinbar das praesens des part. verknüpft ist. die sonst für solches passives praesens zuständige erklärung* (J. GRIMM *deutsche gramm.* 4, 63 *f.*) *trifft nur attributive participia.*

GEWISSENER, *m., mit zwei bedeutungsrichtungen, die auf getrennte ausgangspunkte zurückführen.*

1) *bei* gewissend *war eben auf die participialform* gewissen *bezug genommen, für die oben* (*sp.* 6217/8) *festgestellt wurde, dasz sie in engerer bedeutung personen bezeichnet, welche durch ihre kenntnis von dem thatbestande im gerichtsverfahren bedeutung gewannen. auch der engere rahmen der auf die fehmgerichte bezüglichen litteratur war dort schon zu tage getreten. an diese bedeutungsverengerung knüpft sich nun auch eine formelle entsprechung. das dem participialen adjectiv in der sog. starken form des nom. sing. zustehende flexionssuffix wird für diese besondere bedeutung auch in die übrigen casus übergeführt, wo es nach analogie des hauptsuffixes der nomina agentis als mittel der substantivierung aufgefaszt wurde. so hält es sich dann auch in den verschiedenen nebenformen, die der kürzung unterliegen:* dieser (*der freigrafe*) hatte seine feimern, gerichts-assessores und freischöppen, welche musten ... herumbziehen, in verschlagener kundschafft die maleficantenn ausspioniren, und nachdem sie dieselbe dem fehm-gerichte denunciret, und sie verurtheilet waren, da musten die feimers folglich die malefitz-personen ... aufhencken. ich glaube eben diese executores ... sind die also genandte wissers, gewissers, gewisners und witzers gewesen, als des freien heimlichen gerichts wissende, wie der alte stylus lautete ... es kam ferner auf dieser leute wissen und gewissen nebst dero denunciation hauptsächlich an CASP. CALVÖR *altes heidnisches u. christl. Nieder-Sachsen* (1714) 169ᵇ; *vgl. auch* 170ᵃ. *auf* CALVÖRS *angaben fuszen* CHOMEL 4, 1062; ZEDLER 10, 139.

2) *dagegen führt auf das substantiv* gewissen (*s. o. sp.* 6219 *f.*) *eine spätere verwendung unserer form zurück, die im ausgang des* 17. *jahrh. der benennung einer secte diente:* unter den Lutheranern war um das jahr 1673 viel redens in Sachsen von einer secte der so genanten gewissener, welche durch etliche scartequen, sonderlich auff denen universitäten Jehna und Altorff bekant worden ARNOLD *ketzerhist.* (3, 18) 2 (1700), 190; *die notiz fuszt auf der* 1674 *zu Jena veröffentlichten abwehr des* JOHANNES MUSÄUS: 'ableinung der ausgesprengten abscheulichen verleumbdung, ob wäre in der fürstl. sächsischen residentz und gesambten universität Jena eine neue secte der so genanten gewissener entstanden'; *der gleiche nennt auch die persönlichkeit, der man die schuld an der bewegung zumasz, und geht ebenso auf eine erklärung des namens ein* ... dasz einer, namens Matthias Knutzen, aus Eiderstedt in Hollstein, ... zum urheber und anfänger der vermeinten gewissener secte angegeben wird *ableinung* 10; es soll dieselbe den namen führen vom wissen natürlicher vernunft, ... und vom gewissen, welches mit dem wissen müsse vereiniget sein, und sollen sich deszwegen also nennen, weil sie keine andere bibel ... keine andere richtschnur ihrer so genannten religion, thuns und lassens erkennen, als besagtes wissen der vernunfft und ihr gewissen *ebenda* 17; *dieser etymologischen deutung entsprechen auch die verschiedenen von* MUSÄUS *verwendeten zusammenstellungen* gewissenlose gewissener *s.* 32; wissener und gewissener ... die gewisz gehen *s.* 34; *auch die neueren nehmen von dieser secte noch kenntnis, vgl.:* conscientiarii oder gewissener waren atheistische

freidenker unter den protestanten des 17. jahrhunderts. Matthias von Knutzen ... verbreitete dann zwei gottlose schriften (im manuscript), worin er das dasein gottes, die auctorität der bibel ... läugnete und ... nur die eigene vernunft und das eigene gewissen als die norm seines denkens und lebens anerkennen wollte WETZER u. WELTE 8, 955; *von* MUSÄUS *ist zu dem worte auch ein compositum gebildet worden:* obrigkeit und prediger sein nichts nütze ... ist demnach der vierde articul des gewisznerschwarms *ableinung* 45.

GEWISSENFREI, *s.* gewissensfrei.

GEWISSENHAFT, *adj. u. adv., ableitung zu* gewissen IV (*s. d.*), *die zu beginn des* 17. *jahrh. zuerst belegt ist, später als* gewissenhaftig (*s. d.*). *vom älteren adjectiv* wissenhaft, *das auf das verbum* wissen *zurückfuhrt, unterscheidet sich das unsrige nicht blosz durch herkunft und bedeutung, sondern auch durch die gebrauchsart.* wissenhaft, *das passive bedeutung zum ausdruck bringt, bezieht sich vorwiegend auf sächliche begriffe:* ein wizzenhaft ding *mhd. wb.* 3, 790[b]; zuo einer wizzenthaften urkunde *u. a.* LEXER 3, 962; damit ... meniglich obbestimmte tax wissenhaft sei SCHMELLER 2[2], 1036 *gegen* zwêne wizzenhafte burgere *mhd. wb. a. a. o.* (*vgl. auch* wissenhaftig). gewissenhaft *dagegen ist ausschlieszlich auf personen oder deren handlungen bezogen, an denen es eine active bedeutung zum ausdruck bringt: weniger* mit einem gewissen behaftet *als* sein gewissen bethätigend. *eine ausnahme hiergegen bildet nur eine buchung, die* STIELER *unter anderen vorbringt, und der litterarische belege nicht zur seite stehen:* gewiszenhafte sachen, *negotia conscientium attingentia* 2569.

1) *der älteste beleg zeigt das adjectiv schon in einer verbindung, die auch sonst zu den hauptformen seines gebrauches gehört: in der prädicatfunction neben dem verbum substantivum. hier ist es zunächst auch mit der verstärkenden partikel* zu *verbunden, die namentlich bei* GRIMMELSHAUSEN *beliebt ist, später aber mehr zurückgedrängt wird* (*s. sp.* 6292): gar zu gewissenhaft sein, *nimia, summa magna religio* CALVISIUS 334[a].

a) diesem belege treten aus dem gleichen jahrhundert noch einige buchungen zur seite: gewissenhaft, *religiosus, simplices ac religiosi homines, homo rectus, homo extra culpam vivens* SCHÖNSLEDER V 6[a]; *vgl. auch* SCHOTTEL 842[b]; STIELER *a. a. o.; schon häufiger und lebhafter ist aber die verwendung in der litteratur der gleichen zeit. die belege weisen auf verschiedene landschaften, doch überwiegt das ostmitteldeutsche:* als wir hierüber den gläubigen Abraham und frommen gewissenhaften Tobiam absonderlich zu hören haben A. MENGERING *Tobias conscientiosus* 23; wo bleibet die religion und vorsorge für die arme posteritet? was kan dieses alles einem gewissenhaften mann fur trosts geben in seinem leben MOSCHEROSCH *insomnis cura par.* (8) 53 *Pariser;* inmassen dann solche testamentarii ... gehalten sein sollen, richtige rechnunge zu führen ... auch dahin gewissenhafft zu sehen, damit von solchen geldern nichts verwendet ... werde FRITSCH *sylloge var. tract.* 267; *dazu vgl. aus der schlesischen urkundensprache des* 17. *jahrh.:* zum 25ten die hege weide zu rechter zeit, jedoch nicht bald auf einmal hinter den pferden aufgebrachet, sondern nach der gerichte gewissen haften, und auf die hube abgetheilten repartition und einrichtung aufgegeben *drei-dings articul vor die gemeinde in Domslau* (17. *jahrh.*) *bei* MEITZEN 129; *die reichste verwendung findet das adj. aber bald darauf bei* GRIMMELSHAUSEN *und* ABR. A S. CLARA, *s. u.*

b) für die bedeutung hatte sich schon in dem schlesischen beleg eine erste spur des übergangs vom engeren religiösen begriffe zum weiteren ethischen gezeigt.

α) deutlicher werden diese unterschiede in den buchungen, die sich zum theil auf die anknüpfung an religio, conscientia *beschränken, zum theil aber auch schon weitere bedeutungen anziehen, wie oben* SCHÖNSLEDER (*neben* religiosus *auch* rectus).

1)) gewiszenhaft *et* gewiszenhaftig, *religiosus, et religiose, conscientia praeditus, vulgo conscientiosus* STIELER 2569; *pius, religiosus, sanctus* STEINBACH 2, 1061; *pius, religiosus* FRISCH 2, 454[b]; *religiosus, religiose* MATTHIAE 2, 181[b]; KIRSCH 2, 152[a]; er ist ein gewissenhaffter mensch, *est homo religiosissimus, magna est, et antiqua religione* ALER 1, 941[a]; gewissenhaffte leuth, *homines simplices, ac religiosi, homines pii, ac sancti* 1, 941[a]; *vgl. auch teutsch engl. lex.* 2, 775; ein gewissenhafter mann, *vir pius* STEINBACH 2, 1061; gewissenhaft handeln, *sancte pieque facere* 1061; *religiose agere, magna sanctitate omnia gerere, quemque religiose tractare* ALER 1, 941[a]; *magna sanctitate omnia gerere, quaque tractare* MATTHIAE 2, 181[b]. KIRSCH 2, 152[a], gewissenhafft, *oder* nach seinem gewissen handeln, *to act consciously, conscionably, or with a good conscience. teutsch engl. lex.* 2, 775. *nicht in allen fällen freilich ist das religiöse moment durch die parallele mit religio, religiosus in vollem umfang sichergestellt in den wendungen, die auf die rechtssprache, noch mehr auf den geschäftsstil weisen, liegt schon die möglichkeit einer verallgemeinerung, so wenn* STEINBACH (2, 1061) *neben der buchung* ein gewissenhafter richter, *iudex sanctus et religiosus, die weiteren wendungen folgen läszt* gewissenhaft zeugen, *religiose testimonium dicere;* gewissenhaft in abstattung eines zeugnissen, *in dicendis testimoniis religiosus; dazu vgl.:* seinen eid gewissenhaft halten, *observer la religion du serment* SCHWAN 1, 748[a]; ein versprechen gewissenhaft halten, *to observe a promise religiously* HILPERT 2, 1 *s.* 466; er ist nicht sehr gewissenhaft im worthalten, *he is not a very religious observer of his promise ebenda.*

2)) *früh treten zudem neben der parallele mit religiosus und ohne diese auch buchungen auf, die die verallgemeinerung des begriffes kennzeichnen:* gewiszenhafter mann, *homo religiosus, gravis integer* STIELER 2569; *noch deutlicher:* ungewiszenhafter mensch, *homo sublestae fidei, levissimus, inanis, vento levior ebenda; vgl. auch (scrupulosus et conscientiosus)* REYHER 3, 1357; gewissenhaft, *consciencieux, homme de conscience, religieux, scrupuleux; consciencieusement, en conscience, scrupuleusement, religieusement* RONDEAU 2, Uu 3 *f.; ähnlich* SCHWAN 1, 748[a]; FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; *conscientious, conscionable, religious, scrupulous* ARNOLD[4] 427[b]; *vgl. auch:* er handelt so gewissenhafft, als ie ein kauffmann thun kan, *of a merchant, he is as conscientious as he can. teutsch engl. lex.* 2, 775; mit der gewissenhaften genauigkeit, *with the most scrupulous exactitude* HILPERT II, 1 *s.* 466[a]; ein gewissenhaftes betragen ADELUNG 2, 670; CAMPE 2, 367[a]; *in der gleichen richtung hält sich auch die begriffsbestimmung der philosophen, die das religiöse moment aus dieser zumeist ausschalten, vgl.:* wer nach einem freien gewissen handelt, und also den sinnen und affecten, das ist der sclaverei nicht raum giebet, der ist gewissenhafft CHR. WOLFF *gel. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 89) 54; *vgl. dazu* gewissenlos, *s. u.;* gewissenhafft heist derjenige, welcher sich bemühet, nichts wider sein gewissen, oder wider den ausspruch der vernunfft von der moralität einer handlung zu tun J. G. WALCH *philos. lex.* 1[2], 1315; gewissenhaft heiszt derjenige, der bei seinen handlungen streng seinem gewissen folgt KIRCHNER-MICHAELIS *phil. wb.*[5] *s.* 242; gewissenhaft pflegen wir nun sonst denjenigen zu nennen, welcher in der ausübung des übernommenen berufes nur auf das hinsicht, was dieser beruf ihm auferlegt; von allen, aus anderweitigen verhältnissen herüberzunehmenden, nebenrücksichten aber sich frei erhält; wer diesz nicht thut, den nennen wir gewissenlos D. FR. STRAUSZ *streitschriften* (1841) 176.

β) für den litterarischen gebrauch läszt sich die bedeutungsentwicklung am besten aus den verbindungen mit bedeutungsverwandten adjectiven erhellen; sie zielen fast ausschlieszlich auf den weiteren ethischen begriff zum engeren religiösen HERDER 20, 135 *sp.* 6291): *vgl.* die ... frauen ... waren so scrupulos, und gewissenhaft, dasz sie ihnen nit getraut am sabath die salben und specereien zu kauffen ABR. A S. CLARA *Judas der ertz schelm* 2 (1689), 206. *den ethischen begriff begleiten vorwiegend verwandte adjectiva; contrastbegriffe sind selten:* ich halte gewisz darvor, dasz ein jeder gewissenhafft und nicht gewissenlos seie *neu eröffnetes wein wirthshaus* (1714) 31; *dazu vgl. die zusammenstellung mit einem substantiv:*

> hör', Acron, kürtzlich was du bist
> scharffsinnig, doch ein guter christ,
> ein staatsmann, doch gewissenhafft,
> und sittsam bei viel wissenschaft
>
> CHR. WERNICKE (9, 35 *an Acron*) 463
>
> *Pechel.*

die parallel gehenden adjective heben zumeist einen zug aus dem bedeutungsinhalt des begriffes rühmend hervor, zum gegentheil vgl.: einmahl macht sie ihm verblümter weise hoffnung zu der verlangten letzten gunst, ein andermahl aber stellet sie sich wieder gewiszenhafft und rappelköpffisch, dasz der von W. theils vor liebe, theils vor verdrusz hätte bersten mögen *der im irr-garten der liebe herum taumelnde cavalier* (1738) 480; *bemerkenswert ist es, dasz die parallelverbindungen sich fast nur auf persönliche träger beziehen* (*zu den nomina actionis vgl.* GÖTHE *br.* 20, 360; G. KELLER 1[17], 343 *s. u.*) *und dasz die function des adverbs hier nur in der neueren sprache berührt wird.*

1)) desz getreuen Eckarths anhang, vorstellende einen rechtschaffenen und gewissenhafften medicum ... (*anhang zu*) ETTNERS *unwürd. doctor* (1697); im übrigen seind unter diesen leuthen die meiste sehr wackere und gewissenhaffte leuth ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der fleischhacker*) 1, 594; nichts haszte der mann mehr, als die gewissenhafte redliche forschung und die entdeckungen der wissenschaft KELLER (*grüner Heinrich* 2, 11) 1[17], 343; werdet ihr meinen lehren folgen, welche ich als ein ehrlicher und gewissenhaffter mann eröffne, so werdet ihr euer glück nach wunsch machen STRANITZKY *ollapatrida ... Fuchsmundi* 54 (*Wiener neudr.* 10) 325; die erwägung der frage, ob eine entschlieszung richtig sei, und ob das festhalten und durchführen des auf grund schwacher prämissen für richtig erkannten richtig sei, hat für jeden gewissenhaften und erhliebenden menschen etwas aufreibendes BISMARCK *ged. u. erinn.* (53) 2, 158; dem bedächtigen, gewiszenhaften, wir wollen nicht sagen, langsamen und trägen charakter der Deutschen geschähe gewisz kein gefalle, wenn er zu behandlung gerichtlicher oder politischer geschäfte nach neuer französischer art und kunst gezwungen ... würde HERDER (*briefe z. bef. d. humanität: anhang*) 18, 315; es wurde dieser beiden personen wegen raht gehalten und ihrenthalben auch unterschiedliche stimmen gesammlet. die auffrichtigste und gewissenhafteste sagten, man sei schuldig, sie wiederum ohne allen engelt (!) ans land zu setzen GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3 (1713), 319; jeder möchte das universum vorstellen und aus sich darstellen ... thut er es nicht mit bewusztsein, so wird es ihm unbewuszt begegnen; empfängt er es nicht offenbar und gewissenhaft, so mag er es heimlich und gewissenlos ergreifen GÖTHE (*gesch. d. farbenlehre* 1. *abth.*) 53, 30.

2)) vornehme, hochverständige und gewissenhaffte räth seind ein grundfest eines lands ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der rath*) 1, 45; die verständige und gewissenhaffte Hapsa überlegte und erwoge indessen der sachen umbstände und beschaffenheit GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3, 425; er ist eine sehr gute art menschen, verständig und gewiszenhaft GÖTHE *briefe* 5, 217; Delius, der gewissenhafte und geistreiche editor F. HEBBEL (*Shakespeares zeitgenossen* 3) 12, 290 *Werner; vgl. auch* (*s. c, β:* gewissenhaft ... klug) LESSING 1[3], 404; *vgl.:* das erfuhr neulich ein junger mann von feinem verstande, von untadelhaften sitten, ein gewissenhafter, bescheidener jüngling HERDER (*zerstr. blätter* 5. *samml.*) 16, 151; grose männer solten ihren beifall öffentlich nicht blosz dem helden geben, ... sondern auch dem gerechten und gestrengen richter, dem gelehrten und gewissenhafften advokaten, dem sinnreichen und emsigen handwerker. fürchtet nicht dasz eure geschichtbücher mit nahmen überschwemmt werden würden G. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 90 *Leitzmann;* ihre art das von schriftstellern uns gewisz überlieferte erst zum grunde zu legen ... ist so gewissenhaft als geistreich, sie überzeugt und überredet GÖTHE *briefe* 20, 360.

3)) eine schrift, die von religion handelt, soll mit religion, d. i. gewissenhaft geschrieben seyn HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 135 (*s. o.*); sollten sie über brüderliche vergehungen menschlich d. i. gewissenhaft urtheilen (*christl. schriften* 5) 20, 262; trage jeder hiezu bei, was? und auf die würdigste, reinste, gewissenhafteste weise, wie ers thun kann (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1, 12) 10, 150; mit ihren kindern beschäftigte sie sich treu und unablässig und war gewissenhaft bemüht, nichts zu versäumen W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* (1, 4) 32 *Nathusius;*

erworbne unschuld, dem erhitzten blut
durch list und schwere kämpfe abgerungen,
dem himmel, der sie fordert und bezahlt,
gewissenhaft sorgfältig angeschrieben.
SCHILLER (*don Karlos* 2, 15) 5[2], 268;
thut nicht ein braver mann genug,
die kunst, die man ihm übertrug,
gewissenhaft und pünktlich auszuüben?
GÖTHE (*Faust* I; *vor dem thor*) 12, 58;

diese gelegenheit hielten die beiden für geeignet, sich durch einen langen und fröhlichen blick von ihrem gegenseitigen vorhandensein in dieser schönen frühlingswelt genau und gewissenhaft zu überzeugen GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*[8] 227; so lange Wilhelm eingetreten war, dachte ich freier athem zu schöpfen, er arbeitet sehr hübsch und gewissenhaft J. GRIMM (*an Gervinus* 1859) *briefw.* 4, 135 *Ippel;* Salomon verhielt sich bei seiner arbeit so ernsthaft und unverdrossen, er führte das geschäft so geschickt und gewissenhaft durch ... G. KELLER (*landvogt v. Greifensee*) 6, 159 (*vgl.* ungeschickt und gewissenlos, *s. d.*); und doch, wenn nun eine schöne natur sich allzu zart, sich allzu gewissenhaft bildet, ja, wenn man will, sich überbildet, für diese scheint keine duldung, keine nachsicht in der welt zu sein GÖTHE (*lehrj.* 8, 3) 20, 164.

c) *formen.*

α) *zu den lautverhältnissen, resp. zur schreibung bietet unsere, der schriftsprache erwachsene bildung wenig bemerkenswertes. sie ist von anfang an mit dem doppel-*s *beobachtet* (gewissenhaft CALVISIUS *u. a.*), *das wenig variiert wird, vgl.* gewiszenhaft STIELER 2569; HERDER 18, 315 (*neben* gewissenhaft 3, 273); SERZ 55[a] *u. a.; zur doppelschreibung des labialen spiranten vgl.* gewiszenhafft *der im irrgarten ... umhertaumelnde cavalier* 480; gewissenhafft GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3, 482. 414; BUTSCHKY *Pathmos* 893; CHR. WOLFF 54; WALCH 1[2], 315. *für den stammvocal kommen mundartliche schwankungen kaum in betracht, da das adjectiv für solchen gebrauch nur wenig verzeichnet ist; zuerst führt es* SERZ *unter seinen idiotismen und volksausdrücken auf:* gewiszenhaft, *justus, numinis metuens, nil acturus quod iniquum* 55[a]; *von dialektwörterbüchern vgl.* gewössenhaft, gewissenhaft *wb. d. Luxemburger mda.* 145[b].

β) *groszer beliebtheit erfreuen sich bei unserem adjectiv als einem lobenden epitheton die steigerungsmittel. zuerst sind steigernde partikeln beobachtet, die ein übermasz kennzeichnen, das auch im tadelnden sinne hervorgehoben wird:* dieser zanck war kaum vorbei, da geriethen wir schon in einen andern, dan Hertzbruder war gar zu gewissenhafft; er wolte kaum zugeben, dasz ich einen pasz vom commandanten nam, der nach meinem regiment lautete GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* (5, 1) 373; *das gleiche* CALVISIUS 334[a] *s. o.;* weil der hauszvater diszfalls gar gewissenhaft war *Simpl.* 285; ich aber war damals noch viel zu gewissenhaft, thät als wann ichs nit merckte 168; man ist zu gewissenhaft, wenn man auf eine ängstliche art gewissenhaft ist ADELUNG 2, 670 (*vgl.* allzu gewissenhafft, *scrupulosamente, scrupuleusement* RÄDLEIN 1, 384[b]); *nova nunc religio in te isthaec incessit,* wie bist du nun so gewissenhafft worden, bist du nun so fromm worden? REYHER 3, 1060 (*u. a. s. sp.* 6293); ich nennte sie gerne grazien, wenn ich nicht historisch zu gewissenhaft wäre SEUME (*spaziergang* 1) 2, 59: dasz ich ihn auch sonst über einem nicht allzugewissenhaften — — wenigstens nicht allzuklugen griffe, ertappt habe LESSING (*die juden* 18) 1[3], 404; allzu gewissenhaft (*s. o.*) GÖTHE 20, 164; sie schien es fast in der ordnung zu finden, dasz ein schlauer schurke mit einem mädel nicht sehr gewissenhaft umging, das eine so einfältige gans war, ihm zu trauen P. HEYSE (*das ding an sich*) 2, 9 *s.* 141. *die steigerungsformen setzen später ein und fast ausschliesslich am attributiven und adverbialen adjectiv; zur prädicativen function vgl.:* denn er wolte gewissenhaffter sein, als ein solches schelmstück vorzunehmen GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 414. *bei den attributiven functionen tritt der comparativ natürlich hinter dem superlativ zurück:* seine träume ... von einer grösseren nutzbarkeit des geistlichen standes, von einer gewissenhafteren pflege der menschheit HERDER (*br. z. beförd. d. humanität* 57) 17, 276; diesem manne ... war es ... nicht zu beschwerlich, viele bögen wörtlich mit der gewissenhaftesten genauigkeit auswendig zu behalten J. v. SONNEN-

FELS *br. über d. Wiener schaubühne* (*Wiener neudr.* 7, 202); mochten sie ihren Homer mit der gewiszenhaftesten treue gelernt haben ... die leichtigkeit des verses und der erzählung selbst lud zu veränderungen ein HERDER (*kl. schriften*) 18, 425; zur gewissenhaftesten anwendung aller gaben (*christl. schriften* 5) 20, 246; die lokalität der hauptscenen mit der gewissenhaftesten treue anzuordnen F. MATTHISON *erinnerungen* (11) 2, 281; desto weniger konnte er des mannes entrathen, der, selbst auf unkosten des landes, mit der gewissenhaftesten ergebenheit und treue seinen nutzen besorgte SCHILLER (*spiel des schicksals*) 6, 110. *dazu vgl auch oben* GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 319 (die gewissenhaftesten). *in den adverbialen functionen halten sich die beiden formen mehr die wage:* wenn sie es nicht mit der klinge behaupten, so hangen sie ihm desto gewissenhafter an HERDER (*br. z. beförd. d. humanität*) 17, 303; *vgl.* (wichtiger und gewissenhafter machen) 3, 273; erfüll in jeder deiner bestimmungen deine jedesmalige pflicht aufs allergewissenhafteste (HERMES) *Sophiens reise* (1776) 3, 600; und suchte nun aufs gewissenhafteste die lehren in ausübung zu bringen MORITZ *Anton Reiser* (2) 129 *Geiger; vgl.* (aufrichtigste und gewissenhafteste) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 319.

2) *die verbindungen.*

a) neben dem verbum substantivum ist uns das adjectiv schon oben in der function des prädicats zahlreich entgegengetreten: in verbindung mit bedeutungsverwandten adjectiven bei ABR. A S. CLARA *Judas der ertzschelm* 2, 206; GÖTHE *br.* 5, 217; 20, 360; *noch häufiger durch eine steigernde partikel verstärkt* (*sp.* 6292); *dazu vgl.*, wer ist heutiges tages so gewissenhafft, der ihm nicht selbst einen zahlungsan- oder stillstand mache GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* (3, 9) 3, 601; die juristen und rechtsgelehrten seind dannoch so gewissenhafft, dasz sie einen geringen gewinn vor zulässig erachten ABR. A S. CLARA *astriacus Austriacus* (1684) 10; ach dasz ich so verliebt, ach, dasz ich so gewissenhaft in der freundschaft bin! LESSING (*Damon* 2) 3[3], 181; *ebenso* (*die juden* 14) 1[3], 397; der künstler soll nicht so wahr, so gewissenhaft gegen die natur, er soll gewissenhaft gegen die kunst sein GÖTHE (*Diderots vers. über d. malerei* 1) 36, 245; wer sich von grossen sünden rein halten wil, der mus in allen dingen gewissenschafft (!) sein BUTSCHKY *Pathmos* 893 (*vgl. auch:* so wirst du auch bei deinen complimenten gewissenhaft bleiben C. S. ULIBER *gewissensspiegel* [1755] 407); gewissenhafft sein, *to be conscientious, conscionable or tender conscienced teutsch engl. lex.* 2, 775; *vgl. auch* HILPERT 2, 1 *s.* 466[a]; *dazu vgl. das vereinzelte unpersönliche subject in:* da Römer durch steine und bäume zu sehen schien und jedem striche anmerkte, ob derselbe gewissenhaft sei oder nicht KELLER (*grüner Heinrich* 3, 2) 2, 30; denn ist das gewissenhaft seinen einfältigen nächsten ums geld betrügen ULIBER 94.

b) die attributiven verbindungen nehmen hier noch breiteren raum ein als oben (*sp.* 6291), *da sich in ihnen der kreis der träger des begriffes erweitert.*

α) mit beziehung auf personen: womit würde sich der sophist entschuldigen können, wenn ein gewissenhafter heide so zu ihm spräche? HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 143; Arnold Mathy lehrte noch etwa neun jahr am lyceum, dann liesz er sich wegen kränklichkeit in ruhestand versetzen; vielleicht auch deshalb, weil dem gewissenhaften mann die neue lehrweise und der systematische unterricht eines jüngeren geschlechts unbequem war G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 13; *ebenso* (gew. mann) STRANITZKY *ollapatrida* 54; (gew. leut) ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 594; (mensch) BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 158; (jüngling) HERDER 16, 151; der herr wird hiemit als ein gewissenhaffter gelehrter mann zum schiede-richter, zwischen mir und meiner tochter erwehlet STRANITZKY *ollapatrida* 10 (*Wiener neudr.* 10, 65); *ebenso* (advokat) LICHTENBERG *aphorismen* 2, 90; (räte) ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 45; als der gewissenhafte kaufmann, der er war H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 3) 298; gleichwie nun aber die gewissenhaffte bediente ihre hände in des unschuldigen blut ungern wäschen ... noch ... ihre gewissen beschweren wolten GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 482; damit es sie zugleich in den stand setze, dem gewissenhaften W. ... der ihre schwester nicht verlassen mag, eine beruhigende tüchtige antwort zu geben SCHILLER *br.* 1, 135; *ebenso schon* GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 425; aber ein feiner kopf, ein edles, zartsinniges gemüt, ein gewissenhafter beobachter P. HEYSE (*die schwarze Jakobe*) II, 6 *s.* 269; *dazu vgl. die substantivierung in:* (*Angelo*) du reitest vorauf, rette doch, reite! und kehre dich an nichts! (*Porro*) nimmermehr! (*Angelo*) wie? ich glaube gar, du willst den gewissenhaften spielen LESSING (*Emilia Galotti* 2, 3) 2[3], 396.

β) hier werden vor allem abstracta zum träger attributiver verbindungen, insofern einzelne verba, mit denen sich das adverb enger verbindet (s. c.), nomina actionis in die gruppe der substantiva überführen und damit auch andere entsprechende verbindungen anregen.

1)) gewissenhaffter krieg (*überschrift*) LOGAU *sinnged.* 1, 4, 49, *Eitner s.* 87, gewissenhaffter griff LESSING 1[3], 404; ich sehe gar nicht ab, warum wir uns einer so gewissenhafften gnauigkeit in unsern wercken befleiszigen und uns so sehr um das mehr oder weniger in denselben bekümmern J. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 96 *Leitzmann;* eine geschichte der meinungen, der praktischen grundsätze der völker ... in gewissenhafter prüfung der thatsachen und zeugen geschrieben; wäre eigentlich der schlüssel zur thatengeschichte HERDER (*br. z. beförd. d. humanität* 58) 17, 321, *das gleiche:* P. HEYSE (*Romulus enkel*) II, 2 *s.* 155; (forschung *s. o.*) G. KELLER 1[17], 343; *ähnlich* (sektion) F. HEBBEL (*Shakespeares zeitgenossen* 2) 12, 274; warten sie, unterbrach sich mein mann in einer sehr gewissenhaften wegweisung, da kommt mein Heinrich eben aus der schule und soll sie begleiten P. HEYSE (*der kreisrichter* 2, 8) *s.* 6; indessen ich mit hebe die zeichnung nach meiner einsicht vervollkommnete und überall ein blatt oder einen stiel ausbesserte und einen schatten verstärkte, die neigung für das mädchen lehrte mich dies gewissenhafte fertigmachen und durchgehen der arbeit G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 3) 1, 243; seine instruction wird er von Berlin erhalten; wenn graf Schleffen decernent für deutsche sachen bleibt, so werden die instructionen gut sein; an ihre gewissenhafte ausführung glaube ich bei U. nicht BISMARCK *ged. u. erinn.* (9) 1, 203; dieser offenbare nachtheil wird aber hier so ziemlich ausgeglichen, durch musterhaftere anordnung, gefälligern plan und gewissenhaftere pflege MATTHISSON *erinnerungen* 5 (1816), 49, in gewissenhaften gesinnungen HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 239; religion ist gewissenhafte verpflichtung 20, 210; 'pflichterfüllung' sagt schon so viel, dass 'gewissenhafte pflichterfüllung' nicht mehr sagen kann, sondern nur als eine tautologie bezeichnet werden kann E. v. HARTMANN 2[3] (*das sittliche bewusstsein*) 260.

2)) da wir unmöglich alles merkwürdige mitnehmen können, so der hochwürd. hr. verfasser, der oberkeit hier auf eine gewissenhafte art anbefiehlt, ... GOTTSCHED *neuest. a. d. anm. gelehrs.* 8, 770; *vgl. auch* gewissenhafter charakter HERDER 18, 315; ich hoffte auf eine umständliche authentische nachricht, die ich nun überschicken kann, sie hat mich so offt innig gerührt als ich sie las, und das gewissenhaffte detail der erzählung nimmt ganz hin GÖTHE (*an Sophie v. La Roche*) *br.* 2, 57; wir wollen zusammen wohnen, ohne das hätt' ich des guten menschen gewissenhafte häuslichkeit zeither schon gern ein bischen ausgeweitet; als schwager wird's schon gehen (*die geschwister*) 7, 133; sondern versprachen unser ganzes künftiges leben auszuwechseln, d. h. uns gegenseitige gewissenhafte tagebücher zu senden STIFTER (*stud.* 1 *feldblumen* 3) 1, 50 *Sauer*, mit einem wald messer, frest, frest, hieb er ganze äste ab ... wenn er die hand zweimal umkehrte, so war schon ein büschel fertig; aber das waren büschel, gewissenhafte büschel ... es waren grosze büschel, fest gebundene büschel, wol gerattelte büschel JOHST SACKMANN *pred.*[3] (1833) 88.

c) die adverbialen functionen.

α) wenn sie ihr werk gewissenhaft thun, üben sie religion HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 248; *ebenso* 249; für dessen wohl sich der edle gewissenhaft hingab 20, 258; ihr kommt gewissenhaft auf eure stunde (*most carefully*) SCHLEGEL *Shakespeare* (*Hamlet* 1, 1) 4, 125 *Brandl;* ich kam dieser weisung gewissenhaft nach MÖNIKE (*der schatz*) 3, 36

Krausz; dasz sie nicht immer gar zu gewissenhaft mit dem ihnen anvertrauten umgingen, auch davon könnte ich gerüchte aus der historie anführen HERDER (*br. über tempelherrn . . .*) 15, 117; *genau so* PESTALOZZI *Lienhard* (2, 62) 2^3, 215; *ebenso* P. HEYSE 2, 9, 141;

nichts unversucht läszt dieser wackre mann.
gewissenhaft, als läg' ich selber hier,
wird er um deine tochter sich bemühen.
GÖTHE (*nat. tochter* 1, 4) 9, 259;

das gleiche W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* 1, 32; *vgl.* (*sp.* 6292) gew. arbeiten J. GRIMM; und der könig verhiesz seinerseits, wenn in diesem sinne gewissenhaft verfahren würde, seinen ganzen einflusz . . . einzusetzen SYBEL *begründung d. d. reiches* 3^4, 55; *vgl.* (gew. durchführen) G. KELLER 6, 159; und wenn sie eine woche die bücher gewissenhaft geführt hatte, kamen einige tage, wo die sonne lustig schien G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 3) 5, 60; *vgl.* (gew. ausüben) GÖTHE 12, 58;

was er dort sah, soll nicht verborgen bleiben,
ich will es euch gewissenhaft beschreiben.
GÖTHE 1 (*die geheimnisse*) 13, 188;

vgl. (gewissenhaft anschreiben) SCHILLER 5^2, 268; und herr Pix liesz gewissenhaft die sendung sich selbst zur last schreiben G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 5) 5, 98; gewissenhaft erklären HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 251; ermahnen 20, 249; gewissenhaft erzählen GÖTHE (*Werther*) 16, 143; *vgl.* (gewissenhaft überzeugen) G. HERMANN *Jettchen Gebert* 227; die wir gewohnt sind . . . die gesetze dieses landes . . . auch dann gewissenhaft zu beobachten, wenn sie uns nicht gefallen BISMARCK (*in der 2. kammer* 5. 2. 1850) 1, 198 *Kohl;* es war, als trüge sie einen schrittzähler bei sich, der jede verkürzung dieses ganges gewissenhaft berechnete und festhielt H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 22) 629.

β) freilich aber, um jeden kubikfusz erde, den die kultur mit unrecht vernachläszigte, zu nützenden oder verschönernden pflantzungen gewissenhaft in anspruch zu nehmen, . . . FR. MATTHISSON *erinnerungen* (11: *acht tage in den Alpen*) 2, 283; *vgl.* (gewissenhaft empfangen) GÖTHE 53, 36; (gewissenhaft bilden) 20, 164; sie legte eine art von verpflichtung, jedes gefühl, das ihr entgegengebracht wurde, gewissenhaft zu erwidern H. SUDERMANN *das hohe lied* (1, 3) 22; doch hielt ich jeden gedanken, mich ihr hinzugeben, für eine chimäre, und nahm eines nachdenklichen abends herz und kopf gewissenhaft zwischen die hände, mir einen vers auf die ganze sache zu machen P. HEYSE (*Maria Franziska*) II, 7 *s.* 207; gewissenhaft benutzten wir die kurze frist . . . zu mancherlei kunstwallfahrten MATTHISSON *erinnerungen* 5 (1816), 61; warum muszten von unserm Hagedorn . . . die ersten schlechtsten lehrlingstücke, die er so gewissenhaft verhehlte und verwarf, hervorgezogen (*werden*)? HERDER (*recens. im Wandsbecker boten*) 5, 421; mein herz war ungerührt und unbeschäftigt: ich vermied gewissenhaft alles nähere verhältnisz zu frauenzimmern GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 12) 26, 119.

GEWISSENHAFTIG, *adjectiv,* (*vereinzelt*) *adverb, ist früher als das einfache* gewissenhaft *beobachtet, stirbt aber, ohne grosze verbreitung gewonnen zu haben, im* 18. *jahrhundert wieder ab, während das auf ihm beruhende substantiv* (*s.* gewissenhaftigkeit) *gerade um diese zeit in die litteratursprache eindringt. anders als* gewissenhaft (*s. sp.* 6289) *aber ebenso scharf hebt sich unser adjektiv gegen das aus dem verbalstamm unmittelbar abgeleitete ab; vgl.:* wo man denn findet erbare, zuchtige, gewissenhafftige menschen, welche ob diesem freuel erschrecken JOH. EBERLIN (*wie sich ein diener gottes wortes*) 3, 210; *gegen:* und erwelten denselben Adolphum von Nassaw zu einem kaiser . . als einen geübten und wiszenthaftigen man umb alle sache des reichs MEISTERLINS *chronik v. Nürnberg s. dtsch. städtechron.* 3, 114 (*expertum*). *die erste buchung ist aus* 1664: gewiszenhaftig, *consciencieux, religiosus* DUEZ 199[b]; *ebenso* (gewissenhafftig, *conscientiosus*) SEIDELIUS 182; KÖNIG 258[a]; *spätere buchen unsere bildung als nebenform zu* gewissenhaft: er ist sehr gewiszenhaftig, *religionis nimiae, summae, maximae est* STIELER 2569; RÄDLEIN 1, 384[b]; *vgl. auch* STEINBACH 2569; *von da ab fehlt in den wörterbüchern jede erwähnung und ein vereinzeltes niederdeutsches zeugnisz* (gewizenhafdig, *adj.* gewiszenhaft SCHAMBACH 64[a]) *läszt schon an der form erkennen, dasz es sich um beeinflussung durch die schriftsprache handelt. für den litterarischen gebrauch hören die belege noch früher auf als in den wörterbüchern, sie reichen nur in den beginn des* 18. *jahrh. die meisten stammen aus* GRIMMELSHAUSEN: also seind sie viel zu gewissenhafftig sich . . . mit losen weibsbildern zu schleppen *wiedererstandener Simplicissimus* 3, 137; denn ich fing an so gewissenhafftig zu werden, dasz ich durchaus keinen christen bestehlen wolte *vogelnest* 1, 13 (3, 427) *Keller; desgl.* (waren so fromm und gewissenhafftig) *wiedererstand. Simpl.* 3, 364; ach wie ist mancher vater so gewissenhafftig, ehe er sein kind auf eine hochzeit gehen läst WEISE *die drei ärgsten erznarren* (33) *neudr. s.* 161; wenn nicht noch der gerichts-verwalter ein klein wenig gewissenhafftiger, und mit dieser freundlichen vermahnung hinter dem edelmanne hergewesen wäre KUHNAU *musical. quack-salber* (29) 116 *Benndorf;* Gelanor sperrte augen und ohren auf, und verliebte sich fast in den gewissenhafftigen richter WEISE *die drei ärgsten erznarren* (32) *neudr. s.* 153; ja indem er sich stelte ein Krist zu sein, war er unkristlicher als ein gewissenhaftiger heide ZESEN *verschmähete, doch wieder erhöhrte majestät* 217;

Thrax spricht, wenn ich ihn unerwacht
bei seiner schönen Thais finde;
sein ambt hab' ihn hieher gebracht,
um sie von ihrer schnöden sünde
durch seinen treuen unterricht
gewissenhafftig abzuschrecken: . . .
CHR. WERNICKE *epigr.* (7, 21): 382 *Pechel.*

GEWISSENHAFTIGKEIT, *f., substantivableitung zum vorhergehenden adjectiv, mit dessen aussterben ihr erster gebrauch zusammenfällt. den ersten litterarischen belegen gehen schon buchungen voraus, die von* 1716 *ab eine fast ununterbrochene überlieferung darbieten:* gewissenhaftigkeit, *conscientiousness or conscionableness. teutsch-engl. lex.* 2, 775; gewissenhaftigkeit, *sanctitas, religiositas, religio, conscientiae religio* ALER 1, 941[a]; *ebenso* (*ohne die beiden letzten parallelen*) STEINBACH 2, 1061; MATTHIAE 2, 181[b]; KIRSCH 2, 152[a]; *dazu vgl.* gewissenhaftigkeit, *religion, probité scrupuleuse* (*exacte*) RONDEAU 2, Uu 3 *f.; la conscience, délicatesse de conscience, religion, scrupule, probité exacte, scrupuleuse* SCHWAN 1, 748[a]; *conscientiousness, scrupulousness* HILPERT II, 1 *s.* 466[a]: die gewissenhaftigkeit, *plur. car.* die fertigkeit, seine handlungen nach der vorschrift des gewissens einzurichten ADELUNG 2, 670; CAMPE 2, 367[a]; *litterarisch ist das femininum zuerst bei* LESSING *belegt:* Merope muszte nicht die gemahlinn des Polyphontes sein; denn es schien dem dichter mit der gewissenhaftigkeit einer so frommen mutter zu streiten, sich den umarmungen eines zweiten mannes überlassen zu haben, in dem sie den mörder ihres ersten kannte (*Hamburg. dramaturgie* 1, 40) 9^3, 353; *daran schlieszen sich einige belege aus* HAMANN, *mehrere aus* HERDER, *vereinzelte aus* MORITZ, LAVATER, GÖTHE, SCHILLER; *viel häufiger wird der gebrauch im* 19. *jahrh., vgl. vor allem die belege aus* G. FREYTAG *und* BISMARCK. *auch aus einzelnen mundarten ist das substantiv bezeugt, und im gegensatze zum adjektiv sogar mit eigenen formen; vgl.:* kurjos waor, dat de aolle besmoor Röwesaot in üöre gewietenhaftigkeit sick gans genau an de beteeknung holl, well in 't Mönsterland füör den twedden gevadder anwendet wädd FRANZ GIESE *Frans Essink* (3) (1875)[2] 13; gewössenhaftechkêt, *f.* gewissenhaftigkeit *wb. d. luxemb. mda.* 145[b]; *zum formengebrauch ist nur anzumerken, dasz der plural, wie schon* ADELUNG *feststellt, nicht belegt ist.*

1) *unverhältnismäszig häufig ist das substantiv enger an andere gebunden, — meist an bedeutungsverwandte — während eine gegenüberstellung von contrastbegriffen wieder die ausnahme bildet, vgl.:* das christenthum setzt den werth des menschen in seine innere gewissenhaftigkeit, das heidenthum in seine äuszere . . . gesetzmässigkeit W. E. v. KETTELER *ist d. gesetz d. öffentl. gewissen?* 10. *gegen:* gewissenhaftigkeit und einsicht, was fordern diese von einem mann, der ein mitglied des Hamburger ministerii ist? untersuchet von M. R. *Brandenburg* 1773; religion ist ein römisches wort, das man hier nicht gebrauchen sollte. im reinsten verstande bedeutet es gewiszenhaftigkeit, scheu vor gott, treue in haltung seines worts HERDER (*christl. schriften* 5) 19, 235; *ganz ebenso* 20, 248; 20, 264; meine religion, meine innerste

gewissenhaftigkeit, mein glaube, meine sicherste zuversicht 20, 156; religion war also ... die sorgsamste gewissenhaftigkeit seines innern bewusstseins, der altar seines gemüthes 20, 141; die regel der wahrheit und einzigen tugend, der menschengüte und gewissenhaftigkeit 20, 258; *vgl. auch* 20, 239; was die gewissenhaftigkeit und treue seiner übersetzung betrift ... SCHILLER (*vorw. zur 'zerstörung v. Troja'*) 6, 345; er verwaltete diesz amt mit der gröszten gewissenhaftigkeit und unpartheilichkeit MORITZ *Anton Reiser* (2) 140 *Geiger; desgl.* (mit aller unpartheilichkeit und gew.) LAVATER *aussichten in die ewigkeit* 3, XIII; er war der träger des ernstes und der gewissenhaftigkeit H. LAUBE (*burgtheater* 37) 5, 243 *Houben;* so fühlten sie doch alle, dass er diese kriegerischen pflichten nur aus gewissenhaftigkeit ohne freude erfüllte H. v. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 5, 11; das ist doch eine art, mich in der öffentlichen meinung herunter zu drücken, in meinem fleisz, in meiner gewissenhaftigkeit, mit der ich mich auf amtliche sachen vorbereite BISMARCK (*im reichstage* 8. 5. 1879) 8, 41 *Kohl;* sie kennen die arbeit, die gewissenhaftigkeit, die sparsamkeit, aber sie wissen nicht, wie die runde summe, welche sie als lohn erhalten, im wind und wetter der konkurrenz zusammengekommen ist G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 15) 1, 388. *andere zusammenstellungen werden durch den bedeutungsgehalt vorbereitet, den unser substantiv durch zutritt eines attributes gewinnt:* es müszte selbst für Lavater eine schwere aufgabe werden, in dieser kraftvollen und entschlossenen physiognomie (*Philipps des groszmutigen*) den verzagten kleinmuth und die demuthsvolle gewissenhaftigkeit zu entdecken, womit dieser fürst, wegen seiner nebenehe, in dem bekannten schreiben an Luther und Melanchthon, seine seele zu retten suchte FR. MATTHISSON *erinnerungen* (5: *vaterländische besuche*) 1 (1810), 238; weil nachdenken und geistige gewissenhaftigkeit im refectorium nicht gekannt waren G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 5) 1, 273; *anders:* bei unserer vielseitigkeit und gewissenhaftigkeit im denken HEINE (*Lutezia* 1, 39) 6, 289 *Elster; vorübergehenden bedingungen des zusammenhanges erwachsen* und sie (*die apokryphen*) von ihren verfolgern ... aus der welt geschafft, oder sind sie aus neid und gewissenhaftigkeit ... der nachwelt entzogen und in den ruinen der tempel mithegraben ..? HAMANN (*fragmente einer apokryphischen sibylle* ..) 6, 10 *Roth;* und es ist charakteristisch für den unabhängigkeitssinn des volkes, dasz diese gaben (*an den häuptling*) als geschenke behandelt werden ... und für die gewissenhaftigkeit des volkes, dasz sie mit regelmäszigkeit gegeben wurden G. FREYTAG *bilder a. d. dtsch. vergangenheit* 1^{24}, 75.

2) *einschränkungen des bedeutungsumfanges sind bei unserem substantiv verhältnismäszig selten und werden, wo sie sich neuerdings mehren, mit neuen mitteln durchgeführt. so läszt sich in dem hinweis auf bestimmte träger hier im gegensatze zu den beobachtungen an* gewissen (*sp.* 6226. 6260) *nur ausnahmsweise ein ausgangspunkt des bedeutungswandels feststellen vgl.:* 'gewissenhaft!' — 'ich sage ihm, die gewissenhaftigkeit der herren advokaten gleicht der tugend alter jungfern: sie steht fest, so lang — sie niemand angreift' *Mohrenfels ... ein schauspiel* (1794) *s.* 17; *gegen:* wer darf über seine gewissenhaftigkeit den stab brechen? HAMANN (*Golgatha* 1) 7, 28; *vgl. auch* (*s. o.*) W. E. v. KETTELER 10; BISMARCK 8, 41; da seine (*Mendelssohns*) gewissenhaftigkeit in jeder beziehung im anfange geradezu an ängstlichkeit streift DANZEL *Lessing* 1, 348; alle aber haben eine tendenz, gegenseitige gewissenhaftigkeit in einer gemischten volksgesellschaft als heilig zu begründen HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 231. ich bat also mein hausfräulein ... Julien zum kaffee einzuladen. sie hat das gethan, aber in ihrer gewissenhaftigkeit nicht ohne vater und mutter in kenntnis zu setzen CARL HASE (*jugenderinnerungen*) 11, 1, 165. *die einschränkung des begriffes auf ein engeres gebiet der bethätigung kommt hier mehr zur geltung, aber in der reihe der attribute hat auch sie wenig zu bedeuten* solche regeln wie die obigen, wodurch man mit einem anstand von philosophischer gewissenhafftigkeit alle wege verdächtig zu machen sucht ... G. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 127 *Leitzmann;* seine schwächen sind ferner sichtbar in mancher komischen rolle, die er übertreibt da er andere fein komische rollen ohne irgend eine übertreibung spielt, so ist jene übertreibung ein mangel an geistiger gewissenhaftigkeit H. LAUBE (*burgtheater* 31) 5, 170; *vgl. auch oben* MATTHISSON 2, 83; W. E. v. KETTELER 10. *dagegen ist es für die neuere entwicklung kennzeichnend, dasz bei der vielseitigkeit solcher beziehungen nunmehr weitläufigere präpositionalverbindungen, fügungen mit verbalformen, ja mit ganzen sätzen notwendig werden:* da ward ich wohl zuweilen ein göttlicher sauhirt oder kuhhirt ... ich ärndtete wegen meiner sorgsamen gewissenhaftigkeit nicht muszhüten auch hier lob ein E. M. ARNDT *erinnerungen* 12; er war der träger des wortes ... der gewissenhaftigkeit für sinn und geist des ernsten stückes H. LAUBE (*burgtheater* 37) 5, 243; wir hatten am burgtheater mitglieder der älteren generation, welche an gewissenhaftigkeit des memorierens mustergültig waren (31) 5, 168. bei dem majoritätsvotum ... geht das gefühl persönlicher verantwortlichkeit, in welcher die wesentliche bürgschaft für die gewissenhaftigkeit der entscheidung liegt, sofort verloren, wenn diese durch anonyme majoritäten erfolgt BISMARCK *ged. u. erinn.* (1) 1, 13; ich würde es mit der gewissenhaftigkeit in erfüllung meines königlichen berufes nicht vereinbar finden *antwort könig Wilhelms auf die adresse des abgeordnetenhauses* (1863) *s.* BISMARCK 2, 252 *Kohl;* nachdem ich dergestalt durch perspectiven und parallelen dem geneigten leser einen begriff von der gewissenhaftigkeit beibrachte, welche uns autoren beseelt ANZENGRUBER (*dorfgange* 1) 3^3, 6. oben hatten wir die gefühlsmässige anerkennung der verbindlichkeit als pflichtgefühl bezeichnet; die pflichtmässigkeit des praktischen verhaltens, welches aus demselben folgt, stimmt überein mit der gewissenhaftigkeit, welche in der durchgehenden anwendung des actuellen gewissens, namentlich nach seiner formellen seite, besteht E. v. HARTMANN 2^2 (*d. sittliche bewusstsein*) 260; sie sorgte für mich fast mütterlich, mit einer gewissenhaftigkeit, als ob ich ein kostbares gefäsz wäre P. HEYSE (*die hexe vom korso*) II, 2 *s.* 226.

3) *beim uneingeschränkten begriff, sofern er nicht durch zusammenstellungen mit anderen substantiven gestützt ist* (*s. o.*), *steht das substantiv nur selten ohne begleiter:* die aegyptische zwar steife, aber grandiose, und in den verhältnissen bis zur gewissenhaftigkeit genaue kunst W. v. HUMBOLDT *Latium u. Hellas s. litt. denkmale* 58) 121; wenn ich auch so eine menge zeit verliere, so mag ich doch aus gewissenhaftigkeit das malzeug nicht hervorkramen, so lange eine verakkordierte arbeit nicht fertig ist G. KELLER (*an Marie v. Frisch* 1879) 3, 433 *Bächtold. meist dagegen zeigt sich das substantiv in der begleitung von attributiven bestimmungen, die zweierlei zwecken dienen, entweder lassen sie erkennen, wie der redende die anwendung des begriffes im besonderen zusammenhang bewertet, oder sie dienen ganz allgemein der steigerung. auch in diesem falle kann wie bei dem adjektiv lob oder tadel dadurch ausgedrückt werden:* warum will sie uns denn eine unreife gewissenhaftigkeit, warum soll sie uns ein frommer eigensinn verbieten, wenn wir sie würdig brauchen können? HERDER (*über Jh. Abbts schr.*) 2, 286; endlich bekommen diese erzählungen ein merkwürdiges gewicht noch dadurch, dasz sie als ein göttlicher stammesvorzug dieser nation beinah mit abergläubischer gewissenhaftigkeit jahrtausende lang erhalten ... sind (*ideen* 3, 12) 14, 59. aber auf der universität schon am glauben irre geworden, hatte er in ehrenwerther gewissenhaftigkeit kein geistliches amt begehrt W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* 16, 31 364 *Nathusius* ... beispiele der biblischen geschichte .. sind es gar übungen, die von wahrer gewissenhaftigkeit gerade abführen, ach, so gelangt man gewisz nicht zum ziel HERDER (*christl. schriften* 5) 26, 248; hymnen auf sie oder auf irgend einige naturgegenstände kann diese poesie nicht haben, das wäre abgötterei, und sie wiszen, mit welcher gewiszenhaftigkeit sie diese vermeiden muszte (*v. geist d. ebr. poesie* 1) 11, 272; ist denn dieses volck (*das jüdische*) so wichtig und so genievoll, so fruchtbar für uns, dasz wir es mit solcher gewissenhafftigkeit hegen sollen? LICHTENBERG *aphor.* 5, 108; denn obgleich der prinz die ersten vorstellungen von anfange bis zu ende auf seinem

sessel sitzend, mit der grösten gewissenhaftigkeit abwartete, so schien er sich doch nach und nach auf eine gute weise davon zu dispensiren GÖTHE (*lehrj.* 3, 8) 18, 283; *vgl.* er beobachtet die grösste gewissenhaftigkeit . . *the greatest conscientiousness* HILPERT I, 1, 466ª; *vgl. auch* mit grote gewissenhaftigkeit F. REUTER (*stromtid* 2, 22) 2, 348; *vgl.* (*sp.* 6298) sorgsame gew. E. M. ARNDT *er innerungen*³ 12; dasz sich Olga der ihr gewordenen doppelaufgabe: das kind ruhig und das wasser im kochen zu erhalten, mit einer durch furcht und hoffnung gleichmäszig geschärften gewissenhaftigkeit unterzogen hatte TH. FONTANE (*Stine cap.* 5) I, 5 *s.* 29; welche . . . münz, till und kümmel mit mathematischer gewissenhaftigkeit verzehnteten HAMANN (*Golgatha u. Scheblimini!*) 7, 63 *Roth.* vielleicht hielten es auch einige aus übertriebener gewissenhaftigkeit für unverzeihliches verbrechen, von einem bundsgenossen des teufels zu schreiben J. F. KÖHLER *dr. Joh. Faust* (1791) 49; was sie selber schlimmes wirklich gethan . . . sich zurückzurufen . . . und mit unbarmherziger gewissenhaftigkeit zug um zug O. LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 139 *Stern;* dasz gerade dieser hohe herr in seiner peinlichen gewissenhaftigkeit jede mittheilung in die fremde vermieden hat G. FREYTAG *der kronprinz u. d. deutsche kaiserkrone* 39; *desgl.* FONTANE (*v. d. sturm*) I, 1, 193.

GEWISSENHEIT, *f., substantivbildung zu dem participialen adjectiv* gewissen III (*s. sp.* 6216 *f.*), *dessen active bedeutung es hauptsächlich übernimmt. in der mittelhochdeutschen periode am meisten verbreitet* (*vgl.* gewizzenheit *mhd. wb.* 3, 791ᵇ; LEXER 1, 996), *reicht es mit ausläufern noch in das* 16. *jahrh. herein. von* gewissen IV, *mit dem es sich in seiner hauptverwendung am nächsten berührt, grenzt sich unser fem. mehr stilistisch und zeitlich ab. vielleicht dasz es auch am grundbegriff der* scientia *länger festhält, der ja in der negierten bildung* unwissenheit (*vgl.* ungewissenheit *mhd. wb.* 3, 792ª; *vgl. auch variante zu* LUTHER 2, 718) *fortlebt. der bedeutungsübergang in der richtung auf* conscientia *ist in den frühesten wie in den spätesten zeugnissen belegt, wenn auch nicht immer zu entscheiden ist, wie weit dabei der religiöse begriff durchschlägt. auf die passive bedeutung des zu grunde liegenden particips führt vielleicht die zusammenstellung des fem. mit* gewissheit *zurück, mit dem es auch oft in der handschriftlichen überlieferung variiert, vgl.* (*s. auch unter* gewissheit) *Freiberger stadtrecht* 23; *Freidank* 5, 21; U. v. RICHENTAL 152; *Bamberger halsgerichtsordnung* 66; *Karolina* 2, 31, *im gegensatz zu den varianten mit* gewizheit *zeitschr. f. d. a.* 7, 330; (weishaite) K. v. WÜRZBURG *Partonop.* 16887. *formell ist festzustellen, dasz der für die präsensformen des particips zuständige dental nur bei Freidank* 5, 21 *beobachtet ist:* gewissentheit *in variante mit* gewissenheit. *die doppelspirans geht auch hier in der schreibung späterer belege von zz zu* ss *über:*

1) *das substantiv bringt die am particip entwickelte grundbedeutung zum ausdruck:* gewissenheit, *scientia, prudentia:*

daz êrste cleit sî milte diu vor gote ie schein
ob aller tugent schôn reht als ein edel stein.
daz ander sî gewizzenheit mit stæte
daz dritte wârheit unde scham.
Kolmarer handschr. (124, 42) *Bartsch s.* 491;

schœne mit rîcheit,
dar ûf sint si vil gemeit.
si solden merken schœne jugent,
gewizzenheit und ganze tugent (*var.* gewizheit)
an einem ieglîchem man.
fink u. nachtigall zeitschr. f. d. alt. 7, 330;

dâ wâren undr in beiden,
als si kunden underscheiden
ir ieglîches gewizzenheit:
wan beidenthalben wart geseit,
die wile sie dâ lâgen,
nâch iegelîches vrâgen
von lande und von mâgen.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 17556;

ich, der mit mîner hant
hân überwunden elliu lant,
müeste nû gevangen sîn
von der gewizzenheite mîn,
würb ich anders danne mir
nû riete mînes herzen gir.
KONRAD v. WÜRZBURG *Silvester* 1147

dazu vgl. (der gewissenheit sigen wir bar) W. v. RHEINAU *Marienleben* 117, 42; (ist ane gewizzenheit) *zeitschr. f. d. alt.* 7, 330; *desgl. altd. blätter* 1, 109; (mit gewizzenheite) KONR. v. WÜRZBURG *Partonopier* 16887. *auch bedeutungsverengerungen erwachsen einzelnen zusammenhängen:*

und daz sie einegen trit dar abe
deheinen wîs wolten komen,
sît sie hâten genomen
Gâwein ze einem wîssere,
swie er ungewis wære:
wan ez nâch wâne was geschehen,
daz sie in hâten ersehen
ze alsolher gewizzenheit.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 28278;

won! dem weine der do wechsit an dem weinstocke. wen man den lesen sal. von den zeichen der reifkeit. von der gewissenheit die man sal habin beide in der pressen und auch in dem kellir *md. weinbuch* (*Wiener handschr.*) *s. Wiener sitzungsber.* 71, 553 *Haupt.*

2) *der übergang zum ersatz des lat.* conscientia; *vgl.* gewissenheit *conscientia. voc. variloquus* (15. *jahrh.*) DIEFENBACH-WÜLCKER 620; *vgl. conscientia,* gewissenheit, erkantnisz, *quod se quis noscit et iudicat peccatorem vel non.* MELBER *voc. prädic.* F 3ᵇ. *scrupulus . . . remorsus conscientie.* pinlich unrûwe der gewissenheit b 4, 3ᵇ; *auch hier ist der engere religiöse begriff gelegentlich durch angeschlossenen objectiven genetiv gekennzeichnet; vgl.:*

ich wil eu sagen mêre
von deme uzzeren altare
da man daz vihe zû treip
daz ist den sunden gewizzenheit (J. GRIMM: der).
bücher Mosis (*Vorauer handschr.*) *bei Diemer deutsche ged.* 61, 6

gegen:

vil groz wirt unser smerze
die wurme ezzent uns daz herze
daz ist uns gewizzenheit
diu tut uns also michel leit.
jüngstes gericht bei Diemer deutsche ged. 290, 11;

swer niht gebeten künne,
der versuoche des meres wünne.
mennegelîches gewizzenheit (*var.* gewissenheit, gewissentheit, gewisseheit, witzekeit)
vor gote sîne schulde seit.
Freidank 5, 21 *W. Grimm;*

die nôt ich dir niht wil verheln:
daz ist mîn gewizzenheit,
die mir an das herze gneit.
EBERNAND v. ERFURT *Heinr. u. Kunigunde* 3107 *Bechstein;*

ich wil euch aber in dieser faulen bûben belonung nit haben, sonder euch bei meiner gewissenheit, und nach ewer arbeit belonen *Aimon* (1535) F 2ª; aber bei meiner gewissenheit, hat er mir sôlichs, oder sunst einich verdriesz gethan, so uberziehe ich jnen mit hunderttausent mannen *ebenda* b 3ª; schweren einen eidt zu gott . . . ob jhr das in ewer gewissenheit thun mögent, dasz . . . *kammergerichtsordn. v.* 1555 *bei Bergmann corp. iur. iud. civ. germ. acad.* 174; des mir dem statschreiber wider mein consciens und gewissenheit gewesen ZAPF *reformationsurkunden v. Aalen* 23 (1575).

3) *zur berührung mit* gewissheit *vgl.:* und batt die von Ulm, das si der schuld uff inn kemind, so wölt er si erlichen zalen in kurtzer zit und wölt inn gewissenhait (*var.* gewiszhait) gnûg darumb tûn ULR. v. RICHENTAL *Constanzer concil* 152 *Buck;*

möcht hiemit gern ein gewissenheit habn,
tu ich euch mit warheit sagn:
mein zeug steht hier in groszer gefar.
Oberuferer Christigeburtspil 105 *Schröer.*

ehen so gwissz mûsz der inner mensch . . . des seinen sein, das warheit und kein gespenst . . , sunder ein plerophonia unnd gewissenheit des innern menschens, jha vil gewisser dann der eüsser mensch des seinen ist FRANCK *weltbuch* a 5ᵇ. *dazu vgl. die oben angeführten varianten.*

GEWISSENLICH, GEWISSENTLICH, *adj. und adv.*

1) *verstärkte form zu* wissenlich, (*vgl.* wizzen, wizzentlich LEXER 3, 962):

von diu solt uns sîn wîhe sîn gewizzenlîch,
sô waere sîn ampt nicht ungewislîch.
HEINR. v. MELK, *priesterleben* 412 *Heinzel.*

daz alliche niht gewizzenlich ist den smahvolchen
himmelreich 126 (*zsch. d. a.* 8, 148);

das gleiche (daz ist gewizzenlich) *Ortnit* (IV) 342, 2; wir lernen ouch die gewizzenliche minne, daz wir virsten sin gotelichen wundir *Trudperter* (*Hohenburger*) *hohes lied* 29, 13 *J. Haupt;* der gotlichen warheit gantzes ge

wissenliches urkunde JOH. V. NEUMARKT *leben d. h. Hieronymus*) 135 *Benedict* (*certum iudicium et veritatis experimentum*); man sol auch keinem manne sein leip oder sein gut verteilen, er sei dan gegenwertig oder ime sein gewissenlich tag beschiden tedinges zu warten *Kuttenberger zusätze zur 2. redact. des deutschen Iglauer bergrechts* (§ 23ª) *Zycha s.* 38; *vgl. auch* was in wissentleich were umme das geczugnusse . . . *Iglauer obechofentscheidung bei Zycha.* 429 (gewissentleich *Tomascheck s.* 63);

er (*Joseph*) hiez im entwichen den hut gaerlichen
daz nieman da waere der anehe sine gebaere,
so si sich ein andir bechanten und gewizzelichen manten
Mühlauer genesis 98, 18 (*Duemer (adverb fehlt in der Wiener handschr.*).

2) *unter dem einfluss des substantivs* gewissen *steht* gewissenlicher oder gotforchtiger, *conscientiosus, voc. theut.* III 5ª; *dazu vgl.:* gewissenlich, *adverb, conscientiose voc. incip. teut.* I 7ª.

GEWISSENLIEBEND, *participiale zusammensetzung*: zeige mir der herr Lilienfeld, was für fug ein redlicher und gewissen-liebender politicus haben kann, diesen faulen krebs, diesen schädlichen authoren (*Machiavelli*) hohen gemütern in die hand zu geben EB. FRANCISCI *lustige schaubühne* (2, 2) 2, 585.

GEWISSENLOS, *adj. und adv.*

1) *zuerst im ackermann aus Böhmen belegt und dann wieder bei* EBERLIN V. GÜNZBURG *beobachtet, wird es doch erst im 17. jahrh. reicher verwendet, als contrastbegriff zu* gewissenhaft, *mit dem es auch oft zusammengestellt ist vgl. sp.* 6290, 6291), *wie dieses ist es bei* ABR. A S. CLARA *und* GRIMMELSHAUSEN *bevorzugt.*

α) der bedeutung, die in dem gleichzeitigen wizzenlos (*vgl.* von vil wizzen wizzelôs und von vil willen willelôs *mystiker* 2, 591, 14 *s. mhd. wb.* 3, 789ᵇ) *zu tage tritt, steht unser adjectiv vom ersten belege an fern, es wird ihr erst in neuerer verwendung vorübergehend nahegebracht:* kann ein gewiszenloses vieh sich denken, dasz alle die grossen, unterdrückenden massen, regierungen und bleiklumpen in der zeit bleiben, oder sich in nichts auflösen werden? HERDER (*Joh. offenb.*) 9, 82 *genau so* 9, 81; *vgl. auch die belege in γ.*

α) im gegensatze dazu steht schon der erste beleg, der deutlich an das subst. gewissen *anknüpft:* jurist, der gewissenlosz erist hilfet do nit mit rechts und unrechts vorsprechung und mit seinen krummen urteilen *ackermann aus Böhmen* 41, 18; *schon hier ist mit der negierung zugleich ein tadel und makel verknüpft, der namentlich auch in den buchungen zum ausdruck kommt:* gewiszenlos, *conscientiam negligens, contemnens, sine conscientia* STIELER 1179 (*unter* los); MATTHIAE 2, 181ᵇ; KIRSCH 2, 152ᵃ; *homo parum religiosus, sincerus, nullius conscientiae homo* ALEN 1, 941ᵃ; ein gewissenloser mensch, *un homme sans ame* SCHWAN 1, 748ᵃ; *a man of no conscience, an unprincipled man* HILPERT 2, 1 *s.* 465ᶜ; gewissenlos, heist derjenige, der nicht nur aus einer sclaverei der unvernünfftigen neigungen und affecten wider das gewissen handelt, sondern sich auch über seine böse thaten kein gewissen machet J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1316; daher ein weites gewissen jemandem zuzuschreiben so viel heiszt, als ihn gewissenlos nennen KANT (*metaphys. d. sitten* 2, § 13) 5, 274.

β) im litterarischen gebrauche sind es namentlich parallelverbindungen mit anderen adjectiven, die dieses moment des tadels hervorheben: können auch gefährlichere, und gewissenlosere anschläge gegeben werden *ungewissenhafter gewissensrat* (1689) 42; entgegen aber seind auch einige, die sehr gewissenlosz und ungeschickt: gewissenlosz darum, weilen sie offt wegen eines nadelstich und geringen schaden grosses geld erpressen ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der wund-arzt*) 1, 123; dasz er den lasterhafften und gewissenlosen sünder niemahlen weder ruh noch rast lässet *gehab dich wohl!* (7) 108; als sein die kriegsleuth jhres sträfflichen und gewissenlosens wandel halber den thieren nicht ungleich *mercks Wien* 145; dasz er gantz ehrlosz, gewissenlosz, gottlosz seinen herrn und heiland verrathen *Judas der ertzschelm* 2, 200; doch von wegen darf ich mit meinen landsleuten nicht sprechen; die sind wol selten in einem andern lande schlimmer und gewissenloser vernachlässigt als bei uns in Sachsen SEUME (*spaziergang* 1) 2, 110 *Hempel;* um das masz der gewissen-losen libertinischen flatterung vollzumachen *ungewissenhafter gewissensrat* 19; er könne demnach nicht glauben . . dasz ich so gewissenlosz und leichtfertig gewesen sei, ein so grobe sünd . . . zu begehen GRIMMELSHAUSEN (*vogelnest* 2, 16) 4, 630 *Keller;* so war er jetzt nach vollbrachter that (*der bluthochzeit*) weder leichtsinnig noch gewissenlos genug, der innern rüge derselben . . zu entfliehen SCHILLER (*gesch. d. franz unruhen*) 9, 385; ein sehr unregelmässiger und gewissenloser lehrer G. FREYTAG (*soll u. haben* 2, 6) 4, 269; so lose leute . . . die . . . andere in gefahr der ewigen verdammnusz vorsetzlicher und gewissenloser weisz stürtzen dörfften GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand Simpl.* 3, 215; du machst sie erstlich gewissenlosz, hernach forchtsam, und endlich grausam 3, 423; ihr seid gewissenlos und selbstsüchtig wie alle männer P. HEYSE (*Annina*) II, 1 *s.* 288;

so sind sie alle, alle: wenn sie lügen,
so glauben sie sich klug, verrat ist schlauheit,
die härte festigkeit, gewissenlos
und taub sein bei der menschheit klageruf
ihr grosser sinn, der kleines nicht beachtet
GRILLPARZER (*Esther* 2) 8ª, 242

wie sehr dieses moment des tadels den bedeutungsgehalt beeinflusst hat, zeigt sich vor allem darin, dasz das adjectiv nunmehr sogar zu eben dem substantiv gesetzt werden konnte, das es negiert und ohne beobacht- und beängstigung deines gewissenlosen gewissens durch allerhand vortheil, list und betriegerei erschächern GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand Simpl.* (3, 2 *rathstübel Plutonis* 14) 3 (1713), 166; *auszerdem vgl.* gewissenlos *als schimpfwort bei* L. V. PANSSEN *dtsch. schimpfwb.* 23ᵃ; *vgl.:* so wäre er ja der grösteste übelthäter, der auf ewige zeiten hin gewissenlose frevler vor gott zu gerechten machte HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 229.

γ) erst in jüngerer entwicklung ist das adjectiv mehrfach auch ohne beimischung eines tadels belegt, entsprechend der wandlung im bereiche des substantivs (*vgl. oben sp.* 6224 *zu* HEBBEL *und* W. RAABE): *vgl.* der handelnde ist immer gewissenlos; es hat niemand gewissen als der betrachtende GÖTHE *maximen u. reflex. nr.* 241, kann ein gewissenloses vieh sich denken das die . . . verderbung dieser welt also bleiben . . . werde HERDER 9, 8; *ebenso* (*s. o.*) 9, 82, nur der paradiesisch naive, der beschränkte und der gewissenlose mensch lebt leicht, dem tiefer gehenden hämmern die pulse, wenn er bedenkt, welch ein furchterliches schraubenwerk das leben ist FR. TH. VISCHER *auch einer* (1904) 475. *unter den buchungen sind nur wenige, die sich auf blosze negierung beschränken, und auch bei ihnen ist für die deutung einige vorsicht geboten* ungewissenhafft oder gewissenlos sein, *to be unconscientious, unconcionable, not conscientious, not conscionable; to have no conscience . . teutsch engl. lex.* 2, 2264; *senza conscienza* (*anima*), *privo di conscienza, sans conscience* RÄDLEIN 1, 384ᵇ; *sans conscience* RONDEAU 2, Uu 3 *f. ebenso* SCHWAN 1, 748ᵃ; gewissenlos, ohne gebrauch des gewissens handelnd, fertigkeit besitzend, ohne gebrauch des gewissens zu handeln ADELUNG 2, 670; *ähnlich* CAMPE 2, 367ᵃ.

b) zur form ist das vereinzelte eindringen des compositionszeichens hervorzuheben: dasz solche gewissenlose drucker und buchhändler gefunden werden, welche sich so viel mehr dieser sünden theilhafftig machen, so viel mehr sie die schand possen unter die leute bringen WEISE (*die drei ärgsten erzmarren* (*vorrede, 4 neudr.*), *vgl. auch* gewissenslos (*in der ausgabe v.* 1687 *gegen* gewissenlos 1680) ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* 77; die sich nicht scheuen, einer so gewissens losen sache den rukken zu halten, und mit ihrer feder zu schützen BUTSCHKY *Pathmos* (*nr.* 629) 943; *einmal ist das wort als compos. zu* lose *statt zu* los *belegt: vgl. auch unten th. 6 sp.* 1181 *ff.*): wer wieder das überwiegende gewissen handelt blosz deswegen, weil es gehundert wird, den nennet man gewissenlose CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 891 *s.* 54.

wie bei gewissenhaft *sind auch bei* gewissenlos *verhältnismäszig häufig steigerungspartikeln und steigerungsformen beobachtet:* ich wil auch nit sagen . . . wie gar sorgfeltig gewissenlosz sie *die mönche* seint EBERLIN V. GÜNZBURG (*vermahnung an den rat v. Ulm*) 3, 32; item seind wohl einige anzutreffen, die gantz gewissenlos die artzenei zu theuer geben ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der apothecker*) 1, 116; aber von anderen leuthen blut leben, ist gantz gewissenlos (*der schneider*) 1, 492; *vgl.* (*sp.* 6301) sehr gewissen-

losz und ungeschickt (*der wundarzt*) 1, 123; in werken und tahten (*ist mancher*) aber wohl viel gewissen-loser als jene BUTSCHKY *Pathmos* (*nr.* 569) 816; also schied er mit schwerem herzen von da, wo ihm, wenn er sich gewissenloser betragen, wohl jede erwünschte gunst geblüht hätte P. HEYSE (*der verkaufte gesang*) II, 5 *s.* 99; es geht mir recht nahe, sprach er (*der wolf*), dasz ich unter euch schäfern als das grausamste, gewissenloseste thier verschrieen bin LESSING (*fab.* 3, 18) 1³, 225.

2) *unter den verbindungen des adjectivs überwiegen die attributiven, während die mit dem verbum mehr auf einzelne gebrauchsformen beschränkt sind.*

a) er musz in sich selbst gewisz sein, auszerdem wäre er gewissenlos, wenn er nach seiner überzeugung zu handeln ... und auch andere zu einem handeln ... zu bringen suchte FICHTE *sittenlehre* (1798) 313; *dazu vgl.* (*sp.* 6290) gewissenhaft und nicht gewissenlos sein; (*vgl. sp.* 6302) GRIMMELSHAUSEN 4, 630 *Keller;* GRILLPARZER 8⁵, 242; ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 492; *desgl.* SCHILLER 9, 385; GÖTHE *max. u. refl. nr.* 241; P. HEYSE II, 1, 288; als man befürchten muszte ... wenn man die richtigkeit der Kantischen darstellung (*des gewissens*) leugnete, für gewissenlos zu gelten A. SCHOPENHAUER (*grundlage der moral* 9) 3, 552 *Grisebach; vgl.* (*sp.* 6290) den nennen wir gewissenlos D. FR. STRAUSZ *streitschriften* 176; *vgl.* gewissenlos machen GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 483.

b) der gewissen-lose mensch hätte tausend thaler gewinst genommen, und einen unschuldigen zum tode verdammen helffen *polit. stockfisch* (1681) 31; *das gleiche* F. TH. VISCHER *auch einer* 475; sonst ward ich in diesen frommen jahren des garnhandels bald überdrüszig, weil ich dabei, wie ich wähnte, mit zu viel rohen und gewissenlosen menschen umzugehen hätte BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* (6) 188; weil die Engländer gewissenlose leute sind SOPHIE V. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (2) 247; dasz ihr ein gewissenloser mann seid PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* (2, 62) 2³, 215; (gew. männer) KOTZEBUE (*der rehbock* 3, 9) *neue schausp.* 19, 136; dasz die gewissenlose welt so wol o allmächtiges gold, als o allmächtiger gott seufftzen pfleget ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 77; (gew. lotters-gesind) *etwas f. alle* (*der bettler*) 1, 708; (gew. geitzwänste) BUTSCHKY *Pathmos* (*nr.* 266) 352; (gew. reiche) MOSCHEROSCH *insomnis cura parent.* (29) 113; einer, der unter die gewissen-lose ungerechte advocaten geräth FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* (1692) 275; *vgl. auch* (*sp.* 6301) gew. krist *ackermann aus Böhmen;* sünder ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl!* 108; (grundschelme) GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 240; (betrüger) STRANITZKY *ollapatrida Fuchsmundi* 50 (*Wiener neudr.* 10, 298; (verleumder) BISMARCK *ged. u. erinn.* (25) 2, 155; (volksverführer) SUDERMANN *sturmgeselle Sokrates* 10, 30; — waren fünff grausame mörder, die ... alles umbrachten, was in ihre gewissenlose händ geriehte GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 299; einen der durch gewissenlose reden ist verschwätzt worden ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*der advokat*) 1 61; (gewissenlose servitut) MOSCHEROSCH *gesichte Phil.* (1, 7) 412; (gewissenlosen wandel) ABR. A S. CLARA *mercks Wienn* 145; dieses ist in wahrheit eine lästerliche vorkehrung und ein gewissen-loser miszbrauch der göttlichen lehre *d. ungewissenhafte gewissensrat* 54; *ebenso* (*sp.* 6301) anschläge 42; flattierung 19; bei der gewissenlosen tournüre, die in Weimar überhand nehmen will, musz man niemanden mehr trauen GÖTHE (*an Kirms* 2. 4. 1799) *briefe* 14, 65; ein gewissenloses betragen ADELUNG 2, 670; (*an unconscionable behaviour*) HILPERT 2, 1, 465ᵃ; so hat herr Langhans auch den nahmen gottes unverantwortlich, und gewissenloser weise miszbrauchet *d. ungewissenhafte gewissens-rat* 14; du mit zween landfahren, gewissenloser weisz, seiest nach Rom geloffen *franz. kriegs-Simpl.* 1 (1683), 185; *desgl.* GRIMMELSHAUSEN *wiedererstand. Simpl.* 3, 243; und dasz sich die geschicke eines staates von zwanzig millionen weder in gewissenloser noch anders als in der weise eines ehrenmannes lenken lassen BISMARCK (*im landtage* 6. 2. 1868) 3, 463 *Kohl.*

die substantivierung zweigt nur vereinzelt vom attributiven gebrauch ab und ist in diesen ersten ansätzen auf die personification beschränkt, während für das nomen actionis eine eigene substantivbildung (*s.* gewissenlosigkeit) *entwickelt wird:* was wunderst dann dich so mächtig, dasz unter den geistlichen auch einige gewissenlose anzutreffen seind ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (*die geistliche*) 1, 5; gewissen, ein miszbrauchter, von vielen sogar verachteter, name, und dennoch der einzige wahre tempel einer menschen-religion: denn dem gewissenlosen bleibt nichts übrig, als leere andacht, meinungen und gebräuche HERDER (*christl. schriften* 3) 20, 160.

c) *ganz spärlich sind die adverbialen functionen entwickelt:* gewissenlos handeln CAMPE 2, 367ᵃ (*nicht bei* ADELUNG); (*vgl. sp.* 6291) gewissenlos ergreifen GÖTHE 53, 30; *vgl.* (*sp.* 6301) gewissenlos verrathen ABR. A S. CLARA *Judas der erzschelm* 2, 200; die heiligste religionshandlung kann irreligios, d. i. gewissenlos verrichtet werden HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 249; *neuerdings mehren sich hier die belege für abschwächende verallgemeinerung:* hier kam ich bei den berühmten quellen des Clitumnus vorbei, die jetzt von den eseltreibern und waschweibern gewissenlos entweiht werden SEUME (*spaziergang* 1) 2, 102 *Hempel;* uns wird meistens der schöne reis gewissenlos zu einer art kleister verkocht, welcher nach gar nichts schmeckt HERM. HESSE *Peter Kamenzind* (7)²⁸ 195.

GEWISSENLOSIGKEIT, *f., substantivbildung zum vorhergehenden, wie dieses einigemal auch mit dem compositions-s belegt:* gewissenslosigkeit HERMES 6, 229; WILH. RAABE *alte nester kap.* 5. *die belege für das substantiv setzen erst zu ende des* 18. *jahrh. ein und reichen bis in die neueste zeit. die buchungen suchen die bedeutung des substantivs in der bloszen verneinung: die* gewissenlosigkeit (*plur. car.*) die fertigkeit ohne gebrauch des gewissens zu handeln ADELUNG 2, 670; CAMPE 2, 367ᵃ; *le peu ou point de conscience* SCHWAN 1, 748ᵃ; *want of principle, unscruplousness* HILPERT 2, 1 *s.* 466ᵃ. *der litterarische gebrauch tritt nur selten in diese grenzen zurück:* was geht in der menschheit betragen über diese ganze volle gewissenslosigkeit des märchens oder noch besser der jugendzeit? — die 'ewige seligkeit', denn die wird freilich in einem noch etwas höheren grade gewissenslos sein W. RAABE *alte nester kap.* 5; *dazu vgl.* E. M. ARNDT *schr. f. s. l. Deutschen* 1, 506; *sonst kommt das beim adjektiv beobachtete moment des tadels beim substantiv fast noch stärker zum ausdruck:* gewissenslosigkeit ist nicht mangel des gewissens, sondern hang sich an dessen urtheil nicht zu kehren KANT (*metaphysik d. sitten* 2 *einl.*) 1, 6, 401; *vgl. auch* STÄUDLIN *gesch. d. lehre von d. gewissen s.* 84, *s. unter* gewissensbiss. *das substantiv ist gern mit anderen substantiven zusammengestellt, die das vorwurfsvolle am unserigen herausarbeiten. das ist vor allem da der fall, wo ein träger des begriffes gekennzeichnet ist:*

1) denn, was entschlossenheit den männern heiszt des staats,
ist meisten falls gewissenslosigkeit,
hochmuth und leichtsinn ...
GRILLPARZER (*ein bruderzwist* 3) 9⁵, 82;

die form, in welcher die gemeinheit, die gewissenslosigkeit und der profansinn bei ihm auftritt BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 2² 201; er dachte auf keine flucht, sondern fuhr fort, die thorheit der Athenienser und die gewissenlosigkeit des tyrannen heftig zu tadeln SCHILLER (*Solon*) 9, 181; herr Ribezal aber dringt ins innre der familien, straft ... die unverträglichkeit der ehegatten ... den aufwand, die unwissenheit, die gewissenslosigkeit der herrschaften gegen das gesinde HERMES *Sophiens reise* 6 (1778), 229; ich wurde mir über die unwissenheit und gewissenlosigkeit meines artztes klar ... BISMARCK *ged. u. erinn.* (10) 1, 235; *anders:* aber das ungeheuer war siegreich durch die kühnheit seiner entwürfe, durch die leichtigkeit und gewissènlosigkeit alle hülfsmittel an sich zu reiszen E. M. ARNDT, (*England u. Frankreich*) *schr. f. s. l. Deutschen* 1, 506;

2) er begriff nicht, wie man die gewissenlosigkeit so weit hatte treiben können, ihnen die kranke und sie sich selber zu überlassen IMMERMANN (*epigonen* 1, 10) 3, 61 *Maync;* dasz sie blind wider ihr urtheil und gewissen für denjenigen stimmen, der in dem ersten scrutinium die relative majorität gehabt hat. es heiszt dies bei den wahlmännern von Glatz eine gewissenlosigkeit bei der wahl der abgeordneten voraussetzen, welche ... BISMARCK

(1851) 1, 284 *Kohl*; es ist heillos, mit welcher gewissenlosigkeit sogenannte volksliebhaber und republikaner mit dem volke umgehen JER. GOTTHELF (*Käthi, die grossmutter* 3) 10, 74 *Vetter*.

GEWISSENRUHIG, *s.* gewissensruhe.

GEWISSENRÜHRLICH, *adjektiv zu der oben sp.* 6283 *aus älteren denkmälern belegten wortverbindung (vgl. auch die form mit dem compositions-s* gewissensrührig *unter* gewissensrührung): ausgeschüttete, herz- ehr- und gewissenrührliche lästerungen HUTTSCHKY *hochd. kanzlei* (3, 120) 3, 210.

GEWISSENSANFECHTUNG *f.*, *vgl.* richtet er sich in solcher seiner gewissens anfechtung und gemüts verwirrung ohnversehens im bett auf und schriehe ... GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3, 455.

GEWISSENSANGELEGENHEIT *f.*, *vgl.*: die sprache der mandate und edicte kann bei solchen gewissensangelegenheiten unmöglich durchaus bestimmt sein LICHTENBERG *aphorismen* 4, 10 *L. vgl.* gewissenssache.

GEWISSENSANGST, *f. in der zusammensetzung selten bezeugt als in der loseren form der wortverbindung, vgl. den buchtitel*: gewissensangst eines fürnehmen catholischen politici, welcher bei disem wandelbaren glück fast lutherisch werden will (1631) *gegen* angst des gewissens *sp.* 6275; *vgl. auch trouble, remords de conscience, déchirement de cœur* RONDEAU 2, Uu 3 f; *ähnlich* SCHWAN 1, 748[a]; *anguish of conscience* HILPERT 2, 1, 465[c]. *gleich im 17. jahrhundert ist das compositum viel beobachtet, bei* OPITZ, HAMMER, RIST *und* SCRIVER, *einen höhepunkt der verwendung erreicht es im gegensatz zu* GÖTHE, *dem nur ein beleg entnommen ist, in der sprache* SCHILLERS. *von der verbreitung, die das fem. dort und anderswo erreicht, sticht die spärlichkeit der belege für das bedeutungsverwandte* gewissensfurcht *ab*: *die* gewissensfurcht CAMPE 2, 367[b]; gewissensfurcht, *fear of remorse or conscience* HILPERT 211, 465[c]; eine art natürlicher pietät oder gewissensfurcht hielt mich ab, das unbequeme wesen (*Zwickhans schädel*) unterwegs auf gute weise wegzuwerfen oder zurück zu lassen KELLER (*grüner Heinr.* 3, 10) 2, 135. *dazu vgl.* gewissenssorge: die tiefe überzeugung von unserer unvertilgbarkeit durch den tod, welche, wie auch die unausbleiblichen gewissenssorgen bei annäherung desselben bezeugen, jeder im grunde seines herzens trägt SCHOPENHAUER, *welt als wille* (2, *cap.* 41) 2, 557.

1) *bei* gewissensangst *unterliegt die bedeutung auch im wechsel der zusammenhänge kaum irgend welchen schwankungen.*

a) *zu dem oben angegebenen ersten belege stimmen auch die buchungen durchaus, die mit* STIELER *einsetzen, aber nur lückenhaft weiterführen*: gewiszens, *sive* seelenangst, *morsus, vulnus conscientiae, furiae* STIELER 380 (*unter angst*); *angor, cruciatus conscientiae* MATTHIAE 2, 181[b] KIRSCH 2, 152[a]; *vgl. auch* KRAMER 2, 97[b] die gewissensangst, *plur. car.*, die angst, d. i. hoher grad der unlust, aus vorstellung der unrechtmässigkeit einer handlung oder seines zustandes ADELUNG 2, 670; *ganz ähnlich* CAMPE 2, 367[a] (höchster grad der unlust, die ein böses gewissen hervorbringt). *nur das deutsch engl. lexicon will die unterscheidung zwischen nachfolgendem und vorhergehendem gewissen* (*vgl. sp.* 6222, 6275 *oben*) *auch auf die zusammensetzung übertragen*: gewissens-angst 1) ehe man was thut, ein gewissens scrupel, *scruple, scrupulosity, scrupulousness or doubt of conscience.* 2) nachdem man etwas böses gethan; die gewissensnagung, marter, folter oder qual; der wurm des nagenden gewissens, *the sting, remorse or checck of pour conscience* 2, 775.

b) *wie wenig diese letzte eintheilung dem sachverhalte entspricht, das zeigen schon die zusammenstellungen mit anderen substantiven; wenn unter diesen wohl auch* furcht *und* absicht *auftreten, so gilt doch der in ihnen liegende hinweis auf die zukunft nicht der handlung, an die die gewissensregung anknüpft, sondern deren folgen* wie gehts denn zu, dasz ihr ... eure seele für der gewissensangst, für schrecken und furcht ... manchmal nicht bewahren könnt SCRIVER *seelenschatz* (4, 12, § 76) 2, 426[a]. furcht, unruh, gewissensangst, verzweiflung wirken nicht viel weniger als die hizigsten fieber SCHILLER (*versuch über den zusammenhang* § 15) 1, 161, doch nicht dieses inhalts allein, zärtlichkeit, reue, gewissensangst, unterwerfung, nehmen ihr theil daran LESSING (*Hamburg. dramaturgie* 1, 77) 9[2] 294, wie das ich in diesen tagen bei dem jetzigen bösen zustand unser zeiten, in eine schwere anfechtunge und gewissens angst bin gefallen *gewissensangst eines fürnehmen cathol. politici* A 1[b]; sie waren ohne zweifel eine erfindung der dichter, welche die strafe des bösen und die gewissensangst in lebendigen und persönlichen bildern darstellen wollten STÄUDLIN *gesch. d. lehre v. d. gewissen* 7, auszer dem beschriebenen ... ist ihr nun aber noch eine davon ganz verschiedene und besondere pein beigesellt, welche bei jeder bösen handlung fühlbar wird und, nach der länge ihrer dauer, gewissensbisz oder gewissensangst heiszt A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille u. vorstellung* 4, 65) 1, 469 *Grisebach*. jenes gefühl, das die ausübung des unrechts und des bösen begleitet, oder die gewissensangst (4, 62) 1, 433, in jener dunkel gefühlten, aber trostlosen qual, die man gewissensangst nennt *welt als wille* (1, 4) 1, 432. sterben war ein scherz, lag nur auch der nebenbuhler tot gewissensangst, das drohende jenseits, alles war erträglich, nur eines nicht sie in seinen armen zu wissen D. LUDWIG (*zw. himmel u. erde*) 1, 319 *Stern*; die stimmung einer wie von furien verfolgten und wie der höchsten gewissensangst kam über die in sich haltlose und so tief ehrgeizige seele K. GUTZKOW *d. zauber von Rom* (3, 15) 6, 74 ... einer gequälten, angstvollen seele, bei ihren redlichen absichten und gewissensängsten, (zufriedenheit ... zu geben HERDER (*abschieds pred.* 1769) 31, 135.

c) ADELUNG, *der dem grundwort* (*angst*) *den plural zu billigt, will ihn doch für das compositum abstreiten, desgl.* CAMPE. *aber schon* GRIMMELSHAUSEN *giebt ein beispiel auch für dieses*: mir gefiele vielmehr an meinem mann, dasz er vorsichtig handelte, und ... der gewöhnlichen weiblichen leichtsinnigkeit ... beizeiten vorbauete, und sie mit betrohenlichen gewissensängsten umschreckte *wieder erst. Simpl.* 3, 382; *dazu vgl.*

> ich klagt' um könige, die vor dem blitze
> der geister in gewissensängsten zagen,
> statt treu zu stehen an der bildung spitze
> IMMERMANN (*Tristan* 1 *nachgesang*) 13, 249 *Hempel*.

ich habe ihnen gegenüber einstmals aus meinen kleinen gewissensängsten kein geheimnis gemacht H. SUDERMANNS *das hohe lied* (2, 14) 515.

2) *syntaktische verbindungen geht das substantiv am liebsten in der begleitung eines attributiven adjectivs, seltener einer possessivbestimmung, ein andernfalls scheint es beim substantiv ein bedürfniss, anlehnung an parallele substantive zu suchen, wie sie eben belegt wurden, vgl. zur function des subjektes* LESSING 9[2] 294. SCHILLER 1, 161. SCHOPENHAUER 1, 469; D. LUDWIG 1, 310; *dagegen vgl. nur*

> gewissensangst war ihnen strahlenlicht,
> erschickt war nie die röthe holder scham
> SEUME *ged. (letzte geschr. auf einem dorfkirchhofe*[2] 7,

zum objectsacc. vgl. STÄUDLIN 7. SCHOPENHAUER 1, 433 *gegen einige buchungen, die ihre im lebendigen sprachgebrauch nicht fehlende begleitung abgestreift haben*. gewissensangst haben, *in delicto mordere conscientia* ALTER 1, 491[a] gewissensangst ausstehen, *to suffer the pangs of conscience* HILPERT 2, 1, 465[c]. *ähnliches gilt für genetiv- und prepositionalverbindungen vgl.* (*a* 1, *b*) GUTZKOW 6, 7

gegen was heiszt die zukunft die uns gräber deken?
die ewigkeit, mit der du eitel prangst?
ehrwürdig nur, weil schlaue höllen sie versteken,
der riesenschatten unsrer eignen schrecken
im holen spiegel der gewissensangst
SCHILLER (*freigeisterei u. resignation*) 4, 29

vgl. SCRIVER 2, 426[a]. HERDER 31, 135 *und die obigen belege* (1, c) *aus* IMMERMANN *und* SUDERMANN *gegen*

> die ziegen-insel auch, da jener keiser sasz,
> und sein betrübtes brod mit furcht und zittern asz,
> bloez ausz gewissens angst, zum spiegel der tyrannen,
> die erstlich gute leut', hernach sich selbst verbannen
> OPITZ (*Lesbius*) *weltl. poem.* 1 (1646), 27.

endlich aber wachete das bellende hündlein an der lincken brust auff, dasz er nicht wust vor gewissens angst was er thun solte MATTH. HAMMER *histor. rosengarten* (*cap.* 38) (1654) 435.

a) die attribute sind weniger quantitativer, als qualitativer art:

α) und darum aus lauterer gewissens-angst sein leben abgekürzet ABR. A. S. CLARA *huy u. pfuy der welt* (*der hahn* 1707) 156; als er eben im begriffe war, von unaufhörlicher gewissensangst getrieben, den meineid . . . wieder gut zu maehen MORITZ, *Anton Reiser* (3) 307;

β) dasz alle diese . . . weltliche ubungen . . . dennoch in der erschrecklichen gewissens-angst, sonderlich aber in der letzten stunde des todes . . , einem menschen nicht das allergeringste nützen RIST *himml. lieder* (*dedicat. zur* 3. *zehn*) (1643) A. 3ª (*nicht in der ausgabe von* 1652); *vgl.* (*s. o.*) (betrohenliche gew.) GRIMMELSHAUSEN *wieder erstand. Simpl.* 3, 382; die bängste gewissensangst bemächtigte sich meiner A. G. MEISZNER (*mordbrenner . . .*) *bei Fürst dtsch. erz.* 69;

man raunt sich grauenvolles
in die ohren, unnatürlich ungeheure
verbrechen wecken unnatürliche
gewissensangst, und die beladene seele beichtet
dem tauben kissen ihre schuld.
SCHILLER (*Macbeth* 5, 1) 13, 135;

Gellerts . . . den ich . . . mit solchen wunderlichen fragen nicht belästigen wollte, um so weniger, als ich mich derselben in heiteren stunden selbst schämte und zuletzt diese seltsame gewissensangst mit kirche und altar völlig hinter mir liesz GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 2, 7) 25, 126; wie heimliche gewissensangst war es, wie ein verlangen nach sühne, wie ein niemals schweigender vorwurf H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 19) 587; erschauernd in grundloser gewissensangst (1, 16) 192.

b) zu den possessivbestimmungen vgl. gewissens angst eines fürnehmen catholischen politici, welcher bei diesem wandelbaren glück fast lutherisch werden wil. entdecket einem fürnehmen catholischen geistlichen zu Stade (Halberstadt 1631); die gewissensangst eines verbrechers, welche durch die Furien versinnlicht wird SCHILLER (*zerstreute betracht. ü. versch. ästhet. gegenstände*) 10, 185; *vgl. dazu* (*sp.* 6306) gewissensangst eines politiei; die eilfertigkeit meiner flucht hatte meine gewissensangst zerstreut, aber sie kam schrecklicher zurück, wie meine kräfte mehr und mehr ermatteten SCHILLER (*verbrecher aus verlorener ehre*) 4, 73.

c) zu anderen bestimmungen vgl.: gewissensangst über das begangene ist nichts weniger als reue, sondern . . . erkenntnisz seiner selbst SCHOPENHAUER *welt als wille* 1, 350.

GEWISSENSÄNGSTIG, *adjectivableitung zum vorigen, nur in adverbialer stellung belegt:* weil diese . . . eine verschleierung der unterlassungssünden sind, die so schwer und gewissensängstig auf mir ruhen BOGUM. GOLTZ, *ein jugendleben* 2, 212; *dazu vgl.* je gewissensbanger er an seine unwiderruflichen gelübde dachte K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* (5, 11) 5, 350.

GEWISSENSÄNGSTLICHKEIT, *f.;* ist das nicht eine beschreibung des gewissens und der kranken gewissensängstlichkeit? STÄUDLIN *gesch. d. lehre v. d. gewissen* 51.

GEWISSENSANLAGE *f.;* die einen (z. b. Alexander von Hales, der hl. Thomas) verstehen unter synteresis die von natur im menschen vorhandene gewissensanlage (habitus conscientiae), unter conscientia die einzelne bethätigung derselben (actus conscientiae) WETZER *u.* WELTE 5, 568.

GEWISSENSARM, *adj.:* gewissensarm. *male sibi conscius* STIELER 55 (*unter arm*).

GEWISSENSBAND, *n.*

1) gott, der du der menschen hertz und sinn,
allein trägst in der hand,
du hast in uns gemacht von anbegin
ein stark gewissensband,
das zeuget uns von beiden,
es kennet bösz und guht . . .
RIST *himml. lieder* (4, 4) (1652) 234.

2) *in der gleichen bedeutung concurrieren noch andere zusammensetzungen;*

a) gewissensstrick, *laqueus conscientiae* STIELER 2196; und, durch gewissens strick, das feuer zu legen in die gemüther M. ZEILLER *episteln u. v. polit. materien* (471) 5, 461.

b) durch hülfe des selbstgrübelns und des fleissigen lesens in den werken der kirchenväter hatte er sich allmälig seiner gewissensfesseln so weit erledigt, dass er nach und nach anfing, ohne skrupel protestantische schriften zu rathe zu ziehen und die unfehlbarkeit der kirche zu bezweifeln F. C. LAUKARDS *leben* 2 (1792) 372.

GEWISSENSBANGE *s.* gewissensängstig.

GEWISSENSBEDENKEN, *n., neuere zusammensetzung, die sich in ihren verwendungen mit solchen des viel früher und häufiger belegten* gewissensscrupel *deckt, vgl. dieses und vgl.* gewissenszweifel. *die zusammensetzung mit dem subst.* bedenken *ist an sich schon früh vorbereitet vgl.* SPENERS theologische bedenken, *die ja ebenfalls* gewissensscrupel, -fragen, -fälle *betreffen. sie ist aber trotzdem erst spät bezeugt, aus reden* BISMARCKS, *dem vorerst auch allein der singulargebrauch nachzuweisen war, vgl.:* damit . . . jede möglichkeit abgeschnitten werde, ein gewissensbedenken für eine zustimmung zu der verfassung aus einem formalen grunde zu entnehmen (*im landtage* 10. 5. 1867) 3, 302; *gegen:* ich lasse unentschieden, ob an der halbheit und schüchternheit der damals den ernsten gefahren gegenüber ergriffenen maszregeln nur finanzielle minister-ängstlichkeiten oder dynastiche gewissensbedenken und unentschlossenheit an höchster stelle schuld waren *ged. u. erinn.* (3) 1, 64; . . . trat er . . . zum protestantismus über. er wählte die reformierte kirche, weil es die kirche des hofes war. gewissensbedenken waren der zeit der aufklärung fremd TH. FONTANE (*vor dem sturm cap.* 39) I, 1 *s.* 399; dort die düstere askese des mönch-königs, hier die heitere, von religiösen gewissensbedenken nicht angekränkelte ausgelassenheit des 'guten und.groszen' königs S. SAMOSCH *provenz. tage* . . . 134; von einem im buchhandel tätigen theologen, der seine examina mit gutem erfolge bestanden hatte, aber . . . aus gewissensbedenken davor zurückscheute auf die Kanzel zu treten A. SCHULZE *centralblatt für bibliothekswesen* 27, 31. *dazu vgl. auch die erweiterte bildung in:* Granvella, welcher als diplomat über alle gewissensbedenklichkeiten weit erhaben war SCHLOSSER, *weltgesch.* 12 (1851) 224.

GEWISSENSBEDENKLICHKEIT *s. das vorhergehende.*

GEWISSENSBEKENNTNISS, *f., früh, aber nur vorübergehend belegt:* disz alles aber verräth der principal käuffer eigne hertzen aussage und gewissens-bekentnüsz, dasz sie nicht gern den namen haben wollen, dasz sie landraub an sich gezogen und gekaufft ARN. MENGERING *Tobias conscientiosus* (1638) 38.

GEWISSENSBEDRÄNGNISS, *f., vgl.:* zuletzt war es seine mutter, die in ihrer steten gewissensbedrängnisz . . . von selbst darauf kam . . . K. GUTZKOW *d. zauberer von Rom* (6, 3) 7. 63.

GEWISSENSBERATHUNG, *f., vgl.:* der kurfürst will diesen abend (*in der beichte*) eine gewissensberathung über die jüngste wichtige mittheilung aus dem Berliner kabinet haben H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (2, 8) 1, 219: so wandte man sich in schwierigen fällen vielfach mit der bitte um belehrung . . . namentlich an die reformatoren. so sind die gesammelten briefe Luthers und Calvins wie die gutachten Melanchthons . . . zu einer reichen beispielsammlung evangelischer gewissensberatung geworden HERZOG'S *realencykl. f. protest. theol.* 10^3, 119; jesuitische gewissensberathung 10^3, 231;

GEWISSENSBERUHIGUNG, *f., überschrift bei* KÜSTNER

für: ein doctor half einem gefälligen kinde
jüngst von der natürlichen folge der sünde;
er hat es verschworen, erinnert er sich,
ja, dacht er, für andre, nicht selbsten für mich.
(*sinnged.*) 1, 13.

dazu vgl. als bedeutungsverwandte bildung: die besten halten das lieber zu ihrer eigenen gewissensbeschwichtigung für überschwenglichkeit, für poeten-phantasterei BOG. GOLTZ *d. mensch u. d. leute* 1 (1858), 17; in dieser verlegenheit beschlosz er endlich, Eccelius zu rate zu ziehen und diesem die halbe wahrheit zu sagen, und wenn nicht die halbe, so doch wenigstens so viel wie zu seiner gewissensbeschwichtigung gerade nötig war TH. FONTANE (*unterm birnbaum cap.* 16) I, 6. *s.* 403.

GEWISSENSBESCHWERDE, *s.* gewissenslast.

GEWISSENSBESCHWICHTIGUNG, *s.* gewissensberuhigung.

GEWISSENSBEULE, *f.*, *zu den ältesten zusammensetzungen gehörend*: wie singt einer auf den andern, wie gehen ihnen die heimlichen herzgeschwüre und gewissensbeulen auf! VAL. HERBERGER *evang. herz postille* 676ᵃ *Buchmann; vgl.* gewissenswunde.

GEWISSENSBISS, *m.*, *nach lateinischer vorlage gebildet und in buchungen* (STIELER) *früher als im litterarischen gebrauch belegt, erreicht eine reichere verbreitung erst in der neueren zeit* (19. *jahrh.*), *wo entsprechende lateinische wendungen im deutschen wiedergegeben wurden, war anfangs das verbum* nagen *in der verbindung mit* gewissen *bevorzugt, so dasz es auch für lat.* mordere *eintrat, vgl. noch* nagende gewissen . . . *morsus* SCHÖNSLEDER *s. o. sp.* 6274, *vgl.* mein gewissen wird mich nagen *sp.* 6261 *zuerst ist bei* LUTHER (*Hiob* 27, 6 *s. sp* 6241) *die wendung* mein gewissen beisset *zu belegen, und in der verdeutschung von* BEHELS *facetien* (1589) *findet sich neben dem* nagen im gewissen *schon auch* ein beissen des gewissens *s. oben sp.* 6276; *die lateinische verbindung, an die nunmehr enger angeknüpft wurde, ist vor allem in der philosophischen terminologie des* 17. *jahrh. beliebt, so bei* DESCARTES (*vgl.* EISLER *wb. d. philosophischen begriffe* 293) *und bei* SPINOZA, *auf den der erste litterarische beleg des deutschen compositums unmittelbar zurückführt*: conscientiae morsus est tristitia concomitante idea rei praeteritae, quae praeter spem evenit SPINOZA *eth.* III, *df. aff.* XVII; *dazu vergleiche*: die unruhe und das miszvergnügen, welche das nachfolgende gewissen machet, werden gewissens-bisse genennet CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* § 109 (1720) 63.

1) *lexikalisch ist das compositum jedoch schon vor diesem zu belegen, im anschluss an eine andere wortfolge der lat. fügung*: gewissensbisz, *morsus conscientiae* STIELER 127 (*unter* bisz). *die späteren buchungen sind nur lückenhaft, vgl.* das nagen des gewissens, gewissensbisse, *remords de conscience* RONDEAU 2, *Uu* 3 *f.*; *desgl.* SCHWAN 1, 747ᵃ; gewissensbisse, *les remords de conscience, le ver de la conscience, le ver rongeur* 1, 748ᵃ; *lancinantis conscientiae furiis agitari* SEIZ 55ᵃ; *qualm or sting of conscience, remorse* HILPERT 2, 1 *s.* 465ᵃ; der gewissensbisz, unruhe und miszvergnügen aus dem bewusztsein begangener unrechtmäsziger handlungen; ehedem auch die gewissensrüge ADELUNG 2, 670; *ähnlich* 2, 367ᵃ; *vgl. auch* dergleichen würckliche überführungen (*dasz unsere begangene thaten unrecht sind*) und die damit verbundenen regungen der reue, furcht, verzweiffelung und s. w. gewissensbisse heiszen ZEDLER 10, 1391. gewissens-bisse, nennt man die unruhe und das miszvergnügen des gemüths, welche aus der anklage des gewissens wegen einer vollbrachten bösen oder unterlassenen guten that entstehen J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1317.

in diesen buchungen schon deuten sich unterschiede des gebrauches an: die begriffsbestimmung führt das substantiv im singular ein und stellt ihm auch die lat. parallele im singular gegenüber; wo die buchung jedoch mit französischen parallelen arbeitet, oder wo sie das wort als glied einer wortverbindung anführt, gebraucht sie den plural, und in der that ist dieser numerus der bevorzugte, der singulargebrauch ist nur wenig beobachtet: die erwähnung des wortes gerichtstag hat eine art gewissensbisz in mir erregt (*a kind of remorse*) SCHLEGEL *Shakespeare* (*Richard* III 1, 4) 3, 167 *Brandl*; denn wie ein gewissensbisz . . . lag dies stück des deiches ihm vor augen TH. STORM (*d. schimmelreiter*) 7, 264; dem unrecht-ausübenden . . . stellt sich, sage ich, diese erkenntnisz augenblicklich, nicht in abstracto, sondern als ein dunkles gefühl dar: und dieses nennt man gewissensbisz, oder, näher für diesen fall, gefühl des ausgeübten unrechts A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille u. vorstellung* 4, 62) 1, 432; ich wollte wol einer häszlichen ohne allen gewissensbisz die schöne taille ins gesicht sagen, und loben, um die arme damit bekannt und darauf stolz zu machen JEAN PAUL (*flegeljahre* 2, 22) 27, 47; *ebenso* (ohne allen juristischen gewissensbisz) 1, 16) 26, 137; es wundert mich freilich heute noch, wie viel abenteuer der mensch erleben musz, ohne dasz er etwas dazu thut. manchmal ist das gar mein kummer und gewissensbisz so zu sagen: dann fühle ich es, wie als ob ich eine stelle in mir hätte, wo ich im gröszten tumult wie ein stück holz werde, während die andern sich weiter abängsten W. RAABE *alte nester* 2, *cap.* 8; sie läszt mich seit einer halben stunde mit einem unbekannten jungen herrn die wunderlichsten gespräche führen, ohne dasz der geringste gewissensbisz ihren schlummer beunruhigt P. HEYSE (*unvergeszbare worte*) 2, 10, 191.

2) *zu der bevorzugung des pluralgebrauches stimmt denn auch das zurücktreten von attributiven oder gar von possessiven bestimmungen. neben dem subst. sind hier nur im folgenden attribute beobachtet*: wenn er linderung an seinem fuszе fühlte, umher sprang oder lief, so fühlte er darüber die heftigsten gewissensbisse MORITZ *Anton Reiser* (1) 16. da ich mir bittere gewissensbisse machte P. HEYSE (*geteiltes herz*) 3, 9, *s.* 23, die narben der kleinen gewissensbisse brannten ihn noch ein wenig JEAN PAUL (*flegeljahre* 3, 33) 28, 1. in der tiefen stille, die . . . die nie ruhende gewissensbisse ihr, der mördern ihres gatten, ihres sohnes zum bedürfnisse machten FR. HALM (*haus an der Veronabrücke* 11, 126. *auch zusammenstellungen mit parallelen substantiven sind selten belegt*: gewissenlosigkeit, wo der mensch vor seinen handlungen auf das, was vernunft und gesetz gebietet, nicht achtet und nach begehung einer sünde keine gewissensbisse und keine furcht vor dem göttlichen gerichte empfindet STAUDLIN *gesch. d. lehre v. d. gewissen* 84; ein geständiger todtschläger, der, von reue und gewissensbissen zerfleischt, sich angiebt IMMERMANN (*Münchhausen* 7, 8) 2, 208 *Mayne*. wie viel ruhiger lebten wir in der welt, wenn wir uns nicht immer aus unserem schicksal unsere reue und unsere gewissensbisse zurechtschnitten W. RAABE *alte nester* 237.

unter den syntaktischen verbindungen überwiegen zwei formen: die funktion des objekts neben verbis und die präpositionalverbindung. dem gegenüber ist die funktion des subjekts weniger belegt, nur in den beiden obigen stellen aus JEAN PAUL *und* HALM, *dazu vgl.* gewissensbisse der schlimmsten art, . . nämlich die der vielbeschäftigten selbstgenügsamen indolenz, die plötzlich zu dem bewusztsein kommt, wie wenig auf erden durch sie zum guten, wirklichen und wahren ausgerichtet wird W. RAABE *alte nester* 1 *cap.* 13. *dagegen vgl. nun*: glauben sie denn, dasz es einmal einer ehrlichen seele keine gewissensbisse verursachen musz, wenn sie ihre herrschaft für null und nichts betrogen hat? LESSING (*der junge gelehrte* 3, 12) 1², 355; gewissensbisse empfinden, heilen ADELUNG; hab ich jemals gewissensbisse gefühlt, so ist es bei der erinnerung an mein betragen gegen dich auf unserer reise H. v. KLEIST *br.* 5, 283 *Minde Pouet*; der rothhaarige setzte sich mit einem giftigen blicke auf einen schemel im flur, nicht weit von der kranken blässe, deren qualen ihm durchaus keine gewissensbisse aufzuregen schienen IMMERMANN (*Münchhausen* 7, 1) 2, 261 *Mayne*; soll ich, um ihm die gewissensbisse zu ersparen, mich selbst mit dem mord beladen HEBBEL (*der diamant* 4, 2) 1, 365 *Werner*. ich redete mir ein, dass ich mir in keiner weise gewissensbisse zu machen hätte DETE. v. LILIENCRON (*aus marsch u. geest* 2, 126. die fünfzig pfennige aber, die er dem blumenmädchen für die rose gab, bereiteten ihr gewissensbisse H. SUDERMANN *das hohe lied* (1, 14) 154. *zu den präpositionalverbindungen vgl.* dies ist gerade aber doch der fall bei gewissensbissen, wo das ich ein gegenstand der betrachtung wird HEBBEL (*über Hemsterhuys lettre sur l'homme*) 5, 469; und so meinen sie das vergnügen des müszigganges und das vergnügen der sünde ohne gewissensbisse und ohne andere schlimme folgen zu geniesen NICOLAI *beschr. einer reise* 1, 111. und man konnte den finger ohne alle gewissensbisse ablecken, denn nach wenigen minuten hatte sich der sirupspiegel wieder geglättet O. ERNST *Asmus Sempers jugendland* 128. er ist jahre lang von gewissensbissen gequält worden PESTALOZZI *Lienhard* 2², 292; später rang er mit gewissensbissen STIFTER *stud. (d. alte siegel)* 2, 325; „es ist ein kostbares geschenk", warf der lieutenant mit gewissensbissen ein G. FREYTAG (*soll u. haben* 2. *buch* 1) 4, 168.

GEWISSENSBISSIGKEIT, *f.*, *scherzhafte weiterbildung des vorigen*: auch noch in andrer beziehung ist die beichte hier so nützlich: die sündern behält ihr furchtbares ge-

heimnis nicht lange lastend im kopfe, . . . besser . . . als dasz sie in die gefahr geraten, plötzlich in übewallender zärtlichkeit oder schwatzsucht oder gewissensbissigkeit dem armen gatten die fatalen geständnisse zu machen HEINE (*geständnisse*) 6, 64 *Elster*.

GEWISSENSBLÄTTER, *s*, gewissensbuch.

GEWISSENSBUCH, *n., zu der oben sp.* 6276 *belegten verbindung* buch des gewissens *ist hier früh auch die zusammensetzung beobachtet, deren belege aber nur dem älteren stil angehören;* FR. SPEE, gewissensbuch: von prozessen gegen die hexen (*cautio criminalis*) *deutsch v.* JOH. SEIFERT 1647;

und sehe den gericht-tag schon,
der mir auch wird ein urtheil fällen;
hier weiset mein gewissens-buch
da aber des gesetzes fluch
mich sünden-kind hinab zur hellen.
J. DACH (*todes-erinnerung*) 201 *Osterley* (*no* 72);

wirst du, so oft du zu sündigen lust hast, fleissig an dieses gewissensbuch gedenken BUTSCHKY, *Pathmos* (*no* 180) 243 (*vgl.* das alle meine werke in das buch meines gewissens geschrieben werden 353 *s.* 480); *vgl. auch* gewissensbuch bei HAMANN *poetisches lex.* 471 *aus Wentzel; der gleichen vorstellung entspringt auch das compositum* gewissensblätter:

mein helffer, mein erretter,
schreib' eitel gnaden gab'
in die gewissensblätter
welch' ich zerrissen hab'.
RIST (*himml. lieder* 14, 4) 236.

GEWISSENSBUND, *m, vgl.:*

baue deinen seelen grund
nicht auf zweiffelhaffte schrauben,
lasse den gewissens bund,
so geschlossen in der tauff,
gott nicht wieder sagen auff.
BENJ. PRÄTORIUS (*sei getreu bisz an d. ende*) *Fischer u. Tümpel* 4, 53[a].

GEWISSENSBÜRDE, *s.* gewissenslast.

GEWISSENSCHAFT, GEWISSENTSCHAFT, *f. während* wizzentschaft (*mhd. wb.* 3, 791[a]) wizzenschaft (LEXER 3, 963) *den einen begriff der aus der mitwissenschaft erwachsenen zustimmung belegen lassen, kommt in unserer form eine andere richtung der oben bei* gewissen IV *besprochenen rechtsbedeutung zu geltung: die aus der kenntnis von einer handlung sich ergebende stellungnahme im beweisverfahren. einigemal ist auch der rechtsbegriff der* gewissheit *in unserer form verkörpert, der in einem andern beispiel durch die form* gewissschaft (*s. d.*) *vertreten wird.*

1) si zîn sich des an Friderichs eigene gewissenschafft *Zeitz. copialb.* (*hdschr*, 15. *jhd.*) *s.* 86[b]; *desgl.* 135[a]; 198[a]; daz si nimanden gehelffin mogin mit irer gewissenschaft *Sächs. weichbildrecht mit glosse* 200, 2 *Daniels u. Gruben;* und warte ouch gar eben, daz er schribe nach der schepphen gewissintschaft, so daz er is mit den schepphen volkomen moge, ob is em not wurde 246; und was brief mit urtail oder von gewissenschaft (*var.* gewissenheit) zue get, da schol man im (*dem richter*) von iegleichem ain pfunt perner geben zu erung. das er si versigelt *weisth. v. Vilanders* (*ende des* 15. *jhd.*) *österr. weisth.* 5, 254.

2) *certitudo*, sicherheit, gewissenschafft DASYPODIUS F3[a]; *vgl.:* es sie dann, das er im sölich gewisschaft darumb tue, das er des sicher sie *das rote buch von Rottweil* (49) 127 *Greiner; dazu vgl.:* du schalt weten dath de ghewitschap scholen van rechte alle varmunder don *sachsenspiegel mit glosse* (1488) *lib.* 3, *art.* 11, *s.* gewissschaft.

GEWISSENSCHLÜSSEL, *n.:* es heissen nit hertzen schlüssel oder gewissen schlussel, sondern himel schlussel. Christus sprach nit zu Petro: „ich wil dir geben die schlussel der hertzen oder gewissen" . . . sondern also sagt er: „ich wil dir geben die schlussel des himel reichs" LUTHER (*v. d. beicht.* . . . 1521) 8, 161 *Weimar*.

GEWISSENSDIREKTOR, *s.* gewissensrat.

GEWISSENSDRANG, *m., nur in fester präpositionalverbindung bezeugt.*

1)

wie einst den könig Salomo,
die narrenpossen auch gereuten,
daher er aus gewissensdrang
die männer seiner weiber zwang,
ihm eine kirche zu bereiten,
um da durch predigt und gesang
so lieb' als wein, die eitelkeiten!
ohn roth zu werden, zu bestreiten.
GOEKINGK (*ep. an frau Holzmann*) *ged.* 1 (1780), 71;

dazu vgl.: Sophiens gefährliche entdeckung aus gewissensdrang KLINGER (*Sahir* 4, 2 *überschrift*) 10, 156.

2) *in der gleichen präpositionalverbindung ist auch das bedeutungsverwandte* gewissenstrieb *zuerst belegt:* da die alte dienstmagd . . . aus eigenem gewissenstriebe, der obrigkeit angezeigt hatte wie . . . SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 311 *Ulrich*; *ebenso* F. G. LÜDTKE *über toleranz* (1774) *s.* 380; *desgl.* CAMPE 2, 367[b]; *hier sind aber auch noch andere formen der präpositionalverbindung beobachtet:* die zu einem heilsamen gewissenstriebe nöthigen überlegungen ZEDLER 10, 1391; durch schamhaftigkeit, ehrliebe, gewissenstrieb H. H. CLODIUS *bildung d. ndd. bauern* 44; *anders* gewissensempfindung (*s. d.*) *und* gewissensregung (*s. d.*).

GEWISSENSDRUCK, *m.:* die zwangsvorrichtungen des gewissensdruckes C. BORUTTAU *gedanken über gewissensfreiheit* (1867) 17; gewissensdruck und unsicherheit des geistes B. WEBER 234; *vgl. auch* gewissens-pressur-zwang.

GEWISSENSEHE, *f., eine der jüngsten verdeutschungen für die in den verbindungen 'matrimonium conscientiae', 'matr.-clandestinum', 'mariage, de conscience' vorliegenden begriffe. als ältere ersatzworte vgl.* des hailigen tridentinischen concilij satzungen, von den haimlichen oder winckelheiraten *Dillingen* 1565; solche geheime ee und heirathen *ebenda* A3[a]; haimlichen ehen und heirathen A3[a]; gewissensheirath SCHWAN 1, 748[a]; HILPERT 2, 1, 465[c].

unsere bildung begegnet bei JOH. NIC. HERTIUS (*näml.* Sam. Gottlieb Hoffmann) de matrimonio instaurato et conscientiae. von der wiedererneuerten, und gewissensehe *diss. v. Wittenberg* (1702, *recusa* 1740); *später ist sie von* CAMPE *in sein verdeutschungswörterbuch aufgenommen und hat sich sowohl in der juristischen litteratur, als vor allem in der allgemeineren sprache durchgesetzt, teilweise mit änderung des begriffes insofern die den grundbegriff überwuchernde vorstellung des heimlichen neuerdings wieder mehr zu gunsten der ursprünglichen bedeutung, der verpflichtung auf das gewissen* (*s.* gewissenspflicht), *zurückgedrängt wird, vor allem bei* P. HEYSE, *der dem compositum am meisten spielraum giebt: mariage de conscience* . . . gewissensehe das ist eine solche, bei der die gesetzliche form nicht beobachtet wird CAMPE *verdeutschungswb.* (2) 457[a]; *dazu vgl.* die gewissensehe . . . auch die gewissensheirat, *mariage de conscience wb.* 2, 367[a]; mit dieser (*der morganatischen*) ehe darf man die sogenannte gewissensehe nicht verwechseln. man versteht darunter 'eine gesellschaft zweier personen verschiedenen geschlechts, welche für ein ausschliesszendes eheliches beisammensein auf lebenszeit, ohne beobachtung kirchlicher ehefeierlichkeiten, blos durch gegenseitige erklärung des eheconsenses errichtet wird' WEISKE *rechtslex.* 3, 567; ehe, heimliche kann sein 1. eine formlose ehe (matrimonium clandestinum), auch winkelehe oder gewissensehe (matrimonium conscientiae) genannt WETZER u. WELTE 4, 165: ich sagte ihm, wir würden eine gewissensehe schlieszen. er müsse mir vor gott und seinem gewissen geloben, mir treue zu halten bis an den tod, das gleiche würde ich ihm geloben P. HEYSE (*gesch. aus Italien, Fedja*) II, 11 *s.* 156; erst von ihm hab ich das wort 'gewissensehe' gehört; meine ganze religion tritt dawider, dann war ein stolz in mir, der lehnte sich auf gegen das heimliche. wenn zwei es wert sind, sich anzugehören, und ihr gewissen zum zeugen nehmen dürfen, sollen sie es vor den menschen verbergen, wie eine sünde? (*im grafenschlosz*) II, 7, 162.

GEWISSENSEMPFINDUNG, *f.*, wenn sie . . . den allgemeinen menschlichen gewissensempfindungen, dem naturgesetz zuwider sind F. G. LÜDTKE *über toleranz und gewissensfreiheit* (1774) *s.* 135; wenn man den grundbegrif der ganzen ästhetik, die schönheit, in ein ich weisz nicht was? des geschmacks verwandelt: und die grundlage der moral in ein gefühl, oder gewissensempfindung, oder gar in einen angebohrnen gehorsamstrieb sezzet . . . HERDER (*fragm. über d. n. d. lit.* 3) 1, 415; der vergleich der gewissensempfindung mit der wahrnehmung einer unser gehör treffenden stimme C. BORUTTAU *gedanken über gewissens freiheit* 3.

GEWISSENSENTSCHEIDUNG *f., vgl.:* die schriften, welche zur darstellung dieser vermeintlichen wissenschaft

dienten, waren die sogenannten summen von gewissensfällen (summae casuum conscientiae), zusammenstellungen von fällen besonders schwieriger gewissensentscheidung auf dem gebiete des sittlich erlaubten und unerlaubten, aber auch mit vielem kirchenrechtlichen inhalt HENZOG'S *realencyklopädie f. protest. theol.* 10³, 118.

GEWISSENSENTSCHULDIGUNG, *f.*, gewissens entschuldigung, man pflegt offt zu sagen, dasz einen das gewissen entschulde . . . diese entschuldigung (*besteht*) darinnen, dasz das folgende gewissen mit dem vorhergehenden übereinstimmet . . . J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1317; *vgl.* gewissensschuld.

GEWISSENSERFORSCHUNG *f.*, *s.* gewissensprüfung.

GEWISSENSERNST, *m.*, wir hatten dem tapferen manne, dessen gewissensernst, dessen ehrliche überzeugungstreue über alles lob erhaben war, bisher treulich zur seite gestanden R. HAYM *aus meinem leben* 165.

GEWISSENSFALL, *m.*, *vorwiegend im plural beobachtet, ist wie* gewissensche, erforschung *u. a. die verdeutschung eines lat. terminus der theologischen sprache, die auch in den allgemeineren sprachgebrauch überdringt. aus dem letzteren sind einige wenige singularformen belegt.*

1) *in der mehrzahl der belege ist das lateinische vorbild* (*casus conscientiae*) *dem deutschen worte vor- oder nachgesetzt:* worauff sich angeregter herr Adam Burghofer in seinem noch vor 12 jahren in offentlich druck dazumal in duodez ausgegangen buchl. von gewissensfählen (*centuriae selectorum casuum conscientiae* Friburg 1645) . . . beruffen ABELE *kunstl. unordn.* (1, 18) 1, 163; da haben sie (begegnete herr Ehrenhold) Mosen und die propheten, und ihre casus conscientiae, oder gewissensfälle, darinn sie besser finden, was grossen herren zu antworten sei, weder im Tacito ER. FRANCISCI *lust schaubühne* (2, 2) 2 (1671), 580; *genau so* BUTSCHKY *Pathmos* (*no* 938) 915; gewissens-fall, *caso di conscienza, cas de conscience* RÄDLEIN 1, 384ᵇ; *a case of conscience, teutsch engl. lex.* 2, 775; scrupel, *casus conscientiae* . . . ALER 1, 911ᵃ; gewissensfälle, *casus conscientiae* FRISCH 2, 454ᵇ; *cas de conscience dict. des pass.* 2, 280; . . . gewissenssache, *cas de conscience* RONDEAU 2, Uu 3 *f.*; . . . gewissensfrage, *le cas de conscience, point de religion* SCHWAN 1, 748ᵃ; *case of conscience* HILPERT 2, 1, *s.* 465ᶜ; casuistik und ascetik, unnütze entscheidung künstlich ausgedachter gewissensfälle, und anweisung zu eben so unnützen geistlichen andachtsübungen, machte den grösten theil der scholastischen moral aus (*casuistry and an ascetic morality made up, in most cases, the greater part of the moral philosophy of the schools*) GARVE *übers. v. Adam Smith's nationalreichthum* (5, 1 3 *abt.* 2. *hauptst.*) 4 (1796), 146; einer der in gewissensfällen unterricht giebet, *a. casuist. teutsch engl. lex.* 2, 775; der sich auf die gewissensfälle versteht, *casuiste.* FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; lehrer der gewissensfälle, *casuiste* RONDEAU 2, *Uu* 4ᵃ; einen gewissensfall auflösen, *resoudre un cas de conscience* 2, *Uu* 3 *f.*; endlich bildete sich eine casuistik, in welcher man die lehre vom gewissen ausführlich und genau untersuchte und eine menge von gewissensfällen auflöste STAUDLIN *gesch. d. lehre v. d. gewissen* 3;

2) so gebe ich einen jeglichen der seine seele von solchem satanischen reich und beherrschung der gewissen erretten wil, folgende gewissensfälle auf sein gewissen (ABR. V. FRANCKENBERG) *einige gewissensgründe* . . . (1692) *s.* 5; oder bei der so sehr herrschenden ungewissenhaftigkeit, wäre sie ein spiel, das unter gewissensfälle gar nicht zu rechnen wäre (HERMES) *Sophiens reise nach Sachsen* 3 (1778) 557; ich ging in gegenwart der schwester Agathe mit einem meiner anverwandten zu rath; er war in gewissens- und sündenfällen sehr bewandert und wuszte auf ein haar, was verdammlich und nicht verdammlich sei KLINGER (*Faustsleben* 2, 10) 3, 104; gewissensfälle sind lagen des menschen, in denen er handeln musz, ohne über die moralität der handlung zur klarheit zu kommen KIRCHNER MICHAELIS *phil. wb.*⁵ 242, diesen . . . grundsatz nun . . . setzt Cicero, wie ich schon gesagt habe, ins licht, wendet ihn sogar auf einen gewissensfall an . . . GARVE *anm. zu Ciceros de offic.* 3 (1783), 41; und alles was man von dem Norrmann dafür verlangte, war, dasz er ein christ werden sollte. Rollo rief seine korsaren zusammen, und überliesz den gewissensfall ihrer beurtheilung SCHILLER (*übersicht d. merkw. staatsbegebenh. zu d. zeiten Friedrichs I*) 9, 248, der gewissensfall . . . ein fall, welcher das gewissen, d. i. das urtheil über die rechtmäszigkeit der unrechtmäszigkeit einer handlung betrifft, der gewissenspunct ABELIN 2, 670; *ebenso* LAMPE 2, 367ᵃ *siehe auch bei* gewissensfrage, gegewissenspunkt, gewissenssache, gewissensscrupel.

3) *ganz vorübergehend zeigt der zweite compositionstheil hier die verstärkte form* dann auch dieses gehöret unter die politische geheimnisse des pabstthums, dasz sie rathen, man muste in gewissens gefällen oder in auslegung heil. schrifft die gesunde vernunfft beiseite setzen, und einig und allein, oder doch vornehmlich sein vertrauen auff die autorität der kirchen setzen CHR. THOMASIUS (*v. d. kebs ehe*) *ausserlesene schr.* 2 (1714), 580.

GEWISSENSFESSEL, *s.* gewissensband.

GEWISSENSFOLTER, *s.* gewissenspein.

GEWISSENSFEST, *adject.*

er . . . steht auff allen seiten
gewissensfest und steiff er weiss dasz dieses spiel
doch also fallen musz wie gott es haben wil.
GRITZ (*poet. wälder* 1) *weltl. poet.* 2 (1645), 11.

GEWISSENSFRAGE, *f.*, *fast gleichzeitig mit dem eben besprochenen masc.* gewissensfall *belegt, in dessen bedeutungsumfang das fem. in einzelnen gebrauchsrichtungen eingreift.*

1) *für den älteren gebrauch deckt zunächst die abgrenzung der beiden bildungen gegen einander auch unterschiede im gebrauch der numeri auf, die sich erst bei späterer annäherung des fem. an das masc. wieder verwischen, denn das masc. ist von hause aus mehr auf den plural, unser fem. auf den singular zugeschnitten*

a) Tobias conscientiosus, das ist theologischer bericht und antwort, auff die . . . hochnötige gewissens-frage, was zu halten und zu gewarten sei, wenn einer stadt einwohner, dem auff dem lande . . . gesamleten raub, von soldaten . . . kauffen und partieren? . . . durch ARNOLDUM MENGERING . . . *Altenburgk* 1638, theologische gewissens frage, von der absolution und communion der feinde des vaterlandes 1644, gewissens- und friedens-frage ob ein zuhörer, der ein glied der reformirten kirchen ist, und sich zu ihrem glauben bekennet und gehalten, nunmehr aber in lutherischem lande und kirche aufhält, ohn verletzung seines gewissens zur lutherischen kirchen treten . . . könne 1657; hochangelegene und biszhero vielfältig bestrittene gewissens frage, nemlich: ob jemand seines verstorbenen weibes schwester . . . in wiederholter ehe zu heuraten berechtiget? *Franckfurt u. Leipzig* 1682.

b) die situation, auf die sich der zweite compositionstheil mit seiner besonderen bedeutung stützt, verblasst mehr und mehr bei der verallgemeinerung im pluralgebrauche und so setzt mit diesem auch die annäherung an die bedeutung von gewissensfall ein etliche nothwendige gewissens fragen, so stratioten und andern, die von jhnen dependiren, oder mit jhnen conversiren, vorzuhalten wiewol die soldaten wenig nach dem gewissen fragen . . . noch erscheinets die notdurfft zu sein, etliche absonderliche special fragen der heutigen soldatesca in jhre gewissen zu schieben A. MENGERING *kriegs Belial, der soldaten teuffel* 586, in anschung dessen hat ein gottseeliger nordischer prediger . . . nicht umbhin gekönnt, diese gegenwärtigen gewissens fragen zu publiciren (A. V. FRANCKENBERG) *einige gewissensgründe und fragen, die man ihm selbst und andern vorlegen könne* (*Amsterdam* 1692) *s.* 3. Michael Freund, gewissensfragen oder bericht von zauberei und zauberern *Frkft. a. M.* 1671, nur dieses kan mit stillschweigen nicht übergehen, dasz die in diesem nützlichen buche vorgestellte gewissensfragen und zufälle so sinnreich ausgeführet und so stattlich erkläret, dasz kein zweifel, es werde hieraus ein im gewissen geängstigtes herz sich . . . erbauen *verdeutschung von* W. PERKINS *gewissenspiegel Helmstadt* 1690 *vorrede*, gewissensfragen, vermehrt, erörtert zum nutzen der Christen *Bernburg* 1771.

c) in den buchungen am ausgang des 18. jahrhunderts wird die bedeutungsgemeinschaft beider composita teils durch die begriffsbestimmung hervorgehoben, teils durch die verbindungen angedeutet, in denen nunmehr auch die ge-

wissensfrage erscheint. dasz das fem. hier noch immer meist im singular angeführt wird, ist nicht auffallend, weil es dem natürlichen zusammenhange der rede entrissen ist, wie die gleichen buchungen auch das masc. gewissensfall *vorwiegend im singular einführen, vgl.:* die gewissensfrage, ein gewissensfall, sofern er als eine frage betrachtet wird ADELUNG 2, 670; gewissensfrage v. gewissensfall RONDEAU 2 Uu 4ª; *question or case of conscience* HILPERT 2, 1, 465ᶜ; eine gewissensfrage auflösen, *résoudre un cas de conscience* SCHWAN 1, 848; -lösen, *to resolve a case of conscience* HILPERT 2, 1, 465ᶜ; *dagegen vgl.:* einer, der gewissensfragen löst, *a casuist, ebenda.*

2) *der neuere gebrauch läszt diese bedeutungsgemeinschaft von* gewissensfrage *und* gewissensfall *nicht ganz schwinden, und bietet hierbei auch einige belege für den plural. den schwerpunkt aber legt er auf verwendungen, die die besonderheit des zweiten compositionstheils zur geltung bringen, wobei die heutigen verbindungen einer neueren bedeutungsrichtung folgen, die sich von dem begriff* gewissensfall *ganz entfernt.*

a) casuistik . . . diejenige behandlungsweise der moraltheologie oder vielmehr des präceptiven theiles derselben, welche dahin zielt, die allgemeinen sittengesetze auf concrete praktische fälle anzuwenden und die lösung der in letzteren sich ergebenden gewissensfragen herbeizuführen WETZER u. WELTE 2², 2035; die neuere evangel. theologie hat auch vermöge ihrer einsicht in die individualisierung des sittengesetzes die unmöglichkeit erkannt, für alle gleichmäszig gültige auflösungen von gewissensfragen zu geben, und die *k(asuistik)* daher allgemein beseitigt HERZOG'S *realencykl. f. protest. theol.* 10³, 121; „was teufel gehen dich meine verhältnisse an? ich bin bisher noch immer ohne beichtvater fertig geworden und habe meine handlungen vor mir selbst vertreten" . . . (*Leonhard:*) „ich bin bin sonst der letzte, der sich in gewissensfragen misscht" P. HEYSE (*neue moral. nov.: ein abenteuer*) II, 4, *s.* 250; die situation war nicht so klar in allen rechts- und gewissensfragen wie anfangs märz 1848 BISMARCK *ged. u. erinn.* (3) 1, 61; jedenfalls ist diese voraussetzung eine gewissensfrage, über die sich nichts entscheiden läszt K. GUTZKOW *briefe aus Paris* 1, 118; dabei kann man nicht einmal sagen, dasz die verschiedenen wege der fractionen auf dem politischen kampfplatz durch verschiedenheit der politischen grundsätze und überzeugungen in jedem einzelnen zu einer gewissensfrage und nothwendigkeit wurden BISMARCK *ged. u. erinn.* (25) 2, 159.

b) Gregor der grosze . . . sandte ihn dahin, entschied seine gewissensfragen, und machte ihn zum ersten erzbischof dieser glücklichen insel HERDER (*ideen* 4, 18), 14, 373; aus mangel an hinlänglicher bekanntschaft mit der hiesigen clerisei nehme ich mir, mein weltlicher freund, die freiheit, ihnen eine gewissensfrage vorzulegen, die eigentlich für oder vor jene gehörte G. CHR. LICHTENBERG *br.* 2, 286 *Leitzm. Schüdd.*; von gelehrsamkeit und erfahrung . . brauchte ich dermalen nur einen sehr kleinen theil . . . um die einzige noch übrige gewissensfrage des frommen kindes zu beantworten THÜMMEL (*reise* . . . 2) 2 (1853), 164; ähnlich 2, 166; *dazu vgl. die übertragung:* dank ihnen, lieber freund, für das interesse, mit dem sie meine aesthetische gewissensfrage mir beantwortet haben SCHILLER (*an Humboldt*) *briefe* 4, 299; *vgl.:* gewissensfrage, eine frage auf das gewissen, die man nach seinem gewissen beantworten soll CAMPE 2, 367ª;

gewissensfrage:
machte der künstler ein bild, und wüszte, es dauere ewig,
aber ein einziger zug, tief, wie kein andrer, versteckt
werde von keinem erkannt der jetz'gen und künftigen menschen,
bis an's ende der zeit, glaubt ihr, er liesze ihn weg?
HEBBEL (*gedichte*) 6, 346;

c) *aus solcher betonung der fragestellung in angelegenheiten, die der befragte in innerem kampfe mit sich selbst erledigt, erwächst die neuere gegenbedeutung einer gewagten — unter umständen unziemlichen — frage, wobei der einflusz des ersten compositionstheils auf die bedeutung des ganzen mehr und mehr abgelenkt wird.*

α) und nun musz ich eine gewissensfrage an sie thun, liebster freund. hat ihnen Merck gesagt, dasz ich nicht mehr so offen gegen ihn bin, wie sonst, weil sie mich so und gefällig schmeichelnd baten, es gegen ihn zu sein? brauchen sie wieder list, böser, und sagen mir die wahrheit nicht? CAROLINE *an Herder*(1772) *s. aus Herders nachlasz* 3, 215; sind denn die gesänge schlecht? wer wird gleich solche gewissensfragen thun! GÖTHE (*an Friederike Oeser* 13, 2, 1769) *briefe* 1, 196; haben sie niemals daran gedacht, sich wieder zu verheiraten? . . . nun warhaftig, sagte er, du tust seltsame gewissensfragen P. HEYSE (*im grafenschlosz*) II, 7, s. 170; eine gewissensfrage wol!t' ich an sie richten . . . lieben sie meinen bruder? KOTZEBUE (*der vielwisser* 3, 4) 36, 250; sie glauben doch nicht mehr an teufel und engel, fräulein . . . das mädchen, aus ihrer harmlosigkeit aufgeschreckt, hatte nicht gleich eine antwort auf diese gewissensfrage P. HEYSE (*Judith Stern*) II, 9, s. 61; und fragte: was ich eigentlich studierte. eigentlich! ich weisz nicht, wie es kam, dasz mir dieses harmlose wort aus diesem munde wie eine gewissensfrage klang P. HEYSE (*das ding an sich*) II, 9, s. 118.

β) nun noch eine gewissens-frage. was rathet ihr mir? soll ich mich unter die freimaurer aufnehmen lassen? GOECKINGK (*an Bürger*) *bei Strodtmann* 2, 81; aber Felix, nun noch eine gewissensfrage über Isidoren CLEMENS BRENTANO *Valeria* (*literaturdenkmale* 105/107, 19); 'und wenn ich ihnen damals gesagt hätte, was vorgestern abend . . . aus mir herausbrach, was hätten sie geantwortet, Eugenie'? 'das ist eine gewissensfrage, mein freund', versetzte sie mit leichtem ton P. HEYSE (*moral. nov.: anfang u. ende*) II, 3, *s.* 239; 'und hast mich doch noch lieb wie sonst — lieber als alle menschen — nicht, schwesterchen?' sie stand rasch auf, ihr gesicht war plötzlich von dunkler röte übergossen. 'solche gewissensfragen, bruder' —! sagte sie (*gesch. aus Italien: donna Lionarda*) II, 11, *s.* 189.

GEWISSENSFREI, GEWISSENFREI, *adjectiv, gleichzeitig mit dem viel gebrauchten substantiv* (*s.* gewissensfreiheit) *bezeugt und im gegensatz zu diesem nur selten beobachtet. die verwendungen, die in den entscheidenden punkten von diesem abweichen, stimmen dafür mit den lockeren formen der verbindung des adjectivs eng überein.*

1) *die beziehung auf eine übergeordnete instanz, die beim gebrauch des substantivs zunächst wesentlich ist, findet beim adjectiv wenig spielraum. höchstens mündet dessen vereinzelte verknüpfung mit einem unpersönlichen substantiv hier ein:* gewissensfreie kirchensachen, *adiaphora* STIELER 558; *vgl. dazu* LUTHER 1 *Corr.* 10, 29 *s. oben sp.* 6274.

2) *dagegen wurzelt im adjectivgebrauche eine auffassung, die beim substantiv erst in der neueren entwicklung durchbricht, der hinweis auf die innere veranlagung des gewissensträgers:* gewissensfrei, *securus in conscientia* STIELER 558; *ebenso* MATTHIAE 2, 181ᵇ; KIRSCH 2, 152ª: war dagegen auch nur einer der parten 'antiduellant' oder gewissensfreier, so durfte nur auf eine mündliche ehrenerklärung erkannt werden M. BOEHM *Dorpater studentendeutsch s. z. d. allg. dtsch. sprachvereins* 19, 69; *vgl.* ein frei gewissen (OPITZ) *sp.* 6274; ins gefühl, in der bürgerlichen welt nur in einer ganz ehrlichen und gewissenfreien ehe glücklich sein zu können G. KELLER (*leute v. Seldwyla* 1) 4, 150; *vgl.* ein frei gewizzen und ein rein sel (*meister* ECKART) *s. sp.* 6237.

GEWISSENSFREIHEIT *f., wie das adjectiv erst zu ende des 17. jahrh. belegt, doch in bildung und entwicklung von diesem nicht beeinfluszt. vielmehr weist es auf fremdsprachliches vorbild. den ersten anhaltspunkt geben die edicte* HEINRICHS IV *von Frankreich, die den religionskämpfen in diesem lande ein ende machten:* les supplications & remonstrances, qui nous ont esté faites par nos sujets . . . sur ce qu'ils desireroyent . . . pour l'exercice de leurdite religion, la liberté de leurs consciences et la seureté de leurs personnes *edict v. april* 1598 *vorr.* (*recueil des edicts de pacification* . . . 1626) 272. *noch näher führt der vertrag des herzogs v.* ROHAN *mit dem könig* PHILIPP IV. *v. Spanien, der für einen etwaigen sieg der Hugenotten die sicherstellung der französischen katholiken bezweckte:* promet en outre ledit sieur de Rohan de maintenir & donner pleine et entière liberté de conscience (*Mercure de France* 15, 455). *in beiden fällen baut sich der begriff des compositums auf dem äuszeren verhältnisse auf, in*

dem der gewissensträger an eine mächtigere instanz gebunden ist. in der deutschen reformationsbewegung war dieses äuszere moment hinter der innerlichkeit des gewissens dranges ganz zurückgetreten, es kam erst in den staatsrechtlichen umwälzungen um die mitte des 16. jahrhunderts zum durchbruch, ohne ein genügendes sprachliches ausdruckmittel zu finden: so sollen die kayserl. maj., wir, auch churfürsten, fürsten und stände des h. reichs, keinen stand des reichs, von wegen der augspurgischen confession, und derselbigen lehr, religion, und glaubens halb, mit der that gewaltiger weisz überziehen, beschädigen, vergewaltigen, oder in andere wege wider sein conscientz, wissen und willen, von dieser augs durgischen confessions religion, glauben, kirchengebräuchen, ordnungen und ceremonien ... bringen ... sondern bei solcher religion, glauben, kirchengebräuchen ... auch ihren haab, gütern ... ruhiglich und friedlich bleiben lassen *reichstagsabschied v.* 1555 § 15. *von hier aus war eine zusammensetzung mit* religion *vorbereitet, und in der tat erschien zu beginn des 17. jahrhunderts neben loseren verbindungen wie* freistellung der wahren religion, freiheit der religion *auch das compositum, das heute wieder boden gewinnt:* die assecuration der religionsfreiheit *relation von Böhmischen sachen* (1609) *s.* 13. *zunächst wurde diese entwicklung jedoch unterbunden: in den instrumenten des Westphälischen friedens tritt gleichzeitig mit der lateinischen formel* (*salva ibidem cujusque conscientiae libertate art.* 7 § 1) *auch unsere neue prägung zu tage, beides wohl nicht ohne französichen einfluszneben*: soll auch keinem theil, des anderen an seiner religions übung ... zu deturbiren erlaubet sein, sondern die bürger sollen ... freier genieszung ihrer religion vnd güteren ... sich gebrauchen *abdruck des instrumentum pacis* 1648 X. *no* 11; *vgl.*: dasz was rechtens, oder beneficii ... den anderen ... reichs-ständen gönnen ... solches den jenen ständen gegönnet ... sei, welche reformirte genennet werden, doch allzeit mit salvirung der ständen, die man protestanten nennet ... auch mit erhaltung eines jederen gewissens freiheit VII. *nicht also ein innerer zustand des gewissens, wie er in den verbindungen des adjectivs* (*s.* freies gewissen, *s.* gewissensfrei) *gekennzeichnet wird, soll mit dieser* gewissensfreiheit *erfaszt werden, sondern die geltendmachung von gewissensrechten nach auszen, und zwar zunächst im verhältnisz der reichsstände unter einander und gegenüber dem reichsoberhaupte. in den vorbedingungen des deutschen compositums ist dieser bedeutungsgehalt wenig vorbereitet, im gebrauch der wenig belegten lateinischen formel libertas conscientiae ebenfalls nicht, die in der philosophischen sprache des* BOETHIUS (*vgl. oben sp.* 6233) *mit der beziehung auf den inneren stand des gewissens gebraucht wird, aber für das deutsche* gewissen *hatte sich oben* (*s. sp.* 6244) *in älteren buchungen doch engste berührung mit dem lat.* religio *ergeben, dazu kommt, dasz der contrastbegriff zu unserem compositum im* gewissenszwang (*s. d.*) *schon zu beginn des 16. jahrh. sprachlichen ausdruck gefunden hatte und dasz von diesem aus durch die kraft des gegensatzes schon die hebel für eine entsprechende wortschopfung bereit lagen, ehe der französische einfluszsich geltend machte.*

1) *seitdem hat sich die bildung rasch eingebürgert und bei ihrer beschränkung auf das äuszere verhältnis des gewissensträgers zu einer übergeordneten instanz, von der er toleranz fordet, erweitert sie mehr und mehr den kreis der bevorrechteten. zunächst sind es staatsrechtliche corporationen, vor allem die reichsstände, die mit dieser freiheit begabt sind, allmählich aber treten — stark unter dem einflusse englischer anschauungen und des von* LOCKE *geformten begriffes der toleranz — die einzelnen unterthanen, tritt der mensch als individuum an die stelle.*

a) ja wir (*könig Karl*) werden es an unserm teile, unsere bewilligung zu dieser zulaszung der gewissens-freiheit oder dergleichen verordnung der reichsglieder zu geben ... niemahls ermangeln laszen ZESEN *verschmähete, doch wieder erhöhete majestäht* 245; wenn man zusage der gewissensfreiheit gethan, werden andere landgegenden ihnen zufallen PRAETORIUS *zodiacus Mercurialis* 104; wiewol er (*Cromwel*) seine list meisterlich, unter dem fürwand der gewissensfreiheit, zu verstecken wissen ER. FRANCISCI *lustige schaubühne* (1, 5) 1, 852; und woher ist das kleine Holland, zu einer so wunderwürdigen macht gelanget, als weil es allen völkern der welt die unschätzbare gewissensfreiheit erlaubet? GOTTSCHED (*e. d. verderblichen religionseifer*) *gez. reden* (1749) 527, alle rechte, welche der letztere (*der maiestätsbrief Rudolphs II*) den protestanten bewilligte, kamen nur den ständen, nicht den unterthanen zu gute, und bloszfür die unterthanen geistlicher länder hatte man eine schwankende gewissensfreiheit ausbedungen SCHILLER *dreiszjähr. krieg* 1) *s.* 67, den protestanten aber ward völlige gewissensfreiheit zugesichert STOLBERG (*reise in Deutschland ... 18. brief*) 6, 200.

b) gewissens freiheit, ist dem gewissenszwang entgegengesetzt, und bestehet darinnen, dasz eine weltliche obrigkeit einem jeden sein gewissens-recht, das ist in gewissens sachen nach seinem gewissen zu handeln, ungekränckt lasse J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1318, *ebenso* HÜBNER 978 *dazu vgl. schon autonomia religionis*, freistellung der religion, gewissens freiheit derer unterthanen, die durch den religionsfrieden und andere reichssatzungen eingeführte freistellung der religions und gewissensfreiheit ZEDLER 2, 2272, die gewissensfreiheit wieder hergestellt .. HERDER (*antrittsprd.* 1767) 31, 26; eminenz' wir sind in einem lande geboren und erzogen, wo vollkommene gewissensfreiheit herrscht GÖTHE (*Philipp Hackert kardinal Pallacicini*) 37, 142; er (*der 6. art. der constitution*) verheiszt jedem bewohner Helvetiens die unein geschränkteste gewissensfreiheit *proklamation v.* 1798. *s akten d. helvet. republ.* 2, 925, die gewissensfreiheit ist uneingeschränkt (*la liberté de conscience est illimitée*) *verfassung v.* 1798 *ebda* 1, 568, rechtmässigkeit ... der toleranz und gewissensfreiheit (*buchtitel*) *Hamburg* 1728, über gewissensfreiheit und toleranz (*buchtitel*) *Münster* 1868; dulde jeden menschen neben dir in seinem glauben ... und verstatte ihm die gewissensfreiheit, die du für dich selbst verlangst F. G. LÜDKE *über toleranz und gewissensfreiheit* (*Berlin* 1774) *corr. s.* 17 *ebenso s.* 12; jedem einwohner im staate musz eine vollkommene glaubens und gewissensfreiheit gestattet werden, niemand ist schuldig, über seine privatmeinungen in religionssachen vorschriften vom staate anzunehmen; *allgem. preuß. landrecht* II, 11 § 2. ein grosser vorzug der neueren staatsverfassungen ist die öffentliche anerkennung des persönlichen glaubens und gewissensfreiheit M. ASCHENBRENNER *lösung d. widerstreits des partic. kirchenglaubens, mit der glaubensfreiheit* (*Darmstadt* 1843) *s.* 7. hiernach versteht man unter gewissensfreiheit meistens ... das recht der freien öffentlichen religionsübung ... als zunächst nicht eine innerliche vollkommenheit des gewissens selbst, sondern ein äuszeres ... rechtsverhältnis ... (*die*) vom staate gewährte anerkennung oder duldung eines religiösen bekenntnisses. H. TH. SIMAR *das gewissen und die gewissensfreiheit* (1871) *s.* 66; gewissensfreiheit und toleranz sind erst möglich geworden, nachdem der protestantismus ... dem päbstlichen absolutismus für einen teil Europas ein ende gemacht hatte FRIEDR. LAZIUS *der toleranzbegriff Lockes und Pufendorfs* (1900) *studien z. gesch. d. theol. u. kirche* 6, *s.* 1.

2) *vielfach läszt der neuere gebrauch den spender der gewissensfreiheit hinter dem träger derselben zurücktreten, wie sich auch in den buchungen andeutet, die die parallele mit der toleranz gar nicht kennen*: gewissensfreiheit, *libertas religionis* STIELER 561 (*unter* freiheit); *ebenso* MATTHIAE 2, 181ᵇ; KIRSCH 2, 152ᵃ. gew.- oder religions freiheit, heiszt bei den juristen autonomia FRISCH 2, 454ᵇ; *the liberty to do what one means, teutsch-engl. lex.* 2, 775; freiheit des gewissens, *liberté de conscience* RONDEAU 2, 1148. SCHWAN 1, 748ᵃ. HILPERT 1, 1 *s.* 465ᵃ. die gewiszensfreiheit, *plur. cor.*, die freiheit, nach dem vorhergehenden gewissen zu handeln, besonders in sachen, welche die religion betreffen, die religionsfreiheit ADELUNG 2, 760 *u. a. aus diesem engeren zusammenhang mit religion oder confession wird das substantiv auch in den litterarischen belegen verhältniszmäszig selten gelöst. die tatsächliche entwicklung des gebrauches führt aber doch darüber hinaus, wie namentlich die begriffsbestimmungen und buchungen auf philosophischer seite zeigen s. u.* (3).

a) ob die religion, und gewissensfreiheit, mit dem schwert zu verfechten, oder nicht M. ZEILLER *episteln . . . v. polit. . . . materien* (471) 5, 457; ohne aus staat, religion und gewissensfreiheit drei moralische wesen oder personen zu dichten . . . sind staat, religion und gewissensfreiheit zuvörderst drei wörter . . . HAMANN (*Golgatha u. Rhabl.*) 7, 21; ich würde für die denk-, press- und gewissensfreiheit mein ganzes vermögen hingeben *akten der helvet. republ.* 2, 22 (1798); zwölf bisthümer sollten in den burgundischen landen eingerichtet werden, damit er (*Philipp*) das ganze besser zügelte . . . alles dies sollte auf kosten der ständischen verfassung und der gewissensfreiheit durchgesetzt und eingerichtet werden E. M. ARNDT *ansichten und aussichten der teutschen gesch.* 305; bleibt eingedenk der güter, die . . . unsere vorfahren blutig erkämpften: gewissensfreiheit, ehre, unabhängigkeit, handel, kunstfleisz und wissenschaft *aufruf Friedrich Wilhelms III 'an mein volk'* (17. 3. 1813) *Schles. priv. zeitung* 20. 3. 1813; jeder Deutsche hat volle glaubens- und gewissensfreiheit *art.* 3 § 11 *der grundrechte s. berichte d. Frankfurter nat.-vers.* (3) 1632; und zugleich neben der berechtigten selbständigkeit der kirchen- und religionsgemeinschaften die glaubens- und gewissensfreiheit der einzelnen zu schützen BISMARCK (*im landtage* 27. 11. 1871) 5, 218 *f;*

b) das auch satanisch fein — die geister uns
bestrickend — uns das höchste aller güter,
gewissensfreiheit auch uns rauben will!
Z. WERNER *Luther* (4, 1) 226;

innere gewissensfeiheit . . ist denkfreiheit; angewandt auf religiöse gesetze, wenn die anordnungen über die gewissensfreiheit treffen, (*müssen wir*) darunter eine äuszere gewissensfreiheit verstehen G. TH. B. v. LINDE *staatskirche, gewissensfreiheit* (*Mainz* 1845) s. 1; es ist die vorstellung vollkommener gewissensfreiheit . . der freiheit des gewissens von jedem subjektiven wie objektiven zwange C. BORUTTAU *gedanken über gewissensfreiheit* (1867) *s.* 16; so wendet LOCKE . . nur den einen gedanken der persönlichen gewissensfreiheit hin und her, die andere seite der frage, das recht des staates berührt er ebenso wenig wie Bayle. TREITSCHKE (*Samuel Pufendorf*) *hist. polit. aufsätze* 4, 283. ich nahm für mich selbst die volle gewissensfreiheit in anspruch, die ich auch meiner braut gewähren wollte. was die kinder betraf, so sollte die mutter darüber entscheiden, bis sie selbst in der frage über ihr seelenheil eine stimme haben würden P. HEYSE (*ital. nov.* 1: *Beatrice*) II, 1. *s.* 329; lasset jedem die gewissensfreiheit, welche die philosophische duldung des jahrhunderts und besonders die constitution der . . . republik allen bürgern zusagt *akten der helvet. republ.* 2, 233 (1798); die gewissensfreiheit soll nicht nur ungekränkt bleiben, sondern die religion und die gottesdienste unserer väter geschützt und geehrt werden *Schweizer proklamation v.* 1800 *s. akten der helvet. republ.* 6, 44 (*im frz. text: la liberté de conscience*).

c) *in zusammenhang damit steht, dasz für das verhältnis des gewissensträgers zu den äuszeren gewalten mehr und mehr concurrenzformen in gebrauch kommen:* glaubens- und gewissensfreiheit F. G. LÜDTKE 236 *u. a.*, freiheit in glaubenssachen *s.* 226; gedanken über die toleranz, d. i. über glaubens- und gewissenfreiheit. *verdeutschung von* LOCKES *epistola de tolerantia* (1827) 21 (*de mutuo inter Christianos tolerantia*); nur von gewissensfreiheit, nicht von glaubensfreiheit war die rede C. BORUTTAU *gedanken über gewissensfreiheit s.* 62; *zur religionsfreiheit* (*s. o*) *vgl.:* über religions- und kirchenfreiheit von J. H. M. ERNESTI (*buchtitel*) 1817; religionsfreiheit F. P. STAHL *über christl. toleranz* (1855) *s.* 173; *in den reichstagsverhandlungen der session* 1909/10 *wurde bei der debatte über den sogenannten toleranzantrag des centrums mit vorliebe das wort religionsfreiheit gebraucht, gewissenfreiheit nur vereinzelt.*

3) *diese begünstigung der concurrenzformen hat auch darin seinen grund, dasz das wort gewissensfreiheit immer mehr von dem religiösen gebiet auf das allgemein sittliche gebiet hinübergreift, so dasz es den alten engeren begriff nicht mehr für jedes bedürfnis deckt:* wer denk-, gewissens- und religionsfreiheit dem menschen raubt ERNESTI *s.* 15; in der forderung der 'gewissensfreiheit' ist die negation jeder heteronomie betont, also indirect die selbstgesetzgebung ausgesprochen . . . der ausdruck 'freies gewissen' hat . . . für die bestimmung der sittlichen principien einen bloss begrenzenden, falsches ausschliessenden, d. h. negativen werth E. v. HARTMANN 2^2 (*das sittliche bewusstsein*) 95; gewissensfreiheit ist das recht des menschen, in seinen reden und handlungen seiner eigenen überzeugung zu folgen KIRCHNER-MICHAELIS *phil. wb.* ^{5} 242. *auf diesem rein sittlichen gebiete wird die schwer erkämpfte errungenschaft neuerdings am meisten auch wieder bestritten:* preszfreiheit, redefreiheit, gewissensfreiheit, alles unsinn, alles ballast, von dem wir eher zu viel als zu wenig haben FONTANE (*Cécile* 20) I, 4 *s.* 397. von allen möglichen standpunkten, oft in buntem durcheinander, redet und schreibt man heute über die gewissensfreiheit, vom standpunkte des glaubens und des unglaubens, vom standpunkte der kirche und des staates . . . von gewissensfreiheit reden selbst diejenigen, und vielleicht am dreistesten, welche nicht an gott und das gewissen glauben H. TH. SIMAR *das gewissen und die gewissensfreiheit*; *dazu vgl.* denkfreiheit, gedankenfreiheit.

GEWISSENSFREUDE, *f.*, *vgl.* gewissensfreude, *gaudium bonae conscientiae* STIELER 552 (*bei* freude);

dann hierinn wirst du finden,
ein abscheu gegen die sünden,
und in traurigkeit,
eine gewissens-freud.
ABR. A S. CLARA *gehab dich wohl* (1729) *titelblatt;*

vgl. gewissensfriede.

GEWISSENSFREUND, *s.* gewissensrat.

GEWISSENSFRIEDE, *m.*, *vgl.* gewissensfreude: das (*Röm.* 5, 1) ist der innerliche gewissensfriede, der nur ein vorschmack himmlischen friedens giebet J. B. CARPZOW *leichenpredigten* (1698) 78; ja, der euserliche kirchen-fride, flöst sich allgemach gar dem innerlichen gewissens-fride ein, und verkehret di arbeit der jenigen, so streitschrifften machen und lesen, in eitele andacht und busswerke BUTSCHKY 500 *sinnen reiche reden no.* 306; *vgl.* A. HEVEKOSZ, gewissensfriede *Leipzig* 1907.

GEWISSENSFÜHRER, *s.* gewissensrat.

GEWISSENSFURCHT, *f. s.* gewissensangst.

GEWISSENSGEISEL, *f.*: viele jahre hernach, als Jacob . . . den weg aller welt gegangen war, wurde die gewissens-geissel, bei ihnen aufs neue rege; dann, sie fürchteten sich, und sprachen: Joseph möchte uns gram sein, und vergelten alle bosheit, die wir an ihm gethan haben BUTSCHKY *rosenthal* 1096; *vgl.* ja, es hat manchem die geissel, seines gewissens . . . mitgespielet 1097.

GEWISSENSGEMAHLIN, *f.*, *vgl.* gewissensehe: madame de Maintenon mit ihrer gewöhnlichen gravité, welche einen königlichen epouse de conscience oder gewissensgemahlin, wie man concubinen von condition nach heutigem stylo nennet, sehr wohl anstunde *des träumenden Pasquini staats-phantasien* (1907).

GEWISSENSGERICHT, *n.*, *mit verschiedenartigen beziehungen beobachtet:*

1) *ganz allgemein gehalten sind verwendungen, wie das stichwort* gewissensgericht *im register zu* ROLLENHAGENS *froschmeuseler* (1627) *für die stelle:*

so setzt mens der vernunfft sein liecht,
darnach sie die abmessung richt.
lehret was gott und tugend sei . . .
wie auch untugend tausentfacht
gestraffet wird durch gottes macht *Ff.* 3^b;

in der gleichen richtung bewegen sich die verdeutschungen des lateinischen vorbildes: so lehret jedoch der weltberühmte rechtsgelehrte Bartholus, dasz dieses gesatz in dem gewissens-gericht, oder in foro conscientiae nicht statt oder platz habe ABELE *künstl. unordn.* (3, 40) 3 (1671), 274; gewissensgericht, *forum conscientiae, sive chori* STIELER 1557; gewissensgericht, das aus trieb des gewissens, der billigkeit wegen niedergesetzt und gehalten wird CAMPE 2, 367^a.

2) *auf bestimmte fremdländische* (*russische, englische*) *behörden weisen einige andere belege;* gewissensgericht, das, ist in jeder statthalterschaft der richterstuhl wo streitigkeiten gütlich verglichen, auch verbrechen der unmündigen, wahnwitzigen u. d. g., abgeurtheilt werden (AUG. WILH. HUPEL) *idiot. d. deutschen sprache in Lief- u. Estland* 78; *dazu vgl. schon:* das gewissensgericht, oder das

gericht der billigkeit, ist eine behörde, welche man in andern reichen nicht findet *staatsverf. d. russischen reichs* 1 (1791) 478; nur das canzleigericht (court of chancery) welches ein gewissens- oder billigkeitsgericht ist, nahm es zuerst über sich, den beklagten zu einer genaueren befolgung der im vertrage versprochenen sache anzuhalten (*the court of chancery, as a court of conscience . . .*) GAHVE *übers. v. Adam Smith's nationalreichthum* (5, 1, 2) 4, 54; gewisssensgericht, *court of conscience* HILLEBRT 2, 1, 465[a].

3) *das nomen agentis hierzu, das früh belegt ist, geht nicht über die allgemeineren verwendungen hinaus*: hat er endlich einen kloster geistlichen gefunden der in sein begehren gewilliget . . . dieser gewissens richter ware dem wucher sehr angenehm ANH. A S. CLARA *grammatica religiosa oder geistl. tugend schul.* (1699) 511; ohne dieses werden sie in kurzer zeit schädlicher als nützlich, bilden herrscher, sklaven, heuchler, sekten, sektirer, klein geister, gewissensrichter, scharfrichter, altfromme . . . LAVATER (*über privatversamml. zur erbauung*) *ausgew. schr.* 1, 266 *Orelli*.

GEWISSENSGEWICHT, *s.* gewissenslast.

GEWISSENSGLAUBE, *m.*: ich sterbe aber mit dem gegewissens glauben, bis an meinen tod keinen der mir gleichgesinnten verlassen zu haben A. v. HUMBOLDT *an Varnhagen* (1846)[5] 188.

GEWISSENSGRUND, *m.*, *nur im plural beobachtet, zunächst an die bedeutungsgemeinschaft mit* gewissens frage *geknüpft, später selbständiger*: einige gewissensgründe und fragen, die man ihm selbst und andern vorlegen könne (*buchtitel*) *s. oben sp.* 6314; so viele persönliche aufforderungen, durch die wichtigsten staats- und gewissensgründe unterstützt, und verstärkt durch die dringendsten einladungen aus Deutschland, muszten auf das gemüth eines fürsten (*Gustav Adolfs*) eindruck machen SCHILLER (30 *jähr. krieg. 2. buch*) 8, 146.

GEWISSENSHAHN, *m.*, *gelegenheitsbildung*: du denckest, wenn der tück bewiesen ist, es werd kein hahn darnach krähen, womit wiltu aber den gewissens-hahn beschwichtigen, der in dir krähet? HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (199) 387.

GEWISSENSHAMMER, *m.*: gewiszenshammer, *stimulus conscientiae* STIELER 759 MATTHIAE 2, 182[a]; KIRSCH 2, 152[a].

GEWISSENSHEILUNG, *f.*: gewiszensheilung, *sedatio, placatio conscientiae, vulgo tranquillatio mentis* STIELER 818; MATTHIAE 2, 182[a]; KIRSCH 2, 152[a]; *vgl.* gewissenskrank.

GEWISSENSHEIRATH, *s.* gewissensehe.

GEWISSENSHENKER, *m.*: gewissenshenker gebrauchen einige neuere für gewissens zwinger; es ist aber unschicklich und zweideutig zugleich. wie leicht könnte man unter gewisssenshenker den verstehn, der das gewissen an den nagel hängt HEYNATZ 2, 57; *dazu vgl.* CAMPE, *der* gewissensvogt *vorschlägt*: der henker tödtet, der vogt zwingt 2, 367[a].

GEWISSENSHERRSCHAFT, *s.* gewissenszwang.

GEWISSENSHÖLLE *f.*: von der gewissens höllen . . . dein eigen gewissen ist deine hölle, schläfft das gewissen, so dünckt dich, dasz du im himmel seist; wacht das gewissen auff, so merckstu erstlich, dasz du in der höllen seist HEINR. MÜLLER *erquickstunden* (89) 145.

GEWISSENSHUND, *m.*:

der speer durchbohrt ihm (*Jesus*) seine brust und seite,
zu stillin in unser den gewissens-hund
LOHENSTEIN *geistliche gedanken* 70

GEWISSENSKAMPF, *m.*, *im 17. jahrh. vereinzelt bezeugtes, erst neuerdings gebräuchlicheres compositum, das meist im plural erscheint*: wodurch er den sonst gottesfürchtigen und löblichen churfürsten in seiner anfechtung und gewissens-kämpfe nur zu confundiren getrachtet *der ungewissenhafte gewissens-rath vorr.*

1) jede neue forschung in der schrift, jede wichtige predigt über eine neue glaubensfrage warf ihn (*Luther*) wieder in gewissenskämpfe G. FREYTAG (*bilder a. d. deutschen vergangenheit* (2, 4) 19, 134; der heilige Antonius stand nun wie angewurzelt still, bald das junge weib, bald den korb mit guten dingen betrachtend, offenbar in heftigen gewissenskämpfen, wobei er sich verlegen hinterm ohr kratzte P. HEYSE (*neue nov.*: *das schöne Käthchen*) II, 8, 119; dasz die ersten lyrischen herzschläge des jungen seminaristen nicht irgend einer erträumten oder leibhaftigen liebsten . . . gegolten hatten, sondern den gewissenskämpfen um den kirchenglauben (*dorf romantik*) II, 16 *s* 53; das ringen mit dem geist und die fürchterlichen gewissenskämpfe des mörders (*Macbeths*) sind in der unruhigen scene . . . mit einer wahrheit und wilden poesie geschildert G. FREYTAG (*technik des dramas* 2, 2) 14, 114.

2) und in wüstem liederlichen aufzug schien sie heiszen gewissenskampf zu kämpfen W. v. KÖGELGEN *jugend reimn* (4, 1) 246 *Nathusius*; es war derselbe gewissenskampf, dieselbe fehde des einzelnen gegen herrschsüchtige priestermacht, welche einst seinen lieben vater aus der kirche getrieben hatte . . . G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 225 *dazu vgl.*

gewissenskonflikt: ob der kranke sich nicht verrate, wer wisse, wie der andre arzt, den Erik nicht kannte, im gewissenskonflikt sich entscheiden werde? FR. TH. VISCHER *auch einer* (1904) 395

GEWISSENSKRANK, *adj.*: seelenkrank, *conscientiae stimulis agitatus, dicitur etiam* gewissenskrank STIELER 1025; dasz auf schlosz Neuhof die religion nur in den wirtschaftsgebäuden und den hintern wohnungen vertreten sei, den kammerherrn ausgenommen, der noch immer mit dem schwermüthigen und gewissenskranken grafen Zeesen in briefwechsel stand K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* (1, 13) 1, 186.

GEWISSENSKUMMER, *s.* gewissenspein.

GEWISSENSLAST, (*m. und*) *f.*, *altes compositum, um das sich neuerdings ein ganzer kreis von bedeutungsverwandten bildungen schliesst*

1) volgestu aber desz reichen begirden? o was seuffzens der armen' über dich unnd deine kinder' unnd wirst warhafftig under solchem gewissens last nimmermehr weder grunen noch gedeien können MOSCHEROSCH *insomnia cura parentum* (6) 44 *Pariser*; der zweck wäre erfüllt und ich von einer grosszen gewissenslast befreit GÖTHE (*an Sternberg* 1829) *br.* 46, 8; ihm fiel die arme schwache in die krallen, als sie sich mit ihren erträumten gewissenslasten im stillen plagte IMMERMANN (*epigonen* 8) 4, 150 *Mayne*.

2) *dazu vgl. nun die jüngeren concurrenzbildungen*: denn der leiseste anschein einer erbschleicherei . . . muszt eine herabwürdigung und lebenslängliche gewissensbeschwerde sein BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 2[2], 222 niemand gehören sie (die 10 000 goldgulden), das ist eben meine gewissensbürde, denn ich hätte sie unterbringen sollen G. KELLER (*leute v. Seldwyla* 1) 4, 283;

denn weder sein leerer magen noch volles gewissen
plagt ihn mit drücken und peinlichen bissen . . .
denn kein hunger noch gewissens gewicht
drückte seinen unterleib noch kopf nicht
KORTUM *Jobsiade* (3, 13) 331 *Hobertag*

GEWISSENSLEHRE *f.*: *casuistic*, die gewissenslehre CAMPE *verdeutschungsw.* 1, 214; die wissenschaftliche darstellung der gewissenslehre WETZER u. WELTE 5, 568, *dazu vgl.* gewissenslehrer *casuist* einige wörterbücher, z. b. das Schmidlinsche, haben gewissenlehrer dafür, weil der casuist sich anmaszt, über gewissensfragen zu entscheiden, oder gewissens-zweifel zu lösen. Catel hingegen hat gewissenslöser dafür angesetzt *ebenda*; gewissenslehrig, *casuistisch, ebenda*; *vgl. auch* gewissensfallfrage *u. a.*

1) *freier gefasst ist die neue zusammensetzung* gewissenstheorie: *vgl.* . . diese auffassung, die als eine philosophische umformung der mythologischen gewissenstheorie zu betrachten ist . . . W. WUNDT *ethik*[2] 483.

GEWISSENSLEIDEN, *s.* gewissenspein.

GEWISSENSLOS, *s.* gewissenlos.

GEWISSENSLÖSER *s* gewissenslehre.

GEWISSENSMANN, *m.*, *in zwei belegen beobachtet, die das verhältnis der beiden compositionstheile zu einander verschiedenartig bestimmen*

Mars ist ein gewissens-mann,
der sich nimmt der menschheit an;
schlägt er menschen häufig nieder,
zeugt er menschen häufig wieder
LOGAU *sinnged.* 1, 4, 49 *Eitner* 87;

zur bildungsweise vgl. gewissenspflicht

unser Matz . . . bestellte den abbate um zwei stunden zu bald . . . gegen drei uhr nachts . . . senkte der stehenssatte gewissensrath seinen rumpf endlich in den mit favoritarien ausgepolsterten sorgenstuhl und weckte mit seinen hosen die ganze trauermusik . . . der ehegemahl ging endlich . . . nach, und zog den mitten im contrapunct und in pralltrillern seszhaften gewissensmann aus seinem orgelstuhl JEAN PAUL (*Hesperus* 1, 5) 7, 82; *s.* gewissensrat.

GEWISSENSMARTER *f.*: *s.* gewissenspein.

GEWISSENSNARBE, *f.* (*vgl.* gewissenswunde):

dis kommet, tirannen, euch billich zustatten;
dasz euch ein espen-laub, ein rauch, ein raschelnd stroh,
ein schleichendes gespenst', ein irrend licht erschrecket,
und mit plut-rothen purpur-farben
euch abmahlt die gewissens-narben
LOHENSTEIN, *Cleopatra* III *akt. vers* 325.

GEWISSENSNOT, *f.*, (*vgl. auch* gewissenspein) *ältere, von den neueren gern wieder gebrauchte zusammensetzung:*

wie ängstigt sie (*die seele*) sich doch, wan nach den sonnenstralen,
so ihr die wollust pflegt falsch-färbig für-zumahlen,
ein schnäller sturm einbricht, da stracks gewissens-noth
durch deines grimmes plitz sie schröckt.
ROMPLER *erstes gebüsch der reimgedichte* 73.

die theologie der reformatoren, deren wortführer das recht der freiheit und die gewissensnoth als . . . waffe zum kampfe gegen die katholische kirche gebrauchten, entnahm die wissenschaftliche darstellung der gewissenslehre unbefangen den meistern der alten kirche WETZER *u.* WELTE 5, 568; Marianne wuszte jetzt, dasz der, den sie verschmäht hatte, sie noch immer liebte. aber würde das ihr wirklich gewissensnot bereiten? WILHELM HEGELER *pastor Klinghammer*[2] 222;

seine sündige seele foltern reue und gewissensnot.
CARL SPITTELER *balladen*[2] 61 (*der Cid u. die fee*).

GEWISSENSPEIN, *f.*, *auf die wirkungen des bösen* gewissens *zielend, erschliesst diese bildung einen groszen kreis von konkurrenzformen, für die* STIELER *meist nur ein und dasselbe lateinische synonymon bereit hat:* gewissenskummer, *conscientiae stimulus vel tormenta* 925; gewiszensquaal, *stimulus conscientiae* 1843. gewiszensplage *morsus, stimuli conscientiae* 1485; gewiszenspein, *morsus conscientiae* 1423; *dazu vgl. noch die bei* STIELER *nicht gebuchten* gewissensschmerz, -leiden, -marter, -folter.

1) zur rechten hand der schuld und laster grosse zahl,
zur linken die gespenst und geister allzumal, . . .
hier desz gewissensqual und da der erden glut,
dem frommen werden auch entfallen hertz und muht . . .
OPITZ (*trostged. in widerwärtigk. d. kriegs* 4) *geistl. poem.* 318;

da wolte mir für angst der beine mark verseigen,
durch die gewissensqual entgieng mir meine kraft,
von deiner schweren hand verlor ich allen saft.
PAUL FLEMING (*poet. wälder* 1: 32 *psalm*) 1, 5 *Lappenberg;*

so kann auch allein der grosze abstand ausgefüllt werden, der sich zwischen dem frieden einer schuldlosen seele und den gewissensqualen eines verbrechers . . . findet SCHILLER (*über die tragische kunst*) 10, 36; denn man darf wohl zu zeiten, ohne grosze gewissensqual, diese farben brechen, TIECK (*aufruhr in den Cevennen*) 26, 131; wie er in heimweh und gewissensqualen sich verzehren würde RICARDA HUCH *aus der triumpfgasse*[4] 143; *dazu vgl. den von* H. FISCHER (*schwäb. wb.* 3, 635) *als nicht mundartlich* (*aus Riedlingen*) *beigebrachten reim*: gewissensqual, böses mahl.

2) sie erweisen ja mit vielen beispielen, wie . . . selbe endlich nach langer gewissensplage mit schand und spott am tag, ihre nachfolgere in eusserstes verderben stürtzen HARSDÖRFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1 243 (*no.* 47); so werdet ihr mit euren leben in das heiseste feuer der teufel vollen höllen unfehlbar hinein rennen, und statt itziger vermeinter wollust zur strafe ewig- und unaufhörlichen schmertzen, unbeschreibliche quaal u. unausdenkliche gewissensplagen zugewarten haben *der grosse Klunkermutz* (1671) 105.

3) eine jungfer die sich flink
an die jungen kerle hieng,
die sie um das kränzchen brachten,
schrie in der gewissenspein:
möcht ich wieder jungfer sein,
wollt ich keinen kerl mehr achten!
LICHWER fabeln[2] (*die gefangene drossel*) 126.

das gegentheil der gewissenspein . . . ist das gute gewissen, die befriedigung, welche wir nach jeder uneigennützigen that verspüren A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille u. vorstellung* 4, 66) 1, 479 *Griesebach;* in dem zustande, in dem Apollonius sich jetzt befand, konnte ihm der tod eher erwünscht sein, als schrecklich; dann hatte aller kampf, alle gewissenspein, alle sorge ein ende O. LUDWIG *zw. himmel u. erde, abschn.* 18.

4) wer empfindt
seine sünd
und gewiszensschmertzen
sei getrost.
K. GERHARDT *fröhlich soll mein hertze Fischer u. Tümpel* 3, 330[b];

geist der gnade! lasz mein herz
stets bei fehlern schlagen;
doch lasz im gewiszensschmerz
es auch nicht verzagen.
HERDER (*die aussgiessung des hl. geistes*) 1,65;

5) in allen diesen spanischen und italienischen vorwegnahmen der durch die liebe heraufbeschworenen gewissensleiden ist jener wahren empfindung wenig rechnung getragen, die aus den reinsten tiefen des herzens stammt K. GUTZKOW *der zauberer von Rom* (4, 5) 4, 139.

6) der einen Seneca jeden tropfen seines dahin rinnenden lebens ruhig zählen läszt, wenn gewissensmartern den tyrannen bis unter die hülle des purpurs verfolgen SCHILLER *über die folgen der tugend* 1780 (*säk. ausg.* 11, 17); beiden höchsten graden der gewissensfolter C. BORUTTAU *gedanken über gewissensfreiheit* (1867) 4.

7) *nomina agentis sind bei* STIELER *für das erste und dritte compositum gebucht:* gewissensquäler *tortor conscientiae* 1487; gewissenspeiniger, *stimulus, aculeus conscientiae* 1423.

GEWISSENSPFLICHT, *f.*: gewissenspflicht, *eine bildung, die mit ihrer besonderen bedeutung die voraussetzung für mehrere der bisher besprochenen zusammensetzungen bildet, vgl.* gewissensehe -freund, -gemahlin, -mann *u. a. diese bedeutungsrichtung ist schon bei* ADELUNG *richtig getroffen:* gewissenspflicht in dem rechte der natur eine pflicht, welche man bloss dem gew. des andern überlassen muss im gegensatze der zwangspflichten 2, 671; *ähnl.* CAMPE: — *le devoir de conscience* SCHWAN 1. 748[a]; *a duty imposed by the conscience* HILPERT 2, 1, 465[c]; ich habe natürlich der gräfin versprochen, stillschweigen darüber zu halten, und hätte ichs auch nicht, so wäre das erste mannes-, freundes-, pastor-, gewissenspflicht HERDER *an Caroline* (*aus Herders nachlass* 3, 474); gerechtigkeit und wohlwollen, zwangs und gewissenspflichten, naturrecht und moral J. C. LICHTENBERG *aphorismen* 4, (*dtsch. litt. denkm.* 140) 71; er setzt sein gröstes gut in die liebe des nächsten; theilet hierauf alle pflichten, nach der gewöhnlichen mode, in zwangs- und gewissenspflichten, und baut auf jene das recht der natur, auf diese die moral im engeren verstande. *Frankfurter gelehrte anzeigen v. j.* 1772 (*dtsch. litt. denkm.* 7) 234; wie weit die verderbliche friedensverachtung, welche man seit dem beginne des krieges als eine art von heiliger gewissenspflicht zu betrachten scheint ... gehe ... FR. MATTHISSON *erinnerungen* (5: *vaterländische besuche*) 1 (1810), 211; bei dieser gelegenheit macht sich alles . . . eine art von gewissenspflicht daraus, die schimmerndsten und buntesten federn . . . mit pomp oder armseligkeit auszubreiten (*erinnerungen* 1; *darst. aus Frankreich, Lyon*) 2, 254 (1825); so erinnern sie sich denn beide, dasz sie mir zugaben, diese grosse sache sei eine vaterpflicht — folglich ist sie ebenso eine gewissenspflicht eines jeden, der an vatersstelle tritt (HERMES) *Sophiens reise* 6. *th. s.* 621; Soltikov erklärt sich für ihn, rein aus gewissenspflicht SCHILLER (*Demetrius:*) 15, 2, 549; noch eine andere gewissenspflicht drückte ihn P. HEYSE (*buch der freundschaft: David und J.*) II. 6, 103; über gewissenspflichten kann man nicht hinaus, und soll es auch nicht (*marienkind*) II, 16, 172; weil ich . . . es als gewissenspflicht ansah, wenn er stürbe, seinem nachfolger die dienste . . . nicht gegen seinen willen zu versagen BISMARCK *ged. u. erinn.* (26) 2, 187; ihre (der fürsten) autorität gilt fortan als gottes anordnung, und der bürgerliche gehorsam als eine gewissenspflicht SIMAR *gewissen und gewissensfreiheit* 101.

GEWISSENSPLAGE *s.* gewissenspein.

GEWISSENSPREDIGT, *f.*: aber die edle prinzessin bestunde wie das gerechte gold im feuer und wuste ihn erstlich mit bitten und flehen, endlich mit einer scharfen gewissenpredigt, kläglichem weinen . . . also zu begegnen, dasz er sich überwunden gab GRIMMELSHAUSEN wiedererstandener Simpl. 3, 326;

GEWISSENPRESSUR, *f.*: . . . dasz wir unser glaubensverwandte aus den unziemlichen drangsalen und gewissenspressuren der papisten mit göttlicher hülfe zu retten gemeinet . . . *der evang. exulanten in Schlesien fraw stücke* (1632) *bei* OPEL *u* COHN 299; *vgl* gewissenszwang.

GEWISSENSPROZESS, *m.*: ein solcher (*kampf*) liegt jenem gewissensprocess zugrunde, den man den conflict der pflichten nennt W. WUNDT *ethik*[3] 485;

GEWISSENSPRÜFUNG, *f. ältere verdeutschung des lat. term.* examen conscientiae, *der in jüngeren buchungen und belegen auch durch* gewissenserforschung *wiedergegeben wird*: gewissensprüfung, *examen conscientiae* STIELER 1482; MATTHIAE 2, 182[a]; KIRSCH 2, 152[b]; *l'examen de la conscience*; SCHWAN 1, 748[a]; *examination of ones conscience* HILPERT 2, 1, 465[a]; die gewissensprüfung, die prüfung seines gewissens, d. i. der rechtmässigkeit oder unrechtmässigkeit seiner begangenen handlungen ADELUNG 2, 671; die prüfung seines gewissens, in ansehung des urteils, welches dasselbe über die ganze handlungsweise fällt CAMPE 2, 367[b], *dagegen vgl.* gewissensforschung, *conscientiae examen, discussio* ALER 1, 940[a], *examen de la conscience* RONDEAU 2 Ü 4[a], gewissensuntersuchung, *examen conscientiae* STIELER 2236;

1) die wohl zeit ihres lebens nicht eine stunde auff die prüfung ihres gewissens verwandt haben SCHIVER, *seelenschatz* 1, 149[a]; die öfftere gewissensprüfung ist ein heilsames mittel die wahre busse und bekehrung zu befördern 1, 198[b]; das man das erkenntnis der sünden, mit genauer gewissensprüffung anstellen . . . mus BUTSCHKY *hd. kanzellei* 2, 362 (no 328) von der gewissens prüfung . . . ach wie manchen abend bin ich ins bett gestiegen, und bin nicht zuvor hinab gestiegen in die tieffe meines hertzens, dasz ich mein wesen durchforschet und mich gründlich geprüfet hätte HEINR. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (22) 36; gewissensprüfung ist eigentlich der gebrauch des gewissens, dasz man wirklich seine handlungen, sie mögen geschehen sein, oder nicht, nach dem gewissen prüffet, um deren moralität zu erkennen J. G. WALCH *philos. lex.* 1[2], 1318; *vgl. auch* 1315; die tägliche gewissensprüfung ist eine von den wichtigsten pflichten unseres christentums. diese . . . besteht eigentlich in einer steten wache und achtgebung auf uns selbst und unsere seele . . . wie ein kluger kaufmann alle abend seinen überschlag macht BENJAMIN SCHMOLKE (*tägliche gewissensprüfungen*) *andachten s.* 286; in den klöstern ist auszer der erforschung über die während des tages begangenen sünden im allgemeinen (examen generale) noch eine besondere gewissensprüfung über einen einzelnen abzulegenden fehler, beziehungsweise die ausübung der entgegengesetzten tugend gebräuchlich (examen particulare) WETZER u. WELTE 5, 574; was die in dem zettel bezeichnete tugend betrifft, so . . . prüfe (man) sich öfters, besonders bei der gewissensprüfung am abend, ob man in derselben zugenommen A. M. TRAPP *lehr- u. regelbuch f. d. brüder . . . des dritten ordens . . . des Dominikus* (1904) *s.* 183; sie hatte von ihrem glauben und nichtglauben angefangen . . . in diese theologische gewissensprüfung vertieften sie sich so angelegentlich . . . P. HEYSE (*zwei gefangene*) II, 9 *s.* 277.

2) gewissensforschung (examen conscientiae), das ernstliche nachdenken über seine sünden zu dem zweck, sie recht zu erkennen und zu bereuen WETZER u. WELTE 5, 573; partikular-examen oder die besondere gewissensforschung n. d. heil. Ignatius v. Loyola (*buchtitel*); BOBELKA, gewissenserforschung und sündenbekenntniss (*Graz* 1867; B. PHILIPP, besondere gewissenserforschung für ordensleute *Dülmen* 1897; *vgl. auch* § 11 von der gewissenserforschung in A. M. TRAPPS *lehr- u. regelbuch*; ich hal gewissenserforschung, sagte jener fischer (*dem seine frau, wenn er sie prügelte, jeweils seine sünden vorwarf*), als ihn sein nachbar fragte, warum immer so ein mordsgeschrei in seinem hause sei, ehe er zur beichte gehe WANDER 1, 1675; welcher sünde zeihen sie sich? . . . „aller"! so schnell aber kam es, so erstickt, so entsetzlich aufrichtig für sein ohr, dasz er eine weitere gewissensforschung nicht mehr anzuknüpfen wagte K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* (4, 4) 4, 108, unrecht, ja wol sogar sünde — das gestand sie sich nach langer, sorgfältiger gewissenserforschung war es freilich gewesen, dass sie schon ganz im ernste an eine verehelichung mit Hansen dachte F. M. FELDER *reich u. arm* (211) 373, *ebenso* (sich für — vorbereitend) 326 (18); ja, wenn dein leichtsinniger junge eine „nötige gewissensprüfung" vorgenommen und sich gefragt hätte: „hast du auch deine pflichten gegen freunde und wohltäter in obacht genommen?" — dann hättest du längst einen brief V. v. SCHEFFEL *an Schwanitz* (1845) *s.* 13, nach wochenlanger gewissenserforschung, nach so bitterer reue über meine vergangenheit . . beichtete ich dem zuverlässigsten . . . beichtvater: mir selber — und bekam keine absolution H. BERTSCH *bilderbogen aus meinem leben s.* 266.

3) *die letzten belege für* gewissensforschung *haben das engere religiöse gepräge abgestreift und folgen der an* gewissen *oben bemerkten erweiterung in's allgemein sittliche. dieser übergang ist um älteren concurrenzwort auch einmal bezeugt, aber nicht in der sonst bevorzugten reflexiven fassung sondern mit beziehung auf ein anderes subject* (*wie bei* GUTZKOW *oben zu* gewissensforschung): mag's euch denn der kukuk dank wissen, dasz ihr gerade jetzt in Hildsh[eimische] reisen wollet, und mir so die letzte freude . . . zu wasser macht. denkt aber nur nicht, dasz ihr ohne gewissens prüfung so durchkommen sollet GOECKINGK *an Burger bei Strodtmann* 2, 332.

4) *ein nomen agentis ist nur zu dem ersten compositum gebucht*: der gewissensprüfer, *le scrutateur de coeurs* SCHWAN 1, 748[b].

GEWISSENSPUNKT *s.* gewissenssache.

GEWISSENSQUAL *s.* gewissenspein.

GEWISSENSRAT, *m.*, *zusammensetzung, die dem zweiten compositionstheil die beziehung auf personen entnimmt, die unserem substantiv nur ausnahmsweise entzogen wird.*

1) *mit ihrer beziehung auf personen weist unsere zusammensetzung vorwiegend auf das bestimmte geistliche amt des beichtvaters, das namentlich in der auf katholischem boden wuchernden litteratur viel angezogen ist, neben* gewiszens-*sive* geistlicher raht, *assessor consistorii ecclesiastici* STIELER 1517; *vgl.* eine geistliche person, sofern sie zu hebung der gewissenszweifel, und zur leitung des gewissens bestimmt ist, besonders in der römischen kirche ADELUNG 2, 671; *ähnlich* CAMPE 2, 367[b], *conseiller, directeur de conscience, casuiste* RONDEAU 2, Ü 4[a]; *ähnlich* SCHWAN 1, 748[a]; *keeper of the conscience, spiritual father, confessor* HILPERT 2, 1 *s.* 465[a];

a) *dieses amt des beichtvaters ist namentlich auch in parallelverbindungen mit appellativen hervorgehoben, die seltener auch andere seiten des compositums beleuchten.*

α) der ungewissenhaffte gewissens rath, vorgestellet in einer theologischen facultät zu Heidelberg bedencken über etzliche brieffe Joh. Ludew. Langhansens, vormals bei des verstorbenen churfürsten von Pfaltz durchl. gewesenen beichtvaters geheimden und gewissensraths 1689; o wehe als dann auch den seelen, und gewissensräthen, und hirten, den beichtvättern . . M. ZEILLER *episteln . . v. polit. — materien* (369) 4, 499, dasz der prediger als gewissensrath und beichtprediger viele freiheit hatte JEAN PAUL (*mein aufenthalt in der Nepomuk kirche*) 34, 127; (*Giarzweiler*) ward unseres kurfürsten beichtvater und gewissensrath vieler angesehener familien H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (1, 11) 1, 10, . . . besprechungen mit dem pfarrer von Santa Maria Zobenigo, ihrem beichtvater und gewissensrath abhielt FR. HAIM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 135; gleichwol musst' er einmal einen abbate und gewissensrath in ein kabinet derselben (*der oberhofmeisterin*) bestellen JEAN PAUL (*Hesperus* 1, 5) 7, 82 *vgl. oben unter* gewissensmann.

β) . . . eines an leib und seele kranken Campanus, eines Fontaine, aus dem seine pflegerin, geschweige sein letzter gewissensrath, machen konnte, was er wolte? HERDER (*krit. wälder* 2) 3, 278; er war alles was man wollte, geheimer- und gewissensrath, schiedsrichter und

anwald. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE 1, 367[b]; die übrige geistlichkeit . . . lieferte im stillen die materialien zu jener verfolgung, die sich zum sturz der auch von ihnen gehaszten mächtigen staatenlenker und gewissensräthe (*der jesuiten*) verschworen hatte K. GUTZKOW *d. zauberer von Rom* (4, 10) 4, 296; . . . als eines tages der pfarrherr von Santa Maria Zobenigo, der bewährte freund der eltern und der gewissensrat ihres verwaisten kindes, in Ambrosias stübchen trat FR. HALM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 79 *ebenso* (*s. u.*) P. HEYSE II, 14, 103.

b) wie schon aus dem bisherigen ersichtlich, überwiegen hier possessive genitive. wo das subst. ohne solchen zu beobachten war, hatte es anlehnung an ein anderes appellativ gefunden, sonstige fälle sind selten:

nun liesz sie den gewissensrat
zu sich ans bette kommen.
A. BLUMAUER *Virgils Aeneis* 4 *v.* 1513.

ähnlich (sich einen gew. halten) A. SCHOPENHAUER (*grundlage der moral* 13) 3, 574; eine . . . übertretung . , . einem willkürlich sprechenden gewissensrath überlassen KANT (*metaph. d. sitt.* 2 § 13) 5, 274; einige millionen blattern thun mehr zum seelenheil einer dame, als der häszlichste gewissensrath JEAN PAUL (*aus d. teufels papieren* 2) 16, 31; das . . . hing von einer entscheidung der römischen gewissensräthe ab K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* (5, 21) 6, 252; *in der verbindung mit possessivbestimmungen liegt andererseits die möglichkeit der bedeutungsverschiebung* (*s. unter β*).

α) ich machte der mademoiselle H. meine reverenz, und wollte in die küche gehen, als eben ein geistlicher ins zimmer trat. es war der gewöhnliche gewissensrath dieser damen: ich sage der gewöhnliche, weil sie noch mit vielen andern geistlichen bekannt waren . . . und . . . von allerlei gewissenssachen sprachen. dieser aber hatte die oberaufsicht und war der commendant ihres lebens, *verdeutschung von* MARIVAUX *paysan parvenu* (*Frankf.* 1752) 78 (2. *buch: le directeur ordinaire des ces dames . . . l'usage de donner sa conscience à gouverner à ce qu'on appelle des directeurs*); sie (*die frommen christen des hofs*) behaupteten einstimmig, man müsse den pilger mit samt seinem spiegel verbrennen . . . der könig sah, dasz die sache eine ernsthafte wendung nahm — denn schon hatte man ihm seinen gewissensrat auf den hals geschickt G. SCHATZ *verdeutschung der erzählungen des Cazott* (1789) *s.* 329;

als sie einsmahls, mit dieser keuschheitswache,
bei ihrem herrn gewissensrath
in seiner fernen meszkapelle
gewesen war.
LANGBEIN (*das noth- u. hülfs-büchlein*) *gcd.* 2, 243.

wenn nicht domine Ter-Breidelen, ihr lutherischer gewissensrath, ihr die nichterfüllung dieses teils der ehepakten, so oft zu einer gewissensache gemacht . . . hätte NICOLAI *Sebald. Nothanker* (7, 2) 3, 16; ich als bloszer gewissensrath sr durchlaucht H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (1, 6) 1, 75 *desgl.* (*s. o.*) 1, 10; der geistliche des st. Annen Sprengels! . . . er ist der gewissensrat der frau präsidentinn, und gehört zu der geheimen zunft von aufklärern, die an keinen sprengel gebunden sind GOTTER (*Marianne* 1, 6) 3, 23; nur geschieht es seitdem nie anders, als unter begleitung ihres zeitigen gewissensraths, deren sie drei . . . vorher gehabt hat, ehe das glück ihr unsern herrn propst zuführte THÜMMEL (*reise* 2 . . .) 2, 71; *desgl.* 122; dabei waren ihm hauptsächlich zwei personen im wege, die tugendhafte königin und ihr nicht minder tugendhafter gewissensrath HERMAN SCHMID (*erzstufen: Mohrenfranzel* 1) 3, 6; dasz es auch mit seiner angeblichen freigeisterei lange so gefährlich nicht war, als seine engherzigen gewissensräte ihn glauben machten STRAUSZ *Schubarts leben* 1, VII.

β) den augustiner Denis von Robertis, der in einem freien verstande des worts, Petrarka's gewissensrath war HERDER (*kl. schr.*) 18, 360; ihn, den alten freund und gewissensrat des hauses (*den arzt*) habe sie nicht einweihen dürfen P. HEYSE (*himml. u. irdische liebe*) II, 14 *s.* 103 *ebenso* (*s. o.*) F. HALM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 79; ich werde, obwohl ich mir selbst keiner belletristischen sünde bewuszt bin, zum gewissensrat lyrischer backfische erkoren P. HEYSE (*himml. u. irdische liebe*) II, 14 *s.* 22; ich . . . war der gewissensrat verliebter junger mädchen und unglücklicher junger frauen (*frau* v. F.) II, 7, 23;

c) weiterbildungen und concurrenzformen setzen zumeist an der bedeutungserweiterung und — verschiebung ein: . . . hatte mich, als ich den brief meiner gewissensrätin las, eine gelinde gänsehaut überlaufen P. HEYSE (*Emerenz*) II, 18, *s.* 154; er hat darin ebenso als treues kind seines vaterlandes, wie als treuer christlicher lehrer und gewissensrathgeber gehandelt J. KÖSTLIN *luthers leben*[8] 471; in diesem fall würd' ich ihr gewissensfreund bleiben, würde ihr wächter scheinen dürfen und könnte ganz so fortleben, wie bisher K. GUTZKOW *zauberer v. Rom* (8, 5), 9, 166. *enger zugespitzt erscheint dagegen:* pater superior . . . verabschiedete mich mit den worten: 'wählen sie sich einen gewissensführer und vertrauten aus. morgen früh erwarte ich sie wieder' E. SMIGELSKI *aus dem tagebuch eines römischen priesters* 150; *dazu vgl. die aus dem französischen übernommene bildung* gewissensdirektor *bei* MATTHISSON 3 (1812) 6.

2) *nur vereinzelt verdichtet sich diese persönliche beziehung in dem collectivbegriff* (*vgl. sp.* 6326):

vor dem gewissensrath will ich ganz wahr erscheinen, —
nicht wahr, ich darf's? denn rein ist alles ja den reinen.
K. IMMERMANN (*die schule der frommen* I, 4) 14, 303 *Hempel.*

3) *die unpersönliche, abstracte, bedeutung ist ebenfalls selten; im nächsten belege ist zudem auch die persönliche beziehung nicht ausgeschlossen;*

sprach der gelehrte pavian:
wär ich beim pater guardian,
ich wüszte gleich den fall zu schlichten.
. . . o, wehe dem, versetzt der pudel,
der schulwitz und gewissensrath
zu guten thaten nöthig hat,
und risz den knaben aus dem strudel,
PFEFFEL *der pavian u. d. pudel.*

wer ungemeines beginnen will und zur that sich anschickt — braucht in seinem gewissensrate nie zu fragen: hat schon irgend jemand ähnliches gewollt, gleiches angefangen oder dasselbe vollführt? JAHN (*deutsche turnkunst. vorbericht*) 2, 1 *s.* 12 *Euler*; mehrere personen, die theils um geldunterstützung, theils um gewissensrath nachsuchten MATTHISSON (*erinnerungen*) 3, 99; *für den pluralgebrauch tritt dagegen folgende erweiterung ein:*

GEWISSENSRATSCHLAG, *m.:* ja die protestantischen glieder des reiches insgemein durch seine gewichtigen gewissensrathschläge zu leiten J. KÖSTLIN *Luthers leben*[8] 458; und dessen (*Luthers*) gewissensrathschläge namentlich bei kurfürst Friedrich so einfluszreich waren. 491.

GEWISSENSRAUB, *m.:* gewiszensraub, *furtum conscientiae* STIELER 1527.

GEWISSENSRECHT, *n.* (*vgl.* gewissensfreiheit);

stosz den eigennutz hinaus, lieb das allgemeine,
nimm die waare gottesfurcht, nicht als zier zum scheine,
glaubens und gewissensrechte, nechst der freiheit ruhm,
gründ' in deinem vaterlande, wie dein eigenthum.
G. NEUMARK *d. neusprossende teutsche palmbaum* 23;

in jene zog man das volk; nicht ohne anscheinende ursache, weil es auf dessen gewiszensrechte, und eigne überlegung in sachen seines ewigen wohls ankommen sollte HERDER (*br. z. bef. d. hum. anfang*) 18, 331; gewaltsame eingriffe in die unantastbaren gewissensrechte der staatsbewohner v. LINDE *staatskirche. s.* 69.

GEWISSENSREGEL, *f.:* (*David:*) aber — aber Jean, mich däucht du bestiehlst mich gar. (*Jean:*) dummer Schwabe! . . . aus bloszer freundschaft für dich, theile ich deine an dem Franzosen begangene sünde mit dir. das ist so unsre gewissens-regel, (*David:*) gewissensregel? (*Jean:*) gewissens-regel, und jemehr ich davon nehme, jemehr nehm' ich von deiner schweren sünde KLINGER (*der falsche spieler* 1, 6) 1 115.

GEWISSENSREGER, *m.:* gewissensreger, *conscientiae concussor* STIELER 1567; *dazu vgl. das neuere nomen actionis:*

GEWISSENSREGUNG, *f.:*

doch du gabst mir in dem finstern stande
das gefühl, was gut und böse sei;
legtest die natur in ihre bande,
aber lieszest meinen willen frei.
wo gewissensregungen mich ziehen, (*what conscience dictates to be done*)

oder wo der warner mir verbeut,
lasz mich dieses mehr als hölle fliehen,
jenes suchen mehr als seligkeit
SEUME *ged.* (*allgem. gebet*)²

der schlusz (*des briefes*) zumal beschwichtigte seine letzten gewissensregungen P. HEYSE (*Melusine*) II, 18 *s.* 293.

GEWISSENSREINIGUNG, *f.* (*vgl.:* reines gewissen *sp.* 6270): der herzog der wie bekannt ein groser freund von gewissensreinigungen ist, hat mir vor seiner abreise noch eine besoldungszulage von 200 rth. gemacht GÖTHE (*an frau v. Stein* 24. 5. 85) *br.* 7, 55.

GEWISSENSRICHTER *s.* gewissensgericht.

GEWISSENSRUCK, *m.* diese echt yankeelsche politik, die uns blosz mit einem leichten gewissensrucke zu unerschöpflich reichen ickern . . . verhelfen sollte CH. SEALSFIELD (*cajütenbuch* 1) 14, 39.

GEWISSENSRUF, *m.* gewiszensruf, *aculeus, testimonium conscientiae* STIELER 1628.

GEWISSENSRÜGE, *f.*, *in buchungen spät bezeugt, in einzelnen belegen in das 17te jahrhundert zurückreichend:* gewissensrug und anfechtung sind auch unter den dingen, die denen, so gott lieben, müssen zum besten dienen CHR. SCHIVER *Gottholds siech und siegsbitte* 367; ein jeder kirchgänger und zuhörer sollte billich auch zugleich ein genauer kirchenrüger mit sein — es ist recht, dasz man andere; aber nicht unrecht, dasz man sich selbst urtheile und rüge. je schärfer seinem eigenen gewissen, je aufrichtiger gegen gott . . . die gewissensruge ist eines christen einiger nöthiger . . . *des neunhäutigen bauernstandes lasterprobe* (1684) *s.* 68; *die buchungen setzen erst in der mitte des 18ten jahrhunderts ein; in ihnen, wie in den wenigen litterarischen belegen ist der bedeutungsgehalt des substantivs vorwiegend subjectiv gerichtet, die bethätigung erfolgt meist von innen heraus*

1) *unbestimmt bleibt:* gewissensruge *forum conscientiae* FRISCH 2, 454ᵃ; *bei* CAMPE *andererseits scheinen beide richtungen getroffen zu sein:* gewissensrüge, eine rüge, welche das gewissen trifft, wobei man sich getroffen fühlt; die rüge des gewissens, der gewiszensbisz 2, 367ᵇ; *dagegen ist das objective moment sichergestellt, die bethätigung erfolgt von auszen in:* die mittelbare gewissensrüge traf ritter Dankwarten auf den lebendigen fleck BENZEL STERNAU *bei* CAMPE 2, 367ᵇ; . . . so gewissenhaft war sie in absicht der vorrechte des himmels . . . der arme Theodor muszte seine leichtsinnigen reden mit einer nachdrücklichen gewissensrüge büszen . . . MUSÄUS *physiogn. reisen* 3 (1788), 16;

2) *die subjective richtung, in der sich schon die ältesten belege bewegten, wird auch durch die von* CAMPE *oben als letzte angezogene parallele mit* gewiszensbisz *gekennzeichnet, vgl.* die gewissensrüge *s.* gewissensbisz ADELUNG 2, 671; *desgl.* SCHWAN 1, 748ᵃ, *remorse* HILPERT 2, 1 *s.* 465ᵃ; der schlechte thut es nicht ohne besonnenheit, nicht ohne gewissensrüge; das sittliche gefühl thut noch versuche, ihn eines bessern zu belehren LAVATER *ausgew. schr.* 1, 321 *Orelli;* es war also kein wunder, dasz graf Gombald, der sitte und der denkungsart seines zeitalters gemäsz, eine schwere gewissensrüge über die zu nahe verwandtschaft mit seiner gemahlin empfand MUSÄUS *volksmärchen* 3, 51 *Hempel*; *vgl. auch* 2, 119.

GEWISSENSRUHE, *f.*, *im gegensatze zu der verbindung* unruhe des gewissens (*s. sp.* 6275) *spät, zuerst zu ausgang des 17ten jahrhunderts beobachtet und aus der litteratur des 18ten wie des 19ten jahrhunderts mehrere male bezeugt; vgl.* religionsruhe *theil* 8, *sp.* 802.

1) (CHRISTOPH FÜHER VON HAIMENDORF) geistliche gewissens-ruhe oder antwort auf die frage; ob und wie einer bei der evangelischen religion ruhig und sicher sterben könne 1699; dann, unter allen schätzen, welche ein mensch, in diesem leben, besitzen kan, ist der fürnehmsten einer, die gewissens-ruhe BUTSCHKY *rosenthal* (*no.* 376: *das behutsame gewissen*) 812; kehre um o Lympida? lege einen eiferigen fleisz, einen standhafften ernst an, herwieder zubringen die verschertzte gewissensruhe: des hertzens zufriedenheit . . . GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3, 401; gewiszensruhe, *conscientiae tranquillitas* STIELER 1635; ALER 1, 940ᵇ; MATTHIAE 2 181ᵇ; KIRSCH 2, 152ᵃ; *la bonne conscience, paix de conscience* SCHWAN 1, 748ᵃ; *peace of conscience* HILPERT 2, 1 *s.* 456ᵃ; die gewissensruhe, die ruhe des gewissens, d. i. die überzeugung von der übereinstimmung seiner handlungen und seines ganzen zustandes mit dem göttlichen gesetze ADELUNG 2, 671:

und wenn ihm noch die sünde droht,
so eilt es Salems hügeln zu
und hohlt sich dort gewissen-ruh
JOH CHR GÜNTHER (*die früchte eines guten gewissens*) *ged.*², 97;

welcher zustand des gemüthes die freudigkeit des gewissens, oder die gewissens-ruhe . . . genennet wird ZEDLER 10, 1391;

lern, dasz nichts selig macht als die gewissens-ruh,
und dasz zu deinem glück dir niemand fehlt als du
HALLER (*die verdorbenen sitten* 221) 98 *Hirzel*;

denn dafür kann bei meinem herrn kein mensch schwören, der seine gewissensruhe lieb hat MATTHIAS CLAUDIUS *an Herder* (1771) *aus Herders nachlasz* 1, 368;

beschämet eilt er hin,
zu seiner niedern, ihm nun wieder theuren hütte,
in der die segenspenderin,
gewissensruhe, wohnt
ALXINGER (*Doolin* 1, 43) 4, 20;

zu verlieren habe ich nichts, als gewissensruhe, die ich nicht verlieren möchte IFFLAND (*dienstpflicht* 5, 8) 10, 139; frevel am eigenthum und an der gewissensruhe armer . . . menschen K. E. FRANZOS *ein kampf ums recht* (5) 1⁴, 112.

2) *dazu vgl. die adjectivbildung ohne compositionszeichen* man giebt sich ein leichtes, gewissenruhiges ansehen, trällert, spricht vom diner K. GUTZKOW *aus der knabenzeit* 285.

3) *der contrastbegriff in der negierten form, der in der losen wortverbindung früh belegt ist* (*s. sp.* 6275), *erscheint in der composition seltener* dem hofmeister traue ich diese gewissensunruhe nicht zu KÄSTNER 4, 123; *dazu vgl.* gewissensunruhe *bei* CAMPE 2, 367ᵇ; *trouble de conscience* HILPERT 2, 1, 466ᵃ.

GEWISSENSRÜHRIG *s. das folgende.*

GEWISSENSRÜHRUNG, *f.* (*vgl.* das gewissen rühren *sp.* 6283), *aus der rechtssprache für die zuschiebung des eides belegt:* dasz dergleichen . . . wider den landes herrn und dessen beamte . . ., unternommene gewissens-rührung nicht statt finde KLÜGNER 3, 56; *allgemeiner:* zumal sein gesicht keinerlei zerknirschung und gewissensrührung verriet P. HEYSE (*das freifräulein*) II, 17, 159 *dazu vgl. die adjectivbildung* ich leugne es nicht, dasz der brief an meine mutter mit bitterkeit gewürzt war; der an Herrmann war gewissensrührig HIPPEL (*lebensläufe* 2) 2, 456;

GEWISSENSSACHE, *f.*, *mit* gewissensfall (*s. sp.* 6313), *wie schon bemerkt, in der verdeutschung des lat. casus* (*von scientiae zusammentreffend, während zu* gewissensfrage (*s. sp.* 6311) *nur mittelbar verbindungslinien führen.*

1) *die nächsten berührungen mit* gewissensfall *erschliesst der an sich nicht so häufige pluralgebrauch, der nur in älteren zeugnissen belegt ist. die syntaktischen verbindungen, die hier beiden compositis gemeinsam sind, werden von anderen durchkreuzt, die unserem allein zugehören.*

a) und sollen (*bischöfe*) doch so manche 100 und 1000 seelen regieren, darzu in geistlichen und hochwichtigen gewissenssachen, darauff sie sich doch so wenig verstehen CHR. ANDILAV *treuchertzige busz posaune* (1643) F 2; (*churfurst Friedrich III hat auf dem reichstag zu Augsburg*) diese denkwürdige wort vorgebracht ich erkenne in gewissens und glaubenssachen mehr nicht als einen herrn, den könig aller könige . ZINKGRAF *apophthegmata* 1, 105; *ähnlich* F. G LUDIKE *über toleranz s.* 247:

diss bilt ich wird mir eine that
des pöbels hass und fluch gebähren,
so rede weder schlimm noch gut,
und schätze nur mein redlich blut
in übrigen gewissens-sachen
darff doch kein andrer vor mich stehn
JOH CHR GÜNTHER *ged.*² 85

dasz diejenigen, die mit gewissens sachen zu thun haben, eine fertigkeit im demonstriren erlangten CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 59) 99; *desgl.* (von gewissenssachen sprechen) *verdeutschung* von MARIVAUX *paysan parvenu* 78 (*s. oben* gewissensrath).

b)

es sind gewissens-sachen,
gottes güter schmaler machen.
PETRI 2, Cc 6[a];

ein testament verständlich machen,
ist eine von gewissens-sachen.
GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 33[a] (*inhaltsangabe* von 2, 6);

ich glaube gar, wenn sie (*deine mutter*) noch lebte, du schämtest dich ihrer . . . doch das sind gewissens sachen, die dir dein beichtvater einschärfen soll, wenn ich sehe, dasz du in deinen verderblichen irrthümern verharrest LESSING (*der junge gelehrte* 1, 3 *ausgabe v.* 1754) 1[3], 290.

2) *im singulargebrauch entfernt sich unser substantiv von seinen nächstverwandten am weitesten. freilich läszt sich dies auch hier nicht aus den buchungen nachweisen, die zwar früh einsetzen, aber dann sehr lückenhaft fortgeführt werden. so tritt bei einigen das bedeutungsverwandte* gewissenspunkt *in die lücke, das nur in buchungen belegt ist; vgl.* gewissenspunkt, *res conscientiae* STIELER 1486; *ebenso* FRISCH 2, 74[b]; *gegen:* gewissenssache, *un cas de conscience, casus conscientiae* DUEZ (1664) 199[b]; *a matter of conscience. teutsch engl. wb.* 2, 775; *ebenso* HILPERT 2, 1 *s.* 465[c]; *le cas de conscience* SCHWAN 1, 748[a]; eine jede sache, welche das gewissen betrifft; eine sache, wozu man des gewissenswegen verbunden ist ADELUNG 2, 671; *ähnlich* CAMPE 2, 367[b]; *obwohl* ADELUNG 2, 671 *ebenso wie* RONDEAU 2, Uu 4[a], SCHWAN 1, 748, *desgl.* CAMPE 2, 367[b]; HILPERT 2, 1, 465[b] *auf* gewissensfall *verweisen, sind gerade bei* ADELUNG *und* CAMPE *die charakteristischen verbindungen gebucht, in denen sich* gewissenssache *von* gewissensfall *abhebt:* es ist eine gewissensache für mich CAMPE; sich etwas zur gewissenssache machen ADELUNG, CAMPE; *vgl. auch* SERTZ 55[a] *s. u.*

a) *unter den präpostionalverbindungen tritt beim singular die mit* in *zurück, sie ist hier nur mit collectivbedeutung belegt, die sich mit den obigen pluralen aufs engste berührt:*

nit gestatten, dasz man neue lehr
einführe, noch das reich beschwer
mit neuerung in gewissens sach.
kampf- u. streitl. v. 1620 *bei* OPEL u. COHN 362;

eine ausnahme bildet sonst nur die philosophische darlegung in: in einer gewissenssache (*causa conscientiam tangens*) denkt sich der mensch ein warnendes gewissen (*praemonens*) vor der entschlieszung; wobei die äuszerste bedenklichkeit (*scrupulositas*) . . . in fällen, darüber das gewissen der alleinige richter ist (casibus conscientiae), nicht für kleinigkeitskrämerei . . . beurtheilt werden kann KANT (*metaphysik d. sitten* 2, § 13) 5, 274. *dagegen sind mit dem singular neue verbindungen verknüpft:* wolte deszwegen auch nicht zu einer gasterei gehen, darzu er geladen worden. weil es aber doch für ein gewissenssache zu halten, seinem nachbarn nicht vorzuspannen, wann es an die freszarbeit gehet, hat er sich dennoch eingestellet GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 3, 564; ich halte es für eine gewissenssache, *rei religio me tenet, in religionem verto* SERZ 55[a]; wollten es für eine gewissenssache halten GÖTHE (*deutsche sprache*) 45, 135: und endlich machte man es sich überhaupt in den klöstern zu einer pflicht und gewissenssache, die werke des altertums zu erhalten FR. SCHLEGEL (*geseh. d. alten u. neuen lit.* 1); sein beichtvater machte es ihm zur gewissenssache die weihe zu nehmen GÖTHE (*Philipp Neri;* gewissens sache *s. Weimarer ausg.* 32, 411) 20, 195; seid ohne sorgen, freund Sancho, sagte der barbier, denn wir wollen euern herrn bitten und ihm noch dazu den rath geben, ja es ihm zur gewissensache machen, kaiser und nicht erzbischof zu werden TIECK *übers. des Don Quixote* (3, 12) 1[5], 213; *das gleiche auch* NICOLAI *Sebald. Nothanker* 3, 16;

b) *aus dem letzten gebrauch entwickeln sich vereinzelte objectfunctionen des substantivs, dem solche verbindungen sonst fremd sind:* man wollte eine staats und gewissenssache daraus machen GÖTHE (*an frau v. Stein* 2. 11 1779) *briefe* 4, 119; *dazu vgl. auch:* der kurfürst betrachtet aber die geschäfte auch als gewissenssache H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (1, 6) 1, 75; *vgl.* religionssache *th.* 8, *sp.* 802.

c) *die meist belegte verwendung trifft die subjectfunction, vorwiegend in der verbindung mit dem verbum substantivum, wie sie ja auch beim pluralgebrauch mehrmals beobachtet war.*

α) (*ich würde*) es für christenpflicht halten durch meine enthaltsamkeit zu zeigen, die sache sei mir gewissenssache (HERMES) *Sophiens reise* (1776) 3, 563; die republik ist für uns eine gewissenssache, eine religiöse angelegenheit *Herweghs progr. der süddeutschen partei bei* SYBEL *begründ. d. d. reiches* 1[4], 154; nur freilich in der ersten freude meiner geistigen erneuung war es mir eine dringende gewissensache . . . für meine eigenen reformen heftige und tumultuarische propaganda zu machen GERVINUS *selbstbiogr.* 131.

β) es ist eine gewissenssache, mit der wir zusammen wirken müssen GÖTHE *briefe* 28, 110; religion ist gewissenssache; wer sie zwingt, zerstört sie LAVATER (*duldung*) *ausgew. schr.* 1, 275 *Orelli;* ist es auch erlaubt, im namen der bauern eurer getreuen gemeinde Bonnal etwas anzubringen, das eine gewissensache ist? PESTALOZZI *Lienhard* (1, 90) 1[3], 297; (dasz es gewissenssache war) D. F. STRAUSZ (*leben Jesu*) 3, *s.* XV; sie wollten sich die mühe nicht geben, ihm seinen irrthum zu benehmen, da es ihnen schien, dasz es keine gewissensache sei, wenn sie ihn darin lieszen TIECK *übers. d. Don Quixote* (3, 121) 1[5], 213; das ist eine gewissensache, *für holländ.* daar zon ist eene gewetenszaak van maken WANDER 1, 1675; muszt . . . mir auch nit bös sein, dasz ich dir nit klar machen kann, was mich da verpflicht't und bind't; aber es is ein' g'wissenssach', wohl ein g'wissenssach', dasz ich mein' andern kindern ihretwegen nix entziehen darf ANZENGRUBER (*der schandfleck* 21) 2[3], 290; 'um Jesu willen!' rief die schwester: 'das darf nicht sein — wo soll sie bleiben in der nacht? ich gehe ihr nach und rufe sie zurück: es ist gewissensache — nicht wahr papa, so darf man sie nicht lassen?' MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 228 *Kraus;* 'das wort sie sollen lassen stahn', das ist recht und ordnung; dafür bin ich da, das ist gewissensache. für alles andre aber haben wir die vernunft FONTANE (*Cécile* 13) I, 4 s. 324; *dazu vgl.:* aber von Vincke mich loszusagen, den trotz allem hochverehrten führer zu verlassen, das ging mir nahe wie eine gewissenssache R. HAYM *aus meinem leben* 300.

GEWISSENSSCHANZE, *f.:*

so bleibt dir doch an diesem tantze
die glaubens- und gewissens-schantze
gantz unverletzt, und kannst ertragen,
was gott zuschickt an schmertz und plagen.
J. W. BRODTKORB *Ringwalds teutsche warheit* 194.

GEWISSENSSCHÄRFER — SCHÄRFUNG, *aus* IMMERMANN *belegte composita zu der verbindung* das gewissen schärfen (*s. sp.* 6284): die herzogin konnte dem gewissensschärfer doch nicht auf sein dörflein folgen; er muszte sich also damit begnügen, eine ausgearbeitete heilsordnung zu hinterlassen (*epigonen* 8) 4, 154 *Mayne;* jetzt wandte sich der polizeicommissarius um und wollte mit noch höherer würde diese gewissensschärfung vornehmen (5, 6) 3, 371;

GEWISSENSSCHEU, *adjectiv:* Benno grüszte einfach und schüttelte dem gewissensscheuen, im laternenschimmer vollends geisterbleichen Thiebold die hand K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* (5, 5) 5, 123; *vgl.* gewissensängstig.

GEWISSENSSCHLAF, *m.* (*vgl.* schlaf des gewissens *sp.* 6276); gewissens-schlaff, ist derjenige zustand des gemüths, da die vernunfft den affecten des willens dermassen unterworffen ist, dasz sie die anklage unvernünfftiger thaten, welche wider die regeln des gesetzes streiten, eine zeitlang unterlässet J. G. WALCH *philos. lex.* 1[2], 1319; *vgl.* der gewissensschlaf . . . fortdauernder mangel der beurtheilung seiner handlungen nach dem gesetze ADELUNG 2, 671; *l'endormissement de la conscience* SCHWAN 1, 748[a]; *vgl. auch* CAMPE 2, 367[b]; HILPERT 2, 1, 465[c].

GEWISSENSSCHMERZ *s.* gewissenspein.

GEWISSENSSCHRIFT, *f.:* (*vgl.* handschrift des gew. *sp.* 6276): das gewissen . . . führt lauter unerkäntliche buchstaben von den menschlichen handlungen: so lange die sünder hier in dieser welt leben: kompt aber diese gewissens-schrifft vor den brennenden zorn gottes, so wird sie allzu leserlich JOH. RIEMER *apophthegm. vormund* (1305) 505

GEWISSENSSCHRUNDE, *s.* gewissensverletzung.

GEWISSENSSCHULD, *f.*, die gewissensschuld, der schmerz um meine that auf dem hospiz, die gewiszheit, dasz aus meinem geglaubten und bestätigten tode bereits ein neues leben . . . erblüht war K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* (8, 14) 9, 471.

GEWISSENSSCHWÄRMER, *m.*: man könnte ihn (*Kuntzen*), einen revolutionären gewissensschwärmer nennen STÄUDLIN *gesch. d. lehre v. d. gewissen* 128.

GEWISSENSSCHWERT, *n.* gott verhüte in gnaden, dasz, bei unsrer verderbten zeit, da, bei so kläglichem zustande andrer christlichen länder, die mit dem kriegs hungers- und pestilenz- oder auch mit dem gewissensschwert, so tödtlich geschlagen und verwundet werden, dennoch die comedien . . . so häufig einreissen EN. FRANCISCI *höll. Proteus* (1690) 418.

GEWISSENSSCRUPEL, *m.*, *frühest belegte zusammensetzung im kreise der mit* gewissensbedenken, gewissenszweifel *getheilten bedeutungsgemeinschaft. in dieser zeichnet sich unser substantiv sowohl durch die häufigkeit der verwendung als auch durch die eigenart seiner sonderbedeutung aus, die — nach den buchungen — auch mit* gewissensfall *und dessen verwandten, ja selbst mit* gewissensangst *berührungen erschliesst.*

1) *auch hier sind die ersten belege an den pluralgebrauch gebunden, der ebenso in den späteren zeugnissen immer wieder vorschlägt.*

a) . . . nemlich entweder liebes gedancken oder daher entstandene gewissens-scrupel, wodurch sie die liebe bestreiten wollen *der ungewissenhaffte gewissensrath* (1689) 21; Christian Samuel Ulbers evangelischer wegweiser in erklärung einiger wichtigen gewissens-scrupel welche den glauben und die gottseligkeit eines christen betreffen *Liegnitz* 1755; zu dem allgütigen lehrte Christus beten: 'vergieb mir meine sünden, wie ich andern vergebe' und setzte hiermit von gottes wegen allen gewissenscrupeln ein unbestechbares, menschenfreundlich moralisches prüfegesetz entgegen HERDER (*christl. schr.* 5) 263; der held ist, wie bekannt, ein könig von Sparta, der sich wegen allerlei gewissensscrupel selbst entleibt GÖTHE (*ital. reise* 1) 27, 229; . . . dasz die urheber dieses zustandes das volk von aller furcht vor dem himmel und vor den richterstühlen, von häuslichen pflichten und von gewissensscrupeln befreit haben FR. GENTZ (*übers. v. Mallet du Pan über die frz. revol.* 1794) 73; mit der 'stimmung' aber war es völlig aus, wenn ich in dieses behäbige, von gewissensskrupeln sicherlich niemals angekränkelte gesicht blickte SAMOSCH *provenz tage u. span. nächte* (1893) 110; . . . als dasz die gräfin nur aus furcht vor ihrem gemahl und vielleicht auch aus den alten gewissensskrupeln sich ihm entziehe . . . P. HEYSE (*troubadour-nov.: der mönch v. Montaudon*) II, 5 *s.* 226; . . . dasz selbst ein zu trugschlüssen und spiegelfechtereien minder geneigter charakter als der seine veranlassung gehabt hätte, sich über gewissensskrupel einigermaszen hinwegsetzen TH. FONTANE (*quitt cap.* 12) I, 6 *s.* 99; auf der andern seite: hasz der Pohlen, furcht vor Boris, gewissensscrupel SCHILLER (*Demetrius z. 2. aufz.*) 15, 2, 547.

b) einem seine gewissensscrupel benehmen, *exolvere religione* SENZ 55*; wenn der gegentheil, nach der ihme rechtlich zustehenden freiheit, solche nachbaren aus selbiger erwehlet, von denen er sich versprechen kann, dasz sie sich darüber die meisten gewissenscrupel machen, und der eidesleistung entbrechen werden KLINGNER *dorf- u. bauren rechte* 2, 323; um mir nicht, wie mancher pietist, die verbrechen aus den fingern zu saugen, und um nichts und wieder nichts gewissensscrupel zu machen TIECK (*die verlobung*) 17, 162; die herzogin war mehrere tage hindurch für niemand als für ihren gemahl sichtbar . . . unter den vertrauten ging die rede, sie mache sich über das fest gewissensscrupel IMMERMANN (*epigonen* 4, 14) 3, 324 *Maync*; aber sie ist von so unerhört zarter komplexion — manchmal mache ich mir gewissensscrupel, dasz wir noch dazu beitragen, ihre nerven durch unsere sitzungen zu zerrütten P. HEYSE (*ital. nov.* 2: *Romulusenkel*) II, 2, *s.* 163; *die gleiche verbindung — beim singular — zeigt schon* KANT *s. u.*

2) *der singulargebrauch wird auch hier wiederum durch die abstracte darstellungsweise der buchungen begünstigt, die sich auf diesen numerus beschränken. in dem einzigen fall jedoch wo das substantiv in dem zusammenhang vorgeführt wird, in dem es lebt, erscheint es auch im plural* (*s. o. zu* SENZ); *dagegen vgl.*

a) gewissens-scrupel *s.* gewissens-zweiffel HÄDELIN 1, 384*; *ebenso* (*conscientiae scrupulus*) ALBER 1, 940*; *s.* gewissensangst *teutsch engl. lex.* 2, 775; *casus conscientiae* MATTHIAE 2, 182*; KIRSCH 2, 152* *scrupule* FRISCH *dict. des pays* 2, 280; *scrupule de conscience* RONDEAU 2, 1*, *le cas de conscience* SCHWAN 1, 748*; *scruple of conscience*, HILPERT 2, 1 *s.* 475*, ein scrupel, d. i. zweifel, über die rechtmässigkeit oder unrechtmässigkeit einer handlung ADELUNG 2, 671; ein grund, umb dessen willen man besorget, es möchte vielleicht eine handlung, die wir entweder vollbracht, oder vornehmen sollen, böse sein, wird ein gewissensscrupel genennet CHR. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* (§ 76) 46; gewissens-scrupel, welcher auch ein gewissens-fall, und im lateinischen casus conscientiae genennet wird, ist ein zweiffel, den man wegen der vernunftmäszigkeit, oder moralität einer handlung, die man entweder vollbracht; oder vornehmen soll, hat, dasz man nicht gewisz weisz, ob was recht; oder unrecht sei J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1320; gewissensscrupel, *casus conscientiae*, ist ein zweifel über die moralität und billigkeit einer handlung, da man nämlich ungewisz ist, ob solche handlung recht oder unrecht sei HÜBNER 978.

b) *seltener sind die litterarischen belege für den singular, und sie entstammen überdies zum theile der sprache der philosophie und künstlicher wortsetzung:*

α) also damit den gewissens scrupel der wolgemeinten ehrlichen Teutschen und eiferer vor das vaterland . . . gäntzlich aufheben G. W. LEIBNITZ *unvorgreifliche gedanken* (96) 48 (*ausgabe von* 1831); die anderen verfechter der lebendigen kräfte, die sich einen gewissensscrupel daraus machten, anders zu urtheilen als herr von Leibnitz KANT (*ged. v. d. wahren schätz. d. leb. kr.* 3. *hauptstück* § 129) 1, 152 *akademie*, gewissensscrupel:

> gerne dien ich den freunden, doch thue ich es leider mit neigung,
> und so wurmt es mir oft, dasz ich nicht tugendhaft bin
> *Xenien* 877 (*E. Schmidt u. Suphan* 102).

β) wir sagten da; monsier Christian; und uns erwächst ein gewissensscrupel, ob wir nicht hätten herr Christian sagen müssen? J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* (39) 3, 79; kein priester ist recht ausgeweiht, kein kind richtig getauft, keine ehe giltig eingesegnet . . glaubet ihr, dasz das ein kleiner gewissensscrupel ist, wenn man nicht einmal weisz, ob man von gottes und rechts wegen zusammengehört? HERMANN SCHMID (*Friedel u. Oswald* 2, 2) 22, 34; es gereiche also dem heiliger leib mir und niemandem zum gewissens scrupel J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* (1 *th.*) *litt. denkm.* 168 *ff. s.* 356, der übertritt zu einem andern glauben als wir gewohnt sind, ist wie ein spaziergang in neuen schuhen, sie . . werden uns so lange brennen und drücken, bis wir sie so ausgetreten haben, als die älteren . . . wenn sich so etwas, das einem gewissensscrupel ähnelt, aufdrängen will THÜMMEL (*reise* . . 2) 2, 190.

GEWISSENSSORGE *s.* gewissensangst.

GEWISSENSSPARBÜCHSE, *f.*: er . . . wollte meinen innern menschen rühren, um meine bettelpfennige oder dukaten aus der gewissens-sparbüchse herauszuluchsen K. GUTZKOW *ritter v. geiste* (9, 8) 9², 343.

GEWISSENSSPIEGEL, *m.* W. Perkins gewissensspiegel *Helmstädt* 1689, *verdeutschung von des verfassers 'cases of conscience'*.

GEWISSENSSTACHEL, *m.*, gewissensstachel, *stimulus conscientiae* STIFTER 2156; *vgl. auch* gewissenspein.

GEWISSENSSTIMME, *f.* (*vgl.* stimme des gewissens *sp.* 8776): die regung der warnenden oder strafenden gewissensstimme C. BOHUTTAU *gedanken über gewissensfreiheit s.* 2, *desgl.* 3, es hilft so wenig, orakel der gewissensstimme zu provociren, als in die blätter der bibel zu stechen E. v. HARTMANN 2² (*das sittliche bewusstsein*) 94.

GEWISSENSSTRICK, *s.* gewissensband.

GEWISSENSSÜNDE, *f., in der bildung mit* gewissenspflicht *am nächsten sich berührend:*

der auff-richtig redlich lebt;
. . . zäumt die bösen lust-gedanken,
wan das fleisch im widerstrebt;
hühtt sich for gewissens-sünden;
nimt die straf gut-willig an.
ROMPLER *erstes gebüsch der reimgedichte* 86.

GEWISSENSTAPFERKEIT, *f.:* gewiszenstapferkeit, *confidentia mentis, quae etiam* gemütstapferkeit *animi fortitudo dicitur* STIELER 2355; *vgl.* gewissensscheu.

GEWISSENSTEUFEL, *m.:* Henricus Decimator, gewissensteuffel. das ist; einfeltiger und gründlicher berichtet von dem aller erschrecklichsten, grewlichsten, und grossen teuffel, des gewissens teuffel und desselbigen grewel, wie er die menschen verblende, und listiger weise in allerlei sünde und schande führe . . . Magdeburg 1604; die täuschung zu vollenden, stand ein kerl hinter mir, von welchem der gewissensteufel Margarethens im notfall hätte die larve borgen können MATTHISSON erinnerungen (*fragmente aus tageb. u. briefen* 1) 3 (1812), 381.

GEWISSENSTHEORIE *s.* gewissenslehre.

GEWISSENSTRAUM, *m.:* ähnliche szenen waren ihm oft in bangen gewissensträumen vorübergegangen P. HEYSE (*himmel u. irdische liebe*) II, 14 *s.* 91.

GEWISSENSTREU, GEWISSENSTREUE, *composita, die, so nahe sie an und für sich lagen, doch wenig belegt sind:*

1) wir fordern deine berührte gewissenstreue auf (*a tua religione et pastorali zelo expectamus*) dasz du mit grösztem sorgfalt. . . . (*verdeutschung des erlasses des pabstes Pius IX. an den erzbischof von Köln von* 25. 7. 1847. *nach der Karlsruher zeitung* 1847 *s.* 1678);

2) zwar hat das haus der abgeordneten mit recht jeden zweifel an meinem ernsten und gewissenstreuen willen, die verfassung des landes aufrecht zu erhalten, ausgeschlossen . . . BISMARCK (*erlass* 1863) 2, 99 *Kohl.*

GEWISSENSTRIEB *s.* gewissensdrang.

GEWISSENSTROST, *m.:* solten wir aber ja in unsrer unschuld fälschlich beschuldiget werden, so tröstet uns unser gutes gewissen . . . (*am rande:*) gewissenstrost HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprächspiele* 7; *anhang* 69.

GEWISSENSTYRANNEI *s.* gewissenszwang.

GEWISSENSÜBUNG, *f. erst spät und nur aus buchungen bezeugt:* die gewissensübung, die übung seines gewissens, d. i. die genaue untersuchung seines zustandes gegen das göttliche gesetz, als eine übung betrachtet ADELUNG 2, 671; die übung des gewissens, damit es immer schneller und richtiger über die sittlichkeit der handlungen urteilen könne CAMPE 2, 367[b]; *la pratique de devoirs de conscience* SCHWAN 1, 748[b]; *exercise of conscience, examination of the conscience* HILPERT 2, 1 *s.* 466[a].

GEWISSENSUNGEZIEFER, *n.:* seit ihr hier wandeltet, herr ritter, ist in den alten ein böser geist gefahren. es musz allerhand gewissens-ungeziefer auf seinem kopfkissen umherkriechen; denn bei nacht juckt es ihn K. IMMERMANN (*die verschollene*) 17, 377 *Hempel.*

GEWISSENSUNRUHE *s.* gewissensruhe.

GEWISSENSUNTERSUCHUNG *s.* gewissensprüfung.

GEWISSENSVERFOLGER, *m.:* Filip von Zesen, des geistlichen standes urteile . . . den gewissensverfolgern, und glaubensklüglern zum lehrspiegel Amsterdam 1665.

GEWISSENSVERLETZUNG, *f.:*

1) *wo das compositum gebraucht wird, läszt es ein nomen actionis durchfühlen:* vor mangel sichert ihn mein hingespendetes geld . . . seh' er zu, wie er seine umstände damit ohne gewissensverletzung verbessern kann J. C. BOCK *geschwind, eh es jem. erfährt* (3, 8) 126 (1777); ohne reue und ohne gewissensverletzung geht sie (*die grossherzogin*) durch das leben GÖTHE (1823) *gespr.* 4, 228 *Biedermann.*

2) *wo dagegen mehr das ergebniss der thätigkeit betont ist, treten concurrenzformen an die stelle:* gemütswunden, *siehe* herzens- *und* gewiszenswunden, *vulnera mentis, conscientiae cruciatus, cordis afflictiones* STIELER 1389;

ach! mache die gewissens wunden rein,
sie thun mir heftig weh'.
RIST *himml. lieder* (4, 4) 235.

und das pflaster, so man mit füssen tratte, erinnerte alle, dasz sie ein pflaster über jhre gewissens-wunden unverweilig suchen sollen ABR. A. S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 30; die nachreu eines Orosmans, die gewissenswunden eines Mellefonts, würden ihre brust nur schwach zu beklemmen scheinen M. MENDELSSOHN (*über die empfindungen* 13) *philos. schr.* 1 104; *dazu vgl.:*

es wird das böse hündelein
genannt von alters reuelein,
mit beissenden gewissens-schrunden
ihn hart bisz auff den todt verwunden.
JOH. WILH. BRODTKORB *Ringwalts teutsche warheit* (1700) 337;

vgl. auch gewissensnarbe.

GEWISSENSVERTRETUNG, *f., zu der rechtsbedeutung von* gewissen *im sinne von scientia gehörend, vgl.:* mithin beklagten durch die unternommene gewissensvertretung klägers intention zulänglich elidiret, weswegen derselbe von der wider ihn angestellten klage zu entbinden. *gutachten der Leipz. jur.-fak.* 1744 *bei* Klingner *dorf- u. baurenrechte* 1, 551; gewissensvertretung: der, dem ein haupteid zugeschoben wird, ist endlich auch berechtigt zu erklären, er wolle die unwahrheit des beweis-satzes, welche er beschwören soll, durch andere beweismittel darthun, d. h. sein gewissen mit beweis vertreten CHR. MARTIN *lehrb. d. teutsch. gem. bürgerl. processes* (§ 217)[2] (1805) 300; übrigens findet auch gegenbeweis, wider die gewissensvertretung statt *ebenda*; die gewissensvertretung ist ein in den ländern sächsischen rechtes entstandenes institut; sie kommt im lübischen processe bereits im 15. jahrhundert vor . . . die gewissensvertretung, welche gegen die sächsische eidesdelation (zu eideshand legen, stellen) stattfindet, ist eine modification der grundlage dieser eidesdelation, nämlich des principes, dasz man bekennen oder schwören musz, zu gunsten dessen, der nach altem rechte das recht und die pflicht zur ableistung des ableugnungs- oder reinigungseides hatte, indem ihm verstattet wird, sich durch anderen beweis dessen, was er beschwören sollte, von der eidesleistung zu befreien WEISKE *rechtslex.* 11, 694; gewissensvertretung, im gemeinen civilprocesz die beweisführung, bei welcher ein streitender theil die wahrheit dessen, worüber ihm der eid angetragen worden ist, durch andere beweismittel als den eid zu erhärten sucht THIEL 4,430[b].

GEWISSENSVERWAHRUNG, *f.:* nur 138 abgeordnete unterzeichneten . . . der einmuth also, der solchen gewissensverwahrungen doch allein nachdruck giebt, fehlte gänzlich TREITSCHKE *dtsch. gesch.* (5, 8) 5, 624.

GEWISSENSVOGT *s.* gewissenshenker.

GEWISSENSVORWURF, *m.:* eine masz wein machte mich lustig, sodasz ich abends trotz der groszen kälte und ohne sonderliche gewissensvorwürfe recht vergnügt nach hause kam BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 251 *Bülow;* aber die wünsche selbst! wenn kein äusseres hindernis mehr ihrer erfüllung im wege stand, muszte ihre gewalt da nicht wachsen? die gewissensvorwürfe mit ihnen? O. LUDWIG (*zw. himmel u. erde*) 1, 333 *Stern;* im bewusztsein, dasz ihn liebe des vaterlandes hierhergebracht, ohne einen gewissensvorwurf gegenüber menschen und göttern, leidet er (Laokoon) . . . den qualvollsten tod JUSTI *Winkelmann* 1[2], 407.

GEWISSENSWAGE, *f.:* von den frauenzimmern . . . von den leichten, deren funfzig auf der subtilsten gewissenswage kaum ein lot aufwiegen WAGNER *kindermörderin* (3) 35 *E. Schmidt.*

GEWISSENSWANDLUNG, *f.:* wenn der ausruf der mörder (*des Ibykus*) ihr bewegtes gewissen verraten hat, ist das gedicht zu ende . . . wie die gewissenswandlung sich vollzieht, also die einführung des Äschylei'schen chores; dies ist eine erfindung Schillers H. v. STEIN *beitr. z. ästhet. der dtschen klassiker* 73.

GEWISSENSWERK, *n.:* wann ein schulmeister oder priester ins exilium getrieben wird, so meint er, es sei kein ander mittel sich zu erwehren, als betteln. wann er solte einem brauer helffen bier brauen, oder einem maurmann handreichung thun, das hält er vor ein gewissens-werck, und meint, das heisse die hand vom pflug abziehen und zuruck sehen SCHUPP (*Salomo* 7) *schriften* 60; *ähnl. der teutsche lesemeister s.* WACKERNAGEL *lesebuch* 3, 768.

GEWISSENSWUNDE, *s.* gewissensverletzung.

GEWISSENSWURM, *m. beliebte zusammensetzung der älteren sprache, die aber auch noch im neueren stil fortlebt.*

1) *der älteste beleg schon zeigt die verbindung mit dem possessivpronomen* (*vgl.:* ir wurm wird nicht sterben LUTHER *Jesaia* 66, 24), *die bis in die neueste sprache immer wieder aufgenommen wird:* denn wenn sie ein verworrenes leben geführt haben, werden sie einen verworrenen lohn empfangen; ihr gewissenswurm wird nicht sterben VAL. HERBERGER *evang. herz postille* 156ᵃ *Buchmann*

dein gewissens-wurm erwacht,
und mein beschimpftes bild gibt einen spiegel dir,
darinnen du kannst deine laster schauen
für denen dir itzt selbst muss grauen
LOHENSTEIN *Cleopatra* (3) (1689), 65

wisz aber, dasz dein leid
nicht wehrt nur kurtze zeit,
o nein, der flammen sturm
und dein gewissens-wurm
stirbt nicht in ewigkeit
S. DACH 255 *Österley* (*no* 97);

als du und ich, zween knaben wilder art,
so brüderlich zusammen aufgewachsen,
als mein gewissenswurm kein andrer war,
als mich von dir beschämt zu sehn
SCHILLER (*Don Carlos* 1, 2) 5, I, 23 (*später geändert in*

kein schmerz mich drückte, als von deinem geiste so sehr verdunkelt mich zu sehn 5, II, 153); und dein g'wissenswurm, was desztwegen in deiner brust war, lind't nix mehr z' nag'n und z' beiszen und verstirbt dir elendig ANZENGRUBER (*der g'wissenswurm* 2, 1) 7², 39;

2) *auszer dem possessivpronomen ist es diese engere beziehung auf das nagende gewissen, mit der unsere zusammensetzung früh beobachtet und vor allem bei* ABRAHAM A S. CLARA *viel belegt ist:* das nagen des gewissens, der wurm des gewissens, der gewissenswurm, *le remors de conscience, conscientiae scrupulus, vel stimulus* DUEZ (1664) 199ᵇ; solche thaten lassen dem gewissen schwerlich ruhe . . . sondern treiben es . . . sonderlich zur stetigen säufferei: gleich als ob durch so nasse unruhe . . . der nagende gewissens wurm in bier und wein ersäufft, und nicht vielmehr nur wenig eingeschläffert . . . würde EN. FRANCISCI *höll. Proteus* (41. *der gerührte Epicurer*) 403; als er einsmal ohne schlagende halsuhr desz nagenden gewissens wurm in tieffen schlaff ware, seind ihme etliche seelen erschienen aus dem fegfeuer AUG. A. S. CLARA *lösch Wienn* (1680) 85; also mag ein böses gewissen immer hinfliehen, wo es will, so trägt es mit sich diesen schwehren stein, den gewissens wurm *etc. f. alle* (*der ahlen schmied*) 2, 12 *genau so wohl angefüllter weinkeller* (*der stumme wer da?*) 461; *ebenso* (erdulden) *gehab dich wohl* (7) 121; (ertragen) *Judas der erzschelm* 2, 105; (*vgl.* dem nagenden wurm deines bösen gewissens . . . entrinnen *wohlgefüllter weinkeller* 457); der nagente gewüssens wurm EHTINGEN *s.* FISCHER *schwäb. wb.* 3, 635; aber den gewissenswurm, der mir am herzen nagt, zu ersticken, hab ich noch nicht gelernt! WAGNER *kindermörderin* (4) 51;

3) *andere attribute sind bei diesem compositum selten, wie auch der isolierte gebrauch nur wenig beobachtet ist.*

a) also finden sich auch, bei den meisten gottlosen, vor ihrem ende, die aufwachsenden gewissens-würme, welche sie, bisz auf den tod, martern und quälen BUTSCHKY *rosenthal* (*no* 525) 1096; man wird auch nicht ohne entsezen in die innere wirthschaft des lasters blicke werfen, und wahrnehmen, wie alle vergoldungen des glücks den innern gewissenswurm (var wurm) nicht tödten — und schrecken, angst, reue, verzweiflung hart hinter seinen fersen sind SCHILLER (*ankündigung der räuber*) 2, 337;

b) (*Louise:*) ich bin darum doch nicht einsam, wenns so recht schwarz wird um mich herum, hab ich meine besten besuche. (*Miller:*) gott bewahre dich' nur der gewissenswurm schwärmt mit der eule, sünden und böse geister scheuen das licht SCHILLER (*kabale* 5, 1) 3, 474; hon's schon lang vergessen g'habt — hitzt aber hat sa sich aufg'riegelt, hitzt sitzt's da, und gibt kein' ruh' mehr, der gewissenswurm is's ANZENGRUBER *der g'wissenswurm s.* 12.

GEWISSENSZARTHEIT, *f.:* sie war von groszer gewissenszartheit, die kleinste verschuldung betrübte sie bis zur krankheit CL. BRENTANO (*lebensumriss d. Anna Kath. Emmerich*) 4, 395, die mir eine etwas bessere meinung von der gewissenszartheit des guten richters beibrachten CH. SEALSFIELD (*cajütenbuch* 1) 164.

GEWISSENSZEIGNADEL, *f.* wo müssen aber solche magnetische abweichungen der gewissenszeignadel am stärksten und dauerhaftesten sich zeigen, als über den bücherdruck . . . JEAN PAUL (*herbst blumine* 3, 7 *nachwort*) 18, 136.

GEWISSENSZERRÜTTET, *part. adj.* den lebensmüden, gewissenszerrütteten mann K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* 7, 4) 8, 95.

GEWISSENSZEUGE, *m.* — GEWISSENSZEUGNIS, *n.:* das gewissen, ist im menschen sein gott BUTSCHKY 500 *sinnen . . . reiche reden* (*no* 31 gewissenszeuge) 23, *anders, in der richtung von gewissenspflicht ist das verhältnisz der compositionstheile erfasst in* gewissenszeugnis eines duellanten gegen das duell von einem Schleswig-Holsteinischen kampfgenossen 1848—51 *Stettin*

GEWISSENSZUSTAND, *m.* doch soll man sich (*bei der gewissensexforschung*) wie vor oberflächlichkeit, so auch vor einer solchen übertriebenen sorgfalt und ängstlichkeit hüten, welche vielmehr unklarheit in der erkenntnisz des gewissenzustandes bewirkt WETZER u. WELTE 5, 573; dann sprach ich noch mit ihr von meinem ersten kirchengang und auch von meinem jetzigen gewissenszustand CL. BRENTANO (*aus dem tagebuch der ahnfrau*) 4, 66 *Chr. Brentano*, die letzte felonie in meiner manuskriptlichen lehenspflicht kann ich in keiner weise entschuldigen, da sie durchaus schuldhafter natur ist . . . einstweilen helfe ich mir über die gewissenszustände hinweg durch die lektüre ihres interessanten lehrreichen und anmutigen aufsatzes G. KELLER (*an Rodenberg* 1881) 3, 167 *Baechtold.*

GEWISSENSZWANG, *m.*, *früher belegt als das gegensätzliche* gewissensfreiheit (*s. d.*), *auf dessen erste entwicklung es wohl auch einfluszausgeübt hat, vgl.* es wölle gott im hohen himmel ein einsehen über ein solche tirannei unnd gewissenszwang haben JOH. DECUMANUS *dialogus* (1521) 1.

1) *die buchungen setzen später ein, die nächsten anhaltspunkte giebt, aus dem bereiche des sprichworts* religion, gewissenszwang wer die gewissen zwingen . . will . . JOH. RIEMER *apophthegmat. vormund* (457) 166, *dagegen vgl.:* gewissens zwang, *m.*, *incarico di coscienza, charge de conscience* RADLEIN 1, 384ᵇ; *the forcing of people's consciences, the compelling them to do what they mean unlawfull, teutsch engl. lex.* 2, 775; *gine, tourment de conscience, intolerance* RONDEAU 2, Uu 4ᵃ, SCHWAN 1, 748ᵇ, *restraint of conscience, violence done to the conscience* HILPERT 2, 1 s. 466ᵃ, der zwang des gewissens, *d. i.* der zwang wider sein gewissen zu handeln ADELUNG 2, 671, der zwang welcher dem gewissen, *d. h.* der innern überzeugung, der denkfreiheit angethan wird 2, 367ᵇ, *vgl. auch* gewissens zwang, ist die ausübung der herrschaft über das gewissen des menschen, da man demselben seine freiheit benimmt, und solches durch äusserliche gewalt zu regieren sucht . . . man kan es auch die gewissens herrschaft nennen J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1321; *zum letzteren vgl. auch* CAMPE 2, 367ᵇ:

wie beim contrastbegriffe gewissensfreiheit, *so ist auch bei unserem compositum nur ganz vereinzelt ein ansatz zu bemerken zur verinnerlichung des begriffes, bei der der ausgangspunkt der wirkungen in das gewissen selbst gelegt wird, und* gewissenszwang *mit* gewissensdrang *sich berührt* Octavian war bereit . . auff dem richtplatz, als Lobel unter dem volk hervordringet, dem nachrichter zuschreiet, er solte . . . jhme anstatt dieses unschuldigen enthaubten . . . es habe nun Lobel solche helden that ausz einem gewissenszwang gethan, oder ausz dringender freundschaft, so ist er doch lobens werth HARSDÖRFFER *schauplatz lust u. lehr. gesch.* (91) 1, 332, sie würde selbst aus dem judenthum heraus, aus der religion des gesetzes, kaum begriffen haben, wie ein gemüth, lebte es auch noch so sehr im steten gewissenszwang, so doch

über sonnenstrahlen fallen, so über spinnenfäden straucheln konnte K. GUTZKOW *d. zauberer v. Rom* (6, 12) 7, 353.

2) *in den gebrauchsformen zeigt sich die ausschliesz-liche beschränkung auf den singular, die das substantiv auch in der verbindung mit pluralen festhält.*

a) es solte auch unser betrübtes vatterland von gott bald erhöret, in seine gehörige rechte und freiheit gesetzet, von leibes- und gewissens-zwang unangetastet, und in solchem standt sein, wie alle trewe patrioten wüntschen und hoffen OPITZ (*Judith, widmung*) *geistl. poem.* (1645) 67; hatte ich . . . einen auszug unterschiedlicher urteile wider den gewissens- und glaubenszwang, zusammengetragen ZESEN *gewissenszwang in glaubenssachen* (1665) *auftragsschrift* 7ª; *das gleiche* J. H. M. ERNESTI *s.* 10; und was richtet ihr mit solchem eurem noht- und gewissenszwange doch aus, indem ihr die armen menschen, die . . . ihr freies gewissen behalten . . . wollen . . . so straks verdammet *vorr.* 4ª; freimüthigkeit ist in unsrer kirche, wo man von keiner hierarchie und keinem gewissenszwang weisz, keine ketzerei *Frankfurter gelehrte anzeigen* 1772 (*dtsch. litt. denkm.* 8, 503); und soviel können die innerliche, und religionskriege, und gewissenszwang, auszrichten M. ZEILLES *episteln . . . v. polit. . . . materien* (558) 6, 476; die stellung der kirche . . . zum religions- und gewissenszwange J. BUHMANN *unfreie und freie kirche* 1873 (*vorr.*) VI.

du schwörest allem untergang
was ja dich hemmt in deinem frieden,
verfluchest den gewissenszwang
und jeden geistesdruck hienieden.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN (*die liberalen modegecken*) 4, 63.

b) *verhältniszmäszig selten ist das substantiv mit näheren bestimmungen verbunden, einigemale mit dem possessivpronomen, das subjectivem genitiv entspricht:* müste man durch die geistlichkeit sie gewinnen, welche durch ihren gewissens-zwang die härtesten gemüther zu entsteinern wüsten LOHENSTEIN *Arminius* (3. *buch*) 2, 521ª; *vgl. auch* (*oben*) ZESEN *vorr.* 4ª; so fällt denn dort . . . ihr gewissenszwang, welchem zufolge sie sich und mir die anderweitige heirath nur in einem einzigen fall erlauben, weg (HERMES) *Sophiens reise* (1776) 3, 565; *die hervorhebung des zielpunktes ist selten, meist ist er mit dem ersten kompositionstheil schon gegeben, vgl.* ZESEN des geistlichen standes urteile wider den gewissenszwang in glaubenssachen 1665; *gegen:* erlösung von dem gewissenszwange auf dem gebiete der liebe C. BORUTTAU s. 46; *auch attribute sind wenig beobachtet, quantitative wie qualitative, vgl.:* gründlicher erweisz, dass aller gewissenszwang unbefugt . . . seie (*buchtitel*) *Frankf. u. Leipzig* 1720; steter gewissenszwang K. GUTZKOW (*s. o.*) *gegen:* und solche gedancken haben bishero auch vil vornehme leute in Frankreich von dem grausamen gewissenszwang, welchen man gebraucht, gehabt, die verständigsten haben solchen improbiret P. T. SPERLING *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 106; Holland hat seinem handel zum besten den tyrannischen gewissenszwang abgeschafft, und die so vernünftige als wohlthätige glaubensfreiheit unter seine grundgesetze aufgenommen HAMANN (*beilage zu Dangeuil's anmerk.*) 1, 15 *Roth;* dieses gegenbild der gesetzlichen gewissensfreiheit, den staatlichen gewissenszwang finden wir aufs vollständigste verwirklicht in dem altheidnischen staatswesen SIMAR *gewissen* u. *gewissensfreiheit s.* 95.

c) *häufiger dagegen ist das substantiv ohne nähere bestimmungen bezeugt, nicht nur in den beliebten präpositionalverbindungen, sondern auch in den functionen des subjects oder des objects neben dem verbum:*

α) . . . wo mit gewissenszwang
denkfreiheit, mit gewalt, gesetz und ordnung rang.
MANSO *über d. verleumdung der wissensch.*; *das gleiche* (*s. o.*) ZESEN 4ª; *vgl. auch* (*s. o.*) von . . . gewissenszwang OPITZ 67; diese ward ihnen als strafe aufgelegt, als sie sich mit heftigkeit der reformation widersetzten. es würde, dünket mich, der weisen regierung von Bern würdig sein, mit erlassung dieser kleinen abgabe das andenken an gewissenszwang zu tilgen STOLBERG (*reise in deutschl.* . . . 17. *brief*) 6, 179, *vgl.* (*s. o.*) wider den gewissenszwang ZESEN 7ª.

β) nun aber hat er (*Christus*) ja den gewissenszwang nicht befohlen, sondern vielmehr verboten P. T. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2, 106; inquisitionsdiener schleichen herum und passen auf; mancher ehrliche mann ist schon unglücklich geworden. der gewissenszwang fehlte noch GÖTHE (*Egmont* 1) 8, 176; die geistlichen obern sind nicht berechtigt, unter dem vorwande des abgelegten gelübdes, irgend jemanden einen gewissenszwang anzulegen *allgem. preusz. landrecht* 2, 11, § 1179; eine art heimlicher gerichte aufzustellen, die einen gewissenszwang herbeiführen würden *urk. v.* 1800 *s. akten d. helvet. republ.* 5, 812.

3) *auch das nomen agentis ist zu dieser verbalhandlung belegt:* seind die . . . ersten gewissenszwinger, verfolger, und lärmenbläser in der kirche, ja eure lehrer, und vorgänger gewesen ZESEN *gewissenszwang in glaubenssachen* (1665) *vorr.* 6ᵇ; *dazu vgl. auch* gewissenszwinger *bei* CAMPE 2, 367ᵇ.

4) *dem nomen actionis sind auch concurrenzformen erstanden; vgl.* gewissenspressur (*s. o.*); *vgl.* glaubens- und gewissenstyranney J. H. M. ERNESTI *relig. aufklärung* (1819) *s.* 15; *vgl.* J. BUHMANN, unfreie und freie kirche . . . glaubens- und gewissenstyranei *Breslau* 1873.

GEWISSENSZWEIFEL, *m.*, *vgl.* gewissensskrupel, *vgl.:* gewissens-zweiffel, gewissens-scrupel, *scrupulo di conscienza, scrupule de conscience* RÄDLEIN 1, 384ᵇ; *scrupulus conscientiae* GARTH-KÖNIG 674ᵇ; ein zweifel über die rechtmäszigkeit oder unrechtmäszigkeit einer handlung (gewissensscrupel) CAMPE 2, 367ᵇ; scrupel . . . der zweifel, die bedenklichkeit, und zwar vornehmlich in gewissenssachen, also ein gewissenszweifel *verdeutsch. wb.* 2, 604ª; *doubt of conscience, scruple* HILPERT 2, 1 *s.* 466ª; gewissenszweifel machen, erregen, *to raise scruples. ebda. die litterarischen belege setzen erst spät ein und betreffen meist den pluralgebrauch. dabei ist es charakteristisch, dasz das compositum vorwiegend bei solchen stilisten belegt ist, denen das synonyme* gewissensskrupel *nicht nachzuweisen war:*

1) die einfalt . . . schildert sich . . . besonders in den gewissenszweifeln, die er sich wegen eines schwures macht RAMLER *Batteux einl. in d. schönen wiss.* 1⁴, 399; nun gab es wunderliche gewissenszweifel, mancherlei skrupel stiegen bei mir auf GÖTHE (*wanderj.* 3, 2) 23, 19; und da ich ihre gewissenszweifel ihnen nicht zu danke beantworten kann THÜMMEL (*reise* . . . 2), 153; nun fahren mir aber da drüben skrupel in den sinn . . . errege meinen erben beschwer und gewissenszweifel — was kommt dabei heraus IMMERMANN (*Münchhausen* 4) 1, 432 *Maync;* denn jenes verhältnis war nach so vielen gewissenszweifeln, büszungen und gebeten dennoch schon bei lebzeiten des herzogs eingeschritten (*epigonen* 8) 4, 172; und er, der auf der Wartburg wegen der ehelosigkeit der mönche in gewissenszweifeln gerungen hatte G. FREITAG (*bilder v. d. dtsch. vergangenheit* 2, 4) 19, 124.

2) so ward es mir immer wahrscheinlicher, dasz eine noch nähere ursache, als ein gewissenszweifel da sein müsse, die das gute kind nöthigen konnte, hartnäckig auf ihrer bedenkzeit stehen zu bleiben THÜMMEL (*reise* . . . 2) 2, 132; ähnlich 2, 167; (*Iphigenie*), die in dem bruder nur den unglücklichen . . . sieht und dann um eines sehr zarten gewiszenszweifels willen das leben des bruders und des freundes auf das spiel setzt IMMERMANN *brief über d. falschen wanderjahre Wilh. Meisters s.* 36.

GEWISSER:

1) *nebenform zu* gewässer *s. sp.* 5369.

2) *nebenform zu* gewissener *s. sp.* 6288.

GEWISSERMASZEN, *viel gebrauchte zusammensetzung des neueren stils, in adverbialen functionen aus der verbindung des zum pronomen entwickelten adj.* gewiss (*s. d.*) *mit dem fem.* masze (*vgl. theil* 6 *sp.* 1732 *f.*) *erwachsen.*

1) *wortverbindung und compositum.*

a) *verbindungen mit dem fem.* masze, *die zu adverbialen verbindungen führen konnten, sind oben sp.* 6195 *für* gewiss *beigebracht worden, wobei das subst. bald starke, bald schwache form zeigte:* in gewisser mas BUTSCHKY 604; in gewisser maszen WIELAND 1, 37.

α) *für die älteren belege ist ausschlieszlich die starke flexion des subst. bezeugt:* dardurch wir nun denen buchbindern das handeln mit den büchern mit gewieszer mas, wie obgedacht, gantz abgeschnitten *urk. v.* 1642 *s.*

archiv f. gesch. d. dtsch. buchhandels 19, 376; des so wichtigen collegii des oberconsistorii . . . von desselben direction der wohlstand der Chursächsichen kirchen, und also so vieler seelen heil in gewisser masz dependiret SPENER *widm. z. s. theol. bedenken;* überdiesz werden die schriften eines mannes doch in gewiszer masz besser verstanden . . . wenn man seinen persönlichen charakter . . . weisz C. F. WEISZE *Rabeners briefe* XVIII; *das gleiche* (*s. theil* 6 *sp.* 1732) KANT 8, 35; WINKELMANN 4, 139. *die gleiche form zeigen auch zahlreiche belege* HERDERS, *der die verbindung adverbial ohne präposition angliedert* synonmen, beiwörter, machtwörter, periphrasen . . . in in denen gewisser maasse alles wörtliche der beredsamkeit liegt (*über Lindner's aesthetik*) 5, 373; *das gleiche* 6, 76, 248; 8, 243; *ebenso* (gewiszer maasze) 5, 59; 7, 54; 8, 75.

β) die schwache form ist ja in den sonstigen adverbialen verbindungen des substantivs und ebenso in dessen isolirtem adverbialen gebrauch bevorzugt, vgl. allermaszen *th.* 1, *sp.* 225; bekanntermaszen *th.* 1, *sp.* 1414; dermaszen *th.* 2, *sp.* 1020; ehnermaszen *th.* 3, *sp.* 19; eilichermaszen *th.* 3, *sp.* 1170; folgendermaszen *sp.* 1880 (*vgl. auch* was maszen, solcher maszen *u. a.*); *vgl.* maszen *th.* 6, *sp.* 1737. *in unsere verbindung aber dringt diese form verhältniszmäszig spät ein:* gewisser massen, *aliquatenus* APIN *gramm. lex.* (1728) 593; wenn er sie beide unter einem gleichen titul gewisser massen verknüpft fände: *vorrede des deutschen übersetzers von* DAMIENS *neuem Gulliver* (1731) 3[b] (*vgl.* auf gewisse masse 7[b]); die handlung des zweiten spitzt sich, wenn ich so sagen darf, auf den tod Hermanns und gewisser massen auf die bitte zu, die der sterbende herzog an die deutschen fürsten thut J. v. SONNENFELS *br. ü. d. Wienerische schaubühne* (*W. neudrucke* 7) 45 (*s.* 53: gewissermassen); *dazu vgl.:* gewisser massen SCHNABEL *insel Felsenburg, vorred.* 3, 10; weil sie diese gestalt gewisser massen zu ihrer eigenen gemacht haben WIELAND (*Peregrinus Proteus* 2) 27, 144; unterdessen getraue ich mir zu behaupten, dasz die lesung solcher schriften auch gewisser maszen ihren nutzen habe *der Göttinger student auf der Plesse* 2, 4[a] (*vorbericht*).

b) die composition beruht im wesentlichen auf dieser schwachen form, in der sie zum ersten male bei LESSING *beobachtet ist:* aber da alle artige frauenzimmer einander gewissermassen ähnlich sind, so unterhalte ich die zärtlichkeit, die ich gegen sie habe, ohne unterschied LESSING (*theatr. bibl.* 4) 6[3], 350, *dazu vgl.:* gewissermassen *neben* gewisser massen *bei* SONNENFELS; *und* gewissermaszen *in der zweiten ausgabe von* WIELANDS *Horaz* (1801) *gegen* gewisser maaszen *der ersten* (1, 37) *vgl. unten th.* 6 *sp.* 1733; gewisser maszen [gewissermaszen], *in a certain manner, in some measure* HILPERT II, 1 *s.* 465[b] *u.* 466[a]; *auffällig ist die präposition neben dem compositum:* in gewissermassen HERDER (*antrittspredigt* 1767) 31, 39.

die starke form ist in der composition nur bei HERDER *beobachtet, der überhaupt bei seinem massenhaften gebrauch alle spielarten, auch des compositums, zeigt* (*zur wortverbindung s. o.*): gewissermaasse 6, 467; 7, 102; 8, 479; 11, 20. 271. 459; 12, 11; 13, 358. 362; 14, 17. 206. 361. 548; 16, 78. 384. 406. 461. 604; gewissermaasze 5, 434. 492; 8, 187; 9, 171. 180; 10, 41; 11, 26. 31; 13, 5; 14, 58. 115. 130. 455; 15, 540; 16, 277; gewissermasze 5, 366. — *aber auch die schwache form läszt sich aus* HERDER *hier zahlreich belegen, bei den andern hat sie sich um diese zeit für immer festgesetzt. die doppelschreibung für den langen stammvocal des substantivs, die schon in den obigen belegen* HERDERS *fast ausschlieszlich geherrscht hatte, teilt er hier mit* LESSING, HEINSE *und* FICHTE. *nur selten tritt der einfache an die stelle, der sich beim jungen* GÖTHE *und bei* GÖTHES *schreibern, wie bei den schriftstellern im übergang zum* 19. *jahrh. durchgesetzt hat: vgl.* gewissermaassen HERDER 7, 178; 9, 319; 10, 277; 13, 240; 14, 143; 15, 135. 166. 297. 307. 526; 17, 276; 19, 119; LESSING 6[3], 356; FICHTE 6, 83; (gewissermaaszen) HERDER 11, 68; 14, 121. 251; 17, 173; 18, 10; HEINSE 5, 24; gewissermassen HERDER 11, 95; 18, 372. 361; J. v. SONNENFELS, LICHTENBERG (2, 18. 104)) SCHILLER 2, 11; GÖTHE *br.* 2, 104; *Frankf. gel. anz.:* gewissermaszen HERDER 5, 309; 10, 8. 10; 15, 210; 19, 54; 31, 39; GÖTHE 14, 224; 45, 146; *br.* 12, 387; 19, 225 *desgl. bei* MORITZ, W. v. HUMBOLDT, ARNIM, MÖRIKE, HEINE, IMMERMANN, W. RAABE, G. KELLER, F. C. MEYER, BISMARCK u. a.

c) die eben gegebenen feststellungen lassen erkennen, wie rasch das adverbium, sobald der letzte schritt von der festen verbindung zum compositum gethan, sich eingang verschaffte, dazu vgl.: ich weiss nicht, welch eine abneigung herr Riehberg) gegen das wort 'vertrag' haben mag; er windet sich durch ganze seiten, um ihm auszuweichen, bis er endlich, *s.* 50, doch noch eingestehen muss, dass gewissermaassen die bürgerliche gesellschaft als eine freiwillige association zu betrachten sei. ich bekenne, dasz ich die 'gewissermaassen' und ihre ganze familie nicht liebe. weisst du etwas gründliches, und willst du es uns sagen, so rede bestimmt, und ziehe statt deines 'gewissermaassen' eine scharfe grenze FICHTE (*frz. revolution* 1, 116, 83 *vgl. auch:* so war eine zeit, wo er (*Fichte*) dem worte gewissermaszen einen heftigen krieg machte GÖTHE (*dtsch. litt.: zu vermeidende redensarten*) 45, 146. *dasz die unbestimmtheit, die durch das adverb in einzelne vorstellungen und aussagen hineingetragen wird, zunächst der wohlerwogenen absicht des darstellers entspricht, wird einigemale durch erläuterungen bestätigt:* (*graf*) dieser ring sagt mir, dasz du gewissermaszen wahr redest, (*La Fleur*) gewissermaszen? (*graf*) ja, das heiszt so ferne du es selbst wissen kannst. ich bin nicht allwissend; aber dieser ring sagt mir immer: ob die menschen lügen, oder ob sie sich irren GÖTHE (*der grosz cophta*) 5, 1) 14, 224 5; die luftröhre mit ihrem kehlkopf ist gewissermaszen, nämlich was höhe und tiefe betrift, orgelpfeife HEINSE (*Hildegard v. Hohenthal*) 5, 24 *Schüddekopf. andererseits greift die ungewöhnliche zahl von belegen, die aus* HERDERS *sprache für unsere bildung entnommen ist, über die eigentliche bedürfniszfrage hinaus, es zeigt sich, dasz er sie in späterer darstellung an punkten einschiebt, wo er sie früher nicht für nothwendig gehalten hatte:* ein stummer mensch . . . der auch nicht in seiner seele worte denken könnte, wäre das traurigste . . . geschöpf der schöpfung: und der grösszeste widerspruch mit sich selbst HERDER *ursprung der sprache* 2) 5, 103 (*nach der* 1. *ausgabe von* 1772; *in der* 2. *berichtigten von* 1789. und gewissermaasze der grösszte).

2) *die gebrauchsformen der adverbialen bildung.*

a) in bescheidenen grenzen halten sich die wendungen, bei denen die adverbalbildung auf das satzganze zielt, sie haben dem gebrauch nicht die bestimmende richtung gegeben

α) die lehnverfassung selbst ging gewissermasse in die kirche über HERDER (*ideen* 4, 18 14, 361; *desgl.* 13, 5. 358; 9, 17; 6, 467. jedem, auch dem lasterhaftesten ist gewissermassen der stempel des göttlichen ebenbilds aufgedrückt SCHILLER (*räuber, schauspiel* 2 *vorr.*) 2, 11; ich nehme mich dieser fragen an, da gewiszermasse Lessing schon das problem für zweifelhaft erklärt hat HERDER (*br. z. bes. d. hum. anh.*) 18, 329, *desgl.* 5, 59. 10, 41; 12, 11; 16, 604; 19, 119; *desgl.* 18, 5) FICHTE, 6, 83; ich habe sie (*die philosophie*) gewissermassen nur selbst mitgetheilt FRIEDR. SCHLEGEL *im Athenaum* 2, 38, sie (*Lessings fabeln*) waren gewissermassen schon im französischen da GERSTENBERG *s. litt. denkm.* 30, 194, *desgl.* HOLTEI *erzähl. schr.* 1, 6.

β) gern ist in diesem fall die adverbalbildung voran gestellt, eine fügung, in der sie zuerst belegt ist und die bis in die neuere zeit reicht gewissermassen sind hier drei situationen verflochten. jede person zwischen den zwoen andern gestellt J. v. SONNENFELS (*Wiener neudr.*) 7) 53, gewissermaaszen aber eröfnet uns schon die geschichte diese ergötzende laube des gesprächs und umgangs mit den verständigen und rechtschaffenen so vieler zeiten HERDER (*ideen* 3, 151 14, 251; *desgl.* 11, 26; 15, 297. 307; ein gleiches ists mit der sprache des herzens: sie kann wenig sagen und doch sagt sie genug. ja gewissermaasse ist unsre menschliche sprache mehr für das herz, als für die vernunft geschaffen (*ideen* 9, 2) 13, 362; *ebenso* 14, 58. 206; 15, 210:

> das dumme lied und der dumme kerl
> er hat mich schmählich blamieret,
> gewissermaszen hat er mich auch
> politisch kompromittieret.
>
> HEINE (*Deutschl.* 5) 2, 441 *Elster-*

gewissermaszen ging das wort, wie wir ja wissen, in erfüllung; doch eben nur infolge der vorhersagung selbst MÖRIKE (*maler Nolten* 1) 4, 253 *Krausz;* gewissermaszen habe ich ihm sogar, wie es scheint, gefallen, aber er hielt mich jedenfalls für einen gröszeren kapitalisten, als ich bin W. RAABE *alte nester* 1. *cap.* 16; *ebenso* W. POLENZ *der Grabenhäger* 1, 103.

b) in den meisten belegen ist die adverbialbildung enger an einen einzelnen satztheil angelehnt.

a) bei der anlehnung an substantiva erscheint als bevorzugte fügung die verbindung mit dem verbum substantivum und ähnlichen verbis.

1)) *das adverbium vermittelt hier meist gleichstellungen, die etwas neues oder gewagtes haben, seltener dasz sie eine an sich gegebene parallele einschränken, wie in:* in einer andern sprache und denkart gebildet war Spinoza gewissermasze ein fremdling des idioms, in welchem er schrieb HERDER (*gott*) 16, 406.

a)) die schlacht bei Rivol ist gewissermassen eine schlacht bei Aktium zu nennen, so wie diese einen grossen theil der welt der alleinherrschaft unterwarf, so . . . jene Italien der republicanischen weltherrschaft LICHTENBERG *aphor.* 5. 77; seine philosophie ist gewissermaasze nur belebte geschichte HERDER (*theologiebriefe*) 41) 11, 31; *ebenso* (*s. o.*) 5, 103; *desgl.* 13, 240; 14, 17. 143; 15, 135, 526; 16, 78. seitdem die mutter todt ist, ist er gewissermaszen die hausfrau oder der haushofmeister, wie sie wollen R. BENEDIX (*der vetter* 1, 1) 4, 168; das examen ist gewissermaszen die pforte, durch die man zu jeder bessern lebens-stellung eingeht H. SUDERMANN *das hohe lied* (1, 8) 75; *dazu vgl.* (*mit verschleierung der prädicatfunction*): dem verständigen . . . ist gewissermaszen das zur last, was aus einer idee kommt GÖTHE (*zur morphologie*) 2, 6, 6. *Weimar;* die gewalt . . . ist gewissermassen stellvertretender art MOMMSEN *röm. geschichte* 1, 57;

b)) ihnen war die poesie, insonderheit der lyrische gesang gewiszermaszen immer eine fremde kunst geblieben HERDER (*br. z. bes. d. hum.* 7) 18, 10; die Phönicier waren, oder wurden, so verwandt sie den Aegyptern waren, gewiszermaasze, ihre gegenseite von bildung (*auch eine philosophie der geschichte*) 5, 492; *desgl.* 9, 139; seitdem . . . sind die produkte des witzes der leute gewissermassen der maasstab geworden, nach welchem man ihren wert als mensch überhaupt bestimmt LICHTENBERG *aphorismen* 2, 18; jeder einst sich selbst gelassene haushälter ward jetzt gewissermaasze selbst kaufmann HERDER (*ideen* 4, 455) 14, 455; *ähnl.* 15, 166; 17, 276; *dazu vgl.* nach dem nun, was eine stadt baut und ziert, vorangegangen, trat gewiszermaszen die stadt selbst auf G. KELLER (*grüner Heinr.* 3, 13) 2, 182.

2)) *wenn es sich in solchen wendungen um mehrere substantiva handelt, zwischen die das adverbium tritt, so gewinnt es leicht satzverbindende kraft:* Adam, der alle das . . . erlebt hatte! stammvater und gewissermaassen inbegrif des ganzen geschlechts HERDER (*an prediger* 1773) 7, 178; auf welchem jetzt nicht nur das gebäude der gelehrsamkeit, sondern gewissermaasze unsre ganze weltregierung ruhet (*ideen* 3. 13) 14, 130; obgleich der synkretismus der philosophie, ja gewissermaszen schon der Pythagoräismus darauf ausging (*christl. schr.* 1794) 19, 54; *das gleiche* (*im casus obliquus*) 14, 121 (*ideen* 3, 13); Deutschland . . . wurde als das reich, gewissermaszen als die hauptsache angesehen K. F. EICHHORN *dtsch. staats- u. rechtsgesch.* 2^3, 48; diese (*die moralischen theorien*) kommen erst dem manne von erfahrung zu, gewissermaszen als eine entschädigung für das, was nicht mehr zu ändern ist KELLER (*grüner Heinrich*) 2, 15) 1^{17}, 365; zuweilen zeigte sich eine neue manier, gewissermaszen eine neue epoche der arbeit (3, 15) 2, 263.

3)) *an substantiva, die in anderen functionen im satze stehn, schlieszt sich die verbindung seltener an:*

a)) *einigemale tritt sie zu substantiven, die das object eines verbums bilden:* es gibt also nicht blos sehr viele und feine data der schönheit, sondern gewisser maasse auch eine schönheitsregel für die andern sinne und für die schönheit überhaupt HERDER (*die plastik* 1770) 8, 124 *Suphan;* jedes erhabne musz gewissermaasze unendlichkeit gewähren 8, 75; sie beschrieb mir ihre leiden und den sitz derselben, die milz, mit einer solchen deutlichkeit, dasz ich daraus schlieszen muszte, sie sehe gewissermaszen das organ und seinen zustand IMMERMANN (*epigonen* 2, 17) 3, 166 *Maync;* dasz alle jahrhunderte, von denen wir gewissermassen nachrichten haben nie ohne irgend eine offenbarung gewesen sind *Frankfurter gelehrte anzeigen vom j.* 1772 (*d. lit. denkm.* 8, 375); bei uns herrscht doch eine gröszere ruhe, ja man hat gewissermaszen lange weile, weil zur arbeit keine sammlung und stimmung GÖTHE (*an Knebel* 1. 11. 1806) *briefe* 19, 225; weil sie (*die Morgenländer*) allem gewissermaasse ein leben zuschrieben, alles so gern personificirten . . . HERDER (*v. geist. d. ebr. poesie* 1) 11, 271; dann kann man ihn gewissermassen den gesetzgeber des landes nennen H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 208; *desgl.* RITTER *erdkunde* 1, 20.

b)) *die wenigsten belege bieten die präpositionalverbindungen, die den zusammenhang mit dem verbum nicht gern lockern:* der hörer würde dadurch gewissermaaszen in die römische welt oder wenigsten in die zeiten seiner jugend versetzt, in welchen er Horaz zuerst lieben lernte (*br. z. beförder. d. humanität* 35) 17, 173; . . . und ihre ansprüche gewissermaasze zu gesetzen der religion machte 14, 115; da ich fühlte, dasz ich durch das, was ich sagen werde, einigen nicht ganz schmeichelhaften äuszerungen gestriger redner gewissermaszen in den wurf laufe BISMARCK (*im landtage* 15. 6. 1847) 1, 22 *Kohl;* sie erinnerte ihn gewissermaszen an seine jung verstorbene selige frau C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* (2, 6) 154; indesz sich meine augen, gewissermaszen auf ihre eigene hand, am tageslichte und an den wolken freuten WILH. V. BURGSDORFF *briefe* 152 *Cohn.*

β) auch zu den adjectiven tritt die verbindung in ähnlicher form, wie sie beim substantiv überwog.

1)) *am engsten damit berühren sich natürlich die fälle des substantivirten adjectivs:* theologie ist gewissermaassen die liberalste von allen (*wissenschaften*) HERDER (*br. das stud. d. theol. betr.* 3, 25) 10, 277; die bibel ist hierinn gewissermaszen das menschlichste von allen büchern (1, 1) 10, 8; die alte nordische mythologie, die gewissermassen auch die alte deutsche ist GERSTENBERG *s. dtsch. litt. denkm.* 128, 122; *ähnl.* A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2. 352; *häufiger sind die prädicativen adjectiva:* ein kind zweifelt niemals, dasz die ebendigen geschöpfe, mit denen es umgeht, gewissermaasze seines gleichen sind HERDER (*über bild dichtung u. fabel*) 15, 540; die arabische sprache aber blieb durch ihre sehr alte denkmale und den koran gewiszermaasse unveränderlich und unvergänglich (*ideen, zusätze*) 14, 548; meiner Lotte! das schrieb ich so recht in gedancken. und doch ist sie gewissermassen mein GÖTHE (*an Kestner* 15. 9. 1773) *briefe* 2, 104; ich war gewissermassen böse, dasz *br.* 28, 26; dasz sie nur denjenigen zum gegenstande ihres spottes machen, der gewissermaszen unempfindlich dagegen ist MORITZ *Anton Reiser* (2) 173 *Geiger. auch hier zeigen sich ansätze zu satzverbindenden functionen:* da ist sonst gemeiniglich das auge ermattet, wenn es dahin reicht, und hier gewissermaasze frisch HERDER (*über Denina staatsveränd. v. Italien*) 5, 434; *ganz ähnl.* 8, 478; wie wenige priester stellten sich auch in einem volk, wo sie der lehrende, der richtende, der die gesetze der nation bewahrende, gewiszermaasse der königliche stand waren, dem verderben entgegen? HERDER (*v. geist d. ebr. poesie* 1) 11, 459; *vgl. auch* 16, 10; zu erwarten ist also nicht eine immer fortschreitende vervollkommung in dem stückwerk von zeit, raum und dasein, das wir übersehen, nicht die gepriesene, verheiszene, gewissermaszen nur von unserem fleisze abhängende der civilisation W. v. HUMBOLDT *betracht. üb. d. weltgesch.* (*litt. denken* 58, 59); wir haben es hier nicht zu thun mit der alten gewissermaszen unschuldigen feldsclaverei MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 76.

2)) *in objectfunctionen ist das adjectiv noch seltener. von der adverbialverbindung begleitet als das substantiv:* hr. Eschenburg hat sich dieses buch gewissermaszen eigen gemacht HERDER (*über Webbs betracht.*) 5, 309; *dazu vgl.* etwas, das gewiszer maasse alle geniesse (*älteste urk. d. menschengeschl.* I, 2, 6) 6, 248; ob leute dieser art die gewissermaaszen schwerste arbeit . . . übernehmen können (*v. geist d. ebr. poesie* 1) 11, 68.

3)) *verhältniszmäszig häufig ist die verbindung neben*

adverbialem adjectiv und ähnlichen wendungen belegt so musz doch auch diese spitze . . . gewissermasze sichtbar mit dem ganzen menschlichen herzen zusammenhängen HERDER (*über Klopstocks David*) 3, 366; *vgl. auch* 18, 361 *und* 372; *anders:* sie blühet, sprosset und verblühet: gewissermaasse überall und zu allen zeiten sich gleich (*älteste urk.*) 7, 102; beim ersten auftritt war er ein niemand und ist gewissermaasze zeitlebens ein niemand geblieben (*zerstreute blätter* 5) 16, 277; weil sie sich auch neben dieser neuen hypothese gewissermasse noch immer vertheidigen konnte (*gott*) 16, 461; dies musz, und gewissermaasze auf einmal, übersehen werden können (*plastik*) 8, 76, im gefolge dessen, obgleich gewissermassen lyrisch die zwischenglieder überspringend, widerrathe den vorschlag GÖTHE, *br.* 31, 78; herrn von Göthe, erwiderte der . . . dichter, schätze ich gewissermaszen längst, ungeachtet seiner so zu sagen genialischen fehler ARNIM *Hollin's liebesleben* 45 *Minor:* in Deutschland darf ich sie nur an Tauler und die deutsche theologie erinnern; . . . auch Luther liebte sie und gieng gewiszermassen von ihnen aus HEURER (*briefe an Theophron* 5) 11, 195; der zuhörer hat den vortheil, dasz er immer nur bibel, für sich belebte bibel höret, ja gewissermaasse vor und um sich siehet (*briefe d. theol. betr.* 4, 40) 11, 20.

γ) einige male ist die bildung unmittelbar an verba angelehnt: so gar sich selbst weissagte Adam gewisser maasze, und zergliederte nicht HERDER (*älteste urk.* IV) 7, 54; das lebensende des Achilles mit seinen umgebungen liesze eine epische behandlung zu und forderte sie gewissermaszen, wegen der breite des zu bearbeitenden stoffes GÖTHE (*an* SCHILLER) *briefe* 12, 387; *ganz ähnl* JUNG-STILLING 3, 63; LENZ (*hofmeister* 5, 9) 1, 71 *Tieck:* darf ich . . . von mir etwas melden und dadurch unsere letzten gespräche gewissermassen fortsetzen GÖTHE (*an Herder*) *br.* 41, 109; es ist unläugbar, dasz wir mittelst süszer hoffnungen das leben hindurch gelockt und gewissermaasse getäuscht werden HERDER (*zerstr. blätter* 6) 16, 384; der gegenstand musz hinzu kommen, sie berühren und mit ihnen gewissermaasze selbst eins werden (*v. erkennen u. empfinden*) 8, 187; für die Römer . . . war die lage . . . insofern bedenklich, als sie die nord- und ostgrenze gewissermassen preis gab MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 21.

GEWISSERN, *verbum*, VON STEINBACH (2, 1058) *für certiorem facere angesetzt, aber nur mit belegen für* vergewissern (*vgl.* vergewissen, vergewissern *theil* 12, *sp.* 429 *f.*) *gestützt. dagegen könnten zwei andere zeugnisse hier angezogen werden:* damit sie der todten auferstehung möchten gewissert sei (!) J. BÖHME 2 *principien göttl. wesen* (*cap.* 19) (1682) 280; da jedoch die stände dieser provinz sich für gewissert halten, das sämmtliche kgl. staaten ein gleiches bedürfnis fühlen *aus dem staatsarchiv zu Königsberg* (*nach* 1765) *bei* ROHRSCHEIDT, *vom zunftzwange* 1876. *der letzte beleg scheint auf den ersten blick die ursprünglichen verhältnisse festzuhalten und die verbindung des einfachen* gewissert *mit der proposition für aufzuzeigen, ehe diese sich zum präfix verschob. mit den älteren zeugnissen, die theil* 12 *sp.* 430 *für* vergewissern *angeführt sind, lässt sich diese auffassung aber nicht so leicht in einklang bringen, vielmehr wird in unserem doch sehr jungen beleg eher eine rechtssprachliche umdeutung und zerdehnung zu erblicken sein. damit fällt auch ein stützpunkt für das erste zeugnisz, das wohl nur als kürzung aufzufassen ist.*

GEWISSERWEISE *adv. vereinzelt in neuerer zeit auch als zusammensetzung gebraucht* (*zur verbindung s. o. sp.* 6195): da sie sich aber noch nicht so rasch von den bunten träumen erholen konnte, da sie also gewisserweise noch mit königsmantel und roten schellenschuhen ins wirkliche leben hineinging . . . FRENSSEN *Jörn Uhl* (17)[20] 314;

GEWISSGROSCHEN, *m.:* wenn etwa in gesellschaft bei währendem trunck unter denen handwercksgesellen ein unvermutheter streit entstehet, und dem einen an künftigen zeugnisz gelegen ist, pfleget er um mehrerer aufmerksamkeit willen einen groschen auf den tisch zu werffen, und dem andern eine ohrfeige zu geben, welchen die beisitzenden zur zeche annehmen, den gewiszgroschen heissen, und sich gleichsam zum zeugnisse verbinden ZEDLER 10, 1393; *genau so* J. H. HERMANN *allgem. teutsch jur. lexic.* 2, 596, CHOMEL 4, 1061. *weniger drastisch wird ein ganz ähnliches compositum in einer um dreihundert jahre älteren handschriftl. notiz eingeführt* ich ging mit ein vor die nackebûr . . . u. lisz ein nôch gewonheit desz dorffes sulche gûter uff geben u reichen u. gap den nackeburen ir gewise gelt 10 von eim schogke drie pfennige *Zetzer copialbuch* 356[b], *desgl.* 357[a].

GEWISSHEIT, *f., die erfolgreichste unter den substantivableitungen von* gewiss (*s. d.*), *die namentlich das ältere fem.* gewisse (*s. d.*), *das schon bei* OTFRID *belegt ist, zu rückdrängt.*

1) *die zeugnisse für unser substantiv reichen nicht weiter als bis* NOTKER *zurück: cum omne latus tuae disputationis constiterit indubitata fide,* tanne die be halbo wortenen questiones êr ze guisheite choimen sin *Boethius* (3, 214[b] *Hattemer*), ube man dar ana zuivelot, taz ist nuzze, wanda sô chumet ez ze guisheite *kategorien* (3, 429[a]); syllogismus grece, latine dicitur ratiotinatio, teutonice autem possumus dicere: gwâr rahchunga, vel pluribus verbis: einis tingis irrâtint unde gwisheit fone anderên *von den vernunftschlussen* (3, 541[a]), *dazu vgl.:* taz in unguisheite unde in strite wesen mag 3, 56[a]). *in allen vier belegen ist ausschliesslich die auf die realität zielende bedeutungsrichtung des adjectivs vom substantiv übernommen worden und zwar in der passiven fassung. die active könnte dagegen im folgenden gesucht werden:* quippe quadam fiducia comportorum ipsu eidem augurata fuerat scandendum caelum. also sî solta, sî was tiu iro haldo fone guisheite gewizegôt habeta dia himelfart *Mart. capella* (3, 310[b]). *die grenzen sind jedoch nicht leicht auseinander zu halten, weil sich in der beziehung auf personen bei dem adjectiv schon übertragene verwendungen entwickelt haben, die einer festlegung in dieser hinsicht widerstreben. diese wirken auch auf den älteren gebrauch des subst. zurück und wie* gewiss *und* gewissen (III) *in ihrer verwendung in einander greifen, so auch* gewissheit *und* gewissenheit, *die häufig in handschriften mit einander concurrieren* (*s. u.*). *auch die verstärkte form zu* wisheit, *die in einzelnen mundarten schon lautlich nahe kam, berührt sich in ihren gebrauchsformen so enge mit beiden, dasz sie gelegentlich nur durch zufällige weitere anhaltspunkte sichergestellt werden kann*

diz ist aber die gewisheit
swer in im icht sinnes treit
daz her die zale des tieres zele
HEINRICH HESSLER *apokalypse* 19353 *Heim* (*vor* weishait *lat sapientia*),

auch im folgenden lassen sich beide auffassungen recht fertigen

gewisheit ist zu allen dingen gut
wie sullen wenden unsen mut
nach gotlichen dingen,
so mag uns wol gelingen
thur. spiel v. d. 10 *junckfrauen* 65, *Beckers s.* 92
genau so *Alsfelder passionsspiel* 4509, *Grein s.* 144

für den gebrauch der älteren sprache im allgemeinen fallen diese vereinzelten wendungen wenig ins gewicht, so wenig wie die anknüpfung an die bedeutung von gewaere, *die bei* gewiss *in der attributivverbindung mit substantiven so reich entwickelt ist und die am substantiv nur in der negirten bildung und nur vereinzelt zu tage tritt* er (*der herr*) sull in (*den knecht, der mit dem anvertrauten geld durchgieng*) newer nach dem gelt ansprechen, wan er in dar nach gesant hat und haiget ein ungewishait und mus er, (*der knecht*) im (*dem herrn*) sein gut wider geben . . . und dem richter für den ungewishait sechtzig und drei pfunt *geben rechtbuch* RUPRECHTS v. FREISING (*Westenrieder* 7) 172. *für den allgemeinen gebrauch des substantivs in der älteren periode sind aber im wesentlichen die bedeutungen zuständig, die das adjectiv in der rechtssprache entwickelt hat.*

ai in den verbindungen des substantivs lassen sich die für die rechtssprache zutreffenden engeren bedeutungen meist auch in den allgemeineren verwendungen wieder erkennen, die die sonstige litteratur zum ausdruck bringt

des wart dem künege dort
geswôrn manes gewisser eit
mit gewislicher sicherheit
. do diu gewisheit wart geswôrn
RUDOLF VON EMS *guter Gerhard* 6169 *Hampt*

und wande er aber gewisheit
ir willen niht enhete,
in welher wîs siz tete . . .
GOTTFRIED *Tristan* 826 *Marold;*

verbindungen mit objectivem genetiv wie im zweiten beispiel scheint dieses nicht angeregt zu haben, andere genetivverbindungen gehören späterer entwicklung an und tragen das gepräge des subjectiven genetivs, der von hier aus wieder auf die rechtssprache zurückwirkt: diser apostele (*Thomas*) ist zu lobene umme vil sache. daz êrste ume di gewisheit sînes glouben, wan her wolde niht glouben, wan daz her sach und greif . . . dô maz sante Thomas di breite des spers und di grôze der nagele, und hir ûz sprach he dise wort zu einer gewisheit unses glouben HERM. v. FRITZLAR *s. myst.* 1, 23; *vgl. auch die belege aus* LUTHER *sp.* 6349; so vill zu gewissheit der warheitt diennstlich *Karolina* (54) 1, 35 *ebenso* (*Bamb. halsgerichtsordn.*) 2, 31; *um so deutlicher führen andere gebrauchsformen der älteren zeit auf die rechtssprache zurück, so vor allem:*

a) die zusammenstellungen mit anderen substantiven.

1)) di kindere . . . mugen gewisheit heischen oder burgen von demeselben vormunden mit rechte. daz he so getan erbe unde gut der kinder icht verkoufe *Freiberger stadtrecht* (1, 4) 23 *Ermisch*: so mag her den schuldigen vor dem gelde tage nicht uf burgen noch uf andir gewisheit gedringen *Kulm.-recht* (1, 22) *Leman* 20; der sol auch auf recht, burgen, gewiszhait, mit willen und wissen desz richters oder amptmans auszgelassen werden KNEBEL *chron. v. Kaisheim* 288 *Hüttner*; so mus her burgen adir ander gewisheit setzen deme cleger ab her is nicht enperen wil *Kulm. recht* 1, 22 *Leman s.* 20; und ab si der burgeschafft und gewiszheit miteinander nicht einig werden mochten (*könig Ruprechts landfr.*) *Schannat samml. alter hist. schr.* 1, 65; auf redlich gewiszheit oder burgschaft (1449) *dtsch. städtechron.* 2, 166;

er sprach: mîn triu und mîn êre
hân ich in für iu
versetzet umbe diu
ze gewisheit und ze phande,
daz man si von dem lande
ân alles beswârn
sol heim lâzen varn OTTOKAR 84627;

mir werde sicherheit getân,
daz ich genese, ich lâze iuch leben:
wirt mir gewisheit niht gegeben
umb' den lîp, êst iuwer tôt.
KONR. v. WÜRZBURG *Otto mit dem barte* 334 *bei Lambel s.* 255;

der fünft stain ist gewisshait und sicherhait daz du von dem minneklichen got und von dem himelschen gesinde niemer solt geschaiden werden *St. Georgener prediger* (24) 62 *Rieder;* unnd dann dieselbig persone desshalb kein notturfftig caution, gewissheit oder sicherheit machen khundte, sollichen kunfftigen unrechtlichen schaden unnd ubell zu furkomen *Carolina* 176 *Kohler u. Scheel* 1, 93; (*ähnlich Bamberger halsgerichtsordn.* 202 *ebda* 2, 87);

2)) fride und gewisheit
wart da bedersit getan.
HERBERT v. FRITZLAR *troj. krieg* 15282 *Frommann;*

swaz er an bezzerunge und an gewisheit ze rat wert, daz daz geschech . . . *urk. v.* 1293 *s. Mon. Wittelsbac.* (*no.* 187) 23; wer aber auch daz von sulcher phandung imand gefangen wirde dieselben gefangen sol man auch alle uffs daz recht und gewiszheit uzgeben, wider fur den heutman zukomen (*könig Ruprechts landfrieden*) *Schannat* 1, 65; *ganz ebenso* 64; dannoch sol in der richter auf gewisheit auszgeben mit leib und mit gût auf daz recht *Mühldorfer stadtrecht s. dtsch. städtechron.* 15, 404; daz der glubnisz und gewiszheit thu, dem rechten hie umb die sache genug zu thun *oberrhein. stadtrechte* 1, 85 *anm.* 4 *Schröder;* daz ir demselben maister Uolrichen die vorgenannten vierhundert pfund pfening geheizzet ze geben uf die vorgeschriben vrist und in der sicher machet und inern briefen und gewizheit *urk. Ludw. d. Bayern* 1336 *bei Weech s.* 74; dasz der herczog von Oesterreich uns geben sol zwei tausend marck . . . auf die frist und auf die gewisheit als hernach geschriben steht *Passauer urk. v.* 1298 (*urk.-buch d. l. ob. d. Enns* 4, 277).

β) aus der verbindung mit verbis erwuchsen einzelne feste rechtsformeln.

1)) *schon bei den obigen parallelverbindungen wurden verbalformeln beobachtet, die mehrmals auch sonst belegt sind:* swelich gewisheit auch er daruber setzet, daz ez volfürt wird *urk. v.* 1293 *s. monum. Wittelsb.* (*no.* 187) 2, 2; *das gleiche* (*s. o.*) *Kulm. recht* 1, 22; sô er die gewisheit bringet (*var.:* diu warzeichen geseit), *Schwabenspiegel landr.* § 282 *Wack. dazu vgl.*

des bringet uns gewisheit
von Strâzburc meister Gottfrit:
KONRAD v. WÜRZBURG *herzmaere* 8 *Lambel.*

dazu vgl.: gewisheit geben *Otte* 334 (*s. o.*); gewisheit geruochen *das 'heisze eisen'* (*zsch. d. a.* 8, 90); swelich man vor gerichte gelobet eine gewisheit umbe eine sache *Schwabensch.* § 262 *W.;* gewisheit heischen (*s. o.*) *Freiberger stadtr.* 1, 4; *vgl. auch* gewisheit heischen, *cautionem exigere* SCHERZ-OBERLIN 1, 549; *desgl.* HALTAUS 715.

2)) *am häufigsten aber sind die verbindungen mit* tun, nemen *und* haben *beobachtet:*

a)) einen boten als er bat
gaben sie in in die stadt . . .
. . . und taten im des gewisheit
des er uf in hette geleit.
HERBERT v. FRITZLAR *troj. krieg* 15341 *Frommann;*

vgl. auch (*s. o.*) 15282; *dagegen vgl.:* ez suln auch di gevangen dehein ander gewisheit tun, wan daz si sweren suln, daz si auf den tag chomen, den . . . *taidigung v.* 1293 *monum. Wittelsbacensia* (*no.* 188) 2, 4; *desgl. österr. weisth.* 5, 242; *oberrh. stadtr.* 1, 85; gewisheit, die si iu, oder iwern gemeineren getan habent *monum. Zoll.* 3, 109; *genau so österr. weisth.* 5, 96/98; der sol meiner frawen im ring gewiszhait tun, der sie wol benügt *öffnung von Anget s. österr. weisth.* 2, 66; *genau so* 2, 4; *desgl.* GRIMM *weisth.* 3, 674; (tuet der gewishait zu dem rechten) *österr. weisth.* 5, 252; mag er ime dann guete gewisshait thuen, damit in benüeg *ordn. v. Latzfons u. Verdings s. österr. weisth.* 5 367; gewisheit machen *Carolina* 176 (*s. o.*).

b)) da sol der vogt unde die burger gewisheit von dem herren naemen, daz si in mit im lazzen varn uf daz gût da er ufe saz *Augsb. stadtb.* 59 *Meyer;* daz ir von den armen liuten gewisheit nemet und in dar ûf lîhet BERTH. v. REGENSBURG 1, 281 *Pfeiffer*; *desgl.* sol der vogt ie wederthalp gewisheit naemen, *utramque partem cavere iubere stadtb. v. Augsburg* 98; unde sol guote gewisheit (*var.* gewisseheit) von im nemen *Schwabensp. landr.* § 277 *Wackernagel*; so sol ein amptman sin gewisheit darumb von im nehmen *oberrh. stadtr.* 1, 85 *Schröder;* (umb unzucht gewiszheit nemen . . . gewiszhait zum rechten von im nemen) *österr. weisth.* 5, 305;

daz si darüber nâmen
gewisheit mit hantvesten.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 2415 *Seemüller;*

c)) und her wart an ein cruzce gehangin
und an deme selbin tage begrabin.
si woldin des eine gewisheid habin,
also (her) en vor hatte voriehin,
her wolde von deme tode irstehin.
JOH. ROTHE *passion* 1091 *Heinrich*;

vgl. auch (des habet uch eine gewisheit) *altes passional* 236, 5 *Hahn.; desgl.* (*s. sp.* 6347) GOTTFRIED, *Tristan* 826; *die rechtssprachliche grundlage dieser wendungen erschlieszt sich aus späteren belegen, vgl.:* wann ain lediger knecht gefangen wirdt umb erber sach, hat er gewiszhait zu ainem rechten, so sol in ain richter ausgeben *gerichtsbuch v. Niedervintl* (1474) *s. österr. weisth.* 5, 444; *genau so* 5, 305. 221; *anders:* darumb wolten die von Pairn gût gewishait haben von dem kaiser; gehiesz der kaiser den von Pairn ein ze setzen Werd, Nördlingen . . . (*Augsb. chron.*) *dtsch. städtechron.* 4, 36; *die gleiche stelle* (ZINK) 5, 8.

γ) wie mehrere der zuerst angeführten belege zeigten, nehmen auch die präpositionalverbindungen bei diesen älteren, in rechtsformeln wurzelnden, wendungen eine bevorzugte stelle ein.

1)) ez ensol kain Jude lihen uf kain messegewant noh uf kainen kelch noh uf nihtiu des daz zu der kirchen hoeret wan mit gewisheit *stadtbuch v. Augsburg* (19, 7) 56 *Meyer*

daz wil ich dir an diser frist
verburgen mit solhen herren . . . .
' . . . die gisel, die ich hie enphäh,
daz ich die füer an min gemach,
swar sô mich dunket guot',
dâvon des Karlots muot
ein teil betruobet wart,
daz sin sô sêre vârt
der grâve mit der gewisheit.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 4163 *Seemüller*.

sint dem mole daz her im an dem tage vor dem scheppen adir vor den ratmannen ane gewisheit (*var.* one gewissen) hot lossen gengen *Kulmisches recht* (1, 22) *Leman* 20;

sus riten si nâch wâne,
und doch der gewisheit âne.
HARTMAN *Erec* 7809 Haupt.

2)) . . . nû was ouch diu zît komen,
als ir ê wol habt vernomen,
ûf die gewisheit,
daz bi sînem eit
bischolf Ulrich solde wern . . .
OTTOKAR *österr. reimchron.* 8452 *Seemüller*;

dazu vgl. (*s. o.*) uf burgen noch gewisheit *Kulm. recht* 1, 22; (gewiszheit oder burgschaft) *dtsch. städtechron.* 2, 166; auf gewisheit . . . auf daz recht *dtsch. städtechron.* 15, 404; *Ruprechts landfrieden* 64, 65; auf die frist und auf die gewisheit *Passauer urk. v.* 1298; *desgl.* ze gewisheit und ze phande OTTOKAR 84627; ze gewissheit der warheitt *Karolina* 54.

3)) item wer ainen grausen gen dem anndernn hat, der mag wol sprechen: herr richter, nempt mich und den in ain gewishait, daz wir an recht mit einander nicht zu schaffen sulln haben *öffnung zu Stumm* (15. *jahrh. bei* GRIMM *weisth.* 3, 730; *das gleiche österr. weisth.* 2, 143; *ebenso mon. wittelsb.* 2, 432).

so wirt in den tagen irlost
daz hersch geslechte Juda,
so wirt Israhel dar na
wonende ouch in der gewisheit,
als Isaias dar seit,
und wirt die schrift irvult sint
fu der Israhele kint.
HEINR. v. HESSLER *apokalypse* 19731 *Helm*;

vgl. dazu (*s. o.*) umme die gewisheit sines glouben H. v. FRITZLAR (*myst.* 1, 23); *anders* an gewisheit *mon. Wittelsbacensia* 2, 3;

b) ganz vernachlässigt ist das substantiv in der bibelübersetzung; nur einmal — und gegen die vorlage wie die vorgänger — wird es von LUTHER *eingeführt, der es aber in seinen eigenen schriften nicht begünstigt:* das unser evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im wort, sondern beide in der krafft und in dem heiligen geist, und in grosser gewisheit (*var.:* inn grosser fulle . . . und gantz gewis) 1 *Thess.* 1, 5 (und in maniger erfüllung *Mentel u. die übrigen*; zuversicht Weizsäcker; *in plenitudine multa*); *dazu vgl.:* also nit meins gebets wirdickeit, sundern deiner warheit gewiszheit macht mich, das ichs festlich glewb LUTHER (*ausleg. dtsch. d. vaterunsers*) 2, 127 *Weimar;* das ist jr warzeichen, damit sie jrs glaubens gewisheit und jrer liebe brunst beweisen (*verantwort. der auffgelegten auffrhür.* . . . 1533) 7, 19ᵃ *Jena*.

c) die buchungen lassen von anfang an die einschränkung auf solche züge erkennen, die der neuere sprachgebrauch (*s.* 2) *einseitig bevorzugt. vor allem treten die rechtssprachlichen wendungen zurück, denen nur die allerältesten und die neueren, auf dem studium der quellen beruhenden, feststellungen gerecht werden* securitas, gewiszheit *handsch. voc. lat. germ.* DIEFENBACH 524ᵃ (*in andern vocab.:* sicherheit); *dazu vgl.* gewiszheit, *cautio securitatis* SCHERZ-OBERLIN 1, 549; wegen einer sache gewiszheit geben d. i. ein sicheres unterpfand ADELUNG 2, 671; *desgl.* CAMPE; *vgl. auch* HILPERT 2, 1, 466. *anders zu beurtheilen sind die gleichungen* gewiszheit einer zusage, eines versprechens, einer besoldung *bei* ADELUNG *u. a.*

etwas reichlicher sind andere wendungen berücksichtigt, die das substantiv in dem überblick über den älteren gebrauch hatte vermissen lassen, die aber mit der neuhochdeutschen periode vom adjectiv her einsetzen, um im neuesten gebrauch wieder abzusterben: die übertragung auf körperliche bethätigung. die buchungen hinken hier aber stark hinter dem thatsächlichen gebrauche nach: die gewiszheit der hand, des pinsels, des grabstichels, des ganges ADELUNG, CAMPE *u. a.; la fermeté de la touche* SCHWAN 1, 748ᵇ; *the steadiness of the hand* HILPERT 2, 1, 466ᵃ; mit gewiszheit (*more usual* sicherheit) gehen, (*to walk with steadiness*) *ebenda, dazu vgl.* gewiszheit . . . wird . . . sowohl von unserer erkenntnisz, als unserern willkürlichen verrichtungen gebraucht J. G WALCH *phil. lex.* 1², 1310, *wo der verfasser der versuchung unterliegt, auch diese bedeutung aus dem hauptbegriff des substantivs abzuleiten* die gewiszheit in ansehung der menschlichen verrichtungen beziehet sich auf den innerlichen schlusz des willens, wenn sich selbiger wegen gewisser bewegungsgründe zu was determiniret, welches aber noch keine nothwendigkeit, dasz nach gefasztem schlusz die äusserliche handlung nothwendig erfolgen müsse, massen wir gar offt denselben ändern, und mit der verrichtung selbst zurück halten können 111.

n) der hauptbegriff, der den nhd. gebrauch beherrscht und von dem auch die buchungen fast ausschliesslich getragen sind, trifft das verhältnis der erkenntnissthätigkeit zur realität und zwar in beiden fassungen, des activen und passiven gewisszwerdens, die sich beim substantiv in den gegensatz zwischen subjectiver und objectiver gewiszheit umsetzen. dabei ist die erste vor der zweiten in den angeführten wortverbindungen und zum theil auch in der begriffsbestimmung bevorzugt.

1)) *begriffsbestimmung.*

a)) viele buchungen begnügen sich mit der anführung eines synonymons, bei den fremdsprachlichen mit certitudo, *im deutschen mit* sicherheit. *in beiden fällen ist ein gegensatz zwischen subjectiver und objectiver fassung nicht angedeutet:* certitudo, gewiszheit *hdsch. voc. rer. und lat. ndd. voc.* (wisheit *hdsch. voc lat. germ.*) DIEFENBACH 115ᵃ; KILIAN 147ᵃ (ghewisheid); HENISCH 1608, CORVINUS 169; GARTH KÖNIG 97ᵇ; DUTZ (1664) 199ᵇ (*certitude, certitudo*); FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; certitudo, gewiszheit, sicherheit REYHER 1, 997; gewisheit, *gewisheit, zekerheit* KRAMER 2, 97ᵇ; sicherheit, i. a. gewiszheit, *zekerheit, gewisheit* 2, 196ᵇ.

b)) wo in den buchungen eine gröszere anzahl fremdsprachlicher synonyma angeführt ist, sind neben den substantiven, die die erkenntnissthätigkeit kennzeichnen (subjective fassung) meist auch solche vertreten, die deren ergebniss beleuchten (objective fassung) gewiszheit, die, *certitudo, veritas, certum, exploratum, confessum* STIELER 2568; *certum, certa rei ratio, explorata veritas, certitudo* STEINBACH 2, 1058; ALFR 1, 938ᵇ (*fügt hinzu certa, comperta, explorata cognitio*); FRISCH 2, 454ᵃ; MATTHIAE 2, 182ᵃ, KINSCH 2, 152ᵃ; gewiszheit, *certezza, il certo, sicurità, certitudine, certitude, assurance* RÄDLEIN 1, 384ᵇ; *the certainty, sureness teutsch engl. lex.* 2, 775; *certitude, assurance, it. science cit. verité* RONDEAU 2, 104ᵃ; die gewisheit, kentnisz, wissenschaft, das gewissein, *la science, verité, evidence* SCHWAN 1, 748ᵇ; gewisheit (gewiszheit), *la certitude, l' affermissement, assurance ebda.*, gewiszheit, *f., exemtion from doubt, certainty* HILPERT 2, 1, 466ᵃ, *exemtion from failure, settled state, regularity ebda.*

c)) *die feststellungen der philosophie werden diesem gegensatze innerhalb des bedeutungsumfanges unseres substantivs früh gerecht:* in der gewöhnlichen unbestimmtheit des sinnes und vieldeutigkeit des wortes bedeutet es bald die klarheit (evidenz) des bewusztseins im unterschiede desselben vom sein an sich, die subjective gewiszheit, bald die klarheit (evidenz) des seins an sich, die objektive gewiszheit, bald aber beides durcheinander, und als dieses bald das gemeinschaftliche von beiden, die gewiszheit überhaupt, die formale, bald die indifferenz und identität von beiden, die absolute gewiszheit auch bedeutet dieses wort bald die wirklichkeit, bald die nothwendigkeit, bald die wahrheit, bald dieses alles durcheinander, und zwar bald des bewusztseins, bald des seins an sich, bald beides durcheinander C. L. REINHOLD *gründl. einer synonymik . . . in den philos. wissensch.* (1812) 125;

die subjective fassung hält auch gegenüber den wandlungen der philosophischen systeme und methoden immer stand: gewiszheit, ist eigentlich diejenige erkenntnisz, da uns kein zweifel übrig bleibt. sie ist also der wahrscheinlichkeit entgegen gesetzt . . . da nun aber alles unser wissen entweder unmittelbar sinnlich oder abstract ist, so giebt es entweder eine gemeine oder gelehrte

gewiszheit . . . man pflegt aber auch, wiewohl uneigentlich, von einer historischen und moralischen gewiszheit zu reden ZEDLER 10, 1393; *ähnlich* CHOMEL 4, 1062; gewissheit (*certitudo*) ist das bewusstsein der warheit eines urteils. ursprünglich erscheint jedes urteil als gewiss, d. h. als wissen, insofern noch nicht gezweifelt wird. im engeren sinne ist gewissheit das (stark gefühlsbetonte) wissen um die gültigkeit eines urteils, hervorgegangen aus der einsicht in die (relative oder absolute) unmöglichkeit eines gegenurteils EISLER *wb. der phil. begriffe* 294. *die objective fassung dagegen verliert ihren boden, wo dem ergebnisz der erkenntniszthätigkeit keine realität mehr zugebilligt wird, darum erscheint sie, wie sie in den philosophischen schriften mehr und mehr zurücktritt (s. u.), auch in entsprechenden buchungen nur gelegentlich:* ein niederer grad der gewiszheit ist die wahrscheinlichkeit KIRCHNER-MICHAELIS *phil. wb.*[5] 241; evidentz (*evidentia*) augenscheinlichkeit, unmittelbare gewissheit und sicherheit einer erkenntnis EISLER *wb. d. philos. begr.* 234.

2)) *mannigfaltiger lassen sich die gebuchten wortverbindungen abgrenzen.*

a)) *die subjective* (*active*) *richtung der erkenntniszthätigkeit macht sich geltend in:* mit nechster post (in kurtzen) wird man hiervon mehrere gewiszheit (eigentlichere nachricht) erhalten, *colle prossime* (*frà breve*) *sene aspetteranno magiori confirmazioni, . . .* (*dans peu*) *ou en attendra* (*aura*) *un plus grand éclaircissement* RÄDLEIN 1, 384[b]; man hat gewiszheit bekommen, *dubitatio sublata est* STEINBACH 2, 1058; es gibt viele dinge, von welchen sich keine gewiszheit erlangen läszt ADELUNG 2, 671; man hat noch keine gewiszheit darvon, *on n' en a encor point de certitude, ou point de certaines nouvelles, nulla adhuc habetur certitudo de illa re* DUEZ (1664) 199[b]; von einem eine gewiszheit haben, *certiora ex aliquo cognoscere* STEINBACH 2, 1058; *habere quod liqueat ebda.; genau so* MATTHIAE 2, 182[a]; KIRSCH 2, 152[a]; *ähnlich* ALER 1, 939[a] (g. h. von einer sach); *dazu vgl. auch* ADELUNG, CAMPE, HILPERT; mit gewiszheit reden *parler avec certitude, assurance* RONDEAU 2, Uu 4[d]; mit gewiszheit sprechen, erkennen, wissen ADELUNG, CAMPE *u. a.;* die wahrheiten müssen in uns zu gewiszheiten werden ADELUNG 2, 671; CAMPE 2, 367[b]; die moralische gewiszheit, derjenige zustand der erkenntnisz, da man keine vernünftige ursachen hat, das gegentheil für wahr zu halten ADELUNG 2, 671; *dagegen vgl. die gegensätze in:* die anschauende *or* anschauliche gewiszheit, *evidence* HILPERT 2, 7 *s.* 466[a];

b)) *auf die objective* (*passive*) *richtung weisen:* gewiszheit, *certa ratio, explicata et explorata ratio salutis* gewiszheit desz lebens SCHÖNSLEDER V 5[d]; *ebenso* ALER 1, 939[a] (g. des lebens, des heils); die gewiszheit einer sache, *la certitude d' une chose* SCHWAN 1, 747[b]; die gewiszheit einer wahrheit, einer nachricht ADELUNG 2, 671; CAMPE 2, 367[b]; die gewiszheit, dasz etwas geschehen, *the certainty of a fact. teutsch-engl. lex.* 2, 775; die gewiszheit, dasz einer gestorben, *the certainty of one's death ebda.;* die gewiszheit des todes ADELUNG, CAMPE, HILPERT; wo eine gewiszheit da ist, *si quid certi est* STEINBACH 2, 1058; *vgl. dazu:* es ist eine ungewiszheit, *anceps conjectura est.* STIELER 2568; was eine unfehlbare gewiszheit hat, *infaillible* RONDEAU 2, Uu 4[a]; die untrügliche gewiszheit, *l' infaillibilité* SCHWAN 1, 748[b]; die mathematische oder geometrische gewiszheit, wenn das gegentheil als eine unmöglichkeit erkannt wird ADELUNG 2, 671; eine unumstösziche, handgreifliche gewiszheit (mathematische gewiszheit) CAMPE 2 367[b]; etwas zur gewiszheit bringen ADELUNG 2, 671.

β) *für mundartlichen gebrauch zeugen vor allem niederdeutsche oder aus der nördlichen grenze des mitteldeutschen stammende belege:* gewisheid, gewissigheit, *gewissheit* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625[a]; 'wishâit *f. gewissheit* BÖGER *Schwalenbergische mundart s. ndd. jahrb.* 32, 151[a]; gewösshêt, *gewiszheit. wb. d. luxemb. m. a.* 145[b]; *vgl. auch* (*s. u.*) FOLLMANN 204[a]; *vgl. auch* gewissigkeit *s. u.; für oberdeutschen gebrauch zeugt* H. FISCHER 3, 635.

d) *formen.*

α) *stammsilbe.*

1)) *der lautgesetzlichen kürzung des schliesznden spiranten tritt unter dem einflusse der formen des adjectivs früh die doppelung entgegen, die sich in den buchungen von anfang an durchgeführt zeigt.*

a)) guisheit NOTKER *s. Hattemer* 3, 214[b]; 3, 429[a]; gewisheit HERBORT 15282; RUD. v. EMS *gut. Gerh.* 6089; OTTOKAR 84627; *Bair. urk. v.* 1293; *Freiberger stadtr.* 1, 4; gewizheit *urk. Ludwigs d. Bayern aus* 1336; *dazu vgl.* (*mit varianten für doppelspirans s. u.*): gewisheit *Schwabensp. landr.* § 277 *W.; Oberrh. stadtrechte* 1, 85; *noch* LUTHER *bietet neben einmaliger doppelspirans zwei belege für* gewisheit 1 *Thess.* 1, 5; *desgl.* 7, 19[a] *Jena*; *dazu vgl. noch* gewisheit CHR. WOLFF 163.

b)) gewisseheit *Schwabensp.* (*var.*); gewissheit (gewiszh.) *Oberrh. stadtrechte a. a. o.; St. Georgener pred.* 62; *König Ruprechts landfr.*, DIEFENBACH-WÜLCKER 620; *öst. weisth.* 5, 98, 221; *Karolina* 176; KNEBEL *chron.* 288; *dtsch. städtechron.* 2, 166; *öst. weisth.* 5, 98. 305. 444 *u. a.* LUTHER 2, 127 *Weimar*; *und von da ab durchweg doppelspirans.*

2)) *der vokal unterliegt auch beim substantiv den mundartlichen differenzirungen, die beim adj. beobachtet sind, vgl.* gewesshat FOLLMANN *wb. d. deutsch-lothring. mda.* 204[a]; *vor allem ist die längung viel beobachtet:* gewīshaet FISCHER *schwäb. wb.* 3, 635; gewiessheit *var. neben* gewissheit *Carolina* 2, 87; geweiszheit JOH. v. SCHWARZENBERG *trostpr.* 46 (*im teutschen Cicero* gewissheit); *vgl. auch oben* (*sp.* 6346) *zu der berührung mit der ableitung von* wise.

β) *das präfix ist in den belegen dem einflusz der syncope nur wenig unterworfen* (*vgl. oben* guisheit); *für die ableitungssilbe ist die bair. alem. schreibung beobachtet:* gewisshait *St. Georgener prediger* 62; KNEBEL *chron.* 288; *öst. weisth* 5, 96 *u. a. dazu vgl. aus anderen mda.* gewisshät, gewesshat *bei* FOLLMANN 204[a].

γ) *unter den concurrenzbildungen ist oben schon au,* gewissenheit *aufmerksam gemacht worden* (*s. d.*), *das im variantenapparat vielfach mit* gewisheit *abwechselt und vom Freiberger stadtrecht bis zur Bamberger halsgerichtsordnung beobachtet ist. landschaftlich begrenzt ist eine andere nebenform:* gewissigheit, gewiszkeit, *certitudo, mitteldeutscher vocab. lat. germ.* (15 *jahrh.*) DIEFENBACH-WÜLCKER 620; gewissicheit *christl. bedebökelin* (*Rostock* 1543) 26[b]; *dazu vgl.* gewissîgheit TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625[a].

δ) *der bedeutung nach ist der plural an sich hier ausgeschlossen; er wird nur in einigen wenigen fällen durch die besonderen bedingungen des zusammenhangs veranlaszt:* ein schriftsteller, der so genaue urkunden vor sich hat, musz die kleinen züge aufsammeln, und wie ein portraitmaler die drücker, welche die gewiszheiten andeuten, ohne seine schilderung mit kleinigkeiten zu überladen, dahinbringen, wo sie die richtigste wirkung machen J. v. SONNENFELS *briefe über d. wienerische schaubühne* (*Wiener neudr.* 7) 226; es ist ein groszartiges, tiefempfundenes seelengemälde . . . es entschleiert uns das . . . verhältnisz zweier herzen zu einander; es löst das geheimniszvolle ahnen in zärtliche gewiszheiten auf A. v. WINTERFELD *der stille winkel* (3, 1) 3 (1865) 10; probleme als gewiszheiten hinstellen *nat. zeitung* 30, 452; SANDERS *erg. wb.* 646[a]; hält man Schleiermachers 'reden über die religion' mit seinen 'monologen' zusammen, so stöszt man auf einen ähnlichen unterschied: dort werden ihm seine beglückenden gewiszheiten vorwiegend von der tiefe religiösen unendlichkeitsgefühls, hier vorwiegend von einem individualistisch genialen sittlichkeitsbedürfnis eingegeben J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit s.* 131.

2) *der überblick über die verbindungen und gebrauchsformen im nhd. bestätigt und ergänzt das bild, das die buchungen schon erkennen lieszen.*

a) *die älteren bedeutungsrichtungen werden zu gunsten der kennzeichnung des verhältnisses zwischen erkenntnisz und realität zurückgedrängt.*

α) *das gilt vor allem für die formen des rechtsbegriffes:*

1)) und wo er besorgt, das ein oder mehr angezeigt personen flüchtig werden, so mag er die mit borgschafft, oder sonst in gewiszheit, annemen lassen TENGLER *laienspiegel* 106[a]; . . . und dorum zu gewiszheit und unterpfand mein behausung . . . einsetzen und verpfänden will ALBR. DÜRER (*an die stadt Nürnberg* 1519) *nachlasz* 62; *dazu vgl. noch:* etliche erboten dem patron das geld vor 2 zu zahlen, . . . das er denn auch bald zu frieden war,

ein hafft geld um der gewiszheit annahm *Türkische vagant* (16) 136.

2)) *solche wendungen, die die engere beziehung auf den rechtsgebrauch abgestreift haben, berühren sich wieder mit jüngeren fügungen, in denen die richtung auf eine zusage, die bürgschaft für ein versprechen, von einem neuen ausgangspunkte her erreicht wird, vgl.:*

und das er schwerlich pus die sunt,
das zeigen uns sein heilge wort,
den nit zu glauben wer ein wort,
der ewiglichen dod die sell,
wan ir geweszheit ist on fel
(*im teutschen Cicero* gewisheit quel)
JOH. V. SCHWARZENBERG *trostbuch* (1529) 46 *Scherl.*:

das haupt Johannis predigt euch
so gar noch aus dem grabe,
was vor gewiszheit und vertraun
ein treuer märtrer habe
JOH. CHR. GÜNTHER (*am tage der enthauptung Johannis*) *gedi.* 2 40

gegen: don Antonio . . . sagte sie (*die stelle*) ihm mit aller gewissheit zu KLINGER (*Raphael*) 4, 80.

3)) *auch einzelne wendungen, die an die verbindung* gewissin mnere *anknüpfen, lassen sich unter diesem gesichtspunct beurteilen, zumal im anschlusse an entsprechende fremdsprachliche fügungen:* ich wurde dadurch misztrauisch gemacht, und um der sachen gewiszheit zu erfahren, stellte ich mich als wenn ich nach Ancona verreisen wolte GELANDER *d. verliebte studente* (1714) 419; sobald er einige gewiszheit wegen des reisenden frauenzimmers erhalten, wolte er seinen zustand glückseliger machen CHR. WEISE *die drei klügsten leute* 2, 51 (1675) 160; dasz sie mir sogleich an der gewissheit theil geben GÖTHE *briefe* 42, 80;

herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei,
er ist mit mehr gewiszheit nicht versehen (*with no certainties*),
als was er etwa mir kann nacherzählen
SCHLEGEL (*Shakespeares lieder* IV, 2, 1, 1) 2, 6 *Brandl*

β) die aus der beziehung auf körperliche bethätigung erwachsene bedeutungsrichtung wird länger festgehalten, sie ist auch von buchungen des 18ten jahrhunderts berücksichtigt (s. o.) und wird — in einer gebrauchsrichtung wenigstens, die von hier aus abzweigt — von GÖTHE wieder aufgefrischt: darfür soll er sin, uns warnen und alles das thün, das unser kranckheit verhüten und unser gesundheit gefurdern mag zů allen zeiten, alles nach siner besten verständnis und gewiszheit *bestallungsurk für den leibarzt des pfalzgr. Philipp* (1488) *ztschr. f. gesch. d. Oberrh.* 2, 274; aber so du wol messen hast gelernt, und den verstand mitsammt dem brauch uberkummen, also dasz du ein ding aus freier gwiszheit kannst machen und weiszt einem jedlichen ding recht zu thon, alsdann ist nit allweg not, ein jedlich ding allweg messen ALBR. DÜRER (*v. menschl. proportion*) *nachlasz* 230; dordurch er die linien der gestalt eines menschen durch ein gebrauch und gewiszheit der hand dem leben gemäsz weisz zu ziehen 317; aus solchem wächst mit der zeit die gewiszheit der kunst und des gebrauchs 230; wie er nun die gewissheit dieser natürlichen kunst gesehen, wolte er kurtzum auch wissen, durch was mittel ein mensch sich vor den büchsen kuglen versichern könte GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 524 *neudr.*; die bombe mit gewiszheit zu werfen A. G. KÄSTNER 1 (1755) 38, sie nehmen geschlagene goldblätter und schneiden selbige in ungemeiner hurtigkeit und gewiszheit ANN. A. S CLARA *etc. f. alle* 2, 281 (*das goldspinnen*); die verstümlung . . . der wörter, ist durchaus zu meiden, denn dadurch musz die gewiszheit und liebliches wesen der gefügten rede über einen haufen polteren SCHOTTEL 781; *dazu vgl. nun* und hier erkennen wir sein unsterbliches verdienst um die deutsche rhythmik, die, er, aus so manchen schwankenden versuchen, einer für den künstler so erwünschten gewiszheit und festigkeit entgegen hebt GÖTHE im *d. Jen. litt.-zeit. über Vosz*) 33, 162; die zeit vergeht und das wenige was uns übrig bleibt, wollen wir durch ordnung, bestimmtheit und gewissheit in sich selbst vermehren (*an Lavater* 1780) 4, 192;

b) die verbindungen, die der beziehung der erkenntnisz auf die realität erwachsen, deuten je nach dem zusammenhange entweder auf die active oder die fassung des begriffes, auf die subjective oder objective gewiszheit: einsicht bedeutet also eine objektive, zuversicht eine subjektive gewiszheit W. T. KRUG *fundamentalphil.* (1803) 258; die weise, wie wir das formelle wesen empfinden, ist die gewiszheit selbst. zur gewiszheit des wahren bedarf es keines andern zeichens, als dasz man eine wahre idee habe. und was die höchste gewiszheit sei, kann nur der wissen, der die vollständige idee einer sache hat; gewiszheit und das objective wesen eines dinges sind eins HERMES (*gott*) 16, 576, beide (*Augustin und Des Cartes*) haben mit leichter mühe von der urgewiszheit des eigenen seelendaseins aus die gewiszheit der auszenwelt zurück zu gewinnen gewuszt J. KÖHLER *unsere gewiszheit v. d. auszenwelt s. 26 u. a.*, dasz die seele in der gewiszheit ihres eigenen seins immer die gewiszheit der auszenwelt zugleich mit haben müsse *s. 45, wie in diesen fällen so läszt auch sonst der zusammenhang die richtung meist leicht erkennen, in die der begriff zielt (s. u.), seltener sind die belege, die eine solche gliederung erschweren oder ganz ausschliesszen* und ohne die geschichte der weltweisheit ins besondere, welche nichts als die geschichte des irrthums und der wahrheit ist, wird man die stärke des menschlichen verstandes nimmermehr schätzen lernen; man wird ewig ein aufgeblasner sophiste bleiben, der, in seine grillen verliebt, der gewiszheit im schosse zu sitzen glaubt LESSING (*Voss zeit* 1751) 1[3] 333. (*Angelo:*) und wenn er (*der graf*) noch lebendig zurück in die kutsche kam: so steh' ich dafür, dasz er nicht lebendig wieder heraus kömmt (*Marinelli.*) wenn das nur gewisz ist, Angelo. . . was gäb' ich um die gewiszheit (*Emilia Galotti* 3, 2) 2[3] 513.

ihr chöre singt ihr schon den tröstlichen gesang,
der einst, um grabes nacht, von engelslippen klang,
gewiszheit einem neuen bunde?
GÖTHE (*Faust erster theil*) 12, 14,

im ganzen — haltet euch an worte!
dann geht ihr durch die sichre pforte
zum tempel der gewiszheit ein 12, 98,

schwingt sich mein herz aus dem gebiet der lügen
zum tempel der gewiszheit hin.
THÜMMEL (*reise* 2) 2, 1853), 192

weil zum didaktischen vortrag gewiszheit verlangt wird, indem der schüler nichts unsicheres überliefert haben will, so darf der lehrer kein problem stehen lassen GÖTHE *maximen u. reflex. no 584* (*schr. d. Göthegesellschaft* 21, 126), dass die menschen, wenigstens ursprünglich, von den sinnen allein alle gewissheit abhängig machen, dass für sie das nur ist, was sinnlich ist, bestätigt ferner die geschichte LUDWIG FEUERBACH (*krit. bemerk. z. d. grundsätzen der philosophie*) 2, 520, nach ihm (LOCKE) beruht eine für die praxis ausreichende gewissheit der existenz von aussendingen auf folgenden vier gründen W. DILTHEY *sitzber. d. Berliner akademie* 1890 (2) s. 384 *im allgemeinen läszt die sprache der philosophie neuerdings unser subst. mehr zurücktreten, für die subjective gewissheit bevorzugt sie* bewusstsein, *für die objective* wirklichkeit.

α) die subjective gewiszheit das fürwahrhalten ist überhaupt von zweifacher art: ein gewisses oder ein ungewisses, das gewisse furwahrhalten oder die gewiszheit ist mit dem bewusztsein der nothwendigkeit verbunden; das ungewisse dagegen oder die ungewiszheit mit dem bewusztsein der zufälligkeit oder der möglichkeit des gegentheils KANT *logik* 1, 394 *Hartenstein*; keiner kann von einer sache gewisz sein, wenn nicht gegengründe rege gemacht werden, wodurch bestimmt werden kann, wie weit man noch von der gewiszheit entfernt, oder wie nahe man derselben sei 1, 414, denn wir alle nennen vernunft, was uns in uns selbst gewisz macht . . ohne gewiszheit, keine vernunft, ohne vernunft keine gewiszheit F. H. JACOBI (*von den göttlichen dingen*) 3, 315, alle gewissheit fliesst ihnen schliesslich aus der erfahrung J. VOLKELT *quellen d. menschl. erfahrungs* 2,

gewiszheit — schöner wahn des augenblicks!
bald wieder wird der alte zweifel nagen
der feste boden weicht — dir schwindelt — weit
ins öde meer hinaus wirst du verschlagen
O. KANNE (*semper der jüngling*) *s.* 227.

gelegentlich wird dieses subjective moment am begriffe durch besondere mittel zum ausdruck gebracht nur auf diese art läszt sich subjective gewiszheit, als zustand des gemüts erklären. das gefühl der gewiszheit aber ist es

eine unmittelbare übereinstimmung unsers bewusztseins mit unserm ursprünglichen ich . . . nur in wiefern ich ein moralisches wesen bin, ist gewiszheit für mich möglich FICHTE *sittenlehre* (1798) 220; subjektive gewissheit C. L. REINHOLD, W. T. KRUG *s. o.;* die subjektive gewiszheit darf an dem objekt keine schranke behalten, sie musz wahrhafte objektivität bekommen HEGEL (*philosophie des geistes* 1) 7, 2, 255.

1)) *an unserem substantiv wird der begriff der realität gern durch das mittel des gegensatzes gesteigert, dabei kommt das subjective moment besonders zur geltung: die zielsichere erkenntniszthätigkeit wird hier in gegensatz gestellt zu anderen weniger bündigen formen des vorstellungsvermögens.*

a)) diese vermuthung muszte zur gewiszheit werden; und wenn der zuhörer diese gewiszheit nur von auszen erhalten konnte . . . LESSING (*Hamburg. Dram.* 1, 49) 9³, 392; *ganz ähnlich* K. v. HOLTEI (*der letzte komödiant* 2) 35, 137; dagegen giebt es in der naturkunde eine unendlichkeit von vermuthungen, in ansehung deren niemals gewiszheit erwartet werden kann KANT (*krit. d. rein. vern.: v. d. transsc. aufg. d. r. v.*) 3, 332 *akademie;* gewiszheit hebt den glauben, wie gesetz gnade auf HAMANN (*an Lavater* 1778) 5, 277 *Roth*); hat es nicht thoren gegeben, die . . . über den hoffenden glauben hinausschritten und eine philosophisch-demonstrirte gewiszheit dieser lehre zu haben vorgaben HERDER (*zerstr. blätter* 6) 16, 380; die induktion als inductio incompleta gibt nur wahrscheinlichkeit, das experiment gibt gewiszheit oder annähernd gewiszheit H. PICHLER *über die erkennbarkeit der gegenstände s.* 92; was unsern glauben, dasz die benennungen 'purist' u. s. o. keine beschimpfende, sondern vielmehr eine schmeichelhafte bedeutung haben müsse, bis zur gewissheit erhöht, ist die bemerkung, dasz der herr geheimrat von Göthe oft selbst kühn und glücklich dem geschäfte der verdeutschung obliegt CAMPE *s. Engel, Goethe s.* 574; *vgl. auch die der steigerung dienenden attribute:* alles dieses war keine phantasie, keine spekulation, sondern eine fast sinnliche gewiszheit IMMERMANN (*epigonen* 8) 4, 170 *Maync* (*s. auch unten*); geschichtliche epochen entstehen darum nur da, wo, was früher nur ein gedachtes, vermitteltes war, objekt unmittelbarer, sinnlicher gewissheit, also wahrheit wird, was früher nur gedanke war LUDWIG FEUERBACH (*grundsätze der philosophie* 38) 2, 301.

vereinzelt dienen solche zusammenstellungen mit substantiven auch der abschwächung statt der steigerung: denn durch einwürfe wird die gewiszheit zur deutlichkeit und vollständigkeit gebracht KANT (*logik*) 1, 414; oder die gewiszheit aus der ersten hand, die wir . . . glaube nennen, in eine gewiszheit nur aus der zweiten, (*verwandeln*) die unbedingte überzeugung in eine bedingte F. H. JACOBI (*von göttlichen dingen*) 3, 441; *namentlich gilt dies für die verbindung* wahrheit und gewissheit; *gegen:* das volle gefühl der wahrheit und gewiszheit, das die sinnlichen anschauungen begleitet JACOBI (*von göttlichen dingen, beilage* A) 3, 454; *vgl. nunmehr:* die philosophie dagegen musz den begriff der wahrheit wesentlich von der blossen gewissheit unterscheiden; denn die gewissheit, welche auf dem standpunkt des blossen bewusztseins der geist von sich selber hat, ist noch etwas unwahres HEGEL (*philosophie des geistes* 1) 7, 2, 255; er (Wolff) unterscheidet die wahrheit, die nach der nominaldefinition im consensus judicii cum objecto besteht, von der gewissheit H. PICHLER *über die erkennbarkeit der gegenstände s.* 92 (*s. auch unter β*).

b)) erlauben sie mir . . . dasz ich von dieser maske wegsehe und mich noch mit einem blick an den beszern hoffnungen freue, die uns das christenthum zur gewiszheit gemacht hat HERDER (*wie d. alten d. tod geb.* 12) 15, 484; *ganz ähnl.* (*zerstr. blätter* 4) 16, 87: ich habe . . . die sache von allen seiten überdacht, um das was ich unternehme nicht mit hoffnung, sondern mit gewiszheit des erfolgs anzufangen GÖTHE (*an Schiller* 12. 2. 1802) *br.* 16, 31; die hoffnung, ja gewiszheit, in wenigen tagen von einem schatze geheimer glücksgüter besitz zu nehmen KELLER (*grüner Heinrich* 4, 5) 3, 94; und von argwohn zur gewissheit war der weg nicht mehr weit J. E. SCHLEGEL 3, 501; ich habe gefürchtet du möchtest krank sein und der brief giebt mir die traurige gewissheit GÖTHE (*an Charlotte v. Stein*) *Br.* 5, 301; die aufschlüsse, welche er und Piccolomini gaben, verwandelten die besorgnisse des hofs auf einmal in die schrecklichste gewiszheit SCHILLER (*30jähr. krieg* 4 *buch*) 8, 341.

2)) *auszer den eben besprochenen sind die verbindungen mit substantiven hier wenig entwickelt, vgl.:* weil aber niemand sich solches trosts und freudigkeit anmassen kan, als der eine gewiszheit und versicherung seiner seligkeit in seinem hertzen hat SCRIVER *seelenschatz* (3, 8 § 19) 1, 536ᵇ; in der erkenntnisz der eigenschaften der elektrischen materie . . . zu gröszerer deutlichkeit und gewiszheit zu gelangen J. H. WINKLER *eigensch. d. electr. materie* (1745) L 2ᵇ; da vom lehrer auf seine schüler, vom freunde auf seine freunde, weisheit, thätigkeit, gewiszheit, freude, muth und entschlusz übergieng HERDER (*christl. schr.* 4) 20, 28; nur wenigen . . . ists gegeben, . . . vorurtheil und gewiszheit . . . strenge zu unterscheiden (*br. zur beförd. d. humanität* 46) 17, 227; *dazu vgl.:* die frage, wie denn gewiszheit zu erlangen, wie urtheile zu begründen seien, worin das wissen und die wissenschaft bestehe A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille u. vorstellung* 1, 10) 1, 90 *Grisebach;* dasz er hiermit auch für uns den grad des lichts und der dämmerung, der neugierde in fragen und zweifeln und der gewiszheit in gesinnungen und thaten habe bestimmen wollen HERDER (*theologiebriefe* 43) 11, 43; der fürchterliche zweifel greift mit geierklauen an, und die gewissheit ist von mir geflohen SCHILLER (*Demetrius*) 15, 2, 479; ob es nicht möglich sei, zu meinem neuen zweck oder wenigstens zur gewiszheit zu kommen, dasz es einen solchen gebe (*gott*) 16, 425; *einen gröszeren raum nehmen diese verbindungen bei der objectiven fassung ein.*

3)) *die unterordnung eines anderen substantivs unter das unsere vollzieht sich in diesem zusammenhang vorwiegend in der form des objectiven genetivs, dem gegenüber der subjective hier stark zurücktritt; zum letzteren vgl.:* er kündigte ihn (*den zeitpunkt*) mit der gewissheit eines profeten, der das künftige schon gegenwärtig sieht, an WIELAND (*Peregrinus Proteus* 1, 4) 27, 282; wobei Johannes nicht unterläszt, die gewiszheit der jünger zu bemerken, dasz sie mit Christo sprächen HERDER (*christl. schr.*) 19, 345; möge deine seele sich erweitern, und die gewiszheit des groszen gefühls über dich kommen . . . GÖTHE (*Clavigo* 4) 10, 104; . . . und mir selbst diese frage mit der gewiszheit des innigsten gefühls beantwortete WIELAND (*Pereg. Proteus*) 1, 2) 27, 169; *vgl. auch* (*s. u.*) P. HEYSE 2, 10 *s.* 7; die eine gewiszheitsquelle ist die selbstgewiszheit des bewusztseins . . . die andere . . . ist die denknotwendigkeit, die gewiszheit des logischen zwanges J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit* 3; unmittelbar gewisz, meinte er (*Augustinus*) ist mir nur das eigene seelendasein; und von diesem boden der selbstgewiszheit einer selbstherrlichen seele aus wurde es ihm möglich, den zweifel an . . . einer auszenwelt auszusprechen J. REHMKE *unsere gewiszheit v. d. auszenwelt s.* 10; diese rettende macht kann nur in der gewiszheit des denkens liegen J. VOLKELT 24; hier (*im deutschen sturm und drang*) hören wir aus den lebensbetrachtungen gar oft kundgebungen heraus, die in der gewiszheit heiligen, gesunden, schäumenden, und überschäumenden lebensdranges wurzeln 132; *dazu vgl. die entsprechenden präpositionalverbindungen:* die gewiszheit auf grund des bewusztseins sachlicher notwendigkeit 25; auch in Richard Wagners schriften bildet die gewiszheit aus lebenskraft und lebensgefühl heraus einen bedeutsamen einschlag 132; *vgl. andererseits die composita* glaubensgewiszheit 124; gefühlsgewiszheit 125; erinnerungsgewiszheit 14.

a)) *mit dem objectiven genetiv concurriren auch präpositionalverbindungen; noch häufiger ist der vorstellungsinhalt in einem satze eingeschlossen:* derowegen billig, nach dem mehr gewiszheit von beschaffenheit der sachen in America einkommen, solch buch, darinn der gantzen spanischen nation unrecht gethan wird, zu lesen verboten worden *lermenblasen u. ursache des . . . kriegs zw. kath. u. kalv. bei Londorp* 1, 317ᵃ; woher sol man dan eine gewisheit in verfaszung der sprachlehre ergründen?

HARSDÖRFFER *an Queintz 1646 bei Krause fruchtb. gesellsch.* 350; *ähnl. frauenzimmergesprächspiele* 7, 193; unsere erkenntnisse können daher gegenstände der erfahrung betreffen und die gewiszheit davon kann doch empirisch und rational zugleich sein KANT (*logik*) 1, 400; *desgl.* (*krit. d. reinen vern.*) 3, 333; die gewiszheit selbst von dem dasein anderer dinge ausser mir ist für mich vermittelt durch die gewissheit von dem dasein eines andern menschen ausser mir, was ich allein sehe, daran zweifle ich, was der andere auch sieht, das erst ist gewiss LUDWIG FEUERBACH (*grunds. d. phil* 41) 2, 304; in der unmittelbaren gewiszheit von der wirklichkeit . . . des seelendaseins J. REHMKE *uns. gewiszheit v. d. aussenwelt s.* 15; die frage nach den gründen unserer gewiszheit von der wirklichen auszenwelt *s.* 10; auf welchen wegen dies geschehen werde — welche philosophie der erde wäre es, die hierüber gewiszheit gebe? HERDER (*ideen* 5) 13, 192; ward nie meister über sich selbst, genieszt also auch nie die edelste gewiszheit, sich selbst gebieten zu können (*kleine schriften*) 20, 377; die seelenvollsten und geistreichsten weiber haben eine eigne weise und gewiszheit, den tiefsten weltweisen zu verstehen, sie finden nämlich alles leicht, überall ihre eignen gedanken, d. h. gefühle JEAN PAUL (*Levana* 2, 96) 37, 92; *ähnl.* (*s. u.*) THÜMMEL 3, 71; mir mangelt . . . die gewissheit, ob Ignatzens vater wirklich frau Susis bruder war HOLTEI *erzähl. schr.* 1, 78; in der gewiszheit, dasz er den richter bei dieser streitigkeit für sich haben werde, sagt er zu den Numitor LESSING (*auszug aus Virginia*) 6³, 101; *ganz ähnlich* (*s. u.*) GUTZKOW *ritter v. geiste b.* 9 *kap.* 11; die gewiszheit . . ., dasz der tyrann . . . sie doch nicht über eine kurze spanne zeit auszudehnen vermag THÜMMEL (*reise* . . . 3) 3, 17; dann vergasz sie die angst über der gewiszheit, dasz er noch lebte O. LUDWIG (*zw. himmel u. erde*) 1, 319 *Stern;* so dachte ohne zweifel Epaminondas, als er den pfeil nicht eher aus seiner wunde ziehen wollte, bis er die gewiszheit erhalten, dasz Theben gesiegt hätte THOMAS ARNT (*v. tode fuer vaterland* 6) 2, 74; gewiszheit, dasz ihr freund sie ruft, gegenwart der gottheit hob sie, flammte sie an HERDER (*christl. schr.* 4) 20, 107; desto mehr griff in unserer seele die gewiszheit platz, dasz er seine . . . geheimniszvollsten abenteuer nicht in Aegypten . . . erlebte W. RAABE *Abu Telfan* 1. *cap.*

b)) *wendungen mit objectivem genetiv:*

α)) von der gewiszheit der seligkeit . . . wie ein mensch . . . seiner seligkeit gewisz und versichert sein könne *gewissensspiegel* (*verdeutsch. d.* PERKINS) 89; nach dem sie die gewiszheit ihres erhaltenen siegs vernommen GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3 (1713), 276; *dazu vgl.:* da sah man die siegesgewiszheit O. LUDWIG (*Heiterathei*) 2, 285;

die gewiszheit deiner freude,
liebstes endlich! stärckt der geist . . .
JOH. CHR. GÜNTHER (*trostaria*) *ged.*² 104;

schnell entwickelt eure netze
die bekannte fluth umzingelnd:
eines schönen fangs gewiszheit
ruf ich euch ermunternd zu
GÖTHE (*Pandora*) 40, 419.

ihr wünscht heute gewiszheit eures schicksals,
gewiszheit bringt euch seine herrlichkeit,
Milord von Burleigh, tragt sie mit ergebung.
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 7) 12, 428;

vgl. die gewissheit eines fürchterlichen schicksals KLINGER (*Raphael*) 4, 32; und nun, wie der geist verschwunden ist, und Hamelt dasteht, die brust voll gewiszheit des vorher nur geahneten, wie finden wir ihn? H. VOSZ *an Jean Paul* 60ᵃ *Vosz;* wiederholtes versprechen, das ihr die gewiszheit aller hoffnungen versiegelt GÖTHE (*leiden d. jungen Werther*) 16, 70; geruhen gnädigst der hohen teilnahme, deren gewissheit mich einzig glücklich macht, auch in der folge mir schmeicheln zu dürfen (*an grosszherzogin Luise*) *br.* 38, 2; der rath . . . fragte in gewiszheit der antwort . . . oh . . . ARNIM *Hollins liebesleben* 45 *Minor;* er hat unsere gesinnung und die gewiszheit der treue bis auf den letzten blutstropfen TH. FONTANE (*die Poggenpuhls cap.* 3) 1, 8, *s.* 257;

β)) o so vergänglich ist der mensch, dasz er auch da, wo er seines daseins eigentliche gewiszheit . . . in der seele seiner lieben . . . verlöschen, verschwinden muszt GÖTHE (*leiden d. j. Werther*) 16, 128, oder sie (*die vernunft*) ist hervorgegangen unmittelbar aus gott, und steht zwischen ihm und seinem sichtbaren werke der natur, beide wahrnehmend und mit der gewiszheit des eigenen daseins für beide zeugend JACOBI (*v. d. göttl. dingen*) 3, 378, wir haben gesehen, dasz die annahme . . . von einer unmittelbaren gewissheit der realität der aussenwelt falsch ist . . . die behauptung von der unmittelbarkeit dieser erfahrung entspringt nur dem mangel gründlicher psychologischer analyse W. DILTHEY *sitz.-ber. Berl. akadem.* 1890 (2) 1015; die unmittelbare gewiszheit des glaubens J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit* 124; die allem empfinden innewohnende gewiszheit der auszenwelt als ursprüngliche bewusztseinsfunction *s.* 82; zwischen dem gefühl gewohnheitsmäsziger erwartung, und sei es noch so gesteigert, und der gewiszheit sachlicher oder logischer notwendigkeit liegt eine weite kluft 79; *vgl. auch* 33: nicht nur die unmittelbare gewiszheit des sittengesetzes war ihm aufgegangen, er fühlte auch unmittelbare gewiszheit im denken und im schaffen, und er nannte dies gefühl, das die entwicklung des menschen begleitet, das richtungsgefühl O. ERNST, *Semper der jüngling s.* 447; der nichtigkeit dieses andern gewisz, setzt es für sich dieselbe als seine wahrheit, vernichtet den selbständigen gegenstand und gibt sich dadurch die gewiszheit seiner selbst, als wahre gewiszheit HEGEL (*phänomenologie d. geistes*) 2, 138; *das gleiche* (*philosophie d. geistes* 1) 7, 2, 319; *anders* aber zugleich sei ihm auch die selbstgewiszheit der jugend abhanden gekommen P. HEYSE (*Kleopatra*) 2, 10 *s.* 7; die reinen erfahrungsurteile sind keine vollen und echten denkakte, inhaltlich beruhen sie auf der selbstgewiszheit des bewusztseins; nur in formaler hinsicht stehen sie auf der stufe des denkens J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit s.* 36 *u. a.;*

γ)) *dazu vgl. die zusammensetzungen* (*s.* SANDERS 3, 1640ᶜ): selbstgewiszheit, erfahrungs-, liebes-, siegesgewiszheit; (*erg. wb.* 646ᵃ) erfolgs-, heilsgewiszheit.

4)) *die attributiven verbindungen kennzeichnen vorwiegend die subjective fassung:*

α)) ja da er aus desselben schreiben völlige gewiszheit schöpfete, erfreuete er sich von hertzen *polit stockfisch* (1681) 30; wie will er es da zu völliger gewiszheit bringen? GOTTSCHED *redekunst* (1736) 119; *ganz ähnlich* KANT (*krit. d. reinen vernunft*) 3, 333 *akademie;* *vgl. auch* (sich bis zur völligen gewiszheit überzeugen) WIELAND (*über Rousseaus urspr. zustand d. menschen*) 14, 190 (*für* bis zur demonstration); ehe ich ruhig und mit der vollen gewiszheit zu bette gehen darf THÜMMEL (*reise* . . . 3) 3, 71; zur höchsten gewiszheit wird man in dingen der art nie kommen HERDER (*v. geist d. ebräischen poesie* 1) 11, 448; niemand, der eine wahre idee hat, ist darüber unwissend, dasz eine wahre idee auch die gröszeste gewiszheit einschliesze (*gott*) 16, 575; ergiebt sich, dasz der zweck der wissenschaft nicht gröszere gewiszheit ist A. SCHOPENHAUER (*d. welt als wille* 1, 14) 1, 107 *Grisebach, desgl. s. u.* (*sp.* 6360).

b)) daraus dann ein jeder nach dem urtheil seines eigenen gewissens mit ewiger unfehlbarer gewiszheit schliessen kan PRÄTORIUS *catastrophe mahammetica* 86; wir menschen, die wir in den wenigsten dingen zu einer mathematischen gewiszheit kommen können LICHTENBERG (*Timorus*) 3, 90, von der bloszen behauptung, dasz sie da sind, kann man doch wohl auf deren dasein noch nicht mit apodiktischer gewiszheit schliesszen VINCKE *in der deutschen nat.-vers. s. stenogr. ber.* 3, 2108ᶜ; nach und nach hatte das traumbild bestimmte züge angenommen, endlich wich jeder zweifel und machte der gewissesten gewiszheit raum IMMERMANN (*Münchhausen* 3, 2) 1, 281 *Mayne;* hatte ich nicht die sichere gewiszheit in mir, ein künstler zu sein P. HEYSE (*d. freifräul.*) II, 17, 123.

c)) das fürwahrhalten aus einem erkenntniszgrunde, der sowohl objectiv, als subjectiv zureichend ist, oder die gewiszheit ist entweder empirisch oder rational . . . die rationale gewiszheit ist hinwiederum entweder mathematische oder philosophische gewiszheit KANT (*logik*) 1, 399; es war nicht schwärmerei, philosophisch feste gewiszheit wars, was ich in der herrlichen perspektive

der zeit vor mir liegen sah SCHILLER *br.* 1, 249; *vgl.* (historische gewiszheit) KANT (*logik*) 1, 400; die welt der zufälle . . . ist ein groszer loostopf, wer kann . . . diesen oder jenen fall mit prophetischer gewiszheit weissagen? HERDER (*br. über d. ältest. urk.*) 6, 183; es war, da die Römer nur fernan rückten, allgemein angenommene christengewiszheit HERDER (*Johannesoffenbarung*) 9, 49; NATHUSIUS, über wissenschaftliche und religiöse gewissheit (*Stuttgart*) 1902; A. SCHWARZ, neue grundlegung der lehre von der christlichen gewissheit (*Göttingen*) 1902 *u. a.;* so kann dies naturgemäsz nur so geschehen, dasz ich zugleich die ganze grundlegende frage der erkenntnistheorie, die frage nach den quellen der menschlichen gewiszheit, mit zur darstellung bringe J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewiszheit s.* 2; logische, rationale gewiszheit 74.

d)) die empirische gewiszheit ist eine ursprüngliche, sofern ich von etwas aus eigener erfahrung, und eine abgeleitete, sofern ich durch fremde erfahrung wovon gewisz werde KANT (*logik*) 1, 400; weil er (*Luther*) durch die heil. schrift und die directe einwirkung des heil. geistes eine erfahrungsmäszige gewiszheit von Christus und seinem heil erhalten hatte DORNER *in jahrbücher f. dtsche theol.* 6 (1861), 405; schaffe der jugend erst . . . sinnliche gewissheit; die deutlichkeit gelehrter begriffe wird aus ihnen, wie frucht aus der blüthe, werden HERDER (*einflusz d. schönen*) 9, 302; *ebenso* IMMERMANN 4, 170; der höchste grad der wahrscheinlichkeit, wenn durch deren umständen das gemüth in einer bewegung gesetzt wird, pflegt certitudo moralis, oder die moralische gewiszheit genennet zu werden J. G. WALCH *philos. lex.* 1², 1310; wenn ich in meinem bewusztsein umschau halte, so entdecke ich fünf arten intuitiver gewiszheit . . . die moralische gewiszheit, die religiöse . . . ästhetische . . . vitalistische . . . naiv-realistische gewiszheit J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewiszheit* 114 *ff.;* je mehr umgekehrt die gefühls- und glaubensmäszige gewiszheit die wissenschaftliche erkenntnisweise zurückdrängt, um so näher steht diese lebensphilosophie dem reinen glauben 123; unmittelbare gewissheit W. DILTHEY, O. ERNST *s. o.* (*sp.* 6358); mit standhafter gewiszheit antwortete er also dem hohepriester HERDER 19, 190; der anmaaslich mit gott vereinigte sieht auf seine minder vollkommenen halbbrüder mit stolzer gewiszheit hinab 20, 70; innere gewiszheit war das siegel, das die gottheit ihm in sein herz gedruckt hatte (*christl. schr.*) 19, 353; man will sich nicht damit begnügen, einfach nur auf grund innerer gewiszheit zu glauben J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit s.* 124; auch das geistige leben eines menschen gewähret eine solche stille gewiszheit HERDER (*zerstr. bl.* 6) 16, 386; wir . . . fühlen unser dasein mit so inniger gewiszheit, mit so sanfter liebe und freude (*gott*) 16, 536;

ins sichere willst du dich betten!
ich liebe mir inneren streit:
denn, wenn wir zweifel nicht hätten,
wo wäre denn frohe gewiszheit?
GÖTHE *zahme xenien* 1 (*jub.-ausg.* 4, 41);

'wissen sie, was ihnen dann fehlt?' . . . 'der glaube an den humbug' antwortete ich mit fröhlicher gewiszheit. aber da kam ich gut an R. PRESBER *von leutchen, die ich liebgewonnen* 174; der schrei ihrer angst erstickte in der schaudernden gewiszheit, dasz sich der vater vielleicht ein leids angethan hätte K. GUTZKOW *ritter v. geiste* (9, 11) 9², 418.

e)) *dazu vgl. auch die pronominalformen, die eine nähere bestimmung vertreten:* so verdriest mich doch, dasz ich euch höre mit solcher gewiszheit von euerm aberglauben reden SCRIVER *seelenschatz* 4, 12 § 78; dasz uns das licht des hellglänzenden evangelii beschienen, und solche gewiszheit unsz zugewendet hat WEISE *die* 3 *ärgsten erznarren* (27) *neudr. s.* 134; gott . . . kan ihren mann bessern, dasz er es will, sei ihnen über allen zweifel gewis; und sobald sie diese gewisheit fahren liessen, würden sie verzweifeln (HERMES) *Sophiens reise* (1776) 3, 586; Adolfine erzählte jedoch so viele schlimme geschichten von den Franzosen . . . und erzählte sie mit einer gewiszheit, als wenn sie selbst dabei gewesen wäre O. ERNST *Asmus Sempers jugendland* 131.

5)) *die verbindungen mit verbis, die hier überhaupt zurücktreten, haben kaum feste formen entwickelt. zu den subjectverbindungen vgl.* (*s. o.*) *das substantiv neben der copula:* HERDER 9, 49; 19, 353; KANT 1, 399; 1, 400; GÖTHE (*jub.-ausg.*) 4, 41; SCHILLER *br.* 1, 249; wenn also über irgend einen streitigen punct der alten kunstgeschichte gewiszheit erwartet werden kann, so ists über diesen. und diese gewiszheit beut sich uns sehr angenehm dar HERDER (*zerstr. bl.* 2) 15, 332; *zu den objectverbindungen vgl.* (*s. o.*): gewiszheit schöpfen *polit. stockfisch;* — einschliessen HERDER 16, 575; — haben P. HEYSE II, 17, 123; DORNER *jahrb. f. d. theol.* 6, 405; die gewissheit erhalten THOM. ABBT *verm. werke* 6, 2, 74; schafft mir nur die gewissheit, hat sie theil am verrath oder nicht IFFLAND (*A. v. Thurneisen* 2, 9) 1, 48; *vgl.:* gewissheit schaffen HERDER 9, 302; gewähren 16, 386;

man gab mir die gewiszheit,
mein streben sei verkannt
und ich ein armer fremdling
in meinem vaterland.
GRILLPARZER (*weihnachten*) 2⁵, 58;

so muszt du es mir endlich verzeihen und mir die gewiszheit geben, dasz ich deswegen nicht hassenswert und garstig aussehe KELLER (*grüner Heinrich*) 3, 6) 2, 67; *vgl. auch:* gewiszheit bringen FR. REUTER (*stromtid* 2, 26) 2, 403; er schien eine gewiszheit zu fühlen, dasz er und sein Asmus so früh nicht von einander getrennt würden O. ERNST *Asmus Sempers jugendland s.* 101; *im dativ ist das object nur selten hier beobachtet; vgl.* (*s. o.*): der gewissheit raum machen IMMERMANN (*Münchh.* 3, 2) 1, 281;

6)) *in mehreren der bis jetzt behandelten gruppen haben die präpositionalverbindungen überwogen; sie bieten das substantiv auch ohne nähere bestimmung oder ergänzung vielfach dar:*

a)) wir können, wo wir uns redlich vor gott prüfen, zu einer gewiszheit kommen, ob wir noch nach dem fleische oder nach dem geiste gesinnet sein SPENER *kl. geistl. schr.* 2 (1742) 1452; *ganz genau so* (*s. sp.* 6358) HERDER 11, 448; LICHTENBERG 3, 90; *dazu vgl.* (bringen) GOTTSCHED *redekunst* 119; KANT 3, 333; (überzeugen bis —) WIELAND 14, 190.

b)) es ist deshalb eine zwar gangbare, aber verkehrte meinung, dasz wissenschaftlichkeit der erkenntnisz in der gröszern gewiszheit bestehe A. SCHOPENHAUER (*d. welt als wille u. vorst.* 1, 14) 1, 107 *Gr.; ebenso* (*s. sp.* 6359) GUTZKOW *ritter v. geiste b.* 9, *kap.* 11; ich habe keine worte für die fülle der seligkeit, die in dieser gewissheit lag H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 151; in der gewissheit, wie sehr er den bruder überglänzen müsse O. LUDWIG *ges. schr.* 1, 182.

c)) *der hauptantheil fällt auf die präposition* mit *vgl.* (*s. sp.* 6358) PRÄTORIUS *cat. muh.* 86; SCRIVER 2, 427ᵃ; HERDER 6, 183; 16, 536; 19, 190; 20, 70; THÜMMEL 3, 71; VINCKE *deutsche nat. vers. s. stenogr. ber.* 2, 2103ᵃ; PRESBER *v. leutchen, die ich liebgewann* 174; *dazu vgl.:* dasz wenigstens die unmöglichkeit solcher auflösung mit gewiszheit erkannt werden könne KANT (*krit. d. rein. vern.*) 3, 332 *akademie;* soviel zu wissen, als man mit gewiszheit wissen kann HERDER (*kl. schr.*) 15, 68; *die gleiche verbindung:* BÜRGER 1, 196; WILH. V. BURGSDORFF *br.* 155 *Cohn;* FR. REUTER (*stromtid* 2, 18) 2, 288 *Seelm.;* zwischen einem ungereimten satze, und einem, den wir mit gewiszheit erkennen F. H. JACOBI (*von göttl. dingen*) 3, 316; wie man von längst vergangenem sich mit gewissheit überzeugen will GÖTHE (*an Zelter*) *br.* 38, 92; dasz sie mit gewiszheit sagen können: 'das ists und das ists nicht!' HERDER (*christl. schr.*) 19, 137; *ebenso* GÖTHE *br.* 30, 133; davon lässet sich nichts mit gewisheit sagen CHR. STARKE *synopsis bibl. exeget.* 3 (1737), 1416; *die gleiche verbindung* THÜMMEL (*reise . . .* 2) 2, 160; über die zeit, in welcher das Saguntinische theater erbaut ist, läszt sich nichts mit gewiszheit bestimmen W. V. HUMBOLDT *lit.-denkm.* 58, 106; *das gleiche* W. V. BURGSDORFF *br.* 155; mit — behaupten A. V. HEYDEBRECK *über die gewissheit des allgemeinen* (1893) *s.* 17; wenn ich nicht aus allen anzeichen ersähe, dasz Bernstorff garnicht daran denkt auszuscheiden, so würde ich mit gewiszheit erwarten, dasz ich in wenig tagen Paris verliesze BISMARCK (*an Roon*) *ged. u. er.* 1, 254.

β) *nicht so reich belegt wie die subjective fassung, aber doch häufig und mit mannigfachen gegensätzen des gebrauches beobachtet ist die* objective gewiszheit: hat ein so guter kenner das wahrscheinliche als eine münze gebraucht . . .

es ist eine nothmünze . . . die gewiszheit ist ein ächtes gold A. HALLER (*vorr. zu Buffon*) *kl. schr.* 1², 59; die subjective zulänglichkeit heiszt überzeugung (für mich selbst), die objective gewiszheit (für jedermann) KANT (*krit. d. reinen vern.*) 3, 533 *akad.*; weil nur in ihnen, wegen ihrer gänzlichen apriorität, unumstösslicher gewiszheit der erkenntniss ist A. SCHOPENHAUER (*die welt als wille und vorstellung* 1, 14) 1, 107; leb wohl du liebe gewiszheit, du liebster traum meines lebens GÖTHE (*an frau v. Stein* 6. 4. 1782) *briefe* 5, 301; aber eben von diesen ist es, soweit hier überhaupt von gewissheit die rede sein kann, vollkommen gewiss MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 26 *anm.*; (*der logik*) wahrheiten bilden die theorie der gewissheit der erkenntniss A. RIEHL ‚*kultur der gegenwart*' *teil* I *abt.* VI *s.* 88.

1)) *die contrastverbindungen, die der steigerung der realität dienen, treten hier auffallend zurück, dagegen ist hier eine andere verbindung bevorzugt, die bei der subjectiven fassung ganz vereinzelt ist;*

a)) wolte gott, dasz das gerüchte desz ankommenden vielerhoffeten friedens . . . gewissheit mit sich brächte J. RIST *das friedejauchzende Teutschland* (1653) 49 (1, 4); ich empfinde sehr wohl, wie viel dieser wahrscheinlichkeit zur historischen gewiszheit mangelt LESSING (*Laokoon* 5) 9³, 39; deren calcul (*die dogmata v. wahrscheinlichkeit*) wol niemand . . . zur gewiszheit gebracht hat HERDER (*theologiebr.* 13) 10, 165; aber auch nicht einmal das kann zur gewiszheit erhoben werden R. RICHTER *der skepticismus in der philosophie* 1, 215;

doch bis gewiszheit jeden wahn bestreitet.
PLATEN (*sonette* 48) 1, 175 R;

die blosze vorstellung unterscheidet nicht zwischen gewiszheit und wahrheit, was ihr gewiss ist . . . das nennt sie wahr HEGEL (*philosophie des geistes* 1) 7, 2, 255; *vgl. dagegen:* aus ihm fliessen wahrheit und gewiszheit auf das zu beweisende erst herab, es trägt seine realität von ihm zu lehen F. H. Jacobi (*v. d. göttl. dingen*) 3, 367; *vgl.:* warum sprechen wir von gewissheit? warum von wahrheit? ist es berechtigt, von abstufungen der sicherheit unserer urtheile zu reden? E. DÜHR *über die grenzen der gewissheit s.* 22.

b)) doch stellt er sie (*die beweise*) allezeit auf der stärksten seite dar, und bemüht sich ihnen einen solchen grad der gewiszheit zu geben, dasz . . . GOTTSCHED *redekunst* (1736) 119; ich selbst, wäre ich ein lehrer der dogmatik, würds mir zum hauptzwecke machen die grade der gewiszheit in abstraktion meiner wiszenschaft aus der bibel sorgfältig zu bemerken HERDER (*an prediger* 15) 7, 255; *desgl.* (die grade ihrer gewiszheit und ihre zeiten *ideen* 10) 13, 413; sind denn alle wissenschaften schon zu dem hohen grade der gewiszheit gekommen, dasz ihre lehrsätze ganz unumstösslich erwiesen werden können? GOTTSCHED *redekunst* (1736) 119; die angewandte mathematik musz erst durch versuche berichtigt und zu einem grade der gewiszheit erhoben werden GERSTENBERG *recensionen lit. denkm.* 128, 151; (*vgl. dazu, mit subfectiver fassung:* mit eben dem grade von gewiszheit, mit dem wir überzeugt sind, dasz etwas in uns vorgeht LICHTENBERG *aphor.* 5, 128 L.); eben dieser hohe grad der gewissheit JUNG STILLING 3, 7.

2)) *zahlreich belegt sind auch hier parallelverbindungen.*

a)) ob etwas grundt und gewiszheit darbei sei; oder ob es weitläufftige miszliche fürgeben seien SCHWENDI *bestell. d. ganzen kriegswesens* (1605) 15; der wahn . . . gefällt sich so gern in gesellschaft; in ihr erquicket er sich, da er für sich selbst ohne grund und gewiszheit wäre HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 46) 17, 130; und lehret alltäglich . . . wie so gar geringe gewiszheit und bestand auf das embsige wünschen und witzige bemühung der welt sei zu setzen SCHOTTEL *friedenssinn s. K.*; dasz, wenn er jetzt, den weg zu gehen, diese und jene materie abzu handeln hätte, er sie mit mehrerer gewiszheit und sicherheit würde abgehandelt . . . haben HERDER (*br. d. stud. d. theol.* 3 *th. vorb. z.* 2. *ausgabe*) 10, 273; ohngeachtet ich nun zwar nicht gesonnen bin mich zum garant über die gewisz- oder ungewiszheit derer in diesem tractätgen angeführten begebenheiten darzustellen (*der Göttinger stud. auf der Plesse* 1, *a* 2ᵇ (*vorr.*).

b)) was man mich für ein wahrheit ausz dem lazareth bericht hat, unnd es die . . . für eine gewiszheit bekennt AUG. A S. CLARA *merks Wienn* (1680) 59; wahrheit und gew. JACOBI (*s. o.*); was kann ich dafür, dasz man neuerer zeit nebenbeweise zu einer gewiszheit und evidenz erheben wollen, die sie schlechterdings nicht haben können? LESSING (*axiomata*) 13², 109; worte aber sind nur zeichen! evidenz und gewiszheit musz also in den sachen liegen, oder sie liegt nirgends HERDER (*älteste urk.* I, 4) 8, 270; die menschliche seele will gewiszheit, sie dürstet nach factis (*br. d. stud. d. theol. betr.* 2, 14) 10, 170; von dem zureichenden grunde und der gewiszheit des christlichen glaubens P. PAULSEN *die gewiszheit der christl. weltanschauung im modernen geistesleben s.* 3;

c)) nur sie (*die wahrheit*) kanns sein, die auch in auslegung dieses buchs eine gewiszheit und eintracht giebt, die allen partheigeist überwindet HERDER (*μαραν ἀθα*) 9, 233; *desgl.* (zur einheit und gewiszheit bringen *ideen* 1) 13, 46; was (*ist*) eine wissenschaft ohne gewiszheit und strengen umrisz? (*einfluss. d. schönen*) 9, 294; ihre begriffe von der gewiszheit und beschaffenheit des künftigen zustandes (*br. d. stud. d. theol. betr.* 3, 37) 10, 309; trödelkram von meinungen ohne kraft und gewiszheit (*auch eine phil.*) 5, 517; *vgl. auch* 11, 226 (*s. u.*); 16, 470; mithin bürgt ihre simple armuth für ihr alter und ihre gewissheit (1, 4) 10, 44, wie danke ich dir süse Lotte für deine liebe und fuhr ihre gewissheit GÖTHE (*an frau v. Stein* 1784) *br.* 6, 406.

3)) *in der angliederung von vorstellungsinhalten, auf die sich das substantiv bezieht, weicht die objective fassung charakteristisch von der subjectiven ab, so fehlen dem substantiv die subjectsätze, die etwa mit* es ist gewiss *eingeleitet werden im gegensatze zu der subjectiven wendung* in ich will sterben! — es ist nicht verzweiflung, es ist gewiszheit, dasz ich ausgetragen habe GÖTHE (*leiden d. j. Werthers*) 16, 161); *bei der unterordnung von substantiven ist aus* GÖTHE'S *Faust* (*s. sp.* 6354) *der poetische dativ zu belegen:* gewiszheit einem neuen bunde 12, 44; *sonst herrscht die angliederung im genetiv vor, der hier naturgemäsz nicht als objectiver wie oben* (*s. sp.* 6357), *sondern als subjectiver erscheint, dabei heben sich die neueren gebrauchsformen deutlich von den älteren ab, vgl.* und lag also zübetrachten die gewiszhait des tods, und die ungewiszhait seines komens *Fortunatus* (*Augsb.* 1530) *O* 1ᵃ; *vgl. auch theil* 11 *sp.* 561; die zögerung des tages des herrn ist also kein einwand gegen die gewiszheit desselben HERDER (*μαραν ἀθα*) 9, 265; *gegen* so musz ich doch anzeigen, woher die gewisheit der erfahrungen kommet CHR. WOLFF *ged. v. gott* (§ 330) 163, weil wir jetzt nur von der gewiszheit der urtheile in ansehung der gegenstände und nicht in ansehung des ursprungs unserer begriffe selbst handeln KANT (*krit. d. reinen vern.*) 3, 333 *akad.*, auf diese weisze müste nunmehr die gewiszheit der menschlichen wissenschaften untersucht werden LICHTENBERG *aphor.* 4, 22 *Leitzmann*; die gewissheit der wissenschaftlichen erkenntniss E. DÜHR *über die grenzen der gewissheit s.* 4; dem glauben gegenüber stellen wir die gewiszheit des wissens 92; mein vater hatte mir zwo sachen sehr eingeprägt, nehmlich die gewiszheit des wiederveregeltungsrechts und den lehrsatz der wohlthätigkeit unsers beispiels SOPHIE VON LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 45; nicht alles was ich wollen kann, ist recht, aber da, wo gar kein widerspruch in meiner seele ist, da ist das rechte, da bin ich selbst und die heilige gewiszheit der natur AUERBACH *neues leben* 3, 310; eine tote hieroglyphe, sehr oft gar ohne schlüssel und gewiszheit ihrer bedeutung HERDER (*vom geist der ebräischen poesie* 1) 11, 226; da beide (*verzeichnisse*) mit öffentlicher autorität geliefert werden, so bürget diese für ihre gewiszheit (*kl. schr.*) 15, 31, die kategorien sind wahre denkmittel, da wir ohne sie die aussenwelt nicht begreifen könnten, ihre gewiszheit beruht eben auf diesem umstande, der wiederum mit dem ursprunge der kategorien aus dem eigenen ich zusammenhängt R. EISLER *das bewusztsein der auszenwelt s.* 41; wenn ich die gewissheit des allgemeinen auf die gewissheit des selbstbewusstseins im einzelakte des denkens . . . gründe A. v. HEYDEBRECK *gewissheit des allgemeinen s.* 34.

4)) *auch für die verbindung mit attributen zeigt sich*

ein unterschied gegen die subjective fassung, da die objective auch hier spärlicher bedacht ist. nur die zwei ersten der oben abgegrenzten gruppen schneiden hier günstiger ab, während die drei letzten hier fast ohne entsprechung sind:

a)) ihnen waren ihre aussprüche von der gröszesten gewiszheit HERDER (*v. geist d. ebr. poesie* 2) 12, 43; es wäre gut, wenn künftige reisende dies symbol in völlige gewiszheit setzten (*Persepolis*) 15, 581; weil diese dinge ohne genügsame untersuchung, zu keiner völligen gewiszheit zu bringen LEIBNITZ *unvorgreiffliche gedanken* (1831) *s.* 27;

hier stehe nun still und wende die blicke
rückwärts, prüfe, vergleiche, und nimm vom munde der muse
dasz du schauest, nicht schwärmst, die liebliche volle gewiszheit
GÖTHE (*metamorphose der tiere*) 3, 99.

b)) den andern tag aber wolte es wieder vom Türcken einfall übel lauten, man wartete aber noch richtiger gewiszheit; endlich um mitternacht kam mehr als gewisz ein gerüchte *Ungarischer Simplicissimus* (1683) 133; dadurch bekommt ihre behauptung einen werth der bestimmten gewiszheit, ja einer allgemeinen anwendung HERDER (*gott*) 16, 470; dasz man in der geometrie gleichfalls den beweis auf solche schlüsse hinausführet, darinnen die fördersätze von ungezweiffelter gewisheit sind CHR. WOLFF *ged. v. gott* (§ 9) 4; manches, was ich bei uns nur vermuthete und mit dem mikroscop suchte, seh ich hier mit blosen augen als eine zweifellose gewiszheit GÖTHE (*aus Rom*) *br.* 8, 251; dieses ist so wenig wahr als deswegen alle mathematische gewiszheit wegfällt wenn sich ein geschickter mann verrechnet G. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 2 (*lit.-denkm.* 131) 46; was sich zur mathematischen gewiszheit und auf einen politischen calcul bringen läszt HERDER *ideen* (15) 3 (1787) 321; wenn das zweite buch der Makkabäer in allem historische gewiszheit hätte (*christl. schr.*) 19, 70; *ebenso* (*an prediger* 15) 7, 240; *vgl. auch* (*s. o.*) LESSING 9³, 39; man heftete eine dogmatische gewiszheit an geschöpfe, die solche nicht hatten (*wie die alten den tod?* 3) 15, 438.

c)) in dem berühmten streite ... machte eigentlich Jacobi ... nur die sehr gegründete einwendung, dasz doch durch alle logischen weitläufigkeiten nie eine unmittelbare gewissheit erhalten werden könne J. F. FRIES *wissen, glaube und ahndung s.* 27 *neudr.;* diese mittelbare gewissheit der urteile *s.* 27; die absolute unmittelbare gewissheit der einzelvorstellung A. v. HEYDEBRECK *gewissheit des allgemeinen s.* 5; theorie von der bloss moralischen gewissheit der ethisch-religiösen annahmen E. DÜRR *grenzen der gewiszheit* 10; eine parabel macht wahrscheinlich; aber auch ihr fehlt der punkt der inneren gewiszheit, der hier entscheidet HERDER (*über bild, dichtung u. fabel*) 15, 557; indesz lasse ich aller gewiszheit wegen ... das stück bis auf ihre antwort ... zurück W. HUMBOLDT *an Schiller* (2. 10. 95) *Leitzmann*³ 152.

5)) *wie die objective fassung bei der angliederung des substantivs an andere sich gegen die subjective abhebt* (*vgl. oben sp.* 6362), *so prägt sie auch in der verbindung mit verbis manche andere züge aus als die subjective.*

a)) *für die subjectfunction ergiebt die verbindung mit der copula* (*vgl. oben zu* HALLER, SCHOPENHAUER, AUERBACH) *wenig unterschiede, wohl aber zeigen sich solche neben entsprechenden verbis, vgl.* gewissheit *neben* heissen, kommen (KANT) liegen (HERDER) wegfallen (SCHOPENHAUER);

dass er weggeschleppt den Abbassiden,
schien gewiszheit PLATEN (*Abassiden* 7) 2, 510 R.

der vocativ jedenfalls in dem obigen belege aus GÖTHE *ist nur bei der objectiven fassung möglich. dieser gehören auch mehrere der verbindungen mit dem acc. im besonderen an, so neben* gew. geben (HERDER 9, 233);

weil du gewiszheit vorgabst
GRILLPARZER (*könig Ottokar* 1) 6⁵, 17;

dazu vgl. (*s. o*) gew. wollen (HERDER 10, 170); setzen (SCHOTTEL) heften (HERDER 15, 438); einprägen (S. v. LA ROCHE); schauen (GÖTHE 3, 99); sehen (GÖTHE *an* KNEBEL); betrachten (*Fortunatus*); untersuchen (LICHTENBERG); *vgl.* mittwoch abend erfahren sie die gewiszheit GÖTHE (*aus Schiller* 18. 3. 1799) *br.* 14, 47; um jedem allgemeinen satze als solchem die gewiszheit abzusprechen A. v. HEYDEBRECK *die gewissheit des allgemeinen* 16; wenn der satz seine gewissheit nur haben soll als ausdruck eines , . . denkaktes 12; *das gleiche* HERDER 19, 70.

b)) *bemerkenswerte gegensätze zeigen die präpositionalverbindungen, die auch hier reich belegt sind. unter ihnen tritt das oben so viel beobachtete* mit *ganz zurück:* aus worten und redarten freier erzählung läszt sich eine solche ungeschriebene urschrift (γραφη αγραφος) mit gewiszheit nie ausfinden HERDER (*christl. schr.*) 19, 417; *vgl. auch* 10, 273; mit absoluter gewissheit allgemeine erkenntnisse zu gewinnen HEYDEBRECK 7; *dagegen treten andere verbindungen vor, so* zur gew. (LESSING 9³, 39; 13³, 109; HERDER 10, 165; 13, 46); von gew. (CHR. WOLFF; HERDER 10, 399; 12, 43); ohne gew. (HERDER 5, 517; 9, 274; 11, 226; 17, 130); über (*Göttinger student*); für (ABR. A. S. CLARA; HERDER 10, 44; 15, 31; GÖTHE *br.* 6, 406); gegen (HERDER 9, 265); in (HERDER 15, 581); *dazu vgl.* die sceptische methode geht auf gewiszheit KANT (*krit. der reinen vern.*) 3, 292 *ak.;* nun sind wir zu dem resultat gekommen, dass der antirealismus ... einen verhältnissmässig unbedeutenden zuwachs an gewissheit gegenüber dem realismus gewinnt DÜRR *grenzen der gewissheit s.* 120.

3) *unter den zusammensetzungen, die meist nur vereinzelte geltung haben, zielen diejenigen, die der sprache der philosophie entstammen, vorwiegend auf die subjective fassung des subst. im gegensatze zu solchen, die der sprache des lebens angehören.*

GEWISSHEITSANTRIEB: gibt es einen gewiszheitsantrieb, der mich gewisse vorstellungen über das unerfahrene mit transsubjektiver notwendigkeit anzuerkennen einleuchtend und unwiderstehlich nötigt J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit s.* 23.

GEWISSHEITSART: so liegt denn in der selbstgewiszheit meines bewusztseins eine gewiszheitsart vor, an der das denken in keiner weise beteiligt ist VOLKELT 13; in manchen wissenschaften ... kann sich hier und da die lage ergeben, dasz andere gewiszheitsarten zur pfadfindung, zur beleuchtung ... herangezogen werden 113; *u. a. vgl.* gewissheitsweise, gewissheitsform.

GEWISSHEITSBEDÜRFNISS: an die philosophie als wissenschaft schliesst sich, indem sich mit ihr die intuitiven gewiszheitsbedürfnisse verbinden, die philosophie als lebensmacht, die lebensphilosophie VOLKELT *s.* 123.

GEWISSHEITSBRIEF: *aus niederdeutscher quelle ausgehoben:* id sij up gelowen mit burgen off ain burgen, up pende, up erve, gewisheitbrieve *Kölner morgensprache* (1424) STEIN *akten* 1, 290.

GEWISSHEITSFORM: es gibt noch andere gewiszheitsquellen. ich habe die gewiszheitsformen intuitiver art im auge VOLKELT *s.* 4.

GEWISSHEITSGRAD: *vgl. oben* grad der gewissheit; *vgl.* bevor man über den erkenntniswert, über die gültigkeit und den gewiszheitsgrad einer tatsache urteilt R. EISLER *das bewusstsein der auszenwelt s.* 2.

GEWISSHEITSGRUNDLAGE: gehört die erinnerungsgewiszheit . . , zu der gewiszheitsart: die sich mir als selbstgewiszheit meines bewusztseins zu erkennen gibt? . . . mit der erinnerungsgewiszheit ist keine neue gewiszheitsgrundlage eingeführt VOLKELT 15; vielmehr gebe es unter absehen vom denken überhaupt keine gewiszheitsgrundlage 10; *u. a. vgl. auch das folgende.*

GEWISSHEITSQUELLE: das denken gilt ihnen (Plato, Spinoza *u. a.*) als einige wahrhafte gewiszheitsquelle VOLKELT 2; aus ungeheuer erregtem lebenswillen und machtverlangen heraus . . . wird hier leben und menschheit gedeutet. zugleich aber sind bei Nietzsche das moralische, das ästhetische und auch das religiöse sehnen und fordern als intuitive gewiszheitsquellen tätig 132 *u. a.*

GEWISSHEITSVOLL:

hartlautend ist der satz, doch mir gewiszheitsvoll;
wer, was er will, auch darf, will selten, was er soll.
HAGEDORN (*moral. ged: schreiben an einen freund*) 1, 35.

GEWISSHEITSWEISE: fragt man nun, worauf die gewiszheit unseres erkennens beruht, so stösst man auf zwei ursprünge, auf zwei gewiszheitsquellen. mag auch ein noch so inniges zusammenwirken beider gewiszheitsweisen nötig sein, wenn erkenntniss entstehen soll, so

ist es doch unmöglich, die eine auf die andere zurückzuführen VOLKELT *s.* 3; *vgl. auch* gewiszheitstypus *s.* 7; gewiszheitsprincip *s.* 4.

GEWISSIGHEIT, GEWISSICHEIT, *f.*, *nebenform zu* gewissheit *s. sp.* 6352; *vgl. auch* gewissig, *conscius* HENISCH 1603.

GEWISSKUNST, *f.*: gewiszkunst hat Leibnitz für mathematik vorgeschlagen, wofür gröszenlehre besser ist. unter gewiszkunst könnte man eher die strengere vernunftlehre, insofern sie der vernunftlehre des wahrscheinlichen entgegengesetzt ist, verstehen HEYNATZ 2, 58; *das gleiche bei* CAMPE 2, 367[b].

GEWISSLICH, *adv.*, *weiterbildung zu* gewisz (*s. d*), *die diesem adjectiv jedoch nur in den adverbialen functionen als verstärkte form concurrenz macht und die in der neueren sprache wieder zurücktritt.*

1) *während das angelsächsische die entsprechende form* gewis(s)lice *mehrmals belegen lässt* (BOSWORTH TOLLER), *reichen die deutschen belege nur bis* NOTKER *zurück, von da ab bezeugen sie aber einen stetig sich mehrenden gebrauch.*

a) bei NOTKER *ist die adverbialfunction auch äusserlich noch sichergestellt; in ihrem gebrauch zeigt sie das adverbium noch häufiger an das verbum gebunden, als vom verbum gelöst, vgl. me indubitato cernere,* ih giho chad ih. thaz ih kuislicho nu bechenno: *Boethius* (*Hattemer* 3) 147[b]; *firmiter hactenus expedita,* noh kuislicho gerechet fone iwer deheinemo 228[b]; *veram esse,* sô ist lo guislicho war *kategorien* (3) 484[a]; *gegen* an disên geskihet iô guislicho, *necessarium contingit* 452[b]; *dazu vgl. zwei zeugnisse der Windberger psalmen* (*Graff* 264) *für* guisliche *an stelle eines lat. utique, das* NOTKER *in beiden fällen unübersetzt liesz, während die Trierer psalmen das einemal* ceware, *das andere mal* gewisse *setzten:* obe waerlichen guisliche das recht ir redet; ob guisliche ist der wuocher deme rehten, guisliche got irteilinter sie an der erde.

a) im übergang zur mittelhochdeutschen zeit ging die abgrenzung der adverbialen function gegen die prädicative auf lautlichem wege verloren.

1)) *hier setzt der versuch einer kennzeichnung durch andere flexivische mittel ein, er trifft aber vorwiegend das vom verbum losgelöste adverbium, und wo er wendungen streift, die dem sinne nach engeren zusammenhang fordern, ist meist durch die wortstellung eine trennung vollzogen:*

swer aber ir gwislichen
ze rehte kunde gephlegen,
den lieze sî nith under wegen,
im war der lôn von ir bereit.
HARTMANN *Erec* 3709 *H;*

gewislichin han ich erfunden daz,
daz her gotis son was,
der mich zen dessin stundin
von minir suche hat enpundin.
JOH. ROTHE *passion* 1270 *Heinrich;*

er wil daz vil gewislichen, sî er ein jâr gewesen, daz er nie stich gesach, er werde gesehent *arzneibuch* (*Wiener sitz.-ber.* 42, 139); wil dû den harenstein vil gewislichen brechen, sô mercke dise erzenie 148;

sie ist gewisselichen tôt.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 26071 *Scholl;*

ich bin dâher ûf einen strît
gewislichen komen.
OTTOKAR 4169;

dagegen vgl. (*s. sp.* 6366) 196 *und spec. eccles.*

2)) *andererseits sind in der älteren sprache ganz vereinzelt auch übergriffe in das gebiet prädicativer und attributiver verwendung zu belegen, die deutlich unter dem einfluss der oben bei* gewissenlich (*sp.* 6300) *besprochenen fügungen stehen:*

daz muoz dir gewislich wesen,
(*var.* dess soltu von mir gewisse wesen; des soltu gewiss wesen)
dû solt den gewissen tôt hân,
des enmahtû mir niht engân.
der STRICKER *Daniel* 20623 *Rosenhagen:*

ouch muost dû dar zuo rîben
beide kiuscheit unde schame:
dannoch ist ein krûtes name
gewislichiu manheit.
HARTMANN VON AUE *erstes büchlein* 1317 *Haupt;*

biz man von ime vernaeme
gewislichiu maere
wie ez im ergangen waere.
GOTTFRIED *Tristan* 7361 *M.;*

die gleiche verbindung (*var.:* gewisse maere) KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 15569, 2475.

β) der adverbiale gebrauch zeigt bei unserer bildung im wesentlichen die gleichen einschränkungen, denen das einfache gewisse (*s. sp.* 6151 *ff.*) *in der mittelhochdeutschen periode gegenüber der älteren zeit unterlegen war, sie ist in enger anlehnung an das verbum ebenso belegt, wie in freier stellung. satzbildend ist sie dagegen nur einmal beobachtet:* sô der siechc allengâhes daz houbet wirfet hin dâ die fûeze lâgen, gewislîche der geniset niht *arzneibuch* (*Wiener sitz.-ber.* 42, 135).

1)) *für die engere anlehnung an das verbum zeigen die überlieferten belege die verbindung mit verbis der mittheilung früher als mit solchen der wahrnehmung:*

die swuoren gewislîche (*var.* gewislichen)
sî newolten im niemer gewichen
kaiserchron 4937 *f. Schröder;*

so helfent ime denne
die heil engele
vile gewislichen singen
und daz lob vur got bringen.
spec. eccles. 397 *Kelle;*

dô er guot wîle het gelegen,
ein arzet kom gestrichen,
der jach gewislichen,
er machte in schier gesunt.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 196 *Seemüller,*

swaz wort die werben, die han ich
uch gar enpoten gewislich.
buch der Maccabäer 9906 *Heim,*

er ist sô rechte triuwevar
daz ich gewislîche weiz
daz er sich valsches nie gefleiz
KONRAD VON WÜRZBURG *Engelhard* 613
Haupt u. Joseph.

ich wil gewisselîche sehen (*var.* willeglichen),
waz in dem gezelte sî
der STRICKER *Daniel* 2414 *Rosenhagen*

2)) *auch die bei* NOTKER *schon belegte anlehnung an das prädicative* wahr *kehrt hier wieder, wie sie ebenso in der neuhochd. periode wiederholt wird:* ez ist auch gewisleich wâr, daz elleich tauben die arl habent, die nûmmer gevogelt werdent und käusch beleibent KONR. V. MEGENBERG *buch d. natur* 181, 30.

3)) *die freie stellung im satze:*

daz ir mich hie gewisselich
minnen woldet
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 357, 2 *Lachm*

sprach her Dietrich.
‚mine herzen sêre
die geriche ich vil gewislich.'
Rabenschlacht 903 *Martin* (*dtsches heldenb* 2, 304[a]),

ebenso (ich wil gewisselîche tot . . . ligen) der STRICKER *Daniel* 1388; (so ist er gewislicher sin) *Melker handschr.* (11, 120) *Leitzmann* 15[a];

daz er gewislîche wêre
gotis dienêre.
HARTMANN *rede vom glauben* 3150 *v. d. Leyen;*

ebenso (ez waere gewislich unser lôt) *Daniel* 3884; (wir haeten alle den tôt vil gewisselich [*var.* vil gewisse, vil sicherlich] erliten) 5373;

dô niht lenger wesen solt
ir bruoder herzog Friderich,
sô was sî gewislich
der naehste erbe nâch im OTTOKAR 2322.

daz sich vorzog ir widerkêr
sô lange ûz den tagin,
als er hatte vorslagin
sî gewislich widerkumen
NIC. V. JEROSCHIN 19424 *Strekke.*

b) bemerkenswerthe beobachtungen ermöglicht die bibelübersetzung.

α) in der wiedergabe lateinischer partikeln wie profecto, quidem *u. a., wo die althochdeutschen übersetzer mit dem adverbium* giwesso *wechselten* (*s. sp.* 6154) *und wo die buchungen des* 16. *und* 17. *jahrh. auch für* gewisslich *ein weites gebiet erschliessen lassen, ist es von den bibelübersetzungen später nur die Augsburger des* PFLANZMANN, *die ähnliche wege geht, indem sie* gewisslich *einführt:* gewiszlich das reich gots volkumpt in euch *Luc.* 11, 20 (*profecto gegen* ernstlich, Mentel *u. a.* je, je Luther, Weiszsäcker, vorwar Quentel); *das gleiche Röm.* 14, 20 (*quidem*, dann *bei den Augsburgern*, zwar LUTHER); *desgl.* 1 *Kor.* 11, 7; 11, 12; *ähnl.* 1 *Mos.* 11, 12; *Joh.* 18, 36; *in zwei fällen, die sich aber dadurch unterscheiden, dass*

sie zugleich eine anlehnung an das verbum des eingeleiteten satzes erstreben, macht auch BEHEIMS *übersetzung von unserer bildung gebrauch, führt sie aber in der erweiterten adverbialform ein:* vorwar und gewishchen sage ich ûch *Matth.* 13, 17 (*amen, quippe,* ernstlich gewerlich MENTEL *u. a.;* gewislich Pflanzmann, furwar Koburger, warlich Luther); gewislichen vorwâr sage ich ûch *Matth.* 5, 18; *dazu vgl.* sicherlichen vorwâr sage ich ûch *Matth.* 17, 19; *zu dem einmaligen* gewislich (*profecto*) *bei* LUTHER *s. u.*

β) in anderen verwendungen bevorzugt LUTHER *unsere bildung, wobei er meist im gegensatz zu den übrigen übersetzern steht.*

1)) *während die engere anlehnung an das verbum nicht zu belegen ist* (*vgl. z. b.* das soltu wissen 1. *Mos.* 15, 13 LUTHER *gegen* gewüsslich soltu wüssenn *Züricher bibel*), *wird die verbindung mit dem prädicativen* wahr *viel wiederholt:* das ist je gewislich war. so jemand ein bischoffs ampt begert, der begert ein köstlich werk LUTHER 1 *Tim.* 3, 1 (πιστὸς ὁ λόγος, *fidelis sermo,* getreuw ist daz wort MENTEL *und die übrigen,* das ist ein gewisz wort DIETENBERGER, bewährt ist das wort WEIZSÄCKER), *genau so* 2 *Tim* 2, 11; *Tit.* 3, 8; 1 *Tim.* 1, 15; 1 *Tim.* 4, 9; und man erkand, das seine weissagung gewislich war wurden *Syrach* 46, 18 (*cognitus est in verbis suis fidelis,* ist derkant getrew MENTEL *u. a.;* war er auch bewährt als seher KAUTZSCH).

2)) *in loser zugehörigkeit zum satze führt* LUTHER *die adverbiale form meist mit beziehung auf zukünftige ereignisse an.*

a)) er macht dabei von ihr oft gebrauch, ohne in der vorlage einen anhaltspunkt zu haben, so dasz in der älteren bibelübersetzung eine entsprechung fehlt: das aber dem Pharao zum andern mal getreumet hab, bedeut, das solchs gott gewislich und eilend thun wird LUTHER (*nicht in allen ausgaben*) 1 *Mos.* 41, 32 (*deo ita facere omnino* [*utique*] *in animo est; ein entsprechendes adverb fehlt bei* MENTEL *und den andern*); thu dem fromen guts, so wird dirs reichlich vergolten, wo nicht von jm, so geschiehts gewislich vom herrn *Syrach* 12, 4 (*in der vulgata und der älteren übersetzung anders,* seker *Quentel,* sicherlich DIETENBERGER), *ganz ähnlich Daniel* 10, 21; ob sie aber verzeucht, so harre ir, sie wird gewislich komen, und nicht verziehen *Habac.* 2. 3 (*veniens veniet,* gewisz DIETENBERGER, KAUTZSCH; *die ganze stelle in* LUTHERS *wortlaut übernommen von* HERDER 9, 64); *dazu vgl.:* und jr gott wird sie dir gewislich in die hende geben *Judith* 5, 22; das künd jr hie lernen, denn jr seid gewislich seer dürstig *Syrach* 51, 32 (*animae vestrae sitiunt vehementer*).

b)) wo auch die lat. vorlage anhaltspunkte bietet, ist es doch nur selten, dasz schon eine der ältern übersetzungen mit gewiszlich *vorangeht, vgl.:* sandt er kundschaffter aus, und erfur das Saul gewislich komen were LUTHER 1 *Sam.* 26, 4 (*certissime,* sicherlich MENTEL *u. a.* gewiszlich ZAINER *u. a. desgl. später* DIETENBERGER); und wird ein schrecken unter jnen sein, gleich wie es Egypten gieng, da jre zeit kam, denn sihe, es kompt gewislich *Hesek.* 30, 9; *quia absque dubio venit,* on zweifel MENTEL *u. a.; desgl.* DIETENBERGER; fürwar KAUTZSCH); *das gleiche* (*an der spitze des satzes*): da nu Jacob von seinem schlaff auffwachte, sprach er, gewislich ist der herr an diesem orte, und ich wust nichts 1 *Mos.* 28, 16 (*vere,* gewerlich MENTEL *u. a.;* wahrlich KAUTZSCH, gewiszlich DIETENBERGER); *einmal hat* LUTHER *das adverbium auch satzbildend verwendet:* gewislich hie hab ich gesehen den, der mich hernach angesehen hat 1 *Mos.* 16, 13 (*profecto,* on zweifel MENTEL *u. a.;* wirklich KAUTZSCH; gewiszlich DIETENBERGER).

c) in den buchungen nimmt die adverbialbildung bis gegen das 17. jahrh. einen bevorzugten platz ein, während sie von da ab in einer weise zurücktritt, die dem thatsächlichen gebrauche noch nicht entspricht.

α) der grosze kreis der bedeutungsverwandten wird von den lateinisch-deutschen wörterbüchern in ziemlicher übereinstimmung mit den deutsch-fremdsprachlichen wörterbüchern gezogen.

1)) *certe,* gewiszlich *handschr. voc. lat. germ.* DIEFENBACH 115ᵃ; gewüszlich, gwüszlich CHOLINUS-FRISIUS 154ᵃ; gewüszlich, on zweifel fürwar (*certo*) *ebda; certe, certo,* 'gewislich, das ist gewis das' AVENTIN (*rudimenta grammaticae*) 1, 444; gewiszlich, ohn zweivel, warlich, sicherlich EMMEL *silva quinqueling.* Qq 4ᵈ; gewiszlich, warlich CORVINUS 169; gewiszlich, ja, fürwahr REYHER 1, 998; *indubitate et indubitanter,* gewiszlichen *haud dubie, sine dubio* . . . DASYPODIUS K 5ᵃ; *sine dubio* (*procul dubio*), one zweifel, gewüszlich CHOLINUS-FRISIUS 300ᵃ; 700ᵃ; FRISIUS 1064ᵃ; 449ᵇ (gew.); *nec dubie,* on zweifel, gwüszlich, sicherlich FRISIUS 450ᵃ; *indubitate,* on zweifel, gewüszlich FRISIUS 684ᵇ. *explorate,* gwüszlich, sicherlich, nach wolerfarnen sachen kundtlich CHOLINUS-FRISIUS 345ᵇ; FRISIUS 518ᵇ; (*fügt hinzu:* eigentlich). — *plane,* gewüszlich, eben CHOLINUS-FRISIUS 665ᵃ; gewüszlich, für gantz gewüsz, on fäl FRISIUS 1010ᵃ. *nae, idem quod certe,* eigentlich, gewislich FABER 535ᵃ; *quidem, certe,* gewiszlich, zwar REYHER 3, 928; *sane,* gewüszlich, warlich CHOLINUS FRISIUS 775ᵇ; FRISIUS 1178ᵇ; (gew.); *non sane* gewüszlich *nit.* CHOLINUS-FRISIUS 775ᵇ; FRISIUS 1179ᵇ. — *quippe,* sicher- *vel* gewiszlich; *gemma gemmarum* DIEFENBACH 480ᵇ; dann gewiszlich DASYPODIUS F f 1ᶜ; denn gewiszlich, sintemal REYHER 3, 939. *enimvero,* gwüszlich FRISIUS 473ᵇ; gewiszlich GARTH-KÖNIG 226ᵃ; KÖNIG 395ᵇ. *equidem,* gewiszlich, warlich DASYPODIUS L 5ᵃ; warlich, fürwar, gwüszlich, zwar FRISIUS. — *profecto,* sicherlich, gewiszlich *hdschr. voc. lat. germ.* DIEFENBACH 463ᵃ; gwüszlich, waarlich CHOLINUS-FRISIUS 701ᵇ; fürwar, gewüszlich, warlich, on fäl, es ist also FRISIUS 1066ᵇ. *utique,* gwüszlich, zwar, on zwifel, namlich, warlich CHOLINUS-FRISIUS 914ᵃ; FRISIUS 1417ᵃ; *pro igitur et omnino,* ja freilich, gewiszlich REYHER 3, 2301. — *scilicet, adverb. affirmandi,* gewiszlich DASYPODIUS Gg 8ᵈ; *scilicet ita res est,* fürwar, gewüszlich, im ist also FRISIUS 1186ᵇ; — *videlicet, adv. confirmandi,* gewiszlich, ja DASYPODIUS Nn 8ᵃ; on zwifel, gwüszlich, sicher CHOLINUS-FRISIUS 895ᵃ; FRISIUS 1377ᵇ; — *affirmate,* gewiszlich, eigentlich und sicherlich DASYPODIUS M 7ᵈ; FRISIUS 60ᵃ (gwüszlich); REYHER 1, 198; gwüszlich, sicherlich CHOLINUS-FRISIUS 45ᵇ. *assertim,* gewiszlich *handschr. voc. ex quo,* gewislich, *mlt. hochd. böhm. wb. von* 1470 DIEFENBACH 55ᵇ. — *asseveranter,* vestigklich, gewüszlich CHOLINUS-FRISIUS 98ᵇ; FRISIUS 128ᵃ.

2)) gewiszlich oder sovil, *adeon i. adeone, vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M 5; gewiszlich, *porro, ebenda;* gewiszlich *oder furwar, profecto. desgl.,* gewislich *adv., certe, assertive, certitudialiter, pro certo. vocab.* incip. *teut.* i 6ᵇ; gewislich, *utique, videlicet* DASYPODIUS Tt 4ᶜ; *dazu vgl. die umfangreichen lateinischen parallelen bei* FRISIUS *dictionarium* (1556) 108ᵃ; MAALER 180ᶜ *und* 202ᵃ; *vgl.* ghe wisselick, *certe, certo, procul dubio, utique, sane* KILIAN 147ᵃ; *ähnlich* (gewiszlich) ALBERUS 17ᵃ; SCHÖNSLEDER V 5ᵈ; CALVISIUS 744ᵇ; gewiszlich, aigentlich, wahrlich, fürwahr, ohn allen zweiffel, also helffe mir gott, *certe, certo, profecto, vere, procul dubio, utique, sane, omnino, ita mihi deos omnes propitios esse velim, ita, particula jurantis, equidem, revera* HENISCH 1603; gewiszlich, *certainement, vrayement* HULSIUS (1596) G 2ᵇ; *pro certo, in verità, alla fù.* (1605) 63ᵃ; *pour certain, certainement, pour seur, asseurement, certes, per certo, certamente* (1616) 138ᵇ; *das gleiche* DUEZ 199ᵇ; gewiszlich, *certe, omnino, revera, maxime, enimvero, scilicet, equidem, sine controversia* STIELER 2568 (*siehe auch unten*); *nimirum, sine dubio, certe, nempe,* nemblich, ohne zweiffel, gewiszlich REYHER 2, 4760; *profecto, certe, nae* STEINBACH 2, 1058; MATTHIAE 2, 182ᵃ; KIRSCH 2, 152ᵃ; *profecto, certe* FRISCH 2, 454ᵃ; gewiszlich in wahrheit, heist nae S. J. APIN *grammat. lex.* (1728) *s.* 593; *sans doute, certainement, assurément, certes* FRISCH *dict. des pass.* 2, 280; *certainement, assurément* SCHWAN 1, 748ᵇ (gewislich); *certainly, sure, surely, assuredly teutsch-engl. lex.* 2, 775; *ähnlich* HILPERT 2, 1 s. 466ᵃ; gewiszlich, *adv.,* welches im gemeinen leben für das versichernde nebenwort gewisz üblich ist, und noch mehrmahls in der deutschen bibel vorkommt ADELUNG 2, 672; soviel als gewisz CAMPE 2, 368ᵃ; gewisz HEYNATZ *handbuch* 283ᵇ.

β) der gebrauch findet in den buchungen weniger berück-

sichtigung, nur stellen sie durchgängig fest, dass die bildung adverbial verwendet wird. der einzige, der auch adjectivischen gebrauch offen lässt, ist STIELER: gewisslich *adject. et frequentius adv.* 2568.

1)) *verhältnissmässig zahlreich sind die wendungen gebucht, die das adv. in engster anlehnung an das verbum zeigen: ita persuasum omnibus,* ein ieder glaubts gwüszlich FRISIUS 992[b]; etwas gewüszlich wüssen, *certum habere aliquid* MAALER 180[c]; (ich weisz gewiszlich) STIELER 2568, *invenire certum,* auff den grund kommen, die warheit gwüszlich finden FRISIUS 214[a]; ich schreib dir er faren ding, das ich gwüszlich erkundiget und erfaren hab 518[b]; *stabile est me patri aurum reddere,* ich hab mir gwüszlich fürgenommen CHOLINUS-FRISIUS 811[b]; *mihi certum est,* ich bin eigentlich desz sinns, ich habs gewüszlich fürgesetzt FRISIUS 214[a]; *clare et certum loqui,* die warheit heiter unnd gewüszlich sagen FRISIUS 214[a]; MAALER 180[c]; *ita dico,* ich sag gewüszlich das es also ist FRISIUS 737[a]; *affirmo,* ich sag dir gewüszlich das FRISIUS 59[b]; gwüszlich schweeren (*bei* CHOLINUS FRISIUS gwüsz und sicherlich) FRISIUS 774[b]; gewüszlich verheissen, *vovo* MAALER 202[a]; gewiszlich zusagen, *pro certo, asseveranter, certe polliceri, promittere* DECIMATOR X1[a]; *promettre fermement, affier, promettere fermamente, dar certa speranza* HULSIUS (1616) 138[b]; *promettre pour certain, fermement, sur sa foy; pro certo polliceri* DUEZ 199[b].

2)) *nur für die losere zugehörigkeit zum satze liegen auch jüngere buchungen vor; vgl. certe is est,* er ists gewüszlich FRISIUS 214[b]; *das gleiche* MAALER 180[c]; *facti certa fides est,* es ist gewüszlich also geschehen, es ist eigentlich also ergangen, die sach hat sich warlich also verlauffen FRISIUS 213[a]; MAALER 180[c]; das eine kan gewiszlich geschehen, das andere aber nicht, *fieri alterum profecto potest, alterum certe non potest* STEINBACH 2, 1058; es wird gewiszlich nicht geschehen CAMPE 2, 368[a]; *conscius mihi sum a me culpam esse hanc procul,* ich bin mir bewuszt, ich bin gewiszlich unschuldig, ich weisz mich unschuldig ALBERUS 310[a]; *plane hercle hoc quidem est,* es ist gwüszlich also CHOLINUS-FRISIUS 665[a]; *profecto sic est,* es ist warlich also, gewüszlich FRISIUS 1066[b]; es verhält sich gewiszlich so CAMPE 2, 368[a]; es ist gewiszlich wahr ADELUNG 2, 672; HILPERT 2, 1, 466[a] (*undoubtely true*); sie irren gewiszlich sehr, *nae illi vehementer errant* STEINBACH 2, 1058 die erde ist gewiszlich ein theil der welt, *terra profecto pars est mundi* 2, 1058; *bellum sane difficillimum gessit,* hat gewüszlich ein gar schwären krieg gefürt CHOLINUS-FRISIUS 775[b]; FRISIUS 1178[b] (gw.); ich bin gewiszlich da gewesen, *profecto ibi fui* STEINBACH 2, 1058; er wird gewiszlich kommen ADELUNG 2, 672; er soll gewiszlich so leicht nicht entwischen, *il courra bien, si l'on ne l'attrappe* SCHWAN 1, 748[b].

γ) *zum geltungsbereich liegen mundartliche buchungen nur aus dem niederdeutschen vor:* gewislig, gewisz, gewislig hral! .. gewisz oder mich hohle der teufel SCHÜTZE *Holsteinisches idiot.* 2, 33.

d) *die formen.*

a) *im ersten compositionstheil kommt vor allem die schreibung des spiranten in betracht. vereinzelt ist der anlautende labial in der bayrischen schreibung des verschlusslautes bezeugt:* gebissleich *Brenners sprachbuch* 107[b]. *der stammvokal unterliegt wie bei* gewiss *in Schweizerischen Denkmälern der rundung:* gewüszlich *bei* CHOLINUS-FRISIUS *und* FRISIUS (*s. o*); *desgl. bei* ZWINGLI *v. freih. d. speisen s.* 9, 10, *u. a.; doch vgl. auch* gewüszlich *bei* BECHIUS *verdeutsch. d.* AGRICOLA d 3[a].

1)) *die lautgesetzliche kürzung des spiranten vor der liquida ist durchaus nicht auf die alte sprache beschränkt, sie hält sich in einzelnen denkmälern — namentlich mitteldeutscher und niederdeutscher herkunft — über das 16. jahrhundert hinaus.*

a)) gewisliche *kaiserchronik* 4937; HARTMAN *v. glauben* 3150; HARTMANN V. AUE 1. *büchl.* 1317; GOTTFRIED *Tristan* 7361; — *spec. eccl.* 397; KONR. V. WÜRZBURG, *Engelhard* 613; *troj. krieg* 2475, 15369; — *Melker handschr.* 15[a]; *rabenschlacht* 903; OTTOKAR 196. 2322; NIC. V. JEROSCHIN 19424; *buch d. Maccabäer* 9996; KONR. V. MEGENBERG 181, 30; *Augsburger bibel des Pflanzmann* 1. *Cor.* 11, 7. 14; *Röm.* 14, 20; *Joh.* 18, 36 (*aber* gewiszlichen 1 *Mos* 11, 12); *Brunecker urk. v.* 1478 (*s. Simacher* 6, 612).

a)) *mit dem 16. jahrh. treten die oberdeutschen belege zurück* gewislich DASYPODIUS; FISCHART *glückl. schiff* 853; AVENTIN 5, 433; 4, 629; *die kürzung hält sich jetzt wesentlich noch in mitteldeutschen denkmälern:* gewislich *dtsch. städtechron.* 10, 332; gewislich (*neben* gewiszlich) HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 396; 5, 105; LUTHER 6, 146[a]; 8, 316[b] *Jena;* 23, 89 *Weimar, und überwiegend in der bibelübers.* (*in d. Zerbster bibel* gewislich); P. PROBST 288; gewislich *durchweg bei* E. ALBERUS, SCHEDE (Melissus), *und bei* FABER 506[a]. *in das gleiche gebiet reichen auch noch spätere belege für* gewislich *aus* P. GERHARDT (*Fischer u. Tümpel* 3, 421[b] *gegen* gewisslich 345[b]); GRIMMELSHAUSEN (2, 25 Keller *gegen* gewisslich *Simpl.* 191 *u. a*); BUTSCHKY *Pathmos* 397 (*gegen* gewisslich 6).

β)) *noch länger hält sich der einfache spirant in den niederdeutschen mundarten:* gewislick *jüngere glosse z. Reinke de vos* (3, 7) 164; gewislig SCHÜTZE *Holstein. idiot* 2, 33.

b)) *in oberdeutschen denkmälern ist der spirant vorübergehend palatalisirt:* gewischlich *var. neben* gewislich *troj. krieg* 24745; *das gleiche in sat. u. pasqu.* 2[2], 103 *Schade; dazu vgl.* gewisklich *historienbibel* 328 *Merzdorf.*

2)) *in den belegen, die die doppelspirans zuerst bezeugen, ist sie lautgesetzlich gerechtfertigt, sie erscheint zunächst in den erweiterten formen, die zum theil unter dem einflusse von* gewissenlich (*s. d.*) *stehen:* gewisselich (*var.* gewiselich) ULR. V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 357, 2 *Lachm.;* gewisseliche (*var.* gewisselich, gewissalich) *Strickers Daniel* 1388; *das gleiche* 2414, gewisslich (*var.* gewissenlich) J. V. NEUMARKT 56 (*vgl. auch* 135); gewisslich *gemma gemmarum* DIEFENBACH 180[b]; *in der form* gewiszlich *ist die doppelung des spiranten schon in den vocabularien des 15. jahrh. vorherrschend und setzt sich in den wörterbüchern des 16. jahrh. mit ganz geringen ausnahmen fest* (DASYPODIUS, FABER). *vor allem sind hier die Schweizer lexikographen* FRISIUS, MAALER *vorangegangen, die sicher auch die schreibung ihrer nachahmer beeinflusst haben. in den litterarischen denkmälern dringt sie von Oberdeutschland aus vor:* gewiszlich *Augsburger druck v. Gregors dialogen, Zainers bibelübers.;* STEINHÖWEL, *Aesop* 53; SEB. FRANK *paradoxa* 133[b]; AEG. ALBERTINUS *Gusman* 84; *öst. weisth.* 6, 353; *Endinger judenspiel* 1, v. 357; EBERLIN V. GÜNZBERG 2, 13. 166; G. WICKRAM 8, 205; FERDINAND V. TIROL *spec. humanae vitae* 54; SPRENG *Ilias* 18[a]; FISCHART *Gargantua* 300 (*dazu vgl. o.* gewislich); WALDIS *streitged.* 38; FR. CACCIA 164, 295. *besonders häufig ist die doppelspirans auch an der grenze zwischen mitteld. und oberd. belegt, teils unter schwankungen wie bei* PROBST (gewislich 8, 150), HANS SACHS 16, 111 *Goetze, theils ohne solche; wie bei* HUTTEN (gewislich 4, 275); *buch d. liebe* 256[a]; TH. ZWEIFEL (*Baumann* 539. 566); N. HERMAN *sonntagsev.* 4, 3; J. V. SCHWARZENBERG *v. zutrinken* 43 *u. a. aus dem inneren gebiete mitteldeutschlands ist die doppelspirans ausser in belegen* LUTHERS (*Zerbster handschr. zu* 1 *Sam.* 26, 4; *ausserdem br.* 1, 525; *werke* 2, 127 *W.*, 6, 466; 7, 673; 12, 93; 34, I, 313 *a. a.; zu* gewislich *s. o.*), *bei* MATTHESIUS *festzustellen* (1, 42 *u. a.*) *desgl. bei* B. RINGWALDT 4, 344[b]; HAYNECCIUS *Pfriem* 3, 3 *v.* 1232; *und in* KIRCHHOFFS *wendunm.* 2, 177; *vom 17. jahrhundert ab ist sie durchgeführt bei* OPITZ, WEISE, GÜNTHER *u. a. auch aus* P. GERHARDT (3, 345[b]) *und* SCHUPP (*schr.* 125) *stehen den belegen für* gewislich *solche für* gewiszlich *gegenüber.*

β) *am zweiten compositionstheil ist*

1)) *die vorübergehende diphthongirung des ursprünglich langen vokals anzumerken:* gewisleich KONRAD V. MEGENBERG 181, 30. gebissleich *Brenners sprachbuch* 107[b]; gewisleich kuntschaft *Brunecker beschluss von* 1478 (*s. u.*). *zu den formen des schliessenden gutturals im niederd. vgl.* gewislick, gewislig *in der glosse z. Reinke de vos und bei* SCHÜTZE. *zur syncope des präfixes vgl.* gwüszlich *neben* gewüszlich *bei* FRISIUS; gwiszlich *neben* gewiszlich *im Endinger Judenspiel s. v.* 357.

2)) *die flexivische erweiterung* (*s. o. sp.* 6365) *ist auch vom 15. bis 18. jahrh. noch mehrmals belegt:* da kom den herren von Nurmberg potschaft, wie man Erhart Marschalk gewislichen preht und nahet da wer *buch der liebe* 254[a]; (*Nürn-*

berger jahrb. des 15. *jahrh.*) *dtsch. städte-chron.* 10, 332; gewiszlichen THOMAS ZWEIFEL 485 *Baumann;* DASYPODIUS K 5ᵃ; FERDINAND v. Tirol *spec. vit. hum.* 54; GRETTER *erkl. d. ep. an die Römer* 502; F. CACCIA 164; STRANITZKY *ollapatrida* 27; *öst. weisth.* 6, 26; GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 3, 578.

γ) *übergriffe in prädicative oder attributive functionen sind gelegentlich auch aus neuerer zeit zu belegen, sie gehen wohl von zweifelhaften fällen aus, wie:* dasz er noch wie vor sein treuen fleis tun welle und uns noch gewisleich kuntschaft zuschicken, wie und wo sich die Türgken erheben werden *urk. v.* 1478 *bei* SINNACHER *beitr. z. gesch. d. kirche Säben u. Brixen* 6, 612; do mitt das euch ewer weczallung dester gewiszlicher auff Basel gemacht und verordentt bürd A. KOBERGER (1500) *bei Hase* ² XXXI; *dazu vgl.:* sollen eur lieb in ganzen warheit gelauben, so wir desz ein gewislichs wissen hetten *brief Margaretas v. Brandenburg* (1478) *Steinhausen* 1, 190; sich des gewislichen ersten und zweiten (*aufgebots*) entbinden zu können *internat. revue* 1, 270 *s.* SANDERS *erg. wb.* 646ᵃ.

2) *die neuhochdeutschen verbindungen halten nicht blos an den beiden gruppen fest, die sich in der älteren sprache je nach dem engeren oder loseren anschlusz des adverbiums an das verbum gebildet haben: eine dritte gruppe, die in der bibelübersetzung und in den buchungen noch wenig hervortritt, entwickelt der litterarische gebrauch aus der satzbildenden function.*

a) *im engeren anschlusz an das verbum sind*

α) *nur vorübergehend die oben bei* gewiss *besprochenen formen der körperlichen bethätigung auch hier vertreten:* dann hettest du zůr selbigen zeit nit geirret, darumb du in den Pad geworffen, und also dich ernewert, wisstest du noch uff disen tag der sonnen wagen nit gewisszlich zů regieren (*haud iam solis currum perite gubernare scires*) ULR. v. HUTTEN (*die anschauenden*) 4, 275 *Böcking;*

inn seiner hand fürt er ein spiesz,
damit er gewiszlich schosz und stiesz.
JÖRG WICKRAM (*Albrechts Ovid* 14. *cap.* 4 *v.* 374) 8, 208 *Bolte;*

in vierzehen tagen den nechsten gewiszlichen in irer stat on allen . . . schaden antwurten THOM. ZWEIFEL 485 *Baumann;* vermeinen, es sei umb den glauben zů thůn, als umb . . . ein . . . zeitlichen handel, darinn man gewiszlich thůt, so man volgt dem vertrag, der durch gemein oder oberkeit beschieht EBERLIN v. GÜNZBURG (*auf* 3 *fragen*) 2, 166. *hierher liesze sich auch die verbindung von* gewislich *mit* haben *auf grund der sinnlichen bedeutung des verbums ziehen:* ich lebe alszo, das meine gerechtigkeit stehet allein in der hoffnung, ich habs sie gewiszlich LUTHER (*pred.* 1531) 34 I, *s.* 471. *im folgenden hängen adverb und verbum nur lose zusammen:* spricht er: die leut haben gewiszlich den rechten gott MATTHESIUS (*leichenreden*) 1, 155 *Loesche; vgl. auch sat. u. pasqu.* 2², 103 *Schade.*

β) *die verbader mittheilung fallen in dieser gruppe fast ganz aus, dagegen reichen die belege für die aus der wahrnehmung entwickelten wendungen bis in die neueste zeit:*

1)) nuon sichst du gewisslich, daz dich din wib nit, sonder das hündlin recht lieb habe STEINHÖWEL *Aesop. neudr.* 53; denn wo nit gewiszlich mit der schrifft mag erweisset werden, das Sant Peter zu Rom gesessen hab LUTHER (*auf . . . Bocks Emsers ant.*) 7, 673; . . . in ain besunder puech grüntlich aufgeschriben und gewislich aufgezaichent AVENTIN (*bair. chron.* 2, 20) 4, 629 *Lexer;* wiewol wir solichs nit gewiszlich oder warhaftig anzuzeigen wissen THOM. ZWEIFEL *Rotenburg im bauernkrieg* 529 *Baumann;* darneben schickt der hawf lewt umbher und lassen viel andere schlosz ausprennen und zerprechen, die wie ietz nit alle gewiszlich könden bestimmen 877; . . . derowegen und wan sich dergleichen mer zuetreget und begibt, so solle gewiszlichen dieszesz urtl gefelt sein *banntaiding v. Pürg* (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 26; . . . got mag das nit leiden, er hat uns ain laiblich ding fürgesetzt, dabei wir gewiszlich got finden, das ist Christus JOH. EBERLIN (*wider d. schänder der creaturen gottes*) 2, 13 *Enders;* darumb ein ieder ausz euch nach der höhe seines stands . . . hilff, trost und belonung gewiszlich finden wirt JOH. v. SCHWARZENBERG *buchl. v. zutrinken* 43 *Scheel;* doch ist die gröst danckssagung gwüszlich erkennen von jmall unser notturfft, uns geben werden ZWINGLI *v. freiheit d. speisen* 9 *Walther;* und wir wissen doch gewiszlich als die geschrift das bezaiget, das der prophet Abakuk ward ausz dem Indischen land auf gehaben *Gregors dialoge* II *cap.* 23 (*Augsburg* 1473); ich waiss gebissleich, daz *Brenners sprachbuch* 107ᵇ, 8;

derselb (*gott*) euch wider geben kan
das alls, weil ir nicht gwiszlich wist,
villeicht ewr gmahl entrunnen ist,
etwann noch frisch und gsund im leben.
H. SACHS (*die edelfraw Beritola* 2 *act*) 16, 111 *Goetze;*

wais ich auch gwiszlich kein auf ert,
der mir fur in thet bas gefallen.
PETER PROBST (*fastnachtsspiel v. zweierlei eltern* 150) 62 *Kreisler;*

herbei, wer will sein glück zuvor gewiszlich wissen.
GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* (3, 14) 3, 695;

der in dem stillen dunkeln fasz
viel jahre lang gedacht,
er weisz gewiszlich dies und das,
was uns auch weiser macht.
WILH. MÜLLER (*Alexander u. Diogenes*) 88 *Hatfield*

2)) und so du das gwüszlich gloubst, ist es gwüszlich also, dann sine wort mögend nit betriegen ZWINGLI *von freiheit der speisen* 10 *Walther;* ihr sollts aber gewiszlich glauben, dasz d. Carlstadt und Philipps aufs beste eins sein LUTHER (*an Laz. Spengler* 1520) *briefe* 1, 525 *de Wette; vgl. dagegen* S. FRANCK *paradoxa* 133ᵇ (*s. u.*); aber die andern meinten gewisslich, das . . CARBACH *verdeutschung des Livius* 245ᶜ; das ichs gewisslich darfůr halte MUSCULUS *hosenteuffel neudr.* 9; das meinet S. Peter hie auch, und will also sagen: wir wartten gewiszlich des lebens, wie wol wir noch hie auff erden sind LUTHER (*ep. S. Petri gepredigt u. ausgelegt* 1523) 12, 268 *Weimar:* daran wöllen wir uns gewisslich und unzweifenlich verlassen THOM. ZWEIFEL 566 *Baumann;* auff dasz wir in dem leiden ursach haben zuhoffen, und durch die hoffnung der künfftigen erlösung gewiszlichen warten GRETTER *erkl. d. ep. a. d. Römer* (1566) 502; dasz wir uns ganz gewischlich versahen, der sig und triumph solt in zwei oder drei jaren unser sein *Beelzebub an d. hl. bepstl. kirche* (1537) *bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2², 103; ‚du kannst gewiszlich versichert sein' antwortete Don Quixote, ‚dasz . . . TIECK *übers. d. Don Quixote* (3, 3) 1⁵, 108.

3)) *die in der älteren sprache beobachtete, aus* LUTHERS *bibelübersetzung und aus den buchungen mehrfach bezeugte anlehnung an das prädicative* wahr *scheint in den neueren sprachgebrauch nicht mehr weit überzugreifen:* 'ein narr ists, der ein weib nimpt', spricht die wellt, und ist auch gewiszlich war LUTHER (*das* 7. *kap. S. Pauli zu den Corinthern* 1523) 12, 93;

amen, das ist gewislich war,
das bekennt aller engel schar.
all ehr u. lob soll gottes sein bei Wackernagel, kirchenlied 3, 227ᵇ;

doch müst jhr, ist gewislich war,
der heiligen zeugnis bringen dar.
MARTIN HAYNECCIUS *Hans Pfriem* (3, 2 *v.* 1232) *Raehse s.* 44.

es ist gewisslich wahr C. REUTER *Schlampamp., krankh.* (3, 5) *s.* 123;

b) *für die zahlreichen belege loser zugehörigkeit zum verbum ist kennzeichnend, dasz unsere bildung im gegensatze zum adverb* gewiss *nur selten noch eine steigernde partikel oder ein entsprechendes verbum verlangt:* so mus gewislich Franciscus seer hoch sitzen ER. ALBERUS *Eulenspiegel* A 4ᵃ;

wie sollt' ich nicht jetzo
gegen den bösewicht stehen? ich hoff' ihn gewiszlich zu schänden,
ihn und sein ganzes geschlecht und ehre den meinen zu bringen.
GÖTHE (*Reineke Fuchs* 12) 40, 214 (*anders bei* GOTTSCHED *und dem original*).

es soll dir
gewiszlich nit hingehn von mir.
SPRENG *Ilias* (1610) 18ᵃ;

das gleiche schon WICKRAM 1, 11ᵇ *Bolte; ebenso* (*s. u.*) N. HERMAN 3; macht und recht, so wir gar gewislich über euch haben *sat. u. pasqu.* 2², 103 *Schade;*

ich mag gewiszlich wol von gutem glücke sagen,
ich bin durch jhren mund zu letzte noch erfreüt.
OPITZ (*sonnet uff einen kusz*) *teutsche poemata* 103 *Witkowski.*

daraus lässt sich wohl schliessen, dass die erweiterte form im grunde demselben bedürfnisse dient, dem bei gewiss *die steigerungsmittel entgegenkommen.*

α) das adverbium weist auf die gegenwart:

1)) darumb bisz gewisz, wenn du ainen sihest, der alles allenthalb glaubt, das der gewiszlich nichts glaubt, und ein unglaubic man ist S. FRANCK *paradoxa* 133ᵇ ob es aber gewiszlich alszo, weiz ich nicht H. v. D. PLANITZ (1522) 117; weil das unglück gewiszlich für der hande ist MATTHESIUS *(leichenrede)* 1, 121 *Loesche;* alsdann gewislich ein mislaut der gesundheit, in der menschl. constitution obhanden ist HUTTSCHKY *Pathmos* 397.

2)) darum gleube nur niemand ihrem . . . rhümen, sie liegen gewislich LUTHER (*dass dise wort*) 23, 89; sie täuschen sich gewisslich IFFLAND (*verbr. aus ehrs.* 5, 4) 1, 237; hierin irren sie gewisslich GOTTFR. KELLER 4, 254; aber das grossist ungluck deutscher nation ist gewiszlich der zinsz kauff LUTHER (*an den christl. adel*) 6, 466; es ist gewiszlich ein geist, der sich verstelt hat als Christus (*pred.* 1531) 34 I *s.* 313;

es ist gewislich ein proveht,
der mir meine augen auff thet
P. PROBST (*com. v. blindgebor.* 156) 8 *Kr.;*

das also da evangelium . . . sol sein und ist gewiszlich ein krafft gottes zur seligkeit allen die daran gleuben N. HERMAN *sontagsevangelia* (*vorrede*) 4 *Wolkan;* es führet gewiszlich diese herrliche kunst ihre studiosos in einen solchen abgrund aller curiositäten . . . KUHNAU *musikal. quack salber* 6 *Benndorf;*

darpei gewislich spuret man
der weisheit hohe gabe
HANS SACHS (*Aesop m. d. pfil.*) *fab. u. schw.* 5, 105;

also hat es gewiszlichen auch seine gelegenheit mit den bildern der menschlichen sinnen GRIMMELSHAUSEN *wieder erst. Simpl.* 3, 578; der ist ane got, und domit ist er auch gewisslich in der helle JOH. v. NEUMARKT *leb. des heil. Hieronymus* 56 *Benedict* (*in inferno est*); dan wer seinen willen hat und thut, der ist gewiszlich widder gottis willen LUTHER (*ausleg. dtsch. des vaterunsers* 1519) 2, 101;

ir durfft euch gwislich furchten nicht
PETER PRONST (*v. einem müller* 288) 37 *Kr.;*

es ist gewiszlich an der zeit
das gottes son wird kommen
in seiner grossen herrligkeit,
zu richten bösz und frommen.
B. RINGWALDT, *Wackernagel kirchenlied* 4, 344ᵃ;

so sollen wir auch betten, und wer also bettet, der wird gewisszlich erhorett LUTHER (*pred. am* 20. *Jan.* 1521) 9, 555;

ich theile gewiszlich mit denen, die drum wissen,
das stechende, beiszende, böse gewissen.
CL. BRENTANO (*Gakel, Hinkel u. Gack.*) 5, 83 *Chr. Br.*

o gott, die schuld ist doch gewiszlich mein!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (*sontag nach* 3 *könig*) 1, 71 *Kreiten.*

β) das adverbium weist auf die zukunft.

1)) das er uns gewisleich kuntschaf zuschickt (*s. o.*) SINNACHER 6, 612; an welche porten desz meers wollen wir uns denn wagen, da wir nicht gewiszlich ewers bruders volck finden werden *buch d. liebe* (*Gabriotto* 57) 256ᵃ;

da verzog ich in meinen sinen
gwislich ein clainat zw gewinen.
würt ich anderst nit künig gar.
H. SACHS (*der nasentanz*) *fab. u. schw.* 4, 396;

. . . dieselbe übers jar gewisslich nit anstellen . . . *banntaiding v. Pfannberg* (16. *jahrh.*) *s. öster. weisth.* 6, 353; so lagen auch zween ungeheure grosse hunde im hof, welche, wie ich sorgte, bei nacht gewisslich nicht schlaffen würden GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 191; *vgl. auch* de billige Augustinus secht, dat einem eebreker under veer werlt liken schanden gewislick eine wedderfare, er he van desser werlt scheidet *jüngere glosse zu Reinke de Vos* (3, 7) 164 *Brandes;*

2)) fragt auff sein trost an disem ort:
lebt unser seel gewiszlich dort?
er sagt: von disem zweifel naig!
natürlich gleichnusz ich dir zaig.
JOH. v. SCHWARZENBERG *kummertrost* v. 185;

vgl. trostspruch s. 12 (*var.*) *Scheel;*

dann so gehts gewiszlich alle denen,
die sich wölln wider gott aufflenen.
B. WALDIS *streitged. gegen Heinr. v. Braunschw.* *s.* 38 *Koldewey;*

ich kauft ein schönes mädgen mir,
willst du, ich geb' dir sie?
und sie gefällt gewislich dir
weit besser, als wie die
GÖTHE *Pygmalion* (*jub.-ausg.* 3, 301),

so folgen gewisslich grewliche straffen MATTHESIUS *sarepta* (1571) 9ᵇ;

das treu zeugnüs des bern
macht gewislich den albern
in weishait wol-geschikt
SCHEDE (Melissus) *psalmen, neudr.* 1 68;

desgl. ROMPLER 1. *gebüsch s.* 58;

ich find ihn nicht den brief . . er kriegt ihn doch gewislich,
vielleicht nahm er ihn mit! das wäre mir verdriesslich
GÖTHE *unschuldige* (*einaktige fassung von* 1769) *s.* 40
s. DÖLL *s.* 235,

„wer will dich foppen? ich gewiszlich nicht!" warf der andere bescheiden ein G. KELLER (*Martin Salander* 6) 8, 78;

so drechsle dir einen liebsten von holz,
der hört dir gewislich die abred
O. LUDWIG *gedichte* 119

wer aledenn mit Jesu ringt
und das sündenfleisch bezwingt,
der gewislich lob ersteget
und die lebens-krone krieget
HENR. PRÄTORIUS *sei getreu biss an d. ende.*

wo solch gutte tag nicht sein können, das die keuscheit sei willig und lustig, da wirt gewiszlich unkeuscheit und hurerei sein LUTHER (7 *Corinth.*) 12, 100. es wird gewislich so hinaus gehen, wie der psalm sagt (*ausleg . . . tröstl. sprüche*) 8, 313ᵇ *Jena, ganz ähnl.* (101 *psalm*) 6, 146ᵃ;

Schalatz wirdt gewiszlich nit wellen
der böse sein under den gesellen
Endinger judenspiel (1. *c.* 357) *Amira s.* 31;

er lescht sein durst an bösen pfülen
wolan er wirds gewislich fülen
ER. ALBERUS *contrafactur* A 2ᵃ,

das wer diesem wort gleube, und getaufft werd, sol gewiszlich selig werden N. HERMAN *sontags evangelia* (*vorr.*) 3 *Wolkan vgl. auch oben sp.* 6372;

wo gottes geist ist, da ist sieg
wo dieser hilft, da wird der krieg
gewiszlich wol ablaufen
P. GERHARDT *gott vater, sende deinen geist,*
Fischer u. Tümpel 3, 345ᵇ,

der (*Jesus*) wird dich gewislich nicht
an deinem ende hassen
nun sei getrost (3, 421ᵇ);

dise wird Bodinus gewiszlich auch under die zauberge schlecht rechnen, weil er der augenblender unnd vergauckler kein gnad will haben FISCHART (*Gargantua* 37) 200;

so wird . . . im tempel grosser helden
gewisslich oben an hinfort dein bildniss stehn
H. v. HOFFMANNSWALDAU *s. d. gedichte* 1, 184

fallt hin, ihr abgekränckten glieder,
und mengt euch unter asch und sand,
ihr werdet mir gewiszlich wieder
mit neuer klarheit zugewandt!
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.*² 12

was unsern landschaftlichen freund betrifft, so werden sie sich aus eignem antrieb gewiszlich seiner zum besten annehmen GÖTHE (*an Meyer* 1809) *briefe* 20, 341

γ) das adverbium weist in die vergangenheit zurück

1)) dein gebett
von uns gewisslichen erhört worden
erzherzog FERDINAND *c. Tirol, spec. vitae hausanae s.* 54 *neudr.*

dasz jhr fraw vermeinte, dasz sie das kleinod gewiszlich bei mir verlohren ABR. ALBERTINUS *landstörtzer Gusman* (12) 84, da Eva die schöne, heilige, reine, fromme, gläubige, gottsfürchtige, weise, verständige fraw (wie sie dann für den fall gewiszlich gewesen) dergleichen gethan hat? SCHUPP (*Salomo* 11) *schriften* 125; darumb ich mit dieser vorrede hab zeugnis wollen geben, das es gewislich also ist gepredigt und gegleubt gewesen in aller welt LUTHER *vorrede zu* ER. ALBERUS *Eulenspiegel* 2; wie denn auch der empfänger immer sicher ist, dasz jener sich das ding gewiszlich nicht vom herzen gerissen hat, sondern selber nicht gebrauchen konnte W. v. KÜGELGEN *jugenderinn.* (2, 2) 79.

herr, eröffne mir die schrift,
deiner worte liebesmorgen,
dass er leis' im herzen trifft,
was gewiszlich drinn verborgen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (*d. geistl. jahr osternachtig*) 1, 130.

2)) mainet nit anders, er wär gewislich künftiger künig AVENTIN (*bair. chron.* 8, 2) 5, 433; uber das so ist gewüszlich Zarpath . . . ein bergkstatt gewäsen BECHIUS *verdeutschung des Agricola vorr. d* 3ª; wenn Franciscus die funff wunden empfangen hette, so were es gewislich ein teuffelsgespenst gewest *vorrede zu* ALBERUS *Eulenspiegel* 4ª; so ist . . . doch gewiszlich dem höllischen feur nicht entgangen, dass . . . ALBERTINUS *Luzifers königreich und narrenhatz* 229; szondern sie haben gewiszlich die schrifft fur das hewbt liecht und aller klerist und gewissist gehalten LUTHER (*auf . . . Bocks Emsers antwort*) 7, 640;

ich hab von meinem blut gewislich nichts verspart,
nur blos für Pumphia hab ich noch was verwahrt.
JOSEPH KURZ *prinzeszin Pumphia* (2, 1) *Wien. neudr.* 2, 23;

seid ihr ein abt? es hat der bader gewiszlich,
der die platte euch schor, nach euren ohren geschnappet.
GÖTHE (*Reineke Fuchs* 2) 40, 31

(hat euch gewisz nach den ohren geschnappet GOTTSCHED [1, 10] 19 *Bieling*; he heft iw seker na den oren ghesnabbet *Reinke de Vos* 1, 10 v. 854 *Prien*);

sie wurden nicht satt, und hätten gewiszlich ein
halb dutzend verzehrt, wofern sie zu haben gewesen.
GÖTHE (*Reineke Fuchs* 7) 40, 122 (wol, *Reinke de vos* 2, 4, *fehlt* GOTTSCHED);

das ist nicht Blankflors grab;
es würde sonst gewisslich sich beblumen.
FR. RÜCKERT 3, 173;

ja dir ist gefallen . .
solch ein loos gewisslich,
das du selbst musst loben. 2, 74.

c) *der satzbildenden function wird das adverbium schon durch die stellung an der spitze des satzes nahe gebracht:*

manicher ist so betrübet,
dasz er selbst die gfahren liebet,
gwiszlich müste gehn zu grund,
wann der himmel nit beistund.
FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* (1692) 295.

α) *verhältniszmäszig selten ist es, dasz das adverbium auch in diesem falle noch durch die wortstellung (inversion) einen einflusz auf das nachfolgende ausübt und seine zugehörigkeit zu dem satze, den es einleitet, kennzeichnet:* da nun Jacob von seinem schlaff auffwachte, sprach er: gewiszlich ist der herr an diesem ort, und ich wusts nicht MATTHESIUS *leichenreden* 1, 42;

dan gwislich ist unfreuntlichkait
ain stück der unglückseligkait.
FISCHARD *das glückhafte schiff* 853 *Baesecke s.* 25;

kan nur der wolff erlangen,
dasz jhm der riede wird zum ersten weggethan,
gewiszlich musz das schaf hernachmals auch daran.
OPITZ (*trostged. in widerwertigk. d. kriegs* 4) *geistl. poem.* 312;

denn gewiszlichen wirdt der ritter nichts vor jhm verbergen *buch der liebe* (*Gabriotto u. Reinhart* 53) 254ª; gewisslich wird man sie (*die schmeichler*) für des armen mannes thüre nicht sehen BUTSCHKY *Pathmos* 6; gewiszlich geht kein engel gleichgültig einen grabhügel vorbei! und der ist doch eigentlich über die grabhügel weg M. CLAUDIUS (*über ein sprichwort*) 1, 217.

β) *gelockert ist schon der zusammenhang, wo sich nebensätze zwischen das adverbium und den eingeleiteten satz schieben:* gewiszlich, wie diejenigen, so in groszen engsten und todsnöthen stehen . . . wiszen beide vielmal nicht, was sie reden KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 177) 2, 229; und gewiszlich, wenn der kühhirte ihm wäre in den wurff kommen, er hätte sich an ihm vergriffen WEISE *die drei ärgsten erznarren* (8) *neudruck s.* 53; gewiszlich, wann ich einmal verliebt werden solte, so wolte ich mich unterstehen zu vertreibung der melancholiä in solchen sachen eine freud zu suchen, darinnen ich doch keine zu finden allbereit zuvor versichert wäre GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3 (1713) 159;

gewiszlich hätten nur die kinder den verstand,
ihr weinen würde bald in lachen umbgewand.
OPITZ (*trostged. in widerwertigk. des kriegs* 4) *geistl. poem.* 317.

γ) *daran schliezen sich die wendungen, in denen das adverbium auch auf die wortstellung im unmittelbar folgenden hauptsatze keinen einflusz mehr ausübt:* non est opus valentibus medicus, sed male habentibus; gewiszlichen die gesunden, und die wol auf sein, haben keines artzneidoctors vonnöthen FR. CACCIA *hl. Antonius v. Padua* 164 (*s. o*); gewiszlich für einen, der zum ersten nach Paris kommt, habt ihr schon sehr viel denckwürdige sachen gesehen STRANITZKY *ollapatrida-Fuchsmundi* 27 (*Wiener neudr.* 10, 165): *das gleiche* (gewiszlichen) *ebenda* 10, 163;

δ) *zur letzten stufe der entwicklung vgl.:* gewisslich, durchlächtigste königin, ich halte dieses für ein sonderbares werk gottes RIST *friedejauchzende Teutschland* 188; gewiszlich gnädige frau, antwort Basilia, ich kenne sie besser GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* 3 (1713), 371; und gewislich, mein freund, es sei versichert (*Springinsfeld*) *werke* 2, 25 *Keller;*

sei ganz ruhig.
ich will nichts damit angedeutet haben.
gewiszlich nicht!
SCHILLER (*Don Karlos dram. ged.* 4, 5) 5, II. *s.* 340

(*im Dom Karlos* 1787: ich will nichts damit angedeutet haben. wahrlich nichts! 5, II. *s.* 84).

GEWISSSCHAFT, *f., substantivbildung zu* gewiss, *von dem es zweierlei bedeutungen übernimmt.*

1) *die rechtliche,* gewissschaft *mit dem rechtsbegriff der securitas:* das er im sölich gewissschaft darumb tue, das er des sicher sie *Rw. Rb.* 127; *s.* FISCHER *schwäb. wb.* 2, 635.

2) *im allgemeinen gebrauch die active bedeutung der subjectiven gewiszheit* (*vgl. oben* gewissenschaft): damit ich der zukunfft meines herren und heilands . . . mit guter gewiszschaft . . . erwarten möge *betbüchlein* 1636 *Nürnberg s.* LUTHER 10² 471; in der gewiszschafft des waren glaubens 474; für die gewiszschafft gegen zweyffel *ebenda; dazu vgl.* der glaub ist des inneren menschens gesicht und gewiszschafft, das er gewiser waisz, dann das vor sein leiblichen augen stehet S. FRANCK *paradoxa* 133ᵇ; (*vgl.* es ist aber der glaube, eine gewisse zuversicht LUTHER *Ebreer* 11, 1; *vgl.* FISCHER *a. a. o.*); es ist in seiner (*gottes*) lere ein gantz lieblich klare einfalt, ein sichere gewiszschaft des hertzens V. ICKELSAMER *ein ernstlich u. wunderl. gesprech zweier kinder* (*Nürnberg* 1525) *s.* SCHOTTEL 380ᵇ.

GEWISSSEIN, *n., in die philosophische sprache als compositum zu der oben* (*sp.* 6176) *besprochenen wortverbindung eingeführt und da gebraucht, wo dem bedürfnisse nach einer substantivbildung das im allgemeinen verkehr laufende* gewissheit *nicht genügte:* es ist eine ähnliche verschiedenheit . . . zwischen dem gewiszsein und einem blosen nicht zweifeln F. H. JACOBI (*von d. göttl. dingen*) 3, 417; es wäre miszbräuchlich, jegliche art unmittelbaren gewiszseins als glauben zu bezeichnen J. VOLKELT *die quellen d. menschl. gewissheit s.* 73; in den verschiedenen weisen des gewiszseins *s.* 5; so liegt hierin gleichfalls etwas vor, was nicht unmittelbar aus dem selbstgewiszsein als solchem stammt *s.* 11; *dazu vgl. die ebenso früh belegte analoge bildung mit* werden: dieses unerhörte gewisswerden einer noch grösseren abscheulichkeit LENZ *ges. schr.* 3, 193 *Tieck;* das gewiszwerden der reinen erfahrung auf denken zu gründen, wäre ein erkenntnistheoretischer luxus VOLKELT *s.* 31.

GEWISSUNG, *f., alte substantivbildung für das nomen actionis, die durch* vergewisserung *später nur theilweise ersetzt wurde:*

Aaron do saget in
alle die lere die got Moysene
dem heiligen man chunt hete getan,
och er offenote allir der diete
zeichen vil schone die er von got vrone
habete gewunen ze der gewissunge.
Milstäter exodus 131, 25 *Diemer.*

affirmatio, bestätung, vergwüszung CHOLINUS-FRISIUS 45ᵇ; bestätung, versicherung, vergewüssung FRISIUS 60ª.

GEWISSWERDEN, *s.* gewisssein.

GEWISZT, *s.* gewusst; *vgl.* es musz nicht wol gewiszt sein, sonder wol gethon sein HENISCH 1603.

GEWIT, *s.* quitt.

GEWITTER, *n., collectivbildung zu* wetter (*s. d.*), *von dem es weitere und engere bedeutungen übernahm. althochdeutsch vereinzelt schon belegt, doch bis zur neuhochdeutschen periode nur wenig entwickelt, hat sich unsere bildung erst in der neueren zeit — namentlich in der schriftsprache — eingebürgert, wobei sich zugleich eine einschränkung des gebrauches auf die bedeutung eines elektrisch*

sich entladenden unwetters vollzog. der gleiche engere begriff ist in landschaftlichen grenzen auch am grundworte wetter *noch lebendig, während er beim concurrirenden collectivum* ungewitter — *und ebenso in dessen heutigem vertreter* (unwetter) — *durch die allgemeinere bedeutung niedergehalten wurde.*

1) *unter den verwandten dialecten, die alle das grundwort bezeugen, ist doch die collectivbildung nur im angelsächsischen beobachtet* gewider BOSWORTH-TOLLER 467ᵃ; *vgl. auch* gewederen 465. *dieses collectiv dient im angelsächsischen nur solchen bedeutungen, die unserem collectiv im gegensatz zum grundwort heute verloren gegangen sind, dem allgemeinen begriff des* unwetters *und dem noch allgemeineren der* witterung, *vgl.* donne wind styreþ lâþ gewidru *Beowulf* 2754; *gegen* forgefe smylthellco gewidra (*fair weather*) COCKAYNE *the schrine* 74, 11 *u. a. in ähnlicher richtung verhalten sich auch später noch die mittelniederländischen bildungen* geweder *und* gewederle (VERWIJS *und* VERDAM 2, 1872), *von denen das erste gebräuchlichere ebenfalls zunächst mehr die allgemeinste bedeutung der* witterung *zur geltung brachte.*

a) das grundwort weist nach verbreitung und gebrauch auf eine breite basis. im gotischen zwar nicht bezeugt, ist es doch im altnordischen zu belegen (vedr, *wetter, wind*) *und hat im slavischen entsprechungen die* (*s.* KLUGE *etymol. wb.* ⁷, 491) *für jede der beiden hauptbedeutungen anhaltspunkte gewähren, so dasz man mit gleicher berechtigung den indifferenten begriff der* witterung (*vgl.* gutwetter) *zu grunde legen kann, wie die engern begriffe des* windes *und* sturmes. *die deutschen belege sprechen zunächst für die erste annahme, aber sie sind in eben diesen ältesten zeugnissen doch wieder zu lückenhaft und spärlich, um eine entscheidung zu ermöglichen. auch aus dem verhältnisse zu entsprechenden antiken prägungen ist bei dieser sippe wenig zu ersehen. einerseits fällt in der lateinischen sprache eine collectivbildung wenigstens für die elektrischen entladungen aus, die durchweg in ihren einzelerscheinungen gefaszt werden, als fulgur* (blekezunga *Tat.* 67, 4 *u. a.* blig NOTKER *psalm* 134, 7) *und* tonitruum (thonar *Tat.* 139, 7 *u. a. vgl. auch* tonitrua, tonernusse STEINMEYER-SIEVERS 4, 103). *andererseits geben unter den schriften der bibel nur die des alten testaments, die in der althochd. periode weniger berücksichtigt sind, gelegenheit, die bedeutungsrichtung des sturms hervortreten zu lassen. im neuen testament sind diese anhaltspunkte wesentlich auf die erzählung von* Petrus *eingeschränkt, der den seesturm auf dem meere erlebt. auch in der mittelhochdeutschen dichtung ist auszer der brunnensage im Iwein, die ihrerseits auf elektrische entladungen weist, nur wenig spielraum für unsere sippe. es ist im wesentlichen die lehrhafte und ein theil der geistlichen dichtung, die sie heranzieht, in der epik sind es die partien, die den chronikenstil vorbereiten.*

a) das grundwort tritt uns zuerst bei OTFRID *entgegen, in verwendungen, die durchweg auf einen biegsamen begriff schliezen lassen. wo die bedeutung des sturmes durchbricht, stützt sie sich auf besondere ausdrucksmittel, vgl.:*

ther wint thaz scif fuar jagonti thie undon bluenti
was in thrato herti thaz wetar in theru ferti.
3, 8, 14 (*erat enim contrarius ventus Matth.* 14, 24);

gegen: tho ward in . . . thaz wetar filu stilli 3, 8, 48.

dazu vgl. turbine, maganwetar, thonar *codex Jun.* 25 (9 *jahrh.*) STEINMEYER-SIEVERS 4, 22; *vgl.* weteres ungehiures *exodus* 144, 23; starkez weter LAMPRECHT, *Alexander* 134; grôzes weter *dtsch. städtechron.* 4, 67 *u. a.; vgl. die mittelhochdeutschen composita* slôz-weter; sturm-wintwolken-weter.

das alleinstehende grundwort bringt bei OTFRID *nur in der pluralform die gleiche bedeutung zum ausdruck*

so sie in thaz scif gigiangun, sie wetar sar biliangun,
joh feritun sie giwaro in then undon filu suaro 3, 811.

dazu vgl. den gebrauch bei einigen späteren: percussit vineas eorum, unde daz weter sluôg wine gartin unde figepoume NOTKER *psalm* 104, 33 (*im anschluszan:* iro regena machota er ze hagele); *anders:*

gedillet und getrâmet diu schif man dô vant
gên wetere und gên strite. *Gudrun* 269, 2;

ähnlich U. V. LICHTENSTEIN 1172, 6; *dazu vgl. Daniel* 62ᵃ; *passional* 330, 13, *in denen ein bedeutungswandel vollzogen ist, der auch einzelne heutige verwendungen des substantivs charakterisirt* (*s. u.*).

umgekehrt ist gerade das alleinstehende substantiv verhältnismäszig früh im sinne der guten witterung belegt: machota daz ungewitere ze wetare, *statuit procellam in auram* NOTKER *psalm* 106, 28 (stillet das ungewitter, das die wellen sich legeten LUTHER), *vgl. dazu:*

dô diu vreise zergiene
und ez ze wetere gevienc *Iwein* 674

vgl aura, weter, *glossen zu Gregors hom.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 275; *vgl. vor allem den charakteristischen beleg im Parzival* (720, 6); *noch häufiger natürlich wird das subst. in dieser bedeutung durch entsprechende attribute festgelegt:* nu ist diu scarfe unte daz ungewitere dero infidelitatis vure. wante sol iustitiae nu skinet . . . in demo scônen wetere, so sint nu gewahsen flores virtutum *paraphrase d. hohen liedes* 39, 8 *Seemüller; vgl. auch* (guot weter) KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 22184; *Elisabeth* 594; *Apollonius* 15075; HEINRICH, *Tristan* 750, 6 *u. a.*

erst spät andererseits — die Iweinstelle bietet den ersten anlasz — treten bei der bedeutung des sturmes die elektrischen entladungen hervor, die heute für einen theil der verwendungen von wetter *charakteristisch sind:*

do erlasch diu sunne diu ê schein,
und zergienc der vogelsanc,
ala ein swarz weter twanc
dar nâch sluoc also dicke
ein alsô krefteger donreslac
daz ich ûf der erde gelac
sich huop ein hagel und ein regen 640.

dazu vgl. aus der chronikenlitteratur: darnach an sant Lorentzen tag slug das wetter in sant Lorentzen kirch zu Nuremberg und zerslug den taufstein *dtsch. städtechron.* 3, 301; da kom ein grosz weter vor der vesper und slug zu den predigern durch ein lampenloch in den kor 11, 572; do schlug daz wetter zû Werd in die pfarkirchen 4, 75 *u. a.*

β) die erste der eben am grundwort besprochenen bedeutungen wird — wie schon bemerkt — bereits in der älteren sprache gern durch eine eigene bildung zum ausdruck gebracht, durch das mit der negirenden partikel un *verstärkte collectivum:*

er tho then ungoron gibot, thaz sie fuarin widorort
sie ouh tho so datun, joh angusti sie ruartun;
mihil ungiwitiri was in harto widari OTFRID 3, 8, 10,

persequeris illos in tempestate tua et in ira tua turbabis eos, âhtest dû iro an demo ungewittere unde an dinero âbolgi truobest dû siê NOTKER *psalm* 82, 15; (verfolge sie mit deinem wetter, und erschrecke sie mit deinem ungewitter LUTHER) *s. Hattemer* 2, 299ᵇ; *ebenso psalm* 68, 3 (2, 233ᵇ) 106, 24 (2, 391ᵃ). *das sind verwendungen, wie sie dem einfachen* weter *in späterer zeit* (*bei* NOTKER *und in der mittelhochd. periode*) *auch möglich werden, so dasz die negirte collectivbildung nunmehr gegen das grundwort nicht mehr in allen dessen verwendungen abgegrenzt werden kann. auf die ursprüngliche function unserer collectivbildung werfen die bei* GRAFF (1, 630) *beigebrachten glossen einiges licht:* ungiwitiri *wird hier mit dem plural* venti, tempestates, *und mit dem collectivbegriff* hiems *in beziehung gesetzt.*

in der mittelhochdeutschen periode steigert sich der gebrauch unseres collectivums (*s. mhd. wb.* 3, 610ᵃ; LEXER 2, 1989). *das namentlich in der geistl. und der didaktischen litteratur, einigemale auch in der erzählenden zu belegen ist:*

diz was in vil kalder zit,
darzu ein ungewitere groz,
beide regen unde sloz,
treib sich dar enbuzen. *passional* 154, 87 *Köpke;*

die gleiche verbindung mit grôz 48, 40; *desgl.* JEROSCHIN 9ᵃ; starc ungewiter LOHENGRIN 462; (*übertragen*) REINFRIED V. BRAUNSCHWEIG 18707; die visch habent die art, wenn ain ungewiter komen schol sô springent si auf dem wazzer . . . und dâ pei erkennent die schefläut künftigz ungewiter KONR. V. MEGENBERG 250, 25; *ebenso* 205, 14; 207, 12 *u. a.*

schon früh aber wechselt mit der vollen bildung die gekürzte ab: unwiter, unweter *vgl.* LEXER 2, 1986, 1989:

des unweters überkraft
beswârte mangen ritter.
nu begonde linden
der scharfe luft und stillen
REINFRIED V. BRAUNSCHWEIG 27444 *Bartsch*
(weter 27475).

γ) *eine andere concurrenz bleibt auf die ältere sprache beschränkt:* wâzgewitere, das sturmwetter; *vgl.* wâz, sturm LEXER 3, 707; *vgl. denkmäler* 2[3], 194; *vgl.* unde in deme umbechere sime ist ein waz gewidero starkes, *et in circuito ejus tempestas valida. psalm* 49, 4 *Trier. handschr. Graff s.* 223 (ungewitere *Windberger psalm;* starch wint NOTKER; groz ungewetir *Trebnitzer psalmen;* gros wetter LUTHER; *var.* ungewitter); wazgewittere, wint regen, hagel sne unde frost *Mainauer naturlehre* 13 *Wackernagel;*

von dem lufti heizit er komin daz viur,
die durrin boume blugin,
diu wazer tobin und lugin,
mit wazgewitere
regine bittere. . . . *Entchrist s. fundgr.* 2, 114;

do wart ain grôz sturmweter und ein grozez gewazgewiter GRIESHABER *pred.* 1, 64.

δ) *ganz vereinzelt steht dem gegenüber die auf das wasser eingegrenzte bildung* wâcgewitere:

grôz wart daz wâcgewitere;
diu vinster wart vil dicke;
donerslege unt blicke
vil ofte nider sluogen
die ünde diu schef truogen.
oberd. Servatius 3238 *Haupt* (*z. f. d. a.* 5, 173).

b) *ohne die negationspartikel ist die collectivbildung, die nach dem bisherigen ebensogut die indifferente bedeutung des grundwortes wie dessen zuspitzung in der richtung auf* wind *und* sturm *übernehmen konnte, erst zu ausgang der althochdeutschen periode bezeugt und greift von da aus auch in die mittelhochdeutsche periode nur mit ganz vereinzelten belegen über. in betracht kommen die handschriften des* 11. *jahrh. für die Prudentiusglossen, die gleichaltrige Leidener für Williram, die Straszburger für* LAMPRECHTS *Alexander, das passional und einige spätmittelhochdeutsche zeugnisse.*

a) *die älteren belege stellen die indifferente bedeutung sicher: temperies,* giwitiri *glosse zu Prud.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 473; *tempestatis,* giwiteris (*aut tempestatis clementia*) 2, 521; in demo scônen wetere (*Leidener hdschr.* gewidere) WILLIRAM (39, 8) 14 *Seemüller; dazu vgl. noch:* die sternen stant an den himel und verwandlent ir stat niemer durch dehain gwitter *St. Georgener prediger* (78) 327 *Rieder. wo die unbilden der witterung in dem begriffe ausschlaggebend werden, treten entsprechende attribute zu dem substantiv: gelida grandine,* fonna chuolemo giwitira *glosse zu Prudentius s.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 418;

wande si liden manigen sturm hart
von starken gewidere.
daz treib si dicke widere
in ir ungewalt.
LAMPRECHT *Alexander* (*Straszb. hdschr.*) 6705 *Kinzel;*

dazu vgl. den vereinzelten beleg für die begleiterscheinung der elektrischen entladung:

secht wie do ein gewitere quam
vil ungevuge unde groz
dar inne manich slach erdoz
von dunre unde von winde.
das alte passional 330, 5 *Hahn;*

β) *ohne attribut ist das collectiv litterarisch nur selten belegt: in anlehnung an ein bedeutungsverwandtes subst. und in übertragener verwendung:* söllicher zûversicht sol och die gaistlichen obentürer und die gottes minerin trösten und stercken in allen winden und gewitter der bekorung *Schürebrand* (46) 32, 1 (*var.*) *Strauch; dazu vgl. die in anderer richtung übertragene verwendung des compositums:* unde wilt ouch zuo dem tanze . . . unde wilt dâ vil gerüemen unde gelachen unde geweter blitzen unde gezwieren mit den ougen BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 481; (*vgl.* den paum leidigt der donr und daz weterplitzen nict KONR. V. MEGENBERG 327).

c) *statistik.*

α) *für die bibelübersetzung war — wenigstens was die älteren übersetzer betrifft — von vornherein* (*s. o.*) *wenig für unser substantiv zu erwarten aber auch* LUTHER *weicht in den wenigen fällen, die eine collectivbildung nahe legen, meist zu gunsten der concurrenzformen ab:* daz er dem regen ein ziel machete, und dem blitzen und donner den weg *Hiob* 28, 26 (*windspreul* ZAINER); *ganz ähnl.* 37, 2; *vgl. auch psalm* 18, 14; 77, 19; 135, 7; *Jeremia* 10, 13; *Syrach* 43, 14; 1 *Samuel* 7, 10; und der herr antwortet Hiob aus einem wetter *Hiob* 38, 1 (windspreul ZAINER); *vgl. auch* 37, 9 (ungewiter ZAINER); denn du wirst vom herrn Zebaoth heimgesucht werden mit wetter und erdbeben und grossem donner mit windwürbel und ungewitter *Jesaia* 29, 6; *vgl. dazu Ebr.* 12, 18; *Matth.* 16, 3; *apostelgesch.* 27, 18; *Jon.* 1, 4, 12; *vgl. vor allem die übertragenen verwendungen von* ungewitter *in psalm* 85, 16; *Jesaia* 25, 4; 29, 6; *Jeremia* 23, 19; (sturmwind und ungewiter ZAINER); *Hosea* 8, 7 (turmlung oder windspreul ZAINER); *Tobias* 3, 23; *Hiob* 27, 20. *nur ganz vereinzelt findet sich bei* LUTHER *das einfache collectiv, das er auch in seinen sonstigen schriften durchaus meidet, hier:* wer hat dem platzregen seinen laufft ausgeteilet? und den weg dem blitzen und donner *Hiob* 28, 26 (*Berliner hdschr.:* und dem ⟨gewitter⟩ donner und blitzen den weg). *sonst zeigt das subst., wo es* LUTHER *gebraucht, durchweg den indifferenten begriff:* des himels wirkung ist, das er regen, taw, schnee, frost . . . gibt, das melecheth wol möcht heissen wetter oder gewitter des himels . . . auff das die früchte vom donner, hagel . . . und andern ungewettern unversehret, durch gut wetter, reichlich wüchsen *glosse zu Jerem.* 44, 17; ehr gibt auch so viel holtz und stein, allerlei gewitter und creaturen, auff das du dich und deinen leib pflegen mogest (*Joh.* 7 *ausgelegt*) 33, 320; *anders dagegen:* qui volunt esse Christiani die erwegen sich des gewitters (*pred.* 1531) 34, 1, 135.

β) *auch die buchungen sind unserer bildung gegenüber zurückhaltend, namentlich in der älteren zeit sind sie lückenhaft und führen das subst. vielfach nur im fremdsprachlich deutschen, nicht aber im deutsch-fremdsprachlichen theile auf.*

1)) *mit einer gewissen zähigkeit bringen sie den indifferenten begriff zur geltung: temperies,* senffmutig gewitter *mlt. hchd. böhm. wb. v.* 1470 *bei* DIEFENBACH 576[c] (*in andern vocab.* weder, wetter); *tempestas,* ungewitter und ungestümme des luffts . . . *aliquando* (*idem, quod tempus*) *significat* gewitter, witterung DASYPODIUS Ll 4[b] (*im deutsch-lateinischen theile fehlt unser substantiv, wie es auch bei* CHOLINUS-FRISIUS, FRISIUS *u. a. fehlt, die nur* tempestas, ungewitter *buchen*); gewitter des himels, *status aeris* HENISCH; gewitter, zeit, *tempus ipsum ebenda;* gewitter, schöne zeit, *tempestas, tranquillum et serenum tempus* . . . ungewitter, trübe zeit *ebenda:* in unkraut verkehrt getraid ausz bösem gewitter, *frugum cerealium vitia, morbi* 1587; *tempestas, temperies et coeli varietas,* gute und böse zeit, gutes und böses gewitter CORVINUS 805; *bona tempestas,* gut gewitter. *mala tempestas,* bös gewitter PRASCHIUS (1686) 16; witterung, die, das wittern, *et* gewitter, *tempestas* STIELER 2463 (*vgl.* gegengewitter, *tempestas adversa ebenda*; ungewitter, *intempestas, intemperies*); *regelat,* es ist tau-gewitter S. MEYER *nomenclat. lat. germ.*[5], 16; gewitter, rechtmässiges gewitter, *temperatio coeli* KIRSCH 2, 152[a]; *desgl.* MATTHIAE 2, 182[a]; *nach alledem ist auch die buchung* gewitter *tempestas bei* SCHÖNSLEDER 6[b]; STEINBACH 2, 987 (*gegen* ungewitter *intempestas*); ALER 1, 941[a]; FRISCH 2, 445[a]; HEDERICH 1, 1427; WACHTER 583 (ungewitter, *intempestas*) *für den indifferenten begriff in anspruch zu nehmen. sichergestellt ist dieser noch bei* RONDEAU: gewitter, *tems, saison, temperature de l'air;* unbeständiges, fruchtbares . . . gewitter, *tems variable, fécond* 2, Uu 4[a]. *doch der gleiche begriff wird schon von* ADELUNG *dem lebendigen sprachgebrauch aberkannt, wobei mit übergehung des allgemeineren begriffs des* sturms *die engere bedeutung des donnerwetters als alleingültig bezeichnet wird:* das gewitter . . . 1) überhaupt, das wetter, die witterung, der zustand des dunstkreises und dessen veränderungen, in welcher bedeutung es nur noch in dem worte ungewitter üblich, auszer dem aber veraltet ist. 2) in engerer und gewöhnlicherer bedeutung, der ausbruch einer mit schwefeldünsten oder elektrischer materie angefüllten wolke, ihre auflösung in blitz und donner; im gemeinen leben ein wetter, donnerwetter, im oberd. auch ein hochgewitter . . . 2, 667; *ähnl.* CAMPE; *dazu vgl.* gewitter, das, ist ein donnerwetter (für witterung ist es veraltet); das ungewitter, ein groszer sturm, er mag mit donner begleitet sein, oder nicht HEYNATZ *handbuch* 283[b].

2)) *der allgemeine begriff des sturmwetters wird mehr*

in den älteren buchungen gepflegt, anfangs noch in concurrenz mit den oben besprochenen compositis.

a)) *procella*, was gewiter, *handschr. vocab.* ungewitter *voc. praedicat.* DIEFENBACH *nov. gloss* 304ᵃ; *tempestas*, storme wint, was geuittert *hdschr. voc.* DIEFENBACH *nov. gloss.* 360ᵇ; *tempestas*, wasgewitter FRITSCHE CLOSENER *lat.-deutschen voc.*; wasgewitter *tempestas dtsch lat. voc. s. z. f. gesch. d. Oberrheins* 49, 437; *tempestas*, ungewitter, ungewider, gewitter, gewidder *in hdschr. voc. bei* DIEFENBACH 576ᶜ; gewitter oder ungewitter BENTZIUS (1506) 13; wetter, ungewitter, gewitter, *tempestas, vis tempestatis, perturbationes tempestatum maritimae, coelestes* CALVISIUS (1616) 26ᵃ.

b)) *tempestas* . . . gewitter, ungestümm KÖNIG 1163ᵇ; *vgl. auch* 519ᵇ (*hiems*); gewitter, *tempeste, orage* HULSIUS (1614) 164ᵇ; *tempeste, orage, tempesta, folgore* HULSIUS (1616) 138ᵇ; gewitter oder wetter, *n., une tempeste, un orage, une bourafque, procella, tempestas, adversa tempestas* DUEZ (1664) 199ᵇ; hagelschlachtiges gewitter SCHOTTEL 350ᵇ; gewitter, ungewitter, sturm wetter, *on-weder, on-wénr, storm* KRAMER 2, 97ᵇ; gewitter, wetter, *tempesta, temporale, procella, tempo, tempête, orage, tems* RÄDLEIN 1, 384ᵇ; gewitter, wetter, *tempête, orage* FRISCH *nouv. dict. des passag.* 2, 280; gewitter, *orage, tonnere, tempête* RONDEAU 2 Uu 4ᵃ; gewitter (das), das wetter, ungewitter, *la tempête, l'orage, le tonnèrre* SCHWAN 1, 748ᵇ.

3)) *die elektrischen entladungen kommen in den ältesten buchungen in zusatzbestimmungen zum ausdruck;* gewitter und tonder das man meinet der himmel wölle abhin fallen, *coeli ruina* MAALER 179ᶜ; *später ist umgekehrt das deutsche substantiv an sich schon geeignet, breitere latei nische umschreibungen zu ersetzen*: schweer gewitter *profunda, fragosa* (*tempestas*) STIELER 2463; es ist ein groszes gewitter, *fragoribus crebris omnia quatiuntur et ignes hinc atque illinc micant* STEINBACH 2, 987. *innerhalb der buchungen, die dem begriff des unwetters dienten, sind die elektrischen entladungen nur vereinzelt mit erwähnt worden, vgl.* HULSIUS, RONDEAU, SCHWAN, *vgl. auch* KRAMER *teutsch ital. dict.* 2 (1702), 1339ᵃ; *dagegen machen sie sich in späteren buchungen immer ausschlieszlicher breit:* gewitter (das) ein starck wetter von wind, hagel, donner, blitz, *a tempest or storm; a tempestuous, foul, boisterous or blustering weather; hailing, thundering, lightning. teutsch-engl. lex.* 775; gewitter, *a tempest, storm, thunder* ARNOLD⁴ 427ᵇ; *thunderstorm, tempest, storm; lightning* HILPERT 2, 1, 466ᵃ; gewitter nennt man gemeiniglich den donner, nebst dem bei demselben sich gemeiniglich ereignenden sturme, und platzregen; im engern verstande wird es von donner und blitz allein genommen HÜBNER *natur-, kunst . . . lex.* (1776) 978; gewitter, ungewitter, donnerwetter, *tempestas fulminans; orage accompagné d'éclairs et de tonnèrre* . . man versteht darunter jenes ergreifende, nicht selten schreckliche luftereignisz der entladung der wolken unter blitz und donner in regen, hagel und schnee, und diese wolken selbst nennt man gewitterwolken GEHLER *physikal. wb.* 4, 1581; gewitter sind ein eigentümlicher zustand der atmosphäre, infolgedessen eine sogenannte spannung der luft elektricität eintritt, wobei sich oft — aber nicht meistens — die positive und negative elektricität unter den erscheinungen von blitz und donner compensiren weil diese letztgenannten vorgänge das dabei wahrnehmbare sind, so ist es vulgärer sprachgebrauch unter blitz und donner ein gewitter zu verstehen (in Norddeutschland auch ungewitter und in Süddeutschland donnerwetter genannt, oder schlechtweg wetter) ST. BEHLEN 3, 436; gewitter, elektrische, mit wolkenbildung und nieder schlägen verbundene erscheinungen in der die erde umgebenden atmosphäre . . . THIEL 4, 430ᵇ; gewitter, unter blitz und donner vor sich gehende entladung der in der luft angesammelten elektrizität, gewöhnlich mit starkem regen und böen, zuweilen auch mit hagel verbunden STENZEL 147ᵇ; *vgl. auch* gewitterböe.

4)) *solcher verschiebung der bedeutung entsprechen auch die verbindungen, die als kennzeichnend für das substantiv gebucht werden; sie lassen die für den indifferenten begriff der witterung zuständigen ganz vermissen.*

a)) *einige verbindungen, die an sich auch dem allgemeineren begriffe des unwetters entsprechen, spitzen sich doch in der richtung des donnerwetters zu*: es steht ein gewitter am himmel, *dubium est et impendens coelum* STIELER 2463; *das gleiche* (*neben es gehet ein wetter am himmel*) KRAMER *deutsch ital. dict* 2, 1339ᵃ; (*ohne concurrenz*) ADELUNG . . . 2, 668; CAMPE 2, 368ᵃ; (*il y a un orage en l'air*) RONDEAU 2 Uu 4ᵃ; SCHWAN 1, 748ᵇ; (*we shall have a thunder storm*) HILPERT 2, 1, 466ᵃ. es zieht ein gewitter auf, *tempestas oritur* STEINBACH 2, 987; das gewitter kommt herauf ADELUNG 2, 668, es steigt ein gewitter herauf CAMPE 2, 368ᵃ; es steigt ein gewitter auf, *a thunderstorm ist gathering* HILPERT 2, 1, 466ᵃ. es ziehet sich ein gewitter zusammen ADELUNG 2, 668; CAMPE 2, 368ᵃ; STOSCH *gleichbedeutende wörter* 1, 337; *dazu vgl die übertragung:* es ziehet sich über seinem haupte ein schreckliches gewitter zusammen CAMPE 2, 368ᵃ; HILPERT 2, 1, 466ᵃ. das gewitter gehet vorbei ADELUNG 2, 668; das gewitter theilet sich, gehet vorbei CAMPE 2, 368ᵃ, das gewitter ist vorbei, hat aufgehört, *the storm has subsided, is over;* das gewitter vorüberlassen, *to let the storm subside* HILPERT 2, 1, 466ᵃ.

b)) *die veränderungen betreffen auch die attribute an stelle des* groszen gewitters (*vgl. oben* magan wetter, michel gewitter; *vgl. noch* groszes gewitter *bei* STEINBACH) *tritt mehr und mehr das* schwere gewitter (*s. oben bei* STIELER); *vgl.*: ein schweres gewitter am himmel (*una tempesta*) KRAMER 2, 1339ᵃ; man nennt ein gewitter schwer, wenn die atmosphärischen erscheinungen dabei besonders hoch steigen und lange dauern BEHLEN 3, 436; *dazu vgl* wir hatten heute drei heftige gewitter ADELUNG 2, 668.

c)) *am kennzeichnendsten sind einige neuere verbalverbindungen, vgl.*: das gewitter schlägt ein ADELUNG 2, 668, das gewitter hat eingeschlagen CAMPE 2, 368ᵃ; STOSCH *gleichbedeutende wörter* 1, 337; *le tonnere est tombé quelque part.* RONDEAU 2 Uu 4ᵃ; SCHWAN 1, 748ᵇ (*la tonnèrre, la foudre* . . .); das gewitter hat in den kirchthurm eingeschlagen, *the lightning has fallen upon, has struck the church-steeple* HILPERT 2, 1, 466ᵃ, vom gewitter erschlagen werden ADELUNG 2, 668; CAMPE 2, 368; *to be struck by lightning* HILPERT 2, 1, 466ᵃ.

γ) *in den mundarten, wie überhaupt in der volkssprache hat sich der gebrauch des substantivs sehr ausgebreitet, doch lassen manche einzelheiten — vor allem die formen — darauf schliesen, dass es sich um eine einbürgerung aus der schriftsprache handelt. an dieser ist im wesentlichen nur die engere beziehung auf elektrische entladungen betheiligt, andere verwendungen, die sich mit denen von wetter berühren, sind hier ganz vereinzelt, vgl.*

wie das wetter ist an 40 ritter,
also bleibt 40 tage das gewitter *u. a.*;

s. FISCHER *schwäb. wb.* 3, 635; *vgl. auch* LEXER *Kärnt. wb.* 259. *übertragene verwendung des engeren begriffes des donnerwetters sind beim volksmäszigen gebrauche im allgemeinen ausgeschlossen* (*zu* F. REUTER *s. u.*).

1)) *die buchungen führen meist die schriftgemäsze form des substantivs innerhalb der verschiedensten landschaften auf.*

a)) *für das bayrische giebt* SCHMELLER (2², 1050), *für das schwäbische auch* FISCHER (3, 635) *an, dass das collectiv nicht so populär sei wie die grundform* (wetter); *immerhin bringt* FISCHER *bereits eine fülle von belegen bei, dazu vgl.* giwitter LEXER 259; gwiter, gewitter GERHARDT *Nürnberg. mda.* 252; gewitter LENZ *Handschuhsheimer dialekt* 28ᵃ; *vgl. vor allem* gewitter *bei* MARTIN *u.* LIENHART 2, 882ᵇ *wo namentlich fluchformeln beigebracht sind* e gewitter noh emol, sind ihr jetz bald still! huej, was do kirschen henken, e gewitter! e kreiz gewitter! e gewitter in den bal masque!

b)) *auch in den niederdeutschen mundarten verräth sich unser substantiv vielfach schon durch die form als aus der schriftsprache eingebürgert*: mit 'n gewitter (gott's weeder) mut et sik ansteeken, *mit dem gewitter musz der regen kommen, bei kalten wetter und dürre, wo doch der himmel wolkigt* SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 198; *vgl.* gewitter WOESTE 79ᵃ; gewiter, gewitter LEHENER, *Kronenberger wb.* 46ᵃ: dâ sal dah fluks en gewiter rin slân BAUER COLLITZ 40ᵃ; dat gewitter sleiht (bi wen) in: brekt (äwer wen) ut C. F. MÜLLER *der Mecklenburger volksmund in*

F. REUTERS *schriften* 37; *vgl. dagegen* gewedder, gewitter HÖNIG *wb. d. Kölner mda.* 65[a].

2)) *so begegnet die schriftform auch im rahmen mundartlicher erzählung:* doch was de himmel in de midde noch so'n beeten blag, awerst an de siden, daar toog dat so recht rood up as een swaar gewitter GRIMM *märchen* (*v. d. fischer un siine fru*) 1, 75. *ebenso* (*v. d. machandelbaum*) 1, 214;

ik bün ni bang, doch kann ik ok ni hebbn,
wenn bi'n gewitter lacht un schrachelt ward.
KLAUS GROTH *quickborn* (*dat gewitter*);

dazu vgl. oben zu FRITZ REUTER; *vgl. auch* dor sünd drei west, de en het ümmer eten bi'n gewitter, de en het slapen un de drüdd het sik süss nie an gottswort kihrt, blos bi'n gewitter het he in de bibel lest WOSSIDLO *das naturleben im munde des Mecklenburger volkes* (*zeitschr. d. ver. f. volksk.* 5, 325); dat gewitter stünns pall över uns 324 *u. a.*

3)) *eine ungewöhnliche rolle spielt das substantiv in sage und sprichwort.*

a)) *dahin gehören die wetterregeln, die sich über das aufkommen der gewitter aussprechen*;

viel gewitter im mai
singt der bauer juchhei.
bair. hauskalender s. WANDER 1, 1676;

die gleiche beobachtung R. W. TH. PETRI *des landwirths orakel* 49; gewitter, die vor Johannistag kommen, fehlen nach demselben H. FISCHER *schwäb. wb. a. a. o.;* so viel nebel im märz, so viel gewitter im sommer (in 100 tagen). *ebenda*; an Laurentius gehen die gewitter heim. *ebenda;* im september gewitter, im märz schnee. *ebenda;*

gewitter im oktober sagen beständig,
der künftige winter sei sehr wetterwendig.
bair. hauskalender WANDER 1, 1675;

gewitter nach Sanct-Bartholomä'
bringen wenig nutzen, schaden meh' *ebenda;*

gewitter um weihnachten deuten auf ein regnerisches frühjahr FISCHER; am d(onnerstag) sind die meisten gewitter, da ‚geht unser herrgott über land'. A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (70)[3] 60 wenn am gründonnerstag gewaschen wird, ziehen den sommer alle gewitter von der gegend weg K. BARTSCH *sagen . . . aus Mecklenburg* 2, 257;

bei rotem mond und hellem sterne
sind gewitter nicht gar ferne.
bauernregel LIPPERHEIDE 306[a];

wenn im sommer zwischen 10 und 12 uhr kein wölkchen steht, so gibts binnen 24 stunden ein gewitter H. FISCHER; geht der schnee durch die sonne, so sind viele und schwere gewitter zu erwarten *ebenda*; wenn die schwalben fischen, kommt ein gewitter *bauernregel* LIPPERHEIDE 306[a];

merkt, dass heran gewitter zieh',
schnappt auf der weid' nach luft das vieh.
bair. hauskalender WANDER 1, 1676;

wenn die kuh das maul nach oben hält im lauf,
so ziehen gewitter herauf.
bauernregel LIPPERHEIDE 306[a];

wenn es am morgen ein gewitter hat, so gibt es auf den abend wieder eins *ebenda*; *dazu vgl. mehrere gleiche regeln bei* H. FISCHER.

b)) *mannigfaltig sind die rathschläge, wie man sich vor wetterschlag schützen soll;* ein gewitter mit hagel kann man vertreiben, wenn man beide hände quer und dann aufrecht zum fenster hinaushält und die 3 göttl. namen ausspricht H. FISCHER; wenn man'n dunnerpil bi't gewitter vört finster stellt, sall't nich inslaten WOSSIDLO *s. zschr. ver. volkskunde* 5, 324; wenn man bald genug zum gewitter läutet, gibt's keinen hagel H. FISCHER; *vgl. auch die Schwäbischen reime auf glockennamen* S. Anna treib's gewitter von dannen, S. Veit treibs gewitter weit *u. a. ebenda;* bei gewitter darf man nicht essen, denn der donner ruft im Hildesheimischen und Braunschweigischen: . . . den fresser schlag tot! Um Rheine in Westfalen schützt der geweihte palmstock hinter dem spiegel, von dem etwas ins herdfeuer geworfen wird, vor gewitter . . . E. H. MEYER *dtsche volkskunde* 201; wer bei einem gewitter ein geweihtes scheit anzündet, dem schlägt der blitz nicht ins haus H. FISCHER *a. a. o.; ganz ähnl.* KUHN *u.* SCHWARTZ *nordd. sagen* 454; der christbrand wird nur ein wenig angebrannt und beim gewitter wieder ins feuer gelegt, weil dann der blitz nicht einschlagen soll W. MANNHARDT *baumkultus* 229 (*dagegen vgl.* von ne eik, wo dat gewitter inslahn het, . . . wenn man so'n holt verbrennt, denn sleiht dat ihrste gewitter, wat nah küm't, in dat hus ein WOSSIDLO *s. zsch. ver. volkskunde* 5, 325); jeder hausvater kauft eine geweihte kerze . . . die kerze wird nur bei schweren gewittern angezündet A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (195)[3] 142; im katholischen Süddeutschl. werden am himmelfahrtstage die kräuter geweiht, die als schutz gegen gewitter das ganze jahr über aufbewahrt werden A. WUTTKE *d. dtsch. volksaberglauben* (21)[3] 23; nesseln, daher ‚donnernesseln' genannt, schützen vor gewitter (85)[3] 73; auch . . der mauerpfeffer . . . denn er heiszt donnerzäpflein, donnerkraut (32)[3] 103; in der Eifel wirft man johanniskränze auf die dächer, die gegen brand und gewitter schützen (92)[3] 79; (*vgl. dagegen* die schweiffedern des pfauen ziehen das gewitter an 119); beim gewitter muss das kleinste kind in der wiege sein, dann schlägt der blitz nicht ins haus FISCHER *schwäb. wb.;* das jüngste und älteste dürfen während des gewitters im bett bleiben *ebda.*

c)) *andere beobachtungen beziehen sich auf die richtung, in der die gewitter heranziehen, und auf sonstige erfahrungen und meinungen:* gewitter aus süd bei vollmond sind die gefährlichsten H. FISCHER;

wie das erste gewitter zieht,
so man die andern folgen sieht.
Westfalen: Arensberg. s. BOEBEL *haus- u. feldweisheit des landwirths* 104;

das gleiche H. FISCHER *a. a. o.* A. WUTTKE 197; *dagegen vgl.* in der richtung, wo sie (*die hexe*) fällt, sollen das ganze jahr die gewitter ihren zug nehmen und nicht schlagen A. BIRLINGER *volksthüml. a. Schwaben* 2, 67; wenn die schwalben vor dem gewitter hoch fliegen, komt nicht viel regen H. FISCHER; gewitter ohne regen ist ohne segen LIPPERHEIDE 305[b]; wenn das gewitter in die küche schlägt, ist der ganze bauernhof verhagelt H. FISCHER; während eines gewitters zeigt sich der meiste spuk KUHN *u.* SCHWARTZ *nordd. sagen* 454; in der Pfalz sagt man vom gewitter: ‚die hexen schieszen purzelbäume' A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (47)[3] 44; da zog ein schwer gewitter herauf . . . da holte der herr des gutes, ein gar gottloser mann, seine flinte und schosz grade in's gewitter hinein, aber in demselben augenblick kam ein gewaltiger blitz, der zerschmetterte ihm einen arm und einen fusz KUHN *u.* SCHWARZ 144; die meisten eigenschaften des teufels aber sind von Donar übernommen. er haust im gewitter und wirbelwind A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglauben* (41)[3] 37; *dazu vgl. auch* ZEDLER 4, 166; *volksbuch von Dr. Faust* (*s. u.*) *sp.* 6387; vom gewitter darf man nur in lobenden ausdrücken sprechen, wie: ‚das liebe gewitter' A. WUTTKE (11)[3] 14; *dazu vgl.:* leiw weder 13; *vgl.* liebes gewitter WOSSIDLO; *ebenso in sächs. mundart. nach mitt. von* C. MÜLLER-FRAUREUTH.

δ) *zu den formen ist aus den oben angeführten gründen nur wenig anzumerken: wie die schriftform in den oberdeutschen denkmälern vorherrscht, so auch in den niederdeutschen. ausnahmen sind selten, vgl.* der somer war gar wonderlich von groszem . . . geweder *Limburger chron.* 89, 22.

mit dem vordringen des engeren auf die elektrischen entladungen zielenden begriffes wird auch der pluralgebrauch entwickelt, der ohnediesz aus den beobachtungen und der erfahrung begünstigt wird. ja es scheint fast, als ob in den mundarten, die ja zum theil auch am grundworte festhalten, unser collectiv vor allem da gebraucht wird, wo der zusammenhang statt des singulars den plural fordert.

2) *gebrauch und verbindungen des substantivs in der neueren schriftsprache.*

a) wie schon die buchungen erkennen lieszen, sind zwei bedeutungsrichtungen, der indifferente begriff der witterung und noch mehr der allgemeinere des unwetters, im rückzuge gegen die vordringende alleinherrschaft der einschränkung auf die kennzeichnung elektrischer entladungen.

α) am zähesten wehrt sich gegen dieses vordringen der indifferente begriff, so dasz unser collectiv oft in einem und demselben zusammenhange mit zwei entgegengesetzten bedeutungen angezogen ist.

1)) *noch immer sind es natürlich einzelne attribute, die diese bedeutungsrichtung sichern, zu den oben belegten alten wendungen treten neue:* und insonderheit in der fasten zur passion . . . für und nach mittag gen Ensa in gutem oder unfreundlichem gewitter herunter gezogen ANTON STEINHUCK *leichpred. auf d. grafen v. Waldeck* (1588) M 1[a]:

Sant Jörg, du edler ritter,
rottmaister soltu sein,
bescher uns gůt gewitter, (*var.* schön gewitter)
tů uns dein hilfe schein!
SCHENKENBACH *bei Uhland volkslieder* 1, 365,

vgl. (wegen desz guten gewitters) OPITZ *übers. v. Barclays Argenis* (1, 2, 10) 1, 259; (von dem guten gew. 1, 2, 17) 1, 326; (hatten gutes gew. 1, 5, 2) 1, 856; (1, 2, 13) 1, 283; da erhub sich eine winds-braut . . . nach ungefähr 40 stunden ergab sich besser gewitter *türckischer vagant* (6) 50; (nach erhaltenem bessern gewitter 22) 179. soll man sich inn wol geschicktem gewitter gewisses gesundts versehen (*in bono tempestatum habitu certior valetudo est*) KHÜFFNER *übers. d.* CELSUS *de medicina* (2, 1) 7[a]; weil selbige gegenden warm, und unter einem wolgewogenen gewitter gelegen HOHBERG *adel. land- u. feldleben* 1, 625[b]; so wär ich uns gnädiges gewitter wünsche (*zur seefahrt*) OPITZ *übers. v. Barclays Argenis* (2, 1, 1) 2, 2; du wollest unser land segnen, und ein gnädiges fruchtbares gewitter geben *geistliches rauchfasz . . . zur zeit des ungewitters, anhang zu* B. SCHMOLCKES *andachten s.* 42; des landes gut, welches du uns mit fruchtbarem gewitter so gnädig bisz dahero gezeigt und erhalten hast *geistliches wetterglöcklein* (*Strasz burg* 1732) *s.* 84; welche (*sterne*) uns aber schön und häll gewitter anzeigen, die bedeuten alles guts, glückseligkeit (*quae vero serenitatis . . sunt causa*) RYFF *traumbuch Artemidori* (2, 36) 111[b]; (lauteres gewitter) OPITZ *übers. d. Argenis* (1, 2, 17) 1, 335; denn gleichwie ausser zweiffel ist, dasz der höchste das wetter regieret, und bald lieb lichen sonnenschein, und angenehmes gewitter schaffet, bald aber regen, sturm, donner, und anders ungewitter kommen läst . . . CHR. SCHIVER *seelenschatz* (4, 5);

hörst du bei ruhigem gewitter
der raben gräszlichen gesang,
denk, es sind deine leichen-bitter . . .
lied auf Jud Susz (1737) *bei* STEIFF 632[b];

dazu vgl. mit plural: ich trage hohe ledern schoin . . disse sin gewiss und sichet vor alle gewitter zu tragen *buch Weinsberg* 2, 377; die steten gewitter, sie seien heiz oder kalt, seind die besten, welche sich aber vast ändern, seind die ärgsten KHÜFFNER *übers. d.* CELSUS *de medicina* (2, 1) 7[a] (*ex tempestatibus vero optimae aequales sunt*).

2)) *ausser den eben belegten attributen sind es haupt sächlich substantive, die den indifferenten begriff sicher stellen, ob sie unserem subst. nun übergeordnet, bei- oder untergeordnet werden* (*vgl. oben die belege aus* LUTHERS *glossen zur bibelübers.*), umb jagens willen sollen die bawren und ackerleut nicht am ackerbaw gehindert . . . werden, sonderlich zu der zeit, wenn es die gelegenheit des gewitters des jars, und sonst andere umbstende erfordern, den acker mit pflügen, sehen, wenden . . . zubestellen C. SPANGENBERG *jagteuffel* (1560) E 4[b], *das gleiche* SEBIZ *feldbau* 561; (des gewitters beschaffenheit) HOHBERG *adel. land u. feldleben* 1, 339[b]; aber zu mancherlei verendrung des gewitters . . . das gewicht des luffts zu erfaren RYFF *wag und gewicht* CC 1[b]; *das gleiche* COLERUS *prodromus* 122[a]; (änderung des gewitters) BUTSCHKY *Pathmos* 461; gleichwie nun in der . . welt stäte abwechselungen desz gewitters zu erfahren *der abentheuerliche Jan Rebhu* 2; dieweil nicht ein jede zeit und gewitter den ritter exercitien bequem *ordn. d. neuen collegiums zu Tübingen* 1609 *s.* SATTLER *gesch. d. herzogth. Würtenberg* 6, *beilage* 33; es ist im grosz. fürstenthumb die luft, gewitter und landesart, wegen der vielen . . in unterschiedlichen climatibus gelegenen provincien, nicht einerlei OLEARIUS *pers. reise-beschreibung* (3, 2) 76[a]; *desgl.* (die natur und das gewitter) 336[a] (5, 32); bei eintretendem warmen frühlings-gewitter lieszen sich die frösche gegen den abend weidlich hören SCHIVER, *Gotthold* 800; vom gewitter eines jeden viertels, eines jeden mondens . . . das erste viertel ist warm und feucht COLER *hausbuch* 1, 123[a]; *seltener werden ganze sätze herangezogen:* beschreibung des gewitters, wie solches im jahre 1700 zu Halle . . . von tag zu tage durchs gantze jahr observiret *Berlin o. J., desgleichen* curieuser wetter-calender oder beschreibung des gewitters . . . *Königsberg* (1702).

β) die mannigfaltigkeit der ausdrucksmittel, die den indifferenten begriff bei den obigen belegen in der richtung auf die gunst der witterung sicher gestellt haben, wiederholt sich auch in der entgegengesetzten richtung, dabei lassen sich drei verschiedene formen der entwicklung aus einander halten:

1)) *vielfach nimmt zwar das satzganze die richtung auf ungünstiges wetter, das subst. selbst aber tritt in diesen zusammenhang als indifferenter begriff ein:* wann aber kain thier darzů käme, so were die zeit das schönist grab, dann es wurde der leib von der sonnen und dem gewitter verzeert G. FRÖLICH *Joh. Stobäi scharpffsinnige sprüche* (1551) 546; busz- und bättgesang bei unzeitiger nässe und betrübtem gewitter P. GERHARDT *titel eines liedes bei* FISCHER u. TÜMPEL 3, 435;

die brüder Helenen lasz gleichfals glücklich leuchten,
dasz kein gewitter mag desz landes trost befeuchten
OPITZ *übers. v. Barclays Argenis* (1, 2, 20) 1, 354,

dazu vgl. (sonnenschein oder feuchtes gewitter) 1, 335 (1, 2, 17); und lernete die unbequemigkeit desz gewitters nach desz jahres gelegenheit zu seiner gesundheit vertragen (1, 4, 14) 1, 726.

2)) *in andere wendungen tritt das substantiv schon mit der bedeutung des ungünstigen wetters ein, so dasz die entsprechenden bestimmungen mehr der steigerung als der kennzeichnung dienen:* also haben wir täglich ungestümmigkeit des gewitters erlitten (*adversa tempestate usi sumus*) V. BOLTZ *verdeutschung des Terenz* (*Hecyra* 3, 4) 179[a]; do wurden sie durch ungestüm gewitter hin und wider geworffen JOH. HEROLD *heydenweldt Diodorus Siculus* 250, ungestümes und regnichtes gewitter ETTNER *med. maulaffe* 495; so musz auch auf einen wolgelegenen ort gesehen werden, da es vor dem winde und dem gewitter am stillesten sein mag, da die küchen . . . aufgeschlagen werden H. v. SCHWEINICHEN *merkbuch* 2 *Wuttke:* derhalben sollen wir auch an bösem lufft und gewitter nicht verzagen SEBIZ *vom feldbau* 8; (der taback) lösz den schleim, praeservire vor böses aufsteigendes gewitter ETTNER *med. maulaffe* 91.

3)) *diesen standpunct kennzeichnet auch der gebrauch des subst. ohne solche bestimmungen:* da ein schiffbruch geschach in dem mer genant Egeum ein töchterlein, welchs im schiffbruch usz schwam, villicht gewitters halb *Terenz deutsch* (1499) 10[b] (*argument zur Andria*); ausz allem gewitter macht der nordwind am meisten hüsten KHÜFFNER *übers. d.* CELSUS *de medicina* (2, 1) 7[b] (*at ex tempestatibus aquilo tussim movet*); letzlich verkehrte das ungewitter den gantzen anschlag der schiffleute . . . auff den andern morgen legete sich zwar das gewitter . . . OPITZ *übers. v. Barclay's Argenis* (1, 4, 17) 1, 755;

verschon uns aber gnädiglich
lasz disz gewitter legen sich.
geistliches wetterglöcklein (*Strasszburg*) 1732) 46;

b) die eben in einzelnen entwicklungsstufen beobachtete richtung auf den begriff des unwetters hat in der allgemeinen umfassenden bedeutung nur wenig verwendungen entwickelt, die bald wieder einschrumpfen und in der neueren schriftsprache ganz aussterben. dagegen ist dem substantiv durch die bedeutungsverengerung in der richtung auf elektrische entladungen ein gebiet erschlossen, das den neueren gebrauch ganz und gar umfasst: die erscheinungen, deren inbegriff man mit dem namen eines gewitters bezeichnet, sind: donner und blitz, wässerige niederschläge und luftbewegungen, endlich eine namhafte temperaturverminderung A. v. BAUMGARTNER *über gewitter* (1857) *s.* 3: um eine elektrische erscheinung als ein gewitter zu bezeichnen, ist es nöthig, dasz wenigstens ein donner sicher wahrgenommen werde *anleitung* (*d. preusz. meteorolog. instituts*) *zur beobachtung von gewittererscheinungen* (1888) *s.* 5; es ist allgemein bekannt, dasz das gewitter eine elektrische erscheinung ist, characterisiert durch blitz und donner KLIMPERT *entstehung der gewitter* (1902) *s.* 36; *vgl. auch die buchungen sp.* 6381. *diese neue bezeichnung des gewitters greift von*

der schriftsprache aus, wie sich oben zeigte, auch in die mundarten über, in denen sie freilich meist durch die form, in vielen landschaften auch durch den widerstand, den das grundwort wetter (*s. u.*) *ihr entgegensetzt, als eindringling gekennzeichnet wird. noch spröder erweist sich das gebiet des poetischen stils, wenigstens für die eigentliche bedeutung, während die übertragenen verwendungen des subst.* (*s. c.*) *gerade hier sehr begünstigt werden. für die spärlichkeit, mit der die sinnliche bedeutung zur verwendung des subst. hier führt, ist ein beleg aus* HEBBEL *charakteristisch, der hier das substantiv nur als stichwort für eine mit anderen sprachmitteln ausgeführte anschauliche schilderung zuläszt:*

bei einem gewitter:
erst trübe stille, ein bedenken
der überflutenden natur:
soll ich zurück ins bett mich senken?
enteil' ich kühn der alten spur?

doch dann des ersten donners grollen,
ein riesenruf der leidenschaft,
und nun ergiesst sie sich im vollen
empörten strom die wilde kraft.
toddürstig flammt der blitz hernieder
der trunkne donner jauchzt: triumph.
HEBBEL 7, 125;

α) wie schon im vorhergehenden an manchen punkten zu erkennen war, hat sich diese entwicklung unseres substantivs nur in lebhaftem kampfe mit den älteren concurrenzbildungen vollzogen.

1)) *den zähesten widerstand leistete das grundwort, das sich namentlich auch auf zusammensetzungen stützen konnte, die wie* wetterbüchlein, wettergebete, wetterglocke (*vgl. auch die verschiedenen* wetterpflanzen *und* wetterthiere) *und das abgeleitete* wetterleuchten *in der volkssprache wurzelten und die sich meist bis heute erhalten haben. je nach landschaftlichen oder stilistischen bedingungen zeigt das verhältnis des collectivs zum grundwort mehrfache schwankungen. so erscheint das collectiv zum beispiel schon im volksbuch v. Dr. Faust weit vorgeschritten:* im augstmonat war zu Wittenberg abends ein grosses wetter entstanden, dasz es kisselte und sehr wetterleuchtet und Doctor Faustus bei andern medicis stunde ... denen gab er antwort ... wann ein wetter einfallen wil, so wird es zuvor windig, aber letzlich, wenn es ein weil gewittert hat, erheben sich grosse platzregen ... darnach wenn das gewitter sich erhebt, mischen sich die geister darunter und fechten mit den vier orten desz himmels ... darnach merckt an welchem end sich der wind erwecket, der treibet das gewitter, also dasz offt von dem mittag ein gewitter daher kompt, je im auffgang, nidergang und mitternacht 73 *Braune; dazu vgl.:* ward allhie ein ungewöhnlich, schrecklich, und mit plitzen, donner und hagel ein uberausz ungestüm wetter. *am rande:* grosz gewitter WELSER-WERLICHIUS *Augsb. chron.* 3, 25 (1595) *vgl. auch* (gewitter ... wetter) SCRIVER 2, 255 *u. a.; dagegen lassen die wetterbüchlein unser collectiv* (*zu* ungewitter *sp.* 6388) *nur langsam vordringen:* hab ich vor guth und nötig angesehen, das man dis greuliche schreckliche wetter, so alhie zu Freyberg . . . gewesen lies durch den druck ausgehen H. WELLERT *wunderliche geschicht* (1559) *vorrede* (*ebenso* grosses wetter A 4ᵇ *s. auch unten*) *u. a.; auch in* B. STÖLTZLINS *donner- und wetterbüchlein* (1659) *fehlt* gewitter *gänzlich* (*dagegen vgl.* als ein grosz wetter kommen ... seie das pferd erschlagen worden *s.* 25 *vgl. desgl. s.* 24 *u. a.*, zu ungewitter *s. unten*); *in* J. KISZLINGS *geistreichem wetterbüchlein* (1673), *wo durchaus* wetter *und* ungewitter *bevorzugt ist, erscheint es nur zweimal:* verschone unser in disem grossen wetter, . . du wollest dieses vorstehend schwere und sorgliche gewitter mit deiner starcken hand gnädiglich trennen *s.* 123; *ebenso s.* 201; *bei* J. CASS. POSERN *curieuse gespräche bei gelegenheit des . . Camburgischen donnerwetters* (*Jena* 1701) *ist zwar der plural unseres collectivs mehrmals gebraucht:* welche ich offt vor denen gewittern in den tiefsten keller kriechen sehe C 2; *desgl.* C 3ᵇ; D 2, D 2ᵇ; *ebenso im zweiten theile* A 4ᵇ, B 1, *dagegen wird der singular von* gewitter *nur einmal eingeführt:* so hat auch gott . . . kein gerings wunder bei dem gewitter gethan C 3 (*zweiten theils*). *sonst herrscht für den singular durchaus das grundwort vor:* hat das wetter dem einen jungen den rock zerrissen B 3, C 2 *und vielmals* (*vgl. auch* von einigen wettern 2. *gespräch* B 4); *zurückhaltender ist das Straszburger geistliche wetterglöcklein von* 1732, *das unser collectiv nur für den indifferenten begriff* (*s. sp.* 6385) *und für die allgemeine bedeutung des unwetters gebraucht* (*s. sp.* 6386); *für die elektrischen entladungen aber am grundworte festhält:* der du mit deinem knecht Job selber aus einem wetter geredet *s.* 46; wetterstrahl *s.* 65; entzündung des wetters *s.* 43; *bei späteren stilisten steht mehr das verstärkte* donnerwetter *im wettbewerb mit dem schriftsprachlich vordringenden collectiv, vgl.:* da im gegentheil ein sehr zarter körper . . merken . . kan, dasz man ein donnerwetter zu vermuthen habe. von dieser vor dem gewitter vorhergehenden angst reden wir allhier gar nicht P. AHLWARDT *betrachtungen über den blitz und donner* (1745) 380, *desgl.* 338; *vgl. auch* donnerwetter *neben* gewitter *in* J. F. HARTMANNS *anmerkungen über gewitterelektricität* (1764) *s.* 21, 26; *desgl. bei* L. v. UNTERBERGER *von den wirkungen der electricität* (1811) *s.* 18 (*gegen* gewitter *s.* 20 *u. a.*); in Grönland hat Giesecke in 6 jahren nur ein donnerwetter erlebt A. v. BAUMGARTNER *über gewitter* (1859) *s.* 7. *anders dagegen:* geht der erkaltungsprocess so weit über den eispunkt hinaus . . . so nimmt das gewitter den charakter eines hagelwetters an; wird aber die genannte grenze nicht überschritten, so bleibt das gewitter ein einfaches donnerwetter oder gibt sich gar nur als platzregen oder als wetterleuchten kund. es ist darum ein hagelwetter von einem gewöhnlichen donnerwetter nicht specifisch verschieden *s.* 4; *wie in der sprache einzelner landschaften, so vertheidigt das grundwort seine stellung auch in der sprache der poesie* (*s. auch sp.* 6387):

aber schwarz und schwarzer immer
zieht das wetter sich herauf.
C. BOIE *im Göttinger musenalmanach* (1773)
s. 225 *u. a.*;

andererseits vgl. das gefährlichste der wetter zog seinen gewohnten weg, obenein; da kam von dorther ein ander gewitter rasch ihm entgegen . . . wie zwei ringer . . . rangen die gewitter am himmel J. GOTTHELF (*Uli der pächter* 19) 6, 345 *Vetter* .

2)) *anders verläuft die abgrenzung gegen das compositum* ungewitter: *die bedeutungsgemeinschaft, die eine vermischung der formen begünstigen konnte, verlor ihren einflusz, je mehr der allgemeine begriff des* unwetters *im verwendungskreise von* gewitter *zurücktrat.*

a)) ungewitter *in der ihm eigenen bedeutung:* des waszer ungewiter JOH. v. NEUMARKT *übers. d. soliloquien* (35) 96 *Sattler* (*tempestas*); der christliche bilger der do sicherlichen wandeln wil durch das ungewitter, hagel, donder, schne und blix GEILER von KAISERSBEBG *bilger* 58⁰; vor ungewitter, donnerstral, zauberei JOH. KISZLING *wetterbüchlein* 7; *ähnl.* 106; *u. a.*

b)) *auch in anderen fällen, wo entsprechende anhaltspunkte fehlen, wird an den allgemeineren begriff zu denken sein:* wann ein ungewitter ist am himel, sollen sich die christen fürchten vor gottes zorn JOH. EBERLIN v. GÜNEBURG 2, 9; es wer dann, dasz grosz ungewitter oder grosz schnee kem *östr. weisthümer* 5, 25; 5, 150 *u. a.;* dieses (*die fliegenden fische*) deuten die schiff-leuthe auf regen und ungewitter *Türkischer vagant* (8) 66 *ähnl.* (20) 164. *vereinzelt wechseln bei diesem allgemeineren begriffe innerhalb eines und desselben zusammenhanges beide collective mit einander ab:* lasz uns ja nicht . . . durch dieses schreckliche gewitter gerichtet werden . . . stille doch dieses grausame ungewitter BENJAMIN SCHMOLCKES *andachten* (1746) *anhang: geistliches rauchfasz zur zeit des ungewitters s.* 13/14; da hat ihnen das ungewitter den gibel sammt dem dache vom hause hinweg gerissen . . . auch hat er in solchem gewitter am himel so ein schrecklich gesicht gesehen JOH. KISZLING *s.* 201; *vgl. auch* BEHLEN *s. o.* (*sp.* 6381).

c)) *mit der engeren beziehung auf elektrische entladungen ist das compositum aber doch selten zu beobachten:* und herwiderum ein grosz ungewitter mit blitz, donner und grossen platzregen KISZLING *s.* 197; *vgl. auch* keine blitze leuchten mehr *trostreich lied nach glücklich fürüber gegangenem ungewitter* (M. J. C. ARNSCHWANG) *ebenda s.* 181; ungewitter (*neben* wetter *s. o.*) *bei* H. WELLERT *wunderliche geschicht* A 4ᵇ; STÖLZLIN 23; POSERN A 2 *u. a.*, J. F. HARTMANN 14, 20, 26; *vgl. auch*

den übertragenen gebrauch in: es pfleget sich offtermals ein grosz ungewitter, donner, plitz und hagel der wider wertigkeiten unnd trübseligkeiten zuerheben AEG. ALBERTINUS *landtstörtzer Gusman* (2) (1615) 606; *dazu vgl. den wechsel von* ungewitter *und* gewitter *in* SCHILLERS *Tell* (*werke* 14, 273. 276); *vgl. die variante* ungewitter (*im Phöbus*) *gegen* gewitter *bei* H. v. KLEIST (*Käthchen* 2, 5) 2, 218 *solcher vertauschung der beiden bildungen wirkt auch der logische zug des neueren sprachgefühls entgegen, das über den gegensatz der bildungsweise nicht so leicht mehr hinüberkommt. und wenn auch die wissenschaft, deren sprachgebrauch bei diesem worte besondere geltung gewinnt, die inneren zusammenhänge der von den beiden wortbildungen gekennzeichneten erscheinungen immer deutlicher herausarbeitet, so zielt doch gerade auch sie auf das differenziren und auseinanderhalten* · man hat bemerkt, dasz jene gewitter gerne in hagel ausarten A. v. HAUMGARTNER *über gewitter s.* 17; wenn dieses geschieht, hat ein graupelfall mehrere charaktere eines gewitters an sich *s.* 25; da sie (*die hagelwetter*) . . die gewissermassen am höchsten gesteigerten gewitter sind *s.* 17.

β) unser collectiv hebt sich in dieser engeren bedeutung, die den neueren gebrauch trägt, charakteristisch von anderen substantiven ab. die attribute, wie die verba, mit denen es sich verbindet, sind auf einzelne bestimmte kreise beschränkt und haben die neigung, mit dem substantiv fest zu verwachsen. fast ganz fällt naturgemäsz die verbindung mit einem possessivpronomen aus. sie ist da gegeben, wo die gottheit unmittelbar zum gewitter in beziehung gesetzt ist (*vgl. auch sp.* 6396/7): (*die berge*), von denen sein gewitter daher rollt PESTALOZZI (*Lienhard* 2, 39) 2³, 134; *anders die übertragene und zugleich satirische wendung:*

gleich dem schaffenden geist kannst du blitzen und donnern und regnen;
aber erquicket, wie sein's, auch dein gewitter die flur?
GRILLPARZER (*der verf. d. ahnfrau*) 3⁵, 90

1)) *parallelverbindungen entspringen fast nur dem pluralgebrauche, sie halten sich überdiesz bei der sinnlichen verwendung in engen grenzen. nur die ältere zeit scheint das bedürfnisz zu haben, eines der beiden merkmale des engeren begriffes durch ein ungeschlossenes substantiv hervorzuheben:* der somer was gar wonderlich von groszem doner unde geweder *Limburger chron.* 89, 22; andere schrecket er mit seinen gerichten . . . andere mit schweren gewittern und harten donnerstreichen SCHIVER *seelenschatz* (4, 12 § 79) 2, 427⁶; *dagegen vgl.:* dasz sie bei gewittern und feuersbrünsten in einen zustand gerathe, der sie zwänge, sich in den dunkelsten winkel zu flüchten K. GUTZKOW (*zauberer v. Rom* 5, 18) 6, 159; *am häufigsten ist die verbindung mit* wind *oder* sturm, *einige male auch mit* regen *und* wolken *beobachtet:*

wind und wetter, meer und wellen
ihm für augen mahltens dar,
redten viel von ungefällen,
von gewitter und gefahr.
‚schweiget, schweiget von gewitter,
ach, von winden schweiget still'!
FR. SPEE *trutznachtigall* 76 *Balke:*

wird auch der wanderer zu mancher zeit
von stürmen und gewittern überfallen,
die sonne klärt sich stets ihm wieder auf.
PLATEN (*morgen- u. abendbetrachtungen Freitag*) 1, 504 *Redlich ebenso* BROCKES *Thomsons jahreszeiten* 455;

da ziehen finstre wolken auf
mit sturm und mit gewitter,
die blitze zucken aus der nacht,
die maste springen in splitter
UHLAND (*der königssohn* 2) 1, 302 *E. Schmidt;*

mit gewitter und sturm aus fernem meer —
mein mädel, bin dir nah'!
R. WAGNER (*der fliegende holländer* 1, 1) 1³, 250;

nur wann sie (*die natur*) will zerstören und erschüttern,
erbraust sie in orkanen und gewittern.
UHLAND (*an K. M.*) 1, 113 *E. Schmidt*,

in dem baum war eine höhle, darin sasz es bei regen und gewitter, und schlief es in der nacht *Grimms märchen* (*Marienkind*) 1 (1812) 11; wenn nicht gewitter, regen oder schnee in der nähe sind L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität* 50; störungen durch gewitter oder regengüsse 51; (*wald*), an dem die gewitter und wolkenbrüche hinabziehen STIFTER *bunte steine* (*granit*)⁵, 16; wer hohe klarheit hat, darf tiefes dunkel haben. er ist gleich den gestirnen, wolken und gewitter wandeln darüber, aber immer findet man ihren lichtpfad wieder E. M. ARNDT *geist der zeit* (1806) 1, 50; klare tage, hitze gewitter haben wir abwechselnd erlebt GÖTHE *br.* 29, 120. *wenn beobachtet sind heterogene verbindungen wie s. b.* die gerade von möglichen gewittern und der richtigen abgangszeit der dampfschiffe sprechende frau von Guthmann K. GUTZKOW (*zauberer v. Rom* 3, 12) 3, 354

2)) *eigenartig sind die formen der unter- oder überordnung in den verbindungen mit anderen substantiven*

a)) *die unterordnung unter andere substantive beruht*

α)) *wesentlich auf der anlehnung an ein nomen actionis die um so mehr zu festen verbindungen führt* (*siehe auch bei den compositis*), *je mehr sie aus einzelnen verbindungen mit verbis* (*s. d.*) *erwächst. diese verbindungen zeigen hier meistens den subjectiven genetiv, als ausnahme vgl.:* die untersuchung der gewitter auf geographisch meteorologischer grundlage R. ASSMANN *die gewitter in Mitteldeutschland* (1885) *s.* 5. *vgl. auch* gewitterbeobachtung. *dagegen vgl.:* ist die luft ruhig, und eine solche begünstigt vorzüglich die bildung der gewitter GEHLER *physikal. wb.* 4, 1599; zur zeit der ausbildung eines gewitters J. F. HARTMANN *anmerkungen über gewitterelektricität s.* 14, *desgl.* 15; *vgl.* gewitterbildung · es wurde bei der entstehung eines gewitters in allen pfarrkirchen . . . geläutet A. BIRLINGER *volksthüml. aus Schwaben* 2, 448; entstehung eines gew. A. v. BAUMGARTNER *über gewitter* 18; (entstehen) 13; entstehung von gewittern L. SOHNCKE 31; *dazu vgl. den buchtitel:* entstehung und entladung der gewitter *v.* R. KLIMPERT (1902); während dem fortgange und der zunahme des gewitters, *progress and increase of the storm* KRÜNITZ 216; bei der annäherung eines gewitters, *approach of thunder* 219; bei annäherung eines gewitters HARTMANN 51; bei herannahung eines gew. 10; beim herannahen der gewitter KLIMPERT 20, beim anzug eines gewitters H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (5, 2) 2, 174; den zug der gewitter, so wie vorhin zu beobachten GÜDEN *vorbericht;* nach Gronau ist gleichfalls bei Berlin der zug der gewitter am gewöhnlichsten aus SW. GEHLER 4, 1591; die hauptidee war irgend eine gesetzmäszige beziehung des zugs der gewitter auf gewisse verhältnisse unsers erdkörpers auszumitteln GEHLER 4, 1589; nach meilenweitem zuge des gewitters REIMARUS 578; vermuthlich beobachten sie den zug des gewitters, das diesen vormittag im westen aufstieg? KOTZEBUE (*der vielwisser* 4, 4) 36, 270; wodurch . . hochwichtige aufschlüsse über die zugstrassen der gewitter . . gewonnen werden R. ASSMANN *die gewitter in Mitteldeutschland s.* 5; vor dem ausbruche des gewitters REIMARUS *vom blitze* 255, ausbruch eines gewitters L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 1, *desgl.* 2; 10; *das gleiche* R. KLIMPERT *s.* 91 *vgl.* gewitterausbruch; vor hereinbrechen eines gewitters SOHNCKE *s.* 34; das einschlagen derer gewitter MÜNNICH *relatio physico medica, vorber.;* wirkung der gew. KLIMPERT 16; unter dem gemurmel eines entfernten gewitters am horizont H. v. KLEIST (*Kohlhaas*) 3, 171 *E. Schmidt;* auszer dem fernen murren des gewitters BONAVENTURA *nachtwachen* (2) 13 *Michel*

β)) *auch zeit und ortsbestimmungen werden gerne übergeordnet:* versuche, welche man zur zeit eines gewitters mit den eisernen stangen gemacht hat PH. P. GÜDEN 27, wo man sich aber auch zur zeit eines gewitters befinden mag TETENS 62; zur zeit eines gewitters REIMARUS 511, *das gleiche* HARTMANN *s.* 8; BAUMGARTNER *s.* 15; beim dasein eines gewitters HARTMANN *s.* 4; die kurze dauer eines gewitters und seine geringe streckung folgen unmittelbar aus der beschränkten ausdehnung der gewitterwolken und ihrem fortrücken in der luft BAUMGARTNER *s.* 16; das ende eines gewitters . . . ist das gewitter zu ende *anleitungen z. beob. d. gewitterersch.* (1888) *s.* 7; häufigkeit der gewitter KLIMPERT 56; zahl der gew. *ebenda; vgl.* gewitterhäufigkeit *u. a. andererseits vgl.:* wie die stille der berggipfel, wo in herrlich einsamer höhe, hoch über dem raume der gewitter, nur die göttliche luft noch in den locken des kühnen wanderers rauscht HÖLDERLIN (*Hyperion* 2, 18) 2, 128 *Litzmann;* das Gangesdelta in Ostindien mit seinem kaum über die grösste fluthhöhe ge-

hobenen boden ist die eigentliche heimath der gewitter A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 6; so dass der beobachtungsort wirklich gleichsam als die brutstätte des gewitters angesehen werden konnte *ztschr. d. Oesterr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 465; die zeit der stärksten elektrischen erscheinungen entspricht in den meisten fällen der grösten nähe des gewitters *s.* 7; *anleitungen z. beobachtung der gewittererscheinungen s.* 7 (1888); gerade jetzt in seiner persönlichen gefährdung war Eugen um so eifriger, als gälte es die garben einzuthun im angesicht des drohenden gewitters B. AUERBACH *neues leben* (5, 5) 3, 214; *dazu vgl.:* ob ein so kleiner see, etwas zum stoffe des gewitters beitrage PH. P. GUDEN 86.

γ)) *unter den verbindungen mit einem nomen agentis ist eine besonders bevorzugt:* Loki, der vom sturmgott gesendete bote des aufziehenden gewitters, das wetterleuchten, raubt dieses halsband, und im losgebrochnen gewitter rast nun stets sich erneuernd der kampf der wettermächte E. H. MEYER *germ. mythol* 271; vorboten des nahenden gewitters GOTTHELF 10, 19; man sieht es allgemein als einen vorboten eines gewitters an, wenn die luft ungewöhnlich warm und drückend schwül ist A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 5. *dazu vgl.:* die alten Hetrurier fleiszige beobachter der gewitter GUDEN 34; man sahe die gewitter vorüberziehen und auf ihnen den herrn der gewitter HERDER (*v. geist d. Ebr. poesie*) *anhang* 12, 313.

δ)) *für die überordnung des substantivs sind zu der sinnlichen bedeutung nur wenige* und *lose verbindungen belegt* (*zur übertragenen s. u.*), *die zudem alle den plural zeigen:* es giebt einige (*bienen*), denen durchs loos die wache bei den fluglöchern ist gefallen, und die eins um andere acht geben auf die wäszer (regen), und die gewitter des himmels, oder welche die last der ankommenden empfangen JOH. GRÜWEL *Brandenburg. bienenkunst* (1761) 10; *vgl.* gewitter gottes HERDER (*v. geist d. Ebr. poesie* 2) 12, 50; von den gewittern des aufsteigenden luftstromes ist es allbekannt, dass sie im gebirge oft mehrere tage hintereinander ganz örtlich beschränkt entstehen *ztschr. d. Oesterr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 405. *um so häufiger sind hier dagegen die festen formen der composition:*

gleich dem donner-gewitter, das lüfte reinigt, und seegen
über die felder ergieszt, die unter dem donner erzittern!
LAVATER *aussichten in die ewigkeit* (23) 3, 278;

dazu vgl. sturmgewitter, windgewitter, regengewitter SANDERS 8, 1641[b]; *vgl.* frostgewitter *oben sp.* 258; schneegewitter *unten th.* 9, sp. 1234; auf das unheimliche wintergewitter war ein stiller kalter tag gefolgt P. HEYSE (*Doris Sengeberg*) 2, 27, 69; wintergewitter BAUMGARTNER *s.* 6, 7; *ztschr. d. Oesterr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 404; herbst- und wintergewitter L. SOHNCKE *s.* 34;

der himmel mit den lenzgewittern
der erde wohl zum herzen drang.
LENAU (*Savonarola*) 4, 7 *Hempel;*

das gleiche STRACHWITZ (*Heinrich d. Finkler*) *ged.* 8, 296; *ebenso* (frühlings gewitter) P. HEYSE (*geteiltes herz*) 2, 9 *s.* 8; W. MANNHARDT *baumkultus* 484; die sommergewitter unterscheiden sich aber dadurch von den wintergewittern, dasz die gewitterwolken nicht von westen, sondern meistens von S., SO., und NO. kommen GEHLER *physikal. wb.* 4, 1586; *anleitungen z. beobacht. d. gewitter s.* 5; *vgl.* sommerungsgewitter *unten th.* 10, 1. *sp.* 1563;

und den aus nachtgewittern
der sünder donnern hört.
CHR. F. D. SCHUBART (*vater unser*) 241 *Hauff;*

das gleiche STRACHWITZ (*Anastasius Grün*) *ged.*[8], 327; *vgl.* abendgewitter SANDERS 3, 1641[a]; der weisze, einsame obelisk zeichnete sich gegen die dunkelblaue wand des ostgewitters, das indesz langsam heraufgezogen war STIFTER (*stud.* 1: *feldblumen* 12) 1, 130 *Sauer; vgl.* ein gewitter, welches an heftigkeit dem furchtbarsten alpengewitter nichts nachgab MATTHISSON *erinnerungen* 2, 43; *vgl. auch* gebirgsgewitter SANDERS *erg. wb.* 646[b]; erdgewitter *wb.* 3, 1641[a];

steigt ein creutz-gewitter auff,
haltet im gebeht zuhauff.
S. Dach 494 *Oesterley;*

man musz zwei classen von gewittern unterscheiden, nämlich gewitter von localer natur, und solche, die einem allgemeinen wetterumschlag vorangehen oder ihn begleiten. beide werden wohl auch als wärmegewitter und wirbelgewitter unterschieden. die localen gewitter, zu denen die meisten sommergewitter gehören, sind verhältnismässig am genauesten studirt L. SOHNCKE *ursprung der gewitter-elektricität s.* 27; die gewitter, welche durch den aufsteigenden luftstrom entstehen und im gegensatze zu den wirbelgewittern wärmegewitter genannt werden R. KLIMPERT *s.* 92; einbruchsgewitter B. ASSMANN *s.* 9; ein prachtgewitter. wie hat mirs wohlgetan F. TH. VISCHER *auch einer* 380; *vgl. auch:* o vergib den voreilenden schmerz, in diesem leben, dem wechsel zwischen strichgewittern und sonnenblicken, ist er wol erlaubt JEAN PAUL (*Titan* 4, 114) 24, 174.

3)) *der kreis der attribute, die das substantiv begleiten, wird von der neueren entwicklung natürlich ausgedehnt und mannigfach belebt, aber über den gegebenen rahmen greift er doch nicht weit hinaus.*

a)) *einen breiten raum nehmen noch immer die attribute ein, die die richtung kennzeichnen, in der das* gewitter *sich am engsten mit dem* unwetter *berührt. neuerdings treten hier mehr und mehr attribute vor, die den empfindungen des beobachtenden ausdruck geben. hier entfernt sich die neuere auffassung am ehesten von der älteren, besonders da sie auch empfindungen äuszert, die auf die bewunderung der naturerscheinung zielen. nicht zu verwechseln damit sind attribute wie* lieb und heilig, *die der volksmund an das substantiv knüpft, sie entspringen vielmehr dem gefühl der ohnmacht und der gebundenheit, mit der der naturmensch der höheren macht gegenüber tritt, die er für sich zu gewinnen sucht, vgl. oben sp.* 6384.

α)) dann nach solchen grossen regen, ungestümmen gewittern, folget alsbald schön, klar und hell wetter (*post magnas tempestates*) RYFF *traumbuch Artemidori* (2, 8) 81[a]; dasz kein änderung der jahrzeiten ohne grosz gewitter, und kein änderung des regiments ohne grosze zerrüttung und confusion vorgehe OPEL u. COHN 30*jähr. krieg.* 381 (*v. j.* 1621); nachmit. geschwülle; umb 5 uhr ein grosses gewitter PRÄTORIUS *zodiacus merkurialis* 78; *das gleiche* J. F. HARTMANN *s.* 43; dasz man vil rauherer wind, auff hohen bergen als im thal find, im hohen mör gebs grösser gewitter, als im rein . . . FISCHART *Gargantua* (*cap.* 33) 337; als eben ein starckes gewitter, mit donner, blitz und regen aufkam SCRIVER *seelenschatz* (4, 12 § 81) 2, 429[a]; einige tage vorher stund gegen norden ein starkes gewitter C. MYLIUS *s. Hamburgisches magazin* 4, 269; *ebenso* HEINSE (*Hildegard* 2) 5. 197; GUDEN 64; GEHLEN *physikal. wb.* 4, 1595; da wir im frühjahre die zwei ersten und stärksten gewitter hatten FRANKLIN (*an Collinson* 1753) *übers. v.* WENZEL 1, 176 (*during two of the greatest thunder-storms we had early in the spring*); *ebenso* GUDEN 28; *desgl.* KRÜNITZ *übers. v. Priestley* 219 (*in violent thunderstorms*); J. G. HARTMANN *s.* 44; BAUMGARTNER *s.* 4; KLIMPERT *s.* 159; *dagegen vgl.* bei den schwächsten gewittern 216 (*in the most simple thunder storms*); *das gleiche* (*vom wintergewitter*) REIMARUS 32; *ebenso* PH. P. GUDEN 131.

zuförderst werden etliche durch schweres gewitter in unüberwindliche . . . angst und furcht gesetzet SCRIVER (4, 9 § 22) *seelenschatz* 2, 255[a];

denn sieh', es rückt das schwere gewitter herüber,
wetterleuchtend und bald verschlingend den lieblichen vollmond.
GÖTHE (*Hermann u. Doroth..*: Melpomene) 40, 319;

die braut von Messina ist gestern gegeben worden . . . dabei erlebte ich den eigenen zufall, dasz während der comödie ein schweres gewitter ausbrach, wobei die donnerschläge und besonders der regen so heftig schallten, dasz eine stunde lang man fast kein wort der schauspieler verstand SCHILLER *br.* (*aus Lauchstädt*) 7, 49 *Jonas; das gleiche* (zieht herauf) K. GEROK *palmblätter* 25, 20; *ebenso* (bei dem schw. gew.) REIMARUS *v. blitze* 28; (vor einem schw. gew.) G. FREYTAG (*soll und haben* 3, 1) 4, 371; *desgl.* (schwer gew.) J. F. HARTMANN 45; KLIMPERT 6; 20, 91; dieses alles schreibe ich dir unter einem bedeutenden gewitter GÖTHE *br.* 29, 221: gewaltiges gew. KLIMPERT 159; bei dem, am vergangenen 3. sept. a. c. plötzlich entstandenen heftigen gewitter J. A. MÜNNICH *relatio physico med.* (1732) 3; heftige gewitter mit sturm begleitet GEHLER

physikal. wb. 4, 1596; *desgl.* BAUMGARTNER 7; 8; 28; *ztschr. d. Oesterr. gesellschaft für meteorol.* 2, 405; KLIMPERT 159; von dem besonders in Saalthale heftig eingefallenen gewitter GÖTHE *br.* 30, 104; es war regnerisch; nach heftigen gewittern nasz und kühl geblieben D. v. LILIENCRON (*aus marsch u. geest*) 2², 207.

β)) den ersten tag Augusti, entstunde bei uns nach langwirliger schöner lustiger zeit, ein schrecklich gewitter, mit einem grossen regen, umb den abendt, und hatte der donnerstraal an dreien orthen der statt eingeschlagen WELSER-WERLICHIUS *Augsb. chron.* 3, 129; sehen sie, Theophron, die erquickende stunde, die nach dem schrecklichen gewitter folgt HERDER (*gott* 2. *ausg.*) 16, 412; dasz ein furchtbares gewitter im aufzuge war J. v. EICHENDORFF (*viel lärmen um nichts*) 4³, 170; an der westküste . . . gehen vom april bis juni selten zwei tage ohne die furchtbarsten gewitter vorüber A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 7; 'kommt ein fürchterliches gewitter' denkt sich dein urgroszvater P. ROSEGGER *waldheimat* 1, 23; *das gleiche* A. v. BAUMGARTNER *s.* 7; ASSMANN *in ‚das wetter'* 1, (1885) 24; aus Graz wird ein verheerendes gewitter gemeldet *ztschr. d. Oesterr. ges. f. meteorol.* 2, 407.

γ)) wie flammen, verloren sich in meinem sinne die thaten aller zeiten ineinander, und wie in ein frohlockend gewitter die riesenbilder, die wolken des himmels sich vereinen . . . HÖLDERLIN (*Hyperion* 1, 5) 2, 77; es war als ob bei einem majestätischen gewitter blitze zum einschlagen am himmel flammten HEINSE (*Hildegard* 3) 6, 99; ein majestätisches gewitter zog durch das thal G. KELLER (*grüner Heinrich* 1, 17) 1¹⁷, 178; das prächtig einherziehende gewitter STIFTER *bunte steine*⁵, 2.

δ)) es lässt sich kein generelles unterscheidungsmerkmal aufstellen zwischen einem gewitter und einem gewöhnlichen platzregen, den der volksmund so bezeichnend ein stilles gewitter nennt J. HANNS *über den urspr. der gewitter* (*ztschr. d. Oesterr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 403); das liebe gewitter *in mundarten* (*s. sp.* 6384) *ebenso* (*nach mittheil. v.* C. MÜLLER-FRAUREUTH s' heilige u'gewitter; heiliges gewitter! rief er plötzlich und reckte sich in den gliedern . . . P. HEYSE (*neue nov.: die pfadfinderin*) 2, 8 *s.* 111.

b)) *zahlreich sind die participialen attribute, die auf die beliebten subjectverbindungen* (*s. sp.* 6394) *zurückführen*: dahero ist es sehr gut bei entstehenden gewittern wachsam zu sein ZEDLER 4, 172; *das gleiche* CHOMEL 2, 258; *die gleiche verbindung* GUDEN 30; REIMARUS 255; bei aufsteigenden gewittern CHOMEL 3, 406; *desgl.* GUDEN 113, 36; KRÜNITZ *übers. d. Priestley* 116; bei einem herankommenden gewitter REIMARUS 80 *u. a.*; (ankommenden gew.) 126 *u. a.*; drohendes gewitter B. AUERBACH *neues leben* 3, 214; bei herannahendem gew. ZEDLER 4, 172; HARTMANN *s.* 3; 15, 51;

wann sich, bei nahenden gewittern
die flur entfärbt, die haine zittern;
so fliehn erschrocken lenz und tag.
J. F. CHROSEGK (*oden und lieder* 1) 2, 209;

die vorboten des nahenden gewitters brausten heran J. GOTTHELF (*Käthi* 1) 10, 19; gemurmel eines entfernten gewitters H. v. KLEIST 3, 171; *dazu vgl.*: ein fernes gewitter stieg fernher auf SAL. GESSNER 2, 70; die nachtigallen . . . verstummten heut' in einer kühlen nacht, welche von fernen gewittern zu uns herwehte C. BRENTANO (*Gesch. v. braven Kasperl*) 4, 171; bei entstandenem schweren gewitter GUDEN 63; REIMARUS 255; blitze vom donner gefolgt, verkündeten das entstandene gew. *ztschr. d. Oesterr. gesellsch. f. meteorologie* 2, 405; ein am vorabend eingetretenes gew. *ebenda*; ein gemeldetes gew. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 15; wurden durch den donner auf ein über Charlottenburg stehendes gew. aufmerksam *s.* 63; als ein zeichen eines abnemenden oder sich zerteilenden gewitters REIMARUS 78; eines schon zerteilten gewitters 582; in der ferne donnerte es leise von abziehenden gewittern P. HEYSE (*das seeweib*) II, 3, 326; hinweggezogene gewitter GEHLER *physikalisches wb.* 4, 1591;

die erde rings beginnt zu zittern,
der himmel beugt sich tief und schwarz herab,
und brauset dumpf in rollenden gewittern.
J. MOSEN (*ritter Wahn* 24) 2, 143

c)) *andere attribute gelten der zeitbestimmung*: ein unreifes gewitter, dessen zu zeitig entzündete dünste den himmel furchtbar erleuchten KÄSTNER (*mittel, recht tugendhaft zu werden* 1742) 3 (1841) 134, ein frühzeitiges gewitter, das den ganzen tag gedrohet hatte, ging stürmisch an den bergen nieder GÖTHE (*W. Meister* 7, 1) 20, 3, schon fand die oft von landleuten aufgestellte regel: dasz spätere gewitter die richtung einhalten, welche frühere gewitter eingeschlagen haben, bestätigt GEHLER *physikal. wb.* 4, 1592; aber keine erscheinung in der natur kann mir eine so wehmüthige freude abgewinnen, als ein gewitter am morgen . . im westen stand das nächtliche gewitter und wüthete H. v. KLEIST (*an s. braut* 1800) 5, 147 *Minde Pouet*.

4)) *anderen vorstellungskreisen erwachsen nur selten attribute*; dasz also ein magnetisches gewitter über die ganze erde geht, dasz die ganze erdoberfläche gleichsam ein magnetisches schauern empfindet STIFTER *bunte steine*⁵ (*vorr.*) 3; daher kan es (*das licht*) nicht bei jeder vorüberziehenden wetter-wolke, und hingegen manchmal auch one eigentliches gewitter . . . entstehen REIMARUS 76; mögliche gewitter K. GUTZKOW 3, 354.

wie die possessivpronomina (*s. sp.* 6399), *so sind auch andere pronominalformen nur ganz vereinzelt belegt*: während desselben gewitters WENZEL *verdeutschung Franklins* 1, 175 (*during the same gust*); *vgl. auch*:

verschon uns aber gnädiglich
lasz disz gewitter legen sich
J. RIST *geistl. poet. sche* 2, 64,

die gleiche verbindung (*s. u.*) OPITZ *poemata* 183.

d)) *zur form der composition sind von allen diesen verbindungen nur wenige vorgedrungen, so vgl.* das spatgewitter, dem überall das gemeine volk wichtigern einfluss in den winter — als in den sommermonaten zueignet THÜMMEL (*reise*⁵) 5, 148; für die beobachtung trennt man die gewittter in nah- und ferngewitter *anleitungen* (*des preuss. meteorol. instituts*) *z. beobachtung von gewittererscheinungen* (1888) *s.* 5; *um so häufiger ist die zusammensetzung* hochgewitter *belegt, zu der eine lockere vorstufe der verbindung nicht nachgewiesen ist* (*vgl. theil* 4, 2, *sp.* 1622): wassergüss und dergleichen schädlichen hochgewitter, reifen und schnee *österr. weisth.* 3, 339; *ebenso* 3, 345; wan mir ain hochgewitter anfallen thuet 3, 335; abwendung der hochgewitter 3, 364; und nach gewohnheit der alten das gebet bei einem hochgewitter aufschlugen PESTALOZZI (*Lienhard*) 2³, 326; und als das hochgewitter vorbei war und die sonne wieder schien E. v. HANDEL-MAZZETTI *Jesse u. Maria* (12) 1, 215.

4)) *charakteristisch sind die verbindungen mit verbis entwickelt.*

a)) *vor allem reich ausgestattet ist die subjectfunction, in der das substantiv ungewöhnlich häufig erscheint*

a)) *sinnkräftige verba werden angezogen, wo der blick auf die bewegungen am himmel gerichtet ist, die das gewitter einleiten* (*vgl. auch unter* gewitterwolke):

gewitter zogen, und es kam im sturme
manch' rother blitzesgeist dahergeschossen.
LOEBEN (*Heliodora im zauberturm*) 76 *Poesie*;

ebenso G. KELLER 1¹⁷, 178; *vgl. auch* das gew. geht STIFTER *bunte steine*⁵, 3; man sahe die gewitter vorüber ziehen HERDER (*v. geist der Ebreischen poesie anhang*) 12, 313; sehen sie' dort hinten zieht sich ein gewitter auf MILLER *Siegwart* 2², 370; und dann an gottes himmel sich ein gewitter aufzieht PESTALOZZI (*Lienhard* 2, 39) 2³, 134; das gewitter vom 5. juli, welches um 8 uhr nachm. im osten von Magdeburg aufzog *‚das wetter'* 1. (1885) 1, 119; zog ein gewitter aus westen auf REIMARUS 34, der kopf stehet mir wie eine wetterfahne, wenn ein gewitter heraufziehet GÖTHE *br.* 2, 262; unter solchen gesprächen war ein gewitter herausgezogen, und liesz sich von weitem murrend vernehmen H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (4, 1) 2, 13; *ebenso* GEROK *palmbl.* 208, ein starkes gewitter kam herangezogen HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 197, *ähnlich schon* P. PH. GUDEN 177.

es lag so schwül und schwer in der luft,
von ferne zog ein gewitter her
F. BODENSTEDT *Mirza-Schaffy* (1851) 109;

gegenden, über die ein gew. nicht hinzieht BAUMGARTNER *s.* 9; ein gew. zieht vorüber KLIMPERT *s.* 21.

die fische springen, und das wasserhuhn
taucht unter. ein gewitter ist im anzug.
SCHILLER (*Tell* 1, 1) 14, 273;

das gleiche EICHENDORFF 4³, 170; wie der landmann gerade im besten arbeiten begriffen ist, und auf einmal steigt ein gewitter auf MORITZ, *Anton Reiser* (2) 195 *Geiger; ebenso* GUDEN 128; J. TIETZ *die erfindung des blitzableiters s.* 3;

doch oft am abend noch des klaren tags,
des wolkenlosen, steigt gewitter auf
mit aller elemente wildem kampf.
UHLAND (*herzog Ernst* 1, 2) 2, 16 *Fischer;*

das gleiche GOTTFR. KINKEL (*Roma's erwachen*) *ged.* 149; dasz an den westküsten von Frankreich die gewitter vom meere aufsteigen *ztschr. d. Oesterr. gesellsch. f. meteorologie* 2, 404; ein gewitter stieg auf KLIMPERT *s.* 37. (tritt auf) SOHNCKE *s.* 15. *dazu vgl.* das gew. rückt herüber GÖTHE 40, 319; (verbreitet sich) GEHLER 4, 1596; richtung einhalten, einschlagen) 4, 1592; einem gewitter, welches, von abend herüber, gerade auf meine fenster strebt GÖTHE *br.* 29, 221; nach der seite wo das gewitter hergekommen, als wo es hingezogen ist GEHLER *physikal. wb.* 4, 1591; ein gewitter kam auf SCRIVER *seelenschatz* 2, 429ᵃ; (kommt) ROSEGGER *waldheimat* 1, 23; wo das gewitter hergekommen GUDEN 128; REIMARUS 165; BEHLEN 3, 436; ein gewitter kam aus süden herauf GUDEN 115; ein gewitter schien heraufzukommen TH. STORM (*doppelgänger*) 5⁴, 214; am folgenden tag kamen gewitter über uns hin. wie von allen seiten stieg dunkles gewölk auf G. FRENSSEN *Peter Moors fahrt nach Südwest* (16) 184; wenn das gewitter näher käme J. F. HARTMANN *über gewitterelektricität s.* 101; kaum hatte sich das gewitter genähert *s.* 16; das gewitter muszte auf seinem zuge diesen thurm zuerst begegnen PH. P. GUDEN 134; wenn aber 2 gewitter gegen einander stossen 82.

β)) *verblaszter sind die verba, wo im berichte nur das thatsächliche des auftretens am gewitter erfaszt wird:* ein gewitter entsteht WELSER-WERLICHIUS 3, 139 (*s. oben α*); aus welcher gestalt die mehrsten gewitter entstehen MÜNNICH *vorber.;* ein — ist entstanden KLIMPERT 13; — findet statt SOHNCKE *s.* 15; fand statt KLIMPERT 88; doch ereignen sich solche gewitter in der regel nur in der wärmsten jahres- und tageszeit BAUMGARTNER *s.* 4; die luft war schwül, im westen stieg schwarzes gewölk auf. ‚es wird gewitter', sagte Elisabeth. TH. STORM (*Immensee*) 1¹⁰, 35; in den gebürgen sind die gewitter häuffiger . . . als in der ebene H. F. v. FLEMING *vollkom. teutsche jäger* 2, 10ᵇ; *ähnl.* HERDER 12, 312; dasz deswegen die gewitter im winter so seltsam sind ZEDLER 4, 169; CHOMEL 2, 255; es waren den ganzen sommer über in London nur zwei gewitter gewesen KRÜNITZ *übers. von Priestley's geschichte der elektricität* 210 (*two thunderstorms had happened*); in unserer gemässigten zone gehören die gewitter in der regel dem sommer an GEHLEN *physikal. wb.* 4, 1583; die gew. sind zwar in heissen ländern in der regel häufiger BAUMGARTNER 6; *ähnl.* 7; in kalten ländern sind gew. in dem masse seltener 7 (eine seltenheit) 6; dasz solche gewitter nur an den küsten vorkommen *s.* 7; sahe, dasz das gewitter . . noch sehr weit weg sein müsse HARTMANN *s.* 10; die gewitter haben an häufigkeit zugenommen KLIMPERT *s.* 7.

γ)) *anschaulich wird der augenblick der ruhe vor dem ausbruch des gewitters gekennzeichnet; hier liegt auch für die übertragenen verwendungen ein beliebter anknüpfungspunkt:* dasz ein gewitter in der luft war KRÜNITZ *übers. v. Priestley* 116 (*when a storm of thunder was perceived to be coming on*); (in der luft vorhanden sind) GUDEN 56; (in der luft sich sehen lässt) 33; wenn ein gewitter am himmel ist J. N. TETENS 51 *desgl.* KUHN *u.* SCHWARTZ *nordd. sagen* 454; als ein . . gewitter . . über besagter stadt schwebete HARTMANN *s.* 44; wenn das gewitter über dem haupte schwebt GUDEN 13; *dazu vgl. die in übertragungen so beliebte formel* (*s. c.*); das gewitter schwebt über einem REIMARUS *s.* 8; 207; (über einem sein) TETENS 42; das gewitter war endlich über unserem haupte STIFTER *bunte steine* ⁵, 69; dabei stand ein gewitter, dunkelschwarz, mit vergoldeten rändern, im hintergrunde des haus; dasselbe hatte schon über die gegend von Aachen ausgedonnert H. v. KLEIST (*die hl. Cäcilie*) 3, 387 *E. Schmidt, desgl.* 5, 147; GUDEN 12; zeiget an, dasz ein solches gewitter nicht hoch, sondern der erde nahe stehe J. A. MÜNNICH *relatio physico medica* 9;

dumpf liegt auf dem meer das gewitter.
H. HEINE (*nordsee* 2, 2) 1, 181 *Elster;*

neben dem felsgebirge lag ein gewitter ROSEGGER *schriften des waldschulmeisters* 5; ein gewitter drohte GÖTHE 20, 3; wie lange das gewitter säumte J. GOTTHELF (*Käthi* 1) 10, 14;

δ)) *den ausbruch des gewitters kennzeichnen, wie schon bei den buchungen hervorzuheben war, vor allem solche verba, die den neueren engen begriff des substantivs sicher stellen:* wann ein gewitter anfallen wollt, von stund an hinauf gehen und die kehren öffnen . . . *österr. weisth.* 4, 266 (*Latsch*); gegen abend überfiel uns . . . ein gewitter F. v. MATTHISSON *erinnerungen* 2 (1810), 43; in der braut v. Messina fiel ein gewitter mit regen ein SCHILLER (*aus Lauchstädt*) *br.* 7, 53; (brach aus) 7, 49; ein gew. geht nieder GÖTHE *br.* 20, 3; weil das gewitter ausbrechen wird STIFTER *bunte steine* ⁵, 65 *u. a.;* durch die wipfel aber leuchtete ein gewitter J. v. EICHENDORFF (*dichter u. ihre gesellen* 7) 2³, 54; oder soll ich diesen maitag verlieren, weil ein gewitter ihn verfinstern kann SCHILLER (*der spaziergang unter den linden*) 2, 353;

denn drauszen stürzt ein wilder regen;
gewitter tobt; es heult der wind.
LENAU (*Savonarola*) 4, 6 *Hempel;*

wo das gewitter eingeschlagen H. F. v. FLEMING *d. vollkommene teutsche jäger* 2, 10ᵇ, *desgl.* GUDEN 59, 71; J. N. TETENS 12; ei, so musz ein solches unglück, ein solches gewitter einschlagen, und unser stilles hauswesen in grund und boden donnern TIECK (*der gelehrte*) 22, 28; wenn das gewitter in die erde schlägt GUDEN 81; (in gebäude) 102; GEHLER 1, 1004; (in eine scheune) J. N. TETENS 13; dasz das gewitter . . mit einem entsetzlichen schlage in diesen baum schlug J. A. MÜNNICH 3; *desgl.* 18; die gewitter entladen sich durch den blitz wenigstens auf 100 ruthen weit GUDEN 150; die luftsäule, durch welche sich ein gewitter entladet A. v. BAUMGARTNER 4; sobald das gewitter ausbricht 9; *auch hier fehlen nicht einzelne verbindungen, die der erscheinung die günstige seite abgewinnen:*

bedencke, wenn es kracht,
dasz ein gewitter offt die saaten fruchtbar macht.
J. CHR. GÜNTHER (*bei dem hintritt des herrn N. N.*) 2, 680;

gewitter reinigt und bricht, was zerbrechlich.
LOEBEN (*abschied*) 36;

da das gewitter den heitersten frischen herbstmorgen heraufgeführt hatte C. HASE (*erinnerungen an Italien*) 11, 1 *zweite abt. s.* 51.

ε)) *mannigfaltig zwar, aber in farbe und bewegung gedämpfter sind die verba, die den abschlusz der erscheinung kennzeichnen:*

als disz gewitter nun sehr langsam sich geleget.
OPITZ (*Antigone*) *poemata* 183;

das gleiche J. RIST *geistl. poet. schriften* 2, 64; wird also das gewitter durch eine unbekannte veränderung der luft . . . aufgelöszt und zertheilet GUDEN 85; *desgl.* REIMARUS 615; GEHLER 4, 1592; die fenster standen offen, das gewitter hatte sich verzogen TH. STORM (*Angelika*) 1¹⁰, 292; *ähnl.* BEHLEN 3, 438; bis das gewitter vorüber ist H. v. KLEIST (*Käthchen*) 2, 5) 2, 218; *das gleiche* BEHLEN 3, 436;

wohl, der blitzstrahl hat geschlagen,
das gewitter ist vorbei;
GRILLPARZER (*ahnfrau* 3) 4⁵, 74;

wenn das gewitter vorüber ist, stellt sich meistens ein wind ein, der von dem vor dem gewitter in der richtung abweicht A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 8;

ausgezürnet hatte das gewitter.
TIEDGE (*Abälard an Heloise*) 2⁵, 114;

und die gewitter entfliehen, es säuselt und düftet *maler* MÜLLER 1, 111; das gewitter hatte sich allmählich verflüchtigt ROSEGGER *wildl.* 327.

b)) *weit bescheidener ist der spielraum für die objectfunction.*

α)) *am ehesten sind hier noch die wendungen entwickelt, die das entstehen oder vergehen des gewitters auf ein subject zurückführen; sie gehören, soweit sie nicht ganz in die übertragene verwendung übergreifen (s. u.), vorwiegend*

der sage, dem aberglauben, zum theil auch der praktischen wetterkunde an: die schwefelichten ausdünstungen, welche ein gewitter verursachen ZEDLER 4, 170;

gewitter droht die schwüle nacht
LENAU (*Savonarola*) 4, 5 *Hempel;*

denn heute
bereitet er, der herr der zeit, zur feier,
zum zeichen ein gewitter mir und sich
HÖLDERLIN (*Empedokles auf dem Aetna* 442)
2, 232,

so erinnert er sich, dasz Zeus gewitter geredet habe HERDER (*in der Königsbergschen zeit.* 1764) 1, 71; das war die schwarze Mary, die in einem dorfe unfern von London ihr wesen trieb, gewitter braute, seuchen ausgehen liesz . . . C. F. MEYER *der heilige* (4)[33] 55; wenn er (*Liszt*) z. b. damals auf dem pianoforte ein gewitter spielte, sahen wir die blitze über sein eigenes gesicht dahinzucken, wie von sturmwind schlotterten seine glieder . . . HEINE (*Lutezia* 1. 33) 6, 260; dasz der vollmond ein gewitter nicht zum ausbruch kommen lasse, und wenn ein solches auch schon am himmel stehe, der vollmond, so wie er vom horizonte in die höhe steigt, es auflöse und zerstreue GEHLER *physikal. wb.* 4, 1589; das mondviertel war heraufgekommen und drückte die gewitter hinab; das wetter leuchtete nur zuweilen vom jenseitigen gestade her C. HASE (*erinnerungen an Italien*) 11, 1 *zweite abt. s.* 16; dasz der regen überhaupt die gewitter zertheile REIMARUS 101;

zertheile die gewitter,
die uns noch ringsum dräu'n.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN (*frühlingslied*)
1, 60 *Gerstenberg;*

der oft gehörte satz ‚der wald hält das gewitter auf' KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 13; so soll man vor dem donner und blitz völlig gesichert sein und auf eben die art das gewitter von uns abhalten P. AHLWARDT *betrachtungen über den blitz* (1745) 380; weil die einsame spitzen ein gewitter nicht entkräften PH. P. GUDEN 161; wenn irgend eine stange vermögend ist, gewitter zu entkräften GUDEN 71 (verhütete oder schwächte) 66; da nun die glocken geweiht waren, so hatten vile den glauben, dasz das läuten derselben das gewitter unschädlich mache A. BIRLINGER *volksthüml. aus Schwaben* 2, 448, *dazu vgl. auch* GEHLER *physikal. wb.* 4, 1597.

β)) *sonst werden meist nur verblaszte verba — vor allem hilfsverba in die objectverbindung gezogen.* gibts gewitter (*s. o.*) FISCHART *Gargantua* 337; *der wohlgeplagte priester* 91; aber es gibt auch in den abendstunden oder des nachts gewitter BAUMGARTNER *s.* 6; . . . in gebirgen . . ., wo man oft die gewitter unter sich hat und wo die blitze von unten nach oben schlagen GÖTHE (*zu Eckermann*) *bei Biedermann* 6, 2; (die ersten gewitter haben) WENZEL *übers. d. Franklin* 1, 176; diese nacht hatten wir ein gewitter und den ersten regen MOLTKE (*an s. bruder*) 5, 81; eine ungewöhnliche temperatur scheint aber gewitter nur mittelbar zu begünstigen BAUMGARTNER *s.* 6; *dagegen vgl.:* eine erfahrung . . . welche jedermann haben wird, wenn er die gewitter, welche des abends seitwärts stehen, genau beobachtet PH. P. GUDEN 23.

5)) *ganz selten beobachtet ist der unmittelbar an das verbum angelehnte dativ:* die einzelnen phänomene, welche einem gewitter vorhergehen A. V. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 13; *ähnl. s.* 10; sind darum auch gewittern stark ausgesetzt *s.* 6. *desgl.* 28; *um so häufiger sind die präpositionalverbindungen belegt, ohne jedoch eine grosze mannigfaltigkeit der spielarten entwickelt zu haben. sie entfallen meist auf einige wenige um so beliebtere formen der verbindung. bemerkenswerth ist dabei, dasz der plural vorwiegt und dasz die belege unverhältnismäszig zahlreich der gebundenen sprache zu entnehmen waren, die gerade hierin einen bequemen reim, namentlich auf infinitive* (zittern, splittern *u. a.*) *findet.*

α)) auf was art die von gewittern getödtete menschen desselben (*lebens*) beraubet werden J. A. MÜNNICH *relatio physico-medica . . nebst einigen kurtzen . . reflexionibus von gewittern* (1732) *vorber.*, alle von gewittern gerührte personen *s.* 7; alles, was wir bemercken und mit einem wort bezeichnen, war schon da ehe es zu dem grad kam, den wir bemerckten. das beispiel vom gewitter, dasz jede wolcke eins ist, und dasz sie blos dem grade nach unterschieden sein kan LICHTENBERG (*sudelbuch no.:* 146) *aphorismen* 3, 160 *Leitzmann;* sonst müszten die städte, wo sich dergleichen metal in grooszer maasse oben an gebäuden findet, vorzüglich von gewittern heimgesucht werden REIMARUS 397; wenn man . . unterwegens von einem schweren gewitter überfallen wird J. N. TETENS 64; REIMARUS 223; *ebenso* C. HASE 11, 1, 229; vom gewitter erschlagen worden TETENS 19; KRÜNITZ *übers. des Priestley* 220 (*he was struck dead in a storm of thunder*); vom gewitter getödtet worden (*killed by lightning*) 120; GUDEN 131; vom gewitter verschonet ZEDLER 4, 171;

ein unweit tieffer hain erschallet von gewittern,
so bald der schwartze dampff um berg und gipffel zieht
JOH. CHR. GÜNTHER *ged.* [2], 604,

steigt gottes sohn von seinen thronen . .
er eilt, umgeben von gewittern,
als richter kommt er und als held
GÖTHE *höllenfahrt Jesu Christi* (*jub.-ausg.* 3, 220),

dumpfe frühlingstonner rollen
durch die luft, schwarz von gewittern.
F. FREILIGRATH (*schwalbenmährchen*) 1, 38,

dazu vgl. (*s. o. sp.* 6393/4) P. HEYSE II, 3, 326; K. GUTZKOW 3, 354; C. BRENTANO 4, 171;

fern verhallen schon die donner
und die vögelchöre singen,
blumen heben sich, und bäume
sind erfrischet vom gewitter.
UHLAND *der castilische ritter* 4,

und ihre (*der eiche*) blätter träufeln vom gewitter des tags HÖLDERLIN (*Hyperion*) 4, 2) 2, 173 *Litzmann;*

und aus gewittern redet er (*gott*)
CHR. F. D. SCHUBART (*am M. pfingstfeste*) 279
Hauff.

wenn für euch selbst gott spricht aus den gewittern
FR. RÜCKERT (*geharnischte sonette* 45) 1, 29,

b)) die stimme des orkanes
stört ihren schlummer nicht; des meeres schäumend nasz,
das sie mit untergang bedroht, macht sie nicht zittern
so lächelnd schlummerte, inmitten von gewittern,
der sohn des menschen einst auf dem Tiberias
F. FREILIGRATH (*schiffbruch*) 1, 103.

desgl. mitten im gewitter J. V. EICHENDORFF (*tagebücher* 1810) 11, 266; von der furchtbaren herrlichkeit gottes im gewitter *Schlesw. litteraturbriefe* XII *s. litt. denkm.* 29, 93,

oft steht, uns mächtiger empor zu schüttern,
weg-weisend ein erhabnes leben auf,
wie eine gottheit in gewittern.
TIEDGE (*Urania* 5) 1[5], 147,

ganz ähnlich EICHENDORFF (*mahnung*) 1[3], 175;

du aber, o speerkampfkundige, die
durch die schlachten daher auf gewittern braust
und die völker vertilgt und die völker schirmt
STRACHWITZ (*könig Kodrus*) *ged.* [3] 65 *Weinhold*

dasz droben einer sitzt auf ew'gem thron,
so lang vergessen, bis er in gewittern
herabsteigt, was du bautest zu zersplittern
GEIBEL (*junisolieder die junge zeit*) [24] 54,

beuget dem herrn euch mit stummen erzittern,
der in den wolken, den donnernden, wohnt,
dasz er verschont
mit den gewittern.
RÜCKERT (*erzählend*) 1, 195;

dasz die groszen herrn sich den regen noch nicht eigengemacht haben ist ein glück, mit den gewittern könten sie es thun G. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 67 *Leitzmann;* er merket verschiedene den regen ohne gewitter begleitende umstände an, welche es sehr wahrscheinlich machen, dasz derselbe durch eben dergleichen ursache, als wenn er mit einem gewitter begleitet ist, hervorgebracht werde KRÜNITZ *übers. v. Priestley* 232 (*without lightning . . when it is accompanied with lightning*); das ende des einen (*Cromwells*) unter dem gewitter ebenso ruhig anzuschauen, als den hintritt des andern, dem die natur nicht selbst zu grabe läutete TH. ARNDT *verm. werke* 1, 15; in den gefährlichsten umständen befindet sich unter einem gewitter in freiem felde ein reuter REIMARUS *v. blitze* 222, *desgl.* (*s. o.*) GÖTHE *br.* 29, 221; unter einem heftigen gewitter kamen wir gegen abend in Ferrara an C. HASE (*erinnerungen an Italien*) 11, 1, *zweite abt.* 50, *dazu vgl.* WENZEL *übersetz. d. Franklin* 1, 175; die durch gewitter veranlassten brandschäden KLIMPERT *s.* 3; (durch schweres gew.) SCRIVER *seelenschatz* 2, 255*; (während desselben gew.) während eines

gewitters SOHNCKE *s.* 11; *ztschr. d. Oestr. ges. f. meteorol.* 2, 405; der leidende Werther könte als eine alegorie im parakletor betrachtet werden . . . dasz er die Lotte bei einem gewitter kennen gelernt könte gut gebraucht werden LICHTENBERG (*sudelbuch no.* 487) *aphorismen* 3, 212; (bei einem gewitter) HARTMANN 15, BAUMGARTNER 4; SOHNCKE 11; dasz tiefe brunnen bei gewittern geschwinder gefüllt worden (*in thunder storms*) KRÜNITZ *übers. des Priestley* 219; (bei gewittern) HARTMANN 14; *desgl.* 15; 21 *und oft;* BAUMGARTNER 14; *desgl.* 27; *ztschr. d. Oestr. ges. f. meteorol.* 2, 405 *u. a.* KLIMPERT *s.* 91; und wenn er bei gewittern in den himmel blicke, teile die wolke sich und hervor schimmre der heitere tag HÖLDERLIN (*tod des Empedokles* 1) 2, 234 *Litzmann;*

der armen schiffleut seelen bitter
erschrecken hat vor dem gewitter.
SPRENG *Ilias* (1610) 213b XV;

und auch vor den gewittern, davor mir nie ward leid,
begann ich jetzt zu zittern für's zitternde getreid.
FR. RÜCKERT 1, 193.

c)) von dieser vor dem gewitter vorhergehenden angst reden wir allhier gar nicht P. AHLWARDT *betrachtungen über den blitz* 380; dasz allemal wind vor dem gewitter vorhanden ZEDLER 4, 169; vor dem gewitter erhebt sich zum letztenmale der staub gewaltsam, der nun bald für lange getilgt sein soll GÖTHE *max. u. refl.* (85) *schr. d. göthegesellsch.* 21, 17; *vgl. auch* (vor schwerem gew.) G. FREYTAG 4, 371; es bedarf nicht der beihilfe einer lebhaften einbildungskraft, um an dem, was vor und nach einem gewitter und während eines solchen in der luft vorgeht, das bild eines heftigen streites zu erkennen A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 5; vor einem gewitter herrscht gewöhnlich unten grosse windstille und man sieht diese als einen ebenso sicheren vorboten eines donner- und gar hagelwetters an, wie drückende schwüle *s.* 9. *desgl. s.* 7. 8. *vgl.* SOHNCKE *s.* 15; *ztschr. d. Oestr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 405 *u. a.;*

wenn vor dem gewitter
todesstille den wald beherrscht.
KLOPSTOCK (*Messias* 15, 352) 3, 164 *Boxberger;*

diese luftsäule musz sich am folgenden tage nach dem gewitter noch abgekühlt finden, vorzüglich in der höhe, wo die gewitterwolken hingen GEHLER *physikal. wb.* 4, 1594; *vgl. auch* (nach schrecklichem gew.) HERDER 16, 412; SOHNCKE 11. BAUMGARTNER *s.* 4. v. LILIENCRON 2², 207.

d)) viel halten die blossen corallen bei sich getragen oder wohin nur geleget, gut wider die gewitter und wetterstrahl ETTNER *med. maulaffe* (1719) 672;

es geht die sage bei den leuten,
man soll nicht ins gewitter deuten
mit seinem finger; denn der blitz
fahr' nach des deutefingers spitz!
K. IMMERMANN (*Tristan und Isolde* I) 13, 106 *Hempel;*

dazu vgl. (in ein frolockend gewitter) HÖLDERLIN 2, 77; J. MOSEN 2, 143; F. MATTHISSON *ged.* 174; dasz der niederschlag sich dort nicht zum gewitter steigert *ztschr. d. Oestr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 406; zu den gewittern in beziehung stehen KLIMPERT *s.* 1.

c) *ungewöhnlich entwickelt sind die übertragenen verwendungen des substantivs. die zunächst sich darbietende übertragung auf andere naturerscheinungen ist verhältnismäszig spät belegt und auch wenig entwickelt:*

ihr felsen scheint . . ihr wolken tiefer mich zu drücken
im fernen schoose des abgrundes
dumpfe gewitter tosend sich zu erzeugen,
GÖTHE (*triumpf der empfindsamkeit*) 14, 49.

oft reissen hoch aus der umwölkungen schosz
mit donnergetöse die blöcke sich los,
dasz rings in langen gewittern
die gipfel erzittern.
FR. v. MATTHISSON (*alpenreise*) *ged.* 174;

bis es zuletzt wie ein gewitter durch den leeren . . saal hallte G. KELLER (*grüner Heinrich* 1, 11) 1¹⁷, 115; dann einen pistolenschusz und das darauf folgend gewitter des echo STIFTER (*feldblumen* 15) 1, 142 *Sauer.*

früher bezeugt und weit fruchtbarer ist die übertragung auf erscheinungen am und im menschen: und inn solchem grossem krachen wird der tag da her reissen und platzen, wie ein gros gewitter das inn einem augenblick alles mus verzert werden LUTHER (2. *ep. Petri gepred. u. ausgel.* 1523) 14, 71 *Weimar.*

α) *schon zum eigentlichen vergleiche sind hier die mannigfachsten berührungspunkte aufgespürt:*

1)) die Du Menil hab' ich auch gesehen, welche sonst aufzog, wie die stralenlose nacht, und fürchterliche blize schleuderte. jetzt wetterleuchtet sie nur noch; es ist ein verzogenes gewitter, und ihre talente sind erschöpft H. P. STURZ *schriften* 1, 95; Napoleon war ein gewitter, welches die schwülen südländer erfrischte BÖRNE *fragmente u. aphor.* (254) 3³, 433; die Armida abbandonata von Jomelli ist die schönste rhapsodie aus dem befreiten Jerusalem des Tasso, und macht ein groszes reiches ganze für die lyrische bühne. es gleicht einem gewitter in schönen frühlingstagen, das mit fürchterlichen blitzen und wetterschlägen schnell vorüber rollt HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 119.

2)) und deutsche fürsten sollten in der haft
der kettenschmach vor einem gaukler zittern?
brecht stürmend auf, gleich brausenden gewittern!
TIEDGE (*an die Deutschen.* 1809) 3³, 40;

dasgleiche (*ohne attribut*) BROCKES *Thomsons jahreszeiten* 189; menschen dieses schlags . . würden . . als eine pest, ein erdbeben oder gewitter unter das volk fahren BONAVENTURA *nachtwachen* (7) 60 *Michel;*

so ziehen die kriegsgenossen
streng, schweigend und ungeschmückt,
wie gottes dunkler wille
wie ein gewitter schwer!
J. v. EICHENDORFF (*soldatenlied*) 1³, 137;

doch ists nicht meine sache, hin und her
zu reiten in 'nem kleinen engen zirk,
das musz wie gott's gewitter durch die wälder
thalnieder, berghinauf mit schnaufen gehn.
TIECK (*Genovefa*) 2, 241;

seit jenem tage
grollt über dieser ebne unverrückt
die schlacht, mit immer reger wut, wie ein
gewitter, zwischen waldgekrönten felsen gipfeln
geklemmt.
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 1) 2, 26 *E. Schmidt;*

das war ein ritter noch mit fug,
der wie ein heisz gewitter
die knechte vor sich niederschlug. —
G. HERWEGH *ged. eines lebendigen* 1 (*der freiheit eine gasse*);

ein dunst umzog die kämpfer, wie
gewitter, das sich reich entleert.
W. LEUTHOLD *gedichte*⁴, 342;

mir war's wie ein gewitter, das verzog,
als er so langsam um die ecke bog.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 104;

was bliebe ihnen noch zu fürchten, wenn Holofernes an ihnen vorüber zöge, wie ein gewitter, das nicht zum ausbruch kommt! HEBBEL (*Judith* 4) 1, 54 *Werner;*

die fluthen des Rheines
schützen uns zwar; doch ach! was sind nun fluthen und berge
jenem schrecklichen volke, das wie ein gewitter daherzieht.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea*) 40, 268;

ich will dieses land durchflammen
wie ein reinigend gewitter,
niederschmettern seine stämme . . .
GRILLPARZER (*der traum ein leben* 4);

ich bin das dürre land und du kommst, wie ein glücklich gewitter — o es ist herrlich, dasz du da bist! HÖLDERLIN (*Hyperion* 3, 11) 2, 156;

schnell wirft der eine ritter
den handschuh unter's volk;
das murrt, wie, vom gewitter
erregt, ein meereskolk.
F. FREILIGRATH (*Barbarossas erstes erwachen*) 1, 58;

die luft war schwül — wie vor gewittern lag
ein dumpfes schweigen rings auf allen plätzen.
J. v. EICHENDORFF (*Ezelin* 3, 4) 3⁵, 280;

wie getroffen vom gewitter
steht er hinter einem gitter,
o, wer hätte das geglaubt?
ein geripp sonder haupt.
J. L. STOLBERG (*die büszende*) 1, 169;

doch war alles an ihr wie von einem inneren gewitter bewegt, jede faser zitterte, die härchen in ihrem nacken schauerten P. HEYSE (*ital. nov.* 2: *Beppo der sternseher*) II, 2 *s.* 102; das alles und mehr, ihr ganzes himmlisches wesen, ging wieder auf mir, wie der bogen des friedens nach gewittern HÖLDERLIN (*Hyperion.* 1. *fassung*) 2, 64 *Litzmann.*

β) den hauptgebrauch bildet jedoch die einfache tropische verwendung, die sich zumeist durch die syntaktischen verbindungen als solche ausweist.

1)) *wie schon sp. 6391 angedeutet, ist in dieser wendung zum tropischen bei unserem substantiv namentlich die überordnung über ein anderes substantiv belegt, während die unterordnung unter solche hier wenig beobachtet ist:*

wonne, deren vollgenusse
kein tyrannisches verbot
hinterher mit seelennot
oder sturm und regengusse
strafender gewitter droht
BÜRGER (*d. hohe lied v. d. einzigen variante*) 452 *Sauer;*

dann sah und hörte er mit starrem staunen den evolutionen des erschrecklichen gewitters (*des schnupfens*) zu FR. TH. VISCHER *auch einer* 28.

bei der überordnung stehen auch hier den lockeren formen der verbindung zahlreiche zusammensetzungen gegenüber:

a) denn wilder noch musz, was zertrümmert,
in einander splittern,
verbrausen das gewitter der zeit.
LOEBEN (*abschied*) 36 *Plastn;*

das gleiche E. GEIBEL (1888) 1, 150;

drum auf, es lebe das jagen,
dies stete gewitter der welt!
H. LAUBE *jagdbreviier* 198;

gleich dem müden schnitter,
träumt, wie durch den finstern wald
eurer tage, das gewitter
dieses lebens sanft verhallt.
TIEDGE (*des pilgers nachtlied*) 2^5 81;

die sterbenden haben trockne augen, das gewitter des lebens endigt mit kalter luft JEAN PAUL (*Titan* 4, 96) 24, 29; *ebenso* (die gewitter und erdbeben des lebens) *Hesperus* (2, 18) 8, 107; die gewitter meines lebens ziehen heim, es wird schon kühl um meine seele (2, 21) 8, 175; ein schönes buch ist immer ein blitzableiter in den gewittern des eigenen lebens PETER CORNELIUS (*an seine schwester*) *s. südd. monatshefte* II, 31;

fernher hört' ich schon lange die dumpfen gewitter der rache.
FRANZ V. SONNENBERG *das weltende* (1) 1, 3;

das gleiche J. M. R. LENZ (*landplagen* 1) *ged.* 21 *Weinhold;*

nie wieder dir zu nahn
gelobt' ich im gewitter deines zorns
CHR. STOLBERG (*Antigone*) 14, 27;

so muszt du (*musik*) in gewittern
der harmonie die seelen tief erschüttern.
A. W. SCHLEGEL (*bund d. kirche mit d. kunsten*) 1, 93;

da schläft er, und die gewitter der schlacht umziehen uns, als wären es seine träume GRABBE (*Napoleon* 4, 6) 3, 124 *Grisebach;* ich meine nicht die dem sonnenschein und gewitter der wissenschaft unmittelbar und rasch zur seite stehende praxis, sondern die wie ein anhaltender landregen nachschleppende J. GRIMM (*das wort des besitzes*) *kl. schr.* 1, 119; seele und leib dem wirbelnden gewitter der erinnerung hingeben H. LAUBE *das junge Europa* 1, 7) 1, 34 *Houben;*

b)) ... auf einmal bricht sich das gewölke, das kriegsgewitter verschwindet aus Franken, um sich in Sachsens ebenen desto schrecklicher zu entladen SCHILLER (*30jähr. krieg* 3) 8, 203; das kriegsgewitter von 1806 übereilte mich in meinen arbeiten JAHN *deutsches volkstum* 1, 150; (wettergebete gegen das krieggewitter) JEAN PAUL 34, 128; (die kriegsgewitter) HERDER 12, 199;

wie beherzt im kampfgewitter
spornen mag sein rosz ein ritter ...
FR. RÜCKERT (*der hahnenkämpf*) 3, 97;

das gleiche STRACHWITZ *ged.* [8] 110;

und darf die lieb' es (*das lied*) nicht in rosen hüllen,
so soll es starren denn von schwert und lanze
und schlachtgewitter soll es mächtig brüllen
(*gepanzerte sonette* 1) 318;

desgl. (*leidenschaft*) 54; *s. auch th.* 9, *sp.* 247;

wälzte der sohn des verderbens sein hundertmeiliges heervolk,
laute waffengewitter umflammten den gipfel des Olbergs.
FRANZ V. SONNENBERG *das weltende* (3) 1, 54;

ebenso (*Ryno u. Alina*) *ged.* 162 *Gruber; vgl.* blutgewitter SANDERS 3, 1641[a]; pulvergewitter *erg. wb.* 646[b]; revolutionsgewitter *wb.* 3, 1641[b]; strafgewitter 3, 1641[b]; verfolgungsgew. *erg. wb* 646[b], als die letzten donner des grozen völkergewitters in Paris verhallten IMMERMANN (*epig.* 8) 4, 145 *Mayne;* weltgewitter SANDERS *erg. wb* 646[b]; es stieg ein mächtiges zorngewitter zwischen uns auf G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 7) 1^{11}, 298; ehegewitter SANDERS *erg. wb.* 646[b]; sein freudengewitter kühlte sich ab zum heitern himmel JEAN PAUL (*Hesperus* 34) 9, 221; *das gleiche* P. HEYSE 2, 8, 81 (*die pfadfinderin*); dasz ein beifallsgewitter losbrach, welches den sturm der musik weit übertönte (*David u. Jonathan*) 2, 6, 109, applausgew. SANDERS *erg. wb.* 646[b]; und bald nachher ergriff der tenor ihrer klagstimme mein todtbanges herz o' dasz ich jetzt vermöchte, dir das seelengewitter in seiner ganzen schrecklichen wahrheit zu schildern THÜMMEL (*reise* 6) 6, 28;

und auf Pindars klanggewittern
solltest du gen himmel schweben
STRACHWITZ (*an Platens schatten*) *ged.* [2] 80

2)) *auch in der verbindung mit attributen weicht die tropische verwendung deutlich von der sinnlichen ab:*

a)) nur selten kehren hier die oben belegten formen wieder: ist er ein hitziger mann .. will nicht alles leiden, so gerathen winter und sommer in einander, und da giebt aus kälte und hitze es die schwersten gewitter *der wohlgeplagte priester* 91; was ist wahrscheinlicher, als dasz Jakobus, der eiferer, der beter, zugleich der bruder Jesu, von dem ihm zubereiteten, jetzt nahenden gewitter (*kreuzigung*) mit am frühesten wuste? HERDER (*briefe zweener brüder Jesu*) 7, 498; diesen tag sollte das drohende gewitter ohne ausbruch über mir dahingehen O. LUDWIG (*die gesch. v. d. dr. W.*) 2, 441; *dazu vgl.* (*s. u.*) schwarz gew. PLATEN 1, 407; brütende gew. GRILLPARZER *'ständchen'* 2^3, 17.

b)) manche neuen fügungen lassen sich mit der ursprünglichen bedeutung des subst. wenigstens in einklang bringen:

mein vaterland, dem bald der himmel blaue,
o lächle mir aus ringenden gewittern!
STRACHWITZ (*prolog zu den ‚neuen ged.'*) *ged.* [8] 164,

die eine hier hatte nämlich früher den andern zum schatz und die andere diesen jetzigen; dann haben sie alle vier ... gewechselt ... aber alle fronfasten gibts ein jammervolles gewitter, dasz beinah' die welt untergeht G. KELLER (*grüne Heinr.* 4, 51) 3, 87.

c)) die meisten attribute weisen aber ausdrücklich über die von der bedeutung des substantivs gezogenen grenzen hinaus:

alsz das blutige gewitter
am Kison sich erhub
RIST *himml. lieder* (2, 2) 81,

und wenn das unterirdische gewitter, (*des Ätna*)
jetzt festlich auferwacht, zum wolkensitz
des nah verwandten donners fliegt hinauf
HÖLDERLIN (*Empedokles auf d. Ätna* 13) 2, 219,

einen so frommen liebhaber der wahrheit zu ihrer erkenntnisz zu bewegen, habe ich weder ein olympisches gewitter noch acherontische überschwemmung in prosa nöthig HAMANN (*zwei scherflein z. neuesten dtschen litt.*) 6, 39; ... hatte zur folge, dasz das russische gewitter von Ostgalizien sich nach dem Balkan hin verzog BISMARCK *ged. u. erinn.* (28) 2, 214; während das ihm zu häupten stehende Napoleonische gewitter ihn treffen ... kann FONTANE (*vor dem sturm*) I, 1, 373; so wie das folgende ein wahres ganzes tragisches gewitter, lauter reine stärke und gewalt ohne überladung HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 112; der zürnende mann ragt wenigstens mit dem kopfe über die wolken seines zornes hinaus, das eheliche gewitter grollt nur unter seinen füszen ... BÖHME (*über d. schmollen d. weiber*) 2^3, 214; kam eine befreundete Grazer familie in groszer anzahl nach Hainstetten hinaus und quartierte sich auf eine woche sehr zwanglos und tumultuarisch ein ... als das gastliche gewitter nun endlich abgezogen war P. HEYSE (*unvergeszbare worte*) 2, 10, 215; liebe, raserei, die höchste süszigkeit, der bitterste schmerz, alles auf einmal, äuszeres und inneres gewitter, milder regen und linde thränen! HEBBEL (*an E. Lensing* 1844) *briefe* 3, 29, *das gleiche* (innerliches gew.) *schon* GUNDLING *in samml. auserles. reden* [2] 119. *dazu vgl. als beleg für das possessivpronomen, das im gegensatze zu den obigen zeugnissen* (*s. sp.* 6389) *die sinnliche bedeutung ausschliesst:* sie wurde nicht eher kalt als bis er hitzig wurde ... so heisz ihr vor seinem einschlagenden gewitter seine stechende sonnen-

freundlichkeit vorkam: so unangenehm kalt war ihr nach demselben sein gewölke JEAN PAUL (*unsichtbare loge* 1, 14) 1, 114.

3)) *ungewöhnlich häufig wird das übergreifen über die grenzen der sinnlichen bedeutung durch präpositionalverbindungen zum ausdruck gebracht:* die fortsetzung des geistersehers ... sende ich ihnen hier, und auf den nächsten donnerstag droht ihnen noch ein groszes gewitter von manuscript SCHILLER *briefe* 2, 208;

... wenn, ein gewitter, von des redners stuhle
der heil'ge eifer zürnend sich ergosz.
GEIBEL (*juniuslieder: frühlingshymnus*) 2³, 46;

beide freunde verschwiegen der freudigen jungen frau den ersten schlag des gewitters, das über ihre ehe aufzog JEAN PAUL (*Siebenkäs* 1, 2) 11, 54; mehr als ein gewitter donnert hinein in den lebenstraum von uns andern (*Hesperus* 2, 18) 8, 107;

verteile dich, du schwarz gewitter,
das mir im herzen stürmt und flammt ...
PLATEN 1, 407 *Redlich;*

ich habe das gewitter, welches mir dröwet, wol sehen auffziehen ... OPITZ *übers. v. Barclays Argenis* (2, 4, 7) 2, 233;

bei Sankt Georg, warum ihr diesz gewitter
mir auf den nacken schickt, ist zu errathen schwer.
ich war ja stets mit herzlichem vergnügen
bereit ...
dem holden fräulein beizuliegen.
WIELAND (*Klelia u. Sinibald* 5) 21, 285;

genau so (über den hals) 20, 86 (*Abderiten* 4, 9); sie könnten leicht das gewitter voraussehen, welches herrn Dahlheim über dem haupte schwebte JUNG STILLING *jünglingsjahre* 76; das ganze wurde unter dem tiefsten geheimnisz ... verhandelt, dasz G*** auch nicht einmal von ferne das gewitter merkte, das über seinem haupte sich zusammenzog SCHILLER (*spiel des schicksals*) 6, 110; *genau so* H. v. KLEIST (*Kohlhaas*) 3, 206; H. SCHMID (*das Schwalberl*) 4², 138, TH. FONTANE (*vor dem sturm* 19) I, 1, 165;

Pervonten wird zuletzt diesz leben unerträglich.
... frau Vastola bemerkt es nur zu wohl
dasz ein gewitter sich um seine stirne ziehet;
und eh' die wolke platzt und blitze sprühet,
wär's, däucht ihr, klüger ihm den antrag selbst zu thun.
WIELAND (*Pervonte* 3) 18, 190.

ihrer rede mildes wehn
war in mir zu sturmestoben,
sie, der schöne maientag,
in mir zum gewitter worden.
unaufhaltbar brach ich los,
sieghaft alles niederdonnernd.
UHLAND (*der sieger*) 1, 189 *E. Schmidt.*

ach, sie war trotz dem gewitter. das aus ihr blitzte, in diesem augenblick wunderschön G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 2, 5) 6, 307; seine stirn hatte sich zusammengezogen, und aus seinen augen wollte sich ein gewitter befreien D. v. LILIENCRON (*Breide Hummelsbüttel* 1) 6, 23.

4)) *nur in wenigen fällen ist die übertragung erst aus dem weiteren zusammenhange zu erkennen:* so musz ein solches unglück, ein solches gewitter einschlagen, und unser stilles hauswesen in grund und boden donnern TIECK (*der gelehrte*) 22, 28; in jenen tagen herrschte sonnenschein im hause Buddenbrook ... und manchmal gab es ein gewitter, ein kleines unglück wie dieses ... TH. MANN (*Buddenbrooks* 2, 3) 1, 90:

nur, ergreif' ich meine zither,
wird das herz mir weit und grosz,
und das brütende gewitter
bricht in hundert strahlen los.
GRILLPARZER (*ständchen*) 2⁵, 17;

und wenn unheil droht dem hause,
sich gewitter thürmen auf,
steigt sie aus der dunkeln klause
an die oberwelt herauf (*ahnfrau* 1) 4⁵, 30;

und sie würden mich ... der freiheit beraubt haben, wenn nicht ... nachbarn mich gewarnt, und, so lange das gewitter anhielt ... verborgen hätten PFEFFEL *pros. vers.* 5, 33; die frau schwägerin mögen doch schuldiger sein, als ich selbst gedacht habe; das gewitter hielte sonst nicht so lange an IFFLAND (*hausfrieden* 5, 1) 4, 298; ‚meinst du, ob er poltern wird, oder —' ‚i nu, gestrenge, das kommt darauf an ... ich fühl's immer gleich am ersten schlag, ob er nur verdrieszlich ist, oder ein gewitter losgeht ...' W. ALEXIS (*hosen d. herrn v. Bredow* 7) *vaterl. rom.* 3, 67; fluchte wie ein preuszischer wachtmeister, und wenn ihr miszfallen erregt wurde, so gab es ein so gewaltiges gewitter, dasz alles auseinanderfloh GOTTFR. KELLER (*landvogt v. Greifensee*) 6, 151; dieser, ein leidenschaftlicher schnupfer, benutzte die gelegenheit, um aus der stehengebliebenen tabatiere der gräfin zu naschen. nicht ungestraft. ehe er noch die schwelle des saales überschritten hatte, war schon das gewitter herauf. alles lachte und Bamme rief; ‚ertappt!' TH. FONTANE (*vor dem sturm* 21) I, 1, 194.

GEWITTERABEND, *m.:* sie hat mir heute einen geldbeutel geschenkt. . . zwei tauben, die sich schnäbeln, sind darauf gestickt und ringsherum eine einfassung von zweigen, unten aber sprühende blitze. deutest du auf jenen unseligen gewitterabend? IMMERMANN (*papierfenster eines eremiten*) 9, 67 *Hempel;* er hielt sich für überzeugt, Gertrud habe an jenem gewitterabende sein unvollendetes bekenntnisz verstanden H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (5, 4) 2, 184.

GEWITTERABLEITER, *m., bei der einbürgerung der neuen erfindung vor anderen wortbildungen, vor allem dem heute herrschenden* blitzableiter, *bevorzugt.*

1) *im zweiten compositionstheil treffen schon die ältesten bezeichnungen der einschlägigen litteratur zusammen, vgl.:* kurze anzeige von dem nutzen der stralableiter ... von herrn prof. Saussure *aus dem Französischen* 1772, *die in den Frankf. gelehrten anzeigen* (*dtsch. litt. denkm.* 7, 325) *mit den worten begrüszt werden:* wir sind nun einmal drinne, die natur nach unsern ideen leiten zu wollen; möge es denen herren in gottes namen gelingen, den donner über ihren köpfen, an dräten herunter in die erde zu complimentiren. *in der ersten zeit sind allgemeinste bezeichnungen beliebt:* aus welchen gründen man wisse, dasz bedeckungen und ableiter bei den gewittern dasjenige leisten, was man ihnen zuschreibet J. N. TETENS *sicherung seiner person bei einem gewitter* (1774) 35; *das gleiche gilt für* REIMARUS, *der* 1778 *in seiner abhandlung* vom blitze *für das franz.* barre métallique (*vgl.* sur les verges ou barres métalliques, destinées à garantir les édifices des effets de la foudre .. *mémoires de l'academie d. sc.* 1770 *p.* 63) *ebenfalls allgemeinere bezeichnungen wie* auffangungs- (stange), -ableitung, -ableiter *vorzieht und nur vereinzelt* blitz-ableitung, -leitung, *einmal* (383) *auch* blitzableiter *gebraucht. beide bildungen wechseln im folgenden ab:* oder ob man den nutzen der gewitterableiter noch auf andere art deutlicher und einleuchtender beweisen könne .. KIRCHHOF beschreibung einer zurüstung, welche die anziehende kraft der erde gegen die gewitterwolke u. d. nützlichkeit der blitzableiter sinnlich beweiset (1781) 19. *der bayrische Schwabe* J. F. LUTZ *schreibt zwar* 1784 *ein buch von* ‚den blitz- oder wetterableitern', *beschränkt sich aber im texte durchaus auf die bezeichnung* wetterableiter, *nicht nur für die ersten süddeutschen beispiele aus Schwetzinger und Nymphenburg* (*vgl.* conductoribus enim in palatio, quod diximus, Schwezingen, tum in aliis publicis aedificiis electoralibus tam Heidelbergae quam Mannheimii *ephemerides societ. meteorol. Palat.* 1781), *sondern auch für das erste deutsche auf dem Jacobikirchthurm in Hamburg. die nächstfolgende fachlitteratur kennt die verschiedensten bezeichnungen, giebt aber unserer bildung doch eine vorzugsstellung selbst vor dem blitzableiter:* gewitterableiter, blitzableiter, wetterableiter, ist eine spitzige, oben stark vergoldete, einen halben bis drei viertel zoll dicke metallene stange, die über einem hause errichtet, und an demselben herab in die erde oder in ein wasser geleitet wird ... welche den nutzen schafft, dasz sie den blitz ... auffängt, .. und in die erde leitet JACOBSSON 5, 671ᵃ; im jahre 1752, welches man für den zeitpunkt annimmt, in welchem die gewitterableiter erfunden werden 5, 671ᵇ; von dem ersten zeitpunkt der errichtung der gewitterableiter GEHLEN *physikal. wb.* 1, 1047; dasz man die spitzen der gewitterableiter während eines gewitters leuchtend sehen müszte 1, 1050, *desgl.* 4, 1600 (*an anderer stelle auch* blitzableiter, wetterableiter, wetterstange). *noch* 1811 *ist in dem buche ‚von den wirkungen der electricität' des Oesterreichers* LEOP. v. UNTERBERGER *der* gewitterableiter, (*s.* 4. 5. 15. 16. 31. 35) vor dem blitzableiter (*s.* 4. 24. 29) *bevorzugt, vgl.* der verfasser .. und der bekannte doktor

F. . . erhielten von . . kaiser Joseph den auftrag, pulvermagazine und andere öffentliche gebäude . . durch blitzableiter gegen das einschlagen des gewitters zu verwahren . . . der verfasser hatte dadurch gelegenheit wohl zwei bis dreihundert derlei gewitterableiter theils selbst zu errichten, theils nur anzuordnen *s.* 4 *vgl. auch* gewitterableitstange *s.* 30.

im litterarischen gebrauche ist unsere form namentlich aus LICHTENBERG, *aus* JEAN PAUL *und* GÖTHE *belegt, die sie beide auch übertragen verwenden (s. u.)*; der mann, der ihnen gerathen hat, gar keine gewitterableiter auf niedrige pulverthürme . . zu legen, hat gewisz mit seinem bons sens mehr gethan als hundert sancti electrophori LICHTENBERG (an Ramberg 1782) *br.* 2, 11 (2, 3 ableiter); das gutachten wegen der gewitterableiter zu Mandelsloh ist etwa 3 wochen nacher . . von mir verlangt worden (*an* F. F. WOLFF) *br.* 2, 79; seine gewitterableiter wuste er (Berschütz *aus Wien*) der kriegs cantzley zu Hannover sehr reitzend vorzustellen (*an* Reimarus) 2, 7; einen zugespitzten isolirten drat mit einem gebogenen drate, einen Franklinschen gewitterableiter zu machen, ein knöpfchen, auf diesen ableiter zu stecken, um einen Nolletschen gewitterableiter vorzustellen NICOLAI *beschr. einer reise* 1, 91/92; der gewitterableiter *ou* wetterableiter, *le conducteur, la barre électrique* SCHWAN 1, 748[b]; *dagegen vgl.* der gewitterableiter *s.* blitzableiter CAMPE 2, 368[a]; *ebenso* HILPERT; ich würde von meinen eigenen versuchen in einem beschränkten fache sprechen dürfen, so wie diejenigen nicht zu vergessen wären, die gewisse teile, besonders die elektrizität bearbeitet haben, so wie in Eisenach ein junger mann wegen der gewitterableiter bekannt ist GÖTHE *biographische einzelheiten (jub. ausg.* 25, 247); und mein blick fiel auf die goldzinne eines unter dem monde schillernden gewitterableiters JEAN PAUL (*biogr. bel.*) 17, 29; lächerlich genug schosz er (*der feind*) einen gewitterableiter entzwei (*aufenth. i. d. Nepomukkirche*) 34, 121.

2) *der übertragene gebrauch:* ihre fürstliche gegenwart zieht, wie ein gewitterableiter, alle elektricität zärtlicher herzen an sich, dasz wir andern vor'm einschlagen ganz gesichert sind GÖTHE (*triumph der empfindsamkeit* 3) 14, 29; ob man neutralität und waffenstillstand durch Preuszen vermitteln wird? überhaupt welche art von gewitterableiter man brauchen kann und will? musz sich in kurzem aufklären (*an Schiller* 30. 7. 1796) *briefe* 11, 144; so weit über das gewölke des lebens hinauszudringen, dasz man die ganze äuszere welt mit ihren wolfgruben, beinhäusern und gewitterableitern von weitem unter seinen füszen nur wie ein eingeschrumpftes kindergärtchen liegen sieht JEAN PAUL (*billet an meine freunde*) 4, VII; revolutions gewitterableiter, die den blitz in eine grosze sandbüchse abführen BÖRNE (*frz. kunstfleisz*) 5[3], 178.

3) *vereinzelt ist auch das nomen actionis belegt:* dasz Richmann keine ableitung des blitzes habe anlegen wollen, und es ist also widersinnig, seinen tod als ein beispiel einer mislungenen gewitter-ableitung anzuführen REIMARUS *v. blitze* (1778) 117.

GEWITTERALB, *m.:* auch hier bedingen die drei mythenbildenden hauptgewalten der luft, das gewitter, der wind und die wolke, drei luftelbenklassen, die überwiegend männlichen zwei der 1) gewitter- und 2) der windelben und die überwiegend weibliche der 3) wolkenelbinnen E. H. MEYER *germ. mythol.* 117; der verwandte mythus von der erlösung der elbin durch einen gewitteralb gipfelt in der sage der erlösung der weissen frau, der wolkengöttin 125; *vgl. auch* gewittergott.

GEWITTERANMELDUNG, *s.* gewittermeldung.

GEWITTERANZUG, *s.* gewitterzug.

GEWITTERARTIG, *adjectiv:*

1) daher sehen wir an starkwindigen, übrigens sonst heiszen, tagen keine gewitter entstehen, selbst dann nicht, wenn gewitterartige stürme über uns wegrauschen GEHLEN *physikalisches wb.* 4, 1583; die zu uns her nach osten ziehenden wolken waren nicht gewitterartig schwer, sie strebten leicht vor GÖTHE *br.* 31, 222; windstösze fahren daher, schwül, gewitterartig H. v. STEIN *Göthe u. Schiller, beitr. zur ästhet. d. dtschen klassiker* 71 *Reclam;* sturm und gewitterartiger regen *annalen der hydrographie* 2, 715, *vgl.* gewitterregen.

2) *dazu vgl.:* und sage dasz ich wohl bin, obschon gestern gewittermäszig durchgeweicht beim reiten BISMARCK *an s. frau* (21. 5. 1859) 130.

3) *im Altenburger dialekt wird wie von anderen substantiven* (streitensen = unbiegsam) *auch von unserem eine adjectivableitung gebildet:* gewitterensen, gewitterähnlich G. A. FROSS *chronik von Greunberg* (1900) *s.* 66.

GEWITTERATMOSPHÄRE, *s.* gewitterluft.

GEWITTERAUFZEICHNUNG, *s.* gewitterbeobachtung.

GEWITTERAUSBRUCH, *m., vgl.* ausbruch des gewitters (*sp.* 6399); *vgl.* die beim gewitterausbruch thatsächlich vorhandene heftige bewegung von eis und wassertheilchen L. SOHNCKE *ueber d. gewitterelektricität s.* 42, *desgl s.* 15.

GEWITTERBACH, *s.* gewitterguss.

GEWITTERBAD, *n.* die jungen hatten im strande gebadet und mich dazu verleitet, ein furchtbares gewitter steigt auf und schüttet einen strömenden regen auf uns . . . der handel wird (*zu hause*) untersucht, die nässe und das strand- und gewitterbad entdeckt, die waffe der zuchtigung hinter dem spiegel hervorgeholt E. M. ARNDT *schr. a. s. l. deutschen* 3, 489.

GEWITTERBANG, *s.* gewitterschwül.

GEWITTERBEOBACHTUNG, *f.:*

1) die beobachtungen Schoen's über den gewitterzug im Würzburgischen und Schübler's über denjenigen in Württemberg . . . der aus mehreren jahren von sehr verschiedenen puncten dieses landes gewitterbeobachtungen gesammelt hat GEHLER *physikal. wb.* 4, 1590. J. LUDWIG gewitterbeobachtungen im reichstelegraphengebiete *elektrotechnische zeitschr. märz* 1884 *s.* 115; A. v. OBERMAYER gewitterbeobachtungen und gewitterhäufigkeit an einigen stationen der alpen 1903. Bruhns in Leipzig, welcher der organisation eines gewitterbeobachtungsdienstes im königreich Sachsen (*sich widmete*) R. ASSMANN *die gewitter in Mitteldeutschland s.* 5; seit dem jahre 1885 ist der gewitterbeobachtungsdienst ganz erheblich erweitert worden 6; die anstellung von gewitterbeobachtungen erheischt die erfüllung folgender vorbedingungen *anleitung (d. preusz. meteorol. inst.) zur beobachtung von gewittererscheinungen s.* 4; in Deutschland wurde zuerst in Bayern (1879) durch v. Bezold die systematische beobachtung der gewitter eingeleitet; das durch Assmanns private thätigkeit in Mitteldeutschland geschaffene gewitterbeobachtungsnetz . . . K. PROHASKA *bemerk. uber gewitter* . . (1894) 3; *dazu vgl. das nomen agentis:* ein taschenbuch für gewitterbeobachter *anleitung z. beob. d gewitterersch. nachtrag*

2) *in derselben richtung hält sich* A. RIPPENBACH resultate aus 12 jährigen gewitteraufzeichnungen *Basel* 1889.

3) *kennzeichnend dagegen für eine frühere zeit ist die verwandte bildung:* gewitterbetrachtungen, gebete und danksagung *Heilbronn* 1780.

GEWITTERBERG, *m.* (*vgl.* gewitter *sp.* 6390 1: heimat der gew.) *vgl.:* unterhalb der . . sandstein-klippen dieses gewitterberges RITTER *erdkunde* (1822) 1, 709; *vgl.* gewitterecke.

GEWITTERBERICHT — BERICHTERSTATTER: die nachstehende abhandlung hat den zweck, durch zusammenstellung einiger allgemeinen, theils aus directen eigenen beobachtungen, theils aus den meldungen der gewitter berichterstatter fliesenden ergebnisse einen kleinen beitrag zu den bisherigen resultaten der gewitterforschung zu liefern K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . 3.

GEWITTERBETRACHTUNG, *s.* gewitterbeobachtung.

GEWITTERBILDUNG, *f.:*

1) die theorie der gewitterbildung hängt mit der theorie des regens aufs innigste zusammen GEHLER *physikal. wb.* 1, 989, *desgl.* 4, 593; überhaupt aber gibt es dinge am hof, herr baron, die niemals vor den fürsten gehören, sondern unter ihm vorgehen, wie die gewitterbildung unter dem gipfel des gebirgs H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (2, 12) 1, 258, die bedeutung ungewöhnlicher feuchtigkeit für gewitterbildung ergibt sich aus der erfahrung A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 6, localverhältnisse, die rasche temperaturveränderungen begünstigen, befördern auch gewitterbildung 7 *vgl.* (bildungsprocess der

gew.) 28; da . . heftige verdichtung des wasserdampfs am abend und hiermit gewitterbildung eintreten kann R. KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 91; *desgl. s.* 81; dass die bedeutung des labialen gleichgewichts-zustandes für die gewitterbildung überschätzt wird K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . . 21.

2) *anders* gewitterzubereitung, *zu dieser s. unter* gewittermaschine.

GEWITTERBLITZ, *m.* (*vgl.* wetterblitz STIELER 198 *u. a., vgl.* donnerblitz *theil* 2, *sp.* 1241);

1)
wenn auf fernem pfad gewitterblitze
abends mich verfolgten, edles pferd,
wenn, verirrt, ich keines kirchthurms spitze
mehr gesehn, und keine uhr gehört . . .
ja! dann hast du redlich ausgegriffen
und gesund mich in den hof gebracht.
F. W. A. SCHMIDT *an mein reitpferd* (*Berliner neudrucke* 4, *s.* 47);

gleich wie wenn im doppelsturm ein see erglänzt zugleich vom sonnenschein und von gewitterblitzen C. SPITTELER *Prometheus und Epimetheus* [2] 256.

2) *dazu vgl.:* gewitterflamme, -funke (*s. d.*).

GEWITTERBLUME, -BLÜMERL, *s.* gewitterkerze.

GEWITTERBOCK, *m., vgl.:* gewitterböcke, *gotl.* Thorsböcke *für* schwarzes wettergewölk E. H. MEYER *germ. mythologie* 100; *anders* gewittergeisz *s. d.*

GEWITTERBÖ, *s.* gewittersturm.

GEWITTERBRODEM, *m.:* ihr guten menschen! worin mag jetzt in dieser minute euer busen auf- und niedergehen, im weichen dünnen äther der freude, oder im gewitter-brodem der angst JEAN PAUL (*Hesperus* 4, 44 *nachtr.*) 10, 163.

GEWITTERBUCH, -BÜCHLEIN: D. E. Faustmann, kleines gewitterbüchlein *Würzburg* 1890; J. Sauren, gewitterbüchlein *Salzburg* 1903; *vgl.* geistliches donner und wetterbüchlein *Straszburg* 1659 *u. a.*

GEWITTERDÄMON, *s.* gewittergott.

GEWITTERDOM, *m.:*

doch ach, die liebe zeit! mit wortposaunen
bläst sie dein bild des griechenlebens an,
und bleckt bei dem gewitterdom den zahn,
wahrhaftig schön, altdeutsch, recht zum erstaunen!
CL. BRENTANO (*victoria u. ihre geschwister; widmung an Schinkel*) 7, 287;

vgl. gewitterhimmel, *s. d.*

GEWITTERDRÄUEN, *s.* gewitterdrohen.

GEWITTERDROHEN, -DROHEND

1) *der substantivirte infinitiv:*

erwägend eur verdienst und dieser zeit
gewitterdräun, da an dem rand des meeres
sturmzeichen gleich, in immer dichterer schaar
sich Genuesersegel heben.
F. KUGLER *Doge und Dogaressa* 21;

gewitterdrohen lag in der luft H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 18) 567.

2) *das participiale adjectiv:*

also gingen die zwei entgegen der sinkenden sonne,
die in wolken sich tief, gewitterdrohend, verhüllte.
GÖTHE (*Hermann u. Doroth.: Melpomene*) 40, 316.

GEWITTERDRUCK, *m.:* so wurd' er über Juliennens kaltsinn . . und über einen gewissen sittlichen gewitterdruck — den lüstlinge bei weibern empfinden, wo alles rauhe, die selbstsucht, die anmaszung als miszton schreiet — . . . so verdrüszlich und verstimmt JEAN PAUL (*Titan* 5, 125) 25, 44;

mir wärs, als lastet ein gewitterdruck
jedwede luft beklemmend über'm saal.
E. GEIBEL (*Brunhild*) 6, 5.

GEWITTERDUNKEL, *substantiv und adjectiv.*

1) *das substantiv:*

a) das gewitterdunkel, die dunkelheit bei einem gewitter CAMPE 2, 368[b], wenn es nach gewitterdunkel tagt BENZEL STERNAU *ebenda; vgl. auch unter* gewitterhaft *s. d.*

b) *als bedeutungsverwandtes subst. vgl.:* dasz wir die häuser in dem grauen gewitterzwielicht kaum noch unterscheiden konnten P. HEYSE (*geteiltes herz*) 2, 9 *s.* 34. *vgl. auch* gewitternacht.

2) *das adjectiv:*

wie der zerfloszne rosenglanz ihm (*dem Achilles*) steht!
wie sein gewitterdunkles antlitz schimmert!
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 15) 2, 105 *E. Schmidt;*

im offenen teil der manuskripte finden sich der stellen nicht wenige, die sich auf den gewitterdunkeln inhalt jener blätter beziehen . . . und man sieht in einen zusammenhang, der sich weiterhin durch das ganze dieses schwergeprüften lebens als nächtliche stimmung ausbreitet FR. TH. VISCHER *auch einer* 321; *dazu vgl.:*

fernab am horizont, auf felsenriffen,
liegt der gewitterschwarze krieg getürmt.
die blitze zucken schon, die ungewissen,
der wandrer sucht das laubdach, das ihn schirmt.
H. v. KLEIST (*das letzte lied*) 4, 38 *E. Schmidt;*

vgl. auch schwarzes gewitter *sp.* 6403.

GEWITTERECKE, *f.:* und aschgraue wolkenungetüme rückten gegen den Hohenhagen, die schlimmste ‚gewitterecke' Hilgenthals H. SOHNREY *im grünen klee* (*die sünde*) [6] 63; *vgl.* gewitterberg.

GEWITTEREILE, -EILUNG, *f.:*

welten kreisten vorüber, es flammten und rauschten die winde
schnelle gewittereil', und Uriel stand auf der erd' itzt.
FRANZ v. SONNENBERG *das weltende* (4) 1, 72;

jetzt sprang von südwesten die gewittereilung auf und begann die bisher völlig regungslosen kronen der alten linden rauschend zu schütteln W. JORDAN *zwei wiegen* (1, 2) 1, 45.

GEWITTERELEKTRICITÄT, *f.: für die übertragung des begriffes der elektricität auf die atmosphärischen erscheinungen, die den bedeutungsgehalt des ersten compositionstheils neuerdings bestimmen* (*vgl.* gewitterkraft), *war der ausgangspunkt in den versuchen gegeben, die seit dem* 17. *jahrh. vom bernstein* (ἤλεκτρον) *zu neuen trägern der gleichen kraft vordrangen. die ersten bestimmten schlüsse auf die elektrische natur des blitzes zog* J. H. WINKLER: ob schlag und funken der verstärkten elektricität für eine art des donners und blitzes zu halten sind *Leipzig* 1746; *innerhalb der versuche, die mit diesen entdeckungen in zusammenhang standen und die durch* FRANKLINS *erfindung belebt wurden, brach sich auch das neue compositum rasch bahn:*

1) man hatte schon einige jahre vorhero . . gemuthmasset, dasz die gewitter eine sehr grosze ähnlichkeit und verwandschaft mit der electricität hätten J. F. HARTMANN *anmerkungen über . . gewitterelectricität* (1764) 8; es war nemlich herr professor Richmann . . beschäftigt, die gewitter-electricität bei herannahung eines von norden kommenden gewitters, an einer . . . stange zu beobachten *St. Petersburger bericht über den tod Richmanns* (1753) *wiedergegeben bei* HARTMANN *s.* 8; wäre nun eine solche stange vermögend, die gewitter-elektricität zu vermindern und heraus zu ziehen PH. P. GUDEN 65, *desgl.* 163; . . . brachte herrn Franklin zuerst auf die erfindung mittelst hochgestellter zugespitzter stangen die gewitterelektrizität aufzufangen REIMARUS 637. *desgl.* 537; am 10. mai selbigen jahres äuszerten sich schon die ersten wirkungen der gewitterelectricität an dieser stange, indem elektrische funken aus derselben hervor brachen, wenn man sich ihr mit der flachen hand zur gewitterzeit nähert JACOBSSON 5, 672[a]; seine anstalt für die gewitter-elektricität soll ausserordentlich sein G. C. LICHTENBERG *br.* 2, 217; ich habe nachher offt und noch neuerlich in England öffters physiognomische beobachtungen ja versuche angestellt, die so gefährlich waren als die mit der gewitter elecktricität (*sudelbuch no.* 796) *aphorismen* 3, 267; dass die reibung von eis und wassertheilchen in der höhe die wahre quelle der gewitter-elektricität ist L. SOHNCKE *ursprung der gewitter-elektricität s.* 2; den bisher gebräuchlichen blitzableitern gegenüber, welche . . ohne allen einflusz auf die entwicklung der gewitterelektrizität und die daraus entstehenden gewitterschäden sind R. KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 136; dasz die gewitter-elektrizität als solche einen einfluss auf die galvanischen apparate und deren leitungen ausüben könnte ASSMANN *die gewitter in Mitteldeutschland* 13; *vgl. auch s.* 74 (*s. das folgende*).

2) *vor der entdeckung der elektrischen natur des blitzes wurde die wahrgenommene erscheinung durch eine allgemeinere zusammensetzung bezeichnet, die auch später sich noch lange im gebrauche hält:* ob in der lufft von der gewitter materie ein stein (*donnerkeil*) generirt werde, oder ob derselbe erstlich in der erde entstehe H. F. v. FLE-

MING *d. vollkommene teutsche jäger* (1724) 2, 10[b]; *der zweite compositionstheil ist hier mit dem jüngeren abgelesteten begriff* einer dem körper innewohnenden eigenschaft, *speciell* einer flüssigkeit (*s. theil 6 sp.* 1753) *erfaszt und übertragen* · der eigentliche flusz der dichten electrischen gewitter materie J. N. TETENS *sicherung seiner person bei einem gewitter* (1774) *s.* 12: dasz dieses licht . . nur durch den zuflusz der in der luft zerstreuten gewittermaterie entstehe REIMARUS *vom blitze* (1778) 176; sie (*die bedeckungen*) bestehen aus electrischen cörpern, welche die gewittermaterie gar nicht oder doch schwerlich durchlassen J. N. TETENS *s.* 3; hohe aufgerichtete metallene . . mit spitzen versehene stangen sollen die gewittermaterie almählig aus den wolken an sich ziehen und nach der erde hinleiten 37; dasz sich auch gewittermaterie aus der luft . . . auffangen liesse REIMARUS 81 *u. a.*, eine metallene stange die . . . den blitz und die gewittermaterie auffängt oder in sich saugt JACOBSSON 5, 671[a]; vom anlocken der materie durch metalle REIMARUS 82; die ableitung der gewittermaterie 82 *und öfter.* cörper . . in welche nämlich die gewittermaterie am leichtesten hineinfahren . . kann TETENS 21; *desgl.* (sich samle) REIMARUS 81 *u. a.*; solche dünste befördern den ausbruch der gewittermaterie aus der wolke gegen die erde TETENS 30; die glückliche entdeckung der vollkommensten verwandtschaft oder vielmehr gleichstellung der so genannten electrischen und der gewittermaterie LEOP. V. UNTERBERGER *von den wirkungen der electricität und der gewittermaterie* (1811) *s.* 4 *u. a.*

3) *dazu vgl. auch das vereinzelte rein deutsche seitenstück:*

wie gewitterstoff von der kreisenden scheibe des glases,
prasselnd, durch saugendes messingrohr einströmt in der flasche
dunkelen schoosz, und ein mann, die leitende kett' in der linken,
reichet dem nachbar die recht', und dieser dem nachbar; und also
hunderte trifft erschütternder schlag urplötzlich . . !
J. L. PYRKER *Tuniotas* (4, 337) [2] 82;

hatte sich nun der gewitterstoff des himmels durch den unerhörten schneefall so gespannt . . . STIFTER *bunte steine* (*bergkristall*) [5] 218. *dazu vgl.* blitzstoff *theil* 2, *sp.* 135.

4) *auf* REIMARUS *beschränkt scheint die zusammensetzung mit einem andern allgemeinen begriff. der unserer auffassung von der erscheinung aber näher kommt:* dasz die gewitterkraft nichts anders sei als was man im kleinen an der elektrizität beobachtet hatte, dasz die gewitterluft alle würkungen elektrisirter körper . . . zeige REIMARUS *vom blitze* 522; da es nunmehro doch ausgemacht ist dasz elektrizität und gewitterkraft einerlei sei (*einleitung*) *s.* X; *vgl. auch s.* 32; 395.

5) *eine weiterbildung ist zum ersten compositum beobachtet:* das bei gelegenheit einer gewitter-electricitätforschung vorgefallene unglück Richmanns, eines öffentlichen lehrers in Petersburg, ist, was mir gelegenheit gegeben, auf solche mittel zu denken, welche bei erforschung der gewitter-elektricität nöthig sind J. F. HARTMANN *anmerk. ü. d. nöt. achtsamkeit bei erforsch. d. gewitter-electricität* (*vorber.*) *s.* 2.

GEWITTERENSEN, *s.* gewitterartig.

GEWITTERERFORSCHUNG, *f.*: dasz mit der Sohnckeschen theorie über den ursprung der gewitter elektrizität ein fruchtbarer und vielversprechender gedanke in die gewittererforschung geworfen ist R. ASSMANN *s.* 74; *vgl. auch* K. PROHASKA 3 *s. oben unter* gewitterbericht.

GEWITTERERSCHEINUNG, *f.*:

1) um uns mit diesem kleinen apparat einige dreiszig elektrische versuche, welche gewittererscheinungen betreffen, zu machen NICOLAI *beschr. einer reise* 1, 92; die bereits erwähnten gewittererscheinungen A. v. BAUMGARTNER *s.* 15. *desgl.* 16 (die erscheinungen bei gewittern *s.* 27); die beziehung des springenden und stossenden bocks . . . zu den gewitterscheinungen . . . erhellt aus den namen der donnergottsböcke Tanngrisnir, -gnjóstr E. H. MEYER *germ. mythol.* 100; fälle von kurzen druckschwankungen des barometers in beziehung zu bringen mit den gleichzeitigen gewittererscheinungen R. ASSMANN *s.* 11; anleitung zur beobachtung und meldung der gewittererscheinungen (hrsg. v. königl. preuss. meteorolog. institut) *Berlin* 1888; die in dieser zeitschrift jüngst erfolgte besprechung des nun über Frankreich ausgespannten dichten beobachtungsnetzes für gewitter erscheinungen *ztschr d. öster. gesellsch. f. meteorol.* 2, 403; im folgenden soll nicht eine vollständige theorie aller gewitter erscheinungen gegeben werden L. SOHNCKE *ursprung der gewitter-elektricität s.* 1; A. KREBS beiträge zur kenntnis . . der gewittererscheinungen . . in Hamburg *Stuttgart* 1889, ein besonderes augenmerk wurde der gewitterbildung, sowie überhaupt dem studium der eigentlichen natur der gewitter erscheinungen zugewandt K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . . 3; dasz ein inniger zusammenhang zwischen der . . temperatur und der zahl der gewittererscheinungen stattfindet *s.* 56, *dazu vgl. das vereinzelte synonymon* gewittervorgänge R. ASSMANN *s.* 31.

2) *die fachlitteratur, auf die schon die bisherigen belege im wesentlichen beschränkt blieben, bedient sich mehrmals auch des fremdwortes:* soll . . erst nachdem . . in der betrachtung der gewitterphänomene weitergegangen werden A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 13. *desgl.* 17; die verfolgung der gewitterphänomene in Mitteldeutschland R. ASSMANN *s.* 10; *dazu vgl. auch* · er (*der verticale wolkenvorhang*) ist ebenfalls eine folge-erscheinung des gewitter processes K. PROHASKA *bemerk. über gewitter s.* 8.

GEWITTERFEUER, *s.* gewitterflamme.

GEWITTERFLAMME, *f. vgl.* donnerflamme *theil* 2 *sp.* 1242.

1) die gewitterflamme, die flamme im gewitter, der blitz CAMPE 2, 368[a]; *litterarisch ist das compositum nur in übertragener verwendung belegt* (*vgl. auch* in goldnen flammen blitzen SCHILLER 1, 304):

und hob mit der rechte
eine rothe gewitterflamme wie schwert in die wolken
SONNENBERG *bei* CAMPE *a. a. o.*;

wenn er (Mirabeau) sprach, so hörte man nicht die runden, eleganten, geleckten perioden eines Cicero, man hörte den donner eines Demosthenes. daher sprach man nie von seinen reden — schön! — vortrefflich! man ward getroffen von der gewitterflamme seiner rede und eilte zur that C. F. D. SCHUBART (*aus der vaterlands chron.* 1791) 8, 325.

2) gewitterfunke *vgl.* blitzfunke *theil* 2, *sp.* 134; *vgl.* gewitterblitz *oben sp.* 6407;

o dasz ein schlagender gewitterfunken,
vom einflusz schwanger aller kraftgestirne,
euch träfe, die ihr kraftlos seid versunken.
FR. RÜCKERT (*geharnischte sonette* 7) 1, 10

3) gewitterfeuer *vgl.* donnerfeuer *theil* 2, *sp.* 1242: der in ganz Deutschland bekannte feurige drache . . .. der noch wie jener (*der kobold*) das gepräge des gewitterfeuers hat A. WUTTKE *d. deutsche volksaberglaube* (49) [2] 45.

GEWITTERFLIEGE, *f.*:

1) die gewitterfliege, *la mouche de tempête* SCHWAN 1, 748[b].

2) *dazu vgl. die concurrenzbildung* die gewittermucke (*musca meteorica*) sieht eben so aus . . . sie werden, besonders im juni, vor einem gewitter menschen und vieh, in feldern und wäldern, sehr lästig OKEN *allg. nat.-gesch.* 5, 792.

GEWITTERFLUT, *s.* gewittergusz.

GEWITTERFREI, *adj.*: *vgl.* donnerfrei *theil* 2, *sp.* 1242. dass diese tage . . . trotz dem vollkommen gewitterfrei . . ja zumeist wolkenlos verliefen K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . . 21. *weniger geläufig erscheint* gewitterlos gebäuden giebt man zur gewitterlosen zeit wetterableiter für mögliche gefahren JAHN (*runenblätter*) 1, 415 *Euler. vgl.* gewittertag.

GEWITTERFREQUENZ, *s.* gewitterhäufigkeit.

GEWITTERFREUDIG, FREUDIGKEIT: Dilha hatte ihre gewitterfreudigkeit STIFTER *stud* (*Abdias*) 2, 268. *vgl.* donnerfroh *theil* 2, *sp.* 1242; *vgl. dagegen* gewitterfurcht.

GEWITTERFRONT, *f.* um 6 uhr verlief die gewitterfront fast rein nord südlich ASSMANN *in 'das wetter'* 1, 22; *vgl.* gewitterzug.

GEWITTERFUNKE, *s.* gewitterflamme.

GEWITTERFURCHT, *f.*, *vgl.* · die groszen und reichen, die sich vor dem gewitter fürchten LICHTENBERG *über gewitterfurcht und blitzableitung* (*verm. schr.* 6) 82; so viel

von gewitterfurcht für den menschen, der seiner vernunft noch mächtig ist 77. *desgl.* 78.

GEWITTERGEDANKE, *m.*, *vgl.* gewittergrimm;

ha, er ist voll entsetzens, der schwarze gewittergedanke, dasz ich sterben musz.
KLOPSTOCK (*Messias* 16, 163) 4, 11 *Boxberger;*

gewittergedanke, ein gedanke gleich einem gewitter . . . niederschmetternd CAMPE 2, 368ᵃ *vgl.* donnergedanke *oben theil* 2, *sp.* 1243.

GEWITTER-, GEWITTERSGEFAHR, *f.*, *vgl.* die mittlere gefährlichkeit der gewitter für das leben und für die gesundheit der menschen J. N. TETENS 45; die gefahr . . bei einem gewitter 44; die grösse der gewittersgefahr 42; dasz in groszen volkreichen städten die gewittergefahr geringer ist R. KLIMPERT *s.* 94.

GEWITTERGEISZ, *f.*: ein meteor, in dem die blitze büschelweise erscheinen, nennen wir gewittergeisz ROCHHOLZ *Schweizersagen aus dem Aargau* 2, XLI; *vgl.* gewitterstein; *anders* gewittervogel -bock (*s. d.*). *dazu vgl.*: der gewittertiere ältestes und ausgebildetstes ist der die wetterwolke und ähnliche feurige lufterscheinungen darstellende drache 95 E. H. MEYER *germ. mythologie* 100; die maus ist ein gewittertier wie der eber A. WUTTKE *volksaberglaube* (168) ³ 124.

GEWITTERGEWÖLK, *n.*: wenn ein körper von entgegengesetzter elektricität sich dem gewitter-gewölke nähert PH. P. GUDEN 41;

wälzeten dort gewittergewölk die himmel herunter:
FRANZ v. SONNENBERG *Donatoa* (3) I, 1. *s.* 168;

vgl. auch gewittergewölk CAMPE 2, 368ᵃ.

GEWITTERGLAS, *n.*, *vgl.* das glasz mit den kugeln ist gewisz ein so genanntes gewitter glas, es sind kugeln, wie cartesianische teufel, man giebt ihnen so viel schweere, dasz sie bei der kälte sincken, wird es warm, so treiben sie das wasser aus und steigen H. CHR. LICHTENBERG *briefe* 2, 224 (*Leitzmann-Schüddekopf*).

GEWITTERGLUT, *s.* gewittergrimm.

GEWITTERGOTT, -GOTTHEIT:

1) oder vom rednerstuhle, wie der gewittergott, regen und sonnenschein und blitze sende und goldene wolken HÖLDERLIN (*Hyperion* 2, 19) 2, 138 *Litzmann;* . . . die rote farbe seiner (*des teufels*) kleidung, die rote hahnenfeder auf dem hut u. dgl. weisen auf den gewittergott (*Donar*) A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (41) ³ 37; des gewittergottes liebe zur wolkenfrau ist nicht im Thors-, sondern im Freysmythus entwickelt E. H. MEYER *germ. mythol.* 203; eine gruppe von gewittergöttern 201; Freys eine nebenform der gewittergottheit *ebenda.*

2) *dazu vgl. die bedeutungsverwandten bildungen:* gewitterdämonen E. H. MEYER 141; gewittermächte A. WUTTKE 400; während Thor-Donar vorzugsweise die wilde, kampflustige kraftnatur der gewitterriesen in idealer form darstellt, ist Freyr ein veredelter alf d. h. vane des sanfteren nachgewitters E. H. MEYER *germ. mythol.* 201, *vgl. auch s.* 148; *vgl. oben* gewitteralb.

GEWITTERGRIMM, *m.*:

1) hoch über seinem haupt herab
ruft furchtbar, mit gewittergrimme,
dies urtel eine donnerstimme.
BÜRGER (*der wilde jäger*) 236 *Sauer.*

2) *dazu vgl.*:

doch wird der rache tag sich düster bläuen,
geladen mit des zorns gewitterguth,
wie spreu im winde wirst du dann zerstreuen
die eitlen Wälschen, heil'ge deutsche wuth.
E. M. ARNDT (*klage um liebe u. freiheit*) *ged.* (1840) 44;

vgl. auch gewitterzorn *sp.* 6436.

GEWITTERGUSZ, *m.*, *eine zusammensetzung, die in einen groszen kreis von bedeutungsverwandten führt:*

1) gewittergusz CAMPE 2, 368ᵃ.

a) in der eigentlichen bedeutung: der gröszte theil seiner angst war von diesen worten zu boden geschlagen, wie sommerstaub vom ersten frischen gewittergusz HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 182; als ich . . . zurückkam, brach ein rascher gewittergusz über die schwüle stadt herein P. HEYSE (*ital. nov.* 1: *Beatrice*) II, 1. *s.* 303. *ebenso* (als der gew. . . . nachliesz) II, 7, 56 (*d. bild der mutter*); will sehn, wie rasch die kleine flotte den bach hinunter schwimmt, nachdem ihn der gewittergusz gefüllt hat W. JORDAN *zwei wiegen* (1, 6) 1, 140; eingeschleppt war die (*cholera*) aus dem schlechtbeköstigten heerlager . . . dem von gewittergüssen durchweichten acker und aus den überfüllten lazaretten C. VIEBIG *die wacht am Rhein* (3, 19) 316.

b) in übertragener verwendung: der grosze frühling hing über der welt wie ein breites mit licht und gluth und nasz gefülltes gewitter, und gosz seine leuchtenden lebenstropfen in einer unübersehlichen katarakte nieder — und aus allen pulsadern und saftröhren sprang der gewittergusz wieder in fontainen auf JEAN PAUL (*biogr. belege* 1) 17, 25; und schlosz mit einigem verfluchen. Liane hörte ihn ruhig und an solche, wie am gleicher täglich wiederkehrende gewittergüsse schon gewöhnt, ohne andere bewegung an . . . JEAN PAUL *Titan* (3, 74) 23, 70.

2) *einigemale ist als concurrenzform auch* gewitterflut *beobachtet, vgl.* donnerflut *theil* 2, *sp.* 1242. *vgl.*: ihre (*der 'hohen menschen'*) seele ist keine gieszkanne, die eine geliebte nelke erfrischt, sondern eine gewitterfluth, die weite felder und hohe eichbäume tränkt BÖRNE (*fragmente u. aphor.* 232) 3³, 419; ich aber glaubte ihm nicht und berief mich auf die gewitterfluth der reue, wann ich meine sünde vollbracht hatte C. F. MEYER *der heilige* (3) 26; *dazu vgl. die sinnliche verwendung in:* feuer und wasser, sturm, hagel und schnee, gewitterfluth und sonnengluth waren im bündnisz gewesen . . . SOLITAIRE (W. NÜRNBERGER) *erz. bei nacht* (*die hungermühle*) 21.

3) *nur in übertragener verwendung sind zwei andere zusammensetzungen belegt:*

a) während alle dem ergosz sich perlend ein gewitterbach von tränen über ihr vom glück bestrahltes sonnenhelles antlitz C. SPITTELER *Prometheus und Epimetheus* ², 98, *anders* gewitterbad *s. d.*

b) und wie ein reiszender gewitterstrom
durchbrach er (*Macdonald*) würgend unsre reihen.
SCHILLER (*Macbeth* 1, 2) 13, 7;

vgl. dazu CAMPE 2, 368ᵇ; in seinem stadtpalaste im fackelschein der halle fiel sein blick auf seinen von den verwüsteten augen des bruders befleckten purpur, den die gewitterströme nicht hatten rein waschen können C. F. MEYER *Angela Borgia* 131.

4) *auf die sinnliche verwendung wiederum scheint der* gewittersturz *beschränkt, vgl.* donnersturz *theil* 2, *sp.* 1255; *vgl.*: schon arbeiteten die schnitter im felde, um vor den drohenden gewitterstürzen einer längeren regenzeit die ernte in sicherheit zu bringen GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 85.

5) *in beiden richtungen ist dagegen* gewitterschauer *gern verwendet, in einem der ältesten belege mit sächlichem geschlecht:* das gewitterschauer REIMARUS 574; *vgl.* schauer *theil* 8, *sp.* 2321; *dagegen vgl.* der gewitterschauer *bei* CAMPE.

a) das gewitterschauer hörte ohngefähr in 20 minuten auf REIMARUS 574;

trittst du in eines landmanns hütte,
wenn ein gewitterschauer droht,
er bietet dir, auch ohne bitte,
sein leztes salz und brod.
GOECKINGK (*an Maria*) *ged.* 3, 125;

der gewitterschauer . . gewitterregen CAMPE 2, 368ᵇ, *ebenso* HILPERT; gewitterschauer zogen am mittag in groszer entfernung von westen nach osten *annalen der hydrographie* 2, 612; im erblühen und verwelken der blumen, im sturmwind und gewitterschauer hatte drauszen in der freien natur der Eine zu ihm geredet, der da war von anbeginn der welt STILGEBAUER *börsenkönig* (1) 17; *dazu vgl.* gewedderschor HOENIG *wb. d. Kölner mda.* 65ᵃ.

b) gefühl und sehnsucht, alle die sprachlosen
empfindungen, die gleich gewitterschauern uns
durchbeben.
GRABBE (*Don Juan u. Faust* 2, 1) 2, 47 *Grisebach;*

fehden und kriege wie gewitterschauer plötzlich herangezogen SCHLOSSER *weltgeschichte* 7, 445; das rührte hinwieder die witwe, dasz auch sie anfing (*zu weinen*) . . . aber auch bei der frau war der gewitterschauer wie bei kindern rasch zu ende G. KELLER (*grüner Heinr.* 3, 15) 2, 255.

6) *gegen die bisherigen composita grenzt sich als allgemeinere bezeichnung der* gewitterregen *ab, auf den die meisten belege und buchungen hinweisen:* gewitterregen, der mit einem gewitter gewöhnlich verbundene starke regen; ein gewitterschauer, wenn er nur kurze zeit anhält CAMPE

32, 68[b]; *vgl. schon* ADELUNG 2, (1775) 648; *vgl.* gewitterregen *la pluie d'orage* SCHWAN 1, 748[b]; *thunder shower* HILPERT 2, 1, 466[a]; *vgl. auch* MARTIN-LIENHART 2, 241[b]; FISCHER *schwäb. wb. a. a. o.*; gewitterregen erfolgt oft ohne blitz und donner aus den wolken, weil er die elektricität aus der luft ableitet und die spannung verhindert; er ist ein stilles gewitter und erscheint meistens als platzregen ST. BEHLEN 3, 440; gewitterregen . . sind gewöhnlich von landregen sehr verschieden und beurkunden nicht weniger, als die bereits erwähnten gewittererscheinungen den ausnahmsweisen zustand der atmosphäre zur zeit eines gewitters A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 15; man hält fast allgemein jeden . . sogenannten platzregen, für einen gewitterregen und der landmann bezeichnet einen solchen in mehreren gegenden charakteristisch mit dem namen eines stillen gewitters *s.* 4.

a) verwendungen in der sinnlichen bedeutung:

α) bedeutende gewitterregen und hagelstürme, die auch meist von der westseite heranziehen, erregten entschiedene aufmerksamkeit GÖTHE (*meteorologie*) 51, 202; der kalte wind und der kalte gewitterregen gaben ein bestätigendes zeugnisz G. FORSTER *ansichten v. Niederrhein* 3, 177; denn es galt, die (*heu*) ladung noch vor dem ausbruche des gewitterregens unter dach zu bringen H. SCHMID (*das schwalberl* 3) 4, 71;

β) unter den attributen kehren einige wieder, die auch bei gewitter *beobachtet waren:* ein starker gewitterregen rauschte und brauste in die gassen Roms herab P. HEYSE (*buch der freundschaft: gute kameraden*) II, 6, 312; das geräusch eines stark herniederprasselnden gewitterregens (*auferstanden*) II, 2, 59; eines tags war er während eines heftigen gewitterregens in ein juweliergeschäft getreten RICARDA HUCH *aus der triumphgasse* 4, 81;

doch blühender erscheint die erde nie,
als nach dem stürmischen gewitterregen.
PLATEN (*morgen- u. abendbetrachtungen: Freitag*) 1, 506 *Redlich;*

dazu vgl. bedeutende gewitterregen *bei* GÖTHE 51, 202 (*s. o.*) *vgl.* nah en ordentlichen gewitterregen F. REUTER (*stromtid* 1, 12) 2, 223 *S.; vgl. den contrastbegriff:* bei dem geringsten gewitterregen NEMNICH *tagebuch einer reise* 1, 187.

andere beiworte, die an unserem compositum zu beobachten sind, werden mehr durch den zweiten compositionstheil bedingt: es fing an zu regnen, ein kühler gewitternachregen wars C. VIEHIG *die wacht am Rhein* (1, 2) 16; *vgl.* der kalte gewitterregen G. FORSTER 3, 177; *vgl. auch* (*s. u. b.*) erfrischender gewitterregen MÖRIKE 3, 132; *vgl.* wärmer gew. JEAN PAUL 51, 10; H. LAUBE 1, 38.

γ) mannigfaltig sind auch hier die verba, die das substantiv in die subjectfunction ziehen, seltener verblaszte formen, wie: an allen diesen orten erfolgte bei oder nach dem stosse gewitterregen *annalen der hydrographie* 2, 714; *dagegen vgl. die sinnkräftigen verba in:* die luftsäule, durch welche ein gewitterregen herabsteigt GEHLER *physikal. wb.* 4, 1593; blitze durchzuckten die luft, ein gewitterregen prasselte hernieder B. AUERBACH *schatzkästlein* 2, 172 *vgl.* (prasselnder gewitterregen) P. HEYSE II, 1, 59 (*s. o.*); der gewitterregen gosz auf ihn G. FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 34; der gew. reg. rauscht und braust (*s. o.*) P. HEYSE II, 6, 312; denn von drauszen schlug der gewitterregen wie in strömen gegen die fenster TH. STORM (*Böltjer Basch*) 7[7], 45; *anders:*

heile mich, gewitterregen,
lasz mich, dasz es grünelt, riechen!
GÖTHE (*west-östlicher divan: buch des sängers*) 5, 24.

δ) zu den präpositionalverbindungen vgl.: dasz der mit dem gewitterregen getränkte boden . . . der über ihm stehenden luftsäule mehr dünste zuführe GEHLER *physikal. wb.* 4, 1594; warzen . . wurden geheilt . . durch wasser von gewitterregen A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (513)[3] 344; von dem gewitterregen rauschen wasserfluthen in allen thälern JUNG-STILLING 3, 532 *Grollmann;* denn das wasser bei gewitterregen, welches die straszen fegt und die nicht wohlbewahrten dünghaufen umspült, ist für einen rechten wässerbauer oder vielmehr seine wiesen das beste labsal J. GOTTHELF (*Uli der pächter* 18) 6, 342 *Vetter, desgl.* (*s. o.*) (bei gew.) NEMNICH *tagebuch* 1, 187; (während eines gew.) RICARDA HUCH *a. d. triumphgasse* 4, 81; (nach) FR. REUTER 2, 223.

b) zum übertragenen gebrauch führen auch hier mannigfache vergleichsformen über:

α) sie kamen,
wie der gewitterregen, in sonnenstrahlen hier heller,
früher doch, wo es mehr sich wölkt, von dem himmel herabfällt
KLOPSTOCK (*Messias* 16, 39) 4, 8 *Boxberger.*

nach mancherlei gewaltsamen revolutionen, die wie blutige gewitterregen vorübergingen, gelang es eben der friedsamsten, der stillsten revolution eine neue wirksamkeit zu erregen HERDER (*zerstreute blätter* 4) 16, 12; und hatte ihm gleichsam in einem warmen gewitterregen ihres herzens alle thränen und blitze gezeigt JEAN PAUL (*Dr. Katzenbergers badereise* 1) 51, 10; und so wirkte der vortrag, zum mindesten auf die günstiggesinnten, wie ein erfrischender gewitterregen MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 163 *Krausz:*

(*Genovera*) ihr weint!
(*Golo*) thu' ich's? dann ist's das erste mal,
und wie gewitter-regen, der umsonst
den blitz, nachstürtzend, auszulöschen sucht
FR. HEBBEL (*Genovera*) 2, 4) 1, 115 *Werner;*

dann aber brachs wie ein gewitterregen aus ihren augen O. LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 252 *Stern;* das waren die tränen der sitte, sie hörten auch auf wie ein gewitterregen P. HILLE (*die Hassenburg*) 4, 148.

β) ich sah an nichts mehr, dasz er noch gefühl und leben hatte, als am gewitterregen seiner augen JEAN PAUL (*unsichtb. loge* 3, 337) 3, 30; der warme gewitterregen müszte mein herz befruchtet haben, das sonst ohne grün und blätter nur kühle worte zu sprechen pflege H. LAUBE (*das junge Europa* 1, 7) 1, 38 *Haenel und Houben;* jetzt bin ich schon wieder bei wege, ein gewitterregen schadet nicht, der ist wie ein schwefelbad HOLTEI *erzähl. dicht.* 1, 145; der alte herr geht neben ihr (*der hübschen dame*), er sieht das knöspchen schwellen und führt es in die sonne spazieren, und meint, er sei der gewitterregen, der es habe wachsen machen G. BÜCHNER (*Dantons tod* 2) 43 *Franzos;* beide gegner in dem ruchlosen streit seien wie in den erdboden versunken, ihre blutige spur vom gewitterregen hinweggespült, ihre namen und herkunft nirgends zu erforschen P. HEYSE (*der verlorene sohn*) 2, 8, 291; soll ich auch noch die sentimentalität lieben, diese krücke der schwäche, den regenschirm beim gewitterregen . . . H. LAUBE (*das junge Europa* 1, 33) 1, 158.

7) *den allgemeinsten begriff bringen in diesem bedeutungskreise die composita* gewitterwasser *und* gewitterniederschlag *zum ausdruck.*

a) das erstere gehört mehr der älteren litteratur an: auch am wasser, welches aus den gewitter wolken regnete, und er in gläsernen gefäszen auffieng, hat er die elektricität bemerkt. . . . ich fieng das gewitter-wasser in porcellainene schalen auf, fand keine elektrische würkungen daran PH. P. GUDEN 77; der gröszte theil des wassers ist zu diesem behuf weit über der stadt in einen graben gefaszt; das übrige wasser, im ordentlichen bette, so wie die gewitterwasser, laufen noch eine weite strecke, bis sie sich mit dem Neckar vereinigen GÖTHE (*Schweizerreise i. j.* 1797) 43, 121.

b) das zweite entspringt der neueren fachsprache um ein bild von der häufigkeit und intensität derartiger gewitterniederschläge für unser gebiet zu geben, stellen wir in der nachfolgenden tabelle alle diejenigen gewitterregen zusammen, welche eine regenmenge von mehr als 40 mm ergaben ASSMANN *s.* 32 *u. a.*

GEWITTERHAFT, *adjectiv, eine der frühesten ableitungen vom substantiv, während* gewitterig (*vereinzelt* gewitterisch) *später bezeugt ist und in der schriftsprache weniger verbreitung fand* gewitterhaft, *tempestuosus* STEINBACH 2, 987 *vgl. auch* CAMPE 2, 368[a]; (*prognosticating a thunderstorm*) HILPERT 2, 1, 466[b].

1) *in der eigentlichen bedeutung* (*vgl.* gewitterartig):

a) es entstehet alsdenn . . . doch wenigstens ein kleiner wind fast jedesmal, wenn die luft gewitterhaft wird PH. P. GUDEN 17; 35 *u. a.*; das wetter ist gewitterhaft GÖTHE (*an August*) *br.* 36, 106.

b) die attributiven verbindungen umschreiben nur selten einen begriff, für den nicht auch ein unmittelbar mit gewitter *zusammengesetztes compositum vorläge; viel häufiger*

treten sie mit solchen compositis in concurrenz, wobei sie dem ersten compositionstheil eine lebendigere einwirkung auf die gesamtbedeutung sichern: in der gewitterhaften luft GUDEN 62; *das gleiche* CAMPE *a. a. o.;* bei gewitterhafter luft steigen aus orangenlilien, goldblumen . . . kleine flammen JEAN PAUL (*Titan* 1, 22) 21, 147. *s.* gewitterluft; wenn nach schwülen und gewitterhaften tagen die abende etwas kühl werden ST. BEHLEN 3, 439; *s.* gewittertag; der gewitterhafte dampf und dunstkreis des abends JEAN PAUL (*s. oben th.* 2, *sp.* 1565); am gewitterhaften himmel J. GOTTHELF *Uli der pächter* 347; *vgl.* gewitterhimmel (*s. d.*); wie in gewitterhaften zeiten das ergiebigste fischen ist *der schuldenbauer* 332, *vgl.* gewitterzeit (*s. d.*); dann wird die temperaturverteilung bei gewitterhafter wetterlage behandelt L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 1; die wolken hatten sich immer dichter zusammengezogen, gewitterhaftes dunkel lastete über der erschlafften natur HASSERT *reise durch Montenegro* 183 *vgl.* gewitterdunkel (*s. d.*).

c) mit diesem namen (*nimbus*) wird der fall bezeichnet, wenn sich im sommer, gewitterhaft, über grosze landesbreiten eine düstere wolke heranwälzt und unten schon abregnet, indessen ihr oberer saum noch von der sonne beschienen wird GÖTHE (*meteorologie*) 51, 207; die sonne brannte gewitterhaft heisz H. LAUBE *Paris* (1847) 87 (8).

2) *übertragene verwendungen:*

a) dasz der mensch nicht zu weit vorausdenken, und wenn nur seine nächste aussicht nicht trübe und gewitterhaft sei, sich beruhigen müsse J. J. ENGEL (*herr Lorenz Stark* 10) 12, 91; wenn das vergangene jahr heisz, gewitterhaft, niederdrückend gewesen ist . . . H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (3, 10) 1, 351; deutest du auf jenen unseligen gewitterabend? ach, arme Christel, auch jetzt ist unsere luft wieder gewitterhaft, und welcher schlag wird dich, mich, uns alle von der schwüle befreien? IMMERMANN (*papierfenster eines eremiten*) 9, 67 *Hempel.*

b) nachdem Schoppe, durch die gewitterhafte luft von punsch und liebe feuriger, ziemlich lange den blitzfunken seines humors hatte im zickzack und verkalkend durch das weltgebäude schieszen lassen JEAN PAUL (*Titan* 4, 94) 24, 10; im lager ist's mir, wie in gewitterhafter luft HÖLDERLIN (*Hyperion* 3, 18) 2, 165 *Litzmann;* alle liebenden empfindungen gehen, wie gewächse, bei gewitterhafter luft des lebens schneller in die höhe JEAN PAUL (*Titan* 1, 22) 21, 140; hatt' er weniger zerstreuung — mehr zeit — mehr geduld — oder eine herrschende kraft, so stand ihm für alles gewitterhafte feuer ein herrlicher ableiter bereit — die schreibfeder (*biogr. bel.* 3) 17, 43, *vgl.* gewitterfeuer (*s. d.*); die wahrheit in der sache ist, dasz die litteratur zwar ihrem begriffe nach der ausdruck des volkes und der zeit ist, dasz diese aber bisweilen eine reihe von jahrzehnden, ja jahrhunderten hindurch in krankhafter spannung und schmerzlicher geburtsarbeit der ihnen gemäszen litteratur entbehren müssen, bis endlich die gewitterhafte schwüle sich selbst aufhebt . . . TH. W. DANZEL *Lessing* 1, 305, *vgl.* gewitterschwüle (*s. d.*); nur werden sie nicht verhindern können, dasz gewitterhafte erscheinungen immer eine veränderung in der atmosphäre bewirken K. GUTZKOW *skizzenbuch* (*die literar. elfen*) 342 *vgl.* gewittererscheinung (*s. d.*); ich habe allerdings einen sehr thatenreichen politisch gewitterhaften winter in Paris verbracht C. BERTUCH *an Böttiger* (*s. Geiger, aus Alt-Weimar s.* 155);

c) wie konnte ich alle gefahren ahnen, die sich über meinem hause gewitterhaft zusammen gezogen hatten! A. v. ARNIM (*verkleidungen des frz. hofmeisters*) 2, 139.

GEWITTERHÄUFIGKEIT, *f.: vgl.* gewitterreich *s. u.*

1) zur zeit der grösten gewitterhäufigkeit treten nicht selten an einem tage mehrere gewitter . . . kurz nach einander auf *anleitung z. beobachtung d. gewitterersch. s.* 7; die gewitterhäufigkeit in Mitteldeutschland folgt dem gange der lufttemperatur in der weise, dasz einerseits das verhältnis der letzteren zur normale der maszgebende faktor ist, andererseits die gewitterhäufigkeit eine verspätung erleidet R. ASSMANN *die gewitter in Mitteldeutschland s.* 42; die gewitterhäufigkeit nimmt im allgemeinen ab mit der zunahme der geographischen breite R. KLIMPERT *entstehung der gewitter* 102; *vgl.* das maximum der häufigkeit der gewitter *s.* 56.

2) *weniger verbreitung haben in der fachsprache zusammensetzungen mit entsprechenden fremdworten gewonnen:*

a) dass das nächtliche gewittermaximum vorwiegend durch solche gewitter zustande kommt . . . K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* 22.

b) hiemit stehen die beobachtungen über die gewitterfrequenz im einklang KLIMPERT *s.* 77. *s.* gewitterzahl.

GEWITTERHAUS, *s.* gewittermaschine.

GEWITTERHEERZUG, *m.:*

also rief er, die chöre der todescherubim rauschten,
wie ein düstrer gewitterheerzug über den himmel
sturmgewälzet . . .
FRANZ v. SONNENBERG *das weltende* (2) 1, 36;

vgl. gewitter *oben sp.* 6400; *anders* gewitterzug *s. d.*

GEWITTERHERD, *m., vgl.* heerd der gewitterbildung L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 47; unter welcher die cumulusmassen den gewitterheerd bilden *s.* 33; solche gewitterherde sind z. b. die sumpfigen niederungen zwischen den gröszeren seen und den Alpen *s.* 100. *vgl.* gewitter *oben sp.* 6390/1.

GEWITTERHIMMEL, *m., vgl. oben* gewitterhafter himmel.

1) *in der eigentlichen bedeutung:*

und um ihn her ward alles wie rose, und über der rose
blau der gewitterhimmel.
FRANZ v. SONNENBERG *Donatoa* (2) I, 1. *s.* 86;

und an den armen des gekreuzigten schweben zwei engel in einem gewitterhimmel voll dunkelheit und feuergewölk HEINSE (*Ardinghello* 4) 4², 175 *Schüddekopf;* ein gewitterhimmel aber am 2. august war so merkwürdig, als schwer zu beschreiben GÖTHE *br.* 35, 48;

kein sternbild ist zu sehn! der matte schein dort,
der einzelne, ist aus der Kassiopeja,
und dahin steht der Jupiter — doch jetzt
deckt ihn die schwärze des gewitterhimmels!
SCHILLER (*Wallensteins Tod* 5, 3) 12, 374;

vgl. auch CAMPE 2, 365ᵃ; über all die dome und paläste und thürme breitet sich stumm und elektrisch der gewitterhimmel und brütet fruchtbarkeit STIFTER (*studien* 1]: *feldblumen* 5) 1, 63 *Sonder;* für mich wenigstens hat so ein naiver gewitterhimmel in seiner brutalen majestät gerade so viel intimen reiz, wie ein blödsinniges bauernkind in einem schmutzigen hemde P. HEYSE (*marienkind*) II, 16 *s.* 98.

2) *gern wird das compositum zu vergleichen herangezogen, und auch die ausgesprochene übertragung ist hier früh bezeugt.*

a) als ich jüngling noch war, da braust' ich immer vor thatlust;
still ist das höhere, stürmts wie gewitterhimmel auch in mir.
FRANZ v. SONNENBERG *Donatoa* (2) I, 1. *s.* 124;

wie sie ihren brautschleier der mutter gottes von Krakau schenkte, musz ihr das leben anfangs wie unter einem schwarzen gewitterhimmel dahingezogen sein! dann aber umsäumte es sich rosig K. GUTZKOW (*der zauberer v. Rom* 5, 12) 5, 366; aus dem ergreifenden gemälde dieser . . . angezettelten intrigue erhob sich der protest Attilio's Bandiera, wie die taube weisz und rein am dunkeln gewitterhimmel aufsteigt K. GUTZKOW (*zauberer v. Rom* 7, 10) 8, 374.

b) und bejammere doch unverschämt den langen ungeheuern schmerz, den ein eroberer aus seinem gewitterhimmel schickt JEAN PAUL (*frieden-predigt* 1) 34, 1.

GEWITTERJAHR, *n.:* ich setze nur dieses eintzige hinzu, dasz ich mich in diesem fruchtbaren gewitterjahre sehr, sehr viel leidlicher befinde G. C. LICHTENBERG *br.* 3, 124; es g'witterjohr isch es guet's johr F. J. SCHILD *der groszütti aus dem Leberberg* (*Solothurn*) (1864) 110. *vgl. auch* gewittertag, gewitterzeit.

GEWITTERIG, GEWITTERISCH, *adjectiv, vgl.* gewitterhaft; *vgl.* blitzig *th.* 2, *sp.* 134.

1) in fächelnder luft des schwülen gewitterigen abends H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (4, 14) 2, 125; man hat in der that gefunden, dass in gewittriger luft die temperatur oft schon in 40—60 klaft. höhe um ein grad Celsius falle A. v. BAUMGARTNER *s.* 8; gewitterig dünkte sie der himmel, sie sah eine gefährliche wolke überm

Lysa Góra geballt Cl. Viehig *das schlafende heer* (19) 402. *dazu vgl. die übertragung in:* als er hinter den gaden kam und sich der fluhwand näherte, wurde sein gesicht finster und gewitterig E. Zahn *herrgottsfäden* [5], 284.

2) *vereinzelt belegt ist* gewitterisch:

dieser keusche schnee der au'
nährt nicht schlangen der bethörung,
dieses stille himmelsblau
nicht gewitt'rische empörung.
Fr. Rückert (*winterleben* 1) 2, 565.

GEWITTERKARTE, *f.:* wenn wir aber auf den gewitterkarten sehen, dass . . . K. Prohaska, *bemerk. üb. gewitter* 17. *anders* gewittermeldekarte *s. d.*

GEWITTERKATECHISMUS, *m.:* gewitterkatechismus, oder unterricht über blitz und donner *Augsb. u. Wien* 1790 *u. a. vgl.* gewitterbüchlein (*s. d.*).

GEWITTERKEIL, *m.:* gewitter-kail, donnerkeil Woeste 79[a]; *vgl.* donnerkeil *theil 2, sp.* 1244, blitzkeil *sp.* 134

GEWITTERKERZE, *f.:* gewitterkerze, wollkraut, *verbascum* Fischer *Schwäb. wb.* 3, 636. *vgl.* wetterkerze (*Baiern*), *verbascum* Pritzel *u.* Jessen 430. *die beziehungen zur pflanzenwelt sind sonst im gegensatz zu der reichlichen verknüpfung mit der thierwelt* (*vgl.* gewitterfliege -vogel *u. a.*) *bei unserem substantiv spärlich. vgl.* das gewitterblümel (ehrenpreis) G. Kiessling *blicke in d. mda. d. südl. Oberlausitz* 40; gewitterkörner, Cydonian Holfert-Arends [5], 80[a].

GEWITTERKOPF, -KOPP, *m.:* bilden sich dicke wolken am horizont, so sagt man zu Lorup: ‚dâ stât en grummelkopp'; auf Norderney: en gewitterkopp Kuhn *u.* Schwartz *nordd. sagen* 458; Mims haupt könnte ursprünglich den bei aufziehendem gewitter grollenden wolkenkopf, ndrd. gewitter grummelkopp bezeichnet haben E. H. Meyer *germ. mythol.* 162.

GEWITTERKRAFT, *s.* gewitterelektricität.

GEWITTERKURVE, *f., fachausdruck des meteorolog. beobachtungsdienstes:*

1) die deutliche übereinstimmung der gewitterkurven mit dem . . . gange der temperatur R. Klimpert *s.* 56. *desgl.* 102.

2) *der gleichen quelle entspringen noch andere neue composita:* eine kurve . . deren schwankung mit einem plötzlichen steigen des barometers begonnen hat, gefolgt von einem schnellen fallen, wird gelegentlich als gewitternasen bezeichnet R. Assmann *s.* 16; die bezeichnung gewittersäcke, wie sie für diese zungenförmigen ausbuchtungen der isobaren an der deutschen seewarte üblich ist *s.* 21.

GEWITTERLÄUTEN, *n., verkürzung und zusammenziehung der viel gebrauchten freien wortverbindung, vgl.* zum, beim gewitter läuten *sp.* 6383 *u. a. vgl. auch* weterliuten *mittelhochd. wb.* 1, 1058[b]; weil die kirchtürme hohe spitzen tragen und viel eisenwerk im innern, geschieht es oft, dasz der blitz sie trifft. und weil daher schon mancher arme mensch beim gewitterläuten erschlagen worden ist, hat die hohe obrigkeit das unnütze und abergläubige läuten verboten J. H. Zschokke *das goldmacherdorf cap.* 17; gewitterleuten in Konstanz A. Birlinger *volkstümliches aus Schwaben* 2, 443; die kirchenglocken schützen geläutet vor dem blitz (allg.), wohl, weil sie selbst ein sinnbild des donners sind; natürlich lautet die christliche deutung des gewitterläutens anders A. Wuttke *d. deutsche volksaberglaube* (195)[2], 142.

GEWITTERLOS, *s.* gewitterfrei.

GEWITTERLUFT, *f.:*

1) *früh gebildete zusammensetzung, mit der in der schönen litteratur später die verbindung* gewitterhafte luft *erfolgreich concurrirt, s. d.*

a) man holet dadurch aus der gewitterluft eben die electricität, die man sonst durch kunst erreget J. F. Hartmann *anmerkungen über . . . gewitter electricität s.* 3; *desgl. s.* 24; gegenden, wo dergleichen phosphorisches licht an den obersten spitzen der cörper. . . . bei einer gewitterluft gesehen wird J. N. Tetens *sicherung seiner person bei einem gewitter* 28; *das gleiche* Reimarus *vom blitze* 81, *ebenso* (bei einer gewitterluft mit starkem winde) 72; wenn zur abendzeit gewitterluft ist 453; die braut von Messina ist gestern gegeben worden bei sehr vielen zuschauern, aber es war eine drückende gewitterluft und ich habe mich weit hinweggewünscht Schiller *br.* (*aus Lauchstädt*) 7, 49. *dazu vgl.* die gewitterluft, die schwüle, schwere luft, wie . . . vor und bei einem gewitter . . . Campe 2, gewitterluft *l'électricité de l'atmosphère* Schwan 1, 748[b]; *heavy, sultry air prognosticating a electric fluid* Hilpert 2, 1, 466[a]; bei schwüler gewitterluft A. v. Baumgartner *über gewitter s.* 8; *das gleiche* Schencke *s.* 16;

in jeder nerve war zu spüren
die schwefelnde gewitterluft.
A. v. Droste-Hülshoff (*ein sommertagstraum*) 3, 203

Juno aus gewitterlüften
sieht das zeugungswerk von fern
F. Rückert (*Minerva u. Vulkan*) 7, 285

b) *übertragungen:* und es schwebte daher in den ersten sommermonaten eine gewitterluft über der universität, die freilich uns junge leute wenig angriff Immermann (*memorabilien*) 5, 325 *Mayne;* der konnte wohl die brütende stille der gewitterluft, wo nur das eine wort des tyrannen gilt, als den heitern himmel der ruhe und glückseligkeit der welt verkündigen E. M. Arndt *geist der zeit* 2[2], 28; freiheitssinn und mäszigung wehten von hier lange als ein erquickender wind auf die nachbarländer und in die schwüle gewitterluft der ebnen des despotismus herab 1, 360. *desgl.* 2[2], 89.

2) *mit der starken verbreitung dieser bildung mag es zusammenhängen, dasz ihr neuerdings einzelne stiliste wieder aus dem wege gehen und lieber zu einem fremdworte greifen:* eine gewitteratmosphäre schien über dem proszenium zu schweben, jedes wort, jede gebärde mit verhaltenem feuer zu tränken P. Heyse (*erkenne dich selbst*) II, 4. *s.* 156.

GEWITTERMASCHINE, *f., das mit anderen hierunter vereinigten bildungen der ersten zeit der versuche über die gewitterelektricität entstammt:* die alzu nahe entfernung von den electrischen gewittermaschinen . . . ist also . . . gänzlich zu vermeiden J. F. Hartmann *anmerkungen über gewitterelectricität s.* 36. *dazu vgl.* die bisher bekannten electrischen gewitterzubereitungen *s.* 37; in einiger entfernung von dem gewitterhause oder den electrischen maschinen *s.* 37. *desgl.* 40. 41; wie derselbe (*ableiter*) in die erde geführt, gar nicht mit der gewitterwaage, die Richmannen erschlug, und an welcher der elektrischen materie aller ausfluss sorgfältig versagt war, zu vergleichen sei *Frankfurter gelehrte anzeigen* 1772 (*dtsch litt. denkmale* 7) 325.

GEWITTERMÄSZIG, *s.* gewitterartig.

GEWITTERMATERIE, *s.* gewitterelektricität.

GEWITTERMAXIMUM, *s.* gewitterhäufigkeit.

GEWITTERMELDUNG, *f.:*

1) vorschriften für die einsendung von gewittermeldungen *nachtrag zu der anleitung f. d. beobachtung und meldung d. gewittererscheinungen* 1888; wie die gewittermeldungen bezeugen Prohaska *bemerk. über d. gewitter* 23; anzahl der gewittermeldungen 21.

2) für die absendung der gewitter-meldekarten gelten folgende vorschriften: über jede elektrische erscheinung ist eine meldung mittelst einer gewitterpostkarte zu schicken *anleitung zur beob. u. meldung der gewittererscheinungen s.* 14; in dem sie fünf gewitteranmeldungen vom genannten tage notiert R. Assmann *die gewitter in Mitteldeutschland* 52.

GEWITTERMÜCKE, *s.* gewitterfliege.

GEWITTERN, *verb., mit zwei verschiedenen ausgangspunkten:*

1) *für eine verstärkte form zu dem unmittelbar von* wetter *abgeleiteten verbum* wittern (*vgl.* ez witeret, daz der an mir wittre *mhd. wb.* 3[b], 610, *vgl.* witeren witern Lexer 3, 951) *sprechen einige wenige anhaltspunkte aus dem* 16. *jahrhundert, die auch den neutralen boden des begriffes der* witterung *sicherstellen:* neben wo es aber gleich wittert, alszdann seind die hellen täg am gesundesten Celsus *de medicina* (2, 1) *übers.* v. Khüffner (1531) 7[a] (*ubi aequalitas autem est*) *vgl.:*

jetz helt er (*gott*) in nit recht gethon,
das er uns hier hatt regen lon,
jetz ists zů warm, dan ists zů kalt,
und reden gott in sein gewalt
wir handt so grosse sorg uff erden,
wie es sol gewittret werden
wie die sun und ouch der mon
noch unsrem willen sollen gon.
Th. Murner *schelmenzunft* (28, 18) 45 *Matthias.*

ich bin offt daussen in dem halt
so ubl erfroren und erkalt,
dasz mirs hertz offt im leib hat zittert.
wie offt hat es auch nasz gewittert,
dasz wir anbhieltn kein drocken fasen.
H. SACHS (*das wildbad*) *fastnachtspiele* 3, 15 *Goetze;*

dazu vgl. die übertragung in dem einzigen beleg für das präfix auszerhalb der participialform:

das ain wirt lachen, das ander wirt kittern,
und sol euch fürpasz niht mer pittern,
eur frau wirt sich also vergittern,
wie mag euch dan pasz gewittern? (*var.* geritten)
fastnachtspiele 1, 328 *Keller* (*das korgericht*).

2) *die hauptverwendung aber, die einzige, die für die neuere sprache in betracht kommt, gilt der engereren bedeutung der elektrischen entladungen. in diesem gebrauch wird das verbum unmittelbar vom substantiv beeinfluszt sein, mit dem es auch das sprachgefühl zunächst in zusammenhang bringt. wenn das einfache verbum gelegentlich auch mit dem engeren begriffe zu beobachten ist, so darf man doch dieser vereinzelten — und wol secundären — erscheinung nicht zu viel gewicht in der beurtheilung des allgemeinen ganges der entwicklung einräumen, vgl.:*

nimm es (*das zauberbuch*) und lies: die welt wird zittern,
der abgrund fliehn, der himmel wittern.
LICHTWER *fab.* (3, 1: *die zauberinn*);

vgl. 's widrd, es gibt (ein) gewitter GERBET *mda. des Vogtlandes* 133.

a) bei der eigentlichen (sinnlichen) verwendung ist das verbum hier im gegensatze zu dem vielseitigen gebrauch von wittern *auf wenige gebrauchsformen beschränkt; es erscheint nur in der unpersönlichen construction, vorzugsweise natürlich im präteritum, doch auch mehrfach im präsens, und sogar im futurum. die nominalformen des particips sind im wesentlichen auf die hilfsstellung in der umschreibung dieser tempora eingeengt.*

a) die unpersönliche construction in den verschiedenen zeitformen.

1)) aber letzlich wenn es ein weil gewittert hat, erheben sich grosse platzregen *volksbuch v. Dr. Faust* (32) 73 *Braune;* dasz bei uns in Preussen . . . grosse thewrung und unerhörte pestilentz regieret, da denn auch zu winterszeit zuvor soll gewittert haben. als Wenceslaus und Lorcteus . . . einander überzogen, wurden im winter donnerwetter gehöret J. PRAETORIUS *saturnalia* (1663) 30; es hat starck (hart) gewittert diese nacht, *egli hà tempestato ò fatto gran tempesta questa notte* KRAMER *teutsch.-ital. dict.* 2, 1339[c]; es hat diese nacht starck gewittert oder gewettert, es hat starck gedonnert und geblitzet, *it did mightily thunder and lighten last night. teutsch-engl. lex.* 775;

er kam, nachdem es ausgewittert,
und fand die eiche halb zersplittert.
LICHTWER *fab.* (2, 6 *der hänfling*).

frag' den grashalm, der der sonne regenschwer entgegenzittert,
ob er wünschen möchte, dasz es gestern nicht gewittert?
W. MÜLLER (*epigrammat. spaziergänge*) 312 *Hatfield;*

ich musz euch noch sagen, dasz es vorige sonnabendnacht stark gewittert hatte J. MOSEN (*bilder im moose: judica*) 7, 304; es hatte gewittert B. AUERBACH (*Ino der Hajrle*) *dorfgesch.* 1, 228; es hatte in der vergangenen nacht gewittert E. ZAHN *herrgottsfäden* 5 *s.* 62; es soll furchtbar gewittert . . . haben, als man mich zur taufe trug J. GOTTHELF (*bauern-spiegel* 1) 1, 12 *Vetter;*

wie feierlich hat es gewittert
auf pfingsten so früh schon am tag
K. GEROK *palmblätter* (*pfingstgewitter*) [25] 136;

zwei tage und zwei nächte gewitterte es mit nur kurzen unterbrechungen fort und fort im thale und auf der hochebene B. AUERBACH *Landolin v. Reutershöfen* (*cap.* 61) (1878) 278; es gewitterte, regnete und donnerte K. GUTZKOW *Blasedow* (1, 16) 1, 465.

2)) s' regnet was vom himmel mag,
s' gewittert wie zum jüngsten tag
pudelnasz die hosen!
SCHILLER (*bauernständchen*) 1, 349

so eben gewittert es hier MATTH. CLAUDIUS (*an Herder*) *s. Herders nachlasz* 1, 411; auch gewittert es wieder BISMARCK *an seine frau* 568; es ist eine so schwere, warme luft, dasz es alle abend gewittert C. v. CLAUSEWITZ (*an s. braut* 1808) *s.* K. SCHWARTZ *leben* . . . 1, 306; ‚wenn nur nicht heute nacht ein gewitter kommt', sagte er. ‚der mond steht nicht am himmel, er geht erst spät auf, und da gewittert's gern' B. AUERBACH *auf der höhe* (8, 14) 2[5], 359; wenn er jetzt auch das stärkste donnerwetter spielt, so ragt er doch selber darüber empor wie der reisende, der auf der spitze einer alpe steht, während es im thal gewittert HEINE (*Lutezia* 1, 33) 6, 260 (*über* Liszt);

3)) es gewittert, es droht ein gewitter, es steigt ein gewitter auf, es ist ein gewitter CAMPE 2, 368[a]; g'wittere, *unpers. verb,* haben, ein gewitter geben SEILER *Basler mda.* 157[b]; ich glaube, es wird gewittern die nacht LENZ (*soldaten* 1, 6) 1, 271 *Tieck;*

Banquo: es wird heut nacht gewittern.
Mörder: es schlägt ein.
SCHILLER (*Macbeth* 3, 7) 13, 80 (*bei* SHAKESPEARE: it will be rain).

mir ist, als woll' es über uns gewittern.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (*der nachtwandler*) 3, 385.

β) wie wenig spielraum die verbalnomina auszerhalb der tempusumschreibung haben, das zeigen gerade die vereinzelten belege. so das frühe aber unnatürlich scheinende zeugnisz für den infinitiv: die sonne ziehet daselbst (*in der ebene*) mehr ausdünstungen, die zum gewittern tüchtig sind, in die höhe H. F. v. FLEMING *d. vollkommene teutsche jäger* 2, 10[b]; *vgl.* das gewittern CAMPE 2, 368[a]; *zum particip vgl.:* und schlich dann hinaus mit klopfendem herzen in die gewitternde frühlingsnacht P. HEYSE (*Meraner nov.: der weinhüter*) 2, 12 *s.* 250.

b) freier in den gebrauchsformen ist natürlich die übertragene verwendung, sie läszt nominale subjecte zu dem verbum treten und entwickelt namentlich die participialform, die sogar zu attributiven verbindungen vorschreitet.

α) unten schien es zu gewittern, ein schlag oder klang war's, der die aufmerksamkeit der hausfrau in anspruch nahm W. ALEXIS (*hosen des herrn v. Bredow* 7) *vaterl. rom.* 3, 67.

β) dass das gantz Hägäw erzittert und gewittert hat (*vom donner des geschützes*) *hdschr. d. Stuttgarter landesbibl.* (1622) *s.* FISCHER *schwäb. wb.* 3, 636;

der nahme, welcher sonst dem donner gleich gewittert,
. . ist mir ein angenehmer klang.
H. v. HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (*Neukirch*) 1697 *ff.* 2, 202.

nun zieht das schwert und laszt's gewittern,
und auf die helme hämmert los!
STRACHWITZ (*ohnmächtige träume*) *ged.* [1] 198 *Weinhold;*

o reiner schmerz, der von der höh'n gewittert,
du heil'ges weh, das durch die tiefen zittert,
ihr schlieszt auch mir die augen auf!
G. KELLER (*wetternacht*) 9, 29;

als er in den schloszhof ritt und vom pferde stieg, hörte er sie eben in der küche gewittern, weil die hunde im stall heulten und eine magd versäumt hatte, denselben das abendfutter abzubrühen G. KELLER (*Züricher nov.: der landvogt v. Greifensee*) 6, 153.

γ) du an den zu denken mir leises gewittern im herzen erregt, wo's gleich elektrisch schauert durch den geist . . BETTINA v. ARNIM *tagebuch* 210;

die wildgezackten blätter zittern
vor ungeduldiger bewegung,
es brauset wie ein dumpf gewittern
durch deiner äste abendregung.
K. IMMERMANN (*Merlin: der Gral*) 4, 362 *Mayne;*

zorngewitternd seine seele gährt,
strafend zuckt die rechte an das schwert.
A. GRÜN (*ein feenmärchen*) 2, 244 *Frankl;*

vom liebesblitz so nachgewitternd,
entzückt, verzweifelnd, muthig, zitternd . .
sinkt, hingeschmiegt die weichen glieder,
am bett die kranke ärztin nieder.
IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* I) 13, 48 *Hempel;*

sein auge sprüht, seine wange glüht,
seine hände ballt er zitternd;
sein blut es kocht, und sein herz es pocht,
seine stirne droht gewitternd.
F. FREILIGRATH (*mit unkraut*) 2 (1877), 160;

rolle deine gewitternden augen nicht! lache nicht über mich K. GUTZKOW (*zauberer v. Rom* 4, 8) 4, 252.

das particip des präteritums in attributiver fügung gehört zum einfachen verbum wittern, *in dessen heutiger engerer bedeutung, die sich in der jägersprache entwickelt hat:* schon im zweiten monat des neuen jahres kommt die von ihm gewitterte bewegung in Paris zum ausbruch C. ERDENSOHN *Fritz u. Fritzchen, kleinstaatlicher parla-*

mentsroman 1, (1867) 154: *anders* gewittert, gewihdert *s. oben sp.* 5799; *vgl. auch* gewittersch.

GEWITTERNACHREGEN, *s.* gewitterguszz.

GEWITTERNACHT, *f.*, *vgl.* gewitternacht, *l'obscurite causée par une tempête* SCHWAN 1, 748[b]; gewitternacht . . 1.) eine nacht, in welcher ein gewitter sich entledigt. 2.) die dunkelheit während eines starken gewitters und die schwarzen gewitterwolken selbst CAMPE 2, 368[a]; *a stormy night . . darkness caused by a thunder* HILPERT 2, 1, 466[b].

1) *die zweite verwendung ist früher belegt, sie steht im dienste der poetischen stilmittel und ist zuerst in übertragungen beobachtet, vgl. auch oben unter* gewitterdunkel.

a) die sinnliche bedeutung: in tiefer gewitternacht horcht der bär, ihm graust vor seinem (*des stromes*) gewaltigem gange *maler Müller* (1811) 1, 5;

der ganze himmel scheint
im wolkenbruch herabgeflossen,
durch die zerrissnen lüfte kracht
mein donner, und gewitternacht
trennt von dem fürstenpaar die fliehenden genossen
SCHILLER *Dido*

(*zweite fassung von* 1803 *vgl. säcularausgabe* 10, 236; *in der ersten fassung:* undurchsichtige nacht 6, 390 *Goedeke*).

dunkle gewitternacht
hüllt Obaddon,
HÖLTY (*der wollustsänger*) 67 *Halm;*

die erde rings, die bunte, blühende,
in schwärze der gewitternacht gehüllt
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 7) 2, 66 *E. Schmidt;*

dom, der in gewitternacht,
bald der arche gleich, umdroht von wogen,
bald in stiller opferpracht
sich erhebt . . .
CL. BRENTANO (*zueignung der betracht. d. leiden Christi*) 1, 101;

wenn wind' und wogen schweren kampf gekämpft,
die furchtbare gewitternacht entlang,
und leuchtend nun der gott des tages steigt . . .
UHLAND (*an Albert Schott*) 1, 456 *E. Schmidt;*

sofort wurde das gesicht des rothaarigen finster, wie eine wildnis in gewitternacht ROSEGGER *der höllbart s.* 88.

b) übertragungen:

wenn nun deiner entsetzen gewitternächt' auf des weltalls trümmern untergehn . . . .
FRANZ v. SONNENBERG *das weltende* (4) 1, 75;

während blitz und schloszen
aus ihres schwarzen aug's gewitternächten schossen
KOSEGARTEN *bei* CAMPE 2, 368[b];

es fragt den geiz nach ihr (*der glückseligkeit*) im weiten, wüsten meere,
und hört die warnung nicht aus der gewitternacht
TIEDGE (*Urania* 3) 1[7], 65;

wenn ich geahnt hätte, dasz uns solche gewitternacht bevorstünde P. HEYSE (*Lucile*) 2, 17, 298.

2) *anders die verwendung, die die nacht, in der sich gewitter entladen, kennzeichnet. ihr wohnt nicht der gleiche stimmungsgehalt bei; sie ist mehr in der prosa beobachtet, in erzählungen und in einfachen berichten der fachlitteratur:* glücklicherweise fiel ihm soeben ein seltsames abenteuer ein, das ihm früher einmal in einer solchen gewitternacht begegnet J. v. EICHENDORFF (*viel lärmen um nichts*) 4[3], 170; doch die letzte gewitternacht gab allen einen gesunden schlaf J. GOTTHELF (*bauern spiegel* 17) 1, 196 *Vetter;* . . . auf der hölzernen bank, auf welcher er mir in der gewitternacht . . ein bett gemacht hatte STIFTER *bunte steine* (*kalkstein*) [5] 88; du bist es gewesen, der da in der gewitternacht . . . bei der alten frau eingekehrt ist G. FRENSSEN *Hilligenlei* (7) 115; Flammarion beobachtete in der gewitternacht des 14. juli 1868 . . einen mondhof L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 34; *aus diesem rahmen fällt höchstens das folgende heraus:* um den hauch der gewitternacht in das dumpfe zimmer zu lassen P. HEYSE (*d. verlorene sohn*) 2, 8, 278.

3) *in beiden richtungen sind weiterbildungen des compositums belegt:*

a) unfern davon steht ein zweiter verdorrter baum . . . die dürren arme zum gewitternächtigen himmel emporstreckend J. MOSEN (*stud. z. kunst d. malerei: Ruisdael*) 8, 111.

b) da man ein gewitter voraussah, was alles in den kleidern geblieben. die rats und bezirksgewitternachtwachen . . . waren schon seit stunden beisammen O. LUDWIG (*zwischen himmel u. erde*) 1, 340 *Stern.*

GEWITTERND, *s.* gewittern.

GEWITTERNASE, *s.* gewitterkurve.

GEWITTERNIEDERSCHLAG, *s.* gewitterguszz.

GEWITTERORKAN, *s.* gewittersturm.

GEWITTERPERIODE, *s.* gewitterzeit.

GEWITTERPFEIL, *m.*, *ein gegenstück zu dem th.* 2, *sp.* 1249 *besprochenen* donnerpfeil *ist in der schriftsprache aus unserem kreise nicht belegt, dagegen vgl. die mundartlichen formen:* wederpil, gewitterpiler, dunnerpil, dunnerpiler heisst der donnerkeil WOSSIDLO *ztschr. d. ver. f. volkskunde* 5, 324.

GEWITTERPFORTE, *f.*, *ältere und vereinzelte bildung* gehören, dünckt mich, die ableiter nur *a)* für hohe eintzeln oder an der haupt gewitter pforte der stadt stehende gebäude J. C. LICHTENBERG *br.* 2, 326.

GEWITTERPHÄNOMEN, *s.* gewittererscheinung.

GEWITTERPROCESS, *s. dasselbe.*

GEWITTERRAUSCHEN, *n.*, *vgl. theil* 8, *sp.* 311 *zum rauschen des donners, vgl.:*

im frühlingswind wie im gewitterrauschen
das wandeln deiner füsze zu belauschen
K. GEROK *palmblätter* (*ewige jugend*) [34] 247

GEWITTERREGEN, *s.* gewitterguszz.

GEWITTERREICH, *adjectiv; vgl.* blitzreich *theil* 2, *sp.* 135; *vgl. oben* gewitterhäufigkeit: in der ganzen gemäszigten zone sind der julius und august als die beiden heiszesten monate auch die gewitterreichsten GEHLER *physikal. wb.* 4, 1587 (*vgl.* dasz in der regel der julius der an gewittern reichste monat des jahres ist *ebenda*); gewitterreich, reich an gewittern CAMPE 2, 368[b]; ein gewitterreicher sommer *ebenda;* bei uns sind nach Pilgram . . nicht die heissen, sondern die feuchten sommer die gewitterreichsten A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 6; flache gegenden in der nähe hoher oder steiler gebirge sind darum in der regel gewitterreich *s.* 7.

GEWITTERRIESE, *s.* gewittergott.

GEWITTERROLLEN, *n.* (donnerrollen *oben th.* 2, 1249 *nicht aufgeführt, vgl. theil* 8, *sp.* 1145 *zum rollen des donners*) *vgl.:*

der düst're tod trieb an das rosz und unter
gewitterrollen, brausendem geheul
der stürme ging die todtenfahrt hinunter
J. MOSEN (*ritter Wahn*) 2, 144

GEWITTERSACK, *s.* gewitterkurve.

GEWITTERSAGE, *f.* volkstümlicher sind die bald heisses wasser, bald hagel ausströmenden kesselbrunnen, ‚kakborn', in Pommern und Böhmen, deren sagen gewittersagen sind E. H. MEYER *germ. mythol.* 87; *vgl. auch unter* gewitteralb, gewittergott.

GEWITTERSAUSEN, *n.*, *vgl.* donnersausend *theil* 2, *sp.* 1250; *vgl.:*

entgegen weht ihm kaltes grausen,
dem nacken folgt gewittersausen
BÜRGER (*der wilde jäger*) 236 *Sauer*

GEWITTERSCENE, -SCENERIE, *f.*

1) was hat . . . in Lear das umherziehen mit den ritttern, das vertreiben von der thür, die gewitterscene im walde . . . all diese umstände und scenen, welche localwürkung haben sie! HERDER (SHAKESPEARE 1. *entw.*) 5, 248; mit wie furchtbaren tönen redet Lear in der gewitterscene! JOH. HEINR. VOSS *vorr. zur übers. des Othello s. briefe a. Heinr. Voss* 3, 62. *Abraham Voss*

2) da der regenbogen zur gewitterscenerie gehört E. H. MEYER *germ. mythol.* 201; diesem mythus liegt die farbenreiche gewitterscenerie zu grunde 271.

GEWITTERSCH, *mundartliche nebenform zum participialen adjectiv* gewettert *s. sp.* 5707 (*von* gewittert *sind entsprechende isolirungen in der schriftsprache nicht beobachtet*): en verwetterter bon (*bube*), *auch* gewittersch. -er SCHMIDT *westerwäld. idiot.* 337; en gewitersken kärel (*verwettert, verteufelt*) BAUER-COLLITZ 40[a].

GEWITTERSCHADEN, *m.*: ein gebäude und seine theile sind noch nicht gänzlich vor allem gewitterschaden gesichert, wenn sie gleich nicht unmittelbar von dem wetterschlage getroffen werden J. N. TETENS *sicherung seiner person bei einem gewitter* 15; *das gleiche s.* 34; *vgl. auch* gewitterschaden ADELUNG 2 (1775), 668; CAMPE

2, 368[b]; es haben sich in diesem monathe viel gewitterschäden ereignet ADELUNG *a. a. o.* gewitterschaden, *le dommage causé par une tempête* SCHWAN 1, 748[b]; *damage caused by a thunderstorm* HILPERT 2, 1, 466[a]; böse wird ein gewitter genannt, wenn donner und blitz sehr heftig sind und oft schaden — gewitterschaden — entsteht BEHLEN 3, 436; *vgl.* BARTHOLD über gewitterschäden *Leipzig* 1892; einen aufsatz . . in welchem erörtert wurde, ‚wie man sich mit einfachen mitteln vor allem blitz und gewitterschäden schützen kann' R. KLIMPERT *entstehung der gewitter. vorw.* V; *desgl. s.* 21; schwere gewitter zogen schon am morgen auf und gingen gegen mittag nieder, aber sie brachten keine kühlung . . . allerorten gab's gewitterschaden C. VIEBIG *die wacht am Rhein* (3, 24) 395.

GEWITTERSCHALL, *m.*, *vgl.* (wetter- und) donnerschall *theil* 2, *sp.* 1250; *vgl.:* da hatte ja das mönchlein im gewitterschall ein ding genannt (*mit donnerstimme*) BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE 2, 368[b].

GEWITTERSCHAUER, *s.* gewittergusz.

GEWITTERSCHEIN, *m.:*

da naht es schnell mit gewitterschein,
und wirft sich mit rüst'gen armen hinein.
TH. KÖRNER (*Lützows wilde jagd*) 1, 105 *Stern* (*var.* was naht aber dort im gewitterschein);

so kniet' ich letzte nacht im haine,
umbraus't vom wilden donnerflug,
gebadet im gewitterscheine.
LENAU (*Savonarola*) 4, 10 *Hempel.*

GEWITTERSCHICHT, *f.:* sie sah unverwandt nach dem hellen streifen am horizont, wo weit hinter der gewitterschicht die schneegipfel des Oberlandes auftauchten P. HEYSE (*der verlorene sohn*) 2, 8, 276.

GEWITTERSCHILDERUNG, *f.:* es (*das gedicht*) leitet sich mit einer gewitterschilderung ein TH. FONTANE (*graf Petöfy* 4) I, 4, 25.

GEWITTERSCHLAG, *m.*, *vgl.* blitzeschlag *theil* 2, *sp.* 133; blitzschlag 135; donnerschlag *sp.* 1250.

1) *in der sinnlichen bedeutung:* dasz eine feile vom blitze magnetisch geworden ist; und ein ander mahl schiffscompasse durch gewitterschläge in ihrer richtung geändert worden sind J. F. HARTMANN *über gewitterelectricität* (1764) *s.* 2; ich war im begriff ihnen noch eine nachricht von einem merckwürdigen gewitterschlag zu geben J. C. LICHTENBERG (*an* REIMARUS) *br.* 3, 133: ab mit dem ganzen kriegstrosz unter heftigen gewitterschlägen, *bühnenanweisung bei* H. v. KLEIST (*Penthesilea* 20) 2, 135 *E. Schmidt;* aber ein paar gewitterschläge brachten so unglaubliche regengüsse A. v. ARNIM (*kronenwächter* 3, 4) 3, 408; der donnerkeil ist ein schutz gegen jeden gewitterschlag . . . A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (111) [3] 91; *vgl. auch* gewitterschlag *bei* WOSSIDLO *in ztschr. d. ver. f. volkskunde* 5, 325.

2) *in übertragener verwendung.*

a) übertragung auf andere getöse:

und mit donnergewalt, und wiederhallkrachend getöse
stürzt' er herab, wie gewitterschläg' erscholl er im sturze
mond und gestirn vorbei.
FRANZ v. SONNENBERG *das weltende* (6) 1, 140;

während der belagerung von Mantua . . . versammelten sich auf dieser höhe . . . einwohner von Verona, um das aufsteigen der bomben zu sehen, und ihre gewitterschläge zu zählen MATTHISSON *erinnerungen* (14) 5 (1816), 112.

b) übertragung auf kraftäuszerungen des menschlichen temperaments: nach der letzten stanze, welche die deklamation mit pomp und würde, stark wie ein gewitterschlag, endigte . . . MATTHISSON *erinnerungen* 5, 58; diese überzeugung, die wie ein gewitterschlag über sie gekommen, hat auch blitzartig auf die gemüther gewirkt W. ALEXIS (*Isegrimm* 20) *vaterl. rom.* 8, 210; er war recht nahe daran, sein wie von einem gewitterschlag auf einmal in die höhe brennendes wesen auch so zu zeigen JEAN PAUL (*Titan* 3, 69) 23, 24; ich glaube aber aus einzelnen gewitterschlägen ihres wesens schlieszen zu können, dasz sie der tiefsten leidenschaft fähig ist H. LAUBE (*das junge Europa* 1, 18) 1, 108 *Hänel u. Houben.*

GEWITTERSCHUTZ, *m.:* dann bringt man den grünen busch über dem kopfkissen, oder unter dem kruzifix des familienzimmers an, wo er als gewitterschutz bis zum nächsten jahre verbleibt W. MANNHARDT *baumkultus* 286; der haselnuszstrauch schützt natürlich vor gewitter (allg.), in ihn u. in seine nächste umgebung schlägt nie der blitz ein (Bay., Frk.), nach katholischer legende, weil Maria auf der flucht nach Ägypten unter einem solchen strauche schutz vor gewitter fand (Bay.); man pflanzt ihn daher als gewitterschutz in obstgärten (Obpf.) WUTTKE *d. deutsche volksaberglaube* (142) [3], 109; *desgl.* (81) 71; da beiträge zur frage des gewitterschutzes nicht ausschliesslich in naturwissenschaftlichen, sondern auch in blättern gemeinnützigen inhalts vorkommen R. KLIMPERT *entstehung und entladung der gew. vorr. s.* VI; *dazu vgl.:* für . . mitteilungen über gewittererscheinungen und gewitterschutzmittel werde ich . . . dankbar sein *ebenda.*

GEWITTERSCHWANGER, *adj.*, *vgl.* donnerschwanger *theil* 2, *sp.* 1251; *vgl. auch* gewitterschwer, -schwül; *unser adjectiv ist meist in übertragener verwendung beobachtet:*

1) es war, bei einer gewitterschwangern luft, todtstill, und zwei entgegengesezte gewitter . . . drohten NIEBUHR (*circularbriefe aus Holland v.* 1808) *nachgelass. schr.* 256.

2) sie (*die bürger*) ahnen's nicht, das fürchterlich der blitz,
der all den schönen friedenstraum zerschmettert,
schon in gewitterschwang'rer wolke bebt,
die hand erwartend, die ihn niederschleudert. —
THEODOR KÖRNER (*Zriny* 3, 8) 2[2], 178 *Streckfusz;*

ein allgemeines phantom, eine nebelgestalt, die aus den gräbern der aufgeopferten wirklichkeit eurer einzelnheit verpestend emporwallt, und oft zur gewitterschwangern wolke zusammengethürmt euch eure freuden in der verheerung des blitzes und dem brüllen des donners zurücksendet CL. BRENTANO *Godwi* 43 *Runst;* denn vom ersten tage an war in allen theilen der versammlung die meinung verbreitet, dasz bei der gewitterschwangeren lage Europas nichts dringlicher sei als die schaffung einer provisorischen centralgewalt H. v. SYBEL *begründ. d. deutschen reiches* 1[4], 173.

3) *als concurrenzbildungen vgl.:* im angesicht Nürnbergs lagern sich, zwei gewitter tragende wolken, beide kämpfende armeen drohend gegen einander SCHILLER (30*jähr. krieg* 3) 8, 203;

da sprang aus dunkler hütt' herfür
schön Blanscheflur in ihrer zier,
wie aus der nacht, gewitterträchtig,
der junge morgen springet mächtig.
K. IMMERMANN (*Tristan u. Isolde* 1) 13, 47 *Hempel.*

GEWITTERSCHWARZ, *s.* gewitterdunkel.

GEWITTERSCHWER, *adj.*, *f.* donnerschwer *theil* 2, *sp.* 1251; *vgl.* gewitterschwanger, -schwül.

1) *in sinnlicher bedeutung:* gewitterschwer, von der luft, schwer, mit dünsten erfüllt, wie vor einem gewitter; oder auch von der wolke . . . CAMPE 2, 368[b]; gewitterschwere luft, *air or atmosphere impregnated with electricity* HILPERT 2, 1, 466[a];

und es sauszt und dröhnt von ferne,
finster kräuszelt sich das meer,
und es löscht das licht der sterne,
und es naht gewitterschwer.
SCHILLER (*Hero und Leander*) 11, 342;

denn dort seh' ich gewitterschwer
von mittag kommen, und mich deucht, es donnert schon.
MÖRIKE (*erbauliche betrachtung*) 2, 142 *Krausz.*

2) *die übertragene verwendung zielt vor allem auf die* gewitterstirn (*vgl. sp.* 6426; *vgl. sp.* 6420; 6403):

rauscht mir um meine schulter nicht
der sternenmantel her,
erkennst du nicht mein angesicht
und die stirne gewitterschwer?
J. MOSEN (*könig Mark u. Isolde*) 1, 134;

vernimm denn, was gewitterschwer
die stirne mir umspinnt . . .
STRACHWITZ (*böses gewissen*) *ged.* [5] 200 *Weinhold;*

der gottbegnadete phantasiemensch mit dem kainszeichen genialer unrast auf der gewitterschweren stirn H. SUDERMANN *das hohe lied* (1, 2) 15; *anders:* und dasz er jene heitern anmuthigen spiele der kunst in den gewitterschweren dunstkreis der politik und des lebens mit aller gewalt herabnöthigen wollte J. FALK *Göthe* 147. *dazu vgl. das substantiv:*

GEWITTERSCHWERE, *f.:*

gleich einem meere
wogt ungestüm des volkes dunkle flut,
darauf mit dräuender gewitterschwere
des opferrauches breite wolke ruht.
KORFIZ HOLM *die könige s.* 84.

GEWITTERSCHWÜL, *adjectiv, vgl.* gewitterschwer, -schwanger, *vgl.* schrecklich, dunkelroth und schwül von gewittern wird er (*der morgen der vergeltung*) ja kommen GERSTENBERG (*Ugolino* 4) *dtsch. national.-litt.* 48, 247;

1) *der sinnliche gebrauch herrscht hier sonst vor:* gewitterschwül, schwül wie es vor einem gewitter . . zu sein pflegt CAMPE 2, 368[b]; es ist heut sehr gewitterschwül *ebenda;* gewitterschwüle luft CAMPE *a. a. o.* gewitterschwüler abend SPIELHAGEN *problemat. naturen* 1, 189; da es schon nacht geworden, eine sternlos gewitterschwüle nacht F. HALM (*haus an der Veronabrücke*) 4, 144 *Schlosser; das gleiche* (sehr gewitterschwüle nacht) STIFTER *stud.* (*Abdias*) 2, 260; an einem gewitterschwülen tag TH. FONTANE (*quitt cap.* 16) 1, 6, 131; es war ein heiszer, gewitterschwüler julitag D. v. LILIENCRON (*aus marsch und geest*) 2[2], 243. *dazu vgl.* durch die dunkelschwüle, gewitterbange julinacht zog laut und klangvoll das lied von der ‚wacht am Rhein' C. VIEHIG (*die wacht am Rhein* 3, 24) 398; *anders:* die nacht, weil es sehr stille und gewitterwarm war STIFTER *studien* (*das alte siegel*) 2, 309.

2) nur zu! es ist überhaupt sehr dumpf, drückend, sehr gewitterschwül hier. mir ist, als hätt' ich ganz hinten am horizonte schon ein blitzchen bemerkt GLASBRENNER *an* HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 1845 (*s. dessen „leben"* 4, 243);

gewitterschwüles bangen
umfängt den erdenball.
LINGG (*mainacht*) 2 (1888), 122.

dagegen erscheint unsere heutige jugend aus dem nachmittagsschlummer der eltern hervorgegangen und eine gewitterschwüle schwere und dumpfheit der dämmerer empfängnissünde zu beurkunden JAHN (*dtsches volkstum*) 1, 358 *Euler;* weil er aus dem tonstücke erinnerungen zurückrief, die sich eben jetzt an mein gewitterschwüles herz, wie engelsflügel, legten STIFTER (*stud.* 1: *feldblumen* 7) 1, 86 *Sauer.*

GEWITTERSCHWÜLE, *f., beim substantiv ist im gegensatz zum vorhergehenden adjectiv der sinnliche gebrauch seltener belegt als der übertragene.*

1) die gewitterschwüle CAMPE 2, 368[b]; „ja", sagte er, „diese gewitterschwüle ist ein bedeutungsvolles bild der gegenwart J. v. EICHENDORFF (*dichter u. ihre gesellen* 10) 2[3], 74; ‚das ist ein wels! hat dich die gewitterschwüle heraufgelockt, alter seeräuber?' FR. TH. VISCHER *auch einer* 358; die gewitterschwüle macht mich kaputt! dazu das rabengekreisch! WILHELM HEGELER *pastor Klinghammer*[2] 340;

nun säuselt nach gewitterschwüle
gar eine morgenfrische kühle.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 1, 356 *Gerstenberg;*

nervösen seelen wurde so merkwürdig angst bei der gewitterschwüle C. VIEHIG *die wacht am Rhein* (3, 24) 395.

2) ein allgemeines unbehagen verbreitet sich, wie gewitterschwüle vor einem wetter, und dies wetter heiszt empörung . . H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (4, 15) 2, 140;

gedränge gährender gefühle,
geweckt von deinem liebesblick,
wie ahnende gewitterschwüle
vor höchstem nahendem geschick.
FR. RÜCKERT (*liebesfrühling* 4: *entfremdet* 79) 1, 551;

die ruh' in Heinrichs lager ängstigt mich
wie drückende gewitterschwüle lastend,
kann jetzt und jetzt sie furchtbar sich entladen
und mich vernichten.
F. v. SAAR (*Hildebrand* 4, 6) 183;

. . . war ihm zu mute wie einem wanderer, der in dumpfer gewitterschwüle über die endlose heide zieht K. E. FRANZOS *ein kampf ums recht* (5) 1[4], 117; das gerücht von der bevorstehenden verlobung verbreitete sich . . . nur ihm, den es am meisten anging, verbarg man es. aber er atmete in gewitterschwüle TIMM KRÖGER *eine stille welt s.* 75.

so hat sich die turngemeinde in der dumpfen gewitterschwüle des Valand für das vaterland gestählet, gerüstet, gewappnet, ermutiget und ermannt JAHN (*d. dtsche turnkunst*) 2 I, 123; sie (*die luft in Franken*) hatte auch Gregor angeweht, hob seine groszen anlagen frühzeitig zu einer ungewöhnlichen dichtheit und bedeutung, legte aber auch die gewitterschwüle eines heiszen frühlingstages über stirn und auge H. LAUBE *neue reisenovellen* 2 (1837), 342; wenn sie die gewitterschwüle empfunden hätten, welche auf dem geschäft lag, bevor es fiel G. FREYTAG (*soll und haben* 2, 6) 4, 275. es lag überall eine drückende gewitterschwüle über den menschen; einen nahen ausbruch erwartete alle welt H. v. SYBEL *begründung. d. deutschen reiches* 1[4], 212.

GEWITTERSEGEN, *m., vgl.*

wann jener schlacht gewittersegen
sichtbar auch unser heil erneut,
wann sich die saaten schwellend regen,
die ihr im sämond ausgestreut!
UHLAND (*am 18. oktober* 1815) 1, 69

GEWITTERSGEFAHR, *s.* gewittergefahr

GEWITTERSONNE, *f.* gegen mittag, als eine stechende gewittersonne die strasze vor Jorindens garten öde machte P. HEYSE (*neue moral. nov.* · *Jorinde*) II, 4. *s.* 18.

GEWITTERSPANNUNG, *f.:* mit einer solchen spannung zur krystallisation kann man die gewitterspannung in der luft vergleichen . . . GEHLER *physikal. wb.* 4, 1660.

GEWITTERSPITZE, *f., in sächsischen mundarten nach mittheilung von* C. MÜLLER FRAUREUTH *für regenschirm verwendet*

GEWITTERSPUR, *f.:* wir trugen den frühjahrsregenschmutz, jegliche gewitterspur . . überall hin, wo eine thür offen war W. RAABE *alte nester* 22.

GEWITTERSTANGE, *f., compositum, das wie* gewitterableiter (*s. d.*) *der erfindung* FRANKLINS *und deren weiterentwicklung auf deutschem boden erwuchs:*

1) im september 1752 richtete ich eine eiserne stange auf, den blitz in mein haus herunter zu leiten FRANKLIN (*an Collinson* 1753) *übers.* v. WENZEL 1 (1780), 175 (*I erected an iron rodod to draw the lightning down in to my house*); sahe er von osten her eine grosze schwarze wolke heraufteiben, die durch ihr electrisches anziehen, welche kraft or an seiner gewitterstange schon bemerkte, als die noch . . entfernet gewesen, das aufsteigen des staubes verursache J. F. HARTMANN *anmerkungen über gewitterelectricität* (1764) *s.* 25; *desgl.* 38; hieraus nahm er (*Franklin*) den grund zu seinen gewitterstangen PH. P. GUDEN 67; und da die meisten vornemen herren gewitterstangen an iren häusern haben REIMARUS v. *blitze* 390 (*nach* BUNNABY *travels* 5: *electrical rods*); die gewitterstange, *la barre électrique* SCHWAN 1, 748[b]; *ein blitzableiter* CAMPE 2, 368[b]; *ähnl.* HILPERT.

2) in Viktors wunden griff jetzt der donner mit seinem ersten schlag — den östlichen horizont deckte ein zerfließender blitz und die flamme lief über die Alpengebirge — die gewitterstange auf dem pulverthurm schimmerte JEAN PAUL (*Hesperus* 4, 38) 10, 53; gewarnt vor dem herannahenden ungewitter, wäre es menschlich gewesen, von einem wehrlosen weibe die öffentliche kränkung abzuwenden. aber finanzschlau wie sie ist, sah sie an der gewitterstange nur die vergoldete spitze — ihr herz war leer, und das haus ward voll L. BÖRNE (*briefe aus Frankfurt* 4. 1. 1821) 5[3], 323.

GEWITTERSTATION, *f.* (*vgl.* gewitterbeobachtung): dass in den letzten jahrzehnten allenthalben engmaschige netze von gewitterstationen ins leben traten K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . . 3; berichte der gewitterstationen *ztschr. d. Oestr. gesellsch. f. meteorol.* 2, 714.

GEWITTERSTATISTIK, *f.:* die allgemeine regelmässige gewitterstatistik wird erst seit c. 15 jahren rationell gepflegt R. KLIMPERT *entstehung und entladung d. gew. s.* 8.

GEWITTERSTEIN, *m.,* gewitterstein, versteinerter seeigel *ndd. korresp. blatt* 21, 58 (*Stormarn in Süd. Holstein*); *vgl.* donnerstein *theil* 2, *sp.* 1253; *vgl. auch* gewittergeiss

GEWITTERSTIMME, *f., vgl.* donnerstimme *theil* 2, *sp.* 1254; *vgl.*

wann die zerfallne asche der kinder Adams
vom todesschlummer erwachet,
und die gewitterstimm' der posaunen
ins weltgericht rufest
FRANZ v. SONNENBERG (*gott dem weltrichter*) *ged.* 206

GEWITTERSTIRN, *f., vgl. oben* gewitternde, gewitterschwere stirne, *vgl.:* denn sein gesicht wurde vom nordschein des grimms überzogen, aus den augen flogen mir gelbe wespen zu. gerade linien fuhren auf seiner gewitterstirn wie elektrische spiesze auf, besonders zwei steilrechte unglücklinien JEAN PAUL *Titan* 5, 135) 25, 132; *dazu vgl.* CAMPE 2, 368[b].

GEWITTERSTOFF, *s.* gewitterelektricität.

GEWITTERSTRAHL, *m.*, *vgl.* blitzstrahl *theil* 2, *sp.* 135; donnerstral *theil* 2, *sp.* 1254; *vgl.*:

seines (*des todesengels*) schwertes gewitterstrahlen
verloderten düster
in die tief.
FRANZ V. SONNENBERG (*das weltende*) (4) 1, 89;

wie der sturm, war dein arm; dein schwert, wie gewitterstrahl BÜRGER (*Ossian*) 278[b] *Bohtz.*

GEWITTERSTRASZE, *s.* gewitterzug.

GEWITTERSTREIFEN, *m.*, entsprechend kann ein gewitterstreifen in mehrere zerfallen oder aus mehreren bestehen KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 104.

GEWITTERSTROM, *s.* gewittergusz.

GEWITTERSTUBE, *m.*: man überziehe es (*das zimmer*) inwendig ganz und gar . . mit decken und tapeten von seide, und lasse alles metall herausnehmen . . . disz wäre eine einrichtung einer gewitterstube in einem sommerpallais eines grossen herrn J. N. TETENS *sicherung seiner person bei einem gewitter* (1774) 60; *dazu vgl.* in einem einzurichtenden gewitter-zimmer 63.

GEWITTERSTURM, *m.*, *eine zusammensetzung, die wie* gewittergusz *u. a. einen weiten kreis von bedeutungsverwandten erschlieszt.*

1) gewittersturm, *vgl.* donnersturm *theil* 2, *sp.* 1255; *vgl.*: bei einem heftigen gewittersturm (*saeva tempestate adorta*) REIMARUS 77; wir würden hier schutz gegen den gewittersturm gesucht haben, wenn er uns überrascht hätte G. FORSTER *ansichten v. Niederrhein* 3, 167; gewittersturm . . . der sturm, der sich beim aufsteigen eines gewitters zu erheben pflegt. dann auch, ein schrecklicher, fürchterlicher mit gewitter begleiteter sturm CAMPE 2, 368[b]; ein von blitz und donner begleiteter, meist plötzlich, kurz vor dem regen ausbrechender und nur kurz dauernder sturm STENZEL *seemänn. wb.* 147[b]; *unsere bildung ist die einzige unter den verwandten, die sowohl in sinnlicher, als auch in übertragener bedeutung viel beobachtet ist, wie sie auch im gebrauch der numeri am wenigsten eingeschränkt erscheint* (*vgl. dagegen* gewitterwind).

a) *in sinnlicher bedeutung.*

α) sondern ich dachte, das (*gute u. traurige*) müsse eben auch so wechseln, wie das helle und trübe wetter, wie nacht und tag, gewittersturm und frühlingswärme TIECK (*dichterleben*) 18, 92;

willkommen denn, des jägers lust,
gewittersturm und regen!
MÖRIKE (*der jäger*) 2, 25 *Krausz;*

10 minuten danach brach der gewittersturm und regen los L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 63; da in der nacht ein gewittersturm gewütet hatte P. HEYSE (*troubadour-nov.: die rache der vizgräfin*) II, 5, *s.* 85; tritt der gewittersturm ein, während das gewitter selbst noch ziemlich tief am horizonte steht *ztschr. d. Oestr. gesellsch. f. meteorologie* 2, 407; während der gewittersturm entgegen der sonne fortschreitet 2, 737, *vgl. auch* 2, 404, *vgl.* sturmgewitter 2, 404:

von mücken bis aufs blut zernagt
und vom gewittersturm umtobet
kam er zuletzt der ohnmacht nah . .
PFEFFEL (*zauberschlosz poet. vers.* 3, 102;

er berief sich auf das mehrtägige stechende brennen der sonne und verschiedene anzeichen . . . woraus er mit sicherheit auf einen nahe bevorstehenden gewittersturm schlosz V. v. STRAUSZ *lebensführungen* 1, 246.

β) gewitterstürme entstehen, wenn gewitterwolken an den gebirgen sich anhäufen und concentriren, sich dann gegen das flache land verbreiten und mit kalten winden . . mit orkanen und wirbelwinden oft begleitet sind ST. BEHLEN 3, 440;

wie des kleinen baches silberwellen
flosz mein leben hin in stillem lauf!
wenn sie von gewitterstürmen schwellen,
hellt ein sonnentag sie wieder auf.
SEUME (*rückerinnerung*) *ged.* [2] 23;

so dasz, wenn man die kämme gegen das licht hält, man die herrlichsten sonnenauf- und niedergänge zu sehen glaubte, rote schäfchenhimmel, gewitterstürme und andere gesprenkelte naturerscheinungen G. KELLER (*die 3 gerecht. kammmacher*) 4, 216. Djebel-Abou-cheger; d. h. der berg der gewitterstürme RITTER *erdkunde* 1 (1822), 709; die furchtbaren gewitterstürme des nordwestmonsums RATZEL *völkerkunde* 2 (1885 *ff.*) 8.

b) *zur übertragung führen wieder vergleiche über:*

o, es wird helle, hell vor meinem blick,
und wie die sonne nach gewittersturm,
strahlt aus der gegenwart entladnen wolken
im alten glanze die vergangenheit.
GRILLPARZER (*Sappho* 5, 3) 4 [5], 215.

wie ein gewittersturm über die flur, so fuhr die schneiderin tagtäglich über die armen schneider her H. HANSJAKOB *schneeballen v. Bodensee* 220;

du hast in einem kampf
wetteifernder geschwindigkeit bestanden,
Neridensohn, wie losgelassene
gewitterstürm', am himmelsplane brausend . .
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 4) 2, 43 *E. Schmidt.*

α) schwaches, stolzes, leichtbetrognes weib!
fressendes feuer seine schmachtenden blicke,
seine küsse zermalmung, gewittersturm
seine umarmung dir!
SCHILLER (*Semele* 1) 1, 330;

meister Fintlein . . zeigte jene schreckliche ruhe, die einem gewittersturm voranzugehen pflegt O. LUDWIG *ges. schr.* 2, 428; so und ähnlich sprudelte frau Karline einen gewittersturm von worten über den kranken hin E. ZAHN (*Lentin*) *schattenhalb* 221; ein staat, der sich von einer bürokratie, wie die unsere, nicht durch einen heilsamen gewittersturm losreiszen kann, ist und bleibt dem untergange geweiht BISMARCK (30. 6. 1850) *br.* 94 *Kohl.*

β) (*Gallia:*) früh waren schlachten, früh schon mein wiegenlied,
die alte Rom durchglühte den busen mir,
da stand ich auf, und meine thaten
wurden, du sehst es, gewitterstürme.
FRANZ V. SONNENBERG (*Frankr. u. Teutschl.*) *ged.* 47;

wankt er, wenn sich wolken türmen
einsam in gewitterstürmen,
ohne leiter, ohne stab.
HÖLDERLIN (*lied der freundschaft*) 1, 96 *Litzm.*

das ist die weltordnung, das ist der ständeunterschied; wie die groszen waldbäume das unterholz vor dem sturm, so schützen wir die leute, wie er ist, vor den bösen gewitterstürmen der neuzeit! ANZENGRUBER (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 1) 6[3], 10.

2) *nur in übertragungen ist* gewitterorkan *belegt:*

(*Seraph Asphaniel*) liesz dahinbrausen die dumpfen gewitterorkane der flügel.
FRANZ V. SONNENBERG *das weltende* (2) 1, 33,

gegen ihr über schrie, gleich dunklem gewitter-orkane,
Ares hoch von den zinnen der burg . . . (ἐρεμνῇ λαίλαπι ἰσός).
BÜRGER (*Ilias* 20, 51) 230[b] *Bohtz.*

3) *andere bildungen scheinen auf die sinnliche verwendung beschränkt.*

a) *vor allem gilt dies für den wissenschaftlichen terminus der* gewitterböe, gewitterbö: hatten wir ein ziemlich starkes gewitter mit heftigem regen und einer harten böe aus s. s. w. *annalen der hydrographie* 2 (1882) 613; hier war auch das in Vegesack . . kurz vor der gewitterböe beobachtete gewitter ziemlich stark; in der böe kamen wind und wolkenbruchartiger regen hier fast zu gleicher zeit 601; *desgl.* 916; am 13. mai wurde die gegend zwischen dem Thüringer wald und der unteren Oder von einer gewitterbö durchzogen ASSMANN *im ‚wetter'* 1 (1885), 17; das heraufkommen . . . ist häufig mit dem auftreten eines stürmischen windes — der gewitterböe — verbunden, welcher grosse staubmassen vor sich hertreibt *anleitung* (*des preusz. meteorol. inst.*) *zur beobachtung der gewittererscheinungen s.* 5; gewitterbö STANZEL *seemännisches wb.* 744[b].

b) *aber auch die neutralste bildung,* gewitterwind, *ist in den beobachteten verwendungen auf die sinnliche bedeutung beschränkt, vgl.* CAMPE 2, 368[b]; (*tempestuous wind*) HILPERT 2, 1, 466[c]. *die belege weisen meist den singulargebrauch auf, der plural ist nur in den zwei ältesten bezeugt:*

und die gewitterwinde? sie tragen den donner!
wie sie rauschen! wie sie die wälder durchrauschen!
und nun schweigen sie.
KLOPSTOCK (*die frühlingsfeier*) *oden* 37;

so scholl oft, von gewitterwinden getragen, zum erdball
seine stimme herab.
FRANZ V. SONNENBERG *das weltende* (1) 1, 21.

a) in besonderer mannigfaltigkeit und anschaulichkeit der verbindungen ist die subjectfunction entwickelt: denn der gewitterwind wühlte schon in den flammen der fackeln J. v. EICHENDORFF (*dichter u. ihre gesellen* 7) 2³, 55; der heftige gew. blies an den felsennasen um sich her (*viel lärmen um nichts*) 4³, 175; *ganz ähnlich* WILHELM WAIBLINGER *die Britten in Rom s.* 46; die wipfel des bergwaldes durchkrachte gewitterwind SCHEFFEL (*Juniperus*) 3, 47; dasz man drauszen im garten die wipfel rauschen hörte, die ein heranziehender gewitterwind schüttelte P. HEYSE (*Melusine*) II, 18 *s.* 247; in koboldartiger wildheit raste der gewitterwind sich auf H. SOHNREY *im grünen klee* (*die sünde*)⁶ 64; brause nur immer fort, und rase durch die wipfel der schwankenden pappeln, du stürmischer gewitterwind! ich achte deiner wut nicht KAROLINE PICHLER *gleichnisse: der sturmwind* (*Kürschner* 137 *s.* 168); ein gewitterwind ging um das haus, unfreundlich und stoszweise E. ZAHN (*Lentin*) *schattenhalb* 149.

β) andere syntaktische functionen sind hier nur wenig belegt; . . . die enden der weiten, faltigen mäntel in dem gewitterwinde wild umherflatterten J. v. EICHENDORFF (*viel lärmen um nichts*) 4³, 174; endlich kam der erste stosz des gewitterwindes STIFTER *bunte steine* (*kalkstein*)⁵ 68.

GEWITTERSTÜRMER, *m., nomen agentis, nicht zum vorhergehenden, sondern zu dem verbum* stürmen, *das sonst in bezug auf die feuermeldung gebraucht wird, bei* JEAN PAUL *jedoch auch auf die gewittermeldung übertragen ist:* die gewitterstange auf dem pulverthurm schimmerte, seine gewitterstürmer erklangen . . die gewitterstürmer läuteten heftiger (*Hesperus* 4, 38) 10, 53; gewitterstürmer und glockengeläute (*biogr. bel.* 1) 17, 25; die täglich wiederkommende stockung seines herz- und pulsschlages schien ihm jenes stillestehen und verstummen des gewitterstürmers in der brust zu sein, das ein nahes ausdonnern und zerrinnen der gewitterwolke des lebens ansagt (*Siebenkäs* 1, 9) 13, 39.

GEWITTERSTURZ, *s.* gewittergusz.

GEWITTERSYMPHONIE, *f.:* die gewittersymphonie mit dem bald einfallenden chor der priesterinnen (*in Glucks Iphigenia in Tauris*), unter anführung der Iphigenia, ist ganz in einem gusz, originell, pittoresk, besonders in dem zug der wolken . . . HEINSE (*Hildegard* 3) 6, 5.

GEWITTERT, *participiales adjectiv zu* wittern:

1) *vgl.* gewittersch.

2) *vgl.* gewittern *sp.* 6420/1.

GEWITTERTAG, *m., meist im plural beobachtet:*

1) man bemerkte . . seit dem tage, an welchem der blitz in ihr zimmer geschlagen . . dasz sie an gewittertagen oder auch nur an solchen, wo gewitter drohten, . . . ganz besonders lebhaft sei STIFTER *stud.* (*Abdias*) 2, 260; man liest, es seien z. b. in Magdeburg im jahre 1882 21 gewittertage . . . gezählt worden R. ASSMANN *die gewitter in Mitteldeutschland s.* 51; *desgl.* 42; nebel sind nicht häufig . . . gewittertage zählt man in Krakau 23, 4 *ztschr. d. Oestr. ges. f. meteorol.* 2, 221; *das gleiche* PROHASKA *bemerk. über gew.* 21; es stellt sich heraus, dasz die temperatur an gewittertagen fast immer schneller nach oben hin abnimmt als sonst L. SOHNCKE *ursprung der gewitterelektricität s.* 2 *u. a., vgl. auch* gewitterzeit.

2) in allerjüngster zeit sind zufällig zwei lustfahrten an einem und demselben gewittertage ausgeführt worden SOHNCKE *s.* 63.

GEWITTERTIER, *s.* gewittergeisz.

GEWITTERTON, *m., vgl.* donnerton *theil* 2, *sp.* 1256.

> sie seufzte: unschuld — ach wie klang
> disz wort so lieblich, wenn in mitternächt'ger stunde
> an meinem haupt' es mir mein engel sang.
> jetzt rauscht's wie ein gewitterton vorüber
> sie rief's.
>
> GOETHE *triumph der tugend* 2 (*jub.-ausg.* 3, 195).

vgl. oben gewitterstimme.

GEWITTERTRÄCHTIG — TRAGEND, *s.* gewitterschwanger.

GEWITTERTROPFE, *m.:* dieselbe thräne hängt wie thau an der freude, wie gewittertropfe am schmerze, wie giftschweisztropfe am zorn, wie weihwasser an der bewunderung JEAN PAUL (*vorschule der aesthetik* 1, 30) 41, 159 *vgl. auch* gewittergusz.

GEWITTERTRUNKEN, *partic. adjectiv:*

> doch Hölderlin ein sängerschwan im äther,
> der sich sein nest gebaut in Hellas thalen —
> ein spätlitanengeist, gewittertrunken —
> ein wanderer auf feurigen sandalen
>
> A. MEISSNER (*verwilderung*) *ged.* (1845) 129.

GEWITTERUNG, *f., verstärkte form zu* witterung (*s. d.*) *und in den beiden hauptbedeutungen belegt, von denen auch* gewitter (*s. d.*) *anfangs getragen war*

1) *im neutralen sinne* was die lufftzeichen anbelangel, seind disse die unbeständige gewitterung der zeiten, südwindige constitution, überhäufige regen ANN. a S. CLARA *mercks Wienn* (1680) 23.

2) *zur bedeutungsrichtung des unwetters vgl.:* darbei ferner verglichen, wenn göttlichem willen nach einige gewitterung oder regenwetter einfallen sollte, dass aus solchen zufälligen gewitterungsfall sie die ständ zusammen zurucken mögen und macht haben sollen *zunftbeschluss der Strasburger baretmacher* (1655) *bei* SCHMOLLER 314.

GEWITTERVERSUCH, *m., vgl.* sammlungen verschiedener elektrischer versuche bei gewittern *Frankf. u. Leipzig* 1753; *vgl.* die durch Franklin veranlaszten, so genannten gewitterversuche gehören zu den interessantesten experimenten, mit denen sich längere zeit alle physiker der alten und neuen welt beschäftigt haben J. TIETZ *erfindung des blitzableiters s.* 12.

GEWITTERVERTEILER, *m., vgl. die mundartliche bildung in:* gewitterverdäler, breitkrämpiger hut AUTENRIETH *pfälzisches idiotik.* 53.

GEWITTERVOGEL, *m., mit zwei verschiedenen bedeutungen, je nachdem die naturbeobachtung* (*volksthuml. meteorologie*) *oder die mythologische deutung den ausschlag gab.*

1) der gewittervogel, *numenius, arquata, curlew,* deutscher brachvogel, *corlinu* J. S. HALLE *naturgesch. d. thiere* 2 (1760), 50 A; feldmäher, regenvogel, gewittervogel . . welcher daher so genannt wird, weil man glaubet, er lasse sich viel höher hören, wenn ein ungewitter kommen wolle JABLONSKI (1767) 1, 448ᵃ (*fehlt* 1721); gewittervogel, *l'oiseau de tempête, petral,* brachvogel SCHWAN 1, 748ᵇ; *petrel or storm-bird.* HILPERT 2, 1, 466ᵃ; *scolopax arquata* NEMNICH 193; *vgl. auch* POPOWITSCH 143; *vgl* brachvogel *theil* 2, *sp.* 288 *f.*

2) zu den gewittervögeln gehört der storch, da sein scharfer roter schnabel als blitz aufgefasst wurde, ein blitzvogel ist ferner der specht . . der berühmteste gewittervogel in Deutschland aber wurde der . . hahn E. H. MEYER *germ. mythol.* 110; *vgl. auch* 111; als roter oder schwarzer hahn, ein dem Donar gehöriger gewittervogel A. WUTTKE *d. dtsch. volksaberglaube* ³ 118; *dazu vgl. aus der antiken mythologie* den adler als donnervogel *theil* 2, *sp.* 1256.

GEWITTERVOLL, *adj.:* ein gewittervoller himmel CAMPE 2, 368ᵇ; *vgl.* donnervoll *theil* 2, *sp.* 1256.

GEWITTERVORGANG, *s.* gewittererscheinung.

GEWITTERWAGE, *s.* gewittermaschine.

GEWITTERWAND, *f.:*

1) als ich auf diese stelle kam, stand hinter mir eine schwarze gewitterwand, über welcher die sonne strahlend thronte (*der Plattensee*) *morgenbl. f. gebildete leser* 39. *jahrg s.* 1250; das gewitter . . stand als dunkle mauer an dem himmel nach einer weile entstanden auf der gleichmäszigen dunkelfarbigen gewitterwand weisze laufende nebel STIFTER *bunte steine* (*kalkstein*)⁵ 67.

2) mit einer miene, die so finster war, wie eine schwarze gewitterwand SPIELHAGEN *problemat. naturen* 2¹³, 514; hinter diesem kleinen, vergnüglichen wirrsal stand ihr eigenes glück hoch und drohend wie eine gewitterwand H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 14) 519.

GEWITTERWARM, *s.* gewitterschwül.

GEWITTERWASSER, *s.* gewittergusz.

GEWITTERWENDE, *f., vgl.:* ich bin (ihr demüthiger Robinson Krusoe auf der wüsten insel gerade unter der gewitterwende) so übel aufgeräumt, . . . dasz ich so plötzlich schliesze HERDER *an Karoline Flachsland* (1770) 1, 174.

GEWITTERWIND, *s.* gewittersturm.

GEWITTERWINTERNACHT, *f., vgl.:* den tag nach der gewitterwinternacht hatte er dem alten hauherrn seine ganze innere geschichte mitgeteilt O. LUDWIG (*zwischen himmel u. erde*) 1, 380 *Stern.*

GEWITTERWOLKE, *f., eine der beliebtesten unter den zusammensetzungen mit* gewitter. *ihre bildungsweise hat sie mit bedeutungsverwandten compositis gemein, die zum theil früher beobachtet sind:* dasz noch eine oder die andere donnerwolke übrig geblieben J. C. POSERN *vom Camburgischen donnerwetter* (1701) *zweites gespräch* D 2; *vgl. auch* donnerwolke *theil* 2, *sp.* 1257; *vgl.* die wetterableiter führen aus den wetterwolken die electrische materie ab J. LUTZ *vom blitze* (1784) *s.* 6. *die ersten zeugnisse für unsere bildung bietet* J. F. HARTMANN *anmerk. über gewitterelectricität* (1764): wenn die entladung einer gewitterwolke gäh und stark erfolget *s.* 27, *desgl.* (*s. u.*) *s.* 2. 9; *dazu vgl.:* gewitterwolke, eine mit schwefeldünsten oder elektrischer materie angefüllte wolke, welche unter gewissen umständen sich in blitz und donner auflöset, ein gewitter, eine wetterwolke, donnerwolke ADELUNG 2, 668; *ebenso* CAMPE 2, 368[b]; *la nue orageuse.* SCHWAN 1, 748[b]; *thunder-cloud.* HILPERT 2, 1, 466[a]; gewitterwolken sind solche, welche eine elektrische entladung enthalten, ohne diese gerade sichtbar zu entladen ST. BEHLEN 3, 440; gew. wolke, dunkle, oft den himmel ganz bedeckende nimbus-wolke STENZEL *seemänn. wb.* 147[b]. *wenn im gebrauche auch die sinnliche bedeutung durchaus überwiegt, so sind doch auch übertragungen nicht selten. eines besonderen augenmerks bedarf wiederum das verhältnisz zwischen singular- und pluralgebrauch.*

1) *die sinnliche bedeutung.*

a) unter den verbindungen mit nominibus tritt die beiordnung an andere substantive ganz zurück: zwar wird man an groszen regen- und gewitter-wolken auch nicht selten wahrnehmen, dasz . . . PH. P. GUDEN *v. d. sicherheit wider d. donnerstralen* (1774) 7.

α) um so häufiger ist die unterordnung unseres substantivs unter ein anderes zu belegen:

1)) da eine eiserne stange durch die electrische kraft der gewitterwolken magnetisch wird J. F. HARTMANN *anm. üb. gewitterelektr.* 2; diese beobachtung in ansehung der unterschiedenen elektricitat der gewitterwolken . . . (*on the different electricity of the clouds*) KRÜNITZ *übers. v. Priestley gesch. d. elektricität* (1772) 210; sehr interessant ist Franklins vierter brief, weil er in demselben nicht nur die elektrische natur der gewitterwolken behauptet, sondern dieselbe auch umständlich zu erklären versucht J. TIETZ *erfindung des blitzableiters s.* 6; die elektrizität einer gew.-w. KLIMPERT *s.* 39 *u.*; wasserreichthum einer gewitterwolke A. v. BAUMGARTNER *s.* 15; der äussern erscheinungen der gewitterwolken KRÜNITZ *übers. v. Priestley* 214 (*of thunder clouds*); das aussehen der gewitterwolken (*s. u.*) SOHNCKE 27; zu den äuszeren kennzeichen der gewitterwolken gehört zunächst ein eigenthümliches gähren, eine bewegung, welche der englische meteorologe Forster mit derjenigen vergleicht . . an der oberfläche eines von maden wimmelnden käses R. KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 99; der dichter denkt sich gott in das dunkel der gewitterwolke JUNG-STILLING 3, 531 *Grollmann.*

2)) wer weisz ob . . (*nicht*) . . der zug einer gewitterwolke ganze länder abschwefeln wird, wie wir jetzt die raupen LICHTENBERG (*an Reimarus* 1794) *verm. schr.* 8, 198; und stelle sich an der seite hin, die von dem zug der gewitterwolken abstehet J. N. TETENS 65; bei jeder annäherung einer gewitterwolke KRÜNITZ *übers. v. Priestley* 216 (*upon every approach of a thunder cloud*); ankunft einer gewitterwolke REIMARUS 201; entladung einer gew. *s. o.;* bei der bildung von gewitterwolken A. v. BAUMGARTNER *s.* 13; den vorgang bei der verdichtung von gew. *s.* 11.

β) bei der verbindung mit attributiven adjectiven stimmt das compositum in einigen richtungen mit dem grundwort überein, so in bezug auf die quantitative steigerung und ebenso in dem, was lage und bewegung betrifft, in anderen geht es seine eigenen wege, es bevorzugt die herausarbeitung des malerischen eindrucks (*farbe*) *und der wirkungen* (*akustik*).

1)) wenn eine groosse und stark geladene gewitterwolke ire ganze kraft zugleich auf eine stelle ausschüttete REIMARUS 92 *dazu:* einzelne kleine gewitterwolken zogen am heitern himmel herüber ECKERMANN *gespr. mit Goethe* (1822) *bei Biedermann* 5, 51; der lokomotivführer des zuges . . hatte . . von Blankenese an die schweren gewitterwolken im nordosten gesehen *annalen d. hydrographie* 2, 607, *desgl. s.* 611; näherte sich eine tief gehende gewitterwolke REIMARUS 118; in einer vorübergehenden gewitterwolke 5; jeder kennt von schwülen sommerabenden her das aussehn entfernter gewitterwolken L. SOHNCKE *ursprung der gewitter-elektricität s.* 27 *u. a.: dazu vgl.* an seitwärts stehenden gewitterwolken REIMARUS *s.* 245.

2)) während dieser erzählung . . . hatte sich am östlichen himmel eine schwarze gewitterwolke heraufgezogen, die in schauerlicher stille unserm scheitelpunkt immer näher kam WIELAND (*Agathodämon* 5, 6) 32, 283; weil schwarze gewitterwolken sich zusammenzogen MATTHISSON *erinnerungen* (*fragm.*) 3 (1812), 123; die abendsonne warf unter der schwarzen gewitterwolke einen dunkelroten glanz über die ganze gegend J. v. EICHENDORFF (*dichter u. ihre gesellen* 7) 2[3], 54; aus der düstersten gewitterwolke GÖTHE *br.* 35, 202; als der kaiser im begriff war, das mittagsmahl einzunehmen, rauschte plötzlich eine dunkle gewitterwolke in den speisesaal über die tafel hin J. F. KÖHLER *Dr. Joh. Faust* (1791) 121; es war ein schwüler nachmittag im mai. über den wäldern hingen dunkle gewitterwolken G. FREYTAG (*soll u. haben* 5, 3); nachdem die grosze dunkle gewitterwolke die gröszere hälfte des himmels bedeckte KLIMPERT *entstehung der gewitter* 91.

3)) von jener höhe wirft kein Zeus mehr seinen blitz
aus einer rollenden gewitterwolke
herab auf seinen eignen sitz.
TIEDGE (*casa tonda*) 2[2], 148;

‚kobold schieszen' für purzelbaum schieszen; das deutet auf die sich drehenden und polternden gewitterwolken A. WUTTKE *d. dtsch. volksaberglaube* (47)[3], 44.

4)) eine regnende gewitterwolke REIMARUS 4; eine mit positiver elektrizität geladene gewitterwolke KLIMPERT *s.* 131; elektrische gewitterwolke 117.

b) die verbindung mit verbis bevorzugt auch hier die subjectfunction vgl. gewitter *sp.* 6394 *ff.*

α) bei der subjectfunction überwiegen sinnkräftige verba.

1)) *gegen:* wenn gewitterwolken in der luft sind TETENS 21; *vgl.:* dasz die gewitterwolken nicht so hoch in der luft schwimmen, als es wohl scheint PH. P. GUDEN 87; (über uns schwebt) REIMARUS 4; sobald eine gewitterwolke ihnen sich nähert GUDEN 34 *u. oft.; desgl.* REIMARUS 118 (*s. o.*); je näher die gew . . . en herauf gekommen GUDEN 54; woher die gew. kommt TETENS 18; *ganz ähnl.* REIMARUS 236; einem starken, herrschenden wind kann eine gewitterwolke so wenig entgegen ziehen, als eine pflaumfeder LICHTENBERG (*einige gemeine irrthümer*) *verm. schr.* 6, 456; es können sich auch zu gleicher zeit mehrere gewitterwolken samlen und nach einem ort hinziehen REIMARUS 33; als eine gewitterwolke über das zenith dieser stange hinzog KLIMPERT *s.* 39; *vgl.* (*s. o.*) gewitterwolken ziehen ECKERMANN *bei Biedermann* 5, 51; — ziehen sich zusammen MATTHISSON 3, 123; die —e zieht herauf WIELAND 32, 283; obendrein zogen von allen seiten am himmel gew—en auf O. LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 100; nach der seite zu, wo die gew—e hergezogen ist TETENS 10; dasz eine gew—e . . . über sie herziehen könnte 18; gewitterwolken, die über diese ableiter in . . . grosser entfernung . . . vorüberzogen L. v. UNTERBERGER *über die wirk. d. electr.* 5; und die —e langsam fortzog KRÜNITZ *übers. v. Priestley* 216 (*progresz of the thunder cloud*); dasz einige gewitterwolken über dem horizonte aufstiegen (*some stormy clouds rising above the horizon.*); es thürmten sich gegen abend gewitterwolken auf, und ein heftiger platzregen durchnäszte ihn bis auf die haut MUSÄUS *volksmärchen* (*stumme liebe*) 4, 59; nichts ist zu sehen als der wasserspiegel und das blau und grau schattirte himmelsgezelt, auf dem sich einzelne gewitterwolken, von lichten punkten umgeben, hingelagert haben CH. SEALSFIELD (*der virey. einleit.*) 4, 7; die gew—en hängen G. FREYTAG 5, 197; wenn gewitterwolken sich in den dichtbestandenen waldbergen und an den zackigen felsen verfangen haben, so finden sie keinen ausweg mehr, sie wogen hin, sie wogen her, zerreiszen und

sammeln sich wieder, es blitzt und donnert, es strömt und hagelt, bis alles sich entladen hat B. AUERBACH *Landelin v. Reutershöfen* (*cap.* 61) 278.

2)) die gewitterwolke, die unsern natürlichen antheil von elektricität zurückdrückt, schlägt doch wirklich schon ein J. CH. LICHTENBERG *br.* 3, 131 *Leitzm.-Schudt.*, da also die gewitter wolke in den thurm nicht mehr einschlagen kann PH. P. GUDEN 473; in diesem augenblicke flammte ein heftiger blitz, mit dem sich die gewitterwolke völlig entlud BONAVENTURA *nachtwachen* (2) 15 *Michel;* entladet sich also eine gew—e auf 100 ruthen GUDEN 152; die gew—e ergosz sich in regen REIMARUS 357; — schüttet ihre kraft aus 32; eine gewitterwolke qualmt und quirlt glühend weisz dort vorüber J. MOSER (*stud. z. kunst d. malerei · Rembrandt*) 8, 91; — rauscht J. F. KÖHLER *Faust* 121; dasz gewitterwolken nur in der mitte hagel herabsenden, am rande aber regen v. BAUMGARTNER *s.* 12.

3)) es befinden sich diesem zufolge die gewitterwolken gemeiniglich, in vergleichung mit unserer erde, in einem negativen zustande von elektrizität FRANKLIN (*an Collinson* 1753) *übers. v. Wenzel* 1, 185 (*thunder-clouds*); wenn eine gewitterwolke im ausbilden begriffen ist DELUC *neue ideen über meteorologie* 2, 202; fangen sich gew—en zu bilden an GEHLER *physikal. wb.* 4, 1583; gewitterwolken zeichnen sich schon durch ein so eigenthümliches äussere vor gewöhnlichem gewölke aus, dasz sie jedermann leicht als solche erkennt. ihre dunkle, gelbliche oder aschgraue, häufig sogar völlig schwarze farbe, ihr aufgedunsenes zerzaustes wesen sind auffallend genug . . ihre ausbildung erfolgt rascher als die anderer wolken; sie unterliegen fortwährend veränderungen an grösse, form und dichte und schweben in der regel tief. eine gewitterwolke ist nur auf einen verhältnissmässig kleinen platz am himmel beschränkt, und wenn auch das ganze firmament bei einem gewitter überwölkt ist, so unterscheidet man doch leicht den speciellen ort, wo die gewaltige macht ihren sitz aufgeschlagen hat A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 9.

β) *ganz eingeschränkt erscheint dem gegenüber wieder die objectfunction:* eine gewitterwolke durch eine in diselbe geschossene kugel . . . entladen zu wollen REIMARUS 33; ein sonst von aberglauben begünstigtes mittel . . . war das läuten mit glocken . . . um die gewitterwolke zu zerstreuen GEHLER *physikal. wb.* 4, 1597; die ableitungen, besonders mit hohen stangen, würden die gewitterwolke herbei zihen REIMARUS 397; da führte plötzlich der sturmwind hoch oben in den lüften die gewitterwolke wie ein nächtliches schreckbild herüber BONAVENTURA *nachtwachen* (2) 13 *Michel;* wenn wir eine gew—e ankommen sehen REIMARUS 5; er hatte gew—en gesehen *annalen der hydr.* 2, 607 *u. a.*

c) *die präpositionalverbindungen bevorzugen den singulargebrauch; unmittelbar mit dem verbum ist das subst. selten verbunden:* als der drache (*Franklins*) der gewitterwolke nahe kam, saugte er die gewittermaterie ein JACOBSSON 5, 672[a].

a) man verdankt diesem unermüdeten forscher (*Kirchhof*) die erfindung einer vorrichtung, die den satz der anziehenden kraft der erde gegen die gewitterwolke sinnlich beweist MATTHISSON *erinner.* 5 (*vaterl. besuche*) 1 (1810) 301; *vgl.* (deute auf die gew—e) WUTTKE [3] 44;

> morgenluft, so rein und kühl,
> labsal, thauend allem volke,
> wirst du dich am abend schwül
> thürmen zur gewitterwolke?
> UHLAND (*morgens*) 1, 475 *E. Schmidt.*

β) aber selbst wenn tropfbares wasser bei einem gewitter herabfällt, steht seine temperatur tief unter jener, die nach dem normalen gesetze der wärmeabnahme von unten nach oben in der gewitterwolke stattfinden müsste A. v. BAUMGARTNER *über gewitter s.* 4; die raschheit, mit der die elektricität in der gew—e sich entwickelt *s.* 12; die schnelle spannungszunahme in gewitterwolken ASSMANN *s.* 31; unter der gew—e EICHENDORFF 2[3], 54 (*s. o.*); gott selbst rechtfertigt sie vor ihren feinden, und (in der prophetischen sprache aus Elias leben, zumal da das schreckliche ungewitter die ursache ihres todes war), er nahm sie empor auf der gewitterwolke HERDER (*MAPAN ΑΘΑ*) 9 165.

γ) der wetterstrahl aus einer gewitterwolke HARTMANN *s* 46; *die gleiche verbindung* (*s. o.*) GÖTHE *br.* 35, 202; TIEDGE 2[3], 149; immer glücklich, wenn sie (*die erde*) von tautropfen sich nähre, oder von gewitterwolken HÖLDERLIN (*Hyperion* 2, 4) 2, 110 *Litzmann;* so gewahrt man daselbst doch einen von der gew—e ausgehenden kalten wind A. v. BAUMGARTNER *s.* 4.

2) *das substantiv in vergleichen und übertragungen.*

a) *vergleiche*

a) er verdient also den hasz . . . Theophron, die gewitterwolke indessen verdiente ihn nicht, mit der sie ihn eben verglichen haben HERDER (*gott*) 16, 413; oft ist gleichsam alles episode, es versammeln sich gewitterwolken aus allen enden des himmels, bis plötzlich der schlag erfolgt HERDER (*Shakespeare* 1. 2 *entwurf*) 5, 345,

> das eben ist der liebe zaubermacht,
> dasz sie veredelt, was ihr hauch berührt,
> der sonne ähnlich, deren goldner strahl
> gewitterwolken selbst in gold verwandelt.
> GRILLPARZER (*Sappho* 1, 5),

im hintergrunde starrte die riesengestalt des Brokens, gleich einer schwartzen nächtlichen gewitterwolke J. v. EICHENDORFF (*tagebücher* 1805) 11, 115 *Kosch u. Sauer;* diese runzel, die gleich einer gew—e sich zwischen die brauen hingelagert C. SEALSFIELD (*der virey. cap* 35) 6, 49; und wenn er ja einmal in seinem stillen kummer und heimlichen misznuth lächelte, so war es, als fiele ein abendstrahl in eine gewitterwolke, die davon nur desto schwärzer erscheint H. KÖNIG *die klubbisten in Mainz* (4, 11) 2, 86.

β)

> staub aufqualmend, wie gewitterwolken
> und, wie der blitz vorzuckt
> H. v. KLEIST (*Penthesilea* 3) 2, 36 *E. Schmidt;*

das alte, finstere schlosz im hintergrund mit seinen dichtgeschlossenen jalousieen stand wie eine gewitterwolke über einem freundlichen nebengebäude J. v. EICHENDORFF (*dichter u. ihre gesellen* 2) 2[3], 13; zog von süden her eine schwere, dunkle wolke (*heuschrecken*) herauf wie eine gewitterwolke G. FRENSSEN *Peter Moors fahrt* (15) 169. wie dunkle, schwere gewitterwolken wälzen sich diese bilder anfänglich an seinem (*des weibes*) auge vorüber J. GOTTHELF (*Uli der pächter* 20) 6, 366 *Vetter;* meine aug braunen sollen über euch herhangen wie gewitter-wolken SCHILLER (*räuber. schauspiel* 2, 2) 2, 77. und in der ecke des wagens sasz noch ein junges fräulein von Buttler, von der ich den tag über nicht viel gesehen hatte, weil ihr gesicht von einem dreifudrigen lockenpaar wie von zwei gewitterwolken bedeckt war WILH. GRIMM *an Meusebach bei Wendeler* 104; besonders das nachtgespräch mit der mutter. da entladet er sich, wie eine schwere gewitterwolke JOH. HEINR. VOSS (*an Jean Paul* 1818) *briefw.* 1, 62; unsere hochklopfenden herzen arbeiteten wie gewitterwolken THÜMMEL (*reise* 5) 5, 175; jetzt wogte zwischen beiden kämpfern der streit, wie zwei sturmwinde einander begegnen, wie zwei gewitterwolken, ihre blitze einander zusendend, sich treffen . . H. v. KLEIST (*der zweikampf*) 3, 410 *E. Schmidt.*

> wie sich entgegen zwei gewitterwolken wettern,
> mit blitz und gegenblitz einander zu zerschmettern
> so standen jetzt vom kampf die beiden ab ermattet
> F. RÜCKERT *Rostem u. Suhrab* 67.

b) *übertragungen.*

a) sie sind nicht der schlagende donner der ode: sondern von fern her dumpf murmelnde gewitterwolken — aber doch nicht elegien HERDER (*üb. d. neu. dtsch. litt.*) 1, 481; aber in dieser aus schmerz und wonne zusammengemischten wehmuth, die bald kraftlos gegen die tiefen gewitterwolken der leiden, wie gegen die physischen, kein mittel auf dem lebenswege kennt als . . . JEAN PAUL (*jubelsenior*) 20, 197; Philolaus, sie haben die witterung nicht ganz wahr gelobet; die abgeregneten spinozistischen gewitterwolken haben uns eine kälte verursacht, die man nach ihrem gleichnisz nicht vermuthen sollte HERDER (*gott*) 16, 431; höchst merkwürdig preisen wir die vollkommen poetische gewitterwolke, die den retter herabbringt GÖTHE *br.* 35, 303; die lehrer sprachen viel von den sonderbaren gewitterwolken am westlichen politischen

himmel, die gerade damals heraufzusteigen begannen IMMERMANN (*der neue Pygmalion*) 8. 29 *Hempel;* man denke sich hundert menschen in eine enge dorfwirtsstube zusammengepreszt, die scheitel in die schweren gewitterwolken aus lampen- und tabaksrauch und dem angstschweisz nasser kleidungsstücke getaucht O. LUDWIG (*Heiterethei*) 2, 15.

β) in Viktor stieg über diese unerklärliche entweichung eines treuen glücklichen dieners, wenn nicht eine gewitterwolke, doch ein nebel auf JEAN PAUL (*Hesperus* 4, 44 *nachtr.*) 10, 163; wir können uns glück wünschen, dasz die schweren gewitterwolken dieszmal noch so ziemlich gnädig über uns hingegangen sind GÖTHE (*an Reichard* 20. 7. 1809) *briefe* 21, 4; noch war nicht erschienen, auf wessen haupt die verderbliche gewitterwolke (*Napoleons heer*) ihre schwarze last von unheil entladen würde E. M. ARNDT *geist der zeit* (1813) 3, 45; *desgl.* (gew—en, die . . über unsern köpfen hingen *hoffnungsrede v. jahre* 1810) *schriften f. d. deutschen* 4, 3; als sie (*die zeitung*) nun . . . anfang november zur schärfsten beurtheilung der Manteuffelschen politik überging, da zogen sich die gewitterwolken über ihrem haupte immer drohender zusammen R. HAYNE *aus meinem leben* 208.

γ)
herr Charon sass in seinem kahn,
wo er ein pfeifchen schmauchte, —
das . . gewitterwolken von sich hauchte.
PFEFFEL *poet. versuche* 10, 145;

ich sah, dasz meines herrn gesicht sich bei diesen worten etwas verzuckte und gewitterwolken sammelte und sagte in mir: dummer teufel, wie bist du drein getölpelt! E. M. ARNDT *wanderungen u. wandelungen* [3] 96; in der musik . . (*war*) herr Cleauth . . ein Aeolus, er hatte rauhe und sanfte winde zugleich. er konnte sich in furchtbar dunkle gewitterwolken hüllen, oft aber auch sanft und milde wie eitel sonnenschein aufgehen K. GUTZKOW *aus der knabenzeit* 245.

δ) ich fordre nicht von dir, dasz du mir den kummer verheimlichst . . . aber lasz uns beide uns bemühen, so ruhig und heiter unter der gewitterwolke zu stehen, als es nur immer möglich ist H. v KLEIST (*an seine braut* 14. 4. 1801) 5, 217 *Minde-Pouet;* des tyrannischen gatten, der noch immer sprach- und bewegungslos, eine furchtbare gewitterwolke, an dem horizonte stand, dessen sonne er eben noch gewesen O. LUDWIG *ges. schr.* 2, 444.

3) *zu den weiterbildungen des substantivs vgl.:* man kann die gewitterwolkenbildung nicht wohl durch gewöhnliche abkühlung von solchen dünsten, die durch das hygrometer angezeigt werden, erklären GEHLER *physikal. wb.* 1, 990;

aufschauert leis die esche;
fernab das pochen einer eisenwäsche!
vorüber jagt gewitterwolkenflucht,
und schwarz und schwärzer wird die felsenschlucht.
F. FREILIGRATH (*Roland*) 1, 32.

GEWITTERWONNE, *f.:*

gegen morgen, gegen morgen
schau' ich trotzig in die sonne;
wie erglänzt sie wild und feurig,
lächelnd in gewitterwonne!
kühn gewappnet um die heldin
sich die wetterwolken scharen . . .
G. KELLER (*scheiden u. meiden*) 9, 96.

GEWITTERZACKEN, *m., vgl.* gewitterzacken, ein zakkiger blitz . . . eine zackige gewitterwolke CAMPE 2, 386[b]; die warme sanfte sonne glimmt nicht mehr weit von den gewitterzacken JEAN PAUL *s.* CAMPE *a. a. o.*

GEWITTERZAHL, *f.:* da im sommer . . . dem vollmond, bei welchem die gewitter am häufigsten eintreffen, eine grosse, dem neumond, der die geringste gewitterzahl aufweist, eine kleine zenithdistanz zugehört R. KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 77 (*vgl.* zahl der gewitter 56); *vgl.* gewitterhäufigkeit.

GEWITTERZEIT, *f.:*

1) zu Plauzat in Auvergne hatte man schon seit langen zeiten an dem eisernen kreuze des glockenturms, zur gewitterszeit, ein licht bemerkt, und der blitz hatte in der dortigen gegend sehr selten eingeschlagen JACOBSSON 5, 671[b], *die gleiche präpositionalverbindung* 671[a]; 672[a]; . . beim wasser, das im frühjahr und in gewitterzeit mit hundert armen an die ufer hinauflangte E. ZAHN (*Lentin*) *schattenhalb* 135; obgleich allerdings die zeit der wintersonnenwende gewöhnlich keine gewitterzeit ist A. WUTTKE *d. dtsche volksaberglaube* (16) [3] 19. *dazu vgl. die übertragene verwendung in:* das war damals eine gewitterzeit zu Fruthnellen, wie sie manchmal über landstriche, über eine stadt . . ein einzelnes haus kommt, da . . schlag auf schlag die blitze des schicksals niederfahren E. ZAHN *herrgottsfäden* [5], 181.

2) *die fachsprache ist auch hier zu einer mischbildung übergegangen:* trat der für gewitterperioden seltene fall ein, dass . . . K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . . 19; tägliche gewitterperiode STENZEL *seemännisches wb.* 147[b]; *vgl. dagegen* gewittertag.

GEWITTERZERRISSEN, *participiales adjectiv:* da er . . spät in der nacht unter einem gewitterzerrissenen himmel nach hause ging STIFTER *stud.* (*das alte siegel*) 2 (1876), 309.

GEWITTERZERSTREUUNG, *f.:* als . . . wieder zuschriften einliefen, aus denen sich ein neu erwachtes interesse für die frage der gewitterzerstreuung erkennen liesz R. KLIMPERT *entstehung der gewitter, vorr.* VI.

GEWITTERZIMMER *s.* gewitterstube.

GEWITTERZONE, *f.:* die beiden, wie es scheint, getrennt in den Weserbergen und im Thüringerwalde entstandenen gewitter scheinen um drei uhr zu einer zusammenhängenden gewitterzone zusammengetreten zu sein '*das wetter*' 1 (1885) 23.

GEWITTERZORN, *m.,* (gewitter *sp.* 6403; *vgl. auch* gewittergrimm *sp.* 6411): ihre augen blitzten gewitterzorn, und der donner des furchtbarsten einschlagens rollte vor seinen ohren. er muszte sie loslassen HEINSE (*Hildegard u. Hohenthal* 1) 5, 134 *Schüddekopf;*

es wölkt sich mit gewitterzorn
das finstre aug' der zeit.
STRACHWITZ (*ein dutzend liebeslieder* 1)
ged. [5] 115 *Weinhold.*

GEWITTERZUBEREITUNG, *s. gewittermaschine.*

GEWITTERZUG, *m.:*

1) gewitterzug ist die richtung, welche die gewitterwolken nehmen, bald regelmäszig, bald unregelmäszig BEHLEN 3, 440; *dazu vgl.* die . . in der richtung des vorherrschenden gewitteranzuges vorliegenden höhen R. ASSMANN *s.* 40; das auftreten eines sturmartigen, plötzlich hereinbrechenden windes läszt sich durchaus nicht über all im ganzen verbreitungsgebiet des gewitterzugs constatiren '*das wetter*' 1 (1885) 23; verbreiten sich gewitterzüge über gegenden von sehr ungleicher temperatur, so werden sie unterwegs am häufigsten zu einzelentladungen gebracht, wo . . . ST. BEHLEN 3, 440; als es die mittlere geschwindigkeit der gewitterzüge erfordert K. PROHASKA *bemerk. über gewitter* . . . 22.

2) *dazu vgl.:* nach den erfahrungen der meteorologen sind die gebirge die ausgangspunkte aller gewitterstraszen R. KLIMPERT *entstehung der gewitter s.* 13.

GEWITTERZWIELICHT, *s.* gewitterdunkel.

GEWITZ, *n.:*

1) *vom alten collectiv zu* witz (*vgl. althochd.* giwizzi, kewizze, *mens, conscientia s.* GRAFF 1, 1101; *altsächs.* gewitti, verstand WADSTEIN *kl. alth. sprachdenkm.* 187[b]; *mhd.* gewitze *mhd. wb.* 3, 793[a]) *liegen nur ältere belege vor; vgl.:*

alsus was her Elenus
und sin bruder Deiphebus.
dirre was ir iegelich
dem andern also glich
an libe und an antlitze
doch schit sie daz gewitze
ambet alder unde sin.
HERBORT v. FRITSLAR *troj. krieg* 3180 *Frommann;*

dazu vgl.: gewitticheit unde consciencie dat is ein medewetent der dinge *summa Johannis f.* 78[a] (SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 106[a]).

2) *ganz anderer herkunft ist die schweizerische nebenform* gewitz, *die als onomatopoetische bildung unter den varianten des vogelnamens* kibitz *erscheint:* gibiz, gifix, giwix (*in flurnamen*) gewitz *Schweizerisches idiotikon* 2, 130 *vgl. dazu* SUOLAHTI *die dtschen vogelnamen* 268.

GEWITZEL, *n., verbalsubstantiv zu* witzeln *s. d.*

das fade zeug des grafen deüchtet ihr,
troz dem geschmack am Mollier', nicht fade,
der ahnenstolz nichts weniger als stolz
und hölzernes gewizel nicht von holz.
GÖCKINGK *Adlerkant bei* BÜRGER *briefw.* 2, 157;

(*die beiden letzten verse wurden* 1779 *im dtsch. museum*

1, 206 [*vgl. auch ged.* 2, 188] *durch andere ersetzt*); *vgl.* ein fades gewitzel CAMPE 2, 368ᵇ; gewitzel, *a false display of wit, witticism* HILPERT 2, 1, 466ᵇ;

> ... und rasend wirft er sich (*der knabe*)
> an eine felle brust, wo geist und leib ermattet,
> so bellt er, eher greis als mann,
> mit frecher Hippias satyrischem gewitzel
> der edlen liebe freuden an
> und billigt nichts an ihr, als nur den gliederkitzel.
> ALXINGER (*Doolin* 4, 47) 3, 93;

Schiller nennt an irgend einem orte: 'Blumauers drehnisse (*travestirungen*) — gewitzel, woran sich nur wachtstuben ergötzen können' JAHN (*merke z. dtsch. volksth.*) 2, II, 631 *Euler;* foltergewitzel, das hohnspiel eines ruder-sklaven, der wohlgefällig mit seinen ketten klirrt (*leuwagen f. dr. Heinr. Leo*) 2, II, 835; wäre er in dem alten fracke mit den schwalbenschwänzen und der blank geputzten kupfernen medaille erschienen, es würde an hohn vollem gewitzel nicht gefehlt haben. jetzt in neuer feiner tracht sah jeder ihn wohlgefällig an TH. MÜGGE (*alte u. neue welt* 3) 3, 6, 215.

GEWITZIGT, *participiales adjectiv zu* wilzigen (*s. d.*), *dessen gebrauch — soweit er mit hochdeutschen zeugnissen zu belegen ist — von anfang an auf die participialform des prät. beschränkt erscheint. vgl. aber* gewittigen *in niederdtsch. urkunde in* WIGAND'S *archiv* 2, 358.

1) *unser factitivum fasst das adject.* wizzic, witzec *in der vollen bedeutung von* gnarus, astutus, *die sich im heutigen* witzig *so sehr verengert hat. die ältesten belege fallen in das* 13. *jahrh. vgl. mhd. wb.* 3, 795ᵃ; *vgl.:*

> der (*der pfaffe*) was der küniginne
> meister unde gesinde
> und haete sî von kinde
> gewitziget sêre
> an maneger guoten lêre,
> mit manegem fremedem liste,
> den sî von ime wiste.
> GOTTFRID *Tristan* 7715.

die verbindung mit dem hilfsverbum haben *ist die weniger entwickelte unter den fügungen des particips, wenn sie auch bis in die neuere zeit zu belegen ist. den hauptantheil dagegen trägt die prädicatfunction neben dem verbum substantivum und neben* werden. *sie allein ist in den buchungen gekennzeichnet, und mit ihr verknüpft sich auch ein bedeutungswandel, in dem die beziehung auf einzelheiten mehr und mehr abgestreift wird.*

a) verbindungen mit haben: aber das concili zu Costentz hat mich gewitzget, das ich mich hinder das concili zu Basel nitt lassen will S. FISCHER *chron. v. Ulm* 199 *Veesenmeyer;*

> derhalb ein junger man sich sol
> vor loser gesellschaft huetten wol,
> vor aus die in mit wort und that
> vorhin ain mal gewiczigt hat,
> das im kain ungluck daraus wachs.
> H. SACHS (*zwei gesellen mit dem bären*) *fab. u. schw.* 2, 79;

vgl. auch: sein temperament ging beim spielen mit ihm durch, und das lehrgeld, das er in der jugend gezahlt hatte, hatte ihn gewitzigt, orte zu meiden, wo karten fielen und geld rollte GEORG HERMANN *Jettchen Gebert*⁴ 90. *gegen:* was kann die verwaltung mit männern beginnen, die selbst das unglück nicht gewitzigt hat? K. GUTZKOW (*die wellenbraut* 4) 11, 234.

b) die verbindung mit dem verbum subst. ist zuerst aus. SEUSE *belegt:* wan hortin dis ellû dû menschen, dû ir schônen tag noch so torlich vertribent, daz sû gewitziget wuerdin und ir leben bessertin HEINR. SEUSE (*büchl. d. ew. weish. cap.* 11) 246 *Bihlmeyer u. a.;* dis schribe ich dir dar umbe, daz du mit frômdem schaden gewitzigot werdest (*grosses briefbuch:* 16. *brief*) 456 (*var.* witzig); *genau so* (an vr. sch. gewitzget *büchl. d. ewigen weish. cap.* 21) 287; bist du nit gnûg gewizget? dunket dich nit, daz dir got gnûg hab vertragen (*briefbüchl.* 4. *br.*) 369; *genau so* (gewitziget *groszes briefb.* 17) 458.

c) während die bibelübersetzung vereinzelt ein LUTHER*sches zeugnisz für unsere bildung aufweist, nehmen die buchungen erst vom* 17. *jahrh. ab von ihr kenntnisz; dann aber folgt eine reichhaltige und fast lückenlose überlieferung.*

α) da ich bekeret ward, thet ich busse, denn nach dem ich gewitzigt bin, stehe (*ich*) schamrot LUTHER *Jerem.* 31, 19 (*postquam ostendisti mihi,* dornach du min zaigtest MENTEL *u. a.,* nachdem ich zur einsicht gelangt bin KAUTZSCH).

β) gewitzigt, *qui a esprouvé et experimenté quelque chose avec son dommage, edoctus at expertus cum damno* DUEZ (1664) 199ᵇ; *avveduto, accorto, e saggio col suo danno, qui a éprouvé et apris avec son dommage* RÄDLEIN 1, 384ᵇ; gewitziget, gewitzigt ... *cauto* KRAMER 2 (1702) 1373ᵇ; gewitzigt, *doctus, edoctus* ALER 1, 941ᵃ; *edoctus* STEINBACH 2, 1007 (gewitziget); HEDERICH 1, 1427; *qui a éprouvé, experimenté, qui a appris à ses dépens* RONDEAU 2, Ü 4ᵃ. *ebenso* SCHWAN 1, 748ᵇ (*setzt hinzu: qui a été leurré*); *taught wisdom by experience* HILPERT II, 1, 466ᵇ, *vgl. auch* CAMPE 2, 368ᵇ.

1)) *doctus calamitate, pro edoctus,* gewitziget mit schaden CORVINUS (1623) 247; mit schaden gewitziget werden, *damno doceri; desgl.* FRISCH 2, 454ᵃ; durch den schaden gewitziget, *calamitate doctus* STEINBACH 2, 1007; gewitzigt mit schaden, *calamitate doctus ... damno suo doctus* ALER 1, 941ᵃ; *ähnlich* MATTHIAE 2, 182ᵃ; KIRSCH 2, 152ᵃ; HEDERICH 1, 1427; gewitziget werden, *durch schaden klug werden* ADELUNG *versuch* ... 4, 266ᵇ.

2)) ich bin es wohl gewitzigt worden, *je l'ai bien experimenté, bene expertus sum cum magno damno* DUEZ (1664) 199ᵇ; gewitziget werden, ... *disingannaesi.* ich bin gewitziget worden, *io sono stato disingannato, accorto, mi sono stati aperti gli occhi* KRAMER 2 (1702), 1373ᵃ; er ist gewitzigt worden, *il est devenu sage à ses dépens, il fait ce qu'en vaut l'aune* SCHWAN 1, 748ᵇ; ich bin gewitzigt worden, *I am burnt child, I have bought or learnt wit* ARNOLD⁴ 427ᵇ.

3)) *auf attributive verbindungen, die auch dem litterarischen gebrauch nur wenig geläufig sind (s. u.), geht nur* CAMPE *ein:* ein gewitzigter mensch 2, 368ᵇ.

e) in formeller beziehung ist nur auf die unbetonten silben des ableitungsuffixes und der verbalendung hinzuweisen: gewitzigot, gewitziget, *das sich zähe hält, und* gewitzigt. *in der stammsilbe selbst sind keine abweichungen zu belegen. namentlich ist der bedeutungszusammenhang, der von* gewitzigt *in manchen belegen mit* wizegen (bestrafen, peinigen *vgl. mhd. wb.* 3, 785ᵃ) *angebahnt wird, ohne jede lautliche nachwirkung geblieben. dagegen scheint mundartlich eine berührung mit* gewichst (*s. d.*) *sich vollzogen zu haben;* gewigsix klug (= gewitzig?) GERBET *gramm. der mundart des Vogtlandes* 66.

2) *gebrauchsformen und weiterentwicklung des prädicativen adjectives in der neuhochdeutschen periode.*

a) die prädicatfunction.

α)

> der weis glaubt keinem lügner;
> er ist gewitzigt woren
> und oft gesetzet on
> HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 290;

> man halt mirs dürre getrencket ein,
> ich bin gewitzigt worden sacht,
> mit schadn hat man mich klug gemacht
> M. HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2602 *Kochse s.* 83;

wer mit schaden gewitziget und klug wirt, der kan sich hernach hüten, unnd den schaden fliehen AGRICOLA 750 *sprüchw.* (1537) 249ᵃ; Galaction wardt gewitziget, unnd demnach er wuste das ... OPITZ *übers. v. Barclay's Argenis* (2, 1, 9) 2, 66;

> (*fuchs zum löwen*)
> 'schwerlichen ich in (*den esel*) fach
> mit meinen schmaichelworten,
> weil er an diesen orten
> gewiczigt worden ist.'
> HANS SACHS *fab. u. schw.* 5, 287.

ich hab so wohl als ihr dess Tomas glauben was die weltliche handel betrift, dan ich darin oft gnug und noch taglich gewitzigt werdt FRIEDR. V. *v. d. Pfalz an H. M. v. Thurn* 1626 *s. arch f. kunde österr. geschichtsqu.* 31, 400; und nahmen uns besser in acht als zu Rostock, weil wir arme tropffen daselbst gewitziget worden *Simplicianischer Haspel-Hannsz* (1684) 95; ich traue keiner parthei, ich bin allbereit gewitziget worden ABELE *künstl. unordn.* (1, 15) 1 131; etwas gewitziget wurde ich indez dadurch für die zukunft SEUME *spaziergang* 1) 2, 50 *Hempel;* es ist unglaublich aber wahr, dasz graf v. Beust durch seine bisherigen niederlagen noch nicht gewitzigt worden ist, sondern fortfährt, mit dem feuer zu spielen MOLTKE (*an s. bruder* 27. 10. 1870) 4, 205/6; da könnte der mensch end-

lich doch gewitzigt werden, dasz er weisz ... P. Rosegger *wildlinge* (*in der finster*)[5] 73.

β) sicut mater non habuit regnum nisi ubi venisset in templum, et dicitur 'servavit haec in corde', sie ist gewitziget Luther (*pred.* 1526) 20, 235 *Weimar;* weil wir nun solchs gesehen ... sollen wir ja gewitzigt sein 32, 526; aber die kinder waren undanckbar ... da verschlosz sich der alte, als ein gescheider mann, der nun gewitziget war ... *tischreden* (*v. d. schöpffung*) (1568) 48[b]; gewitzget sein *randbemerkung bei* S. Frank *sprichw.* 1 (1545) 122[b]; du affengesicht! wir wollen sehen, wer ihr beisteht! und wenn sie einmal gewitzigt ist, wird sie nicht mehr lust haben, so allein sich auszusetzen Göthe (*Jery u. Bätely*) 11, 18; 'die wird nach ihnen nicht viel mehr fragen, junger herr', versetzte der alte. sie ist gewitziget Immermann (*Münchhausen* 7, 6) 2, 297 *Maync; auch hier liebt es der neuere gebrauch, den hinweis auf bestimmte einzelheiten, der sich in der gebrauchsentwicklung abgestreift hatte, neuerdings wieder aufzufrischen:*

ob sie mit hurtigem daum umschwang die gerundete spindel;
ob mit der nadel sie stickte: gewiziget schien sie von Pallas.
Voss *Ovid* (*Arachne*) 1, 311 (*scires a Pallade doctam*);

wir sind eben durch die beispiele unserer nachbarn gewitzigt Lenz *ges. schr.* 2, 319 *Tieck;* aber dazu war ich bei aller meiner indolenten gutherzigkeit denn doch schon zu sehr gewitziget, dankte und verbat seine mühwaltung Seume (*spaziergang* 2) 3, 52; aber der herr oberamtmann ist darauf gewitzigt, o, der hört das gras wachsen Immermann (*Münchhausen* 8, 6) 2, 385 *Maync;* wenn ein aufgeweckter knabe in London oder Paris frühzeitig einen blick in die bunten verhältnisse werfen mag und in jungen jahren in dieser hinsicht schon gewitzigt erscheint H. Steffens *was ich erlebte* 1, 68.

b) *gebrauchsformen, die von der prädicatfunction abzweigen.*

α) *früh belegt und noch heute beliebt ist die elliptische verwendung als apposition, vgl.:* wenn er nicht an seinem schaden gewitziget aus der mönchereí getretten Luther 32, 534; ... das jn (*den Phäaken*) dardurch alles auszschawen genummen wurde, damit si hinfür gewitzigt, mit gelaiten und haimfürung nit so fürwitzig weren Schaidenreisser *Odyssee* 56[a]; das er wisz alle handelung, vornemen oder all vorschleg der feihant, dardurch gewitziget, sein sach weiszlich anschlagen ... Reinh. Lorichius *wie iunge fürsten ... neudr.* 142;

darumb gewitziget hab ich
mit thränen gantz deemühtiglich
mein läger tag und nacht befeuchtet.
G. R. Weckherlin (*ps.* 32, 9) 2, 120 *Fischer;*

die brüder (*Abraham u. Lot*) kommen zurück; allein gewitzigt durch die ausgestandne noth, fassen sie den entschlusz, sich von einander zu trennen Göthe (*dicht. u. wahrh.* 4) 24, 207;

junker Zeisig kam durch leiden
gewitzigt ... zur wonne der mama nach haus.
Pfeffel *poet. vers.* 8, 73;

darum soll, gewitzigt durch die erfahrung früherer zeit, der bund zwischentreten, um der welt die wiederkehr jenes blutigen versuches zu ersparen Görres *die hl. allianz* ... (1822) 73; nunmehr durch römische beglückung gewitzigt, strebten sie zu werden, was sie immer hätten bleiben sollen — Italier Jahn (*dtsches volksthum*) 1, 200;

Tristan gewitzigt allerwegen,
nahm gleich den degen, schleudert' ihn
weit in das meer.
Immermann (*Tristan* 1: *der splitter*) 13, 140 *Hempel;*

dazu vgl.:

und allmählig gewitzigter
sprosz' ein neues geschlecht edlerer menschlichkeit.
Voss *bei* Campe 2, 368[b].

β) *weniger beliebt scheint hier die attributive verbindung, die in bezug auf personen verhältniszmäszig spät belegt ist.*

1)) ... nachmittag aber gern ausspatziern, allein seine durch unterschiedliche unglücksfähl gewitzigte füsz wollten nicht darein willigen, sondern verlangten vielmehr selbsten getragen zu zwerden Abele *künstl. unordnung* 3, 3; der eben genannte zweite schritt ist sceptisch und zeugt von vorsichtigkeit der durch erfahrung gewitzigten urtheilskraft Kant (*krit. d. rein. vern.*, 2. *aufl.: methodenlehre* 1, 2) 3, 497 *academie;* in der ganzen pflanze, in ihren blättern ... entdeckt man, wenn man ihre bescheidene arbeit belauscht, manche spuren eines gewitzigten und lebendigen verstandes F. v. Oppeln-Bronikowski *übers. v. Maeterlincks intelligenz der blumen* 8.

2)) kein ander lob davon, als dasz ich eine sehr gewitzigte metze und gute rednerin sei Schnabel *insel felsenburg* 1, 308 *Ullrich;* darum haben die leicht gewitzigten Juden an den freiheitsbewegungen ... nur geringen antheil genommen L. Börne *Menzel d. franzosenfresser*[2] 117; die geschäftlich gewitzigten genossen (*Gutenbergs*) ... haben ... den kunststandpunkt bald verlassen und sich mit dem ... einfachen linnenpapier begnügt O. Hase *die Koberger*[2] 62; diese (*auf der sitzbank vermüffte geschöpfe*) warten denn auch ruhig die ungerechte züchtigung ab, während meine gewitzigten, frühpraktischen gesellen, rasch wie die hirsche zu entrinnen wissen Immermann (*epig.* 3, 8) 3, 220 *Maync, ähnl.* (ein rühriges, anstelliges, gewitzigtes volk) 20, 126 *Hempel* (*mem. Düsseld. anf.*); sie war bei der rückkehr eine ganz ordentlich geschulte und gewitzigte dame und machte keine schulden mehr G. Keller (*Züricher nov.: landvogt v. Greifensee*) 6[21], 206; als mich die gewitzigteren altersgenossen mit unsaubern andeutungen zum erstenmal über gewisse geheimnisse verständigten, von denen meine unschuld bisher nichts geahnt hatte R. Haym *aus meinem leben* 9.

γ) *keine entwicklung scheint die frühbelegte substantivierung erfahren zu haben:* die vermanen disen gewitzigten, er sol mit, aber er sagt, ziehet jmmer hin, ich bin da gewesen ich komme nicht hinwider Agricola 750 *sprüchw.* (1537) 249[a].

GEWITZT, *participiales adj., in dem ganz vereinzelten ältesten belege zu dem abgeleiteten verbum* witzen (Lexer 3, 956) *gehörig:*

der sust die sterne ist sehende,
er wirt an richer kunst vil wol gewitzet.
jüngerer Titurel 547 *Hahn* 1, 54

sonst ist die form erst v. 17. *jahrh. ab belegt und liesze hier auch auf spätere kürzung aus gewitzigt schlieszen.*

1) nun werd ich recht mit hohn von dir gewitzet,
dasz eitel vnbeständigkeit
in hertzen alles frawen-volckes sitzet.
Andreas Adersbach *in H. Alberts arien, neudruck s.* 132;

wie hoch gewitzt sie sonst auch sind,
hie sind sie ungeschickt und blind.
S. Dach 928 *Österley;*

nicht die handvoll wahrer und gründlicher gelehrten, die unsre universitäten bewohnen, machen die welt gescheid, und die ganze nation gewitzt, und wohlgesittet: sondern grösztentheils die so genannten ungelehrten Gottsched *handlexicon ... d. schönen wissensch.* (1760) *vorr.; dazu vgl.* Heynatz 2, 58; aber der königliche fürst war schon genug gewitzet Zesen *verschmähete ... majestäht* 54;

seid ihr denn ganz des teufels?
seid ihr noch nicht gewizt genug
durch so viel noth und übel ...
traut kinder, traut den Griechen nicht,
die haben's hinter'n ohren.
almanach d. dtschen musen (*Lpzg.* 1779) 209;

es gab nie keinen vertrag mit ihnen recht, denn sie konnten es mir nicht verzeihen, dasz ich klüger war als sie und gewitzter Immermann (*Münchhausen* 7, 3) 2, 277 *Maync;* unversehens indesz ging einmal ein kleines feuer in der seele des knaben auf, aus dem, wenn ich gewitzter und minder blöde gewesen wäre, wohl ein abenteuer hätte werden mögen R. Haym *aus meinem leben* 16;

machen die herren ein klug gesicht,
sagen, sie glaubten kein wort ihm nicht,
sei'n gar gewitzt und viel gereis't,
und forcht'ten sich vor keinem geist!
Geibel (*juniuslieder: der geist v. Würzburg*) 2[3], 139;

ob sie freundlich und entgegenkommend sind oder zurückhaltend, offen oder verschlagen, gewitzt oder abergläubisch, mit einem wort: gut oder böse Th. Fontane (*graf Petöfy* 15) I, 4, 114; passt mir auf ... ihr seid gewitzt E. Wichert *im dienst der pflicht s.* 8.

2) *attributive verbindungen werden neuerdings in der beziehung auf personen gepflegt, hier wird* gewitzt *nunmehr vor* gewitzigt *bevorzugt:*

a) Görg- und Friedrich Wilhelm haben
ihren ländern höchst genützt,
und sie mächtig sehr gesichützt
durch gewitzter sinnen gaben.
S. Dach (*chur-brandenburgische rose* ...) 556 *Österley;*

nein! nein! es geht nicht gut, und mein gewitzter sinn
schreibt nun an jede wand die kluge regel hin
will jemand, dasz sein ruhm nicht glück und stern verliere,
so kehr' er doch nur stets vor seiner eignen thüre!
Joh. Chr. Günther (*an einen guten freund*) [7] (1739) 486.

b) was hab' ich denn voraus vor so viel andern
gewitzten, kühnen und verständ'gen männern?
Immermann (*trauersp. in Tirol* 1, 10) 17, 42 *Hempel;*

du weiszt wohl nicht, was dein gewitzter junge noch am letzten abend hier getrieben hat Th. Storm (*Hans u. Heinz Kirch*) 6, 22; dasz die ausführung solcher befehle den gewitzten buchhändlern gegenüber oft ergebnislos war Goldfriedrich *gesch. d. dtschen buchhandels* 2, 197; mancher gewitzte flaneur tauchte neben ihr auf H. Sudermann *das hohe lied* (2, 6) 328; wo sollte sie da das selbstbewusztsein hernehmen, das den gewitzten alten frauenkenner zum kapitulieren zwang? (2, 19) 591.

GEWOBEN, *participiales adjectiv zu* weben (*s. d.*), *vgl. oben* geweben *sp.* 5393; geweht *sp.* 5394. *in unserer den jüngeren verbalformen des pract.* (er wob, sie woben *gegen das ältere* wab, wâben) *entsprechenden form* (*vgl. auch* gewogen *s. u.*) *ist das particip erst aus dem übergang zum* 19. *jahrh. belegt und scheint dabei mit den attributiven verwendungen und deren weiterentwicklung verknüpft zu sein. die wörterbücher, die bis zum ende des* 18. *jahrh. den widerstand des starken in den oberdeutschen mundarten wurzelnden* geweben *gegen das vordringende* gewebt *verzeichnen, nehmen von* gewoben *erst spät kenntnisz:* weben ... woh ... gewoben ... Adelung meinte, einige neuere schriftsteller hätten dieses veraltete wort in die witzige schreibart wieder einzuführen gesucht ... allein es ist weder veraltet, noch unedel Campe 5, 599[b].

1) *die sinnliche verwendung ist im gegensatz zu den älteren belegen für* geweben (an êinemo bizucche ûzer fâwen federon gewebenemo und gefêhtemo, *intertextae oculataeque* Notker *Mart. Capella* [*Hattemer* 3] 299[b]; des ... vleisches cleit, daz got ubęr die gotheit zoch als einen gewebenen rok Heinrich v. Hesler *apokalypse* 1832 *Helm*) *und dem jüngeren gebrauch von* gewebt *an der form* gewoben *auch für das attributiv nur wenig beobachtet:*

knüpften sie über den hütten die zartgewobenen schleier.
Kosegarten (*Jukunde* 3) 2[a], 116;

dazu vgl. die substantivierung in: nahm sich ... Marie Salander der aussteuer ihrer töchter um so sorgfälliger und freigebiger an, nicht nur alles gewobene, sondern so ziemlich die ganze haushälterische einrichtung ... sollten sie mitbringen G. Keller (*Martin Salander* 11) 8, 156.

2) *dagegen zeigen sich bei der übertragenen verwendung, die weder in der form* geweben *noch an* gewebt (ir beider tot, ir beider leben, diu waren alse in ein geweben Gotfried *Tristan* 14336; lop den êre gernden jungen wirt gewebet und gedrungen *M. S. H.* 3, 168[b]) *grosze verbreitung belegen läszt, weiter gehende fortschritte:*

a) o nimm die rosen auf, und um den becher schlinge,
dasz duftig sei der trank, gewobne rosenringe!
Platen (*gaseln*) 1, 617 *Redlich;*

der wanderer ging ... auf der weiszen strasze auf die schönen, ebenen gefilde hinaus, die mit herbstfrüchten besetzt und mit obstbäumen bepflanzt waren, und die er von oben als duftiges, gewobenes band erblickt hatte Stifter (*der waldgänger* 1: *am waldwasser*) *erz.* 2, 7 *Aprent.*

(*Kilian:*) was essen die götter? (*Doctor:*) nektar und ambrosia.
(*Kilian:*) auch ohne magen? (*Doctor:*) ohne magen, schlürfend nur mit rosiger lippe luftgewobenen, süszen schaum R. E. Prutz *polit. wochenstube* (1) 3.

b) der engel flog,
ihm nach ein wolkenschleier zog,
gewoben aus der Preuszen thränen,
die, ach umsonst! noch rettung wähnen.
G. Kinkel (*mythos*) *ged.* (1843) 26;

ganz ähnlich:

thränenschleier, gewoben von des scheidens gram 90;

verstöre die aus duft gewobenen vergänglichen gestalten (*des traums*) C. Spitteler *Prometheus u. Epimetheus*[2] 263; aber die nacht, die stets rätselhafte, die ewig brütende, sendet neue geräusche aus, flüsternde, tappende, aus mondschein und nebel gewobene, die für das grobe netz deines verstandes zu fein sind Timm Kröger *Hein Wineck*[2], 101.

GEWOGE, *n., jüngere und ohne umlaut vollzogene ableitung, für die im gegensatz zu den verbalsubstantiven, zu denen sie nach ihrer bildungsweise zu gehören scheint, mehr das substantiv* s wôge, *als das verbum* (*s.* wogen) *zuständig ist. das älteste zeugnisz führt auf* Voss *zurück, der in der zweiten ausgabe seiner Odyssee die dem versmaasz entgegenkommende form für* wôge *einführt:*

purpurbraun umstand das gewoge sie gleich dem gebirge
11, 243

gegen die erste ausgabe von 1781 wie ein berg die purpurne wôge). Voss *macht in den von* 1793 *ab folgenden übersetzungen einen lebhaften gebrauch von der neuen bildung, die er aber in einigen fällen bei neubearbeitungen wieder abstöszt, während* Göthe *an einer stelle des Faust zweiten theils das erst gesetzte* wôge *später in* gewoge *ändert. auch bei andern schriftstellern der übergangszeit zum* 19. *jahrh. fand die neubildung beifall, die ebenso in der neueren litteratursprache weiter gepflegt wird, allerdings unter der bevorzugung übertragener verwendungen gegen die anfangs vorherrschende sinnliche, vgl.* das gewoge ... das wogen *oder* wogenschlagen ... uneigentlich von der bewegung, welche ... leidenschaften hervorbringen, dann die wogen selbst Campe 2, 568[b].

1) *in der sinnlichen grundbedeutung wird vor allem die lebhafte, sturmische bewegung des meeres und der grossen ströme getroffen. für die sanfteren bewegungsformen namentlich auch der kleineren gewässer —, die der gebrauch bei* Voss *noch umfasst, findet das subst. weniger beifall.*

a) wie zween winde des meers fischwimmelnde fluten erregen
... und sogleich nun dunkles gewoge
hoch sich erhebt. Voss *Ilias* (9, 6) 1 (1793) 213
(κύμα ἐλαυνόν, dunkle wallung 1802),

desgl. (13, 29) 2, 6 θάλασσα, gewoge 1793; woge 1802. *anders Ilias* 14, 16 *s. u.*

stürmt in die segel die wut des gewaltigen Eurus
alles gewog' um den strand der jonischen wasser zu mustern
Virgil (*landbau* 2, 108) 1, 176 (1799 u. 1808).

des hinstürzenden stroms; der trug mit raschem gewog ihn
durch umschlagende wirbel zur flut des verödeten meeres
Hesiod (*Orfeus der Argonaut* 1632 325 1806).

bis den dampfenden staub das meergewoge zerspülte
Fr. v. Sonnesberg *das weltende* (2) 1, 33;

... dasz hoch über dem maste sich bog herbrandend die woge ...
... fanden sie neben dem kahn, tief abgeworfen vom gipfel
jenes gewogs, auftauchend im schaum, das eine der ruder.
J. Haggesen (*Parthenais* 3, 356) 1, 72.

vom strande komm' ich wo wir erst gelandet sind,
noch immer trunken von des gewoges regsamem
geschaukel. Göthe (*Faust* II, 3) 41, 179

(*in der Helenadichtung von* 1800 *stand noch:* von der woge schaukelndem bewegen). *dazu vgl.*

wann bei fernem donnerhall
herwälzt der sturmwind wolkenschwall,
im wirbel durch die bäume saust,
und auf des sees gewoge braust
Voss (*Pensieroso*) *sämtl. ged.* 4 (1825), 163

(*anders im engl. original*).

denn es zerfrasz allmählich das meer die gigantischen arme,
jene versteinerten, die du so mörderisch, einem polyp gleich,
aus dem gewog vorstrecktest, im schwall unermüdlicher
brandung
Platen (*Scylla u. d. reisende*) 1, 672 *Redlich.*

übers scherenriff, das ob Norwegs meerstrand
dunkelsturmig in das gewog' hineintrotzt,
beug' ich mich
Strachwitz (*sehnsucht nach wälde*) *ged.*[8] 180 *Weinhold;*

wenn der schiffer betend kappt den mast,
den der nordsturm krachend bog,
dann fahren mit voller segellast
die geister durchs gewog (*geisterschiff*) 261,

wo am zackigen fels das gewog sich brandend emporbäumt,
senkten die freunde bei nacht heimlich Themistokles' leib
in heimatlichen grund
Geibel (*grab des Themistokles*) 1[1], 108,

dazu vgl.:

stets nährt das meer (wer löschet je sein flutgewog?)
viel silbergleichen purpurs neu aufschäumenden
glanz unerschöpft.
W. v. Humboldt (*Aischylos Agamemnon*) 3 (1843), 65
(τίς δὲ τὸν κατασβέσει).

vgl. auch schaumgewoge, salzgewoge, sturmgewoge Sanders *erg. wb.* 647[c].

b) wie wenn dunkel sich hebt das meer mit stummem gewoge
VOSS *Ilias* 14, 16 (*κύματι κωφῷ*, gewoge 1793 *und* 1802);

ebenso (blaues gewog' ... zu durchwallen) *Hesiod* (*elegie* 1, 5) 1, 56;

o dasz, während du unter Sikaniens fluten daherrinnst,
nicht die bittere Doris dir einmisch' ihres gewoges!
Virgil (*buc.* 10, 5) 2, 491 (*intermisceat undam*).

allwärts fesselt die blicke der rauchende berg und der purpur
deines gewogs allwärts, segelbevölkerter golf!
PLATEN (*Floridiana*) 1, 303 *Redlich;*

und Moses schlug mit dem stab in den schwall,
da thürmte der herr die flut zum wall,
und das volk des herrn durch die gasse zog,
und auf beiden seiten stand das gewog'.
STRACHWITZ (*Pharao*) *ged.*[8] 272;

durch der schlachten gewühl bist du stets sicher gewandelt,
aus Skamanders gewog tratst du gerettet hervor.
UHLAND (*Achill*) 1, 89 *E. Schmidt;*

mich freut's, im forst am erlenteiche
zu lauschen, wenn der hirsch sich kühlt,
wenn klatschend an die binsensträuche
das grünliche gewoge spült.
STRACHWITZ (*mich freut's*) *ged.*[8] 168;

ein fluszbad nehmen und nun bald gerade
dadurch gestärkt, das eisigkalte
gewog des stroms durchschwammen, dasz es schallte.
H. LINGG *ged.* (*die Mosel*) 3, 312
(*mox amnem refotos plaudenti gelidum flumen pepulisse natatu.*)

die grünen rebenhügel fern und nah,
und lieblichen gewogs darunten hin
der Mosel murmelnd still vorüberziehen!
292 (*amoena fluenta*);

(in dem klaren gewog der Mosel, *subter vada lanta Mosellae*) 296; *desgl.* (ins gewog des stroms, *concavus amnis*) 301; *dazu vgl.* flutgewog RÜCKERT 17 (*s. oben th.* 3 *sp.* 1862); doch als der letzte ton verklungen war, rauschte plötzlich der fluszdicht neben dem schiffe gewaltig auf; der sänger auf dem verdeck war verschwunden, er tauchte aus dem strudelnden gewoge zur seite des kahns einen augenblick auf ... PAUL HEYSE (*siechentrost*) II, 6 *s.* 265; bei jedem zuge ... schlug das schwache gewoge ... mit hohlem geräusch an den schiffsboden H. HESSE *diesseits s.* 258.

2) *übertragung:*

aber meine verse rinnen
wie gewog im silbersee.
PLATEN (*träume, die behende fliegen*) 1, 364;

a) *auf naturerscheinungen:*

sieh, es woget am himmel ein meer von wettergewölken;
lauter und lauter entrollt dem wolkengewoge der donner.
BÜRGER (*Dido* 181) 246[b] *Bohtz;*

des ährenfelds gewoge
rauscht leis' am hügelpfad.
MATTHISSON (*abendgemälde*) *ged.* (1821) 137;

der ähren blau gewoge und güldenes nicken F. L. JAHN *werke* 2, 1, 429; *vgl.* ährenmeer *oben theil* 1, *sp.* 199;

'drauszen im dunkelen schatten der zwo breitblättrigen linden,'
in des gewaltigen korns braunwogigem ährengewoge,
ruht' ich und dachte an hunger dabei und hungerte denkend.
K. IMMERMANN *die prinzen von Syrakus* 1. *aufz.* (*werke* 14, *s.* 27);

vgl. auch halmgewoge SANDERS *erg. wb.* 647[c];

und ins wipfelgewog (*des parks*) lauscht' ich dazwischen hinaus.
GEIBEL (*elegien* 10) 5[3], 99;

die birke mit ihrem schleierartigen blättergewoge *nat. z.* 17, 285 *s.* SANDERS 3, 1646[b]; so begannen beide leise in die hände zu klopfen; und alsbald entstand ein gewoge und geschiebe, die nebelgebilde drängten sich nach den öffnungen und schwammen, eins nach dem andern, ins freie hinaus TH. STORM (*die Regentrude*) 2, 243; *vgl.* dunst-, dämmer-, strahlengewoge SANDERS *erg. wb.* 647[c]. *dazu vgl.* haar-, locken-, glockengewoge *ebenda;* häuser-, trümmergewoge *desgl.*

b) *bei der übertragung auf den menschen bilden die massenansammlungen den hauptanknüpfungspunkt, wobei die bewegung, gelegentlich auch das geräusch, das sie begleitet, unter dem bilde des hin- und herfluthens erfaszt wird. schon hieraus erwachsen berührungen mit* gewimmel, getümmel, gewirr, *die vielfach zu* gewoge *in parallelverbindungen treten. das gleiche wiederholt sich bei abstracten, wo die menschlichen stimmungen und leidenschaften in ihrer regellosigkeit und ihrem raschen wechsel gekennzeichnet werden.*

α) *die ansammlung von menschen.*

1)) *den anknüpfungspunkt bildet die bewegung:*

dorten aus der marktkapelle,
im gewimmel und gewoge,
strömt des volkes bunte menge.
H. HEINE (*Don Ramiro*) 1, 43 *Elster;*

es war ringsum ein wogendes meer von menschen, pferden, wagen und sich bewegenden lasten aller art. wenn ich mich allein durch solches gewoge und gewirre gedrängt P. ROSEGGER *mein weltleben* 96; ... menschen von allen indischen rassen, jedem alter, jedem stand, in den verschiedensten trachten. wer könnte es unternehmen, dieses gewirre und gewoge im einzelnen zu schildern, das hier ununterbrochen von tagesanbruch bis in die nacht hinein herrscht E. v. HESSE-WARTEGG *Indien und seine fürstenhöfe* 167; wiederum ein gewoge ineinanderverbissener kämpfer, städter ... W. RAABE *unseres herrgotts kanzlei* (8)[4] 258; in diesem gewoge tapferer begeisterter männer kein einziger staatsmännischer kopf TREITSCHKE *deutsche geschichte* IV *s.* 59; ein wirres volksgewoge macht so wenig ein volksfest, als die blosze menge einen jahrmarkt F. L. JAHN *werke* 2, 1, 10; geheimler warfen in das gewoge der gesellschaft ihren blinkenden hamen und köderten mit bruderliebe und freundschaft 2, 2, 501; auf dem korso wallte ein muntres gewoge von sorglosen menschen P. HEYSE (*am Tiberufer*) II, 1 *s.* 75.

a)) *bevorzugt ist bei diesem gebrauche eine situation, die den berichterstatter selbst auszerhalb des bewegten kreises zeigt:*

da zuckte Goethe's ehern bild,
aufthat es seinen mund:
'ich steh' so grosz, ich steh' so hoch,
ein Zeus Kronion schier,
und doch — welch kleinliches gewog
zu meinen füszen hier!'
F. FREILIGRATH (*leiern u. bügel*) 2 (1877), 198;

miszmuthig erhob der Roland über diesem heillosen wesen (*der meuterer*) das schwert, schmerzlich schien der kaiser Otto von seinem rosz auf das gewoge herabzublicken W. RAABE *unseres herrgotts kanzlei* (17)[4] 372; sie blickte hilfesuchend über das gewoge von köpfen, als ihr auge an dem tiefschwarzen scheitel einer malerin hängen blieb G. REICKE *das grüne huhn* (3, 2) 201; sie hob jetzt den kopf und musterte mit einem stolzen blick das menschengewoge droben auf der piazetta PAUL HEYSE (*Andrea Delfin*) 2, 1, 156; und in den straszen spaziert um die dämmerung eine lustig zusammengewürfelte menge von allen ständen und zonen ... die augen des jungen mannes ... leuchteten wieder hell auf, als sie dies fremdartige gewoge überblickten (*zwei gefangene*) 2, 9, 283; ... das volk strömte wieder schwarz in den saal ... Velderndorffer ... starrte wirren blickes auf das gewoge E. v. HANDEL-MAZZETTI *Jesse u. Maria* (21) 2, 81; immer sehe ich dann die paläste und türme, pyramiden und tempel dieser merkwürdigen stadt vor mir und das malerische gewoge E. v. HESSE-WARTEGG *Indien u. s. fürstenhöfe* 158.

b)) *seltener, dasz auch der berichterstatter von der bewegung ergriffen wird:*

vergebens drängten wir dem fluchtgewog'
entgegen uns: in wilder überschwemmung
reiszt's uns vom kampfplatz strudelnd mit sich fort.
H. v. KLEIST (*Penthesilea* 2) 2, 30 *E. Schmidt;*

wir kamen in die schwüle dämmerung der strasze hinab und sogleich ergriff uns das gewoge, diesmal von keinem gegenstrome gebrochen, und trug uns mit sich fort, dem flusse zu P. HEYSE (*erkenne dich selbst*) II, 4 *s.* 145; denn es sammelte sich an dem festgesetzten tage in aller frühe ein groszes volk in und vor dem gerichtshause ... inmitten des unruhigen gewoges saszen sie auf der anklagebank wie auf einer insel im meere G. KELLER (*Martin Salander* 18) 8, 318.

2)) *die geräuschwirkung wird hervorgehoben:* alle diese manipulationen waren für den armen Pariser um so peinlicher, als sie von einem wilden durcheinander aus tausend kehlen begleitet wurden. er verstand kein wort von diesem sprachgewoge K. GUTZKOW (*der prinz v. Madagaskar*) 11, 67; aber diese verstockten wurden überflutet vom stimmengewoge der jauchzenden menge FR. TH. VISCHER *auch einer* 220; während um ihn ein

gewoge rauher stimmen war E. v. HANDEL-MAZZETTI *Jesse u. Maria* (9) 1, 153.

β) übertragung auf den wechsel menschlicher stimmungen und leidenschaften, vgl.:

sich'rer itzt ordn' ich des plans labirint, seh jeglichen abgrund,
welchen ich nicht vor der unruh wildem gewog erkannte.
F. v. SONNENBERG *Donatos* (3) 1, *s.* 247.

1)) *vor allem ist es das leben selbst, als allgemeiner begriff wie in bezug auf den einzelnen; beide werden unter diesem bilde erfasst. auch hier macht* VOSS *wieder eine ausnahme, indem er im gegensatz zu andern an* gewoge *nicht die regellose, sondern die rhythmisch gebundene bewegung hervorhebt, vgl.:*

da floss in betäubenden schlummer
sanft mein leben dahin; mir war, als wallete ringsum
purpurgewog', einwiegend den geist in melodischem tonfall.
J. H. VOSS (*die wethe*) *sämtl. ged.* 3 (1825), 18;

gegen:

ungünstig treibt's
auf dem zeitmeer, rings umsaust, ein nächtlicher kahn im gewog.
PLATEN (*dem grafen Fr. Fugger*) 1, 245 *Redlich;*

herr, in dieser zeit gewog,
da die stürme rastlos schnauben
wahr', o wahre mir den glauben ...
GEIBEL (*Junitulieder, gebet*) 2², 93;

so sank mein leben im gewoge nieder,
und überm schaum mit schrillendem geklage
als weisze möven schieszen meine lieder.
STRACHWITZ (*der sturm ist los*) *ged.*⁶ 352 *Weinhold;*

über allem trüben gewoge des lebens dieser stern ... leuchtend VARNHAGEN v. ENSE *denkw.* 2, 34; pilgern ... eine heilige arbeit, um drückende gefühle los zu werden, leiden zu vergessen und das sturmbewegte lebensgewoge in einen ruhhafen zu retten F. L. JAHN 2, 1, 403; *vgl.* lebensgewühl.

2)) und aus dem gewühl und gewoge aller gefühle tauchte nur eines in voller klarheit auf ... P. HEYSE *Melusine* II, 18, 250; ein solches gewoge skeptischer meinungen JOH. SCHERR *Blücher* 1 190; mit dem reichsten lebens- und lustgewoge *Gartenlaube* 12, 708ᵇ, *s.* SANDERS 3, 1646ᵇ; das närrische aber doch glänzende wellenspiel ihrer phantasie hatte sich augenblicklich in ein bleigraues gewoge verwandelt W. RAABE *der schüddderump*³ *s.* 69.

GEWOGEN, *participiales adjectiv, das wohl eher zu* wegen (*s. auch* wägen) *als zum verbum* gewegen (*sp.* 5394/5) *zu stellen ist. in der hauptrichtung seiner adjectivischen entwicklung mit der bedeutung von* zugethan, geneigt *entfernt es sich weit von beiden verbis.*

1) *abstammung und übergangspunkte in der entwicklung.*

a) die abstammungsfrage ist im wörterbuch schon mehrfach und nicht immer übereinstimmend gestreift. theil 1, *sp.* 1768/9 *lässt* JACOB GRIMM *bei* bewogen *zwei möglichkeiten für die entwicklung der abgezogenen bedeutung* benevolus *offen: die wagschale, die sich einem zuneigt, oder allgemeiner die bewegung, die sich einem zuwendet. für das weitere wird auf* gewogen *verwiesen. oben sp.* 5395 *war für den darsteller des folgenden anlass gegeben für das participe* gewegen *die sinnlichen und die übertragenen verwendungen zusammenzustellen, die schon an diesem lautgesetzlich zunächst berechtigten vorläufer von* gewogen *zu beobachten sind. voraussetzung für diesen artikel war die zugehörigkeit von* gewogen *zu dem verbum, das sich im heutigen* wägen *fortsetzt.*

α) dem entgegen wird theil 13 *sp.* 423 *für* gewogen *im sinne von* geneigt *ein anderes, abgeleitetes und schwaches* wegen *in anspruch genommen, das althochdeutsch* (*s.* wegon GRAFF 1, 661) *und mhd.* (wegen *mhd. wb.* 3, 640ᵃ) *blühte, im neuhochdeutschen aber ausstarb und für das mit unbelegten starken verbalformen gerechnet werden muss, um die entgegenstehenden fälle schwacher formen zu entkräften; vgl.:*

nu fergomes thia thiarnun selbun sancta Mariun
thaz si uns allo worolti si zi iru sune wegonti.
OTFRID 1, 7, 26 *u. a.*

wege uns an dem libe
unt an der sêle.
kaiserchronik 16253 *E. Schroeder u. a.*

nicht zu gunsten dieser annahme wird theil 13 (*sp.* 425) *der lautwandel von* gewegen *zu* gewogen, *der bislang aus der beeinflussung der participialformen durch die änderungen im formensystem des praeteritums* (wac wägen *zu* wac wogen *zu* wog wogen) *erklärt wurde* (*s.* gewoben), *als ein selbständiger vorgang in der art von* woche *aus* wecha, wola *aus* wela *aufgefasst, der umgekehrt auf die formen des prael. zurückwirke. auffallend bliebe bei dieser erklärung das späte auftreten eines sonst nur auf älteren sprachstufen beobachteten vorgangs und seine beschränkung auf das particip* gewegen *im gegensatze zu den präsensformen. doppelt auffallend wäre diese beschränkung, wenn die änderungen des particips sowohl die formen von* wegen = bewegen *als die von* wegen = helfen *träfe.*

β) es liegt aber kein zwingender grund vor, gerade bei einer so entwicklungsfähigen sippe, wie sie das verbum *der* bewegung *mit seiner beziehung zur* wage *darstellt, sinnliche und abgezogene verwendungen in dieser weise auseinander zu halten und auf verschiedene wortprägungen zu vertheilen. man braucht nur ein paar beispiele aus dem bereiche der composita des starken verbums* wegen *herauszugreifen, um zu erkennen, wie ungezwungen sich schon aus der zielrichtung einer bewegung je nach dem zusammenhang die vorstellungen der gunst und ungunst ergeben, die unsere sprache ja mit fast demselben bilde durch zu- und abneigung ausdrückt, und auf die die lat. sprache mit* propensus *zu* propendere *und* declinatio (*vgl. auch* animus adversus) *an manchem punkt wohl vorbildlich eingewirkt hat.*

gegen:

der friunde schiere sich bewiget
swer alle zît niugerne pfliget
Freidank 97, 26 *W. Grimm*

(*var.:* des freundts man sich gar pald verwigt *u. a.*)

zu iungest man sich sin erwac
in der ungevugen not
liez man in ligen gar vur tot
passional 110, 20 *Köpke u. a. mhd. wb.* 3, 633ᵇ.

vgl.:

die rede nam sî sich allez an
und gie dem fliehenden man
als innecliche suoze mite,
biz daz si'n an dem vierden trite
der minne erzôch, dâ er si flôch,
und in zuo ir her wider zôch,
daz er sich aber dar bewac
und aber dô was naht unde tac
GOTTFRIED *Tristan* 19423 *Bechstein u. a.*
s. mhd. wb. 3, 631ᵃ;

brichestu dein trewe an ir
ich richez immer an dir
daz chan dir nieman gewegen
du solt mir auch mines ruders phlegen
die tochter u. d. hund v. 15 (*erzählungen der Melker handschr. Leitzmann*).

andere berührungspunkte bietet aber auch die schon abgeleitete bedeutung des wägens:

Abel den vil tugende richen
deme sîn opfer werdeclichen
wac dô für den gotes zorn.
WALTHER 150, 73 *Lachmann u. a. vgl.* LEXER 3, 726, *mhd. wb.* 3, 634ᵃ

γ) die participialformen, die von diesen verbis adjectivische verwendungen abzweigen, entfernen sich damit natürlich weiter von der gemeinsamen grundlage, aber auch dabei fehlen die anhaltspunkte nicht, die auf diese zurückweisen:

unde wârn dâ bî doch
rittre vrech zu allir zît
und irwegin gar ôf strît.
JEROSCHIN 8868 *Strekke,*

der was ain auszerweiter degen,
ain helt des leibes wol verwegen
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollonius* 17751 *Singer.*

vgl. verwegener muot FRAUENLOB 377, 1 *Ettmüller;*

si waren zwêne degen
in strîte vil bewegen *Dietrichs flucht* 8577.

an diesem letzteren particip ist die doppelerscheinung des lautwandels und der zuspitzung der bedeutung zum ersten mal beisammen beobachtet: das die brüder ir bewegen gezeugnis halten LUTHER 3, 133; und sie mir sonsten mit allen gnaden bewegen war HANS v. SCHWEINICHEN 2, 305 *u. a. vgl. theil* 1, *sp.* 1768, *wo noch mehrere zeugnisse für* bewegen *angemerkt sind, aus* AYRER, OPITZ *und* LOGAU, *vgl. auch:*

welch weib uns ist bewegen,
welch unerschrocken weib das vaterland nicht hasst,
sol nachthun, was ihr seht.
LOHENSTEIN *Sophonisbe* (1689) 12, *u. a.*

δ) *unter* gewegen *waren oben sp.* 5395 *verwendungen belegt, die sich zunächst mit* irwegen, verwegen, bewegen *in den eben angeführten stellen eng berühren:* vünf hundert riter gewegen *Mai und Beaflor* 113, 9 *u. a.; vgl. auch:*

hie ritet hin gewegenlich
herzoge Wildhelm von Österrich.
JOH. V. WÜRZBURG, *Wilh. v. Ost.* 11678 *Regel.*

diese bedeutung des particips wird nicht so sehr einer der beliebten übertragungen von der wage *her entsprungen sein* (*vgl.* meintend Joseph war nit so ein hoch gewegener mann, das man im glauben solt GEILER; wer uns sein freundtschafft gewegen und angnäm S. FRANK *s. oben sp.* 5395. 5396), *vielmehr liegt eben jene bedeutung einer bewegung zu grunde, die sich in der verbindung des verbums mit bestimmten zielpunkten differenzirte und die ihre so gewonnene bedeutung weiter entwickelte, nachdem die beziehung auf den einzelfall abgestreift war* (*vgl. auch* verwegen).

umgekehrt bleibt solch ein bestimmtes ziel — und zwar die beziehung auf eine person, der sich das subject zuwendet — ausschlaggebend für die bedeutung, die wir heute mit gewogen *verbinden, und die an* gewegen *schon in* ROTHES *thüringischer chronik beobachtet ist* (der om gewegen was unde on ssere schutzte 267 *s. o.*). *es liegt also keine nothwendigkeit vor, hier auf das abgeleitete verbum* gewegon *zurückzugreifen, zu dem doch starke verbalformen nicht mit sicherheit zu stellen sind und dessen synonymon* helfen *die participialformen* beholfen, geholfen *sehr kümmerlich und in anderer richtung entwickelt hat.*

die oben für den roman von den Haimonskindern, für GEILER, HANS SACHS, S. FRANK, SPALATIN *angeführten zeugnisse zu* gewegen *beschränken sich zunächst auf die gegenüberstellung von personen, genau so wie in den folgenden nachzutragenden belegen:*

und mit einem gschenckh sie (*die richter*) schmieren
das sie mir mein sach aussführen
dann sie mir auch sonst gewegen
drumb ichs leichtlich wil erregen
das sie es nicht lassen feilen.
P. REBHUN (*Susanna* 2, 1) 19 *Palm;*

und als sie ein kindlein bracht das ein knäblein was, ist jr der mann dest gewegener worden HEDIO *verdeutschung des Josephus* (von alten gesch. 1.) 18ª (1556; *bei* SPRENG [1580] geneigter; *bei* LAUTENBACH: freundlicher zu ir thate).

während die verdrängung des persönlichen subjects durch ein abstractes nur mit einem zeugnisz belegt ist, das der bedeutung nach strittig scheint (S. FRANK *weltb.* 61ᵇ), *liegen für die einbürgerung des abstracten objects auch schon ältere belege vor, so neben einer stelle aus dem Dictys des* HEROLD (*s. o.*) *in:* sein almacht ist biszher gegen seiner kirchen also gesinnet gewesen, auch mit solcher gütigkeit unnd fürsehung gewegen, dasz man sich nit zu förchten, dasz er der aller gütigste gott die seinigen verlassen werde J. B. FICKLER *übers. v. Putherbeys tract. v. verbot. büchern* (1581) 154ᵇ; *auffallend und vereinzelt ist die wohl von dem bedeutungsverwandten* geneigt (*s. unter* 2) *beeinfluszte verbindung mit einer präpositionalbestimmung:* wie sie (k. maj.) zu erhaltung der Teutschen und des hei. reichs hocheit, libertet und aufnemen zum hochsten gewegen und dieselbige helfen zu schützen geneigt (*gutachten v.* 1554) *s.* CHRISTOPH V. WIRTEMBERG *briefw.* 3, 24 *Ernst; vgl. auch* FISCHER *schwäb. wb.* 3, 614. *wenn sich die form* gewegen *für die sinnliche bedeutung bis in das* 17. *jahrh. noch belegen läszt* (*vgl. theil* 13, *sp.* 425, *wo für das* 16. *jahrh. die vorherrschaft in Oberdeutschland festgestellt wird und für das* 17. *ihre zähigkeit gegenüber den forderungen der grammatiker, die für* gewegen *eintraten*), *so hält sie sich für die übertragene bedeutung anscheinend noch länger: bei* HULSIUS *ist sie noch* 1616 *allein gebucht.* HENISCH *verweist zuerst auf* gewogen, *aber noch* RÄDLEIN *nimmt von* gewegen *kenntnisz, und* NEUBAUER *stellt diese form noch aus der Egerländer md. fest.*

b) *die form* gewogen *in übertragener bedeutung ist zuerst im* 16. *jahrh. beobachtet, in* GÖTZENS *lebensbeschr., in* KIRCHHOFFS *wendunmuth, bei* HEINR. JUL. V. BRAUNSCHWEIG, *sie findet sich dann bei* OPITZ, FLEMING, S. DACH, P. GERHARDT, ZESEN, GRIMMELSHAUSEN *u. a. entsprechende formen im niederländischen, friesischen* (OUDEMANS 2, 668) *und dänischen* (*vgl.* bevaagen *theil* 1, *sp.* 1768) *sind entlehnungen. aus den ältesten belegen* (*s. u.*) *läszt sich für die rangordnung im verhältnisz zwischen der person des subjects und der des objects wenig gewinnen. mehrfach wird der niederstehende als* gewogen *gegenüber dem höherstehenden bezeichnet, doch ist auch die uns heute geläufigere entgegengesetzte auffassung gleich oft vertreten. auch für das verhältnisz der beiden geschlechter zu einander liegen früh belege vor, namentlich ist es die frau die dem manne* gewogen *erscheint. das vordrängen von abstracten in den kreis des objects oder des subjects scheint sich erst vorzubereiten.*

c) *die buchungen lassen zwischen sinnlicher und abgezogener bedeutung in bezug auf den gebrauch von* gewegen *oder* gewogen *kaum unterschiede erkennen, doch scheint* gewogen *für die sinnliche bedeutung früher eingebürgert.*

α) *begriffsbestimmung.*

1)) *für die sinnliche bedeutung:* gewogen, gewagen, *libratus* HENISCH 1606; gewegen, *pensus, expensus, appensus* 1595; *appensus,* gewogen, angehengt KÖNIG 94ᵇ; *pensus,* gewogen, erwogen 839ª; *repensus,* vergolten, gewogen 1004ª; *dazu vgl.:* gewogen, ō gewägt, *pesato, ponderato* KRAMER 2 (1702), 1233ª; gewogen haben oder sein, *to have or been weighed. teutsch-engl. lex.* 775; gewogen, *pensus* STEINBACH 2, 1013; *libratus, pensus* ALER 1, 941ᵇ; gewogen, *als mit der wage, s.* wage FRISCH 2, 455ᵇ; gewogen, *mit der waage, pensus, libratus* KIRSCH 2, 152ª; MATTHIAE 2, 182ª; HEDERICH 1, 1428 (*fehlt: libratus*); gewogen, *pesé* SCHWAN 1, 748ᵇ; *dazu vgl.:* g'wôg'n und g'màsz'n ît bàll g'frász'n, das zugewogene und zugemessene, also gekaufte, im gegensatz zum selbsterzeugten und darum reichlicher vorhanden, ist bald verzehrt. *sprichwort aus Franken s.* FROMMANN *d. dtschen. mda.* 6, 327.

2)) *für die übertragene bedeutung.*

a)) *verweist* HULSIUS (1614) *bei* gewogen *auf* gewegen (164ᵇ), *bucht aber schon* 1605 gewogen, *affettuoso, primo d'affetto* 63ª *gegenüber von:* gewegen, hold, *favorisant, bening, bien vuellant, portant une bonne affection, favorevole, beningno, amorevole* (1616) 137ᵇ; HENISCH *umgekehrt verweist bei* gewegen *auf* gewogen: gewegen, gewägen, geneigt (*oben auch* huld) *s.* gewogen 1595, *dazu vgl.:* gewogen, genaigt, wol gewôlt sein, *propensus, affectus, benevolus, optime animatus* 1607; *amicus,* gewogen, freundlich KÖNIG 71ᵇ; *benevolens,* gewogen 137ᵇ; *benevolus,* geneigt, gewogen 138ª; *benevole,* gewogen 77ª; *das gleiche* HEDERICH 1, 1428; *bei* STIELER *begegnet der erste versuch, den übertragenen begriff auf die sinnliche bedeutung zurückzuführen, die wir noch heute zu grunde legen:* gewägen *in usu non est, sed* gewogen, *adj. quod metaphor. notat propendens, inclinans voluntate, benevolus, favens, cupidus studiosus alicui, et adverb. benevole, studiose* 2523; *in gleicher richtung, — nur unter einfügung der deutschen parallelen* geneigt *und* günstig — *folgen* ALER 1, 941ª—941ᵇ; STEINBACH 2, 1013; FRISCH 2, 455ᵇ; KIRSCH 2, 152ª; MATTHIAE 2, 182; HEDERICH *a. a. o. in den wörterbüchern, die auf neuere fremdsprachen bezug nehmen, ist unter den deutschen parallelen neben* geneigt *meist auch dasjenige adjectiv angeführt, dessen bedeutungswandel zeitlich mit der einbürgerung von* gewogen *übereinstimmt,* hold. *die beziehung auf persönliche verhältnisse, die* hold *im* 17. *jahrh.* (*s. theil* 4, 2, *sp.* 1735) *mit absoluten wendungen vertauscht, übernimmt ja unser adjectiv zur selben zeit in gröszerer ausdehnung. dazu vgl.:* gewogen, *geneigt, hold, enclin, affectionné, favorable, qui porte bonne affection, et porté à quelque chose, benevolus, bene affectus, et propensus, inclinatus* DUEZ 199ᵇ; *hold, favorevole, benevole, affezzionato, favorable, portant une bonne affection, affectionné* RÄDLEIN 1, 382ª; *vgl. auch* 1, 384ᵇ; *hold, favorable, portant affection, affectionné* FRISCH *dict. d. pass.* 2, 280; *adj., favorable, affectionné* RONDEAU 2, *Un* 4ª; *adj. et adv., günstig, geneigt, favorable, ami, qui favorise, affectionné, qui veut du bien à, qui a de l'inclination pour, portant affection* SCHWAN 1, 748ᵇ.

b)) *die etymologischen deutungen* (*zu* STIELER *s. o.*) *knüpfen im* 18. *jahrh. vielfach an die* wage *an:* gewogen, *adj.,* dal verbo wägen, *propendere, quasi propendente, ò propenso,*

favorevole, inclinato, affettionato KRAMER 1 (1702), 521ᵃ; gewogen kommt von wägen, von wag, libra, da sich ein theil und schale wegen des gröszern gewichts auf die seite neigt, daher ist geneigt soviel, als gewogen, *propensus* FRISCH 2, 455ᵇ; jemand gewogen sein, ist eine redensart, welche von dem wägen mit einer wage hergenommen ist, da sich die eine schale, wegen des grösseren gewichts, auf die seite neiget. es scheinet also, den begriff eines vorzugs mit sich zuführen, welchen man jemand vor andern giebt, nachdem man ihre gute eigenschaften erkannt, und gleichsam gegen einander abgewogen hat STOSCH *gleichbedeut. wörter* 2, 519; ADELUNG *lehnt diese erklärung ab und hält sich an die allgemeinere bedeutung von* wegen, gewegen: 'welches figürlich auch von der neigung oder bewegung des gemüthes zu einer person, besonders von der liebe, neigung und dem mitleiden gebraucht wurde' 2, 668. *als beleg führt er ein älteres zeugnisz für das eben besprochene abgeleitete* wegen *an, bei dem er nicht erkennen läszt, welches verhältnisz er ihm zu* gewegen *zuweist, dazu vgl.:* gewogen, from wegen or wiegen = neigen, *to bind, to incline, adj. and adv., favourable, friendly, kind* HILPERT 2, 1, 466l.

c)) *mit* ADELUNG *setzen auch in den buchungen die versuche ein,* gewogen *in den gegensatz einzubeziehen, der für die bedeutungsverwandten* geneigt *und* hold *ursprünglich geltung hat, der aber schon bei diesen bald verwischt und verblasst.* geneigt *zielt von hause aus auf ein subject, das dem persönlichen object übergeordnet,* hold *auf ein solches, das ihm untergeordnet ist. hier soll sich* gewogen *ganz an* geneigt *anschliezen (s. dazu jedoch sp. 6452):* in engerer bedeutung wird dieses ... nur von der neigung höherer gegen geringere gebraucht. allein in gesellschaftlichem umgange sind sie aus höflichkeit auch unter personen gleichen standes sehr üblich ADELUNG 2, 668. — wohlwollen, liebe gegen jemand empfindend und äuszernd; gewöhnlich von angesehenen gegen geringere gebraucht, oder von einer geliebten person CAMPE 2, 369ᵃ; mehrentheils wird das wort gewogen, nur von den höheren gegen geringere gebraucht STOSCH 2, 521.

β) *diese auffassung wird allerdings durch den zusammenhang, in dem die beliebtesten unter den syntaktischen verbindungen des adjectivs vorzugsweise erscheinen, sehr begünstigt. vgl.:* einem gewogen sein, *favoriser aucun* HULSIUS (1614) 163ᵇ; *u. a.* man musz den bedürfftigen gewogen sein, *propensior voluntas esse debet in calamitosos* ALER 1, 941ᵇ; wir bleiben euch in gnaden gewogen *ebenda, vgl. vor allem die wendungen* einem gewogen bleiben, sich einen gewogen machen *u. a. diese verbindungen sind meist früh und sorgfältig gebucht.*

1)) *auf die ältere zeit beschränkt erscheint die verbindung mit den adverb* wol, *das die im präfix schon gegebene hauptrichtung der bedeutung noch einmal zum ausdruck bringt; einige wörterbücher, die vom einfachen particip keine kenntnisz nehmen, buchen es in dieser form:* er ist dir vor allen anderen wol gewogen, *nemo illo est ad te amandum propensior, singularis illius est in te benevolentia* HENISCH 1606; einem wol gewogen sein, *estre bien affectionné à quelqu'un, le favoriser, luy vouloir du bien, luy porter de l'affection ou une singuliere affection, favere alicui, bene affectum esse erga aliquem, amore ipsum prosequi* DUEZ (1664) 199ᵇ; *habere aliquem in amoribus,* einem sehr wol gewogen sein REYHER 1, 320; wol gewogen, sehr, treflich wol gewogen, *affettionatissimo* KRAMER 1 (1702), 521ᵃ; wohlgewogen, *benevolus, amans* STEINBACH 2, 1014; gewogen, *bene vel male affectus,* wolgewogen *propensus,* übelgewogen, *male affectus* WACHTER 583; *favorable,* günstig, angenehm, wol gewogen, hold, gut SPERANDER *à la mode sprach* 258ᵃ, einem gewogen oder wohlgewogen sein, ihm geneigt und günstig sein, *to be affectionate or well-affected to one* ... einem nicht gewogen sein, *to be disaffectionate to one. teutsch-engl. lex.* 2, 775; einem nicht gewogen, nicht wol gewogen sein, *non esser affettionato* ... KRAMER 1, 521ᵃ (1702). ungewogen, *inimicus, odiosus* STIELER 2523; *malevolus, malevolens* STEINBACH 2, 1014; FRISCH 2, 455ᵇ; *mirifico esse studio et officio,* einem sehr gewogen sein REYHER 3, 1720; einem sehr und treflich gewogen sein, *praestanti benevolentia et divino studio in aliquem existere* STIELER 2523; einem sehr gewogen sein, *s'attacher d'affection à qqun* SCHWAN 1, 748ᵇ, *vgl. auch* STOSCH 2, 521; ich kann dir nicht gewogner sein, als ich dir stets gewesen, *benevolentior tibi esse non possum, quam semper fui* STEINBACH 2, 1013; FRISCH 2, 455ᵇ (gewegener); *ebenso* HEDERICH 1, 1428; du hast niemanden, der dir gewogner ist, *habens neminem tui amantiorem* STEINBACH 2, 1013, HEDERICH 1, 1428 (gewegener).

2)) *schon bei diesen verbindungen des prädicativen adjectivs hat sich*

a)) *die vorzugsstellung des verbum substantivums gezeigt* er ist ihm gewogen, *lui porta bon affettione* HULSIUS 1605, 63ᵃ, einem gewogen sein, *favoriser aucun,* 1616, 128ᵃ, einem gewogen sein, *in aliquem esse propensa benevolentia* HENISCH 1607; *dazu vgl.* RÄDLEIN 1, 382ᵃ; ALER 1, 941ᵇ, STEINBACH 2, 1013; FRISCH 2, 455ᵇ; HEDERICH 1, 1428; RONDEAU 2, *l'a* 4ᵃ; FRISCH *dict. d. passag* 2, 290. SCHWAN 1, 748ᵇ. *vorübergehend wird an stelle des persönlichen dativs präpositionalverbindung angemerkt:* gegen einem gewogen sein, *suam in aliquem navare benevolentiam* STEINBACH 2, 1013; gewogen ist er gegen uns beide, *amans est ille utriusque nostrum* HEDERICH 1, 1428; *nur vereinzelt verzeichnen die buchungen auf die kennzeichnung des objectes:* *benevolo animo esse,* gewogen sein GARTH-KÖNIG (1658 77ᵃ. gewogen sein, *favere, benigno animo in aliquem esse, benevolentia aliquem complecti, inclinatione voluntatis propendere in aliquem* KIRSCH 2, 152ᵃ; MATTHIAE 2, 182ᵃ. *to be affectionate, be well affected to one, to favour one* ARNOLD⁴ 427ᵇ; *zögernd nur findet die erweiterung des objects abstracta anerkennung:* einer sache, person gewogen sein, *être affectionné à une affaire, une personne* RONDEAU *u. a. o.*

b)) *die beliebteste verbindung des heutigen gebrauches,* gewogen bleiben, *das in der zwangslosen sprache ironische farbung annimmt, wird spät, aber hier gleich in der stilform, der es entstammt, gebucht:* wir bleiben euch in gnaden gewogen, *we assure you of our clemency, mercifulness, royal affection, favour. teutsch-engl. lex.* 2, 775; *ähnl.* ALER 1, 941ᵇ; *vgl.* ich verbleibe euch in gnaden gewogen, *resto affettionato vostro* KRAMER (1702) 1, 521ᵃ; *ähnlich* ADELUNG; CAMPE *u. a.; dazu vgl.* bleiben sie mir gewogen ADELUNG 2, 668; STOSCH 2, 521, bleiben sie mir allzeit gewogen STOSCH 2, 521; ich bitte sie, mir ferner gewogen zu bleiben, *I desire you to continue me your favour* HILPERT 2, 1, 466ᵇ; bleiben sie mir gewogen, er kann mir gewogen bleiben ALBRECHT *Lpzger mdz.* 122ᵇ; bleiben se mir jewogen! *d. i. lassen sie mich in ruhe* H. MEYER *d. richtige Berliner*ᵇ 53ᵃ

c)) *die bei* hold *häufiger zu beobachtende verbindung des prädicativen adjectivs mit* machen *ist auch für* gewogen *mehrfach angemerkt, ganz im gegensatz zu dem stand der belege (s. u.). sie wird in zwei formen verzeichnet, neben* sich einen gewogen machen, *facere sibi aliquem benevolum, benevolentiam alicujus sibi conciliare* HEDERICH 1, 1428; jemanden sich gewogen machen ADELUNG 2, 668; jemand sich gewogen machen CAMPE 2, 369ᵃ, sich jemand gewogen machen, *to gain any one's favour or good will* HILPERT 2, 1, 466ᵇ; ich habe die leute mir gewogen gemacht, *studiosos mei illos habeo* STEINBACH 2, 1013; sich die soldaten mit geschenken gewogen machen, *largitione militum voluntates redimere* HEDERICH 1, 1428; *vgl. auch die auffallende fügung:* sich einem gewogen machen, *facere sibi aliquem benevolum* STEINBACH 2, 1013; *benevolentiam alicujus sibi conciliare* FRISCH 2, 455ᵇ; sich den soldaten mit beschenkungen gewogen machen, *largitione militum voluntates redimere* STEINBACH 2, 1013; sich bei der bürgerschafft gewogen machen, *benevolentiam civium contrahere* STEINBACH 2, 1014.

3)) *attributive verbindungen sind kaum angemerkt:* gewogene leute habe ich an ihnen, *habeo illos studiosos mei* HEDERICH 1, 1428; *dagegen wird die heute wieder zurücktretende substantivierung mehrfach verzeichnet:* gewogener, der, *fautor,* gewogene, die, *fautrix* STIELER 2523; der gewogene ... ein freund, gönner CAMPE 2, 369.

δ) *formen.*

1)) *mundartlichen schwankungen unterliegt unsere form nur wenig, da sie sich erst spät gegen* gewegen *durchsetzt und dann auf schriftsprachlichen gebrauch beschränkt, nur in der formel* bleiben sie mir gewogen *von der*

zwangslosen sprache erfaszt wird, vgl. (*s. o.*) jewogen, *vgl.* jewûge E. L. FISCHER *mda. in preusz. Samlande* 108; LENZ *Handschuhsheim mda.* 28ª *merkt* gewogen *als ungewöhnlich an* (*dafür* hold, grün). *zu den theil* 13, *sp.* 426 *besprochenen participialformen mit* a *gehört auch* gewagen *in der niederdeutschen fassung von* KANTZOWS *chronik; das gleiche darf auch im liede aus dem venusgärtlein* (*s. u.*) *aus dem reim* sagen . . . gewogen *für die ursprüngliche fassung erschlossen werden.*

2)) *steigerungspartikeln, auf die schon die buchungen hinwiesen, und die eigentliche steigerungsform sind am adjectiv viel beobachtet:*

a)) (*die Maroniten*) seind den Christen gar gewogen, dargegen aber den Türken und Juden sehr feind *Türckischer vagant* (14) (1683) 125; ich bin den dichtern sehr gewogen, die mit der exposition haushalten, mich immer nicht mehr davon wissen lassen, als zum verstande des folgenden auftritts erfodert wird J. v. SONNENFELS *br. üb. die Wiener schaubühne* (*Wiener neudr.* 7) 46;

dort hinten kommen zwei,
sie sind gar niedlich angezogen,
's ist meine nachbarin dabei;
ich bin dem mädchen sehr gewogen.
GÖTHE (*Faust I*) 12, 50;

dann träum ich mir, du wärst mir recht gewogen!
auch wüsstest du, wie mir die pulse flogen,
wie du mich freund und lieber freund genannt.
THEODOR KÖRNER (*nachtgedanken*) 2, 53 *Hempel;*

die ehelichen kinder sind natürlichen nie recht gewogen ARNIM 5, 41; *vgl.* schlecht gewogen GÜNTHER 2, 192;

wie doch verfielst du,
du guter knabe,
dem alle mädchen
so wohlgewogen,
der ihnen allen . . .
das herz entrückt,
. . . auf mich.
G. FR. DAUMER *Hafis* (1846) 258;

ähnlich (so gewogen) *venusgärtlein* 163; P. FLEMING 1, 192; *dagegen vgl.:* wer heiszt den herrn Klopstock philosophiren? so gewogen bin ich ihm freilich nicht, dasz ich ihn gern philosophiren hörte LESSING (*br. die neueste litt. betr.* 111 *br.*) 8³, 262; *dazu vgl. den gegensatz von* ungewogen (*s. o.*) *und* nicht gewogen (*vgl.* OPITZ *Arkadia* 520; A. G. KÄSTNER 1, 208); da sie dem heimischen bewerber nicht gewogen war P. HEYSE (*die talentvolle mutter*) II, 4, s. 103;

den kaiser, der vorhin uns nie gewogen war,
erbittert sie gewisz im höchsten grade.
WIELAND (*Oberon* 9) 23, 129.

b)) er lasse sich auf die sache ein, und schweige von den personen. welcher von diesen der kunstrichter gewogener ist . . . verlangt kein mensch von ihm zu wissen LESSING (*wie die alten*) 11³, 4;

nein, sagt' ich einst zu einem spielgesellen,
dem ich gewogner war, beredet mich nur nicht,
WIELAND (*Idris u. Zenide* 3, 9) 17, 131;

der superlativ ist anscheinend ganz an die adverbiale function geknüpft: ich habe einst in Deutschland das gelübde gethan, wenn ich mit den siegern nach Paris käme, den siegesbogen zu besteigen, und bitte jetzt, dasz sie mir gewogenst die erfüllung meines gelübdes gestatten F. L. JAHN 1, 492; unter seinen geheimen räthen zeigte er sich denen am gewogensten, die am eifrigsten katholisch waren L. v. RANKE *d. röm. päpste* 2 (1836), 49; *dazu vgl.* gewogentlichst *s. u.*

2) *der neuere adjectivische gebrauch der form* gewogen *beruht ganz auf der übertragenen bedeutung, adjectivische wendungen in der sinnlichen bedeutung sind ganz selten und zumeist jüngeren ursprungs:* wann man hundert pfund erden in ein irrdin geschirr thete, und pflantzte zuvor gewogene samen oder kräuter darein, so offt nach einander, bisz man hundert pund (!) kraut darausz gewachsen bekomme, und wiege die erden wider, so . . . N. CUSANUS *dialog v. waag u. gewicht* (1617) 31;

ich gebe dir beides, silber und gold
wohl fünfzehn gewogene pfunde.
HEINE (*elementargeister*) 4, 400 *Elster*

(*das gleiche schon* W. GRIMM *altdän. heldenlieder:* funfzehn gewogene pfund). *in übertragenem sinne könnte das sonst nach der bedeutung* geneigt *weisende folgende auch hierher gestellt werden:*

und schmücket euch zu dieser zeit
im hertzen mit dem hochzeit-kleid,
das in der tauffe huld gewogen
eur Jesus euch hat angezogen.
J. W. BRODTKORB *Ringwalts teutsche wahrheit* 110.

denn an die vorstellung der wage *knüpfen eigene übertragungen an, die wiederum dem particip im besondern gelten:*

und nun nach manchen jahres zwischenräumen,
zum mann gereift, gewogen und erkannt,
find' ich mich wieder unter diesen bäumen.
GRILLPARZER (*jugenderinn. im grünen*);

dieser prophetenblick, dieses durchschauende ehrfurcht erregende staunen! . . . dieses stille, kräftige geben weniger, gewogener goldworte HERDER (*in Lavaters physiognom. fragm.*) 9, 472; so lange dies einfache grosze gesetz aller gegen einander gewogenen und abgezählten kräfte dauert, stehet der weltbau fest (*ideen* 15, 2) 14, 214;

a) *für die rangordnung zwischen den am verhältnisse betheiligten personen giebt der litterarische gebrauch zu den in den buchungen oben besprochenen festsetzungen bemerkenswerthe ergänzungen und abweichungen.*

α) *in der stellung der personen ist eine rangabstufung erkennbar.*

1)) *der fall, dasz die untergeordnete persönlichkeit mit dem particip gekennzeichnet wird, ist zwar selten, aber für die ältere zeit doch nicht eigentlich eine ausnahme. verhältniszmäszig häufig trifft dieser gebrauch ein collectivum:* sein weib . . . möchte uns sonstet allen handel verderben, die landtschafft ist ihr wol gewogen, und möchte sich zu ihr schlagen HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG (*ungeratn. sohn* 4, 3) 361 *Holland;* dahär dan das gemeine folk dem adel sehr gewogen ist und mit aller ehr-erbietung begegnet, die ädelen auch erzeugen sich widerüm gegen das folk sehr glimpflich. ZESEN *adriatische Rosemund* 180 *neudr.*

unser regiment und die andern vier . . .
sind ihm ergeben und gewogen,
hat er uns selbst doch herangezogen.
alle hauptleut setzt' er ein,
sind alle mit leib und leben sein.
SCHILLER (*Wallensteins lager*) 12, 17;

vgl. auch sich an die spitze des volkes stellen, das ja, wie Laertes beispiel gezeigt, dem könige so ungewogen und so leicht zu lenken ist L. BÖRNE (*dramaturg. blätter: Hamlet*) 1 (1840), 392; *vgl. dagegen:* denn er Fritz von Littwach mir allwegen gewogen und dienstlich gewesen ist GÖTZ v. BERLICHINGEN *lebensbeschr.* 52 *Bieling;* von dem gesellen, der ihm (*dem sohne des herrn*) nicht gewogen war O. LUDWIG (*zw. himmel u. erde*) 1, 228.

2)) *die hauptzahl der belege freilich läszt die gewogenheit von einem höhergestellten subject ausgehen, wie namentlich auch die festen verbindungen erkennen lassen:* wie allergnädigst ihre kay. may. gegen den ständen gewogen *bericht von böhmischen sachen* (1609) *s.* 9; hertz. Otto ist den geistlichen personen wol gewogen gewesen BÜNTING *Braunschw. chronik* 407; e gn. unterthänigst bittend dieselbe geruhen diese offerierung mit gnädigen augen anzuschawn, und fürters mir und den meinigen mit gnaden gewogen zu sein J. H. WEIDNER, *widm. z.* 3. *theil von Zinckgreffs apopht.* (1665); das hauszgesind . . . wolte mir wohl, weil sie sahen, wie mir mein herr gewogen war GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 133 *neudr.;*

ich irrte — nein! Segest ist mir umsonst gewogen.
J. E. SCHLEGEL (*Hermann* 3, 2) 1, 350;

weil ihm ohnehin der könig wegen der rebhüner, die er meinte von ihm empfangen zu haben, gewogen war *br.* GRIMM *märchen* (*der gestiefelte kater*) 1, 152; *das gleiche* WIELAND 23, 129; *ebenso* (*s. sp.* 6458 gewogen bleiben) 22, 42; FRIEDRICH DER GROSZE *bei Ortloff* 34; C. F. MEYER *Angelo Borgia* 169; der präsident ist mir gewogen SCHILLER (*kabale u. liebe* 1, 2) 3, 363; *besonders häufig wird das adjectiv vom verhältnisz der gottheit zum menschen gebraucht:*

ich habe Jesum angezogen
schon längst in meiner heilgen tauf;
du bist mir auch daher gewogen,
hast mich zum kind genommen auf.
'wer weisz, wie nahe mir mein ende' (1686);

du hast mich je und je geliebt
und auch nach dir gezogen;
eh ich noch etwas guts geübt,
warst du mir schon gewogen.
P. GERHARDT (*o Jesu Christ*) *Ebeling s.* 209,

desgl. (*s. u.*) *'schwing dich auf'; vgl.* JOS. JOACH. MOLLER; *vgl. auch* RIST *Parn. C.* 8[b]; Venus und du . . . Cupido, der jr mir bisz anhero allezeit sonderlich mit ewr gnad und gunst, gewogen *schauspiele engl. comöd.* (*tragikomödie* 1, 2) 196 *Creizenach;* o fortuna wie wol bistu denjenigen gewogen, die du ernehrest ohn die hoffbiszlein 206; weil ich (*Jupiter*) aber dem menschlichen geschlecht mit sonderbarer gunst gewogen bin, und ohn das allezeit lieber die güte, als eine strenge verfahrung brauche. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 208 *neudr.;* ihr hingegen findet an uns (*an Apollo u. den musen*) lauter erleuchtete und unbestochene richter, und sind euch beiderseits im übrigen in allen gnaden gewogen. J. KUHNAU *musik. quacksalber cap.* 45 *s. litt. denkm.* 83, 201;

allein der krieges-gott war unserm feind gewogen,
so tapfer als ich auch die schlacht von weiten sah,
so half doch alles nichts, der untergang war da.
JOSEPH KURZ *prinzessin Pumphia* (*Wien. neudr.* 2, *s.* 23);

vgl. auch

zürne nicht mehr, sei gutes muths, und sei mir gewogen!
CHR. v. STOLBERG (*hymnus an Demeter*) 16, 157;

und Apoll belebt die stille
seiner thäler, seiner höhen.
süsze laue lüfte wehen.
alle, denen er gewogen,
werden mächtig angezogen
und ein edler folgt dem andern.
GÖTHE (*deutscher Parnasz*) 2, 24;

zwo sind hier Menelaos der göttinnen jezo gewogen,
VOSS *Ilias* 4, 6 (1793, δωρόνε; ἀοί;

gewogen *schon* BÜRGER 212[b]; *bei Voss* 1802 *geändert:* willfahren dem held Menelaos).

β) fraglich ist, wie weit die beziehungen zwischen beiden geschlechtern auf eine solche rangordnung hindeuten.

1)) *die vorzugsstellung, die hier im bereiche des subjectes das weibliche geschlecht einnimmt, lässt darauf schliessen, dasz es — wenigstens in bestimmten zeit- und stilgrenzen als der höher stehende theil erfasst ist.*

a)) hertzgeliebter vätter, ihr wisset, dass ich bin ein einig kind meiner eltern, derhalben ich euch zum höchsten, nicht allein mit gutem willen gewogen, sondern auch allezeit . . . gûte fürderung erzeigen kan. KIRCHHOF *wendunmut* (3, 236) 2, 513 *Oesterley;*

bedenck, ich war dir so gewogen,
als keiner ist und werden kan,
ich zeigte dir durch wahre treu,
was leben und was lieben sei.
J. CHR. GÜNTHER (*Philine an Selinden, als sie ihm untreu wurde*)[2] 315;

du liebst mich nicht, doch bin ich dir gewogen.
TIECK (*Genovefa* [*zu Siegfried*]) 2, 205.

b)) von mir sag dem allerschönsten hertzen,
eitel frewd und wonn ohn allen schmertzen,
thue ihr vor der presentz (*dem präsent*) grosz danck sagen,
fröhlich bin ich, weil sie mir ist gewogen.
'schwing dich auff fraw nachtigal' in drei weltl. newe lieder (1639) *s. venusgärtlein* 163 *Waldberg;*

Albine war mir schlecht gewogen
und hiesz der anfang meiner quaal.
J. CHR. GÜNTHER (*er erinnert sich der vorigen zeiten*)[2] 192;

wie offt hat in der zeit die hoffnung mich betrogen.
die heute mich verschmäht, schien gestern mir gewogen.
UZ (*sieg des liebesgottes* 1) 282 *Sauer;*

und leicht gewogen hier am ort
sind mir die ros'gen schönen,
denn jede hört ein liebeswort
zur zither gern ertönen.
GEIBEL (*schmetterling*) 1[3], 17;

die geistreiche gräfin . . . schien mir gewogen H. STEFFENS *was ich erlebte* 5, 8;

kannst du mir gewogen sein?
möchtest du mich nicht verschmähen?
o dann würd ich in der freude
überseelig untergehen.
TIECK (*kaiser Oktavian*) 1, 32;

ebenso (*s. u.*) GÖTHE *br.* 5, 252; TH. KÖRNER 2, 53;

ich bin so glücklich schon, dasz sie mir ist gewogen
und gut, fühl ich mich zu ihr so mächtig hingezogen.
ARNOLD *pfingstmontag* 31;

München fürwahr ist gut, und war dir immer gewogen;
neulich fragte sie noch nach dir.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea Terpsichore*) 40, 255;

was massen mein gnädigstes fräulein ihme nicht allein vor einem andern wohl gewollet, sondern so gar mehr als iemanden gewogen gewesen *der abentheuerl. Jan Rebhu* 135;

und sprach ich ihn, und schien ich ihm gewogen,
so zählst du's irrig ihm zum vortheil an;
denn einem andern weiht ich meine neigung
PLATEN (*Corneilles Horatius* 1, 3) *dramat nachl.* 41 *Petzet;*

eine frau von Niethelm hatte sich ihm von jeher gewogen gezeigt E. MÖRIKE *maler Nolten* (2, 232 *Cottasche handbibl.*); *desgl.* P. HEYSE II, 4, 103; G. F. DAUMER *Hafis* 258.

2)) *die einführung des männlichen geschlechtes in den bereich des subjectes, wenn sie auch früh bezeugt ist, tritt dem gegenüber doch stark zurück und überwiegt nur im sprachgebrauche* GOETHES: mein lieb, der ich mich euch zu eigen giebt(!), trauet mir und tröstet euch, ich bin euch mit liebe gewogen *schausp. engl. comöd.* 209; so weis ich doch, dasz sie mir deswegen ihre gültigkeit nicht entziehen werden; sondern dasz sie mir vielmehr gewogen genug sind, um mir meine fehler zu entdecken C. C. LUCIUS *an Gellert br. s.* 22 *Ebert* (*vgl. auch die zahlreichen belege für gewogenheit*);

Marthe: und unser pärchen?
Mephist ist den gang dort auf geflogen,
muthwillige sommervögel!
Marthe: er scheint ihr gewogen.
Mephist.: und sie ihm auch. das ist der lauf der welt.
GÖTHE (*Faust* I) 12, 167;

an des lust'gen brunnens rand,
der in wasserfäden spielt,
wust' ich nicht, was fest mich hielt;
doch da war von deiner hand
meine chiffer leis gezogen,
nieder blickt' ich, dir gewogen

hier, am ende des kanals
der gereihten hauptallee,
blick' ich wieder in die höh,
und da seh' ich abermals
meine lettern fein gezogen
bleibe! bleibe mir gewogen!
GÖTHE (*divan: Suleika zu Hatem*) 5, 175;

wenn du d'lle Maas siehst, so erinnere sie freundlich an diese geschichten . . . ich war ihr nämlich sehr gewogen wegen ihrer groszen ruhe und allerliebsten klaren recitation (*an Zelter*) *br.* 27, 5; *vgl. auch br.* 1, 201; *werke* 12, 50; *vgl.* WIELAND 23, 194; G. KELLER *br.* 3, 455.

γ) für die gröszere zahl der belege, die im verhältniss von personen des gleichen geschlechtes eine rangordnung nicht eigentlich erkennen lassen, gilt doch die von ADELUNG *schon gebuchte beobachtung, dass im gesellschaftlichen verkehr die höflichkeitsformen eine solche von fall zu fall herstellen.*

1)) *die meisten belege sind für die gewogenheit, die vom höheren zum niederen führt, in anspruch zu nehmen:*

gegen: Hecator (*zauberkünstler*): die götter bestettigen ewren guten vorsatz . . . sein euch sonst vayrabel, ich verbleibe nochmals mit meiner andacht ewer schuldiger freund.

Stultanus: dergleichen bin ich euch mit meinen diensten gewogen.
schauspiele engl. comödianten 268 *Creizenach.*

vgl.:

braut und bräutgam, seid gewogen!
euch zu ehren spielt mein bogen
fast ohn zuthun meiner handt
S. DACH (*hochzeit-schertz*) 813 *Oesterley;*

grüszen sie herr M. und sich selbst, und was mir gewogen ist THOM. ABBT *verm. werke* 3, (1771) 126; *major:* erlauben sie den glückwunsch eines wahren hausfreundes, sie waren mir bisher gewogen — wenn ich es verdiene, so halten sie ferner etwas auf mich IFFLAND (*reue versöhnt* 1, 10) *theatr. werke* 3, 192; leben sie wohl und thätig und mir gewogen GÖTHE *br.* 16, 229. *dazu vgl.* (*s.* gewogen sein) *Türck. vagant* 125; SONNENFELS (*Wiener neudr.* 7) 46; LESSING 8[3], 262; 11[3], 4; ARNIM 5, 41; SUDERMANN *hohes lied* 400; (gewogen bleiben) J. C. GÜNTHER[2] 901; GOTTSCHED; HERDER 19, 313; GÖTHE *br.* 30, 31; RÜCKERT 11, 499; F. G. KÜHNE 354.

2)) *andere verwendungen greifen über die ceremoniellen formen hinaus und erschliessen mehr empfindungsgehalt,*

der die höchste steigerung bei Platen (s. u.) erreicht: ich gebe keinen poeten, antwortet' er, bin auch der verlobten personen bekanter nicht. doch, weil ich höre, dasz ihr ihnen so gewogen seid, so will ich an meinem theile meine glückwündschung nicht hindan setzen P. FLEMING (*poet. wälder* 3) 1, 92 *Lappenberg; dazu vgl.:* nach diesem schickte er hin, und liesz den Philanax holen, welchem er nie gewogen gewesen OPITZ *übers. v. Sidneys Arkadia* (3) 520 (*whom he had . . . long hated*);

im hertzen war Despreaux dem Chapellain gewogen,
an dem er doch mit recht das reimen durchgezogen.
J. C. GÜNTHER[2] 462;

denn was wir auch von leuten hören,
die dichtern nicht gewogen sind.
A. G. KÄSTNER *verm. schr.* 1, 208;

nach Corinthus von Athen gezogen
kam ein jüngling, dort noch unbekannt.
einen bürger hofft' er sich gewogen;
beide väter waren gastverwandt.
GÖTHE (*braut von Corinth*) 1, 242;

ist ein betrüger, wer andern zu leicht gewogen?
nein, sondern er ist leicht betrogen.
F. RÜCKERT (26. *makame*) 11, 428;

dieser liebte die musik mit leidenschaft . . . und war dem jungen Lockmann von herzen gewogen HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 16; viele halten mich für einen flüchtling und sind mir deshalb gewogen ROSEGGER *waldschulm.* 108; und (*sie*) nahm gleichmütig die geständnisse der damen entgegen, die ihr alle gewogen waren H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 10) 400; beim ersten blicke war ich dir gewogen PLATEN (*an einen freund* 1816) 1, 513 *Redlich;*

so werde mir, so zeige dich gewogen,
denn du nur fehlst dem herzen, theures wesen!

ich liebte manchen freund und ward betrogen.
doch mag die welt in diesen blättern lesen,
dasz ich dich allen andern vorgezogen.
(*sonette* 45) 1, 174.

b) neuerungen im bereiche des objectes und subjectes.

α) in das object dringen sächliche begriffe vor: während das ältere niederdeutsche für diesen fall präpositionalverbindungen verwendet (hertoch Barnim heft so deger up de closter gewagen geweset KANTZOW *niederdeutsche fassung der chronik v. Pommern* 76 *Böhmer;* und . . . mer tho verwideringe des nigestifteden christendomes wen tho krige gewagen 67), *gliedern die neuhochdeutschen belege auch hier im einfachen dativ an:*

1)) wer war den künsten mehr als dein August gewogen?
J. U. v. KÖNIG *gedichte* (1745) 121;

hiesz mit namen Barthel Regenbogen,
hat die kunst lieb, war ihr gewogen.
WAGENSEIL (*v. d. meister-singer holdseligen kunst de civitate Noriberg.* 506;

im wirthshaus sassen etliche vornehme buchhändler, denen hörete ich eine weile zu, als deren handthierung ich sonderlich gewogen GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 3, 618.

2)) 'o! schreit der wanderer, zög sich ein wetter auf!
o hemmten blitz und schlag mir pein und lebenslauf!'
schnell zeigt der donnergott dem wunsche sich gewogen.
LESSING (*der wunsch zu sterben*) 1[3], 185;

o lieber Amor, sei meiner liebe gewogen.
S. GESSNER (1778) 2, 38;

diesem bund, den wir vollzogen,
heilge jungfrau, sei gewogen.
GEIBEL (*Loreley*) 6, 134.

3)) 'was ist der geist der zeiten?' . . . die flüchtige mode ist seine unächte schwester; er ist ihr nicht gewogen, lernt aber auch von ihr, und hat mit ihr zuweilen lehrreichen umgang HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 15) 17, 78; der logik, als einer denk- und vernunftkunst ist der philolog, der die grammatik selbst so einschränkte, nicht gewogen (*kleine schr.*) 9, 432;

pusten, grobes deutsches wort!
niemand, wohl erzogen,
wird am reinanständigen ort
solchem wort gewogen.
GÖTHE *invektiven: Göthe und Pustkuchen* (*jub. ausgabe* 4, 50);

du bist allein der engen pflicht gewogen,
getreu dem lebenschaffenden gedanken . . .
PLATEN (*prolog an Göthe*) 1, 66 *Redlich.*

β) im bereiche des subjects ist der eigentliche unpersönliche begriff von dem nur verdeckten persönlichen zu scheiden, wie er vorliegt in:

sein raht sprang offt mit aller treu
dem lieben vaterlande bei,
hat unser häupt an sich gezogen,
das ihm gar gnädigst war gewogen.
S. DACH (*auf Hans v. Kalckstein*) 921 *Oesterley;*

er war verzagt und ungezogen,
doch ob er gleich zu unzeit bellt und schrie:
so blieb ihm doch das ganze haus gewogen.
GELLERT (*fab. u. erz.* 1: *die beiden hunde*);

die meisten belege für den eigentlichen unpersönlichen begriff führen auf poetische übertragung und personification zurück, die aber nur selten noch rein zum ausdruck kommt:

o liebe! sag es frei, du bist mir nicht gewogen,
und hast die trawrigkeit der freude vorgezogen.
J. E. SCHLEGEL (*ged. a. d.* 2. *eheverbindung eines wittwers*) 4, 147;

vorwiegend ist diese grundauffassung durch die wiederholung in festen verbindungen abgeschwächt.

1)) *am durchsichtigsten ist dieser thatbestand bei der meist verbreiteten formel vom glück:*

ist dir das blinde glück geneiget und gewogen,
will jeder bei dir sein an freundschaft vorgezogen.
OPITZ *teutsche poemata* 77 *neudr.;*

die brust war zärtlich und getreu, das glücke schien mir auch gewogen.
J. CHR. GÜNTHER (*das . . . vertheidigte frauenzimmer*)[2], 433;

das glück ist stets
dem fleisz gewogen.
KNEBEL *übs. v. Dodsleys Chiron im Tiefurter journal* (*schr. d. Göthegesellsch.* 7, 292);

sieh'st du, o alter held,
das glück ist dir gewogen;
du bist nicht ausgezogen,
und stehst nun doch im feld.
RÜCKERT (*prinz Koburg*) 1, 91;

dasz dem das glück zumeist gewogen,
der es am mindesten gehetzt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 254 *Schücking;*

dazu vgl. die vereinzelte beziehung auf die formen, in denen sich die gunst des schicksals zuwendet:

mir ist's, da der sturm vorüber,
wie dem schiffersmann zu muth,
der sich vom orkan gerettet,
wenn die see sich wieder glättet,
und gewogen wird die fluth.
PLATEN (*die tochter Kadmus* 3, 6) *dramat. nachlasz* 97 *Petzet;*

fremd bin ich eingezogen,
fremd zieh' ich wieder aus.
der mai war mir gewogen
mit manchem blumenstrausz.
W. MÜLLER (*die winterreise: gute nacht*) 111 *Hatfield.*

2)) *auch* herz *und* gemüth, *als brennpunkte der empfindungswelt, die in einigen der oben abgegrenzten gruppen zum ausdruck kommt, werden viel in die function des subjects gezogen:*

ach wie untreu und verlogen
ist die liebe dieser welt:
ist sie iemand wol gewogen,
währts nicht länger als sein geld.
P. GERHARDT (*Jesu, allerliebster bruder*) *Fischer und Tümpel* 3, 419[a];

alle gemüther waren ihm (*Josef*) gewogen ZESEN *Assenat* (1672) 193;

ich zweifelte, da ich gespielt den kalten,
ob ein gemüt mir noch gewogen werde?
PLATEN (*gaselen* 38) 1, 136 *Redlich;*

ich bin ein sohn
desz, der den thron
desz himmels aufgezogen.
ob er gleich schlägt
und creutz auflegt,
bleibt doch sein hertz gewogen.
P. GERHARDT (*ich hab in gottes hertz und sinn*) *Fischer u. Tümpel* 3, 314[a];

du kleiner ort, wo ich das erste licht gesogen . . .
sei immerhin unscheinbar, unbekannt,
mein hertz bleibt ewig doch vor allen dir gewogen,
WIELAND (*Oberon* 4, 22) 22, 155;

seht mir nur ab, wie man vor leute tritt,
ich komme lustig angezogen,
so ist mir jedes herz gewogen,
ich lache, jeder lacht mit mir.
GÖTHE (*paralip. z. schülerscene im Faust*) 14, 289 *Weimar;*

prinz Karl, du theurer held,
mein herz ist dir gewogen;
ziehst du nicht mehr zu feld,
wie du zu feld gezogen?
RÜCKERT (*prinz Karl*) 1, 88;

dazu vgl. die ganz vereinzelten fälle, in denen ähnliche abstracta beobachtet sind:

nun bin ich frei, in dem ich nicht mehr frei,
im fall mir nur dein mund gewogen sei
H. v. HOFFMANNSWALDAU *s. Neukirchs samml. v. ged.* 2, 318;

aber das wort tugend, welches ich ehemal aussprach, war die beschwörung, durch welche ich ihren zorn besänftigte, und ihr alle aufmerksamkeit gab, die ich nöthig hatte, um mir ihre eitelkeit gewogen zu machen S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 162 *Ridderhoff.*

ganz vereinzelt erscheint das folgende:

viele lieb' hab' ich erlebet,
wenn ich liebelos gestrebet;
und verdrieszliches erworben,
wenn ich fast für lieb' gestorben.
so du es zusammengezogen,
bleibet saldo dir gewogen.
GÖTHE (*sprichwörtlich* (*jub.-ausg.* 4, 22).

c) *bevorzugte formen syntaktischer verbindungen:*

α) *charakteristisch treten sich, je nach der rangordnung zwischen den trägern des subjects und objects, die syndetischen verbindungen mit bedeutungsverwandten gegenüber: gegen* (*s. o.*) gewogen *und* dienstlich sein GÖTZ v. BERLICHINGEN *lebensbeschr.* 52; ergeben *und* gewogen sein SCHILLER 12, 17; *vgl.:* denen du zu deiner zeit mit kaiserlichen gnaden so wohl gewogen und so geneigt gewest bist, dasz . . . GRIMMELSHAUSEN (*verkehrte welt* 2 *wiedererstand. Simpl.* 3, 193. *indifferent in dieser richtung erscheinen:* die wahrhafftige galanterie bestehe . . . in einer absonderlichen conversation de l'air galant, als wenn es eine verborgene natürliche eigenschafft wäre, durch welche man . . gezwungen würde, einem menschen günstig und gewogen zu sein CHR. THOMASIUS *v. nachahmung d. Franz.* 11 *Sauer;*

dasz sich Almansaris
der schönen schwimmerin gar freundlich und gewogen
bewiesen hat, und ihr viel schönes vorgelogen.
WIELAND (*Oberon* 10, 50) 23, 194.

als contrastverbindung vgl.:

o wie so selig lebt der mensch zur jeden frist,
dem gott gewogen u. dem sathan neidig ist.
RISS *parn* 63[b];

β) *ungewöhnlich breit entwickelt ist die prädicative function des adjectivs, und in ihr nimmt*

1)) *die verbindung mit dem verbum substantivum weitaus den meisten raum ein, wie sich schon im bisherigen zeigte:*

a)) *überwiegend wird das adjectiv auf eine dritte person bezogen, doch sind auch für die redenden und für die angeredete person zahlreiche — zum theil bemerkenswerthe formen ausgebildet.*

schreie, tolle welt, es sei
mir gott nicht gewogen,
es ist lauter täuscherei
und im grund erlogen.
wäre gott mir gram und feind
würd er meine gaben,
die sein eigen worden seind,
wohl behalten haben.
P. GERHARDT (*schwing dich auf*) *Ebeling s.* 160

(*bei* JOH. JOACH. MOLLER: es sei gott den menschen nicht gewogen); *die gleiche fügung* (*s. o.*) OPITZ *Arkadia* 52; *deutsche poem.* 78; GÖTZ v. BERLICHINGEN *lebensbeschr.* 52; *venusgärtlein* 163; J. L. WEIDNER *zu Zinckgreff.* HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 361; BÜNTING *Braunschw. chron.* 407; KANTZOW 76; ZESEN *adriat. Ros.* 180; ASSENAT 198; RIST *parnass.*; HOFFMANNSWALDAU 2, 318; JAN REBHU 135; GRIMMELSHAUSEN *wiederevst. Simpl.* 3, 193; THOMASIUS 11; WAGENSEIL 506; J. C. GÜNTHER[2], 192; 462; J. v. KÖNIG 121; JOS. KURZ (*Wiener neudr.* 2) 23; TH. ABBT 6, 3, 12; J. E. SCHLEGEL 1, 350; UZ 282; KÄSTNER 1, 208; HEINSE 5, 16; WIELAND 23, 129; HERDER 9, 432; 17, 78; VOSS *Ilias* 4, 6; GÖTHE 12, 50; 40, 255; — 11, 289 *Weimar*, SCHILLER 3, 363; 12, 17; *brüder* GRIMM *märchen*, 1, 152; ARNOLD *pfingstmontag* 31; BÖRNE 1, 392; RÜCKERT 1, 88; 1, 91; 11, 428; W. MÜLLER 111; H. STEFFENS 5, 8; O. LUDWIG 1, 228; MÖRIKE 232; DAUMER *Hafis* 258; GEIBEL 1[8], 17; P. HEYSE 2, 4, 103; ROSEGGER *waldschulm.* 108; H. SUDERMANN *hohes lied* 460.

b) sag mir, wie du dich befindest, und dasz du mir gewogen bist GÖTHE *br.* 5, 252; *die gleiche fügung in der anrede* 16, 229; *desgl. schon* PAUL FLEMING 1, 92; S. DACH 813; PAUL GERHARDT 209; *kirchenlied 'wer weiszt'; schausp. engl. comöd.* 206; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 208; GESSNER 2, 38; J. E. SCHLEGEL 4, 147; C. v. STOLBERG 16, 157; IFFLAND 3, 192; TH. KÖRNER 2, 53; TIECK 1, 22; PLATEN 1, 66; GEIBEL 6, 134.

c) *zur fügung in der* 1. *person vgl.* KIRCHHOF *wendunmut* 2, 513; *schausp. engl. comöd.* 209, 268; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 208; TIECK 2, 205; PLATEN 1, 513.

2) *nur vereinzelt sind variationen* wie einem gewogen werden (PLATEN 1, 156; *vgl. auch unten* GÖTHE 4, 43 *W. u. a.*) einem gewogen scheinen (GÜNTHER[2], 433; GÖTHE, *Faust;* PLATEN *nachl.* 41) *beobachtet. dagegen ist die verbindung* gewogen bleiben *vielfach bezeugt, deren weiterentwicklung in der zwangslosen sprache schon bei den buchungen gestreift wurde* (*s. o.*): *gegen:* die wir, in dessen erwartung wie auch sonsten jeder zeit euch und eurer guten stadt mit königlicher hulde und fürstlicher gnade gewogen verbleiben FRIEDRICH *der Grosze an Goslar* 1765 *bei Ortloff* 34; *vgl. andererseits:* . . . stiesz mit dem fusze aus, als sucht' er ihn zu treffen, und wendete sich kurrend abseits. 'lumpenhund! kann mir drei mal — gewogen bleiben! laszt den kerl laufen! und die donna auch! . . .' F. G. KÜHNE *d. freimaurer* 2, 12) (1855) 354; er kann mir gewogen bleiben, auch er kann mir gesund bleiben FRISCHBIER *preuss. sprichw.*[1] *s.* 90 (no. 1265); 'du kannst mir gewogen bleiben', *ironisch für* 'du hast meinem vertrauen nicht entsprochen'; *hat auch den sinn von* 'küsz mir den ellenbogen' WANDER 1, 1677. *die anredeform, von der diese entwicklung abzweigt, überwiegt auch im litterarischen gebrauch:*

a)) eh' du aufs haar vollzogen,
was ich dir hier von wort zu wort gebot,
ist deine wiederkunft unmittelbarer tod!
wir bleiben übrigens in gnaden dir gewogen
der kaiser sprach's und schwieg. allein wie uns dabei
zu muthe war, ist nothlos zu beschreiben,
ein jeder sah, dasz so gewogen bleiben
nicht besser als ein todesurtheil sei.
WIELAND (*Oberon* 1, 68) 22, 42.

dieser (*Nikodemus*) begreift nicht; indessen war er ein billiger mann, und blieb Christo von diesem gespräch an gewogen HERDER (*christl. schr.*) 19, 313; auch die regentin . . . blieb ihm aus klugheit und unbewuszter achtung einer verwandten anlage gleicherweise gewogen C. F. MEYER *Angelo Borgia* 169.

b) dein ruhm baut dir ehren-bogen,
bleib nur unserm wunsch gewogen.
J. CHR. GÜNTHER (*auf Goltfr. Fuchs*[1]) 901;

lebe wohl, geneigter leser, und bleibe seinen (*des verfassers*) bemühungen ferner gewogen GOTTSCHED *vorr. zur neuen aufl. der vern. tadl.* (1738); werfen sie sie (*meine lieder*) ins feuer, und sehen sie die gedruckten gar nicht an: nur bleiben sie mir gewogen GÖTHE (*an Friederike Oeser* 1769) *br.* 1, 201; empfehlen sie mich dem herrn bruder aufs beste und bleiben sie mir in freundlichkeit gewogen 30, 10; leben sie recht froh und gesund . . . und bleiben sie stets gewogen ihrem Keller GOTTFRIED KELLER (*an M. v. Frisch* 1880) 3, 455 *Bächtold.*

ich bin hier zu haus
und weiszt, wo du willst hinaus
nimm die antwort in bausch und bogen
und bleib mir gewogen!
F. RÜCKERT (*36 makame*) 11, 499 *vgl.* GÖTHE 5, 181.

3)) *der persönliche dativ, der bei der verbindung mit verbis voraussetzung ist, wird vereinzelt abgestreift:*

drum sind wir gewogen,
beglücktes vater-land!
J. CHR. GÜNTHER (*auf Schweidnitz*[1]) 907

die gleiche fügung (*s. o.*) S. DACH 813; P. GERHARDT *s. Fischer u. Tümpel* 3, 314[a]; *desgl.:*

kämen sämtlich angezogen
dieser stämme frohe lichter,
würden könige gewogen
und begrüszten sie die dichter.
GÖTHE (*der Frau v. Ziegesar geb. v. Stein* 4, 43.

4)) *wendungen, die das subject der zuneigung im betreffenden satze als object einführen, sind nicht selten:*

. . . und sprach so adelich,
und schien so ganz der mann,
der helfen kann,
dasz sie beim ersten anblick sich
ihm gleich gewogen fand.
WIELAND (*des maulthiers zaum*) 18, 324;

dazu vgl. (*s. o.*) sich als gewogen beweisen WIELAND 23, 194; — zeigen LESSING 1³, 185; MÖRIKE (*s. u. sp.* 6454) *u. a.;*

behalte mir dein herz gewogen.
GÖTHE, *mitschuldige*
(*einactige fassung von* 1769 *vers* 128) *Döll* 232;

vgl. einen einem gewogen machen GRIMMELSHAUSEN *Simpl. schr.* 4, 56; S. v. LA ROCHE *Frl. v. Sternheim* 162; einen gewogen wollen GRILLPARZER 8⁵, 32; — hoffen GÖTHE 1, 242.

γ) die attributiven verbindungen haben sich erst im neueren gebrauch entwickelt, meist im anschlusz an die oben belegten prädicativen verbindungen, nur im poetischen stil greifen sie über diesen rahmen hinaus.

α) am engsten bleiben in diesen grenzen die verbindungen mit persönlichem substantiv:

1)) der überwundne fiel, zu stets erneutem spott,
der sieger, wie er prangt, preis't den gewognen gott.
GÖTHE (*Faust* II, 4) 41, 288;

und wenn ihr an den hof kommt, so seid doch mein gewogner herr mit einem günstigen bericht (*good lord*) SCHLEGEL *Shakespeare* (*Heinrich* IV. 2, 4, 3) 2, 82 *Brandl;*

der schäfer trug die post . . .
zu seiner ihm gewognen schäferin.
J. v. KÖNIG *gedichte* (1745) 44;

bei später abendzeit . . . ward ich bei diesem, mir früher nicht ungewogenen, bedeutenden manne (*dem marquis Luchesini*) eingelassen GÖTHE (*campagne in Frkrch.*) 30, 175; ich bleibe nach wie vor sein vielgewogner freund SPINDLER *der vogelhändler von Imst* 3, 327; der gewogene leser BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 4ᵇ (*einführung*); ich möchte den meisterwerken unserer dichtung gewogene leser verschaffen GERVINUS *gesch. d. dtschen dichtung* 1⁴, 13; dasz der nicht sonderlich gewogene kritiker zu ehren unseres dichters dennoch günstige zeugnisse abzulegen genöthigt ist GÖTHE (*neueste ital. lit.: graf Carmagnola noch einmal*) 38, 286.

2)) dasz euch im traum ein wohlgewogner geist
die künft'ge königin von euerm herzen weist,
das hat er gut gemacht.
WIELAND (*Oberon* 4, 13) 22, 149;

dazu vgl. den geist, den neuerung gewogenen LOHMAN 3, 290 *s.* SANDERS *erg. wb.* 599ᵃ.

β) weitere kreise ziehen die verbindungen mit unpersönlichen trägern.

1)) *gegen:* aber wenn der himmel, der mir jetzt hoffnung und vertrauen zulächelt, mich jemahls wieder zu meinem gemahl bringt, und ein gewogneres geschick über uns aufgehen heiszt. WIELAND (*Araspes u. Panthea* 2, 4) 16, 270;

unter die menge greift er mit eigenwillen, und welches
haupt ihm gefället, um das flicht er mit liebender hand
jetzt den lorbeer und jetzt die herrschaftgebende binde,
krönte doch selber den gott nur das gewogene glück.
SCHILLER (*das glück*) 11, 270;

vgl. schon:

die rege freude nahm so gleich ihr zitterndes geäder ein,
und ihre späten abend-stunden erleuchtet ein gewogner
schein (*one bright gleam*).
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* 313;

ihn laden überall gewogne schatten ein;
hier binden zefyrn ihn mit einer rosenkette . . .
WIELAND (*Idris u. Zenide* 5, 12) 17, 247;

indessen weht
gewogner wind vom land ins meer. die schaar
beginnt, geordnet, itzt die reis'.
EWALD v. KLEIST (*der kranich*) 125;

ich will es alles kund thun und verspreche
euch stille see, gewognen wind und segel
so rasch, dasz ihr die königliche flotte
weit weg erreichen sollt.
SCHLEGEL *Shakespeare* (*sturm* 5, 1) 10, 377 *Brandl*
(*auspicious gales, glückliche winde* WIELAND);

indesz verfolgt mit stets gewognem winde
der treue Scherasmin den anbefohlnen lauf.
WIELAND (*Oberon* 9, 6) 23, 128.

vgl. geneigte winde *s. o., vgl.* bei favorablem winde SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 252;

daher nach gepflogener berathschlagung
und auf buchaufschlagung
und gewogner zeichen-befragung,
nahm ich zu meinem reisegefährten ein herz ohne gram.
RÜCKERT (*makamen* 25) 11, 413;

ein stetes hoffen und ein süsz erinnern,
von qualm und sorgen freigemachte stirne,
gewognes leuchten oberer gestirne,
gott über dir und gott in deinem innern:
willst du noch mehr? willst du noch vollere garben?
IMMERMANN *gedichte* VI (*werke* 11 *s.* 251).

2)) versichere ich denselben meines iderzeit gewogenen willens S. v. BUTSCHKY *erweit. hochdeutsche kanzellei* 2, 361.

a)) kein volck ist so wild, das die kunst nicht mit gewogener verwunderung angaffe, wenn es gleich dieselbe nicht allerdings versteht S. v. BUTSCHKY *Pathmos* 95; fürstl. gn. sothanem vorhaben gnädig gewogene meinung SCHOTTEL *widmung zur zweiten aufl. seiner sprachkunst* (*an den herzog v. Braunschw.*) 1651; ich kann nicht beschreiben, mit welchem freudigen stolze ich auf das zeichen des gewogenen andenkens von einem der vortrefflichsten unseres volkes hinblicke BÜRGER *an F. L. v. Stolberg bei Strodtman* 3, 176; das thätige zeugnisz ihres fortwährenden gewogenen andenkens . . . bestätigt auch glauben und hoffnung für die zukunft GÖTHE (*an Schreibers*) *br.* 36, 268; ew. hochwohlgeboren an mich erlasznes gewogenes schreiben kam eben zur zeit an *br.* 15, 221; nunmehr erhalt ich durch die aufführung von Faust und die demselben vorgeschickten gewogenen worte die angenehmste versicherung (*an Tieck*) *br.* 46, 81.

b)) die handlung der gewognen triebe
trassiert auf Gott. STOPPE *Parnasz* 351;

aber ich selbst will ehr' und gewogene liebe der menschen
vorziehn allem gewühle der ross' und der trabenden mäuler.
J. H. VOSS *Theokrit* (16, 66) 153 (*καὶ ἀνθρώπων φιλότητα πολλῶν ἡμιόνων*).

bald auch schmeichelt' er einer vom schwarm der
dienenden mägde,
um gewogene huld mit ängstlicher stimme sie bittend.
übers. d. Ovid (*Pomona*) 2, 364 (*nec sibi dura foret*);

so sizen wir dann noch einmal hier, noch einmal gekrönt, und wie ich hoffe, mit gewogenen augen angesehen WIELAND (*könig Johann* 4, 2) 3, 409 (*with cheerful eyes,* mit freud'gen augen SCHLEGEL); und musterte den blonden begleiter ihrer herrin mit einem nicht allzu gewogenen blick ihrer kleinen kalmückischen augen P. HEYSE (*das glück v. Rothenburg*) 2, 10, 116; der herzog, angenehmer berührt durch die hinreiszende wärme des redenden als durch die stark aufgetragene schmeichelei, die der herzogin ein gewogenes lächeln entlockt hatte C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 121;

nun gute nacht! das spiel zu enden,
begrüszt uns mit gewognen händen. (*give
me your hands, if we be friends*).
A. W. SCHLEGEL *Shakespeare* (*sommernachtstraum* 5, 1)
7, 346 *Brandl;*

vgl. geneigte hand, ohren *u. a.*

δ) wenig belegt ist die substantivirung des adjectivs, doch lassen die spärlichen zeugnisse — in übereinstimmung mit den buchungen — einen thatsächlich verbreiteteren gebrauch erschlieszen, der der neuesten sprache allerdings abgestorben ist: bringe alles schönstens zur ordnung, besuche August in Heidelberg, dancke seinen freunden und gewogenen und kehre über Würzburg und Bamberg zurück GÖTHE (*an Christiane* 1808) *br.* 20, 188;

hinweg hebt alle das antlitz,
wer ein gewogener ist! und das haupt der Gorgo entblösst' er.
VOSS *übers. v. Ovid verwandl.* (*Perseus* 354,
vultus avertite vestros, siquis amicus adest!)

GEWOGENHEIT, *f., vom vorhergehenden adjectiv als nomen actionis abgeleitet und nur mit dem jüngeren vocal bezeugt* (*keine belege für* gewegenheit).

1) *statistik.*

a) das älteste zeugnisz entstammt der kanzleisprache, führt aber das fem. in einer verwendung ein, die das subst. vom adjectiv sonst nicht übernommen hat, nämlich mit abstractem object (*s. u.*): angesehen wir unserer herrschaften und oberen . . . meinung verhoffentlich dergestalt dargethan, dasz e. k. m. in derselben gewogenheit zu den gemeinen sachen und beförderung dieses reichs-

tages keinen zweiffel zu setzen *eingabe der evangel. stände Regensburg* 1613 *s. Londorp* 1, 129ᵃ (1668). *den nächsten anhaltspunkt giebt drei jahre später eine buchung:* gewogenheit, zuneigung HENISCH 1616. *der regere gebrauch des fem. scheint aber erst mit dem zweiten drittel des* 17. *jahrh. einzusetzen, wo es dem ceremoniellen zuge des adjectivs namentlich in den widmungsschriften bei* ALBERT, SCHOTTEL, MOSCHEROSCH *u. a. rechnung trägt, aber auch etwas von dem empfindungsgehalt verräth, der das adjectiv belebt der höhepunkt des gebrauches fällt in das* 18. *jahrh., während das* 19., *das dem adjectiv so sorgsame pflege widmet, das substantiv ganz verkümmern lässt. bemerkenswerth ist, mit welcher zähigkeit* GÖTHE *durch alle wandlungen seines briefstils hindurch um fem. festhält, während es* SCHILLER *nach anfänglicher bevorzugung auch in den briefen rasch abstreift.*

b) die buchungen, die eine ziemlich lückenlose überlieferung festhalten, lassen namentlich die bedeutungsverwandten hervortreten, die beim substantiv sowohl in der deutschen wie in den fremden sprachen noch grössere mannigfaltigkeit zeigen als beim adjectiv.

α) gewogenheit *neben* geneigtheit *unter den derivatnominibus bei* SCHOTTEL *hauptstück* 345.

1)) gewogenheit, *favor, gratia, benevolentia, studium, voluntas* STIELER 2523; *benevolentia, gratia, studium* STEINBACH 2, 1014; *gratia, benevolentia* KIRSCH 2, 152ᵃ; MATTHIAE 2, 182ᵃ; *gratia, studium* HEDERICH 1, 1429; *benevolentia* GARTH-KÖNIG 77ᵇ; FRISCH 2, 455ᵇ.

2)) *favor, voluntas, studium,* gunst, gewogenheit, geneigter wille REYHER 2, 2558; *benevolentia,* gunst, gewogenheit KÖNIG 137ᵇ; HEDERICH 1, 1428; gewogenheit, *favor, benevolentia, gratia, s.* gunst ALER 1, 941ᵇ; *favor, benevolentia, nova, sed legitime facta a motu animi* WACHTER 583.

3)) gewogenheit, *affection, inclination, bienveillance, faveur, affectus, inclinatio, propensio, et benevolentia* DUEZ 199ᵇ (1664); *inclinatione, affettione, affetto, favore, benevolenza* KRAMER (1702) 1, 521ᶜ; *propensione, affezione* ... RÄDLEIN 1, 385ᵃ; *afection, inclination, faveur, bienveillance, bonnes graces* RONDEAU 2, Iii 4ᵃ; die gunst, *la faveur, bienveillance, les bonnes graces, l'affection, inclination, amitié* SCHWAN 1, 748ᵇ; *affection, inclination,* der obern gegen geringere, *bienveillance, faveur, grace* FRISCH *dict. d. pass.* 2, 280; gewogenheit, wohlgewogenheit, gunst, gnade, *affection, mercifulness, clemency, favour, friendly inclination,* good will, *humanity, kindness, teutsch-engl. lex.* 2, 775 f. *ähnlich (mit einschränkung der synonyma)* ARNOLD⁴, 427ᵇ; HILPERT 2, 1, 466ᵇ; *dazu vgl.* gewogenheit, gewegentheit, toogenegenheit KRAMER 2 (1719) 97ᵇ.

4)) die gewogenheit, *plur. inusit. (vgl. dazu sp.* 6462), die liebe zu einer person um ihres guten verhaltens willen, und in weiterer bedeutung jede liebe zu einem geringeren ADELUNG 2, 668; die gewogenheit, die empfindung und äuszerung des wohlwollens und der liebe gegen andere CAMPE 2, 369ᵃ.

β) unter den verbindungen werden hauptsächlich solche mit verbis gebucht, die das fem. im object zeigen, wie dies auch im litterar. gebrauch hervortritt. weniger stimmen mit diesem die vereinzelten lexikographen überein, die verbindungen mit nominibus anmerken:

1)) eine sonderbare gewogenheit, *singularis benevolentia* STEINBACH 2, 1014; HEDERICH 1, 1428; gute gewogenheit, *bona benevolentia* HEDERICH 1, 1428; treue (*fidelis*), beständige, feste (*firmissima*) *ebenda;* stete (*perpetua*), beharrliche (*sempiterna*) — 1429; angenehme (*grata*), wunderbare (*mirabilis*), ausnehmende (*praestans*), unglaubliche, sehr grosze gegen einen (*incredibilis*) — 1428; gröszte (*maxima*), höchste (*summa*) 1429; mäszige (*mediocris*), gleiche (*par*) 1428; vollkommen erkannte gewogenheit (*perspectissima*) 1429; *dazu vgl. die compositionen mit substantiven, pronominibus und praefixen bei* STIELER: liebesgewogenheit, *amor, amoris affectus* 2523; ungewogenheit, *odium* ... misgewogenheit *ebenda;* selbstgewogenheit, *philautia, amor sui, ebenda; dagegen vgl.* gewogenheit gegen einander, *benevolentia mutua* HEDERICH 1, 1428, *u. a. s. u.*

2)) *unter den angemerkten verbalverbindungen überwiegt die form, die für das nomen actionis ein anderes subject fordert als für das satzganze.*

a) ich empfehle mich eurer gewogenheit, *io mi raccommando nella (alla) sua buona grazia ..., je me recommande à vos bonnes graces, à votre affection* RÄDLEIN 1, 385ᵃ; *die gleiche formel* ADELUNG; ich empfehle mich ihrer ferneren gewogenheit und freundschaft STOSCH 2, 521; ich bitte um ihre fernere gewogenheit, *conservez-moi l'honneur de vos bonnes graces* SCHWAN 1, 748ᵇ; ich bitte um ihre gewogenheit CAMPE 2, 369ᵃ; schenken sie mir ihre gewogenheit *ebenda, desgl.* HILPERT 2, 1, 466ᵇ; seine hoffnung auf eines gewogenheit gegen sich setzen, *habere spem in alicujus perspectissima benevolentia erga se* HEDERICH 1, 1429; sich gewogenheit erwerben, *benevolentiam sibi conciliare* STEINBACH 2, 1014; eines gewogenheit erwerben, *conciliare alicuius benevolentiam* FRISCH 2, 455ᵇ; gewogenheit sich zuziehen, zu wege bringen, erwerben, *ad benevolentiam animum alicujus adlicere, conciliare* HEDERICH 1, 1429; gewogenheit zu wege bringen FRISCH 2, 455ᵇ; gewogenheit zu erlangen suchen, *benevolentiam aucupari* STEINBACH 2, 1014; *desgl.* HEDERICH 1, 1429; gewogenheit erregen, vergröszern *ebenda;* eines gew. erkennen, *desgl.* gewogenheit erhalten, *benevolentiam colligere* STEINBACH 2, 1014; durch wohlthaten gewogenheit erhalten, *beneficiis benevolentiam capere* STEINBACH 2, 1014; HEDERICH 1, 1429 (erlangen); CAMPE 2, 369ᵃ; gewogenheit erfahren, *benevolentiam experiri* HEDERICH 1, 1429.

b) gewogenheit einem beweisen, *benevolentiam alicui praestare* FRISCH 2, 455ᵇ; gewogenheit gegen einen bezeugen, *benevolentiam alicui declarare* HEDERICH 1, 1429; gewogenheit tragen, *benevolentiam habere, praestari alicui ebenda,* gewogenheit gegen einen fahren lassen, *tollere desgl.; die im* 18. *jahrh. am meisten verbreitete formel* die gewogenheit haben *ist fast nur in wendungen angemerkt, die sich litterarisch nicht belegen lassen, vgl.* wegen der gewogenheit, so ich zu dir hab, *pro voluntate, animo, studio in te meo* HENISCH 1606; gewogenheit gegen jemanden haben, empfinden ADELUNG 2, 668 *gegen:* wollten sie nicht die gewogenheit haben, mir zu sagen, *would not you have the kindness to tell me* HILPERT II, 1 *s.* 466ᵇ.

2) *die verwendungen und verbindungen des litterarischen gebrauches halten sich zum teil in den linien, die von den buchungen gezogen sind. vor allem behält die bei* ADELUNG *geforderte ausschliesszung des plurals thatsächlich auch im gebrauch recht. eine ausnahme ist nur aus der ältesten zeit beobachtet:*

> es müsten Venus holder blick
> des Jupiters gewogenheiten,
> die du schon längst verdient, begleiten
> C. GRYPHIUS *poet. walder* 1, 599

im gegensatz zu den buchungen, die auf die stellung des substantivs zum adjectiv, von dem es abgeleitet ist, nicht näher eingingen, wird diese für unsere darstellung den gliederungsgrund bilden. nicht bloss die gegensätze kommen in betracht, die sich aus der verschiedenheit der grammatischen kategorie ergeben und die auch durch die in den wörterbüchern angemerkten verbindungen kenntlich werden, beachtenswert ist an der jüngeren entwicklung des substantivs in mancher richtung eine gewisse gebundenheit und verengerung gegen die mannigfaltigeren gebrauchsformen des adjectivs.

a) das substantiv nimmt einen bestimmten stand der entwicklung des adjectivs zum ausgangspunkt.

α) so ist das substantiv von vornherein an den begriff der herablassung des höheren zum niederen in den beziehungen zwischen zwei personen gebunden, vgl. neben den substantiventsprechungen zu geneigt geneigtheit, neigung, zuneigung) *das viel ältere* gnade (die sonne geht zu gnaden = neigt sich), *für den begriff der ergebenheit des niederen gegen den höheren ist das fem. nicht beobachtet.*

1)) *mit dem begriffe der herablassung des höheren zum niederen ist das fem.*

a)) in den widmungsschriften schon des 17. *jahrhunderts reichlich vertreten:* mit freundlicher bitte, solche meine arbeit groszgünstig auff- und an-zunehmen, und mich in biszhero verspürter hohen gewogenheit zu behalten HEINR. ALBERT *widmung des* 5. *theils der arien an den*

edlen .. herrn S. Scharff (1642) *neudruck s.* 146; e. f. durchl. . . . haben dero gewogenheit, beförderung und geneigte handbietung . . . dieser herrlichen sprache dargebohten SCHOTTEL *einl. z. arbeit v. d. teutschen haubtsprache b* 2; *dazu vgl.* (*s. u.*) *friedenssieg* (1642) *neudruck s.* 7; *vgl. auch* C. KORMART *widm. d. Polyeucte;* in gehorsamlicher zuversicht, e. g. sich dieses alles wohl belieben lassen, und mich zu bestendiger gewogenheit so fürterhin genädig werden empfohlen haben MOSCHEROSCH *vorr. zu Wimpfeling's Teutschland* (1648); *desgl.* (*s. u.*) *br. an den fürsten von Anhalt* (1646); *vgl. auch* (*s. u.*) MÜNNICH *relatio physica med.;* BUTSCHKY *erw. hochd. kanzelley* 2, 360; und diese churfürstliche biszhero gepflogene hohe genad und vätterliche gewogenheit . . . gegen uns fortzusetzen J. W. WEIDNER (*der sohn*) *widmung z.* 4—5 *theil v. Zinckgreffs apophtegm.* (1665); und auch hier gaben dieselben (*ew. hochwohlgeb. excell.*) fast tägliche proben, sowohl von dero zu groszen dingen gebohrnem geiste, als von dero dauerhafter gewogenheit gegen ihren diener GOTTSCHED *handlexicon* . . . (1760) *zuschrift; dazu vgl. aus dem briefstil der classischen zeit:* behalten mir ew. excellenz dero gewogenheit GÖTHE (*an Dalberg*) *br.* 4, 47; *desgl.* 4, 152; 2, 223; (*s. u.*) 14, 158; 32, 133; *u. a.* (*vgl. die briefe an gleichgestellte*); hören sie nicht auf, theuriste frau pathin! mir und denen meinigen fernerhin dero gewogenheit zu schenken SCHILLER (*an frau Stoll* 21. 4. 1772) *br.* 1, 1; *desgl.* 1, 15; 1, 56.

b)) *andere entsprechende zeugnisse, die über diesen engsten bereich der beziehungen eines höhergestellten adressaten zum niedergestellten briefschreiber hinausgreifen, führen weiter in das* 19. *jahrh. hinein:* und sonsten bei allen begebenheiten dero (*des herzogs*) gnädige gewogenheit gegen e. gestrengen jederzeit . . verspüren lassen TSCHERNING *widm. an M. A. v. Löwenstern* (1642); es sind bereits etliche . . jahre verflossen, als ich zum erstenmal die sonderbare gewogenheit, womit mein hochgeehrter herr meiner wenigen person für vielen anderen sich zugethan erwiesen, klärlich verspüret J. RIST *friedejauchzende Teutschland* (*Nürnberg* 1673) *vorrede;* der hofmann suchet seine ehre in seines fürsten gnad und gewogenheit HARSDOERFFER *frauenzimmer-gesprächspiele* 7, 410; *vgl. auch* (*s. u.*) GELLERT *an C. C. Lucius s.* 187; er muszte sich seiner (*des vaters*) gewogenheit versichern LESSING (*der misogyn* 1, 7) 23, 19; nimm noch dazu die geheimen hoffnungen, die mit der gewogenheit der groszen verbunden sind WIELAND (*gespr. im Elysium* 2) 25, 297; *vgl.* (*s. u.*) H. v. KLEIST 3, 157; nun hielt es aber nicht schwer, ihn der gewogenheit eines so argwöhnischen und misztrauischen mannes, wie B. . . war, zu berauben MORITZ *Anton Reiser* 57 (*neudruck*); *ebenso* (*s. u.*) v. CHRONEGK 1, 154; wo die vielen freunde und gönner meiner arbeit in den fall gesetzt werden, mir ihre gewogenheit werktätig beweisen und mir zur grundlegung eines kleinen spargutes behilflich sein zu können GRILLPARZER (*an die hoftheater-direktion* 2. 11. 1820) *briefe* 56. *dazu vgl. die gegensätze in den formen des mündlichen verkehrs:* in gnaden und huld sind wir vorgelassen worden. viel glück und segen und langes leben bringen wir im wunsche . . . und wir bitten um die gewogenheit noch ferner, und diese leute, welche nicht mehr unterthanen des schlosses sind, bleiben doch unterthanen des herzens unserer erhabenen frau A. STIFTER (*der fromme spruch*) *erz.* 2, 129 *Aprent. gegen:* gnädigster herr baron, haben sie die gewogenheit zu verzeihen, dasz ich mit einem geschäft zu ihnen komme G. FREYTAG (*soll und haben* 3, 4) 4, 479.

2)) *für die fälle, in denen die rangordnung weniger in den thatsächlichen verhältnissen als in der höflichkeit des redenden begründet ist, stellt namentlich* GÖTHE *belege, vgl.* (*s. u.*) *annalen* 1816; *br.* 41, 112; 30, 24; *vgl. auch:* die ode . . . welche . . . auch in dieser gestalt, ihrer und anderer kenner verbesserungen höchst bedürftig wäre, wenn alles mein bitten mir diese gewogenheit noch hätte erhalten können UZ (*an Gleim über den 'lobgesang des frühlings'*) *s. litt. denkm.* 33, 8.

β) *für die belebung des empfindungsgehaltes in der beziehung auf den verkehr zwischen beiden geschlechtern liegen zahlreiche belege vor, die auch das männliche geschlecht im subject des nomen actionis vielfach treffen, doch überwiegt das weibliche, namentlich für die ältere zeit:*

1)) lässet sie jhre gewogenheit mercken,
fället der ancker der hoffnung ein,
steiffer und fäster mich drinnen zu stärcken:
ihre gunst lasz ich den mast-baum sein,
bleibet sie günstig und wohl gewillt . . .
von der Venus-schiffart s. venusgärtlein 15 *Waldberg;*

Palladius: ich bitte um verzeihung, höchstverehrteste jungfrau, dasz ich dieselbe in ihren gedancken verstöret; und befehle mich in dero stetsblühende gewogenheit.

Coelestina: er eile doch nicht so hefftig! befehlet er sich in meine gunst, und wil mir seine gegenwart nicht einen augenblick vergönnen.

A. GRYPHIUS *Horribilicribrifax* 27 *neudr.; desgl.* 22; diesemnach er . . durch ersinnlichste aufwartungen ihre (der Dido) gewogenheit zu erwerben bemüht war D. C. v. LOHENSTEIN *Arminius u. Thusznelda* (4. *buch*) 1, 466[a] (1689); denn man einer damen gewogenheit und gunst durch kein mittel leichter und eher erlangen und erobern kan SCHOCH *komödie v. studentenleben* 34; und wurde von ihr bisz an die steige begleitet, auch zur versicherung ihrer gewogenheit mit einem kusse erlassen CELANDER *d. verliebte studente* 2 (1714), 32; und erwarb sich . . . die gewogenheit seiner treflichen gemahlinn PFEFFEL *pros. vers.* 5, 181; jezo fühle ich zum allererstenmale das glück, das eine wahre liebe macht; ich habe die gewogenheit meines mädchens nicht denen elenden kleinen trakasserien des liebhabers zu danken, nur durch meinen charakter, nur durch mein herz habe ich sie erlangt GÖTHE *br.* 1, 60; ein mädchen, das einem manne entsagt, dem sie ihre gewogenheit nicht verläugnet (*dicht. u. wahrh.* 11) 26, 81.

2)) *das männliche geschlecht im subject ist nur später, dann aber mehrfach und bis in die neueste sprache bezeugt:* zwei vornehme und gar schöne jungfern verliebten sich hefftig in eine junge mannsperson, und weilen er der einen mehr gewogenheit erzeigete wie der andern, als wurde jene . . eiffersüchtig *der kurzweil. polyhistor* (1719) 236; *ebenso* (*s. u.*) *demoiselle* LUCIUS *an Gellert* (1760) *br.* 3, *desgl. s.* 8 *und auch sonst so oft, dasz* GELLERT *an einer stelle, wo er die schreiberin selbst reden lässt, eben diese redewendung einführt:* aber, werden sie sagen, könnten sie mir nicht gleich einen neuen beweis ihrer gewogenheit und dankbarkeit oder wie sie's nennen wollen, dadurch geben GELLERT *an C. C. Lucius br. s.* 230 so will ich dich doch auf alle art mit der reinesten inbrünstigkeit einer unvergleichlichen gewogenheit, die so gar auch keine gegengunst verlanget, wieder zu lieben wiszen *der im irr-garrten der liebe herumtaumelnde cavalier* (1738) 6; der einfall, den sie hatten, sich in der verkleidung einer mannsperson, unter dem namen ihres bruders, seine gewogenheit vorher zu erwerben, war der sinnreichste von der welt LESSING (*der misogyn*) 2[3], 12; meine vorgängerinnen hatten sich beeilt, seine gewogenheit sich zu erkaufen P. HEYSE (*zwei seelen*) II, 17, 265.

γ) *für die freundschaft zwischen gleichgestellten personen des gleichen geschlechtes ist hier nur aus* MENDELSSOHNS *bibelübersetzung ein beleg beigebracht:* wollt ihr nun gewogenheit und treue gegen meinen herren zeigen, so sagt es mir 1. *Mos.* 24, 49 (seid ihr nun die, so an meinem herrn freundschafft und treue beweisen wolt LUTHER).

b) *die verbindungen des substantivs im gegensatz zum adjectiv.*

α) *schon für die zusammenstellung mit bedeutungsverwandten, bei der das adjectiv als ziemlich spröde sich erwies, ist beim substantiv eine mannigfaltige entwicklung zu beobachten.*

1)) *hauptsächlich handelt es sich um substantive, die ebenfalls eine herablassung des subjects zum object zum ausdruck bringen.*

a)) *weniger oft sind dabei die beiden substantiva bezeugt, die von der gleichen sinnlichen grundbedeutung aus in diese richtung münden:* ich empfehle mich in e. e. fernere gnade und gewogenheit, und habe die ehre mit vollkommenster hochachtung zu verharren SCHILLER (*an Dalberg* 1782) *br.* 1, 56; *dazu vgl. schon* HARSDOERFFER

gesprächspiele 7, 410; J. W. WEIDNER *zu Zinckgreffs apophthegm.* (*s. o.*); verwahren sie beikommendes exemplar zu meinem andencken und erhalten mir neigung und gewogenheit GÖTHE *br.* 19, 23; *vgl. auch* BUTSCHKY *Pathmos s.* 176.

b)) *um so häufiger ist das, auch durch die fremdsprachlichen parallelen* (favor, faveur) *nahe gelegte,* gunst *mit unserem fem. verbunden:* so wirst du dir aller menschen gewogenheit und gunst erwerben und verdienen (*favorem et benevolentiam*) AM. COMENIUS *janua* (1644) 294; *die gleiche verbindung auch bei* ZESEN *Assenat* 6; *dazu vgl. die zusammenstellungen* (*s. o.*) *im venusgärtlein s.* 15; *bei* GRYPHIUS (*Horrib.* 27), SCHOCH 34, 19; *vgl.* gunst oder gewogenheit ist, wenn man dem andern wohl will ZEDLER 11, 1406; wie wollten sie contentement, plaisir, civilité, faveur und tausend andre solche wörter, deutsch exprimiren, ich würde an ihrer statt vergnügen, belustigung, höflichkeit, gewogenheit, gesagt haben GOTTSCHED *vern. tadl.* (1725, 21. *stück*) 1 (1738), 180;

. . . ehr', harmonie, gewogenheit,
gunst, liebe, wahrheit, redlichkeit.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* (1744) 125;

persönliche erneuerung früherer gunst und gewogenheit sollte mich auch dieses jahr öfter beglücken. die frau erbprinzessin von Hessen wuszte mich niemals in ihrer nähe, ohne . . . mich ihrer fortdauernden gnade . . . zu versichern GÖTHE (*tag- und jahresfest* 1817) 32, 133.

c)) *in diesen zusammenhang führen auch:* diesen mann hiesz er aus gutem hertzen und gewogenheit willkommen OLEARIUS *übers. des pers. baumgarten* (2, 2) 27[b]; ew. fürstliche gnaden undt dero hochlöblichsten gesellschaft genädigsten willen und gewogenheit hab von dem edelen spielenden ich . . . wohl vernommen MOSCHEROSCH *an den fürsten Ludwig v. Anhalt* (1646) *s. d. fruchtbar. gesellsch. . . ertzschrein* 60 *Krause;* dasz . . . mich billich das andencken vieler wohlthaten und grossen gewogenheit angetrieben . . . mich so wohl den danck in tieffster schuldigkeit abzustatten, als mich noch ferner dero mächtigen schutzes zu versichern CHRISTOPH KORMART *widmung seiner übers. von Corneilles Polyeucte* (1669) *an Leipziger notab.* (1669) A 4[b]; *ebenso* (*s. o.*) SCHOTTEL *einl., dazu vgl. die verallgemeinerung und verblassung bei* IMMERMANN 8, 115 (*s. u.* von der gew. sein).

2)) *andere parallelen zielen allgemeiner auf die bethätigung freundschaftlicher gesinnung:* derentwegen ihr denn auch solche saufrieden oder saufreunde seid, in dem ihr ihnen nichts thut, welches ein zeichen der gewogenheit und freundschafft ist PRÄTORIUS *saturnalia* 137; fahren sie fort mir ihre freundschafft und gewogenheit zu schenken GÖTHE *br.* 7, 217; *ganz ähnlich* (freundschaftl. gesinnungen und gew.) 4, 152; ich empfehle mich ihnen und ihrem ganzen hause in ewige gewogenheit und freundschaft SCHILLER (*an hauptmann v. Horen* 1780) *br.* 1, 15; *ganz ähnl.* (*s. u.*) C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 219, 221; er hat mir so viel von ihrer nachsicht, von ihrer gewogenheit und unverdienten gütigen meinung von mir erzählt C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 183; denn freilich ist ihre gewogenheit und ihr beifall etwas so sehr schmeichelhaftes *s.* 22; wenn sie liebste Lucius, den beifall und die gewogenheit der gräfin und ihrer tochter haben GELLERT *an C. C. Lucius* (*ebenda*) *s.* 187; (gewogenheit und dankbarkeit) 230 (*s. o.*); dasz diejenigen, die uns früher antheil und gewogenheit gegönnt, solche gesinnungen viele jahre erhalten . . . haben GÖTHE *br.* 41, 112; dasz sie sich dadurch ihres unschätzbaren vertrauens und der gewogenheit verlustig und unwürdig machen würde, aus welcher sie ihr auftragen . . . C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 126; weil er mich bis an sein ende seines vertrauens und seiner gewogenheit würdigte H. P. STURZ (*erinn. aus dem leben Bernstorfs*) 2, 94.

3)) *zusammenstellung mit contrastbegriffen ist wenig bezeugt:*

dies ist August Wilhelm, der vater dieses landes . .
der sein getreues volck so wenig unterdrücket,
dasz ieder vielmehr nur in ihm allein
auch seinen vormund hier erblicket.
ein held mehr durch gewogenheit,
als andere durch strengigkeit.
gedicht zu Aug. Wilh. v. Braunschweigs reg. antritt (1726)
bei Neukirch 7, 201;

die noht lehrt manchem witz,
ist seine zehnte Mus' und schneidt die federn spitz;
noht dringt ihm auf die mässigkeit,
und die gewohnheit wird zuletzt gewogenheit
CHR. WERNICKE (*ingenioso necessitas*) *post versuch* (1704) *s.* 12;

noch seltener ist die zusammenstellung mit entlegenen begriffen: sie (*die mitteilungen*) sind so gründlich und ausführlich, als sich von ihrer umsicht, pünctlichkeit und gewogenheit nur erwarten liesz GÖTHE *an Noehden br.* 36, 48.

β) *unter den attributen sind neben denen, die der steigerung des begriffes dienen, namentlich auch solche, die die stellung des subjects zum object in den oben bezeichneten richtungen kennzeichnen.*

1)) und befehle demnach e. gn. meine wenigkeit zu beharlich-genädiger gewogenheit S. v. BUTSCHKY *erweiterte hochdtsche. kanzellei* 2, 360, *das gleiche* (*s. o.*) TSCHERNING; *vgl. auch* (hohen gew.) ALBERT *neudr. s.* 146; also werde auch gleichfalls e. f. g. das werklein selbst . . . eines wolgeneigten anblikkes würdigen und mit gnädig-willigen händen in fürstlicher gewogenheit hiemit anzunehmen geruhen J. G. SCHOTTEL *friedensrieg s.* 7. *neudr.*, väterliche gewogenheit J. W. WEIDNER (*s. o.*); eine höchst löbliche neigung des gemüths ist, wenn sie gegen gott mit einem demüthigen hertze, gegen den nächsten mit brüderlicher gewogenheit gerichtet wird BUTSCHKY *Pathmos s.* 176; dasz lord Ogleby seine verliebte gewogenheit in väterliche groszmuth verwandelte GERSTENBERG *recens.* 76 *Fischer;* solte ich mich wegen eines menschen so hefftig kräncken, dem ich unwerth, oder der nicht so viel verstand bei sich hat, als nöthig, eine keusche gewogenheit zu erkennen? A. GRYPHIUS *Horrib.* (2) 22 *neudruck.*

2)) von dem (*arzte*) redete ein gewisser frembdling auff diese weise: ich habe lange zeit grosse gewogenheit zu ihm getragen, so dasz ich auch nie meine eigene gesundheit gewünschet ausz furcht, ich möchte die gegenwart dieses artztes entrathen müssen OLEARIUS *übers. des persianischen baumgartens* (3, 12) 44[b]; *ebenso* (grosse gew.) CHR. KORMART; LESSING 6[2], 63; IMMERMANN 8, 115 (*s. o.*); CELANDER *d. verliebte studente* 1, 334 (*s. u.*); *dagegen vgl.:* wenn sie jemals einige gewogenheit für mich gehabt haben; so sein sie mit dem, was ich jetzo unternehme, zufrieden v. CHRONEGK (*der mistrauische* 5, 8) 1, 157; *andererseits vgl.:* absonderliche gew. THOMASIUS *kl. schr.* 333; sonderbare gew. J. RIST *friedej. Teutschl.*, unvergleichliche *d. im irrg. taumel. cavalier* 6; *dazu vgl.:* ew. wohlgeb. haben durch verschiedene marquen dero hohe gütigkeit und unschätzbare gewogenheit gegen meine wenigkeit sattsam zu erkennen gegeben J. A. MÜNNICH *relatio physico med. widmung, u. a.* ich danke ihnen dafür; er ist ein zeichen ihrer unschätzbaren gewogenheit gegen mich CHRISTIANE C. LUCIUS *an Gellert br.* 8, *desgl.* 174, 176; dasz meine abwesenheit . . . mich in ihrer schätzbaren gewogenheit nicht wird zurückgesetzt haben LESSING (*der schlaftrunk* 1, 5) 3[2], 424; (*Segarin:*) meine ewige gewogenheit! (*Lisette:*) o gehen sie mit dem bettel LESSING (*weiber sind weiber* 1, 8) 3[2], 294; die gantze gesellschafft nahm derowegen mit den verbindlichsten worten vor die viele genossene höflichkeit von dem gütigen wirth abschied, und empfohlen sich anbei seiner beharrlichen gewogenheit HAPPEL *acad. roman.* (1741) 88; *dazu vgl.* (*s. o.*) stetsblühende gew. GRYPHIUS *Horr.* 27; (beständige) MOSCHEROSCH; (dauernde) GÖTHE *br.* 17, 136; (alte) *br.* 2, 223.

3)) *vereinzelt wird auch die frage der bethätigung aufgeworfen:* man durffte auch den Polen und Dänen nicht recht trauen . . . von den Holländern hatte man nichts zu hoffen als eine unfruchtbare gewogenheit *verdeutschung von Pufendorfs schwed. u. dtsch. kriegsgesch.* (1683) 1, 75[a] (*3. buch: praeter sterilem favorem*); durch herrn v. Kotzebue, der ihre thätige gewogenheit nicht genug rühmen konnte, habe ich die nachricht von ihrem wohlbefinden, mit besonderm vergnügen, erhalten GÖTHE *br.* 14, 158.

γ) *die kennzeichnung des subjects und objects des nomen actionis zeigt einen ziemlich festen an bestimmte bedingungen gebundenen gebrauch.*

1)) *die kennzeichnung des subjects fällt im allgemeinen da weg, wo dieses mit dem subject des satzes identisch ist* (*s. u.*), *ausnahmen sind nur selten, vgl.* seine gewogenheit

zu erkennen geben, jemanden seiner gewogenheit versichern, *vgl.:* lassen sie mich hoffen, dass sie mir ihre gewogenheit auch in fernen landen erhalten, und bei einer glücklichen rückkunft sie wieder unversehrt mitbringen werden GÖTHE (*an C. v. Diede*) *br.* 30, 24; *vgl. auch die ungewöhnliche form der anrede:*

eure gewogenheit wolle verleihn mir die gnädige nachsicht!
F. v. SONNENBERG *Donatoa* (6) I, 2 s. 575;

wo das subject des nomen actionis mit dem des satzes nicht übereinstimmt, bedarf es natürlich eines eigenen ausdrucksmittels: mademoiselle, ich wäre glücklich genung, wenn ich nur den geringsten theil eurer beider gewogenheit wieder erlangen könte, und euch zum wenigsten als ein freund oder bruder lieben dürffte J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* 240 *neudr.;* dasz ich sie keiner andern ursache, als der gewogenheit des verehrungswürdigen mannes zuzuschreiben habe C. C. LUCIUS *an Gellert* 184; ich empfehle mich hierbei dero gewogenheit u. der des hc. rath Krause. J. H. MERCK *an Bertuch, Göthejahrbuch* 31, 42; *eine ausnahme bilden einerseits wendungen, die das subject des nomen actionis unbestimmt lassen:* so lange wir leben, sind wir dem neid unserer nebenbuhler ausgesetzt: nur der, welcher schon im grabe liegt, und niemand mehr im wege steht, darf sich auf eine gewogenheit rechnung machen, die durch den neid nicht weiter geschwächt wird TH. ABBT (*v. tode fürs vaterland* 7) 2 (1770), 86; *andererseits nehmen präpositionalverbindungen auch sonst gerne den formelhaften charakter an, der entsprechende bestimmungen fern hält, vgl.* erlauben sie dasz ich den heutigen tag mit einer kleinen gabe feire, von geringem aber wunderbaren stoff, und mich zu dauernder gewogenheit empfehle GÖTHE *br.* 17, 136; *vereinzelt zielt das fem. auf vergegenständlichung, in diesem falle ändert sich auch die kennzeichnung des subjects:* bis ich mich rühmen kann, eine gewogenheit von ihnen erhalten zu haben C. C. LUCIUS *an Gellert br.* 3.

2)) *der zielpunkt wird verhältniszmäszig selten gekennzeichnet, dann aber durchweg mit der präposition* gegen *angeknüpft:* es ist mir sehr angenehm gleich mit dem anfange des neueniahrs gelegenheit zu finden sie an ihre alte gewogenheit gegen mich zu erinnern GÖTHE *br.* 2, 223; *desgl.* LESSING 6^3, 63; C. C. LUCIUS *an Gellert br.* 8; *vgl. auch* HEDERICH 1, 1428, 1429; *anders zu beurtheilen sind die persönlichen bestimmungen, die von der wortverbindung als einem ganzen abhängen* (gewog. für einen haben, zu einem tragen *u. a., s. u.*).

δ) *die syntaktische gliederung der verbindungen des substantivs:*

1)) *die anlehnung an nominalformen beschränkt sich hauptsächlich auf den objectiven genitiv neben verbalsubstantiven, die zumeist einer bestimmten gruppe angehören:*

a)) aus einer indifferenten höfligkeit . . . die entweder alle anwesende gleichdurch tractiret, oder doch zum wenigsten, nach unterschied des standes, ohne bezeigung einer absonderlichen gewogenheit geschiehet CHR. THOMASIUS (*warhaffte liebe zw. eheleuten*) *kl. schr.* (1707) 333; hr. Pope gab bei dieser gelegenheit einen sehr merklichen beweis seiner grossen gewogenheit gegen den hrn Thomson LESSING (*leben d. herrn J. Thomson*) 6^3, 63; Kohlhaas, lebhaft erfreut, dankte dem stadthauptmann, für diesen neuen beweis seiner gewogenheit, aufs herzlichste H. v. KLEIST (*Kohlhaas*) 3, 157 *E. Schmidt;* die witwe bat jetzt monsieur Schlicht, seinem herrn principal ihre innige verehrung, ihre tiefe rührung über den unverdienten beweis seiner gewogenheit zu versichern J. J. ENGEL (*Lorenz Stark* 30) 12, 328; *dazu vgl.* (zeichen ihrer gew.) C. C. LUCIUS *an Gellert* 8; möchte . . . ich für die ehre, ihrer mir in diesem jahre beibehaltenen unschätzbaren gewogenheit dankbar sein können 176; diese edle glieder (*d. augen*) sein dem liebesgötzen gewidmet . . . weil sie gleichsam die tûhre aller gewogenheit BUTSCHKY *Pathmos s.* 417; *dazu vgl.* (teil der gew.) SCHNABEL *insel Felsenburg* 240.

b)) dasz ich . . meine gröszte ehre darein setze, ihrer gewogenheit werth zu sein . . ., und durch . . . meine aufführung zu beweisen, wie vorzüglich ich das glück schätze, dasz sie antheil an mir nehmen C. C. LUCIUS *an Gellert br. s.* 228.

2)) *bei der verbindung mit verbalformen ist*

a)) *die subjectfunction ganz unentwickelt:* diejenigen, so er liebte, musten es sich gefallen lassen, dasz nach wenigen stunden alle gewogenheit erkaltet war, ja sie durfften nicht böse darüber werden, dasz er mitten unter den allerverpflichtesten caressen seine leib-arie sunge CELANDER *d. verliebte studente* 1 (1714) 208; sie beurtheilten sie (*die menschen*) nach allgemeinen begriffen, die nur die gewogenheit unter euch veranlaszt hatte *Schleswig. litbr. s. lit. denkm.* 30, 288; zweifeln sie niemals an den dankbarsten gesinnungen, die ihre gewogenheit gegen uns uns einzuflöszen berechtigt ist C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 148; *vgl. auch oben zu* F. v. SONNENBERG.

b)) *um so mannigfaltiger ist die objectfunction bezeugt:*

α)) dasz wenn sein held einmal unsere gewogenheit gewonnen, uns dessen edlere eigenschaften entweder so beschäftigen, dasz . . . LESSING (*Laokoon* 1, 4) 9^3, 22; eigenschaften, die mir ihre unschätzbare gewogenheit ehemals haben erlangen helfen C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 174; *desgleichen* SCHOCH 34, 19; (wieder erl.) SCHNABEL *insel Fels.* 240; (erwerben) LOHENSTEIN *Arminius* 1, 466[a]; LESSING 2^3, 11; PFEFFEL *poet. vers.* 5, 181; (sich erkauffen) P. HEYSE 2, 17, 265; willst du des andern gewogenheit erhalten, so warte ihm fleiszig auf ZEDLER 11, 407; *vgl.* (sich seiner gew. versichern) LESSING 2^3, 19; mylord, ich werde mich bestreben euere gewogenheit zu verdienen WIELAND (*Shakespeare: Lear* 1, 1) II, 1, 91 (*anders* SCHLEGEL); *das gleiche* C. C. LUCIUS *an Gellert* 111; gleichwie ich . . . allein suche, deroselben mir innigst hochgeachtete und unschätzbare gewogenheit fernerhin gantz gehorsamst auszubitten J. A. MÜNNICH *relatio physico-med.;* (um die gew. bitten) A. STIFTER 2, 129 *Aprent;* (die gew. zu danken haben) GÖTHE *br.* 1, 60; (einen der gew. berauben) MORITZ *Anton Reiser* 57; (die gew. erkennen) A. GRYPHIUS *Horr.* 22; (rühmen) GÖTHE *br.* 14, 158; (unverändert antreffen) 4, 152.

β)) ich habe lange zeit grosze gewogenheit zu ihm getragen OLEARIUS *übers. des pers. baumgartens* 3, 12; denn ob sie wol bei dem ersten anblick des Tranio eine grosze gewogenheit auf ihm geworffen CELANDER *d. verliebte studente* 1 (1714) 334; *dazu vgl.* (gew. verspüren lassen) TSCHERNING *vorr.;* (erzeigen) *kurzw. polyhistor* 216; (zeigen) RÜCKERT 2, 14; (beweisen) GRILLPARZER *br.* 56; (schenken) GÖTHE *br.* 7, 217; (gönnen) *br.* 41, 112; (erhalten) 30, 24; 19, 23; (behalten) 4, 4; (nicht verleugnen) 26, 81; (erwiedern) BUTSCHKY *hochd. kanzelley s.* 18; (zu erkennen geben) J. A. MÜNNICH; (einen seiner gew. würdigen) H. P. STURZ 2, 94. *die meiste verbreitung fand hier die verbindung mit* haben, *die namentlich nach abstreifung der bezeichnungen für das persönliche object zur formel wird, die den neueren gebrauch fast allein noch trägt:* auch der herr oberpost-commissär hat die gewogenheit für mich gehabt, mich hiervon zu versichern C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 136; *genau so* 224; *desgl.* v. CHRONEGK 1, 157; hätten sie wohl die gewogenheit, meine frau mit sich zu nehmen? LESSING (*Emilia Galotti* 4, 8) 2^3, 438; *genau so* C. C. LUCIUS *an Gellert* 131; ich danke ihnen für ihre dienste und für die aufmunterungen, die sie meinem landsmann zu geben die gewogenheit gehabt haben FRANKLIN (*an Baudoin* 1752) *übers. v.* WENZEL 1, 255 (*you have so kindly afforded my fellow-citizen*); ob er die gewogenheit haben wolle, ohne weitere vorbereitung, seine beichte zu empfangen . . . H. v. KLEIST (*Kohlhaas*) 3, 186 *E. Schmidt; desgl.* AUERBACH *landhaus am Rhein* 1, 112; G. FREYTAG 4, 479; hättet ihr wohl die gewogenheit, kapitän, mir zu sagen, welche strafe ihr mir dann diktieren würdet P. HEYSE (*der turm v. Nanza*) II, 11 *s.* 274; der übrigens die gewogenheit gehabt hat, im frack und nicht in seiner kürassieruniform sich zu zeigen D. v. LILIENCRON (*Breide Hummelsbüttel* 1) 6^2, 7; so haben sie vielleicht die gewogenheit — — H. SUDERMANN *das hohe lied* (2, 4) 306.

c)) *auch im dativ, bei freier anlehnung an das verbum, und in präpositionalverbindungen ist das fem. beobachtet.*

α)) hat er . . mir aufgetragen, ihn ihrer gewogenheit und freundschaft zu empfehlen C. C. LUCIUS *an Gellert*

s. 219; *das gleiche* (sich empfehlen) HAPPOLD *acad. roman* 83; SCHILLER *br.* 1, 15. 56; *dazu vgl.* (sich in die gew. empfehlen) GRYPHIUS *Horr.* 27; (zu der gew. empf.) BUTSCHKY *erweit. hochd. kanzelley* 2, 366; MOSCHEROSCH, GÖTHE *br.* 17, 136; dessen . . gütigkeit ich ihrer gewogenheit . . . schuldig bin C. C. LUCIUS 221; *ähnlich* 184.

β) ein durch knochenaufschwellung merkwürdig monstroser schädel kam in gipsabgüssen von Darmstadt durch die gewogenheit des herrn Schleiermacher GÖTHE (*annalen* 1816) *jub. ausg.* 30, 294; *ähnl. schon* HOFFMANNSWALDAU 7, 201; (aus gew.) *Olearius pers. baumgarten* 2, 2; da sie alles vermögen, herr doctor, so seien sie doch von der groszen güte und gewogenheit, den pfropfen mir aus dieser flasche zu schaffen IMMERMANN (*der carneval u. d. somnamb.*) 8, 115.

c) *die zusammensetzungen des adjectivs kehren meist auch beim substantiv wieder:*

α) wohlgewogenheit SCHOTTEL, *widmung d. 2. aufl. seiner sprachkunst* (1651); *vgl. auch:* dasz er si nuhr auf solche weise zu seiner gunst und wohl-gewogenheit noch mehr zu verpflüchten, und ihm wohl zu tuhn, mit solcher höhflichen ahrtigkeit, gleichsam zu zwüngen wüsste PH. V. ZESEN *adriat. Rosemund* (3) 116 *Jellinek;* weil denn aus der wolgewogenheit, so der herr vetter zu unserer libsten frau mutter . . . getragen . . . BUTSCHKY *erweiterte hochdeutsche kanzellei* 4, 6; wohlgewogenheit, *benevolentia* STEINBACH 2, 1014; wegen deiner wohlgewogenheit *Jan Rebhu, vorr.;* der weise prinz ersache was mehrers an unserem Thoma, so ihne seiner hochschätzung und auszerordentlichen, gantz ungemeinen wohlgewogenheit würdig machte *lebensbeschreibung zweier laienbrüdern Botzen* 1755 *s.* SINNACHER 8, 470; wenn dagegen die allgemeine wohlgewogenheit gegen das menschliche geschlecht in euch zum grundsatze geworden ist . . . die allgemeine wohlgewogenheit ist ein grund der theilnehmung an seinem (*des nothleidenden*) übel . . . KANT (*beobacht. üb. das gefühl d. schön. u. erhab.*) 2, 216 *akademie;* alle bedankten sich für die wohlgewogenheit ihres herrn. HEINSE (*begeb. d. inkolp.* 1) 2, 130 *Schüddek.;* der ich mich zu fernerer wohlgewogenheit und wissenschaftlicher theilnahme bestens und freundlichst empfohlen haben will GÖTHE (1829) *br.* 46, 131; *das gleiche* (*dicht. u. wahrh.* 18) 48, 98; diese briefe, welche von wohlgewogenheit überflossen SCHILLER (*abfall d. Niederlande*[3]) 7, 251; ich gebärdete mich so freundlich als möglich und gewann glücklich des kindes wohlgewogenheit J. GOTTHELF (*leiden u. freuden eines schulmeisters* 1, 11) 2, 127 *Vetter; dagegen vgl.:* ungewogenheit, *odium, simultas, animus infestus, et inimicus.* haubt — sive grausame ungewogenheit, *capitale, et inexpiabile odium, aemulatio infensissima, et inexorabilis. dicitur et* misgewogenheit STIELER 2523; ungewogenheit, *malevolentia, mala gratia* STEINBACH 2, 1014; *malevolentia* FRISCH 2, 455[b].

β) gunst — gewogenheit *Simpl.* 1, 314. *s.* SANDERS *erg. wb.* 599[a]; liebesgewogenheit, *amor, amoris affectus* STIELER 2523; selbstgewogenheit, *philautia, amor sui* 2523; der könig hatte zwei leibeigene, so schön als die sonne . . . und der neuling . . . fieng sie auch an zu lieben . . ., als der abgesetzte rath die gegengewogenheit zwischen gemeldten persohnen sahe, hinterbrachte er es dem könige OLEARIUS *pers. baumgarten* (6) (1696) 5[b] (ein menschliches gefühl der neigung fasst auch ihn RÜCKERT (*Saadi's Bostan* 21) *vgl. oben sp.* 2240; *vgl. auch* (*sp.* 2241) *das oft belegte* gegengunst.

GEWOGENLICH, *neuerdings* GEWOGENTLICH, *adj. und adverb, fortsetzung des verrinzelt belegten* gewegenlich; *vgl.:*

> sie komen dar gewegenlich
> un taten im nu helfe sicherlich.
> ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* XXXIV, 7—22 *var. Singer s.* 48;

gewogentlich heiszt nicht mehr als gewogen oder gütig, und braucht also die anzahl der wörter auf tlich nicht zu vermehren HEYNATZ 2, 58.

1) mit angelegentlichster bitte, ihre gewogentliche beihilfe und mitwirkung auch künftig uns geniezen zu lassen GÖTHE *br.* 31, 111; ew. excellenz haben mich durch ihre dieselbe (*die mittheilung*) enthaltende gewogentliche zuschrift nicht minder erfreut, als geehrt K. E. A. V. HOFF *an Göthe s. Göthe's naturwiss. correspondenz* 1, 302.

2) . . . gab zu dem nachstehenden aufsatze gelegenheit, welcher auch uns zum gebrauche für unser journal gewogentlich mitgetheilt worden *politisches journal* (*febr.*) 1781 *s.* 113; ich kann es nicht über mich gewinnen den anfang meines manuskripts wegzusenden, ohne sie anzuflehen, einen kritischen blick darauf zu werfen . . . lesen sie gewogentlichst die rede A. V. HUMBOLDT *an Varnhagen* (1834) *br.*[3] *s.* 23; gestatten ew. majestät mir, den herzlichsten dank entgegen zu bringen für den freundlichen besuch, den ew. majestät mir heute gewogentlich abstatten *trinkspruch kaiser Wilhelms* II. *auf den könig Georg von Sachsen am* 13. 9. 1902.

GEWOGNIS, GEWOGNUS, *f., ältere substantivbildung zu* gewogen: wir aber uns dero gnedigen gewognus, die wir pestens ansuchen, langwührig erfreien mögen *brief v.* 1698 *s.* SINNACHER 9, 26; das e. gn. ein sehr preiszwürdige affection zuneigung und gewognus tragen zu rechtschaffener erkantnusz gottes *s. weisheit lustgarten, vorr.*

GEWOGT, *particip, ganz verrinzelt:*

> . . . sie stand vor des waldweibs haus.
> da kam es gewogt durch die stille luft,
> die glocken klangen so tief.
> GEIBEL (*junistieder: herr Walther*) 2[7], 170.

GEWOHN, GEWOHNE I, *adjectiv, neuhochdeutsche — aber mit dem* 18. *jahrh. aus der schriftsprache verdrängte — entsprechung für die alte grundform zu der weitverzweigten sippe, die in den bildungen* gewohnen, gewohnt, gewohnheit, gewöhnlich *und — mit ablaut —* gewenen (*s.* gewöhnen, gewöhnt) *für den deutschen wortschatz so bedeutsam wurde.*

1) *abstammung und entwicklung, statistik, formen.*

a) *die ersten anhaltspunkte weisen auf fremdsprachlichen einfluszs, von dem die meisten glieder der sippe immer wieder getragen werden. formen wie das lat. solebat, solitus est* (εἰώθει), *scheinen bei den germanischen übersetzern geistlicher texte, vor allem des neuen testamentes, zunächst keine gebrauchsbereite entsprechung vorgefunden zu haben. die umprägungen zeigen eine wortverbindung an stelle des fremdsprachlichen verbums, und zum ersatz des fremden substantivs* (*lat. consuetudo*) *wird aus dem nominalen bestandteil der wortverbindung ein germanisches substantiv erst abgeleitet. das gilt für Ulfilas ebenso gut wie für die althochdeutschen übersetzer und deren germanische genossen, obwohl das wortmaterial ganz und gar verschieden ist, das beide gruppen in den dienst stellen:* and dulþ þan hvarjoh biuhts was sa kindins fraletan ainana ULFILAS *Matth.* 27, 15 (κατὰ δὲ ἑορτὴν εἰώθει ὁ ἡγεμών, *consuerat dimittere populo,* was giwon ther grauo ze forlazganne einan themo folke *Tatian* 199, 1 [*im ahd. Matthäuserangel. lücke, die aber ähnlich zu ergänzen ist, angelsächsisch vgl.* gewuna waes se graefa. BOSWORTH-TOLLER 471]; der richter hat gewonheit MENTEL; hatte der landpfleger gewonet LUTHER); iþ ist biuhti igwis ei ainana igwis fraletau in pascha ULFILAS *Johannes* 18, 39 (ἐστιν δὲ συνήθεια, *est consuetudo,* ist mit iu giwona thar ih iu einan forlazge *Tatian* 199, 3; es ist gewonheit MENTEL; ir habt aber eine gewonheit LUTHER) *u. a.*

α) *für das gotische* biuhts *wie für die westgermanische sippe von* giwon *pflegt man gleichartige bedeutungsentwicklung anzunehmen, bei dem gotischen* uhts *wird auf altindisch* ûcyati (findet gefallen an etwas, ist gewohnt), ôkas (behagen, gefallen, wohnstätte) *hingewiesen s.* UHLENBECK[2], 29. *bei* gewon *springen noch heute geläufige deutsche formen ins auge:* wohnen, wohnung, wohnstätte; *vgl.* BUTTMANN *lexilogus* 1, 291; *vgl. ztschr. f. vergl. sprachforschung* 13, 108.

es fragt sich einerseits, ob die bedeutungsunterschiede, die wir heute mit wohnen *und* gewohnt sein *verbinden, die stufenfolge der entwicklung für* gewon *kennzeichnen.* E. WINDISCH (*indogerm. forschungen* 3, 77) *hat zu diesem bedeutungsübergang aus dem altirischen und griechischen,* MEHRINGER (*ebenda* 16, 182) *aus dem lateinischen parallelen beigebracht. nun ist aber anzunehmen, dasz unser* wohnen *bereits einen secundär verengerten begriff darstellt, und dasz die bindung an bestimmte räumlichkeiten, die*

für diesen begriff entscheidend ist, der grundbedeutung noch ferner lag. darauf deuten die formen des ältern gebrauchs von wonen, *die bei der abgrenzung von* gewohnen *ausführlicher besprochen sind* (*s. u.*). *darnach brauchen wendungen wie die folgenden nicht aus übertragung des wohnbegriffes gedeutet zu werden, sie können unmittelbar von älterem gebrauche abzweigen:* ob ir min bibot haltet, thanne wonet ir in minern minnu sosih mines fater bibot behielt inti wonen in sineru minnu *Tatian* 167, 9 (manebitis, maneo *Johannes* 15, 10; sijuþ . . . wisa ULFILAS; so bleibet ir in meiner liebe, gleich wie ich . . . bleibe in seiner LUTHER); *u. a.; auch die vom heutigen sprachgebrauch ganz an den wohnbegriff angelehnte folgende stelle erhält so eine andere beleuchtung:* noh in huse ni giwoneta, ouh in grebirun *Tatian* 53, 3 (*neque in domo manebat Lucas* 8, 27; ni gawas, *οὐκ ἔμενεν* ULFILAS; bleib in meinem hause LUTHER).

andererseits ist weder mit der priorität von manere *noch mit der von* habitare *die grundbedeutung von* wohnen *selbst erschlossen. die ältere auffassung sucht diese in der vorstellung des* behagens, *die ja auch dem gothischen* biuhts *nicht fremd ist und die zu einem* vertraut sein *und* verharren *ebensogut überleiten konnte, wie zu der engeren und bestimmteren bedeutung des* wohnens. *ein besonderer stützpunkt dieser erklärung liegt in dem gothischen belege, der als einziger aus der sprache des Ulfilas für unsere sippe erhalten ist:* unte gairnjands was allaize izwara jah unwunands (*ἐπιποθῶν ἡν καὶ ἀδημονῶν*) *Philipper* 2, 26 (er begert euch all: und was traurig MENTEL; und war hoch bekümert LUTHER); *dazu vgl. das adjectiv* wonodsam *im Heliand:*

thea môtun thâr an Abrahâmes endi an Isaâkes sô self . . .
barmun restian endi bêđiu getholôian,
welon endi willeon, endi wonodsam lîf,
gôd lioht mid gode. 2137 *Heyne;*

vgl. auch 1098.

auch die allitterirende formel wonôn an willeon (1936 *u. a.*) *weist in den gleichen zusammenhang, der überdiesz durch unsere bildungen* wonne *und* wunsch *noch heute erhellt wird. dazu vgl. das ältere, unserem* gewöhnen (wenen) *nach der ablautstufe näherstehende* wini, *das mit dem lateinischen* Venus *auch begrifflich übereinstimmt, vgl. altind.* vánah, verlangen, lieblichkeit; *avest.* vanaiti . . . wünscht, erfleht, *s.* KLUGE[7], 498, 9; UHLENBECK, FAIST *u. a., vgl. auch* WALDE[2], 818.

eine andere auffassung vertritt MEHRINGER, *der* (*ztschr. f. vgl. sprachforschung* 40, 232; *indogerm. forsch.* 16, 179) *an einer solchen grundbedeutung die sinnliche bestimmtheit vermiszt, die er den wurzeln gern zu grunde legt. er knüpft bei der wurzel* wen *an ein entsprechend benanntes spitzes werkzeug an, mit dem die erde aufgebrochen wurde, und kommt so zu einer bedeutung, die sich ebenso gut in der richtung des kampfes und des begehrens* (*vgl. auch* gewinnen), *entwickelte, wie sie andererseits auf rein sinnlichem gebiet von der vorstellung des ackerns aus zu der des* wohnens, *der seszhaftmachung beim landbau vorschritte. eine bestechende deutung, die aber unter andern schwierigkeiten auch mit der thatsache zu kämpfen hat, dasz eben dieser begriff der seszhaftigkeit in die ältesten belege für* wohnen *mehr erst durch uns hineingetragen erscheint* (*das nähere siehe bei* gewohnen).

β) das adjectiv, das aus den althochdeutschen denkmälern in den formen kiwon (*Junische glossen*), chiwon (Isidor), giwon (Tatian, Otfrid), gewon (*und* quon Notker) *überliefert ist, hat im skand. und in den westgerman. sprachen directe entsprechungen: altisl.* vanr, *altsächsisch mit schwacher flexion* gewono *und enger an das gothische verbum sich anlehnend* gewuno (*vgl.* VAN HELTEN, *indogerm. forsch.* 5, 186); *angels.* gewuna (*s. o.*); *auszergermanisch vgl. dazu das altirische* fonn *s.* STOKES *in Kuhns zeitschrift* 41, 385*ff. zu der substantivableitung* giwona (*alts.* gewono) gewone, *die durch das compositum* gewohnheit *rasch verdrängt wird s.* gewohn II. — *während das mittelniederl. sowohl für das adjectiv* (*vgl.* gewone sin *im sinne von* wohnhaftig sein *und von* beiwohnen VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1924. 1925) *wie auch für das subst.* (gewone = umgang 2, 1926) *allgemeinere und ältere verwendungen neben der von solitus, consuetudo belegen läszt, haben sich diese im deutschen am verbum erhalten, sind aber auch hier jetzt auf die einfache form desselben beschränkt* (*zur bedeutung von* habitare *bei* gewonen *s. sp.* 6483).

1)) *die eigentliche gebrauchsform des adjectivs liegt für die althochdeutsche periode in der prädicativen verbindung mit dem verbum substantivum:*

a)) der lateinischen verbindung von solere *mit einem infinitiv entsprechend überwiegen hierbei constructionen mit einfachem infinitiv, später dem inf. mit* zu: dher chiwon was fona dheru chiriihhum nama ardhinsan, *qui solebat ab ea rapere praedam* ISIDOR *cap.* 9 § 8 *Hench s.* 42 *genau so* (§ 10) *s.* 43; dher . . . chiwon ist fona himile nidharquheman, *descendere solitus est* (*cap.* 3 § 6) *s.* 10;

thar westa selbo Judas thaz druhtin thes giwon was
thaz er ofto tharain giwon was gangan mit in.
OTFRID 4, 16, 10 *vgl. auch* (*s. u.*) 1, 17, 43;

thuo hie im an thena hôhan giwêt
Olivêti-berg. thâr was hie up giwuno
gangan mid is jungron; that wissa Jûdas wel
balo-hûdig man, hwand hie was oft an them berege mid im.
Heliand 4721 *Heyne;*

hic quondam liber assuetus aperto caelo ire in aetherios meatus, tiser was kewon dencken an die himel-ferte NOTKER *Boeth. s. Hattemer* 3, 20[a]; aber in demo Jovis statahûs, ih meino in sînemo forziehe, dâr die lîute guon sint ze-stânne *Mart. Cap.* (*Hatt.* 3, 298[a]; *desgl.* 3, 273[a]; 272[b]; 3, 333[b]; 334[a]) *u. a.*

b)) in den poetischen denkmälern wird die fügung nach mancherlei richtungen um- und weitergebildet:

α)) für OTFRID *bot das adjectiv ein bequemes reimwort sowohl in der eigenen lautgestalt als auch in den verbalformen, die es begleiten* (sibbon . . . giwon 3, 15, 15; 3, 10, 7 *u. a.;* thaz . . . giwon was 2, 12, 51; 3, 8, 32; fergon . . . giwon *an Hartm.* 149 *u. a.*). *die zahlreichen belege, die ihm entnommen sind, lassen neben dem ersten zeugnisz für unpersönliches subject* (so ther sterro giwon was queman 1, 17, 43) *namentlich ganze sätze an die stelle des infinitivs treten, auf die dann im hauptsatze gern durch pronominalformen (im genetiv) oder vergleichungspartikeln bezug genommen wird:*

nu ir birut thes giwon, ir fruma gebet kindon
2, 22, 37;

si buent mit giziugon (ioh warun io thes giwon)
in quatemo lante 1, 1, 65; *ähnl.* 5, 23, 121;
an Hartmut 163; *vgl. auch* 4, 16, 9;

zen wihin zitin fuarun, so siu giwon warun
1, 22, 5; *desgl.* 3, 10, 7; 3, 15, 15 *u. a.*

β)) im Heliand andererseits leitet diese satzerweiterung des objectes schon zu vorgängen weiter, die nicht in der willenssphäre des subjectes ihren ursprung haben:

thô bigunnun an irô hugi wundrôn
megin-folk mikil; gehôrdun mahtiges godes
lioblîka lêra. ne wârun an themu lande gewuno,
that sie êo fan sulîkun êr seggean gehôrdin
wordun efdo werkun. *Heliand* 1829 *Heyne;*

2)) *auszerhalb dieser verbindung mit dem verbum substantivum ist das adjectiv, abgesehen von den glossen* (*solito,* kiwonemu STEINMEYER-SIEVERS 1, 291, *solitus,* gewoner 4, 160), *einmal aus dem Heliand belegt, in appositioneller stellung, und mit bezug auf ein concretes object:*

that is mêra thing,
than man hir an erđu ôdag libbea,
werold—skattes gewono. 1643;

ebenso (*mit abhängigem inf. bei subjectiver bethätigung*) NOTKER (*Mart. Capella*) 3, 334[a] *Hattemer.*

die attributive anlehnung an substantiva ist erst aus der letzten zeit der althochd. periode, aus NOTKER, *belegt und scheint hier noch ausschliezlicher als jetzt im träger des attributes das object des zu grunde liegenden vorgangs zu treffen:* unde doh sie fone gewonên slegen iro meister furchtên, *soliti pati verbera* NOTKER (*Boeth.*) 3, 102; daz si ioh etewaz iro guonun hartûn intlâzeniu den lîchamen erscutta (*Marc. Capella*) 3, 282[b]. *u. a.; fraglicher könnte erscheinen:* sament Apolline sindota diu gewona manigi dero Musarum 285[a], *doch liegt auch dieser stelle die anlehnung an das object zu grunde. mit dem subject des gewohnheitsbegriffes verbindet* NOTKER *das participiale adjectiv zu* gewenen (*s.* gewöhnt *unter* gewöhnen): iro geweneten ougen dero finstri 3, 185[b].

3)) *mit der gleichen wendung gegen das object ist auch das substantivirte adjectiv (dagegen s.* gewohn II) *vereinzelt bei* NOTKER *belegt:* toh keskihet etewenne daz seltsânera, also ungrâwl ist in altemo unde wirt ze leibo daz kewona, so diu grâwl ist in altemo NOTKER *de interpretatione* (*Hatt.* 3, 488[a]).

4)) *die beiden bedeutungrichtungen, die sich je nach der erfassung des subjects oder objects im deutschen wie im lateinischen ergeben, treten sich auch in* NOTKERS *belegen für das negierte adjectiv gegenüber, das er ebenfalls attributiv gebraucht: vgl.* wanda er arbeite sô ungewon ist, *omnis adversitatis insolens* (*Boethius*) 3, 66[b], *Hattemer gegen:* ercham sih tô der driu houbet habento turowart. sus ungewones sanges, *illectus novo carmine* 159[a].

γ) *die ansätze, die in den obigen belegen auf abweichungen vom normaltypus und auf lockerung des freundsprachlichen einflusses wiesen, haben sich in der mittelhochdeutschen dichtung nach den verschiedensten richtungen weiter entwickelt (zu den formellen unterschieden s. u. b, γ). die fülle von belegen, die namentlich in der reimbindung von* gewon (*ebenso häufig von* ungewon) *mit* von *zu tage tritt, ist schon von* C. KRAUS (*abhandl. z. germ. phil.* 161; *vgl. auch* ZWIERZINA (*ztschr. f. d. a.* 44, 5) *auf den einfluss* HARTMANS *zurückgeführt und dabei auf den gegensatz zu* WOLFRAM *verwiesen worden, der unser adjectiv nicht belegen läszt* (*zum subst. s.* gewon II).

1)) *fast ganz verdrängt ist hier die älteste gebrauchsform, die verbindung mit infinitiven — um so bemerkenswerther, weil im übergang zur neuhochdeutschen periode (s. u.) die prosa diese fügung im vollen umfang wieder erstehen läszt.*

a)) *der einzige infinitivbeleg dieser zeit weist in die prosa:* ez sie umbe eigin oder umbe erbe . . . oder umbe swelhrehande ding der rat zû Straszburg gewon ist zû rihtende *Augsburger rathsbeschluszv.* 1283 *s. dtsch. städtechron.* 9, 951.

b)) *substantivsätze — mit und ohne pronominalen vertreter im hauptsatze — sind an der stelle des objects zumeist aus dem ausgange der mittelhochd. zeit belegt:*

α)) ich han den sit und bin gewon,
daz ich der besten alt . .
JOHANN v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Oesterreich* 5416 *Regel;*

ähnl. 6182; NICOLAUS v. JEROSCHIN 6198; *vgl. auch meister* STEPHAN *schachbuch v.* 1022 *Schlüter.*

β)) swâ daz swîn vant eine wurz,
si wære lanc oder kurz,
dâ jagete er ez balde von (*der sohn des reichen manns*)
und az sî, des was er gewon,
daz er der spise nerte sich.
RUDOLF v. EMS *Barlaam* 107, 32 *Pfeiffer;*

ganz ähnlich: guter Gerhart 920 *Haupt;*

und wollet lazen nicht davon.
des selben waren ouch gewon
uwer vetere bi ir tagen,
daz ir billich soldet klagen.
propheten und wissagen
die haben si mit leide erslagen.
passional 39, 70 *Köpke;*

von den werden Swaben
wart ritterlich gevohten,
in wapen si wol mohten
wern, des sint si gewon.
JOHANN v. WÜRZBURG, *Wilhelm v. Oesterreich* 17559 *Regel;*
desgl. pred. 1, 113 *Schönbach;*

Jetro sprach minnichlichen
wie sie so schiere chomen
des si gewon nine waeren?
Milstäter exodus 124, 10 *Diemer;*

. . . das man ze fuessen mit in vechten scholt, des di Franci niht gewan· waren ANDREAS v. REGENSBURG (*chron. v. d. fürsten zu Bayern*) 613 *Leidinger* (*insolitum*). giengen die zwen (*Rudolf von Habsburg und sein begleiter*) herren ze fuosz, des si nit gewon warendt *Zürcher chron.* (23) *s.* 28 *Dieruner.*

c)) *vergleichssätze:*

du biutest im den bechaere
so du e gewon waere.
Milstäter genesis 81, 9 *Diemer; ebenso* 133, 15;

ich diene iu gerne dâvon
als ich unz her bin gewon.
der STRICKER *Daniel* 8384 *Rosenhagen;*

ganz ähnlich Jüdel 60 *Hahn;* OTTOKAR 28563 *Seemüller; passional* 32, 9 *Köpke, dazu vgl. niederdeutsche parallelen bei* SCHILLER LÜBBEN 2, 106;

hiute ist der dritte tach
daz ich reden nine mach,
min zunge ist traegaere
danne ich gewon waere.
Milstäter exodus 129, 24 *Diemer;*

er began in (*sinen muot*) sêre arbeiten
und in sin leben leiten
andere, danne er waere gewon.
RUDOLF v. EMS *Barlaam* 150, 17 *Pfeiffer.*

2)) *in solchen wendungen liegen dem object meist vorgänge zu grunde, die in der sphäre des subjects wurzeln. ausnahmen sind hier selten und zunächst aus* WALTHER *belegt:*

sin sælic wîp diu tuot des niht
diu merket guotes mannes site
dâ scheidet si die bæsen von.
sô ist ein tumbiu sô gewon
daz ir sin tumber volget mite.
96, 27 *Lachmann;*

in dürstet sêre
nâch der lêre
als er von Rôme was gewon. 75.

andere pflegen in diesem falle die person näher zu kennzeichnen, an der die erscheinung wahrgenommen wird:

dar under sîn wîr gewon
an wîben die mit êren lebent
. . . diu einen guoten friunt hât,
daz si der andern habe rât.
HARTMANN 2. *Büchlein* 706 *Haupt;*
ebenso NICOL. v. JEROSCHIN 6198,

sô was ich des an dir gewon,
daz du mir helfest wol dâ von.
Tristan als mönch 2064 *Paul;*
desgl. HEINRICH VON NEUSTADT *Apoll.* 1903;

wan das man in truren sach
. . . dikke und dikker hie von
danne ieman wâre an in gewon
RUDOLF v. EMS *Willehalm* 4124 (*zum acc. vgl. auch* 4189).

von diesen ausnahmen abgesehen wird das object, das von auszen her an den träger der übung herantritt, in der form des substantivs in den satz gezogen und dann sind solche persönliche präpositionalverbindungen seltener.

si waren siges an im gewon
do schiet abe in da von
sin unreht und sin hochvart.
WIRNT *Wigalois* 3003 *Benecke;*

. . . was wierret dir
das du so trurecliche lebest . . .
. . . wir warent frovde an dich gewon
wer het geschaiden dich da von?
RUDOLF v. EMS *Willehalm* 4189.

beim substantivobjecte herrscht fast unbeschränkt der genetiv, erst im ausgang der periode tritt vereinzelte präpositionalverbindung ein:

und seht uwer bruder Symon
den weiz ich einen man gewon
von gutem rate den er hat.
buch der Maccabäer 1992 *Helm.*

a)) *das substantiv kennzeichnet concreta oder vorgänge, die das subject an andern beobachtet:*

den kerkenêre man uf brach,
darin schein dô der tac.
schire kam in daz liecht,
des newârin sie gewone niecht.
könig Rother 2426 (*Bahder*);

wan ich des berges niht ensihe,
des ich nû lange was gewon.
wâ lît der hôhe Pêlîon?
KONRAD v. WÜRZBURG *trojj. krieg* 24179 *Keller;*

wan si wurden von dem wein
als kint und torlein.
das kam alles da von
sie waren weines nicht gewann.
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollonius* 3672 *Singer;*

vgl. auch (*s. u.*) *Barlaam* 107, 32; *dazu vgl. niederdeutsche belege bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.:* (spise) *Lüb. chron.* 2, 73; funcken) TUNNIC. *no.* 937;

sine sint der antworte nicht gewone,
die du tôs manigen boten vore.
könig Rother 262 (*Bahder*);

du magst wol gar zornig sein?
wie komet das? oder wa von?
ich pein sein an dir niht gewan.
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollonius* 1903;

daz ros stiez er dâmite
sô sêre an die sîten,
daz ez sich in kurzen zîten
überwarf wol drî stunt.
Daniel was ungesunt
vil nâch worden dâvon.
er was der stürze niht gewon.
der STRICKER *Daniel* 2836 *Rosenhagen;*

nû sît ir schaden wol gewon
maere v. feldbauer 264 *Pfeiffer.*

b)) *wo das substantiv vorgänge kennzeichnet, die innerhalb des subjectes sich wiederholen, liegt doch ihr ausgangspunkt meist auszerhalb:*

du mûszt lidens werden so gewon,
das du nit gaebist ain ainig bon
ab ainem an das ander.
Christus u. d. minnende seele 823 *Banz s.* 300;

nu was ein sein nachgebur
wol den ersamen gelich,
der vor des was gewesen rich
und gutes lebenes gewon.
passional 7, 91 *Köpke;*

dû bist der pfafheit gewon:
nû enziuch dich niht dâ von.
HARTMANN *Greg.* 1463 *Paul;*

der ir iewederz nie gewan,
rehte liep noch herzeleit,
dem ist der munt niht sô gereit
rehte ze sprechenne dâ von,
sô dem der ir ist gewon. 794;

desgl. (liebes) *sogen.* 2. *büchlein* 61 *Haupt;* (*friuntschefte*) KONR. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 17728; (saelden) *Silvester* 26; (hochzît) STRICKER *Daniel* 6373; (froüde) RUDOLF v. EMS *Willehalm* 4189; (kumbers) HARTMAN *Iwein* 7798; (leides) KONRAD *troj. krieg* 11927; (der armuot) HARTMANN *Iwein* 6312; (dirre nôt) KONRAD *Engelhard* 5886; *umständlich und schwerfällig:*

sie schuofen daz vil manic man
toetlicher swaere wart gewon.
troj. krieg 33789.

c)) *seltener liegt auch der ausgangspunkt im bereiche des subjects:*

daz er iender unvrô
gegen eime hâre wurde dervon:
wan er was lasters wol gewon.
Iwein 2642;

(der valscheit) KONRAD v. WÜRZBURG, *Engelhard* 173; (tugende) *troj. krieg* 12079; (der true) *altes passional* 370, 20; (dienstes) 173, 96; (der mildicheit) *meister* STEPHAN *schachbuch* 2378 *Schlüter;*

sîn leben begunde swachen
von rehtem herzelachen:
des er dâ vor was wol gewon
dâ zôch er sich mit alle von.
GOTTFRIED *Tristan* 949 *Bechstein;*

ganz ähnlich HEINR. v. D. TÜRLIN *crone* 22523; *altes passional* 391, 42.

4)) *die einbürgerung unpersönlicher subjecte* (*vgl. Iwein* 3031. 5789 *bei* ungewon) *macht fortschritte:*

sô gewinnet Baierlant
hinnen vur niemer mêre
die tugent unt die êre
unt (*var.* alse) iz bî mir gewon was.
kaiserchronik 7014 *E. Schrader;*

ia, nu bekenne ich harte wol,
daz ich bin leider sunden vol,
der gewon min leben ist.
passional 404, 9 *Köpke;*

der sezzel der was des gewon
von sines maisters listen, . . .
. . . an degenhait ain mannes helt,
der maister was in eren schûl,
so der gesezzen uf den stûl . . .
. . . do gieng er ûber sich enbor
durch die linden este.
JOHANN v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 4976 *Regel;*

als ist ez umb den diep gewan.
BONER 10, 28 (*var.* getân);

ouch gab er ime Akaron
mit allen deme daz gewon
was unime und umme die stat,
unde swaz ir zugehort hat.
buch der Maccabäer 5136 *Helm.*

andererseits werden ebendort in das object personen eingeführt:

den dritten nande man ouch do
Judas Machabeus also,
des vierden was man sus gewon
ouch Eleazar Abaron
der vumfte was genennet sus
Jonathan ouch darzu Aphus. 1703.

5)) *die attributiven verbindungen dagegen, obwohl sie bei* NOTKER *schon angebahnt sind, werden in der mittelhochdeutschen dichtung wenig gepflegt. die spärlichen belege entstammen einem einzigen denkmal, und die varianten, die mit unserer form in wettbewerb treten, zeugen dafür, dasz der gebrauch nicht allgemein eingebürgert ist:*

Keiî sprach dar under
mit spote nâch gewonem sit.
HEINRICH v. D. TÜRLIN *crone* 23451 *Scholl;*

dirre ritter, der dar kam
kam niht gar nâch ritters art
und nâch gewoner ritters vart.
einen steinberc der ritter reit.
24733 (*var.:* gewonten *s. u.*)

und uobten gewonez ritters spil
29159 (*var.:* gewönlichen).

diese belege beschränken sich sämmtlich auf die anlehnung an das object.

b) *im übergang zur neuhochdeutschen periode gewinnt die participialform* gewont (*s.* gewohnt *unter* gewohnen) *an boden, die schon in varianten zu mittelhochdeutschen texten auftritt und durch die unser adjectiv aus der schriftsprache später verdrängt wird:*

dô der künec Matûr des landes pflac,
dô hâte er hôchzît allen tac;
von diu sint sie hôchzît wol gewon (*var.* gewonet).
der STRICKER *Daniel* 6373 *Rosenhagen;*

dazu vgl. gewonten *neben* gewoner ritters vart *crone* 24733; gewont *neben* gewan, gewon *in Tristrant u. Isalde* 45; 162; gewohnet (*in der neuauflage von* 1660) *für* gewon (*im original v.* 1563) C. FORER *verdeutschung von C. Geszners thierbuch* 43[a]; 42[b].

α) *so ist die bibelübersetzung schon vor Luther zur neuen form übergegangen, während das sprichwort noch einige der gangbaren wendungen in unserer form übermittelt hat:* . . . dasz man den anfengen widersteh, damit man nichts args gewone, dann jung gewon, alt thon S. FRANCK *sprichw.* 2 (1541) 70[a]; *das gleiche* 83[a]; *vgl. auch* 1, 148[b]; *dazu vgl.:* smedes kinder sint der funcken wael gewoen TUNNIC, nr. 937 (SCHILLER-LÜBBEN a. a. o.); *gegen* Schmidt haben der funcken gewohnt LEHMAN (1630) 316; schmids-chind sind der funke gwont (*schweiz.*) REINSBERG-DÜRINGSFELD 2, 180.

β) *die wörterbücher setzen schon bei* DASYPODIUS *mit der form* gewont *ein, unser adjectiv findet sich nur noch ganz vereinzelt: hoc illud his usu venire solet,* ist gwon denen ze beschehen CHOLINUS-FRISIUS 1128[a]; gewon sein, pflâgen, *solere, suere* MAALER 179[c]; wie er gewon ist, *ut solet ebenda;* gwon sein, in der gewonheit oder im brauch haben, *solere* 201[c].

γ) *dagegen lassen die buchungen die thatsache hervortreten, dasz die alte form, wo sie sich in der neueren sprache doch erhält, immer mehr mundartlichen charakter gewinnt. und da von den niederdeutschen mundarten aus der zäheste widerstand geleistet wird, so dringt von da aus auch die schwache form auf kosten der starken immer weiter vor. dagegen fallen andere differenzen der äuszern form weniger ins gewicht.*

1)) *der gegensatz der schwachen gegen die starke form:*

a)) *die starke form* gewon *herrscht für die alt- und mittelhochdeutsche periode vor und hält sich im übergang zum neuhochdeutschen. am längsten in oberdeutschen denkmälern. dann kommt sie aber auch den betreffenden mundarten abhanden und wird dort nur in dem isolirten gebrauch des negirten* ungewohn (*s.* MARTIN *und* LIENHART 2, 832; *vgl.* unkwâ WINTELER *Kerenzer mda.* 55) *festgehalten. niederdeutsche texte* (gewoen TUNNIC. *nr.* 937) *und buchungen* (ghewoon, *consuetus* KILIAN 146[b]) *zeigen nur vereinzelt starke form, vgl.* gewôn TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625; *vgl. die spärlichen belege für* gewon *bei* VERWIJS *u.* VERDAM *a. a. o. für's mittelniederl. bei dem mitteldeutschen* LESSING *sind später beide formen,* gewohne *und* gewohn, *zu beobachten, was jedenfalls nicht zu gunsten der starken form zu deuten ist.*

b)) *die schwache form, die schon aus dem Heliand belegt ist, erscheint auch im könig Rother* 1426; *im hohen liede* BRUNS v. SCHONEBECK 3037 *Fischer; desgleichen in den belegen bei* SCHILLER-LÜBBEN (*vgl. hier auch die formen* gewanen, gewohnen *bei* KANTZOW). *dazu stimmt auch die kaum beschränkte vorherrschaft der form* gewone *bei* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1924; *vgl. auch* gewone OUDEMANS 2, 664. *in anderes gebiet weisen:* gewone *altd. predigten* 1, 113 *Schönbach und die variante der Heidelberger handschrift* (A) *zu Iwein* 6322 (vone . . . gewone); *auch das vorkommen in elsässischen denkmälern zeigt das vordringen nach süden:*

ze vil gelêhet das enfüget keinem man
an dem man ist gewone daz er singen kan.
Kolmarer hdsch. LVII, 2 *Bartsch s.* 343;

gwêne HALTER *mundart v. Hagenau* 155; *aus mitteldeutschem und niederdtsch. gebiet der neueren sprache vgl.* gewohne *in der handschrift zur Minna v. Barnhelm v.* 1767 *s.* LESSING 2[3], 186; gewohne *neben* gewohnt *und* gewöhnt (ich bin es gewohne) ALBRECHT *Leipziger mundart* 122[b]; ich bin gewohne TRACHSEL *Berliner wörter* 19; jewohne, *auch* jewohnde H. MEYER *der richtige Berliner*[5] 53[a]; jewone, gewohnt JECHT *Mannsfelder mda.* 42[a]. *andererseits bucht* BAUER-COLLITZ *für Waldeck nur formen, die zu* gewohnt *stimmen, desgl.* MI *für Mecklenburg und Pommern, dsgl. das Bremische wörterbuch; vgl. auch* GERBET *für das Vogtländische.*

2)) *der stammvocal ist neben dem gebräuchlichen* o *mehrmals auch als* a *überliefert und zwar aus entgegengesetzten landschaften, wie auch die ursache verschieden ist* (*s. auch bei* gewohnen). *aus niederdeutschem gebiet* gewanen KANTZOW *in d. niederdeutsch. fassung d. chronik* 198 *gegen* gewohnen *in d. hochd.* 126 *andererseits vgl.:* gewan ANDREAS v. REGENSBURG 613; gewann HEINRICH v. NEUSTADT *Apollonius* 1903. 3672; *desgl.* gewan *in var.* BONER 10, 48; *Tristrant und Isalde* 45.

andere differenzirungen stehen mit der quantität des vocals in beziehung: gewann *Apollonius a. a. o.;* gewonnen *Zimmerische chronik* 2, 585; gewonn 1, 423. *die neuere längebezeichnung ist zuerst in der hochdeutschen fassung von* KANTZOWS *chronik v. Pommern belegt:* strassenräuber, welche . . . gewohnen weren alswo zuzugreifen *s.* 126; *dazu vgl.* gewohn SPEE 103; *vgl.* gewohn(e) *bei* LESSING.

2) *die neuhochdeutsche periode setzt im* 16. *jahrh. noch mit einem lebhaften verbrauch unseres adjectiv ein, aber bald wird es in der schriftsprache mehr und mehr durch* gewohnt (*s. d.*) *verdrängt. zur mundart s. o.*

a) *die verbindung mit dem verbum subst. steht noch immer im vordergrunde, mit ihr treten auch entsprechende andere hilfsverba kaum in wettbewerb, nur* werden *ist einigemal bezeugt:*

'was fehlt dir, liebe braut?
mit weinen kanst nit freude schaffen.
es ist nit so fehrlich zu schlaffen
einr jungen diern bei einem man
du wirst desselben baldt gewon.'
B. WALDIS *Esopus* (4, 16) 2, 48 *Kurz;*

die ellipse des verbums subst., die bei gewohnt *später ungewöhnlich beliebt ist, lässt sich bei* gewon *nur aus sprichwörtlichen wendungen belegen:*

es ligt vil dran, wie gewon
was der jung lert, das thût der alt.
S. FRANK *sprichw.* (1541) 148[b];

jung gewon, alt gethon (1545) 135[b], *s. u.*

α) *die satzerweiterung des objectes gehört noch immer den vorgängen an, die aus dem bereiche des subjectes hervorgehen, ausnahmen sind selten:* davon Amelia erstlich erschrack; dann ie nit gewon was, das sie iemants so frü überlauffen solt WICKRAM (*v. guten und bösen nachbarn* 29) 2, 192 *Bolte;*

dasz ich mich nehren
müszt gar in einem kleinen spalt
sonst hettens mich gefangen baldt,
dessen ich vor nit war gewon
da ich in ställen umb thet gon.
FISCHART *flöhatz* 115 (*neudr.* 5, 7);

desgl. s. o.; B. WALDIS *Esopus* 4, 16: des morgens aber, als alles volck im hausz auffgestanden ist, hat weder meister noch frau ausz der kammern gewöllen gan, dasz man doch vor nie ann inn beiden gewon gewesen WICKRAM (*rollwagenbüchl. cap.* 55) 3, 76 *Bolte* (*zum accusativ s. u.*);

und an sein arbeit wider gieng,
und wercket wie er vor het than
und die leut warn an jm gewon
B. WALDIS *Esopus* (4, 62) 2, 147 *Kurz*

allen anderen fällen liegt subjective bethätigung zu grunde.

1[b]) *dabei nehmen die infinitivconstructionen, gegen die die mittelhochdeutsche periode ganz spröde war, in ungewöhnlichem grade zu, ein gegensatz, der deutlich auf dem unterschied zwischen der sprache der prosa und der der poesie beruht. und dieser zug der frühneuhochdeutschen poesie dürfte seinerseits wieder auf lateinischen einfluszurückführen, denn die wenigen poetischen belege dieser zeit entstammen den übersetzungen aus dem latein:* und die Franzosen sonderlich gewon sein, von einer mugken wegen ain geschrai anzufahen *Zimmerische chron.* 3[2], 183; *und oft s.* H. FISCHER *schwäb. wb.* 3, 637; die ohren, die jr den freients bûben, spilleüten und schalcksnarren gewon seit darzuzecken S. FRANK *mor. enc.* 1[b]; *ganz ähnlich weltbuch* 1534) 6[a]:

was du gewon zû schelten bist
thû nit das selb zû keiner frist.
SEBAST. BRANT *verdeutsch. d. Cato* 1, 175 f.;

ZARNCKE *s.* 133; *desgl.* (zu verspotten) WICKRAM (*Albrechts Ovid* 14. *cap.* 84. 606) 8, 215; (zu essen milch) FRIES *spiegel der artzney* 34[b]; das römisch volck wer gewon den überwundenen . . . nach sein selbst willen zu gebieten RINGMAN *übers. des Cäsar* 15[a]; *s.* C. SCHMIDT *Elsäss. wb.:*

wiszlich irfar er alle landt
die kauffmanschatz und gewerbnisz handt
die sind gwon zû han allzitt
was man dür oder wolfeill gitt.
SEB. BRANT *verdeutsch. d. Moretus* v. 155.

ZARNCKE *s.* 143; die jungen seind gewon willig ihre ältern zû ernören S. FRANK *weltbuch* (1534) 9[a]; ire weiber so sî hochzeit haben, seind gewon allen kummenden . . . eines ieden willen zû thûn 5[a] *u. a.*, hat si ain andern weissen schlair . . bei beiden oren herabgehengkt tragen, wie ain abbtissin zû sant Stephan gewon ist ze gan C. SENDER *s. dtsch. städtechron.* 23, 174; *desgl.* (als er zû thûn gewon was) *Ulmer verdeutsch. des decameron* 62; und um die zeit, so man gen mittag gewon ist zû essen, hat in ain rat der gefencknus ledig zelt SENDER (*dtsch. städtechron.* 23) 344; der papagei . . . fantasien, damit er täglich gewon was umhzûgon . . für sich treiben thet WICKRAM (*Gabriotto cap.* 21) 1, 244 *Bolte;* dasz die eszlin den somen nit wider von ir werffe, welches si gwon zû thûn ist FORER *thierbuch* (1563) 42[b] (*in dem theil der übers., der noch v. Herold stammt;* 1660: gewohnet ist).

2)) *unter den sätzen, in die sich das object erweitert, treten die substantivsätze noch mehr zurück, während die vergleichssätze noch immer gepflegt werden:*

a)) bemelter pfaff war auch gewon, da im seine schuldner zu seim altar kamen und opferten, daz er zu zeiten von inen die schuldt anfordern dorft *Zimmerische chron.* 4[2], 63;

alle herren sindt dasz gewon,
das si ir oren melken lon
und horendt, was do ist erlogen,
das si mit willen werden btrogen.
TH. MURNER *schelmenzunft* (12, 9) *neudr. s.* 23
(*zum accusativ s. u.*);

die allen waren des gewon,
wo es in wolt gantz ubel gon,
detent sie an einen sack
und trurten manche stund und dag
badenfahrt 4, 8 *Martin;*

darzû was selb Pygmalion
an disem bildt gar offt gewon,
das er das setzet uff sein schosz . . .
WICKRAM (*Albrechts Ovid* 10 *cap.* 6 *v.* 457) 8, 57

b)) *unter den vergleichssätzen treten die excipirenden ganz zurück, vgl.:* iedoch so wurden si beide offt bleich und rot, heisz und kalt, und wurden dick verwandelet all ir geberde, weder si vor gewan warent *Tristrant u. Isalde* 45 *Pfaff* (*var.* gewont); *gegen:* und dienet ir fleissiglich, als er dann vormals gewon was 162; da kam der dieb, als er gewon was, und staig auf den zaun

Gregors dialoge (*Augsburg* 1473) 1. *cap.* 7; du schimpfest kaiser (als du gewon bist) mit mir NICLAS VON WYLE *translationen* 45 *Keller;* das doctor Hanns Rellinger . . . ein fürnemer jureconsultus . . . auch ein herliche person gewesen, mit ainem groszen har, als dann die alten gewonn gewesen *Zimmerische chron.* 1², 423; *u. a. s.* FISCHER *schwäb. wb. a. a. o.*

Eneas als man wer gewon
liesz mit der trummen ruffen schon.
MURNER *Virgilii Aen. bücher* (1543)
C 4ᵇ *s.* CH. SCHMIDT *Els. wb.* 145ᵃ;

so hör nun was dir weiter zimpt
so man die wüste deller nimpt.
wie man gemeinklich ist gewon,
so man ein new gericht will hon.
C. SCHEIDT *übers. v. Dedekinds Grobianus v.* 2943 *neudr.* 34, 89;

dazu vgl. die gerade hier ergiebigen belege für unpersönliches subj. (*s. u.*) *aus* S. BRANT *s. Zarncke s.* 154ᵇ; EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 138; N. THOMAN *Weiszenhorner historien* (*Baumann* 1, 208); FORER *fischbuch.*

β) *für die einwirkungen von auszen herrscht noch immer die kategorie des substantivs vor; als ausnahme vgl.*

sobald sie (*die kinder*) spilens seind gewon
fahen sie an liegen und stelen.
WICKRAM (*d. treue Eckart* 11 *v.* 1056) 5, 101;

der objective genetiv wird dabei, neuhochdeutscher unempfindlichkeit gegen die casus entsprechend, vereinzelt durch den acc. verdrängt.

1)) *die angliederung im genetiv:* und bin des irrens und fälgreiffens an allen menschen so gewon S. FRANK *chronica* (1531) *vorr.* a yᵇ; als wenig die welt deiner sitten gwon ist, so wenig würt dir der welt weise gfallen EBERLIN V. GÜNZBURG (*wider den . . . auszganng viler der klosterleut*) 2, 131 *Enders;* si doch mit der zit so zam worden und gewon des evangelischen saltzes ZWINGLI *freih. d. speisen* 3 *neudr.;* allein trinckt er gern an den trenckinen deren er gewon C. FORER *thierbuch nach C. Geszner* (*Zürich* 1563) 43ᵃ (*in dem theil der übers., der v. Herold stammt; in d. ausg. v.* 1660 gewohnet); das verwünschte dorf! ich kanns unmöglich wieder gewohnt (*hdschr.* 1767: gewohne) werden LESSING (*Minna v. Barnhelm* 1, 12) 2³, 186 *ebenso* (gewohn) 3³, 312.

2)) es hatten auch erstlich die seue
für seim bellen besonder scheue,
bis das sie das wurden gewon,
da achten sies nicht um ein bon.
G. ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (2, 2, 12) 1, 284 *Goedeke;*

ebenso (*s. o.*) WICKRAM *rollwagenbüchlein cap.* 55; *vgl. auch* TH. MURNER *schelmenzunft* 12, 9; *dazu vgl.* ik bün dat nêt gewôn TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ᵃ.

γ) *in steigendem grade sind unpersönliche subjecte hier bevorzugt;*

1)) *weniger häufig handelt es sich um abstracte substantive, die zum theil durch personification in die stelle des subjects rücken:*

bisz (das) sie kam . . .
. . . ann das vil hoch gbirg Caucason,
doselbs der hunger was gewon
zu hausen inn eim kalten loch.
WICKRAM (*Albrechts Ovid* 8, *cap.* 12 *v.* 1188) 7, 383;

nit hat er sich bewegen lon
als das ror von dem wind ist gewon.
SEBASTIAN BRANT (*auf Geilers tod*)
s. narrenschiff 154ᵇ *Zarncke;*

vgl. auch (*Moretus* 483) *s.* 146 (*s. u.*) *anders* (*s. b*); in alleme gewerbe sol uns Jhesus namme sin gewon *briefbuch v.* NICOL. V. LAUFEN (*abschr. der briefe des gottesfreundes*) *s.* CH. SCHMIDT *Els. wb.* 145ᵃ.

2)) *die meisten belege entfallen auf einfache unpersönliche construction, die vielleicht auch* (*mit acc. c. inf.*) *vorliegt in:*

eim ungebruchten ist gewon
dick schad usz seinem kriegen gon.
SEB. BRANT *verdeutsch. d. Moretus* 483 *s. Zarncke* 146;

sicher hierher gehören: wann es was sunst nit gewon, das die andern übeltätter die crütz trůgen . . . aber zů ainer besondern schmach thetten si das dem herrn, das er das crütz selbs můst tragen GEILER V. KEISERSBERG *schiff d. penitenz* 93ᶜ; *desgl.* MURNER *gauchmatt* (1519) C 3ᵇ; CAPITO *antwort* (1524) K 1ᵇ *s.* CH. SCHMIDT 145ᵃ;

sust ists nit gwon in diser kuchen,
das man allzit so gnůg mög han.
GEORG BINDER *Acolastus* (3, 4)
bei Baechtold schweiz. schausp. 1, 229;

vor dem trinken wische man den mund ab . . . dann es gewon ob disch ist, und ouch recht gethon S. BRANT *de moribus . . mensae* (1490) 65ᵇ; was gewon ist, acht man destminder ZELL *christl. verantw.* (1523) C, 4ᵃ; *s.* SCHMIDT *a. a. o.;* nu was irs vaters huse voll edler und unedler in mässen dann an der grossen fursten höfen gewon ist NICLAS V. WYLE *translat.* 80 *Keller;* auch wöllen wir ein wesen der wald prüder wie im land Wirtenberg gewon ist nit ab triben EBERLIN V. GÜNZBURG (12. *bundsgenosz*) 1, 138 *Enders;* darnach am 30 tag decembris ward sein 30 begangen mit mer briestern, dan hie sent, mit vigil, selampt, wie zymlich und gwon ist, wart aber iedem 4 batzen geben und ain spent N. THOMAN *Weiszenhorner historie s.* BAUMANN *quellen* 1, 208; *desgl. weisth. u. a. s.* FISCHER *schwäb. wb. a. a. o.;* das gesaltzen fleisch, so neuwlich gsaltzen worden, ist nit arg . . . das veraltet aber ist ser schädlich, als in allen andern sultzen gewon ist FORER *fischbuch* 35ᵇ (1563); *vgl.* gewohnt *und* gewöhnlich.

b) *auszerhalb der verbindung mit dem verbum substantivum und dessen concurrenzformen ist das adjectiv für die neuhochd. periode ganz verkümmert. der attributive gebrauch ist für die schriftsprache überhaupt nicht mehr belegt* (*vgl. dagegen* gewone lüe, gewöhnliche leute TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ᵃ), *ist aber für die erklärung einzelner der oben bei unpersönlichem substantiv belegten wendungen wohl vorauszusetzen vgl.:* in unsern landen kein grösserer miszbruch gewon ist dann baden FRIES *spiegel der artzney* (1518) 56ᵇ; *desgl. briefbuch des* NICOL. V. LAUFEN *s. o.*

GEWOHN, GEWOHNE, II *f., alte substantivableitung zum vorhergehenden, in der älteren sprache vor allem aus oberdeutschen denkmälern belegt, während ein mit dem dentalsuffix abgeleitetes fem.* (gewohnde) *im niederdeutschen gebiet bevorzugt erscheint. in der neueren sprache sind beide bildungen durch* gewohnheit *aus der schriftform verdrängt worden.*

die älteste periode läszt die ganze mannigfaltigkeit der formen auch auf oberdeutschem boden neben einander erscheinen. in der ableitung mit thematischem vocal treten zweierlei bildungen auf: einerseits giwona (kiwona GRAFF 1, 870), *das auch dem mittelhochdeutschen* gewone, gewon (*mhd. wb.* 3, 803ᵃ; LEXER 1, 983) *und den meisten späteren oberdeutschen belegen zu grunde liegt; vgl. auch mittelniederl.* gewone *neben* gewoonte VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1926; *andererseits, mit wenig anhaltspunkten* giwoni (GRAFF 1, 871), *das auszer einer glossenstelle nur durch die negirte bildung* ungewoni *gestützt wird. unbezeugt ist ober- und mitteldeutsch das schwache masc., das im Heliand* (giwono 5203 *an beanstandeter stelle*), *im angels.* (gewuna, *m., custom, wont, manner, use, rite* BOSWORTH-TOLLER 471), *und im altnord.* (vani FALK u. TORP 1350) *beobachtet wurde. dagegen findet sich — mit anderem ablautsverhältnisz* (*s.* gewöhnen) — *noch ein älteres neutrum:*

eine messe sîne tage
von einer vrouwen die sanc er
die treip er hin die treip er her
diu hebt sich rechte des gewens
salve samte parens.
der andern was er gar ein gast.
Mariengrüsze 545 *Pfeiffer, s.* LEXER 1, 982;

dazu vgl. bose wenenheit vel gewene *md. voc. ex quo* 1414. *die ableitung mit dem dentalsuffix ist im St. Galler und Pariser codex der Keron. glossen neben der mit themat. vocal belegt: abusive,* fona kiwonun, *ab usu tra(c)tum,* (fona kiwandu) fona kiwondu STEINMEYER-SIEVERS 1, 45. *später beschränken sich die anhaltspunkte auf niederd. quellen:* gewoente, gewonte, *niederrh.* gemma (*Köln* 1507) *s.* DIEFENBACH-WÜLCKER 620; ghewoente . . . *abusus, insolentia ebenda;* ghewente i. ghewonte, *consuetudo* KILIAN (1591) 146ᵇ; *dazu vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 106; gewoonde, (*häufiger* gewoonte) VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1928. 1929; *vgl.* OUDEMANS 2, 668; WINKLER *friesch woordenboek* 1, 455; gewonde, gewohnheit BAUER-COLLITZ 145.

1) *die althochd. u. mhd. zeit.*

a) die verwendungen halten sich meist im rahmen des begriffes eines beim einzelnen oder bei mehreren herrschenden brauches: mos, sidu, wisa, *consuetudo* edho wisa, kiwona *St. Galler (und Karlsruher) codex der Keronischen glossen* STEINMEYER-SIEVERS 1, 211; *desgl. consuetudinem,* kiwona 1, 241. *in syntaktischer beziehung ist bemerkenswerth, dasz hier von anfang an präpositionale verbindungen überwiegen, während die function des subj. oder objects nur ganz selten erscheint.*

α) sie quâdun thô that sie ni môstin mannô nigênumu
an thea hêlagon tîd te hand-banon werdan
mit wâpnun an themu wîh-dage; hwand it iro giwono ni wârl.
Heliand 5203 (*Cotton.*);

der leu sîn selbes niht vergaz:
er erzeiete gâhes sîn gewan (*handschr.* gewon)
als er vur ofte het getân (*handschr.* geton)
dem rosse zarte er einen buoc
dâ hete er sîn begrîfen gunoc.
H. v. STOFFEL *Gauriel s. Wackernagel, leseb.* 617.

β) für die präpositionalverbindung treten zu dem obigen glossenbelege (STEINMEYER-SIEVERS 1, 45) *schon in der Tatianübersetzung zahlreiche zeugnisse:* inti ingieng after sinero giwonu in sambaztag in thie samanunga *Tatian* 18, 1 (*secundum consuetudinem suam Luc.* 4, 16, κατὰ τὸ ἐιωθὸς αὐτῷ bi biuhtja seinamma ULFILAS, nach seiner gewonheit LUTHER), *desgl.* 166, 5 (*Lucas* 23, 39); *ähnl.* 2, 3; 7, 5; 12, 2;

dar umb so cham der gpauren schimpf
nach ir gewon ze ungelimph.
H. v. WITTENWEILER *ring* (39ᶜ, 46) *s.* 172 *Bechstein;*

vgl. na sine gewone OUDEMANS 2, 669; *vgl. auch die entsprechende verwendung des sonst nur mit der bedeutung von* wohnung *belegten grundwortes in* WOLFRAMS *Willehalm:*

swenn ich was bî werdeclîcher won
dâ sluoc man mich mit staben von.
287, 29; *desgl.* (swache won) 284, 27.

die ableitung mit dentalsuffix ist hier fast nur für den engeren rechtsbegriff (s. b) bezeugt: allgemeinere verwendungen sind selten (der beleg aus Athis u. Proph. s. mhd. wb. 3, 498ᵃ *gehört nicht hierher), vgl.* he hadde in gewonten (*Dial. Greg.* 256ᵃ) SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* van ghewoent hebben OUDEMANS 2, 669.

b) für die bedeutungsverengerung auf dem gebiete der rechtssprache sind einige wendungen des Tatianübersetzers noch nicht in anspruch zu nehmen, obwohl sie in der abstreifung der individuellen züge vom träger der wiederholung und des brauches den boden vorbereiten konnten. sie stehen zudem ganz unter lat. einflusz: after giwonu thes biscofheites *Tatian* 2, 3 (*secundum consuetudinem sacerdotis Lucas* 1, 9; nach gewonheit des priesterthums LUTHER); *desgl.* 12, 2. *wo die lat. vorlage den hinweis auf die rechtliche seite des gewohnheitsbegriffes durch besonderen genitiv unterstreicht* (legis), *folgt ihr auch der ältere übersetzer, während* LUTHER *die ganze wortverbindung mit einem ausdruck, — allerdings hier nicht mit* gewohnheit *deckt:* thaz sie tatin after giwonu ewu *Tatian* 7, 5 (*ut facerent secundum consuetudinem legis Luc.* 2, 27, nach dem gesetz LUTHER). *dagegen kommt der rechtsbegriff schon in mittelhochdeutsch. wendungen zur geltung:*

mit wiu sol er si twingen?
niwan mit rehten dingen,
mit rehtir gemehelen . . .
er ist charl dâ, si ist chone,
daz ist ein vil altiu gewone.
vom rechte 399 *Waag;*

vgl. auch nâch der alten wone ULRICH v. D. TÜRLIN *Willehalm* 105ᵃ; nach heidenischer wone 85ᵇ; *desgl.* 99ᵇ, *s.* LEXER 3, 975. *in dieser bedeutungsrichtung ist auch die ableitung mit dem dentalsuffix mehrfach bezeugt:* daz der durchluchtige Wenczeslaw . . . dem obgenanten ertzbisschoeve und sime stifte (*v. Köln*) . . . von nuwes geben sal alle privilegia hantfesten rechte vriheide und gûde gewoende, die sie von uns . . . gehabt haint *urkunde Karls* IV. (1376) *s. reichstagsacten* 1, 35 *Weizsäcker; dazu vgl.:* ind haint alda sementlichen . . . upgedain ind ertzalt dat alde herkommen, recht ind gewoende desselben landz also as yre furfaren ind aldern ain si bracht haind. *rechte des landes Blankenberg (nahe der Sieg)* 1457 *s. weisth.* 3, 17; *vgl. auch:* nâ rechten ind gewöenten der stat. *schichtung zu Cleve* (15. *jahrh.*) *bei Loersch u. Schroeder* 1², 234; bi alder gewonde und recht laten *u. a., s.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.; vgl.* van ghewoenten dat behoert OUDEMANS 2, 668.

2) *die neuhochdeutsche periode läszt alle diese formen vor dem einen bevorzugten* gewohnheit (*s. d.*) *zurückweichen. in der übergangszeit tauchen noch einige nachzügler auch in litt. denkmälern auf, vor allem für* gewohnde, *das schon in den obigen belegen die grenze überschritten hatte und das in der niederdeutschen bibel noch an stellen sich hält, wo die Vorlutherische übersetzung längst* gewohnheit *eingeführt hatte:* unde daer uth quam de stede ghewonde up in Israhel. un de ghewonde wart gheholden *richter* 11, 39 ARNDES (davon wûchs ein sitte in Israel und die gewonheit ward behaltten MENTEL); na der gewonde 2. *könige* 11, 4 (nach dem sitten MENTEL *u. a.* wie es gewonheit war LUTHER); *vgl. auch* ghewonte VEGHE 177 *Jostes. zu* gewon, gewone *vgl die folgenden, dem rechtsbegriff ganz fernstehenden zeugnisse:*

widerste dem willen dein
in deiner jugent, die weil es mug gesein,
wann pringestu es in die alten gewon,
so machtu nimmer lassen davon.
HANS VINTLER *pluemen d. tugent* v. 5088 *Zingerle;*

die natur etlich hunden geit,
das sie ausz gwon bellen allzeit.
S. BRANT *narrensch.* g 3;

wan du mich dünckest ein solches thon
wider dein alter ohn gewon.
FRISCHLIN *Susanna s* 233.

für das fortleben in den mundarten sind entsprechende buchungen nicht immer beweiskräftig, weil sie sich z. th. auf ältere denkmäler stützen, vgl. gewohn UNGER-KHULL 291ᵃ; gewonde BAUER-COLLITZ 145.

GEWÖHNBAR, *vereinzelte und jüngere adjectivableitung, zu* gewöhnen (*s. d.*) *gedacht:* keiner unserer sinne . . . ist so eigensinnig und veränderlich, keiner aber auch so gewöhnbar und verwöhnbar, als dieser (*der geschmack* HERDER (*Kalligone* 2) 22, 208.

GEWOHNDE *s.* gewohn II.

GEWOHNEN, *schwaches verb mit später entwicklung, die aber in der neuhochdeutschen periode bald wieder unterbunden wird. in den zuständigen belegen ist einerseits die verstärkte form des ebenfalls abgeleiteten und viel früher entwickelten simplex zu erkennen, vgl. althochd.* wonên GRAFF 1, 872; *altsächs.* wonôn, *mhd.* wonen *s. mhd. wb.* 3, 804ᵃ. *andererseits muszt mit dem unmittelbaren einflusz des oben besprochenen adjectivs* gewon, gewohn *gerechnet werden, das einem groszen theile der belege für die participialform* gewont, gewohnt *zu grunde liegt. wie diese form auf die ganze entwicklung und ausgestaltung des verbums* gewonen *einwirkte, wird sich unten zeigen, so dasz es keiner rechtfertigung bedarf, wenn auch* gewont, gewohnt *in diesem zusammenhang schon mitbehandelt wird.*

1) *abgrenzung von* wonen *und* gewonen, *statistik für* gewonen *und* gewont, *formen.*

a) wonen *und* gewonen.

α) für die ältere sprache bedeutete der gegensatz zwischen grundwort und compositum durchaus nicht die begrifflichen unterschiede, die späterer gebrauch mit der gegenüberstellung von wohnen *und* gewohnen *verknüpft. wie oben schon bei* gewohn *angedeutet, muszt die ältere und allgemeinere bedeutung von* wohnen *durch die loslösung von der örtlichkeit gewonnen werden, an die unser heutiger sprachgebrauch sie einseitig bindet und die wir uns hüten müssen in die zahlreichen althochdeutschen parallelen von* wonên *mit dem lat.* manere *erst hinein zu tragen, vgl.:*

ther sinan willon uabit,
joh themo ist io gimuati ther wonet in ther guati.
Otfrid 3, 20, 154;

'so ist daz min bester rat
daz wir si . . . hahen an einen ast.'
dem rate wonten si do vast
alle do der volge mit:
sa zehant da ward ein wîd
gesûchet und funden.
JOH. v. WÜRZBURG. *Wilhelm v. Oesterreich* 4582 *Regel.*

am zähesten hält sich diese unbeeinfluszte bedeutung in wendungen, die auf persönliche beziehungen zielen: wanta her mit in wonet inti in iu ist TATIAN 164, 3

(*Joh.* 1, 17 *apud vos manebit et in vobis erit,* denn er bleibet bei euch und wird in euch sein LUTHER); *u. a.*

habda jungron mid im
thia is sâligon gisîdôs thia im simlon mid im
willion wonôdun. *Heliand* 3960.

dazu vgl. das noch heute beliebte verbum beiwohnen, *dem im mittelhochd. zahlreiche lockere verwendungen vorhergehen* (*vgl. auch angels.* gewunian BOSWORTH-TOLLER 471) *vgl.:*

lât si des geniezen daz si iwer swester sî:
durch aller fürsten tugende wont ir mit triwen bî.
Nibelungen 938, 2 *u. a. s. mhd. wb.* 3, 804[b].

bis zu welchem grade der verallgemeinerung so die ältere verwendung von wonen *führen konnte, zeigt ein beispiel* OTFRIDS:

so was io wort wonanti er allen zîten worolti.
2, 1, 5 (*in principio erat verbum Joh.* 1, 1);

dazu vgl.:

alsô wonete der strît
vil manege wîle unde zît.
kaiserchronik 7250 *E. Schroeder; ebenso* 10026.

unter dem eindruck dieser mannigfachen entwicklung und im hinblick auf die bei gewohn *schon gekennzeichnete bedeutungsfolge wird es nicht überraschen, wenn nicht nur lat.* manere, *sondern auch* solere *mit dem einfachen* wonên *wiedergegeben ist. die belege sind allerdings zunächst spärlich, ebenso wie für* gewonen *in dieser bedeutung, aber sie reichen weit zurück: solent tabule,* wonent tavalun *Reichenauer glossen z. bibel s.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 458[b]; *dazu vgl.: discunt,* wonent *Einsiedeler und Züricher handschr. d.* 11. *jahrh. zu den Prudentiusglossen s.* STEINMEYER-SIEVERS 2, 315;

also du e wonetest.
Wiener genesis (*fundgruben s.* 58, *vgl.* gewon waere *Milstätter genesis s. o.*);

einen vanen
der kurzewîle mit mir sol wonen.
Diemer 221, 18;

schade unde schande ich armiu
ze allen zîten wone. *Erec* 3885;

dâ muose schumpfentiure wonen
der sölher nôt niht was gewent.
WOLFRAM *Parzival* 265, 18.

ähnl. (er solt ab niht ir minne wonen) 494, 20; *vgl. auch* (*mit unpers. subject*) 216, 12;

die kômen in einen grôzen walt.
dennoch muoser gêns wonen.
er zôch dez pfärt zuo zeime ronen.
Parz. 534, 13. *vgl. auch* 161, 14;

sîne site sult ir niuwen,
und minnt von herzen iwer konen.
sîner site sult ir wonen. *Parz.* 474, 20;

dâ lôse uns vone
daz wir des iht durfen wone
des wir noch ungewone sint.
HEINR. V. KROLEWITZ *vaterunser* 2613. *desgl.* 840.

als jene di jo wonten
und so doran bedonten
daz si ouch daz beschriben
und dor an stete bliben.
TILO V. KULM *von sieben ingesigeln* 5805 *Kochendoerffer;*

vgl. auch wonen = gewennen (*s. gewöhnen*) OUDEMANS 7, 974.

wie weit endlich die belege für die participialform gewont (*s u.*) *dem einfachen oder dem zusammengesetzten verbum zugehören, läszt sich nicht immer sicherstellen.*

β) andererseits sind auch auszerhalb des particips verbalformen mit praefix noch lange in der bedeutung der seszhaftigkeit an einem orte belegt. neben der an der grenze stehenden wendung: inti mit giwatu ni giwatita sih noh in huse ni giwoneta, ouh in grebirun *Tatian* 53, 3 (*Lucas* 8, 27 *neque in domo manebat, sed in monumentis,* noch bleib in dem haus wann in den grebern *ältere bibel s. Kurrelmeyer; desgl.* LUTHER *vgl. angels.* gewunian BOSWORTH-TOLLER 471) *vgl.:*

si wonten da allen einen tach (*var.* gewoneten).
KONRAD *Rolandslied* 72, 13 *W. Grimm;*

daz sein gaeist maechte
in der menschen geslaechte
gewonen nicht mere.
in gerou vil sere
daz er siu hete gischaffen.
(*Anegenge*) *dtsch. ged. Hahn* 22, 82;

das kloster in dem selbigen jare
wurde angehaben nach der meister lare
kirche, koer und creutzgang
robenter schlafhaws kortz und lang
also lang das es darzu tuchte
das man dar inne gewonen mochte.
ROTHE *Elisabeth* 2, 2052 *Mencken;*

durch daz sie so reine und so kusche wûrden, daz unser herre Jhesus Christus in irme herzen gewonen mochte und nimmer von in queme *pred. bei Schönbach* 1, 169; wâri ez och enge, so gezâme aim grossen fûrsten aber drinne nit ze wonende, won er môhti mit sim lieben gesinde nit drinne bliben (*var.* gewonen) *St. Georgener prediger* (*Berthold v. Regensburg*) 244 *Ried;*

daz ich in dem herzen bin
dar sich reiniget der sin,
und daz ich nimmer dar gewone
dort do man mich tribet vone.
H. V. HESLER *apokalypse* (*Danziger hdschr.*) 7371 *Helm;*

Ottnit: sagt, ob ihr traut zu gewonen.
Rosilla: o ich will gern allhie wohnen.
JAC. AYRER *kais. Ottnit s.* 214[a].

γ) in der engeren bedeutung eines geübten brauches ist gewonen *für die älteste zeit nur aus glossen und einmal im Heliand belegt: suescat,* kiwone. *Junische glossen d.* 9. *jahrh.* (*zu Syrach* 23, 9; gewehne deinen mund nicht zum schweren LUTHER) *s.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 587; *vgl. auch* kiwonet, *solet* (*Reichenauer glossen d. gleichen jahrh.*) *s.* GRAFF *a. a. o.*

deda thâr sô hie giwonôda, drohtin selbo
lêrda thia liudi. *Heliand* 3961;

giwonan *Tegernseer glossen d.* 11. *jahrh. zu Vergils Georgica* (2, 272: *in teneris consuescere multumst, das citat dient auch den wörterbüchern später zur anknüpfung:* von jugend auf gewonen, *assuescere a teneris* MAALER 179[c]; *desgl.* A. REYHER 544 *u. a.*) STEINMEYER-SIEVERS 2, 633; *assuesceret,* gewoneti, kewoniti *Einsiedeler u. Züricher glossen d.* 11. *jahrh. zu Prudentius* (*Apoth.* 161) STEINMEYER-SIEVERS 2, 512; *dazu vgl. das angels.* gewunian (BOSWORTH-TOLLER 471/2), *das mit infinitiv oder objectsätzen verbunden ist, substantiv-objecte aber nicht im genetiv, sondern im dativ angliedert.*

die mittelhochdeutsche dichtung verhält sich gegen das zusammengesetzte verbum in unserem sinne völlig spröde, WOLFRAM *und die seinen bevorzugen das einfache verbum* (*s. o.*), HARTMANN *und die von ihm beeinfluszten dichter verbindungen des adjectivs* (*s.* gewohn), *so bleiben nur einige wenige belege, die vorwiegend in den ausgang der mittelhochd. periode weisen:*

die wîsen lêrn den tumben,
biz er manlîcher tât gewon!
ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* CCCXXVI, 29 *Singer s.* 377;

ich wil an miner maze donen
unz ich geweichen und gewonen
in dutischer zungen vor baz:
si ist min noch al ze laz.
Pilatus 58 *s. Maszmann s.* 146;

(gewonen *in verbindung mit* geweichen *weist auf den vergleich mit dem fallenden tropfen* [*vgl.* WEINHOLD *ztschr. dtsch. phil.* 8, 259], *dessen wirkung auf den stein gerade für den gewohnheitsbegriff viel angezogen wird, vgl. sp.* 6485). *mehrfach ist das verbum aus den predigten* BERTHOLDS *belegt, einmal im zusammenhang mit anderen bildungen aus der gleichen sippe, der einerseits den gegensatz des medial erfaszten* gewonen *gegen das factitive* wenen (gewöhnen) *beleuchtet, anderseits zeigt, wie auch verbindungen mit dem substantiv in den dienst des medialen begriffs gestellt werden:* swes man diu kint des ersten wenet, dem habent sie iemer mêr hant an ... lêret ... zuht und êre, daz sie sîn in gewonheit komen: wan 'swes daz kint gewont, daz selbe im nâch dont' daz ist ein alt gesprochen wort und ist auch war BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 34; *dazu vgl. mit präpositionalverbindung statt des genetivs* (der dâ ze helle gewont) 1, 386 *im sinne von assuefieri;*

nûn gwant vil manger pei dem tisch
wilpret, pheffer, gûter visch.
SUCHENWIRT (*die verlegenheit* 175) *Primisser* 102[b];

wiltu (diu meit) den mannen volgen, sô muostu werden ein wîp.
gewonst du sîn ein wîle, die naht unz an den tac:
ez mac dir alsô lieben, daz dirz niemen erleiden mac.
Ortnit 59, 3 *Ettmüller;*

ähnlich JOH. ROTHE *Dür. chron.* (204) 162 *Lilieneron* (des gewoneten);

daz erbe oder eigen, pfrüende oder pfarre
in wise machent, das siht man selten
swer drabens gewont, den müet zelten.
wizzet daz boese gewonheit
aller sünden banier treit.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 21444 *Ehrismann;*

ebenso (der ungarischen reise gewonen) OTTOKAR 8179 *Seemüller;* (gewont er aines sitten) SUCHENWIRT (114) 101ᵇ; *ganz vereinzelt ist die beziehung auf thiere* (*s. dagegen* gewöhnen): das der valck dardurch gewone der hand MYNSINGER 18, *dazu vgl. auch die unpersönliche wendung:*

diz wert biz an den tag,
daz diu küniginne sich wol verstuont
nâch kristen orden. alse noch tuont
vil edel frouwen, ê ir scham gewon
bi niuwen wirten. hie lâzen wir von . . .
ULRICH V. D. TÜRLIN *Wilhelm* CCCXXI, 13 *Singer s.* 371.

b) neben diesen spärlichen belegen für älteres gewonen *in der bedeutung von* solere *bedürfen die etwas zahlreicheren zeugnisse für die form* gewont *aus älterer zeit besondere betrachtung. man ist geneigt, in ihr überhaupt keine participialform, sondern nur eine unter dem einflusse von* gewöhnt *zu* gewöhnen *begünstigte unorganische erweiterung von* gewon *zu sehen.*

α) dem widerspricht schon der — allerdings schwierige — älteste beleg: inolita euti, ungewonetiu dera huti *Reichenauer glossen zu 3. Mos.* 13, 11 (so ists gewis ein alter aussatz in der haut LUTHER) STEINMEYER-SIEVERS 1, 358 (*Tegernseer glossen* [1, 347] anagewahsan), *wie man auch den widerstreit der präfixe in der parallele von* inolitus *und* ungewohnt *deutet* (inolitus, insolitus?), *jedenfalls spricht die glosse dafür, dasz* gewohnt *als participialform eingesetzt war. als verbum kann mit gleicher berechtigung das einfache wie das zusammengesetzte,* wonen *wie* gewonen, *in anspruch genommen werden. für den verbalcharakter spricht auch die verbindung* gewont *haben, eine in der imperfectiven bedeutung des verbums begründete fügung, die früh bezeugt ist, in der klassischen zeit der mhd. dichtung aber verstummt und erst unter den späteren zeugnissen wiederkehrt:*

daz er sich badete
als er gewonet habete.
deutsche gedichte 52, 7 *Diemer;*

den site ein man unsanfte lât
den er von jugent gewonet hât.
Freidank 108, 18 W. *Grimm;*

ganz ähnlich (er hett sein gewonet wol) HEINRICH V. NEUSTADT *Apollonius* 6782 *Singer; dazu vgl. die zusammenstellung von* gewont *mit* gewonheit *in umfangreicherem zusammenhange, der auch den attributiven gebrauch von* gewont (*s. u.*) *belegen läszt:*

der trouf der got sin hus erwert . . .
daz ist die bose gewonheit.
uns ist daz lange vor geseit
daz der trouf vellet durch den stein . . .
da bei wil got daz man merke
der gewonheit meisterschaft.
die hat sunden solche kraft:
ein clein sunde wirt so groz
daz si ist der grösten genoz.
swen man ir so gewonet hat
daz man si nimmer verlat,
die gewonten sunden trieffent zu
tag und naht, spat und fru,
untz ir stete got vertribet.
beispiel Salomos, vers 97 ff. (*mhd. erzähl.* 3, *nr.* 106)
Rosenhagen s. akademie-texte 17, 91 *u. a. s. sp.* 6496.

β) dagegen weist die verbindung gewohnt sein *allerdings unmittelbar auf den gebrauch von* gewon *zurück, während bei der attributiven verwendung* (*s. o.*) *die frage offen bleibt:* dine dâ er an gewonet ist *myst.* 2, 173;

dî grôze slat zu Hellespont,
dî dî Dutschin sint gewont
zu nennen Sente Jurgen arm.
NICOLAUS V. JEROSCHIN 21723;

vgl. auch ghewoent siin, woonachtig ziin OUDEMANS 2, 668 mit gewone siin VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1924 5.

c) *statistik für* gewonen *und* gewont.

α) die bibelübersetzung, die sich gegen gewon *so spröde erwies, läszt sowohl* gewonen *wie verbalverbindungen mit* gewont *belegen. daran ist nicht nur Luther betheiligt, der in seinen eigenen schriften beides ungemein begünstigt, sondern auch die vorlutherische bibel, die solche formen an mancher stelle verwendet, wo Luther sie wiederum vermied.*

1) *das letztere ist zum theil da der fall, wo Luther einer anderen auffassung folgt oder eine bestimmte färbung zum ausdruck bringt:* du geberst sün und tochter und gewonst ir nit MENTEL (*Kurrelmeyer* 4, 221) 5. *Mos.* 28, 41 (*non frueris, von* ZAINER *ab* [1475] *nützt,* newsest; LUTHER: wirstu nicht haben); von allen den sünden, die den leuthen gewonent zu widerfahren MENTEL (*Kurrelm.* 4, 18) 3 *Mos.* 5, 6 (*von der Augsb. bibel* 1507 *ab:* gewonlich widerfarent; LUTHER: sunde die er gethan hat); *in beiden fällen vollzieht sich die änderung schon vor Luther.*

2) *wo Luther im gebrauche von* gewonen *gegen seine vorgänger abweicht, sind meist verbindungen des particips betheiligt, andere formen des verbums stehen hier vereinzelt:* ward er ein junger lewe der gewonet auch die leute zureissen und fressen LUTHER *Hesek.* 19, 6 (*didicit praedam capere,* lernt *ältere bibel*); *für das particip kennt Luther in der bibel nur die verbindung mit dem verbum substantivum, er führt sie gegen älteres* gewont haben *oder gegen verbindungen mit* gewonheit *ein — wiederum ein zug, in dem Luthers gebrauch mit dem der neueren schriftsprache übereinstimmt.*

a) er begund zeversûchen ob er möcht gen gewepent wann er het sein nit gewont. und Dauid sprach zu Saul. ich ermag nit geen also. wann ich hab sein nit gewont MENTEL 1. *könig.* (1. *Samuel* 17, 39 (*non enim habebat consuetudinem . . . non usum habeo;* denn er hats nie versucht . . . denn ich bins nicht gewonet LUTHER; versucht KAUTZSCH); *dazu vgl.:* so könnet jr auch guts thun, weil jr des bösen gewonet seid LUTHER *Jeremia* 13, 23 (*cum didiceritis,* hebbet ghelert *niederdtsch. bibel*), *vgl. auch Hesek.* 23, 13.

b) da sich aber der könig gesetzt hatte an seinen ort, wie er vorhin gewonet war an der wand . . . 1. *Sam.* 20, 25 LUTHER: was gesessen auf seim stûl nach der gewonheit MENTEL *u. a.* (*Kurrelm.*) *secundum consuetudinem* sasz der könig auf seinem gewöhnlichen sitz KAUTZSCH); nach dem nu Paulus gewonet war, gieng er zu jnen hin ein, und redet mit jnen . . . *ap. gesch.* 17, 2 (gieng ein zû in nach der gewonheit MENTEL *u. a.* κατὰ δὲ τὸ εἰωθός, *secundum consuetudinem;* nach seiner gewohnheit WEIZSÄCKER).

c) *in der Züricher bibel ist* gewonen *in einem zusammenhang belegt, der übereinstimmend mit der übrigen bibelübersetzung die bedeutung von* habitare *voraussetzt, der in diesem einen falle aber auch diejenige von* solere *zuläszt:* wenn ir nun kinder gebärend . . . un desz landes gewonend 5. *Mos.* 4, 35 (entweit in dem lande MENTEL (*Kurrelm.* 4, 148) wonet von PFLANZMANN ab, *so auch bei* LUTHER).

β) die buchungen werden der thatsache ziemlich gerecht, dasz unter den formen des verbums das particip (gewohnt) *mehr und mehr das schwergewicht des gebrauches trägt. im 18. jahrh. wird mit weitgehender übereinstimmung festgestellt, dasz* gewohnen *als verbum veraltet, und wenn die wörterbücher trotzdem die ganze flexion vermerken, so thun dies die einen aus historischer belesenheit, die andern aus grammatikalischer gewissenhaftigkeit, weil sie die immer mehr sich verbreitende form* gewohnt *doch in ein schema bringen wollen.*

1) *die ältesten buchungen umgekehrt nehmen bei* gewohnen *keine oder nur dürftige notiz von* gewohnt.

a) gewonen *assuescere, assuefacere* (*zum letzteren s.* gewöhnen) *vocab. inc. teut.* h. 7; *consuere,* gewonen *consuetus sum* AVENTIN (*rudim. gramm.*) 1, 421; gewohnen *suescere, assuescere* DASYPODIUS F 2ᵇ; *consuesco* . . . gewohnen, in gewohnheit kommen, *s'accoustumer, avoir de coustume* HULSIUS 70ᵃ (1640); *desgl.* (gewohnen) *ausgabe von* 1596 *und* 1614; gewohnen, *suescere, assuescere . . . insuescere alicui rei, assuefacere se ad aliquid et alicui* S. CALVISIUS, *thes. lat. serm.* (1653) 410ᵇ.

b) *auch bei andern, die der form* gewont *sonderbeachtung schenken, fällt das schwergewicht noch auf* gewonen *und seine formen. eigenartig verhält sich hier* MAALER, *der dem inhalt nach von* FRISIUS *abhängt, nicht aber in*

der gliederung, wo er bemerkenswerthe anhaltspunkte giebt. an der hauptstelle 179c *f.* (*vgl. auch* 201c) *steht* gewonen *im vordergrund der betrachtung, sowohl für die begriffsbestimmung als für die phraseologie:* gewonen, sich gewennen, *assuescere, consuescere, consuetudinem adhibere . . capere . . . adducere se in consuetudinem, morem facere sibi, suere, assuefacere. dagegen vgl.:* gewonet, der gewonet hat, *assuetus consuetus* 179c *und* d. *auch die phraseologie läszt* gewont *durchweg als participialform in den geleisen des verbums marschieren:* gewonen zu regieren (des leidens, kriegens gew.); desz wassers (eines dinges) gew., (*mit persönlichem object*) einsi gewonen, *consuescere alcui. dazu vgl.:* wie man im krieg ze thun gewonet hat, *de more assueto belli* 179d desz liegens (der arbeit) gew. haben *u. a., durchweg verbindungen des particips mit* haben, *während auf das verbum subst. nur* man gewonet si (*assuescitur*) *weist. andererseits wird hinter* gewonheit, gewonlich *bei* MAALER *noch einmal die form* gewont *angemerkt* (180a) *und diesmal mit wendungen, die zum gröszeren theil den adjectivischen functionen dienen: gegen* lenger dann si gewont habend (*longius assueto*) *vgl.* gewont und gebraucht etwas ze thûn (*insuefactus*); guter dingen nit gewont . . . *bonis inexpertus;* gewonte liebe, *consuetus amor;* gewonter, breuchlicher sit, *mos solitus.*

c)) *andere wörterbücher nach* MAALER *stehen diesen adjectivischen functionen von* gewohnt *wieder spröder gegenüber:* gewonen, in die gewonheit kommen, verhärten in einem ding, *assuescere, consuescere* . . . gewonet, *assuetus, consuetus* EMMEL *sylva vocab.* Q q 7a; *callum obducere* (*met. pro*) *assuescere al. rei,* eines dinges gewohnen, dickhäutig werden A. REYHER *lex. lat.* germ. 316 *vgl. auch sp.* 544 (*s. oben zur Vergilstelle*); *dazu vgl. scelerum exercitatione assuefactus,* der übels zu thun gewohnet . . . *assuesco* . . . gewohnen . . . *assueti,* leute, die der . . . arbeit gewohnet *sp.* 215.

2)) *eben mit dem* 17. *jahrh. wächst allgemein die berücksichtigung der form* gewohnt, *deren verbindungen mit dem verbum subst. allmählich ganz über die ältere fügung mit* haben *obsiegen:* gewohnen, lehrnen, inn ubung bringen, *assuescere, consuescere, assuefieri, addiscere, in usum trahere* HENISCH 1607 (der arbeit gewohnen, eines dings gew.: was man von jugent an gewohnt . . . gewohnt sein *solere* . . . desz dings, so man gewohnt ist *u. a. dazu vgl.* [*für elliptisches* gewohnt?]: der hund, so der kuchen gewohnt, ist bösz wieder herausz, ein der das bettlen gewohnt, der höret nicht auf zu betlen; die lieb und freundtschafft, die sie gewohnet *amor consuetus*); ich hab sein gewohnt . . . wir seind alle, wie wir gewohnt haben oder gewohnt seind *ebenda;* gewohnen . . . desz lesens gewohnt, *alicujus sermone adsuefactus* . . . dasz man ihr gewohne SCHÖNSLEDER *prompt.* V 6a; gewonen, gewonet, *assuefieri, assuescere* STIELER 2495; (einer sache, der schläge gewonen; man gewont endlich alles; er ist der arbeit gewonet, bin des unglücks gewonet); gewont, *assuetus, assuefactus, consuetus* (zum wasser gewonet, *innutritus aquae*; jung gewont . . .) *ebenda.*

im teutsch-engl. wb. von 1716 *erreicht das vordrängen der participialform mit ihren verbindungen schon einen höhepunkt, von dem die deutsch-lateinischen wörterbücher dieser zeit noch lange weit abstehen, vgl.:* gewonen *oder* gewohnen (eines dings *oder* ein ding) dessen gewohnt werden, sich darzu gewöhnen, *to grow wont, accustomed or used to a thing, to apply, accustom* 776 (ich bin nicht gewohnt, so zu handeln . . . er hats gewohnt . . . wir sinds an ihm nicht gewohnt *ebenda*) *gegen* gewohne nur eines dings ALER 1, 943a; an etwas (an dem wasser) sich gewohnen 942a; er gewohnet gerne zu versprechen . . . wollüste zu überwinden . . . andern zu gehorchen . . . das licht zu leiden; des schmerzes des krieges gewohnen *ebenda;* (*daneben*): ich bin dessen gewohnt . . ., was man gewohnt ist . . . täglicher arbeit, des liegens, lesens gewohnt . . . ich habe, bin es gewohnt); *in ähnlichem rahmen wie* ALER *buchen auch* STEINBACH *u. a., ebenso* FRISCH, *der einerseits den geschichtlichen hintergrund mehr vertieft, andererseits den neuerungen mehr rechnung trägt:* gewohnen wird mit dem genitivo der sache gesetzt, die man gewohnt ist, oder auch mit dem accusativo . . . des schmertzens gewohnt . . . das ist er gewohnt 2, 455c.

ADELUNG *stellt die zurückdrängung der formen von* gewohnen *durch die verbindungen von* gewohnt *zuerst mit bewusztsein fest:* indessen ist statt dieses zeitwortes das mittelwort mit den zeitwörtern sein und werden im hochdeutschen üblicher 2, 669; *von* gewohnen *führt er noch einige veraltende wendungen, namentlich aus Gellert an* (*dazu vgl. noch* SCHWAN: böse dinge gewohnen, *contracter des mauvaises habitudes* . . . des krieges, der arbeit gewohnen, *accoutumer le corps, d'exercer à la guerre au travail* 1, 748 [1783] *gegen:* er ist gewohnt früh aufzustehen . . . ich bin dessen nicht gewohnt *ebenda;* etwas gewohnt werden *s'accoutumer* . . . gewohnt sein, *avoir coutume* . . . das ist er nicht gewohnt 749). *die verbindung* gewohnt haben *scheint* ADELUNG *nicht mehr bekannt* (*vgl. auch* gewohnen *to grow wont,* gewohnt sein *to be wont* ARNOLD4 427b), *für* gewohnt sein *ist ihm die angliederung eines infinitivobjects besonders geläufig. substantivobjecte fügen sich im accusativ, doch kennt er auch noch den genitiv:* das bin ich an ihm schon gewohnt . . . des unglücks, der arbeit gewohnt sein *ebenda. bemerkenswerth in der eben besprochenen richtung sind die beiden feststellungen bei* HEYNATZ: gewohnen, ist ein neutrum mit haben und hat den accusativ, wird aber ziemlich ungebräuchlich *handbuch* (1773) 339; gewohnen für gewohnt werden ist bei hochdeutschen schriftstellern nicht mehr üblich *Antibarbarus* (1796) 2, 58.

3)) *wo* gewohnen *später noch als geltend gebucht wird, ist die form gelegentlich wohl mit rücksicht auf das gebräuchliche* gewohnt *angesetzt:* gewânen, gewohnt werden; hä es te brôe gewânt = er wird schon wieder kommen WOESTE *wb. d. westfälischen mda.* 78; *jedenfalls weisen solche buchungen auf die mundart, und hier beruhen sie z. th. auch darauf, dasz sich die grenzen von* gewohnen *und* gewöhnen (*s. d.*) *verschoben haben.*

a)) gewonen *aus dem neueren schwäb. sprachgebrauch bezeugt* H. FISCHER: es gewohnet's nit *u. a.* (*s. u.*); *dazu vgl.* wers henken einmal gewohnt hat; *vgl. auch das in schriftdeutscher prägung umlaufende* jung gewohnt alt gethan *ebenda.*

b)) *zum zweiten fall vgl. schon:* gewohnen *oder* gewöhnen, *accoûtumer* FRISCH *nouveau dict. des passag.* (1730) 2, 262; *dazu vgl.* g'wane, gewöhnen, *ob. Basel, sonst* g'wenne SEILER *Basler mda.* 157a; gewohne^{n}, gewöhne^{n}, gewöhnen, einem zur gewohnheit machen *Martin u. Lienhart* 2, 831b.

γ) *das sprichwort hält sich wesentlich in dem geleise, das schon durch die wendung* jung gewohnt, alt gethan (*s. unten; vgl.* WANDER 1, 1677) *gekennzeichnet ist. auf deutschem boden wird diese auffassung einerseits verallgemeinert:* gewohn's, so kom̄t dir's nicht hart an WANDER 1, 1677; s'ist alles nur, bis man's gewohnt ist (*Nürtingen*) *ebenda. andererseits wird diese lebensweisheit mit allerlei drastischen vergleichen und schnurren verknüpft:* hei is't gewun̄t es der schmid de funken (*Soest*) WANDER 1, 1678; äs de isel 't sack dregen *ebenda;* gewohn's, mudel (*mietze*), gewohn's hat der bäck g'sagt, hat mit der katz den ofen ausgekehrt HOEFER 293 *u. a. s.* WANDER 1, 1677. *vgl. auch bei* gewöhnen. *bemerkenswerth ist die einseitigkeit, mit der das sprichwort bestimmte formen bevorzugt.*

1)) *das verbum wird fast nur in der imperativform angezogen, die in dem oben erwähnten sprichwort schon früh entgegentritt:* gewons, so kompt's dich nit hart an S. FRANK (1541) 31a; *vgl. auch* H. FISCHER *schwäb. wb.* 3, 638; *dazu vgl.:* gewohn's Bumal (*österreichisch*) WANDER 1, 1678; gewohn's mudel (*s. o.*) *u. a.*

2)) *sonst sind die wendungen von der participialform getragen:* schmids habend der fhürfunken gewont S. FRANK *sprichwörter* (1545) 2, 37a, *u. a. vgl. sp.* 6476; ich hab sin gewonet, es gadt mir eben so mer übel als wol 2, 86b; wer gewohnt ist im finstern zu leben, der fragt nicht viel mehr nach der sonn, *consuetudo est natura adventicia* LEHMAN 320; *dazu vgl. nun auch die meist verbreitete formel, die auch in wörterbüchern viel angezogen ist:* jung gewohnt, alt getahn, *a teneris assuescere multum est* STIELER 2495; *vgl.* ALER *teutsch-engl. lex. u. a.;* jung gewont, alt gethan MATHESIUS 2, 69 *Loesche; vgl.* jung gewohnt, alt gethan HARSDOERFFER *frauenzimmer ge*

sprechspiele 5, 62; (gethan) ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 3, 194; *hier läszt sich nachweisen, dasz* gewohnt *auf* gewon *zurückführt, in welchee form das sprichwort am frühesten zu belegen war* (*s. sp.* 6476); *inhaltlich weist es auf die bei* STIELER *angemerkte Vergilstelle zurück, die schon von den glossen ab die lexikographen beschäftigt in dem* (*sp.* 6484) *für* BERTHOLD *von Regensburg* (1, 34) *beigebrachten beleg liegt eine andere ältere prägung des gleichen sprichworts vor.*

d) formen.

1)) *den mannigfaltigsten schwankungen unterliegt der stammvocal in der form* gewont. *die älteren denkmäler zeigen bei mundartlicher färbung vielfach* a, *nicht nur niederdeutsche quellen* (gewant SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*), *sondern auch oberdeutsche. vgl. auch* gewan *sp.* 6477 *und* gewanheit (*s. u.*). *ob die ablautstufe, die für* gewennen, gewenen (gewanjan) *erschlossen ist, hier zu tage tritt, scheint aus altersgründen fraglich; eher dürfte es sich um secundäre erscheinungen in aussprache und schreibung handeln, vgl.:* so gewant er aines sitten SUCHENWIRT 101ᵇ; *desgl.* 102ᵇ; bei denen maſs nicht gewannt ist *öst. weisth.* 6, 260, *dazu vgl.* gewanet, *consuetus, assuetus . . . vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) *M.* 5.

es ist ein grosz schand;
wann welch mensch desz liegens gewant.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 2, 570 *Götze.*

Pontus kunde keinis frölichen worts von ir bekomen als er vormals gewant was *Pontus u. Sidonia* d 3ᵃ. *aus neuerer mundart vgl.* gewänd, gewohnt GERBET (*Vogtland*) *s.* 215; *desgl.* 249; *dazu vgl.* (*aus niederdtsch. gegend*) *die verdunklung vor nasal:* gewûnt, gewohnt BAUER-COLLITZ 40ᵃ; hei ist gewunnt, gewûnt (*Soest*) WANDER 1, 1678 *und in entgegengesetzter richtung:* gewihnt FOLLMANN (*Lothring.*) 203ᵃ; *dazu vgl.: die kreuzung mit* gewöhnt: gewennt DANNEIL 246ᵃ; gewend, gewohnt *Brem. wb.* 5, 230; gewennt, gewohnt MI (*Mecklenb., Vorpommern*) 26ᵇ, *dagegen gl.* gewont, gewohnt HÖNIG (*Cöln*)² 65ᵇ, *zu* jewohnde *s. oben bei* gewohn.

2)) *andere varianten stehen mit der quantität des stammvocals in beziehung, dabei ergeben sich bemerkenswerthe unterschiede gegen andere bildungen unserer sippe. im gegensatz zu* gewenen, *das seiner bildungsweise entsprechend lange doppelten nasal bevorzugt, herrscht bei* gewonen *durchaus einfacher nasal vor. bei* MAALER *begegnet einmal:* gewonne *oder* sich daran gewenne 179ᶜ; *dazu vgl.:* gewonnen *Zimmersche chronik* 2², 585; gewonnten 1², 5; gewonnet 3², 36; gewannt *öst. weisth.* 6, 260; ghi moten des gewonnen *Soester Daniel s.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 106; gewonnen *neben* gewohnen SCHUPP. *andererseits ist die längebezeichnung durch nachgesetztes* h, *die heute in der ganzen sippe durchgeführt ist, verhältnismäszig früh an unserem verbum zu beobachten, wenigstens in den formen mit offener silbe.*

a) *bis zum ende des* 16. *jahrh. meiden die denkmäler auch hier das längezeichen:* gewonen *bei* TWINGER V. KÖNIGSHOFEN, ARIGO, STEINHÖWEL, WYLE, AVENTIN, GEILER, S. FRANK, EBERLIN, LUTHER, MELANCHTHON, *auch* HANS SACHS *und den ältesten vocabularien.*

b)) *der gegensatz zwischen formen mit offener und geschlossener silbe macht sich aber im buch der liebe bemerklich:* gewohnen, gewont; *das gleiche* FISCHART *Gargantua* 108 *gegen* 244; *vgl. auch* gewohnen, gewonheit *bei* DASYPODIUS, *ja sogar noch bei* HENISCH, *ebenso ist* gewont *auszer bei* SCHWARZENBERG, COCHLÄUS, PROBST *u. a. auch in* KIRCHHOFFS *wendunmut, in* SPRENGS *Ilias* (1616) *und in* WIMPFELINGS *Teutschland* (1648) *belegt. auffallend, dasz* STIELER *gegen seine vorgänger noch bucht:* gewont, gewonen, gewonet; *vgl. dazu* gewonen *oder* gewohnen *teutsch-engl. lex.* 776.

c)) gewohnen *ist abgesehen von* PAULI *zuerst bei* DASYPODIUS *belegt, dem die wörterbücher hierin nicht gleich folgen. dagegen stimmen überein:* TAPPIUS (*waidwerk* 1542), HEROLD (1554), SPANGENBERG (1562), *desgl.* FRONSPERGER, SEUTER *u. a. auch die sammlung von Luthers tischreden setzt sich mit* gewohnen *in gegensatz gegen Luthers gebrauch; das gleiche schreibt die Nürnberger folioausgabe des Hans Sachs von* 1571. *in* COLERS *hausbuch findet sich* gewonen, *im calender* gewohnen; *dazu vgl. die änderung in der ausgabe von* 1606 *von Hebels facetien* (gewohnet *gegen* gewonet (1558); gewohnen *etc. in Geszners vogelbuch gegen* gewonen (1557). *die denkmäler des* 17 *jahrh. weisen übereinstimmend* gewohnen *und abgesehen von den erwähnten ausnahmen auch* gewohnt *auf, welch letzteres im* 16 *jahrh. zuerst bei* ICKELSAMER *zu belegen ist.*

3)) *anderes kommt hier wenig in betracht. zu der mundartlichen färbung des vocals s. o.* (*vgl.* gewouns *bei* H FISCHER); *dazu vgl.* gwonen *neben* gewonen MAALER 201ᵃ *gegen* 179ᶜ; *vgl. auch* gwan (*mit verklingen des zweiten auslautenden nasals*) *für* gewonen WALDIS *Esopus* 2, 31 1, 211 *Kurz.*

2) gewohnen *nimmt in der neuhochdeutschen periode ausschliezlich die richtung auf den begriff von brauch und übung. in der bedeutung von* habitare *kommt auszer einem älteren beleg für* TAULER (die creature besitzet die stat gottes in ime, also das got nutz do gewonen noch gewürken enmag *predigten s.* 127 *Vetter*) *nur noch eine buchung in betracht, deren tragweite aus unserem material nicht abgemessen werden kann:* er kan in dem hause nicht gewonen, *has aedes incolere necdum condidicit* STIELER 2495. *anders das folgende, wo ein vereinzeltes zusammentreffen die beiden bedeutungen von* habitare *und von* solere *in einer und derselben verwendung des verbums vereinigt:* wa sie an ein ort gewonen, mögen sie nit bald von danne getrieben oder auszgerottet werden RYFF *thierbuch* F. 1ᵇ *vgl. auch sp.* 6493. *in der beschränkung auf den begriff des brauches hält sich* gewohnen *durchaus in den grenzen eines intransitiven verbums und bewahrt den gegensatz gegen das factitive* gewöhnen. *ausnahmen sind selten, vgl. vocab.* inc. *teut.* h. 7; *vgl.:* das heer auch dahin abzurichten und zu gewohnen L. V. SCHWENDI *kriegsdiscurs s.* 59; so man sie . . . zu . . . schnellem lauff gewont A 6ᵇ; der worte: blies ihm ins angesicht, müssen wir uns gewohnen, sagt Luther HERDER (*älteste urk. d. menschengeschl.* 4) 7, 12; *vgl. das mundartliche* 's gewohnt sich alles (*Martin u. Lienhart* 2, 831) *und andere dialectformen. mit* gewöhnen *werden die formen von* gewohnen (*mit ausnahme von* gewohnt sein) *nicht gern zusammengestellt, wohl aber mit* gewohnheit *vgl. oben zu* BERTHOLD; *vgl.* der sohn möchte von der welt schnöden sitten verführet, und ihre gewonheit an sich nemen und derer, weil die jugent one das wie ein zunder leichtlich fahet, gewohnen; darumb er ihn auch so lang daheim enthalten, biss er verständiger würde, die laster und böse gewonheit desto leichter zu fliehen KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 124), *s.* 173 *Oesterley u. a.*

a) gewohnen *im gegensatze zwischen innerem und äuszerem erleben.*

α) *die mannigfaltigsten fügungen treffen noch immer die vorgänge, die ihren ausgangspunkt im subjecte haben.*

1)) *hier ist namentlich der infinitiv noch bis ins* 18. *jahrh. bezeugt:*

a)) und wenne ein mensche niesete, so für die sele von ime und was dot, davon gewone men zû sprechende so (ieman) nieset 'got helfe dir!' ouch zû der selben zit, wenne ein mensche gewete, so viel er nider und was dot, dovon kam die gewonheit, das men ein crûze für den munt machet so men gewet TWINGER V. KÖNIGSHOFEN *s. dtsche städtechron.* 9, 771; also das si mit lichter lere gewonet des mans begirden zefolgen NICLAS V. WYLE *translationen* 136 *Keller;* das sie mitt rat irer obren, und andrer weisen und gotsförchtigen mann rat handlen wider ire scrupul und grûdelikeit, auff das sie also gewonend sich nitt zû förchten GEILER V. KEISERSBERG 7 *tractat* (*irrig schaf*) G 5ᵃ; daher kummen szo viel betler, die durch solch wallen vntzehlich huberei treyben, die betteln on not leren vnd gewonenn LUTHER *an den christl. adel s.* 42 *neudruck*, demnach sollen wir auch lernen und gewonen, also zu dencken *das* 15. *cap. d.* 1. *epistel s. Pauls an die Corinther* (1534) C 4ᵇ; *dazu vgl.* die bogenschütze müssen wissen und gewohnen, die pfeile ausz dem köcher zu ziehen, mit den seenen den bogen zu spannen . . . AM. COMENIUS *janua* (1644) 218 *sciant atque consuescant*); dadurch sie gewonten, recht vnnd vnrecht vorkeuffenn, wie sie itzt zu Rom mussen thun LUTHER *an den adel s.* 34; die leute gewonen gar leicht sich von Christo zu wenden (*sendbr. v. dolmetschen*) 30, 2, 644 *Weimar;* (gutt zu thun *predigten*) 9, 247;

wen man in (*d. kindern*) den zaum zu lang,
das sie gwonen stelen und lugen,
so komens zum grosen vom kleinen.
H. SACHS (*d. gestohlene büchlein*) *fabeln u. schwänke* 4, 255;

desgl. (umbzugehen . . . gewohnen) FISCHART *Gargantua* 108 *neudr.;* (zu reden gewone) *Würtemberg. urk. v.* 1559 *s.* H. FISCHER *a. a. o.* (meineid zu tun) WIMPFELING *Tütschland* D 4[b]; daher gewohnten sie zwar zu befehlen, blieben doch von der tyrannei weit entfernet OPITZ *verdeutschung von Sidneys Arcadia* 296 (2. *buch*);

auch muntert ich den leib zu allen künsten auf,
sprang auf ein hurtig pferd, begab mich in den lauff,
begriff das lauten-spiel, gewohnte frisch zu singen,
bewegte mich im tantz . . .
GRYPHIUS (*Cardenio* 1) *trauersp.* 273 *Palm;*

desgl. (gew. gehör zu geben *s. u.*) OPITZ *Argenis* 2, 127; wolte ich mich ein tag oder acht bei ihm auffhalten, zusehen, ob ich solche art zu leben gewohnen könte GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 341 *neudr.;* hr Eysenbarth aus Magdeburg . . . gewohnet, durch die gnade gottes viele curen zu verrichten *curieuser extract derer neuesten zeitungen* (1721) *Kohfeld;* worauf ich die freie lufft wiederum zu vertragen gewohnete J. G. SCHNABEL *insel Felsenburg* (1. *th. s. litt. denkm.* 108 *ff.*) *s.* 120; *desgl.* (gew. zu lieben *s. u.*) WIELAND *Hermann* (*litt. denkm.* 6, 13);

der mond schminkt sich und stehlt der sonne stralen
thut auf gestohlen brod sich wunderviel zu gut.
auch sie (*frau Ramlerin*) gewohnt ihr nachtgesicht zu malen
und kokettirt mit einer büchse blut.
SCHILLER (*vergleichung*) 1, 244.

b)) so halte man den wind (*windhund*) bisz er gewohne ohn strick zu lauffen TAPPIUS *waidwerk* (1542) *cap.* 64; aber der papegei gewohnet deutliche wörter auszzusprechen AM. COMENIUS *janua* (1644) 48 (*formare suescit*); es währt lange, ehe die büffelkuh gewohnet sich ruhig melken zu lassen STOLBERG 7, 316.

2)) *satzartige erweiterungen sind meist im hauptsatze durch ein pronomen vertreten. ohne solches sind sie selten geworden, wie auch die vergleichssätze absterben:*

a)) alszo mustu gewhonen, das du dich nicht an disem ergernisz stossest LUTHER 34, II, 542 *Weimar;* da die lautbuchstab vorn stumben stehen, damit ist wol zu gewonen, das man die buchstaben fein rein auff ein ander rencken und ziehen lerne ICKELSAMER *die rechte weis a. k. l. z. l. herausg. v. H. Fechner* B 1. *a.*

b)) bist du von art oder gewonheit karg, ein zucher und hebig, so thůn dir gewalt an, gib almůsen bisz rilich (*reichlich, freigebig*), so gewonst du sein, und würt dir leicht GEILER V. KEISERSBERG *irrig schaf* C 2[a]; *genau so* (*geistliche spinnerin*) *im granatapfel* L 4[c] (1516); sihe, auff dise weise leren wir vom creutz, und ir solts auch gewonen, das jr fleissig unterscheidet das leiden Christi von allen andern leiden LUTHER 5, 315[b] *Jena;* das etliche leute ire kinder . . . ehe sie die zu bethe fertigen, lassen nackend und blosz . . . in der stuben umblauffen . . . gewohnens also die kinder in der jugend, das sie gar nicht züchtig noch schamhafftig werden SPANGENBERG *ehespiegel* 132[a].

3)) *beim substantivobject, das für lange im genitiv angegliedert wird und erst allmählich dem accusativ verfällt, bilden sich einzelne bedeutungsgruppen heraus, die unserer fügung vor anderen zuneigen. in bezug auf das subject sind hier die grenzen noch enger gezogen, für die thierwelt vgl.* (*s. u.*) BRENTANO 5, 463; *vgl.:*

ob schon niemants würff zů ir, (*der geisz*)
noch dannocht felt si nider dir;
ob sie schon niemans fichtet an,
dannocht wil si nicht uffrecht stan.
ich förcht, si gewon des fals zů vil,
das si einmal blibt ligen still . . .
TH. MURNER *narrenbeschw.* (7) 31 *Spanier.*

a)) und den friden ervolgen durch den unfriden und der tugende gewonen durch vil anevehtunge der untugende *Schürebrand* 45, 13 *Strauch;* wenn du des bösen, der laster gewonst GEILER V. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 66[b]; *desgl.* (böses gew.) 2, 77[b]; (der laster gew.) PAULI *schimpf u. ernst* 65[a]; ROLLENHAGEN *froschmeuseler* II, 3, 7 (G g 6[a]); du gedenckst, gott achte der kinder so wenig, als die böse wellt thut, die jre kinder, wie die wilden thier böser art lest gewonen, und acht jr gar nichts V. ICKELSAMER *die rechte weis auffs kurtzist lesen zu lernen* E 3[b]; (*die landsknecht*) geben sich mutwilliglich in geferlichkeit irer selen, und in verderbnisz angeborner erberkeit, und guter landssitten, so sie lernen und gewonen aller untzucht EBERLIN V. GÜNTZBURG (*mich wundert, dasz kein geld im land ist*) 3, 150 *neudr.;* der schamhafftigkeit vergessen und der untzucht gewonnen B. SCHUPP *schriften* (*and. red. v. d. Corinth.*) 510.

b)) das er diser abbruch des vastens und wachens gewon, und in einen teglichen bruch bring GEILER V. KEISERSBERG 7 *traktat* (*hallisch löw*) *c* 3[a];

zům ersten schiltknab er sein sol
do mit dem adel dienen wol
das er der hertikeit gewon
will er in rüter orden gon.
S. BRANT *Moretus verteutscht v.* 147, *Zarncke s.* 143;

desgl. (die zärtlichkeit gew. endlich der härte) LOHENSTEIN *Armin* 2, 751; gewonten die kinder von jugent auf der rais krieg arbait AVENTIN (*chron.* 1, 161) 4, 355; weiter sindt die Ligier, deren land . . . rauhe von steinen und felsen, vast starck und wehrhaftig, dann sie gewohnen der harten arbeit FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 30[b]; *das gleiche* (handwerker d. harten arbeit gew.) BUTSCHKY *rosenthal* (*no.* 526) *s.* 1099; (der arbeit und fasten händel) OPITZ *Arcadia* (5) 935; sie haben des müssigen lebens gewohnet AGRICOLA *spr.* 69[a]; *nec otio adsuescat, redit ad negotia,* dasz sie nit des müssiggangs gewohne, keret sie wider zu den geschäfften AM. COMENIUS *orbis pictus* (111) 231; *das gleiche* J. B. SCHUPP *s.* 340 (*sieb. l. G.*); wie aber hernach solliche leut gerathen, die in dergleichen hoffart und übermuet uferzogen und dero gewonnen, das gibt die erfarnus . . . *Zimmerische chron.* 2[2], 585; so gar nemen sie jre kinder, söhn und töchter gemeinglich mit sich, damit sie desz schlemmens bei zeiten gewonen und nit ausz der art schlagen AEG. ALBERTINUS *landstortzer Gusman* (1, 57) 475; damit sie nit der lugen bei im gewoneten WICKRAM 2, 124 *Bolte; ebenso* (desz liegens) HANS SACHS *fab. u. schw.* 2, 570 *Goetze; dagegen vgl.* des nachdenkens gew., des fleisses . . . eigenen geschäftes gew. *bei* H. FISCHER *schwäb. wb. a. a. o.;* ohngefähr um diese zeit nahm ihre hoheit, da mit sie der reichs-geschäfte algemach gewohnen möchte, ihren sitz unter den herren des oberhauses ZESEN *gekrönte majestät* (1661) 22; dann stättig solches erwerbs gewohnen hat geringen unterscheit und vortheil vom betteln KIRCHHOF *milit. discipl.* 215; *dazu vgl. mit accusativ des objectes:* besser wirds mir sein, ich gewohne im niedrigen stande ein hartes leben GRIMMELSHAUSEN (*Proximus u. Lympida* 3, 2) *wiedererst. Simpl.* 3, 394; *vgl. auch* den fleiss (*neben* des fleiszes) gew. H. FISCHER *a. a. o.; aber mit auffrischung des genetivs:* die aus dem himmel vertriebenen thiere konnten des irdischen lebens nicht mehr gewohnen C. BRENTANO *ges. schr.* 5, 463.

c)) do ir nu uwer weichertzigkeit gerwe überwindent und der innikeit wol gewonent . . . *Schürebrand* 29, 10 *Strauch;* das mercken die so bald, die auff dise weiss nach der rechten kunst lernen lesen, und dieweil sie in aber unbekandt sein, müssen sie jr auch etwa von eim anderen . . . also gewonen lernen ICKELSAMER *gramm.* C 1[b] *Fechner;* do nun die Römer mit gewalt mit fride sassen und müssig warn. da gewoneten si derselben übung MÜGLIN *übersetz. des Val. Max.* (1488) 27[c]; dieser (*der vocale*) lerne man wol gewonen, das mans so bald in eim ieden wort höre und vermercke V. ICKELSAMER *die rechte weis auffs kürtzist lesen zu lernen* A 5[a]; bis sie (*die schulknaben*) des figuralgesangs gewonen JOH. RHAU *geistl. gesangb.* (*Frankf. a. M.* 1589) *vorrede;*

vermengten sich mit jn
geriethen in eiñ bösen sin,
der abgöttrei gewonten.
BURKARD WALDIS *psalter* (1553) 192[b] (*psalm* 106);

wer in ein geistlich hausz kömt, der musz auch der geistlichen manier gewohnen, und musz sich dergestalt in die armen der christlichen liebe schliessen lassen CHR. WEISE *Masaniello* (1, 20) 35 *Petsch; dazu vgl. mit accusativ des obj.:*

Charmant gehört zu denen maňspersonen,
die man die süszen herren nennt.
und die das denken nie gewohnen.
ein süszer herr kriegt nie verstand.
GELLERT (*das orakel* 2, 6) 3, 138.

β) für das object, das von auszen her dem subject entgegen tritt, beschränken sich die fügungen mehr auf nomina.

1)) *während der infinitiv ganz ausgeschlossen ist, sind satzartige erweiterungen mehrfach aus Luther, seltener aus andern stylisten belegt:*

a)) und hie mus man gewonen, das die schrift heisset 'ein haus', da wir 'weib und kind' sagen LUTHER (*pred. über* 1. *Mos.* 7) 24, 185 ('*domum*' *in scripturis intellige* '*uxorem et liberos*'), *ähnl.* 29, 336; denn du musst gewonen, wenn du das wort münch hörest, das es gleich so viel sei, als hörestu das wort, verleugneter christ 8, 22ᵃ *Jena*; *vgl. auch* 12, 316; 34, 2, 78. 258 *Weimar*, ja das musz einer bei meiner frau gewohnen. eine haupt wirthin ist sie, das ist wahr. aber manchmal kriegt sie den koller J. HÜBNER *christ-comödia* 1, 3 (*litt. denkm.* 82, 7):

ein solcher sinn gewohnt, dasz ehre drausz soll kommen.
LOGAU (*Amadis-jungfern*) *sinnged.* 12, 3, 59) 282 *Eitner*.

b)) dis tût we, so es gegenwürtig ist: swigen und unred enpfahen und sich bi nûti, weder an worten noch an werken, rechen; dis wunden gant tiefer denne swertslege an der ersti, e daz man es gewonet SEUSE (*groszes briefbuch* 4) 422 *Bihlmeyer*; es sind ir überall vil die es verachten und verfolgen, die musz man gehen lassen, und musz des gewonen LUTHER (*predigten*) 12, 508 *Weimar*. do hatt min frow gut läben, das si muszt im strow ligen, dessen si nit gewont THOMAS PLATTER 61 *Fechter*, *vgl.* (*mit unsicherem casus*): das gott also mit uns umbgehe, aber wir müssens gewonen LUTHER 16, 67; *ähnl.* 6, 251ᵇ *Jena*; wir müssen es gewohnen, es hilfft nichts dafür SCHOCH *komödie v. studentenleben* J. 3;

es klagen so viel nationen
als stürb in ihr zugleich dahin
all dieser völcker königin
doch musz ihr wittwer es gewohnen.
NEUKIRCH *saml. dtsch. gedichte* (1697 *ff.*) 2, 177;

aber auch schon der ausgesprochene acc. des pronomens ist hier früh belegt: qui vult esse in christianitate, der musz das gewonen, *ut nemo sit superbus utcunque doctissimus* LUTHER 25, 41; ei wir müssen das gewohnen *tischreden* 388.

2)) *beim substantivobject oder dessen pronominalen vertretern sind die formen der ungliederung hier mannigfaltiger als in der vorhergehenden gruppe: neben den zahlreicheren belegen für den accusativ sind hier auch präpositionalverbindungen beobachtet, wie sie sonst für* gewöhnen *zuständig sind:* der ritter lugt täglich, wo er zum vogel kommen möcht, daz er mit zucker gerüst war; dasz nu der papagei an jm gewohnet *buch der liebe* 238, 2; dann weil wir durch vermittelung der zeit daran gewohnen OPITZ *verdeutschung von Barclays Argenis* (1, 16 *tempore iis placemur*) 1, 120; *dazu vgl.* (*s. sp.* 6190) RYFF *thierbuch* F 1ᵇ; *anders und den fügungen von* gewöhnen (*s. d.*) *entgegen:* dass . . . die frôwen . . . hie ze Ulme mit zimlichem, erberm gewande und gezierde gewonen mügen, so ist ainer ieden . . . erlopt ze tragen ain erber gürtel *das rote buch der stadt Ulm art.* 450 *Mollwo*; 'dasz sie . . . mir meinen abschied geben müste'. ich war hierüber sehr traurig, und sagte zu ihr, 'sie solle mich in dem dienst gewohnen lassen' *simplicianischer Jan Perus* (1672) 153. *bei der ungliederung im genetiv* (*accusativ*) *lassen sich auch hier einzelne gruppen als besonders bevorzugt herausheben, meist mit unpersönlichem object, doch ist auch persönliches auszer dem obigen ersten belege mehrmals bezeugt. die thierwelt im subjecte, die ebenfalls oben anzumerken war, ist auch sonst vertreten, vgl.* (*s. u.*) SEUTER *roszarznei*, SEBIZ. HOHBERG; *vgl. auch:* lug, dasz er (*der habicht*) der hunden gewone, jnen nachfliege und si nit scheuche HEUSLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 128ᵃ.

a)) aber graf Albrecht lag bemeltem herr Oswalden noch etliche wochen zu gefallen am hof still, bis der selbig widerumb erstarket und des lufts gewonnet *Zimmerische chron.* 3², 36, *genau so* HOHBERG 2, 423ᵇ:

und durft' ich wohl den schuldthurm übergehen,
wo jene seltne sammlung ist zu sehen? . . .
den sammler aber fand ich tiefgebeugt
(er konnte nicht der dumpfen luft gewohnen).
UHLAND *Fortunat und seine söhne*;

dazu (*mit acc. des objects*):

ich krancke, wie man sieht, am leib und am gemüthe,
weil ich die norden-lufft nicht recht gewohnen kan
J. CHR. GÜNTHER (*auf J. S. Hahn*) *ged.*² 512 *ebenso* 754;

man soll . . . mir das fenster wider lassen aufmachen, kinde ich das tagliechtt allgemach wider gewonen ULRICH KRAFFT *reisen s.* 181;

reisz, theurer Gryphius' die riegel von der grufft,
vertrag das alte licht, gewohne neue lufft
J. CHR. GÜNTHER (*auf Chr. Stieff*) *ged.*² 754.

b) ich merck wol, das unser schantlichs leben so langwirig und verharret ist im volck, das man der ergernisz nit mer achtet, als der stallknecht des mists gewonet EBERLIN V. GÜNZBURG *schriften* 2, 62 *neudr.*, wiltu aber einen ochsen besonders zam und geschlacht machen, so solt du jm zum offtermal . . . die joch und zugriemen auff die hörner legen, damit er also derselben allgemach gewone SEBIZ *vom feldbau* 125; ihr joch ist sanft und ihre last ist leicht, wenn man derselben einmal gewohnet HERDER (*gott*) 16, 535;

der hunger thut jn teglich wecken,
die schnitten brodts wil gar nit klecken
ein tag, er musz darzu gewonen
der herten ungesotten bonen
H. SACHS (*d. wildbad*) *fastnachtsp.* 3, 24;

dazu vgl.: iedoch, nachdem sie in Italiam kamen, und der speis, auch anders wollusts gewonnten *Zimmerische chron.* 1², 5 *Barack*, der speis gew. FRONSPERGER *u. a. bei* H. FISCHER *schwäb. wb.*; des weins *ebenda*, und auff einmal (*den rossen*) wenig geben, bisz sie des habern wol wider gewohnen SEUTHER *roszarznei* (1569) 13;

und will nicht schmecken ihrem magen,
was man auftregt und ihn vorsetzt,
müssens gewohnen doch zuletzt.
PAPE *Christianus* M 5ᵃ

dazu vgl. mit accusativ: brachten des morgens geschleck . . . disen schleck begunten die gûten gsellen zû gewonen, namen auch die zû grossem danck an WICKRAM (*v. guten u. bösen nachbarn* 45) 2, 241;

frühtrauben und melonen,
mir ungewohnt, gewohnen
lernt' ich sie leicht genug.
RÜCKERT (*das kloster*) 2, 251.

die neuen ehren, die ihn schmücken, sind
wie fremde kleider, die uns nicht recht passen,
bis wir durch öfters tragen sie gewohnen
SCHILLER (*Macbeth* 1, 6) 13, 21;

cleave not to their mould, but with the aid of use, bis wir sie durch öfteres tragen gewöhnt sind WIELAND, ESCHENBURG *s. u.*).

c)) si zogens von kindheit auf hert und arbeitsam, auf das si der nôt gewoneten und wol erstarkten AVENTIN (*deutsche chron.*) 1, 346; jr aber müst meinr straff gewonen H. SACHS 3, 1, 104ᵇ; da macht sie zu beiden theiln der durst unsinnig, dasz der wasserdurst ward zum blutdurst; hier ausz gewonten sie des kriegs FISCHART *Garg.* (28 306 *Alsleben*, gewonten aller hertikait, hiz und kelten AVENTIN *baye. chron.* 1, 161) 4, 355; die menschen lernen von jugend auf, frost und hitze ertragen gewohnen auch des unglücks BUTSCHKY *Pathmos* (653) *s.* 939; nachgehends gewohnte sie dieser mühseligkeiten SIMROCK 1, 407; dasz je länger der mensch auf der welt ist, je mehr gewohnet er derselben *die alt wahrheit* 1621) OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 371.

wo jr wolt bleiben lang zu Rom,
müst euch nit stellen all zu from
und ewer ehr so sehr nit schonen
ir müszt des landes weis gewohnen'
B. WALDIS *Esopus* (4, 24) 2, 77 *Kurz*.

vgl. schon seiner weise gewonen, und gedültig sein LUTHER 6, 124ᵃ *Jena*.

d)) wir müssen der schrifft gewonenn, die do nennet 'geschlechte' die folge der natürlichen tzichtung odder geburt LUTHER (*das magnificat* 1521) 7, 577 *Weimar*, nun, ee wir hinein *in das evangelium* kommen, so müssen wir der sprach gewonen, als nämlich des worts mammon, des worts haben die Juden gewonet ausz der hebraischen sprach, das müssen wir auch gewonen, gleich wie der wort, alleluia, amen . . . (*predigt* 1522) 10, 3 *s.* 273; *genau so* 12, 387; 24, 38; (der spruche) 15, 698;

(dieser wort) 24, 66; das sind tieffe und rechte Paulische wort . . . darumb müssen wir sie etwas ausstreichen, das mans ein wenig verstehe und seiner rede gewone 6, 35[b] *Jena;* das sie des lateinischen gewoneten *unterr. d. visitatoren* (1554) K[2] a; das sie der sprüche der schrifft gewonen und beten lernen MELANCHTHON *apolog. Augsb. conf.* 160 (*corp. doctrinae Christianae*); dieses worts müssen wir bei diesem gebot gewohnen J. B. SCHUPP *schriften* 191 (*gedenck dran*); wir Christen müssen solches trosts gewonen LUTHER 5, 528[b] *Jena;*

drum wer heimlich dut naschen,
musz gewonen gespotes vil
und sich lassen auszwaschen.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 495;

wer geruhig, still vnd wol
leben soll,
musz des gäückel-wercks gewohnen.
ROBERT ROBERTIN *in H. Alberts arien. neudruck s.* 161;

dazu vgl. mit accusativ (*s. das pronominale neutrum bei* LUTHER 10, 3, 273): dasz der papagei die red gewohnet *buch d. liebe* 238, 2; damit sie gute sitten, die sprachen und hoffzucht gewohnen FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 143[b];

mein kind, wird sie der frau mutter lere bald gewohnen?
CHR. WEISE *baur. Machiavellus* 63;

(viel gew.) *komödie v. d. bösen Catherina* 149;

er lernt gefahr und müh vertragen,
gewohnt der bösen mäuler hohn.
GÜNTHER *ged.* 174;

wie selten kennt die ehrbegierde,
das glück, das sie zu wünschen pflegt!
das reutzeug, die gewünschte zierde,
wird diesem füllen aufgelegt.
man führt es streichelnd hin und wieder,
dasz es den zwang gewohnen soll.
GELLERT (*das füllen*) 1, 13;

steig' glücklich auf die thronen,
du wirst des thrones glück doch fühllos bald gewohnen
und sehn, dasz jener dort, den eine hütt' umschlieszt,
der wenig hat und braucht, drum noch nicht elend ist.
(*moralische gedichte: reichthum und ehre*) 2, 24;

vielleicht — noch ehe du dein glücke wirst gewohnen,
noch ehe du es durchempfunden hast —
flieht einer von uns nach in die verklärten zonen,
für dich ein alter freund, und dort ein neuer gast.
LESSING (*oden: der tod eines freundes*) 1[3], 142.

e)) welche wann sie einen landtpfleger bekommen, so thun sie jhm stracks alle ehre, gewohnen seiner und glauben so gewisz dasz er fürgesetzter, als dasz jhr könig seidt OPITZ *übers. v. Barclay's Argenis* (1, 3, 6) 1, 455. *vgl.* (meins volcks gew.) FRISCHLIN *bei H. Fischer a. a. o.;*

du must getultiglich desz gastes (*Cupido*) nur gewohnen:
wiewol er seinen wirth thut zimlich schlecht belohnen:
das hertze zündt er an, die augen macht er plindt . . .
OPITZ *teutsche poemata* 68 *neudruck;*

wie kan ein gesinde seiner herrschafft und hinwiderumb die herrschafft jhres gesindes in so kurtzer zeit (*bei vierteljähriger kündigung*) gewohnen? COLERUS 119[b]; *dazu vgl. mit unsicherem casus:* also das sie (*Griechen u. Sicilier*) zů beiden teilen in kuntschafften kamen, einander gewohnten HEROLD *Diodorus* (1554) 238.

b) *unpersönliches subject ist bei* gewohnen *wenig beobachtet* (*zur mundart s. o.*):

er nahm ihn
zu sich in einsame wälder, und führt ihn der weisheit entgegen.
hier gewohnte sein unverfälscht herz, den höfischen lastern
unzugänglich, die rauhe tugend und arbeit zu lieben.
WIELAND *Hermann* 1, *v.* 68 (*s. dtsch. litt. denkm.* 6, 13);

diese wort waren bei der Argenis nicht ubel angeleget, unnd jhr gewohnete solchem weisen gespräche desz Anervest gehör zu geben OPITZ *übers. v. Barclay's Argenis* (2, 3, 4) 2, 172.

c) *stärker breitet sich der absolute gebrauch aus, theilweise vorbereitet durch ortsbestimmungen an stelle des objects oder durch engere verwendungen von* gewöhnen (*s. d.*) *in bezug auf die thierwelt nahe gelegt. doch kommt auch ausgesprochen absoluter gebrauch mit bezug auf personen vor.*

α) ich mein sie soll wider her gwohnen
und mit der zeit selbst bei uns bleiben.
JACOB AYRER (*schöne Melusine*) 2, 340[a];

nachdem wir erst den ofen haben verschmieren lassen, der gestern abend über die maszen rauchte, wird nun unser zimmer ganz freundlich werden und ich hoffe einzugewohnen und auch etwas zu arbeiten GÖTHE *briefe* 11, 253; *dazu vgl.* ein- an- zu . . . gewohnen *bei Sanders* 3, 1651[a].

β) darnach treiben sie (*die ferkel*) mit der sau zu felde, so gewonen sie desto besser COLERUS *hausb.* 331; so mag man auch in diesem monat bienen kaufen, und an ihre gewisse stelle setzen, dasz sie gewohnen und den flug lernen *calend.* 11; *dazu vgl.:* die fenster (*der warmhäuser, in denen man fremde gewächse überwintert*) läszt man erstlich eine zeitlang offen, dasz sie (*die gewächse*) allgemach gewohnen HOHBERG 1, 622[a].

γ) ob es wol gewont mit zůcht und sinn
wurt man nach langer zeit wol inn.
SEBST. BRANT *übers. d. Moretus v.* 75. *Zarncke s.* 143;

ihr müst euch eine weil gedulden
bisz ir ein wenig gwohnen thut.
JAC. AYRER (*griech. kayser*) 178[b];

wir meinen, ihr solt gewohnen schier.
(*Mahumet*) 161[b];

man soll den schwachen dienen so lang bisz sie gewonen und lernen (MELANCHTHON), *annotat. z. d. Römern, verdeutschet s.* 64; sein verhalten heist behalten . . . sein wachs heist wechsel, sein gewohnen heist gewinnen ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 2, 203;

mit goldnem kamm der herrin haar zu schlichten
begann romantik, tadelnd sein gewohnen
sich widersträubend in die höh' zu richten.
LOEBEN (*reise zum Parnasz*) 125 *Pissin.*

3) *der wettbewerb zwischen den verbindungen* gewohnt haben *und* gewohnt sein.

a) *die verbindung* gewohnt haben *ist schon aus der mittelhochdeutschen periode mehrfach belegt* (*s. sp.* 6485):

got habete sin gechose
mit deme guten Moysese
er hiz in daz er sich badete,
als er gewonet habete.
bücher Mosis 52, 7 *Diemer;*

si mugen niht gephlegen
tozelns mit uns Swâben,
als si gewont haben
mit den an dem gemerke:
wir phlegen solher sterke,
daz si daran sint betôrt.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 25357 *Seemüller;*

und spîs, alse ein fürste hât
gewônt: die gab man tougen im.
ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* LXIII, 13 *Singer s.* 84;

desgl. (*s. u.*) CCCXXI, 21 (*s.* 372); nu sach der priester, das er siech was und und erkante, das er hate wirthschefte gewont und sante im, des er von der kirchen haben mochte *der veter buoch* 69 *Palm;*

dâ von ich mînen alten site
ungerne wil vermîden:
ich muoz echt aber lîden
den kumber des ich hân gewont.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 215 (*var.:* gewent);

ähnl. (den site) FREIDANK 108, 17; (der kost) RENNER 23753; (daz) 4661; (anders) SEIFR. HELBING 2, 56 *s.* ZARNCKE *z. narrenschiff* 311[b]. *der höhepunkt der verbreitung fällt in die ältere zeit der neuhochdeutschen periode, in deren weiterem verlauf die verbindung vor dem nachdrängenden* gewohnt sein *zurückweicht. auch wo sie sich anfangs noch behauptet, ist sie nicht mehr entwicklungsfähig und hält sich in den gezogenen grenzen. so greift sie kaum in das gebiet von* gewöhnen *über, mit dem sich* gewohnt sein *häufiger kreuzt. als eine ausnahme vgl.:* die erträglichkeit scheinet im anfang so bitter als gifft zu sein, wenn man sich aber darzu gewohnet hat, so wird sie honig-süss OLEARIUS *verdeutsch. d. pers. baumgartens* 4. *buch* 10. *cap.; dazu vgl. die mundartliche verschiebung bei* GOTTHELF *in der ersten ausgabe von Uli der knecht, die in der späteren redaction getilgt wurde:* wie man sich gewohnt hätte, zu rüsten und . . . die ware gewohnt wäre zu geschänden (*beschädigen*) 178 *Vetter* (*cap.* 13; wie man sich gewöhnt hätte *ausgabe von* 1850). *auch für die unpersönlichen fügungen finden sich kaum ansätze:* ist ein kleine arbeit so sie haben, alle tag ein stunde lesen — so hats auch die zunge gewohnt PARACELSUS (*Straszburg* 1616) 1, 371[b].

α) gewohnt haben *mit der richtung auf subjective bethätigung:*

1)) *mit infinitiven und objectsätzen.*

a)) in ganzen brüderlichen trüwen ... wie dann die fromen eidgnossen iewelten gein einandern ze tünde gewont hand DIEBOLD SCHILLING *Berner chronik* 1, 25 (1480 *ff.*) *Tobler;* es sint etliche, die gewont haben nach wollust des fleisch mit unkeuscheit zu leben M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs* I, 116; die kunckel ist ... daz creütz Jesu ... die kunckel an ir selbs, der steck dar an man den flachs bindt, ich weisz nit wie irs nennen. ich hab nit vil kunckeln zu spinnen gewonet GEILER v. KEISERSBERG (*geistl. spinnerin*) *granatapfel* (1516) I, 3[a]; der hett gewonet uff dem lotterbet zu liegen *christl. bilgersch.* (1512) C 3[c] *u. ö.*; das die zeitte vor uber was, in welcher sie gewonet het auff zů stehn WARBECK *schöne Magelone* (*cap.* 15) 39 *Bolte;* (*er*) lange ze fasten nit gewonet het ARIOSO *verdeutsch. des decamerons s.* 46; wann sein volck, das vormals ... frost, hunger und alle not zů leiden gewonet hett CARNACH *verdeutschung des Livius* 123[c]; er het von jugent auf gewont und gelernt mit andern leuten zu schaffen AVENTIN (*bayer. chron.* 4, 142) 5, 261; es haben gewonet die romischen bischoff, unsere vorfaren, auff diszes fest zu uben die waffen der gerechtickeit LUTHER (*bulla coenae domini cap.* 1) 8, 694 *W.; ebenso* 8, 681; welcher ir (*der elephanten*) zu reuten nit gewont hat, dem ist es ein unangenehmes thier S. FRANK *weltbuch* 198[a]; welcher gern leuget, der hat auch gewohnt, falsch zu sweren BUTSCHKY *kanzl.* 404; er hatt' es nicht gewohnt, vor irgend einem tode so zu erschrecken, wie vor diesem. JEAN PAUL *Titan* 3, 7; ich habe es vielleicht nicht gewohnt, zu lieben 4, 174.

b)) ein alter nar sinr sel nit schont
swär jst recht thůn, ders nit hat gewont.
S. BRANT *narrensch.* (5, 34) 8[b] *Zarncke; vgl. auch s.* 311[b];

die jungen rotznasen habens gewont, wann man sie bitt, dasz sie sich verwent machen, meinen, man möge niht on sie sein *buch d. liebe* 215, 8; das sie nicht fleisch essen sollten und der gleichen? hatten sie es doch im gesetz Mosi wol gewonet, da sie viel solcher eusserlicher gesetz musten halten, und waren ihr lebtag darinne erzogen *predigten* LUTHERS *s. werke* 12, 551 *Weimar; ganz ähnlich* GEILER *sünden des munds* 4[b] (*s.* gewohnheit); essei ... ein sect der Juden, die sich von weibern, wein und fleisch enthielten, haben allzeit vil gefast, und desselben so gar gewont, als helten sie es von natur SIMON ROT F. 6[b]; hierumb ... freundlich gebeten, sich solcher weiss abzuthun, war sein antwort, er hette es nun gewohnet, vermöcht es nimmer lassen, er müste voll sein KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 159), 2, 432 *Oesterley;*

wi mag ich gůtes über sl,
desz ich hab vor gewonet ni.
SCHWARTZENBERG 114, 1;

den sie mude was und gewachet hett die gantzen nacht, des sie nicht gewonet was WARBECK *d. schöne Magelone* (*cap.* 18) 46 *Bolte;* thunt als sie gewont haben GEILER *christl. bilgersch.* C 3[c]; so man bisher gewonet hat LUTHER 8, 354[a] *Jena;* ging ... in sein herberge, doch frolicher, wan er gewonet was WARBECK *die schöne Magelone* (*cap.* 11) 28;

ich wil mit nein gen Münichen lauffen,
dis und mehr gstolne wahr verkauffen
am wochenmarckt, wie ichs hab gwant.
HANS SACHS (*der roszdiob*) 17, 104 *Keller u. Götze;*

wir sein also, wie wir gewont haben PAULI *schimpf und ernst* 508; *ebenso* WARBECK *schöne Magelone* (*cap.* 27) 65; in dem ... zechte mein camerad im palmwein immerhin täglich fort, wie er's angefangen und nunmehr gewohnt hatte, bisz er endlich, lung und leber entzündete GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 566 *neudr.; ähnl.* (welches ich ... nicht gewohnen konte) 375.

2)) *zum substantivobject führen substantivirte infinitive über, die hier besonders zahlreich belegt sind:* hetten nun mêr des fliehens dan des stêns und fechtens gewont AVENTIN (*bayer. chron.* 3, 18) 5, 27; haben auch nur des nemens gewont (1, 212) 4, 518;

het scheidens ich nit gwont so vil ...
G. FORSTER *frische teutsche liedlein* (3, 14) 122 *Marriage;*

dazu vier kind, hübsch jung knaben,
die werchens euch nit gewonet haben.
N. MANUEL (*vom papst u. s. priesterschaft*) *fastnachtspiele* (1836) 18;

dess kriegens ich gewohnet hab J. SPRENG *Ilias* (6) *s.* 80[b]; dann ich hatte des gutzlens und betteins wohl gewohnt THOMAS PLATTER 61.

a) denselben wein kauften dann die sichen und wunt leut, auch gesunt leut, die in nit abprechen wolten und die der ful gewont heten EBH. SCHÜRSTAB *s. dtsche städtechron.* 2, 351, es sint etlich, die haben gewont gutes wollebens und haben das ire boslich vertzert mit essen und drincken M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs* I, *s.* 116; darumb behib du in dinem leben, des du gewonet hast STEINHÖWEL *Aesop* 162 *Oesterley*, arbeitten mag ich nitt, bettlen scham ich mich, gůtes lebens hab ich gewont EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 73 *neudr.*, *dazu vgl. mit accusativ:* zwei jahre ungefähr hatte ich zugebracht und das harte eremitisch leben kaum gewohnet GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 1, 1, 12) 1, 83 *Keller.*

desz frommen weg ist wol gebauet,
müh und arbeit hat er gewonet (*var.* ist)
H. SACHS (*spr. Salom. cap.* 15) 19, 290 *Keller u. Goetze;*

die gut frauw (*des malers*) aber hat der malerei gar nit gewonet, blib auff irem alten (*bauern*) gebrauch WICKRAM (*rollwagenbüchlein cap.* 91) 3, 119 *Holte*, ich hab unglücks gewont S. FRANK *spr.* 1, 31; *mit acc.* der glückseligkeit, welche ich vor disem in fridszeiten in dem hausz meines liebsten vatters gewohnt habe B. SCHUPP (*kunst reich z. w.*) *schriften* 772; *vgl.* sie hatte langeweile schon gewohnt JEAN PAUL *Quintus Fixlein s.* 30;

doch wurd er offt mit worten gfangen
dasz er blieb in der lug behangen
darnach der knecht nichts fragen thet,
weil er der lüg gewonet het
H. SACHS (*d. verlogene knecht*) *fab. u. schw.* 2, 568,

vgl. (der sünd gew.) H. FISCHER *schwäb. wb.*, die hand sich all zusamen verpunden und der rauberei und der bücherei gewonet *dtsch städte. chron.* 5 (*Augsbg.*), 117;

für stallbuben und reuterskaben,
die raub und mord gewonet haben,
kann niemand gnugsam hüten sich
G. ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (2, 2, 7) 1, 264 *Goedeke;*

wann die seel müssen von in than
und als verlassen, was sie han,
auff das sie nit das schiff beschwern,
wiewol sie verlassen ungern
was sie gewont haben auff erden
H. SACHS (*Caron*) 7, 3 *Keller.*

β) *erlebnisse, die von auszen an das subject herantreten, werden hier nur noch in substantivform angegliedert, als ausnahme aus der älteren sprache vgl.:*

auch het Alyse nû diu meit
gewont, daz si was gerne dâ.
ULRICH v. D. TÜRLIN *Willehalm* CCCXXI, 21 *Singer s.* 372;

dazu vgl. darumb, das ain schauff gewonet hat, daz es iecz gemolken würt, iecz geschorn, so lest es sich gern ziehen STEINHÖWEL *Aesop* 52; do gieng es mier erst übell; wen ich do umb brot sang, hatt man dessen nit gwont TH. PLATTER 43 *Fechter*

1)) augen, di gewont haben der vinsternusz, di mugen niht angesehen das liht der hohsten warheit JOH. v. NEUMARKT *pseudo Augustin. soliloq.* (34) 99 *Sattler* (*oculi assueti tenebris*); donoch als die cristen der spisen und des luftes in der heidenschaft nüt gewonet hettent TWINGER v. KÖNIGSHOFEN *s. dtsche. städtechron.* 8, 575;

das goldt ist kalt durch sin natur
und wirt den armen lüsen sur,
dann si der werm gewonet handt
TH. MURNER *narrenbeschw.* (34) 115 *Spanier.*

dann ich von ir hab sin gut wissen,
das si gwont hat der guten pissen
J. PROBST (*von zweierlei eltern* 57 *Kreisler.*

ebenso (gůter schleckbisslein gew.) COCHLAEUS *trag. Joh. Hussen s.* 26 *neudr.*, (des brotes) SCHWARTZENBERG 103, 1; (gutter spiss) ELSBET STAGEL *leben d. schwestern zu Töss* 18 *Vetter;* (guter tranck und speiss) HANS SACHS 5, 230 (*Nürnberg* 1579);

es ist biszhar nit gsin min sitt,
das ich hab sölcher spisz gewonet
tragödia Johannis (1549) M 1[b];

die vöglein dieses samens in ihren landen gewohnet haben TABERNAEM. 552; die keiserin, welche hart gefangen lag, thet nichts andres, denn schrien ... denn

sie hatte desz lägers nicht gewohnt *buch der liebe* 2, 4; *ähnlich* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 146.

2)) du solt auch wissen, die gros gesuntheit lit an den dingen, der man gewont hat ORTOLF *arzneibuch* (1477) 4[a]; du hast der kunkel nit gewonet, du hast sie nie in die hend genomen GEILER v. KEISERSBERG (*spinnerin*) *granatapfel* L 3[d]; . . . und du im kloster nit getriben wurdest wider got zů thon, magst du auch bleiben im klosterstandt, des du gewonet hast EBERLIN v. GÜNZBURG (*ausgang vieler klosterleute*) 2, 130 *Enders, vgl. auch* 2, 16; verschonet der unwissenden und schwachen gewissen, wann sie haben des worts gottes nit gewont HANS SACHS *vier dialoge* 71 *Köhler; ähnl.* (derselbigen evangelien) N. HERMAN *sonntagsev.* 9 *Wolkan;* (der bibel) *klag v. Luther u. babst s. Schade* 3[2], 139;

mancher der sitten wenig schont!
das schafft, er hatt sin nit gewont
und ist gezogen nit dar zů
des hatt geberd er, wie ein ků.
S. BRANT *narrensch.* (9, 22) 12[b] *Zarncke;*

dazu vgl. (*mit acc.*) er hat schon von seines gleichen her keinen andern ton gewohnt als den geselligsten *freih. büchl.* 131; das haben nun die grossen gewohnt JEAN PAUL *unsichtb. loge* 3, 79.

3)) er (*kaiser Karl*) sagt, er möcht ir (*der töchter*) nit geratten und von im tuen, het ir gewont, würd im die weil nach inen lang werden AVENTIN (*bayer. chron.* 4, 34) 5, 149 (*var.* wer ir gewohnet). *ebenso* (2, 12) 4, 607; *hoc turbat discipulos,* die sein (*Christi*) nun gewont hatten LUTHER'S *predigten s.* 28, 53 *Weimar.*

b) die verbindung von gewohnt *mit dem verbum substantivum, in der die entsprechenden verwendungen von* gewohn (*s. o.*) *weiterleben, steht im mittelpunkt des lebendigen sprachgebrauches. wie das die buchungen schon erkennen lieszen* (*vgl. auch* dictirn, sagen, ains sagen, gewont sein zu sagen SIMON ROT E 7[b]), *zeigt sich das gleiche auch in den mundartlichen wendungen, wo solche angeführt werden:* ich bis amol sus gewand GERBET 310; ich sin gewihnt, ich bin gewohnt FOLLMANN (*Lothr.*) 203[a]; ik seit son gewûnt BAUER-COLLITZ 40[a]; ich kannt nicht erst gewennt wärn, ich kann mich noch nicht daran gewöhnen DANNEIL 246[a]; det bin ick schonst jewohnde H. MEYER *der richtige Berliner* 5, 53[a]; *vgl. auch* ghewoent sin OUDEMAN 2, 668.

bei dieser verbindung ist auch am häufigsten die zusammenstellung mit gewöhnen *beobachtet, unter dessen einflusz sie mannigfach steht* (*s. sp.* 6501 *ff.*) *und in dessen gebiet sie auch vielfach übergreift:*

darnach man mirs fur setzet gut,
die gennsz vil bas dann haidel prei,
wie wol ich bin gwont allerlei,
dann mein maul mus ich also gwenen,
das offt ubel frist mit guten zenen,
es wais wol von deurung zu sagn.
P. PROBST (*v. einem freihirten*) 731 *Kreisler;*

eins unser sprichwörter sagt: 'er ist zum brot gewöhnt, er kommt wieder'. mit demselben rechte kann es auch heiszen: 'er ist briefe gewohnt, er geht nicht weg' F. L. JAHN 1, 129; *vgl. auch* WOESTE (*s. o. sp.* 6488);

(*Max:*) o! fühlten sie,
wie mir zu muthe ist! — seitdem wir hier sind —
so an mich halten, wort' und blicke wägen!
das bin ich nicht gewohnt! (*Gräfin:*) sie werden sich
an manches noch gewöhnen, schöner freund!
SCHILLER (*Picc.* 3, 3) 12, 133 *f.;*

ebenso GÖTHE ('was wir bringen' 3) 11, 275; *dagegen vgl.:* er ist sich gewohnt hier, ein neuer (!) musz man erst wieder b'richten GOTTHELF *Uli der knecht* (*c.* 16) *s.* 234 *Vetter;* wie man sich gewohnt, so sei man sich's gewohnt *geld und geist* 346; *dazu vgl. auch:* die scharen der gemeinen, welche keine wahl hatten, mehr oder weniger aufmerksam zu lernen, und nur durch eine eiserne disziplin in den sattel gewohnt wurden . . . G. KELLER (*grüner Heinr.* 4, 2) 3, 21; ich bin es gewöhnt, dasz man mich schön findet . . . aber ich war auch immer gewohnt, dasz . . . P. HEYSE (*Judith Stern*) II, 9 *s.* 79.

α) der gegensatz zwischen subjectiver bethätigung und objectivem erleiden prägt sich bei dieser fügung am sichtbarsten aus.

1)) *im ersten fall tritt die substantivform des objects ganz hinter dem infinitiv zurück, der hier noch häufiger belegt ist als bei* gewohnt haben *und der auch an objectsätzen kaum eine concurrenz findet.*

wenn ich die sklavenbande nicht zerreisse,
so ist es nur, . . . um jene . . . heimatlosen
nicht vor der zeit dem aug' der lehrerin,
der mutter zarter sorgfalt zu entziehn.
so war ich's stets gewohnt.
GRILLPARZER (*Sappho* 2, 6) 4[5], 170.

a)) die angliederung des objects im infinitiv läszt der neuere stil, der in dieser verbindung eine bevorzugte form gewonnen hat, vor allem für die bethätigung auf geistigem gebiete eintreten:

α)) da der zu fusze gen nit gewonet war ARIGO *verdeutsch. des decamerone* 130 *Keller* (*s. oben* gewon); *vgl.:*

wenn du gewohnt gewesen, liebe schwester,
auf meereswogen schaukelnd dich zu wiegen . . .
RÜCKERT (*edelstein u. perle*) 3, 128;

Abraham . . . der . . . nicht gewohnt war zu essen, es kehrte denn ein fremder bei ihm ein OLEARIUS *übers. des pers. baumgartens* (2, 2) 27[b].

β)) wenn sie etwas von einem frembden sehen und hören, sie immer solches vor besser und schöner halten, als was ein bekandter und einheimischer zu thun gewhonet ist J. KUHNAU *music. quack-salber c.* 2. *s. litt. denkm.* 83, 13; (ists gew. am wehsten ihm zu thun) BÜRGER 1, 167 *Bohtz;* höflichkeiten, die man einander im gemeinen leben zu bezeigen gewohnt ist GOTTSCHED *vern. tadl.* (1725. 2. *stück*) 1 (1738) 10; (gew. liebe zu bezeigen) J. GOTTHELF (*bauernspiegel* 1) 1, 14 *Vetter;* sie war es gewohnt, alle leute . . . von oben herab zu behandeln 1, 26; wir sind gewohnt dem feinde den sieg zu entreiszen LESSING (*aus 'moeurs et coutumes des Francois' s. Berliner priv. zeitung* 4. 1. 1755) 7[3], 2;

du gehst mit vollen segeln! scheint es doch
du bist gewohnt zu siegen, überall
die wege breit, die pforten weit zu finden.
GÖTHE (*Tasso* 2, 3) 9, 154; *ebenso* GRILLPARZER 6[5], 89;

länder, womit du zu spielen gewohnt bist, kann ich dir nicht geben GRABBE (*Napoleon* 4, 2) 3, 102 *Grisebach;* architekt und gärtner verstehen ihr handwerk und sind gewohnt mit freiem sinn zu arbeiten GÖTHE *br.* 33, 10; sie verschloszen die seelen der menschen, die in beiden geschlechtern nur thätig und wirksam zu leben gewohnt waren, bei lebendigem leibe unter knechts- und klosterdisciplin in öde kerker HERDER (*ideen. zusätze*) 14, 526; *das gleiche* (*Kalligone* 2) 22, 139; (*ideen* 10, 6) 13, 435; weil es . . . schwer ist, grundsätze . . . umzustossen, nach denen man seine handlungen einzurichten gewohnt ist TH. ABBT *verm. werke* 6, 2, 27;

noch nicht bin ich gewohnt, vom fremden die gabe zu heischen,
die er oft ungern giebt . . .
GÖTHE (*Hermann u. Doroth.: Terpsichore*) 40, 245;

daneben ist man denn freilich in Deutschland die zeichnungen so hoch zu bezahlen nicht gewohnt *briefe* 14, 208; auch war sie schon gewohnt, dem heftigen mann in vielem nachzugeben H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 30; *desgl.* (zu folgen) STORM 1, 19 (1899); überall war sie aber auch gewohnt, unumschränkt zu gebieten WILHELM v. POLENZ *d. Grabenhäger* 1, 92; es wird gewisz ein ehrbares caffeekränzchen sein, welches bei dem überflusse müsziger stunden gewohnt ist, alles zu beurtheilen und durchzuhecheln GOTTSCHED *vernünft. tadl.* (1725. 1. *stück*) 1 (1738), 1. (zu verspotten) PFEFFEL *pros. vers.* 5, 25; (mit einem achselzucken zu begleiten) HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 27) 17, 137; ich bin, wie es überhaupt gebräuchlich ist, allemal gewohnt, die schönheiten meiner schriften zuerst anzumerken RABENER 1, 149;

es gehen beinah in dieser stunde
souffleur und confident zu grunde,
die man als heilige personen
von je gewohnt war zu verschonen.
GÖTHE (*neueste v. Plundersweilen*) 13, 56;

sind gewohnt, den unschuldigsten dingen schuld beizumeszen HERDER (*kl. schr.*) 18, 410; man ist gewohnt, die nationen der erde in jäger, fischer, hirten und ackerleute abzutheilen (*ideen . . .* 8, 3) 13, 310; (zu betrachten) 16, 118; (zum grunde zu legen) 14, 398; (zu denken) 17, 299; das . . . darum übernatürlich scheint, weil es ausser dem engen kreis unsrer sinnenwelt liegt, den man irrig mit der natur selbst zu verwechseln gewohnt ist WIELAND

(*Agathodämon* 4, 1) 32, 183; der besuch von Berliner fremden . . . blieb mir, wie die frommen sich auszudrücken gewohnt sind, nicht ohne segen GÖTHE (*tag- u. jahreshefte* 1817) 32, 135; sein tagebuch fiel ihm in die augen, welches er sonst sehr ordentlich zu führen gewohnt war IMMERMANN 5, 143; insgemein sind die redner und poeten gewohnt, mit den blumen übermässiges lobes und zierlicher redens-ahrten ihre schriften zu veranschaulichen *schlesische fürstenkrone* 577 (1685); (ihre liebe . . . zu schildern) HERDER 11, 328; (zu vergleichen) 17, 167; wir sind gewohnt, unsern lesern von der ausführung eines gedichtes jedesmal eine oder zwo proben zu geben GERSTENBERG *s. dtsch. litt. denkm.* 128, 128; man ist gewohnt, der seele eine menge unterkräfte zu geben HERDER (*vom erkennen*) 8, 195; *genau so* 13, 100; (zuzuschreiben) 14, 470; (zu schieben) 15, 480; (zu schreiben) 17, 283; (zu stellen) 20, 249; (zu bezeichnen) 20, 127; zeiten . . ., die man die kindheit der völker zu nennen gewohnt ist (*christl. schriften*) 19, 150; *genau so* 17, 337, 365; 18, 118, 431.

γ)) ich hörete diesen sententz mit grosser ungedult, weil ich dergleichen zu vernehmen nicht gewohnt war GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 267 *neudr.*; weil wir bei wirkung immer nur auf stärke des eindrucks zu sehen gewohnt sind HERDER (*ob malerei* . . .) 15, 239; die männer zeigten sich meist, wie ich sie bei meiner tante zu sehen gewohnt war GÖTHE (*Meisters lehrjahre* 4, 16) 19, 98; jene sind mehr gewohnt, der gleichen zu hören, als wir zu sagen (*Rameaus neffe*) 45, 79 *Weimar*;

(*könig*:) warum verläugneten sie mir? (*königin*:) weil ich
es nicht gewohnt bin, sire, in gegenwart
der höflinge, auf delinquenten-weise
verhören mich zu lassen.
SCHILLER (*don Carlos* 4, 9) 5, II, 348;

nur macht es mich . . . traurig, da ich gewohnt bin, alles gute in deiner gesellschaft . . . zu geniessen GÖTHE *br.* 8, 54; dasz ich schon gewohnt bin, um meiner freunde willen zu leiden 1, 181; dasz sie den grammatikern unbegreiflich sein müste, wenn grammatiker zu begreifen gewohnt wären HERDER 5, 13.

δ)) *auch unpersönliche subjecte sind hier mehrfach bezeugt, meist mit personification oder bei collectivbegriffen:* dieweil . . . seine gifftige zunge und feder nur hohe haubter und grosse leute zu stechen ist gewohnet RIST *d. friedewünschende Teutschland s.* 17;

ja, ich schwör' es, das erstemal ist's, dasz frei mir ein solches
wort die zunge verläszt, die nicht zu schwatzen gewohnt ist.
GÖTHE (*Hermann u. Doroth.*: *Melpomene*) 40, 317;

die freud, die si (*die liebe*) gewonet ze gebenn ist (*e usitato di porgere*) ARIGO *übers. des decamerone* 2, 1; die achtung, welche ihr nahme zu erwecken gewohnt war . . . SCHILLER (*gesch. d. franz. unruhen*) 9, 307; da ist nun morgenland gewohnt zu malen; er ruft die sonne und schafft den mond, das jahr darnach zu theilen HERDER (*älteste urk.* 21, 2, 4) 6, 244; *s. auch oben* (*sp.* 6500) GOTTSCHED.

b)) *bei der angliederung nominaler objecte tritt zu dem wettbewerb von genetiv und accusativ hier auch noch die präpositionalverbindung hinzu, die hier meist den fügungen von* gewöhnen *entspricht:*

α)) *die angliederung im genetiv trifft wie bei* gew. haben *gern substantivirten infinitiv:* fluchens seit ir gewont *ackermann aus Böhmen s.* 18; dasz sich die leute verwunderten, wan . . . ich stets über den büchern sasz wie ein student, da ich doch raubens und blutvergiessens gewohnt gewesen GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 260 *neudr.*; die jugend ist ohn disz des sitzens und der arbeit nicht viel gewohnt WEISE *die drei ärgsten erznarren. neudruck s.* 36; (des schweigens) STRANITZKY *ollapatrida* . . . *Fuchsmundi* (*Wiener neudrucke* 10) *s.* 86; (des wanderns) HERDER 14, 286; (des tragens) GRILLPARZER 7², 112 *u. a. vgl. sp.* 6502;

der (*hund*) war gewont der grewlicheit
und bisz dem kind rot flecken breit.
FISCHART *flöhhatz* 1145 *neudruck* 5, 34;

solche leute, welche von vielen zeiten her nicht unter einem scepter, sondern unter einem krummen stab gelebet haben, sind der freiheit gewohnet SCHUPP *schrifften s.* 384; *vgl. auch* BUTSCHKY *rosenthal* (*no.* 526) *s.* 1098; ich hielt mich etliche tage bei ihnen auff, damit ich dem einen, so wegen der fernen raise, deren er nicht gewohnt war, etwas unpäszlich worden, auszwartete GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 291 *neudr.*, (keiner arbeit gew.) 311; indem sie aber solcher begegnungen gewohnt waren HERDER (*ideen* 4, 16) 14, 284; die syrakusischen . . . bootsleute . . . verlangten ihren sold, und dieses mit so viel mehrerer dreistigkeit, als dieses volk die grösseste freiheit gewont war HEILMANN *verdeutsch. d. Thucydides* 1129 (1760).

β)) durch arbeit, ob er sie gleich nicht gewohnt war E. v. KLEIST 2, 149; in jenem hohen ton des lobes . . . den man in allen beschreibungen dieser völker von ihren königen und helden gewohnt ist HERDER (*ideen* 3, 12), 14, 51;

bin gewohnt das irre gehen,
's führt ja jeder weg zum ziel
W. MÜLLER (*das irrlicht*) 120 *Hatfeld*;

davon zu schleppen, was die alten indesz auf die seite praktizirten; das war man zu gut gewohnt, als man noch in vorigen diensten stand *der hausball* (*Wiener neudruck* 3) *s.* 10; *ebenso* GÖTHE *br.* 29, 43; *vgl. auch* (*Rameaus neffe*) 45, 35 *Weimar*.

denn neben diesen gefühlen
gab die natur uns auch die lust zu verharren im alten,
und sich dessen zu freun, was jeder lange gewohnt ist.
(*Herm. u. Doroth.*: *Polyhymnia*) 40, 277;

und er versammlete der edlen vögel scharen,
die fürchterlich, gewohnt zum sieg,
und dieses haubtes würdig waren.
HAGEDORN 2, 126,

wer, der über solche materien an die lecture unserer besten selbstdenkenden köpfe . . . gewohnt ist, kann hier lesen HERDER (*recensionen*) 5, 318; der süntlichiu dinc lâzet mit stâte, dâ er an gewonet ist *meister* ECKHART 52, *s. mystiker* 2, 173;

man sieht, du bist nicht an verlust gewohnt.
GÖTHE (*Iphigenie* 4, 4) 9, 75;

(an das befehlen gew.) *br.* 1, 2; (an strenge ordnung) 10, 151; (an jenes leben) 10, 359; *dazu vgl. mit unpersönlichem subject:*

an andres spiel ist ihre hand gewohnt
den drachen sang sie zaubrisch in den schlaf,
und das klang anders als dein reines lied.
GRILLPARZER (*Medea* 4) 5², 167.

γ)) *einmal ist hier auch die beziehung des adjectivs auf das object der wiederholung belegt* (*vgl. oben* OPITZ *Argenis* 2, 172 *zu* gewohnen), *jene freiheit, die den attributiven gebrauch so stark beherrscht:* ihm ist alles so gewohnt von vater und mutter her *maler* MÜLLER 1, 28.

2)) *wo die objecte an das subject von auszen herantreten, ist wiederum die satzform gegen die nominalform bedeutend im nachtheil.*

a)) so gar sind die grossen herrn gewonet, das man ihn heuchle und schmeichle LUTHER (*antwort deutsch auf könig Heinrichs buch.* 1522) 10, II, 236; aber die leut warens nu gewonet, das er sich so lang mit ihm blewete (*predigt über* 1. *Mos.* 7) 24, 186;

es kam zu schnell —
ich bin es nicht gewohnt, dasz mich der zufall
blind waltend, finster herrschend mit sich führe
SCHILLER (*Wallensteins tod* 1, 3) 12, 214;

man ist gewohnt, dasz an den höchsten tagen
zum herrscherthron sich alle völkerschaften
nach eigner weise zuversichtlich wagen
GÖTHE (*z. 2. febr.* 1824) 4, 88,

weil man gewohnt war, dasz ich umherstrich ARNDT 1, 20; ich war gewohnt, dasz man beim essen sonst nicht viel sprach J. GOTTHELF (*bauernspiegel* 2), 1, 21 *ebenso* PAUL HEYSE II, 9, 79;

lebst im volke sei gewohnt,
keiner je des andern schont
GÖTHE *sprichwörtlich* (*jub.-ausg.* 4, 8);

ich bin gewohnt, wenn ich mal sage 'ja',
so gilts den kopf, wenn jemand spräche 'nein'!
GRILLPARZER (*Oktobar* 2) 6², 63,

item so bösz leut und sonst iemants von dennen manns nicht gewant wehr bei nächtlicher weil sich im markt herum straifenten *österr. weisth.* 6, 260 *u. a.*; einen, der von antlitz, länge und geberden eine feine person, auch mehr ansichtig, denn man an einem bawren gewont were; . . . KIRCHHOF *wendunmuth* (3, 14), *s.* 287 *Oesterley*; mit einem sprunge war sie drauszen und begrüszte den baron, wie

er's von ihr gewohnt war, durch einen treuherzigen handschlag IMMERMANN (*der neue Pygmalion*) 8, 20;

und strafe trifft, wo noch kein urteil traf.
das sind wir nicht gewohnt in Schwaben und beim Rhein.
GRILLPARZER (*Ottokar* 2) 6⁵, 67;

sie kannte das nicht anders, sie war es so gewohnt von jugend auf L. GANGHOFER (*Dschapei*) *almer u. jägerleut'* ⁴ 113.

b)) *die nominalform.*

α)) und sonn, regen, hitz und frost bereits besser gewohnet gewesen, als die weichling in städt. GRIMMELSHAUSEN (*satyr. pilgram* 4) *wiedererst. Simpl.* 3, 17; die ackerbau treiben und der see nicht gewohnt sein HEILMANN *Thucydides* 166; dort konnten die ersten geschlechter . . . allmählich . . . härterer gegenden gewohnt werden HERDER (*ideen* 1, 6) 13, 42; die erretteten muszten eines himmelsstrichs gewohnt sein, wo ihnen der regen fremde gewesen (10, 7) 480;

fühle
in ihrem dufte, sauersüssem dufte,
mich so betäubt; so schwindelnd! — dein gehirn
ist dessen mehr gewohnt.
LESSING (*Nathan* 3, 1) 3³, 75;

noch bin ich des dampfes . . . der hölle nicht ganz gewohnt KLINGER (*Fausts leben*) 3, 39; weil ich keiner solchen phänomene . . . gewohnt bin SEUME (*spaziergang* 1) 2, 50 *Hempel; dazu vgl.:* dasz diese pflanzen in ihrem vaterlande auch an einen viel heiszeren sommer und wärmeren herbst gewohnt waren HERDER (*ideen, zusätze*) 14, 587; doch da sie . . . einen milderen himmel gewohnt war A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 12; der sturm, der den donner der brechenden eiche gewohnt ist Th. KÖRNER 1, 111 *Hempel.*

β)) derselbigen (*der pferde*) ich hab verschont,
weil sie der gutthat seind gewont,
könden nit wol das futter meiden.
J. SPRENG *Ilias s.* 56ᵃ;

ich wolte dan wieder wurtzeln und kräuter essen, deren ich nicht mehr gewohnt war GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 140; niemand, der des alten weins gewohnt ist, verlangt nach jungen weinen HERDER (*christl. schriften*) 19, 175; *dazu vergl.:*

man sah die armen knaben drauf in die wälder gehn
nach wilden wurzeln graben, das war hart anzusehn.
ich konnt es wohl ermessen, sie waren brot gewohnt.
RÜCKERT (*erntevögelein nach den theuern jahren*) 1, 192.

γ)) dann in krieg komb ich nit, bin dessen nit gewont, schlecht mich ainer krumb und lamb, so kan ich nimmer schreiben FERDINAND II. *v. Tirol, spec. vit. hum.* 79, 7 *neudr.; ähnlich* FISCHART *Gargantua* 244; ich bin von meiner jugend an des bluts gewohnet STRANITZKY *ollapatrida Fuchsmundi* (*Wiener neudr.* 10) 47;

ich bin nur eine jungfrau, eine schäferin
gebohren, nicht des schwerts gewohnt ist diese hand,
die den unschuldig frommen hirtenstab geführt.
SCHILLER (*jungfr. v. Orleans* 2, 7) 13, 243;

leih ihm deine kappe zum hirndrücken, die ist von je eines verbrochenen schädels gewohnt *maler* MÜLLER (*Fausts leben*) *s. litt. denkm.* 3, 15; ihr seid allbereit etlich hundert jahr der eisernen schuch und stiffel gewohnt ABELE *künstl. unordn.* 3, 327; die Syrakuser waren des jochs schon zu gewohnt, um einen versuch zu machen, es nach dem tode des alten Dionysius abzuschütteln WIELAND (*Agathon* 10, 2) 2, 253; eine nation, die einmal dieses jochs gewohnt ward HERDER (*ideen* 9, 4) 13, 457; *ebenso* (*ideen, zusätze*) 14, 532; *dazu vgl.:* unsern gästen würde es bei uns nicht wohler sein, sie sind nun einmal das alte gebäude gewohnt GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11. *buch*) 26, 17; ich war gleich wieder zu hause gewohnt, als wenn ich gar nicht weg gewesen wäre *br.* 4, 200.

δ)) got ist der sund wol gewond LUTHER 11, 220 *Weimar;* ich bin der schlechten stückgen bei meinen discipuln wohl gewohnt WEISE *die drei ärgsten erznarren s.* 202; (der thorheiten) GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 259; ohne zweifel bin ich seiner art schon allzugewohnt, als dasz ich so etwas bemerken könnte LESSING (*misz Sara Sampson* 4, 8) 2³, 327; lügen . . . über die man . . . zu erstaunen aufhört, weil man des lügens über gute leute nur zu gewohnt wird HERDER (*recensionen*) 9, 470; er ist der hindernisse gewohnt, die unverstand und böser wille . . . entgegensetzen GOTTER 3, 74; *desgl.* (ähnlichen empfangs) 1, 168; weil sie . . . der groszen welt schon gewohnt war HEINSE (*Hildegard* 3) 6, 46;

sie sind auch der ehr noch nicht gewohnt,
weil sie der vater sonst verschont.
M. RINCKHART *Eissleb. ritter* (1, 1) *s.* 53 *neudr.;*

gewohnt der bösen mäuler hohn.
GÜNTHER 174;

sie mochten nun von stockfisch . . . reden, so bildete ich mir kräfftig ein, es gelte mir, so sehr ward ich allerlei gebenden namen gewohnet *Simpl. Haspel-Hannsz s.* 9; ich war solcher reden nicht mehr gewohnt GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 191; (*Ernst:*) du drückst dich gleichwohl so zweifelhaft aus? — ich glaube einer zu sein! (*Falk:*) dieses ausdrucks bin ich nun so gewohnt LESSING (*Ernst u. Falk* 1) 13³, 344; an unsern dichtern bin ich der prosaischen sprache freilich ganz gewohnt J. v. SONNENFELS *br. üb. d. wiener. schaubühne* (*Wiener neudr.* 7) 37; (dieser niedrigen spr.) GERSTENBERG *s. litt. denkm.* 128, 78; (dieser kleinen streiche) *s.* 99; weil das der polytonie gewohnt ist BÜRGER 1, 178 *Bohtz;* man war der sache halt nicht gewohnt GOTTHELF *Uli der knecht* (*cap.* 18) 264 *Vetter* (*nach d. originalausgabe;* 1850: gewöhnt); war man . . . in Makedonien der königsherrschaft *zu* sehr gewohnt MOMMSEN *röm. geschichte* 2, 40; *dazu vergl.:*

ich glauh, ir seit ettwo unguettig
oder secht ir sunst so klain muettig,
ich bin nit gwont an euch die weis.
P. PROBST (*von* 2 *männern sammt ihren weibern*) 116 *Kreisler;*

der prinz ist galant. du bist die unbedeutende sprache der galanterie zu wenig gewohnt LESSING (*Emilia Galotti* 2, 6) 2³, 402; in der klagenden demuth, die man schon an dem stande gewohnt ist HERDER (*an prediger*) 7, 215; ich habe das wort posaune beibehalten, weil man es aus unserer deutschen übersetzung gewohnt . . . ist JUNG-STILLING 3, 30 *Grollmann; ebenso* (es) GÖTHE *br.* 15, 61; (nichts anders) LENZ (*hofmeister* 2, 1) 1, 17 *Tieck;* meine gegner irren mich nicht, wer müsste diess nicht . . . in Deutschland gewohnt werden GÖTHE 35, 284; *ebenso* (von dem, was sie . . . gewohnt war) WILH. v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 16; doch in der folge wurd' ich die darstellung eines so kreiselhaften treibens mehr gewohnt GÖTHE (*tag- u. jahreshefte* 1819) 32, 151; er war solche reden gewohnt O. LUDWIG 2, 364; eure ohren sind noch nicht Strabo's gang gewohnt, ihn in der ferne zu unterscheiden F. M. KLINGER (*scenen aus Pyrrhus* 1) *neues theater* 1, 253.

zu den präpositionalverbindungen vgl. verstendig leut, die in der schrifft gewont sind LUTHER 12, 449 *gegen:* der schriftsteller an seinem pulte ist oft zusehr an den wohlklang gewohnt; er hat nur für den oratorischen numerus ein ohr J. v. SONNENFELS (*br. üb. d. wiener. schaubühne* (*Wiener neudr.* 7) 293; weil . . . das ohr des morgenländers überhaupt an ungebundne einzelne sentenzen, parallelismen und wiederholungen gewohnt ist HERDER (*v. geist d. ebräischen poesie* 2. *anh.*) 12, 338; zunftgenossen, die an unsere sprache . . . gewohnt sind HERDER (*Lessing*) 15, 509; *ebenso* (*recensionen*) 9, 468; es hat mich sehr beunruhigt, ich bin daran noch nicht gewohnt GÖTHE *br.* 9, 206.

ε)) *viel häufiger als bei* gewohnt haben *begegnen hier personen im objecte, das neben dem genetiv* (*selten acc.*) *in verschiedenen formen der präpositionalverbindung angegliedert ist, bis das bei* gewöhnen *beliebte* an *auch hier durchdringt:* du hast viel lerer . . ., die viel predigen und dich mit sunden beladen, der selbigen bistu gewonet und weissest nichts anders LUTHER (*Sacharja ausgel. cap.* 9) 23, 618; ich will dich lieber haben, als des ich nun gewonet bin BEBEL (*facetien, deutsch* 1558) A 6ᵃ; (als der ich nun deiner gewohnet bin [1606] *s.* 11); *ähnlich* ARIGO *verdeutschung des decamerone s.* 111; nisten die habicht in Massilien an der erde, und sind der leut so gewont, dasz sie nur bei menschen auszbrüten wollen HEYDEN *Plinius* (1565) *s.* 414; mein seind gewohnet nicht die pferd J. SPRENG *Ilias s.* 56ᵇ; wir werden der engel gewohnt oder sie hindern uns im gange der erzählung HERDER (*theologiebriefe* 19) 10, 221; zumahl, wenn man den umgang liebt und guter gesellschaft gewohnt ist WIELAND (*don Sylvio th.* 2, *buch* 6, *cap.* 2) 12, 249; *ganz*

ebenso (*Danischmend cap.* 34) 8, 281; ich fieng erstlich von weitläufftigen sachen an zu reden, und gedachte, sie würde mit mir gewohnt werden, dasz ich sie umb was anders desto kühner ansprechen dürffte WEISE *die drei ärgsten erznarren, neudruck s.* 45; *dazu vgl.* (bei welcher) *s.* 43; Petrus aber und Johannes, zween der vornehmsten apostel, die besonders an einander gewohnt waren STARKE *synopsis* 2 (1735), 76; wir sind bald in die leute gewohnt, sie bald in uns GÖTHE *br.* 3, 126; ich sehe nur ungern einen schauspieler abgehen, der sich einigermaszen gebildet und . . . den man gewohnt worden ist 21, 374.; *vgl. auch* IFFLAND 5, 1, 71 *s.* SANDERS 3, 1650[c].

c)) *unpersönliche subjecte sind gerade bei dieser verwendung von* gewohnt sein *sehr beliebt, halten sich aber durchweg in den üblichen grenzen der übertragung und personification: vgl.* (gehirn) LESSING *s. o.;* (ohren) HERDER, KLINGER; (mappe) *maler* MÜLLER; (pflanzen) HERDER; (sturm) TH. KÖRNER. *auch hier ist die beziehung auf das object der wiederholung nur einmal* (*vgl. auch sp.* 6502) *belegt:* so wöllen wir vor farn, dann uns der weg ganz gewont und wiszen ist *underred des bapsts u. s. cardinelen s.* SCHADE *sat. u. pasq.* 3[2], 90.

3)) *der absolute gebrauch steht unter dem einflusz der berührung mit* gewöhnen, *zunächst mit der beschränkung auf das zähmen der thiere:* nam meines wirths beide starcke bauren-hunde (die den katzen ohn das ziemlich grämisch), bei mir aber wol gewohnt waren GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 357 *neudr.;* ich gesteh es, dasz mich keine curiosität so sehr afficirt, als wenn ich solche thiere zahm und gewohnet sehe, die sonsten wild und furchtsam sein WEISE *die drei ärgsten erznarren, neudruck s.* 167. *auf eine allgemeinere grundlage weist ein vereinzelter älterer beleg:* uff sontag darnoch wart Stoltzenburg . . . erstigen und darinn betretten newn knecht, reisige, und fussknecht . . . wurden hart gewont und gefangen M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 66.

β) *einer besonderen beliebtheit erfreut sich das particip im neueren stil auszerhalb der verbindung mit dem verbum.*

1)) *mannigfach belegt, aber für die entwicklung des selbständigen particips doch nicht eigentlich entscheidend sind die elliptischen formen, die von der verbindung* gewohnt sein *ausgehen. in ihnen überwiegt durchaus die subjective bethätigung* (*als ausnahme s. unten die belege aus* J. AYRER, GRIMMELSHAUSEN *und* NOVALIS): jung gewont, alt gethon MATHESIUS *hochzeitspredigten* (*ausgew. werke* 2) 69; *u. a.* (*s. o.*). *vgl. auch die mittelrheinischen, thüringischen, schweizerischen, niederrheinischen und niedersächsischen entsprechungen bei* REINSBERG-DÜRINGSFELD 457; gewohnt getan GÖTHE (*überschr.*) 1, 137;

recht gastfrei sein, und desz gewohnet,
wird mit der zeit gar hoch belohnet.
GRIMMELSHAUSEN *wiedererstandener Simpl.* x, 3[a];

die ketzer und kirchenspalter, als die der welt gelust, und eines freien, strafflosen, aigenwilligen lebens gewonet, kombt hart an, widerumb in die alte schuch zuschlieffen J. B FICKLER *Putherbeys tract. v. verbot. büchern* (1581) 159[a]; wo der könig . . . zugegen war, in meinung, einen guten nahmen nach sich zu lassen, als woll gewohnet, aus demuth umb die armen zu sein OLEARIUS *übers. d. persianischen baumgartens* (1, 6) 5[a]; ich (als desz hungerleidens und fechtens gewohnter) war lustig *simplicianischer Haspel-Hannsz* (1684) 84; viele . . . befanden sich weit übler als gewohnt PESTALOZZI (*Lienhard* 2, 11) 2[3], 37; und erwachte erst am andern morgen wieder, als die groszmutter . . . mich aufweckte, und ich wie gewohnt zum groszvater ins bett konnte J. GOTTHELF (*bauernspiegel* 2) 1, 23;

es bleiben alte lieder
den christ-gemeinden wie gewohnt erbaulich.
GÖTHE 4, 131;

in manchen nebensätzen bleibt es fraglich, ob überhaupt (*ellipt.*) *particip und nicht die dritte person des ind. vorliegt:* und Lucifer der es am Belial wol gewohnet, wann er gute sachen gen höll bracht, dasz er allezeit viel stöltzer wahr J. AYRER *historischer processus juris* 2. *buch cap.* 11; ein welt-mensch, welcher aller untugenden und thorheiten gewohnt, und selbsten mit machet GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 73; *dagegen vgl.:*

ein herz, das schon gewohnt, erhaben zu empfinden,
ist zwar zu gross dazu, sein glücke hier zu finden
J. F. v. CRONEGK (*einsamkeiten* 1) 2, 9;

müde bist du und kalt, fremdling du scheinest nicht diesen himmels gewohnt
NOVALIS (*der fremdling*) 1, 352 *Heilborn*

2)) *dagegen ist die freie stellung der apposition für den neueren gebrauch des selbständigen particips kennzeichnend, und hieran ist neben der subjectiven bethätigung auch die objective form des erleidens breiter betheiligt:*

a)) an waschen und reinigung gewohnt, in einem milden klima fast unter freiem himmel hausend, fühlen sich die menschen vom druck der luft minder beschweret HERDER (*zerstreute blätter* 6) 16, 347;

. von jugend auf an krücken
zu gehn gewohnt
PFEFFEL *poetische versuche* 3, 14;

gern und geschwind lief er zu allen zeiten
bei tag und nacht als bote durch den hain,
und so gewohnt für andre nur zu leben,
schien mühe nur ihm fröhlichkeit zu geben.
GÖTHE (*die geheimnisse*) 13, 185;

in zeiten, wenn uns eine wichtige, auf unser leben einfluszreiche person verläszt, pflegen wir auf unser eigenes selbst zurückzukehren, gewohnt, nur dasjenige schmerzlich zu empfinden, was wir persönlich für die folge zu entbehren haben (*an könig Ludwig v. Bayern*) *br.* 46, 106;

Amor, nicht das kind, der jüngling, der Psychen verführte,
sah im Olympus sich um, frech und der siege gewohnt.
(*der neue Amor*) 2, 139;

sie fällt die hohe stadt, seit grauem alterthum,
gewohnt zu herrschen und zu siegen.
SCHILLER (*zerstörung Trojas*) 6, 364;

der knechtschaft gewohnt,
fühlt ihr die ketten nicht mehr, o Deutschen?
J. F. v. CRONEGK (*einsamkeiten* 2) 2, 70;
vgl. (an freiheit gew.) HERDER 14, 136;

gewohnt, zu greifen mit der starren hand
in's stille reich geordneter gedanken.
GRILLPARZER (*des meeres und der liebe wellen*) 7[2], 20;

dasz du gewohnt, nicht widerstand zu achten,
aufbietend deines heeres ungewitter
FR. RÜCKERT 1, 20;

und still ist's ringsum, nur die frühlingswinde,
gewohnt mit holden blumen sonst zu kosen.
GRIEBEL 1, 62.

b)) vielleicht würde der zuschauer, an possenspiele von jeher gewohnt, anfangs gegen die neuerung murren: die gewohnheit aber, seine abendstunden in dem schauspiele hinzubringen, würde bei einer schaubühne immer leute genug versammeln, die unternehmung zu entschädigen. nach und nach würde man des besseren gewöhnter werden J. v. SONNENFELS (*Wiener neudr.* 7) 321;

manches, welches zwar gelehrsam stille stand,
der meisterfaust gewohnt.
d. herrn v. KOENIG *gedichte* 209 (1745);

der lieblichen thierchen gewohnt, achtet's mein höflicher widder nicht *maler* MÜLLER 1, 131; wo aber ein volk, brei und nahrhafter speise, nordischen gerstentranks und branntweins gewohnt, nun die cremes, liqueurs und confitures, ansähe als brei und branntwein HERDER (*gefundene blätter*) 5, 262;

und ob er auch . . .
. . . deiner töne nicht gewohnt,
sein ohr zu Galliens schwänen neigt
RAMLER *lyr. gedichte s* 130;

ebenso (alexandriner gew.) GÖTHE 3, 42 *jub.-ausg.:*

hinab die stillen
und dunkeln stufen eines gangs
steigen die frauen beid'; es spottet
der widerhall, gewohnt des klangs
schon lange nicht im gang, verrottet,
mit hohlem schalle nach dem tritt
und thut, als gingen viele mit
K. IMMERMANN *Tristan und Isolde* I (*werke* 13, *s.* 189);

willst du nur hören, was du schon gehört?
dich störe nichts, wie es auch weiter klinge,
schon längst gewohnt der wunderbarsten dinge.
GÖTHE (*Faust* II) 41, 75;

dir blinken deine drachen mit klugen augen zu,
aller pfade gewohnt folgen sie deinem lenker.
(*triumph der empfindsamkeit* 4) 14, 45;

desgl. (gefahr gewohnt) 1, 148;

wild ist er wie der wald, der ihn erzog,
er hört, ans rauhe jagdwerk nur gewohnt,
zum erstenmale jetzt von liebe reden.
SCHILLER (*Phädra* 3, 1) 15, 49;

bis endlich die zunge, gewohnt den zwang,
sich schon recht artig im munde schwang.
BAGGESEN (*scheerenschleifer-epopoe*) 2, 224;

4) *der attributive gebrauch führt das particip in der richtung auf adjectivische entwicklung weit über die grenzlinien hinaus, die dem vorbildlichen* gewohn *gezogen waren; auffallend ist dabei, dasz die dem adjectiv eigenen steigerungsformen diese entwicklung anscheinend kaum begleiten, sie sind häufiger in andern functionen belegt als beim attribut:* du bist doch mit deiner frau und deinem sohne noch gesund und wohl? und ihr seid Breslau doch nun wohl gewohnter? LESSING (*an K. Lessing* 1779) 18³, 328; musik im besten sinne bedarf weniger der neuheit . . . je gewohnter man sie ist, desto mehr wirkt sie GÖTHE (*max. u. refl.* 1. *abt.*) 49, 28; *ebenso vgl.:* alle benachbarten leute, der arbeit gewohnter, mit leuten besser versehen, kamen dem vater vor J. GOTTHELF (*bauernspiegel* 3) 1, 37; je gewohnter und ausschlieszlicher der blick nach innen das christliche denken mit inhalt erfüllte J. REHMKE *unsere gewiszheit v. d. auszenwelt s.* 9; *dagegen vgl.:* in orient und in allen sprachen der welt, ist himmel und erde, das sichtbare und unsichtbare die klärste gewohnteste benennung des weltalls HERDER (*erläuterung z. neuen testament*) 7, 364.

a) der gegensatz zwischen der activen und passiven actionsart des attributiven adjectivs.

α) während die ältere sprache, die das particip an gewohnen *wenig entwickelt,* (*s. sp.* 6485), *da wo sie im träger des attributes auf das subject des geübten brauches zielt, passivfügungen von* gewöhnen (*s. sp.* 6512) *heranzieht, dringt später auch* gewohnt *hier neben einzelnen concreten und personen ein.*

1)) Agesilaus . . . wie er etliche Persier gefangen, deren rüstung . . . viel scheuhens machet. liesz dieselbigen nackend seine knechte sehen, damit sie solcher feindt bleiche und des schattens gewohnte cörper verachten solten L. FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 240ᵇ (FRONTIN *anschläge* 1, 11 *corpora umbratica*);

ein tanzbär war der kett' entrissen,
kam wieder in den wald zurück,
und tanzte seiner schaar ein meisterstück
auf den gewohnten hinterfüszen.
LESSING (*fab. u. erz.: der tanzbär*) 1³, 158;

er hätte aber lange rufen können, wenn ihm nicht sein alter ungerufener freund, Franz von Sickingen, ein mann, dessen name Deutschland zu den edelsten Römern stellen kann, wenn der ihm nicht mit gewohnter hand schutz und freistadt gegeben hätte HERDER (*zerstreute blätter* 5) 16, 284;

mein saitenspiel vergasz der schönen,
und meine scherzgewohnte hand
verirrte sich zu trauervollen tönen.
Uz *fröhliche dichtkunst* 3, 16 *s. litt. denkm.* 33, 82;

seht ihr den geist der freiheit schreiten
auf blumensohlen durch das land?
zum stillen segen liebend breiten
die schwertgewohnte götterhand?
G. HERWEGH *ged. eines lebendigen* 1 (*Gutenbergslied*);

wo ist der muth des schwertgewohnten arms,
der gegen meinen sohn zum fluch sich streckte?
F. v. SAAR *Heinrichs tod* (3, 3) 75;

so hab' ich wirklich dich verloren,
bist du, o schöne, mir entflohn?
noch klingt in den gewohnten ohren
ein jedes wort, ein jeder ton.
GÖTHE (*an die entfernte*) 1, 67;

unter den groszen selbst mordgewohnte, truggewohnte lippen, naturwidrige empörende laster SCHILLER (*gesch. d. frz. unruhen*) 9, 320.

2)) *beziehung auf personen.*

a)) bisz die der grausamkeit gewohnte menschen . . . auch zu den frommen lämmern . . . kommen sind D. C. v. LOHENSTEIN *Arminius u. Thusznelda* (4. br.) 1, 462; es bekam an ihnen harte und rauher gegenden gewohnte, nicht aber auch die gebildetsten völker unsrer erde HERDER (*ideen, zusätze*) 14, 582; wie die Preuszen es wagen durften, sich mit krieggewohnten heeren zu messen, neulinge gegen veteranen F. L. JAHN 1, 4; die mordgewohnten banden SCHILLER 13, 202 *s. unten theil* 6, *sp.* 2546; ein liebegewohntes kind (*Franzos*) SANDERS *erg. wb.* 649ᵃ; so war doch die allzu unruhige Philine mehreren an ruhe und sitte gewohnten frauenzimmern, besonders aber der edlen Angela beschwerlich GÖTHE (*Meisters wanderjahre* 3, 14) 23, 212. *dazu vgl. mit übertragung auf thierwelt:*

wenn ihr zur bettelei gewohntes dichterpferd,
mit karren voller lob zum futter-kasten fährt.
J. CHR. GÜNTHER (*auf Ad. Chr. Thebesius*) *ged.*² 394;

und wie der eulen nachtgewohnte brut
von der zerstörten brandstatt . . .
auffliegt in düsterm schwarm.
SCHILLER (*braut von Messina*) 14, 62.

b)) *gern sind solche persönlichen beziehungen auch in collectivbegriffen verdichtet oder an örtlichkeiten gebunden:*

schau, rief satan, auf meine triumph, ha, kannst du sie zählen?
hat ein triumphgewohnter Olymp für sie sprache genug wol?
F. v. SONNENBERG *Donatoa* (9) II, 1 *s.* 211;

der waldung und gefilde
wie seinen stall gekannt, und bei der jungen schaar
des jagdgewohnten hofs ein rechter liebling war.
HAGEDORN (*moral. ged. freundschaft*) 1, 41;

die wilde zwietracht und den klang der waffen
rufst du in dieses friedgewohnte thal.
SCHILLER (*Tell* 1, 2) 14, 286;

auf dieser festen liebgewohnten erde (*Franzos*) SANDERS *erg. wb.* 649ᵃ.

β) das schwergewicht des attributiven gebrauches ruht auf der früh bezeugten passiven actionsart, die auf das object des geübten brauches zielt; hier überwiegen gegen concrete und persönliche träger des attributes durchaus die abstracten substantiva.

1)) das befilhet Giassemen auch der Giulla, durch die gewohnte strass (*einen unterirdischen gang*) zuthun J. WETZEL *reise d. söhne Giaffers* (*litter. ver.* 208) *s.* 15ᵃ;

ob auf gewohnten bahnen
den lauf ihr zauberfuhrwerk nimmt,
ob durch die luft, ob's rollet oder schwimmt,
. . . sanft oder hart, mit oder ohne fahr,
sie werden nichts von allem dem gewahr.
WIELAND (*Oberon* 5, 82) 22, 234;

(die gew. bahn) GRILLPARZER (*Medea* 4) 5⁵, 217; (gerieth wieder in das gew. geleise) W. RAABE *alte nester* 222; aus'm gewohnten gleis, *posse von* ANZENGRUBER 1880;

blick' auf aus deinem jammer! schau die röthe dort!
verfehlet Eos wohlgewohnten pfades heut?
GÖTHE (*Pandora*) 40, 413;

(*gew. pfade*) HÖLDERLIN (*tod des Empedokles*) 2, 277 *Litzm.;* (vom langgew. ehrenpfade) SCHILLER (*Picc.* 4, 4) 12, 161; (auf dem gew. wiesenpfade) MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 53 *Krausz;*

schön Suschen schreitet gewohnten steg,
umströmt auch gleitet sie nicht vom weg.
GÖTHE (*Johanna Sebus*) 2, 38;

(ging die gew. wege) KÖRNER 1, 63 *Hempel;* so gehts dem astronomen, wenn an dem gewohnten und meist unbedeutenden sternhimmel, sich gott sei danck, endlich einmal ein komet sehen lässt GÖTHE *br.* 4, 321;

und von neuem ungestöret
ihr gewohntes nest bezieht.
J. E. SCHLEGEL 4, 265;

(die damhirsche . . . in ihre gew. dickungen) HEPPE *jagdlust* 168; (gewonte ort) FORER *thierbuch* 99ᵇ;

so eilt die satte schaar, von überflusz geschwängert,
mit schwarmendem geblöck gewohnten ställen zu.
HALLER (*alpen* 194) 28 *Hirzel;*

das gleiche SCHILLER (*glocke*) 11, 314; *ähnlich* BROCKES *Thomsons jahresz.* (*wonted stalls, winter v.* 86) 441;

ewig umsonst gedeiht mir die reiche besitzung
dann vor augen; umsonst sind künftige jahre mir fruchtbar.
ja das gewohnte haus und der garten ist mir zuwider.
GÖTHE (*Hermann u. Dorothea* 4) 40, 274;

(gew. sommeraufenthalt) MATTHISSON *erinner.* 2 (1810) 41; (gew. ecke) G. REICKE *grüne huhn* (3, 16) 336;

meinen mittagschlaf im garten,
unter dem gewohnten baum
wie im sommer abzuwarten . . .
RÜCKERT (*herbstlieder*) 2, 562;

ein befreundeter aus der fremde bringt festgerichte auf den gewohnten alltagstisch und eine gewisse feiertägliche stimmung in die seele B. AUERBACH *neues leben* (5, 9) 3, 264; kein anderer wein will mir schmecken und ich bin verdrieszlich wenn mir mein gewohnter lieblingstranck abgeht GÖTHE *br.* 19, 134; tranken noch von unserm gewohnten wein 21, 304; so humpelte der bauer

... irgend einem wirtshause zu, seinen gewohnten schoppen zu trincken J. GOTTHELF (*bauernspiegel* 3) 1, 45;

der herr spricht mit gewohnter stimm Maria!
P. GERHARDT (*nun freut euch*) *Fischer und Tumpel* 3, 341[b];

ihr haar schmückt statt des bandes
ein goldblech, kriegrisch schier,
den frauen dieses landes
gewohnte schläfenzier.
F. FREILIGRATH (*eine geusenwacht*) 1, 71;

seine gew. zöpfe G. KELLER (*grüner Heinrich* 2, 16) 1, 397.

2)) *abstracte träger des attributs.*

a)) mit disem gewonten brauch der burger erhielt er forthin sein reich SEB. FRANK *chronic. Germ.* (1538) 86; *desgleich.* ICKELSAMER *gram.* D 1 *a*; für sich und andere ausländer ihren gewohnten gottesdienst üben dorfften LOHENSTEIN *Arminius* (4. b.) 1, 465; treibt sein gewohntes spiel *gedichtsammlung von* NEUKIRCH 2, 139; GÖTHE *mitschuldige* (*einactige fassung von* 1769) *v.* 200 *Döll*; (gew. beispiel) THÜMMEL (*reise* 4) 4, 31;

es ist so mein gewohnter gang
PFEFFEL *poet. versuche* 8, 180;

(nach d. gew. gange) HERDER (*ideen* 3, 13) 14, 144; (im gew. gange erhalten) SYBEL *begr. d. dtsch. reichs* 5[2], 28; (gew. runde) W. MÜLLER (*d. bäume*) 139; (gew. tagewerk) TREITSCHKE *dtsch. gesch.* 1, 251; anstatt die von cyprischem weine sprudelnden becher der gewohnten athenischen gastmähler zu vermissen, däuchte ihm, dasz er niemahls angenehmer getrunken habe WIELAND (*Agathon* 1, 1) 1, 28; Eduard I konnte sich von den gewohnten machtübungen nicht losreiszen RANKE 14[2], 66; (gew. unterdrückungen) HERDER (*zerstr. bl.* 4) 16, 78;

so dasz die schwermuth sich entfernt
bei dem zeither gewohnten lachen.
STOPPE *Parnasz s.* 8;

(gew. elend) THÜMMEL (*weisz* 3) 3, 24; man macht schulden, und führt mit entlehntem gelde den gewohnten aufwand fort S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 144 *Ridderhoff*; durch mehrere wochen unterlieszen sie den gewohnten verkehr GANGHOFER *doppelte wahrheit* 4; so musz ich hinzufügen, dasz mir bei hohen jahren nicht mehr möglich sei, den gewohnten antheil an gleichzeitigen ... literarischen bemühungen zu nehmen GÖTHE (1829) *br.* 46, 104; ungeachtet ich immer das gewehr streckte und ihnen mit dem hut den gewohnten wink gab ULR. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg s. G. Freytag* 21, 216.

b)) wenn ihr drei tage könnet ohn eure gewohnte sünde hinbringen SCRIVER *seelenschatz* 432[d] (von eurer angewöhnten sünde *ebenda*); ... wie den bösen kindern, den man auch etwas jrer gewonten boszheit pflegt zů lassen V. ICKELSAMER *ein teutsche grammatica* D 4[a]; (unsrer gew. täglichen halblüge) HERDER (*Lessing*) 15, 510; (aus gew. vermessenheit) 13, 334 (*ideen* 8, 5); (gew. befehlshabergeist) 18, 412 (*kl. schriften*); seine gewohnte leutseligkeit LOHENSTEIN *Arminius* (4. b.) 1, 465[b]; (mit gew. freundlichkeit) GOEKINGK *ged.* 3, 6; nehmen ew. exzellenz beiliegende sammlung von radierten blättern mit gewohnter güte und nachsicht auf WILHELM GRIMM *an Göthe* (1823) *Göthejahrbuch* 9, 32; allein er griff zu, schüttelte mit seiner gewohnten eigelichkeit das futter durcheinander GOTTHELF *Uli der knecht* (*cap.* 13) *s.* 178 *Vetter.*

c)) bilder, die Christus ... nach gewohnten begriffen seiner zeit ... in gleichniszreden gebrauchte HERDER (*christl. schr.*) 19, 104; (gew. ideen-verbindung) 12, 243 (*v. geist d. ebr. phil.* 2); (aus gew. vorurtheilen) 18, 195 (*br. z. bef. d. hum.*); der enge kreis unsrer gewohnten vorstellungsarten (*exemplare d. menschheit*) 15, 137; *genau so* (*christl. schriften*) 19, 168; (gew. vorstellungs- und erzählungsart) 20, 126; die fehlende gewohnte beschäftigung MOLTKE (*br.*) *schr.* 5, 78; jene thatfrische, die den auswanderer auf seinem neubruche erfüllt, wollte er auf das gewohnte leben übertragen AUERBACH *neues leben* 3, 353; er setzte seine gewöhnlichen reisen und übrigens seine gewohnte lebensart fort GÖTHE (*der sammler u. d. seinigen* 2) 47, 134 *Weimar*; auf ausdrückliche anordnung und befehl erscheint jedermann in seiner gewohnten tracht *br.* 21, 328; *das gleiche* HERDER (*exemplare d. menschh.*) 15, 138; den gewohnten vergnügungen, der gewohnten lebensweise gab sich Leon von Poppen wieder mit grosser energie hin W. RAABE *leute aus dem walde*[5] (20. *cap.*) 193; leute, die aus ihren gewohnten daseinskreisen niemals einen blick werfen auf das, was neben ihnen ächzt und leidet GUTZKOW *u.* WIENBARG *deutsche revue* 29 *Dresch.*, der particularismus aber wurzelte mit tausend fasern in dem gewohnten realen dasein SYBEL *begr. d. dtsch. reichs* 5[2], 462; die zum ausziehen der miethsleute gewohnte bürgerlich-gesetzliche frist KANT *rechtslehre* (1798) *s.* 168; längst hatte er gewünscht, die gräfin einmal ausser der gewohnten tageszeit zu sehen MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 48 *Krausz*;

wenn du nicht zu sonst gewohnter stunde
Assur wiederkehren siehst und Assad,
traure nicht, denn dir zum troste flohn sie,
deine söhne suchen deinen sohn auf.
PLATEN *die Abbasiden* 1 *ges.*;

ebenso (zur gew. stunde) GANGHOFER *almer und jägerleut*[4] 121; *doppelte wahrheit* 46;

die andern prüf am allgewohnten lauf des tags,
denn ihre pflicht ist tagewerk, gewöhnliches,
am ungemeinen aber misz den herrscher ab,
da er im guten, schlimmen ungeheuerstes
ertragen musz.
K. IMMERMANN *Eudoxia* (*werke* 15, *s.* 376).

d)) ja zeigt man seine meinung nicht in dem gewohnten sprichwort an: 'es wirken gott und die natur nie was vergebens' BROCKES 6, 310; das beste mittel wider diese träumende gewohnheit (*unandächtiges beten*) ist: nicht allezeit die gewohnten worte behalten BUTSCHKY *Pathmos* 212; dem gewohnten ausdruck nach war die verfassung des ebräischen volks durch den geist gottes gemacht gewesen HERDER (*christl. schriften* 4) 20, 34; *die gleiche verbindung* 19, 188; (die gew. bildausdrücke) 20, 259; (gew. zeichensprache) 15, 575 (*Persepolis*); (gew. gebehrden) 17, 373 (*br. z. bef. d. hum.*); (gew. liebeszeichen) STOPPE *Parnasz* 96; in unsrer gewohnten sprache zu reden HERDER (*gott*) 16, 446; *das gleiche* 20, 97 (*christl. schr.*); (gew. hebraismus) 7, 325 (*Johannes*); (gew. griechische allegorie) 9, 10; die briefe der apostel lesen sie als briefe, vergessen sie kapitel, verse, gewohnte episteln, und lesen, wie wenn sie ein christ des ersten jahrhunderts wären (*theologiebr.* 23) 10, 258;

treue liebe fand den treuen gatten
und der wagenlenker seine bahn;
Orpheus spiel tönt die gewohnten lieder,
in Alcestens arme sinkt Admet.
SCHILLER (*götter Griechenlands*) 6, 25;

wenn sie beute vertheilt, gewand und gut,
schlimmer als je ihr zigeuner thut,
das sind gewohnte geschichten
GÖTHE (*der müllerin reue*) 1, 215;

dieser name ('*junker vater*') war noch zu der zeit des ahnherrn ... der gewohnte name, den das volk seinen edeln im land gab PESTALOZZI (*Lienhard* 3, 77) 3[2], 349; es sind so viele begriffe der philosophie ... zu einem so vesten gewohnten besitz worden HERDER (*br. z. bef. d. humanität. anhang*) 18, 319;

fühl' ich doch,
welch ungeheures unglück den betrifft,
der seines tags gewohntes gut vermisst
GÖTHE (*die natürliche tochter* 3, 2) 9, 309;

dasz ein christ es dahin kommen läszt, dasz ihm die sünde eine gewohnte sache ist SCRIVER *seelenschatz* 430[a]; herr bruder, ein so lang gewohntes hübsches vorrecht, als mir bis dahin eingeräumt war, gibt man nicht ohne weiteres auf MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 70 *Krausz.*

e)) so bald sie nun soliche redlicheit, stercke und trutzlicheit bei jm befunden, habent sie jn auch gewoneter weisz angegangen (*var.*: gewonter) HUTTEN (*sine die bäpst*) 5, 370; sprache ist die denkart eines volks nach gewohnter weise von alten zeiten HERDER (*christl. schr.* 1794) 19, 4; nach dunkeln begriffen ... und gewohnter lebensweise (*vom einfluszder regirung*) 9, 405; nach gewohnter weise GÖTHE *br.* 41, 96; wenn die grünen vertrauten bäume von dranszen in gewohnter weise dazu in die fenster sehen WILH. RAABE *alte nester* 126; als er seine freundin Aurelie gewohnterweise zu besuchen ging GÖTHE (*Meisters lehrj.* 4, 19) 19, 128; ein kammachergeschäft, dessen inhaber gewohnterweise alle fünf bis sechs jahre wechselte GOTTFRIED KELLER 4, 216;

nun wird sie bald nach haus gelangen
und auf gewohnte weise ruhn.
GÖTHE (*angebinde zur rückkehr*) 2, 172;

das gleiche (*an Christiane* 1808) *br.* 20, 199; die erste bricht das gewohnte maas und giebt ein neues HERDER (*Kalligone* 3) 22, 272; ritt oder fuhr die elegante welt der residenz gewohntermaszen in den schattigen alleen MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 23.

3)) *mit personen verbindet sich das adjectiv in passiver actionsart naturgemäsz seltener:* und wie er ausz der schul wider heim kam und hin lieff zu seinen gewonten gesellen mit inen zû spilen *verdeutschung von Bebels facetien* (1558) H 1 *a*; der gewohnte busenfreund HERDER (*christl. schr.* 5) 20, 226; die lehren eines lange bekannten und gewohnten vorgesetzten GÖTHE *br.* 19, 300;

selbst führe du . . . dein gespann!
denn unter des gewohnten führers hand
wird's leichter den . . . wagen ziehn.
BÜRGER 1, 161;

(den gew. vermittler) MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 227; (gew. umgebung) GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11) 26, 35;

wie manche dicke magd . . .
mit schmeichelnd sanfter hand den vollen eiter strich,
als die gewohnte kuh nicht aus der stelle wich.
v. KÖNIGS *gedichte s.* 207.

b) die substantivirung betrifft zumeist das genus des neutrums; gegen:

fasset den donner, ihr vormals des donners gewohnte, verderbet
ihm ins antlitz, ihm an der hand das träumer geschöpf dann.
F. v. SONNENBERG *Donatoa* (3) I, 1 *s.* 181;

vgl.: selten giebt es einen Friederich, der sich über das gewohnte seiner zeit früh und doch mit weisheit hinaussetzt HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 21) 17, 95; der einheimische wird sich an dem gewohnten erfreuen GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11) 26, 10; (ein schritt aus dem gewohnten) GRILLPARZER (*Libussa*) 8⁵, 130; niemand mag lesen als das, woran er schon einigermaszen gewöhnt ist; das bekannte, das gewohnte verlangt er unter veränderter form GÖTHE *maxim. u. reflex. no.* 891 (*schr. d. Götheges.* 21, 193);

dort mögen sie mit ihrer jungfraun schar
in unnahbarer abgetrenntheit weilen
und das gewohnte, weil es doch bequem,
starr, wie sie selbst, für ew'ge zeit bewahren.
wir wollen weiter, weiter in der bahn.
GRILLPARZER (*Libussa*) 8⁵, 207;

(hergebracht gewohntes) 2⁵, 143 (*der reichstag*); (des gewohnten altes band) 131 (*vorzeichen*); auch das wachsame tier wird nicht stutzig, scheint längst gewohntes zu vernehmen FR. TH. VISCHER *auch einer* 103.

GEWÖHNEN, *schwaches verbum mit der jüngeren rundung des stammvocals, die in der neueren schriftsprache das ursprüngliche ablautsverhältnisz von* gewenen *gegen* gewon, gewonen (*s.* gewohn, gewohnen) *verdeckt, vgl. althochd.* gawenian (gawanian) GRAFF 1, 868 *f., mittelhochd.* gewenen, wenen *s. mhd. wb.* 3, 805ᵇ; *neuhochdeutsch* gewenen, gewennen. *ursprünglich grenzte sich* wenen, gewenen *durch seine factitive bedeutung gegen die intransitiven gebrauchsformen von* gewon, gewonen *deutlich ab, vgl. noch:* die Griechen, wenn sie jre pferd wolten gewänen, dasz sie zukünfftig des wesens und getümmels inn kriegen wern gewont, so sehällten und lütten sie inen mit grossen cimbaln und glocken für den orn . . . heut gewänt man die pferd mit dem geschütz FISCHART *Gargantua* 244 *neudr.* — *ein gegensatz zwischen beiden verbis, der sich noch dadurch verschärfte, dasz* wenen, gewenen *in eben dieser factitiven bedeutung auf einen engern kreis von objecten gelenkt wurde, innerhalb dessen auch die bedeutung des verbums sich wandelte: vgl.* ein hündlein und ein kindlein kann man gewähnen wie man will *s.* FISCHER *schwäb. wb.* 3, 638 (*aus Baiersbronn*); *vgl. auch* wie man die weiber gewöhnt, so hat man sie. *ebenda. die entwicklung unseres verbums hat dicse ursprünglich lebhaft wirksamen züge immer mehr abgeschwächt und die grenzlinien gegen* gewohnt, gewohnen *theils verwischt, theils verschoben. auf der einen seite war die ausbildung eines reflexiven gebrauches geeignet, die factitive eigenart von* gewöhnen *zu verschleiern und mit der von der neueren sprache bevorzugten verbindung* sich gewöhnen *sogar das ältere* gewöhnen *ganz zu verdrängen* (*s. o.*). *so stehen sich heute eigentlich nur noch* sich gewöhnen *und* gewohnt sein (*aus* gewon sein) *gegenüber, die mehr einen gegensatz der actionsart zum ausdruck bringen: anfang und ergebnisz der handlung:* sie ist in ihres vaters haus ruhig, die lebensart da von jugend auf gewohnt, und ich will, dasz sie meine unruhe mit mir theilen, und sich an meine lebensart gewöhnen soll? C. G. KLEMM *der auf den Parnasz versetzte grüne hut* (*Wiener neudrucke* 4) 25. *um die bedeutung von* gewöhnen *durch eine verbindung von* gewohnt *genau zu treffen, bedarf es des inchoativen hülfsverbs an stelle des verbum substantivums:* eines dings . . . gewohnt werden, sich darzu gewöhnen *teutsch. engl. wb.* (1716) 776; *vgl.: vater:* dafür baue ich dir eine eigne küche, in der du wieder dreissig jahre kochen kannst. *mutter:* das werde ich nie gewohnt werden. *vater:* zur bequemlichkeit gewöhnt man sich doch auch. aber dass mir durch das alte, morsche dach schnee und regen auf der nase tanzen soll, daran kann ich mich nicht gewöhnen GÖTHE (*was wir bringen* 3) 11, 275.

wie im reflexiven gebrauch, so liegt auch in der participialform gewöhnt *der keim der abschwächung des factitiven zuges; in den participialformen tauschen die beiden verba am häufigsten und leichtesten miteinander, wie namentlich jene stelle aus* JAHN (*s. o. sp.* 6499) *zeigt, wo der unterschied der formen — sei es nun beim verfasser selbst oder bei der drucklegung — ungewürdigt blieb:* 'er ist zum brote gewöhnt, er kommt wieder' . . . 'er ist briefe gewohnt, er geht nicht weg' *werke* 1, 129; *dazu vgl. die unempfindlichkeit einzelner mundarten s.* H. FISCHER *a. a. o. zur schwäb. mda.*

1) *älteste belege, statistik, formen.*

a) für die älteste zeit sind die belege dürftig, bieten aber doch anhaltspunkte, um einen bedeutungsumfang, wie er etwa durch unsere begriffe gewöhnen, entwöhnen *abzumessen ist, in frühe zeit zurückzulegen. dazu stimmt auch das angelsächsische, vgl.:* gewenian 1) *to accustom any one to himself, assuefacere* 2) *to wean, to separate, ablactare, a lacte depellere* BOSWORTH-TOLLER 465.

α) die deutschen belege zeigen zuerst fast nur im particip des praet. formen mit präfix; es ist deshalb zunächst vom einfachen wenian, wenien *auszugehen, für das der Heliand als einziger unter den älteren denkmälern zeugnisz ablegt:*

imu was ôk willeo sô samo,
sunie drohtines, that he sulîk gesîdô folk
an that lioht godes ladôian môsti,
wennian mid willeon.
Heliand 2818; *desgl.* 2832;

lêrda after themu lande, habda imu therô liudiô so filu
giwenid mid ir wordun, that imu werod mikil,
folk folgôda. 2369.

1)) *in beiden fällen ist der factitive zug allgemeiner gefaszt, wie ihn das heutige* gewöhnen *noch festhält. im rahmen dieses begriffes, aber nach der seite des objects über die im Heliand beobachteten grenzen hinausgehend, stellen sich belege aus* NOTKERS *Boethius zur seite:* er siu (*die rosse*) weneta ze ezzenne *humanas carnes* GRAFF *a. a. o., beachtung verdienen bei ihm die für lange zeit vereinzelten attributiven fügungen:* diu iro geweneten ougen dero finstri, *oculos assuetos tenebris* (*Hattemer* 3, 185ᵇ); tise geweneten hûorra ze theatro (3, 18ᵇ). *die mittelhochdeutsche dichtung stellt in der ersten richtung weitere belege, die die beziehung auf den menschen bevorzugen, sie läszt aber auch die andere seite des gebrauchs von* gewöhnen, *die an den zusammenhang von* erziehen *und* aufziehen *rührt, beleuchten, vgl.:*

si begund in spenen
und unrehtes wenen.
Genesis s. fundgruben 56, 23 *u. a.;*

iedoch sô man mich sere
unz her ze den buochen twanc,
sô turnierte mîn gedanc.
sô man mich der buoche wente,
wie sich mîn herze sente
und mîn gedanc spilte
gegen einem schilte.
HARTMANN *Gregorius* 1585 *u. a.*

gegen:

der lewe spranc dicke an den gast
durch die nasen manegen pfnâst
tet er mit pleckenden zenen.
wolt man in solher spîse wenen
daz er guote liute gaeze,
ungern ich pî im saeze.
WOLFRAM *Parzival* 572, 8; *s auch unten*

2)) *in die mittelhochdeutsche zeit führt auch der reflexive gebrauch zurück, der namentlich auch in umschreibenden formen vorbereitet wird:*

Erec wente sinen lîp
grôzes guaches. *Erec* 2965;

desgl. (sîn herze) ULRICH V. LICHTENSTEIN 430, 25 u. *a.*,

al mîn ungelücke wil ich schaffen jenen
die sich haszes unde nides gerne wenen.
WALTHER 61, 1 *Lachmann u. a*

β) die participialform gabelt sich in ihrem mittelhochdeutschen gebrauch nach zwei richtungen, deren eine mehr die verbale, deren andere mehr die adjectivische function ausprägt:

1)) *in der ersten richtung ist wieder zwischen ausgesprochen factitivem gebrauch und seiner abschwächung in reflexiven fügungen zu unterscheiden:*

a)) ein ieglich kint sich dâ nâch sent,
als ez diu muoter hat gewent.
Freidank 108, 12 *W. Grimm;*

des hânt uns geste niht gewent
des hât mîn herze sich gesent
WOLFRAM *Parzival* 189, 11 *u a.;*

dem mer hastu ein zîl gewenet,
den himmel dorumme gedenet . . .
H. V. HESLER *apokalypse, Danziger hdschr.* 77 *Helm.*

b)) swer sich aber sorge hât gewenet,
ez gewirret niht ob er sich senet.
Moriz von Craon 477 *E. Schröder, ähnlich* OTTOKAR 79317;

got fôrchten unde minnen,
des hat er sich von iugent
gewent mit maniger tugent.
SUCHENWIRT (*von herrn Puppli von Pluwach, erste rede* 44) *Primisser* 27[b];

wes sich die jugent hat gewent,
das alter sich darnach versent
und wirt gar hart verklent.
OSWALD VON WOLKENSTEIN 121, 60 *Schatz* 302.

2)) *die adjectivische entwicklung ist auch hier zunächst an den prädicativen gebrauch gebunden, den attributiven belegen für* NOTKER *treten erst spät weitere zeugnisse zur seite:*

a)) dâ muose schumpfentiure wonen
der sôlher nôt niht was gewent.
WOLFRAM *Parzival* 265, 19, *ebenso* 248, 15;

vgl. auch OTTOKAR 90528;

maister uber aller land,
die zu solhem werk gewönt
wernd. die kumen dar
und beraiten snellichlich gar . . .
die pruk, und scheff vil.
der grosze Alexander 1868 *Guth;*

er wart auch tugent vil gewent.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Oesterreich* 571 *Regel;*

herre, des wir niht getuon;
die Tiutschen sint des niht gewent.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 6930 *Seemüller.*

hier ist auch die beziehung auf die thierwelt mit ihrer besonderen bedeutungsentwicklung früh bezeugt:

sie sâhen thaz thie adelâren ouh
thar zuo gewenet wâren,
thaz sie scate pâren.
KONRAD *Rolandslied* 659 *Bartsch;*

ein zamer vogel oder ein tier
vernimt des menschen wort vil schier,
mit den ez vor ist zuo gewent.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 20979 *Ehrismann;*

auff dem selben plan uberal,
sach man do wilder thier fast vil
die triben mit einander spil
sie waren gezemet auff den plan
man sach sie bei den herren gan
die thier waren gewenht darzu.
Laurin 1440 *f. Schade.*

b)) dû hant im uf das herze slaif
von gewânten sitten gar,
won al sin kumber im da war.
RUDOLF V. EMS *Willehalm v. Orlens* 4883 *Junk.*

die gleiche verbindung (nach gew. siten) *passional* 152, 82 *Köpke, ebenso* 234, 93.

γ) ausserhalb des particips praet. sind die ersten formen mit präfix in glossen des 9. und 10. *jahrh. bezeugt, die beide richtungen des factitiven gebrauches erkennen lassen, vgl.* gewennen *assuefacere,* giwenna *lactat* GRAFF *a. a. o.; vgl. die mannigfachen belege für* giwenîti (giwenide, gewenide) *insuescerct* (*ad brevem se mortis usum dux salutis dedidit, mortuos olim sepultos ut redire insuesceret* PRUDENTIUS *horae* 95 STEINMEYER-SIEVERS 2, 405. 423. 539. 559. *andere: mens insolescat,* wîlo giwennia *Werdener Prudentiusglossen bei* WADSTEIN 100. *litterarische belege erwachsen erst der mittelhochd. dichtung, wo das präfix zunächst unter dem einfluss des metrums steht.*

1)) *dies zeigt sich deutlich am ersten factitiven belege:*

ouch half in sêre daz diu kint
sô lîhte ze gewenenne sint
HARTMANN VON AUE *armer Heinrich* 334 *Haupt.*

vgl. dazu wenen *Iwein* 127;

und als er von iu werde erslagen
und man des todes in gewene.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 9325

vgl. auch gewennen ock ere perde hardes graves voders SCHILLER LÜBBEN 2, 106.

2)) *zum reflexiven gebrauch und seinen vorläufern vgl.:*

swer danne gewenet sô sinen lîp
daz er für diu vil reinen wîp,
für alle freude, minnet jeit,
der sol ouch frowen wesen leit . .
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauenbuch* 635, 15 *Lachmann;*

die unkusch iren lîb
uben und gewenen
HEINRICH V. HESLER *apokalypse*
(*Danziger handschr.*) 23079 *Helm*, (irre irrekeit wol gew.) 14149.

ich waere vil ze unehtec
und dar zuo vil gar ze kranc
daz immer solte mîn gedanc
ûf iuwer tohter sich gewenen
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelhard* 3739

b) im übergang zur neuhochdeutschen periode setzen sich die formen mit präfix überall durch, so dass das einfache wenen, wönen *mehr und mehr in mundartlichen gebrauch zurückgedrängt wird, vgl.* wenn' gewöhnen DANNEIL (*Altmark*) 246*; wönen FISCHER *schwäb. wb.* 3, 638.

α) innerhalb der bibelübersetzung ist das vordringen des verbums ganz an den gebrauch Luthers geknüpft, ein neues zeugnisz zu den vielen, die im wortschatz der neueren sprache das vorbild Luthers wirksam zeigen.

1)) *nur in wenigen der belege weist auch die ältere bibelübersetzung unser verbum oder ein anderes aus der sippe auf:* gewehne deinen mund nicht zum schweren und gottes namen zu fûren . . . gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren, denn es kompt aus bösem furnemen . . . das du nicht gewonest der narrheit, und zu letzt wöltest, du werest nie geborn, und verfluchest den tage deiner geburt. wer sich gewehnet zu schmehen, der bessert sich sein lebtage nicht LUTHER *Syrach* 23, 9—20; (*iurationi non assuescat os tuum . . . indisciplinatae loquelae non assuescat os tuum . . . et assiduitate tua infatuatus improperium patiaris, homo assuetus in verbis improperii,* dein mund gewon nit des schwerens . . . dein mund gewon nit der ungezogen red . . . und du leidest das itwisz so du wirst betort . . . der mensch der do ist emssig in den worten des itwisz der wirt nitt gelert alle die tag seins lebens *Eggesteyn* dine mont en wene sick niht to sweren . . . 2. *niederdtsch. bibel* dazu *vgl suescat,* kiwone *Junische glossen zu dieser stelle s.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 587 *vgl. auch* gewehnt euch nicht an das fluchen und schweren SCHOCH *komödie v. studentenleben* 20 *Fabricius.*

2)) *viel häufiger wird* gewehnen *von Luther an stellen eingeführt, wo die anderen übersetzer der vulgata folgend andere — nicht einmal immer bedeutungsverwandte — fügungen bieten. daran ist der factitive wie der reflexive gebrauch betheiligt.*

a)) und gebot die leute zu gewenen zu allen greweln, das sie gottes gesetz und recht vergessen LUTHER 1. *Macc.* 1, 51; (*coinquinari animos eorum in omnibus immundis* daz si ir selen vermeiligten mit aller unreinigkeit EGGESTEYN; sich beflecken KAUTZSCH; *desgl.* (auff der heiden sitten) 2. *Macc.* 4, 10 (*ad gentilem ritum transferre,* zû fûren zû der gewonheit der heiden EGGESTEYN: führte

griechische sitten ein KAUTZSCH); denn du hast sie so gewehnet wider dich *Jerem.* 13, 21 (*docuisti eos adversum te,* du hast si gelert EGGESTEYN; heffst se gheleirt *niederdtsch. bibel*); wie man einen knaben gewehnet, so lesst er nicht davon, wenn er alt wird *spr. Salom.* 22, 6 (*übernommen von* MOSCHEROSCH *insomn. cur. par.* 17 *neudruck* 108; *bei Luther var.:* unterweiset man den knaben seinen weg *vgl. adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea,* der jüngling ist machen zů seim weg EGGESTEYN; so wat weghe een ionck man 2. *niederdtsch. bibel;* erziehe den knaben gemäsz dem wege KAUTZSCH).

b)) derselbigen eines zog sie auff und ward ein junger lew draus, der gewehnete sich die leute zereissen und fressen *Hesekiel* 19, 3 LUTHER (*didicit capere praedam,* lerde ok rouen 2. *niederdtsch. bibel;* KAUTZSCH: lernte beute machen); *dazu vgl.* (*s. o.*) *Syrach* 23, 20; gewehne dich nicht an die lügen *Syrach* 7, 14 (*noli velle mentiri* en wil de logen nicht leff hebben 2. *niederdtsch. bibel;* wolle nie irgend eine lüge sagen KAUTZSCH); der sich zum lügen gewöhnet *Syrach* 20, 27 (*viri mendacis* . . . logenhafftigen mannes *niederdtsch. bibel,* der immerwährend lügt KAUTZSCH); gewehne dich nicht zum schlemmen *Syr.* 18, 32 (*assidua est commissio eorum* . . . erfreue dich nicht an öfterem wohlleben KAUTZSCH); gewene dich nicht zu der singerin, das sie dich nicht fahe mit jrem reitzen *Syr.* 9, 4 (*cum saltatrice non assiduus sis,* nit bisz emssig mit der springerin EGGESTEYN; enwese nicht stedelik mit ener dantz schersen *niederdtsch. bib.; ähnl.* KAUTZSCH).

c)) *auszerhalb der verbindung mit dem verbum gebraucht Luther das particip in der engeren beziehung auf thiere* . . . ein kalb gewenet, das es gern drisschet *Hosea* 10, 11 (*var.:* das sich füren lesst; *vitula docta diligere trituram,* ein gelert kalb EGGESTEYN; das wohl angelernt ist KAUTZSCH; elephanten, zum krieg gewehnet 1. *Macc.* 6, 30 (*docti ad proelium,* gelert zů dem streit EGGESTEYN; de gheleird wern *niederdtsch. bib.;* abgerichtete elephanten KAUTZSCH).

β) *in den wörterbüchern ist das unterscheidende von* gewöhnen *gegen* gewohnen *von anfang an zum ausdruck gebracht, sei es durch die begriffsbestimmung selbst oder durch die gebuchten verbindungen, vgl.* ein gewonheit oder übung an sich nemmen, oder sich gewennen oder üben FRISIUS (1556) 184[b] *u. a.* (*s. u.*); ghewennen, ghewoon maecken *assuefacere* . . . *assuefieri* KILIAN (1599) 146[b]; dasz er sie zur zucht und gehorsam gewöhnet . . . dasz man ir gewohne SCHÖNSLEDER V 6[a]; gewöhnen, *accostumare, anvezzare, accoûtumer;* gewohnen, *accostumarsi, anvezzarsi, s'accoûtumer* RÄDLEIN (1713) 385; gewöhnen, das verbum activum des hier vorhergehenden neutri gewohnen. ich gewohne, das thue ich selbst; ich gewöhne, da mache ich dass es ein anderer thut, *adsuefacio, consuesco* FRISCH 2, 456[a]; *ähnlich* ADELUNG *u. a. im allgemeinen halten sich die wörterbücher bei* gewöhnen *im gegensatz zu* gewohnen (*oder gar* gewohnheit) *zurück, nur die mundartlichen buchungen nehmen in seltener übereinstimmung zum verbum stellung. die schriftsprachlichen belege gelten meist den beiden gebrauchsrichtungen, der factitiven und der reflexiven, die schon bei* MAALER *vereinigt erscheinen:* gewännen, *assuescere,* in ein gewonheit bringen, *insuescere, consuescere, consuefacere, adducere aliquem ad consuetudinem;* sich gewännen, sich in ein gewonheit oder brauch bringen 178[b]; *im* 16. *und* 17. *jahrh. wird sonst einseitig der factitive gebrauch angemerkt* (*nur bei* DUEZ *und* STIELER *auch reflexive wendungen*), *erst im* 18. *jahrh. wird auf beide fügungen gleichmäszig rücksicht genommen vgl. Kramer, Aler, Steinbach, Bayer, Frisch, Adelung, Hederich, Schwan u. a. dagegen bieten sich für die participialform des part. praet. hier wenig anhaltspunkte: neben* gewöhnt, *assuefactus* ALER (gewöhnt zu dienen, zu rauben) *vgl.:* ghewent, *suetus* KILIAN, gewehnet, *suetus* CALVISIUS. *als verbindungen mit verbis sind angemerkt:* ich hab meinen sohn darzu gewöhnet, *consuefaci filium* ALER, *das gleiche* STEINBACH, FRISCH *u. a.; assuefio,* gewehnet werden REYHER; er ist so von jugend an darzu gewenet, *insuetus est* STIELER; *vgl. auch* KRAMER, ADELUNG; *als attributive wendungen vgl.:* wilde thier gezähmt und gewöhnt, *belluae domitae et condocefactae* ALER; ein zum gewehr gewöhnter arm SCHWAN. *erst spät wird auch auf substantivirte formen* (*des inf.*) *verwiesen:* das gewöhnen, *adsuefactio* FRISCH 2, 456[a]; das gew., *l'accoutumance, l'action d'accoutumer* SCHWAN 1, 749 (1783) *vgl. auch* CAMPE 2, 369[a].

1)) *zum factitiven und reflexiven gebrauch.*

a)) *am ersteren wird neben den allgemeineren wendungen auch die engere beziehung auf kinder und thiere viel bemerkt; sie tritt hier mehr hervor, als in den litterarischen zeugnissen; und zwar nicht nur in mundartlichen aufzeichnungen, sondern ebenso in wörterbüchern der gemeinsprache, die sich hier vielfach auf lateinische wendungen stützen.*

a)) gewönen, *assuefacere, consuefacere* EMMEL *sylva vocab.* (1592) Q 9, 7[a]; gewehnen, auff ein andere weise bringen, *accoustumer, duire* HULSIUS (1614) 163[b]; *im gleichen sinne* (1640) 70[a]; gewehnen, *consuefacere aliquem* CALVISIUS 410[b]; *accoustumer* gewehnen, *assuefacere* DUEZ (1664) 8[b]; einen an ein ding gewehnen REYHER 214; zur zucht gewenen, *erudire aliquem ad modestiam* STIELER 2494; einen gewöhnen willen, der sich nicht mehr läszt gewöhnen, *aliquem in mortario tundere* ALER 942[a]; einen zum bösen gewöhnen, *imbuere aliquem vitiis, ebenda;* einen zur arbeit gewöhnen STEINBACH 2, 1027; *ebenso* FRISCH 2, 456[a]; gewöhnen . . . gewohnen machen ADELUNG 2, 673; die völker . . . den soldaten . . . gewöhnen HEDERICH 1427; gewöhnen . . . *faire prendre une coutume* SCHWAN 1, 749; einen nach seinem kopfe gewöhnen, *façonner quelc. à son humeur ebenda.*

β)) einen jungen nach seiner hand gewehnen, *een jongen naar zyn hand stellen, wennen* KRAMER (1719) 2, 97[a]; wie einer sein kind gewöhnt, so hat er's, *ut quisque suum vult esse, ita est* FRISCH 2, 456[a]; *vgl. auch* ADELUNG; FISCHER *schwäb. wb.; im engsten sinne vgl.:* gewehnen *oder* entwehnen oder ablactare heisset die säugenden kinder nicht weiter fort stillen, sondern nunmehro zu anderem getrancke gewöhnen *frauenzimmerlexikon* 668; *vgl.* ZEDLER 1, 144; ZINK (1780) 1, 1077; ein kind von der brust (oder zu anderm getränke als der muttermilch) gewöhnen, welches auch oft nur schlechthin ein kind gewöhnen, besser aber entwöhnen, genannt wird ADELUNG 2, 673; gewöhnen (gewên) ein kind von der mutterbrust entwöhnen, auch vom (rind)vieh üblich SPIESZ (*Henneberg*) 78; jewênen, entwöhnen, von der brust absetzen (kinder), von tieren sagt man absetzen JECHT *Mannsfelder mda.* 42[a].

γ)) das vieh an das wasser gewöhnen, *pecus aqua insuescere* STEINBACH 2, 1027, *desgl.* HEDERICH; die pferde an den wagen gewöhnen STEINBACH, FRISCH, ADELUNG; den ochsen an den pflug gew. STEINBACH, HEDERICH; den falken gewöhnen, abrichten, *affaîter l'oiseau;* ein pferd zum schuss gew. *assurer un cheval;* ein pferd ans gebiss gew., zum trabe gew. SCHWAN; 's vieh nus gewehnen, das vieh zur herde gewöhnen FOLLMANN (*Lothring.*) 203[a]; *vgl. auch* DANNEIL (*Altmark*) 246[a].

b)) *zum reflexiven gebrauch vgl.:* dass er desse gewonne oder sich daran gewenne, *in hoc assuescat* MAALER 179[c], *und ähnlich noch zweimal; s'accoustumer,* gewöhnen, angewöhnen, sich gewöhnen DUEZ (1664) 8[b]; sich zur arbeit gewenen, *operi insuescere* STIELER 2494; sich gewehnen KRAMER (1719) 2, 97; sich an etwas . . . sich zu den waffen gewöhnen, *assuefacere* . . . *armis* ALER 1, 941[b]; *ebenso* STEINBACH (an die w. g. *dort auch:* sich an alle rechte gew., den leib gew.) 2, 1027; FRISCH 2, 456[a]; HEDERICH 1427; sich an einen gewöhnen, *deduci ad alicujus consuetudinem* FRISCH; gewēn di drǭ GEBHARDT *Nürnberger mda.* 292; wei ê sech gewînt, so'n huet ê sech *wb. d. Luxemburger mda.* 145[a];

o du liwi Lene
must dich dran gewehnen,
dran gewehnen must du dich,
alli buwen schmutzen dich!
MARTIN *u.* LIENHART 2, 832[a] *u. a. s. u.*

2)) *der weiten verbreitung des verbums in den mundarten entspricht eine grosze mannigfaltigkeit der formen in den betreffenden buchungen:* gewöhnen, jewänne G. L. FISCHER *mda. im preusz. Samland* 141; gewenne, gewöhnen HÖNIG (*Cöln*)[2] 65[b]; gewenen, *refl.,* sich gewöhnen LEIHENER (*Cronenberg*) 46[a]; gewaenạ, gewöhnen GERBET

(*Vogtland*) 98 *u. a.*, gewennt WEGELER (*Coblenz*) 64; gewinnen *wb. d. Luxemburger mda.* 145[b]; gewehnen, gewenen, gewine FOLLMANN (*Lothringen*) 203[a]; gwēne GEBHARD (*Nürnberg*) 60 *u. a.*; keweine LENZ (*Handschuhsheim*) 28[a]; gwēne FISCHER *schwäb. wb.* 3, 638; gwēne, gwēnt HALTER *alemannische mda. v. Hagenau, Strasburg* 155; kwēne MARTIN *u.* LIENHART 2, 831[b]; (g'wane) g'wenne SEILER (*Basel*) 157[a]; *u. a. nur die bayrisch österreichischen mundarten scheinen unserem factitivum spröder gegenüber zu stehen, so merkt z. b.* SCHMELLER 2[2], 933 *für* gewönen *und* wönen *nur vereinzelte und ältere belege an.*

für den gebrauch finden sich einige anhaltspunkte, so schränkt ihn LEHRNER *für Cronenberg auf reflexive wendungen ein; andere bieten die geläufigsten wendungen und führen sprichwörter an:* mer gewehnt sich an alles, sogar ans hänke MARTIN *u.* LIENHART; die sinds gegewöhnt(!) von jungem *ebenda*; we een sech gewient, so hoit een sech . . . *l'habitude devient une seconde nature* GANGLER *lex. d. Luxemburger umgangsspr.* 179; dis bin ich an ihm gewöhnt; die gewöhnen's jetzt schon (*über sich darin*); dies öchsle is licht zu gew. *u. a.* MARTIN *u.* LIENHART. *verschiebungen der grenze gegen* gewohnen *sind aus mundartlichen buchungen mehrfach zu belegen, so in der reimstelle mittelrheinischer verse:*

wat dä bauer gewennt,
friszt dat gesend.
WEGELER *Coblenzer mda.* 64,

vor allem aber in den niederdeutschen fassungen der oben bei gewohnt *angeführten sprichwörter:* wenn't man irst gewennt büst, sär de bäcker WANDER 1, 1678; wenn man gewennet öss, denn öss ok ön e hell gut FRISCHBIER[2], 1268; *vgl. auch* jung gewehnet, alt gethan WANDER 1, 1677; *die* (*s. oben*) *von* JAHN *als sprichwort gekennzeichnete wendung* er ist zum brote gewöhnt (*vgl. sp.* 6488 *zu* gewohnt) *kehrt in litterarischen zeugnissen mehrfach wieder.*

c) formen.

α) die stammsilbe bevorzugt bei gewöhnen *im gegensatze zu* gewohnen *von hause aus doppelnasal. kürzungen des nasals stehen theilweise unter dem einfluss von* gewöhnen. *auf diesen weist auch die rundung des geschlossenen vocals, die sich in der schriftsprache — wol in anlehnung an* gewohnen (*vgl. auch* E. SCHROEDER *anz. f. d. alt.* [*jahrg.* 42] 31) — *durchgesetzt hat. für die gesprochene ist aus buchungen und mundartlichen zeugnissen neben dem geschlossenen* e *auch der offene vocal zu erschliessen:* gewachna G. SCHULZ *Everharzische zitter* (*Herrigs archiv* 60, 430[b]); gewänet GEILER; gewänen FISCHART, WIMPFELING, ROMPLER; gewänt PETRARCA; gewännen FORER, MALER. *in der entgegengesetzten richtung entwickelt sich der geschlossene vocal weiter:* geweint (*Köln*) *dtsch. städtechron.* 14, 877; gewienen *Luxemburger umgangssprache.*

1)) *doppelter und einfacher nasal.*

a)) verdoppelung des nasals.

α)) im falle der offenen stammsilbe: gewennen SEUSE, TAULER, *Zimmerische chronik*, CHOLINUS-FRISIUS 136[b], KRAMER (*neben* gewehnen); gewännen MALER, FORER; gewönnen RYFF (*s. u.*); *dazu vgl. die niederdeutschen formen:* gewennen SCHILLER-LÜBBEN 2, 106; ghewennen KILIAN *u. a.*; *vgl. auch* jewänne FISCHER *mda. im preuss. Samlande* 141.

β) in geschlossener silbe: gewenn deinen mund nit zu schweren *Züricher bibel* (1531) *zu Syrach*; dese lütten leiden an de em sine Regina von anfang an all gewennt hadd FR. REUTER (*stromtid* 1, 4) 2, 74 *u. a.*

b)) einfacher nasal.

α)) in geschlossener silbe: gewent SUCHENWIRT, TAULER, ELSBETH STAGEL, *Basler chron.* 4, 440; *fastnachtsp.* 226, 21; *öst. weisth.* 6, 441; REUCHLIN, EBERLIN, SCHWARZENBERG, PAULI; *verdeutsch. des Petrarca* (gewänt); (ghewent *neben* ghewennet) KILIAN; gewen GEILER, PROBST.

b)) in offener silbe: gewenen GEILER, LUTHER, MATHESIUS (*s. auch u.*), HANS SACHS, FISCHART, FORER, WIMPHELING, LEHMAN, *zuletzt noch* STIELER; gewenet TAULER *übers. d. Petrarca*; *vgl. auch* S. FRANK, EMMEL, RYFF (*s. u.*).

2)) *die längebezeichnung:* gewehnen *neben* gewenen *herrscht bei* LUTHER *und* MATHESIUS *vor; ebenso ist sie bei* ERASMUS ALBERUS, ANG. ALBERTINUS *u. a. bezeugt. daneben ist der übergang zu gerundetem* e *zu verfolgen, das mit wenigen ausnahmen* (gewönen EMMEL, RYFF, gewönet S. FRANK, *Petrarcaübers.*) *nur mit nachgesetztem* h *belegt ist.*

a)) das ungerundete e *leistet noch lange widerstand:* gewehnen KIRCHHOFF, OLEARIUS, HAYNECCIUS, HULSIUS, MÜLLER, N. HERMAN, REYHER, S. DACH, ANGELUS SILESIUS, GRIMMELSHAUSEN, C. SCHEIDT, CHRISTIAN WEISE, WERENICK (1702), KRAMER; gewehnet CALVISIUS, SANDRUB, OPITZ, SCHUPP, KUHNAU, RACHEL, NEANDER, PRAETORIUS, GRIMMELSHAUSEN; gewehnt PAUL GERHARDT. *die mundarten widerstreben der schriftsprachlichen rundung noch heute, vgl. die buchungen, vgl. auch:* is etwan, das a das fleescherne nimehr gewehnt is? G. HAUPTMANN *weber* (2. *act*) *s.* 39.

b)) die rundung ist zufrühest bei S. FRANK *bezeugt: ebenso in der Petrarcaübersetz. von* 1551 gewönet *gegen* gewenet *in der von* 1539); *dazu vgl.* gewöhnen *in den ausgaben von* LUTHERS *tischreden, bei* ANGELUS SILESIUS *neben* gewehnen; *vgl.* gewöhnen *in der ausgabe um* 1660 *von* FORERS *thierbuch für* gewännen 1563; *desgl.* gewöhnen *neben* gewent *österr. weisth.* 6, 441; gewönen, gewönnen RYFF *thierbuch* A 6[b] *neben* gewenen B 1[a]; gewöhnet *neben* gewehnt *bei* GRIMMELSHAUSEN. *mehrmals sind solche doppelformen an einen unterschied der bedeutung geknüpft:* gewehnen *für das factitivum,* gewöhnen *für das reflexiv bei* DUEZ; entwehnen (*abblactare*) *neben allgemeinem* gewöhnen *im frauenzimmerlexikon. die schauspiele der engl. comödianten,* COMENIUS, ZESEN *lassen durchweg* gewöhnen *belegen und seit* ALER, *der* gewehnen *nur noch als stichwort braucht, ist* gewöhnen *auch in den wörterbüchern durchgeführt.*

β) die participialform zeigt in elsässischen mundarten doppeltes präfix: die sind's gegewöhnt MARTIN *u.* LIENHART 2, 832[a]. *für die adjectivische entwicklung bieten sich nur wenige formelle anhaltspunkte, vgl. die steigerungsform in:* die liga (ligue war dem herrn grafen zu gemein, da es uns gewöhnter klingt) GRABBE *in Immermanns memorabilien* (*werke* 19, 42).

2) *im neueren gebrauch hält sich für* gewöhnen, *wo es nicht reflexiv verwendet ist oder in der participialform des praet. mit dem verbum substantivum sich verbindet* (gewöhnt sein, *anders aber* gewöhnt haben *und* gewöhnt werden), *noch immer die ausgesprochen factitive bedeutung, freilich nicht ohne mehrfache übergriffe in das intransitive gebiet:* daz solche hund gewönen zu schmeichlen RYFF *thierbuch* 131[a]:

dem allein
die blöde menschheit zu vertrauen, bis
sie hellern wahrheitstag gewöhne
LESSING (*Nathan* 4, 4) 3[2], 126.

dort lernst du gottes licht gewöhnen,
sein rath wird seligkeit für dich
HALLER (*trauerode auf Mariane*) 162 *Hirzel*,

das licht thut dem menschen wehe, wenn er zur welt kommt . . . er musz es erst gewöhnen ANZENGRUBER (*schandfleck* 3) 2, 30; *desgl.* (22) 2, 297; welche ernte wird im 3 und 4ten theile (so grosz wird das werk werden) für dich und in dir selbst, in deinem blicke, den du so lange stille gewöhnt hast, aufgehn HERDER (*recensionen*) 9, 443; ich habe mich deshalb hier auf die bahn gemacht, vorläufig einmal die wege einzulernen und die strapazen einer solchen reise, hunger und durst in etwas zu gewöhnen ED. MÖRIKE (*der schatz*) 6, 67 *Krauss.*

a) gewöhnen *als factitivum setzt im allgemeinen ein persönliches object* (*zu den übertragungen* 3 *u.*) *und eine unpersönliche zielbestimmung voraus, für deren angliederung der neuere stil im gegensatze zu* gewohnen *präpositionalverbindungen bevorzugt. doch hat sich die heute beliebte verbindung mit* an *erst sehr spät gegen andere formen durchgesetzt. für die zielbestimmung werden ganz selten auch personen angezogen:* auf einem landguthe . . . dessen besitzer . . . die grössten herren der polnischen republick . . . an sich gewöhnt hatte, war oft eine starke gesellschaft versammelt J. E. SCHLEGEL 5, 423; *vgl. auch* (*s. u.*) HERDER 12, 29. *bei manchen engeren verwendungen wird die zielbestimmung abgestreift:* so erwise ich denselbigen allerhandt possen, dann etliche liesz ich ohne

tranck sitzen, unnd gewehnte sie wie die dürre melonen: andern gab ich nur gar wenig zu trincken AEG. ALBERTINUS *landstortzer Gusman* (1, 19) 138; also soll ich bald von jugend auff ein kind gewehnen, das ich zu ihm sage: liebes kind, du hast einen eigenen engel LUTHER 34, 2, 274; *vgl. auch dtsch. städtechron.* 14, 877; wie du ein jede art der hund recht auffziehen, speisen, unterrichten und gewönen solt RYFF *thierbuch* A 6[b]; *vgl.:* Armatim ward so bald vergessen, wie die brust der ammen, wenn sie die kinder gewöhnen *politischer stockfisch* 336; *vgl.:* gewöhnen für entwöhnen. *die unterdrückung des objects andererseits gehört mehr der schriftsprache an und findet sich besonders häufig bei* HERDER: wenn diese lehre also einmal festgestellet war, so konnte sie vielleicht von manchen lastern abziehen, zu manchen tugenden gewöhnen HERDER (*über seelenwanderung*) 15, 298; *ebenso* 1, 288; 11, 58. 13, 108. 20, 159. 247; ein schrecklich gespenst ist dieser formularglaube auch schon dadurch, dasz er an wortschälle gewöhnt (*christliche schriften* 5) 20, 226; die heftigen bewegungen der partheikämpfe . . . gewöhnten an einen schnellen wechsel der herrschaft EICHHORN *deutsche staats- und rechtsgesch.* 3[3], 46.

α) allgemeine und besondere formen der factitiven bedeutung.

1)) *für den allgemeineren begriff kommen namentlich die übertragungen beim objecte in betracht.*

a)) got der hat in des gewennet: wenn im ein liden ab gie, so waz geswind ein anders da bereit SEUSE (*leben cap.* 28) 82 *Bihlmeyer;* won unser her hat si so lieblich gewent mit sinem zarten trost, das ir fremder trost ruch und hert was ELSBET STAGEL *leben der schwestern zu Tösz* 42 *Vetter;*

darumb so gwen du dinen man
zům ersten, wie du in wilt han,
wurdstu dich nit im anfang weren,
dar nach wurdt er dich ewig nerren.
MURNER *gäuchmatt* 47 (*der adelichst gouch*) 91 *Uhl;*

man könne alte leute nicht anders gewöhnen JEREMIAS GOTTHELF *Uli der knecht* (*cap.* 11), *Vetter s.* 150; 'ja, junker, ich habs der ursach gethon (*die schweine auf die giftige weide geführt*), euch hiemit zu gewennen, mir keine schwein mehr hüeten zu lassen' *Zimmerische chron.* 2[2], 347 *Barack;* ich wolt auch niht davon predigen, wenn ich's nicht darümb thete, das ich euch gewehnete, recht die allegorien zu füren LUTHER 16, 69; man meint müszige vorübungen, die uns gewöhnen sollen, religion einmal zu üben HERDER (*christl. schriften* 5) 20, 248; der pabst hat die seinigen einmahl und von langer zeit her zum geruche der eusserlichen schalen gewehnet PRÄTORIUS *saturnalia* 60; und indem er fortfuhr sich ihm als den mächtigsten von allen zu bezeugen — welches doch nur einer sein kann — gewöhnte er es allmählich zu dem begriffe des einzigen LESSING (*erzieh. d. menschengeschl.* § 13) 13[3], 418; und gewöhnten den feldherren sowohl als den senat, die ritter und das volk zu triumphaufzügen über beraubte völker HERDER (*ideen* 3, 14) 14, 158; *ebenso* (zur einkehr in sich selbst) 14, 483; (zum glauben) 7, 419; (zu thätigkeit) 13, 107; 18, 467; (zum schein der menschlichkeit) 9, 388; (zu härteren zuständen) 9, 319; (zum ackerbau) 5, 426; so gewöhnte er ihn mit ernst zum gehorsam JEREMIAS GOTTHELF *Uli der knecht* (*cap.* 13) *s.* 187. *die heute geläufigere präpositionalverbindung ist erst später bezeugt:* de em . . . an all gewennt hadd FR. REUTER (*stromtid* 1, 4) 2, 74.

b)) *unpersönliche begriffe in der stelle des objects schlieszen sich meist den formen an, in denen schon mittelhochdeutsch der reflexive gebrauch sich anbahnte und verschleierte.*

α)) *characteristisch heben sich hier die neueren formen gegen die zierlichen wendungen höfischen stils ab:* also dettent die heligen das sú ires lichamens also gewaltig worent, und hettent in ouch also gewenet: wenne der geist wolte, so sprang der lichame für, als ob er spreche: 'ich wil hie sin e du' TAULER *predigten s.* 425, 8; wer den leib . . . zu ubertragen gewehnet SCHUPP (*kunst reich z. w.*) 768; hüt dich vor unluterem tasten, gewen sie (*die hand*) zu wircken gůte werk GEILER *bilgersch.* 133[a]; wer das gesesz zu fartzen gewehnet, der fartzet wenn er nicht will LEHMAN 320; und er hatte sie (*die glieder*) durch seinen fleisz zu solchen geschickten bewegungen gewöhnt GOTTSCHED *vern. tadler.* 1 (1738) 19; an ungewohnheit des ohrs, glaubt er, könne es nicht liegen, weil er ohr und zunge schon ganz zu diesen gedichten gewöhnet HERDER (*recensionen*) 5, 360; wird man nicht eher gegen den gott erbittert, der, weil man die augen nicht recht gebraucht hat, sie uns nun raubet, und weil man sein herz nicht zu rechten empfindungen gewöhnt hat, es in der gestalt des unglücklichen und lasterhaften verhärtet? (*über die seelenwanderung*) 15, 299; *genau so* 14, 11; (dies gefühl) 8, 102; nachdem er den löblichsten anfang gemacht, seine wachsende neigung in die schranken einer schönen freundschaft zu gewöhnen MÖRIKE (*maler Nolten*) 3, 73.

β)) *wo das object sich nicht auf das subject zurückbezieht, sind unpersönliche begriffe seltener:*

der groszmama . . . betrübtes scheiden
gewöhnt den leib an boy und flor
und giebt der traurigkeit ein neues pensum vor.
STOPPE *Parnasz* 381;

so wie es ihn auch bei der liebe zur freiheit erhält und sein ohr zu der scheuen sorgsamkeit gewöhnet, die wir bei mehrern völkern dieses zustandes bemerken werden HERDER (*ideen* 6) 13, 212;

ieglicher messer der wunden
hatte die lippen an blut gewöhnt.
DENIS *lieder Sineds* 75;

wenn er mich auch gleich würft ins meer
so wil er mich nur üben
und mein gemüth
in seiner gůt
gewehnen vest zu stehen.
PAUL GERHARDT *s. Fischer u. Tümpel* 3, 314;

deszwegen sind die taubgebornen auch um so vieles trauriger und unglücklicher, als die blinden, weil sie den hauptsinn des verstandes, der die andern zur richtigkeit gewöhnt, nicht haben HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 55.

2)) *die engere bedeutung des erziehens und abrichtens bei der beziehung auf kinder und thiere.*

a)) gleich wie man die kindlin gewenet, das sie fasten und beten LUTHER *der* 14. *psalm* (1532) B 1[b]; *ebenso* (leren und gewenen) *wider den wucher* (1540) J 3[a]; er (*der vater*) underweisz und gewen si (*die tochter*) dahin, dasz ir mund gern von Christo . . . rede FICKLER *übers. v. Putherbey verbot deren bücher* (1581) 44[b]; kinder soll man gewehnen, das sie mit willen und nicht mit forcht gehorsam sein LEHMANN 192; drumb ist es am besten, dasz man die kinder in zeiten gewehne alles zu vertragen CHRISTIAN WEISE *die drei klügsten leute der welt* (1675) 28; (*vgl.* dat gi etlike . . . kinder gewennet hebben, etlike psalmen to singende STEPHAN KEMPE *bei Lappenberg* 503);

und nimmer zu ruhn
gewöhnt sie die tochter.
GÖTHE 4, 239 *Weimar;*

drumb wölt ir kinder haben eer,
bei zeit gewent sie gůtter ler.
SCHWARZENBERG (*memorial der tugent*) *teutsch Cicero* 127[a];

denn die alten ertzväter . . . liessen jre töchterlein nicht můssig gehen, sondern geweneten sie zur arbeit und hauszhaltung MATHESIUS (*hochzeitspredigten*) 2, 54 *Loesche;* wiewol sie (*die töchter*) rich oder edel sint, sollen sie (*die eltern*) sie doch zum werk der hend gewänen, damit sie die geilheit und böse anvechtung uberwinden mögen WIMPFELING *Tütschland* E 1[a]; christliche hausveter . . . werden . . . jre kinder und gesind mit ernst zu den geistlichen gesengen gewehnen N. HERMAN *sonntagsevangelia* 6 *Wolkan;* als man die jungen kind gewent zu der beicht PAULI *schimpf* 281; auch haben mich meine ersten lehrmeister darzu gewänet, und gesagt, das frůstůcken unnd die morgenzechelin gute gedächtnusz machen FISCHART *Gargantua* 252 *neudr.;* frühe gewöhnt der vater den sohn zu seiner lebensweise HERDER (*ideen* 8, 4) 13, 330; den jüngling zu rauherer kost zu gewöhnen (*älteste urk.* 4) 7, 116; (die jugend zu . . . tugend) 17, 369; *ähnl.* 18, 467.

b)) so du aber ein hundt dermassen gewenen wilt, dasz er bei der nacht das hausz vor einfallenden dieben

beware RYFF *thierbuch* (*Frankf.* 1545) 131ᵃ; *assuefaciens columbam, ut ex aure sua escam peteret*, indem er gewöhnte eine taube, dasz sie aus seinem ohr speise holete AM. COMENIUS *orbis pictus* (148) 309; *die gleiche verbindung* O. v. DEMERINGEN *übers. d. J. v. Monteville* 115; als sie (*die vögel*) etwan drei monat waren alt worden, da gewehnete ich sie, dasz sie musten einen bündel tragen GRIMMELSHAUSEN (*der fliegende wandersmann*) *wiedererst. Simpl.* 3, 525; leren und gewänen deshalben jre gäul auf die knig niderzufallen FISCHART *ehez.* (*dtsch. nationallit.* 18, 3) *s.* 131; schlangen, deren iegklicher hauszvatter eine in sein hausz gwönet S. FRANK *weltbuch* 55ᵇ; und welcher pauer oder keüschler seine schwein nicht zum halter von anfang treibt und zur hert gewent, dardurch sonsten die schwein sich ins felt gewöhnen . . . *österr. weisth.* 6, 441; im dritten jar facht man erst an sie zû gewännen darzû und man sie brauchen wil FOREN *thierbuch* 42ᵇ; darumb man sie (*die hunde*) zu mancherlei gauckelspiel gewönen mag RYFF *thierbuch* A 6ᵇ; (zum weidwerk) A 6ᵇ; trägt man ihn . . . 14 tag auff der hand bei den leuten . . , dasz er (*der habicht*) nur der leut gewohnet, unterdesz exercieret und übet in auch und richtet ihn in dem gemach ab . . . nimb eine taube . . . oder einen andern vogel, dazu man jn gewöhnen wil *jägerkunst* (1611) (*Nürnberg*) I 8ᵇ; dann zu Paris etliche leut funden werden, welche grosze und kleine hündlein auffziehen, zu allen künsten und wäidwerck gewehnen und abrichten KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 198) 2, 248 *Österley*, sehen wir denn nicht selbst an manchen thieren, dasz die ältern ihre jungen zu ihrer lebensart gewöhnen? HERDER (*v. geist d. ebräisch. poesie* 2) 12, 29; er gewöhnte thiere an menschen, und gebot sanfte empfindungen gegen die thiere *ebenda*.

β) auch in der verbindung des particips mit werden *schwächt sich diese factitive bedeutung nicht ab, sie wird nur unter dem einfluszvon* gewohnt sein *gelegentlich zurückgedrängt:* oder werden wir gar gewöhnt, falsch zu configurieren; staunen wir schattenbilder an? HERDER (*kl. schriften*) 18, 485; 'nicht alle sind so arg' tröstete der professor 'du wirst sie bald gewöhnt werden' G. FREYTAG (*verlorene handschr.* 2, 1) 6, 223. *vgl. auch:*

merck gots genad di ist gemain
und auch an kainem ort allein
doch rechte walfart ungeschent
allein miszpräuch weren gewent.
SCHWARZENBERG (*memorial d. tugent*) *teutsch Cicero* 132ᵇ;

1)) daz der sêle ouge niht gelîden enmöhte, ez enwerde gestêtiget und ûf getragen bi materie unde bi glîchnüsse unde werde alsô geleitet unde gewenet in daz götliche lieht *meister* ECKHART *s. myst.* 2, 170 *Pfeiffer*;

und ander sünd, neid, hasz und zoren
und was er ist gewehnet woren.
HANS SACHS (*evangelium*) 15, 361 *Goetze;*

jr weiber werden auch zû kriegen gewónet S. FRANK *weltbuch* (1534) 6ᵇ; zwar ist er durch eine gewisse mittelgattung von dramen gewöhnt worden, das heitere neben dem tristen zu sehen GÖTHE (*theater und schauspielkunst*) 40, 83 *Weimar;* eine art feineren sinnes, zu welchem die Juden bei ihrer öfteren zerstreuung unter andere völker gewöhnt wurden HERDER (*ideen* 4, 17) 14, 293; glücklich die menschheit, die an . . . gegenständen dieser art freude zu haben, frühe gewöhnt ward (*Kalligone* 2) 22, 132; wenn er einmal an eine christliche seelenpflege gewöhnt ward (*ideen* 4, 19) 14, 404.

2)) weil ich erzogen und gewehnet worden, die gegenwart gottes allezeit vor augen zu haben GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 65; zu einer guten schrift gewehnet werden MICH. NEANDER *bedenken* 17ᵇ; da wird den knaben zuerst die zunge gelöset und sie etwa zu die sprachen gewöhnt HERDER (*zerstreute bl.* 5) 16, 157; *ähnl.* 5, 92; 15, 529; wenn jemand so unglücklich gewesen wäre, dass er in der jugend an irgend eines von jenen lastern gewöhnt worden JUNG STILLING 3, 408 *Grolmann*.

3)) so aber der habicht gezemet, und zû dem federspil gewehnet wirt HEYDEN *verdeutschung des Plinius* 414; ja so gar auch anstat der zein mit stauden und orlen liederliche hög aufgericht haben, wardurch allerhant vich in die velder leichtlich komben mügen, und also zum einpröchen gewehnt und geziglet worden *dorfordn. v. Wising* (1676) *s. österr. weisth.* 2, 157.

b) beim reflexiven gebrauch kann natürlich auch die eben besprochene factitive richtung ausdruck gewinnen: ich bin gewohnt, dasz man mir es vorredet und habe mich gewöhnt, es nachzusprechen J. E. ERDMANN *über gewohnheiten . . . s 4. im allgemeinen aber schwächt sich die energie dieser bedeutung ab, wenn das subject die wiederholung einer handlung nicht an anderen, sondern an sich selbst vollzieht:* wir sollten uns und unsere kinder dahin gewenen, das wir kunden reden hören . . . von allerlei brechlichkeit unser armen natur LUTHER 15, 133 *Weimar, hier, in der reflexiven fügung, die den neueren gebrauch des verbums beherrscht, verliert der gegensatz allgemeinerer und besonderer formen jede bedeutung, dagegen ist hier der bei* gewohnen *und* gewohnt sein *beobachtete gegensatz zwischen subjectiver bethätigung und objectivem erleiden, der für das factitive* gewöhnen *nicht ins gewicht fiel, für die gliederung maaszgebend, vgl.:* zem ersten ist dis etwas hert, das stete war nemen . . . sin selbes, aber dar nach als sich der mensche drin gewent, so ist es im gar licht TAULER *predigten s.* 223 *Vetter. gegen:* an welche gerüche z. b. kann sich der mensch nicht gewöhnen? S. G. v. VOGEL *von dem einfluss der gewohnheiten* (1835) *s.* 5; *die unterdrückung der zielbestimmung ist auch hier selten belegt:* ich nehme mit . . . ehrerbietung diese correction an, und werden uns künftig besser gewöhnen *bestrafter brudermord* 2, 7 (*schausp. engl. comöd.* 163); 'so läuft nun alles . . . bei uns durcheinander!' . . . 'ihr habt euch noch immer nicht gewöhnt? es ist doch schon lange her' HEBBEL *Agnes Bernauer erster act* 15. *scene;* lange vor den Saracenen sind reime in Europa gewesen, assonanzen vor oder hinter den wörtern, nachdem sich das ohr eines volkes gewöhnt hatte und seine sprache es ertrug HERDER (*ebr. poesie* 1) 11, 238;

die sprache bleibt ein reiner himmelshauch,
empfunden nur von stillen erdensöhnen;
fest liegt der grund, bequem ist der gebrauch,
und wo man wohnt, da muez man sich gewöhnen
GÖTHE 5, 47 *Weimar;*

die geburten des auslands gewöhnen sich unter künstlichen himmeln SCHILLER (*zusammenhang der thier. natur d. menschen . . .*) 1, 156.

α) für die zielbestimmung der subjectiven bethätigung wird auch hier von der neueren sprache der infinitiv mit zu bevorzugt, während die dasz-sätze dem älteren stil angehören. für die angliederung von nominalbestimmungen wird die verbindung mit zu *allmählich durch* an *abgelöst und verdrängt:*

1)) auffs erste sol sich ein iglicher gewenen, das er die wort nicht andersachte, denn als weren sie gestern geschrieben LUTHER (*pred. über 1. Mos.* 1. 1527) 24, 24; daneben soll er sich bei zeiten dahin gewenen, das er den obersten creutzherrn Jesum Christum . . . kennen lerne MATHESIUS 2, 255 *Loesche;* derwegen gänzlich in angehender eh von nöten thut . . . dahin sich zugewänen und anzuziehen, das kain thail dem anderen zu etwas unwillens . . . gelegenhait gebe FISCHART *ehezuchtbüchlein* 129; *ein beleg aus Herder führt auf die sprache* LUTHERS *zurück:* darum sollen wir uns gewöhnen, dasz wir bei dem gesunden und klaren text bleiben (*theologiebriefe* 39) 11, 16;

2)) mancher, der sich gewehnet hat
von eim zu nemen vil wolthat,
der wils denn haben für ein recht
ERASMUS ALBERUS *praecepta vitae* (1548) 15ᵇ.

ein christlich kind gewent sich alle ding aus Christo zu suchen EBERLIN v. GÜNZBURG *ein schöner spiegel*) 3, 105 *neudruck:*

ich vil mit lauter liebes thränen
abwaschen diesen spott,
und mich mit höchstem fleisz gewehnen,
zu ehrn dein antlitz bisz in tod
ANGELUS SILESIUS *heilige seelenlust* 69 *neudruck*

ähnlich 23; mein christ gewehne dich nicht zu thun, wag dich gelüstet, sondern was wider deinen willen ist H. MÜLLER *erquickstunden* 275;

wie böse verrůchte buben thun,
die schlegefaul gewehnen sich,
all püffe und streiche verechtiglich,
zufangen auff ihre haut, so hart,
als etwa ein holtz oder eisen wart.
MART. HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 513, *neudrucke* 36, 25;

du solt dich auch darzů gewehnen
die nüsz auffbeissen mit den zenen
so brichstu nicht das messer ab.
C. SCHEIDT *übers. des Grobianus v.* 3642, *neudr.* 34, 103;

geräth er ins ludern, und gewehnte sich, in der schencke mit den bauern zu zechen G. WESENIGK *böse spiel-sieben* 141; *vgl. auch* (zu liegen [*lügen*] *s.* 19):

die aber welche sich zu lästern gewähnen,
vernagen alle ding mit ihren schwartzen zähnen.
ROMPLER V. LÖWENHALL (1. *gebüsch*) *s.* 237;

wenn mein geblüt entbrennt,
so hab ich mich gewehnt,
vor deinen stuel zu träten.
PAUL GERHARDT *s. Fischer u. Tümpel* 3, 316;

Doris, sprach er, voller thränen:
gehst du diesen abschied ein?
Tirsis kann sich nicht gewehnen,
jemals ohne dich zu sein.
V. BESSER (*galante ged.*) 744 (1732);

der junge springer lernte und gewöhnte sich doch . . . die gefahr zu verachten, und . . . die augen wohl offen . . . zu halten J. MÖSER *ü. d. national.-erzieh. f. litt. denkm.* 122, 27; man gewöhnet sich glück und unglück, reichthum und armuth, verdienst und trägheit natürlich anzusehen HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 3) 17, 12; *das gleiche schon* TH. ABBT *verm. werke* 6, 2, 13; die landesherren werden ohne schmeichelei . . . die stimme der wahrheit . . . hören und sich gewöhnen sie hören zu mögen HERDER (*kl. schriften*) 16, 610; (zu unterscheiden) 15, 552; (gedanken zu verbinden) 5, 19; (den sinn zu brauchen) 8, 187; (kunst zu betreiben) 14, 480;

wer frühe sich gewöhnt das wahre gut zu lieben,
wird nicht um jeden tand sich lächerlich betrüben.
UZ (*kunst fröhlich zu sein*) 251 (*litt. denkm.* 33);

die empfindung des lächerlichen grotesken, an welcher er sich zu ergötzen gewöhnt hat M. MENDELSSOHN *bei Göcking, leben Nicolais s.* 195 (*vgl.:* nach welchem man sich . . . am freien und anständigen zu ergötzen, geübt *s.* 196); und so hab ich mich bis an den heutigen tag gewöhnt, nur vorzuarbeiten, unbesorgt wie und wo das wirken käme GÖTHE *br.* 33, 101.

3)) glaubt mir, ich stick holt wie ein sau,
mich kheit dohaim die mait und frau,
wie ich mich eines neuen gwen
und ir ol nacht das pet beklen,
die leilach, polster und die kusz.
P. PROBST (*von kranken bauern*) 96 *Kreisler;*

damit auch ihre kinder desz bettelns sich nit gewehnen möchten WITZENBÜRGER *grillenvertreiber* 3, 50; wer da in den krieg zu gehn begehret, der musz der tapferkeit sich gewehnen, durch ringen, nach dem ziel zu schiessen, durch jagen und ballen spielen OLEARIUS *der persianische baumgarten* (*Hamburg* 1696) *s.* 24[b]; das sollen gottseliger und glaubiger eheleut gedanken sein, darzu sie sich auch bei zeiten und zuuor gewehnen sollen MATHESIUS (*hochzeitspred.*) 2, 168; *ähnlich* HERDER 10, 183; 20, 377; gewehnet euch bei zeiten zu nützlicher arbeit MATHESIUS (*leichenpredigten*) 1, 78; ich gewöhne mich nur erst nach und nach wieder zur arbeit GÖTHE *br* 32, 159;

kinder zu haben, wie man sie wünscht, und die zum gewerbe
bald sich gewöhnen, den eltern zu helfen.
(*Reineke Fuchs* 7) 40, 123;

(die bald nach dem erwerbe streben GOTTSCHED; *de sus mede sint na ghewinne Reinke de vos*);

(*Taxis:*) eilen sie.
es leidet keinen aufschub. (*Alba:*) lieber Taxis,
gewöhnen sie sich zur geduld.
SCHILLER (*don Karlos* 4, 22) 5, II, 393;

das gleiche schon MATHESIUS (*Luther* 5) 3, 88;

'gerne wollt' ich das thun; ich kann nicht. leider ich habe
zu sottisen mich schon und pöbeleien gewöhnt.'
CHR. FULDA *antixenien* 41 *Grimm;*

dir Achilles, dasz du anfängst, dich zu mord und verderben zu gewöhnen (*ad avvezarti . . . alle stragi*) HEINSE (*Hildegard* 3) 6, 71;

da gewöhnt sich leicht der bürger zu schmutziger saumsal.
GÖTHE (*H. u. Dorothea*) 40, 259;

hier gewöhnt man sich zu einer einheit des blicks bei der gröszten abwechselung des ganges . . . HERDER (*theologiebriefe* 41) 11, 27; (zum kritischen blick) 11, 165 (*br. an Theophron* 2); man läszt ihnen (*den kindern*) keine zeit, sich selbst zum urtheilen zu gewöhnen HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 154.

4)) ein mensche solte sich an getruwange gewennen als an ander tugende: das hůlfe im an sinem ende TAULER *predigten s.* 325 *Vetter;* diser bub hat sich an das ubel unnd böse wůntschen gewehnet . . . dasz er seinem eigenen priester . . . ubels wůntschen solte SANDRUB *poetische kurzweil* 25 *neudr.;* wir gewöhnen uns an den betrug so gar bald, dasz er uns . . . zur zweiten natur wird HERDER (*zerstreute bl.*) 16, 145; er gewehnetet sich ferner an das wachen, mässig essen OPITZ *übers. v. Barclay's Argenis* (114, 14) 1, 726; so gewöhnt sich jeder auch an die . . . härteste lebensart HERDER (*ideen*) 13, 26; sich an's reiten zu gewöhnen GÖTHE *br.* 41, 85;

mein man, so thůe dich wider dran gewenen
und thůe das leder strecken mit den zenen.
HANS SACHS (*der schumacher*) 5, 365 *Götze u. Drescher;*

man gewöhnt sich an jedes handwerk HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 9) 18, 205; und daher bin ich doch fest entschlossen, mich an eine gröszere aufmerksamkeit auf das geld zu gewöhnen H. V. KLEIST (*an s. braut*) 5, 136 *Minde-Pount;* gewöhne dich an's freie anschauen der natur GÖTHE (*der sammler*) 47, 189; 'woher anscheinend einfältige völker sich an dergleichen kühne sprünge und wendungen haben gewöhnen können?' gewöhnen wäre immer das leichteste zu erklären: denn wozu kann man sich nicht gewöhnen, wenn man nichts anders hat und kennet? HERDER (*briefw. über Ossian*) 5, 196; weil sie sich in der mathematik an genauigkeit der begriffe und des ausdrucks gewöhnt haben und keine menschliche wiszenschaft verachten (*br. z. bef. d. hum.* 8) 18, 126;

und lange konnt' ich gar nicht mich gewöhnen
an den gedanken. RÜCKERT 3, 122 (1867 *ff.*);

man liesz die bürgerschaft sich an den gefährlichen gedanken gewöhnen, dasz sie . . . von der entrichtung dieser abgaben . . . befreit sei MOMMSEN *römische geschichte* 2, 73; er gewöhnte sich, wenn er von diesen sprach, an pomphafte ausdrücke H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 181; ich hab dich lieb, rechtschaffen lieb, aber ich musz mich an den andern namen gewöhnen AUERBACH *neues leben* 3, 306.

β) für das objective erleiden sind die verbindungen in ziemlich gleicher stärke verbreitet, die formen der verknüpfung aber sind weniger mannigfaltig, die neuere sprache bevorzugt hier präpositionen:

1)) so gewehne dich nu der rede, das viel ein ander ding ist, des gesetzes werck thun, und das gesetz erfüllen. *vorr. zu den Röm.* LUTHER (*Bindseil* 7, 434);

Venůs die lacht von herczen,
sprach: 'wer das hůnig sůes
der lieb sich thůet gewenen
in freuden imer zu,
der selbig můes den schmerczen
auch leiden, das er půes.'
HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 42;

du nur wollest dieses wesen
meiner treuen einfalt lesen
frölich, gnädigst, ohn verdrusz,
nach den Niederländer-schwänen
dich nun einer gansz gewehnen,
die in Preussen schnattern musz.
S. DACH 636 *Österley;*

und wenn sie dann erst recht
ihn sehn, des immerfremden mannes sich
gewöhnen möchten, ehe sie's gewahren,
ist er hinweg.
HÖLDERLIN (*tod des Empedokles*) 2, 235 *Litzmann.*

2)) *präpositionalverbindungen:*

a)) do mit ist in wol und dar in gewennent si sich můtwillichen und frilichen und suchent do an den lust und die genůgde die in werden mag TAULER *predigten*

s. 136 *Vetter;* du sollst sehen, dasz sich meine augen auch in die nähe gewöhnen GÖTHE *br.* 5, 296; *dazu vgl.:*

in unsres lebens oft getrübten tagen
gab uns ein gott ersatz für alle plagen,
dasz unser blick sich himmelwärts gewöhne
den sonnenschein, die tugend und das schöne.
GÖTHE *in das stammbuch von . . . (jub.-ausg.* 3, 110);

wer sich nach allem geschleck gewänt,
sein hertz und gmüt nach essen sändt.
verdeutsch. v. Petrarcas trostbüchern (1. *cap.* 18) 14[b].

b)) ey! der herr graf wird ja nicht, wie die musquetierer, toback rauchen. ich wüste nicht, wie ich mich darzu gewöhnen sollte STRANITZKY *ollapatrida Fuchsmundi* (*Wiener neudrucke* 10) 372;

welch kind gewehnet sich hernach zum grünen kraut,
das nichts als Nekkerwein und wildgebratens schaut.
J. RACHEL *satyr. ged.* (*kinderzucht*) 41 *Drescher;*

ihre zähne und nägel fielen aus, da sie sich zu unsern speisen gewöhnen sollte HERDER (*ideen*) 13, 112; (zum clima) 14, 587; 13, 57; grosze lasten, unter deren wucht man keucht, soll er als turner nicht schleppen, wohl aber sich zu einer mäszigen beilast gewöhnen F. L. JAHN 2, 1, 80; da ich jung war, gewöhnt ich mich zur biblia LUTHER *tischreden* 1, 76; eigenthümliche schönheiten der wälschen sprache . . . wozu man freilich . . . von jugend auf seine augen gewöhnt haben musz J. v. SONNENFELS *briefe* (*Wiener neudrucke* 7) *s.* 12; dem ist dieses, einem andern das aufs innigste anstöszig; zu diesem ausdruck kann er sich nicht gewöhnen, von jener früh erfaszten vorstellungsart auf keine weise sondern HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 56) 17, 273; darumb soltu dich in diner jugent zu allem guten gewenen, so kanstu es in dinem alter GEILER *bilgersch.* (1512) C 3[a]; *ganz ähnlich* C 3[a] *u. a.;*

will einer sich gewöhnen,
so sei's zum guten, zum schönen.
man tue nur das rechte,
am ende duckt, am ende dient der schlechte.
GÖTHE (*zahme xenien* 5) 4, 353;

ganz ähnlich (*an die gräfin v. Kapp*) 13, 170; (zum dauernden. *epilog zur glocke*) 47, 191; (zur ewigkeit) HERDER 9, 52; damit si teils von den kindischen dingen ablahssen und sich zu ernsthaftern, der gemeinen wohlfahrt zum bästen, von jugend auf gewöhnen möchten ZESEN *adriatische Rosemund* 180 *neudr.;* ich hatte mich seit so viel jahren zu geschäften, meinen fähigkeiten angemessen, gewöhnt GÖTHE (*kampagne in Frankreich*) *jub.-ausg.* 28, 129; da sie einem nichts gutes wünschen, der sich zum bösen gewönet hat *verdeutsch. v. Petrarcas trostestücken* (1551) 25[a]; wie sehr sich die biegsame menschliche natur . . . in wenigen jahren zu der niedrigen thierart gewöhnen konnte, unter die sie ein unglücklicher zufall setzte HERDER (*ideen*) 13, 112;

zur sclaverei gewöhnt der mensch sich gut
und lernet leicht gehorchen, wenn man ihn
der freiheit ganz beraubt.
GÖTHE (*Iphigenie* 5, 1) 9, 81;

man weisz, wie alles aus dem menschen zu machen ist, wie er sich zu allem gewöhnen kann E. M. ARNDT *reisen* 5, 216; durch das spielen gewöhnet man sich zu vielen vertraulichkeiten, die unter dem deckmantel des spiels mit durchpassiren STRANITZKY *ollapatrida Fuchsmundi s.* 342; ich musz mich erst wieder zu ihm und seinem kreise gewöhnen und meine ungeduld an seiner sanftmuth bezähmen lernen GÖTHE *br.* 16, 370.

c)) sondern auch das junge gesindlein, knaben und mägdlein, die etwa sauber arbeit, als mit neen, sticken und anderm sauberlich dingen umbgehen, sich auch gar zeitlich an die brillen gewehnen und derer gebrauchen KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 126) *s.* 176 *Österley.*

arbeitten ist ihr guotter sitt,
sie hatt sich an kein pulster gewehnt,
all faulkeitt hatt sie von ihr gelent.
FRISCHLIN (*Ruth* 3, 1) 107 *Strauss;*

man sieht selten recht, wenn man sich zu sehr an das vielfarbigte licht der theorie gewöhnt hat GERSTENBERG *in Schlesw. litbr.* (*lit. denkm.* 30, 329); fröliche bilder . . . an die sich . . . das auge dieser nationen gewöhnt hatte HERDER (*wie die alten* 9) 15, 468; wie die zunge, dies kleine glied, sich anders beweget und das ohr sich an andre töne gewöhnt (*br. z. bef. d. hum.* 8) 18, 135; *ähnl.* 10, 182; (an musik) 14, 9; man gewöhnt sich an die gesichter, selbst an die schwächen der menschen G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 5) 5, 100; nur das treue unbefangene gemüth genieszet sein als eines sanften aber genauen führers, indem es sich an seinen leisesten wink gewöhnet HERDER (*christl. schr.* 5) 20, 161; (an des andern wort, mine, blick, ausdruck) 16, 37; die schwedischen sitten woran sie sich . . . hatte gewöhnen müssen ARNDT 1, 17; erkläre dich . . . frei, wie du es hältst. man wird sich an deine weise gewöhnen müssen PLATEN (*lebensregeln* 82) 421[b]; hat man sich an den todtengeruch seiner selbst erst einmal gewöhnet und hält ihn für balsam; so verfolget man gern, die ihn nicht dafür halten HERDER (*christl. schr.* 4) 20, 82; um sich . . . an einen barbarischen trosz von begleitern, verbeugungen, cerimonien, unterschieden und höflichkeiten zu gewöhnen (*ideen* 3, 11) 14, 9; darum wird mir recht schwer, mich wieder einmal und wieder vergeblich an den geistigen dunstkreis der Freiburger luft zu gewöhnen TREITSCHKE *an Freytag* (1865) *briefe.* 70; sie wurden immer . . . zu den musterungen nach Berlin und Wien geschickt, um die bewegungen groszer massen zu studieren, und sich nicht ans kleinliche, unwesentliche, das blosz zur parade dient, zu gewöhnen HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 10; vortheile des lasters, an die sich ihr sinnliches ich gewöhnt hat HERDER (*christl. schr.*) 19, 371; dasz sie statt langer berauschender romane sich nach und nach an kurze erzählungen, an stille und wahre scenen der natur gewöhnen (*kl. schr.*) 20, 313; noch kann ich mich nicht an diesen namen gewöhnen PFEFFEL *pros. vers.* 5, 92; lesen sie die gedichte selbst und gewöhnen sich an die mundart dieses zeitalters HERDER (*zerstr. bl.* 5) 16, 213; man gewöhnt sich an diese, endlich an alle seiten (*christl. schr.* 4) 20, 4; (an alles) 16, 114; hier müst ihr euch dran gewöhnen MÜLLNER (*29. februar* 6. *scene*) *dram. werke* 1, 48; *ebenso* G. FREYTAG (*soll u. haben* 2, 6); 4, 281;

ich habe
in England mich an viel gewöhnen lernen,
ich kann auch das verschmerzen.
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 2) 12, 606;

er wird sich unvermerkt zu sehr an sie gewöhnen
J. v. CHRONEK (*lehrged. an sich selbst*) 2, 83;

je mehr der mensch eine thiergattung kennen lernt und mit ihr vertraulich umgeht, desto mehr gewöhnen sich beide an einander HERDER (*bild. dicht. u. fabel*) 15, 540;

sollt ich mich denn so ganz an sie gewöhnen?
das wäre mir zuletzt doch reine plage.
GÖTHE (*kurz und gut*) 2, 5 *Weimar;* *dähl. br.* 61, 145.

e) *die verbindung des part. praet. mit dem verbum substantivum dient ja zunächst ebenfalls der factitiven bedeutung, die sie ins passive umsetzt:* durch seine eltern war er an ordnung und regelmässigen fleiss gewöhnt G. FREYTAG (*soll u. haben* 1, 5) 4, 68 *u. a. namentlich gilt dies für die engere bedeutung des erziehens und abrichtens:* als ein hunt kumet er do er gût fleisch vint, er engetar es nût an rûren und flûcht; also ist er mit herten slegen gewennet TAULER *predigten s.* 204 *Vetter.* und schwankest also dar affter gleich als ein torechter jagthund, der nit wol gewänet ist GEILER v. KEISERSBERG (*geistlich spinnerin granatapfel* L 3[a];

in eines malers werkstadt kam
ein wolff gegangen, der war zam,
und wie ein mensch, mit seinem mund
gewehnt war, das er reden kund.
ERASMUS ALBERUS *fabeln Esopi* (1[3]) *neudrucke* 104, 58.

ich denke also ist er zu brodt gewehnet. er wird sich doch ohne das wol widerumb einstellen (*tragikomedie* 3, 4) *schausp. engl. comödianten* 224, 31; *vgl.* der poete ist nach brote gewöhnt, der kömm't wieder LESSING 2, 603; das lernen ja die kinder in der schule, wenn sie gewöhnt sind L. TIECK *Don Quichote* 1, 452 (1874; entwöhnt 1799 [2, 422] spoppate); *aber schon in verwendungen* TAULER's *tritt bei der fügung das zuständliche so vor, dasz die handlung, als deren ergebnisz es erscheint, ganz unbeachtet bleibt:* wanne ir grunt ist gewennet und wissenliche verstricket mit creaturlicheit *predigten* 127; *auf diesem boden vollzieht sich der austausch* von gewöhnt sein *mit* gewohnen *und* gewohnt sein, *der in den mundarten den höhepunkt erreicht, vgl. den wechsel* von gewöhnt *und*

gewohnt *bei* GOTTHELF (*s. o.*); *vgl.* ich bin es gewohne oder gewöhnt ALBRECHT *zur Leipziger mda.* 122[b]; ich bins gewohnt, gewöhnt MARTIN *u.* LIENHART 2, 831; *vgl. auch* H. FISCHER *schwäb. wb. u. a. eine grenzlinie tritt aber auch aus den zeugnissen für die vermischung beider fügungen immer wieder vor:* gewöhnt sein *ist für die angliederung der zielbestimmungen auf präpositionalverbindungen angewiesen: vgl. auch* daran bin ich gewöhnt, aber nicht daran bin ich gewohnt (gewohne) *s.* ALBRECHT *a. a. o.; ausnahmen sind selten (s. o.), und so sind namentlich die infinitive und die im genitiv oder accusativ angeschlossenen nomina hier durchaus jünger:* wir sind lange schon durch Leibnitz gewöhnt, auch schwache seiten seiner philosophie zu finden HERDER (*kl. schr.*) 15, 180; der knecht Christi ist gewöhnt, zu laien oder zu untergebenen zu sprechen (*ideen* 4, 19) 14, 406; jetzt ists an der zeit dasz ich zu dir zu gehn gewöhnt bin GÖTHE *br.* 5, 157; das theaterpublicum ist gewöhnt . . . etwas neues zu sehen *br.* 41, 124;

diesz herz ist wohl gewöhnt zu leiden.
(*Satyros* 5, 365) 13, 98;

dasz er thue, dasz er leide,
was er nicht gewöhnet war.
CLEMENS BRENTANO *ges. schr.* 1, 43;

das bin ich nicht gewöhnt, ich kann mich nicht bequemen,
den spaten in die hand zu nehmen.
GÖTHE (*Faust* 1. *hexenküche*) 12, 121;

bis wir sie (*die kleider*) durch öftres tragen gewöhnt sind WIELAND *Macbeth* 1, 6 (an sie gewöhnt sind ESCHENBURG, sie gewohnen [*s. o.*] SCHILLER); 'äwer, Bräsig, wo kunnst du woll in gegenwart von den sähn so von de ollen reden!' — das is er gewennt, Korl! F. REUTER (*stromtid* 1, 2) 2, 47; bin ich's denn anders g'wöhnt L. GANGHOFER (*Falkenfranz*) *almer u. jägerleut*[4] 351; bald war man mich herunten im ort und meinen bruder oben auf dem anwesen gewöhnt ANZENGRUBER (*eine begegnung*) 4, 261.

α) subjective bethätigung.

1)) es ist gar übel, wenn man alles aus überlegung thun musz und zu nichts früh gewöhnt ist G. L. LICHTENBERG *aphorismen* 3. *buch s.* 179 *Leitzmann;* der orient liebt sie, trägt sie aber auch wärmer vor; geist und sprache sind in ihm einmal dazu gewöhnt HERDER (*theologiebriefe* 30) 10, 326.

2)) da sie (*die geistlichen*) vielmehr selbst an strenge subordination gewöhnt waren und zu solcher auch andre gewöhnten HERDER (*ideen. zusätze*) 14, 526; an die verehrung des namens Rom waren die völker seit jahrhunderten gewöhnt 14, 337; (an allerlei vorstellungsarten) 15, 181; (an tugend) 13, 196; die landwirtschaft sieht sich für jemand, der an geistige thätigkeit gewöhnt ist, bei jahre langer probe anders an als bei monatelanger BISMARCK (*an Gerlach* 1855) *briefe*[6] *Kohl.*

β) objectives erleiden.

1))

recht als ein feur dem stroe nach kreucht,
als sich der magnet nach stahel sent,
also sein sie zusamen gewent.
fastnachtsspiele 226, 21 *Keller;*

da satzte es schmale biszlein, so meinem magen, der nunmehr zu den westphälischen tractamenten gewöhnet war, gantz spanisch vorkam GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 285 *neudr.;* leser . . . die vielleicht zu etwas noch weit schlechterem gewöhnt sind, als zu den sons Gothiques GERSTENBERG *in Schleswig. litteraturbr.* (*litt. denkm.* 30) 238.

2)) ich hätte lieber 50 rthl. als dieses schöne stücke verlichren wollen. ich war einmahl dran gewehnet J. KUHNAU *mus. quacksalber cap.* 13 *s. litt. denkm.* 83, 55; reime an welche damals . . . das ohr gewöhnt war HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 7) 18, 37; *ähnl.* 8, 394; 16, 589; ihr auge war an nordische hüllen gewöhnt (*plastik*) 8, 136; *ähnl.* 16, 20; sind an den duft gewöhnt (*zerstr. bl.* 4) 16, 114; den Römern, die nur an eine politische religion gewöhnt waren (*ideen* 4, 17) 14, 332; (an entscheidungen) 14, 522; (an willkühr) 17, 186; indeszen ists eben so gewisz, dasz die kunst im alterthum eine art von vestgesetzter bildersprache gehabt habe, die nur uns, die wir nicht daran gewöhnt sind, fremde dünket (*wie die alten den tod gebildet* 9) 15, 470; *ähnl.* 5, 676; es wird ihr alles zu trocken . . . vorkommen, da sie an lauter bücher gewöhnt ist, die mehr fürs herz geschrieben sind C. C. LUCIUS *an Gellert s.* 124; das arme vieh, das an weichere freundliche hände gewöhnt war O. LUDWIG 2, 356; an den Pix war ich gewöhnt, wie an wenig andere, es kommt mir hart an, ihn zu missen G. FREYTAG (*soll und haben* 4, 5) 5, 100.

γ) die ellipse des verbums ist hier weniger oft beobachtet als bei gewohnt:

o süszes auge, holder körper,
den ich zu sehen nimmermehr gewöhnt!
HERDER (*christliche schriften*) 19, 125;

ist der rohe
schwere thyrsus keine bürde
für die hand, auf zarten saiten
nur gewöhnet hinzugleiten.
GÖTHE 2, 28 *Weimar;*

des kieles,
so wie der klinge, gewöhnt
MICHAEL DENIS (*im Göttinger musenalmanach auf* 1770: *literaturdenkmale* 49/50, 92);

der zirkelschmidt des schimpfes und der schande gewöhnt HEBEL (*seines gleichen*) *s.* 457;

dir darf dies blatt ein kettchen bringen,
das, ganz zur biegsamkeit gewöhnt,
sich mit viel hundert kleinen schlingen
um deinen hals zu schmiegen sehnt.
GÖTHE (*mit einem goldenen halskettchen*) *jub.-ausg.* 1, 48;

an eine harte lebensart und geringe kleidung gewöhnt, hielten sie ihr rosz, ihr schwert und die ehre ihres geschlechts über alles theuer HERDER (*ideen* 4, 20) 14, 459; (an triumphe) 14, 399; (an opfergebräuche) 20, 199; (an die trauerklage) 17, 180; (an einen besseren geschmack) 18, 128; aber, noch an die italiänischen sitten gewöhnt, war er besorgt, dasz der rohe ihm auflauern lassen möchte HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 300; schon lange gewöhnt an Cains raues anfahren, gewöhnt des brausenden wintersturms, ging jetzt Melboe *maler* MÜLLER 1, 68; das konnten diese dörfler nicht leiden, männer, an die mächtigsten gefahren und gelegentlich auch an pulver und blei gewöhnt ARNDT (*erinn.*) 1, 31;

besorgt für meine rosse, wollt ich nicht,
dasz sie, an reiche kost gewöhnt, allhier
ringsum vom feind' umschränkt, verkümmerten.
BÜRGER (*Ilias* 5. *rapsodie* 254) 161;

der sein habe halb verloren . . .
und nun mit der reichen hälfte,
lang an überflusz gewöhnet
sich für einen bettler hält.
GRILLPARZER (*ahnfrau* 1) 4, 20;

zwar manche, gewöhnt an den zierlichen schmuck
der stirne, empfand jetzt den ehernen druck,
und minder bequem
erscheint ihr der helm, als das golddiadem.
LEUTHOLD *ged.*[4] 279.

auffällig ist die schon von den ersten lesern (s. briefwechsel von GENTZ *mit* ADAM MÜLLER *s.* 95) *gerügte präpositionalverbindung mit nachfolgendem dativ statt des accusativs:*

kann dein gefühl, an seinem nest gewöhnt,
zu solchem fluge wohl die schwingen wagen?
H. v. KLEIST (*Amphitryon* 2, 5) 1, 267.

die ortsbestimmung erscheint hier nicht mehr als ziel, sondern als durchgangspunkt der wiederholung. wahrscheinlich ist hier jedoch nicht ein innerer wechsel der auffassung, sondern vielmehr der äuszere einflusz von gewohnt, eingewohnt *wirksam.*

d) die nominale entwicklung der verbalformen.

α) das attributive adjectiv zweigt am ungezwungensten vom absoluten gebrauch in den oben besprochenen engeren beziehungen auf thiere und kinder ab. andere formen des absoluten gebrauches beruhen auf vermischung mit gewohnt. *dagegen liebt es die neuere sprache, das particip auch mit der präpositionalverbindung in das attribut überzuführen.*

1)) und welicher do das beste tůt, den kusset do die schönisti frowe an sinen munt und git im zů einer obenture ein gewenten sittekust in einer guldinen keffigin *Basler chron.* 4, 440; si setzen dise ihre kind auff der gewönten vögel ruck S. FRANK *weltbuch* (1524) 235[a]; ein gewönte zung ist ein seltzam vogel *sprichwörter* 162[a];

kaum ist ein halbes jahr, kaum halb so viel verflossen,
die schön ist nicht mehr schön. es ist der mann verdrossen,
wil nichts als herr nur sein, das ungewehnte weib
sucht irgend anderswo ein besser zeitvertreib.
RACHEL *satir. gedichte* (*freundt*) 101 *Drescher;*

ein ehrlich weibesbild, ein frommgewehntes kind
wird nimmermehr also, wie Sappho sein gesinnt. 112;

2)) wer war so grosz vom geist, als unser Euler ist,
wenn sein gewöhntes aug entfernte gröszen miszt?
LESSING 1[3], 270,

und doch, trotz der gefahr,
bleib' ich der deinige, die schon gewöhnte kette
trag' ich mein leben lang, nie falsch, aufrührisch nie
ALXINGER (*an Linen*) 7, 209,

aber das gestirn
verfolget den gewöhnten lauf, und leuchtet.
(*übers. eines ged. v. Casti*) 8, 189
(*e l'astro siegue il corso usato*),

so wird besorglich dannoch, (ach jammer!) eure zarte complexion, euer königlich-gewöhnte natur, und ach! euer blühende jugend solche trübselige begegnissen nicht austauern können GRIMMELSHAUSEN (*Dietwalt u. Amelinde* 2, 5) *wiedererst. Simpl.* 3, 293;

musz sie den zärtlich weichgewöhnten fusz
nicht auf gemeinen rauhen boden setzen?
SCHILLER (*Maria Stuart* 1, 1) 12, 401,

dann, sicher vom throne,
peitscht er aufs träggewöhnete volk mit eiserner rute.
F. v. SONNENBERG *Donatoa* (5) 1, 2 *s.* 367;

was an anders cultivirten und anders gewöhnten personen gleichgültig vorübergeht, ist bei mir im höchsten grade wirksam ECKERMANN *gespr. mit Göthe s Biedermann* 5, 70.

3)) das durch die dreiszigjährigen siege seines ersten beherrschers zum raube gewöhnte Rom glaubte auch seinen Jupiter nicht besser ehren zu können, als wenn es ihm beute brächte HERDER (*ideen* 3, 14) 14, 159; doch plagte es (*das geräusch*) mein an die ländliche ruhe gewöhntes ohr, die ersten tage aber gar sehr S. v. LA ROCHE *frl. v. Sternheim* (1) 52 *Ridderhoff;* die an strapazen u. s. w. gewöhnte fremdenlegion *briefe von und an Herwegh s.* 115; um sie nicht zu betrüben, die liebevolle, nur an glanz gewöhnte frau GUTZKOW (*Richard Savage* 1, 2) 1, 20 *dramat. werke;* eine mahlzeit, bei der jeden an auserlesene lebensauffassung gewöhnten ein grauen anwandeln müsse H. SUDERMANN *das hohe lied* (1, 7) 63.

β) der infinitiv wird ebenfalls meist mit allen bestimmungen, die dem verbum zukommen, in die kategorie der substantive überführt: so erhielt das ganze derselben eine so groteske gestalt, dasz ein groszes gewöhnen der sinne und eine tiefe resignation dazu gehört, um nicht manche derselben kindisch oder ärgernd zu finden HERDER (*christl. schr.* 4) 20, 79; bei den pflanzen ... ihre oft widersinnige art und ihr langsames gewöhnen an ein fremdes zumal antipodisches clima (*ideen* 2, 3) 13, 65; die taubstummheit durch allmähliges gewöhnen der ohren zum hören zu behandeln S. G. v. VOGEL *bemerk. u. erfahr. vom einflusz d. gewohnheit* (1835) *s.* 6; dass die dressur der thiere, das acclimatisieren der pflanzen ein sie gewöhnen ist, giebt jeder zu J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 4. *mit dem absoluten gebrauch ist der substantivirte inf. mehr nur in der poesie belegt:*

leer gebet, vergebne thränen,
eingekettet unser sehnen,
unsrer herrlichkeit verhöhnen
der erniedrigung gewöhnen.
GÖTHE (*Epimenides erwachen* 1, 14) 13, 288;

ungewöhnlich? das wohl nicht
aber schmerzlich drum nicht minder ...
für den mut gibts ein gewöhnen,
aber für die sorge nicht.
GRILLPARZER (*traum ein leben*) 7[3], 124;

das mädchen zu den ihren heimgekommen,
wird im gewöhnen wild und arg wie jene.
(*weh dem, der lügt*) 8[3], 96;

mag noch ein lied in dieser zeit ertönen,
die übertreibt all, was sie spricht und denkt,
so dasz ihr ohr, vorsichtig durch gewöhnen,
das wahre selbst erst mindert und beschränkt.
GRILLPARZER (*klage*) 1[3], 192.

für die prosa deckt die entsprechenden bedürfnisse grösztentheils das verbalsubstantiv gewöhnung *s. d.*

e) bemerkenswerth sind die zahlreichen zusammensetzungen mit präpositionen, in denen die verschiedenen oben besprochenen wendungen selbständige ableger getrieben haben. vor allem entwickelt ist die gruppe, die sich um angewöhnen (*factitiv und reflexiv s. theil* 1, *sp.* 353, *vgl. auch* angewöhnung *im gegensatze zu* gewohnheit *s. o.*) *sammelt:* eingewöhnen *theil* 3, *sp.* 191; emporgewöhnen SANDERS 3, 1653[a]; hergewöhnen, hineingewöhnen *ebenda;* zugewöhnen, zusammengewöhnen *ebenda vgl.:*

wo ein mahl sich die körbe hingewöhnen
da pflegen sie vor mehr den weg zu bähnen.
(*eingedicht in 'auserlesene gedichte'* 6, 69

weniger vielseitig ist die um abgewöhnen (*factitiv und reflexiv s. theil* 1, *sp.* 49) *sich sammelnde gruppe, s.* fortgewöhnen SANDERS *erg wb.* 649[b]; zurückgewöhnen 3, 1652[a]; umgewöhnen (*ebenda*); *vgl. auch* vergewöhnen (vorgew.) *ebenda.*

GEWOHNHAFT, *adjectivbildung, die in der neuhochdeutschen periode keine wurzel fasste: für den wohnbegriff blieben formen ohne präfix bevorzugt, für die bedeutung von* solitus *waren adjective vorhanden (s. o), so sind die belege ganz vereinzelt und auf die ältere sprache beschränkt:*

1) *zu:*

von dem geschriben stêt alsô
in iuwerem êwangêliô,
daz in ein magt gebaere,
und daz er lange waere
bî den liuten wonhaft
KONRAD v. WÜRZBURG *Silvester* 3057, *desgl.* 1320;

(*u. a. s. mhd. wb.* 3, 804[b]; dâ sie inne wonhaft sint *schwabenspiegel* 16, 11; *var. u. a. s.* LEXER 3, 976); *vergleiche:*

solde diu heidenschaft
weren dâ gewonhaft (*var.* wonhaft)
an der stat heiligen.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 50058

2) die andern die got vil frôwer machent ... daz sint die dâ guoter dinge gewonhaft werdent und in gotes dienste blibent BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 196; *dazu vgl.* LEXER 1, 997.

GEWÖHNER, *m., nur aus dem wörterbuch belegtes nomen agentis zu* gewöhnen: wener, der, gewener und angewener, *moderator, rector, assuefaciens* STIELER 2494. *ungleich ergiebiger ist die analoge bildung zu* wonen, wohnen *in der bedeutung von* habitare, *vgl.* woner LEXER *nachtr.* 404; *vgl.* bewohner, anwohner *u. a.*

aus einer nebenform zum adjectiv gewohn *andererseits entspringt das mundartliche* gewehnerhand: d' kinner un de narre sa'n gewehner-hand de wahrheit FOLLMANN (*Lothring.*) 203[a].

GEWOHNHEIT, *fem., (in der älteren sprache vereinzelt auch) n., ableitung von* gewohn II (*s. sp.* 6480), *die für den begriff der* consuetudo *die dort besprochenen substantivbildungen alle zurückgedrängt hat, ohne das bild, das sich aus diesen gewinnen läszt, wesentlich zu verschieben. durch die ungewöhnliche verbreitung, die gewohnheit im deutschen sprachgebrauch erlangte, sind die einzelnen züge wohl belebt, ergänzt und ausgeführt worden, aber mit ausnahme der bedeutung, die dem begriff der gewohnheit in der sprache der philosophie zukommt (s.* II, 3.), *sind die hauptthatsachen des gebrauches schon an den älteren bildungen vorgezeichnet.*

I. *gebrauchs- und bedeutungsentwicklung, statistik, formen.*

1) *gebrauchs- und bedeutungsentwicklung.*

a) für die verwendungen des substantivs kommt vor allem eine unterscheidung in betracht, die für das verbum wie für das adjectiv unwesentlich war: das substantiv, falls es nicht von einem träger des begriffes überhaupt abstrahiert, weist entweder auf ein individuum oder auf eine gruppe, einen bestimmten typus als subject der wiederholung: vgl. ingieng after sinero giwonu *Tatian* 18, 1 *gegen* after giwonu ewu 7, 5; *vgl.:*

der alten ehrfurcht eingewachsnen trieb
und des gehorsams heilige gewohnheit
soll ich versagen lernen deinem namen?
SCHILLER (*Wallensteins tod* 2, 2) 12, 240.

gegen:

du willst die macht,
die ruhig, sicher thronende erschüttern,
die in verjährt geheiligtem besitz,
in der gewohnheit festgegründet ruht,
die an der völker frommem kinderglauben
mit tausend zähen wurzeln sich befestigt.
(1, 4) 12, 216.

α) die wendungen, die ein individuum als träger des begriffes kennzeichnen, entfernen sich am wenigsten von den grundzügen eines verbalsubstantivs.

1)) *vor allem gilt dies für einzelne handlungen oder unterlassungen, deren wiederholung an einem und demselben individuum beobachtet wird.*

ein schneider die gewohnheit het:
wen er ein gwant wolt schneiden
sprach er almal: 'das walt gelück!'
HANS SACHS *fab. u. schwänke* 5, 352;

u. a. hier berühren sich verbindungen des substantivs am engsten mit gebrauchsformen des verbums, und es liegt oft mehr in neigungen des subjectiven stils, wenn die eine oder andere wendung sich vordrängt, vgl. z. b. (s. u.) zur bibelübersetzung im gegensatze zu wendungen, die das substantiv aus gründen des objectiven stils begünstigen: Guilielmus Canterus ein philologus hat nie pflegen zu nacht zu essen, unnd als ihm etliche riethen sich auch darzu zu gewehnen, geantwortet: ein ding sei nicht einem jeden gut. er befinde sich bei dieser gewohnheit besser . . . derohalben er ohne gefahr diese seine alte angenommene gewohnheit nicht zu endern getrawte ZINKGRÄF *dtsch. apophthegmata* 1, 238.

2)) *am einzelfall bleibt der blick aber nicht immer haften; gerade der gebrauch des substantivs wurzelt in dem bedürfnisz, daüber hinaus zu gehen.*

a)) als gegenstand der wiederholung tritt vielfach nicht so sehr eine einzelne handlung als eine ganze gruppe von solchen in die erscheinung. dann macht die heutige sprache vom substantiv in der pluralform gebrauch, die ihr in einer besonderen stilart der rechtssprache ausgebildet wurde (vgl.: nâ rechten und gewoenten der stat *sp.* 6481; *s. auch unten*):

viel gewohnheiten darfst du haben,
aber keine gewohnheit!
dies wort, unter des dichters gaben,
halte nicht für torheit!
GÖTHE (*sprichwörtlich*) 2, 260.

ist aber dieses . . . das wesen der gewohnheiten, so ist es nicht richtig zu sagen, dasz wir sie haben . . . vielmehr haben sie uns ERDMANN *s.* 6; darum sind wir, je mehr gewohnheiten wir haben, um so unselbständiger *ebenda.*

b)) noch fruchtbarer für den gebrauch des substantivs ist die entgegengesetzte neigung, für die einzelnen beobachtungen einen höheren zusammenhang zu finden: wo dieser zusammenhang im bereiche des individuums gesucht wird, tritt das substantiv in bedeutungsverwandtschaft mit den begriffen der beschaffenheit, der art und weise ein: zweitens liegt gewohnheit und wesen oder ich des menschen gar nicht so weit auseinander, wie manche meinen. es ist nicht ohne grund, wenn man von dem complex seiner gewohnheiten zu sagen pflegt, so oder so bin ich einmal J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 20; *dazu vgl. auch:* eben darum geben wir . . . zu, dasz in dem begriff der gewohnheit entgegengesetztes vereinigt ist. das aber hat der gesunde menschenverstand längst gewuszt und demgemäsz die gewohnheit eine zweite oder andere natur genannt. 'natur', weil sie eine beschaffenheit ist, von der wir uns nicht losmachen können, 'andere' oder 'zweite', weil sie eine hervorgebrachte, künstliche ist *s.* 16; *vgl. schon:* consuetudo quasi altera natura Cicero *de fin.* 5, 25, 74; *vgl. die mannigfachen mittelhochdeutschen beispiele für die zusammenstellung von* natur *und* gewohnheit (*s. u.*), *die früh auch zu einer vergleichung des machtverhältnisses der beiden führen:*

gewanheit ist noch rîcher danne nature.
daz merkent die gehoften. baz danne von rehter art
ein viltz gebûre.
jüngerer Titurel 5344; *Hahn u. a. s. u.*

β) wenn schon in dieser auffassung die gewohnheit als eine selbständige kraft erscheint, die über den bereich des einzelnen trägers hinübergreift, so ist das letztere noch mehr der fall beim begrifflichen erfassen des substantivs, das von einem träger der gewohnheit überhaupt zu abstrahieren pflegt: die gewohnheit ist ohnstreitig eine der mächtigsten und ausgebreitetsten potenzen in der natur S. G. v. VOGEL *bemerkungen und erfahrungen von dem mächtigen einflusse der gewohnheit auf das wohl und weh der menschen s.* 3. *von da zur eigentlichen personification ist nur ein kleiner schritt, den schon die mittelhochdeutsche dichtung in eigenartigen wendungen gegangen ist* (die gewohnheit lehrt, bezwingt den menschen *s. u.*); *dazu vgl.:*

das ewig gestrige,
was immer war und immer wiederkehrt,
und morgen gilt, weil's heute hat gegolten!
denn aus gemeinem ist der mensch gemacht,
und die gewohnheit nennt er seine amme.
SCHILLER (*Wallensteins tod* 1, 4) 12, 217.

γ) den entgegengesetzten weg nimmt die bedeutungsentwicklung da, wo eine mehr oder weniger bestimmte gruppe von personen als träger des brauches vorausgesetzt wird, sie führt nicht zur personification, sondern zar sachbedeutung.

1)) *dem verbum und participialen adj. bleiben hier nur einige gebrauchsformen des substantivs nahe:*

Leon: ich nahe denn, um urlaub zu begehren.
Gregor: urlaub warum? *Leon:* das reisen wird gewohnheit.
GRILLPARZER (*weh dem, der lügt!* 7, 5) 8[5], 101;

es war in der grünen Fichtau gewohnheit früh schlafen zu gehen STIFTER 1, 35 *Aprent* (*Procopus*); indem hier eigene gedanken durch längsterfundene mittel nach der gewohnheit des volks, dem die sprache eigen ist, leicht und schnell mitgetheilt werden sollen HERDER (*christliche schriften* 1794) 19, 4.

2)) *anders dagegen:* davon wûchs ein sitte in Israel und die gewonheit ward behaltten MENTEL *richter* 11, 39 (und ward eine gewonheit in Israel LUTHER, *vgl.* ghewonde *oben sp.* 6482); gang nun hin du thorechte lai und gib dein gält usz zû fülle der tempel knecht . . . darausz dir neut entspringt, dann das man dich zelt unter denen die gewonheit halten EBERLIN v. GÜNSBERG (7. *bundsgenosz*) 1, 75 *Enders;* und dis lat man und lidet es . . . und ist leider in eine gewonheit komen TAULER *predigten* 231 *Vetter;* ist die priesterschafft durch gewonheit auff kummen und blieben, szo kan man sie durch menschlich gewallt und wilkür widder durch einn ander gewonheit auff heben und abethun, wie allen gewonheitten geschehen kan, szo folget gewiszlich, das sie nit ausz gottlicher ordnung ist, denn gottlich ordnung hanget in keiner wankenden gewonheit, lesszit sich nit durch menschen endern LUTHER (*auf überchristl. . . . buch Bocks Emsers antwort* 1527) 7, 635 *Weimar;* und stellt ihr vor, dasz sie, wenn sie wider die gewohnheit (*der Römerinnen*) dem feste nicht beiwohne, selbst zu dem verdachte . . . gelegenheit geben . . . würde LESSING (*auszug a. d. trauerspiel Virgina*) 6[3], 73.

3)) *in diesem zusammenhange ist der rechtsbegriff der* gewohnheit *zu erfassen, der die verbreitung unseres substantivs im besondern begünstigt* (*s. u.*): *wie die meisten der verwendungen unter dem einflusz des lateinischen* consuetudo *stehend, geht er durch eine reihe von übergangspuncten bis zur sachbedeutung vor:* das wir unsers Urbeisthales . . . alte gebruch, harkomen, gewonheiten und übungen uf irer der geschworenen angeben und anzeig herneuert, confirmiert, ordeniert und statuirt haben (1536) *weisth.* 5, 347; (*vgl. das lat. statuta et consuetudines*); das . . . geschriben und vermerckht stondt desselben dinckhofs zu Ballschweiler site, recht, herkomen und gewonheit (1413) 4, 52; dasz ist der gemeine zu Utzelsheim . . . weiszthumb und ein alt herkomen, gebrauch, gewohnheit und recht 5, 712; *noch weiter geht diese entwicklung bei der an* consuetudo *scharf ausgeprägten, an* gewohnheit *nicht mit solcher ergiebigkeit zu belegenden bedeutung von* abgabe, steuer:

welcher versaumbt auf gseczte stund
oder gar nit köm, der mues dargegen
ein gwanheit in die puechsen legen,
das ist als vil als zehen pfening.
HANS SACHS *der heftelmacher-gesellen ordnung und gewonheit Keller-Götze* 23, 65, *ebenso* 66;

pei straff zwaier gwonheit 66, *ebenso* 67 *s. u.; eine ähnliche vergegenständlichung vollzieht sich auch in anderer richtung:* da . . . zum gesellen gesprochen worden, dem dann ein schein darüber ertheilet . . . damit er sich auf seiner wanderschaft dadurch legitimiren könne; man nennet auch ermeldeten zeddel nur schlechthin handwercks-gewohnheit J. N. HERMANN *allgem. teutsch. jur. lex.* 2, 596.

b) die obigen belege aus der rechtssprache zeigen das substantiv im kreise von bedeutungsverwandten und legen

die frage nach dem gegenseitigen verhältniss nahe, vgl. auch BRIE *gewohnheitsrecht s.* 219*ff. wie im lateinischen eröffnet sich auch in dieser richtung ein gegensatz zwischen dem substantiv einerseits, dem verbum und adjectiv andererseits: das erstere berührt sich mit zahlreichen bedeutungsverwandten, die anderen weniger, doch wachsen auch ihnen später aus einzelnen synonymen des substantivs ableitungen adjectivischer und verbaler art zu.*

α) zwei bedeutungsverwandte stehen dem substantiv schon vom ersten auftreten an zur seite, sie sind in der oben (sp. 6481) *angeführten glosse vereinigt* (mos, sidu, wisa, *consuetudo edho* wisa, kiwona) *und weisen auf den gegensatz der lateinischen prägungen* mos *und* consuetudo. *von keinem der beiden sind adjectiv- oder verbalableitungen in unseren bedeutungskreis übergeführt; die adjectiva* gesittet *und* sittlich *zeigen vielmehr gerade die richtung an, in der sich die* sitte *am weitesten von der* gewohnheit *entfernt. das früh belegte verbum, das auch andere wege einschlägt* (þa sidu þus ULFILAS 1. *Timoth.* 4, 15, ταῦτα μελέτει, solches warte LUTHER) *verkümmert schon in der althochdeutschen zeit, vgl.* sitôn, *machinari, facere, agere* GRAFF 1, 162.

1)) *die berührung mit dem schon althochdeutsch in präpositionalverbindungen* (GRAFF 1, 1073) *erstarrenden* wisa *tritt nicht da zuerst auf, wo sie erwartet werden konnte, für die beschaffenheit oder das wesen einzelner, einen begriff, der (s. oben sp.* 6531) *aus der gewohnheit sich entwickeln konnte und später auch an ihr belegt ist:* dag ist ein vogel auz der gewonheit und auz der weis anderr vogel KONRAD V. MEYENBERG 212, 4. *neben verwendungen, die auf die entwicklung des substantivs im dienste des liedes und der musik, wie sie für den mittelhochdeutschen gebrauch kennzeichnend ist, ihr licht werfen* (daz ir dero suni birut, dero dea forasagun sluogun; enti irfullet inwarero fatero wisun *althochd. Matthäusevangel.* 24, 33, *Hench s.* 29 [*implete mensuram*, erfüllet auch ir das mas ewer veter LUTHER]), *begegnen vorzugsweise solche, die als träger der wiederholung bestimmter handlungen eine bestimmte gruppe von personen ins auge fassen:* buntun inan *mit* sabonon . . . soso wisa ist Judon zi higrabanne *Tatian* 212, 7 (*Johannes* 19, 40 *sicut* mos *est Judaeis, vgl.* gewonheit *im alten passional* 130, 15, *Hahn; vgl.* alz es gewonhait ist zu begraben di Juden *ältere bibel*, wie die Jûden pflegen LUTHER). *gern verbinden sich dabei die substantive:* jhr weise und sitten sindt mancherlei, und ieglichs land hat besonder gewonheit OTTHO V. DEMERINGEN *übers. des J. d. Montevilla s.* 203; doch haben sie die weise und gewonheit an inen, dasz sie allweg die kinder geben alleine den männern 235; *vgl. die zusammenstellungen sp.* 6574*f.; die buchungen sp.* 6556; *vgl. zur bibel (sp.* 6554), *wo namentlich die Züricher bibel (s.* BYLANDT *a. a. o.) mit* gewonheit *gegen Luthers vorliebe für* weise *absticht:* also das es Sara nicht mehr gieng nach der weiber weise (*in predigten:* art) LUTHER 1. *Mos.* 18, 11 (*Züricher bibel v.* 1531: gewonheit); das sol eine ewige weise sein jm und seinem samen 2. *Mos.* 30, 21 (*Züricher bibel* ewige gewonheit, *ältere bibel* ewig ee), *desgl.* 2. *Mos.* 12, 4 (*bei Luther var.:* brauch) 14, 13; *dasz berührungen auch sonst nicht fern liegen, zeigen manche wendungen, in denen das substantiv mit verbindungen des particips* gewohnt *zusammentrifft (s. o.) und die auch auf einzelne träger des begriffs zielen:* ich bin nit gwont an euch die weis PRONST 116; sie ist meine art und weise gewohnt BENEDIX 8, 132; gewehnen, auff ein andere weise bringen HULSIUS 163[b].

2)) *viel tiefer und weiter greift das zweite der beiden substantiva in die kreise von* gewohnheit *über,* sitte, *das schon im gothischen einige mal belegt ist, vgl.* riurjand sidu godana gawaurdja ubila 1. *Kor.* 15, 33 (ἤθη χρηστά, die guten siten *cod. Tepl.* 3, 10, *desgl.* LUTHER): *ähnl.* 2. *Timoth.* 3, 10 (*gothischer zusatz*); *gegen* was sidus *Skeireins* 3 *stück. die abgrenzung von* sitte *und* gewohnheit *läszt sich bei solchen denkmälern, die unter dem einfluss einer lat. vorlage oder unter der abhängigkeit von lat. wendungen stehen, an deren gebrauch von* mos *und* consuetudo *anlehnen. in den glossen* (s. GRAFF 6, 160) *tritt* sitte *durchweg für* mos *ein (einigemal auch für* ritus, habitus *u. a.), nur ein einziges mal für* consuetudo *und zwar in jenem oben besprochenen (sp.* 6531) *sinne der individuellen beschaffenheit:* daz chit Christus ex consuetudine humanae infirmitatis (fone demo site mannis weichi) NOTKER *zu psalm* 34, 4 (*Hattemer* 2, 119[b]). *an den stellen, wo in der bibelübersetzung oder in rechtsformeln* sitte *und* gewohnheit *je nach den einzelnen stilisten mit einander wechseln, liegt für* sitte *meist ein lateinisches* mos *zu grunde, während der übereinstimmende gebrauch da für* gewohnheit *entscheidet, wo* consuetudo *vorlag (vgl.* mos *increvit in Israel et consuetudo servata est richter* 11, 39). *da nun aber auch die lateinischen substantiva* (mos *und* consuetudo) *in ihren verwendungen durcheinander greifen und da der deutsche gebrauch andererseits bei den normen nicht stehen blieb, die er von lateinischen vorbildern empfangen hatte, so müssen für die abgrenzung noch weitere anhaltspunkte gesucht werden.*

einen wichtigen maszstab gewinnen wir aus jener scheidung in wendungen, die ein individuum, und solche, die eine bestimmte gruppe als träger des begriffs voraussetzen (s. sp. 6530, *vgl. die zwei ersten gothischen belege gegen den dritten). allerdings nicht in dem sinne, den* PUCHTA *als maszgebend erachtet:* sitte und gewohnheit kommen darin mit einander überein, dasz durch diese prädikate der charakter einer handlung ausgedrückt wird, wonach sie wegen einer ihr zu grunde liegenden und zwar inneren und stillschweigenden bestimmung des willens unter gleichen umständen wiederkehren werde. der unterschied beider aber besteht darin, dasz gewohnheit unter jener voraussetzung die handlung eines einzelnen als solchen genannt wird . . . sitte hingegen ist eine handlung, sofern jene stillschweigende willensbestimmung, die sie hervorbringt . . . nicht in dem einzelnen als solchen ihren grund, sondern in einer ihm mit andern gemeinsamen . . . überzeugung G. F. PUCHTA *das gewohnheitsrecht* (2. *buch* 2, 5) *s.* 167. *wohl aber kommt die in den adjectiven* ethisch (*zu* ἦθος), *moralisch* (*zu* mores), *sittlich (zu* sitte) *zu tage tretende art der beurtheilung, die an* gewohnheit *stark verkümmert, wenn auch nicht ausgeschlossen ist (vgl. unten sp.* 6562 laster *und* gewohnheiten *u. a.), im concurrenzwort mehr zur geltung, wenn mit der richtung auf einen individuellen träger des begriffs der pluralgebrauch verknüpft ist, vgl.* ein mann von üblen sitten, *gegen:* die meisten gelehrten sind abergläubischer als sie . . . selbst glauben. man kan üble gewohnheiten nicht so leicht gantz loswerden G. C. LICHTENBERG *aphorismen* 3, 205 *Leitzmann;* so ist es auch mit jenen moralischen nachbildern, an denen man seine sitten und neigungen, seine gewohnheiten und eigenheiten, wie im schattenrisz, erkennt GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11) 26, 28; man enträtselt den vermummten an gang, stimme, atemholen und gewohnheiten KLINGER *Faust* III, 3. *für solchen gebrauch von* sitte *im unterschiede von* gewohnheit *giebt die ältere sprache schon anhaltspunkte:*

> er was in sitin fruater joh heilag intî guater
> (*Otfrid* 1, 8, 10, *desgl.* 4, 5, 32 *und* 39,

vgl. ULFILAS 1. *Kor.* 15, 33; *vgl.:*

> wand sî nie gesâhen . . .
> zwêne riter gestalt
> sô gar in wunsches gewalt
> an dem libe und an den siten
> HARTMANN *Iwein* 6916 *u. a. vgl. mhd. wb.* 2, 2, 333*ff.*

das bemerkenswerthe ist die an sitte *hier früh ausgebildete bevorzugung des pluralgebrauches (vgl. dazu schon:* progeniti si morum probitate et fidei plenitudine habeantur idonei *lex Visigothorum* XII, 2, 20 *s. monum. germ. leges* I, 1, 416), *der bei* gewohnheit *überhaupt erst spät und dann zunächst für die wendungen entwickelt wird, die eine gruppe als träger des begriffes voraussetzen.*

in diesem falle, wo eine gruppe als träger des begriffes erscheint, hat die rechtssprache der gewohnheit *vor der* sitte *so sehr den vorzug gegeben, dasz diese im heutigen gebrauch nur noch da auftritt, wo rechtliche beziehungen ausgeschlossen werden, vgl.:* die sitten sind eigentlich weder gesätze noch rechte, allein sie können dennoch darzu anlasz geben J. G. ESTOR *teutsche rechtsgelahrtheit* 3 (1767) *s.* 8: die gewonheiten und ritus sind eigentlich von

einander unterschiden, jene haben einen usum juridicum, allein die letztere nicht *s.* 10; *vgl.:* aehnliche gefühle (*bedenken gegen gesellschaftliche oder nationale gegensätze bei heirathen*) herrschen auch heute noch in weiten kreisen, sie haben aber — mit wenigen ausnahmen — mit recht gar nichts mehr zu tun . . . sie sind bloss sitte EHRLICH *tatsachen des gewohnheitsrechtes s.* 9. *dem entsprechend wird selbst bei verbindungen, die in der rechtssprache an* gewohnheit *sich ausgebildet haben, für die fälle, denen eine rechtsbeziehung fehlt,* sitte *vorgezogen:* die art der Italiäner die uhr zu zählen . . . eine eigenthümliche landessitte, eine ererbte vorstellungsart, und eine höchst schickliche gewohnheit GÖTHE (*fragmente über Italien*) 38, 170. *auffallend aber:* um mich ferner in einem wichtigen puncte der landesgewohnheit gleich zu stellen, habe ich mir ein hilfsmittel erdacht, wie ich ihre stundenrechnung mir leichter zu eigen machte (*italien. reise*) 27, 71.

die ältere sprache aber zeigt hier andere gebrauchsformen, die z. theil unter dem einflusz lat. wendungen stehen. als rechtswort spielt auch sitte *hier seine rolle: wo der gegensatz zwischen christen und nichtchristen ins spiel kommt und rechtliche folgen zeitigt, verwenden die lateinischen aufzeichnungen germanischer rechte* mos *im gegensatze zur* consuetudo, *die für nationale rechtsunterschiede eintritt:* aliter id faciat, quam honestae Christiani moris est consuetudinis *lex Visigoth.* XII, 3, 7 (*monum. germ. leges* I, 1, 435 *ähnl.* 443); si quis Judeorum servus, et servitudini eorum implicatus et moribus 12, 13, 18 (*s.* 448) *u. a.; dazu vgl.:*

ze hiun er mo quenun las, so thar in lante situ was.
OTFRID 1, 4, 3;

tho scoltun siu mit willen then wizod irfullen
tben situ ouh, then io thie alten fordoru irvultun.
OTFRID 1, 14, 3;

vgl. auch: der heiden sitten *bei* LUTHER 2. *Macc.* 4, 10 *gegen* gewonheit der heiden *in der älteren bibel* (*s. u.*). *in der überaus beliebten ablativform* (more) *greift* mos *über diese grenzlinie noch hinaus:* more patriae mancipium venditum *lex Burg. const. extraord.* 21, 3 (*monum. germ. leges* I, 1, 2, *s.* 120) *u. a.; vgl. die spätere formel* more civili (*urk. v.* 1300) *pommerisches urkundenbuch* 3, 427, 428 *u. a.; vgl. auch* NOTKER *zu psalm* 70, 13 (*Hattemer* 2, 245[a]); *vgl.: virgines eorum non sunt lamentate,* iungiû wib kenomeniû ne wêinota niêman nâh site *psalm* 77, 63 (*Hattemer* 2, 280[b]; after heîdenemo site 2, 171[b] *u. a.*

bis über die mittelhochdeutsche zeit hinaus, die einen höhepunkt des gebrauches von sitte *darstellt, läszt sich sowohl in allgemeineren wie in ausgesprochen rechtlichen verwendungen dieses substantivs hier die bevorzugung einzelner syntaktischen verbindungen beobachten, so bei der verbindung mit dem verbum substantivum die form des hauptsatzes gegenüber von den vergleichssätzen bei* gewohnheit *und* consuetudo (sicut est consuetudinis *s. u.*), *vgl.:* ze Rômo was situ, daz die forderen hiêzen in tabulis (wahstablon) al gescriben. daz sie benêimdon iro afterchomon NOTKER *zu psalm* 24, 10 (*Hattemer* 2, 86[a]);

des antwurte Hagne 'uns hât niemen niht getân.
ez ist site mîner herren daz si gewâfent gân
ze allen hôchgeziten.'
Nibelungen 1801, 2 *u. a. vgl. mhd. wb.* 2, 2, 322[b] *und* 323[a].

in der function des objectes ist anfangs die verbindung eines sites pflegen *ganz, diejenige mit* haben (einen site haben) *vorzugsweise, für dieses concurrenzwort vorbehalten:*

nâch siten der si pflâgen und man durch reht begie,
Gunther unde Prünhilt niht langer daz verlie,
si giengen zuo dem münster, dâ man die messe sanc.
Nibelungen 594, 1 *u. a. s. mhd. wb.* 2, 501[a] *und* 497 *f.*;

daz er den site dâ vermeit
des er dâ vor gepflegen hete.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 15097.

vgl. (site . . . gewent) 212, *vgl. sp.* 6545 *zu* gewonheit.

andere anhaltspunkte ergeben sich aus landschaftlichen neigungen. für den besonderen gebrauch der rechtssprache, wo sitte *gegen* gewohnheit *stark im rückstand bleibt, hat es in niederdeutschen quellen* (*zum friesischen vgl.* RICHTHOFEN) *für lange die führung:* sede, wonheit, vriheit, privilegia *Bremer urk. s.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 767; item sette wi, dat ein wonlik sede eines landes ofte ener stad to holdende is inde to bewarende geliik einem bescreuen rechte . . . want ein landsede lange tiid geholden is in dessen landen . . . dat *der rat von Lübeck gegen den herzog v. Lauenburg s. Lübeckisches urkb.* 6, 74. *aus anderen gegenden ist dieses substantiv hier mehr nur in der parallelverbindung mit* gewohnheit *zu belegen:* als sitt und gewonheit ist in dem hof *weisthum v. Holderbank* (14. *jahrh.*) 5, 71; wie es im fürstenthum Osterreich sitte und gewonheit ist (1494) *öst. weisth.* 9, 181; und diesiu gewant diu sin von swachem und geistlichem tuche. beidiu an coste und an varwe nach der gewonheit und den siten *Regensburger klarissenregel* 5 *Schönbach* (*Wiener sitz.-ber.* 160); als es von alter har komen ist noch des antwerkes sitte und gewonheit *Straszburger weberart. v.* 1400 *bei* SCHMOLLER 18 *u. a.*

β) in der mittelhochdeutschen zeit, wenn auch nicht in der classischen dichtung, sondern in der didaktischen und geistlichen poesie, zweigt sich von dem verbum pflegen, *dessen verbindungen mit* sitte *eben erwähnt wurden, ein substantiv ab, das mit* gewonheit *in concurrenz tritt. es ist aber nur da beobachtet, wo bestimmte gruppen als träger des begriffes vorausgesetzt werden, nicht bei individueller fassung:*

daz ist ouch der esel pflege
dî entwîchent niemen ûz dem wege.
Freidank 2333;

do wolde nach der heiden pflege
Maximianus opfer geben. *passional* 487, 18;

doch habin sî ein undirscheit
von uns an einre gewonheit,
dî uns vorterbit sundir wân.
den sittin sî zu pflege hân,
daz sî ûf des nachtis stân
und zusamin alle gân
in ir bethûs . . .
und des intûn wir nicht.
NICOL. V. JEROSCHIN 9862.

von hieraus dringt das substantiv auch in die rechtssprache über, anscheinend aber mit beschränkung auf norddeutsches gebiet, vgl. det is sid end plegha RICHTHOFEN 248, 5; tins oder plege sal he dar af geven jenen, uppe den it gut irstirft *sachsenspiegel* 3, 76, 3 *Homeyer; ebenso* 2, 58, 2; *dazu vgl.* na wonheit und plechlikem sede SCHILLER-LÜBBEN 4, 162[b].

γ) im übergang zur neuhochdeutschen periode wachsen von den verschiedensten wurzeln her neue bildungen in unseren kreis herein, vgl. wie es in diesem gericht brauch, ubung, gewonheit undt recht ist *Behrbacher weisthum von* 1497 *s. weisth.* 2, 144.

1) *übung, das unmittelbar auf ein verbum zurückführt, welches mit* gewohnen, gewohnheit *mannigfach sich kreuzt, hat auch ein adjectiv neben sich, das später manche bedeutungen aufrecht erhält, die dem adjectiv zu* gewohnen, *der weiterbildung zu* gewon (*s.* gewöhnlich), *verloren gehen. das verbum, dessen grundbedeutung aus wendungen wie* gottes willen huatta joh thionost sinaz uabta OTFRID 1, 16, 12 (*s. auch* GRAFF 1, 70) *und* hirs und ruobe uoben, die erden üeben (LEXER 2, 1686) *zu erschlieszen ist, kommt den bedeutungen von* exercere *und* usitare *früh nahe; vgl. noch aus späterer zeit:* nach welchem man sich . . . am freien und anständigen zu ergötzen, geübt *neben* zu ergötzen gewöhnt hat MENDELSSOHN (*s. oben sp.* 6523). *vereinzelt tritt dem schon mittelhochdeutsch ein verbalsubstantiv zur seite:*

scham ist ob siten ein geübet uop.
WOLFRAM *Parzival* 319, 11.

die bildung auf ung *dagegen ist erst aus dem ausgang der mhd. zeit belegt:* ich hân kainen pœsern noch scherpfern menschen gesehen von nâtûr wann dich und hân kainen pezzern gesehen von üebung der tugend und von gewonhait guoter siten wann dich KONR. V. MEGENBERG *buch der natur* 29 *Pfeiffer;*

und alle daz gerête,
daz gote was gewîet
und in sîn dînst gevlîet,
nam der ungenême
und in ungezême
ûbunge sî vorspente.
NIC. V. JEROSCHIN 19926.

in den allgemeineren bedeutungen kreuzt sich übung *bis heute* mit gewohnheit, *noch mehr mit* gewöhnung, *vgl.:*

ein gewonheit oder übung an sich nemmen FRISIUS 184[b]; so beruht ja alles auf der übung und gewehnung unsers willens LUTHER *von der notwendigkeit der angewehnung* (*Jena* 1691) *s.* 11; bis er es durch übung und gewohnheit dahin bringt AUERBACH *neues leben* 2, 7) 1, 249; wozu thiere durch gewohnheit und übung angelernt und eingeübt werden können S. G. v. VOGEL *s.* 13; die gleichmässige übung, also die gewohnheit II BRUNNER *dtsch. rechtsgesch.* 1[2], 405; *vgl. auch:* seine geübte, d. h. gewöhnte hand oder stimme vollbringt alles von selbst J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 4. *dagegen ist in der rechtssprache eine verwendung wieder zurückgetreten, die vom* 15. *jahrh. ab in den kreis von* gewohnheit *eingedrungen war und die auf der abstreifung der verbalkraft des subst. beruht, vgl.* wir . . thun kunt . . . das wir . . befunden haben, wie bisshero an den halsgerichten . . . unsers stiffts . . mancherlei ubung, missbrauch und gewohnheit eingewachsen *einleitung zur Bamberger halsgerichtsordnung,* § 1 *s.* 2, 3 *Kohler und Scheel*); *gegen* nachdem aus langer gemeiner ubung dieses lands die halsgericht nit anders dan mit gemeinen personen . . . beseczt werden § 2 (2, 4, *vgl.* gemeiner gewohnheit nach [§ 142] 2, 56); nach alter ubung und gewonheit *weisth. zu Tulfant* (1505) *weisth.* 1, 126; nach altem herkomen und ubungh *weisth.* 6, 575. *auf diesen letzteren standpunkt des verbalsubstantivs beschränkt sich die neuere sprache, wenigstens im lebendigen sprachgebrauch* wer aber wirkliche übung im leben, rechtsprechung und gesetzgebung aufmerksam verfolgt EHRLICH *tatsachen des gewohnheitsrechtes s.* 21.

2)) *dem gegenüber hat sich* brauch (gebrauch) *gerade in der* an übung *zurücktretenden bedeutung bis heute lebendig erhalten. auch hier steht dem substantiv ein lebenskräftiges verbum und ein adjectiv zur seite, doch ist nur das letztere in eine eigentliche concurrenz mit den ableitungen zu* gewon *getreten. das verbum, dessen grundbedeutung in dem lautentsprechenden* frui *zu tage tritt, hat die bedeutung* exercere *kaum in der richtung von* gewohnen *entwickelt, vgl.:* sich auch gar zeitlich an die brillen gewehnen und derer gebrauchen KIRCHHOF *wendunmuth* (*vgl. oben sp.* 6525). *das substantiv ist auf deutschem boden* (*vgl. dagegen altnord.* bruk = *usus, mos*) *mit einer einzigen ausnahme bei* NOTKER (*s.* GRAFF 3, 281) *erst spät bezeugt und bringt zunächst die an die verbindung mit einem concreten object geknüpfte ältere bedeutung des genieszens zum ausdruck, die an* gebrauch *nie ausstirbt:* stirbt aber ein mensch, das in den hof gehört und des erbes im gebrauch *weisth.* 3, 161, *vgl. auch* brauch *theil* 2, *sp.* 313/14; gebrauch *oben sp.* 1820—22. *der bedeutungswandel, der sich aus der beziehung auf handlungen und leistungen ergiebt und der deutlich von dem lateinischen vorbilde* usus *beeinfluszt ist, würde nach den a. a. o. angeführten belegen bei* brauch *früher eingesetzt haben als bei der zusammengesetzten form* gebrauch. *die zeugnisse aber, die aus den weisthümern zu gewinnen sind, führen nicht auf solchen unterschied:* nach hofrichtes rechte und nach gewonheit und gebruke dises stiftes (*Münster*) *weisth.* 3, 127; nach hobsrecht und gebrauch 2, 28; *ähnl.* 2, 95; item ist hoffsbrauch 2, 73 *u. a. vgl. auch:* gewohnheit und gebrauch im *Neu-Karsthaus s.* KÖHLER *zeitschr. f. dtsch. phil.* 30, 194; wie dann zu Rattenberg und Kufstain der gebrauch und gewonhait ist *weisth. v. Kitzbühel s. österr. weisth.* 2, 75, *ganz ähnl.* 5, 769; *vgl. auch* acta *Tirolensia* 3, 1, 9.

bei diesem, wie dem unten folgenden synonymon (*sp.* 6538 f.) *ist es besonders schwer, den geltungsbereich gegen den von* gewohnheit *abzugrenzen:* des ist nit allain des gotzhaws Kempten sonderliche gewonhait, sondern anderer vil umbligender oberkaiten und herschaften gemainer prauch und alts herkommen *s.* BAUMANN *akten* 58. *begriffsbestimmungen versprechen wenig erfolg:* was der gröste theil der menschen thut, oder was vom grösten theil, in einem gewissen stande beobachtet wird, ist ein gebrauch. was von vielen jahren her geschehen ist, oder was jemand schon seit langer zeit gethan hat, ist eine gewohnheit. was nur an gewissen orten, und bei gewissen leuten, von ihren vorfahren her in gebrauch gewesen, wird ein herkommen genannt STOSCH *gleichbedeutende wörter* 1, 67. *eher bieten die syntaktischen formen anhaltspunkte. so ist das eine unverkennbar, dasz bestimmte wendungen die bei* gewohnheit *mit andern concurriren, für* brauch *ausschlaggebend bleiben, einerseits die verbindung mit subjectem genetiv, der das gebiet kennzeichnet, wo der brauch gilt, andererseits die präpositionalverbindung, die dem substantiv die verbalkraft am nachhaltigsten wahrt:* wie im Romischen reich . . alltem gepreuch und herkomen nach die meisten peinlichen gericht mit personen die . . . rechte nit gelernt oder ubung haben besetzt werden (*vorrede zur Carolina s.* KOHLER SCHEEL 1, 5 *vgl.* gemeiner gewohnheit nach 1, 62), die gewonheit ist ein solcher tyrann, dasz sie viel unbillicke sachen in denen republiken durch alt hergebrachten gebrauch rechtfertigt HOHBERG *adeliges land und feldleben* 1, 165, diejenigen, so zur ehe gegriffen und ihr beschehen ehelich versprechen durch den öffentlichen kirchgang gewöhnlichem gebrauch nach bestätigen lassen *altes badisches landrecht* (1773) 1, 5 *s.* 12. *zur kennzeichnung des geltungsbereiches vgl.:* die klage auf zurücknahme einer waare wegen fehlern musz nach beschaffenheit dieser mängel und nach gebrauch des orts, wo der kauf geschah . . . angestellet werden *badisches landrecht code Napoleon,* von 1809 § 1648; *vgl. dazu die allgemeinere (auszerrechtliche) verwendung von* ortsgebrauch *theil* 7, *sp.* 1366 *bei* IMMERMANN ortsgewohnheit [*ebenda*] *bei G.* FREYTAG; *vgl.* hofgebrauch und hofsitte; *vgl.:* obwohl bei erbfällen unter ehe leuten bishero eine dorf-gewohnheit, dass eins von dem andern die helffte erben solte, angegeben . . worden *artikel von Gohlis* (1657 *s.* KLINGNER 1, 592; die gebräuche und gewohnheiten besagten dorfes in gewisse articul verfassen *ebenda. dazu vgl.* landesbrauch *theil* 6, *sp.* 107; landbrauch *sp.* 99 *gegen* landesart *sp.* 107; landesgewohnheit *sp.* 109; landessitten *sp.* 111.

es ist unverkennbar, dasz gebrauch *auch da, wo mehr die einrichtung als deren ausübung in betracht kommt, immermehr gegen* gewohnheit *vordringt:* unpartheiisch recht nach ihrem besten verständnusz wie auch unsern lands- hof- gerichts- und andern ordnungen, desgl. rechtmässigen gewohnheiten und gebräuchen oder auch gemeinen rechten gemäss zu sprechen *altes badisches landrecht ausgabe v.* 1622. *s.* 32) II, 2, 84; daher werden sie auch altes herbringen, allgemeine gebräuche, allgemeine durchgehende gewohnheiten genennet J. E. v. BEUST *tractatus de jure venandi* 1744 *s.* 618; *vgl. auch* 128, *wo* gebräuche *im texte,* gewohnheiten *im begleitenden stichwort gesetzt ist, vgl.* von den sitten, bräuchen und gewohnheiten J. G. ESTOR *teutsche rechtsgelahrtheit* 3, 8 (§ 4): dasz eine zu rechte beständige gewohnheit, sonsten auch gebrauch oder altes herkommen genant, eben dieselbe krafft und wirkung habe, die einem beschriebenen und ausdrücklich publicierten . . . gesetze beigeleget SCHLÜTER *tractatlein v. gew.* 1694 2; kömmt ihm darauf an, einförmigkeit der gebräuche und rechte zu hindern JOH. SOCHER *leben und thaten des berüchtigten D. Herkomens, auch Observantius genannt* 1799 *s.* 67; gewohnheiten werden hier gewisse berg-gebräuche genennet, so sich an einem orte nach und nach eingeführet . . . und endlich gar zu einem gesetz und berg-ordnung geworden. ein solcher gebrauch musz über rechts verwehrte zeit observiret und in contradictorio judicio erhalten sein MINEROPHILOS 259. *bemerkenswerth ist auch, dasz* brauch *wie* recht *und* sitte *eine compositionsform neben sich hat, die das ethische widerspiel des begriffes zum ausdruck bringt:* missbrauch, unrecht, unsitte. *bei* gewohnheit *fehlt solche bildung (vereinzelte ausnahmen:* ungewonheit ESTOR 3, 55, ungewohnheit, *insolentia* DUEZ 1664 8[a] *vgl. auch sp.* 6540). *gelegentlich mag von hier aus das concurrenzwort gefördert worden sein.*

δ) *in den letzten belegen tritt uns das jüngste und für die heutige sprache erfolgreichste unter den synonymen entgegen:* herkommen, *das im code Napoleon für Baden* 1809 *das ältere* gewohnheit *fast ganz verdrängt hat* der rehend bezug erhält seine bestimmung in jeder ortsgemarkung durch verträge und herkommen § 710 c. a.: das herkommen kann . . weder rechte schaffen noch abschaffen *einleitung s.* 4. *vgl. auch die registerbemerkung* gewohnheit *s.* herkommen *ausnahme:* landsgewohnheit

§ 1390); *das gleiche in den ergänzungen und erläuterungen späterer zeit s. justizgesetze für Baden* 1 (1879). *die erklärung dieses subst. als eines substantivirten infinitivs (s. theil* 4, 2, *sp.* 1109) *mag wohl für einige allgemeinere verwendungen gelten (vgl. auch* die gewanheit und daz über ein komen *dienstmannenrecht v. Basel* § 2 *Wackernagel s.* 17), *für den engeren terminus der rechtssprache ist — jedenfalls in mehreren fällen — das substantivirte particip praet. (gelegentlich auch des praesens) zuständig:* das ist ein alt herkomen recht *weisth. v. Seligenstadt* (1390) *s. weisth.* 1, 505; *vgl.* es ist auch von einer gewonheit dar chomen, daz (1326) 3, 66; *vgl.* 3, 658; als gewonheit und von alder herkomen ist (1485) 3, 455; *ebenso* (1482) 2, 207 *u. a. zu den bevorzugten gebrauchsformen des subst. gehören verbindungen wie* vom herkommen abweichen SOCHER *leben und thaten des herkommens s.* 56; dass es so herkommens sei *s.* 63; *vgl. auch sp.* 6545.

ε) andere bedeutungsverwandte kommen in anderem zusammenhange zur besprechung, so die zusammenstellung mit recht, gesetz *und ähnlichen terminis im rahmen der rechtssprache, während die neueren — zum theil auch mehr vorübergehenden — berührungen des substantivs mit anderen, denen es sich beiordnet, im überblick über die gebrauchsformen (s.* II) *erledigt sind.*

c) das substantiv in der älteren sprache. wie bei andern bildungen gleichen stammes ist auch bei gewohnheit *der gegensatz zwischen präfixlosen und präfigirten formen zunächst nicht an einen unterschied der bedeutung geknüpft. das einfache* wonheit *ist für den begriff der* consuetudo *aus der älteren sprache mehrfach belegt:* wonaheite, *consuetudine benediktinerregel s.* GRAFF 1, 871; dise heiligen wonheit haldet noch menich munich und och bruder biz an disen hutigen dac *die heilige regel s.* 85 *Priebsch (akademie-texte* 16);

spate, e er zu huse quam,
wazzer er vor dem kloster nam . . .
daz in dikein durst me twanc.
. . . daz nieman
sich mochte ergern dar an,
ob er zuvil icht trunke
und uz der maze hunke.
diz schuf sin wonheit zu pflege.
passional 364, 23 *Köpke; desgl. (in var.) Iwein* 893;

ebenso s. Germania 4, 246; *ztsch. dtsch. a.* 11, 495. *die älteren niederdeutschen quellen weisen mit dem präfix fast nur die form* gewohnde *auf (s. d.); die bildung mit* heit *entbehrt meist des präfixes:* als ein alt wontheit was *Unnaer freibr. (v.* 1346) *art.* 12 *s.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 767; herkomen wontheiden *(Göttinger urk.);* na wontliker wonheit des closters *(kloster Meding* 1410) *u. a. ebenda.*

der begriff der habitatio *andererseits, der sich beim präfixlosen substantiv nicht an zusammensetzungen mit* heit, *sondern an das verbalsubstantiv auf* ung *geheftet hat (s.* wohnung *gegen* gewöhnung) *ist aus mittel- und oberdeutschen mundarten auch an* gewohnheit *belegt:* werdin muze di gewonheit ir wuste unde in den pallasten ir nicht insi der do wone *Trebnitzer ps.* 68, 26 *Pietsch s.* 54 *(habitatio* entwelung MENTEL, wonung *von* ZAINER *ab;* ir wonunge müsse wüste werden LUTHER); lustige gewohnheit, angenehme wohnung TOBLER *Appenzeller sprachschatz* 248ᵃ; *vgl. andererseits:* hast mich allzeit gelernet, wie ich soll mein wonung und gewonheit haben mit frommen und geistlichen leuten *verdeutschung von Bebels facetien* L 2ᵃ.

α) in den ältesten belegen bis weit in die mittelhochdeutsche zeit weist die form unseres substantivs auf die zusammensetzung mit gewona, gewone *hin:* giwonaheiti STEINMEYER-SIEVERS 2, 271. 273. 166; kewoneheiti 1, 734; kewoneheite NOTKER *s. Hattemer* 3, 57ᵃ; *dazu vgl.* gewonehaid *(var.) Rolandslied* 4456; gewonnehait *himml. Jerusalem,* gewoneheit *in* VELDEKES *Servatius und bei* KONR. V. FUSSERBRUNNEN, *ja auch im Nibel. lied* 1242, 3 *und* GOTTFRIEDS *Tristan* 1974. — *synkope des unbetonten vocals zeigen zuerst die Freisinger glossen d.* 11. *jahrh.:* giwonheit STEINMEYER-SIEVERS 4, 527; *sie überwiegt in der mittelhochdeutschen dichtung, wofern ihr das versmasz nicht widerstrebt.*

die frühesten zeugnisse stehen sämmtlich unter lateinischem einflusz, wenn sie auch nicht immer an fremdes vorbild unmittelbar anknüpfen. die germanische dichtung, die im wortschatz selbständiger dasteht, läszt ein bedürfnisz nach entsprechenden substantiven nur selten durchfühlen, einigemale zeigt sich das wort sitte, *das auch der Heliand belegen läszt, während dessen einziges zeugnisz für* gewono *problematisch ist. bemerkenswerth ist, dasz die Tatianübersetzung, die lat.* consuetudo *durchweg mit* giwona *deckte, gegenüber von* gewonheit *versagt, während dieses bei* OTFRID *und* NOTKER *herrscht.*

1)) *unmittelbar auf lat. prägungen führen wendungen zurück, die als träger des begriffes eine gruppe in anspruch nehmen. anfangs tritt unser subst. hier auch noch häufiger für lat.* usus *ein, dem später die jüngere bildung* (ge)brauch *dient. sonst bietet hauptsächlich die* consuetudo *den ausgangspunkt: usu,* giwonaheiti *glosse zu* GREGORS *homilien* STEINMEYER-SIEVERS 2, 271; *in usum* in giwonaheit 273; *usus* giwonheit 4, 527; *usus publicus,* diu frona giwonaheit *(zu Prudentius)* 2, 431, *conspersionibus* giwonaheitin *(gl. zu* GREGORS *cura)* 2, 166; *fluxa consuetudo,* unstatigu kiwoneheit 2, 202; *consuetudinem* kewoneheiti 1, 734 *(zu Luc.* 2, 27; *vgl.* wie man pfleget nach dem gesetz LUTHER; daz si teten nach der gewonheit der ee *ältere Bibel);* endi thanana so warth gewonohed that man hodigo . . . beged thia gehugd allero godes heligono *(Beda: ex hac ergo consuetudine decretum est) alts. bruchstück einer homilie Bedas* 18 *Wadstein;*

ja ist iu in thesa ziti zi giwonaheiti
ih uzar themo wize iu einan haft firlaze.
OTFRID 4, 22, 9

(est autem consuetudo vobis, Johannis 18, 39 wan es ist gewonheit *ältere bibel); dazu vgl.:* negotiale ist ter strît, ter umbe daz kewoneheite geskihet, alsô choufliute strîtent, taz ter chouf sule wesen stâte, der ze iar-mercate getân wirdet, er sî reht alde unreht, wanda iz iro gewoneheite ist NOTKER *Boethius (Hattemer* 3, 57ᵃ); *vgl. auch als einzigen beleg für die beziehung auf ein individuum:* habe in gewoneheite, unser heilig sang zelobenne, *suesce probare sacros cantus* NOTKER *(Martianus Capella) Hattemer* 3, 333ᵃ; *vgl. auch* ungewoneheite, *insolentia (Boethius)* 86ᵇ.

2)) *auszerhalb der anknüpfung an unmittelbares lateinisches vorbild überwiegt andererseits die beziehung auf individuelle träger; gegen:* insolenter prolata sunt, id est wider gewoneheite, quae per derivationem aut interpretationem novantur NOTKER *v. d. redekunst (Hatt.* 3, 580ᵃ); *vgl.:*

hiar manot unsih druhtin Krist so sin giwonaheit ist;
hiar lerit unsih dat sin thaz wir thultige sin.
OTFRID 3, 19, 1;

Gregorius ther guato er spunota iz gimuato
joh filu scono in war min so ist giwonaheit sin.
5, 14, 26;

kîeng ter mâno ûf mit sînemo gesternôten brîdele, daz chît an des prîdele guoneheite ist sternen zemalenne . . . NOTKER *Mart. Cap. (Hatt.* 3, 317ᵇ).

β) die mittelhochdeutsche zeit förderte sichtlich die verbreitung des substantivs, vor andern wird es von HARTMANN *gepflegt.*

1)) *während die verbindungen mit verbis besonders entwickelt werden (s. u.), bleiben hier die mit nominibus im rückstand.*

a)) so ist die zusammenstellung mit anderen substantiven erst in den anfängen (vgl. dagegen unten zur rechtssprache) namentlich soweit bedeutungsverwandte in betracht kommen:

α))

nu wil der site niuwe
und diu gewonheit werden
daz diu manne ûf erden
sint getriuwer dann diu wîp.
KONRAD VON WÜRZBURG *Partonopier* 14975;

vgl. auch oben (zu sitte *und zu* übung):

die swuòr herzog Albrecht
nâch der ê gewonheit und reht
ze konen ze nemen.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 13936 *Seemüller,*

vgl. auch unten zu gewohnh. *und* recht; so daz der pristere halde die forma und die gewonheit die gegeben ist von dem heilegen geiste, wanne die herschaft geschiht niht von der wirdicheit des pristers, sunder von den worten und der gewalt unsers herren Jesum Christum. *pred. bei* SCHÖNBACH 1, 8;

β)) dagegen führte die auf antikes vorbild zurückgehende gegenüberstellung von natur *und* gewohnheit *(s. sp.* 6531) *zu bestimmten syntaktischen formen:*

gewonheit ist diu ander natûre
der veredelt, der ist ein gebûre.
KONRAD v. HASLAU *jüngling* 1165; *s. stech. d. a* 8

bringest du din kint in die gewonheit der rehten mâze, ez ist iemer deste maeziger an ezzen und an trinken . . . wan gewonheit ist etewanne richer danne diu natûre BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 35; *vgl. auch sog. St. Georgener prediger* 244, 23 *Rieder*. *dazu vgl. Seifried Helbling* 8, 1; *Freidank* 108, 7; *jüngerer Titurel* 5344 (*s. o.*).

γ)) *die unterordnung des substantivs unter ein anderes ist erst spät bezeugt:*

der gewonheit meisterschaft
die hat sunden solche kraft.
beispiel Salomos 105 *s. mhd. erz.* 91 *Rosenhagen;*

b)) *attributive verbindungen, die später den gebrauch des substantivs beleben, sind noch wenig belegt, sie treffen die* alte *und die* boese gew., *um die sich einige andere kennzeichnungen schliessen:*

nach aldir gewonheit
alrest man darin treip
welch noz man ophir wolde
HELWIG *mâre v. hl. kreuz* 549 *Heymann*
das gleiche st. Georgener prediger 244;

von gote si verwâgen
diu ungnædige stunde
an der sich êrste begunde
diu vil swære gewonheit
daz sô grôz herzenleit
von herzeliebe geschiht.
(HARTMANN) 2. *büchlein* 9 *Haupt*, *ebenso Gregorius* 453;

ez ist, daz etsliche lute
nemin sich mit einander an
ein sunderlichez leben han
unde vil vremder gewonheit,
die niht mit der gemeine treit.
buch der Maccabäer 11957 *Helm;*

der trouf der got sin hus erwert,
daz er durch not dar uz vert,
daz ist die bose gewonheit . . .
beispiel Salomos (*mittelhochd. erzähl.* 106, 99)
s. akademie-texte 17, 91; *vgl. Freidank* 108, 7;
HUGO v. TRIMBERG *renner* 20443 *Ehrismann;*

und pôse werch die sein so verch
das seu pringen ain pôs gewon
und pôs gewonhait geit pôsen lon.
VINTLER *pluemen dêr tugent v.* 7421 *J. Zingerle;*

auch anhaltspunkte über das, was gewohnheitsmäszig wiederholt wird, bietet das adjectiv einigemal dar:

ez het der künec Artûs
ze Karidôl in sîn hûs
zeinen plingesten geleit
nâch richer gewonheit
ein alsô schoene hochzît.
HARTMANN *Iwein* 34 (*var.*: rittere, sîner)
vgl. dagegen gew. diu ist rîche (*s. o.*);

nu daz sîn toufaere
alles sines dinges was bereit,
nâch toufliche gewonheit.
GOTTFRIED *Tristan* 1974;

für den gegensatz zwischen der individuellen und der typischen entwicklung des substantivs werden possessivbestimmungen aller art angezogen. welche bedeutung diese namentlich für die letztere gewinnen können, zeigt KONRAD VON MEGENBERG: wer in clistiert mit rautenwazzer, sô pringt er den frawen ir gewonhait, diu menstruum haizt *buch der natur* 370; ez . . . pringt daz harmwazzer vast und den frawen ir gewonhait oder ir haimlichait 385. *weitere belege aus der älteren medicin s. sp.* 6570.

2)) *auch für die verbindung mit verbis zeigen sich unterschiede im gebrauch des substantivs je nach der individualistischen oder der typischen zielrichtung: die erstere begünstigt die function des objects, die zweite die des subjects neben dem verbum. weniger fällt der gleiche gegensatz bei der angliederung durch präpositionen ins gewicht.*

a)) *bei der richtung auf typen als träger des begriffs überwiegt*

α)) *die subjectfunction vgl.*

ôch môze wir allesament dolen
alse wir her sîn komen
swaz einem gschît ze leide
daz ist onser gwonheit dâ heime.
Crescentia 30 *Schade;*

der haiden gewonhait
was das sie alle ir weiszhait
legten an die ratt liett.
HEINRICH VON NEUSTADT *Apollonius* 397 *Singer*.

iz was ein gewonheit
obir al die judischeit.
HELWIG *mâre v. heil. kreuz* 513 *Heymann*
(*mos enim erat*);

vgl. auch iz was gewonheit in der alden êe . . . daz *predigten* 1, 34 *Schönbach*, *altes passional* 345, 79 *Hahn*,

nu was do dî gewonheid,
wer den schifbruch uf deme wasir leid,
wo danne her were geborin,
so hatte her lib und gut vorlorin
JOH. ROTHE *passion* 1186 *Heinrich*,

nu schult ir vernemin wannin diu geuînheit erûchse, daz . . . *spec. eccles.* 70 *Kelle*, *dagegen vgl:*

swie vil man vor uns lobt die alten
unser gewonheit wir doch behalten,
si sîn ûbel oder guot
wol im, der daz beste tuot!
HUGO v. TRIMBERG *renner* 4452 *Ehrismann*,

beruochen den licham
als der gewonheide gezam
mit sîdinen tuochen
altes passional 130, 15 *Hahn;*

β)) *unter den präpositionalverbindungen überwiegt die der lateinischen formel* secundum consuetudinem (ordinem) *nachgebildete:*

swes iemen anders pflac
diz enkam von ir herzen nie
unz man des andern nahtes gie
slâfen nâch gewonheit
HARTMANN VON AUE *armer Heinrich* 515;

vgl. (*s. o.*) *Iwein* 34; GOTTFRID *Tristan* 1974; *vgl. altes passional* 369, 11; (nach der gew.) 332, 11;

dô hiez man si beide stên an einen rinc
nâch gewonheite. vil manic jungelinc
in vrœlichem muote ir zegagene stunt.
Nibelungen 1621, 2, *ebenso* 946, 1;

1610, 1; *vgl.* (*s. o.*) nach aldir gew.;

dem bâbst er nâch (*var.* nâch der) gewonheit swuor.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 8730 *Seemüller;*

gnuoge ûz Beierlande solten hân genomen
den roub ûf der strâzen nâch ir gewonheit
sô heten si den gesten dâ getân vil lihte leit.
Nibelungen 1242, 3 *Lachmann*,

ebenso HARTMANNS 2. *büchlein* 561 *Haupt*, *Jüdel* 130, 7 *Hahn;* (nach der kunige gew.) LUDWIGS *kreuzfahrt* 346; (nach der minren bruder gew.) *Regensburger klarissenregel* 7 *Schönbach;*

die herren hoch ahtbær
ilten alle bloz im mit,
als man nach jægerlichem sit
spulget mit gewonhait.
JOHANN v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 18971 *Regel*,

lêret zuht und êre, daz sie sîn in gewonheit komen BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 34;

der pabest unde die cristenheit
gebuten zu gewonheit
daz man den tach uber al
dem heiligen engele viren sal
altes passional 337, 31.

. . . waz man in solde machen sleht
an ir gewonheit und ir reht
beggern und iteniwen . . .
OTTOKAR *österr. reimchron.* 11250 *Seemüller*.

b)) *wo das substantiv auf einen individuellen träger des begriffs zielt, zeitigt die mittelhochdeutsche dichtung eine für den fortschritt der bedeutungsentwicklung charakteristische wendung, bei der der träger des gewohnheitsbegriffes mit dem subject des satzes nicht identisch ist*

nu schone mûder unde maget reine
dine gewonheit mir erscheine . .
vrowede inde blitschaf gif och mir
Marienlieder 22, 38 *W. Grimm;*

ditz was Erecke leit
wand er vorchte die gewonheit
er solt in ûz getriben hân
als im vor was getân.
HARTMANN *Erec* 294,

die her sint komen
und riter wâren als ir,
die habent alle sament mir
geleistet mîne gewonheit . .
zwêne risen die sint hie
desn ist dehein mîn gast erlân
erne müese si bestân *Iwein* 6595.

dazu vgl. (*mit einer mehrheit von trägern des begriffes*):

si habent ir sorege
geworfen zerucge . . .
si sulen unsih laiten
uz tisen arbaiten . . .
ube wir wellen begen
di gewonnehait di si habend.
himmlisches Jerusalem s. Diemer deutsch. gedichte 368, 14;

anders:

Socrates spricht: 'du wilt dich lassen den zoren
überwinden, nein, tue das voren,
das dein gewonhait den zorn überwint''
VINTLER *pluemen der tugent* 1478 (*var.:* manheit);

α)) *zur unmittelbaren verbindung mit verbis vgl. hier die spärliche entwicklung der subjectfunction:*

ez waz ie ie gewonheit.
DER STRICKER *Daniel* 933 *Rosenhagen;*

(*vgl.* doe was sîne gewoneheit VELDEKE *Servatius* 1013); *gegen* ez ist site mîner herren *Nibel.* 1801, 2. *anders zu beurtheilen sind die folgenden wendungen, die der personification sich nähern:*

er hete in kurzen stunden
den helm ûf gebunden
und was viel schiere gereit:
daz lêrt in diu gewonheit.
HARTMANN *Iwein* 4976;

genau so 6998; (*ähnlich,* als in d. g. lêrte) 5329; *vgl. die rechtsformel* quum consuetudo dictat *weisthümer* 5, 1;

so irret mich diu gwoneheit.
KONRAD V. FUSSESBRUNNEN *kindheit Jesu* 75;

als in die gewonheit betwanc *altes passional* 166, 80 *Hahn; dagegen vgl. die reiche entwicklung der objectfunction:*

ez bedarf vil wol gewonheit
swer guot ritter wesen sol.
HARTMANN *Gregorius* 1564;

David was vil lutzelir gescaft.
got selbe gap ime die craft . . .
got hat inoch di selben gewonhait
ez wirdet dir huite vil lait,
daz du wider gote hie stast.
Rolandslied 4456;

Patricius het ein gwonheit:
swâ er fûr ode reit . . .
Patricius bei KRAUS *s.* 35;

ebenso RUDOLF V. EMS *Barlaam v.* 1743; *desgl. die milde königin v.* 4 *s. kleinere mhd. erz.* 154 *Rosenhagen;* (der hunt eine gew. hat) HEINRICH V. HESLER *apokalypse* (*Danziger hdschr.*) 22976 *Helm;*

kniete er drie stunt vorwar
vlehende in andacht gar
gotis groze mildekeit,
als er da vor gewonheit
hatte.
poet. bearb. d. buchs Daniel 5330 *Hübner* (*akademie-texte* 19);

das gleiche leben d. heil. Elisabeth 9790 *Rieger;*

nu hete der künec die gewonheit
daz er nimmer keinen eit
bî sînes vater sêle swuor
wan des er benamen volvuor.
HARTMANN *Iwein* 893 (wonhet A.);

das gleiche s. kleinere mhd. erzählungen 197 *Rosenhagen;*

swa ich sin zeichen vinde,
daz ich zuhant erwinde
und muz entwichen uzen wege,
wand ich der gewonheit pflege
alle zit gewonlich.
passional 347, 68 *Köpke;*

an disem ungewinne,
erzeigte ouch vrou Minne
ir swaere gewonheit.
HARTMANN *Gregorius* 453;

do sprach der bote frone
du handelst mich nu schone
dein gewonheit du brichest
herre unt vater du sprichest.
Tnugdalus s. Hahn 46, 49;

desgl. Iwein 204; *mhd. erzähl.* 174, 122; an dem hât diu nâtûr ir gewonhait verändert KONRAD V. MEGENBERG 122.

β)) *unter den präpositionalverbindungen ist auch hier die mit* nach *bevorzugt, sie ist mit dem possessivpronomen verbunden, dessen sie aber entbehrt, wenn der einzelne einem brauche folgt, der allgemeiner gilt; vgl.:*

Gâwein tet ez des tages dâ
guot als ouch anderswâ
und nach sîner gwonheit.
diu was, sô man seit,
daz nie dehein man gesach . . .
HARTMANN *Erec* 2722, *ebenso Daniel* 7502 (*akademie-texte* 19);

mit plural H. V. HESLER *apokalypse* 13552; *gegen:*

sô hin zu dem turneie
wolt er in einen zîten
nâch gewonheit rîten.
Marienlegenden 4, 14 *Pfeiffer;*

mit sinem lûder winkt er dar
dem valken nach gewonhait.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 7521 *Regel;*

dazu vgl. die belege aus dem übergang zur neuhochd. zeit.

in der gleichen richtung halten sich auch verbindungen mit anderen präpositionen, bei denen das pronomen ebenfalls fehlt:

dar nâch dô mit gewonheit
Jôsaphât ze velde reit,
daz er mit willen selten lie . . . .
RUDOLF V. EMS *Barlaam* 32, 7 *Pfeiffer;*

vgl. auch urstende s. Hahn 103, 39;

der künec Artûs beleip dâ,
daz tet er durch gewonheit: (durch die gew.)
swer einen volcwîc dô streit . . .
DER STRICKER *Daniel* 5881 *Rosenhagen.*

d) *in die lücken, die der gebrauch der mittelhochdeutschen dichtung noch offen liesz, fügen sich mannigfach verwendungen der rechtssprache ein. für diese war der lateinische — noch mehr der spätlateinische — gebrauch der* consuetudo *in vielem ein vorbild, in manchem hat die deutsche rechtssprache an* gewohnheit *auch neue gebrauchsformen entwickelt, wie sie andererseits auch gegen einzelne richtungen spröder war, so läszt sich z. b. die bedeutung von* steuer, abgabe *zwar aus zahlreichen allgemeineren verwendungen erschlieszen, in sicherer ausprägung ist sie dagegen nur selten festzuhalten, vgl.:*

der — gleich wo ein gsel an dem ent
sein aigen hantwerek da verpfent
vor den gselen bei schelmen — schelten,
mus zwo gwonheit in puechsen gelten,
so oft und er das — selbig det.
HANS SACHS *heftelmacher-gesellenordnung* 23, 67, *desgl. s.* 65, 66 *s. sp.* 6532.

im ganzen empfiehlt es sich, auf bestimmte lateinische formeln der volksrechte und urkunden zu achten, die mit überraschender treue nicht nur in der deutschen rechtssprache wiederkehren, sondern die auch den allgemeineren gebrauch viel beeinflussen, wie die vergleichssätze (*sicut consuetudo est. lex Visig.* III, 4, 2 [*monum. germ. s.* 147], VIII, 5, 1 [*s.* 346]), *die präpositionalverbindungen* (*secundum consuetudinem civitatis* I, 2, 4 [*s.* 41], *juxta consuetudinem* IX, 2, 6 [*s.* 369], *pro consuetudine* XII, 2, 17 [*s.* 426]), *vor allem aber auf die zahlreichen abhängigen genetive, die den geltungsbereich kennzeichnen, — eine auf politischer grundlage ruhende stilistische neigung, auf die schon* MONTESQUIEU *aufmerksam machte:* on voit par plusieurs monumens, qu'il y (*im langobardischen recht*) avoit déja des coûtumes locales dans la premiere e la seconde race, on y parle de la coutume du lieu . . . *esprit des loix* (1758) 3, 112 (28, 10); *dazu vgl. die älteste deutsche übersetzung von* 1753 *mit ihrer bemerkenswerthen wiedergabe der einzelnen termini:* man siehet aus verschiedenen alten denkmalen, dass es sehon unter dem ersten und zweiten königsstamme gewohnheiten dieses oder jenes bestimmten ortes gegeben. man redet darinnen von der gewohnheit des orts, des alten herkommen (*de l'usage ancien*), von den gesetzen, von den gewohnheiten (*des coutumes*) (28, 12) 3, 880. *bemerkenswerth ist, wie spärlich in den älteren dahin gehörenden verwendungen von* consuetudo *der plural vertreten ist, der auch noch im* 13. *jahrh. zurücksteht, vgl.* abrenunciamus omni juri canonico et civili, civitatensi et municipali, consuetudini scripte vel non scripte (1276) *Basler urkundenbuch* 2, 105, *ebenso* 125. 215. 296; omni juri consuetudinive (1294) *Pommersches urkb.* 3, 215, *vgl.:* secundum leges patriae vel loci consuetudinem (1294) *Pommersches urkb.* 3, 212. *dagegen vgl. den späteren gebrauch von* consuetudo *und von* gewohnheit, *wo der plural, namentlich in verbindung mit der häufung von synonymen ein hauptkennzeichen der rechtssprache bildet.*

α) da auch die verwendung bestimmter attribute der rechtssprache schon bei dem gebrauch von consuetudo *eigen, so gewinnen wir als kennzeichen dieser stilform die besondere pflege der verbindungen mit nominibus, die bei dem poetischen gebrauch des substantivs stark gegen die verbindungen mit verbis im rückstand erscheinen.*

1)) *die zusammenstellung mit synonymen, auf die schon bei der abgrenzung des substantivs gegen bedeutungsverwandte (sp. 6553 ff.) zu achten war, entspringt bei der rechtssprache zunächst aus dem bedürfniss, die abmachungen gegen alle etwaige lücken dicht und haltbar zu machen, so schwellen auch die für* consuetudo *ausgebildeten lat formeln immer mehr an, vgl.* predicta jura, libertates, proprietates, possessiones, gratias, donationes, approbatas consuetudines atque emunitates, quibus vos . . . prediti ac muniti *Brandenburg. urk. f. Tirubow* (1325) *Mecklenburger urkbuch* 7, 279 *u. a., gesteigert wird dieses bestreben durch litterarische neigungen, die um diese zeit auch in die sprache der kanzleien eindringen und die nach italienischem (lateinischem) muster auch auf deutschem boden die wortpaare häufen.*

α') dieser häufung der synonymen geht, wie bemerkt, eine begünstigung des pluralgebrauches zur seite. aller der rechten, rechtungen, si sien geschriben oder ungeschriben . . . stett-recht, landrecht, gesätzden, gewohnheiten der herren und des landes *Habsburger urkunde von* 1363 *s. Herrgott* 3, 714; mit allen diensten, vogtrechten und gewohnheiten *weisth.* 5, 131; *ebenso* 225, 347; *desgl.* (*s. o.*) 3, 556 *u. a.;* bei allen iren rechten freiheidten und gutten gewonheiten zelassende (1339) *weisth.* 4, 191; . . . ire brivilegia, brieff, gnad . . . die sie . . . auf alle und iegliche guter, recht und gewonhait herpracht haben, ze bestätigen *urk.* v. 1415 *s.* ANDREAS v. REGENSBURG 178 *Leidinger u. a. s. oben* 1, *a, β;* und solliche ire statuten iren hergebrachten rechten, gueten alten breuchen und gewonhaiten gemäss reformieren *stat. v. Thurn s. österr. weisth.* 5, 626; lantteding, freihaiten, recht, alt herkomen und gwonhaiten, so in demselben Clausner gericht . . . von alter her ie und albegen in iebung gewest . . . *weisth. v. Lienzer clause s. österr. weisth.* 5, 618; zu iren landtedingen, iren freihaiten, recht, alt herkomen und gewonhaiten *ebenda* 619. *vgl. auch* 2, 209; 3, 56. 57; nach innhallt unnser loblichen statutttn, auch guetten allten aprobierten gebrauch unnd gewonhait unnsers gerichts zu Caltharn *urk. v. Kaltern* (1519) *s. acta Tirolensia* 3, 1 *s.* 9 *u. a.* (*siehe die pluralformen sp.* 6561); alle gebräuch, herkommen, gefreiete ordnungen und gewonheiten des Römischen reichs policei-ordnung zu wider sind abgethan *reichsabschied zu Augsburg* 1548 *s.* WEHNER *observat. liber* (1608) *s.* 184 *u. a.;* (*die reichshofräthe sollen*) die wahl-capitulation, reichsabschiede . . . die privilegia, gute ordnungen und gewonheiten . . . observationes und gebräuch in acht nehmen und nach denselben ihre decreta . . . richten LONDORP *acta publica* (1668) 1, 208; nach denen darüber vorhandenen verträgen, abschieden und gewonheiten KLINGNER 4, 8 *u. a. gegen:* so ist es allewege ein gewonheit, herkommen und recht gewest *weisthum zu Staffeln* (1519), *weisth.* 2, 586; *ebenso* 5, 712 (*vermehrt durch* weisstum, gebrauch); 4, 192 (*vermehrt durch* friheit); *das gleiche* 1, 245 (*falls hier nicht plural vorliegt*); alsdann ain alte löbliche gewonhait und alts herkomen piz her gewesen ist *öst. weisth.* 3, 351; *ebenso* 6, 219; die gerechtigkeit, alts herkomen und guete gewonhait 3, 353; und darwider keine possess, verjährung oder gewohnheit zu allegieren KLINGNER 2, 367; nach ordnung des gerichts und gewonhait (1474) *öst. weisth.* 5, 441; es wird hierbei ein merckwürdiger unterschied der gewohnheit und observantz gemacht, dass letztere bloss eintzelne personen, erstere aber gantze gemeinden angehe KLINGNER 4, 10.

b)) der besonderen prüfung bei diesen zusammenstellungen bedarf das verhältniss von recht *und* gewohnheit, *im gegensatz zu den verbindungen mit* sitte, brauch, übung *oder der beliebtesten mit* herkommen (*vgl. z. b. weisth.* 1, 387. 626; 2, 80. 207. 453. 483; 3, 18. 207. 369. 404. 453 *u. a.*), *die — innerhalb der rechtsformeln — identische begriffe häufen* (*vgl.: iuxta morem et consuetudinem weisth.* 6, 496 *anm.*), *bilden* recht *und* gewohnheit *eher contrastbegriffe, die sich ergänzen. nicht immer freilich tritt dies so deutlich zu tage wie in:* dez sagen wir nüt, daz ez reht si, ez ist ein gewonheit *schwabenspiegel landrecht* 87 (*vgl.* H. FISCHER *schwäb. wb* 3, 639); auch han sie gewieset zu einer gewonheit, und nit zum rechte, dass die landsiedel des stiffts . . . ein herrn von Limburgk ein wan foll holtzes sollen führen *weisthum zu Mokstadt* (1565) *weisth.* 3, 456; *ganz ähnlich* (*mit* gewohnde) 1, 491; item das hauptrecht wist man nicht vor ein recht, den vor ein herkommen und gewonheit *Ilensheim* 5, 211; *weniger scharf, aber meist immer noch deutlich treten sich die begriffe bei der verbindung durch oder gegenüber* (*quae de jure vel consuetudine fuerunt* [1375] *Basler urkundenbuch* 2, 91 *desgl.* 96; *ganz ähnlich* 2, 95. 296; *desgl.* [1334] *Mecklenburger urk. b.* 8, 420 *u. a.*) wen wettet ie dan richter nach sinem rechte oder nach güter gewonheit *schwabenspiegel* § 138 *Laszberg, ganz ähnlich Züricher urk. v.* 1334 *s. u.* wer auch sach, das der vorgenanndt unnser herr . . an andern dingen . . recht hetten oder mit der gewohnheidt herbracht hetten *Münster* 1339 *s. weisth.* 4, 191; . . . czu gehorungen, die von rechte adir von gewonheit czu demselben halben dorfe gehoren und gehoren mogin . . *urk. v.* 1309 *bei Meitzen urk. schles. dörfer* 39; alle die recht, sie sein geschriben oder nicht geschriben, sie habens mit dem rechten oder mit gewonhait, von alter her auf dise zeit bracht *Freisinger urk.* von 1379 *s. Meichelb.* 2, 168; die frohnen und dienste, so viel deren, rechts oder gewohnheits wegen, von euch gefordert werden *s.* KLINGNER *dorf und baurenrecht* 4, 7; *wo die substantiva durch die partikel* und *verknüpft sind* (*vgl.* secundum jus et consuetudinem [1328] *Mecklenburger urk.-buch* 7, 462; jus . . et consuetudo *weisth.* 5, 1 *u. a.*), *wird der gegensatz natürlich noch nicht aufgehoben:* ein form und weiss zu handeln . . . die den keiserlichen rechten und guter gewonheit nach bestendig sein mochte *Bamberger halsgerichtsordnung* § 2 *s. Kohler u. Scheel* 2, 4; *aber der gegensatz wird hier doch gemildert und vielfach verschleiert:* etwa ist reht und gewonheit daz man vogetes dine gebiutet dristunt in dem iare . . so ist etwa sitte daz man burgraven hat, der sol rihten, uber unrehte metzen *schwabenspiegel landr.* § 1, *s.* 5 *Laszberg,* als gewonheit und recht ist in dem Rinkgau *weisth.* 4, 573; 4, 623; ez ist auch von alter her recht u gewonhait, daz ain iechich schulthaize sweren sol (1300) *Nürnberger polizeiordnungen* 7 *Baader; u. a.,* als das vor langen zeiten recht und gewonheit ist gewest *weisth. zu Kirburg* 1461 *s. weisth.* 1, 640 *desgl. weisth.* 3, 656. 658. 659. 661. 731 *u. a.* REYSCHER *altwürtemberg statutarrechte s.* 47 *u. a.;* desselben hofs gewonheit und rechtung *öfnung v. Winkel* (1417) *s. weisth.* 1, 86; *desgl.* 1, 38; nach des purgrafen ampt, rechten und gewonhaiten ist *weisth.* 5, 101; *ähnlich* 5, 420; 2, 144; 2, 254; das recht zu sprechen noch des hofes recht und gewonheit zû Spechbach 4, 34. 48, *ähnl.* 4, 273; 5, 85 (nach rechtung und gew.); von rechts und gewonheit wegen 9, 181 *u. a., das gleiche* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 185; nach recht und gew. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 21[b]; alles nach ihrem lust und gefallen, hindangesetzt der recht und alters gewonheiten administrirn *lermenblasen und ursachen des . . kriegs zw. d. catholischen u. calvinisten* (1616) *s. Londorp* 1, 205[b] (1668); *dazu treten weitere momente, die die begriffe näher bringen, wie der pluralgebrauch, vgl.* die rechte *in der obigen Freisinger urkunde, vgl.* alle ihre gericht und guten gewonheiten, so si untzhar gebracht hand, und auch nürlich geordnet haben, si sigend jetz uff ir statt buch geschriben, oder werdent noch daruff geschriben *Züricher urkunde von* 1393 *s.* TSCHUDI 1, 579, *vgl. auch die negirung:* soliche unbilliche gewonheit und unrecht *bei* HERRGOTT *genealogie dipl. Habsb.* 3, 791, dasz gottsheuser und closter dick von gezwungen diensten und von ungerechtem gwalt, bosz gwonhait und onbillich recht wachsend und grossen schaden bringen J. KNEBEL, *chronik v. Kaisheim* 127 (1531) *Hüttner; noch weiter führen die compositionsformen s. u.*

dieser mannigfaltigkeit des gebrauches gegenüber hatten die versuche der rechtswissenschaft, die beiden begriffe in ihrem gegenseitigen verhältniss zu bestimmen, einen um so schwereren stand, je mehr sie von den einzelheiten weg allgemein gültigen sätzen zustrebten. vgl. schon: des auteurs ont cru, que ce qu'on nommoit des coutumes, étoient des loix des peuples barbares et que ce qu'on

appelloit la loi, étoit le droit Romain. je prouve que cela ne peut être. MONTESQUIEU *esprit des loix* (28, 10) 3, 113; *dazu vgl. die bei* gewohnheitsrecht (*s. d.*) *angezogene litteratur. frühzeitig wird mit einem negativen bestimmungsmerkmal operirt, dem gegensatz gegen das geschriebene recht:* nach rechtem lantrechte uñ nach geschriebenem rechte, *sicut ordo juris et consuetudinis exigebat deutsche und lat. fassung* (*in umgekehrter reihenfolge*) *einer Klingenthaler urkunde von* 1276 *s. Basler urkundenbuch* 2, 118; *vgl.* gewohnheiten und dann die geschriebene recht *altes badisches landrecht* (1622) II, 4 § 2 *u. a. aber dieses merkmal versagte gegenüber der späteren aufzeichnung der gewohnheiten in den weisthümern, vgl. z. b.* gewonheit consuetudo. tacito consensu introducta. jus non scriptum . . . paulatim tamen etiam multae consuetudines memoriae causa, in scripturam redactae sunt HALTAUS 706; *daher wurde schon früher ein weiteres negatives merkmal mit* gewohnheit *verknüpft:* gewohnheit . . . wird sonst dem geschriebenen recht entgegengesetzt, nicht als ob sie nicht in schrifften könnte gebracht werden, sondern weil sie ohne promulgation des oberherrn in einem lande durch langen gebrauch als ein recht eingeführet wird J. E. v. BEUST *tract. de jure venandi* (1744) 610; *in der verbindung* durch langen gebrauch als ein recht eingeführet *liegt überdies ein positives bestimmungsmerkmal, das sowohl aus der bedeutungsentwicklung des substantivs gerechtfertigt ist als auch mit den vom römischen recht entlehnten positiven inhaltsangaben für die* consuetudo, *die den gebrauch unseres substantivs vielfach beeinfluszt haben, übereinstimmt, vgl.:* consuetudo igitur & observantia . . . sunt actiones plures uniformes hominum in una societate civili familia majore viventium *P. Herff* [(praeside) C. THOMASIO], *dissertatio inauguralis . . . de jure consuetudinis et observantie* (*Halae* 1699) *s.* 7; zu einer zu rechte beständigen gewohnheit wird erfordert, 1) dasz sie der gesunden vernunfft gemäsz sei; 2) dasz die actus, oder geschichte, wodurch eine gewohnheit wil eingeführet werden, zum öffteren vorgefallen; 3) dasz dieselbe actus zur wissenschaft majoris partus populi . . . gekommen, worausz tacitus populi consensus . . . zu mutmassen; 4) dasz die gewohnheit alt sei, und von vielen jahren hero im schwange gangen SCHLÜTER *s.* 3 (*ähnliche definitionen für englisches* custom *und franz.* coutume *ebenda*) *u. a., vgl.* solchem nach wird die gewonheit betrachtet: als ein recht, welches vermittels der stillschweigenden einwilligung des oberherrn durch die widerholeten gleichförmigen, schicklichen, auch unverrückten handelungen der untertanen binnen einer rechtmässigen zeit eingefüret wird ESTOR 3, 54. die Teutsche sahen ungemein auf ire bräuche und gewonheiten. dise machen ebenfalls einen teil der rechte aus, im falle sie ire behörige erfordernisse haben und erweiszlich zu machen sind *ebenda.*

unter bestimmten bedingungen kommen gewohnheit *und* recht *also in ihrer bedeutung eng zusammen, wobei die formeln gern bald das eine, bald das andere wort auch sprachlich näher bringen. zur* gewohnheit *treten attribute:* gute, rechte, zu rechte, beständige gew., *das* recht *wird durch ableitungen wie* gerechtigkeit *ersetzt:* nach uralt hergebrachter gew. und gerechtigkeit (1494) *öst. weisth.* 9, 186; hie ist vermerkt die gewonhait und gerechtigkait der nachpaurn ze Stumb gegen ein ander ie und ie gehalten habent von etzung und besuch wegen *weisth. v. Stumm s. österr. weisth.* 2, 145; vermerkt der stat Braunegk gerechtigkait, gewonhait und altz herchomen, die man haltet 5, 467; *ebenso* 2, 139; 6, 8 *u. a.*

solche sprachliche differencirung der substantive dient aber nicht nur dazu, sie einander begrifflich näher zu bringen, sie tritt auch da ein, wo die gegensätze hervorgehoben werden. namentlich machen sich in verbindungen von recht *die merkmale geltend, die der* gewohnheit *abgehen:* wenngleich eine gew. wieder ein beschriebenes recht lieffe, so müste dennoch, wenn alle zur gewohnheit erforderte umstände vorhanden, und die gewohnheit nach publication oder kundmachung des beschriebenen rechtes aufkommen, sothane gewohnheit von solchen würden geachtet werden, dasz ein richter . . . nach der gewohnheit urtheilen müste SCHLÜTER *s.* 2. gewohnheit *erscheint also als eine rechtsquelle, und den contrastbegriff bildet das kundgemachte oder publicirte recht, das wir jetzt als gesetz bezeichnen und dessen hauptmerkmal darin besteht, dasz es nicht durch langen gebrauch wie die* gewohnheit, *sondern durch den act der festsetzung* (*und veröffentlichung*) *unmittelbar eingeführt wird:* das recht wird abgetheilet in . . . die gesetze; und das ungeschriebene so in den gewonheiten bestehet BUTSCHKY *rosenthal* (*cap.* 526) *s.* 1097, *s. auch* 1007; hält es vor billiger, dass hierunter ins künfftige den landesconstitutionen, gesetzen, gewonheiten und allgemeinen rechtes nachgegangen werde (1749) KLINGNER *dorf- und baurenrechte* 1, 600, *desgl.* 3, 20; sobald gewohnheiten oder gesetze über privatgeschäfte der unterthanen entstehen J. S. PÜTTER *jur. encyclopäd. s.* 45, *desgl.* 34; *vgl. auch* J. H. HERMANN *teutsches systema jur. civ. s.* 24 *u. a.;* seine gesetze waren lange von ihm selbst bewilligte gewohnheiten, über die er nur als ein freimann von seinesgleichen konnte gerichtet werden HERDER (*wie d. dtsch. bischöfe*) 5, 680; ihre alten gesetze und gew. 14, 522; so lebt dies volk noch jetzt in gewohnheiten, die eigentlich nur aus seiner asche zu gesetzen gesammlet wurden (*ideen* 4, 18) 14, 360; die gewohnheit hat sich in ein gesetz verwandlet ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 59; wie . . . uralte gewohnheit zum förmlichen gesetz, wie häusliche sitte zur bürgerlichen pflicht (sich verhält) HERDER (*archäologie des morgenlandes*) 6, 68; gesetz und gewohnheit habe mit der ehe gar strenge fesseln vereinigt, und nicht selten folge nach einem kurzen zeitraum die bitterste reue HEINZE (*Hildegard* 3) 6, 141. *auf einen solchen gegensatz scheint schon die lat. formel* omni juri, statuto seu consuetudini (1277) *Basler urkundenbuch* 2, 125 (*vgl. auch* 2, 223. 296) *zu deuten; wie weit die deutschen entsprechungen sich anschlieszen, entzieht sich unserer beurtheilung:* statut und gew. *öst. weisth.* 6, 8; ordnungen, statuten und gewonheiten P. M. WEHNER *observat. liber* (1608) 181; ordnungen . . . gebräuch und . . . gewonheiten *ebenda; dazu vgl.* gewonheit *und* gesezede *u. a.:* ich verzihe mich ôch alles schirmes gaischeliches und welteliches gerihtes . . . aller gewonhait und aller gesezede der lande und der stette, und aller briefe des bapstes *urkunde von* 1313 *s. ztschr. f. gesch. des Oberrheins* 12, 229; und ensol ôch uns . . . hievor nit schirmen . . . enkein frieheit satzunge noch gewonheit der herren, der stetten noch des landes *schuldverschreibung aus Solothurn* (1392), *s. urk. z. Schweizer gesch.* 2, 266; die nach den selben geseczen und vernichtigen gewonhaiten richten und urtailen *urk. v.* 1415, *s.* ANDREAS v. REGENSBURG 179 *Leidinger;* alte gew. und gesatzt . . . des gerichts Schlanders *öst. weisth.* 3, 167; alte gewonheit ablegen, compact und vereinung ufflöszen, die gesätz verschlagen . . . (*consuetudine abolita*) ULR. v. HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 208 *Böcking;* was ain gesatzt und gew. hie *dtsch. städtechron.* 5, 73; *dazu vgl. auch:* hant wir inen bestetiget alle iriu recht friheit und gûte gewonheit und die gesetzde die man da nennt zünfte *hantfeste von bischof Johann* 1337, *s. urkundenbuch v. Basel* 4, 125; nach jres heiligen ordens ghwonheit und gesätzen *stiftsbriefe für das kloster zu Abensberg* (1485), *s.* HUND *metropolis Salisb.* 2, 227; nach gesatz und wohnheit 227.

in der neueren gegenüberstellung der gewohnheit gegen ihren contrastbegriff geht sie zusammensetzungen mit recht *ein, vgl.* rechtsgewohnheit *für die einzelne erscheinung,* gewohnheitsrecht *für das gleiche und für den begriff als ganzes; vgl.:* von dem tag an . . . ist . . . die kraft aller land- und stadtrechte und aller rechtsgewohnheiten aufgehoben *einführungsedict zum bad. landrecht von* 1809, § 17 (*s. justizgesetze f. Baden* 1, 560); nach gemeinem . . . römischen rechte sollte die gewohnheit in der that rechtsgewohnheit sein, d. h. sie muszte gegenständlich auf rechtsverhältnisse sich beziehen WETZER *u.* WELTE 5, 575; *gegen:* wir verordnen noch ausdrücklich, dass die andern gemeinen rechte . . . auch nicht einmal als gewohnheitsrecht, welches wir überhaupt . . . aufheben, geltend gemacht werden sollen 2. *einführungsedict* § 3 (*ebenda* 1, 564). *der tiefstand in der werthschätzung des gewohnheitsrechts, der hier zum ausdruck kommt, hängt mit der allgemeinen überschätzung zusammen, die jene zeit der gewaltsamen durchführung einer auf vernunftgründen beruhenden, für alle geltenden norm entgegenbrachte. über die gegenströ-*

mungen gegen diese auffassung vgl. bei gewohnheitsrecht. *hier vgl. noch:* ein rechtsgebäude, welches zwar aus der fremde . . . hergeholt war, aber durch . . . die nüchterne, klare und genaue auffassung der rechte und pflichten die sinnbildlichen handlungen und hundert unverständig gewordene gewohnheiten in den hintergrund drängte G. FREYTAG (*bilder a. d. dtsch vergangenheit* 2, 5) 19, 152.

2)) *attribute treten zum substantiv vor allem da, wo es sich den einzelnen formen der verwirklichung zuwendet, nicht da, wo es den begriff als ganzes zum ausdruck bringt. sie zielen auf die verbindlichkeit und gültigkeit einzelner bräuche und gehen zumeist von den oben besprochenen normen aus, wobei sie vielfach lateinischem vorbilde folgen.*

a)) *auch hier kehrt zunächst der begriff des rechts wieder, diesmal in der kategorie des adjectivs, in der es eins der beliebtesten beiworte der älteren sprache wird. über den engeren rahmen der rechtssprache weist dieses beiwort höchstens in der negirten form hinaus:* swe den tegeden na rechter gewonheit gift, die hevet ene wol gegeven *sachsenspiegel* II, 48 § 10; *ebenso* (na rehter wonheit) I, 63 § 4 *u. a.*; nach rehter warheit so hat sich eigenschaft von twancsal und von vancnusse erhaben, und von manegem unrehten gewalte, den die herren von alter her in unrehte gewanheit gezogen hänt *schwabenspiegel* 256, 7 (*die stelle schon im sachsenspiegel* III, 42, 6 unrechte wonheit); daz der keiser nit en hat so sere virboten, so unrecht gewonheit, die die lute machen, wan unrecht gewonheit die phlanzet wit und verleitet die lute . . . wo man die findet, die unrecht gewonheit halden, daz man die zu gerechter gewonheit brenge *kaiserrecht* II, *cap.* 47 *Endemann.*

b)) *dagegen greift der gegensatz von* gut *und* böse *über die rechtssprache hinaus* (*s. u.*), *in der er schon in den ältesten belegen an die erste unter den forderungen anknüpft, die für eine* zu rechte beständige gew. *als unerläszlich angesehen werden. es läszt sich nicht leicht feststellen, wo in jedem einzelnen falle die ethische bedeutung von* gut *vorwiegt und wo die mehr geschäftsmäszige deutung statt hat, die auf nichts anderes hinausläuft als* rechte gew.

α)) von güter gewonheit süln wir hie sprechen . . . swa gût gewonheit ist die ist gût . . . und reht . . . wan diu da reht ist diu ist och gut . . . daz ist gût gewonheit . . . und rehtiu gewonheit . . . diu wider geistlichem reht niht ist . . . und diu wider den menschelichen zuhten niht ist . . . noch wider der selicheit nit ist der eren . . . und der sele . . . disiu gewonheit heizet stete und rehte gewonheit . . . und des landes gûtiu gewonheit . . . gûtiu gewonheit ist als gût als gescriben reht . . . daz bewaret disiu srift (*de jure scripto*) *schwabenspiegel landrecht* (§ 44), *s.* 24*f. Lasberg;* als im danne gesetzet ist nach gûter gewonheit (§ 121) *s.* 60 (*vgl.: secundum jus et bonam consuetudinem* [1274] *Basler urk. b.* 2, 81 *u. u.*); von recht oder von guoter gewohnheit tuon *urkunde von* 1354, *Züricher urk. b.* I, 57 *Holz; ganz ähnlich Bamberger halsgerichtsord.* § 2 *Kohler-Scheel; dazu vgl. weisth.* 4, 297; 5, 239; 1, 99; *öst. weisth.* 5, 421; 603*f.*; 2, 203; mit sambt iren alten herkhumen und guten gewonheiten die sie redlich erworben *Karls V. bestätigung für Alpirsbach* (1530), *s. Reyscher* 51; *vgl. auch schon weisth.* 4, 191; guter gewonheit wegen, als die die gepurschaft und daz dorf von alter her praht hand *rechte zu Langenerringen* (1378) *weisth.* 3, 642; wie an jedem ort mit guter gewonheit herkomen ist *Carolina* § 80, *s. Kohler-Scheel* 1, 45; *dazu vgl.* (*s. u.*) alte gute gew.; gute redliche gew. *öst. weisth.* 9, 491; gute gew. 3, 356; 6, 219;

auff bösz gewonheit urteil geben
die dem rechten wider streben
ist diser plinden narren leben.
holzschnitt der Bamberger halsgerichtsordnung;

s. Kohler-Scheel 2, *einl. s.* 41; *vgl. schon* bose gewonheit sal man abtun, daz ir die lute icht geergert werden *kaiserrecht* II, *cap.* 47; *vgl. de mala consuetudine, consuetudines injustae, detestabiles, perniciosae s. Endemann a. a. o. vgl. auch unten sp.* 6560.

β)) *weniger verbreitet sind einzelne bezeichnungen ähnlicher richtung, die enger an lateinische formeln sich anlehnen* (iuxta . . . approbatam nostre consuetudinem civitatis *Basler urk. b.* 2, 61 (1273); secundum approbatam et . . confirmatam consuet. Basil civit. (1274) 2, 73; *desgl.* (1295) *Pommersches urk. b.* 3, 226; *secundum terre consuetudinem approbatam* (1276) *fontes rer. Austr.* II, 21, 337 *u. a.*, [1325] *Mecklenburger urk. b.* 7, 279, *ebenso* [bonos usus et app. cons.] HALTAUS 717; *statuta et consuetudines laudabiles Mecklenb. urk. b.* 9, 68 [1337]; *et consuetudinem rationabilem et praescriptam* [1329] 7, 462; iuxta antiquam laudabilem consuet. *goldene bulle* 160 *Zeumer cap.* 1, *u. a.*): die teutschen gewonheiten sind bald vilerlei, teils allgemeine, teils besondere, bald löbliche und gute, bald böse, auch tadelhafte, so wohl bejahende als auch verneinende ESTOR 3, 55; gute unde lobeliche gewonheiten zu mehren . . . ungöttliche unbillige bräuche abzunemen *s.* HALTAUS; lobeliche gew. (1358) *ebenda*. pei alter und leblicher gehonat und gerechtikat *weisth. v. Friedberg* (16 *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 6, 90, lobliche gew. 3, 351; 3 *u. a.*, *vgl. auch* löbliche gewohnheiten und dann die geschriebenen recht *altes badisches landrecht* (1622) II, 4, § 2, solche unbillische gewonheit und unrecht *diplom könig Ruprechts s. u.*; nach den . . landspreuchigen gewonheiten (1450) *öst. weisth.* 7, 193; da alwege al ehaftnen gewonhaiten . . . des gotzhus Ittingen jährlich eröfnet werdent (1420) *weisth.* 5, 108; redliche, ehrbare, vernünftige gewohnheiten *im Hamburger statut s.* SCHLÜTER *s.* 4; es soll eine gute und vernünfftige gewonheit sein *s.* BESOLD-DIETHER *continuationes* (*Nürnberg* 1679) *s.* 239; unvernünftige böse gewohnheiten (illaudabiles cons.) WEHNER *observat. liber* (1608) 181; was dergleichen hergebrachter und beweisslicher gewohnheiten mehr sein möchten KLINGNER 3, 240; *vgl. auch* heilsame ordnungen, gute erbar gebräuch, und wolhergebrachte geübte gewonheiten P. M. WEHNER *s.* 181; wohlhergebrachte gewohnheiten *einführungspatent z. allgem. preuss. landrecht* (1794); rechtsbewährte und erwiesene gewohnheiten C. F. GLÜCK *erl. d. pandekten* 1, 413; die gewohnheit wird eingetheilet in allgemeine durchgehende gew. und localische oder ländische gew. J. H. HERMANN *teutsches systema jur. civ.* (1762) *s.* 56; algemeine gewonheiten H. C. v. SENKENBERG *rechtsgelehrsamkeit* (1764) 67; algemein gebilligte gewohnheiten L. FENDERLIN *versuch eines auszugs d. röm. gesetze* (1783) 1, 18; partikulare gewohnheiten haben nicht die kraft, reichsrecht zu brechen. ob allgemeine deutsche gewohnheiten im stand sind reichsgesetze aufzuheben, ist offene frage H. DERNBURG *lehrb. d. preuss. privatrechts* (§ 21) 1[4], 41.

c)) *an ein anderes bestimmungsmerkmal, das anscheinend als wichtigstes empfunden wurde, knüpft eine weitere gruppe viel beobachteter attribute an: das römische recht hatte die formel der* consuetudo longa *vorgebildet, die aber für das deutsche nicht so ergiebig ist* . . . wann lange gewonheit, di bewert ist mit vorhenknusse und ubunge, di volget pilleich nach dem rechten (*diuturni mores*) *Iglauer jus regale mont.* (1, 5 § 9) 63 *Zycha, hier wird mehr mit der* consuetudo antiqua *operiert, vgl.* ut conventus secundum consuetudinem antiquam fiat *lex. Alam.* 36 *s. monum. germ. leg.* I, 5, 1 *s.* 94 *das gleiche Mecklenburger urk. b.* (1325) 7, 301; *vgl.: secundum veterem consuetudinem in usufructu licerat possidere . . . leges Burg.* (*lex Romana* 26, 2 *s.* 147 *u. a.*, und wer diu ze reht hat von alter gewonhait *urk. v.* 1293 *s. mon. germ. leg.* 4, 3 *s.* 617; aus alder gewonheit *weisth.* 3, 845; do ich . . zu dorfrecht sas an der gassen zu Partschina nach alter gewonhait, da fragt ich . . . (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 5, 23; nach alter gew. *weisth.* 5, 271 *Grimm*, 4, 564. 733; 5, 317; 4, 569. 5, 262. 323; *öst. weisth.* 5, 31. 6, 26; *vgl. auch* item 5 fird eime boten mit unsers hofmeisters briefe dem kuninge von Polen gesandt, das her noch alder gewonheit den tag zu Moryn mit sime rathe halden wellen *Marienburger Tresslerbuch* (1399—1409) 314 *Joachim*. . . alweg soll zuesechen, damit es bleib bei alter gewonheit *Tisner gemeindebrief* (1364) *s. österr. weisth.* 5, 169, *vgl. auch* 3, 229. eine alte gewonheit, wie es jeder zeit gehalten worden, ist stärcker, dann brief und siegel N. MEURER *s.* BESOLD-DIETHER *continuationes* (1679) *s.* 239; *vgl. weisth.* 1, 623; 1, 689; 3, 659 (*s. u.*); alte gute erbare redliche gewohnheiten HALTAUS 716 *u. a.* es wäre dann, dasz durch beständig hergebrachte gewohnheit in einem lande der schlusz von der . . . gerichtbarkeit auf die jagd vor gültig

erkennet würde J. E. v. BEUST *tractatus de jure venandi* (1744) *s.* 59; die unterthanen hätten dieses lehngeld jederzeit bezahlet, folglich wäre ihnen dessen schuldigkeit bekannt gewesen, die beständige gewohnheit müsse den titulum abgeben KLINGNER 4, 170; *ebenso* 4, 1017 (*aus* 1659) *dazu vgl.* MATTH. SCHLÜTER, rechtsbegründetes tractätelein von einer zu rechte beständigen gewohnheit *Hamburg* 1694; *vgl. auch* J. E. v. BEUST *tract. de jure venandi* 610; tief eingewurzelte gewohnheiten PÜTTER *beitr. z. teutschen staats- und fürstenrecht* 2, 18; neu aufkommende gew. 2, 19; eingeführte J. H. HERMANN *teutsches systema jur. civ.* 51; eine geübte gew. *ebenda; desgl.* WEHNER 181 (*s. o.*); dass es eine geübte gew. sei BEUST *de jur. venandi* 612.

3)) *die bedeutung, die den possessivbestimmungen gerade im rechtssprachlichen gebrauch des substantivs zukommt, ist schon mehrfach gestreift worden, vgl. den beleg aus* MONTESQUIEU *sp.* 6544; *vgl. die entsprechende erscheinung bei synonymen wie* brauch *s. sp.* 6538. *auch hier stimmen die deutschen formeln mit lateinischen über ein, doch begegnen auch abweichungen, z. b. scheinen adjectivische bestimmungen* (*vgl.* aut Romanam consuetudinem aut barbaricam esse servandam *leges Burgund. liber constitut.* 60 *s.* 92; *u. a.* consuetudinem Rostoccensem *Mecklenb. urk. b.* 7, 462) *in der älteren deutschen sprache gemieden und dringen erst viel später ein:* teutsche rechte und gewohnheiten werden mit stillschweigen übergangen J. S. PÜTTER *entwurf einer jur. encyclopädie* (1757) *s.* 24; wenn ja noch was von teutschen gewohnheiten und rechten, als chur-mcde, landsiedele, erb-pacht, eisernvieh, meyer, laszschilling und erbzins-güthern, abzugsgelde, morgengabe, weergeld, gerade, hergewette . . . erlernet wird, so musz die natur und wesen derselben ausz denen frembden rechten gezeiget . . . werden *s.* 25; *vgl. auch* DERNBURG (*s. o.*) 1, 41 *u. a. die ältere sprache bevorzugt für ähnliche fälle ortsbestimmungen:* die offnung des herkomen und der gewonheit zue Küssenberg (1497) *weisth.* 5, 219; wie sichs gebühret und im Jochemthal gewohnheit und recht ist *urk. v.* 1532 *s. cod. dipl. Siles.* 21, 21; doch ist gewonhait in dem land, daz ainer bestetigt selb dritter *Steiermärk. landrecht* (*art.* 216) 162 *Bischoff; auch dem possessivpronomen kommt hier keine besondere bedeutung zu:* und wollen der nicht haben (*als steiger*), di vor diser saczunge arme leute mit irer gewonheit (*var.* ungewonheit) gedruckt und vorleitet haben (*quorum abusus*) *Iglauer jus reg. mont.* (1, 9 § 1) 93 *Zycha u. a.; überwiegend erscheinen subjective genetive, und diese sind zumeist bei dem in präpositionalverbindung stehenden substantiv beobachtet. vor allem gehört hierher die deutsche entsprechung zu der oft wiederholten lateinischen formel: secundum terrae consuetud.; vgl.: secundum consuetudinem civitatis. leges Visigoth.* I, 2, 4 *u. a. secundum locorum consuetudinem. leges Burg. lex Romana* 22, 4 *u. a. secundum consuetudinem terrae. Basler urkundenbuch* 232, 19; 216, 1 *u. a.; secundum terre consuetudinem* (1303) *Mecklenburger urk. b.* 5, 111 *desgl.* 5, 174; *secundum consuetudinem generalem terrae* (1308) 5, 412 *u. a.; fontes rer. Austr.* II, 31, 337 *u. a.* (*juxta Marchiae consuetudinem* II, 31, 159. 204). *dazu vgl. nun:* ein iegelich fürste hat nach sines landes gewonheit bûzze . . . und ouch di richter nach ir gewonheit *schwabenspiegel landr.* § 139 *Laszberg s.* 67; dat deme clegere gerithet werde na des landes gewonheit *urk. könig Rudolfs* (1281) *s. monum. germ. leg.* 4, 3 *s.* 283; *ebenso s.* 277; (gewisheit tun nach d. l. gew.) 279 *ähnlich schwabenspiegel landr.* § 44; (des l. wonheit) *sachsenspiegel* III, 73, 3; nach landsgew. *weisth.* 1, 615; in dem Intale ist lantgewonhait *öst. weisth.* 5, 15; als lands und thals gewonhait ist 5, 96 *u. a.;* wie landes gew. und recht ist 612; wider lantsgewonheit 2, 8; vordingt sich noch der zent gewonheit und wist und sprach zu recht (1457) *weisth.* 1, 448; nach gew. und recht des dorfs (1518) *weisth.* 1, 244; noch der stette gew. *weisth.* 5, 368; si sullen sich auch halden noch guter stete gewonheit (*ad bonarum consuetudinem civitatum*) *Iglauer jus reg. mont.* (1, 5 § 16) 69 *Zycha;* dieselben pfamd er verrechten sol nach dess egenanten huses gewonheit (1483 *johanniterhaus Bubicon*) *weisth.* 1, 67; laut unsers gotzhaus privilegi, freihait und gewonhait 6, 179; dasz die gesetzlichen bestimmungen nur für den fall gegeben worden, wenn über den gegenstand durch wohlhergebrachte gewohnheiten eines orts oder distriks nicht ein anderes eingeführt wäre *einführungspatent v.* 1794 *zum allgem. preusz. landrecht. gegenüber dieser bevorzugung des subjectiven genitivs innerhalb der präpositionalverbindungen von* gewonheit *stehen andere formen ganz vereinzelt da, wie z. b. die verbindungen mit dem substantiv, das unmittelbar neben verbis steht:* landts gewonheit, wie man erbet und enterbet, das vernemet *weisth.* 1, 244; ist des hofs gew. *weisth.* 3, 460; die gewonheiten der fürstenthumben, herrschafften und gerichten, so redlich, erbar, sind in acht zunehmen RUDINGER *observationes* (1611) *s.* 207; so entstehen aus gebräuchen einzelner familien gewohnheiten ganzer gemeinheiten, städte, länder oder auch ganzer stände J. S. PÜTTER *beiträge z. teutschen staats- und fürstenrecht* 2, 13; am ende dieser periode werden die gewohnheiten der deutschen völkerstämme gesammelt und niedergeschrieben EICHHORN *dtsch. staats- u. rechtsgesch.* 1³, 4.

4)) *objective genetive oder entsprechende infinitivfügungen widerstreben dem stil der rechtssprache, der den inhalt der gewohnheiten breiter in sätzen entladet; als ausnahme vgl.:* die bisherige gewohnheit, welche als gefälligkeitsleistung bekannt ist, von fremden gemeinden das vieh oder ziefer zur sümmerung aufzunehmen, wird gänzlich hiemit abgeschafft *dorfordn. v. Flirsch* (1818) *s. österr. weisth.* 3, 245.

β) für die verbindung des substantivs mit verbis ist die rechtssprache nicht so ergiebig wie für die mit nominibus.

1)) *die subjectfunction zeigt in der verbindung mit dem verbum substantivum (ältere) formen, die beim einzelnen rechtsfall auf den gesammtbegriff der gewohnheit in einem vergleichssatze bezug nehmen, und (jüngere) wendungen, die einzelerscheinungen als eine gewohnheit kennzeichnen. also auch hiebei treten sich die beiden richtungen in der entwicklung des rechtsbegriffes gegenüber. die ersteren schlieszen sich enger an lat. formeln an: sicut consuetudo est, lex Visigoth.* III, 4, 2 (*monum. germ. leges* I, 1, 147); VIII, 5, 1 (346); *lex Burgund.* 57 (I, 2, 1, *s.* 91 *consuetudinis*); *sicut juris est et consuetudinis terrae* (1283) *Basler urkundenbuch* 2, 232; *prout generaliter est consuetudinis hujus terrae* (1324) *Mecklenburger urk. b.* 7, 223; *dazu vgl. nun:* als des landes reht und gewonheit ist (1358) *weisth.* 3, 697; als dan das vor langen zeiten recht und gewonheit ist gewest (1461) *weisth.* 1, 640; *ganz ähnlich* 2, 207; 3, 455; und man das mit der stadt insiegel siegeln solle als dan biszher gewohnheit ist *Frankfurter statut v.* 1531 *s. erläuterungen z. Frankfurter ref.* (1752) *s.* 8; *dagegen vgl.:* si sprechen das gewonheit sie — das . . . (1388) *weisth.* 3, 401; das von alter her bi unsern vordern . . . ein gut gewonheit gewesen ist . . . wer die güter inne hett in dem selben dorff . . . der mag wol hofstett da von verlihen *weisth.* 1, 91; *ebenso* 6, 484; ein lantgerichte im Cleggaû . . . daran soliche gewonhaid si: wan das geschehe, das zwene . . . mit einander zu rechten haben, welcher teil dan mer lute dahin bringe . . . das derselbe dan das rechte wider den andern behalte *diplom könig Ruprechts* (1410) *s. Herrgott dipl. Habsb.* 3, 791; zum ersten ist ein gewohnheit und alt herkommen *weisth. z. Lauterbach* (1589) 3, 369; *ähnl.* 1, 623; 3, 460; so ist es allewege ein gewonheit, herkommen und recht gewest (1519) *weisth.* 2, 586; *ähnl.* 2, 413; 1, 689; 3, 659; und von alters her war gewohnheit, dass einer mocht nemen 4 huber an sinen rathe (*Lörrach* 1492) *weisth.* 1, 328; es ist auch von alter her gewonhait und der gebrauch gewesen, das . . . es ist auch ie und ie von alter her für und für gewonhait gewest . . . *weisth. v. Schenna s. österr. weisth.* 5, 769; *ebenso* 2, 75; *andere formen kommen kaum in betracht:* was demselbigen schultheissen dagegen gebühret weiss er selbst und bringt die gewohnheit mit sich *weisthum v. Pommern* (1606) *weisth.* 2, 447; doch soll wol in acht genomben werden, damit nicht ander gewonhait dan ier altes herkomen vermag ehrwagsen *weisth. v. Vorau* (1603) *s. österr. weisth.* 6, 115.

2)) *für die objectfunction überwiegt beim substantiv die beziehung auf einzelerscheinungen, in denen der begriff der gewohnheit erfaszt wird. hier nimmt die im gemeinen sprachgebrauch so verbreitete verbindung mit* haben *beson-*

dere bedeutung an, sie scheint sich nicht an eine lat. formel anzulehnen (*anders:* habuerunt et hoc in consuetudine *leges et statuta familiae St. Petri. weisth.* 1, 806) waz rechtis und gewonheid unser herre von Veldentze hette in sime hove *weisth.* 5, 656; item sie haben die gewoheit 4, 610; iere alten recht und gewonhait, die si ie und ie gehabt habend *öst. weisth.* 3, 209 *u. oft;* wann die pergmeister mit andern amptleuten haben ein gewoheit gehabt, das . . . (*consuererunt*) *Iglauer jus reg. mont.* (1, 7 § 22) 87 *Zycha; der rechtssprache als solcher entspringen andere wendungen, die zum theil auf lat. formeln zurückführen:* unrecht gewonheit halden *kaiserrecht* II *cap.* 47 (*vgl. consuetudinem teneamus. leg. Visigoth.* XII, 2, 17 [*s.* 425]); also hat mein herr von Stambs unz heer gen euch auch solich gewonhait gehalten *weisth. v. Stouns* (16. *jahrh.*) *s. österr. weisth.* 3, 56; *desgl.* 2, 193; 7, 656, 559, 8, 18 *u. a. vgl.* dieselbig gewonheit sol auch gehallten werden *Carolina* § 85; bose gewonheit sol man abthun *kaiserrecht* II, *cap.* 47; das furbas soliche unbilliche gewonheit und unrecht abgetan werden *diplom könig Ruprechts* (1410) *Herrgott* 3, 791; abnemen (1331) *s.* HALTAUS 718; die und dergleichen gewonheiten, wollen wir, das ein jede oberkeit abschaffen, und daran sein soll, dass sie hinfürter nit geübt, gebraucht oder gehalten werden *vgl.* RUDINGER *observationes* (1611) 208; in allen diesen fällen aber die gewohnheiten in acht genommen und die rechtsprüche darnach abgefasst *s.* KLINGNER 4, 85; *das gleiche* 4, 216; hain wir scheffen desselben gerichts uszgesprochen ein alt gewonheit und herckomen (1452) *weisth.* 5, 247; und hiess sie weisen der Marg alt herkomen, gewanheit und recht *weisthum zu Altenstadt* (*Wetterau*) [1485 *übern.* 1542] 3, 453; *öst. weisth.* 5, 603; erweisen v. BEUST *tract. de jure venandi* 615; öffnen *öst. weisth.* 2, 136; erfragen 5, 603; dasz auf denen kindtaufen vor dasjenige geld, so die gevattern . . . aufgeleget, jederzeit in der scheneke hier geholet, und also eine beständige gewohnheit dadurch eingeführet worden *abschied in Grünroda* (1659) *s.* KLINGNER 4, 1017; einführen v. BEUST 615; bestäten und erneuwen *öst. weisth.* 5, 91; 95; 3, 320; verleihen *öst. weisth.* 5, 95; interrumpieren v. BEUST 615. wellicher gesessen aber ist, der sunst ain frevel begieng ausserhalben fridpots, derselb soll gerichts gewonhait, ob der darumb genuegsamblich verpurgt, geniessen und nicht in gfänknüss gelegt werden *weisth. v. Schlanders* (1490) *s. österr. weisth.* 3, 173; hier kann allerdings eine art von gesetzgebung eintreten, welche der gewohnheit zu hülfe kommt, jene zweifel . . . entfernt, und so das wirkliche recht, den eigentlichen willen des volks, zu tage fördert SAVIGNY *vom beruf unserer zeit* 17.

γ) die verbreitung der präpositionalverbindungen im rechtssprachlichen gebrauch des substantivs ist im bisherigen mehrfach hervorgetreten. sie zeigen meist den collectivbegriff, der neben subjectivem genetiv (*s. o.*) *eine einschränkung erfährt, ohne damit zum theilbegriff sich zu verengen. auch hier liegen in lateinischen formeln vorbilder vor: secundum consuetudinem, leges Burg.: lex Romanorum* 26, 2; 22, 4; *liber const.* 60, 3; — *leges Visigoth.* I, 2, 4; *lex Alam.* 36 *u. a. desgl.* (1274) *Basler urk. b.* 2, 73. 81, *u. a.*; (1276) *fontes rer. Austr.* II, 31, 159; (1292) *Pommersches urk. b.* 3, 161. 212; 3, 226; *juxta consuetudinem, leges Visigoth.* IX, 2, 6; (1252) *fontes rer. Austr.* II, 31, 159. 204. 428; *Basler urk. b.* 2, 61; *pro consuetudine, leges Visigoth.* XII, 2, 17; *im deutschen überwiegt die verbindung mit* nach.

1)) si wettent dem (*richter*) drie schillinge oder me ie nach gewonheit *schwabenspiegel landrecht* § 195 *Laszberg s.* 91; die sullen im da von dienen nach der gewanheit (*Luzern*) *weisth.* 4, 367; als dann ieglicher herr nach gewonhait zu minsten ainest im jar mit den seinen panteding halt *öst. weisth.* 3, 56; *ebenso* 6, 18; nach alter gewanheit *weisth.* 2, 294. 820; nach der alden gew. 3, 881; nach altem herkomen und gewonheit *weisth.* 2, 80; *desgl.* 2, 483; *ähnl.* 1, 626; 3, 456; 3, 404. 498 *u. a.* wasz darumb recht sei nach gewonheit der dingstatt 4, 275 *u. a., vgl. die belege sp.* 6551; die all ausgenommen werden nach gewonheit der grafschaft Tyrol *öst. weisth.* 2, 8.

2)) *auch die verbindung mit* von (de consuetudine) *ist viel beobachtet, wenn sie auch hierin dem vorhergehenden nicht gleichkommt:* so einem herrn von Kilchzarten von recht oder von gewonheit zugehörendt *dingrodel v. Kilchzarten* (1595 *weisth.* 1, 331; *ganz ähnlich* 3, 625; mit allen worten geberden und getäten von recht ald gewonheit hertzu ze bruchende nottürfftig *Appenzeller urkunde* (1463) *Zellweger* II, 1, 148. was nach ordnung der recht und nach dem bruch der lannd, einem jeden . . . zuegelassen würt . . und tät sonst alles das mit worten und werkhen *so* einem jeden appelliere von recht und gewonheit zuetun zuestät *appellation des abtes e Alpirsbach* (1488) *s.* REYSCHER *altwürtemb. statutarrechte* 47; wann es von gewonheit also her ist kommen *weisth.* 4, 610; *desgl.* 3, 666; von older gew.) 3, 244; ist von alter gueter lobl. gew. herkomben *öst. weisth.* 5, 614; (von alter gew. 2, 88; 3, 215.

3)) *andere verbindungen:* ob das von alter mit recht und gewonhait her komen si (1431) *weisth.* 3, 658; *desgl.* 3, 661; *ähnl.* 3, 678, ist mit gueter alter gew. also her komen *öst. weisth.* 5, 348; *ähnl.* 309, 5, 737; 2, 209 (*plural*); 2, 293; die zu gerechter gew. brenge *kaiserrecht* II, *cap.* 47; was nun bei bergwercken in eine solche gewohnheit nicht gebracht und ausdrücklich decidiret ist, dasselbe wird nach der billigkeit und denen gemeinen rechten gemäss entschieden MINEROPHILOS 250; in allen rechten und gewonhaiten KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 146; und inn in ir freiheit, recht und gewonheit nicht greiffen *urkunde herzog Friedrichs von Oesterreich* (1406) HERRGOTT *geneal. habsburgica* 3, 806; abe ir die stat von Bopart bi allem rechte und gewonheit wullent laissen *sendweisthum zu Boppard* (1412) *weisth.* 3, 774; *u. a. öst. weisth.* 6, 90; 3, 351 *u. a.* bei allen freihaiten und guten gew. halten *öst. weisth.* 5, 519; halten bei alter guter gew. 2, 203; wie sich vermög gueter redlicher gewonheit gebürt und recht ist *banntaiding zu Külb* 1530) *s. österr. weisth.* 9, 191; *vgl.* (gemäss) *öst. weisth.* 5, 626; das niemant under den freinden hie innen im Winkel nenung machen wider solich gewanhait die von alter im Winkel herkomen ist *weisth. v. Donnersbach* 15. *jahrh.*) *s österr. weisth.* 6, 20.

δ) neben den bisherigen — ausschliesslich vom rechtsbegriff der gewohnheit *getragenen — verwendungen zieht die neuere rechtssprache das subst. auch in dessen allgemeineren bedeutungen vielfach an:* die gewohnheit kommt nicht nur als rechtsquelle in betracht, vielmehr erhalten gewohnheiten nicht selten dadurch bedeutung, dass sie zur näheren bestimmung von solchen privatrechtsgeschäften dienen, welche auf dieselben bezug nehmen oder mit rücksicht auf dieselben ins leben traten. in dieser funktion sind gewohnheiten von wichtigkeit zur ergänzung der lücken und als mittel zur interpretation der rechtsgeschäfte H. DERNBURG *lehrb. des preuss. privatrechts* (§ 21) 1[5], 42. *die strafrechtliche litteratur ist es andererseits, die dem rechtssprachlichen gebrauch des subst. eine neue richtung giebt, indem sie diejenigen verwendungen, die von einem träger der gewohnheit abstrahiren* (*s.* II, 3), *hereinzieht, vgl.* da das strafrecht es nur . . . mit gewohnheiten zu thun hat, deren entstehungsprozess von innen nach aussen . . . verlaufen ist v. LILIENTHAL *beitr. z. lehre von den kollektivdelikten s.* 31; gewohnheit ist mithin der durch wiederholte begehung einer bestimmten handlung hervorgerufene hang zu deren weiterer begehung v. LISZT *lehrb. d. dtsch. strafrechts*[18] § 56) *s.* 244. *vgl. im besondern* gewohnheitsmässig *und* gewohnheitsverbrecher.

2) *statistik.*

a) die bibelübersetzung lässt hier die selbständigkeit LUTHERS *wieder besonders deutlich hervortreten.*

α) vielfach schränkt er den gebrauch des substantivs gegen die ältere bibel ein, theils durch bevorzugung der oben besprochenen synonyma oder bedeutungsverwandten, theils durch verwendung von verbalformen an stelle einzelner verbindungen des substantivs; zum ersten vgl. das du jm den becher in die hand gebest, nach der vorigen weise, da du sein schenck warest LUTHER 1. *Mose* 40, 13 (nach deinem ampt als du vor best gewonheit ze thun EGGESTEYN, *sicut facere consueveras*) gewenete er also bald seine leute auff der heiden sitten 2. *Maccab.* 4, 10 (zu der gewonheit der heiden EGGESTEYN, *ad gentilem ritum*, griechische sitten KAUTZSCH); *dazu vgl. auch das verhalten der Züricher bibeln, die für* weise (1. *Mos.* 18, 11; 2. *Mos.* 30, 21; 12, 4. 43) art (1. *Mos.* 18, 11) *und* brauch (2. *Mos.* 12, 4) *bei* LUTHER *ihrerseits* gewonheit *einsetzen* (*s. o.*). *zu der bevorzugung von verbalformen an stelle von substantivrer-*

bindungen vgl.: auff das feste aber hatte der landpfleger gewonet dem volck einen gefangen los zu geben LUTHER *Matth.* 27, 15 (hat gewonheit MENTEL *u. a.; auch* BEHEIM, εἰώθει, *consueverat,* pflegte WEIZSÄCKER); *ebenso* (*s. o. sp.* 6486) 1. *Samuel.* 20, 25; *apostelgesch.* 17, 2 (gewont sein *gegen* nach der gewonheit, *secundum consuetudinem*); wie man pfleget nach dem gesetz LUTHER *Luc.* 2, 27 (nach der gewonheit nach der ee MENTEL *u. a. secundum consuetudinem legis*); zur zeit wenn die könige pflegen aus zu ziehen LUTHER 2. *Samuel.* 11, 1 (in dem die künig hetten gewonheit furzegen EGGESTEYN, *quo solent reges ad bella procedere); dazu vgl. auch* wie man schüssel ausschüttet, und wil sie umbstürtzen LUTHER 2. *könige* 21, 13 (als si habent gewonheit zů vertilgen die tafeln MENTEL, *solent tabula*).

β) umgekehrt führt LUTHER *einigemal* gewonheit *ein, wo die ältere bibel mit der lat. bibel bedeutungsverwandte zeigt:* es war aber von alters her eine solche gewonheit in Israel LUTHER *Ruth* 4, 7 (ditz waȝ ein alter sit MENTEL *u. a., hic autem mos erat,* brauch KAUTZSCH); sihe, da stund der könig an der seulen, wie es gewonheit war 2. *kön.* 11, 14 LUTHER (nach dem sitten MENTEL *u. a. juxta morem;* dem brauche gemäsz KAUTZSCH); und ward eine gewonheit in Israel, das die töchter Israel jerlich hingehen, zu klagen die tochter Jephthah des Gileaditers des jars vier tage *richter* 11, 39 LUTHER (davon wůchs ein sitte in Israel und die gewonheit ward behaltten MENTEL *u. a., mos increbuit, vgl. oben sp.* 6482, sitte KAUTZSCH); und machten eine gewonheit daraus in Israel LUTHER 2. *chron.* 35, 25 (und si behüten si als ein ee in Israhel MENTEL, *et quasi lex obtinuit); vgl. vgl. auch:* kam die Susanna mit den zwo megden, wie jre gewonheit war in dem garten sich zu wasschen LUTHER *Susanna* 15 (als gestern und ehegestern EGGESTEYN, wie sie . . . zu thun pflegte KAUTZSCH); *bemerkenswert ist, wie* LUTHER *die präpositionalverbindung* nach der gewonheit, *der er gegen die vorgänger so oft ausweicht, gelegentlich gegen sie und ihre vorlage selbst einfügt:* und nam zu mir den versiegelten kauffbrief, nach dem recht und gewonheit, und ein offen abschrifft LUTHER *Jerem.* 32, 11 (*et stipulationes et rata,* gewontlike geloffte der vorkopers *niederdeutsche bibel,* satzungen KAUTZSCH); er musste jnen einen nach gewonheit des festes los geben LUTHER *Lucas* 23, 17; er hett in durfft ein zelassen MENTEL *u. a., per diem festum*) und sie giengen mit einander hin aus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen LUTHER *Judith* 13, 11 (als se plegen *niederdeutsche bibel, secundum consuetudinem suam); dazu vgl. auch* und wie seine gewonheit war, leret er sie abermal LUTHER *Marc.* 10, 1 (*ähnl. schon* BEHEIM: alse her gewonheit hatte; *gegen:* als er hett gewont MENTEL *u. a., sicut consueverat*).

γ) die fälle, in denen LUTHER *mit den vorgängern übereinstimmt im gebrauch des substantivs, betreffen fast alle die präpositionalverbindung* nach der gewohnheit: und es begab sich, da er priestersampt pfleget fur gott, zur zeit seiner ordnung, nach gewonheit des priesterthums LUTHER *Luc.* 1, 9 (nach der gewonheit der pfaffheit MENTEL *u. a. secundum consuetudinem;* nach dem brauche der priesterschaft WEIZSÄCKER, *vgl. auch oben sp.* 6481); und da er zwelff jar alt war, giengen sie hin auff gen Jerusalem, nach gewonheit des festes LUTHER *Luc.* 2, 42 (nach der gewonheit des messtags MENTEL *u. a.; secundum consuetudinem,* nach der sitte des festes WEIZSÄCKER); und gieng in die schule nach seiner gewonheit am sabbath tage LUTHER *Luc.* 4, 16 (*ebenso* MENTEL *u. a., desgl.* WEIZSÄCKER; *vgl. auch oben sp.* 6481); *desgl. Lucas* 22, 39, *Judith* 13, 11; *bei einer andern präpositionalverbindung weicht* LUTHER *gegen die vorgänger ab:* den volkomen aber gehört starcke speise, die durch gewonheit haben geübete sinnen *Ebr.* 5, 14 (umb die gewonheit MENTEL *u. a.; pro consuetudine,* durch übung geschulte sinne WEIZSÄCKER); *das gleiche trifft auch eine verbalverbindung:* ir habt aber eine gewonheit, das ich euch einen auff ostern los gebe *Joh.* 18, 39 LUTHER (wann es ist gewonheit das. MENTEL *u. a., auch* WEIZSÄCKER, *est autem consuetudo*).

b) die wörterbücher werden der eigenart des substantivs im gegensatz zu adjectiv und verbum gleichen stammes ziemlich gerecht, bei der begriffsbestimmung sind die bedeutungsverwandten reichlich herangezogen, unter den verbindungen die charakteristischen vertreten.

α) die begriffsbestimmung wird frühzeitig neben lateinischen parallelen auch durch deutsche gedeckt, mannigfaltig wie die lateinisch-deutschen zeigen sich später auch die buchungen aus neueren fremdsprachen: gewonheit, übung, brauch, sitt, weisz, *consuetudo, mos, consuetus, usus. . . . assuetudo, institutum, assuefactio . . . custom, purpose, . . . maniere, coustume, maniere du faire* HENISCH 1607; *accoustumance,* eine gewonheit, das angewöhnen, *consuetudo, assuetudo, mos, usus* DUEZ (1664) 8[a].

1)) *die deutschen parallelen stehen zum theil mit der oben* (*sp.* 6533 *ff.*) *versuchten abgrenzung des substantivs im einklang: zu einer älteren schicht gehört die einfügung* von weise *in den kreis der synonyma:* ritus, ein gewonheit oder weisz CHOLINUS-FRISIUS (1541) 768[b] (*vgl. mos,* sitt oder weisz 562[b]); *vgl. auch* (*s. u.*) 911[b]; ein neuwe weisz oder gewonheit an sich nemmen, *gestum vultumque novum capere* 136[b]; gewonheit, fürnemmen unnd weis etwas zethůn . . . MAALER 179[d]; gewonheit, weise, gebrauch S. CALVISIUS *thes. lat. serm.* 1653; nach meiner weise und gewonheit, *meo more* HENISCH 1608; humor, angebohrne art, gewohnheit, natur, weise *curiöses bauern lexicon* (1728) *s.* 87; *verhältniszmäszig wenig ist das nächste concurrenzwort* sitte *berücksichtigt: more fit,* ist sitt und gwon CHOLINUS-FRISIUS 563[a] gewonheit, brauch, sitte . . . EMMEL *sylvae vocab.* Q q 7[a]; *desgl.* HENISCH; *noch mehr gilt dies für* übung (gewonheit oder übung an sich nemmen FRISIUS [1556] 184[b]) und herkommen. *um so häufiger ist* brauch (gebrauch) *gebucht; namentlich unter den verbindungen, vgl.* CALVISIUS, HENISCH *a. a. o., vgl.* gewohnheit . . . brauch, gebruik KRAMER *königl. dict.* (1719) 2, 97; *vgl.: mihi sic est usus* . . . ich hab die weisz, gewonheit oder brauch CHOLINUS-FRISIUS (1541) 911[b]; die gew. oder den brauch behalten; etwas in — bringen; wider burgerliche — handeln MAALER 179[d]; das ist mein gew. und brauch *ebenda;* sunder gewonheiten und breuch einer ieden statt *municipale jus* 201[c]; es ist der gebrauch, man pflegt, es ist ein gewonheit CALVISIUS 410[b]; vollkommener veralter brauch und gewonheit EMMEL *a. a. o.*

2)) *unter den lateinischen parallelen ist neben* consuetudo *auf die zahlreichen belege für* mos *zu achten, das in der litteratur vorwiegend durch* sitte *wiedergegeben ist* (*s. o.*), *in bestimmten verbindungen aber bei den lexikographen gern durch* gewonheit *ersetzt wird. in zweiter linie steht* usus, *als dessen ersatzwort zunächst* brauch *zuständig ist. dann kommt* ritus (*die parallele für* weise), *vereinzelt auch* stilus *u. a.*

a)) gewanheit, *consuetudo, mos, ritus, usus vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) M. 5; *u. a.* gewonheit, *consuetudo, assuetudo, mos* DASYPODIUS (1592) F 6[b]; gewohnheit, *consuetudo, mos, institutio, usus, adsuetudo, institutum* SCHÖNSLEDER V. 6[b]; *ähnlich* HENISCH 1667; gewonheit, *mos, consuetudo, observantia, ritus, usus* STIELER 2495; gewohnheit, *consuetudo, mos, institutum, solemne, usus* STEINBACH 2, 1026; *unter den verbindungen stehen die mit präpositionen voran:* ausz gewonheit, *more* CHOLINUS-FRISIUS 563[a]; (*de more*) MAALER 201[c]; *est hoc in more positum,* die gewonheit . . . haltet so in CHOLINUS-FRISIUS 563[a]; ALER 1, 943[a] (es ist ein gew.); (*in more habere*) DASYPODIUS; *more majorum,* durch alte gew. CHOLINUS-FRISIUS 5639; *inducere aliquid in morem,* in ein gew. bringen 565 (*recipere,* in gew. lassen kommen) SCHÖNSLEDER *a. a. o. andere verbindungen sind seltener: morem inducere,* ein gewonheit annemen DASYPODIUS; (*referre,* aufbringen) CHOLINUS-FRISIUS; *habeo hunc morem,* disz ist mein gew. SCHÖNSLEDER. *dazu vgl. die attributiven verbindungen bei* STIELER (*vereinzelt auch bei*) CHOLINUS-FRISIUS *und* STEINBACH.

b)) gewonheit, *usus* TWINGER 162[a]; *abusum,* ungewonheit, *abusio,* bösz gewonhait 162[b]. *vgl. auch vocab. theut.* (*Nürnberg*) *u. a.; vgl. usurpatio* . . . gebruchung mit unrecht . . . gewonheit DIEFENBACH 631[b]; gewonheit . . . *consuetudo, mos, usus* EMMEL Q q 7[a]; gewonheit, *consuetudo, institutum, mos, ritus, usus* CALVISIUS *thes. lat. serm.* (1653) 409[b]; es ist ein gewohnheit draus worden, *exiit hoc in usus communis callositatem* ALER 1, 943[b].

c)) *in den späteren wörterbüchern schrumpfen die lateinischen parallelen zusammen, einige beschränken sich ganz auf* consuetudo *und seine formverwandten:* gewohnheit, *assuetudo, consuetudo* ALER 1, 947ᵃ; gewohnheit, *consuetudo* FRISCH 2, 455ᶜ; *vgl.:* gewohnheit, *lat. consuetudo,* bedeutet überhaupt alle handlungen, welche durch öfftere wiederhohlung uns geläufig werden ZEDLER 10, 1398.

3)) *zu den neusprachlichen parallelen (s. o.) vgl.* HENISCH; *vgl.:* gewohnheit, *coustume, façon de faire* HULSIUS (1614) 164ᵇ; *consuetudo,* gewohnheit, *coustume, accoustumance, consuetudine, uso, pratica* (1640) 70ᵃ; gewohnheit, *costume, anvezzamento, usanza, coutume, façon de faire* RÄDLEIN 385ᵃ; gewohnheit . . . *la coutume, l'usage, pratique, la mode, et l'habitude* SCHWAN (1783) 749; gewonheit *oder* gewohnheit, *the wont, use, custom, ply, habit, knack, way, manner, haunt, stile, fashion, practice teutsch-engl. wb.* (1716) 775; gewohnheit, *custom, use habit, practice* ARNOLD¹, 427ᵇ.

β) *bei der bezugnahme auf feste verbindungen des substantivs lassen die buchungen den von uns mehrfach besprochenen wettbewerb mit verbalformen deutlich erkennen: assuefacere,* gewohnait tuon TWINGER 13¹; *soleo, solitus,* pflegen, in gewonheit sein AVENTIN (*rudimenta gramm.*) 1, 420; *vgl. auch* 1, 485; gwon sein, in der gewonheit oder im brauch haben, *solere* MAALER 201ᶜ; *vgl. auch* 179ᵉ *und vgl. oben* (*sp.* 6486/7); eins gewonheit sein, *estre coustumé* HULSIUS (1596) G 2ᵃ; *consuesco,* gewohnen, in gewohnheit kommen (1640) 70ᵃ; *das gleiche schon* EMMEL Ca 97ᵃ; gewohnheit drausz machen, *adsuescere* SCHÖNSLEDER V 6ᵃ.

1)) *die verbindungen mit nominibus sind verhältnismäszig spät reichlicher angemerkt.*

a)) *von genitiven sind einzelne subjective schon bei* CHOLINUS-FRISIUS (*consuetudo majorum,* gewonheit der vorfaren 213ᵃ) *und* MAALER (nach kriegs gew.) *gebucht, die erste grosze liste giebt* STIELER: landes-, kirchen-, kriegs-, handwerker-, gerichts-, stats-, stadt-gewonheit 2196, *vgl. auch unten* (II, 2). *objectiver genitiv ist nur bei* REYHER *verzeichnet:* durch gewohnheit der wollüste, *assuetudine voluptatum* 215.

b)) *für attributive adjective ist schon* HENISCH *mittheilsamer, dessen vorgänger nur einzelnes gebucht hatten: consuetudo usitata,* gebrauchte und angenommene gew. CHOLINUS-FRISIUS 910ᵇ; die alt gewonheit wider an sich nämmen (*redire in consuet. pristinam*) 213ᵃ; *vgl.* MAALER 179¹ (alt eingewurtzlete gew.); HENISCH 1608; alte gew., *consuetudo superior, vetusta, prisca, inveterata* STIELER; alte gew. CALVISIUS, SCHÖNSLEDER, ALER; alte gew. geht der natur gleich HEDERICH 1430; die hergebrachte gew. SCHWAN 749; veralter brauch und gew. EMMEL (*s. o.*); gewonheit durch lange zeit zertrent . . . *interrupta consuetudo* MAALER 201ᶜ; beständige STEINBACH *a. a. o.; vgl. dazu oben sp.* 6550*f.* griechische, burgerliche MAALER 179¹; böse gew. *ebenda; desgl.* SCHÖNSLEDER; gottlose, böse gew. CALVISIUS; STIELER; er hat eine böse gew. an sich, *he has an ill way or manner with him. teutsch-engl. lex.:* eine üble angenommene gew. SCHWAN; gute . . . bösz gewonheit HENISCH 1608; gute gew., *consuetudo bona* ALER 1, 943ᵇ; böse gew., *consuetudo mala ebenda; vgl. dazu oben sp.* 6549. nach jährlicher löblicher gewohnheit, *solemniter* REYHER (1686) 2343; abgelegte gew., das verlehrnen, *desuetudo* HENISCH; gewonheiten, heilsame ordnung, gute erbare gebräuch, redliche wolhergebrachte geübte gewonheiten, *statuta et consuetudines locorum ebenda;* gute, feine und löbliche gew., *consuetudo elegans, incorrupta* CALVISIUS; *desgl.* STIELER; närrische . . . tägliche . . . gemeine STIELER (*s. zu* mos); lüderliche (*dissoluta*), gottlose (*impia*), verderbte (*corrupta*) STEINBACH; *dazu vgl. die lange aufzählung bei* HEDERICH, *der zu den eben angeführten attributen noch* grausame und barbarische, grobe, unanständige, angenehme, üppige, freie, beschwerliche, wundersame, neue, gefährliche, stete, kleine, lasterhafte, königliche *beifügt, sp.* 1429*f.*

2)) *unter den verbindungen des verbums ist*

a)) *die function des subjects reichlicher gebucht. die verbindung mit dem verbum substantivum wird z. b. gern entsprechenden lat. fügungen mit* mos (*vgl. sp.* 6533) *entgegengesetzt:* das ist meine gewonheit; es ist nit mein gew. *bei* MAALER, DASYPODIUS, SCHÖNSLEDER, ALER, STEINBACH, ADELUNG *für* in more habere, habere morem, in more positum est. *vgl dagegen die anlehnung an verbindungen von* consuetudo *in den formeln der rechtssprache s. o* (*sp* 6553). *mannigfaltig ist das eintreten und aufhören der erscheinungen erfasst:* die gew. erwächst (DASYPODIUS); — bricht ein (MAALER); — reisst ein (SCHÖNSLEDER, HEDERICH, SCHWAN); — greift um sich (HEDERICH); — kömpt auf . . . ab (CALVISIUS, STIELER). — nimt täglich zu (MAALER); — überhandt (CALVISIUS, HEDERICH). *dazu vgl.:* die alt gew. ist etwas verendert MAALER 179¹; ausz übung wird gewohnheit, *ex exercitatione consuetudo gignitur* ALER 1, 943ᵃ; es wird eine gewohnheit daraus FRISCH 2, 455ᶜ. *mehrfach ist die wendung gebucht:* die gew. bringt es mit sich (CALVISIUS); wie es d. g. mit sich bringt (HEDERICH). *diese fügung, die z. b. der rechtssprache ursprünglich fremd ist, entstammt dem sprichwort und dessen schon in der antike bemerkbaren neigungen zur persönlichen auffassung:* gewonheit ist die andere natur (HENISCH, ALER, SCHWAN, *vgl. oben sp.* 6531); — ist ein grosser gewalt (HENISCH); — hat leichte bürde (HENISCH); was thut gewonheit nicht? *what is not custom a powerful tyrant. teutsch-engl. wb., das gleiche* ALER, ADELUNG; *vgl. aber:* ein saumrosz macht seine gew. grosz HENISCH.

b)) *auch für das object fällt in den buchungen der begriff der stetigkeit oder veränderung am substantiv vor allem ins gewicht, die verba sind hier jedoch nicht so anschaulich, und die personification geht leer aus:* die gew. behalten (MAALER, HEDERICH); seine gew. halten (REYHER). *vgl. oben sp.* 6553. eine gew. beobachten (STIELER); *für das früh und viel verwendete* haben *fallen die zeugnisse spät und spärlich.* die gewohnheit haben sie vor zeiten schon gehabt HEDERICH 1430; eine gew. an sich haben ADELUNG. *für die veränderungen vgl.: redire in consuetudinem pristinam,* die alt gewonheit wider an sich nämmen CHOLINUS FRISIUS 213ᵃ; eine gew. an sich nemen (MAALER, DUEZ, ALER, ADELUNG); — annemen (DASYPODIUS), — auffbringen (CHOLINUS-FRISIUS, SCHÖNSLEDER, ALER); — abbringen (ALER); gew. einführen (STEINBACH, HEDERICH, ADELUNG); — ablegen (ADELUNG); eine gew. aus etwas machen (*teutsch-engl. wb.* ALER); böse gew. ändern (CALVISIUS, STIELER); ich will euch diese gewonheit wieder abgewehnen I will break you of this haunt *teutsch-engl. wb., dazu vgl.:* ein alt eingewurtzlete gewonheit kan man beugen, aber nicht brechen HENISCH 1608.

3)) *die präpositionalverbindungen.*

a)) etwas in ein gewonheit bringen (MAALER, CHOLINUS-FRISIUS, ALER); — lassen kommen (SCHÖNSLEDER, STEINBACH); zur gew. machen (SCHWAN); zur gew. werden (DASYPODIUS, STEINBACH, FRISCH); auf die gew. kommen (HEDERICH); von seiner gew. abstehen (CALVISIUS, HEDERICH); — abgehen (STEINBACH); — abbringen (SCHWAN); aus der gew. kommen (entwonen) EMMEL, SCHÖNSLEDER *teutsch-engl. lex.*, bei seiner gew. bleiben (STIELER, ALER, SCHWAN); art gehet für alle gew. HENISCH.

b)) nach gewonheit (MAALER, EMMEL. meiner gew. nach, *pro meo more* DUEZ 8ᵇ; nach seiner gew., *pro consuetudine ejus* FRISCH 2, 455ᶜ. *vgl auch teutsch-engl. wb.*, SCHWAN. nach der gew.) CALVISIUS; ausz gewonheit, de more MAALER 201ᶜ; (more) CHOLINUS-FRISIUS 563ᵃ; ausz gew. wirdt zuletzt recht HENISCH 1608; ich thue es aus gew. I am wont do so *teutsch-engl. wb.* aus der gew. RÄDLEIN; wider gew. (MAALER, STIELER); wider die gew. (FRISCH, HEDERICH); wider gew. tun (STIELER, CALVISIUS. über gew. STIELER. über die gew., *extraordinary teutsch-engl. wb.*).

γ) *ungewöhnlich zahlreich sind die mundartlichen buchungen:* jewanheit FISCHER *mda. im preusz. Samlande* 53; gewäned GERBET *Vogtland* 178; gewünheit BAUER-COLLITZ 40ᵃ; kwuunet MEISINGER *Rappenau* 82ᵃ; gewunecht *wb. d. Luxemburger mda* 145ᵇ; gewoinecht GANGLER 180; kewuunet LENZ *Handschuhsheimer dialekt* 128ᵃ; gewehnheit, gewenichet, gewonhet, geweining, gewunheit, gewinecht FOLLMANN (*Lothr.*) 203ᵃ; gewinget, gewinchet AUTENRIETH *Pfälzer wb.* 53; gwohnat (*bayrisch* ZAUPSER *s.* 50; *ohne belege* SCHMELLER 2², 933 gwönet H. FISCHER

schwäb. wb. 3, 639; gwanet, gwonig TOBLER 247 (*vgl. auch oben sp.* 6539); gewaanhiit *mundart v. Habkern* (*Schweiz s. ztsch. d. mda.* 1907, 67); kwônet, kwûnet, kwênet *u. a.* MARTIN u. LIENHART 2, 832ª. *dort sind für das Elsässische auch einzelne wendungen* (in der gew. haben, in seiner gew. sein, ein zur gew. werden) *angemerkt, vgl. auch:* er het eso-n-e g'spässigi gw.: wënn ᵉr mit eim redᵉt, së luejt ᵉr allewil uf d ander lüt; s suffeⁿ unᵈ s flueche^{n} sinᵈ laster unᵈ keⁱn gᵉwoʰnheiteⁿ. *vgl. auch:* eny iwel gewoinecht, *une mauvaise habitude* GANGLER 180; i hau's scho in der gw.; es ist bei ihm so e gw.; 's ist schau so sei gwohnet H. FISCHER; er het's in der g'woned SEILER *Basler mda.* 154ᵇ; *dasz die mundart trotz allem aber im gebrauch des substantivs gegen die schriftsprache zurückbleibt, zeigt sich z. b. bei* JEREMIAS GOTTHELF, *bei dem eine stelle wie:* sie seien in ihrer gewohnheit fortgefahren und hätten gelächelt in den maulecken (*Uli der knecht,* 11. *cap.*) *im original lautete:* sie seien in ihrem trapp fortgefahren *s.* 141 *Vetter. aus niederdeutschen mundarten wird noch heute die alte concurrenzform mit dem dentalsuffix* (*s. sp.* 6482) *bezeugt:* gewénde LEICHENER (*Cronenberg*) 46ª; gewende HÖNIG (*Köln*)² 65ª; *vgl. auch:* gewônheid . . . gewônte TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 625ª. *zu den formen ohne präfix vgl. oben.*

c) auch im sprichwort ist das substantiv ungewöhnlich bevorzugt gegenüber dem adjectiv und verbum. einzelne wendungen bewegen sich zwar in den gleichen gedankengängen: was doch die gewohnheit nicht thut, sprach der schneider und warf lappen vom eigenen tuch in die hölle HETZEL *wie der deutsche spricht s.* 114; *vgl.* WANDER 1, 1683; es ist alles eine gewohnheit, nur's hängen nicht (sógar's hängen) 1680; es kommt alles auf die gewohnheit an, sagt die köchin und zieht dem aal die haut ab FRISCHBIER *preusz. sprichw.*² 90. *in den meisten fällen geht das substantiv jedoch eigene wege und zieht kraft der personification, die ihm im sprichwort vor allem zukommt* (*vgl. auch* II, 3), *mannigfache vergleiche und bilder an sich, vgl.:* wer in der gewonheit erwarmet, der lest im den peltz nicht gern nemen LEHMAN 316; gewohnheit wächst mit den jahren WANDER 1, 1681 *u. a.*

α) dieser auffassung dient vor allem die zusammenstellung mit anderen substantiven, so das oben besprochene gewonheit ist die andere natur S. FRANK *sprichw.* 1 (1541) 31ᵇ; (ein gewonheit wirt in die natur verwandlet, das sehen wir an unseren jungen wol GEILER v. KEISERSBERG *narrenschiff* 100ª); *das gleiche bei* LUTHER, HENISCH, PETRI, EYERING *u. a. s.* WANDER 1, 1681; REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, 309; *vgl. auch:* wie wol man sagen wil, das die gewonhait die ander natur sei FERDINAND v. TIROL *spec. vitae hum.* (*neudr.* 79, 60), *ebenso* GRETTER *erkl. d. ep. Pauli a. d. Römer* 314; CHOMEL 4, 1064; gew. wird zur andren natur H. FISCHER 3, 639; ist e halbe natur *ebenda. dagegen vgl.:* die gewonheit ist der natur meister LEHMAN 318 (*regina rerum omnium est consuetudo*); gewonheit ist der könig über den verstand, vernunft ist der gewohnheit knecht LEHMAN 318; *gravissimum imperium consuetudinis,* gewonheit ist ein grosz gewalt S. FRANCK *sprichw.* 1 (1541), 69ª. *den wendungen von an- und ablegen der gewohnheiten entsprechen die vergleiche mit kleidungsstücken:*

auch spricht man: gewonheit frembd
ist ein steheles hembd.
HANS SACHS 1, 301ᵇ.

das gleiche PETRI 2, F *f* 4ᵇ, HENISCH 1608; es ist mir leid, ich hab halt eine solche gewonheit an mir, ich kans nicht lassen. ecce! . . . so thut gleichsam die gewonheit dem freien willen einen arrest an! haist das nicht, die gewonheit ist ein eisern pfaidt? ABRAHAM A S. CLARA *Judas der ertzschelm* (1686) 1, 235; *desgl.* 384. 395. 416;

gwonet is en eisene pfaed,
wer s' auszuihht, thuet si' laed.
SCHMELLER 1², 444.

das gleiche schon ZAUPSER *vers. eines bair. idiot.* 50; *vgl. auch* FROMMAN 6, 38; REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, 310; GRAF *u.* DIETHER 11, WANDER 1, 1686;

gewohnheit ist ein eisern kleid.
J. Chr. GÜNTHER (*als er gott um beständigkeit . . . anflehte*) *ged.*² 70.

dazu vgl.: man kan nicht so bald andere sitten und gewonheit annehmen als ein new kleid LEHMAN 317; alte gewohnheiten legt man nicht so leicht ab W. RAABE *alte nester s.* 154. *andererseits vgl.:* gew. ist ein eisern band WANDER 1, 1680; ein rost *ebenda; u. a. dagegen vgl.:* gewonheit ist ein leichte bürde LEHMAN 314 (hat leichte bürde HENISCH 1608); gewonheit ist ein recht das im land gebohren, erzogen und erwachsen ist *ebenda;* missbrauch ist keine gewohnheit PISTORIUS (4, 89) 283.

β) nicht die gleiche verbreitung haben die sprichwörter gewonnen, die von dieser persönlichen auffassung aus das mit dem subst. verbundene verbum beleben:

nimmt die gewonheit uberhandt,
so geht sie durch ein gantzes landt.
S. FRANK *sprichw.* 2 (1541), 70ª;

das gleiche PETRI 2, 500; HENISCH 1608; *s.* WANDER 1, 1683; gew. billicht alle ding, aber nicht allezeit mit recht PETRI 2, F *f.* 4ᵇ; macht schwer ding leicht *ebenda;* gewonheit lindert alle ding S. FRANK 1, 31ª; *das gleiche* HENISCH 1, 1681; gew. kann den schwersten stein leichten federn gleich machen STOPPE *Parnasz* 441; wer sein gewonheit bricht, der beleidigt sein gesundheit, *intermissa consuetudo animum et corpus incommodat* LEHMAN 314; gewohn bricht eid und eisen 318 s. WANDER 1, 1681.

γ) mehrere der eben belegten wendungen bevorzugen im besonderen den zutritt von attributen, die ihrerseits die entwicklung nach der seite der personification zurückhalten: böse gewonheit ist ein eisernes pfaidt, ein rost *u. a.* WANDER 1, 1679; grauissimum est imperium consuetudinis. ein bösz gewonheit lâszt sich nicht (wie mann dañ an den heuchlern sicht) bald abstelln ALBERUS *praecepta vitae* (1548) 120ª. *der gegensatz von* gut *und* böse *hat namentlich in rechtsformeln hier eigenes leben getrieben* (*vgl.* GRAF *und* DIETHER *s.* 12—14), *von dem aber nur weniges allgemeinere bedeutung hat:* gute gew. gut recht (*s. schon kulmisches recht* V, 53); böse gewohnheiten machen kein recht (ESTOR 1, 20 § 49). *dazu vgl.:* böse gew. macht kein ding gut AGRICOLA 135. *das gleiche gilt für die* alte (*nur selten* lange) gewohnheit (*vgl. oben sp.* 6550*f.*): alte gewohnheit ist stärker als brief und siegel GRAF *u.* DIETHER 12; eine alte gewohnheit soll man nicht brechen, *antiqua consuetudo non est violanda* PISTORIUS (4, 89) 282; *vgl. auch* WANDER 1, 1680; *vgl. auch:* alte gewonheit und alte fass wollen von jhrem geschmack nicht lassen EYERING 1, 46 *s.* WANDER 1, 1679. *vgl. die wendung aus* W. RAABE *oben.*

3) *formen.*

a) die stammsilbe (*vgl. auch sp.* 6558/9).

α) die für den stammvocal (*s. sp.* 6477. 6489) *besprochene schreibung mit* a *findet sich hier vor allem in oberdeutschen* (*schweiz.-bayr.*) *denkmälern, die zeugnisse fallen früh:* gewanhait *var. z. Iwein* 204; *jüng. Titurel* 5344; *bischofs und dienstmannenrecht v. Basel* § 2; *weisth.* 4, 367 (*Luzern*); 3, 656 (*Bayern*); *urkundenbuch v. Goldenkron* (1363) *fontes rer. Austr.* II, 37 *s.* 137; *öst. weisth.* (15. *jahrh.*) 6, 18; (16. *jahrh.*) 9, 612; *vgl.* gewaanheit W. HOPF *wb. d. mundart v. Habkern s.* 67. *zum niederdeutschen vgl.* gewanheit *jüngere glosse z. Reincke de voss* (*Brandes s.* 17); *andererseits vgl. die niederdeutsche variante* gewenheit *neben* gewonheit (1281) *monum. germ.-leg.* 4, 3 *s.* 283; *die gleiche form ist aber auch aus dem südwesten belegt:* und sol sie auch daselbs nach der selben geriht rehte und gewônheit genügen und sich damid genûgen laszen *rathsbuch zu Landau* (1432) *s. z. f. gesch. des Oberrheins* 18, 13.

β) die schreibung mit h, *die an formen von* gewonen *und* gewon *zunächst der längebezeichnung in offener silbe galt und von da auch auf die übrigen formen überdrang, wird — allerdings sehr spät — auch auf unser substantiv übertragen:* HULSIUS *schreibt* 1614 gewohnheit *gegen* gewonheit *in der ausgabe von* 1596; HENISCH *hält noch an* gewonheit *fest,* DUEZ (1664) *hat* gewonheit *neben* ungewohnheit *und* gewohnt; REYHER (1686), SCHÖNSLEDER, RÄDLEIN *bieten übereinstimmend* gewohnheit, *das seitdem lexikographisch gesichert ist* (*ausnahmen* STIELER *s. o., vgl. auch* gewonheit *oder* gewohnheit *teutsch-engl. lex.*). *ähnlich, nur noch conservativer verhalten sich die denkmäler. bei* LEHMAN (1630) *ist zwar* gewohnheit *bezeugt* (*s.* 320), *ebenso* RIST *friedewünsch. Teutschland* (1648)

66; *doch vgl.* gewonheit SCHOTTEL *friedenssieg* (1648) *s.* 11; C. WEISE *erznarren* (1673) *s.* 22; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 29; *das gleiche durchaus bei* BUTSCHKY *und vorwiegend bei* ABRAHAM A S. CLARA, *nur vgl.:* gewohnheiten *etwas f. alle* 3 (1711) 189. *unter den weisthümern kennen auch die spätesten niederschriften kaum ein* h (*ausnahme* gewohnheit *öst. weisth.* 9, 186); *die entgegengesetzte erscheinung, der doppelnasal, ist gelegentlich in den öst. weisthümern bemerkt* gewonnheit 9, 612.

b) die flexionsformen.

α) in den genetiv sing. dringt bei zusammensetzungen später das dem masc. zustehende 's' ein. gegen: dasz si . . . kainerlai sachen von kainerlai recht, brauch oder gewonheit wegen nichts schuldig sein KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 127 *Hüttner;* von rechts und gewonheit wegen *öst. weisth.* 9, 181; von rechts und gewonheit wegen hätte der hauptmann . . . pferd und gewehr . . . erben sollen GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 185 *neudr.; vgl.:* so viel deren rechts oder gewohnheits wegen, von euch gefordert werden KLINGNER *dorf- u. baurenrechte* 4, 7; von natur und gewohnheits wegen WIELAND 24, 231.

β) der plural ist in zahlreichen älteren belegen noch mit der alten starken form des fem. bezeugt: hiernach sten geschriben solche stigke und gewonheide als die stat Fulda . . . haben sol (1372) *s. Endemann, kaiserrecht s.* 18 (*einl.*); das furbas soliche unbilliche gewonheit und unrecht abgetan werden (1410) *s. Herrgott* 3, 791; das sind unnser alte recht und gewonhait *weisth.* 3, 731; 3, 656; all löblich gewonhait, die man biszher auf dem aigen gehalten hat 7, 539 *u. a.* (gewonheiten 7, 472, 5, 95 *u. a.*); so gwem das künigreich in grosz armůt, dann alle böse gewonheit wurden da inne ufferhaben ELISABETH v. NASSAU *Huge Scheppel* 7[r] *b Urtel;* öfneten der hersch. alten recht, freiheit und gewanhait (1444) *öst. weisth.* 2, 136; altiu recht und gewonhait die sie ie . . . gehabt 3, 209; *ebenso* 3, 214; 5, 91 *u. a. bei dem versagen der anhaltspunkte, die die flexionsform bieten kann, ist es freilich schwer, von der bedeutung aus zu urtheilen, da das substantiv als collectivbegriff hier oft sehr weit geht:* aller irer (*der schönen frau*) gewonheit gar wol unterricht was ARIGO *verdeutschung des decamerone* 145 *Keller u. a.;* die zeit machet einige gewonheit bei uns daraus BUTSCHKY *rosenthal* (*no.* 209) *s.* 431; *vgl.* vil gewonheit ORTOLF v. BAYRLAND 49[b] (*s. u.*); nach den gotshus alten rechten und gewonhait *urk. v.* 1358 *s. acta Tirolensia* 1, 270; *ganz ebenso öst. weisth.* 5, 420 (*var.* gewonhaiten); 2, 144; alle die guten sitten und gewonheit *Pontus u. Südonia* (1438) l 6[b]; WYLE 136; KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 126; ein rechter spiegel der welt sitten und gewonheit SCHOTTEL *friedenssieg* 11; di obgemelt alte herkomen und gewonheit sollen hinfür . . . gehalten werden *öst. weisth.* 3, 356; dasz man die leut von der schlimmen bösen gewohnheit und von denen lastern abgehalten ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 55.

die ersten belege für den pluralgebrauch überhaupt waren oben (*sp.* 6544/5) *aus der rechtsspruche nachgewiesen worden, wo auch* gewohnde (*s. sp.* 6481) *im plural bezeugt ist. zur neueren schwachen form vgl.:* gewonheiten (1339) *weisth.* 4, 191; *desgl.* 5, 151; 225; 317; 3, 556 *u. a.; vgl. auch* (*aus* 1363) *Herrgott* 3, 714 *u. a.,* rechte . . . die sich . . . auf herkommen und gewohnheiten gründen J. S. PÜTTER *jur. encyclopäd.* (1767) *s.* 10; wenn daher in Deutschland durch verjährung und gewohnheiten rechte . . . entstanden sind A. F. J. THIBAUT *jur. encyclopäd.* (1797) *s.* 209 *u. a. für den literarischen gebrauch bietet* HESLER *das erste zeugnisz im reim auf leiten:*

> die wolde her zu erst vorleiten
> noch sinen gewonheiten,
> swar im state des gelac.
> H. v. HESLER *apokalypse Danziger hdschr.* 13552 *Helm*

der plural ist hier um so auffallender, als es sich nicht nur um eine inzelnes individuum als träger des begriffes, sondern bei diesem auch um eine einzelne richtung, nicht um eine ganze spielart von eigenheiten handelt. in beiden beziehungen ist das folgende zeugnisz einleuchtender: als er nun in die herberg kame, befraget er sich der gewonheitten des koniglichen hoffes und begeret . . . unterricht zů werden, ob auch frembde namhafftige ritter am hoff weren WARBECK *die schöne Magelone cap.* 3, 7, 4. *wo diese beiden züge vereinigt sind, ist der ergiebigste boden für den pluralgebrauch, der in der neueren sprache hauptsächlich sich entwickelt und in der sprache* HERDERS *breiten raum einnimmt. bei der beziehung auf ein einzelnes individuum gewinnt das substantiv in solchem plural eine besondere färbung, die es deutlich vom plural* sitten *abhebt. wo die träger des begriffes unbestimmt bleiben, wird andererseits der singular begünstigt, in der richtung auf's abstracte ebenso gut wie in der personification:* die empfindungen und triebe der menschen sind allenthalben dem zustande, worinn sie leben und ihrer organisation gemäsz; allenthalben aber werden sie von meinungen und von der gewohnheit regieret HERDER (*ideen* 8, 4) 13, 319. *andererseits vgl.:* dieser gegensatz erinnert mich eines spiels von den gewonheiten, wann nemlich jedem in der gesellschaft vorgegeben wird, zu erwähnen, welche böse gewonheit abzustellen, und hingegen, welche gute gewonheit er einzuführen für rahtsam achte? HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 4.

1) *der plural bei der beziehung auf individuen als solche:* ihre zuversicht . . . hat mir den muth gegeben in ein dasein einzutreten, von dem mich tausend gewohnheiten und rücksichten abhalten wollten AUERBACH *neues leben* 3, 348; gewohnheiten und eigenheiten GÖTHE 26, 28; gang, stimme . . und gewohnheiten KLINGER *Faust* III, 3 (*s. o.*); die laster und böse gewohnheiten, die ihn unglücklich machen HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 10) 18, 300; *das gleiche schon* ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* (1721) 1, 71; entschuldigt euch auch nicht mit euren bösen gewohnheiten SCHIVER *seelenschatz* 438[f]; böse gewohnheiten HERDER 16, 609; 17, 281; (niedrige triebe . . . abscheuliche gewohnheiten *ideen* 4, 4) 13, 147; (ühle gew.) 16, 535; meine reinsten empfindungen und gewohnheiten hat sie mir angebildet (*kl. schr.* 1791*ff.*) 18, 173; (ideen, gew. handlungsweisen 20, 182 (*christl. schriften* 5); diese gewohnheiten waren der klarheit und genauigkeit seiner ideen förderlich GÖTHE (*übers. v. J. v. Müller rede auf Friedrich d. grossen*) 49, 198; dasz ein oberster darunter war, ein sonderbarer mann, von dem Ohluf in der folge allerlei gewohnheiten angenommen hat, z. e. einen heroischen blick, eine seltsame art zu sprechen GERSTENBERG (*skizze zum Hypochondristen*) 100 *Fischer, zu* gewohnheiten haben *s.* GÖTHE 2, 200, *vgl. oben sp.* 6531.

2) *die beziehung auf eine gattungsmäszig abgegrenzte gruppe von trägern des begriffes, der ja der pluralgebrauch der rechtssprüche entsprungen ist, trägt diesen auch für die allgemeineren litterarischen wendungen:* ir süllent auch wissen, das trunkne leut vil gewonheit haben nach ir natürlichen art, die sanguinei lachent und lauffent umb und umb . . . und colerici claffent vil und werdent leicht zornig und erwegt, die flegmatici schlaffent gern und in traumet gern schwer traum und erschreckent gerne, die melancolici traurent gern und wainen gern ir sünden ORTOLF v. BAYRLAND 49[b]; die zu selbigen ersten zeiten geübte gebräuch und gewonheiten des königreichs Portugal CACCIA *heil. Antonius v. Padua* 5, und so vieler völker tracht und sitten, anstellungen und gesetze, leben, gewonheiten und sprachen umbsonst erlernen SCHUPPIUS *schriften* 579 (*von der kunst reich zu werden*); ein hoher aufschwung, eine zügellose lieeni lag weder in der gemüthsart, noch in den gewohnheiten sitten und gesetzen der Deutschen HERDER (*zerstr. bl.* 5) 16, 222; (ihre alten gesetze und gew. beibehalten 14, 522 (*ideen, zusätze*); unter der bedingung, dass ihnen . . . die gerechten gewohnheiten und freiheiten des reiches gesichert würden v. RANKE 14[8], 54; ihre sitten und gewohnheiten verändern sich unaufhörlich S. G. v. VOGEL *s.* 7; ihr Koran lehte im herkommen, in gewohnheiten und vorzügen, die sehr miszleitet werden konnten HERDER (*ideen, zusätze*) 14, 548; den ionisch südlichen geist, der alles durchbrennt und durchflammt, und von keinen verhältnissen oder gewohnheiten sich binden läszt HEINSE (*Hildegard* 3) 6, 151; aber sehen sie das volk hier an . . . das hebt seinen strickbeutel, den kupferkessel, in dem die mutter würste gekocht hat, es hebt eine zerbrochene pfeife . . . ebenso alle miszbräuche, die zehntausend verrotteten gewohnheiten seines lebens G. FREY-

TAG (*soll u. haben* 2, 7) 4, 307; *vgl.* (übeln gew. und missbräuche) HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 314; (trägheit und böse gewohnheiten der menschen) HERDER (*briefe z. beförder. d. hum.* 10) 18, 242; auch sind die vorurtheile, die leidenschaften und gewohnheiten, worauf sich das reich dieser geister stützt, so verbündet, und in einander geschlungen, dasz keine schlange berührt wird, ohne dasz sich alle in einander gewundene regen (*christl. schr.* 1797) 19, 373; auch wir gestrengen haben eine menge von gew. und grundsätzen angenommen, welche in früheren jahrhunderten geächtet waren HEINRICH LAUBE *ausgew. werke* 7, 53; meistens kommen in schwachen stunden die irrthümer und fehler, die bösen eindrücke und gewohnheiten unsrer jugend als feinde über uns HERDER (*kl. schriften* 1791*ff.*) 18, 367; er versenkte sich sogleich in die vorbereitungen, suchte sich über betrieb und gewohnheiten des verlagshandels bei bekannten und durch bücher zu unterrichten FREYTAG (*Karl Mathy*) 22, 214; es ist ja auch richtig, dass stil und gewohnheiten der theater verschieden sind HEINR. LAUBE 7, 156; dasz sie mit der zeit so wenig die gewohnheiten der kirchen achten ABRAH. A S. CLARA *lauberhütt* 2, 53; so ists mit allen gewohnheiten der vielgestaltigen menschlichen form, ja mit allen erscheinungen auf unsrer runden erde HERDER (*ideen* 3, 11) 14, 38; nun ist . . . Tacitus . . . zu loben, dasz er . . . staatssachen in sich begreiffet von . . . gewohnheiten fürstlicher personen BUTSCHKY *Pathmos s.* 30; sie erwachsen ganz aus den gewohnheiten ihrer zeit H. LAUBE 5, 13; in denselben zween Libien sind . . . mancherlei leute . . . mit mancherlei weise, mit seltzamen gewonheiten und glauben OTTHO V. DEMERINGEN *übers. des J. de Monteville s.* 208, *desgl.* 235; *vgl. auch* 203, *s. oben;* die allgemeine stimmung der stadt war gegen den Türken, bei den männern wegen seiner grausamkeit und bei den frauen wegen seiner schlechten häuslichen gewohnheiten G. FREYTAG (*schlusz der ahnen*) 13, 247; ich habe meinen verdrusz über dergleichen abgeschmackte gewohnheiten (*beim glückwünschen*) bei verschiedener gelegenheit spüren lassen GOTTSCHED *vern. tadl.* (1725, 2. *stück*) 1 (1738), 15; ich fürchte, dasz jeder die armseligen gewohnheiten des winkels, in dem er gebohren worden, für die eigentlichen sitten des gemeinschaftlichen vaterlandes halten dürfte LESSING (*hamb. dramat.* 22) 9³, 274; viele bigotte gewohnheiten F. NICOLAI *reise durch Deutschland* 5, 57; rohe grausame gew. HERDER (*ideen* 6, 4) 13, 233. schönere gew. (6, 3) 223; es ist ein unlöbliches wesen bei vielen leuten, welche über dem alterthum so strenge halten, dasz sie auch die alten bösen gewohnheiten nicht wollen abschaffen lassen JOH. RIEMER *apophthegm. vormund* (978) 387; es herrschen in Altdorf, so wie in Nurnberg, sehr viele alte gewohnheiten, wovon herr D. Semler in seiner eignen lebensbeschreibung manches erzählt NICOLAI *beschreibung einer reise* (1783) 331; ja wenn wir bedenken, dasz nur wenige nationen in diesem conflict der geistesthätigkeit waren, indesz der grösseste theil der andern über alten gewohnheiten schlummerte HERDER (*ideen* 3, 15) 14, 240; am meisten halten noch an ihren alten gewohnheiten die bewohner der . . . bergigen gegenden S. G. v. VOGEL *s.* 7; und sie verfallen endlich auch dem bann des alltäglichen lebens, der rechtgläubigkeit an geheiligte gewohnheiten H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (4, 8) 2, 72; verstimmungen, wie sie unvermeidlich sind, wenn menschen mit verschiedenen gewohnheiten sich zu gemeinsamem leben verbinden G. FREYTAG (*soll u. haben* 4, 3) 5, 59.

3)) *der plural bei der abstraction von einem träger des begriffes:* die laster und böse gewohnheiten sein rechte ketten BUTSCHKY *rosenthal* (*nr.* 209) *s.* 432; von gewohnheiten im gegensatz zu angewohnheiten spricht man da, wo gewisse leidentliche zustände . . . ein bedürfniss werden, so dass ihre abwesenheit unangenehm auffällt J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 6; dem todten buchstaben des gesetzes sowohl, als dem kriechenden gange nach alten gewohnheiten und lüsten stand sein lichtvoller geist, der geistvolle aufgerichtete mensch entgegen HERDER (*christl. schriften* 4) 20, 67; dass die natur alte gewohnheiten bis auf einen gewissen punkt fortpflanze S. G. v. VOGEL *s.* 7; alte gewohnheiten überflügeln endlich die ganze constitution *s.* 10; a. g. können langsam abgelegt werden *ebenda;* jene täglichen gewohnheiten HERDER (*ideen, zusätze*) 14, 604; dasz er sich nicht von denen gemeinen gewonheiten befreiet zu sein achte BUTSCHKY *rosenthal* (409) *s.* 870; ohne besondere und erhebliche ursach sol man übliche gewonheiten nicht änderen HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 4, 399; wen die böse gewohnheiten einmal ertappen . . . den lassen sie so leicht nicht aus ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 3 (1711) 189; und solche böse gewonheiten lassen nicht leichtlich nach, sondern werden offt täglich nur ärger M. ZEILLER *episteln* (123) 2, 141; auch hinter dem schleier böser gewohnheiten wird jener ursprünglich gute, aber miszgebrauchte grundsätze bemerken HERDER (*briefe z. bef. d. hum.* 10) 18, 251; gewohnheiten sind gewonnene feste formen unsrer übung (*Kalligone*) 2, 119; gewohnheiten kommen durch öftere wiederholung derselben handlung zu stande, wodurch eine grössere fertigkeit, sie zu erneuern entsteht S. G. v. VOGEL *bemerkungen und erfahrungen s.* 4; unser leben wird zur gröszeren hälfte von gewohnheiten und nur zur kleineren von freiheit und entschlusz genährt. gewohnheiten aber sind meistens die polster, welche die schwachen seiten unsrer natur sich unterlegen IMMERMANN 5, 113; es lassen sich gewohnheiten, die eingewurzelt sind, nicht so rasch beseitigen; man wird jahre lang noch das bedürfnisz haben, nach thalern zu rechnen BISMARCK (*im reichstag* 17. 11. 1871) 5, 177.

II. *überblick über die neueren gebrauchsformen und verbindungen des substantivs.*

1) *das individuell belebte substantiv.*

a) bestimmungen die den inhalt des begriffes, das object der zu grunde liegenden handlung, kennzeichnen.

α) selten dient diesem zweck ein substantiv: welcher allgemach sich wird herausz wicklen (*aus seinen schulden*), der macht ein gewonheit der häuszligkeit J. SCHUPP (*kunst reich z. w.*) 739; die opposition . . . war beständig im widerspruch mit sich selber und opponierte hier, wie gewöhnlich, aus blöder gewohnheit des oppositionsmetiers HEINE (*franz. zustände: gefängniszreform*) 10, 245; die vielen fäden der wissenschaften, künste und geschäfte, die ich in meinen frühern zeiten angeknüpft habe, laufen nun immer enger zusammen, kreuzen und drängen sich, so dasz es meiner ganzen ordnungsgewohnheit bedarf, damit kein gewirre entstehe GÖTHE *br.* 15, 8; vorstellungsgewohnheit VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit* 26; *auch substantivsätze spielen keine grosze rolle:* das ist allzeit deine gewonheit, du denckest ehe an das spiel als an die schule M. MEISTER *colloquia scholastica* (1621) B 1ᵇ *ebenso* (*s. u.*) *Götz von Berlichingen lebensbeschr.* 103; M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs* I. *s.* 56; wir haben zwahr die gewohnheit nicht, dass wir unsere eigenen thaten selber rühmen J. RIST *friedewünsch. Teutschland* (1, 4) 66; ein anderer hatte die gewonheit, dasz . . . ABRAHAM A S. CLARA *Judas der ertzschelm* 1, 402; es ist einmal meine üble gewohnheit, dass ich gleich ins feuer gerathe LENZ (*hofmeister* 2, 1) 1, 18 *Tieck;* HERDER 8, 123; die harmlosen 'dienstboten' zurückgewiesen? ja. und zwar aus . . . dem gedanken oder doch der gewohnheit, dass ein hoftheater im grunde nur für ein exklusives publikum vorhanden sei H. LAUBE 5, 214.

β) das bevorzugte anknüpfungsmittel des neueren stils ist wie bei gewohnt sein *und* gewohnen *der infinitiv mit* zu: sein gewonheit nicht was so lang ze schlaffen *Ulmer decameronübersetzung s.* 114; *desgl.* (*s. u.*) 22, *s.* 60; GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 177; die gewohnheit aber, seine abendstunden in dem schauspiele hinzubringen J. v. SONNENFELS *br. üb. d. Wienerische schaubühne* (*Wiener neudr.* 7) 321; *vgl.* G. FREYTAG 4, 217; GÖTHE (*Rameaus neffe*) 45, 3 *Weimar;* *u. a. s. u.* die gewohnheit und das vergnügen dir zu dienen, zerstreuen alle bedenklichkeiten LESSING (*Virginia* 4, 1) 6³, 98; auf der schule hatte er schon die üble gewohnheit an sich den porträten der gelehrten bärte zu machen und nun machte er recensiones famosas LICHTENBERG *aphorismen* 2 (*litt. denkm.* 31, 100); *vgl.* ABRAHAM A S. CLARA; G. FREYTAG 4, 287 *u. a. s. sp.* 6567*f.;* als wenn man einen hauptstern am himmel vermisste, den man nächtlich wiederzusehen die erfreuliche gewohnheit hatte GÖTHE *br.* 34, 150; es ist so ziemlich die gewohnheit

des herrn v. V(oltaire) sich auf zeugen zu berufen, die nicht mehr unter den sterblichen sind WIELAND (*verm. schriften* V, 3 *Voltaire*) 36, 165 *ausgabe v.* 1858; die gewohnheit nach seinem eigenen ermessen zu handeln O. LUDWIG *zwischen himmel und erde cap.* 2; die gewohnheit des einen zu bestimmter stunde seinen kaffee zu haben J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 6. *ungewöhnlich dagegen und dem gelehrten stil angehörig sind hier formen des substantivirten infinitivs wie:* die vertheilung von gewohnheit des habens und gewohntem thun ERDMANN 11. *anders infinitive, die ganz in die kategorie des substantivs übergetreten sind:* so lange ich atme, will ich von dieser süssen gewohnheit des daseins nicht lassen W. ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* 818; *vgl. schon* GÖTHE 8, 294 *s. u.*; ein gothisches bauwerk . . . wendet die irdische masze und schönheit nur auf, um den menschen vom irdischen leben wegzuziehn, die griechische kunst bindet ihn mit blumenketten fest an des lebens freundliche gewohnheit C. HASE (*erinnerungen an Italien*) 11, 1, *zweite abth. s.* 10.

b) possessivbestimmungen kommen beim individuell erfaszten substantiv natürlich zu besonderem rechte und zwar in der form des possessivpronomens, gegen das andere ausdrucksformen ganz zurücktreten: du solt auch wissen die grosz gesuntheit leit an den dingen der man gewonet hat . . . wann die gewonheit verändert die natur . . . wann hat ein man vil gearbeit und übel geessen . . . und wirt darnach gemeiten geen und wol essen und trincken so wirt er siech . . . wann er hat seiner gewonheit nit ORTOLFF V. BAYRLANDT *artzneibuch* 4[a] *u. a.* (*s. u.*); *zu den demonstrativformen im dienste der individuellen richtung des subst. vgl.:* ein von natur zu den lastern geneigter mensch . . . wird durch gewohnte werkstellung dieser laster ohn wunderwerk nicht darvon lassen, weil die gewohnheit die natur bestärket: wann aber solche gewonheit der natürlichen neigung und fähigkeit zuwiderlauft . . . da kan keine gewonheit die natur ändern BUTSCHKY *rosenthal* (*no.* 526) 1099; diese gew. PFEFFEL *pros. versuche* 4, 57 *u. a.*

c) syntactische verbindungen.

α) unter den verbindungen des substantivs mit nominibus ist die unterordnung unter ein substantiv hier nur wenig entwickelt (*s. dagegen* 3): mögen es eindrücke meiner kindheit sein oder ein traum der gewohnheit, die frappantesten stellen in der bibel dünken mir von der höchsten . . . natur zu sein HERDER (*briefe an Theophron* 2) 11, 167; er sammlet sich, ruft das urtheil der gewohnheit zu hülfe, und nun siehet er wieder, wie er durch eine lange gewohnheit der augen sehen lernte (*die 'plastik' von* 1770) 8, 119; wenn er kam bot er den süszen reiz der gewohnheit GUTZKOW *ritter v. geist* 3, 386.

1)) *bei der zusammenstellung mit synonymen oder bedeutungsverwandten gewinnt die possessivbestimmung, namentlich des pronomens wenig boden, vgl.:* der einsidel musste wider seinen willen und gewonheit lachen GRIMMELSHAUSEN *Simplic.* 29; wie jedem apostel noch sein gesichtspunkt, sein körper, seine gaben, seine geschicklichkeit, übung und gewohnheit blieben, alle aber geläutert, lichtrein, angeflammt erscheinen aufs gute HERDER (*briefe zweener brüder Jesu*) 7, 489. *dazu vgl.:* darnach ist si in sölichen jungen jaren glich waichem wachse, das schnell des mans sitten und gewonhait mit in truckung . . . empfangen hat NICLAS VON WYLE *translationen* (*aus Poggio*) 136. *andererseits vgl.:* bist du von art oder gewonheit karg, ein zucher und hebig, so thün dir gewalt an, gib almüsen bisz rylich so gewonst du sein, und würt dir leicht GEILER V. KAISERSBERG *irrig schaf* (*Straszburg Schürer*) C 2[a]; das Atabeck, der Sady sohn solch eine gewohnheit und natur hat . . . OLEARIUS *der persianische baum-garten* (*Hamburg* 1696) *s.* 10[b]; *dir gleiche verbindung* (*s. u.*) WIELAND 24, 231; zu besagten gewohnheiten und sitten BUTSCHKY *Pathmos* (653) 940; wie sehr man mit einer kunst in verhältnisz, übung und gewohnheit bleiben musz, wenn man ihre productionen einigermaszen geniessen und etwa gar beurtheilen will GÖTHE *br.* 14, 110; aus nachsicht, gewohnheit oder gutmüthigkeit 20, 92; ein solches leben . . . eine gewohnheit dieser art HERDER 18, 159; und ich war daran durch umgang und gewohnheit gebunden GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11) 26, 7; das alles nahm sie für ihn ein, wozu die gewohnheit, die äussern nun von der welt als bekannt angenommenen verhältnisse, das ihrige beitrugen (*die wunderlichen nachbarskinder*) 17, 325;

aus gewohnheit fromm, aus trägheit tugendhaft.
J. F. v. CHRONEGK (*einsamk.* 5 *ges.*) 2, 28,

aus trägheit und böser gew. HERDER 19, 371; aus gew. und flucht der langeweile 19, 24; furcht und gew. ARNIM *tröst. einsamkeit* 9 *Pfaff*, gew. und vergnügen LESSING 6[a], 98; gedanken und gew. LAUBE 5, 214 *s. o.*

2)) *attribute begleiten auch hier gelegentlich das substantiv, werden aber bei der individuellen erfassung nicht gerade bevorzugt. innerhalb der alten gruppen* (böse, alte gew.) *machen sich neue prägungen bemerklich, vor allem aber findet der neuere stil unter der anregung* GÖTHES *für die erfreuliche weite mannigfache ausdrucksformen der empfindung.*

a)) dann wort on werck schaffen bel euch nthts der alten, guten gewonheit nach *kurfürst* ALBRECHT V. BRANDENBURG *an herzogin Anna v. Braunschweig* (1474) *s. Steinhausen* 1, 117; do er Serciapellet seiner gůten gewonheit getröst hat *Ulmer übers. des decamerone s.* 23 (*comendato questa usanza*); dise böse untugende . . . die ime von langer gewonheit sint in dem grunde beliben von der bösen gewonheit TAULER *predigten s.* 235 *Vetter*, in böser gewonheit leben ABRAHAM A S. CLARA *Judas der erzschelm* (1686) 1, 417; aus trägheit und böser gew. HERDER 19, 371; dasz diser ungeschliffene himmel ein schändliche gewonheit an im hab ABRAHAM A S. CLARA *Judas der erzschelm* 1, 401; *vgl.* üble gew. LENZ 1, 18 (*s. o.*) slichte gew. FR. REUTER 2, 22.

b)) owe herr, so ist můlich alt gewonheit ze lassenne SEUSE (*büchl. d. ewigen weish. cap.* 6) 221 *Bihlmeyer;* wissen aber nitt, was wir sagen, habens ausz langer gewonheit LUTHER 34, II, 71 *Weimar.* (*vgl. dagegen* durch eine lange gew. der augen HERDER 8, 119 *s. o.*); welcher . . . nachmals wider zu alter gewonheit keret AMBACH *vom zusauffen* B 3[b]; finde ich euch aber nach der alten gewonheit mit dem starcken hindern, der voller gruben were ALBRECHT V. BRANDENBURG *an Anna v. Braunschweig s. Steinhausen, privatbriefe* 1, 117; nach der alten gew. *Ulmer verdeutsch. des decamerone s.* 132; de olle gew. FR. REUTER 2, 453; darvir (*vor d. Marienbild*) kniiet er nach seiner alten gewonhait, sprach sein gepet und fieng an, innigelich zu wainen J. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 121 *Hüttner;* meiner vorigen gewonheit nach GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 404 *neudr.*, (*täglichen*) 32;

und wo es hingeht, suchend seinen stall
und früherer gewohnheit alte stätte,
dort tretet ein.
GRILLPARZER (*Libussa* 2) 8[a], 161;

bereits war es zur stehenden gewohnheit Noltens geworden . . . seinen abendspaziergang nach Zarlins besitzung zu richten MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 46 *Krauss.*

c)) eine besondere gewohnheit soll der mann an sich gehabt haben LESSING (*d. junge gelehrte* 1, 5) 1[a], 295; die grosze nächtliche stille hier auszen im garten hat auch viel reiz . . ., und es dürfte einige gewohnheit dazu kommen, so könnte ich verdienen in die gesellschaft der würdigen heifugen aufgenommen zu werden GÖTHE *briefe* 14, 161; überhaupt aber bin ich auf einer idee zu deren ausführung mir nur noch ein wenig gewohnheit mangelt (*an Schiller* 1797) *br.* 12, 329; sie gab, gegen alle gewohnheit, ihnen . . . einen prächtigen schmaus HEINSE (*Hildegard* 3) 6, 142; das verkennt der oberflächliche zuschauer leicht, dessen glaubensbekenntnisz die blosse gewohnheit H. LAUBE 5, 238.

d)) süszes leben! schöne freundliche gewohnheit des daseins und wirkens! von dir soll ich scheiden GÖTHE (*Egmont* 5) 8, 292; *vgl.:* süsse gew. des daseins *s. o.*,

jedem beschauer zur lust, uns selbst zur süszen gewohnheit.
PLATEN (*die antiken*) 1, 63 *Redlich;*

— wie aus dem keim der bekanntschaft
nach und nach in uns holde gewohnheit entsprosz.
GÖTHE (*elegien* 2) 1, 329;

die befriedigung seiner wünsche ward eine reizende gewohnheit (*Meisters lehrjahre* 1, 9) 18, 44; herzogin Amalia

hatte die gnädige gewohnheit eingeführt, dasz sie allen personen ihres nächsten kreises zu weihnachten einen heiligen christ bescheren lieszen (*das neueste von Plundersweilen*) 13, 43; die erfreuliche gew. haben *br.* 34, 150; (die üble) LICHTENBERG *s. o.*; sie verfluchte die schleppende, träumerische gewohnheit, durch die ihr ein so unbedeutender bräutigam hatte werden können GÖTHE (*die wunderlichen nachbarskinder*) 17, 328.

β) die verbindungen mit verbis lassen dem possessivpronomen hier mehr spielraum.

1)) *vor allem gilt dies für die subjectfunction, namentlich in der verbindung mit dem verbum substantivum, die des pronomens kaum entbehrt. hier ist neben der alten form des nebensatzes nun auch die des hauptsatzes voll entwickelt, die dann meist einen infinitiv, seltener einen ganzen satz abhängen läszt, vgl. oben sp.* 6564. *vgl.:*

a)) sie den wege wider zů dem schifflein nam . . . als dann ir gewonheit was ze thon *Ulmer decameroneübers.* 91; *ebenso* 60; nach euerem befelch will ich . . . mich tapfrer halten weder mein gewohnheit ist ALBRECHT DÜRER (*an Pirkheimer*) 32 *nachlasz;* ich wil einen menschen bei nacht, der nur so laut redet als seine gewonheit ist, an der stimme durch ein solches instrument erkennen GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 200 *neudr.;* wie meine gewonheit in dergleichen begebenheiten war 35; (*vgl. auch* die erde, deren gewonheit ist 177); mein gewonheit ist zů dem minsten die wochen ein fart ze peichten *Ulmer decameroneübers.* 22 (*la mia usanza suole essere di*) 114; *vgl.* M. MEISTER *s. o.;* dann mein gewonheit war, wann ein fast-tag war, so asz ich einen ganzen tag nichts bisz nachts GÖTZ VON BERLICHINGEN *leben* 103 *Bieling;* es war seine gewohnheit, den eigenen geburtstag so feierlich als möglich zu begehen G. FREYTAG (*soll u. haben* 2, 3) 4, 217; es mag schön oder hässlich wetter sein, meine gewohnheit bleibt auf jeden fall um fünf . . . spazieren zu gehen GÖTHE (*Rameaus neffe*) 45, 3 *Weimar;*

du wilt dich lassen den zoren
überwinden, nain tue das voren,
das dein gewonhait den zorn überwint.
HANS VINTLER *pluemen der tugent v.* 1478 *Zingerle;*

deine gewohnheit betrog dich, dasz du glaubtest, körper, als körper sehen zu können, weil, was du sehr oft gesehen hattest, körper war HERDER (*plastik*) 8, 123.

b)) da doch beiderseits kein ziel zu einer verehligung, sondern bloss ein gewonheit scheinte ÁBRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 1, 241; *vgl.* (*s. o.*) die gew. bethätigt (ARNIM), trägt bei (GÖTHE), zerstreut (LESSING), entspriesst (GÖTHE); *vgl. auch:* äwer de olle gewohnheit drew em nah Gürlitz tau F. REUTER (*stromtid* 2, 30) 2, 453.

2)) *für die objectfunction ist das pronomen nur ganz selten beobachtet:* ich gebe euch diesen guten rath eure böse gewohnheit zu überwinden SCRIVER *seelenschatz* 432[b];

eins nur bitt' ich zuletzt, du lässiger, dass du mir diesmal
deine gewohnheit änderst. FR. RÜCKERT 2, 125;

vgl. auch (*s. o.*): meiner gew. bedarf es GÖTHE; *vgl. andererseits die possessivbestimmungen in:* die sol . . . in ir eine gewonheit machen TAULER *predigten* 12 *Vetter;* er ist mehr landjunker als diplomat und hat die gewohnheit dieser art von Engländern sein mittagsmahl im magen stets 2 zoll unter portwein zu setzen BISMARCK (*an L. v. Gerlach* 1855) *br.* 1897 *s.* 130; *vgl.* F. REUTER (*s. u.*).

a)) *die meisten belege entfallen auf die verbindung* die (eine) gewohnheit haben, *die schon in der älteren bibel so oft gegen lat.* consuescere *eingeführt ist* (*s. sp.* 6555); *vgl.* du weisst . . . dass mein seliger herr vater die gewonheit hatte *bestrafter brudermord* 1, 6; *s. engl.* comöd. 157, 20 *Creizenach; vgl. oben* (*sp.* 6531) *zu* HANS SACHS 5, 352; *vgl.* OLEARIUS, RIST, GÖTHE; *vgl.* ein anderer hatte die gewonheit, dass er zu allen sachen hinzusetzte . . . recht also ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 1, 234; un wil dat ick de slichte gewohnheit an mi heww, mi in den slap tau roken F. REUTER (*stromtid* 1. *vorcapitel*) 2, 22; *ebenso* (*s. o.*) LESSING, LICHTENBERG; *dazu vgl.:* denn ich habe in gewohnheit die leute, wo möglich, warten zu lassen J. E. SCHLEGEL 3, 416; *u. a.*

b)) dan pfaltzgrave Friederich hielt die gewonheit, welcher sein leibeigen und sein feint worden was, den liess er doten, er hett den gros forderer oder ursach eins alten diensts M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 56; wie die form ist, so giesset man, und wie man die gewonheit gemacht hat, dabei verbleibet man ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 3 (1711) 190; nun aber daraus eine gewohnheit zu machen HERDER (*christl. schr.* 1794) 19, 42; *vgl. auch* (*s. o.*) SCHUPP; wer in seiner diät eine gewonheit angenommen und sich wol dabei befindet HOHBERG 1, 165; hat die gew. nicht mehr lassen können ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 1, 417; *das gleiche schon* SEUSE; (ablassen) MERSWIN; (ablegen) PFEFFEL; *vgl.:* ein gezähmtes thier wird herrenlos, wenn es die gewohnheit ablegt, an den ihm bestimmten ort zurückzukehren *bürgerl. gesetzb.* § 960; so würde sie bald die gewohnheit verlieren, die glückseligkeit und unglückseligkeit eines menschen nach der beschaffenheit seines äuszerlichen zustandes zu entscheiden *demoiselle* (*C. C.*) LUCIUS *an Gellert s.* 136.

γ) die präpositionalverbindungen begünstigen nur in einzelnen formen das pronomen oder andere ähnliche bestimmungen.

1)) *die alte verbindung mit* nach *meidet anfangs das pronomen, läszt es dann aber bald nicht mehr fehlen:* pflag er nach gewonheit alle tage sein knie zu beugen JOHANN v. NEUMARKT *leben d. hl. Hieronymus* 209 (*var.* gewönlichen); *das gleiche* 176; eins tages schickt er nach der gewonheit *verdeutschung der dialoge Gregors* (1473) II, 20;

lass nach gewonheit mich die freuden-rosen lesen.
Neukirchs gedichtsamml. 1, 46;

vgl. auch oben (*sp.* 6566): nach alter gew. *dagegen vgl. nun:* ich waisz, das Metz mein auch warten wirdett nach irer gewonhait ALBR. v. EYB (*Philogenia*) 2, 123 *Herrmann;* als der nach siner gewonhait ietz hin dann her spacirende. NICLAS v. WYLE *translationen* 27; *ebenso* STEINHÖWEL *Äsop s.* 38; *Ulmer decameroneübers.* 23, WICKRAM 1, 5; die fůr nun zů der hertzogin und macht ir vor zů Augspurg nach ir gewonhait in ain trichlin kostlich confect ein SENDER *s. dtsch. städtechron.* 23, 117; ich wollte, dasz diese kleine schrift des Naudé, die nach seiner gewohnheit voll gelehrsamkeit ist, übersetzt . . . erschiene HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 58) 17, 324; *ebenso* AUERBACH *neues leben* 3, 357; ich gieng am sonnabend abend nach meiner gewohnheit zu ihm, um mich rasieren zu lassen HEBBEL (*barbier Zitterlein* 4) 9, 61 *Krumm;* ich sehe noch unseren seligen herrn grafen da sitzen und nach seiner gewohnheit seine schnupftabaksdose auf dem tische hin und her drehen W. RAABE *alte nester s.* 220; *dazu vgl.:* hat er Ulissens nit gegenwertig gefunden, dann er seiner gewonhait nach bei dem mör sasz SCHAIDENREISSER *Odyssee* (5. *buch, Calypso, Mercur*) (1537) 20[b]; dass ich meiner gewohnheit nach im schlaff jählen möchte GRIMMELSHAUSEN (*vogelnest*) 2, 333 *Keller;* Windheim hats übersetzt, und seiner gewohnheit nach, mit langen, aber schlechten noten vermehret HERDER (*theologiebriefe* 8) 10, 91; *ebenso* (*ideen* 4, 16) 14, 262; *vgl. auch:* der name (*Dietegen*) steht noch im gegenwärtigen Züricher kalender, obwohl kaum noch jemand darauf taufen läszt. ich habe ihn meiner gewohnheit gemäsz dort hervorgesucht G. KELLER (*an W. Petersen* 1876) 3, 233 *Bächtold. das gleiche gilt für die gegentheiligen verbindungen, die aber weniger verbreitet sind, vgl.:* weil man das ampt im chor hat gesungen . . . hat si wider ir gewonhait die augen imerzů laussen umschweiffen und uns angesechen SENDER *dtsch. städtechron.* 23, 144; da Reinhard wider seine gewohnheit nicht antwortete STORM 1, 20; gab ich es meinen jüngeren freunden zu lesen, auf die es eine desto gröszere wirkung that, als ich, gegen meine gewohnheit, vorher niemanden davon erzählt . . . hatte GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 13) 26, 227; *ebenso* W. v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 2; A. v. ARNIM 1, 9 (*Grimm*). *vgl. dagegen* (*s. o.*) gegen alle gew. HEINSE.

2)) *bei anderen verbindungen ist das pronomen ganz vereinzelt:*

a)) weil sie aber ja verstockt auff ihrer gewonheit beharren LUTHER (*tröstung an die christen zu Halle* 1927) 23, 415.

b)) . . . wer manig mensch nit hin zů gangen, der also ausz forcht, scham und gebot der welt mit unwillen,

nur ausz gewonhait on begird dartzû ganngen ist SEB. LOTZER (*beschirmbüchlein*) 67 *Goetze;* einer ist gewest, der zum öfftern in seinen reden dise wort, ausz gewonheit, eingemischt, wie ihr deszgleichen ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 1 (1686) 401; das thun was man gewohnt ist und aus gewonheit gern thut HOMBERG 1, 165; *vgl. auch* ZEDLER 10, 1398, *vgl.* (*s. o.*) CHRONEGK, GÖTHE, HERDER; wie man aus gewohnheit nach einer abgelaufenen uhr hinsieht, als wenn sie noch ginge, so blickt man auch wohl einer schönen in's gesicht, als wenn sie noch liebte GÖTHE *max. u. reft. nr.* 216; *schr. d. Goethegesellschaft* 21, 43; ich hatte aus gewohnheit noch ein kleines niedliches madonnenbildchen an einer seidenen schnur am halse hangen SEUME (*spaziergang* 2) 3, 49 *Hempel;* der alte herr hängt nämlich an dem obersanitätsrath, nicht aus liebe, sondern aus gewohnheit, wie an einem alten stück möbel IMMERMANN 3, 172; doch mehr aus gewohnheit, als aus lust HOLTEI *erz. schr.* 1, 5 (*vom hunde*).

c)) weil mich solches verleckern: und von meiner gewohnheit hart zuleben, abziehen mögte GRIMMELSHAUSEN, *Simpl.* 532 *neudr.* *dagegen vgl.:* odder da einer frû ist von gewonheit wegen, und er mag der rechten zeit nit erwarten GEILER V. KEISERSBERG *sünden des mundes* 4[b]; von natur und gesundheits wegen WIELAND 24, 231; *vgl. auch* (*s. o.*) GEILER, ABRAHAM A S. CLARA.

d)) die traurikait und betrübnusz, die ist mir durch die gewonhait iecz zemalt alt *verdeutschung der dialoge Gregors* (1473) I, *cap.* 1; man liescet von einer jungfer, die von jugend auff das gifftige kraut Napellam zu essen gewohnet war, und durch solche gewohnheit so viel zuwege gebracht hatte, dasz es ihr nichts schadete SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718) 1398; wähle dir irgend eine gute lebensart; angenehm wird sie dir werden durch gewohnheit HERDER (*zerstr. blätter* 5) 16, 174; *desgl.* (*plastik*) 8, 7; *vgl. auch* GÖTHE 26, 7.

e)) wann am dritten tag kert er wider zû seiner gewonhait und begund zû der zeit des gebettes unstât sein *Gregors dialoge* II, *cap.* 4. *dagegen vgl.:* bei erleichterter gelegenheit seine werke zu finden (*lord Byrons*) und zu besitzen, ward es auch mir zur gewohnheit mich mit ihm zu beschäftigen GÖTHE (*tag- und jahres-hefte* 1817) 32, 129, *vgl. auch* (*s. o.*) *zu* AMBACH, BUTSCHKY, PLATEN, MÖRIKE.

f))
und hab so manchen gouch usz genümen,
das ich sin bin in gewonheit kummen.
3, 71 MURNER *gauchmatt* 3, 71 *Uhl.;*

lässestu die sünde erst in die gewonheit kommen, so machstu dir hernach die busz selbst schwer H. MÜLLER *geistl. erquickstunden* (1667) *s.* 111 (*nr.* 69); so man aber der masz recht unterricht ist und die in gewohnheit bringt, kann nachfolgend dest leichter auch ohn die masz ein iglich bild gemacht werden A. DÜRER (*von menschl. proportion*) 209 *nachlasz;* und hat in gewonhait gehept, wann er mit seiner eefrauen die eelichen werck hat wellen pflegen . . . hat er vor den segen than SENDER *chronik v. Augsburg. s. dtsch. städtechr.* 23, 310; andere habens in gewonheite, dasz sie nach dem morgenessen zu bade gehn RYFF *traumbuch Artemidens* 58[a] 1, 61, *desgl.* WICKRAM 2, 25, HEILMANN *Thuc.* 541, J. E. SCHLEGEL 3, 416; *vgl.* in übung und gew. bleiben (GÖTHE), in böser gew. leben ABRAHAM A S. CLARA; *dagegen vgl.:* und das tier fuhr, wie es in seiner gewohnheit lag, auf den fremden los ANZENGRUBER (*dorfgänge*) 3, 129.

2) *das substantiv, das eine gruppe von trägern des begriffes voraussetzt, ist auf bestimmungen, die diese gruppe abgrenzen, also auf possessive formen, von hause aus angewiesen.*

a) *formen der abgrenzung der gruppe.*

α) *possessivbestimmungen und entsprechende mittel. vgl. zur rechtssprache sp.* 6551, *vgl.:* us gewonheit deren menschen kumpt es, das du was ich übels überkummen hab, vor hettest erfaren TERENZ (1499) 35[b]; die gewonheit der menschen, wie auch ihre complexion hilfft viel dazu, und gefelt manchem die sackpfeiffe weit besser als ein schönes lautenspiel HEINRICH ALBERT *vorrede z.* 3. *theil seiner arien,* (1640) *neudr. s.* 68; welches in die gew. der menschen übergegangen ist LAUBE 5, 163; beschreibung frembder oerther und länder, und derselben gewohnheiten, natur, leben, sitten, geist-, welt- und häuslichem stand *titelblatt z.* ADAM. OLEARIUS *reisebeschr.* (*Hamburg* 1696); als die herrschenden meinungen, sitten und gewohnheiten unsres zeitalters HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 21) 17, 95; (gew. . . . unsres geschlechts) 20, 220. nach cristenlichem brauch und gewonhait J. KNEBEL *chronik v. Kaiserslautern* 260; heidnische gebrauche und gew. EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 216; der welt sit, gewonheit und brauch LUTHER 28, 503; nach dem brauch und gewohnheit der welt ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 62; (weltliche . . . gew.) 23, 514 GRIMMELSHAUSEN *wiedererst. Simpl.* 3, 387; kam zû auszgang des walds zû sûchen und zû forschen die gewonheit des lands PONTUS *und* SIDONIA (1498) 1 5[b]; *ebenso* (gew. und eigenschafft des lands) WARBECK *d. sch. Magelone* (20, 51, 31) 77[b]; (des landes satzung und gew.) OPITZ *Sidneys Arcadia* 1, 79; kein lands gewonheit HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 215; so hett er im des lands gewonheitt fur hin sagen sollen LUTHER 9, 541; der Markhold gesägnete sie, nahch landes gewohnheit, mit einem kusse PH. V. ZESEN *adriat. Rosemund* (3) 145 *Jellinek. ebenso* SEUME 3, 47; nach landes gew MATHESIUS (*leichpredigten*) 4, 28; er machte ihn sogar, einige jahre darauf, gegen die gewohnheit des landes, zum aufseher seiner beträchtlichen besitzung H. V. KLEIST (*verlobung in St. Domingo*) 3, 313 *E. Schmidt;* ausz notwendiger gew. dieses lands HEDIO *Josephus* 17[b]; jeder aber sprach viel leiser, als es sonst dort die gewohnheit des ortes ist W. RAABE *alte nester* 280;

was tôgent der verstorben hette
nach gewonheit der welschen stette
HANS SACHS (*d. vier thiere*) *fab u schw.* 3, 278,

die poesie ist ein Proteus unter den völkern; sie verwandelt ihre gestalt nach sprache, sitten, gewohnheiten, nach dem temperament und klima, sogar nach dem accent der völker HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 8) 18, 134; *vgl.* 13, 431; da gedacht Diz Marschalk zu treffen (*den kampf zu beginnen*), fieng nach teutscher gewonhait den leisen an zu singen WILWOLT V. SCHAUMB. 59; und zwar mit der allerschlechtsten speise, welches wie man saget, wider aller teutschen art und gewonheit laufft GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 584 *neudr.;* es ist der Deuczen gelonhait *bayrisches sprachbuch* 100[b] *Brenner;* gew. der vorderen TAULER 41; gew. unserer dtsch. landsleute SEUME 3, 159; volksgewohnheiten *s.* SANDERS *erg. wb.* 649[a]; nationalgewohnheiten SONNENFELS (*Wiener neudruck* 7) 168; lokalgewohnheiten 103; stammesgewohnheit LEWALD *s.* SANDERS 3, 1653[a]; so hat sie alle alten, mitunter verwunderlichen gewohnheiten und rechte des hauses bestehen lassen A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 328 (1879); sehet ihr nicht vielmehr, erbauliche ausleger, dasz dies 'gedenke' nichts als beziehung auf ein altes bekanntes, auf eine vätergewohnheit sei HERDER (*älteste urk.* 2 4, 329); es ist die löbliche gewohnheit meiner brüder RABENER 1, 153; gew. der liebhaber HERDER 15, 216; als junger leut gewonheit were *Ulmer decameroneübers.* 82; daz selbig thût auch die nessell . . . wenn ein frawe einer muttersatz macht mit nesseln und mit rauten bringt si ir gewonheit und öffnet ter mûter für 99[b] ORTOLF *v. Bayerland,* diss der schwangern weibern gewonheit sein J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 21 (*litt. v.* 208); gew. der frauen *Ulmer decameroneübers.* 162; ihres geschlechts IFFLAND 162;

nach gwonheit der gesellschafft dein,
wird auch allzeit dein wandel sein.
loci communes proverbiales (1572) 31

(*talis eris, qualem socium tibi quaeris*); jugend, junggesellen-gewohnheit *u. a.* SANDERS 3, 1653[a]; das sint die geistlichen die sich für gût hant und . . . haltent ire gewonheit für alle ding und wellent in den geachtet sin TAULER *predigten* (9) 41 *Vetter u. a.;* warumb macht nit auch vielerlei priesterschafft szo vielerlei weisz und gewonheit der stifftkirchenn und klöster, da keinis mit dem andernn concordirt LUTHER 7, 633 W.; (*die münche*) nach ir gewonheit im vigil gesungen *Ulmer decameroneübers.* 28, *u. a.* (*s. präpositionen*); der künig und die marggraffin . . . ze kirche sassen und nach küniglicher gewonheit . . . mit grosser stille und zucht . . . gedienet waren *Ulmer decameroneübers.* 40; da si nach fürsten-

licher gewonhait heten ir churzweil ANDREAS v. REGENSBURG 653 *Leidinger (more principum)*; und wo die selbigen solten auch knechte bei sich haben, nach gebür und gewonheit ires stands COCHLÄUS *tragedia Johannis Hussen s.* 4 *neudr.;* eine so schändliche that wider alle billichkeit und löblicher soldaten gewonheit und herkommen GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 222; handwerksgewohnheit *s. oben;* asso des hantwergs gewonheit und recht ist *Straszburger zunftbuch der kürschner* (15. *jahrh.*) *s. z. f. gesch. des Oberrheins* 17, 53; nach hantwerckhs gewohnheit *zunftordnung der müller von Crummen (mitth. d. ver. f. gesch. d. Dtschth. in Böhmen)* 86 *Mörath;* und dann schauet ins bürgerleben! da hat jedes gewerk, oft das leichteste seine jahrelange lehrzeit, seine fest und tief gewurzelte gewohnheit nöthig GUTSMUTHS *turnbuch* XVII; auff ein zeit war er *(ein leinenweber Jacob Plack)* mit andern seines handwercks meistern, ihr leinen tuch zu verkauffen, gen Franckfurt in die mess, nach ihrer gewonheit, gezogen KIRCHHOF *wendunmuth* (2, 133) *s.* 182 *Oesterley;* bergleuftiger gew. nach *cod. dipl. Silesiae* 21, 14; bedenckt der artzt einfalt, jre gewonheit, jhr gelt suchen PARACELSUS *vom aderlassen (werke* 5, *appendix) s.* 89; der kaufleut gew. *Ulmer decameroneüb.* 25, 29; item als der keisser hin wolt, kamen die koch an mich von der eusseren newgepauten pretterten kuchen wegen und wolten, ich solt die kuchen von in lossen, sie wer ir, oder sie woltens anzunten, das wer ir recht und gewonheit ENDR. TUCHER *baumeisterbuch* 303 *Weech u. Lexer;* eben sie wars, die jene knechts-gewohnheit einer sündenbüszung vor priestern durch die substitution eines fremden völlig entfernen sollte HERDER (*christl. schr.* 5) 20, 262; die . . . nach peurischer gewonheit geredt worden sind *Gregors dialoge* (1473) 1, *cap.* 2; hirtengewohnheiten *s.* SANDERS 3, 1653[a]; wider die gewohnheit dieser leute SCHNABEL *insel Felsenburg* 11; sü sigent darnieder vil schiere und stürtzen uf ir alte gewonheit und uf lust der naturen TAULER *predigten* 82 *Vetter;* in diser zeite die drei . . . ir alte gewonheit nicht abgingen *Ulmer decameroneüb.* 67. *ebenso* RULMAN MERSWIN; als dann der pösen und falschen gewonheit ist *Ulmer decameroneübers.* 100 *u. oft;* der verzweifelten 74; der kranken 22; der kranken und betrupten WARBECK *Magelone* 99[a]; der geitigen *Ulmer decameroneübers.* 74 *u. a.;* dasz derhalben der tugendt brauch vnd gewonheit desto sichtbarer bei jhnen begrieffen werden *auserlesene fragstücke . . . s. Aristoteles problem.* (1589) 164; als geistlicher recht gew. ist *Ulmer decameroneübers.* 68; nichts ist stärker und ewiger, und schneller, und feiner, als gewohnheit des ohrs! einmal tief gefaszt, wie lange behält dasselbe! HERDER (*briefwechsel über Ossian*) 5, 165; gewohnheit der augen *s. o.*

β) verhältniszmäszig häufig liegt das abgrenzungsmerkmal in orts- oder zeitbestimmungen, namentlich gilt dies für einzelne verbindungen des substantivs mit dem verbum subst.: wie werden jetziger zeit die kinder erzogen? . . . wie es die mit einem scilicet verpetschierte schöne consuetudo oder die gewohnheit nach dem jetzigen weltbrauch erfordert ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 52; das solichs noch vor sechshundert jaren die gewonnhait gewesen, als dann zu Maurkirchen im land zu Bayrn sollichs befunden wart *Zimmerische chronik* 1, 6;

also danne ein böse gew. was.
WINDECKE 238;

als dennoch die gew. was.
HANS SACHS *fab. u. schw.* 4, 18;

als dann desselben mals sitt und gewonheit was *dtsche. städtechron.* 5, 200, 7; *Zimmerische chron.* 2, 8, 32; 1, 448 *u. a. s. unten theil* 10, 1, *sp.* 1241; wie denn in denselbigen ländern knecht und mägd zukauffen und zu verkauffen gewonheit ist ERASMUS ALBERUS *fabeln s.* 8 *neudr.;* wie iñ etlichen stetten sitt und gewonheit ist LUTHER 16, 518 *u. a.* (in den grossen schiffen gew. ist) *Ulmer decameroneüb.* 106; dasz er seine mehrsten sachen, nach der in Italien eingeführten übeln gewohnheit, äuszerst geschwind habe schreiben müssen HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 273; nun waz an des abtes hoffe ein söliche gewonheit *Ulmer decameroneübers.* 45; dann da ist die gewonheit daz man die kinder nach der töffe in daz bierhusz treyt *Till Eulenspiegel* 5 *neudr.;* daselbst war ein gewohnheit, wie auch sonst an vielen örten, dasz ein nachbaur den andern, wann er ein schwein abgethan, zů lůde KIRCHHOF *wendunmuth* (1, 181) 221 *Oesterley u. a.* (S. FRANCK, DEMERINGEN) *vgl. sp.* 6577; wann er an ohrtten, do zůtrincken gewonheit, sein werde, oder wann er gest habe, das jhm dann zů-trincken erlaubt sei J. v. SCHWARZENBERG *das büchlein v. zutrinken* 26 *Scheel;*

es ist ain gwonhait unden an dem Rheine,
das man ain künig welen thůet
am oberst abent spat.
HANS SACHS (*d. künig drinckt) fabeln u. schwänke* 4, 108 *neudr.;*

wie solche gewohnheit von unsern vätern, als ein löbliches gebrechen auf uns ererbet HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 4; ordnung, sitte und form, welche in seiner heimat als tausendjährige gewohnheit von geschlecht zu geschlecht vererbt sind G. FREYTAG (*soll und haben* 4, 2) 5, 19.

γ) in dem attribut liegen hier besonders häufig abgrenzungsmerkmale und zwar nicht nur in den oben schon belegten adjectiven, die einen stand oder eine andre gruppe kennzeichnen: wider die weltliche gesetz, ordnungen und gewohnheit GRIMMELSHAUSEN (*Proximus u. Lympida* 3, 1) *wiedererst. Simpl.* 3, 387 *u. a.* (christliche, heidnische, königliche, fürstliche, knechtische gew. *u. a.*). *vielmehr dienen auch attribute wie* alt, eingewurzelt *u. a. dem gleichen ziel, indem sie mittelbar auf den kreis weisen, innerhalb dessen die betreffende eigenschaft gilt:* eile zu sulcher suzzer wirtschafte, dorinne dir niht ochsen oder bockes fleisch nach alter gewonheit zu tische getragen wirdet, sunder du wirdest do vinden den warhaftigen leichnamen deines gottes JOHANN v. NEUMARKT *leben d. hl. Hieronymus* 86 *Benedict u. a. s. sp.* 6576;

herkömmliche gewohnheit, altes recht,
man kann auf gar nichts mehr vertrauen.
GÖTHE (*Faust* 2, 5) 41, 323;

und doch kam ihm dies alles, der ehrwürdigen gestalt seines oheims gegenüber, wie durch alterthum und langjährige gewohnheit geheiligt vor HAUFF (*das bild des kaisers* 3) 2, 20 (*s. u.*); was würde ihm solche hergebrachte gewonheit helffen WEISE *erznarren* 22 *neudr.;* solche eingerissene gewonheit (*franz. zu reden*) auszutilgen stehet bei keiner privat-person CHR. THOMASIUS (*v. nachahm. der Franz.*) 19 *Sauer. dazu vgl. auch demonstrative und andere pronomina, die eines weiteren attributs entbehren:* die gewonheit TAT. ALPINUS 74[a] *u. a. s. o.;* hie saget der meister ein ander gewonheit und spricht: in dez sechsten jar . . . do wurden geseczt die ratemañen zům kaisertům MUGLEIN *Val. Max.* 26[c] (*vgl.* von einer andern gew. der pflagen die Römer 27[c]).

δ) vielfach liegt das abgrenzungsmerkmal im subject oder object des satzes ohne dasz ein pronomen neben dem substantiv darauf zurückwiese.

1)) wir reden nach den lehrsätzen und leben nach der gewonheit HOHBERG *land und feldleben* 1, 165. *ebenso Ulmer decameroneübers.* 60. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 47; ABRAHAM A S. CLARA *Judas der erzschelm* 1, 243; sich überall durch mode, gewohnheit, ansehen und interesse leiten (lassen) G. C. LICHTENBERG *aphorismen* 3. *buch s.* 264 *Leitzmann; vgl. auch* HERDER 13, 312 (durch erbliche gew.); 14, 131; und es scheint, dasz die verschiedenen charakter der grundtöne durch gewohnheit und erziehung endlich nach und nach auch in die ohren der sänger, geiger und in die blasenden instrumente wären verpflanzt worden HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 61; *vgl. auch* HERDER 18, 408; 20, 5. *fraglicher ist es, ob in unsere gruppe noch wendungen gehören, die den träger erst aus einer vom substantiv abhängigen bestimmung erkennen lassen, namentlich wenn dieser nicht genannt ist, sondern erst erschlossen werden musz:* wann ist die gewohnheit aufgekommen, dass diejenigen, welche das bild bezahlten . . . sich zugleich darauf mit mahlen liessen? GÖTHE (*ältere gemählde*) 47, 214 *Weimar;* aus dem einförmigen verfahren nach diesen grundsätzen wird eine gewohnheit, schnell nach ihnen zu handeln GERSTENBERG *s. litt. denkm.* 128, 171; die gewohnheit des zahlens in den wirtshäusern HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechsspiele* 1, 6; von gewonheit latinischer lesunge BEHEIM *erste vorr. v. Hieron.* 2 *Bechstein;* die süsze ge-

wonheit einer daurenden vertraulichkeit und freundschaft HERDER (*kl. schr.* 1791 *ff.*) 18, 411 *s. unten* (3).

2)) weil wir von jugend auf zerstreut und verzärtelt leben, indem uns zu anhaltenden schweren übungen anlasz, regel, ordnung, sitte, tägliche gewohnheit und strenges gebot fehlen HERDER (*zerstr. bl.* 6) 16, 395; *vgl. auch* 19, 324; 5, 7; GÖTHE II, 8, 36 *Weimar*; KLINGER 4, 59; die tausendfachen beziehungen, mit welchen die eigenthümlichkeit der stammesentwicklung, gewohnheit und besondere einrichtungen uns alle an die engere heimat fesseln, darin liegt kein hinderniss der einigung HECKERATH *in der Frankfurter nationalvers.* 27. 5. 1848 (*st. b. s.* 134[b]):

und was ich etwan schwer betracht,
hat mir gewonheit leicht gemacht.
JOH. V. SCHWARZENBERG *trostspruch* 7 *Scheel*;
GRIMMELSHAUSEN 2, 26 *u. a.*;

haltet so lang darmit inne, bisz euch unser thun besser gefallen, und die gewonheit euch unser übermässige kleidung gemeiner gemacht haben wirt. wir kommen euch an jetzo gantz frembd für, und ihr haltet ewer gewonheit ... für die beste ... hernach wie mir diese durch gewonheit angenehm worden OPITZ *verdeutschung von Barclays Argenis* (1, *cap.* 16) 7, 119 (*consuetudo ... mitigabit ... consuetudinem ... cum probassem*); wann es gewonheit ist, dasz man vor den herren zu füessen musz lauffen, woe er hin zeucht SCHILTPERGER *reiseb.* 9 *Langmantel*. wie sollte wachen, dem der bauch gott, sein wille gesetz, ehrsucht die führerin, verwegenheit kunst, gewohnheit die regel ... ist HERDER (*zerstr. bl.* 5) 16, 178.

ε) seltener liegt das abgrenzungsmerkmal anderswo im satze oder musz erst aus dem weiteren zusammenhang erschlossen werden:

er müsz ouch do verheissen in,
das er es lasz gon im alten sin
wie die gewonheit das herbringt.
TH. MURNER *narrenbeschwörung* 19, 56 (*neudruck* 119 *s.* 72);

sobald das christenthum schlaffe gewohnheit, ererbtes gut, oder gar fürchterliches und doch müsziges landesgesetz, kurz leibes- und seelenzwang ward; bliebs kein christenthum mehr HERDER (*theologiebriefe* 15) 10, 173; einen leichnam, den aberglauben und thörichte gewohnheit wünschten verfaulen zu lassen A. G. KAESTNER *verm. schr.* 1, 32; aber uns zerriss der faden der gunst, den furcht vor veränderung und gewohnheit bisher noch hielten KLINGER 4, 224. *vgl.* GEIBEL 5, 9; war indessen das opfer des gewinnes werth, sobald jenes auch nur durch die schweigende gewohnheit ein zwingendes gesetz wurde? HERDER (*ideen* 8, 11) 14, 31; *desgl.* 16, 587.

b) der inhalt des begriffes ist in dieser gruppe schon nicht so oft wie bei der beziehung auf individuelle träger des begriffes (s. o.) durch eigene ausdrucksmittel gekennzeichnet:

es sind ir etlich gar behend,
die wüschen vor allzeit die hend,
eh sie sich an die taffel setzen ...
die gwonheit gfelt mir glat nicht wol.
C. SCHEIDT *übers. v. Dedekinds Groblianus* v. 2650 *neudr.* 34, 81.

ebenso TAT. ALPINUS *übers. d. Vergilius* 74[a]; wann es was gewonhait wer ain wib nam der claidt vatter und müter *historienbibel* 327 *Merzdorf*; *vgl.* LUTHER 23, 531;

es ist ein gwonheit sag ich dir
der sich dick brucht das weibsch gezier
lang kleider sol in iungen tagen
das kintlich alter niemer tragen.
SEB. BRANT *Moretus* 227 *Zarncke s.* 141.

also danne ein böse gewonheit was, das einer dem andern zu dinst reit uf sine vigende unwiderseit EHERH. WINDECKE *denkw.* 238 *Altmann*; es ist eine güte gewonheit zů Kölle das man gerne das heilige sacramente enpfohet TAULER *predigten* 125 *Vetter*;

darnach machtens ein gwonheit seint,
das ider preůtgam mues ein fůder fůren
ertrichs auf diesen průnnen
HANS SACHS (*Fünfinger m. d. krebs*)
fab. u. schw. 3, 348;

ebenso 4, 108; KIRCHOF *wendunm.* 221; *Till Eulenspiegel* 5; STEINHÖWEL *Aesop* 198; so ist an tem samstag gern der frawen gewonheit ire heubter zu waschen *Ulmer decameronübers.* 162; *ebenso* 106; E. ALBERUS *fabeln* 8; *ehbüchlein* E 4[a]; die liebe gewohnheit ihres geschlechtes, nie mit dem putz fertig zu werden IFFLAND (*verbrechen aus ehrsucht* 4, 6) 1, 216; es ist nicht die löbliche gewohnheit unserer deutschen landsleute, mit den fremden zuweilen etwas unfein neckerei zu treiben SEUME (*spaziergang* 2) 3, 159 *Hempel*; S. G. v. VOGEL *s.* 2; geschrei der empfindungen wars also was die seelenkräfte entwickelt hat, geschrei der empfindungen, das ihnen die gewohnheit gegeben, ideen mit willkührlichen zeichen zu verbinden HERDER (*ursprr. d. sprache*) 5, 19; *vgl. auch* G. KAUFMANN *gesch. d. dtsch. univ.* 2, 496; und diese leidige gewonheit einerlei gestalt (*des abendmahls*) hat keinen gewissen ursprunck LUTHER 23, 415; diese hatten voraus in der ewigen rechtsfreiheit- und ehregewohnheit der nation, im gedächtnisz und munde der männer, und im geschrei des volks gelebt, und waren heilig HERDER (*wider d. dtsch. bischöfe*) 5, 684; sich also nur oberflächlich in den festen zusammenhang der truppenkörper, die gewohnheit des unbedingten gehorsams und die sicherheit der militärischen leistung eingelebt hatte v. SYBEL *begründung d. dtsch. reiches* 5[1], 8; ich finde die gewohnheit mit den proberollen aller orten kuszerst ungereimt und widersinnig J. v. SONNENFELS (*Wiener neudr.* 7) 16; *vgl.* formulargewohnheit HERDER 20, 225; rechts- handels- kriegs- wander- vortragsgew. SANDERS *erg. wb.* 649[c]; begriffs- denk- geistes- frömigkeits- gesangs- ess- und trink- lebensgewohnheit 3, 1653[a].

c) nominalverbindungen.

α) mit substantiven.

1)) *unterordnung unter ein subst.:* die anklebligheit der alten gewonheit: die sol man ab schern mit dem scharphen scharsach eines heiligen flusses TAULER *predigten s.* 222 *Vetter*; ... nichs soll fodern oder aischen noch vil minder mit gewalt wellen haben under dem schein alter gewonhait J. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 53 *Hüttner*. was thun vernünftigere reisenden, die irgend in eine grosze stadt kommen, um sich nicht durch ihre kleidung vor dem ganzen volke auszuzeichnen? ihren kleidern geben sie den landüblichen zuschnitt, ihrem betragen überhaupt die wendung der lokalgewohnheiten J. v. SONNENFELS (*br. ü. d. Wiener schaubühne, Wiener neudr.* 7) 103 nach der verschiedenheit der nationalgewohnheiten 168, gang der alten gew. HERDER 18, 416; nach einer kleinen zeit der gew. 5, 150; im lauf der frechsten gew. 19, 123 lassen sie mich iedes band der liebe freundschafft ... leidenschafft und gewohnheit mich täglich fester an sie binden GÖTHE *br.* 5, 71; es gibt vorstellungen von solcher zusammengehörigkeit, dasz ich, sobald die eine gegeben ist, die andere durch den zwang ... einer gewohnheit ... mit ihr verknüpfen musz J. VOLKELT *quellen d. menschl. gewissheit s.* 25; *s.* gewohnheitszwang; mit der zeit wurde aus ursprünglich reinen trieben des herzens ein institut der gewohnheit HERDER (*ideen* 9, 5) 13, 458; seltne gelegenheiten der gew. 15, 216; resten der gew. 18, 59;

vergessen fast im segen der gewohnheit –
bist du am offenbarsten, wenn verhüllt,
und trägst die krone, wenn du sie verleugnest
GRILLPARZER (*Libussa* 1, 8[a], 192.

in einer parabel dörfen nicht tausend sätze gefügt werden; ein hauptsatz musz in ihr liegen dasz sie als eine geschichte, gleichsam als ein mährchen täglicher gewohnheit, fortläuft, giebt ihr einen lebendigen, reichen, fruchtbarn gang HERDER (*theologiebriefe* 16, 19, 182, weg mit dem einförmigen vortrage, der das kind unsrer schwachheit und unwissenheit, oder unsers eigensinns und einer starren gewohnheit, nicht aber der wahrheit und des göttlichen verstandes ist! HERDER (*theologiebriefe* 38) 11, 7.

2)) *die zusammenstellung mit parallelen subst. ist in dieser gruppe ganz besonders gepflegt, namentlich in der richtung auf die bedeutungsverwandten, gegen die das subst. oben abgegrenzt ist, vgl. sp. 6533 ff., doch machen sich auch neue formen bemerkbar.*

a)) sü haltent ir eigenen wisen und ufsetzen und alle ir gewonheit für die götliche manunge TAULER 41; dann in dem behilten sie ire weisz und gewonheit (*de suo instituto haud quicquam mutabant*) HUTTEN (*Vadiscus*) 4, 186; darnach fraget sie ... von der gewonheit und eigenschafft des lands, und ob fremde leute mochten sichern wandern WARBECK *Magelone* (*cap.* 29), 51, 31

77b; art und gew. GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 584; sitt und gewonhait *s. unten theil* 10, 1, 1241; alle die guten sitten und gewonheit die man erdencken mocht *Pontus u. Sidonia* 16b; durchs schwerd aber verstehe ich alles was zum weltlichen regiment gehört, als weltliche rechte und gesetze, sitten und gewonheite, geberden, stende ... LUTHER (*Sacharja ausgel. cap.* 1. 1527) 23, 514; *ebenso* 28, 593; *vgl. auch* HERDER 28, 593; das inventarium, conservation und custodie bliebe dem bibliothekpersonal anheimgestellt, indem theils stark genug, theils ohnehin in übung und gewohnheit ist, fremden etwas vorzuzeigen GÖTHE *briefe* 21 *s.* 7; in üssern gebruchen un gewonheiten ein benügen nemen JUDAS NAZAREI *vom alten und neuen gott* (*neudr.*) 52; *die gleiche verbindung* EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 216. 228; oder ein thörichtes hangen an gebräuchen, formeln, vorurtheilen und gewohnheiten, die man mit wut vertheidiget und festhält HERDER (*christliche schriften* 4) 20, 45; (brauch und gew.) J. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 260; gew. ... gemeiner prauch und alte herkommen BAUMANN *acten* 58; aberglaube, thorheit, laster, persönliche und nationalvorurtheile, böses herkommen, verderbliche gewohnheiten HERDER (*christl. schr.* 1796) 19, 242; mit diesem gedinge, dasz ihr desz landes satzung und gewonheiten nicht endern, und dann die jährliche steuer und schatzungen ... ohne weigerung auszrichten woltet OPITZ *Sidneys Arcadia* 1, 79 *u. a. s. o.;* darüber schmälte der groszvater niemals; er ging nicht aus seinem gelde, und er hielt es für gewohnheit und recht, dasz bei solchen gelegenheiten jeder so viel zu sich nehme, als er vermöge J. GOTTHELF 1, 3 (*bauernspiegel*) *u. a. s. o.;* sollen sie uns und unsern nochkommen solchen zehenden und orber der gebür und bergleuftiger gewonheit und rechten noch in unser kammer zu geben und zu entrichten schuldig sein *urk. v.* 1530 *s. cod. dipl. Silesiae* 21, 14; *vgl. auch* nach gebür und gew. COCHLÄUS *s. o.*

b)) es ist auch in Ethiopia ... durchausz nit ein glaub, brauch, regiment und gwonheit S. FRANK *weltbuch* (1534) 6b; sie haben in Persia ein sondere sprach und gwonheit O. v. DEMERINGEN *übers. des Monteville* 135; aberglaube und thörichte gew. A. G. KÄSTNER 1, 32; regel und gew. HERDER 16, 178. 395; neues leben, munterkeit zum guten, vernunft, bescheidenheit, billigkeit, wahrheit, eine beszre erziehung, beszre gewohnheiten HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 10) 18, 297; *ebenso* HEINSE 5, 61; umgang und gew. HERDER (*ü. d. urspr. d. sprache*) 5, 7; trägheit, vermessenheit, stolz, irrthum, hartsinn, leichtsinn, vorurtheile, böse erziehung, böse gewohnheit (*br. z. bef. d. hum.* 10) 18, 296; trägheit ... gew. 18, 408; furcht vor veränderung und gew. KLINGER 4, 224; sie geen ouch zur kirchen und hören das gots wort, das alles beschicht also äuszerlichen, on all göttliche liebe, nur aus einer gewonheit KEISERSBERG *pred.* 5b; unsre früherworbne gewohnheiten, und neigungen auf wahn gegründet HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 46) 17, 226; den empfindungen und gewohnheiten der bevölkerung gewalt anzuthun BISMARCK *reden* 6, 45; gewohnheit, partheilichkeit, eigennutz, eigensucht, eitle ehre, wohllust und trägheit machen uns zu sklaven jedes unrechts HERDER (*christl. schr.* 1797) 19, 324; *ähnl. verbindungen s.* PARACELSUS *vom aderlassen* (*s. o.*); LICHTENBERG 3, 204.

3)) *unter den attributen sind diejenigen, die die gruppe gegen andere abgrenzen, schon oben besprochen. neben den adjectiven, die sich um die alten begriffe* gut *und* böse *oder* alt *sammeln lassen, sind hier nur wenig neue entwickelt.*

a)) warumbe sine jungern nüt enthieltent die gûten gewonheit der vorderen TAULER *predigten* 41; 125; *vgl. die belege der rechtssprache* (*sp.* 5649); bessere gew. HERDER 18, 297; löbliche gew. RABENER 1. 153; SEUME 3, 159; dennoch ... bleibt die erspriesslichste und wohlthätigste gewohnheit ... sich an nichts zu gewöhnen, wovon man ohne irgend einen nachtheil nicht einmal abweichen konnte. eine gewohnheit muss gleichsam die andre im zaume halten VOGEL *s.* 12; so wollen wir doch, der lieben gewohnheit gemäsz, noch einige züge hieher setzen, die das ganze des dichters betreffen, und alsdenn noch ein wort von seinen prosaischen aufsätzen HERDER (*recensionen*) 5, 301; böse gewohnheit E. ALBERUS *ehebüchl.* E 4a; HANS FOLZ 126; ABRAHAM A S. CLARA *erzschelm* 1, 243; HERDER 18, 296; eine lasterhaffte gewohnheit schleichet gemach ... ein AM. COMENIUS *janua* (1644) 258 (*consuetudo vitiosa sensim irrepit*); verderbliche gew. HERDER 19, 242; sinnlose 18, 408; thörichte KAESTNER *s. o.;* die rohen gemüther derer, die bei ihrer ungebundenheit, nach einer verwilderung von jugend an, im lauf der frechsten gewohnheit für alle feinere grundsätze hart und fühllos worden sind HERDER (*christl. schr.* 1794) 19, 123.

b)) das ist die genûgklicheit die ime (*dem menschen*) von langer gewonheit sint ... beliben von der bösen gewonheit TAULER *predigten* 235 *Vetter;* wie tût es úch so we, daz ir úwer alte gewonheit abe losen mûsent RULMANN MERSWIN *buch v. d.* 2 *mannen* 5 *Lauchert;*

ein osterspil
hat man heint nach der metten
nach alter gwonheit.
HANS SACHS (*Eulenspiegels osterspiel*) *fab. u. schw.* 3, 223;

desgl. dtsch. städtechron. 23, 72. 155; *Ulmer decameronübers.* 60; ihr wollt alles, durch nebenbegriffe, durch frühe und alte oder neue gewohnheit gewinnen HERDER (*plastik*) 8, 35; sprache, gesetze, wissenschaften, künste bleiben jahrtausende dieselbe: sie können und wollen nicht fort: sie sind eingemauert und einbalsamirt in — alte gewohnheit (*vom einflusz d. regierung*) 9, 323; die uralte gewohnheit wirkt jeder neuen triebfeder entgegen (*ideen* 3, 11) 14, 37; die späteren gesetze sezen die uralte gewohnheit ausser zweifel EICHHORN *dtsch. staats- u. rechtsgesch.* 1, 64; hätten die bauren durch lang-hergebrachte löbliche gewonheit die kriegs- und andere aemter in possession, wie der adel GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 47 *neudr.;* hergebrachte gew. WEISE *erznarren* 22; HERDER 16, 587; wann dann ihr ausz eingewurtzleter schlimmer gewonheit stäts thut fluechen vnd schweren ABRAHAM A S. CLARA *auff auff* (*Wiener neudr.* 1) 91; es lässt sich hernach eine solche eingewurzelte gewohnheit nicht so leicht wegkämpfen JUNG-STILLING 3, 408; tausendjährige gew. G. FREYTAG 5, 19; stettige gew. LUTHER 7, 633; und leben in ihrer erzwungenen thätigkeit durch erbliche gewohnheit glücklich HERDER (*ideen* 8, 3) 13, 312; die frühe gewohnheit hatte alle furcht verdrängt H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 33; was will also die eingeführte gewohnheit (*das duell*) sagen? HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 157; *ebenso* 5, 273.

c)) ein gemein feil, wilcher nicht allein unter den kauffleutten sondern auch ien aller welt ein leuffige gewonheit ist LUTHER 15, 298; öffentliche gew. 7, 633; zu mürmeln widder gemeine gebreuch und gewonheitten EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 228; mehrere dichter spielen auf die allgemeine gewohnheit der liebhaber an, den namen ihrer schöne auf blätter und bäume zu schreiben HERDER (*zerstr. bl.* 1, 2) 15, 216.

d)) da sihe zu, wie die bepstliche kirche, eine schwebende gewonheit, die niemand weis, woher, von wem, vnd wenn sie ist komen, thar für ein recht bestetigen LUTHER 6, 320a *Jena;* weil durch einen glücklichen trieb der natur und durch eine geschmackvolle sichre gewohnheit dichter und künstler selbst eine philosophie des schönen ausübten, ehe der zergliedrer ihre regeln aufnahm HERDER (*ideen* 3, 13) 14, 131; indem ihre (*der thiere*) dressur eine erzwungene gewohnheit ist SCHOPENHAUER (*parerga* 2, § 307) 5, 617 *Grisebach;* der mensch ist aber wohl manchmal im falle, vorübergehend eine ihm durchaus nicht natürliche gewohnheit anzunehmen, um sich damit in eine andere person hineinzutäuschen MÖRIKE (*maler Nolten*) 4, 48; jede nachahmung miszlinget leicht; und wenn sie ein unglücklicher zwang, gar eine kalte gewohnheit wird, ist sie an sich schon langweilig und verächtlich HERDER (*christl. schr.* 1794) 19, 42; die handlungen, welche wir aus bloszer gewohnheit vollziehn SCHOPENHAUER (*parerga* 2, § 307) 5, 616 *Grisebach.*

β) *verbindungen mit verbis.*

1)) *für die subjectfunction*

a)) *ist auch hier — und zwar in ganz ungewöhnlicher ausdehnung* (*vgl. zur rechtssprache*) — *die verbindung mit dem verbum substantivum belegt:* es ist je nitt gewonheit, das solche herrn ... sollen allein geen *tragedia Johannis Hussen s.* 4 *neudr. u. a.;* es ist gewonhait in der welt, daz

die menschen übels umb guots geben . . . STEINHÖWEL *Äsop* 198 *Österley;* in demselbigen land ist gewonheit, wenn ein man stirbt, so begreht man sein weib lebendig C. v. DEMERINGEN *übers. d. Johann v. Montevilla* 149 *u. a. siehe oben sp.* 6572;

und als man hei pegraben iren dotten leib,
am andren tag det man das opfer haben,
als dernoch die gewonheit war
dürchaus im ganzen teutschen lande . . . gar.
HANS SACHS (*das opffer gelt*) *fab. u schw.* 4, 18.

es sollen die schuester gerecht schuech auf dem markt pringen als vor gewonhait ist, oder si sind des wandels verfallen dem gericht 72 *österreichische weisthümer* 7, 5; und aber die untrewen Walhen im täglichs untrew, wie ir gewonnhait, erzaigten *Zimmerische chronik* 1[1], 230 *Barack;* als gern der kaufleut gewonheit ist (*così come fanno i mercatori*) *Ulmer decameroneübers.* 25; *und so überaus oft ebendort;*

und wenn mein fuss ihm folgt, und wenn mein leib
ihm noch gehorsamt, ist's gewohnheit nur.
GEIBEL (1888) 5, 9.

b)) so du die (*sc. menschliche weisheit*) lernest und übest, kompt dir ein gewonheit, die gewonheit gebirt ein zůversicht JUDAS NAZAREI *vom alten u. neuen gott s.* 64 *neudr.; vgl. auch* LUTHER 23, 415; *vgl.* die gew. bleibt LUTHER 7, 633; schleicht ein COMENIUS 258; reisst ein WEISE *erznarren* 66; und doch muss die gew. ihren lauff behalten 151; wie die gew. das herbringt MURNER *narrenbeschw.* 19, 56.

c)) was das land heisch das man thůn sol
was noch gebruch die gewonheit wöl.
SEB. BRANT *Moretus* 436, *Zarncke s.* 146.

doch soll er thůn die ding al sand
als sich die gwonheit heischt im landt.
238; *s.* 144;

die gew. wünscht (KÄSTNER); erfordert (ABRAHAM A S. CLARA); weil ihnen mitzugehen die gewonheit verbotte GRIMMELSHAUSEN (*Springinsfeld*) II, 26; aber doch die gewonheit die macht ein wolstand bei in daransz S. FRANK *weltbuch* 7[b]; die gew. hilft HUTTEN 4, 215; WEISE *erznarren* 22; fesselt BECKERATH, wirkt HERDER 14, 37; wohl fühle ich, dass die gewohnheit mein gefühl abstumpfen muss KLINGER (*Raphael de Aqu.*) 4, 59; wenn uns nicht die gewohnheit die fehlerhafte methode erträglich gemacht hätte GÖTHE (*zur morphologie*) II, 8, 36 *Weimar.*

2)) *in der objectfunction haben*

a)) *die für die individuelle erfassung des subst.* (*s. o.*) *noch so viel beobachteten verbindungen mit* haben *und* machen *in dieser gruppe nur wenig bedeutung:* aber, es seind zwo weisen, die gewonheit zu machen, zu exerciren und zuzurichten, eine hebt von leichterem an, und führet allgemach zu höheren, die andere belihlet . . . anfangs härtere sachen, und treibt sie, damit, nach erhaltung dieser, einer die leichtere lieblicher verrichten könne SCHUPP *schriften* 612 (*kunst reich zu werden*) (1684); *vgl. auch* LUTHER 7, 633; solche, die schon spatt in jahren ein üble gewonheit haben ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 1 (1686), 416; so haben sie die gewohnheit, ihr gesicht sehr bestimmt zu punctiren RITTER *erdkunde* 1, 265.

b)) *dagegen ist das* (*s. o.*) *in der rechtssprache bezeugte verbum halten auch im allgemeineren gebrauch hier viel beobachtet:* daz sint die pharisei . . . haltent ire gewonheit für alle ding und wellent in den geachtet sin TAULER *predigten s.* 41 *Vetter;* auch hillte Paulus viel heidnischer gebrauche und gewonheitten, wenn er bei den heiden was EBERLIN v. GÜNZBURG *schriften* 3, 216 *neudr.;*

wie jr dann halt solch gwonheit starck,
also, das jr auffm grempelmarckt
die weiber, so jr kram anbieten
und uber jren häfen brüten
anzäpffen wie alt sie auch seien
und ab dem grawen haar nit schewen.
FISCHART *flöhatz* 1357 *Wendeler;*

wann man nun dise gewonheit bhalt! N. MANUEL (*v. papst u. s. priesterschaft*) 35 *Büchtold; das gleiche* LUTHER 7, 633; enthalten TAULER 41; die alte gewohnheit ward also treulich beibehalten, auch in zeiten und an örtern, wo es vielleicht wenig wichtiges mehr zu berathschlagen gab; warum sollte sie aber geändert werden? HERDER (*br. über tempelherrn* 15, 118.

c)) *dazu vgl. noch andere verba, die der rechtssprache nicht fremd sind:* theatrum . . . mag auff lateinisch spectaculum (das ist ain schawspilhausz haissen, die gewonhait (als Cassiodorus aus ainer epistel bezeugt) ist von den Griechen her angenommen worden TAT. ALPINUS *verdeutschung des Polydorus Vergilius* (1544, 74[b] (*consuetudo*), gew. an nehmen MÖRIKE 4, 48; die und dergleichen gewonheit wöllen wir, dasz ein jede oberkeit abschaffen, und daran sein soll, damit sie hinfürter nicht geübt, gebraucht oder gehalten werden, alsz wir dann ausz kaiserlicher macht dieselben hiemit auffheben *verordnung von* 1675 *s.* ANDLERN *corp. constit. imper.* 551; gew. ablassen (HULMAN *Meraviglia*), abgehen lassen (*Ulmer decameroneub.*); entfernen HERDER 20, 262; bestehen lassen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 328; wegkämpfen JUNG-STILLING 3, 408; das zahlen, liefern und steuern hat sich im kriege so eingebürgert, dass man die gewohnheit im frieden nicht los werden kann G. FREYTAG (*aus einer kleinen stadt* 7) 13, 119.

γ) *die präpositionalverbindungen.*

1)) und dis lat man und lidet es als es ein spil sl, und ist leider in ein gewonheit komen TAULER *predigten* 231 *Vetter;* das es gleich zu einer gewonheit komen ist TUCHER *baumeisterbuch* 62, 4; *das gleiche Ulmer decameroneübers.* 6; wann sie aber zur gew. kommen ABRAH. A S. CLARA *etwas für alle* 3, 191; das bequeme nachlässige wesen, das den fahrenden handwerksburschen so leicht zur gewohnheit wird O. LUDWIG (*zw. himmel u. erde*) 1, 148; *vgl.* HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 250; die leichtern menschen, die das leben nur spielen, hält eines müszigen spieles loser verband; der gespielschaft bei sammensein altert zur gewohnheit F. L. JAHN 1, 375.

2)) als Nenus gestorben was, kam ehr nür got Beel in bruch vnd gewonheit JUDAS NAZAREI *vom alten u. neuen gott* 5; wie wol solches in eine gewanheit gekamen *jüngere glosse zum Reincke de voss* (III, 12, *s.* 161) *Brandes s.* 178; nur verstand und beschäftigung, bis wir mit der gehörigen art unsers umgangs in gewohnheit kommen HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 171; vnd es were wol sein, wenn mans künde in die gewonheit bringen, das man zur predigt gehen also nennete, das es hiesse zu gottes dienst gehen LUTHER 6, 33[b] *Jena*, die auch in ein gew. gebracht PARACELSUS *vom aderlassen* 88 (*appendix s. buch* 5); es ist in einer gewonheit (*var.* ein gewonheit), das mann heute prediget von der erfindung des heiligen creutzes LUTHER (*pred.* 1522) 10, 3 *s.* 113 *Weimar;* in gebreuchen und gew. ein benügen nemen JUDAS NAZAREI *a. a. o.;* in böser gew. leben ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 1, 213; in übung und gew. sein GÖTHE.

3)) dise red hertziget Hannibalis volck und heer so ser, dasz sie nach jrer gewonheit die lantzen und weer erschütten CARBACH *übers. des Livius* 113; *desgl. Ulmer decameroneübers.* 100; HERDER (*christl. schriften* 1797) 19, 342 *u. a.;* daselbsten gingen zween von meinen herren . . . mit schalmeien an die fürnemste oerter der stat, und schrien ihrer gewonheit nach GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 548; *desgl.* 349; *u. a. s. o.*

als das volent ist woren,
gingen die weiber ins wirtshaus,
nach gewonheit lepten im saus.
H. SACHS (*Eulenspiegel* 3 *mal getauft fab. u schwänke* 5, 102 *Goetze u. Drescher*).

als nu in der spur der wilden thier nach der gewonheit seine gesellen hin und her hieffen M. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I* (*quellen z. bair. u. deutsch. gesch.* 2, 10[1]); das weret bis man den nuwen baw vor der Menzer pforten gemacht; da truge man das heilige sacrament wieder herausz nach der gewonheit B. ROHRBACH *liber gestorum s. quellen z. Frankf. gesch.* 1, 215; der gewohnheit nach beschäftigen sich diese am liebsten mit kleinen zügen aus der privatgeschichte ihres helden HERDER (*christliche schriften* 1797) 19, 385.

4)) alle diese ausschweifligkeiten . . . kommen aus der üblen gewohnheit der jugend ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 54; *vgl. dagegen:* aus der gew. kommen ERASM. ALBERUS *eheb.;*

vil dick ausz poser gewonheit entspringet,
die man so offt verpringet,
das . . . HANS FOLZ (32, 1) 126 *A. L. Mayer;*

wer aus gewohnheit verbrechen begeht A. FEUERBACH *revision der grunds. d. peinl. rechts* 2, 415 *u. a.* (*vgl.* gewohnheitsverbrechen *u. a.*); wir vergnügen uns daran aus gewohnheit HEINSE (*Hildegard* 2) 5, 240; aus gew. GÖTHE *br.* 1, 156.

5)) fragen von gew. WARBECK *Magelone u. a. s. o.;* von gew. gezeugt HERDER 18, 408; was ursprünglich einer alten gewohnheit wegen noch einigen localsinn gehabt hatte, verlohr denselben in fremden gegenden und zeiten (*ideen* 4, 17) 14, 302; der gemeine pöfel leuft umb gewonheit willen zum sacrament LUTHER *unterr. d. visit., s.* DIETZ *a. a. o.*

6)) da doch diser arglistige böszwicht einige traidkörnl darein verborgen, welche durch gewohnheit die hungerige tauben herausz gesucht ABRAHAM A S. CLARA *auff, auff* (*Wiener neudr.* 1) 13; *ebenso* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 47; HERDER 8, 35; 14, 131; 16, 587; aus engeln können teufel werden durch gew. S. G. v. VOGEL 10.

7)) du můst wider alt gewonheit gefangen und gebunden werden *der ewigen wiszheit betbüchlein* (*Basel* 1518) VI[a]; *ebenso* GRIMMELSHAUSEN *s. o.;* hauptveränderungen sind keine gemachet worden, selbst die recensenten veranlaszten mich nicht dazu; sie gingen wider ihre gewohnheit über verdienen mild und schonend mit mir um J. GOTTHELF 1, XIII (*bauernspiegel*).

3) *die seiten, die sich beim vorhergehenden in besonderer manigfaltigkeit erschlossen, zeigen sich bei dem substantiv, das von einem träger des begriffes ganz abstrahirt, auffallend verkümmert, während es in anderen richtungen vielseitiger sich entwickelt. wie für das vorhergehende die rechtssprache, so ist für diese fassung des substantivs die sprache der dichtung und noch mehr die der philosophie zuständig. zum anteil der strafrechtlichen litteratur an dieser form des begriffes s. o. sp.* 6554.

a) die sprache der philosophie fällt mit ihrem antheil ganz in die neuere periode, und ihre werthung des substantivs gabelt sich in zwei richtungen, eine praktisch-ethische und eine erkenntnisztheoretische. beide mal führt sie auf englisches vorbild, also auf gebrauchsformen von custom *zurück.*

α) die praktische richtung knüpft an HUME *an:* but nothing has a greater effect both to encrease and diminith our passions, to couvert pleasure into pain, and pain into pleasure, than custom and repetition. custom has two original effects upon the mind, in bestowing a facility in the performance of any action or the conception of any object; and afterwards a tendency or inclination towards it; and from these we may account for all its other effects, howewer extraordinary HUME *treatise of human nature b.* II, *sect.* 5; gewohnheit, bedeutet erstlich eine durch öfftere wiederholung gewisser bewegungen entstandene beschaffenheit der natürlichen kräfften, dasz sie zu diesem oder jenem gerichtet und geschickt gemacht werden . . . J. G. WALCH *philosoph. lex.* 1[2], 1324; wenn also die seele irgend eine thätigkeit zu ihrer zufriedenheit mehrmals vollbracht hat; so prägt sich ihr der habitus derselben als gewohnheit ein, mit welcher sie auf einer gewissen bildungsstufe festen fusz fasst, um weiter fortschreiten zu können K. W. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* 7 *s.* 528; die gewohnheit als gesetz der stetigkeit des geistigen wirkens und als bedingung seiner im organischen zusammenhange fortschreitenden entwickelung giebt dadurch seine ausserordentliche wichtigkeit deutlich zu erkennen *s.* 528; wenn der organismus durch zufall oder willen d. h. durch fremde oder eigene bestimmung in bestimmten zeiträumen öfter in einem gewissen zustande gewesen ist, so entsteht bei ihm die neigung und das bedürfnisz, bei rückkehr solcher weltzeit wieder in jenen zustand zu treten, oder die gewohnheit BURDACH *die physiologie als erfahrungswissensch.* 3, 443; gewohnheit (*lat. consuetudo*) ist die durch öftere wiederholung desselben vorstellens und tuns entstandene neigung und fertigkeit, unter gleicher veranlassung dasselbe vorzustellen und zu tun. jene wiederholung heiszt gewöhnung und kann willkürlich oder unwillkürlich sein. auf der durch gewöhnung erworbenen gewohnheit, welche die willkürlichen bewegungen in unwillkürliche, die entschlieszungen in triebe umwandelt, und die uns zur zweiten natur wird, beruhen alle leiblichen und geistigen geschicklichkeiten KIRCHNER-MICHAELIS *phil. wb.*[5] 242/43.

β) die erkenntnisztheoretische geltung führt auf LOCKE *zurück, der zu der lehre von der ideenassociation die fruchtbare scheidung von vorübergehender (zufälliger) und gewohnheitsmäsziger verknüpfung vornimmt:* besides this there is another connexion of ideas wholly owing to chance or custom *an essay concerning human understanding* II *cap.* 33, § 5; associations of them made by custom in the mind of most men § 7; *vgl. dazu:* er selbst (*Locke*) erklärt . . . etliche von unsern ideen haben unter sich eine genaue übereinstimmung und verbündnisz . . . es giebt noch eine andere verbündnisz der ideen, welches von etwas ohngefährers oder von der gewohnheit dependiret LEIBNITZ (*essai philosophike de Locke par* M. P. COSTE) 2, 315 *Guhrauer;* dasz dergleichen vergesellschaftungen der ideen seien, welche die gewohnheit in dem esprit der meisten menschen gezeuget 2, 316; *zum neueren ausbau des associationsgesetzes s. unter* gewöhnung. *andererseits vgl.:* gewohnheit ist die durch öftere wiederholung . . . entstandene bereitschaft zu handlungen, die tendenz zum gleichen, bekannten, geübten, infolge der leichtigkeit und sicherheit der gewohnten tätigkeit. die gewöhnung besteht in einer anpassung des organs an die function, der function an den auslösenden reiz, auf einer 'mechanisierung' . . . von willenshandlungen zu triebartigen oder auch unbewuszten, reflexmäszigen vorgängen. auf gewohnheit beruhen association . . ., reproduction, fertigkeiten, sitten u. s. w. R. EISLER *wb. d. philos. begr.* 1[2], 390.

b) unter den gebrauchsformen und verbindungen fallen natürlich possessive bestimmungen aller art ganz weg. auch sätze oder nomina, die den inhalt des begriffes näher kennzeichnen, haben hier keinen raum, weil sie im allgemeinen zugleich auf träger des begriffes weisen, als ausnahme vgl.: das meiste aber, so dieses laster (*der unsauberkeit*) vergrössert, ist diss, dass dero gewohnheit fast ein halbender zwang ABRAHAM A S. CLARA *gemischgemasch* (1704) 20; die festigkeit der gesundheit ist die gewohnheit gesund zu sein, bei welchen ein harmonisches zusammenwirken der lebenskräfte habituell ist C. F. BURDACH 3, 443.

α) verbindung mit nominibus.

1)) *die unterordnung unter ein substantiv ist hier ziemlich entwickelt und führt zu einigen stehenden wendungen.* er treibt das vorurtheil des alterthums und der gewohnheit aus durch vorurtheile der eigenliebe, neuheit oder der eignen erfindung HAMANN (*zwei scherflein z. neuest. dtschen lit.*) 6, 40 (*citat a. d. allgem. dtsch. bibl.* 39, 263); missbräuche der gew. HERDER 16, 38; wenn in einer gut eingespielten violine oder einer verblasenen flöte die ersten spuren guter und schlechter gewohnheit gesehen würden J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 4; wie hart stehet derjenige auf, den die last und die bürde der bösen gewohnheit druket ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 1, 74; gar manches, was der macht der gewohnheit zugeschrieben wird, beruht vielmehr auf der konstanz und unveränderlichkeit des ursprünglichen und angeborenen charakters, . . . die wirkliche macht der gewohnheit hingegen beruht eigentlich auf der trägheit . . . SCHOPENHAUER (*parerga, psychol. bemerk.* § 307) 5, 616 *Grisebach;* die macht aller gewohnheiten brechen IDELER *seelenheilkunde* 1,529; die verstimmung war ja nur eine von den vielen, die an der macht des alltags und der gewohnheit sich auflösen IMMERMANN (*der carneval u. d. somnambule*) 8, 141; alle zeremonien der karwoche, an sich rührend und erhaben, haben durch die länge der zeit und die abstumpfende macht gewohnheit von seite der mitwirkenden personen . . . allen geist verloren GRILLPARZER (*tagebuch a. d. reise nach Italien*) 19[5], 220; die abstumpfende macht der gew. J. E. ERDMANN *über gewohnheiten s.* 31; die befreiende macht der gew. *ebenda;* das ganze gebiet der gew. *s.* 4; sich vom gängelbande der gewohnheit losreiszen IDELER 1, 528.

. . . und werde deinen langen ströern spiesz der gewonheit und dein kurtzen wechsern degen nit achtenn

LUTHER (*auf . . . Bocks Emsers antw.*) 7, 632; welchen der schwere stein der bösen gewonheit für gewältzet ist ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 3 (1711) 192; der Ägypter kriechend, sklavisch, ein herdethier, abergläubisch und traurig, hart gegen fremde, ein gedankenloses geschöpf der gewohnheit HERDER (*auch eine philos. d. gesch.*) 5, 507; sklaven der gew. 19, 325; ein sohn der tradition und gew. (*ideen* 13, 310) 8, 3; die sitte der gesellschaft und die mächtige göttin der gewohnheit (*andre lesart:* göttin gewohnheit) werden bald nach geberden und anstand diese eigenheiten und jene verschiedenheiten einführen (*üb. d. urspr. d. sprache*) 5, 121; hier streitet Hercules mit dem jungen löwen der bösen gewonheit HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 5, 62; dieses giftkraut (*der tabak*), das sicher zum verderben der menschen gehört, beweist vielleicht mehr als irgend ein anderes beispiel, dasz der mensch ein thier der gewohnheit ist SEUME (*spaziergang* 2) 3, 157 *Hempel s.* gewohnheitsthier; gegen das tolle anhangen an gebräuchen, wortformeln, und leeren gewohnheiten ist das christenthum nicht nur gestiftet, sondern hat auch seine macht erwiesen HERDER (*christl. schr.* 4) 20, 45; die liebe zur gewohnheit, die anhänglichkeit an ehre, zwang (*kl. schr.* 1791 *ff.*) 18, 399.

2)) *bei der zusammenstellung mit anderen substantiven treten die synonyma und bedeutungsverwandten hier sehr zurück. einige der alten synonyma sind in wendungen zu beobachten, deren zugehörigkeit zu unserer gruppe strittig ist:*

gewonheit und gebrauch zwingt offt und sehr das recht,
hier ist der mann ein herr des weibes, dort ein knecht.
LOGAU (*sinnged.* 1, 2, 30) 39 *Eitner;*

das gedächtnüs wird durch die gewonheit und übung erhalten BUTSCHKY *rosenthal* (526) 1098;

sitte ward aus gewohnheit.
VOSS *Ovid* 1, 81;

alles flieszt durch und in einander, gesetze und sitten, wissenschaften und gewohnheit HERDER (*v. einfluszder regirung*) 9, 407.

a)) natur und gewohnheit *werden hier einander bald entgegengestellt bald miteinander verglichen* (*s. β*): die natur reitzet zu guten, die gewonheit zum bösen HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 4; natur, gewohnheit und nothwendigkeit entscheiden hier alles THOM. ABBT *verm. werke* 6, 1, 150; auf allen fall ist eine grenze, eine scheidewand zwischen natur und gewohnheit S. G. v. VOGEL *bemerk. u. erfahr.* 4; der nicht hie und da auf der erde als natur oder als krankheit, kunst und gewohnheit in allen schattirungen stattfände HERDER (*ideen, zusätze*) 14, 602. LUTHER *stellt das wort gottes und die wahrheit der gew. entgegen:* wenn gotts wort und gewonheit widdernander sind, welchs doch billich solle dem andern rewmen odder weichen, ob gott solle der gewonheit, odder ob gewonheit solle gotte weichen? . . . sie mugen ja nicht leucken, das hie gotts wort sei widder die gewonheit (*tröstung an die christen zu Halle*) 23, 414; Christus hat nit gesagt . . . 'ich bin gewonheit und brauch' . . . sondern also hat er gesagt 'ich bin die warheit' . . . wo gewonheit gnugsam were, hetten die heiden die aller besten entschuldigung, die mehr den viertausent jar gewonet sein abgott antzubetten. du soltist zuvor beweiszen, das die gewonheit recht und ausz gott were, so meinstu, es sei gnug, das gewonheit heisse (*auf . . . Bocks Emsers antw.*) 7, 632; 'wenn die warheit offenbar wird, sol die gewonheit weichen'. item 'niemand sol der warheit die gewonheit furzihen' 23, 415.

b)) *in gewissen punkten berühren sich die begriffe bei der zusammenstellung des subst. mit* zeit, erziehung, vorurtheil, mode: haben etliche . . . eine gleichmässige auszlegung von diesem traume (*vom baden*) gemacht . . . dasz sie nit mit fleissigem nachtrachten und der erfahrung die zeit und gewonheit unterschieden RYFF *traumbuch Artemidori* 58ᵃ (1, 61); zuvörderst sind nur in Deutschland die ehen möglich, welche man heilige nennen darf. unter diesen verstehe ich solche, in welchen die liebe bis zur auflösung durch den tod dieselbe bleibt, mag auch gewohnheit, krankheit, alter allen sinnenreiz zerstört haben K. IMMERMANN (*memorabilien*) 18, *s.* 76; und thut offt die erziehung und gewonheit so viel als die natur HARSDÖRFFER *schauplatz lust- u. lehrreicher gesch.* (1651) 5, 167; alle früchte der erfahrung, erfindungen, mühe, genuszz, pflanzten sich in dissem naturgarten fort; nicht durch speculation, aus der sie nicht entsprossen waren, sondern durch bedürfniszz, erziehung, gewohnheit, glauben und übung HERDER (*christl. schr.* 5) 20, 229; es kommt dabei so viel auf himmelsstrich, kleidungsart, spiele, frühe gewohnheit und erziehung an (*plastik*) 8, 21; durch erfahrung, lehre, und gewohnheit allmählich erworbener zustand (*über bald. dicht. u. fabel*) 15, 534; so viel kommt auf gewohnheit und vorurtheil in der musik an HEINSE (*Hildegard* 1) 5, 82; sklaven der sinne und vorurtheile, der gew. der heuchelei HERDER (*christl. schr.* 1797) 19, 325; der mode und der gew. 16, 38.

c)) *andere zusammenstellungen ziehen die empfindungswelt heran:* billigung oder misbilligung, die nicht hieraus entsteht, beruhe auf ideenassoziation, gewohnheit, blossem physischen gefallen und misfallen des temperaments G. C. LICHTENBERG *aphorismen* 3. *buch, s.* 122 (*nach* FEDER *im dtsch. museum* 1. *stück*); der geist, einmal entronnen, einmal der zarten und so festen bande los, die ihn durch sinne, triebe, neigungen, pflicht und gewohnheit an diesen kleinen kreis der sichtbarkeit knüpften: welche irrdische macht könnte ihn festhalten? HERDER (*über d. seelenwanderung*) 15, 272; durch gew. und leidenschaft W. v. HUMBOLDT *s. dtsch. litt. denkm.* 58, 63; alte gew. neid und kabale HERDER 5, 654; am ende läuft es auf eins hinaus, ganz von einer nothwendigen gewohnheit, oder ganz von der willkürlichsten zufälligkeit abzuhangen GÖTHE (*wahlverwandschaften* 2, 10) 17, 320;

mit eins die tausend fäden zu zerreissen,
an denen zufall und gewohnheit führt,
und, aus dem kreise dunkler fügung tretend,
sein eigner schöpfer, zeichnen sich sein los,
das ists, wogegen alles sich empört.
GRILLPARZER (*Libussa* 3) 8ᵃ, 164.

ihnen ist zwar waffenfertigkeit beizubringen, aber die kriegerische anstelligkeit und ausrichtigkeit ist gewohnheit und gabe F. L. JAHN 1, 526.

3)) *die attributiven verbindungen sind hier wenig entwickelt:* das auch die übungen des gemüthes und des verstandes durch gutte gewohnheit angeführet; zu einer andern natur gleichsam gemacht werden BUTSCHKY *Pathmos* (653) 939; es ist keine böse gewohnheit, welche nicht durch die krafft Jesu Christi könte überwunden werden SCRIVER *seelenschatz* 432ᵃ; was gestalt die böse gewonheit die alte und betagte gebunden herumführe ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 3 (1711) 190; wo nicht durch grosse gewonheit ein natürlicher brauch auss embsigem essen und trincken gemacht SCHEIT *Grobianus* 8 *neudr.*; *vgl.* notwendige gew. GÖTHE 17, 320.

β) *unter den verbindungen mit verbis ist*

1)) *die function des subjects durch die neigungen zur personification besonders gefördert.*

a)) *die verbindung mit dem verbum substantivum dient hier wesentlich dem vergleiche:* die gewonheit ist ein eiserne pfaidt, die gewonheit ist schon in der natur, und die natur ist in der gew. ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 1, 230; *u. a. s. sp.* 6559, dann die gewonheit ist doch die andere natur HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 4;

gewohnheit wird natur
PFEFFEL *poet. vers.* 7, 35;

und gewonheit ist nicht allwegen warheit ADO. LERCHEIMER *christl. bedencken v. zauberei* 115 *Binz.* die gewohnheit ist ein eigen ding GERSTENBERG *s. litt. denkm.* 29, 109;

er geht' — noch — nein' — ach, die gewohnheit
ist ein lästig ding, selbst an verhasztes fesselt sie
GRILLPARZER (*Sappho*) 2ᵃ, 194;

durch die gewohnheit etwas zu erklären — die gewohnheit ist ein zusammengesetzt ding, das aus monaden besteht, die gewohnheit heiszt die andere natur, und ist in ihren phaenomenis eben so räthselhaft, als die natur selbst, die sie nachahmt HAMANN 1, 442; disemnach wird die gewonheit des menschen lehrmeisterin genennet BUTSCHKY *rosenthal* (*nr.* 526) 1099;

gewonheit ist die gröste frau, beherrschet alle welt,
gar wenig gilt, gar wenig taug, was sie nicht ächte helt.
LOGAU 3, 6, 22 *Eitner s.* 533;

es ist ein eintziges thierlein, das hat vier füsz, nemblich 4 silben, von diesem thierlein rühret alles übel her, solches thierlein heisst: consuetudo, die gewohnheit ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 51; die gewonheit ist ein starcker strom, dem ein schlechter baum nicht widerstehen kann WEISE *die drei ärgsten erznarren, neudruck s.* 22;

gewohnheit ist dem narrenfuss ein trockener wassersteg,
dem weisen aber sperrt er oft des stromes segelweg.
WILHELM MÜLLER 361 *Hatfield.*

b)) auch die verbindung mit anderen verbis führt von allgemeinen verblaszten wendungen zu lebendiger anschaulichkeit weiter: darinn wirdt erzehlet was die gewonheit vermag *verdeutschung von* BEBELS *facetien* (1600) *s.* 455; eime wol geübeten menschen als nüt ist, daz duncket einem ungeübeten menschen sin zůmole unmügelich, wan gewonheit machet kunst TAULER *predigten* 12 *Vetter;*

die gewohnheit macht zu dieser frist,
dasz jetzt die welt voll laster ist.
ABRAHAM A S. CLARA *Abrahamische lauberhütt* (*die böse gewohnheit*) 2 (1722) *s.* 51;

die gewonheit, macht die übung aller dinge angenehm und leicht BUTSCHKY *rosenthal* (405) *s.* 874;

gewohnheit macht die noth erträglich,
jedoch nicht mir, sie ist stets neu.
J. CHR. GÜNTHER (*er erinnert sich der vorigen zeiten*) ²191;

die gewonheit hat eine solche kraft über die einbildung BUTSCHKY *rosenthal* (*nr.* 526) 1098; das Elsass hat . . . volle zweihundert jahre und darüber zu Frankreich gehört, und die gewohnheit hat über den menschen eine ausserordentliche macht BISMARCK (1874) 6, 168; die gewonheit ändert offtmals die natur BUTSCHKY *rosenthal* (26) 44; die gewohnheit überwältigt . . . ohne angemessene gegenwehr alle moralischen kräfte S. G. v. VOGEL *s.* 11; die gew. wagt es selbst die moralität der handlungen zu compromittieren 10; wo alle sitten gleich und alle gleich eben, recht, gut sind — was brauchts mühe! gewohnheit erzieht und tugend verliert sich in blosze gewohnheit HERDER (*auch eine philosophie*) 5, 572;

neigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber gewohnheit,
wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie.
GÖTHE (*vier jahreszeiten* 25) 1, 396;

wenn alte gewohnheit, neid und kabale sich mit schwefelfackeln in der hand vereinigen, auch die guten laszet sich vereinigen! HERDER (*üb. d. ursache des ges. geschmacks*) 5, 654; die paradoxe behauptung, dasz jede gewohnheit sich abnutze IDELER *seelenheilkunde* 1, 529.

2)) *fast ganz verkümmert ist hier die function des objectes, namentlich im acc.:* man könte die gewohnheit eine moralische fricktion nennen, etwas das den geist nicht leicht über die dinge hinstreichen läszt sondern ihn damit verbindet, so dasz es ihm schwer wird sich davon losz zu machen G. C. LICHTENBERG *aphorismen* 1. *buch s.* 12 *Leitzmann; vgl. oben* (die gew. nennt er seine amme) SCHILLER; die gewohnheit, die der verständige so gut zu nutzen weiss KLINGER *neues theater* 2, 58 (*Damokles* 2); *mehr dagegen ist hier naturgemäsz der persönliche dativ begünstigt:* der anfang hat der gewohnheit die thür eröffnet ABRAHAM A S. CLARA *lauberhütt* 2, 59; doch dasz er mehr der gesunden vernunfft, als der blossen gewonheit folge HOLBERG 1, 165; endlich müszen sie der gewohnheit nachgeben und sprachen sowohl als dichtern erlauben, sich auf ihre art zu vergnügen HERDER (*br. z. bef. d. hum.* 7) 18, 44; überhaupt wird es bei dem geist des widerspruchs, der gewohnheit zum richtern, der liebhaberei zum krittel, dem gefallen an spottsucht — niemals an freiwilligen widerlegern fehlen F. L. JAHN 2, 1, 293.

γ) auch die präpositionalverbindungen fanden hier wenig spielraum: die auff dise weisz nach der rechten kunst lernen lesen . . . den andern die nach der gewonheit lernen lesen, gilt es gleich ICKELSAMER *gramm.* C 1ᵇ *Fechner;* so befand ich, dasz fressen und sauffen auch eine kranckheit ist, und dasz solche ausz der gewonheit, und nicht ausz dem uberflusz herkomt GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 283 *neudr.;*

die in verjährt geheiligtem besitz
in der gewohnheit fest gegründet ruht.
SCHILLER *Wallensteins tod* 1, 4;

blosz die ersten exemplare jeder zur gewohnheit gewordenen handlung haben ein motiv gehabt, dessen sekundäre nachwirkung die jetzige gewohnheit ist . . . SCHOPENHAUER (*parerga* 2 § 307) 5, 616 *f.;* eine zur gewohnheit gewordene form des denkens IDELER *seelenheilkunde* 1, 528; wo ein thun zur gewohnheit geworden ist, da erfolgt die einzelne bethätigung unwillkührlich, wie das athemholen, als folge einer körperlichen beschaffenheit J. E. ERDMANN *von gewohnheiten s.* 22; ein grosser theil der erziehungskunde beruht auf gewohnheit S. G. v. VOGEL *s.* 3; durch gewohnheit W. v. HUMBOLDT *s. o.;* es ist in vielen dingen eine schlimme sache um die gewohnheit, sie macht, dasz man unrecht für recht, und irrthum für wahrheit hält G. C. LICHTENBERG *aphorismen* 5, 103 *Leitzmann;* bald höreten wir über gewohnheit ein starckes gemürmel, und das zimlich laut und starck geredet und gegangen wardt OPITZ *übers. v. Barclays Argenis* (1, 3, 10) 1, 490; so giebt es für die gewohnheit kein anderes gegenmittel als eine neue gewohnheit IDELER 1, 529.

GEWOHNHEITARTIG *s.* gewohnheitlich.

GEWOHNHEITFREUNDSCHAFT *s.* gewohnheitsfreundschaft.

GEWOHNHEITLICH, *adjectiv, ableitung vom vorhergehenden substantiv, tritt in die lücke ein, die die neuere entwicklung von* gewöhnlich (*s. d.*) *mehr und mehr bloszlegt, wird aber durch die erfolgreichere bildung* gewohnheitsmäszig (*s.* 2) *hier wieder zurückgedrängt. noch weniger erfolg hatte* gewohnheitsartig (*s.* 3).

1) *für* gewohnheitlich *hat* SANDERS 3, 1653ᵃ *eine reihe von belegen aus den romanen* H. KÖNIGS, *einen auch aus* A. STAHR *beigebracht:* er fand kein rechtes — nicht einmal ein leeres, gewohnheitliches wort, sondern nur ein erzwungenes lächeln H. KÖNIG *die clubisten in Mainz* (4, 16) 2, 151; es war ein gewohnheitlicher ausruf der verwunderung *dtsch. familien* 1, 339; der mensch als naturwesen, als zuständlicher, mit seinem alltäglichen behaben, seinem gewohnheitlichen thun, seinen bedürfnissen und seiner arbeit, seinen verschiedenen kulturformen, sitten und bräuchen A. STAHR *nach fünf jahren* 2, 168; im hause wurde das katholische kirchenjahr . . . nur gewohnheitlich befolgt H. KÖNIG *von Saalfeld—Aspern* 1, 7.

2) gewohnheitsmässig *zuerst bei* JAHN *belegt, erscheint viel in wissenschaftlicher darstellung, während das verwandte* gewohnheitsgemäsz *keinen erfolg hatte, vgl.:* der thäter musz sich als ein gefährlicher dem betruge gewohnheitsgemäsz ergebener verbrecher darstellen STENGLEIN *zeitschr. f. gesetzgebung und rechtspflege des königr. Bayern* 4 (1858) 563; *gegen:* eine besondere bestimmung findet sich noch über die hehlerei, welche gewohnheitsmässig betrieben wird (§ 239). in dem entwurf von 1843 war für die bestimmung noch eine andere fassung gewählt . . . gewerbmässiger hehler . . . später wurde beschlossen, um sich dem rheinischen rechte anzunähern . . . statt 'gewerbmässig' den ausdruck gewohnheitsmässig zu gebrauchen G. BESELER *kommentar über d. strafgesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1851) 454 (*vgl. auch den entwurf von* 1836 *für d. preusz. strafgesetzbuch* § 565); *vgl.:* wer gewohnheitsmässig oder aus eigennutz durch seine vermittelung oder durch gewährung oder verschaffung von gelegenheit der unzucht vorschub leistet *strafgesetzbuch für d. deutsche reich* § 180; wer die hehlerei gewerbs- oder gewohnheitsmässig betreibt § 260; *vgl. auch* § 150; 'gewohnheitsmässig' bezeichnet öfteres handeln mit der neigung der wiederholung RÜDORFF-STENGLEIN *strafgesetzbuch f. d. deutsche reich* (1881) *s.* 385; *ähnlich* OLSHAUSEN *zu* § 150; *vgl.* 'gewohnheitsmässig' ist diejenige eigenschaft eines menschen, kraft welcher er unter gleichen verhältnissen in gleicher weise handelt RUBO *zu* § 150. *wie die belege zum strafgesetzbuch schon zeigen, sind hier auch die adverbialen verwendungen mehr entwickelt; auszerdem wird auch die substantivableitung hier viel gebraucht.*

a) die blosse wiederholung desselben verbrechens oder vergehens macht aber auch noch nicht das wesen der gewerbs- oder gewohnheitsmässigen verübung aus, wenn sie auch zunächst . . . oft das einzig sichere kennzeichen derselben ist . . . die wiederholung . . . in einer gewissen

regelmässigkeit . . . die verknüpfung derselben mit dem ganzen leben und treiben des thäters ist als das wesentliche merkmal einer solchen verübung zu bezeichnen HESELER *s.* 454; die lehre von den gewerbs- und gewohnheitsmässigen verbrechen ist bis jetzt noch wenig bearbeitet worden A. DOCHOW *zur lehre von dem gewerbs- und gewohnheitsmäszigen verbrechen* (1871) *s.* gewohnheitsverbrechen; die gewohnheitsmässige handlung ist kein mechanischer vorgang wie das thun des dressierten thieres; auch die gewohnheitsmässige handlung ist eine gewollte, die willensrichtung ist aber durch den zustand des selbstgefühls beeinfluszt A. HOZI *bekämpfung des gewohnheitsverbrechens* (1895) *s.* 19; das gewohnheitsmässige verbrechen, es liegt vor, wenn infolge wiederholter begehung die triebkraft des verbrecherischen reizes verstärkt, die widerstandskraft geschmälert ist v. LISZT *dtsch. strafrecht*[18] § 56; anklage und beweis musste dabei stets auf qualifizirte landschädlichkeit gerichtet sein, d. h. auf die gewohnheitsmässige verübung so schwerer . . . verbrechen seitens des beklagten, dass die verhängung der todesstrafe begründet schien C. v. ZALLINGER *das verfahren gegen die landschädlichen leute s.* 226; freilich meldete der militärattaché in solchen briefen alles, was der russische kaiser in dem gewohnheitsmäszigen vertraulichen verkehre am hofe mit ihm gesprochen hatte BISMARCK *ged. u. erinn.* (28, 1) 2, 212/3; dieser name (sittenbild) ist allerdings insofern bezeichnender, als darin das gewohnheitsmässige und zuständliche ausgedrückt ist, welches im genrebild die wesentliche grundlage bildet, der name genre und genrebild bezeichnet dagegen wieder besser das gattungsmässige, allgemeine, menschlichen daseins AD. STAHR *nach fünf jahren* 2, 168; eine offene frage, die bei der jugend der reichsgesetzgebung noch kein praktisches interesse hat; gewohnheitsmässige fortbildung der institutionen des reichs findet jedoch unverkennbar statt H. DERNBURG *lehrbuch d. preusz. privatrechts* (§ 21) 1[5], 41; aber selbst da, wo sich die schöffenverfassung noch erhielt, erschienen die ungelehrten urteiler gegenüber dem rechtskundigen richter . . . nur noch als gewohnheitsmässiges beiwerk ohne selbständige bedeutung R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgesch.*[5], 811.

b) unmöglich kann es doch nunmehr noch einen solchen zitterling und solche bebende espenseele geben, die sich immer in einem fort gewohnheitsmäszig nachfürchten F. L. JAHN 2, 1, 264; in einer gewohnheitsmässig ausgeprägten form MOMMSEN *röm. gesch.* 1[2], 15; frondeur ist doch immer nur der gewohnheitsmäszig unzufriedene TH. FONTANE (*der Stechlin* 13) 1, 10 *s.* 172; nicht minder verschieden sind die für die gewerbs- und gewohnheitsmässig begangenen verbrechen festgesetzten strafen A. DOCHOW *s* 3.

c) in einigen strafgesetzbüchern findet sich nur der eine von den beiden ausdrücken, entweder nur die gewerbsmässigkeit oder nur die gewohnheitsmässigkeit *s.* 1, bei der criminellen verwerthung der begriffe gewerbs-, geschäfts- und gewohnheitsmässig würde also massgebend sein: der in dem verhalten des verbrechers zu tage tretende böse, d. h. gesetzwidrige wille, welcher sich bei der gewerbsmässigkeit in der gewinnsüchtigen absicht, verbunden mit der der wiederholung, bei der geschäftsmässigkeit in der absicht und bei der gewohnheitsmässigkeit in der neigung zeigt, die verbotene thätigkeit zu erneuern v. LILIENTHAL *lehre von den collektivdelikten s.* 44; *dazu vgl. auch* OPPENHOFF *das strafgesetzbuch f. d. dtsch. reich*[13], 368 *u. a.*

3) *bei* HERDER *taucht vorübergehend auch* gewohnheitsartig *und im gleichen zusammenhange* gewohnheitartig *auf:* jene natürliche fähigkeit, das schöne zu empfinden, jenes genie, das durch übung zur zweiten natur geworden, wie würkts? in den gränzen des gewohnheitartigen, in verworrenen, aber desto lebhaftern ideen, kurz als eine fertigkeit des schönen . . . die künstliche aesthetik oder die wissenschaft des schönen setzt die vorige voraus; aber gar nicht auf demselben wege fort; ja sie hat gar das gegentheil zum geschäfte. eben das gewohnheitsartige, was dort schöne natur war, löset sie, so viel an ihr ist, auf, und zerstörts gleichsam in demselben augenblick HERDER (*kritische wälder* 4, 4) 4, 23.

GEWOHNHEITSBEDÜRFNISZ, *n.*, *vgl.*: den abend gehe ich aber immer in gesellschaft, bin ich nicht gehäten so gehe ich zu Körner, zum canzler Burgsdorf, zu der tochter des grafen Münster, kurz zu menschen. das will ich ein mal recht lange fortsetzen, ich möchte mir gern ein mal etwas angewöhnen, zum gewohnheitsbedürfnisz machen W. v. HUMBOLDT (*an Rahel* 1797) *s dtsch. litt. denkm.* 139, 81.

GEWOHNHEITSBETRUG, *m.*, *vgl.* gewohnheitsdieb, *vgl.* wer wegen wiederholten betruges sich als geübter gewohnter betrüger zeigt *strafgesetzbuch f. d. königreich Bayern* (1813) 1. *th. artikel* 265; die betrügerei des habituellen betrügers *jahrbücher f. gesetzgeb. u. rechtspflege in Bayern* 1 (1818) 121; *dazu vgl.* die bisherige doctrin über den gewohnheitsbetrug hat eine regel als unumstösslichen vordersatz angenommen, kann sich aber in den daraus abzuleitenden folgerungen nicht einigen STENGLEIN 541.

GEWOHNHEITSDICHTER, *m.*, *vgl.*: bei dem bloszen gewohnheitsdichter, der nur von der oberfläche wegsingt, was ihn gerade beschäftigt oder wie es allgemein hergebracht und üblich ist FR. SCHLEGEL (*rede über die mythol.*) 5, 205.

GEWOHNHEITSDIEB, *m.*, *ein der frühest belegten unter den entsprechenden zusammensetzungen s.* gewohnheitssünde); *vgl.*: dass die gewerbsmässigkeit eine eigenschaft sei, die man nur einmal sich denken könne, und dass, wenn das gesetz denjenigen für einen gewohnheitsdieb erklärt, der wenigstens dreimal gestohlen hat, es auf mathematischer gewissheit beruhe, dass Cajus, wenn er dreimal gestohlen hat, dreimal ein dieb, aber nur einmal ein gewohnheitsdieb sei *jahrbücher f. gesetzgebung und rechtspflege in Bayern* 1 (1818) *s* 124 *und öfters*: nur kranke stehlen um zu stehlen und stellen nach befriedigter stehlbegierde das entwendete zurück, was den gewohnheitsdieben eben nicht nachgerühmt wird WAHLBERG *österr. gerichtszeitung* 10 (1859) 162, als gewohnheitsdieb im sinne des § 176 des österr. strafgesetzbuches ist derjenige zu betrachten, der durch oft wiederholtes stehlen einen solchen fortdauernden unverbesserlichen hang zeigt, dass er diebstähle bei jeder gelegenheit . . . verübt DOCHOW *s* 69, den begriff des gewohnheitsdiebes (*für consuetus, consuetudinarius, famosus*) *s.* 37; *vgl. auch* v. LILIENTHAL *s* 33, v. ZALLINGER *das verfahren gegen die landschädlichen leute s.* 188.

GEWOHNHEITSDIEBSTAHL, *m.*, *vgl.*: im besonderen hat das österr. strafgesetzbuch scharf zwischen gewohnheitsdiebstahl und zweitem rückfall unterschieden WAHLBERG *das gewohnheitsmäszige verbrechen mit besonderer rücksicht auf den gewohnheitsdiebstahl* (*öst. gerichtsz.* 10) 161, *vgl. auch* v. LILIENTHAL *s* 60.

GEWOHNHEITSESSEN, *n.*, *vgl.*: die unwissenheit war truchsess und trug etliche gemeine gewohnheitsessen auf, als fleischesgelüsten, unrechtsbraten . . . CL. BRENTANO (*die gaukelei*) 4, 469.

GEWOHNHEITSFLECHSE, *f.*, *vgl.* vielleicht wir alle hielten die bande, die ihn mit Flamin verschlangen, für dünne wenige fibern oder unempfindliche gewohnheitsflechsen; es sind aber weiche nerven und feste muskeln das bindwerk ihrer seelen JEAN PAUL *Hesperus* 2 *heftlein* 151.

GEWOHNHEITSFORMEL, *f.*, *vgl.* wenn nicht bloss das gleichgültige wiederhohlen einer tollen gewohnheitsformel darunter (*unter dem glauben*) verstanden wird FR. SCHLEGEL (*philos. des lebens* 5) 12, 130.

GEWOHNHEITSFREUNDSCHAFT, *f.*, *vgl.* die platonische liebe ist sicher gar ein seltener vogel und immer besetzt eine schlechtere oder ökonomische gewohnheitsfreundschaft oder höflichkeit ihre schöne stelle JEAN PAUL *auswahl a. d. teufels papieren* 2, 218.

GEWOHNHEITSFREVLER, *m.*, *s.* gewohnheitsverbrecher.

GEWOHNHEITSGEFÜHL, *n.*, *vgl.* der erste begriff einer neuen natur-entdeckung dagegen verletzt nicht selten mitten durchschneidend dieses zur lebens-sitte und heiligen gewohnheit gewordene, von den vätern ererbte hausgefühl von der alten erde . . . späterhin aber treffen beide, das alte gewohnheits- und natur-gefühl, und die neue wissenschaftliche entdeckung . . . oft wie-

der freundlich zusammen FR. SCHLEGEL (*philos. des lebens* 4) 12, 95.

GEWOHNHEITSGLAUBE, *m., vgl.:* der todte gewohnheitsglauben der ganz gedankenlosen FR. SCHLEGEL (*gesch. d. alten u. neuen lit.* 14) 2, 157.

GEWOHNHEITSGESETZ, *vgl.* gewohnheitsrecht.

GEWOHNHEITSLEBEN, *n., vgl.:* da aber der mensch ein thier der geselligkeit ist . . . weil er eines andern nicht zum schutz, zur hülfe, zur zeugung, zum gewohnheitsleben (wie einige thierarten) sondern deshalb bedarf, weil er sich zum bewusztsein des ichs erhebt W. v. HUMBOLDT *betr. ü. d. weltgesch.* (*dtsch. litt. denkm.* 58) 61; und das lumpenleben . . . war eigentlich zum gewohnheitsleben des dorfs geworden PESTALOZZI (*Lienhard* 4, 90) 4³, 388; die rüstzeit von 1813 rüttelte sehr am althergebrachten gewohnheitsleben F. L. JAHN 2, II, 901.

GEWOHNHEITSLIEBE, *f., vgl.:* überdem erzeugt die unglückliche zerteilung durch den blinden zufall (welche träge gewohnheitsliebe fortdauern lässet und miszverstandene rechtlichkeit beibehält) unter den unrichtig gesonderten teilen eine allem wahren gemeingeist widerstreitende engherzigkeit JAHN 1, 270; durch religiöse pflichten die gewohnheitsliebe . . . zu spornen SCHLOSSER *weltgesch.* 3, 143.

GEWOHNHEITSLIEBHABEREI, *f., vgl.:* dagegen ist das erstere durch den drang der umstände, gelegentliche hinzufügung, allmählich einherrschendes herkommen so geworden und aus leidiger gewohnheitsliebhaberei, aus bequemlichkeitssucht so verblieben F. L. JAHN 1, 213.

GEWOHNHEITSMÄSSIG *s.* gewohnheitlich.

GEWOHNHEITSMENSCH, *m.*

1) der müszigganger, wenn er munterkeit und einigen ideenvorrat besitzt, kann ungleich unterhaltender sein, als dieser kalte alltags- und gewohnheitsmensch J. G. FORSTER *ansichten v. Niederrh.* 1, 255; seit fast zwanzig jahren hatte er hier gehaust, und war, in allen dingen gewohnheitsmensch, nicht zu bewegen, Melanies bitten um eine moderne wohnung nachzugeben GUTZKOW *ritter vom geist* 2, 24; dasz die menschen in die zwei arten der gewohnheitsmenschen oder männer und angewohnheitsmenschen oder frauen zerfallen J. E. ERDMANN *über gewohnheiten oder angewohnheiten s.* 12; *vgl.* gewohnheitswesen; *vgl.* gewohnheitsdichter, -redner, -betrüger, -dieb, -ruhestörer, -sünder, -verbrecher *u. a.*

2) *in prädicativer beziehung auf den menschen ist hier die bildung* gewohnheitsthier *verbreiteter* (*vgl. sp.* 6581):

a) der mensch ist, wie irgend ein alter sagt, ein gewohnheits-thier *europäische annalen* 1796 1, 27, *s. ztsch. dtsch. wortf.* 10, 236; wer immer die menschennatur nur als eine thierische natur und unser geschlecht nur als ein thierisches geschlecht ansieht, hat ganz recht, wenn er sagt, der mensch ist ein gewohnheitsthier und von einem solchen thier darf man in rücksicht auf seine eingewurzelten gewohnheiten sich auch dahin äussern . . . PESTALOZZI (*Lienhard* 4, 90) 4³, 389; der mensch ist übrigens unter der heissen wie unter der kalten zone ein gewohnheitsthier ZSCHOKKE (*pflanzer in Kuba*) 7, 243; der mensch ist ein gewohnheitstier S. HETZEL *wie der Dtsche. spricht* (1816) *s.* 114; im anfange will dieser stoff nicht munden, doch der mensch ist ein gewohnheitsthier und gewohnheit die andere natur! bald, oft nur zu bald, gewöhnen sich fremde an den Wöllnitzer nektar und gewinnen ihn lieb FELIX SCHNABELS *universitätsjahre* (12) (1835) 99; so sehr ist der mensch gewohnheits-thier! wenn ich hier auf der strasze deutsch sprechen höre, so wundert's mich nicht . . . HEBBEL (*tageb.* 30. 1. 1844) 2, 2, 374 *Werner.*

b) der leser ist ein gewohnheitsthier E. v. HARTMANN 9, 33; Joost ist ein gewohnheitstier und geht immer die grosse strasze TH. FONTANE (*ellernklipp* 10) 1, 2 *s.* 522; wir sind gewohnheitsthiere trotz unseres triebes, das fremde uns anzueignen W. ALEXIS *haus Düsterweg* 1, 327.

GEWOHNHEITSPOSSE, *f.*

Psyche. o wie beschwert mich schon mein kleid!
Satyros. was not! gewohnheitsposse nur,
fernt euch von wahrheit und natur,
drin doch alleine seligkeit
besteht und lebens-liebens-freud'.
GÖTHE (*Satyros*) 13, 90.

GEWOHNHEITSRECHT, *n., jüngere zusammensetzung, die für die beiden richtungen, in denen der rechtsbegriff der gewohnheit erfaszt wird* (*vgl. sp.* 6548), *zur verwendung kommt.*

1) *schon die lateinische sprache deckt ähnliche bedürfnisse mit verbindungen von consuetudo:* consuetudinis autem jus esse putatur id, quod voluntate omnium sine lege vetustas comprobarit CICERO *de invent.* 2, 22 (*vgl.* G. F. PUCHTA *das gewohnheitsrecht* 1, 50); *vgl.* CHRISTIANUS THOMASIUS de jure consuetudinis et observantiae *Halae* 1690, *vor allem geläufig ist die verbindung* jus consuetudinarium. *deutsche entsprechungen wurden wenig begünstigt, da die lateinische sprache auch im* 18. *jahrh. innerhalb der rechtswissenschaft noch vorherrscht, vgl.:* dasz ich in teutscher sprache geschrieben . . . haben sich verschiedene darüber aufgehalten, und lassen sich treumen, auf solche art würden die bürger und bauren anfangen zu advociren J. H. HERMANN *teutsches systema jur. civ.* (1735) *vorrede z.* 1. *aufl. gegen:* mein vorhaben war, diese ausgabe, so wie die erste, in lateinischer sprache abzufassen; aber die leidige lateinscheue, womit die meisten der jungen rechtsgelehrten heuer geplagt sein sollen, entschied mich für die teutsche sprache J. N. C. GUILLEAUME *abhandlung der rechtslehre von der gewohnheit* 2. *aufl.* (1801) *vorrede.*

entgegen den attributiven verbindungen (*vgl. auch* gewonliches recht *s. unter* gewöhnlich) *und den zusammenstellungen der substantiva* (*s. o.*) *hat sich das compositum endgültig durchgesetzt. die erste anwendung scheint auf* PÜTTER *zurückzuführen und zwar zunächst im plural, mit dem es auf die einzelerscheinungen weist:* billig wird daher als ein grundsatz . . . festgesetzt: dasz, so lange etwas . . . aus gesetzen oder damit gleichgültigen gewohnheits- oder observanzrechten erörtert werden kann, solche niemahls hindangesetzt werden sollen JOH. STEPH. PÜTTER *entwurf einer jur. encyclopädie* (1757) *s.* 38; *dazu vgl.:* denen geschriebenen gesetzen sind entgegengesetzt, die ungeschriebenen gesetze, welche auch ungeschriebenen rechte, gewohnheitsrechte, gewohnheiten schlechtweg genennet werden J. B. C. EICHMANN *erklärungen d. bürgerl. rechts* 1, (1779) 367; *desgl.* 370; alte gewohnheitsrechte sind als ein stillschweigender vertrag der nation unter sich anzusehen (H. FENDERLIN) *versuch eines auszugs a. röm. gesetz.* (1783) 1, 18; bei der entwerfung der provinzialgesetzbücher ist zwar auch auf die gewohnheitsrechte und observanzen, welche in dieser oder jener provinz oder an einzelnen orten bisher statt gefunden haben, die erforderliche rücksicht zu nehmen; dergestalt, dasz dieselben ebenfalls gesammelt; in wie fern ihnen nach allgemeinen rechtlichen grundsätzen die eigenschaft einer rechtsgültigen observantz wirklich zukomme, sorgfältig erwogen . . . und diejenigen, deren beibehaltung notwendig gefunden wird, in das provinzialgesetzbuch gehörigen orts eingerückt werden *publikationspatent von* 1794 *zum allgem. preusz. landrecht;* verbindungen, . . . die ohne . . . überwiegende geisteskultur, ohne einfluss auf religiöse oder politische meinungen, ihre verjährten statuten, mit eigenmächtigen satzungen und gewohnheitsrechten zweifelhaften ursprungs vermischt . . . gegen die öffentliche meinung mit starrem trotz und nicht selten . . . mit offnem aufruhre behaupten (HOFMANN) *das interesse des menschen und bürgers bei den bestehenden zunftverfassungen* (1803) *s.* 1; eine übersicht der rechtswissenschaft und ihres ganzen fachwerks hatte ich mir so ziemlich verschafft, einzelne rechtliche gegenstände interessierten mich hinlänglich . . . es zeigten sich grosse bewegungen in der jurisprudenz; es sollte mehr nach billigkeit geurtheilt werden; alle gewohnheitsrechte sah man täglich gefährdet GÖTHE (*dicht. u. wahrh.* 11. *buch*) 26, 40.

auch die ersten belege für den singular zielen noch auf die einzelerscheinung: und in den meisten fällen gehört noch weit mehr historische wissenschaft dazu, wenn man selbst dem ursprunge und fortgange, und der wahren ersten quelle eines gewohnheitsrechts nachspühren will, wie es fast unumgänglich nöthig ist, wenn man mit der gehörigen gründlichkeit und bestimmung von gewohnheitsrechten gebrauch machen will

PÜTTER *beitr. z. teutschen staats- und fürstenrecht* 2 (1779) 39; streitigkeiten, ... ob und inwiefern der wille des landesherrn zu einem gewohnheitsrechte erforderlich sei EICHMANN *a.* 571, *fraglich ist:* in ansehung des zweiten punctes, der herleitung eines gewohnheitsrechts aus dem stillschweigenden willen des gesetzgebers könnte man glauben, eine gar sehr übertriebene vorstellung von der wichtigkeit alles juristischen habe diese ansicht hervorgebracht HUGO *civilistisches magazin* 4, 128 *hier kann ebensogut auch der gesammtbegriff des gewohnheitsrechtes zu tage treten, wie er wohl dem einzelbegriff gegenüber gestellt ist* in: wird nun vollends in vorkommenden besonderen fällen von zwei partheien widersprochen, was dem gewohnheitsrechte gemäss sei oder nicht, so ist nichts misslicher, als ein ganz bestimmtes gewohnheitsrecht, wie es auf einzelne oft ganz besondere fälle passet, in völlige gewissheit zu setzen PÜTTER *beitr.* 21 *sicher zielen auf den gesammtbegriff* gebräuchen, die das alterthum ehrwürdig gemacht, gestattet man billig gesetzliches ansehen; sie geben uns das gewohnheitsrecht H. FENDERLIN 1, 19; mit der menschheit hat das gewohnheitsrecht ein fast gleiches alter ... selbst die Römer wurden im anfang ihres freistaats meistentheils durch hergebrachte sitten und alte gebräuche regiert, welche nachher durch die sanktion des volks in positive gesetze umgeschaffen wurden J. N. C. GUILLEAUME *von der gewohnheit* 1, die theorie vom gewohnheitsrecht ist in allen einzelnen punkten bestritten A. F. J. THIBAUT *system des pandekten-rechts* 1 (1806) 1, 31 so praktisch wichtig die theorie des gewohnheitsrechts ist, so wenig sind die rechtsgelehrten über dessen begriff und erfordernisse zu vereinbaren SCHÖMAN *handbuch des civilrechts* 1, *b.* *nr.* 2 *s.* 25, *vgl.* C. H. L. VOLKMAR beiträge zur theorie des gewohnheitsrechts 1806; gewohnheitsrecht, *jus consuetudinarium* CAMPE 2, 364[b]; C. C. W. KLÖTZER versuch eines beitrags z. revision der theorie vom gewohnheitsrecht 1813; die summe dieser ansicht also ist, dass alles recht auf die weise entsteht, welche der herrschende, nicht ganz passende, sprachgebrauch als gewohnheitsrecht bezeichnet, d. h. dass es erst durch sitte und volksglaube, dann durch jurisprudenz erzeugt wird, überall also durch innere, stillwirkende kräfte nicht durch die willkühr eines gesetzgebers F. C. v. SAVIGNY *vom beruf unserer zeit für gesetzgebung* 1814 *s.* 14; G. F. PUCHTA das gewohnheitsrecht *Erlangen* 1828 u. *a.*

2. *im neueren sprachgebrauch treten, wie schon die chronologie der obigen belege erkennen lässt, die erst bevorzugten verwendungen immer mehr zu gunsten des collectivbegriffes zurück namentlich der pluralgebrauch schrumpft ein*

a. der collectivbegriff

α. weitere und allgemeinste fassung gewohnheitsrecht ist eine ordnung rechtlichen inhalts, die bewusst oder unbewusst auf grund einer volksüberzeugung dauernd im verkehr als recht geübt wird P. POSENER *rechtslex.* 1, 669 eine eigenthümlichkeit des gewohnheitsrechtes besteht darin, dass es nicht notorisch zu sein braucht WETZER u. WELTE 5, 576 *dazu vgl. die hierher gehörenden titel in der oben angegebenen litteratur, vgl. auch* W. SCHUPPI das gewohnheitsrecht *Breslau* 1890; BRUNO SCHMIDT das gewohnheitsrecht als form des gemeinwillens 1899 SIEGFR. BRIE die lehre vom gewohnheitsrecht *Breslau* 1899 E. EHRLICH die tatsachen des gewohnheitsrechtes *Czernowitz* 1907 u. *a.*

aus dieser darstellung ist von selbst klar, dass das römische recht sich fast ganz von innen heraus, als gewohnheitsrecht, gebildet hat, und die genauere geschichte desselben lehrt, wie gering im ganzen der einfluss eigentlicher gesetze geblieben ist, so lange das recht in einem lebendigen zustande war SAVIGNY *vom beruf unserer zeit s.* 33; mit recht hat die preuss. gesetzgebung jenem grundsatz des gewohnheitsrechts in ihre legislatio aufgenommen LOTZ 2, 43 indem ein straferkenntniss nur auf grund des gesetzes für zulässig erklärt wird, ist die geltung jeder andern rechtsquelle namentlich des gewohnheitsrechts vom gebiete der strafrechtspflege ausgeschlossen G. BESELER *kommentar über das strafgesetzbuch f. d. preuss. staaten s.* 68 diese fortdauernde geltung des gewohnheitsrechtes lag keineswegs in den intentionen der landrechtlichen gesetzgebung H. DERNBURG *lehrb. d. preuss. privatrechtes* (§ 21) 1[5], 60; das landrecht erkennt das gewohnheitsrecht als regelrechte rechtsquelle nicht an 39, ich habe dafür das gewohnheitsrecht gewählt, seit mehr als hundert jahren eine der brennendsten und meist erörterten fragen unserer wissenschaft E. EHRLICH 1 die gewohnheit ist nicht entstehungs- sondern erkenntnissform des gewohnheitsrechts H. BRUNNER *dtsch. rechtsgesch.* 1[2], 605 versteht man, wie hier, unter gewohnheitsrecht die lebensformen, die ohne staatlichen eingriff, nur durch die im leben selbst wirkenden kräfte zur grundlage der staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen ordnung geworden sind, so gewahrte man, dass ... selbst heute noch sich alles im ewigen flusse befindet ... gewiss hat noch keine zeit so rasch gelebt wie die unsrige ... all das sind neue lebensformen, zum teile von grund aus veränderte formen des ganzen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen lebens, also neues gewohnheitsrecht EHRLICH *s.* 39; es ist daher wohl klar, dass die herrschende lehre vom gewohnheitsrechte zwei sehr verschiedene dinge vermengt die gesellschaftlichen einrichtungen einerseits und die aus ihnen gezogenen entscheidungsnormen andererseits, die sie beide als gewohnheitsrecht bezeichnete *s.* 39; das recht war ein ungeschriebenes es ging fast vollständig im gewohnheitsrechte auf, für das uns in seiner gerichtlichen anwendung die altlangobardischen quellen die ausdrücke warfida, gawarfida, guarfida id est consuetudo antiqua überliefern H. BRUNNER *dtsch. rechtsgesch.* 1[2] *s.* 150, geschriebenes recht gab es nicht, alles recht war gewohnheitsrecht R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgesch.*[5] 16, neben dem gewohnheitsrechte fliesst in dieser periode die satzung als quelle des rechtes H. BRUNNER *dtsch. rechtsgeschichte* 1[2], 605, wird man ... bedacht nehmen müssen, nicht in den ... auch von den häuptern der historischen schule begangenen fehler zu verfallen, dass man die eigenen rationalen ansichten über das gewohnheitsrecht hineintrage in die erklärung der aussprüche des römischen rechts S. BRIE *s.* 2

b. abstufungen und verengerung des umfanges d. begriffes ... das damalige gewohnheitsrecht in England die todesstrafe verbot SCHLOSSER *weltgesch.* 7, 29, *vgl.* C. H. L. BRINCKMANN das gewohnheitsrecht im gemeinen civilrechte *Heidelberg* 1847, W. LÜDERS das gewohnheitsrecht auf dem gebiete der verwaltung *Kiel* 1863 die tatsache des gewohnheitsrechtes an grund und boden ist daher die art der bodenbewirtschaftung wenn es auch zweifellos ein bodenrecht gibt, das mit der wirtschaftlichen bodenverfassung nichts zu tun hat, so ist dieses nicht gewohnheitsrechtlich entstanden, sondern verdankt ausschliesslich staatlichen eingriffen seinen ursprung EHRLICH *s.* 17; doch nur gemeines gewohnheitsrecht verwarf man so schlechthin, nicht aber partikulares H. DERNBURG *lehrbuch d. preuss. privatrechts* § 21 1[5], 60 in handelssachen haben handelsgebräuche, d. h. allgemeines oder lokales gewohnheitsrecht geltung vor dem bürgerlichen recht *s.* 61, bei satzung und weisung der stammesrechte waren regelmässig rechtskundige und erfahrene männer tätig, welche die formulierung der rechtssätze vorschlugen, oder auf anfrage hin das geltende gewohnheitsrecht kundgaben H. BRUNNER *dtsch. rechtsgeschichte* 1[2], 420 observanz ist gewohnheitsrecht, welches örtliche oder korporative verhältnisse innerhalb einer engeren korporativen gemeinschaft regelt H. DERNBURG *lehrbuch d. preuss. privatrechts* § 21 1[5], 60, das gewohnheitsrecht, das in der gesellschaft entstanden ist EHRLICH *s.* 39 das eigentliche gesellschaftliche gewohnheitsrecht *ebenda vgl. auch s.* 39 vergleicht man das was hier als das älteste gewohnheitsrecht der menschheit dargelegt worden ist, mit dem inhalt der ältesten auf uns gelangten rechtsbücher so steht man zunächst vor der ... tatsache, dass darin von diesem gewohnheitsrecht *der summe der gesellschaftlichen, genossenschaftlichen, familienhaften einrichtungen* nur sehr wenig zu finden ist als recht, und zwar als altes gewohnheitsrecht erscheint hier etwas ganz anderes zunächst ... einige öffentliche rechtliche anordnungen ... den haupt

inhalt bilden aber sehr ins einzelne gehende bestimmungen über bussen für untaten und die schilderung des verfahrens vor gericht . . . endlich kommen auch noch familien- und vermögensrechtliche bestimmungen vor, deren ärmlichkeit und lückenhaftigkeit von der reichen ausbildung des strafrechts und des streitverfahrens merkwürdig absticht EHRLICH *s.* 26; den Römern war ihr gewohnheitsrecht gleichbedeutend mit der römischen rechtswissenschaft *s.* 31.

2) *beziehung auf einzelne erscheinungsformen.*

a) gebrauch des singulars: ein richter, der auf ein locales gewohnheitsrecht sprechen will L. FENDERLIN *a. a. o. s.* 19; die neueren juristen stellen nämlich die höchst singuläre behauptung auf, das gewohnheitsrecht müsse von den parteien, welche sich darauf berufen, bewiesen werden, und diese meinung ist so allgemein, dass sich kaum ein pandektenhandbuch finden wird, wo nicht 'der beweis des gewohnheitsrechts' eine eigene rubrik bildete PUCHTA *das gewohnheitsrecht* (1, 9) 107; aber wenn der richter wirklich richter sein, wenn er recht sprechen soll, so musz er hier dessenungeachtet eben so selbstthätig und ex officio die kenntniss von dem in frage stehenden gewohnheitsrechte sich zu verschaffen suchen, als wenn er auf ein gesetz aufmerksam gemacht wird, welches ausser acht zu lassen er in gefahr war 1, 107; die erblichkeit der lehen war seit dem 11. jahrhundert zu einem allgemein anerkannten gewohnheitsrecht geworden R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgesch.*[5] 421; bis unter Rudolf I. das ausschliessliche zustimmungsrecht der sämtlichen kurfürsten, und zwar als altes gewohnheitsrecht, reichsgesetzlich anerkannt wurde *s.* 524. *dazu vgl. die übertragene verwendung:* wie überall, wo sich Deutsche im mittelalter zusammenfanden, so bildete sich auch unter diesen schülern ein gewohnheitsrecht aus, ein pennalismus, der eine menge von bräuchen und unsittlichen gesetzen hatte, dem aber jeder einzelne verfiel G. FREYTAG (*bilder a. d. dtsch. vergangenheit* 211) 19, 12; speisekarte existiert nicht. oder vielmehr sie ist gewohnheitsrecht hier. du kannst wählen: beefsteak, filet oder chateaubriand; anderes giebt's nicht G. REICKE *das grüne huhn* (4, 3) 370.

b) der pluralgebrauch, vgl. oben zu GÖTHE *u. a., vgl.:* gewohnheitsrechte und observanzen, welche in den provinzen und einzelnen gemeinheiten gesetzliche kraft haben sollen, müssen den provinzial-landrechten einverleibt sein. in so fern aber durch observanzen etwas bestimmt wird, was die gesetze unentschieden gelassen haben, hat es, bis zum erfolge einer gesetzlichen bestimmung dabei sein bewenden *allgem. preusz. landrecht einleitung* § 3/4; erst im anfange des fünften jahrhunderts fiengen mehrere völkerschaften an, ihre gewohnheitsrechte schriftlich aufzeichnen zu lassen THIBAUT *jur. encyclopädie* 150; irrthum über gewohnheitsrechte und observanzen, desgleichen über fremde gesetze ist dagegen nicht nothwendig unentschuldbar H. DERNBURG *lehrbuch d. preusz. privatrechts* (§ 20) 1[5], 39; um eine reihe von stadtgesetzen aufzustellen, welche sie unabhängig von der einwilligung des erzbischofs als gewohnheitsrechte in Cöln eingeführt sehen wollte TH. MUNDT *gesch. d. dtschen. stände* (1854) 315 (*nach einer urk. v.* 1258: *et statutum tale volunt pro speziali consuetudine servari et jure*); auszer den gerechtsamen . . . bestanden noch viele alte gewohnheitsrechte ALLMERS *marschenbuch* 191; das in einem andern staate geltende recht, die gewohnheitsrechte und statuten bedürfen des beweises nur insofern, als sie dem gerichte unbekannt sind *dtsch. civilproceszordnung* § 265 (II. B. 1. A.).

3) *zum plural vgl. auch das bedeutungsverwandte:* gewohnheitsgesetz: doch behielten die ungeschriebenen gewohnheitsgesetze auch später noch lange zeit den vorrang vor den geschriebenen SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 334.

GEWOHNHEITSRECHTLICH, *adjectiv, ableitung zum vorhergehenden, die bestimmten stilistischen bedürfnissen der rechtswissenschaftlichen sprache dient und in attributiven und adverbialen verwendungen beobachtet ist:*

1) aus einem gewohnheitsrechtlichen niederschlag der eheverträge hatte sich eine frauliche gerechtigkeit (iustitia) gebildet, kraft deren die überlebende frau . . . als gesetzliche miteigentümerin an dem vermögen des mannes galt R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgesch.*[5] 324; das berg und salzregal . . . wurde noch im lauf des mittelalters in folge gewohnheitsrechtlicher entwicklung gemeingut sämtlicher reichsfürsten 609; mit grosser pünktlichkeit stellen sich solche erfordernisse des gewohnheitsrechtes ein, sobald es sich nicht um gewohnheitsrechtliche rechtsbildung sondern um gewohnheitsrechtliches particularrecht oder um lokale gewohnheiten und gebräuche handelt EHRLICH *tatsächen des gewohnheitsrechts s.* 34.

2) übten die . . . vertreter des adels und der städte gewohnheitsrechtlich auf gewisse zweige des staatslebens bestimmenden einfluss PRUTZ *preuszische gesch.* 1, 84; rein gewohnheitsrechtlich, ohne besonderen erhebungsakt, erfolgte im 14. jahrhundert die aufnahme der markgrafen von Baden . . . in den reichsfürstenstand R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgesch.*[5] 506; *ähnlich* 324; wenn wir ausschliesslich das gewohnheitsrechtlich entstandene eigentum an grund und boden betrachten EHRLICH *s.* 14; die consuetudo der Justinianischen rechtsbücher ist . . . zumeist gewohnheitsrechtlich in geltung *s.* 33.

GEWOHNHEITSREDNER, *m., vgl.:* . . . die leute, die das lesen und denen das mit der autorität der gewohnheitsredner, deren reden durch die presse in besonderen kleinen abdrücken verbreitet werden, beigebracht wird BISMARCK (*im reichstag* 10. 2. 1885) 10, 472.

GEWOHNHEITSRUHESTÖRER, *m., vgl.:* in der Londoner polizeistatistik von 1851 figuriren 217 hauseinbrecher, 38 strassenräuber . . . 2768 gewohnheitsruhestörer AVÉ-LALLEMAND *gaunerthum* 2, 3 *anm. vgl.* gewohnheitsverbrecher.

GEWOHNHEITSSACHE, *f., vgl.:* doch ist alles dieses eine eingeführte gewohnheitssache, worüber der eine nichts klagt, und der andre nicht stutzig wird SOPHIE VON LA ROCHE *gesch. d. fräul. v. Sternheim* (*dtsch. litt. denkm.* 138) 57; auch treue ist ja eine gewohnheitssache P. HEYSE (*erkenne dich selbst*) II, 4 *s.* 158.

GEWOHNHEITSSÄUFER, *m., vgl.:* der gewohnheitssäufer z. b. trinkt jedesmal mit bewusstem willen; dasz ihm am ende der trunk zur gewohnheit, zum bedürfnis werde, liegt in seiner bewussten absicht gewiss nicht V. LILIENTHAL *beitr. z. lehre von den collectivdelicten s.* 31.

GEWOHNHEITSSCHLAMM, *m., vgl.:*

deinen winter-aufenthalt
wo alles schlackig, wiedrig, kalt,
bedeckt mit dämmrung bald, bald dicker finsternisz,
wo alles unstet, ungewiss,
wo der gewohnheit schlamm die augen uns verdeckt,
und der geschöpfe pracht für uns versteckt.
B. H. BROCKES (*der frosch*) *ird. vergnügen in gott* 4, 89;

dazu vgl.:

kurz sich zu bemüh'n
dem stolz, dem strudel alles unglücks, sich, durch die demuth,
zu entziehn,
dabei uns vom gewohnheitsschlamm und undanks-laster
zu entfernen.
(*nachtheil der eigen-liebe*) 6, 546.

GEWOHNHEITSÜNDE, *f.* die gewohnheitssünde, eine sünde, welche aus gewohnheit begangen wird, oder zur gewohnheit geworden ist ADELUNG 2, 674; *desgl.* CAMPE 2, 369[b]; die gewohnheitssünde, *le péché d'habitude* SCHWAN (1783) 749.

'o ihr sünder, unbussfertig,
wandelnd auf des irrsals wegen . . .
meidet die gewohnheitssünden
kirschen, hanfkorn, weizenähren,
lasst euch nicht von lust entzünden
zu wachholders schnöden beeren!'
ANASTASIUS GRÜN (*der gimpel*) *ged.*[12] 258.

GEWOHNHEITSSÜNDER, *m.* 1) wie gegen gewohnheitssünder zu verfahren sei G. A. KLEINSCHROD *grundbegr. u. grundwahrh. des peinl. rechts* 1 (1794) 254; *desgl.* 255; gewohnheitssünder heiszt derjenige, welcher zu einer bestimmten sünde (art oder gattung) durch wiederholte begehung in hohem grade disponirt ist und deszwegen leicht und oft in selbe zurückfällt WETZER u. WELTE 5, 577; *vgl.* gewöhnliche sünder.

2) *dazu vergl.:* gewohnheitsfrevler ist nach diesem gesetze derjenige, welcher, bereits dreimal zur arreststrafe verurtheilt, eines neuen frevels sich schuldig macht DOCHOW *s.* 50.

GEWOHNHEITSTHIER *s.* gewohnheitsmensch.

GEWOHNHEITSVERBRECHEN, *n. vgl.* gewohnheitssünde, *vgl.* wer aus gewohnheit verbrechen begeht, der handelt gleichsam aus instinct, und seine begierde zu befriedigen, ist ihm zur andern natur geworden P. J. A FEUERBACH *revision der grundsätze des positiven peinlichen rechts* 2 (1800) 415; das gewohnheitsmässige verbrechen, eine bedeutend gesteigerte macht des bösen und eine gleichmässige schuld ist die voraussetzung, wenn das böse zur gewohnheit geworden ist. ist es aber nicht das gewohnheitsmässige böse, das laster an sich, sondern nur die verbrecherische gewohnheit, welche eine strafrechtliche bedeutung hat . . . HALSCHNER *das preuss. strafrecht* 2, 417 (1858); ich vertrete die ansicht, dasz das gewohnheitsverbrechen eine eigenartige classe der verbrechen bilde . . . mithin eine besondere behandlung in der strafanstalt und bei der entlassung des gewohnheitsverbrechers erfordere WAHLBERG *zeitschr. f. öffentl. u. privatrecht* 5, 469 (1879); die fundamentalen unterschiede des verbrecherthums in gewohnheits und gelegenheitsverbrechen 471; A. BOZI bekämpfung des gewohnheitsverbrechens *Berlin* 1895. *vgl. auch* v. LILIENTHAL 33.

GEWOHNHEITSVERBRECHER, *m., vgl.* gewohnheitssünder- frevler; *vgl.* dasz der verbrecher aus gewohnheit ausser stande zu schaden müsse gesetzt werden G. A. KLEINSCHROD *grundbegr. d. peinl. rechts* 1 (1794); es ist ein ernstes ding um die stimme des gewissens und selbst der gewohnheitsverbrecher muss sie dann und wann vernehmen H. v. VALENTINI *das verbrecherthum im preuss. staat* (1869) *s.* 145; *desgl.* 137 *u. a.*; die erscheinungen des regelmässigen unverbesserlichen gewohnheitsverbrechers WAHLBERG *a. a. o. s.* 468; nicht selten nennt man diese verbrecherklasse (*die fortwährend im kampf gegen staatseinrichtungen stehen und verbrechen berufsmäszig verüben*) gewohnheitsverbrecher und stellt ihnen die gelegenheitsverbrecher gegenüber DOCHOW *s.* 2; *vgl. auch* v. LILIENTHAL 33. *vgl.* R. SCHROEDER *dtsch. rechtsgesch.*[5] 796; 'schädliche leute' nannte man eigentlich und insbesondere diejenigen, welche nicht blos durch eine bestimmte that schädlich geworden, sondern gefährlich, schadenbringend waren ihrer art nach, durch einen verbrecherischen lebenswandel, durch gehäufte, fortlaufende begehung von übelthaten: die gewerbsmässigen, berufsmässigen, die gewohnheitsverbrecher O. v. ZALLINGER *'das verfahren gegen die landschädlichen leute'* (1895) *s.* 2; der besondere kampf der öffentlichen gewalt gegen das gewohnheitsverbrecherthum begann schon in der fränkischen zeit mit jenen königlichen verordnungen, durch welche eigene massregeln zur verfolgung . . . der räuber und diebe getroffen werden *s.* 15. *vgl.* 226; hervorgegangen scheint mir dasselbe aus dem bestreben, dem seit dem 13. jahrh. besonders in den städten immer mehr sich herausbildenden gewohnheitsverbrecherthum schärfer entgegen zu treten R. LÖNING *der reinigungseid bei ungerichtsklagen* (1880) *s.* 70.

GEWOHNHEITSWEISE, *f.* daraus erklärt sich auch die thatsache, warum ein mann, der den tod seiner gattin aufrichtig mit tiefsten schmerze betrauert, der meint, er könne nun gar nicht mehr leben, doch sehr bald darauf wieder eine neue verbindung schlieszt, weil er seine eigene bisherige gewohnheitsweise nicht aufgeben kann, und eine neue ehe das leichteste mittel ist, das alte wenigstens annähernd wieder herzustellen A. STIFTER (*der waldgänger* 2: *am waldhange*) *erz.* 2, 108 *Aprent.*

GEWOHNHEITSWESEN, *n.* der selbstdenker sinkt zum mitmeiner; der biedere wird ein gewohnheitswesen F. L. JAHN 2, II, 500. *vgl. oben* gewohnheitsmensch.

GEWOHNHEITSWORT, *n., vgl.*: nun aber die art von beteuerungsflüchen möcht ich vom theater ganz verbannen. im gemeinen leben sind sie schon lästig und zeugen von einer leeren seele, wie alle gewohnheitsworte GÖTHE *br.* 2, 67.

GEWOHNHEITSWUCHER, *m., vgl. oben* gewohnheitsmässig. *vgl.*: . . . bei dem handelsmann Naphtali Weil von Lambsheim, der ebenfalls beschuldigt ist, gewohnheitswucher getrieben zu haben, wurde haussuchung gethan *Leipz. ztg.* 3. *aug.* 1853.

GEWOHNHEITS-ZETTEL, *m.*, gewohnheits-zettel s. handwerks gewohnheit CHOMEL 4, 1066; gewohnheitszeddel. die handwercker leiden keinen unter sich, der nicht zierlich zum gesellen gesprochen worden, dem dann ein schein darüber ertheilet, und der name dessen, der die sollemnität verrichtet, darauf geschrieben wird, damit er sich auf seiner wanderschafft dadurch legitimiren könne; man nennet auch ermeldeten zeddel nur schlechthin handwercks-gewohnheit ZEDLER 10, 1460; gewohnheitszettel, auch handwerksgewohnheit, eine bescheinigung, dasz ein ausgelernter sich mit der brüderschaft abgefunden habe JACOBSSON 5, 673[a]. *vgl auch* HERMANN *jur. lex.*

GEWOHNHEITSZWANG, *m.*, die trunkenheit aber betreffend, bin ich nicht in abrede, dasz selber gewonheitszwang zu unterbrechen sein HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 5; kettet sich an die vorstellung kausaler zusammenhänge dennoch ein unüberwindliches gefühl von absolut notwendiger verknüpfung zwischen den ereignissen, so ist das gefühl psychologisch, vielleicht aus assoziativem gewohnheitszwang, in seinem dasein, zu erklären R. RICHTER *skepticismus in der philosophie* 1, 271.

GEWÖHNIG *s. das folgende.*

GEWÖHNIGLICH (*adjectiv und*) *adverb, nebenform zu* gewöhnlich *s. d.*

1) *für die erklärung würde den nächsten anknüpfungspunkt das adjectiv und adverb* gewöhnig *bieten, das* UNGER-KHULL *im steirischen sprachschatz s.* 291 *anführt. doch steht diese form zunächst noch zu isolirt da, um von ihr eine in mundarten so weit verbreitete form ausgehen zu lassen. bei manchen bairischen belegen* (gewönclich) *läge es nahe, nur an verschiebung der articulationsstelle des nasals zu denken, doch fallen diese zeugnisse spät, und ihnen gehen ältere voraus, die vollere formen belegen lassen. andererseits ist* gewöhniglich *mit der gleichen erscheinung bei dem bedeutungsverwandten* gemeiniglich *in zusammenhang zu bringen, bei dem sie auch nachhaltigeren erfolg zeitigte und dem auch ein unzweifelhaftes substantiv* (gemeinicheit) *zur seite steht vgl. oben sp.* 3257. *es ist kein zufall, dasz* gewöhniglich *häufiger in denkmälern zu beobachten ist, die auch für* gemeiniglich *belege stellen. vgl.* gemeinclich KNEBEL *chronik v. Kaisheim s.* 12. 101 *Hüttner; das gleiche* Lazarus Schwendi *kriegsdiscurs s.* 29; *dazu vgl. auch die verbindungen* gemeine und gewönliche vollmacht *Frankfurter reformation* 1, 372 *u. a.*; *vgl.*:

denn man die Walhen gmeinlich findt,
(*ausg. v.* 1584 gewöhnlich)
das sie allsam also gesinnt
H. WALDIS *Esopus* (4, 17) 2, 49 *Kurz.*

bei einem theil der belege für gewöhniglich *wird es sich also um eine unter dem einfluszv on* gemeiniglich *stehende erweiterung von* gewöhnlich *handeln.*

selbständiger stehen die ältesten zeugnisse, deren frühestes in der negirten form beobachtet ist: ich ag da waben mit mineme honinge. dag was da ungewonneclich ziezzenne. ig bezeichenot sine urstende, diu was siner gotelicher chrefte *Strasburger erklärung von Willerams hohen liede* 64, 22 *J. Haupt. daran reiht sich nach langer unterbrechung ein beleg aus dem ausgang der mittelhochdeutschen zeit, dem wiederum ein zweiter aus dem beginn der neuhochdeutschen periode folgt*:

nach gewoneclichin setin
in di phorten er wolde si geretin
HELWIG *märe v. M. treuz* 923 *Heymann.*

Pilate herre, mer klagen,
dass disser hot bi sinen tagen
unser ee gar vorkart . . .
hie werte uns des keisers sinen zins zu geben
als es ist doch gewoniglich
gottes sone nant her sich
Alefelder passionsspiel 3686 *Grein*

2 *in diesen belegen, die landschaftlich schon ein weites gebiet, zeitlich eine grosse spanne umfassen, sind auch die syntaktischen verwendungen mannigfaltiger. die belege dagegen, die mit dem* 16. *jahrhundert reichlicher zufliesszen, beschränken sich alle auf das adverbium*: aber alsz gewonclich geschicht, dass resignare hat penitet in supino, wurd da wol schein, dan am mittwochen . . . da zoch diser bapst Johanns durch hilf herzog Friderichs v. Osterreich haimlich darvon KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 180 *Hüttner*. so musten die weiber inn den versamlungen

auch besonders stehen, wie die Juden noch gewöniglich thun LUTHER (*Sacharja ausgel. cap.* 12) 23, 649 (*var.* gewönlich, gewonlich); das kalb gereth gewônigklich nach der küc J. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 9ª.

dasz gewönglich ein jedes weib
wer stoltz und hoffertig von leib
het ser grossen lust und begir
zu kleidung und zu leibes zir.
HANS SACHS (*vier natur einer frauen*) *fab. u. schw.* 2, 634;

dreier ding halb nun merck desz bescheid,
der jedes doch gewônglich geschicht,
doch besser wer, es geschech keins niht.
(*st. Niclas bild*) 2, 313;

ebenso (*der artzet m. s. stieffmutter*) 20, 364 *Keller-Götze; desgl.* 368. 381; *dazu vgl. die adverbialform* gwoncklichn (*s. darüber bei* gewöhnlich) *Sterzinger spiele* (*Wiener neudr.* 11) 149; die grossen königreich und regiment pflegen gemeiniglich mit jhren underthanen, und sonderlich der ritterschaft zu kriegen . . . an dem ligt das meist; dasz die underthanen in ein kriegsordung . . . gebracht werden . . . dann gewöhniglich kommen sie nicht gern von hausz ins feld, können hitze, kälte und mangel ubel ertragen LAZARUS SCHWENDI *kriegsdiscurs* (1605) *s.* 29; da es aber nicht gute wirckung hat, so sein auch die stürm gewöniglich vergebens und gehen mit grossem schaden ab 115; die eheleuth pflegen gewöhniglich aus habender lieb einander schatz zu heissen ABRAHAM A S. CLARA *lösch Wien* 24; als auf eine zeit einer dieser gesellen gewöhniglich zum saltz tragen gebraucht *wohl angefüllter weinkeller* (1710) 46.

3) *in der neueren zeit tritt die form ganz in die zwanglose sprache und die mundarten zurück. aus der schriftsprache ist nur das folgende beobachtet, doch dürften sich bei eingehender nachforschung wohl auch sonst noch einzelne spätlinge belegen lassen:*

a) gewöniglich wird eine elektrische batterie durch unmittelbares anrüren . . . abgefeuert REIMARUS *vom blitze* 561.

b) gewöhniglich, eine ärgerliche dehnung für gewöhnlich, die zum glück im schreiben so leicht nicht, im sprechen einiger Märker und Niedersachsen aber desto häufiger vorkommt HEYNATZ 2, 58; *vgl.* jewenklij, gewöhnlich JECHT *Mannsfelder mda.* 42ª; gewöhnichlich, gewöhnlich H. MEYER *der richtige Berliner*[5], 53ª; gewineklix FOLLMANN *dtsch. lothring. mda.* 203; geweineklich, gewineklech *wb. d. luxemburger m. a.* 144ᵇ; 145ª; gewöhnlich, gewöhniglich MARTIN-LIENHART 2, 832ᵇ. *dem schwäbischen scheint nach* FISCHER *a. a. o. die nebenform zu fehlen; doch ist sie dem darsteller dieses aus der Ulmer umgangssprache nicht fremd.*

PF
3625
G7
Bd.4
Abt.1
T.3

Grimm, Jakob Ludwig Karl
Deutsches Wörterbuch

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY